~~Bav. 825 h~~

Tagblatt

Eph. Pol.
12 os 2°

-1859, 1/6

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Regensburger

Tagblatt.

Zweiundzwanzigster Jahrgang 1830.

Regensburg.
Druck und Verlag von J. Hartinger.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Einladung
zum Abonnement auf das Regensburger Tagblatt.

Mit Januar 1859 beginnt der zweiundzwanzigste Jahrgang des Regensburger Tagblattes. Die äußere Form und Ausstattung sowie die Eintheilung und Anordnung des Stoffes bleiben unverändert. Der weite Leserkreis, der sich fortwährend durch den Zutritt zahlreicher neuer Abonnenten vermehrte, ist der Redaktion die sicherste Bürgschaft für die Anerkennung ihres bisherigen Bestrebens. Dadurch im Besitz der nöthigen Mittel, wird die Redaktion bemüht sein, ihre Original-Korrespondenzen fortwährend zu vermehren, und zugleich aus den vorzüglichsten Quellen schöpfend, die Leser ihres Blattes durch Schnelligkeit und möglichste Vollständigkeit der Mittheilungen zu befriedigen. — Der bisherigen Tendenz getreu, werden wir uns bemühen, auch im Jahre 1859 durch **leitende Artikel** die wahren Zustände der Länder nach den vorliegenden Thatsachen zu schildern, in den **Neuesten Nachrichten** die politischen Begebenheiten möglichst schnell zu liefern, sowie in **Original-Aufsätzen** die Interessen des Vaterlandes ohne Furcht und Parteilichkeit zu besprechen, und somit alle Kräfte aufbieten, dem Blatte eine würdige Stellung unter den politischen Blättern Deutschlands zu sichern. — Ebenso werden wir auch die **Schwurgerichtsverhandlungen für Oberpfalz und für Niederbayern** in umfassenden Berichten möglichst schnell mittheilen. — Unsern geehrten Correspondenten danken wir verbindlichst für die im Laufe 1858 so zahlreich eingesandten Referate und ersuchen sie, uns mit Beiträgen auch in diesem Jahr kräftig zu unterstützen. Die strenge Verschwiegenheit, welche sich bisher die Redaktion zur Pflicht machte, wird fortwährend beobachtet werden. — Die durch das Bedürfniß sich mehrenden Beilagen zu unserem Blatte veranlaßten uns, denselben eine selbstständige Form zu geben. Anstatt wie bisher in $^1/_4$ Bogen lassen wir dieselben von nun an je nach dem Einlaufe regelmässig in der Woche zwei bis drei Mal in $^1/_2$ Bogen unter dem Titel: **„Allgemeiner Anzeiger für Oberpfalz und Niederbayern"** erscheinen und dem Regensburger Tagblatt in einer Anzahl von 3000 Exemplaren gratis beilegen. Der bisherige Abonnementspreis für das Regensburger Tagblatt bleibt deßungeachtet unverändert. Dasselbe kostet daher wie bisher, sammt dem „Allgemeinen Anzeiger", vierteljährig fl. 1 — kr.; das wöchentlich dreimal erscheinende Conversationsblatt vierteljährig fl. — 24 kr. Der „Allgemeine Anzeiger" wird jedoch auch als ein für sich bestehendes Blatt ohne dem Regensburger Tagblatt an Jedermann um den gewiß äußerst billigen Abonnement-Preis ganzjährig für 1 fl. 12 kr. oder halbjährig für 36 kr. abgegeben, wofür er bei den Posterpedition bezogen werden kann.

Das als Beilage zum Tagblatt wöchentlich dreimal erscheinende

Conversations-Blatt

ist der Unterhaltungslektüre, der Kunst, Wissenschaft und Oekonomie ausschließlich gewidmet. Der Inhalt desselben besteht aus Erzählungen, Gedichten, Anekdoten, Schilderung merkwürdiger Menschen und Begebenheiten, gediegenen Aufsätzen über die neuesten Fortschritte in der Kunst, Wissenschaft und Technik, nützlichen Mittheilungen über Gewerbskunde, Haus- und Landwirthschaft, aus gemeinnützigen Aufsätzen sowohl für den Künstler und Gewerbsmann wie für den Landwirth und die Hausfrau.

Unsere auswärtigen Abonnenten ersuchen wir um baldige Erneuerung des Abonnements und zwar **ausschließlich** bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern und Zeitungs-Expeditionen, da an die Redaktion oder Expedition des Tagblattes gerichtete Bestellungen nicht berücksichtigt werden können, und dieselben möglichst frühzeitig zu machen, damit nicht, wie dieß schon öfter der Fall gewesen, den zu spät sich Meldenden unvollständige Exemplare geboten werden müssen.

Hiebei bemerken wir ausdrücklich, daß der Preis im ganzen Umfange des Königreichs Bayern der gleiche, — nämlich 1 fl. vierteljährig für das Tagblatt, und 24 kr. für das Conversations-Blatt, welches auch ohne dem Tagblatte abgegeben wird, — ist, und daß nunmehr die Posterpeditionen angewiesen sind, ohne Beanstandung Bestellungen auf Vierteljahre zu besorgen.

Alle einlaufenden amtlichen und Privatanzeigen werden in das Regensburger Tagblatt täglich sogleich nach Einlauf aufgenommen, und es ist bei der grossen und immer steigenden Verbreitung einleuchtend, daß die in unserem Blatte eingerückten Inserate für den Einsender von wahrem Nutzen sein müssen. Der wohlfeile Preis der Inserationsgebühren (nur 2 Kreuzer für den Raum einer Petitzeile) macht es dabei jedem möglich, seine Fabrikate, Verkaufsgegenstände, Stellengesuche und Anerbieten aller Art, Familiennachrichten u. s. w. ohne viele Kosten bekannt zu machen.

Die Redaktion.

Digitized by Google

Das

„Grosser Gott! wir loben Dich!“

am Morgen des neuen Jahres 1859.

Gott! Dem gläub'ge Herzen seit der Schöpfung ersten Tagen
Froh bewegt und dankerfüllt in jedem Volke schlagen;
Dem ein Volk in der Propheten Zeit sich zubekannt,
Und anbetend Ihn im Staub den Einen hat genannt.
Gott! Des ew'ger Sohn die Form des Menschen angenommen,
Und da in der Zeiten Fülle gnadvoll Er gekommen,
Das Geheimniß des Drei-Einen in der Lieb und Macht
Seiner Werke hat dem Christen-Volk bekannt gemacht;

*

Gott! Des heil'gen Namen nun, bis auf dem Kreis der Erden
Alle Menschen Eines Glaubens, Einer Liebe werden,
Laut und muthig kündet eine treue Boten-Schaar,
Sprachberedt und thatenvoll vom blut'gen Kreuz-Altar;
Gott! für Dessen Wahrheit schon bald seit zweitausend Jahren
Millionen lebend, leidend, sterbend Zeugen waren,
Heute bei dem Gruß der neuen Zeit, fromm-inniglich,
Rufen wir: Drei-Ein'ger grosser Gott! wir loben Dich.

Gott und Herr! wir preisen Deine Stärke: wahr und helle
Zeigt sich in der Zeiten Laufe der erstaunten Seele
Deines Wesens, Deiner Werke herrlich starke Macht,
Die vom Himmel Heil den Menschen bringet und gebracht:
Deine Schöpfer-Kraft, die einst zum Seyn das Nichts bezwungen,
Ueber Tod und Hölle der Erlösung Sieg errungen,
In des Geistes Feuer-Taufe eine sünd'ge Welt
Aus der Sünde Mackel rein und frei hat hergestellt.

*

Preisen Deine Kraft, die sich im Schaffen mächtig kündet,
Stark und mächtig hält und trägt, was schaffend sie begründet:
Da durch sie im Zeitenlauf stets wieder neu ersteht,
Was des Todes Odem in der Zeitenlauf verweht;
Da bei allen Nationen, und durch alle Lande
Neu Erlöste sich erheben aus der Sünden Bande;
Und des Geistes ew'gem Walten sich in Demuth beugt,
Was aus Fleisch und Blut der Menschen sünd'ger Sinn erzeugt.

Preisen Deine Macht, und beugen mit dem Ball der Erde
Uns vor Deinen Werken, die auf Erden zeigt Dein Werde,
Herrlich, segnend zeigt in Zeit und Raume: wann die Pracht
Deiner Sonne, Deiner Sterne glänzt bei Tag und Nacht;
Wann der Wolken Thore sich am Himmels Plan erschließen,
Thau und Regen mild und reich hin auf die Erde gießen,
Wann das Leben neu erwacht im jungen Morgen-Strahl,
Und zur Abend Ruhe kehren Flur und Berg und Thal.

*

Wann in all den unermess'nen Breiten aller Zonen,
Wo auf Höhen und in Tiefen zahllos Wesen wohnen,
Alle finden, was des Lebens Quell sie suchen lehrt,
Was sie alle Tage ihres Daseyns hält und nährt;
Wann die Guten wie die Bösen aller Jahre Tagen
Aufgereift in Sonn und Regen heim die Garben tragen:
Grosser Gott! da preisen aller Zeiten Wesen Dich,
Preisen Dich wie heute: Vor Dir neigt der Erdball sich,
Und bewundert Deine Werke, mit den Wesen allen,
Die auf Deines Welten-Alles Grunde sind und wallen,
Beugt bewundernd sich, weil sie die Huld des Segens trägt,
Beuget sich, wann zürnend sie Dein Arm erfaßt und schlägt:
Wann sich über sie die Donner sammeln, Blitze flammen,
Gleich als fiel ins alte Nichts der Erde-Ball zusammen,
Wenn aus seiner tiefsten Tiefe sich der Sturm erhebt,
Und die Tausende im Meeres Grund begräbt;

*

Wann am Firmamente wild der Sonne Strahlen glühen,
Und verstauben, was gebaut der Menschen sorglich Mühen;
Wann des Regens Fluthenstrom ersäuft auf Feld und Land,
Was im Schweiß des Angesichts gepflanzt des Menschen Hand;
Wann im Schauder-Anblick all der eingebrochnen Schrecken
Sich in banger Todesfurcht des Menschen Auge decken,
Wann umsonst sein stolzes Sinnen Hilf und Rath erstrebt,
Und das Mark in den gelähmten Gliedern eisig bebt!

Ja, da beugt der Erdball sich, und mit dem Erdball bebet,
Furcht erfüllet und bewundernd, was da stirbt und lebet,
Aber Du, ob Alles fallet in Vergänglichkeit,
Bist und bleibst o Gott, so wie Du warst vor aller Zeit.
Völker, Stämme waren, waren einst, und sind verschwunden,
Reiche gingen spurlos unter, die einst mächtig stunden,
Menschen und Geschlechter hat der Sünde alter Fluch,
Hat der Zeiten Hand gestrichen aus des Lebens Buch;

*

Hin, dahin ist, was die Welt des Grossen je geschauet,
Was des Menschen kühner Geist ersonnen und erbauet,
Fort ist, was des Menschen Herz beglücket und erfreut,
Fort, was es gefürchtet, und gehaßt, gescheut;
Alles, was da ist, und sich bewegt durch Zeit und Räume,
Flieht, wie ein Gebilde guter oder böser Träume;
Und schon rauschet auch dahin die heut gekommne Zeit
Einem Strome gleich, Du aber bleibst in Ewigkeit!

Lebst und bleibst, o Gott! wir Menschen aber alle kommen,
Näher stets in Zeit dem Staube, dem wir sind entnommen:
Doch die Seele, Deines Hauches Hauch, sie lebt in Dir,
Sterben wir im Lauf der Zeit, Dir sterbend leben wir.
Schaudert uns vielleicht schon bald des Jenseits Nacht entgegen,
Wirst Du leiten uns auf dunklen, bangen Todeswegen,
Himmels Leuchte seyn, wenn schon das Licht der Zeit verweht:
Denn Du bleibest ja, wenn Alles Ird'sche untergeht.

*

Lebst und bleibst, und Deiner Liebe endlos ewig Walten
Wird die Zeitgeburt in ihrem Untergange halten:
Aber ewig waltet auch des Richters Hand und wägt
Thaten, die sie aus der Zeit ins ew'ge Buch einträgt:
Darum laß uns Gott, in Zeit der Ewigkeit gedenken,
Heute schon zu ihr hinauf den Flug des Geistes lenken,
Heute, wo die neue Zeit im Jahres Lauf beginnt,
Eh' sie rasch dahin in's Meer der Ewigkeit verrinnt!!

Hemauer.

Digitized by Google

Regensburger Tagblatt.

Nr. 1 **Samstag den 1. Januar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

München, 30. Dez. Der „Landbote schreibt: Im Palais des Hrn. Herzogs Max, k. Hoh., werden sowohl für die am 9. k. Mts. stattfindende Vermählung Ihrer k. Hoh. der Prinzessin Marie, als auch für die bevorstehende Abreise der erlauchten Braut die nöthigen Vorkehrungen getroffen. Die bisherige Dienerschaft Höchstderselben sieht mit großem Schmerze dieser Abreise entgegen, da kein Individuum derselben der Prinzessin, welche durch ihre Güte und Freundlichkeit sich alle Herzen ihrer Dienerschaft erworben, nach Neapel folgen darf, und bereits schon in den nächsten Tagen das neue dienende Personal der künftigen Kronprinzessin von Neapel von daher in München eintreffen wird.

München, 29. Dez. Nachdem der kgl. Standtkommandant von München, Generallieutenant v. Lüder, seit längerer Zeit durch Unwohlsein an der Ausübung seiner Funktion verhindert war, hat derselbe heute das Stadtkommando wieder übernommen, mit dessen Leitung inzwischen der Generalmajor und Brigadier v. Ott betraut war. — Das königl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat durch Entschließung bezüglich des Transports übergangssteuerpflichtiger Gegenstände auf der Lichtenfels-Werrabahn und auf der Süd-Nordbahn die nöthigen Anordnungen getroffen, in Folge dessen von der General-Direktion der königlichen Verkehrsanstalten unterm heutigen die nöthigen Weisungen an die königlichen Eisenbahnbehörden erlassen worden. Die betreffenden Sendungen sind, in derselben Weise wie auf der Eisenbahnstrecke Aschaffenburg-Hanau mit vorschriftsmäßigen Uebergangsscheinen oder sonstigen zoll- oder steueramtlichen Abfertigungen für den Transport zu versehen. — In unserer Residenzstadt wurde ein kais. brasilianisches Consulat errichtet und dasselbe dem aus Brasilien hier eingetroffenen Chevalier Moniz-Argo übertragen. — Dem Vernehmen nach haben im Laufe dieser Woche im Ministerrathe mehrfache Berathungen bezüglich der an die Kammern zu bringenden Reggs.-Vorlagen stattgefunden. — Gestern Nachmittag ereignete sich in einer Bierschenke auf der Lüften ein unangenehmer Vorfall. Der Bierwirthssohn Fz. Riedsdorfer gerieth mit seinem alten Vater bezüglich der Uebergabe der Wirthschaft in Streit und verletzte ihn durch Waffen dadurch, daß er ihm zwei Rippen und das Nasenbein brach, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Sohn wurde alsbald in das Bezirksgerichtsgefängniß r. d. Isar abgeführt.

München, 30. Dez. Ich erhalte soeben die Mittheilung, daß die Dividende der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank für das II. Semester laufenden Jahres bereits festgestellt wurde, und zwar auf 21 fl. pr. Aktie, mithin um 1 fl. mehr, als im vorigen Jahre. Der Reingewinn der Bank hat demnach, da 40,000 Aktien bestehen, um 40,000 fl. mehr ertragen als voriges Jahr. Im I. Semester dieses Jahres sind, wie bekannt, ebenso wie im gleichen Semester v. Js., 16 fl. per Aktie bezahlt worden. Die bisherigen Einzahlungen der Bank auf den Reservefonds ihrer Feuerversicherungsanstalt werden mit dem Ende dieses Jahres geschlossen, da derselbe nunmehr die statutarische Höhe von 1 Million Gulden erreicht hat.

Lindau, 29. Dez. Gestern Morgens ereignete sich auf der schweizerischen Bahnstrecke von Olten nach Bern der Unfall, daß die beiden Züge, welche sich von Olten ab nach Bern und Luzern zu bewegen haben, in Folge des raschen Nachfahrens bei Aarburg zusammenstießen. Die Waggons des einen Zuges sind größtentheils zertrümmert, und die des andern in unbrauchbaren Zustand versetzt. Viele Personen erlitten lebensgefährliche Verwundungen durch Arm- und Beinbrüche und in Folge von Quetschungen. Eine Person starb bald nach der Katastrophe; von einem Brautpaare, das die Reise nach Bern vorhatte, wurde der Bräutigam getödtet, die Braut erlitt starke Verletzungen und liegt lebensgefährlich zu Aarburg darnieder. Die Beschädigungen an Gütern und Effekten sind namhaft; die Ursachen des Unfalls sollen aus Nachlässigkeit des Betriebs-Personals hergeleitet werden. Näheres wurde bis zur Zeit nicht bekannt.

Weiden. Schrannen-Anzeige vom 30. Dez. Mittelpreise: Waizen 13 fl. — kr., Korn 8 fl. 32 kr., Gerste 11 fl. 20 kr. Haber 6 fl. 43 kr.,

Nürnberg, 30. Dezbr. In München hat man Versuche gemacht, Lagerbier mit früher geschwefeltem Hopfen zu brauen und ist der Sud nicht nur gelungen, sondern wird auch versichert, daß geschwefelter Hopfen seine ganze Kraft zwei Jahre lang bewahre und somit auch für das Lagerbier nicht neuer Hopfen verwendet werden müsse. Bewährt sich das, so nimmt der Hopfenhandel eine neue Wendung, und die Preise werden nicht mehr solchen Schwankungen ausgesetzt, wie in den letzten Jahren. Ist die Ernte reich, so hebt man den allenfallsigen Ueberfluß auf und behält der Hopfen immerhin einen seinen Bau lohnenden Preis, denn man kann den reservirten Hopfen im nächsten Jahre, wenn ein Ausfall sich ergibt, leichter verwerthen. Vorjähriger Hopfen kostet oft nicht das Drittel mehr, was er im Erntejahr werth war. Im Hopfenhandel herrscht gegenwärtig große Flauheit, die Bierpreise für das Sudjahr sind gemacht, daher halten die Brauer mit den Einkäufen zurück, um wohlfeile Preise zu erzielen. Feine Waare hält sich indessen, geringere ist jedoch ziemlich außer der Nachfrage.

Bamberg, 30. Dez Se. Exc. unser hochw. Hr. Erzbischof wird sich um die Mitte des nächsten Monats nach München begeben, um an den Sitzungen der Reichsräthe Theil zu nehmen. Die Kammer der Reichsräthe gewinnt an ihm ein ebenso intelligentes, als entschiedenes u. thätiges Mitglied, das durch vielseitige u. langjährige praktische Wirksamkeit auch mit den Bedürfnissen des Volks auf das Innigste vertraut ist. In diesen Tagen hat Se. Exc. auch seinen künftigen Sekretär ernannt in der Person des Hrn. Domvikars Kotschenreuther, welcher diese Stelle schon mehrere Jahre bei seinem Vorgänger, dem Erzbischof v. Urban, begleitete und nach dessen Hinscheiden eine sehr anziehende Biographie des seligen Oberhirten (seiner Zeit in diesem Blatte erwähnt) veröffentlichte.

Dem kürzlich in Ansbach verstorbenen k. Staatsanwalt Hr. Friedrich Ritter widmet das dortige Morgenblatt folgenden wohlverdienten Nachruf: An ihm verliert unsere Stadt einen Mann, der, seit etwa über 7 Jahre zu den Unsrigen zählend, sich in seltenem Maße die allgemeine Hochachtung u. Liebe erworben hat. Tiefes und umfassendes Wissen, unermüdlicher Berufseifer, unerschütterliche Ueberzeugungstreue und das strengste Rechts- und Pflichtsgefühl waren die Eigenschaften, welche seine Laufbahn als Staatsdiener zierten. Die innige Liebe, die er seinen Angehörigen zollte, die aufopfernde Theilnahme, die er seinen Freunden, das thätige Wohlwollen, das er seinen Untergebenen bewies, das rege, lebendige Interesse, das er allen Fragen des Gemeinwohles schenkte, werden all Denen, welche das Glück seines nähern Umganges genossen, unvergeßlich und ein Andenken, als daß eines der besten, edelsten Männer, dauernd unter uns begründen.

(Hessen.) Mainz, 27. Dez. Ich bin jetzt in der Lage, Ihnen bezüglich des Standes der Rheinzoll-Frage genauere Mittheilungen zu machen, welche meine letzten, seitdem anderweitig bestätigten Andeutungen ergänzen. Das anfängliche Resultat langen Streites war gewesen: daß Hessen und Nassau zu einer Ermäßigung des Bergzolles der $^1/_1$ Güter um $^1/_6$ der conventionsmäßigen Gebühr einwilligten, so daß der hessisch-nassauische Bergzoll, welcher seit 1851 auf $^2/_3$ ermäßigt ist, von $^2/_3$ auf die Hälfte der Vollgebühr herabgesunken wäre; dieses Zugeständniß war jedoch an die unbillige Bedingung geknüpft, daß die übrigen Uferstaaten von der Hälfte der Vollgebühr, die bei ihnen seit 1851 bereits besteht auf $^1/_3$ herabgehen müßten, so daß dann der Bergzoll der $^1/_1$ Güter von Emmerich bis zur Lauter um 9 kr. (von 27 auf 18) herabgesetzt worden wäre. Preußen und Bayern waren zwar dieser Bedingung als an sich unbillig entgegen, wollten aber, um in der wichtigeren Frage der Land-Durchfuhrzölle ein Einverständniß möglich zu machen, vorläufig und unter Vorbehalt fernerer Ermäßigungs-Anträge das Anerbieten annehmen. Baden

Digitized by Google

jedoch fand hiedurch das Interesse der Rhein-Schifffahrt nicht gewahrt und bot als Aeußerstes, was es als Bedingung bei Aufhebung der Land-Durchfuhrzölle festhalten müsse, an: 1) Herabsetzung des Zolls auf 1/4 (statt jetzt 1/2) Seitens Preußens, Bayerns und Badens; 2) Seitens Nassau's und Hessens auf 1/2 im Jahre 1859 und auf 1/2 im Jahre 1860; 3) Declassifikation der Baumwolle, die jetzt der 1/4-Gebühr unterliegt, zur 1/20-Gebühr, und des Baumöls vom 1/4- zum 1/4-Zoll (im Interesse der oberrheinischen Fabrikation); 4) Berechtigung der Regierungen zur Rückvergütung der Mehr-Erhebungen Nassaus und Hessens. Willigen Hessen und Nassau ein, was im Correspondenz-Wege zulässig ist, und was Preußen und Oesterreich gemeinsam betreiben, so ist auch die nachträgliche Erledigung der Durchgangszoll-Frage noch zu hoffen.

Darmstadt, 28. Dez. Die Tage der Feier der silbernen Hochzeit des großherzoglichen Paares gehen vorüber. Gestern Abend war es der Mittelpunkt eines glänzenden Festes, welches die „Vereinigte Gesellschaft" in ihren Räumen veranstaltet hatte. Ein Tableau von lebenden Gestalten zeigte die Bavaria und Hassia Hand in Hand. Zu seiner Enthüllung wurde ein Prolog gesprochen, in dem es heißt:

Der Name Ludwig wird, wo er erklang,
Für König Ludwigs Tochter Ruhmgesang,
Der tönen wird solang sich Säulen heben
Der Wunderwerke, die er rief ins Leben.

Die Großherzogin nahm an der Hand ihres erlauchten Bruders, des Prinzen Luitpold, Theil an einem Tanze, zu welchem auch einzelne Tänzer und Tänzerinen der drei costümirten Quadrillen gezogen wurden. Es war sichtbar, wie sehr die hohe Frau von so vielen Beweisen der Liebe und Verehrung ergriffen war.

(**Oesterreich.**) Wien, 28. Dezbr. Die Vorgänge in Serbien haben den tiefen Frieden der politischen Lage plötzlich in etwas unangenehmer Weise gestört, und die öffentliche Aufmerksamkeit auf Belgrad concentrirt, wo so eben ein vollständiger Umschwung der politischen Verhältnisse stattgefunden hat. Wir müssen jedoch gestehen, daß uns die serbische Revolution niemals mit besonderer Angst und Besorgniß erfüllen könne. Seit dem Tage, von welchem an Serbien als selbstständiges Fürstenthum unter türkischer Oberherrschaft besteht, hat sich Aehnliches schon öfter zugetragen, und die Nachkommen der Czerny Georg und Miloschi entreißen dort einander abwechselnd die Herrschaft. Eine Partei stürzt die andere, aber keine vermag sich lange zu halten. Jetzt haben sie wieder den Fürsten Miloschi, eine Art Tyrannen, den sie schon zweimal vertrieben, zum Fürsten ausgerufen, und eine solche Wahl zeigt mehr als alles andere, wie primitiv die Zustände dieses von der Cultur noch wenig beleckten Landes sind. Das kaum eine Million Köpfe zählende Serbenvolk theilt mit den Montenegrinern den Sinnn für Unabhängigkeit, und ist so kriegerisch, wenn auch minder roh, als diese seine wilden Stammesgenossen. Es lebt unter türkischer Schutzherrschaft, die allerdings nur mehr ein Schattenbild ist, wählt seine Fürsten auf Lebenszeit, und hat eine Art Verfassung mit demokratischen Grundlagen. Dieß hindert nicht, daß das Land eigentlich nur der Spielball von einigen ehrgeizigen Familien ist, welche miteinander um die höchste Gewalt in fortwährender Fehde liegen, und den Besitz der Macht zu Erpressung, Landesaussaugung und zu Anhäufung von Reichthümern benützen. — Von welterschütternder Bedeutung können serbische Revolutionen nicht sein; es gestattet dieß schon nicht die geographische Lage dieses zwischen Oesterreich und der Türkei eingeklammerten Landes. Beide Großmächte haben das Interesse und die Macht, die Ausbreitung des Brandes durch Umstellung seiner Stätte zu verhindern, und da es sich meist nur um den Triumph dieser oder jener Coterie handelt, da der jeweiligen Bewegung der Impuls eines höhern Gedankens fehlt, so sind die serbischen Umwälzungen in der Regel nichts als mehr oder weniger blutig verlaufende Intriguen. Jetzt ist der Fürst Miloschi auf den Fürstenstuhl gerufen. Wie lange wird er herrschen? Schon strebt Garaschanin, der Franzosenfreund, nach der höchsten Gewalt, die er dießmal vielleicht nur deßhalb nicht erreichte, weil ihm die Geldsäcke des alten Miloschi den Weg versperrt hatten. Bevor wir jedoch über die eigentlichen Triebfedern der neuesten Vorfälle aburtheilen, wird es gut sein, genauere Berichte aus Belgrad abzuwarten, denn möglicherweise ist morgen bereits eine Thatsache eingetreten, welche zu ganz neuen Schlußfolgerungen berechtigt.

Prag, 26. Dez. Gestern Abend wurde die Bevölkerung unserer Stadt durch Feuerlärm aufgeschreckt. Die Sturmglocke und der geröthete Himmel verkündeten den Ausbruch einer großen Feuersbrunst, die in der Nähe der Sophieninsel entstanden und bald einen ganzen Stadttheil bedrohte. Binnen wenigen Stunden waren sechs Mühlen sammt großen Getreidevorräthen ein Raub der Flammen, die bereits die angrenzenden Häuser ergriffen hatten. Der Wind trieb Funken und Brandstücke nach allen Richtungen, so daß für den seiner engen Straßen wegen für die Spritzen kaum zugänglichen Stadttheil das Schlimmste zu befürchten war; erst nach mehrstündiger Anstrengung und mit Hülfe eines Theils der hiesigen Garnison gelang es trotz der Mangelhaftigkeit unserer Löschanstalten der Elemente Herr zu werden und der Schaden blieb auf die obenerwähnten Gebäude beschränkt.

(**Preußen.**) Posen, 26. Dez. Die Wahlagitationen sind, wenigstens in ihren Folgen, bei uns noch immer nicht zum Abschluß gekommen, und es scheinen noch unerquickliche u. recht ernste Ereignisse daraus hervorgehen zu wollen. Die Sache verhält sich in der Kürze so: In einem Urwahlbezirk war am Wahltage im Wahllokal eine Tafel mit den Namen vorgeschlagener Candidaten hingestellt. Dagegen protestirte der junge Dr. v. Niegolewski, ein heißblütiger Pole, und warf sogar die Tafel zur Thür hinaus. Dieß geschah jedoch vor dem Beginne der Wahl. Später wurde diese Angelegenheit in den öffentlichen Blättern besprochen und Dr. v. Niegolewski vom Wahlkomite, an dessen Spitze unser Polizeipräsident v. Bärensprung stand, in einer Weise abgefertigt, in welcher jener eine persönliche Beleidigung finden wollte, weßhalb er den Hrn. v. Bärensprung oder, wie andere wissen wollen, die sämmtlichen Mitglieder des Wahlkomites zum Zweikampf gefordert hat. Zu letztern gehörte auch der Staatsanwalt Knebel, der an die Kriminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts das Ansuchen stellte, Hrn. v. Niegolewski sofort verhaften zu lassen. Gleichzeitig wurde ein Polizeibeamter in die Wohnung des letztern geschickt, um ihn zu observiren. Das Kreisgericht verweigerte die Verhaftung, und auch die Kriminalabtheilung des Appellationsgerichts genügte der dießfallsigen Aufforderung nicht, weil nach den gesetzlichen Bestimmungen nur Diebe, Räuber, Betrüger ꝛc. und außerdem nur Personen verhaftet werden, die voraussichtlich eine Gefängnißstrafe von mindestens einjähriger Dauer zu gewärtigen haben, oder bei denen der Verdacht obwaltet, daß sie die Flucht ergreifen werden. Die höchste Strafe für eine Herausforderung zum Zweikampf erstreckt sich aber nur auf eine sechsmonatliche Haft. Was in der Sache weiter geschehen und ob es noch zu Duellen à la Hinckeldey kommen wird, muß abgewartet werden; hoffentlich werden die Behörden jedoch dieselben zu verhüten wissen.

Frankreich.

Paris, 27. Dez. Die Regierung hat einen Attaché des auswärtigen Amtes nach Belgrad geschickt. — Zwischen Wien und Paris ist der Depeschenverkehr seit einigen Tagen ein sehr lebhafter. Man sagt sogar, Freiherr von Bourqueney, der noch einige Wochen hier verweilen gewollt, werde veranlaßt werden, früher auf seinen Posten zurückkehren. — Die walachische Deputation hat hier zwar eine gute Aufnahme gefunden, doch ist noch sehr zu bezweifeln, ob sie durchsetzt, was sie wünscht. Vielmehr erfahren wir, Graf Walewski solle an den französischen General-Consul in Bucharest eine Depesche gesandt haben, worin er dessen Benehmen vollkommen billigt. Nun ist Herr Beclard gerade kein Gönner der nationalen und demokratischen Bestrebungen der walachischen Fortschrittspartei. — Aus Turin wird geschrieben, daß die sardinische Regierung eine Lieferung von einigen Hunderttausend Metres Tuch zur Bekleidung der Armee ausgeschrieben habe. — Der Kaiser hat einige Angaben zur Verbesserung der gezogenen Kanonen gemacht, dieselben sind ausgeführt worden, und nun sollen Versuche in Gravelle angestellt werden. — Aus Rom wird telegraphisch gemeldet, daß Herr Mires eine Audienz bei Cardinal Antonelli gehabt hat. — Morgen oder übermorgen wird das Decret über die landwirthschaftliche Versicherung im Moniteur erscheinen.

— Die Nachrichten, die gestern und heute aus Serbien eingetroffen sind, beschäftigen unsere politischen Kreise in hohem Grade. Der dort wahrscheinlich durch russische Intriguen hervorgerufene Aufstand ist hier, der Sprache der halboffiziellen Blätter nach zu urtheilen, ganz willkommen. Man hofft, daß diese Ereignisse sowohl, als auch die Lage der Moldau und Walachei, die man hier jetzt plötzlich für sehr ernst hält, Gelegenheit bieten werden, in Paris wieder eine Conferenz zu halten, was man hier bekanntlich über Alles liebt. Die Ereignisse in Serbien werden deßhalb hier auch als sehr ernst geschildert, und ein halboffizielles Blatt gibt zu verstehen, daß das Zusammentreten der Conferenz um so nothwendiger sei, da bald ein allgemeiner Aufstand der Christen in der Türkei ausbrechen werde. Diese revolutionäre Sprache der französischen

Digitized by Google

Blätter muß einigermaßen auffallen, und man kann nicht umhin, zu lächeln, wenn man liest, daß das Pays darüber spottet, daß der Fürst Alexander sich in die türkische Festung zum Schutze seines Lebens begeben habe, da man sich nicht sowohl gegen seine Person, als gegen seine Verwaltung, seine Ideen und sein politisches System erhoben habe, und ihm dann den Rath gibt, ohne Widerstand das Votum der Nationalversammlung anzunehmen, das ihm mitgetheilt worden sei. Das halbamtliche Blatt, sowie auch gestern die Patrie, protestirt gegen eine Intervention in Serbien durch Oesterreich, da keine fremde Action sich dort kundgeben dürfe, ohne daß die Großmächte vorher darüber berathen haben würden. Das Pays beruft sich dabei auf den Pariser Friedens-Vertrag. — Die Börse war heute sehr flau in Folge der serbischen Nachrichten. Nicht ohne Einfluß blieb auch die Nachricht, daß die neue Bautenkasse der Stadt Paris 100 Millionen Scheine auszugeben die Absicht hat. — Heute bezog das 52. Linienregiment die Caserne des Chateau d'eau. Ein Kavallerie- und ein anderes Infanterie-Regiment werden diese Caserne, die den Namen „Prinz Eugen" erhalten wird, noch beziehen. Die officielle Einweihung derselben fand bis jetzt noch nicht statt.

Schweiz.

Zum nächstens zusammentretenden Großen Rath von Zürich wird endlich eine Vorlage zum Bau des Polytechnikums gemacht werden. Die Regierung empfiehlt aber, gleichzeitig für die kantonale Hochschule einen Neubau zu erstellen, und zwar in Verbindung mit der eidg. Anstalt. Die Kosten dieses gemeinschaftlichen Baues sind auf 2,700,000 Fr. veranschlagt. Von dieser Summe hofft man 335,000 Fr. durch Verkauf entbehrlich werdender Gebäulichkeiten zu decken, und 320,750 Fr. machen die Leistungen der Stadt Zürich und ihrer Nachbargemeinden im Kapitalwerth aus. Die reine Leistung des Staates würde sich demnach auf etwas mehr als eine Million reduciren. — Der 1500 Fuß lange Tunnel bei Flamatt (Freiburger Gränze) ist nun durchbrochen, wie das „Berner Intellbl." meldet. Auf Ende dieser Woche soll auch die schöne, ganz massive Eisenbahnbrücke bei Flamatt mit zwei auf einandergewölbten Bogen fertig werden.

Italien.

Rom, 23. Dez. In den Vormittagsstunden hielt heute Se. Heil. der Papst im Vatican ein öffentliches und ein geheimes Consistorium. Im erstern erfolgte die feierliche Einführung des Erzbischofs von Wien, Cardinal Rauschers in das heilige Collegium, nachdem er sich durch einen Eid zum Gehorsam gegen die Constitutionen der Kirche verpflichtet hatte. Als ihm so der Papst den rothen Hut aufgesetzt, und er selber seinen Sitz in der hohen Versammlung angewiesen erhalten hatte, in der Kapelle das Tedeum super electum gesungen, und ihm vom Papst der Mund geschlossen war, hielt dieser ein geheimes Consistorium, welchem Cardinal Rauscher zum erstenmal beiwohnen durfte. Se. Heil. bestätigte darin folgende Bischöfe: Erzbischof von Monreale auf Sicilien, Monsignor B. d'Aquisto, Mönch im Minoritenorden, Lector an der Universität in Palermo und beider Rechte Doktor mit dem hohen jährlichen Gehalt von 60,000 Scudi. Erzbischof von Saragossa, Monsignor E. Garcia Gil, bisher Bischof von Badajoz. Bischof v. Badajoz, Msgr. D. M. Alguacil, Domherr zu Cordova und Dr. der Theologie Bischof v. Astorga, Msgr. F. Argüelles y Miranda, Domherr zu Oviedo und Licentiat der Theologie. Bischof von Narni, Msgr. H. Luzi, Seminardirector, Dr. der Theologie und beider Rechte, Gehalt 2500 Scudi. Bischof von Fabriano und Matelica, Msgr. A. M. Valenciani, Dr. der Theologie und Auditor der päpstlichen Nuntiatur zu Wien, Gehalt 1500 Scudi. Bischof von Nicosia, Msgr. M. lo Piccolo, Domherr und Diöcesanvicar, Gehalt 3000 Ducati. Bischof von Caltanisetta, Msgr. J. B. Guttadauro. Dr. der Theologie und beider Rechte Gehalt 2400 Scudi. Bischof von Belgrad und Semendria, Msgr. M. M. Soic, Professor der Naturwissenschaften und Dr. der Theologie. Bischof von Salta, in Südamerika, Msgr. J. C. Colombres, Domherr und Diöcesanvicar. Bischof von St. Juan deCuyo, in Südamerika, Msgr. F. N. Aldazor, Mönch im Minoritenorden und Lector der Philosophie in Buenos-Ayres. Bischof von Cordova, in der Provinz Tucuman (Südamerika), Msgr. J. B. Ramirez de Arelano, Domherr und Dr. der Theologie. Bischof von Roseau, auf Dominique, Msgr. C. Poirier, Hausprälat Sr. Heil. Bischof von Retimo, in partibus, Msgr. G. Wareing, früher Bischof von Northampton. Nach der Präconisirung dieser Bischöfe öffnete der Papst dem Cardinal Rauscher den Mund, steckte ihm den Ring an, und verlieh ihm den Titel von einer römischen Kirche, den die Acten heute noch mittheilten. — Gegen 3 Uhr Nachmittags trafen JJ. MM. der König und die Königin von Preußen aus Florenz heute hier ein. Kurz nach ihrer Einkehr im Palast Caffarelli wurden sie von Maestro di Camera, Msgr. Pacha, im Namen des Papstes bewillkommt, später von Cardinal-Staatssekretär Antonelli.

Serbien.

Belgrad, 28. Dez. Die an den ehmal. Fürsten Miloisch Obrenowitsch entsendende Deputation besteht aus dem Bischofe, einem Senatsmitgliede, dem Archimandriten, dem Gerichtspräsidenten, einem höhern Offizier, 18 Skupschtina-Mitgliedern und einem Abgeordneten, welchen die Stadt Belgrad zum Lohne für ihr willfähriges Benehmen zu bezeichnen hat, wofür derselben von Seite der Skupschtina auch ein besonderes Anerkennungsreskript zu Theil geworden. Die oberste Gewalt über die bewaffnete Macht befindet sich gegenwärtig in den Händen Stevtscha's, der bekanntlich als ein Hauptparteigänger des alten Miloisch gilt. Die Erlaubniß zur Rückkehr der politischen Verbannten u. Emigrirten ist der neueste Akt der Interimsregierung, die sich bis jetzt mit dem Senate u. der Skutschyina in England befindet. Seit die Familie des Fürsten Alexander ihre jetzige Privatwohnung bezog, beobachtete die Bevölkerung eine ernste und achtungsvolle Haltung gegen sie.

Die Ostd. P. schreibt: Eine Privatmittheilung aus Belgrad vom 28. d. M. (10 Uhr Abends zufolge) ist die Deputation an Miloisch bereits gewählt. Die Rückkehr der Rustschucker Verbannten, sowie sonstiger poli. Emigranten wurde beschlossen. Die Stadtpräfektur beschloß Maßregeln gegen die Ruhestöre.

Wien, 29. Dez. Wie man aus Belgrad erfährt, waren die ersten Schritte zum Sturze des Fürsten Alexander in zwei Klubversammlungen vorbereitet worden, deren eine der Vicepräsident der Skupschtina, Michael Stevza, das Haupt der Partei Obrenovitsch, präsidirte, während in der andern der Minister Karageorgevics, Garaschanin, den Vorsitz führte. Die in diesen beiden Versammlungen festgestellten Beschlüsse beschränkten sich übrigens auf die durch die Skupschtina an den Fürsten zu richtende Aufforderung, freiwillig und aus Patriotismus auf seine Würde zu verzichten, da er das Vertrauen des Volkes nicht mehr besitze. Die Volksversammlung stellte dieses Verlangen wirklich an Alexander, der von dem Senate im Stich gelassen wurde und sich vergebens an die in Belgrad anwesenden Generalkonsuln der Großmächte wandte, da diese erklärten, sich nicht in die innern Angelegenheiten des Fürstenthumes einmischen zu können. Gleichzeitig durch die aufgeregten und bewaffneten Volksmassen bedroht, welche bis in seine Wohnung zu dringen, Anstalt machten, eilte der Fürst in die Festung, wo er gegen die verfassungswidrigen Beschlüsse der Skupschtina protestirte. Doch wußte man seine Flucht wohl auszubeuten. Der Fürstenstuhl von Serbien wurde für erledigt erklärt, weil Alexander Karageorgevic das Land verlassen hatte und dieses sich faktisch ohne Regierung befinde. Der von Stevza geleitete Club maßte sich sofort die Gewalt eines Wohlfahrtsausschusses an, und ernannte mit Umgehung des Präsidenten der Skupschtina, des Major Mischa, Stevza zum provisor. Kaimakam. Stevza übernahm die Regierung, ernannte Garaschanin zum Ministerpräsidenten und Minister des Aeußern. Mit der Ernennung Stevza's zum Regierungsoberhaupte begann aber in der Skupschtina die Spaltung der bisher einigen Opposition gegen den Fürsten. Um nun die Absichten Mischa's, der seinen Schwiegersohn Georg Karageorgevic, Alexanders Neffen, auf den Fürstenstuhl erheben wollte, zu vereiteln, wurde Miloisch in Eile zum erblichen Fürsten proklamirt. Der Senat mit dem Präsidenten Rutschitsch an der Spitze, ebenso die Minorität der Skupschtina, welche aus Anhängern Mischa's besteht und der Pfortencommissär Kabul Effendi haben gegen dieses willkürliche Verfahren der Nationalversammlung protestirt, und Kabul Effendi gleichzeitig die Erklärung abgegeben, daß die Wahl des alten Miloisch von der Pforte nie werde genehmiget werden, da derselbe bekanntlich zur Zeit des russisch-türkischen Krieges ein serbisches Freicorps errichtete, und in das Ejalet Bulgarien eingefallen u. von dort aus die andern slavischen Provinzen zu revolutioniren.

Wien, 29. Dez. Die serbische Deputation ist bei dem Fürsten Miloisch erwartet. — Die neuesten Berichte, die hier eingetroffen, lassen ein baldiges Arrangement der serbischen Angelegenheit hoffen.

Belgrad, 30. Dez. Man verlangt die Entfernung des Fürsten Alexander aus der Festung, weil man ihn der am vorigen Freitag stattgehabten Militärbewegung beschuldigt. Heute wurde das Militär neu vereidigt. Das Gesuch um Bestätigung des Fürsten Miloisch ist an die Pforte abgegangen. Die Skupschtina erhält eine Menge Dankadressen.

Bekanntmachung.

(Schlachtviehmarkt betr.)

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß der Schlachtviehmarkt von

Donnerstag den 6. Jan. 1859

wegen des auf diesen Tag fallenden Feiertages auf

Mittwoch den 5. Jan. 1859

verlegt wird.

Regensburg den 29. Dez. 1858.

Stadt-Magistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister:

Schubarth.

Namens-Verzeichniß

Derjenigen, welche statt der persönlichen Beglückwünschung Einzelner durch eine milde Gabe für die Nothleidenden den Wunsch des Segens und Glückes zum neuen Jahr 1859 Allen entbieten.

(Fortsetzung.)

477) Frau Schmidt, Oekonomiebesitz. u. Tochter.
478) Herr Schöttl, Rentbeamter,
479) " und Familie.
480) " v. Ribaupierre, k. Oberstlieutenant,
481) " und Frau.
482) " Frhr. v. Schleich, k. Bezirksgerichtsrath und Frau.
483) " Höchstetter, Bühlmüller und Frau.
484) " Frhr. v. Reitzenstein, k. Forstamtsakt.
485) " Gröbsch, Max, und Familie.
486) " Hutter, Lehrer der Mathematik,
487) " und Frau.
488) " Glich, k. Appellgerichtsrath,
489) " und Frau.
490) " Denzinger, k. Baubeamter,
491) " und Frau.
492) " Hammlagre, Oekonomiebesitzer,
493) " und Frau.
494) Frau Beichele, Revierförst.-Wittwe u. Fam.
495) Herr v. Stachelhausen, mit Familie.
496) " Berger, k. Aufschläger,
497) " und Frau.
498) " Meiringer, Brämeister.
499) " Wagner, Gastgeber zum grünen Kranz.
500) " Wüst, Brauereibesitzer und Familie.
501) " Bäumler, Stadtpfarrer,
502) " und Frau.
503) " Trettenbach, Pfarrer von Deuerling.
504) " Brenner, k. Regierungsrath,
505) " und Frau.
506) " Küffer, Kirschnermeister und Frau.
507) " Hartmann, Seifensieder,
508) " und Frau.
509) Freifrau von Gruben.
510) Herr Ignatz Frhr. v. Gruben.
511) " Riesch, Rechtsrath und Frau.
512) " Pustet, Clemens, und Frau.
513) " Mayr, Rechtsrath und Frau.
514) " v. Gäßler, k. Rentbeamter und Frau.
515) " Frhr. v. Künsberg, k. Bezirksgerichtsrath und Frau.
516) " Matheis, Vikar.
417) " v. Streber, Privatier.
518) " Dr. Schuch, dirig. Krankenhausarzt.
519) " Theodor Granichstetten, fürstl. Zahnarzt,
520) " und Frau

Theater-Anzeige.

Sonnabend den 1. Januar.

Zum Erstenmale:

Drei Candidaten.

Preislustspiel in 4 Akten von Schleich.

Sonntag den 2. Januar.

6te Vorstellung im V. Abonnement.

Lumpaci Vagabundus.

Posse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy.

Montag, den 3. Jan.

Benefize für den Regisseur Herrn Rothhammer.

Zum Erstenmale:

Die Verschwörung der Frauen,

oder: Die Preußen in Breslau.

Historisches Lustspiel in 4 Akten von Arthur Müller.

Leichen-Cassa-Verein Stadtamhof.

Sonntag den 2. Januar

Nachmittags 1 Uhr,

Generalversammlung

bei Bierbrauer Jakob Höchstetter.

Süß, Vorstand.

Musik-Verein.

Samstag den 8. Jan. 1859.

Tanz-Unterhaltung.

Samstag den 22. Jan. 1859

Musikalische Unterhaltung.

Samstag den 5. Febr. 1859.

Carnevalsscherz.

Samstag den 19. Febr 1859.

Tanz-Unterhaltung.

Samstag den 5. März 1859

MASKEN-BALL.

Die für die Fastenzeit hierauf folgenden Konzerte und musikalischen Unterhaltungen werden in eigenen Bekanntmachungen mitgetheilt.

Kunst-Verein.

I. Ausstellung pro 1858|59.

Schluß: Sonntag den 2. Jan. 1859.

Bei dem Beginne der Ausstellungs-Saison pro 1858|59 wird zu einem zahlreichen Beitritte zum Vereine mit dem Beifügen eingeladen, daß Einzeichnungen bei dem Vereinssekretär Böhner oder während der Ausstellungen im Vereinslokale stattfinden, oder auch schriftlich angemeldet werden können.

Der Ausschuß.

Gasthaus zum weißen Lamm am Kränchertor.

Samstag den 1. Januar.

Gesangs-Produktion

der Geschwister Therese, Joseph und Robert Koch aus München.

Es werden verschiedene komische Duetten, sowie Solo-Lieder aus dem Wiener und Münchner Volksleben vorgetragen.

Die Produktion ist Abends 8 Uhr. Zugleich wird bemerkt, daß sehr gutes Bier, Punsch, nebst anderen Getränken, sowie schmackhafte Speisen verabreicht werden, wozu höflichst einladet

Jos. Sperl.

Anzeige und Empfehlung

Unterzeichnete erlaubt sich ergebenst bekannt zu geben, daß sie vom löbl. Magistrat als

Leihhaus-Versetzerin

aufgestellt wurde und empfiehlt sich einem hochverehrten Publikum gütiger Berücksichtigung. Reelle und ordentliche Bedienung wird zugesichert.

Margaretha Hirschmann,
Musikusgattin. Wohnung in Lit. G. 109 Schäffnerstraße.

Vermiethung.

In der neuen Straße, G. 17, ist ein freundliches meublirtes Monatzimmer zu vermiethen. Das Nähere ist zu ebener Erde bei Fragner Burket zu erfragen.

Bitte.

Da ich von meiner Krankheit in so weit wieder hergestellt bin, daß ich wieder arbeiten darf, so ersuche ich einen hohen Adel, ein hochzuverehrendes Publikum, so wie die Titl Herren Lehrer und Lehrerinen, mich doch mit Aufträgen im Notenschreiben zu beehren, da es der einzige Erwerbszweig ist, mich und meine seit 5 Jahren kranke Frau zu ernähren. Zugleich wünsche ich allen meinen Wohlthätern, Freunden und Bekannten ein herzliches, fröhliches und freudiges neues Jahr.

Aug. Schütz, Notenkopist.
wohnhaft in Lit. D. 64.

Erklärung.

Die im Tagblatte Nro. 359 enthaltene Rüge, das Abfassen der Rasirkunden betreffend, bestimmt die Unterzeichneten zu erklären, daß dieselbe keineswegs auf sie bezogen werden kann, und daß es sowohl im Interesse des Publikums, als auch zu ihrer Rechtfertigung dient, den Einsender jenes Aufsatzes aufzufordern, den Namen dieses feinen, frechen und kunstgerissigen Kundenfischers zu veröffentlichen.

Höpfl, Deinhard.
Oechsle, Gollwitzer.
Auernheimer, Henkl.
Helldorfer,

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher Junge kann bei einem Schleifer in die Lehre treten. Näh. in der Exp.

Verkaufs-Anzeige.

Ein in der Mitte der Stadt befindliches, gut rentirendes Haus mit einem Feuerrecht und allen Bequemlichkeiten ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Kapitaloffert.

500 fl. sind auf sichere Hypothek sogleich zu verleihen. Näh. in der Exp.

Theater.

Das historische Lustspiel: „Die Verschwörung der Frauen", oder: Die Preußen in Breslau, welches Montag den 3. Jan. zum Erstenmale zur Aufführung gelangt, ist bereits auf den größeren Bühnen mit dem verdientesten Beifall aufgenommen und unzählige Male wiederholt worden, hat also die ächte Feuerprobe seines Werthes glänzend bestanden. Gutzkow hat in seinem Lustspiel „Zopf und Schwert" den Weg bezeichnet, den der geniale Verfasser Arthur Müller mit seltenem Geschick und wahrem Glücke jetzt betreten; seine Charaktere sind frisch, keck angelegt und mit Meisterhand durchgeführt, — Situation und Handlung wahr und treffend; Laune, Witz und scharfer Witz beleben das Ganze; nichts von kränkelnder Sentimentalität, sondern Leben, übersprudelndem Leben begegnet man im ganzen Stücke. — Frl. Dietz, welche die Hauptrolle des Pagen Kurt darstellt, und ihre glänzende Befähigung für dieses Genre von Parthien schon öfter auf das herrlichste argumentirte, wird uns gewiß ein originelles Bild eines lustigen und tollen Pagen vom Hofe des „alten Fritz" liefern und all' ihr Talent aufbieten, die Protens Rolle als Dame und Lieutenant, durch Anmuth, Liebenswürdigkeit und Laune zur vollsten Geltung zu bringen. Regisseur Rothhammer, welcher dieses Lustspiel zum Benefiz gewählt, wird auch für eine würdige und gerundete Darstellung Sorge tragen und auch dießmal bewahrheiten, daß seine Wahl bei solchen Gelegenheiten stets eine gediegene ist.

L.

Lotto-Anzeige.

In der 564. Ziehung in Nürnberg sind folgende Nummern zum Vorschein gekommen:

85. 16. 20. 81. 28.

Regensburger Schranne vom 31. Dezbr.

	Weizen.	Korn.	Gerste.	Haber.
Voriger Rest	59	14	14	—
Neue Zufuhr	386	99	353	151
Schrannenstand	445	113	367	151
Heutiger Verkauf	365	113	333	133
Rest	80	—	34	18

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	14	18	9	46	9	45	7	48
Mittler	12	30	9	17	9	23	7	17
Mindester	11	25	8	52	8	52	6	43
Gefallen	—	30	—	—	—	—	—	21
Gestiegen	—	—	—	18	—	16	—	—

Total-Summe des Verkaufs 9707 fl. 9 kr.

Mehltaxe.	Metzn. fl.	kr.	Mäßl kr.	dl.	Maß kr.	dl.
Mundmehl	3	19	12	2	6	1
Semmelmehl	2	31	9	2	4	3
Mittelmehl	1	59	7	2	3	3
Vollmehl	1	27	5	2	2	3
Nachmehl	—	31	2	—	1	—
Roggenmehl	1	29	5	3	3	—
Römischmehl	1	41	6	2	3	1
feiner Weizengris,	5	19	20	—	10	—
ordinär.	4	15	16	—	8	—

Brodtaxe.	kr.	dl.
1 Paar Semmel zu 6 L. 3 Q. — S.	1	—
1 Kipfel zu 6 L. 3 Q. — S.	1	—
1 Roggenlaib zu 6 Pfund	16	—
1 Roggenlaib zu 3 Pfund	8	—
1 Roggenlaib zu 1½ Pfund	4	—
1 Laib schwarzes Brod zu 6 Pfund	13	—
1 Laib schwarzes Brod zu 3 Pfund	6	2
1 Kipf oder Koppel zu 1½ Pfund	8	—
1 Kipf zu 24 Loth	3	—

Hopfenschranne zu Regensburg am 31. Dezember 1858.

Ober- und Niederbayer. Gewächs.) Bevorzugte Sorten, Holedauer, Mittelpreis: 154 fl. — kr. Landhopfen — fl. — kr.

Mittelfr. Gewächs: Spalter Umgegend, Kindinger- und Heidecker-Hopfen 185 fl. — kr. Mittel-Qualität 150 fl — kr.

Oberpfälz. Gewächs: Landhopfen 115 fl. — kr. Alter Hopfen: — fl. — kr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Mit einer literrarischen Beilage, betreffend den Regensburger Journal-Lesezirkel, von Friedrich Pustet.

Allgemeiner Anzeiger

für Oberpfalz und Niederbayern.

(Beilage zum Regensburger Tagblatt.)

Samstag. Nr. 1. 1. Januar.

Die durch das Bedürfniß sich mehrenden Beilagen zu unserem Blatte veranlassen uns, denselben eine selbstständige Form zu geben. Anstatt wie bisher in 1/4 Bogen lassen wir dieselben von nun an je nach dem Einlaufe regelmässig in der Woche zwei bis dreimal in 1/2 Bogen unter dem Titel: **„Allgemeiner Anzeiger für Oberpfalz und Niederbayern"** erscheinen und dem Regensburger Tagblatt in einer Anzahl von 3000 Exemplaren gratis beilegen.

Der bisherige vierteljährige Abonnementspreis für das Regensburger Tagblatt von 1 fl. bleibt deßungeachtet unverändert und kann dasselbe hiefür bei jeder Postexpedition bestellt werden. — Der „Allgemeine Anzeiger" wird jedoch auch als ein für sich bestehendes Blatt ohne dem Regensburger Tagblatt an Jedermann um den gewiß äußerst billigen Abonnements-Preis ganzjährig für 1 fl. 12 kr. oder halbjährig für 36 kr. abgegeben, wofür er bei den k. Postexpeditionen bezogen werden kann.

Alle einlaufenden Inserate werden schleunigst in den Allgemeinen Anzeiger aufgenommen und als Inserationsgebühr der Raum einer Petitzeile mit nur 2 kr. berechnet.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Reichl jr. Eisenhut wegen Hypothekzinsen betr.

Auf Antrag eines Hypothekalgläubigers wird die den Adolph und Sidonie Eisenhut'schen Schleiferseheleuten dahier gehörige reale Zeugschmiedgerechtsame (Steuerbezirk-Nummer 1322, welche unterm 10. v. M. auf 225 fl. gerichtlich geschätzt wurde, und worauf eine jährliche Steuer von 1 fl. haftet, an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, und zur Versteigerung auf

Mittwoch den 26. Januar 1859,
Vormittags 11 Uhr,

Zimmer Nr 50 Termin anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag mit Rücksicht auf die Bestimmungen des §. 64 des Hypoth.-Ges. und der §§. 98—101 des Prog.-Ges. vom 17. Nov. 1837 erfolgt.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Regensburg am 16. Dez. 1858.

Kgl. Bezirksgericht Regensburg.
als Einzelnrichteramt.
Der k. Direktor: Ebnet.

G.N. 5152.

Bekanntmachung.

Den Verzicht der Landshuter Botenswittwe Anna Kipfelsberger von Velden auf ihre Botens- und Stellwagenfahrtskonzessionen, hier die Kaution derselben betr.

Anna Kipfelsberger hat unterm 20. d. M. auf die ihrem Manne verliehene Landshuter Botens-Conzession, sowie Stellwagenfahrts-Conzessionen von Velden nach Erding — nach Vilsbiburg und nach Landshut rechtsförmlich Verzicht geleistet u. zugleich den Antrag auf Löschung der bezüglichen Kautionen im Hypothekenbuche dahier angebracht.

Es ergeht demnach die Aufforderung allenfallsige Ansprüche an die Anna Kipfelsberger binnen 30 Tagen um so gewisser anhier anzumelden und nachzuweisen, als nach Umlauf dieser Zeit die betreffenden Kautionen ohne weitere Rücksichtsnahme gelöscht werden würden.

Vilsbiburg den 23. Dez. 1858.

Kgl. Landgericht Vilsbiburg.
Der k. Landrichter: Schöninger.

Namens-Verzeichniß

Derjenigen, welche statt der persönlichen Beglückwünschung Einzelner durch eine milde Gabe für die Nothleidenden den Wunsch des Segens und Glückes zum neuen Jahr 1859 Allen entbieten.

(Fortsetzung)

229) Herr v. Merkl, k. Oberst.
230) „ Zimmermann, k. Hofgärtner u. Frau.
231) Frau Held, Kaufmannswittwe.
232) Herr Held, Kaufmann und Frau.
233) „ Hurst, Agent und Frau.
234) „ Mayel, k. preuß. Steuer-Inspektor.
235) „ Leinhard, approb. Bader und Frau.
236) „ Poll, k. Oberaufschlagsbeamter
237) und Frau.
238) „ Seebauer, k. Oberaufschlags-Controll.
239) und Frau.
240) „ Ring, Gastgeber und Frau.
241) Herr Halenke, Joseph, Privatier
242) und Frau.
243) „ Gruber, Orthopäd
244) und Frau.
245) Frau Kappelmeyer, Lebzelterswittwe.
246) Herr Sperl, k. Kreiskassier.
247) „ Schnizlein, Privatier.
248) „ Weininger, k. Hauptmann.
249) „ Hessenauer, Seelsal mit Familie.
250) „ Wolf, k. Rechnungs-Com. und Frau.
251) „ Hauser, Landrichter.
252) „ Tenk, Privatier
253) und Frau.
254) „ Hagen, Kaufmann und Familie.
255) „ Oppelein, Kaufmann und Frau.
256) „ Meyer, k. Rechnungs-Revisor.
257) „ v. Gumppenberg, Freiherr,
258) und Familie.
259) „ Kleinlauber, k. Gymnasialprofessor.
260) „ Prantner, Landrichter und Frau.
261) „ Berg, k. Salzamts-Cont. und Familie.
262) Freifrau von Reichlin-Meldegg, geborne Gräfin von Seinsheim.
263) Kloster hl. Kreuz.
264) Herr Meuffer, Wilhelm, Großhändler
265) und Frau.
266) „ Meuffer, George, Großhändler
267) und Frau.
268) „ Friedl, Kassier
269) und Frau.
270) „ Popp, Appell.-Ger.-Rath und Frau.
271) „ Kaiser, k. Landrichter
272) und Frau
273) „ Nik, k. Landgerichts-Assessor.
274) „ Kerling, k. „
275) „ Schmid, Apotheker
276) und Familie.
277) „ Winneberger, k. Reg. und Forstrath.
278) „ Henle, Apotheker und Frau.
279) „ Schmidler, k. Advokat und Frau.
280) „ Deinhof, Apotheker und Frau.
281) „ Bauernfeind, Hauptmann.
282) „ Scherer, Regierungsdirektor
283) und Familie.
284) Freifrau von Lerchner, geb. Gräfin Holnstein.
285) Frau v. Oefele, Freifrau.
286) Herr Müller, Oberzollinspektor und Frau.
287) „ Martin, k. Bankier
288) und Frau.
289) „ Wunsch, k. Bankier-Adjutr
290) und Frau.
291) „ Wein, geistl. Rath und Dompfarrer.
292) Frau Aichenbrenner, Landrichterswittwe.
293) Herr Bertram, Privatier.
294)) und Frau.
295) „ Dr. Bleß
296) und Frau
297) „ Heinle Kaufmann und Familie.
298) „ Hemmighausen, Kaufmann.
299) „ Kunert, Musiklehrer und Frau.
300) Frau v. Buchhauser, Landrichterswittwe.
301) Herr Lindner, k. Regierungsdirektor
302) und Frau.
303) „ Lorit, k. Regierungsassessor.
304) „ Wilde, Privatier und Frau.
305) „ Meyer, Kirchenkassier dahier.
306) „ Schmidt, k. Regier.-Sekretär u. Mutter.
307) „ Dr. Mittel, Hofagens im Oberscalsem.
308) „ Grillmeier, Subregens.
309) Herr Wagner, Maurermeister und Frau.
310) „ v. Bäumen, Controlleur der Staats-Schulden-Tilgungskasse,
311) und Frau
312) „ v. Pertner k. Regierungsdirektor
313) mit Familie.
314) „ v. Aretin, Revisions-Rittmeister.
315) „ v. Aichach, Privatier
316) „ Kommt. Julius Kaufmann
317) und Frau
318) „ J. A. Schwerdtner, Porzellanfabrikbes.
319) „ Fux, rechtsk. Magistratsrath u. Frau.
320) „ Wahrler Theaterdirektor
321) „ Glaser, Sattlermeister und Frau.
322) „ v. Schmauß sen.
323) und Frau.
324) „ Hentschel Gottfried, fürstlicher Expeditor und Familie.
325) „ Kirten, fürstlicher Baurath.
326) „ Fetzel, k. Oberrevisor.
327) „ Hille Hofrath und Frau.
328) „ Jakobsen und Familie.
329) „ A. Stadelberger Kaufmann.
330) „ Weber, approb. Bader und Frau.
331) „ Hoffmann, k. Rechnungsrath u. Fam.
332) „ v. Pölnitz, Freiherr
333) und Frau.
334) „ Nadler, k. Reg.- und Kreisbaurath.
335) „ Weber, Kaufmann und Frau.
336) „ Schwinger, „ „ „
337) „ Dr. Heigl, praktischer Arzt.
338) „ Brauer, Großhändler
339) und Frau.
340) „ Lehmener, Cassier und Frau.
341) „ Abt, k. Revisor.
342) Frau Gillepauer, Gesanglehrerin.
343) „ Thannemann, Posamentierswittwe und Familie.
344) Herr Donauer und Frau.
345) „ Dr. Gehring, k. Advokat
346) und Frau.
347) Frau von Knue, Wittwe.
348) Herr Rescher, Großhändler
349) und Familie
350) „ Spannagel, Glockengießer und Frau.
351) „ Fenk, Kaufmann und Frau.
351) „ Greindl, k. Studienlehrer.
353) Frau Lippelkirchner, Advokatenswittwe
354) und Familie.
355) Herr Müller, k. Advokat
356) und Frau.
357) „ Schreyer, k. Regierungs-Assessor
358) und Frau.
359) „ v. Lindpeil, Freiherr.
360) „ v. Lilgenau, Major a la suite
361) und Frau.
362) „ Graf v. Gravenreuth, Generallieutenant à la suite.
363) „ Horn, Kreiskassier.
364) „ v. Sicherer und Frau.
365) „ Dr. Maner, prakt. Arzt und Frau.
366) „ Henle, Hammergutsbes. in Schönhofen
367) und Frau.
368) „ Grammer, Dechant und Spitalpfarrer
369) „ Kuchenreuter, K., k. Hofbüchsenmacher
370) Frau Niedermeier, Kaufmannswittwe und Familie.
371) Herr v. Velasco, k. Revisionsbeamter und Frau.
372) „ Dr. Rückl, praktischer Arzt.
373) „ Dreyel, Forstmeister und Frau.
374) Fräulein Albertine Kern, Früchtenhändlers-Tochter.
375) Herr Fröhlich, Grenzoberkontrol. und Frau.
376) Bühling, Cantor und Familie.

377) Herr c. Langenmantel, kgl. Bezirksgerichts-Assessor und Frau Mutter.
378) „ Dr. Fürnrohr, k. Lyceal-professor
379) und Frau.
380) „ Mahler, Maurermeister
381) und Frau.
382) „ Niedermeier, J. Franz und Frau.
383) Frau Schmitter, Pfarrerswittwe.
384) Herr Zeltschner, kgl. Rechnungs-Commissär und Frau.
385) „ Engel, Rentbeamter und Frau.
386) „ Zorn, Maschinenbau- u Eisengießereibes.
387) „ Heyder, k. Bezirksgeometer.
388) „ v. Schaky Karl, Frhr., k. Kammerjunker
389) und Frau.
390) „ Schöpf, Eisenhändler
391) und Frau
392) „ Pürner, Getraidmesser.
393) „ Sperl, Joseph, Gastwirth zum weißen Lamm und Familie.
394) „ J. Nußwurm, Privatier.
395) „ Götz, Poststallmeister.
396) „ Hauser, Kaufmann
397) und Familie.
398) „ Pühler sen., Kaufmann
399) und Frau.
400) „ Lutz, Kaffetier im Prinzengarten.
401) „ Fickel, Kaufmann
402) und Frau.
403) „ Bauer, k. Bank-Oberbeamter
404) und Frau.
405) „ v. Zerzog
406) und Frau.
407) „ Closterneier, Weingastgeber und Fam.
408) „ F. Pustet, Buchhändler
409) und Familie.
410) „ Krippner, Kaufmann und Frau.
411) „ Lauerer, Kaufmann und Frau.
412) „ Fritsch, k. Kammerdiener.
413) „ Barthl, Realitätenbesitzer
414) und Familie.
415) Herr Runzler, Fabrikant
416) und Familie.
417) „ Dr. Henke, prakt. Arzt.
418) „ Knittl, Kaufmann von Stadtamhof
419) und Frau.
420) Frau Troll, k. Hofrathswittwe.
421) Herr Schilling, Stiftungs-Forster
422) und Frau.
423) „ Dr. Hasselwander, k. Regierungs- und Kreis-Medizinalrath.
424) Frau Fink, Kaufmannswittwe und Tochter.
425) Fräul. Kirschner, Elise, Putzarbeiterin.
426) Herr Reindl, k. Forstmeister
427) und Familie.
428) „ Albrecht, Kaufmann und Frau.
429) „ Dr. Groß, homöopathischer Arzt.
430) „ Grotenbold, Oberst
431) und Frau.
432) „ Schellbach, Optikus und Frau.
433) „ Hannemann, Apotheker
434) und Frau.
435) „ Mühe, k. Kreisbaubeamter und Frau.
436) „ Hirzinger, k. Obertelegraphist.
437) „ Dunzinger, Wachszieher und Frau.
438) „ Göpfert, Küster und Frau.
439) „ Maurer, k. Kreisbaubeamter.
440) und Familie.
441) „ Dr. Brauser, Assistenz-Arzt.
442) „ Wittmann, Zimmermeister und Frau.
443) „ Niedermeyer, Eisenhändler
444) und Frau.
445) Frau M. Niedermeyer, Privatierswittwe.
446) Herr J. Schlotthauer, Apotheker und Frau.
447) „ v. Amonn, k. Forstamtsaktuar.
448) „ Taucher, k. Forstamtsaktuar.
449) „ Geiger, Funktionär im Kr.-Forst-Bur.
450) „ v. Burchtorff, k. Bez.-Ger.-Rath.
451) „ Schlurder, k. Oberrevisor.
452) „ Dr. Gitschger, k. Advokat und Frau.
453) „ Le Feubure, Hauptkassier
454) mit Frau und Tochter.
455) „ J. B. Bauer, Gerber und Frau.
456) „ Schubarth, rechtk. Bürgermeister.
457) „ Schäffer, L., Realitätenbesitzer u. Frau.
458) „ Dr. Dorn, prakt. Arzt.
459) Frau Neubauer, Kth.-Buchdruckereibes.-Ww.
460) „ Chr. Kruge Wittwe.
461) Herr Bischoff, k. Obereinnehm.-Controlleur.
462) „ Hofmaier, Tuchfabrikant.
463) Frau Zendl, Tuchfabrikantenswittwe.
464) Herr Langoth, k. Professor und Frau.
465) Herr Herter, k. Aufschläger und Frau.
466) „ Speiseder, Kaufmann
467) und Frau.
468) Frau Rottermundt, Gerichtsarzts-Wittwe
469) und Fräulein Tochter.
470) Herr Rein, Emanuel, und Frau.
471) „ Metz, Stiftsvikar.
472) „ Rieghammer, detto.
473) „ Rieghammer, Bauinspektor und Frau.
474) „ Mezger, k. Bau-Condukteur.
475) „ Chr. Rehbach.
476) und Frau.

(Fortsetzung im Hauptblatt.)

Verzeichniß
der von persönlichen Beglückwünschungen Enthobenen zu Stadtamhof.
(Fortsetzung.)

61) Herr Grammer, Spitalpfarrer
62) „ Schmidtler, k. Landgerichtsassessor.
63) und Frau.
64) „ Bamann, k Tarbeamter.
65) und Frau.
66) Frau Hartmann, Rothgerberswittwe.
67) Herr Knittl, Kaufmann.
68) und Frau
69) „ Poschner, Bauunternehmer
70) und Frau
71) „ Strasser, Bierbrauer.
72) „ Binnapfel, Schneidermeister.
73) „ Riederer, Privatier.
74) „ Rer, Großhändler
75) und Frau.
76) Frau Müller, Privatiere.
77) Herr Zell, Spängermeister.
78) „ Wolf, k. Posterpeditor.
79) „ Wadus, Goldarbeiter.
80) „ Bauernfeind, Schiffmeister.
81) Herr Härtl, Maurermeister.
82) „ Heim, Privatier.
83) „ Zänger, Schreinermeister
84) Frau Stier, k. Landrichterswittwe.
85) Herr Strasser, Privatier.
86) „ Wittmann, Zimmermeister in Regensburg.
87) „ Schwab, Handlungscommis.

Privat- und Geschäfts-Anzeigen.

Jagdverpachtung.

Mittwoch den 5. Jan. 1859, Nachmittags 1 Uhr, wird die Feld- und Holzjagd der Gemeinde Griesau, k. Bdg. Regensburg, circa 1300 Tagwerk, im Wirthshause zu Griesau auf 3 Jahre öffentlich versteigert, wozu Jagdliebhaber ergebenst eingeladen werden.

Griesau, den 29. Dez. 1858

Die Gemeindeverwaltung Griesau.
Fischer, Vorstand.

Neujahrswunsch.

Allen meinen Gönnern, lieben guten Freunden und Bekannten wünsche ich von ganzem Herzen ein recht glückliches und segensreiches neues Jahr und bitte, Ihr gütiges Wohlwollen mir auch ferner angedeihen zu lassen.

Friederike Lauerer, Capitäns-Wittwe am obern Wöhrd.

Danksagung.

Allen meinen hohen Gönnern und edelmüthigen Wohlthätern, die mir auch im letzten Jahre so freundliche Unterstützung angedeihen ließen, sage ich unter Anwünschung des reichsten göttlichen Segens für Leib und Seele mit gerührtem Herzen den gebührenden Dank und empfehle mich fernerer Liebe.

Regensburg am 31 Dez. 1858.

Die 21 Jahre lang schwer leidende
Margaretha Chrießgau,
Lit. C. 99.

In der Montag und Weiß'schen Buchhandlung in Regensburg ist zu haben:

A. W. Hertl, Bauinspektor, in Naumburg,
Unterricht in der Anfertigung und Zeichnung der gewöhnlich vorkommenden

Bauriſſe

nach ihren Grund-, Aufriſſen und Durchschnitten. Nebſt einer kurzen Anleitung zur Veranſchlagung und Anlage ökonom. Gebäude. Zum Selbſtſtudium für Geſellen und Lehrlinge und zur Vorbereitung für die Geſellen- und Meiſterprüfung. Mit 22 lithographirten Quarttafeln. 4. geh.

1 fl. 48 kr.

Seit Lukas Voche kleinem Werkchen „Anweisung zur Anfertigung von Bauriſſen", welches eine ungemeine Verbreitung fand und ein halbes Jahrhundert lang der berathende Begleiter der untern Baugewerken war, iſt keine Schrift erſchienen, die dieß Bedürfniß in gleichem Sinne befriedigen könnte. Jenes Buch aber iſt veraltet und gänzlich vergriffen, die Zeiten ſind andere geworden, er Anſpruch an die Baugewerke ein höherer. Es hat ſich aber damit auch das Verlangen geſteigert, nach einem Buch, welches bei Wohlfeilheit und populärer Abfaſſung zeitgemäß dem Lehrling und Geſellen zum weiteren Vorrücken behilflich ſein könnte, zu deren Vorbereitung zur Prüfung. Die vorliegende Schrift iſt in dieſem Sinne abgefaßt und bei möglichſter Wohlfeilheit (18 Druckbogen und 22 Tafeln koſten nur 1 Thaler) doch nicht lückenhaft.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des **Schneider-Bauernhofes zu Sauheim**, Landgerichts Amberg, gehörigen und unten näher beſchriebenen Objekte ſammt verſchiedenen Mobilien, wird in der Behauſung der Jh. Grt. **Inſelbeger** im Orte Sauheim Termin auf

Mittwoch den 19. Januar 1859,
Früh 10 Uhr,

anberaumt und dabei bemerkt, daß der Zuſchlag nur vorbehaltlich der Genehmigung der Eigenthümer erfolgt.

Was den Kaufſchilling anbelangt, ſo kann hievon ein Theil zu 4% Verzinſung und eine Vierteljährige Aufkündigung auf dem Anweſen zur erſten Stelle verſichert bleiben.

Das Anweſen beſteht aus einem Wohnhaus mit Stall, Stadel und Schweinſtall, Backofen, Hofraum, Brunnen und ſehr ſchönem Obſtgarten.

circa 43 Tagw. 24 Dez. Acker,
„ 5 „ 50 „ Wieſen,
„ 14 „ 66 „ Waldungen,

davon Gemeinderecht.

Kaufsluſtige können ſowohl den Steuerauszug als vorbezeichnetes Anweſen jederzeit einſehen und dabei die Ueberzeugung gewinnen, daß ſämmtliche Felder und Wieſen beſte Bonität haben, und der Holzbeſtand durchgehends gut u. theils ſchlagbar iſt.

Laſten, Steuern und ſonſtige Bedingungen werden unmittelbar vor der Verſteigerung bekannt gegeben, wie auch der Unterzeichnete bereit iſt, auf ſchriftliche oder mündliche Anfragen Beſcheid zu erlaſſen.

Man erwartet, daß nur zahlungsfähige Steigerer ſich einfinden werden und ladet hiemit zu zahlreichem Beſuch höflichſt ein

Sulzbach den 27. Dez. 1858.

Lazarus Anſoche, Commiſſionär.

Viehversteigerung.

Wegen Aufſtellung einer andern Viehrace werden dahier

Montag den 10. Januar 1859,
Vormittags 9 Uhr,

nachverzeichnete Viehſtücke gegen ſogleich baare Bezahlung der öffentlichen Verſteigerung unterworfen und zwar:

1) 12 trächtige Kühe,
2) 1 golde Kuh,
3) 4 trächtige Kalben,
4) 5 jährige Kuhkalber,
5) 2 junge Ochſen,
6) 4 junge Zuchtbullen,

in Summa 28 Stück Rindvieh.

Bemerkt wird, daß ſämmtliches Vieh mit Ausnahme einer einzigen Kuh, der Ansbacher Race angehört und unter den Kuhen ſich mehrere Preisträgerinen befinden.

Zu recht zahlreichem Beſuche ladet ein

Lintach bei Amberg, 18. Dez. 1858.

Frhrl. v. Lochnerſche Schloßökonomie.

Das wohlfeilſte Kochbuch!

Soeben erſchienen:

Taſchen-Kochbüchlein.

Enthaltend vielerlei Recepte zur Bereitung von guter, geſchmackhafter und geſunder Hausmannskoſt, über Zurichtung geiſtiger Getränke, die Bereitung der Eſſige, Einſiedung von Früchten und die Herſtellung verſchiedener Backwerke, Confekte ꝛc.

Nothwendig für jede ſorgfältige Hausfrau und Köchin. (Aus den Erfahrungen und Notizen eines in der Küche 62 Jahre altgewordenen Koches.)

Zuſammengeſtellt von
L. W. Jörg.
Gebunden: 30 kr.

Ein vollſtändiges Kochbuch, 290 Seiten ſtark, um ſo billigen Preis, daß es ſich ſelbſt jedes Dienſtmädchen anſchaffen kann. Wenn die Mehrzahl der Kochbücher für Feinſchmecker eingerichtet iſt, ſo nimmt dieſes beſonders auf eine gute, geſchmackhafte, mit wenigen Koſten herzurichtende, geſunde Hausmannskoſt Rückſicht, gibt nebenbei gleichwohl eine Menge Recepte zu feineren Speiſen, Backwerken ꝛc.

Vorräthig bei **Fr. Puſtet.**

Gewinnziehung am 3. Januar 1859

k. k. österr. Prioritäts fl. 100 Loose vom Jahr 1858.

Treffer in öster. Währung 21mal fl. 250000, 71mal fl. 200000, 103mal fl. 150000, 90mal fl. 40000, 105mal fl. 30000, 90mal fl. 20000 ꝛc. Jedes Loos muß mindestens fl. 120 gewinnen. Obligationsloose zum Tageskours.

Auf Verlangen wird der Betrag per Post erhoben. Ziehungsliste pünktlichst franco. Auskunft gratis.

Gustav Cassel, Banquier in Frankfurt a. M.

Im Auftrage des königl. Bezirksgerichts werden

Dienstag den 4. und Mittwoch den 5. Januar,

Nachmittags 2 Uhr in Lit. E. Nro. 11½ in der Behausung des Eisenhändlers Hrn. Schöpf, am Ecke der Mollergasse, gegenüber der Kirche St. Cassian, die Verlassenschafts-Effekten des Wohlgebornen Herrn

Anton Finll,

kgl quiesc. Rentbeamten,

bestehend in einer goldenen Cylinderuhr, detto Spindeluhr mit ächten Perlen besetzt und ein Email-Gemälde versehen, goldene Uhrketten, detto Ohr- und Fingerringen, einem Siegelring, silbernen und vergoldeten Kaffeelöffeln, silbernen Kaffeebrett und detto Kannen, silbernen Becher, Ess- und und Kaffeelöffeln, schönen Stockuhren mit Alabastersäulen, großen Spiegeln in vergoldeten Rahmen, Bildern, (Kupferstich), Kanapees und Sesseln, einem neuen Fauteuils mit Leder bezogen, Kommod- und Waschkästen, Tische und Bettstellen, sämmtliche Meubeln von Nußbaumholz, reinlichen Herrenkleidern, Burnussen und Ueberziehern, Betten, Roßhaar- und Strohmatratzen, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Büchern, worunter ein Conversationslexikon ist, sowie noch vielen anderen hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflich ein

Thaller, Auktionator.

In der Montag und Weiß'schen Buchhandlung in Regensburg ist zu haben:

Leblanc, weiland Professor in Paris,

der Maschinenbauer

oder Beschreibung und Abbildung der Maschinen-Elemente. Zum Gebrauche für Maschinenbauer, Architekten, Zeichner, Künstler, Handwerker, sowie auch für polytechnische, Gewerbs-, Bau- und Bergschulen ꝛc. — Nach den besten und neuesten in- und ausländischen Hilfsmitteln jetzt ganz neu bearbeitet von Dr. Carl Hartmann. In 2 Bänden. 3te umgearbeitete und vermehrte Auflage, erster Band mit einem Atlas enthaltend 25 und zweiter Band mit einem Atlas enthaltend 21 lithographirte Tafeln. 8. geh. 6 fl.

Die vorliegende dritte Auflage ist sehr umgearbeitet, wobei der Verfasser dieses vortreffliche Werk, das jetzt nur 2 Bände bildet, besonders von dem praktischen Gesichtspunkte aus zu vervollkommnen gesucht hat. In dieser Beziehung wird es von keinem der größern und weit theuern Werke übertroffen. Der verhältnißmässig so niedrige Preis (die zweite weit unvollkommenere Auflage kostete 4 Th., also 20 Sgr. mehr) und die vortrefflich lithographirten Tafeln empfehlen es besonders.

Gummi-Harz

in Portionen zu 24, 48 kr und 1 fl. 12 kr., zum Selbstbesohlen aller Fußbekleidung, vorzüglich Gummi-Lederlinch-Filzschuhe u. s. w. Das wasserdichte Besohlen wird Jedem erlernt, womit überall ein gutes Geschäft zu machen ist. Von dem Harze werden überall Niederlagen errichtet. Geld- und Briefbriefe erbitte mir franco.

Auernheimer,
B. 88 Griebgasse in Regensburg.

Neues österreichisches Anlehen

von **42 Millionen Gulden** vom Jahr 1858.

Hauptgewinne: **fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000** ꝛc. ꝛc.

Niedrigster Gewinn: **fl. 120.**

Nächste Ziehung am 3. Januar 1859.

Original-Loose zum Tages-Cours,

Verloosungs-Plan gratis und portofrei; ebenso die Ziehungsliste nach obiger Ziehung.

Moritz Stiebel Söhne, Banquiers in Frankfurt a/M.

NB. Bei Aufträgen bis zu fl. 25 kann der Betrag auch durch Postvorschuß erhoben werden.

Bekanntmachung.

In Folge hoher Entschließung soll die im besten Betriebe stehende herrschaftliche Mahlmühle mit Schneidsäge in Stößling am Regen auf 9 Jahre verpachtet werden wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungs-Bedingungen in hiesiger Kanzlei täglich eingesehen und weitere Unterhandlungen gepflogen werden können.

Schloß Leonberg bei Burglengenfeld, am 24. Dezember 1858

Gräfl. v. d. Mühle'sche Güteradministration.
Weßing, Administrator.

Montag den 3. Januar 1859,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. E. 4 verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in goldenen und silbernen Sackuhren, Perspektiven von Harison in London, Mineralien, Globus, Barometern, Reißzeugen, Münzen, Antiquen und Rococogegenständen, Clavieren, einer Drehorgel, Musikalien, Karten, Büchern, 22 archit. Kupfer-Werken, wie neu, Makulatur, Kleidern, Wäsche, Betten, Mobilien, Bildern, Zinn, Kupfer, messingenen Mörsern, Eisen, Werkzeugen, Jagdflinten, nebst noch vielen andern Gegenständen, die jeden Vormittag zur Einsicht hergerichtet sind, gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Auch werden von hier und auswärts Beiträge hiezu angenommen und ladet höflichst ein

Auernheimer, verpfl. Mobilien-Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Auflage 70,000. ILLUSTRIRTES

Familien-Journal.

Fünfter Jahrgang.
Wöchentlich 1 Nummer, gr. 4. Preis 3½ kr.
Mit Prämien, pro Quartal 45 kr.
Nimmt Ankündigungen aller Art an, deren Beförderung jede Buchhandlung übernimmt.

Inhalt: Original-Novellen. Reisebeschreibungen. Techn. Notizen. Neueste Begebenheiten. Biographien Gedichte. Vermischtes. Recepte.

Auskunft. Schach-Probleme. Humoristisches. Leipzig Engl. Kunstanstalt v. A. H. Payne.

In Regensburg nimmt die **Montag &. Weiß'sche** Buchhandlung Bestellungen an; auch liegen daselbst Probe-Nummern auf.

Kapitalsuchern

werden Beträge von verschiedenen Größen zum Ziel Lichtmeß oder auch früher, nachgewiesen durch die Exped. d. Bl.

Kapitalgesuch.

3300 fl. werden auf erste Hypothek aufgenommen. Näh. in der Exp

---

Verkaufs-Anzeige.

Zwei hellbraune, ganz gleich gefärbte, 15—16 Faust hohe fehlerfreie Hengste sind um annehmbaren Preis zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

Ein in jeder Beziehung entsprechendes Monat-Zimmer kann an einen soliden, ordnungsliebenden einzelnen Herrn täglich vermiethet werden bei

Christoph Pauer,
Musiklehrer, oberer Jakobsplatz, A. 240.

Verpachtung.

Eine reale **Branntweinbrennerei** sammt Inventar ist zu verpachten. Näh. in der Exp.

Verlornes.

Am 24. Dezember wurde von Dengling bis nach Regensburg eine goldene **Sackuhr** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selbe gegen angemessene Belohnung bei Herrn Bierbrauer Fuchs abzugeben.

Pferde-Ankauf.

Die Filial-Oekonomie-Commission des kgl. 5 Chevaurlegers-Regiments (vac. Leiningen) kauft von heute an mehrere Cavallerie-Pferde, Chevaurlegerschlags, aus freier Hand an.

Die Pferde müssen ganz fehlerfrei, und dürfen nicht unter 4½ und nicht über 5½ Jahre alt sein.

Die zu verkaufenden Pferde können

täglich, Sonn- und Feiertage ausgenommen, Vormittags von 9—11 Uhr,

der Ankaufskommission auf dem Hofplatze vor der Kaserne dahier vorgeführt werden.

Neumarkt den 27. Dez. 1858.

Danksagung

Für die vielen Beweise von Theilnahme bei der mit Gottes Hülfe nun glücklich überstandenen Krankheit unserer innigst geliebten Tochter **Maria Magdalena**, sprechen wir hiemit dem Titl Hrn. behandelnden Arzte sowohl, für dessen rastlose Thätigkeit, wie auch dem Titl Herrn Beichtvater für dessen trostreichen Zuspruch, nicht minder allen verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten unsern tiefgefühlten Dank aus, mit dem aufrichtigen Wunsche, daß der Allmächtige Sie Alle vor ähnlichen Fällen bewahren möge.

Regensburg den 1. Jan. 1859.

Karl Reimer.
Kath. Reimer.

Vermiethung.

In Lit. G. 78 unweit dem Bezirksgerichte ist der 2te Stock mit 3 Zimmern, Küche, Waschgelegenheit täglich oder bis Lichtmeß zu vermiethen.

Für Herren, die sich selbst rasiren, empfehle ich meinen **Schärf-Mineralteig** 18 kr. und **Compositionsstreicher** von 36 kr. bis 1 fl. 48 kr.; auch den Baden, wodurch für immer ohne Stein die Rasirmesser fein scharf und auf Kindskinder fort erhalten bleiben. Ueber das Probate derselben herrscht nur eine Stimme in allen Ländern, und 3 Privilegien hierauf bezeugen deren Güte seit 30 Jahren. Man wende sich gefälligst franko an

E. A. Auernheimer,
Grubgasse B. 88 in Regensburg.

Zwanziger und Zwölfer nehme ich, ebenso Postmarken in freien Briefen an.

Empfehlung.

Da ich nunmehr einen bedeutenden Vorrath von neueren und neuesten

Flügeln und Pianofortes,

eigenes Fabrikat, von gutem Ton und guter Construktion, sowie auch **Wiener Instrumente** vorzüglicher Gattung besitze, so empfehle ich solche zur geneigten Abnahme und sichere nebst einjähriger Garantie möglichst billige Preise zu. Auch werden noch wie vor dergleichen Instrumente gegen billige Monatszahlung ausgeliehen und auf ganz sichere Garantie auf Abzahlung abgegeben.

M. Henning. Instrumentenmacher Glockengasse Lit. *B.* 32.

Schweizer Blätter für Wissenschaft und Kunst.

Herausgegeben von einem katholischen Verein.

Diese Zeitschrift erscheint von Neujahr 1859 an am 1. und 15. jeden Monats in Heften von wenigstens 2 Bogen. Es kann auf allen Postämtern des In- und Auslandes, sowie bei der Expedition darauf abonnirt werden; der halbjährige Abonnementspreis, Frankatur inbegriffen, beträgt:

1. in Frankreich . . . . . Frc. 4. 60.
2. in Deutschland und Italien . . „ 5. 20.

Das Unternehmen, für welches sehr zahlreiche und tüchtige Kräfte gewonnen sind, wird der gefälligen Beachtung des verehrlichen Publikums bestens empfohlen.

Schwyz, im Dezember 1858.

Die Expedition der Schweizer Blätter.

Getraidebörsen. Berlin, 28. Dez. Roggen loco 48 Thlr. Dez. 48½—48 Thlr. bez. u. G., 48¼ Br.; Dez./Jan. 48½—47⅞ Thl. bez. u. Br., 47⅞ G.; Jan./Feb. do.; Febr./März 48½—¼ Thl. bez. u. G., 49¼ Br.; April/Mai 48¾—¼—½ Thl. bez. u. G. 48½ Br.; Mai/Juni 49¼—48¼—½ Thl. bez. u. G. 48¾ Br.; Juni/Juli 49½—49—¼ Thl. bez. Rüböl loco 14¾ Thl. Br.; Dezem. und Dez./Jan. 14⅝—½ Thl. bez. u. G. 14¾ Br.; Jan./Febr. 14½ Thl. bez. u. G., 14¾ Br.; April/Mai 14⅝ Thl. bez. u. Br., 14¾ G.; Spiritus loco 18⅜—½ Thl. bez; Dez. u. Dez./Jan. 18½—⅝ Thl. bez., 18½ Br., 18¾G.; Jan./Feb. do.; Febr./März 18⅜—¾ Thl. bez. u. Br., 18½ G.; März/April 19½ Thl. Br., 19 G.; April/Mai 19¼—⅝ Thl. bez., 19¾ Br., 19½ G.; Mai/Juni 20⅜—¼ bez. u. Br., 20⅛ G.; Juni/Juli 20¾ Thl. bez. u. Br. 21½ G.

Roggen in flauer Haltung, besonders für spätere Termine. Rüböl ohne Geschäft. Spiritus billiger erlassen.

Breslau, 28. Dez Waizen, weißer 56—101 Sgr., gelber 54—92 Sgr. Roggen 54—61 Sgr. Gerste 32—54 Sgr. Hafer 29—43 Sgr. Spiritus per Eimer zu 60 Quart bei 80 Proz Tralles 8 Thl. G.

Stettin, 28. Dez. Waizen 56—64 bez., Frühjahr 65—67. Roggen 45—46, Frühjahr 46½ bez., Mai/Juni 47½, Juni/Juli 48¼ bez. Rüböl 14½, April/Mai 14⅜. Spiritus 20½ bez., Frühjahr 19 G. 18⅞.

Pesth, 26. Dez. In der verflossenen Festwoche war, wie immer um diese Zeit, das Geschäft sehr stille, wobei Preise keine wesentliche Veränderung erlitten haben, doch würde mit Ordres in der Hand in vielen Artikeln billiger anzukommen gewesen sein. In Schafwolle blieb die Nachfrage anhaltend, und sind zu unveränderten Preisen abermals 7 - 800 Ct., wovon ein Theil für Export gekauft worden. Unser Neujahrswollmarkt beginnt gleich nach den Feiertagen und sind heute bereits ziemlich viel Käufer eingetroffen, welche trotz der starken Verkäufe in den letzten Wochen noch immer ein ziemlich gut assortirtes Lager vorfinden.

Bei sehr flauer Stimmung hat sich Rüböl auf 23½—¾ G.-M. gedrückt, zu welchem Preise Käufer noch immer Anstand nehmen, sich zu engagiren, daher sich der Umsatz auf wenige hundert Ctr. lagernder Waare und Schlüsse pro Jänner beschränkte. Von Reps ist gar nichts abgegangen.

Spiritus blieb bei mangelnder Nachfrage unverändert, und kostet nur für den Bedarf, hiesige Fruchtwaare 28 fr., konsumirt und Kartoffelspiritus 26—27 fr. in Transito.

Trebernbranntwein wird bei ungenügenden Vorräthen und starker Nachfrage für untere Plätze höher gehalten, und kostet in bester Waare 18—19 fl. Slivovitz 21—22 fl. per Eimer.

Unschlitt. Von serbischem und walachischen in Wammen ist a 27½—28 fl. Einiges verkauft worden. Kernunschlitt für den Consum auf 30—30½ fl. gehalten, in Parthien nichts gehandelt. Schweinfett, hiesiges, etwas fester und a 27½—28 fl. Mehreres gehandelt. Speck. Die in der Festwoche ziemlich starken Zufuhren gingen a 20—22 fl. rasch ab. Später dürfte billiger anzukommen sein.

Zwetschgen, türkische, blieben in Folge höherer Forderungen unbeachtet und wurde nur weniges für Bedarf 8½ fl. in Transito verkauft. Besitzer fordern jetzt 8¾—9 fl. per Ctr. Alte Waare, die zum Theil besser fällt, als die heurige sehr schlechte Frucht, ist a 6½—7 fl. leicht zu kaufen. Für Nüsse wird die Nachfrage schwächer, und die Preise haben sich etwas gedrückt auf 6½—6¾ fl. per Ctr. Honig ist bei noch ziemlich starken Vorräthen wenig gefragt, und kostet gelbe Waare 19—21 fl., weiße 22—24 fl. per Ctr. Wachs. Vorräthe sind augenblicklich sehr schwach daher Preise hoch gehalten und Rosenauer nicht unter 98—100 fl. zu haben. Weinstein und Potasche zu unveränderten Preisen geschäftslos. Von Valone sind über 4000 Ctr. an hiesige Consumenten abgesetzt worden; Prima a 18 fl., hoch Mittel a 14 fl. per Ctr. mit langem Ziel. Schafelle, serbische, wenig gesucht; per 100 Stück 110—120 fl., Lammfelle, serbische, Prima begehrt, a 83 fl. Kitzfelle 65 fl., Galofelle 120—125 fl. per 102 Stück.

Münchener Börse vom 30. December 1858

3½% Bayr. Obligationen	99¼ G.
4% Bayr. Obligationen	98⅞ P.
4% Bayr. Grundr.-Ablös.-Obl.	98¾ P.
4½% „ „	101⅝ P 101¼ G
4½% Bayr. Oblig. halbjähr.	101¼ P 101⅝ G
5% Bayr. Oblig. IV. Emiss.	182 G.
„ „ V. „	
Ansb.-Gunzenh.-Eisenb à fl. 7	—
Bayr. Bankaktien II. Sem.	821 G.
„ Ostbahnen mit 20%	100 P. 99⅞ G.
„ „ voll einbezahlt	100⅛ P.
Maximilians Hütte Div. p. 1857	125
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.	101 P

Frankfurter Börse vom 29 Dezember 1858.

Staatspapiere.

Oesterr.	5% Met. b. Rothsch.	90¼ P.
„	5% do. b. R. holl. St.	90¼ P.
„	5% do. v. 1852 b. R.	90 P.
„	5% Lomb. b. Rothsch.	93⅛ P.
„	5% Nat.-Anl. v. 1854	81⅜ P. ¾ bz.
„	5% Metall.-Oblig.	80⅛ P.
„	5% „ „ J. 1852	80⅛ P.
„	4½%	72⅛ P.
„	4%	—
„	3%	—
„	2½% Oblig. b. Roth.	—
„	1%	—
Preußen	3½% St.-Schuldsch.	84¾ P.
„	4½% Oblig. b. Roth.	101¼ P.
Bayern	5% Oblig. b. Rothsch.	102¼ P.
„	4½% Oblig. b. Roth.	101⅛ G. ⅜ P
„	4% Oblig. b. Rothsch.	98⅛ G.
„	4% „ Ablös.-Rente	98½ G.
„	3½% Oblig. b. Roth.	97 G.
Württbg	4½% „ „	104¼ P.
„	3½% „ „	96 G.
Baden	4½% Obligationen	104 P.
„	3½% Oblig. v. 1842	95⅛ P.
K. Hessen	4½% „ b. Roth.	102¾ P.
Gr. Hess.	4½% Obligationen	101⅛ P.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	100⅛ P.
„	3½% „ „	94¾ G. ¼ G.
Nassau	4% Oblig. b. Rothsch.	99¾ P.
Nassau	3½% „ „	91½ P.
Braunsch	3½% Oblig. b. Roth.	87½ P.
Frankf.	3½% Obligationen	93 G.
„	3% „	84¾ P.

Anlehens-Loose.

Oesterr. fl. 500 b. Roth. v. 1834		304 G
„ „ 250 ditto „ 1839		132¼ P. 131⅞ G
„ „ 250 v. 1854 m. 4% Z.		110¼ P.
„ „ 100 Prior.-L. v. 1858		117 P. 116¾ 117½ bz.
3½% Preuß. Pr. A. b. Roth.		117½ P. ¼ G
Mailand-Como fl. 14		17 G.
Badische fl. 50		87 P. 86¾ G
„ „ 35		54¼ P.
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.		42¼ P.
Gr. Hess. fl. 50 bei „		124⅞ G.
do. „ 25 bei „		35⅝ P. ¼ G
Nassau fl. 25 bei „		34⅜ P.
Hamburg in Thlr. à 105 fr.		—
Schaumburg Lippe Thlr. 25		28 P.
Sardinien Fr. 36 b. Bethmann		46 G.
St. Lüttich m. 2½% Z. à 30 Fr.		33¼ P.
Vereins-Loose fl. 10		—
Ansb.-Gunzenh. fl. 7 L. b. Ctr.		8 P. 7¼ G.

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	100 B.
Augsburg fl. 100	k. S.	119¼ G.
Berlin Thaler 60	k. S.	104⅛ B
Bremen Thlr. 50 Lvd.	k. S.	95⅝ B.
Cöln Thlr. 60	k. S.	105 B.
Hamburger BM. 100	k. S.	87¼ G.
Leipziger Thaler 60	k. S.	104⅛ B.
London Lst. 10	k. S.	117⅛ B.
Lyon Francs 200	k. S.	—
Mailand L. 1 S. 250	k. S.	100¼ G.
Paris Francs 200	k. S.	103⅛ B. ⅛ G
Triest fl. 100	k. S.	—
Wien fl. 100 8 à 14 Tage		120¼ ⅞ bz.
do. 2 à 6 Wochen		—
do. 6 Wochen à 3 Monate		—
Disconto		3½ G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	119¾ ⅝ b. u. G
K. K. Oesterr. N.-B.-A.	1150 P 53 G.
Oesterr. Creditb.-A. à 200 fl.	235½ 36 bez.
Bayer. Bank à fl. 500	—
Darmst. Bank 1. & 2. Serie	239½ P 39 G.
Weim. Bank à Thlr. 100	100 P.
Mitteldeutsche Cr.-Akt.	84½ P. 84 G.
Norddeutsche „ „	84⅛ P.
Berliner Disc. C. Anth.	107 P. 106 G.
Landgr. Hessen Landesb.	207 G.
Taunus-Eisenb. à fl. 250	350 G.
Frankf.-Hanauer Eisenb.	83 P. 82⅝ G
5% Oesterr. F. St.-L. 500 Fr.	292½ 93 bz.
4% Ludwigsh.-Verbach.	154⅛ P
4½% Pfalz. Maximil. b. R.	98⅛ P.
4½% bayer. Ostb. à fl. 200	100⅜ P.
Hess. Ludwigsb. Akt.	99½ G.
Kurf.-Friedr.-Wilh.-N.-B.	—
Liverno-Florenz Eisnb.	80¾ P. ex D
4½% Hess.-Ludwigsbahn	—
3% Pr.-O. d. österr. St.-E.-G.	55⅛ P.
5% Oesterr. Lloyd 1. Pr.-O.	86¼ P.
5% „ „ 2. „	83 P.
5% Ludwigsh.-Verb. Pr.-O.	103½ P.
4½% Frankf.-Hanauer „	100 G.
3% Pr.-O. d. Franz.-Nordb.	—

Diverse Aktien.

Südd. B. 30% Einz. Z. 4%	231½ 32 bz.
Inter.-Bank in Luxemb.	449 G.
Leipz. Creditb. 80% Einz.	73¼ G.
Span. Handels- & Industr.	470 P. 65 G.
do. C.-A.-Ges. Peireire & C.	445 P.
5% K. K. Elisab.-E.-B.	183¼ P.
Rhein-Nahe-B. 60% Einz.	58¼ P.
4½% Bayr. Ostb. b. Roth.	100⅛ P.
Hess. Ludwigsb. 30% Einz.	91¼ G.
D. Phönix- (Feuer-Versich.)	134 P.
Providentia do. 10% Einz.	105 P.

Geld-Sorten.

Pistolen	d.	9 33-34 fr.
do.	„	9 53—54
Holländische fl. 10 Stücke	„	9 39—40
Dukaten	„	5 28½—29½
20 Frankenstücke	„	9 18½-19½
Englische Sovereigns	„	11 38-42
Gold pr. Zoll-Pfd. fein	„	795-800
Preußische Thaler	„	—
5 Franken-Thaler	„	2 20-½
Preußische Cassenscheine	„	1 44⅝-⅞
Div. Cassen-Anweisung	„	—
Dollars in Gold	„	—

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 29. Dezbr.

5% Met. Lit. B. in Silber —.
5% do. von 1852 83.60 N.-A. 84.80.
4½% Metall. 71.50 B.-A. 1003.
Lombard. Venez. 98.
fl. 500 Loose 318.
fl. 250 Loose 136. —
do. neues Anlehen à 4% Z. 114.50
K.-F.-Nordbahn 176.80.
5% österr. priv. St.-E.-B.-A. 254.40
fl. 100 Eisenbahn-Loose 101.80
Liverno-Florenz 81.
Elisab. 86.80. London L. 10. 101.45
Paris L. Wien 100 Fr. 40.35.
Frankfurt 100 fl. 86.
Credit-Aktien 243.90.

Berlin, 29. Dezember.

3½% Staats-Schuld-Sch. 84¾
4½% Preuß. 101.
Disconto „Com.-Antheile" 105½
Neueste Anl. mit Prämie 117¼.
Verbach. Eisenbahn-Aktien 154¾.
F.-W. Nordbahn 59¾. Ostbahn-Aktien —
Oesterreich. Staatsb.-Aktien 167½.
Elisabethb. —. Mainz-Ludwigsh. —.
Marbahn —. Nahebahn 58.
Weimar. Bankaktien 99½.
Darmstädt. 96¾.
Berechtig.-Sch. —. Cr.-A. 126⅝.
Meininger 84¼ Nordd. 84¾.
5% National 84. 5% Met. 83.
fl. 250 neue Loose 113½.
fl. 100 Oesterr. Eisenbahn-Loose 88½.
Kurhess. 40 Thlr. Loose 42¼.
Wechsel auf Wien 102.
Wechsel auf London 6. 20¼.

London, 28. Dezember

3% Consol 97.
1½% Span. 31⅛. à ⅝

Paris, 28. Dezbr.

4½% Rente 97.—. 3% do. 73. 5.
5% Piem. 94. 3% Span. inl. 43⅛.
1½% Span. neue 31⅝.
Oesterr. Fr. E.-B.-A. 637 à 38.
Crédit mobil. 977 à 980 fermé.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 2 **Sonntag den 2. Januar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr berechnet.

Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

München, 31. Dez. An unserm k. Hof ist die Nachricht eingetroffen, daß die Erzherzogin Maria Anna, Muhme des Kaisers Franz Joseph, in einem Alter von 55 Jahren zu Wien verschieden ist. — Bei der vielfachen Förderung, welche nach dem Vorgang Belgiens und Frankreichs, in neuerer Zeit auch in Deutschland die Pomologie gefunden, muß die Gründung einer mit dem neuen Jahr hier ins Leben tretenden „Gartenbau-Gesellschaft" von erfreulicher Bedeutung erscheinen. Dieselbe wird sich namentlich die Hebung des Obstbaues in Bayern zur Aufgabe stellen, und bei monatlichen Zusammenkünften durch Vorlesungen, Ausstellungen sowie durch anzuknüpfende Verbindungen mit auswärtigen Vereinen zu wirken bemüht sein.

München. (Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben den Tarbeamten des Landgerichts Aibling, Alois Lättich, zum Landgericht Erding und den Tarbeamten des Landgerichts Erding, H. Kastner, zum Landgericht Aibling versetzt: die kath. Pfarrei Hohengebraching, Ldg. Stadtamhof, dem Priester Joh. Bunzmann, Pfarrer in Hohenthan, Ldg. Tirschenreuth, und die kath. Pfarrei Seyfriedsberg, Ldg. Immenstadt, dem Priester C. Kloß, Pfarrer in Oberreute, Ldg. Weiler, übertragen; dem Landgerichte Donauwörth einen dritten Assessor beigegeben und an dasselbe den Assess. M. Beck von Wertingen, vorbehaltlich des Ranges eines I. Assess. berufen, an das Landgericht Wertingen den Assess. M. Frhrn. v. Castell zu Schwabmünchen und an das Landgericht Schwabmünchen den Assess. Gg. Kretz von Burgau, endlich an das Landgericht Burgau den Assessor des Landgerichts Kempten, Richard Freiherrn v. Gumppenberg, versetzt.

Lindau, 31. Dez. Bezüglich des Eisenbahnunfalles auf der Strecke Aarburg-Luzern-Bern wird berichtet, daß die beiden von Olten nach Luzern u. Bern vergangenen Dienstag Morgens vor 6 Uhr abgehenden Züge, unweit des Tunnels bei Aarburg zusammentrafen, wahrscheinlich indem der mit Gütern schwerbeladene Berner Güterzug zu langsam fuhr u. von dem nachfahrenden Luzerner Zug eingeholt wurde. In Folge dessen wurde der Packwagen des Berner Zuges auf den vorausstehenden Personenwagen geworfen, und die Passagiere unter den Trümmern begraben. Einem Fabrikarbeiter wurde die Brust eingedrückt, was dessen Tod herbeiführte, die Braut des getödteten Fabrikarbeiters befindet sich in einem lebensgefährlichen Zustande; bemerkenswerth bleibt, daß zwei Judenknaben, die neben dem verunglückten Brautpaare saßen, unversehrt unter den Trümmern des Waggons lagen. Einem Wagenwärter wurde das linke Bein abgefahren und liegen mehrere Personen durch lebensgefährliche Verwundungen darnieder. — Auf schweizerischem Boden kamen in den letzten Tagen mehrfache Veruntreuungen vor; u. A. machte sich der Postbeamte zur Sargans mit der Kasse und Geldpaketen flüchtig und unsichtbar; wie auch zu Bellinzona der Kassier eines Turiner Handlungshauses, welcher sich mit 70,000 Frs. flüchtig machte, arretirt wurde.

München. Schrannen-Anzeige vom 31. Dez. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 51 kr., Korn 9 fl. 57 kr., Gerste 10 fl. 42 kr. Haber 7 fl. — kr.

Landshut. Schrannenanzeige vom 31. Dez. Mittelpreise: Waizen 12 fl. 57 kr., Korn 8 fl. 7 kr., Gerste 9 fl. 31 kr., Haber 6 fl. 54 kr.

Straubing. Schrannen-Anzeige vom 31. Dez. Mittel-Preise: Waizen 10 fl. 49 kr., Korn 8 fl. 29 kr., Gerste 8 fl. 12 kr., Haber 6 fl. 37 kr.

Augsburg. Schrannen-Anzeige vom 31. Dez. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 27 kr. Korn 9 fl. 6 kr. Gerste 9 fl. 54 kr. Haber 6 fl. 14 kr.

(**Preußen.**) **Berlin**, 29. Dez. Eine besondere Weihnachtsfreude hat der Minister des Innern dem Lande damit gemacht, daß er den Professor Hengstenberg aus der wissenschaftl. Prüfungscommission entfernte. Hinter diesem Namen steht die ganze Armee der „Evangelischen Kirchenzeitung." Das Triumvirat Stahl-Leo-Hengstenberg wird damit gemeinsam getroffen, sammt den verschiedenen Generalsuperintendenten und ihrem Anhang. Die Candidaten werden nicht mehr durchs Examen fallen, wenn sie die innere Einrichtung der Arche Noah nicht zu beschreiben wissen. Wie selbst kirchlichfromm gesinnte Männer über Hengstenbergs Stellung urtheilen, beweist Bunsens schon vor längerer Zeit erfolgter Ausspruch: daß es unbegreiflich und unerklärlich sei, daß ein Mann, wie Hengstenberg Examinator sein könne. Seine Entfernung ist allerdings nur ein Sieg des gesunden Menschenverstandes, aber als solcher um so mehr zu feiern, nachdem er so lange gefehlt hatte. Hengstenbergs Fall ist ein Wegweiser für die ganze Partei, welche wenigstens keinem mehr Schaden thun wird. Das Dankschreiben, welches der frühere Gesandte Hr. v. Usedom, an seine Wähler in Stralsund gerichtet hat, erregt um so mehr Aufmerksamkeit, da derselbe zu den vertrauten Umgebungen des Regenten gehört, seine Mittheilungen somit ins Gewicht fallen. Hr. v. Usedom erklärt, daß der Zeitpunkt gekommen sei, die Parteien zu versöhnen, und daß der Fehler der vorigen Regierung darin liege, die Reaktion weiter getrieben zu haben als nöthig gewesen. Zum gesunden Zustand müsse man jetzt umkehren, und dieß sei es, was der Regent wolle. In einer Rede vom 8. Nov. an das Staatsministerium gebe der Regent unzweideutige Auskunft, wohin er die Politik des Landes führen wolle, und mache jeden Commentar überflüssig. Keinerlei legislatorische Ueberstürzungen würden in der Kammersession stattfinden. Die Herstellung einer Gemeindeordnung sei verschoben, eben so die Ausgleichung der Grundsteuer und die neue Organisation der Armee. Die einzige unerläßliche Aufgabe des Abgeordnetenhauses sei die Regierung des Prinz-Regenten zu befestigen. Das System sei dem Regenten weder durch parlamentarische Phasen aufgedrungen, noch durch andere Umstände, sondern aus seiner eigensten freien Entschließung hervorgegangen. Das jetzige Ministerium sei auch kein Parteiministerium; die Staatsmänner, welche es bilden, wollen und werden aber die allerhöchste Willensmeinung zum Besten des gemeinen Wesens durchführen.

Die Bank- und Handelszeitung vom 29. Dez. sagt: „Man hört in ministeriellen Kreisen immer bestimmter versichern, daß der Minister Flottwell die Absicht habe, spätestens nach dem Schluß des Landtages zurückzutreten und sich ganz in den Ruhestand zu begeben, und wird allgemein der wirkl. geh. Oberregierungsrath Mathis als der designirte Minister des Innern genannt. Wir hören gleichzeitig, daß die Finanzbehörden die Materialien sammeln, welche für eine Revision des Zeitungsstempelgesetzes von 1852 benutzt werden sollen. Daß schon der nächste Allgemeine Landtag eine Vorlage über diesen Gegenstand zu berathen haben werde, ist jedoch zu bezweifeln."

Die Preußische Zeitung berichtet aus Berlin vom 29. Dez.: „Gestern fand im Hotel des kgl. Kriegsministeriums die Vermählung des Geschäftsträgers der hohen Pforte, Archonten Johannes Aristarchi-Bei, mit Frl. Anna v. Bonin statt. Die Segnung wurde dem Brautpaare zuerst durch den griechischen Archimandriten Andronikus aus Leipzig nach den Gebräuchen der griechisch-orthodoxen Kirche und dann durch den Superintendenten Dr. Kober ertheilt. Der Domchor wirkte bei der feierlichen Handlung mit. Sowohl der Trauungsfeierlichkeit wie der darauffolgenden Familientafel wohnten der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Frhr. v. Schleinitz, der Doyen des diplomatischen Corps, Frhr. Schimmelpenninck v. d. Oye, der ehemalige kgl. Gesandte am kaiserlich osmanischen Hofe, General v. Wildenbruch, und mehre andere Generale und hochgestellte Beamte bei."

— Aus **Schmiedeberg** vom 24. Dez. wird der Bresl. Zeitung geschrieben: „Dem vormaligen Lehrer G. Conrad zu Steinseiffen, gegenwärtig Bürger unserer Stadt, wurden vom Schwurgericht zu Jauer, infolge seiner politischen Bestrebungen im Jahre 1850 die Staatsbürgerrechte aberkannt. Conrad beantragte innerhalb einiger Jahre zweimal seine Rehabilitation. Beide Gesuche, vom hiesigen Magistrat befürwortet, wurden, und zwar das letzte Mal wegen mangelhaften Kirchenbesuche(?)

des 2c. Conrad, zurückgewiesen. Der Bittsteller scheint seit dem letzten Bescheid auf seine Rehabilitation verzichtet zu haben, wenigstens ist seinerseits nichts mehr in der Sache gethan worden. Da wurde derselbe vor einigen Tagen in den Vollgenuß seiner Staatsbürgerrechte gesetzt."

Vom Rheine wird der Aachener Ztg. geschrieben: „Es läßt sich nicht verkennen, daß die Neigung zur Bevormundung noch viel zu sehr vorhanden ist und als eingewurzeltes Uebel fortwuchert. Individuen wie Corporationen streifen nur schwer alte Angewöhnungen ab: das Bevormunden liegt unserer Verwaltung im Blute. Das zeigt sich nicht bloß in der Stellung der Regierung zur Gemeinde, noch stärker in den Fragen des Verkehrs, wo es am meißen Schaden zu stiften geeignet ist und am weitesten um sich gegriffen hat. Es ist, als ob man glaubte, weil ein Unternehmen zu seiner Bildung der Concession bedurfte, daß dadurch dieses auch sich des Rechts entäußert habe, irgend selbstständig aufzutreten, und dagegen das Gouvernement das Recht erhalten habe, jeden Schritt vorzubereiten, zu überwachen. Es ist schon an und für sich nicht in Uebereinstimmung mit dem, was der Verkehr haben darf und haben muß, wenn er mit andern Staaten Schritt halten soll, daß überhaupt zu jedem irgend complicirten Unternehmen erst eine obrigkeitliche Erlaubniß nachgesucht werden muß. Es ist aber noch schlimmer, wenn man aus dieser Einen Pflicht die Befugniß für sich ableiten will, in die tägliche Wirksamkeit eingreifen zu dürfen. Man wird niemals etwas Verständiges damit erreichen, wohl aber durch diese Beschränkung der Freiheit eine Menge Nachtheile verursachen. Hier dürfte das Meiste zu thun und der Arbeit endlich ihr höchstes Recht, das der vollständigen Freiheit, zu verschaffen sein, sowohl, wo es sich um die kleinste vereinzelte Thätigkeit, als um die größte Association handelt. Daß auch in anderer Beziehung das Conzessions-Wesen schon ein liberaleres geworden sei, wollen wir um so lieber annehmen, als das Gegentheil nicht zur Sprache gekommen ist; nämlich in so weit, als daß Niemandem ein Hinderniß, sein Brod zu verdienen, daraus gemacht werde, weil er früher einmal politisch mißliebig geworden. Wenn sonst der Mann bewährt ist, wird man ihm, obgleich früher einmal ein lärmender Ultra, dennoch nicht versagen, etwa die Agentur einer Feuer-Versicherung annehmen zu dürfen. Dieses rückwärtsgekehrte Abwägen politischer Ansichten wird hoffentlich definitiv vorüber sein. Aber es ist das nicht allein, es ist größeres nöthig, wenn die Nation sich zu einer tüchtigen aufschwingen soll, die sich fühlt und dadurch von der schlechten Gewohnheit abkommen soll, bei allen Dingen die Regierung anzugeben und ihr auch jede Enttäuschung zur Last zu legen."

(**Schleswig Holstein.**) Der Preußischen Zeitung schreibt man aus Kopenhagen vom 26. Dez.: „Die hiesigen Blätter scheinen sich noch immer in völliger Unkenntniß über die Vorlagen zu befinden, welche die Regierung den holsteinischen Ständen zu machen gewillt ist, nur der Kopenhagener Referent des Kieler Correspondenzblatt gibt sich die Miene Authentisches in dieser Beziehung zu wissen. Derselbe schreibt dem genannten Blatt: „Zuerst wird die Regierung Sr. Maj. eine Substitution der §§. 1—6 der Verordnung vom 11. Juni 1854 sowie der Bekanntmachung vom 23. Juni 1856 dem Beirath der Provinzialstände vorlegen; allein selbst im glücklichsten Falle, daß die Stände diesen Vorlagen ihren Beifall schenkten, kann von irgend einem Pactiren rücksichtlich dieser Substitutionen nicht die Rede sein. Der König mit seinem Geheimen Staatsrath wird sowohl die schließliche Fassung dieser Gesetzesverbesserungen als die fernere Verfahrungsart allerhöchst bestimmen, um dann die endgültige Anpassung derselben in die übrigen Theile der Verordnung vom 11. Juni 1854 mit der nächstfolgenden Ständeversammlung zu verhandeln. Während der Berathung jener Substitutionsvorlagen oder unmittelbar nach derselben werden dann die Stände Gelegenheit haben, ihre Wünsche und Anträge in Bezug auf Ordnung der verfassungsmäßigen Stellung Holsteins in der Gesammtmonarchie auf der durch die Kundmachung vom 28. Jan. 1852 gegebenen Grundlage auszusprechen." „Ueber diese Wünsche und Anträge", heißt es weiter, „insofern sie sich innerhalb der Grenzen einer staatsrechtlichen Statthaftigkeit halten, wird dann der König den Geheimen Staatsrath sowie den Reichsrath hören, und schließlich über die Richtung und die Modalität der endlichen Beschlüsse der Regierung hinsichtlich dessen, was die Stellung Holsteins zu den übrigen Staatstheilen betrifft, den europäischen Mächten sowie der Bundesversammlung in vertraulicher Weise Eröffnungen machen." Es ist abzuwarten, ob diese Mittheilungen sich als thatsächlich erweisen sollen, für welchen Fall die Bestimmung des letzten Bundesbeschlusses sehr geeignet zur Anwendung kommen würde, wonach auch während der Verhandlung der Stände und der dänischen Regierung die Ausschüsse bevollmächtigt sind, bei der Bundesversammlung Anträge zu stellen, wenn sie es für nöthig halten."

Frankreich.

Paris, 28. Dec. Schon gestern haben wir die Ankunft des Hrn. v. Moges gemeldet. Derselbe ist Attaché bei der außerordentlichen franz. Gesandtschaft in China und Ueberbringer des französisch-japanischen Vertrages, welcher laut dem Moniteur am 9. Oct. durch den Baron Gros und sechs japanische Bevollmächtigte unterzeichnet wurde. Der franz. Gesandte traf am 7. Nov. wieder in Schanghai ein und trat sofort mit den Oberkommissären des Kaisers von China in Conferenz. Lord Elgin verließ am 8., also am Tage nach der Rückkehr des franz. Bevollmächtigten, Schanghai, um seine mehrerwähnte Fahrt den Yang-tse-kiang hinauf anzutreten, wozu er laut dem Moniteur fünf Kriegsschiffe, darunter zwei Kanonenboote, mitnahm. Am Yang-tse-kiang liegt Nanking, der Hauptsitz der Rebellen, welche in jüngster Zeit wieder mit Erfolg nach Norden vorzudringen begonnen haben. Diese Fahrt, die einer großen Recognoscirung sehr ähnlich sieht, wird wahrscheinlich auf die kaiserlichen „Braven", die ja jetzt in den Barbaren gute Freunde erblicken, ermuthigend u. auf die Rebellen einschüchternd einwirken sollen, denn sonst hätte sie gerade in dem Augenblicke, wo Baron Gros eingetroffen war, kaum einen Sinn. Was den Stand der Dinge in Cochinchina anbetrifft, so bezeichnet der Moniteur die Nachrichten als „gut"; das Wetter war wieder schön geworden, u. Admiral Rigault de Genouilly bereitet sich vor, Turo zu verlassen, um Hue anzugreifen," was er übrigens schon immer gewollt hat, ohne daß er bisher dazu Mittel und Wege fand. Das Pays meldet aus Manilla, 3. Nov.: „Das französisch-spanische Expeditionskorps in Cochinchina war nun vollzählig. Die Truppen sind mit der erforderlichen Reiterei und Artillerie versehen; außer der Feldartillerie hat das Expeditions-Corps Belagerungsartillerie und eine Mörserbatterie, die sehr nützlich sein kann, weil die Cochinchinesen die Bomben ganz außerordentlich fürchten. Die anamitische Armee, welche man vom Haupt-Quartiere aus sah, hob ihr Lager auf und zog nach dem Innern ab, wahrscheinlich, um die Hauptstadt zu decken. Namentlich sollen die Nachrichten von erneuter Christen-Verfolgung den Admiral veranlaßt haben, mit den Operationen nicht länger zu zögern. Sobald die Verbündeten Hue erobert haben, werden sie gegen Kotscho, Hauptstadt von Tonking vorrücken. Der Besitz dieser beiden strategischen Punkte würde sie zu Herren des ganzen Landes machen."

Paris, 29. Dec. Was wir von jeher und wiederholt behauptet haben, daß nämlich die Bevölkerung der Donaufürstenthümer keine Elemente zu einer erfreulichen politischen Bildung besitzt und daß bei dieser verwahrlosten und entarteten, durch entwürdigende Verhältnisse schlecht erzogenen, der moralischen Kraft und des moralischen Bewußtseins beraubten Gesellschaft nicht einmal von Unabhängigkeit, geschweige denn von Freiheit und Einigkeit die Rede sein kann, wird von den französischen Staatsmännern und, wie man sagt, von dem Kaiser selbst täglich mehr eingesehen, und es wird dem Monarchen das strenge Wort in den Mund gelegt: „Diese Walachen und Moldauer müssen Jemand angehören, das scheint ihr Verhängniß, das scheint ihre Tradition zu sein." Die Nachrichten, welche von den franz. Agenten über das Treiben, über die Zwistigkeiten und Reibungen in den Donaufürstenthümern, über alle die Intriguen der niedrigsten, der persönlichsten Art, über alle die Mittel, welche nur der gemeinste Ehrgeiz anwenden kann und anwendet, um, sich hinwegsetzend über patriotische Zwecke, ausschließlich sich selbst genug zu thun, an die Regierung gelangen, übersteigen jeden Begriff, sogar den eines französischen Staatsdieners, und lassen die Darstellungen von walachischen und moldauischen Zuständen in den Zeitungen hinter sich. Auch erkennt man hier bereits, daß aus der Vereinigung im besten Falle gar nichts, aber möglicherweise eine große Verlegenheit erwachsen kann; denn dadurch, daß die Oberherrlichkeit der Türkei zurückgedrängt wurde, sind neue Begierden, diese Oberherrlichkeit faktisch auszuüben, herausgefordert worden, und man sagt sich, daß sie einer Macht zufallen könnte, der man sie weit weniger als der Pforte gönnt. Dieser Stand der Dinge hat hier eine Art Ueberdruß gegen alles, was die Fürstenthümer angeht, erzeugt, und der Graf Walewski soll nervöse Anfälle bekommen, wenn ihm ein Diplomat von den Verwicklungen in den Donaufürstenthümern spricht oder ihm eine Depesche über den Gegenstand zugeht. Nichtsdestoweniger empfing er Hrn. Bratiano, den Vorläufer und Herold einer Deputation aus Bukarest,

welche nach Paris kommen und von dem Kaiser der Franzosen bessere, glücklichere Zustände verlangen will. Aber freundlich soll sich der franz. Minister dem walachischen Parteiführer gegenüber nicht im entferntesten gezeigt haben; er vertrieb vielmehr, während dieser sprach, in Miene und Haltung eine unverkennbare Ungeduld, seine Bemerkungen waren kühl, seine Antworten kurz, und Hr. Bratiano soll von der Unterredung wenig befriedigt sein. Das Wesen entspricht übrigens der Form und der Erfolg dieser Zusammenkunft ihrem äußern Anstriche. Hr. Bratiano beklagte sich über Hrn. Beclard, den französischen Consul in Bukarest, der sein Möglichstes gethan, um die Sendung der Deputirten nach Paris zu verhindern, und der Graf Walewski soll alsbald nach der Unterredung mit Hrn. Bratiano eine telegraphische Depesche an den Consul abgeschickt haben, in welcher er dessen Benehmen mit großer Wärme belobte. — Der Ständesaal im Louvre, wo die Eröffnung der Kammern stattfinden wird, ist bereits von dem Kaiser bestätigt worden; die akustische Beschaffenheit dieses Saales wurde geprüft und befriedigend gefunden. Es ist bestimmt worden, daß sich der Kaiser mit seinem Gefolge durch die große Galerie in den Ständesaal begeben werde, während die Glieder der beiden Staatskörper von dem Hofe Napoleons III. über die prächtige Treppe dahin sich verfügen werden.

Paris, 29. Dez. Durch Erlaß des Grafen Walewski ist Hr. Henry Königswarter zum Geschäftsträger beim Hofe von Sachsen-Koburg ernannt worden. Der Moniteur berichtet ferner, daß das Bureau des Senats folgendermassen zusammengesetzt ist: Troplong als Präsident und Pelissier ersetzt den verstorbenen Mesnard als Vicepräsidenten.

Italien.

Aus Neapel, 21. Dec., wird der Independance Belge geschrieben: „Alle Gerüchte, die ich Ihnen gemeldet hatte, bewähren sich. Es unterliegt keinem Zweifel, daß hier wichtige Veränderungen im Anzuge sind. Ich sagte, es sei eine Aushebung von 12,000 Mann im Werke. Dieselbe soll im Februar stattfinden; an die Provinzialbehörden sind die strengsten Befehle ergangen, und sie sind mit Absetzung bedroht, falls sie an dem festgesetzten Tage ihr volles Contingent nicht gestellt haben. Das für den Militärdienst erforderliche Maß ist um einige Centimetres herabgesetzt worden, während man die Loskaufungssumme um 100 Ducaten erhöht hat. Wie es scheint, braucht man sowohl Geld, wie Menschen. Die Reise des Königs steht jetzt fest. Se. Maj. wird sich zuerst nach Bari, dann nach Lecce und von dort nach Brindisi begeben, wo ein aus vier Schiffen, dem Fulminante, Tancredi, Ettore Fieramosca und Torquato Tasso, bestehendes Geschwader seiner harren wird, um ihn nach Triest zu bringen. Den Zweck der Reise kennt man nicht; die Engländer steifen sich darauf, von Abdankung zu sprechen. So eben lese ich eine Proklamation Mazzini's, in welcher er seiner Partei gebietet, sich ruhig zu verhalten, da die gegenwärtige Bewegung nachtheilig für die Einheit Italiens sei. Diesmal wenigstens ist zu wünschen, daß Mazzini gehorcht werde. Wir hätten in voriger Woche beinahe einen sehr bedeutenden Mann, den General Filangieri, Herzog von Taormina, verloren. Als er auf der Rückkehr von einer Capelle, die er sich jenseits der Grotte des Posilippo bauen läßt, und in welcher er dereinst beerdigt zu sein wünscht, zu Fuß über einen Theil der Chiaia ging, ward er plötzlich von einem durchgegangenen Pferde zu Boden geworfen. Doch erlitt er außer einigen Quetschungen keine weitere Verletzung."

Großbritanien.

London, 28. Dez. Die zweite Ausgabe der Times brachte die Nachricht von der zweiten Begnadigung Montalemberts, und schon bringt der Globe einen kleinen Leitartikel über das Ereigniß, worin er unter anderm sagt: Montalembert scheint jetzt in der Klemme. Wir können uns denken, wie er sich den Kopf zerbricht, um ein Martyrer zu werden, trotz der wiederstrebenden Bedrückung von der er nicht heimgesucht ist. Man sagt, ein Kind kann ein Pferd zum Wasser führen, aber hundert Männer können das Pferd nicht zum Trinken zwingen. Jeder Schuljunge kann auf einen Kaiser schimpfen, aber kein Mann und hätte er „40 Pferde-Kraft" kann den Kaiser zwingen, einen Martyrer aus ihm zu machen, wenn der Kaiser nicht dazu aufgelegt ist. Nach der jetzigen Wendung der Dinge scheint uns, daß der Kaiser gewonnen Spiel hat. — Herr v. Persigny, dem's in der Nähe der Tuilerien nicht mehr ganz wohl zu sein scheint, befindet sich mit seiner Gemahlin wieder in England, um längerere Zeit hier zu verweilen. — Der Correspondent der D. News schreibt aus Paris: Ich kann mit Bestimmtheit melden, daß Lord Derby von der französischen Regierung vor 2 oder 3 Tagen die officielle Zusicherung empfing: er könne auf die Unterstützung Frankreichs, bis „aufs Aeußerste" rechnen, woferne England es für nothwendig erachten sollte, der amerikanischen Politik wie sie in gewissen Stellen der Präsidentschafts-angedeutet ist, entgegen zu treten. — Den politischen Werth und die Bedeutsamkeit dieser diplomatischen Demonstration — bemerkt dazu der Correspondent — kann ich freilich nicht ermessen, aber timeo danaos et dona ferentes. — Die Reiselust der Amerikaner hat in den letzten Jahren sehr zugenommen. Seit General Cass Staatssekretär wurde, sind von ihm 10,807 Pässe ausgestellt worden, und da diese Pässe im Durchschnitt von 3 Individuen gleichzeitig benützt werden, läßt sich schon annehmen, daß etwas 30,000 Amerikaner jährlich den alten passeerheischenden Continent besuchen.

London, 29. Dez. Folgende Ernennungen im diplomatischen Corps sind officiell: der bisherige Gesandtschaftssekretär in Stockholm, William George Grey, kommt in derselben Eigenschaft nach Berlin, und an seiner Stelle Edward Morris Erskine, dermalen Gesandtschaftssekretär in Washington, nach Stockholm. Den Posten des letzteren in Washington erhielt William Douglas Irvine Esq, gegenwärtig erster Attaché der brittischen Gesandtschaft in Wien. Die Ernennung des Hrn. Daniel David Dymes zum Consul der freien Stadt Bremen in Madras hat die k. Bestätigung erhalten. — Die amtliche Gazette theilt ferner ein neues Decret der spanischen Regierung mit, in Folge dessen alle aus dem Mittelmeer, aus Afrika und anderen europäischen Häfen ankommenden Fahrzeuge 50 Centimes per Tone zu bezahlen haben, überdieß 45 Centimes per Tonne für jeden Tag den sie daselbst in Quarantäne liegen. Jeder Passagier hat täglich für Wohnung und Kost im Lazareth 4 Realen zu bezahlen. Die Quarantänekosten für die Bagage eines jeden einzelnen Reisenden werden auf 10 Realen angesetzt. — Prinz Alfred, der zweitgeborne Sohn der Königin, sollte am 28 Dec. von Malta nach Alexandria abreisen, nachdem er sich auf der Insel 6 Tage lang aufgehalten hatte, und Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit geworden war.

Serbien.

Von der untern Donau, 29. Decbr. Der Telegraph zwischen Semlin und Temeswar hat seit zwei Tagen nicht aufgehört zu spielen. Eine Depesche jagt die andere. Hier einige Notizen über Serbien: 1) Karageorgewitsch hat sich durch Schwäche und Unentschlossenheit selbst aufgegeben; seine Hoffnung den Thron wieder zu erlangen ist Null, selbst die, welche ihn stützten geben ihn auf. Ihm ist nicht zu rathen, folglich auch nicht zu helfen. Seine Gemahlin ist gegen ihn eine Heldin. 2) Wuitsch ist nicht in die Festung geflüchtet. Des Essard (der französische Consul) und der Parteichefs sind gegen Miloseh, die Masse und der einflußreiche Stewza für ihn. 4) Kabuli Efendi zeigt sich von gleichem Gehalte wie Ethem Pascha, beide sind eben türkische Paschas und widerstehen dem Gold nicht. Kabuli ist von Mischa's Gold bestochen und gewonnen. Osman Pascha ebenso Freund des Mischa'schen Goldes, doch trieb ihn die Angst die im jammervollsten Zustande befindlichen Werke der Festung ausflicken und die in selbstmörderischem Zustand befindliche Kanonen repariren zu lassen. 6) Zum Barrikadenbau hatten die Serben den besten französischen Lehrmeister in Des Essard selbst.

Asien.

Der Calcutta Englishman vom 22. Novbr. schreibt: „Die Nachrichten, welche die Regierung den Lokalblättern in Bezug auf die Operationen des Heeres während der letzten 14 Tage hat zukommen lassen, beschränken sich, Alles in Allem genommen, auf vier telegraphische Depeschen. Die erste meldet die Einnahme des in Audh gelegenen Forts Samri durch Brigadier Eveleigh mit dem Verluste von nur 2 todten und 4 verwundeten Europäern; die zweite berichtet, daß Madho Sing, der Rebellenhäuptling von Amethie sich ergeben hatte, und daß das Fort jetzt von unseren Truppen besetzt ist; die dritte, von unserem Vertreter (Political Resident) zu Indur herrührend, sagt, daß General Mitchell nach Hoschungabad marschirt war, daß die Streitkräfte des Brigadiers Parker daselbst am 8. Nov. erwartet wurden, und daß Lieutenant Kerr sich genöthigt gesehen hatte, von Verfolgung der Aufständischen bis in die Gebirgsgegenden von Tschindwari abzustehen, da es hieß eine große Heerschaar gehe in der Nähe von Tschoyer über den Nerbudda. Die vierte Depesche endlich besagt, die Heersäule des Brigadiers Eveleigh habe endlich 8000 der Flüchtlinge von Sunkerpur angegriffen, drei Kanonen erbeutet und den Feind ohne irgend welchen Verlust zersprengt." Der Gesundheitszustand Sir Colin Campbell's oder, wie er jetzt heißt, Lord Clyde's soll nicht der beste sein, und darin mag auch wohl zum Theil der Grund liegen, daß die Operationen der Engländer keinen rascheren Fortgang haben.

Bekanntmachung.

Auf Anbringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen Haus Nr. 18 zu Steinweg nebst realer Webergerechtsame, den Webersehelen Aloïs und Barbara Lipperer dortselbst gehörig, dem Zwangsverkaufe unterstellt und wird Steigerungstermin hierorts auf

Samstag den 19. Februar 1859,

Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftslokal Nr. 75 anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hyp.-Ges. und vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Gesetzes vom 17. Nov. 1837 erfolgen soll, gerichtsunbekannte Käufer sich aber vorher über ihre Vermögensverhältnisse legal auszuweisen haben.

Dieses Anwesen ist nach neuerlicher Schätzung auf 700 fl. gewerthet und mit 600 fl. der Brand-Assekuranz einverleibt.

Die Webergerechtsame wurde auf 100 fl. gewerthet.

Die näheren Aufschlüsse über Bestand und Belastung dieses Anwesens sind bis zum Kaufstermine hierorts zu erholen.

Regensburg den 27. Dez. 1858.

Königl. Bezirksgericht Regensburg:

Der königl. Direktor:

G.-N. 5548. **Ebnet.**

Theater-Anzeige.

Sonntag den 2. Januar.

6te Vorstellung im V. Abonnement.

Lumpaci Vagabundus.

Posse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy.

Montag, den 3. Jan.

Benefize für den Regisseur Herrn Rothhammer.

Zum Erstenmale:

Die Verschwörung der Frauen,

oder: **Die Preußen in Breslau.**

Historisches Lustspiel in 4 Akten, von Arthur Müller.

Binder'sches Gasthaus

in Krumpimühl, (ehemals Hochholzer.)

Heute Sonntag

Harmonie-Musik

Anfang 3 Uhr

Zu zahlreichem Besuch wird ergebenst eingeladen.

Viehversteigerung.

Wegen Aufstellung einer andern Viehrace werden dahier

Montag den 10. Januar 1859,

Vormittags 9 Uhr,

nachverzeichnete Viehstücke gegen sogleich baare Bezahlung der öffentlichen Versteigerung unterworfen und zwar:

1) 12 trächtige Kühe,
2) 1 gölde Kuh,
3) 4 trächtige Kalben,
4) 5 jährige Kuhkälber,
5) 2 junge Ochsen,
6) 4 junge Zuchtbullen,

in Summa 26 Stück Rindvieh.

Bemerkt wird, daß sämmtliches Vieh mit Ausnahme einer einzigen Kuh, der Ansbacher Race angehört und unter den Kühen sich mehrere Preisträgerinen befinden.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

Pintach bei Amberg, 18. Dez. 1858.

Frhrl. v. Lochnersche Schloßökonomie.

In der Montag u. Weiß'schen Buchhandlung in Regensburg ist zu haben:

Ferd Seidler.

Anleitung zur Berechnung und Construktion der Fässer

von allen üblichen Formen, als: Bauchgefäße, Bottiche und Kannen mit kreisrunden und ovalen Böden, vom kleinsten bis zum größten Durchmesser, nebst kurzer Unterweisung in der Rechnung mit Decimalbrüchen und der Ausziehung der Quadratwurzeln. Mit vielen, nach gemeiner und Dezimalbrüchen berechneten Aufgaben. Mit einer lithog. Figurentafel.

Br. geh. 54 kr.

Der Verfasser hat hier in der Art und Weise der Berechnung der Fässer nicht nur etwas ganz Neues gegeben, sondern es ist ihm auch gelungen die schwierigen Aufgaben mit Hülfe der gemeinen Rechenkunst zu lösen und durch leichtfaßlichen Vortrag Jedem verständlich zu machen.

Im Auftrage des königl. Bezirksgerichts werden

Dienstag den 4. und Mittwoch den 5. Januar,

Nachmittags 2 Uhr in Lit. E. Nro. 111, in der Behausung des Eisenhändlers Hrn. Schöpf, am Ecke der Mallergasse, gegenüber der Kirche St. Cassian, die Verlassenschafts-Effekten des Wohlgebornen Herrn

Anton Finil,

kgl. quiesc. Rentbeamten,

bestehend in einer goldenen Cylinderuhr, detto Spindeluhr mit ächten Perlen besetzt und ein Email-Gemälde versehen, goldene Uhrketten, detto Ohr- und Fingerringen, einem Siegelring, silbernen und vergoldeten Kaffeelöffeln, silbernen Kaffeebrett und detto Kannen, silbernen Becher, Eß- und und Kaffeelöffeln, schönen Stockuhren mit Alabastersäulen, großen Spiegeln in vergoldeten Rahmen, Bildern, (Kupferstich), Kanapees und Sesseln, einem neuen Fauteuils mit Leder bezogen, Kommod- und Waschkästen, Tische und Bettstellen, sämmtliche Meubeln von Nußbaumholz, reinlichen Herrenkleidern, Burnussen und Ueberziehern, Betten, Roßhaar- und Strohmatratzen, Tisch-, Bett- und Leibwasche, Büchern, worunter ein Conversationslexikon ist, sowie noch vielen anderen hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflich ein

Thaller, Auktionator.

Russischer Saratow-Schnupf-Tabak

aus der Fabrik von

J. Demler's Sohn Gottlieb in Nürnberg

enthält vermöge seiner natürlichen kräftigen Eigenschaften keine Beimischung reizender Stoffe, zeichnet sich durch ein reines schönes Tabakaroma aus und ist, zur Vermeidung gesundheitsschädlicher Verpackung in Blei, in Guttapercha-Büchsen verpackt. — Ebenso empfehle ich meinen

Gesundheits-Schnupftabak

in Guttaperchabüchsen, welcher bereits als ausgezeichnet anerkannt ist. Kleinverkauf bei

Weber & Schwinger,

beim Goliath.

Montag den 3. Januar 1859,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. E. 4 verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in goldenen und silbernen Sackuhren, Perspektiven von Harrison in London, Mineralien, Globus, Barometern, Reißzeugen, Münzen, Antiquen und Roccocogegenständen, Clavieren, einer Drehorgel, Musikalien, Karten, Büchern, 22 archit. Kupfer-Werken, wienen, Makulatur, Kleidern, Wäsche, Betten, Mobilien, Bildern, Zinn, Kupfer, messingenen Mörsern, Eisen, Werkzeugen, Jagdflinten, nebst noch vielen andern Gegenständen, die jeden Vormittag zur Einsicht hergerichtet sind, gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Auch werden von hier und auswärts Beiträge hiezu angenommen und ladet höflichst ein **Anerubeimer,** verpfl. Mobilien-Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Jagdverpachtung.

Mittwoch den 5. Jan. 1859, Nachmittags 1 Uhr, wird die Feld- und Holzjagd der Gemeinde Griesau, k. Ldg. Regensburg, circa 1300 Tagwerk, im Wirthshause zu Griesau auf 3 Jahre öffentlich versteigert, wozu Jagdliebhaber ergebenst eingeladen werden.

Griesau, den 29. Dez. 1858.

Die Gemeindeverwaltung Griesau,

Fischer, Vorstand.

Kapitalsuchern

werden Beträge von verschiedenen Größen zum Ziel Lichtmeß oder auch früher nachgewiesen durch die Exped. d. Bl.

Auflage 70,000. **ILLUSTRIRTES**

Familien-Journal.

Fünfter Jahrgang.

Wöchentlich 1 Nummer, gr. 4. Preis 3½ kr.

Mit Prämien, pro Quartal 45 kr.

Nimmt Ankündigungen aller Art an, deren Beförderung jede Buchhandlung übernimmt.

Inhalt: Original-Novellen. Reisebeschreibungen. Techn. Notizen. Neueste Begebenheiten. Biographien Gedichte. Vermischtes. Recepte.

Auskunft. Schach-Probleme. Humoristisches Leipzig Engl. Kunstanstalt v. R. H. Vayne.

In Regensburg nimmt die Montag & Weiß'sche Buchhandlung Bestellungen an; auch liegen daselbst Probe-Nummern auf.

Gummi-Harz

in Portionen zu 24, 48 kr. und 1 fl. 12 kr., zum Selbstbesohlen aller Fußbekleidung, vorzüglich Gummi-Lederluch-Filzschuhe u. s. w. Das wasserdichte Besohlen wird Jedem erlernt, womit überall ein gutes Geschäft zu machen ist. Von dem Harze werden überall Niederlagen errichtet. Geld- und Bestellbriefe erbitte mir franco.

Auernheimer,

B. 88 Griebgasse in Regensburg

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des Schneider-Bauernhofes zu Sauheim, Landgerichts Amberg, gehörigen und unten näher beschriebenen Objekte sammt verschiedenen Mobilien, wird in der Behausung der Jh. Ort. Inselberger im Orte Sauheim Termin auf

Mittwoch den 19. Januar 1859,

Früh 10 Uhr,

anberaumt und dabei bemerkt, daß der Zuschlag nur vorbehaltlich der Genehmigung der Eigenthümer erfolgt.

Was den Kaufschilling anbelangt, so kann hievon ein Theil zu 4% Verzinsung und eine Vierteljährige Aufkündigung auf dem Anwesen zur ersten Stelle versichert bleiben.

Das Anwesen besteht aus einem Wohnhaus mit Stall, Stadel und Schweinstall, Backofen, Hofraum, Brunnen und sehr schönem Obstgarten.

circa 43 Tagw. 24 Dez. Aecker,
" 5 " 50 " Wiesen,
" 14 " 66 " Waldungen,

davon Gemeinderecht.

Kaufslustige können sowohl den Steuerausweis als vorbezeichnetes Anwesen jederzeit einsehen und dabei die Ueberzeugung gewinnen, daß sämmtliche Felder und Wiesen beste Benität haben, und der Holzbestand durchgehends gut u. theils schlagbar ist.

Lasten, Steuern und sonstige Bedingungen werden unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gegeben, wie auch der Unterzeichnete bereit ist, auf schriftliche oder mündliche Anfragen Bescheid zu ertheilen.

Man erwartet, daß nur zahlungsfähige Steigerer sich einfinden werden und ladet hiemit zu zahlreichem Besuch höflichst ein

Sulzbach den 27. Dez. 1858.

Lazarus Aufochs, Commissionär.

Bitte.

Da ich von meiner Krankheit in so weit wie der hergestellt bin, daß ich wieder arbeiten darf so ersuche ich einen hohen Adel, ein hochzuverehrendes Publikum, so wie die Titl Herrn Lehrer und Lehrerinen, mich doch mit Aufträgen im Notenschreiben zu beehren, da es der einzige Erwerbszweig ist, mich und meine seit 5 Jahren kranke Frau zu ernähren. Zugleich wünsche ich allen meinen Wohlthätern, Freunden und Bekannten ein herzliches, fröhliches und freudiges neues Jahr.

Aug. Schlik, Notenkopist

wohnhaft in Lit. D. 64.

Verkaufs-Anzeige.

Ein in der Mitte der Stadt befindliches, sich gut rentirendes Haus mit einem Feuerrecht und allen Bequemlichkeiten ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Fremdenanzeige.

(Post.) HH. Kahm, v. Fürth. Richter, v. Regensburg. Kfl. Schrödl, Gutsbes. v. Kelheim Mittach, Müllermstr. v. Landshut. Schindler u. Schneider Gärtner v. Regensburg. Mayer, Student. Trost, Kutscher v. München. Frau Krebs, Hofschauspielerin v. München.

Verlegt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayer.

Mit einer literarischen Beilage von der Montag und Weiß'schen Buchhandlung (A. Coppenrath.)

Regensburger Tagblatt.

Nr. 3 **Montag den 3. Januar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiche vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Die europäischen Fürstenhäuser im Jahre 1858.

Im eben zu Ende gehenden Jahre sind folgende, die Regentenfamilien Europas betreffende Personalveränderungen bekannt geworden. Verstorben sind 15 Glieder derselben, und zwar nur 4 männliche: der regierende Fürst Aloys von Liechtenstein, der Titular-Großherzog Ludwig von Baden, Prinz Heinrich XXII. Reuß jüngere Linie und ein Prinz von Holstein-Sonderburg-Augustenburg (die beiden letztgenannten noch in sehr zartem Alter); dagegen 11 weibliche, worunter 4 verwittwete: Herzogin Helene von Orleans (geb. Mecklenburg-Schwerin), Fürstin Emma von Waldeck (Mutter des regierenden Fürsten, geb. Anhalt-Bernburg-Schaumburg), Landgräfin Luise von Hessen-Homburg (geb. Anhalt-Dessau), Gräfin Wilhelmine von Münster (Schwester des regierenden Fürsten von Schaumburg-Lippe, 75 Jahre alt); 3 verheirathete Fürstinen: Erzherzogin Margaretha von Oesterreich (Gemahlin des Erzherzogs Karl Ludwig, Tochter des Königs von Sachsen, 18 Jahre alt), Prinzessin Henriette von Holstein-Sonderburg-Augustenburg (Gemahlin des Prinzen Friedrich), Gräfin Agnes von Pückler-Limburg (geb. Waldeck-Pyrmont); 4 unverheirathete Prinzessinen: Gräfin Therese von Reuß-Schleiz Köstritz (68 Jahre alt), die Prinzessinen Franciska und Melanie von Liechtenstein (Cousinen, 16½ und 14 Jahre alt) und eine Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen (noch nicht drei Monate alt). Cardinäle starben wie im vorigen Jahre 4: Lewicki, Erzbischof von Lemberg, Episola, Fleschi und Gazzoli. Geboren wurden gleichfalls 15, und zwar 6 Prinzen und 9 Prinzessinen, nämlich: Söhne des Kaisers von Oesterreich (Kronprinz), des Großfürsten Konstantin von Rußland, des Prinzen Oskar von Schweden, des Prinzen Christian zu Dänemark (geb. Holstein-Glücksburg), des Erbprinzen von Reuß-Schleiz und des Prinzen Wilhelm von Hessen-Philippsthal Barchfeld; Töchter des Fürsten von Waldeck, des Kronprinzen von Belgien (Herzogs von Brabant), des Erzgroßherzogs von Toscana, des Erzherzogs Karl Ferdinand von Oesterreich, des Prinzen Friedrich Karl von Preußen (bereits wieder verstorben), des Prinzen Ludwig von Sicilien (Grafen von Trapani), des Fürsten Heinrich LXXIV. Reuß jüngere Linie, des Erbprinzen von Holstein-Sonderburg Augustenburg und des Prinzen Friedrich von Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Vermählungen fanden dießmal nicht weniger als 10 statt, und zwar vermählten sich: 1) König Pedro V. von Portugal mit Prinzessin Stephanie von Hohenzollern-Sigmaringen; 2) Erbprinz Georg von Sachsen-Meiningen mit Prinzessin Feodore v. Hohenlohe-Langenburg (in zweiter Ehe); 3) Erbprinz Heinrich XIV. von Reuß-Schleiz mit Herzogin Agnes von Würtemberg; 4) Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen (präsumtiver Thronfolger) mit Prinzessin Victoria von Großbritanien (Tochter der Königin Victoria); 5) Prinz Woldemar von Lippe-Detmold (Bruder des Fürsten und präsumtiver Nachfolger) mit Prinzessin Sophie von Baden; 6) Prinz Heinrich XII. Reuß jüngere Linie mit Gräfin Anna v. Hochberg-Fürstenstein; 7) Herzogin Helene in Bayern (Tochter des Herzogs Maximilian) mit Erbprinz Maximilian v. Thurn und Taxis; 8) Prinzessin Marie von Baden (Schwester des Großherzogs) mit Fürst Ernst v. Leiningen; 9) Prinzessin Elisabeth von Liechtenstein mit Altgraf Hugo v. Salm-Reifferscheid-Krautheim; 10) Graf Adalbert von Waldeck und Pyrmont mit Prinzessin Agnes zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein. Außerdem verlobten sich der Kronprinz beider Sicilien mit Herzogin Marie in Bayern (Tochter des Herzogs Max), dessen Bruder Ludwig, Graf von Trani, mit Herzogin Mathilde in Bayern (vierte Tochter des Herzogs Max) und Prinz Georg von Sachsen mit Infantin Maria Anna von Portugal (Schwester des Königs).

(Schluß folgt.)

Deutschland.

München, 31. Dez. In unterrichteten Kreisen spricht sich mehr u. mehr die Ansicht aus, daß eine Vermittlung mit der Kammer eintreten werde. Der Landtag wird durch Se. Maj. den König eröffnet werden. Graf von Hegnenberg-Dux wurde jüngst von Sr. Maj. empfangen, aber es wurden in dieser Audienz die jüngsten Vorgänge nicht berührt, kam überhaupt die Rede nicht auf Politik. Der hiesige neapolitanische Gesandte, Graf Ludolf, ist noch nicht zum Gesandten in Berlin ernannt.

— Ein vielfach verbreitetes Gerücht, das ich Ihnen lediglich als solches mittheile, nennt den Direktor der Regierung von Unterfranken, K. d. Finanzen, Hrn. v. Engerer, einen Schwager des k. Ministerpräs. v. d. Pfordten, als künftigen Finanzminister.

München, 1. Januar. Gestern Abend war die königliche Familie und viele hohe Herrschaften in den Appartements J. M. der Königin zum Thee geladen; zum Besten der Armen fand eine Verloosung statt, für welche von den allerh. und höchsten Herrschaften viele werthvolle Gegenstände bestimmt worden waren. Als die Mitternachtsstunde schlug, ergriff der König das Glas und trank auf das Wohl der Gäste, daran reihten sich die Neujahrswünsche und erst um 1 Uhr trennte sich die glänzende Gesellschaft. Heute Vormittag 11 Uhr begaben sich JJ. MM. der König und die Königin nach dem Wittelsbacher Palais, um dem k. Vater die Glückwünsche zum Neuen Jahre zu überbringen. Von dort zurückgekehrt empfingen JJ. MM. in Ihren Appartements die Glückwünsche der k. Prinzen u. Prinzessinen, und begaben sich dann unter Vorausritt des großen Dienstes nach dem Thronsaale, um unter den Throne die Herren, welche zur I., II. und III. Hofrangsklassen gehören, das Offizierkorps der Linie und der Landwehr, der höheren Beamten, der k. Hofstäbe und Intendanzen, der verschiedenen Staatsministerien und des Kriegsministeriums und der diesen untergeordneten königlichen Stellen und Behörden entgegen zu nehmen. Die Zahl der Aufwartenden war eine sehr große, so daß die Gratulationscour 2 Stunden in Anspruch nahm. Abends vor 6 Uhr ist bei JJ. MM. Empfang des diplomatischen Corps, der Gemahlinen der HH. Gesandten ꝛc., sowie der hiesigen hoffähigen Damen des Adels und dann großes Hofkonzert, dem die allerhöchsten und höchsten Herrschaften beiwohnen und zu welchem man, eben wie bei den Aufwartungen in Gala zu erscheinen hat.

— Se. Maj. der König geruhten am heutigen Neujahrstage wieder mehrfache Ordensverleihungen vorzunehmen. An die nicht hier Wohnenden werden die Orden sofort versendet, die Hiesigen aber empfingen dieselben aus den Händen Sr. Maj. des Königs und hatten sich dieselben deßhalb heute Vormittag im Kabinet des Monarchen einzufinden und zwar: Generalstaatsanwalt Staatsrath v. Kiliani, Hofmarschall des Königs Ludwig Frhr. v. Laroche, Generallieutenant Frhr. v. Wagerl, Reichsrath Prof. Dr v. Bayer, Reichsrath Frhr. v. Gumppenberg, Oberst Lehmair, Oberst Graf v. Buttler, Oberstlieutenant v. Cella, die Ministerialräthe Frhr. v. Lebkowitz, Schubert, Koch, J. Ruß und Schönwerth, die Oberappell.-Räthe Zink und Pixis, Regg.-Räthe Oeberger und Closmann, Domkapitular Wurm, Bibliothekar Wiedemann, Konservator Günther, Prof. Spengel, Gymnasial-Rektor Hutter, Zentralstaatskassier Wocke, Oberrechnungsrath Gietl, Hofbankier Js. v. Hirsch, Steuerrath Auer, Regim.-Arzt Dr. Bauriedl, Zentralkassier Roth von der Generaldirektion der Verkehrsanstalten, Ministerialsekr. Frhr. v. Hermann, die Hauptleute Illing, H. Vogt und Kriegskommissär Glockner ꝛc. Das vollständige Verzeichniß der heutigen Ordens-Verleihungen erhalten Sie nächster Tage.

— Das abgelaufene dritte Jahr der siebenten Finanzperiode bei dem Verkehr auf den k. bayer. Eisenbahnen hat nachstehende Erträgnisse ergeben: Für Beförderung von 3,176,055 Personen wurden vereinnahmt 2,943,922 fl. 56¼ kr.; für Beförderung von 13,748,522 Ctnr. 94 Pfd. wurden vereinnahmt 4,519,613 fl. 21 kr. 1 dl.; Bagage ꝛc. ergaben 296,029 fl. 50 kr. Einnahme. Im Ganzen 7,759,565 fl. 48 kr., also um 131,428 fl. 40 kr. mehr als im vorigen Jahre. Die Regiesendungen in diesem Jahre betrugen 1,652,309 Ctnr. 69 Pfd. Gegen das Vorjahr wurden 441,226 Personen mehr befördert,

und dadurch eine Mehreinnahme von 249,219 fl. 7 kr. erzielt. Die Mehreinnahme für Bagage beläuft sich auf 22,802 fl. 43 kr. 2 pf., während für Gütertransport 160,155 fl. 55 kr. weniger eingenommen wurde, als im vorigen Jahr. Da zu diesen reinen Bahnerträgnissen noch die im Budgetvoranschlage für die siebente Finanzperiode angegebenen Gefälle für Bestellungs- und Kanzleitaxen von der Post- und fremden Eisenbahnverwaltungen rc. zu rechnen sind, welche sich in diesem Jahr auf etwa 730,000 fl. belaufen dürften, so wird sich die Gesammteinnahme auf ungefähr 8,309,565 fl. stellen.

Erding. Schrannen-Anzeige vom 30. Dez. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 16 kr., Korn 8 fl. 50 kr., Gerste 9 fl. 40 kr., Haber 5 fl. 54 kr.

Wilshofen. Schrannenanzeige v. 29. Dezbr. Mittelpreise: Waizen 15 fl. 45 kr., Korn 9 fl. 13 kr., Gerste 7 fl. 58 kr. Haber 6 fl. 16 kr.

Würzburg. Schrannen-Anzeige vom 31. Dez. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 41 kr., Korn 11 fl. 33 kr., Gerste 10 fl. 46 kr., Haber 7 fl. 12 kr., Linsen 23 fl.

Nürnberg, 2. Jan. Auf der letzten Schranne kostete Korn 10 fl. bis 10 fl. 30 kr., Waizen 9 fl. 30 kr. bis 15 fl., Gerste 9 fl. 36 kr. bis 12 fl. 18 kr., Haber 7 fl. bis 8 fl. 36 kr.

In Fürth ist am 1. Jan. das neurestaurirte Theater eröffnet worden; die Kosten für die neuen Einrichtungen beliefen sich auf 18,050 fl. und wird der Magistrat statt 300 fl. in Zukunft 500 fl. Zuschuß geben.

(**Oesterreich.**) * Wien, 30. Dezbr. Die militärischen Vorkehrungen, welche die österreichische Regierung aus Anlaß der jüngsten Ereignisse in Serbien zur Sicherung und Wahrung der Gränze und für jede Eventualität getroffen hat, beschränken sich vorläufig auf Verstärkung des Gränz-Truppen-Cordons und eine angemessene Besatzung in dem sonst unbesetzten Semlin. Zu diesem Zwecke wurde ein Infanterie-Regiment mit einer Batterie und den entsprechenden Abtheilungen technischer Truppen von Pesth nach Semlin beordert, deren Abmarsch bereits am 26. d. stattfand. Zur Beförderung dieser Truppenkörper bis Werschetz wurde die Eisenbahn benützt, von wo dieselben über Pancowa an ihren Bestimmungsort Semlin dirigirt wurden. Die Eile, mit welcher dieser Truppentransport ausgeführt wurde, war hauptsächlich durch die Sorge geboten, daß die Ueberfetzung der Donau auf dem Wege aus dem Banate nach Semlin nicht etwa durch einen neuerlichen Eisgang behindert werde. Uebrigens hat gerade die Schnelligkeit, mit welcher sich die beorderten Truppen in Marsch setzten, neuerdings einen erfreulichen Beweis von der Schlagfertigkeit der österr. Armee geliefert, da jene schon wenige Stunden nach erhaltenem Befehle vollkommen gerüstet und mit allem Nöthigen versehen von Pesth abgehen konnten.

* Aus Prag ist von heute 10 Uhr Vormittag die nachfolgende telegr. Nachricht in Wien eingetroffen: „Heute Morgens wüthet seit halb 3 Uhr wieder ein großer Mühlenbrand bei der Sophien-Insel. Drei Mühlen sind bis zum Wasserspiegel abgebrannt. Eine vierte und die Nachbarhäuser wurden nur durch die größte Anstrengung des Militärs u. der Feuerwehr gerettet. Seit 5 Uhr ist jede Gefahr beseitigt, doch währt der Brand noch jetzt fort.

Mailand, 24. Dez. Man vernimmt, daß der Dolch, dessen sich der Meuchelmörder (gewiß kein Student, sondern ein Mazzinistischer Emissär, ein Mann von ungefähr 35 Jahren) zur Ermordung des unglücklichen Professor Dr. Briccio in Pavia bediente, bei 200 Francs gekostet haben muß. Der Griff ist aus Elfenbein mit einem Schnitzwerk versehen, einen Drachen und einen Engel, der muthmaßlich die Tyrannei bekämpfen soll, darstellend. Die angebrachte auf die „Freiheit Italiens" anspielende Devise läßt leider gar keinen Zweifel mehr über die Natur und Tendenz des Meuchelmords. Die Klinge selbst ist äußerst fein, wie ein chirurgisches Instrument gearbeitet, und wurde mit solcher Heftigkeit dem auserlesenen Opfer im Vorbeigehen von rückwärts in den Unterleib gestoßen, daß sie entzweibrach. Das Wichtigste ist, daß nach den genauesten Untersuchungen die Stimmung unter den Universitätsstudenten bei weitem nicht so tadelhaft ist, wie Einige früher glauben machen wollten.

Triest. Mittelst des Lloyddampfers „Calkutta" sind am 30. Dec. hier folgende Nachrichten eingetroffen: Konstantinopel, 24. December. Mehemed Dschemil Bey reist nächsten Mittwoch nach Paris. Die Schwiegersöhne des Sultans, Ethem Pascha, Mahmud Pascha, Ilhams Pascha, wurden zu Mitgliedern des obersten Justizrathes ernannt. Hadschi Kiamil Pascha, Exgeneral von Aleppo, ist zum Generalgouverneur von Smyrna ernannt worden. Ein Conflikt zwischen dem englischen Consul und dem Gouverneur von Rhodus ist ausgeglichen. — Smyrna, 25. Dez. Eine gestern ausgebrochene Feuersbrunst im Bretterbazar richtete nicht unbedeutenden Schaden an. Im Innern Anatoliens findet eine ziemlich umfassende Recrutirung statt. — Teheran, 1. Dez. Hussein Ali Khan ist zum Gesandten in Paris und London ernannt. Die Regierung hat einen Lieferungsvertrag über 20,000 belg. Gewehre abgeschlossen. Der Chef des Fürstenthums Sitkan ist vom Volke ermordet worden.

Frankreich.

Paris, 30. Dez. Der Herzog von Montebello wird Paris gegen den 15. Jan bin verlassen, um sich wieder nach Petersburg zu begeben. — Zu Neujahr stehen zahlreiche Ernennungen und Beförderungen im französischen Heere bevor. Die Brigadegenerals werden zu Divisionsgeneralen, 12 Obersten zu Brigadegeneralen befördert werden. — Es heißt, Marschall Castellane werden entweder zum Großkanzler der Ehrenlegion oder zum Großstallmeister des Kaisers ernannt werden; das bisher von ihm bekleidete Commando über das Heer von Lyon würde dem Marschall Canrobert übertragen werden und dieser in dem Commando von Nancy den Marschall Randon, dem ehemaligen Generalgouverneur von Algerien, zum Nachfolger erhalten. — In einzelnen Distrikten Algeriens sind neuerdings Unruhen ausgebrochen. Sie haben den General Macmahon, welcher sich seit einiger Zeit auf Urlaub in Frankreich befunden, zu sofortiger Rückkehr auf seinen Posten veranlaßt. — Das Journ. des Deb. hat der Wittwe seines jüngstverstorbenen Mitredakteurs Rigault eine Pension von 6000 Frs. zugewiesen.

Paris, 31. Dez. Die Bewegung in Serbien wird von dem Publikum kaum beachtet, von den französischen Staatsmännern jedoch mit lebhafter Aufmerksamkeit verfolgt. Von H. Bernhard des Essart, dem französischen Consul in Belgrad, sollen auf telegraphischem Wege Depeschen an das Ministerium des Aeußern gelangt sein, welche eine etwas umständliche Mittheilung der Ereignisse in Serbien enthalten. Der Consul soll unter Anderm melden, daß der Präsident der Skupschtina den officiellen Agenten der auswärtigen Mächte von dem Vorgefallenen Kenntniß gegeben, und fragt an, wie er sich fernerhin den neuen Verhältnissen gegenüber zu verhalten habe. Wie ich höre, ist Frankreich der Bewegung günstig, weit günstiger als England, das zu ausgesprochene slawische Tendenzen in derselben finden soll. In einer Unterredung zwischen Lord Cowley und dem Grafen Walewski über diesen Gegenstand soll ersterer zu wissen erklärt haben, daß unter anderm dem Fürsten Alexander von den Serben seine Sympathie für die Westmächte in dem orientalischen Kriege zur Last gelegt worden sei. Der Graf Walewski soll darauf erwidert haben, daß dieß wohl mehr Feindseligkeit gegen die Türkei als Vorliebe für Rußland zu bedeuten habe, worauf Lord Cowley zur Vorsicht gerathen hätte, weil die Verhältnisse im Orient sehr zarter Natur wären und man bei jeder Berührung Gefahr laufe, ein Stück bestehenden Verhältnisses zu zerbrechen und ernste Verwickelungen herbeizuführen. Hr. v. Kisselew und noch andere nicht amtlich beglaubigte russische Agenten sollen sich geschäftig zeigen, Frankreich für die stattgefundene Umwandelung in Serbien zu gewinnen. In der politischen Welt meint man, daß Hr. Bernard des Essart auf seine Anfrage beauftragt werden wird, die bisher beobachtete Neutralität beizubehalten. Man weiß hier höhern Orts, daß seit der Wendung der Dinge in Preußen, d. h. seit dem Regierungsantritt des Prinz-Regenten, mehr Aussicht auf eine Verbindung und unter gewissen Umständen auf ein Zusammenwirken der deutschen Großmächte vorhanden ist; man weiß nämlich, daß sich in Berlin, seitdem die Dinge eine andere Richtung genommen, eine günstigere Stimmung für eine Allianz mit Oesterreich vorfindet. Die Berichte des Herrn v. Moustier sollen aufklärende Details in Menge über die Veränderung des Verhältnisses zwischen Wien und Berlin enthalten. Wie ich aus zuverlässiger Quelle weiß, ist man hier bestürzt wegen der angebahnten Annäherung der deutschen Großmächte, und die französische Diplomatie arbeitet mit großem Eifer daran, dieses im Werden begriffene Werk der Einigung zu zerstören; sie sucht nicht nur Rußland, sondern sogar England zu Mitarbeitern an diesem Zerstörungsplane zu machen; ersteres natürlich läßt sich leicht zu einer Unternehmung bereit finden, die es wohl auf eigne Faust begonnen haben mag, und man weiß, daß Rußland und Frankreich verbunden in Berlin gegen Oesterreich wirken. Was aber die englische Diplomatie betrifft, soll sie sich bisher nicht haben breeit finden lassen, diese russisch-französischen Bemühungen zu unterstützen, sodaß man sich von hier eines Entgegenwirkens versieht.

Paris, 31. Dez. Aus Anlaß des 1. Januars hat der Kaiser, auf Antrag des Justizministers, von 184 durch die Assisen und gew. Gerichten Verurtheilten 164 theils begnadigt, theils ihre Strafe umgewandelt oder abgekürzt. Zwei dieser Verbrecher waren zum Tode verurtheilt.

Schweiz.

Zürich, 28. Dez. Gestern trat der Große Rath Zürichs zu seiner letzten Jahressitzung zusammen. Der Hauptgegenstand der Verhandlungen ist die Polytechnikumsbaute. Hr. Regierungs-Präs. Dr. Dubs gab ein klares und umfassendes Referat über den historischen Gang des Projektes worin die Zweckmäßigkeit der nunmehr vorliegenden Baupläne hervorgehoben und schließlich die Annahme des Beschlußentwurfs, betr. den Bau der polytechnischen Schule und der kantonalen Hochschule, sowie die Mittel zur Deckung empfohlen wurde. Verhandelt darüber wird erst heute, und trotz eines Gegenantrages des Alt-Reg.-Rath Sulzer ist wohl nicht an der Annahme des regierungsräthlichen Entwurfs zu zweifeln. Das Ganze ist geschmackvoll, ohne Luxus, ein edles monumentales Gebäude. Das Hauptgebäude würde 424 Fuß lang, 250 Fuß breit; jede der vier Seiten hat einen eigenen Zugang. Die Hauptfacade geht gegen die Stadt; ihr mittlerer Theil mit Säulen ragt über das übrige Gebäude hervor. In seiner Eröffnungsrede berührte der Großrathspräsident, Dr. Süttiman, den vielbesprochenen Arbenz'schen Fall (Verurtheilung eines Unschuldigen) und erwähnte in Abweichung von der ungenügenden Ansicht der Commission über den Rechenschaftsbericht des Obergerichts die Nothwendigkeit, die beiden Mängel in dem strafrechtlichen Vorfahren und in der dießfalligen Praxis bei einer künftigen Strafprozeßordnung zu beseitigen. — Der neue Staatsanwalt, Hr. Wintsch, eine wie es heißt glückliche Wahl wurde vom Großen Rathe bestätigt; zum Präsidenten des letztern, für das nächste Jahr der Vizepräsident Dr. Dubs gewählt.

Großbritannien.

London, 28. Dez. Boxingtag, der Tag nach dem Weihnachtsfeste, an dem die Christmasboxes (die Festgeschenke, welche in der substantiellen Form von Trinkgeldern auftreten) vertheilt werden, ist vorüber, und London sah gestern so heiter aus, wie lange nicht. Die Ladenbesitzer und Arbeiter hatten sich aus eigener Machtvollkommenheit einen halben Feiertag dekretirt. Das Wetter ließ nichts zu wünschen übrig, blauer Himmel von Morgen bis am Abend, und die leibhaftige Sonne obendrein als seltener Gast. Das gab denn ein lustiges Treiben auf den Straßen von früh bis spät in die Nacht hinein, wo die Theater u. andere Belustigungsorte förmlich belagert und erstürmt wurden. Leider kam bei einer solchen Belagerung ein furchtbares Unglück vor. Es war im Viktoria-Theater, einem der kleinsten Schauspielhäuser auf dem rechten Themsee-Ufer, mitten in einem elenden Quartier gelegen und einem beliebten Belustigungsplatz für die armen Leute der Nachbarschaft, die für 3 Pence auf der Galerie, für 6 Pence im Parterre ein Räuberstück, eine Posse und eine Pantomime an Einem Abend zu sehen bekommen. Den Anforderungen des Publikums am Boxingtage zu genügen, hatte die Direktion gestern zwei Vorstellungen nach einander angekündigt, und ehe die erste noch zu Ende war — gegen 5 Uhr Abends —, waren bereits alle Zugänge zur Kassa und zu den Galerien mit Leuten, die der Abendvorstellung beiwohnen wollten, vollgedrängt. Da plötzlich entstand ein blinder Feuerlärm. Aus der Galerie stürzten Leute der Treppe zu, um sich zu retten, stießen hier auf die auf Einlaß Wartenden, rissen diese mit sich fort, es gab ein furchtbares Geschrei, Stoßen und Drängen, und ehe man sich's versah, war das Unglück geschehen. 15 Menschen wurden todt gedrückt, gegen 40 andere kamen mit leichten Verletzungen davon. Wie das bei solchen Katastrophen immer der Fall ist, Niemand will Schuld haben. Die Direction versichert, eine besondere Treppe für dse Auf- und Abgehenden freigehalten zu haben, und wie der Feuerlärm entstand, und ob überhaupt blinder Feuerlärm an der Verwirrung schuld war, läßt sich noch nicht bestimmen, wird vielleicht nie ermittelt werden. Die übrige Stadt erfuhr das Schreckliche heute früh aus den Zeitungen, und selbst in der Nachbarschaft des Theaters, in dem es sich zutrug, mag man gestern Abends weiter nicht viel davon gehört haben; denn die Abend-Vorstellung ging ohne Weiteres vor sich und war gedrängt voll, als ob nichts vorgefallen wäre. Wenn sonst nirgends Menschen zu Schaden kamen, ist es ein wahres Wunder; denn Ueberfülle von Leuten gab es auf allen Punkten, nicht bloß am Abend, sondern den ganzen Tag über in allen Bildergalerieen, Museen und Panoramen, und gewiß nicht am allerwenigsten im Krystall-Palaste, wo an 25,000 Menschen beisammen gewesen sein mögen. Als ein gutes Zeichen fortschreitender Gesittung unter den ärmeren Classen verdient übrigens der Umstand hervorgehoben zu werden, daß man weniger Betrunkenen, als sonst an diesem Tage der Universal-Trinkgelder die Regel war, auf der Straße begegnete, u. wurde diese Bemerkung auch von mehreren Polizei-Richtern gemacht, denen nur etwa die Hälfte von Fällen dieser Art im Vergleiche mit früheren Jahren unter die Hände gekommen war. Heute geht Alles wieder den alten Geschäftsgang. Es war eine gar fröhliche Zeit, heiterer als in einem der letzten Jahre, wo die Festtage durch zweifelhafte Berichte aus Indien, durch die Geldkrise im Lande, durch Geschäftslosigkeit in den Fabrik-Bezirken und durch die Noth strenger Winterlage gestört worden waren.

Serbien.

Wien, 30. Dez. Die neue provis. Regierung in Belgrad hat am 24. d. Ms. eine Proklamation an das serbische Volk erlassen, in welcher die Wahl des Fürsten Milosch Obrenovitsch und die einstweilige Leitung der Geschäfte durch die provisorische Regierung bekannt gegeben wird. Ferner wird die Bevölkerung zur Ruhe und Ordnung ermahnt und auf die Wohlthaten aufmerksam gemacht, welche dem Serbenvolke durch den vom Großherrn ertheilten und von den Mächten garantirten Ukas verliehen wurden. — An demselben Tage war in Belgrad das Gerücht verbreitet, das Landvolk habe die mit Geschütz von Kragujevatz anrückenden Truppen zersprengt und denselben acht Kanonen abgenommen. Gewiß ist, daß das bewaffnete Landvolk die Straßen abgrub und die Brücken abwarf, wodurch die Truppen gehindert waren, ihren Marsch gegen Belgrad fortzusetzen. Auch hörte man gegen Mittag Kanonendonner aus der Gegend von Avala her. — Die türkischen Truppen in der Festung standen am 24. und 25. unter Gewehr, die auf den Wällen aufgeführten Geschütze waren scharf geladen und Kanoniere mit brennenden Lunten standen bereit. Fürst Alexander, der sich in der Festung befindet, hat die Absicht, seinerseits eine Proklamation an das Volk zu erlassen, auch soll er sehr auf fremde Hilfe hoffen. — In der Stadt ist es seit dem Abend des 24. ruhiger geworden, das bewaffnete Volk hat sich größtentheils in seine Wohnungen zurückgezogen. — Eine aus zwei Mitgliedern des Senats bestehende Deputation ist zur Reise nach Wien designirt worden, um den Fürsten Michael (Sohn des Milosch) aufzufordern, sich nach Belgrad zu begeben und und als erster Agent des serbischen Fürstenstuhls seinem Vater zu huldigen.

Türkei.

Nach Berichten aus Damascus hat der Aufstand der Ansaries eine höchst tragische Wendung genommen. Als Tahir Pascha in Tripolis angelangt und ins Feld gerückt war, ergriff der Scheik der Ansaries, Ismail Bey die Flucht und fand bei seinem Oheim, dem Scheik Ali Schelle, zu Ain-Krum Aufnahme. Die Türken verhießen diesem nun die gesammte Habe des Verfolgten, die sich auf 25 Millionen Piaster belaufen soll, und der Oheim lieferte wirklich die Leiche seines Neffen Ismail Bey aus, nachdem er ihn, wie dessen zwei Brüder, zwei halb erwachsene Söhne und mehrere Säuglinge, also die ganze Familie hatte ermorden lassen und nach dem Blutbade die Wittwe seines Neffen, Tamara, zur Frau genommen hatte. — Eine zweite Depesche aus Damaskus meldet, daß die Köpfe von Ismail Bey und von dessen Brüdern und Kindern eingesalzen bei dem Ober-Befehlshaber der Armee des Arabistan in Damascus eingetroffen seien; die ganze Bevölkerung ist über den schnöden Verrath und die Grausamkeit Ali Schelle's empört.

Amerika.

New-York, 15. Dez. Wie unter dem gestrigen Datum aus Washington gemeldet wird, hat der Präsident die Absicht, in Angelegenheiten Central-America's einen außerordentlichen Boten an den Congreß zu senden. Dieselbe Depesche berichtet über verschiedene, das Durchsuchungsrecht betreffende Häkeleien zwischen dem englischen außerordentlichen Gesandten Sir William Gore Ouseley und dem americanischen Commodore Macintosh. Die Sachen sind am Ende, wenn man ihnen auf den Grund geht, Lappalien, und die vernünftigen Engländer werden wohl darüber lachen trotz allem Blustering der Amerikaner. Aergern sollte man sich billigerweise über solche Dinge nicht. Der Sache nach sind beide Nationen jetzt so ziemlich einig, und wenn der jüngere Bruder etwas unwirsch wird, so darf der ältere es ihm nicht allzu sehr verübeln. Der Starke weicht zurück, sagt ein neues, aber Gott sei Dank, schon veraltetes, undeutsches Sprichwort. Die Amerikaner sind leicht entzündlich und trotz aller ihrer Sharpness und Smartness mitunter auch recht leichtgläubig. So erregte gestern im Capital zu Washington das Gerücht, Spanien habe eine Kriegserklärung gegen Mexiko erlassen, eine gewisse Aufregung. — Im Süden von Kansas soll es bunt hergehen. Brandstiftungen und Einbrüche sollen an der Tagesordnung sein. Es ist aber hierbei nicht außer Acht zu lassen, daß das rohe naturwüchsige Kansas im Süden an den civilisirten liebenswürdigen Sklavenstaat Missouri gränzt. — Die Telegraphen-Linie nach dem stillen Meere (Pacific telegraph line) ist bis Lexington, 300 engl. Meilen westlich von St. Louis, fertig.

Theater-Anzeige.

Montag, den 3. Jan.
Benefize für den Regisseur Herrn Rothhammer.
Zum Erstenmale:
Die Verschwörung der Frauen,
oder: **Die Preußen in Breslau.**
Historisches Lustspiel in 4 Akten von Arthur Müller.

Musik-Verein.

Samstag den 8. Jan. 1859.
Tanz-Unterhaltung.
Der Ausschuß.

Viehversteigerung.

Wegen Aufstellung einer andern Viehrace werden dahier

Montag den 10. Januar 1859,
Vormittags 9 Uhr,

nachverzeichnete Viehstücke gegen sogleich baare Bezahlung der öffentlichen Versteigerung unterworfen und zwar:

1) 12 trächtige Kühe,
2) 1 gelbe Kuh,
3) 4 trächtige Kalben,
4) 5 jährige Kuhkälber,
5) 2 junge Ochsen,
6) 4 junge Zuchtbullen,

in Summa 28 Stück Rindvieh.

Bemerkt wird, daß sämmtliches Vieh mit Ausnahme einer einzigen Kuh, der Ansbacher Race angehört und unter den Kühen sich mehrere Preisträgerinen befinden.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein
Lintach bei Amberg, 18. Dez. 1858.
Frhrl. v. Lochnersche Schloßökonomie.

Montag den 3. Januar 1859,
Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. E. 4 verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in goldenen und silbernen Sackuhren, Perspektiven von Harison in London, Mineralien, Globus, Barometern, Reißzeugen, Münzen, Antiquen und Roccogegenständen, Clavieren, einer Drehorgel, Musikalien, Karten, Büchern, 22 archit. Kupfer-Werken, wie neu, Makulatur, Kleidern, Wäsche, Betten, Mobilien, Bildern, Zinn, Kupfer, messingenen Mörsern, Eisen, Werkzeugen, Jagdflinten, nebst noch vielen andern Gegenständen, die jeden Vormittag zur Einsicht hergerichtet sind, gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Auch werden von hier und auswärts Beiträge hiezu angenommen und ladet höflichst ein **Auernheimer,** verpfl. Mobilien-Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Neujahrswunsch.

Der Kranken-Unterstützungs-Verein der hiesigen Maurer wünscht allen hochverehrten Wohlthätern, welche dem Verein so behülflich waren, für dieses neue Jahr Heil, Glück und Segen.
Der Ausschuß des Vereins.

Klaviere,

gut erhalten, sind zu vermiethen. Ein gutes Cello und eine Klappen-Posaune zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Gummi-Harz

in Portionen zu 24, 48 kr. und 1 fl. 12 kr., zum Selbstbeschuhen aller Fußbekleidung, vorzüglich Gummi-Lederluch-Filzschuhe u. s. w. Das wasserdichte Besohlen wird Jedem erlernt, womit überall ein gutes Geschäft zu machen ist. Von dem Harze werden überall Niederlagen errichtet. Geld- und Bestellbriefe erbitte mir franco.

Auernheimer,
B. 88 Griebgasse in Regensburg

Dienst offert.

In ein Bürgershaus wird sogleich eine ordnungsliebende, zuverlässige Magd gesucht. Näh. in der Exp.

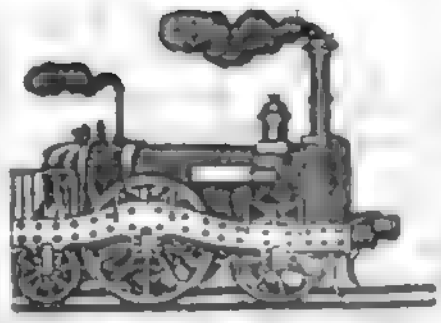
K. bayr. Obligationen vom Eisenbahnanlehen 1. Mai 1852 zu 4½ Prozent sind zum Curse von 101½ zu verkaufen. Näh. in d. Exp.

Verlorne.

Vergangenen Samstag wurden zwei große Schlüssel verloren. Um Rückgabe bei d. Exp. d. Bl. wird gebeten.

Kapitalsuchern

werden Beträge von verschiedenen Größen zum Ziel Lichtmeß oder auch früher nachgewiesen durch die Exped. d. Bl.



Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der kgl. priv. bayer. Ostbahnen zu München vom 22. Dez. 1858 Nr. 1767 und vorbehaltlich der Genehmigung werden

Freitag den 14. Jan. 1859,
Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftslokale des unterzeichneten Sektions-Ingenieurs zu Schwandorf nachstehende Arbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission vergeben, nemlich:

Die Herstellung von Bahnwartswohnungen und Bahnwächterhäuschen im Sektionsbezirke Schwandorf, veranschlagt nach den einzelnen Gewerken zu.

Pf. N.	Bezeichnung und Lage des Objektes.	bei Pfr. Pro.	Maurer-Arbeiten. fl.	kr.	Zimmermanns-Arbeiten. fl.	kr.	Schreiner-Arbeiten fl.	kr.	Schlosser-Arbeiten. fl.	kr.	Glaser-Arbeiten. fl.	kr.	Anstreicher Arbeiten. fl.	kr.	Zusammen. fl.	kr.
1	Bahnwartswohnung II. Cl.	621	683	54	265	44	34	22	88	53	11	18	30	—	1114	11
2	" "	137	705	53	265	44	34	22	88	53	11	18	30	—	1136	10
3	Wächterhäuschen I. Classe.	633	387	12	131	43	27	6	38	8	8	36	28	45	621	30
4	Wächterhäuschen II. Cl.	638	321	37	87	40	12	30	21	38	4	36	15	14	463	10
5	Bahnwartswohnung II. Cl.	647	705	53	265	44	34	22	88	53	11	18	30	—	1156	15
6	Wächterhaus I. Cl.	662	476	55	131	43	27	6	38	8	11	36	28	45	711	13
7	Bahnwartswohnung II. Cl.	672	740	13	265	44	34	22	88	53	8	18	30	—	1170	30
8	" " "	681	740	13	265	44	34	22	88	53	11	18	30	—	1170	30
9	Wächterhaus I. Cl.	687	466	9	131	43	27	6	38	8	8	36	28	45	700	27
10	Haltstellegebäude Klardorf.	697	2206	56	401	10	270	29	227	32	36	25	70	—	3212	32
11	Bahnwartswohnung II. Cl	706	740	13	265	44	34	22	88	53	11	18	30	—	1170	30
12	" " "	712b	922	3	265	44	34	22	88	53	11	18	30	—	1352	20
13	Wächterhaus I. Cl.	719d	40	6	59	131	43	27	6	38	8	8	30	28	45	641	17
14	Bahnwartswohnung II. Cl.	728	717	24	265	44	34	22	88	53	11	18	30	—	1147	41
15	" I. Cl.	735	832	34	308	9	34	22	84	53	11	18	39	43	1310	59
16	" I. "	740	832	34	308	9	34	22	84	53	11	18	39	43	1310	59
17	" II. "	746	922	3	265	44	34	22	88	53	11	18	30	—	1352	20
18	Wächterhaus II. "	754	252	21	87	40	12	30	21	38	4	36	15	14	393	59
	Summen		—	13,061	6	4111	16	781	55	1393	3	204	19	564	54	20116	33

Bedingnisse, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 3. Jan. 1859 an im genannten Geschäftslokale zur Einsicht offen, woselbst auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen als auch auf die der einzelnen Gewerke eingereicht werden und müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis zum **13. Jan.** 1859 Abends 6 Uhr bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6, 7, 8 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagsfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Schwandorf den 31. Dez. 1858.
Der Sektions-Ingenieur: **v. Stockar**

Lebewohl.

Durch die Dringlichkeit der Abreise nach meinem künftigen Bestimmungsort verhindert, persönlich bei allen schätzbaren Gönnern, Freunden und Bekannten Abschied zu nehmen, entledige ich mich auf diesem Wege dieser Pflicht und rufe Allen das herzlichste Lebewohl mit der Bitte zu, Ihre Gewogenheit auch in der Ferne zu bewahren.

Regensburg den 2. Jan. 1859.

Ihr ganz ergebener
Andreas Seidl,
Stadtschreiber in Wolfratshausen.

Entwendetes.

Aus der Eisenbahnbauhütte am linken Donauufer wurde am 1. Januar, Abends zwischen 6—7 Uhr eine silberne Cylinderuhr mit goldener Kette und Sekundenzeiger entwendet. Indem vor dem Ankaufe dieser Uhr Jedermann gewarnt wird, ergeht zugleich an diejenigen, welchen dieselbe zu Gesicht kommen sollte, die Bitte um Anzeige in der Exp. d. Bl. oder in der oben genannten Bauhütte gegen eine Belohnung von 5 fl.

Verlaufener Hund.

Ein junger Rattenfänger hat sich verlaufen. Um Rückgabe in der Exp. d. Bl. gegen Erkenntlichkeit wird höflichst ersucht.

Verlorne.s.

Am Neujahrstag Nachmittag wurde auf der Straße von Abbach nach Regensburg ein goldener **Siegelring** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Am Sonntag früh wurde von der Fischgasse bis zur Gesandtenstraße durch die Predigerstraße ein Sacktuch mit gesticktem Namen A. L. verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Erkenntlichkeit in der Exp. abzugeben.

Vermiethung.

In der Grasgasse G. 146 ist im 2. Stock eine hübsche Wohnung mit drei heizbaren Zimmern, Küche, Garderobe und allen übrigen Bequemlichkeiten bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

Aufforderung.

Indem ich bei der im Tagblatte Nro. 359 enthaltenen Rüge, das Abfassen von Rasirkunden betreffend, nicht betheiligt bin, jedoch in der hierauf erfolgten Erklärung meiner Geschäftsgenossen meine Unterschrift außer Acht geblieben ist, so erlaube ich mir, behufs meiner Rechtfertigung, den Einsender jenes Aufsatzes aufzufordern, den Namen desjenigen zu veröffentlichen.

Schellerer.

Erklärung.

Indem sich das Gerücht zu verbreiten scheint, als beziehe sich die im Tagblatte Nro. 359 eingesandte, höchst widersprechende Rüge, bezüglich des Abspenstigmachens von Kundschaften auf meine Persönlichkeit, so erlaube ich mir hiemit dem naiven Einsender, der sich schon in den Worten „auf eine schmeichelnde und freche Weise" selbst widersprochen hatte, (da Einer, der sich einzuschmeicheln suchen will, nicht frech sein darf), ganz kurz, und ohne mich auf weitere Erklärungen einzulassen, die Bemerkung zu machen, daß ich allerdings zugebe, daß dieser Unfug unter einigen Badern schon öfters vorgekommen ist, jedoch ich nie genöthigt war, mir auf eine solche Weise Kundschaften anzueignen, dieselben vielmehr nur durch meinen wohlverdienten Fleiß und Pünktlichkeit erworben habe, man mich in einem solchen Falle höchstens bei der betreffenden Behörde belangen könnte. Kundschaften aber auch keinen förmlichen Pacht- oder Kaufvertrag mit einem Bader abschließen, daher es jedem Titl Hrn. Kunden freisteht, sich wo immer rasiren zu lassen, daß ferner kein Geschäftsmann, mag er sein, wer er wolle, es je unterläßt, sein Geschäft anzuempfehlen, und daß ich schließlich diese Sache als lächerlich betrachte. Dieses zur Darnachachtung.

Weber, appr. Bader.

Fremdenanzeige.

(Drei Helmen.) HH Falkenberg, Kfm. v. Iserlohn. Dr. Königswärter v. Nürnberg.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr 4 **Dienstag den 4. Januar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell angenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Die europäischen Fürstenhäuser im Jahre 1858.

(Schluß.) Wie seit mehreren Jahren ist von allen regierenden 48 Fürsten (mit Einschluß des Kaisers von Brasilien und des Fürsten von Monaco) — wovon zwei weiblichen Geschlechts — der älteste der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, 79 Jahre 4½ Monate alt; außerdem sind noch 3 über 70 Jahre alt: der König von Würtenberg, der Landgraf von Hessen-Homburg und der Fürst von Schaumburg-Lippe; ferner sind 8: 60 — 70, 10: 50 — 60, 9: 40 — 50, 11: 30 — 40 4: 20 — 30, 2 noch nicht 20 Jahre alt. Diese letztern, die jüngsten Souveräne, sind der Fürst von Liechtenstein, über 18 Jahre alt, und der noch minderjährige Herzog von Parma, erst 10 Jahre alt. Das durchschnittliche Alter beträgt 47 Jahre 9 Monate, welches die kleinere Hälfte aller Regenten (23) bereits überschritten und die größere noch nicht erreicht hat. Am längsten regiert der Fürst von Schaumburg-Lippe, nämlich seit fast 72 Jahren, nächstdem der Herzog von Sachsen-Meinungen und der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, resp. seit 55 und 51¾ Jahren (wobei die Jahre der Minderjährigkeit mitgerechnet sind). Von den übrigen regieren 3 seit 40 — 50, einer seit 30 — 40, 10 seit 20 — 30, 15 seit 10 — 20 Jahren. Die übrigen 16 sind erst im letzten Jahrzehnd und einer darunter — der Fürst von Liechtenstein — erst im verflossenen Jahre zur Regierung gekommen. Im Durchschnitt hat jeder Regent bis jetzt 18½ Jahre regiert und ist daher bei seinem Regierungsantritt über 29 Jahre alt gewesen. Unverheirathet und noch nicht verheirathet gewesen sind im ganzen 5 Souveräne: außer dem Papst die Herzoge von Braunschweig und Parma, der Fürst von Liechtenstein und der Landgraf von Hessen Homburg; von den übrigen sind 3 Witwer (der König von Sardinien, der König der Belgier und der Herzog von Anhalt-Dessau-Köthen); einer geschieden (der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen); 2 (der König von Dänemark und der Kurfürst von Hessen-Kassel) leben in morganatischer Ehe, und einer (der Großsultan) in Polygamie. Von den 34 Gemahlinnen (und 2 Gemahlen) der übrigbleibenden, regelmäßig vermählten 36 christlichen Souveräne sind die ältesten die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz und die Fürstin von Schaumburg-Lippe, beide über 62 Jahre alt; von den übrigen sind 6: 50 — 60, 7: 40 — 50, 14: 30 — 40, 7: 20 — 30 Jahre alt. Die jüngste ist die Großherzogin von Baden, erst 20 Jahre alt. 29 Souveräne haben Söhne, einer (der Kaiser von Brasilien) eine Tochter, 11 haben Brüder, 3 andere Seitenverwandte zu muthmaßlichen Nachfolgern. Hiezu kommen 3 Souveräne (von Braunschweig, Anhalt-Bernburg und Hessen-Homburg), nach deren Tode die Regierung auf eine andere Linie übergeht, und einer (der Papst), dessen Nachfolger erst nach seinem Tode gewählt wird. Von den 44 Erbprinzen und muthmaßlichen Nachfolgern sind die ältesten die von Modena und Kurhessen, über 70 Jahre alt; von den übrigen sind 3: 60 — 70, 2: 40— 50, 8: 30 — 40, 9: 20 — 30, 11; 10 — 20, 9 noch nicht 10 Jahre alt; der jüngste ist der erst im verflosseren Jahre geborne Kronprinz von Oesterreich. Verheirathet sind darunter 18, außerdem einer verlobt; 13 haben Kinder. Die älteste Erbprinzessin ist die von Kurhessen, 69 Jahre alt; die jüngste die von Sachsen-Meiningen, erst 19 Jahre alt.

Deutschland.

München, 2. Jan. Das gestern Abends in der k. Residenz stattgehabte Hof-Konzert war eines der glänzendsten derartigen Hoffeste die seit Jahren stattfanden. Der König und die Königin, sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen, das gesammte diplomatische Corps, der hiesige hohe Adel, die höchsten Hof- und Staatsbeamten ꝛc. in großer Anzahl waren bei demselben anwesend. Der König unterhielt sich im Laufe des Abends mit sehr vielen der Anwesenden in gewohnter freundlicher Weise. — Der erwartete Armeebefehl war bis diesen Mittag noch nicht erschienen, da der Druck desselben noch nicht vollendet ist; sobald dieß zwischen heute Abend und morgen der Fall sein wird, werde ich Ihnen denselben sofort übersenden. Einstweilen vernimmt man, daß der Major im hiesigen Kürassier-Regiment, Graf v. Yisch, zum Oberstlieutenant im dritten Chevauxleger-Regiment befördert ist. — Man spricht mit großer Zuversicht davon, daß demnächst wieder mehrere Staatsdienst-Adspiranten eine Anstellung finden. Es sollen nämlich an den Bezirksgerichten des Königreiches den Untersuchungsrichtern Substituten beigegeben werden, zu welchen Bezirks- und Appellationsgerichtsaccessisten ernannt werden. Mancher der Accessisten wird eine solche Stelle der eines Bezirksgerichtssekretärs vorziehen. — Es ist zur Kenntniß competenter Stellen gekommen, daß in neuerer Zeit allerlei gedruckte medizinische Pamphlete verbreitet werden, die auf nichts als auf Prellerei abzielen. Eine solche ist z. B. „Kaiser- oder Seewalds blutreinigende Pillen," die auf dem platten Lande durch Hausirer verbreitet und als ein untrügliches Mittel gegen alle großen und kleinen Leiden der Menschheit für Jung und Alt angepriesen werden, während diese Pillen gerade oft großen Schaden verursachen und bei der anempfohlenen Anwendung ohne Unterscheidung der Individualität und der Zustände namentlich bei Kindern und schwachen Konstitutionen sich bis zur unheilbaren, selbst tödtlichen Einwirkung steigern können.

— Die Mitglieder des Verwaltungsrathes der bayer. Ostbahnen sind zu abermaligen Sitzungen auf den 10. d. hieher berufen. Der Ausweis über den bisherigen Verkehr auf der Strecke von hier bis Landshut, welcher dem Verwaltungsrathe vorgelegt werden wird, ist sehr günstig; schon jetzt beträgt auf dieser nur 16 Stunden langen Strecke die tägliche Einnahme im Durchschnitt 800 fl. — Das bischöfliche Capitel dahier hat einen großen Verlust erlitten. Der hochw. Hr. Domkapitular F. J. Mayer ist heute Morgens in einem Alter von 50 Jahren an den Folgen des Schleimfiebers gestorben. Sein Hintritt erregt hier allgemeine Trauer, da der Verlebte ein sehr würdiger Priester, ein ausgezeichneter Gelehrter und ein wahrer Vater der Armen war. Er ruht im Frieden!

— Das schöne und große Ott'sche Haus in der Ottostraße wurde dieser Tage für Se. kgl. Hoh. den Prinzen Karl um die Summe von 160,000 fl. gekauft und soll nun in das Eigenthum des Frhrn. v. Gumppenberg, Schwiegersohn Sr. k. Hoh., übergehen. Das Direktorium der bayer. Hagelversicherungsgesellschaften gibt bekannt, daß die Aktionäre pro 1858 außer den 4proz. Zinsen noch 1 Prozent Dividende erhalten. Es ist dies für die junge Gesellschaft immerhin als ein günstiges Resultat zu betrachten.

München. (Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben die Stelle eines zweiten Kanzlisten bei dem protestantischen Oberconsistorium dem Steuerkataster-Funktionär Ludw. Weilamann dahier verliehen.

— Die kath. Pfarrei Gloßberg, Ldg. Kronach, ist mit einem Reinertrag von 833 fl. 36¾ kr. in Erledigung gekommen.

Amberg. Schrannen-Anzeige vom 31. Dezbr. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 22 kr., Korn 9 fl. 31 kr., Gerste 10 fl. — kr., Haber 7 fl. 14 kr.

(**Oesterreich.**) **Wien**, 30. Dezbr. Die seit einigen Tagen an den Röthein erkrankte Frau Erzherzogin Marie ist, wie bereis gemeldet, vorgestern Abends 10 Uhr in Baden gestorben. Dieselbe, eine Tochter des verstorbenen Kaisers Franz, stand in ihrem 55. Jahre, war nie verheirathet und von jeher sehr kränklicher und schwächlicher Gesundheits-Zustände, die sie vom Hofe fern hielten. Viele Jahre lebte sie in größter Zurückgezogenheit im Schlosse zu Hetzendorf, von wo sie vor einigen Jahren nach Baden übersiedelte. — An der heutigen Börse circulirten sehr beunruhigende Gerüchte über tumultuarische Auftritte in Belgrad, welche das Einschreiten der bewaffneten Macht nöthig gemacht haben sollen. Diesen Gerüchten will man den Rückgang aller Effekten zuschreiben; ich glaube jedoch, daß nebst dem Ultimo die unter bekannt gegebene Nachricht von dem über das Prager Haus L. Forchheimer's Söhne mit 800,000 fl. Passiva hereingebrochenen Falliment am meisten zur üblen Stimmung beigetragen habe.

Wien, 30. Dez. Die Börse war gestern stark durch Gerüchte allarmirt, welche von zahlreichen Verhaftungen in Krakau und von der Entdeckung einer weit verzweigten polnischen Conspiration wissen wollten. Verhaftungen, das ist richtig, und zwar politische Verhaftungen haben in Krakau stattgefunden, aber sie sind weder zahlreich noch etwas anderes gewesen, als das Präventiv gegen einen jener unmächtigen und nahezu kindischen Ausbrüche der unheilbaren Verbitterung einer kleinen und von Jahr zu Jahr kleiner werdenden Partei, die dort chronisch wiederkehren und keine Spur hinterlassen, als daß sie immer und immer wieder der Regierung die Gelegenheit geben, diejenige Gnade walten zu lassen, welche die Begleiterin der selbstbewußten Kraft ist.

Frankreich.

Paris, 28. Dez. Ein belgisches Blatt hat vor einigen Tagen, von seinem Diensteifer fortgerissen, einen Ballon d'essai aufgelassen, indem es bemerkte, die Lage der Dinge in den Donaufürstenthümern erheische eine abermalige Zusammenberufung der Conferenz in Paris. Es weiß, daß die französische Regierung eine besondere Vorliebe für „diplomatische Conferenzen in Paris" hat, aber bis jetzt hat seine Anspielung noch kein Echo in den französischen Vertrauensblättern gefunden, und wir können nach zuverlässigen Erkundigungen versichern, daß weder Frankreich noch Rußland einen derartigen Vorschlag gemacht haben. — Die Nachricht von der Verzichtleistung Preußens auf seine Spezial-Gerichtsbarkeit in der Moldau wird in unseren gouvernementalen Kreisen für eine zum mindesten vorläufige Maßregel gehalten. Wir hörten die Meinung aussprechen, daß es passend und wünschenswerth gewesen wäre, wenn Preußen eine solche Maßregel nur gemeinschaftlich mit den andern Mächten getroffen, und jedenfalls das Ende des provisorischen Regimes in den Donaufürstenthümern abgewartet hätte. Das belg. Blatt weiß offenbar nicht, was es sagt, indem es die Anordnung der preußischen Regierung eine legale Consequenz der Donaufürstenthümer-Convention nennt. — Bekanntlich wird von mehreren Blättern, die Demission des Cardinals Antonelli in Aussicht gestellt, und hinzugefügt, es würde dieß eine der franz. Politik zugedachte Konzession, also eine Schlappe des österreichischen Einflußes sein. Diese Auffassung ist eine durchaus falsche. Die Stellung des Cardinals war einen Augenblick lang gefährdet, aber nur in Folge von Vorgängen, welche lediglich die innere Verwaltung betreffen. Einer von den Steinen des Anstoßes war die Angelegenheit der römischen Eisenbahnen. Mehrere Schwierigkeiten, welche von den anderen Ministern erhoben worden waren, hatten den Cardinal verstimmt, aber jetzt ist, wie wir erfahren, Alles im alten Geleise. Es ist aber nicht unmöglich, daß — auf den Vorschlag des Cardinals — die Zahl der Minister auf zwei, einer für die äußern und der andere für die inneren Angelegenheiten, reducirt werden. Bekanntlich hat eine solche Einrichtung schon in Rom existirt.

— Morgen findet in den Tuilerien ein großes Diner Statt, zu dem die Minister und alle Großwürdenträger nebst ihren Frauen geladen sind. Am 1. Jan. ist dort kaiserl. Familien-Diner, zu dem alle Prinzen u. Prinzessinen geladen sind. — Obgleich die letzten Nachrichten, die man hier aus Belgrad erhalten hat, ziemlich beruhigend klingen, fängt heute das Pays an, Besorgnisse zu zeigen und es etwas gefährlich zu finden, daß Serbien sich in Revolution befindet. Die hiesige Regierung hat die Nachricht erhalten, daß ein Vetter des Fürsten Alexander sich in einer Mission nach Paris und London begibt. — Dem Vernehmen nach wird Djemil Bey, bisher türkischer Botschafter in Paris, nicht mehr nach der französischen Hauptstadt zurückkommen, sondern in Konstantinopel, wo er sich jetzt befindet, einen anderen Posten erhalten. Als seinen Nachfolger in Paris nennt man Bely Pascha und Safset Effendi, früher türkischer Commissär in den Donau-Fürstenthümern. — Die letzten Nachrichten aus Lissabon melden, daß die Stellung des Marquis von Loulé eine äußerst schwierige geworden ist u. dessen Demission als sicher betrachtet wird. — Der Minister des Innern, Herr Delangle, hat an die Präfecten der Departements ein Sendschreiben erlassen, das ein eigenthümliches Verbot enthält. Die Genannten erhalten darin den Befehl, in Zukunft nicht mehr zu gestatten, daß die Journale die Processe, die vor den Assisen ihrer resp. Departements verhandelt werden sollen, vorher ankündigen. Bisher wurden jeden Monat zweimal die Listen der Processe veröffentlicht, die in den darauf folgenden 14 Tagen verhandelt wurden. Der Minister findet, daß diese Listen den moralischen Zustand des Landes in einem falschen Lichte erscheinen lassen. — Eine große Anzahl in Algerien wegen politischer Angelegenheiten internirter Personen, die sich der Regierung unterworfen haben, werden am 1. Jan. die Ermächtigung erhalten, nach Frankreich zurückzukommen.

Paris, 31. Dez. Sämmtliche Abendblätter sind mit aufreizenden Gerüchten aus Italien angefüllt. Es liegt Methode in diesem Verfahren, die allenfalls, und wohl zweifellos bestehende Agitation noch mehr anzufachen. Perfidie liegt noch mehr darin, denn dieselben Blätter fügen ihren Aufreizungen hinzu: trotz unserer Sympathien mit Italien können wir die Lombarden nicht genug auffordern, sich nicht zu übereilen, alles Aufbrausen zu vermeiden, vor ihrer Ungeduld auf der Hut zu sein, welche ihre Sache compromittiren, oder doch auf Jahre hinaus den Sieg derselben verschieben könnte. Kein verständiger Mensch in Paris kann sich einbilden, daß hier ein bewaffneter Aufstand nicht sofort auf das gräulichste niedergeschlagen werde. Ebensosehr ist Jedermann überzeugt, daß die kaiserliche Regierung am Po sich nicht weniger als der Imperialismus an der Seine vorgesehen hat. Warum also dort zu einer unsinnigen Verwegenheit hetzen, die man hier bloß einem Wahnsinnigen zumuthen würde? Und wenn das Unglück geschehen ist, wen wird man dann anschuldigen, welche Sprache wird man dann führen? Das charakteristische Symptom jener systematischen Hetzereien ist, daß sie am meisten von zweideutigen Blättern und von verdächtigen Individuen getrieben werden. Wer ein aufrichtiges Herz für Italien im Leibe hat, wird nimmermehr glauben, daß ihm von solchen Leuten könne aufgeholfen werden. Durch jene Umtriebe wird eine gewisse Beunruhigung in die öffentliche Stimmung gebracht. In gebildeten Kreisen wird diese Taktik sehr hart beurtheilt; denn dort mißfällt die Farbe der Agenten, und die Polizeirolle der Agents-Provokateurs.

Man schreibt der N. Preuß. Z. aus Paris, vom 27. Dez.: „Es wird sehr viel von der Agitation unter den italienischen Unterthanen Oesterreichs gesprochen und mit Recht; denn es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß es den Aufhetzern in Piemont gelungen ist, die Bevölkerung der Lombardei aufzuregen — aber man hat noch gar nicht oder sehr wenig von der gerechten Erbitterung des österreichischen Militärs in Mailand und den andern Lokalitäten gesprochen. Die brutalen Beleidigungen, welche man sich in der Lombardei gegen die österreich. Soldaten und Offiziere erlaubt, haben diese um so mehr aufgebracht, als die strengen Vorschriften der Disziplin sie zwingen, die ihnen zugefügten Injurien stillschweigend und ruhig hinzunehmen. Wir haben Briefe von österr. Offizieren gelesen, die eine ergreifende Schilderung von der Stimmung dieser Männer enthalten. Unter allen Umständen würden die österr. Truppen im Falle einer revolutionirenden Bewegung ihre Pflicht erfüllt haben, aber sie würden sie mit menschlichem Bedauern erfüllt haben, während sie jetzt mit einem leicht erklärlichen Gefühle der Rache für erfahrene persönliche Unbill an die Arbeit gehen werden. Dasselbe haben die Piemontesen zu erwarten, wenn es zu einem Kriege kommen sollte. „„Kein Quartier"" (Pardon), das ist die Parolle, die wir uns selber geben werden, schreibt ein österr. Offizier. Die Nachrichten von Rüstungen in Neapel sind begründet. Es ist gewiß, daß der König Ferdinand sich von kriegerischen Ereignissen im nördlichen Italien und von deren Rückschlage auf Neapel nicht überraschen lassen will."

Paris, 31. Dec. Der Herzog von Malakoff wird mit seiner Gemahlin in einigen Tagen von London abreisen, um eine kurze Urlaubsreise nach Paris zu machen. — Der preußische Gesandte, Graf Hatzfeldt, ist von dem Landsitze Lord Cowley's, wo er einige Tage zugebracht, hier wieder zurück. — Man legt hier den neuen Unruhen, die in Algerien ausgebrochen, nur in so fern einige Bedeutung bei, als es sich um den Gebirgsbistrikt von Aures in der Provinz Constantine handelt, der in der Nähe der Regentschaft Tunis gelegen ist. Es sind indeß bereits sehr beruhigende Nachrichten in Bezug auf jene Bewegung eingetroffen. — Der Minister des Innern, Hr. Delangle, scheint trotz seines sonstigen milden Verfahrens doch keine besondere Freiheit der Presse gestatten zu wollen, sondern eben nicht mehr und nicht weniger, als vor seinem Amtsantritte mit Ausnahme des Espinasse'schen Regiments, unter der kaiserlichen Regierung zulässig war. Er hat nun zum ersten Male einem Blatte, der „Charente napoleonienne", eine Verwarnung ertheilt, und zwar wegen vier Artikeln, welche „den Zweck haben, nicht nur die Handlungen des Präfecten zu verläumden und anzugreifen, sondern auch die öffentliche Meinung aufzuregen."

Paris, 3. Jan. Aus Turin wird gemeldet, daß der Oberbefehlshaber der parmesanischen Truppen nach Verona abgegangen sei, um einer Berathung anzuwohnen.

Italien.

Turin, 26. Dezbr. Es ist noch immer zweifelhaft, ob die Ermordung des Professors Briccio zu Pavia wirklich politischen Beweggründen zuzuschreiben sei, oder nur einer gemeinen Rache, wobei man die Politik zum Vorwande gebraucht habe. Indessen wurden die polit. Oberbehörden in Pavia verändert und die Universität wurde geschlossen; dieß ist zwar nicht amtlich angekündigt, aber eine in Pavia unterm 23. d. kundgemachte Verordnung befahl den Studirenden, binnen 24 Stunden die Stadt zu verlassen, was auch geschah. Da die Studirenden ohne eine neue besondere Verordnung nicht zurückkehren können, so wird dieß einer Schließung der Universität auf unbestimmte Zeit gleichgehalten. (Wie die „Oester. Corresp." aus Mailand durch verläßliche Quelle vernommen, ist die Universität zu Pavia nur für die Dauer der Weihnachtsferien, wie auch sonst üblich, geschlossen worden; die nicht nach Pavia selbst zuständigen Studirenden sind inzwischen angewiesen worden, sich nach ihrer Heimat zu verfügen, was wir hiemit zur Ergänzung und Erläuterung der gestrigen Meldung aus Triest nachtragen.

Großbritanien.

London, 30. Dez. Die Times bringt heute aus der Feder ihres Berliner Berichterstatters einen Brief über den Stand der Parteien in Preußen. „Natürlich", heißt es darin, kennt Jedermann die allgemeine Richtung der Fortschritts- und der Rückschritts-Partei. Sie ist in jedem Lande Europas dieselbe. Allein es kommt auf die eigenthümliche Gestalt an, in welche sich derselbe Geist bei den verschiedenen Nationen hüllt. In Preußen fällt es dem Fremden schwer, unter der hohlen Declamation der Kreuzzeitungs-Partei irgend ein bestimmtes Project zu entdecken. Auf die gleiche Schwierigkeit stößt er nicht, wenn es ihm darum zu thun ist, sich über die zunächstliegenden Zwecke und Ziele der Fortschrittspartei in allen ihren verschiedenen Schattirungen zu unterrichten. Auf der Seite der Reaction hingegen ist Alles „Wind und blauer Dunst"". Dort erhält man als Antwort auf seine Fragen bloße Phrasen, wie z. B. „„das Königthum von Gottes Gnaden"", „„Bruch mit der Revolution"", „„die Interessen der Religion und Ordnung"" und dergleichen mehr. Sieht man sich die Sache etwas genauer an, so findet man, daß die Politik der Partei eine bloß negative ist. Es ist ihr nicht darum zu thun, etwas ins Werk zu setzen; einzig und allein auf das Rückgängigmachen hat sie es abgesehen. Sie möchte gern den Fortschritt, welchen Preußen in dem letzten halben Jahrhundert gemacht hat, wieder aufheben. Und als die gesetzlichen Bestimmungen, welche jenen Fortschritt begleiteten, zu nichte gemacht wurden, wähnte die Partei, die gesellschaftliche Lage des Landes werde wieder dieselbe werden, wie im Jahre 1839. Einer solchen Partei fehlt es offenbar gänzlich an staatsmännischen Gedanken. Sie hat kein praktisches politisches System. Sämmtliche Männer von Intelligenz, sämmtliche Männer von politischer Erfahrung, der praktische sowohl wie der speculative Verstand des Landes stehen auf der entgegengesetzten Seite."

London, 30. Dezember. Die Londoner Blätter wimmeln von Notizen und Artikeln über Serbien, um das Publikum in Eile über Geographie, Ethnographie und Geschichte dieses Landes zu orientiren, von wo der allgemeinen Erwartung nach bald „Etwas ausgehen dürfte," oder wie die Pariser Correspondenten des „Globe" und „Advertiser" sagen, wo es in der großen Bauerei Skupschtina von panslavischen Verschwörungen zu gähren scheint. Die politischen Reflexionen u. Spekulationen werden erst nachkommen. — In Hull hat am Montag Abends ein grosses Reform-Meeting stattgefunden, das ganz wie die anderen bisher gehaltenen verlaufen ist. Die Resolutionen lauteten für möglichst allgemeines Stimmrecht, Ballot und 3jähr. Parlamente. — Die Kosten des indischen Aufstandes während des Verwaltungsjahres 1857 — 58 werden von indischen Regierungsblättern in runder Summe auf 9½ Mill. L. angegeben. Aber der „Friend of India" und mit ihm gewiß auch andere sind der Ueberzeugung, daß die Summe viel zu niedrig angegeben ist. Aber angenommen, sie sei genau berechnet, zeigt sich auch dann noch, welch große Lasten der indischen Verwaltung aus dieser Rebellion erwachsen müssen. Denn zu obigen 9½ Millionen müsse man für das laufende Jahr mindestens eben so viel schlagen.

London, 31. Dez. Der Admiral Sir Andrew P. Green ist 82 Jahre alt gestorben. Er zählte nicht weniger als 65 Dienstjahre, war schon bei der Belagerung von Toulon im Jahre 1793 zugegen, und wohnte fast allen großen Seeschlachten zu Anfang dieses Jahrhunderts bei. Von Schweden hatte er für seine bei der Belagerung von Curhaven und Glückstadt bewiesene Tapferkeit den Schwertorden, von Oesterreich das Ritterkreuz der eisernen Krone erhalten.

Serbien.

Wenn die „Oesterreichische Zeitung" behauptet, daß die gegenwärtige Revolution in Serbien einen doppelten Charakter habe, einen rein persönlichen und einen demokratischen, so wird das letztere bestätigt durch den Entwurf eines Gesetzes über die National-Skupschtina, welche vom Pesther Lloyd mitgetheilt wird. Durch diesen Entwurf werden die Befugnisse der Skupschtina auf eine Weise ausgedehnt, die es sehr zweifelhaft macht, ob das bisherige Einverständniß mit dem Senat von Bestand sein wird. Die bisherige oligarchische Regierungsform durch den Senat ist dadurch in eine völlig demokratische verwandelt. Die Hauptbestimmungen dieses Entwurfs sind: „Die National-Skupschtina ist eine der ältesten und heiligsten Institutionen des Fürstenthums Serbien. Sie ist der gesetzliche Wille der serbischen Nation. Wer sich dem freien und legalen Gebahren der Skupschtina widersetzt, ist ein Verräther der Nation. Die Skupschtina wird für alles Sorge tragen, was das Landeswohl betrifft. Kein Gesetz über Fürst, Senat, Ministerium oder Skupschtina darf erlassen oder verändert werden ohne vorhergehende Einwilligung der Skupschtina. Die Skupschtina hat die Macht im Namen der Nation zu fordern, daß jedes zweckwidrige Gesetz und jede den Nationalinteressen widersprechende Verordnung umgestoßen werde. Serbien kann ohne Erlaubniß der Skupschtina weder eine Anleihe machen, noch eine andere Verpflichtung eingehen. Die Skupschtina kann im Namen der Nation die Minister, Beamten ohne Ausnahme des Standes in Anklagestand versetzen. Die Skupschtina wird jedes Jahr in der Hauptstadt Serbiens an dem Feste Mariä Geburt zusammenkommen. Wenn die neuen Deputirten bis zu Mariä Geburt nicht gewählt sind, so werden die Deputirten der letzten Skupschtina als die gesetzlichen und neuerwählten betrachtet, und diese sind verpflichtet, ohne auf die Berufung von Seite der Behörden zu warten, selbst zur bestimmten Frist zur Skupschtina zu erscheinen. Die Minister, unter denen die Skupschtina nicht zusammenberufen und regelmäßig gehalten wird, werden als die größten Gesetzesübertreter betrachtet und bestraft werden. Wir übergehen die Wahlbestimmungen, die auf breitester demokratischer Basis beruhen. Die Skupschtina dauert längstens einen Monat, aber bei außerordentlichem Bedürfniß kann die Skupschtina länger tagen. Gesetzvorschläge wird die Skupschtina dem Senat unterbreiten. Die unterbreiteten Beschlüsse der Skupschtina sollen schnellstens beantwortet werden. Im Nothfall können Fürst und Senat eine außerordentliche Skupschtina einberufen; die ordentliche Session muß aber ebenfalls gehalten werden."

Türkei.

Konstantinopel, 1. Jan. Die moldauischen Wähler sind ernannt, alle mit Ausnahme von 4, sind konservativ. Michael Steurdza hat viele Aussichten zum Hospodaren der Moldau gewählt zu werden.

Witterungsverhältnisse im Monat Dezember.

Barometer bei 0° R.				Thermometer.			Regen- u. Schneewasser-Menge.	Temperatur der Donau.	Windrichtung.		Beschaffenheit der Atmosphäre
Stand.	6 Uhr Morgens.	2 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends	6 Uhr Morgens.	2 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends					
Mittel	325,10	325 10	325,02	+ 0 50	+ 1,80	+ 1,30	3''	Erstes Treib-	N	4mal	vollkommen heitere 3
Höchster	329,3	326 7	329 1	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,0			NO	6mal	vollkommen trübe 21
Tiefster	318,3	318,3	318,8	- 5,5	— 1,0	— 3,2		Eis am 18.	O	2mal	bemischte Tage 7
Unterschied	11,0	10,4	10,3	8,5	1,8	6,2			SO	12mal	darunter an 11 Tagen
									SW	7mal	Nebel, 5 Regen, an 3 Tagen Schnee.

Bekanntmachung.

Da das am 18. Nov. l. J. für das ehemalige kath. Waisenhaus H. 91 geschlagene Meistgebot nicht genehmigt wurde, so wird zum neuerlichen Verkaufe dieses Anwesens Termin auf

Mittwoch den 26. Jan. 1859,

Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer Nro 66 mit dem Bemerken anberaumt, daß nähere Aufschlüsse über bezeichnete Realität in der diesseitigen Registratur ertheilt werden.

Regensburg am 29. Dez. 1858.

Stadt-Magistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister:

Schubarth.

Namens-Verzeichniß

Derjenigen, welche statt der persönlichen Beglückwünschung Einzelner durch eine milde Gabe für die Nothleidenden den Wunsch des Segens und Glückes zum neuen Jahr 1859 Allen entbieten.

(Fortsetzung und Schluß.)

521) Herr Solfrank, kgl. Forstmeister und Frau.
522) Frau Rudhart, Advokatens-Wittwe u. Fam.
523) Herr Fr. Eugen Krebs, Sächlermst. u. Frau.
524) Fräulein Kath. Beer, Sprachlehrerin.
525) Herr v. Stubenrauch, k. Oberstlieutenant.
526) „ Häntein, k. Oberpostmeister
527) „ und Familie.
528) Frau Lang, k. Rentbeamt.-Wittwe u. Tochter.
529) „ Marg. Rümelein, Großhändl.-Wittwe.
530) Herr Theodor Rümmelein, Großhändler, und Frau.

Kunst-Verein.

II. Ausstellung pro 1858/59.

(Kunstwerke der großen deutschen Kunst-Ausstellung in München pro 1858 enthaltend.)

Anfang: Mittwoch den 5. Jan. 1859.

Schluß wird später bekannt gemacht werden.

Mit Bezugnahme auf die früheren Bekanntmachungen wird zu einem zahlreichen Beitritte zum Vereine wiederholt eingeladen.

Der Ausschuß.

Renten-Anstalt der Bayr. Hypotheken- & Wechselbank in München.

Die Renten-Coupons der vollen Einlagen für das Jahr 1859 werden nur in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr eingelöst.

Regensburg den 2. Jan. 1859.

J. J. Rehbach,
Bankagent.

---

21 pro Cent Dividende

werden von der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig nach Maßgabe der Prämien, welche von den lebenslänglich versicherten Mitgliedern im Jahre 1854 entrichtet worden und deren Versicherungen am Vertheilungstermine noch in Kraft sind, als entbehrlicher Ueberschuß zurückerhalten.

Dieses erfreuliche Resultat bringe ich zur Kenntniß der Betheiligten und meiner Mitbürger überhaupt, welchen ich die segensreich wirkende Anstalt angelegentlich zur Benutzung empfehle.

Der Agent G. H. Branser in Regensburg.

Anwesens-Verkauf.

In der Nähe von Straubing, in der besten Lage, ist ein vortheilhaftes Oekonomiegut mit mehr als 200 Tagw. Feldern und Wiesen, dann 20 Tagw schlagbarer Waldung Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen. Der Kaufschilling kann auf Verlangen zur Hälfte gegen landesübliche Verzinsung liegen bleiben.

Näheres Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

Michael Pummer,
Söldner von Unterparkstetten.

Donnerstag den 13. Januar Fortsetzung der Auktion

vom 3. Jan. l. J., in Lit. E. 4 in der unteren Wachgasse, wozu Beiträge von hier und auswärts annimmt und höflichst einl det

E. M. Auernheimer,
Grübgasse B. 88 in Regensburg.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in Folge höherer Anordnung der Postomnibus nach Augsburg täglich um 3 Uhr Früh von hier abzugehen und von Augsburg her um 9 Uhr 25 M. Abends dahier einzutreffen hat.

Die Personentaxe ist hiebei auf 9 kr. per Poststunde festgesetzt.

Regensburg den 3. Januar 1859.

Kgl. Oberpostamt der Oberpfalz und von Regensburg.

Häntein.

Wohlfeilstes Moden-Journal!

Der Jahrgang nur 1 fl. 48 kr.

In der Karl Erhard'schen Verlagsbuchhandlung in Stutgart ist erschienen:

Pariser Damenkleider-Magazin.

Zwölfter Jahrgang 1859. Januar-Lieferung.

Preis vierteljährig 27 Kr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Dieses überall mit Beifall aufgenommene Journal erscheint jeden Monat Einmal. Jedes Quartal enthält: Zwei Moden-Bilder mit sechs bis acht Figuren, drei grosse Doppelbogen stets neuer Patronen-Muster in natürlicher Größe von Kleidern, Mänteln, Mantillen, Hüten, Weißzeug-Gegenständen, (sowohl für Erwachsene wie für Kinder), nebst Abbildungen der neuesten und elegantesten Häckel-, Strick-, Tapisserie und Tambourin-Arbeiten, drei Bogen Beschreibung zu den Mustern und Arbeiten nebst einer besondern Abtheilung für Unterhaltung, und Eine Extrabeilage mit größeren Dessins.

☞ Bei Bestellungen wolle der Titel: „Pariser Damenkleider-Magazin" genau angegeben werden.

Regensburg. Montag & Weiß'sche Buchhandlung (A. Coppenrath.)

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt bei herannahender Ballzeit sein großes Lager von

Corsetten

von englischem Leder, Barchent, Leinen und Halbleinen im Preise von 1 fl. 12 kr bis 12 fl.

Da er mit den ersten Pariser und Wiener Häusern in Geschäfts-Verbindung steht, so ist er in den Stand gesetzt, mit dem Neuesten zu dienen. Sein Etablissement befindet sich unweit des prot. Waisenhauses C 60.

Einer geneigten Abnahme entgegensehend zeichnet hochachtungsvollst

G. Grathwol, Corsettenfabrikant.

Dienst offert.

In ein Bürgershaus wird ein 16 bis 18jähr. Mädchen, welches recht treu und willig ist, gesucht. Wo? sagt die Exp.

Eine protestantische, solide Magd, in den 30er Jahren wird gesucht. Näh. in der Exp.

Ein solides Dienstmädchen, das gut empfohlen werden kann, wird bis Lichtmeß gesucht. Näh. in in der Exp.

Warnung.

Wir warnen hiemit Jedermann, irgend etwas auf unsern Namen verabfolgen zu lassen oder zu borgen, da wir immer gewohnt waren, gleich baar zu bezahlen und deßhalb für dergleichen Schulden niemals einstehen.

Marie Freifrau v. Leoprechting.
Freifrau v. Leoprechting, Wittwe.

Gesuch

Zum k. 11. Inf.-Reg. wird ein Einstandsmann auf 5 Jahre gesucht. Näh. auf Briefe unter der Chiffre J. D. bei der Exp.

Ein ordentliches Mädchen, das von ihrer jetzigen Herrschaft aufs beste empfohlen werden kann, sucht wegen Abreise derselben als Hausmagd einen Platz. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In Lit. D. 47 über 2 Stiegen ist eine Wohnung zum Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

Kapitaloffert.

1000 fl. sind zum Ziel Lichtmeß auf sichere Hypothek zu verleihen. Näh. in der Exp.

Kapitalgesuch.

3—400 fl. werden gegen genügende Sicherheit und einer Ratenzahlung nach Belieben aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Verlorenes.

In der Restauration zur weißen Rose wurde am vergangenen Samstag Morgens ein grün ledernes, gepreßtes Portemonaies mit 6 fl Münze verloren. Um Rückgabe gegen gute Belohnung bei der Exp. d. Bl. wird ersucht.

Gestern Nachmittags wurde von der Spiegelgasse bis am Neupfarrplatz und von da bis zum Jakobsthor ein Sola-Wechsel verloren. Der Finder wird ersucht, gegen Erkenntlichkeit denselben in der Exp d. Bl. abzugeben.

Weißstickereien aller Art werden schön und billig gefertigt Wo? sagt die Exp.

Gummi-Harz

in Portionen zu 24, 48 kr. und 1 fl. 12 kr., zum Selbstbesohlen aller Fußbekleidung, vorzüglich Gummi-Lederluch-Filzschuhe u. s. w. Das wasserdichte Besohlen wird Jedem erlernt, womit überall ein gutes Geschäft zu machen ist. Von dem Harze werden überall Niederlagen errichtet. Geld- und Bestellbriefe erbitte mir franco.

Auernheimer,
B. 88 Grieggasse in Regensburg

Gefundenes.

Ein Armreif wurde gefunden und kann vom Eigenthümer bei der Exp. d. Bl. in Empfang genommen werden.

Verkaufs-Anzeige.

Ein in der Mitte der Stadt befindliches, sich gut rentirendes Haus mit einem Feuerrecht und allen Bequemlichkeiten ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Gestorbene.

Jungfrau Amalie Luitgardis Bernklau Profeß-Schwester zum hl. Kreuz, 25 J. a. Johann Bachmann, Schriftsetzerlehrjung von Ensdorf, 18 J. a. Maria Stoll, ledig, 55 J. a. Andreas Börner, Kufnergeselle, 64 J. a.

Schlachtvieh-Markt am 3. Januar 1859.

Zutrieb:		Verkauft:	
Ochsen	62	Ochsen	55
Stiere	—	Stiere	—
Kühe	4	Kühe	1
Rinder	—	Rinder	—
Kälber	9	Kälber	9
Schafe	18	Schafe	18
Ziegen	—	Ziegen	—
Maßschweine	43	Maßschweine	35
Summe	137	Summe	118

Fremdenanzeige.

(W. Hahn.) HH. Rotzer, k. Assessor v. Riedenburg. Büchel, v. Straubing, Quambasch, v. Limburg, Schaller, v. Schw.-Gmünd, Kfl. Wiener, Priv v. Passau. Deinhard, Official v. München. Hüpsch, Schauspieler v. Königsberg. Lindner Agent v. München. Moller, Verwalter v. Franzenberg. Nibler, Bräumst. v. Franzenberg. Veits, Werkführer v. Schwandorf.

(Post.) HH. Dreyer, k. Lieutenant v. Ingolstadt. Vogtreuther, Akkord. v. Wilhofen. Hirl, Kammerdiener v. München. Werner, Commis v. Eichstädt. Stieber, Oekon. v. Boxau.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Allgemeiner Anzeiger

für Oberpfalz und Niederbayern.

(Beilage zum Regensburger Tagblatt.)

Dienstag. Nr. 2. 4. Januar.

Die durch das Bedürfniß sich mehrenden Beilagen zu unserem Blatte veranlassen uns, denselben eine selbstständige Form zu geben. Anstatt wie bisher in 1/4 Bogen lassen wir dieselben von nun an je nach dem Einlaufe regelmäßig in der Woche zwei bis dreimal in 1/2 Bogen unter dem Titel: **„Allgemeiner Anzeiger für Oberpfalz und Niederbayern"** erscheinen und dem Regensburger Tagblatt in einer Anzahl von 3000 Exemplaren gratis beilegen.

Der bisherige vierteljährige Abonnementspreis für das Regensburger Tagblatt von 1 fl. bleibt deßungeachtet unverändert und kann dasselbe hiefür bei jeder Postexpedition bestellt werden. — Der „Allgemeine Anzeiger" wird jedoch auch als ein für sich bestehendes Blatt ohne dem Regensburger Tagblatt an Jedermann um den gewiß äußerst billigen Abonnements-Preis ganzjährig für 1 fl. 12 kr. oder halbjährig für 36 kr. abgegeben, wofür er bei den k. Postexpeditionen bezogen werden kann.

Alle einlaufenden Inserate werden schleunigst in den Allgemeinen Anzeiger aufgenommen und als Insertionsgebühr der Raum einer Petitzeile mit nur 2 kr. berechnet.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen Haus Nr. 18 zu Steinweg nebst realer Webergerechtsame, den Webersehenten Alois und Barbara Lipperer dortselbst gehörig, dem Zwangsverkaufe unterstellt und wird Steigerungstermin hieroris auf

Samstag den 19. Februar 1859,
Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftslokal Nr. 75 anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hyp.-Ges. und vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Gesetzes vom 17. Nov. 1837 erfolgen soll, gerichtsunbekannte Käufer sich aber vorher über ihre Vermögensverhältnisse legal auszuweisen haben.

Dieses Anwesen ist nach neuerlicher Schätzung auf 700 fl. gewerthet und mit 500 fl. der Brand-Assekuranz einverleibt.

Die Webergerechtsame wurde auf 100 fl. gewerthet.

Die näheren Aufschlüsse über Bestand und Belastung dieses Anwesens sind bis zum Kaufstermine hieroris zu erholen.

Regensburg den 27. Dez. 1858.

Königl. Bezirksgericht Regensburg.
Der königl. Direktor:
C.-R. 5548 Ebner

Bekanntmachung.

Die Verlassenschaft der Dienstmagd Anna Fromm von hier betr.

Katharina Barbara Fromm, Gutlechstochter von hier, wird für todt erklärt und das bisher verwaltete schwesterliche Erbvermögen derselben an ihre Rechtsnachfolger abzüglich der erwachsenen Kosten hinausgegeben.

Amberg den 23. Dez. 1858.

Königl. Bezirksgericht als Einzelnrichteramt.
Frhr. v. Thüngen.
Der Einzelnrichter: Barth.

Bekanntmachung.

Haberkorn :/: Benzl wegen Forderung.

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Anwesen des ledigen Bauern Anton Penzl Hs. Nr. 15 in Griesbach, bestehend aus Wohnhaus, Stall, Stadel, Schupfe und Hofraum und Gärten, letztere zu 0.53 Dez., dann 65 Tagw. 75 Dezim. Aecker, Wies und Wald und Oedgründen, dann Forstrecht, gerichtlich auf 6468 fl. geschätzt und belastet mit 8 fl. 45 kr. einfacher Grund- und Haussteuer öffentlich versteigert und zwar hiezu Tagsfahrt auf

Donnerstag den 10. Februar 1859,
von Nachmittags 12—2 Uhr,

im Wirthshause zu Griesbach anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hyp.-Ges. und §§. 98—101 der Proz.-Nov. vom J. 1837 erfolge und dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Nähere Aufschlüsse sind aus den Gerichtsakten, die bis zum Versteigerungstage dahier eingesehen werden können, zu schöpfen.

Tirschenreuth den 18. Dez. 1858.

Kgl. Landgericht Tirschenreuth.
Haag.

Bekanntmachung.

Wendung der Baufälle an der Nebenkirche in Schneeberg betr.

Zur Verakkordirung der übrig. Baufälle im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission steht auf

Freitag den 21. Januar 1859,
Vormittags 8—12 Uhr,

im Geschäftszimmer des unterfertigten Amtsvorstandes Termin an und werden alle geprüften und kautionsfähigen Werkmeister zur Einreichung von Submissionsangeboten unter dem Beifügen hiemit eingeladen, daß die Baufälle excl. der von der Gemeinde unentgeldlich zu leistenden Hand- und Spanndienste auf 1011 fl. 46 kr. und zwar:

die Maurerarbeiten auf 451 fl. 2 kr.,
die Zimmermannsarbeiten auf 474 fl. 20 kr.,
die Schreiner-, Schlosser- und sonstigen Arbeiten auf 92 fl. 24 kr.,

veranschlagt sind.

Die Abstrichsangebote können sowohl für die ganze Arbeit, als nach den einzelnen Handwerken ausgeschieden gemacht werden.

Dieselben müssen schriftlich und nach mit Worten und Ziffern angegebenen Prozenten gemacht, mit der Unterschrift des Submittenten versehen, und am Termine selbst bei Meidung der Zurückweisung bis

Mittags 12 Uhr

verschlossen bei Amt überreicht werden.

Die Eröffnung der eingekommenen Angebote und der Zuschlag selbst erfolgt am

Samstag den 22. Januar 1859
Vormittags 9 Uhr,

wobei sämmtliche Submittenten persönlich zu erscheinen und sich zugleich über ihre Kautionsfähigkeit auszuweisen haben.

Bis zum Termine können Kostenanschlag und Bedingnißheft in der dießseitigen Registratur eingesehen werden.

Obervichtach den 26. Okt. 1858.

Kgl. Landgericht Obervichtach.
Oswald, k. Landrichter.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Alois Reuther von Kallmünz betr.

Im Hypothekbuche für Kallmünz Bd. I. S. 629 Nr. 2/11. sind auf dem Anwesen des Zimmergesellen Joseph Hauser von Kallmünz noch 50 fl. mit 5 Proz. verzinsliches Kapital für den verstorbenen Alois Reuther von Kallmünz eingetragen.

Die beiden landesabwesenden Miterben Joseph und Georg Reuther von Kallmünz haben nun binnen 2 Monaten ihre Erklärungen bezüglich des Antrites der Erbschaft ihres Bruders Alois Reuther dahier abzugeben, widrigenfalls sie im Hinblick auf das bayerische Landrecht III. Th. I. Kap. §. 5 Nr. 8 derselben für verlustig erachtet und die Hypothek hiefür gelöscht werden wird.

Burglengenfeld den 16. Dez. 1858.

Kgl. Landgericht Burglengenfeld.
Forster, Landrichter.

Bekanntmachung.

Reichenberger Michael gegen Frischholz Katharina und Anna Maria Hypothek-Zinsen betref.

Im Vollzugswege wird das den ledigen Inwohnerinnen Katharina und Anna Maria Frischholz zu Oberlind gehörige und in der gleichnamigen Steuergemeinde gelegene Anwesen Haus Nr. 3 zu Oberlind dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Die Bestandtheile dieses durch gerichtliche Schätzung vom 14. l. M. auf 1301 fl. gewertheten Anwesens sind:

Lit. A. Restkompler des 1/2 Baierlhofes:
Pl.-Nr. 8a Wohnhaus, Stall, Schupfe und Schweinstall zu 0,64 Tagw.
„ 10 ehemals Nebenhaus und Stadel, nun Hofraum zu 0,05 Tagw
„ 9 Hofraum und Gärtchen 1/2 Antheil, ganze Fläche 6,20 Tagw. mit Haus Nr. 4 zu 0,10 Tagw.
„ 72 Kirchenbachwiese zu 0,74 Tagw.
„ 280 Wiegenackerzwergel zu 0,88 Tagw.
„ 358 Weißensteinacker zu 1,26 Tagw.
„ 359 Weißensteinzwergel zu 0,50 Tagw.
„ 364 oberer Wiegenacker zu 1,51 Tagw.
„ 367 oberes Satlau-Eggartl zu 0,63 „

Gemeinderecht zu einem halben Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen.

Lit. B. Ausbrüche aus dem 1/2 Baierlhof:
Pl.-Nr. 293 oberer Hopfengartenacker zu 0,74 Tagwerk.
„ 296 mittlerer und unterer Hopfengartenacker zu 1,08 Tagw.
„ 314 Paintackerl zu 0,62 Tagw

Strichstermin ist auf

Dienstag den 1. März 1859,
Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshause zu Oberlind anberaumt, wozu Kauflustige unter dem Anhange geladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hyp.-Ges. vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Proz.-Ges. von 1837 sich richtet.

Dem Gerichte unbekannte Personen und solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, werden zur Steigerung nicht zugelassen, wenn sie nicht bei der Tagfahrt ihre Zahlungsfähigkeit nachweisen.

Der Grundsteuer-Kataster-Extrakt liegt bis zur Versteigerung in der dießgerichtlichen Registratur zur Einsicht vor.

Am 23. Dez. 1858.

Kgl. Landgericht Vohenstrauß.
Der k. Landrichter: **Hausladen.**

Die Hammerwerksbesitzer Gottlieb und Anna Friederika Margaretha Preiß'schen Ehegatten von Röhrenhof haben die bisher zwischen ihnen stattgefundene hierorts übliche Gütergemeinschaft gemäß Erklärung vom Heutigen unter sich ausgeschlossen, was andurch nach §. 422 Tit. I. Thl. II. des preuß. Landrechts belannt gemacht wird.

Berneck den 17. Dez. 1858.

Kgl. Landgericht Berneck.
Der k. Landrichter: v. Ammon

Forderungen an den geringen Nachlaß der ledigen Taglöhnerin Martha Staab von Heigenbrücken sind am

Mittwoch den 12. Januar 1859,
Vormittags 9 Uhr,

um so gewisser anzumelden und zu begründen, widrigenfalls auf die nicht angemeldeten bei Uebergabe des Nachlasses an den mitererbten Vormund keine Rücksicht genommen würde.

Rothenbuch den 21. Dez. 1858

Kgl. Landgericht Rothenbuch.
Der k. Landrichter: Bauer.

Privat- und Geschäfts-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Administration bringt zufolge Beschlusses des Bankdirektoriums zur öffentlichen Kenntniß, daß von den sich durch Rechnungsabschluß vom 2ten Semester 1858 ergebenden Erträgnissen nach Abzug des Antheiles, welcher dem Reservefond der Feuerversicherungsanstalt zukommt, welch' letzterer dadurch seine statutenmäßige Höhe von einer Million Gulden nunmehr erreicht hat, als

Dividende und Superdividende: fl. 21 auf jede Bankaktie

erhoben werden können.

Die Auszahlung dieses Betrages findet, vom 3. Januar 1859 anfangend, bei den Bankkassen München, Augsburg und Lindau gegen den betreffenden Coupon statt, und wird zugleich unter Hinweisung auf §. 55 der Kassa-Instruktion bemerkt, daß die Ueberbringer mehrerer Coupons den Betrag derselben mundlich oder schriftlich anzugeben haben.

München, den 11. Oktober 1858.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Ankündigung.

Da die im Auftrag der k. Regierung von Niederbayern durch die k. Distrikts-Polizeibehörden geleitete Subskription auf das von mir mit höchster Ministerial-Genehmigung neu bearbeitete und im Druck erscheinende

Adreßhandbuch für Niederbayern

demnächst zum Schluß gelangt, so bringe ich allen denjenigen, welche sich in der Lage befinden, von diesem gemeinnützigen Werke Gebrauch machen zu können, und der Subskription noch nachträglich beizutreten gedenken, oder welchen von meiner Subskriptions-Einladung etwa noch keine Mittheilung zugekommen sein sollte, hiemit zur Kenntniß, daß Einzeichnungen oder Bestellungen hierauf noch bis zum **16. Januar 1859 bei mir unmittelbar** angenommen werden.

Landshut am 29. Dez. 1858.

J. P. Knauer, k. Regierungs-Realkrator.

In der Montag und Weiß'schen Buchhandlung in Regensburg ist zu haben:

A. W. Hertl, Bauinspektor in Naumburg.

die moderne Bautischlerei.

Ein Handbuch für Tischler und Zimmerleute, enthaltend alle Arbeiten, welche bei dem innern Ausbau gewöhnlicher Wohnhäuser und in Prachtgebäuden vorkommen können. Nebst Anweisung, die Zeichnungen dazu zu entwerfen, sie speziell auszuführen, die Kosten zu berechnen, sowie die nöthigsten Lehren über geometrische Konstruktionen, Inhaltsbestimmungen u. von der schönen Architektur. 4te, von Grund aus neu revidirte und verm. Auflage. Mit einem Atlas von 80 Quarttafeln. Fest geh. (Textband und Atlas jedes besonders.) 8. 3 fl. 36 kr.

Eine Schrift welche in einem Zeitraum von 10 Jahren 4 Auflagen erlebt, bedarf nicht der Anpreisung. Daß sowohl der Text, wie die Abbildungen gegen die früheren Auflagen ohne Preiserhöhung bedeutend vermehrt und vervollkommnet worden, kann nur im Allgemeinen hier bemerkt werden. Wenn man erwägt, daß hier für 2 Th gegen 600 Seiten Text und 80 musterhaft lithographirte Quarttafeln auf wahres Prachtpapier gegeben wurden, noch überdieß beide fest brochirt, so begreift wohl Jeder, daß gleiche Wohlfeilheit kaum noch dagewesen ist.

---

für junge Kaufleute,

besonders Buchhalter, Correspondenten, Reisende, werden in allen Geschäftsbranchen passende Engagements in renommirten Häusern Berlins und anderer grossen Plätze vermittelt. — Die Herren Handlungskommis, welche bald oder später anderweitige Stellen suchen, können sich deßhalb in frankirten Briefen an mich wenden.

Aug. Götsch in Berlin,
alte Jakobsstraße Nr. 17.

Grosse Versteigerung von havarirtem Hanf.

Die Versicherungsgesellschaft Agrippina in Köln läßt

Freitag den 7. Januar k. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

in dem Hause des Herrn Jandig, Sterngasse 25,

circa 1000 Centner feinen russischen Hanf,

welcher auf dem Transporte leichte Wasserbeschädigung erlitten, durch Gerichtsvollzieher unter günstig gestellten Bedingungen öffentlich meistbietend versteigern.

Die Waare ist auf verschiedenen hiesigen Speichern zum Trocknen aufgehangen, und kann bis zum Verkaufstermine Vor- und Nachmittags in den gewöhnlichen Geschäftsstunden besichtigt werden, zu welchem Ende Kaufslustige sich auf dem Bureau der Gesellschaft (vor Klein St. Martin 7) zu melden belieben. Auch stehen auf frankirtes schriftliches Ersuchen Qualitätsproben zu Dienst.

Der Hanf ist von anerkannt ausgezeichneter Schönheit und Güte, nur leicht beschädigt und theilweise schon wieder vollkommen hergestellt.

Für Seilerarbeiten besonders geeignet, bietet er ebenfalls zum Spinnen und Weben, wie auch zur Papierfabrikation und noch zu manchen sonstigen Zweigen der Industrie ein ganz vortreffliches, hier zu Lande selten vorkommendes Material.

Jagdverpachtung.

Mittwoch den 5. Jan. 1859, Nachmittags 1 Uhr, wird die Feld- und Holzjagd der Gemeinde Griesau, k. Rgs. Regensburg, circa 1300 Tagwerk, im Wirthshause zu Griesau auf 3 Jahre öffentlich versteigert, wozu Jagdliebhaber ergebenst eingeladen werden.

Griesau, den 29. Dez. 1858.

Die Gemeindeverwaltung Griesau.
Fischer, Vorstand.

Baumwoll-Feinspinnerei in Augsburg.

Die verehrlichen Aktionäre werden hiemit eingeladen, die

sechste Einzahlung auf die Aktien zweiter Emmission mit 10 Proz. bis 3. Februar 1859

zu leisten. Statutengemäß werden hiebei die Zinsen auf die bis zum 6. Nov. d. Js. geleisteten Einzahlungen von 250 fl. mit 3 fl. in Abrechnung gebracht, und es sind somit noch 47 fl. per Aktie gegen Abschreibung auf den Aktien-Interims-Scheinen franko an Herrn J. J. Obermayer dahier zu entrichten.

Augsburg den 28. Dez. 1858.

Der Vorstand des Ausschusses:
Wilh. Butz.

Häuser-Verkauf.

In einer frequenten Thorstraße hiesiger Stadt ist ein größeres Häuserbesitz zu verkaufen. Derselbe enthält mehrere Gebäude mit Wohnungen, Werkstätten, vorzüglichen Böden, Gewölben, Remisen, Stallungen und sonst vielen Parterreräumlichkeiten, dann bedeutenden Hofraum mit eigener Ausfuhr und Wasser, mehreren Kellern, insbesondere aber auch einem freistehenden massiv gebauten Stadel.

Dieser Häuserbesitz ist freieigen, rentirt sich sehr gut, ist mit dem größeren Forstrecht versehen und eignet sich vorzüglich für jedes größere Fabrikgeschäft, aber auch zum vortheilhaften Wiederverkauf in einzelne Theile.

Nähere Auskunft ertheilt der Amtmann und Notar Wagler in Nürnberg.

Im Auftrage des königl. Bezirksgerichts werden

Dienstag den 4. und Mittwoch den 5. Januar,

Nachmittags 2 Uhr in Lit. E. Nro. 111, in der Behausung des Eisenhändlers Hrn. Schöpf, am Ecke der Mallergasse, gegenüber der Kirche St. Cassian, die Verlassenschafts-Effekten des Wohlgebornen Herrn

Anton Kittl,

kgl. quiesc. Rentbeamten,

bestehend in einer goldenen Cylinderuhr, detto Spindeluhr mit ächten Perlen besetzt und ein Email-Gemälde versehen, goldene Uhrketten, detto Ohr- und Fingerringen, einem Siegelring, silbernen und vergoldeten Kaffeelöffeln, silbernen Kaffeebrett und detto Kannen, silbernen Becher, Eß- und und Kaffeelöffeln, schönen Stockuhren mit Alabastersäulen, großen Spiegeln in vergoldeten Rahmen, Bildern, (Kupferstich), Kanapees und Sesseln, einem neuen Fauteuils mit Leder bezogen, Kommod- und Waschkästen, Tische und Bettstellen, sämmtliche Meubeln von Nußbaumholz, reinlichen Herrenkleidern, Burnussen und Ueberziehern, Betten, Roßhaar- und Strohmatratzen, Tisch-, Bett- und Leibwasche, Büchern, worunter ein Conversationslexikon ist, sowie noch vielen anderen hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflich ein

Thaller, Auktionator.

Berlin, 31. Dez. (Getreidebericht.) Weizen flau und geschäftslos, namentlich geringe Güter sehr offerirt. — Roggen Anfangs bei matter Stimmung neuerdings niedriger verkauft, schließt wesentlich fester. Gekündigt 300 Wispel loco bei geringer Kauflust 80pfd. a 47 Th. 84 5pfd. à 48 Th. per 1925 Pfd. (ab Bahn) gehandelt. — Rüböl gut behauptet, besonders loco gefragt. — Spiritus fest und besser bezahlt.

Köln, 31. Dez. (Notirungen der vereideten Waaren-Makler.) Wetter trübe. Rüböl unverändert; per 100 Pfd. mit Faß in Partien von 100 Ctr. Th. 15 9/10 Br.; per Mai 1859 per 100 Pfd. mit Faß 15 9/10 Br., 15 4/10 G.; per Okt. 14 7/10 Br., 14 3/10 G. — Spiritus unverändert expertähiger 80% Tr. 100 Quart mit Faß in Partien von 3000 Quart Thl. 17 1/10 Br. — Waizen unverändert, ohne Sack per 200 Pfd. effekt. Thl. 5 5/6 à 6 1/6 Br.; per März 1859 ohne Sack per 200 Pfd. mit Gewicht von 82 Pfd. per Schäffel 6 1/30 Br., 5 29/30 Gr.; per Mai 200 Pfd. S.-G. 6 1/4 Br., 6 3/12 G. — Roggen unverändert; ohne Sack per 200 Pfd. effekt. Thl. 4 3/4 a 5 Br.; per März 1859 4—28 Br., 4 5/6 G.; per Mai 1859 5 1/12 Br., 5 G. — Gerste ohne Sack per 200 Pfd. oberl. effekt. Th. 5 1/12 Br., 4 5/6 G. — Hafer ohne Sack per 200 Pfd. alte Thl. 6 Br., neue 5 5/12 Br.

Wien, 29. Dez. (Fruchtbörse.) In Waizen, Korn, Gerste und Hafer wurde bis zum Schluß der Börse kein Kauf zu Protokoll gegeben

Auszug	Mundmehl	Semmelmehl	Pohlmehl	Roggenmehl
9.15	4.50	3.60	4.60	3.20
10.75	5.30	4.50	5.20	3.80

Gulden österreichische Währung per Ctr. in transito.

Dampfmühle per Ctr. mit Verzehrungssteuer: Auszug fl. 11.40, Mundmehl fl. 6, Semmelmehl fl. 4.80, Roggenmehl fl. 4.25.

Ebenfurter Dampfmühle transito, Auszug fl. 10.75, Mundmehl fl. 5.50. Semmelmehl fl. 4 50, Roggenmehl fl. 4.

Wien, 29. Dez. (Spiritus.) Seit unserm letzten Berichte vom 24. d. hat sich das Geschäft wieder flauer gestaltet und wurden von einzelnen Spekulanten die zu übernehmenden Dezember-Raten zum gedrückten Preise von 26¾—26½ per Grad theils verkauft, theils storniert; Schlußlieferungen hingegen werden bedeutend höher gehalten, und es fehlt an soliden Gebern.

Prag, 28. Dez. [Fruchtmarkt.] Wegen des Festtags am Samstag fiel der zweite Wochenmarkt der vorigen Woche aus, und daher war heute der Fruchtverkehr ein um so größerer. In Gerste ist der Verkehr ziemlich lebhaft, da die Brauer viel einkaufen. Schwere Getreidsorten bleiben gesucht und sind etwas höher. Das auf 208 Fuhren zu Markt gebrachte Getreidequantum belief sich auf 1117 Metzen Weizen, 935 Metzen Korn, 2055 Metzen Gerste, 1115 Metzen Hafer. Mit Ausnahme einiger geringen Quantitäten wurde alles rasch abgesetzt zu folgenden Preisen:

Weizen	82—85pfd.	fl.	4.34—6.23
„	78—81 „	„	3.67—4.27
„	75—76 „	„	3.43—3.64
Korn	80—83 „	„	3.36—3.64
„	78—79 „	„	2.80—3.29
„	76—77 „	„	2.66—2.70
Gerste	71—74 „	„	2.80—3.15
„	68—70 „	„	2.52—2.73
„	66 „	„	2.38
Hafer	47—49 „	„	1.92—2.4
„	43—46 „	„	1.75—1.90

Erbsen per Metzen fl. 5, Erdäpfel fl. 1.2½.

In Mahlprodukten hatten die Feiertage den Mühlen wieder Beschäftigung gebracht und waren die Versendungen aufs Land maßgebend. Es dürften somit Cerealien wieder einen besseren Preis erreichen und die Stagnation für Getraide behoben sein, wenn auch das Ausland nicht kauft. Die dem Betriebe durch den jüngsten Brand fehlenden 6 Prager Mühlen dürften schwerlich wieder aufgebaut werden und können in dem Maße unsere amerikanischen Kunstmühlen stärker arbeiten.

(Spiritus) Der Artikel, vor den Feiertagen ganz unbeachtet gelassen, findet in Folge der Truppen-Concentrationen an der serbischen Grenze wieder eine bessere Meinung, und die Speculation benützt diesen Moment. Effektive Waare halten Brenner auf 25—26 kr., und sind diese, bei dem hohen Stande der Kartoffel mit der Erzeugung im Verluste. Auch die landwirthschaftlichen Einkünfte vermögen diesen Schaden nicht zu mildern, da nach der genauesten Calculation der Grad Spiritus dem Erzeuger 33—36 kr. sich normirt. Auf Lieferung pro Jänner, Februar, März wird 24½ kr. offerirt. Nach Wien gingen in letzter Zeit größere Sendungen. Das italienische Geschäft hat nach Briefen neuesten Datums sich wesentlich gebessert.

Pest, 29. Dezember. In Reps und Oel bleibt es sehr flau. In Oel ist seit Wochen nichts von Bedeutung gemacht worden, wobei der Werth sich mehr und mehr herabdrückt. Heute ist 23½ fl. nur nomineller Preis, ebenso ist es in Reps, wofür bei den günstigen Berichten über den Stand der Saaten die Meinung täglich schlechter wird. Heutige nominelle Preise sind: alter Kohlreps 6—6¼ fl., neuer 5¾ fl., Sommerreps 4¼—4¾ fl. Oe. We. per Metzen.

Notirt werden folgende Durchschnitts-Getreidepreise in österreichischer Währung per Metzen in:

			Weizen.	Korn.	Gerste.	Hafer.	Kukurutz.
Gr. Bekskerek	20. Dez.	fl	2 15	—	1.50	1 40	1.27
Tolnay	21. „	„	3 40	2.45	2 20	1.90	1.40
Raab	23. „	„	3 80	2.70	2.10	1.70	2.30
Kela	23. „	„	3.10	2 —	1.70	1 40	1 65
Oedenburg	24. „	„	3 45	2.35	2.10	1.55	2.15
Preßburg	24. „	„	3 70	2 55	2.30	1.60	2.30
Großwardein	24. „	„	3 60	2. 5	1 55	1.15	1 85
Sissek	24. „	„	3 50	—	1.70	1.45	1.95
Vasa	26. „	„	3 20	1.95	1.40	1 40	1.35
Veszprim	27. „	„	3. 5	1 70	1.55	1.30	1.45
Pest	29. „	„	3 65	2.25	2. 5	2 40	2 25

Unser Neujahrswollmarkt hat bereits begonnen; Preise stellen sich wie in den letzten Wochen, also um circa 5 fl höher als am Novembermarkte. Es sind bis jetzt circa 2000 Centner verkauft worden, größtentheils Sorten von 82—115 fl CM per Centner.

Münchener Börse vom 31 Dezember 1858

3½% Bayr. Obligationen	97¼ G.
4% Bayr. Obligationen	98½ B.
4% Bayr. Grundr.-Ablöf.-Obl.	98¾ B. 98⅝ G.
4½% „ „	101¾ B 101¼ G.
4½% Bayr. Oblig. halbjähr. IV. Emiss	101⅜ B 101⅝ G.
5% Bayr. Oblig V „	102 G.
Aneh.-Ganzenh. (Stück à fl 7	
Bayr. Bankaktien II. Sem.	825 G.
„ Ostbahnen mit 20%	100 B. 99¾ G.
„ „ voll einbezahlt	100¼ B.
Maximilians Hütte Div. p. 1857	125
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.	101 B

Frankfurter Börse vom 31 Dezember 1858.

Staatspapiere.

Oesterr.	5% Met. b. Rothsch.	90¾ B.
„	5% do b N holl. Sr	90¾ B.
„	5% do. v. 1852 b. R.	90⅛ B.
„	5% Lomb. b. Rothsch.	94¼ B.
„	5% Nat.-Anl. v. 1854	81¾ B. ⅜ bz.
„	5% Metall. Oblig	80⅞ B. ¾ G.
„	5% „ „ J. 1852	81 B. 80¼ G.
„	4½%	72¾ B. ¾ G.
„	4%	—
„	3%	—
„	2½% Oblig. b. Roth.	—
„	1%	—
Preußen	3½% St.-Schuldsch.	84¼ B.
„	4½% Oblig. b. Roth.	101 B.
Bayern	5% Oblig. b. Rothsch.	102¼ B.
„	4½% Oblig. b. Roth.	101¼ B. ⅜ G.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	99 B 98¾ G.
„	4% „ Ablöf. Rente	98¾ G.
„	3½% Oblig. b. Roth.	97 G.
Württb.	4½% „ „	104½ B.
	3½% „ „	95⅛ B.
Baden	4½% Obligationen	104 B.
„	3½% Oblig. v. 1842	95½ B.
K. Hessen	4½% „ b. Roth.	102¾ B.
Gr. Hess	4½% Obligationen	101½ B.
„	4% Oblig b Rothsch.	100½ G.
„	3½% „ „	91¼ G. ¼ G.
Nassau	4% Oblig. b. Rothsch.	99¾ B.
Nassau	3½% „ „	91¼ B.
Braunsch	3½% Oblig. b Roth	87½ B.
Frankf.	3½% Obligationen	93 G.
„	3% „	84¼ B.

Anlehens-Loose.

Oesterr.	fl. 500 b. Roth. v. 1834	304 G.
„	„ 250 ditto „ 1839	132½ B. ¼ G.
„	„ 250 v. 1854 m. 4% J.	111 B 110½ G.
„	„ 100 Prior. L. v. 1858	116 G.
3½% Preuß. Pr. A. b. Roth.		117½ B. ¼ G.
Mailand Como fl. 14		17 G.
Badische fl. 50		87 B. 86¾ G.
„ „ 35		54¼ B.
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.		42¼ B.
Gr. Hess. fl. 50 bei „		125½ G.
do. „ 25 bei „		35⅝ B. ¼ G.
Nassau fl. 25 bei „		34⅜ B.
Hamburg in Thlr. à 105 kr.		—
Schaumburg Lippe Thlr. 25		28¼ B.
Sardinien Fr. 36 L. Verbindung		40 G.
St. Genois m. 2½% J. à 30 Fr		33¼ B.
Vereins-Loose fl. 10		—
Anch. Ganzenh. fl. 7 L. L. Gld		8 B. 7¼ G.

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	100 B.
Augsburg fl. 100	k. S.	119¼ G.
Berlin Thaler 60	k. S.	104⅛ B.
Bremen Thlr. 50 Ldr.	k. S.	95⅝ B.
Cöln Thlr. 60	k. S.	105 B.
Hamburger BM. 100	k. S.	88 B.
Leipziger Thaler 60	k. S.	104⅛ B.
London Ldr. 10	k. S.	117⅛ B.
Lyon Francs 200	k. S.	—
Mailand L. 1 S. 250	k. S.	100¾ G.
Paris Francs 200	k. S.	99⅛ B. ⅛ G.
Triest fl 100	k. S.	—
Wien fl. 100 8 à 14 Tage		121 120⅞ bz.
do. 2 à 6 Wochen		—
do. 6 Wochen à 3 Monate		—
Discento		3½ G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	120 ¼ b.
K. K. Oesterr. N.-B.-A.	1151 B.
Oesterr. Creditb.-A. à 200 fl.	234 33 ⅓ bez.
Bayer. Bank à fl. 500	—
Darmst. Bank 1. & 2. Serie	240 39½ 40 b.
Weim. Bank à Thlr. 100	100 B.
Mitteldeutsche Cr. Akt.	84½ B. 84 G.
Norddeutsche „ „	85½ B. 85 G.
Berliner Disc. G. Anth.	107 B. 106 G.
Landgr. Hessen Landesb.	207 G.
Taunus-Eisenb. à fl. 250	351 G.
Frankf. Hanauer Eisenb.	83 B. 82¼ G.
5% Oesterr. F. St.-E. 500 Fr.	294⅓ 93⅓ bz.
4% Ludwigsh.-Verbach.	155 B.
4½% Pfalz. Maximil. b. R.	98¼ B.
4½% bayer. Ostb. à fl. 200	100¼ B.
Hess. Ludwigsb. Akt.	100 B.
Kurf. Friedr. Wilh N.-B.	64 G.
Liverne Florenz Eisenb.	81¼ B. ex D.
4½% Hess.-Ludwigsbahn	—
3% Pr. O. d. österr. St. E.-G.	55½ B.
5% Oesterr. Lloyd 1. Pr.-O.	80¼ B.
5% „ „ 2. „	83 B.
5% Ludwigsh.-Verb. Pr.-O.	103⅓ B.
4½% Frankf. Hanauer „	100 G.
3% Pr.-O. d. Franz.-Nordb.	—

Diverse Aktien.

Surd. B. 30% Einz. 3. 4%	233 B.
Inter. Bank in Lübeck	151 G.
Leipz. Creditb. 60% Einz.	73⅛ G.
Span. Handels- & Industr.	170 B. 65 G.
do. E.-A.-Ges. Peireire & C.	445 B.
5% K. K. Elisab.-E.-B.	184 B.
Rhein Nahe B. 80% Einz.	79¼ B.
4½% Bayr. Ostb. b. Roth.	100⅛ B.
Hess. Ludwigsb. 30% Einz.	92¼ G.
D. Phönix (Feuer-Versich.)	134 B.
Providentia do. 10% Einz.	105 B.

Geld-Sorten.

Dukaten	fl.	9 32-33 kr.
do.	„	9 53—54
Holländische fl. 10 Stücke	„	9 39—40
Dukaten	„	5 28½—29½
20 Frankenstücke	„	9 18½-19½
Englische Souvereigns	„	11 38-42
Gold pr. Zoll Pfd. fein	„	795-800
Preußische Thaler	„	—
5 Franken Thaler	„	2 20½
Preußische Cassenscheine	„	1 44⅝ ¼
Div. Cassen Anweisung	„	—
Dollars in Gold	„	—

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 31 Dezbr.

5% Met. Pit. B. in Silber —.
5% do. von 1852 bl. B.-A. 85 —.
4½% Metall. 74.50 B.-A. 1002.
Lombard. Venez. 98.
fl. 500 Loose 318.
fl. 250 Loose 136 —
do. neues Anleben à 4% 3 111.50
K. F. Nordbahn 176.50
5% österr. priv. St.-E.-B.-A. 254.70
fl. 100 Eisenbahn-Loose 101.—
Liverno-Florenz 81.
Elisab. 86.80. London L. 10. 101.40
Paris i. Wien 100 Fr. 40.35.
Frankfurt 100 fl. 86..
Credit-Aktien 242.80.

Berlin, 31. Dezember.

3½% Staats-Schuld-Sch. 84¼
4½% Preuß. 101.
Disconto „Com.-Antheile" 105¾
Neueste Anl. mit Prämie 117¼.
Verbach. Eisenbahn-Aktien 154¼.
F.-W. Nordbahn 60—. Ostbahn-Aktien —
Oesterreich. Staats-Aktien 166¾.
Elisabethb. —. Mainz-Ludwigsh. —.
Markbahn —. Nahebahn 58.
Weimar Bank-Aktien 99½.
Darmstädt. 96½.
Berechtig.-Sch. —. Gr.-A. 124¼.
Meiningen 84¼. Nordd. 84¼.
5% National 84. 5% Met. 83.
fl. 250 neue Loose 113½.
fl. 100 Oesterr. Eisenbahn Loose 63½.
Kurhess. 40 Thlr. Loose 42¼.
Wechsel auf Wien 102.
Wechsel auf London 6.20¼.

London, 31. Dezember

3% Consol 96¼.
1½% Span. 31⅞. à ⅝

Paris, 31. Dezbr.

4½% Rente 98.—. 3% do. 72. 90.
5% Piem. 94. 3% Span. inl. 43¼.
1½% Span. neue 31⅜.
Oesterr. Fr. E.-B.-A. 641 à 40.
Crédit mobil. 952 à 952 fermé.

Privat- und Geschäfts-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Administration bringt zufolge Beschlusses des Bankdirektoriums zur öffentlichen Kenntniß, daß von den sich durch Rechnungsabschluß vom 2ten Semester 1858 ergebenden Erträgnissen nach Abzug des Antheiles, welcher dem Reservefond der Feuerversicherungsanstalt zukommt, welch' letzterer dadurch seine statutenmäßige Höhe den vierter Million Gulden nunmehr erreicht hat, als

Dividende und Superdividende: fl. 21 auf jede Bankaktie

erhoben werden können.

Die Auszahlung dieses Betrages findet, vom 3. Januar 1859 anfangend, bei den Bankkassen München, Augsburg und Lindau gegen den betreffenden Coupon statt, und wird zugleich unter Hinweisung auf §. 55 der Cassa-Instruktion bemerkt, daß die Ueberbringer mehrerer Coupons den Betrag derselben mundlich oder schriftlich anzugeben haben.

München, den 11. Oktober 1858.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Ankündigung.

Da die im Auftrag der k. Regierung von Niederbayern durch die k. Distrikts-Polizeibehörden geleitete Subskription auf das von mir mit höchster Ministerial-Genehmigung neu bearbeitete und im Druck erscheinende

Adreßhandbuch für Niederbayern

demnächst zum Schluß gelangt, so bringe ich allen denjenigen, welche sich in der Lage befinden, von diesem gemeinnützigen Werke Gebrauch machen zu können, und der Subskription noch nachträglich beizutreten gedenken, oder welchen von meiner Subskriptions-Einladung etwa noch keine Mittheilung zugekommen sein sollte, hiemit zur Kenntniß, daß Einzeichnungen oder Bestellungen hierauf noch bis zum **16. Januar 1859 bei mir unmittelbar** angenommen werden.

Landshut am 29. Dez. 1858.

J. P. Knaver, k. Regierungs-Registrator.

In der Montag und Weiß'schen Buchhandlung in Regensburg ist zu haben:

A. W. Hertl, Bauinspektor in Naumburg.

die moderne Bautischlerei.

Ein Handbuch für Tischler und Zimmerleute, enthaltend alle Arbeiten, welche bei dem innern Ausbau gewöhnlicher Wohnhäuser und in Prachtgebäuden vorkommen können. Nebst Anweisung, die Zeichnungen dazu zu entwerfen, sie speziell auszuführen, die Kosten zu berechnen, sowie die nöthigsten Lehren über geometrische Konstruktionen, Inhaltsbestimmungen u. von der schönen Architektur. 4te, von Grund aus neu revidirte und verm. Auflage. Mit einem Atlas von 80 Quarttafeln. Fest geh. (Textband und Atlas jedes besonders.) 8. 3 fl. 36 kr.

Eine Schrift welche in einem Zeitraum von 10 Jahren 4 Auflagen erlebt, bedarf nicht der Anpreisung. Daß sowohl der Text, wie die Abbildungen gegen die früheren Auflagen ohne Preiserhöhung bedeutend vermehrt und vervollkommnet worden, kann nur im Allgemeinen hier bemerkt werden. Wenn man erwägt, daß hier für 2 Th gegen 600 Seiten Text und 80 musterhaft lithographirte Quarttafeln auf wahres Prachtpapier gegeben wurden, noch überdieß beide fest brochirt, so begreift wohl Jeder, daß gleiche Wohlfeilheit kaum noch dagewesen ist.

Für junge Kaufleute,

besonders Buchhalter, Correspondenten, Reisende, werden in allen Geschäftbranchen passende Engagements in renommirten Häusern Berlins und anderer grossen Plätze vermittelt. — Die Herren Handlungsflommis, welche bald oder später anderweitige Stellen suchen, können sich deßhalb in frankirten Briefen an mich wenden.

Aug. Götsch in Berlin,
alte Jakobsstrasse Nr. 17.

Grosse Versteigerung von havarirtem Hanf.

Die Versicherungsgesellschaft Agrippina in Köln läßt

Freitag den 7. Januar k. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

in dem Hause des Herrn Zandig, Sterngasse 25,

circa 1000 Centner feinen russischen Hanf,

welcher auf dem Transporte leichte Wasserbeschädigung erlitten, durch Gerichtsvollzieher unter günstig gestellten Bedingungen öffentlich meistbietend versteigern.

Die Waare ist auf verschiedenen hiesigen Speichern zum Trocknen aufgehangen, und kann bis zum Verkaufstermine Vor- und Nachmittags in den gewöhnlichen Geschäftsstunden besichtigt werden, zu welchem Ende Kauflustige sich auf dem Bureau der Gesellschaft (vor Klein St. Martin 7) zu melden belieben. Auch stehen auf frankirtes schriftliches Ersuchen Qualitätsproben zu Dienst.

Der Hanf ist von anerkannt ausgezeichneter Schönheit und Güte, nur leicht beschädigt und theilweise schon wieder vollkommen hergestellt.

Für Seilerarbeiten besonders geeignet, bietet er ebenfalls zum Spinnen und Weben, wie auch zur Papierfabrikation und noch zu manchen sonstigen Zweigen der Industrie ein ganz vortreffliches, hier zu Lande selten vorkommendes Material.

Jagdverpachtung.

Mittwoch den 5. Jan. 1859, Nachmittags 1 Uhr, wird die Feld- und Holzjagd der Gemeinde Griesau, k. Ldg. Regensburg, circa 1200 Tagwerk, im Wirthshause zu Griesau auf 3 Jahre öffentlich versteigert, wozu Jagdliebhaber ergebenst eingeladen werden.

Griesau, den 29. Dez. 1858.

Die Gemeindeverwaltung Griesau.
Fischer, Vorstand.

Baumwoll-Feinspinnerei in Augsburg.

Die verehrlichen Aktionäre werden hiemit eingeladen, die

sechste Einzahlung auf die Aktien zweiter Emmission mit 10 Proz. bis 3. Februar 1859

zu leisten. Statutengemäß werden hiebei die Zinsen auf die bis zum 6. Nov. d. Js. geleisteten Einzahlungen von 250 fl. mit 3 fl. in Abrechnung gebracht, und es sind somit noch 47 fl. per Aktie gegen Abquittirung auf den Aktien-Interims-Scheinen franko an Herrn J. J. Obermayer dahier zu entrichten.

Augsburg den 28. Dez. 1858.

Der Vorstand des Ausschusses:
Wilh. Buz.

Häuser-Verkauf.

In einer frequenten Thorstrasse hiesiger Stadt ist ein grösseres Häuserbesitz zu verkaufen. Derselbe enthält mehrere Gebäude mit Wohnungen, Werkstätten, vorzüglichen Böden, Gewölben, Remisen, Stallungen und sonst vielen Parterreräumlichkeiten, dann bedeutenden Hofraum mit eigener Ausfuhr und Wasser, mehreren Kellern, insbesondere aber auch einem freistehenden massiv gebauten Stadel.

Dieser Häuserbesitz ist freieigen, rentirt sich sehr gut, ist mit dem grösseren Forstrecht versehen und eignet sich vorzüglich für jedes grössere Fabrikgeschäft, aber auch zum vortheilhaften Wiederverkauf in einzelne Theile.

Nähere Auskunft ertheilt der Amtmann und Notar Wagler in Nürnberg.

Im Auftrage des königl. Bezirksgerichts werden

Dienstag den 4. und Mittwoch den 5. Januar,

Nachmittags 2 Uhr in Lit. E. Nro. 111, in der Behausung des Eisenhändlers Hrn. Schöpf, am Ecke der Mallergasse, gegenüber der Kirche St. Cassian, die Verlassenschafts-Effekten des Wohlgebornen Herrn

Anton Finil,

kgl. quiesc. Rentbeamten,

bestehend in einer goldenen Cylinderuhr, detto Spindeluhr mit ächten Perlen besetzt und ein Email-Gemälde versehen, goldene Uhrketten, detto Ohr- und Fingerringen, einem Siegelring, silbernen und vergoldeten Kaffeelöffeln, silbernen Kaffeebrett und detto Kannen, silbernen Becher, Eß- und und Kaffeelöffeln, schönen Stockuhren mit Alabastersäulen, großen Spiegeln in vergoldeten Rahmen, Bildern, (Kupferstich), Kanapees und Sesseln, einem neuen Fauteuils mit Leder bezogen, Kommod- und Waschkästen, Tische und Bettstellen, sämmtliche Meubeln von Nußbaumholz, reinlichen Herrenkleidern, Burnuffen und Ueberziehern, Betten, Roßhaar- und Strohmatratzen, Tisch-, Bett- und Leibwasche, Büchern, worunter ein Conversationslexikon ist, sowie noch vielen anderen hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflich ein

Thaller, Auktionator.

Berlin, 31. Dez. (Getreidebericht.) Weizen flau und geschäftslos, namentlich geringe Güter sehr offerirt. — Roggen Anfangs bei matter Stimmung neuerdings niedriger verkauft, schließt wesentlich fester Gekündigt 300 Wispel loco bei geringer Kauflust 80pfd. a 47 Th. 84 5pfd. à 48 Th. per 1925 Pfd. (ab Bahn) gehandelt. — Rüböl gut behauptet, besonders loco gefragt. — Spiritus fest und besser bezahlt.

Köln, 31. Dez. (Notirungen der vereideten Waaren-Makler.) Wetter trube. Rüböl unverändert; per 100 Pfd. mit Faß in Parthien von 100 Ctr. Th. 15 9/10 Br.; per Mai 1859 per 100 Pfd. mit Faß 15 9/10 Br., 15 4/10 G.; per Okt. 14 7/10 Br., 14 5/10 G. — Spiritus unverändert exportfähiger 80% Tr. 100 Quart mit Faß in Parthien von 3000 Quart Thl. 17 1/10 Br. — Waizen unverändert, ohne Sack per 200 Pfd. effekt. Thl. 5 3/4 à 6 1/2 Br.; per März 1859 ohne Sack per 200 Pfd. mit Gewicht von 82 Pfd. per Schäffel 6 1/20 Br., 5 19/20 Gr.; per Mai 200 Pfd. Z.-G. 6 1/4 Br., 6 3/12 G. — Roggen unverändert; ohne Sack per 200 Pfd. effekt. Thl. 4 3/4 a 5 Br.; per März 1859 4—28 Br., 4 5/6 G.; per Mai 1859 5 1/12 Br., 5 G. — Gerste ohne Sack per 200 Pfd. oberl. effekt. Th. 5 1/12 Br., 4 5/6 G. — Hafer ohne Sack per 200 Pfd. alte Thl. 6 Br., neue 5 5/12 Br.

Wien, 29. Dez. (Fruchtbörse.) In Waizen, Korn, Gerste und Hafer wurde bis zum Schluß der Börse kein Kauf zu Protokoll gegeben

Auszug	Mundmehl	Semmelmehl	Pohlmehl	Roggenmehl
9.15	4.50	3.60	4.60	3.20
10.75	5.30	4.50	5.20	3.80

Gulden österreichische Währung per Ctr. in transito.

Dampfmühle per Ctr. mit Verzehrungssteuer: Auszug fl. 11.40, Mundmehl fl. 6, Semmelmehl fl. 4.80, Roggenmehl fl. 4.25.

Ebenfurter Dampfmühle transito, Auszug fl. 10.75, Mundmehl fl. 5.60, Semmelmehl fl. 4 50, Roggenmehl fl. 4.

Wien, 29. Dez. (Spiritus.) Seit unserm letzten Berichte vom 24. d. hat sich das Geschäft wieder flauer gestaltet und wurden von einzelnen Spekulanten die zu übernehmenden Dezember-Raten zum gedrückten Preise von 26¼—28½ per Grad theils verkauft, theils stornirt; Schlußlieferungen hingegen werden bedeutend höher gehalten, und es fehlt an soliden Gebern.

Prag, 28. Dez. [Fruchtmarkt.] Wegen des Festtags am Samstag fiel der zweite Wochenmarkt der vorigen Woche aus, und daher war heute der Fruchtverkehr ein um so grösserer. In Gerste ist der Verkehr ziemlich lebhaft, da die Brauer viel einkaufen. Schwere Getreidsorten bleiben gesucht und sind etwas höher. Das auf 208 Fuhren zu Markt gebrachte Getreidequantum belief sich auf 1117 Metzen Weizen, 935 Metzen Kern, 2055 Metzen Gerste, 1115 Metzen Hafer. Mit Ausnahme einiger geringen Quantitäten wurde alles rasch abgesetzt zu folgenden Preisen:

Weizen	82—85pfd.	fl.	4.34—6.23
„	78—81 „	„	3.67—4.27
„	75—76 „	„	3.43—3.64
Kern	80—83 „	„	3.36—3.64
„	78—79 „	„	2.80—3.29
„	76—77 „	„	2.66—2.70
Gerste	71—74 „	„	2.80—3.15
„	68—70 „	„	2.52—2.73
„	66 „	„	2.38
Hafer	47—49 „	„	1.92—2. 4
„	43—46 „	„	1.75—1.90

Erbsen per Metzen fl. 5, Erdäpfel fl. 1.2½.

In Mahlprodukten hatten die Feiertage den Müllern wieder Beschäftigung gebracht und waren die Versendungen aufs Land maßgebend. Es dürften somit Cerealien wieder einen besseren Preis erreichen und die Stagnation für Getraide behoben sein, wenn auch das Ausland nicht kauft. Die dem Betriebe durch den jüngsten Brand fehlenden 6 Prager Mühlen dürften schwerlich wieder aufgebaut werden und können in dem Maße unsere amerikanischen Kunstmühlen stärker arbeiten.

(Spiritus) Der Artikel, vor den Feiertagen ganz unbeachtet gelassen, findet in Folge der Truppen-Concentrationen an der serbischen Grenze wieder eine bessere Meinung, und die Speculation benützt diesen Umstand. Effektive Waare halten Brenner auf 25—26 kr., und sind diese, bei dem hohen Stande der Kartoffel mit der Erzeugung im Verluste. Auch die landwirthschaftlichen Einkünfte vermögen diesen Schaden nicht zu mildern, da nach der genauesten Calculation der Grad Spiritus dem Erzeuger 33—36 kr. sich normirt. Auf Lieferung pro Jänner, Februar, März wird 24½ kr. offerirt. Nach Wien gingen in letzter Zeit grössere Sendungen. Das italienische Geschäft hat nach Briefen neuesten Datums sich wesentlich gebessert.

Pest, 29. Dezember. In Reps und Oel bleibt es sehr flau. In Oel ist seit Wochen nichts von Bedeutung gemacht worden, wobei der Werth sich mehr und mehr herabdrückt. Heute ist 23½ fl. nur nomineller Preis, ebenso ist es in Reps, wofür bei den günstigen Berichten über den Stand der Saaten die Meinung täglich schlechter wird. Heutige nominelle Preise sind: alter Kohlreps 6—6¼ fl., neuer 5¾ fl., Sommerreps 4¼—4¾ fl. Oe. We. per Metzen.

Notirt werden folgende Durchschnitts-Getreidepreise in österreichischer Währung per Metzen in:

			Weizen.	Korn.	Gerste.	Hafer.	Kukurutz.
Gr. Bekskerek	20. Dez.	fl	2 15	—	1.50	1.40	1.27
Tolay	21. „	„	3 40	2.45	2 20	1.90	1.40
Csab	23. „	„	3 80	2.20	2.10	1.70	2.30
Kesk	23. „	„	3.10	2 —	1.70	1.40	1.65
Oedenburg	24. „	„	3 45	2.35	2.10	1.55	2.15
Preßburg	24. „	„	3 70	2 55	2.30	1.60	2.30
Großwardein	24. „	„	3 60	2. 5	1 55	1.15	1 85
Essek.	24. „	„	3 50	—	1.70	1.45	1.95
Basa.	26. „	„	3 20	1.95	1.40	1.40	1.35
Veszprim	27. „	„	3. 5	1 70	1 55	1.30	1.45
Pest	29. „	„	3 65	2.25	2. 5	2 40	2 25

Unser Neujahrswollmarkt hat bereits begonnen; Preise stellen sich wie in den letzten Wochen, also um circa 5 fl. höher als am Novembermarkte. Es sind bis jetzt circa 2000 Centner verkauft worden, grösstentheils Sorten von 62—115 fl CM. der Centner.

Münchener Börse vom 31. Dezember 1858

3½% Bayr. Obligationen	97¼ G.
4% Bayr. Obligationen	98½ P.
4% Bayr. Grundr.-Ablös.-Obl.	98¼ P. 98⅜ G
4½% „ „	101⅜ P 101¼ G
4½% Bayr. Oblig. halbjähr. IV. Emiss.	101¾ P 101⅜ G
5% Bayr. Oblig. V. „	182 G.
Ansb.-Gunzenh.-Eisenb à fl. 7	—
Bayr. Bankaktien II. Sem.	825 G.
„ Ostbahnen mit 20%	100 P. 99⅞ G.
„ „ voll einbezahlt	100⅛ P.
Maximilians Hütte Div. p. 1857	125
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.	101 P

Frankfurter Börse vom 31 Dezember 1858.

Staatspapiere.

Oesterr.	5% Met. b. Rothsch.	90¼ P.
„	5% do. b. R. holl. St.	90¼ P.
„	5% do. v. 1852 b. R.	90⅛ P.
„	5% Lomb. b. Rothsch.	94¼ P.
„	5% Nat.-Anl. v. 1854	81⅛ P. ⅝ bz.
„	5% Metall.-Oblig.	80⅞ P. ⅝ G.
„	5% „ „ J. 1852	81 P. 80¼ G
„	4½%	72⅜ P. ⅜ G
„	4%	—
„	3%	—
„	2½% Oblig. b. Roth.	—
„	1%	—
Preußen	3½% Et.-Schuldsch.	84¾ P.
„	4½% Oblig. b. Roth.	101 P.
Bayern	5% Oblig. b. Rothsch.	102¼ P.
„	4½% Oblig. b. Roth.	101¾ P. ⅝ G
„	4% Oblig. b. Rothsch.	99 P 98¾ G.
„	4% „ Ablös.-Rente	98⅜ G.
„	3½% Oblig. b. Roth.	97 G.
Württbg	4½% „ „	104½ P.
„	3½% „ „	95⅜ P.
Baden	4½% Obligationen	104 P.
„	3½% Oblig. v. 1842	95½ P.
K. Hessen	4½% „ b. Roth.	102¾ P.
Gr. Hess.	4½% Obligationen	101½ P.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	100½ G.
„	3½% „ „	94¾ G. ¼ G.
Nassau	4% Oblig. b. Rothsch.	99¾ P.
Nassau	3½% „ „	91¼ P.
Braunsch	3½% Oblig. b. Roth.	87½ P.
Frankf.	3½% Obligationen	93 G.
„	3% „	84¾ P.

Anlehens-Loose.

Oesterr. fl. 500 b. Roth. v. 1834		304 G
„ „ 250 ditto „ 1839		132⅝ P. ¼ G
„ „ 250 v. 1854 m. 4% J.		111 P 110½ G.
„ „ 100 Prior.-L. v. 1858		116 G
3½% Preuß. Pr. A. b. Roth.		117½ P. ¼ G
Mailand-Comto fl. 14		17 G.
Badische fl. 50		87 P. 86⅞ G
„ „ 35		54¼ P.
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.		42¼ P.
Gr. Hess. fl. 50 bei „		125½ G.
do. „ 25 bei „		35⅝ P. ¼ G
Nassau fl. 25 bei „		34⅛ P.
Hamburg in Thlr. à 105 kr.		—
Schaumburg Lippe Thlr. 25		28¼ P.
Sardinien Fr. 36 b. Bethmann		46 G.
St. Lüttich m. 2½% J. à 30 Fr.		33¼ P.
Vereins-Loose fl. 10		—
Ansb.-Gunzenh. fl. 7 L. b. Grl.		8 P. 7¼ G.

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	100 P.
Augsburg fl. 100	k. S.	119¾ G.
Berlin Thaler 60	k. S.	104⅛ P.
Bremen Thlr. 50 Lst.	k. S.	95⅝ P.
Köln Thlr. 60	k. S.	105 P.
Hamburger BM. 100	k. S.	88 P.
Leipziger Thaler 60	k. S.	104⅛ P.
London Lst. 10	k. S.	117⅜ P.
Lyon Francs 200	k. S.	—
Mailand L. 1 S. 250	k. S.	100¼ G.
Paris Francs 200	k. S.	80⅜ P. ⅛ G
Triest fl. 100	k. S.	—
Wien fl. 100 8 à 14 Tage		121 120⅞ bz.
do. 2 a 6 Wochen		—
do. 6 Wochen à 3 Monate		—
Disconto		3½ G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	120 ¼ b.
K. K. Oesterr. N.-B.-A.	1151 P
Oesterr. Creditb.-A. à 200 fl.	234 33 ⅛ bz.
Bayer. Bank à fl. 500	—
Darmst. Bank 1. & 2. Serie	240 39½ 40 b
Weim. Bank à Thlr. 100	100 P.
Mitteldeutsche Cr.-Akt.	84½ P. 84 G.
Norddeutsche „ „	85½ P. 85 G
Berliner Disc. C. Anth.	107 P. 106 G.
Landgr. Hessen Landesb.	207 G.
Taunus-Eisenb. à fl. 250	351 G.
Frankf.-Hanauer Eisenb.	83 P. 82⅝ G
5% Oesterr. F. St.-E. 500 Fr.	294½ 93½ bz.
4% Ludwigsh.-Berbach.	155 P
4½% Pfalz. Maximil. b. R.	98¼ P.
4½% bayer. Obl. à fl. 200	100⅛ P.
Hess. Ludwigsb. Akt.	100 P.
Kurf.-Friedr.-Wilh.-N.-B.	84 G
Livorno-Florenz-Eisnb.	81¼ P. ex D
4½% Hess.-Ludwigsbahn	—
3% Pr.-O. b. österr. St.-E.-G.	55⅛ P.
5% Oesterr. Lloyd 1. Pr.-O.	86¾ P.
5% „ „ 2. „	83 P.
5% Ludwigsh.-Berb. Pr.-O.	103½ P.
4½% Frankf.-Hanauer „	100 G.
3% Pr.-O. d. Franz.-Nordb.	—

Diverse Aktien.

Südd. B. 30% Einz. & 4%	233 P
Inter. Bank in Luxemb.	451 G.
Leipz. Creditb. 80% Einz.	73¼ G.
Span. Handels- & Industr.	470 P. 65 G.
do. C.-A.-Ges. Peireire & C.	445 P.
5% K. K. Elisab.-E.-B.	184 P.
Rhein-Nahe-B. 80% Einz.	59½ P.
4½% Bayr. Ostb. b. Roth.	100⅛ P.
Hess. Ludwigsb. 30% Einz.	92¼ G.
D. Phönix (Feuer-Versich.)	134 P.
Providentia do. 10% Einz.	105 P.

Geld-Sorten.

Pistolen	fl.	9 32-33 kr.
do.	„	9 53—54
Holländische fl. 10 Stücke	„	9 39—40
Dukaten	„	5 28½—29⅛
20 Frankenstücke	„	9 18½-19½
Englische Sovereigns	„	11 38-42
Gold pr. Zoll-Pfd. fein	„	795-800
Preußische Thaler	„	—
5 Franken-Thaler	„	2 20-½
Preußische Cassenscheine	„	1 44⅝-⅞
Div. Cassen Anweisung	„	—
Dollars in Gold	„	—

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 31. Dezbr.

5% Met. Lit. B. in Silber —.
5% do. von 1852 84.— N.-A. 85 —.
4½% Metall. 74.50 B.-A. 1002.
Lombard. Benez. 98.
fl. 500 Loose 318.
fl. 250 Loose 136. —
do. neues Anlehen à 4% J. 114.50
K.-F.-Nordbahn 176.10.
5% österr. priv. St.-E.-B.-A. 254.70
fl. 100 Eisenbahn-Loose 101.—
Livorno-Florenz 81.
Elisab. 86.80. London L. 10. 101.40
Paris i. Wien 100 Fr. 40.35.
Frankfurt 100 fl. 86.
Credit-Aktien 242.80.

Berlin, 31. Dezember.

3½% Staats-Schuld-Sch. 84¾
4½% Preuß. 101.
Disconto „Com.-Antheile" 105¾
Neueste Anl. mit Prämie 117¼.
Berbach. Eisenbahn-Aktien 154¾.
F.-W. Nordbahn 60—. Ostbahn-Aktien —
Oesterreich. Staatsb.-Aktien 166¾.
Elisabethb. —. Mainz-Ludwigsb. —.
Narbahn —. Nahebahn 58.
Weimar. Bankaktien 99½.
Darmstädt. 96½.
Berechtig.-Sch. —. Gr.-A. 124¼.
Meininger 84¾ Nordd 84¾.
5% National 84. 5% Met. 83.
fl. 250 neue Loose 113½.
fl. 100 Oesterr. Eisenbahn-Loose 68½.
Kurhess. 40 Thlr. Loose 42¼.
Wechsel auf Wien 102.
Wechsel auf London 6.20¼.

London, 31. Dezember

3% Consol 96¾.
1½% Span. 31⅞. à ⅝

Paris, 31. Dezbr.

4½% Rente 98.—. 3% do. 72. 90.
5% Piem. 94. 3% Span. inl. 43¼.
1½% Span. neue 31⅜.
Oesterr. Fr. C.-B.-A. 841 à 40.
Crédit mobil. 982 à 982 fermé.

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Regensburg vom 31. Dez. bis 8. Jan. 1859.

Brodtarif.	Pf.	Lth.	Qt.	Sz.	fr.	dl.
Ein Paar Semmel zu	—	6	3	—	1	—
„ Kipfel „	—	6	3	—	1	—
„ Roggenlaib „	6	—	—	—	16	—
„ Roggenlaib „	3	—	—	—	8	—
„ Roggenlaib „	1	16		—	4	—
„ Laib schwarzes Brod „	6	—	—	—	13	—
„ Laib schwarzes Brod „	3	—	—	—	6	2
„ Ein Kipfel od. Koppel „	1	16	—	—	6	—
„ Ein Kipf „	—	24	—	—	3	—

Mehlpreise.	Metzen. fl.	Metzen. kr.	Maßl. kr.	Maßl. dl.	Maaß kr.	Maaß dl.
Mundmehl	3	19	12	2	6	1
Semmelmehl	2	31	9	2	4	3
Mittelmehl	1	59	7	2	3	3
Vollmehl	1	27	5	2	2	3
Nachmehl	—	31	2	—	1	—
Roggenmehl	1	29	5	3	3	—
Römischmehl	1	41	6	2	3	1
Waizengries, feiner	5	19	20	—	10	—
Waizengries, ordin.	4	15	16	—	8	—

Fleischpreise.	kr.	dl.
Ein Pfund gutes Ochsenfleisch	13	—
„ „ Rinds- oder Kuhfleisch	12	—
„ „ Kalbfleisch	12	—
„ „ Schaf- oder Schöpsenfleisch	9	2
„ „ Schweinefleisch	13	2

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Klafter	16	— 16	24
Birkenholz, „	14	30 —	—
Mischling, „	10	12 10	24
Fichtenholz, „	11	— 11	12
Schwemmholz.			
Buchenholz, die Klafter	13	24 —	—
Harter Mischling, „	9	12 —	—
Fichtenholz, „	8	24 —	—
Werkholz, „	11	24 —	—

Lichter- und Seifenpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Lichter, gegoss., fein. Docht, d. Pf.	—	28 —	—
„ gezog. „ „ „	—	27 —	—
„ ordinäre, „	—	26 —	—
Seife „	—	16 —	22
Unschlitt, ausgelassen, der Zent.	—	— —	—
„ rohes, „ „	25	— 26	—

Verschiedene Bedürfnisse.	fl.	kr. bis fl	kr.
Rapsöl, das Pfund	—	— —	—
Leinöl, „ „	—	20 —	—
Heu, der Zentner	1	48 2	24
Stroh, „ „	1	— 1	12
Flachs, das Pfund	—	— —	—
Leinsaamen „ „	—	— —	—
Leinwand die Elle	—	— —	—

Viktualien-Preise.	fl.	kr. bis fl	kr.
Schmalz, das Pfund	—	29 —	—
Butter, „ „	—	28 —	—
Eier, 3 Stücke	—	4 —	—
Hühner, alte, das Stück	—	14 —	18
„ junge „ „	—	— —	—
Tauben, „ „ „	—	12 —	14
Enten, rauhe, „ „	—	36 —	—
Gänse, „ „	1	30 2	—
Lämmer, „ „	1	24 1	42
Kitzeln, „ „	—	— —	—
Spanferkel, „ „	1	36 2	12
Fische, Hechten, das Pfund	—	24 —	—
„ Karpfen, „ „	—	14 —	—
Erbsen, gerollte, die Maaß	—	8 —	—
„ ungerollte, „ „	—	6 —	—
Linsen, rothe, „ „	—	7 —	—
„ weiße, „ „	—	9 —	—
Hirsen „ „	—	9 —	—
Haferkern, „ „	—	14 —	—
Erdäpfel, der halbe bayr. Metzen	—	13 —	14
Bayr. Rüben, „ „	—	11 —	12
Bei dem kgl. Salzamte dahier:			
Kochsalz, 1 Faßel, à 150 Pfd.	9	17 —	—
Viehsalz, 1 „ à 250 Pfd.	5	10 —	—
„ „ ein Zentner	2	4½ —	—
Ein Pfd. Kochsalz b. d. Fragnern	—	4 —	—

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Amberg vom 1. Jan. bis 8. Jan. 1859.

Brodtarif.	Pf.	Lth.	Qt.	Sz.
Waizen-Semmel zu 1 kr.	—	6	2	1
„ „ „ 2 dl.	—	3	1	—
„ „ „ 1 dl.	—	1	2	2
Roggen-Laib zu 15 kr. — dl.	6	—	—	—
„ „ „ 7 kr. 2 dl.	3	—	—	—
Kipf, aus Roggen und Waizen gemischt zu 5 kr. 1 dl.	1	20	1	2

Mehlpreise.	Waizenmehl. Feines fl.	kr.	dl.	Voll- fl.	kr.	dl.	Roggen-Mehl. fl.	kr.	dl.
Ein Metzen	2	23	3	1	58	3	1	19	2
„ Vierling	—	35	3	—	29	2	—	19	3
„ 16tel	—	9	—	—	7	2	—	5	—
„ 32zerl	—	4	2	—	3	3	—	2	2

Fleischpreise.		kr.	dl.
Mastochsenfleisch,	das Pfund	12	1
Rindfleisch,	„ „	11	1
Kuhfleisch,	„ „	11	1
Kalbfleisch,	„ „	12	—
Schafsfleisch,	„ „	9	2
Schweinefleisch,	„ „	13	2

Lichter-, Seifen- und Unschlitt-Preise.	fl.	kr.
Lichter, gegossene, m. fein. Docht, das Pfd.	—	28
„ gezogene, „ „ „ „	—	26
„ ordinäre, „ „	—	24
Seife, Sorte I. „ „	—	20
„ II. „ „	—	16
Unschlitt, rohes, der Ztn.	25	—
„ ausgelassenes „ „	40	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Holz, hartes, die Klafter	13	— 16	—
„ weiches, „ „	10	— 12	42

Verschiedene Bedürfnisse.	fl.	kr. bis fl	kr.
Rapsöl, das Pfund	—	— —	—
Leinöl, „ „	—	— —	—
Heu der Zentner	2	24 —	—
Waizen-Stroh, „ „	—	54 1	6
Roggen- „ „ „	1	18 —	—
Gersten- „ „ „	—	48 —	—
Haber- „ „ „	—	48 —	—
Flachs, das Pfund	—	22 —	—
Leinsaamen „ „	—	— —	—
Leinwand die Elle	—	24 —	—

Viktualienpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, das Pfund	—	28	—
Butter, „ „	—	24	—
7 Eier um	—	8	—
Erdäpfel, ein bayerischer Metzen	—	36	—
Spanferkel, das Stück	—	—	—
Enten, lebend, „ „	—	30	—
Gänse, in Federn, „ „	—	54	—
„ geputzt, „ „	1	30	—
Alte Hennen, „ „	—	36	—
Hühner „ „	—	14	—
Tauben, das Paar	—	10	—
Erbsen, der Metzen	—	—	—
Linsen, „ „	—	—	—
Hechte, das Pfund	—	14	—
Karpfen, „ „	—	12	—
Krebse, „ „	—	15	—
Gedörrte Zwetschken „ „	—	12	—
Bei dem hiesigen kgl. Salzamte eine Kufe Salz zu 136 Pfd. netto Gewicht	8	53	—
Der Zentner	6	33	3
Das Pfund	—	4	—
Bei den Salzhändlern das Pfund	—	4	2

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Straubing vom 31. Dezbr. bis 3. Jan. 1859.

Brodtarif.	Pf.	Lth.	Qt.
Eine Pfennig-Semmel	—	1	3½
„ Halbkreuzer-Semmel	—	3	3
„ Kreuzer-Semmel	—	7	2
„ 6 Pfennig-Wecken von schwarzem Waizenmehl	—	21	1½
„ Groschen-Wecken von schwarzem Waizenmehl	1	10	3
„ Kreuzer-Vollröckel	—	10	2
„ 2 „ Kipf oder Koppel	—	21	—
„ 3 „ Vollbrod	—	31	2
„ 4 „ „	1	10	—
„ 6 „ „	1	31	—
„ 3 „ Wecken Roggenbrod	1	6	3
„ 6 „ „ „	2	13	3
„ 9 „ „ „	3	20	2
„ 12 „ „ „	4	27	2

Mehlpreise.	kr.	dl.	hl.
Ein Pfund Mundmehl	4	3	1
„ „ Semmelmehl	3	1	1
„ „ Vollmehl	2	3	1
„ „ Roggenmehl vermischt	2	2	1
„ „ „ Backmehl	2	—	1

Fleischpreise.		kr.	dl.
Ochsenfleisch, gemästet,	das Pfund	12	2
„ mager,	„ „	11	2
Kalbfleisch, bestes,	„ „	12	—
„ geringeres	„ „	11	—
Schweinfleisch,	„ „	16	—
Schaffleisch, bestes,	„ „	10	—
„ geringeres,	„ „	9	—

Lichter-, Seifen- und Unschlitt-Preise.	fl.	kr.
Kerzen, gezogene, das Pfund	—	26
„ gegossene, „ „	—	30
Kern-Seife „ „	—	20
Unschlitt, rohes, der Zentner	26	—
„ gegossenes „ „	36	—

Verschiedene Bedürfnisse.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Rapsöl, das Pfund	—	24 —	—
Leinöl, „ „	—	24 —	—
Heu, gutes, der Zentner	1	30 1	48
„ saures, „ „	1	24 1	36
Stroh, langes, „ „	1	12 1	18
„ kurzes „ „	—	54 1	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Maas	14	— 15	—
Birkenholz, „ „	12	30 13	30
Erlenholz, „ „	10	30 11	30
Fichtenholz „ „	10	30 11	30
Föhrenholz „ „	11	— 12	—

Viktualienpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, das Pfund	—	26	— 27
Butter, „ „	—	24	— —
Eier, 4 Stück	—	4	— —
Huhn, altes, das Stück	—	18	— 24
Hühner, junge, das Paar	—	18	— 24
Tauben „ „	—	12	— 14
Spanferkel, das Stück	2	30	3 —
Gänse, „ „	1	12	1 24
Enten, „ „	—	30	— 36
Lämmer, „ „	1	30	2 —
Karpfen, das Pfund	—	18	— —
Hechte, „ „	—	18	— —
Gerste, ordinäre, der Metzen	4	—	— —
„ feine „ „	6	—	— —
Hirse, das Schäffel	16	30	— —
Erbsen, „ „	18	—	— —
Linsen, „ „	6	24	7 15
Kartoffel „ „	2	—	— —

Münchener Hopfenmarkt vom 28 Dezember 1858.

	Mittelpreis pr. 100 Pf.	
Ober- u. Niederbayr. Gewächs		
Mittelgattungen, Landhopfen	80	—
Bevorzugte Sorten, Hollebauer	170	—
Wolnzacher und Auer Marktgut	175	—
Mittelfränkisches Gewächs:		
Mittelgattung	160	—
Vorzügl. Qualitäten aus Spalter Umgegend, Kindinger, Haidecker	185	12
Spalter Stadtgut, Weingartner, Moosbacher und Stirner	235	—
Baden: Schwetzinger Gut	130	—
Böhmen: Leitmeritzer Gut	—	—
Saatzer Stadt-, Herrschafts- und Kreis-Gut	—	—
Alter Hopfen verschiedenen Ursprungs	—	—

Regensburger Hopfenmarkt vom 31. Dezember 1858.

	Mittelpreis pr. 100 Pf.	
Ober- u. Niederbayr. Gewächs.		
Bevorzugte Sorten, Holedauer	154	—
Landhopfen	—	—
Mittelfränkisches Gewächs:		
Spalter Stadt-, Weingarten- und Moosbacher Gut	—	—
Spalter Umgegend-, Kindinger und Haidecker	185	—
Mittelqualitäten	—	—
Oberpfälzisches Gewächs:		
Schmidtmühler Marktgut	—	—
Landhopfen	115	—
Saatzer Stadt-, Herrschafts- und Kreis-Gut	—	—
Alter Hopfen verschiedenen Ursprungs	—	—

Landshuter Hopfenmarkt vom 28. Dezember 1858.

	Mittelpreis pr. 100 Pf.	
Ober- u. Niederbayr. Gewächs.		
Mittelgattung, Landhopfen	80	—
Bevorzugte Sorten, Holedauer	—	
Wolnzacher und Auer Marktgut	—	—
Mittelfränkisches Gewächs:		
Mittelqualitäten	160	—
Vorzügl. Qualitäten aus Spalter Umgegend, Kindinger, Haidecker	—	—
Spalter Stadtgut, Weingartner, Moosbacher Gut	—	—
Baden: Schwetzinger Gut	—	—
Böhmen: Leitmeritzer Gut	—	—
Saatzer Stadt-, Herrschafts- und Kreisgut	—	—
Alter Hopfen verschiedenen Ursprungs	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 5 **Mittwoch den 5. Januar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

München, 3. Jan. Dem Vernehmen nach sind der Ministerpräsident Freiherr Dr. v. d. **Pfordten** und der Vorstand des Staatsarchivs Freiherr v. **Aretin** zu lebenslänglichen Mitgliedern der Kammer der Reichsräthe bestimmt.

München, 3. Jan. Wir sind in den Stand gesetzt, im Nachfolgenden das Verzeichniß der von Sr. Maj. dem König am 1. Januar mit Orden Decorirten zu geben: **Allerhöchsteigenhändig** wurden verliehen: das Comthurkreuz des Kronordens den HH. Staatsrath und Generalstaatsanwalt v. Kilian, Staatsrath und Präsident des obersten Rechnungshofes v. Beisler; das **Comthurkreuz des Michaelordens** den HH. Hofmarschall Generalmajor Frhr. v. Laroche (du Jarry) Generallieutenant Frhr. v. Wagerl, Reichsrath u. Dr. v. Bayer, und Ministerialrath H. v. Schubert; das **Ritterkreuz des Kronordens** den HH. Reichsrath Ad. Frhr. v. Gumppenberg-Pöttmes, Oberst und Referent im Kriegsministerium Jos. Lehmayr, Ministerialrath Frhr. v. Lobkowitz, Oberappellrath Zink, Ministerialrath Nik. Koch, Ministerialrath Dr. J. Rust, Ministerialrath und Generalsekretär Fr. Schönwerth, Regierungsrath und Vorstand der Strafanstalt Kaisheim B. Closmann; das **Ritterkreuz des Michaelordens** I. Cl. den HH. Ministerialassessor Hugo Frhr. v. Hermann, Oberst C. Graf Butler-Clonebough vom 1. Inf.-Reg., Oberstlieutenant G. Cella vom 10. Inf.-Reg., Hauptmann Joh. Illing und Hauptmann H. Fogt vom Geniestab, Regierungsrath L. Osberger im k. Staatsministerium des Innern, Unterbibliothekar C. Wiedmann, Conservator der Central-Gemäldegalerie J. Günther, Prof. L. Spengel, Centralcassier der k. Verkehrsanstalten Albert Roth, Centralstaatscassier C. Bocke, Oberrechnungsrath W. Gietl, Steuerrath bei der Steuercatastercommission J. C. Auer, Regimentsarzt Dr. L. Bauridl, Kriegscommissär und Hauptbuchhalter der Kriegskasse J. Glockner. Durch **Uebersendung** erhielten zugestellt: das **Groß-Comthurkreuz des Kron-Ordens** die HH. Frhr. v. Berger, Gesandter in Rom, Staats- und Reichsrath Reggs.-Präsident Fr. Frhr. v. Zu-Rhein in Würzburg; das **Comthurkreuz des Kronordens** der Präsident der Kammer der Reichsräthe. Fr. Frhr. v. Stauffenberg, der Gesandte L. Graf v. Montgelas in St. Petersburg, der Präsident des Appellationsgerichs von Oberbayern H. A. Frhr. von der Becke, der Reggs-Präsident der Oberpfalz C. F. v. Künsberg in Regensburg, der Reggs.-Präsident von Mittelfranken M. v. Gutschneider in Ansbach, der Bischof Nikolaus Weis von Speyer; das **Comthurkreuz vom hl. Michael** der Bischof Heinrich v. Hofstätter von Passau, der charakt. Generalmajor u. Commandant der Veste Rosenberg, M. v. Schlägel, der Ministerres. M. Frhr. v. Gise in Dresden, der Ministerr. M. v. Neumayr in Stuttg., der Leg.-Rath L. v. Wich v. d. Reuth in Wien; das **Ritterkreuz des Kronordens** der I. Direktor am App.-G. zu Neuburg G. Wehner, der Direktor am App.-G. der Oberpfalz und von Regensburg Dr. F. Th. Hopf, der Reg.-Präsident C. Frhr. v. Lerchenfeld in Augsburg, der Direktor des prot. Consistoriums Reg.-R. Frhr. von Dobeneck in Bayreuth, der Oberpostrath und Oberpostmeister G. v. Sundahl in Nürnberg, der Reg.-Direktor J. B. Lottner in Regensburg, der Generalmajor und Commandant L. Frhr. v. Reichlin-Meldegg in Ingolstadt; das **Ritterkreuz I. Classe des Verdienstordens vom hl. Michael** der Legationsrath Fr. Graf v. Quadt in Paris, der Consul Raniers Baluffi in Ancona, der Consul C. Angelrodt in St. Louis, der Oberapp.-Ger.-R. Fr. D. Piris dahier, der Direktor des Bezirksger. Nürnberg J. M. Frhr. von Welser, der Appell.-G.-R. G. A. Nürmberger in Bamberg, der App.-G.-R. Ph. J. Serini in Zweibrücken, der Kreismedicinalrath J. Heine in Speyer, der Regierungsrath C. Brenner in Regensburg, der Regier.-Rath J. Leinfelder in Augsburg, der Landrichter G. Wiesend in Burghausen, der Landrichter C. von Aufin in Ansbach, der Landrichter C. Frhr. von Leoprechting in Göggingen, der Stadtkommissär Fr. Franz in Fürth, der Gerichtsarzt Franz Xaver Pündter in Ingolstadt, der Gerichtsarzt Dr. Theodor Lauber in Donauwörth, der Gendarmeriehauptmann Th. Frhr v. Frays in Landshut, der Landwehroberst C. v. Stetten in Augsburg, der Landwehrmajor Th. Keppel in Kempten, der Domkapitular J. Wurm in München, der Domkapitular P. Eck in Bamberg, der Decan, Pfarrer und Kreisscholarch C. Herrmann in Regensburg, der Professor Dr. Reißmann in Würzburg, der Professor Dr. Chr. v. Staudt in Erlangen, der Rektor und Professor am Wilhelmsgymnasium J. B. Hutter dahier, der Gymnasialprofessor W. Hocheder in Aschaffenburg, der Gymnasialprofessor Dr. J. Meyer in Nürnberg, der Oberpostmeister W. W. Seiler in Speyer, der Oberzollrath und Vereinsbevollmächtigte M. v. Reichert in Königsberg, der Oberzollinspektor F. Kickinger in Pfronten, der Reg.- u. Kreisbaurath P. Gries zu Bayreuth, der Kämmerer und Gutsbesitzer in Unterfranken Fr. L. Frhr. v. Fuchs, der k. Hofbanquieur und würtembergische Consul J. v. Hirsch dahier, der Reg.- und Kreisforstrath J. Frhr. v. Hertling in Landshut, der Regg.-Finanzrath C. Gerhäuser zu Augsburg, der Rentbeamte G. Loibl zu Miesbach, der Forstmeister Fr. Roth zu Weiden, der Forstmeister C. Frhr. v. Crailsheim zu Nürnberg Lorenzi, der Oberst W. Frhr. v. Lindenfels vom 1. Chev.-Reg., der char. Oberst Ritter von Register vom 2. Art.-Reg.; das **Ritterkreuz II. Classe** vom hl. Michael der Bezirksgerichtsschreiber C. W. Schmidt zu Zweibrücken, der Rendant der unterfränkischen Kreishilfskasse G. B. Braunwart, W. E. Schulz in Zweibrücken, der prakt. Arzt Dr. Fr. J. Schuch in Regensburg, der Postverwalter J. Berthead in Landau, der Spezialkassier des Oberpostamts zu Augsburg Carl Sachs, der praktische Arzt Dr. M. Carron du Val in Augsburg, der Rektor der Gewerbsschule zu Kaufbeuern A. Buchner, der städtische Baurath J. Scherpf in Würzburg, der Kaufmann und Fabrikbesitzer Rose in Bayreuth, der Großhändler A. Hertel in Augsburg — im Ganzen hundert Ordens-Verleihungen.

Regensburg, 5. Dezember. Soeben, beim Schlusse unseres Blattes erhalten wir das Verordnungs-Blatt Nr. 17 mit dem Armeebefehl vom 31. December 1858, dessen Inhalt wir uns beeilen werden im morgigen Blatte mitzutheilen.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 4. Jan. 1859. Referat des Hrn. Bürgermeisters **Schubarth**. Seine fürstliche Durchlaucht der Herr Erbprinz Maximilian von Thurn und Taxis haben für den geworbenen Empfang der gesammten Einwohnerschaft den innigsten Dank auszusprechen und Ihre kgl. Hoh. die Frau Erbprinzessin Helene haben bei diesem Anlasse ein Geschenk von 1000 fl. zur Vertheilung an die hiesigen Armen anzuweisen geruht. — Der Magistrat beschließt, den wärmsten und tiefgefühltesten Dank auszudrücken und in den Lokalblättern zu veröffentlichen. Referat des Herrn Rechtsraths **Riesch**. Mehrere Individuen werden wegen Concubinats und Liederlichkeit polizeilich abgewandelt und einigen wird die Aufenthaltsbewilligung entzogen.

In **Nürnberg** ist Frhr. K. L. v. **Leonrod**, quiesc. Appellationsrathspräsident, Staatsrath im außerordentl. Dienst ꝛc. im 85. Jahr mit Tod abgegangen. Er war ein vielverdienter Staatsmann, und bis ins hohe Alter lebendig und rüstig.

Würzburg, 1. Januar. In Folge des Umstandes, daß dahier sämmtliche Kaffeehäuser und Wirthschaften in der vergangenen Nacht, als der Neujahrsnacht, um 1 Uhr geschlossen wurden und nur ein einziges Kaffeehaus, nämlich das von Windischmann, bis 3 Uhr geöffnet sein durfte, strömte alles in dieses Kaffeehaus, da man meistentheils nicht gewohnt ist, die Neujahrsnacht in seinem Bette zuzubringen. Nach 1 Uhr wollte eine Anzahl von Polizeidienern das Kaffeehaus von den Gästen leer machen. Dieses gab nun Zerrereien, in Folge dessen ein Polizeikorporal mit dem blanken Säbel auf die Leute einhieb und mehrfache Verwundungen und Arretirungen vor-

lamen. Ein bedeutend Verwundeter mußte ins Juliushospital gebracht werden.

Vom obern Main, 30. Dez. Es gehört bekanntlich zu den Erbfehlern der Deutschen, daß sie Alles, was aus der der Fremde kommt, so leicht überschätzen, während sie das Gute im eigenen Hause nur zu häufig verkennen und mißachten. Diese Unsitte hat bisher gleich nachtheilig auf unsere Interessen wie auf unsern Charakter eingewirkt. Es ist nicht unsere Absicht, eine Sache, über welche die Erfahrung so laut spricht, einer langen Erörterung zu unterwerfen; nur einige Thatsachen wollen wir hier berühren, welche als Belege zu der obigen Behauptung dienen können. — Es ist bekannt, daß Deutschland jährlich sehr bedeutende Quantitäten rother Weine, und zwar zu verhältnißmäßig sehr hohen Preisen, aus Frankreich bezieht. Jeder, der ohne Vorurtheil häufig solche Weine verkostet hat, wird die Erfahrung gemacht haben, daß die Qualität derselben mit den Preisen in gar keinem Verhältniß steht. Die Sache findet ihre Erklärung, wenn man weiß, daß Frankreich kaum die Hälfte so viel rothe Weine erzeugt, als es alle Jahre ausführt. Der übrige Theil ist, wenn auch nicht ganz „gemacht", doch roth gefärbt. Deutschland liefert dazu die Farbstoffe. Es gehen zu diesem Behufe jährlich mehrere hundert Zentner getrocknete Heidelbeeren und schwarze Malvenblüthen nach Frankreich. Jene werden zu den herberen, diese zu den milderen Weinen verwendet. Aus den Berichten von sachkundigen Männern, welche längere Zeit in den französischen Weindistrikten sich aufgehalten haben, wissen wir, daß die Weinverfälschung nirgends in so großem Maßstabe betrieben wird, als in Frankreich. Hiezu kommt noch, daß ein Hr. Petiot daselbst ein Verfahren entdeckt hat, wonach man die Weinausbeute aus den Trauben durch wiederholten Aufguß von Wasser auf die Trestern und Zusatz von Zucker wenigstens um das Vierfache vermehren kann. Man wird demnach, da diese Methode bereits im Großen ausgebeutet wird, künftig noch weniger Naturweine aus Frankreich erhalten als bisher. — Erwägt man, daß Oesterreich eine große Menge der ausgezeichnetsten Rothweine erzeugt, die ungleich billiger sind, als die französischen, und welche man großentheils mit Industriegegenständen bezahlen könnte, wenn eine Zolleinigung zu Stande kommt — erwägt man ferner, daß am Rhein und selbst in Würtemberg und Baden Rothweine erzeugt werden, welche die meisten im Handel vorkommenden derartigen französischen Weine bei ungleich billigeren Preisen an Güte und Reinheit übertreffen, so kann man den starken Verbrauch des französischen Produkts, zum Theile wenigstens, nur jener beklagenswerthen Vorliebe für alles Ausländische beimessen, welche uns in den Augen des Vaterlandes selbst herunter setzt. Wenn wir in Deutschland Kunstweine trinken wollen, so dürfen wir das Verfahren des Dr. Gall in Trier, von dem die Methode des Franzosen Petiot doch nur eine Nachahmung ist, nicht verdammen. Wir können dann mit Hilfe unserer Farbestoffe die rothen Weine um $^1/_8$ oder $^1/_9$ des französischen Preises haben und behalten noch überdieß unser Geld im Land.

(**Oesterreich.**) Wien, 1. Jan. Die Stellung Oesterreichs zu Serbien wird der N. Preuß. Ztg. von einem Wiener Correspondenten, der mit den Anschauungen der österreichischen Regierung vertraut ist, wie folgt charakterisiet: „So sehr die diesseitige Regierung die Vorgänge in Serbien mißbilligen mag, so weit ist sie davon entfernt, direkt oder indirekt zu intervenieren. Oesterreich sieht in den Beschlüssen der Skupschtina eine Verletzung des Rechtsbodens, einen revolutionären Akt; eine Parteistellung für die eine oder die andere Persönlichkeit, welche künftig in Serbien die Fürstenwürde bekleiden soll, nimmt es nicht ein. Es respektirt darin vollkommen die Souveränetätsrechte der Pforte." Hierzu bemerkt die Redaktion der Kreuzzeitung: „Der Springpunkt der ganzen Sache ist der jetzt überall so mächtige Gegensatz zwischen Frankreich und Oesterreich. Das Pariser Cabinet bemüht sich seit längerer Zeit, Fuß zu fassen an der unteren Donau, und hat hierbei schon bedeutende Resultate erzielt, wie sich in der Walachei, Moldau, Montenegro ꝛc. gezeigt hat. Auch die jetzige Bewegung in Serbien deutet darauf hin, da Fürst Alexander jedenfalls der Pforte und Oesterreich genehmer war, als der neu gewählte Miloſch. ‚Beiläufig gesagt, hat dieser alte Herr sein großes Vermögen hauptsächlich durch Schweinehandel erworben." Es freut uns aufrichtig, daß in den Fragen der auswärtigen Politik namentlich an der unteren Donau sich unter allen Parteien in Preußen mehr und mehr Uebereinstimmung der Ansichten entwickelt. Sollte die serbische Revolution keine blutigen Folgen haben und die Parteien nicht handgemein werden, so scheinen die Mächte nicht abgeneigt, den Ereignissen ihren Gang zu lassen. Die Ostdeutsche Post gibt eine Lebensgeschichte des Fürsten Miloſch, in welcher der tapfere, aber von aller Bildung entblößte, habgierige und grausame Häuptling noch glimpflich genug wegkommt. Die „Presse" sucht es sogar zweifelhaft zu machen, ob nicht am Ende Fürst Miloſch eben so viel Recht auf den serbischen Thron habe, wie Fürst Alexander. Wenn man in Serbien die Revolutionen in Permanenz erklären will, allerdings. Aber es ist doch wohl nachgerade Zeit, gesetzliche Zustände auch in Serbien einzuführen. Das „Selbstbestimmungsrecht" der rohen Stämme an der unteren Donau anerkennen, heißt mit andern Worten die Herrschaft der russischen Dukaten verewigen.

Prag, 1. Jan. Die Bevölkerung eines hart an der Moldau liegenden Theiles der Altstadt, des sogen. Jergaschich, der meist von Müllern und Gerbern bewohnt wird, ist seit mehreren Tagen in peinlichster Aufregung. Am 25. ds. M. gegen 6 Uhr Abends brach (wie schon berichtet) in einer Mühle ohne nachweisbare Veranlassung Feuer aus und sind dadurch 6 Mühlen mit ihren Nebengebäuden niedergebrannt. Menschenleben gingen wunderbarer Weise nicht verloren. Schon am folgenden Tage wurden in mehreren der Brandstätte zunächstliegenden anderen Mühlen Brandbriefe gefunden, deren Drohungen trotz aller Vorsicht nur bald zur Wahrheit werden sollten. In der Nacht vom 29. auf den 30. brannten abermals vier Mühlen nieder. Bei diesem letzten Brande ist überdieß der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen, indem ein Beamter in die Moldau stürzte und ertrank. Am Abend des 30. wurde in einer Gerberei neuerdings ein Brandbrief gefunden. Die Bestürzung der Bewohner in der Umgegend ist groß. Viele sind bereits tiefer in die Altstadt zu Verwandten oder Bekannten gezogen oder haben wenigstens ihre beste Habe geflüchtet. Tag und Nacht sind Militär- und Civilwachen um den ganzen Bezirk herum aufgestellt. Indessen hat sich noch nicht der mindeste Verdacht auf etwaige Urheber dieser schändlichen Unthaten fixiren lassen.

(**Preußen.**) Berlin, 30. Dez. In den Werkstätten des Maschinenbaumeisters und Fabrikbesitzers Borsig sind während des laufenden Jahres 117 Lokomotiven gefertigt worden. Krolls Garten soll in seiner jetzigen Gestalt eingehen und in einen Bade- und Brunnengarten umgewandelt werden, wo Nachmittags Conzert und andere Schaustellungen für mäßigen Eintrittspreis stattfinden sollen. Dem Schauspieler F. Haase, der zu einem längeren Gastspiel auf dem Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater hier eingetroffen ist, sind zwei Koffer mit Garderobegegenständen im Werth von ungefähr 1000 Thlrn., die er von Wien hieher vorausgesandt hatte, entwendet worden. Ein öffentlicher Anschlag verspricht eine Belohnung von 20 Thlrn. für die Entdeckung des Diebes. Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr ist bei der Trödlerwittwe Reiske ein Raubanfall verübt worden. Die Thäter bemächtigten sich des baaren Geldes und der Silber- und Goldsachen, und bis die Reiske, welche während der Ausführung ein Thäter am Halse gepackt hielt, um Hilfe rufen konnte, waren dieselben verschwunden; man hofft jedoch deren Spur zu finden, da die Reiske die Leute auf das Genaueste beschrieben hat.

Luxemburg, 30. Dez. Ihre Leser wissen bereits, daß die Majorität unserer Stände seit längerer Zeit der Regierung systematische Opposition macht. Zur weitern Orientirung Nachstehendes. Das jetzige Verhältniß besteht seit fünf Jahren, wurde aber durch das entschiedene Vordringen auf beiden Seiten immer gespannter, besonders seit der Abänderung der liberalen Constitution von 1848. Diese wurde von der Regierung in Vorschlag gebracht, um unsere Verfassung mit dem deutschen Bundesrecht in Einklang zu bringen: da die Kammer sich nicht einmal auf eine Discussion der einzelnen Artikel einlassen wollte, wurde sie aufgelöst und darauf die veränderte Verfassung octroyrt. Die Regierung half sich einige Zeit mit eigenmächtigen Ordonnanzen und verschiedenartig combinirten Wahlgesetzen. Bei dem allen behielt aber in der neuen Ständeversammlung die alte Opposition stets die Majorität, und die vor der Eröffnung der diesjährigen Ständesitzung vorgenommen Election der Wahlmänner ist so ausgefallen, daß die Regierung von einer abermaligen Auflösung der Landstände keinen bedeutenden Vortheil möchte zu erwarten haben. Die Opposition und die Regierung machten sich in der letzten Sitzung, wie ich Ihnen mittheilte, gegenseitig die bittersten Vorwürfe und weiter geschah wenig. Gegen Ende der Session sollte das jährliche Budget votirt werden. Ein Theil des Budgets, das sog. permanente ist der jährlichen Abstimmung enthoben. Der Vorschlag der Regierung, einige Posten aus dem jährlichen Budget in das per-

manente zu übertragen, wurde ohne weitere Prüfung mit dem Bemerken abgewiesen, diese Ansätze blieben besser da, wo sie die Stände in ihrem Einflusse stärkten. Darauf soll man zum Schluß und zur Krönung des ganzen das jährliche Budget geradezu verweigert werden. Ob nun die Stände weichen müssen oder die Regierung, welche schon ähnliche Stürme überlebt hat abtreten wird, weiß man zur Stunde noch nicht.

(**Schleswig Holstein.**) Itzehoe, 3. Jan. Nachmitt. Die holsteinische Ständeversammlung hat heute den Baron v. Scheel-Plessen zum Präsidenten, Th. Rheinecke zum Vicepräsidenten gewählt.

Frankreich.

Paris, 31. Dez. Das neue Jahr bringt vielen Familien frohe Kunde. Von der Anerkennung des Kaisers gegen die Verdienste in der Verwaltung und im Heere, wie von seiner Gnade gegen die Verurtheilte legt der heutige Moniteur in mehr als sieben Spalten Zeugniß ab. Unter den Beförderungen haben selbstverständlich nur wenige ein besonderes Interesse fürs Ausland. Durch Decret vom 24. December werden zu Divisions-Generälen befördert die Brigade-Generale Dupuch de Feletz, Befehlshaber der zweiten Brigade der Division Garde-Cavallerie, Beuret, Befehlshaber der Artillerie in der ersten Militärdivision, Guerin de Tourville, Chef des Generalstabes der algerischen Armee, und Frossard, Ober-Befehlshaber des Genieweſens in Algerien. Zu Brigade-Generalen sind zwölf Obersten befördert worden. Hieran schließt sich dann noch eine Reihe von Beförderungen zu Obersten und Oberst-Lieutenants; unter ersteren sind die Ordonanz-Offiziere des Kaisers, die Herren de Toulongeon und Lepic, sowie der rüstige Gouverneur der Besitzungen am Senegal, Faidherbe, der sich bekanntlich gegenwärtig zu Besuch in Paris befindet, hervorzuheben. Groß ist auch die Zahl der Ordensverleihungen. Zu Großoffizieren der Ehrenlegion wurden durch Decrete vom 30. Dez. ernannt die Divisions-Generale Reibell und Fleſſé de Lievreville, so wie die Brigade-Generale Cuny, Baron Guillot, Graf d'Anthouard de Bronncourt und Chanfroid; zu Commandeurs der Divisions-General Feray, so wie fünf Brigade-Generale, acht Obersten und der Militär-Intendant Rothe. Die Ernennungen von Militärs in den unteren Classen des Ordens der Ehrenlegion sind überaus zahlreich. Die Marine ist minder reichlich bedacht; zu Commandeurs der Ehrenlegion wurden zwei Schiffs-Capitäne und ein Oberst der Marine-Infanterie befördert. Unter den durch Decrete vom 30. Dez. vollzogenen Ernennungen im Richterstande ist die wichtigste die des Senators Hrn. von Thorigny zum ersten Präsidenten des kaiserlichen Gerichtshofes in Amiens an die Stelle des verstorbenen Bouillet. Außerdem hat der Kaiser (wie schon gemeldet) bei Gelegenheit der Neujahrs Feier auf Bericht des Justiz-Ministers 164 Begnadigungen, Straf-Umwandlungen und Straf-Ermäßigungen bewilligt, die 184 (?) Personen, welche durch die Assisenhöfe oder durch die gewöhnlichen Gerichte verurtheilt wurden, zu Theil werden; gegen zwei dieser Personen war die Todesstrafe ausgesprochen worden. Begnadigungen von Personen, die wegen politischer Vorgänge verurtheilt, deportirt oder internirt wurden, werden im Moniteur nicht gemeldet.

Großbritanien.

London, 31. Dez. In Golden-Lane, einem der ärmeren Stadttheile Londons, sind gestern Morgens bei einer gewöhnlichen Feuersbrunst, die ein einziges kleines Haus verzehrte, drei Menschen, eine Wittwe mit einem Säugling an der Brust und ein neun Jahre alter Knabe, ein Opfer der Flammen geworden. Vom Knaben fand man nur verkohlte Reste.

— Der berühmte amerikanische Impresario Mr. Barnum hielt vorgestern Abends in der St. James'-Hall eine Vorlesung über die Kunst, Geld zu machen." Die weite Halle war so voll, als läge Piccadilly in Californien oder am Frazerflusse und wäre von lauter hitzigen Goldgräbern bewohnt. Natürlich trug Barnum kein Arcanum vor, sondern ein Sammelsurium von Gemeinplätzen über den Werth des Geldes, und Klugheitsregeln, die nicht einmal dem Gesetzbuche widersprechen; dazwischen kam dann und wann eine alte, aber bald vergessene Anekdote, gut angebracht und erzählt. Was ein so zahlreiches und fashionables Publicum angezogen hatte, war einfach die Neugier, den Mann zu sehen, den die Americaner ihren genialsten Humbug nennen. Er ist ein Mann in mittleren Jahren mit schlauen Augen, freundlichem Gesichtsausdrucke und einen Anflug von näselndem Yanker-Accent — „sonsten sah man Böses nicht." Originel wurde Barnum am Schlusse seines Vortrages, als er den Humburg zu definiren und ehrlich zu machen suchte. „Als der berühmte londoner Fabrikant die Worte „Verflucht Warren's Stiefelwichse, 30, Strand" auf die Pyramiden Aegyptens malen ließ, da wußte er, daß ganz Europa von Zorngeschrei wiederhallen werde über den Vandalen, der solche Worte an solchem Orte anbringen konnte, und daß der Ruf seiner Wichse sich eben so weit wie der seines Vandalismus verbreiten werde. Der Erfolg rechtfertigte die Erwartung, und Warren wurde reich. Das größte Gepuff, sehen Sie, wird eine unrechte Waare nicht auf die Dauer in Mode bringen; aber ein gediegener, guter Artekel kann nicht weit und breit genug in den Blättern angezeigt werden. Sehen Sie, ich habe lange Zeit für einen der merkwürdigsten Humbugs im Reiche der Schöpfung gegolten. (Anhaltendes Gelächter.) Ich sage dieß, ohne einen Gran von egoistischer Einbildung. Mein Name ist bis an die fernsten Gränzen der civilisirten Welt gedrungen. Man hat mich als den „„Ex-Humbug des Weltalls"" hingestellt und mit Zwergen und Riesen, morgenländischen Palästen und pflügenden Elephanten, wollhärigen Rossen und Meerweibern, mit jedem Naturspiel außer der Seeschlange in Verbindung gebracht, und ich gebe die Hoffnung nicht auf, auch noch die Seeschlange zu sehen. (Gelächter.) Aber dann müssen Sie nicht vergessen, daß ich nur deßhalb Glück machte, weil es bei mir ein Hauptpunkt war, dem Publikum für sein Geld etwas Echtes und Gediegenes zu bieten." (Schallendes Gelächter und ironische Cheers.) Zuletzt zeigte Mr. Barnum an, daß jeder Anwesende an der Thür einen blauen Zettel bekommen werde, wofür er in wenigen Tagen in der St. James' Hall das berühmte „Meerweib", mit dem sich die Yankees solange foppen ließen, gratis sehen könne.

Italien.

Neapel, 23. Dec. Wie mit Bestimmtheit verlautet, wird die Vermählung des Kronprinzen durch Procuration am 12. Jan., als dem Geburtstag des Königs, stattfinden, wogegen die Landung der Frau Kronprinzessin in Manfredonia am 4. Febr. erfolgen dürfte. Unterdessen werden der König, die Königin, der Kronprinz und die beiden ältern Brüder desselben eine Reise in Apulien, bis zur äußersten südlichen Spitze des Festlandes von Europa, nämlich bis Lecce machen. Wenn man die ungeheuren Schichten und Massen von Eßwaaren betrachtet, die der Feier dieses Vorabends halber an allen Ecken und Enden der Stadt angehäuft sind, dann könnte man in Versuchung gerathen zu meinen dieser Tag sei der Gefräßigkeit ganz besonders heilig. Er ist aber auch der Tag der Aussaat für Aerzte und Todtengräber, die kurz nach Weihnachten immer eine gute Ernte zu halten pflegen. — Dort oben in den Eingeweiden des Vesuvs, dessen graues Haupt recht stattlich mit Schnee bepudert erscheint, während hier unten das prächtigste Frühlingswetter waltet, pocht und poltert es fürchterlich, nicht ohne merkliche Erschütterungen des Bodens, die sich aber kaum bis zum Fuße des Berges herab erstrecken. Im Grunde sind es nun gerade drei Jahre her daß fortwährend glühende Lava seinen Kratern entströmt; zwar nicht immer mit ganz derselben Mächtigkeit, aber doch hinreichend um Schaden anzurichten. So sind erst in diesen Tagen einige Weinberge für die Ewigkeit durch den Feuerstrom, der, wenn er erkaltet ist, zur harten Steinmasse wird, überschwemmt, und drei Winzerhäuser gleichsam in einem einzigen Augenblick gänzlich zerstört worden, deren Bewohner sie übrigens schon längst verlassen hatten, so daß von verunglückten Menschenleben so leicht kaum die Rede sein kann.

Türkei.

Konstantinopel, 1. Januar. Nachstehendes ist nach der „Presse d'Orient" eine Analyse der von der Pforte an Kabuli Pascha abgeschickten Instructionen: Die Skupschtina habe nicht das Recht gehabt, den Fürsten Alexander abzusetzen, wenn dieser abzudanken sich weigerte; die Pforte schlage demnach einen Kaimakam, welchen der Präsident des Senats sein würde, oder eine aus den gegenwärtigen Ministern zusammengesetzte Kaimakamie vor; der Senat solle sodann der Pforte die Wünsche Serbiens in Bezug auf die Absetzung des Fürsten Alexander, sowie in Bezug auf die Ernennung eines Nachfolgers für denselben kundgeben, wie dieß auch im Jahr 1839 bei dem Sturze des Fürsten Milosch geschehen sei. — Kiamil Pascha, der türkische Kommissär in den Donaufürstenthümern, ist aus Bukarest zurückgekehrt.

Ostindien.

Bombay, 9. Dez. Lord Clyde ist nach dem vollständigen Siege, welchen er über Beni-Madho-Sing und die Haupt-Armee der Aufständischen bei Dundika Klan errungen, in Lucknow eingetroffen. — Tantia-Topi vermeidet fortwährend jedes Zusammentreffen mit den britischen Truppen.

Bekanntmachung.

Seine Durchlaucht der Herr Erbprinz Maximilian von Thurn und Taxis haben in einem an den Unterzeichneten gerichteten gnädigsten Erlasse vom 30. vor. Mts., präs. 1. d. Mts. ausgesprochen, daß

„der so herzliche Empfang der Stadt Regensburg und seiner Einwohner bei „Ihrer Ankunft von höchstdenselben und deren vielgeliebter Frau Gemahlin mit „dankbarstem Gefühle und Rührung entgegengenommen und hiebei die von den Bürgern, der übrigen Einwohnerschaft und der Gemeindebehörde für das fürstliche „Haus so oft bethätigten schätzbaren Gesinnungen nur bestätiget gefunden worden seien, welche so erfreuliche Kundgebung mit dem Ausdrucke des lebhaftesten und tiefsten Dankes erwidert werde.

Diesen Ausdruck innigster Gefühle und aufrichtigster Theilnahme für das Wohl der Stadt bringt der Unterzeichnete aus Auftrag Seiner Durchlaucht des Herrn Erbprinzen Maximilian von Thurn und Taxis allen bei dem festlichen Empfange Betheiligten zur Kenntniß.

Regensburg am 4. Januar 1859.

Schubarth, Bürgermeister.

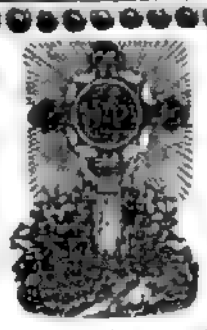
Bekanntmachung.

Ihre Königliche Hoheit die Frau Erbprinzessin von Thurn und Taxis haben nach einem an den Unterzeichneten gerichteten Erlaß vom 30. v. M., präs. 1. ds. Mts. bei höchstihrer Ankunft in Regensburg auch der Bedrängten und Leidenden gedacht und deßhalb die Summe von Tausend Gulden zur Vertheilung an die Armen der Stadtgemeinde Regensburg angewiesen, welche Summe nach bereits gepflogener Berathung im Armenpflegschaftsrathe demnächst zur Vertheilung gebracht werden wird.

Mit dem Ausdruck des wärmsten und tiefstgefühlten Dankes für diese so höchst bedeutende Schenkung Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Erbprinzessin von Thurn und Taxis bringt dieses zur öffentlichen Kenntnißnahme.

Regensburg am 4. Januar 1859.

Schubarth, Bürgermeister.



Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante,

Frau

Franziska Baumgartner,

geb. Hoch,

Schnittwarenhändlers-Gattin,

heute Nachmittags halb 4 Uhr, nach 6wöchentlichem schweren Leiden und versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten, sanft und ruhig, wie sie lebte, im 35. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wer die Edle, Herzensgute kannte, wird unsern gerechten Schmerz zu würdigen wissen.

Die irdische Hülle der nun in Gott Entschlafenen wird kommenden Donnerstag, Nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause Lit. E. Nro. 57, am Obstmarkt, aus, auf dem Friedhofe der unteren Stadt eingesegnet, der Trauergottesdienst wird Freitag, Morgens 9 Uhr, in der Dompfarrkirche zu Niedermünster abgehalten.

Indem wir diese schmerzliche Trauerkunde allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen, bitten wir um stilles Beileid.

Regensburg den 3. Januar 1859.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Kunde, daß es Gott gefallen, unsere innigst geliebte Tochter

Theresia

in ihrem 6. Lebensjahre, am 31. Dezember, Abends 8 Uhr, von uns abzurufen, und bitten bei diesem herben Verluste um stilles Beileid.

Zugleich sprechen wir hiemit für die zahlreiche Theilnahme bei der Begräbnißfeier den hiesigen Honoratioren und der Bürgerschaft unsern tiefgefühlten Dank aus.

Waldmünchen den 2. Jan. 1859.

Sebastian Nabl, k. Rentamtsdiener,
Anna Nabl, geborne Reindl.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Herrn des Lebens, hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, am 31. v. M., Früh 6 Uhr, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter und Tochter, die wohlgeborne Frau

Babette Taucher,

geb. Pezold,

k. Revierförsters-Gattin zu Rittenau,

in einem Alter von 33 Jahren nach sehr kurzem, aber äußerst schmerzhaften Krankenlager aus dieser Welt abzuberufen.

Indem wir diesen für uns so herben Verlust entfernten Verwandten und Bekannten zur Kenntniß bringen, bitten wir für die Verstorbene um ein frommes Andenken.

Rittenau u. Kaspelshub, 3. Jan. 1859.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 6. Jan.

6te Vorstellung im V. Abonnement.

Der Barometermacher auf der Zauberinsel.

Zauberposse mit Gesang in 2 Akten von Raimund.

Gesuch.

Ein junges Frauenzimmer von angenehmen Aeußern, welches treu, fleißig und ordnungsliebend ist, wünscht als Ladnerin oder Stubenmädchen hier oder auf dem Lande plazirt zu werden und sieht nicht so sehr auf großen Lohn als auf gute Behandlung. Näh. in der Exp.

Renten-Anstalt der Bayr. Hypotheken- & Wechselbank in München.

Die Renten-Coupons der vollen Einlagen für das Jahr 1859 werden nur in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr eingelöst.

Regensburg den 2. Jan. 1859.

J. J. Rehbach,
Bankagent.

Emmes'sches Gasthaus beim Martbor.

Heute Mittwoch

Schlacht-Parthie,

mit Metzelsuppe,

wobei ausgezeichnet gutes Bier verabreicht und hiezu ergebenst eingeladen wird.

Anzeige und Empfehlung.

Ergebenst Unterfertigter erlaubt sich seinen verehrten Kunden, sowie einem hochverehrten Gesammt-Publikum zur geneigten gütigen Kenntnißnahme zu bringen, daß ihm von Seite des hochverehrl. Stadtmagistrats dahier die Bewilligung zur Ausübung des ehemals Speidel'schen

Schlosser-Gewerbes

nächst dem goldenen Ritter in der rothen Hahnkrasse dahier ertheilt wurde, und empfiehlt sich deßhalb unter Zusicherung stets reeller Bedienung zur Anfertigung aller in die Befugnisse eines Schlossers einschlägigen Artikel aufs angelegentlichste.

Tobias Jakob Stadler, Schlossermeister.

Montag den 10., Dienstag den 11. Januar,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. A. 72 in der schönen Gelegenheit die Verlassenschaftseffekten der wohlgebornen Frau

Susanna Erich,

Kassiers-Wittwe,

bestehend in einer Stockuhr, silbernen Eßlöffeln, Kanapee's und Sesseln, Kommod- und Kleiderkästen, Tischen und Bettstellen, Anrichten und Speiskästen, Roßhaar- und Strohmatratzen, reinlichen Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Frauenkleidern, Shawls, Mantillen und Frauenmänteln, Spiegeln und Bildern, kupfernem, Zinn- und anderem Küchengeschirr, Mörsern, sowie noch vielen andern hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

Math. Neumaier, Auktionator.

Vermiethung.

In Lit. G. 72 in der schwarzen Bärenstraße ist bis Ziel Georgi der erste Stock mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Daselbst ist auch ein blecherner Kochofen zu verkaufen.

In Lit. F. 94 ist der erste Stock bis Georgi zu verstiften.

In ein Bürgershaus wird ein 16 bis 18jähr. Mädchen, welches recht treu und willig ist; gesucht. Wo? sagt die Exp.

Kaufgesuch.

Eine Wirthschaft in der Stadt oder deren nächster Nähe, eine Fragnerei oder sonst ein leicht auszuübendes Geschäft wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Näh. in der Exp.

Kapitalgesuch.

3000 fl., welche im hiesigen Stadtbezirk angelegt, bis 1. März l. J. zahlbar sind, werden sogleich zu cediren gesucht. Näh. in der Exp.

Hausverkauf.

Ein Haus mit Hofraum und Garten, nahe an einem der frequentesten Thore in der Nähe des Bahnhofes, für jedes Geschäft geeignet, ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Offert.

Ein technisch und praktisch ausgebildeter Mann, der die Prüfung II. Categorie gemacht hat, findet bei einer Maurermeisters-Wittwe unter angenehmen Bedingnissen sogleich eine Stelle als Geschäftsführer. Näh. in der Exp.

Frage!

Da seit einiger Zeit die Sage ging, Herr Keim würde auf hiesiger Bühne mehrere Gastrollen geben, und der Mangel eines Tenoristen jetzt so fühlbar ist, so stellt man die Frage an die Direktion, ob es nicht möglich wäre, uns recht bald mit der Erfüllung dieses Gerüchtes zu erfreuen.

Ein Theaterbesucher.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr 6 Donnerstag den 6. Januar 1859.

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

München, 31. Dezbr. (Armeebefehl.) Pensionirt werden: der charakt. Oberst Friedr. Speck von der Zeughaus-Haupt-Dir., der Oberstlieut. Carl Ulrich vom 9. Inf.-Reg., der Hauptm. Rep. v. Gilardi vom 9. J.-R., dieser auf 1 Jahr die Kriegskommissäre Jos. Frank von der Zeughaus-Haupt-Dir., und Wilhelm Pfeiffer von der Gewehr-Fabrik-Dir. Versetzt werden: der charakt. Generalm. Wilh. Caries von der Command. Aschaffenburg zur Command. Bayreuth; die Oberstlieut. Max Herbegen, Referent im Kriegsministerium, von der Artill.-Berath.-Comm. zum 1. Artill.-R., und Gg. Frhr. v. Lamotte, vom 3. zum 4. Chev.-Reg., die Majore Max Graf v. Bothmer vom Generalquartierm.-Stab zum 1. Artill.-Reg., und H. Lutz vom 1. Artill.-R. zum 3. reit. Artill.-R., die Hauptleute Hein. Deßloch vom 12. Inf.-Reg. zum 5. Jägerb., Aug. Leythäuser vom 8. J.-Reg. zum 6. Jägerb., C. Schultze vom 7. zum 3. J.-R., Ludw. Köllnberger vom 8. zum 14. J.-R., Max v. Heckel vom 6. Inf.-Reg. zum Generalquartiermst., Lv. Gebhard vom 7. zum 14. J.-R., und Ant. Reck vom 3. Jägerb. zum 3. J.-R., der Rittm. Ludw. Graf v. Tattenbach vom 3. zum 6. Chev.-R., die Oberl. Ant. Rudhart vom 10. zum J.-Leib-Reg., Ant. Schmitz vom 15. zum 3. J.-R., Ov. Faber vom Genie-R. zum Geniest., Heinr. Hofmann vom 3. Jägerb. zur 1. S.-Comp., Otto Krämer vom 2. zum 1. Artill.-R., Wilh. Reuß vom 2. Artill.-Reg. zur Ouvriers-Comp., und Rud. Gramich, Bat.-Adj., vom 2. zum 1. Artill.-Reg., die Unterlieut. Carl Sambaber, Platzadj., von der Command. Würzburg zur Fuhrwesens-Escad. des 2. Art.-R., Jos. Kalb von der Command. Würzburg zur Command. Bamberg, Jul. Löhr vom 8. zum 14. J.-R., Bernh. v. Allweyer vom 1. J. R. zur 1. San.-Comp., Ludw. Schreiner vom Genier. zum Geniest., Jul. Graf v. Zech vom 7. zum 2. Infanterier., Ludw. Ziegler vom 14. zum 5. Infanterier., Otc. Ritter v. Traitteur, Platzadj., von der Command. Kempten zur Command. Würzburg, Joh. Breyer vom 7. zum 11. Infanterier., Karl Frhr. v. Fechenbach zu Laudenbach u. Fz. v. Sprunner vom 6. zum 2. Chev.-Reg., Fr. Frhr. v. Zu-Rhein vom 2. zum 6. Jägerb., Wilh. Graf v. Taufkirchen vom 15. zum 8. Infanterier., Ed. Graf v. Khuen-Belasi vom 1. zum 2. Cuir.-Reg., Herm. Kapp vom 1. Chev.-Reg. zum 2. Cuir.-R., Alf. v. Meyer vom 15. zum J.-Leib-R., u. M. Bombard vom 15. zum 5. Infanterier., der Junker Alph. Frhr. v. Rummel vom 1. zum 2. Cuir.-Reg., der Kriegskomm. Joh. Nagelschmidt vom 2. Div.-Comm. zur Zeughaus-Haupt-Dir., und Joh. Schübel von der Armee-Montur-Depot-Comm. zum 4. Armee-Div.-Comm.; der Regim.-Arzt Dr. Fr. Krauß, vom 1. Chev.-R. zum 6. J.-R., die Regm.-Quartierm. Jos. Harrer von der Command. Germersheim und P. Röder vom der Command. Landau zur Militär-Rechn.-K., Fr. Stricker vom 3. Chev. Reg. zur Leibgarde der Hatschiere, Nik. Graßer vom Genie Reg. als Lokal-Commissär zur Command. Germersheim, Chr. Altschuh vom 2. Cuir. und Fr. Lechner vom 4. J.-Reg. zur Militär-Rechn.-Kammer, Joh. Metz vom 2. Jäger-Bataill. zur Command. Passau, und Matb. Strizl von der Militär-Rechn.-K. zur Militär-Fonds-Komm., der Reg.-Aud. J. Wirthmann vom Generalaud. als geh. Sekr. zum Kriegsministerium; der Div.-Commando-Sekr. Hein. Töpfer vom Genie-Corps Comm. zur Militär-Fonds-Commiss., und Jos. Wittmann vom 4. Armee Div.Comm. zum Genie-Corps-Comm., die Bat.-Quartierm. F. Beck vom 1. Cuir.-R. u. F. Münch, vom 3. J.-R. zur Militär-Rechn.-Kammer, die Unterärzte Dr. Peter Müller von der Command. Augsburg zum 10. J.-Reg., und Dr. Thod. Riebel von der Command. Landau zum 1. Artill.-Reg., die Unterqual. Jos. Sighart vom 14. zum 3. J.-Reg. und And. Brunner von der Command. Bayreuth zum 5. Chev.-R., die Untervet-Aerzte Gg. Raab vom 3. zum 5. Chev.-R., P. Marggraff von der Fohlenhofs-Inspektion Steingaden zum 3. Chev.-R. und Erw. Saam vom 5. Chev.-R. zur Fohlenhofs-Insp. Steingaden; dann die Reg.-Akt. Ph. Fir vom 3. Jägerb. zum 14. J.-R., und Jak. Graf von der Command. Bamberg zum 2. Cuir.-R. Reaktivirt werden: die temp. p. Hauptleute Lud. Kolb als Platzad. bei der Comm. Augsburg, und L. Frhr. v. Egloffstein als Platzad. bei der Comm. Würzburg, dann der temp. pens. Bat.-Aud. Ths. Strandinger als Sekr. im Generalauditoriat. Ernannt werden: zu Platzkabsoffizieren: der Oberstlieut. Carl Kriebel vom 2. Artill.-Reg. bei der Comm. Landau mit dem Charakter als Oberst, und der Major Friedr. Ritter v. Zentner vom 12. J.-R., bei der Commandantschaft Augsburg; zu Platzadjutanten: der Hauptm. Eduard v. Moor vom 12. J.-Reg. bei der Command. Landau, und der Rittm. Max Frhr. v. Egloffstein vom 6. Chv.-Reg. bei der Command. Germersheim; zum Referenten im Kriegsministerium: der Kriegskommissär C. Popp vom 4. Div.-Comm.; zu Unterärzten in prov. Eigenschaft: die Doktoren der Medicin C. Lunkinger aus Bogen bei der Command. Augsburg und Karl Kühbacher aus Passau bei der Com. Landau; zum Untergartierm. in prov. Eigenschaft: der Kamm.-Prakt. A. Linga a. München i. 3. J.-R.; zum Unteraudit or der Audit.-Pr. O. Wurzer beim 2. Armee-Div.Commando Befördert werden: zum Generalmajor: der charakter. Generalmajor C. Frhr. v. Lindenfels von der Command. Bayreuth bei der Command. Nürnberg; zu Obersten: die Oberstlieutenants Herm. v. Schintling im topogr. Bureau des Generalquartierm.-Stabes, C. Frhr. v. Reichlin-Meldegg, Platzkabsoffizier bei der Command. München, Baptist Steinle vom 3. im 12. Inf.-Reg., und Jos. Schmauß im Genie-Stab; zu Oberstlieutenants: der char. Oberstlieut. Jos. Cleßin im Genie-Stab, die Majore Max. Schäffner vom 11. im 3. J.-Reg., Bapt. Beith im 5. Jäger-Bat. Jos. Hebberling vom 4. im 2. Inf.-Reg., Sigm. Graf von Yrsch-Pienzenau vom 1. Cuiraffier-Reg. im 3. Chev.-Reg., Gustav Frhr v. Reibeld vom 3. reit. im 2. Art.-Reg., Ldwg. Auerweck Art.-Direktor in Germersheim im 2. Art. Reg., Ferd. Malaisé vom 1. Art.-Reg. bei der Art.-Berathungs-Commission, und Matb. Schmauß im Genie-Reg., zu Majoren: die charakt. Majore Ph. Leßel vom Genie-Stab im Generalquartierm.-Stab, Wilh. Eckrets als Local-Genie-Direktor in Germersheim im Geniest., Mich. Echenk vom Genie-Reg. als Local-Genie-Director in Neuulm im Geniest, die Hauptleute Ludwig Fink vom 4. Jägerb. im 9. J.-R., C. Graf von Stralenheim-Wasabourg vom 6. Jägerb. im 11. J.-R., Felix Höflinger vom 3. im 12. Inf.-R., und Hr. Ritter von Thiereck vom 5. Jägerb. im 4. Inf.-R., der Rittmeister Wilh. Frhr. von Mulzer vom 2. Cuir.-Reg im 1. Cüir.-R., dann die Hauptleute Ferd. Baunach im 2. Art.-R. Max Graf v. Tattenbach vom 1. Art.-Reg. bei der Zeughaus-Hauptdirektion, und Max Limbach vom Generalquartiermeister-Stab im Genie-Reg.; zu Hauptleuten 1. Classe: die Hauptleute 2. Classe F. Gropper im 13. und Gustav Frhr. v. Hasselhold-Stockheim im 1. J.-R., Jos. Ritter von Grundner im 6. und Ferd. Kohlermann im 1. Jägerbat. Chr. Faber im 13., Friedr. Dichtel im 14., Ed. v. Hellingrath im 12., Carl Frhr. v. Bassimon im 11., Anton Frhr. v. Andrian-Werburg im 4. und Hermann Frhr. von Reitzenstein-Hugenpoet im 15. Inf.-Reg.; dann die Oberlieutenants K. Hollenbach im 2. und Carl von Löster im 1. Artillerie-Reg., Franz Daffner von der Ouvriers-Komp. im 1. Art.-Reg., Aug. v. Grundherr im Genie-Stab, Frz. Frhr. Gemmingen von Maßenbach vom Genie-Reg. im Genie-Stab, F. Schönnagsgruber im Genie-Regim., Richard Schunck, Adjutant des Generallieutenants Frhr. von Schleitheim, im Genie-Stab, Ign. Kern vom Genie-Stab im Genie Reg, und Max Müller im Genie-Stab; zu Rittmeistern: die Oberlieutenants Emil Vetterlein im 5. Chev.-Reg., Emil Fuchs vom 3. im 2. Chev.-Reg., Anton Reisner Frhr.: von Lichtenstern, Regimentsadjutant, im 2. Cuiraffier-Reg. und Karl von Imhof von der Fuhrwesens-Eskadron des 2. Art.-Reg. in jener des 1. Art.-Reg.; zu Hauptleuten 2. Classe die Oberlieutenants Joseph Graf von Hirschberg vom 10. im 7. Inf.-Reg., Gustav Ritter von Täuffenbach vom Inf.-Leib-Reg. im 3. Inf.-Reg., Theodor Schieder vom 15. im 12. Inf.-Reg. Max Mehn, Regimentsadjutant im 2. Inf.-Reg., Phil. Frhr. v. Hohenhausen vom Inf.-Leib-Reg. im 3. Jägerbat.,

Gustav von Tein im 9. Inf.-Reg. August Gerstl im 6. Inf. Reg., August Abelein vom 13. im 8. Inf.-Rz., Carl Dichtel vom 15. Inf.-Reg. im 4. Jägerb., Dpt. Endres, Regimentsad. vom 15. im 7. Inf.-Reg., Ad. Frhr. Lindenfels im 4 Inf.-I Reg.; Frdr. Pfeuffer von der 1. Sanitäts-Comp. im 1. J.-R. J. Frhr. von Kreß von Kreßenstein im 5. J.-Reg., u. Ernst. Ritter von der 2. San.-Komp. im 12. J.-Reg.; zu Oberlieutenants: die Unterlieut. J. Müller als 2. Conservator im topogr. Bureau des General-Quartierm.-Stabes, M. von Hann im 3. Jägerbat., Fav. Geiger vom 11. im 7. Inf.-R., Max Schmitt im 13. Inf.-Reg., Erasmus Liebl im 4. Inf.-R., S. Seidl im 8. J.-R. F. Ziegler vom 11. im 15. J.-R., J. Wolf vom 13. im 10. Inf.-Reg., Franz Gurk vom 14. und St. Pir vom 4. im 14. Inf.-Reg., F. v. Flotow vom 6. Jäger. Bat. in der 2. Sanitäts Comp., H. Kinkelin vom 11. im 10. Inf.-Reg, Adolph Babo im Inf.-Leibreg, Johann Scheier im 2., Johann Stengelmaier im 3. und Mich. Bischl im 5. J.-R., Theod. Frhr. von Horneck vom 4. im 10. J.-R., Fr. Plank vom 5. im 6. Inf.-Reg., Mich. Steuer im 5. Jägerb., Rep. Merkel vom 1. Jägerb. im 12. J.-R., Gottfried Pauschmann vom 5. Jägerbataillon im 10. Inf.-Reg., Jakob Westermaier vom 4 Jägerbataillon im 9. Inf. Reg., Gustav Sasserling im 5. Chev.-R, F. Kuliani Adj. des Generalmajors Graf v. Speeti vom 3. im 4. Chev.-Reg., Hugo Frhr. von Sternbach im 2. Cuiras.-Reg., Ernst Frhr. von Hirschberg vom 1. Chev.-Reg., Max Freiherr von Egloffstein im 4. Chev.-Reg, Max Frhr. von Sazenhofen vom 6. im 3. Chev.-Reg., Fried. Frhr. Stromer von Reichenbach im 3. Chev.-Reg., Otto Kieffer im 5. Chev.-Reg., Balduin Ritter von Stransky vom 2. Chevaur.-Reg., im 2. Cuirassier-Reg., Friedrich Freiherr von Hutten im 1. Cuiras.-Reg., Jul. Olivier im 1. Art.-Reg., Max Frhr. von Branca im 2. Art.-Reg., B. Bauer und E. Frhr. von Lepel, Reg.-Adjutant im 3. Art.-Reg., C. Siebenlist im 1. Art.-Reg., Ludw. Steinam und C. Schropp im 2. Art.-Reg., Friedrich von Heilingrath im 3. Art.-Reg., M. Söldner im 2. Art.-Reg., Theodor Mauerer vom 2. im 1. Art.-Reg., C. Fricker von der Xaveriers-Comp. bei der Zeughaus-Haupt-Dir., Max Marr, Daniel Mauritii, M. Gläser, M. Lautenschläger, Ch. Schlicht und A. Kaiser im Genie-Stab, Fr. Harlcher vom Genie-Stab im Genie-Reg., J. Gleich im Genie-Reg., C. Drescher, Fried. Mahling und Rath. Schels im Genie-Stab; zu Unterlieutenants: die Junker Eugen Porsch im 13. J.-R., Jak. De Ahna im 9. J.-R., Karl Hönig vom 5. Chev.-R. im 4. J.-R., Herm. Graf v. Holnstein a. B. im 1. J.-R., Eug. Birkmann im 2. Jägerb., Friedr. v. Braun im 7. J.-R., Ant. Frhr. v. Poißl vom 12. im 15. J.-R., Ferd. Kirchner im 5. und Bankr. Lebergerw im 4 Jägerb., Friedr. v. Fabrice im 7. J.-R., Max Sartori vom 1. Chev.-R. im 4. J.-R., Ludw. Graf v. Deroy vom 2. Chev.-R. im 11. J.-R., Ferd. Frhr. v. Zu-Rhein im 1. Jägerb., Friedr. Hörmann von Hörbach im J.-Leibr., Karl Dietl im 1. J.-R., Karl Frhr. v. Zobel im 4. J.-R., Wilh. Jamin im 3. J.-R., Jos. Holl im 3. Jägerb., Joseph Thoma vom 6. Jägerb. und Otto Siegel vom 12. im 15. J.-R., Friedr. Lehmann im 2 J.-R, Max May vom 6. im 1. J.-R., Joseph v. Tannstein genannt Fleischmann im 5. J.-R., Ed. Koch im 11. J.-R., Karl Fritsch vom 13. J.-R. im J.-Leibr., Jul. Steelin im 15. J.-R., Joh. Horn im 8. J.-R., Ferd. Frhr. v. Waldenfels vom 15. im 13. J.-R., Wilh. Frhr. Gemmingen v. Massenbach im 10. J.-R., Ant. Leut vom 10. im 3. J.-R., Bernh. Schanz im 14. J.-R., Emil Frhr. v. Hirschberg im 8. J.-R., Max Hefner im 11. und Max Reis im 9. J.-R., Kuno Frhr. v. Ruffin im 2. und Konrad Lochmüller im 5. J.-R., Max v. Clanner im 4. und Friedr. Breyer im 3. J.-R., Heinr. Ney vom 6. im 4. J. R., Heinr. Hölzl vom 3. Chev.-R. im 10 J.-R., Arthur Frhr. v. Zeetze im J.-Leibr. Chr. Lauterbach im 14. J.-R., Friedr. v. Grundherr im 5. Jägerb., Karl Bluntschli u. Richard Massotti vom 1. im 2. Art.-R., Karl Schwarz bei der Zeughaushauptdirektion, Philip. Eigershausen vom 3. reit. und Karl Hofmann vom 1. im 2. Art.-R., Jos. Haffelwander im 2. Art.-R., Arthur Schunk und Karl Bezold im Genieregiment. (Schluß in heutiger Beilage.)

München, 3. Jan. Wie man diesen Abend vernimmt, ist, wie bereits mitgetheilt, die Ernennung des Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pfordten und des Vorstands des k. Reichsarchivs, geh. Rath Frhr. von Aretin, zu lebenslänglichen Mitgliedern der Kammer der Reichsräthe bereits erfolgt.

München, 4. Jan. Die Bodenseegürtelbahn-Conferenz, die hier tagte, und deren Verhandlungen dadurch unterbrochen wurden, daß der Oesterreichische Bevollmächtigte erklärte, neue Instruktionen einholen zu müssen, ist dieser Tage zu ihrer letzten Besprechung zusammengetreten, um sich für aufgelöst zu erklären. Von Seite unserer Regierung soll erklärt worden sein, daß sie sich nicht entschließen könne, von Lindau aus eine direkte Bahnverbindung mit Innsbruck herzustellen, worauf auch Oesterreich die Betheiligung an der Bodenseegürtelbahn verweigerte. Die Conferenz ist demnach ohne Resultat auseinander gegangen, doch dürfte die Folge sein, daß auch die Realisirung der Lukmanier-Bahn in weite Ferne gerückt ist. Der Oester. Bevollmächtigte, Mail, ist gestern von hier abgereist. — Den feierlichen Akt der Trauung J. k. Hoh. der Prinzessin Marie wird nicht der päpstliche Nuntius, sondern Se. Erc. der Hr. Erzbischof Gregor vollziehen. — In mehren Blättern wurde mitgetheilt, daß der hiesige neapolitanische Gesandte alsbald nach den Vermählungsfeierlichkeiten als Vertreter der neapolitanischen Regierung am preußischen Hofe nach Berlin werde versetzt werden. Anfänglich war diese Anordnung allerdings getroffen, sie wurde aber wieder aufgehoben, seit die Vermählung der Prinzessin Mathilde mit dem Bruder des Kronprinzen von Neapel, Grafen Trani, im Werke ist. Graf Ludolf verbleibt vorerst und wahrscheinlich bis nach der Vermählung der Prinzessin Mathilde als neapolitanischer Gesandte an unserem königl. Hofe, dort wird er die künftige Kronprinzessin von Neapel in ihre neue Heimath begleiten und mehrere Monate dort sich aufhalten. — Aus Wien ist gestern die Nachricht eingetroffen, daß Ihre Maj. die Kaiserin Elisabeth allerhöchst Ihre Schwester Marie auf der Reise nach Neapel in Linz erwartet, von da nach Wien und von dort mit mehren Erzherzoginnen nach Triest begleitet wird, wo der künftige Hofstaat Ihre kgl. Hoheit erwartet. — Die fünfte Prinzessin, Herzogin Charlotte ist für den jüngsten Bruder des Kaisers von Oesterreich, für den Erzherzog Ludwig Viktor, bestimmt. Da aber Beide noch in sehr jugendlichem Alter sind, wird die Vermählung in 4—6 Jahren erst vor sich gehen. Da sich der sardinische Gesandte an unserm k. Hof, Marchese Cantono, auf mehrere Monate in Urlaub nach Turin begeben hat, besorgt für ihn die Gesandtschaftsgeschäfte der Gesandtschaftssekretär Cavalier Cova.

München, 4. Jan. Im jüngsten Landtagsabschied wurde die Revision der bestehenden Dienstbotenordnungen auf den Antrag des Landtages in Aussicht gestellt. Unter dem 21. vor. Monats ist nun mittelst Entschließung des k. Staatsministerium des Innern unter allerh. Genehmigung Sr. Maj. des Königs die Revision der churbayerischen Dienstbotenordnung vom 2. März 1781 erfolgt. Als besonders bemerkenswerth heben wir die nachstehenden Anordnungen hervor, welche zugleich neue Festsetzungen enthalten und zwar zunächst über die sogenannte Dienstein-weisung: Zum Eintritt in ständige ordentliche Dienste können ledige, dienstfähige Personen, die zu Hause entbehrlich sind, sich nicht im Besitze genügender Subsistenzmittel, um selbstständig leben zu können, befinden und sich über einen andern ordentl. Erwerb nicht zureichend auszuweisen vermögen, oder bei denen ungeachtet dieses Nachweises aus besondern sicherheits- oder sittenpolizeilichen Rücksichten eine solche Anordnung nothwendig erscheint, von den Polizeibehörden, nach Umständen nach Einvernehmung der betreffenden Armenpflegschaftsräthe, unter Strafandrohung angewiesen werden. Die Nichtbefolgung dieser Vorschrift wird mit Arreststrafe bedroht, den Polizeibehörden jedoch anheim gegeben, bei Anwendung dieser Bestimmung in jedem einzelnen Falle die persönlichen und örtlichen Verhältnisse namentlich auch die für die betreffende Person bestehende Möglichkeit, einen ordentlichen Dienst zu erlangen einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen. Als Strafen für die Uebertretungen werden bezüglich der Dienstboten: Verweis und und Arreststrafe von 12 Stunden bis zu 3 Tagen in leichteren, Arreststrafe bis zu 8 Tagen in schweren Fällen und bei Rückfällen, bezüglich der Dienstherrschaften und dritter Personen: Verweis und Geldstrafe von 30 kr. bis zu 10 fl. in leichtern, Geldstrafe bis zu 25 fl. in schwereren Fällen und bei Rückfällen. Von den Geldstrafen in Dienstboten-Sachen wird ein Drittheil der betreffenden Ortsarmenkasse zugewiesen.

Aus dem Donaukreise, 1. Jan. Am verflossenen Stephanitag wurde in Holdorf, k. Lbg. Wörth, ein Bauernbursche von 2 Brauerssöhnen und 1 Bräuknechte mit einem Maischscheite so lange geschlagen, bis derselbe seinen Geist aufgab. Rachsucht wird als Motiv bezeichnet. — Ein gleicher Fall ereignet sich in Englmoor, k. Lbg. Mitterfels, wo es in einem Wirthshause zwischen einem Hammerschmiedsgesellen und einem Hadernsammler zu einem Geräuse kam, welches damit endete, daß der letztere mit einem Maßkruge an den Kopf geschlagen wurde und in Folge dessen todt zu Boden stürzte.

Nürnberg. Nach der letzten Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl hiesiger Stadt vom Civilstande Familien: 14,433, vom Militär 134, zusammen 14,567; vom Civilstande Männer und Jünglinge über 14 Jahren: 19,648, vom Militär 3968, zusammen 23,617; vom Civilstande Weiber u. Kinder

über 14 Jahren: 21,695, vom Militär 157, zusammen 21,852; vom Civilstande Kinder unter 14 Jahren männlich: 6816, vom Militär 51, zusammen 6873, vom C. weiblich: 6702, vom M. 58, zusammen 6750; im Ganzen 59,101.

(**Baden**) Karlsruhe, 30. Dez. Bei der heute dahier stattgehabten 52. Prämien-Ziehung der Großherzoglich Badischen 35 fl. Serien-Loose sind auf nachfolgende Nummern, die dabei bemerkten Gewinne gefallen: Nr. 12,931, 22,826, 46,590, 79,929, 79,933, 79,944, 177,841, 221,582, 233,375, 316,445 jede 1000 fl.

(**Oesterreich.**) Aus Mailand, 27. Dez. wird der Correspondenz Havas geschrieben: „Am gestrigen, durch außerordentl. Vorstellungen sich bemerkbar machenden Tage war der Corso der Porta Fornarino der Schauplatz einer wahren Schlacht. Gegen 6 Uhr Abends näherten einige Personen aus diesem Stadtviertel sich einem Soldaten, welcher rauchte, und verlangten von ihm, daß er seine Cigarre aus dem Munde nehme. Auf seine Weigerung hin erhielt er eine tüchtige Ohrfeige. Sofort stürzte sich der Raucher auf seine Angreifer und rief seine Kameraden zu Hülfe die, den Säbel in der Hand, herbeieilten. Es kam nun zu einem allgemeinen Handgemenge; da die Zahl der Bürger schneller zunahm, als die der Soldaten, so wurden letztere cernirt und verdankten ihre Rettung nur der Ankunft einer neuen Rotte Soldaten, die mit gefälltem Bayonett erschien. Das Straßenpflaster ward aufgerissen, und es wurden Steine gegen die Truppen geworfen, die sich auf Befehl ihrer Führer um Blutvergießen zu vermeiden, in eine Kirche zurückzogen. Ungefähr um dieselbe Stunde kamen andere, glücklicher Weise weniger bedenkliche Ruhestörungen in andern Stadtvierteln Mailands vor, während man in Pavia den Versuch machte, die Kaserne der Polizei-Wachtmannschaften anzuzünden.

Frankreich.

Paris, 1. Jan. Von heute Morgens 11 Uhr an war großer Empfang in den Tuilerieen. Die ganze dienstliche Welt, die Gerichtsbehörden, die Offiziere der Armee und der National-Garde, kurz, alles, was das Recht hat, eine Uniform zu tragen, begab sich nach der kaiserl. Residenz, um vor JJ. MM. vorbei zu defiliren, die im Marschallssaale, von den Prinzen und Prinzessinen, sowie dem ganzen Hofstaate umgeben, auf dem Throne Platz genommen hatten. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich in der Nähe der Tuilerien eingefunden, um das bunte Gewühl und die vielen glänzenden Equipagen (das Kaiserreich hat in dieser Beziehung seit den letzten Jahren große Fortschritte gemacht) zu bewunden. Zahllose Cavallerie-Abtheilungen befanden sich neben den Equipagen im Tuilerienhofe, da alle hohen Staatskörper und die hohen Beamten militärische Eskorten erhalten hatten. Das ganze Schauspiel, das heute in und um die Tuilerien Staat fand, erregte übrigens nur wenig die öffentliche Aufmerksamkeit. Seit acht Jahren haben sich die Pariser an die Feierlichkeiten gewöhnt, die Anfangs einen so seltsamen Kontrast mit den Zeiten Ludwig Philipps und der Republik bildeten, und es gehören jetzt schon weit andere Dinge dazu, um die Pariser Bevölkerung aus ihrem Gleichmuthe zu bringen. Vor einigen Jahren erregte ein solcher Tuilerien-Empfang noch die verschiedensten Gefühle. Heute gab eine Inschrift, die in den Tuilerien gegenüber an einem Pfeiler der Straße Rivoli angebracht war, kaum zu einigen Bemerkungen Veranlassung. Diese Inschrift, die sonst viel Scandal erregt hätte und die ein ganzes Programm in sich schließt, lautet, wie folgt: „Franzosen! Das Kaiserthum war, ist und wird stets Frankreichs Ruhm und Stütze sein. Erheben wir deßhalb einstimmig den Ausruf, welcher der schönste Wunsch ist, den ein Unterthan erheben kann: „Vive l'Empereur!“ Den heutigen Neujahrstag begünstigt übrigens ein prächtiges Wetter. Die Buden- und Ladenbesitzer machen gute Geschäfte, und obgleich alle Welt, und besonders das männliche Geschlecht, über die „Etrennes“ seufzt, die man an diesem Tage geben muß, so haben sich, nach den Massen von Käufern, die man überall sieht, zu urtheilen, doch weder die Damen, die Kinder, noch die übrige die Hand hinhaltende Welt zu beklagen, und die Geschenke müssen zahlreicher und glänzender ausgefallen sein, denn je.

Paris, 1. Jan. Das neue Jahr beginnt, wie das alte schloß, mit kriegerischen Gerüchten. Wenn die Zeitungen schweigen, so wird von Dingen, welche kommen sollen, um so mehr in den politischen Kreisen gesprochen, und zwar grade in denjenigen, welche den Tuilerien zunächst liegen. Indessen ist bekannt, mit welcher Vorsicht, um nicht mehr zu sagen, der Kaiser sich über seine Pläne äußert und wie selten er überhaupt, selbst seiner engsten Umgebung, seine eigentlichen Absichten enthüllt. Es ist die Pflicht des Berichterstatters, das Vorhandensein dieser Gerüchte zu konstatiren; ob sie sich bewähren werden, Das ist einstweilen stark zu bezweifeln, wenn schon die umfassenden Arbeiten, welche in den Arsenalen und Waffenplätzen des Staates angeordnet sind, ihnen zu Hülfe kommen.

Paris, 3. Jan. Der Moniteur berichtet über den am 1. und 2. Jan. in den Tuilerien stattgehabten Neujahrempfang. „Man bemerkte, fügt das amtliche Organ bei, der Eifer mit welchem die Mitglieder aller Staatskörper und aller Behörden sich nach den Tuilerien begaben. Mehr als 3000 Personen hatten die Ehre an dem Kaiser vorüberzuziehen. Großes Aufsehen erregt eine Aeußerung, die, wie man hier erzählt, aus Anlaß dieses Empfangs vom Kaiser Napoleon gemacht worden sei. Der Kaiser habe nämlich zu Herrn v. Hübner, dem österreichischen Gesandten, gesagt, er bedaure, daß die Beziehungen zwischen Frankreich und Oesterreich so schlecht seien, aber hoffen auch, daß dieselben sich bessern würden.

Paris, 3. Jan. Der „Courr. du Dimanche“ hat von einer Unterredung berichtet, die zwischen dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und dem britischen Botschafter in Betreff einer baldigen Wiederberufung der Pariser Conferenz, welche durch die Lage der „Vereinigten Fürstenthümer“ (Moldau und Walachei) nothwendig gemacht werde, stattgefunden hätte. Nach einer Mittheilung aus verläßiger Quelle kann versichert werden, daß jene Angaben durchaus unrichtig sind. — Der Cardinal di Pietro ist von Lissabon in Paris eingetroffen. — Hr. Wolf, Großkanzler des Königs von Dänemark, ist in Paris angelangt. — Es scheint sich zu bestätigen, daß das Decret für Wiederherstellung des Titel-Amtes (sceau des titres) nun bald im „Moniteur“ erscheinen soll. Dieses Amt wird mit Prüfung aller auf den Adel sich beziehenden Documente beauftragt und aus Senatoren, Staatsräthen und Beisitzern des Cassationshofes zusammengesetzt sein. Die Regierung hat den entschiedenen Willen, daß das neue Gesetz gegen Mißbrauch von Adelstiteln kein todter Buchstabe bleibe. Es soll in diesem Betreffe mit aller Strenge zu Werk gegangen werden.

Paris, 4. Jan. Der Constitutionnel enthält eine Mittheilung über den Neujahrsempfang des diplomatischen Corps beim Kaiser. Die Worte, welche der Kaiser an den österreichischen Botschafter Baron von Hübner richtete, haben ein gewisses Aufsehen erregt. Er sagte: „Ich bedaure, daß unsere Beziehungen zu Ihrer Regierung nicht mehr so gut sind wie früher; aber ich bitte Sie, sagen Sie Ihrem Kaiser, daß meine persönlichen Empfindungen für ihn keinen Wechsel erfahren haben.“

Italien.

Nizza, 25. Dez. Ich bin heute in der Lage, Ihnen eine Nachricht mitzutheilen, die von den hier anwesenden russischen Diplomaten nur flüsternd erzählt wird, deren Authenticität ich jedoch Ihnen vollkommen verbürgen kann. Das russische Gouvernement hat bei dem Könige von Neapel um die Erlaubniß nachgesucht, in Brindisi eine Kohlenstation zu errichten, und der König hat dieses Ansuchen auf das entschiedenste zurückgewiesen. Als der russische Gesandte in einer persönlichen Audienz dem König Ferdinand Vorstellungen machte, und auf die intimen freundschaftlichen Verhältnisse, die in früheren Jahren zwischen dem russischen und dem neapolitan. Hofe bestanden, hinwies, antwortete der König ungefähr folgende Worte: „Meine Verehrung und Freundschaft für den Kaiser Alexander ist nicht minder aufrichtig, als sie für den Kaiser Nikolaus war; was jedoch die jetzige Politik betrifft, so ist das etwas ganz Anderes. Eine Regierung, die Piemont den Hof macht und Neapel die Hand reicht, ist in ihren Tendenzen mir unklar. Beides läßt sich nicht vereinen; eine Schiffs-Station in Villafranca und eine Schiffs-Station in Brindisi sind zwei im Prinzipe und in der Voraussetzung ganz verschiedene Dinge.“

Belgien.

Aus Belgien, 29. Dec. Die Ostender liefern soeben ein interessantes Bild davon, was alles in der Welt unter „constitutioneller Freiheit“ verstanden wird. Weil das Privilegium der Spielbank von Spaa bis 1860 verlängert worden, halten sie eine Volksversammlung und petitioniren in Masse um die Anlegung einer Spielhölle, lassen den König tüchtig dabei leben und rufen den Grundvertrag an. Scharfsinnig sind sie dabei wie Antonius: das Gesetz hier zu Lande erlaubt Spielbanken an Orten mit Mineralquellen; ein Redner erörtert unter „allgemeinem Beifall“, das Meerwasser enthalte auch „Mineralien“, folglich! Ein Spekulant ging uns kürzlich um unsern Beistand in der Presse an, um die Concession zu einem Spielfegfeuer in Blankenberghe zu erzielen; er berief sich dabei auf die — Frankfurter „Grundrechte“, welche vollkommenes laisser faire proklamirt hätten. So wüst sieht es in Köpfen und Herzen aus.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden lieben Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die betrübende Kunde von dem Ableben unsers innig geliebten Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers, des Herrn

Xaver Bruno Höfle,

k. Thurn und Tax. Kanzleidieners dahier,

Er verschied, versehen mit den hl. Sterbsakramenten nach langwierigem Leiden im 46. Lebensjahre.

Die Bestattung der irdischen Hülle zur Grabesruhe findet Donnerstag den 6. Jan. Nachmittags 3¼ Uhr vom Sterbehause Lit. C. 175 aus auf den Friedhof der oberen Stadt statt.

Regensburg den 4. Jan. 1859.

Die tieftrauernden
Hinterbliebenen.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 6. Jan.

6te Vorstellung im V. Abonnement.

Der Barometermacher auf der Zauberinsel.

Zauberposse mit Gesang in 2 Akten von Raimund.

Gasthaus zum weißen Häusel
in Pfaffenstein.

Heute Donnerstag

Harmonie-Musik,

Anfang 3 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
W. Siegel, Gastwirth.

Empfehlung.

Wir empfehlen:

Sämereien & Pflanzen

der Herren Gebrüder Born in Erfurt, und machen die ergebene Anzeige, daß bereits die neuesten Kataloge eingetroffen sind und zur gefälligen Einsicht gratis ausgegeben werden. Da der entwichene Sommer für den Gärtner kein günstiger war, so konnte nur mit Mühe ein gutes Lager aufgestellt werden und dürfte es im Interesse der verehrten Herrn Abnehmer liegen, Ihre gefälligen Aufträge in kürzester Zeit durch die Unterzeichneten bewerkstelligen zu lassen, da gewiß einzelne Gegenstände bald geräumt sein werden. Die Bestellungen besorgen wir unentgeldlich und ist dafür blos bei Bezügen das Porto zu entrichten, welches aber auch billiger kommt, weil immer mehrere Bestellungen zusammen ausgeführt werden. Ergebenst

Weber & Schwinger,
beim Goliath.

Caffé Pornschaft.

1858r Wein,

per Schoppen zu 3 kr, wird zu gütiger Abnahme empfohlen.

Unterzeichneter empfiehlt frische

Gänseleber-Pasteten

zu geneigter Abnahme.

Dollmann, zum weißen Hahn.

Unterzeichneter empfiehlt zu geneigter Abnahme:
Anguilotti, Rhein-Neunaugen, Engl. Bücklinge zum Rohessen, Holl. Vollhäringe, Holl. Sardellen, Sardines a l'huile, Anchovis, Braunschweiger Cervelat- und Zungenwürste.

G. Hr. Dregel.

Einladung zum Abonnement.

Vom 1. Januar 1859 an erscheint im Verlage von R. H. Payne in Leipzig:

„Die Glocke."

Illustrirte Wochenzeitung für Politik und soziales Leben, eine Volkszeitung, welche eine getreue und anschauliche Universal-Chronik der Gegenwart für Leser aller Stände zu werden bestimmt ist.

Von der „Glocke" erscheint wöchentlich 1 Nummer, bestehend in 16 dreispaltigen Seiten, brillant ausgestattet mit Holzschnitt-Illustrationen und zum Preise von nur 3½ kr. per Nummer, die erste Nummer kann in Empfang genommen werden bei

Fr. Pustet.

Kaufgesuch.

Ein Wassergrand aus Granit wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp.

Metachromatypie.

Diese Erfindung, welche durch k. k. a. Privilegium geschützt, hat bisher in allen Kreisen ungetheilten Beifall errungen, da dieselbe ein Feld vielseitigen Zweckes und der unterschiedlichsten Anwendung bietet.

Durch höchst einfache Methode ist ohne alle Vorkenntnisse Jedermann im Stande,

binnen 1 Stunde mit äußerst geringen Kosten

die schönsten Landschaften, welche in täuschendster Aehnlichkeit mit den gelungendsten Oelgemälden wetteifern, so wie Bouquetts, Thiergruppen, Devisen, Porträts, Figuren, Blumenguirlanden ꝛc. in feinsten Farbenschmelze und verschiedener Größe, ferner Goldverzierungen und Arabesken ꝛc.

nicht nur allein auf Papier oder Wachsleinwand,

sondern auch auf alle Gegenstände von Blech, Glas, Stein, Metall, Seiden- und Leinenstoffe, poliertem und lackirtem Holze ꝛc. mit gleicher Reinheit, Leichtigkeit und Billigkeit mittelst Matrizzen selbst verfertigen zu können.

Nachdem diese Erfindung gar keine Schwierigkeiten bietet und zur Anfertigung eines derartigen lithochromischen Bildes kaum 10 Minuten Zeit erforderlich sind, so dürfte dieselbe allen Kunstliebenden bestens empfohlen werden.

Unterricht von 8—12 Uhr außer dem Hause, und von 1—5 Uhr im Atelier, gegenüber der Hauptwache, Buchfeldergasse E. 154. 1. Stock.

Honorar für den Unterricht wird nicht verlangt.

Musterbilder liegen zur gefälligen Einsicht stets im Atelier und in der Montag und Weiß'schen Buchhandlung auf

Empfehlung.

Faschingskrapfen

empfiehlt von heute an täglich frisch.

Rabus, Conditor.

Germanisches Museum in Nürnberg.

Vom 1. d. M. ab habe ich, an Stelle des k. k. u. k. Oberrevisors Herrn Leibel, die Agentur für das genannte Museum übernommen, und lade zur Betheiligung an diesem nationalen Unternehmen mit dem Beifügen ein, daß ich zu näheren Aufschlüssen hierüber stets mit Vergnügen bereit bin.

Regensburg, am 4. Jan. 1859.

F. Sauer,
k. k. u. k. Bau-Inspektor.

Gasthaus-Verkauf.

Vorgerückten Alters wegen ist in Erbendorf, dem Sitze eines k. Landgerichts, das Gasthaus

zum goldenen Kreuz

mit oder ohne Oekonomie aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Bei der durch den Betrieb des Steinkohlen- und Bleibergbaues daselbst steigenden Frequenz sind einem thätigen Geschäftsmanne günstige Aussichten gestellt. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe der Eigenthümer

P. Zwanziger.

Kapitalofferte.

Gegen hinlängliche Sicherheit sind mehrere Tausend Gulden auf Grundbesitzungen sowohl im Ganzen oder theilweise zu verleihen. Näh. durch das

J. C. Kummersche Kommissions-Bureau in Stadtamhof.

Verlorenes.

Eine braunlederne Geldbörse mit Stahlschließe wurde Sonntags verloren. Der Inhalt derselben besteht aus 2 Coupons von Ostbahn-Aktien, Nro. 32001 und Nro. 32457. Der redliche Finder wird gebeten, selbe bei der Exp. d. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

Es wurde von der Pfarrergasse bis zur Pfaugasse ein Zimmerschlüssel verloren. Der Finder wird gebeten, selben in der Exp. abzugeben.

Eine Börse mit 1 Kronenthaler, 1 Preußenthaler und noch kleineren Münzen, ungefähr 8 fl., wurde verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen Belohnung in der Exp. d. Bls. abzugeben.

Anzeige.

In dem Laden des Unterzeichneten blieb vor einigen Tagen ein Portemonnaies mit etwas Geld liegen, und kann von dem sich legitimirenden Eigenthümer gegen die Einrückungsgebühr abgeholt werden.

M. Rabus, Conditor.

Vermiethung.

In Stadtamhof, Nro. 119 in der Hauptstraße, ist der zweite Stock, bestehend aus 3 Zimmern und Keller, auf das Ziel Lichtmeß zu beziehen. Das Nähere ist bei der Zimmermeisterswittwe Frau Raidisch zu erfragen.

Gesuch

1800 fl. werden zur 1. Hypothek auf ein Anwesen in hiesiger Stadt aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Verlaufener Hund.

Ein junger, schwarzer Metzgerhund hat sich verlaufen. Der Ueberbringer erhält eine Belohnung. Näh. in der Exp.

Dienstofferte.

Eine solide Köchin, welche gute Hausmannskost kochen kann, und willig alle Hausarbeit verrichtet, wird zu Lichtmeß in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Eine Magd, welche Hausmannskost kochen kann mit Wäsche umzugehen versteht, Liebe zu Kindern hat und sich jeder häuslichen Arbeit willig unterzieht, wird zum Ziel Lichtmeß gesucht. R. i. d. E.

Gefundenes.

2 Frankfurter Loose von der Ziehung vom 28. Dez. 1858 wurden gefunden und können bei Steinmetzmeister Haselmann beim Ostenthor gegen Einrückungsgebühr abverlangt werden.

Verkaufs-Anzeige.

Es ist in einer der schönsten Vorstädte Münchens, ein an der Hauptstrasse gelegenes Maurermeister-Anwesen, sammt Utensilien und Maurermeisterrecht unter sehr vortheilhaften Bedingnissen mit wenig Baarerlag zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

4 Stück arostirte 4 proz. **Obligationen** zu je 100 fl. sind al pari zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Eine Auswahl **Kanarienvögel** sind zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Ein an der Alle gelegener Garten mit guten Obstbäumen, auch als schöner Bauplatz zu empfehlen, ist zu verkaufen. Näh in der Exp

Antwort.

Auf die im Taqblatt Nr. 5 von einem Theaterbesucher gestellte Anfrage diene zur Antwort, daß nach dem Urtheile humaner Sachverständiger bei der Bühne dahier an brauchbaren und fleißigen Tenoristen, wie namentlich die erst jüngst vortrefflich ausgeführte Ober „die lustigen Weiber von Winsor" bewiesen hat, kein so fühlbarer Mangel besteht, der Veranlassung geben könnte, einen andern Tenoristen dahier gastiren zu lassen, und daß der genannte Opernsänger Keim schon wegen der ihm im Laufe des vergangenen Sommers auferlegten Pietät und wegen anderwärts eingegangenen Engagements in dieser Theater-Saison dahier nicht gastiren kann, die Sage also werde derselbe hieher kommen und gastiren, sonach eine irrige ist.

Schlachtvieh-Markt am 5. Januar 1859.

Zutrieb:		Verkauft:	
Ochsen	—	Ochsen	—
Stiere	—	Stiere	—
Kühe	—	Kühe	—
Rinder	3	Rinder	2
Kälber	79	Kälber	79
Schafe	—	Schafe	—
Ziegen	—	Ziegen	—
Maßschweine	37	Maßschweine	37
Summa	119	Summa	118

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz) HH. Graf v. Reigersberg, k. Kämmerer und Oberpostmeister v. München. Graf von Holstein aus Bayern, k. Kämmerer und Oberlieutent. Held, Cassier v. d. Marhütte. Emminger, Ingen. v. Landshut.

(Post.) HH. Jobst, Rechtsprakt. v. Bilshofen. Panzer, Kfm. v. Auerbach. Geßer Gärtner von Ergoldsbach. Frau Werl, Werkmst.-Gattin, Bertold, Hafnermst.-Gattin v. München

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Die grosse Verwirrung, die sich seit Neujahr sowohl in den Bestellungen als auch in der Einsendung der Inserate durch den Titel: „Allgemeiner Anzeiger" ergeben hat, nöthigt uns, diese Bezeichnung als selbstständigen Theil unseres Blattes aufzugeben, und den Inhalt desselben einfach, wie früher, als „Beilagen zum Regensburger Tagblatt" auszugeben.

Schluß des im Hauptblatt begonnenen Armeebefehls.

Befördert werden: zu Junkern: Die Unteroffiziere v. Cadeten Wolfg. Rabenstein vom 4. im 15. J. R., L. Steinle vom 3. im 10. J.-R., Ant. Mayer vom 5. im 6. J.-R., Gg. Nachtigall vom 9. im 4. J. R., Ferd. Schönhammer vom 14. im 11. J.-R., Aug. Gemming vom 14. im 5. J.-R., Ernst v. Schirnding vom 13. im 9. J. R., Karl Geisendörfer vom 12. im 15. J.-R., Wilh. v. Imhof vom 11. im 14. J. R., Raim. Düppel vom 9. im 5. J.-R., Arm. Mieg vom 15. im 7. J.R., Oscar Hefterich vom 9. im 13. J.-R., Aug. Ulrich vom 9. im 11. J. R., Adolph Stepp's vom 6. im 8. J. R., Philipp Bouler vom 6. im 9. J.-R., Wilh. Maier vom 2. im 10. J.-R., August Stöcklein vom 11. im 12. J.-R., Johann Schraudolph vom J.-Leibr. im 3. J.-R., Karl Hell vom 6. im 5. Jägerb., Max Saalmüller vom 6. Jägerb. im J.-Leibreg., Alb. Schmid vom 5. im 1. Chev.-R., Wilh. Frhr. v. Egloffstein vom 6. im 2. Chev.-R., Albert Frhr. v. Rotberg im 1. Cuiraff.-R., u. Heinr. Jahreis v. 2. Art.-R. im Genieregiment; Befördert werden zum Oberkriegskommissär 2. Classe: der Kriegskommissär F. Lingg bei der Militär-Rechnungs-Kammer; zum geheimen Registrator der Ministerial-Sekretär Fr. Braun von der Militär Fonds-Kommission im Kriegsministerium; zu Kriegskommissären: die Reg.-Quartierm. Philipp Beutner von der Militär-Fonds-Com. beim 1. Armee-Div.-Commando, Steph. Schäffer v. der Milit.-Rechn.-Kam. beim 2. Armee-Div.-Com., Felix Weiß bei der Militär-Rechn.-Kammer, J. Stengel von der Leibgarde der Hartschiere bei der Armee-Montur-Depo-Kom., F. Recknagel im Kriegsmin., und Fr. Lang von der Milit.-Rechn.-Kam. als Lokal-Kom. bei der Command. Landau; zu Reg.-Aerzten 1. Kl.: die Reg.-Aerzte 2. Cl. Dr. M. Kranich im 1. Cuir.-Reg. u. Dr. G. Söltl im 12. Inf.-Reg.; zu Reg.-Aerzten 2. Cl.: die Bat.-Aerzte Dr. E. Stadelmeyer v. 1. Art. R. im Inf.-Leibr. u. Dr. C. Wolf v. 10. Inf.-Reg. im 1. Chev.-R.; zu Reg.-Quartiermeistern 1. Cl.: die Reg.-Quartierm. 2. Cl. R. Peringer bei der Haupt Kriegskasse, Heinr. Oertel bei der Command. Ingolstadt, A. Schaller vom 5. Chev.-Reg., J. Lendner u. J. Gschwendner bei der Command. München, Ferd. Wright bei der Command. Germersheim, Fr. Fränkel beim Cad.-Corps-Com., J. Pröbl bei der Hauptkriegskasse, Hr. Gypen bei der Militär-Rechn.-Kammer, u. G. Schmitt bei der Command. Augsburg; zu Reg.-Quartierm. 2. Cl. die Bat.-Quartierm. J. Koch im 3. Jäg.-Bat., Fr. Wüstendörfer bei der Mil.-Fonds-Com., Ben. Millauer bei der Command. Augsburg, Gg. Luttenbacher im topogr. Bureau des Generalquartierm. Stabes, M. Grafenberger im 6 Chev.Reg., Caspar Peppel im 8. Inf.-Reg, S. Schmalzl im 2. Chev.-Reg., Aug. Recknagel vom 1. Jägerb. im 4. Inf.-Reg., C. Kaiser bei der Command. Landau, Lud. Trential vom 5. Jägerb. bei der Mil.-Rechn.-Kammer und L. Sirl beim Festungskommand. Ulm; zu Reg.-Audit. 1. Kl.: die Reg.-Aud. 2. Cl. L. Bolgiano als Präsidial-Sekr. im General-Audit., Fr. Dorsch im 14. Inf.-Reg. und J. Höß, Fiscal-Adjunkt bei der Mil.-Fonds-Commis.; zu Reg.-Aud. 2. Kl.: die Bat.-Audit. Aug. Huber im 1. Chev.-Reg. und Gg. Fischer bei der Command. Ingolstadt; zu Bat.-Aerzten die Unterärzte Dr. Adam Stucky im 5. Inf.-Reg. und Dr. Max Lindenmayr im 14. Inf.-Reg.; zu Bat.-Quartierm.: die Unterquartierm. Adam Carl im 6. Jägerb., B. Sturm v. der Gend.-Comp. von Schwaben und Neuburg im 5. Jägerb., J. Utz im 5. Inf.-Reg., W. Aschauer im 2. J.-R., F. Fambach vom 9. J.-R. im 2. Jägerb., A. Gradl bei der Zeugh.-Haupt-Dir., Moritz Werthmüller im 14. Inf.-R., Fr. Papst bei der Command. des Invalidenhauses, F. Pausch bei der Command. Rosenberg, E. Gradl im Geniereg., O. Du Bois bei der Garnisons-Comp. Rymphenburg, C. Rays im 2. Cuiraffierreg., J. Buchmann von der Gend.-Comp. der Pfalz im 4. Jägerbat. und Fr. Eichelsbacher vom 2. Art.-Reg. bei der Command. Würzburg; zu Bataillonsauditoren: die Unterauditore M. Stöger bei der Commandantschaft Würzburg, und C. Frh. v. Godin im 4. Jägerbat. zum Unterapotheker 1. Classe der Unterapotheker 2. Cl. M. Grazioli bei der Commandsch. München; zu Canzleisekretären neuer Ernennung: die Canzleisekretäre 2. Cl. Frd. Frank beim 2. Armee-Div.-Comm., L. Kroneck beim Gend.-Corps-Comm., und G. Knußert beim Festungs-Commando in Ulm; zu Unterquartiermeistern in prov. Eigenschaft: die Regiments-Actuare Phil. Bauer im 4. J.-R., C. Grau im 5. Jägerbat., A. Bichele von der Comm. Ingolstadt bei der Gend.-Comp. von Schwaben, H. Keller vom 3. Armee-Div.-Comm. bei der Comm. Nürnberg, Gg. Leibig vom 12. Inf.-R. im 1. Jägerb., Aug. Schlimmbach vom 5. Chev.-R. im 1. Cuiraf.-Reg., Max Gapp im 3. Chev.-Reg., Th. Straßner vom 15. J.-R. im Kriegsministerium, M. Mack vom 3. J.-R. bei der Comm. Bayreuth, M. Weingärtner vom 1. Cuiraf.-R. bei der Gend.-Comp. von Unterfranken, Georg Kraft bei der Kriegs-Schule, Leonh. Burkart von der Comm. Nürnberg im 9. Inf.-Regim., H. Hosp im 11. Inf.-Regim., J. Munzert vom 4. Inf.-Regim. bei der Gendarm.-Comp. der Pfalz, und August Mahler bei der Haupt-Kriegs-Kasse; zu Regiments-Kanzlei-Aktuaren in prov. Eigensch.: die Unteroffiziere J. Weigert vom 3. Art.-R. beim 4. Armee-Div.-Com. und J. Borzaga vom 1. Art.-R. bei der Command. München; zu Regimentsactuaren in prov. Eigensch.: die Unteroffiziere und Rechn.-Prakt. J. Erk vom 5. J.-R. bei der Commandsch. Rosenberg, Joh. Gmeiner vom 3. Ch.-R. beim 1. Armee-Div.-Com., A. Holzbauer vom 8. J.-R. bei der Commandantsch. Germersheim, Carl Braun im 15. J.-R., Ant. Pfeifer vom 4 Chev.-Reg. beim 4. Armee-Div.-Com., Aug. Birkmaier vom 11. J.-R. bei der Command. Würzburg, Chr. Keidel vom 1. Art.-R. bei der Zeughaus-Hauptdirektion, Heinr. Neumeyer vom 4. J.-R. bei der Command. Ingolstadt, Joh. Horn vom 6. J.-R. beim 3. Armee-Div. Com., Xaver Heselberger vom 6. Jägerb. im 14. J.-R., Ludw. Möser vom 6. J.-R. im 3. Jägerb., Joh. Beimler im 4. J.-R., Joseph Lauer vom 2. Art.-R, im 5. Chev.-R., P. Lämmermann vom 4. Jägerb. im Genier., Jos. Schachhofer vom 2. J. R. bei der Command. Bamberg; charakterisirt werden als Majore die pens. Hauptleute Gg. Könlein, Ernst Keim, Joseph Düppel, Gust. Frh. v. Reichlin-Melbegg, Xav. v. Pusch und Carl Saurer, dann der pens. char. Rittmeister Mel. Frhr. v. L. Tann; als Hauptmann der pens. Oberlieutenant Frd. Neulbach; als Oberlieutenants die Unterlieutenants a la suite Maxim. v. Krempelhuber und Xav. Frh. v. Schaky; als Unterlieutenant der verm. Cadet Maxim. Edler Mayer von Starzhausen.

(Militärdienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben den Unterlieutenant Oscar Scheidemantel vom J.-L.-R. auf 1 Jahr und den Oberlieut. Gg. Ritter v. Rauscher vom 2. Chev.-R. auf 2 Jahre in den Ruhestand versetzt, den Hauptmann und Platzadjutanten Ferd. v. Stockhammer von der Command. Augsburg bis zu anderweitiger Verwendung, und den Oberlieutenant Carl Neumann vom 12. J.-R., diesen auf 1 Jahr mit der Normalpension eines Unterlieuten., dann den Rittmeister Adolph Freiherr von Falkenhausen vom 2. Chev.-R. und den Oberlieutenant Ernst Cronenbold vom 2. Art.-R. diesen bis anderweitiger Verwendung mit 5/6 der Normalpension in den Ruhestand versetzt, den temp. pens. Unterlieutenant Ludwig Eckner vorbehaltlich der Wiederverwendung in Ruhestand belassen, den Oberkriegskommissär 2. Cl. Jk. Weiß vom 1. Armee-Div.-Com. und den Hauptmann und Platzadjutanten Joseph Pelletier von der Commandantschaft Germersheim in den Ruhestand versetzt, den temp. pens. Unterlieutenant Adolph v. Stegmeyer bleibend im Ruhestand belassen und ihm die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug bewilligt; den Rittmeister P. Stiglitz von der Fuhrwesens-Eskadron des 1. Artill.-Reg. auf 1 Jahr, den Oberlieutenant Jos. Mayer vom 2. Inf.-Reg. auf zwei Jahre, und den Unterlieutenant Christ. Brand vom 5. Inf.-Reg. bis zu anderweitiger Verwendung in den Ruhestand versetzt; den temp. pens. Oberlieutenant Frz. Mann bleibend im Ruhestand belassen; den Fahnencadetten in der Art.-Schule Max von Hartlieb genannt Wallsporn zum Junker im 1. Art.-Reg. mit dem Range vor dem Junker Eugen Schnitzlein ernannt; den Major Ernst Ritter von Paschwitz vom 2. Art.-Reg., den Unterlieutenant und Platzadjutanten A. Palm von der Comm. Bamberg, den Unterlieutenant A. Grötsch vom 1. Inf.-Rg., letztere Beide auf 1 Jahr, und den Regimentsquartiermeister Rep. Bram von der Comm. Würzburg in den Ruhestand ver-

setzt; den temp. pens. Unterlieutenant Max Reichensperger auf ein weiteres Jahr im Ruhestand belassen; die Unterlieutenants J. Schmidtner v. 10. J.-R. auf zwei Jahre, Mth. Trittermann vom 9. J.-Reg., und J. Ritter von Mann, von der 1. Sanitäts-Comp., diesen auf zwei Jahre in den Ruhestand versetzt; den Oberlieutenant E. Rainprechter vom 10. J.-R. in den Ruhestand versetzt; den temp. pens. Unterlieutenant J. Wagner bleibend im Ruhestand belassen; den Oberstlieutenant Anton Mayer vom 2. Inf.-Reg., und den Regimentsarzt Dr. L. Obermüller vom Inf.-Leib-Regiment, diesen auf 1 Jahr in den Ruhestand versetzt.

Gestorben sind: der temp. pens. Gendarmerie-Rechnungsführer Conrad Schneider am 9. dß. zu Regensburg, der Hauptmann Eugen Burger vom 14. J.-R. am 12. dß. zu Landau in der Pfalz, der pens. Hauptmann Leop. Rost am 16. dß. zu Landau in der Pfalz, der pens. Hauptmann Lud. Burckhardt am 26. dß. zu Landau in der Pfalz.

Bekanntmachung.

Auf Requisition des k. Bezirksgerichts Amberg wird das Anwesen der Bauerswittwe Walburga Achhammer von Neuhaid, b. G., bestehend aus:

Pl.-Nr. 1069 Wohnhaus mit Stall zu 0.20 Dez.
„ 1070a und 1070b Acker zu 6.39 Dez.
„ 1071 Oedung und Garten zu 0,64 Dez.
„ 1074 Acker zu 3,97 Dez.
„ 1075 „ „ 1,84 „
„ 1076 „ „ 2,39 „
„ 1077 „ „ 0,68 „
„ 1078a Oedung zu 0,33 Dez.
„ 1078b Aecker zu 0,84 Dez.
„ 1080 Oedung mit Gebüsch 11,87 Dez.

geschätzt auf 2189 fl. am

Mittwoch den 26. Januar 1859,

Vormittags 10 Uhr,

durch eine k. Landgerichtskommission im Wirthshause zu See öffentlich an den Meistbietenden nach §. 64 des Hyp.-Ges. vorbehaltlich der Bestimmungen in den §§. 98—101 des Proz.-Ges. vom 17. Nov. 1837 versteigert, was mit dem Beifügen bekannt gemacht wird, daß gerichtsunbekannte Steigerer sich zuvor glaubhaft über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Zugleich wird an demselben Tage von Nachmittags 2 Uhr an in dem Klosterwirthshause des Mich. Walter zu Luxburg die Mobiliarschaft, als circa 5 Schober Stroh, Getraid, ein Wagen, 2 Kühe, 1 Pfug und einiges Hausgeräthe an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert, wozu gleichfalls eingeladen wird.

Parsberg den 1. Dez. 1858.

Kgl. Landgericht Parsberg.
Illing, k. Landrichter.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Bauern Johann Pirner von Vora wird zum öffentlichen Verkaufe des zum Nachlasse gehörigen Anwesens, bestehend in

0,17 Tagw. Wohnhaus Nr. 39 sammt Stadel, Schweinstall, Backofen und Hofraum.
0,12 „ Garten,
60,21 „ Acker,
5,35 „ Wiesen,
29,22 „ Waldungen,
2,83 „ Oedungen, dann

Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen.

Ferner an walzenden Objekten:

1,41 Tagw. Acker und
7,05 „ Waldung,

geschätzt auf 6020 fl., Termin auf

Montag den 10. Januar 1859,

Vormittags 10 Uhr,

im Schramm'schen Wirthhause zu Vorra anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Schätzung und nähere Beschreibung des Gutes in dießseitiger Registratur eingesehen werden kann, das Aufgebot im Einzelnen und zuletzt im Gesammt erfolgt und ein Theil des Kaufschillings auf Kreuzzahlungen stehen bleiben kann, der Zuschlag aber von vor- und obervormundschaftlicher Genehmigung abhängt.

Zugleich werden diejenigen, welche Forderungen an den Nachlaß zu machen und diese noch nicht angemeldet haben, aufgefordert, dieselben am

Freitag den 7. Januar 1859,

Vormittags 10 – 12 Uhr,

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden und nachzuweisen.

Hersbruck am 9. Dez. 1858.

Königliches Landgericht.
Steurer, k. Landrichter.

Verkaufs-Anzeige.

In dem gewerbsamen Markte und Wallfahrtsorte Maria-Dorfen, Sitz eines k. Landgerichts, ist eine im besten Betriebe stehende

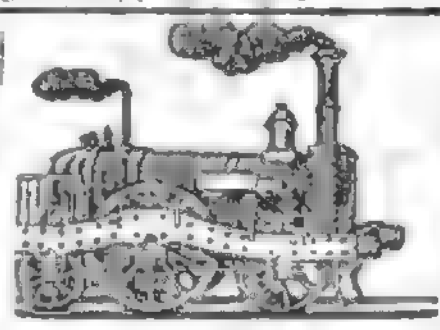
Gastwirthschaft

nebst Oekonomie und circa 20 Tagw. Grundstücken aus freier Hand zu verkaufen.

Kaufsliebhaber wollen sich wenden an den Eigenthümer persönlich oder in portofreien Briefen.

Dorfen den 25. Dez. 1858.

Anton Rauch, Gastgeber.



Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der kgl. priv. bayer Ostbahnen zu München vom 22. Dez. 1858 Nr. 1767 und vorbehaltlich der Genehmigung werden

Freitag den 14. Jan. 1859,

Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftslokale des unterzeichneten Sektions-Ingenieurs zu Schwandorf nachstehende Arbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission verzeben, nemlich:

Die Herstellung von Bahnwartswohnungen und Bahnwächterhäuschen im Sektionsbezirke Schwandorf, veranschlagt nach den einzelnen Gewerken zu:

lf. Nr.	Bezeichnung und Lage des Objektes.	bei Pf.-Nr.	Maurer-Arbeiten. fl.	kr.	Zimmermanns-Arbeiten fl.	kr.	Schreiner-Arbeiten. fl.	kr.	Schlosser-Arbeiten fl.	kr.	Glaser-Arbeiten. fl.	kr.	Anstreicher-Arbeiten fl.	kr.	Zusammen. fl.	kr.
1	Bahnwartswohnung II. Cl.	621	683	51	265	44	34	22	88	53	11	18	30	—	1114	11
2	„ „	627	705	53	265	44	34	22	88	53	11	18	30	—	1128	10
3	Wächterhäuschen I. Classe	633	387	12	131	43	27	6	38	8	8	38	28	45	621	30
4	Wächterhäuschen II. Cl.	638	321	37	87	40	12	30	21	38	4	38	15	14	463	10
5	Bahnwartswohnung II. Cl.	647	705	53	265	44	34	22	88	53	11	18	30	—	1156	15
6	Wächterhaus I. Cl.	662	476	55	131	43	27	6	38	8	11	38	29	45	715	13
7	Bahnwartswohnung II. Cl.	672	740	13	265	44	34	22	88	53	8	18	30	—	1170	30
8	„ „	681	740	13	265	44	34	22	88	53	11	18	30	—	1170	30
9	Wächterhaus I. Cl.	687	463	9	131	43	27	6	38	8	8	38	28	45	790	27
10	Haltstellegebäude Klardorf.	697	2206	56	401	10	270	29	227	32	38	25	70	—	3212	32
11	Bahnwartswohnung II. Cl.	706	740	13	265	44	34	22	88	53	11	18	30	—	1170	30
12	„ „	712b	922	3	265	44	34	22	88	53	11	18	30	—	1352	20
13	Wächterhaus I. Cl.	719d	40	6	59	131	43	27	6	38	8	8	38	28	45	641	17
14	Bahnwartswohnung II. Cl.	728	717	24	265	44	34	22	88	53	11	18	30	—	1147	41
15	„ I. Cl.	735	832	14	304	9	34	22	84	53	11	18	34	43	1310	69
16	„ I. „	740	832	14	308	9	34	22	84	53	11	18	29	13	1310	59
17	„ II. „	746	822	3	265	44	34	22	88	53	11	18	30	—	1352	20
18	Wächterhaus II. „	754	252	21	87	40	12	30	21	38	4	38	15	14	393	59
	Summen	—	13001	6	4111	16	761	35	1393	3	204	19	584	54	20118	33

Bedingnisse, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 3. Jan. 1859 an im genannten Geschäftslokale zur Einsicht offen, woselbst auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen als auch auf die der einzelnen Gewerke eingereicht werden und müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis zum **13. Jan. 1859** Abends 6 Uhr bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§ 6, 7, 8 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Schwandorf den 31. Dez. 1858.

Der Sektions-Ingenieur: **v Stockar**

Die Frankfurter Handelszeitung,

das verbreitetste und reichhaltigste Börsen- und Handelsblatt von Süddeutschland, erscheint von Neujahr an in vergrößertem Format, mit allen ihren verschiedenen Beilagen (deutschen und nordamerikanischen **Coursberichten, Verloosungs-Tabellen, Waaren-Preis-Courant,** wöchentlich 2 feuilletonistische Coupons) zu den bisherigen Abonnement-Bedingungen. — Ihre weite Verbreitung eignet sie besonders auch zu erfolgreichen Anzeigen. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen darauf an, in Frankfurt a. M.

Die Expedition der Frankfurter Handelszeitung.

Ein reales Siebmacher- und Gitterstricker-Recht

nebst Haus und Gemüsegarten ist aus freier Hand mit oder ohne Haus zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen bei **Xaver Puchner,**

Siebmacher und Gitterstricker in Arnstorf, Ldg. Eggenfelden.

Montag den 10. Januar,

Nachmittags 2 Uhr, werden am obern Wöhrd, in der Behausung des Herrn Meier-Levi (auf der Schneidsäge) die Verlassenschaftseffekten des verstorbenen Hrn.

S. Held,

Handlungs-Commis,

bestehend in einer goldenen Cylinder-Repetiruhr und detto Kette, einer Stockuhr, einem Chaislong und 6 Sesseln mit blauem Wollenzeug bezogen, einem Schreibsekretär, Kommod- und Waschkästen, ovalen und andern Tischen, Bettstellen, schönen Spiegeln, sämmtliche Meubel von Nußbaumholz, einem Pflaumbett, Roßhaar- und Federmatratzen, einem Kleiderkasten, mehreren Büchern, sowie noch vielen nützlichen Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

Thaller, Auktionator.

Verkaufs-Anzeige.

In einer der schönsten und frequentesten Städte Niederbayerns ist eine reale

Binder-Gerechtsame

nebst Haus, Stallung, Stadel, mit 3 Tagwerk Grund zusammen oder getrennt zu verkaufen. Auskunft ertheilt auf freie Briefe

Joseph Duschl, Lohnkutscher in Dingolfing.

Ankündigung.

Da die im Auftrag der k. Regierung von Niederbayern durch die k. Distrikts-Polizeibehörden geleitete Subskription auf das von mir mit höchster Ministerial-Genehmigung neu bearbeitete und im Druck erscheinende

Adreßhandbuch für Niederbayern

demnächst zum Schluß gelangt, so bringe ich allen denjenigen, welche sich in der Lage befinden, von diesem gemeinnützigen Werke Gebrauch machen zu können, und der Subskription noch nachträglich beizutreten gedenken, oder welchen von meiner Subskriptions-Einladung etwa noch keine Mittheilung zugekommen sein sollte, hiemit zur Kenntniß, daß Einzeichnungen oder Bestellungen hierauf noch bis zum **16. Januar 1859 bei mir unmittelbar** angenommen werden.

Landshut am 29. Dez. 1858.

J. B. Knauer, k. Regierungs-Registrator.

Bei G. Franz in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die neue österreichische Währung.

Praktische Darstellung der hiebei zu Grunde liegenden Werthbestimmungen und der damit in Beziehung stehenden Berechnungen nebst Reduktionstabellen.

Von M.

8. brochirt 18 kr.

Verkaufs-Anzeige.

In einem lebhaften Städtchen Mittelfrankens gegenüber dem dort sich befindlichen kgl. Landgerichte und Rentamte, ist eine frequente

Wirthschaft

mit realer Bäckerei und mehreren Tagwerken Grundstücken im Ganzen oder getheilt aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei Joseph Beck, Bäckermeister in Fürth.

Anwesens-Verkauf.

In der Nähe von Straubing, in der besten Lage, ist ein vortheilhaftes Oekonomiegut mit mehr als 200 Tagw. Feldern und Wiesen, dann 20 Tagw. schlagbarer Waldung Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen. Der Kaufschilling kann auf Verlangen zur Hälfte gegen landesübliche Verzinsung liegen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

Michael Pummer,
Söldner von Unterparkstetten.

Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand seine in Vilsfoll, Ldg. Vilsbiburg, gelegene ganz neu, hauptsächlich mit Eisenwerk eingerichtete

Mahl- und Schneidemühle

sammt Wohnhaus, solid und feuerfest, Stallung, ganz neu gebaut. Ferner sind dabei 110 Tagw. Aecker, 40 Tagw. Wiesen und 30 Tagw. Holz, wovon ⅓ schlagbar sind, und eine Ziegelei nebst Fischwasser. Das Nähere beim Eigenthümer

Vilsfoll den 31. Dez. 1858.

Joseph Ecker.

Verkaufs-Anzeige.

Ein in der Mitte der Stadt befindliches, sich gut rentirendes Haus mit einem Feuerrecht und allen Bequemlichkeiten ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Kapitalgesuch.

3—400 fl. werden gegen genügende Sicherheit und einer Ratenzahlung nach Belieben aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Klaviere,

gut erhalten, sind zu vermiethen. Ein gutes Cello und eine Klappen-Posaune zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In der Grabengasse G. 148 ist im 2 Stock eine hübsche Wohnung mit drei heizbaren Zimmern, Kochzimmer, Küche, Garderobe und allen übrigen Bequemlichkeiten bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

Dienstgesuch.

Ein ordentliches Mädchen, das von ihrer jetzigen Herrschaft aufs beste empfohlen werden kann, sucht wegen Abreise derselben als Hausmagd einen Platz. Näh. in der Exp.

Häuser-Verkauf.

In einer frequenten Thorstraße hiesiger Stadt ist ein größerer Häuserbesitz zu verkaufen. Derselbe enthält mehrere Gebäude mit Wohnungen, Werkstätten, vorzüglichen Böden, Gewölben, Remisen, Stallungen und sonst vielen Partererräumlichkeiten, dann bedeutenden Hofraum mit eigener Ausfuhr und Wasser, mehreren Kellern, insbesondere aber auch einem freistehenden massiv gebauten Stadel.

Dieser Häuserbesitz ist freieigen, rentirt sich sehr gut, ist mit dem größeren Forstrecht versehen und eignet sich vorzüglich für jedes größere Fabrikgeschäft, oder auch zum vortheilhaften Wiederverkauf in einzelne Theile.

Nähere Auskunft ertheilt der Amtmann und Notar Wagler in Nürnberg.

Schrannen-Mittelpreise.

	Waizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Amberg vom 31. Dez.	13	22	9	31	9	50	6	39
Ansbach vom 31. Dez.	12	53	9	15	10	4	6	37
Augsburg vom 31. Dez.	14	27	9	76	9	51	6	14
Bamberg vom 31. Dez.	15	25	11	28	12	30	8	46
Bayreuth vom 29. Dez.	15	48	10	36	11	8	7	54
Cham vom 30. Dez.	16	24	9	18	9	—	6	—
Deggendorf	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkelsbühl vom 29. Dez.	12	38	9	1	9	20	6	11
Donauwörth vom 29. Dez.	12	52	9	31	8	24	6	2
Eichstädt vom 31. Dez.	12	29	8	56	8	21	6	25
Erding vom 30. Dez.	13	16	8	50	9	40	5	54
Fürth vom 31. Dez.	13	54	10	21	11	—	6	51
Gunzenhausen vom 30. Dez.	13	46	10	3	9	28	6	30
Heilbronn vom 29. Dez.	11	—	8	42	8	24	6	13
Kaiserslautern p. 3. vom 28. Dez.	4	34	3	41	4	8	3	42
Kelheim	—	—	—	—	—	—	—	—
Kemnath vom 31. Dezbr.	16	38	9	50	—	—	—	—
Koburg (per Brtl.)	—	—	—	—	—	—	—	—
Königshof i. Grdf. vom 28. Dez.	18	15	11	30	11	30	6	30
Landshut vom 31. Dez.	12	57	9	7	9	31	6	54
Lindau vom 24 Dezbr.	16	13	11	30	11	40	6	43
Marktbreit vom 31. Dez.	13	43	10	30	—	—	7	—
Mainz (per Sack) vom 17. Dez.	10	15	8	5	8	25	8	15
Marktredt vom 31. Dez.	13	45	11	20	—	—	6	0
Moosburg vom 21. Dez.	12	48	8	49	9	32	6	8
München vom 31. Dez.	14	51	9	57	10	42	7	—
* Leinsamen	22	—	—	—	—	—	—	—
Neuburg a. D. vom 29. Dez.	12	15	8	40	8	49	6	4
Neumarkt vom 27. Dez.	13	23	9	23	9	22	7	—
Neuburg v. W. am 29. Dez.	15	—	8	14	9	15	7	8
Nördlingen vom 31. Dez.	12	35	9	28	9	6	6	15
Nürnberg vom 31. Dezbr.	13	39	10	15	11	21	7	21
Ochsenfurt vom 28. Dez.	13	40	11	20	10	30	—	—
Osterhofen	—	—	—	—	—	—	—	—
Passau vom 28. Dez.	11	—	8	43	—	—	6	25
Regensburg vom 31. Dez.	12	30	9	17	9	23	7	5
Rothenburg a. d. T. vom 4. Dez.	13	15	9	45	9	4	8	17
Speyer (p. S.) vom 28. Dez.	4	37	3	46	4	4	4	—
Schweinfurt vom 29. Dez.	14	36	11	—	11	38	6	38
Straubing vom 31. Dez.	10	49	8	29	8	12	6	37
Weiburg vom 23. Dezbr.	12	31	8	28	8	23	6	11
Wilshofen vom 29. Dez.	15	45	9	13	7	58	6	18
Weiden vom 30. Dez.	13	—	8	32	11	20	6	43
Würzburg vom 31. Dezbr.	14	41	11	33	10	48	7	12
Zweibrücken (p. 3.) vom 23. Dez.	4	34	3	37	3	10	3	39

Mainz, 31. Dez. Der heutige Fruchtmarkt war wie der vor 8 Tagen nur wenig mit Getraide befahren. Es kostete neuer Waizen (per 200 Pfd.) 9¼—9¾ fl.; alter Waizen (per 200 Pfd.) 10—10¼ fl.; Korn (per 180 Pfd.) 7—7½ fl.; Gerste (per 160 Pfd.) 6½—6¾ fl. — Im Großhandel war namentlich Korn flau, alles Andere ohne Aenderung, ebenso Rüböl und Kohlsamen.

Wien, 31. Dez. (Fruchtbörse.) Waizen, Marocher loco Wieselburg, 86pfd. 4 fl. 41 kr.

Detto Banater loco Wieselburg, 86—88pfd. 4 fl. bis 4 fl. 35 kr.

Detto Banater loco Raab 86 86½pfd. 3 fl. 85 kr. bis 4 fl. 9½ kr.

Detto Ungarischer loco Wien 86pfd. 4 fl. 25 kr.

1200 Metzen Korn, Ungarisches loco Wien, 78—80pfd. 2 fl. 76½ kr. bis 2 fl. 94 kr.

500 Metzen Gerste, Ungarische loco Wien, 69pfd. 2 fl. 73 kr.

1000 Metzen Hafer 46½pfd. 1 fl. 82½ kr.

Umsatz in Waizen 15,000 Metzen.

Auszug	Mundmehl	Semmelmehl	Pohlmehl	Roggenmehl
8.15	4.50	3.60	4.60	3.20
10.75	5.30	4.50	5.20	3.80

Gulden österreichische Währung per Ctr. in transito.

Dampfmühle per Ctr. mit Verzehrungssteuer: Auszug fl. 11.40, Mundmehl fl. 6, Semmelmehl fl. 4.80, Roggenmehl fl. 4.25.

Ebenfurter Dampfmühle transito, Auszug fl. 10.75, Mundmehl fl. 5.50, Semmelmehl fl. 4.50, Roggenmehl fl. 4.

Wien, 31. Dez. (Spiritus.) Die auswärtigen Aufträge fehlen, weßhalb sich das Geschäft wieder flauer gestaltete; dazu kam der Umstand, daß einige durch die endmonatliche Abwicklung disponibel gewordene Quantitäten untergebracht werden mußten. Der Preis stellte sich demnach auf 26—26¼ kr. per Grad u. behauptet sich in dieser Stellung. In Schluß wenig Verkehr; kürzere Termine bedingen 27, längere 27½ per Grad. Die hiesigen Platzverhältnisse stehen noch immer im grellsten Widerspruche mit den böhmischen, wo die Erzeuger noch immer unzugänglich sind, da bei diesen Preisen kein Nutzen resultirt.

(Reps und Rüböl.) Gegenwärtig herrscht große Geschäftsstille in beiden Artikeln und die Tendenz bleibt eine weichende, da alte Vorräthe zum Verkauf disponibel sind, und keine Spekulation wird rege, da die Preise noch nicht spekulationsfähig zu erachten sind. Jedoch wurden dieser Tage einige hundert Metzen ab Rab a 6 fl. 50 kr. Oe. W. an einen Consumenten verkauft. Auf Lieferung für spätere Monate wird nichts bewilligt, jedoch wurden 2000 Metzen auf kommenden Herbst a 5 fl. Oe. W. zu liefern geschlossen. Nicht minder lebhaft geht es mit raffinirtem Rüböl, das eben einen Rückgang gemacht hat, bis 27 fl. Oe. W., durch Kündigung von 2000 Ctn., welche die Uebernehmer nicht einlagern wollten, da hier und in Pesth noch ca. 16,000 Ctn. eingelagert sind, die zum Verkauf kommen und wahrscheinlich noch einen weiteren Rückgang erfahren werden, und daher es zweckmäßiger fanden, mit 27 fl. Oe. W. zu verkaufen.

(Kleesaamen.) Der Handel in diesem Artikel ist in diesem Jahre wegen Mangel an Waare ein sehr beschränkter. Da gewöhnlich hiesige Häuser Aufträge bekommen, für preußische Rechnung zu kaufen, und zwar nur auf steyerische Waare, welche aber in diesem Jahre in der dortigen Gegend sehr spärlich erzeugt wurde, wodurch die Preise auf 27—28 fl. zu stehen kommen, so fehlt es an Aufträgen, und der Bezug findet aus Galizien statt, und zwar die Qualität nicht gleich gut, aber mit 15—16 Thl.

zu haben ist. Ein kleines Päßchen steyerische Waare wurde hier à 26 fl. 30 kr. Bankvaluta verkauft.

Pesth, 30. Dez. Das Produktengeschäft hat unserm Handelsstande im verflossenen Jahre keine Rosen getragen, wohl aber mannichfache Enttäuschungen gebracht; es schließt mit einer sehr lebhaften Verstimmung, welche der Fall des bekannten Prager Hauses hervorgerufen hat. Wie es scheint, ist der hiesige Platz stark dabei betheiligt und übt dieß auf den jetzt stattfindenden Neujahrswollmarkt einen sehr ungünstigen Einfluß aus, da die Besitzer äußerst zurückhaltend in Bezug auf neue Creditgewährungen zu Werke gehen. Es sind daher bis jetzt auch noch nicht über 3000 Ctr. mit einem Preisaufschlage von 5—6 fl. per Ctr. verkauft worden. Rohes Rüböl wird zu fortwährend weichenden Preisen von 23½ fl. C.-M. per Ctn. ausgeboten, während nur 23 fl. per Ctr. zu machen wäre.

Fettwaaren. Unschlitt. Verkehr bleibt auf den Lokalbedarf beschränkt und kostet Kernscheiben unverändert 30—31 fl., in Wammen 28—28¼ fl. per Ctr. Schweinfett, hiesiges, unverändert 27½—28 fl. ohne Faß. Speck. Die Zufuhren finden zu 20—22 fl. per Ctr. raschen Absatz.

Zwetschken, türkische, erhalten sich bei mäßigem Abzuge fest auf 8½—8⅝ fl. per Ctr., 1857r Waare 6½ fl. in Transito offerirt. Honig unbeachtet, gelber 20—21 fl., weißer 22—24 fl. per Ctr. Nüsse werden zu weichenden Preisen ausgeboten, nach Qualität à 7—8¼ fl. per Ctr. Wachs bei schwachen Vorräthen auf 97—99 fl. per Ctr. Antimonium crudum 17—18 fl. Regulus 28—29 fl. per Ctr. Kanthariden, ungarische, auf 150—155 fl. gehalten, für walachische 160 fl. per Ctr. gefordert, doch nicht bewilligt. Fenchel bei bedeutenden Vorräthen 11½—13 fl. per Ctr. Kümmel, ungarischer, 17—18 fl., galizischer 14—15 fl. per Ctr. In Kyathiner Hanf ist fortwährend schwacher Begehr, die Vorräthe nicht unbedeutend, roher 15—17 fl., Spitzhanf mit Körteln 20—20½ fl., ohne Körteln 22—23½ fl. per Ctr. Kreuzbeeren, starke Vorräthe, alte 7—8 fl., neue 9½—10 fl. per Ctr. offerirt. Kleesamen bleibt ohne Nachfrage, und nur Luzerner in bester neuer Waare bei starken Vorräthen à 23—24 fl. per Ctr. zu haben, steyerischer wird auf 27 bis 28 fl. gehalten. Pottasche findet nur sehr geringe Beachtung. Hausasche wird 10½—11 fl., Waldasche 12½—13 fl., weiße ungarische 13¼—14 fl. notirt. Weinstein vernachlässigt. Roth natureil 20—21 fl., weißer 22½—24 fl. per Ctr. Sämmtliche Preise verstehen sich in C.-M. die bis jetzt noch ausschließlich im Produktenhandel bedungen wurden.

Münchener Börse vom 4. Januar 1859.

3½% Bayr. Obligationen	96¼ G.
4% Bayr. Obligationen	98⅜ B.
4% Bayr. Grundr.-Ablös.-Obl.	98¼ B. 98½ G.
4½% "	101½ B 101¼ G.
4½% " Bayr. Oblig. halbjähr.	101¼ B.
IV. Emiss.	
5% Bayr. Oblig. V. "	182 G.
Ansb.-Gunzenh.-Eisenb à fl. 7	—
Bayr. Bankaktien II. Sem.	820 B. 817 G
" Ostbahnen mit 20%	100½ B. 99⅞ G.
" voll einbezahlt	100¼ B.
Maximilians Hütte Div. p. 1857	125
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.	101 B

Augsburger Börse vom 3 Januar 1859.

3½% K. Bayer. Obligationen	96½ G.
4% K. Bayer. Oblig.	98½ G.
4½% K. Bayer. Oblig.	101¾ B.
4½% K. Bayr. Oblig. halbj.	101¼ B.
5% K. Bayr. Oblig. IV. Em.	101⅜ B.
5% K. Bayr. Oblig. neue dto.	102¾ G.
K. Bayr. Grundr.-Ablös.-Oblig.	98½ G.
K. K. Oesterr. National-Anl.	82¼ B.
Bayr. Bank-Akt. m. Div. II. Sem.	812 B.
St. Gall. Cr.-Anl. Zinsf. v. 1. Juli.	76 G.
Bayerische Ostbahnen	100¼ B.
— mit 20% Einz.	100⅛ B.
M. Bmw.-Spinn- u. Web. Augsbg.	220 B.
Bmw.-Spinn. am Stadtb. Augsbg.	141 G.
II. Emissionen	139 G.
5% Partial Obligationen dto.	101¾ G.
Baumw.-Fein-Spinnerei Augsbg.	109 B.
II. Emission	103 B.
Haunstetter Weberei	112 B.
M. Bmw.-Spinn. u. Web. Kempt.	120 B.
5% Partial-Obligationen dto.	101¾ G.
Mech. Baumw.-Spinn. Bayreuth	115 G.
Mech. Baumw.-Spinn. Blaichach	130 B.
Gasbeleucht.-Gesellsch. Augsburg	123 G.
Gasbeleucht.-Gesellsch. München	100 B.

Frankfurter Börse vom 3 Januar 1859.

Staatspapiere.

Oesterr.	5% Met. b. Rothsch.	91 B.
"	5% do. b. R. holl. St.	91 B.
"	5% do. v. 1852 b. R.	90½ B.
"	5% Lomb. b. Rothsch.	93¼ B.
"	5% Nat.-Anl. v. 1854	81⅝ B. ½ bz.
"	5% Metall.-Oblig.	80¼ B.
"	5% " " J. 1852	81 B.
"	4½%	72½ B.
"	4%	—
"	3%	—
"	2½% Oblig. b. Roth.	—
"	1%	—
Preußen	3½% St.-Schuldsch.	85¼ B.
"	4½% Oblig. b. Roth.	101¼ B.
Bayern	5% Oblig. b. Rothsch.	102¼ B.
"	4½% Oblig. b. Roth.	101⅛ B. ⅜ G
"	4% Oblig. b. Rothsch.	98¾ G. 99 B
"	4% " Ablös.-Rente	98⅝ G.
"	3½% Oblig. b. Roth.	97 G.
Württbg	4½% " "	104½ B. ⅛ G.
"	3½% " "	95¼ G.
Baden	4½% Obligationen	104 B.
"	3½% Oblig. v. 1842	95⅛ G.
K. Hessen	4½% " b. Roth.	102¼ B.
Gr. Hess.	4½% Obligationen	101¾ B.
"	4% Oblig. b. Rothsch.	100½ G.
"	3½% " "	94¼ B. ¼ G.
Nassau	4% Oblig. b. Rothsch.	99⅛ B.
Nassau	3½% " "	91¼ B.
Braunsch	3½% Oblig. b. Roth.	87½ B.
Frankf.	3½% Obligationen	93 G.
"	3% "	84¼ B.

Anlehens-Loose.

Oesterr. fl. 500 b. Roth. v. 1834	304 G
" " 250 ditto " 1839	132½ G. 23½ B
" " 250 v. 1854 m. 4% Z.	—
" " 100 Prior.-L. v. 1858	—
3½% Preuß. Pr. A. b. Roth.	117½ B.
Mailand-Como fl. 14	—
Badische fl. 50	87 B. 86¾ G
" " 35	54⅛ B.
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.	42⅝ B.
Gr. Hess. fl. 50 bei "	126¼ G.
do. " 25 bei "	35¼ G. ⅝ B
Nassau fl. 25 bei "	34⅝ B.
Hamburg in Thlr. à 105 kr.	—
Schaumburg Lippe Thlr. 25	29¼ B.
Sardinien Fr. 36 b. Bethmann	16 G.
St. Lüttich m. 2½% Z. à 30 Fr.	33¼ B.
Vereins-Loose fl. 10	—
Ansb.-Gunzenh. fl. 7 L. b. Ctr.	8 B. 7¼ G.

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	100 B.
Augsburg fl. 100	k. S.	99⅞ G.
Berlin Thaler 60	k. S.	105 B
Bremen Thlr. 50 Leb.	k. S.	95¼ B.
Cöln Thlr. 60	k. S.	105 B.
Hamburger BM. 100	k. S.	88¼ B.
Leipziger Thaler 60	k. S.	104⅛ B.
London Lst. 10	k. S.	117⅛ G.
Lyon Francs 200	k. S.	—
Mailand L. 1 S. 250	k. S.	115⅜ G.
Paris Francs 200	k. S.	93⅛ G.
Triest fl. 100	k. S.	—
Wien fl. 100 8 à 14 Tage		115¼ ⅛ bz.
do. 2 à 6 Wochen		—
do. 6 Wochen à 3 Monate		—
Disconto		3½ G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	120 ¼ G.
K. K. Oesterr. Nr.-B.-A.	1133 B
Oesterr. Creditb.-A. à 200 fl.	278½ 77½ bz.
Bayer. Bank à fl. 500	—
Darmst. Bank 1. & 2. Serie	239 G
Weim. Bank à Thlr. 100	100¼ B.
Mitteldeutsche Cr.-Akt.	83⅛ B. 83 G.
Norddeutsche " "	85½ B. 85 G
Berliner Disc. C. Anth.	106 G. 107 B.
Landgr. Hessen Landesb.	83 G.
Taunus-Eisenb. à fl. 250	351 G.
Frankf.-Hanauer Eisenb.	81¼ B.
5% Oesterr. F. St.-E. 500 Fr.	292½ 92 bz.
4% Ludwigsh.-Verbach.	154⅛ B.
4½% Pfalz. Maximil. b. R.	98½ B.
4½% bayer. Ostb. à fl. 200	100½ B.
Hess. Ludwigsb. Akt.	100 bz. u. G.
Kurf.-Friedr. Wilh.-N.-B.	—
Livorno-Florenz-Eisnb.	80¾ B. ex D
4½% Hess.-Ludwigsbahn	—
3% Pr.-O. d. österr. St.-E.-G.	55⅛ B.
5% Oesterr. Lloyd 1. Pr.-O.	86¼ B.
5% " " 2. "	83 B.
3% Ludwigsh.-Verb. Pr.-O.	103½ B.
4½% Frankf.-Hanauer "	100 G.
3% Pr.-O. d. Franz.-Nordb.	—

Diverse Aktien.

Südd. B. 30% Einz. Z. 4%	233 B
Inter. Bank in Luremb.	—
Leipz. Creditb. 80% Einz.	73¼ G.
Span. Handels- & Industr.	470 B. 65 G.
do. C.-A.-Ges. Peireire & C.	545 B.
5% K. K. Elisab.-C.-B.	184½ B.
Rhein-Nahe-B. 80% Einz.	60 B.
4½% Bayr. Ostb. b. Roth.	100⅛ B.
Hess. Ludwigsb. 80% Einz.	92 G
D. Phönix (Feuer-Versich.)	133 B.
Providentia do. 10% Einz.	104 B.

Geld-Sorten.

Pistolen	fl.	9 32-33 kr.
do.	"	9 53—54
Holländische fl. 10 Stücke	"	9 39—40
Dukaten	"	5 28½—29½
20 Frankenstücke	"	9 19-20
Englische Sovereigns	"	11 38-42
Gold pr. Zoll-Pfd. fein	"	795-800
Preußische Thaler	"	—
5 Franken-Thaler	"	2 20-½
Preußische Cassenscheine	"	1 44⅝-⅞
Div. Cassen-Anweisung	"	—
Dollars in Gold	"	—

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 3. Januar.

5% Met. Lit. B. in Silber —.
5% do. von 1852 83.90 N.-A. 84 90.
4½% Metall. 75.— B.-A. 997.
Lombard. Venez. 98.
fl. 500 Loose 318.
fl. 250 Loose 136. 50
do. neues Anlehen à 4% Z. 114.50
K.-F.-Nordbahn 175.—.
5% österr. priv. St.-E.-B.-A. 254.50
fl. 100 Eisenbahn Loose 101.90
Livorno-Florenz 81.
Elisab. 86.80. London L. 10. 101.60
Paris k. Wien 100 Fr. 40.45.
Frankfurt 100 fl. 86.15.
Credit-Aktien 241.50.

Berlin, 3. Januar.

3½% Staats-Schuld-Sch. 84¾
4½% Preuß. 101.
Disconto „Com.-Antheile" 105½
Neueste Anl. mit Prämie 117½.
Verbach. Eisenbahn-Aktien 157½.
F.-W. Nordbahn 62½. Ostbahn-Aktien —
Oesterreich. Staatsb.-Aktien 166¼.
Elisabethb. —. Mainz-Ludwigsh. —.
Nordbahn —. Nahebahn 58½.
Weimar. Bankaktien 98.
Darmstädt. 94¾.
Berechtig.-Sch. —. Cr.-A. 118¼
Meininger 8.— Nordb 84½.
5% National 83⅜. 5% Met. 83.
fl. 250 neue Loose 114.
fl. 100 Oesterr. Eisenbahn-Loose 66.
Kurhess. 40 Thlr. Loose 42¼.
Wechsel auf Wien 102.
Wechsel auf London 6 20¼.

London, 1. Januar

3% Consol 98¼.
1½% Span. 31½. à ¾

Paris, 1. Januar.

4½% Rente 98.—. 3% do. 72. 90.
5% Pfem. 94. 3% Span. inl. 43¼.
1½% Span. neue 31⅜.
Oesterr. Fr. C.-B.-A. 641 à 40.
Crédit mobil. 982 à 982 fermé.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 7 **Freitag den 7. Januar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Das Ausland im Jahr 1858.

I.

Als am 14. Januar in Paris der Kaiser mit seiner Gemahlin nach der Oper fuhr, wurden in der Straße Lepelletier Knallbomben unter den kaiserlichen Wagen geworfen, die unter der dichtgedrängten Menge mit mörderischer Wirkung platzten. Man zählte über hundert Todte u. Verwundete, deren viele zu Krüppeln wurden. Dieser scheußliche Mordversuch gegen Napoleon III. war bestimmt, die Politik zweier Reiche aus ihren Bahnen zu schleudern. Für Frankreich waren die Folgen unheilvoll. Der Kaiser verlor zum ersten Male auch körperlich seine gepriesene Kaltblütigkeit, und die Meinung von seinen staatsmännischen Eigenschaften, die während des Krieges auf ihrer Höhe gestanden hatte, sank sehr bedeutend. Zwar eröffnete er wenige Tage darauf (18. Januar) den gesetzgebenden Körper mit einer wie gewöhnlich sehr geschickten Rede, aber es kam darin die höchst bedenkliche Stelle vor, daß es Frankreich noch immer an Maßregeln der Unterdrückung fehle! Das war der schwarze Punkt, aus welchem bald ein ganzer Orkan von Sicherheitsmaßregeln hervorbrauste. Daß ganz Frankreich in 5 große Kriegsbezirke getheilt und ein Regentschaftsgesetz erlassen ward (Botschaft vom 1. Febr.), durch welches die Kaiserin für den Fall der Minderjährigkeit des Thronerben zur Regentin eingesetzt wurde, war zu billigen. Aber leider wurde an demselben Tage dem gesetzgebenden Körper ein Gesetzentwurf über Maßregeln zur allgemeinen Sicherheit vorgelegt, der in Frankreich stille Bestürzung, in ganz Europa laute Mißbilligung hervorrief. Jeder Franzose sah damit seine persönliche Sicherheit so ziemlich der Sicherheit der kaiserlichen Regierung zum Opfer gebracht. Die beiden Staatskörper, welche in Frankreich zum Schein eine Schranke für die Willkühr des Herrschers abgeben, zeigten sich bei dieser Gelegenheit in ihrer ganzen Nichtigkeit. Im gesetzgebenden Körper wagten nur 24 Stimmen zu widersprechen und im Senat fand sich nur ein einziger Mann, Mac Mahon, der die Regierung als wahrer Freund darauf aufmerksam machte, daß sie auf einen abschüssigen Wege sei. Am 27. Febr. fanden diese in Europas gesitteten Ländern unerhörten Gesetze die Genehmigung des Kaisers. Noch nicht genug. Am 7. Februar ward an Billaults Stelle General Espinasse zum Minister des Innern und zugleich der öffentlichen Sicherheit gemacht, der nicht einmal mit Pferden umzugehen wußte, geschweige denn mit Menschen, und seine glücklicher Weise nur kurze amtliche Laufbahn besonders durch den Befehl bezeichnete, die Güter der milden Stiftungen zu veräußern (22. Mai). Die Maßlosigkeit der französischen Regierung erschreckte ganz Europa und ließ lebhaft befürchten, daß der zu straff gespannte Bogen brechen werde. Der Kaiser selbst begriff endlich die Nothwendigkeit, einzulenken. Espinasse ward entlassen und durch Delangle ersetzt (5. Juni). Der Verkauf der Spitalgüter ward stillschweigend eingestellt oder doch sehr beschränkt, die überstrengen Paßvorschriften, welche den Fremdenverkehr äußerst belästigt und zum Nachtheil, namentlich von Paris, sichtbar vermindert hatten, wurden nach und nach zurückgenommen. Dabei war die kaiserl. Regierung bemüht, durch eifrige Thätigkeit nach innen und nach außen die Nation beständig zu beschäftigen und durch materielle Verbesserung für den Verlust ihrer geistigen Güter zu entschädigen. Die großartigen Bauten in Paris hatten ihren Fortgang, das Metzgergewerbe ward frei gegeben, die kaiserl. Bibliothek reorganisirt und der gewaltige Kriegshafen Cherbourg am 5. Aug. im Beisein der Königin von England mit großem Gepränge eingeweiht.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

München, 5. Jan. Unsere dießmalige Dreikönigsdult wurde heute Mittag eingeläutet; sie begann bei sehr guter Witterung. Die fremden Großhändler, deren Geschäfte schon drei Tage vor Anfang der Dult beginnen dürfen, sind mit ihren deßfallsigen Geschäften sehr zufrieden. Die Zahl der fremden Detailhändler, die sich zur Dult einfanden, ist viel kleiner, als zu früheren Dulten. In den von der k. Polizeidirektion erlassenen Vorschriften für die Dult wird das Publikum vor den marktschreierischen Anzeigen gewarnt und aufgefordert, etwaige Uebervortheilung durch Kaufleute, welche solche Anzeigen erlassen haben, sofort zur Anzeige zu bringen.

Das neueste Regierungsblatt (Nr. 1 vom 5. Jan.) enthält eine k. Verordnung, „den Vollzug des Handels- und Zollvertrags mit Oesterreich vom 19. Febr. 1853, hier die bei den vereinigten Grenz-Zollämtern begangenen Uebertretungen der Zollgesetze betreffend," welche im wesentlichen bestimmt, daß bei den auf österreich. Boden errichteten bayerischen Zollämtern für den diesen Aemtern zugewiesenen Amtsbezirk die Vorschriften der bayerischen Zollgesetze und der bayerischen Zollordnung gerade so zu beachten sind, als ob das bayerische Zollamt auf bayerischem Gebiete gelegen wäre, und ebenso bei den auf bayerischem Boden errichteten österreich. Zollämtern die Vorschriften der österreichischen Ein-, Aus- und Durchgangsabgabengesetze gerade so, als ob das österreichische Zollamt auf österreichischem Gebiete gelegen wär.

Weiden. Schrannen-Anzeige vom 5. Jan. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 29 kr., Korn 9 fl. — kr., Gerste 11 fl. 12 kr. Haber 7 fl. 7 kr.,

Neunburg v. W. Schrannen-Anzeige vom 5. Jän. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 41 kr., Korn 7 fl. 56 kr., Gerste 9 fl. 8 kr., Haber 7 fl. 5 kr.

Aus **Nassau**, 2. Jan. Der Gesellenvater Domvikar Kolping in Köln hat neulich eine Statistik der einzelnen katholischen Gesellenvereine veröffentlicht. In der neuesten Nummer der „Rheinischen Volksblätter" theilt er einen Auszug aus dem Rechenschaftsberichte über das Gesellenhospitium zu Köln mit, erstattet in der Vorstandssitzung am 30 Nov. Diesem Bericht entnimmt das „Mainz. Journ." folgende Stelle von allgemeinem Interesse: „Die Zahl sämmtlicher kathol. Gesellenvereine läuft sich gegenwärtig auf 191, die eine eingeschriebene Mitgliederzahl von mehr als 63,000 Mann aufweisen. Ein großer Theil ist seit Gründung des Vereins selbstständig geworden, ein anderer befindet sich im weiten deutschen Lande und drüber hinaus an Orten, wo noch kein Verein existirt; viele sind auf ihrer Wanderschaft in verschiedenen Vereinen eingeschrieben, an Abtrünnigen fehlts auch nicht: doch darf man mit einiger Zuverlässigkeit annehmen, daß sich gegenwärtig 30 bis 35,000 Gesellen zum allgemeinen katholischen Gesellenverein zählen. Dabei gestalten sich die Aussichten für die Zukunft nur günstig. Eine Menge Vorurtheile sind überwunden, ein reiches Kapital an Vertrauen von Seiten der Behörden, wie von Seiten der Bevölkerung ist gewonnen, fröhlichen Muthes wie mit sichtbar bewährtem Gottvertrauen dürfen wir heiter schaffen zum Wohle unseres lieben Vaterlandes und unsers theueren Handwerkerstandes." Das „Mainz. Journ." fügt dieser Notiz die Mittheilung bei, daß in der oben bemerkten Statistik das Herzogthum Nassau auch noch nicht mit einem einzigen Gesellenvereine vertreten ist. In Wiesbaden war ein solcher im Entstehen begriffen, jedoch soll seine Gründung auf Hindernisse gestoßen sein, die beweisen, daß bei uns eine Menge Vorurtheile „noch nicht überwunden sind."

(**Oesterreich.**) **Wien**, 3. Jan. Die Oesterreich. Correspondirt eine Verstärkung der italienischen Garnisonen an. Dieß geschehe nur zur Vorsicht gegen eine thörichte unverbesserliche Partei und zum Schutze friedlicher Unterthanen, keineswegs aber aus internationalen Gründen.

(**Preußen.**) **Berlin**, 2. Jan. Je näher der Eröffnungstag des Landtags heranrückt, desto mehr wächst die allgemeine Spannung auf die Vorkommnisse, die derselbe bringen wird. Man will bereits wissen, daß der Graf Schwerin Präsident werden und die Professoren Simson und Schubert aus Königsberg zu Stellvertretern bekommen wird, weil letztere, wie der Graf, durch eine ganz besondere Geschicklichkeit in der Leitung der parlamentarischen Debatten ausgezeichnet sind. Die Eröffnung wird im Weißen Saale des königlichen Schlosses durch

den Prinz-Regenten in Person stattfinden. Der Berathung der Regierungsvorlagen wird diesmal die Berathung einer Adresse an den Prinz-Regenten vorangehen. Die Dauer der Session läßt sich noch nicht genau angeben; doch glaubt man, daß dieselbe sich nicht über das Osterfest hinaus ausdehnen werde, wenn nicht durch irgendein Ereigniß das gute Einvernehmen zwischen der Regierung und der Vertretung gestört wird, was nicht zu erwarten ist. — Ueber den Modus der Reformen im Militärwesen sollen noch keine festen Entschließungen gefaßt sein; auch ist ein leeres Gerücht, wenn behauptet wird, die Minister hätten bei ihrer Ernennung die Verpflichtung übernommen, für eine höhere Dotation des Kriegsbudget sorgen zu wollen. Nicht minder unwahr ist es, wenn gesagt wird, daß Hr. v. Willisen, weil er bei den Berathungen über das Gestütwesen in der Minderheit geblieben, ein Entlassungsgesuch eingereicht habe. Gewiß jedoch ist, daß die bei den Berathungen über die erwähnte Angelegenheit ausgesprochenen Wünsche desselben von seiten des Kriegsministers v. Bonin und des Landwirthschaftsministers Grafen v. Pückler keine Zustimmung gefunden.

(**Schleswig-Holstein.**) Itzehoe 2. Jan. Vor wenigen Tagen hat der Minister für Schleswig eine Verordnung erlassen, wonach alle für Schleswiger und Holsteiner gemeinsam gestiftete nichtpolitische Vereine für Schleswig verboten sind. Wahrscheinlich wird dieser weise Staatsman auch noch die Ehe zwischen Schleswigern und Holsteinern verbieten. Hoffentlich wird diese Verordnung den Ständen ein Sporn sein, dem Regierungsunwesen mit Ernst zu Leibe zu gehen. Wenn fremde Staaten sich gegenseitig mit solchen Maßregeln befehdeten, wie der Minister für Schleswig sie gegen Holstein anwendet, so würde daraus ein Krieg oder mindestens ein entschieden diplomatischer Bruch entstehen; was soll man von einem Gesammtstaat sagen, in welchem solche Anfeindungen vorkommen?

Itzehoe, 3. Jan. Der heute um 12 Uhr eröffneten Ständeversammlung sind folgende Vorlagen gemacht worden: 1) Verfassungsgesetz für die gemeinsamen Angelegenheiten der dänischen Monarchie von 1855; 2) Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Verfassung des Herzogthums Holstein, und mehrere das Privatrecht und den Zivilprozeß betreffende Entwürfe. Ein Entwurf einer ganz neuen Gerichtsverfassung ist nicht vorgelegt. Der holsteinische Verfassungsentwurf ist kümmerlich, wie der frühere. Zum Präsidenten der Versammlung wurde wiedergewählt, Baron von Scheel-Plessen; derselbe machte die Versammlung sofort auf das in Schleswig erlassene famose Verbot aller gemeinsamen Vereine für Schleswig und Holstein aufmerksam; es sei, sagte er, unglaublich, daß der König um das Verbot wisse, da Se. Majestät selbst Mitglied einiger dieser verbotenen Vereine (z. B. des Kieler Kunstvereins sei).

In der Kundmachung vom 28. Jan. 1851, auf welche sich der Minister für Schleswig berufen habe, sei nur von öffentlichen, den Staat direkt angehenden Verbindungen zwischen Schleswig und Holstein die Rede; den Privatverkehr berühre dieselbe natürlicher Weise gar nicht. Die Aufhebung der Vereine thue Holstein empfindlichen Schaden, obgleich sie nur für Schleswig erlassen sei, was doch ganz ungenügend. Der Redner ermahnte schließlich, sich durch diesen ärgerlichen Vorfall nicht beirren zu lassen, sondern im Vertrauen auf die abweichenden Ansichten Sr. Majestät den Erwartungen zu entsprechen. Der größere Theil der Versammlung gab dieser Rede durch Aufstehen seine Zustimmung. Der sehr betroffene Commissar bekannte, daß ihm die Verhältnisse, welche das Verbot herbeigeführt haben, unbekannt seien; meinte übrigens auf den Mangel der Competenz dieser Versammlung, welche sich nur auf Holstein erstrecke, hinweisen zu müssen, und wollte die Unterstellung, daß der König andere Ansichten hege als die „allerhöchste Resolution" ausspreche, nicht gelten lassen. Es folgten nun noch die Wahlen des Vicepräsidenten (Kaufmann Reincke aus Altona), der Sekretäre und der Redaction der Ständezeitung, welche dießmal durch von Kopenhagen mitgeschickte Stenographen unterstützt wird.

Frankreich.

Paris, 2. Januar. Die Nachrichten aus Italien lauten fortwährend beunruhigend. Briefe aus Turin melden, daß man dort mehr denn je an den Krieg glaubt. Der Großfürst Konstantin soll einige vergängliche Redensarten gethan haben. Er sagte zwar nicht offen, daß Rußland den ersten Anstoß zum Kriege geben oder sich sofort an ihm betheiligen werde; er soll aber keineswegs den tiefen Haß, den Oesterreich den Russen einflößt, verborgen und Hoffnung ausgedrückt haben, daß, wenn der Kampf zwischen Sardinien und Oesterreich wieder losbreche, ersteres größeres Glück haben möchte, als 1849. Die Worte, die der russische Prinz fallen ließ, bestätigen ungefähr Das, was man in der letzten Zeit über die kriegerischen Plane sagte. Man will vor der Hand die Isolirung Oesterreichs und die Consequenzen, die daraus entspringen können. Ist dieser Zweck erreicht, so wird Rußland seine neutrale Stellung aufgeben, und England wird dann Paris und Petersburg vereint vor sich finden. Was Mailand und die Lombardei betrifft, so melden die Berichte von dort, daß die Unzufriedenheit immer größer wird und sich in Mailand in offenen Gewaltthätigkeiten kund gibt. Mehrere Individuen wurden festgenommen, die sich solche hatten zu Schulden kommen lassen. Es waren jedoch meistens keine Lombarden, sondern Piemontesen. Es scheint überhaupt, daß man sich von Turin aus mit aller Macht bemüht, die Unzufriedenheit in der Lombardei zu vermehren und solche Ereignisse hervorzurufen, die eine Erklärung des Belagerungs-Zustandes nothwendig machen. Man hofft, daß dadurch ein Zustand erzielt wird, der jede regelmäßige Regierung unmöglich macht, der die Lage der Bevölkerungen zwar verschlimmert, aber die österreichische Herrschaft verhaßt machen muß.

Paris, 2. Jan. Der bekannte Kanzlist Jörg genießt die zweideutige Ehre, vom Univers als ein Martyrer der gerechten Sache gefeiert zu werden. „Der wahre Grund seiner Ungnade ist der: das gegenwärtige Ministerium zu München, das Leute wie den Atheisten Carriere und Consorten protegirt, thut alles, was in seiner Macht ist, um die Wissenschaft zu entkatholisiren, und das Land, das es verwaltet, in Gottlosigkeit zu stürzen.... Man begreift, daß ein Mann von solchen Verdiensten auf die Feindseligkeiten eines Cabinets sans pudeur gefaßt sein mußte, das nicht nur die Gottlosigkeit im Solde hat, sondern das systematisch sich Mühe gibt, sich in Bayern verächtlich zu machen, indem es wahre Celebritäten, die es besitzt, in den Schatten setzt zu Gunsten ausgehungerter Fremdlinge, die, ihre akademischen Hörsäle leer setzend, sich durch schnöde Pfiffe und Verläumdungen in den Journalen des Landes, von dem sie sich füttern lassen, rächen." Was ist das für eine Sache, die mit solchem Aberwitz und solcher Impertinenz, solcher Lüge vertheidigt wird! (Allg. Ztg.)

Paris, 2. Jan. Die Kriegsgerüchte treten wieder mit neuer Kraft auf; doch ist die Absicht für keinen Erfahrenen ein Geheimniß: man möchte das widerstrebende Oesterreich zu den projektirten neuen Pariser Conferenzen trommeln, und auf denselben nicht bloß die Hämus-, sondern auch die Apenninen-Halbinsel in Berathung ziehen. Die Nachrichten aus der Lombardei sind übrigens ganz geeignet, schüchterne Naturen zu ängstigen. Zu diesen gehört indeß Baron Hübner bekanntlich durchaus nicht, zumal der bonapartistischen Kriegspartei bis jetzt jeder haltbare Grund zum Losbrechen fehlt, und wer einen Streit vom Zaune bräche und die Ruhe Europas gefährdete, der würde eine ungeheure Verantwortlichkeit auf sich nehmen. Dieser Zeichen der Zeit wegen sah man mit ungewöhnlicher Spannung dem Neujahrs-Empfange in den Tuilerien entgegen, da man aus den Aeußerungen des Kaisers u. seiner nächsten Vertrauten — wenn er deren wirklich besitzt! — Schlüsse zu ziehen können hoffte. Was hoffähig war, stellte sich ein, und man spricht von Senatoren, die am Sylvestertage noch bettlägerig waren, doch zu Neujahr sich nach den Tuilerien fahren ließen, um bei dem großen Stelldichein nicht zu fehlen. Aber der Kaiser war stumm. Man wird sich also bis zur Eröffnung der Session trösten müssen. Wie schlecht man mit Oesterreich steht, will der hiesige Correspondes „Nord", der mit seinem feindlichen Bruder in der Independance diesesmal in Betreff der Bedenklichkeit der Stimmung in den höheren Luftschichten übereinstimmt, auch daraus abnehmen, daß der Kaiser, als Marschall Vaillant ihm am 30. Dez. das prachtvolle topographische Album über den Krimkrieg vorlegte, sofort befahl, Exemplare erstens für den Kaiser von Rußland, zweitens für die Königin von England, den König von Preußen, den Sultan, den Papst und den König von Sardinien zu veranstalten, doch keines für den Kaiser von Oesterreich. Der Empfang fand übrigens ganz in gewohnter Weise statt. Der Kaiser trug Generallieutenants-Uniform, die Kaiserin ein hellgraues Moirekleid mit Volants, die mit violettem Sammtband besetzt waren, einen Hut von entsprechender Farbe und eine Spitzenmantille. Der Empfang des diplomatischen Corps dauerte etwas länger als in früheren Jahren, war steifer, doch ohne irgend einen bekannten Zwischenfall. Von Marschällen waren nur Magnan, Baraguay-d'Hilliers und Vaillant, von Cardinälen nur der Cardinal Großalmosenier zugegen.

— Man ist hier in höheren Kreisen sehr kriegerisch gestimmt. Die Freunde der Friedenspolitik sind kleinlaut geworden. Ich glaube, Ihnen bald interessante und genaue Mittheilungen über

unsere Aussichten machen zu dürfen. Darum rechnet man in der Spekulationswelt doch auf eine sehr starke Belebung der Geschäfte schon in den ersten Monaten dieses Jahres. Die Leiter der hiesigen Spekulation machen auch keine geringen Anstrengungen, um frisches Leben dem ein wenig entmuthigten Effektenmarkte einzuflössen. Vorerst nimmt die Gesellschaft der spanischen Nordbahn die Aufmerksamkeit in Anspruch, und deren Actien, die am 3. Jan. ausgegeben werden sollen, erfreuen sich schon jetzt einer Prämie von 15 bis 20 Frs. Die Hälfte der Actien (112,000 Actien) wurde von franz. u. belg. Instituten für ihre Actionäre an sich gebracht, und die andere Hälfte befindet sich in Händen von einzelnen Finanzmännern. Der hiesige Mobilar-Credit schießt für die Actionäre, welche 150 Fr. eingezahlt haben, 200 Fr. vor, wenn sie auf die darauf entfallenden garantirten Interessen von 6 Proz. für die Dauer des Vorschusses verzichten. Was die Bahn selbst betrifft, so ist es unstreitig diejenige Spaniens, welche die größte internationale Bedeutung hat und auf große Ertragsfähigkeit zählen kann. Dreihundert Kilometer, von 633, welche Madrid mit der franz. Grenze in Verbindung setzen sollen, sind fertig und 200 schon von der Regierung genehmigt worden. — Der Brief, den der Graf von Chambord an Hrn. Berryer geschrieben, um diesem zu der Beredsamkeit, die er im Prozesse Montalembert an den Tag gelegt hat, zu gratuliren, cirkulirt in legitimistischen Kreisen. Man ist im adeligen Stadtviertel ganz stolz auf die Vorliebe, welche Heinrich V. für das parlamentarische Regime darin ausspricht.

Großbritannien.

London, 5. Jan. Das „Morning-Chronicle" konstatirt in einem „eingesandten"*) Artikel, daß in den Beziehungen zwischen Oesterreich und Frankreich bis zum gegenwärtigen Augenblick nichts Beruhigendes sei, daß aber Frankreich die Erfüllung der auf dem Pariser Kongreß gemachten Versprechungen verlangt habe. Wenn die österreichische Regierung sich Dessen weigere und im Widerstand gegen so gerechte Forderungen beharre, so wäre sie es, die sich der Gefährdung des europäischen Friedens schuldig machen würde. Die „Times" erklärt eine Krise in der italienischen Politik für nahe bevorstehend (imminent).

Rußland.

Petersburg, 27. Dec. Die „nordische Biene" beschäftigt sich heute mit den kriegerischen Gerüchten, die aus der Türkei kommen. Während sie einerseits von Mittheilungen spricht, die für das nächste Jahr einen Aufstand der christlichen Unterthanen der Türkei prophezeien, bringt sie anderseits eine Korrespondenz aus Konstantinopel, nach welcher die Pforte ihre Armee durch Einberufung von 20,000 Mann Redifs verstärkt, weil sie einen Widerstand der Mohamedaner gegen die Ausführung des Gesetzes, betreffend die Gleichstellung aller türkischen Unterthanen befürchtet. Von den erwähnten Truppen sollen 8 Bataillone die Garnison von Konstantinopel verstärken, alle andern 17 Bataillone aber nach Rumelien geschickt werden, um dort die Ruhe aufrecht zu erhalten und zur Observirung der Moldau-Walachei und Serbiens zu dienen. Was den Aufstand der Christen im Orient betrifft, so findet er schon jetzt auf den jonischen Inseln sein Echo. „Die Türken aber sind durch die letzten Ereignisse so entkräftet worden, daß sie nicht im Stande sind, ihre gegenwärtige Lage zu begreifen und kein Beispiel und keine Ueberredung sie veranlassen kann, wirksame Maßregeln zu ihrer Rettung vor dem Untergange zu treffen." — Im nächsten Jahre sollen einige Verbesserungen und Erleichterungen in der Zoll-Prozedur zu erwarten sein. Dem „Oek. Ang." zufolge beschäftigt sich ein besonderes Comite mit dieser Angelegenheit. Einstweilen bringt die letzte Nummer der „See-Ztg." eine Verfügung, durch welche für die Küstenschifffahrt und namentlich für den Waarentransport zwischen den russischen Häfen einige Erleichterungen eingeführet werden.

Serbien.

Belgrad, 26. Dez. Die durch die neue Ordnung der Dinge in ihren Erwartungen getäuschten Parteien intriguiren bereits gegen den noch nicht einmal eingetroffenen, geschweige fungirenden Fürsten Milosch Obrenowitsch: Man sollte glauben, das müßte bei der allgemeinen Begeisterung schwer sein; indeß ist es Thatsache, daß die Antimiloschianer den Türken zuflüstern, es könne ihnen jede Stunde durch den fanatisirten Pöbel, es werde ihnen aber ganz zuverlässig durch den zurückkehrenden Türkenfeind, Milosch, manches Leid geschehen. In der That sah man auch heute türk. Frauen mit ihren Kindern zahlreich sich in die Festung begeben, die Türken selbst aber, die bisher gleichgiltige Zuschauer der Ereignisse waren, sich bewaffnen und ihre öden Straßen bewachen. Auch gegen den Sohn Milosch's, den Fürsten Michael, richten sich schon Angriffe aus dem Hinterhalt. Seine Gattin ist keine Slawin, sondern eine Magyarin (aus dem Hause Hunyad), ist ferner nicht griechischen Glaubens und die Ehe kinderlos. Das sind Momente genug, um ihrer künftigen Popularität entgegen zu arbeiten. Michael selbst, sagen seine Widersacher ist durch den langen Aufenthalt außerhalb Serbiens denationalisirt, und nimmt man dazu, daß er mit Grund seiner Zeit entthront ward, daß er muthmaßlich mit Rachegefühlen zurückkehren u. so neue Wirren anstiften wird, so sind das wiederum Momente genug, um seinen späteren Wiederantritt der Regierung als äußerst bedenklich erscheinen zu lassen. — Nachträglich ist noch zu berichten, daß die Deputation, welche den Fürsten Alexander zur Abdankung aufforderte, ihm auch eine Pensionirung vorschlug, ein Angebot, welches nun, nachdem sich der Fürst den Türken übergab, als unverbindlich betrachtet wird. Heute wurde das bewegliche Privateigenthum des Fürsten eingepackt und unter bewaffneter Bürgereskorte nach dem von demselben bezeichneten Bestimmungsorte transportirt. — Stephtsche Michailowitsch, der Vicepräsident, und mehrere Abgeordnete haben den Konak bezogen. — Viel Militär ist sogleich in die Heimath entlassen worden.

Belgrad, 29. Dec. Obgleich in der Hauptfrage noch immer nichts entschieden ist, erscheint es doch als wären wir im tiefsten Frieden. Und doch stehen uns noch gewiß sehr ernste Dinge bevor. So viel steht fest, daß die Gesammtmasse des Volks schon seit Jahren den Fürsten Milosch zurückwünschte; eine zweite Partei hatte nur das Streben den Fürsten Alexander zu stürzen, um dann im eigenen Interesse Nutzen zu ziehen. Sie benutzte die Volksmasse zum Ruin Alexanders, hoffend, dann leicht die Nation nach ihren Wünschen zu lenken. Sie sieht sich getäuscht, und agitirt mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln, damit Milosch, den sie fürchtet, da sie ihn einst untergraben hatte, nicht den serbischen Fürstensitz besteige. Auch Fürst Alexander, der sich in der Festung befindet, hat immer noch eine kleine Partei, und man kann sich daher leicht vorstellen auf welche Weise hier intriguirt wird. Unter den zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung eingeleiteten Maßregeln sind besonders zwei hervorzuheben: 1) daß man alle diejenigen Personen die sich als der Partei Milosch feindlich gezeigt haben in anständigen Zimmern gefangen hält, um sie zu hindern sich an die Spitze einer Contre-Revolution zu stellen; 2) daß man jeden, der gegen die Familie Milosch sich feindlich und für Alexander freundlich äußert als Rebellen proclamirt. Die zur Einholung des Fürsten Milosch erwählte Deputation wollte ein eigenes Dampfschiff von der österreichischen Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft miethen. Diese aber hat sich geweigert dem Wunsche Folge zu leisten. Weder dem Pascha noch noch den fremden Repräsentanten sind Entschließungen der Pforte und der Mächte zugekommen ob Milosch von diesen anerkannt werden wird, oder nicht. Großes Aufsehen macht die Truppenconcentration in Oesterreich längs der serbischen Grenze. In Semlin rücken morgen 3000 Mann und eine Batterie ein. Wie stark die gesammte Zusammenziehung, ist uns in diesem Augenblick noch nicht bekannt.

Belgrad, 1. Januar. Der Senat hat nun auch ein Beglückwünschungsschreiben an Milosch erlassen. Er hat ferner einen Gesetzentwurf bezüglich ferneren Funktion der Skupschtina angenommen. — Das Interimistikum sichert den seither suspendirten Beamten ihre wirklichen Rechte. — Der Angeber der vorjähr. Verschwörung gegen das Leben des Fürsten hat die ihm gewährte Pension verloren. — Die Skupschtina beschäftigt sich mit verschiedenen Reformen zum Behufe der Hebung der Landeskultur und nimmt die ihr zufließenden Dankesadressen entgegen.

Belgrad, 3. Januar. Fürst Alexander reiste mit Familie heute nach Wien. Fürst Milosch sandte ein Telegramm, mit der Meldung, er erwarte freundlich den Antrag der Deputation.

Türkei.

Die Berichte aus Syrien lauten sehr ernst. Omer Pascha soll sich in einer sehr schlimmen Lage inmitten der arabischen Stämme der Provinz Bagdad befinden. Der Muschir hat seit seiner Ankunft in diesem Land fortwährend mit partiellen Aufständen zu kämpfen, die ihm bereits fünf der besten Offiziere seines Generalstabes gekostet haben. Nun soll sogar eine allgemeine Erhebung stattgefunden und Omer Pascha einen Courier nach Konstantinopel abgeschickt haben, um bedeutende Verstärkungen zu verlangen.

*) Von Paris? Ein offiziöses Blatt der englischen Regierung ist das Chronicle nicht.

Danksagung

Die wohlwollende und liebevolle Berücksichtigung, welche unsere Bitte um Unterstützung bei Begehung des jüngsten heiligen Christfestes in unserer Anstalt auch dieß Jahr wieder gefunden hat, verpflichtet uns zum innigsten Danke.

Wir sprechen denselben hiemit aus all' jenen hochverehrten Gönnern und Wohlthätern, deren Liebesgaben uns wieder in den Stand setzten, unsern Pflegbefohlenen sowohl durch Anschaffungen an Kleidungsstücken, als auch in anderer Weise hohe Freude zu gewähren. Wir halten uns aber auch ferner verpflichtet, solchen Dank hiemit kundzugeben für die menschenfreundlichen und uneigennützigen Bemühungen bezüglich der Gesundheitspflege von Seite der Herren Aerzte: Dr. Schuch und Dr. Ziegibl wie des Herrn Chirurgen Wille. Der Allmächtige lohne solche vielseitige Bethätigung der Wohlthätigkeit mit seinem reichsten Segen und gebe, daß das Wohlwollen, dessen sich unsere Anstalt bisher erfreute, derselben auch ferner erhalten bleibe.

Der Ausschuß der Ludwigs-Anstalt.
Brauser.
J. Halenke.

Theater-Anzeige.
Freitag den 7. Jan.
8. Vorstellung im V. Abonnement.
Belisar.
Oper in 3 Akten von Donizetti.

Musik-Verein.
Samstag den 8. Jan. 1859.
Tanz-Unterhaltung.
Der Ausschuß.

Gesellschaft Rotunda
Samstag den 8 Januar.
Abends 7 Uhr,
Musik-Produktion.
Fremdenbillets sind durch die Mitglieder bei dem Gesellschaftsvorstande und bei Herrn Maier Schmalzbauer zu erholen.
Der Ausschuß.

Ein- u. Verkauf von Staatspapieren jeglicher Art.
Alle Sorten **Lotterie-Anlehens-Loose**, Obligationen, Bank- und Eisenbahn-Aktien, Coupons ꝛc. bei
Gebr. Schmitt in Nürnberg.
Josephsplatz L. Nr. 299.

Empfehlung.
Zur beginnenden Ballsaison erlaube ich mir eine schöne Auswahl von
Blumenfächern, Blumenhaltern, Flacons, Braceletts u. Perlenschnüre, sowie der jetzt beliebten Hand- und Cottillonbouquets von unverwelklichen Naturblumen und feinste Odeurs und Parfumerien der *Société Hygiénique*
zur geneigten Berücksichtigung zu empfehlen.
Carl Pauer.

Germanisches Museum in Nürnberg.
Vom 1. d. M ab habe ich, an Stelle des k. k. u. k. Oberrevisors Herrn Leibel, die Agentur für das genannte Museum übernommen, und lade zur Betheiligung an diesem nationalen Unternehmen mit dem Beifügen ein, daß ich zu näheren Aufschlüssen hierüber stets mit Vergnügen bereit bin.
Regensburg, am 4. Jan. 1859.
F. Sauer,
k. k. u. k. Bau-Inspektor.

Unterzeichneter empfiehlt frische
Gänseleber-Pasteten
zu geneigter Abnahme.
Dollmann, zum weißen Hahn.

Verlornes.
Verloren wurde am hl. Dreikönigstage eine goldene **Brosche** vom Bischofshof bis zur Domkirche oder in derselben selbst. Um Rückgabe gegen angemessene Belohnung in der Exp wird gebeten.

Anzeige und Empfehlung.
Ergebenst Unterfertigter erlaubt sich seinen verehrten Kunden, sowie einem hochverehrten Gesammt-Publikum zur geneigten gütigen Kenntnißnahme zu bringen, daß ihm von Seite des hochverehrl. Stadtmagistrats dahier die Bewilligung zur Ausübung des ehemals Speidel'schen
Schlosser-Gewerbes
nächst dem goldenen Ritter in der rothen Hahnstraße dahier ertheilt wurde, und empfiehlt sich deßhalb unter Zusicherung stets reeller Bedienung zur Anfertigung aller in die Befugnisse eines Schlossers einschlägigen Artikel aufs angelegentlichste.
Tobias Jakob Stadler,
Schlossermeister.

Montag den 10., Dienstag den 11. Januar,
Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. A. 72 in der schönen Gelegenheit die Verlassenschaftseffekten der wohlgebornen Frau
Susanna Erich,
Kassiers-Wittwe,
bestehend in einer Stockuhr, silbernen Eßlöffeln, Kanapee's und Sesseln, Kommod, und Kleiderkästen, Tischen und Bettstellen, Anrichten und Speiskästen, Roßhaar- und Strohmatratzen, reinlichen Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Frauenkleidern, Shawls, Mantillen und Frauenmänteln, Spiegeln und Bildern, kupfernem, Zinn- und anderem Küchengeschirr, Mörsern, sowie noch vielen andern hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.
Käufer ladet höflichst ein
Math. Neumaier, Auktionator.

Montag den 10. Januar,
Nachmittags 2 Uhr, werden am obern Wöhrd, in der Behausung des Herrn Meier-Levi (auf der Schneidsäge) die Verlassenschaftseffekten des verstorbenen Hrn.
S. Held,
Handlungs-Commis,
bestehend in einer goldenen Cylinder-Repetiruhr und detto Kette, einer Stockuhr, einem Chaislong und 6 Sesseln mit blauem Wollenzeug bezogen, einem Schreibsekretär, Kommod- und Waschkästen, ovalen und andern Tischen, Bettstellen, schönen Spiegeln, sämmtliche Meubel von Nußbaumholz, einem Pflaumbett, Roßhaar- und Federmatratzen, einem Kleiderkasten, mehreren Büchern, sowie noch vielen nützlichen Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.
Käufer ladet hiezu höflichst ein
Thaller, Auktionator.

Dienstoffert.
In ein Bürgershaus wird ein 16 bis 18jähr Mädchen, welches recht treu und willig ist, gesucht. Wo? sagt die Exp.

Ein technisch und praktisch ausgebildeter Mann, der die Prüfung II. Categorie gemacht hat, findet bei einer Maurermeisters-Wittwe unter angenehmen Bedingnissen sogleich eine Stelle als Geschäftsführer. Näh. in der Exp.

Vermiethung.
In Lit. G 72 in der schwarzen Bärenstraße ist bis Ziel Georgi der erste Stock mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Daselbst ist auch ein blecherner Kochofen zu verkaufen.
Gg. Willkomm.

Verlornes.
Vergangenen Samstag wurden zwei große Schlüssel verloren. Um Rückgabe bei der Exp. d. Bl. wird gebeten.

Gasthaus-Verkauf.
Vorgerückten Alters wegen ist in Erbendorf, dem Sitze eines k. Landgerichts, das Gasthaus
zum goldenen Kreuz
mit oder ohne Oekonomie aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Bei der durch den Betrieb des Steinkohlen- und Bleibergbaues daselbst steigenden Frequenz sind einem thätigen Geschäftsmanne günstige Aussichten gestellt. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe der Eigenthümer
P. Zwanziger.

Warnung.
Es wird Jedermann gewarnt, etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für keine Zahlung hafte.
Th. Winkler,
Ober-Appellationsrathswittwe.

Anwesens-Verkauf.
In der Nähe von Straubing, in der besten Lage, ist ein vortheilhaftes Oekonomiegut mit mehr als 200 Tagw. Feldern und Wiesen, dann 20 Tagw. schlagbarer Waldung Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen Der Kaufschilling kann auf Verlangen zur Hälfte gegen landesübliche Verzinsung liegen bleiben.
Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen
Michael Pummer,
Söldner von Unterwarkstetten.

Ich verkaufe im hiesigen gewerbsamen Markte mein 3stöckiges, neuerbautes, mit Dachen gedecktes Wohnhaus sammt Stadel, schönem Hofraum, nebst 5 Tagw. Feldern und Wiesen bester Qualität, aus freier Hand um 3000 fl.
Johann Preiser,
Bräumeister in Bogen.
Näheres ist auch bei Fragner Hilmer in Geiselhöring zu erfragen.

Verlaufener Hund.
Ein grauer, langbehängter Hund mit Birkangen hat sich verlaufen Um Rückgabe in der Exp. wird gebeten.

Theater.
Vergangene Woche bot uns die herrliche Oper: „Die lustigen Weiber von Windsor" einen genußreichen Abend, von denen uns in letzter Zeit in den Opern so wenige zu Theil wurden. Frau Fluth: Frl. Spring, diese junge Künstlerin hat nicht nur den Schöpfer dieses ausgezeichneten Tonwerkes in jeder Note studirt, sondern drang auch in den Geist der erhabenen Dichtung ein, kurz, Frl. Spring amüsirte das Publikum durch Gesang und Spiel in einem hohen Grade. Ihr würdig zur Seite standen die HH. Lettinger und Scharpff, welche besonders durch das Duett im zweiten Akt „wie freu' ich mich", wohlverdienten Beifall ernteten; besonderem Dank des kunstsinnigen Publikums verdient Hr. Kapellmeister Konopasek durch den unermüdeten Fleiß, der sich durch die ganze Oper bewährte. Ferner müssen wir die Leistungen sämmtlicher Mitwirkenden zu den Gelungensten zählen, und keine Opernvorstellung trug das Gepräge eines so herrlichen Ensembles, wie die heutige, und wir wünschten, daß dieß noch recht oft der Fall sein möchte.

Landshuter Hopfenmarkt
vom 4. Januar 1859.

	Mittelpreis pr. 100 Pf.	
Ober- u. Niederbayr. Gewächs.		
Mittelgattung. Landhopfen . . .	100	—
Bevorzugte Sorten, Holedauer .	—	—
Weinzacher und Auer Marktgut .	—	—
Mittelfränkisches Gewächs:		
Mittelqualitäten	—	—
Vorzügl. Qualitäten aus Spalter Umgegend, Kindinger, Haidecker Spalter Stadtgut, Weingartner, Moosbacher Gut	—	—
Baden: Schwetzinger Gut . .	—	—
Böhmen: Leitmeritzer Gut . .	—	—
Saatzer Stadt-, Herrschafts- und Kreisgut	—	—
Alter Hopfen verschiedenen Ursprungs	—	—

Fremdenanzeige.
(G. Kreuz) HH. Lindel, m. Gem. v. Kellheim. Pett, v. Frankfurt. Bamberger v. Fürth, Kaufleute.
(W. Hahn) HH. Glopfer, Schiffmst. v. Straubing. Hamann, Pfarrer, Lehner, Priv. v. Straubing. Fellheimer, v. Augsburg. Fischer v. Erding. Fellheimer, v. Augsburg. Fischer v. Erlangen, Willmersdorfer, v. Nürnberg, Kfl. Dorfner, Priv. v Eichendorf.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt

Nr. 6. Samstag den 6. Januar 1866.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl. 45 kr. Inserate die Petitzeile 3 kr. Beilagen nach Uebereinkunft. Bestellungen werden angenommen in der Expedition, Gesandtenstraße Nr. 1, und in allen Buchhandlungen.

Der Reichsrath als Volks-Kammer.

Der Reichsrath ist nun eröffnet. Seine Eröffnung ist ein Ereigniß, das in der Geschichte Oesterreichs Epoche machen wird. Es ist das erste Mal, daß die Völker Oesterreichs ihre Vertreter zu einer Berathung über die Angelegenheiten des Reiches versammeln. Es ist das erste Mal, daß die Völker Oesterreichs ihre Vertreter zu einer Berathung über die Angelegenheiten des Reiches versammeln. Es ist das erste Mal, daß die Völker Oesterreichs ihre Vertreter zu einer Berathung über die Angelegenheiten des Reiches versammeln. Es ist das erste Mal, daß die Völker Oesterreichs ihre Vertreter zu einer Berathung über die Angelegenheiten des Reiches versammeln. Es ist das erste Mal, daß die Völker Oesterreichs ihre Vertreter zu einer Berathung über die Angelegenheiten des Reiches versammeln. Es ist das erste Mal, daß die Völker Oesterreichs ihre Vertreter zu einer Berathung über die Angelegenheiten des Reiches versammeln. Es ist das erste Mal, daß die Völker Oesterreichs ihre Vertreter zu einer Berathung über die Angelegenheiten des Reiches versammeln. Es ist das erste Mal, daß die Völker Oesterreichs ihre Vertreter zu einer Berathung über die Angelegenheiten des Reiches versammeln.

Ausland

Frankreich. Paris, 3. Jan. Der Kaiser hat gestern Abend den Empfang der Neujahrsgratulationen der Minister, des Senats, des Staatsrathes, des diplomatischen Corps und der Präfecten abgehalten. Der Kaiser hat gestern Abend den Empfang der Neujahrsgratulationen der Minister, des Senats, des Staatsrathes, des diplomatischen Corps und der Präfecten abgehalten. Der Kaiser hat gestern Abend den Empfang der Neujahrsgratulationen der Minister, des Senats, des Staatsrathes, des diplomatischen Corps und der Präfecten abgehalten.

Italien. Florenz, 3. Jan. Die Deputirtenkammer hat heute die Berathung über das Budget des Ministeriums des Innern begonnen. Die Deputirtenkammer hat heute die Berathung über das Budget des Ministeriums des Innern begonnen. Die Deputirtenkammer hat heute die Berathung über das Budget des Ministeriums des Innern begonnen.

Spanien. Madrid, 2. Jan. Die Cortes sind heute eröffnet worden. Die Cortes sind heute eröffnet worden. Die Cortes sind heute eröffnet worden. Die Cortes sind heute eröffnet worden. Die Cortes sind heute eröffnet worden. Die Cortes sind heute eröffnet worden. Die Cortes sind heute eröffnet worden. Die Cortes sind heute eröffnet worden.

Inland

Bayern. München, 4. Jan. Se. Majestät der König hat heute Morgen die Neujahrsgratulationen der Minister, des Reichsrathes, des diplomatischen Corps und der Präfecten entgegengenommen. Se. Majestät der König hat heute Morgen die Neujahrsgratulationen der Minister, des Reichsrathes, des diplomatischen Corps und der Präfecten entgegengenommen. Se. Majestät der König hat heute Morgen die Neujahrsgratulationen der Minister, des Reichsrathes, des diplomatischen Corps und der Präfecten entgegengenommen.

Preußen. Berlin, 3. Jan. Der Landtag ist heute eröffnet worden. Der Landtag ist heute eröffnet worden. Der Landtag ist heute eröffnet worden. Der Landtag ist heute eröffnet worden. Der Landtag ist heute eröffnet worden. Der Landtag ist heute eröffnet worden. Der Landtag ist heute eröffnet worden. Der Landtag ist heute eröffnet worden.

Feuilleton

Weihnachten

Weihnachten ist das Fest der Liebe. Weihnachten ist das Fest der Liebe. Weihnachten ist das Fest der Liebe. Weihnachten ist das Fest der Liebe. Weihnachten ist das Fest der Liebe. Weihnachten ist das Fest der Liebe. Weihnachten ist das Fest der Liebe. Weihnachten ist das Fest der Liebe.

— Heute fand am Bezirksgerichte l. d. J. vor einem zahlreich versammelten Publikum Verhandlung statt, gegen den Hofrath und ehemaligen Advokaten Georg von Dessauer. Derselbe ist jetzt 62 Jahre alt und Vater von 9 Kindern. Die Anklage ist gerichtet auf das fortgesetzte Verbrechen des ausgezeichneten Betruges II. Grades, durch Urkundenfälschung. Der Angeklagte stand mit dem nunmehr verstorbenen Hafnermeister Schmid von hier in langjähriger Geschäftsverbindung und in ganzfreundschaftlichen Verhältnissen. Die damalige Haushälterin des Hafnermeisters Schmid, Marie Dierschl erbte nach dem Tode desselben das ganze Vermögen und Hofrath Dessauer hat, wie er behauptet, durch seine Bemühungen als Anwalt des Vorgenannten das Seinige gethan, um das Glück dieser Person zu begründen. Dieselbe hatte sich später mit dem Hafnermeister Engelbrecht dahier auf Grund der Schmid'schen Gerechtsame verehlicht. Im Jahre 1851 hatte sie an Hofrath v. Dessauer, welcher Urkunden angeblich vom Hafnermeister Schmid unterzeichnet, produzirte, die Summe von 715 fl. zu bezahlen. Sie schöpfte Verdacht, daß diese Urkunden nicht von Schmid unterzeichnet, sondern daß die Unterschrift desselben nachgemacht sei, stellte jedoch deßhalb keinen speziellen Antrag. Später jedoch wurde vom Gerichte selbst, zu dessen Cognition die Sache gekommen war, Untersuchung eingeleitet und es wurde in Folge dessen bei Hofrath Dessauer am 8. März ds. Jahres in Aschaffenburg, wo er sich, weil er dort eine Fabrik besitzt, damals aufhielt, eine Hausuntersuchung gehalten, bei welcher Gelegenheit sich Hr. v. Dessauer etwas verdächtig benahm und Papiere, die sich auf die Schmid'sche Angelegenheit bezogen unter seinem Rocke zu verbergen suchte. Die Urkunden, an welchen die Hafnermeisterin Engelbrecht die ächte Unterschrift bezweifelte, sind mit dem Namen des Hafnermeister Schmid und dem des Concipienten Renner, welcher zur kritischen Zeit bei Hofrath Dessauer beschäft war, unterzeichnet. Hofrath Dessauer hatte nämlich in seinem Geschäfte die Ordnung eingeführt, daß jede Vernehmung der Parteien, um die Identität der Personen zu constatiren, von einem seiner Concipienten zunterzeichnet werden mußte. Die Hafnermeisterin Engelbrecht gibt nun eidlich an, daß sie die Unterschrift des verstorbenen Schmid nicht für ächt halte und Concipient Renner erklärt, es sei seine Schrift nicht, die Züge der Schrift seien nicht die der seinigen, gibt aber zugleich zu, daß dieß doch „möglich sein könnte". Dagegen stellt Hofrath von Dessauer die Anklage durchaus in Abrede, beruft sich auf seine 30jährige Praxis, in welcher ihm nichts Unehrenhaftes nachgesagt werden könne (mehrere Personen, die früher Jahre lang in seiner Kanzlei beschäftigt waren, bestätigen auch, daß sie nie etwas Unehrenhaftes wahrgenommen haben) und behauptet, die beiden Unterschriften seien ächt. Am nächsten Freitag werden 5 Schreibverständige vernommen, um über die Aechtheit oder Fälschung der Unterschriften ihr Urtheil abzugeben. Man ist auf den Ausgang der Verhandlung sehr gespannt; Hr. v Dessauer vertheidigt sich mit besonderer Lebhaftigkeit, als Rechtsbeistand ist ihm Adv. Dr. Barth beigegeben.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 4 Jan. Referat des Hrn. Rechtsraths Beck. 1) Wegen Uebertretung der Schlachtviehmarktordnung durch Verkauf von Vieh an einem Markttage außerhalb des Marktes werden 2 Individuen je in eine Geldstrafe von 3 fl. verurtheilt. 2) Ein Individuum wird wegen Ordnungswidrigkeit bei Einbringung von Fleisch mit Verweis beahndet. Referat des Hrn. Rechtsraths Riesch. 3) Weder bei Tag noch bei Nacht dürfen, gemäß der Straßenpolizei-Ordnung, Flüssigkeiten oder Unrath aus Fenstern oder Hausfluren geschüttet oder geworfen werden und wird ein Individuum wegen Nichtbeachtung dieser Vorschrift beahndet. 4) Eine Familie und ein Individuum werden wegen Subsistenzlosigkeit aus dem Polizeibezirk ausgewiesen. 5) Polizeilich werden noch abgewandelt: 4 Individuen wegen Concubinats, 3 wegen Diebstahls, 3 wegen Mißhandlung u. Beschimpfung, 3 wegen Exzesse, wobei einem dieser letzteren die Stadt auf die Dauer eines Jahres verwiesen wird.

Bilshofen. Schrannenanzeige vom 5. Jan. Mittelpreise: Waizen 16 fl. 17 kr., Korn 8 fl. 42 kr., Gerste — fl. — kr. Haber 6 fl. 33 kr.

Lichtenfels, 6. Jan. Soeben Mittag 12¾ Uhr traf der erste Güterzug mit 16 zum Theil beladenen Wagen von Eisenach über Koburg auf der Werrabahn hier ein und es ist somit die Strecke vorläufig für den Gütertransport eröffnet, bis am 15. oder längstens am 20. d. die Eröffnung der Werrabahn ihrer ganzen Länge nach stattfindet. Wie verlautet werden täglich vier Züge direkt von hier nach Eisenach und ebensoviel von dort hieher abgefertiget werden.

Frankfurt, 3. Jan. Dänemark hat uns seinen Neujahrsgruß geschickt in dem Erlasse des Ministeriums für Schleswig, welcher daselbst alle Vereine und Gesellschaften aufhebt, welche die Bestimmung haben, Einwohner des Herzogthums Schleswig mit Einwohnern des Herzogthums Holstein zu gemeinsamer Wirksamkeit zu vereinigen. Dies ist ein ächt dänischer Gruß, so hinterlistig und höhnend, wie Alles, was von dieser Seite kommt! Deutschland wartet geduldig, was Versöhnliches den Verhandlungen der holsteinischen Stände entfließen könnte, möchte oder dürfte; aber wie sollte Dänemark warten wenn es Gelegenheit fände, seinen Haß deutschen Wesens zu erkennen zu geben? Wird Deutschland vergessen, daß es die Verletzungen der Rechte Holsteins und Schleswigs gewesen, welche einst den Krieg zwischen ihm und Dänemark entbrennen ließen? Wird der deutsche Bund vergessen können, daß er einst die Aufgabe sich gestellt hatte: die Vermittlung des Streits zwischen Dänemark und den Herzogthümern auf der Basis der unverkürzten Rechte Holsteins und seiner Vereinigung mit Schleswig zu bewirken? Der obige Erlaß ist eine scharfe Mahnung, was Schleswig von den Dänisirungsversuchen unvermeidlich droht, wenn der letztere Theil jener Aufgabe aus den Augen verloren würde. Nie hat ein Staat frecher und offener durch seine Thaten vor seiner Politik gewarnt. Möge Deutschland des dänischen Neujahrsgrußes lebhaft eingedenk sein.

Frankfurt, a. M. 8. Januar. Oesterr. 5proz. National-Anleihen 79½, 5proz Met. 78¼, Bankaktien 1091, Lotterie-Anlehensloose von 1834 107½, von 1858 113—, Ludwigsh.-Verbach. E.-B.-Aktien 147¼, bayer. Ostbahn-Aktien 100—, volleingezahlte 100—, öster. Credit-Act.-Aktien 265½ Wechselkurs: Paris 93¼, London 117¼, Wien 114¼.

(**Oesterreich.**) Wien, 3. Jan. Die wichtigste Neuigkeit (berichtet die „Ostdeutsche Post"), die wir heute mitzutheilen haben, ist die, daß der Fürst Alexander Karageorgewitsch sich entschlossen hat, eine Abdankungsakte, sowohl der serbischen Nation, als der hohen Pforte zu übermitteln. Hierdurch ist die hauptsächliche prinzipielle Schwierigkeit beseitigt, welche die serbische Angelegenheit allenfalls verwickeln konnte. Der Fürst war faktisch entthront; aber da er sich weigerte, zu abdiciren, so war für die souveräne Macht der Conflict gegeben, entweder einer entschiedenen Thatsache mit Gewalt entgegenzutreten, oder ein formales Recht im Stiche zu lassen. Jetzt nachdem der Fürst Alexander durch freiwilligen Verzicht aufgehört hat, ein Prätendent zu sein, ist das Hinderniß, welches der Neuwahl entgegen war, beseitigt und die Regelung der weiteren Angelegenheit ist nur noch eine Formsache. — Graf Cavour und sein Kriegsminister Lamarmora rüsten sich fortwährend zum Krieg. Eben sind wieder die Arbeiten für die Herstellung des Castells von Casale verpachtet worden. Ein Turiner Blatt theilt mit, daß sämmtlich Steuerämter durch ein ministerielles Rundschreiben angewiesen sind, die rückständigen und laufenden Steuern ohne Nachsicht mit der ganzen Strenge der gesetzlichen Mittel und Wege einzutreiben.

(**Preußen.**) Berlin, 3. Jan. Es heißt, daß für Berlin fünfzehn neue Rechts-Anwalts-Stellen creirt werden sollen. An eine Freigebung der Advokatur, die namentlich in jüngeren juristischen Kreisen sehnlichst gewünscht wird, dürfte vorerst nicht zu denken sein. Der Andrang zu der gegenwärtig hier erledigten Rechts-Anwalts-Stelle des kürzlich verstorbenen Herrn Amelang ist ein unerhörter; die Meldungen belaufen sich in die Hunderte, und es befinden sich unter den Bewerbern die ältesten Appellationsgerichts-Räthe neben den jüngsten Gerichts-Assessoren. — Der Dissidentenprediger Schmidt aus Oberhaselbach in Schlesien wurde im Sommer aufgefordert, in Liegnitz zu predigen. Er wandte sich, um sicher zu gehen, mit einer Anfrage an den Regierungs-Präsidenten Freiherrn v. Zedlitz, und dieser veranlaßte ihn zu einer Eingabe an die Regierung. Diese verwies ihn an die Liegnitzer Polizei-Verwaltung. Die Polizei-Behörde (Oberbürgermeister B.) verlangte nun, Schmidt solle vorher den Nachweis liefern, daß er berechtigt sei, im Umherziehen Vorträge zu halten. Er sollte, wie ihm auf eine erneute Anfrage die Polizeibehörde ausdrücklich bedeutete, den Gewerbeschein eines Reisepredigers beibringen. Schmidt führte neue Beschwerde bei der königl. Regibrung und erhielt unterm 7. Dez. den Bescheid: „daß die Polizei-Verwaltung in Liegnitz angewiesen worden sei, seine Zulassung zur Abhaltung eines Vortrags vor dem Liegnitzer-Dissidenten-Vereine nicht ferner von einem Gewerbescheine abhängig zu machen." Die Polizei hatte außerdem von Schmidt ein Attest über seine moralische und politische Unbescholtenheit verlangt, und diesem Begehren willfahrt Schmidt, wenn er sich jetzt zum Predigen nach Liegnitz begibt. — Das konfiszirte Dezember-Heft der Preußischen Jahrbücher ist freigegeben worden; die Rathskammer des kgl. Stadtgerichtes hat den Antrag der Staats-Anwaltschaft auf Erhebung einer Anklage zurückgewiesen.

Berlin, 5. Januar. Die heutige ministerielle „Preuß. Ztg." bezeichnet in ihrem Leitartikel, welcher sich über die Eröff-

nung der holsteinischen Ständeversammlung ausspricht, die derselben gemachten Gesetzesvorlagen „als wenig entgegenkommend". Sie sagt ferner, Dänemark wäre nicht einen Schritt weiter gegangen, als wozu dasselbe unumgänglich durch die, an die deutsche Bundesversammlung gemachten Einräumungen genöthigt gewesen sei. Die dänische Regierung setze die bisher beobachtete Politik einer äußersten Zurückhaltung und Abweisung jeder Initiative von positiven Vorschlägen zur Besserung gegenwärtiger Zustände fort. Der Artikel der „Preuß. Ztg." kritisirt dann jene Vorlagen und findet es begreiflich, wenn solche in Holstein eine wenig günstige Stimmung hervorrufen werden. Schließlich tadelt der Leitartikel der „Preuß. Ztg." heftig den letzten dänischen Regierungsakt, den jedoch der Leitartikel nicht näher präcisirt, vermuthlich sich aber auf das Verbot des Zusammenwirken der Holsteiner und Schleswiger bei ihren gemeinsamen Interessen bezieht. Der Leitartikel der „Preuß. Zeitg." meint, dieser Akt sei zu wichtig, die Zeit seiner Ausführung zu eigenthümlich, als daß nicht bestimmte Berechnung vorausgesetzt werden müßte. „Deutschland kann" (ruft die „Preuß. Zeitg." aus) „nicht im Zweifel sein, worauf diese Berechnung, worauf der Akt in unerhörter Härte abzielt."

Frankreich.

Paris, 3. Jan. Wenn die Börse das Jahr 1858 mittelmäßig geschlossen, so hat es dafür das Jahr 1859 heute in sehr schlechter Stimmung angetreten. Wir brauchen kaum zu sagen, daß die Gerüchte über die feindlichen Beziehungen zwischen hier und Wien der Grund oder vielleicht der Vorwand dieser Verstimmung waren. Namentlich in der ersten Börsenstunde schien ein wahres „suave qui peut" zur allgemeinen Losung werden zu sollen; alle Welt wollte verkaufen und nur Wenige hatten oder zeigten den Muth, zu kaufen. Es scheint, daß die Regierung selbst von dem Eindrucke erschreckt sei, den diese Gerüchte auf der Börse hervorgebracht; es heißt so eben, man habe die offiziösen Journale zur Dementirung jener Gerüchte eingeladen. Es fragt sich nur, ob man diesen Journal-Dementi's großes Gewicht beilegen werde, wenn im Uebrigen gerade von oben herab die Kriegs-Stimmung und auch in Casernen, Arsenalen u. s. w. eine Thätigkeit entfaltet wird, die nicht eben nach ewigem Frieden aussieht. Und wir glauben, das Publikum hat Recht, wenn es an Kriegs-Absichten der Tuilerieen glaubt; und die Börse hat noch mehr Recht, wenn sie meint, daß dieser Krieg sehr schwere Folgen für Frankreichs finanzielle und commercielle Lage, und besonders für seinen öffentlichen und Privat-Credit nach sich zöge, und sie daher mit dem Losschlagen der Papiere sich beeilt. Aber wir glauben auch, daß vom Rüsten zum Losschlagen, von der Kriegssprache zum Kriegführen noch ein weiter Schritt ist, den zu thun wohl nicht ganz vom Willen des Kaisers abhängt. Der Schrecken an der Börse wird schwerlich lang anhalten, wenn nicht andere thatsächlichere Elemente als der kaiserliche Neujahrsgruß an Hrn. Hübner ihm neuen Nachdruck verleihen. Für heute hat die Rente nicht weniger als 85 C. verloren, Mobiliar-Credit 33 50, die Bahnen von 6.25—12.15, Rückgänge, wie sie vielleicht seit Jahren nicht an einer Börse vorgekommen. Die Kreuzfahrer gegen Oesterreich werden offenbar nicht in der Rue Vivienne zu recrutiren sein.

Paris, 4. Jan. Zu der (nach einem Telegramme bereits und zwar vollständig angeführten) Angabe des „Constitutionnel" über die Note, welche der Kaiser bei dem Empfange am 1. Januar an den österreichischen Botschafter Hrn. Hübner gerichtet, bemerkt die „Patrie": „Diese Worte und die Commentare, welche sie erfuhren, veranlaßten gestern an der Börse eine gewisse Erregung, die nicht ohne Einfluß auf den Stand der öffentlichen Fonds war. Es waren jene Worte, wie immer geschieht, entstellt, übertrieben und ihre wirkliche Tragweite durch die Commentare überschritten worden. Die öffentliche Meinung wird nun jene Worte richtiger würdigen, die den bereits bekannten Stand der Dinge offiziell aussprechen und welche das Gefühl der nationalen Würde mit den hohen Conveniengen so wohl vereinbaren. Alle Welt wußte in der That, daß unsere Beziehungen mit Oesterreich „nicht mehr so gut, wie früher seien. Das ist dabei wichtig, daß der Kaiser dieß bei einer so feierlichen Gelegenheit constatiren zu sollen glaubte. Aber Die, welche in diesen Worten das Vorgefühl eines Bruches sehen würden, würden sich unserem Dafürhalten nach täuschen. Man hat in der Aeußerung des Kaisers nur ein von der Mäßigung der Politik Frankreichs eingeflößtes Bedauern und eine von seiner Ehre erheischte Zurückhaltung zu erblicken." — General Macmahon hat sich vorgestern zu Marseille nach Algier eingeschifft.

Paris, 5. Januar. Nach einer längeren Unterredung des österreichischen Botschafters, Hrn. v. Hübner, mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, dem Grafen Walewski, reiste gestern Abend um 8 Uhr ein Attaché der österreichischen Botschaft nach Wien ab. Der preußische Gesandte Graf Hatzfeldt schickte ebenfalls gestern Abends einen Beamten seiner Legation mit Depeschen nach Berlin ab. Graf Hatzfeldt selbst wird sich demnächst dahin begeben.

Paris, 7. Jan. Der Moniteur enthält folgende Erklärung: Seit mehreren Tagen wird die öffentliche Meinung durch beunruhigende Gerüchte aufgeregt, denen die Regierung ein Ende machen zu müssen glaubt, indem sie erklärt, daß nichts in den diplomatischen Beziehungen der europäischen Staaten zu den Befürchtungen berechtigt, welche jene Gerüchte hervorzurufen suchen. (Tel. Dep.)

Amerika.

Ueber eine Feuersbrunst in Valparaiso meldet die Hamburger Börsen-Halle: „Am 13. Nov. brach in Valparaiso eine Feuersbrunst aus, welche die besten Gebäude der Stadt zerstört und einen Schaden von nicht weniger als 4 Mill. Doll. verursacht hat, von denen, soweit bekannt, nur 1,726,100 Doll. versichert sind. Drei Straßen und ein von Häusern umgebener Platz, von der Passage Edwards in der Calle del Cabo beginnend, durch die Plaza del Orden bis zur Quebrada de San Juan de Dios, sind durch die von einem heftigen Nordwind getriebenen Flammen vernichtet worden. Unter den zerstörten Gebäuden befinden sich die schönen Passagen und Wohnhäuser der Herrn Edwards und Cousino, die Druckerei des Diario, die Bank von Valparaiso, das nordamerikanische Säge-Maschinenwerkgebäude, die schönen Häuser der Herrn Solar und Galica und die prächtigen Läden und Modewaarenhandlungen, durch welche sich jener Theil von Valparaiso auszeichnete. Soweit bisjetzt bekannt, ist das Feuer um 10 Uhr Morgens in dem Küchenschornstein des Union-Clubhauses entstanden und hat sich rasch den angrenzenden Läden und der Druckerei des Diario mitgetheilt. Man hoffte anfangs, daß die starke Mauer, welche die Waddington Passage von der Cousino-Passage trennt, das Feuer aufhalten werde und die Löschmannschaft concentrirte daher alle ihre Kräfte auf diesem Punkte. Der Wind aber trieb die Flammen mit unwiderstehlicher Gewalt weiter, so daß beide Seiten der Calle del Cabo brannten. Als das Feuer die Plaza del Orden erreicht hatte, glaubte man es durch Sprengung eines Theils des den Platz umgebenden Häuserblocks aufhalten zu können, bewirkte aber durch dieses Mittel nur eine schnellere Verbreitung desselben, da die brennenden Trümmerstücke nach allen Seiten hin versprengt wurden. Nachdem alle Gebäude an dem Platz in Flammen standen, rückte das Feuer auf beiden Seiten der beiden angrenzenden Straßen weiter und ergriff auch einen Theil der kleinen Häuser auf den Hügeln, wo es indessen bald in der Feuchtigkeit des Bodens erstickte. Mittlerweile hatte es bei fortdauerndem Winde angefangen, heftig zu regnen, und die Löschmannschaft, die alle ihre Hülfsmittel erschöpft hatte, gab den Kampf auf und überließ die Rettung der Straße San Juan de Dios und der angrenzenden Straße der Vorsehung. Die Richtung des Windes änderte sich: statt wie bisher in schräger Richtung, wehte er jetzt gerade auf das Land zu; dieser Umstand, der starke Regenguß und eine die brennenden Gebäude durchschneidende enge Querstraße setzte endlich der weitern Verbreitung des Feuers um halb 6 Uhr Nachmittags ein Ziel. Außer dem Schaden, den das Feuer angerichtet hat, haben manche auch noch durch Diebstahl zu leiden gehabt, zu welchem die überall herrschende Verwirrung die Gelegenheit darbot. So ist die Apotheke des Hrn. Hahn, welche das Feuer verschont hat, total ausgeplündert worden, ebenso der Hutladen des Hrn. Feuillet. Der Menschenverlust hat noch nicht ermittelt werden können; man weiß indessen, daß mehrere Leute von der Löschmannschaft getödtet worden sind und es sollen über 30 derselben verwundet sein; auch werden viele vermißt, von denen man befürchtet, daß sie in einem der eingestürzten Häuser umgekommen sind. Den Werth der aufgebrannten Waaren schätzt man auf 2 Mill. Doll. Auf Anlaß der Calamität, welche die Stadt betroffen hat, sind alle öffentlichen Vergnügungen eingestellt worden." Einer andern Mittheilung aus Valparaiso über die Feuersbrunst entnehmen wir noch Folgendes: die Verluste werden auf 4 Mill. Doll. geschätzt, in Gebäuden, Mobilien, Kleidern und Waaren. Versichert sind circa 2 Mill., von denen man annimt, daß circa 30000 in Deutschland, 1 1/2 Mill. in englischen Compagnien, auch vielleicht 200000 in hiesigen Compagnien versichert sind. Das Feuer hat ungefähr den dritten Theil von Valparaiso zerstört. Die Folgen aber werden nicht so unheilbringend sein, wie es auf den ersten Blick erscheint, denn wenn auch der Verlust groß ist, so kommen doch circa 2 Mill. neues Geld aus England hier in Umlauf und die arbeitende Classe findet hinreichende Beschäftigung."

Metachromatypie.

Diese Erfindung, welche durch k. k. a. Privilegium geschützt, hat bisher in allen Kreisen ungetheilten Beifall errungen, da dieselbe ein Feld vielseitigen Zweckes und der unterschiedlichsten Anwendung bietet.

Durch höchst einfache Methode ist ohne alle Vorkenntnisse Jedermann im Stande,

binnen 1 Stunde mit äußerst geringen Kosten

die schönsten Landschaften, welche in täuschendster Aehnlichkeit mit den gelungendsten Oelgemälden wetteifern, so wie Bouquetts, Thiergruppen, Devisen, Portraits, Figuren, Blumenguirlanden ꝛc. im reinsten Farbenschmelze und verschiedener Größe, ferner Goldverzierungen und Arabesken ꝛc.

nicht nur allein auf Papier oder Wachsleinwand,

sondern auch auf alle Gegenstände von Blech, Glas, Stein, Metall, Seiden- und Leinenstoffe, poliertem und lakirtem Holze ꝛc. mit gleicher Reinheit, Leichtigkeit und Billigkeit mittelst Matrizen selbst verfertigen zu können.

Nachdem diese Erfindung gar keine Schwierigkeiten bietet und zur Anfertigung eines derartigen lithochromischen Bildes kaum 10 Minuten Zeit erforderlich sind, so dürfte dieselbe allen Kunstliebenden bestens empfohlen werden.

Unterricht von 8—12 Uhr außer dem Hause, und von 1—5 Uhr im Atelier, gegenüber der Hauptwache, Buchfeldergasse, E. 154, 1. Stock.

Honorar für den Unterricht wird nicht verlangt.

Musterbilder liegen zur gefälligen Einsicht stets im Atelier und in der Montag und Weiß'schen Buchhandlung auf.

Todes-Anzeige.

Heute Abends 5 Uhr verschied im 38. Lebensjahre, allzu früh für die Seinigen, Herr

Friedrich Vögl,

k. Landgerichtsassessor zu Hilpoltstein, an einem organischen Herzleiden.

Dieß zur Nachricht seinen nahen und fernen Bekannten und Freunden.

Stadtamhof den 5. Jan. 1859.

Joseph Wolf, k. Posterpeditor, im Namen aller seiner tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

(Logisvermiethung im Hause G. 138 betr.)

Die im 1. Stock des Hauses G. 138 in der neuen Straße leer stehende Wohnung mit 5 Zimmern, 1 Kabinet und 1 Küche, nebst Stallung, ist sündlich zu vermiethen.

Allenfallsige Miethgesuche wollen im diesseitigen Bureau Nr. 62 angemeldet werden.

Regensburg den 5. Jan. 1859

Stadt-Magistrat

als Administration der protest. Wohlthätigkeitsstiftungen.

Der rechtskundige Bürgermeister:
Schubarth.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 9. Jan.

9. Vorstellung im V. Abonnement.

Die Gebieterin von St. Tropez.

Schauspiel in 5 Akten von Lambert.

Montag den 10. Januar.

Benefize für den Kapellmeister Herrn Konopasek.

Wilhelm Tell.

Große Oper in 4 Akten von Rossini

Musik-Verein.

Samstag den 8. Jan. 1859.

Tanz-Unterhaltung.

Anfang 7½ Uhr.

Zur Ablage der Mäntel u. s. f. ist eine Garderobe eingerichtet; die Gebühr a Person auf nur 3 kr. festgestellt. Hinsichtlich des Einführens von Nichtmitgliedern wird auf die betreffenden Paragraphe der Statuten hingewiesen.

Der Ausschuß.

Kunst-Verein.

II. Ausstellung pro 1858|59.

(Kunstwerke der großen deutschen Kunst-Ausstellung in München pro 1858 enthaltend.)

Anfang: Mittwoch den 5. Jan. 1859. Schluß wird später bekannt gemacht werden.

Mit Bezugnahme auf die früheren Bekanntmachungen wird zu einem zahlreichen Beitritte zum Vereine wiederholt eingeladen.

Der Ausschuß.

Man sucht sogleich eine Wirthschaft oder Brauerei zu pachten oder zu kaufen. N. i. d. Exp.

Schützengesellschaft zum GROSSEN STAHL.

Sonntag den 9. Januar.

Reunion

Nachmittags 3 Uhr.

Der Ausschuß

Gesellschaft Frohsinn.

Heute Samstag den 8. Jan.

Tanz-Unterhaltung.

Abends 8 Uhr im Waldmannssalon, wozu die HH. Mitglieder und deren Angehörige freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Emmer'sches Gasthaus beim Maxthor.

Heute Samstag

Spanferkel-Parthie

mit ausgezeichnetem Bier

Zum Besuche wird freundlichst eingeladen.

Donnerstag den 13. und Freitag den 14. Januar

Nachmittags 2 Uhr werden in Lit. D. 125 in der Nähe des Fischmarktes die Verlassenschafts-Effekten der wohlgebornen Frau

Christina Fuchs,

Papierfabrikantenswittwe,

bestehend in goldenen und silbernen Uhren, goldenen Ringen, Kanapee's und Sesseln, Kommod-, Schreib- und Kleiderkästen, runden und andern Tischen, Bettstellen, Glaskästen, Ankleidespiegeln, sämmtliche Meubel von Nußbaum- und Eichenholz, reinlichen Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, seidenen, wollenen und andern Frauenkleidern, Frauen-Mänteln, Shawls und Mantillen, schönen Herrnkleidern, einem Tubus, zinnernen Tellern, einem Blasbalg und Amboß, eisernen Oefen, einem Wassergrand, nebst vielen hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflich ein

Math. Neumaier, Auktionator.

Gesuch.

Ein Mädchen von 17 Jahren, (elternlos), bei einer soliden Bürgersfamilie erzogen, sucht in einem guten Hause ein Unterkommen, wo sie zu allen häuslichen Geschäften angehalten würde. Für Treue und Redlichkeit kann gebürgt werden. Näh. in der Exp.

Ein Mädchen, welche Liebe zu Kindern hat, auch kochen, schön waschen und bügeln kann, sich auch allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, sucht zu Lichtmeß einen Dienst. Näh. i. d. Exp.

Ein junger Mann, der bei der Sanitäts-Compagnie diente, auch von seiner frühern Herrschaft sehr gut empfohlen wird, wünscht bis Lichtmeß in einem Herrschafts-, Privat- oder Handlungshause eine passende Stelle Näh. in der Exp.

In der Montag & Weiß'schen Buchhandlung in Regensburg ist zu haben:

Gesetz vom 10. November 1848, die Untersuchung und Aburtheilung der **Aufschlags Defraudation** betreffend, erläutert von Dr. St. Rinecker.

Preis 24 kr.

Verlornes.

Es würde gestern von einer Dienstmagd auf dem Wege vom Neupfarrplatz durch die Türkenstraße, Weih St. Petersthor auf den Gottesacker und von da retour durch die neue Straße bis in die Karmelitenkirche eine **Geldbörse** verloren, worin sich beiläufig 1 fl. 40 kr. Münze 2 Zeichen und ein goldenes Ohrringchen befand. Der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen Erkenntlichkeit in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher Junge kann in die Lehre treten bei

Friedrich, Schlossermeister.

Zugelaufener Hund.

Ein schwarzer, glatthaariger **Hund** mittlerer Größe, wahrscheinlich einem Schweinstreiber angehörig, ist Jemanden zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer wolle sich an die Exp. d. Bl wenden.

Anzeige.

Bei Bauernfeind in Stadtamhof sind

geräucherte Bücklinge

und Bodensee-Renken frisch angekommen.

Dienstoffert.

Ein Mädchen, welches kochen kann, sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, kann zum Ziel Lichtmeß in Dienst treten. Näh. in der Exp.

Verkaufs-Anzeige.

Eine reale **Tändlergerechtsame** ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in Lit. G. 125 im ersten Stock.

In der obern Griebe, Nro. 68, 1 Stiege, sind ganz trockene **Braunkohlen** zu haben.

Danksagung

Dem unbekannten Geber des geschmackvollen Weihnachtsgeschenkes spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank mit dem Bemerken aus, daß meine Freude nur dadurch erhöht würde, wenn der freundliche Spender sich mir entdeckte.

R . . . . . den 28. Dez. 1858.

J. S.

Gesuch.

100 fl. werden auf einen Wechsel bis zum Ziel Lichtmeß 1860 gegen achtfache Versicherung aufzunehmen gesucht. Näh in der Exp.

Eine solide Köchin, welche gute Hausmannskost kochen kann, und willig alle Hausarbeit verrichtet, wird zu Lichtmeß in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. in der Exp.

1800 fl. werden zur 1. Hypothek auf ein Anwesen in hiesiger Stadt aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Fremdenanzeige.

(Post.) HH. Hofner, Agent v. Passau. Schüzinger, Buchhändler v. Weißenburg. Rosenfelder, Privatier v. Passau. Seitz, Privatier v. Eggenfelden. Wittmann, Coop. v. Ehlberg. Frau Mayer, Privatiersgattin v. München.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 9 Mittwoch den 10. Januar 1866

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet vierteljährig 1 fl. 12 kr. Alle Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Für Regensburg werden Bestellungen in der Expedition, Gesandtenstraße Nr. 1, angenommen. Die Einrückungsgebühr beträgt für die Petitzeile oder deren Raum 3 kr.

Zur Reform in Bayern.

Wenn wir in Bayern auf die Reformbewegung in Deutschland blicken, so können wir uns nicht verhehlen, daß wir in Bayern in Bezug auf Reformen nicht vorwärts gekommen sind. Wir haben zwar eine Reihe von Gesetzen, welche in anderen Ländern noch nicht bestehen, aber wir haben auch eine Reihe von Gesetzen, welche in anderen Ländern bereits beseitigt sind. Wir haben Gesetze, welche in anderen Ländern nicht bestehen, aber wir haben auch Gesetze, welche in anderen Ländern bestehen, und wir haben Gesetze, welche in anderen Ländern bestehen, aber wir haben auch Gesetze, welche in anderen Ländern nicht bestehen. Wir haben Gesetze, welche in anderen Ländern bestehen, aber wir haben auch Gesetze, welche in anderen Ländern nicht bestehen. Wir haben Gesetze, welche in anderen Ländern bestehen, aber wir haben auch Gesetze, welche in anderen Ländern nicht bestehen.

Wir haben Gesetze, welche in anderen Ländern bestehen, aber wir haben auch Gesetze, welche in anderen Ländern nicht bestehen. Wir haben Gesetze, welche in anderen Ländern bestehen, aber wir haben auch Gesetze, welche in anderen Ländern nicht bestehen. Wir haben Gesetze, welche in anderen Ländern bestehen, aber wir haben auch Gesetze, welche in anderen Ländern nicht bestehen.

Wir haben Gesetze, welche in anderen Ländern bestehen, aber wir haben auch Gesetze, welche in anderen Ländern nicht bestehen. Wir haben Gesetze, welche in anderen Ländern bestehen, aber wir haben auch Gesetze, welche in anderen Ländern nicht bestehen. Wir haben Gesetze, welche in anderen Ländern bestehen, aber wir haben auch Gesetze, welche in anderen Ländern nicht bestehen.

Wir haben Gesetze, welche in anderen Ländern bestehen, aber wir haben auch Gesetze, welche in anderen Ländern nicht bestehen. Wir haben Gesetze, welche in anderen Ländern bestehen, aber wir haben auch Gesetze, welche in anderen Ländern nicht bestehen. Wir haben Gesetze, welche in anderen Ländern bestehen, aber wir haben auch Gesetze, welche in anderen Ländern nicht bestehen.

hält man sich fortwährend sehr lebhaft über den überaus reichen Trousseau der Prinzessin Braut Marie k. H. Den Damen Ihres Leserkreises dürfte es nicht uninteressant sein, wenn ich die prachtvollsten Gewänder hier bezeichne: das Brautkleid von weißem Sammt mit Schleppe, besetzt mit Pointes d'Alençon und Orangenblüthe; Einzugskleid von Atlas de Chine mit Rosaschleppe, alten venetianischen Spitzen und rothen und weißen Hyazinthen gestickt, Tischkleid von himmelblauem Gros de Naples mit Bouquets aus Korn und Feldblumen, darüber einen Ueberwurf von jenen in Bayz gefundenen kostbaren Spitzen; himmelblaues Kleid mit orientalischer Stickerei; ein hellgrünes, mit grünem Sammet in Spitzenmuster besetztes Kleid mit Rosenbouquets, ein Ballkleid von grünem Tüll mit 4 Röcken und Zierenkräutern garnirt; ein weißes Ballkleid mit schwarzen Spitzen, Puffen und Rosen garnirt, dann ein Ballkleid mit Silbergaze mit Kornblumen besetzt. Diese prachtvollen u. viele andern Gewänder dieses Trousseaus in ihrer geschmackvollen Fertigung gingen aus dem Atelier der Frau Lindpaintner (jetzigen Freifrau von Seckendorff) hervor.

— Am 2. Jan. starb zu Oettingen im Ries ein weiterer verdienstvoller Veteran der bayer. Armee, der pens. Oberstlieutenant Friedr. Werther, im Alter von 67 Jahren.

* Regensburg, im Januar. 1859. Der 19te Rechenschafts Bericht des Armenpflegschaftsrathes hiesiger Stadt erfordert billiger Weise in diesen Blättern zur Kenntnißnahme eines größern Publikums gebracht zu werden, um so mehr, als der langjährige Kassier dieser Anstalt. Hr. v. Busch, diese mühevolle Zusammenstellung in so umfassender, klarer Weise geordnet, daß dieselbe für Jedermann verständlich und die Ueberzeugung gewährt, daß die Armensteuer eine zweckmäßige Anwendung findet. Die Gesammt-Einnahme beträgt fl 32,718 — Die Ausgaben fl. 30,409 — Zum erstenmal seit vielen Jahren war die Möglichkeit gegeben, bei den Ausgaben eine Ersparniß von fl. 1300 im Vergleich des vorhergehenden Jahres, zu erzielen, was vorzüglich den billigern Brod- u. Mehlpreisen zuzuschreiben ist, während die Einnahmen sich um fl. 2400 — erhöhten. Unterstellen wir die Einnahme-Position einer nähern Betrachtung, so finden wir die monatlichen Sammlungen mit fl 6800. und die Armenpflichtbeiträge mit fl. 11,928 angeführt. Zu diesen fl. 18 000, welche direkt aus der Tasche der Bewohner fließen, kommen noch die unständigen Zuflüsse, nämlich: Produktionen mit fl. 663, Tanzmusiken mit fl. 181; Jagdkarten mit 208 fl. Hundekarten mit 665 fl so wie die ständigen Beiträge der Staatskasse des Armenfonds, der verschiedenen Stiftungen u. Klöster, des durchlauchtigsten fürstlichen Hauses u. seinen Beamten im Gesammtbetrag von beiläufig fl. 12,000 — Im Ausgabe-Etat finden wir für die Verwaltung an Personal- u. Real Exigenz fl 2100 — Berücksichtigen wir die mühevolle in's Kleinliche gehenden monatlichen Erhebungen und Ausgaben, von und an mehrere Tausend Individuen, die vielen Schreibereien mit auswärtigen Aemtern ꝛc. so müssen wir die Thätigkeit des Cassiers so wie dem übrigen bei der Armenpflege angestellten Personal volle Anerkennung zollen. — An 10tägigen Almosen wurden vertheilt fl. 10,267 —, wovon Lit. A u. H beinahe die Hälfte in Anspruch nahmen. An monatlichen, vierteljährigen u. vorübergehenden Unterstützungen fl. 900, für Kleidung fl. 1700, Hauszins fl. 662, für Armen-Aerzte fl. 400, Chirurgen fl. 200, Begräbnißkosten der Armen fl. 409, für Medizin fl. 790 — Die bedeutendste Ausgabe veranlassen die verschiedenen städtischen Kranken- und Armenhäuser, nämlich beiläufig fl 11,500, wovon der Pfründhof, bei einem durchschnittlichen Krankenstand von 38 Individuen. fl. 5088 in Anspruch nimmt. Für die Suppenanstalt wurden fl 1888 verausgabt. Stellen wir die verschiedenen Kategorien der Almosenempfänger zusammen, so ergibt sich folgendes Resultat: 10tägiges Almosen wurde verabfolgt an 581 Personen, monatliches an 18, vierteljähriges an 16, Lehrgeld und auswärtige Pflege empfingen 35 Personen. In der Lokal-Armenanstalt wurden erhalten 330 Pers. Legatenempfänger 105; momentan Erwerblose u. Vacirende 395; Mithzinsbeiträge empfingen 40 Pers; Holz empfingen 485 Mit Kleidung wurden bedacht 464. Von den Armen-Aerzten wurden behandelt 777. In den städtischen Anstalten waren durchschnittlich anwesend 140. So ausgedehnte großartige Leistungen geben das beste Zeugniß von der Thätigkeit der Behörden nicht minder jedoch für den unerschöpflichen Wohlthätigkeitssinn der Bewohner Regensburgs' (Schluß f.)

Landshut. Schrannenanzeige vom 7. Jan. Mittelpreise: Waizen 11 fl. 26 kr., Korn 8 fl. 44 kr., Gerste 9 fl. 48 kr., Haber 7 fl. 4 kr.

Erding. Schrannen-Anzeige vom 5. Jan. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 6 kr., Korn 8 fl. 48 kr., Gerste 9 fl. 50 kr., Haber 5 fl. 12 kr.

Augsburg. Schrannen-Anzeige vom 7. Jan. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 57 kr. Korn 9 fl. 18 kr. Gerste 9 fl. 29 kr. Haber 6 fl. 19 kr.

* Karolinenhütte bei Rohrbach, 1. Jan. Wenn man gewöhnt ist, die Spalten unserer Zeitungen mit Nachrichten angefüllt zu sehen, über Politik, über Krieg und Frieden, über Kursverhältnisse und Wahlagitationen, so wird es jedem Menschenfreunde wohl thun, zu erfahren, welch' schönes Fest gestern die Bewohner hiesiger Gegend zu feiern Gelegenheit hatten. Der Chef der Carolinenhütte, Herr S. Bechtler besitzt sammt seiner Familie durch menschenfreundliches Benehmen die Achtung und Liebe der ganzen Umgegend, wie die innigste Verehrung seiner Untergebenen. Letztere bemühten sich, am gestrigen Abend ihrer Herrschaft bei Gelegenheit des Umzuges in ein bei der Fabrik neu gebautes Wohnhaus und der damit zusammentreffenden silbernen Hochzeit des Chefs ihre Dankbarkeit in schönster Weise darzulegen. Ein Zug von mehren Hundert Fackeln holte den verehrten Chef in Lauf ab und bildete Spalier bis zum Aufgang in das neue Haus, das im Verlauf von einigen Stunden in der Art illuminirt worden war, daß es in dem ohnedin so schönen Hohenfelser-Bach-Thal einen wahrhaft feenhaften Anblick darbot. Beim Haus wurde der Zug an der Spitze eines Sängerchors durch einen Werkmeister empfangen, welcher in wahrhaft rührender Rede die Gesinnung seiner Genossen aussprach, worauf die Sänger ein zu dem Zwecke entworfenes Gedicht mit Musikbegleitung vortrugen. Nach mehren Gesängen schloß die Feier mit Abbrennen eines Feuerwerks und Böllerknall. Der schöne Abend begünstigte das vollständige Gelingen des schönen Festes und ich rufe mit vielen Augenzeugen: Möge überall, wie hier, im Bayerlande die Verhältnisse zwischen Fabrikherrn und Arbeitern Veranlassung zu so schönen Beweisen der Liebe und Anhänglichkeit geben!

Frankfurt, a. M. 7. Januar. Oesterr. 5prz. National-Anleihen 80½ 5prz Met. 75¾ Bankaktien 1102, Lotterie-Anlehensloose von 1854 107½ von 1858 113½, Ludwigsh.-Berbach. E.-B.-Aktien 147— bayer. Ostbahn-Aktien 100—, volleingezahlte 100½. öster. Credit-Mob.-Aktien 271— Wechselkurs: Paris 93⅛, London 117¾ Wien 114¾.

(Preußen.) Berlin, 5. Jan. Der Prinz-Regent hatte, wie man erfährt, am Neujahrstage auch eine Deputation der hiesigen städtischen Behörden sehr freundlich empfangen. In den huldvollen Worten an diese glückwünschende Deputation soll derselbe auch darauf hingewiesen haben, von welcher Wichtigkeit für die ersprießliche Fortentwickelung Preußens das Maßhalten in allen Dingen sei, in welcher Hinsicht auch von den städtischen Behörden sehr segensreich gewirkt werden könne. — Der Regierungsrath Brunnemann hat seine neue Stellung beim Prinzen Friedrich Wilhelm bereits angetreten. Wie wir hören, wird die Wirksamkeit dieses vortragenden Raths des genannten Prinzen hauptsächlich darin bestehen, daß er letzterm über diejenigen staatlichen Angelegenheiten, deren Berathung der Prinz Friedrich Wilhelm beiwohnt, hervor eingehenden Vortrag hält, um denselben in den Stand zu setzen, sich ein genaues, klares Urtheil über die betreffenden Gegenstände zu bilden. Der Prinz Friedrich Wilhelm nimmt an allen Staatsangelegenheiten den regsten Antheil und wohnt den Sitzungen des Staatsministeriums ꝛc. bekanntlich bei.

Frankreich.

Paris, 4. Jan. Der halbamtliche Constitutionnel gibt dem kaiserlichen Ausfall gegen Oesterreich die officielle Weihe. Die Version, die das halbamtliche Blatt mittheilt, ist jedoch nicht die richtige. Der Kaiser drückte sich viel stärker aus und betonte seine Worte in einer Weise, die alle Anwesenden in Erstaunen setzte. Die Bedeutung, welche die kaiserlichen Worte haben hob ich schon gestern hervor. Sie geben den ganzen Groll wieder, den man hier gegen Oesterreich hat, und beweisen zugleich, daß man in Paris glaubt, diese Gefühle offen aussprechen zu müssen. Für Frankreich selbst war dieses nicht nöthig. Es muß deßhalb eine äußere Ursache vorgelegen haben, die diese Demonstration hervorgerufen hat, und wenn ich recht unterrichtet bin, so wollte man andeuten, daß Frankreich, was Italien betrifft, nicht Hand in Hand mit Oesterreich geht. Ob den kaiserlichen Worten Thaten folgen werden, läßt sich jetzt noch nicht sagen. Sicher ist jedoch, daß man darauf hinarbeitet, Oesterreich zu isoliren. Man hofft wenn ernstere Ereignisse eintreten sollten, auf Englands Neutralität zählen zu können. Die Daily News sind kurzsichtig genug, die Neutralität Englands zu predigen, für den Fall, daß Frankreich nach Italien marschiren werde, Was die deutsche Uneinigkeit betrifft, auf die man ebenfalls zählt, so mag man in dieser Beziehung wohl seine Rechnung ohne den Wirth gemacht haben. Zum wenigsten hat es bis jetzt den Anschein, daß Deutschland an Stärke und Macht das gewonnen hat, was England daran seit dem Carneval des vorigen Jahres verloren. Hält Deutschland zusammen, so mag der Sturm, der sich am Beginne des Jahres

1859 zeigt, vielleicht noch verscheucht werden. — Hier in Paris betrachtet man die Lage der Dinge als äußerst ernst. Die Börse ist in größter Bestürzung. — Heute Abends ist großes ministerielles Diner in den Tuilerien. — Gestern war großes Bankett bei den Frères Provinçaux im Palais Royal, dem der Herzog von Rianzares (Gemahl der Königin Christine) und alle Hauptmitglieder des Verwaltungsrathes der Caisse Mirès anwohnten. — Emil v. Girardin, der bekanntlich die Docks übernimmt, gibt 60 Franken baares Geld für jede Aktie von 125 Franken (die bis jetzt auf 40 standen) oder eine Aktie von 80 Franken der neuen Gesellschaft. —

Paris, 5. Jan. Man will wissen, die Thronrede des Königs Viktor Emanuel werde sehr kriegerisch ausfallen. Graf Cavour hat dieses Dokument durch seinen Kabinetschef Nigra hieher gesandt, um es der Beurtheilung des Kaisers zu unterbreiten. Noch wird berichtet, daß die Marine-Lieferanten den Auftrag erhalten hätten, ihre Vorräthe bis zum Frühjahre zu verdoppeln. Auch das beunruhigt, daß man Hrn. v. Hübner seit Neujahr jeden Tag beim Grafen Walewski sieht. Die heutige Börse war wieder sehr schlecht. Die Worte des Kaisers übten immer noch ihre Wirkung aus, und der Glaube an einen nahen Krieg gewinnt Boden.

Paris, 6. Jan. Der panische Schrecken, welchen die Worte des Kaisers hervorgerufen haben, fängt an, sich zu legen und einer ruhigeren Stimmung Platz zu machen. Man versichert, es seien an die französischen diplomatischen Agenten, im Auslande Instruktionen erlassen, worin die französische Regierung gegen jede ihr untergeschobene Absicht, nur irgend einer Macht zu brechen, protestirt. Außerdem betrachtet man als Anzeichen des Friedens den Umstand, daß Graf Walewsky dieser Tage ein großes diplomatisches Diner geben wird, wozu auch Hr. von Hübner eingeladen ist und die Einladung angenommen hat. — Es wird versichert, daß der österreichische Botschafter Hr. v. Hübner habe um eine officielle Auslegung der Worte des Kaisers und um Veröffentlichung dieser Auslegung durch den Moniteur angesucht. (Diesem Verlangen wurde, wie nach einem Telegramme schon mitgetheilt worden, am 7. ds. entsprochen.) — Ein unverbürgtes Gerücht will wissen, die Marine-Lieferanten hätten die Weisung erhalten, ihre Vorräthe zu verdoppeln. — Die Königin Christine von Spanien wird demnächst nach Genua abreisen.

Italien.

Aus Rom wird geschrieben, daß das Tribunale della Consulta vier Todesurtheile ausgesprochen hat, und zwar gegen Ercole Roselli und drei andere politische Gefangene, welche angeklagt waren, die Urheber des Aufstandes und Fluchtversuches der Gefangenen im Schlosse Paliano im Jahre 1857 gewesen zu sein. Dieser Aufstand wurde damals durch die bewaffnete Macht niedergeschlagen, indem mehrere Gefangene getödtet, andere verwundet wurden. Roselli ist ein Bruder des Generals gleichen Namens, der im Jahre 1848 den Oberbefehl über die Truppen der römischen Republik führte. Seine Freunde haben sich in Bewegung gesetzt, um seine und seiner Genossen Begnadigung zu erwirken, und hoffen diesen Zweck durch die Verwendung der franz. Gesandtschaft zu erreichen. Die Verurtheilung wurde auf Grund eines im Jahre 1806 vom damaligen Gouverneur Roms verkündigten Gesetzes ausgesprochen, obwohl jenes Gesetz schon längst in Vergessenheit gerathen und als außer Kraft angesehen wurde. — Aus Rom erfährt man ferner, daß die toskanische Regierung auf konfidentiellem Wege bei der päpstlichen Regierung habe anfragen lassen, ob es nicht zeitgemäß wäre, einige Zugeständnisse zu machen, um die jetzige Aufregung, die immer mehr um sich zu greifen droht, zu beschwichtigen. Diese Eröffnung soll aber in Rom sehr übel aufgenommen worden sein, und jedes Eingehen in eine solche Politik wurde entschieden abgelehnt. Die Gerüchte über das Abtreten des Cardinals Antonelli sind ganz verstummt; dagegen spricht man von mehreren Veränderungen in der diplomatischen Vertretung der auswärtigen Mächte in Rom.

Der „Nord" enthält in einer Correspondenz aus Turin vom 30. Dec. Angaben über den Inhalt der mit großer Spannung erwarteten Thronrede, welche, wie er versichert, aus zuverlässiger Quelle stammen. Danach würde die sardinische Regierung, um die Agitation in der Lombardei nicht zu steigern, die äußerste Zurückhaltung beweisen. Aus Besorgniß, den Kriegsgerüchten Nahrung zu geben, würde die Rede nicht einmal die guten Beziehungen zu Rußland und Frankreich erwähnen; man würde dadurch überdieß das Mißvergnügen Englands erregen, auf dessen Wohlwollen man großen Werth legt. Graf Cavour begreife, daß die Zukunft Piemonts und der allgemeine Friede auf dem Spiele stehen, und daß man vor allem eine Ungeduld zügeln müsse, die Alles verderben könnte; er werde sich daher bestreben, die überreizten Geister zu beschwichtigen ꝛc. — Dem „Corr. merc." zufolge beabsichtigen eine große Menge von Abgeordneten mit Aussicht auf Erfolg, die Kandidatur Rattazzi's als Kammer-Präsident zu unterstützen. — Dasselbe Journal läßt sich aus Mailand schreiben: Bald wird die österreichische Armee in Italien 100,000 Mann stark sein. Die demnächstige Eröffnung der Eisenbahn von Botzen nach Verona ist für Oesterreich ein strategischer Vortheil. Die zu Cremona und an den Po-Gränzen getroffenen Vorbereitungen zeigen, daß die Oesterreicher auf Krieg gefaßt und gewillt sind, ihn auf ihr Lieblings-Terrain zu übertragen und Mailand und die Adda-Linie aufzugeben. — Die Nachricht, daß Garribald seinen Degen zur Verfügung des Königs von Sardinien stellt, rief große Sensation hervor.

Großbritanien.

London, 4. Jan. Die Times bringt eine Correspondenz aus Paris, worin es unter anderm heißt: „Die wenigen Worte, welcher der Kaiser Napoleon am Neujahrstage an Hrn. v. Hübner, den österreichischen Gesandten, richtete, wurden mit mehr als gewöhnlichem Nachdruck in Ton und Geberde gesprochen, und erinnerten die Zuhörer an die Scene zwischen dem Ersten Consul und dem damaligen englischen Gesandten vor dem Bruch des Vertrages von Amiens. In höhern finanziellen Kreisen sollen diese Worte einen Eindruck gemacht haben, der sich nicht übertreiben läßt. Zur Erklärung muß ich Folgendes hinzufügen: Seit zwei bis drei Monaten wurde zwischen Oesterreich und Frankreich wegen Italien unterhandelt. Der Kaiser drückte den lebhaften Wunsch aus, Reformen, namentlich im Kirchenstaat, eingeführt zu sehen. Die österreichische Regierung wurde dringend ersucht, ihren Einfluß darauf beim Papst und beim König von Neapel aufzubieten, und der Kaiser Napoleon, so versichert man mir, erklärte sich bereit, die französischen Truppen aus Rom zurückzuziehen, unter der Bedingung, daß die Oesterreicher auch die von ihnen besetzten Punkte räumen. In Bezug auf beide Punkte macht Oesterreich die größte Opposition, obgleich es eine unbestreitbare Thatsache ist, daß die Italiener mißvergnügter als jemals und geradezu aufstandsreif sind. Was des Kaisers wirkliche Beweggründe auch sein mögen, er sieht die Bedenklichkeiten der italienischen Stimmung vollkommen ein, und ahnt die möglichen Folgen, denen er vielleicht gern vorbeugen möchte. Mitten darein kommt die serbische Verwicklung, und die Wahrscheinlichkeit, daß auch dort eine österreichische Occupation stattfindet. Gegen diese scheint der Kaiser sich entschieden zu stemmen; er will von keiner Occupation Serbiens, außer einer gemeinsamen, hören, unter der Autorisation der Mächte, die den Pariser Frieden unterzeichnet haben. Dieß alles hat sich vereinigt, um den Kaiser aus seiner gewohnten Zurückhaltung heraustreten zu lassen."

London, 5. Jan. Die heutige Times schildert eine italienische Krisis als bevorstehend, entschuldigt es, daß Oesterreich die römischen Reformvorschläge der französischen Regierung und damit die Einmischung derselben in Italien ablehne und spricht sich schließlich zu Gunsten einer allgemeinen Nicht-Intervention aus. Das „Morning Chronicle" hofft, Oesterreich werde schließlich die französischen, dem Pariser Congreß entsprechenden Vorschläge annehmen.

London, 5. Januar. „Chronicle" sagt (mit gesperrter Schrift): Man hat Grund zu glauben, daß die französ. Regierung von der österreichischen nichts verlangt hat, als daß sie die auf dem Pariser Congreß den Italiern gemachten Versprechungen erfüllen helfe. Wenn man sich erinnert, wie vollkommen einig die Großmächte in ihrem Wunsch waren, die Lage des italienischen Volks zu verbessern, so wird der Vorfall, von den in Paris so viel die Rede ist, unmöglich als folgenschwer erscheinen können. Wir können mit Zuversicht angeben, daß kein unmittelbarer Grund zur Besorgniß vorhanden ist, denn wir können nicht voraussetzen, daß Oesterreich den Frieden Italiens gefährden wird durch hartnäckigen Widerstand gegen Forderungen, die an sich billig und gerecht sind und bereits die förmliche Sanktion eines europäischen Congresses erhalten haben.

Jonische Inseln.

Corfu, 31. Dez. Das amtliche Blatt der Regierung der vereinigten Inseln veröffentlicht Gladstone's Ansprache an den Erzbischof von Zante, worin er eine verkehrte Nationalitätentheorie förmlich mißbilligte, neuerdings eine Vereinigung der jonischen Inseln mit Griechenland für eine bare Unmöglichkeit erklärte und beifügte, Lord Malmesbury habe vor einem Monate ein Rundschreiben erlassen, worin Großbritaniens Vertreter an den europäischen Höfen angewiesen werden, selbe zu benachrichtigen, daß England die durch den Pariser Vertrag ihm dieserhalb auferlegten Pflichten unzweideutig anerkenne und weder Absicht noch Wunsch habe, sich von denselben loszuzählen,

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheitsdauer und für die zahlreiche Begleitung bei der Beerdigung unserer innigst geliebten Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante,

Frau

Franziska Baumgartner,

geb Hoch,

Schnittwaarenhändlersgattin,

sagen wir allen Freunden und Bekannten der Verblichenen unsern innigsten, wärmsten Dank, besonders aber Sr. Hochwürden Hrn. geistl. Rath Wein und Hrn. Domprediger Meyer für die vielen und tröstenden Zusprüche, und bitten für uns um ferneres Wohlwollen.

Regensburg den 9. Jan. 1859.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Verzeichniß

der vom Neujahrs-Glückwünschen Enthobenen in Regensburg.

(Schluß)

531) Herr Drexl, Kaufmann
532) und Frau.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 9. Jan.

9. Vorstellung im V. Abonnement.

Die Gebieterin von St. Tropez.

Schauspiel in 5 Akten von Lambert.

Montag den 10. Januar.

Benefize für den Kapellmeister Herrn Konopasek.

Wilhelm Tell.

Große Oper in 4 Akten von Rossini.

Gesellschaft Ressource

Samstag den 15. Januar 1859,

B A L L.

Samstag den 29. Januar,

Tanz-Unterhaltung.

Samstag den 12. Februar,

Tanz-Unterhaltung.

Montag den 7. März.

Masken-Ball.

Dienstag den 8. März,

R e u n i o n

D'er Ausschuß

Gasthaus zur gold'nen Traube,

ehemals Naupl'a.

Heute Sonntag

Harmonie-Musik.

Anfang 3 Uhr. Zum Besuche ladet freundlichst ein

Kirmaier, Pächter.

OSCHESTER-BALL

mit und ohne Masken

mit vorhergehender

grosser musikalischer

PRODUKTION

à la Gungl.

Samstag den 19. Februar

im

großen Saale des neuen Hauses.

Das Programm zur Musik a la Gungl wird in den nächsten Tagen dem geehrten Publikum mitgetheilt. Wie in den früheren Jahren, so wird es auch in dem heurigen unser eifrigstes Bestreben sein, durch Auswahl und besonders durch schönes Arrangement der neuesten Musikstücke zur Musik a la Gungl, als auch zur Ball-Musik, einen überaus vergnügten und heiteren Abend auszufüllen.

Die Subskriptionsliste wird von Montag den 10. d. an in Umlauf gesetzt und laden ein hochverehrtes Publikum neuerdings zu reger Theilnahme geziemend ein.

Subscriptionspreis a Person 48 kr.

Die Ball-Unternehmer des hiesigen Theater-Orchesters.

Lehrlingsgesuch.

Bei einem hiesigen Spänglermeister wird ein solider Junge unter annehmbaren Bedingnissen als Lehrling aufgenommen. Näh. in der Exp.

Empfehlung.

Faschingskrapfen

empfiehlt täglich frisch einer geneigten Abnahme

F. Albrecht.

Anzeige.

Unterzeichneter macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß bei ihm

Orangen-Punsch-Essenz, feinster Arac, rothe und weiße Weine, Meth, und ganz ächter Malaga, Schaum- und Mandel-Konfekt, feine Liqueure

stets zu haben sind. Mit dieser Anzeige verbinde ich noch die, daß ich die meisten Artikel auch führe, die in Material-Handlungen zu haben sind. Indem ich ferner meine Apotheke einem geneigten Wohlwollen empfehle, zeichnet sich achtungsvollst

Abbach den 7. Jan. 1859.

Bapt. v. Grundtner, Apotheker

Salzburg,

(plastisches Bild)

sowie das hiebei befindliche **Naturalienkabinet** ist nur noch Sonntag und Montag im Nasser'schen Neubau parterre, Schladen, zur Ansicht aufgestellt. Entree a Person 3 kr.

Donnerstag den 13. Januar

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. E. Nro. 4, im Hause des Herrn Drechslermeister Fleischmann, in der unteren Bachgasse, zu ebener Erde, gegenüber Herrn Buchbinder Fuchs, verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in Gegenständen von Gold und Silber, Münzen, optischen Gläsern, Barometern, Bildern, Kleidern, einer vollständigen Landwehrschützen-Uniform, Helm, Tschako, Stutzen u. s. w. Tuchmänteln, Wäsche, Betten, Pelzmuff, Lampen, Bilderwerken, Regierungs-, Gesetz- und Intelligenzblätter von 1800 an, Landkarten, mehreren Büchern nebst noch andern Gegenständen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu wie immer Beiträge von hier und auswärts angenommen werden und höflichst einladet

Auernheimer, verpfl. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Verlorne s.

Verloren wurde am hl. Dreikönigstage eine goldene **Broche** vom Bischofshof bis zur Domkirche oder in derselben selbst. Um Rückgabe gegen angemessene Belohnung in der Exp. wird gebeten.

Anwesens-Verkauf.

In nächster Nähe der Stadt ist ein **Oekonomieanwesen** mit 21 Tgw Feld-, Wies-, Wald- und Weinberggrund aus freier Hand zu verkaufen. Die Gebäulichkeiten befinden sich sämmtlich in gutbaulichem Zustande. Nähere Auskunft ertheilt die Exp.

Eine Stunde von Regensburg, in Niederbayern, ist ein **Anwesen** nebst 27 Tagw. Feldgründen, um den sehr annehmbaren Preis von 4000 fl. wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. N. i. d. E.

Hausverkauf.

Das Haus Lit. H. Nro. 185b im Kapuzinergäßel ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheren Aufschluß hierüber ertheilt

Paul Neumayer,

Auktionator und Wachtschreiber, wohnt im Niedermünsterbräuhause.

Gesuch

Ein routinirter, mit den besten Zeugnissen versehener **Skribent**, der im Register- und Rechnungsfach sehr vertraut, sucht in ähnlicher Eigenschaft im Kreise Oberpfalz gegen billiges Honorar plazirt zu werden. Gefällige Anfragen wollen unter der Adresse C. P. an der Exp. ds. Bl. hinterlegt werden.

Es werden Mitleser zum Journal **Moniteur de la Mode** gesucht. Wo? sagt die Exp.

Kapital offert.

Zum Ziel Lichtmeß, früher oder später, sind auf Anwesen mit Feldgründen in den Gerichtsbezirken Regensburg oder Stadtamhof **3000** fl. auf erste Hypothek zu verleihen. Näh. in der Exp.

Ein ordentlicher Junge kann in die Lehre treten bei

Friedrich, Messerschmidmeister.

Verkaufs-Anzeige.

Eine große Partie **Mehlwürmer**, das Tausend zu 36 kr. sind zu haben in Lit. F. 176 im Hintergebäude des vormals Hofmann'schen Hauses über 1 Stiege neben der Carmelitenkirche auf dem alten Kornmarkt.

Verlaufener Hund.

Es hat sich gestern Samstag, den 8. ds., ein schwarzer, **hochstämmiger Dachshund** verlaufen. Der Ueberbringer erhält 1 fl. Belohnung. Näh. in der Exp.

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher Junge kann bei einem Maler und Vergolder in die Lehre treten. Näh. in der Exp. d. Bl.

Theater.

Morgen Montag den 10. d. soll Rossini's großartiges Meisterwerk, die Oper „Tell" dahier zur Aufführung kommen und zwar zum Benefize des Herrn Kapellmeister Konopasek. Wir müssen Hrn. Kapellmeister im voraus Dank wissen, eine so würdige Wahl getroffen zu haben, um so mehr, da Hr Kapellmeister durch dieselbe die Achtung eines kunstsinnigen Publikums an den Tag legt, und da, wie wir hörten, der Männerchor durch die gefällige Mitwirkung von 16 Dilettanten eine bedeutende Verstärkung erhalten haben soll, so sehen wir mit großer Erwartung einem genußreichen Abend entgegen und es bleibt nur zu wünschen, daß Herr Kapellmeister sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen hat.

Regensburger Schranne vom 9. Jan.

	Weizen.	Korn.	Gerste.	Haber.
Voriger Rest	80	—	34	18
Neue Zufuhr	623	234	685	121
Schrannenstand	703	234	719	139
Heutiger Verkauf	523	193	662	134
Rest	180	41	57	5
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	12 36	9 28	9 50	8 2
Mittler	11 12	8 54	9 26	7 33
Mindester	10 24	8 11	9 --	7 8
Gefallen	1 18	— 23	— —	— —
Gestiegen	— —	— —	3 —	— 16

Total-Summe des Verkaufs 14819 fl. 38 kr.

Mehltaxe.

	Metzn fl.	kr.	Maßl kr.	dl.	Maß kr.	dl.
Mundmehl	3	8	11	3	6	—
Semmelmehl	2	20	8	3	4	2
Mittelmehl	1	48	6	3	3	2
Vollmehl	1	16	4	3	2	2
Nachmehl	—	26	1	3	1	—
Roggenmehl	1	26	5	2	2	3
Kömischmehl	1	38	6	1	3	1
feiner Weizengrieß,	5	8	19	1	9	3
ordinär.	4	4	15	1	7	3

Brodtaxe.

	kr.	dl.
1 Paar Semmel zu 7 L. D. — G.	1	—
1 Kipfel zu 7 L. D. — G.	1	—
1 Roggenlaib zu 6 Pfund	15	—
1 Roggenlaib zu 3 Pfund	7	2
1 Roggenlaib zu 1½ Pfund	3	3
1 Laib schwarzes Brod zu 6 Pfund	12	—
1 Laib schwarzes Brod zu 3 Pfund	6	—
1 Kipf oder Koppel zu 1½ Pfund	6	—
1 Kipf zu 24 Loth	3	—

Münchener Hopfenmarkt

vom 7 Januar 1859.

	Mittelpreis pr. 100 Pf. fl.	kr.
Ober- u. Niederbayr. Gewächs		
Mittelgattungen, Landhopfen	124	—
Bevorzugte Sorten, Hollebauer	170	—
Walnzacher und Auer Marktgut	156	42
Mittelfränkisches Gewächs:		
Mittelgattung	160	—
Vorzügl. Qualitäten aus Spalter Umgegend, Kindinger, Haidecker	193	—
Spalter Stadtgut, Weingartner, Moosbacher und Stirner	230	—
Baden: Schwetzinger Gut	130	—
Böhmen: Leitmeritzer Gut	—	—
Saazer Stadt-, Herrschafts- und Kreis-Gut	—	—
Alter Hopfen verschiedenen Ursprungs	—	—

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz) HH. Bar. v. Künsberg, Gutsbes. v. Fronberg. Rauenbusch u. Bracker v. Nürnberg. Reis u. Erlenbach v. Fürth, Kfl.

(Post.) HH. Hehl, Rechtspraktt. v. Mitterteich. Lang, Brauereibes. v. Falkenfels. Flod, Brauerssohn v. Passau. Eimannsberger m. Fel Tochter, Fabrikbes. v. Gattern. Baumann, Polizeirottmeister, Dem. Eisen, Stubenmädchen v. Landshut.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 10 **Montag den 10. Januar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Posterpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Das Ausland im Jahr 1858.

II.

Spanien hatte in diesem Jahre einmal keine Revolution, und so konnte die Regierung ihre Aufmerksamkeit den inneren Verbesserungen widmen. An den Eisenbahnen ward rüstig gebaut und die Bahn nach Alicante (26. Mai) eröffnet, aber auch der Wegebau nicht vernachlässigt. Für die Hebung der Marine ward viel gethan, und einer guten Flotte bedarf Spanien, wenn es Cuba behaupten will, trotzdem die neueste amerikanische Präsidenten-Botschaft das Verlangen nach der Perle der Antillen offen eingesteht. Der schwache Isturiz (10. Jan. bis 30. Juni) mußte O'Donnell wieder Platz machen, in welchem der Mann gefunden scheint, der Spanien noch am ersten aus den Schwankungen von Einem Aeußersten zum andern herausziehen kann. Er löste am 11. Sept. die Cortes auf, die auf ähnliche Weise, wie der preußische Landtag von 1855, zusammengebracht waren, und die neuen Wahlen gaben dem Ministerium eine glänzende constitutionelle Mehrheit. Die Progressisten gebieten nur über wenig Stimmen. Die Camarilla läßt neuerdings nichts von sich hören. So lassen sich die Dinge in Spanien einmal wieder leidlich an. Aber wer will auf Sand bauen oder auf die Launen der Königin Isabella! Simon Bernard, der Hauptanstifter des scheußlichen Mordanfalles in Paris, war von den englischen Geschwornen freigesprochen und diese Versündigung an der Gerechtigkeit in der blinden Aufregung des Augenblickes als ein Sieg über Frankreich gefeiert worden; Bernard's Werkzeuge dagegen hatten den Lohn ihrer That gefunden. Unter ihnen war nur Felix Orsini ein Mann von geistiger Bedeutung. Vor seiner Hinrichtung (13. März) richtete er ein Schreiben an den Kaiser der Franzosen, worin er sich als einen Martyrer für die Freiheit Italiens, Napoleon III. als die Hoffnung der Italiener hinzustellen suchte. Dieses Schreiben wurde unverantwortlicher Weise im Moniteur abgedruckt und gab Veranlassung zu einem widerlichen Orsini-Cultus in Italien. Während des ganzen Jahres regten sich hier und dort Hoffnungen, die von ihrer Erfüllung immer gleich weit entfernt sind, wenngleich Frankreich und neuerdings auch Rußland sich die Miene gaben, sie zu begünstigen. Sardinien, welches wie die übrigen Nachbarländer Frankreichs nach dem Orsinischen Mordanfalle mit Anforderungen Frankreichs zu Sicherheits-Maßregeln behelligt ward, verließ ein Verschwörungs-Gesetz und hoffte auf Frankreichs Unterstützung bei einem Kriege mit Oesterreich, den es als nahe bevorstehend zu bezeichnen nicht aufhörte. Die Gegner des Grafen Cavour beschuldigten ihn freilich, daß er all den Kriegslärm nur mache, um Geld bewilligt zu erhalten. Großes Aufsehen machte es, als Sardinien Villafranca als Kohlenstation an Rußland abtrat. Rußland ist gegenwärtig „stolz auf das Bündniß mit Sardinien"; doch hat die sardinische Politik es über Wünsche und Hoffnungen noch nicht hinausgebracht. Franzosen u. Oesterreicher stehen noch immer im Kirchenstaate, wo man sie noch immer nicht entbehren kann, so ungerne man sie auch im Lande sieht. Die Franzosen befestigen sich sogar in Civita-Vecchia. Der König von Neapel beharrte in seinem Trotze gegen die Westmächte, wurde aber doch genöthigt, die beiden engl. Ingenieure, welche auf dem Cagliari gefangen worden waren, auszuliefern und bequemte sich darauf auch zur Auslieferung des Schiffes. Heer und Finanzen sind im guten Stande, und so regiert König Ferdinand ohne Verfassung, aber nicht ohne Furcht vor Revolution in seinem Lande weiter und seine trotzige Haltung erzwingt eine gewisse Achtung wenn auch nicht vor seiner Einsicht, doch vor seinem Muthe. Er hat sogar Rußland seine Kohlen-Station abgeschlagen. Im lombard.-venetian. Königreiche suchte der Statthalter Erzherzog Ferdinand Max vergebens, durch Leutseligkeit glänzende Gastfreiheit, Beförderung der Künste und gemeinnützigen Unternehmungen die Italiener für Oesterreich zu gewinnen. Deutsche und Italiener bleiben getrennt, wie Wasser und Oel.

(Fortsetzung folgt)

Deutschland.

München, 8. Januar. Sechzig Kanonenschüsse verkünden so eben (Abends 8 Uhr) den Vollzug der feierlichen Vermählung J. k. H. der Prinzessin Maria. Der Gang in und aus der Kirche, so wie die Trauungsfeierlichkeiten erfolgten mit größter Prachtentfaltung und Weihe in der durch das Programm vorgezeichneten Weise; der hoffähige Adel und die hohen Staats- und Hofbeamten in ihren reichen Uniformen und glänzenden Toiletten gewährten einen pompösen Anblick. Publikum aus allen Ständen hatte sich zahlreich um die Kirche und in den Gängen der k. Residenz versammelt, um den Aufzug des allerhöchsten Hofs zu sehen. Nachdem die Zeremonien beendet, versammeln sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften zu einem Souper bei J. M. der Königin. Morgen Abend ist Hofzirkel bei Sr. k. H. dem Prinzen Luitpold und für übermorgen bei Sr. k. H. dem Herzog Max, wozu auch viele hohe Herrschaften eingeladen sind, weßhalb der auf Montag angesetzte erste Offiziersball auf Donnerstag verschoben wurde.

Die Reiseroute Ihrer k. Hoh. der neuvermählten Frau Kronprinzessin beider Sicilien ist wie folgt festgesetzt: am 13. von hier bis Augsburg, am 14. bis Leipzig, am 15. bis Prag, am 16. bis Wien, dann aber am 19. bis Triest, wo einen oder zwei Tage später die Einschiffung stattfindet. Se. Maj. der König hat zu genehmigen geruht, daß der Amalie Freiin v. Tänzel-Trazberg, Erzieherin der jüngeren Tochter Sr. k. H. des Herzogs Max, der Titel einer Hofdame J. k. Hoh. der Frau Herzogin Max beigelegt werde. — Wie mir soeben mitgetheilt wird, hat Se. Maj. der König den k. Kämmerer und bisherigen Oberst Commandanten des ersten Infanterieregiments Karl Grafen von Buttler Clonebourgh, zu allerhöchstihren Hofmarschall ernannt, und dem königl. Stadtkommandanten von München, Generallieutenant v. Lüder (früheren Kriegsminister) die erbetene Pensionirung allergnädigst bewilligt. — Der kgl. Kämmerer und geh. Rath Frhr. von Aretin wurde von Sr. Maj. dem König heute zum lebenslänglichen Reichsrath der Krone Bayerns ernannt.

Ω Die von mehreren Blättern verbreitete Nachricht, daß das Ott'sche Haus an der Ottostraße auf Rechnung Sr. k. Hoh. des Prinzen Karl angekauft worden sei, ist gänzlich unbegründet.

München. Schrannen-Anzeige vom 8. Jan. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 23 kr., Korn 9 fl. 41 kr., Gerste 10 fl. 28 kr. Haber 6 fl. 55 kr.

Amberg. Schrannen-Anzeige vom 8. Jan. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 53 kr., Korn 9 fl. 49 kr., Gerste 11 fl. 10 kr., Haber 7 fl. 17 kr.

Straubing. Schrannen-Anzeige vom 8. Jan. Mittelpreise: Waizen 11 fl. 2 kr., Korn 8 fl. 27 kr., Gerste 8 fl. 15 kr., Haber 6 fl. 41 kr.

Würzburg. Schrannen-Anzeige vom 8. Jan.: Mittelpreise: Waizen 16fl. — kr. Korn 11 fl. 15 kr., Gerste 11 fl. — kr Haber 7 fl. — kr.

Nürnberg, 9. Jan. Auf der letzten Schranne kostete Korn 10 fl. bis 11 fl. 30 kr., Waizen 11 fl. 45 kr. bis 15 fl., Gerste 9 fl. 30 kr. bis 12 fl. 15 kr., Haber 5 fl. bis 7 fl. 36 kr.

** **Regensburg** im Jan. (Schluß des gestr. Art. über den Rechenschaftsbericht des Armenpflegschaftsrath.) Mit Vergnügen bemerken wir in den betreffenden Rechnungen eine bedeutende Minderung der Apotheker-Conti und hoffen, die HH. Armenärzte werden auch fernerhin diese Position berücksichtigen und der Arznei-Manie der untern Classen durch Vernunftgründe begegnen. — Dieß würde freilich um so leichter zu bewerkstelligen sein, wenn passende Räumlichkeiten vorhanden wären, in welchen die kranken Armen für die Dauer ihrer Krankheit ein Unterkommen und eine sorgfältige Pflege fänden. Den Arzt beschleicht zuweilen ein unheimliches Gefühl, wenn er in düstern feuchten, schlecht beheizten ꝛc. mit Menschen überfüllten Wohnung, einen Patienten behandeln soll, ohne die Ursache, ja die Veranlassung des Leidens beseitigen zu können. Wir entneh-

men aus den Rechnungen ferner, daß außer den Holzvertheilungen aus der v. Müller'schen Stiftung noch die nicht unbedeutende Summe von 2400 fl. für Brenn-Material verausgabt wurde. Wenn man die irrationelle Construktion der Oefen in den Wohnungen der Armen in Erwägung zieht, bei welchen 70% der Heizkraft des Brenn-Materials, ohne Nutz-Effekt zu Verlust kömmt, so drängt sich uns der Gedanke auf, ob es nicht besser wäre, die Ausgaben in Holzspenden in etwas zu beschränken und dagegen den größern ärmeren Haushaltungen Geld-Beiträge zur Construktion neuer Oefen zu verabfolgen, in welchen Braunkohle verwendet werden kann. Die von Jahr zu Jahr zunehmende Holzvertheuerung wird ohnehin dieses Surrogat zur Nothwendigkeit machen. Wir wollen bei diesem Anlaß noch einen andern Gegenstand berühren, nämlich unsere städtische vortrefflich verwaltete Sparkasse, die, wie wir vernehmen, in überwiegender Zahl von weiblichen Dienstboten in Anspruch genommen wird. Wir hatten verwichenes Jahr Gelegenheit uns in verschiedenen größern Städten außerhalb Bayern zu überzeugen, welchen Werth die Fabrikanten, Gewerbe-Meister, ja Privaten und Gutsbesitzer darauf legen, daß jeder ihrer Arbeiter Sonntags sein Spar-Kassa-Büchel berücksichtige und wie die Söhne der vornehmsten und reichsten Familien sich nicht schämen, Sonn- und Feiertage zu bestimmten Stunden die Spar-Pfennige der Arbeiter ihrer Väter in Empfang zu nehmen. Es ist dorten Sitte des Dienstherrn, Fabrikanten, Gewerbleute ꝛc. bei Aufnahme eines Gesellen oder Arbeiters nach seinem Spar-Kassa-Büchel zu fragen und wenn dieß fehlt, das betreffende Individuum mit Mißtrauen in ihre Werkstätte aufnehmen. Zum Schluß noch eine Bitte an zwei achtbare und zahlreich vertretene Gewerbe, denn wir sind dessen vollkommen überzeugt daß die Armenpflege sowohl als jeder besserdenkende Bewohner, dem das Wohl der arbeitenden Classe am Herzen liegt, beistimmen werden; die Bitte nemlich: unsere Wirthe und Bräuer mögen nicht die Sonnabende (Samstag), wo die Arbeiter gewöhnlich den im Verlaufe der Woche sauerverdienten Lohn empfangen, zu Extra-Sauf- und Eßgelagen bestimmen und mittels Plakat-Anzeiger dazu einladen, dann werden Viele Sonntag früh statt einem schweren Kopf eine schwere Börse mit in die Kirche nehmen können.

Kempten, 7. Jan. Man wird mit Befriedigung vernehmen, daß bei dem vorgestern Nacht Stat gehabten Brande der Reisacher'schen Zündholzfabrik unsere junge Feuerwehr ihre Feuerprobe gut bestanden und sich in rühmlicher Weise hervorgethan hat. Es ist wesentlich ihrer geordneten Mithülfe und ihrer Unerschrockenheit zu danken, daß die Maschinen und der größte Theil der Einrichtung gerettet wurden — gerettet aus einem Gebäude, daß ringsum in Flammen stand, so daß mehrere seiner Bewohner sich nur durch den Sprung von den Fenstern herab in Sicherheit bringen konnten. Dieß verdient wohl auch eine öffentliche Anerkennung. Die Heimsuchung durch Feuer gehört zwar unter allen Umständen zu den größten Schrecknissen; allein es gewährt doch einige Beruhigung zu wissen, daß ein gut organisirter Widerstand gegen das entfesselte Element vorhanden ist, um es in möglichst enge Grenzen einzuschränken.

Aus Süddeutschland, Anfang Januar. Am politischen Horizont lagern zum Beginn des Jahres 1859 wieder einige düstere Wolken, welche das Aufsteigen eines unheilschwangern Gewitters befürchten lassen, was wir an der Haltung der Börse der letzten Tage nur zu gut wahrnehmen konnten. Legt man auch den Worten des Kaisers Napoleon an den österreichischen Gesandten nicht die hohe Bedeutung bei, wie es die Pariser Baissiers thaten, so kann doch kaum in Abrede gezogen werden, daß sich etwas vorbereitet, das die politische Ruhe zu stören droht. Eine indirekte Kriegserklärung Frankreichs gegen Oesterreich erblicken wir nun allerdings in den Worten Napoleons III. nicht, wie man es Anfangs thun wollte; aber ohne Absicht spricht der Kaiser der Franzosen solche gewichtige Worte an einem öffentlichen Orte nicht. Oesterreich hat sie auch recht gut verstanden und denkt, was auch öffentliche Blätter dagegen sagen mögen, in diesem Augenblicke an vollständige Deckung seiner Besitzungen in Italien gegen alle Eventualitäten und bereitet demgemäße Rüstungen vor. Trotzdem scheint uns der Ausbruch des drohenden Gewitters noch nicht so nahe; denn Frankreich ist (darüber ist man so ziemlich genau unterrichtet) seiner Allianzen, ohne die es nichts unternehmen kann, noch nicht so ganz sicher.

(**Oesterreich.**) Wien, 7. Jan. Nach umlaufenden Gerüchten soll das 3. österreiche Armeekorps, dessen Effectivstand 30,000 Mann beträgt, Marschbefehl erhalten haben.

(**Preußen.**) Berlin, 6. Jan. Die Vorlagen, welche die dänische Regierung den holsteinischen Ständen in Bezug auf die Regelung der Verfassungsverhältnisse des Herzogthums hat zugehen lassen, finden hier in weiten Kreisen eine sehr ungünstige Beurtheilung. Fast überall wird die schon von der „Preuß. Zt." ausgesprochene Meinung getheilt, daß Dänemark fortfahre, durch eine äußerste Zurückhaltung mit allen positiven Vorschlägen zur Verbesserung der gegenwärtigen Zustände sich möglichst lange einen seiner Unnachgiebigkeit günstigen Boden zu sichern. Es bleibt in der That auch mehr als auffällig, daß nach dem Bundesbeschluß vom 11. Febr. 1857, welcher die Gesammtverfassung, so wie die ersten sechs Paragraphen des holsteinischen Verfassungsgesetzes für nicht rechtsbeständig erklärt, und nach den ernsten Bedenken, welche die holsteinischen Stände in ihrer Session vom Jahre 1857 gegen die einseitige Festsetzung der gesammtstaatlichen Verfassungsverhältnisse geltend gemacht haben, das Kopenhagener Cabinet sich heute mit einer bloß formellen Erfüllung der ihm obliegenden Verpflichtungen begnügt und neben einer wenig verbesserten Auflage der dem Urtheil der holsteinischen Landesvertretung früher vorenthaltenen Bestimmungen der Sonderverfassung unverändert die Gesammtverfassung von 1856 einbringt, ohne die mindeste Rücksicht darauf zu nehmen, daß sowohl vom Bunde wie von den Ständen gerade in materieller Beziehung gegen dieß octroyirte Verfassungsgesetz die schärfsten und begründetsten Einwendungen erhoben worden sind. Daß unter solchen Umständen eine alsbaldige Beilegung des dänisch-deutschen Streites nicht zu erwarten steht, liegt auf der Hand; denn sollte selbst die holsteinische Ständeversammlung, was nicht wahrscheinlich ist, mit der nachträglichen Gutheißung der früher als verderblich von ihr betrachteten Gesammtverfassung sich zufrieden geben, so würde immer der Bund an den Gründen festhalten müssen, welche ihn bestimmt haben, dieß Gesetz auch materiell für rechtswidrig zu erklären. Dazu kommt, daß überhaupt für Dänemark die Zulässigkeit der Bildung des Gesammtstaates sowie der Einführung einer Gesammtverfassung nur auf den im Jahre 1852 mit dem Bunde getroffenen Vereinbarungen beruht. Ein Act des gemeinsamen europäischen Vertragsrechts steht so wenig dem Gesammtstaat wie der Gesammtverfassung zur Seite, denn das Londoner Protokoll, auf welches man in Kopenhagen für jedes eigenmächtige Schalten mit den Herzogthümern sich so gern beruft, erkennt lediglich „das Princip der Integrität der dänischen Monarchie als fortbestehend" an und verbürgt die dauernde Zusammengehörigkeit der gegenwärtig unter dem Scepter des Königs von Dänemark vereinigten Länder nebst der gemeinsamen Erbfolge. Von einem Gesammtstaat mit gemeinsamen Verfassungseinrichtungen ist darin keine Rede. Wird es demnach für das Kopenhagener Cabinet stets von der größten Wichtigkeit bleiben, seinerseits die Linie der mit dem Bunde getroffenen Vereinbarungen nicht zu überschreiten, damit der Bund ebenfalls an der bestehenden Vertragsgrundlage festhalte, so ergibt sich für dasselbe zugleich die dringliche Nöthigung, zu einer gedeihlichen und den Forderungen des klaren Rechts entsprechenden Regelung der Verhältnisse der Herzogthümer die Initiative zu ergreifen, weil durch seine Schuld die jetzigen Mißstände herbeigeführt und von ihm die Rechtsverletzungen begangen sind, welche schon jetzt die mit dem Bund bestehenden Verträge in Frage stellen. — Heute früh langte mit dem Kölner Zuge ein franz. Cabinetscurier aus Paris hier an und reiste ohne Aufenthalt nach Petersburg weiter.

Berlin, 8. Jan. In diplomatischen Kreisen ist die Nachricht von der Verlobung des Prinzen Napoleon Bonaparte mit der Prinzessin Clotilde, Tochter des Königs von Sardinien, beglaubigt. (Tel. Dep.)

(**Schleswig Holstein.**) Itzehoe, 5. Jan. In der heutigen zweiten Sitzung der Ständeversammlung wurde eine Petition eines Schullehrers angezeigt, dahin gehend, daß die Ständeversammlung sich bei Sr. Majestät um Aufhebung der von der Regierung durch ein Gesetz anbefohlenen Berechnung und Zahlung in Reichsmünze verwenden möge. Nach Beantwortung einiger Provinzialangelegenheiten betreffenden Fragen durch den k. Kommissär ging der Präsident zur Tagesordnung über. Er nahm an, daß die Erwählung eines Comite's für die sämmtlichen die Verfassungssache betreffenden Regierungsvorlagen in der Absicht der Versammlung liege. Zuerst komme der Verfassungsentwurf, mit welchem das Verfassungsgesetz für die Gesammtmonarchie und das Wahlgesetz für den Reichsrath in Verbindung stehe. Er glaube, daß die Versammlung für diese 3 Gesetzentwürfe nur Einen Ausschuß wünsche, und fordere in dieser Voraussetzung zur Wahl eines Ausschusses von 9 Mitgliedern auf. Gewählt wurden: Graf Reventlow-Jersberk 41, Etatsrath Professor Raabjen, Deputirter für die Universität Kiel, und die bäuerlichen Abgeordneten: Roß und Mannshardt, jeder mit 40 Stimmen, Pastor Versmann, Graf Baudissin-Borstel und Ju-

Rizrath Rötger, jeder mit 30, Gerichtsrath Wynecken mit 38 und Kaufman Reincke mit 37 Stimmen. Der Präsident forderte die Gewählten zur möglichsten Beschleunigung ihrer Arbeit und zur Anzeige der Zeit auf, wann über ihren Bericht eine Sitzung stattfinden könne. Es folgten Ausschußwahlen über die Gesetzentwürfe zur Aufhebung der Dinggerichte, über die Form letztwilliger Verfügungen, über die Heimatsrechte im Auslande Geborner u. s. w. (Schluß der Post.) Die übrigen Komitéwahlen finden in der morgenden und der übermorgenden Sitzung statt. Dann tritt eine Vertagung bis zum 20. d. ein.

Frankreich.

Paris, 5. Jan. Die Börse wollte heute von einem Aufstands-Versuch in Mailand wissen, der jedoch rasch unterdrückt und in Folge dessen die Stadt in Belagerungs-Zustand erklärt worden sei. Außerdem sprach man auf der Börse und außerhalb derselben von einer mehrstündigen Conferenz, welche der Kaiser gestern mit dem Kriegs- und Marine-Minister gehabt; Baron Hübner hätte darauf hin eine längere Unterredung mit Walewski gehabt. Diese Hauptgerüchte, denen sich ein ganzes Heer von Gerüchten untergeordneter Wichtigkeit beigesellt haben in der zweiten Börsenstunde eine neue „Degringolade," wie hier der technische Ausdruck lautet, herbeigeführt. Die Rente hat beinahe so viel (80 Cts.) als vorgestern verloren und mit 71.10 geschlossen. Mobiliar-Credit hat nur 20 Fr. eingebüßt und mit 900 Fr. geschlossen. Die Bahnen haben 5 bis 10 Fr. verloren. Im Ganzen hat die Rente seit Neujahr schon drei Fr. verloren; der Rückgang ist verhältnißmäßig viel schwächer für die Bahnen und besonders für Mobiliar-Credit. Die Thatsache scheint uns charakteristisch genug, um hervorgehoben zu werden. An die neuen Unternehmungen, welche zum Neujahr ihren Einzug auf der Börse halten sollten, denkt natürlich unter solchen Verhältnissen Niemand.

Paris, 7. Jan. Graf Persigny und seine Gemahlin sind aus England hier wieder eingetroffen. — Die Commission zur Prüfung der auf die Einwanderung freier Neger nach den französischen Colonien bezüglichen Frage hat ihre Arbeit beendet. Ihr Bericht beschränkt sich dem Vernehmen nach auf eine Darlegung der erhobenen Thatsachen. Wie verlautet, wird demselben ein Antrag des Prinz-Ministers Napoleon gegen das bisher befolgte System folgen. — Der Fürst von Leiningen ist in Paris angelangt. — Die Auswanderung aus Frankreich nach Algerien hat beträchtlich abgenommen. Im Elsaß war sie im Jahre 1858 fast null. — Das in mehreren Journalen angeführte Gerücht, der Kriegsminister und der Marine-Minister hätten in den letzten Tagen mehrere Conferenzen mit dem Kaiser gehabt, ist sicherm Vernehmen nach ungegründet; ebenso die Behauptung, daß außergewöhnliche Vermehrung der Vorräthe für das Landheer und die Marine angeordnet worden seien.

Schweiz.

Bern, 6. Januar. Ein Brief aus der Lombardei schildert die dortigen Zustände sehr bewegt. Er sagt: „Man glaubt sich in die Zeiten von 1848 versetzt. In Mailand sieht man nicht Einen, der es wagt, mit brennender Cigarre sich öffentlich zu zeigen. Jeden Morgen sind die Straßenecken mit Plakaten: „Viva l'Italia libera!" bedeckt und das Theater dient mehr zu einem grossen Conversationssaal, als zur Belustigung. Die Oesterreicher kennen den Vulkan, auf dem sie stehen und richten sich darnach. Ihre Fort am Langensee und an der Gränze Piemonts sind bereits desarmirt; die Garnisonen der kleinen Städte sind in Mailand, Pavia, Verona und Venedig concentrirt, die Casernen befestigt, auf den Hauptplätzen Kanonen aufgefahren; zahlreiche Patrouillen mit geladenem Gewehr und aufgepflanztem Bayonnet durchkreuzen die Strassen; die italinienischen Regimenter sind durch kroatische u. böhmische aufgelöst, die nachsichtigen Beamten durch energische ersetzt, die Fremdenpolizei verschärft, Spione aller Orts und die Studenten in die Heimath instradirt. Erfolgt im Frühling der Zusammenstoß, so dürfte der Widerstand nicht minder furchtbar werden als der Angriff.

Italien.

Turin, 3. Jan. In Toscana ist eine außerordentliche Aushebung von 3000 Mann angeordnet worden. — In der Lombardei werden die Garnisonen der meisten Städte in die Festungen und in die Hauptstadt zurückgezogen, in welch letzterer, Mailand, eine Garnison von 17,000 bis 18,000 Mann verweilt. — Der Herzog von Modena ist nach Wien abgereist. — Der Commandant der parmensischen Truppen hat sich nach Verona begeben, woselbst eine Art militärischer Congreß tagt. Aus all Diesem geht hervor, daß man auf alle Fälle sich noch mehr rüsten will, als man schon gerüstet ist. Ein Gleiches geschieht hier, wo man die Absicht hat, einen Theil der Nationalgarde mobil zu machen; zu welchem Zwecke dieselbe aber vorerst reorganisirt werden muß. Als muthmaßlichen Befehlshaber derselben nennt man den General Garibaldi.

Die „Indepentante" schreibt aus Mailand, daß italienisch gesinnte Freunde sich jetzt mit den Worten „Viva Verdi" begrüßen; namentlich ist dieß in den Theatern der Fall. Die Erklärung dieser revolutionären Kinderei ist folgende: „Viva Vittorio Emmanuele Re D'Italia". (Es lebe Viktor Emmanuel, König von Italien.)

Spanien.

Madrid, 6. Jan. Die Abgeordnetenkammer genehmigte gestern den Gesetzentwurf, welcher den Effectivbestand der Land- und Seetruppen auf 84,000 Mann festgesetzt. — Der Prinz Adalbert von Bayern wird bis zur Niederkunft der Infantin Amalie, seiner Gemahlin, in Madrid verweilen. Die Königin und der König werden die Pathen sein.

Der Messager de Bayonne erzählt folgende Geschichte: Während des furchtbaren Sturmes am 21. Dezbr. zeigte sich das hannoversche Schiff Johannes, Kapitän G. Weydmann, von Riga kommend und mit Schiffbauholz beladen, auf der Rede von Bayonne, konnte aber nicht einlaufen, und wurde weiter nach Süden in die Bay von Saint Jean-de-Luz getrieben. Keine Nothsignale wurden bemerkt, und trotz der ungeheuren Gefahr machte sich der Lootse Churito von Socco auf, um dem Schiffe zu Hülfe zu eilen. Der hannoversche Kapitän hatte mitten in der Brandung Anker geworfen, und es gelang den Lootsen mit 18. Kameraden glücklich an der Seite des Schiffs anzulegen, ehe die Masten brachen und die Anker-Ketten rissen. Churito stieg an Bord und trieb die Mannschaft an, ihre Fahrzeug zu verlassen, sonst seien sie verloren. Allein der wackere hannoversche Kapitän erwiderte: „Wenn das Schiff untergeht, so wollen wir mit untergehen." — „Man soll nicht sagen," war die Antwort Churitos, daß wir euch hätten umkommen lassen, nachdem wir allen Gefahren getrotzt haben, um euch zu retten; bleibt ihr an Bord, so bleiben auch wir." So geschah es denn, und dieser energische Einfluß der beiden wackern Seeleute hatte den glücklichsten Erfolg: — nach vier Tage hartnäckigen Kampfes mit dem Sturme warf der Johannes Anker auf der Rhede von Saint-Jean-de-Luz.

Schweden.

Stockholm 31. Dez. Der Admiral Virgin wird nächstens hier von Kopenhagen zurückerwartet. Man bedauert sehr, daß dieser Staatsmann nur so kurze Zeit sowohl in London als in Kopenhagen die Stelle eines Gesandten bekleidet; man spricht sogar die Vermuthung aus, daß seine Abberufung von beiden Orten nur auf auswärtige Anregung erfolgt sei. Wie dem auch sei, seine diplomatische Fähigkeit muß auch vom Regenten anerkannt sein, da er noch immer beibehalten und vielleicht behufs eines bestimmten Auftrags nach dem Haag gesandt wird. Der Prinz-Regent oder vielmehr der Minister Anjou hat eine höchst gottselige Ansprache an die Nation erlassen, in der vier außerordentliche Buß- und Bettage für das kommende Jahr angeordnet werden. Es wird in der Ansprache von den sectirischen und separatistischen Irrungen als dem nächsten Anlaß dieser außerordentlichen Feier gesprochen. Allerdings nehmen die Irrungen besonders im südlichen Theile des Reiches so gewaltig überhand, daß die Unterdrückung derselben durch polizeiliche Maßregeln, wozu man gesetzlich berechtigt ist, sich als unmögerweist. Man will es also jetzt mit neuen Mitteln versuchen, die kaum größere Erfolge haben werden.

Serbien.

Belgrad, 2. Jan. Daß die hiesigen Skupschtina-Verhandlungen auch manche höchst komische Momente bieten, beweisen die in der gestrigen Sitzung gemachten Vorschläge; z. B. Abschaffung der von der Regierung bezahlten Geistlichen, Kreis- und Stadtphysici, Spitäler, Kuhpocken-Impfung; auch solle man außer dem Fürsten und den Ortsrichtern keine bezahlten Beamten halten, sondern die betreffenden Posten sollen von den serbischen Staatsbürgern je ein Jahr unentgeltlich als Ehrenämter versehen werden. Der Antrag aus der Staatscasse jedem Deputirten zum Ankauf des am Weihnachtsfest üblichen Bratens — eines Spanferkels — 4 fl. C.-M. zu bewilligen, wurde, wie wir hören, mit Freuden auf- und angenommen.

Jonische Inseln.

Korfu, 30. Dez. Gladstone hat der brittischen Regierung seinen Bericht eingeschickt, und erwartet neue Instruktionen um das jonische Parlament zu eröffnen. Die Repräsentanten sind entschlossen für die Vereinigung mit Griechenland einzustehen, und wollen, wenn sie von der brittischen Regierung abgewiesen werden sollten, ein Comité bilden, und ihre Wünsche den Mächten vorlegen, welche den Pariser Vertrag unterzeichnet; sie schmeicheln sich mit der Zustimmung einer oder der andern.

Todes-Anzeige.

Von der Heimath ferne, aber treu gepflegt von zärtlichster Kindesband, verschied heute nach mehrwöchentlichem Krankenlager, 72 Jahre alt, in Brünn die beste Mutter,

Frau

Jakobine Porzelius,

geborne Buff,

Kaufmanns-Wittwe von hier,

und folgte so schon nach ¾ Jahren ihrem unvergeßlichen Gatten in die Ewigkeit.

Im tiefsten Schmerzgefühle widmet diese Traueranzeige lieben Verwandten und Freunden im Namen seiner sämmtlichen Geschwister.

Regensburg den 8. Jan. 1859.

Friedrich Porzelius.

Theater-Anzeige.

Montag den 10. Januar.

Benefize für den Kapellmeister Herrn Konopasek.

Wilhelm Tell.

Große Oper in 4 Akten von Rossini.

Gesellschaft Ressource

Samstag den 15. Januar 1859,

B A L L.

Samstag den 29. Januar,

Tanz-Unterhaltung.

Samstag den 12. Februar,

Tanz-Unterhaltung.

Montag den 7. März.

Masken-Ball.

Dienstag den 8. März.

R e u n i o n

Der Ausschuß

Anzeige.

Unterzeichneter macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß bei ihm

Orangen-Punsch-Essenz, feinster Arac, rothe und weiße Weine, Meth, und ganz ächter Malaga, Schaum- und Mandel-Konfekt, feine Liqueure

stets zu haben sind. Mit dieser Anzeige verbinde ich noch die, daß ich die meisten Artikel auch führe, die in Material-Handlungen zu haben sind. Indem ich ferner meine Apotheke einem geneigten Wohlwollen empfehle, zeichnet sich achtungsvollst

Köbach den 7. Jan. 1859.

Bapt. v. Grundtner,
Apotheker

Montag den 10. Januar,

Nachmittags 2 Uhr, werden am obern Wöhrd, in der Behausung des Herrn Meier-Levi (auf der Schneidsäge) die Verlassenschaftseffekten des verstorbenen Hrn.

S. Held,

Handlungs-Commis,

bestehend in einer goldenen Cylinder-Repetiruhr und detto Kette, einer Stockuhr, einem Chaislong und 6 Sesseln mit blauem Wollenzeug bezogen, einem Schreibsekretär, Kommod- und Waschkästen, ovalen und andern Tischen, Bettstellen, schönen Spiegeln, sämmtliche Meubel von Nußbaumholz, feinem Pflaumbett, Roßhaar- und Federmatratzen, einem Kleiderkasten, mehreren Büchern, sowie noch vielen nützlichen Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

Thaller, Auktionator.

Lehrlingsgesuch.

Bei einem hiesigen Spänglermeister wird ein solider Junge unter annehmbaren Bedingnissen als Lehrling aufgenommen. Näh. in der Exp.

Ein ordentlicher Junge kann in die Lehre treten bei

Friedrich, Messerschmidmeister.

Montag den 10., Dienstag den 11. Januar,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. A. 72 in der schönen Gelegenheit die Verlassenschaftseffekten der wohlgebornen Frau

Susanna Erich,

Kassiers-Wittwe,

bestehend in einer Stockuhr, silbernen Eßlöffeln, Kanapee's und Sesseln, Kommod, und Kleiderkästen, Tischen und Bettstellen, Anrichten und Speiskästen, Roßhaar- und Strohmatratzen, reinlichen Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Frauenkleidern, Shawls, Mantillen und Frauenmänteln, Spiegeln und Bildern, kupfernem, Zinn- und anderem Küchengeschirr, Mörsern, sowie noch vielen andern hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

Math. Neumaier, Auktionator.

Kapitalofferte.

Gegen hinlängliche Sicherheit sind mehrere Tausend Gulden auf Grundbesitzungen sowohl im Ganzen oder theilweise zu verleihen. Näh. durch das J. C. Kummersche Kommissions-Bureau in Stadtamhof.

Donnerstag den 13. und Freitag den 14. Januar

Nachmittags 2 Uhr werden in Lit. D. 125 in der Nähe des Fischmarktes die Verlassenschafts-Effekten der wohlgebornen Frau

Christina Fuchs,

Papierfabrikantenswittwe,

bestehend in goldenen und silbernen Uhren, goldenen Ringen, Kanapee's und Sesseln, Kommod-, Schreib- und Kleiderkästen, runden und andern Tischen, Bettstellen, Glaskästen, Ankleidespiegeln, sämmtliche Meubel von Nußbaum- und Eichenholz, reinlichen Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, seidenen, wollenen und andern Frauenkleidern, Frauen-Mänteln, Shawls und Mantillen, schönen Herrnkleidern, einem Tubus, zinnernen Tellern, einem Blasbalg und Amboß, eisernen Oefen, einem Waffergrand, nebst vielen hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflich ein

Math. Neumaier, Auktionator.

Stellegesuch.

Ein technisch und praktisch ausgebildeter Mann, der die Prüfung II. Categorie gemacht hat, findet bei einer Maurermeisters-Wittwe unter angenehmen Bedingnissen sogleich eine Stelle als Geschäftsführer. Näh. in der Exp.

Verkaufs-Anzeige.

Es ist in einer der schönsten Vorstädte Münchens, ein an der Hauptstrasse gelegenes Maurermeister-Anwesen, sammt Utensilien und Maurermeisterrecht unter sehr vortheilhaften Bedingnissen mit wenig Baarerlag zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

In der obern Griebe, Nro. 68, 1 Stiege, sind ganz trockene **Braunkohlen** zu haben.

Eine reale **Tändlergerechtsame** ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in Lit. G. 125 im ersten Stock.

Hausverkauf.

Das Haus Lit. H. Nro. 185b im Kapuzinergäßel ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheren Aufschluß hierüber ertheilt

Paul Neumayer,
Auktionator und Wachsschreiber,
wohnt im Niedermünsterbräuhause.

Empfehlung.

Zur beginnenden Ballsaison erlaube ich mir eine schöne Auswahl von

Blumenfächern, Blumenhaltern, Flacons, Bracelets u. Perlenschnüre, sowie der jetzt beliebten Hand- und Cottillonbouquets von unverwelklichen Naturblumen und feinste Odeurs und Parfumerien der *Société Hygiénique*

zur geneigten Berücksichtigung zu empfehlen.

Carl Pauer.

Donnerstag den 13. Januar

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. E. Nro. 4, im Hause des Herrn Tuchelermeister Fleischmann, in der unteren Bachgasse, zu ebener Erde, gegenüber Herrn Buchbinder Fuchs, verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in Gegenständen von Gold und Silber, Münzen, optischen Gläsern, Barometern, Bildern, Kleidern, einer vollständigen Landwehrschützen-Uniform, Helm, Tschako, Stutzen u. s. w. Tuchmänteln, Wäsche, Betten, Pelzmuff, Lampen, Bilderwerken, Montirungs-, Gesetz- und Intelligenzblätter von 1800 an, Landkarten, mehreren Büchern nebst noch andern Gegenständen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu wie immer Beiträge von hier und auswärts angenommen werden und höflichst einladet

Auernheimer, verpfl. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Gesuch.

Einen ordentlichen **Schreiber**, der mit 1. Februar einzutreten hätte, sucht

Advokat Lautenschlager
in Hemau.

Verkaufs-Anzeige.

Ein in der Mitte der Stadt befindliches, sich gut rentirendes Haus mit einem Feuerrecht und allen Bequemlichkeiten ist zu verkaufen. Näh. in der Exp d Bl.

Mehrere Herrschaftsgüter, Brau- und Oekonomieanwesen, Fabriken, Handlungen, Seifensiedereien, Mühlen, Gasthöfe, Bauernhöfe, Eisenerz- u. Brennmaterialgruben, Häuser, sind zu verkaufen. Näh. auf Briefe durch

E. A. Auernheimer,
Gredgasse B. 88 in Regensburg.

Klaviere,

gut erhalten, sind zu vermiethen. Ein gutes Cello und eine Klappen-Posaune zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In der Grosgasse G. 146 ist im 2. Stock eine hübsche Wohnung mit drei heizbaren Zimmern, Kochzimmer, Küche, Garderobe und allen übrigen Bequemlichkeiten bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

Vermiethung.

In Lit. G 72 in der schwarzen Bärenstrasse ist bis Ziel Georgi der erste Stock mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Daselbst ist auch ein blecherner Kochofen zu verkaufen.

Gg. Willkomm

Verlornes.

Vergangenen Freitag Nachmittags wurde vom Heidplatz durch das Rödelsche Durchgangshaus, durch die Hahnenstrasse, Spiegelgasse, bis auf das Augustinerplätzchen ein reich gesticktes **Sacktuch** (ohne Namen) verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben

Gefundenes.

In der Nähe des weißen Bräuhauses wurde vor 14 Tagen ein Augenglas mit silbernem Gefäß gefunden. Näh. in der Exp.

Ein schwarzer **Kinderkragen** wurde gefunden. Das Nähere in der Exp.

Fremdenanzeige.

(Drei Helmen) HH. Graf v Holnstein aus Bayern, Gutsbes. v. München. Baden, v. Genf, Pietsch, v. Ichtershausen, Kfl

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 11 **Dienstag den 11. Januar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Insergte aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Posterpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Das Ausland im Jahr 1858.

(Schluß.) Von Oesterreich ist schon bei Deutschland die Rede gewesen. Es hatte mit dem alten Uebel der Finanzen zu kämpfen, brachte es aber doch dahin, daß mit dem letzten Tage des alten Jahres die letzten uneinlösbaren Banknoten schwinden. An den Eisenbahnen ward eifrig gebaut; hundert und zwanzig Meilen Eisenbahnen hat Ein Jahr in Oesterreich entstehen sehen, — ein Fall, der bisher einzig dasteht. Doch die lange verheißenen organischen Gesetze sind noch immer nicht erschienen, und die innere Politik hatte auf der Bahn des Fortschrittes viel mit mächtigen Gegnern zu kämpfen, die manchen Sieg erfochten haben. Die Stellung zu Rußland hat sich nicht wesentlich gebessert; dagegen hat sich das Verhältniß zu Frankreich bedeutend verschlimmert, und zwar ohne Schuld Oesterreichs, das weder die Aufreizungen in Italien gutheißen kann, noch die Bemühungen Frankreichs im Bunde mit Rußland, die Schwierigkeiten der Türkei zu vermehren; dagegen hat es durch die gute Wendung der Dinge in Preußen seinen natürlichen Bundesgenossen wieder gefunden. Rußland fuhr fort, sich zu sammeln. Es herrscht unter der neuen Regierung eine große Regung der Geister, wenn gleich die Reformen u. Unternehmungen aller Art bis jetzt meistens nur auf dem Papiere stehen. Die franz. Gesellschaft zum Bau der Eisenbahnen in Rußland hat bis jetzt wenig mehr gethan, als große Gehalte an ihre Beamten ausgezahlt und sich mit der Regierung gezankt. Doch ist namentlich für die Dampfschiffahrt im Innern des Reichs Vieles geschehen. Der Dampfschiffahrt auf dem Mittelmeere fehlt es an jeder wirthschaftlichen Grundlage; sie ist bis jetzt nur ein Spielzeug der Politik. Der Lieblingswunsch des milden Kaisers Alexander II., die Befreiung der Bauern, hat bei der Unwillfährigkeit des russischen Adels im vergangenen Jahre nur wenig Fortschritte gemacht. Das Heer ist verringert; aber für seine Ausrüstung und die Verbesserung der Flotte wurden große Anstrengungen gemacht. Am Kaukasus wurde glücklich gekämpft, und das russische Gebiet in Asien sehr erweitert. In Schweden versuchte die Regierung abermals vergeblich, den Reichstag zur Einführung größerer Duldung in Religionssachen zu bewegen. Adel u. Geistlichkeit verwarfen die Vorlagen der Regierung. Kronprinz Karl, der als Regent im Namen des kranken Königs regiert, macht sich trotz seiner Vorzüge in Schweden und Norwegen viele Gegner durch seine aristokratischen Neigungen, von denen manche Ernennung, auch der theilweise Ministerwechsel (8. April) Zeugniß gab. Die skandinavische Idee schlummert im Hintergrunde der Zeiten, und die neuen skandinavischen, d. h. doppelsprachigen Zeitungen können sie nicht wesentlich fördern. Dänemarks Verwicklungen mit Deutschland haben wir schon besprochen. Hat es wegen Holsteins u. Lauenburgs einiger Massen nachgeben müssen, wenn auch bis jetzt nur der Form nach, so wird Schleswig desto rücksichtsloser, so viel dieß von Regierungswegen geschehen kann, dänisch gemacht. Die Meinungen u. Wünsche der Parteien wogen unklar durcheinander; zu der einzig naturgemäßen Lösung, der Theilung Schleswigs, können sich die Dänen nicht entschließen, und so treibt der kleine Staat einem Conflicte mit Deutschland entgegen, einem Kampfe, dessen letzter Ausgang für Dänemark unmöglich vortheilhaft sein kann. Der Reichsrath genehmigte die Befestigung Kopenhagens von der Seeseite her. Die Schweiz ließ sich, widerwillig genug, nach dem 14. Jan. einige neue französische Consular-Agenten gefallen. Sonst hatte sie weiter keine Streitigkeiten, als über Eisenbahnen. Der Hauensteiner Tunel wurde eröffnet. Die Universität Zürich feierte ihr Jubiläum. Im Uebrigen blüht die Schweiz nach wie vor durch freie Verfassung und freien Handel. In Holland wurde der Handels-Vertrag mit Belgien verworfen; und es erfolgte (12 März) ein theilweiser Ministerwechsel. Rochussen ward Minister der Colonien, die Finanzen erhielt van Bosse, Aeußeres Baron von Goltstein, Inneres van Goudriaan, Justiz Boot, die übrigen Minister blieben. Am 23. Sept. wurde das Budget vorgelegt, in welchem die Kosten der Sclaven-Befreiung auf 15 Millionen Gulden in fünf Jahren angeschlagen wurden, die von den Colonieen zu tragen sind. Für Eisenbahnen waren im Budget 21 Millionen ausgeworfen; die Ueberschüsse der vier letzten Jahre betragen über 28 Millionen! Seit 1850 sind 77 Millionen von der Staatsschuld abgetragen. Diesen Ziffern braucht man keine Worte hinzufügen. Die Verwerfung des Kriegs-Budgets veranlaßte den Rücktritt des Kriegs-Ministers Forstner van Dambeony. Ein neues Unterrichts-Gesetz ist seit dem 1. Jan. ins Leben getreten und entspricht den Erwartungen. In Belgien ruhten sich die Parteien vom heißen Kampfe des vorigen Jahres aus. Das liberale Ministerium hatte durch die Wahlen am Ende des vorigen Jahres die Mehrheit erhalten und behauptete sich ohne sonderliche Anstrengung. An Frankreich mußte es ein kleines Zugeständniß machen; dagegen machte es demselben einen großen, wenn auch stillen, Verdruß durch den längst beabsichtigten, jetzt aber mit großem Eifer betriebenen Plan einer großartigen Befestigung von Antwerpen. Die Regierung gerieth dabei indeß in Zwiespalt mit den kaufmännischen und städtischen Interessen, und nach heftigen Berathungen in der Kammer mußte das Bauten-Project, von dem die Befestigung Antwerpens einen untrennbaren Theil bilden sollte, (5. Mai) zurückgezogen werden. Die vlaemische Bewegung hat sich noch immer keines kräftigen Schutzes von Seiten der Regierung zu erfreuen; die Vlaminger werden mit kleinen Zugeständnissen hingehalten. Uebrigens blüht Belgien nicht weniger als Holland. Vom 27. bis 30. Sept. tagte in Brüssel der Congreß für den Schutz des schriftstellerischen und künstlerischen Eigenthums, wie denn überhaupt seit der heutigen Annäherung der Völker internationale Ideen, größere und allgemeinere Plane leichter auftauchen und eifriger betrieben werden. Viel von sich reden machte in diesem Jahre der Plan, die Landenge von Suez zu durchstechen. Der Sultan hat aber bis jetzt dazu die Erlaubniß noch nicht gegeben. Das für den Fortschritt der Menschheit größte und wichtigste Ereigniß dieses Jahres war, oder schien, die Verbindung Europa's mit Amerika durch das unterseeische Kabel. Am 16. Aug. traf die erste telegraphische Depesche von London in New-York ein mit den Worten: „Europa und Amerika sind telegraphisch vereinigt. Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen:" Namentlich in Amerika herrschte ein förmlicher Freudentaumel. Am 1. Sept. wird dort ein allgemeines Fest gefeiert. Doch schon am 3. Sept. war die neue Gedankenkette wieder zerrissen. Indeß die stumme Tiefe hat einmal gesprochen und wird die Sprache wiederfinden.

Deutschland.

München, 8. Jan. Der König von Neapel hat seinem Sohne Franz, dem Kronprinzen beider Sicilien und Herzog von Calabrien, vom Tage seiner Verheirathung mit der Prinzessin Maria in Bayern eine jährliche Revenue von 160,000 neapolitan. Ducati (1 neopol. Dukaten = 4 Francs) also circa 300,000 fl. ausgesprochen und eine Erhöhung dieser Summe bei kommenden Sprößlingen aus dieser Ehe verheißen. So berichtet die gut unterrichtete belgische Zeitung „Independance."

München, 9. Jan. Bei Sr. k. Hoh. dem Prinzen Luitpold, dem Stellvertreter des Kronprinzen von Neapel bei der gestrigen Trauung, war der Frau Kronprinzessin von Neapel zu Ehren heute Nachmittag Familientafel, welcher JJ. MM. der König und die Königin, sowie Se. Maj. König Ludwig und alle übrigen hier anwesenden Glieder unseres erlauchten Königshauses beiwohnten. In der Mittagsstunde empfing die neuvermählte Frau Kronprinzessin die Aufwartung der sämmtlichen Mitglieder des diplomatischen Corps. Bei der diesen Abend im Hoftheater stattgehabten Festvorstellung erschien die Kronprinzessin in Mitte unserer Majestäten in der grossen Hofloge. Am Schlusse der Festoper „Johann v. Paris" wurde von der ebenso zahlreichen als glänzenden Versammlung der hohen Neuvermählten ein dreimaliges, herzliches Hoch ausgebracht, in welches das Orchester einstimmte. Sichtbar gerührt von dieser herzlichen Theilnahme verließ J. k. H. mit den allerhöchsten und höchsten Herrschaften das Theater. — Unser neuernannter Herr Stadtkommandant, Generalmajor v. Feder, wird bis morgen aus Nürnberg hier erwartet und dann sofort seinen hohen Posten übernehmen.

— Das gestern verkündete Erkenntniß des obersten Gerichtshofes in der Untersuchung gegen P. Angelus Hack und P. Karl Dillinger wegen Pressepolizeiübertretung verwarf die vom Oberstaatsanwalte gegen das freisprechende appellationsgerichtliche Erkenntniß erhobene Beschwerde und erörterte in den Entscheidungsgründen, daß die Art. 38 und 39 des Preßgesetzes auf Anordnungen und Bekanntmachungen, welche von Behörden innerhalb ihres Wirkungskreises erlassen werden, keine Anwendung finden.

— Nach 3tägiger Dauer schloß gestern die Verhandlung gegen den Hofrath v. Dessauer. Es wurden 5 Schreibverständige vernommen. Die von der Staatsbehörde zur Schriftvergleichung vorgeschlagenen zwei Zeugen, die Schreiblehrer Bernard und Schilcher von hier erklärten, daß die beanstandete Unterschriften unächt seien, dagegen fanden die 3 von der Vertheidigung vorgeschlagenen k. Lehrer Kainz, v. Koch, Scherrer und Oechsle von hier keinen Grund, die Unterschriften für gefälscht zu halten und bestritten die Möglichkeit, genau zu bestimmen, ob eine Schrift ächt oder nachgemacht sei. Bei der Verschiedenheit dieser Urtheile und da außerdem die Indicien gegen Hofrath v. Dessauer ziemlich schwach sind, sieht man mit Spannung der Entscheidung des Gerichtes entgegen. Der k. Staatsanwalt v. Stenglein stellte den Antrag, den Angeklagten für schuldig zu erklären und denselben zu einer 6jähr. Festungsstrafe und zum Verluste des Adels zu verurtheilen, Herr Vertheidiger Dr. Barth von Augsburg plaidirte auf Freisprechung, mit einer wahrhaft ciceronischen Beredsamkeit, so daß das Auditorium sich nicht enthalten konnte, am Schlusse der Rede in ein lautes Bravo auszubrechen. Das Urtheil wird morgen acht Tage Nachmittags 4 Uhr verkündet.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben dem prakt. u. Krankenhaus-Arzte zu Passau, Dr. X. Bernhuber, den Titel u. Rang eines k. Rathes verliehen; der von dem Domkapitel in Augsburg geschehenen Ernennung des bischöfl. gstl. Rathes u. Stadtpfarrers zu St. Georg dortselbst, Dr. J. Wankmüller, auf die durch den Tod des Kanonikus Cas. König und durch das sofort stattfindende Vorrücken der übrigen jüngern Kanoniker erled. achte Kanonikatstelle im bischöfl. Capitel allda, die Genehmigung ertheilt; den Revis.-Beamten des Hauptzollamts Nürnberg B. Kattan auf 2 Jahren in den Ruhestand treten lassen, und den Assistenten des Zollrechnungskommis. C. Spindlbauer zum Revisionsbeamten in Nürnberg ernannt ferner genehmigt, daß die kath. Pfarrei Neundorf, Ldg. Bamberg II., von dem Erzbischof zu Bamberg, dem Localkaplan in Steppenbach, Ldg. Burgebrach, Priest. G. Bauer verliehen werde; den von den beiden Priestern A. v. Lürzer, Pfarrer zu Inzell, Ldg. Traunstein, u. M. Hamberger, Helmischen Beneficiaten zu Albling, eingeleit. Pfründetausch zu genehmigen; zum Zwecke der Verwirklichung des von den beiden Priestern L. Lang, Pfarrer in Eitting, Ldg. Erding, u. J. Schäfl, Beneficiat in Freising, eingeleit. Pfründetausches das Benefiz. am hl. Geistspital in Freising dem Pfarrer L. Lang zu übertragen. u. genehmigt, daß die Pfarrei Eitting von dem Erzbischof München-Freising dem Benefiz. J. Schäfl verliehen werde.

— Die kath. Pfarrei Oberreuth, Ldg. Weiler, ist mit einem Reinertrag von 483 fl. 2 kr. 3 hl. erledigt.

(**Oesterreich.**) Wien, 7. Jan. In diesem Augenblicke befinden sich die ersten Colonnen jener Truppenabtheilungen, welche von der hiesigen Garnison nach dem lombardisch-venetianischen Königreich versetzt werden, bereits auf dem Marsche nach Italien. Der Abmarsch hatte heute Morgens begonnen; die Regimenter, welche nach dem Süden rücken, werden sofort durch Nachschub aus Mähren ꝛc. ersetzt. Kein Zweifel, daß mit Rücksicht auf die eben begonnenen Baarzahlungen der Nationalbank, der militärische Zwischenfall zu keiner guten Zeit sich ereignet; gleichwohl herrscht in der öffentlichen Meinung über die Maßregel der Regierung hier nur eine Stimme, die Stimme der lauten, unbedingten Billigung. Es ist gut, wenn mit dem guten Willen, die Kraft, mit dem unbestreitbaren Recht die Macht es durchzusetzen, Hand in Hand geht. Beruhigend ist es, daß keine eigentliche Vermehrung, sondern nur eine Dislokation der Truppen stattfindet. Es sind keine Beurlaubten, keine Reserven einberufen; die abmarschirenden Bataillone stehen auf dem Friedensfuß. Nichtsdestoweniger kann, wenn es noth thut, bei dem heutigen vortrefflichen Stand der Communikationsmittel in Oesterreich die in ganz Italien stehende Armee in weniger als 14 Tagen bis zur vollen Kriegsstärke und noch durch frische Corps verstärkt sein.

(**Preußen.**) Berlin, 7. Jan. Auf der gestrigen Börse herrschte eine entsetzliche Panique, Alles drängte zum Verkaufe, Niemand fand Abnehmer. Die telegraphisch mitgetheilte Notiz der österreichischen Korrespondenz von der beabsichtigten Verstärkung der italienischen Garnisonen hatte Oel ins Feuer gegossen; es war, als ob die Börsenmänner bereits Europa im Kriegsgetümmel, ganz Italien in Aufruhr sähen. Die am Abend hier eingetroffene Depesche indessen von einer beschwichtigenden Note des Moniteur zugleich mit den höheren Pariser Coursen, hat das verlorene Gleichgewicht wieder hergestellt. Man sieht aber daraus, auf wie schwankenden Füßen das Vertrauen zu dem Weltfrieden steht; ein einziger Zeitungsartikel, wenige kurze Neujahrsdeklamationen (ein niedliches Neujahrsgeschenkchen Napoleons für Herrn v. Hübner) können es von Grund aus erschüttern. Man ist aber auf das Schlimmste gefaßt und gewöhnt sich daran, es als das Unvermeidliche zu betrachten.

Aus dem Herzogthum **Schleswig**, 4. Jan. Unterm 23. Dez. v. J. hat der Minister Wolfhagen mehrere Vereine, die seiner Zeit in Kiel für die Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg errichtet wurden, in Beziehung auf das Herzogthum Schleswig für aufgehoben erklärt, mit dem Beifügen, daß künftig, außer den in der Bekanntmachung vom 28. Jan. 1852 genannten gemeinsamen Anstalten und Einrichtungen, keine gemeinschaftlichen Vereine zwischen Holsteinern und Schleswigern stattfinden sollen. Die von diesem Erlaß betroffenen Vereine sind: die schon 25 J. wirksame Gesellschaft für Geschichte der Herzogthümer, die Gesellschaften für Antiquitäten, für Kunstausstellung, für den Gartenbau und für Viehversicherung. Diese Privatvereine bestehen seit Jahren, und ihre Wirksamkeit liegt öffentlich vor, ist auch nie von holsteinischen Behörden gehindert worden. Die Errichtung solcher Vereine bedarf, nach Verfassung und Gesetz der Herzogthümer, keiner Genehmigung seitens der Regierung. Jener Erlaß ist daher ein Angriff auf das bestehende Recht, welches freilich kaum wirksam werden dürfte, weil die gedachten Vereine auf holsteinischem Boden administrirt werden; es sei denn, daß der Minister den schleswig'schen Lokalbehörden anfinnen würde, diejenigen Schleswiger willkührlich zu bestrafen, welche fernerhin sich an jenen Gesellschaften betheiligen. Ein solcher Erlaß hätte verfassungsmäßig, eben weil er in die Gesetzgebung eingreift, nur nach Genehmigung seitens der Stände beider Herzogthümer gültig erfolgen können. Außer den rechtlichen Mängeln des Erlasses begreift man nicht die Politik desselben, und kann man als Motiv nur den blinden Haß gegen alles Deutsche annehmen. Die Blindheit ist doppelt groß, da durch solche Erlasse nur der Haß der Schleswiger gegen alles Dänische vermehrt wird, wenn er noch einer Vergrößerung fähig ist, nachdem der dänische Sprachzwang und die Aufdringung lauter dänischer Beamten schon einen Riß zwischen beiden Nationalitäten gethan haben, der eine Annäherung an Dänemark zu den moralischen Unmöglichkeiten gemacht. Man muß sich auch über die Keckheit wundern, in dem Augenblick, da der deutsche Bund Miene gemacht, die Holsteiner in ihrem Recht zu schützen und die Stände sich versammeln, diesen durch eine feindselige Maßregel gegen holsteinische Unternehmungen und gegen das klarste Recht so herauszufordern. Diese und ähnliche Regierungsmaßregeln befestigen den Haß gegen das Dänenregiment immer mehr.

Frankreich.

Paris, 6. Jan. Bei Beginn der heutigen Börse waren sehr beunruhigende Gerüchte in Umlauf. Man sprach von der Armirung aller französischen Festungen und Inseln im Mittelmeere, von der Bildung eines Observationskorps an der piemontesischen Grenze (Departement des Var), so wie man dem Besuche des Kaisers und der Kaiserin im Frühjahre in Lyon den Zweck zuschreibt, es gelte, „die Alpen-Armee vor ihrem Abzuge nach Italien zu begrüßen“ In Folge dieser Gerüchte herrschte ein panischer Schrecken unter den Spekulanten, und die 3pre. Rente fiel auf 70 Frs. 75 C. Gegen 2 Uhr begannen aber alle Werthpapiere zu steigen, und zwar in Folge des Gerüchtes, das man in Umlauf setzte, der Moniteur werde morgen eine beruhigende Note bringen. Zugleich versicherte man, daß der Kaiser, der heute in Rambouillet auf der Jagd war, sein Erstaunen darüber ausgedrückt habe, daß man die Lage der Dinge so schwarz ansehe, was keineswegs gerechtfertigt sei. Diese Worte, die der Kaiser gesprochen haben soll, beruhigten einiger Maßen unsere Spekulanten, doch ist der Glaube an einen nahen Krieg noch immer vorherrschend. In Turin glaubt man ebenfalls steif und fest an einen baldigen Ausbruch der Feindseligkeiten, und die Journale bereiten sich sogar schon auf denselben vor, wie die Unione, die angekündigt, daß sie alle Maßregeln getroffen hat, um ihre Leser mit Karten, Nachrichten u. s. w. aufs beste zu versehen, sobald die feindlichen Armeen ein-

ander-gegenüber stehen. Die Nachricht, daß Oesterreich Verstärkungen nach Italien entsandt, hat hier nicht überrascht und dieses um so weniger, als man nicht erwarten konnte, daß die genannte Macht bei der ernsten Lage der Dinge die Hände ruhig in den Schooß legen würde. Hier wird übrigens ebenfalls gerüstet. Es ist noch kürzlich strenger Befehl ertheilt worden, keinen Urlaub mehr zu bewilligen. Der Londoner Punch, welcher heute in Paris saisirt wurde, enthält eine Caricatur, welche die Lage der Dinge ziemlich treffend darstellt. Der Kaiser Napoleon bemüht sich mit aller Energie, den Stiefel Italien anzuziehen. Der Punch läßt ihn aber auf unüberwindliche Hindernisse stoßen, welche jedoch, wie es scheint, die Times hinwegräumen will.

Italien.

Die Preuß. Zeitg. enthält folgende Correspondenz aus Turin vom 3. Jan., welche Aufschlüsse über die Plane der piemontesischen Politik gibt: „Wir leben hier in einer Spannung, die man gesehen haben muß, um sie begreiflich zu finden. Wahre und erfundene Gerüchte durchkreuzen sich nach allen Richtungen; aus den Städten der Lombardei und der Herzogthümer laufen die beunruhigendsten Berichte ein; das politisch-revolutionäre Barometer steht auf einer Höhe, daß es jeden Augenblick zu überstürzen droht. Wenn ich so spreche, so spreche ich nicht von Piemont, wo man die Ereignisse ruhig abwartet und man nur eins befürchtet, nämlich, daß die lombardischen Hitzköpfe sich vor der Zeit in etwas einlassen, was außer dem Plane liegt und welches den Grafen Cavour, den man jenseit des Tessino zur Unterstützung eines jeden Unsinns für moralisch verpflichtet hält, compromittiren könnte. Daß man hier den Krieg für unvermeidlich hält, geht fast aus sämmtlichen Regierungshandlungen hervor. So handelte es sich vor wenigen Tagen um die Ernennung des Syndikus der Hauptstadt. Der bisherige Syndikus Cav. Notta zeigte Ablehnungs-Gelüste für den Fall einer neuen Bestätigung seitens des Königs. Als man ihn aber von hoher Seite darauf aufmerksam machte, daß hochwichtige Ereignisse von einem Augenblick zum andern eintreten können und daß es Pflicht eines Patrioten sei, unter solchen Umständen auf seinem Posten zu bleiben, willigte derselbe in die Wiederaufnahme der schwierigen Stelle ein. Von größerer Bedeutung ist die Zusammenkunft des Grafen Cavour und dem General Garibaldi, der früher auf der Seite Mazzini's gestanden und nun in das piemontesische Lager übergegangen ist, u. den derselbe zur Uebernahme einer Commandostelle bereit gefunden haben soll. Man spricht davon, daß ihm der Oberbefehl für einen Theil der Nationalgarde ertheilt werden soll. Daß diese reorganisirt wird, ist sicher u. zwar wird sie in verschiedene Kategorien eingetheilt werden, wovon ein Theil mobilisirbar sein wird. Diese Kategorie wird Kleidung und Armatur unserer Versaglieri oder Scharfschützen erhalten, mit Ausnahme des Federhutes, an dessen Stelle das Käppi verbleiben wird. — Die Rauch-Demonstration dehnt sich auf Modena aus. In Mailand führt dieselbe fast täglich zu Zusammenstößen zwischen Civil und Militär. An den vergangenen Weihnachts- und Neujahrsfeiertagen war große Corso fahrt, die von dem herrlichen Wetter begünstigt, sich des Zudrangs des gesammten haute bourgeoisie und des Adels zu erfreuen hatte. Als das Gewoge der Menschenmenge und der Hunderte von Wagen am größten war, erschien auch der Erzherog-Gouverneur mit seiner hohen Gemahlin in einem Galawagen. Dieß war das Zeichen zum allgemeinen Aufbruch. In wenigen Minuten war der ganze Corso von Wagen entleert und die Menge hatte sich verlaufen. Mehrere Offiziere welche zu rauchen wagten, wurden vom Pöbel insultirt u. mit Steinwürfen verfolgt, so daß sie genöthigt waren, sich auf einen Wachtposten zu flüchten. Uebrigens soll dem Militär strenger Befehl ertheilt sein sich alles provocirenden Auftretens zu enthalten."

Rom, 1. Jan. Die schon zu Anfang der Woche begonnenen Beglückwünschungen des heiligen Vaters schlossen heute mit einer glänzenden Cour im Vatican. Alle, welche bei der Gelegenheit in die unmittelbare Nähe des Papstes kamen, hatten Ursache, sich an seinem guten Aussehen zu erfreuen, obgleich er während der Adventzeit von Unpäßlichkeit wiederholt befallen war. — Cardinal di Pietro wird im Laufe dieses Monats erwartet, und gleich nach seiner Ankunft soll ein Consistorium gehalten werden, ihm den Hut zu geben. — Zwischen dem hl. Stuhle und der Regierung in Washington wird im Augenblicke über die Vermehrung der Bischofs-Sitze, apostolischer Vikariate und Missions-Stationen verhandelt. Hr. Stockton, der neue Gesandte der nordamerikanischen Union, findet gleich beim Antritte seines Amtes viel Arbeit vor. Vorgestern traf Herr Thompson als außerordentlicher Courier mit Depeschen aus Washington ein. — Se. Maj. der König von Preußen besuchte vorgestern die wiederaufgebaute St. Pauls-Basilica an der ostiensischen Straße. Er verweilte lange im Innern, betrachtete mit besonderer Aufmerksamkeit die in der im Jahre 1823 abgebrannten St. Pauls-Kirche noch trefflich erhaltenen Mosaiken aus dem 5. Jahrhundert. Der König trat später in das anliegende Benediktiner-Kloster und sah die literarischen Merkwürdigkeiten der Bibliothek. Der Abt hatte darauf die Ehre, sämmtliche Patres vorstellen zu dürfen, darunter mehrere Preußen, mit denen Se. Maj. freundliche Worte wechselte.

Großbritanien.

London, 5. Jan. Italien — das ist jetzt das große Stichwort des Tages, dem man in den Zeitungen, in politischen Kreisen und auf der Börse in erster Reihe begegnet. Und daß ich's nur gleich hinzufüge: man fürchtet keinen vorschnellen Bruch zwischen Oesterreich und Frankreich, aber man besorgt, daß die Worte, die der Kaiser gegen Hrn. v. Hübner fallen ließ, zu Kundgebungen gefährlicher Art in Mailand führen könnten. Man erwartet mit Spannung telegraphische Berichte aus Paris, und da man aus Erfahrung weiß, daß die franz. Telegraphen-Aemter gerade in so wichtigen Momenten einer doppelten und dreifachen französischen Censur unterworfen sind, so haben hiesige Häuser ihren Correspondenten in Italien und Deutschland den Auftrag gegeben, etwa eintretende Ereignisse nicht, durch französische, sondern vermittels der deutschen und holländischen Telegraphenlinie zu melden. Eine ähnliche vorsorgliche Maßregel hat die Times getroffen. Letztere schreibt heute, die italienische Krise sei schon da, was wohl zuviel gesagt sein dürfte. Andere Blätter begnügen sich mit der Behauptung, daß wir der längst erwarteten Katastrophe um Vieles näher gerückt seien, was jedenfalls richtiger ist. So viel weiß man hier in italienischen Flüchtlings-Kreisen, die in diesem Punkte füglich am besten unterrichtet sein müssen, daß franz. Agenten im Mailändischen und Römischen aus allen Kräften dahin wirken, einem Losbrechen oder Losschlagen vorzubeugen, und daß sie den Patrioten fürs kommende Frühjahr bestimmte Zusagen machen, um sie den Winter über zu beruhigen. Daraus folgt allerdings noch nicht, daß Kaiser Napoleon entschlossen ist, seinen Truppen beim ersten Frühlings-Sonnenleuchten Marschordre zu ertheilen, aber doch soviel, daß vereinzelte italienische Krawalle ihm in diesem Augenblicke nicht genehm wären. Es wird hier ferner — mit welchem Rechte, bleibe dahingestellt — versichert, daß der Kaiser noch immer dahin arbeite, von Preußen und England für gewisse Eventualitäten Neutralitäts-Zusicherungen zu erlangen, daß seine diplomatischen Versuche aber hier wie drüben nutzlos sein werden, und würden sie unter was immer für Modalitäten in Scene gesetzt. Mit Rußland — so versichern Pariser Correspondenzen — ist der Kaiser vollkommen d'accord. Das mag sein, denn Rußland liegt vom projektirten Kriegsschauplatze weit ab und kann eine österreichische Armee festbannen, ohne sich selbst den geringsten Unannehmlichkeiten auszusetzen. Aber Deutschland in erster und England in zweiter Reihe sind bei Weitem mehr betheiligt, wenn der gefürchtete Krieg, wie doch kaum anders denkbar ist, sich nicht auf die Halbinsel beschränken ließe. In letzterem Falle von einer Neutralität Englands sprechen, ist Unsinn. Sie ist auf die Dauer kaum möglich, selbst wenn der Kampf jenseits der Alpen localisirt werden könnte. Absolute Neutralität predigte heute die Times, Neutralität bis zu einem gewissen Punkte empfiehlt die Continental Review.

Dänemark.

Kopenhagen. Die nach Eröffnung der holsteinischen Ständerversammlung gehaltene Rede des Präsidenten, Frhrn. v. Scheel-Plessen, hat in Kopenhagen, wie man aus den Kundgebungen dortiger Blätter ersieht, große Sensation erregt. Auch über die „zahme" Haltung des k. Commissärs gegen die „Uebergriffe" des Präsidenten äußert „Dagbladet" seinen Zorn. Das von dem Minister für Schleswig erlassene Verbot einer Reihe von Vereinen wird weder von den liberalen noch von den conservativen Blättern Kopenhagens mit einem Wort getadelt, während doch früher, als es galt das Ministerium Oersted zu stürzen, in einer im Casino gehaltenen Volksversammlung die Verwaltung des damaligen Ministers für Schleswig unter großem Beifall als eine despotische bezeichnet wurde. Und doch war die Verwaltung des Grafen C. Molke, ungleich gerechter als diejenige des Hrn. Wolfhagen. (D. Bl.)

Danksagung.

Allen Denen, welche so große Theilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verlust unseres innig geliebtesten unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Herrn

Friedrich Vögl,

k. Landgerichtsassessors,

bezeugten, sei hiemit unser aufrichtigster Herzensdank ausgedrückt. — Nicht minder fühlen wir uns verpflichtet, der hochwürdigen Geistlichkeit und seinen Titl. HH. Amtsgenossen ebenfalls unsern tiefgefühltesten Dank aus bewegtem Herzen darzubringen.

Hilpoltstein den 9. Jan. 1859.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 12. Jan.

10. Vorstellung im V. Abonnement.

Maria von Medicis.

Originalschauspiel in 4 Akten von Berger.

Kunst-Verein.

II. Ausstellung pro 1858/59.

(Kunstwerke der großen deutschen Kunst-Ausstellung in München pro 1858 enthaltend.)

Anfang: Mittwoch den 5. Jan. 1859. Schluß wird später bekannt gemacht werden.

Mit Bezugnahme auf die früheren Bekanntmachungen wird zu einem zahlreichen Beitritte zum Vereine wiederholt eingeladen.

Der Ausschuß.

Ich Unterzeichneter zeige hiemit einem verehrten Publikum an, daß bei mir

Mittwoch den 12 Jan. 1859,

Kranzschiessen

mit

Schlachtparthie

stattfindet, wobei sehr gutes warmes und kaltes Bier verabreicht wird.

Anfang 7 Uhr.

F. Kammerlohr,
Gastgeber zum goldenen Spiegel

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Bomben und Granaten,

geschleudert gegen

Murrköpfe, Hypochondristen und sonst auf irgend eine Art vom Teufel geplagte Einwohner aller Erdtheile;

das ist:

Sammlung der interessantesten Fahrten, Schnurren, Ränke, Schwänke und Anekdoten des flotten Burschen; Anekdoten aus dem Kriegs-, Lager- u. philiströsen Leben, launige Gedichte, komische Briefe und Zeitungs-Annoncen, Studentenwitze, Ecken-steherliches und die pikantesten Berliner Witze, Satyren, Gesellschafts- und Polterabendspiele und Gedichte.

Preis nur 36 kr.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts werden **Mittwoch den 12. Jan.** in Lit. G. No. 78 unterhalb des Bezirksgerichtsgebäudes, Nachmittags halb 2 Uhr, mehrere Pfändungs- und

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in einer goldenen Venetianer Kette, silbernen Schnür- und Halsketten, einem Rosenkranz in Silber gefaßt, Herren- und Frauenkleidern, Betten, einer Federn-Matratze mit Roßhaaren, Bettstätten und Kommoden von Nußbaumholz, Sesseln und Tischen, ein- und zweithürigen Kleiderkästen, Koffern, Porzellan- u. irdenem Küchengeschirr, nebst noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

W. Riedl,
Auktionator u. Taxator.

Empfehlung.

So eben habe erhalten und empfehle geneigter Abnahme bestens

Ball-Handschuhe,

das Paar zu 33 u. 36 kr.,

ferners zu 48 kr. bis 1 fl. 12 kr., Blumenkränze, Coiffuren, Ballfächer, nebst sonstigen Ballbedürfnissen aller Art

ergebenster
Max Speiseder.

Einladung

Die Herren **Schlachtwirthe** und **Garköche** werden ersucht,

Mittwoch den 12. Januar,

Nachmittags 3 Uhr, zu einer Besprechung bei Herrn Weinwirth Schad sich einzufinden.

Dienstag den 11. Januar,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. A. 72 in der schönen Gelegenheit die Verlassenschaftseffekten der wohlgebornen Frau

Susanna Erich,

Kassiers-Wittwe,

bestehend in einer Stockuhr, silbernen Eßlöffeln, Kanapke's und Sesseln, Kommod, und Kleiderkästen, Tischen und Bettstellen, Anrichten und Speiskästen, Roßhaar- und Strohmatratzen, reinlichen Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Frauenkleidern, Shawls, Mantillen und Frauenmänteln, Spiegeln und Bildern, kupfernem, Zinn- und anderem Küchengeschirr, Mörsern, sowie noch vielen andern hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

Math. Neumaier, Auktionator.

Anzeige.

Unterzeichneter bringt zur Anzeige, daß er wegen eingetretener Kälte den Wochenmarkt bis auf weiteres nicht bezieht und empfiehlt daher fortwährend frische **Haasen** geneigter Abnahme in seinem Hause

Zier, Wildprethändler
in der Weingasse.

Vermiethung.

In Lit. F. 94 ist ein Quartier (im ersten Stock) bis Georgi zu verstiften.

Kapitalgesuch.

3000 fl., welche im hiesigen Stadtbezirk angelegt, bis 1. März l. J. zahlbar sind, werden sogleich zu cediren gesucht. Näh. in der Exp.

Hausverkauf.

Ein Haus mit Hofraum und Garten, nahe an einem der frequentesten Thore in der Nähe des Bahnhofes, für jedes Geschäft geeignet, ist zu verkaufen. Näh. in der Exp

---

Anzeige.

Im Laden des Unterzeichneten blieb vergangene Woche ein kleiner **Muff** liegen, und kann gegen Insertionsgebühr abverlangt werden.

J. Müller, Posamentier.

Zugelaufener Hund.

Jemandem ist ein junger, brauner Hühnerhund zugelaufen. Näh. in der Exp.

Dienstoffert.

Eine ordentliche Person, welche schön nähen und bügeln kann, wird bis Ziel Lichtmeß gesucht. Näh. in der Exp.

Hausverkauf.

Ein Haus mit gutem Keller, in der Mitte der Stadt, sehr gangbar, zu jedem Geschäfte passend, wird verkauft und kann die Hälfte des Kaufschillings darauf liegen bleiben. Näh. durch

C. M. Auernheimer,
Grübgasse B. 88 in Regensburg.

Gesuch.

Ein **Einstandsmann** zum 11. Inf.-Reg. wird auf 2 Jahre gesucht. Näh. in der Exp.

Donnerstag den 13. und Freitag den 14. Januar

Nachmittags 2 Uhr werden in Lit. D. 125 in der Nähe des Fischmarktes die Verlassenschafts-Effekten der wohlgebornen Frau

Christina Fuchs,

Papierfabrikantenswittwe,

bestehend in goldenen und silbernen Uhren, goldenen Ringen, Kanapee's und Sesseln, Kommod-, Schreib- und Kleiderkästen, runden und andern Tischen, Bettstellen, Glaskästen, Ankleidespiegeln, sämmtliche Meubel von Nußbaum- und Eichenholz, reinlichen Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, seidenen, wollenen und andern Frauenkleidern, Frauen-Mänteln, Shawls und Mantillen, schönen Herrnkleidern, einem Tubus, zinnernen Tellern, einem Blasbalg und Amboß, eisernen Oefen, einem Wassergrand, nebst vielen hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflich ein

Math. Neumaier, Auktionator.

Verkaufs-Anzeige.

In Lit. F. 20 im Goliath, am Wehmarkt, (ersten Stock) sind **Mehlwürmer**, das Tausend zu 36 kr. das Hundert zu 4 kr., zu haben.

Lebewohl.

An meine verehrtesten Gönner und Freunde ein herzliches Lebewohl.

Georg Altmannshofer.

Miethgesuch.

Es wird ein **Wirthslokal** zu miethen gesucht. Näh. in der Exp.

Lehrlingsgesuch.

Bei einem hiesigen Schuhmachermeister wird ein ordentlicher Junge in die Lehre genommen. Näh. in der Exp.

Dienstoffert.

Eine gute **Köchin** und eine **Kindsmagd** werden zum nächsten Ziel gesucht. Wo sagt die Exp. d. Bl.

Verlorenes.

Ein **Doppelschlüssel** wurde auf der Regenbrücke verloren. Um Rückgabe bei der Exped. ds. Bl. wird gebeten.

Gefundenes.

Ein schwarzer **Kinderkragen** wurde gefunden. Das Nähere in der Exp.

Gestorbene.

Herr Bruno Höfele, k. Th. u. T. Kanzleidiener, 46 J. a. Frau Therese Gräfin v. Armansperg, k. Staatsministerswittwe, 71 J. a. Frau Franziska Baumgartner, bgl. Kaufmannsgattin, 35 J. a. Frau Elisabeth Silberdinger, Bauerswittwe v. Traunstein, 85 J. a. Anna Willer, ehem. Dienstmagd, 79 J. a. Frau Walburga Sellner, Korbmacherswittwe, 78 J. a.

Schlachtvieh-Markt am 10. Januar 1859.

Zutrieb:		Verkauft:	
Ochsen	54	Ochsen	52
Stiere	—	Stiere	—
Kühe	2	Kühe	1
Rinder	3	Rinder	1
Kälber	5	Kälber	5
Schafe	—	Schafe	—
Ziegen	1	Ziegen	1
Mastschweine	56	Mastschweine	43
Summa	149	Summa	113

Fremdenanzeige.

(Goldenes Kreuz) HH. Knemeyer, v. Frankfurt. Buz v. Augsburg. Werl v. München. Prager v. Ottensoor, Sater, v. Schweiz. Geyer, v. Nürnberg. Ullmann, v. Fürth, Kfl.

(Drei Helmen.) HH. Graf v. Oberndorf mit Familie und Bedienung, Gutsbes. v. Regendorf. Scherer und Rosenbaum, Kfl. v. München.

(Weißer Hahn) HH. Lammel, k. Exped. v. Deggendorf. Mayer, Privatier v. Landshut. Lutz, v. Straubing. Fischer, v. Erlangen. Keßler v. Kelheim. Trilatius, v. Höchst. Lammer, v. Stadeln. Wolf, v. Osterberg. Wüstendörfer, v. Hamburg. Berlenz, v. Marktbreit. Bartsch, v. Augsburg. Kfl.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reismayr.

Die grosse Verwirrung, die sich seit Neujahr sowohl in den Bestellungen als auch in der Einsendung der Inserate durch den Titel: „Allgemeiner Anzeiger" ergeben hat, nöthigt uns, diese Bezeichnung als selbstständigen Theil unseres Blattes aufzugeben, und den Inhalt desselben einfach, wie früher, als „Beilagen zum Regensburger Tagblatt" auszugeben.

Bekanntmachung.

Steinberger gegen Paintner
pct. alim.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen der Krämerseheleute Peter und Katharina Simmet zu Hofendorf, bestehend aus Gebäulichkeiten und 12 Tagw. 53 Dez. Grundobjekten, alles unterm 24. Sept. h. J. auf 2629 fl. taxirt, dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und deßhalb zum Verstriche auf

Mittwoch den 16. Februar 1859,
Vormittags von 10—12 Uhr,

im Gasthause zu Hofendorf Tagsfahrt anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hyp.-Ges., sodann der §§. 98—101 der Proz.-Nov. von 1837 erfolgt, die dem Gerichte unbekannten Steigerer ihre Zahlungsfähigkeit legal nachzuweisen haben, die nähere Beschreibung der Verkaufs-Objekte sammt Belastung dahier eingesehen werden kann und die weiteren Verkaufsbedingungen am Termine bekannt gegeben werden.

Rottenburg am 31. Dez. 1858.

Kgl. Landgericht Rottenburg
in Niederbayern.
Schätz, kgl. Landrichter.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich der Genehmigung wird am

Mittwoch den 19. Januar 1859,
Vormittags 9 Uhr,

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission die Herstellung eines neuen Straßenpflasters im hiesigen Markte zu 612 Quadrat-Klafter, veranschlagt auf 4495 fl., an den Wenigstnehmenden zur Ausführung vergeben.

Bedingnißheft, Plan und Kostenanschlag liegen vom heutigen Tage an in der Kanzlei des unterfertigten Magistrate zu Jedermanns Einsicht offen vor.

Die Submissionen selbst müssen vorschriftsmäßig ausgefüllt, unterschrieben und versiegelt längstens bis Dienstag den 18. Januar 1859, Abends 6 Uhr, bei dem unterfertigten Magistrate eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6, 7 und 8 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagfahrt sich persönlich oder durch gerichtl. bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden und auf Verlangen zugleich die Nachweise über ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Wolnzach den 3. Januar 1859.

Magistrat des kgl. Marktes Wolnzach.
Hofstetter, Bürgermeister.
Kemeter, Mitschr.

Bekanntmachung.

Hypotheken auf dem Kammermaierhofe
zu Inzelham betr.

Auf dem Kammermaierhofe der Eheleute Sebastian und Elisabetha Auer von Inzelham ist für den am 3. Juni 1835 gestorbenen Binder Joseph Jankl von Hanging seit dem 27. August 1825 ein Zehrpfennig von 100 fl. und seit dem 9 Sept. 1825 ein Austrag im jährlichen Anschlag zu 30 fl. im Hypothekenbuche für Aspertsham und Irl Bd. I. p. 24 auf den Grund eines Uebergabsvertrages vom 7. Jan. 1814 versichert.

Diejenigen, welche auf diese Forderungen ein Recht zu haben glauben, werden hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 6 Monaten

von heute an bei hiesigem Gerichte geltend zu machen, widrigenfalls die bezeichneten Forderungen für erloschen betrachtet und im Hypothekenbuche gelöscht würden.

Neumarkt den 28. Aug. 1858.

Kgl. Landgericht Neumarkt
in Oberbayern.
Der k. Landrichter: v. Andrizky.

Ein reales Siebmacher- und Gitterstricker-Recht

nebst Haus und Gemüsegarten ist aus freier Hand mit oder ohne Haus zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen bei **Xaver Puchner,**
Siebmacher und Gitterstricker in
Arnstorf, Ldg. Eggenfelden.

Bekanntmachung.

Auf dem Obermeyer Anwesen des Joh. Eigl zu Holzham, hies. Gerichts, sind für Korona Obermeyer, verwittibte Weißriemlerin von Anleng, 70 fl. zu 4 Proz. verzinsliches Darlehen versichert.

Nach den bisherigen Erhebungen soll dieses Darlehen an dieselbe zurückbezahlt worden sein.

Dieselbe oder deren allenfallsige rechtmäßige Descendenz werden daher aufgefordert, sich

binnen 3 Monaten a dato

zu melden und ihre rechtlichen Ansprüche auf dieses Darlehen geltend zu machen und nachzuweisen widrigenfalls diese Hypothek gelöscht werden würde.

Griesbach den 22. Dez. 1858.

Kgl. Landgericht Griesbach.
Der k. Landrichter: Micheler.
Hopfner k. Assessor.

Kammgarn-Spinnerei-Verkauf.

Eine in Mitteldeutschland gelegene, mit ausgedehnter guter Kundschaft versehene Kammgarn-Spinnerei von 6000 Spindeln steht zu sehr niedrigem Preise und unter höchst günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Dieselbe besitzt durchgängig massive, im besten Zustande befindliche Gebäude, eigene Gasanstalt und vollkommen hinreichende Wasser- und Dampfkraft; die Maschinen — sämmtlich fast neu — sind neuester Construktion und von Schlumberger, Köchlin und R. Hartmann gebaut.

Reflektanten erhalten auf freie Briefe nähere Auskunft durch die Herren

Häckel und Comp.
in Leipzig.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Administration bringt zu Folge Beschlusses des Bankdirektoriums zur öffentlichen Kenntniß, daß von den sich durch Rechnungsabschluß vom zweiten Semester 1858 ergebenden Erträgnissen, nach Abzug des Antheils, welcher dem Reservefond der Feuerversicherungsanstalt zukommt, welch letzterer dadurch seine statutenmäßige Höhe von einer Million Gulden nunmehr erreicht hat, als

Dividende und Superdividende fl. 21 auf jede Bankaktie

erhoben werden können.

Die Auszahlung dieses Betrages findet vom 3. Januar 1859 anfangend, bei den Bankkassen München, Augsburg und Lindau gegen den betreffenden Coupon statt, und wird zugleich unter Hinweisung auf §. 55 der Kassa-Instruktion bemerkt, daß die Ueberbringer mehrerer Coupons den Betrag derselben mündlich oder schriftlich anzugeben haben.

München, den 30. Dezember 1858.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.
Ed. Brattler, Direkt.

Mit dem Schlusse des Jahres 1858 ist der 5te Band der Monatsschrift

Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit

geschlossen. 28 Bogen in gr. 4. mit 12 Abbildungen. Die grösseren Artikel des Hauptblattes, nach Maßgabe des Systems geordnet, sind folgende:

Luthers Geburtshaus in Eisleben, von Dr. Johann Voigt in Königsberg. Kloster Altenburg bei Wetzlar, von Archivar Herschel in Dresden. Albert, Erzbischof in Riga und seine Sippschaft in aufsteigender Linie, von E. F. Mooyer in Münden. Ueber die Gefangennehmung des Grafen Reinhart von Selms, von Dr. Joh. Voigt. Hans Ulerswerch's Lied von Niklas Muffel. 1469, von Dr. Höfler in Prag. Meister Heinrich von Hesserode, von Dr. Wilh. Lotz in Cassel. Meister Hermann, ein deutscher Glasmaler des 14. Jahrh., von Dr. L. Schneegans in Straßburg. Verzeichniß der Bewilligung zum Kriegszuge wider die Rebellischen Hungarn, von Dr. W. Soldan in Gießen. Freimarkt, von Archivar Herschel und Hofrath Dr. Zöpfl in Heidelberg. Notizen zur Geschichte der deutschen Diplomatik aus Siebenbürgen, von Fr. Schuler von Libloy in Hermannstadt. Der den Ordensmeistern in Deutschland übergebene Codex des Memoriale des Straßburger Johanniterhauses, von Dr. C. Schmidt in Straßburg. Ueber die Handschriften der Nürnberger Stadtbibliothek, von Dr. K. Bartsch in Rostock. Die Handschriftensammlung des germanischen Museums, von demselben. Ein bisher unbekannter Spruch auf die Stadt Nürnberg, von Dr. K. A. Barack in Nürnberg. Meister Altswert, von Dr. v. Keller in Tübingen. Ein gereimter Liebesbrief aus dem 16. Jahrh. von Dr. Jgn. Zingerle in Insbruck. Bilderräthsel des 16. und 17. Jahrh., von Dr. A. v. Eye in Nürnberg. Die Pfarrkirche zu Breckerfeld, von Dr. W. Lubke in Berlin. Ueber einige bisher unbekannte Handzeichnungen des A. Dürer. Der früheste deutsche Holzschnitt in Tondruck, von Dr. A. v. Eye. Das Hauptportal der Klosterkirche zu Paulinzelle, von R. v. Rettberg in München. Das römische Castell Alisо und das Varianische Schlachtfeld, von M. F. Eßellen in Hamm. Die adelige Gesellschaft „zum Sünffzen" in Linden, von C. Primbs in Nürnberg. Mühlhorfer Stadtrecht, von Dr. Gengler in Erlangen. Zur Geschichte der Trachten, von R. v. Rettberg. Haar und Bart der Deutschen im Mittelalter, von Jak. Falke in Wien. Zur Münzkunde der Abtei Nienburg, von Th. Stenzel in Rutha. Der Volpertshäuser Münzfund, von Dr. Johann Müller in Nürnberg. Ueber die Wappen und Sigille der Stadt Constanz, von Dr. J. Marmor in Constanz. Ueber Spielkarten vom 15. u. 16 Jahrhundert, von Dr. A. v. Eye. Die Ausgrabungen zu Rüssenbach, von Dr. Joh. Müller. Deutsche Rechtsalterthümer aus Schwaben von A. Birlinger in Tübingen. Zur Geschichte des deutschen Judenrechts, von Dr. Gengler und S. Hahndorff in Cassel. Der Freistuhl an der breiten Eiche, von J. S. Seibertz in Arnsberg. Ueber Ehehaftgerichte, von Dr. J. Staudinger in Gabolzburg. Zur Geschichte der Strafe des Steintragens der Weiber, von J. Jahn in Wien. Ueberteuerliche Wehr, von Dr. G. W. Lochner in Nurnberg.

Die jede Monatslieferung begleitende Beilage enthält die fortlaufende Chronik des germanischen Museums und der historischen Vereine, literarische und andere Mittheilungen, Anfragen, Bekanntmachungen. Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen für den Jahrgang 1859 gegen den Pränumerationspreis von 2 Thl., 3 fl. C.-M. oder 3 fl. 36 kr. rh. an. Die früheren Jahrgänge sind zum gleichen Preis zu beziehen durch

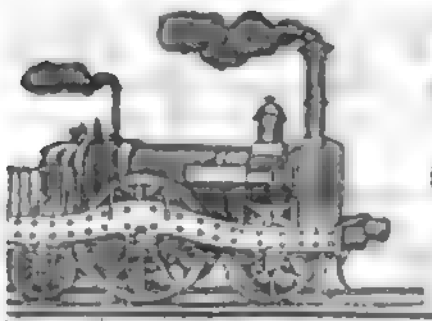
die literar.-artistische Anstalt des germanischen National-Museums in Nürnberg.

Bei G. Franz in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Instruktion für die Schätzungen und Schätzmänner in Hypothekensachen

und gesetzliche Bestimmungen über die Schätzungen bei Gantsachen, Zwang-Abtretungen von Grund-Eigenthum, Ablösungen und Feuerversicherungen. Mit Anmerkungen. 3½ Bogen in 16. broch. 15 kr.

Bei dem oftmaligen Wechsel in den Personen der Schätzleute und dem Umstande, daß jede Nummer des Regierungsblattes von 1823 mit obiger Instruktion längst vergriffen ist, wird die oben angekündigte Schrift um so willkommener sein, als dieselbe überhaupt alle gesetzlichen Bestimmungen über die Mobiliarschätzungen enthält, von einem Sachkundigen mit vielen Anmerkungen begleitet ist, und nur 15 kr. kostet.



Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der kgl. priv. bayer Ostbahnen zu München vom 22. Dez. 1858 Nr. 1767 und vorbehaltlich der Genehmigung werden

Freitag den 14. Jan. 1859,

Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftslokale des unterzeichneten Sektions-Ingenieurs zu Schwandorf nachstehende Arbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission vergeben, nemlich:

Die Herstellung von Bahnwartswohnungen und Bahnwächterhäuschen im Sektionsbezirke Schwandorf, veranschlagt nach den einzelnen Gewerken zu:

lf. Nr.	Bezeichnung und Lage des Objektes.	bei Pf. Nro.	Maurer-Arbeiten. fl.	kr.	Zimmermanns-Arbeiten fl	kr	Schreiner-Arbeiten fl	kr	Schlosser-Arbeiten fl.	kr.	Glaser-Arbeiten fl.	kr	Anstreicher-Arbeiten fl.	kr	Zusammen. fl	kr.
1	Bahnwartswohnung II. Cl.	621	683	54	265	44	34	22	68	53	11	18	30	—	1114	11
2	„ „ „ „	627	705	53	265	44	34	22	68	53	11	18	30	—	1136	10
3	Wächterhäuschen I. Classe.	633	387	12	131	43	27	6	38	8	8	36	28	45	621	30
4	Wächterhäuschen II. Cl	638	321	37	87	40	12	30	21	38	4	36	15	14	463	10
5	Bahnwartswohnung II. Cl.	647	705	53	265	44	34	22	68	53	11	18	30	—	1136	10
6	Wächterhaus I. Cl.	662	478	55	131	43	27	6	38	8	11	36	28	45	711	13
7	Bahnwartswohnung II. Cl.	672	740	13	265	44	34	22	68	53	8	18	30	—	1170	30
8	„ „ „ „	681	740	13	265	44	34	22	68	53	11	18	30	—	1170	30
9	Wächterhaus I. Cl.	687	466	9	131	43	27	6	38	8	8	36	28	45	700	27
10	Haltstellegebäude Klardorf.	697	2206	58	401	10	270	29	227	32	36	25	70	—	3212	32
11	Bahnwartswohnung II. Cl	708	740	13	265	44	34	22	68	53	11	18	30	—	1170	30
12	„ „ „ „	712b	922	3	265	44	34	22	68	53	11	18	30	—	1352	20
13	Wächterhaus I. Cl.	719d	406	59	131	43	27	6	38	8	8	36	28	45	641	17
14	Bahnwartswohnung II. Cl.	728	717	24	265	44	34	22	68	53	11	18	30	—	1147	41
15	„ „ I. Cl.	735	832	34	308	9	34	22	84	53	11	18	39	43	1310	59
16	„ „ I. „	740	832	34	308	9	34	22	84	53	11	18	39	43	1310	59
17	„ „ II. „	746	922	3	265	44	34	22	68	53	11	18	30	—	1352	20
18	Wächterhaus II. „	754	252	21	87	40	12	30	21	38	4	36	15	14	393	59
	Summen	—	13 061	6	4111	16	781	55	1393	3	204	19	564	84	20116	33

Bedingnisse, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 3. Jan. 1859 an im genannten Geschäftslokale zur Einsicht offen, woselbst auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen als auch auf die der einzelnen Gewerke eingereicht werden und müssen in vorschriftsmässig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis zum **13. Jan. 1859 Abends 6 Uhr** bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6. 7. 8 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagsfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Schwandorf den 31. Dez. 1858.

Der Sektions-Ingenieur: **v Stockar**

Aus der Vorderpfalz, 4. Jan. In unsern Weinorten zeigt sich jetzt eine Lebhaftigkeit im Weingeschäft, wie man dieß in der Regel um diese Jahreszeit nicht gewohnt ist. Es sind in den letzten Tagen nicht unbedeutende Käufe in 1857r und 1858r Weinen abgeschlossen worden. Die Weinpreise gingen bis jetzt nicht in die Höhe, allein auch nicht zurück; die Preise halten sich sehr fest und sind im Allgemeinen ziemlich hoch. Die Preise in unserem Oberlande sind für weiße Weine 90—100 fl., das Fuder a 1000 Ltr., Traminer das gleiche Maß 280—300 fl. Am mittleren Hardtgebirg, d. h. in der Umgegend von Neustadt a. d. H., stellen sich die Preise wie folgt: weiße Weine 185 fl. bis zu 200 fl.; Traminer 350—400 fl. das Fuder a 1000 Ltr. Am untern Hardtgebirg, in Königsbach, Dürkheim u. s. w. gelten die weißen Weine 240—250 fl., in Ungarn gegen 300 fl., in Deidesheim 300—350 fl.

Mainz, 7. Jan. Waizen gedrückt und in den bisherigen beschränkten und beschränkenden Umständen. Die Preise blieben eher nominell, eff. neuer französischer 10¼—¾, alter 11⅓—½, Franken 9¼—½ per März, guter Franken 10⅝—11 per März für 100 Kil. Roggen hat sich rasch von dem Drucke erholt, den stärkere Zufuhren bewirkt hatten. Die Verladung nach dem Mittelrhein führte wieder etwas Regelmäßigkeit in den Umsatz, doch bleibt es im Allgemeinen stille damit; eff. Franken 7¾ fl., per März 8—8⅛, franz. per März 8⅜ fl. per 100 Kil. Gerste 8⅜ fl. per 100 Kil. bei etwas größerem Lokalverkehr. Hafer 4⅓—⅜ fl. per 50 Kil. Rüböl eff. 28 fl. in Parthien, bei kleinem Bedarf 28¼—½ per 50 Kil., die niedrigen Preise dieses Artikels gestalten ihn fester und gefragter. Kleesaat in feiner 1858r Qual. 31¼ fl. umgesetzt, die Tendenz bleibt günstig, um diesen Preis weiter zu erzielen, schöner 1857r 30 fl. Mohnöl 45 fl. Repskuchen 75—80 fl. Roher Talg 23½ fl. Branntwein 24 fl. In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft: 284 Säcke Waizen a 9 fl. 50 kr. per Sack von netto 200 Pfd., 150 Säcke Korn 7 fl. 21 kr. per Sack von netto 170 Pfd., 48 Säcke Gerste a 6 fl. 20 kr. per Sack von netto 160 Pfd., 81 Säcke Hafer a 5 fl. 27 per Sack von netto 120 Pfd. Außerhalb derselben: 260 Säcke Waizen à 11 fl. 5 kr. per Sack von netto 200 Pfd., 252 Sacke Gerste a 7 fl. 19 per Sack von netto 160 Pfd. Weißmehl 9 fl. 30 kr., Roggenmehl 8 fl., die Tare des 4pfündigen Roggenbrodes blieb unverändert.

Getraidebörsen. Berlin, 7. Jan. Roggen loco ohne Handel; Jan. u. Jan./Feb. 46¾—¼—½ Thlr. bez. Br. u. G.; Febr./März 47—46⅞ Thlr. bez., 47 Br., 46¾ G.; April/Mai 47¼—46¼ Thl. bez. u. G., 47 Br.; Mai/Juni 47¼—48 Thl. bez. u. G., 47¼ Br.; Juni/Juli 48—47½ Thl. bez. u. G. Rüböl loco 14¹¹/₁₂—14¹¹/₁₂ Thl. bez.; Jan./und Jan./Febr. 14¾—14⅔ Thl. bez. u. Br., 14⅝ G.; Febr./März u. März/April 14¾ Thl. Br., 14¼ G.; April/Mai 14¹¹/₁₂ Thl. Br., 14⅝ G. Spiritus loco 18½ Thl. bez.; Jan. u. Jan./Feb. 18½—⅓ Thl. bez. u. Br., 18¼ G.; Febr./März 18⅓—½ Thl. bez. Br. und G.; März/April 18¼ Thl. bez. u. Br., 19 G.; April/Mai 19⅓—¼ Thl. bez. Br. u. G.; Mai/Juni 19⅓—⅜ Thl. bez. u. G., 19¾ Br.; Juni/Juli 20½—⅝ Thl. bez. u. Br., 20¼ G.; Juli/Aug. 21 Thl. bez., Br. u. G.

Roggen wesentlich billiger erlassen. Rüböl billiger erlassen in Folge ansehnlicher Kündigungen. Spiritus loco ¼ Thl. billiger, Termine matter.

Stettin, 7. Jan. Waizen 56—93. Frühjahr 64 bez. Roggen 44—45 gef.; Jan. 44 G.; Frühjahr 45½; Mai/Juni 45¾ bez. Rüböl 14½, April/Mai 14⅔. Spiritus 20⅜ bez., Frühjahr 19¼ bez., Juni/Juli 18.

Köln, 7. Jan. (Notirungen der vereideten Waaren-Makler.) Weißer Schner. Rüböl unverändert; per 100 Pfd. mit Faß in Parthien von 160 Ctr. Th. 15⁹/₁₀ Br.; per Mai 1859 per 100 Pfd. mit Faß 15⁹/₁₀ Br., 15⁸/₁₀ G.; per Okt. 14⁷/₁₀ Br., 14⁶/₁₀ G. — Spiritus unverändert exportfähiger 80% Tr. 100 Quart mit Faß in Parthien von 3000 Quart Thl. 17¹/₁₀ Br. — Weizen Termine höher, ohne Sack per 200 Pfd. effekt. Thl. 5¼ à 6 Br.; per März 1859 ohne Sack per 200 Pfd. mit Gewicht von 82 Pfd. per Schäffel 6¹/₁₂ Br., 6 Gr.; per Mai 200 Pfd. Z.-G. 6 — 8 Br., 6 — 8 G. — Roggen fest; ohne Sack per 200 Pfd. effekt. Thl. 4⅛ à 5 Br.; per März 1859 4¹¹/₁₂ Br., 4⅝ G.; per Mai 1859 5¹¹/₁₂ Br., 5 G. — Gerste ohne Sack per 200 Pfd. oberl. effekt. Th. 5¹/₁₂ Br., 5 G. — Hafer ohne Sack per 200 Pfd. alte Thl. 6 Br., neue 5⁵/₁₂ Br.

Breslau, 7. Jan. Waizen, weißer 50—98 Sgr., gelber 50—92 Sgr. Roggen 52—60 Sgr., Gerste 32—54 Sgr. Hafer 28—43 Sgr. Spiritus per Eimer zu 60 Quart bei 80 Proz. Tralles 8 Thl. G.

Leipzig, vom 31. Dez. bis mit 6. Jan. Waizen 5 Thl. 15 Ngr. — 5 Thl. 20 Ngr. Roggen 3 Thl. 25 Ngr. — 3 Thl. 27½ Ngr. Gerste 3 Thl. 7½ Ngr. — 3 Thl. 10 Ngr. Hafer 2 Thl. 10 Ngr. — 2 Thl. 15 Ngr. Kartoffeln 1 Thl. — 2 Thl. Erbsen 5 Thl. 10 Ngr. — 5 Thl. 20 Ngr.

Wien, 7. Jan. (Fruchtbörse.) In Waizen, Korn, Gerste und Hafer wurde bis zum Schluß der Börse kein Kauf zu Protokoll gegeben.

Auszug	Mundmehl	Semmelmehl	Pohlmehl	Roggenmehl
9.15	4.50	3.60	4.60	3.20
10.75	5.30	4.50	5.20	3.80

Gulden österreichische Währung per Ctr. in transito.

Dampfmühle per Ctr. mit Verzehrungssteuer: Auszug fl. 11.40, Mundmehl fl. 6, Semmelmehl fl. 4.80, Roggenmehl fl. 4.25.

Ebenfurter Dampfmühle transito, Auszug fl. 10.75, Mundmehl fl. 5.50, Semmelmehl fl. 4.50, Roggenmehl fl. 4.

Pest, 5. Jan. Unser jetzt stattfindender Neujahrsmarkt verdient kaum den Namen eines Marktes, so schwach ist der Absatz in allen Branchen des Manufaktur wie des Produktengeschäfts. Namentlich in Bezug auf das letztere kann kaum von einem eigentlichen Verkehr die Rede sein, mit alleiniger Ausnahme des Wollgeschäfte, welches seit meinem letzten Berichte einen sehr befriedigenden und lebhaften Verlauf nimmt. Die Verkäufe können bereits auf mehr als 10,000 Ctr. veranschlagt werden, wobei sich der anfängliche Aufschlag von 4—6 fl. nicht nur behauptet hat, sondern in letzter Zeit eher noch etwas bessere Preise gemacht werden.

In rohem Rüböl stockt das Geschäft gänzlich. Ausgebote werden zu 23¼ fl. B.-B. gemacht; es wären aber wohl kaum zu 22½ fl. Nehmer. Aehnlich geht es mit Oelsaaten, für welche sich kaum selbst nur nominelle Preise angeben lassen. Spiritus hat sich wider alles Erwarten unverändert im Preise von 26½ kr. per Grad erhalten; für Schlüsse pro Febr.-Mai wurden 26 kr. bewilligt. Von Melassen-Spiritus ist Mehreres franko Wien a 24½ kr. verschlossen worden. In gearbeitetem Leder zeigt sich einiger Begehr und werden Preise neuerdings fester gehalten. Im Tuchmarkte gehen die Geschäfte ziemlich lebhaft; die Zufuhren sind diesmal nicht stark, und wenn über Mangel an guter Auswahl überhaupt geklagt wird, so sind es besonders Neuheiten, welche fehlen, da Fabrikanten bei den hohen Wollpreisen wenig auf Lager haben arbeiten lassen. Inhaber guter Tuche zeigen sich mit der Messe sehr zufrieden, während andere wie gewöhnlich klagen.

Bishops' Wars, 1639-40 ... 1,000
Bishops' Wars, 1639-40 ... 1,000
Bishops' Wars, 1639-40 ... 1,000

Preis- und Schlachtviehmarkt-Bericht der Stadt Ludwigshafen a. Rh. für die Zeit vom 1. bis 15. Juni 1908.

Gattung	Zufuhr	Preis	Gattung	Zufuhr	Preis
Ochsen			Kälber		
Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	1	60	Mastkälber	1	60
Junge fleischige, nicht ausgewachsene	1	60	Gute Saugkälber	1	60
Mäßig genährte junge	1	60	Geringere Saugkälber	1	60
Gut genährte ältere	1	60	Schafe		
Bullen			Mastlämmer und Mastschafe	1	60
Vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	1	60	Ältere Mastschafe	1	60
Mäßig genährte junge und gut genährte ältere	1	60	Mastlämmer und junge Mastschafe	1	60
Gering genährte jüngere und alte	1	60	Gute Schafe	1	60
Kühe			Geringere Schafe	1	60
Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	1	60	Schweine		
Ältere gut genährte	1	60	Vollfleischige, feine Rassen und deren Kreuzungen	1	60
Mäßig genährte junge	1	60	Fette	1	60
Gering genährte jüngere und alte	1	60	Geringere	1	60
Färsen			Sauen		
Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	1	60	Vollfleischige, feine Rassen und deren Kreuzungen	1	60
Mäßig genährte junge und gut genährte ältere	1	60	Fette	1	60
Gering genährte jüngere und alte	1	60	Geringere	1	60

Preis- und Schlachtviehmarkt-Bericht der Stadt Ludwigshafen a. Rh. für die Zeit vom 16. bis 30. Juni 1908.

Gattung	Zufuhr	Preis	Gattung	Zufuhr	Preis
Ochsen			Kälber		
Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	1	60	Mastkälber	1	60
Junge fleischige, nicht ausgewachsene	1	60	Gute Saugkälber	1	60
Mäßig genährte junge	1	60	Geringere Saugkälber	1	60
Gut genährte ältere	1	60	Schafe		
Bullen			Mastlämmer und Mastschafe	1	60
Vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	1	60	Ältere Mastschafe	1	60
Mäßig genährte junge und gut genährte ältere	1	60	Mastlämmer und junge Mastschafe	1	60
Gering genährte jüngere und alte	1	60	Gute Schafe	1	60
Kühe			Geringere Schafe	1	60
Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	1	60	Schweine		
Ältere gut genährte	1	60	Vollfleischige, feine Rassen und deren Kreuzungen	1	60
Mäßig genährte junge	1	60	Fette	1	60
Gering genährte jüngere und alte	1	60	Geringere	1	60
Färsen			Sauen		
Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	1	60	Vollfleischige, feine Rassen und deren Kreuzungen	1	60
Mäßig genährte junge und gut genährte ältere	1	60	Fette	1	60
Gering genährte jüngere und alte	1	60	Geringere	1	60

Regensburger Tagblatt.

Nr. 12 **Mittwoch den 12. Januar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

München, 10. Jan. J. M. die Königin-Wittwe von Sachsen hat heute Vormittag mit einem Extrazug die Reise fortgesetzt. J. M. begibt sich, wie bekannt, an den Hof des Erzherzog-Statthalters von Tyrol nach Innsbruck, um längere Zeit daselbst zu verweilen. — Zu der heute Nachmittag bei J. k. H. der Frau Kronprinzessin von Neapel stattgehabten Aufwartung hatten sich die Herren und Damen der I., II., und III. Hof-Ranges-Klasse sehr zahlreich eingefunden, ebenso sämmtliche Stabsoffiziere der hiesigen Garnison. Nachmittags war im Herzog-Max-Palais große Tafel. — Von Regensburg ist die Leiche der daselbst am Samstag gestorbenen Wittwe des seligen Staatsministers ꝛc. ꝛc. Grafen von Armansberg hieher gebracht worden, um auf unserem Gottesacker neben den daselbst ruhenden irdischen Ueberresten ihres seligen Gemahls beigesetzt zu werden. Es wird dieß morgen Nachmittag in feierlicher Weise geschehen. Die Verlebte, welche Palastdame J. M. der Königin und Anna- und Theresien-Ordens-Dame war, erreichte ein Alter von 73 Jahren. — Das heute beim Hrn. Minister-Präsidenten Frhrn. von der Pfordten abgehaltene diplomatische Diner war überaus glänzend, sämmtliche Staatsminister, die höchsten Hofchargen wohnten demselben bei. Es war gleichsam auch der Abschied des neapolitanischen Gesandten, der wahrscheinlich nicht wieder auf seinen hiesigen Posten zurückkehrt.

(Militär-Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben dem Oberlieut. Julius v. Weinz vom 4. Chev.-Reg. die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere mit Belassung des Charakters als Oberlieutenant à la suite bewilligt; den temp. pens. Unterlieut. Joh. Stelzl bleibend im Ruhestande belassen; dem pens. Unterlieut Jos. v. Grauvogl die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug bewilligt; den temp. pens. Major Franz Stiglitz bleibend im Ruhestand belassen; dem Reg.-Aktuar Carl Mayer vom 10. Inf.-Reg. die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt. Durch Ministerial-Rescript vom 3. ds. wurden im Genie-Stabe versetzt und eingetheilt: die Hauptleute Aug. v. Grundherr von der. 3. zur 4. Genie-Direkt. für die Local-Genie-Direktion Germersheim, — Franz Frhr. Gemmingen von Maßenbach bei der 1. Genie-Direkt., — Richard Schunk von der 1. zur 2. Genie-Direktion für die Local-Genie-Direkt. Ingolstadt, — Max Müller bei der Local-Genie-Direkt. Ingolstadt, — die Oberlieut. Gust. Faber bei der 1. Genie-Direkt., — Daniel Mauritii von der 1. zur 3. — und Mich. Lautenschläger von der 4. zur 2. Genie-Dir. — der Unterlieut K. Schreiner bei der 2. Genie-Direktion. — Gestorben sind: der pens. Bat.-Arzt F. Walther am 31. v. M. zu Bamberg, der pens. charakterisirte Oberstlieutenant Fr Werther am 2. ds. zu Oettingen.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 11. Jan. Referat des Hrn. Bürgermeisters Schubarth. 1) Ein Individuum wurde wegen excessiven Betragens (Pfeiffens) im hiesigen Theater mit 24stündigem Arreste bestraft und demselben im Wiederbetretungsfalle strengere Einschreitung u. die Verschiebung in die Heimath angedroht. Ref. des H. Rechtsraths Mayr. 2) Die k. Regierung verurtheilt in erster Instanz 3 Individuen wegen ungeeigneten Benehmens gegenüber einem Priester, welcher am 6. Juni v. J. die kirchliche Funktion bei der Beerdigung eines verstorbenen Bauerergesellen verrichtete, und zwar eines zu 8, das zweite zu 4, und das dritte zu 2tägigem Polizei-Arrest. 3) Die allerhöchste Verordnung vom 5. Nov. v. J. gestattet den mit polizeilicher Lizenz versehenen Besitzern landwirthschaftlicher Brennereien die Erzeugung von Rohbranntwein in widerruflicher Weise auch aus erkauften Kartoffeln, verfügt jedoch zur Verhütung von Mißbrauch unter Abänderung der allerh. Verordnung vom 29. Jan. 1841, daß den landwirthschaftlichen Brennereien der Verkauf von Branntwein unter einem halben Eimer von nun an untersagt sein soll. Auch mehrfältige Beschwerden darüber, daß die Besitzer solcher Brennereien nicht allein Rohbranntwein, sondern auch veredelte Waare unter dem erlaubten Quantum, ja sogar kreuzerweise verkaufen, wird beschlossen, daß mit strenger Strafe, nach Umständen mit zeitweiser Einstellung oder gänzlicher Einziehung der Brennerei-Bewilligung gegen Uebertreter eingeschritten und den benachbarten kgl. Distriktspolizeibehörden Behufs gleichmäßiger Einschreitung von den hierorts erhobenen, auswärtige Oekonomen betreffenden Beschwerden Nachricht gegeben werden. 4) Die vorgelegte Rechnung über die Einnahmen und Ausgaben anläßlich der Truppen-Cantonirung und Verpflegung während der Brigade-Uebungen im Herbste des abgewichenen Jahres läßt entnehmen, daß die behufs der Vertheilung der Last ursprünglich gemachte Anlage von 12 kr. per Steuergulden eine wohlberechnete war, da bei größtmöglichster Schonung der Einwohnerschaft die sämmtlichen Vorschüsse und belangreichen Ausgaben auf Adoptirungen von größeren Räumen zu Stallungen u. dgl. gedeckt werden können. Es wird beschlossen, daß die noch verhandenen, nicht sehr erheblichen Rückstände nach Art. XIII. des Umlagengesetzes nöthigen Falls durch Exekution beizutreiben seien und daß die Rechnung hienach zur Einsicht öffentlich aufgelegt werden soll. — Dem Rechnungssteller, Hrn. Rath Maurer wird für seine vielseitige Bemühung bezüglich des Einquartirungsgeschäftes dankende Anerkennung ausgesprochen. (Schl. f.)

Die Allgemeine Zeitung bespricht in ihrer „Beilage zu Nr. 364 vom 30 Dec. v. J. " eine in Nürnberg erschienene Broschüre über Steinkohlen in Bayern, liefert als Ergänzung derselben den Nachweis, daß der Staat in der Brennmaterialsfrage direct am meisten betheiligt ist, und wünscht, daß derselbe die begonnene geognostische Untersuchung, wenigstens was Steinkohlen anbelangt, durch Bohrversuche vervollständigen möchte. Es ist dieß der Wunsch des ganzen Landes, und nichts hat seit lange so allgemeine und gerechte Theilnahme erregt als gegenwärtig die Sorge um das Brennmaterial und jene Broschüre. Der gegenwärtige Landtag hat hier ein schönes Feld seiner Wirksamkeit, und um so dankbarer, als das Interesse in dieser Sache kein getheiltes sondern ein allgemeines ist. Wenn der gegenwärtige Landtag — denn ein Aufschub bis zum nächsten Budgetlandtage wäre sehr zu bedauern — die Mittel gibt, um nicht mit halben Maßregeln, sondern energisch vorgehen zu können, — er würde sich für wahr unsterblich machen. Wir sind zwar überzeugt, daß in Bayern $2^1/_2$ bis 3 Millionen Gulden von Privaten verbohrt werden, falls von Seiten des Staates nichts geschehen sollte. Allein wie wird das gehen? Bis jetzt sind zwei Bohrlöcher im Gange, eines in der Nähe von Weiden, das andere in der Nähe von Bayreuth. Angenommen, diese beiden Bohrlöcher kommen nach Verlauf von 3 bis 6 Jahren nicht in die Kohle, sondern in das Urgebirge — so ist deßwegen das Nichtvorhandensein der Kohle keineswegs bewiesen, denn mit einem Bohrloche ist das unmöglich. Allein jene Gesellschaften werden dann von ihren Actionären schwerlich Vollmacht erhalten, weitere Bohrlöcher zu beginnen, sie werden sich nicht entschließen größere Capitalien einem so gewagten Unternehmen zuzuwenden, und die Versuche werden, wir wollen wenig sagen, mindestens zehn Jahre ruhen. Nach Ablauf dieser zehn Jahre findet sich vielleicht eine andere Gesellschaft, die es in Anbetracht der Wichtigkeit der Kohle riskirt ein neues Bohrloch abzustoßen. Diese Gesellschaft hat Unglück. Sie kommt bis in die Nähe der Kohle — hier bricht der Bohrer — es gelingt nicht, ihn wieder herauszubringen — das Bohrloch muß aufgegeben und ein neues begonnen werden. Wird das diese Gesellschaft thun? — Vielleicht. Wahrscheinlicher aber, daß auch sie neue Opfer nicht bringt, und daß nun, durch die bisherigen Versuche gewarnt, erst nach 15 Jahren ein Dritter von neuem — wagt. Wir haben nun schon 30 bis 40 Jahre hinter uns und noch keine Spur von Kohlen. Es ist dies, sobald es sich um Privat-Capitalien handelt, ein ganz naturgemäßer Gang und ist unser Prognostikon lediglich der Erfahrung entnommen. Nichtsdestoweniger wiederholen wir, werden auch auf diesem Wege $2^1/_2$ bis 3 Millionen verbohrt werden

allein wir dürfen uns nicht wundern, wenn wir vielleicht in erst 200 Jahren einen, wenn auch nur bescheidenen, Kohlenbergbau haben. Viel besser ist es, es betheiliget sich an diesen Versuchen jeder Staatsangehörige, d. h. der Staat. Mit einer halben Million jährlich können in 5 Jahren vielleicht 25 Bohrlöcher niedergebracht werden. Werden auch nur 10 von diesen findig, so können die 10 wichtigsten Punkte Bayerns schon in 5 Jahren aufgeschlossen und dann ein Kohlenbergbau und fernere Bohrungen der Privatspekulation überlassen werden. Jetzt handelt es sich darum, den Anfang zu machen und das erste Risico zu tragen. Daran trägt aber am leichtesten die Gesammtheit. Der erste Versuch in Bayern, der Versuch in Lebendorf, ist glänzend gelungen, denn er zeigt uns eine Kohle von bester Qualität — er fordert aber auch auf, einen ausgedehnten Kohlenbergbau nicht erst in 200 Jahren, sondern in der allerkürzesten Zeit zu schaffen.

(**Oesterreich.**) Wien, 8. Jan. Die Verhältnisse nach Außen haben sich plötzlich ungemein ernst gestaltet. Die Ansprache, welche Louis Napoleon bei Gelegenheit des feierlichen Empfanges des diplomat. Corps an den österr. Botschafter richtete, läßt wohl keine Zweifel über die vermehrte und allerdings nicht mehr unbedenkliche Spannung obwalten, welche in diesem Augenblicke in den wechselseitigen Beziehungen herrscht, die ohnehin schon seit lange, namentlich wegen der Donaufürstenthümer-Angelegenheiten, keine freundliche und übereinstimmende mehr gewesen. Wie glaubwürdig verlautet, soll die von Seite des österreichischen Cabinets ausgesprochene Neigung, in den serbischen Angelegenheiten zu Gunsten des von der Skuptschina abgesetzten Fürsten Karageorgewitsch zu interveniren, die letzte Veranlassung zu der erwähnten Kundgebung des französ. Kaisers gewesen sein. Diese Worte werden in den in Italien ohnehin aufgeregten Gemüthern ohne Zweifel einen nicht zu bezweifelnden Widerhall finden. Die Regierung hat daher beschlossen, zur Sicherung der Ruhe Truppenverstärkungen nach dem lombardisch venetian. Königreich zu schicken, wo manche stattgefundene Vorgänge diese Vorsichtsmaßregeln allerdings nothwendig erscheinen lassen. Wie man hört, sollen sie sich auf fünfundzwanzig Tausend Mann belaufen. Auch wurde in diesen Tagen der bisherige Polizeidirektor von Linz, Hr. v. Strohbach, der bereits früher bei der Polizeidirektion in Mailand mit anerkannter Gewandtheit fungirte, in grosser Eile dahin geschickt, um die Leitung derselben zu übernehmen. Die Stimmung ist unter diesen Umständen eine ungemein trübe und gedrückte. Zwar besorgt man vorerst keinen Bruch irgend einer Art. Allgemein aber betrachtet man die Situation als eine bedenkliche, hauptsächlich aus dem Grund, weil nunmehr die nahe gänzliche Isolirung Oesterreichs unverkennbar hervortritt. Der Eindruck, welchen die Lage hervorgerufen, ist daher ein ungemein tiefer, der sich hauptsächlich auf die Fonds, und besonders auf alle sogenannten Spielpapiere, empfindlich geltend machte. Am Meisten gingen jedoch die Creditaktien zurück, die noch vor 3 Tagen 245 gestanden und heute Morgens als einem Feiertage im Stillen mit 234, ohne Käufer, ausgeboten waren. Die allgemeine Misstimmung spricht sich übrigens über die unzweckmäßige Geheimthuerei und Vorenthaltung der erwähnten telegraphischen Nachricht unverhohlen aus (sie verlautete nämlich gerüchtsweise und im Vertrauen bereits Sonntag Abends), als sie einigen bevorzugten Börsengrößen u. „loup-cerviers“ augenscheinlich bekannt gewesen, welchen damit eine günstige Gelegenheit zu Theil wurde, ihr bekanntes Plünderungssystem wieder einmal an den kleinen Spekulanten in erfolgreiche Anwendung zu bringen. — Der, der österr. Botschaft in Paris für Militärangelegenheiten zugetheilte Oberst v. Löwenthal ist im Lauf des gestrigen Tages mit Depeschen von dort angekommen.

Wien, 8. Jan. Die Lage ist ernst, die Erklärungen so wie die Maßregeln der Regierung lassen sie als solche erscheinen. Die von der österreich. Corresp. angekündigten Truppenbewegungen finden seit drei Tagen ununterbrochen statt, und Wien gewinnt dadurch fast selbst ein kriegerisches Aussehen. Die Truppensendungen nach Italien sind ziemlich umfassend; das ganze dritte Armeekorps, das seinen Stab in Wien hat, und in Wien und Niederösterreich locirt ist, ist mit Ausnahme des Regiments Erzherzog Sigismund, eines italienischen, nach Italien commandirt, und befindet sich theilweise bereits auf dem Wege dahin. Man schätzt die nach Italien gehenden Verstärkungen auf beiläufig 30,000 Mann. Diese Truppen sind auf Kriegsbereitschaft gesetzt, und erhalten die diesem Stand entsprechende Zulage. Um irrigen Meinungen vorzubeugen, bemerke ich, daß „die Kriegsbereitschaft“ noch nicht „der Kriegsfuß“, und daß die italienische Armee noch nicht auf den letztern gesetzt ist. Feldmarschall-Lieutenant Frhr. v. Heß befindet sich in Wien, wo in den jüngsten Tagen die Pläne zur Location der Truppen in Italien entworfen wurden; er begibt sich demnächst nach Italien. Die von hier abrückenden Regimenter gehören zu den besten Truppen der österreich. Armee, und sollen durch die bewährtesten Regimenter aus Galizien und andern Kronländern ersetzt werden, wobei man deren eventuelles Nachrücken in das lombardisch-venetianische Königreich im Auge zu haben scheint, falls es die Nothwendigkeit erheischen sollte.

△ Wien, 8. Jan. Die politische Situation scheint unserer Börse wenig klar zu sein. Schon gestern Abend als die Pariser Rente niedriger eintraf, trat das Ausgebot in den Spekulationspapieren drängend auf; heute früh aber wies unsere Börse eine Droute auf, welche die Spielpapiere in gleicher Weise wie die Staats- und andere Industriepapiere ergriff. Kreditaktien verloren im Laufe einer Stunde fast sechs Gulden, Nordbahnactien über dreißig, Staatsbahn-Aktien zwei bis drei Gulden. Die Staatspapiere wichen um ein volles Percent, ebenso die jungen Bahnen. Bankactien stellten sich um 30 fl., Donaudampfschiff-Aktien um 8 fl. niedriger gegen gestern. Mit einem Worte, es gab keinen Börsenwerth, der nicht durch die matte Stimmung afficirt worden wäre. Erst ganz zum Schluß des Geschäftes trat eine kleine Besserung ein; von bewährter Seite wird die Versicherung gegeben, daß in den maßgebenden Kreisen der Gedanke, es könne zwischen Oesterreich und Frankreich zu einer Verwickelung kommen, durchaus fremd sei. Gleichzeitig traf aus Mailand von einem ersten dortigen Hause eine telegraphische Depesche von heute Vormittags an ein hiesiges Banquierhaus ein, worin in einer Geldoperation Auftrag gegeben wurde, die Beweis liefert, daß man dort der Zukunft ohne alle Besorgnisse entgegensieht. Das Mittagsgeschäft schloß, wie bereits gesagt, etwas fester, indeß werden die nächsten Pariser Notirungen doch wieder für den weiteren Gang der Börse entscheidend sein.

* — Gestern ging abermals ein Theil der hiesigen Garnison mittelst Südbahn nach den italien. Provinzen ab. Se. k. Hoh. Erzherzog Karl Ferdinand besichtigte die Truppen im Bahnhofe. Der Ausmarsch erfolgte unter lautem Jubel der Soldaten und während der Abfahrt ertönten die heitersten Gesänge der Mannschaft und der Radetzky-Marsch. Die Truppenbeförderung wird bis Montag fortdauern. In die hiesige Garnison kommen Truppen aus Böhmen, Mähren u. Krakau; aus letzterer Stadt sind heute bereits 1 Bat. Jäger u. 1 Inf. Regiment eingetroffen.

(**Preußen.**) Berlin, 9. Jan. In dem für morgen festgesetzten Ministerconseil, dem der Prinzregent präsidiren wird, soll die Thronrede, wie man glaubt, definitiv festgestellt werden. — Die Kommission über das Ehegesetz sprach sich in ihrer Mehrheit gegen die sogen. Nothehe (die eintritt, wenn die Kirche z. B. bei Dissidenten die Trauung verweigert), sowie gegen die allgemeine obligatorische Civilehe aus, befürwortet dagegen die fakultative Civilehe, wie sie in England besteht. Ob in diesem Sinne ein Gesetzentwurf vorgelegt wird, ist in diesem Augenblicke noch nicht entschieden. — Auf der französischen Gesandtschaft hat man den phantastischen Herrn Laroncière le Nourry nicht zu Gesicht bekommen. Auch weiß Niemand von dem Empfange desselben Seitens des Prinzregenten oder eines Ministers. Man hält sämmtliche Gerüchte über die Sendung dieses Herrn in Berlin für apokryphisch. — Die Nachrichten über die Gesundheit des Königs lauten noch immer widersprechend und zum Theil ungünstig. Se. Majestät soll den Wunsch ausgesprochen haben, zu Ostern Italien wieder zu verlassen; dieses Gerücht bedarf aber der Bestätigung. — Die Nachricht über den Rücktritt des Handelsministers wird als irrig bezeichnet.

Berlin, 9. Jan. Die Mitglieder des Abgeordnetenhauses sind bereits zahlreich hier anwesend. Bis jetzt ist unter denselben die Bildung von fünf Fraktionen bekannt: die Fraktionen Mathis (früher Zentrum) und Wentzel-Schwerin (frühere Linke) auf der Rechten; die Fraktion Reichensperger (frühere katholische Fraktion) im Zentrum; die Fraktion der Polen auf der Linken und die Fraktion v. Arnim (früher äußerste Rechte) an der links von der Rednerbühne gelegenen Längenwand. Ueber die Wahl des Grafen Schwerin zum Präsidenten ist man einig; in Bezug auf den Vicepräsidenten schwankt man zwischen Prof. Simson, Oberbürgermeister Grabow und den früher von der liberalen Minorität dauernd vergeblich vorgeschlagenen Herrn Mathis und August Reichensperger.

Frankreich.

Paris, 7. Jan. Der Moniteur hat gesprochen, aber das Gespenst der Kriegsfurcht ist nicht aus den Gemüthern verscheucht worden. Diese Note waren wir schon gestern dem Wortlaute nach in unserer telegraphischen Depesche mitzutheilen im Stande. Bezeichnend für die Stimmung, im Uebrigen aber eben der ungewöhnlichen Aufregung wegen noch mehr als in stillen Zeiten der Bestätigung bedürftig, ist die Unsumme von Gerüchten, die wie Fledermäuse die Köpfe der Diplomaten und Fi-

nanzmänner umschwirren. So soll, laut dem hiesigen ersten Correspondenten des „Nord", die französische Regierung entschlossen sein, der österreichischen über die Punkte, welche das Jahr 1858 „nicht so gut" werden ließen, ein Ultimatum zu stellen und eine kategorische Erklärung zu fordern; doch wäre eine solche auch zu ertheilen, könnte völlige Klarheit dem Grafen Walewski, zu dessen Handwerk nun einmal das Liebäugeln mit den Nationalitäten, mit Rumänen, Serben, Italienern, Polen, Dänen u. s. w. gehört, im Grunde lieber sein, als eine gewisse Trübheit, in der gut fischen ist? Daß Methode in den napoleonischen Verwarnungen ist, erhellt aus einem Falle, auf den derselbe Correspondent aufmerksam macht, nämlich aus dem Neujahrs-Gruße, den der Kaiser an den Marchese Antonini am 1. Jan. 1857 richtete; derselbe lautete fast wörtlich wie der vom 1. Jan. 1859 an Baron Hübner, und bald nach demselben erfolgte bekanntlich der Abbruch des diplomatischen Verkehrs mit Neapel. Friedlicher lautet das Gerücht, der Kaiser habe die Herren v. Rothschild und Pereire, die bekanntlich mit ihren Unternehmungen in Oesterreich besonders Grund zu Besorgnissen haben dürfen, rufen lassen und ihnen gesagt, der Moniteur solle ihnen sofort Beruhigung verkündigen. Die Moniteur-Note soll von Herrn v. Hübner bei dessen letzter Conferenz mit Walewski dringend verlangt worden sein. An der Börse fand man diese Note nicht entschieden genug abgefaßt und wies auf die vor wenigen Wochen erst an derselben Stelle erlassene hin, der dennoch so bald schon die Neujahrs-Verwarnung und erst zögernd die Beschwichtigung folgte. Kurzum, ganz Paris glaubt zwar nicht an Krieg, aber ganz Frankreich glaubt, daß irgend etwas im Anzuge sei, etwas Unheimliches, Unseliges. Was die Gerüchte von der italienischen Legion betrifft, so will der hiesige Correspondent des „Nord" wissen, es sei „sehr wahr, daß Garibaldi vier Regimenter, jedes zu 3000 Mann, bilden und mit denselben einen mit insurrectionellen Bewegungen der Bevölkerungen combinirten Angriff gegen Oesterreich eröffnen wollte; doch Graf Cavour fand die Bildung dieser Legion nicht zeitgemäß und Garibaldi wurde bedeutet, er möge sich wieder auf sein Landgut nach Sardinien zurückziehen." Also bloß noch „nicht zeitgemäß"? fragen die Aengstlichen.

Paris, 9. Jan. Das „Pays" sieht in den Worten, die der Kaiser von Oesterreich (nach dem „Nord)" vom 4. d. an den franz. Gesandten gerichtet haben soll, eine Bestätigung einer aus Wien gekommenen Mittheilung nach welcher man dort die Aeußerung, die der Kaiser Napoleon am 1. gegen Hrn. v. Hübner gemacht als den Ausdruck eines freundschaftlichen Bedauerns betrachtet habe. — Die ehedem rein demokratische „Presse", die allmälig mit Sack und Pack in das kaiserliche Lager übergetreten ist, zählt heute die Ursachen auf, welche dazu beigetragen, daß die Beziehungen zwischen Oesterreich und Frankreich nicht mehr so gut seien, wie früher; dahin gehören die Donauschifffahrtsakte, das Scheitern der Union der Donaufürstenthümer, die italienische Frage, die Haltung Roms ꝛc.; die Ursachen der Entfremdung Oesterreichs und Frankreichs seien demnach vielfach und tief eingreifend; es handle sich nicht um einen vorübergehenden Vorfall, sondern um entgegengesetzte und dauernde Tendenzen; der „Moniteur" habe gesagt, daß in den diplomatischen Beziehungen keine Wendung eingetreten sei, welche die verbreiteten besorglichen Gerüchte und Befürchtungen rechtfertige; (aber sagt die „Presse") es können die Ereignisse jeden Augenblick einen Umschlag herbeiführen und man müsse sich auf Alles gefaßt machen.

Paris, 7. Jan. Die bereits gestern angekündigte und im heutigen Moniteur wirklich erschienene officielle Mittheilung über die seit einigen Tagen in Paris circulirenden kriegerischen Gerüchte hat die öffentliche Meinung weder aufgeklärt, noch beruhigt. Diese Mittheilung ist in so unbestimmten Ausdrücken abgefaßt, daß sie unmöglich die Befürchtungen verscheuchen konnte, die seit letztem Montag alle Gemüther ergriffen haben. Beim Beginn der heutigen Börse war man zwar etwas beruhigter, aber bald gewann die Furcht wieder die Oberhand, und gegen das Ende der Börse, als man erfuhr, daß das 3. Armee-Corps Oesterreichs (30,000 Mann) Befehl erhalten habe, nach Italien zu marschiren, bemächtigte sich Aller ein panischer Schrecken. Dazu kam noch, daß die Nachrichten, die man hier über Italien fortwährend verbreitet, immer höchst beunruhigend sind. Die Aufregung, die bis jetzt nur in Mailand herrschte, soll sich nun der ganzen Lombardei mitgetheilt haben. In Cremona sollen Schlägereien statt gefunden haben und in Piemont selbst soll eine solche Agitation herrschen, daß sie anfängt, der Regierung, die sie selbst hervorgerufen hat, über den Kopf zu wachsen. Was die Absendung der 30,000 Mann Oesterreicher nach Italien betrifft, so erregt diese hier um so mehr Aufregung, als man wissen will, daß Frankreich mit der Aufstellung einer Alpen Armee entworten wird, deren Formation dadurch begründet werden soll, da es nöthig sei, hinreichende Streitkräfte zur Hand zu haben, für den Fall, daß Sardinien in die Ereigniße verwickelt werden würde, die sich in Italien vorbereiten. — Der Artikel der Times, worin dieselbe eine Neutralität Englands in Aussicht stellt, hat unsere ruhigeren Politiker ebenfalls sehr allarmirt, da man fürchtet, daß die Agitation jetzt, wo man glaubt, keine Parteiergreifung zu Gunsten Oesterreichs Seitens jener Macht mehr fürchten zu müssen, in einem noch großartigeren Maßstabe werde betrieben werden.

Paris, 10. Jan. Gestern fand in den Tuillerien ein Ministerrath statt. Aus Turin vom gestrigen Tage wird gemeldet: Die Besatzungen von Verona, Mantua, Mailand u. Pavia werden verstärkt. Es ist Befehl gegeben, die Festungen vollständig mit Kriegsvorräthen zu versehen. Die italienische Armee soll auf 140,000 Mann gebracht werden.

Italien.

Turin, 10. Jan. Heute wurden die Kammern eröffnet. Der König kündigte in seiner Thronrede Reformen im Innern an und schloß mit folgenden Sätzen: Der Horizont ist nicht heiter. Wir müssen die Zukunft mit Entschlossenheit erwarten; unsere Zukunft wird eine glückliche sein, denn unsere Politik stützt sich auf Gerechtigkeit und Freiheit und zum Vaterlande. Piemont ist zwar klein, aber es ist groß im Rathe Europa's durch die von ihm vertretenen Grundsätze. Indem wir die Verträge achten, sind wir nicht fühllos für den Schmerzensschrei Italiens. Warten wir also in entschlossener Fassung die Fügungen der Vorsehung ab!

Nach einer französischen Quelle schreibt man aus Mailand vom 6. d.: „Wir werden bald ein neues Armeecorps haben, welches die Zahl der österr. Truppen in Italien auf 130,000 Mann bringt. Es ist nicht wahr, daß General Giulay die Absicht hätte, Mailand und die Addalinie zu verlassen; er zieht im Gegentheile seine Truppen am Tecino zusammen, wie Radetzky 1849 that; fünf Bataillons sind an die Gränze geschickt worden, wahrscheinlich, um die Waffeneinfuhr zu verhindern. Man sagt, gestern sei in den Salons des Generals Giulay ein Kriegsrath abgehalten worden, worin vorgeschlagen sei, Mailand in Belagerungszustand zu erklären, nur die Abwesenheit des Erzherzogs verhindert diese Maßregel.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Jan. Die heutigen Blätter besprechen fast sämmtlich die gegenwärtige Situation, insbesondere die Bedeutung der bevorstehenden Verhandlungen mit der holsteinischen Ständeversammlung. Dagbladet möchte, wie es ausdrücklich bekennt, gern den „Eiderstaat", gesteht sich aber ein, daß keine Hoffnung vorhanden sei, die Zustimmung des deutschen Bundes für Pläne dieser Art zu erlangen, und unsere „Staatsmänner", meint es, „werden kaum durch schlaue Züge auf dem politischen Schachbrette denselben dazu zwingen können, sich den Eiderstaat gefallen zu lassen." Von der holsteinischen Stände-Versammlung, sagt Dagbladet weiter, sei sicher nichts Gutes zu erwarten, und die Regierung habe durch die Ernennung des Hrn. v. Levetzau zum königlichen Commissär und des Departements-Chefs Springer (der ganz auf demselben Standpunkte wie die holsteinische Opposition stehe) zum Beigeordneten deutlich gezeigt, daß sie mit sich durchaus nicht im Reinen sei, und daß es ihr an der Willenskraft, einen bestimmten Plan energisch durchzuführen, mangle. Sie lebe, politisch gesprochen, nur „von der Hand in den Mund." Noch schärfer äußert sich Flyveposten gegen das Ministerium. Sie überschüttet dasselbe mit einer wahren Fluth von Spöttereien, sagt, daß das Cabinet längst sein Programm und damit sich selbst überlebt habe ꝛc. Aber trotzdem, ja, gerade deßwegen müsse dasselbe am Ruder bleiben. Der jetzige Minister-Präsident sei der Leiter jener Oppositon gewesen, die hier zu Lande jeden, der ehedem hinsichtlich der Gesammtstaats-Verfassung einige Rücksicht auf die Herzogthümer genommen wissen wollte, als einen „Deutschen" und „Schleswig-Holsteiner" förmlich verrufen und schließlich den Sturm gegen das Oerstedʼsche Cabinet unternommen habe; sollte das Cabinet jetzt zurücktreten und den ganzen verwirrten Zustand, der gegenwärtig bestehe, den Händen seiner Nachfolger übergeben, so würden ohne Zweifel die alten Forderungen sämmtlich wieder erneuert werden und die ehemalige Agitation wieder beginnen. „Das Wohl des Ganzen fordert deßhalb, daß Niemand jetzt das Staatsruder aus den zuverlässigen Händen, die dasselbe zur Zeit führen, annehme; das Ministerium Hall steht fest, weil es keinen Nachfolger bekommen kann. Es muß seine Aufgabe lösen, oder sich bankerott erklären, und das Jahr 1859 wird wahrscheinlich Eines von Beiden zu setzen bekommen.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unsere gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Frau

Marie Riedl,

geborne Mayer,
Gastwirths-Wittwe,

gestern Mittags 12 Uhr, nach kurzem Krankenlager an Entkräftung im 84. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Die entseelte Hülle wird Donnerstag Nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhause unserer Stadt zu St. Peter zur Erde bestattet.

Wir empfehlen die Vollendete dem gütigen Andenken, uns aber stiller Theilnahme.

Regensburg den 12. Jan. 1859.

Die Hinterbliebenen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 12. Jan.

10. Vorstellung im V. Abonnement.

Maria von Medicis.

Originallustspiel in 4 Akten von Berger.

Gewerbe-Verein.

Montag den 17. Januar.

Generalversammlung

der außerordentlichen Mitglieder im Conferenzzimmer (ehm. Thon-Dittmer'sches Gebäude.) Zur zahlreichen Betheiligung werden die Mitglieder freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß
der außerordentlichen Mitglieder
des Gewerbe-Vereins.

„Aus der Heimath,"

ein naturwissenschaftliches Volksblatt, von Professer Roßmäßler. Wöchentlich 1 Bogen mit Illustrationen. Preis pro Quartal 54 kr., durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Regensburg durch die Montag & Weiß'sche Buchhandlung.

Empfehlung.

BALLKLEIDER

neuester Art empfiehlt einer geneigten Abnahme bestens.

Frz. Poschinger.

Anzeige für Düngerfabriken.

In Regensburg lagern etwa 700 bis 800 Centner Z. G. grobstückiger Phosphorit von Amberg. Gebote, jedoch nur auf die ganze, an die Lände gelieferte, Parthie werden angenommen von

Regensburg den 11. Jan. 1859.

Hammerschmidts Eidam.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts werden **Mittwoch den 12. Jan.** in Lit. G. Nro. 78 unterhalb des Bezirksgerichtsgebäudes, Nachmittags halb 2 Uhr, mehrere Pfändungs- und

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in einer goldenen Venetianer Kette, silbernen Schnür- und Halsketten, einem Rosenkranz in Silber gefaßt, Herren- und Frauenkleidern, Betten, einer Federn-Matratze mit Roßhaaren, Bettstätten und Kommoden von Nußbaumholz, Sesseln und Tischen, ein- und zweithürigen Kleiderkästen, Koffern, Porzellan- u. irdenem Küchengeschirr, nebst noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

W. Riedl,
Auktionator u. Taxator.

Kapitalgesuch.

4000 fl. werden zur 1. Hypothek auf ein Anwesen in hiesiger Stadt aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Durch die Montag & Weiß'sche Buchhandlung in Regensburg ist zu beziehen:

Die Glocke.

Illustrirte Wochenzeitung für Politik und soziales Leben.

Gr. 4. Preis pro Quartal 45 kr.

Eine Volkszeitung, welche eine getreue und anschauliche „Universalchronik der Gegenwart" für Leser aller Ständen werden bestimmt ist. Sie enthält:

I. Politisches; Leitartikel zur Orientirung der Leser über besonders wichtige Vorfälle; übersichtliche Darstellung der Ereignisse in der jedesmaligen Woche; Correspondenzen aus allen Hauptstädten Europas, und Berichte aus der ganzen Welt, namentlich von jedem wichtig werdenden Schauplatze der Tagsbegebenheiten; in Ausnahmefällen telegr. Depeschen.

II. Staatsleben; bedeutsame Gesetze aus allen Staaten; innere Zustände; Bildungsanstalten; Gerichtspflege (mit Darstellung bemerkenswerther Criminalprozesse); Statistik; Beförderungen, Biographien; Nekrolog.

III. Länder- und Völkerkunde: Ethnographisches aus allen Ländern; Chronik der Reisen; Feste ꝛc.

IV. Landwirthschaft und sonstige Gewinnung von Rohprodukten; Gewerbe aller Art; Handel.

V. Wissenschaften und Künste in ihren neuesten Forschungen und Erfindungen; Bücherschau; Theater.

VI. Feuilleton; Vermischte Nachrichten: Unglücksfälle, Verbrechen ꝛc.

VII. Allgemeine Correspondenz. Gemeinnützige Vorschläge aller Art; Anregung von Verbesserungen; Rügen in berichtender Form, für deren Darlegung Jedermann unentgeldlich die Spalten des Blattes offen sind.

VIII. Ankündigungen aller Art finden in der „Glocke" die weiteste Verbreitung und betragen die Insertionsgebühren für die dreispaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum 5 Sgr. Das Einverständniß mit dem typographischen Arrangement der Inserate bei Berücksichtigung möglichster Raumersparniß wird bei allen Aufträgen vorausgesetzt. Alle Buchhandlungen, welche die „Glocke" debitiren, übernehmen Inserate, sowie deren Beförderung, und pflegen mit den Auftraggebern Abrechnung.

Wo die erschöpfende Darstellung der geeigneten Gegenständen solches erheischt, werden die Artikel von vorzüglichen Illustrationen im Holzschnitt (Gegenden, Scenen, Karten, technische und Kunstgegenstände) begleitet werden.

Die Nachrichten, welche die Glocke bringt, müssen jedes Mal bis kurz vor das Datum jeder Nummer reichen.

Im Besitze ausgedehnter Verbindungen für die Erlangung von Originalberichten und gestützt durch erprobte Publicisten und sonstige Mitarbeiter aus den verschiedenen Fächern, sind wir überzeugt, daß wir in unserer „Glocke" dem Publikum ein Organ darbieten, welches umfassend, geordnet und in klarer Schreibart Alles vorlegt, was die einzelnen, zum Theil sehr schätzbaren Tagesblätter nur in zerstreuter Weise (und natürlich kostspieliger) zu bringen vermögen — eine getreue illustrirte Chronik der Gegenwart für Familie und Haus, die an Billigkeit jede andere deutsche Zeitung überflügeln dürfte.

Von der „Glocke" erscheint wöchentlich 1 Nummer, bestehend in 16 dreispaltigen Seiten im Format (gr. 4) des illustrirten Familien-Journals, brillant ausgestattet mit Holzschnitt-Illustrationen und zum Preise von nur 3½ kr. per Nummer, pr. Quartal (13 Nummern) 45 kr.

In allen Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes werden Bestellungen auf das 1. Quartal Nr. 1 u. folg. angenommen und durch deren Vermittelung ist Nro. 1. zur geneigten Ansicht zu beziehen.

Leipzig und Dresden. **Englische Kunstanstalt von A. H. Payne.**

Probe-Nummern sind in obengenannter Buchhandlung zu haben.

Anzeige und Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete bringt hiemit seinen verehrlichen Geschäftsfreunden wie dem schätzbaren Publikum die Anzeige, daß er seine

Specerei-Waaren-Handlung

aus dem Hause Lit. *F.* Nr. 9 in der Kramgasse in sein Haus Lit. *E.* Nro. 85 in der Engelgasse unweit dem Jesuitenbräuhause verlegt hat.

Indem er für das bisher geschenkte Vertrauen seinen verbindlichsten Dank ausspricht, empfiehlt er sich zur Abnahme aller in sein Geschäft einschlägigen Artikel neuerdings bestens.

Ed. Westermayr.

Verkaufs-Anzeige.

Eine Chaise im besten Zustande, 4sitzig, gedeckt, mit Glasfenstern und Bedientensitz zum Wegnehmen, welche früher 1100 fl. kostete, ist wegen Mangel an Platz für 200 fl. zu verkaufen. Näh. in der Exp.

2 Mahlgänge mit eisernem Getriebe stehen zum Verkaufe in der Commun-Malzmühle am obern Wöhrd.

6 Stück Fässer, 15 bis 16 Eimer haltend, sind zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Lebewohl.

Bei meiner Abreise von Regensburg sage ich all' meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

C. Nieman, Maler.

Kapital offert.

300 bis **400** fl. sind sogleich oder bis Lichtmeß d. J. gegen genügende Sicherheit auf 1. Hypothek im hiesigen Gerichtsbezirk auszuleihen. Näh. in der Exp.

Anzeige.

Einige ordentliche, im Nähen geübte Mädchen können das Kleidermachen unentgeldlich u. gründlich erlernen. Näh. in der Exp.

Gesuch.

Eine anständige, solide Kellnerin von angenehmem Aeußern wird sogleich gesucht. Näh. in der Exped.

Miethgesuch.

Eine Familie von nur 2 Personen sucht sogleich oder bis Ziel Georgi eine Wohnung von 5 bis 6 Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten zu miethen. Näh. in der Exp.

Verlaufener Hund.

Ein großer, schwarzer **Fangshund** hat sich verlaufen. Um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit in der Exp. d. Bl. wird gebeten.

Ein junger schwarzer **Metzgerhund** hat sich verlaufen. Der jetzige Eigenthümer wird gebeten, selben in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Vermiethung.

In Lit. D. 63 ist ein hübsch meublirtes Monatzimmer zu vermiethen.

Warnung.

Da Georg Weinmeier aus meinem Dienste entlassen ist, warne ich Jedermann, demselben auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich hiefür keine Zahlung leisten werde.

Creszent Bayer.
Gastgeberin zum goldenen Wagen.

Fremdenanzeige.

(Post.) HH. Schmid, Privatier v. Oettingen. Englbrecht, Harbelsmann v Bamberg. Gernauer, Schiffmst. v Hofkirch. Merkl, Chirurg v. Deuerling. Ertl, Oekon. v. Sondergug. Oestreicher, Kfm. v. Oettingen. Frau Roßner, Hauptmannswittwe, Frau Herzog, Münzmeistersgattin v. München.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 13 **Donnerstag den 13. Januar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Insérate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiche vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Deutschland.

München, 11. Jan. Der bisherige Attaché der diesseitigen Gesandtschaft in Paris, Frh. v. Niethammer, hat sich heute zum Antritt seines neuen Postens als Attaché bei der k. bayerischen Gesandtschaft am Bundestag nach Frankfurt a. M. begeben. — Von unserm Landsmann Theodor Horschelt, über dessen Aufenthalt im Kaukasus die Allg. Ztg. kürzlich Mittheilungen brachte, sind neuerdings erfreuliche Briefe eingetroffen, nach welchen derselbe, gegenwärtig noch in Tiflis, wo er auch mit Alex. Dumas zusammentraf, mit der Ausführung eines größern Gemäldes beschäftigt ist. Der wackere Künstler gedenkt gegen Ende des nächsten Monats nach der Hauptstadt von Persien zu gehen, und sich, sobald er von dort zurückgekehrt sein wird, einer neuen Expedition gegen die kaukasischen Stämme anzuschließen. — Diesen Abend findet im Saalbau der k. Residenz großer Hofball statt. — Frln. Fleury und Hr. Leon sind bereits heute Abend hier eingetroffen, und beabsichtigen zunächst Festvorstellungen zu geben. Letzterer wird unter anderm in seinem bekannten Ballet „le violon du diable" auftreten, in welchem er sich dem Publikum auch als bedeutender Violinspieler vorführt. — In unserm Schauspiel haben wir in nächster Zeit „Anna-Lise" von Hersch, und die Feenhände von A. Dumas als Novitäten zu erwarten. — Der Verwaltungsrath der bayr. Ostbahnen war gestern und heute versammelt.

— Ein Rescript des Ministeriums des Innern, die Theilnahme an auswärtigen Lotterien und Verloosungen, insbesondere die deßfallsigen Ankündigungen in öffentlichen Blättern betr., warnt unter Hinweisung auf die deßfalls erschienenen früheren Verordnungen vor verbotenem Prometfenspiele in auswärtigen Lotterien und verordnet, die Redaktionen sämmtlicher öffentlicher Blätter von der Gesetzwidrigkeit derartiger Ankündigungen in Kenntniß setzen zu lassen, und im Uebertretungsfalle strafrechtliche Einschreitung zu veranlassen.

Nach zurückgelegtem 70sten Lebens- und 40sten Dienstjahre ist der hiesige rechtskundige Magistratsrath Dr. J. Radlkofer, unter Belassung seines vollen Gehaltes und Funktionszeichens, in den Ruhestand versetzt worden.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben die kath. Pfarrei Markt-Redwitz, Ldg. Wunsiedel, dem Priester Joh. Frolschauer, Cooperator-Expositus in Bach, Ldg. Wörth; das Beneficium St. Sylvester u. St. Paul in Mindelheim, dem Priester L. Mayr, Caplan in Steinbach, Ldg. Grönenbach, und das Frühmeß-Beneficium zu Berg im Gau, Landger. Schrobenhausen, dem von dem Gutsbesitzer auf Arnbach Frhrn. v. Pfetten für den gegenwärtigen Erledigungsfall benannten Priester Peter Lidl, Verweser des genannten Beneficiums, übertragen; dann genehmigt, daß die kath. Pfarrei Obertrubach, Ldg. Pottenstein, von dem Erzbischofe zu Bamberg dem Priester Gg. Bauer, Caplan in Hohenmirsberg, verliehen werde; die protestant. Pfarrstelle zu Neunkirchen dem Pfarrer zu Heroldsberg, Dek. Erlangen, Joh. Keerl verliehen.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 11. Jan. (Schluß.) Ref. des Hrn. Rechtsrahs Mayr. 5) Genehmigt werden die Gesuche: a, der Bräupächterswittwe Theres Bayer von hier um die Bewilligung zur Ausübung der käuflich erworbenen radizirten Gastwirthschaft zum goldenen Wagen Lit. D 95 (unter der Leitung eines geprüften Geschäftsführers); b, des Anton Lautenschlager von Eichelmühl um die Concession zur Ausübung der erkauften vormals Keidel'schen radizirten Bäckerei Lit. A 92 und um die Bewilligung zur Uebersiedlung hieher; — ferner folgende Ansäßigmachungs- und Verehelichungsgesuche; c, des Handlungscommis Julius Kaufmann von hier z. Z. in Paris mit der Mechanikustochter Rosalie Mahler von München; d, des Amtsladers Carl Math. Gebeßler von Würding mit der Amtsladerswittwe Maria Vogt von hier; e, des Schuhmachergesellen Gg. Höltl von Thurnau mit Barbara Grimm von hier; — endlich die Gesuche: 7) der Controlleurstochter Babette Molitor von hier um eine Lizenz zur Anfertigung von Damenputzgegenständen; der Zimmermannstochter Margaretha Höch von hier um eine Lizenz zum Weißnähen und Kleidermachen. 6) Abgewiesen werden die Gesuche; a, die Sattlergesellen Joh. Hastreiter und Gg. Hinterleitner von hier um Ertheilung einer Satelermeisters-Concession; b, der Maria Eisenhut von hier um eine Lizenz zum Weißnähen und Kleidermachen; — ferner folgende Ansäßigmachungs- und Verehelichungsgesuche: c, des Schmidgesellen Mich. Schmid von Obermurach; d, des Fabrikarbeiters Andreas Weichmann von hier; e, des Fastenkochs Benignus Bourdillon dahier; f, des Musikanten Joh. Bauer von Grünthal; g, des Joh. Andr. Sabatier von Erlangen, Pächter eines Nadlergewerbes dahier; h, des Fabrikarbeiters Gg. Huber von hier. Referat des Hrn. Rechtsraths Fux. 7) Wegen Uebertretung der Vorschriften bezüglich der Aufsicht auf die Hunde werden 3 Individuen in eine Geldstrafe von 3 fl. verurtheilt und 1 Individuum mit Verweis beahndet. 8) Ein Metzger erhält gleichfalls einen Verweis wegen Ordnungswidrigkeit bei Einbringung von zwei Stück Schafen. Referat des Hrn. Rechtsrath Beck. 9) Zwei Individuen werden wegen Uebertretung der Schlachtviehmarktsordnung in eine Geldstrafe von je 1 fl. 30 kr. verfällt.

(Oesterreich.) Wien, 7. Jan. Das Armeekorps Schwarzenberg ist zur Verstärkung der Armee in Italien beordert; der Kommandant der 2. (ital.) Armee ist mit ausreichenden Vollmachten für alle Fälle ausgerüstet, und der kaiserl. Prinz, der dort den Kaiser unmittelbar vertritt, wird erst dann in seine Residenz wiederkehren, wenn die Ruhe und Ordnung neu gekräftigt und befestigt ist. Ohne Zweifel sind ernste Ereignisse im Anzuge. Auf die Landbevölkerung kann man bauen, aber in den Städten sitzen die Feinde des Regiments, nicht bloß des österreichischen, sondern jeden Regiments, welches den Willen und die Kraft hat, eine rechte Obrigkeit zu sein. Eine Revolution wird nicht stattfinden: einer Armee gegenüber, wie sie jetzt in Lombardo-Venetien steht, macht man keine Revolution. Ein Aufstand, eine Reihe von Aufständen ist möglich: man wird dieser Aufstände ohne Mühe Herr werden, u. wenn sie Opfer fordern, so fällt die Verantwortlichkeit nicht auf die Regierung, die gerade in Italien ein System der Milde festgehalten, welches nahezu staunenerregend genannt werden darf. An internationale Verwicklungen denkt man nicht; die Regierung bringt meuterische Unterthanen zur Ruhe; für irgendwelche Intervention ist da kein Raum gegeben. Nur freilich läge es nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit, daß irgend ein Putsch auf österreichischem Gebiet lediglich eine Diversion zu Gunsten eines ernsteren Versuchs auf einen Terrain bezweckte, wo eine Handhabe geboten wäre, eine internationale Frage zu konstituiren.

Aus Wien schreibt man dem Schwäbischen Merkur: Um die Bedeutung der Haupt- und Residenzstadt des Kaiserstaats zu beurtheilen, gibt es kaum einen sicheren Maßstab, als ihre Steuerverhältnisse: es sind nüchterne Zahlen, aber diese Zahlen sind beredter als manche Schilderungen. Wir legen dafür das Jahr 1856 zu Grunde, weil wir für das letzte Jahr so eingehende Berichte nicht zur Hand haben. Damals zahlte Wien (473,000 Einwohner) an direkten Steuern sammt deren Zuschlägen in runder Summe 29½ Millionen Gulden, eine Summe, welche, beiläufig bemerkt, im letzten Jahre, ganz abgesehen von der aus der Vermehrung der Bevölkerung sich ergebenden Steuersteigerung, schon um deßwillen sehr wesentlich gestiegen ist, weil das letzte Jahr die Zeitungssteuer gebracht hat, deren Weitaus größerer Betrag auf Wien fällt. Während in der ganzen Monarchie auf dem Kopf eine durchschnittliche Gesammtbesteuerung von 8 fl. 53 kr. fällt (alle diese Ziffern sind natürlich noch in Konv.-Münze), zahlt der Kopf der Bevölkerung in Wien jährlich 62 fl. 27 kr., also mehr als das Siebenfache des Kopfs in den Provinzen. Von diesen 62 fl. 27 kr. kommen durchschnittlich 12 fl. 51 kr. auf den Kopf an direkten Steuern, 40 fl. 31 kr. an direkten Abgaben, und 9 fl. 5 kr. an sogenannten Steuerzuschlägen. Der Kopf entrichtet von direkten Steuern 2¾ kr. Grundsteuer, 6 fl. 40¼ kr. Miets-

steuer, 4 fl. 3 kr. Einkommensteuer, und 2 fl. 4½ kr. Gewerbesteuer; die letztere wird indeß nur von 36,927 eigentlichen Handel- und Gewerbetreibenden entrichtet, so daß also jeder derselben durchschnittlich 26 fl. 34 kr. zahlt. Unter den indirekten Steuern kommt die Verzehrungssteuer mit 9 fl. 35. kr., der Zoll mit 8 fl. 38 ¼ kr., die Post mit 4 fl 3¼ kr. auf den Kopf; die beiden letzten Rubriken legen ein schlagendes Zeugniß ab von der Ausdehnung des Wiener Verkehrs nach außen. Jeder einzelne Kopf braucht jährlich für 8 fl. 14 kr. Tabak und Zigarren, und jeder einzelne Kopf trägt jährlich 3 fl. 29¼ kr. in das Zahlenlotto.

Man sagt wohl, ein Unglück komme selten allein, es scheint aber auch, daß das Glück die Gesellschaft liebt. Der Glückliche, der in der Lotterie der Wiener Kreditanstalt das große Loos von 250,000 fl. zu gewinnen die Ehre hatte, wurde von der Fortuna auch zu dem Schicksale auserkoren, den zweiten Treffer mit 40,000 fl. gleichfalls sein zu nennen, und obendrein diese beiden großen Gewinnste mit einem Dessert von einigen Nebentreffern bis zur Summe von 7000 fl. garniren zu können. Mit einem Worte, der Mann hat die Gesammtsumme von 297,000 fl. gewonnen. Der Name dieses seltsamen Schooßkindes des Lotterieglückes ist Pollack; er war bisher Agent an der Wiener Börse.

* Der Polizeidirektor von Linz, Regierungsrath Strobach ist nach Mailand berufen worden. Die Sylvesternacht wurde in Mailand ungemein lebhaft, aber ohne die mindeste Ruhestörung begangen. Die Bürgermusikbande durchzog unter dem Klange heiterer Weisen und von Tausenden begleitet, die Straßen bis zum frühen Morgen. Auch die Theater waren ungewöhnlich stark besucht. — S. M. L. Baron Lederer, der bekanntlich in meuchelmörderischer Weise angefallen worden war, ist aus Mailand in Wien eingetroffen. Leider soll dagegen sein Adjutant bereits den bei jenem Angriff erhaltenen Wunden erlegen sein. — Die Vorlesungen an der Universität zu Pavia sollen erst mit dem nach Ostern beginnenden 2. Semester wieder aufgenommen werden und sich zur Einholung des Versäumten bis Ende August erstrecken. In Pavia herrscht Ruhe.

Innsbruck, 10. Jan. Die in Innsbruck liegenden Kaiserjäger erhielten vor vier Tagen noch spät Abend eingelaufenen telegraphischen Befehl des andern Tags früh abzumarschiren, und seitdem folgt Truppe auf Truppe von Salzburg herkommend, und zieht denselben Weg über den Brenner.

(**Preußen.**) Berlin, 9. Jan. — Die Wahlen für das Haus der Abgeordneten sind jetzt sämmtlich vollzogen. Unter den 352 Mitgliedern befinden sich 114 Adelige. Nach ihren Berufszweigen gezählt, befinden sich unter den Deputirten: 7 aktive Minister, 34 aktive und inaktive höhere Verwaltungsbeamte, (Präsidenten, Direktoren, Räthe), 28 Landräthe, 19 Kommunalbeamte, 86 Justizbeamte (21 Gerichtspräsidenten und Direktoren, 54 Räthe und Richter, 11 Staatsanwälte), 9 Rechtsanwälte, 16 Geistliche (10 katholische und 6 protestantische), 8 Lehrer und Professoren, 3 Aerzte, 1 Offizier, a. D., 27 Kaufleute und Fabrikanten, 8 Rentiers und 106 Guts- und Grundbesitzer. Von ihnen gehörten 163 dem vorigen Abgeordnetenhause an, 27 allen drei Legislaturperioden. — Die Nachricht, daß die Regierung eine Erhöhung der Kronfideikommißbezüge beantragen wolle, findet Bestätigung, eben so die Mittheilung, daß das Ehegesetz, insbesondere das Zivil-Nothehegesetz im Schooße der Vertrauenskommission von Seite des Grafen Schwerin, des Tribunalspräsidenten v. Zander und des Appellationsgerichtspräsidenten Wentzel beanstandet und dadurch die Vorlage selbst für die nächste Session in Frage gestellt worden sei.

(**Schleswig Holstein.**) Glückstadt, 5. Jan. Eine Gasexplosion hat heute Morgen eine arge Verwüstung in den am Ende der Schlachterstraße belegenen Häusern angerichtet. Als nämlich der Manufakturwaarenhändler Bohn seinen Laden heute zwischen 6 und 7 Uhr öffnen wollte, und sich dem Schlüsselloch in der Eingangsthüre näherte, explodirte das Beleuchtungsgas mit einem gewaltigen Gekrach. Die Ladenfenster wurden herausgerissen, die Scheidewand zwischen Laden und Diele niedergeworfen und zertrümmert, der Boden des Ladens in die Höhe gehoben, die Mobilien in dem darüber liegenden Zimmer durcheinander geschleudert u. theilweise zerstört, Pfannen vom Dach gerissen. Das Haus bietet ein Bild der vollständigen Verwüstung!

Frankreich.

Paris, 8. Jan. Hr. v. Persigny, der vor zwei Tagen aus England hier eingetroffen ist, war durch den Telegraphen hieher berufen worden. — Die Worte, welche Kaiser Franz Joseph während der offiziellen Soiree vom 4. Jan. an den Stellvertreter des Barons Bourqueney gerichtet hat, sind durch den Telegraphen hieher gemeldet worden. Sie liefern ein vollständiges Gegenstück zu der famosen Ansprache des Kaisers Napoleon am Neujahrstage. Der Text derselben soll folgender gewesen sein: „Sagen Sie Ihrem Souverain, daß ich die Versicherung seiner persönlichen Gefühle für mich dankbar entgegen nehme, und daß politische Nothwendigkeiten die Rückgabe dieser Sympathien von meiner Seite niemals verhindern werden."

— Die Börse war auch heute noch sehr aufgeregt. Man glaubt nun einmal der Regierung in ihren Friedens-Dementis nicht mehr, so sehr sich auch die offiziöse Presse beeifern mag, dieselben commentirend zu unterstützen. Ein Laguerronnière'scher Artikel in der heutigen Abend-Patrie leistet in dieser Hinsicht das Unübertreffliche; kein österreichisches Blatt könne den Italienern entschiedener alle Hoffnung auf auswärtige Unterstützung absprechen. Es mag vollkommen wahr sein, was der kaiserliche Staatsrath behauptet, daß den Italienern bei der heutigen Lage Europa's nichts Anderes als „geduldiges Zu- und Abwarten" übrigbleibe; warum sie dann gerade von hier aus gewaltig aus dieser Geduld gerissen haben? Aber man glaubt an diesen Rückzug ebenso wenig, als man das Kriegsgeschrei der ersten Wochentage ganz für ernst genommen; die Börse glaubt nur Eines, nämlich, daß die Regierung selbst nicht weiß, was sie will, was sie kann, was sie mag, und daß eine solche Politik oder richtiger Politiklosigkeit für alle Interessen, und ganz besonders für die materiellen, die tödtlichste sei. Sehr verstimmt und noch mehr geärgert haben namentlich die Gerüchte, welche über die Genesis der gestrigen Moniteur-Note und über die Zwecke, die mit derselben erreicht worden, mitliefen. Ein sehr hoch gestellter Börsen-Diplomat oder diplom. Börsenmann soll in der ersten Börsenstunde, wo die Moniteur-Note eine Besserung von 40—45 C. hervorgebracht, durch rasche Realisirungen einen Gewinnst von einer Mill. Fr. erzielt haben; diese Realisirungen und das rasch verschwundene Vertrauen in den Ernst und der Moniteur-Note, stürzten die Curse rasch wieder. Auch heute sind alle Course zurückgegangen. — Die Independance Belge berichtete dieser Tage, daß unter Leverriers Direktion in Algier ein Observatorium errichtet wurde. Letzterer Punkt ist wahr, aber, Hr. Leverier ist an der Sache ganz unschuldig. Die Idee gehört allein dem Prinzen Napoleon, und auch die Ausführung, wie die Ernennungen u. s. w. gehen ohne die entfernteste Beeinflußung durch Herrn Leverrier vor sich.

Paris, 10. Jan. Nach einer hier eingelaufenen Depesche hätte der Erzherzog Maximilian Mailand verlassen. — Es heißt, der österreich. Botschafter am franz. Hofe, Hr. v. Hübner, werde eine Denkschrift über die lombardischen Angelegenheiten veröffentlichen. — Der Prinzminister Napoleon wird dem Ministerrathe dem Vernehmen nach an einem der nächsten Tage seinen Bericht über die Einwanderungsfrage vorlegen. — Einem sehr unverbürgten Börsengerüchte zufolge würde der Prinzminister Napoleon am 15. dß. nach Turin abreisen. — Es erhält sich das Gerücht, daß der Prinz Napoleon sich demnächst mit einer sardinischen Prinzeß vermählen werde.

Italien.

Eine weitere telegraphische Depesche bringt folgenden umfassenderen Auszug aus der sardinischen Thronrede: „Die neue Legislaturperiode, seit einem Jahre inaugurirt, hat die Hoffnungen des Landes und meine Erwartungen nicht getäuscht. Mittelst ihrer erleuchteten und loyalen Mitwirkung haben wir Schwierigkeiten in der innern und äußern Politik überwunden und jene freisinnigen Prinzipien des Fortschritts, worauf unsere freien Institutionen beruhen, noch mehr befestigt." Die Thronrede verheißt nun Gesetzvorschläge, die Justizverwaltung, die Gemeinde- und die Provinzialordnung betreffend, und Modificationen des Gesetzes über die Nationalgarden, Modificationen, die geeignet sind, die Thätigkeit derselben in allen Zeiten wirksamer zu machen. Die Thronrede spricht ferner über die stattgehabte kommerz. Krisis, welche die Staatseinnahmen vermindert habe; es sei nothwendig, die Erfordernisse des Staates mit den Grundsätzen der Sparsamkeit in Einklang zu bringen. Der König schließt: Der Horizont des beginnenden neuen Jahres ist nicht ganz heiter, dessen ungeacht werden Sie mit gewohnter Thätigkeit die parlamentarischen Arbeiten aufnehmen. Gestärkt durch die Erfahrungen der Vergangenheit, gehen wir entschlossen den Eventualitäten der Zukunft entgegen. Diese Zukunft wird eine glückliche sein, denn unsere Politik beruht auf Gerechtigkeit, Freiheit und Vaterlandsliebe. Unser Land, obwohl klein in seinen Grenzen hat Achtung in dem Rathe Europa's gewonnen, weil es groß ist durch die Ideen, welche es repräsentirt, und durch die Sympathien, welche es einflößt. Dieser Zustand ist nicht frei von Gefahren. Während wir die Verträge achten, sind wir — diese Worte sprach der König mit bewegter Stimme — nicht unempfindlich gegen den Schmer-

gensschrei, der uns aus so vielen Theilen Italiens entgegentönt. Stark durch Eintracht — schloß der König mit fester Stimme — gestützt auf unser gutes Recht, lassen Sie uns klug und entschlossen den Rathschluß der göttlichen Vorsehung erwarten.

Die Neujahrsnacht in Mailand war eine sehr belebte: zahlreiche Massen durchzogen in den ersten Stunden des neuen Jahres mit stereotypen Rufen: „Es lebe Italien! Es lebe Victor Emanuel! Es lebe die Trikolore!“ die Straßen. Ueberall war eine so laute Menge auf den Beinen, daß die ruhigern Bewohner wesentlich in ihrer Nachtruhe beeinträchtigt wurden. Den um 5 Uhr Morgens durch die Straßen ziehenden Musikbanden folgten unabsehbare Schaaren mit ähnlichen Rufen. Doch wurde die Ordnung — Dank der Haltung der Truppen — nirgends gestört.

Die Angriffe auf Cigarrenraucher dauern fort: am Montag Nachmittag rauchten zwei Militärs an der Thürr eines Hauses von Porta Comasina, als sich ihnen zwei Individuen näherten und sie nöthigen wollten, die Cigarren wegzuwerfen. Als die Militärs die Zudringlichen kurz abwiesen, fielen diese sogleich mit Faustschlägen über sie her. Mehrere andere Soldaten und Polizeiagenten eilten zu Hülfe, das Volk aber verfolgte namentlich die Polizeiagenten mit Steinwürfen, bis Generalmarsch geschlagen und die Läden und Kirchen geschlossen wurden. Mit aufgepflanztem Bajonnett durchzogen die Truppen die Straßen und stellten in Kurzem die Ruhe wieder her. Ein einziger Bürger wurde durch einen Säbelhieb verwundet, ein Polizeiagent erhielt zwei Dolchstiche.

Turin, 6. Jan. (Die Sardinische Thronrede.) Während der Kaiser Louis Napoleon in Paris die bekannte Anrede an Frhrn. v. Hübner richtete, hielt der König Victor Emmanuel bei der nämlichen Gelegenheit, d. h. als er am Neujahrstag die Glückwünsche des diplomatischen Corps entgegennahm, Reden gleichen Inhaltes. Er unterhielt sich besonders lang und lebhaft mit dem Gesandten Englands am hiesigen Hof über die Wahrscheinlichkeit eines bevorstehenden Kriegs, wie wenn er ihn über die Absichten seiner Regierung in einem solchen Fall ausforschen wollte. Der englische Gesandte jedoch beobachtete während der ganzen Zeit eine unerschütterliche Zurückhaltung, und man bemerkte daß er, als ihm der König von der Seemacht Englands sprach, darauf zu bestehen schien sie als die erste der Welt hervorzuheben. Das Zusammenfallen der Worte des Kaisers Napoleon und des Königs Victor Emmanuel ist nicht zufällig, denn man kennt hier das häufige Hin- und Herreisen zwischen Paris und Turin des Geheimsecretärs des Ministers der auswärtigen Angelegenheitene Grafen Cavour, des Ritters Constantin Nigra, der die geheimen Depeschen seines Ministers persönlich dem Kaiser Napoleon überbringt.

Mittlerweile hat der Telegraph diese Thronrede gebracht. Sie kündigt den Krieg nicht an, sie thut wirklich als ob er schon ausgebrochen wäre. Sie zerreißt die Verträge, indem sie sich auf deren Achtung beruft; sie prahlt mit der Bedeutung die das kleine Piemont in den Rathssälen Europa's habe, als könnte sie die Allianz Frankreichs und Rußlands ankündigen, welche die Mitgaranten jener Verträge sind; sie stützt die Verantwortung auf die Beschlüsse der Vorsehung, und stellt so die eigene Thorheit und Vermessenheit unter den Schutz des Allmächtigen; sie spricht vom Schmerzensschrei Italiens, während sie durch die Wiederloslassung der Kriegsfurien über die unglücklichen Ebenen Italien tausendfaches Weh auszugießen bereit ist. Kann man die Verkehrtheit und die Anmassung weiter treiben? Napoleon III. sagt ein doppelsinniges Wort dem österreichischen Botschafter, und sogleich wird in Turin eine Art Kriegserklärung daraus vor versammelten Kammern. — Wir können nicht umhin, unsere Verwunderung und unser Bedauern über die von der sardinischen Regierung eingeschlagene Politik auszusprechen. Sardinien hat, als Vorkämpfer der liberalen und nationalen Strebungen des italienischen Volks lange Zeit die Sympathieen aller derer für sich gehabt, welche das Glück und die Ruhe jenee ehrenwerthen Völkerfamilie weder unter dem Drucke despotischer Regierungen noch unter der Herrschaft Mazzini's und seiner Gesinnungsgenossen gewahrt glaubten. Es ist gegenwärtig auf dem besten Wege, diese Sympathien zu einem großem Theil einzubüssen. Wenn Sardinien sich zum dienstbaren Werkzeuge französischer und russischer Intriguen macht, so ist dieß ein Armuthszeugniß, welches es entweder sich selbst oder, was noch schlimmer, dem Nationalgeiste und dem Unabhängigkeitsstreben des ganzen Italien ausstellt. Eine Freiheit, die den Italienern auf der Spitze französischer Bayonnette gebracht wird, dürfte schwerlich viel Lebensfähigkeit haben, und eine Hegemonie, die ihrerseits wieder ein bloßes Vasallenthum mächtiger Staaten repräsentirt, scheint uns nur von sehr zweifelhaftem Werthe zu sein. Einem Angriff Sardiniens gegen Oesterreich — und wäre es selbst im Bunde mit einer nationalen Erhebung Italiens — würden Preußen und Deutschland vielleicht ruhig zugesehen haben: bei einem Kampfe, in dem die blaurothweiße Fahne neben dem Banner Italiens weht, können sie unmöglich gleichgültig bleiben. — Der Fortbestand der österreichischen Herrschaft über Italien mag auf die Länge zweifelhaft sein; allein daß an ihre Stelle nicht eine französische trete, werden Preußen und und Deutschland im Bunde mit Oesterreich alles daransetzen müssen.

Aus Modena wird der Opinione geschrieben, daß der Herzog nach Wien berufen worden und daß zwischen Oesterreich, Modena und Parma das Kriegsbündniß vom Jahr 1847 wirklich erneuert wurde. Zu Modena ging das Gerücht, daß die 3000 Mann betragenden Truppen des Herzogthums ins Innere der österreichischen Monarchie gezogen und im Lande durch österreichische Truppen ersetzt werden sollten. — In Parma soll die Regentin das Bündniß gegen den Rath einiger Minister eingegangen sein, die es mit Piemont zu halten riethen, und man glaubt, dieß werde dort zu einer Ministerialveränderung führen. Auch die österreichische Besatzung in Bologna wurde verstärkt, und die Truppen, die dahin gingen, schlugen den Weg über Modena ein, statt des längeren gewöhnlichen über Ferrara.

Großbritanien.

London, 10. Jan. Dem heutigen Morning Herald zufolge beginnen die Sitzungen des Parlaments wahrscheinlich am 1. Febr. — Die Times spricht sich heute in einem ihrer Leitartikel auf das entschiedenste gegen die italienischen Plane des Kaisers Napoleon aus. — Aus Neuyork sind Nachrichten bis zum 30. Dez. v. J. eingelaufen. Einem dort vielfach verbreiteten Gerüchte zufolge will Zuloaga Mexico unter englischen Schutz stellen; man glaubt aber, daß Zuloaga bald zur Flucht genöthigt sein werde. (Teleg. Dep.)

London, 11. Jan. Die heutigen „Times“ warnen Piemont vor einer Alliance mit Frankreich und Rußland. — Nach einem umlaufenden Gerüchte soll die Canalflotte auf 12 Linienschiffe verstärkt werden. — Die sardinische Thronrede hat hier eine beunruhigende Stimmung hervorgebracht.

Serbien.

Wien, 9. Jan. In der Skupschtina-Sitzung vom 4. Jan. erlangten Stewcza u. Ugritschitz in einer schriftlichen Eingabe die Ernennung Gruitsch's zum Staatssekretär der provis. Regierung und des Ministeriums des Aeußern. Garaschanin willigte mit der Bedingniß ein, daß Gruitsch nur das Staatssekretariat des Ministeriums erhalte. Darüber kam es zu einer stürmischen Debatte und der Antrag blieb unerledigt. Der Belgrader Ablegat Milowan Jankowitsch, der sich lebhaft an der Diskussion betheiligt hatte, reichte seine Demission mit der Bitte ein, daß die Skupschtina die Wahl eines neuen Ablegaten veranlassen möge. Uebrigens fürchtet man, daß die Belgrader Bürgerschaft auf den Austritt des Deputirten, der als einer der energischsten Männer beim Volke hoch in Achtung steht, nicht eingehen werde, und so könnte es leicht geschehen, daß die Bevölkerung der serbischen Hauptstadt nächster Tage wieder unter Waffen stehen und den Sturz Garaschanins, dem man jetzt mehr als sonst mißtraut, herbeiführen werde. — Fürst Alexander Karegeorgewitsch ist am 3. d. Mts. in Semlin angekommen, wo er von dem österreichischen Militärkommandanten, mehren Stabs und Oberoffizieren und Beamten empfangen wurde. Er sah blaß u. angegriffen aus und seine ersten Worte, als er den Landungsplatz betrat, waren: Sechszehn Jahre habe ich der Türkei treu und redlich gedient, und dieß ist nun der Dank. Der Fürst gedenkt in ungefähr 14 Tagen nach Wien zu reisen; seine Gemahlin wird, da sie sich in gesegneten Umständen befindet, bis zur Wiedereröffnung der Donaudampfschifffahrt in Semlin verweilen. Auffallend war es, daß weder Kabuli Effendi noch Osman Pascha dem scheidenden „Muschir“ das Geleite gaben; beide sollen durch Unpäßlichkeit daran gehindert gewesen sein. — Die Anordnung einer neuen Fürstenwahl scheint sich zu verwirklichen. Einer sichern Mittheilung zufolge, hat nämlich der türkische Botschafter in Wien, Fürst Kallimachi gelegentlich einer am 4. d. M. stattgehabten Conferenz die Erklärung abgegeben, daß seine Regierung geneigt sei den Fürsten Miloſch anzuerkennen, jedoch nur unter der Bedingung, daß es wirklich der allgemeine Wunsch der serbischen Nation ist, denselben zu ihrem Oberhaupte zu erhalten. Den Ausspruch der Skupschtina könne sie nicht als den Ausdruck des gesammten Volkswillens betrachten und sie behalte sich vor, die geeigneten Maßnahmen anzuordnen, um den Wunsch der Nation kennen zu lernen.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unsern unvergeßlichen Gatten und Vater,

Herrn

Peter Aumer,

vorgestern Morgens 8 Uhr nach schwerem langen Lungenleiden im 37. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die entseelte Hülle wird Donnerstag, Nachmittag 3 Uhr, vom Sterbehause Lit. A. 60 zur Erde bestattet. Wir empfehlen den Verblichenen dem gütigen Andenken, uns aber stiller Theilnahme.

Regensburg den 12. Jan. 1859.

Die tieftrauernde Gattin mit ihren 2 unmünd. Kindern.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheitsdauer und für die zahlreiche Begleitung bei der Beerdigung unseres innig geliebten Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers, des Herrn

Xaver Bruno Höfle,

fürstl. Thurn und Tax. Canzleidieners, sagen wir allen Freunden und Bekannten des Verblichenen unsern innigsten, wärmsten Dank, besonders aber Sr. Hochwürden Hrn. Beichtvater, Cooperator Lautenschlager und Hrn. Cooperator Dr. Stiegler für die vielen und tröstenden Zusprüche und bitten für uns um ferneres Wohlwollen.

Regensburg den 10. Jan. 1859.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Theater-Anzeige.

Freitag den 14. Jan.

11. Vorstellung im V. Abonnement.

Die lustigen Weiber von Windsor.

Komisch-phantastische Oper in 3 Akten von Rosenthal; Musik von Otto Nicolai.

Gewerbe-Verein.

Montag den 17. Januar.

Generalversammlung

der außerordentlichen Mitglieder im Conferenzzimmer (ehm. Thon-Dittmer'sches Gebäude.) Zur zahlreichen Betheiligung werden die Mitglieder freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß
des außerordentlichen Mitglieder des Gewerbe-Vereins.

Gesang-Verein.

Morgen Freitag

Haupt-Probe

zu der am Samstag den 16. Januar im kleinen Saale des neuen Hauses stattfindenden Gesangs-Unterhaltung.

Der Ausschuß.

Spitzl'sche Gastwirthschaft

beim Petersthor.

Heute Donnerstag

Krauzschiessen

mit

Schlacht-Parthie,

Hiezu wird freundlichst eingeladen.

Emmer'sches Gasthaus beim Maxthor.

Heute Donnerstag

Schlacht- u. Leberknödel-Parthie.

mit ausgezeichnet gutem Bier.

Maria Leißner,

licencirte Mägde-Verdingerin,

empfiehlt sich ergebenst und bringt damit zur gefälligen Beachtung, daß bei dem jetzt stattfindenden weiblichen Dienstboten-Wechsel für alle vorkommenden Dienste Dienstbücher zur gütigen Einsicht und Recommandation vorliegen und bittet somit achtungsvoll um gütiges Zutrauen und geneigtes Wohlwollen.

Wohnhaft gegenüber dem Fleischhaus bei Hrn. Spänglermeister Heß

Anzeige und Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete bringt hiemit seinen verehrlichen Geschäftsfreunden wie dem schätzbaren Publikum die Anzeige, daß er seine

Specerei-Waaren-Handlung

aus dem Hause Lit. *F.* Nr. 9 in der Kramgasse in sein Haus Lit. *E.* Nro. 85 in der Engelgasse unweit dem Jesuitenbräuhause verlegt hat.

Indem er für das bisher geschenkte Vertrauen seinen verbindlichsten Dank ausspricht, empfiehlt er sich zur Abnahme aller in sein Geschäft einschlägigen Artikel neuerdings bestens.

Ed. Westermayr.

ORCHESTER-BALL

mit und ohne Masken
mit vorhergehender
grosser musikalischer
PRODUKTION
à la Gungl.
Samstag den 19. Februar
im
großen Saale des neuen Hauses.

Das Programm zur Musik a la Gungl wird in den nächsten Tagen dem geehrten Publikum mitgetheilt. Wie in den früheren Jahren, so wird es auch in dem heurigen unser eifrigstes Bestreben sein, durch Auswahl und besonders durch schönes Arrangement der neuesten Musikstücke zur Musik a la Gungl, als auch zur Ball-Musik, einen überaus vergnügten und heiteren Abend auszufüllen.

Die Subskriptionsliste wird von Montag den 10. d. an in Umlauf gesetzt und laden ein hochverehrtes Publikum neuerdings zu reger Theilnahme geziemend ein

Subscriptionspreis a Person 48 kr.

Die Ball-Unternehmer
des hiesigen Theater-Orchesters

Die vollständigste, reichhaltigste und zuverlässigste Realencyclopädie (Conversations-Lexikon)

Pierer's Universal-Lexikon,

Vierte, völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage,

wird in 180 Lieferungen ausgegeben, von denen bis jetzt 50 erschienen sind. Jede Lieferung von 6 enggedruckten Bogen kostet nur 18 kr. rh. Nach Erscheinen des Ganzen wird der Preis erhöht. Die unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt sich zu Aufträgen und gibt Subskribentensammlern auf 10 ein Freiexemplar.

Regensburg im Januar 1859.

Montag & Weiß'sche Buchhandlung.

Anzeige und Empfehlung.

Die bereits seit Jahren sich als vorzüglich bewährende

wasserdichte

Lederschmiere

empfehle ich, das Pfund offen zu 45 kr., das ½ Pfund zu 6 kr. und in Gläsern zu 16 und 27 kr. Dieselbe ist zum Wasserdichtmachen der Stiefel ꝛc., sowie zum Erweichen harten Leders besonders empfehlenswerth und die damit getränkten Sohlen bekommen eine außerordentliche Dauerhaftigkeit.

Wer den Alleinverkauf für je einen Ort wünscht, beliebe sich gefällig an mich zu wenden. Lager halten Herr A. Wiesend in Culmain und Herr F. Bayrhammer in Weiden.

J. Ks. Neumüller,
beim Goliath.

Feinste Stearinkerzen

zu 4, 5, 6, 8 und 10 Stück das Paquet, und Patentkerzen empfehlen zu geneigter Abnahme

Frey & Ringler
im goldenen Arm.

Lehrlingsgesuch.

Bei einem hiesigen Bäckermeister kann ein Junge von ordentlichen Eltern, am liebsten vom Lande, in die Lehre treten. Näh. in der Exp.

Kapitalgesuch.

Auf ein Oekonomieanwesen im Schätzungswerth von 7245 fl. werden **3000** fl. zur ersten Stelle aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Montag den 17. und Dienstag den 18. Januar,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. H. Nro. 161, in der Ostengasse, in der Behausung des Bäckermeisters Herrn Weglehner, über einer Stiege, verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in goldenen und silbernen Sackuhren, detto Ketten, einer Stockuhr, Spiegeln und Bildern, Kanapee's und Sesseln, Kommod- und Kleiderkästen, Tischen und Bettstellen, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, reinlichen Herrenkleidern, worunter eine vollständige Schützenuniform, mehren alten Krügen, mit Zinn beschlagen, einer kupfernen Waage, kupfernem und messingenen Küchengeschirr, mehreren zinnen Schüsseln und Tellern, nebst noch vielen andern hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

Thaller, Auktionator.

Oeffentlicher Dank.

Unterzeichneter erachtet es als seine Pflicht, dem k. Bataillonsarzt, Titl Herrn Dr. Guttenhöfer zu Neumarkt, für die ihm gewordene Hilfe bei Heilung seiner neunjährigen Fußwunde, welche von Jedermann als unheilbar anerkannt wurde, seinen aufrichtigen Herzensdank und vollkommene Anerkennung der ihm zugewendeten ärztlichen Bemühungen auszusprechen.

Ludwig Eckert,
Schuhmachersohn von Sallern,
derzeit Chevaurleger in Neumarkt.

Verkaufs-Anzeige.

Es ist eine große Parthie **Mehlwürmer** zu haben, das 1000 zu 30 kr., wie auch mehrere Hafen mit sammt der Brut werden abgegeben in Lit. F. 178 im Hintergebäude des vorm. Kaufmann Hofmann'schen Hauses über 1 Stiege neben der Karmelitenkirche auf dem alten Kornmarkt

Vermiethung.

In Lit. F. Nro. 1 und 2 ist der zweite Stock mit allen Bequemlichkeiten zum Ziel Georgi zu vermiethen

Gesuch.

Eine solide Person, welche gute gute Hausmannskost kochen kann und sich allen sonstigen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, wird bis zum Ziel Lichtmeß in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Es wird ein fleißiges Mädchen von 16 bis 17 Jahren in ein Bürgershaus als Magd gesucht. Näh in der Exp.

Lotto-Anzeige.

In der 1605. Ziehung in München sind folgende Nummern zum Vorschein gekommen:

72. 34. 78. 63 80.

Fremdenanzeigt.

(G. Kreuz.) HH. Roth u. Bachmann v. Kisslingen Lindau, v. Lüdenscheid. Händler v. Gmünd, Müller, v. Stuttgart. Singer, v. Leipzig. Kfl.

(Drei Helmen) HH. Graf v. Seinsheim, k. b. Kämmerer u. Gutsbes. v. Stüching. Lang. Jng. v. München Rosch v. Frankfurt. Ernst v. Leipzig Kf.

(Post.) HH. Schätzler, Kfm. v. Hitzolstein. Stierkorser, Tapezierer von Donaustauf. Seel, Commis v. Neuburg Elser, Seifensieder v. Neuburg. Lang, Brauereibesitzer v. Falkenfels. Flod, Bierbrauerssohn v. Passau.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Mit einer literarischen Beilage von Friedrich Pustet.

Wir empfehlen unsere Bücher-Revisions-Formulare, welche sich durch ihre praktische Einrichtung auszeichnen, zur gefl. Benützung.
Buchdruckerei Friedrich Pustet.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Pfatter hat beschlossen, die Gemeindeschule in Pfatter mit einer Lehrerstelle zu errichten.

Die Stelle wird hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Bewerber haben ihre Gesuche bis 15. Februar d. J. bei dem Gemeindevorsteher Pfatter einzureichen.

Pfatter, 20. Januar 1900.

Der Gemeindevorsteher:
Hofmann.

Rechenschaftsbericht
des
St. Vincentius-Vereins in Regensburg
für 1857/58.

A. Einnahmen:

1) Aktivrest aus dem Vorjahre	55 fl.	8	kr.
2) Reservefond für Fälle der Noth aus dem Vorjahre	500 „	—	„
3) Von Sr. Gnaden dem hochwürdigsten Hrn. Ignatius Bischof von Regensburg	500 „	—	„
4) Von den Vereinsmitgliedern wurden im Laufe des Jahres eingelegt	1120 „	19½	„
5) Durch den Glückshafen und die Sammlung in der hohen Domkirche fiel an	850 „	30	„
6) An Zinsen aus angelegten Kapitalien	230 „	—	„
7) An neuen Fundationskapitalien wurden dem Vereine zugewendet	395 „	—	„
8) Zufällige Einnahmen bei verschiedenen Veranlassungen	158 „	—	„
Summa aller Einnahmen	3808 fl.	57½	kr.

B. Ausgaben:

1) Für Brod an die Bäcker	365 fl.	—	kr.
2) Für Fleisch an die Metzger	58 „	—	„
3) Für Holz	412 „	—	„
4) Für Kartoffel und Suppe	48 „	54	„
5) Für Zinsbeiträge	215 „	—	„
6) Für Wäsche und Kleider	40 „	12	„
7) Momentane Unterstützungen	320 „	—	„
8) Auf Erziehung armer Kinder	210 „	—	„
9) Baar wurden an die Vereinsmitglieder bezahlt, und von diesen zur Bestreitung verschiedener Bedürfnisse für die Armen verwendet	1050 „	35	„
10) Auf den Glückshafen wurde verausgabt	124 „	17	„
11) Die Regiekosten beliefen sich auf	24 „	30	„
12) Auf verzinsliche Kapitalien wurde nach dem Willen der Legatengeber hinausgelegt	395 „	—	„
13) Als Reservefond für Fälle besonderer Noth ist deponirt	500 „	—	„
Summa aller Ausgaben	3783 fl.	28	kr.

C. Abgleichung:

Einnahmen	3808 fl.	57½ kr.
Ausgaben	3763 fl.	29 kr.
Kassabestand	45 fl.	29½ kr.

D. Vermögensausweis:

1. Unangreifbare Kapitalien und zwar:			
a) aus den Vorjahren	4593 fl.	30	kr.
b) Zuzug im jüngst verflossenen Jahre	395 „	—	„
2. Reservefond	500 „	—	„
3. Kassabestand	45 „	29½	„
4. Im Laufe des Jahres wurde dem Verein ein Haus zugewendet im Werthe von 4800 fl., worauf jedoch noch 1000 fl. Schulden lasten, so daß der wirkliche Werth hier nur eingesetzt wird mit	3800 „	—	„
daher Gesammtvermögen	9333 fl.	59½	kr.

Im Ganzen wurden im abgelaufenen Jahre vom Verein unterstützt 305 arme Familien oder Personen, davon genossen

a) 129 fortwährende,
b) 163 vorübergehende

oder momentane Unterstützung. Außerdem zahlte der Verein für

c) 8 Kinder Erziehungsbeiträge.

Wir schließen mit innigem Danke gegen alle Wohlthäter unseres Vereins und rechnen auch künftig um so zuversichtlicher auf die Beihilfe edler Herzen, da wir unserm Verein in jüngster Zeit eine ausgedehntere Wirksamkeit gegeben haben.

Regensburg den 2. Januar 1859.

Der Ausschuß des St. Vinzentius-Vereins.

Stiftsdechant Dr. Wiser,
Vorstand.

Zechmeyer, Sekretär.

Jagdverpachtung.

Zur Verpachtung der Gemeindejagd dahier ist auf

Dienstag den 18. Januar,
Nachmittags 1 Uhr,

im Wirthshause Termin festgesetzt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Dietersweg am 9. Januar 1859.

Die Gemeindeverwaltung Dietersweg.
Rösch, Vorstand.

Offert.

Es wird auf einem Waffenhammer ein tüchtiger

Waffenschmidmeister

gesucht, gegen guten Lohn; auch kann derselbe auf beständige Beschäftigung rechnen und sogleich in Arbeit treten. Wo? sagt die Exp.

Zur Unterstützung der Hinterlassenen verdienter Künstler

ist soeben im Verlage der Stahel'schen Buch- u. Kunsthandlung in Würzburg erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Album des deutschen Vereins
zur Unterstützung
der Hinterlassenen verdienter Künstler
herausgegeben vom
Central-Ausschusse.

1858. Eleg. broch. 352 Seiten in Lex. 8. Preis 2 fl. 42 kr. oder 1 Thl. 18 Sgr.

Dieses Album, über dessen Reichhaltigkeit und poetischen Werth bereits die günstigsten Recensionen erschienen, verdient auch wegen seines wohlthätigen Zweckes willen größte Verbreitung und wird dringend empfohlen

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung
in Würzburg.

Verkaufs-Anzeige.

Mehrere Herrschaftsgüter, Brau- und Oekonomiewesen, Fabriken, Handlungen, Seifensiedereien, Mühlen, Gasthöfe, Bauernhöfe, Eisenerz- u. Brennmaterialgruben, Häuser, Bäckereien und andere reale Rechte sind zu verkaufen Näh. auf frankirte Briefe durch

Auernheimer,
B. 88 Griebgasse in Regensburg.

Kapitaloffert.

300 bis **400** fl. sind sogleich oder bis Lichtmeß d. J. gegen genügende Sicherheit auf 1. Hypothek im hiesigen Gerichtsbezirk auszuleihen. Näh. in der Exp.

Gesuch.

Einen ordentlichen **Schreiber**, der mit 1. Februar einzutreten hätte, sucht

Advokat **Lautenschlager**
in Hemau

Verkauf eines Gasthauses.

Das fürstliche Gasthaus Nr. C. 40 im Markte **Eisenstein**, k. k. Bezirksamts Schüttenhofen, welches an der neugebauten von Klattau und Schüttenhofen nach Zwiesel und Deggendorf führenden Hauptstraße liegt, kommt am

Donnerstag den 27. Januar 1859,
Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle zum öffentlichen Verkauf.

Auswärtige Liebhaber haben sich mit obrigkeitlich beglaubigten Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Die Verkaufsbedingnisse können zuvor bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

Böhmisch-Eisenstein den 20. Dez. 1858.

Fürstlich Hohenzollern'sches Rentamt.
Zinner, Rentmeister.

Im Verlage der Albrecht Wolfhart'schen Buchdruckerei in Augsburg ist soeben erschienen:

Augsburger Flora.
Ein Blatt zur Unterhaltung und Belehrung.
Neunzehnter Jahrgang.
4. auf schönes weißes Maschinenpapier gedruckt 1 fl. 12 kr.

Inhalt.

Erzählungen, Novellen und Schilderungen. Eine Verlobung. Aus den Anden Perus. Der Contrebandierer und der Douanier. Graf Königsmark und die Prinzeß von Celle. Die schwarze Höhle. Ein Abenteuer mit Alligatoren in Louisiana. Der große und der lange Künstler. Wie der Großvater die Großmutter nahm. Alte Feinde. Ein Preisfaustkampf in Amerika. Ein chinesisches Gastmahl. Londen vor zweihundert Jahren. Der verloren gegangene Gesandte. Alles um einen Frack. Pfeil an die Federn. Das selbstbewußte Weib. Der Neuneid. Der Bastölpel und seine Missionen. Menschen, Zeitungen und Kuchen. Erinnerungen eines Arztes. Treue bis in den Tod. Die gefährlichen Bräute. Die geheimnißvolle Maske. Eine Nacht in einem Londoner Spielhause. Straßen- und Sittenbilder aus Neapel. Citronen Finger. Eine Sage aus meiner Vaterstadt. Der Schneesturm. Schillers Tell in der Heimath. Gretchen. Das Juwelenkästchen. Die beiden Quadronen-Mädchen. Jung Bahadoor. Eine Zucker-Plantage in Louisiana. Ein Abenteuer auf dem Aetna. Ein Vermächtniß. Eine merkwürdige Ahnung.

Gedichte. Ruhe im Sturm. Lied am Meer 1. Lied am Meer 2. Juristen-Lyrik. Lied am Meer 3. Sternen-Reiz. Der Held in der Mönchskutte. Lied am Meer 4. Schönster Beruf. Nun weht die milde Maienluft. Wie es dem Schwannenwirth erging. Die beiden Grenadiere. — Kleinigkeiten, Charaden, Räthselnüsse.

Bei Georg Franz in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ueber öffentliche Gesundheitspflege.

Auszug aus dem Berichte über eine im Jahr 1853 im Auftrage des hohen Staats-Ministeriums des Innern unternommene Reise nach Belgien und Frankreich zum Behufe der Kenntnißnahme dortiger medizinal-polizeilicher Einrichtungen

Von **Dr. Martell Frank,**
k. Physikats-Adjunkten und Privatdozenten an der Universität zu München.

gr. 8. 36 kr.

Kapitalgesuch.

3000 fl., welche im hiesigen Stadtbezirk angelegt, bis 1. März l. J. zahlbar sind, werden sogleich zu cediren gesucht. Näh. in der Exp.

Dienstoffert.

Eine ordentliche Person, welche schön nähen und bügeln kann, wird bis Ziel Lichtmeß gesucht. Näh. in der Exp.

Empfehlung.

Zur beginnenden Ballsaison erlaube ich mir eine schöne Auswahl von

Blumenfächern, Blumenhaltern, Flacons, Braceletts u. Perlenschnüre, sowie der jetzt beliebten Hand- und Cottillonbouquets von unverwelklichen Naturblumen und feinste Odeurs und Parfumerien der *Société Hygiénique*

zur geneigten Berücksichtigung zu empfehlen.

Carl Pauer.

Gesuch.

Ein routinirter, mit den besten Zeugnissen versehener Skriben, der im Registratur- und Rechnungsfach sehr vertraut, sucht in ähnlicher Eigenschaft im Kreise Oberpfalz gegen billiges Honorar plazirt zu werden. Gefällige Anfragen wollen unter der Adresse C. P. an der Exped. ds. Bl. hinterlegt werden.

Es ist in einer der schönsten Vorstädte Münchens, ein an der Hauptstrasse gelegenes Maurermeister-Anwesen, sammt Utensilien und Maurermeisterrecht unter sehr vortheilhaften Bedingnissen mit wenig Baarerlag zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Donnerstag den 13. Januar

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. E. Nro. 4, im Hause des Herrn Drechslermeister Fleischmann, in der unteren Bachgasse, zu ebener Erde, gegenüber Herrn Buchbinder Fuchs, verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in Gegenständen von Gold und Silber, Münzen, optischen Gläsern, Barometern, Bildern, Kleidern, einer vollständigen Landwehrschützen-Uniform, Helm, Tschako, Stutzen u. s. w. Tuchmänteln, Wäsche, Betten, Pelzmuff, Lampen, Bilderwerken, Regierungs-, Gesetz- und Intelligenzblätter von 1800 an, Landkarten, mehreren Büchern nebst noch andern Gegenständen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu wie immer Beträge von hier und auswärts angenommen werden und höflichst einladet

Auernheimer, verpfl. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Lehrlingsgesuch.

Bei einem hiesigen Schuhmachermeister wird ein ordentlicher Junge in die Lehre genommen. Näh. in der Exp.

Dienstoffert.

Eine gute **Köchin** und eine **Kindsmagd** werden zum nächsten Ziel gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Klaviere,

gut erhalten, sind zu vermiethen. Ein gutes Cello und eine Klappen-Posaune zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Hausverkauf.

Ein Haus mit gutem Keller, in der Mitte der Stadt, sehr gangbar, zu jedem Geschäfte passend, wird verkauft und kann die Hälfte des Kaufschillings darauf liegen bleiben. Näh. durch

C. A. Auernheimer,
Grübgasse B. 88 in Regensburg.

Verkaufs-Anzeige.

Ein in der Mitte der Stadt befindliches, sich gut rentirendes Haus mit einem Feuerrecht und allen Bequemlichkeiten ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Hausverkauf.

Ein Haus mit Hofraum und Garten, nahe an einem der frequentesten Thore in der Nähe des Bahnhofes, für jedes Geschäft geeignet, ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Gesuch

Ein **Einstandsmann** zum 11. Inf.-Reg. wird auf 2 Jahre gesucht. Näh. in der Exp.

Verkaufs-Anzeige.

In der obern Grieb. Nro. 68, 1 Stiege, sind ganz trockene **Braunkohlen** zu haben.

Hausverkauf.

Das Haus Lit. H. Nro. 185b im Kapuzinergäßel ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheren Aufschluß hierüber ertheilt

Paul Neumayer,
Auktionator und Wachtschreiber
wohnt im Niedermünsterbräuhause.

Schrannen-Mittelpreise.

	Waizen. fl. kr.	Korn. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Haber. fl. kr.
Amberg vom 8. Jan.	13 53	9 49	11 10	7 17
Ansbach vom 5. Jan.	13 6	9 48	10 12	6 38
Augsburg vom 7. Jan.	13 57	9 18	9 29	6 19
Bamberg vom 8. Jan.	15 44	11 51	12 38	6 12
Bayreuth vom 5. Jan.	16 —	10 42	11 24	7 54
Cham vom 7. Jan.	16 24	9 18	9 —	6 —
Deggendorf	— —	— —	— —	— —
Dinkelsbuhl vom 5. Jan.	13 2	9 2	9 35	6 5
Donauwörth vom 5. Jan.	13 2	9 18	9 27	6 4
Eichstädt vom 8. Jan.	12 13	8 55	8 24	6 10
Erding vom 5. Jan.	13 6	8 48	9 50	6 13
Fürth vom 7. Jan.	14 —	10 33	10 48	7 3
Gunzenhausen vom 6. Jan.	13 30	10 18	9 20	6 36
Heilbronn vom 29. Jan.	11 —	8 42	8 24	6 13
Kaiserslautern v. J. vom 4. Jan.	4 36	3 44	4 5	3 47
Kelheim	— —	— —	— —	— —
Kemnath vom 31. Dezbr.	16 36	9 50	— —	— —
Koburg (per Vtl.)	— —	— —	— —	— —
Königshof i. Grbf. vom 4. Jan.	15 5	11 15	11 5	7 —
Landshut vom 7. Jan.	11 26	8 44	9 48	7 4
Lindau vom 8. Januar	15 49	10 53	11 22	6 54
Marktbreit vom 31. Dez.	13 43	10 30	— —	7 —
Mainz (per Sack) vom 31. Dez.	9 38	7 31	6 43	5 55
Mainkniest vom 7. Jan.	13 45	11 15	— —	— —
Moosburg vom 4. Jan.	11 50	9 12	9 52	6 35
München vom 8. Jan.	14 23	9 41	10 28	6 55
Leinsamen	15 24	— —	— —	— —
Neuburg a. D. vom 5. Jan.	11 43	8 16	9 49	6 57
Neumarkt vom 3. Jan.	13 5	9 2	9 8	6 12
Neuburg v. W. am 5. Jan.	14 41	7 56	9 8	7 5
Nördlingen vom 8. Jan.	12 42	9 9	9 9	6 5
Nürnberg vom 8. Jan.	13 24	10 41	11 1	7 34
Ochsenfurt vom 4. Jan.	13 45	11 15	— —	— —
Osterhofen	— —	— —	— —	— —
Passau vom 4. Jan.	11 30	8 50	— —	6 11
Regensburg vom 8. Jan.	11 12	8 54	9 26	7 33
Rothenburg a. d. T. vom 8. Jan.	13 7	9 40	— —	5 27
Speyer (v. J.) vom 4. Jan.	4 39	3 49	3 56	4 13
Schweinfurt vom 29. Dez.	14 36	11 —	11 38	6 38
Straubing vom 8. Jan.	11 12	8 27	8 15	6 41
Velburg vom 23. Dezbr.	12 31	8 28	8 23	6 11
Wilhofen vom 5. Jan.	16 17	8 42	— —	6 33
Weiden vom 5. Jan.	13 26	9 —	11 12	7 7
Würzburg vom 8. Jan.	14 44	11 20	10 51	7 12
Zweibrücken (p. J.) vom 30. Dez.	4 40	3 33	3 8	3 15

Frankfurt, 10. Jan. Auf unserem heutigen Fruchtmarkt war das Geschäft lebhafter, wie bisher. Es wurde bezahlt Waizen, wetterauer mit 10—10½ fl., Frankenwaizen bei erst fahrbarem Wasser von 9½—9¾ fl. per Frühjahr. Da Verkäufer mehr forderten, wurde wenig gehandelt. Korn effektiv wenig Umsatz, 8—8⅛ fl. In Gerste ging nichts um. Hafer in Folge des eingetretenen kalten Wetters gesragter und bis zu 5⅓ fl. bezahlt. Mehl lebhafter.

Getraidebörsen. Berlin, 8. Jan. Roggen loco 47—48 Thlr. bez. Jan. u. Jan./Feb. 46⅜—47—46¼ Thlr. bez. u. G., 47 Br.; Febr./März 46¾—47 Thl. bez. u. G., 47 Br.; April/Mai 47—¼ Thl. bez. u. Br., 47⅛ G.; Mai/Juni 47¼ Thl. bez. u. G., 47⅓ Br.; Juni/Juli 47¾—48 Thl. bez. Br. u. G. Hafer, Frühjahr 30¾ Thl. bez., 31 Br. Rüböl loco 15 Thl. Br.; Jan. und Jan./Febr. 14 17/24—¾ Thl. bez. u. Br., 14⅝ G.; Febr./März u. März/April 14⅝ Thl. Br., 14¾ G.; April/Mai 14⅞—⅝ Thl. bez. u. G., 14⅞ Br. Spiritus loco 18⅜ Thl. bez.; Jan. u. Jan./Feb. 18½—⅜—⅓ Thl. bez. u. G., 18½ Br.; Febr./März 18⅓ Thl. bez. u. Br., 18⅛ G.; März/April 19 [illegible]; April/Mai 19⅛—½ Thl. bez. u. Br., 19⅜ G.; Mai/Juni 19¾—⅞ Thl. bez. u. G., 20 Br.; Juni/Juli 20⅛—⅓ Thl. bez. u. Br., 20⅓ G.; Juli/Aug. 21 Thl. bez. u. G., 21¼ Br.

Roggen loco unbeachtet, Termine fest, bei flauerm Schluß. Spiritus loco ⅛ Thl. billiger, Termine in fester Haltung. Rüböl durch coulante Abnahme gestriger Kündigungen fester.

Stettin, 8. Jan. Waizen Frühjahr 64 bez. u. G. Roggen 44—44½ bez.; Frühjahr 45 bez. u. G.; Mai/Juni 45½ bez.; Juni/Juli 46½—46. Rüböl 14⅔, April/Mai 14 17/24. Spiritus 20⅓, Juni/Juli 19¼ bez.

Breslau, 8. Jan. Waizen, weißer 50—98 Sgr., gelber 50—92 Sgr. Roggen 52—60 Sgr., Gerste 32—54 Sgr. Hafer 28—43 Sgr. Spiritus per Eimer zu 60 Quart bei 80 Proz. Tralles 9 Thl. G.

Wien, 8. Jan. (Feuchtbörse.) 10,000 Metzen Waizen, Banater loco Wieselburg, 87—88pfd. 4 fl. 30½ kr. bis 4 fl. 31½ kr.

Detto Banater loco Raab 86pfd. 4 fl. 30½ kr.

Detto Marescher loco Wieselburg, 78—88½pfd. 4 fl. 56 kr. bis 4 fl. 60 kr.

Detto Marescher loco Wieselburg, 84—88pfd. 4 fl. 56 kr. bis 4 fl. 62 kr.

Detto Ungarischer loco Wien 86pfd. 4 fl. 42½ kr.

1000 Metzen Gerste, Ungarische loco Wien, 69pfd. 2 fl. 73 kr.

2000 Metzen Hafer 48pfd. 2 fl. 4¾ kr. bis 2 fl. 6½ kr.

Umsatz in Waizen 35,000 Metzen.

Auszug	Mundmehl	Semmelmehl	Pohlmehl	Roggenmehl
9.35	4.50	3.75	4.75	3.20
10.75	5.30	4.70	5.20	3.80

Gulden österreichische Währung per Ctr. in tranßte.

Dampfmühle per Ctr. mit Verzehrungssteuer: Auszug fl. 11.40, Mundmehl fl. 6, Semmelmehl fl. 4.80, Roggenmehl fl. 4.—.

Ebenfurter Dampfmühle tranßte, Auszug fl. 11.—, Mundmehl fl. 5.75, Semmelmehl fl. 4.75, Roggenmehl fl. 4.

Wien, 8. Jan. (Spiritus.) In Folge der gehobenen Stimmung für alle Körnergattungen hat sich die Meinung für Spiritus auch in so fern gebessert, daß Termine in kurzerer wie in längerer Sicht lebhaft gefragt und höher bezahlt werden. Prompte Waare hingegen bleibt bis jetzt fast ganz unbeachtet, da der Absatz noch immer stockt; der Preis für letztere blieb daher auch unverändert 45½, 45¼ kr. De. W. per Grad, während Jänner April bis 46¼, März Mai bis 49—49½ Nkr. De. W. per Grad bezahlt wurde.

— 7. Jan. (Leder und Knoppern.) Die großen Einkäufe in rothem Leder hier und in Brünn haben die Vorräthe in trockenen Stucken ganz erschöpft, es sind nur noch kleine Posten zu finden. Die Preise sind daher hoch gespannt für nasse Häute; es wurde geschlossen für Kuhhäute 12—13 kr. per Pfd. Auch in gearbeitetem Leder, wo zwar der Absatz jetzt stockt, wie gewöhnlich in dieser Jahreszeit sind die Preise gehoben worden durch die Aräarialische Lieferung und durch die hohen Knoppern- u. Valone-Preise, so daß schweres Pfundleder auf 110 — 113 fl. V.-V. zu stehen kommt. In Knoppern geht es immer besser, da der Mangel sehr fühlbar ist; für Prima, 300 Ctr., sind 28½ fl. gemacht worden. In Valone sind die Preise etwas niedriger, da in Triest die Zufuhren allmälig sich gehäuft haben. Vor einigen Tagen hat ein Gerber hier 200 Ctr. Mittelknoppern a 20 fl. und 300 Ctr. Valone a 17 fl. gekauft.

Pesth, 7. Jan. Das Getraidegeschäft beginnt seit einigen Tagen lebhafter zu werden, und scheint der Druck, der so lange auf demselben lastete, endlich nachlassen zu wollen. Dießmal ist es auch nicht die Spekulation, welche den Impuls zu der animirten Stimmung gibt, sondern die stärker auftretende Bedarfsfrage, und scheint die Steigerung Vertrauen einzuflößen. Von Waizen wurden in den letzten Tagen ansehnliche Partien mit einer Preissteigerung von durchschnittlich 20 Nkr. verkauft; das Geschäft schließt sehr fest mit erhöhten Forderungen der Besitzer. Halbfrucht

und Korn waren für die Bergstädte sehr begehrt und sind davon heute ca. 25000 Metzen verkauft worden, wobei Preise sich um 10 Mkr. höher stellten. Auch Gerste war beliebt und fand zu 20 Mkr. höheren Preisen willige Abnahme. In Hafer ist die Spekulation, durch die Kriegsgerüchte alarmirt, thätig, und ist darin zu 15—20 Mkr. höheren Notirungen nicht Unbedeutendes gehandelt worden.

Der Wollmarkt ist nunmehr auch als beendet zu betrachten und dürften sich die vorhanden gewesenen Vorräthe auf ca. 25000 Ctr. und die Verkäufe auf 15000 Ctr. angeben lassen. Von Ausländern haben sich namentlich englische Häuser und die Augsburger Kammgarnspinnerei betheiligt. Das Geschäft schließt fest bei reduzirten Lagern, die sich auch bis zum nächsten Josephimarkt (im März) nicht wesentlich vergrößern dürften.

In rohem Rüböl war die Woche wieder eine sehr geschäftslose und wurde im Engros-Geschäft weder von den Lagern noch auf Schluß irgend Erhebliches verkauft, so daß sich keine positive Preisangabe machen läßt. Gefordert wird: 23 fl. C.-M. (24 fl. 15 Mkr. Dr. W.), zu welchem Preise mehrere Schlüsse regulirt worden sind.

In Spiritus stockt der Abzug nach Auswärts gänzlich. Für den Consum wurde im Detail 29 kr. C.-M. (50¼ kr. Dr. W.) auf Zeit incl. Verzehrungssteuer bewilligt; in Transito nominell 26½—27 kr. C.-M. (46½—47¼ Dr. W.) per Grad. Trebernbranntwein andauernd beliebt à 16—17 fl. per Eimer.

Hanf. Apathiner. Aus Italien berichtet man von bedeutenden Ankäufen für den Norden und steigenden Preisen, in Folge welcher Nachrichten hier die Preise höher gehalten werden, wozu auch die schwachen Vorräthe in der Bacska ein wesentliches Motiv abgeben. Das Geschäft ist übrigens trotzdem nicht animirt, da die strenge Kälte die Seilerarbeit verhindert.

Münchener Börse vom 11. Januar 1859.

3½% Bayr. Obligationen	96¾ G.
4% Bayr. Obligationen	98⅞ B.
4% Bayr. Grundr.-Ablös.-Obl.	98⅞ B.
4½% „ „	101⅛ B 101¼ G
4½% Bayr. Oblig. halbjähr. IV. Emiss.	101¼ B.
5% Bayr. Oblig. V. „	182 G.
Augsb.-Gunzenh.-Eisenb à fl. 7	—
Bayr. Bankaktien II. Sem.	829 B. 824 G
„ Ostbahnen mit 20%	100⅛ B 99¹⁵⁄₁₆ G
„ „ voll einbezahlt	100¼ B.
Maximilians-Hütte Div. p. 1857	125
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.	101 B.

Augsburger Börse vom 10 Januar 1859.

3½% K. Bayer. Obligationen	96½ G.
4% K. Bayer. Oblig.	98½ G.
4½% K. Bayer. Oblig.	101¾ B.
4½% K. Bayr. Oblig. halbj.	101¾ G.
5% K. Bayr. Oblig. IV. Em.	101⅝ G.
5% K. Bayr. Oblig. neue dto.	102¾ G.
K. Bayr. Grundr.-Ablös.-Oblig.	98½ G.
K. K. Oesterr. National-Anl.	94¼ G.
Bayr. Bank-Akt. m. Div. II. Sem.	825 G.
St. Gall. Gr.-Anl. Zinsv. 1. Juli.	76 G.
Bayerische Ostbahnen	100½ B.
mit 20% Einz.	100⅜ B.
M. Bmw.-Spinn. u. Web. Augsbg.	220 B.
Bmw.-Spinn. am Stadtb. Augsbg.	148 G.
II. Emissionen	145 G.
5% Partial-Obligationen dto.	101¾ G.
Baumw.-Fein-Spinnerei Augsbg.	109 B.
II. Emissionen	103 B.
Haunstetter Weberei	112 B.
M. Bmw.-Spinn. u. Web. Kempt.	120 B.
5% Partial Obligationen dto.	101¾ G.
Mech. Baumw.-Spinn. Bayreuth	115 G.
Mech. Baumw.-Spinn. Blaichach	124 G.
Gasbeleucht.-Gesellsch. Augsburg	124 G.
Gasbeleucht.-Gesellsch. München.	100 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 fl. holl.	100¼ B.
Berlin Rthlr. 60 Pr. Cour.	104⅛ G.
Bremen Th. 50 Louisdor	95¾ G.
Frankfurt a. M. fl. 100	99⅞ G.
Genua L. 200 Piement	93 G.
Hamburg M. 100 Banco	88 G.
Leipzig Thl. 60 Pr. Cour.	104⅜ G.
Livorno L. 250. Toscana	99¼ G.
London Lst. 10.	117½ G.
Lyon Fr. 200.	93⅛ G.
Mailand fl 100 Oester. W.	116⅜ G.
Marseille Fr. 200.	93⅛ G.
Neapel Ducati 50.	99¾ G.
Paris Fr. 200.	93¼ G.
Rom Scudi 50.	122¼ G.
Triest fl. 100 Oester. W.	114½ B.
Wien fl 100 Oesterr. W.	114 G.

Frankfurter Börse vom 10 Januar 1859.

Staatspapiere.

Oesterr.	5% Met. b. Rothsch.	59½ B.
„	5% do. b. R. holl. St.	90 B.
„	5% do. v. 1852 b. R.	89½ B.
„	5% Lomb. ob. Rothsch	90 89¼ bz. u. G.
„	5% Nat.-Anl. v. 1854	79¼ B 79 G.
„	5% Metall.-Oblig.	77⅛ B.
„	5% „ „ J. 1852	77⅛ B.
„	4½%	69¼ ½ ⅞ ¾ bz.
„	4%	—
„	3%	—
„	2½% Oblig. b. Roth.	—
„	1%	—
Preußen	3½% St.-Schuldsch.	84¾ B. 35 G
„	4½% Oblig. b. Roth.	101¾ B.
Bayern	5% Oblig. b. Rothsch.	102 G.
„	4½% Oblig. b. Roth.	101¾ B.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	98¾ G. 99 B
„	4% „ Ablös.-Rente	99¾ B.
„	3½% Oblig. b. Roth.	87 G.
Württbg	4½% „ „	104⅜ B.
„	3½% „ „	95¼ G.
Baden	4½% Obligationen	104⅝ B.
„	3½% Oblig. v. 1842	95¼ G.
K. Hessen	4½% „ b. Roth.	102¾ B.
Gr. Hess.	4½% Obligationen	102 B.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	100⅛ G.
„	3½% „ „	94¾ B. ¼ G.
Nassau	4% Oblig. b. Rothsch.	99⅛ B.
Nassau	3½% „ „	91 G.
Braunsch.	3½% Oblig. b. Roth.	87 B.
Frankf.	3½% Obligationen	93¼ G. ½ B
„	3% „	85 B.

Anlehens-Loose.

Oesterr. fl. 500 b. Roth. v. 1834	—
„ „ 250 ditto „ 1839	127 B.
„ „ 250 v. 1854 m. 4% Z.	105½ bz.
„ „ 100 Prior.-L. v. 1858	112 111¾ bz.
3½% Preuß. Pr. A. b. Roth.	117½ B.
Mailand-Como fl. 14	—
Badische fl. 50	87 G.
„ „ 35	54⅛ B.
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.	42⅜ B.
Gr. Hess. fl. 50 bei „	127½ G.
do. „ 25 bei „	35⅜ B.
Nassau fl. 25 bei „	34½ G.
Hamburg in Thlr. à 105 fr.	—
Schaumburg Lippe Thlr. 25	28⅝ G.
Sardinien Fr. 36 b. Bethmann	46¼ G.
St. Lüttich m. 2½% Z. à 30 Fr.	33¾ B.
Vereins-Loose fl. 10	—
Augsb.-Gunzenh. fl. 7 L. b. Grl.	8 B. 7¼ G.

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	99⅞ G.
Augsburg fl. 100	k. S.	99¼ G.
Berlin Thaler 60	k. S.	104⅛ G
Bremen Thlr. 50 Lvd.	k. S.	95¼ B.
Cöln Thlr. 60	k. S.	104⅛ B.
Hamburger BM. 100	k. S.	88 G.
Leipziger Thaler 60	k. S.	104¼ G.
London Lst. 10	k. S.	117¾ G
Lyon Francs 200	k. S.	—
Mailand L. 1 S. 250	k. S.	115⅜ G.
Paris Francs 200	k. S.	93⅛ G
Triest fl. 100	k. S.	—
Wien fl. 100 8 à 14 Tage		114½ B ¼ G.
do. 2 a 6 Wochen		—
do. 6 Wochen a 3 Monate		—
Disconto		3½ G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	119 ¾ bz. u. G.
K. K. Oesterr. N.-B.-A.	1075 84 78 bz.
Oesterr. Credit.-A. à 200 fl.	261 ½ 62 bez.
Bayer. Bank à fl. 500	—
Darmst. Bank 1. & 2. Serie	231 B 230 G.
Weim. Bank à Thlr. 100	100¼ B.
Mitteldeutsche Cr.-Akt.	80¼ B.
Norddeutsche „ „	85½ B.
Berliner Disc. C. Anth.	106 G. 107 B.
Landgr. Hessen Landesb.	82½ B.
Taunus-Eisenb. à fl. 250	352 G.
Frankf.-Hanauer Eisenb.	81 B.
5% Oesterr. F. St.-E. 500 Fr.	282 B 81 G.
4% Ludwigsh.-Berbach.	148¼ B.
4½% Pfalz. Maximil. b. R.	98⅜ B.
4½% bayer. Ostb. à fl. 200	100¼ B.
Hess. Ludwigsb. Akt.	100 G.
Kurf.-Friedr.-Wilh.-N.-B.	—
Livorno-Florenz-Eisnb.	80½ B. ex D
4½% Hess.-Ludwigsbahn	—
3% Pr.-O. d. österr. St.-E.-G.	55¼ B.
5% Oesterr. Lloyd 1. Pr.-O.	86 B.
5% „ „ 2. „	82 B.
5% Ludwigsh.-Verb. Pr.-O.	103½ B.
4½% Frankf.-Hanauer „	100 G.
3% Pr.-O. d. Franz.-Nordb.	—

Diverse Aktien.

Südd. B. 30% Einz. 3. 4%	228 G
Inter. Bank in Luremb.	—
Leipz. Credit. 80% Einz.	73¼ G.
Span. Handels- & Industr.	448 B.
do. C.-A.-Ges. Peireire & C.	505 B.
5% K. K. Elisab.-C.-B.	178¾ G.
Rhein Nahe-B. 80% Einz.	58 B 57¼ G.
4½% Bayr. Ostb. b. Roth.	100⅛ B.
Hess. Ludwigsb. 30% Einz.	91½ B
D. Phönix- (Feuer-Versich.)	133 B.
Providentia do. 10% Einz.	105 B.

Geld-Sorten.

Pistolen	fl. 9 33½-34⅓ kr.
do.	„ 9 54—55
Holländische fl. 10 Stücke	„ 9 39—40
Dukaten	„ 5 29½—30½
20 Frankenstücke	„ 9 19½-20½
Englische Sovereigns	„ 11 38-42
Geld pr. Zoll-Pfd. fein	„ 795-800
Preußische Thaler	„ —
5 Franken-Thaler	„ 2 20-½
Preußische Cassenscheine	„ 1 44¾ 45
Div. Cassen Anweisung	„ —
Dollars in Geld	„ —

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 10. Januar.

5% Met. Lit. B. in Silber —.
5% do. von 1852 81.10 R.-A. 82 10.
4½% Metall. 72.— B.-A. 848.
Lombard. Venez. 98.
fl. 500 Loose 312.
fl. 250 Loose 128. —
do. neues Anlehen à 4% Z. 168.—
K.-F.-Nordbahn 170.90.
5% österr. priv. St.-E.-B.-A. 244.—
fl. 100 Eisenbahn-Loose 96.—
Livorno-Florenz 82.
Elisab. 81.—. London L. 10. 102.—
Paris i. Wien 100 Fr. 40.65.
Frankfurt 100 fl. 86.60.
Credit-Aktien 225.50.

Berlin, 10. Januar.

3½% Staats-Schuld-Sch. 84
4½% Preuß. 101.
Disconto „Com.-Antheile“ 103¼
Neueste Anl. mit Prämie 116½.
Berbach. Eisenbahn-Aktien 147.
F.-W. Nordbahn 61. Ostbahn-Aktien —
Oesterreich. Staatseb.-Aktien 160½
Elisabethb. —. Mainz-Ludwigsb. —.
Marbahn —. Nahebahn 57.
Weimar. Bankaktien 98.
Darmstadt. 91½.
Berechtig.-Sch. —. Gr.-A. 112½.
Meininger 81— Nordd 82.
5% National 81⅛. 5% Met. 80.
fl. 250 neue Loose 109.
fl. 100 Oesterr. Eisenbahn-Loose 84.
Kurhess. 40 Thlr. Loose 42.
Wechsel auf Wien 96⅛.
Wechsel auf London 6. 19⅛.

London, 8. Januar

3% Consol 96.
1½% Span. 30½. à ¾

Paris, 8. Januar.

4½% Rente 97.—. 3% do. 70. 95.
5% Piem. 83. 3% Span. inl. 42—.
1½% Span. neue 30¼.
Oesterr. Fr. C.-B.-A. 597 à 600.
Credit mobil. 865 à 862 fermé.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 14 **Freitag den 14. Januar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 3 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Posterpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

München, 12. Jan. Der neuernannte Stadtkommandant von München, Generalmajor v. Feder, ist heute aus Nürnberg hier eingetroffen und wird sofort das Kommando übernehmen. Der k. Hofmarschall Herr Oberst Butler wird das Hofmarschallamt am 1. Febr. übernehmen. Derselbe ist auch zum Flügeladjutanten Sr. Maj. des Königs ernannt worden. — In der Kammer der Reichsräthe haben bei dem ersten Präsidenten, Frhr. v. Stauffenberg, heute die Anmeldungen der hier eingetroffenen HH. Reichsräthe begonnen; auch sind bereits Mitglieder der II. Kammer hier eingetroffen. — Der hochw. Hr. Bischof Ignaz von Regensburg ist gestern hier eingetroffen. Der Zweck seiner Ankunft ist, den königl. Maj. die Pläne und Skizzen über den Ausbau des herrlichen Domes zu Regensburg vorzulegen und die nähern Details persönlich zu erläutern.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben zu der beim Appell.-Ger. der Oberpfalz erled. Rathstelle den ersten Staatsanwalt am Bez.-Ger. Bayreuth, Heinr. Schumann, berufen und unter Vorrückung des zweiten Rathes an dem Handelsgerichte Regensburg, Karl Körner, auf die erste Rathstelle den Bez.-Ger.-Raths G. Koller daselbst zum 2. Handelsger.-Rath ernannt; den dritten Custos der k. Hof- und Staatsbibliothek Friedrich Würthmann für immer in den Ruhestand versetzt; die protestant. Pfarrstelle zu Sparneck, Dekan. Münchberg, dem Pfarrer zu Bachhausen, Dek. Pyrbaum, Johann Maier, und die protestant. Pfarrei Neuburg an der Donau, dem Pfarramtskandidaten J. Walter aus Bayreuth verliehen; der von dem Herrn Fürsten Johann Adolph zu Schwarzenberg als Patronatsherrn für den Pfarramtscandidaten Georg Düll aus Mittelfinn ausgestellten Präsentation auf die protest. Pfarrei Kraffolzheim, Dec. Markt-Einersheim, die landesfürstliche Bestätigung ertheilt; von den durch die protestantischen Mitglieder des Magistrats der Stadt Schweinfurt für die vierte protest. Pfarrstelle bei St. Johann daselbst präsentirten Geistlichen dem zweiten Pfarrer in Kitzingen, Paul Christoph Müller, ferner unter Genehmigung der von der Gemeinde Neuses am Berg, Dec. Kleinlangheim, aus den für die dortige protest. Pfarrstelle benannten drei Geistlichen getroffenen Wahl dem als Pfarrer präsentirten Pfarramtscan. Georg Gradmann aus Augsburg die landesfürstliche Bestätigung ertheilt.

Neunburg v. W. Schrannen-Anzeige vom 12. Jän. Mittelpreise: Waizen 15 fl. 26 kr., Korn 8 fl. 11 kr., Gerste 9 fl. 7 kr., Haber 7 fl. 10 kr.

Lindau, 11. Jan. Die in dem benachbarten Bregenz garnisonirenden Kompagnien des k. k. österreich. Inf.-Reg. Erzherzog Albrecht, deren Fahnhaltung zu Mailand sich befindet, haben zufolge der eingetroffenen Ordre aus Wien Marschbereitschaft erhalten, um sich nach Italien über Innsbruck sofort begeben zu können. Das früher zu Bregenz in Garnison, befindliche Bataillon der Kaiser-Jäger, welches zufolge höherer Weisung nach Innsbruck beordert wurde, hat den Marsch von Innsbruck nach Italien bereits angetreten. Die Offiziere dieses Bataillons, welche in kameradschaftlichem Verhältniß mit dem hiesigen Offizierkorps standen, haben sich vor dem Abmarsch nach Italien auf telegraph. Wege in herzlicher Weise verabschiedet. Wie verlautet, soll in Folge der bedenklichen Lage und politischen Zustände in Italien ein österreich. Observationskorps in dem benachbarten Vorarlberg aufgestellt werden, um beim Ausbruche von Feindseligkeiten Truppenverstärkungen an den Langen-See und Nord-Italien detachiren zu können.

Nürnberg, 13. Jan. Gestern Abends 9 Uhr wurde die Stadt durch Feuerlärm erschreckt. Das Haus des Metallschlägers Herrn Zeuch in der obern Söldnersgasse stond in Flammen. Die Bemühungen unserer braven Löschmannschaften wurden bei diesem Brande, fast auf dem höchsten Punkte der Stadt, wesentlich durch die Oeffnungen der neuen Wasserleitung in den Straßen, die sogen. Nothpfosten unterstützt, durch welche die rasche Herbeischaffung des Wassers sehr erleichtert wird. Nach kaum zweistündiger Arbeit gelang es, dem Umsichgreifen des Feuers Einhalt zu thun, so daß nur der Dachstuhl des gen. Hauses abbrannte, doch hat auch das Innere des Gebäudes beträchtlichen Schaden gelitten. Eine bejahrte Frau, die in dem Hause wohnte, ist in Folge des Schreckens schwer erkrankt und soll bereits gestorben sein.

(**Oesterreich.**) **Wien**, 10. Jan. Bei einem vorgestern unter persönlichem Vorsitz des Kaisers abgehaltenen Ministerrath, welcher durch volle zwei Stunden währte, sind Dinge zur Sprache gekommen, welche den klarsten Beweis dafür liefern, daß die von dem offiziösen Organ des kaiserl. Cabinets, der Oesterr. Correspondenz, angekündigten militärischen Maßnahmen keineswegs bloß durch die unsicher gewordenen Zustände im lombard.-venetianischen Königreiche, sondern bei weitem mehr durch die äußerst düstere Färbung, welche die internationalen Beziehungen Oesterreichs zu mehreren fremden Mächten in letzter Zeit erhalten haben, veranlaßt ist. Mögen immerhin die betreffenden Cabinete gegenseitig durch die von ihnen inspirirte Presse die in arger Aufregung befindliche öffentliche Meinung noch immer zu beschwichtigen streben, so weiß man dennoch leider zu genau, wo es mit derlei Maskeraden hinaus will. Es ist sicher, daß das Wiener Cabinet zur Gewißheit gelangt ist, daß die in der Lombardei herrschende Agitation eine bei weitem mehr durch internationale Einflüsse als durch das Wirken der Umsturzpartei hervorgerufene und genährte sei, welche auf die Herbeiführung eines ernsten Conflictes berechnet ist. Die Dimensionen der seit einigen Tagen getroffenen militärischen Verfügungen erheben es übrigens über jeden Zweifel, daß Oesterreich nicht bloß Anstalten treffe, einen Aufstandsversuch in der Lombardei im Keime zu ersticken, sondern vielmehr im vollsten Sinne der Bedeutung sich rüste, einen Kampf auf Leben und Tod aufzunehmen, für den Fall eine französisch-piemontesische Coalition ihm seine Besitzungen und seine Stellung in Italien streitig machen wollte. Es handelt sich nicht mehr um ein paar Regimenter, die als Verstärkung und Complettirung der zweiten Armee nach der Lombardei abrücken, sondern um imposante Truppenmassen, die mit einer Eile hinabdirigirt werden, welche deutlich genug zeigt, wie ernst die Situation hier am competenten Orte beurtheilt wird. Der Stellvertreter des kranken Banus von Kroatien, F.-M.-L. Salkovich, ist vorgestern hier angelangt, um die Weisungen bezüglich der Mobilmachung der in gefürchteten Angedenken in Italien stehenden kroatischen Grenzregimenter entgegenzunehmen. In diesem Augenblick sind bereits acht complette kroatische Bataillone in der Kriegsstärke von 1500 Mann per Bat. in Eilmärschen auf dem Wege von Agram über Friaul nach Italien. Von hier beginnt man nun auch schwere Cavalerie, Husarenregimenter u. zahlreiche Batterien hinabzudirigiren, nachdem innerhalb fünf Tagen gegen 25000 Mann Linientruppen täglich mit 10 Separatzügen bereits befördert worden sind.

Wien, 12. Jan. Die Wiener Zeitung hebt heute die Präzision der militärischen Bewegungen hervor. Am 10. hat die Spitze der ersten Brigade Mailand betreten, am 8. ist schon ein neues disponibles Korps in Wien eingerückt. Dieß wurde ohne erhebliche Kosten bewerkstelligt. — Aus Konstantinopel vom 10. Jan. wird berichtet, daß der Kapu Kiaja an diesem Tage das Gesuch der Skupschtina um Miloschs Bestätigung der Pforte überreicht hat. Milosch ist zu Buchárest reisefertig.

Triest, 8. Jan. Es unterliegt kaum einem Zweifel mehr, daß für den 14. Jan. ein fast allgemeiner mazzinistischer Aufstand in ganz Italien vorbereitet war, und zwar noch in einer raffinirteren Weise als alle früheren Plane dieses Revolutionsschmieds. Und doch, so fein diese Fäden gesponnen waren, sie kamen doch an die Sonnen. Ueberhaupt stellte es sich mehr als je heraus, daß die Mazzinisten gar nichts von der Dynastie Savoyen wissen wollen. Unsere Stadt hat heute ein sehr belebtes Aussehen. Im Laufe des Tages kamen die Schraubenfregatte „Donau", die Kriegsdampfer „Elisabeth", „Lucia" und „Vulcan" aus Venedig und Dalmatien hier an, und nahmen in der Nähe des Molo Giuseppino ihre Aufstellung. Die erste der nach Italien gehenden Brigaden trifft heute Abends hier ein, wird morgen früh um 6 Uhr vom Statthalter Frhrn. v. Mertens inspicirt, eingeschifft und morgen Mittag bereits in Vene-

dig ausgeschifft sein. Morgen kommt die zweite Brigade, am Montag die dritte und am Dienstag die vierte hier an, die alle nach Venedig übergeschifft werden. Zum Glück ist das Wetter prachtvoll und ziemlich mild für die Jahreszeit und die Truppen werden während der Ueberfahrt nicht zu leiden haben. Der Tag der Ankunft des Erzherzogs Ferdinand Max ist noch nicht bestimmt; vorgestern wurde noch Oberst Filippi von der Marine-Artillerie und Chefs des zweiten Departements der zweiten Section im Marinekommando nach Mailand berufen. Wir wollen hoffen, daß das bloße Erscheinen so imposanter Streitkräfte in Italien genügen wird, jeden Ruhestörungsversuch, der an Wahnsinn gränzen würde, zu verhindern.

(**Preußen.**) Berlin, 10. Jan. Heute war wieder mehrstündiger Ministerrath unter dem Vorsitz des Prinz-Regenten, in welchem, wie es heißt, die Thronrede für den übermorgen zusammentretenden Landtag abermals berathen wurde. Es soll jetzt beschlossen sein, von allen wichtigen Gesetzesvorlagen abzustehen und die Mitwirkung des Landtages nur für die Bewilligung des Budgets und den Erlaß minder wichtiger legislativischer Akte in Anspruch zu nehmen. Sonach würde auch der Entwurf eines Ehescheidungs-Gesetzes in dieser Session sehr wahrscheinlich nicht zur Vorlage kommen. Das Budget erwartet man dagegen diesmal schon unmittelbar nach dem Zusammentritt der beiden Häuser, also jedenfalls noch vor Ablauf dieses Monats. Der Tribunalrath und Professor Simion aus Königsberg hat den liberalen Fraktionen die Anzeige zugehen lassen, daß er auf die Wahl zum Vizepräsidenten verzichte. Das Abgeordnetenhaus wird daher sein Augenmerk in erster Linie wahrscheinlich auf den Professor Schubert aus Königsberg und in zweiter auf den Oberbürgermeister Grabow aus Prenzlau lenken. Immer festeren Anhalt gewinnt die Angabe, daß der Minister des Innern Dr. Flottwell unmittelbar nach dem Schlusse des Landtags seine Portefeuille niederlegen und auf den Oberpräsidentenposten der Mark Brandenburg nach Potsdam zurückkehren werde. Zugleich gilt für ziemlich gewiß, daß Hr. Flottwell den Wirklichen Geheimen Oberregierungsrath Matbis zum Nachfolger erhalten werde. — Das Gerücht von der Verlobung des Prinzen Napoleon mit der Prinzessin Clotilde von Sardinien, ältesten Tochter des Königs Viktor Emanuel, wird bestätigt.

Berlin, 12. Jan. [Eröffnung des Landtages. Thronrede.] Der Prinz-Regent hat heute den Landtag eröffnet. Die Thronrede betrauert die fortdauernden Leiden des Königs. Sie fordert die Abgeord. in voller Anerkennung ihres hohen Berufes auf: die Regierung durch Einsicht und Hingebung auf dem Wege zu unterstützen, welchen der Prinz-Regent im Hinblick auf die Aufgabe einer glorreichen Geschichte und der vaterländischen Traditionen betreten hat, und mit Festigkeit in unverrückbar gezogenen Gränzen zu verfolgen entschlossen ist. „Hierbei dem Könige die Rechte seiner Krone ungeschwächt zu erhalten, ist eine der Hauptaufgaben Meiner Regentschaft." Die Thronrede bezeichnet den allgemeinen Zustand des Landes als befriedigend, verheißt wegen weiterer Ausdehnung und Vervollkommnung des Eisenbahnnetzes Vorlagen, gedenkt der erfreulichen Erscheinung erheblicher Abnahme der Untersuchungen und der Strafgefangenen, sieht darin eine fortschreitende Hebung der Sittlichkeit und den heilsamen Einfluß bestehender Strafgesetze. Die Regierung wird auf weitere Verbesserungen derselben, so wie auf genaue, den Mißbrauch möglichst ausschließende Festsetzungen über zweifelhafte Verwaltungsnormen Bedacht nehmen. Aus dem Staatshaushaltetat ist der günstige Finanz Zustand ersichtlich. Zu den laufenden Bedürfnissen und zur Erhöhung des Amtseinkommens der Staatsdiener reicht derselbe aus. Auch neuen oder gesteigerten Anforderungen auf andern Gebieten wird durch denselben genügt. Ich vertraue daher auf die bereitwillige Zustimmung zu dem Mehraufwande, welchen Ich zur Aufrechthaltung der Würde der Krone, zur Kräftigung des Heeres und der im Aufblühen begriffenen Marine und zu einer nach allen Richtungen gedeihlichen Entwicklung zu des Vaterlandes Wohl für geboten erachte. Sie werden aus dem Staatshaushalt-Etat ersehen, welche Fürsorge Ich unausgesetzt der Vervollkommnung unserer Armee widme, die mit unerschütterlicher Treue und Ergebenheit im Kriege wie im Frieden die Ehre Preußens aufrecht zu erhalten und zu bekämpfen gewußt. In den friedlichen Beziehungen zum Ausland ist keine Veränderung eingetreten, die freundschaftl. Verhältnisse zu den Großmächten sind ungetrübt Im Verein mit den übrigen deutschen Bundesregierungen waren die Bemühungen der Regierung fortdauernd darauf gerichtet, die unter dänischen Scepter stehenden deutschen Herzogthümer endlich in voller Uebung derjenigen Rechte zu sehen, auf welche ihnen die Bundesgesetze und die zwischen dem deutschen Bund und Dänemark getroffenen Beinbarungen wohlbegründeten Anspruch verleihen. Als Ich zum erstenmal als Regent zu den Vertretern des Vaterlandes sprach, forderte Ich auf, Preußens Fahne hoch zu tragen. Auf derselben steht: Königthum von Gottes Gnaden, Festhalten an Gesetz und Verfassung, Treue des Volkes und des siegbewußten Heeres, Gerechtigkeit, Wahrheit, Vertrauen, Gottesfurcht." Wohlan, helfen Sie diese Fahne hochtragen; wer ihr folgt, folgt Mir. Dann werden wir auf spätere Geschlechter den altpreußischen Geist vererben, welcher in den mit Wehmuth gemischten, dennoch begeisterten einmüthigen Rufe Ausdruck findet: Se. Maj. der König lebe hoch! (Das ersehnte Wort: Einigung Deutschlands; — Alle für Einen und Einer für Alle zusammenstehen, gegen Angriff auf Deutschland, sei's am Po, sei's am Rhein — ist also nicht gesprochen worden!

(**Schleswig-Holstein.**) Itzehoe, 7. Jan. (Vertagung der holsteinischen Stände.) Die Ständeversammlung hat sich heute, nachdem sie die Ausschußwahlen vorgenommen hatte, bis zum 20. vertagt.

Frankreich.

Paris, 10. Jan. Wird sich Oesterreich mit der Note im Moniteur zufrieden geben? fragt man sich auf der Börse wie in der politischen Welt; und natürlich läßt sich diese Frage, ohne Einsicht in die Depeschen aus Wien zu erlangen, bejahend beantworten. Denn wenn man auch die Meinung der Times nicht theilen kann, daß Oesterreich seit dem orientalischen Kriege gänzlich isolirt sei und nicht einmal auf die Mithülfe Deutschlands rechnen könne, darin muß man ihr recht geben, daß der Kaiserstaat von zwei mächtigen Militärstaaten in die Mitte genommen ist und sich in einer unbehaglichen Lage fühlen muß, die ihm nicht gestattet, über die Maßen empfindlich zu sein und eine kleine Genugthuung zurückzuweisen, die zum Mindesten einige Rücksicht für die Regierung des großen Reichs beweist. Man ist also überzeugt, daß sich das Wiener Cabinet mit der kraftlosen, nichtssagenden Erklärung im amtlichen Blatt zufrieden geben werde, obgleich durch dieselbe an der Lage der Dinge nichts verrückt oder verändert wird. Man erzählt sich in eingeweihten Kreisen, daß der Kaiser von Oesterreich bei Gelegenheit einer Hoffestlichkeit am 4. Jan. (also bevor noch die Note im Moniteur erschienen war), zu welcher das diplomatische Corps gezogen wurde, dem Vertreter der französischen Gesandtschaft in schmeichelhaften Worten seinen Dank für die Gefühle, welche Ludwig Napoleon für ihn ausgedrückt, und die Versicherung seiner Achtung und Sympathie für den Beherrscher Frankreichs ausgesprochen habe, die jede politische Verwicklung überleben werden. Für Oesterreich bleibt nichts Anderes zu thun, als sich vorzubereiten und zu rüsten, moralisch und materiell, um allen Eventualitäten gewachsen zu sein. Wie die Dinge jetzt stehen, hört man fast zu fragen auf: ob Krieg sein werde oder nicht; als handelte es sich gar nicht davon; sondern man findet diese fortwährende Aufregung und moralische Ruhestörung, von welcher Europa sich jeden Augenblick bedroht sieht, schädlich und von so verderblicher Wirkung wie den Krieg, der wenigstens einen Abschluß erhalten müsse, während dieser unsichere, ängstigende Zustand unendlich lange dauern kann. Es wird von den englischen Zeitungen und auch von wohlunterrichteten Leuten behauptet, daß man hier mit Oesterreich unzufrieden zu sein glaubte, weil man sich in Wien geweigert hat, in Vereinigung mit dem Tuileriencabinet von Rom Reformen zu fordern, und für den Fall, daß auf diese Forderung nicht eingegangen würde, mit Zurückziehung der Truppen aus Rom und den Delegationen zu drohen. Wenn Frankreich in der Lage ist, sagt man, und sich berechtigt glaubt, jedesmal wenn Oesterreich seinem Willen entgegentritt, die Hand an das Schwert zu legen, so bleibt nichts anderes übrig, als daß sich Oesterreich in allem und jedem wie Frankreich dem Willen Napoleons III. unterordnen, oder daß sich die europäischen Interessen jeden Augenblick durch ein Wort oder einen Hauch aus dem Munde des Kaisers der Franzosen erschreckt oder geängstigt sehen, ein Zustand ebenso schimpflich als unerfreulich für die Mächte, welche über die europäischen Angelegenheiten mitzusprechen haben, und dem man um jeden Preis ein Ende zu machen suchen muß. „Oesterreich", sagt man ferner, hätte die Einwirkung auf Rom im Verein mit Frankreich wegen seiner freundlichen Beziehung zu den ultramontanen Bestrebungen in Europa verweigert; auch darin will man einen schweren Irrthum von Seiten der Lenker des österreichischen Staats erkennen, weil, wie ein Mann von Geist sich ausdrückt, wenn man zwischen alten und jungen Stützen die Wahl hat, man diesen den Vorzug zu geben wohlthut.

Paris, 11. Jan. Aus Neapel haben wir vom gestrigen Tage folgende Nachricht: Alle politischen Hauptverurtheilten,

in der Zahl von 61, sind begnadigt, und gehen ins Exil. Unter ihnen befinden sich Poerio und Settembrini. Es werden noch andere Gnadenbezeugungen (Begnadigungen?) erwartet.

Vom französischen Oberrhein, 10. Jan. Wie allenthalben, so hat man auch bei uns in den letzten Tagen kriegerische Gerüchte verbreitet, die sich aber bald als unbegründet zeigten. Es ist unwahr, daß die Regierung die Aufstellung eines Beobachtungskorps im südlichen Frankreich beabsichtigte. Es ist überhaupt nichts angeordnet worden, das auf eine Vermehrung des Effektivstandes des Heeres schließen läßt. Man hofft allgemein, daß die diplomat. Schwierigkeiten mit Oesterreich demnächst schon ihre vollständige Lösung erhalten. Diejenigen, welche so leichtfertig von Krieg sprechen, denken nicht daran, daß man in Frankreich die großen Opfer, welche der Kampf im Orient gekostet, noch nicht vergessen und daß das Land kaum angefangen, sich von den mehrjährigen Kriegs- und Finanzkrisen zu erholen. Die Ansicht, daß die Kammern unter ganz friedlichen Auspicien eröffnet werden, ist seit einigen Tagen die vorherrschende. — Seit dem Anfange dieses Monats sind nun die Paßverhältnisse an der Gränze auf eine Weise geordnet, welche die Reisenden wieder lästigen Förmlichkeiten entheben und namentlich die Wiederholung der gesandtschaftlichen Visa's für jede einzelne Reise aufheben. Gerade dieser letztere Umstand war das Beschwerlichste und trug wesentlich dazu bei, daß man die französische Gränze mied. Wie man vernimmt, dürfte übrigens die Gebühr für Pässe nach dem Auslande, sowie für die Visa's eine beträchtliche Ermäßigung in eer nächsten Zeit erleiden, indem die darauf bezüglichen Anträge gegenwärtig von dem Ministerium geprüft werden. — Die Arbeiten an dem Rheinbrückenbau bei Kehl schreiten rasch voran und man hofft in nächster Zeit die Zahl der Arbeiter auf 1200 bringen zu können. Die Wahrscheinlichkeit liegt nicht fern, daß schon Ende 1860 der ganze Bau vollendet werden kann. Die Kosten desselben sind freilich vor der Hand noch nicht annähernd zu bestimmen und erfahrene Ingenieure meinen, daß die Voranschläge etwas zu gering aufgenommen wurden.

Schweiz.

Bern, 9. Jan. In unseren verschiedenen politischen Kreisen herrscht die bestimmte Ueberzeugung, daß die italienische Krisis ihrem Ausbruche nahe ist. Man glaubt, Piemont werde das Signal zum allgemeinen Losschlagen früher geben, als Anfangs beabsichtigt war. Auf eine Gesammterhebung der Lombardei und der Romagna rechnet man in Turin sicher, sobald der Krieg erklärt ist. — Morgen treten die eidgenössischen Räthe zur Fortsetzung der in der Sommersitzung abgebrochenen Verhandlungen zusammen. Daß die Dappenthalfrage zur Behandlung kommt, ist gewiß; die Genfer Recursbeschwerde wird ebenfalls lebhaftes Interesse erwecken. Im Uebrigen ist das Tractandenverzeichniß nicht sonderlich interessant. — Da die Basler Regierung sich gegen die Verlegung der französischen Douane auf „Schweizerboden" ausgesprochen und die Mehrzahl der 32 Großrathsmitglieder, welche wegen dieser Frage eine Zusammenberufung des großen Rathes verlangten, nun ihre Unterschrift zurückgezogen hat, so wird wohl die gestern von dem Basler Regierungsrath berathene und angenommene Antwort an den Bundesrath an ihre Adresse abgehen. Auch der Departementalrath in Colmar hat nach einer sehr heftigen Discussion mit 16 gegen 1 Stimme (diejenige des Direktors der Douane) beschlossen, dem Ministerium von dem beabsichtigten Schritte abzurathen. — Der Bundesrath hat die militärischen Unterrichts- und Wiederholungscourse festgestellt, welche im laufenden Jahre stattfinden werden, ebenso die Sanitätscourse. Die Central-Militärschule in Thun beginnt, am 30. April, die Artillerieschule in Zürich am 27. März. Zeit und Ort eines größeren Truppenzusammenzugs ist noch nicht bestimmt. — Ein Antrag auf Partialrevision der Luzerner Verfassung wurde von der Mehrheit des großen Rathes verworfen; dagegen soll der Regierungsrath einen Bericht abfassen, wie größere Ersparnisse im Staatshaushalt gemacht werden, und namentlich, ob dieß nicht durch Aufhebung des Lehrerseminars und der Taubstummenanstalt geschehen könne. — Die Manufacturen der Schweiz beschäftigen in 1600 Fabriken und Ateliers 25,000 Arbeiter.

Italien.

Turin, Die Gaz. piem. veröffentlicht folgenden bombastischen Tagesbefehl des Ober-Kommandanten der Turiner Nationalgarde vom 3. Januar: Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten! Montag 10. l. Mts. wird durch Se. Majestät die neue parlementarische Session eröffnet. Die Legionen sind zu dieser Feierlichkeit kommandirt. Während der 10 Jahre der Freiheit waren Sie, den Eingebungen Ihres Geistes folgend, gehorchend den edelsten Gefühlen der Vaterlandsliebe, jederzeit in den kritischen Verhältnissen bereit Ihre Aufgabe zu erfüllen, wie Sie stets bereit waren, den Prinzipien der Freiheit und Unabhängigkeit zu huldigen, welche unser politisches Leben leiten. Dem sei auch an dem Tage so, wo die Staatsgewalten feierlich vereinigt sind und Se. Majestät Victor Emanuel II. offen und loyal zu der Nation sprechen wird und die Volksvertreter ihre wichtigen Funktionen wieder aufnehmen werden. Ihre Anwesenheit, Ihre Haltung unter den Waffen, seien ein Beweis der Willenskraft, ein sicheres Unterpfand, daß zu jeder Zeit und für welche Sache es immer sei, (sic!) das Vaterland auf Sie zählen kann. Es lebe das Statut! Es lebe der König!

Der Turiner Korrespondent der Mailänder Ztg. schildert die finanziellen Zustände Piemonts mit sehr düstern Farben, und bemerkt unter anderm, daß die Lage des mit 36 Millionen Fr. dotirten öffentlichen Creditinstituts zu den ernstesten Befürchtungen Anlaß gebe.

Vom Po, 2. Jan. Piement ist seit mehreren Jahren das Land der Widersprüche und Uebertreibungen. Daß hier nicht Alles Gold ist, was glänzt, wird aber mit jedem Tage klarer, und so vortrefflich es auch längere Zeit hindurch die Presse verstand, dem auswärtigen Publikum Sand in die Augen zu streuen, so scheint doch jetzt wenigstens in Deutschland, über piemontesische Zustände kein Zweifel mehr obzuwalten. Im Jahre 1848 ertönte überall das stolze Wort: l'Italia farà da se, und der große Hause war wenig geneigt, die Hülfe des republikanischen Frankreichs in Anspruch zu nehmen; ja selbst im Jahre 1849, nach den Schlägen bei Mortara und Novara, eiferten die HH. Rattazzi, Cadorna, Lanza, Tecchio, Mellana ꝛc. gegen jede Intervention Frankreichs und Englands als höchst gefährlich für die Sache Italiens. Bekanntlich befinden sich gegenwärtig, im Jahre 1859, dieselben Herren wieder am Ruder. Aber was sind jetzt die Tendenzen, Hoffnungen und Plane der HH. Rattazzi, Cadorna, Lanza und Kompagnie? Jetzt heißt es: l'Italia farà niente da se, und auf eine Intervention des kaiserlichen Frankreichs und des autokratischen Rußlands wird wie auf eine Erlösung Italiens von allem Uebel hingeblickt. Die Russen sollen nebst den Franzosen den Kern desjenigen Heeres bilden, welches Oesterreich den Garaus zu machen bestimmt ist. Das piemontesische Heer soll, wie die „Opinione" sich bescheiden ausdrückt, nur die — Avantgarde abgeben! Was die Kriegskosten betrifft, so kommt diese Frage bei unserm Italianissimi und anderen superlativen Politikern gar nicht in Betracht. Geld haben wir nicht, das weiß Jedermann; wir wissen kaum in Friedenszeiten uns durchzuschlagen und erinnern uns nebenbei recht wohl, daß der Krieg gegen Oesterreich in den Jahren 1848 und 1849 außer der Kriegsentschädigung 250,000,000 Lire kostete. Der Krimfeldzug kostete 70 Millionen in einem Jahre, obschon England den Transport von 15,000 Mann gratis besorgte. Bei dem Kriegsgeschrei in der Hauptstadt — auf dem Lande ist's anders — sollte man wenigstens 100 Millionen in der Kriegskasse bereitliegend erwarten; aber nicht allein die Kriegskasse, sondern auch alle andern Kassen sind leer, so daß erst kürzlich ein besonderes Zirkular die Steuerbeamten für jeden Verzug bei Eintreibung der Steuern mit Strenge persönlich verantwortlich machte! Dazu kommt noch, daß wir ein benachbartes Land mit Krieg überziehen wollen, worin unsere „fratelli" wohnen, daß wir ihre „Befreier", doch unmöglich sogleich brandschatzen, besteuern und aushungern dürfen. Ohnedies haben wir im Jahre 1848 und fernerhin erfahren, daß diese fratelli, wenn es an ihre Beutel geht, sehr zähe sind und Demonstrationen in Gypspfeifen und sonstigen Pfeifen den Kriegsstrapazen u. dem Donner der Kanonen außerordentlich vorziehen. Ja, nach dem Mailänder Waffenstillstande wurde plötzlich das „lombardische Heer" bedeutend stärker, als es während des Krieges gewesen war. Endlich kommt noch in Betracht, daß unsere Minister, wenn sie wirklich (was wir hoffen) die Absicht haben, Frankreichs Hülfe nicht mit einem Stück italienischen Bodens abzuzahlen, jedenfalls sehr beträchtliche Kosten von der neuen Allianz haben werden .... Doch, was qäulen wir uns? Da fällt uns eine „politische" Zeitung in die Augen, in welcher wir Folgendes lesen: „Frankreich wird uns nicht nur Soldaten, sondern auch Geld mit vollen Händen spenden. Von uns verlangt es nur Folgendes als Belohnung: Venedig und die Legitimationen, um ein Königreich für den Prinzen Napoleon, und Neapel, um ein Königreich für Murat zu bilden!" So soll also aus der Italia libera eine Italia venduta werden! Kann man den Unsinn, aber auch den Uebermuth oder vielmehr den Schwindel weiter treiben?

Theater-Anzeige.

Freitag den 14. Jan.
11. Vorstellung im V. Abonnement.
Die lustigen Weiber von Windsor.
Komisch-phantastische Oper in 3 Akten von Mosenthal; Musik von Otto Nicolai.

Schützengesellschaft zum
GROSSEN STAHL.
Samstag den 15. Januar,
Tanz-Unterhaltung.
Anfang Abends 7½ Uhr.
Der Ausschuß.

Gesang-Verein.
Morgen Samstag den 15. Januar,
Gesangs-Unterhaltung
im
kleinen Saale des neuen Hauses.
Anfang präcis ½8 Uhr.
Der Ausschuß.

Einladung.

Die Abhaltung eines abonnirten Balles in den schönen Lokalitäten des neuen Gesellschaftshauses wurde von mehreren Seiten angeregt. Infolge dessen wird am

Samstag den 5 Februar
(Anfang Abends 8 Uhr)
ein
abonnirter Ball
bei brillanter Beleuchtung des großen Saales

und sämmtlichen Lokalitäten und vollständig besetztem Orchester stattfinden und Vorsorge getroffen, daß hiedurch, wie durch die Leistungen von Küche und Keller den Titel Theilnehmern ein genußreicher und vergnügter Abend bereitet wird. Der Subskriptionspreis ist 48 kr. a Person, Familienbillets von 3 Personen aufwärts werden a 30 kr. abgegeben. — Die Subskriptionsliste ist bereits in Umlauf gesetzt, und ladet zu recht zahlreicher Theilnahme ein

G. B. Späth.

Empfehlung.

Wir empfehlen:
Sämereien & Pflanzen
der Herren Gebrüder Born in Erfurt, und machen die ergebene Anzeige, daß bereits die neuesten Kataloge eingetroffen sind und zur gefälligen Einsicht gratis ausgegeben werden. Da der entwichene Sommer für den Gärtner kein günstiger war, so konnte nur mit Mühe ein gutes Lager aufgestellt werden und dürfte es im Interesse der verehrten Herrn Abnehmer liegen, Ihre gefälligen Aufträge in kürzester Zeit durch die Unterzeichneten bewerkstelligen zu lassen, da gewiß einzelne Gegenstände bald geräumt sein werden. Die Bestellungen besorgen wir unentgeldlich und ist dafür bloß bei Bezügen das Porto zu entrichten, welches aber auch billiger kommt, weil immer mehrere Bestellungen zusammen ausgeführt werden. Ergebenst

Weber & Schwinger,
beim Goliath

Bekanntmachung.

Donnerstag den 20. Jan. werden in dem Freiherr von Zuylen'schen Forstrevier Großprüfening, Walddistrikt III., Mößel,

72 Klafter weiches Scheit- und Prügelholz,
7½ „ Klafter Eichen-Scheiter,
107 Stück Bau- und Nutzholzstämme,
7 „ Eichen, zu 16—30' L., 15—23'' m. D.

das sämmtliche Ast- und Stockholz in Parthien öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber wollen sich am besagten Tage früh 10 Uhr im Wirthshause zu Bruckdorf bei Sinzing einfinden.

Prüfening den 11. Jan. 1859.

Kainz, Revierförster.

Anzeige für Ulingerfabriken.

In Regensburg lagern etwa 700 bis 800 Centner Z. G. grobstückiger Phosphorit von Amberg. Gebote, jedoch nur auf die ganze, an die Lände gelieferte, Parthie werden angenommen von

Regensburg den 11. Jan. 1859.

Hammerschmidts Eidam.

Holzversteigerung.

In den herrschaftlichen Waldungen Etterzhausen werden **Donnerstag den 20. Januar**, Nachmittags 1 Uhr, folgende Holzsortimente unter den üblichen Bedingungen versteigert.

Im Distrikt Fürstenholz:
15 Eichen- und Buchen-Nutzholzstücke,
6 Sägbäume.
41 Fichten- und Tannen-Baustämme,
11 Klafter Buchen-, Scheit- und Prügelholz,
1138 Stück harte und weiche Bauschen,
26 Haufen Fichten- und Tannenäste,
12 Haufen detto im Gerrtholz.

Im Distrikt Weierholz (Kirchberg.)
14 Klafter Föhren-, Scheit- u. Prügelholz u.
16 Haufen Föhrenäste.

Zusammenkunft im Schmidwirthshaus zu Etterzhausen, wo die Versteigerung zur besagten Zeit beginnt. Von Vormittags 9 Uhr an, vor der Versteigerung, wird das Holz an den betreffenden Orten vorgezeigt.

Etterzhausen, den 13. Jan. 1859.

Die Gutsverwaltung:
Prestele.

Versteigerung
Freitag den 14 Januar
Nachmittags 2 Uhr werden in Lit. D. 125 in der Nähe des Fischmarktes die Verlassenschafts-Effekten der wohlgebornen Frau

Christina Fuchs,
Papierfabrikantenswittwe,

bestehend in goldenen und silbernen Uhren, goldenen Ringen, Kanapee's und Sesseln, Kommod-, Schreib- und Kleiderkästen, runden und andern Tischen, Bettstellen, Glaskästen, Ankleidespiegeln, sämmtliche Meubel von Nußbaum- und Eichenholz, reinlichen Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, seidenen, wollenen und andern Frauenkleidern, Frauen-Mänteln, Shawls und Mantillen, schönen Herrnkleidern, einem Tubus, zinnernen Tellern, einem Blasbalg und Amboß, eisernen Oefen, einem Wassergrand, nebst vielen hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflich ein

Math. Neumaier, Auktionator.

Offert.

Ein tüchtiger hoch C-Trompeter findet bei Unterzeichnetem gegen angemessenes Honorar dauernde Beschäftigung.

Th. Mayerhofer,
Stadtthürmermeister in Vilshofen.

Kaufgesuch.

Ein reales **Maler-Recht** wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp.

Gesuch

Eine solide Köchin, welche gute Hausmannskost kochen kann, und willig alle Hausarbeit verrichtet, wird zu Lichtmeß in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Es werden gegen sehr günstige Offerte sogleich Lumpensammler aufgenommen, sowie altes Maculaturpapier und Lumpen zu den besten Preisen zu kaufen gesucht, in der Lederergasse, A. 16.

Ein geschäftskundiger Rentamtsoberschreiber sucht seine dermalige Stelle zu verändern und erbittet sich gefällige Offerte durch die Exp. des Regensburger Tagblatts

---

Vermiethung.

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Garderobe, Küche, nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist bis Ziel Georgi an eine ruhige Familie zu vermiethen. Auch ist daselbst eine kleinere Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 2 Kabineten, Küche, bis Ziel Georgi zu vermiethen. Näh. in der Exped.

In Lit. D. 63 ist ein hübsch meublirtes Monatzimmer zu vermiethen.

Lehrlingsgesuch.

Ein hiesiger Maler und Vergolder sucht einen soliden, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen Burschen in die Lehre aufzunehmen. Näheres in der Exp.

Anzeige und Empfehlung.
Maria Leißner,
licencirte Mägde-Verdingerin,

empfiehlt sich ergebenst und bringt damit zur gefälligen Beachtung, daß bei dem jetzt stattfindenden weiblichen Dienstboten-Wechsel für alle vorkommenden Dienste Dienstbücher zur gütigen Einsicht und Recommandation vorliegen und bittet somit achtungsvoll um gütiges Zutrauen und geneigtes Wohlwollen.

Wohnhaft gegenüber dem Fleischhaus bei Hrn. Spänglermeister Heß.

Anzeige.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er die Bewilligung zur Ausübung der ärztlichen Praxis in Regensburg erhalten hat, und in seinem elterlichen Hause am Neupfarrplatz, E. 68, nächst der Hauptwache im 1. Stock täglich von 1—2 Uhr zu sprechen ist.

Dr. Metzger.

Pachtgesuch.

Eine gute **Apotheke** wird in Bälde zu pachten gesucht. Näh. in der Exp.

Kapitalgesuch.

4000 fl. werden zur 1. Hypothek auf ein Anwesen in hiesiger Stadt aufzunehmen gesucht Näh. in der Exp.

Verlaufener Hund.

Ein rothfarbiger **Hühnerhund** mit 4 weissen Pfoten hat sich verlaufen. Um Rückgabe im Karmeliterbräuhause gegen Erkenntlichkeit wird gebeten.

Anwesens-Verkauf.

Ein **Oekonomiehof** mit in gutem baulichen Zustande befindlichen Gebäuden und 132 Tagw. Feld-, Wies- und Waldgrund wird aus freier Hand verkauft. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In Stadtamhof, Haus Nro. 19, ist im zweiten Stock eine Wohnung mit 5 Zimmern, Küche, Keller und allen Bequemlichkeiten versehen, sogleich oder zum Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

Dienstgesuch.

Eine treue, solide Person, die schon mehrere Jahre in einem Laden diente, wünscht in gleicher Eigenschaft oder bei einer ruhigen Familie einen Platz. Näh. in der Exp.

Verkaufs-Anzeige.

Ein ganz gut erhaltener **Blasbalg** ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen Näh. i. d. Exp.

Lehrlingsgesuch.

Bei einem hiesigen Bäckermeister kann ein Junge von ordentlichen Eltern, am liebsten vom Lande, in die Lehre treten. Näh. in der Exp.

Theater.

Soviel wir wissen, findet nächsten Montag den 17. Januar die Benefize-Vorstellung des Herrn Bargon statt. — Wir glauben um so mehr das Publikum auf diese Vorstellung aufmerksam machen zu müssen, als Herr Bargon, in dem wir seither stets den strebsamen talentirten Künstler kennen lernten, durch die Wahl des Stückes „Nur eine Seele", Schauspiel in 5 Akten, von W. Wolfsohn, dem hiesigen Repertoir eine der besten Novitäten anreiht, welche an allen großen Bühnen Deutschlands mit dem günstigsten Erfolge aufgenommen wurde.

Δ

Schlachtvieh-Markt am 13. Januar 1859.

Zutrieb:		Verkauft:	
Ochsen	6	Ochsen	2
Stiere	1	Stiere	1
Kühe	1	Kühe	1
Rinder	3	Rinder	3
Kälber	54	Kälber	54
Schafe	—	Schafe	—
Ziegen	—	Ziegen	—
Mastschweine	136	Mastschweine	122
Summa	201	Summa	183

Fremdenanzeige.

(Drei Helmen.) HH. Fleißner, v. Lichtenstein-Albert, v. Glanchan. Fritz v. Kitzingen. Kfl.

(W. Hahn.) HH. Heß. v. Neustadt. Lehmayer v. München, Güte, v. Nürnberg. Keil v. Roth, Siebell, v. Schromberg, Kfl.

(Gr. Kranz.) HH. Erlanger, von Ulm, Feistmann, v. Boyersdorf, Kahn, v. Hürben, Lippschütz, v. Krumbach, Weil, v. Fürth. Kaufl. Buchner, Oekonom v. Straubing.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 15 **Samstag den 15. Januar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

München, 13. Jan. Heute Nachmittag halb 2 Uhr fuhren die k. Majestäten Max und Marie, König Ludwig, JJ. kk. HH. die Prinzen Luitpold und Carl und Prinzessin Alexandra in das herzogl. Palais, um sich von J. k. Hoh. der Frau Kronprinzessin von Neapel zu verabschieden. Kurz bevor die hohe Frau das väterliche Palais verließ, verabschiedete sie sich von dem gesammten Personale, jedem, aber auch jedem mit Thränen in den Augen ein herzliches Lebewohl sagend. Um halb 5 Uhr begab sich die in jugendlicher Frische blühende geliebte Prinzessin in Begleitung höchstihrer durchl. Eltern und sämmtlicher Geschwister in den Bahnhof, wo höchstdieselbe von dem k. sicilianischen Gesandten Grafen Ludolf und dem Vorstande des Oberpost- und Bahnamts Grafen v. Reigersberg empfangen wurde. In und außerhalb dem Bahnhof hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, um die theure Prinzessin vor ihrem Scheiden von uns noch einmal zu sehen und ihr die aufrichtigsten Segenswünsche nachzurufen. Nach einem herzlichen ergreifenden Abschiede von dem durchl. Vater bestieg Prinzessin Marie mit J. kgl. Hoh. der Frau Herzogin und allen Geschwistern den Wagen und kurz vor 5 Uhr verließ der Extrazug den Bahnhof. Das Publikum, welches an allem, was unser k. Haus betrifft, den innigsten Antheil nimmt, brachte bei der Abfahrt Hochrufe aus, die sich wiederholten, bis die eilende Kraft des Dampfes die Unvergeßliche unseren Blicken entrückt hatte. Die Frau Kronprinzessin neigte sich zum Wagen heraus und erwiderte, während beständig Thränen über ihre rosigen Wangen perlten, durch Winken mit dem weißen Taschentuche die tausendstimmigen Hochrufe des Publikums. Mögen Sie der Schutz und Segen des Himmels auf allen ihren Wegen durch das ganze Leben geleiten: das ist gewiß der aufrichtigste Wunsch des ganzen bayerischen Vaterlandes! Aus Neapel ist ein Kurier hier eingetroffen, welcher eine Reihe von Ordensauszeichnungen, unter Anderen für Se. k. H. Prinzen Luitpold, für unseren Herrn Erzbischof und für Herrn Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pfordten überbrachte. Graf Ludwig wird die Dekorationen sofort übergeben und dann wie gemeldet, nach Neapel abreisen. Generalmajor von Feder hat heute das Stadtcommando übernommen. — Von den Landtagsabgeordneten ist gestern und heute bereits eine große Anzahl hier eingetroffen. Uebermorgen beginnen die Anmeldungen im Ständehause.

— Die diesjährigen Wintervorlesungen im Laboratorium des Frhrn. v. Liebig, an welchen sich, wie in früheren Jahren, hervorragende Größen der hiesigen Schriftsteller- und Gelehrtenwelt betheiligen werden, nehmen am Montag den 24. d. M. Abends (nicht, wie hiesige Blätter melden, schon am kommenden Samstag) ihren Anfang. Das Programm derselben theile ich Ihnen in den nächsten Tagen mit. — Gegenwärtig ist hier vielfach von der Errichtung einer neuen in großartigstem Maßstab auszuführenden Actienbrauerei die Rede, deren Fabrikate hauptsächlich für den Export verwendet werden sollen. — Der Export des Münchener Bier vermehrt sich mit jedem Jahr. So wurden im Etatsjahr 1857/58 nicht weniger als 201,817 Maß braunes Sommerbier von hier ins Ausland versandt, und zwar zum großen Theil vom Löwenbräu. Hrn. Bräu, welcher allein 145,948 Maß exportirte. — Die Eisenbahn von Lichtenfels nach Koburg wird nach neuester Bestimmung nicht am 15. sondern erst am 24. d. M. dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben den bisher in Disponibilität befindlichen früheren Ministerresidenten zu Athen, Kämmerer Wolfg. Frhrn. v. Thüngen, in gleicher Eigenschaft am kurfürstl. hessischen Hofe ernannt; den Nebenzollamtskontroleur Jos. Fleischmann zu Waidhaus seiner Stelle enthoben; den Baubeamten H. Sobi in Aschaffenburg von dem Antritte der Kreisbaubeamtenstelle in Würzburg entbunden und ihn auf seiner gegenwärtigen Baubeamtenstelle belassen; auf die Kreisbaubeamtenstelle in Würzburg den Baubeamten F. Thelemann in Eichstädt versetzt; auf die Baubeamtenstelle in Eichstädt den Baubeamten A. Schreyer von Neuburg v/W. versetzt, sodin eine unterm 9. Dez. verfügte Versetzung nach Aschaffenburg aufgehoben; die Baubeamtenstelle in Neuburg v/W. dem funkt. Baubeamten in Kelheim Cas. Bacher aus München verliehen.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 14. Jan. Referat des Hrn. Rechtsraths Fux. 1) Das Mitnehmen der Hunde in Bräu- u. Gasthäuser ist verboten und wird ein deßfallsiger Contravenient in eine Geldstrafe von 5 fl. verurtheilt. Ein Individuum wird wegen Thierquälerei mit einer Geldstrafe von 1 fl. 30 kr belangt. Referat des Hrn. Rechtsraths Riesch. 2) Die k. Regierung verurtheilt in erster Instanz 2 Individuen wegen Diebstahls je zu einem 6tägigen Polizeiarrest. 3) Ein Kufner wird wegen unerlaubten Fässerpichens auf dem Galgenberg in eine Geldstrafe von 5 fl. verfällt. 4) Wegen schnellen Fahrens wird ein Individuum mit einer Geldstrafe von 1 fl. 30 kr. belangt. 5) Polizeilich werden noch abgewandelt 3 Individuen wegen Exzesse, 8 wegen Concubinats, 5 wegen Diebstahls, 2 wegen Unsittlichkeit, 1 wegen Scheindienstes; — 1 weiteres Individuum und 1 Familie werden wegen Subsistenzlosigkeit ausgewiesen.

Weiden. Schrannen-Anzeige vom 13. Jan. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 30 kr., Korn 9 fl. 45 kr., Gerste 11 fl. 9 kr., Haber 7 fl. 12 kr.,

(Baden) Karlsruhe, 11. Jan. In der Nacht vom 9. auf den 10., gegen 1 Uhr in der Frühe, gerieth die mit vielen Tausend Ztn. Zucker angefüllte Raffinerie der Rübenzuckerfabrik in Waghäusel von oben in Brand, der bei der ungeheuern Masse von brennbarem Stoff so schnell und mit solcher Kraft sich ausdehnte, daß es sehr unwahrscheinlich erschien, die angrenzenden Gebäude und Werkstätte retten zu können. Den unermüdlichen Anstrengungen der Beamten im Verein mit dem eigenen Pompierkorps gelang es jedoch (als von auswärts rechtzeitige Hilfe eintraf), das Feuer innerhalb der Mauern der Raffinerie zu begränzen, und schon gegen 4 Uhr war die Gefahr beseitigt, die ganze Fabrik zu verlieren. Die Stadt- u. Landgemeinden der reich bevölkerten Umgebungen von Waghäusel haben ein ehrendes Zeugniß gegeben, welchen Werth sie auf die Erhaltung dieses Unternehmens legen; sie haben Opfer und persönliche Gefahren leicht und muthvoll ertragen. Die amtliche Untersuchung scheint keine Aufklärung über die Entstehung des Brandes zu versprechen; jedenfalls liegt nicht einmal eine Vernachläßigung dienstlicher Vorschriften vor. — Der Verlust an Mobilien und Immobilien ist bei 14 Gesellschaften versichert, was den Schaden, den die badische Zuckergesellschaft erfährt, minder empfindlich machen wird. Die Thätigkeit der Spiritus, Potasche-, Kali- und Sodafabrik hat keine Störung erfahren; jene für Rohzucker wird in kurzer Zeit wieder beginnen; für die Raffinerie ist eine längere Frist nothwendig.

(Oesterreich.) Wien, 10. Jan. Die „Oesterr. Ztg." spricht sich in ihrem heutigen Leitartikel in folgender klugen und kräftigen Weise aus: „Es liegen uns Nachrichten, meistens aus authentischen Quellen stammend, vor, welche dartun, wie wenig die Worte, welche Napoleon III. am Neujahrstage zum Frhr. v. Hübner sprach, berechnet waren, einen unangenehmen Eindruck hervorzurufen, und die Worte, deren sich der „Moniteur" dießmal bedient, sind eindringlicher als je gewählt, um den Kriegsgerüchten entgegenzutreten; sie klingen sogar fast wie eine Drohung gegen Jene, welche sie verbreiten. Mehr aber als dieß Alles ist es die Situation an sich, welche uns jeden Zusammenstoß der Gewalten, die Europa regieren, so zweifelhaft macht, daß wir denselben geradezu für mehr als wahrscheinlich, daß wir ihn beinahe für unmöglich halten. Ein Rechtstitel zu einem Kriege Seitens Frankreichs liegt nicht vor. In keinem seiner Ansprüche ist Frankreich verletzt; in keinen seiner Interessen von uns benachtheiligt worden. Oesterreich hat sogar im vorigen Jahre dem Frieden zu Liebe so manche Concession gemacht, die seinem Vortheile nicht entsprach. Frankreich hat sich über Oesterreich nicht zu beklagen.

Einen Principienkrieg im Namen der Völkerfreiheit zutrauen, wenn er nicht Candidat des Narrenhauses oder Redacteur einer piemontesischen Zeitung ist. Die französische Nation will den Krieg nicht. Die Art, wie sie die Kriegsgerüchte aufnimmt, beweisen zur Genüge, daß sie fühlt, wi. ihre Interessen jenen eines blutigen Krieges widersprechen. Die Zeiten sind vorüber, wo man um jeder Kleinigkeit willen blutige Fehde ankündigte. Man hat es erkennen gelernt, daß der glücklichste Krieg nie so viel einbringt, als er kostet, wie erst ein solcher, der wenig glücklich ist, und auf unbedingtes Glück darf man wahrlich nicht rechnen, wenn man gegenüber einer so trefflichen Armee wie der österreichischen steht, die von tüchtigen Führern geleitet wird, die sich alle ihre Sporen auf dem Schlachtfelde erworben haben. Ein unglücklicher Krieg aber von Seite Frankreichs könnte zu Bewegungen im Innern dieses Landes führen, von deren Tragweite und Resultat man in einem andern Lande keinen Begriff hat, wo eine alte Dynastie wurzelt. Oesterreich hat zu Ende des vorigen Jahrhunderts eine Armee nach der andern aufgestellt, ohne erschüttert zu werden; in Frankreich kann eine verlorne Schlacht ein verlorner Thron werden. Die Parteien sind dort nicht todt; sie sind so kräftig, daß es um ihretwillen noch eines Sicherheitsgesetzes bedurfte. Jedes Mißgeschick würde von ihnen ausgebeutet und als Maschine benützt werden, um einen Wechsel des Systems und der Dynastie zu bewirken, und solchen Chancen setzt sich ein Mann nicht aus, der so viele Beweise der Kunst zu regieren gab. Ein siegreicher Krieg selbst wäre unter den gegebenen Verhältnissen nicht Das, was er in einem Lande ist, dessen Herrscherfamilie seit Jahrhunderten regiert, deren Recht von allen Einwohnern anerkannt ist. „Wenn der Kaiser der Franzosen Krieg führt," sagen die „Times", „schafft er andern Ruhm und Popularität, während er selbst die Unpopularität und die Leiden des Krieges zu büßen hat," und die Napoleoniden waren nie Diejenigen, welche für Andere die Kastanien aus dem Feuer holen. Die französische Armee, sagt man, will den Krieg; sie ist thatendurstig und langweilt sich. Wir glauben, Aehnliches sei bei allen Armeen der Welt der Fall. Die braven Soldaten lieben das Garnisons-Leben nicht, und auch unserem tapferen Heere wäre es erwünscht, Ruhm und Auszeichnung auf dem Schlachtfelde holen zu können. Aber darin liegt ja eben das Wesen eines geordneten Staates, daß die Streitmacht dessen Arm, aber nicht dessen Kopf ist. Das Heer muß dem Staatsoberhaupte gehorchen, nicht ihm befehlen, sei er König einer Monarchie oder Präsident eines Freistaates. Wo dieses Verhältniß ein anderes ist, wo das Heer die Staatsmaxime vorzeichnet, anstatt ihr zu gehorchen, hat die Prätorianerwirthschaft begonnen. Neben einem solchen Staate kann kein anderer bestehen, weil er nie seines Rechtes und seiner Gränzen sicher ist. Wäre ein Staat in Europa, in welchem es vom Belieben seiner Truppen abhinge, ob er Krieg machen oder Frieden halten wolle, so würde eine Coalition aller andern Staaten eine unbedingte Nothwendigkeit sein, um ein solches, die Ruhe und die Sicherheit Aller gefährdenden Regime unmöglich zu machen, um ein solches Heer aufzulösen. Es waren offenbar die bittersten Feinde des jetzt regierenden Kaisers der Franzosen, die seinem Heere solche, allem Rechts- u. Disciplinarwesen widersprechende Tendenzen unterschoben: Die französische Armee mag lieber Krieg als Frieden halten, und Manche mögen wieder von Herzogshüten und Königstiteln träumen, aber sie wird sich nicht herausnehmen, den Krieg verlangen zu wollen. Wenn Frankreich einen Krieg führt, so ist dessen Regierung einzig u. allein dafür verantwortlich, und in dem gegebenen Falle wäre nicht bloß die Verantwortlichkeit, sondern auch das Wagniß zu groß, als daß sie dieselbe auf sich nehmen dürfte, wenn sie nicht muß."

* Wien, 11. Jan. Die „Wiener Zt." schreibt: Die Tête der nach Italien abgegangenen Truppenverstärkungen, nämlich die Freitag den 7. d. Nachmitt. aus der hiesigen Garnison abmarschirte Brigade des Generalmajors Frhrn v. Ramming ist, nach eingelangter telegraph. Meldung, gestern den 10. Jan. Nachm. 4 Uhr 50 Min. in bester Ordnung in Mailand eingerückt.

Wien, 15. Jan. Das Reichsgesetz Blatt bringt ein Dekret, dem zufolge die Ausfuhr von Schwefel, Blei, Salpeter nach Serbien und den Donaufürstenthümern untersagt ist.

Triest, 8. Jän. (Empfangsvorbereitungen für die Kronprinzessin von Neapel.) Zum Empfange der Kronprinzessin von Neapel werden auch die Herzogin von Berry und der neapolitanische Gesandte in Wien, Fürst Petrula, hier erwartet. Die königlich neapolitanische Dampffregatte Fulminante, und nicht ein ganzes Geschwader, wird nächster Tage hier eintreffen, um die hohe Braut abzuholen. Hochdieselbe wird Sonntag, den 16., hier ankommen, und den 17. ihre Reise nach Neapel antreten. Die Zusammenkunft mit dem Prinz-Gemahl, der ihr auf einer andern Dampffregatte entgegenfährt, wird auf dem Meere stattfinden. Auch soll der k. k. Kriegsdampfer Elisabeth der Prinzessin das Geleite geben. Für die Prinzessin-Braut und die Erzherzogin Marie werden in dem kk. Statthalterei Gebäude Appartements vorbereitet. Daß unter den gegenwärtigen Umständen von einer Reise des Königs von Neapel bis Triest nicht die Rede sein kann, braucht wohl nicht erst auseinandergesetzt zu werden. Die Frau Erzherzogin Charlotte stattete vorgestern der Wittwe des Don Carlos einen Besuch ab. — Seit drei Tagen haben wir ein herrliches Wetter, und die Schiffahrt ist ziemlich belebt.

Frankreich.

Paris, 10. Jan. So eben wird hier durch telegraphische Meldung die Rede des Königs Victor Emanuel bekannt. Der politische, äußerst kurze Theil derselben, wie man das in diplomatischen Kreisen voraus wußte, ist in derartig verblümten, umwundenen Ausdrücken abgefaßt, daß er entweder nichts oder Alles sagt, gerade wie die berufene Note des Moniteur, deren Verfasser vielleicht selbst in diesem so ungeduldig erwarteten Dokumente sein anerkennenswerthes Talent der verschwiegenen Rede und des beredten Schweigens aufs neue geltend gemacht hat. Hoffnungen und Befürchtungen werden in dieser Rede in gleicher Weise sich nähern können; in Sardinien, wo die außerordentlichen Kriegs-Vorbereitungen den Commentar zu den Worten des königlichen Redners liefern, werden erstere die Oberhand behalten; die europäischen Börsen werden, vielleicht mit Recht, mehr der letzteren sich hingeben. Die Lage ist sehr ernst. Die Verlobung des Prinzen Napoleon mit der sardinischen Fürstentochter drückt den Sympathieen der kaiserlichen Dynastie für das piemontesische Königshaus und das von letzterem in Italien vertretene System gleichsam das Siegel auf. Gewiß, es wäre unweise, heute schon entscheiden zu wollen, ob Louis Napoleon seinem Vetter den Engel des Friedens oder den Gott des Krieges zum Brautführer bestimmen werde; aber die Frage ist offenbar gestellt, und es würde eben so unvorsichtig sein, sie guten Muthes zu verneinen, als sie ohne Weiteres bejahen zu wollen. Zwei Mächte, so wenigstens wird hier allgemein anerkannt, werden durch ihre Haltung bei Lösung dieser Frage vornehmlich den Ausschlag geben: Preußen und Rußland (da in einem gegebenen Falle die Neutralität Englands nicht in das Feld der Unmöglichkeiten zu verweisen ist), und lassen Sie mich eilends hinzusetzen, daß bis jetzt das Auftreten der beiden kontinentalen Höfe eher zu friedlichen Hoffnungen berechtigt. Die Mission des Herrn de la Roncière, der vielmehr tasten als offen anklopfen sollte (von der man aber in Berlin selbst nichts wissen will), ist als mißlungen zu betrachten, indem Preußen endlich zu seinem eigenen und zu Deutschlands Heile anerkennt, daß es seine Bundesgenossen nimmer jenseits des Rheines zu suchen hat, und daß die Verkleinerung auch nur Eines Gliedes des großen deutschen Bundeskörpers nicht stattfinden kann, ohne daß eine schmerzliche Rückwirkung auf das Ganze sowohl wie auch einen jeden einzelnen Theil des Staaten-Verbandes sich fühlbar machen muß. Hoffen wir, daß Hr. de la Roncière nicht glücklicher in Petersburg sein werde, als er in Berlin gewesen ist, und daß der hochherzige Fürst, welcher jetzt an der Spitze des Czaarenreiches steht, die Eingebungen verletzter Eigenliebe den Interessen des Friedens und der europäischen Sicherheit zu opfern verstehen werde.

— Die Rede des Königs von Sardinien hat hier großes Aufsehen erregt, und unsere Börse begrüßte sie mit einem Fallen der 3 proc. Rente um 1 pCt. Die Rede selbst sagt nichts Neues. Sie gibt nur getreu die Lage der Dinge wieder, d. h. man erwartet in Turin wie auch in Paris die ernsten Ereignisse, die da kommen sollen, und harrt mit Ungeduld des Augenblickes, wo man mit Oesterreich anbinden kann. Dieses mußte man aber, und über das, wonach Jedermann fragt, nämlich über den Zeitpunkt, wo der Kampf beginnen soll, sagt die Rede nichts. Sie ist dieserhalb ohne besondere Bedeutung und übte nur deßhalb einen so mächtigen Einfluß auf unsere Börsenmänner aus, weil sie zum erstenmale auf officielle Weise hörten, daß man wirklich sich auf den Krieg gefaßt halten muß. Die Schlußphrase der Rede des Königs ist hier aber besonders aufgefallen: „Wir erwarten mit Entschlossenheit die Fügungen der Vorsehung." Denn Jeder sagte sich, daß dieses Mal wohl nicht die göttliche, sondern die Pariser Vorsehung gemeint sein könne. Unsere großen Finanzmänner sind in ernster Stimmung, und man glaubt weder auf dem Place Vendome, noch in der Rue Lafitte, daß sich die Börse von den letzten Schlägen, die sie erhielt, ganz erholen

wird, selbst nicht in dem Falle, daß das Frühjahr uns den Krieg nicht bringt.

— Frankreichs Vermählung mit der Unabhängigkeit Italiens lautet die Formel, die heute das Paris des Friedens in neue Schrecken versetzt hat. Die Nachricht von der Verlobung des Prinzen Napoleon mit der Prinzeß Clotilde hat Allen, die an den Frieden glaubten, die Zuversicht genommen, von der sie noch gestern erfüllt waren. Die sardinische Heirath wird als ein Kriegsmanifest angesehen, das der vieldeutigen Ansprache vom Neujahrstage als Kommentar nachgeschickt wird. Der Telegraph hätte die Thronrede des Königs von Sardinien noch zurückhalten können, die Bestürzung konnte durch kein Ereignis vermehrt werden, sie hatte die äußerste Höhe erreicht. Die Börse wurde durch die Verlobung viel mehr erschreckt, als durch die Rede, zu deren Auslegung man sich kaum die Zeit nahm. Alles drängte zum Verkauf. Auch von einem Manifest Mazzini's war die Rede, Wizboldc sagen, es sei auf Bestellung Oesterreichs erlassen. Eine heilsamere Abkühlung der Wünsche des Turiner Cabinets kann es nicht geben, als wenn Mazzini sich den Bestrebungen Louis Napoleon's und Piemonts zur Befreiung und Einigung Italiens anschlösse. Die Börse war einen Augenblick muthiger geworden, der Schluß glich einem Chaos, die Rente wurde nur durch die Glocke des Huissiers davor bewahrt, noch unter 70 zu sinken.

Paris, 12. Jan. Der gestern stattgehabte Winterball in den Tuilerien war überaus glänzend. Der Kaiser, welcher mit der Kaiserin mehrmals durch den Salon schritt, sah nicht im Mindesten nachdenklich aus, war vielmehr sehr aufgelegt und unterhielt sich mit vielen Personen, unter andern mit dem Marschall Narvaez und mehreren auswärtigen Ministern. Wegen des vor Kurzem erfolgten Ablebens der öster. Erzherzogin Margaretha wohnten Frhr. v. Hübner und das öster. Gesandtschaftspersonal diesem Hofballe nicht bei, was manchen Gästen, die diesen Grund nicht kannten, auffiel und natürlich wieder zu allerlei schlimmen Vermuthungen Anlaß gab. Was die Situation betrifft, so hat sich dieselbe seit gestern nicht geändert. Sie ist zwar, was nicht zu leugnen ist, bedenklich; aber ich bleibe darum doch der festen Ueberzeugung, daß die obwaltenden Schwierigkeiten, ohne Schwertstreich, durch die Diplomatie geebnet werden. Alle Gerüchte über die großartigen Kriegsrüstungen Frankreichs sind, wie ich neulich schon bemerkte, nur Erdichtungen. Durch Uebertreibung unbedeutender Vorfälle und Verbreitung unwahrer Gerüchte führt man die öffentliche Meinung irre und ängstigt die Gemüther immer mehr, so daß diese den gewichtigsten Stimmen jetzt kaum noch ein Gehör schenken. Dem Uebelstande läßt sich, wie es scheint, nicht abhelfen, bis sich dieses Angstfieber gelegt hat, und die Besonnenheit wieder die Oberhand erhält.

Paris, 14. Jan. Der heutige Monatsausweis der Bank von Frankreich ergibt eine Verminderung des Baarvorraths um 28½ Millionen und eine Vermehrung des Portefeuilles um 43 Millionen Francs. (Ein günstiger Ausweis.) — Prinz Napoleon ist zu jener am Montag stattfindenen Verlobung mit der Prinzessin Clotilde nach Turin abgereist. General Niel begleitet den Prinzen. — Der „Constitutionnel" enthält einen von seinem politischen Direktor, Hrn. Amede Renée unterzeichneten Artikel, der das Vorhandensein von Mißhelligkeiten zwischen Frankreich und Oesterreich bestätigt, aber die Möglichkeit eines Krieges nur für den Fall zugesteht, daß die Verträge verletzt oder bedroht (!) würden. — Die amtl. „Gazz. Piemont." kündigt an, daß, da Oesterreich seine Armee in Italien verstärke, Piemont seine Besatzungen wieder an die Grenze rücke.

Italien.

Turin, 5. Jan. In Verbindung mit den Vorbereitungen zum Kriege, an den nun allgemein geglaubt wird, bringt man das Gerücht über den Austritt des Generals Lamarmora aus dem Ministerium, um sich ausschließlich mit der Organisation der Kriegsbereitschaft zu beschäftigen und dann zu seiner Zeit den Oberbefehl des aktiven Heeres zu übernehmen. Als sein künftiger Chef des Generalstabs wird General Fanti bezeichnet, und als sein Nachfolger im Kriegsministerium der General Valfré, jetzt Generalsekretär in demselben Departement; Andere nennen für die Ministerstelle die Generale Dabormida oder Biscaretti, jedoch mit weniger Wahrscheinlichkeit. Die Rüstungen werden fort und fort mit Eifer betrieben, und aus der Anschaffung von einer sehr bedeutenden Zahl von Pferden, die man schon früher gemeldet, dann aber geläugnet hatte, macht man kein Geheimniß mehr. — Der Großfürst Constantin, der nach seiner Rückkehr von Paris auf ein paar Tage nach Genua gekommen war, ist nach Palermo abgereist. Vor seiner Abreise nach dieser Stadt soll er einige Stunden in Turin gewesen sein und mit dem König und dem Grafen Cavour Unterredungen gehabt haben. — Die Agitation in Ober- u. Mittel-Italien ist nach allen Nachrichten, die von dort herüber kommen, im Zunehmen. Die Universität von Pavia bleibt wirklich geschlossen, was den Studenten durch eine Kundmachung des Rektorats vom 1. d. mitgetheilt wurde. In Pavia herrscht ein wahrer panischer Schrecken unter den Beamten, die kaum wagen, auszugehen und sich öffentlich sehen zu lassen. Vorzüglich ist der neuangekommene Polizeicommissär durch anonyme Briefe und Maueranschläge geschreckt. Den Gutsbesitzern in der Lombardei wurden kleine gedruckte anonyme Zettel zugesendet, worin sie aufgefordert wurden, keine Steuern zu bezahlen, und die Sache soll so ernst sein, daß es Steuereinnehmer gibt, welche ihre Stelle aufgeben, um nicht in Conflikte einerseits mit der Bevölkerung, andererseits mit der Regierung zu treten. Auch auf Toscana erstreckt sich die Agitation. Die dortige constitutionelle Partei möchte eine Demonstration aufbringen, um den Großherzog zu bewegen, die Verfassung wieder ins Leben zu rufen. Der toskanische Hof ist aber entschlossen, jede Concession verweigern, und bei dem Ausbruche einer Bewegung das Land alsogleich zu verlassen um auf österr. Gebiete den Verlauf der Angelegenheiten abzuwarten.

Belgien.

Brüssel, 9. Jan. Das Ministerium vom 10. Dez. ist als aufgelöst zu betrachten. Die neue Combination, welche einen starken Schritt nach dem rechten Centrum macht, und wahrscheinlich als das Ideal derjenigen Nationalpartei gelten soll, deren Chef Hr. Deveaux ist oder werden möchte, soll bereits vollständig organisirt und folgendermassen zusammengesetzt sein: Chef des Cabinets und Minister des Innern Heer Frére, Minister der Finanzen Hr. Liedts, des Auswärtigern Hr Henri de Brouckere, der öffentl. Arbeiten Hr. de Briere. Hr. Tesch bleibt Justizminister und Hr. Rogier zieht sich zurück aus Gesundheits-Rücksichten.

Serbien.

Belgrad, 5. Jan. Der hiesige englische Consul, Daliel, ging verwichene Nacht nach 10 Uhr — wo der Polizeiordnung gemäß Niemand ohne große Noth, und dann mit einer Laterne in der Hand, ausgehen darf — ohne Begleitung nach Hause. Eine Streitmacht von zwei Mann ergriff den Consul, der alledsmögliche anwendete, um den Leuten begreiflich zu machen daß er nur nach Hause gehen wolle und der englische Consul sei. Sie wollte ihn alles Sträubens ungeachtet auf die Polizei führen. Vorübergehend an dem Garaschanin'schen Hause klammerte sich der Konsul an die Thürschnalle, und schrie, bis Garaschanin herabkam, der den Leuten befahl, den Konsul in seine Wohnung zu geleiten. Bei einem ähnlichen Auftritt würden selbst subalterne Consularbeamten durch Noten der serbischen Regierung große Unannehmlichkeiten verursacht haben, wogegen Daliel in einem Schreiben Garaschanin ersucht, die Wächter wegen ihrer treuen Pflichterfüllung zu beloben, ihnen ein beigelegtes Geschenk einzuhändigen, und den kleinsten durch englische Unterthanen verübten Exceß oder verordnungswidrige Handlung anzuzeigen, damit sie sogleich zurechtgewiesen oder bestraft würden. — Eine von dem sämmtlichen Militär Serbiens vorgestern telegraphisch abgeschickte Adresse an Fürst Miloseh lautet: „Die serbischen Krieger, Offiziere und Soldaten, voll der Freude und Begeisterung für Ew. Durchlaucht können die Stunde nicht erwarten, um Ew. Durchlaucht die Gefühle der Treue und Ergebenheit persönlich darzubringen. Sie eilen daher, getrieben von diesen Gefühlen, auf diesem Wege Ew. Durchlaucht zu melden, daß ihre Treue felsenfest, ihre Ergebenheit unerschütterlich und ihre Liebe gränzenlos ist gegen Euch, Fürst und Herr, unser und unserer Väter Feldherr!" — Die telegraphische Antwort Miloseh's d. d. Bucharest 4. Jan. lautet: „Den serbischen Kriegern, Offizieren und Soldaten! Den Ausdruck eurer Freude, eures Begeisterungsgefühls, eurer Treue und Ergebenheit habe ich mit vollem Herzen empfangen. In gleichem Maße wie eure Liebe gegen mich, so ist auch meine Liebe gegen euch gränzenlos, und ist zugleich die Liebe für unser theures Vaterland. Es grüßt euch euer Fürst und Vater Miloseh." — Eine Adresse der Garnison an die Nationalskupschtina ist in ähnlichem Sinn und Ton abgefaßt.

Belgrad, 13. Jan. Die Skupschtina hat den Senat aufgefordert, die schleunige Ankunft des Fürsten Miloseh und Gewährung der Erblichkeit der Fürstenwürde für ihn zu betreiben. Die Erblichkeit ist angeblich Seitens der Pforte verweigert. Hierüber ist so eben eine außerordentliche Skupschtina-Sitzung veranstaltet.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, nach seinem unerforschlichen Rathschlusse unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, den wohlgebornen Herrn

Hermann Luber,

fürstl. Thurn u. Taxis'schen Oberrevisor, im 75. Lebensjahre heute Nachts 12½ Uhr, nach langwieriger Krankheit, wiederholt mit den heiligen Sterbsakramenten versehen, an gänzlicher Erschöpfung aller Kräfte aus diesem Leben abzurufen.

Indem wir mit betrübtem Herzen diesen Trauerfall kundgeben, empfehlen wir den theuren Verstorbenen dem Gebete christlicher Liebe, uns aber stiller Theilnahme.

Regensburg den 14. Jan. 1859.

Die tieftrauernden

Hinterbliebenen.

Das Leichenbegängniß wird Sonntag den 16. Jan., Nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause aus, Lit. C. 115, der Seelengottesdienst Montag, Vormittags 9 Uhr, in der Stiftskirche zu St. Emeram abgehalten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgens 8 Uhr verschied dahier nach Empfang der heiligen Sterbsakramente, in Folge eines Lungenleidens, Herr

Mathias Maier,

Regierungs-Funktionär,

aus Eckertshof, k. Landgerichts Heman, in einem Alter von 32 Jahren, 5 Monaten.

Indem wir diese Trauerkunde seinen Angehörigen, Verwandten und Freunden hiemit bringen, bitten wir, dem Dahingeschiedenen ein frommes Andenken zu bewahren.

Regensburg, am 14. Jan. 1859.

Sämmtliche

Regierungsfunktionäre.

Die Beerdigung findet Sonntag den 16. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhaus des Friedhofes oberer Stadt aus statt.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegertochter und Schwägerin, Frau

Theresia Weigert,

geborne Geiger,

Fischers-Gattin in Abbach,

versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten, nach 14tägigem Krankenlager zu sich zu nehmen. Wir empfehlen die Verblichene einem frommen Gedenken.

Abbach den 14. Jan. 1859.

Anton Weigert,

im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Danksagung.

Allen lieben Verwandten und Freunden, die unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Marie Riedl,

geborne Mayer,

Gastwirthe-Wittwe,

zur Grabesruhe begleiteten, sagen wir den herzlichsten Dank und bitten um ferneres Wohlwollen.

Die Hinterbliebenen

Theater-Anzeige.

Sonntag den 16. Jan.

12. Vorstellung im V. Abonnement.

Die Jungfrau von Orleans.

Romantische Tragödie in 5 Akten und Vorspiel von Schiller.

Montag den 17. Januar:

Benefize für Herrn Bargon.

Zum Erstenmale:

Nur eine Seele!

Schauspiel in 5 Akten von Wolfsohn.

Kleine Kartoffel sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

Kunst-Verein.

II. Ausstellung pro 1858/59.

(Kunstwerke der großen deutschen Kunst-Ausstellung in München pro 1858 enthaltend.)

Anfang: Mittwoch den 5. Jan. 1859.

Schluß wird später bekannt gemacht werden.

Mit Bezugnahme auf die früheren Bekanntmachungen wird zu einem zahlreichen Beitritte zum Vereine wiederholt eingeladen.

Der Ausschuß.

Gewerbe-Verein.

Montag den 17. Januar.

Generalversammlung

der außerordentlichen Mitglieder im Conferenzzimmer (ehm. Thon-Dittmer'sches Gebäude.) Zur zahlreichen Betheiligung werden die Mitglieder freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß

der außerordentlichen Mitglieder des Gewerbe-Vereins.

Gesellschaft Ressource

Samstag den 15. Januar 1859.

B A L L.

Anfang Abends 7½ Uhr.

Der Ausschuß.

Emmer'sches Gasthaus beim Magthor.

Heute Samstag

Spanferkel-Parthie

mit sehr gutem Bier und andern beliebigen Speisen.

Gasthaus zur weißen Rose.

Heute Samstag

Schlachtparthie

mit ausgezeichnet gutem Bier, wozu ergebenst einladet

Georg Stengel.

Cottillon-Orden und Gesichts-Masken

aller Art, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Carl Pauer.

Montag den 17. und Dienstag den 18. Januar,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. H. Nro. 161, in der Ostengasse, in der Behausung des Bäckermeisters Herrn Weglehner, über einer Stiege, verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in goldenen und silbernen Sackuhren, detto Ketten, einer Stockuhr, Spiegeln und Bildern, Kanapee's und Sesseln, Kommod- und Kleiderkästen, Tischen und Bettstellen, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, reinlichen Herrenkleidern, worunter eine vollständige Schützenuniform, mehren alten Krügen, mit Zinn beschlagen, einer kupfernen Waage, kupfernem und messingenen Küchengeschirr, mehreren zinnen Schüsseln und Tellern, nebst noch vielen andern hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

Thaller, Auktionator.

Verkaufs-Anzeige.

Eine Partie Rohschweinshäute ist zu verkaufen bei

Heinrich Vättich,

A. 167 am Judenstein.

Unterzeichneter empfiehlt zu geneigter Abnahme vorzüglich gute und frische Blutegel.

Höpfel,

neben dem weißen Bräuhause.

In Lit. F. 20 (im Goliath, am Wadmarkt,) sind Mehlwürmer zu haben.

Gesang-Verein.

Heute Samstag den 15. Januar.

Gesangs-Unterhaltung

im

kleinen Saale des neuen Hauses.

Anfang präcis ½8 Uhr.

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

In Folge hoher Entschließung soll die im besten Betriebe stehende herrschaftliche Mahlmühle mit Schneidsäge in Stösling am Regen auf 9 Jahre verpachtet werden, wozu Pachtlustige mit dem Gewerken eingeladen werden, daß die Verpachtungs-Bedingungen in hiesiger Kanzlei täglich eingesehen und weitere Unterhandlungen gepflogen werden können.

Schloß Leonberg bei Burglengenfeld, am 24. Dezember 1858.

Gräfl. v. d. Mühle'sche Güteradministration.

Wessing, Administrator.

Donnerstag den 20. Januar

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. E. Nro. 4, im Hause des Herrn Drechslermeister Fleischmann, in der unteren Bachgasse, zu ebener Erde, gegenüber Herrn Buchbinder Fuchs, verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in Gegenständen von Gold und Silber, Münzen, optischen Gläsern, Barometern, Bildern, Kleidern, einer vollständigen Landwehrschützen-Uniform, Helm, Tschako, Stutzen u. s. w. Tuchmänteln, Wäsche, Betten, Bettzeug, Lampen, Bilderwerken, Regierungs-, Gesetz- und Intelligenzblätter von 1800 an, Landkarten, mehreren Büchern nebst noch andern Gegenständen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu wie immer Beiträge von hier und auswärts angenommen werden.

Genannte Gegenstände können am Versteigerungstage von 9—12 Uhr in Augenschein genommen werden.

Käufer ladet höflichst ein

Auernheimer, verpfl. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Vermiethung.

In Lit. F. Nro. 1 und 2 ist der zweite Stock mit allen Bequemlichkeiten zum Ziel Georgi zu vermiethen.

Gesuch.

Eine solide Person, welche gute Hausmannskost kochen kann und sich allen sonstigen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, wird bis zum Ziel Lichtmeß in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Zu einer einzelnen Dame wird ein gebildetes, einfaches Mädchen, aus guter Familie gesucht, welche sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, und auch sowohl im Nähen, als in der Küche Kenntniß hat. Näheres auf frankirte Briefe unter Adresse H. v. F poste restante Salzbach.

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher Knabe, welcher schon etwas Vorkenntnisse im Zeichnen hat, und gewigt ist, in München die Glaserei, sowie Glasmalerei zu erlernen, kann gegen annehmbare Bedingnisse eintreten. Näh. in der Exp.

Hausverkauf.

In der Nähe des Theaters ist ein im bestbaulichen Stande erhaltenes Haus aus freier Hand zu verkaufen und kann die Hälfte der Kaufsumme darauf liegen gelassen werden. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In Lit. E 86, in der Engelgasse, ist der erste Stock, bestehend aus 4 Zimmern und allen Bequemlichkeiten zum Ziel Georgi zu vermiethen.

Fremdenanzeige.

(S. Kreuz) HH. Baron v. Künsberg, Gutsbesitzer v. Fronberg. Schäfer, v. Elberfeld, Ernst, v. Leipzig, Leo, v. Kitzingen. Ullmann, v. Frankfurt, Schulies, von Ulm, Müller von Braunschweig. Kfl.

(Drei Helmen.) HH. Lipsius, v. Glauchau. Bezold, v. Plauen, Kfl. Cleßa, Seifensieder v. Neuburg.

(Post) HH. v. Schenk, k. Salinen-Ingen. v. München. Stöcklein, Junker v. Neuulm. Scharff, Maschinenmst. v. Fulda. Schmid, Polizeicommst. v. Landshut. Schmid, Priv. v. Oettingen. Bitzer, Müller v. Thon.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Mit einer literrarischen Beilage von der Montag und Weiß'schen Buchhandlung (A. Coppenrath.)

Regensburger Tagblatt.

Nr. 16 **Sonntag den 16. Januar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

München, 14. Jan. Ihre k. Hoh. die Frau Herzogin Max wird, da sie höchstihre Frau Tochter, die Kronprinzessin Marie von Neapel, bis Bamberg begleitet hat, erst morgen Vormittag mit der herzogl. Familie hier wieder eintreffen. Graf Ludolf, der neapolitanische Gesandte, welcher Ihre k. Hoh. bis Augsburg begleitete, kehrte heute Vormittag schon zurück u. wird die Reise nach Neapel am 25. d. antreten. Aus Triest meldet eine telegraphische Depesche die Ankunft zweier neapolitanischer Fregatten, welche die Frau Herzogin von Kalabrien nach ihrem neuen Vaterland überbringen werden. — Von den Mitgliedern der Kammer der Reichsräthe sind bereits die meisten hier eingetroffen und haben bei dem I. Präsidenten Frhrn. v. Stauffenberg die Anmeldungen schon begonnen. Morgen Abend wird auch Se. Exc. der hochwürdigste Hr. Erzbischof Michael von Deinlein, hochwelcher bekanntlich bei diesem Landtag zum ersten Male seinen Sitz in der hohen Kammer der Reichsräthe einnimmt, hier ankommen. — Die Mitglieder der Kammer der Abgeordneten sind ebenfalls schon größtentheils hier eingetroffen. Wann die Eröffnung des Landtages stattfindet, ob Se. Maj der König selbst oder Se. k. Hoh. Prinz Luitpold den Eröffnungsakt vornehmen, darüber verlautet noch gar nichts Bestimmtes. — Der neue Stadtkommandant Generalmajor v. Feder wird am Sonntag die verschiedenen Offizierkorps, die Militärbeamten und die Landwehroffiziere empfangen.

München, 14. Jan. Der Betrieb der Eisenbahnstrecke von hier bis Landshut hat sich in den ersten Monaten so günstig gestaltet, daß der Ertrag für das verwendete Baukapital schon jetzt eine Rente von $4^1/_2$ Proc. abwirft. Nimmt man an, daß es sich hier vorerst nur um ein Stückwerk der ganzen Bahn handelt und diese Bahnstrecke erst seit einigen Monaten eröffnet ist, so kann das Ergebniß als ein sehr günstiges bezeichnet werden, das zu den besten Hoffnungen für die Zukunft, nach Ausbau der ganzen Bahnstrecke bis an die Donau ꝛc. ꝛc. berechtigt. Bei der jüngst stattgehabten dritten Einzahlung auf die Ostbahnen wurden abermals eine sehr bedeutende Anzahl Aktien voll einbezahlt, wozu die Aktionäre bekanntlich bei jeder Partialeinzahlung berechtigt sind. Es zeigt dieß, welches Vertrauen das Publikum zu den Ostbahnaktien hat, andererseits aber auch, daß sehr bedeutende Baarmittel im Publikum vorhanden sind.

— Aus dem uns vorliegenden „Jahresberichte des Gewerberathes für das Jahr 1857/58" entnehmen wir, daß die Thätigkeit desselben in dem beregten Zeitraume als eine gesteigerte erscheint, indem die Einläufe 252 und die Ausläufe 532 Nummern erreichen, so wie der Wirkungskreis des Gewerberathes durch den auf Grund höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 16. März 1858 erfolgten Beitritt der Gewerbe-Vereine des k. Landgerichts München l. d. J. an Ausdehnung wesentlich gewonnen hat. Was den Stand der Einnahmen u. Ausgaben betrifft, so weist die Abgleichung eine Einnahme von 1788 fl. 4 kr., u. eine Ausgabe von 1425 fl. 12 kr. nach, so daß sich ein Saldo-Vortrag von 361 fl. 52 kr. pr. 1858/59 ergibt.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben beschlossen, daß der zeitlich quiesc. Regierungs-Sekretär Jos. Ullmann zu Regensburg nunmehr für immer in dem Ruhestand zu belassen sei; dann genehmigt, daß zur selbstständigen Verwaltung des Expeditionsamts bei der Grundbuchs- und Hypothekenamts-Commission des Bezirksgerichts München l. J. ein eigener Expeditionsbeamte aufgestellt und daß diese Stelle dem Verweser des Taxamts der Grund- und Hypothekenbuchs-Commission, Mich. Brunner verliehen werde.

— Die kath. Stadtpfarrei St. Georg in Augsburg ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1074 fl. 59 kr. in Erledigung gekommen.

Erding. Schrannen-Anzeige vom 13. Jan. Mittelpreise: Waizen 12 fl. 12 kr., Korn 8 fl. 31 kr., Gerste 9 fl. 33 kr., Haber 5 fl. 15 kr.

Augsburg. Schrannen-Anzeige vom 14. Jan. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 53 kr., Korn 9 fl. 30 kr., Gerste 9 fl. 22 kr., Haber 6 fl. 24 kr.

Landshut. Schrannenanzeige vom 14. Jan. Mittelpreise: Waizen 11 fl. 31 kr., Korn 8 fl. 48 kr., Gerste 9 fl. 33 kr., Haber 7 fl. 13 kr.

Bilshofen. Schrannenanzeige vom 12. Jan. Mittelpreise Waizen 16 fl. 13 kr., Korn 8 fl. 40 kr., Gerste 7 fl. 12 kr. Haber 6 fl. 23 kr.

Lichtenfels, 14. Jan. Im Laufe des heutigen Nachmittags kam aus zuverlässiger Quelle die Nachricht hieher, daß in der Nacht von gestern auf heute der königl. Landgerichtsfunktionär Frhr. v. Marschall in Seßlach todt vor seiner Wohnung gefunden wurde. Ob ein natürlicher Tod erfolgt ist oder ein Verbrechen verübt wurde, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. Das Ereigniß selbst wurde hier mit lebhafter Theilnahme und größtem Bedauern vernommen, um so mehr, da der Verewigte, ein äußerst biederer Charakter, bei längerem Aufenthalt am hiesigen k. Landgerichte als Rechtspraktikant sich die allgemeine Liebe und Achtung erworben hatte.

Nürnberg, 12. Jan. Die zu dem Eigenthum des „Germanischen Museums" gehörige vormalige „Karthäuser-Kirche" wird dermalen restaurirt. Diese Unternehmung erfreut sich eines raschen Fortganges. An den inneren Wänden des gothischen Gebäudes ist bereits der Anstrich aus neuerer Zeit entfernt worden, und das Auge des Beschauers ruht jetzt wohlgefällig auf den Sandsteinwänden von braunröthlicher Farbe, deren Beleuchtung durch sehr hohe gothische Fenster gefördert wird. Diese Kirche soll durch ein Wandgemälde v. W. Kaulbach von 20 Fuß Länge und 12 Fuß Höhe geschmückt werden, womit dieser Meister im nächsten Frühjahr sich beschäftigen will. Es ist dieses unbedingt das größte Geschenk, dessen sich die Restauration dieses Gebäudes zu erfreuen haben dürfte, obgleich die hiefür bisher eingegangenen ansehnlichen Geldbeiträge, und unter diesen einer von 100 fl von der Familie Sattler in Schweinfurt zur Beförderung dieses Werkes rühmliche Erwähnung verdienen.

Würzburg, 12. Jan. Das seit 540 Jahren in hiesiger Stadt bestehende Bürgerspital (gestiftet 1319 von Johann v. Stern), welches seiner Stiftung gemäß blos für hiesige arme Bürger, Bürgerswittwen, Bürgerssöhne und Bürgerstöchter als Pfründehaus bestimmt ist, und welches ein Vermögen von mehr als 600.000 fl. besitzt, ist durch seine gewissenhafte und durch zugeflossene Vermächtnisse in den Stand gesetzt, seine Räumlichkeiten zu erweitern und eine größere Anzahl von Pfründnern als bisher aufzunehmen. Sicherem Vernehmen nach werden mit Eintritt der milderen Jahreszeit einige Neubauten, resp. Erweiterung der Gebäulichkeiten, vorgenommen werden. Berühmt ist der Volksbeutel-Steinwein des Bürgerspitals, welcher sowohl in größeren Quantitäten als auch in Flaschen in die Nähe und Ferne, selbst an Fürstenhöfe, verkauft wird. — Wie wir hören, ist in Folge der jüngst von Studenten der Medezin an den akadem. Senat gerichteten Eingaben die Vorzeigung von Eintritts-Billeten an den medezinischen Hörsälen aufgehoben, und bezüglich der collegia publica eine beruhigende Zusage ertheilt worden.

Frankfurt, a. M. 14. Januar. Oesterr. 5proz. National-Anleihen 77— 5proz Met. $75^1/_4$ Bankaktien 1087, Lotterie-Anlehensloose von 1854 $104^3/_4$ von 1858 $112^1/_2$, Ludwigsh.-Verbach. E.-B.-Aktien $145^3/_4$ bayer. Ostbahn-Aktien $99^1/_2$, volleingezahlte $100^1/_2$, österr. Credit-Mob.-Aktien 250— Wechselkurs: Paris $93^1/_8$, London $117^1/_2$ Wien $113^1/_4$.

(Oesterreich.) Wien, 10. Jan. Die Stimmung in Wien ist seit einigen Tagen eine patriotisch gehobene. Sie gab sich gestern im Burgtheater bei der Aufführung des Götz von Berlichingen in einer förmlichen Demonstration des Publikums kund; als Götz gegen den Schluß des dritten Aktes das Glas erhob mit den Worten: „Es lebe der Kaiser!" da brach ein stürmischer lang anhalter Applaus los, der sich wo möglich noch steigerte als Götz zu der Stelle kam . . . . „Wir wollten uns mit unsern Brüdern, wie Cherubim mit flammenden Schwer-

teen, vor die Gränzen des Reichs, gegen die Füchse, die Franzosen, lagern, und zugleich unsers theuern Kaisers sehr ausgesetzte Länder und die Ruhe des Reichs beschützen." — Bei dem Abmarsch der nach Italien beorderten Truppen versammelten sich Tausende, welche die Abziehenden mit Segenswünschen begleiteten, und an den Schaufenstern der Kunsthandlungen sieht man heute überall die Bildnisse des Kaisers zu Pferd, des Feldmarschalls Radetzky und anderer Helden des letzten italienischen Krieges, sowie Scenen aus diesem Kriege, die Belagerung von Venedig, die Schlacht bei Novara ꝛc. Morgen marschiren die letzten nach Italien bestimmten Truppenabtheilungen von hier ab.

— Der Kölnischen Ztg. wird aus Wien vom 10. Jan. geschrieben: „Aus Mailand vernimmt man, daß die Aufregung sich bedeutend gelegt und der Erzherzog Ferdinand Max durch eine Anzahl anonymer Briefe gebeten worden sei, sich nicht aus Mailand entfernen, sondern unbesorgt sich der Loyalität der ihn verehrenden Bevölkerung anvertrauen zu wollen. Es tauchen immer mehr Anzeichen auf, daß die letzten Finanzmaßregeln, die Vertheuerung der Cigarren und das Rekrutirungsgesetz von ausländischen Emissären in perfider Weise mißbraucht wurden, um die Stimmung der Bevölkerung aufzuregen und zu einem Ausbruch zu vermögen, was ihnen bei dem leichtentzündlichen italienisch. Nationalcharakter an manchen Orten auch leider gelungen ist. Es ist zu hoffen, daß binnen Kurzem alles wieder ins gewohnte ruhige Gleis zurücktreten werde, wenn kein äußerer Anstoß die schon verglimmende Glut wieder anschüren sollte."

Wien, 11. Jan. Erst heute in später Stunde wurde das Programm des Severinusvereins zur Pilgerfahrt nach Jerusalems pro 1859 festgestellt, daher es erst in der nächsten Nummer des österreichischen Volksfreundes erscheinen kann; darum, um einen Tag mit der Nachricht zu gewinnen, sende ich Ihnen diese Anzeige ab. Die Pilgerfahrt findet unter denselben Bedingungen wie im Vorjahre statt; Anmeldungstermine beim Severinusverein in Wien Stadt Nr. 930 bis 20. Februar, Abfahrt von Triest am 19. März; Reisegeld 350 Vereinsthaler.

Wien, 12. Jan. Die Pforte soll eingewilligt haben, daß sich Fürst Miloſch von Bucharest nach Serbien begeben dürfe, ohne vorher wegen der Investirung nach Konstantinopel zu reisen.

(**Preußen**) **Berlin**, 12. Jan. In beiden Häusern fanden heute Sitzungen statt. Im Herrenhause, wo der Namensaufruf die Anwesenheit von 109 Mitgliedern auswies, übernahm, in Abwesenheit des sonst als Alterspräsident fungirenden Hrn. v. Gerlach, Hr. v. Frankenberg-Ludwigsdorf als ältestes Mitglied das Präsidium. Es wurde sodann zur Wahl der Präsiden geschritten, und fiel dieselbe auf den Prinzen Hohenlohe als Präsidenten, auf den Grafen Eberhard zu Stolberg als ersten und Hrn. von Düesburg als zweiten Vicepräsidenten. Im Abgeordnetenhause, wo die Minister Flottwell, v. d. Heydt v. Patow und von Bethmann-Hollweg erschienen waren, bestieg als ältestes Mitglied Abg. Braun aus Düsseldorf, von der katholischen Fraktion, den Präsidentenstuhl. Er bringt zunächst ein Hoch auf den König. Hierauf erhält Abg. v. Arnim (Heinrichsdorf) das Wort und erklärt: „Seit längerer Zeit hatten die Mitglieder der Fraction, welcher ich die Ehre habe, anzugehören, auf jener Seite des Hauses (wo jetzt die Fraktion Matthis sitzt) ihre Plätze eingenommen. Als wir dießmal wieder hieher kamen, fanden wir jene Plätze bereits sämmtlich besetzt, sodaß wir gezwungen worden sind, uns auf diese (die bisherige Linke) Seite zu setzen. Es wäre nun zwar hieran im Allgemeinen nichts gelegen; es könnten jedoch unter den jetzigen Umständen Folgerungen aus diesem Wechsel der Plätze gezogen werden, die uns nicht gleichgültig sein können; man könnte glauben, daß wir jetzt grundsätzlich Opposition machen wollten. Deßhalb erkläre ich, daß eine solche grundsätzliche Opposition weder mit unsern Grundsätzen noch mit unsern royalistischen Gesinnungen übereinstimmt." Sodann erfolgt die Verloosung der Abgeordneten in die Abtheilungen, worauf die Sitzung geschlossen wird.

(**Schleswig Holstein.**) **Flensburg**, 8. Jan. (Petitionen.) Die Deputirten zur Schlewig'schen Ständeversammlung haben im Sinn, jeder für sich (da Gesammtpetitionen verboten sind), Se. Maj. den König um Aufhebung der Gesammtstaats-Verfassung für Schleswig, Aufhebung der nicht vorgelegten Paragraphen der schleswig'schen Verfassung, sofortige Einberufung der schleswig'schen Stände und Vorlage derselben Gesetzentwürfe zu bitten, welche der Behandlung der holsteinischen Ständeversammlung so überantwortet worden sind. „Fädrelandet", dessen Flensburger Correspondenz wir diese bedeutende Mittheilung entnehmen, ist nicht allein gewiß, ob die besagten Petitionen nicht schon abgesendet sind.

Frankreich.

Paris, 11. Jan. Paris ist heute in großer Bestürzung: die Rente ist um zwei Franken gefallen, und der Mobilier um beinahe 100 Franken. Die Gerüchte, die an der Börse verbreitet waren, hatten einen panischen Schrecken verursacht. Derselbe war besonders groß zum Schluß der Börse. In weniger denn zehn Minuten fiel die Rente um beinahe einen, und der Mobilier um 50 Franken. Das Fallen war so rasch, daß kein einziges Geschäft mehr au comptant gemacht werden konnte und die 3proc. au comptant gerade 1 pCt. tiefer schloß, als die 3proc. à terme. Was hauptsächlich zu diesem starken, ganz außergewöhnlichen Fallen beitrug, war das Gerücht, Hr. v. Hübner werde morgen Paris verlassen, um eine Reise nach Wien zu machen. Man glaubte natürlich nicht an einen vollständigen Bruch, aber man betrachtete dessen einstweilige Abreise als den Vorläufer zu demselben. Außerdem versicherte man, daß der General Macmahon zum Oberbefehlshaber der Alpen-Armmee ernannt worden sei, und daß dieser Tage die offizielle Bildung derselben decretirt werden würde (!). Nach der Haltung unserer Börse zu schließen, befinden wir uns jedenfalls einem Kriege sehr nahe. Was die halbamtlichen Blätter betrifft, so findet man in denselben kein beruhigendes oder beschwichtigendes Wort mehr. Die Patrie geht sogar sehr weit in einem Artikel, den sie der Thronrede des Königs von Piemont widmet. „Die in dieser Rede aufgestellte Politik ist," wie sie sagt, „die des Wartens, des bewaffneten Wartens. Dieses ist wahr; aber es ist dieß," fügt sie hinzu, „nicht das Wort der gegenwärtigen Lage Italiens!" Sie billigt natürlich des Königs Rede vollständig und findet, daß derselbe nicht friedlicher hätte sprechen können. „Man weiß," meint sie, welche Unruhe in Italien herrscht. Oesterreich verstärkt seine Garnisonen und schickt neue Truppen dorthin. Es ist ohne Zweifel eine einfache Vorsichtsmaßregel, aber auch eine Drohung. Steht es es also Piemont nicht zu, eine feste Haltung anzunehmen, und muß sein König nicht entschlossene Worte sprechen? Die Rede des Königs Victor Emanuel übertreibt nicht; sie behält sich eine entschlossene, feste Politik vor, bereit auf alle Ereignisse." Italien ist es aber jetzt nicht mehr allein, wo man Oesterreich beizukommen hofft. Auch Serbien, wo die russischen Interessen im Spiele sind, kommt jetzt aufs Tapet. Der Moniteur — so heißt es — soll morgen eine Note über diese Angelegenheit bringen.

Paris, 13. Jan. Die Behauptung belgischer Blätter, daß ein Lager im südlichen Frankreich gebildet und der Effectivbestand der Bataillone vermehrt werden solle, ist sicherem Vernehmen nach vollständig ungegründet. — Die Marschälle, welche zugleich Oberkommando's haben, sowie die Divisionsgenerale, welche eine besondere Division befehligen, wurden beordert, sich auf ihre Posten zurückzubegeben.

Italien.

Turin, 10. Jan. Man liest in der „Gaz. piem.": Diesen Vormittag eröffnete der König die legislative Session beider Kamern des National-Parlaments für 1859. Schon um 9 Uhr Morgens drängten sich die mit Eintrittskarten versehenen Personen an den Thüren des Palastes „Madama", um dieser Feierlichkeit anzuwohnen. Um halb 11 Uhr nahmen der Prinz von Piemont, in Uniform eines Obersten der Nationalgarde, und der Herzog von Aeste Platz auf der Tribune links vom Throne. Punkt halb 11 Uhr verließ der König, vom Fürsten Carignan und einem glänzenden Stab begleitet, den Palast. Das Rühren der Trommeln, die enthusiastischen Bravo's der zahlreich anwesenden Nationalgarden und der Bevölkerung, welche sich auf der Piazza Castello drängte, zeigte seine Ankunft an. Beim Eintreten in den Saal wurde er durch Beifallklatschen und Vivats der Senatoren, Abgeordneten und der Anwesenden empfangen. Nachdem Senatoren und Abgeordnete sich in Folge der Aufforderung des Ministers des Innern nieder gesetzt hatten, las der König mit fester, tönender Stimme die bereits gemeldete Rede. Allgemeines Beifallklatschen erscholl am Schlusse der Thronrede. Der Minister erklärte die Session für 1859 eröffnet. Der König verließ den Saal nach 11 Uhr unter lautem Beifallrufe der Versammelten.

Turin, 11. Jan. Der sardinischen Armee fehlt es an Pferden für die Artillerie. Man meint indeß, man könne sich nöthigenfalls Aushilfe aus Frankreich oder auf Requisitionsweg verschaffen. — Die Festungsbauten in Casalo werden mit grosser Thätigkeit betrieben. — Neuerdings wird das Projekt, die Staatseisenbahnen zu verkaufen, sehr eifrig besprochen. — Eine sehr bemerkenswerthe Erscheinung ist die vollständige Enthaltung der italienischen Demokraten von jeder Theilnahme an

der Agitation; sie scheinen die Hoffnung der „sardinischen Patrioten" nicht zu theilen. — Die piemontesische Regierung hat zwar die entfernten Garnisonen näher heranziehen zu müssen geglaubt, ohne jedoch neue Contingente unter die Fahne zu rufen.

Padua, 12. Jan. Ein anläßlich der Beerdigung des Professors Zambra ausgebrochener Studentenkrawall ist sofort unterdrückt worden. Die Vorlesungen sind eingestellt. Die Stadtbevölkerung blieb gänzlich ruhig.

Belgien.

Brüssel, 9. Jan. (Das Ministerium.) Die Gerüchtskrämer haben denn doch Recht behalten, u. das Ministerium vom 10. Dezbr. ist als aufgelöst zu betrachten. Die neue Combination, welche einen starken Schritt nach dem rechten Centrum macht und wahrscheinlich als das Ideal derjenigen Nationalpartei gelten soll, deren Chef Herr Devaux oder werden möchte, soll bereits vollständig organisirt und folgender Maßen zusammengesetzt sein: Chef des Cabinets und Minister des Innern Herr Frere, Minister der Finanzen Herr Liedts, des Auswärtigen Herr v. Brouckere, der öffentlichen Arbeiten Hr. de Briere. Herr Tesch bleibt Justizminister und Herr Rogier zieht sich zurück — aus Gesundheitsrücksichten. Allerdings haben die Männer der Wissenschschaft dem bisherigen Führer des Ministeriums eine längere Ruhezeit dringend anempfohlen; aber wir wollen es dahin gestellt sein lassen, ob nicht doch innere Mißhelligkeit auf diesen Entschluß, oder gar die erste Ursache dieses Entschlusses mit hineingewirkt haben. Man muß gestehen, daß die Männer aus denen das liberale Cabinet zusammengesetzt war, die Hoffnungen, welche das Land auf ihre Talente und die Erinnerung ihres vergangenen Wirkens geknüpft hatte, nur im geringen Maße erfüllt haben. Die nächsten Kammerwahlen werden das deutlicher beweisen, als unnütze Klagen zu thun vermöchten. Vielleicht hat nur Einer der Minister keinen Theil seiner Popularität im Amte eingebüßt — und gerade der Eine tritt zurück.

Niederlande

Haag, 11. Jan. In den letzten Tagen hat eine Vergiftung in hiesiger Stadt viel Aufsehen erregt. Der pensionirte General Lieutenant v. G., beschuldigt, den Versuch gemacht zu haben, seine Maitresse durch eine vergiftete Wurst ums Leben zu bringen, wurde gestern, nachdem er schon einige Zeit auf dem Polizei Commissariat bewacht worden war, nach dem Gefängnisse abgeführt und soll, wie versichert wird, bereits ein Bekenntniß seiner Schuld abgelegt haben. Er hatte der Genannten eine mit Arsenik ziemlich gesättigte Wurst übersandt, von der sie zwar selbst nichts genoß, doch ihren Bruder davon essen ließ, der schon nach wenigen Stunden eine Leiche war; auch andere Personen der Hausgenossenschaft, welche davon gebrauchten, wurden krank, durch schnelle Hülfe aber glücklich gerettet. Der Thäter ist ein Mann von dreiundachtzig Jahren, war früher Gouverneur der Militär-Akademie zu Breda, und seine Brust ist mit vielen Orden geschmückt. — Seitens einer großen Anzahl Kaufleute in Amsterdam und Rotterdam ist dem Könige eine Adresse übergeben worden, welche die Bitte enthält, den Beschluß des General-Gouverneurs von Indien, eine Anzahl Häfen im indischen Archipel dem freien Handel zu öffnen, nicht gutzuheißen und dessen Ausführung zu verhindern.

Großbritanien.

London, 11. Jan. Einem Briefe des Wiener Times-Correspondenten entnehmen wir folgendes: „Da der Kaiser Napoleon sich in derselben Weise wie der russische Kaiser ausgesprochen hat, darf man füglich annehmen, daß sich die beiden Monarchen früher über den österreichischen Minister des Auswärtigen gegen einander ausgesprochen haben. Sie bekennen sich beide zur persönlichen Hochachtung für den Kaiser Franz Joseph, und beide führen gegen die auswärtige Politik seiner Regierung Klage. Seit Hr. Balabine hier angekommen ist, hat er sich bemüht, den Wienern den Glauben beizubringen, daß Graf Buol allein einer Aussöhnung zwischen Rußland und Oesterreich im Wege stehe, und vorgestern erachteten es einige seiner Anhänger für zweckmäßig, das Gerücht zu verbreiten, daß Graf Buol das Vertrauen seines Monarchen eingebüßt habe und gezwungen worden sei, seine Entlassung einzureichen. Die Russen wußten nämlich, was sich am Neujahrstage in Paris zugetragen hatte, und schlossen daraus auf des Ministers unausweislichen Fall. Nun ist es allerdings möglich, daß Graf Buol sich zum Rücktritt erboten hat; aber so viel steht doch fest, daß er heute noch immer Minister ist. Die russische und französische Regierung würden gern einen Mann an der Spitze der auswärtigen Angelegenheiten in Wien sehen, der in die Theilung der Türkei willigte, und weil sie wissen, daß Graf Buol sich niemals eines Treubruches gegen die Pforte schuldig machen wird, gehen alle ihre Wünsche dahin, ihn zu stürzen. Von Mitgliedern des diplomatischen Corps habe ich oft gehört, daß sich mit dem österreichischen Minister des Auswärtigen sehr schwer umgehen lasse; doch gestehen alle ohne Ausnahme, daß sie ihn als einen durch und durch ehrenwerthen Mann ansehen. Es wurde diese letzte Bemerkung deßhalb gemacht, weil in meinem Beisein die Andeutung hingeworfen worden war, daß, wofern Oesterreich bei der Zerstückelung der Türkei mit Frankreich und Rußland Hand in Hand gehen wollte, man England gar nicht um seine Zustimmung fragen würde. Beim Ausbruch des Krieges hatte man Oesterrich die Moldau und Walachei angeboten, und es ist Grund zur Annahme vorhanden, daß ihm als Austausch für die Lombardei erst vor Kurzem andere Provinzen der Pforte angeboten wurden."

London, 13. Jan. Der ministerielle Morning Herald versichert, England werde einer Erhebung in Italien nicht aufmuntern, geschweige denn unterstützen. Das Morning Chronicle und Daily News kritisiren die preußische Thronrede als hypermonarchisch. (T. D.)

London, 13. Jan. Die „Times" erwähnen eines Gerüchtes, nach welchem Hr. Gladstone zum Gouverneur der jonischen Inseln ernannt würde.

Rußland.

[Katholikenverfolgungen]. Wir haben jüngst berichtet, daß die Augustiner-Kirche sammt Kloster zu Wilna, entgegen dem Versprechen des Czaren zu Gunsten des Schisma's confiscirt wurde, auch berichtet, daß die Bewohner des Dorfes Pawlow bei Wilna mit der Knute zur Abschwörung des Katholicismus bewogen wurden. Heute wird eine neue Barbarei aus dem Gouvernement Grodno bekannt, die sich ebenfalls im letzten Herbst zugetragen hat. Die Bewohner der Gemeinde Porocewo, Distrikts Wolkowysk, waren unter dem Czaren Nikolaus in bekannter Weise ebenfalls „bekehrt" worden; vom Czaren Alexander verbreitete sich nun auch zu ihnen die Nachricht, daß derselbe ein milder und gerechter Herrscher sei; sie besuchten also wieder die katholische Kirche und schlossen sich wieder dem unirten Ritus an. Der ihnen aufgezwungene Pope machte Anzeige bei der weltlichen Behörde davon. Sofort rückten Soldaten und Polizeiagenten ins Dorf und begannen eine furchtbare Bastonade. Einer nach dem Andern wurde vorgenommen und mit 200 Hieben traktirt. Darauf schaffte man die Leute in die Schismatische Kirche, wo sie vom Popen die Communion empfangen mußten. Es ist eine Pflicht der westlichen Presse, fort und fort die Nachrichten von diesen Barbareien allenthalben zu verbreiten, damit sie bis zu den Ohren des Czaren gelangen.

Serbien.

Belgrad, 14. Jan. Kabuli Effendi theilt der Skupschtina die Genehmigung der Pforte zur Ernennung des Fürsten Miloschit. Dieser solle jedoch bis zu seiner Ankunft einen Stellvertreter ernennen. Die Skupschtina erklärt die Stellvertretung unstatthaft, weil Milosch noch auswärts sei.

Ostindien. China.

Triest, 10. Jan. Der Lloyddampfer „Amerika", der gestern Abends nach 124stündiger Fahrt von Alexandria eintraf, brachte uns die ostindisch-chinesische Ueberlandpost mit Nachrichten aus Bombay. 9. Dez, Calcutta 8. Dez., Hongkong, 30. Novbr. Der Nawab von Bauda, einer der Hauptanführer der Rebellen, hat sich ergeben. Tantia Topi zieht, trotz seiner letzten Niederlagen, noch immer im Lande herum, und von Nena Sahib hat man schon seit Monaten nichts gehört. Der Ex-König von Delhi wurde in den ersten Tagen des Dezember in Calcutta nach dem Cap eingeschifft. Der Oberbefehlshaber, Lord Clyde, wird, wie es heißt, Indien im Februar verlassen, und Sir Hugh Rose zum Nachfolger erhalten. — Canton ist noch immer theilweise verlassen, und es zeigt sich wenig Lust die zerstörten Gebäude wieder aufzubauen. Doch nimmt in den Hauptstraßen der Verkehr allmälig zu, obschon die Ausfuhr stockt, fand für einige Einfuhrartikel dennoch Nachfrage statt. Die Franzosen in Cochinchina leiden viel von Krankheiten, besonders Dysenterie, in Folge des ungünstigen Klima's, und begraben durchschnittlich jeden Tag 3 Mann, was für eine so kleine Streitmacht bedenklich ist. Die wenigen Spanier und Franzosen, die den Anamesen in die Hände fielen, wurden furchtbar verstümmelt. Von Manila geht fortwährend Proviant ab.

Amtliches Verzeichniß
der Beamten und Lehrer der Königlich Sächsischen Armee.
Herausgegeben im Königlichen Kriegsministerium.
Nach dem Stande vom 1. Januar 1900.
Leipzig, 1900.
Verlag von Veit & Comp.
Preis 1 Mark.

Bekanntmachung,
die Verleihung des Rechts zum Führen der Uniform mit Abzeichen des Königlich Sächsischen Armeekorps an Offiziere der Landwehr und Offiziere des Beurlaubtenstandes betreffend.
Vom 1. Januar 1900.
Leipzig, 1900.
Verlag von Veit & Comp.
Preis 10 Pfennig.

Rangliste
der Königlich Sächsischen Armee
für das Jahr 1900.
Leipzig, 1900.
Verlag von Veit & Comp.
Preis 1 Mark.

Verordnungsblatt
des Königlich Sächsischen Kriegsministeriums.
Jahrgang 1900.
Leipzig, 1900.
Verlag von Veit & Comp.
Preis 1 Mark.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 17 **Montag den 17. Januar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Zwei Thronreden.

Aus Thronreden pflegt man sonst nicht eben direkte Aufschlüsse zu erwarten. Die preußische macht eine Ausnahme von dieser Voraussetzung; sie hat einen geistigen Kern; sie spricht einen Charakter aus. Es liegt eine durchgehende Einheit darin; eine wohlthuende Harmonie der Kräfte; ein auf festem Grunde ruhendes Selbstbewußtsein. In diesem Eindrucke gehen alle Einzelheiten auf. Man fühlt heraus, hier ist eine Politik, auf die man bauen kann; wo diese Fahne getragen wird, da wird man Preußen finden; es wird Jedermann in Europa wissen, woran er sich zu halten. Auch in dem „Königthum von Gottes Gnaden" macht sich jene Grundlage geltend. Wir sehen in dieser Thronrede eine unschätzbare Bürgschaft für eine feste Zukunft; nicht nur für Preußen, sondern auch für die gemeinsamen Interessen Deutschlands überhaupt. Offenheit, Redlichkeit und Zuverlässigkeit, Abwehr jedes Unrechts, ruhiges Kraftbewußtsein; — das Ganze ist von echt deutschem Charakter. — Nun halte man die sardinische Thronrede daneben: — welcher Kontrast! Dort klassische Ruhe und klare Selbstbestimmung; hier fieberhafte Unruhe, Zerrissenheit, Wollen und nicht Können, Hader mit dem Schicksal, mühsam gemilderter Haß und Groll, eine gleichsam unter Censur gesetzte Leidenschaft. Es ist ein unheimlicher Boden, auf welchem die Flammen aus der Erde schlagen. Wenn es wahr ist, was öffentliche Blätter behaupten, daß diese Rede vorher in Paris revidirt wurde, so mag noch Manches darin gestanden sein, was man jetzt nicht mehr vorfindet; allein es ist immerhin mehr stehen geblieben, als zur Beruhigung der Börsenwelt wünschenswerth war. Die letztere übrigens hat die Bedeutung der sardinischen Thronrede offenbar überschätzt. Daß ihre Sprache übelwollend und gehässig sein werde, verstand sich zum voraus; damit war lediglich nichts Neues gegeben. Auf was es ankam, das war die andere Frage, ob hinter diesen Unheilsverkündigungen mehr stehe, als nur die sardinische Politik, und auf diese Frage konnte man nicht wohl in einer sardinischen Thronrede Antwort erwarten. Wenn Frankreich sprechen will, so spricht es selbst; von Sardinien allein wird aber der europäische Frieden schwerlich gestört werden. — Was für eine mehr zurückhaltende und mildernde Einwirkung von außen spricht, das ist der Ton schmollender Resignation im Ganzen, und sodann die Stelle von „Achtung der Verträge". Daß ein europäischer Staat die Verträge achten will, sollte sich eigentlich von selbst verstehen; sobald man die Verträge nicht mehr achtet, steht die ganze europäische Politik in der Luft, — so gut, wie jeder Privatbesitzstand in der Luft steht, sobald man den Unterschied zwischen Mein und Dein nicht mehr gelten lassen will. Durch jene Stelle nun nun ist aber ein unheilbarer logischer Widerspruch in die Thronrede gekommen: die „Achtung vor den Verträgen" und die „Empfänglichkeit für den Schmerzensruf", welcher eben gegen jene Verträge gerichtet ist, sind zwei Dinge, welche sich logisch nicht miteinander vereinbaren lassen; das eine schließt das andere aus. Logik ist Logik, für Jedermann, ohne Unterschied der Politik; man muß also wohl annehmen, daß Sardinien die logische Unvereinbarkeit einsieht, einstweilen aber die Welt durch einen Solimathias zu beschwichtigen hofft, um sich den Fall der Wahl zwischen den unvereinbaren Gegensätzen erst für die Zukunft vorzubehalten. In diesem Sinne wird denn auch das Zuwarten auf die „Rathschlüsse der Vorsehung" zu verstehen sein; es ist ein Aufschub bis zu günstigern Zeiten gemeint. Allein eben in solchen Vorbehalten und Winkelzügen liegt eine fortgesetzte Beunruhigung der Gegenwart und Zukunft, welche von Turin aus dem gesammten Europa oktroyirt werden soll, und eben Das ist es, wogegen sich die öffentliche Meinung mit wachsender Entschiedenheit auflehnt. Der Zufall hat die beiden Thronreden ungefähr gleichzeitig erscheinen lassen; in allem Andern sind sie so verschieden, wie Tag und Nacht, wie Recht und Unrecht, wie Segen und Unheil. In der nördlichen strahlt die Sonne, in der südlichen ist der Himmel mit düstern Wolken verhängt. Dessenungeachtet spricht die sardinische Thronrede von einer „glücklichen Zukunft"; auf welcher Seite wird sie in Wahrheit zu finden sein?

Deutschland.

München, 15. Jan. Die heute einberufenen Kammern der Reichsräthe und Abgeordneten brachten in die zu gewöhnlichen Zeiten ziemlich verödete Prannerstraße wieder ein reges Leben. Von Mitgliedern der zweiten Kammer haben sich bis jetzt (Abends 5 Uhr) bereits 105 im Ständehause angemeldet. Als Alterspräsident wurde der Abgeordnete Hr. v. Poschinger und zu Schriftführern die HH. Advokat Schlör u. Frhr. v. Redwitz, als die jüngsten Abgeordneten ernannt. Kommenden Montag wird der Legitimationsausschuß durch das Loos gebildet, der im Vereine mit dem Alterspräsidenten und beiden genannten Sekretären die Legitimationen zu prüfen hat. Da dieß Geschäft wohl mehrere Tage in Anspruch nehmen und dann erst die Wahl der Präsidenten und Sekretäre, sowie der Ausschüsse erfolgen wird, so dürfte von der Eröffnung des Landtages vor dem 24. dß. kaum die Rede sein können. Heute Vormittag wurde die Kreis-Handels- und Gewerbekammer von Oberbayern in üblicher Weise durch den k. Regierungs-Präsidenten eröffnet. Vorlagen der Regierung sind der Kammer bis jetzt nicht gemacht worden. Dieselbe wählte abermals Herrn Fabrikanten Hänle zu ihrem Präsidenten, Herrn Kaufmann Dieß zum Vicepräsidenten und Hrn. Hofschuhmacher Stöhr zum Schriftführer. Die nächste Sitzung der Kammer findet Montag Nachmittag statt. — Die schon seit einigen Jahren projektirte Errichtung eines gewerblichen Musterlagers, ähnlich wie ein solches in grosser Ausdehnung in Stuttgart besteht, ist nun dem Central-Gewerbeverein dahier in die Hände gegeben, u. werden von demselben bereits die Einleitungen hiezu getroffen. — Auch unser Hoftheater war gestern der Schauplatz einer deutsch-patriotischen Kundgebung. Man gab Putlitz's Schauspiel „das Testament des großen Churfürsten"; wie Friedrich die Drohungen der Gesandten Frankreichs und Polens als übermüthig mit männlicher Energie zurückweist und gegen fremde Anmaßung in die Schranken tritt, indem er Preußen als das Schwert, Oesterreich als das Schild Deutschlands bezeichnet, brach das zahlreiche Publikum in enthusiastischen Beifall aus, der lange nicht enden wollte.

München. Schrannen-Anzeige vom 15. Jan. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 6 kr., Korn 9 fl. 43 kr., Gerste 10 fl. 31 kr. Haber 7 fl. 2 kr.

Amberg. Schrannen-Anzeige vom 15. Jan. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 6 kr., Korn 9 fl. 9 kr., Gerste 9 fl. 55 kr. Haber 7 fl. 22 kr.

Straubing. Schrannen-Anzeige vom 16 Jan. Mittelpreise: Waizen 10 fl 32 kr., Korn 8 fl. 24 kr., Gerste 8 fl. 25 kr., Haber 7 fl. — kr.

Cham. Schrannen-Anzeige vom 13. Jan. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 18 kr. Korn 9 fl. 24 kr., Gerste — fl. — kr. Haber 6 fl. 9 kr.

Würzburg. Schrannen-Anzeige v. 15. Jan.: Mittelpreise: Waizen 15 fl. 15 kr. Korn 11 fl. 15 kr., Gerste 11 fl. — kr. Haber 7 fl. — kr.

Nürnberg, 16. Jan. Auf der gestrigen Schranne kostete Waizen 13 fl. 30 kr. bis 15 fl., Korn 10 fl. bis 11 fl. 30 kr., Gerste 10 fl. 30 kr. bis 12 fl. Haber 7 fl. bis 7 fl. 30 kr.

(**Oesterreich.**) **Wien**, 12. Jan. Es ist also ein ganzes (das dritte, Wien) Armeekorps, welches zunächst nach Italien dislozirt wurde, und bereits sind auch der Korpskommandant F.M.L. Fürst Edmund Schwarzenberg und der Stab des Armeekorps dahin abgegangen. Wien hat dazu, mit Ausnahme eines einzigen (venetianischen) Infanterieregiments und eines einzigen Jägerbataillons, die hier zurückgeblieben, seine ganze Besatzung gestellt, die seitdem durch Zuzüge aus Prag, Hermannstadt und Krakau neu gebildet wurde. Bemerken Sie übrigens wohl: auch aus Krakau, von dem dort stehenden zweiten Armeekorps ist eine ganze Division hier eingetroffen. Ich habe schon Gelegenheit genommen, die Uebertreibungen, welche man

über die dort entdeckte „Verschwörung" zu Tage gefördert, auf ihr richtiges sehr bescheidenes Maß zurückzuführen; daß man es für unbedenklich erachtet hat, die militärischen Kräfte in Krakau um eine volle Division zu vermindern, dürfte zur Genüge beweisen, daß man zu irgend welchen Besorgnissen nicht die mindeste Ursache hat. — Wir sehen ab von den politischen Ursachen, die jene Sendung veranlaßten, und wollen nur eine Thatsache konstatiren, die vom militärischen wie vom finanziellen Standpunkte aus von Erheblichkeit bei Beurtheilung des jetzigen Zustandes des kaiserlichen Heeres und der österreichischen Wehrverfassung zu sein scheint. Der Hauptzweck, den die Verfassung eines Heeres stets im Auge hat, ist und bleibt immer, daß es in der kürzesten Zeit dort, wo es der Wille seines Kriegsherrn verlangt, in Verwendung gebracht werden kann. Nun haben wir von der Mobilität des kaiserlichen Heeres innerhalb weniger Wochen zwei Beispiele vor uns liegen. Der Kaiser befiehlt, daß aus Pesth eine Brigade nach Semlin entsendet werde. Diese Brigade, aus vier Bataillonen, drei technischen Compagnien, einer zwölfpfündigen Batterie auf Kriegsstand bespannt, vollkommen für das Feld gerichtet, mit Munition und allem dem versehen, was nothwendig ist, um jeden Augenblick ins Gefecht zu gehen, bestehend, steht am dritten Tage in Semlin. Der Kaiser befiehlt, ein Armeekorps habe von Wien in die Lombardei versetzt zu werden. Tags darauf, den 7., beginnt der Abmarsch, am 10. Jan. langen die Spitzen des wohlgerüsteten, aus allen Waffen bestehenden Korps in der Lombardei an und wenige Tage darauf steht es dort vollkommen zu jeder Aufgabe bereit. In einem äußerst geringen Zeitraum — den 8. schon steht ein neues Corps in Wien bereit, in jeder Richtung hin sich zu bewegen. — Was bei dieser Raschheit der Bewegungen die Kommunikationsmittel thun, ist klar, aber eben so klar ist es nicht allein dem Soldaten, sondern jedem Anderen, daß die militärischen Einrichtungen Oesterreichs in ihrem vollen Umfange, weil auf richtigen Grundsätzen gebaut, jedem loyalen Oesterreicher die vollste Beruhigung geben können.

Innsbruck, 14. Jan. Die von Salzburg her erwarteten Truppen sind ausgeblieben, und sollen erst kommende Woche hier eintreffen, und zwar theilweise um die in Vorarlberg liegenden Compagnien vom Reg. Erzherzog Albrecht abzulösen, theilweise um hier in Innsbruck zu bleiben, ohne weiter über den Brenner zu ziehen. Darauf scheinen sich alle erregenden Gerüchte, welche durch den plötzlichen Abzug der Kaiserjäger über bevorstehende Truppenmärsche mit solcher Bestimmtheit auftauchten, daß Leute genug an die Eisenbahnstationen gingen um die vom Gerücht angesagten Truppen auf der Durchfahrt zu begrüßen, zurückführen zu lassen.

(**Preußen.**) Berlin, 13. Jan. Die Thronrede hat überall den besten Eindruck gemacht. Männlich, kräftig, wie sie ist, gibt sie nochmals eine Gewähr (wenn es einer solchen abermaligen Gewähr an und für sich überhaupt noch bedurft hätte) für die strenge Durchführung der Prinzipien, welche der Prinz-Regent gleich nach seinem Regentschaftsantritt als leitend und maßgebend für seine Regierung bezeichnet hat. Gehoben wird die allgemeine Befriedigung noch durch den klaren, jeder Mißdeutung unfähigen Passus in Bezug auf die holsteinische Angelegenheit. Das Bestreben Preußens ist fest darauf gerichtet, die Herzogthümer endlich in der „vollen Uebung" ihrer Rechte zu sehen, und diese „volle" Uebung, auf welche ein so besonderer Nachdruck gelegt wird, darf uns sicherlich zum beruhigenden Beweise dienen, daß kein Recht der Herzogthümer, mag es nun groß oder klein, in erster Linie stehend oder untergeordnet sein, ungewahrt bleiben wird. — Das Herrenhaus beschäftigt sich heute mit der Erledigung von Formalien; im Hause der Abgeordneten wurde in den Abtheilungen das Geschäft der Wahlprüfungen begonnen.

Ueber die erste Sitzung des Hauses der Abgeordneten heißt es in berliner Blättern: „Die Versammlung bot einen durchaus andern Anblick als die letzten Jahre her. Von langjährigen Mitgliedern fehlten manche, darunter zwei, deren Abwesenheit jeder bemerken mußte — Gerlach und Wagner. Andere parlamentarische Persönlichkeiten, die in den letzten Jahren gefehlt hatten, waren nun wieder erschienen, unter anderen Alfred v. Auerswald und v. Vincke. Letzterer wurde von vielen Seiten freundlichst begrüßt. Eine noch bedeutendere Veränderung ist in der Physiognomie des Hauses im großen vor sich gegangen. Wie der Ministertisch (an welchem heute als Stellvertreter der neuen Regierung die HH. Flottwell, v. Bethmann-Hollweg, v. Bonin neben dem Mitgliede des früheren Ministeriums, Hrn. v. d. Heydt, erschienen), so sind auch die Bänke des Hauses zum guten Theil neu besetzt. Vor allem aber ist in der örtlichen Vertheilung der verschiedenen Fractionen ein vollständiger Wechsel erfolgt. Wie die Zeitungen bereits gemeldet, hat die ehemalige Linke sich rechts gesetzt, und die ehem. Rechte sitzt nun auf der äußersten Linken. Im einzelnen ist die Gruppirung der Parteien folgende: Auf den Bänken der äußersten Rechten, wo früher Hr. v. Gerlach und seine Partei saß, hat die Fraktion Mathis Platz genommen; man sieht da Hrn. v. Usedom, v. Salviati u. a. In der nächsten Abtheilung nach dem Centrum hin, wo früher die eigentliche Rechte ihre Plätze hatte, sitzen die Abgeordneten v. Vincke, Kühne, Graf Schwerin, Simon, Riedel, Wentzel, v. Saucken, v. Auerswald, v. Beckerath, Delius u. a. Im rechten Centrum, zunächst am Ministertische, hat Heinrich v. Arnim Platz genommen. Im eigentlichen Centrum und auf den ersten Bänken nach links hinüber sitzt die katholische Fraktion, die Abg. Osterrath, Rhoden, Reichensperger, Jumloh, v. Mallinckrodt u. a. Vor dem Centrum auf einem einzeln stehenden Stuhle hat der Abg. Schmückert Platz genommen. An die Katholiken schließen sich nach links die Polen, und die äußerste Linke endlich nimmt die Fraction Arnim-Heinrichsdorf ein, vertreten durch den Abgeordneten dieses Namens, die Grafen Pückler und Renard, die Abgeord. v. Rosenberg-Lipinski, v. Brittwitz u. a. Die Bänke der Rechten sind am stärksten besetzt, die links noch ziemlich lückenhaft.

— Einer telegraphischen Depesche der Königsberger Hartung'schen Zeitung zufolge brach am 11. Jan., 2 Uhr Morgens, in Tilsit Feuer aus, wodurch vier Speicher und acht Nebengebäude ein Raub der Flammen wurden. Bei dem herrschenden Nordweststurme ist die Gefahr sehr groß; die Spritzen waren Morgens 8 Uhr noch in Thätigkeit.

— Der Danziger Zeitg. geht aus Neufahrwasser folgender Bericht über ein schreckliches Unglück zu, das sich am 9. Jan. dort zugetragen: „Der Bording Marianne, Schiffer Käseler, ging nämlich zur Rhede nach dem Schiffe G. F. O. Heyen, B. Stöffenreuter, um einen Theil der Ladung Salz einzunehmen, und retournirte beladen gegen 9 Uhr, durch das Dampfboot Hella bugsirt. Es wehte sehr stark, und mußte der Bording wahrscheinlich sehr leck geworden oder zu voll geladen sein; denn unterwegs hörte der Kapitän vom Dampfboot einen furchtbaren Schrei, und als er dasselbe anhalten und zurückhalten lassen wollte, war der Bording schon gesunken. Das Bugsirtau war zum Springen straff, sodaß es gekappt werden mußte. Leider fanden 15 Menschen, alle Familienväter, ihren Tod in den Wellen."

Frankreich.

Paris, 12. Jan. Die Diplomatie sieht heute etwas getrosteren Muthes der nächsten Zukunft entgegen, und zwar aus zwei Gründen: Erstens sollen die Marschälle die Erklärung abgegeben haben, die franz. Armee sei augenblicklich nicht in einem Zustande, um einen europäischen Krieg mit Vortheil zu unternehmen, und andererseits beginnt man, eine sofortige Campagne eben deßhalb für unmöglich zu halten, weil alle Welt darauf gefaßt ist und folgerichtig sich dazu vorbereitet. Das klingt beim ersten Hinblick paradox; aber ist es in der That denkbar, daß der Kaiser, in so fern er wirklich beabsichtigen sollte, den Degen zu ziehen, „sobald die ersten Lerchen schwirren," die Staaten Europa's drei Monate vorher davon in Kenntniß zu setzen, ihnen durch die offizielle Trompete zurufen sollte: „Nehmt euch in Acht, im Frühjahre geht es los, und wenn ihr nicht fest zusammenhaltet und eure Maßregeln im Voraus trefft, so wird die Sache schlimm für euch ausfallen!" — ? Hieße das nicht, wir wollen nicht sagen: den Regeln der Kriegskunst, sondern dem gesunden Menschenverstande geradezu entgegen handeln? Und hat nicht schon die Weise, in welcher Oesterreich den kaiserlichen Neujahrswunsch an Herrn v. Hübner beantwortet, aufs klarste gezeigt, wohin eine Politik, welche wirklich auf den Krieg abzielte, nothwendig führen müßte: d. h. zur Bewaffnung und Coalition des gesammten Europa gegen den Kaiser-Feuerbrand?

Paris, 12. Jan. Die Börse war heute in einer fürchterlichen Aufregung, wie Sie aus folgenden Ziffern ersehen können. Die 3 proc. eröffnete vor der Börse zu 67.90, machte dann 67.25, eröffnete offiziell zu 67.70, stieg auf 68.39, fiel auf 67.40, erhob sich auf 68.60, schloß offiziell zu 68.30, stieg nachher auf 69 und wurde zuletzt zu 68.65 gehandelt. Ich gebe Ihnen hier nur die Haupt-Variationen. Die Rente machte ohne Unterlaß Sprünge von 30 bis 40 Cent., und es kam vor, daß man auf der einen Seite des Parquets dieselbe zu 68 verlangte, während man sie auf der andern zu 67.80 ausbot. Diese Haltung der Börse ist leicht erklärlich. Man weiß dort noch nicht, durch welchen Cours man eine Lage bezeichnen soll

die der Krieg noch nicht ist, die aber denselben als schwer vermeidlich erscheinen läßt. Die Patrie enthält zwar heute unter dem Titel: „Le panique de la bourse", einige Worte, die beruhigend sein sollen, die aber die Lage in einem Lichte erscheinen lassen, das wenig Aussicht auf die Erhaltung des Friedens gewährt. Das halbamtliche Blatt stellt die orientalische Frage auf gleichen Rang mit der Italiens, das 1815 Frankreich gehört habe und deßhalb die Beute der Eroberer jener Zeit geworden sei. Ihr zufolge muß dieses anders werden; denn dieses Land darf nicht Oesterreich angehören, sondern muß die Scheidewand bilden zwischen dieser Macht und Frankreich. Der Krieg ist, wie die Patrie zugibt, möglich, wenn sie auch hinzufügt, er sei nicht wahrscheinlich. Wenn er ausbreche, so werde er nicht lange dauern, wie sie meint; denn Oesterreich, so gibt sie zu verstehen, werde bald geschlagen sein. Bürge dafür ist ihr die Allianz mit England, daß Frankreich bei seinem Angriffe gegen Oesterreich nicht stören werde. Was die Lage der Dinge noch ernster macht, ist die projektirte Heirath des Prinzen Napoleon mit einer sardinischen Prinzessin. Dieselbe wird morgen offiziell im Moniteur angekündigt werden. Die halbamtliche Patrie enthält heute darüber folgende Note: „Mehrere fremde Journale sprechen von dem Heirathsprojekte Sr. Kais. Hoheit des Prinzen Napoleon mit der Prinzessin Clotilde Marie Thérese Louise, Tochter des Königs von Sardinien und der am 20. Jan. 1855 verstorbenen Erzherzogin Adelheid von Oesterreich. Man versichert gleichfalls, daß Se. Kais. Hoheit morgen, um 8 Uhr Abends, mit einem Gefolge von 8 Personen nach Marseille abreist." Es läßt sich bis jetzt nicht sagen, ob die Aussicht auf eine Nicht-Neutralität Preußens und Englands die Tuilerieen von ihren Planen abstehen lassen wird, und ob es ihnen noch möglich ist, den Frieden zu erhalten. (Wir hoffen denn doch.)

Paris, 12. Jan. Einem Privatbriefe aus Mailand vom 6. Jan. Morgens entnehme ich folgende Stelle: „Der Erzherzog Maximilian hat die Stadt verlassen und der Militärgouverneur Gyulay begleitet nun die erste Stelle in der Provinz. In Bezug auf die Wiederkehr des Erzherzogs herrschen widersprechende Meinungen. Die einen sagen, daß sie nie, die andern, daß sie binnen kurzem erfolgen werde. Es herrscht wohl äußerlich Ruhe, doch in den Geistern ist eine fühlbare Aufregung, die theils durch Piemonts Haltung, theils durch das Reden u. Treiben in Paris genährt wird. Aber an eine Erhebung ist wohl nicht zu denken, da die militärischen Vorkehrungen eine solche fast unmöglich, jedenfalls fruchtlos machen. Doch spricht man von einem allgemeinen Aufruhr in Italien im nächsten Frühjahr, dem die französische Unterstützung zugesichert sei, und, wie es scheint, trägt diese gegründete oder ungegründete Aussicht nicht wenig zu der ruhigen Haltung der Bevölkerung bei. Die Einhaltung von Rauchen österreichischer Cigarren dauert fort; außerdem fängt man an, den runden italien. Hut zu tragen, was eine Art nationaler Demonstration bedeuten soll. Bis jetzt läßt die Behörde dieß alles gewähren, ohne jedoch ihre Wachsamkeit zu vermindern. Wie ich höre, geht sie mit dem Gedanken um, die Theater zu sperren, welche Anlaß u. Vorwand zu Ansammlungen von Leuten und Demonstrationen aller Art geben; doch ist diese Maßregel bisjetzt nicht entschieden beschlossen; wahrscheinlich hat man wegen derselben in Wien angefragt und erwartet die Antwort; denn so lange nicht der Belagerungszustand eingeführt ist, hat der General Gyulay keine diktatorische Gewalt." — Die bevorstehende Vermählung des Prinzen Napoleon mit einer Prinzessin aus dem Hause Savoyen hat mehr Schrecken verbreitet, als alle Vorgänge bisher, welche auf die italienischen Angelegenheiten Bezug haben. Eine der ältesten Herrscherfamilien in Europa verschwägert sich, das weiß man, mit dem Prinzen aus einem Hause, das nichts weniger als fest auf seiner Grundlage steht und erst vor kurzem empor gekommen ist, nicht so leicht, wenn ihr nicht Vortheile in Aussicht gestellt, um nicht zu sagen, gesichert werden, welche für die Mißheirath zu entschädigen vermöchten. Diese Curse beugten sich unter dem Gewicht dieses Arrangements, und viele, die bisher trotz alledem und alledem an einem Befreiungskriege von dem Kaiser der Franzosen geführt, zeigten sich der Bekehrung zugänglicher. Als etwas höchst Auffallendes und Erstaunliches wird in den eingeweihten Kreisen erzählt, daß die Marschäle Vellissier, Magnan und Baraguay d'Hilliers sich laut gegen den Krieg für die Unabhängigkeit Italiens aussprechen. Ueber die Gründe dieser Abneigung der hohen Militärs gegen den gewiß nicht unpopulären Krieg jenseit der Alpen hegt man lediglich Vermuthungen. Die Marschälle sollen nämlich die Unabhängigkeit Italiens für ein allzu schwer zu eroberndes Gut halten und außerdem einige Zweifel an der Feldherrnfähigkeit des Kaisers hegen, der in Person gegen Oesterreich befehligen will.

Paris, 14. Jan. Der „Moniteur" fügt der Meldung, daß der Prinz Napoleon gestern Abend nach Turin abgereist, bei, daß die Abreise des Prinzen von kurzer Dauer sein werde. (Die Mittheilungen einiger Blätter, der Prinz Napoleon werde sich von Turin über Genua nach Algerien begeben, ist demnach ungegründet.) — Wie der „Constitutionnel" versichert, wird die Verlobung des Prinzen Napoleon mit der Prinzessin Clotilde von Sardinien am nächsten Montag erfolgen. Die Vermählung wird, wie wir vernehmen, gegen Ende Januar oder Anfangs Februar stattfinden. — Das Porträt der Prinzessin Clotilde ist in Paris angekommen. Die Prinzessin soll große Aehnlichkeit mit Maria Antoinette haben.

Paris, 14. Jan. Der heutige Constitutionnel enthält einen Artikel des Hrn. Amedee Renee über die allgemeine politische Situation. Derselbe constatirt, daß sich ernstliche Zerwürfnisse mit Oesterreich wegen der Donauschifffahrt und Serbiens erhoben haben. Die Rede des Königs von Sardinien, heißt es in dem Aufsatz, hätte nicht gemäßigter sein können, und die Vermählung des Prinzen Napoleon mit einer Prinzessin aus dem Hause Savoyen werde das Bündniß zwischen den beiden Ländern noch enger schlingen. (Tel. Dep.)

Schweiz.

Ostschweiz. (Die Schweiz und Italien.) Die neuesten Berichte aus Italien beruhen durchgehends auf unbestimmten Gerüchten. Verhaftungen, Erdolchungen, kleine Tumulte — große künftige Erhebung der gesammten italienischen Nationalität, wo man die deutschen Barbaren mit Steinen todt schlägt. — Garibaldi Viktor Emanuel und sein imposantes Heer und wie sonst noch all das Zeug in solchen Zeiten heißen mag, ist alles, was hierüber zu melden. Indessen mag immerhin rathsam sein, wenn man den Wetter nicht allzuwohl traut; denn eine bloße Börsenspekulation ist jedenfalls der jetzige Lärm doch nicht; wir halten ihn für ein Vorspiel, um die Geister rege zu halten und glauben, daß die eigentliche Aktion erst dann in Ausführung gesetzt werden soll, wenn hinsichtlich der Alpenübergänge der Durchmarschirtagen und Anderem einige nicht unbedeutende Schwierigkeiten wenigstens zum großen Theile aus dem Wege geräumt werden konnten. Allein es hat schon manche tiefe Mine gegen den Willen des Oberfeuerwerkers zu früh explodirt, und dießmal sind der Feuerwerker gar viele.

Italien.

Aus der Lombardei. Einer Turiner Correspondenz entnehmen wir Folgendes: „In der Lombardei kommen täglich frische Truppen an. Der Erzherzog-Statthalter Maximilian wird dieser Tage Italien verlassen; ob und wann derselbe wiederkehren wird, ist unter den jetzigen Verhältnissen schwer vorauszusagen. Die Frau Erzherzogin Charlotte, seine hohe Gemahlin, ist ihm bereits nach Triest vorausgegangen. Der Erzherzog scheidet mit einem wehmüthig bittern Gefühl. Er brachte Verzeihung mit, Wohlwollen und Menschenfreundlichkeit; er wollte die Lombarden durch Großmuth besiegen und statt dessen erntete er den schwärzesten Undank. An seiner Stelle herrscht nun der Feldzeugmeister Graf Gyulai. Mögen sich die Lombarden zweimal besinnen, ehe sie diesen Löwen reizen." Wir bemerken dazu, daß die Frau Erzherzogin Charlotte am 5. d. in Triest eingetroffen ist; verschiedene Blätter erklärten zuerst, es geschähe dieses nur, um die neuvermählte neapolitanische Kronprinzessin zu empfangen.

Großbritanien.

London, 14. Jan. Auf dem gestrigen Reformmeeting in Sheffield sprach Roebuck gegen den Kaiser Napoleon und charakterisirte die italienischen Plane desselben in heftigen Ausdrücken als gefährlich. (T. D.)

London, 14. Jan. Die „Morning-Post" sagt, Lord Derby habe keine festbestimmte Politik, was die Kriegseventualitäten betreffe, neige aber auf Seiten Oesterreichs. — Die „Daily News" widersprechen der Nachricht von der Ernennung des Hrn. Gladstone zum Gouverneur der jonischen Inseln; Herr Gladstone werde die Geschäfte bloß bloß bis zur Ankunft des Amtsnachfolgers Sir John Joungs führen.

Portugal.

Lissabon, 9. Jan. Die Pairskammer hat, bei ihrem Votum der Antwortsadresse auf die Thronrede, das Verhalten der portugiesischen Regierung in der Charles-George'schen Angelegenheit gebilligt. Eine Entschädigungsforderung von 340,000 Frs. ist in eben dieser Angelegenheit von dem französischen Gesandten gestellt worden.

Theater-Anzeige.

Montag den 17. Januar,
Benefize für Herrn Bergon.
Zum Erstenmale:
Nur eine Seele!
Schauspiel in 5 Akten von Wolffohn.

Gewerbe-Verein.

Heute Montag den 17. Januar.

Generalversammlung

der außerordentlichen Mitglieder im Conferenzzimmer (ehm. Thon-Dittmer'sches Gebäude.) Zur zahlreichen Betheiligung werden die Mitglieder freundlichst eingeladen. Anfang ½ 8 Uhr.

Der Ausschuß
der außerordentlichen Mitglieder
des Gewerbe-Vereins.

Quittung.

Von der verehrlichen Redaktion des Regensburger Tagblatts zu Regensburg ist uns unter dem 22. d. M. durch den Hrn. Postsekretär H. Schmid dortselbst der Betrag von dreiundfünfzig Gulden einundzwanzig Kreuzern rhn., als milde Gabe für die hiesigen Abgebrannten zugesendet worden, worüber wir unter Aussprechung des gebührenden Dankes Namens der Letzteren, mit dem Bemerken hiermit quittiren, daß davon dem Willen der betreffenden Geber gemäß, sechs Gulden dreißig Kreuzer an den Maurermeister C. J. Eckardt hier, und zehn Gulden an die vom Brandunglück betroffenen hiesigen Maurer ausbezahlt worden sind.

Geisa den 27. Dezember 1858.
Das Hülfs-Comité für die Abgebrannten daselbst.
Müller, Stadtpfarrer. Genßler.
G. A. Kiel, Registrator.

Empfehlung.

Wir empfehlen:

Sämereien & Pflanzen

der Herren Gebrüder Born in Erfurt, und machen die ergebene Anzeige, daß bereits die neuesten Kataloge eingetroffen sind und zur gefälligen Einsicht gratis ausgegeben werden. Da der entwichene Sommer für den Gärtner kein günstiger war, so konnte nur mit Mühe ein gutes Lager aufgestellt werden und dürfte es im Interesse der verehrten Herrn Abnehmer liegen, Ihre gefälligen Aufträge in kürzester Zeit durch die Unterzeichneten bewerkstelligen zu lassen, da gewiß einzelne Gegenstände bald geräumt sein werden. Die Bestellungen besorgen wir unentgeldlich und ist dafür bloß bei Bezügen das Porto zu entrichten, welches aber auch billiger kommt, weil immer mehrere Bestellungen zusammen ausgeführt werden. Ergebenst

Weber & Schwinger,
beim Goliath.

Die vollständigste, reichhaltigste und zuverlässigste Realencyclopädie (Conversations-Lexikon)

Pierer's Universal-Lexikon,

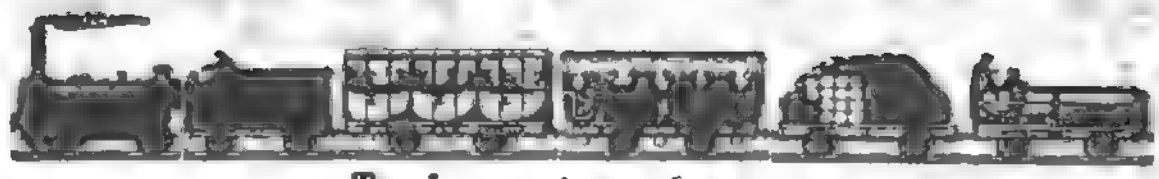
Vierte, völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage,

wird in 180 Lieferungen ausgegeben, von denen bis jetzt 50 erschienen sind. Jede Lieferung von 6 enggedruckten Bogen kostet nur 18 kr. rh. Nach Erscheinen des Ganzen wird der Preis erhöht. Die unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt sich zu Aufträgen und gibt Subskribentensammlern auf 10 ein. Freiexemplar.

Regensburg im Januar 1859.
Montag & Weiß'sche Buchhandlung.

Gesuch.

Ein couthirter, mit den besten Zeugnissen versehener Skribent, der im Registraturs- und Rechnungsfach sehr vertraut, sucht in ähnlicher Eigenschaft im Kreise Oberpfalz gegen billiges Honorar placirt zu werden. Gefällige Anfragen wollen unter der Adresse V. P. an der Exped. ds. Bl. hinterlegt werden.



Bekanntmachung.

Für den Bau der bayerischen Ostbahnen sollen im Wege allgemeiner schriftlicher Angebote an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nemlich:

1460 Stück Marksteine von Granit,

in 13 Abtheilungen für die Bahnstrecke von Cham bis zur bayerisch-österreichischen Grenze bei Fürth.

Die Bedingnisse mit dem Detailverzeichnisse des Bedarfs und der Lieferungsorte nebst den erforderlichen Zeichnungen liegen vom 20. d. M. an in dem Geschäftszimmer des kgl. Bezirksgeometers zu Cham zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis **Freitag den 28. Januar 1859** Abends 5 Uhr bei dem genannten kgl. Bezirksgeometer übergeben sein.

München, den 14. Januar 1859.

Die Eisenbahnprojektirungs-Sektion der Böhmer Linie.

Anzeige und Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete bringt hiemit seinen verehrlichen Geschäftsfreunden wie dem schätzbaren Publikum die Anzeige, daß er seine

Specerei-Waaren-Handlung

aus dem Hause Lit. *F.* Nr. 9 in der Kramgasse in sein Haus Lit. *E.* Nro. 85 in der Engelgasse unweit dem Jesuitenbräuhause verlegt hat.

Indem er für das bisher geschenkte Vertrauen seinen verbindlichsten Dank ausspricht, empfiehlt er sich zur Abnahme aller in sein Geschäft einschlägigen Artikel neuerdings bestens.

Ed. Westermayr.

Montag den 17. und Dienstag den 18. Januar,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. H. Nro. 161, in der Ostengasse, in der Behausung des Bäckermeisters Herrn Weglehner, über einer Stiege, verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in goldenen und silbernen Sackuhren, detto Ketten, einer Stockuhr, Spiegeln und Bildern, Kanapee's und Sesseln, Kommod- und Kleiderkästen, Tischen und Bettstellen, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, reinlichen Herrenkleidern, worunter eine vollständige Schützenuniform, mehren alten Krügen, mit Zinn beschlagen, einer kupfernen Waage, kupfernem und messingenen Küchengeschirr, mehreren zinnen Schüsseln und Tellern, nebst noch vielen andern hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

Thaller, Auktionator.

Entgegnung.

Eine Anzeige in Nro. 13 dieses Blattes veranlaßt den Unterzeichneten zur Erklärung, daß ihm derartige öffentliche Danksagungen und Anpreisungen in Privatverhältnissen im höchsten Grade unangenehm und verhaßt sind, in dienstlichen Verhältnissen aber, wie in dem vorliegenden Falle, gar nie in Anwendung kommen dürfen.

Neumarkt den 15 Jan 1859
Dr. Guttenhöfer, Bataillons-Arzt im k. 5 Chev.-Reg. vac. Leuningen.

Vermiethung.

In der Gesandtenstraße Lit. B. 49 sind 2 große Wohnungen, die eine mit 5 Zimmern, nebst Kochzimmer, die andere mit 6 Zimmern u. Kochzimmer mit allen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen. Näheres bei

Joh. Ludw. Neumüller,
Schnittwaarenhändler

Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen, evangelischer Religion, sucht sogleich oder bis Lichtmeß einen Platz Näh. in der Exp.

Es wird ein **Forte-Piano** (Clavier) zu miethen gesucht. Näh. in der Exp.

5 Stück Enten haben sich eingestellt. Der Eigenthümer erfährt das Nähere in der Exp.

Donnerstag den 20., Freitag den 21. Jan.

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. G. Nro. 71 über 1 Stiege in der schwarzen Bärenstraße die Verlassenschaftseffekten des verstorbenen wohlgebornen hochwürdigen Titl Herrn

Franz Xaver Nedl,

Domkapitulars und geistl. Rathes,

bestehend in einer goldenen Repetiruhr, einer silbernen Cylinderuhr, silbernen Bestecken, Eß- und Kaffeelöffeln, detto Schuhschnallen, Tableaux- und Stockuhren, schönen Bildern, (Oelgemälden und Kupferstichen) Kanapee's und Sesseln, mehreren Tischen, Kommod- und Kleiderkästen, Bettstellen, einem Ruhesessel, einem schönen Klavier von Baier in Wien, mehreren Chorröcken, Talar mit Pelzmozet, reinlichen Herren-Kleidern worunter Mäntel und Burnusse sind, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Betten, Badwannen und Waschgeschirr, nebst mehreren hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflich ein

Thaller, Auktionator.

Miethgesuch.

Eine Familie von nur 2 Personen sucht sogleich oder bis Ziel Georgi eine Wohnung von 5 bis 6 Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten zu miethen. Näh. in der Exp.

Fremdenanzeige.

(W. Hahn.) HH. Kgl. v. Roth, Herzer, v. Augsburg, Buchner, v. Kitzingen, Windmüller, v. Stuttgart, Kfl. Wiedner, Tischler v. Straubing.
(Gr. Kranz) HH. Guggenheimer, Kfm. von München. Bernlochner, Architekt v. Landshut. Niedermeyer, Lenze, Steinbach, Sattler, Landräthe v. Neumarkt, Sallet, Realitätenbes. v. Kelheim.
(Post) HH. Vogl, m. Fam. k. Ldg.-Assessor v. Kelheim. Landt, k. Ldg.-Prakt. v. Mallersdorf. Paulus Bäckermst. u. Westreicher, Hutmachermeister v. Sulzbach. Schall, Gastwirth v. Sulzbach. Frau Birnsteiner, Priv.-Gat. v. Landshut. Frl. Fleischmann, Putzarbeiterin v. Amberg. Hr. Steal. Kfm. v. Aich.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Westermayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 18 **Dienstag den 18. Januar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Posterpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Für deutsches Maß und Gewicht.

Zu den größten Mißständen, welche in Deutschland den Handel und Verkehr beeinträchtigen, gehört die Verschiedenheit der Maße und Gewichte. Es ist in der That schwierig, die Vielseitigkeit, mit der wir in dieser Beziehung gesegnet sind, näher zu bezeichnen; denn nicht bloß jedes selbstständige Land, jedes Ländchen ꝛc. haben hierin ihre Eigenthümlichkeiten, sondern neben den neu eingeführten bestehen auch noch die Maße und Gewichte aus früheren Zeiten fort, und da damals jede freie Reichsstadt, jedes, wenn auch so kleine reichsunmittelbare Gebiet, auch hierin ihren Anspruch auf Selbstständigkeit geltend machten, so kann man sich einen annähernden Begriff von der in dieser Beziehung herrschenden Buntscheckigkeit machen, wenn man eine Karte des vorigen Jahrhunderts zur Hand nimmmt. — Daß durch diese Verwirrung Handel und Verkehr vielfach belästigt werden, daß dadurch auch im Kleinverkauf allerlei Mißbräuchen Thür und Thor geöffnet wird, bedarf keiner nähern Erörterung. Die Sache hat aber noch eine andere nachtheilige Seite, welche bis jetzt noch zu wenig hervorgehoben wurde. Es ist darin nämlich eines der größten Hindernisse für das allgemeine Verständniß unserer praktischen Literatur zu suchen. Wir besitzen über alle Fächer des praktischen Wissens, über Handel, Gewerbe, Ackerbau ꝛc. eine Reihe der trefflichsten Schriften, welche die Bestimmung haben, nicht bloß im Allgemeinen Kenntnisse zu verbreiten, sondern vorzugsweise zur Belehrung des Volkes zu dienen. Dieß kann aber bei den abweichenden Angaben über Maße und Gewichte offenbar nur in sehr beschränktem Grade geschehen. Wer will z. B. einem preußischen oder bayerischen Landmann zumuthen, daß er wisse, wie viel ein österreichischer Metzen und ein österreichisches Joch beträgt, oder was ein hessischer Kumpf ist? Wer kann sich aus den Nöseln, Pot, Kannen, Quarten, Maßen ꝛc. auskennen? Der Zentner und das Pfund repräsentiren fast in den meisten Staaten ein verschiedenes Gewicht, und so geht es durch alle Verhältnisse durch. Es gibt freilich Reduktionstabellen, aber die Anwendung derselben erfordert an sich schon ein eigenes Studium, das nicht Jedermanns Sache ist, und dann haben diese sogenannten Eselsbrücken insgemein die schöne Eigenschaft, daß man darin Alles findet, nur das nicht, was man gerade sucht. — Gegen diese Mißstände gibt es nur ein Heilmittel, die Einführung eines allgemeinen Maßes und Gewichtes in Deutschland. Der Wunsch darnach ist keineswegs neu; schon im dreißigjährigen Kriege wurde er laut, und ist seitdem oft genug, namentlich in neuester Zeit wiederholt worden. Warum man demselben bis jetzt keine Beachtung schenkte, ist uns rein unbegreiflich. Hat man doch in andern Dingen, bei denen wichtigere Interessen auf dem Spiele standen, und größere Schwierigkeiten zu überwinden waren, eine Einigung erzielt, und es ist deßhalb nicht abzusehen, warum es gerade hierin nicht möglich sein sollte, sobald man nur ernstlich will. Uns scheint es aber, daß man die Sache, als „von zu untergeordneter Bedeutung", bis jetzt nicht gehörig gewürdigt hat. — Und doch würden dadurch nicht bloß große materielle Vortheile erzielt, sondern es wäre damit auch ein weiterer Schritt zur deutschen Einheit gethan; denn Nichts erkräftigt den Nationalsinn mehr, als solche gemeinsame, das ganze Vaterland umfassende Einrichtungen, weil dadurch auf praktische Weise mehr und mehr das Gefühl erweckt wird, daß wir zusammengehören und trotz aller Stammverschiedenheit eine Nation bilden.

Deutschland.

München, 16. Januar. Die Mehrzahl der Kammermitglieder ist bereits eingetroffen, und es haben die Vorbesprechungen unter denselben begonnen. Zum ersten Male scheidet sich die Kammer scharf in eine ministerielle u. eine Oppositionspartei. Erstere bis jetzt unter der Leitung des Reggs.-Rathes Nar hat Besitz von den früheren Versammlungslokale der Majorität im engl. Kaffeehause genommen, was zu einigen Irrgängen Veranlassung gab. Sie hat ein Programm angenommen u. die Unterschrift desselben seitens der Parteigenossen gefordert. Ueber den Inhalt desselben ist noch wenig in das Publikum gedrungen, doch hat sich diese Partei entschieden gegen die Wiederwahl des Dr. Weis als II. Präsidenten erklärt. Die Opposition wird ihre Versammlungen im Augsburger Hof halten, hat kein Programm erlassen und wird Weis als Kandidaten zur II. Präsidentenstelle aufstellen. Sie zählt bis jetzt sicher auf 40 und etliche Stimmen. Voraussichtlich werden nur wenige Mitglieder ein von diesen Parteien unabhängige Stellung festhalten, und Diejenigen, die sich bis jetzt für die eine oder andere Partei erklärt haben, geben noch keine Bürgschaft für das endliche Stimmenverhältniß, doch besteht kein Zweifel, daß die frühere Majorität die Oberhand behalten wird. — Von den Mitgliedern der Kammer der Abgeordneten hatten sich bis diesen Mittag bereits 120 angemeldet, so daß nur noch 24 abwesend sind, die aber größtentheils im Laufe heutigen Tags hier eintreffen dürften. Dem Alterspräs. Hrn. Abg. v. Poschinger, sind heute Vormit. vom k. Staatsminister des Innern bereits sämmtl. Wahlakten überliefert worden. Wie ich höre, stehen einige Wahlbeanstandungen zu erwarten, und es soll bereits eine Wahlreklamation aus Eichstädt eingelaufen sein. — Gestern Abend versammelte sich eine größere Anzahl Abgeordneter im Augsburger Hof, wobei sich allgemein die Ansicht kund gab, daß Dr. Weis wieder zum II. Präsidenten der Kammer werde gewählt werden. Die Eröffnung des Landtages soll am nächsten Samstag stattfinden, doch weiß man noch nicht, ob Se. Maj. der König selbst die Eröffnung vornehmen oder Prinz Luitpold damit betraut wird.

München. Einer Mittheilung im Kreisamtsblatte zufolge werden die württembergischen Zwei-, Zehn- und Fünfundreißig-Guldenscheine von der k. württembergischen Regierung eingezogen und durch neue auf den Betrag von Zehn Gulden lautende Scheine ersetzt. Die Einlösung oder die Umwechslung der umlaufenden alten Scheine gegen Metallgeld oder neue Scheine erfolgt bei der Obereinnehmerei der k. württembergischen Staatshauptkassa und bei sämmtlichen k. württembergischen Kameral-Aemtern. Dieselbe hat bereits begonnen und dauert bis zum 31. Dezember 1859 einschließlich. Bis zu demselben Zeitpunkte werden die umlaufenden alten Scheine auch von allen k. württembergischen Staatskassen und Steuererhebungskassen im Nennwerthe an Zahlungsstatt angenommen, aber nicht mehr ausgegeben. Diejenigen Scheine, welche nicht binnen dieser Frist zur Einlösung vorgelegt oder zur Zahlung verwendet werden, verlieren ihren Werth und können einen späteren Anspruch an den k. württembergischen Staat nicht begründen. Das demnach bis zur gänzlichen Entwerthung des benannten Papiergeldes eine Frist von nahezu einem Jahre gegeben ist, dürfte es jedem Besitzer solcher Scheine ein Leichtes sein, für deren rechtzeitige Umwechslung Sorge zu tragen.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben genehmigt, daß der Obergeometer Seb. Hiemer in den Ruhestand trete; ferner, daß der Priester Jos. Dullinger auf die kathol. Pfarrei Würding, Ldg. Rottbalmünster, resignire, und hiedurch erledigte Pfarrei Würding von dem Bischofe zu Passau dem Priester Math. Bauer, Beneficiat und Expositus in Aldorf, Ldg. Landau, verliehen werde; der von dem gräflich Castell'schen Kirchenpatronate für dem Pfarramtskandidaten Georg Spiegel aus Erlangen ausgestellten Präsentation auf die protestantantische Pfarrei Gleissenburg, Dec. Burghaslach, die Bestätigung ertheilt.

B Ein schreckliches Unglück brach über den Markt Floß in der Oberpfalz herein. Es ertönte nämlich Freitag den 13. ds. Nachts halb 11 Uhr die Feuerglocke. Die englische Dörre, die in dem von der Commune vor mehreren Jahren mit großem Opfer ganz neu hergestellten zweiten Malzhause angebracht wurde, gerieth in Feuer und binnen wenigen Minuten, stand dieses Gebäude nebst dem alten unmittelbar daranstoßenden größerem Malzhause in den hellsten Flammen, so daß innerhalb wenigen Stunden beide Gebäude mit all ihren aufgehäuften großen Vorräthen an Malz und Gerste in einen Aschenhaufen verwandelt waren. Der Anblick war ein entsetzliches, schreckliches und furchtbares Feuermeer, welches, wenn nicht zum Glück

Windstille eingetreten wäre, das zunächst befindliche großartige Brauhaus, dann Schul- und andere Gebäude, ja fast die Hälfte des Marktes ins Unglück gestürzt und die alte Wunde, die durch den allgemeinen Marktbrand trotz so vieler Jahre noch nicht vernarbt ist — noch schmerzlicher erneuert hätte! Das damit verbrannte Bräu-Getreide, ein Vorrath von nahezu 900 Schäffel, von denen höchst wenig gerettet werden konnten und worunter am Erheblichsten Tafernwirth Lindner und Gastoch Zintel mit circa 200 Schäffel Malz verunglückten — betrifft einen Schaden von nahezu 10000 fl., ohne den Gebäulichkeiten, welche bei den jetzigen hohen Preisen des Baumaterials kaum um dieselbe Summe von der Commune erbaut werden können. — Vom erwähnten verbrannten Malz-Quantum ist aber auch gar nichts der MobiliarVersicherung einverleibt! Möchte dieser Unglücksfall so vielen Communbrauereien ein Fingerzeig sein, u. die Nothwendigkeit einer Versicherung erkennen lassen. Ob Fahrlässigkeit dieses Unglück herbeigeführt hat, kann Einsender dieser Zeilen nicht mittheilen. Jedenfalls wird dieß die allbekannten Umsicht des hochgeachteten u. hochverdienten Hrn. Landgerichtsvorstandes, k. Rathe Frhrn. v. Lichtenstern in Neustadt ermitteln. Mit dieser Mittheilung dürfte es erlaubt sein, auch auf die Löschanstalt und deren Requisiten im Markte Floß zurückzukommen. Die Feuerordnung, so gut auch dieselbe durch die vortreffliche Anordnung des kgl. Herrn Rath und Landgerichtsvorstand Frhrn. v. Lichtenstern ins Leben hervorgerufen und dieselbe Einsender dieser Zeilen recht gut kennt — kann nur dann ersprießlich wirken, wenn dieselbe in allen ihren §§ stricte vollzogen wird. — Nebst dieser Beobachtung benöthigt der Markt Floß aber auch noch eine zweite ganz gut construirte Löschmaschine von kunstgerechten dirigirenden Händen unterstellt, damit für jede Eventualität der Markt Floß für sich selbst sowie nach außen, zu Hülfeleistungen hinreichend gesichert ist! — Die Comune Floß wird diese Andeutung zu würdigen wissen und die geeignete Vorkehrungen sicherlich nicht vorübergehen lassen, zumal sich aus Rücksicht vorbesagten großen Unglücksfalles der besten Unterstützung hoher kgl. Kreisregierung in mittelbarerweise ihres hochgeachteten Herrn Landgerichtsvorstandes, sicherlich zu erfreuen haben werde!

(**Oesterreich.**) Wien, 14. Jan. Man hat hier an bevorzugter Stelle Nachrichten aus Paris erhalten, denen zufolge es nicht zu bezweifeln sein soll, daß die französische Regierung mit der Absicht umgehe, ein Lager im Var-Departement zu formiren. Die Mission des Generals Niel nach Wien bildet hier den Gegenstand vielfacher Conjecturen, man will wissen, daß er angewiesen sei, sowohl wegen Italien als auch wegen der Donauschifffahrtsfrage bestimmte Forderungen an Oesterreich zu richten. Auch erzählt man sich, daß der Kaiser Napoleon angeboten habe, den Grafen Walewski durch Hrn. v. Persigny zu ersetzen, falls der Kaiser Franz Joseph den Grafen Buol seines Postens entheben würde. Der Widerstand des letztern gegen die abermalige Berufung der Pariser Conferenz ist es hauptsächlich, was ihn in den Tuilerien zu einer persona ingrata gemacht hat. Bis jetzt ist man jedoch hier darauf nicht eingegangen und dürfte sich der Kaiser nur schwer entschließen, die Leitung des Ministeriums des Aeußern andern Händen anzuvertrauen, obwohl dieß auch in Petersburg gewünscht wird. — Erzherzog Albrecht ist gestern nach Pesth abgereist. Für den Fall, daß in Italien ernste Verwicklungen entstehen, dürfte dem Erzherzoge ein bedeutender Wirkungskreis vorbehalten sein. Man spricht davon, daß er in diesem Falle zum Oberkommandirenden der italien. Armee ernannt würde. Zum Generalstabschef würde dann nicht Frhr v. Heß, sondern F. M.-L. v. Benedek ernannt werden. Letzterer bekleidete diese Stelle bereits bei dem Feldmarschall Radetzky, nachdem Frhr. v. Heß abgegangen war, kennt die Verhältnisse in Italien bis ins Detail und gilt allgemein als einer der fähigsten und intelligentesten Offiziere der österr. Armee. Dermalen befindet er sich in Lemberg.

— Man schreibt der Agence Havas aus Mailand vom 8. Jan.: „Mailand ist von Truppen überfüllt. Es fehlt in dieser Stadt nicht an Kasernen, aber man ist doch gezwungen, die Soldaten bei den Einwohnern einzulogiren. Man hat für 50000 Soldaten, die nach dem Geständnisse der Wiener Zeitung hierher kommen, Platz zu machen; wir werden somit eine Armee nicht von 100000, sondern von 150000 Mann haben. 7 Uhr Abends. In diesem Augenblicke ziehen drei Batterien über den Corso Francesco. Im Laufe des Tages ist eine Armeekorps von 1500 Mann hier angekommen. Dieß wird von nun an das Schauspiel eines jeden Tages sein. Das vorsichtige Benehmen der Garnison und ein geschicktes Manövriren, das zum Zweck hat, jede Unruhe zu vermeiden, geben der Stadt den Anschein von Ruhe. Die Gegenwart des Erzherzogs in Mailand (andere Berichte sprechen von seiner Abreise) ist von Einfluß auf die Mäßigung der Regierung. Was die Aussichten auf eine Revolte betrifft, so werden dieselben mit jedem Tage problematischer. Es ist klar, daß der Streit nicht zwischen einer Stadt und der Armee ausgefochten werden könne. Man hat den Direktor der mailänder Polizei, Hrn. Martinez, abberufen und ihm einen deutschen Nachfolger gegeben, derselbe heißt Strohbach.

Der Opinione läßt sich aus Mailand vom 9. Jan. schreiben: „Bereits wurden dem Platzkommandanten 60 Desertionen gemeldet. Deßhalb hat man Ulahnen an die Tricinolinie geschickt, um Desertionen nach dem Auslande zu verhindern. In Cremona kamen Streitigkeiten zwischen den Ulahnen und den tyroler Jägern vor." — Demselben Journal wird aus Pavia vom 7. Jan. gemeldet: „Niemand hat noch die Steuern entrichtet. Am 11. Jan. soll in den Provinzen Pavia, Bergamo und Cremona die Zahlung vollständig sein. Die Gensdarmerie, die bewaffnete Macht dringt in die Kaffeehäuser ein und läßt sich von den Gästen die Papiere vorzeigen. Man sieht nicht einen einzigen Offizier in den Kaffeehäusern. Während des Tages sind die Soldaten in den Kasernen consignirt, Abends machen sie Patrouille."

Δ Wien, 15. Jan. Die politische Stimmung war heute eine durchaus ruhigere. Die preußische Thronrede, in der jeder Ausdruck vermieden wurde, der einer Demonstration nach außen hätte gleichen können, hat auch hier die Gemüther ernüchtert. Man fühlt, daß die augenblickliche politische Lage Europas noch keineswegs eine derart getrübte ist, daß sie die allgemeine Aufmerksamkeit so ausschließlich beschäftigen müsse, wie dies in den letzten Tagen hier der Fall war. Zugleich aber konnte man nicht verkennen, daß die preußische Thronrede von einem so hohen Sinn für Gerechtigkeit und Wahrheit, von einem so tiefen Gefühle für die Würde und Ehre Preußens und Deutschlands durchweht sei, daß sie, wie sich auch die politischen Verhältnisse gestalten mögen, jeden Zweifel über Preußens Politik nach Außen niederschlägt. Auch die Börse war heute ruhiger gestimmt und es gab kaum einen Börsenwerth, der nicht eine Steigung erfahren hätte. Staatsfonds besserten sich um 1½ %; Devisen, gestern sehr hoch gehalten, gingen heute um volle zwei Prozent zurück.

— Die sardinische Regierung hat, (wie der „Indep. belg." ein Telegramm aus Wien meldet) ein 16.000 Mann starkes Beobachtungskorps an die Gränze beordert.

Pesth, 11. Jan. [Nord.] Die Ortschaft Felső-Zsolcza im Borsoder Comitate war am 6. d. M. der Schauplatz eines furchtbaren Verbrechens, dessen Hergang dem B. V.-H. aus Miskolcz folgenderweise geschildert wird: Der katholische Seelsorger jener Ortschaft, Namens Melchior Repcsik, hatte nämlich seinen ältern Bruder der ein beurlaubter Soldat ist, aus geschwisterlicher Liebe in sein Haus aufgenommen und erhalten. Ohne daß man früher Streitigkeiten oder Reibungen zwischen den zwei Brüdern wahrgenommen hätte, stürzte sich der Urlauber am obengedachten Tage, mit einem ausgeborgten Doppelgewehr versehen, auf seinen Bruder, schoß zuerst die im Zimmer anwesende Wirthschafterin des Seelsorgers mitten durchs Herz, so daß dieselbe sofort den Geist aufgab, und entlud sodann den zweiten Lauf auf seinen Bruder, den der Schuß im Arm traf; der Unglückliche wurde sogleich nach Miskolcz gebracht, wo er auf übereinstimmenden Rath der Aerzte amputirt werden sollte, allein er vermochte die Operation nicht zu überstehen, sondern starb während derselben. Der Thäter, der sich freiwillig gestellt hatte, sitzt gegenwärtig im Comitats Gefängnisse.

(**Preußen.**) Berlin, 14. Jan. Die fünf Abtheilungen des Herrenhauses haben sich bereits gestern vollständig constituirt. Es wurden gewählt: In der ersten Abtheilung: Herzog v. Ratibor zum Vorsitzenden; Graf Rittberg zum Stellvertreter. In der zweiten Abtheilung: Oberpräsident Dr. v. Düesberg zum Vorsitzenden; v. Meding zum Stellvertreter. In der dritten Abtheilung: v. Plötz zum Vorsitzenden; Präsident Dr. Götze zum Stellvertreter. In der vierten Abtheilung: v. Frankenberg-Ludwigsdorf zum Vorsitzenden; Graf Itzenplitz zum Stellvertreter. In der fünften Abtheilung: Graf v. Arnim-Boytzenburg zum Vorsitzenden; Präsident des Obertribunals, Staatsminister a. D. Uhden zum Stellvertreter. Das Herrenhaus hat bis jetzt zwei Commissionen gewählt: zur Erledigung der Petitionen und für die Geschäftsordnung. Die Petitionscommission besteht aus den Herren: Herzog v. Ratibor, Graf v. Schwerin, v. Reibnitz, Frhr. v. Monteton, Graf v. Saurma, Graf v. Fürstenberg-Stammheim, v. Daniels, Frhr. v. Brenken, Frhr. v. Sobeck, Graf v. Hohenthal, Graf v. d. Gröben-Ponarien, v. Winterfeld, Graf v. Maltzan, Graf v. Tarczanowski, v. Waldow-Reitzenstein. Die Geschäftsordnungskommission besteht aus den Herren: Graf v. Rittberg, Frhr. v. Buddenbrock, Krausnick, v. Meding, Groddeck, Dr. Brüggemann, v. Plötz, v. Oldershausen, Graf F. zu Stolberg, Frhr.

v. Gaffron, Frhr. v Patow, Frhr. v. Senfft, v. Wedell, v. Waldow-Reitzenstein, Graf v. Dohna-Wallwitz. Das Haus der Abgeordneten hat gleichfalls die Wahlen in den sieben Abtheilungen vorgenommen. Es sind gewählt zu Vorsitzenden in der ersten Abtheilung: Abg. Wentzel; in der zweiten: Abg. Simson; in der dritten: Abg. Mathis; in der vierten: Abg. v. Auerswald; in der fünften: Abg. v. Vincke; in der sechsten: Abg. Kühne (Berlin); in der siebenten: Abg. Reichensperger (Geldern). Zu Stellvertretern derselben sind in derselben Reihenfolge gewählt: die Abg. v. Charlowitz, Osterrath, v. Beckerrath, Grabow, Reichensperger (Köln), v. Hock und Dr. Schubert. In seiner heutigen Sitzung nahm das Haus die Wahlprüfungen vor. Gegen die im zweiten Mindener Wahlkreise stattgehabte Wahl des Kriegsgerichtsdirektors Schult waren vom Wahlcommissar, Landrath v. d. Horst, Bedenken angeregt. Es fand deshalb eine längere Debatte zwischen den Abgeordneten v. Vincke, Kühne (Erfurt), v. Rönne, Osterrath, Graf Schwerin, Rodben, Reichensperger (Geldern) und einigen andern Mitgliedern statt. Das Haus erklärte die Wahl für gültig. Die ministerielle Seite, die Polen und der größte Theil der katholischen Fraction stimmten dafür.

Berlin, 14. Jan. In der heutigen zweiten Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden die Vorsitzendenden der sieben Abtheilungen (Wenzel, Simson, Mathis, v. Auerswald, v. Vincke, Kühne, Reichensperger), ihre Stellvertreter und die Schriftführer gewählt, und dann zu den Wahlprüfungen übergegangen. Nach der N. Preuß. Z. werden die Minister einen Entwurf über die Noth-Civilehe nicht vorlegen, sondern beabsichtigen die Einführung der fakultativen Civilehe zu beantragen.

Frankreich.

Paris, 13. Jan. Die kriegerischen Aussichten sind zwar nicht weniger drohend geworden oder gar verschwunden, aber man verspricht sich einigen Erfolg von den Schritten, die beim Kaiser geschehen sind, um ihn von den kriegerischen Ideen abzubringen, welche man ihm zuschreibt. Nicht allein mehrere Minister und andere hohe Personen wirken in diesem Sinne, sondern auch eine Deputation der großen Banquieur, die sich gestern zum Kaiser begab, um ihm friedliche Vorstellungen zu machen. Seit dem 1. Jan. ist Louis Napoleon, wie es seine Gewohnheit ist, wieder schweigsam geworden. Er sagte daher nichts, was sein geheimen Gedanken verrathen konnte. Die Deputation verließ dennoch einigermassen getröstet das kaiserliche Schloß, und die Börse war etwas besserer Laune. Obgleich das Pays in einer Note den Berichten der Independance Belge über die Rüstungen ein Dementi gibt, so werden dieselben doch mit dem größten Eifer betrieben, und heute meldet sogar das Präfektur-Blatt von Toulon, daß die Rede von der Bildung eines Lagers im Vardepartement ist. In Turin selbst herrscht wie man von dort berichtet, große Aufregung, und eine Depesche meldet, daß alle sardinischen Garnisonen an der französischen Grenze Befehl erhalten haben, nach der österreichischen vorzurücken. Ferner ist es sicher, daß die Eisenbahn-Verwaltungen den Befehl erhalten haben, die Reise der militärischen Arbeiter, die in großer Anzahl nach Toulon gesandt werden, auf alle mögliche Weise zu erleichtern. — Die „Presse" stellt heute wider den Krieg in Aussicht. Das genannte Blatt stieß bekanntlich, und ehe der Kaiser seine Worte sprach, in die Kriegstrompete und verlangte mit Ungestüm, daß man Oesterreich bekriege. — Der Prinz Napoleon wird auf seiner Turiner Reise von seinem ganzen militärischen Hause und dem Adjutanten des Kaisers, dem General vom Genie, Niel, begleitet. Die Abreise des Letztern machte viel von sich reden. Die Verlobung des Prinzen wird nächsten Montag oder Dienstag in Turin gefeiert werden. — Gestern war großes Diner in den Tuilerien; vierzig Personen, worunter der Admiral Du Petit-Thouars, waren zu demselben befohlen.

Paris, 14. Jan. Als zu Ende des Monats Novbr. der franz. Finanzminister in einem ausführlichen Bericht an den Kaiser die brillante finanzielle Lage des Landes zu begründen suchte, war Jedermannn überzeugt, die Regierung d. h. die Pariser Finanz Notabilitäten beabsichtigen die 3proz. Rente auf pari zu bringen, und in der That erreichte dieselbe nach wenigen Wochen den Cours von 73 und darüber. Die kleinern u. mittlern Rentiers, und deren Zahl ist Legion, gingen in die Falle. Man schlägt die im Monat Dez. an der Pariser Börse auf Zifferung per ultimo Dez. medio et ultimo Jan. verkauften 3proc, Renten auf 30 bis 40 Millionen oder 1000 bis 1400 Millionen Capital an. Man denke welch ein enormer Gewinn die Matadoren realisirt haben, nehmen wir die Cursdifferenz auch nur zu 4 pCt. an. Jedes Wort der Napoleonischen Anrede an Hrn. v. Hübner trug Millionen ein. Hatte man ohne Nebenabsicht seine Mißstimmung gegen Oesterreich kund geben wollen, so standen andere Wege zu Gebot: Mais la France s'ennuir et puis les depenses sont so enormes! Wir wollen dabei nicht in Abrede stellen, daß der große Einfluß Oesterreichs in Italien mit scheelen Augen betrachtet wird. Noch hat sich der Papst nicht dazu verstanden die Krönung in Rheims vorzunehmen, noch der König von Neapel seine Regierungsprinzipien zu ändern, die nach seiner Ansicht mit den Napoleonischen in vollkommener Harmonie stehen. Rufen wir uns das Attentat vom 14. Jan. ins Gedächtniß zurück, den Brief von Orsini an den Kaiser, die Vertheidigungsrede von Advokat Favre, alles deutet darauf hin, daß man das schöne Italien nicht aus den Augen verlor. Neapel hat ein köstliches Klima, die Murat noch so viele Verehrer! Les Idées napoleoniennes müssen sich verwirklichen. Man gefällt sich darin die Krimepisode mit dem Zug nach Egypten des ersten Napoleons in Parallele zu stellen, worauf consequenter Weise ein Feldzug nach Italien folgen muß. Qui vivra verra!

Paris, 13. Jan. Der gestrige Ministerrath hat von 3—6 Uhr gedauert und Graf Walewsky wurde dann noch bis 7 Uhr vom Kaiser zurückgehalten. Unter den vielen Gerüchten, die sich kreuzen, ist das von dem Entlassungsgesuch des Grafen Walewsky einigermassen bemerkenswerth. Der Minister des Auswärtigen soll sich verletzt fühlen, weil die Unterhandlungen in Betreff der Heirath des Prinzen Napoleon nicht allein ohne seine Mitwirkung, sondern sogar ohne sein Wissen stattgefunden haben. Diese Angelegenheit ist mit grosser Discretion und Geschicklichkeit zum Abschluß gebracht worden. Wie sich jetzt herausgestellt, war der vielgenannte Schiffskapitän de la Roncière mit einer die Heirath betreffenden Sendung betraut und als in letzter Woche die Journale mit grosser Bestimmtheit von der Anwesenheit dieses Herrn in Berlin und von seiner politischen Mission am preußischen Hofe erzählten, befand sich derselbe unbemerkt in Turin.

Großbritanien.

London, 13. Jan. Glaubwürdigen Berichten aus Cork zufolge — so lesen wir in der heutigen Times — sind die der Regierung zu Gebot stehenden Beweise gegen die Mitglieder des Phönixklubbs bei weitem vollständiger, als man bisher allgemein geglaubt hat. Die Kronadvokaten sollen über das Ergebniß der Anklage nicht den geringsten Zweifel hegen und überzeugt sein, daß jedes Geschwornengericht, und wäre es noch so parteiisch sein „Schuldig" aussprechen werde. Bei der Voruntersuchung hat sich unter Anderm herausgestellt, daß die Pächter und deren Leute an diesen Klubverschwörungen keinen Theil nahmen, und daß deren Mitglieder zumeist Handwerker und Ladendiener waren. Diese geheime Verbindungen hatten sich gegen Ende des verflossenen Jahres plötzlich vermehrt, und die Regierung mußte besorgen, daß dieselben durch Aufwiegler zu gefährlichen Kundgebungen verleitet werden könnten. — Bezeichnend für die irischen Zustände ist folgender Vorfall, den Staunders News Letter mittheilt: „Auf den Bruder eines katholischen Geistlichen ist vor kurzem auf der Landstrasse gefeuert worden. Die Kugel verfehlte ihn, und der Bedrohte, ein muthiger starker Mann, packte von den drei Wegelagerern, die ihm nach dem Leben getrachtet hatten, zwei nach kurzem Kampfe; der dritte entfloh. Mittlerweile waren Landleute herbeigekommen, worauf die beiden Meuchelmörder auf die Knie fielen und um Gnade baten, denn es sei eine Verwechselung vorgefallen: ihr Angriff habe dem Verwalter eines benachbarten Gutes gegolten. Darauf hin ließ man sie laufen, und das Gericht erfuhr den Vorfall erst dann, als es wahrscheinlich zu spät war, die Meuchelmörder gefangen zu nehmen."

Serbien.

Belgrad, 13. Jan. Die von der Skupschtina an den Senat gerichtete Aufforderung, den Fürsten Milosch auf telegraphischem Wege zu baldigem Eintreffen in der Hauptstadt Serbiens einzuladen, und für das Erbrecht seines Hauses bei der Hohen Pforte einzuschreiten, wurde durch das Interesse Serbiens und des türkischen Reiches motivirt, insoweit fernere Zögerung ein bedenkliches Mißtrauen im Volke erwecken könnte. Inzwischen verbreitet sich die Kunde, daß die Erbfrage auf Bedenken gestoßen sei, man wußte nicht, ob Seitens des Senats allein, oder was wahrscheinlicher ist, seitens der Pforte. Dieß gab verderhand zu einer außerordentlichen Sitzung der Skupschina Veranlassung. Dieselbe hat die Adresse des Fürsten Michael mit sehr verbindlichen Grüssen beantwortet. Heute wird der Neujahrstag ruhig gefeiert. Um die Belgrader Bürger im Nachtdienst zu unterstützen, sind 200 Berittene und 400 Mann Fußvolk aus der Umgegend herbeigezogen und dem Stadtcommandanten zugewiesen worden.

Danksagung.

Für die so vielen Beweise herzlicher, aufrichtiger, wahrhaft christlicher Liebe entsprossener Theilnahme sowohl während der Krankheit, als auch bei dem zahlreichen Leichenbegängnisse und dem Trauergottesdienste unsers theuren, nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwiegersohnes, Schwagers, Onkels und Schwiegervaters, des wohlgebornen Herrn

Hermann Luber,

fürstl. Thurn und Taxis'schen Oberrevisor, sprechen wir hiemit der hochwürdigen Geistlichkeit, seinen verehrten Titl Herrn Amtsgenossen, so wie allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern wärmsten und tiefgefühltesten Dank aus, für den theuren Verblichenen um frommes Gebet, für uns aber um ferneres Wohlwollen bittend.

Regensburg den 17. Jan. 1859.

Die tieftrauernden

Hinterbliebenen.

Kunst-Verein.

II. Ausstellung pro 1858/59.

(Kunstwerke der großen deutschen Kunst-Ausstellung in München pro 1858 enthaltend.)

Schluß: Mittwoch den 19. Januar 1859.

Der Ausschuß.

Musik-Verein.

Samstag den 22. Jan. 1859

Musikalische Unterhaltung.

Anfang halb 8 Uhr.

Wegen Einführens von Nichtmitgliedern wird auf die §§. 18 und 19 der Statuten hingewiesen.

Der Ausschuß.

Empfehlung.

Eine reiche Auswahl

Masken

in Papier, Wachs, Atlas und Sammt empfiehlt zur geneigten Abnahme

Fried. Hertsch.

Abnehmer von 1 oder mehreren Dutzenden erhalten einen angemessenen Rabatt.

Wir empfehlen:

Sämereien & Pflanzen

der Herren Gebrüder Born in Erfurt, und machen die ergebene Anzeige, daß bereits die neuesten Kataloge eingetroffen sind und zur gefälligen Einsicht gratis ausgegeben werden. Da der entwichene Sommer für den Gärtner kein günstiger war, so konnte nur mit Mühe ein gutes Lager aufgestellt werden und dürfte es im Interesse der verehrten Herrn Abnehmer liegen, Ihre gefälligen Aufträge in kürzester Zeit durch die Unterzeichneten bewerkstelligen zu lassen, da gewiß einzelne Gegenstände bald geräumt sein werden. Die Bestellungen besorgen wir unentgeldlich und ist dafür bloß bei Bezügen das Porto zu entrichten, welches aber auch billiger kommt, weil immer mehrere Bestellungen zusammen ausgeführt werden. Ergebenst

Weber & Schwinger,
beim Goliath.

Jagdverpachtung.

Die Jagd im Gemeindebezirke Sandting, 2009 Tagwerk enthaltend, wird **Donnerstag den 27. Januar 1859**, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthaus zu Obersandting Termin anberaumt, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Bedingungen am Verpachtungs-Termine bekannt gegeben werden.

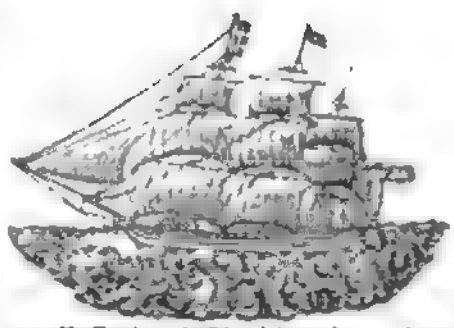
Untersandting den 14 Jan. 1859

Landgemeindeverwaltung Sandting.
Breu, Vorsteher.

Hopfen,

1857r gut erhaltener Waare, sind einige Zentner billig zu verkaufen und in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Kleine Kartoffel sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.



Schiffsgelegenheit
von
Bremen nach Amerika.

Der Unterzeichnete expedirt am 1sten und 15ten jedes Monats vorzüglich schöne, für die Passagierfahrt erbaute, schnellsegelnde, kupferfeste und gekupferte, dreimastige **Segelschiffe erster Classe nach Newyork, Philadelphia, Baltimore, New-Orleans und Galveston**, (nach letzteren beiden Häfen nur im Frühjahr und Herbst) und befördert Passagiere dahin jedezeit zu den billigsten Ueberfahrtspreisen.

Auch finden Passagiere mit sämmtlichen von hier nach Newyork allmonatlich abgehenden Dampfschiffen zu feststehenden Bedingungen und Preisen bei mir die prompteste Beförderung.

Zum Abschlusse bündiger Ueberfahrts-Contrakte empfehle ich meine concessionirten Agenten

Herrn **Jos. Daisenberger Schäffer in Stadtamhof,**
„ **J. H. Fischer in Weiden,**

welche auf Anfragen stets die genaueste Auskunft ertheilen und gleich mir bereit sind, Auswanderer in jeder Beziehung mit gewissenhaftem Rathe zu unterstützen.

Bremen im Januar 1859.

Herm. Daucisberg.
F. W. Bödeker Nachfolger,
obrigkeitlich angestellter und beeidigter Schiffsmakler.

Cottillon-Orden und Gesichts-Masken

aller Art, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Carl Pauer.

Mittwoch den 19. Januar

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. E. Nro. 4, im Hause des Herrn Drechslermeister Fleischmann, in der unteren Bachgasse, zu ebener Erde, gegenüber Herrn Buchbinder Fuchs, verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in Gegenständen von Gold und Silber, Münzen, optischen Gläsern, Barometern, Bildern, Kleidern, einer vollständigen Landwehrschützen-Uniform, Helm, Tschako, Stutzen u. s. w. Tuchmänteln, Wäsche, Betten, Pelzmuff, Lampen, Bilderwerken, Regierungs-, Gesetz- und Intelligenzblätter von 1800 an, Landkarten, mehreren Büchern, 1 Oelgemälde von Titian und anderen, 2 Violinen von Stainer, Zithern, Gummischuhe, Blumen, Ballkleidern, alten Kupfern, Porträts, Saiten, Musikalien, nebst noch andern Gegenständen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu wie immer Beträge von hier und auswärts angenommen werden.

Genannte Gegenstände können am Versteigerungstage von 9—12 Uhr in Augenschein genommen werden.

Käufer ladet höflichst ein

Auernheimer, verpfl. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Anwesens-Verkauf.

Die Unterzeichneten verkaufen ihr Anwesen parzellenweise und ist hiezu Termin auf den 20. Januar d. J., Nachmittags von 2—6 Uhr im Wirthshause zu Dechbetten angesetzt und werden Kauflustige höflichst eingeladen.

Georg und Franziska Spittlbauer,
Bauersheleute von Dechbetten.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht bekannt, daß sein ehem. Knecht Thomas Birzer den 16. Januar 1859 bei ihm aus dem Dienst getreten ist.

Joseph Thammer,
Chocutier und Gastwirth.

Verkaufs-Anzeige.

Ein steinerner **Tisch** mit Holzeinfassung und sehr festem Gestell mit Schublade ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

---

2 Steyrerwägel, 1 Oekonomiewagen, 1 Chaischen und 1 Niederwagen sind zu verkaufen bei

Schmidmeister Amann
in Stadtamhof.

Ein Stück Garten mit Obstbäumen, in sonnigster und bester Lage, unmittelbar an der Allee, ist zu annehmbarem Preis zu verkaufen. Näheres bei Maurermeister Wagner Lit. D. 91.

Unterzeichneter empfiehlt zu geneigter Abnahme vorzüglich gute und frische Blutegel.

Höpfel,
neben dem weißen Bräuhause

Der Thurm Lit. A. 17 ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ist beim Eigenthümer daselbst zu erfragen.

Verlaufener Hund.

Ein kleines Hündchen, glatthaarig, schwarzer Farbe mit 4 weißen Pfoten und weißer Kehle hat sich verlaufen. Um Rückgabe bei der Exp. d. Bl. wird gebeten.

Entwendetes.

Im Wirthshause zu Weichs wurde vergangenen Sonntag ein braunluchener **Herren-Rock** mit gelbem Aermelfutter entwendet. Wer über selben Auskunft zu ertheilen im Stande ist, erhält eine angemessene Erkenntlichkeit bei der Exp.

Widerruf!

Ich bedauere, Sonntag Nachmittag den 16. Januar Herrn August Diem, im Dienste Ihrer k. Hoheit der Frau Herzogin Sophie von Würtemberg, irrthümlich einer Handlung beschuldigt zu haben, welche Beschuldigung ich hiemit öffentlich widerrufe.

Stephan Wanner,
Nagelschmidmeister.

Vermiethung.

In meinem Neubau sind die Ziel Georgi der 2. und 3. Stock zu vermiethen.

Johann Renner,
Kaufmann am Neupfarrplatz.

Ein Gemüse- und Blumengarten mit Treibhaus ist an einen soliden Gärtner unter sehr billigen Bedingungen zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine große Parterre-Wohnung in schöner Lage ist bis Georgi zu vermiethen. Ein Kleiderschrank (Kirschbaum) ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Kapital offert.

500 fl. Kindergelder sind bis Lichtmeß auszuleihen auf erste und sichere Hypothek. Näheres in der Exp.

Dienstgesuch.

Ein solides Mädchen wünscht als **Kellnerin** placirt zu werden. Näh. in der Exp.

In der Nähe des Theaters ist ein im baulichen Stande erhaltenes Haus aus freier Hand zu verkaufen und kann die Hälfte der Kaufsumme darauf liegen gelassen werden. Näh. in der Exp.

Gestorbene.

Peter Aumer, Kufnergeselle, 37 J. Herr Hermann Luber, fürstl. Th. u. Tax. Oberrevisor, 75 J. a. Frau Katharina Köntger, Müllerswittwe v. Straßkirchen, 85 J. a. Herr Mathias Maier, Regierungsfunktionär, 32 J. a. Kath. Schmidt, Bauerstochter von Hengdof, 88. J. a. Frau Maria Riedl, bgl. Gastwirthswittwe, 83 J. a.

Schlachtvieh-Markt am 17. Januar 1859.

Zutrieb:		Verkauft:	
Ochsen	60	Ochsen	41
Stiere	—	Stiere	—
Kühe	—	Kühe	—
Rinder	2	Rinder	2
Kälber	35	Kälber	35
Schafe	3	Schafe	3
Ziegen	—	Ziegen	—
Mastschweine	66	Mastschweine	66
Summa	175	Summa	147

Fremdenanzeige.

(W. Kreuz) HH. v. Pattberg, v Nürnberg, Köhmen, v. Crefeld, Oehl, v. Frankfurt, Börger, v. Mark-Steffe, Adel, v. Nürnberg, Künstler, v. Köln, Ostermeyer, v. Weilheim, Grademann v. Augsburg, Kfl.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Die grosse Verwirrung, die sich seit Neujahr sowohl in den Bestellungen als auch in der Einsendung der Inserate durch den Titel: „Allgemeiner Anzeiger" ergeben hat, nöthigt uns, diese Bezeichnung als selbstständigen Theil unseres Blattes aufzugeben, und den Inhalt desselben einfach, wie früher, als „Beilagen zum Regensburger Tagblatt" auszugeben.

Bekanntmachung.

Hilfskasse Neumarkt i. M. Fleischmann'sche Relikten pct. deb.

Auf kreditorischen Antrag wird das Anwesen der Ziegler M. Fleischmann'schen Relikten von Unterölsbach, der Steuergemeinde Oberölsbach, bestehend in Pl.-Nr. 427 Wohnhaus und Stallung unter einem Dache, Stadel, Backofen und Hofraum zu 0. 31 Dez.,

Pl.-Nr. 428 Gras- u. Hopfengarten zu 0,68 Dez.
„ 466 Acker zu 1,23 Dezim.,
„ 466½ „ „ 1,33 „
„ 467 „ „ 1,38 „
„ 467½ „ „ 1,65 „
„ 491 „ „ 2,48 „
„ 494 „ „ 0,52 „
„ 499 „ „ 1,11 „
„ 508 „ „ 0,76 „
„ 512 Wiese „ 0,95 „
„ 540 Oedung „ 0,25 „
„ 563 Acker „ 0,74 „
„ 566 „ „ 0,46 „
„ 780 Wiese „ 1,52 „

dem Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen.

Pl.-Nr. 499½ Ziegelhütte und Hofraum zu 0,13 Dezimalen.
„ 617a Waldung zu 3,19 Dezim.
„ 683 „ „ 0,31 „
„ 710 „ „ 1,68 „
„ 743 „ „ 1,53 „
„ 467½ Acker „ 0,53 „
„ 528 Wiese „ 0,68 „
„ 542a „ „ 1,04 „
„ 542b Acker „ 0,18 „
„ 463 „ „ 0,54 „
„ 463½ „ „ 0,74 „

einschlüssig der Wintersaat zusammengeschätzt auf 6550 fl. am

Donnerstag den 10. März 1859,
Vormittags 10 Uhr,

im Bräuhause zu Gnadenberg öffentlich an den Meistbietenden versteigert und werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen,

1) daß der Grundsteuerkataster und das Schätzungsprotokoll dahier eingesehen werden können,

2) daß der Zuschlag nach §. 64 des Hyp.-Ges. vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Proz.-Ges. v. J. 1837 erfolge und

3) daß dem Gerichte unbekannte Käufer über ihre Zahlungsfähigkeit sich sofort am Strichstermine durch legale Zeugnisse auszuweisen haben.

Kastl den 5. Januar 1859.

Königl. Landgericht.
Bamann.

Nachruf.

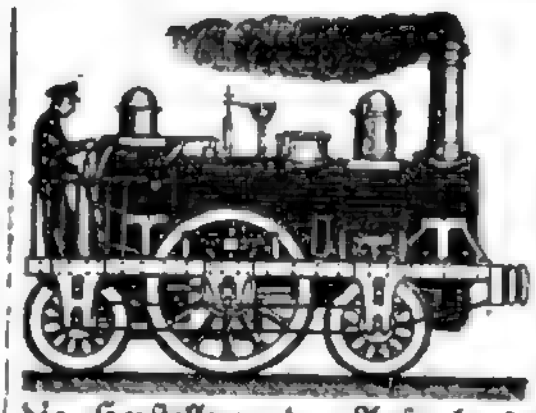
Nicht bloß in der Stadt Pressath, sondern in der ganzen Pfarrei herrschte allgemeine Trauer, als sich die schmerzliche Kunde von der Versetzung des Hrn. Cooperators Joseph Schrögl verbreitete; denn er hatte sich ja während seines 6jährigen Hierseins durch sein eifriges Bestreben und wohlthätiges Wirken für die Pfarrei die Liebe und Achtung Aller erwerben. Ihm verdanken wir die Renovation unserer Stadtpfarrkirche, die dadurch ein prachtvolles Gotteshaus geworden, welches nicht bloß durch die Pfarrkinder, sondern durch viele Fremde mit größter Freude besucht wird; ferners die Errichtung eines gußeisernen Kreuzes mit vergoldetem Christus im Gottesacker, ferners verdanken wir ihm die Befreiung unserer sogen. Altöttingkirche von ihrer gedrückten Lage, welche durch Veranlassung dieses würdigen Priesters schon einiges Vermögen besitzt. Er hat sich wahrlich durch seine vielen und grossen Wohlthaten für diese Pfarrei unsterblich gemacht. Traurig war der Abend, an dem alle seine Freunde und Bürger sich versammelten, um ihm die Hand zum Lebewohl zu reichen, schmerzlich war der Abschied, wo aus den Augen aller Anwesenden schmerzliche Thränen flossen. Der allmächtige und gütige Gott möge diesen würdigen Priester für seine Verdienste segnen und belohnen.

Pressath den 12. Januar 1859.

Die Bürgerschaft.

Vermiethung.

In Lit. F. 94 ist ein Quartier (im ersten Stock) bis Georgi zu vermiethen.



Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der kgl. priv. bayerischen Ostbahnen zu München vom 9. Jan. 1859 Nr. 2132, und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Mittwoch den 26. Januar 1859,
Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftslokal des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Hersbruck nachstehende Arbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission vergeben nemlich:

die Herstellung der Aufnahmsgebäude für die Stationen Happurg, Hartmannshof und Etzelwang, veranschlagt nach den einzelnen Gewerken zu:

Bezeichnung der Objekte.	Maurer- und Steinhauer-Arbeiten		Zimmermanns Arbeiten		Schieferdecker-Arbeiten		Spängler-Arbeiten.		Schreiner-Arbeiten		Schlosser-Arbeiten		Glaserarbeiten		Anstreicher-Arbeiten		Gesammtbetrag	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1. Aufnahmsgebäude der Station Happurg.	4838	20	1380	42	457	29	100	53	753	23	387	14	79	55	245	25	8243	21
2. Aufnahmsgebäude der Station Hartmannshof ausschließlich der Fundamente, die in Regie hergestellt werden	3760	23	1380	42	457	29	100	53	753	23	387	14	79	55	245	25	7165	24
3. Aufnahmsgebäude der Station Etzelwang	2959	06	807	51	330	05	79	35	498	25	249	44	63	—	202	18	5190	04
Summa	11557	49	3569	15	1245	03	281	21	2005	11	1024	12	222	50	693	08	20598	49

Bedingnisse, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 15. Jan. an im genannten Geschäftslokale, zur Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen, als auch auf die einzelnen Gewerke eingebracht werden und müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis zum **25. Jan. l. Js** Abends 6 Uhr, bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6, 7, 8 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Hersbruck den 15 Jan. 1859

Der Sektions-Ingenieur: **Hepp.**

Feinste Stearinkerzen

zu 4, 5, 6, 8 und 10 Stück das Paquet, und Patentkerzen empfehlen zu geneigter Abnahme

Frey & Ringler
im goldenen Arm.

Anzeige und Empfehlung.

Maria Leißner,
licenzirte Mägde-Verdingerin,

empfiehlt sich ergebenst und bringt damit zur gefälligen Beachtung, daß bei dem jetzt stattfindenden weiblichen Dienstboten-Wechsel für alle vorkommenden Dienste Dienstbücher zur gütigen Einsicht und Recommandation vorliegen und bittet somit achtungsvoll um gütiges Zutrauen und geneigtes Wohlwollen

Wohnhaft gegenüber dem Fleischhaus bei Hrn. Spänglermeister Heß.

Offert.

Es wird auf einem Waffenhammer ein tüchtiger

Waffenschmidmeister

gesucht, gegen guten Lohn; auch kann derselbe auf beständige Beschäftigung rechnen und sogleich in Arbeit treten. Wo? sagt die Exp.

Hausverkauf.

Das Haus Lit. H. Nro. 185b im Kapuzinergäßel ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheren Aufschluß hierüber ertheilt

Paul Neumayer,
Auktionator und Wachtschreiber,
wohnt im Niedermünsterbräuhause.

Kaufgesuch.

Ein reales Maier-Recht wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp.

Anzeige.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er die Bewilligung zur Ausübung der ärztlichen Praxis in Regensburg erhalten hat, und in seinem elterlichen Hause am Neupfarrplatz, L. 68, nicht der Hauptwache im 1. Stock täglich von 1—2 Uhr zu sprechen ist.

Dr. Metzger.

Pachtgesuch.

Eine gute **Apotheke** wird in Gäste zu pachten gesucht Näh. in der Exp.

Kapitalgesuch.

4000 fl werden zur 1. Hypothek auf ein Anwesen in hiesiger Stadt aufzunehmen gesucht Näh in der Exp.

Offert.

Ein tüchtiger hoch C-Trompeter findet bei Unterzeichnetem gegen angemessenes Honorar dauernde Beschäftigung.

Th. Mayerhofer,
Stadtthürmermeister in Bilshofen.

Gesuch

Eine solide Köchin, welche gute Hausmannskost kochen kann, und willig alle Handarbeit verrichtet, wird zu Lichtmeß in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Verkaufs-Anzeige.

Ein in der Mitte der Stadt befindliches, sich gut rentirendes Haus mit einem Feuerrecht und allen Bequemlichkeiten ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Verkaufs-Anzeige.

In der vordern Grieb, Nro. 68, 1 Stiege sind ganz trockene **Braunkohlen** zu haben.

Durch die Montag & Weiß'sche Buchhandlung in Regensburg ist zu beziehen:

Die Glocke.

Illustrirte Wochenzeitung für Politik und soziales Leben.

Gr. 4. Preis pro Quartal 45 kr.

Eine Volkszeitung, welche eine getreue und anschauliche „Universalchronik der Gegenwart" für Leser aller Ständezu werden bestimmt ist. Sie enthält:

I. Politisches; Leitartikel zur Orientirung der Leser über besonders wichtige Vorfälle; übersichtliche Darstellung der Ereignisse in der jedesmaligen Woche; Correspondenzen aus allen Hauptstädten Europas, und Berichte aus der ganzen Welt, namentlich von jedem wichtig werdenden Schauplatze der Tagesbegebenheiten; in Ausnahmefällen telegr. Depeschen.

II. Staatsleben; bedeutsame Gesetze aus allen Staaten; innere Zustände; Bildungsanstalten; Gerichtspflege (mit Darstellung bemerkenswerther Criminalprozesse); Statistik; Beförderungen, Biographien; Nekrolog.

III. Länder- und Völkerkunde: Ethnographisches aus allen Ländern; Chronik der Reisen; Feste ꝛc.

IV. Landwirthschaft und sonstige Gewinnung von Rohprodukten; Gewerbe aller Art; Handel.

V. Wissenschaften und Künste in ihren neuesten Forschungen und Leistungen; Bücherschau; Theater.

VI. Feuilleton; Vermischte Nachrichten: Unglücksfälle, Verbrechen ꝛc.

VII. Allgemeine Correspondenz. Gemeinnützige Vorschläge aller Art; Anregung von Verbesserungen; Rügen in berichtender Form, für deren Darlegung Jedermann unentgeldlich die Spalten des Blattes offen sind.

VIII. Ankündigungen aller Art finden in der „Glocke" die weiteste Verbreitung und betragen die Insertionsgebühren für die dreispaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum 5 Sgr. Das Einverständniß mit dem typographischen Arrangement der Inserate bei Berücksichtigung möglichster Raumersparniß wird bei allen Aufträgen vorausgesetzt. Alle Buchhandlungen, welche die „Glocke" debitiren, übernehmen Inserate, sowie deren Beförderung, und pflegen mit den Auftraggebern Abrechnung.

Wo die erschöpfende Darstellung bei geeigneten Gegenständen solches erheischt, werden die Artikel von vorzüglichen Illustrationen im Holzschnitt (Gegenden, Scenen, Karten, technische und Kunstgegenstände) begleitet werden.

Die Nachrichten, welche die Glocke bringt, müssen jedes Mal bis kurz vor das Datum jeder Nummer reichen.

Im Besitze ausgedehnter Verbindungen für die Erlangung von Originalberichten und gestützt durch erprobte Publicisten und sonstige Mitarbeiter aus den verschiedenen Fächern, sind wir überzeugt daß wir in unserer „Glocke" dem Publikum ein Organ darbieten, welches umfassend, geordnet und in klarer Schreibart Alles vorlegt, was die einzelnen, zum Theil sehr schätzbaren Tagesblätter nur in zerstreuter Weise (und natürlich kostspieliger) zu bringen vermögen — eine getreue illustrirte Chronik der Gegenwart für Familie und Haus, die an Billigkeit jede andere deutsche Zeitung überflügeln dürfte.

Von der „Glocke" erscheint wöchentlich 1 Nummer, bestehend in 18 dreispaltigen Seiten im Format (gr. 4) des illustrirten Familien-Journals, brillant ausgestattet mit Holzschnitt-Illustrationen und zum Preise von nur 3½ kr. per Nummer, pr. Quartal (13 Nummern) 45 kr.

In allen Buchhandlungen des In- und Auslandes werden Bestellungen auf das 1. Quartal Nr. 1 u. folg. angenommen und durch deren Vermittelung ist Nro. 1. zur geneigten Ansicht zu beziehen.

Leipzig und Dresden. **Englische Kunstanstalt von A. H. Payne.**

Probe-Nummern sind in obengenannter Buchhandlung zu haben.

Geschäfts-Anzeige und Empfehlung.

Ergebenst Unterzeichneter beehre mich hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß mir durch hohe k. Regierungsentschließung eine Fabriksconzession zur Anfertigung

chirurgischer Instrumente, Bandagen und Maschinen

ertheilt wurde und hiedurch das seit mehr als 30 Jahren rühmlichst bestandene Geschäft meines Vaters sel. auf mich übergegangen ist, welches ich in ausgedehntester Weise fortzuführen bemüht sein werde; auch wird meine Aufmerksamkeit besonders auf neue zweckmäßige Erfindungen oder Verbesserungen chirurgischer Instrumente gerichtet sein. Auf dieses Bezug nehmend empfehle ich mich den Titl. Hrn. Herren Aerzten und einem verehrlichen Publikum zur geneigten Abnahme und Bestellungen sämmtlicher in dieses Geschäft einschlagender Artikel unter Zusicherung billigster Preise.

München, den 6. Jan. 1859.

Joseph Wickert, Fabrikant chirurgischer Instrumente, Bandagen und Maschinen, Promenadeplatz Nr. 6.

Gesuch.

Einen ordentlichen Schreiber, der mit 1. Februar einzutreten hätte, sucht

Advokat Lautenschlager in Hemau

Gasthaus-Verkauf.

Vorgerückten Alters wegen ist in Erbendorf, dem Sitze eines k. Landgerichts, das Gasthaus

zum goldenen Kreuz

mit oder ohne Oekonomie aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Bei der durch den Betrieb des Steinkohlen- und Bleibergbaues daselbst steigenden Frequenz sind einem thätigen Geschäftsmanne günstige Aussichten gestellt. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe der Eigenthümer

P. Zwanziger.

Lehrlingsgesuch.

Ein hiesiger Maler und Vergolder sucht einen soliden, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen Burschen in die Lehre aufzunehmen. Näheres in der Exp.

Vermiethung.

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Garderobe, Küche, nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist bis Ziel Georgi an eine ruhige Familie zu vermiethen. Auch ist daselbst eine kleinere Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 2 Kabineten, Küche, bis Ziel Georgi zu vermiethen. Näh. in der Exped.

In Lit. D. 63 ist ein hübsch meublirtes Monatzimmer zu vermiethen.

Anzeige.

Ein geschäftskundiger Rentamtsoberschreiber sucht seine dermalige Stelle zu verändern und erbittet sich gefällige Offerte durch die Exp. des Regensburger Tagblatts.

Auf 3 Jahre wird zum hiesigen Regiment ein **Einsteher** gesucht und gut bezahlt. Näheres in der Exp.

Es finden bei Unterzeichnetem zwei tüchtige Büchsenmachergehilfen, sowie auch ein guter Schäfter, dauernde Beschäftigung.

Andreas Neuhauser, bgl. Büchsenmacher in Landshut

Hausverkauf.

Ein Haus mit Hofraum und Garten, nahe an einem der frequentesten Thore in der Nähe des Bahnhofes, für jedes Geschäft geeignet, ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Bunsen's Bibelwerk.

Dieses Werk, dessen 2ter Halbband soeben erschienen, bietet dem deutschen Volke eine vollständige, neue Uebersetzung und neue Erklärung der Bibel.

Der berühmte Verfasser hat es sich zur Lebensaufgabe gestellt, der Gemeinde seiner Nation das Buch der Bücher wirklich zugänglich zu machen, und seit 40 Jahren bildet daher dieses Werk den Mittelpunkt seiner geistigen Bestrebungen und Forschungen.

Verlag F. A. Brockhaus in Leipzig.

Mainz, 14. Jan. Nachdem uns von Frankreich wegen abnehmender Zufuhr zu den Märkten bessere Preise bekannt und auch in England höhere Notirungen für Waizen bedungen sind, ist unser Platz insoferne dieser Tendenz beigetreten, als man eine festere Stimmung bemerkt, die aber weder auf die Preise influenzirte, noch dem stillen Geschäft eine wünschenswerthe Veränderung gab; eff. neuer franz. 10¼—¾ fl., alter 11¼—½ fl., fränkischer gut lieferbar per März 9½—½ fl., guter franz. 10⅝—11 fl. per März per 100 Kil. Roggen erfreute sich keiner dauernden Beachtung, der Artikel ist wieder ganz unbeachtet und geschäftslos; eff. Franken 8½ fl., per März 8 fl., franz. per März 8⅛ fl. per 100 Kil. Gerste durch stärkere Zufuhren, die theilweise auf Speicher gebracht werden mußten, etwas matter; eff. 8¼ fl. per 100 Kil. Hafer 4½—⅝ fl. per 100 Kil. Rüböl eff. 28 fl. für Parthien von 100 Ctr., der kleinere Bedarf zu 28¼—½ fl. per 30 Kil. Kleesaat bei kleinem Verkehr fest, feine 1858r 32 fl., schöne 1857r 3⁰—½ fl. Mohnöl 45 fl. Repskuchen 75—80 fl. Roher Talg 23½ fl. Branntwein 24 fl.

Mannheim, 14. Jan. Waizen erfreut sich selbst bei billigen Offerten keiner besondern Beachtung und ist, etwas schöne Waare ausgenommen, ziemlich unbeachtet, 9¼ fl., auf Termin 10½ fl. Roggen in guter Meinung, doch zu mäßigen Preisen käuflich, 8⅛ fl., effektiv 8 fl. Gerste, bei vermindertem Abzug in unausgesetzter Frage, 8¼ fl., schwere Pfälzer 8½ fl. per 100 Kil. Hülsenfrüchte schwankend; Erbsen und Linsen 14—15 fl. Bohnen 16—17 fl. per 100 Kil. In Fettwaaren ruhig Geschäft. Rüböl beschränkter Umsatz, zu 28 fl. ohne Faß offerirt. Leinöl hat auf Besserung in England keine Aenderung erfahren; 22½ fl. loko, 19½ fl. in Transito. Mohnöl unverändert 44 fl. per Zentner. Repssame 20—½ fl. Kleesaame 28—29 fl. per Zentner.

Getraidebörsen. Berlin, 14. Jan. Roggen loco 47½—48¼ Thlr. gef.; Jan. 47¾—⅞ Thlr. bez. Br. u. G.; Jan./Feb. u. Febr./März 47⅝—¾ Thl. bez. u. G., 47½ Br.; April/Mai 47⅞—¾—½ Thl. bez. Br. u. G.; Mai/Juni 47¾—47¼—½ Thl. bez. Br. u. G.; Juni/Juli 48¼ Thl. bez., Br. u. G. Rüböl loco 15⅛ Thl. bez. u. Br., 15 1/12 G.; Jan. 15 Thl. bez. u. G., 15 1/12 Br.; Jan./Febr. 15 14 11/12 Thl. bez. u. G., 15 Br.; Febr./März u. März/April 15 Thl. Br., 14 11/12 G.; April/Mai 15 21/24 Thl. bez., 15 Br., 14 11/12 G. Spiritus loco 18 1/12—⅛ Thl. bez.; Jan. u. Jan. Feb. 18⅔—⅞ Thl. bez. u. G., 18⅞ Br.; Febr./März 19 Thl. Br., 18⅞ G.; März/April 19⅛ Thl. bez., 19¼ Br., 19 G. April/Mai 19 1/12 Thl. bez., 19⅛ Br., 19 1/12 G.; Mai/Juni 19⅛ Thl. bez., 20 Br., 19¼ G.; Juni/Juli 20½ Thl. bez. u. G., 20⅝ Br.; Juli/Aug. 21 Thl. bez. Br. u. G.

Roggen loco ohne Geschäft. Termine bei geringem Umsatz matter. Spiritus loco unverändert, Termine ohne wesentliche Aenderung. Rüböl loco behauptet, Termine stiller.

Stettin, 14. Jan. Waizen fest. Roggen 45—47½ bez.; Januar 45½ bez., Frühjahr 45¾—45½; Mai/Juni 46¼ bez. Rüböl 15. Jan. 14¾ G. Spiritus 20½ bez. Frühjahr 19¼. Juni/Juli 18¼.

Breslau, 14. Jan. Waizen, weißer 50—98 Sgr., gelber 50—92 Sgr. Roggen 53—62 Sgr., Gerste 32—54 Sgr. Hafer 28—45 Sgr. Spiritus per Eimer zu 60 Quart bei 80 Proz. Tralles 8 Thl. G.

Wien, 15. Jan. (Fruchtbörse.) In Waizen, Kern, Gerste und Hafer wurde bis zum Schluß der Börse kein Kauf zu Protokoll gegeben.

Auszug	Mundmehl	Semmelmehl	Pohlmehl	Roggenmehl
9.30	4.75	3.75	4.75	3.60
11.—	5.50	4.70	5.40	4.—

Gulden österreichische Währung per Ctr. in transito.

Dampfmühle per Ctr. mit Verzehrungssteuer: Auszug fl. 11.75, Mundmehl fl. 6.85, Semmelmehl fl. 4.80, Roggenmehl fl. 4.25.

Ebenfurter Dampfmühle transito, Auszug fl. 11.—, Mundmehl fl. 5.75, Semmelmehl fl. 4.75, Roggenmehl fl. 4.

Wien, 12. Jan. Spiritus hat sich seit unserm letzten Berichte kaum verändert. Prompte Waare, nur spärlich zugeführt, wird auf 47 Rtr. per Grad gehalten; doch ist der Umsatz darin nur sehr beschränkt, da auswärtige Aufträge noch immer fehlen. Dagegen sind Termin für Spekulanten in ziemlicher Nachfrage und werden für März-Mai willig 49 Rtr. per Grad bewilligt.

Pesth, 14. Jan. Fettwaaren. Die rege Thätigkeit, welche in den letzten Wochen des alten Jahres in Schweinefett bemerkbar war, hat wieder nachgelassen, Preise bleiben jedoch ziemlich feste für hiesige Waare 28¼

—29¼ fl. De. W. ohne Faß, während Landwaare 27½—28½ inclusive Gebind gezahlt wird. In Speck hatten wir in der verflossenen Woche gute Zufuhren, welche meist auf Spekulation gekauft wurden. Schwere Waare behauptet sich a 22—23 fl. per Ctr., während geringere Qualitäten selbst zu ermässigten Preisen schwer anzubringen waren. Von walachischem Anschnitt ist eine grosse Partie für den Export zu unbekannten Preisen begeben worden. Kernschweine für den Consum unverändert auf 31½—32⅛ fl. De. W. gehalten.

Turkische Zwetschken. Man schätzt das ganze Quantum, welches Bosnien im verflossenen Jahre zum Export geliefert hat, auf 30,000 Ctr., während dasselbe im Jahr 1857 auf 40,000 Ctr. angegeben wurde. Für diesen Artikel hilpet Pesth noch immer den Stapelplatz, denn es betrug von obiger Ausfuhr ca. 20,000 Ctr., wovon nahezu ein Viertel nach Amerika und ein Drittel nach Norddeutschland ging, während sich ca. 2500 Ctr. auf dem Lager befinden. Der Rest ging in den inländischen Consum über. Die heurige Frucht dürfte im Auslande wenig befriedigen, weil sie bezüglich der Qualität in der That weit hinter früheren Jahrgängen zurückgeblieben ist. Bei stillem Geschäft notirt man mehr nominell 1858r Frucht 9—9¼ fl., 1857r 8¼—7¼ fl. De. W. per Ctr.

Pottasche bei stillem Geschäft unverändert. Von Weinstein wurde eine Partie Prima Banater Waare an 300 Ctr., darunter 200 Ctr. rothe, der Rest weiße Waare a 25¾ fl. De. W. zur Spekulation aufgekauft. Wachs, slavisches 103 fl., Rosenauer 105 fl. De. W. p. Ctr. Honig war ziemlich begehrt und dürften davon 500 Ctr. verkauft worden sein. Man zahlt für weißen, der besonders gesucht war, 22½—23½ fl., strohgelber 20—21½ fl., gelbe Waare 19½—20 fl., Rohhonig 18¼—19 fl. per Ctr. In Kleesaamen wenig Geschäft. Paprika fortwährend weichend und a 12—13¼ fl. per Ctr. offerirt.

Münchener Börse vom 15. Januar 1859.

3½% Bayr. Obligationen	96¼ G.
4% Bayr. Obligationen	98¼ P.
4% Bayr. Grundr.-Ablöf.-Obl.	98⅛ P.
4½% „ „	101¼ P.
4½% Bayr. Oblig. halbjähr. IV. Emiss.	101¾ P.
5% Bayr. Oblig. V. „	101⅜ G.
Ansb.-Gunzenh.-Eisenb à fl. 7	—
Bayr. Bankaktien I. Sem.	830 P. u. G
„ Ostbahnen mit 20%	100 1/16 P 99 15/16 G
„ „ voll einbezahlt	100¼ P.
Maximilians-Hütte Div. p. 1857	125
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.	101 P

Frankfurter Börse vom 15. Januar 1859.

Staatspapiere.

Oesterr.	5% Met. b. Rothsch.	66 P.
„	5% do. b. R. holl. St.	—
„	5% do. v. 1852 b. R.	87¼ P.
„	5% Lomb. b. Rothsch.	80 G.
„	5% Nat.-Anl. v. 1854	76¼ P. ¾ bz.
„	5% Metall.-Oblig.	75⅞ G.
„	5% „ „ J. 1852	75⅞ G.
„	4½%	66½ G.
„	4%	—
„	3%	—
„	2½% Oblig. b. Roth.	—
„	1%	—
Preußen	3½% St.-Schuldsch.	84⅓ P.
„	4½% Oblig. b. Roth.	100⅝ P. ⅛ G.
Bayern	5% Oblig. b. Rothsch.	101¼ G.
„	4½% Oblig. b. Roth.	101¼ G.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	93¼ G.
„	4% „ Ablös.-Rente	93⅛ P.
„	3½% Oblig. b. Roth.	93¾ P.
Württb.	4½% „ „	101 P.
	3½% „ „	95⅝ P.
Baden	4½% Obligationen	103⅛ P.
„	3½% Oblig. v. 1842	95¼ P. 94¾ G
K. Hessen	4½% „ b. Roth	102¼ P.
Gr. Hess	4½% Obligationen	101¾ P.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	100⅝ G.
„ „	3½% „ „	94¾ P. ¼ G.
Nassau	4% Oblig. b. Rothsch.	99¼ P.
Nassau	3½% „ „	91½ P.
Braunsch.	3½% Oblig. b. Roth.	87 P.
Frankf.	3½% Obligationen	93¼ P.
„	3% „ „	85 P.

Anlehens-Loose.

Oesterr. fl. 500 b. Roth. v. 1834	—
„ „ 250 ditto „ 1839	—
„ „ 250 a. 1854 m. 4% J.	105½ P 105 G
„ „ 100 Prior.-L. v. 1858	111½ P 111¾ G
3½% Preuß. Pr. A. b. Roth.	112 P.
Mailand-Como fl. 14	—
Badische fl. 50	87 P.
„ „ 35	54¼ P.
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.	41¼ G.
Gr. Hess. fl. 50 bei „	126¼ P.
do. „ 25 bei „	35¼ P.
Nassau fl. 25 bei „	34¼ G. 35¼ P
Hamburg in Thlr. à 105 fr.	-
Schaumburg Lippe Thlr. 25	28⅞ G.
Sardinien Fr. 36 b. Bethmann	16⅛ G.
St. Luttich m. 2½% J. à 30 Fr.	33¼ P.
Vereins-Loose fl. 10	—
Ansb.-Gunzenh. fl. 7 L. b. Grl.	8 P. 7¼ G.

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	100 B. 99⅛ G.
Augsburg fl. 100	k. S.	100 B
Berlin Thaler 60	k. S.	104⅛ G
Bremen Thlr. 50 Fdb.	k. S.	95¾ B.
Cöln Thlr. 60	k. S.	104⅛ B.
Hamburger BM. 100	k. S.	88 G.
Leipziger Thaler 60	k. S.	104¾ G.
London Lst. 10	k. S.	117½ B
Lyon Francs 200	k. S.	—
Mailand L. 1 S. 250	k. S.	115⅝ B.
Paris Francs 200	k. S.	93⅛ B. ⅛ G
Triest fl. 100	k. S.	—
Wien fl. 100 8 à 14 Tage		113 bz.
do. 2 a 6 Wochen		—
do. 6 Wochen a 3 Monate		—
Disconto		3½ G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	119 P. 118⅝ G.
K. K. Oesterr. N.-B.-A.	1087 B 1083 G.
Oesterr. Credith.-A. à 200 fl.	249 ½ 48 50
Bayer. Bank à fl. 500	—
Darmst. Bank 1. & 2. Serie	231½ P 230½ G.
Weim. Bank à Thlr. 100	97 P.
Mitteldeutsche Cr.-Akt.	80 P.
Norddeutsche „ „	85½ P.
Berliner Disc. C. Anth.	106 G. 107 P.
Landgr. Hessen Landesb.	82½ P.
Taunus-Eisenb. à fl. 250	351 P. 49 G.
Frankf.-Hanauer Eisenb.	81 P.
5% Oesterr. F. St.-G. 500 Fr.	265 P 64½ bez.
4% Ludwigsh.-Verbach.	146½ G.
4½% Pfalz. Maximil. b. R.	95¼ P.
4½% bayer. Ostb. à fl. 200	100½ P.
Hess. Ludwigsb. Akt.	100 G.
Kurf.-Friedr. Wilh.-N.-B.	—
Livorno-Florenz-Eisnb.	79 P. exD
4½% Hess.-Ludwigsbahn	—
3% Pr.-O. d. österr. St.-E.-G.	53½ G. 54 P
5% Oesterr. Lloyd 1. Pr.-O.	85½ P.
5% „ „ 2. „	81 P.
5% Ludwigsh.-Verb. Pr.-O.	103½ P.
4½% Frankf.-Hanauer „	99 P.
3% Pr.-O. d. Franz.-Nordb.	—

Diverse Aktien.

Südd. B. 30% Einz. 3. 4%	227 P
Inter. Bank in Luremb.	—
Leipz. Creditb. 80% Einz.	68¼ G.
Span. Handels- & Indust.	445 P.
do. C.-A.-Ges. Peireire & C.	500 G.
5% K. K. Elisab.-E.-B.	178 G.
Rhein-Nahe-B. 80% Einz.	58 P 57¼ G.
4½% Bayr. Ostb. b. Roth.	99¼ G.
Hess. Ludwigsb. 30% Einz.	91½ P
D. Phönix (Feuer Versich.)	133 P.
Providentia do. 10% Einz.	105 P

Geld-Sorten.

Pistolen	fl.	9 35-36 kr.
do.	„	9 54—55
Holländische fl. 10 Stücke	„	9 39—40
Dukaten	„	5 29—30
20 Frankenstücke	„	9 20 21
Englische Souvereigns	„	11 38-42
Gold pr. Zoll-Pfd. fein	„	795-800
Preußische Thaler	„	—
5 Franken-Thaler	„	2 20 ½
Preussische Cassenscheine	„	1 44¼ 45
Div. Cassen Anweisung	„	—
Dollars in Gold	„	—

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 15. Januar.

5% Met., Lit. B. in Silber —.
5% do. von 1852 81.50 N.-A. 82 00.
4½% Metall. 71.— B.-A. 970.
Lombard. Venez. 98.
fl. 500 Loose 312.
fl. 250 Loose 130. —
do. neues Anlehen à 4% J. 110.—
K.-F.-Nordbahn 172.50.
5% österr. priv. St.-E.-B.-A. 238.—
fl. 100 Eisenbahn-Loose 97.—
Livorno-Florenz 82.
Elisab. 84.—. London L. 10. 103.80
Paris i. Wien 100 Fr. 41.70.
Frankfurt 100-fl. 88.30.
Credit-Aktien 219 20.

Berlin, 15. Januar.

3½% Staats-Schuld-Sch. 84
4½% Preuß. 100¾.
Disconto „Gem.-Antheile" 102¾
Neueste Anl. mit Prämie 115¼.
Berbach. Eisenbahn-Aktien 146¾.
F.-W. Nordbahn 59¼. Ostbahn-Aktien —
Oesterreich. Staatsb.-Aktien 153
Elisabethb. —. Mainz-Ludwigsb. —.
Marbahn —. Nahebahn 58¼
Weimar. Bankaktien 96¼.
Darmstadt. 88¼.
Berrächtig Sch. —. Gr.-A. 107¼.
Meininger 79½ Nordd. 83½.
5% National 79. 5% Met. 78.
fl. 250 neue Loose 109.
fl. 100 Oesterr. Eisenbahn-Loose 64.
Kurhess. 40 Thlr. Loose 42¼.
Wechsel auf Wien 95½
Wechsel auf London 6. 19½.

London, 15. Januar

3% Consol 93¼.
1½% Span. 36.

Paris, 15. Januar.

4½% Rente 69. 10. 3% do. 69. 50.
5% Piem. 89. 3% Span. inl. 40⅝.
1½% Span. neue 29¼.
Oesterr. Fr. C.-B.-A. 570 à 560.
Crédit mobil. 797 à 760 fermé

Münchener Hopfenmarkt vom 14 Januar 1859.

	Mittelpreis pr. 100 Pf	
Ober- u. Niederbayr. Gewächs		
Mittelgattungen, Landhopfen	126	42
Bevorzugte Sorten, Holledauer	170	—
Wolnzacher und Auer Marktgut	175	—
Mittelfränkisches Gewächs:		
Mittelgattung	175	—
Vorzügl. Qualitäten aus Spalter Umgegend, Kindinger, Haidecker	200	—
Spalter Stadtgut, Weingartner, Moosbacher und Stirner	220	—
Baden: Schwetzinger Gut	130	—
Böhmen: Leitmeritzer Gut	—	—
Saazer Stadt-, Herrschafts- und Kreis-Gut	240	—
Alter Hopfen verschiedenen Ursprungs	—	—

Regensburger Hopfenmarkt vom 14. Januar 1859.

	Mittelpreis pr. 100 Pf	
Ober- u. Niederbayr. Gewächs.		
Bevorzugte Sorten, Holledauer	150	43
Landhopfen	—	—
Mittelfränkisches Gewächs:		
Spalter Stadt-, Weingarten- und Moosbacher Gut	—	—
Spalter Umgegend-, Kindinger und Haidecker	179	30
Mittelqualitäten	150	—
Oberpfälzisches Gewächs:		
Schmidtmühler Marktgut	—	—
Landhopfen	110	—
Saazer Stadt-, Herrschafts- und Kreis-Gut	—	—
Alter Hopfen verschiedenen Ursprungs	—	—

Landshuter Hopfenmarkt vom 14. Januar 1859.

	Mittelpreis pr. 100 Pf	
Ober- u. Niederbayr. Gewächs.		
Mittelgattung. Landhopfen	126	42
Bevorzugte Sorten, Holledauer	—	
Wolnzacher und Auer Marktgut	—	—
Mittelfränkisches Gewächs:		
Mittelqualitäten	175	—
Vorzügl. Qualitäten aus Spalter Umgegend, Kindinger, Haidecker	200	—
Spalter Stadtgut, Weingartner, Moosbacher Gut	—	—
Baden: Schwetzinger Gut	—	—
Böhmen: Leitmeritzer Gut	—	—
Saazer Stadt-, Herrschafts- und Kreisgut	—	—
Alter Hopfen verschiedenen Ursprungs	—	—

by Google

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Regensburg vom 15. Jan. bis 22. Jan. 1859.

Brodtarif.

	Pf.	Rth.	Dt.	Sz.	kr.	dl.
Ein Paar Semmel zu	—	7	1	—	1	—
„ Kipfel „	—	7	1	—	1	—
„ Roggenlaib „	6	—	—	—	15	—
„ Roggenlaib „	3	—	—	—	7	2
„ Roggenlaib „	1	16	—	—	3	3
„ Laib schwarzes Brod „	6	—	—	—	12	—
„ Laib schwarzes Brod „	3	—	—	—	6	—
„ Ein Kipf od. Koppel „	1	16	—	—	6	—
„ Ein Kipf „	—	24	—	—	3	—

Mehlpreise.

	Metzen. fl.	kr.	Maßl. kr.	dl.	Maaß kr.	dl.
Mundmehl	3	7	11	3	6	—
Semmelmehl	2	19	8	3	4	2
Mittelmehl	1	47	6	3	3	2
Vollmehl	1	15	4	3	2	2
Nachmehl	—	25	1	3	1	—
Roggenmehl	1	28	5	2	2	3
Römischmehl	1	40	6	1	3	1
Waizengries, feiner	5	7	19	1	9	3
Waizengries, ordin.	4	3	15	1	7	3

Fleischpreise.

	kr.	dl.
Ein Pfund gutes Ochsenfleisch	13	—
„ „ Rind- oder Kuhfleisch	12	—
„ „ Kalbfleisch	12	—
„ „ Schaf- oder Schöpsenfleisch	9	2
„ „ Schweinefleisch	13	2

Holzpreise.

	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Klafter	16	— 16	24
Birkenholz, „	14	30 —	—
Mischling, „	10	12 10	24
Fichtenholz, „	11	— 11	12
Schwemmholz.			
Buchenholz, die Klafter	13	24 —	—
Harter Mischling, „	9	12 —	—
Fichtenholz, „	8	24 —	—
Werkholz, „	11	24 —	—

Lichter- und Seifenpreise.

	fl.	kr. bis fl.	kr.
Lichter, gegoss., fein. Docht, d. Pf.	—	28 —	—
„ gezog., „ „ „	—	27 —	—
„ ordinäre, „	—	26 —	—
Seife „	—	16 —	22
Unschlitt, ausgelassen, der Zent.	—	— —	—
„ rohes, „ „	25	— 26	—

Verschiedene Bedürfnisse.

	fl.	kr. bis fl.	kr.
Rapsöl, das Pfund	—	— —	—
Leinöl, „ „	—	20 —	21
Heu, der Zentner	1	42 2	18
Stroh, „ „	—	54 1	6
Flachs, das Pfund	—	— —	—
Leinsaamen „ „	—	— —	—
Leinwand die Elle	—	— —	—

Viktualien-Preise.

	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, das Pfund	—	30 —	—
Butter, „ „	—	30 —	—
Eier, 7 Stücke	—	8 —	—
Hühner, alte, das Stück	—	14 —	18
„ junge „ „	—	— —	—
Tauben, „ „ „	—	12 —	14
Enten, zahme, „ „	—	36 —	—
Gänse, „ „ „	1	— 1	12
Lämmer, „ „ „	1	24 1	42
Kitzeln, „ „ „	—	— —	—
Spanferkel, „ „	1	30 2	30
Fische, Hechten, das Pfund	—	24 —	—
„ Karpfen, „ „	—	13 —	—
Erbsen, gerollte, die Maaß	—	8 —	—
„ ungerollte, „ „	—	6 —	—
Linsen, rothe, „ „	—	7 —	—
„ weiße, „ „	—	9 —	—
Hirsen „ „	—	9 —	—
Haferkern, „ „	—	14 —	—
Erdäpfel, der halbe bayr. Metzen	—	12 —	14
Bayr. Ruben, „ „ „	—	11 —	12
Bei dem kgl. Salzamte dahier:			
Kochsalz, 1 Fäßel, à 150 Pfd.	9	17 —	—
Viehsalz, 1 „ à 250 Pfd.	5	10 —	—
„ „ ein Zentner	2	42½ —	—
Ein Pfd. Kochsalz b. d. Kraxnern	—	4 —	—

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Amberg vom 15. Jan. bis 22. Jan. 1859.

Brodtarif.

	Pf.	Rth.	Dt.	Sz.
Waizen-Semmel zu 1 kr.	—	6	2	2
„ „ „ 2 dl.	—	3	1	1
„ „ „ 1 dl.	—	1	2	2
Roggen-Laib zu 15 kr. — dl.	6	—	—	—
„ „ „ 7 kr. 2 dl.	3	—	—	—
Kipf, aus Roggen und Waizen gemischt zu 5 kr. 1 dl.	1	20	1	2

Mehlpreise.

	Waizenmehl. Feines fl.	kr.	dl.	Voll- fl.	kr.	dl.	Roggen-Mehl. fl.	kr.	dl.
Ein Metzen	2	21	1	1	56	—	1	15	2
„ Vierling	—	35	1	—	29	—	—	18	3
„ 16tel	—	8	3	—	7	1	—	4	3
„ 32zerl	—	4	2	—	3	2	—	2	2

Fleischpreise.

	kr.	dl.
Mastochsenfleisch, das Pfund	12	1
Rindfleisch, „ „	11	1
Kuhfleisch, „ „	11	1
Kalbfleisch, „ „	11	2
Schaffleisch, „ „	9	2
Schweinefleisch, „ „	14	—

Lichter-, Seifen- und Unschlitt-Preise.

	fl.	kr.
Lichter, gegossene, m. fein. Docht, das Pfd.	—	26
„ gezogene, „ „ „ „ „	—	26
„ „ ordinäre, „ „ „	—	24
Seife, Sorte I. „ „	—	20
„ „ II. „ „	—	16
Unschlitt, rohes, der Ztn.	25	—
„ ausgelassenes „ „	40	—

Holzpreise.

	fl.	kr. bis fl.	kr.
Holz, hartes, die Klafter	13	— 16	—
„ weiches, „ „	10	— 12	24

Verschiedene Bedürfnisse.

	fl.	kr. bis fl.	kr.
Rapsöl, das Pfund	—	— —	—
Leinöl, „ „	—	— —	—
Heu, der Zentner	2	24 —	—
Waizen-Stroh, „ „	—	54 1	6
Roggen- „ „ „	1	18 —	—
Gersten- „ „ „	—	48 —	—
Haber- „ „ „	—	48 —	—
Flachs, das Pfund	—	22 —	—
Leinsaamen „ „		— —	—
Leinwand die Elle	—	24 —	—

Viktualienpreise.

	fl.	kr.	dl.
Schmalz, das Pfund	—	28	—
Butter, „ „	—	24	—
7 Eier um	—	8	—
Erdäpfel, ein bayerischer Metzen	—	36	—
Spanferkel, das Stück	—	—	—
Enten, lebend, „ „	—	30	—
Gänse, in Federn, „ „	—	54	—
„ geputzt, „ „	1	24	—
Alte Hennen, „ „	—	36	—
Hühner „ „	—	14	—
Tauben, das Paar	—	10	—
Erbsen, der Metzen	—	—	—
Linsen, „ „	—	—	—
Hechte, das Pfund	—	14	—
Karpfen, „ „	—	12	—
Krebse, „ „	—	15	—
Gedörrte Zwetschken „ „	—	12	—
Bei dem hiesigen kgl. Salzamte eine Kufe Salz zu 136 Pfd. netto Gewicht	8	53	—
Der Zentner	6	33	3
Das Pfund	—	4	—
Bei den Salzhändlern das Pfund	—	4	2

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Landshut vom 15. Januar bis 22. Jan. 1859.

Brodgewicht.

	Pf.	Rth.	Dt.	Pfg.
Eine Zweipfennigsemmel	—	3	—	—
Eine Kreuzersemmel	—	6	—	—
Ein Zweipfenniglaibl	—	4	—	3
Ein Kreuzerlaibl	—	8	1	2
Ein Batzenlaib	1	18	1	3
Ein Achterlaib	3	4	3	2
Ein Zwölferlaib	4	23	1	1

Mehlpreise.

	Metzen. fl.	kr.	Maßl. kr.	dl.
Semmelmehl	2	20	— 8	3
Vollmehl	1	50	— 7	1
Nachmehl	1	20	— 5	—
Römisch-Roggen	1	36	— 6	—
Backmehl	1	16	— 17	3

Fleischpreise.

	kr.	dl. bis kr.	dl.
Mastochsenfleisch das Pfund	13	— —	—
Rindfleisch „ „ „	12	— —	—
Schweinefleisch „ „ „	14	— 15	—
Schaffleisch „ „ „	9	— 10	—
Kalbfleisch „ „ „	12	— —	—

Lichter- und Seifenpreise.

	fl.	kr. bis fl.	kr.
Unschlittkerzen, gegoss., das Pfd.	—	28 —	—
„ ordin. „ „	—	26 —	—
Seife, „ „	—	19 —	—
Unschlitt, rohes, der Znt.	27	— —	—
„ ausgelassenes „ „	34	— —	—

Holzpreise.

	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Klafter	14	— 15	—
Birkenholz, „ „	13	— 14	—

Holzpreise.

	fl.	kr. bis fl.	kr.
Föhrenholz, die Klafter	10	— 11	—
Fichtenholz, „ „	9	— 10	—

Viktualienpreise.

	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, das Pfund	—	28 —	29
Butter, „ „	—	27 —	28
Eier, 3—4 Stück	—	4 —	—
Hühner, alte, das Stück	—	16 —	18
„ junge, „ „	—	— —	—
Tauben, junge, „ „	—	9 —	12
Enten, „ „	—	36 —	40
Gänse, „ „	1	— 1	36
Lämmer, „ „	1	— 1	48
Spanferkel, „ „	1	2	—

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Straubing vom 15. Jan. bis 22. Jan. 1859.

Brodtarif.

	Pf.	Rth.	Dt.
Eine Pfennig-Semmel	—	1	3½
„ Halbkreuzer-Semmel	—	3	3
„ Kreuzer-Semmel	—	7	2
„ 6 Pfennig-Wecken von schwarzem Waizenmehl	—	21	3
„ Groschen-Wecken von schwarzem Waizenmehl	1	11	2
„ Kreuzer-Vollröckel	—	10	3
„ 2 „ Kipf oder Koppel	—	21	2
„ 3 „ Vollbrod	1	—	1
„ 4 „ „	1	11	—
„ 6 „ „	2	—	2
„ 3 „ Wecken Roggenbrod	1	7	2
„ 6 „ „ „	2	15	—
„ 9 „ „ „	3	22	2
„ 12 „ „ „	4	30	1

Mehlpreise.

	kr.	dl.	hl.
Ein Pfund Mundmehl	4	3	1
„ „ Semmelmehl	3	1	1
„ „ Vollmehl	2	3	1
„ „ Roggenmehl vermischt	2	2	1
„ „ „ Backmehl	2	—	1

Fleischpreise.

	kr.	dl.
Ochsenfleisch, gemästet, das Pfund	12	2
„ mager, „ „	11	2
Kalbfleisch, bestes, „ „	12	—
„ geringeres „ „	11	—
Schweinfleisch, „ „	16	—
Schaffleisch, bestes, „ „	10	—
„ geringeres, „ „	9	—

Lichter-, Seifen- und Unschlitt-Preise.

	fl.	kr.
Kerzen, gezogene, das Pfund	—	26
„ gegossene, „ „	—	30
Kern-Seife „ „	—	20
Unschlitt, rohes, der Zentner	26	—
„ gegossenes „ „	36	—

Verschiedene Bedürfnisse.

	fl.	kr. bis fl.	kr.
Rapsöl, das Pfund	—	24 —	—
Leinöl, „ „	—	24 —	—
Heu, gutes, der Zentner	1	30 1	48
„ saures, „ „	1	24 1	36
Stroh, langes, „ „	1	12 1	18
„ kurzes „ „	—	54 1	—

Holzpreise.

	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Maas	14	30 16	—
Birkenholz, „ „	12	30 13	30
Erlenholz, „ „	10	30 11	30
Fichtenholz „ „	10	30 11	30
Föhrenholz „ „	11	— 12	—

Viktualienpreise.

	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, das Pfund	—	27 —	28
Butter, „ „	—	24 —	—
Eier, 4 Stück	—	4 —	—
Huhn, altes, das Stück	—	18 —	24
Hühner, junge, das Paar	—	36 —	36
Tauben „ „	—	10 —	12
Spanferkel, das Stück	2	30 3	—
Gänse, „ „	1	12 1	24
Enten, „ „	—	30 —	36
Lämmer, „ „	1	30 2	—
Karpfen, das Pfund	—	18 —	—
Hechte, „ „	—	18 —	—
Gerste, ordinäre, der Metzen	4	— —	—
„ feine „ „	6	— —	—
Hirse, das Schäffel	16	30 —	—
Erbsen, „ „	18	— —	—
Linsen, „ „	9	— —	—
Kartoffel „ „	2	— —	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 19 **Mittwoch den 19. Januar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Deutschland.

München, 17. Jan. Die Kammer der Reichsräthe trat heute zum ersten Mal zusammen. Unter dem Vorsitze ihres I. Präsidenten Frhrn. von Stauffenberg wählte dieselbe abermals den Hrn. Reichsrath Grafen Karl von Seinsheim zu ihrem II. Präsidenten, dann den Hrn. Reichsrath von Riedhammer zum I. und den Grafen von Montgelas zum II. Sekretär. — Die Kammer der Abgeordneten war ebenfalls heute zum ersten Mal versammelt, um die sechs Abg., welche mit dem schon erwähnten Alterspräsidenten u. den beiden Jungsekretären die Einweisungskommission zu bilden haben, durch das Loos zu bestimmen. Dasselbe fiel auf die HH. Abg. Graf Hegnenberg, Karl Krämer (v. Does), Adv. Käfferlein, Dekan Schmid, Gutsb. Kil. Müller u. Bauer, Stadtvorstand v. Neustadt a. d. S. — Die Parteien scheinen sich bei diesem Landtag strenger auszuscheiden, als es früher der Fall war. Im englischen Kaffeehause waren auf Einladung des Regierungsraths Dr. Rat schon mehrmals etliche 40 Abgeordnete versammelt, deren Tendenz, eine ministerielle Kammer-Fraction zu Stande zu bringen, auch erreicht wurde. Ein eigenes Programm wurde aufgestellt und von den meisten der Anwesenden auch unterzeichnet! Als nächste Aufgabe bezeichnet das Programm gegen die Wahl des Dr. Weis als zweiten Präsidenten zu wirken. Ob dieses erreicht wird, steht sehr in Frage, denn die Gegenpartei, welche im Augsburger Hof ihre Besprechungen hält, ist viel zahlreicher und entschieden für die Wahl des Dr. Weis. Uebrigens haben sich auch schon im Kreise der Letzteren Stimmen gegen Weis vernehmen lassen. Außerdem hält sich eine große Anzahl Abgeordneten von jedem Parteiwesen fern und besucht weder das englische Kaffeehaus noch den Augsburger Hof. Sie sehen, daß die Wahl des zweiten Präsidenten — die des ersten ist als entschieden zu betrachten — einen heftigen Kampf verursachen wird.

— Se. k. Hoheit der Prinz von Wales ist mit dem Eisenbahnzug diesen Nachmittag hier angelangt und wird nach einstündigem Verweilen dahier mit dem Abendzuge der Eisenbahn die Reise über Rosenheim und Insbruck fortsetzen. Auf der Rückreise von Rom im Frühjahr wird Se. k. Hoh. einige Tage hier verweilen. — Laut eben verkündetem Urtheile des k. Bezirksgerichts ist Hofrath v. Dessauer des fortgesetzten Verbrechens des Betrugs II. Grades durch Privaturkundenfälschung für schuldig erkannt und zu 6 Jahren Festungsstrafe III. Grades, Verlust des Adels und des Hofrathstitels, sowie Tragung aller Kosten verurtheilt. — Der Redakteur des „Volksboten", Hr. Zander, hat in der schon erwähnten Untersuchung wegen Veröffentlichung des bekannten ministeriellen Wahlausschreibens, den Zeugeneid verweigert; er sollte nämlich eidlich aussagen, von wem ihm das in Rede stehende Ausschreiben mitgetheilt wurde, was Hr. Zander ablehnte, weil er der Ansicht ist, daß eine Verletzung des Amtsgeheimnisses, auf welche die Untersuchung gerichtet ist, hier nicht vorliegen könne. Hr. Zander wurde nun vom Bezirksgerichte dahier wegen Verweigerung des Eides zu Arrest von 3 Tagen verurtheilt und hat sich zur Erstehung dieser Strafe heute Mittag in den hiesigen „Reuthurm" begeben.

— Die neue Kaserne, welche für das reit. Artillerieregiment bestimmt ist, wird an der Maximilianestraße, u. zwar an der Stelle erbaut, wo zur Zeit der Hofzeugstadel, welcher im vergangenen Sommer theilweise abgebrannt ist, sich befindet. Außerdem wurden noch mehrere der anliegenden Häuser zum Abbruch angekauft. Mit dem Bau soll schon im Frühjahr begonnen werden.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben den Revisionsbeamten des Hauptzollamts Würzburg F. Bonn in den Ruhestand treten lassen; die prot. Pfarrstelle zu Durchroth, Dekan. Obermoschel, dem Pfarrer zu St Alban, in dem genannten Dekanate, Ludwig Gerlach, verliehen.

Bayreuth, 16. Jan. Da jetzt schon hie und da von der Ausführung der Bayreuth-Amberger Eisenbahn die Rede ist, so ist es auch nicht mehr verfrüht, über die Richtung derselben zu sprechen. Es wird diese Bahn, wenn in der Kohlenfrage ernstlich vorgegangen wird, eine der best rentirendsten Deutschlands werden. Sie wird gleich bei ihrem Eintritte in das Steinachthal, schon bei Untersteinach, das Kohlengebiet betreten und nicht mehr verlassen bis Amberg. Die erste Bedingung einer Kohlen-Bahn aber ist die, daß sie die Schächte berührt, daß man leicht durch ein Schienengeleise jede Grube mit der Bahn verbinden kann und nicht erst in der Folge zu Zweigbahnen gezwungen ist. Die Kohlenschächte werden aber alle ihre Plätze am Fuße des Fichtelgebirges und des bayerischen Waldes finden und zwar ungefähr in folgendem Zuge: Ueber Untersteinach, Weidenberg, Muckenreuth, Lienlas, Lenau, Kemnath, Erbendorf, Haurdorf, Glasern, Altenparkstein, Altenstadt, Weiden, Irchenried, Engelhof, Luhe, Hirschau nach Amberg. Sehr zu wünschen wäre es, daß man bei dem Nivellement dieser Bahn die neue geognostische Karte des Hrn. Bergmeisters Gümpel zu Rathe zöge und kleine Terrainschwierigkeiten nicht scheuen möchte, um jetzt schon auf zukünftige Schächte Rücksicht zu nehmen.

Bayreuth, 17. Jan. Wie wir hören, wäre die mechanische Baumwollenspinnerei in Hof durch die Bosheit eines Knaben fast ein Raub der Flammen geworden. Derselbe wurde von den Eltern gezwungen, in der Spinnerei zu arbeiten, legte aus Rache dafür Feuer ein, das glücklicherweise ohne erheblichen Schaden angerichtet zu haben, bald wieder gelöscht wurde.

* Neumarkt in d. Oberpfalz, 17. Jan. Heute Nachmittag wurde der Klosterbäcker Dietz von seinem Gesellen durch zwei Messerstiche getödtet. Die That scheint nach vorhergegangenem Wortwechsel geschehen zu sein.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 18. Jan. Referat des Hrn. Rechtsraths Beck. 1) Ein Metzger wird wegen Uebertretung der Fleischbeschau-Ordnung in eine Geldstrafe von 5 fl, und ein Schlachtwirth wegen Ueberschreitung der Schweinfleisch-Taxe in eine Geldstrafe von 1 fl. 30 kr. verurtheilt. 2) Ein Gesuch um die Bewilligung zur Vornahme einer baulichen Aenderung im Hause Lit. F 15, wird genehmiget. (Bei dieser Gelegenheit wurde sich mehrseitig darüber ausgesprochen, daß eine Erweiterung der Straße an der Obs (nächst dem Goliath) durch Hineinrücken der Häuser Lit. F 17 und 18 sehr erwünschlich wäre, welches Projekt jedoch wegen zu bedeutenden Anforderungen beruhen bleiben muß). Referat des Hrn. Rechtsraths Riesch. 3) Die Ländeplätze an der Donau werden nicht allein zur Ablagerung von Eis- und Schneemassen, sondern sogar häufig auch von Schutt, Koth u. dgl. benützt, und wird durch den Einwurf von Steinen ꝛc. das Fahrwasser verdorben. Es wird beschlossen, daß die Ländeplätze von den aus den Straßen jeweils abgeführten Eis- u. Schneemassen sofort gänzlich gereinigt werden müssen, Schutt und dergleiche unlösbare Materialien aber dort nicht abgelagert und in das Wasser geschafft werden dürfen und Uebertretungen dieses Verbotes Geldstrafen von 5 fl. zur Folge haben. 4) Ein Kufner wird wegen unerlaubten Fässerausplechens auf dem Galgenberg in eine Geldstrafe von 5 fl. verfällt. 5) Ein Bräuknecht wird wegen schnellen Fahrens in eine Geldstrafe von 1 fl. 30 kr. verurtheilt. 6) Polizeilich werden noch abgewandelt: 4 Individuen wegen Beschimpfung und groben Benehmens, 3 wegen Uebertretung der feuerpolizeilichen Vorschriften, 2 wegen Exzesse, 1 wegen Begünstigung der Liederlichkeit. 7) Aus dem Polizeibezirke werden ausgewiesen: 1 Individuum wegen Vagirens und 1 wegen zwecklosen Aufenthalts.

(Oesterreich.) Wien, 14. Jan. Eine weite entlegene Zigläßt sich gefährliche Dinge über die Zustände in Krakau schreiben. Darüber darf man sich beruhigen. Unsere polnischen Bauern, die freie Männer auf ihrem Erbe geworden sind, haben, angesichts der unübersteiglichen Schwierigkeiten, auf welche die ohnehin sehr unvollständige Verbesserung in der Lage der ländlichen Bevölkerung im benachbarten Polen und Rußland

flößt, noch weniger Lust zu einer polnischen Revolution, als 1846, und würden jeden Versuch dazu mit noch größerem Eifer niederschlagen. In diesem Stande liegt dort die Kraft des Landes, und man kann sich nur wundern, daß ein so hoffnungsloser Versuch abermals erneuert werden sollte. — Dagegen steht es in der Lombardei allerdings nicht freundlich aus; nur sollte man sich hüten, Alles für baare Münze zu nehmen, was die Feinde Oesterreichs mit handgreiflicher Absicht ausstreuen. Wahrhaft drollig lauten die Berichte der Agentur Havas. Daß das angebliche „Viva italia" der österreichischen Soldaten in Mailand, das Sympathisiren der Offiziere mit den Tumultanten, die „Reibungen" von Regimentern verschiedener Nationalität unter einander, die Steuerverweigerung in Pavia, und ähnliche des Breiteren erzählte Geschichten piemontesische blaue Mährchen sind, diesen Stempel tragen sie doch für jeden prüfenden Beobachter an der Stirn. Oesterreich wird gereizt, allein es wird auch jetzt zu unterscheiden wissen. Diejenigen, welche die milde Hand des Kaisers und seines brüderlichen Stellvertreters zurückstoßen, dürfen sich nicht beklagen, wenn ihnen eiserner Ernst in den Weg tritt. Noch ist die Betheiligung nicht allgemein, noch ist nicht zu befürchten, daß sie es werden wird. Beweis dafür die Loyalitätsadresse der Notabeln von Mailand, die dem Erzherzog-Generalgouverneur durch eine zahlreiche Abordnung überreicht worden ist. Der Krieg, so nahe gerückt er scheint, wird doch wohl vermieden werden. Vorläufig läßt Oesterreich nicht mehr Truppen nach Italien rücken, als zur Abwehr möglicher Eventualitäten nöthig sind. Wenn einige Blätter schon jetzt zwei Armeekorps dahin beordern, so ist dieses eine Uebertreibung. Träte die Nothwendigkeit ein, so würde es an der Entfaltung größerer Streitkräfte allerdings nicht fehlen. — Was der König von Sardinien gesprochen hat, wurde ihm von dem Grafen Cavour in den Mund gelegt, um sich im Amte zu erhalten und vor die Kammern treten zu können, ohne sogleich einem heftigen Angriffe zu begegnen.

Wien, 18. Jan. Die Kronprinzessin von Neapel verweilt hier. Am 21. d. M. wird sie von Triest abreisen.

Triest, 12. Januar. Auf die tiefe Apathie und Somnolenz, welche vor kurzem an unserer Börse herrschte, ist nun eine Aufregung gefolgt, wie wir sie seit dem orientalischen Krieg nicht hatten — eine Aufregung, die eben dem Urtheil und der Einsicht einer bedeutenden Majorität keine Ehre macht, und die heute wohl noch weniger begründet, als in den letzten Tagen Wenn Wieland sagte, Schwärmerei ist ansteckend wie der Schnupfen, so ist dieß noch mehr bei der Panique der Fall. Wenden wir uns von diesem unerquicklichen Schauspiel ab, zu den Schaaren der muntern, frohmüthigen Soldaten des Infanterie-Regiments Fürst Liechtenstein, die heute den ganzen Tag unsere Straßen durchzogen, und besonders den Hafen mit seinen stattlichen Schiffen anstaunten. Morgen früh um sechs Uhr gehen auch sie nach Venedig hinüber. Der Molo Giuseppino gewährt heute einen sehr belebten Anblick. Die kaiserlichen Kriegsdampfer hatten an demselben angelegt. Da wurden an Bord Pferdeställe hergestellt. Brücken gebaut, Bagage eingeschifft u. dgl. m. Um 9 Uhr Früh begab sich der Commandirende des 3. Armeekorps, Fürst Schwarzenberg, mit seinem ganzen Stabe an Bord des nach Venedig abgehenden Lloyddampfers, und empfing da noch die Aufwartung des Statthalters Baron Mertens. Der Adjutant Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Ferdinand Max, Linienschiffs Lieutenant Baron Vecsey, ist an dessen Hoflager von hier berufen worden. Graf Zichy und Graf Bembo versehen hier den Dienst bei der Durchlauchtigsten Erzherzogin Charlotte. Die neapolitanischen Schiffe werden übermorgen hier erwartet.

Vom Niederrhein, 13. Jan. (Die Thronrede des Prinzregenten von Preußen.) Die mit Spannung erwartete Thronrede unseres edlen Regenten liegt vor uns. Wie wohlthuend ist der erste Eindruck, den dieselbe macht, im Vergleich zu dem Eindrucke, den die Rede des Königs von Sardinien, bei einem gleich feierlichen Momente zwei Tage früher gehalten, in dem Gemüthe des Lesers zurücklößt. „Unsere Beziehungen zum Auslande sind die besten, besonders sind die Beziehungen zu den übrigen Großmächten die freundschaftlichsten." Das ist die Sprache der Beruhigung, die Sprache der Sicherheit im Bewußtsein der eigenen Kraft. „Der Horizont ist nicht heiter! Man muß die Zukunft mit Entschlossenheit erwarten! Piemont ist nicht unempfindlich für den Schmerzensschrei Italiens." Das ist die Sprache eines aufgeregten und aufregenden Gemüthes, die Sprache der Unsicherheit und des Unbehagens in der eigenen Stellung. Bei der großen Aufregung, die in der jüngsten Zeit, und namentlich seit der Antwort des Kaisers von Frankreich auf die Ansprache des B. v. Hübner aller Gemüther sich bemächtiget hatte, war ein Wort der Beruhigung bei der feierlichen Eröffnung unserer Kammen aus dem Munde unseres Prinz-Regenten an der Stelle. Offenbar ist die ganze Thronrede nicht ohne Vorbedacht so ruhig gehalten; gerade durch diese Ruhe an höchster Stelle soll die Beruhigung der Gemüther des Volkes hervorgerufen werden. So gewiß dies auch ist, so gestehen wir doch offen, daß wir statt dieses indirekten Mittels ein die Beruhigung direkt bewirkendes Wort bei dieser Gelegenheit zu vernehmen erwartet und gewünscht hätten. In der menschlichen Natur ist es tief begründet, daß, wenn Furcht vor einer bevorstehenden großen Gefahr die Gemüther hier aufgeregt hat, auch dann, wenn die Gefahr vorüberzuziehen anfängt, Furcht noch zurückbleibt und ein Wort der Beruhigung sicher hervorrufen würde; ja gerade die Besorgniß der jüngsten Tage hat mächtig dazu beigetragen, diesen Talismann zu immer allgemeinerer Anerkennung zu bringen. Dieses Wort, gerade jetzt gesprochen durch den Mund unseres edlen Regenten, hätte freudige Zuversicht hervorgerufen und jubelnden Widerhall gefunden in den Herzen von Millionen Preußen, von Millionen Deutschen. Dieses eine Wort lautet: Deutschland wird einig gefunden werden in der Stunde der Gefahr." Die Sehnsucht in ganz Deutschland geht augenscheinlich dahin, daß sämmtliche deutsche Fürsten und Stämme in aufrichtiger Liebe und ohne Eifersucht zu einem großen, starken Deutschland sich verbinden möchten. Wie oft hörten wir in der jüngsten Zeit, selbst aus dem Munde solcher Personen, die sonst aus ihrer Abneigung gegen Oesterreich kein Hehl machten, die Behauptung, wären nur Preußen und Oesterreich einig, dann möge kommen, was wolle, man werde alle Angriffe abwehren können! Wie freudig ist die Mittheilung aufgenommen worden, daß ein hochherziger deutscher Fürst neben den Gebeten für die Wohlfahrt seines Landes auch öffentliche Gebete für die Wohlfahrt und Einigkeit des gesammten deutschen Vaterlandes angeordnet habe! Mit welcher Begeisterung würde also wohl ein Wort aus dem Munde unseres Regenten aufgenommen worden sein, welches uns das Vertrauen einflößt, daß Deutschland in allen Eventualitäten würde einig befunden werden. Durfte am Neujahrstage zu Paris ohne Störung der diplomatischen Beziehungen der Welt die Frage gestellt werden: „Wie wirds gehen, wenn wir Oesterreich angreifen?"; dann durfte, meinen wir, am 12. d. M. auch in Berlin ohne Besorgniß einer Störung der diplomatischen Beziehungen die Antwort angedeutet werden: „Man wird Deutschland einig finden in der Stunde der Gefahr." In Berlin, nicht in Wien, mußte die Antwort gegeben werden, eben weil in Berlin augenblicklich der politische Schwerpunkt zu suchen ist, da alle Welt sich fragt: „Wohin wird Preußen sich wenden in einem Kriegsfalle?

Frankreich.

Paris, 14. Jan. Die Diplomatie des neunzehnten Jahrhunderts ist reich an Hülfsquellen, und in Berlin sowohl wie in London befindet sie sich in guten Händen. Die Anstrengung dieser beiden Höfe gehen fortwährend auf Erhaltung des Friedens und gütliche Schlichtung des oder der schwebenden Conflikte aus, und da der englische Dreizack und das preußische Schwert stark ins Gewicht fallen bei der Entscheidung europäischer Fragen, so ist man wohl berechtigt, anzunehmen, daß die beiden germanischen Mächte auch für die gegenwärtige Krisis eine erwünschte friedliche Lösung werden anzubahnen wissen. Das von Preußen und England in diesem Augenblicke beobachtete gemeinsame verbündete Vorgehen ist dabei von größter Bedeutung. (Wir wünschen, daß dieser Korrespondent in diesem Punkte wohl unterrichtet sein möge.) Als ein weiteres Kennzeichen dieser Lage will ich Ihnen anführen, daß die hiesigen Journale, namentlich die „Presse", das Organ des Prinzen Napoleon, eingeladen worden sind, ihre Fanfaren (oder Fanfaronaden, wenn Sie wollen) einen oder zwei Töne niedriger zu stimmen. Ferner ist es, wie mir gesagt wird, nicht unwahrscheinlich, daß die Nachrichten von außerordentlichen beiderseitigen Rüstungen eine offizielle Berichtigung erfahren sollen. — Ein letztes Wort über die vielbesprochene Sendung des Schiffs-Capitäns de la Roncière nach Berlin. Es ist, wie Sie wissen, von dortiger offiziöser Seite in Abrede gestellt worden, daß Letzterer irgend eine politische Mission in Berlin erfüllt habe. Das ist allerdings durchaus richtig, aber nur in dem Sinne, als man in der preußischen Hauptstadt von der politischen Mission des genannten Herrn nichts wissen wollte. Herr de la Roncière war auf das Gesuch der preußischen Regierung, welche die Rathschläge französischer Schiffs-Ingenieure in Be-

zug auf Gestaltung oder Umgestaltung der Marine zu erhalten wünschte, nach Berlin gesandt und hat in dieser Beziehung seiner Mission vollständig genügt. Als er aber des Pudels politischem Kern herausrücken wollte, da fand er nicht das gehoffte Gehör. Man hat es am hiesigen Hofe bemerkt, daß er nicht zu dem diplomatischen Diner, welches der Prinz-Regent am Neujahrstage gab, eingeladen wurde. (Er hatte ja keine diplomatische Eigenschaft.) Nach seiner Abreise von Berlin begab sich Hrn. la Ronciére direkt nach Turin. Der diplomatische Seemann ist von Turin aus dieser Tage incognito wieder hier eingetroffen und soll bereits wie mir so eben mitgetheilt wird, auf's Neue nach Berlin zurückgereis't sein. Möge er, wenn diese Nachricht, wie ich allen Grund habe zu glauben, sich bestätigt, bei seinem Besuche nicht glücklicher sein als beim ersten!

Paris, 18. Jan. Der Constitutionnel meldet in einem Artikel mit der Unterschrift des Herrn A. Renée: Oesterreich hat seine dem Kommandanten von Semlin gegebenen Befehle zurückgenommen unter dem Beifügen, es habe nie in Serbien einschreiten wollen, ohne das vorgängige Einverständniß mit den übrigen Mächten. Diese Entschließung befestigt das Vertrauen auf die Aufrechthaltung des Friedens.

Italien.

Rom, 8. Jan. Vorgestern waren seit der Ankunft der preußischen Maj. bereits 14 Tage vergangen, ohne daß die zwei Aerzte des Königs veranlaßt worden wären, in der bisherigen Cur eine Aenderung eintreten zu lassen; nur daß Se. Maj. sich mehr im Freien Bewegung machen soll als in Florenz. Das Wetter ist dieser Vorschrift nur günstig, denn so trüb und naß es in der ersten Hälfte des vorigen Monats war, so heiter und trocken ist es jetzt. Schon um 11 Uhr empfängt der König täglich die Herren seiner nähern Umgebung, sonst Niemanden, und jeden Nachmittag wird ein Ausflug mit der Königin, der Prinzessin Alexandrine und dem Prinzen Albrecht gemacht. Gestern fuhr man auf Wunsch des Königs nach der Kirche St. Peter ad vincula. Der König war schon auf dem Vorplatze ausgestiegen und betrachtete von diesem höhern Punkt des Esquilin lange durch die Lorgnons das südwestlich im Thal gelegene Kolosseum und die Palmen des nahen armenischen Klosters. Er trat dann in die Kirche selbst ein, stand lange vor dem berühmten Grabmonumente des Papstes Julius II. von Michel Angelo und kehrte zweimal wieder zu der imposanten Statue des Moses zurück. Ehe er die Kirche, welche von der Kaiserin Eudoxia, Valentinian's III. Gemahlin, erbaut, verließ, trat er auch noch zu dem Grabstein unsers gefeierten Landsmannes, des Cardinals Nikolaus Cusanus (aus Cus an der Mosel), welcher hier nahe dem Altar bestattet ist, in dem früher die Ketten aufbewahrt wurden, die der Apostel Petrus getragen haben soll. Der Aufenthalt JJ. MM wird jedenfalls kein kurzer sein; ja es ist schon jetzt wahrscheinlich, daß er sich bis Ostern verlängern wird. Der heilige Vater hat einem seiner Kammmerherrn noch vorgestern bemerkt, es schmerze ihn, daß ihm die obwaltenden Umstände die persönliche Bekanntschaft mit dem Könige versagten, noch mehr aber der Anlaß dazu, die Krankheit Sr. Majestät.

Turin, 13. Jan. Die Deputirtenkammer schritt gestern zur Wahl ihres Präsidenten und der beiden Vicepräsidenten. Wie zu erwarten stand, wurde Rattazzi im ersten Skrutinium zum Präsidenten ernannt. Vicepräsidenten wurden Depretis und Tecchio, beide von der Linken. Candidat der Rechten war Arnulfo. Die liberalen Blätter gratuliren sich über diese Wahlen, da alle drei Gewählten die nöthigen Eigenschaften besäßen, um in dieser ereignißschwangeren Session auf der Höhe der Begebenheiten zu stehen. Der Horizont wird immer düsterer. Die gestrige piemontesische Zeitung brachte einen zweiten Artikel über die Donaufrage, wo möglich noch herausfordernder als der erste. Piemont übernimmt es darin, im Namen der Unterzeichner des Pariser Vertrags zu sprechen. Der Artikel schließt mit den Worten: „Die Mehrheit der unterzeichnenden Mächte hat in dieser Frage ihre Gedanken und ihre Grundsätze nicht geändert; sie wird sich daher auch nicht von ihren feierlichen Entschließungen ableiten lassen. In der Donau Controversfrage handelt es sich nicht allein um ein hohes europäisches Handelsinteresse, sondern um die Ehre und Würde der Mächte, welche auf dem Pariser Congreß vertreten waren. Die beabsichtigte Wirkung dieser Artikel ist die durch diese untergeordnete Frage England Oesterreich mehr und mehr zu entfremden, und so in der Hauptfrage, der italienischen, Englands Neutralität zu erzielen. — Die Rüstungen Oesterreichs in der Lombardei, und der Nachschub großer Streitkräfte haben unsern Kriegsminister Lamarmora veranlaßt, vier Reserveklassen unter die Waffen zu rufen, und einen Theil der Garnisonen der Insel Sardinien zurückzubeordern. Die Truppen, welche in Savoyen stationirt sind, werden ebenfalls zurückbeordert werden. — Mitten in diese kriegerischen Maßregeln trifft uns ein vielsagender Besuch: der des Prinzen Napoleon, welcher auf Samstag bei Hof angesagt ist. Der Prinz von Savoyen-Carignan, sowie der Minister des k. Hauses, Graf Nigra, haben den Auftrag, dem Prinzen entgegenzugehen. Derselbe wird von Genua her erwartet. Unsere Politiker verfallen bei der Erklärung dieses Besuches auf die widersprechendsten Deutungen. Nach den einen gilt der Besuch unserer Prinzessin Chlotilde, nach den andern ist er nichts weniger als eine Brautfahrt, wohl aber eine Ueberbringung der definitiven und letzten Entschließung des Kaisers in der italienischen Angelegenheit und eines Offensiv- und Deffensiv-Bündnisses zwischen Frankreich, Rußland und Sardinien.

Turin, 14. Jan. Ratazzi machte in seiner Antrittsrede als Präsident der Kammer auf den Ernst der Lage aufmerksam und empfahl den Volksvertretern Versöhnlichkeit und Eintracht. Graf Cavour legte Gesetzentwürfe in Betreff einer Reform der Gemeinde- und Provinzialverwaltung und einer Modifikation des Nationalgardegesetzes vor. Letzteres wird schon heute berathen. Das den Kammern vorzulegende Budget für 1859 weist ein Deficit von circa 50 Millionen Francs aus. (Ein guter Anfang zum Kriegführen.)

Turin, 15. Jan. Der Prinz Napoleon landete heute Vormittag in Villafranka. Er begab sich nach Nizza, um seinem Oheim, dem Könige von Würtemberg, einen Besuch abzustatten. Um 5 Uhr setzte er seine Reise nach Genua fort. — 16. Jan. Der Prinz Napoleon langte heute Vormittag in Genua an. In Turin wird er diesen Nachmittag eintreffen.

Berichte aus Neapel vom 16. d. bestätigen die Begnadigung politischer Verurtheilter durch ein k. Dekret. In Kraft einer ministeriellen Ordonanz sollen die Begnadigten nach Cadix gebracht und von da nach Amerika, wo sie ihren Aufenthalt nehmen sollen, dirigirt werden. Herr Poerio, welcher krank ist, hat seine Begnadigung, in welcher er nur einen Deportationsbeschluß erblickt, abgelehnt.

Serbien.

Belgrad, 14. Januar. Die Skupschtina beschloß in ihrer vorgestrigen Abendsitzung, ein neues Gesuch an die Pforte um die umfassende Gewährung all ihrer früher gestellten Bitten zu richten, nachdem das Gerücht an Bestand gewinne, daß die Bestätigung des Fürsten Miloisch nur individuell und nicht auch für seine Descendenz stattfinden solle. Heute begibt sich eine Senats-Deputation zu Osman Pascha, um ihm diesen Beschluß mitzutheilen und um seine Unterstützung zu ersuchen, nachdem gestern ein dießfälliges Einvernehmen zwischen dem Senate und der Interims Regierung erzielt worden sei. (L.D)

— Soeben, (6 Uhr 30. Min. Nachm.) wurde die Skupschtina durch Kabuli Effendi über die Seitens der Pforte gewährte Anerkennung des Fürsten Miloisch mit dem Zusatze benachrichtigt, daß derselbe bis zu seiner Ankunft einen Stellvertreter ernennen solle. Dieß erklärte die Skupschtina für unstatthaft, weil derselbe außer Landes einen derartigen Schritt nicht gültig unternehmen könne; sie will demnach bis zu seiner Ankunft forttagen. In der Stadt Freuden-Demonstrationen.

Belgrad, 17. Jan. In Berücksichtigung der Wünsche der Skupschtina ernannte Fürst Miloisch das provisorische Regierungsmitglied Stewscha zum Stellvertreter. Miloisch reist übermorgen von Bucharest ab.

Donaufürstenthümer.

Jassy, 17. Jan. Alexander Suzos, Unionist, provisorischer Hetman, wurde zum Fürsten erwählt, und auf die Verfassung beeidet. Volk und Behörden huldigten ihm.

Großbritanien.

London, 16. Jan. Der „Observer" behauptet, das Ministerium werde in der bevorstehenten Session des Parlaments eine Erhöhung des Marinebudgets aber keinen Mehrbetrag für die Armee beantragen. — Nach demselben Blatte werden die gegenwärtig in Indien stehenden Regimenter nach England zurückkehren, wann die normale Dauer ihres Dienstes in den Colonien abgelaufen sein werde; sie würden demnach die Militärmacht im Mutterlande vermehren; die Miliz werde wahrscheinlich vermindert werden; die beabsichtigte Vermehrung der brittischen Flotte würde dazu dienen, den Effektivbestand der Canalflotte zu vermehren. — Es wird jetzt versichert, die Ernennung des Gladstone zum Gouverneur der jonischen Inseln sei gewiß.

Metachromatypie.

Diese Erfindung, welche durch k. k. a. Privilegium geschützt, hat bisher in allen Kreisen ungetheilten Beifall errungen, da dieselbe ein Feld vielseitigen Zweckes und der unterschiedlichsten Anwendung bietet.

Durch höchst einfache Methode ist ohne alle Vorkenntnisse Jedermann im Stande,

binnen 1 Stunde mit äußerst geringen Kosten

die schönsten Landschaften, welche in täuschendster Aehnlichkeit mit den gelungendsten Oelgemälden wetteifern, so wie Bouquetts, Thiergruppen, Devisen, Portraits, Figuren, Blumenguirlanden ꝛc. im reinsten Farbenschmelze und verschiedener Größe, ferner Goldverzierungen und Arabesken ꝛc.

nicht nur allein auf Papier oder Wachsleinwand,

sondern auch auf alle Gegenstände von Blech, Glas, Stein, Metall, Seiden- und Leinenstoffe, polirtem und lakirtem Holze ꝛc. mit gleicher Reinheit, Leichtigkeit und Billigkeit mittelst Matrizzen selbst verfertigen zu können.

Nachdem diese Erfindung gar keine Schwierigkeiten bietet und zur Anfertigung eines derartigen lithochromischen Bildes kaum 10 Minuten Zeit erforderlich sind, so dürfte dieselbe allen Kunstliebenden bestens empfohlen werden.

Unterricht von 8—12 Uhr außer dem Hause, und von 1—5 Uhr im Atelier, Pfarrergasse, Masser'sches Haus, E. 154. 1. Stock.

Honorar für den Unterricht wird nicht verlangt.

Musterbilder liegen zur gefälligen Einsicht stets im Atelier und in der Montag und Weiß'schen Buchhandlung auf.

Aufenthalt noch 14 Tage.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten bringe ich die betrübende Kunde von dem gestern Abends halb 9 Uhr erfolgten Ableben meiner geliebten Gattin, der Frau

Eva Knüpfer,

geb. Heindl,

Baumwollwaaren- u. Obsthändlersgattin,

zur Kenntniß. Sie verschied nach 3wöchentlichem schmerzlichen Krankenlager, versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten im 52. Lebensjahre.

Indem ich die theure Verstorbene einem frommen Gedenken im Gebete empfehle, bitte ich um stilles Beileid.

Stadtamhof den 18. Jan. 1859.

Der trauernde Gatte
Joseph Knüpfer, im Namen
der übrigen Hinterbliebenen

Das Leichenbegängniß findet Donnerstag den 20. Jan., Vormittags 9 Uhr, vom Sterbehaus Nro. 11 aus auf dem Friedhof am Osterberg statt, und wird der Trauergottesdienst gleich darauf in St. Mang abgehalten.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unsern innigst geliebten Vater, Bruder, und Onkel, Herrn

Joseph Neubert,

im 49. Lebensjahre in Folge eines Gehirnleidens zu sich zu rufen.

Dessen irdische Hülle wird Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehaus Lit. I. 32½ aus zur Erde bestattet, der Trauergottesdienst wird Freitag um 8 Uhr zu St. Emmeram abgehalten.

Um stille Theilnahme bitten

Die Hinterbliebenen

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 19. Januar.

1. Vorstellung im VI. Abonnement.

Martha.

Oper in 4 Akten von Flotow.

Einladung.

Wegen Namensfestfeier wird heute Abend und morgen den ganzen Tag über im Gasthaus zur „gold'nen Sonne" sehr gutes

Sommerbier

verleit gegeben und ladet zu gütigem Besuche ein

Sebastian Huber.

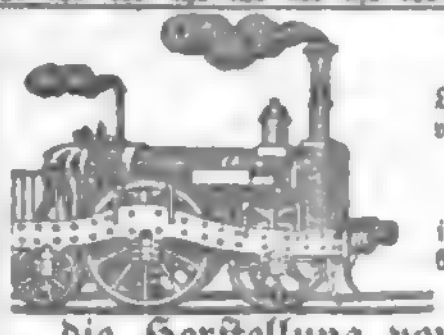
Bei Unterzeichnetem findet
heute Mittwoch den 19. Jan.

Kranzschiessen

statt, wobei mit warmen und kalten Speisen bestens gesorgt sein wird.

Hiezu ladet ergebenst ein

F. Kammerloher,
Gastgeber zum goldnen Spiegel.



Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der kgl. priv. bayer Ostbahnen zu München vom 12. Jan. 1859 Nr. 2165 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Dienstag den 1. Febr. 1859,

Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Regensburg im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

die Herstellung von 7 Bahnwartswohnungen und 6 Wächterhäuschen im Sektionsbezirke Regensburg, veranschlagt zu 16,117 fl. 41 kr.,

vergeben.

Bedingnisse, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 20. d. M. an im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen als auch auf die einzelnen Gewerke eingereicht werden und müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis **Montag den 31. Jan.** 1859 Abends 6 Uhr bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§ 6, 7, 8 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Regensburg, den 17. Jan 1859.

Der Sektions-Ingenieur. **Spandau.**

Die Kunst-Guano-Fabrik Augsburg

beehrt sich alle Herrn Landwirthe unter Bezugnahme auf die vom landwirthschaftlichen Vereine von Schwaben und Neuburg in dem Jahresberichte von 1858 bekannt gegebenen Erfahrungen mehrerer Herren Landwirthe ihren

pulverisirten Kunst-Guano

als bestes Düngemittel

à fl. 4 12 kr. der Zoll-Centner, frei ab Regensburg anzuempfehlen, und zugleich darauf aufmerksam zu machen, daß dieser Guano aus chemisch behandelten und zerkleinerten, nicht streichen, thierischen Abfällen, wie Haare Lumpen, Leder Knochen ꝛc. und menschlichen Excrementen besteht, daher sowohl hinsichtlich seines Stickstoffgehaltes (3 bis 4 Proz.) als auch seiner humusbildenden Bestandtheile und endlich seiner unorganischen Stoffe, die in demselben Verhältnisse, wie sie von den Pflanzen in den Thierkörper übergegangen sind, dem Boden wieder zugeführt werden, allen Anforderungen genügt.

Unsere Niederlage in Regensburg befindet sich sich bei Herrn J. W. Neumüller.

Augsburg im Januar 1859.

Das Neueste in

Ballkleidern u. Canecou

(Berthen)

empfiehlt einer geneigten Abnahme bestens

Frz Poschinger.

Verkaufs-Anzeige.

Ausgestopfte **Papageyen** für Etageres sind billig zu verkaufen. Ebenso große leere **Kisten.** Näh. in der Exp.

In Stadtamhof ist ein reales **Gartrecht** zu verkaufen. Näh. b. d. Exp. d. Blattes.

Dienstanerbieten.

Ein reines Mädchen, welches Handarbeiten gut lernen will und einige häusliche Arbeiten verrichtet, sucht bis Lichtmeß einen Platz. Näh. in der Exp. d. Bl.

Vermiethung.

In Lit. H 88. 1 Stock ist eine sonnig gelegene Wohnung bestehend: aus Wohnzimmer mit Nebenkammer, Küche mit Kochherd, Holzlege und sonstigen Bequemlichkeiten bis Lichtmeß zu vermiethen. Näheres bei Meister Fahrenholz am untern Jakobsplatz Lit. A 62.

Bei Martin Hauer in der Engelburgergasse, Lit. D 55 ist ein schönes Monatzimmer zu vermiethen.

Anzeige.

Unterzeichneter, welcher bei einem hiesigen Meister in Arbeit steht und von diesem überwacht wird, empfiehlt sich einem hochverehrten Publikum zum Tiefergraben als auch zur vollständigen Fertigung von Brunnen und leistet für seine Arbeit jahrelange Garantie.

J. Schmid, Zimmergeselle,
Lit. A. 150 in der Lederergasse.

Lehrlingsgesuch.

Ein gut gesitteter Junge, nicht unter 15 Jahre alt, findet bei dem Unterzeichneten Aufnahme in die Lehre und kann sogleich eintreten.

F. Nupprecht, Chirurg
in Stadtamhof.

Fremdenanzeige.

(D. Helmen.) HH. Graf v. Oberndorf m. Fam. u. Bedien., k. b. Kämmerer und Gutsbesitzer v. Regendorf. Becker, Kfm. v. Sondershausen.

(W. Hahn.) HH. Dr. Scheidtlein, v. München. Senz, v. Landshut, Hinkelbey, v. Nürnberg, Kfl. Hillmersdorfer, Priv. v. Bayreuth.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 20 **Donnerstag den 20. Januar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blatter Bestellungen an.

Die gegenwärtigen Zustände der großen Nation.

Die französische Regierung hat das Recht, fast alle öffentlichen Beamten in ganz Frankreich zu ernennen. Die Zahl derselben ist ungeheuer. Da die Regierung selbst im Verwaltungswege alle direkten und indirekten Steuern erhebt, so hat sie die Existenz einer unzähligen Menge von Personen in der Hand, und ihr Einfluß erstreckt sich noch auf eine grössere Menge von Amtsbewerbern. Fast alle Beamten können für Vergehen, deren sie sich bei Ausübung ihres Amtes schuldig machen, von Niemanden ohne Ermächtigung des Staatsrathes gerichtlich verfolgt werden. Die Richter bei den Gerichtshöfen allein sind unabsetzbar, aber sogar auf diese übt die Regierung einen grossen Einfluß, durch die Hoffnung auf Beförderung. Die Gemeinderäthe können nicht den mindesten Beschluß fassen, die Verwaltungsbeamten der Gemeinden nicht die geringste Arbeit ausführen, ohne die vorgängige Ermächtigung des Ministers oder Präfekten; sie haben nicht einmal das Recht, die vorzüglichsten von der Gemeinde bezahlten Agenten und Beamten zu wählen, und um einen namhaften Theil der Gemeindegüter, nämlich den Waldungen, haben die Bürgermeister nicht das Recht, sich zu kümmern, da einer Centralbehörde in Paris diese Arbeit allein zufällt. Die Angelegenheiten der Departements, die mit dem Gelde eines jeden Departements ausgeführten Arbeiten werden durch die Präfekten allein besorgt. Die Departementsräthe haben nur einmal im Jahre ihre Meinung zu sagen, und die Präfekten sind unbedingt abhängig vom Minister. Ein einziger Hof, der seinen Sitz in Paris hat, stellt die Rechnungen aller Einnahmen und Ausgaben nicht nur des Staates, sondern auch der Departements und Gemeinden fest. Die Streitigkeiten in der Verwaltung von ganz Frankreich gehören vor den in Paris residirenden Staatsrath. Man kann nicht ein Hüttenwerk, nicht einen Schlagbaum anlegen, nicht ein Bergwerk ausbeuten oder eine Schlachthaus-Ordnung machen, nicht den Verkauf oder die Vertheilung des Brunnen- oder Flußwassers, oder die Baurichtungslinien regeln, nicht Sümpfe austrocknen, nicht Assecuranzen und Leibrenten unternehmen, nicht öffentlichen Anstalten eine Schenkung machen, ohne daß der Staatsrath seine Meinung, die Regierung ihre Entscheidung darüber ausspreche. Um die Centralisation möglich zu machen, haben alle Beamten nach besonderen Zweigen eingetheilt werden müssen, in denen jeder eine einzige Arbeit und nie eine andere thut. Man ist sein ganzes Leben Mitglied einer Verwaltungsbehörde, z. B. der indirekten Steuern, der Post, der Registratur der Forsten, der Mauth, der Tabaksregie. Jeder in seinem engen Kreise eingepferchi, tritt niemals aus demselben heraus, das Prinzip der Theilung der Arbeit ist auf die Ausbeutung Frankreichs im Großen angewandt. Diese Beamten werden zuletzt überzeugt, daß es unmöglich sei, es anders und besser zu machen, als sie es immer gemacht haben; mit ihnen ist die Geschäftsübung souverain und die Abschaffung der Mißbräuche unmöglich. Die Centralisation will alle Beamten von Paris aus lenken, will Alles wissen, was sie thun, sie hält sie fortwährend am Gängelband, sogar die vom höchsten Rang; sie nimmt ihnen allen persönlichen Einfluß auf die Bevölkerung; sie wünscht nicht, daß sie in ihrem Geburtslande bleiben, weil sie dort Unabhängigkeit, eigenen Willen und Einfluß behalten könnten; die Regierung in Paris gewöhnt sie, keinen Willen zu haben. Werden in schwierigen Fällen die Departemental-Beamten sich selbst überlassen, so gleichen sie dem blinden Bettler, der seinen Führer verloren hat. Wenn aber einerseits die Beamten ohne Würde, ohne Willen der Centralgewalt gegenüberstehen, so lassen sie Privatpersonen und Gemeinden ihre Macht sehr wohl fühlen; unverletzlich, weil sie nur mit Bewilligung des Staatsraths belangt werden können, lassen sie sich ungestraft als Werkzeuge der Willkür gebrauchen. Da die Centralgewalt sich in Alles mengen, die geringsten Angelegenheiten der Gemeinden ordnen will, so ist sie die ärgste Aktenkrämerin der Welt, jede Präfectur braucht eine Compagnie, jedes Ministerium ein Armeekorps von Schreibern. Der Präfect, erdrückt unter der Last von Kleinigkeiten, gejagt durch die Masse der von ihm verlangten Unterschriften, hat nicht Zeit, sich ernstlich mit den grossen Verbesserungen zu befassen, die in seinem Departement hervorzurufen sind; die Unterbeamten, die keine Verantwortlichkeit haben, die in der engsten Sphäre leben, gewinnen unterdessen einen um so grösseren Einfluß, als die Präfecten einem beständigen Wechsel unterworfen. (Schluß f.)

Deutschland.

München, 18. Jan. Die Kammer der Reichsräthe hat ihr Direktorium bereits gewählt und wird morgen die Wahl ihrer Ausschüsse beginnen. Zum zweiten Präsidenten ist Graf Carl von Seinsheim, als erster Sekretär von Niethammer, als zweiter Sekretär Graf von Montgelas gewählt worden. Sämmtliche drei Herren Reichsräthe bekleideten diese Stellen schon bei den beiden letzten Landtagen. — Die Wahl des Dr. Weis zum zweiten Präsidenten wurde auch heute in Abgeordnetenkreisen lebhaft besprochen. Man glaubt, daß er die erforderliche Mehrheit der Stimmen erhalten werde.

— Ein hiesiges Lokalblatt bejammert heute, daß die „Abgeordneten sich leider bereits in mehrere Fraktionen getheilt haben". Es wäre traurig fürwahr, wenn in den hochwichtigen Angelegenheiten, welche die Volksvertretung zu berathen hat, die Gesinnungsgenossen — das ist am Ende wohl gleichbedeutend mit Fraktionen — sich nicht zu Vorbesprechungen und Vorbeschlüssen einigten. Wer mit Gleichgesinnten zur Läuterung seiner Anschauung zusammentritt, der untergräbt nicht durch die Aufstellung eines Programms, wie jenes Blatt meint, seine Selbstständigkeit. Er wahrt sie dadurch, daß er mit den Gleichdenkenden geeint stark wird, wo er alleinstehend wie ein schwaches Rohr dem Zufalle preisgegeben wäre. Richtig ist allerdings, daß eine große Zahl von Abgeordneten weder in die Versammlungen im „Augsburger Hof" (ehem. Kammermajorität) noch die im englischen Kaffehaus (Ministerielle) besuchen, allein lächerlich ist es, zu behaupten, wie geschehen ist, daß nur diese dritte Kategorie „ihre Selbstständigkeit" ihre Freiheit im Urtheile und in der Wahl wahren." Das Beste und Größte, was Volksvertretungen geleistet haben, ist bekanntlich immer von jenen hervorragenden Kammermitgliedern ausgegangen, um welche eben sich die Gleichgesinnten wie um einen natürlichen Mittelpunkt geschaart haben, und wer wagt es zu bezweifeln, daß diesen ihr hoher Beruf, dem sie eidlich sich verpflichten, weniger gilt, als den Einzelstehenden?

— In der gestrigen zweiten Sitzung der Kreis-Handels- und Gewerbe-Kammer von Oberbayern war der Antrag des hiesigen Gewerberaths von Bedeutung, dahin gehend, daß zur Erleichterung des Detailverkehrs das 1/4 Guldenstück eingeführt werde, als Mittelding zwischen den zu vermehrenden Dreißigkreuzerstücken und der Scheidemünze. Der Antrag fand allseitige Unterstützung. — Der König von Neapel ist in Lecce an einem rheumatischen Leiden erkrankt. Die Abreise der Frau Kronprinzessin beider Sicilien von Wien ist daher bis auf das Eintreffen weiterer Nachricht aus Lecce verschoben.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben das Florianische Benefizium in Wasserburg dem Priester Georg Hero, Benefiziat zu St. Leonhard in Buchat, übertragen u. genehmigt, daß demselben Priester von dem Erzbischof von München-Freysing das Spitalbenefizium in Wasserburg verliehen werde; unter den für die erste prot. Pfarrstelle bei St. Jakob in Nürnberg vorschriftsmäßig präsentirten drei Geistlichen dem III. Pfarrer in Münchberg, Joh. Kunel, die Bestätigung ertheilt; dem Studienlehrer der IV. Kl. der latein. Schule zu Würzburg, Dr. Georg Keller, den Titel eines Gymnasialprofessors verliehen.

• (**Oesterreich.**) **Wien**, 16. Jan. Die Länge der gegenwärtig im Bau vollendeten österr. Eisenbahnen beträgt 614 deutsche Meilen; davon entfallen 37 Meilen auf Bahnen ohne Lokomotiv-Betrieb. Im Bau begriffen sind Linien in einer Gesammtlänge von 153 1/2 Meilen; weitere 194 Meilen sind de-

finitiv sicher gestellt. Von den vollendeten Bahnlängen befinden sich 584½ Meilen im Betriebe. Die Eröffnung der ersten Linie geschah im Jahre 1827. Mit Schluß des Jahres 1837 waren 34, zu Ende 1847 217½, zu Ende 1857 481 Meilen im Betriebe. Im Jahre 1858 wurden allein 103½ Meilen dem Betriebe übergeben. — Die Bahn Verona-Botzen soll erst im Monat Mai dem Verkehr übergeben werden.

Wien, 16. Jan. Die Frau Kronprinzessin beider Sicilien ist in Begleitung des Herzogs Ludwig in Bayern und der Kaiserin Elisabeth so eben in Wien eingetroffen. Im festlich geschmückten Nordbahnhof, wo eine Ehrencompagnie mit Fahne und klingendem Spiel aufgestellt war, wurden die hohen Reisenden vor dem Kaiser, den hier anwesenden Erzherzogen, dann von vielen Staatswürdenträgern, an deren Spitze sich der Gesandte von Bayern und der neapolitanische Geschäftsträger befanden, festlich empfangen. Die Fahrt in die Burg fand durch den Stephansplatz, den Graben und den Kohlmarkt statt. Auf den Straßen war die elegante Bevölkerung zahlreich versammelt, und das schönste Wetter begünstigte die Reise der hohen Frau.

Wien, 17. Jan. Dem Sturme der letzten Tage beginnt nun größere Ruhe zu folgen. Wenngleich die Gazetta piemontese auch ihrerseits mit officiellen Ankündigungen militärischer Dispositionen nicht zurückbleiben will, so gewinnt es doch das Aussehen, daß für den Augenblick jede Kriegsgefahr beseitigt sei, für die Zukunft wäre es allerdings nicht räthlich, eine Garantie des Friedens übernehmen zu wollen. Für jetzt hat Oesterreich durch einen energischen Zug das Kriegsgewitter von sich abgelenkt, indem es durch die beispiellos schnelle Entfaltung seiner Kriegsressourcen der Revolution zuvorkam, welcher letztern von französischer und piemontesischer Seite eigentlich die Einleitung des Kriegsdramas auf der italienischen Halbinsel zugedacht war. Die bevorstehende Heirath des Prinzen Napoleon mit der Prinzessin Clotilde von Piemont kann und wird auf die Situation keinen sonderlichen Einfluß üben; denn seitdem man hier nicht nur von dem größten Theile der deutschen und englischen Presse, sondern auch selbst von mehreren Cabineten, die sonst mit den Beweisen ihrer Sympathieen für Oesterreich eben nicht verschwenderisch umgehen, in der bisherigen Politik Frankreich und Piemont gegenüber moralisch gekräftigt und aufgemuntert wurde, sieht man selbst der Zukunft, die doch die Unvermeidlichkeit eines Conflicts in ihrem Schooße birgt, mit Vertrauen entgegen. Ist die junge sardinische Prinzessin wirklich der Preis einer eventuellen französischen Cooperation bei einer von Piemont beabsichtigten Emancipation des Lombardisch-Venetianischen Königreiches von der österreichischen Herrschaft, so bedauern wir, daß die jugendliche Königstochter das Opfer eines nur mit kolossalen Anstrengungen und schrecklicher Consequenz realisirbaren politischen Projektes werden soll. — Die Nachricht, daß die zweite Tochter des Grafen **Buol** sich mit dem zum österreichischen Gesandten am Kopenhagener Hofe designirten Grafen Karolyi vermählen soll, wird mir von competenter Seite als gänzlich unwahr bezeichnet, wie nicht minder sämmtliche über den Rücktritt des Grafen Buol in der auswärtigen Presse circulirende Gerüchte jedes Grundes entbehren.

(**Würtemberg.**) **Stuttgart**, 13. Jan. Am 10. Nov. 1859 werden es hundert Jahre, seit in Marbach Friedrich Schiller das Licht der Welt erblickt hat. Dankbare Verehrung wird diesen Tag überall in Deutschland, ja überall, wo Deutsche vereinigt sind, feiern. Schillers Heimath wird mit ihrem Tribute der anhänglichen Liebe nicht zurückbleiben, ja es erscheint als ein Recht wie als eine Pflicht Schwabens, mit den Vorbereitungen einer würdigen, erhebenden Feier des Geburtstages seines großen Sohnes voranzugehen. Die ersten Einleitungen hierzu sind getroffen worden: auf Veranlassung des hiesigen Liederkranzes, welcher seit dem Jahr 1825 regelmäßig den Todestag Schillers mit seinem ansprechenden Frühlingsfest feiert, ist ein Ausschuß von 28 Mitgliedern, Männern, den verschiedensten Lebensstellungen angehörig, zusammengetreten. Die Grundzüge der Schillerfeier des 10. Nov. werden nun demnächst berathen werden. Wir können vorerst mittheilen, daß man sich das Fest in Anschluß an die zweifels ohne zu erwartende Feier seitens des k. Hoftheaters und in Verbindung mit den in Schillers Geburtsstadt beabsichtigten Festlichkeiten gedacht hat.

(**Preußen.**) **Berlin**, 16. Jan. Hinsichtlich der Entwickelung der Dinge in **Italien** scheint diejenige Auffassung die Oberhand zu behaupten, welche den Eintritt ernstlicher kriegerischer Ereignisse bezweifelt. Wenn auch die Curse infolge der sardinischen Thronrede an den meisten europäischen Börsen gefallen sind, so erblickt eine ruhigere und mehr nüchterne Beurtheilung in dem betreffenden Passus, welcher die Börsen in solchen Schrecken versetzt hat, bereits den Rückzug der sardinischen Kriegslust, der allerdings ein wohlbedeckter Rückzug ist. Die Hinweisung auf die Beobachtung der Verträge ist und bleibt aber ein Rückzug. Die in Paris wie in Turin nicht unbekannte Anschauung der Mehrzahl der europäischen Großmächte, welche die Ruhe und den Frieden Europas nicht einer Schilderhebung, deren Zweck und Ziel ohnehin starkes Mißtrauen bei diesen Mächten erregen, opfern wollen, machte eine rückgängige Bewegung in der ganzen Sache, die so vielen unnützen Lärm und leider dabei so empfindliche Geldverluste verursacht hat, zu einer Nothwendigkeit. Die Lehre hat sich wieder eingeschärft, daß das Vertrauen der im innigsten Verbande stehenden europäischen Handelswelt leicht erschüttert, aber nicht sobald wiederhergestellt ist. So huscht die Maus vor jedem Getöse in ihr Loch, aber es gehören starke Lockspeisen dazu, um sie wieder hervorzulocken. — In der Sitzung desselben Hauses am 15. Jan. fanden die Wahlen der Präsidenten statt. Bei der Wahl des ersten Präsidenten wurden 316 Stimmen abgegeben, von denen Graf Schwerin 274 Stimmen erhielt. Graf Schwerin ist hiemit zum Präsidenten erwählt. Derselbe sprach: „Meine Herren! Ich bin Ihnen zum aufrichtigsten Dank für die Ehre verpflichtet, welche Sie mir durch diese Wahl haben zu Theil werden lassen. In diesem Gefühle nehme ich die Wahl dankend an. Wenn es mir früher als Präsident gelungen ist, nicht zu weit hinter den Ansprüchen zurückzubleiben, welche mit Recht an den Präsidenten des preußischen Abgeordnetenhauses gemacht werden können, so verdanke ich dieß namentlich Ihrer Nachsicht. Ich werde auch jetzt, wie schon früher, suchen, meiner Schuldigkeit in allen Stücken nachzukommen, und hoffe dabei auf Ihre freundliche Unterstützung. Mit Unparteilichkeit werde ich die mir in die Hand gelegten Geschäfte leiten; dem freien Worte in den Grenzen der Geschäftsordnung Raum zu geben und mit allen Kräften das Haus, wo es mir obliegt, nach außen zu vertreten suchen. Meine Herren! Wenn wir uns alle nicht nur eins wissen in der Treue und Hingebung zum Throne, in der Liebe zum Vaterlande, wenn wir auf dem Boden der Verfassung ausharren, auf dem wir stehen, wenn wir der Machtstellung Preußens nach außen Kraft zu verschaffen, wenn wir das geistige und sittliche Leben des Volks zu heben suchen, wozu die Triebkraft nur aus der wahren Gottesfurcht kommen kann, dann dürfen wir gewiß sein, mit den alten preuß. Traditionen nicht zu brechen (Bravo auf den ministeriellen Plätzen), dann werden auch wir diesen alten Traditionen ein würdiges Glied hinzufügen. Selbst der heiße Kampf der einzelnen Parteien wird nur dazu beitragen, daß der wahre Beruf unseres Vaterlandes immer mehr erfüllt und die Machtstellung Preußens im Innwie im Auslande eine immer kräftigere werde. (Lebhaftes Bravo.) Dieß, meine Herren, glaube ich, ist unser aller Bestreben." (Bravo!) Zu Vicepräsidenten wurden hierauf gewählt: Abg. Reichensperger (Köln) mit 232 Stimmen von 308 zum ersten Vicepräsidenten und Abg. Mathis mit 215 von 289 zum zweiten Vicepräsidenten.

(**Schleswig Holstein.**) **Itzehoe**, 13. Jan. Soeben bringen die über Schleswig stets gut unterrichteten Itzehoer Nachrichten eine Correspondenz und Angabe vom 11. Januar, welche die vor einigen Tagen von Flensburg aus als Gerücht gegebene Mittheilung, daß die Mitglieder der **schleswig'schen Ständeversammlung** ebenfalls in Betreff der Gesammtstaatsverfassung gehört zu werden verlangen, vollkommen bestätigt. Man schreibt nämlich den Itzehoer Nachrichten: „Zu einer Zeit, wo die holsteinische Ständeversammlung die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, dürfte nachstehende Mittheilung bezüglich des Herzogthums Schleswig von Interesse sein. Wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahre, haben die Mitglieder der deutschen Fraktion der schleswig'schen Ständeversammlung vor ungefähr acht Tagen an den König eine allerunterthänigste Darstellung gerichtet, in welcher der eigentliche Schlußantrag so lautet: „Daß Se. Maj. der König unter Aufhebung der Verordnung vom 2. Okt. 1855, soweit sie das Herzogthum Schleswig betrifft, den schleswig'schen Provincialständen vor definitiver Regulirung der gemeinsammen Verhältnisse Gelegenheit geben möge, sich über diese Verhältnisse auszusprechen."

Frankreich.

Paris, 15. Jan. Frankreich hier und Frankreich dort, Frankreich überall und überall. „Man kann keinen Schritt in Europa thun, ohne über eine französische Note, einen französischen Agenten oder einen französischen Soldaten zu stolpern."

sagt ein deutscher Diplomat treffend und laut, daß man in den Tuilerien über das Wort lachte. Für die Tuilerien mag dieses auch zum Lachen sein; aber sicher nicht für Europa, sicher für die verschiedenen deutschen und nicht deutschen Staaten, auf allen Wegen einem Einfluß zu begegnen, der über alles Vormundschaft üben, der alles lenken und beherrschen will. Und dieses Frankreich, das allgegenwärtige, oder bestimmter ausgedrückt: das bonapartistische, hat nun vor, wie man sagt, wie tausend Anzeichen verkünden, für die Unabhängigkeit Italiens in die Schranken zu treten, und das Lombardisch Venetianische Königreich von den österreichischen Besitzungen loszureißen. Man denke sich Ludwig Napoleon's Soldaten siegreich in Mailand und Venedig, und ruhmredige Bulletins, mit der ihnen eigenen Uebertreibung, die Kriegsthaten und ihre Erfolge den staunenden Ländern verkündigend, Italien von der Lagunenstadt bis zur Trinacria hinab mit allen Schätzen und Kräften zu den Füßen des Imperators. Was weiter? Man frage nicht die Zukunft, man frage die Vergangenheit. Warum sollte man dann nicht am Rhein dem Lande die lange und heißgewünschte Abrundung geben? Wer wagt es, dem Gebieter über zwei Reiche, wie Frankreich in Italien ein Nein entgegenzusetzen? Ein krieggewohntes, sieggekröntes Heer eilt auf seinen Wink herbei und er verkündet im Donner der Kanonen seinen Willen. Die Gelüste wachsen mit der Macht, und wer mag es wissen, was der Neffe und Nachfolger Napoleon's I. dem Continent für blutige Räthsel zu lösen gibt? Der Augenblick, sagen die Zeitungen, sieht ein wenig friedlicher aus das beweiß, nichts; allein großen verhängnißvollen Ereignissen gehen Schwankungen vorher, die sie bald zeigen und bald verdecken. Es ist ausgemacht, daß Ludwig Napoleon sich von dem Kriege in Italien sehr reiche Früchte verspricht und ihn zu unternehmen entschlossen ist. Nur mächtige Umstände werden ihn davon abhalten. Es ist möglich, daß heute der Vorwand sich nicht bietet, wie man ihn wünscht, u. daß man bis morgen wartet. Aufgehoben ist der Plan gewiß nicht. Wenn Oesterreich in Bezug auf Serbien befriedigende Erklärungen gegeben hat, so werden sich andere Forderungen finden, die man von Paris aus machen wird und die Oesterreich, ohne sich selbst nahe zu treten, nicht wird machen können. Man zähle nicht auf amtliche und nicht auf halbamtliche Versicherungen. Der Artikel von Hrn. Renee im Constitutionnel macht Auslegungen, statt Versicherungen zu geben. Das ist ein diplomatischer Kunstgriff, von dem sich auch nicht die Börse hat fangen lassen: die Rente fiel. Dem Courrier du Dimanche wird aus Wien geschrieben, daß der Befehlshaber der österreichischen Truppen im Lombardisch-Venetianischen Königreich, Graf Gyulay, ein eigenhändiges Schreiben vom Kaiser Franz Joseph erhalten habe, in welchem der Monarch dem Feldherrn sein volles Vertrauen ausspricht und die Verhaltungsbefehle ertheilt. Dem General soll dieser Mittheilung zufolge ganz besonders die Aufrechthaltung der Ruhe ans Herz gelegt und aufs dringendste empfohlen werden. In dem gedachten Schreiben wird der vom Nord mitgetheilten Nachricht widersprochen, welcher zufolge einige der Mächte, welche den Pariser Frieden unterzeichnet haben, von der österreichischen Regierung die Entlassung des Grafen Buol aus dem Ministerium verlangt hätten. Im Gegentheil erfreut sich der Graf, wie es in dem Schreiben heißt, wie immer des Vertrauens des Kaisers von Oesterreich, und wäre die Verstärkung der Streitkräfte in den italienischen Provinzen auf seinem Rath erfolgt, dem sich freilich Graf Grünne beigesellt hätte.

Paris, 15. Jan. Hier in Paris verläßt man sich, da der Kaiser, wie gewöhnlich, unerforschlich bleibt, auf dessen Kaltblütigkeit und Vorsichtigkeit. Man argumentirt so: In Napoleons Händen ruht der Schlüssel der Situation; der Kaiser weiß, in welche Gefahren er das Land und seine Dynastie durch einen Krieg stürzen würde, der jetzt, wo Englands Haltung zweifelhaft, Preußens Haltung nichts weniger als aufmunternd und auch die öffentliche Meinung in ganz Europa wenig entgegenkommend ist, ungemein bedenklich werden könnte. Die Wortkargheit der preußischen Thronrede über auswärtige Politik hat hier auch keineswegs ermuthigend gewirkt; man weiß, daß Preußen und ganz Deutschland Ruhe und Frieden wünschen und diesem Wunsche nöthigenfalls auch Nachdruck durch die That zu verleihen entschlossen sind. Der Grund, weßhalb der Moniteur gestern nur die Abreise des Prinzen Napoleon nach Turin, doch nicht den Zweck der Fahrt angezeigt, beruht, wie ein hiesiger Correspondent der Independance Belge wissen will, nicht darin, daß die Prinzessin Clotilde ihr Jawort noch nicht gegeben hat; die Verlobung wird erst im Moniteur angezeigt werden, wenn sie vollbrachte Thatsache ist. Demselben Correspondenten zufolge hat das enorme Sinken der Werthpapiere auf den Geist des Kaisers einen tiefen Eindruck gemacht und in diplomatischen Kreisen fügt man hinzu: „der geringe Erfolg der geheimen Mission des Capitän Laronciére le Nourry in Berlin, so wie Englands Unzuverlässigkeit in Betreff der gehofften absoluten Neutralität hätten in demselben Sinne gewirkt." Ueber die Abschiedsscene zwischen dem Kaiser und dem Prinzen Napoleon erzählt ferner dieser Berichterstatter, der Kaiser habe seinen Vetter gefragt, wie er zu der „Presse" stehe; dieser habe erklärt, diese sei durchaus nicht sein Organ, er habe auch niemals Besprechungen mit Redacteuren dieses Blattes gehabt; hierauf habe der Kaiser seinem Vetter Glück gewünscht, daß er sich durchaus fern von allen Kriegs-Demonstrationen gehalten habe. Aus dieser Unterredung geht übrigens, wenn sie sich so verhält, nur so viel hervor, daß dem Kaiser die unvorsichtigen Prahlereien jetzt sehr verdrießlich sind; denn die Kriegsrüstungen dauern ununterbrochen fort, noch keinerlei Gegenbefehl wurde ertheilt und in einigen Tagen wird der Kaiser in Person auch eine Revue der Garde vornehmen; bis jetzt spricht so ziemlich Alles gegen ein baldiges Losschlagen, und für ein kluges Abwarten eines günstigeren Augenblickes. — Aus guter Quelle erfährt man, daß die Grundlagen zu einem Schutz- und Trutz-Bündniß zwischen Preußen und Oesterreich bereits aufgestellt sind. Der betreffende Vertrag soll dieser Tage, jedoch nur bedingungsweise, d. h. für den Fall, daß der Krieg ausbricht, abgeschlossen werden. Es scheint, daß diese Nachricht nicht ohne Einfluß in den Tuilerien geblieben, und man hofft hier jetzt vielfach, daß der Friede doch vielleicht nicht gebrochen werden wird. Was England betrifft, so kann man bis jetzt keineswegs auf dessen Neutralität rechnen. Man versichert sogar, daß dessen Anschluß an das preußisch-österreichische Bündniß als sicher [!] betrachtet werden kann.

— 17. Jan. Nach Mittheilungen aus Turin gab der König Victor Emanuel am Tage nach der Ankunft des Prinzen Napoleon ein großes Diner zu Ehren seines künftigen Schwiegersohnes. Der Prinz Napoleon speist heute bei dem Grafen Cavour. Seine Verlobung mit der Prinzessin Clotilde wird wahrscheinlich am nächsten Mittwoch oder Donnerstage stattfinden. Bei diesem Anlasse wird ein großer Ball in dem Stadthause von Turin gegeben. Der Prinz wird am 23. oder 24. Jan. in Paris zurück sein. — Das „Pays" spricht seine Freude darüber aus, nun constatiren zu können, daß die Lösung der Angelegenheiten Serbiens keine Schwierigkeiten mehr biete. — 18. Jan. Ein von Hrn. Renée unterzeichneter Artikel im „Constitutionnel" theilt mit, daß Oesterreich die dem Commandanten von Semlin gegebenen Weisungen zurückgezogen und die Erklärung ertheilt habe, daß es niemals in Serbien habe interveniren wollen ohne vorgängiges Einvernehmen mit den übrigen Mächten. „Diese Entschließung (bemerkt der Artikel des „Constitutionnel") befestigt das Vertrauen auf die Aufrechterhaltung des Friedens."

Italien.

Aus Turin vom 15. d. wird mitgetheilt, daß in der an diesem Tage stattgehabten Sitzung der Abgeordnetenkammer der Entwurf der Antwortsadresse auf die Thronrede verlesen wurde. Derselbe billigt, in einer reinen Umschreibung der Thronrede, vollständig die von dem Könige Viktor Emanuel und dessen Regierung in den letztverflossenen zehn Jahren verfolgte Politik; er spricht dem Könige volle Anerkennung dafür aus, daß er in seiner Eröffnungsrede die italienische Nation zu ruhiger, vertrauensvoller Haltung gemahnt, ihr aber bessere Geschicke in Aussicht gestellt habe. Der Verlesung des Entwurfes folgte lebhafter Beifall. Die ganze Kammer erhob sich zur Unterstützung desselben. Der Verfasser des Entwurfs, Cäsar Correnti, ist ein Mailänder Emigrant. — In Turin fährt man mit Kriegsrüstungen fort. Garibaldi soll den Auftrag oder die Ermächtigung zur Bildung eines Freiwilligencorps erhalten haben.

Serbien.

Belgrad, 15. Jan. Das Mißtrauen gegen Garaschanin, Mischa und Wutschitsch hat, trotz des befriedigenden Resultates der serbischen Bewegung, in letzterer Zeit eher zu- als abgenommen. Sie werden bei Tage scharf beobachtet, bei Nacht aber förmlich bewacht. — Die Skupschtina hat beschlossen, in den Kirchengebeten nebst den regierenden Fürsten den Thronfolger erwähnen zu lassen; letzteren Titel will sie ihm auch sonst amtlich beigelegt wissen will.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unsern innigst geliebten Vater, Bruder, und Onkel, Herrn

Joseph Neubert,

im 49. Lebensjahre in Folge eines Gehirnleidens zu sich zu rufen.

Dessen irdische Hülle wird Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehaus Lit. I. 32½ aus zur Erde bestattet, der Trauergottesdienst wird Freitag um 8 Uhr zu St. Emmeram abgehalten.

Um stille Theilnahme bitten

Die Hinterbliebenen

Musik-Verein.

Samstag den 22. Jan. 1859.

Musikalische Unterhaltung.

Anfang halb 8 Uhr.

Wegen Einführens von Nichtmitgliedern wird auf die §§. 18 und 19 der Statuten hingewiesen.

Der Ausschuß.

Lieder-Verein in Stadtamhof.

Donnerstag den 20. Januar,

Generalversammlung

Anfang Abends 8 Uhr.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Constantia.

Samstag den 22. Jan.

Unterhaltung.

Billeten hiezu sind im Gesellschaftslokale abzuholen. Freundlichst ladet hiezu ein

Der Ausschuß.

Gampl'sches Bräuhaus

in der Ostengasse.

Heute Donnerstag den 20. Jan.

Schlacht-Parthie,

wozu ergebenst einladet

Margaretha Brandl,
Bräupächterin.

Anzeige und Empfehlung.

Zur beginnenden Ballsaison erlaube ich mir die äußerst geschmackvollen

Ball-Bouquets in getrockneten Blumen, **Gesichts-Masken** jeglicher Gattung, die von Wieder-Verkäufern zu Fabrikpreisen zu beziehen sind, **Ballkleider, Fächer, Bouquethalter, Ball-Notizbüchel, Perlen,**

und alle sonstigen einschlägigen Artikel zur geneigten Berücksichtigung bestens zu empfehlen.

Jakob Krippner.

Das Neueste von

Ballkleidern

habe ich erhalten und empfehle dasselbe meinen hochgeehrten Kunden zur gefälligen Abnahme

G. Ammon.

Heute Donnerstag den 20. Januar,
Nachmittags 2 Uhr,

Fortsetzung der Auction

in Lit. E. 4, im Hause des Herrn Drechslermeister Fleischmann, in der unteren Bachgasse, zu ebener Erde, wobei vorzüglich Ballkleider, Blumen, Geigen, Musikalien, Bücher, Bilder, 12 Pfund Schriften für Buchbinder, vorkommen und wozu Beiträge stets annimmt und Käufer höflichst einladet

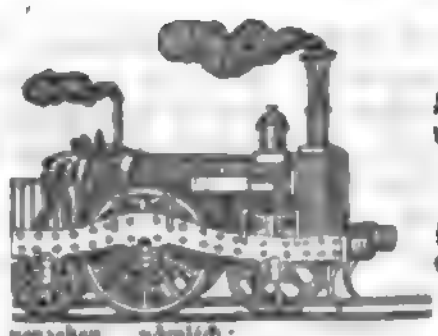
Auernheimer, verpfl. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Stellegesuch.

Ein im Mercantil-Fache theoretisch und praktisch gebildeter junger Mann von 24 Jahren, z. Z. dahier, bittet, als Reisender, Magazinier, oder Comptoirist engagirt zu werden. Gefällige Franco-Offerte nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Gefundenes.

Es wurde eine goldene **Brosche** gefunden. Näheres in der Exp.



Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der kgl. priv. bayer Ostbahnen zu München vom 11. Jan., 1859 Nr. 2187 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Dienstag den 1. Febr. 1859,

Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Schwandorf nachstehende Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

vergeben, nämlich:

die Herstellung des Stationsgebäudes zu Haidhof bei Leonberg.

1. Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, veranschlagt zu		5,568 fl.	48 kr.
2. Zimmermanns-Arbeiten	"	1,102 "	6 "
3. Schieferdeckerarbeiten	"	519 "	36 "
4. Spängler-Arbeiten	"	101 "	25 "
5. Schreiner- "	"	940 "	9 "
6. Schlosser- "	"	423 "	42 "
7. Glaser- "	"	104 "	52 "
8. Tüncher- "	"	269 "	9 "
	zusammen	9029 "	47 "

Bedingnisse, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 19. d. M. an im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen als auch auf die einzelnen Gewerke eingereicht werden und müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis **Montag den 31. Jan.** 1859 Abends 6 Uhr bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6, 7, 8 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagsfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Schwandorf den 17. Jan. 1859

Franz v. Stockar.

Montag den 24., Dienstag den 25. Januar,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. C. Nro. 147, in der Marschallgasse, neben dem k. Regierungsgebäude, die Verlassenschafts-Effekten der verstorbenen wohlgebornen Frau

Nanette von Wils,

k. b. Landgerichts-Physikus-Wittwe, bestehend in einem silbernen Brettspiel, detto Zuckerzange und detto Dose, silbernen Salzgefäßen, Vorleg-, Eß- und Kaffeelöffeln, Stockuhren, Spiegeln und Bildern, Kanapee u. Sesseln, Tischen, Kommod- und Kleiderkästen, Bettstellen und Speisekästen, Betten, Roßhaar- u. Strohmatratzen, reinlichen Frauenkleidern, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, kupfernem, messingenen und eisernen Küchengeschier, nebst vielen andern hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

Thaller, Auktionator.

Verlorenes.

Ein mattgoldnes **Gliederarmband**, woran ein Medaillon mit einer rosenrothen Koralle und herum 12 Brillanten sind, wird seit vorgestern vermißt und ist selbes entweder verloren oder abhanden gekommen. Es erhält daher derjenige, welcher darüber eine sichere Auskunft zu geben vermag, eine Belohnung von zwanzig Gulden. Näh. in d. Exp. d. Bl.

Seit einigen Tagen wird ein schwarzseidener Regenschirm mit einem beinernen Griff vermißt. Der redliche Finder wird gebeten, selben gegen Belohnung in der Exp. abzugeben.

Kapitalofferte.

Nachbeschriebene Kapitalsbeträge sind auf erste Hypotheken, jedoch nur auf Oekonomiegüter, nämlich: 8- bis 9000 fl., im ganzen oder auch theilweise, 2500 fl., 1200 fl., 2mal 1000 fl., 700 fl., 600 fl., 500 fl., 400 fl., 350 fl und 2mal 200 fl. sogleich zu verleihen durch das

Knöllinger'sche Commissions- und Anfrags-Bureau dahier

Vogt.

Zum Ziel Lichtmeß sind 3500, 3000 und 1200 fl. auf Oekonomieanwesen in den Gerichtsbezirken Regensburg, Stadtamhof oder Kelheim zu verleihen. Näh. in der Exp.

Gesuch.

Es wird ein tüchtiger Mann, der besonders den Gemüsebau versteht, als Gärtner gesucht. Derselbe hat 50 bis 100 fl. Caution zu leisten und sich über seine Solidität und Brauchbarkeit genügend auszuweisen. Näh. in der Exp.

Ein gewandter solider **Kellner** mit guten Attesten wünscht irgendwo plazirt zu werden. Näh. in der Exp.

Es wird ein guter Rattenfänger zu kaufen gesucht Näh. in der Exp.

Ein einzelner Herr wünscht vor dem Thore 1 oder 2 Zimmer zu miethen Näheres in der Exp.

Eine ordentliche Person, welche kochen, nähen und stricken kann, sich auch der übrigen Arbeit unterzieht, sucht bis Lichtmeß einen Dienst. Näh. in der Exp

---

Verkaufs-Anzeige.

Eine reale **Friseur-Gerechtigkeit** in Nürnberg ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Zwei wohlene **Droschken**, die eine zwei-, die andere einspänig, ferners ein **Niederwagen** mit eisernen Achsen sind zu verkaufen. Näheres in der Exp.

In einem der schönsten Märkte Niederbayerns, nahe an der Hauptstraße ist ein reales **Hutmacherrecht** aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp

---

In hiesiger Stadt ist eine reale **Gastwirthschaft** zu verkaufen und kann ein Theil des Kaufschillings darauf liegen bleiben. Näh. in der Exp. d. Bl.

Zugelaufener Hund.

Vergangenen Freitag ist Jemanden eine weiß und braun gefleckte **Bulldogge**, großer Gattung, zugelaufen. Näh. in der Exp.

Ein glatthaariger schwarzer Mittelhund weiblichen Geschlechts ist zugelaufen. Näh. i. d. Exp.

Vermiethung.

In der Ludwigsstraße Lit. D. Nro. 8 ist eine Parterre-Wohnung, bestehend in 2 Zimmern, 1 Kammer und Küche, und sind im 2. Stocke 2 Zimmer mit großem Vorplatz sogleich oder bis Lichtmeß an ruhige Einwohner zu verstiften. Näheres bei dem Portier.

In Lit. C. 104, Gesandtenstraße, ist eine Wohnung, bestehend in 5 heizbaren Zimmern, Küche, Speise und allen sonstigen Bequemlichkeiten täglich oder auch bis Georgi zu verstiften.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. v. Bechtler, m. Gem., Gutsbesitzer v. Traitendorf. Hilpert, v. Mainz, Neumann, v. Cöln, Dahn, v. Constanz, Feilmeyer, v. Ulm, Böhm, v. Stuttgart, Kfl.

(Post.) HH. Scherrer, v. Frankfurt, Felsenstein u. Oksleheimer, v. Fürth, Kfl. Obermayer, Fab. v. München. Luzenberger, Lithograph v. Burghausen. Frau Hartl, Kollekt.-Gat. v. Schwarzach.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Die grosse Verwirrung, die sich seit Neujahr sowohl in den Bestellungen als auch in der Einsendung der Inserate durch den Titel: „Allgemeiner Anzeiger" ergeben hat, nöthigt uns, diese Bezeichnung als selbstständigen Theil unseres Blattes aufzugeben, und den Inhalt desselben einfach, wie früher, als „Beilagen zum Regensburger Tagblatt" auszugeben.

Bekanntmachung.

Absenten-Curatel des Wilhem Benedikt Müller von Regensburg betr.

Nachdem sich der Mondscheinwirthssohn Wilh. Benedikt Muller von hier innerhalb der mit Ausschreibung vom 20. Sept. v. J. vorgesetzten dreimonatlichen Frist hierorts nicht gemeldet hat, so wird derselbe andurch für verschollen erklärt und sein Vermögen den nächsten Erben ohne Kaution hinausgegeben.

Regensburg den 11. Jan. 1859.

Kgl. Bezirksgericht Regensburg.
als Einzelnrichteramt.
Der k. Direktor: Ebnet.

C.N. 6523.

Bekanntmachung.

Montag den 24. Januar, werden in dem Freiherr von Zuylen'schen Forstrevier Großpräfening, Walddistrikt III., Mäßet,

72 Klafter weiches Scheit- und Prügelholz,
7½ Klafter Eichen-Scheiter,
107 Stück Bau- und Nutzholzstämme,
7 „ Eichen, zu 16—30' L., 15—23" m. D.

das sämmtliche Ast- und Stockholz in Parthien öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber wollen sich am besagten Tage früh 10 Uhr im Wirthshause zu Bruckdorf bei Sinzing einfinden.

Präfening den 15. Jan. 1859.

Kainz, Revierförster.

Empfehlung.

Allen Denjenigen, resp. Abnehmern, welche dem Kunst- und Handelsgärtner Herrn Carl Appelius in Erfurt auf seine als vorzüglich anerkannten

Sämereien, Pflanzen, Knollen und Zwiebeln,

mit Aufträgen zu beehren gedenken, diene hiemit zur ergebenen Anzeige, daß die neuesten Verzeichnisse beim Unterzeichneten zur Gratis-Vertheilung bereit liegen.

Indem durch mich gemachte Bestellungen keinerlei Porto von Erfurt bis hieher in Anrechnung gebracht wird, so sieht recht zahlreichen Aufträgen entgegen. Ergebenst

H. Trede,
Wollwirkergasse beim Judenstein.

Bekanntmachung.

Da ich durch hohe k. Regierungs-Entschließung eine fahrende

Boten-Conzession

von Tännesberg über Rabburg, Schwandorf nach Regensburg allergnädigst erhalten habe, so bringe ich einem verehrlichen Publikum zur Kenntniß, daß ich diese Fahrt Freitag den 4. Februar eröffne, Samstag Früh in Regensburg ankomme, denselben Tag wieder abfahre und sofort alle 14 Tage.

Ich logire im Gasthof zum schwarzen Adler in Stadtamhof, übernehme für die umliegenden Ortschaften Bohenstrauß, Moosbach, Obervichtach und Tenng Frachten; für die richtige punktliche Besorgung derselben ist gerichtliche Kaution verbürgt.

Tannesberg den 17. Jan. 1859.

Joseph Herrmann,
Filialbriefablagebenzer, Bohenstrauser Postbote und fahrender konzessionirter Regensburger-Bote.

Verkaufs-Anzeige.

Unterzeichneter verkauft aus freier Hand sein im Markte Painten, an der Straße gelegenes Anwesen, bestehend in Haus und Stadel, nebst Baum- und Wurzgarten, Forstrecht und realer Schmiedgerechtsame, dann 8 Tagw. Feld und Wiesen und 2½ Tagw. Waldung. Selbes wird auch ohne Gerechtsame und Oekonomie, oder letztere zum Theil verkauft, Gesammtpreis 4200 fl., wovon der ½ liegen bleiben kann. Näheres auf freie Briefe durch

Jos. Karl, Schmiedmeister.

Empfehlung.

Eine reiche Auswahl

Masken

in Papier, Wachs, Atlas und Sammt empfiehlt zur geneigten Abnahme

Fried. Hertsch.

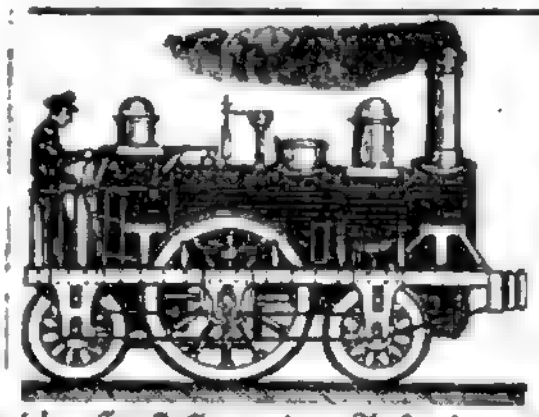
Bekanntmachung.

Die Verbringung des im laufenden Jahre auf den Ländeplätzen hier benöthigten Brenn-Materials für die k. Dampfboote von der Werft zu den Plätzen soll an den Wenigstnehmenden vergeben werden.

Fuhrwerks-Eigenthümer werden daher eingeladen, ihre Angebote bis längstens **8. Februar c.** beim unterzeichneten k. Amte abzugeben und können die Bedingnisse inzwischen auf der dießseitigen Werfte am untern Wöhrd eingesehen werden.

Regensburg am 17. Jan. 1859.

Das Kgl. Betriebsamt der Donau-Dampfschifffahrt.
Häntlein.



Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der kgl. priv. bayerischen Ostbahnen zu München vom 9. Jan. 1859 Nr. 2132, und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Mittwoch den 26. Januar 1859,

Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftslokal des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Hersbruck nachstehende Arbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission vergeben nemlich:

die Herstellung der Aufnahmsgebäude für die Stationen Happurg, Hartmannshof und Etzelwang, veranschlagt nach den einzelnen Gewerken zu:

Bezeichnung der Objekte.	Maurer- und Steinhauer-Arbeiten		Zimmermanns Arbeiten		Schieferdecker Arbeiten		Spängler Arbeiten.		Schreiner Arbeiten		Schlosser Arbeiten		Glaserarbeiten		Anstreicher Arbeiten		Gesammtbetrag	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1. Aufnahmsgebäude der Station Happurg.	4838	20	1380	42	457	29	100	53	753	23	387	14	79	55	245	25	8243	21
2. Aufnahmsgebäude der Station Hartmannshof ausschließlich der Fundamente, die in Regie hergestellt werden	3760	23	1380	42	457	29	100	53	753	23	387	14	79	55	245	25	7165	24
3. Aufnahmsgebäude der Station Etzelwang	2959	06	807	51	330	05	79	35	498	25	249	44	63	—	202	18	5190	04
Summa	11557	49	3569	15	1245	03	281	21	2005	11	1024	12	222	50	693	08	20598	49

Bedingnisse, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 15. Jan an im genannten Geschäftslokale, zur Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen, als auch auf die einzelnen Gewerke eingebracht werden und müssen in vorschriftsmässig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis zum **25. Jan. l. Js** Abends 6 Uhr, bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6, 7, 8 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagefahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihe Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Hersbruck den 15. Jan. 1859.

Der Sektions-Ingenieur: **Hepp.**

Bekanntmachung.

Für den Bau der bayerischen Ostbahnen sollen im Wege allgemeiner schriftlicher Angebote an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nemlich:

1460 Stück Marksteine von Granit,

in 13 Abtheilungen für die Bahnstrecke von Cham bis zur bayerisch-österreichischen Grenze bei Fürth.

Die Bedingnisse mit dem Detailverzeichnisse des Bedarfs und der Lieferungsorte nebst den erforderlichen Zeichnungen liegen vom 20. d. M. an in dem Geschäftszimmer des kgl. Bezirksgeometers zu Cham zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmässig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis **Freitag den 28. Januar 1859** Abends 5 Uhr bei dem genannten kgl. Bezirksgeometer übergeben sein.

München, den 14. Januar 1859.

Die Eisenbahnprojektirungs-Sektion der Böhmer Linie.

Kapital offert.

500 fl. Kindergelder sind bis Lichtmeß auszuleihen auf erste und sichere Hypothek. Näheres in der Exp.

Hausverkauf.

In der Nähe des Theaters ist ein im baulichen Stande erhaltenes Haus aus freier Hand zu verkaufen und kann die Hälfte der Kaufsumme darauf liegen gelassen werden. Näh. in der Exp.

Verkaufs-Anzeige.

Ein steinerner Tisch mit Holzeinfassung und sehr festem Gestell mit Schublade ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Hopfen,

1857r gut erhaltener Waare, sind einige Zentner billig zu verkaufen und in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Bekanntmachung.

In Folge hoher Entschließung soll die im besten Betriebe stehende herrschaftliche Mahlmühle mit Schneidsäge in Stößling am Regen auf 9 Jahre verpachtet werden, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungs-Bedingungen in hiesiger Kanzlei täglich eingesehen und weitere Unterhandlungen gepflogen werden können.

Schloß Leonberg bei Burglengenfeld, am 24. Dezember 1858.

Gräfl. v. d. Rüdt'sche Güteradministration.
Weßing Administrator

Abnehmer von 1 oder mehreren Dutzenden erhalten einen angemessenen Rabatt.

Wir empfehlen:

Sämereien & Pflanzen

der Herren Gebrüder Born in Erfurt, und machen die ergebene Anzeige, daß bereits die neuesten Kataloge eingetroffen sind und zur gefälligen Einsicht gratis ausgegeben werden. Da der entwichene Sommer für den Gärtner kein günstiger war, so konnte nur mit Mühe ein gutes Lager aufgestellt werden und dürfte es im Interesse der verehrten Herrn Abnehmer liegen, Ihre gefälligen Aufträge in kürzester Zeit durch die Unterzeichneten bewerkstelligen zu lassen, da gewiß einzelne Gegenstände bald geräumt sein werden. Die Bestellungen besorgen wir unentgeldlich und ist dafür bloß bei Bezügen das Porto zu entrichten, welches aber auch billiger kommt, weil immer mehrere Bestellungen zusammen ausgeführt werden. Ergebenst

Weber & Schwinger,
beim Goliath.

Cottillon-Orden und Gesichts-Masken

aller Art, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Carl Pauer.

Anwesens-Verkauf.

Die Unterzeichneten verkaufen ihr Anwesen parzellenweise und ist hiezu Termin auf den 20 Januar d. J., Nachmittags von 2—6 Uhr im Wirthshause zu Dechbetten angesetzt und werden Kaufslustige höflichst eingeladen.

Georg und Franziska Spittlbauer,
Bauersleute von Dechbetten.

Donnerstag den 20., Freitag den 21. Jan.

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. G. Nro. 71 über 1 Stiege in der schwarzen Bärenstraße die Verlassenschaftseffekten des verstorbenen wohlgebornen hochwürdigen Titl Herrn

Franz Xaver Nedl,

Domkapitulars und geistl. Rathes,

bestehend in einer goldenen Repetieruhr, einer silbernen Cylinderuhr, silbernen Bestecken, Eß- und Kaffeelöffeln, detto Schuhschnallen, Tableaux- und Stockuhren, schönen Bildern, (Oelgemälden und Kupferstichen) Kanapee's und Sesseln, mehreren Tischen, Kommod- und Kleiderkästen, Bettstellen, einem Ruhesessel, einem schönen Klavier von Baier in Wien, mehreren Chorröcken, Talar mit Pelzmozet, weltlichen Herren-Kleidern worunter Mäntel und Burnusse sind, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Betten, Badwannen und Waschgeschier, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, einer Mineraliensammlung nebst mehreren hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflich ein

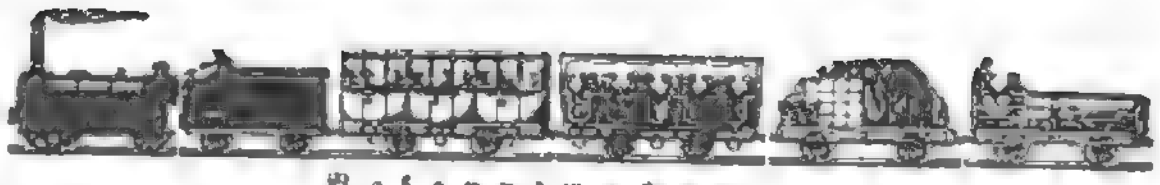
Thaller, Auktionator.

Verkaufs-Anzeige.

2 Steyrerwägel, 1 Oekonomiewagen, 1 Chaischen und 1 Niederwagen sind zu verkaufen bei

Schmidmeister Amann
in Stadtamhof.

Der Thurm Lit. A. 17 ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ist beim Eigenthümer daselbst zu erfragen.



Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der königlich privilegirten bayerischen Ostbahnen zu München vom 12. Januar 1859, Nr. 2189 und vorbehaltlich der Genehmigung werden

Dienstag den 1. Februar 1859,

Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Geiselhöring nachstehende Arbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Meistbietenden zur Ausführung vergeben, nämlich:

Für die Herstellung der Stationsgebäude in den Stationsplätzen

Nr.	Vortrag.	Taimering fl.	Taimering kr.	Sunching fl.	Sunching kr.	Pilling. fl.	Pilling. kr.	Summa. fl.	Summa. kr.
1)	Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten. veranschlagt zu	4145	28	6350	45	2449	35	12945	48
2)	Zimmermanns-Arbeiten	1027	23	1460	07	450	04	2937	34
3)	Schieferdecker " "	—	—	535	09	—	—	535	—
4)	Schreiner " "	333	37	753	23	280	28	1367	28
5)	Glaser " "	57	30	80	10	36	25	174	05
6)	Schlosser " "	258	43	393	14	256	26	908	23
7)	Spängler " "	105	44	100	53	—	—	206	37
8)	Anstreicher " "	201	15	276	07	70	34	547	56
	zusammen	6129	40	9969	48	3543	32	19643	00

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 17 Januar 1859 an im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Jedermanns Ansicht offen, wo auch die Submissionsformularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen, als auch auf die der einzelnen Gewerke eingereicht werden und müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis **Montag den 31. Jan.**, 1859, Abends 6 Uhr, bei dem unterfertigten Sektionsingenieur zu Geiselhöring eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6. 7. 8. der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Vermögens- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Geiselhöring, den 16. Jan. 1859

Der Sektions-Ingenieur: **Michel.**

Durch die Montag & Weiß'sche Buchhandlung in Regensburg ist zu beziehen:

Die Glocke.

Illustrirte Wochenzeitung für Politik und soziales Leben.

Gr. 4. Preis pro Quartal 45 kr.

Eine Volkszeitung, welche eine getreue und anschauliche „Universalchronik der Gegenwart" für Leser aller Stände zu werden bestimmt ist. Sie enthält:

I. Politisches; Leitartikel zur Orientirung der Leser über besonders wichtige Vorfälle; übersichtliche Darstellung der Ereignisse in der jedesmaligen Woche; Correspondenzen aus allen Hauptstädten Europas und Berichte aus der ganzen Welt, namentlich von jedem wichtig werdenden Schauplatze der Tagsbegebenheiten; in Ausnahmefällen telegr. Depeschen.

II. Staatsleben; bedeutsame Gesetze aus allen Staaten; innere Zustände; Bildungsanstalten; Gerichtspflege (mit Darstellung bemerkenswerther Criminalprozesse); Statistik; Beförderungen, Biographien; Nekrolog.

III. Länder- und Völkerkunde; Ethnographisches aus allen Ländern; Chronik der Reisen; Feste ꝛc.

IV. Landwirthschaft und sonstige Gewinnung von Rohprodukten; Gewerbe aller Art; Handel.

V. Wissenschaften und Künste in ihren neuesten Forschungen und Leistungen; Bücherschau; Theater.

VI. Feuilleton; Vermischte Nachrichten: Unglücksfälle, Verbrechen ꝛc.

VII. Allgemeine Correspondenz. Gemeinnützige Vorschläge aller Art; Anregung von Verbesserungen; Rügen in berichtender Form, für deren Darlegung Jedermann unentgeldlich die Spalten des Blattes offen sind.

VIII. Ankündigungen aller Art finden in der „Glocke" die weiteste Verbreitung und betragen die Insertionsgebühren für die dreispaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum 5 Sgr. Das Einverständniß mit dem typographischen Arrangement der Inserate bei Berücksichtigung möglichster Raumersparniß wird bei allen Aufträgen vorausgesetzt. Alle Buchhandlungen, welche die „Glocke" debitiren, übernehmen Inserate, sowie deren Beförderung, und pflegen mit den Auftraggebern Abrechnung.

Wo die erschöpfende Darstellung bei geeigneten Gegenständen solches erheischt, werden die Artikel von vorzüglichen Illustrationen im Holzschnitt (Gegenden, Scenen, Karten, technische und Kunstgegenstände) begleitet werden.

Die Nachrichten, welche die Glocke bringt, müssen jedes Mal bis kurz vor das Datum jeder Nummer reichen.

Im Besitze ausgedehnter Verbindungen für die Erlangung von Originalberichten und gestützt durch erprobte Publicisten und sonstige Mitarbeiter aus den verschiedenen Fächern, sind wir überzeugt, daß wie in unserer „Glocke" dem Publikum ein Organ darbieten, welches umfassend, geordnet und in klarer Schreibart Alles vorlegt, was die einzelnen, zum Theil sehr schätzbaren Tagesblätter nur in zerstreuter Weise (und natürlich kostspieliger) zu bringen vermögen — eine getreue illustrirte Chronik der Gegenwart für Familie und Haus, die an Billigkeit jede andere deutsche Zeitung überflügeln dürfte.

Von der „Glocke" erscheint wöchentlich 1 Nummer, bestehend in 16 dreispaltigen Seiten im Format (gr. 4) des illustrirten Familien-Journals, brillant ausgestattet mit Holzschnitt-Illustrationen und zum Preise von nur 3½ kr. per Nummer, pr. Quartal (13 Nummern) 45 kr.

In allen Buchhandlungen des In- und Auslandes werden Bestellungen auf das 1 Quartal Nr 1 u. folg angenommen und durch deren Vermittelung ist Nro. 1. zur geneigten Ansicht zu beziehen.

Leipzig und Dresden. Englische Kunstanstalt von A. H. Payne.

Probe-Nummern sind in obengenannter Buchhandlung zu haben.

Im Pfarrdorfe und Wallfahrtsorte Taubenbach bei Tann, k. Ldg. Simbach, ist das

Wirthsanwesen sammt Taferne

und realer Krämerei, dann 4½ Tagw. Wiesen, alles im besten Stande, aus ganz freier Hand zu verkaufen. Kaufsliebhaber belieben sich zu wenden an

Leonh. Reichhelf,
Wirth und Krämer in Taubenbach.

Gutskauf-Gesuch.

Ein herrschaftliches oder auch Oekonomiegut, wird vorzugsweise mit großer Waldung ohne Rücksicht auf Gebäude oder sonstiges Areal, gegen Baarzahlung sofort zu kaufen gesucht durch das

Central-Commissions-Bureau von J. S. Ihle S. 973 in Nürnberg.

Die Piano-Forte-Fabrik
von
Wilhelm Kulmbach & Comp.
in Heilbronn a. N.

empfiehlt sich als neues Etablissement und Nachfolge von
August Kulmbach & Louis Kulmbach
in Anfertigung von den neuesten Anforderungen entsprechender, ausgezeichneter Flügel, Pianinos und Tafelförmiger Pianos von egalem Klang, vollem und kräftigen Ton unter jeglicher üblicher Garantie. Durch vorzügliche Leistungen und billige Bedienung werde ich eifrigst bemüht sein, dasselbe Vertrauen zu erhalten, dessen sich die besagten früheren Firmen von meinem sel. Vater und Onkel viele Jahre in so hohem Grade zu erfreuen hatten.

Wilhelm Kulmbach.

Anwesens-Verkauf.

In einem sehr gewerbsamen Markte Oberbayerns ist Familienverhältnisse halber ein im besten Zustande befindliches
Wirthschafts- und Oekonomie-Anwesen
nebst realer Wirthschaftsgerechtsame sammt dem sehr reichhaltigen und gleichfalls im guten Zustande befindlichen Wirthschafts- und Oekonomie-Inventar aus freier Hand zu verkaufen.

Bei demselben befindet sich auch eine **Branntweinbrennerei,** aus welcher jährlich circa 500 Eimer abgesetzt werden.

Der Grundbesitz besteht aus circa 140 Tagw., worunter 30 Tagw. Waldung mit größtentheils schlagbarem Holze sich befinden.

Das Nähere auf frankirte Anfragen bei Berghofer, kgl. Advokat in München, Pfandhausgasse 5/I.

Die vollständigste, reichhaltigste und zuverlässigste Realencyclopädie (Conversations-Lexikon)
Pierer's Universal-Lexikon,
Vierte, völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage,
wird in 180 Lieferungen ausgegeben, von denen bis jetzt 50 erschienen sind. Jede Lieferung von 6 enggedruckten Bogen kostet nur 18 kr. rh. Nach Erscheinen des Ganzen wird der Preis erhöht. Die unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt sich zu Aufträgen und gibt Subskribentensammlern auf 10 ein Freiexemplar.

Regensburg im Januar 1859.

Montag & Weiß'sche Buchhandlung.

Anzeige.

Ein Stück Garten mit Obstbäumen, in sonnigster und bester Lage, unmittelbar an der Allee, ist zu annehmbarem Preis zu verkaufen. Näheres bei Maurermeister Wagner Lit. D. 91.

Ein Gemüse- und Blumengarten mit Treibhaus ist an einen soliden Gärtner unter sehr billigen Bedingungen zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Miethgesuch.

Ein kinderloser Miether sucht eine sonnige Wohnung von 2—3 Zimmer, Garderobe, Küche ꝛc. bis George zu stiften. Näh. in der Exp.

Es wird ein **Forte-Piano** (Klavier) zu miethen gesucht. Näh. in der Exp.

Schrannen-Mittelpreise.

	Waizen. fl. kr.	Korn. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Haber. fl. kr.
Amberg vom 15. Jan.	13 6	9 9	9 55	7 22
Ansbach vom 15. Jan.	11 54	9 21	10 —	6 12
Augsburg vom 14. Jan.	13 53	9 30	9 22	6 24
Bamberg vom 15. Jan.	15 14	11 32	11 52	5 59
Bayreuth vom 12. Jan.	15 42	10 36	11 6	8 6
Cham vom 13. Jan.	13 18	9 21	— —	6 9
Deggendorf	— —	— —	— —	— —
Dinkelsbühl vom 12. Jan.	13 6	9 2	9 35	6 1
Donauwörth vom 12. Jan.	12 22	9 22	8 19	6 —
Eichstädt vom 15. Jan.	12 42	9 22	8 32	6 20
Erding vom 13. Jan.	12 12	8 31	9 33	6 15
Fürth vom 14. Jan.	14 —	11 —	10 48	7 12
Gunzenhausen vom 13. Jan.	13 25	10 4	9 26	6 32
Heilbronn vom 15. Jan.	— —	— —	8 12	6 3
Kaiserslautern v. J. vom 11. Jan.	4 44	3 45	4 10	3 50
Kelheim	— —	— —	— —	— —
Kemnath vom 31. Dezbr.	16 38	9 50	— —	— —
Koburg (per Mtl.)	— —	— —	— —	— —
Königshof i. Grbf. vom 11. Jan.	17 —	11 45	11 30	7 15
Landshut vom 14. Jan.	11 31	8 48	9 33	7 13
Lindau vom 15 Januar	15 24	11 30	11 —	— —
Marktbreit vom 15. Jan.	13 57	10 32	— —	6 45
Matrei (per Sack) vom 7. Jan.	9 50	7 21	6 20	5 27
Mainlust vom 13. Jan.	13 52	11 15	— —	— —
Moosburg vom 11. Jan.	11 52	9 5	9 58	6 43
München vom 15. Jan.	14 6	9 43	10 31	7 2
" Leinsamen	19 7	— —	— —	— —
Neuburg a. D. vom 12. Jan.	11 56	8 45	8 34	6 9
Neumarkt vom 10. Jan.	13 21	9 28	9 10	7 12
Neunburg v. W. am 12. Jan.	15 26	8 11	9 7	7 10
Nördlingen vom 15. Jan.	12 21	9 5	9 7	8 11
Nürnberg vom 15. Jan.	13 15	10 44	11 40	7 56
Ochsenfurt vom 11. Jan.	14 —	11 20	10 15	— —
Osterhofen	— —	— —	— —	— —
Passau vom 11. Jan.	11 27	8 47	— —	6 22
Regensburg vom 15. Jan.	11 10	9 2	9 23	7 10
Rothenburg a. d. T. vom 8. Jan.	13 7	9 40	— —	5 27
Speyer (p. J.) vom 11. Jan.	4 41	3 48	3 50	4 18
Schweinfurt vom 15. Jan.	14 47	11 14	11 46	6 46
Straubing vom 15. Jan.	10 32	8 24	8 25	7 —
Velburg vom 23. Dezbr.	12 31	8 28	8 23	6 11
Vilshofen vom 12. Jan.	16 13	8 40	7 12	6 23
Werden vom 13. Jan.	14 30	9 5	11 9	7 12
Würzburg vom 15. Jan.	15 15	11 15	11 —	7 —
Zweibrücken (p. J.) vom 13. Jan.	4 39	3 36	3 22	3 6

Frankfurt, 17. Jan. Am heutigen Fruchtmarkt war die Stimmung eine festere wie bisher. Waizen in der Wetterau 10—10¼ fl., Frankenwaizen bei erst fahrbarem Wasser 9⅝ —10 fl., Korn 8 fl., Gerste 6½ fl.; per 160 Pfd. Haber 5 fl. 15 kr. per 120 Pfd.

Getraidebörsen. Berlin, 15. Jan. Roggen loco 47½—48¼ Thlr. gef.; Jan. 47¼—⅜ Thlr. bez. u. Br., 47⅛ G.; Jan./Feb. 47¼ Thl. bez. u. Br., 47 G.; Febr./März 47¼—47 Thl. bez. u. G., 47¼ Br.; April/Mai 47¼—½ Thl. bez. u. G., 47¼ Br.; Mai/Juni 47⅛—¾ Thl. bez. u. G., 57½ Br.; Juni/Juli 47¾—⅝ Thl. bez. u. G., 48 Br. Rüböl loco 15⅛ Thl. Br.; Jan. 14¹¹/₁₂—⅞ Thl. bez. u. Br., 14⅝ G.; Jan./Febr. 14¹¹/₁₂—⅝ Thl. bez., 15⅛ Br., 14¾ G.; Febr./März u. März/April 14⅛ Thl. Br., 14¾ G.; April/Mai 14⅝—⅜ Thl. bez. u. G., 14⅝ Br. Spiritus loco 18⅓ Thl. bez.; Jan. u. Jan./Feb. 18⅓ Thl. bez. u. G., 18⅜ Br.; Febr./März 18⅓—¾ Thl. Br., 18⅓ G.; März/April 19 Thl. nominell; April/Mai 19½—⅝ Thl. bez. und G., 19½ Br.; Mai/Juni 19¾ Thl. bez. u. G., 19⅞ Br.; Juni/Juli 20⅛ Thl. bez. u. G., 20¼ Br.; Juli/Aug. 21 Thl. Br., 20¾ G.

Roggen bei stillem Geschäft in matter Haltung. Rüböl Termine in flauer Haltung, per Herbst gesuchter. Spiritus fest, ohne Geschäft.

Stettin, 15. Jan. Roggen 45—45½ bez.; Januar 45; Frühjahr 45; Mai/Juni 45½ bez. Rüböl 14¹¹/₁₂ bez., 15.; April/Mai 15; Spiritus 20⅛ Frühjahr 19⅛ bez., Juni/Juli 18¼.

Breslau, 15. Jan. Waizen, weißer 50—98 Sgr., gelber 50—92 Sgr. Roggen 53—61 Sgr., Gerste 32—54 Sgr. Hafer 28—45 Sgr. Spiritus per Eimer zu 60 Quart bei 80 Proz. Tralles 8 Thl. G.

Köln, 15. Jan. (Notirungen der vereideten Waaren-Makler.) Weizer hell. Rüböl Termine matter; per 100 Pfd. mit Faß in Parthien von 100 Ctr. Th. 16¹/₁₀ Br.; per Mai 1859 per 100 Pfd. mit Faß 15⁹/₁₀ Br., 15⁷/₁₀ G.; per Okt. 14⁷/₁₀ Br., 14⁵/₁₀ G. — Spiritus unverändert experttäbiger 80% Tr. 100 Quart mit Faß in Parthien von 3000 Quart Thl. 17²/₁₀ Br. — Waizen per März höher, ohne Sack per 200 Pfd. effekt. Thl. 5⅔ à 6⅓ Br.; per März 1859 ohne Sack per 200 Pfd. mit Gewicht von 82 Pfd. per Schäffel 6¼ Br., 6⅛ bez.; per Mai 200 Pfd. z. G. 6⅔ Br., 6½ G. — Roggen unverändert; ohne Sack per 200 Pfd. effekt. Thl. 4¼ à 5¹/₁₂ Br.; per März 1859 4⁹/₁₀ Br., 4⅞ G.; per Mai 5¹/₁₂ Br., 5¹/₁₀ G. — Gerste ohne Sack per 200 Pfd. oberl. effekt. Th. 5⅛ Br., 5¹/₁₀ bz. in Auktion. — Hafer ohne Sack per 200 Pfd. alte Thl. 6 Br., neue 5¹/₁₂ Br.

Wien, 15. Jan. (Fruchtbörse.) Waizen, Banater loco Wieselburg, 87pfd. 4 fl. 50 kr. bis 4 fl. 72 kr.

Detto Banater loco Raab 86½pfd. 4 fl. 45 kr.

Detto Marofcher loco Raab, 86½ 87pfd. 4 fl. 41 kr. bis 4 fl. 62 kr.

Hafer, transito, 47—48 pfd. 2 fl. 17 kr. bis 2 fl. 20½ kr.

Umsatz in Waizen 15,000 Metzen.

Auszug	Mundmehl	Semmelmehl	Pohlmehl	Roggenmehl
9.70	4.75	3.95	4.85	3.60
11.25	5.75	4.70	5.50	4.—

Gulden-österreichische Währung per Ctr. in transito.

Dampfmühle per Ctr. mit Verzehrungssteuer: Auszug fl. 11.50, Mundmehl fl. 6.75, Semmelmehl fl. 5.75, Roggenmehl fl. 4.25.

Ebenfurter Dampfmühle transito, Auszug fl. 11.—, Mundmehl fl. 5.75, Semmelmehl fl. 4.75, Roggenmehl fl. 4.

— (Spiritus.) Seit unserm letzten Berichte vom 12. d. M. haben sich die Preise sowohl für kurze als auch für lange Lieferungen erheblich gebessert, da sich die gute Meinung für Getraide immer mehr befestigt, und die Zufuhren selbst für den jetzt geringen Bedarf unzureichend sind. Prompt und Jänner-Februar wird gern zu 49 kr., März, April und Mai zu 50 und 50½ Nfr. per Grad bezahlt.

— 14. Jan. (Leder und Knoppern.) Das Ledergeschäft erfreut sich seit letzter Zeit einiger Beachtung und die Spekulation wurde durch die glänzende Neujahrsmesse in Leipzig animirter. In dieser Woche jedoch hat die Lebhaftigkeit und die Spekulation in rohem Leder etwas nachgelassen, da auch in gearbeitetem Leder wenig Verkehr vorherrschend ist, wie in dieser Jahreszeit gewöhnlich. Es wurden dieser Tage verkauft 300 Stück Ochsenhäute a 55 fl. und 100 Stück Kuhhäute a 52 fl.; diese Preise sind eben nicht überspannt. Knoppern beharren immer auf hohen Preisen (Prima a 27—28 fl., mittel a 20—21 fl.), weil der Mangel an Vorräthen fühlbar ist. Valone drucken sich immer mehr im Preis, Prima 16—18 fl., mittel 12—13 fl. Zu diesen Preisen wurden sowohl in Knoppern als in Valone kleine Parthien an Landlederer verkauft.

— 14. Jan. (Schafwolle.) Die Lebhaftigkeit in diesem Artikel hält an und derselbe erfreut sich fortwährend eines guten Absatzes, sowohl hier als in Berlin und Breslau, aber namentlich in Mittelwolle von 95—105 fl., da von dieser Gattung der hiesige Platz schon ganz entblößt ist. Ein bedeutender Spekulant aus Hamburg hat große Einkäufe in Pesth und hier gemacht; er bezahlte mit 112 fl. per Ctr., was noch kurz zuvor mit 105 oder 106 fl. zu bekommen war. Mehrere inländische Kammgarnspinner haben sich auch mit Mittelwolle für ihren Bedarf vorgesehen, da sie befürchten, diese Gattungen in dieser Saison nicht mehr zu bekommen. Auch für Sommerwolle zeigt sich Nachfrage, nicht nur vom Inland, sondern auch fürs Ausland. Ebenso haben einige große Fabrikanten aus Reichenberg einige hundert Zentner hochfeine Wolle an sich gebracht, von 140 fl. aufwärts. In ordinären Wollen auf der Hauptmauth sind bedeutende Geschäfte

zu etwas erhöhten Preisen gemacht worden, nemlich 500 Ctr. Jalamitzer zu 65 fl., 300 Ctr. detto zu 63 fl., 600 Ctr. großwalachische zu 63 fl., 500 Ctr. Widdiner zu 57—58 fl.

Pesth, 14. Jan. (Getraidegeschäft.) Die hochgehenden Wogen der öffentlichen Meinung beginnen sich allgemach wieder zu glätten; aber je mehr der vor kurzem noch düster umzogene Himmel sich aufheitert, und das politische Barometer, die Börsenkourse, wieder steigen, desto mehr greift die Entmuthigung in den Reihen der Getreid-Spekulanten Platz, denn lediglich die getrübte politische Situation war es, welche die Aufregung im Getreidegeschäft herbeigeführt hat. In der Mitte der Woche, als Creditaktien 200 telegraphirt wurden, gab es nicht wenig Spekulanten, denen ihre Vorräthe absolut nicht mehr feil waren, und wenn die Pesther Kornhalle mit ihren Notirungen den Strömungen des Tages so pünktlich Rechnung trüge, als dieß an den ausländischen Plätzen geschieht, so würden wir in dieser Woche bedeutende Schwankungen verzeichnet finden. In der nächsten Wochenhälfte war das Geschäft in allen Gattungen ein äußerst aufgeregtes, die Umsätze von großem Belang. Man forderte und erlangte für Waizen und Brodfrüchte nicht selten 18—24 kr mehr, als in der Vorwoche; heute werden ebenfalls noch höhere Forderungen gestellt, aber nicht bewilligt. Für Oberungarn wurde von Korn und Halbfrucht wieder Namhaftes aufgekauft. Gerste still aber fest. In Hafer ist viel, meist loko Raab, gehandelt worden. Preise stellten sich 10 -15 kr höher. Auch Kukurutz pro Frühjahr hat bei starkem Umsatze um 5 Renkr angezogen.

Rüböl. Ueber den Stand der Saaten verlautet zwar nichts Positives, und man nimmt sogar an, daß selbe durch den fortwährenden und allgemeinen Mangel einer Schneedecke etwas gelitten haben; dennoch mangelt jedes Animo im Geschäft, da die bedeutenden, hier nicht realisirbaren Vorräthe drückend auf das Geschäft einwirken. Effektive Waare ist in dieser Woche mit 22½ fl. C.-M. (23 fl. 62½ kr. O. W.) verkauft worden, und bleibt so ausgeboten. In Schlüssen nichts gemacht.

Münchener Börse vom 18. Januar 1859.

3½% Bayr. Obligationen	96½ G.
4% Bayr. Obligationen	98¾ B.
4% Bayr. Grundr.-Ablöf.-Obl.	98½ B.
4½% „ „	101¾ B.
4½% Bayr. Oblig. halbjähr.	101¾ B.
5% Bayr. Oblig. IV. Emiss.	101⅜ G.
5% Bayr. Oblig. V. „	
Ausb.-Gunzenh.-Eisenb à fl. 7	—
Bayr. Bankaktien I. Sem.	830 B. u. G
„ Ostbahnen mit 20%	100½ B
„ „ voll einbezahlt	100¾ B.
Maximilians Hütte Div. p. 1857	125
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.	101 B

Augsburger Börse vom 17 Januar 1859.

3½% K. Bayer. Obligationen	96½ G.
4% K. Bayer. Oblig.	98½ G.
4½% K. Bayer. Oblig.	101½ B.
4½% K. Bayr. Oblig. halbj.	101¼ G.
5% K. Bayr. Oblig. IV. Em.	101⅜ G.
5% K. Bayr. Oblig. neue dto.	102¼ G.
K Bayr. Grundr.-Ablöf.-Oblig.	98¼ B. 98⅜ G.
K. K. Oesterr National-Anl.	93 G.
Bayr. Bank-Akt. m. Div. II. Sem.	832 G.
St. Gall Gr.-Anst. Zins. v. 1. Jan	76 G.
Bayerische Ostbahnen	100¼ B.
mit 20% Einz.	100⅛ B.
M Bmw.-Spinn. u. Web. Augsbg.	220 B.
Bmw.-Spinn. am Stadtb. Augsbg.	150 G.
II. Emission	147 G.
5% Partial-Obligationen dto.	101¾ G.
Baumw.-Fein-Spinnerei Augsbg.	109 B.
II. Emission	103 B.
Haunstetter Weberei	112 B.
M. Bmw.-Spinn. u. Web. Kempt.	120 B.
5% Partial-Obligationen dto.	101¾ G.
Mech. Baumw.-Spinn. Bayreuth	115 G.
Mech. Baumw.-Spinn. Blaichach	127 G.
Gasbeleucht.-Gesellsch. Augsburg	124 G.
Gasbeleucht. Gesellsch. München.	100 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 fl. hdl	100 G.
Berlin Rthlr. 60 Pr. Cour	104¾ G.
Bremen Th 50 Louisdor	95⅞ G.
Frankfurt a M fl. 100	99⅞ G.
Genua L 200 Piemont	93 G.
Hamburg M 100 Banco	88⅛ G.
Leipzig Thl. 60 Pr. Cour.	104¾ G.
Livorno L. 250. Toscana	99¼ G.
London Lst. 10.	117½ G.
Lyon Fr. 200.	93⅛ G.
Mailand fl 100 Oester. W.	116⅜ G.
Marseille Fr 200.	93⅛ G.
Neapel Ducati 50.	88¼ G.
Paris Fr 200.	93¼ G.
Rom Scudi 50.	124 G.
Triest fl. 100 Oester. W.	114½ B.
Wien fl 100 Oesterr. W.	113 G.

Frankfurter Börse vom 17 Januar 1859.

Staatspapiere.

Oesterr.	5% Met. b. Rothsch.	67¼ B.
„	5% do. b. R. holl. St.	87¾ G.
„	5% do. v. 1852 b. R.	89 B.
„	5% Lomb. b. Rothsch.	90 G.
„	5% Nat.-Anl. v. 1854	78⅛ B. ¾ bz.
„	5% Metall.-Oblig.	77⅛ G. ½ B.
„	5% „ „ J. 1852	77⅛ G. ½ B.
„	4½%	69⅛ G. ½ B.
„	4%	—
„	3%	—
„	2½% Oblig. b. Roth.	—
„	1%	—
Preußen	3½% St.-Schuldsch.	84½ B.
„	4½% Oblig. b. Roth.	100⅜ B. ¾ bz.
Bayern	5% Oblig. b. Rothsch.	102 G.
„	4½% Oblig. b. Roth.	101⅜ G.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	98½ G.
„	4% „ Ablöf.-Rente	98⅜ B. ¼ G.
„	3½% Oblig. b. Roth.	93⅞ B.
Württbg	4½% „ „	104⅜ B.
	3½% „ „	95⅜ B. ⅜ bz.
Baden	4½% Obligationen	103½ B. ¼ G.
„	3½% Oblig. v. 1842	96 G.
K. Hessen	4½% „ b. Roth.	102¼ B. ½ G
Gr. Hess.	4½% Obligationen	101⅝ B.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	100⅜ G.
„	3½% „ „	94¼ B. ¼ G.
Nassau	4% Oblig. b. Rothsch.	99¼ B.
Nassau	3½% „ „	91¼ B.
Braunsch	3½% Oblig. b. Roth.	87 B.
Frankf.	3½% Obligationen	93½ B.
„	3% „	85 B.

Anlehens-Loose.

Oesterr. fl. 500 b. Roth. v. 1834	—
„ „ 250 ditto „ 1839	120 G
„ „ 250 v. 1854 m. 4% J.	107⅛ B ¼ G
„ „ 100 Prior.-L. v. 1858	112½ G 113 B
3½% Preuß. Pr. A. b. Roth.	117½ B. 116⅞ G
Mailand-Comp fl. 14	—
Badische fl. 50	87 B.
„ „ 35	54⅜ B. ¼ G.
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.	42 ⅛ bz.
Gr. Hess. fl. 50 bei „	126¼ B.
do. „ 25 bei „	35⅛ B.
Nassau fl. 25 bei „	34¼ G 35⅛ B
Hamburg in Thlr. à 105 kr.	—
Schaumburg Lippe Thlr. 25	28⅛ G.
Sardinien Fr. 36 b. Bethmann	46¼ G.
St. Luttich m. 2½% J. à 30 Fr.	33¼ B.
Werins-Loose fl. 10	—
Ausb.-Gunzenh. fl. 7 L. à. Erl.	8 B. 7¼ G.

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	99¾ G.
Augsburg fl. 100	k. S.	100 B
Berlin Thaler 60	k. S.	104⅞ G
Bremen Thlr. 50 Lod.	k. S.	95¾ B.
Cöln Thlr. 60	k. S.	104⅛ G.
Hamburger BM. 100	k. S.	88⅛ G.
Leipziger Thaler 60	k. S.	104¾ G.
London Lst. 10	k. S.	117½ B ¼ G
Lyon Francs 200	k. S.	—
Mailand L. 1 S. 250	k. S.	115⅜ G.
Paris Francs 200	k. S	93⅛ B ⅛ G
Triest fl. 100	k. S.	—
Wien fl. 100 8 à 14 Tage		114¼ ½ bz.
do. 2 à 6 Wochen		—
do. 6 Wochen à 3 Monate		—
Disconto		3½ G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	119⅛ G.
K. K. Oesterr. N.-B. A.	1094 88 bz.
Oesterr. Creditb.-A. à 200 fl.	255 ½ 57 bz.
Bayer. Bank à fl. 500	—
Darmst. Bank 1. & 2. Serie	230 230½ 30 bz.
Weim. Bank à Thlr. 100	97 B.
Mitteldeutsche Cr.-Akt.	79¾ B.
Norddeutsche „ „	—
Berliner Disc. C. Anth.	—
Landgr. Hessen Landesb.	82½ B.
Taunus-Eisenb. à fl. 250	352 B. 50 G.
Frankf.-Hanauer Eisenb.	81 B.
5% Oesterr. F. St.-E. 500 Fr.	273½ 74 bez.
4% Ludwigsh.-Verbach.	146½ G.
4½% Pfälz. Maximil. b. R.	96⅜ B.
4½% bayer. Ostb. à fl. 200	100⅛ B.
Hess. Ludwigsb. Akt.	—
Kurf.-Friedr.-Wilh.-N.-B.	—
Livorno-Florenz-Eisnb.	80⅝ B. exD
4½% Hess.-Ludwigsbahn	—
3% Pr.-O. d. österr. St.-E.-G.	54¼ B.
5% Oesterr. Lloyd 1. Pr.-O.	85½ B.
5% „ „ 2. „	81 B.
5% Ludwigsh.-Verb. Pr.-O.	103½ B.
4½% Frankf.-Hanauer „	99¼ B.
3½% Pr.-O. d. Franz.-Nordb.	—

Diverse Aktien.

Südd. B. 30% Einz. 3. 4%	226½ bz. u. G.
Inter. Bank in Luxemb.	—
Leipz. Creditb. 80% Einz.	69⅝ G.
Span. Handels- & Industr.	445 B.
do. C.-A.-Ges. Peireire & C.	490 G.
5% K. K. Elisab.-C.-B.	180½ 81 bz.
Rhein-Nahe-B. 80% Einz.	58 B 57¼ G.
4½% Bayr. Ostb. b. Roth.	89¾ G.
Hess. Ludwigsb. 30% Einz.	91½ B.
D. Phönix (Feuer-Versich.)	133 B.
Providentia do. 10% Einz.	105 B.

Geld-Sorten.

Pistolen	fl.	9 35-36 kr.
do.	„	9 54—55
Holländische fl. 10 Stücke	„	9 39—40
Dukaten	„	5 29—30
20 Frankenstücke	„	9 20-21
Englische Sovereigns	„	11 38-42
Gold pr. Zoll Pfd. fein	„	795-800
Preußische Thaler	„	—
5 Franken-Thaler	„	2 20-½
Preußische Cassenscheine	„	1 44⅞ 45⅛
Div. Cassen-Anweisung	„	—
Dollars in Gold	„	—

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 17. Januar.

5% Met. Lit. B. in Silber —.
5% do. von 1852 81.75 N.-A. 83 —.
4½% Metall. 71.— B.-A. 954.
Lombard Venez 98.
fl. 500 Loose 312
fl 250 Loose 130. —
do neues Anlehen à 4% J. 111.—
K. F. Nordbahn 173.50
5% österr priv. St. E. B. A. 238.—
fl 100 Eisenbahn Loose 97.—
Livorno Florenz 82.
Elisab. 84.—. London L. 10. 103.10
Paris i. Wien 100 Fr 41 70
Frankfurt 100 fl 88 30
Credit Wien 223.80.

Berlin, 17. Januar.

3½% Staats-Schuld Sch. 84⅛
4½% Preuß. 100¼.
Disconto „Com.-Antheile" 104
Neueste Anl. mit Prämie 116½.
Berbach. Eisenbahn-Aktien 147½.
F.-W. Nordbahn 59½. Ostbahn-Aktien —
Oesterreich Staatsb. Aktien 154.
Elisabethb. —. Mainz-Ludwigsb. —.
Markbahn —. Nahebahn 58½.
Weimar. Bankaktien 90¼.
Darmstadt. 90¼.
Berechtig.-Sch. —. Gr.-A. 108¾.
Meininger 77 ? Nordb 83.
5% National 80. 5% Met. 79.
fl. 250 neue Loose 109.
fl. 100 Oesterr. Eisenbahn-Loose 67.
Kurhess. 40 Thlr. Loose 42.
Wechsel auf Wien 95½.
Wechsel auf London 6. 19½.

London, 15. Januar

3% Consol 95⅛.
1½% Span. 29¾ 30¼.

Paris, 15. Januar.

4½% Rente 69.—. 3% do. 68. 95.
5% Piem. 87. 3% Span. inl. 40½.
1½% Span. neue 29¾.
Oesterr. Fr. C.-B.-A. 567 à 570.
Crédit mobil. 799 à 787 fermé.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 21 **Freitag den 21. Januar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Die gegenwärtigen Zustände der großen Nation.

(Schluß.) Zu allen Zeiten hat es Träume gegeben, die sich damit beschäftigten, auf dem Papier die ganze menschliche Gesellschaft neu zu bilden; die Idee, jedes Privateigenthum abzuschaffen, als Brüder zu theilen, war mehr als einem Philosophen vergangener Jahrhundert durch den Kopf gegangen, aber nie hatte eine große und mächtige Gesellschaft zu fürchten gehabt, von Grund aus durch solchen Unsinn verkehrt zu werden. Woher kommt es, daß diese Ideen in Frankreich Ausdehnung und Macht gewonnen haben, um das größte Unglück befürchten zu lassen? Seit 50 Jahren sind die französischen Generationen durchdrungen von der Idee, daß die Privatleute, die Gemeinden, die Departements die Bevormundung des Staats unumgänglich nöthig haben; daß sie unfähig sind, etwas Gutes zu thun, wenn man ihnen nicht die Hand führt, sich zu bewegen und zu gehen, wenn man sie nicht am Gängelband hält. Aber ungeachtet dieser Bevormundung des Staats sieht man meistens nur Elend und sehr wenig Glück in den Massen! Man denkt dann, das komme daher, daß der Staat noch nicht genug thut, man macht es immer mehr zur Pflicht, den Arbeitern Arbeit zu geben, man vermehrt von Jahr zu Jahr die Communal- und Departemental-Ausgaben, um Wohlthätigkeitsanstalten ꝛc. zu begründen. Man will, der Staat soll den Landbauer im Ackerbau, den Bürger der Städte in Gewerben unterrichten, soll landwirthschaftliche Schulen und Colonien ins Leben rufen, kurzum gewöhnt sich denselben, als den Deus ex machino zu betrachten, dessen Pflicht es ist, eine vollkommene Harmonie herzustellen, ja die ganze Gesellschaft in Gang zu bringen und zu erhalten! Bei andern Institutionen wären diese Ideen von selbst abgestorben, weil ihre Urheber eingesehen haben würden, daß ihre Anwendung unmöglich und sie nirgends Mittel gefunden haben würden, von den Träumereien zur That überzugehen. Aber bei dieser Centralisation gibt es keine tolle Idee, die nicht hoffen dürfte, ins Werk gesetzt zu werden, wenn ihre Jünger sich einer Maschine bemächtigen, die jeden Widerstand zermalmt. — Der Communismus, geboren aus der Centralisation, wächst durch die Hoffnung, daß die Centralisation ihm die Bahnen bereitet, die Menschen zurichtet und ihm die Macht geben wird, Frankreich sein Joch aufzulegen. Es scheint, als ob eine so centralisirte Macht, die alle Kräfte des Staats in Händen hat, niemals zu fürchten hat, angegriffen oder gar gestürzt zu werden, und doch befindet sich Frankreich seit 60 Jahren fortwährend im Zustande der Revolution. Die Regierung hat die Verantwortung für Alles und schwankt unter dem Gewicht der Verantwortlichkeit. Jedes verletzte Interesse hält sich an die Regierung; um des geringsten Umstandes willen, bemüht man sich die Regierung zu verdächtigen oder gar zu stürzen. Die Regierung verfügt über eine Menge von Stellen, aber die Zahl der Fordernden ist noch größer und diejenigen, welche draußen bleiben, sind immer bereit die Thore einzuschlagen, und oft öffnen, wie innen der Festung, Unterbeamte, die höher steigen wollen, diese Thore den Belagerern. Und auf wen kann in Tagen der Gefahr die Regierung sich verlassen? Man stützt sich nur auf das, was Widerstand leistet, hat mit Recht ein geistreicher Mann gesagt, der Servilismus verleiht keine Aufopferungsfähigkeit! Da das Leben nur im Centrum wohnt, haben die Feinde immer Hoffnung, sie zu stürzen, weil es hinreicht, den Maschinisten zu ergreifen und sich an seine Stelle zu setzen, um die Thätigkeit der Maschine für sich zu benutzen. Frankreich erleidet seit 60 Jahren die Veränderungen, die ihm eine einzige Stadt, was sage ich, eine Hand voll Menschen in dieser Stadt auferlegt. — Man schreibt aus Paris an die ruhmvollste Nation Europas, sie müsse heute rufen: „Es lebe der König!“, morgen: „Es lebe die Republik!“ übermorgen: „Es lebe der Kaiser!“ und sie ruft und läßt rufen. Niemals sah man bei einer großen Nation eine solche Selbstverläugnung, eine so vollständige Abwesenheit des Willens und der Menschenwürde. Die Bevölkerung ist auf die Stufe der Heloten herabgestiegen, die dem Sieger gehorchen, er sei wer er wolle. Sah man je auf Erden ein Volk so leicht von einem Extrem zum andern getrieben, so selten durch feste Grundsätze geleitet als das französische? Bald unter dem allgemeinen Niveau der Menschheit, dann wieder hoch über demselben stehend, ein Volk, das in seinen Grundzügen so unveränderlich blieb, daß man es noch aus Schilderungen kennt, welche 2 Tausend Jahre alt sind! Seinem Temperament nach ungern gehorchend, jedoch der willkürlichen und sogar tyrannischen Herrschaft eines Führers lieber sich fügend als der regelmäßigen und freien Regierung seiner angesehensten Bürger; heute ein geschworener Feind alles Gehorsams, morgen entflammt von einer Art Leidenschaft zu dienen, die auch von den für die Knechtschaft begabtesten Nationen nicht erreicht wird. Dem Glanz und Geräusch mehr als dem wahren Ruhm leidenschaftlich ergeben, mit mehr Genie als gesunden Menschenverstand begabt, die glänzendste und gefährlichste Nation Europas, bestimmt, allen übrigen abwechselnd ein Gegenstand der Bewunderung, des Abscheus, des Hasses, des Mitleids, des Schreckens, aber nie der Gleichgiltigkeit zu werden.

Deutschland.

München, 20. Januar. **Präsidentenwahl der Kammer der Abgeordneten.** Als I. Präsident wurde gewählt Hr. Graf **Hegnenberg** mit 140 St., als II. Präsident Hr. Appellrath **Weis** mit 89 Stimmen.

München, 19. Jan. Der Legitimationsausschuß setzte heute die Prüfung der Wahlakten und Legitimationen fort und wird morgen damit zum Abschlusse kommen. Morgen Abend soll die Wahl der beiden Präsidenten und wenn es die Zeit gestattet, auch der Sekretäre vorgenommen werden. Die Tagesfrage dreht sich in allen Kreisen um die bevorstehende Präsidentenwahl; so geschäftig aber auch die Fama sich in ihrer Divination zeigt, so können doch selbst Eingeweihte bis zur Stunde nur nach Wahrscheinlichkeitsansichten urtheilen. In diesem Augenblicke geht man damit um, eine Art Centrum zu bilden. Um den pensionirten Regierungsdirektor Abg. Frhr. v. Rotenhan, welcher sich offen gegen die Wahl des Appell.-Rathes Dr. Weis zum Vicepräsidenten äußerte, versammelte sich eine Anzahl gleichgesinnter Deputirten. Wenn diejenigen Abgeordneten, welche bisher von den Versammlungen im Augsburger Hofe und im englischen Kaffehause fern blieben, sich dieser Mittelpartei anschließen oder ein verhältnißmäßiger Theil der Neutralen Hrn. Dr. Weis ihre Stimmen nicht geben, dann würde das Z.-Verhältniß sich gegen dessen Wiederwahl gestalten. Unter den [illegible] und sechzig zum Augsburger Hof gehörigen Deputirten befindet sich Mancher, dessen Entscheidung noch nicht feststeht. Die Fraction im englischen Kaffeehause mit 40 Stimmen erfährt also eine Verstärkung durch das projectirte Centrum und auch viele „Neue“, deren numerische Größe allerdings sich jetzt nicht annäherungsweise berechnen läßt. — Bei den Versammlungen von Abgeordneten im „Augsburgerhofe“ führt der Baron von Perfall den Vorsitz.

— Begreiflich ist die Wahl des Direktoriums der II. Kammer ein Gegenstand nicht geringer Theilnahme. Wir vermögen übrigens zur Zeit über dieselbe nichts Verläßiges zu bemerken, da die Mehrzahl der Abgeordneten sich zwar allerdings der ehemaligen Kammermajorität anzuschließen scheint, aber in der gedachten Beziehung nicht übersehen werden darf, daß die wahre Uebereinstimmung sich erst in thatsächlicher Weise zeigt. Die Erfahrung lehrt, daß nicht der Versammlungsort außerhalb der Kammer, sondern die Abstimmungen allein über die Gesinnung der Abgeordneten entscheidende Merkmale biete. Von mehreren Seiten wird eine Thronrede mit der erfreulichen gleichzeitigen Vorlage aller Gesetzbücher in Aussicht gestellt. Von andern werden derlei Gerüchte als tendenziöse bezeichnet und behauptet, daß die Frage, ob überhaupt die Kammern mit einer Thronrede eröffnet werden, noch unentschieden sei.

München, 19. Jan. Die Kammer der Reichsräthe war heute zum zweitenmale versammelt. Es wurde, wie ich höre,

auf Vortrag der Legitimations-Commission die Legitimirung der neueintretenden HH. Reichsräthe: Erzbischof v. Deinlein, Freiherr v. Frauenhofen und Frhr. v. Aretin als richtig anerkannt und diese drei neuen Mitglieder der hohen Kammer sofort auch in dieselbe eingeführt. Die Kammer schritt dann zur Wahl ihrer Ausschüsse, und ergab diese Wahl folgendes Resultat: I. Ausschuß: 1) v. Deinlein, Erzbischof von Bamberg, 2) Fürst v. Hohenlohe, 3) v. Riethammer, 4) v. Maurer, 5) v. Bayer. Zum Ersatz: Freiherr von Frauenhofen. II. Ausschuß: 1) Graf v. Arco-Valley, 2) v. Riethammer, 3) Graf v. Monigelas, 4) Frhr. Carl v. Aretin, 5) Fürst Theodor v. Thurn und Taxis. Zum Ersatz: Graf v. Waldeghem. III. Ausschuß: Fürst v. Hohenlohe, 2) Graf v. Pappenheim, 3) von Harleß, 4) Graf von Waldeghem, 5) Freiherr von Frauenhofen. Zum Ersatz: Graf v. Schönborn. IV. Ausschuß: 1) Fürst v. Oettingen-Spielberg, 2) Scherr, Erzbischof v. München, 3) Graf Fugger-Weißenhorn, 4) Graf v. Giech, 5) v. Harles; 6) Frhr. v. Frankenstein, 7) Graf Aug. v. Seinsheim; 8) Graf v. Yelch; 9) v. Bayer. Zum Ersatz: Graf v. Quadt. V. Ausschuß: 1) Fürst v. Hohenlohe, 2) Graf v. Pappenheim, 3) v. Harleß, 4) v. Bayer. Zum Ersatz: Graf v. Passenheim. Die Einweisungskommission der Kammer der Abgeordneten hat die Prüfung der Legitimation der Kammermitglieder heute beendet und wird hierüber der Kammer morgen Vormittag Vortrag erstatten. Die Kammer wird dann wahrscheinlich morgen Nachmittag die Wahl ihrer Präsidenten und Sekretäre vornehmen.

Neunburg v. W. Schrannen-Anzeige vom 19. Jän. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 49 kr., Korn 8 fl. 30 kr., Gerste 8 fl. 39 kr., Haber 7 fl. 1 kr.

Bezüglich des Ablebens des Functionärs v. Marschall zu Seßlach geht dem Nürnbg. Correspond. als Berichtigung zu: daß der Functionär v. Marschall nicht todt vor seiner Wohnung gefunden worden ist. Derselbe ist am 13. d. M., Abends kurz vor 7 Uhr, in seiner Wohnung durch einen Fall verunglückt und hat sich dabei derart beschädigt, daß er der sorgfältigsten ärztlichen Behandlun ohngeachtet noch in derselben Nacht seinen Geist aufgeben mußte. Zur Einleitung einer Untersuchung ist nicht die mindeste Veranlassung gegeben.

Frankfurt, a. M. 19. Januar. Oesterr. 5proz. National-Anlehen 78⅛ 5proz Met. 77¼ Bankaktien 1084, Lotterie-Anlehensloose von 1854 107½ von 1858 113—, Ludwigsh.-Verbach. E.-B.-Aktien 147½ bayer. Ostbahn-Aktien 99¼, volleingezahlte 100⅛, öster. Credit-Mob.-Aktien 258½ Wechselkurs: Paris 93¼, London 117⅛ Wien 113½.

(**Preußen.**) Berlin, 16. Jan. Unter den Abgeordneten ist bis jetzt die Bildung von fünf Fractionen bekannt. Die gesammte frühere Rechte und äußerste Rechte als Fraction Arnim zählt noch nicht 40 Mitglieder und scheidet sich zudem noch in verschiedene Unterfractionen. Sie lebt in entschiedener Mißstimmung gegen das Ministerium und das ganze übrige Haus; — weiter läßt sich von ihrem Programme noch nichts sagen, als daß sie, mit Worten wenigstens, die Absicht „systematischer Opposition" von sich weist. Die kleine Fraktion der Polen ist gegenwärtig, wo die Majorität voraussichtlich fast nie von einem Dutzend Stimmen abhängen wird, von geringer Bedeutung. Die anderen Fraktionen, die Fraktion Mathis (jetzt äußerste Rechte), die Fraktion Reichensberger (wieder im Centrum) und die Fraktion Schwerin-Wentzel-Wincke werden im allgemeinen als neuministeriel bezeichnet und über den vermutheten Gradunterschied ihres Ministerialismus läßt sich vorläufig nicht viel Bestimmtes sagen. Die große Rechte Schwerin-Wentzel-Wincke wird im Verlaufe der Verhandlungen vielleicht noch Unterschiede selbst im eigenen Schooße entwickeln; für jetzt aber scheint auf der Rechten Alles einig in der Absicht, das Ministerium in unabhängigster Weise kräftigst zu unterstützen. Man weiß es, — die Aufgabe der Regierung ist keineswegs eine leichte, und wenn auch im Abgeordnetenhause das eifrigste Bestreben sich kund geben wird, alle Partei-Streitpunkte der Politik des Fortschrittes vorerst auf sich beruhen zu lassen, so wird der Kampf von der andern Seite her keineswegs mit bloßem Schmollen abgethan sein. Im Herrenhause gähren die Fraktionsbildungen stark durcheinander. Die frühere Fraktion Itzenplitz hat sich nach lebhaften Debatten definitiv aufgelöst. Dem ostensiblen Vernehmen nach wäre man mit der persönlichen Haltung des bisherigen Führers bei verschiedenen Debatten und Abstimmungen der letzten Session unzufrieden gewesen. Es ist indeß sehr wahrscheinlich, daß eben so sehr eine Ansichtverschiedenheit über die dem neuen Ministerium gegenüber zu beobachtende Haltung den Bruch herbeigeführt hat; denn nächst der Stahl'schen Fraktion möchte es vorzugeweise die genannte sein, in welcher die Opposition gegen die jetzige Ordnung der Dinge ihren Ausdruck findet. Man ist daher eifrig beschäftigt, eine neue Vereinigung zu Stande zu bringen, an deren Spitze vielleicht der Graf v. Arnim-Boitzenberg tritt. — Man hört nunmehr mit Bestimmtheit versichern, daß der Mehrzahl der Mitglieder des Herrenhauses die Absicht fern liege, eine systematische Opposition gegen das Staatsministerium zu erheben. Namentlich will man von dieser Seite nicht einräumen, daß man auch nur daran denke, dem Prinz-Regenten Opposition machen zu wollen. Wenn diese Versicherungen einzelner Mitglieder sich durch die Haltung des Herrenhauses vollständig bewähren sollten, so wird das höchst erfreulich sein. Beide Häuser im vollen Einverständniß der vom hochherzigen Prinz-Regenten entfalteten und hoch getragenen Fahne folgen zu sehen, wird sicherlich das ganze preußische Land mit tiefster Genugthuung erfüllen.

(**Schleswig-Holstein.**) Eine aus Angel der Preuß. Z. zugegangene Correspondenz berichtet über einen neuen Schritt des Ministers für Schleswig, welcher deutlich bekundet, wie man dänischerseits die Verhältnisse zum Herzogthum Schleswig auffaßt. Der Minister hat nämlich die Nichtachtung des Amnestiepatents von 1852 die Wahl eines Gutsbesitzers, welcher Stellvertreter zur schleswigschen Ständeversammlung ist, zum Stellvertreter für den ersten Angeler Güterdistrikt cassirt und zugleich gedroht, daß im Fall des Vorkommens ähnlicher Wahlen das betreffende Regulativ geändert und den Gutsbesitzern, welche sich an solchem dem Ministerium mißliebigen Wahlen betheiligt hätten, die Befugniß zur Wahrnehmung der ihnen gesetzlich obliegenden obrigkeitlichen Funktionen würde entzogen werden. Auch über die rücksichtslose Danisirung Schleswigs in Kirche und Schule theilt dieser Correspondent aus Angeln sehr auffallende Thatsachen mit. Sehr charakteristisch ist auch eine Verfügung des Ministeriums für Schleswig, welche verbietet, einen in Altona verlegten „Allerhöchst privilegirten gemeinnützigen Almanach" in Schleswig einzuführen, ein Verbot, daß sich dem vorausgegangenen eines Kunstvereins an die Seite stellt, dessen Mitglied der König von Dänemark ist.

Frankreich.

Paris, 16. Jan. Die Tuilerien und ihre Umgebung sind nach wie vor in zwei Parteien getheilt, in die, welche den Krieg wollen, und in die, welche Alles aufbieten, um den Frieden zu erhalten, der noch keineswegs gesichert ist. Ich theile Ihnen eine Stelle aus der Rede des Präsidenten der sardinischen Kammer, des Herrn Ratazzi, mit, der seine Collegen beschwört, Angesichts der ernsten Ereignisse alle Parteizwistigkeiten fallen zu lassen. „Die jetzige Epoche" — sagt derselbe — „ist ernst, sie wird von uns große Opfer verlangen; das erste, welches das Vaterland von uns erwartet, ist, unsere persönlichen Empfindlichkeiten bei Seite zu lassen, unsern Parteizwistigkeiten ein Ziel zu setzen und uns in Einem und demselben Gedanken zu vereinen. Die in den freien Staaten nothwendige Spaltung der Parteien wirkt unheilvoll in den Augenblicken, wo wir eine gemeinschaftliche Gefahr zu bekämpfen haben. Die Erfahrung der Vergangenheit ist für uns eine schmerzhafte Schule; erneuen wir nicht alte Irrthümer; vermeiden wir, daß die Geschichte uns nochmals machtlos nennt, weil wir getheilt gewesen sind. Ganz Italien, das seine Blicke auf unser Parlament richtet und das ein ungeheures Vertrauen in uns gesetzt hat, läßt uns nicht allein einen Schmerzensruf hören, es gibt uns auch einen Rath: es sagt uns, einig und klug zu sein. Die Stimme des Monarchen hat uns so eben und in einem feierlichen Augenblicke zur Eintracht und Klugheit aufgefordert. Dieser Rath und diese Stimme wird uns nicht gleichgültig finden; wir werden vereint vorwärts gehen unter der Inspiration Eines und desselben Gefühls und mit dem Wunsche, für das Wohl unseres Vaterlandes zu wirken. Wir werden von diesem Wege nicht abweichen, und wir werden auf diese Weise an der Ausführung des großen Werkes mitarbeiten können, dem sich die Fürsorge unseres edelmüthige Königs gewidmet hat, dieses Königs, der, ein tapferer Soldat und ein sehr loyaler Monarch in dem Maße, wie er über alle Herzen regiert, sich auch die Achtung aller civilisirten Völker zu erwerben und so große Hoffnungen zu erregen gewußt hat." Diese Stelle der Rede des Hrn. Ratazzi ist hier natürlich allgemein aufgefallen. Man betrachtet sie als die Ergänzung der Rede des Königs und sieht hierin einen neuen Beweis, daß man in Turin das Recht zu haben glaubt, auf den Ausbruch des Krieges zu rechnen. Die übrigen Nachrichten aus französischen Quellen lauten fortwährend sehr beunruhigend. Was die Unruhen von Padua betrifft, so will man hier nach Briefen aus Mailand wissen, daß die Ruhestörer sich erst zerstreuten, nachdem das Militär zwei Salven auf sie abgefeuert hatte.

Paris, 17. Jan. Während ich Ihnen schrieb: es werde dem Grafen Buol auch nicht darauf ankommen, seine Notification in Sachen von Semlin-Belgrad außer Wirksamkeit zu setzen, expedirte man von Wien eine in diesem Sinn abgefaßte Circularnote, mit welcher der Courier gestern Nachmittags um zwei Uhr eintraf. Hr. v. Hübner begab sich heute zu Walewsky um dieselbe zu überreichen. Das Wiener Cabinet spricht hierin sein Erstaunen über die Zumuthung aus, es habe den Art. 29 des Vertrags vom 30. März verletzen gewollt, da es doch wegen seiner Nachbarschaft mit Serbien an der strengen Beobachtung mehr als irgend eine andere Macht interessirt ist. Eben deßhalb versichert es das Rechtsverfahren gewissenhaft beobachtet zu haben. Denn als der Feldmarschalllieutenant Coronini mit den Commandanten von Belgrad das bewußte Uebereinkommen traf, verstund es sich von selbst, daß der Pascha das Uebereinkommen seiner Regierung unterbreiten, und daß die Pforte, wenn sie es bestätigt, die Zustimmung aller Contrahenten des Vertrags vom 30. März erwirken werde. Dieß unterblieb jedoch, weil die vorausgesetzten Thatsachen nicht mehr bestehen, nämlich Serbien ist wieder ruhig, und Miloš hat die Bestätigung der Pforte erhalten. — Was wird die Revue Contemporaine zu dieser raschen und sinnreichen Erledigung eines Principienconflikts sagen, der ihr so schwer am Herzen liegt? — Der Regierung sind keine Nachrichten über Ausnahmsmaßregeln in Neapel zugekommen. — Der Börse wurde heute insbesondere durch die gute Stimmung in Wien Muth eingeflößt. Der Horizont erheitert sich. Doch trau, schau wem!

Paris, 18. Jan. Aus Algerien wird gemeldet, daß General Desavaux die aufrührerischen Stämme des Aures-Gebirges vollständig geschlagen und dieselben sich nun unterworfen haben. — Der König von Würtemberg ist auf der Rückreise von Nizza in Lyon angelangt. — Graf d'Antioche, der sardinische Gesandte in Brüssel, ist in Paris eingetroffen. — Das „Pays" schreibt heute an der Spitze seiner patriotischen Uebersicht: „Die Mißstimmung, welche zwischen Oesterreich und den übrigen Contrahenten des Pariser Vertrages wegen der von dem Wiener Cabinete an der serbischen Grenze getroffenen militärischen Anordnungen eingetreten war, ist jetzt vollständig gehoben. — Die „Patrie" warnt davor, daß man sich zu früh friedlichen Hoffnungen hingebe; um die serbischen Angelegenheiten, die jetzt glücklich beigelegt seien, handle es sich weit weniger, als um andere sehr wichtige und noch schwebende Fragen; was in Italien vorgehe, verdiene die ganze Aufmerksamkeit Europas und müsse die Blicke der öffentlichen Meinung und die Sorge der Regierung dorthin lenken; es seien zwar Eventualitäten, die nichts Drohendes hätten, aber ernst sei die Sache doch. Die „Patrie" druckt auch eine Stelle aus der Pariser Correspondenz der „Nationalzeitung" ab, worin die Neutralität Preußens in gewissen Fällen befürwortet wird.

Aus Marseille, 11. Jan., wird dem „Nord" geschrieben, daß dort wie in Toulon die Rüstungen eifrig fortgesetzt werden. Das Arsenal in Marseille erhielt eine starke Sendung neuen Artillerie-Materials, dessen furchtbare Wirkungen in Vincenes erprobt wurden; doch sind alle Sendungen mit Aufschriften, welche auf Oran oder Algier lauten, versehen, bleiben aber bis auf Weiteres in Marseille, wo die Magazine unter Anderem bereits auch 5 Millionen Patronen enthalten, und wo in der Militär-Bäckerei schon Feld-Zwieback bereitet wird. Nicht bloß an der Marseille-Toulouer Bahn wird mit Anspannung aller Kräfte gearbeitet, sondern auch der Bau der Bahn von Toulon nach Nizza wird jetzt eifrig betrieben. „Man theilt mir", setzt der Correspondent des „Nord" hinzu, „als bestimmt mit, daß alle Dienstzweige der Kriegsverwaltung, jeder in seinen Kreise, Studien und Vorbereitungen treffen, welche eine starke Truppen-Zusammenziehung für das nächste Frühjahr ankündigen; auch ist die Rede von Bildung eines Lagers in der Ebene von Cavallaire, am Var, östlich von den Hyeren."

Italien.

Ueber die in Padua vorgekommenen Unruhen schreibt man der Preußischen Zeitung aus Padua vom 11. Jan. Abends: „Hr. Zambara, Professor der Physik an hiesiger Universität, ist vor einigen Tagen in Treviso gestorben. Da sein letzter Wunsch dahin ging, in Padua beerdigt zu werden, so wurde die Leiche gestern per Eisenbahn hieher gebracht. Die Studenten, welche darum wußten, versammelten sich in Masse auf dem Bahnhofe, und als die Leiche um 7 Uhr Abends ankam, nahmen sie dieselbe weg und trugen sie in feierlichem Zuge durch die Stadt in die Kirche St.-Andrea. Alle Leute, welche dem sehr zahlreichen Zuge begegneten, wurden durch laute Zurufe gezwungen, stehen zu bleiben und die Hüte abzunehmen. Diesem Gebote mußten auch einige Offiziere und Soldaten Folge leisten, die vereinzelt dem Zuge begegneten. Nach Deponirung der Leiche in der Kirche beschlossen die Studenten, heute früh ein feierliches Leichenbegängniß zu veranstalten. Die Polizei, welche Ruhestörungen befürchtete, ließ die Leiche Nachts in aller Stille aus der Kirche nehmen und auf dem Friedhofe beerdigen. Als die Studenten heute früh die Kirche leer fanden, sammelten sie sich und zogen en masse auf den Friedhof; dort wurde die Leiche ausgegraben, der Sarg geöffnet und dem todten Professor ein dreifarbiger Kranz aufgesetzt. Verschiedene Reden wurden gehalten; alle Studenten küßten der Reihe nach die Leiche und beerdigten sie hierauf wieder. Von dem Kirchhof ging der zahlreiche Zug von Studenten durch die ganze Stadt wieder in die Universität zurück. Ich selbst begegnete dem Zug, der drei Mann hoch sich langsam durch die Straße bewegte. Glaubwürdige Personen versichern mir, daß viele Studenten auf der Straße Servi bei einem Bilderhändler, der unter anderm auch das Bild des Kaisers in der Auslage hatte, das Bild verunglimpft haben. Nachdem die Studenten sich in dem großen Universitätshofe wieder versammelt hatten, hielten zwei derselben kurze Reden; alle zogen hierauf ihre Schnupftücher aus den Taschen und putzten sich den Staub von den Stiefeln, worauf sie sich schweigend entfernten. Was die Demonstration des Staubabputzens an den Stiefeln bedeuten soll, ist nicht recht klar, da man, bisjetzt wenigstens, den Inhalt der ihr vorangegangenen Reden nicht kennt. Abends war die Stadt in einiger Aufregung, die Studenten zogen in großen Massen durch die Straßen und riefen: „Viva Itália! Viva la patria! Vivono gli Studenti di Genova!" Auch starke Militärpatrouillen durchzogen die Straßen, die, wo ihnen größere Studentenhaufen entgegenkamen, an den Häusern Fronte machten und die Studenten vorbeiziehen ließen; da diese sich aber damit begnügten, lachend oder pfeifend weiter zu gehen, so kam es zu keinem Conflicte. Indessen ist die Stadt in großer Unruhe, denn die heutige Demonstration der Studenten ist offenbar nur ein Vorläufer nachfolgender gewesen. Ich erfahre, soeben, daß die Studenten sich heute nicht damit begnügt haben, bei dem Bilderhändler in der Straße Servi das Bild des Kaisers blos zu verunglimpfen; sie sollen denselben auch alle davon vorräthigen Exemplare genommen und zerrissen haben.

Correspondenzen aus Neapel vom 15. d. versichern, daß das Edikt für Verhängung des Belagerungsstandes das ganze Königreich beider Sicilien umfasse. Kriegsgerichte sollen sofort überal gebildet werden, wo politische Unruhen stattfinden. Sie haben auch über den Betrag der Entschädigungen, welche von Privaten an den Staat zu entrichten sein würden und über die Belohnungen zu entscheiden, welche denen, die zur Unterdrückung der Unruhen mitwirken, gewährt werden sollen. Man versichert in Neapel, daß dieses Edikt nach dem Eintreffen einer chiffrirten Depesche aus London ausgefertigt worden sei. Die neapolitanischen Fonds fielen in einigen Tagen um $3^1/_2$ Fr., sie blieben 115, aber matt. — Briefe aus Rom theilen mit, Lord Redcliffe habe eine lange Audienz bei dem Papste gehabt, in welcher besonders die Orientfrage Gegenstand der Unterhaltung gewesen. Der edle Lord wird nächstens von Rom nach London abreisen. In Rom heißt es, die Oesterreicher würden im Kurzem die Legationen in Belagerungsstand erklären.

Turin, 18. Jan. Gestern Nachmittag hatte die erste Zusammenkunft des Prinzen Napoleon mit seiner Braut, der Prinzessin Clotilde, statt. Der Prinz wohnte gestern Abend dem von dem Conseilpräsidenten in dem Hotel des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten gegebenen Balle bei.

Großbritannien.

London, 17. Jan. Die Regierung hat offizielle Depeschen aus Alexandria vom 10., aus Suez vom 6. Jan. und aus Bombay vom 24. Dez. erhalten. Die Provinzen, in denen der Aufstand tobte, unterwerfen sich mehr und mehr und kehren in Folge der heilsamen Wirkungen der Proklamation, die Amnestie verheißt, zur Ordnung zurück. Am 1. Dez. schlugen die Britten bei Bisiya im Königreich Audh den Ismael Khan. Dieser Häuptling lieferte sich 3 Tage nach seiner Niederlage nebst mehreren seiner Genossen den Britten aus. Am 17. Dez. brachte Sir R. Napier den Insurgenten unter Ferod Khan noch eine Schlappe bei. Tantia Topi war immer noch nicht in den Händen der englischen Behörden.

Danksagung.

So tief ergriffen ich durch den Verlust meiner innig geliebtesten Gattin war, um so mehr war mir großer Trost durch die allseitige Theilnahme aus allen Ständen bei dem Leichenbegängnisse und dem Trauergottesdienste für meine unvergeßliche Frau. Ich halte mich darum verpflichtet, meinen herzlichsten Dank auf diesem Wege darzubringen und ersuche freundlichst, mich auch fernerhin mit ihrem Zutrauen und gütiger Wohlgewogenheit zu bedenken.

Noch vorzüglich sei mein aufrichtigster Dank Titl Herrn Riedl, ehem. Cooperator und nunmehrigen Pfarrer im Gerichtsbezirke Mainburg, für die zahlreichen tröstlichen Zusprechungen bei dem langwierigen Krankenlager dargebracht. Möge der Himmel diesen braven Seelsorger seiner Pfarrgemeinde noch lange erhalten.

Stadtamhof den 20. Jan. 1859.

Joseph Kupfer,
Baumwollwaaren- u. Obst-Händler.

Theater-Anzeige.

Freitag den 21. Januar
2. Vorstellung im VI. Abonnement.
Er muß aufs Land!
Lustspiel in 3 Akten von Friedrich.

Gewerbe-Verein.

Montag den 24. Januar
Unterhaltung
im Gesellschaftslokal zum goldenen Wagen
Die Mitglieder ladet hiezu freundlichst ein
Der Ausschuß
der außerordentlichen Mitglieder des Gewerbe-Vereins.

Schützengesellschaft zum BROSSEN STAHL.

Sonntag den 23. Januar
Reunion.
Anfang Nachmittags 3 Uhr.
Der Ausschuß.

Gesellschaft Thalia.

Samstag den 22 Januar, Abends 8 Uhr,
Generalversammlung.
Der Ausschuß.

Stuttgarter
***Frauen-Zeitung*, 1859,**
1. Quartal

Monatlich 2 Hefte mit 2 Bogen Text des Hauptblatts, 2 Nummern des Salon (mit Novellen von L. Mühlbach u. O. Wildermuth) 2 fein colorirten Pariser Modekupfern, 2 Musterbogen für Weiß-, Bunt-, Perlstickerei u. s. w., 2 große Schnittmustertafeln, 1 Häckel- und Tapisserievorlage. Quartalpreis durch alle Buchhandlungen in Regensburg durch **Montag & Weiß** (A. Coppenrath) nur 54 kr. rhein.

Empfehlung
im Handschuhfärben.

Eine in der Umgegend und im Auslande äußerst renomirte Kunstfärberei empfiehlt sich auch für die Stadt Regensburg und Umgegend in Färben von allen Sorten Handschuhen, als waschlederne, wollene, seidene, Glace. Die beliebigen Farben können auf einer Musterkarte ausgewählt werden. Für die Aechtheit der Farben wird garantirt und selbe wie ganz neu aussehend zurückgeliefert.

Bestellungen wolle man bei Hrn. Seb. Mohr, Schuhmachermeister, hinterm Rathhaus Lit. D. 138 gegenüber Schreiner Frank, in Regensburg abgeben.

Erlangen den 18. Jan. 1859.
Friedrich Richter.

Verlaufener Hund.

Ein stockhaariger, braun und weiß gezeichneter Hühnerhund hat sich mit der Kette Dienstag Morgens vom Haidplatz verlaufen. Dem Ueberbringer in Lit. D. 73 wird gute Belohnung zugesichert. Vor Ankauf wird gewarnt.

Gefundenes.

Ein goldener Ring ist gefunden worden. Näh. in der Exped

Soeben ist erschienen und bei Friedrich Pustet vorräthig:

Bayerisches Gemeindebuch

12½ Bogen br. Preis 54 kr.

„Das Gemeindebuch enthält auf 12½ Druckbogen die Sammlung der Gesetze und Verordnungen über die Gemeinden (inklus. der Distriktsgemeinden), über Gemeindewahlen und Umlagen, Ansässigmachung, Heimath, Armenpflege, Einquartirung, Bildung der Steuerausschüsse, Geschwornenlisten, die Geschäftsführung bei den Gemeindebehörden und Kirchenverwaltungen. Die Anordnung und Zusammenstellung läßt in dem Buche — abgesehen von den Noten des Herausgebers — eine wissenschaftliche Arbeit erkennen, da nur eine richtige und vollständige Kenntniß des weiten in Frage kommenden Verwaltungsgebietes es ermöglicht, Erhebliches vom minder Wesentlichen aus dem massenhaften Stoffe zu sichten und namentlich an solchen Stellen auszuheben, wo kaum sonst daran gedacht wird, daß hier eine Quelle des Gemeinderechtes fließe. In der letztgedachten Beziehung ist der erste Anhang des Buchs von Wichtigkeit, während der zweite Anhang zu allen abgedruckten Gesetzen und Verordnungen die literarischen Nachweisungen liefert und hiemit das zeitraubende und gleichwohl nicht selten vergebliche Suchen dem Praktiker erspart.

Das Gemeindebuch ist unterm 20. November v. J. durch höchste Entschließung des Kgl. Staatsministeriums des Innern sämmtlichen Curatelbehörden und Gemeindeverwaltungen empfohlen worden.

Bei Antiquar Ludwig Augusten, in der Behausung des Herrn Wachsfabrikanten Müller-Krämer ist zu haben:

Roris F. Mythologie, mit einer Menge von Abb., 10 Thle. 2 fl. 48 kr. Gumpelzhaimer Chronik v. Regensburg, 8. 4 Bde. 5 fl. Göthe's Werke vollständig in 20 Bde. 8. Stuttg. 1815 hübsch gebd. 16 fl. Schillers sämmtl. Werke, 8 Wien 24 Bde m. Kpfrn. 5 fl. Müller, A. Dr., Lexikon des Kirchenrechts, gr. 8 Würzb. 1839 5 Bde. 5 fl. Berault-Bercastel, de, Kirchengeschichte, 8. 24 Bde. 7 fl. 30 kr. Leben und Wirken Dr Martin Luthers, 12. Leipzig 1842 3 Bde. mit Stahlstichen 1 fl. 45 kr. Schubert, v., Beschäftigungen für die Jugend, gr. 8. Stuttg. 1837, 5 Bde. mit vielen Kpfr. 5 fl. Coopers sämmtl Werke, 12. Frankf. 1826. 15 Bde. 5 fl. Lingard J. D. D. History of England, gr. 8. Paris, 1826, 10 Vol. 10 fl. 48 kr. Schellers großes ausführliches u möglichst vollständ. lateinteutsch u. deutsch-latein. Wörterbuch, gr. 8. Leipzig, 7 Bde., schön geb. 9 fl. Gistl, Dr., vollst. Handbuch der Naturgeschichte, gr. 8. mit sehr schönen illum. Kpfrn. 5 fl. 24 kr Haller, Sigm., v, Encyclopädie der bayer. Gesetzgebung, gr. 8 Fürth, 1856 6 Bde ganz neu, 6 fl 30 kr. Rottecks allgemeine Weltgeschichte mit Fortsetz. v. Hermes, gr. 8 Braunschw. 1848 12 Bde. m. sehr schön. Stahlst 10 fl. 48 kr. Linzer Monatschrift in Auszug, Ehingen 8 Bde. 4 fl. Alexander Dumas Denkwürdigkeiten eines Arztes, 12 Stuttg 1846 27 Bch 2 fl. 12 kr. M Tullii Ciceronis opera, gr. 8. Bipont 1787 13 Vol. in R. u. G 4 fl 30 kr. T. Livii Historiae gr 8. Bipont 13 Vol. in R. u G 4 fl. Breviarium Romanum klein 8. 4 Bde. 4 fl Mettenleitner Enchiridion Chorale 8. Ratisb. 1853 2 fl. 12 Ettinger Betrachtungen über das Leben und Sterben Jesu Christi, gr. 8 Salzb. 1847 1 fl. 12 kr. Bossuet, Jakob Benignus, Bischofes v Meaux Lebensgeschichte, gr. 8. Salzb. 1820, 4 Bde., 2 fl. 12 kr. Magazin für die neueste Geschichte der evang Missions- und Bibelgesellschaften, gr. 8. Basel, vollständig von 1816 bis 1852, 146 Hefte, 12 fl. Mehrere Jahrgänge von Diezmanns Leipziger Modezeitung 2c. 2c.

Empfehlung.

Es ist sehr schöne Zwiebel aus Oesterreich zu haben, der Metzen zu 1 fl., der halbe zu 30 kr. im Hause des Herrn Schuhmachermeister Semmler unweit der hölzernen Brucke.

Hausverkauf.

Ein gut gebautes Haus in Mitte der Stadt ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Ein Oekonomiehof, welcher nach Belieben auch zertrümmert werden kann, mit in gutem baulichen Zustande befindlichen Gebäuden und 132 Tagw. Feld-, Wies- und Waldgrund wird aus freier Hand verkauft. Näh. in der Exp.

In Stadtamhof ist ein reales Garkochrecht zu verkaufen. Näh. b. d. Exp. d. Blattes.

Gesuch.

Man sucht bis Ziel Georgi ein mittleres, gut trockenes und nicht zu hoch gelegenes Quartier in der Nähe des Marktplatzes. Näh. i. d. E.

Ein durch Schule, Praxis und Bereisung ausländischer Berg- und Hüttenwerke bestens gebildeter, namentlich im Hohofenbetrieb, Frischerei und Gießerei erfahrener **Hütten-Ingenieur** in dreißiger Jahren, bereits längerer Zeit Betriebsbeamter auf Eisenhütten und Eisenbergbau, sucht seine dermalige Stellung zu verändern. Gefällige Franco-Offerte unter Adresse C. F. Nro. 21 befördert die Exped. d. Bl.

Eine solide Köchin, welche gute Hausmannskost kochen kann, und willig alle Hausarbeit verrichtet, wird zu Lichtmeß in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. in der Exp.

4000 fl. werden zur 1. Hypothek auf ein Anwesen in hiesiger Stadt aufzunehmen gesucht Näh. in der Exp.

Ein tüchtiger hoch C-Trompeter findet bei Unterzeichnetem gegen angemessenes Honorar dauernde Beschäftigung.

Th. Mayerhofer,
Stadtthürmermeister in Vilshofen.

Verkaufs-Anzeige.

In einem niederbayerischen Pfarrdorfe ist die im besten Betriebe stehende **Bäckerei** mit Haus, Stadel, Stallung und einigem Grundbesitz unter sehr billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt das

Commissions-Bureau Bilshofen.
Weißmann.

Vermiethung.

In der Gesandtenstraße Lit. B. 49 ist im 2. Stock eine Wohnung mit 6 Zimmern, Kochzimmer, Speise und allen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen. Näheres bei

Joh. Ludw. Neumüller.

Erklärung.

Der hiesige Leihhausverwalter A. J. Best nimmt sich heraus, in dem neu herausgekommenen Adreßbuch der Herren Leuchs und Comp in Nürnberg sich als „Banquier, Commissionär u. Spediteur" zu empfehlen. Deßhalb sieht sich der unterzeichnete Handelsstand veranlaßt, zu erklären, daß der Leihhausverwalter Best nicht im mindesten zur Ausübung genannter Geschäftszweige berechtigt ist und daß das kgl. Landgericht bereits strafend gegen den Genannten eingeschritten ist.

Den 18. Jan. 1859.

Der Handelsstand der Stadt Deggendorf.

Entgegnung.

Dem Einsender des Artikels in Nro. 350 des Regensburger Tagblatts möchte ich rathen, den in Nro. 336 desselben Blattes von mir eingerückten Artikel mit mehr Aufmerksamkeit zu lesen, oder sich denselben erklären zu lassen. Es ist darin nicht gesagt, daß es außer bei Herrn Bierbrauer Stolber in Viechtach keine honette Bedienung gibt, — wie sich jene Freunde auszudrücken belieben, — sondern nur, daß die Gastwirthschaft des Hrn. Stolber, sowie die Bedienung in derselben die vorzüglichste sei. Ob ich kürzere Zeit als jene Herren in Viechtach war, lasse ich dahingestellt sein, und wenn auch, so war ich doch so lange dort, um Obiges behaupten zu können, und wofür der ungemein große Andrang von Gästen bei Gelegenheit der Landtagsabgeordnetenwahl den schlagendsten Beweis liefert. Was nun die alberne Frage betrifft, in wiefern der bayerische Wald verschieden ist, so kann jener fünfblätterige Klee sich diese selbst leicht lösen, wenn er anders Ohren hat zu hören, er mag auf einheimischem oder fremdem Boden gewachsen sein!

S.

Lotto-Anzeige.

Bei der am Donnerstag den 20 Jan. stattgehabten Ziehung zu Regensburg kamen folgende Nummern zum Vorschein.

86. 87. 37. 2. 65.

Schlachtvieh-Markt am 20. Januar 1859.

Zutrieb:		Verkauft:	
Ochsen	—	Ochsen	—
Stiere	—	Stiere	—
Kühe	4	Kühe	1
Rinder	7	Rinder	5
Kälber	142	Kälber	142
Schafe	6	Schafe	6
Ziegen	—	Ziegen	—
Maßschweine	70	Maßschweine	70
Summa	229	Summa	224

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Keilhauer.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 22 — Samstag den 22. Januar — 1859.

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

München, 21. Januar. Wahl der Sekretäre der Kammer der Abgeordneten. Als I. Sekretär wurde gewählt Herr Hirschberger von Landshut mit 102 Stimmen von 144 Abstimmenden (Hr. Nar, der bisherige langjährige Sekretär der Abgeordneten-Kammer, erhielt nur 39 Stimmen,) als II. Sekretär Herr Käfferlein von Bayreuth mit 107 St.

München, 20. Jan. Auf Einladung des Alterspräsidenten v. Poschinger versammelten sich heute Vormittag die Mitglieder der Kammer der Abgeordneten zu einer Sitzung, in welcher Dr. Schlör als Sekretär der Einweisungskommission Vortrag erstattete über die Prüfung der Wahlakten und Legitimationen der Abgeordneten. Da ein Grund zur Beanstandung nicht gefunden ward, wurde diese Sitzung geschlossen und auf Nachmittag 3 Uhr die Wahl der Präsidenten angesetzt. Von dem Ernst der Lage, von der Wichtigkeit dieser Wahl überzeugt, ging jedes Mitglied der Kammer mit einer gewissen Spannung in den Sitzungssaal. Nachdem 6 Mitglieder durch das Loos zur Wahlkommission bestimmt waren, begann der Akt zur Wahl des ersten Präsidenten. 142 Abgeordnete waren anwesend und von diesen erhielt sogleich im 1. Scrutinium Graf v. Hegnenberg-Dux 140 Stimmen, so daß ihm fast mit Stimmeneinhelligkeit dieses Ehrenamt übertragen wurde. Sofort begann das 1. Scrutinium zur Wahl des II. Präsidenten unter tiefster Stille und das schließliche Resultat war, daß von 140 Stimmen Dr. Weis 89 Stimmen erhielt und er mithin wiederholt zum II. Präsidenten gewählt ist. Advokat Dr. Paur hat 48, Frh. v. Pfetten 3 Stimmen erhalten. Bedenkt man, daß Weis von der aufgelösten Kammer mit 77 Stimmen nur zu dieser Stelle berufen ward, von der neuen Kammer aber mit 89, also mit 12 Stimmen mehr, so ist der Schluß gerechtfertigt, daß die so bezeichnete oppositionelle Partei nicht unbedeutend verstärkt in der gegenwärtigen Kammer ist. — Morgen Vormittag findet die Wahl der Sekretäre der Abgeordneten-Kammer statt, womit die Kammer dann konstituirt ist.

München, 20. Jan. Das Ihnen durch den Telegraphen gemeldete Resultat der Präsidentenwahl hat alle Diejenigen nicht überrascht, die den Abgeordnetenkreisen näher stehen, wo man dieses Ergebniß schon gestern Nacht und vollends im Laufe des heutigen Tages mit Bestimmtheit voraus ankündigte. Die jetzt vollendete Thatsache machte bei ihrem Bekanntwerden im großen Publikum keinen gewöhnlichen Effekt und die sich daranknüpfenden Deutungen und Folgerungen sind so manichfach, zum Theil aber auch so abenteuerlich oder unwahrscheinlich, daß ich sie nicht reproduziren will. Der gestern erwähnte Versuch, ein Zentrum zu Stande zu bringen, ist vollständig gescheitert; der Fraktion des Augsburger Hofs schlossen sich bei der Abstimmung die bisher neutralen und die meisten neuen Kammermitglieder an. Eine Frage ist, ob der Landtag mit einer Thronrede eröffnet wird. Da hierüber die höhere Entscheidung noch nicht vorliegt, so gehören alle hierüber schwebenden Versionen in das Bereich vager Gerüchte. Morgen Vormittag wird die Wahl der beiden Sekretäre vorgenommen; Dr. Völk hat gebeten, ihn zu wählen; man bezeichnet die HH. Schlör, Dr. Barth, Frhr. von Rebwitz ꝛc. als Kandidaten für diese Stellen.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben den Expeditor am Appellger. von Mittelfranken, Leonh. Link in den Ruhestand auf die Dauer von zwei Jahren versetzt; zum Expeditor am Appellger. von Mittelfranken den Registrator dieses Gerichtshofes, Joh. Braun, auf dessen Stelle den Registrator am Bezirksger. Regensburg, Franz Holz, auf dessen Stelle den Kanzelisten am Appellger. von Mittelfranken, Jakob Flach, und auf dessen Stelle den Bezirksger.-Schreiber Joi. Aßn in Memmingen befördert; auf dessen Stelle den Bezirksger.-Schreiber W. Weiß in Landshut versetzt, und die hiedurch erledigte Schreiberstelle am Bezirksger. Landshut dem geprüften Rechtspraktikanten Fr. Spitzlberger aus Regensburg verliehen: den Oberappellationsgerichts-Rath August Reitmayr für die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt u. zu der Rathstelle am obersten Gerichtshofe den Rath des Appell.-Ger. der Oberpfalz, Karl Kammerknecht, befördert; den Assessor des Appell.-Ger. von Oberbayern, Phil. Vogt, für die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt; die Assessorsstelle am Appell.-Ger. von Oberbayern dem Rathe des Bezirksgerichts Weiden Wilhelm Herold übertragen; zum Rathe des Bezirksger. Weiden den Assessor des Bezirksger. Deggendorf, Herm. Hibl, und zum Bezirksgerichtsassessor in Deggendorf den Sekretär des Bezirksger. Passau, Karl Hofer befördert, endlich zum Sekretär des Bezirksgerichts Passau den Accessisten des Bezirksger. Weilheim, Ant. Diell, ernannt.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 21. Jan. Referat des Hrn. Rechtsrats Mayr. 1) Se. Maj. der König haben unterm 5. Jan. l. Js. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Sattlermeister Mich. Friedr. Schmidt, genannt Kappelmeyer, von hier — den Rechten Dritter unbeschadet — den Familiennamen Kappelmeyer auch fortan führe. 2) Zu Mitgliedern der Einquartierungs-Commission pro 1859 wurden die Herren: Maurer, fürstl. Thurn u. Taxischer Rath; Habersumpf, k. q. Oberrechnungsrath; Kaiser, k. p. Hauptmann; Dr. Weber, prakt. Arzt; Dr. Müller, Advokat; Krbeth, Goldarbeiter; Maier fürstl. Th. u. T. Domainenrath; Senestrey, Seifensieder; und H. Henle, Großhändler wieder gewählt, H. Schäffer, Oekonomiebesitzer, für ein ausgetretenes Mitglied neu gewählt. 3) Die Magistratsbeschlüsse, wonach zwei Gastwirthe wegen Austritts aus einem Bräuhause unter dem Sudjahre in eine Geldstrafe von 50 fl. verfällt wurden, werden in II. Instanz unter der Abänderung bestätigt, daß dieselben über dieses noch bei Vermeidung einer weiteren Geldstrafe von 50 bis 100 fl. in das klägerische Bräuhaus zurückzukehren und ihren Bierbedarf während des Sudjahres 1858/59 aus demselben zu beziehen haben. 3) Genehmiget werden folgende Gesuche: a, des Vergolders Wörlein zu München um die Bewilligung zur Errichtung einer Niederlage seiner selbstverfertigten brauntakirten Photographierahmen bei Schreibmaterialienhndl. Degener dahier; b, des Musikanten und Bleistiftpolierers Joh. Wild von hier um die Bewilligung zur Ansässigmachung und Verehelichung mit der Näherin Anna Rötzer von hier; und c, des Salzbeiträgers und Parparbeiters Fr. Danhauser von hier um die Bewilligung zur Ansässigmachung und Verehelichung mit Helena Portenkeiner von hier. 4) Abgewiesen werden die Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche: a, des Bedienten Ulrich Dennelöhe von Roßbach; b, des Taglöhners Jak. Schreiner von hier; c, das Uebersiedlungsgesuch des Wirthes F. Binder von Blumberg. Referat des Hrn. Rechtsraths Riesch. 5) Wegen Ueberschreitung der Polizeistunde wird ein rückfälliger Gastwirth in eine Geldstrafe von 5 fl. verfällt. 6) Eine Hausbesitzerin wird wegen Uebertretung der feuerpolizeilichen Vorschriften mit einer Geldstrafe von 1 fl. 30 kr. beahndet. 7) Zwei Individuen werden wegen Concubinats mit je 48stündigem Arreste bestraft.

Weiden. Schrannen-Anzeige vom 20. Jan. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 3 kr., Korn 9 fl. 17 kr., Gerste 11 fl. 9 kr., Haber 7 fl. — kr.,

Vilshofen. Schrannenanzeige vom 19. Jan. Mittelpreise Waizen 13 fl. 32 kr., Korn 8 fl. 26 kr., Gerste 7 fl. 6 kr. Haber 6 fl. 23 kr.

(Oesterreich.) Wien, 18. Jan. Man hat sich in den Tagen der jüngsten Aufregung wiederholt die Frage gestellt, welche denn eigentlich die Ursache der plötzlich durch die am 1. Jänner in den Tuilerien gesprochenen Worte hervorgerufenen Differenzen sei. Die englischen Blätter haben von Anfang an die römische Besatzungsfrage als dieselbe bezeichnet. Frankreich fürchtet Oesterreichs Einfluß in Unter-Italien allzusehr erstarken zu sehen, und machte die Räumung Roms durch seine Trup-

ven von der Räumung Ancona's und der Legationen durch die österreichischen Truppen abhängig. Dieser Vorschlag fand in Wien keinen Anklang und daher ein erster Grund zur Verstimmung. Man hat zwar erst vor wenigen Tagen entschieden in Abrede gestellt, daß die römische Besatzungsfrage irgendwelche Schwierigkeiten zwischen Frankreich und Oesterreich herbeigeführt habe, aber wir haben allen Grund, die Times für besser unterrichtet zu halten. Die Okkupation des Kirchenstaates ist ein altes diplomatisches Geschwür, das endlich einmal aufbrechen muß. — Daß die serbische Angelegenheit von Frankreich gleichfalls gegen Oesterreich ausgebeutet wurde, versteht sich von selbst. Wir haben schon erwähnt, daß man in Paris mit Bestimmtheit erwartete, Oesterreich werde ohne weiters in Serbien interveniren. Diese Erwartung wurde getäuscht, und weil man dieser Gelegenheit zum Geschrei über Verletzung der Verträge entrathen mußte, so faßte man die Sache von einer andern Seite an. Es ist eine bis jetzt von Niemand bestrittene Thatsache, daß der Befehlshaber des österreichischen Observations-Corps an der serbischen Grenze dem Commandanten der türkischen Festung von Belgrad seine Hilfe anbot, falls dieselbe von den Serben angegriffen werden sollte. Die Pforte brauchte in Folge des ruhigen Verlaufs der serbischen Ereignisse von dem Anerbieten Oesterreichs keinen Gebrauch zu machen, aber der bloße Umstand, daß es gemacht wurde, genügte dem Tuilerien-Cabinet, diesen durch den Wortlaut des 29. Artikels des Pariser Vertrages vollkommen zu rechtfertigenden Incidenzfall zur Höhe einer europäischen Angelegenheit emporzuschrauben. Das Pariser Cabinet, von Rußland unterstützt, braucht nicht viel, um Europa durch alle Stadien der Angst und des Entsetzens zu jagen. Wie Archimedes, genügt ihm ein kleiner, ganz kleiner Punkt, um die Welt aus den Angeln zu heben. Frankreich behauptete, Oesterreich habe kein Recht, den Pascha von Belgrad mit Truppen zu unterstützen, klagte das Wiener Cabinet der Verletzung des Pariser Vertrages an, erließ Noten, welchem Beispiele auch das Petersburger Cabinet folgte, und verlangte die formelle Zurücknahme des dem türkischen Pascha gemachten Anerbietens, da dasselbe einen Präcedenzfall bilde, der nicht zugelassen werden könne. — Fassen wir nun alles zusammen, was in Artikeln und Privatmittheilungen heute vorliegt, so gelangen wir unwillkürlich zu dem Schlusse, daß der ganze Kriegslärm, welcher die Welt seit Anfang des Jahres beunruhigt, keinen andern Zweck hat, als die Reconstituirung des Pariser Congresses in Gestalt eines unter den Augen des Kaisers Napoleon versammelten Areopags, dessen Beruf es zu sein scheint, nebst andern Fragen auch die italienische zu berathen und zu lösen, und schließlich über die Verträge von 1815 zu Gericht zu sitzen. Das ist der unwandelbare Grundgedanke der napoleonischen Politik, und es fragt sich nur, ob nebst Oesterreich auch England und Preußen sich dazu herbeilassen werden. Findet man die Formel für diese Lösung, so ist der Friede gesichert, freilich um den beinahe unerschwinglichen Preis der Unterwerfung Europas unter ein russisch-französisches Protektorat; findet man die Formel nicht, in welche dieses Streben der napoleonischen Politik zusammenzufassen wäre, so ist die Kriegsgefahr vertagt, aber nur, um sich binnen Kurzem noch drohender zu erheben. Im Grunde also reducirt sich das Ganze auf den Gegensatz zwischen dem Werke der heiligen Allianz und der napoleonischen Idee, dieser fleischgewordenen Negation der Verträge von 1815. Ob es der Diplomatie wohl gelingen wird, die Zauberformel zu finden, die die wieder drohend unter uns umherwandelnde Legende von St. Helena zu bannen im Stande ist, ohne daß Oesterreich, Deutschland und England den stolzen Nacken unter die Zuchtruthe des triumphirenden Imperialismus zu beugen verurtheilt werden? Das ist die Frage: von der Ausgleichung dieser Gegensätze hängt so gewiß der Friede ab, als ihre unversöhnte Aufrechthaltung den Krieg, und zwar den Krieg auf Leben und Tod bedeutet.

Wien, 18. Jan. Cardinal v. Rauscher ist in Rom während eines Besuchs bei dem Cardinal-Staatssecretär Antonelli auf den Teppichen gestrauchelt, und hat sich beim Fall auf der linken Gesichtshälfte arg verletzt. — Der auf der Rückreise von Carlowitz nach seinem Bischofsitz zu Blaschki (in Croatien) in Temesvar erkrankte gr. n. u. Bischof von Karlstadt, Sergius Kattyanszky, ist am 13. d. M. in Folge einer Lungenentzündung an der Lungenlähmung gestorben. — Gestern zerstörte eine Feuersbrunst die Lanna'sche Parquettenfabrik und die damit verbundene Dampf-Brettsägmühle zu Prag. — Zu Kuttenberg ist vor kurzem eine neue und mächtige Silbererzader entdeckt worden.

Wien, 19. Jan. Die Kriegsbefürchtungen haben sich in den letzten drei Tagen in etwas gelegt und werden anscheinend als vorläufig vertagt betrachtet. Die Börse hat sich infolge dieser Ansicht zum Theil von dem panischen Schrecken erholt, von welchen sie befallen worden, und eine etwas festere Haltung gewonnen, besonders in Betreff der Staatspapiere. Die Schwierigkeiten, welche die Krisis herbeigeführt, haben sich jedoch keineswegs gemindert, und die Situation ist seither eine unveränderte, die für den Augenblick in das Stadium des Zuwartens getreten ist. Diese Anschauung scheint auch in den maßgebenden Kreisen zu bestehen, wenigstens haben die militärischen Vorsichtsmaßregeln und namentlich die Absendung von Truppenverstärkungen nach dem lombardisch-venetianischen Königreich mit dem Abgange des 3. Armeecorps noch nicht ihr Ende erreicht. So geht das Ulanenregiment Graf Civalart, das zwar ursprünglich dazu bestimmt gewesen, später aber Gegenbefehl erhielt, nunmehr dennoch am 25. Jan. dahin ab. Diesem soll dann unmittelbar ein ansehnlicher Transport von Geschützbespannungspferden folgen, wie auch eine größere Anzahl von Generalstabsoffizieren dahin beordert worden ist und noch weitere acht Bataillone Grenzer Marschbefehl erhalten haben. — Als positive Thatsache kann ich außerdem noch melden, daß das Wiener Cabinet seinen Entschluß, unter keiner Bedingung dem Verlangen des Tuileriencabinetes nach Constituirung neuer Conferenzen willfahren zu wollen, den Cabineten von Berlin und London mitgetheilt, und hierauf auch von beiden Seiten Eröffnungen erhalten hat, die nicht mehr bezweifeln lassen, daß Preußen und England dießfalls sich ganz auf Seite Oesterreichs stellen und letzteres mit ihrem ganzen moralischen Einflusse unterstützen. Alle Gerüchte über den angeblichen Vorschlags Oesterreichs, seine Differenzen mit Frankreich dem schiedsrichterlichen Ausspruche einer dritten Macht unterwerfen zu wollen, darf ich Ihnen als unbegründet bezeichnen, wie die Version über das angeblich existirende Projekt einer Zusammenkunft des Kaisers Franz Joseph und Ludwig Napoleons in einer der deutschen Residenzen. — Aus dem Lombardisch-Venetianischen Königreiche lauten die Nachrichten seit dem letzten Studentenkrawall in Padua zwar nicht mehr so beunruhigend wie vor ein paar Tagen, immer jedoch noch sehr wenig Vertrauen erweckend. Erzherzog Ferdinand Max weilt bis zur Stunde noch in Mailand, und es ist ihm allein zu danken, daß Feldzeugmeister Graf Gyulay seine Herrschaft mit Verhängung des Belagerungszustandes noch nicht begonnen hat.

Wien, 20. Jan. Die Kronprinzessin von Neapel weilt noch hier. — Konstantinopel, 15. Jan. Börsenpanique wegen Kriegsgerüchten. Journal de Constantinople beschwichtigt. — Corfu, 17. Jan. Sir J. Young hat das jonische Parlament für den 25. Jan. berufen. Gladstone wird als provisorischer Commissär es eröffnen. Von 40 Deputirten muthmaßlich 27 bloß für Reformen, ohne Union.

Pesth, 17. Jan. Seit einigen Tagen tobte hier ein Sturm wie er selbst in unserer windgesegneten Lage zu den Seltenheiten gehört. Die Gewalt desselben war so groß, daß er selbst Erwachsenen das Gehen auf der Straße in der von Staub und feinem Kiese geschwängerten Atmosphäre höchst beschwerlich machte, umso mehr, als Steinchen mit der Kraft eines 25-30 Fuß in der Sekunde zurücklegenden Orkans auf alles Widerstand Leistende geschleudert wurden. Damen, welche sich mit kühnem Muthe auf die Straße hinauswagten, geriethen durch den indiskreten Gast nicht selten in die größte Bedrängniß. — Im Gefolge des tobenden Sturmes trat zugleich vollständiges Thauwetter mit 6 Grad Wärme ein, während wir noch vor wenigen Tagen 10 Grad Kälte hatten. Es ist dieß nun bereits der dritte Wettersturz in diesem wechselvollen Winter, der, wie immer, einen ungünstigen Einfluß auf die Gesundheitsverhältnisse ausübt. Außer den Firmentafeln, Fensterscheiben und Rauchfängen hat jedoch der Sturm keinen erheblichen Schaden angerichtet. Heute klärt sich der Horizont wieder, und scheint sich neuerdings Kälte einstellen zu wollen. Zu Schnee, der von allen Oekonomen, und namentlich den Weingartenbesitzern dringend gewünscht wird, ist jedoch noch immer keine Aussicht vorhanden.

(**Preußen.**) Berlin, 18. Jan. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten legte der Finanzminister den Staatshaushaltsetat für 1859 vor. Die Einnahmen für 1858 schließen ab mit 126,201,000 Thlrn., für 1859 mit 131,670,000 Thlrn., also mit einem Mehr von 5,469,000 Thlrn. Die Ausgaben balanciren mit 131,670,000 Thlrn., und zwar an gewöhnlichen Ausgaben mit 123,512,000 Thlrn., an außerordentlichen Ausgaben mit 8,218,000 Thlrn. Es seien zum ersten male Mehrbestände aus frühern Jahren vorhanden und kein Deficit zu decken wie dieß bis 1857 durch Hilfsmittel geschah

welche mit einer guten Verwaltung nicht verträglich seien. Grundsätzlich seien die Ueberschüsse an den Staatsschatz zu führen; die Regierung gebe indessen anheim, diese zur Deckung von Etatsüberschreitungen zu verwenden. Ferner überreichte der Finanzminister eine Vorlage, betreffend die Erhebung der Throndotation durch Vermehrung der Considelcommißrente um 500,000 Thlr. jährlich, ferner die allgemeinen Rechnungen aus dem J. 1856, und endlich ein Gesetz über die Vermessung der hohenzoller'schen Lande. Der Justizminister überreichte ein Gesetz über die Vorflut im Bezirk des Appellationsgerichts zu Köln. Der Präsident verlas einen Auftrag des Abg. v. Vincke, Reichensperger und Mathis auf Entwurf einer Adresse an den Prinz-Regenten, zu deren Entwurf eine besondere Commission ernannt werden soll. Der Antrag war von 230 Mitgliedern unterstützt.

Berlin, 19. Jan. Sie werden den heute früh erfolgten Tod des Grafen Hatzfeldt erfahren haben, durch welchen Preußen einen seiner befähigsten Diplomaten verliert. Die Krankheit ließ noch gestern einen so traurigen und namentlich so jähen Verlauf nicht voraussetzen; ein Nervenschlag jedoch, der hinzutrat, führte denselben herbei. Der Graf v. Hatzfeldt (geb. am 7. Jan. 1813 befand sich noch in der Blüthe der männlichen Jahre. Seine Laufbahn gehört zu der glänzendsten, welche die diplomatischen Annalen Preußens aufzuweisen haben. Im Jahre 1838 wurde er zum Legationssekretär bei der preußischen Gesandtschaft in Paris, 1847 zum Legationsrath daselbst ernannt. 1848 erhielt er den Posten als Geschäftsträger in Stuttgart, den er jedoch in Wirklichkeit niemals bekleidet hat. Schon am 19. Mai 1849 wurde er im Alter von 36 Jahren, preußischer Gesandter bei der französischen Republik und hat seitdem diese wichtige Stellung, unter zum Theil sehr schwierigen Verhältnissen, mit großem Erfolg ausgefüllt. 1844 vermählte er sich mit der Gräfin Castellane, Tochter des Marschalls gleichen Namens, eine Verbindung die ihm in der franz. Gesellschaft und am kaiserl. Hof eine exceptionelle Stellung verschaffte. — Die in einigen Zeitungen cursirende Nachricht, der zum Generalconsul in Teheran ernannte Herr Hesse beabsichtige aus Gesundheitsgründen seinen Abschied einzureichen, ist völlig unbegründet. Derselbe wird mit nächsten eine Reise nach London und Paris machen, um daselbst Erkundigungen über die persischen Verhältnisse einzuziehen. Der Abg. A. v. Auerswald, der jüngere Bruder des Ministers, ist gestern aus Familien-Rücksichten nach Italien gereist, was ihn seiner parlamentarischen Thätigkeit voraussichtlich auf mehrere Wochen entziehen dürfte.

(**Schleswig-Holstein**) Aus Schleswig vom 11. Jan. wird dem Schwäbischen Merkur geschrieben: „Wie sehr die kirchlichen Gemeinden, in welchen dänische Prediger angestellt sind, durch luxuriöse Bauten belastet werden, erfährt eben jetzt die Gemeinde von Treya zwischen Schleswig und Husum. Ein Bau der Pastoralgebäude war allerdings nöthig, nicht aber der enorme Aufwand von 13000 Thlr. R. M. Da nun der Prediger seine Dienstländereien verpachten will, fallen zwar die Kosten für die ökonomischen Gebäude aus, aber es bleiben beiläufigermaßen für das Wohnhaus 8000 oder 10000 fl, welche von der Gemeinde aufzubringen sind. Ein Besitz von etwa 300 Tonnen zu 240 Quadratruthen muß dazu etwa 400 fl. beitragen, und in diesem Kirchspiel, wo anerkannt der Sitz der reinsten platt- oder niederdeutschen Mundart ist, und wo Niemand dänisch versteht, wird Sonntag um Sonntag dänisch und ein so schlechtes Deutsch gepredigt, daß die seltsamsten Begriffsverwirrungen entstehen. Der Schulunterricht ist, bis auf vier Stunden in der Woche, nur dänisch, welches die Kinder ebenso wenig verstehen als deutsch schreiben lernen."

Frankreich.

Paris, 17. Jan. Unter den obwaltenden Verhältnissen muß dem hiesigen Cabinete viel daran liegen, die bewegten Gemüther nach Kräften zu beschwichtigen, zumal, wie dem „Nord" von hier geschrieben wird, die nicht minder, als die Völker, bei einer Störung der Ruhe Europa's betheiligten Regierungen lebhafte diplomatische Anstrengungen machen, um dem Cabinet der Tuilerieen zu Gemüthe zu führen, daß die Gefahren und Opfer eines solchen Krieges durchaus nicht durch die vorliegenden Beweggründe zu rechtfertigen seien. Dazu kommt die Haltung der deutschen Presse, „die, wie man in hiesigen Kreisen zu bemerken denn doch nicht umhin kann, ohne Ausnahme gegen eine gewaltsame Lösung der obschwebenden Verwicklungen ist; ja, selbst die deutschen Organe, die der Befreiung der Nationalitäten zugethan sind, haben das Unzeitgemäße der Entscheidung durch die Waffen im dermaligen Augenblicke erkannt", wie der hiesige Correspondent des „Nord" in sehr richtiger Würdigung der öffentlichen Meinung in Deutschland bemerkt. Als Grund zu dieser Friedensliebe der Deutschen bezeichnet er „die aus der Vergangenheit herstammende Furcht vor der Zukunft"; in Frankreich aber ist noch immer „das vorherrschende Gefühl die Gleichgültigkeit gegen alles, was einstmals die Herzen bewegte, die mit vollständiger Gefühllosigkeit so ziemlich gleichbedeutend ist"; auch ist es bei den Franzosen nicht Sitte, „sich um auswärtige Fragen eher zu bekümmern, als wenn sie die Gränzen berühren"; daher die allgemeine Ueberraschung, als der Kaiser am Neujahrstage die Situation in einem Lichte zeigte, wie Niemand geahnt hatte. Der „Nord" will mit dieser langen Darlegung beweisen, daß dieser Schrecken keine Verurtheilung der Politik des Kaisers, sondern nur eine Folge der Enttäuschung der Ueberraschung sei, und wenn man der Regierung etwas vorwerfe, so sei es nicht ihre Richtung in der auswärtigen Politik, sondern nur die zu große Geheimhaltung ihrer Pläne, auf welche das Publikum zu wenig vorbereitet werde; übrigens werde auch in Italien, wie in Frankreich, von ernsten Männern jede voreilige Verwicklung verabscheut, da sie nur den Feinden Vortheil bringen werde. Aus diesen Gründen, schließt dieser Correspondent seine Darlegung, habe im letzten Ministerrathe, dem Prinz Napoleon vor seiner Abreise, so wie Graf Walewski beiwohnte, und „in welchem das Dintenfaß eine entscheidene Rolle spielte", Prinz Napoleon ernstere Instruktionen mit nach Turin genommen, „in welchen Klugheit und Mäßigung anempfohlen werden".

— Der bekannte Pater Ventura hat dieser Tage unter dem Titel: „Essai sur le pouvoir public," ein Buch veröffentlicht, worin er den Vorschlag macht, den Vorschlag des Abbé Rosmini wieder aufzunehmen, der 1848 Italien in einen Bundesstaat unter der Präsidentschaft des Papstes umgewandelt haben wollte. Oesterreich soll eine Geldentschädigung für seine Besitzungen erhalten. Unter den jetzigen Umständen erregt dieses Buch Aufsehen. — Heute hatte Graf v. Persigny eine lange Conferenz mit dem Kaiser. Man macht die verschiedensten Commentare über diese Unterredung.

— Am 1. Januar wurde bei einbrechender Nacht ein Contingent des 70. Regiments zwischen Med-Zenati und Med El-Arria von einem Schneegestöber überrascht. Etliche zwanzig Mann, welche zu ermattet waren, um weiter zu marschiren, erfroren. Der Rest des Bataillons konnte nach dem Meierhofe von El-Arria gelangen, wohin sofort Unterstützung jeder Art abging. Etliche 60 Mann wurden bei Ankunft des Detachements in Constantine ins Spital gebracht; sie haben Hände und Füsse erfroren, doch hofft man, daß Keiner erliegen werde. Aehnliche Unglücksfälle ereigneten sich 1846 zu Bu-Taleb und 1852 zu Torcha.

Schweiz.

Bern, 17. Jan. Die italienische Frage wird von den eben hier versammelten Abgeordneten des Schweizervolkes in ihren engern Kreisen lebhaft besprochen. Allgemein sieht man die gegenwärtige Situation als unhaltbar an und erwartet einen Ausbruch, wenn derselbe auch noch einige Zeit sollte hinausgeschoben werden können. Da die Schweiz vertragsgemäß verpflichtet ist, zur Aufrechthaltung ihrer Neutralität im Falle der Nothwendigkeit die beiden piemontesischen Provinzen Chabelais und Faucigny militärisch zu besetzen, so macht man sich schon mit dem Gedanken vertraut, daß eine Aufforderung hierzu von Seite der sardinischen Regierung in nächster Zeit erfolgen könne. Briefe aus Turin melden, daß man sich dort in die Ohren raunt, der Prinz Napoleon sei zugleich der Ueberbringer eines Allianzvertrages zwischen Frankreich, Rußland und Sardinien. Die Regierung in Turin hat mehrere Batterien an den Tessin beordert, vier Reserveklassen einberufen, den Garnisonen auf der Insel Sardinien Befehl zur Einschiffung nach Genua ertheilt und die Truppen von der Schweizer Gränze in das Innere gezogen. Den Lombarden sollen vor der Entschlossenheit, dem Ernste und der Zuversicht, welche Oesterreich zeigt, die Revolutionsgelüste etwas vergangen sein. Aus Tessin vernimmt man gerüchtweise, daß die Gränzpunkte Como, Varese ꝛc. stark mit militärischen Posten besetzt sind. Die Bauern im Veltlin sind auch in Bewegung gerathen. Sie behaupten, daß sie noch schlimmer daran seien, als die Bewohner anderer Provinzen der Lombardei. Namentlich im Adduathale soll große Unzufriedenheit herrschen, obgleich die Milderung des Conscriptionsgesetzes eine wohlthätige Wirkung hervorgebracht hat.

Todes-Anzeige.

Ganz unerwartet schnell endete gestern Nachmittags 2 Uhr in Folge eines Schlaganfalls der k. Revisor am Lottooberamte dahier, Herr

Joseph Stemmer,

aus Ansbach gebürtig,

seine zeitliche Wallfahrt, im Alter von beinahe 64 Jahren.

Dieser Heimgang wird den Bekannten des Verlebten von dem Unterzeichneten mit der weiteren Nachricht mitgetheilt, daß die Beerdigung nächsten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhause des Friedhofes zu St. Lazarus aus stattfinden wird.

Regensburg den 21. Januar 1859.

Egler, k. Pfarrer.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unsere innigst geliebte Tante, Frau

Anna Maria Himmler,

Buchdruckergehilfenswittwe,

nach 17wöchentlichem schweren Krankenlager und öfterem Empfange der heiligen Sterbsakramente, in einem Alter von 80 Jahren heute Mittags 12 Uhr aus diesem Leben in ein besseres Jenseits abzurufen.

Das Leichenbegängniß findet Samstag den 22. Januar, Nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhause aus statt. Der Trauergottesdienst Montag Morgens 8 Uhr.

Regensburg den 20. Jan. 1859.

Die tieftrauernden

Verwandten.

Danksagung.

Unsern aufrichtigsten Dank sprechen wir allen lieben Verwandten Freunden und Bekannten aus für die ehrende, zahlreiche Begleitung zur Ruhestätte unsers nun in Gott dem Herrn seelig ruhenden innig geliebten Vaters, Bruders und Onkels, des Herrn

Joseph Neubert,

und stellen die ergebene Bitte, uns fernerhin ihr gütiges Wohlwollen zu bewahren.

Regensburg den 21. Jan. 1859.

Die tieftrauernden

Hinterbliebenen.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 23. Januar

3. Vorstellung im VI. Abonnement.

Drei Tage aus dem Leben eines Spielers.

Schauspiel in 3 Abtheilungen von Angely.

Montag den 24. Januar

Benefize für Frl. Brückner.

Wilhelm Tell.

Große Oper in 3 Akten von Rossini

Musik-Verein.

Samstag den 22. Jan. 1859.

Musikalische Unterhaltung.

Anfang halb 8 Uhr.

Wegen Einführens von Nichtmitgliedern wird auf die §§. 18 und 19 der Statuten hingewiesen.

Der Ausschuß.

Kunst-Verein.

III. Ausstellung pro 1858|59.

(Kunstwerke der großen deutschen Kunst-Ausstellung in München pro 1858 enthaltend.)

Anfang: Sonntag den 23. Jan. 1859.

Schluß: Mittwoch den 2. Februar 1859.

Der Ausschuß.

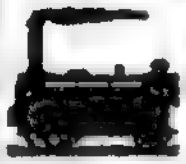
Offert.

Es wird auf einem Waffenhammer ein tüchtiger

Waffenschmidmeister

gesucht, gegen guten Lohn; auch kann derselbe auf beständige Beschäftigung rechnen und sogleich in Arbeit treten. Wo? sagt die Exp.

Bekanntmachung.



Im Bezirke der Eisenbahnbau-Sektion Landshut finden tüchtige Erdarbeiter bei sehr guter Bezahlung dauernde Beschäftigung.

Der Sektions-Ingenieur

Wetter.

Anzeige und Empfehlung.

Da ich die Gastwirthschaft

„zum goldenen Wagen"

in der Weingasse käuflich an mich gebracht habe, so empfehle ich selbe zum geneigtesten Besuch und mache zugleich bekannt, daß

Heute Samstag den 23. Januar der

Einstand

gefeiert wird.

Auf prompte und reelle Bedienung werde ich stets die größte Sorgfalt verwenden.

Kreszentia Bayer,

Gastgeberin zum goldnen Wagen.

Anzeige und Empfehlung.

Zur beginnenden Ballsaison erlaube ich mir die äußerst geschmackvollen

Ball-Bouquets in getrockneten Blumen, Gesichts-Masken jeglicher Gattung, die von Wieder-Verkäufern zu Fabrikpreisen zu beziehen sind, Ballkleider, Fächer, Bouquethalter, Ball-Notizbüchel, Perlen,

und alle sonstigen einschlägigen Artikel zur geneigten Berücksichtigung bestens zu empfehlen.

Jakob Kreppner.

Von

Aechtem peruanischen Guano

halte ich Lager sowie auch Aufträge auf größere, im Frühjahr lieferbare Quantitäten unter Zusicherung billigster Preise entgegennehme.

J. W. Neumüller,

beim Goliath.

Eine frische Sendung Straßburger

Münster-Käse

ist so eben angekommen und empfiehlt zur geneigten Abnahme ergebenst

Wilhelm Dorrer.

Anzeige.

Ein geschäftskundiger Rentamtsoberschreiber sucht seine dermalige Stelle zu verändern und erbittet sich gefällige Offerte durch die Exp. des Regensburger Tagblatts

Hausverkauf.

Das Haus Lit. H. Nro. 185b im Kapuzinergäßel ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheren Aufschluß hierüber ertheilt

Paul Neumayer,

Auktionator und Wachtschreiber,

wohnt im Niedermünsterbräuhause.

Vermiethung.

In der Ludwigsstraße Lit. D. Nro. 8 ist eine Parterre-Wohnung, bestehend in 2 Zimmern, 1 Kammer und Küche, und sind im 2. Stocke 2 Zimmer mit großem Vorplatz sogleich oder bis Lichtmeß an ruhige Einwohner zu verstiften. Näheres bei dem Portier.

Kapitaloffert.

Nachbeschriebene Kapitalsbeträge sind auf erste Hypotheken, jedoch nur auf Oekonomiegüter, nämlich: 8- bis 9000 fl., im ganzen oder auch theilweise, 2500 fl., 1200 fl., 2mal 1000 fl., 700 fl., 600 fl., 500 fl., 400 fl., 350 fl und 2mal 200 fl. sogleich zu verleihen durch das

Knöllinger'sche Commissions- und Anfrags-Bureau dahier

Vogt.

Zum Ziel Lichtmeß sind 3500, 3000 und 1200 fl. auf Oekonomieanwesen in den Gerichtsbezirken Regensburg, Stadtamhof oder Kelheim zu verleihen. Näh. in der Exp.

Gesuch

Zwei solide **Kellner**, welche gut serviren verstehen und gute Zeugnisse besitzen, werden gesucht. Näh. in der Exp.

Bunsen's Bibelwerk.

Dieses Werk, dessen 2ter Halbband soeben erschienen, bietet dem deutschen Volke eine vollständige, neue Uebersetzung und neue Erklärung der Bibel.

Der berühmte Verfasser hat es sich zur Lebensaufgabe gestellt, der Gemeinde seiner Nation das Buch der Bücher wirklich zugänglich zu machen, und seit 40 Jahren bildet daher dieses Werk den Mittelpunkt seiner geistigen Bestrebungen und Forschungen.

Verlag J. A. Brockhaus in Leipzig.

Verkaufs-Anzeige.

Eine reale **Friseur-Gerechtigkeit** in Nürnberg ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Von auswärts ist bei J. Walbinger, St. Kasseneplatz. Lit. E. 92|2 einzusehen:

Ein gutes Fortepiano mit 6 Oktaven und 2 Veränderungen, von Nußbaumholz 65 fl.

Ein gutes Klavier für Anfänger mit 6 Oktaven, von Kirschbaumholz, 22 fl.

Ein gutes Cello, 104 Jahre alt, 50 fl.

Eine Klappenposaune, 22 fl.

Eichenläden, 8 Stück, sind um 24 fl. zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In dem Hause des Schneidermeisters Peter Geißler in der silbernen Fischgasse Lit. C. Nro. 19 ist eine freundliche, sonnenlagige und mit allen Bequemlichkeiten versehene Wohnung sogleich oder bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

Bei Wittwe Hayes in der Engelburgergasse, Lit. D. 55 ist ein schönes Monatzimmer zu verstiften.

Gesuch.

Es wird ein tüchtiger Mann, der besonders den Gemüseban versteht, als Gärtner gesucht. Derselbe hat 50 bis 100 fl. Caution zu leisten und sich über seine Solidität und Brauchbarkeit genügend auszuweisen. Näh. in der Exp.

Kaufgesuch.

Es wird ein guter Rattenfänger zu kaufen gesucht Näh in der Exp.

Hausverkauf.

Ein in der Mitte der Stadt befindliches, sich gut rentirendes Haus mit einem Feuerrecht und allen Bequemlichkeiten ist zu verkaufen. Näh. in der Exp d. Bl.

Offert.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Hausknecht kann bis Lichtmeß in einem hiesigen Handlungshaus Unterkunft finden. Näh. in der Exp.

Verkaufs-Anzeige.

In der vordern Griebe. Nro. 68, 1 Stiege sind ganz trockene **Braunkohlen** zu haben.

Anzeige.

Unterzeichneter, welcher bei einem hiesigen Meister in Arbeit steht und von diesem überwacht wird, empfiehlt sich einem hochverehrten Publikum zum Tiefergraben als auch zur vollständigen Fertigung von Brunnen und leistet für seine Arbeit jahrelange Garantie.

J. Schmid, Zimmergeselle, Lit. A. 150 in der Lederergasse.

Theater-Nachricht.

Am nächsten Montag den 24. ds. Mts. wird Rossini's beste Oper Wilhelm Tell wieder gegeben und so dem Wunsche vieler Theater- und Musik-Freunde entsprochen. Die Oper, bekanntlich trefflich in Scene gesetzt, wird wiederholt auf das Sorgfältigste eingeübt u durch gefällige Mitwirkung geübter Gesangskräfte die Chöre namhaft verstärkt, wird ohne Zweifel einen sehr genußreichen Abend verschaffen. Wir verdanken die erwünschte Wiederholung dieser herrlichen Oper unserer trefflichen Sängerin, dem Fräulein Brückner, die solche zu ihrer Einnahme gewählt hat und deren Fleiß und Kunst an diesem Abend durch zahlreichen Besuch seine Anerkennung finden möge, die derselben bei ihren Kunstleistungen durch Beifallsbezeugungen so vielfältig schon zu Theil wurde.

Fremdenanzeige.

(Post.) HH. Frohmann, Handelsm. v. Alsheim. Semann, Bergm. v. Leonberg. Eckstein, Handelsm. v. Böhm. Kugler, Kutscher v. München. Aschberger, Schlosser v. Botzen. Trosch, Handelsman v. Hohenbach. Wenniger, Priv. v. Plattling. Frl. Sand, Advokatentochter, Frl. Träger, Kaufm.-Tochter v. Weiden

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 23 Sonntag den 23. Januar 1859.

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —

Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

München, 21. Jan. Wie Sie aus meiner telegr. Depesche ersehen haben werden, waren bei der heute Vormittag erfolgten Wahl des 1. Sekretärs der Kamme der Abgeordneten sämmtliche 144 Kammermitglieder anwesend. Die Wahl des Hrn. Gutsbesitzers Hirschberger von Kronwinkel in Niederbayern (Abgeordneter für Landshut) zum 1. Sekretär erfolgte mit 102 St., während Herr Abg. Regierungsrath Nar nur 39 St. erhielt, 3 St. fielen auf H. Abg. Käfferlein, Advokat in Bayreuth. Bei der Wahl des 2. Sekretärs waren 143 Abstimmende zugegen, u. wurde Hr. Abg. Käfferlein mit 107 St. gewählt; auf H. Nar fielen 34, auf Frhrr. v. Pfetten u. Dr. Schloer je 1 St. Nachdem hiemit die Kammer konstituirt war u. der Alterspräsident Herr Abg. v. Poschinger außer Funktion zu treten hatte, nahm der 1. Präsident, Herr Graf Hegnenberg, das Wort und verwies in einem kurzen kraftvollen Vortrage auf den Eid der Landtagsabgeordneten, in welchem sowohl die Aufgabe eines Abgeordneten, als die Mittel zur Lösung dieser Aufgabe zusammengefaßt seien. Der Aufgabe, „des Landes allgemeines Wohl und Bestes zu berathen", werden alle Mitglieder der Kammer mit gleichem Eifer sich widmen. Die Mittel hiezu seien „Treue dem König." Die Treue und Hingebung, welche das Land allezeit seinem König bewährt habe, sie würden in der Landesvertretung auch fortan ihren vollsten Ausdruck finden. „Gehorsam dem Gesetze" sei für Keinen höhere Pflicht als für Diejenigen, die selbst an der Schaffung der Gesetze theilzunehmen und berufen seien. Die Volksvertretung könne mit dem Ministerium in Widerspruch gerathen, aber niemals den Gehorsam verleugnen, den sie den Gesetzen schuldig sei. Endlich „Aufrechthaltung der Staatsverfassung". Mit ehrfurchtsvoller Scheu, das geheiligte Recht der Krone zu achten, und ebenso mit mannhaftem Muth, das Recht des Landes zu bewahren, sei die letzte Pflicht, auf welche den Abgeordneten sein Eid hinweise. Diese Rede verfehlte nicht auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck zu machen, und mit einem dreimaligen, feurigen Hochruf auf Seine Majestät den König, trennte sich dann die Versammlung. — Es darf angenommen werden, daß die Majorität, welche die Abgeordneten Hirschberger und Käfferlein ins Sekretariat gewählt hat, die eigentliche Majorität bei Entscheidung von Principienfragen sein wird, denn bei der gestrigen Präsidentenwahl hat wohl mancher der HH. Abg. statt für Weis für Baur gestimmt, nicht aus prinzipiellen Gründen, denn die politische Gesinnungsverwandtschaft der vorgenannten Abgeordneten ist ja bekannt, sondern nur um allen Schein einer Demonstration zu vermeiden. Bei der heute stattgehabten Sekretariatswahl ist aber jene Rücksicht geschwunden, und so erscheint nicht mehr die Zahl 69 sondern die 104 als die eigentliche Kammermajorität. Es war ursprünglich beabsichtigt, die HH. Dr. Völk und Dr. Schlör zu wählen, aber man kam hievon ab, weil diese bedeutenden Kräfte sonst nicht mehr in den Ausschüssen verwendet werden könnten. Ueberdieß hatte Herr Dr. Völk eigens gebeten, ihn zum Sekretär nicht zu wählen. — Die erfolgte Constituirung der Kammer wurde sofort der k. Staatsregierung zur Anzeige gebracht. Das Direktorium der Kammer hielt bereits diesen Abend seine erste Sitzung, in welcher die Aufnahme eines Theiles des Canzlei- und Dienstpersonales beschlossen wurde. Morgen wird die Kammer mit der Wahl ihrer Ausschüsse beginnen. Gestern Abends nach der Wahl des Präsidenten der Kammer der Abgeordneten und ebenso heute Vormittag haben Sitzungen des Ministerrathes stattgefunden, und man spricht von wichtigen Beschlüssen, die gefaßt worden sein sollen. Bestimmtere Mittheilung hierüber wird abzuwarten sein — indessen soll der Umstand, daß über die Eröffnung des Landtags noch keine Bestimmtheit erlossen ist, mit jenen Beschlüssen in Verbindung stehen. Bis morgen dürfte wohl Näheres zu erwarten sein.

München, 22. Jan. Die Kammer der Abgeordneten hat diesen Vormittag den I. Ausschuß (für die Gesetzgebung) gewählt. Es waren 138 Abgeordnete anwesend und wurden gewählt die Abgeordneten: Prof. Edel mit 136, Appellrath Dr. Lauk mit 133, Advokat Baur mit 134, Advokat Arnheim mit 132, Appellrath Miller mit 112, Advokat Barth mit 109, Richter Boye mit 108, Advokat Völk mit 106, Appellrath Sambaber mit 105 St. Die Wahl erfolgte in einem Scrutinium. Heute Nachmittags wird die Wahl des II. Ausschusses stattfinden.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben die erste protestant. Pfarrstelle bei St. Gumbertus in Ansbach dem Seminar-Inspektor in Kaiserslautern, Joh. Horn, verliehen; ferner die Funktion eines Decanes für den Bezirk des protestant. Del. Ansbach dem Capitels-Senior u. ersten Pfarrer bei St. Johannis in Ansbach, F. Schnizlein, übertragen.

Landshut. Schrannenanzeige vom 21. Jan. Mittelpreise: Waizen 10 fl. 56 kr., Korn 8 fl. 54 kr., Gerste 9 fl. 15 kr., Haber 7 fl. 14 kr.

Erding. Schrannen-Anzeige vom 20. Jan. Mittelpreise: Waizen 11 fl. 36 kr., Korn 8 fl. 40 kr., Gerste 9 fl. 26 kr., Haber 6 fl. 9 kr.

(Oesterreich.) Wien, 20. Jan. Aus Neapel wird gemeldet, daß die Krankheit des Königs Ferdinand ernster sei, als man anfänglich geglaubt.

(Sachsen) Dresden, 19. Jan. Heute Nacht, 3 Uhr, wurden wir durch Feuerlärm geweckt. Die Feuersignale bezeichneten die Seevorstadt und ergab es sich, daß das bekannte große Brauerei-Etablissement des einer Aktiengesellschaft gehörigen, eben in der Wiedergeburt begriffenen und noch großartiger aufzuführenden Feldschlößchens in Flammen stand. Die Brauerei vorn an der Chemnitzer Straße ist total niedergebrannt, wobei natürlich bedeutende Vorräthe an Hopfen, Malz, Gerste und Bier zu Grunde gegangen. Doch wird dieß bei der vorsichtigen guten Versicherung, auf den Stand der Aktien kaum einen nachtheiligen Einfluß haben. Bald werden es zwei Jahr, 3. März 1857, wo der gleich große Brand des Waldschlößchens stattfand, welches heute, als Phönix aus der Asche emporgestiegen, majestätisch wieder in das Elbthal herniederschaut.

(Preußen.) Berlin, 18. Jan. Vor der letzten scheinbaren Wendung der dänischen Politik in der holsteinischen Fragb wurde in der Presse eine sehr lebhafte Polemik über die streitigen Punkte geführt. Die französischen und mehr noch die französisch-dänischen Stimmen ließen sich über Deutschlands unnamentlich Preußens Prätentionen, wie sie sich ausdrückten, übermüthig genug vernehmen. In neuerer Zeit sind diese Auslassungen weniger bemerkt worden. Es mag dieß zum Theil dem Umstande zuzuschreiben sein, daß man in Paris die preußische Politik mit Rücksicht auf gewisse Eventualitäten zuschonen für gut findet. Aber die Voraussetzung, daß man es mit einem festeren System in auswärtigen Angelegenheiten zu thun haben könne, trägt sicherlich das Ihrige zu dieser veränderten Haltung bei. Man rechnet nicht mehr mit derselben Bestimmtheit auf den Erfolg der Einschüchterungs-Mittel. Sehr gespannt ist man in diplomatischen Kreisen auf den Erfolg der schleswig'schen Petitionen. Der Schritt hat in seiner legalen Schüchternheit und Bescheidenheit ein gewisses Aufsehen gemacht. Es erhält sich die Annahme, daß bald von Schleswig auch an anderen Orten die Rede sein werde.

Die Volks-Zeit. sagt: „Aus Pommern schreibt man uns, daß dort der Landadel gegenwärtig kreuzzeitungsfarbener als je sei und fortwährend durch Gerüchte der wunderlichsten Art aufgeregt werde. Es heißt dort: „man lege sich in Berlin keinen Abend ohne die Besorgniß schlafen, am Morgen unter Barrikaden aufzuwachen, und sehe dort schwärzer als 1848." Das Blatt fügt hinzu: „Es ist dieß natürliche Folge der systematischen Hetzereien der Kreuzzeitung und der von den Landräthen in den Provinzen herausgegebenen Zeitungsorgane. Viele Junker, welche einen Stolz darein setzen, nichts zu lernen, schwören auf jedes Wort, das ihnen die Kreuzzeitung, ihre einzige Lektüre, vorspricht. Die Prudelwitze haben die Aufhebung des Jagdrechts auf fremden Grund und Boden noch nicht ver-

schmerzt und sehen mit einem Grauen ohne Gleichen die Zeit nahen, wo die Grundsteuerausgleichung endlich eine Wahrheit werden wird."

Frankreich.

Paris, 21. Jan. General Niel hat, wie Sie wissen, den Prinzen Napoleon nach Turin begleitet; dieser Umstand gab nicht wenig Veranlassung zu Vermuthungen und Voraussetzungen, da General Niel im Heere den Ruf des ausgezeichnetsten Genie-Offiziers in Frankreich genießt, und es auffiel, daß der Adjutant des Kaisers den Prinzen auf seiner Brautfahrt begleitet. Nun wird in amtlichen Kreisen versichert, daß General Niel vom Kaiser den Auftrag erhalten habe, die Wehrkraft Sardinien genau ins Auge zu fassen, die Festungen und die Vertheidigungslinie zu prüfen. Wozu dieser Auftrag, trotz all dieser halbamtlichen Friedensversicherungen? Die Kriegsabsichten des Kaisers, sagt man, haben nicht die geringste Veränderung erfahren, trotzdem von so vielen Seiten außerhalb wie innerhalb des Landes gegen die gewagte Unternehmung eingewirkt wird. Ich habe Ihnen bereits angezeigt, daß, einem Gerüchte zufolge, sich die Marschälle Pelissier, Magne und Baraguay d'Hilliers entschieden gegen den ebenso fruchtlosen, als gefährlichen Krieg in Italien ausgesprochen haben. Nun spricht man von einem Schreiben, daß der Herzog von Malakow von London aus an den Kaiser der Franzosen gerichtet habe, um denselben von dem kriegerischen Vorhaben abzubringen. Der militärische Diplomat soll in dem Schreiben an Ludwig Napoleon auf die Schwierigkeiten hingewiesen haben, welche zu überwinden sein würden, wenn sich Frankreich auf den sogenannten Befreiungskriegs einlassen würde. In allen Kreisen in London, ohne Unterschied der Parteischattirungen, zeige sich eine entschiedene Mißbilligung der kriegerischen Gelüste, die Frankreich kund gibt, und es sei schwer zu glauben, daß sich die praktische englische Nation von dem selbstverschuldeten Leiden Italiens so sehr werde rühren lassen, um einen Napoleon Retterrollen spielen und Frankreichs Einfluß so groß anwachsen zu lassen. Dann hätte der Marschall darauf hingewiesen, daß für Frankreich nicht genug Gewinn aus diesem Kriege erwachsen könne, als das Land zu verlangen berechtigt und wahrscheinlich auch geneigt sei, so daß es fragen könnte, warum das kostbare Blut seiner Söhne vergossen werde. Sie sehen es, daß es in den höhern Regionen nicht an Einwürfen gegen ein Vorhaben fehlt, das man nun nicht mehr in Abrede stellen kann. General Niel hat seine beiden Adjutanten den Bataillonschef Petit und den Geniecapitän Parmentier, mitgenommen.

Paris, 21. Jan. Der Streit über die serbische Frage ist zu Ende und auch dieser Vorwand, Händel anzufangen, den Händen der französischen Kriegspartei entwunden. Napoleon's III. Wille geschieht in Belgrad, wie er in Lissabon geschah, hier zu Gunsten eines verfeinerten Sclavenhandels, dort zum Vortheile der russischen Zukunft, in denselben Gegenden, wo dieser russische Einfluß gebrochen werden sollte: Miloich ist der Mann des weißen Czaaren, und wenn sein Sohn, Fürst Michael, ihm in der Herrschaft folgt, so haben Oesterreich und die Pforte sich auf endlose Reibereien gefaßt zu machen. Doch haben diese Bedenken nicht davon abgehalten, daß man aus Liebe zum Frieden in Stambul dem Fürsten Miloich die Investitur und in Wien dem Andringen Frankreichs die gebotene Antwort ertheilte. Graf Walewski hat nicht ermangelt, durch seinen Beruhigungs Herold, Herrn Renée, im Constitutionnel diesen Sieg verkünden und mit einigen Glossen begleiten zu lassen.

Unterm 18. Januar schreibt man der Köln. Zeitung aus Paris: „Im Widerspruche mit dem Artikel des Constitutionnel, der von Frieden spricht, sollen die Tuilerien wieder kriegerisch gesinnt sein, und Patrie und „Presse" veröffentlichen höchst kriegerische Artikel, worin die öffentliche Meinung, die ersteres Blatt noch vor drei Tagen zu beruhigen suchte, vor allzu großem Vertrauen gewarnt wird. Was die Artikel der beiden genannten Blätter anbelangt, so will ich die Hauptstellen daraus mittheilen: „Die Befriedigung, die Oesterreich gegeben hat, wird, man muß es hoffen, den Zwistigkeiten, die sich erhoben haben, ein Ende machen. Um die Wichtigkeit dieser Lösung zu erkennen, müssen wir das Publikum vor zu großen friedlichen Hoffnungen warnen. Das Journal des Debats sagt, man habe Grund zu hoffen, daß der allgemeine Frieden Europas erhalten bleiben werde. Aber man darf sich nicht täuschen; die öffentliche Meinung war wegen der serbischen Angelegenheit nicht im mindesten in Unruhe. Sie beschäftigte sich mit Fragen, die immer noch nicht beigelegt sind und die eine ganz andere Wichtigkeit haben. Das, was sich in Italien zuträgt, verdient die ganze Aufmerksamkeit Europas und muß die Blicke der öffentlichen Meinung und die Fürsorge der Regierung auf sich ziehen. Es sind Eventualitäten, welche nichts Erschreckendes haben, welche aber schon jetzt sehr ernster Natur sind. Die wahre Weisheit besteht darin, sie zu würdigen, und nicht darin, sie abzuleugnen." Die „Presse", die sonst eine ganz andere Sprache führt, als die Patrie, geht heute merkwürdigerweise Hand in Hand mit ihr. Sie warnt in einem Artikel, der die Ueberschrift trägt: „La politique de la bourse", in noch dringenderen Ausdrücken vor zu großem Vertrauen. Was Italien anbelangt, sagt sie, „so versichert man übrigens aus sonst guter Quelle, daß die Tuilerien entschlossen sind, den Grafen Cavour, der sich so weit vorgewagt hat, nicht im Stiche zu lassen, da, wenn nichts geschieht, dessen Stellung so sehr compromittirt ist, daß er von der Regierung zurücktreten muß." In Piemont, sowie auch in Frankreich dauern übrigens die kriegerischen Vorbereitungen fort. Alle piemontesischen Offiziere, die im Auslande sind, haben Befehl erhalten, zu ihren resp. Corps zurückzukehren, und die franz. Cavallerieoffiziere sind aufgefordert worden, sich Pferde zu kaufen. Wir sind also noch immer in Ungewißheit, ob die nächste Zeit uns den Krieg bringen wird, oder nicht." Infolge dieser Artikel der „Presse" und der Patrie, welche die öffentliche Meinung vor allzu großem Vertrauen warnen, wurde Abends im Privatgeschäft die Rente in matter Haltung zu 69. 25 gehandelt.

Schweiz.

Aus der deutschen Schweiz, 17. Jan. [Wie man in der Schweiz denkt.] Die Neujahrsworte zu Paris und die Turiner Thronrede haben wohl nirgends weniger Aufsehen erregt, als in unserem Lande, obwohl wir die unmittelbaren Nachbarn der beiden Potentaten sind, und dieß kommt einfach daher, weil wir seit mehr als einem Jahre auf etwas Derartiges gefaßt waren. Die finanzielle Lage Piemonts erlaubt es diesem Staate nicht, die seit 1849 übernommene Rolle einer spada d'Italia noch länger in der bisherigen Weise fortzuspielen; dieselbe ist so theuer zu stehen gekommen, daß Piemont entweder entwaffnen oder in Bälde Krieg anfangen muß. Viktor Emanuel befindet sich überdieß im Januar 1859 in keiner besseren Lage als sein Vater im Januar 1849. Als erklärter Feind Oesterreichs hat er einen Bundesgenossen an Mazzini, der aber mit seinen infernalen Streitkräften auf eigene Faust operirt. Diesem ist es gleichgiltig, ob seine Anschläge gelingen oder nicht; ein Zweck ist ja immer erreicht: die gährenden Elemente in Italien regen sich bei jeder Bluthat heftiger; erfolgt ein Ausbruch von einiger Bedeutung, so wird der Sardenkönig kaum noch zu wählen haben, sondern „losschlagen" müssen, wenn er nicht den Fluch aller bisherigen Anhänger auf sich laden und und auch nach dieser Seite hin rettungslos verurtheilt sein will. Dieß ist das Schicksal, das seiner wartet; — ein von ihm selbst heraufbeschworenes. Denn lediglich seine so oft u. feierlich erklärte Feindschaft gegen Oesterreich gibt den Revolutionären so viel Einfluß, um an Aufstände zu denken; ohne die Hoffnung auf sardinische Hilfe brächten sie es nie so weit, sondern nur zu Meuchelmorden. Bisher hat Viktor Emanuel die Unzufriedenen getrieben; bald wird er von ihnen getrieben werden. So glaubt man bei uns so ziemlich allgemein, Niemand aber prophezeit den Hoffnungen der Italiener irgend einen Erfolg; man kennt bei uns ihren Charakter zu gut, um ihnen die Kraft zuzutrauen, die Staatsverhältnisse Italiens umzuschaffen. Diese Stimmung unseres Volkes (Tessin ist bei uns immer eine Ausnahme von der Regel) bekunden auch die Schweizerregimenter in Rom u. Neapel. Kein Monarch ist wohl je ärger verlästert worden, als Ferdinand II., aber seine Schweizerregimenter schlugen sich, von Offizieren aus den ersten Familien der Schweiz angeführt, 1848 in Neapel, Messina und Palermo musterhaft; sie ergänzen sich trotz des schweizerischen Werbeverbots fortwährend und werden abermals ihre Schuldigkeit thun, wenn der König von wem immer angegriffen wird. Als dagegen Frankreich 1854 eine Schweizerlegion durch den bekannten und einmal renommirten Ochsenbein werben wollte, stellten sich wenig Leute ein, obwohl der Bundesrath das Werbeverbot in diesem Falle schlafen zu lassen für gut fand. Der jetzige Herrscher Frankreichs ist sicherlich nirgends weniger populär, als bei uns, und seine Politik kann von keinem Volke mit größerem Mißtrauen beobachtet werden, als von den Schweizern. Wir theilen daher auch die Friedenshoffnungen nicht, die plötzlich wieder emporschießen; wir halten sie für künstlich gemachte. Die franz. Politik, glauben wir, hat ihr neues Spiel seit Jahr und Tag angelegt; sie wirft nun einen Trumpf um den andern gegen Oesterreich heraus, und zwar immer einen etwas stärkeren, passirt dann jedesmal wieder, so wie eben jetzt, muß aber endlich doch den letzten ausspielen, oder die Karten wegwerfen und den Einsatz verloren geben. Darin eben liegt die Schwierigkeit; es geht um den Rim-

bus. (Freilich fehlt den grellen Inkonsequenzen gegenüber der Türkei und Rußland nur noch im Reste desselben.) Ich wiederhole es, man theilt bei uns die neue Friedensgarantie nicht, sondern glaubt den Krieg im Anzuge; — in langsamem Tempo übrigens, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse dasselbe beschleunigen. Wohin er führen wird, ist eine andere Frage.

Italien.

Padua, 13. Jan. Die Ruhe der Stadt ist, in Folge der strengen Maßregeln von Seite des Militärs, anscheinend wieder hergestellt. Man hat von den in der Universität eingeschlossenen Studenten 15 der Rädelsführer verhaftet. Zwei davon waren assentirte Soldaten, die, beurlaubt, die Erlaubniß erhalten hatten, fortzustudiren; diese werden augenblicklich an ihre betreffenden Regimenter abgeschickt; die andern bleiben vorläufig in Untersuchungshaft. Zwei Kundmachungen, die noch gestern Abends angeschlagen wurden, stellten die Ruhe ganz her. Der Trotz und Terrorismus der Studenten ist völlig gebrochen, so daß man schon gestern Abends vielen Cigarrenrauchern begegnete. Viele Studenten gingen absichtlich Cigarren rauchend umher, um den Patrouillen dadurch gewissermassen ihre guten Gesinnungen zu beweisen. Das Militär hat gestern, als es auf die Studenten in dem Universitätshofe feuerte, hoch geschossen, so daß dort kein Blut geflossen ist. Man erzählt indessen von zwei Studenten, die an anderen Orten von den Husaren, denen sie nicht Folge leisten wollten, zusammengehauen worden sind. Das hier liegende Husaren-Regiment Haller hat sich besonders energisch benommen; die Soldaten brannten vor Begierde, einhauen zu dürfen, und nur die Besonnenheit der Offiziere hielt sie zurück. Auch das Werbbezirksbataillon des 13. Infanterie-Regiments (Paduaner) hielt sich sehr gut; es hat eigens um den Patrouillendienst und zeigte sich da, wo es nöthig war, entschlossen. Da Padua noch keinen Delegaten hat (der frühere Baron Fini wurde vor einigen Monaten pensionirt und noch kein neuer vom Kaiser ernannt), so hat der hiesige Divisionär F.-M.-L. Melczer vorläufig das Stadtregiment übernommen. Die ausgewiesenen Studenten, die sich auf 1200 belaufen mögen, verlassen nach allen Richtungen die Stadt. Natürlich ist die Universität durch die ergriffenen Maßregel de facto geschlossen. Alles Lärmen und Singen, das namentlich im Fasching oft die ganze Nacht hindurch zu hören, ist gänzlich verstummt, und nichts unterbrach die ungewohnte Stille der Nacht, als der gemessene Schritt der einzelnen Patrouillen, die dann und wann, ungeachtet Alles ruhig schlief, durch die Strassen zogen. — 12 Uhr Mittags. So eben verlautet aus verläßlicher Quelle, daß die Husaren, als sie gestern vor der Universität einen größern Trupp Studenten zum Auseinandergehen dreimal aufgefordert hatten und ein Papierballen gegen den Offizier geworfen wurde, scharf gefeuert haben. Der Haufe flob wie Spreu vor dem Winde auseinander, indessen hört man von keinem Todten; Verwundungen werden natürlich verschwiegen. Die Husaren haben übrigens gestern selbst einen kleinen Unfall gehabt: Lieutenant Baron Wenczc, ein Hannoveraner und sehr beliebter junger Offizier, ist bei dem Führen einer Patrouille mit seinem ausgleitenden Pferde gestürzt und hat sich die rechte Kniescheibe gesprengt. Man hat, wie zu erwarten stand, heute Nacht, vor der Abreise der Studenten, noch verschiedene Verhaftungen vorgenommen. Einige geben die Zahl der verhafteten Studenten auf 50, Andere auf 80 an. Auf dem Polizei-Paßamte war eine große Menge Studenten, die sich Legitimationskarten holten, da jeder hieher zuständige Student bis morgen mit einer solchen Karte versehen sein muß. — 3 Uhr Nachmittags. Die militärische General-Revue, welche auf dem Prato della Valle abgehalten wurde, ist so eben vorüber. Es waren 4 Bataillone Infanterie, 1 Bataillon Kaiser-Jäger, 1 Division Husaren und 1 Infanterie-Batterie dabei zugegen. Da zahlreiche Patrouillen auch während der Revue die Stadt durchzogen, so hat die besonders versammelte Soldatenmenge der Bevölkerung allerdings imponiren können. Aus glaubwürdigem Munde verlautet, daß noch fort und fort in aller Stille Verhaftungen vorgenommen werden. Es sollen über 100 Studenten der geschlossenen Universität Pavia, mehrere Emissäre und Studenten von Genua sich hier versammelt haben, um die hiesigen Studenten zu Excessen zu treiben. Die Begräbnißfeier war nur — der Anfang. Gestern hieß es, daß unter den Studenten, die auf dem Kirchhofe versammelt waren, auch Prof. Leva gewesen sei. Er ist ein geborner Dalmatiner, hat in seinen Jünglingsjahren wegen Fälschung von Urkunden, 5 Jahre schweren Kerker abbüßen und in Zara die Gassen kehren müssen. Nach überstandener Strafe gelang es ihm durch hohen Einfluß, den er sich zu erwerben verstand, als Supplent und später sogar als Prof. der Geschichte angestellt zu werden. Man behauptet hier allgemein, daß Leva eine Doppelrolle spiele und als geheimer Agent wie als Revolutionär thätig sei. Daß die Regierung ihn protegirt, geht schon daraus hervor, daß sie ihm noch vorigen Herbst 300 fl. zu einer sogenannten wissenschaftlichen Reise nach Spanien, die er unternahm, ausbezahlen ließ.

Turin, 16. Jan. Die Abgeordnetenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung mit Ausnahme einer einzigen Stimme die Adresse auf die Thronrede angenommen. Die Adresse hat den Generalsekretär der lombardischen Regierung im Jahre 1848, jetzigen sardinischen Deputirten, Correnti, zum Verfasser, und auch der Umstand, daß gerade ihm die Redaktion der Antwort auf die immerhin etwas herausfordernde Thronrede überlassen wurde, ist an und für sich bezeichnend genug und läßt vielleicht von vorn herein darauf schließen, daß die Adresse auch mit und für die Lombarden berechnet sein sollte.

— Hiesigen Blättern zufolge sind in vorgestr. Nacht mehrere Schützenbataillone und Batterien nach Alessandria abgegangen. Zwischen Casale und Alessandria soll ein Observationslager errichtet werden. Die von Nizza und Savoyen herbeigerufenen Truppen sollen an der Grenze aufgestellt werden. — Der Finanzminister hat einen als dringlich erklärten Gesetzentwurf wegen Befestigung Genua's von der Seeseite vorgelegt. Dort waren die Dampfer „Vallafano", „Anthione" und die Fregatte „Vittore Emanuele" mit Transporten von den Stationen Riva di Ponente angekommen.

Turin, 20. Jan. Die Antwortsadresse des Senats auf die Thronrede befürwortet Reformen in der Zivil-Verwaltung und Sparsamkeit im Staatshaushalt. Wie Se. Maj., sieht auch der Senat an dem getrübten politischen Horizont die Möglichkeit naher Gefahren aufsteigen, empfiehlt Festhalten an den Verträgen, ist zwar besorgt um die Geschicke Italiens, fühlt sich aber ermuthigt durch die Hoffnung, daß die göttliche Vorsehung den unverdienten Schmerzen des Vaterlandes Abhilfe schaffen werde. — In der Armee haben zahlreiche Beförderungen zu solchen Stellen, die aus Sparsamkeitsrücksichten bisher unbesetzt geblieben, stattgefunden. — Mittheilungen aus Neapel lassen hoffen, der König werde von der Deportation der Begnadigten nach Amerika abstehen und einfache Verbannung zulassen. — Ueber die Adresse hat in der piemontesischen Abgeordnetenkammer gar keine Debatte stattgefunden; man schritt „sans phrase" zur Abstimmung, bei der 5—6 Mitglieder der Rechten sitzen blieben.

Belgien.

Brüssel, 18. Jan. Die Kammer hat heute ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Hr. Vanderstichelen befand sich zum ersten Male am Ministertische. Gleich im Beginne der Sitzung ward eine mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Petition verlesen, welche die Kammer ersuchte, sich mit den hinreichend strengen Dispositionen des Preßgesetzes von 1847 (d'Anethan) zu begnügen und die verschärften desfallsigen Bestimmungen des revidirten Strafgesetzbuches zu verwerfen. Die Petition ward in wärmster Weise von Hrn. Savart und Hrn. Rodenbach (äußerste Rechte) unterstützt. Das letztere ehrenwerthe Mitglied, welches nach langer Krankheit in dieser Session zum ersten Male an den Arbeiten des Hauses Theil nahm, erklärte u. A.: „es sei nothwendig, daß jene Verschärfungen so bald als möglich aus dem Gesetzbuche verschwänden, indem sie der belgischen Verfassung und der Ehre des belgischen Parlamentes unwürdig seien." Nach kurzer Debatte ward das betreffende Document der Petitions-Commission zu unverweilter Berichterstattung überwiesen.

Großbritanien.

London, 18. Jan. Die „Times" geben in ihrer heutigen Nummer eine Skizze von der Geschichte des regierenden Hauses von Savoyen, „von dessen Politik der Frieden des Festlandes fürs nächste Menschenalter abhängen werde." — Der „Globe" bricht über die Bright'sche Reform-Bill ganz unbedingt den Stab; sie trage die Tendenz, den Fabrikantenstand auf den Thron zu erheben, offen an der Stirn. — In sämmtlichen Morgenblättern findet sich heute die Bestätigung unserer vor mehreren Tagen gemachten Mittheilung, daß die Königin das Parlament in Person eröffnen wird. Die Rückkehr des Hofes von Windsor nach London soll aber nicht vor dem 2. Februar stattfinden.

Todes-Anzeige.

In dem unerforschlichen Rathschlusse des Allmächtigen war es gelegen, unser innigst geliebtes Söhnchen

Ignaz Heinrich Karl,

heute Morgens halb zwei Uhr, nach dem schmerzvollsten Leiden in dem zarten Alter von 2 Jahren und 5 Monaten zu sich zu nehmen.

Um stille Theilnahme bittend, bringen dieß die tiefbetrübten Eltern allen Bekannten und Verwandten auf diesem Wege zur Anzeige.

Regensburg den 21. Jan. 1859.

Ignaz Döring, Vorstand des Kreis-Taubstummen-Instituts.
Anna Döring, geb Drexel.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 23. Januar
3. Vorstellung im VI. Abonnement.
Drei Tage aus dem Leben eines Spielers.
Schauspiel in 3 Abtheilungen von Angely.

Montag den 24. Januar
Benefize für Frl. Brückner.
Wilhelm Tell.
Große Oper in 3 Akten von Rossini.

Gewerbe-Verein.

Montag den 24 Januar
Unterhaltung
im Gesellschaftslokal zum goldenen Wagen
Die Mitglieder ladet hiezu freundlichst ein
Der Ausschuß
der außerordentlichen Mitglieder des Gewerbe-Vereins

Gesellschaft Rotunda

Montag den 24 Januar,
Abends 7 Uhr,
Theater,
wozu die Mitglieder eingeladen werden.
Der Ausschuß.

Ballhandschuhe,

bester Qualität, das Paar zu 48 kr. bis 1 fl. 12 kr, geringere, das Paar zu 33 bis 39 kr., dann etwas ganz Neues in
Ball-Coiffuren
empfiehlt bestens
Max Speiseder

Faschingskrapfen

empfiehlt täglich zur gefälligen Abnahme gegenüber der Expedition des Tagblatts.
Eleonore Fritsch.

Donnerstag den 26. Januar
Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. E. 4, untere Bachgasse im Laden mit meiner Firma, die

Effekten,

aus dem Nachlasse des Hrn. Gerichtshalter Strobl, bestehend in Gold und Silber, Uhren, Bildern, Büchern, Kupfern, Portraits, Göthe und Schillers Abbildungen, Landwehr-Uniformen, Schriften für Buchbinder, Ballblumen, Kleider, Wäsche, Betten, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Bouteillen, Kasten, 6 Sesseln von Nußbaumholz, eisernen Kochöfen und so mehreren nützlichen Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

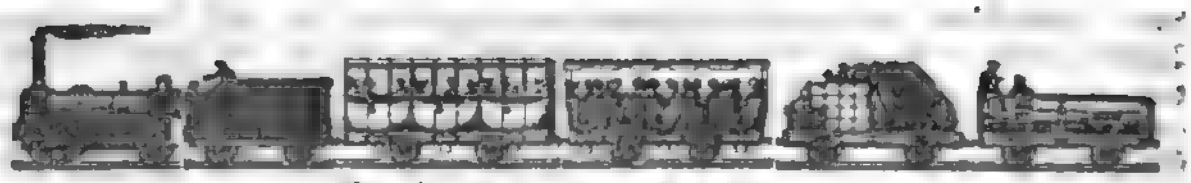
Genannte Gegenstände können am Versteigerungstage von 9—12 Uhr in Augenschein genommen werden.

Käufer ladet ein
Auernheimer, verpf. Mobiliar-, Bücher- und Kommissions-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Anzeige.

Unterzeichneter bringt seinen verehrten Geschäftsfreunden zur Anzeige, daß er seinen bisherigen Metzgergesellen, Georg Kendl, Sonntag den 16. Januar aus dem Dienste entlassen hat.

Rainhausen den 22. Jan. 1859.
Christian Neudert, Metzger.



Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der königlich privilegirten bayerischen Ostbahnen zu München vom 12. Januar 1859 Nro. 2245 und vorbehaltlich der Genehmigung werden

Freitag den 4. Februar 1859,

Vormittags 9 Uhr,
im Geschäftslokale des unterzeichneten Sektions-Ingenieurs zu Sulzbach nachstehende Arbeiten
im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission
vergeben, nämlich:

für die Herstellung des Stationsgebäudes im Bahnhofe zu Neukirchen

1.	Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, veranschlagt zu	4770 fl.	53 kr.
2.	Zimmermanns-Arbeiten	1324 „	30 kr.
3.	Schieferdecker- „	496 „	19 „
4.	Spängler- „	100 „	53 „
5.	Schreiner- „	753 „	23 „
6.	Schlosser- „	393 „	14 „
7.	Glaser- „	80 „	10 „
8.	Tüncher- „	273 „	25 „
	zusammen	8192 „	47 „

Bedingnisse, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 20. Januar 1859 an im genannten Geschäftslokale zur Einsicht offen, woselbst auch die Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen, als auch auf die der einzelnen Gewerke eingereicht werden und müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis zum 3. Februar 1859, Abends 6 Uhr, bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6, 7, 8 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Sulzbach den 20. Januar 1859.
Mack, Sektions-Ingenieur.

Im Auftrage des k. Bezirksgerichts werden

Donnerstag den 27., Freitag den 28. Januar,

Nachmittags 2 Uhr, in Lit C Nro. 90a, über 1 Stiege, in der Behausung des Bäckermeisters Herrn Stark, am Oelberg, neben der Dreieinigkeitskirche, die Verlassenschafts-Effekten der verstorbenen hochwohlgebornen Frau

Johanna von Ritter,

Gutsbesitzerswittwe,

bestehend in einem goldenen Ring mit Rosetten, goldenem Uhrschlüssel und detto Hals-Collier, einem silbernen Brettspiel, detto Kaffeelöffeln, silbernen Zuckerzangen und detto Büchse, silbernen Cylinderuhren, mehreren Etager-Gegenständen, worunter alte Porzelain-Figuren sind, schönen Stock- und Tableaur-Uhren, Spiegeln in Facetten geschliffen, Bildern, Kanapee und Sesseln, einem Divan, Rohrstühlen, einem beglasten Etager, Kommoden, runden, eckigen und Arbeitstischen, Bettstellen, sämmtl. Reubel von Nuß- und Kirschbaumholz, Betten, Tischen, Leib- und Bettwäsche, Roßhaar- und Strohmatratzen, Vorhängen, ein- und zweithürigen Kleiderkästen, Anrichten, Stellagen, messingenen Mörsern, kupfernen Backformen und detto Küchengeschirr, nebst noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

N. Thaller, Auktionator.

Empfehlung

Chemischen Fabriken, Färbereien, Seifensiedereien, ꝛc. ꝛc. empfiehlt gut calcinirte Pottasche

W. Lindner
in Nördlingen.

Anzeige.

Die für Mittwoch den 26. Januar anberaumte Jagdverpachtung von Pirsenfeld im Wirthshause des Herrn Bindel hier, unterbleibt bis auf weiteres.

Die Gemeindeverwaltung Obertraubling.

Im Kleidermachen und Weißnähen finden Mädchen Beschäftigung. Näheres in der Exp.

Regensburger Schranne vom 22. Jan.

	Verkauft	Kern	Gesammt-Verkauf	
Weizen Neu	66	-	280	—
Alte Zufuhr	484	230	520	255
Schrannenstand	540	230	830	255
Heutiger Verkauf	502	228	723	255
Rest	38	2	107	—

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	12	30	9	28	9	23	7	42
Mittler	11	14	8	45	8	54	7	14
Mindester	10	17	8	12	8	29	6	40
Gerstaun	—	—	—	17	—	31	—	—
Gestiegen	—	4	—	—	—	—	—	4

Total-Summe des Verkaufs 162 S. u. 13 K.

Mehltare.	Wien Währ.				Reichs-Währ.	
	fl.	kr.	kr.		fl.	kr.
Weizenmehl	1	8	11	3	6	—
Kornmehl	2	20	8	1	1	2
Mittelmehl	1	48	6	3	3	2
Vollmehl	1	16	4	3	2	2
Riedmehl	—	26	1	3	1	—
[illegible]	—	27	5	2	2	3
[illegible]	1	3	1	1	1	1
[illegible]	5	8	19	1	9	3
ordinär. „	3	4	15	1	7	3

Brodtare.	fr	kr
1 Paar Semmel zu 7 Lot — Dr. Z	1	—
1 Gipfel zu 7 Lot — Dr. Z	1	—
1 [illegible] zu 6 Pfund	15	-
1 Roggenlaib zu 3 Pfund	7	2
1 [illegible] zu 1½ Pfund	3	3
1 [illegible] zu 6 Pfund	12	—
1 [illegible] zu 3 Pfund	6	—
1 Kipf oder Kernel zu 1½ Pfund	3	—
1 Kipf zu 24 Loth	3	—

Fremdenanzeige.

(Gold Kreuz.) HH Linkenbach, Kfm. v Würzburg, Holthaus, Kfm. v. Lindenscheid, Stalzer, Kfm v Frankfurt a/M, Wedekes, Kfm v Barth. Krieger, Kfm. v Gera, Hellmegger, Kfm v Ulm.

(D. Heimen) HH Graf v. Oberndorf m. Fam, und Wien, k. b. Kämmerer u. Gutsbesitzer v. Rexendorf. Schönhammer, k. b Junker v. Regensburg

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Mit einer literrarischen Beilage von der Montag und Weiß'schen Buchhandlung (A. Coppenrath.)

Regensburger Tagblatt.

Nr. 24 **Montag den 24. Januar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

„Times" über die französische Regierung.

London, 18. Jan. Zu den Ursachen — sagt die „Times" — welche die französische Regierung um die Achtung und das Vertrauen der Denkenden gebracht haben, gehört die Gewohnheit, bei jeder diplomatischen Schwierigkeit mit Feindseligkeiten zu drohen, was so viel heißt, als mit den internationalen Interessen Europas ein leichtfertiges Spiel treiben. Die Regierung Napoleons III. scheint zu fürchten, daß man ihre Würde nicht gebührend anerkenne und ihre Macht nicht gewahre, sobald die Nachbarstaaten sich wieder einmal ruhig und sicher fühlen. Die Berathungssäle und die Börsen Europas periodisch zu erschüttern, Schrecken im Herzen der Handelswelt zu verbreiten, plötzlich den Werth der Sicherheiten zu vermindern, in denen der Gewerbefleiß seine sauererworbenen Ersparnisse angelegt hat, fremde Cabinete zu veranlassen, daß sie die Kosten von 20 neuen Regimentern oder eines Kriegsgeschwaders von Dampfern berechnen, die Hoffnungen eines friedliebenden Volkes auf die herannahenden Gesetzgebungsarbeiten und heimischen Verbesserungen zu dämpfen, das sind die Mittel des Kaiserreichs, sich als große Macht zu zeigen. Die Gebete der ganzen Welt um Frieden ist die Huldigung, die den Tuilerien dargebracht werden muß. Der angenehmste Weihrauch für den Bonapartistischen Himmel ist das Bekenntniß, daß in seinem Reich die Geschicke der Welt entschieden werden, und daß ein Walewski oder sein Herr zu befehlen hat, ob das britische Parlament die Muße haben soll, seine verheißenen Maßregeln zum Gesetze zu erheben oder ob der Prinz-Regent im Stande sein soll, sich mit den Bedürfnissen seines Landes zu beschäftigen. In andern Staaten hat man längst aufgehört, solche Ansprüche zu machen. Weder der russische Kaiser noch ein Präsident Nordamerikas sieht seinen Vortheil darin, die Welt in Unruhe zu erhalten. Sie haben eine nationale Politik, die, wenn man will, ungerecht und angreifend, aber doch verständlich und eingestanden ist. Sie sind nicht genöthigt, immer Jemand zu bedrohen, um nicht die Achtung Niemands zu besitzen. Doch scheint dieses die Stellung, in welcher die französische Regierung zu sein sich einbildet. Die ganze Welt wird durch Kriegsgerüchte aufgeschreckt und dann sagt man uns, daß sie nichts zu bedeuten haben. Eine befremdliche und beispiellose Sprache wird gegen den Gesandten einer befreundeten Macht geführt, und nachdem jede Hauptstadt Europas eine Woche lang darüber in Aufregung gewesen ist, kommt die Versicherung, daß die gebrauchten Worte, persönlich gemeint waren. Es sind nun bald 3 Wochen, daß der Ausbruch vom 1. Jan. Europa stutzig machte. Diese 3 Wochen scheinen eine viel längere Periode, so viel Ereignisse und Bewegungen haben sich in den engen Zeitraum gedrängt. Im Lauf dieser geringen Anzahl von Tage haben wir eine Entwerthung europäischer Sicherheiten zum Betrage von etwa 60 Mill. Pfd. Sterling erlebt, wir haben ein gewaltiges Heer von Oesterreichern an der Lombardischen Grenze aufstellen sehen; der König von Sardinien hat eine mehr oder weniger kriegerische Rede gehalten, die offenbar von seinen Alliirten in Paris eingegeben war; sardinische Truppen sind den Oesterreichern gegenüber aufmarschirt, und die vorgeschobenen Posten der beiden Armeen können einander von den entgegengesetzten Ufern des Gränzflusses Flammenblicke zuwerfen, die Vermählung des Prinzen Napoleon mit der jugendlichen Prinzessin von Sardinien ward eigens bekannt gemacht, wie um die herrschende Aufregung zu steigern, und der Prinz empfängt jetzt die Beifallsbezeugungen Turins und Genua. Ueberdieß sollen die Arsenale Frankreichs mit den Vorbereitungen zu einem großen Kriege beschäftigt sein; Dampfer werden in Bereitschaft gesetzt, um französische Truppen nach Venedig zu schaffen, und selbst den Namen des zum Oberfeldherrn ausersehenen Generals durften die Unterbeamten der Regierung sich im Gespräch entschlüpfen und so ruchbar werden lassen. (Schluß folgt.)

Deutschland.

München, 22. Jan. Wie man heute in vielen Kreisen vernimmt, hatten die sämmtlichen Staatsminister Se. Maj. den König um Entlassung von ihren Stellen gebeten. Ich bin zur Zeit noch nicht in der Lage, die Richtigkeit dieser Mittheilung verbürgen zu können, allein ich hielt es doch für nöthig, Sie hievon zu unterrichten, da man dem betreffenden Gerüchte in vielen Kreisen Glauben beimißt und es mindestens für sehr wahrscheinlich hält. Es ist auch bisjetzt noch keine Bestimmung über die Eröffnung des Landtages getroffen — ein Umstand, den man mit jenem Gerüchte in Verbindung bringt, da man glaubt, daß im andern Falle höchsten Orts die Eröffnungsfeier bereits angeordnet wäre. Man wird wohl zwischen heute und morgen Näheres erfahren und sieht der weiteren Entwicklung mit Spannung entgegen.

München, 23. Jan. Die Kammer der Abgeordneten wählte gestern Nachmittags den zweiten Ausschuß (Finanzen); bei 129 Votanten (absolute Majorität 65) erhielten Frhr. v. Lerchenfeld 128, Dekan Vogl 128, Großhändler Neuffer 128 Stimmen; Frhr. v. Pfetten 126, Adv. Schlör 126, Rebenack 125, Bürgermeister Langguth 106, Beermüller 106 und Graf v. Buttler 106 Stimmen. Am Montag wird die Wahl der Ausschüsse fortgesetzt und wahrscheinlich vollendet. Der Tag der Eröffnung ist noch nicht festgesetzt. Das schon gestern vielfach verbreitete Gerücht, daß die HH. Staatsminister bei Sr. Maj. dem König Entlassungsgesuche eingereicht haben, wird heute in sonst gut unterrichteten Kreisen wiederholt und die Vermuthung beigefügt, daß diese Gesuche abschlägig beschieden worden seien.

Der Augsb. Abendztg. schreibt man aus **München**: Aus ganz verläßiger Quelle theile ich Ihnen mit, daß Abgeordneter Dr. Baur sich bereits vor der Wahl in einem Schreiben an den Stimmführer der ministeriellen Fraction gegen seine Ernennung zum 2. Präsidenten verwahrt hatte, mit dem Anfügen, daß er selbst sein Votum dem Dr. Weis zu dieser Charge nicht vorenthalten werde. Nichtsdestoweniger wurde Dr. Baur als ministerieller Kandidat beibehalten.

Dem Vernehmen nach ist der hochw. Herr Domkapitular Graß in Augsburg zum Dompropst in Eichstädt ernannt.

(Militär-Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben den Hauptmann Frhr. Weiß vom Generalquartiermeisterstab zum Adjutanten des Generallieutenants und Generalquartiermeisters von der Mark ernannt; den Oberlieutenant Gust. Faber vom Geniestab zum 2. Adjutanten des Generallieutenants und Genie Corps Commandanten Frhr. von Schleitheim ernannt; den Oberst Carl Graf v. Buttler-Clonebough des 1. Inf.-Reg. vom 1. k. Mts. an zu Allerhöchstihrem Flügeladjutanten ernannt; dem pens. Unterlieutenant J. Wagner die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug bewilligt; den Verwalter 2. Classe Ad. Linbrunn von der Forstenhofstinspektion Benediktbayern auf zwei Jahre in den Ruhestand versetzt; den temp. pens. Reg.-Arzt Dr. Carl Golch auf ein Jahr in den Ruhestand belassen.

München. Schrannen-Anzeige vom 22. Jan. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 30 kr., Korn 9 fl. 43 kr., Gerste 10 fl. 24 kr. Haber 7 fl. 2 kr.

Amberg. Schrannen-Anzeige vom 22. Jan. Mittelpreis: Waizen 12 fl. 36 kr., Korn 9 fl. — kr., Gerste 9 fl. 30 kr. Haber 7 fl. 13 kr.

(**Oesterreich.**) **Wien**, 20. Jan. Was wir gestern nur ganz im allgemeinen anzudeuten im Stande waren, tritt heute bereits in bestimmteren Umrissen hervor. Es ist in der von Frankreich angeregten Kriegsfrage ein entschiedener Umschwung eingetreten. „Einlenken" ist seit vierundzwanzig Stunden das Losungswort in Paris. Keine zweideutige Friedensphrasen, keine delphischen Orakelsprüche, sondern Rückzug auf der ganzen Linie — das ist die neueste Wendung der Lage. „Die Reclade," schreibt man uns aus der französischen Hauptstadt, „hat begonnen; man sucht nur mehr nach einem Mittel, um den Schein zu retten. Die Diplomatie ist in voller Thätigkeit; sie hofft, daß das Wiener Cabinet auf irgend einem Punkte des diplomatischen Kriegsschauplatzes ein Zugeständniß machen werde.

Vielleicht, so hofft man in Bezug auf die serbische Frage. Deßhalb mußten die gouvernementalen Blätter in der elften Stunde plötzlich noch die serbischen Händel auf das Tapet bringen und ihnen eine unverdiente Wichtigkeit geben. Je größer diese, desto leichter den Franzosen einzureden, daß ihre Regierung wieder einen Succeß davon getragen habe. Man „reculirt" aber nur deßhalb, weil man weder in Berlin noch in London das erwünschte Ziel erreicht hat."

Wien, 21. Jan. Die diplomatische Correspondenz zwischen den Cabineten von Wien und Paris über den bekannten Indicienäu in der serbischen Frage dauert in ihrer ganzen Lebhaftigkeit fort, und ich glaube Ihnen mit Sicherheit ankündigen zu dürfen, daß aus diesem diplomatischen Conflikte dießmal Oesterreich unbesiegt hervorgehen werde. Alles deutet darauf hin, daß das Pariser Cabinet die vom Zaune gebrochene Angelegenheit nicht weiter fortzuspinnen die Absicht hat, weil die in besonderm Grade hervortretende Zähigkeit Oesterreichs die Aussichten auf die gehofften Lorbern bedeutend schmälert. Was die Lage der Dinge in Serbien selbst anbelangt, so ist sie eine vollkommen beruhigende für den Augenblick. Fürst Miloſch wird in den nächsten Tagen seinen Einzug in Belgrad halten, und sein Sohn, Fürst Michael hier, rüstet sich gleichfalls zur Abreise nach Belgrad, um dortselbst an der Spitze der Skupschtina seinen Vater zu empfangen und zu begrüßen. Morgen jedoch soll Fürst Michael Obrenowitsch dem türkischen Botschafter Fürsten Kallimaki einen Staatsbesuch machen, dessen ganze Ostentation eigentlich auf Oesterreich berechnet ist, um letzterer Großmacht zu zeigen, daß die restaurirte Dynastie Obrenowitsch sich mit der suzeränen Pforte auf guten Fuß stellen will. — Aus Italien vernimmt man, daß Feldzeugmeister Graf Gyulay, den man fälschlich durch Feldzeugmeister Baron Heß im Commando ersetzen läßt, während letzterer ganz ruhig hier verweilt, auf die Kunde von der Formirung eines piemontesischen Observationskorps mehrere Brigaden zur Bewachung der kaiserl. Landesgrenze von Mailand aus detachirt hat. Die Ruhe in der Lombardei ist seit der imposanten militärischen Demonstration nicht gestört worden; dafür erfahre ich aus authentischen Quellen, daß der letzte Studentenkrawall in Padua gelegentlich der Beerdigung des Professors Zambra ein weit gefährlicheres Aussehen hatte, als selbiges in den Blättern geschildert wurde. Mit bloßen lärmenden Demonstrationen von Seiten der Paduaner Studenten war es keineswegs abgethan; nebst zahlreichen Fällen von Majestätsbeleidigungen wurden auch Angriffe auf einzelne Soldaten unternommen und denselben die Kopfbedeckungen über die Ohren getrieben. Ungeachtet dessen und wiewohl Padua eine sehr beträchtliche Garnison besitzt, wurde doch kein Säbel aus der Scheide gezogen, weil auf Befehl des Erzherzogs-Generalgouverneurs, der auch in diesem kritischen Moment durch seine Milde imponiren will, jede Gelegenheit zu einem thätlichen Conflikt um jeden Preis vermieden werden soll.

Wien, 21. Jan. Nachrichten aus Neapel vom Gestrigen zufolge befindet sich der König besser und wird nächstens von Lecce in Neapel eintreffen (wonach die telegraphische Nachricht der Köln. Ztg. über London, daß der König gestorben sei, unbegründet wäre.)

(**Preußen.**) Berlin, 20. Jan. Se. k. H. der Prinz-Regent hat seine Theilnahme an dem gestern erfolgen Hinscheiden des Grafen v. Hatzfeldt noch besonders dadurch kund gegeben, daß er den für heute Abend angesetzten Ball, zu welchem die Einladungen bereits ergangen waren, absagen ließ. Die Frau Prinzessin von Preußen k. Hoh. hat schon gestern die verwittwete Gräfin v. Hatzfeldt mit einem Condolenzbesuch beehrt. Heute Abend wird die Leiche des Grafen Hatzfeldt im Sterbehause eingesegnet, und dann ein Trauergottesdienst in der St. Hedwigskirche abgehalten werden, welchem die Minister, das diplomatische Corps, die Generalität und viele Personen aus den höchsten Ständen beiwohnen werden. Die Leiche wird nach dem Erbbegräbnisse zu Trachenberg in Schlesien gebracht. Die Geschäfte der Legation in Paris wird vorläufig der Legationssekretär Prinz Heinrich VII Reuß fortführen, da der augenblicklich hier anweisende Legationsrath Frhr. v. Rosenberg, erster Legationssekretär in Paris, schon seit längerer Zeit für einen selbständigen Posten bestimmt. Der Tod des Grafen Hatzfeldt hat natürlich die Kombination wieder erschüttert, welche vorläufig für die Besetzung der erledigten Gesandtenposten getroffen waren. Wahrscheinlich aber wird die Wichtigkeit des Pariser Postens gerade in diesem Augenblick die Entscheidung beschleunigen, und die Versetzung des Grafen v. Bernstorff aus London nach Paris rechtfertigen, zumal für die Vertretung am großbritannischen Hofe höheren Orts in London Wünsche laut geworden sind, die, eben weil sie rein persönlicher Natur sind, wohl Berücksichtigung finden werden. Dabei versteht sich von selbst, daß eine solche Verletzung nur geschehen würde, wenn sie den Wünschen des Grafen Bernstorff entspräche. — Die Adreßkommission des Hauses der Abgeordneten hat heute den vom Abgeordneten Simson abgefaßten Entwurf einstimmig angenommen, mit Ausnahme derjenigen Stelle, welche sich auf Dänemark und die holsteinische Frage bezieht. Im Anschluß an die Thronrede waren die Worte gebraucht „die deutschen Herzogthümer". Einige Mitglieder wollen die Herzogthümer ausdrücklich genannt und namentlich Schleswig erwähnt wissen. Aber in Folge der hiegegen aus politischen Gründen erhobenen Einsprache — der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Frhr. v. Schleinitz und der Minister v. Auerswald wohnten der Sitzung bei — einigte man sich dahin, unter Weglassung des Wortes „deutsche" nur die „Herzogthümer" in der Adresse zu sagen. — In Berlin ist Bettina v. Arnim gestorben.

Frankreich.

Paris, 21. Jan. Hr. Emil v. Girardin hat jetzt eine neue Broschüre unter dem Titel „Die Freiheit und das Kaiserreich vom Stapel gelassen. — Die „Patrie" erklärt, versichern zu können, daß die Broschüre: „Ist dieß der Frieden? Ist dieß der Krieg?", durch welche gestern und heute die Börse beunruhigt worden sei, mit Unrecht von auswärtigen Blättern dem Grafen Persigny oder dem Hrn. de la Guerronière zugeschrieben werde, welche beide dieser Schrift ganz fremd seien. — Dem „Pays" wird aus Turin vom 19. d. geschrieben, daß man anfange ruhiger zu werden und die friedlichen Gedanken schon viel Boden gewonnen haben, nachdem die Börse den Anstoß dazu gegeben. — Baron La Roncière-le-Noury hat in den letzten Tagen mehrere lange Audienzen bei dem Kaiser gehabt. — Heute wird versichert, die Vermählung des Prinzen Napoleon mit der Prinzessin Clotilde werde schon früher, als es geheißen, stattfinden; sie dürfte wohl schon im nächsten Monate vollzogen werden. — Es heißt hier, Graf Heinrich von Arnim werde den durch den Tod des Grafen von Hatzfeld erledigten Posten eines Gesandten Preußens am französischen Hofe erhalten.

Paris, 21. Jan. Der Moniteur leitet ein Telegramm aus Algerien mit folgenden Worten ein: Seit einiger Zeit war im gebirgigen Land von Aures, südlich der Provinz Constantine, eine gewisse Agitation ausgebrochen. Ein Fanatiker, Namens Si-Sadok, bediente sich seines Einflusses als Marabut, um in Mitte dieser Stämme, welche mit den französischen Behörden in geringer Beziehung stehen, den heiligen Krieg zu predigen. Sogleich wurden Anordnungen getroffen eine Verbreitung der Ruhestörungen zu verhindern. General Mac Mahon, Obercommandant der Streitkräfte in Algerien, richtete an den Prinzen Napoleon und an den Kriegsminister folgende telegraphische Depesche: „General Desvaux langte am 13. zu Tibidjurin an; der Goum von Si-Sadok welcher sich seinem Durchmarsch widersetzen wollte, wurde am 14. geworfen, und die Colonne bemächtigte sich Elkfars am 15. schickte General Desvaux die eingeborne Reiterei nach Guelaa Djebida zurück, wo sie in den Magazinen von Si-Sadok beträchtliche Beute machte. Die Stämme am südlichen Abhang von Amor Chaaben baten um Aman. Der General forderte Geißeln, und wird ihnen eine Kriegskontribution auferlegen. Si-Sadok ist, sagt man auf der Flucht, man weiß noch nicht nach welcher Richtung."

Marseille, 20. Jan. Nach Briefen aus Korfu hat Herr Gladstone die jonischen Abgeordneten versammelt. Die Journale behaupten, daß die Abgeordneten eine Revision der Verträge von 1815 und Einverleibung der jonischen Inseln mit Griechenland verlangten; sich überdieß weigerten, die ihnen vorzulegenden Reformen zu prüfen, bevor dieser Forderung genügt sei. — In Bona und Tunis scheiterten von 11.—14. abermals 5 französische Briggs.

Italien.

Turin, 13. Jan. Der Geist der österreichischen Armee wird selbst von Correspondenten hiesiger Regierungsblätter als ein vortrefflicher bezeichnet. Die Offiziere wie die Soldaten brennen vor Kampflust, und sonderbarer Weise mehr noch mit den Franzosen als den Piemontesen. Den ersteren möchten sie beweisen, daß sie nicht mehr die Oesterreicher unter Wurmser sind, sondern daß ihre Generale auch ohne Malakoff und Herzogstitel sich dennoch mit den sogenannten Afrikanern und den Krimgeneralen zu schlagen verstehen. Die Piemontesen werden

mit der nahenden Gefahr ernster und bedenklicher. König Viktor Emanuel ist bald voll Hoffnung für die Zukunft bald sehr verstimmt. Graf Cavour spricht von Demission, seit die eingebrockte Suppe nicht eßbar befunden werden wollte.

Aus Turin schreibt der Correspondent der Daily News vom 13. ds.: Die ersten Heirathsvorschläge aus den Tuilerien waren hier schon im Laufe des vorigen Jahres eingetroffen, aber im Ganzen nicht sehr günstig aufgenommen worden. Erst jetzt sind alle Schwierigkeiten durch den Ernst der Lage beseitigt, und die einzige Bedingung, die der König stellte, war die, daß Braut und Bräutigam erst persönlich einander kennen lernen sollen. Natürlich spricht man jetzt davon, daß Jenem irgend ein Königreich erobert werden solle, und über diesen Punkt sind folgende Gerüchte in Umlauf: „Frankreich, Rußland und Sardinien sollen eine spezielle Liga, oder wenn der Ausdruck besser klingt: eine Allianz unter einander abgeschlossen haben. Dieser zufolge betheiligt sich Rußland nicht thatsächlich am Kriege, es müßten denn gewisse unvorhergesehene Ereignisse eintreten. Aber anderseits garantirt es Preußen den unverkümmerten Bestand seiner Rheinprovinzen. Sollten diese angegriffen werden, dann erneuert Rußland die alte furchtbare Coalition mit Oesterreich, Preußen und England. Auf diese Garantie hin wird Preußen, wie man hier glaubt, neutral bleiben, und würden die Mächte dem Kampfe zwischen Frankreich und Sardinien gegen Oesterreich ruhig zusehen. Man glaubt hier ferner, daß Oesterreich den kürzeren ziehen wird, und dann sollten die italienischen Staaten folgendermaassen neu eingetheilt werden: Piemont tritt Savoyen an Frankreich ab und erhält dafür die Herzogthümer und die Lombardei bis zur Etsch! Toscana soll mit der Romagna, den Niederungen und Venedig zusammen ein Königreich von über 5 Millionen Einwohner bilden, das dem Prinzen Napoleon übergeben wird, unter der ausdrücklichen Bedingung jedoch, daß er keine franz. Besatzung dahin mitbringe. Mit Neapel soll je nach den Umständen verfahren werden. Rom würde man dem Papste lassen." (Wie gütig!)

Die „Gaz. piem." vom 18. meldet, daß die Abgeordnetenkammer Abends vorher mit 96 von 105 Stimmen den Gesetzentwurf wegen Einstellung der Verlegung des See-Arsenals nach Varignano und wegen Vervollständigung der Vertheidigung Genua's zur See votirte. — Die „Indipendente" fordert — als wenn man schon im Felde stände — die Provinz-Journale auf, sich aller Nachrichten über Truppenbewegungen zu enthalten, um den Oesterreichern nicht Dienste zu erweisen. Der Gaz. del Pop." wird aus Genua geschrieben, daß die Artillerie-Offiziere, welche Befehl erhalten hatten, nach Alexandrien abzugehen, sich umarmten und schworen, zu siegen oder zu sterben. — Die „Indipend." meint, daß die engl. Presse im Irrthum sei, wenn sie etwas von Reformen Oesterreichs im Lombardisch-Venetianischen hofft. Der Kern der Frage ist: „Keine Fremde in Italien mehr"; bis dahin wird Europa keine Ruhe haben.

Turin, 17. Jan. Gestern Abend wurde im k. Hoftheater ein großes Ballet und Oper „Robert der Teufel" bei beleuchtetem Hause zu Ehren des Prinzen Napoleon gegeben. Der ungeheure Saal war so gedrängt voll von Neugierigen, daß man auf der Treppe keinen Platz mehr fand. Alle Blicke waren gegen die große Galaloge des Hofes gerichtet, erst gegen 8½ Uhr erschien der König mit dem Prinzen Napoleon und seinem Gefolge, aber in der Privatloge des Hofes neben dem Proscenium. Nach den erlauchten Personen zog der berühmte Geniegeneral Niel am meisten die Blicke des Publikums auf sich. Der König und der Prinz so wie seine ganze Umgebung befanden sich in Civilkleidern. Das Beifallrufen und die: „Es lebe der König, es lebe Italien, es lebe der König von Italien" wollten kein Ende nehmen. Wenn die Sache Italiens durchs Schreien gefördert werden könnte, so hätte sie gestern gewiß einen ungeheuren Fortschritt gemacht. Der König dankte zu wiederholtenmalen mit von Freude strahlendem Gesicht dem ihm Beifall zudonnernden Publikum. In einer der Logen des zweiten Ranges befand sich die Gräfin Giustiniani aus Venedig, eine Politik spielende Dame, welche sich dort mehrere Ungezogenheiten gegen die erlauchte Erzherzogin Maximilian zu Schulden kommen lassen, und deßhalb, vom Erzherzog verwarnt, im Gebiete Piemonts Asyl gesucht hatte. Sogleich nach dem Eintreten der höchsten Personen ins Theater begab sich der Minister Cavour in die Loge dieser Dame, wo er mehr als eine halbe Stunde verweilte. Der Prinz Napoleon schien großes Interesse an dem gut ausgeführten Ballet zu nehmen. (Die Tänzerinen waren in jüngster Zeit noch sein Geschmack). Was der Adel von diesem Heirathsprojekt hält, läßt sich daraus entnehmen, daß der Club der Aristokratie eine Demonstration organisirt hatte für die gestrige Theatervorstellung, die darin bestehen sollte, entweder gar nicht zu erscheinen oder in schwarzer Kleidung, als Zeichen der Trauer des Landes. Und es bedurfte des ganzen Einflusses hochgestellter Personen, um einen solchen Skandal zu verhüten. Allgemein bedauert man die Prinzessin Clotilde.

Turin, 20. Jan. Der Prinz Napoleon war gestern mit dem König auf der Jagd und hat heute im Palasthofe die Veteranen der „großen Armee", ungefähr 1000 (?) an der Zahl, Revue passiren lassen. Unaufhörliche Hochrufe auf König und Kaiser, Allianz und Italien ließen sich dabei vernehmen.

Englische Nachrichten sollen laut einer telegr. Dep aus London 21. d., den Krankheitszustand des Königs von Neapel als einen „durchaus hoffnungslosen" schildern. Die Nachricht ist vorerst zu vag, um ohne anderweitige Bestätigung Anspruch auf Glaubwürdigkeit machen zu können.

Turin, 21. Jan. Die Abgeordnetenkammer hat die Berathung des Gesetzentwurfes für Abänderung des Nationalgardegesetzes begonnen. — Der Großfürst Constantin hat sich nach Neapel begeben. — General Niel wird sich mit seinen zwei Adjutanten morgen nach Alessandria begeben, um die dortigen Festungswerke in Augenschein zu nehmen.

Großbritanien.

London, 19. Jan. Auch heute wieder bespricht die Times in einem Leitartikel die allgemeine Lage Europa's u. die Kriegsfrage. „Wir dürfen uns jetzt", bemerkt sie, „der Hoffnung hingeben, daß die Hauptgefahr eines europäischen Krieges fürs Erste verschwunden ist. Es würde gut sein, wenn wir sagen könnten, daß, nachdem sich diese Gewitterwolke verzogen hat, die Welt sich in Träumen von ewiger Ruhe und ewigem Sonnenschein wiegen könnte. Allein die Gewalten, welche die Ruhe Europa's zu stören drohen, sind noch immer vorhanden u. sind nur vorläufig durch die Wucht der allgemeinen Meinung niedergedrückt. Trotzdem mischt sich ein freudiges Gefühl in das Bedauern, mit welchem die Menschheit sehen muß, wie ein bewaffneter und rastloser Despotismus in Europa auf dem Throne sitzt. Jeder, welcher den Gang der Ereignisse in Europa verfolgt hat, wird die Beobachtung gemacht haben, daß es trotz alledem und alledem eine Macht gibt, die es allenfalls mit Kaisern und Königen aufnehmen kann . . . . Das entschiedene und nicht wankende Urtheil der englischen Regierung und Presse hat, wie man allerseits einräumt, hauptsächlich dazu beigetragen, der Raserei der bonapartistischen Clique Einhalt zu thun. Oesterreich hat einen Beistand erhalten, auf den es wohl kaum rechnete, und Frankreich ist auf einen entschlossenen Widerstand gestoßen, den seine Herrscher kaum für möglich hielten. Wir hegen die aufrichtige Hoffnung, daß die erstenwähnte dieser Mächte das Benehmen einer Nation zu würdigen wissen wird, welche kein Wohlwollen für ultramontanen Despotismus hegt; daß Kaiser Franz Joseph einsehen wird, wie am Ende ein freies Volk doch ein besserer Bundesgenosse sein kann, als ein kaiserlicher Bruder, und daß er sich bestreben wird, anstatt jenes militärischen Druckes, den seine Familie von den Romanows gelernt hat, jene milde Autorität wieder einzuführen, welche das alte deutsche Reich auszeichnete. Was das französische Volk angeht, so wünschen wir ihm Glück zu der klaren Einsicht, mit welcher es begriffen hat, daß sein Vortheil in diesem Falle mit den Geboten der Gerechtigkeit zusammentraf."

London. Der Verfasser eines Artikels in der „Times" über den schrecklichen Zustand der Haus- und Heimatlosen Londons hat den protestantischen Proselytenmachern vielen Verdruß bereitet; denn er hatte die Kühnheit zu sagen, es wäre besser, die großen Summen, welche man zur Bekehrung von Negern im fernen Afrika nutzlos vergeudet, würden für die armen Heimatlosen im eigenen Vaterland verwendet werden. Man bedürfte zur Aufsuchung und zum Unterricht dieser Unglücklichen, deren es in London Tausende gibt, eigene Missionäre und das Geld, welches man zur Protestantisirung Irlands verwendet, könnte zu einem philantropischen Werke im eigenen Vaterlande angelegt werden.

Amerika.

Den neuesten Berichten aus Amerika zufolge werden sich die fünf Präsidenten der mittelamerikanischen Republiken zu Guatemala versammeln, um einen mittelamerikanischen Bund zu schließen. — Im nördlichen Theil der dominikanischen Republik ist eine Revolution ausgebrochen. In der Stadt St. Marc ist Giffard zum Präsidenten ausgerufen worden. — Auf Jamaika hat ein Erdbeben stattgefunden.

Theater-Anzeige.

Montag den 24. Januar
Benefize für Frl. Brückner.

Wilhelm Tell.

Große Oper in 3 Akten von Rossini.

Gewerbe-Verein.

Montag den 24 Januar

Unterhaltung

im Gesellschaftslokal zum goldenen Wagen.
Die Mitglieder ladet hiezu freundlichst ein

Der Ausschuß
der außerordentlichen Mitglieder
des Gewerbe-Vereins.

Gasthaus zur goldnen Traube,

ehem. Nauplia.

Heute Montag

Harmonie-Musik.

mit Punsch-Partie.

Zu gütigem Besuch ladet freundlich ein
Kirmaier, Pächter.

St. Nikolaus.

Morgen Dienstag den 25. d. wird die

Fastnacht

mit Harmoniemusik

abgehalten, für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Hiezu ladet ergebenst ein
Meyer, Pächter.

Empfehlung.

Wir empfehlen:

Sämereien & Pflanzen

der Herren Gebrüder Born in Erfurt, und machen die ergebene Anzeige, daß bereits die neuesten Kataloge eingetroffen sind und zur gefälligen Einsicht gratis ausgegeben werden. Da der entwichene Sommer für den Gärtner kein günstiger war, so konnte nur mit Mühe ein gutes Lager aufgestellt werden und dürfte es im Interesse der verehrten Herrn Abnehmer liegen, Ihre gefälligen Aufträge in kürzester Zeit durch die Unterzeichneten bewerkstelligen zu lassen, da gewiß einzelne Gegenstände bald geräumt sein werden. Die Bestellungen besorgen wir unentgeldlich und ist dafür bloß bei Bezügen das Porto zu entrichten, welches aber auch billiger kommt, weil immer mehrere Bestellungen zusammen ausgeführt werden. Ergebenst

Weber & Schwinger,
beim Goliath

Montag den 24, Dienstag den 25 Januar,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. C. Nro. 147, in der Marschallgasse, neben dem k. Regierungsgebäude, die Verlassenschafts-Effekten der verstorbenen hochwohlgebornen Frau

Nanette von Wils,

k. b. Landgerichts Papikus-Wittwe,

bestehend in einem silbernen Brettspiel, detto Zuckerzange und detto Dose, silbernen Salzgefäßen, Vorleg-, Eß- und Kaffeelöffeln, Stockuhren, Spiegeln und Bildern, Kanapee u. Sesseln, Tischen, Kommod- und Kleiderkästen, Bettstellen und Speisekästen, Betten, Roßhaar- u. Strohmatratzen, reinlichen Frauenkleidern, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, kupfernem, messingenen und eisernen Küchengeschirr, nebst vielen andern hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein
Thaller, Auktionator.

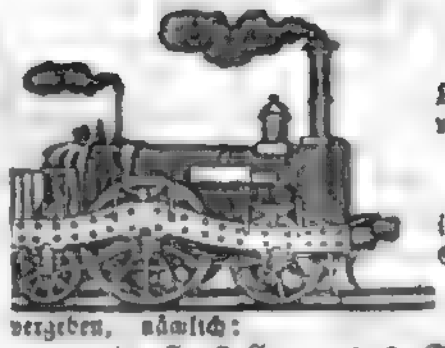
Dienstgesuch.

Eine ordentliche Person, die kochen, nähen, spinnen, waschen, bügeln kann, sich jeder häuslichen Arbeit willig unterzieht, sucht zum Ziel Lichtmeß einen Platz. Näheres in der Exp.

Kapitalgesuch.

Es werden **500** fl. auf Wechsel auf ein halbes Jahr aufzunehmen gesucht. Von wem sagt die Expedition.

Es wird ein **Forte-Piano** (Clavier) zu miethen gesucht. Näh. in der Exp.



Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der kgl. priv. bayer Ostbahnen zu München vom 11. Jan., 1859 Nr. 2187 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Dienstag den 1. Febr. 1859,

Vormittags 9 Uhr,
im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Schwandorf nachstehende Arbeiten im Wege der
allgemeinen schriftlichen Submission

vergeben, nämlich:

die Herstellung des Stationsgebäudes zu Haidhof bei Leonberg.

1. Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, veranschlagt zu		5,568 fl.	48 kr.
2. Zimmermanns-Arbeiten	"	1,102 "	6 "
3. Schieferdeckerarbeiten	"	519 "	36 "
4. Spängler-Arbeiten	"	101 "	25 "
5. Schreiner- "	"	940 "	9 "
6. Schlosser- "	"	423 "	42 "
7. Glaser- "	"	104 "	52 "
8. Tüncher- "	"	269 "	9 "
	zusammen	9029 "	47 "

Bedingnisse, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 19. d. M. an im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen als auch auf die einzelnen Gewerke eingereicht werden und müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis **Montag den 31. Jan. 1859** Abends 6 Uhr bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6, 7, 8 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Schwandorf den 17. Jan. 1859

Franz v. Steckar.

Einladung.

Nach erfolgter Genehmigung unserer Statuten und gerichtlicher Umschreibung der Fabrik auf die Aktien Gesellschaft erlauben wir uns die verehrlichen Einwohner Regensburgs zur Abnahme der noch verfügbaren Aktien unseres Fabrik-Unternehmens einzuladen.

Die Aktien sind auf den Betrag von fl. 200 ausgefertigt, werden von unserem unterzeichneten Vorstande abgegeben und von dem Gründer der Fabrik, Herrn Riedinger sind für die ersten 3 Betriebsjahre 5% Zinsen garantirt.

Im Interesse der Sache wäre es sehr zu wünschen, daß die uns für Regensburg frei gehaltenen Aktien von hiesigen Einwohnern übernommen werden und wir sehen deßhalb einer gefälligen Betheiligung vertrauensvoll entgegen.

Regensburg am 23. Januar 1859.

Der Verwaltungsrath der Aktien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung zu Regensburg.

Chr. Rebbach Vorstand.

Anzeige.

Ein Stück Garten mit Obstbäumen, in sonnigster und bester Lage, unmittelbar an der Allee, ist zu annehmbarem Preis zu verkaufen Näheres bei Maurermeister Wagner Lit. D. 91.

In Stadtamhof ist ein reales **Bierkochrecht** zu verkaufen Näh. b. d. Exp. d. Blattes.

Eingesandt.

Die fortgesetzten dießjährigen Ausstellungen des hiesigen Kunstvereins, in welchen dessen Mitgliedern neben vielen sehr guten Werken bayerischer Künstler, namentlich eine große Zahl ausgezeichneter Kunstwerke von Wiener Künstlern aus der großen deutschen Kunst-Ausstellung in München, zur Schaustellung gebracht werden, bieten den Künstlern, den Kunstfreunden und Kunstliebhabern so reiche Genüsse, daß diejenigen Mitglieder, welche die Ausstellungen vielleicht noch nicht besucht haben, nicht oft genug darauf aufmerksam gemacht werden können. Ein Einblick in das Mitglieder-Verzeichniß läßt aber mit Bedauern entnehmen, daß die Theilnahme an dem gemeinnützigen Vereine aus vielen Ständen nicht eine solche ist wie sie bei der zahlreichen gebildeten Einwohnerschaft Regensburgs erwartet werden sollte und daß es fast den Anschein gewinnt, als seien gar vielen Einwohnern die Bestrebungen des Vereins unbekannt, die doch nur darauf gerichtet sind, durch Vorführung und Verbreitung guter Kunstwerke Sinn und Liebe für die Kunst zu erwecken und mittelbar zum Verständnisse, zu geistiger Veredlung beizutragen. An den meisten Orten, in denen Kunst-Vereine bestehen, gehört es unter den gebildeten Ständen zum guten Tone, diesen Vereinen anzugehören, in vielen, selbst kleinen Städten, namentlich im Norden und Westen Deutschlands rechnen es sich aber die Gebildeten aller Stände zur Ehre, an den Bestrebungen solcher Vereine, die nicht selten nur alle 1½ oder 2 Jahre Ausstellungen halten, theilzunehmen; sie mit Wort und Schrift, mit Gut und Geld zu unterstützen. An einigen Orten haben die Mitglieder sogar freiwillig auf die sonst üblichen Jahres-Verloosungen verzichtet und die jährlichen Ankäufe von Kunstwerken zur Bildung ständiger Gallerien bestimmt; — an einem anderen Orte, in Kiel, der deutschen Stadt im hohen Norden, wo ein edler Volksstamm unter dem Drucke fremder Willkür schmachtet und hoffentlich nicht vergebens auf Erlösung durch seine deutschen Brüder hofft — haben die Mitglieder desselben Kunst-Vereins, der eben erst durch eine Verwaltungs-Maßregel aus Kopenhagen aufgelöst worden ist — vor wenigen Jahren aus eigenen Mitteln ein eigenes Haus erbaut: ein Zeugniß dessen, was Verständniß, fester Wille und beharrliche Thatkraft zu schaffen und zu erhalten vermögen! Möchte doch die hiesige Einwohnerschaft den Werth und die Bestimmung des gemeinnützigen Institutes erkennen, das sie in ihrem Kunstvereine besitzt, möchten alle Stände, Alte und Junge, Hohe und Niedere, Männer und Frauen zu dessen Erhaltung und Aufschwung thätig mitwirken und möchten sie dadurch beweisen, daß sie nicht zurückbleiben, wenn es gilt, zur allgemeinen Bildung, Besserung und Veredlung der Menschheit beizutragen.

Fremdenanzeige.

(Drei Helmen,) HH. Graf v. Banz mit Gefolge v. München. Baron v. Wendland v. München.

(W. Hahn) HH Bayer, v. Straubing, Neuburger, v. Nürnberg, Priv. Lindner, v. Göppingen, Höfling, v. Nürnberg, Andree v. Cannstadt, Halle v. Ulm, Breitenbach, v. Obernbreit, Schmidt v. Kleinlangenheim, Kfl.

(Gr. Kranz) HH. Diezecker, v. Fürth, Neuburger u. Schmal, von Buchau, Hellmeyer, von Nürnberg, Woll, v. München, Wolfmann, u. Neu v. Fürth, Weiß, v. Floß, Neumann, v. Fürth, Deßauer, v. Köln, Kfl.

(Post.) HH. Panzer, v. Auerbach, Körner v. Offenbach, Emer, v. Aachen, Kfl Franz, Bäckermeister v. Mitterdorf. Bimmeseder, Brauermeister v. München.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 25 Dienstag den 25. Januar 1859.

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet.

Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

„Times" über die französische Regierung.

(Schluß.) Doch nachdem dieß Alles weltkundig geworden und so viel unvergütbarer Schaden angerichtet ist, sucht das französische Ministerium des Auswärtigen aller Unruhe damit ein Ende zu machen, daß es versichert, die Welt sei um nichts und wieder nichts erschrocken. Es liegt darin ein kühner Cynismus, den wir in England kaum begreifen. So gewöhnt sind die französischen Beamten, alle Organe der Oeffentlichkeit zu beherrschen und nichts zu hören, als was sie selbst souffliren oder dulden, daß sie, wie es scheint, endlich so weit gekommen sind, sich einzubilden, Europa besitze weder Verstand noch Gedächtniß mehr. Weil auf ihre Manifeste nie eine Entgegnung erfolgt, halten sie dieselben für unwiderlegbar, und da die fremde Kritik leicht aus dem Lande zu halten ist, scheinen sie sich um die Wirkung, die ihr Schalten jenseits der kaiserlichen Gränzen hervorbringt, nicht im Mindesten zu kümmern. Es ist schwer, sich eine Klasse von Politikern zu denken, die da glauben, daß der Sturm, der seit Neujahr getobt hat, durch eine so schwächliche und unsichere Stimme, wie die des Constitutionnel, zum Schweigen gebracht werden kann; und es wird auch nicht leicht werden, England und Deutschland zu überzeugen, daß die Befürchtungen des Tages nichts als ein thörichter aus unserer eigenen Traumsucht entstandener panischer Schrecken sind. Man sagt, der Artikel des Constitutionnel gehe vom französischen Ministerium des Auswärtigen aus und habe den Zweck, ein weiteres Fallen der französischen Fonds zu verhindern. Aber während der Verfasser nachzuweisen bemüht ist, daß die Besorgnisse der Welt lächerlich sind, weiß er wohl selbst am besten, wozu er uns die Versicherung gibt, daß Frankreich ein vollkommen gutes Recht hätte, gerade im jetzigen Moment einen Krieg in Italien zu beginnen. — Indeß, wenn man den von allen Seiten einlaufenden Berichten Glauben schenken darf, so hat die französische Nation einen starken Widerwillen gegen jede Störung des europäischen Friedens blicken lassen. Es ist in der That erfreulich, daß Frankreich selbst bei seinen heutigen Staatseinrichtungen im Stande ist, den Plänen seiner Herrscher sich entgegen zu stemmen und seine Uebereinstimmung mit dem Gefühl der ganzen Welt zu erkennen zu geben. Wir erfahren, daß die Berichte aus den Departements fast einstimmig gegen die Politik lauten, die, um eines problematischen Triumphs in der Lombardei willen, Frankreich isoliren und einem Volke, das eben erst auf die Bahn commercieller Wohlfahrt gerieth, schwere Bürden auferlegen würde. Es ist ein Glück für die Welt, daß die Franzosen ihre Tapferkeit im Felde nicht erst zu beweisen haben. Man hat sie nicht herausgefordert, nicht verhöhnt und nicht geschmäht; man hat ihnen nur grabaus und offen gesagt, daß sie sich ganz Europa zum Feinde machen würden, falls sie einen unnöthigen Krieg begännen. Die Folge davon war, was sich erwarten ließ. Das französische Volk, das sich von Herzen freute, daß es den russischen Krieg abschließen konnte, hat keinen Wunsch nach einem Kampfe, der sichtlich langwieriger, schwieriger und gefährlicher wäre. Die Rüge hat gewirkt; sie wird ohne Zweifel zur Erhaltung des europäischen Friedens beitragen, und somit zeigen, wie vergeblich es ist, gegen jene Instincte anzukämpfen, welche die Tendenz haben, alle civilisirten Nationen zu einem einzigen großen Gemeinwesen zu vereinigen.

Deutschland.

München, 23. Januar. 11½ Uhr Vorm. Aus verläßiger Quelle erfährt man, daß S. Majestät der König das Entlassungs-Gesuch des Gesammtministeriums nicht angenommen hat. (T. D.)

— Meiner Depesche, in welcher ich Ihnen anzeigte, daß das Entlassungs-Gesuch des Gesammtministeriums von Sr. Maj. dem König nicht angenommen worden sei, habe ich noch beizufügen, daß das Gesuch am gestrigen Tage dem Monarchen unterbreitet worden, und daß die kgl. Entschließung hierauf schon heute Vormittag in engeren Kreisen bekannt war. Ueber die feierliche Eröffnung des Landtages ist noch keine Anordnung erlassen. Daß Anfangs Se. Maj. der König beabsichtigt hatte, den Landtag selbst zu eröffnen, steht außer Zweifel; denn es war vom Ministerium bereits die Thronrede entworfen und einflußreichen Abgeordneten mitgetheilt worden. Dieselbe soll in einem sehr versöhnlichem Sinne abgefaßt sein. Da die Kammer der Abgeordneten morgen Abend oder Dienstag Morgens mit den Ausschußwahlen zum Schluß gelangt, so kann die Anordnung der Eröffnungsfeier nicht mehr lange ausgesetzt bleiben, weil sonst die Kammer völlig unbeschäftigt wäre.

München, 21. Nov. Die Kammer der Abgeordneten hat heute Vormittags ihren III. Ausschuß — für Gegenstände der inneren Verwaltung — gewählt. — Anwesend waren 131 Abgeordnete, und gewählt wurden in Einem Scrutinium die Abgeordneten: Bräuer Seidlmayer mit 131 Stimmen, Advokat Dr. Wiedenhofer 128, Decan Lang 122, Dr. Ruland 114, Bürgermeister v. Steinsdorf 103, Prof. Pötzl 102, Ad. Müller 95 und Magistratsrath Münch mit 74 Stimmen. Die Kammer schritt hierauf zur Wahl ihres IV. Ausschusses.

— Se. Maj. der König hat den Ausbau des Regensburger Domes und insbesondere seiner beiden Thürme nach detaillirten Plänen, welche Allerhöchstdemselben unlängst vom Herrn Bischof Ignatius unterbreitet worden sind, in allen seinen Theilen genehmigt. Mit der Führung des Baues soll Hr. Architekt Denzinger in Regensburg betraut werden. Die Originalpläne von diesem Meisterwerke der Regensburger Bauhütte sind noch erhalten. Der Herr Bischof hat mit der erfreulichen Kunde bereits wieder die Heimreise in seinen Sprengel angetreten.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben auf das im Forstamte Rosenheim erledigte Forstrevier Rudorf den Actuar am Forstamte Reichenhall L. Schenk befördert; den Salzamtsschreiber Ant. Mayer in Nürnberg in den Ruhestand versetzt und dessen Dienstesstelle unbesetzt lassen; den Offizianten des Hauptsalzamts Ord Ad. Hendrich zum Materialverwalter daselbst ernannt und dessen Dienstesstelle nicht wieder besetzt; den Revierförster zu Schönberg im Forstamte Schönberg, Mich. Hottet in den Ruhestand versetzt, und an dessen Stelle den Revierförster Frz. Herrmann von Finsterau, im Forstamte Wolfstein versetzt; auf das Forstrevier Finsterau den Actuar beim Forstamte Passau, Gg. Jungermann ernannt; den Regierungs- und Forstrath bei der Regierung der Pfalz Sebast. Mantel in den Ruhestand versetzt; den Staatsanwalt am Bezirksger. Bayreuth, Christian Schöpff, zum ersten Staatsanwalt daselbst befördert; den zweiten Staatsanwalt am Bezirksgerichte Eichstädt, Carl Grafen v. Taufkirchen in gleicher Eigenschaft an das Bezirksgericht zu Bayreuth versetzt; den Staatsanwaltssubstituten W. Elsperger zu Würzburg zum zweiten Staatsanwalt am Bezirksgericht Eichstädt ernannt und als Staatsanwaltssubstituten am Bez.-Ger. Würzburg den Accessisten der Regierung von Unterfranken Phil. Endres zu Würzburg berufen; den als ersten Staatsanwalt funktionirenden zweiten Staatsanwalt am Bezirksger. Neuburg v. W. Fr. Pez zum 1. Staatsanwalt bei dem gen. Bezirksgericht befördert; den 2. Staatsanwalt am Bezirksger. Nürnberg, Otto Kleiner, in gleicher Eigenschaft unter Uebertragung der Funktion des ersten Staatsanwalts mit Verleihung des Ranges eines Bezirksgerichtsrathes an das Bezirksger. Ansbach berufen, dann den Substituten des Staatsanwaltes am Bezirksgerichte Kempten, Fr. Meinel, zum zweiten Staatsanwalt am Bezirksger. Nürnberg ernannt; und endlich den als Hilfsarbeiter des Staatsanwalts am Bezirks-Gerichte Memmingen verwendeten Bezirksgerichtsaccessisten Herm. Hacker als Staatsanwaltsubstituten am Bezirksger. Kempten aufgestellt; der von dem Bischofe zu Regensburg geschehenen Ernennung des Kanonikus in dem bischöfl. Capitel zu Eichstädt u. bischöfl. gstl. Rathes Dr. Fridolin Schöttl auf die durch das Ableben des Kanonikus F. L. Rebl und durch das sofort stattfindende Vorrücken der übrigen jüngeren Kanoniker erled. achte Kanonikatsstelle im bischöfl. Capitel zu Regensburg die Genehmigung

ertheilt: die erled. protest. Pfarrstelle zu Sausenheim, Dekanats Dürkheim, dem Pfarramtscand. Joh. Rettig von Frankenthal verliehen; die kath. Pfarrei Anried, Ldg. Zusmarshausen, dem Pr. Fr. Müller, Pfarrer in Untereichen; die kath. Pfarre Heldmannsberg, Ldg. Hersbruck, dem derzeitigen Verweser derselben, Priester M. Kraus, übertragen; dann genehmigt, daß die kath. Pfarrei Neukenroth, Ldg. Kronach, von dem Erzbischofe zu Bamberg dem Priester Joh. Alt, Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor zu Tschirn, Ldg. Nordhalben, verliehen werde.

Plattling, am 16. Jänner. Am Sonntage den 16. d. M. Nachts lauerten auf den beim Müller in Fehmbach, Pfarrei Michaelsbuch, im Dienste stehenden Knecht Jos. Renner, der sich von Platting auf dem Heimwege befand, zwei Bauernknechte von Frauendorf, derselben Pfarrei, fielen rasend über denselben mit ihren Messern her und richteten ihn so arg zu, daß derselbe nicht mehr fähig war, sich vom Platze zu regen. Der Unglückliche, der bei der großen Kälte, zur Nachtszeit im Freien und fern von jeglicher menschlichen Hülfe den Tod sicher erwarten mußte, bat seine Feinde flehend und herzzerreißend, sie möchten doch seinen Dienstherrn von seinem traurigen Zustande verständigen, damit er doch auf einem Fuhrwerke heimgeschafft würde, und nicht auf freiem Felde sterben müsse. Die rohen und verhärteten Gemüther dieser raufsüchtigen Bursche wurden endlich erweicht; sie ließen sich gegen das Versprechen, daß der Mißhandelte sie ja nicht als Thäter angebe, dazu herbei und setzten den Müller in Kenntniß. Dieser aber, der an dem verstörten Aeußern der Ueberbringer dieser tragischen Nachricht und an ihren widersprechenden Aussagen sogleich Verdacht schöpfte, ersuchte dieselben, sie möchten doch mit ihm fahren und ihm den so schwer Verwundeten auf den Wagen laden helfen, was sie endlich, obwohl ungerne, thaten. Sie trafen denselben auch noch am Leben und bei solcher Geistesfassung, daß er die Gefährten seines Dienstherrn mit Bestimmtheit als die Thäter bezeichnen konnte. Der Unglückliche wurde heimgeführt und die ärztliche Behandlung und Untersuchung zeigte, außer einem 2 Zoll tiefen Messerhiebe im Rückgrade, Stichwunden im Unterleibe und Halse, den einen Arm von Messerstichen ganzzer fleischt und die untere Hälfte des Körpers in Folge der beigebrachten Schnitt- und Stichwunden ohne alles Gefühl. Das Aufkommen des so übel zugerichteten wird allgemein bezweifelt. — Eifersucht soll das Motiv zur That gewesen sein. — Die Thäter sind bereits gerichtlich eingezogen.

(**Oesterreich.**) Wien, 19. Jan. Nach einem auf unserer heutigen Börse verbreiteten Gerüchte soll der König von Neapel, in Folge ihm beigebrachten Giftes, nach Einigen sehr bedenklich erkrankt, nach Anderen bereits gestorben sein. Daß jedenfalls in Neapel etwas Außerordentliches vorgefallen sein müsse, was mit großer Aengstlichkeit noch geheim gehalten wird, geht aus der auf unbestimmte Zeit hinausgeschobenen Abreise der hier weilenden Kronprinzessin von Neapel zur Genüge hervor. Eine gefährliche Erkrankung des Königs, sollte man meinen, müßte ein Grund mehr sein, die Reise zu beschleunigen, um den theuern Schwiegervater noch am Leben zu treffen. Sein Tod hingegen, wenn er erfolgt sein sollte, erfordert andere Reise-Dispositionen, weil die Neuvermählte nicht mehr als Kronprinzessin, sondern bereits als Königin sich von hier wegbegeben würde. — In der Erblichkeitsfrage rücksichtlich des Fürsten Miloš ist noch immer nichts entschieden. Die Pforte hat ihn bis jetzt nur als Fürsten auf Lebenszeit anerkannt und beharrt dabei, daß der Vertrag von Adrianopel, durch welchen dem Fürsten Miloš die erbliche Fürstenwürde zuertheilt wurde, unter jene Verträge gehöre, welche durch den orientalischen Krieg erloschen sind. Da sich aber Rußland und Frankreich lebhaft dafür interessiren, daß die Erblichkeitsfrage zu Gunsten der Familie Obrenowitsch entschieden werde, so zweifelt man nicht, daß die Pforte schließlich nachgeben werde.

Wien, 21. Jan. Die Nachrichten von der Erkrankung des Königs von Neapel, verbunden mit dem Umstande, daß die jüngst vermählte Kronprinzessin die Einschiffung von Triest um einige Tage verschoben hat, gab heute einer ganzen Reihe von Gerüchten Nahrung, die von einem Aufstande in Neapel, von Vergiftungen und dergl. erzählten. Nichts von alle Dem ist zur Stunde, wo wir Dieß schreiben, wirklich bekannt geworden. Der Telegraph hat keine Depesche dieser Art gebracht. Der Aufschub, den die Reise der jungen Prinzessin erhält, wird ganz einfach durch den Umstand erklärt, daß die erste Begegnung nicht bloß in jeder Beziehung eine unbequeme, sondern auch Angesichts des Gesundheitszustandes des Königs in diesem Momente nicht rathsam wäre. Es gilt also, einige Tage abzuwarten, bis neuere und bestimmtere Nachrichten einlaufen, nach welchen die Reiseroute der Prinzessin und ihres Gefolges definitiv festgestellt werden kann. (Der Köln. Ztg. wird die Nachricht von dem hoffnungslosen Zustand des Königs aus London, 21. Jan. 9 Uhr Morgens in der amplifizirten Fassung telegraphirt, daß der König — gestorben sei. Inzwischen bringt das Dresdner Journal eine telegraphische Depesche aus Wien vom 21. Abends, wonach laut Nachrichten aus Neapel vom 20. das Befinden des Königs sich so weit gebessert hatte, daß man erwartete, derselbe werde nächstens von Lecce in Neapel eintreffen. Die Kronprinzessin verbleibt einstweilen noch in Wien. Diese Depesche widerlegt die Köl. Ztg., da die am 21. Früh in London vorliegenden Nachrichten aus Neapel nicht wohl ein neueres Datum haben konnten, als die des Dresd. Journ. Der verlängerte Aufenthalt der Kronprinzessin in Wien dürfte immerhin auf einen ernstlichen Krankheitszustand des Königs schließen lassen).

(**Preußen.**) Von der Saale, 21. Jan. Die Freisprechung Rudolf Haym's in Berlin hatte bei seiner Rückkehr nach Halle die dortigen Studirenden veranlaßt, dem trefflichen Manne einen Beweis der Hochachtung und Liebe zu geben, deren er sich von Seiten seiner Zuhörer von jeher zu erfreuen hatte. Als Haym das Katheder betrat, um nach der Berliner Episode seine Vorlesungen fortzusetzen, lag auf demselben ein Kranz, den ihm die akademische Jugend gewunden hatte, um dem geliebten Lehrer zu bezeugen, wie nahe er ihrem Herzen stünde, und daß seine männlichen unverzagten Worte einen Widerhall in ihrer Seele gefunden. Darf man diesen Akt der Pietät und das Vorhaben der halleschen Studentenschaft, dem Dr. Haym demnächst einen Fackelzug zu bringen, eine politische Demonstration heißen, wofür seine Zuhörer beides vielleicht angesehen wissen wollen, so zahlt die Universität dem Docenten Haym eine alte Schuld ab, denn wer den von Manteuffel gemaßregelten Journalisten und den nur zu oft übersehenen Gelehrten aus seinen größern Werken, wie aus seinen gelegentlichen Schriften näher kennen gelernt hat, ist von dem sichtlich belebenden Einfluß überzeugt, den Haym in wissenschaftlicher wie persönlicher Hinsicht auf die Studirenden ganz besonders ausgeübt hat. Heute athmen wir in Preußen freier auf als vordem und wenn heute den treuen, unverzagten und gesinnungstüchtigen Männern eine Huldigung widerfährt, so nimmt an ihr das ganze zu Rechtsbewußtsein erwachte Volk Theil. Dieß als Grundbedingung für ein gedeihliches Fortschreiten in Sachen der Politik stets betont zu haben, ist Hayms Verdienst, und wenn die akademische Jugend dieß mit richtigem Takt herausgefühlt hat, so steht zu hoffen, daß Niemand in den Kundgebungen ihrer Verehrung andere Elemente als Begeisterung für edles und männliches Streben entdecken wird. Wie doch die Zeiten sich ändern und die Menschen mit ihnen! Concrete Fälle sind stets die besten Belege, und Rudolf Haym wird davon zu erzählen wissen. Zu seiner Ausweisung aus Berlin, durch Herrn von Manteuffel vor Jahren verhängt, ist die neuliche Auszeichnung, die ihm widerfahren, ein köstliches Gegenstück. Ich erinnere mich noch deutlich der damaligen Leitartikel Hayms in der Constitutionellen Zeitung, wo er in gerechtem Zorne auf die Verkehrtheiten Manteuffel'scher Politik hinwies und, auf die Statue des großen Friedrich deutend, mit dem Römer fragte: „Brutus' schläfst du?" o daß du lebtest! Heute ist Hr. von Manteuffel längst vergessen und überlebt, aber seine Verbannten kommen zu Ehren.

Frankreich.

Paris, 21. Jan. Die Atmosphäre ist mit Palmenduft angefüllt, und die Politik, welche noch gestern als ehrner Mars auftrat, ist über Nacht zu einem Elihu Burritt geworden, der in Oelblättern schwimmt. Und wodurch ist diese mirakelhafte Umwandelung hervorgebracht worden? Die wunderbare Wirkung soll viele Ursache haben, unter welchen die Nachgiebigkeit Oesterreichs durchaus nicht obenan steht. Hochgestellte Personen aller Fächer hätten sich mit dem ganzen Aufwande ihres Ansehens und ihrer Beredsamkeit für Erhaltung des Friedens verwendet. Hr. v. Rothschild und die Herren Pereire hätten sich in den Tuilerien so erschüttert, so entmuthigt und niedergedrückt gezeigt, wie die Rente auf der Börse, und die Entmuthigung auf der einen Seite hätte ihnen auf der andern Seite den Muth gegeben, mit einiger Entschiedenheit für die gesunkenen und sinkenden Curse zu sprechen. „Sire! sprechen Sie ein Wort", soll Hr. v. Rothschild gefleht haben, „das der Welt $1\frac{1}{2}$ Milliarden wieder einbringt; wenn Sie den unglückseligen Neujahrswunsch weiter spinnen, gehen wir alle zu Grunde, und wir werden vor den Rothen keine Angst mehr zu haben brauchen." Man will sogar wissen, daß die Börsenlenker feuchte Augen gezeigt, als sie den Napoleoniden baten, an den Frieden festzuhalten. Wer widerstände solchen Männerthränen? Der Kai-

sei soll gerührt von der tiefen Trauer in Jerusalem gewesen sein. Hr. v. Morny, obgleich getauft und ein Kind der römisch-katholischen Kirche, obgleich, was noch mehr sagen will, im Gewinn durch die Baisse, die der Gutunterrichtete erwartete und benutzte, soll mit den israelitischen Börsenlenkern gemeinschaftliche Sache machen und all seinen Einfluß zu Gunsten des Friedens aufbieten. Zu ihm halten der Staatsminister Fuold, und auch noch einige andere Minister, unter ihnen Herr Delangle, sollen es für gefährlich halten, das verzogene Kind der europäischen Gesellschaft, den Frieden anzutasten. Die Präfekten sollen sich in ihren Berichten aus den Provinzen im Sinne des Friedens ausgesprochen und in demselben Sinne die Meinung der betreffenden Departemens gedeutet haben. Staatsräthe und Senatoren, Abgeordnete und höhere Offiziere erheben ihre schüchternen Stimmen gegen den Krieg und die Berichte der französischen Agenten im Auslande sind eindringliche Mahnungen gegen jede gewaltsame Unterbrechung des Friedens. Aus allen deutschen Staaten ohne Ausnahme wird der französischen Regierung gemeldet, daß sich bei der Bevölkerung wie bei den Behörden der gleiche Unwille gegen die kriegerischen Absichten kund gibt. Man erzählt, sich, daß Ludwig Napoleon auf die Bemerkung einer seiner Räthe, daß sich Deutschland in Italien von Frankreich angegriffen fühlen muß, die Frage gethan: „Wo ist Deutschland?“ Seitdem er aber von dieser einheitlichen Entrüstung gegen sein Vorhaben Kenntniß erhalten, soll er mehr Gewicht auf die Nation legen, die man sich hier getheilt und zersplittert vorzustellen liebt. Und auch England hat sein Gewicht in die Wagschale des Friedens geworfen. Lord Cowley soll zum Grafen Walewski diese bedeutungsvollen Worte gesagt haben: „Kein Ministerium Ihrer britischen Maj. wird dem Neffen Napoleon's beim Bruch der Verträge von 1815 behülflich sein oder auch nur zustimmen können,“ und auf die Bemerkung des Grafen Walewski, daß diese Verträge schon manchen Bruch erlitten, daß die Herrschaft Ludwig Napoleon's III. gegen diese Verträge sei, hätte der englische Diplomat geantwortet, daß es Europa mit der Verletzung dieser Verträge nicht schwer nahm, solange diese Ausschreitungen auf Einen Punkt beschränkt blieben und keine gefährlichen Consequenzen befürchten ließen. Der vorliegende Fall wäre nicht von dieser ungefährlichen Natur. Man soll in den Tuilerien wieder gar nicht zufrieden mit England sein, und die Kriegerischen in der Umgebung des Kaisers bezweifeln mehr denn je, daß England der Ausdehnung französischen Einflusses durch Waffen ruhig zusehen und es gewähren lassen werde.

Paris, 24. Jan. Der Moniteur kündigt an, daß die Vermählung des Prinzen Napoleon mit der Prinzessin Clotilde von Savoyen demnächst in Turin vor sich gehen wird; seit länger als einem Jahre schon haben Verhandlungen über diese Heirath stattgefunden. Eine Behauptung der Independance Belge der König von Sardinien habe nur unter der Bedingung eines französisch-sardinischen Schutz- und Trutzbündnisses in die Heirath gewilligt, bezeichnet der Moniteur als unwahr (fausse) und beleidigend (injuriense) für die Würde der beiden Souveräne. Der Kaiser werde nie die Interessen des Landes von einer Familienverbindung abhängig machen.

Vom französischen Oberrhein, 20. Jan. Alle Kriegsgerüchte, denen man übrigens bei uns auch nicht im Entferntesten Glauben schenkte, sind plötzlich verstummt. Mit Ausnahme sehr weniger Blätter in Frankreich, hat sich die Presse im Allgemeinen ruhig verhalten und daran gewöhnt, daß der Frieden eine Nothwendigkeit sei. Alle Classen der Gesellschaft haben sich unumwunden gegen den Krieg ausgesprochen. Sympathien für Italien auf Kosten eines allgemeinen europäischen Kampfes sind dem ganzen Wesen des heutigen Frankreichs zu sehr entgegengesetzt, als daß sie einen Anklang hätten finden können. Es sind nur wenige Wochen, die uns von der Eröffnung der Kammern trennen, und man lebt der Zuversicht, daß der Kaiser in seiner Thronrede all den kriegerischen Gerüchten, die hauptsächlich von Börsemeingebungen herrühren, die positivste Widerlegung geben wird. Weder die Geschäftswelt, noch die Fabrikanten haben sich irre machen lassen, und alle Berichte aus den Manufakturbezirken lauten günstig. — Von der Aufstellung größerer Militärlager weiß man bei uns nichts. Die jährliche regelmäßige Rekrutenaushebung findet statt, und zwar ohne eine Vermehrung des gewöhnlichen Contingents. — Die überaus milde Witterung während dieses Winters war namentlich den öffentlichen Bauten sehr günstig, und die arbeitenden Volksklassen klagen durchaus nicht über Mangel an Beschäftigung. Je mehr aber die Thätigkeit derselben in Anspruch genommen, desto weniger zeigt sich Kriegslust. — Das Programm für die große landwirthschaftliche Ausstellung in Straßburg, die im Mai d. J. stattfindet, erschien. Dasselbe ladet auch unsere deutschen Nachbarn aus Baden, der Pfalz und Würtemberg ein, indem eine Menge Preise für die deutschen Aussteller bewilligt sind. — In der letzten Zeit sind manche Klagen laut geworden über die lange Dauer der Ablieferung von Briefen und Zeitungen, die aus Frankfurt nach dem Elsaß gehen; allein wir bemerken seit einigen Tagen eine wesentliche Besserung in dieser Hinsicht.

Großbritannien.

London, 20. Jan. Von den Ministern bleiben beinahe Alle bis zur Eröffnung der Session in der Hauptstadt, und auch sonst treffen viele der Parlamentsmitglieder in ihren Stadtwohnungen ein. London ist in den letzten Tagen merklich voller geworden, doch scheuen sich noch viele Familien, vom Lande hereinzukommen, da Scharlach und Masern ziemlich bösartig sind. Auch in der Provinz ist der Gesundheitszustand nicht der beste, und aus Wales hört man, daß die Blattern dort furchtbar wüthen. — Der Pariser Correspondent des „Globe“ schreibt: „Nach einem unverbürgten Gerücht hat General Lamoriciere für den Fall eines italien. Feldzuges dem Kaiser seinen Degen angeboten. Pelissier und Canrobert sind gegen den Krieg wie man sagt, aus Furcht vor der Verdunkelung ihrer Lorbeeren. Guerrazzi wollte an der Spitze einer italienischen Deputation dem Kaiser in den Tuilerien seine Aufwartung machen, erhielt jedoch den Wink, daß die Kundgebung ungelegen sein würde. — Nach dem „Glasgow Herald“ beabsichtiget die Regierung nächstens ein Corps von Beamten nach Japan zu senden, darunter mehrere junge Leute, die japanesisch lernen und sich zu Dolmetschern ausbilden sollen. — Ein in der amtlichen „London Gazette“ veröffentlichter kgl. Erlaß hebt die kirchliche Gedächtnißfeier auf, welche bisher am 5. Nov. (Todestag König Karls I.), 30. Jan. (Pulververschwörung) und 28. Mai (Einzug König Karls II. in London, nachdem das Parlament die Wiederherstellung der Stuarts beschlossen hatte) stattfand. Man wird sich erinnern, daß dieser Gegenstand in der letzten Session des Parlaments ausführlich erörtert wurde.

— Die „Times“ haben Berichte aus Neapel, nach welchen Poerio und mehrere andere begnadigte Gefangene trotz ihrer Proteste nach Amerika transportirt werden sollen.

London, 21. Jan. Hier ist die Nachricht verbreitet, daß der König von Neapel infolge rheumatischen Leidens sich in einem durchaus hoffnungslosen Zustande befindet. — Aus Neapel läuft die Nachricht ein, daß König Ferdinand II. gestorben ist. (T.D.)

London, 21. Jan. Die „Times“ sind der Meinung, der Augenblick sei gekommen, wo England nur auf seine eigenen Kräfte zählen solle; England kann nur sicher sein, wenn seine Seestreitkräfte ansehnlich vermehrt und die combinirten Marinen Europa's nicht die numerische Stärke der britischen Marine übersteigen würden; wenn ein Seekrieg ausbreche, habe England nicht auf einen einzigen Alliirten zu rechnen; also müsse die britische Marine verstärkt werden, wie groß auch die Vermehrung wäre, die man für nöthig erachten würde, um England die Herrschaft der Meere zu sichern. Die „Times“ schließen mit der dringenden Anempfehlung, eine außerordentliche Marinecommission zu ernennen, welche den gegenwärtigen Stand der Verwaltung der Marine prüfen solle. — Herr Disraeli hat an die dem Ministerium befreundeten Mitglieder des Unterhauses ein Circular erlassen, welches dieselben ersucht, bei der Eröffnung des Parlaments anwesend zu sein, da wichtige Angelegenheiten zur Verhandlung kommen würden.

Rußland.

Petersburg, 15. Jan. Die russische „Pet. Ztg.“ hegt für das neue Jahr die Hoffnung und den Wunsch, daß der allgemeine Friede erhalten bleibe; sie hofft auf die Erhaltung des Friedens, weil die Kräfte zum Kriege fehlen und die vollständig neue Richtung, welche die Industrie den Privatkapitalien in den letzten Jahren gegeben hat, den Frieden erfordert; sie wünscht ihn, weil er zur inneren Entwicklung Rußlands unbedingt nothwendig ist. „Es ist die Zeit gekommen (sagt sie), unser Sinnen und Trachten auf die moralische, geistige und physische Verbesserung der großen Masse zu richten; darauf müssen wir alle unsere Kräfte verwenden.“ — Die übrigen Zeitungen beschäftigen sich in ihren „Uebersichten“ vornehmlich mit der Ansprache des Kaisers Napoleon an Hrn. v. Hübner. Mit besonderer Befriedigung wird auch die freundschaftliche Sprache der englischen Presse über Rußland von ihnen hervorgehoben.

Serbien.

Belgrad, 23. Jan. Kanonendonner. Miloſch hat bei Negrobin den serbischen Boden betreten. Die Skupschtina drängt auf bessere Skupschtinagesetze, jetzige Modificationen tadelnd.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden lieben Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die betrübende Kunde von dem Ableben unserer innigst geliebten Gattin, Schwester, Schwägerin und Base, der Frau

Susanna Barbara Rummel,

geb. Munker,
Amtsladers-Gattin dahier.

Sie verschied, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Religion nach langwierigem Leiden im 60. Lebensjahre.

Die Bestattung der irdischen Hülle zur Grabesruhe findet Mittwoch den 26. Jan. Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus auf den Friedhof der obern Stadt statt.

Regensburg den 23. Jan. 1859.

Die tieftrauernden
Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachts zwischen 10 und 11 Uhr verschied nach Empfang der heil. Sterbsakramente, in Folge der Herzwassersucht,

Herr

Johann Georg Baier,

Tabakfabrikant und Handelsmann
zu Stadlern, k. Ldg. Oberviechtach,
in einem Alter von 73 Jahren.

Indem wir diese Trauerkunde den entferntern Freunden und Bekannten hiemit bringen, bitten wir, dem Dahingeschiedenen ein frommes Andenken zu bewahren.

Stadlern, am 20. Jan. 1859.

Die tieftrauernden
Hinterbliebenen.

Kunst-Verein.

III. Ausstellung pro 1858/59.

(Kunstwerke der großen deutschen Kunst-Ausstellung in München pro 1858 enthaltend.)

Schluß: Mittwoch, den 2. Februar 1859.

Der Ausschuß.

Versteigerung.

Mit distriktspolizeilicher Bewilligung werden am

Donnerstag den 3 Februar

im Pfarrhofe zu **Mintraching** aus dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Pfarrers

Georg Wandner,

sämmtliche Oekonomie-Gegenstände mit Vieh und Fahrnissen, dann Heu- und Strohvorrath von 9 Uhr Vormittags angefangen, öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufsliebhaber einladen werden.

Mittwoch den 26. Januar

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. E. 4, unterer Bachgasse im Laden mit meiner Firma, die

Effekten,

aus dem Nachlasse des Hrn. Gerichtshalter Ströbl, bestehend in Gold und Silber, Uhren, Bildern, Büchern, Kupfern, Portraits, Göthe und Schillers Abbildungen, Landwehr-Uniformen, Schriften für Buchbinder, Ballblumen, Kleider, Wäsche, Betten, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Bouteillen, Krügen, 6 Sesseln von Nußbaumholz, eisernen Kochöfen und so mehren nützlichen Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Genannte Gegenstände können am Versteigerungstage von 9—12 Uhr in Augenschein genommen werden.

Käufer ladet ein

Auernheimer, verpfl. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Verkaufs-Anzeige.

In dem sehr gewerbsamen Markte Kötzting, dem Sitze des k. Landgerichts und Rentamts ist eine reale Sattler- und Riemergerechtsame unter annehmbaren Bedingnissen zu verkaufen. Näh. Aufschlüsse ertheilt der bgl. Gastgeber Wolfgang Neumaier zu Kötzting.

Weidener Steinkohlenbergbau-Verein.

Glückauf!

Mit Bezug auf die §§. 5 und 6 unserer Gesellschafts-Satzungen werden die Aktionäre hiedurch aufgefordert, die vierte Einzahlung von

zwei Procent oder zwei Gulden

per Aktie bis zum **15. Februar 1859**, entweder bei dem Verwaltungsrathe unseres Vereins

zu Regensburg,

oder bei dem Direktorium unseres Vereins

zu Weiden,

gegen Abquittirung auf den Interimsscheinen zu leisten.

Regensburg den 15. Januar 1859.

Der Verwaltungsrath.

Einladung.

Wir beehren uns hiemit zur Anzeige zu bringen, daß von heute an alle Dienstage, Abends 6 Uhr beginnend

ein Volzschießen auf laufenden Hirsch

in den Gastlokalitäten Herrn Bierbrauers Schmauß dahier, abgehalten wird, und laden zu zahlreicher Theilnahme, sowohl unserer Herren Kranzschützen als alle sonstigen Freunde dieser schönen Unterhaltung freundlichst ein

Die Schützenmeister.

Empfehlung.

Wir empfehlen:

Sämereien & Pflanzen

der Herren Gebrüder **Born** in Erfurt, und machen die ergebene Anzeige, daß bereits die neuesten Kataloge eingetroffen sind und zur gefälligen Einsicht gratis ausgegeben werden. Da der entwichene Sommer für den Gärtner kein günstiger war, so konnte nur mit Mühe ein gutes Lager aufgestellt werden und dürfte es im Interesse der verehrten Herrn Abnehmer liegen, Ihre gefälligen Aufträge in kürzester Zeit durch die Unterzeichneten bewerkstelligen zu lassen, da gewiß einzelne Gegenstände bald geräumt sein werden. Die Bestellungen besorgen wir unentgeldlich und ist dafür bloß bei Bezügen das Porto zu entrichten, welches aber auch billiger kommt, weil immer mehrere Bestellungen zusammen ausgeführt werden. Ergeben st

Weber & Schwinger,
beim Goliath.

Anzeige.

Auf die Anzeige des Herrn Metzgermeister Christian Aenderl von Rainhausen in Nro. 23 ds. Bl. bringt der Unterzeichnete, um nachtheiligen Gerüchten zu begegnen, zur Anzeige, daß er ohne alle Beanstandung aus dessen Dienst getreten ist, wie nachstehendes Zeugniß beweist.

Georg Kerndl,
Metzgergeselle.

Zeugniß.

Unterzeichneter bezeugt, daß Georg Kerndl, von Haiking, vom 4. Juni 1855 bis 16. Jan. 1859 als Metzgergeselle bei mir im Dienste gestanden und daß derselbe sich durch großen Fleiß, Treue und gutes Betragen während dieser Zeit meine volle Zufriedenheit erworben hat.

Rainhausen den 16. Jan. 1859.

Christian Aenderl,
Metzgermeister.

Verlaufener Hund.

Ein weiß- und braungefleckter **Hühnerhund**, welcher auf den Nam „Cäsar" geht, hat sich verlaufen. Um Rückgabe bei der Exp. d. Bl. wird gebeten.

Eine weiße **Bulldogge** mit schwarzem Kopf und weißem Fleck darauf hat sich verlaufen. Um Rückgabe derselben bei der Exped. gegen gute Belohnung wird gebeten.

Ein schwarzer **Hund** mit weißen Vorderfüßen und weißer Kehle hat sich Samstag früh auf der Straße von Pürkelgut nach Weinting verlaufen. Näh. in der Exp.

Anwesens-Verkauf.

Eine Stunde von Regensburg an einer frequenten Straße gelegen, ist eine reale Metzgerei und Tafernwirths-Gerechtsame mit 10 Tagwerk Feld- und 1 Tagwerk Wiesgrund, sowie 1 Tgw. Wurzgarten zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Eine **Bäckerei** wird um billigen Preis verpachtet oder verkauft. Das Haus mit Stadel, welches für eine Oekonomie sich eignet, wird auch ohne Bäckerrecht verkauft. Näh. in der Exp.

Gefundenes.

Ein goldener **Ring** ist gefunden worden. Näh. in der Exp.

Verlaufs-Anzeige.

Im ehemaligen Holzerhof in der Lederergasse ist jeden Tag **Morgens und Abends gute Milch** zu haben.

Es ist sehr schöner **Zwiebel** aus Oesterreich zu haben, der Metzen zu 1 fl., der halbe zu 30 kr. im Hause des Herrn Schuhmachermeister Semmler unweit der hölzernen Brücke.

Eine Gastwirthschaft im schwunghaftesten Betriebe stehend in sehr frequenter Lage ist zu verkaufen und ertheilt auf portofreie Anfragen d. E. d. Blattes nähere Auskunft.

Gesuch.

Eine treue und ordentliche Person bittet um Näharbeit im Hause gegen geringe Bezahlung. Zu erfragen in der Ostengasse Lit. H. 141 über 1 Stiege links.

Vermiethung.

Zum Ziel Georgi ist ein Quartier, im ersten Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Garderobe, Küche, Speise und allen sonstigen Bequemlichkeiten zu verstiften. Näh. in der Exp.

Kapitalgesuch.

1800 fl. werden sogleich oder zum Ziel Lichtmeß aufgenommen. Näh. in der Exp.

Miethgesuch.

Ein kinderloser **Miether** sucht eine sonnige **Wohnung** von 2—3 Zimmer, Garderobe, **Küche** ꝛc. bis George zu stiften. Näh. in der **Exp.**

Vermiethung.

In nächster Nähe der Stadt ist ein sehr gut gelegener, geräumiger, verschließbarer **Lagerplatz** für Holz und Braunkohlen zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Gestorbene.

Frau Barbara Moll, k. Th. u Tax. Funktionärswittwe, 60 J. a. Herr Jos. Neubert, bgl. Bretterhändler, 49 J. a. Frau Anna Maria Himmler, Buchdruckergehilfenswittwe, 79 J. a. Leonhard Ranftl, Bräuknecht, 37 J. a. Frau Magdalena Dietl, bgl. Maurerswittwe, 72 J. a. Theres Kernbeck, led. Näherin, 38 J. a. Johann Hafenrichter, Schneller v. Sulzbach, 68 J. a. Herr Joseph Stemmer, k. Lottoberamts-Revisor, 64 J. a. Frau Susanna Barb. Rummel, Amtsladers-Gattin, 59 J. a. Anton Höfel, Schneidergeselle, 43 J. a.

Schlachtvieh-Markt am 24. Januar 1859.

Zutrieb:		Verkauft:	
Ochsen	43	Ochsen	43
Stiere	—	Stiere	—
Kühe	2	Kühe	1
Rinder	2	Rinder	2
Kälber	73	Kälber	73
Schafe	4	Schafe	4
Ziegen	—	Ziegen	—
Mastschweine	31	Mastschweine	31
Summa	155	Summa	154

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH v. Bechtler, m. Gem., Gutsbesitzer v. Traidendorf. Steinberger, mit Fam., v. Paris. Schneider, v. Remda, Vatter, v. Kitzingen, Hayer, v. München, Heckel, v. Leipzig, Höller, v. Bielefeld, Zöllner, v. Stuttgart, Schierholz, Frankfurt, Held, v. Lahr, Kfl.

(D. Helmen.) Frau v. Brandt, Particuliere v. München. HH. Steinberger, m. Fam., Particulier aus Paris, Sachs, Kfm. v. St. Gallen.

redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Die große Verwirrung, die sich seit Neujahr sowohl in den Bestellungen als auch in der Einsendung der Inserate durch den Titel: „Allgemeiner Anzeiger" ergeben hat, nöthigt uns, diese Bezeichnung als selbstständigen Theil unseres Blattes aufzugeben, und den Inhalt desselben einfach, wie früher, als „Beilagen zum Regensburger Tagblatt" auszugeben.

Bekanntmachung.

Den Schul- und Meßnerhausbau in Wackersdorf betr.

Das Schul- und Meßnerhaus in Wackersdorf muß erweitert werden und ist zur Verakkordirung der bezüglichen Arbeiten Termin auf

Mittwoch den 16. Februar 1859,

Nachmittags 1 Uhr,

im Wirthshause zu Wackersdorf anberaumt.

Nach dem Voranschlage betragen die Arbeiten

1) der Maurer	712 fl.	23 kr.
2) des Zimmermanns	601 fl.	59 kr.
3) des Schreiners	118 fl.	30 kr.
4) des Schlossers	627 fl.	57 kr.
5) des Glasers	38 fl.	24 kr.
6) des Hafners	40 fl.	— kr.
7) des Spänglers	11 fl.	44 kr.

sohin in Summa 1585 fl. 57 kr. exclusive der auf 324 fl. 39 kr. veranschlagten Hand- und Spanndienste, welche jedoch von der Schul- und Kirchengemeinde in natura geleistet werden.

Die Herstellung dieser sämmtlichen Arbeiten wird nur an einen konzessionirten Baumeister, als Maurer- oder Zimmermeister, vergeben, und erfolgt der Zuschlag an den Wenigstnehmenden vorbehaltlich der Oberkuratelgenehmigung.

Hiezu werden Werkleute eingeladen und haben sich dem Amte unbekannte Steigerer über ihr Vermögen und ihre Befähigung auszuweisen.

Plan und Kostenanschläge sowie das Bedingnißheft liegen dahier zur Einsicht auf.

Burglengenfeld 17. Jan. 1858.

Kgl. Landgericht Burglengenfeld.
Forster, Landrichter

Unentbehrliches Lexicon für jeden Katholiken.

Herder's Conversations-Lexikon.

Kurze aber deutliche Erklärung von allem Wissenswerthen aus dem Gebiete der Religion, Philosophie, Geschichte, Geographie, Sprache, Literatur, Kunst, Natur u. Gewerbekunde, Handel, der Fremdwörter und ihrer Aussprache ꝛc. ꝛc. Zweite Ausgabe in Lieferungen.

Das Buch ist kein grundsatzloses Sammelwerk, wie derartige so viele existiren und angepriesen werden, sondern dasselbe wird von einem Geiste durchweht; überall wird der Wahrheit die Ehre gegeben und alten und neuen Irthümern u. Täuschungen durch ruhige Belehrung entgegengetreten, so daß der Leser gesundes Urtheil und richtige Begriffe erhält.

Zur leichteren Anschaffung ist jetzt eine neue Ausgabe in 50 Lieferungen veranstaltet worden, welche die verehrlichen Subskribenten in beliebigen Zeitfristen beziehen können. Jede Lieferung 18 kr. Vorräthig bei

Fr. Pustet in Regensburg.

Bestellungen auf den im Stahel'schen Verlag in Würzburg erscheinenden:

Ziehungsanzeiger,

welcher eine genaue und übersichtliche Zusammenstellung aller Ziehungslisten der an deutschen Börsen gangbaren in- und ausländischen Staatspapiere, Obligationen, Lotterie-Anlehen u. s. w. in rascher Folge bringt. Preis ganzjährlich (24—30 Bogen in gr. Folio) 3 fl. 30 kr. oder 2 Thl. — nehmen alle Buchhandlungen u. Postämter entgegen.

Die erste Nummer enthält ein Verzeichniß aller gezogenen Serien der gangbarsten Lotterie-Anlehen ꝛc., die übrigen Nummern enthalten die neusten Ziehungslisten in übersichtlicher Ordnung.

Verkaufs-Anzeige.

In der Nähe von Straubing wird ein

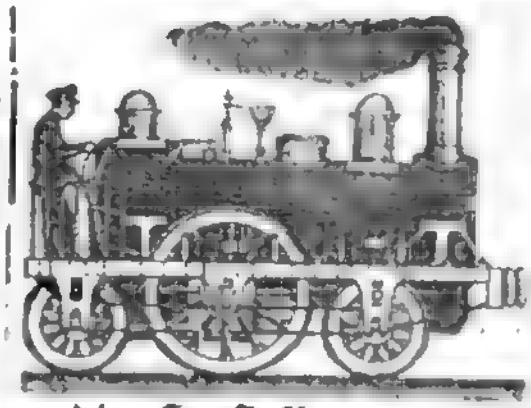
schöner Wald,

gegen 100 Tagw., zusammenliegend, billig verkauft. Näh. in der Exp.

Ein sehr schönes, arondirtes

Oekonomiegut

mit 270 Tagw. Feld, Wiesen und Wald, im Donauthale, wird billig verkauft. Näh. in der Exp.



Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der kgl. priv. bayerischen Ostbahnen zu München vom 12 Jan. 1859 Nr. 2185, und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Dienstag den 1. Februar 1859,

Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftslokal des unterfertigten Sektions-Ingenieurs, zu Regensburg im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

die Herstellung von 7 Bahnwartswohnungen und 6 Wächterhäuschen im Sektionsbezirke Regensburg, veranschlagt zu 16,117 fl. 41 kr.,

vergeben.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 20. Jan an im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen, als auch auf die einzelnen Gewerke eingereicht werden und müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Converten längstens bis **Montag 31. Jan. 1859** Abends 6 Uhr, bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§ 6, 7, 8 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Regensburg, den 17. Jan. 1859.

Der Sektions-Ingenieur: Spandau.

Bekanntmachung.

Für den Bau der bayerischen Ostbahnen sollen im Wege allgemeiner schriftlicher Angebote an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nemlich:

1460 Stück Markſteine von Granit,

in 13 Abtheilungen für die Bahnstrecke von Cham bis zur bayerisch-österreichischen Grenze bei Fürth.

Die Bedingnisse mit dem Detailverzeichnisse des Bedarfs und der Lieferungsorte nebst den erforderlichen Zeichnungen liegen vom 20. d. M. an in dem Geschäftszimmer des kgl. Bezirksgeometers zu Cham zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Converten längstens bis **Freitag den 28. Januar 1859** Abends 5 Uhr bei dem genannten kgl. Bezirksgeometer übergeben sein.

München, den 14 Januar 1859.

Die Eisenbahnprojektirungs-Sektion der Böhmer Linie.

Anzeige für Gartenfreunde, Landwirthe ꝛc.

Vereinigte Frauendorfer Blätter.

(Allgemeine deutsche Gartenzeitung, Obstbaumfreund, Bürger- und Bauernzeitung)

Herausgegeben

von der praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Bayern,

redigirt von

Eugen Fürst.

Wöchentlich ein Quartbogen feinstes Velin-Druckpapier.

Die „Frauendorfer Blätter" haben sich durch ihre rein praktische Richtung, die anerkannte Gediegenheit und reiche Mannigfaltigkeit ihrer Mittheilungen einen sehr respektablen Leserkreis erworben und sind nicht bloß auf dem Papier, sondern thatsächlich

die verbreitetste und gelesenste Garten-Zeitung Deutschlands!

Wie seit vielen Jahren werden die „Frauendorfer Blätter" auch im Jahr 1859 bestrebt sein, Nutzen zu stiften wo es sein kann und zur Verbesserung und Ausbreitung des Gartenbaues, der Obstbaumzucht, Land-, Haus- und Forstwirthschaft anzueifern. Die beliebten Rubriken des Blattes, als: „Extra-Tisch. Pomologische Notizen, Blumistische Neuheiten, Feuilleton" u. s. w. werden fleißig fortgesetzt. Wer nun nicht auf dem alten Fleck sitzen bleiben, sondern mit dem guten Fortschritt Allianz halten will, ist eingeladen, unsere gemeinnützige literarische Wirksamkeit durch Verbreitung der „Frauendorfer Blätter" unterstützen zu helfen.

Halbjahr-Preis durch die Post in Bayern 1 fl. 16 kr. Jahrespreis durch sämmtliche Buchhandlungen 2 fl. 24 kr. oder 1 Rth. 15 Sgr. pr. Cour. Bei direktem Bezug durch die unterfertigte Expedition mittelst Franko-Marken 3 fl. oder 1 Rth. 21 Sgr. oder 3 fl. 30 Neukr. (Letztere Bezugsweise ist denjenigen zu empfehlen, die immer recht schnell und pünktlich in den Besitz der Wochen-Nummern sammt allen Beilagen gelangen wollen.)

Die Jahrgänge 1856 und 1857 zusammen liefern wir bis auf Weiteres für 3 fl. 30 kr. oder 2 Rthr. pr. Cour. oder 4 fl. 30 kr. Neukr.

Die Expedition der Frauendorfer Blätter in Passau (Niederbayern.)

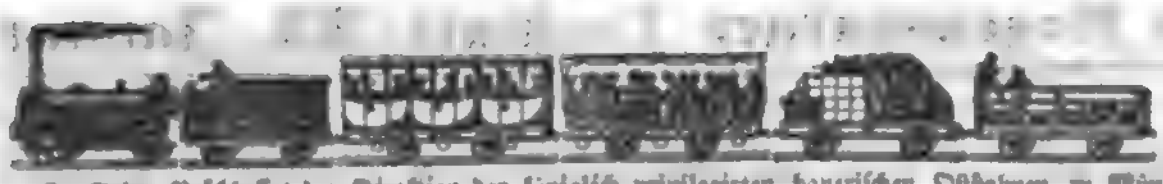
Hopfen,

1857r gut erhaltener Waare, sind einige Zentner billig zu verkaufen und in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Verkaufs-Anzeige.

2 Steyerwägel, 1 Oekonomiewagen, 1 Chaischen und 1 Niederwagen sind zu verkaufen bei

Schmidmeister Amann
in Stadtamhof.



In Folge Beschlusses der Direktion der königlich privilegirten bayerischen Ostbahnen zu München vom 12. Januar 1859, Nr. 2159 und vorbehaltlich der Genehmigung werden

Dienstag den 1. Februar 1859,

Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Geiselhöring nachstehende Arbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben, nämlich:

Für die Herstellung der Stationsgebäude in den Stationsplätzen

N.	Vortrag.	Taimering. fl.	kr.	Sunching. fl.	kr.	Pilling fl.	kr.	Summa. fl.	kr.
1)	Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, veranschlagt zu	4145	28	6350	45	2449	35	12945	48
2)	Zimmermanns-Arbeiten	1027	23	1460	07	450	04	2937	34
3)	Schieferdecker „ „	—	—	535	09	—	—	535	—
4)	Schreiner „ „	333	37	753	23	280	28	1367	28
5)	Glaser „ „	57	30	80	10	36	25	174	05
6)	Schlosser „ „	258	43	393	14	256	26	908	23
7)	Spängler „ „	105	44	100	53	—	—	206	37
8)	Anstreicher „ „	201	15	270	07	70	34	547	56
	zusammen	6129	40	9969	48	3543	32	19643	00

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 17. Januar 1859 an im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen, als auch auf die der einzelnen Gewerke eingereicht werden und müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Converten längstens bis **Montag den 31. Jan., 1859**, Abends 6 Uhr, bei dem unterfertigten Sektionsingenieur zu Geiselhöring eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6, 7, 8, der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Geiselhöring, den 16. Jan. 1859.

Der Sektions-Ingenieur: Michel.

Hausverkauf.

Ein in der Mitte der Stadt befindliches, sich gut rentirendes Haus mit einem Feuerrecht und allen Bequemlichkeiten ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Kapitalobjekt.

Zum Ziel Lichtmeß sind 3500, 3000 und 1200 fl. auf Oekonomieanwesen in den Gerichtsbezirken Regensburg, Stadtamhof oder Kelheim zu verleihen. Nah. in der Exp.

Die vollständigste, reichhaltigste und zuverlässigste Realencyclopädie (Conversations-Lexikon)

Pierer's Universal-Lexikon,

Vierte, völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage,

wird in 180 Lieferungen ausgegeben, von denen bis jetzt 50 erschienen sind. Jede Lieferung von 6 engedruckten Bogen kostet nur 18 kr. rh. Nach Erscheinen des Ganzen wird der Preis erhöht. Die unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt sich zu Aufträgen und gibt Subskribentensammlern auf 10 ein Freiexemplar.

Regensburg im Januar 1859.

Montag & Weiß'sche Buchhandlung.

Anzeige und Empfehlung.

Zur beginnenden Ballsaison erlaube ich mir die äußerst geschmackvollen

Ball-Bouquets in getrockneten Blumen, Gesichts-Masken jeglicher Gattung, die von Wieder-Verkäufern zu Fabrikpreisen zu beziehen sind, Ballkleider, Fächer, Bouquethalter, Ball-Notizbüchel, Perlen,

und alle sonstigen einschlägigen Artikel zur geneigten Berücksichtigung bestens zu empfehlen.

Jakob Krippner.

Vermiethung.

In der Ludwigsstraß Lit. D. Nro. 8 ist eine Parterre-Wohnung, bestehend in 2 Zimmern, 1 Kammer und Küche, und sind im 2 Stocke 2 Zimmer mit großem Vorplatz sogleich oder bis Lichtmeß an ruhige Einwohner zu verstiften. Näheres bei dem Portier.

Bei Wittwer Hayes in der Engelburgergasse, Lit. D. 55 ist ein schönes Monatzimmer zu verstiften.

In Lit. F Nro. 1 und 2 ist der zweite Stock mit allen Bequemlichkeiten zum Ziel Georgi zu vermiethen.

Mainz, 21. Jan. Die Geschäfte entbehren noch jeder Belebung und die in der jüngsten Besserung des Auslandes gebotene Anregung zu einem günstigen Wechsel dieser starren Ruhe, ist auch wieder in die Ferne gerückt, da England matter kömmt, Frankreich nach kurzem Aufflackern wieder zurückgesunken ist. Die Preise sind indessen kaum geändert, da vorher die gleiche Theilnahmlosigkeit bekundet wurde, doch will es scheinen, als wenn der Zeitpunkt einer bessern Richtung näher liegt, als man glaubt. — Waizen eff. neuer franz. 10¼ a ¾ fl., alter 11¼ a ½ fl., Fränkischer gut lieferbar 9 fl. 20 a 35 fl., per guter franz. 10¾ a ⅝ fl., per März per 100 Kil. Roggen vernachlässigt eff. per Franken 7⅔ a ⅚ fl., per März 8 fl., franz. per März 8¼ fl. per 100 Kil. Gerste matt eff. 8 fl. per 100 Kil. Hafer 4½ a ⅖ fl. per 100 Kil. Rüböl in eff. Waare gefragt 28 a ¼ fl. für Parthien, kleinere Posten 28½ fl per 50 Kil. Termine ohne Umsatz. Kleesaat fest, die Forderungen der Eigner hemmen aber einen größeren Verkehr, bei Annäherung der Consumtionszeit hat dieser Artikel mehr Aufmerksamkeit zu erwarten. 1858r 31½ a 32 fl., 1 57r 30 a 30½ fl. per 100 Kil. Mohnöl 43½ fl. per 50 Kil. Rapskuchen 75 a 80 fl. per 100 Kil. Roher Talg 23½ fl. Branntwein 24 fl. In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft: 239 Säcke Waizen a 9 fl. 51 kr. per Sack von netto 200 Pfd., 85 Säcke Korn a 7 fl. 30 kr. per Sack von netto 180 Pfd., 8 Säcke Gerste a 6 fl. 37 kr. per Sack von netto 160 Pfd., 26 Säcke Hafer à 5 fl. 44 kr. per Sack von netto 120 Pfd. Außerhalb derselben: 72 Säcke Waizen a 10 fl. 22 kr. per Sack von netto 200 Pfd., 10 Säcke Gerste a 6 fl. 50 kr. per Sack von netto 160 Pfd. Weißmehl 9 fl. 30 kr. Roggenmehl 8 fl. Die Taxe des 4pf. Roggenbrodes wurde von 12 auf 12½ kr. erhöht.

Getraidebörsen. Berlin, 21. Jan. Roggen Jan. 47—46¼ Thlr. bez. u. Br., 46½ G.; Jan./Feb. 46½—¼—½ Thlr. bez. u. Br., 46⅜ G.; Febr./März 46½—½—½ Thl. bez. u. Br., 46⅜ G.; April/Mai 46¼—46—46⅛ Thl. bez. u. G., 46½ Br.; Mai/Juni 46½—¼—⅜ Thl. bez. u. G., 46¾ Br.; Juni/Juli 47 Thl. bez. Br. u. G. Hafer Frühjahr 30¾ Thl. Br. Rüböl loco 15 Thl. bez. u. G., 14¹¹/₁₂ Br.; Jan. 14⅞ Thl. bz. u. G., 15 Br.; Jan./Febr. 14¾ Thl. bez. u. G., 14⅝ Br.; Febr./März u. März/April 14¾ Thl. Br., 14⅝ G.; April/Mai 14⅞—⅔ Thl. bez. u. Br., 14¾ G. Spiritus loco 18⅛ Thl.; Jan. u. Jan./Feb. 18½ ⅝/₁₂ Thl. bez., 18½ Br., 18⅜ G.; Febr./März 18⅞/₁₂ Thl. bez. u. Br., 18½ G.; März/April 19 Thl. Br., 18¼ G.; April/Mai 19½—¼ Thl. bez. und G., 19⅓ Br.; Mai/Juni 19¼ Thl. bez. u. Br., 19⅜ G.; Juni/Juli 20¼ Thl. bez. Br. u. G.; Juli/Aug. 20¾ Thl. bez. Br. u. G.

Roggen loko ohne Umsatz, Termin wenig verändert. Rüböl gut behauptet. Spiritus loco ¹/₂₄ Thl. billiger. Termine billiger erlassen.

Stettin, 21. Jan. Roggen 44½—45 bez.; Januar 44½; Frühjahr 44½; Mai/Juni 45. Juni/Juli 45¼ bez. Rüböl 14¾ Jan. 14¾ April Mai 14½. Spiritus 20½ Frühjahr 19½ bez.

Breslau, 21. Jan. Waizen, weißer 50—98 Sgr., gelber 50—92 Sgr. Roggen 53—81 Sgr., Gerste 32—54 Sgr. Hafer 28—45 Sgr. Spiritus per Eimer zu 60 Quart bei 80 Proz Tralles 8 Thl. G.

Breslau, 19. Jänner. [Wollgeschäft] In den ersten Wochen des neuen Jahres war hier das Wollgeschäft fast noch lebhafter, als Ende December v. J., und waren es diesmal vorzugsweise unsere inländischen Fabrikanten, die, von einer ziemlich guten Neujahrsmesse veranlaßt, sich mit Eifer den Woll-Einkäufen zuwendeten und ziemlich viel russische Fabrikwäsche acquirirten. Außerdem waren aber auch Michels aus Köln, Tiemann aus Berlin und die sächsischen Kämmer thätig im Markte und sind circa 2500 Centner verkauft worden. Die Hauptfrage war allerdings auf russische Fabrikwäsche gerichtet, die sich da, wo anwendbar, immer billiger als Rückenwäsche stellt, und ist Oberlower bis Mitte neunzig und darüber, und Odessaer bis 85 Thlr. bezahlt worden. Außerdem bewilligte man für feine polnische und posen'sche Einschuren bis 84 Thlr., für russische Rückenwäsche in den sechziger Thalern, für Garber- und Schweißwollen 58—68, für Lockenwollen von 64—72 und für ungarische Ein- und Zweischuren 60 bis 63 Thaler. Das Contraktgeschäft ist im vollsten Gange.

Köln, 21. Jan. (Notirungen der vereideten Waaren-Makler.) Wetter hell und milde. Rüböl behauptet; per 100 Pfd. mit Faß in Parthien von 100 Ctr. Ty. 10¹/₁₀ Br.; per Mai 1859 per 100 Pfd. mit Faß 15 Br., 14⁹/₁₀ u. 15 bz.; per Okt. 14³/₁₀ Br., 14⁶/₁₀ G. — Spiritus unverändert exportfähiger 80% Tr. 100 Quart mit Faß in Parthien von 3000 Quart Thl. 17⁷/₁₀ Br. — Waizen matter, ohne Sack per 200 Pfd. effekt. Thl. 5¹/₄ a 6¹/₁₂ Br.; per März 1859 ohne Sack per 200 Pfd. mit Gewicht von 62 Pfd. per Schäffel 6 Br., 5¹¹/₁₂ Br.; per Mai 200 Pfd. J.-G. 6¼ Br., 6⅛ bez. — Roggen unverändert; ohne Sack per 200 Pfd. effekt. Thl. 4¹⁵/₁₆ a 5 Br.; per März 1859 4¹/₁₀ Br., 4⁹/₁₀ G.; per Mai 4¹¹/₁₂ Br., 4¹⁰/₁₂ G. — Gerste ohne Sack per 200 Pfd. oberl. effekt. Ty. 5⅛ Br., 5¹/₁₀ G. — Hafer ohne Sack per 200 Pfd. alte Thl. 6 Br., neue 5³/₁₂ Br.

Leipziger Oel- und Produktenbörse vom 18. Jan. Geschäftsverkehr still und matt bei wenig veränderten Preisen. Waizen per Schäff. 168 Pfd. nach Qualität 5 Thl. 25 Ngr. bis 6 Thl., 5 Thl. 7½—10 Ngr. (84 Pfd./24 W. 70—72 Thl. bez. u. Br., 63—64 Thl. bez., 54—55 Thl. Br.). Roggen 158 Pfd. nach Qualität 4 Thl. 5 Ngr. bis 4 Thl. 7½ Ngr. (79 Pfd./24 W. 50—51 Thl. bez. u. Br., April-Mai 52 Thl. Br.). Gerste 138 Pfd. nach Qualität 3 Thl. bis 3 Thl. 7½—10 Ngr. (69 Pfd./24 W. 36—39—40—41 Thl. bez. u. Br.). Hafer 98 Pfd. nach Qualität 2 Thl. 15 Ngr. bis 2 Thl. 20 Ngr. (49 Pfd./24 W. 30—30½—31—32 Thl. bez. u. Br.). Oelsaaten ohne Geschäft. Rüböl loco 15⅓ Thl. Br., per Januar-Febr.-März 15⅓ Thl. Br., per April-Mai 15½ Thl. Br., 15 Th. G. Spiritus loco per 14400 Proc., ohne Faß, 24 Thl. bez., 24½ Thl. Br., 24 Thl. G., per Januar 24¼ Thl. G., per Februar 24⅓ Thl. G., per Januar bis Mai 25 Thl. bez. u. G., per Februar bis Mai 25¼ Thl. G., per April bis Mai 25¼ Thl. G.

Wien, 19. Jan. (Fruchtbörse.) In Waizen, Korn, Gerste und Hafer wurde bis zum Schluß der Börse kein Kauf zu Protokoll gegeben.

Auszug	Mundmehl	Semmelmehl	Pohlmehl	Roggenmehl
9.70	4.75	3.95	4.95	3.60
11.25	5.75	4.70	5.50	4.—

Gulden österreichische Währung per Ctr. in transito.

Dampfmühle per Ctr. mit Verzehrungssteuer: Auszug fl. 12.50, Mundmehl fl. 6.75, Semmelmehl fl. 5.75, Roggenmehl fl. 4.25.

Ebenfurter Dampfmühle transito, Auszug fl. 11.—, Mundmehl fl. 6.—, Semmelmehl fl. 5, Roggenmehl fl. 4.50

— 19. Jan. (Spiritus.) Die anhaltend gute Stimmung für Getraide, sowie die für den Consum unzureichenden geringen Zufuhren haben eine fernere Werthserhöhung dieses Artikels zur Folge gehabt, die um so mehr ihre volle Berechtigung findet, als selbst unsere jetzigen Notirungen

kaum die Produktionskosten erreichen. Prompte Waare fehlt auch am Platze weil unsere Preise dem Zwischenhändler keine Avance bieten. Wir notiren prompt pro Januar 50½ Mk., Februar-April 52½ Mk., März-Mai 53½ Mk., April-Juni 55 Mk. per Grab.

— 20. Jan. (Leder und Knopperm.) Das Geschäft in rohem Leder ist ein sehr beschränktes, denn der jetzige Preis ist nicht mehr geeignet, die Spekulation anzuregen, und für die Gerber ist es jetzt nicht an der Zeit einzuarbeiten; doch sind die Preise fest, da keine grossen Vorräthe auf dem Platze zu haben sind. Es wurden dieser Tage in kleinen Partien trockene Ochsenhäute begeben zu 55 und 58 fl. In gearbeitetem Leder ist das Geschäft sehr stille, durch die anhaltende schöne Witterung; jedoch erwartet man mit Zuversicht einen Aufschwung, so bald die ärarialische Lieferung ausgeschrieben werden wird. Knoppern wurden verkauft 150 Ctnr. Prima zu 27 fl. B. V. und 50 Ctr. Mittel zu 20 fl. B. V. Valone Prima sind schön zu haben mit 15 fl. 30 kr. B. V.

Pesth, 19. Jan. (Ungarische Fruchtmärkte.) Netto wurden per niederösterreichischen Metzen folgende Durchschnittspreise:

			Waizen	Korn	Gerste	Haber	Kukurutz
Kaschau	9.	Jan.	fl. 4.10.	2.84	2.78	1.93	2.57
Persamos	11.	„	„ 3.45	—	150.	1.57	1.40
Preßburg	14.	„	„ 3.95	2.75	2.42.	2. 5	2.17
Raab	14.	„	„ 4.35	2.51	2.10	2.—	2.36
Baja	15.	„	„ 3.95	2,35	1.58	1.98	1.55
Debrezin	17.	„	„ 3.25	2. 6	—	1,90	1.30
Siffek	17.	„	„ 3.90	—	1.75	1.60	1.97
Oedenburg	18.	„	„ 3.89	2.48	2.20	1.64	2.18
Pesth	19.	„	„ 4.—	2.45	2.20	1.64	1.90

In Neu-Becse beanspruchen Producenten für Prima-Waizen bis 4 fl. C.M. per Metzen; in Arad bezahlte man für solchen 3 fl 57 Nkr., in Temesvar 3 fl. 47 Nkr. per Metzen.

Münchener Börse vom 22. Januar 1859.

3½% Bayr. Obligationen	98¼ G.
4% Bayr. Obligationen	88¾ B.
4% Bayr. Grundr.-Ablöf.-Obl.	98¼ B.
4½% „	101¾ B.
4½% Bayr. Oblig. halbjähr.	101¾ B.
5% Bayr. Oblig. IV. Entsch.	101⅛ G.
„ „ V. „	
Rhein.-Gunzenh.-Eisenb à fl. 7	—
Bayr. Bankaktien I. Sem.	835 G.
„ Ostbahnen mit 20%	100 B
„ „ voll einbezahlte	100¾ B.
Maximilians-Hütte Div. p. 1857	125
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.	101 B

Frankfurter Börse vom 22 Januar 1859.

Staatspapiere.

Oesterr.	5% Met. b. Rothsch.	67½ B.
„	5% do. b. R. holl. St.	87½ B.
„	5% do. v. 1852 b. R.	86¼ B.
„	5% Lomb. b. Rothsch.	—
„	5% Nat.-Anl. v. 1854	76¼ B. ⅛ bj.
„	5% Metall.-Oblig.	75⅛ B. ⅛ bj.
„	5% „ „ „ J. 1852	76 B.
„	4½%	68⅛ B.
„	4%	—
„	3%	—
„	2½% Oblig. b. Roth.	—
„	1%	—
Preußen	3½% St.-Schuldsch.	85¼ G.
„	4½% Oblig. b. Roth.	101¼ B. ⅛ G.
Bayern	5% Oblig. b. Rothsch.	102¼ B.
„	4½% Oblig. b. Roth.	101⅝ G.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	98 G.
„	4% „ Ablöf.-Rente	98¼ B 98 G.
„	3½% Oblig. b. Roth.	97 G.
Würtbg	4½% „ „	104½ G.
„	3½% „ „	95⅝ B. ⅜ bj.
Baden	4½% Obligationen	103¼ G.
„	3½% Oblig. v. 1842	95¼ B ½ G.
K. Hessen	4½% „ b. Roth.	102½ B.
Gr. Hess.	4½% Obligationen	101⅝ G.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	100¼ G.
„	3½% „ „	94¼ B. ¼ G.
Nassau	4% Oblig. b. Rothsch.	99 B.
Nassau	3½% „ „	91¾ B.
Braunsch	3½% Oblig. b. Roth.	87 B.
Frankf.	3½% Obligationen	93¼ G.
„	3% „	86 G.

Anlehens-Loose.

Oesterr. fl. 500 b. Roth. v. 1834	—
„ „ 250 ditto „ 1839	126½ B
„ „ 250 v. 1854 m. 4% 3.	109⅜ B
„ „ 100 Prior.-L. v. 1858	111¼ B
3½% Preuß. Pr. A. b. Roth.	117 G.
Mailand-Como fl. 14	90½ B.
Badische fl. 50	87 B.
„ „ 35	54⅜ B.
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.	42 ¾ B.
Gr. Hess. fl. 50 bei „	126½ G.
do. „ 25 bei „	35⅛ B.
Nassau fl. 25 bei „	34⅛ B. ½ G
Hamburg in Thlr. à 105 fr.	
Schaumburg-Lippe Thlr. 25	28⅝ G.
Sardinien Fr. 36 b. Bethmann	45 B.
St. Luttich m. 2½% 3. à 30 Fr.	33¼ B.
Vereins-Loose fl. 10	—
Rhein.-Gunzenh. fl. 7 L. b. Ert.	8 G.

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	100 G.
Augsburg fl. 100	k. S.	100 B
Berlin Thaler 60	k. S.	104⅛ G
Bremen Thlr. 50 Lfd.	k. S.	95⅞ B.
Cöln Thlr. 60	k. S.	104⅛ G.
Hamburger BM. 100	k. S.	88⅛ G.
Leipziger Thaler 60	k. S.	104⅜ G.
London Lst. 10	k. S.	117½ G
Lyon Francs 200	k. S.	—
Mailand L. 1 S. 250	k. S.	116 G.
Paris Francs 200	k. S.	93 ⅛ G
Triest fl. 100	k. S.	—
Wien fl. 100 8 à 14 Tage		112¾ ¾ bj.
do. 2 à 6 Wochen		—
do. 6 Wochen à 3 Monate		112⅜ B.
Disconto		3½ G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	1201¼ B ½ G.
K. K. Oesterr. N.-B.-A.	1091 88 bj.
Oesterr. Credith.-A. à 200 fl.	246 45½ 47 bj
Bayer. Bank à fl. 500	—
Darmst. Bank 1.-5. 2. Serie	227 225½ G.
Werm. Bank à Thlr. 100	98¾ B.
Mitteldeutsche Cr.-Akt.	80½ B.
Norddeutsche „ „	—
Berliner Disc. C. Anth.	—
Landgr. Hessen Landesb.	82½ B.
Taunus-Eisenb. à fl. 250	357 B. 55 G.
Frankf. Hanauer Eisenb.	81¼ B.
5% Oesterr. F. St.-A. 500 Fr.	266½ 66 bez.
4% Ludwigsh.-Berbach.	148½ B.
4½% Pfälz. Maximil. b. R.	97½ B.
4½% bayer. Obl. à fl. 200	100⅛ B.
Hess. Ludwigsb. Akt.	
Kurf.-Frieder. Wilh.-N.-B.	—
Löwerne Florenz Eisnb.	80 B. exD
4½% Hess.-Ludwigsbahn	
3% Pr.-O. d. österr. St.-E.-G.	53½ bj.
5% Oesterr. Lloyd 1. Pr.-O.	85½ B.
5% „ „ 2. „	81 B.
5% Ludwigsb.-Verb. Pr.-O.	103½ B.
4½% Frankf.-Hanauer „	99¼ G.
3% Pr.-O. d. Franz.-Nordb.	—

Diverse Aktien.

Südd. B. 30% Einz. 3. 4%	227 B 226 G.
Inter. Bank in Luxemb.	—
Leipz. Credith. 80% Einz.	69¾ G.
Span. Handels- & Industr.	445 B.
do. C.-A.-Ges. Peireire & C.	515 B.
5% K. K. Elisab.-W. B	180½ B
Rhein-Nahe B. 80% Einz.	—
4½% Bayr Obl b Roth.	99¼ G.
Hess Ludwigsb 30% Einz.	—
D Phönix (Feuer Versich.)	133 B.
Providentia do. 10% Einz.	105 B.

Geld-Sorten.

Ducaten	fl.	9 35-36 kr.
do.	„	9 54½—55½
Holländische fl. 10 Stücke	„	9 39½—40½
Ducaten	„	5 29—30
20 Frankenstücke	„	9 20-21
Englische Sovereigns	„	11 38.42
Gold pr. Zoll-Pfd. fein	„	705-900
Preußische Thaler	„	—
5 Franken-Thaler	„	2 20-½
Preußische Cassenscheine	„	1 44½ 45½
Disc. Cassen-Anweisung	„	—
Dollars in Gold	„	—

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 22. Januar.

5% Met. Pit. B. in Silber —.
5% do. von 1852 80.— B.-A. 81.70.
4½% Metall. 71.50 B.-A. 938
Lombard. Benez 98.
fl. 500 Loose 310.
fl. 250 Loose 130.—
do. neues Anlehen à 4% 3. 111.75
K.-F.-Nordbahn 170.80.
5% österr. priv. St.-E.-B.-A. 233.50
fl. 100 Eisenbahn-Loose 97.50
Livorno-Florenz 82.
Elisab. 83.50. London L. 10. 103.30
Paris i. Wien 100 Fr. 41.30
Frankfurt 100 fl. 88.—.
Credit-Aktien 217.30.

Berlin, 22. Januar.

3½% Staats-Schuld-Sch. 84¼
4½% Preuß. 100¼.
Disconto „Com.-Antheile" 103
Neueste Anl. mit Prämie 116.
Berbach. Eisenbahn-Aktien 141.
F.-W. Nordbahn 59½. Ostbahn-Aktien —
Oesterreich. Staats-Aktien 151½.
Elisabethb. —. Mainz-Ludwigsh. —.
Nordbahn —. Rheinbahn 59.
Weimar. Bankaktien 95½.
Darmstadt. 88¾.
Berechtig.-Sch. —. Gr.-A. 105¾.
Meininger 80¼. Nordd. 82¾.
5% National 77¾. 5% Met. 76.
fl. 250 neue Loose 108
fl. 100 Oesterr. Stranbahn-Loose 63.
Kurhess. 40 Thlr Loose 42.
Wechsel auf Wien 95¼.
Wechsel auf London 6 19¼

London, 21 Januar

3% Consol 95⅞.
1½% Span. 29¾ 30¼.

Paris, 21. Januar.

4½% Rente 97.— 3% do. 68. 95
5% Piem. 87. 3% Span. int. 41½.
1½% Span. neue 20.
Oesterr. Fr. C.-B.-A. 585 à 572.
Credit mobil. 825 à 795 fermé.

Münchener Hopfenmarkt vom 21 Januar 1859.

	Mittelpreis pr. 100 Pf.	
Ober- u. Niederbayr. Gewächs.		
Mittelgattungen, Landhopfen	—	—
Bevorzugte Sorten, Holledauer	134	4
Wolnzacher und Auer Marktgut	—	—
Mittelfränkisches Gewächs:		
Mittelgattung	—	—
Vorzügl. Qualitäten aus Spalter Umgegend, Kindinger, Haidecker	165	—
Spalter Stadtgut, Weingartner, Moosbacher und Stirner	—	—
Baden: Schwetzinger Gut	—	—
Böhmen: Leitmeritzer Gut	—	—
Saazer Stadt-, Herrschafts- und Kreis-Gut	—	—
Alter Hopfen verschiedenen Ursprungs	—	—

Regensburger Hopfenmarkt vom 14. Januar 1859.

	Mittelpreis pr. 100 Pf.	
Ober- u. Niederbayr. Gewächs.		
Bevorzugte Sorten, Holledauer	150	43
Landhopfen	—	—
Mittelfränkisches Gewächs:		
Spalter Stadt-, Weingarten- und Moosbacher Gut	—	—
Spalter Umgegend-, Kindinger und Haidecker	179	30
Mittelmalitäten	150	—
Oberpfalzisches Gewächs:		
Schmidtmühler Marktgut	—	—
Landhopfen	110	—
Saazer Stadt-, Herrschafts- und Kreis-Gut	—	—
Alter Hopfen verschiedenen Ursprungs	—	—

Landshuter Hopfenmarkt vom 18. Januar 1859.

	Mittelpreis pr. 100 Pf.	
Ober- u. Niederbayr. Gewächs.		
Mittelgattung, Landhopfen	60	42
Bevorzugte Sorten, Holledauer	80	
Wolnzacher und Auer Marktgut	115	—
Mittelfränkisches Gewächs:		
Mittelqualitäten	120	—
Vorzügl. Qualitäten aus Spalter Umgegend, Kindinger, Haidecker	140	—
Spalter Stadtgut, Weingartner, Moosbacher Gut	—	—
Baden: Schwetzinger Gut	—	—
Böhmen: Leitmeritzer Gut	—	—
Saazer Stadt-, Herrschafts- und Kreisgut	—	—
Alter Hopfen verschiedenen Ursprungs	—	—

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Regensburg vom 22. Jan. bis 29. Jan. 1859.

Brodtarif.	Pf.	Lth.	Dt.	Sg.	fr.	dl.
Ein Paar Semmel zu	—	7	—	—	1	—
„ Kipfel „	—	7	—	—	1	—
„ Roggenlaib „	6	—	—	—	15	—
„ Roggenlaib „	3	—	—	—	7	2
„ Roggenlaib „	1	16	—	—	3	3
„ Laib schwarzes Brod „	6	—	—	—	12	—
„ Laib schwarzes Brod „	3	—	—	—	6	—
„ Ein Kipf od. Koppel „	1	16	—	—	6	—
„ Ein Kipf „	—	24	—	—	3	—

Mehlpreise.	Metzen. fl.	Metzen. kr.	Maßl. kr.	Maßl. dl.	Maaß kr.	Maaß dl.
Rundmehl	3	8	11	3	6	—
Semmelmehl	2	20	8	3	4	2
Mittelmehl	1	48	6	3	3	2
Vollmehl	1	16	4	3	2	2
Nachmehl	—	28	1	3	1	—
Roggenmehl	1	27	5	2	2	3
Römischmehl	1	39	6	1	3	1
Waizengries, feiner	5	8	19	1	9	3
Waizengries, ordin.	4	4	15	1	7	3

Fleischpreise.	kr.	dl.
Ein Pfund gutes Ochsenfleisch	13	—
„ „ Rind- oder Kuhfleisch	12	—
„ „ Kalbfleisch	11	—
„ „ Schaf- oder Schöpsenfleisch	9	2
„ „ Schweinefleisch	14	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Klafter	16	— 16	24
Birkenholz, „	14	30 —	—
Mischling, „	10	12 10	24
Fichtenholz, „	11	— 11	12
Schwemmholz.			
Buchenholz, die Klafter	13	24 —	—
Harter Mischling, „	9	12 —	—
Fichtenholz, „	8	24 —	—
Werkholz, „	11	24 —	—

Lichter- und Seifenpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Lichter, gegoss., fein. Docht, d. Pf.	—	28 —	—
„ gezog. „ „ „	—	27 —	—
„ ordinäre, „	—	26 —	—
Seife „	—	16 —	22
Unschlitt, ausgelassen, der Zent.	—	— —	—
„ rohes, „ „	25	— 20	—

Verschiedene Bedürfnisse.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Rapsöl, das Pfund	—	— —	—
Leinöl, „ „	—	20 —	21
Heu, der Zentner	1	42 2	18
Stroh, „ „	—	54 1	6
Flachs, das Pfund	—	— —	—
Leinsaamen „ „	—	— —	—
Leinwand die Elle	—	— —	—

Viktualien-Preise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, das Pfund	—	30 —	—
Butter, „ „	—	30 —	—
Eier, 3 Stücke	—	4 —	—
Hühner, alte, das Stück	—	14 —	18
„ junge „ „	—	— —	—
Tauben, „ „	—	12 —	14
Enten, rauhe, „	—	36 —	—
Gänse, „ „	1	15 —	—
Lämmer, „ „	1	24 1	42
Kitzeln, „ „	—	— —	—
Spanferkel, „ „	1	48 2	36
Fische, Hechten, das Pfund	—	24 —	—
„ Karpfen, „ „	—	15 —	—
Erbsen, gerollte, die Maaß	—	8 —	—
„ ungerollte, „ „	—	6 —	—
Linsen, rothe, „ „	—	7 —	—
„ weiße, „ „	—	9 —	—
Hirsen „ „	—	0 —	—
Haferkern, „ „	—	14 —	—
Erdäpfel, der halbe bayr. Metzen	—	12 —	14
Bayr. Rüben, „ „	—	11 —	12
Bei dem kgl. Salzamte dahier:			
Kochsalz, 1 Fäßel, a 150 Pfd.	9	17 —	—
Viehsalz, 1 „ a 250 Pfd.	5	10 —	—
„ ein Zentner	2	44 —	—
Ein Pfd. Kochsalz b. d. Fragnern	—	4 —	—

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Amberg vom 22. Jan. bis 29. Jan. 1859.

Brodtarif.	Pf.	Lth.	Dt.	Sg.
Waizen-Semmel zu 1 kr.	—	6	3	1
„ „ „ 2 dl.	—	3	1	2
„ „ „ 1 dl.	—	1	2	3
Roggen-Laib zu 15 kr. — dl.	6	—	—	—
„ „ „ 7 kr. 2 dl.	3	—	—	—
Kipf, aus Roggen und Waizen gemischt zu 5 kr. 1 dl.	1	20	1	2

Mehlpreise.	Waizenmehl. Feines fl.	kr.	dl.	Waizenmehl. Ball- fl.	kr.	dl.	Roggen-Mehl. fl.	kr.	dl.
Ein Metzen	2	16	—	1	51	—	1	15	2
„ Vierling	—	34	—	—	27	3	—	18	3
„ 16tel	—	8	2	—	7	—	—	4	3
„ 32tel	—	4	1		3	2	—	2	1

Fleischpreise.	kr.	dl.
Mastochsenfleisch, das Pfund	12	1
Rindfleisch, „ „	11	1
Kuhfleisch, „ „	11	1
Kalbfleisch, „ „	11	2
Schaffleisch, „ „	9	2
Schweinefleisch, „ „	14	—

Lichter-, Seifen- und Unschlitt-Preise.	fl.	kr.
Lichter, gegossene, m. fein. Docht, das Pfd.	—	26
„ gezogene, „ „ „ „	—	26
„ ordinäre, „ „	—	24
Seife, Sorte I. „ „	—	20
„ II. „ „	—	16
Unschlitt, rohes, der Ztn.	25	—
„ ausgelassenes „ „	40	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Holz, hartes, die Klafter	13	— 16	—
„ weiches, „ „	10	— 12	12

Verschiedene Bedürfnisse.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Rapsöl, das Pfund	—	— —	—
Leinöl, „ „	—	— —	—
Heu, der Zentner	2	24 —	—
Waizen-Stroh, „ „	—	54 1	6
Roggen- „ „ „	1	18 —	—
Gersten- „ „ „	—	48 —	—
Haber- „ „ „	—	48 —	—
Flachs, das Pfund	—	22 —	—
Leinsaamen „ „	—	— —	—
Leinwand die Elle	—	24 —	—

Viktualienpreise.	fl.	kr.	dl.
Schmalz, das Pfund	—	24	—
Butter, „ „	—	24	—
7 Eier um	—	8	—
Erdäpfel, ein bayerischer Metzen	—	36	—
Spanferkel, das Stück	—	—	—
Enten, lebend, „ „	—	30	—
Gänse, in Federn, „ „	—	54	—
„ gerupft, „ „	1	24	—
Alte Hennen, „ „	—	36	—
Hühner „ „	—	14	—
Tauben, das Paar	—	12	—
Erbsen, der Metzen	—	—	—
Linsen, „ „	—	—	—
Hechte, das Pfund	—	14	—
Karpfen, „ „	—	12	—
Krebse, „ „	—	15	—
Gedörrte Zwetschken	—	12	—
Bei dem hiesigen kgl. Salzamte eine Kufe Salz zu 136 Pfd. netto Gewicht	8	53	—
Der Zentner	6	33	3
Das Pfund	—	4	—
Bei den Salzhändlern das Pfund	—	3	2

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Landshut vom 22. Januar. bis 29. Jan. 1859.

Brodgewicht.	Pf.	Lth.	Dt.	Sg.
Eine Zweipfennigsemmel	—	3	1	3½
Eine Kreuzersemmel	—	6	3	3
Ein Zweipfenniglaibl	—	4	2	2½
Ein Kreuzerlaibl	—	9	1	1
Ein Batzenlaib	1	18	1	3
Ein Achterlaib	3	4	3	2
Ein Zwölferlaib	4	23	1	1

Mehlpreise.	Metzen. fl.	Metzen. kr.	Maßl. dl.	Maßl. kr.	Maßl. dl.
Semmelmehl	2	12	—	6	1
Vohlmehl	1	52	—	7	—
Nachmehl	1	16	—	4	3
Römisch-Roggen	1	36	—	6	—
Backmehl	1	12	—	17	3

Fleischpreise.	kr.	dl.
Mastochsenfleisch das Pfund	13	—
Rindfleisch „ „	12	—
Schweinefleisch „ „	14	—
Schaffleisch „ „	9	—
Kalbfleisch „ „	12	—

Lichter- und Seifenpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Unschlittkerzen, gegoss., das Pfd.	—	28 —	—
„ ordin. „ „	—	26 —	—
Seife, „ „	—	19 —	—
Unschlitt, rohes, der Zut.	27	— —	—
„ ausgelassenes „ „	34	— —	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Klafter	14	— 15	—
Birkenholz, „ „	13	— 14	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Föhrenholz, die Klafter	10	— 11	—
Fichtenholz, „ „	9	— 10	—

Viktualienpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, das Pfund	—	25 —	29
Butter, „ „	—	27 —	28
Eier, 3—4 Stück	—	4 —	—
Hühner, alte, das Stück	—	16 —	18
„ junge, „ „	—	— —	—
Tauben, junge, „ „	—	9 —	12
Enten, „ „	—	36 —	40
Gänse, „ „	1	— 1	36
Lämmer, „ „	1	— 1	48
Spanferkel, „ „	1	— 2	—

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Straubing vom 22. Jan. bis 29. Jan. 1859.

Brodtarif.	Pf.	Lth.	Dt.
Eine Pfennig-Semmel	—	1	3½
„ Halbkreuzer-Semmel	—	3	3
„ Kreuzer-Semmel	—	7	2
„ 6 Pfennig-Wecken von schwarzem Waizenmehl	—	21	3
„ Groschen-Wecken von schwarzem Waizenmehl	1	11	2
„ Kreuzer-Vollröckel	—	10	2
„ 2 „ Kipf oder Koppel	—	21	—
„ 3 „ Vollbrod	—	31	2
„ 4 „ „	1	10	—
„ 6 „ „	1	31	—
„ 8 „ Wecken Roggenbrod	1	7	2
„ 6 „ „ „	2	15	—
„ 9 „ „ „	3	22	2
„ 12 „ „ „	4	30	1

Mehlpreise.	kr.	dl.	hl.
Ein Pfund Mundmehl	4	3	1
„ „ Semmelmehl	3	1	1
„ „ Vollmehl	2	3	1
„ „ Roggenmehl vermischt	2	2	1
„ „ „ Backmehl	2	—	—

Fleischpreise.	kr.	dl.
Ochsenfleisch, gemästet, das Pfund	12	2
„ mager, „ „	11	2
Kalbfleisch, bestes, „ „	12	—
„ geringeres „ „	11	—
Schweinfleisch, „ „	10	—
Schaffleisch, bestes, „ „	10	—
„ geringeres, „ „	9	—

Lichter-, Seifen- und Unschlitt-Preise.	fl.	kr.
Kerzen, gezogene, das Pfund	—	26
„ gegossene, „ „	—	30
Kern-Seife „ „	—	20
Unschlitt, rohes, der Zentner	28	—
„ gegossenes „ „	36	—

Verschiedene Bedürfnisse.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Rapsöl, das Pfund	—	24 —	—
Leinöl, „ „	—	24 —	—
Heu, gutes, der Zentner	1	30 1	48
„ saures, „ „	1	24 1	36
Stroh, langes, „ „	1	12 1	18
„ kurzes „ „	—	54 1	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Maaß	14	30 16	—
Birkenholz, „ „	12	30 13	30
Erlenholz, „ „	10	30 11	30
Fichtenholz „ „	10	30 11	30
Föhrenholz „ „	11	— 12	—

Viktualienpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, das Pfund	—	27 —	28
Butter, „ „	—	24 —	—
Eier, 4 Stück	—	4 —	—
Huhn, altes, das Stück	—	18 —	24
Hühner, junge, das Paar	—	36 —	36
Tauben „ „	—	10 —	12
Spanferkel, das Stück	2	30 3	—
Gänse, „ „	1	12 1	24
Enten, „ „	—	30 —	36
Lämmer, „ „	1	30 2	—
Karpfen, das Pfund	—	18 —	—
Hechte, „ „	—	18 —	—
Gerste, ordinäre, der Metzen	4	— —	—
„ feine „ „	6	— —	—
Hirse, das Schäffel	16	30 —	—
Erbsen, „ „	18	— —	—
Linsen, „ „	9	— —	—
Kartoffel „ „	2	— —	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Rettmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 26 **Mittwoch den 26. Januar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches **vierteljährig 1 fl.** Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches **vierteljährig 24 kr.** Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

München, 25. Jan. Die feierliche Eröffnung des Landtages findet morgen (Mittwoch den 26.) Nachmittags 2 Uhr durch Se. k. Hoh. den Prinzen Luitpold statt. Vormittags 11 Uhr ist feierlicher Gottesdienst in der Hofkirche zu St Michael. Das Programm wird heute ausgegeben werden.

München, 24. Jan. Die Kammer der Abgeordn. hat den **IV. Ausschuß** — für die Untersuchung der Beschwerden wegen Verletzung der Verfassung — wie folgt gewählt. Anwesend 131 Abgeordnete; gewählt in Einem Scrutinium: die Abgeordneten: Advokat Dr. Stauber mit 122 Stimmen, Advokat Keyl 109, Prof. v. Lasaux 108, Frhr. v. Perfall 107, Gutsbesitzer v. Lottner 108, Literat Grater 104, Oscar v. Redwitz 103, Gutsbesitzer Budl 102 und Advokat Heimer mit 93 Stimmen. Die Wahl des V. Ausschusses — für die Prüfung der Anträge der Abgeordneten — fand diesen Abend statt, und wurden bei Anwesenheit von 124 Abgeordneten gewählt: die Abgeordneten: Dekan Rechenmacher mit 114 Stimmen, Magistratsrath Wagner mit 111 Stimmen, Administrator v. Längenfelder mit 108, Leihhausbesitzer Kast mit 104, Bürgermeister Krumbach mit 102, Bürgermeister Krim mit 92, Gemeindevorsteher Stadler mit 86, Bürgermeister Mandel mit 77, und Bürgermeister Weiman mit 73 Stimmen. Es ist hiemit die Wahl der sämmtlichen ständigen Ausschüsse vollzogen, und haben sich dieselben nunmehr zu constituiren.

— Die Kammer der Reichsräthe hat außer den bereits erwähnten Ausschüssen noch folgende zwei gewählt: einen Legitimations-Ausschuß, in welchem die HH. Reichsräthe Fürst v. Oettingen-Spielberg, Graf von Bassenheim, Frhr. v. Pontkau, Graf K. von Seinsheim und Prof. v. Bayer gewählt wurden, dann einen Entschuldigungs-Ausschuß, in welchem die Wahl die HH. Reichsräthe Fürst v. Oettingen-Spielberg, Fürst von Hohenlohe, Graf von Arco-Valley, Frhr. von Aretin und Fürst Th. von Taxis traf.

München, 22. Januar. Die Präsidentenwahl hat bewiesen, daß in der bayerischen Abgeordnetenkammer eine ministerielle Partei entweder überhaupt nicht existirt, oder doch es für unthunlich hält, ihre Farbe zu bekennen. **Alle** Stimmen ohne Ausnahme sind auf Mitglieder der Opposition gefallen. Graf Hegnenberg, der mit 140 von 142 Stimmen gewählt ist, und Dr. Baur, der als Gegenkandidat gegen Dr. Weis aufgestellt war und 48 Stimmen erhielt, zählen bekanntlich mit Letzterem zu den ältesten und einflußreichsten Führern der jetzigen Oppositionspartei. Wenn eine ministerielle Partei existirt, so steht wenigstens die merkwürdige Thatsache fest, daß kein ministerieller Kandidat für die Präsidentenstellen vorhanden war. Es gibt dafür nur die Eine Erklärung: wäre man mit einem solchen hervorgetreten, so würde er eine verschwindend kleine Zahl von Stimmen erlangt, die Schwäche der Partei würde sich augenblicklich manifestirt haben. Um Dieß zu vermeiden, haben die Freunde des Ministeriums ihre Thätigkeit mit einer oppositionellen Wahl begonnen, bei der sie darauf rechnen konnten, alle diejenigen **Gegner** des Ministeriums auf ihrer Seite zu sehen, die aus Zweckmäßigkeitsgründen Dr. Weis nicht wählen wollten. Es ist notorisch, daß hochgestellte Beamte z. B. der hiesigen Landtagswahl mit einer Verlegung der königl. Residenz gedroht haben, wenn sich Graf Hegnenberg unter den Abg. der Residenzstadt befinden sollte. Derselbe Graf Hegnenberg wird jetzt von der „ministeriellen" Partei zum höchsten Ehrenamte der Landtagsvertretung berufen! Es ist eben so bekannt, daß Dr. Baur in der aufgelösten Kammer u. ihrem Gesetzgebungsausschusse zu den entschiedensten Gegnern des Ministeriums gehört hat, u. denselben Dr. Baur macht die „ministerielle" Partei, er mag wollen oder nicht, zu ihrem **II.** Präsidentschaftskandidaten! So verhält sich die Sachlage; daß sie so rasch und klar an den Tag gekommen ist, verdankt man der Wahl des Dr. Weis. Hätte die Mehrheit sich bestimmen lassen, auf diese Wahl zu verzichten, so würden wir uns heute in vollständiger Ungewißheit über die Situation befinden; anstatt die Gesinnungen zu offenbaren, hätte die Wahl sie in ein Geheimniß gehüllt, bei dessen Enträthselung die größten Mißverständnisse unvermeidlich waren. Die einzige Gefahr, die aus der Wahl, wie sie stattgefunden hat, entspringen konnte, knüpft sich an die plumpe Verdächtigung, diese Wahl sei ein feindseliger Act gegen die **Krone**. Wenn aber die verläumderische Unwahrheit in so nackter Gestalt auftritt, ist sie nicht mehr gefährlich. Der König kennt doch sein Volk: wer wird ihm glauben machen, daß 89 Abgeordnete dieses Volkes sich verschworen hätten gegen die Würde oder das Recht seiner Krone!

München, 22. Jan. Die Blicke aller derjenigen, welche an dem öffentlichen Leben Interesse nehmen, richten sich im gegenwärtigen Augenblick mit um so lebhafterer Theilnahme auf die Vorgänge in der Kammer der Abgeordneten, als die gegenwärtige Versammlung neben ihren verfassungsmäßigen Aufgaben auch die wichtige Mission hat, die seit längerer Zeit zwischen Regierung und Volksvertretung bestehenden Differenzen in einer die beiderseitigen Rechte nicht verletzenden Weise auszugleichen. Das Bedürfniß einer solchen Ausgleichung wird wohl von beiden Seiten lebhaft empfunden, nur über die Mittel zum Zwecke besteht selbst in der Kammer der Abgeordneten eine nicht zu vermittelnde Ansichtsverschiedenheit. Es hat sich diese Verschiedenheit schon bei Beginn des Landtags durch die Parteibildung manifestirt, und es ist deshalb auch diese Parteistellung schon in mehreren Blättern je nach dem politischen Standpunkte der Referenten zum Theil mit grellen Unwahrheiten dargestellt worden. Wir setzen voraus, daß wie allwärts, so auch hier der Wahrheit ihr Recht gegeben werde, und theilen Ihren Lesern jene thatsächlichen Wahrnehmungen mit, welche wir diesfalls selbst gemacht haben. Eine namhafte Zahl der Abgeordneten, insbesondere unter den neu eingetretenen Mitgliedern, sprach bei dem ersten Zusammentritt die entschiedene Ansicht aus, jede Aktion zu vermeiden, welche sofort im Beginne des Landtags als eine über den ministeriellen Kreis hinausreichende feindliche Demonstration betrachtet werden müßte. Die Männer waren von der Ansicht durchdrungen, daß der Friede zwischen den legislativen Gewalten das erste Erforderniß und die erste Bedingung sei, wenn in Bezug auf die Gesetzgebung, auf Förderung materieller Interessen irgend etwas Ersprießliches geleistet, und in die Bahn des von allen Seiten gleich lebhaft und aufrichtig gewünschten Fortschrittes eingelenkt werden wolle. Sie glaubten dieses Ziel dadurch am sichersten zu erreichen, wenn sie bei der Wahl ihrer Präsidenten einen Akt der Mäßigung einer besonnenen Rücksichtsnahme auf die nun einmal bestehenden Verhältnisse übten, und sie durften sich überzeugt halten, daß eine solche Mäßigung, ein freundliches und offenes Entgegenkommen auch von Seite der Regierungsorgane im gleichen Sinne erwidert worden wäre. Es wollte diese Partei lediglich die Versöhnung, den Frieden herstellen, ohne im Entferntesten den Rechten der Kammer zu nahe zu treten. — Daß dieser Friede von mancher Seite nicht gewünscht wurde, finden wir begreiflich, und wir bestreiten nicht, daß auch die Widersacher einer freundlichen Ausgleichung gar manche Motive für ihre Meinung geltend machen können. Aber die Partei der Vermittelung durfte von ihren prinzipiellen Gegnern wenigstens so viel Mäßigung erwarten, daß ihre Bestrebungen nicht durch lügenhafte und erdichtete Angaben verdächtiget wurden. Die Partei der Mäßigung, nämlich diejenige, welche sich auf Anregung des Abgeordneten Nar — Regierungsrathes aus Ansbach — konstituirt, hatte keinen andern Zweck, als die seit Jahren fortdauernden Dissidien zwischen Staatsregierung und Volksvertretung, so weit möglich, auf friedlichem Wege auszugleichen; diese Absicht wurde offen ausgesprochen, und als Mittel zu diesem Zwecke die Wahl der Präsidenten Graf v. Hegnenberg und Dr. Baur in Betracht genommen. — Ein mehreres wurde von dieser Partei nie beabsichtigt, nie besprochen, so wie die Partei sich eben nur für diesen Zweck vereinigte. — Von der Bildung einer ministeriellen Partei, von Aufstellung eines Programms in diesem Sinne, von Einladung zur Unterzeichnung desselben war nie die Rede, und all dasjenige,

was hierüber im Volksboten, und nach ihm in manchen andern Blättern, angegeben worden ist, entbehrt jeglicher Begründung und erscheint als offene Lüge. — Wir müssen dieses um so mehr betonen, als sich die öffentliche Meinung durch derartige Verdächtigungen gar leicht irre leiten läßt, wenn ihr die Thatsachen nicht aus lauterer Quelle zufließen. — Wer die Verhältnisse der Kammer, die darin herrschenden Ansichten und Meinungsschattirungen kennt, der weiß auch, daß die jetzige äußere Gestaltung der Parteien lediglich für die Zwecke der Präsidentenwahl entstanden sei, und durch die hiebei zu Tage tretenden zwei gerade entgegengesetzten Richtungen naturnothwendig sich formirt habe; wer sich der Meinung hingeben wollte, als sei diese Parteistellung eine bleibende, der würde sich gewaltig irren, denn glaublich wird uns die nächste Zukunft schon eine bedeutend geänderte Stellung erkennen lassen, wenn es sich jetzt nachdem das Bemühen der versöhnenden Partei paralisiert worden ist, um materielle Fragen des Landeswohles handelt. —

— Das kgl. Staatsministerium des Innern und des Handels und der öffentlichen Arbeiten haben bezüglich der Auffanggebühren auf den Flüssen nachstehende Verordnung erlassen: Nach den im Königreiche geltenden Civilgesetzen gehen die gestrandeten oder vom Wasser fortgetriebenen Gegenstände nicht sofort in das Eigenthum desjenigen über, welcher sie rettet, sondern der bisherige Eigenthümer ist berechtigt, die geretteten Gegenstände innerhalb der gesetzlichen Verjährungsfrist von dem Besitzer zurückzufordern und der Letztere ist zur Herausgabe derselben gegen angemessene Entschädigung für die gehabte Mühe und Gefahr unbedingt verpflichtet. Nach den eingeholten Berichten der k. Kreisregierungen, Kammern des Innern, ereignet es sich an der Donau und ihren Nebenflüssen öfters, daß für das Auffangen von Schiffen, Holz und anderen Gegenständen, welche vom Wasser dem Eigenthümer fortgerissen und frei auf dem Wasser getrieben wurden, eine übermäßige Gebühr verlangt und dadurch die Herausgabe der geretteten Gegenstände an den Eigenthümer verzögert, oder dem Eigenthümer die Auffindung des geretteten Gegenstandes erschwert wird. Die unterfertigten k. Staatsministerien sehen sich daher veranlaßt, die Polizeibehörden auf diese Vorkommnisse besonders aufmerksam machen zu lassen, und um den Eigenthümern die Wiedererlangung der zu Verlust gegangenen Gegenstände zu erleichtern, folgende, übrigens nicht allein auf die Donau und ihre Nebenflüsse, sondern auf alle bayrischen Flüsse diesseits des Rheines Anwendung findenden Bestimmungen zu erlassen: 1) Wer ein frei auf dem Wasser treibendes Schiff, Holz oder Gut auffängt und in Besitz nimmt, ist verpflichtet, wo möglich binnen 24 Stunden, längstens aber innerhalb 8 Tagen seinen Fund bei der Ortspolizeibehörde anzuzeigen, oder dem Publikum bekannt zu machen, widrigenfalls er sich der Verfolgung wegen Funddiebstahls nach Art. 212 Thl. I. des Strafgesetzbuches aussetzt und in Gemäßheit der allerh. Verordnung vom 22. Nov. 1815 (Reggsbl. S. 1001) das eventuelle Eigenthums-Recht an dem geretteten Gegenstande verliert. 2) Die Ortspolizei ist verpflichtet, für die Sicherung und geeignete Aufbewahrung solcher geretteten Gegenstände, wenn dieß nicht vom Besitzer derselben geschieht, Vorsorge zu treffen und jedenfalls die sichere Aufbewahrung zu überwachen, dem sich meldenden Eigenthümer alle thunlichen Aufschlüsse und Anweisungen hierüber zu geben und die schleunige Zurückgabe des Eigenthums zu vermitteln. 3) Soferne die Auslieferung des geretteten Gegenstandes an den Eigenthümer verweigert wird, oder ein Uebereinkommen zwischen den Betheiligten über die Auffanggebühr oder sonstige Vergütung nicht zu Stande kommt, hat die Distriktspolizeibehörde sich der Vermittlung der Sache zu unterziehen, und wenn ihre Vermittlung fruchtlos geblieben ist, den Betheiligten den Austrag der Sache bei den Gerichten zu überlassen. 4) Die Distriktspolizeibehörde hat bei eintretendem Hochwasser oder Ausgange sofort unter Aufbietung aller zur Disposition stehenden Sicherheitsorgane und unter Inanspruchnahme der lokalpolizeilichen Mitwirkung das Geschäft der Rettung verunglückter Objekte an der ganzen Flußstrecke ihres Bezirkes der sorgfältigsten Ueberwachung zu unterstellen und nach Umständen selbst durch Abordnung eines Distriktspolizeibeamten an Ort und Stelle dafür Sorge zu tragen, daß den getroffenen Sicherheitsvorkehrungen der pünktlichste Vollzug gesichert und namentlich die möglichst schleunige Rückgabe der geretteten Gegenstände an den Eigenthümer bewirkt werde.

[(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben den Dr. Gg. Frhrn. von Liebig in München, seitherigen Prof. am Presidency-Kolleg in Calkutta zum Landger.-Arzt in Reichenhall ernannt.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 25. Jan. Referat des Hrn. Rechtsrats Mayr. 1) Genehmigt werden folgende Gesuche: a. des Joh. Stemmer von Lappersdorf um die Bewilligung zur Ausübung der gepachteten Wirthschaft zum goldenen Kranich; b. des Fragners Jak. Watter dahier um die Erlaubniß zur Uebernahme einer Hadern-Niederlage für die C. Bullinger'sche Papierfabrik zu Kinding; c. des Schiffskapitäns Ludwig Ziegler von hier um den Consens zur Verehelichung mit der Müllerstochter Maria Hartwagner von Ort, k. k. österr. Bezirksamts Ried; d. des Kupferschmiedmeisters Jak. Ehrentreich dahier um den Consens zur Verehelichung mit der Wirthstochter Karoline Obermeier von Donauwörth. 2) Ein Schneidergeselle wird wegen Gewerbespfuscherei mit 24stünd. Arreste bestraft. Referat des Hrn Rechtsraths Riesch. 3) Ein Hausbesitzer wird beauftragt, seinen schadhaften Brunnen binnen einer kurzen Frist bei Vermeidung einer Geldstrafe von 5 fl. gehörig in Stand setzen zu lassen. (Nach §. 40 der Feuer-Ordnung müssen öffentliche, wie Privatbrunnen fortwährend in brauchbaren Zustande erhalten werden.) 4) Polizeilich werden noch abgewandelt: 3 Individuen wegen Diebstahlsbegünstigung, 3 wegen Mißhandlung, 2 wegen Beschimpfung, 1 wegen Bettelns, 1 wegen Betrugs, 1 wegen groben Benehmens.

Amberg, 24. Jan. Bei der am Donnerstag den 3. Febr. d. J. dahier beginnenden Schwurgerichts-Sitzung für den Kreis Oberpfalz u. v. R. kommen folgende Fälle zur Verhandlung: 1) Am Donnerstag, den 3. Februar, Max Stich, lediger Taglöhner von Frankenreuth, wegen Raubes 3. Grades; 2) am 4., Walburga Böllinger, ledige Wirthstochter von Laufenthal, wegen Kindsmords. — Als Geschworne sind folgende HH. einberufen: 1) Math. Achinger, Zinngießermeister von Weiden; 2) Mich. Göbwein, Tafernwirth von Hemau; 3) Gg. Pfahler, Bierbrauer von Mühlhausen; 4) Mich. Kronseder, Gemeindevorsteher von Reichenbach; 5) J. M. Heineil, Bauer von Kummerthal; 6) Joh. Merkl, Drechsler von Amberg; 7) Jos. Schießl, Tafernwirth von Bodenwöhr; 8) Fav. Nürbauer, Handelsmann von Tirschenreuth; 9) Leonh. Pösel, Müller v. Kastl; 10) Alois Zahn, Handelsmann von Tirschenreuth; 11) Casp. Singer, Bauer von Taimering; 12) M. Daubenmerkl, Rothgerbermeister von Pressath; 13) Carl Knirlberger, Säckler von Amberg; 14) Fz. Ziegelmaier, Bauer von Triftling; 15) Gg. M. Ibler, Bauer von Illschwang; 16) Jos. Reichenberger, Drahtfabrikbesitzer von Gröschenreuth; 17) Michael Weigert, Wirth von Plaffenstein; 18) Gg. Braun, Müller von Amberg; 19) Mart. Egler, Bäckermeister von Regensburg; 20) J. Bergmann, Müller von Radburg; 21) J. M. Wittmann, Hammerguisbesitzer von Finkenhammer; 22) Jos. Anton Haienke, Realitätenbesitzer von Regensburg; 23) Max Eisenhofer, Gastwirth von Altmannstein; 24) J. Greßmann, Mühl- u. Schleifbesitzer von Burgtreswitz; 25) Jos. Anton Dörschel, Schreinermeister von Neunkal W.-R.; 26) Jos. Schlör, Hammergutsbesitzer von Hölzichen, 27) Jakob Hertl, Tafernwirth von Schlicht; 28) Jos Lötz, Bäcker von Bruck; 29) Germ. Beer, Oekonom von Neubaus; 30) D. Daubert, Bierbrauer von Regensburg. — Als Ersatzgeschworne die HH.: 1) M. Rall Kaufmann, 2) Fr. Kallmünzer, Ledererhändler, 3) Chr. Pesser, Kaufmann, 4) Fed. Pohl, Buchhändler, 5) A. Lerch, Gasthofbesitzer, 6) F. Fleischmann, Kaufmann, sämmtl. von Amberg.

Lichtenfels, 22. Jan. Heute fand die feierliche Eröffnung der sächsischen Eisenbahn (Werrabahn) statt. Vorm. 10 Uhr brachte ein Extrazug den Chef der bayer. Verkehrsanstalten, Frhrn. v. Brück, mit einigen Oberposträthen, dann die Vorstände des Oberpostamts Bamberg und des Oberzollamts von dort hierher, um den um 10½ Uhr kommenden sächsischen Zug, in dem sich die Direktoren der Werrabahn, Thüringer Bahn, Hannover'schen und Hessischen Bahnen befanden, feierlichst zu empfangen. Genannte Herren fuhren um 12 Uhr nach eingenommenem Frühstück von hier nach Bamberg zu dem Festdiner, zu dem noch die Spitzen der hiesigen und Bamberger Behörden geladen waren. Um 6 Uhr Abends langten die verschiedenen Direktoren der rc. Bahnen von Bamberg wieder hier an, um sofort mit dem bereitstehenden sächsischen Zuge sich wieder nach Koburg zurück zu begeben. Unser Bahnhof war sehr geschmackvoll dekorirt und die beiden Bahnen durch Fahnen in den betreffenden Landesfarben bezeichnet.

Aus der Oberpfalz, 22. Jan. In den letzten Tagen des Dezembers wurde in der Wallfahrtskirche zu Fuchsmühl der Opferstock erbrochen, wo die Diebe eine bedeutende Summe fanden, da der Opferstock längere Zeit nicht geleert worden war und wegen der Wallfahrten im Herbste die größten Opfer gespendet wurden. Zu gleicher Zeit sollen auch die Opferstöcke

zu Waltershof, Münchreuth Konersreuth und Mitterteich erbrochen worden sein. Die Thäter wahrscheinlich überall dieselben, sind noch nicht ermittelt.

Frankfurt, a. M. 24. Januar. Oesterr. 5proz. National-Anlehen 78½ 5proz Met. 74⅛ Bankaktien 1067, Lotterie-Anlehenslose von 1854 106 — von 1858 111⅛, Ludwigsh.-Verbach. E.-B.-Aktien 147¼ bayer. Ostbahn-Aktien 89¾, volleingezahlte 100⅜, öster. Credit-Mob.-Aktien 247½ Wechselkurs: Paris 93¼, London 117½ Wien 112¾.

(**Oesterreich.**) **Wien**, 24. Jan. Es heißt, der Kaiser habe sich zur Bankdeputation beruhigend über die politische Lage geäußert. — Nach Berichten aus Neapel vom 23. schreitet die Besserung des Königs Ferdinand fort und wird derselbe in Brindisi erwartet.

(**Preußen.**) **Berlin**, 21. Jan. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten kamen zwar nur Wahlprüfungen zur Verhandlung, dennoch war dieselbe interessant, wegen des an's Tageslicht gezogenen Verhaltens gewisser Landräthe aus der v. Westphalen'schen Schule bei den Wahlen. Drollig ging es im Wahlkreis Kottbus her, wo der frühere Ministerpräsident v. Manteuffel ansässig ist. Als Wahlkandidaten standen sich dort gegenüber Hr. v. Manteuffel und der Finanzminister v. Patow. Der dortige Landrath v. Werdeck gebrauchte seinen Einfluß nun in der drolligsten Weise im antiministeriellen Sinne und erließ eine Proclamation, in welcher vor der „sogenannten ministeriellen Bande" gewarnt und alle Diejenigen, welche eine „gesunde" Entwicklung Preußens wollten, aufgefordert wurden, nicht für Herrn v. Patow, sondern für Hrn. v. Manteuffel zu stimmen u. s. w. Die Abtheilung spricht die Erwartung aus, daß die Regierung ein solches Treiben ihrer Organe in Zukunft nicht mehr dulden, vielmehr die Wahlkommissarien als offizielle Vertreter der Regierung fernerhin betrachten werde. — Der Minister des Innern: Als er ins Amt getreten sei und die Wahlen ausgeschrieben habe, sei die Zeit bis zu dem Stattfinden der Wahlen eine gar zu kurze, auch seien ihm die Persönlichkeiten noch zu wenig bekannt gewesen. Uebrigens sei der vorliegende Fall der Behörde bekannt geworden, und es befinde sich derselbe bereits in entsprechender Behandlung. — Der Zufall hat es gewollt, daß der frühere Ministerpräsident v. **Manteuffel** heute als Abgeordneter für Kottbus in das Haus eingetreten war; beim Beginn der vorstehenden Erörterung zog sich derselbe indessen sofort wieder zurück. — Die Wahl des Kreisrichters **Wärmeling** (2. Marienwerder Wahlbezirk) wird beanstandet, weil W. nur 1 Stimme über die absolute Majorität hatte und es sich aus den Wahlakten ergibt, daß 3 Wahlmänner zur Abgeordnetenwahl gar nicht vorgeladen waren. Am Drolligsten ist es indessen wohl im 6. Marienwerder Wahlbezirk hergegangen. Dort war der Landrath v. Marschall Wahlkommissarius; gegen alles Herkommen hatte er in der Person des Landrathes v. Schrötter sich einen Stellvertreter ernannt. Bei der ersten Wahl wurde nun Herr v. Marschall plötzlich „krank", und so leitete denn Hr. v. Schrötter die Wahl, in welcher er selbst Candidat war. Herr v. Schrötter erhielt nun auch wirklich die Majorität." Als nun die erste Wahl vorbei war, da war (siehe da!) Hr. v. Marschall plötzlich wieder „gesund" geworden, und er kam zurück, um die weitere Wahl zu leiten. (Hört! Hört!) Es sind nun mehrere Proteste gegen die Gültigkeit der Wahl des Hrn. v. Schrötter eingelaufen. Drei Wahlmänner hatten für ihn gestimmt, die gar nicht berechtigt waren, Urwähler, geschweige den Wahlmänner zu sein; anderen berechtigten Wahlmännern war die Stimme entzogen worden; eine Ungehörigkeit und Ungesetzlichkeit häufte sich auf die andere Das Haus erklärt die Wahl des Landraths v. Schrötter für **ungültig** und schließlich beanstandet es noch, wegen doppelter Stimmabgabe Seitens einzelner Urwähler die Wahl des Abg. Schlüter im 4. Mindener Wahlbezirk.

Hannover, 20. Jan. (**Die Justizreorganisation**). Heute endlich haben die Kammern die von der Regierung so lange angestrebte Organisation der Gerichtsverfassung beschlossen. Die Linke der zweiten Kammer hatte ohne Ausnahme gegegen gestimmt. Die von der Regierung eingebrachten Entwürfe wurden indeß zum größten Theile wieder fallen gelassen. Was blieb, ist die Erhöhung der untergerichtlichen Zuständigkeit um 50 Thlr. (d. h. von 100 auf 150 Thlr.) unter ausdrücklicher Versagung jedweder Rückwirkung auf die sonstigen Competenzverhältnisse, und ferner die Umwandlung des Criminalsenats beim höchsten Gerichte in einen Strafsenat, ohne Verminderung seiner Mitgliederzahl, mit der Aufgabe jedoch, daß er neben den Funktionen einer Anklagekammer, auch als Hülfseivilsenat diene und in Strafsachen, namentlich über alle politischen Vergehen erkenne, die seit dem berühmten Osnabrüger Spruch den Schwurgerichten entzogen sind. Um der letzten Thätigkeit willen schien die Regierung Werth darauf zu legen, daß die Ernennungen zum Straffenat vom Könige ausgingen und das seitherige Präsentationsrecht der Landschaften aufhöre. Aber diese Verkürzung der Provinziallandschaften ward von den Mitgliedern der Adelskammer so heftig bekämpft, daß die Regierung in diesem Puncte nachgeben mußte. Erst jetzt wird es der Regierung möglich sein, die bereits beschlossenen **Organisationen auf dem Gebiete der Verwaltung** auszuführen, was sonst auf unbesiegliche Schwierigkeiten gestoßen wäre.

Frankreich.

Paris, 22. Jan. Laut einer im heutigen Moniteur mitgetheilten Depesche des Generals Desvaux sind S.-Sadot und seine Familie, sowie alle Urheber der letzten Ruhestörungen im Aures Gebirge, im Ganzen 88 Personen, verhaftet worden. — Das amtliche Blatt meldet ferner, der Herzog von Piacenza (der Brigade-General Anne Charles Lebrun, geb. 28. Dez. 1775) sei gestorben und der Kaiser habe eine viertägige Hoftrauer wegen des Todes der Erzherzogin Maria Anna von Oesterreich angeordnet. — An der Börse ist das Gerücht verbreitet, die sardinische Regierung wolle eine Anleihe machen

Paris, 21. Jan. Bis jetzt hat man noch keine officielle Nachricht über die Verlobung des Prinzen Napoleon mit der Prinzessin Clotilde, die bereits vorgestern gefeiert worden sein soll. Man versichert, daß Graf Cavour den Heirathe-Contract redigirt habe. In seiner Eigenschaft als Minister des Aeußern ist er zugleich Notar der Krone. Ein anderes Actenstück soll an diesem Tage ebenfalls unterzeichnet worden sein, nämlich ein Schutz- und Trutzbündniß zwischen Frankreich und Piemont für gewisse voraus bestimmte Eventualitäten. — Was an der heutigen Börse besonders beunruhigte, war die Krankheit des Königs von Neapel, den man dort bereits todt erklärte. Derselbe leidet an einem acuten Rheumatismus, den er sich bei einer Reise in Calabrien zugezogen hat. Der König selbst ist fortwährend höchst gereizt.

Paris, 24. Jan. Der Moniteur zeigt heute an, daß die Vermählung des Prinzen Napoleon mit der Prinzessin Clotilde nächstens in Turin werde vollzogen werden, nachdem die Verhandlungen darüber länger als ein Jahr gedauert hätten. — Die Behauptung der Independance daß der König von Sardinien seine Zustimmung zu dieser Heirath nur unter der Bedingung eines Schutz- und Trutzbündnisses mit Frankreich gegeben habe, erklärt der Moniteur für falsch; eine solche Angabe sei beleidigend für die Würde der beiden Souveräne und niemals werde der Kaiser die Interessen seines Landes von einer Familienverbindung abhängig machen.

Italien.

Turin, 20. Jan. Der Prinz **Napoleon** gab heute ein Banquet, zu welchem der Conseilpräsident, die Präsidenten beider legislativen Kammern, die Hofwürdenträger und andere Personen von Distinktion geladen waren. — An der Ovation, welche diesen Vormittag von **Veteranen** Napoleons I. dem Prinzen Napoleon gebracht wurde, nahmen etwa 800 Personen Theil, wovon mehrere ihre alten Uniformen trugen; sie zogen, militärisch geordnet, mit der Musik der Nationalgarde an der Spitze, auf den Platz San Giovanni. Der Prinz begab sich in Begleitung des Generals Visconti (von der Nationalgarde) und des Artillerie-Generals Sobrero auf den Platz und hielt Revue über die Veteranen. Er richtete an dieselben eine kurze Anrede; er pries die Tapferkeit der Piemontesen drückte seine ganze Befriedigung darüber aus, sich von ihnen in einem mit Frankreich für jede Eventualität verbündeten Lande umgeben zu sehen. Die Veteranen begrüßten den Prinzen mit dem Rufe: „Es lebe der König! Es lebe der Kaiser!"

Turin, 23. Diesen Mittag, nach der Messe, welche in der Kathedrale abgehalten wurde, vollzog General Niel, im Namen des Kaisers der Franzosen, die offizielle Werbung um die Hand der Prinzessin Clotilde von Savoyen für den Prinzen Napoleon in Gegenwart der Großbeamten und Würdenträger des Königreiches.

Turin, 21. Jan. Die Vermählung des Prinzen Napoleon mit der Prinzessin Klotilde wird am 30. ds. stattfinden; am folgenden Tage reisen die Neuvermählten über Genua und Marseille nach Paris ab. Es ist hier eine Note der englischen Regierung überreicht worden, die eine friedliche Politik anräth.

Danksagung.

Im Namen des nächsten Verwandten des verstorbenen k. Revisors beim hiesigen Lotto-Oberamte, Herrn

Jos. Jakob Stemmer,

sage ich für die bei der Beerdigung von seinen verehrten Herren Vorgesetzten, wie von seinen Hrn. Collegen u. übrigen theuren Bekannten bewiesene ehrende Theilnahme den verbindlichsten Dank.

Regensburg den 24. Jan. 1859.

Egler, k. Pfarrer.

Bekanntmachung.

Samstag den 29. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

werden im fürstl. Bauhofe bei St. Emmeram mehrere alte Bau-Requisiten und Baumaterialien dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Regensburg den 25. Jan. 1859.

Fürstl. Thurn u. Taxissche Oekonomie-Kommission.

Seidel — Hülle.
coll. Reitmeyer.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 26. Jan
1. Vorstellung im VI. Abonnement.

Der Königslieutenant.

Lustspiel in 4 Akten von Gutzkow.

Einladung

Die Abhaltung eines abonnirten Balles in den schönen Lokalitäten des neuen Gesellschaftshauses wurde von mehreren Seiten angeregt. Infolge dessen wird am

Samstag den 5 Februar
(Anfang Abends 8 Uhr)
im

abonnirter Ball

bei brillanter Beleuchtung des großen Saales

und sämmtlichen Lokalitäten und vollständig besetztem Orchester stattfinden und Vorsorge getroffen, daß hiedurch, wie durch die Leistungen von Küche und Keller den Titl Theilnehmern ein genußreicher und vergnügter Abend bereitet wird. Der Subskriptionspreis ist 48 kr. a Person, Familienbillets von 3 Personen aufwärts werden à 30 kr. abgegeben. — Die Subskriptionsliste ist bereits in Umlauf gesetzt und ladet zu recht zahlreicher Theilnahme ein und sind

Billets sind sowohl bei mir als auch in der Wohnung des Herrn Wachtschreibers Hr. Pfindl, Lit. D. Nro. 140, II. Stock, zu haben.

G. B. Späth.

Bruckl'sches Brauhaus.

Heute Mittwoch

Schlacht-Parthie,

mit ausgezeichnet gutem Bier

Empfehlung.

Allen Denjenigen, resp. Abnehmern, welche dem Kunst- und Handelsgärtner Herrn Carl Appelius in Erfurt auf seine als vorzüglich anerkannten

Sämereien, Pflanzen, Knollen und Zwiebeln,

mit Aufträgen zu beehren gedenken, diene hiemit zur ergebenen Anzeige, daß die neuesten Verzeichnisse beim Unterzeichneten zur Gratis-Vertheilung bereit liegen.

Indem durch mich gemachte Bestellungen keinerlei Porto von Erfurt bis hieher in Anrechnung gebracht wird, so sieht recht zahlreichen Aufträgen entgegen. Ergebenst

H Trede,
Wollwirkergasse beim Judenstein.

Anzeige für Düngerfabriken.

In Regensburg lagern etwa 700 bis 800 Centner z. G. grobstückiger Phosphorit von Amberg. Gebote, jedoch nur auf die ganze, an die Lände gelieferte, Parthie werden angenommen von

Regensburg den 11. Jan. 1859.

Hammerschmids Eidam.

Gesuch

Man wünscht den Nürnberger Correspondenten mitzulesen. Näh. in der Exp.

Einladung.

Nach erfolgter Genehmigung unserer Statuten und gerichtlicher Umschreibung der Fabrik auf die Aktien-Gesellschaft erlauben wir uns die verehrlichen Einwohner Regensburgs zur Abnahme der noch verfügbaren Aktien unseres Fabrik-Unternehmens einzuladen.

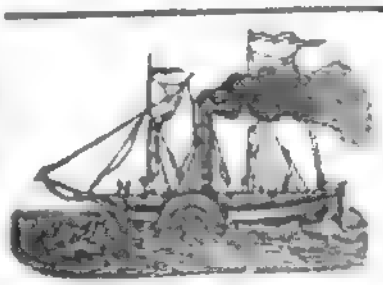
Die Aktien sind auf den Betrag von fl. 200 ausgefertigt, werden von unserem unterzeichneten Vorstande abgegeben und von dem Gründer der Fabrik, Herrn Riedinger sind für die ersten 3 Betriebsjahre 5% Zinsen garantirt.

Im Interesse der Sache wäre es sehr zu wünschen, daß die uns für Regensburg frei gehaltenen Aktien von hiesigen Einwohnern übernommen werden und wir sehen deßhalb einer gefälligen Betheiligung vertrauensvoll entgegen.

Regensburg am 23. Januar 1859.

Der Verwaltungsrath der Aktien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung zu Regensburg.

Gbr. Rebbach, Vorstand.



Die Spezial-Agentur zwischen Havre & New-York befördert nach New-York

am 15. Febr. Postschiff „Bavaria", Capitän Bailey,
„ 25. „ „Germania", „ Townsend.

Nach New-Orleans geben:

am 5 Februar „Young-Sam", Capitän Merrymann,
„ 20. „ „Kentuckian", „ Merrymann,
„ 1. März „Logan" „ Marsch.

Gültige Schiffsaccorde sowie gute Wechsel auf Amerika besorgen die Agenten

Frey & Ringler in Regensburg.

Empfehlung.

Ball-Handschuhe,

selbst verfertigt, in bester Qualität, das Paar zu 39, 48, 57 kr. und 1 fl.; bei Abnahme von ½ oder 1 Duzend, das Paar um 3 kr. billiger, sowie

Ballcravatten und Slips

empfiehlt einer geneigten Abnahme

F. Eugen Krebs, beim Goliath.

Heute Mittwoch den 26. Januar Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. E. 4, untere Bachgasse im Laden mit meiner Firma, die

Effekten,

aus dem Nachlasse des Hrn. Gerichtshalter Ströbl, bestehend in Gold und Silber, Uhren, Bildern, Büchern, Kupfern, Portraits, Göthe und Schillers Abbildungen, Landwehr-Uniformen, Schriften für Buchbinder, Ballblumen, Kleider, Wäsche, Betten, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Bouteillen, Krügen, 6 Sesseln von Nußbaumholz, eisernen Kochöfen und so mehren nützlichen Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Genannte Gegenstände können am Versteigerungstage von 9—12 Uhr in Augenschein genommen werden.

Käufer ladet ein

Auernheimer, verpfl. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Heute Mittwoch den 26. Januar, Nachmittags 2 Uhr werden folgende und noch andere **Bücher** versteigert:

Studium der Geschichte, von Herrn Prof. Schmitz. Rgsb. 1855 — Cicero's Reden für den Archias, für die Manilische Gesetz, f. d. Dejotar u. a. 1853. — Lehrbuch der Rechenkunst, v. Wandner, Sulzb. 1848. — Lehrbuch der Geographie, v. Cammerer, Kempt. 1842. — Dette v. Wagner, Leipzig 1849. — Dette v. Goßmann, Regsb. 1851. — Dette v. Kleinsäuber, Regsbg. 1848. — Halms griech. Lesebuch. München 1846. — Götterlehre v. Moritz, m. 65 Abbild., Berl. 1804. — Lat. Schul-Grammatik, v. Eberti, Bonn, 1851. — Dette, v. Mutzl, Rgsb 1852 — Dette, Landshut, von 1838 — Hofners Elementarbuch in's Lat. 2. Curs, München, 1849. Cäsar de bello gallico, m. Anmerk. v. Held, Sulzb. 1839. — Lat. Anthologie v. Hutter, München 1856. — Dette v. 1831. — K. bayr. Forstgesetz, Ansb. 1853. — Lilien, Taschenbuch für 1843, m. Kpf. — Protest. Gesangbuch, 776 Lieder, Sulzb. 1842. — Das Ganze der Traumdeuterei.

Miethgesuch.

Es wird eine trockene sonnige Wohnung von 4 Zimmern, Garderobe, Küche ꝛc, wenn auch Parterre, bis Georgi zu fristen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Dienstgesuch.

Eine solide Person, mit guten Zeugnissen ausgestattet, sucht als Haushälterin oder Köchin placirt zu werden. Näh. in der Exp.

Ein junger, kräftiger Bursche vom Lande sucht als **Hausknecht** ein Unterkommen. Näheres in der Exped.

Hausverkauf.

Ein feß in der Mitte der Stadt befindendes Haus mit Hintergebäude, Hofraum und Gärtchen ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In Stadtamhof, Haus Nro. 15. ist im dritten Stocke eine Wohnung an eine ruhige Familie zu vermiethen — Auch ist daselbst eine reale Schlossergerechtsame zu verkaufen oder zu vermiethen.

In dem Hause des Schneidermeisters Peter Geißler in der silbernen Fischgasse Lit C. Nro. 19 ist eine freundliche, sonnenlagige und mit allen Bequemlichkeiten versehene Wohnung sogleich oder bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

Theater-Nachricht.

Dem Vernehmen nach soll bis künftigen Montag das herrliche Schauspiel: „Philippine Welser" von Oskar Redwitz, dahier zur Aufführung kommen und zwar zum Benefize der Frau Wisbeck. Da dieses Stück in Wien, Berlin u. München bereits mit dem größten Erfolge aufgeführt wurde, so unterliegt es keinem Zweifel, daß auch wir uns eines recht genußreichen Abends zu erfreuen haben. Es ist voraus zu sehen, daß Frau Wisbeck, durch die würdige Wahl des Stückes, sowie durch das künstlerische Bestreben, das sie uns jetzt schon im dritten Jahre bewährte, eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen hat.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz) HH. Heyer u. Rummel, v. Berlin Zahn, v. Würzburg. Schobloch, v. Prag. Reser, v. Stuttgart, Löwenhaar, v. Fürth, Giesfeld v. Würzburg. Düllmann, v. Crefeld, Kfl.

(Drei Helmen) HH. Rochell v. Reuß, Singer v. Nürnberg, Kfl. Poitsch, Pfarrer v. Neustadt a/D. Hofmann, Pfar. u. Inning.

(Post.) HH. Holzmann, k. Kassoffizial von München, Kruger, Materialverwalter, v. München. Hubauer, Brauereibes. v. Pielenhofen. Höfner, Holzhändler aus Tirol. Heiß, Lehrer v. Niederlauterbach. Maiseter, Geschäftsführer v. Cham. Frl. Schubauer, Zimmermst-Tocht. v. Wiesbofen

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 27 **Donnerstag den 27. Januar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Posterpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

München, 26. Jan. Heute als am Tage der Landtags-Eröffnung wurde unter zahlreicher Theilnahme der Gläubigen Morgens 8 Uhr in sämmtlichen Pfarrkirchen der Residenzstadt und der Vorstädte feierlicher Gottesdienst gehalten, um den Segen des Himmels für das Gedeihen dieser für das Wohl des Königreichs so wichtigen Angelegenheit zu erflehen. Morgens 11 Uhr fand zu gleichem Zweck in der Hofkirche zu St. Michael die herkömmliche gottesdienstliche Feierlichkeit statt, zu welcher sich in feierlicher Auffahrt, eine Abtheilung Landwehr-Cavalerie an der Spitze, eine Abtheilung Cutrassire am Schlusse des Zuges, Se. k. Hoh. Prinz Luitpold als königlicher Bevollmächtigter begab. Die Eröffnung des Landtags selbst erfolgt, wie schon erwähnt, heute Nachmittags 2 Uhr.

— Se. k. Hoh. Prinz Luitpold, welcher als Bevollmächtigter des Königs heute die Kammern eröffnen wird, war mit dieser hohen Funktion bereits dreimal bekleidet: am Landtage 1847, am Landtage 1851/52 und am Landtage 1853/55. Die 2. Kammer des Landtages 1847 hatte, obwohl keine Thronrede gehalten wurde, dennoch eine Adresse an die Krone beschlossen und dieselbe an den damals in Aschenburg weilenden König Ludwig gesendet. An den Landtagen 1851/53 und 1853/55 ist dagegen von dem Erlaß einer Adresse Umgang genommen worden — und es scheint, daß dieß auch dieses Mal der Fall sein wird. Es sind nämlich viele einflußreiche Mitglieder der Kammer der Ansicht, daß es unter den obwaltenden Verhältnissen weit räthlicher sei, keine Adresse zu beschließen. Es wird indessen diese Angelegenheit nächster Tage in der Partei-Versammlung im „Augsburger Hof" in Erörterung kommen. Das Programm zu der morgen stattfindenden feierlichen Eröffnung des Landtages enthält ganz dieselben Anordnungen, wie sie bei Kammereröffnungen zur Anwendung kommen. — Durch höchste Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels vom 14. dß. wird ausgesprochen, daß nach dem Sinne und Geiste der Gewerbsinstruktion vom 18. Dezbr. 1853 auch Diejenigen, welche eine freie Erwerbsart betreiben, gleich den Privilegiumsbesitzern gestattet werden kann, für die selbstverfertigten Erzeugnisse außerhalb des Erwerbssitzes Niederlagen zu errichten.

München, 26. Jan. Die fünf ständigen Ausschüsse der Kammer der Abgeordneten haben sich bereits constituirt und ihre Vorstände und Sekretäre gewählt. Der I. Ausschuß Hrn. Dr. Baur zum Vorstand und Hrn. Dr. Arnheim zum Sekretär, der II. Ausschuß Hrn. Dekan Vogel zum Vorstand und Hrn. Dr. Schlör zum Sekretär; der III. Ausschuß H. Bürgermeister von Steinsdorf zum Vorstand und Hrn. Dr. Wiedenhofer zum Sekretär; der IV. Ausschuß Hrn. Prof. Lasaulx zum Vorstand und Hrn. Dr. Stauber zum Sekretär, dann der V. Ausschuß Hrn. v. Längenfelder zum Vorstand u. Hrn. Mandl zum Sekretär. Unter den 45 Mitglieder der Ausschüsse sind 34 Mitglieder der letzten Kammer, während 11 neugewählte Mitglieder sind.

— So eben geht mir ein von Oskar v. Redwitz unter die Mitglieder der Kammer vertheiltes Gedicht zu, welches als charakteristischer Ausdruck der Simmung dienen kann, von der sich die Mehrzahl der Abgeordneten bei der Wahl des Dr. Weis zum zweiten Kammerpräsidenten leiten ließ. Hier ist es:

Zum 20. Januar 1859.

Wir haben lang erwogen
In ernstem Manneerath,
Bevor wir sie vollzogen
Die feierliche That.
Das war kein trotzig Handeln,
Und keiner that es gern —
Nichts kann die Treue wandeln
Dem König, unserm Herrn.

Sie wollten uns verwehren
Das Recht der freien Wahl;
Es brachten's neu zu Ehren
An neunzig Mann zumal.
Wir durften nicht vergeben
Von unserm Recht den Kern —
Doch unser Gut und Leben
Dem König unserm Herrn,

O daß er könnte schauen
In unser Herzen Grund,
Er würd' uns gern vertrauen,
Als seiner Treuen Bund.
Das Recht hat uns getrieben,
Doch aller Trotz war fern —
Voll Ehrfurcht Alle lieben
Den König, ihren Herrn.

Und sollt' aufs neue gähren
Des Aufruhrs wilde Fluth,
Dann wollen wir bewähren
Was uns im Herzen ruht.
Dann wahrlich soll er flammen
Der Treue heller Stern —
Wir steh'n am Thron zusammen
Und schützen unsern Herrn.

München, 24. Jan. Der Herr Reichsrath Graf v. Reigersberg hat zu seinem als Kommissär der Kammer der Reichsräthe bei der Staatsschuldentilgungskommission im Oct. v. J. vorgelegten Rechenschaftsbericht einen Nachtrag eingereicht, welcher die drei letzten Monate umfaßt. — Der hochbejahrte Hr. Reichsrath hat die Kammer in einem besonderen Schreiben ersucht, ihn wegen seines vorgerückten Alters nicht mehr in den ersten Ausschuß zu wählen, welchem Ansuchen die Kammermitglieder unter dem Ausdrucke ihres Bedauerns entsprochen haben. — Außer den bereits erwähnten Ausschüssen hat die Kammer der Reichsräthe ferner gewählt: 1) Einen Ausschuß zur Prüfung der Entschuldigungen der nicht erschienenen Kammermitglieder und einen Legitimations-Ausschuß.

Ueber das mehrerwähnte Entlassungs-Gesuch der Minister erfährt man aus München, daß ein solches Gesuch nicht eigentlich gestellt, sondern eine Denkschrift eingereicht worden sei, in welcher die Sachlage und deren Consequenzen entwickelt wurden und die Entlassung „nahegelegt" war, wenn sie (die Minister) nicht mehr das Vertrauen des Monarchen besitzen sollten. Die Antwort habe die Fortdauer des allerhöchsten Vertrauen kundgegeben.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben an das Landgericht Kulmbach den Landgerichtsdiener K. Engelhardt von Nordhalben berufen, zum Landgerichtsdiener von Nordhalben den Gerichtsdienersgehilfen Gg. Dömling zu Münnerstadt, von Rehau den pensionirten Gendarmerie-Brigadier, Gerichtsdieners-Gehülfen Martin Mayer zu Sulzbach ernannt.

Der Vertheidiger des Hofrathes v. Dessauer, Hr. Dr. K. Barth in Augsburg, veröffentlicht Folgendes: „Den zahlreichen wohlwollenden Freunden des k. Hofrathes Hrn. v. Dessauer zeige ich nach seinem Wunsche hiemit an, daß gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts München l. J. vom 17. d. M. die Berufung ergriffen worden ist. Der Herr Senatsvorstand hat am Schlusse der Urtheils-Verkündung seine und sämmtlicher Herren Richter innige Theilnahme für ein Erkenntniß zweiter Instanz ausgesprochen, und ich vertraue im Bewußtsein der guten Sache auf unsere Gerechtigkeitspflege, daß diese Theilnahme demnächst vollständige Geltung erhalte. — Alle verehrlichen Zeitungs-Redaktionen, welche der Anklage ihre Spalten geöffnet, werden gebeten, auch diesen wenigen Zeilen Raum zu gönnen.

Augsburg, 25. Jan. Die Allgem. Zeitung schreibt: Schon unser gestriger Brief aus Turin sprach davon, daß die sardinischen Truppenbewegungen eingestellt, und auch das österreich. Militär von den unmittelbaren Gränzen zurückberufen sei. Briefe aus Savoyen und Genf bestätigen diese wichtige Nachricht. Gestern ging kein Brief aus Turin hier ein, aber eine telegraph. Depesche von dort weiß nur von der Heirath des Prinzen Napoleon zu berichten und meldet nichts von der Armee. Zugleich lauten die Wiener und Pariser Berichte friedlich. Auch ein Londoner Blatt, der Economist, erfährt aus „vertrauenswerther Quelle", daß die Friedenspartei im französischen Cabinet mit ihren Ansichten durchgedrungen sei, und daß ein Rundschreiben in diesem Sinn an die verschiedenen Höfe des Continents von Hrn. v. Walewski vorbereitet werde. So scheinen also die Kriegsträume vertagt, wenn nicht die Götter neues Unheil heraufbeschwören. Daß Preußen das entscheidende Wort dabei zu sprechen hat, scheint gewiß, wie denn auch einer unserer heutigen Correspondenten aus Paris bemerkt: wie schon das (unwahrscheinliche) Gerücht einer preußischen Note gewirkt habe. Die Sage von dem Zusammenziehen eines russischen Armeekorps an der Gränze Galiziens scheint entschieden falsch. Bestätigte sie sich, so würde Preußen darauf antworten müssen. Bis jetzt aber beweist leider die Sprache der Berliner Blätter nicht, daß man dort die Lage dort zu energisch aufgefaßt habe, wie man wünschen muß. Doch ist man des deutschen Willen des Prinz-Regenten gewiß, und von Seite der Abgeordneten wird in der Adreßdebatte, die wir heute Abend erwarten, eine oder die andere Anregung gegeben worden sein, auch in Betreff Schleswig-

Holsteins. Da warten wir seit 10 Jahren geduldig auf das langsame Werk der Diplomatie; die glühendsten Patrioten sind vertrieben, die fremden Beamten füllen das Land, dem selbst seine Sprache, seine Münze, seine Karte streitig gemacht werden. Und ein Erwähnen Schleswigs wird als unverschämt von derselben Journalistik gescholten, die in österreichisch Italien, wo von all dem nichts geschieht, wo nur gewünscht wird, das zu behalten, wozu ein hundertjähriger Besitz berechtigt, eine unverträgliche Usurpation sieht.

(**Oesterreich.**) Wien, 22. Jan. Die „Patrie", deren Beziehungen zu dem Grafen Walewski Niemanden ein Geheimniß sind, warnt „vor zu großen friedlichen Hoffnungen," und weiset auf Italien, wo die Eventualitäten zwar nichts Erschreckendes haben, aber schon jetzt sehr ernster Natur sind!" Andererseits war gestern in Paris das Gerücht verbreitet, daß Graf Walewski eine friedliche Circulardepesche an die bei den europäischen Höfen beglaubigten französischen Gesandten erlassen habe, welches, mittelst des Telegraphen hieher berichtete Gerücht der Tendenz unserer gestrigen Mittagsbörse zum starken Sinken der Course nicht Einhalt zu thun vermochte. Indeß dürfte sich dieses, von Paris aus eingeleitete Schaukelsystem, das eben so moralisch als unpolitisch ist, bald abnützen, ja das Publikum befindet sich schon jetzt jener Stimmung nahe, in welcher man nichts mehr hofft, aber auch nichts mehr fürchtet. Auch übersieht schon jetzt die öffentliche Meinung des größten Theils des Continentes nicht nur nicht, sondern erkennt mit Unmuth, daß, seitdem ein Napoleonide wieder über Frankreich gebietet, es aus mit der gesicherten Ruhe Europas ist. Die Gefährlichkeit der oben bezeichneten Stimmung und einer solchen Richtung der öffentlichen Meinung kann keinem aufmerksamen Beobachter der Dinge entgehen, und räth dem jetzigen Beherrscher Frankreichs, wie wir glauben, dringend, einzulenken und die Welt am 7. Febr. durch ein festes rückhaltloses Friedenswort zu beruhigen. — Ein hiesiges Blatt theilt mit, daß die Panique an der gestrigen Abendbörse durch das Gerücht veranlaßt worden sei, daß eine Anzahl französischer Kriegsschiffe Befehl erhalten habe, sich in das adriatische Meer zu begeben.

Wien, 24. Jan. Die österreichische Besatzung in Ancona wird durch das derzeit in Triest in Garnison stehende Infanterie-Regiment Prohaska verstärkt und in Triest durch zwei Bataillone Grenzer ersetzt. Man sieht hieraus, daß man auch im Römischen eine Bewegung besorgt. Außerdem soll auch der Hafen von Ancona befestigt werden. Zweifelsohne wird man in Paris diesen Umstand benutzen und ebenfalls Verstärkungen nach Civita-Vecchia senden.

— Ueber die plötzliche und gleichzeitige Entlassung von 12 oder 13 höhern Beamten der Lombardisch-Venetianischen Eisenbahn, welche in diesen Tagen so großes Aufsehen erregte, wird der N. Preuß. Ztg. aus Wien geschrieben: „Man sagt, Man sei in Wien einer staatsgefährlichen Correspondenz der Entlassenen mit der piemontesischen Regierung auf die Spur gekommen. Thatsache ist, daß die Entlassung in die Zeit der Truppenbeförderung aus Wien nach Italien fiel. Ueberhaupt sind in Wien schon von mehreren Seiten schwere Bedenken gegen die häufigen Anstellungen von Ausländern, besonders Franzosen, zu den wichtigsten Aemtern auf österreichischen Eisenbahnen angeregt worden. Da diese Eisenbahnen größtentheils an ausländische Gesellschaften verkauft oder verpachtet sind, so läßt sich dem Uebelstande vom Staate aus allerdings nur in so flagranten Fällen steuern, wie sie auf den Lombardisch-Venetianischen Eisenbahnen vorgekommen zu sein scheinen."

(**Schleswig-Holstein.**) Itzehoe, 22. Jan. In der heutigen Ständesitzung, in welcher abermals eine Masse von Petitionen eingegangen war, die aber größtentheils untergeordneter und lokaler Natur sind, ist nur diejenige hervorzuheben, welche von den katholischen Gemeinden in Kiel und Altona eingereicht wurde, in Betreff der freien Ausübung des römisch-katholischen Gottesdienstes aller Orte im Lande und der förmlichen Gleichstellung mit den andern erlaubten Confessionen des Landes. Wir erinnern hierbei, daß vor wenigen Tagen auf dem Gute des Grafen Hahn in Neuhaus ein katholischer Geistlicher einen Gottesdienst abhielt, an welchem viele Protestanten Theil genommen haben sollen, und daß dieser Vorgang in nicht geringem Maße Aufsehen im Lande erregte. Es scheint, daß diese oben bemerkten Petitionen nun in Zusammenhang mit diesem Vorgange stehen und daß überhaupt die römisch-katholische Kirche sich im Lande auszubreiten sucht. — Zuvörderst wurde in der heutigen Sitzung, aus Anlaß des gestern von dem königl. Commissär den Ständen vorgelegten Gesetzentwurfs in Betreff der Strafen wegen Unzucht, ein Comite gewählt. Es traf diese Wahl den Pastor Bröcker, Graf Baudissin-Borstel, Lübbe, Lehmann und Rikkers. Hierauf schritt man zur Wahl eines Ausschusses wegen der Einquartierungs-Entschädigungen. Hier wurden gewählt: Justizrath Rörger, Meßmer-Salbers, Lehmann, Schwertfeger und Junglöw. Ferner wegen des Entwurfs der Widerklage der Schauenburger Holgerichtsordnung. Gewählt wurden: Etatsrath Preuffer, Advokat Lehmann, Baron Brockdorf-Ahlefeld und Justizrath Wyneken. Schließlich wurde wegen beantragter Modifikation des Hausirhandels noch ein Comite gewählt. Die Wahl fiel auf: Schröder, Lehmann, Junglöw und Graf Brockdorf-Kletkamp. Wegen Einführung des Pfundes zu 500 Gran als Landesgewicht wurden endlich noch drei Mitglieder als Ausschuß gewählt. Die Wahl fiel auf: Pastor Rathlm aus Kiel, Kaufmann und Fabrikant Schwedeler und Semper.

Frankreich.

Paris, 22. Jan. Diejenigen in der Umgebung des Kaisers, welche für den Frieden sind, sagt man mir, zeigen sich niedergeschlagen und verstimmt, während diejenigen, welche für den Krieg sind, die Köpfe hoch tragen und sich triumphirend zeigen. Diese Erscheinung kann nicht unterlassen, bis in die weitesten Kreise zu wirken, und bringt die Unruhe hervor, die sich seit einigen Tagen wieder geltend macht, ohne daß man sich im Publikum über den Ursprung derselben Rechenschaft zu geben vermag. Die HH. Lagueronniere und Guerault haben wohl diesen Eindruck mittelbar oder unmittelbar empfangen; daher das laute und wiederholte Kriegsgeschmetter in der „Presse" und in der Patrie. Viele Leute bemerken es, wenn den halbamtlichen Organen von oben herab Schweigen aufgelegt wird, und ziehen aus solch einem Umstande ihre Schlüsse. „Sie vergessen, daß ein Virtuos manchmal gedämpfte Töne, manchmal sogar Pausen braucht, und daß denselben bald wieder die stürmischsten Forti um so wirksamer folgen. Die Meinungen der Parteien in Frankreich sind der italienischen Frage gegenüber, wie sie sich heute darstellt, demoralisirt, haltlos, unsicher. Die Republikaner gemäßigter Art können wohl nicht anders, als sich für die Unabhängigkeit Italiens entflammt zeigen: doch möchten sie nicht, daß ihr Todfeind Ludwig Napoleon das erführe, was sie selbst auszuführen das Gelüste, aber nicht den Muth oder die Macht hatten. Daß Ludwig Napoleon das nicht können werde, was sie selbst zu unternehmen nicht gewagt, fällt keinem Franzosen so leicht ein; denn nach seiner Meinung gibt es nichts, das einem französischem Heere unmöglich wäre, und wenn einer hier und da auf den Gedanken verfällt, daß Ludwig Napoleon's Soldaten auf die eine oder andere Weise geschlagen werden könnten, so ist ihm derselbe so schmerzlich, daß ihn auch die Aussicht auf Ludwig Napoleons Sturz nicht mit demselben versöhnen kann. Was soll er wünschen, wofür sich aussprechen?

Paris, 22. Jan. An der heutigen Börse war das Gerücht verbreitet, die piemontesische Regierung werde eine Anleihe von 200 Millionen in Paris unter der Garantie Frankreichs abschließen. Unsere Börse wurde dadurch wieder in einen panischen Schrecken versetzt. Nicht allein die Nachricht von einer neuen Anleihe, sondern auch besonders die Art und Weise, wie sie abgeschlossen werden soll, verbreiteten große Besorgnisse. Ueber die Haltung Rußlands beim Bruche des Friedens vernimmt man bis jetzt nichts Bestimmtes. Sicher ist, daß dasselbe rüstet. Man weiß jedoch nicht mit Bestimmtheit, ob es bereits an der österreichischen Grenze Truppen zusammenzieht. In den Tuilerien mag man jedoch wohl jetzt auf offiziöse Weise unterrichtet sein; denn Hr. v. Seebach, dieser deutsche Diplomat in russisch-französisch. Diensten, ist seit drei Tagen aus Petersburg zurück und hatte nach dem Tage seiner Ankunft in Paris eine lange Conferenz mit Louis Napoleon. Gestern begab sich derselbe nach Brüssel, und an der Börse versicherte man, er habe dort wieder eine nicht-deutsche Mission. Bezeichnend ist es, daß man hier jetzt Hrn. v. Seebach den „Wiederhersteller des Rheinbundes" nennt. [Abgeschmackt! Wenn man in Paris von einem neuen Rheinbunde träumt, so weiß man gar nicht, wie es jetzt in Deutschland aussieht, und wird unsanft aus seinen Träumen aufgerüttelt werden!] Was England betrifft, so versichert man, daß dasselbe aufs eifrigste rüste, und daß der indische Krieg es nicht verhindern werde, ach Tage der Gefahr kampfgerüstet da zu stehen. — Die Pariser Journale veröffentlichen einen Brief der Frau Cavaignac, gebornen Odier worin dieselbe ankündigt, daß sie ihre Aussteuer den Gläubigern ihres Vaters, der Bankrott gemacht hat, überläßt. Cavaignac hatte diese Idee schon vor seinem Tode, und seine Frau führt sie aus, weil sie dieses seinem Andenken, sich selbst und ihrem Sohne schuldig sei.

Schweiz.

Bern, 21. Jan. Gestern ging aus einer Berathung des Ständeraths hervor, daß der Bundesrath doch nicht in allen Dingen das unbedingte Vertrauen der Räthe hat. Es handelte sich um die Brochure des eidgenössischen Majors Girard über das Dappenthal und die darin enthaltenen Anträge. Welti beantragte Berichterstattung durch den Bundesrath; Baumgartner wollte den Gegenstand an eine Commission weisen. Vogt, Kopp, Affolter und andere Redner wünschten eine Berathung des Gegenstandes durch die beiden Räthe, oder wenigstens, daß dem Bundesrath eine Richtung und zugleich der Auftrag gegeben werde, noch in dieser Session Bericht zu erstatten. Auf die Erklärung des Bundespräsidenten Stämpfli, daß dieses unmöglich sei, wurde die Sache einfach dem Bundesrath zur Berichterstattung überwiesen, jedoch nur mit 19 Stimmen gegen 18, welche eine Commission und Behandlung durch die Räthe wünschten. Im Uebrigen sind bis jetzt wenig Gegenstände von allgemeinem Interesse berathen worden. Die neuen Verfassungen von Appenzell A. Rh. und Neuenburg wurden von beiden Räthen anerkannt. — In St. Gallen wird die von den Ultramontanen angehobene Agitation für eine Verfassungsrevision immer leidenschaftlicher. In dem von Hrn Baumgartner, dem Führer der klerikalen Partei, gemachten Verfassungsentwurf findet sich eine innige Allianz von verlockender Demokratie mit möglichst schrankenlosem Ultramontanismus. — Der „Bund" hofft auf die Intelligenz des St. Gallischen Volkes, daß es die Falle merken werde, die man ihm lege.

Italien.

Aus Sardinien, 13. Jan. Die politische Situation wird hier mit jedem Tage verwickelter. Jede Nachricht, welche sich mit einer kriegerischen Rüstung vereinbaren läßt, wird mit grossem Nachdruck hervorgehoben und mit allerlei Zuthaten in die Welt geschickt. So legt man unter Anderm auf ein Circular-Schreiben des Finanz-Ministeriums in Turin großes Gewicht, da ersteres sämmtlichen Direktionen der direkten und indirekten Steuern die Weisung ertheilte, die rückständigen Steuern ohne Verzug einzutreiben und sie an das Finanzministerium zu senden. Auch wird von ziemlich beträchtlichen Rekrutenaushebungen gesprochen, die im Laufe der letzten Wochen in Ligurien und in der Grafschaft Nizza stattgefunden haben. Thatsache ist es, daß vorgestern ein Dampfer in Genua ankam, der etwa 300 Rekruten von der Riviera di Ponente brachte, welche mittels Eisenbahn nach Alessandria geschickt wurden. Eine andere, sehr lebhaft besprochene militärische Frage bildet die Mobilisirung eines Theiles der Nationalgarde. Dieselbe soll nämlich in drei Klassen eingetheilt werden. Die erste hätte die Leute von 18 bis 25, die zweite jene von 25 bis 35 und die dritte jene von 35 bis 40 Jahren zu begreifen. Die erste Klasse soll den mobilen Ausmg die zweite die mobile Reserve und die dritte die Landmiliz bilden, welche nur zum innern Dienst und zu keinem Feldzug verwandt werden darf Die mobilen Klassen sollen hinsichtlich des Soldes, der Administration u. dgl. der regulären Armee vollkommen gleichgestellt werden. Sobald diese Organisation vollendet ist, welche demnächst den Kammern vorgelegt werden soll, wird — wie schon mehrere Journale angaben — der bekannte General Garibaldi den Oberbefehl über die gesammte Nationalgarde mit dem Titel eines General-Lieutenants übernehmen. Nach dem Diario Savonese wäre auch Garibaldi von dem Kriegsministerium beauftragt, auf der Insel Sardinien vier neue Scharfschützen-Bataillone zu werben, zu welcher Waffe sich die dortigen Einwohner — größtentheils aus Jägern und geschickten Schützen bestehend — vorzüglich eignen sollen. General Garibaldi ist wirklich vor einigen Tagen von Genua nach Cagliari abgegangen, von wo über seine Thätigkeit bis zur Stunde nichts Weiteres verlautet. — Die Marseiller u. Lyoner Zeitungen erzählen von Truppenmärschen nach der schweizerischen und sardinischen Gränze, und die Garnisonen von Lyon, Macon, Grenoble, Aix und Marseille sollen die Weisung erhalten haben, sich zu einem „baldigen" Ausmarsch bereit zu halten. Im Laufe der letzten Woche sind vier Bataillone Infanterie u. eine Artillerie-Abtheilung von Marseille nach Bagnolles und Draguignan gerückt, von wo die Artillerie und ein Detachement Infanterie die Gränzfestung Antibes verstärkt hat. Sie sehen also daß meine heutigen Nachrichten ziemlich bedenklicher Art sind, aber ich kann Ihnen zugleich versichern, daß die weitaus überwiegende Majorität des piemontesischen Volkes den Krieg nicht wünscht. Die Steuern lasten schwer auf der Bevölkerung, und das Land hat augenscheinlich die Ruhe nöthig, um sie zu friedlichen Geschäften und zur Ausbreitung des Handels- und Industriewesens zu benützen, welches in den letzten Jahren trotz mancher ungünstigen Verhältnisse einen erfreulichen Aufschwung genommen hat.

Aus Piemont, 15. Jan. Seit drei Tagen berichten die hiesigen Journale von nichts Anderem als von Truppenmärschen nach Genua, Alessandria, Casale und der lombardischen Gränze. Gestern Morgens erhielten auch die Garnisonen Liguriens, d. h. von Finale, Savona, S. Remo, Mentone, Monaco und Nizza, den Befehl, nach Genua zu marschiren, wo sich in den nächsten Tagen etwa 25,000 Mann einfinden dürften. Die Kriegsdampfer Carlo Alberto, Malfatano und Authion liefen vorgestern von Genua nach Nizza aus, um die Brigade Piemonte einzuschiffen, die in der Nacht des 12. auf den 13. gleichfalls Marschbefehl erhalten hatte. In Genua herrscht ein reges militärisches Treiben, und die Festungswerke der Stadt sind in vollständigen Vertheidigungszustand gesetzt worden. Eine Volks-Versammlung, welche gestern dort abgehalten wurde, verlangte mit großem Tumulte die Bildung eines Freikorps, welches unter dem Befehl Garibaldi's zu stehen hätte. Derselbe wirbt gegenwärtig auf der Insel Sardinien zwei Bersagliere-Bataillons, welche er dem Kriegsministerium binnen vier Wochen versprach. — Die Truppen-Bewegungen in der Lombardei halten die hiesigen Journale gleichfalls in Athem. Nach dem Movimento wäre die Magenta-Brücke von einer Abtheilung Ulanen besetzt, die ihre Patrouillen längst dem Tessin ausdehnen. Gerüchte der widersinnigsten Art werden täglich in Umlauf gesetzt. So hieß es z. B. vorgestern in Genua, „die Oesterreicher seien im Anmarsche gegen Alessandria, um die Citadelle zu überraschen." Diese Nachricht mußte, um die Aufregung zu beschwichtigen, durch eine Regierungs-Depesche dementirt werden. — Natürlich sind vor Allen die Mazzinisten in voller Thätigkeit, um die allgemeine Verwirrung vielleicht zu einem Handstreich zu benutzen. Viele italienische Flüchtlinge sind in letzterer Zeit von der Insel Sardinien und Frankreich nach Genua gekommen, wo sie ein immer mehr herausforderndes Benehmen zur Schau tragen. Auch sprach man in den letzten Tagen von einer neuen bewaffneten Flüchtlings-Expedition gegen Neapel. Nach den jüngsten Mittheilungen, welche aus Neapel in Genua hinsichtlich der formidablen Rüstungen der neapolitanischen Regierung eintrafen, dürfte das berührte Flüchtlings-Projekt wahrscheinlich unterbleiben. — Wir haben bereits gemeldet, daß eine von London in Neapel angekommene chiffrirte Depesche den König von Neapel dazu bestimmt habe, den Belagerungs-Zustand über das ganze Königreich zu verhängen. Folgendes soll zu dieser Maßregel die Veranlassung gegeben haben: Nach dem Attentat Orsini's ist in London eine besondere Polizei zur Ueberwachung der politischen Flüchtlinge organisirt worden. Diese zur Hälfte französische, zur andern Hälfte englische Polizei ist in der neueren Zeit zur Kenntniß von Komplotten gelangt, welche am Tage der Vermählung des Kronprinzen in Neapel ausbrechen sollten. Die Hauptstadt sollte der Schauplatz eines Aufstandes werden, und eine in der Nähe bewerkstelligte Landung sollte den Aufstand weiter durch das Land fortpflanzen. Die englische und die französische Regierung erkannten es in ihrem eigenen Interesse, diesen Plänen vorzubeugen. Der König wurde daher davon in Kenntniß gesetzt. In einem Hause in der Nähe von Neapel wurden Orsini'sche Handgranaten entdeckt.

Turin, 24. Jan. Die Vermählung findet am 30. Jan. die Abreise der Neuvermählten am 31 über Genua, Marseille, nach Paris statt. Es ist der Regierung eine zu friedlicher Politik rathende Note von Seite Englands überreicht worden.

Serbien.

Belgrad, 24. Jan. Fürst Miloſch ist gestern in Rabujewatz angelangt, bleibt morgen in Negotin, den Beamten mit dem Berat erwartend. Der Thronfolger ist hier eingetroffen. Smederewo ist Miloſch bis Gurguſſowatz entgegen gereist. Der Metropolit soll jetzt abdanken. Die Skupschtinasitzung wird stürmisch. — Die Skupschtina beschließt; den Pomotjnik des Innern, Nikolitsch, den Pomotnik der Justiz, Schiwanowitsch den Cassationsrichter Kneschewitsch, den Militärschuldirektor Zach zu entsetzen und zu vertreiben. Morgen kommt die Reihe an Wutschitsch.

Belgrad, 25. Jan. Personalwechsel: Erzbischof Peter zieht sich in ein Kloster zurück. (Das weitere: die Proscription des Pomotjnik des Innern, Nikolitsch, des Cassationsrichters Kneschewitsch, des Militärschuldirektors Zach haben wir gestern schon gemeldet.)

Theater-Anzeige.
Freitag den 28. Jan.
5. Vorstellung im VI. Abonnement.
Lucia von Lammermoor.
Oper in 4 Akten von Donizetti.

Spitzl'sche Gastwirthschaft
beim Peterröther.
Heute Donnerstag
Kranzschiessen
mit
Schlacht-Parthie.
Zum Besuch wird freundlichst eingeladen.

Anzeige.
Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich hiemit die höflichste Anzeige zu machen, daß
Sonnabend den 26. Februar
grosser
MASKENBALL
in den Sälen des neuen Gesellschafts-Hauses
stattfinden wird, verbunden mit einem zeitgemäß ausgestatteten
historischen Maskenzuge.
Zu diesem Balle ladet vorläufig ein
M. Wihrler, Direktor des Stadttheaters.
Die Subskriptionslisten werden durch den Theatercassier Fürnrohr in Umlauf gesetzt; das Nähere besagt das Programm.

Anzeige und Empfehlung.
Bei Unterzeichnetem ist eine frische Sendung von
Gothaer Würsten, Westphäl. Schinken, feinstem Pecco-, Hayson-, Souchon- u. Perl-Thee
angekommen und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme
Georg Heinr. Dregel.

Empfehlung
im Handschuhfärben.
Eine in der Umgegend und im Auslande äußerst renomirte Kunstfärberei empfiehlt sich auch für die Stadt Regensburg und Umgegend in Färben von allen Sorten Handschuhen, als waschlederne, wollene, seidene, Glace. Die beliebigen Farben können auf einer Musterkarte ausgewählt werden. Für die Aechtheit der Farben wird garantirt und selbe wie ganz neu aussehend zurückgeliefert.
Bestellungen wolle man bei Hrn. Seb. Mohr, Schuhmachermeister, hinterm Rathhaus Lit. D. 138 gegenüber Schreiner Frank, in Regensburg abgeben.
Erlangen den 18. Jan. 1859.
Friedrich Richter.

Heute Donnerstag den 27. Januar,
Nachmittags 2 Uhr,
Fortsetzung der Auktion
in Lit. E. 4 in der untern Bachgasse im Auktionslokale neben Herrn Drechslermeister Fleischmann, wozu höflichst einladet
Auernheimer, verpf. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Zugelaufener Hund.
Ein roth-brauner **Jagdhund** ist Jemandem zugelaufen und kann vom Eigenthümer bei Metzger Zweck in Rainhausen gegen Insertions- und Fütterungskosten abgeholt werden.

Hausverkauf.
Das Haus Lit. E. 129 in der Malerstrasse, geeignet für einen Gewerbetreibenden als auch für Privatleute ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Stellegesuch.
Ein mit den besten Zeugnissen versehener pensionirter Unteroffizier erbittet sich in Regensburg bei einem k. Amte oder bei einem k. Advokaten eine Beschäftigung in einer Kanzlei, wenn auch die ersten Monate ohne Salair. Näh. i. d. Exp.

Eine Köchin, die schon längere Zeit als solche diente und gute Zeugnisse besitzt, sucht zum Ziel Lichtmeß in einem Bürgerhause einen Dienst. Näh in der Exp

---

Die Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a/Main,

autorisirt durch allerhöchste Entschließung Sr. Majestät des Königs von Bayern vom 1. April 1857,

gewährt zu sehr mäßigen Prämien und unter vortheilhaften Bedingungen **Lebensversicherungen** der verschiedensten Art.

Versicherungen auf Lebenszeit werden nach Wahl mit oder ohne Antheil am Gewinn der Gesellschaft abgeschlossen.

Die Hälfte des Gewinns fällt dem mit Gewinn-Antheil Versicherten zu.

Die jährliche Prämie für eine Versicherung von fl. 100 mit Gewinnantheil beträgt im Alter von

30 Jahren	35 Jahren	40 Jahren
fl. 2. 10 kr.	fl. 2. 31½ kr.	fl. 2. 59½ kr.

bei Verzicht auf Gewinn-Antheil im Alter von

30 Jahren	35 Jahren	40 Jahren
fl. 2. 3 kr.	fl. 2. 23 kr.	fl. 2. 50 kr.

Die Gesellschaft übernimmt auch **Kapitalien auf Leibrenten.** — Man erwirbt für ein Capital von fl. 100 — angelegt im Alter von

	60 Jahren.	65 Jahren.	70 Jahren.
eine jährliche Rente von	fl. 10. —	fl. 11. 29½ kr.	fl. 13. 9 kr.

Auch **Ausstattungs-Sparkassen** und **Alters-Versorgungs-Versicherungen** werden von der Gesellschaft abgeschlossen.

Das Nähere besagen die Prospekte, welche nebst Antrags-Formularen bei Unterzeichnetem zu haben sind.

Regensburg den 27. Januar 1859.

J. C. H. Rümmelein, Agent.

Im Salon Nr. 1.
des Hotels zu den drei Helmen.
Die
Wunder der Optik.
I. Cyclus der Stereoscope cosmoramique
in ihrer größten Vollendung von Ferrier, Cluzard, Soullier und Bertram zu Paris, enthält die Merkwürdigkeiten von
PARIS,
sowie die reizendsten Ansichten der deutschen und französischen
Schweiz, Amerika und Rußland ꝛc. ꝛc.

Das Cabinet ist nur kurze Zeit täglich von Vormittags 10 Uhr bis Abends 8 Uhr bei eleganter Beleuchtung zu sehen.
Die Person zahlt 18 kr. Kinder unter 10 Jahren in Begleitung der resp. Eltern zahlen die Hälfte.
Auch sind Apparate, Bilder auf Platten, Glas und Papier zu dem Preise wie in Paris zu kaufen, sowohl einzeln wie in größern Parthien.
Alle acht Tage eine neue Ausstellung. Von den P. T. Besuchern können Bilder oder Platten, sowie Apparate nach Belieben ausgewählt werden. Familien-Billete zu 6 Stück 1 fl. 12 kr.
J. Steinberger
von den Hof-Photographen Ferrier und Soullier in Paris — Selvester in London.

Vermiethung.
In Lit. F. 14 am Domplatz ist der 3 Stock bis Ziel Georgi zu verstiften.

In Lit G. 78 neben dem Stadtgerichte ist im 1. Stock eine Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche, nebst noch übrigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu verstiften. Auch ist im 2. Stock ein Quartier mit 3 Zimmern und Küche täglich zu vermiethen.

Verkaufs-Anzeige.
Eine reale **Fragnergerechtsame** ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ist zu erfragen C. 65 in der silbernen Fischgasse im 2. Stock

---

Ein Stück Garten mit Obstbäumen, in sonnigster und bester Lage, unmittelbar an der Allee, ist zu annehmbarem Preis zu verkaufen. Näheres bei Maurermeister Wagner Lit. D. 91.

Eine Gastwirthschaft im schwunghaftesten Betriebe stehend in sehr frequenter Lage ist zu verkaufen und ertheilt auf portofreie Anfragen d. E. d. Blattes nähere Auskunft.

Es ist sehr schöner **Zwiebel** aus Oesterreich zu haben, der Metzen zu 1 fl., der halbe zu 30 kr. im Hause des Herrn Schuhmachermeister Semmler unweit der hölzernen Brücke.

Eine **Backerei** wird um billigen Preis verpachtet oder verkauft. Das Haus mit Stadel, welches für eine Oekonomie sich eignet, wird auch ohne Backerrecht verkauft. Näh. in der Exp.

Vermiethung.
In nächster Nähe der Stadt ist ein sehr gut gelegener, geräumiger, verschließbarer **Lagerplatz** für Holz und Braunkohlen zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Vermiethung.
In Lit. C. 104, Gesandtenstraße, ist eine Wohnung, bestehend in 5 heizbaren Zimmern, Küche, Speise und allen sonstigen Bequemlichkeiten täglich oder auch bis Georgi zu verstiften.

Kunst-Notiz.
Vielen hiesigen Einwohnern ist es noch in angenehmer Erinnerung, daß vor einigen und zwanzig Jahren unter der umsichtigen Leitung des damaligen Oberpostmeisters Hr. v. Baligand und des unermüdlichen Dirigenten Hrn Braig während jeder Wintersaison 8 abonnirte Concerte stattfanden, die unter Verwendung aller heimischen Kräfte und Beiziehung auswärtiger Künstler aufs Vortrefflichste ausgeführt wurden und den ungetheilten Beifall des gesammten Publikums ärnteten. Durch das regelmäßige Stattfinden dieser wahrhaft classischen Produktionen wurde einerseits der musikalische Geschmack dahier sehr veredelt und anderseits Kunstsinn und Virtuosität in hohem Grade gepflegt. — Da nun schon oft und von vielen Seiten der Wunsch laut geworden ist, es möchten derlei abonnirte Concerte wieder ins Leben treten, so hat dem Vernehmen nach der Ausschuß der Gesellschaft Musikverein diese Sache in die Hand genommen u. wird während der kommenden Fastenzeit 2 große Concerte auf Subskription geben u. hat für das 1. bereits den berühmten Cellisten Hr. **Müller** und für das 2. den großen Violin-Virtuosen Hr. **Lauterbach**, beide Mitglieder der k. Hofcapelle zu München, gewonnen. — Das Erträgniß dieser Concerte soll lediglich zur großartigen und wahrhaft künstlerischen Ausstattung verwendet werden, so daß ein hoher Kunstgenuß zu erwarten ist, und somit kann diesem schönen Unternehmen schon im voraus ein sehr günstiges Prognostikon gestellt werden.

Fremdenanzeige.
(G. Kreuz) HH. Adler, v. Crefeld, Schönhof v. Frankfurt, Frank v. Stuttgart, Kehl, v. Ulm, König, v. Eschwege, Kfl.
(Drei Helmen.) HH. Bezel, Kfm. v. Nürnberg Zeile, Kfm. v. Reutlingen.
(W. Hahn) HH. Eisenbrand v. Bayreuth Hueber, v. Oberstein, Balz, v. Stuttgart, Vogler, v. Würzburg, Scherrer v. Nürnberg, Kfl. Gobert, Arzt aus Thumberg.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Keitmayr.

Die grosse Verwirrung, die sich seit Neujahr sowohl in den Bestellungen als auch in der Einsendung der Inserate durch den Titel: „Allgemeiner Anzeiger" ergeben hat, veranlaßt uns, diese Bezeichnung als selbstständigen Theil unseres Blattes aufzugeben, und den Inhalt desselben einfach, wie früher, als „Beilagen zum Regensburger Tagblatt" auszugeben.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Brämeisters-Wittwe
Elise Schauer von hier.

Auf Antrag der Erbsinteressenten wird das Haus Lit. G. 107 in der Schäffnerstraße dahier, gerichtlich auf 5300 fl. geschätzt, dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und hiezu Termin auf

Mittwoch den 2. März 1859,

Vormittage 11—12 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 75 anberaumt, wozu Kauflustige, die dem Gerichte Unbekannten aber mit der Auflage sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch ein legales Vermögenszeugniß auszuweisen, mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag auf das Meistgebot abhängig gemacht wird von der Zustimmung der zum Versteigerungstermine geladenen Erbsinteressenten, welche sich bezüglich des Hinschlags entweder sogleich oder längstens bis Nachmittags 4 Uhr desselben Tages um so gewisser zu erklären haben, als außerdem ihrerseits die Genehmigung angenommen werden würde.

Die Kaufsbedingungen werden am Verkaufs-Termine bekannt gegeben werden.

Regensburg den 20. Jan 1859.

Kgl. Bezirksgericht Regensburg.
als Einzelnrichteramt.
Der k. Direktor: **Ebnet.**

C.-R. 7085.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Weinzierlswittwe
Agnes Schmid von Tegernheim bei.

Auf dem Anwesen des Weinzierls Georg Schmid Haus Nr. 22 in Tegernheim ist für dessen kinderlos verstorbene Stiefmutter Agnes Schmid, geborne Prößl, ein Heirathgut incl. Widerlage von 100 fl., welches nach besonderer Vertragsbestimmung auf das Vorabsterben ihres Mannes in Fristen zu 8 fl. jährlich herauszubezahlen war, und ein Naturalaustrag ohne Werthsanschlag eingetragen. Wer noch Ansprüche auf diese 100 fl. oder auf allenfallsige Austragsrückstände machen zu können glaubt, wird aufgefordert, dieselben hiemit

binnen 8 Wochen

a dato um so sicherer geltend zu machen, als außerdessen dieselben nicht berücksichtiget würden, und die Hypothek mit Einwilligung des ermittelten einzigen Intestaterben als längst bezahlt und erloschen, gelöscht würde.

Am 20. Januar 1859.

Königl. Landgericht Stadtamhof.
Desch

Bekanntmachung.

Durch das Ableben des bisherigen Stadtschreibers ist die Stadtschreiberesstelle zu Preßath in Erledigung gekommen.

Dieselbe wird hiemit in provisorischer Eigenschaft und mit einem Jahresgehalt von 300 fl. zu bewerben veröffentlicht und haben die Bewerber um diese Stelle ihre Gesuche nebst den nöthigen Belegen innerhalb 4 Wochen bei dem unterfertigten Stadtmagistrate einzureichen.

Preßath am 22. Jan. 1859.

Stadt-Magistrat Preßath.
Grafberger, Bürgermeister.

Von den rühmlichst bekannten

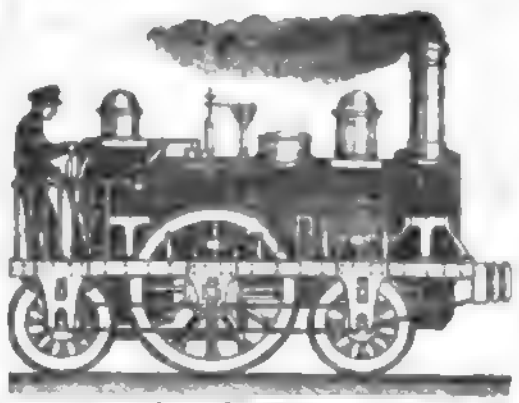
Stollwerck'schen Brust-Bonbons,

deren treffliche Wirkung sich ganz besonders gegen Heiserkeit, Halsweh und selbst bei schmerzhaftem Auswurf ununterbrochen als ein probates Hausmittel bewährt und die ihre wohlthuende Kraft dadurch äußern, daß sie für die Leidenden, bei ihrem angenehmen aromatischen Geschmack ein linderndes Mittel bilden, hat der Herr Fabrikant und Hof Lieferant F. Stollwerck in Köln ein Depot bei mir errichtet und ich halte mich mit erwähnten Brust-Bonbons, welche a 4 Sgr. oder 14 kr. per Packet verkauft werden, bei Bedarf zur geneigten Abnahme bestens empfohlen.

Sebast. Buchner's Wittwe
in Schwandorf.

Für Leder- und Glasfabriken

liefert der Solenhofer-Aktien-Verein in Solenhofen, Königreich Bayern, Gerbersteine, Tollirplatten, Polir-Ober- und Unterstefne, Preßköpfe ꝛc. Preislisten sind zur Verfügung franko gegen franko.



Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der kgl. priv. bayerischen Ostbahnen zu München vom 12 Jan. 1859 Nr. 2185, und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Dienstag den 1. Februar 1859,

Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftslokal des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Regensburg im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

die Herstellung von 7 Bahnwartswohnungen und 6 Wächterhäuschen im Sektionsbezirke Regensburg, veranschlagt zu 16,117 fl. 41 kr.,

vergeben.

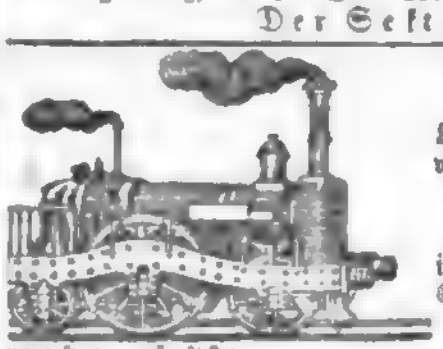
Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 20. Jan. an im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen, als auch auf die einzelnen Gewerke eingereicht werden und müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis **Montag 31. Jan. 1859** Abends 6 Uhr, bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6, 7, 8 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagsfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Regensburg, den 17. Jan. 1859.

Der Sektions-Ingenieur: **Spandau.**



Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der kgl. priv. bayer Ostbahnen zu München vom 11. Jan. 1859 Nr. 2187 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Dienstag den 1. Febr. 1859,

Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Schwandorf nachstehende Arbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

vergeben, nämlich:

die Herstellung des Stationsgebäudes zu Haidhof bei Leonberg.

1, Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, veranschlagt zu		5 566 fl.	48 kr.
2, Zimmermanns-Arbeiten	"	1,102 "	6 "
3, Schieferdeckerarbeiten	"	519 "	36 "
4, Spängler-Arbeiten	"	101 "	76 "
5, Schreiner- "	"	940 "	9 "
6, Schlosser- "	"	423 "	42 "
7, Glaser- "	"	104 "	52 "
8, Tüncher- "	"	269 "	9 "
	zusammen	9029 "	47 "

Bedingnisse, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 19. d. M. an im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen als auch auf die einzelnen Gewerke eingereicht werden und müssen in vorschriftsmässig überschriebenen und versiegelten Convertes längstens bis **Montag den 31. Jan.** 1859 Abends 6 Uhr bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§ 6, 7, 8 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagsfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Schwandorf den 17. Jan 1859

Franz v Steckar.

Einladung

zu

zwei Schlitten-Rennen,

welche am

3. Februar 1859 in Vilshofen

abgehalten werden. Die näheren Bedingnisse werden durch Latschreiben eigens bekannt gegeben.

Vilshofen am 14. Januar 1859.

Die Bürgerschaft.

Für Bierbräuer.

Eine an der Elbe, unweit Hamburg, im Königreich Hannover gelegene schöne Besitzung, die zur Anlage einer bayerischen Bierbrauerei durch vorhandene Gebäude, gute Lagerkeller und leichte Absatzwege geeignet wäre, ist preiswürdig mit einer Auszahlung von 2000 Rthlrn. preuß. Cour. zu verkaufen, oder einem erfahrenen bayerischen Bierbrauer unter Mittheilung des Eigenthümers zu verpachten. Näheres auf freie Anfragen bei Jakob Türkheim in Hamburg.

Offert.

Für meine im besten Betriebe stehende Mahlmühle in Schönberg i. b. Walde suche ich einen **geprüften Werkführer,** der Kaution zu leisten vermag. Der Eintritt müßte bis Lichtmeß erfolgen.

Carl Hermann in Passau.

Offene Stellen.

Für ein sehr bedeutendes Spezerei-, Papier- und Farbwaarengeschäft in einem Markte nordwestlich von Bayreuth (in Oberfranken) liegend, in welchem der Sitz eines k. Landgerichts, Rent- und Forstamts ꝛc. sich befindet, wird ein gut gezogener junger Mensch in dem Alter von 14—15 Jahren gegen Lehrgeld bei freier Kost und freiem Logis auf 4 Jahre in die Lehre zu nehmen gesucht.

Demselben wird übrigens noch, außer den gewöhnlich damit verbundenen Comptoirarbeiten auch vollkommener Unterricht der französischen und englischen Sprache, sowie der doppelten Buchhaltung und im kaufmännischen Rechnen gratis ertheilt und zugesichert.

Ferner finden ebenfalls in hiesigen und auswärtigen sehr empfehlenswerthen Geschäften solide junge Leute, welche die nöthigen Vorkenntnisse besitzen, als Lehrlinge ein Placement, und zwar:

1) in einem Kommission-, Spedition- und Wechselgeschäfte;
2) in 2 Nürnberger Kurzwaarengeschäften;
3) in einem Spezerei-, Material-, Farb- und Colonialwaarengeschäft en gros et en detail;
4) desgleichen verbunden chemische Artikel und Präparate ꝛc.;
5) in einem desgleichen Schnitt- und Kurzwaarengeschäft en gros et en detail auswärts.

Der Eintritt kann in jedem dieser benannten Geschäfte sogleich stattfinden.

Schulentlaßscheine und Probeschriften sind frei einzureichen, und wird gegen die gesetzliche tarifmäßige Inskriptionsgebühr von 1 fl. Näheres ertheilt von

J. D. Matti,
merkant. Placirungs-Agent in Nürnberg.

In Unterzeichnetem ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Gedichte
von
Gustav Schwab.

Miniatur-Ausgabe (4te Aufl.) in englischem Einband mit Goldschnitt und einem Stahlstich.
4 fl. 30 kr. oder 2 Thl. 20 Ngr.

Der Name Gustav Schwabs ist so verbreitet und hat einen so guten Klang, daß es überflüssig wäre zu seiner Empfehlung viele Worte zu machen. Die gediegenste seiner mannichfaltigsten Schöpfungen sind ohne Zweifel seine Gedichte. Hier [illegible] und geweckt durch die romantische Schule, aber nicht von ihr beherrscht, sondern zu klassischer Freiheit und Würde sich erhebend, ein unendlich vielseitiger Geist, der, veredelt durch die ausgebreitetste wissenschaftliche Bildung, nichts von der eigenthümlicher Reflexion und tiefen Gemüthe, nichts von dem Adel sittlicher Erhebung verloren hat. Bald ist es die kurze, ächt lyrische Schilderung, der warme freimüthige Ausdruck des vollen Herzens über Erlebnisse, Begegnisse und Fragen der Gegenwart. Bald die kurzgefaßte oder weiter ausgesponnene, aber immer sinnvolle und geistreiche Darstellung eines Stoffes der Sage oder Geschichte, die uns in schöner kraftvoller Sprache entgegentritt und ihren Zauber auf die Jugend wie auf das Alter ausübt. Derselbe kritische Geist, der, so wohlwollend geübt, ihn zum Beschützer u. Berather so mancher indeß herrlich aufgeblühten Talentes, zum unschätzbaren Freund seiner Freunde machte, herrschte in edler Strenge über seine eigenen Schöpfungen, durchdrang seine Gedanken, seine Lebensansicht, sein sittliches Urtheil, seine Sprachform, und ließ daraus Werke hervorgehen, deren vollendete Harmonie sie zu einer Quelle des Genusses, wie zu einem trefflichen Maßstabe und Muster für die folgende Generation gemacht hat.

Stuttgart und Augsburg.
J. G. Cotta'scher Verlag.

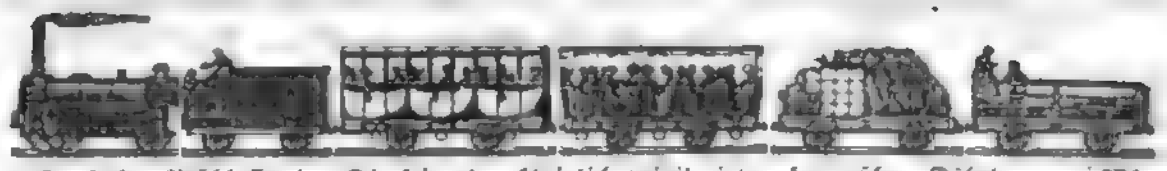
Association

Ein solider, gebildeter Kaufmann wünscht sich mit einer baaren Einlage von 10,000—12,000 fl. einem bestehenden Engros- oder Fabrik-Geschäfte in einer größeren Stadt oder deren Nähe zu betheiligen. Derselbe besitzt alle Eigenschaften persönlich einem Geschäfte nutzlich zu sein, er hat auch ausgedehnte Bekanntschaften und Sprachkenntnisse. Franco-Offerte unter Nr. 529 besorgt die Exp. d. Frkf. Journ.

Verkaufs-Anzeige.

Die Unterzeichnete verkauft aus freier Hand ihr
Wirths- und Oekonomieanwesen
sammt Gebäulichkeiten, Vieh und Fahrnissen nebst 81 Tagw. Holz-, Wies- und Feldgrund. Darauf Reflektirende wollen sich durch freie Briefe wenden an die Eigenthümerin

Anna Springer, Wirthswittwe
in Kirn bei Kreuznach.



In Folge Beschlusses der Direktion der königlich privilegirten bayerischen Ostbahnen zu München vom 12. Januar 1859; Nr. 2169 und vorbehaltlich der Genehmigung werden

Dienstag den 1. Februar 1859,

Vormittags 9 Uhr,
im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Geiselhöring nachstehende Arbeiten
im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission
an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben, nämlich:

Für die Herstellung der Stationsgebäude in den Stationsplätzen

Nr.	Vertrag.	Taxmerthung fl.	kr.	Submission fl.	kr.	Pilling. fl.	kr.	Summa fl.	kr.
1)	Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, veranschlagt zu	4145	28	6350	45	2449	35	12945	48
2)	Zimmermanns-Arbeiten	1027	23	1460	07	450	04	2987	34
3)	Schieferdecker „ „	—	—	535	09	—	—	535	—
4)	Schreiner „ „	333	37	753	23	280	28	1367	28
5)	Glaser „ „	57	30	80	10	36	25	174	05
6)	Schlosser „ „	258	43	393	14	256	26	908	23
7)	Spängler „ „	105	44	100	53	—	—	206	37
8)	Anstreicher „ „	201	15	276	07	70	34	547	56
	zusammen	6129	40	9969	48	3543	32	19643	00

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 17. Januar 1859 an im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen, als auch auf die der einzelnen Gewerke eingereicht werden und müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis **Montag den 31. Jan., 1859, Abends 6 Uhr**, bei dem unterfertigten Sektionsingenieur zu **Geiselhöring** eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6, 7, 8, der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Geiselhöring, den 16. Jan. 1859.

Der Sektions-Ingenieur: **Michel.**

Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der königlich privilegirten bayerischen Ostbahnen zu München vom 12. Januar 1859 Nro. 2245 und vorbehaltlich der Genehmigung werden

Freitag den 4. Februar 1859,

Vormittags 9 Uhr,
im Geschäftslokale des unterzeichneten Sektions-Ingenieurs zu Sulzbach nachstehende Arbeiten
im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission
vergeben, nämlich:

für die Herstellung des Stationsgebäudes im Bahnhofe zu Neukirchen

1.	Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, veranschlagt zu	4770 fl.	53 kr.
2.	Zimmermanns-Arbeiten	1324 „	30 kr.
3.	Schieferdecker-	496 „	19 „
4.	Spängler-	100 „	53 „
5.	Schreiner-	753 „	23 „
6.	Schlosser-	393 „	14 „
7.	Glaser-	80 „	10 „
8.	Tüncher-	273 „	25 „
	zusammen	8192 „	47 „

Bedingnisse, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 20. Januar 1859 an im genannten Geschäftslokale zur Einsicht offen, woselbst auch die Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen, als auch auf die der einzelnen Gewerke eingereicht werden und müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis zum 3. Februar 1859, Abends 6 Uhr, bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6, 7, 8 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Sulzbach den 20. Januar 1859.

Mack, Sektions-Ingenieur.

Im Auftrage des k. Bezirksgerichts werden

Donnerstag den 27., Freitag den 28. Januar,

Nachmittags 2 Uhr, in Lit C Nro. 90a, über 1 Stiege, in der Behausung des Bäckermeisters Herrn Stark, am Oelberg, neben der Dreieinigkeitskirche, die Verlassenschafts-Effekten der verstorbenen hochwohlgebornen Frau

Johanna von Ritter,

Gutsbesitzerswittwe,

bestehend in einem goldenen Ring mit Rosetten, goldenem Uhrschlüssel und detto Hals-Collier, einem silbernen Brettspiel, detto Kaffeelöffeln, silbernen Zuckerzangen und detto Büchse, silbernen Cylinderuhren, mehreren Etager-Gegenständen, worunter alte Porzelain-Figuren sind, schönen Stock- und Tableaur-Uhren, Spiegeln in Facetten geschliffen, Bildern, Kanapee und Sesseln, einem Divan, Rohrstühlen, einem beglasten Etager, Kommoden, runden, eckigen und Arbeitstischen, Bettstellen, sämmtl. Meubel von Nuß- und Kirschbaumholz, Betten, Tischen, Leib- und Bettwäsche, Roßhaar- und Strohmatratzen, Vorhängen, ein- und zweithürigen Kleiderkästen, Anrichten, Stellagen, messingenen Mörsern, kupfernen Backformen und detto Küchengeschirr, nebst noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

M. Thaller, Auktionator.

Wichtige Erfindung für Forstmänner, Holzhändler, Waldbesitzer, Militärs und Baumeister ꝛc.

Das neue Meßbrettchen

zu Bestimmung von unzugänglichen Höhen und Horizontalentfernungen.

Von Reallehrer **Eble** in Ellwangen.

Die Handhabung dieses Höhen-Instruments ist außerordentlich leicht. Ein Blick durch fest stellbare Dioptер nach dem abzuvisirenden Höhepunkte, eine leichte Wendung desselben, um den Faden durch Reibung am eingetheilten Rande fest liegen zu machen und das Ablösen der die Höhe bestimmenden Procentenzahl zu gestatten, ist das ganze mechanische Geschäft; eine einfache Multiplikation zweier Zahlen — die ganze geistige, gewiß leicht verständliche Operation. Es gibt das Instrument eine Sicherheit, besonders bei der so leicht und rasch zulässigen Repetition von ½ Procent, nimmt keinen größern Raum ein als ein Taschenbuch, wiegt bloß 15 Loth und kostet nur 1 Thl. Cour., welcher der Bestellung beizufügen ist. — Die Zusendung geschieht per Post von

Wilh. Nitzschke in Stuttgart
(Königreich Württemberg).

Soeben ist erschienen und bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4 zu haben:

Adreßbuch von München
für das Jahr 1859
im Auftrag der k. Polizei-Direktion München
aus amtlichen Quellen bearbeitet von
M. Siebert.
Preis: 1 fl. 12 kr.

Verkaufs-Anzeige.

Unterzeichneter verkauft aus freier Hand sein im Markte Vaiuten, an der Straße gelegenes Anwesen, bestehend in Haus und Stadel, nebst Baum- und Wurzgarten, Forstrecht und realer Schmiedgerechtsame, dann 6 Tagw. Feld u. Wiesenland 2½ Tagw. Waldung. Selbes wird auch ohne Gerechtsame und Oekonomie, oder letztere zum Theil verkauft. Gesammtpreis 4200 fl., wovon ½ liegen bleiben kann. Näheres auf freie Briefe durch

Joseph Karl, Schmiedmeister.

Verkaufs-Anzeige.

Im ehemaligen Holzerhof in der Lederergasse ist jeden Tag Morgens und Abends gute **Milch** zu haben.

Anwesens-Verkauf.

Eine Stunde von Regensburg an einer frequenten Straße gelegen, ist eine reale Metzgerei und Tafernwirths-Gerechtsame mit 10 Tagwerk Felds und 1 Tagwerk Wiesgrund, sowie 1 Tgw. Wurzgarten zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Empfehlung.

Wir empfehlen:

Samereien & Pflanzen

der Herren Gebrüder **Born** in Erfurt, und machen die ergebene Anzeige, daß bereits die neuesten Kataloge eingetroffen sind und zur gefälligen Einsicht gratis ausgegeben werden. Da der entwichene Sommer für den Gärtner kein günstiger war, so konnte nur mit Mühe ein gutes Lager aufgestellt werden und dürfte es im Interesse der verehrten Herrn Abnehmer liegen, Ihre gefälligen Aufträge in kürzester Zeit durch die Unterzeichneten bewerkstelligen zu lassen, da gewiß einzelne Gegenstände bald geräumt sein werden. Die Bestellungen besorgen wir unentgeldlich und ist dafür bloß bei Bezügen das Porto zu entrichten, welches aber auch billiger kommt, weil immer mehrere Bestellungen zusammen ausgeführt werden. Ergebenst

Weber & Schwinger,
beim Goliath.

Gefundenes.

Ein goldener Ring ist gefunden worden Näh. in der Exp.

Miethgesuch.

Ein kinderloser Miether sucht eine sonnige Wohnung von 2—3 Zimmer, Garderobe, Küche ꝛc. bis George zu listen. Näh. in der Exp.

Hausverkauf.

Das Haus Lit. H. Nro. 185b im Kapuzinergäßel ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheren Aufschluß hierüber ertheilt

Paul Neumayer,
Auktionator und Wochtschreiber,
wohnt im Niedermünsterbräuhause.

Schrannen-Mittelpreise.

	Waizen. fl. kr.	Korn. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Haber. fl. kr.
Amberg vom 22. Jan.	12 36	9 —	9 30	7 13
Ansbach vom 22. Jan.	13 2	9 52	10 13	6 42
Augsburg vom 21. Jan.	13 44	9 19	9 28	6 25
Bamberg vom 22. Jan.	15 4	11 36	11 6	5 49
Bayreuth vom 22. Jan.	15 30	10 —	11 —	7 42
Cham vom 20. Jan.	13 12	9 21	9 —	6 —
Deggendorf	— —	— —	— —	— 1
Dinkelsbuhl vom 19. Jan.	13 24	9 13	9 37	6 14
Donauwörth vom 19. Jan.	12 26	9 34	8 12	6 3
Eichstädt vom 22. Jan.	12 7	9 16	8 —	6 29
Erding vom 20. Jan.	11 36	8 40	9 26	6 9
Fürth vom 21. Jan.	14 33	11 18	10 48	7 24
Gunzenhausen vom 20. Jan.	13 31	10 —	9 32	6 35
Heilbronn vom 22. Jan.	— —	8 —	8 14	5 58
Kaiserslautern p. J. vom 18. Jan.	4 41	3 45	4 23	4 2
Kelheim	— —	— —	— —	— —
Kemnath vom 31. Dezbr.	16 39	9 50	— —	— —
Koburg (per Brtl.)	— —	— —	— —	— —
Königshof i. Grbf. vom 11. Jan.	17 —	11 45	11 30	7 15
Landshut vom 21. Jan.	10 56	8 54	9 15	7 14
Lindau vom 22 Januar	15 56	11 24	11 45	— —
Marktbreit vom 18. Jan.	13 57	10 32	— —	6 45
Mainz (per Sack) vom 7. Jan.	9 50	7 21	6 20	5 27
Marktsteft vom 21. Jan.	13 59	11 30	— —	— —
Moosburg vom 18. Jan.	11 6	9 14	9 43	6 30
München vom 22. Jan.	13 30	9 43	10 24	7 2
Leinsamen.	20 16	— —	— —	— —
Neuburg a. D. vom 12. Jan.	11 56	8 45	8 34	6 9
Neumarkt vom 17. Jan.	13 7	9 23	8 20	7 9
Neunburg v. W. am 19. Jan.	14 49	8 30	8 39	7 1
Nördlingen vom 22. Jan.	12 18	9 16	9 9	6 20
Nürnberg vom 22. Jan.	12 58	10 53	11 19	7 31
Ochsenfurt vom 18. Jan.	14 —	11 30	— —	— —
Osterhofen	— —	— —	— —	— —
Passau vom 18. Jan.	11 27	8 46	— —	6 13
Regensburg vom 22. Jan.	11 14	8 45	8 51	7 14
Rothenburg a. d. T. vom 15. Jan.	13 11	9 26	— —	5 40
Speyer (p. J.) vom 18. Jan.	4 33	3 48	3 49	4 13
Schweinfurt vom 19. Jan.	14 48	11 19	11 56	8 59
Straubing vom 22. Jan.	10 37	8 23	8 24	6 59
Velburg vom 13. Jan.	12 35	8 35	8 21	6 6
Vilshofen vom 19. Jan.	13 52	8 26	7 6	6 23
Weiden vom 20. Jan.	14 3	9 17	11 9	7 —
Würzburg vom 22. Jan.	15 4	11 24	10 42	7 16
Zweibrücken (p. J.) vom 20. Jan.	4 34	3 33	3 22	4 17

Getraidebörsen. Berlin, 22. Jan. Waizen loco 48—77 Thl. Roggen loco 47¼—¾ Thlr. bez. Jan. 47—¼ Thl.; Jan./Feb. 46¼—47—46⅞ Thlr.; Febr./März 46⅞—¾ Thl. bez. u. Br.; April/Mai 46¼—48⅜ bez.; Mai/Juni 46⅞—47—46¾ Thl. bez.; Juni/Juli 47¼—½ Thl. bez. Hafer Frühjahr 30¾ Thl. Br., 30½ G. Rüböl loco 15½ Thl. Br., 15 G.; Jan. 15 Thl. Br., 14¹¹/₂₁ G.; Jan./Febr. 14¾ Thl. bez. u. G., 14⅝ Br.; Febr./März u. März/April 14⅝ Thl. Br., 14¾ G.; April/Mai 14⅔—¾ Thl. bez., 14¾ Br., 14⅔ G. Leinöl 12½ Thl., April-Mai 12½ Thl. Spiritus loco ohne Geschäft, Jan.; Jan./Feb. u. Febr./März 18½ Thl. bez., Br. u. G.; März/April 18¼ Thl. bez. Br., u. G.; April/Mai 19¼ Thl. bez. und Br., 19⅛ G.; Mai/Juni 19½ Thl. bez. u. Br., 19½ G.; Juni/Juli 20¼ Thl. Br. 20 G.; Juli/Aug. 20¼ Thl. bez. u. Br. 20½ G.

Roggen loco ohne Geschäft, Termine zu besseren Preisen begehrt. Rüböl bei geringem Umsatz wenig verändert. Spiritus bei stillem Geschäft ohne wesentliche Aenderung, gekündigt 10,000 Quart.

Stettin, 22. Jan. Roggen 44½—45 bez.; Frühjahr 44¼ bez. u. G.; Juni/Juli 45½ bez. Rüböl 14¼, Jan. 14⅔; April/Mai 14½. Spiritus 20½ Frühjahr 19½; Mai/Juni 19⅛ bez.

Breslau, 22. Jan. Waizen, weißer 50—98 Sgr., gelber 50—92 Sgr. Roggen 53—61 Sgr., Gerste 32—54 Sgr. Hafer 28—43 Sgr. Spiritus per Eimer zu 60 Quart bei 80 Proz. Tralles 8 Thl. G.

Leipziger Oel- und Produktenmarkt vom 22. Januar. Geschäftsverkehr klein, bei sehr flauer Stimmung, ohne wesentliche Preisveränderungen. Waizen per Schäffel 188 Pfd. braun nach Qualität 5 Th. 20 Ngr. bis 6 Thl., 5 Thl. 5 Ngr. bez., — 4 Thl. 10 Ngr. bis 5 Th. 12½ Ngr. Br. (84 Pfd./24 W. 68—69—70—72 Thl. bez. u. Br., 60—62 Thl. bez., 52—65 Thl. Br.). Roggen 158 Pfd. nach Qualität 4 Thl. 2½ Ngr. bis 4 Thl. 7½ Ngr. (79 Pfd./24 W. 49—50—51 Thl. bez. u. Br., April-Mai 51 Thl. bez., 52 Thl. Br., 50 Thl. G.) Gerste 138 Pfd. nach Qualität 3 Thl. 5 Ngr. bis 3 Thl. 15 Ngr. (69 Pfd./24 W. 38—39—40—42 Thl. bez. u. Br.). Hafer 98 Pfd. nach Qualit. 2 Thl. 15 Ngr. bis 2 Thl. 19 Ngr. (49 24 Pfd. W. 30—30½—31—31½ Thl. bez. u. Br.) Oelsaaten nicht am Markte. Rüböl loco 15½ Thl. Br., per Januar-Februar-März-April 15½ Thl. Br., per April-Mai 15 Thl. Br. Spiritus loco per 14400 Proz., ohne Faß, 24 Thl. bez. u. G., per Januar 24¼ G., Februar 24½ Thl. G., per Februar-Mai 25¼ bez., 25½ Thl. G.

Wien, 24. Jan. (Fruchtbörse.) Waizen Marofcher loco Raab, 86½ pfd. 4 fl. 35¼ kr.

Detto Banater loco Raab 87pfd. 4 fl. 52 kr.

Umsatz in Waizen 10,000 Metzen.

Auszug	Mundmehl	Semmelmehl	Pohlmehl	Roggenmehl
9.20	4.75	3.95	4.95	3.60
11.—	5.75	4.70	5.50	4.—

Gulden österreichische Währung per Ctr. in transito.

Dampfmuhle per Ctr. mit Verzehrungssteuer: Auszug fl. 12.—, Mundmehl fl. 6.50, Semmelmehl fl. 5.25, Roggenmehl fl. 4.25.

Ebenfurter Dampfmuhle transito, Auszug fl. 11.—, Mundmehl fl. 6.—, Semmelmehl fl. 5, Roggenmehl fl. 4.50

— 24. Jan. (Spiritus.) Durch Realisirung Seitens der Spekulation hatte sich im Laufe der letzten Tage der Preis für Termine merklich gedrückt, so daß Lieferungen für März-Mai zum Preise von 50½—51 Mk. fornirt werden konnten. Die Nachfrage für Termine hat auch merklich nachgelassen; da aber prompte Waare sehr spärlich am Platze ist und den früheren Preis von 50½ Mk. fast unverändert behauptet, so konnte sich der Preis für Lieferungs-Termine wieder etwas mehr festigen, und werden durchgehends die früheren Preise von 51½ Mk. für Februar-April und 52½ Mk. für März-Mai gefordert.

— 24. Jan. (Hanf.) Die Berichte aus Italien über bedeutende Einkäufe in diesem Artikel zu steigenden Preisen, sowie die geringen Vorräthe in der Baresa, machen, daß auch hier die Preise höher gehalten werden. Man verlangt für Apathiner 18—24 fl. per Ctr und es wurde diese Woche zu dem erhöhten Preis eine kleine Partie begeben. Zum Umsatz größerer Partien ist die Jahreszeit nicht geeignet. Indessen sind es nur die Besitzer, welche fest an ihren erhöhten Preisen halten, aber die Spekulation betheiligt sich nicht dabei, weil in dieser Jahreszeit wenig Seilerarbeit gemacht wird.

— 24. Jan. (Schafwolle.) Die günstige Stimmung für diesen Artikel hat sich noch mehr gehoben. Händler haben viel gekauft und jeder Fabrikant beeilt sich, Vorräth zu schaffen, um auf einige Monate gedeckt zu sein, aus Furcht, seinen Bedarf später nicht decken zu können, da Wien

für österreichische Fabrikanten der einzige Platz ist, wo sie fehlerfreie Wolle finden. An Reichenberger Fabrikanten wurden dieser Tage über 700 Ctr. verkauft, theils schwere Mittelgattung von 125—135 fl. und theils feine Gattungen von 140 fl. aufwärts. Auch in Mittelwolle ist starke Nachfrage; es wurden verkauft zum Export 200 Ctr. à 110 fl. Selbst für Sommerwolle ist grosser Begehr, der aber kaum befriedigt werden kann, da wenig Vorräthe am Lager sind, die Besitzer enorme Preise verlangen, und abwarten, bis die Lieferungen für das Aerar bestätigt sein werden. Auf der Mauth wurden an groben Wollen verkauft 7—800 Ctr. in walachischer, Jalomitzer, serbischer, türkischer, alle 1—2 fl. theurer.

Pesth, 24. Jan. Getraidegeschäft. Seit meinem letzten Bericht hat die Flauheit im Geschäft noch weitere Fortschritte gemacht, und werden Eigner von Waizen und Brodfrüchten heute gern 10—15 Nkr. unter vorwöchentlichen Notirungen abgeben, es mangelt aber jede Kauflust, so daß der Verkehr auf das unumgänglich Nöthige für den Consum beschränkt blieb. Der Export nach Böhmen und Mähren betrug laut den Eisenbahn-Ausweisen in dieser Woche nur wenige tausend Metzen Waizen, letzter Tage hat jedoch die Nachfrage für dort gänzlich aufgehört. Gerste blieb bei schwachen Vorräthen ziemlich fest. Hafer und Kukurutz wird aber ebenfalls billiger offerirt und bleibt unbeachtet. In rohem Rüböl bleibt das Geschäft unverändert flau, obgleich die Besitzer auf höhere Preise halten, und auch Wenigas von lagernder Waare à 22 fl. 36 kr. C.M. begeben wurde. Reps bei sehr stillem Geschäft noch immer unbeachtet. Von Spiritus bleiben die Zufuhren, wie der Begehr, gleich unerheblich, und der Umsatz auf den Localconsum beschränkt. Preise für Kartoffel-Spiritus 47½—48 kr., Fruchtwaare 49—49⅝ kr. Trebernbranntwein ist anhaltend beliebt und behauptet sich auf 14—17 fl. per Eimer. Slibovitz vernachlässigt, nominell Banater 14—16 fl., slavonischer 21—28 fl. p. Eim.

Münchener Börse vom 25. Januar 1859.

3½% Bayr. Obligationen	96½ G.
4% Bayr. Obligationen	98⅛ B.
4% Bayr. Grundr.-Ablös.-Obl.	98½ B.
4½% „	101½ B.
4½% Bayr. Oblig. halbjähr.	101¼ B.
5% Bayr. Oblig. IV. Emiss.	102 B.
„ „ V. „	
Ansb.-Gunzenh.-Eisenb à fl. 7	—
Bayr. Bankaktien I. Sem.	835 G.
„ Ostbahnen mit 20%	100⅛ B
„ „ voll einbezahlt	100¼ B.
Maximilians Hütte Div. v. 1857	125
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.	101 B

Augsburger Börse vom 24 Januar 1859.

3½% K. Bayer. Obligationen	96½ G.
4% K. Bayer. Oblig.	98½ G.
4½% K. Bayer. Oblig.	101⅜ G.
4½% K. Bayr. Oblig. halbj.	101¼ G.
5% K. Bayr. Oblig. IV. Em.	101⅜ G.
5% K. Bayr. Oblig. neue dto.	102¼ G.
K. Banc. Grundr.-Ablös.-Oblig.	98½ G.
K. K. Oesterr. National-Anl.	90½ G.
Bayr. Bank-Akt. m. Div. II. Sem.	835 G.
St. Gall. Gr.-Aust. Zins. v. 1. Jan.	78 G.
Bayerische Ostbahnen	100½ B.
mit 20% Einz.	100⅛ B.
M. Bmw.-Spinn. u. Web. Augsbg.	220 B.
Bmw.-Spinn. am Stadtb. Augsbg.	152 G.
II. Emission	148 G.
5% Partial-Obligationen dto.	101¾ G.
Baumw.-Fein-Spinnerei Augsbg.	108 B.
II. Emission	103 B.
Haunstetter Weberei	112 B.
M. Bmw.-Spinn. u. Web. Kempt.	120 B.
5% Partial-Obligationen dto.	101¼ G.
Mech. Baumw.-Spinn. Bayreuth	115 G.
Mech. Baumw.-Spinn. Blaichach	127 B.
Gasbeleucht.-Gesellsch. Augsburg	125 G.
Gasbeleucht.-Gesellsch. München.	100½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 fl. hfl	100 G.
Berlin Rthlr. 60 Pr. Cour.	104⅞ G.
Bremen Th. 50 Louisdor	95⅝ G.
Frankfurt a M. fl. 100	99⅞ G.
Genua L. 200 Piement	93 G.
Hamburg M. 100 Banco	88⅛ G.
Leipzig Thl. 60 Pr. Cour.	104¼ G.
Livorno L. 250. Toscana	99¼ G.
London Lst. 10.	117⅝ G.
Lyon Fr. 200.	93⅛ G.
Mailand fl 100 Oester. W.	115¾ G.
Marseille Fr. 200.	93⅛ G.
Neapel Ducati 50.	99¼ G.
Paris Fr. 200.	93⅛ G.
Rom Scudi 50.	124½ G.
Triest fl. 100 Oester. W.	114¼ B.
Wien fl 100 Oesterr. W.	112½ B. ¼G

Frankfurter Börse vom 24 Januar 1859.

Staatspapiere.

Oesterr.	5% Met. b. Rothsch.	66½ B.
„	5% do. b. M. holl. Ct.	66¾ B.
„	5% do. v. 1852 b. R.	66¾ B.
„	5% Lomb. b. Rothsch.	—
„	5% Nat.-Anl. v. 1854	76¼ B. ⅛ bz.
„	5% Metall.-Oblig.	75⅜ B. ⅛ bz.
„	5% „ „ J. 1852	74⅛ B.
„	4½%	67 B.
„	4%	—
„	3%	—
„	2½% Oblig. b. Roth.	—
„	1%	—
Preußen	3½% St.-Schuldsch.	85¼ G.
„	4½% Oblig. b. Roth.	101½ B.
Bayern	5% Oblig. b. Rothsch.	102½ B.
„	4½% Oblig. b. Roth.	101⅜ B. ⅛G.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	98 G.
„	4% „ Ablös.-Rente	98¼ bz.
„	3½% Oblig. b. Roth.	96⅜ G.
Würtbg	4½% „ „	104⅛ ⅜ bz. u. G
	3½% „ „	95½ G.
Baden	4½% Obligationen	103½ G.
„	3½% Oblig. v. 1842	95¾ B ⅛ G.
K. Hessen	4½% „ b. Roth.	102⅜ B.
Gr. Hess.	4½% Obligationen	101⅞ G.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	100⅜ G.
„	3½% „ „	94¾ B. ⅛ G.
Nassau	4% Oblig. b. Rothsch.	99 B.
Nassau	3½% „ „	91½ B.
Braunsch	3½% Oblig. b. Roth.	87 B.
Frankf.	3½% Obligationen	93¼ G.
„	3% „	86 G.

Anlehens-Loose.

Oesterr. fl. 500 b. Roth. v. 1834	—
„ „ 250 ditto „ 1839	—
„ „ 250 v. 1854 m. 4% Z.	108 B
„ „ 100 Prior.-L. v. 1858	111¼ B
3½% Preuß. Pr. A. b. Roth.	117 B.
Mailand-Como fl. 14	96½ B.
Badische fl. 50	87¼ B.
„ „ 35	54½ B. ¼ G.
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.	42⅛ B.
Gr. Hess. fl. 50 bei „	126½ G.
do. „ 25 bei „	35 B.
Nassau fl. 25 bei „	34½ G.
Hamburg in Thlr. à 105 kr.	—
Schaumburg Lippe Thlr. 25	28⅜ G.
Sardinien Fr. 36 b. Bethmann	15 B.
St. Luttich m. 2½% Z. à 30 Fr.	33¼ B.
Vereins-Loose fl. 10	—
Ansb.-Gunzenh. fl. 7 L. b. Grl.	7¼ G.

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	100⅛ B.
Augsburg fl. 100	k. S.	100 B
Berlin Thaler 60	k. S.	104⅛ G
Bremen Thlr. 50 Lsd.	k. S.	95⅞ B.
Cöln Thlr. 60	k. S.	104⅛ G.
Hamburger BM. 100	k. S.	88½ G.
Leipziger Thaler 60	k. S.	104⅛ G.
London Lst. 10	k. S.	117¾ B. ⅛ G
Lyon Francs 200	k. S.	—
Mailand L. 1 S. 250	k. S.	116 G.
Paris Francs 200	k. S.	93 ¼ G
Triest fl. 100	k. S.	—
Wien fl. 100 8 à 14 Tage		112¾ G.
do. 2 à 6 Wochen		112 G.
do. 6 Wochen à 3 Monate		112½ G.
Disconto		3½ G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	120⅜ ½ ⅜ bz.
K. K. Oesterr. N.-B.-A.	1091 97 bz.
Oesterr. Credith.-A. à 200 fl.	248 47½ 47 bz.
Bayer. Bank à fl. 500	—
Darmst. Bank 1. & 2. Serie	229½ 228 G.
Weim. Bank à Thlr. 100	96¼ B.
Mitteldeutsche Cr.-Akt.	80¼ B.
Norddeutsche „ „	83½ G.
Berliner Disc. C. Anth.	—
Landgr. Hessen Landesh.	82½ B.
Taunus-Eisenb. à fl. 250	357 B. 55 G.
Frankf.-Hanauer Eisenb.	81¼ B.
5% Oesterr. F. St.-E. 500 Fr.	269 67 bez.
4% Ludwigsh.-Berbach.	147½ B.
4½% Pfalz. Maximil. b. R.	97½ B.
4½% bayer. Ostb. à fl. 200	100⅜ B.
Hess. Ludwigsb. Akt.	—
Kurf.-Friedr.-Wilh.-N.-B.	—
Livorno-Florenz-Eisnb.	80 B. exD
4½% Hess.-Ludwigsbahn	—
3% Pr.-O. d. österr. St.-E.-G.	54 bz.
5% Oesterr. Lloyd 1. Pr.-O.	85½ B.
5% „ „ 2. „	81 B.
5% Ludwigsh.-Verb. Pr.-O.	103½ B.
4½% Frankf.-Hanauer „	99⅞ G.
3% Pr.-O. d. Franz.-Nordb.	—

Diverse Aktien.

Südd. B. 30% Einz. Z. 4%	229 B 227 G.
Inter. Bank in Luremb.	—
Leipz. Creditb. 60% Einz.	69¼ G.
Span. Handels- & Industr.	455 B.
do. C.-A.-Ges. Peireire & C.	510 B.
5% K. K. Elisab.-G.-B.	181¼ B
Rhein-Nahe-B. 60% Einz.	—
4½% Bayr. Ostb. b. Roth.	99¾ G.
Hess. Ludwigsb. 30% Einz.	—
D. Phönix (Feuer Versich.)	133 B.
Providentia do. 10% Einz.	105 B.

Geld-Sorten.

Pistolen	fl.	9 35-36 kr.
do.	„	9 54½—55½
Holländische fl. 10 Stücke	„	9 39½—40½
Dukaten	„	5 29 —30
20 Frankenstücke	„	9 19½-20½
Englische Sovereigns	„	11 38-42
Gold pr. Zoll-Pfd. fein	„	795-800
Preußische Thaler	„	—
5 Franken-Thaler	„	2 20-½
Preußische Cassenscheine	„	1 44⅞ 45⅛
Div. Cassen Anweisung	„	—
Dollars in Gold	„	—

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 24. Januar.

5% Met. Lit. B. in Silber —.
5% do. von 1852 79.60 N.-A. 81.40.
4½% Metall. 70.50 B.-A. 936.
Lombard. Venez. 98.
fl. 500 Loose 310.
fl. 250 Loose 129. —
do. neues Anlehen à 4% Z. 112.—
K.-F.-Nordbahn 173.—.
5% österr. priv. St.-E.-B.-A. 236.30
fl. 100 Eisenbahn-Loose 97.70
Livorno-Florenz 82.
Elisab. 83.50. London L. 10. 103.70
Paris i. Wien 100 Fr. 41.40.
Frankfurt 100 fl. 88.20.
Credit-Aktien 221.—.

Berlin, 24. Januar.

3½% Staats-Schuld-Sch. 84⅝
4½% Preuß. 100½.
Disconto „Com.-Antheile" 102½
Neueste Anl. mit Prämie 116¼.
Berbach. Eisenbahn-Aktien 147.
F.-W. Nordbahn 59. — Ostbahn-Aktien —
Oesterreich. Staatseb.-Aktien 152½.
Elisabethb. —. Mainz-Ludwigsb. —.
Warbahn —. Rahebahn 59.
Weimar. Bankaktien 95½.
Darmstädt. 87½.
Berechtig.-Sch. —. Cr.-A. 105¾.
Meininger 79¼ Nordb 62¾.
5% National 77¾. 5% Met. 76½.
fl. 250 neue Loose 108.
fl. 100 Oesterr. Eisenbahn-Loose 62½.
Kurhess. 40 Thlr. Loose 41½.
Wechsel auf Wien 95½.
Wechsel auf London 6. 19¾.

London, 22. Januar

3% Consol 95¾.
1½% Span. 36¼ a ½.

Paris, 22. Januar.

4½% Rente 97.—. 3% do. 68. 35.
5% Piem. 84½. 3% Span. inl. 41½.
1½% Span. neue 30.
Oesterr. Fr. C.-B.-A. 567 à 565.
Crédit mobil. 787 à 772 fermé.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 28 **Freitag den 28. Januar** **1850.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

München, 26. Jan. Die feierliche Eröffnung des Landtages erfolgte diesen Nachmittag nach dem im Programme vorgeschriebenen Ceremoniell. Wie Vormittags bei der Auffahrt zur Kirche, so hatte sich auch auf dem Wege zum Ständehause eine große Volksmenge in allen Straßen, die der Zug passirte, versammelt. Außerdem bewegte sich eine lange Reihe glänzender Carrossen nach der Prannerstraße, und lange vor 2 Uhr waren die Tribünen des Sitzungssaales der Abgeordneten von Personen aus allen gebildeten Ständen besetzt. Mit Ausnahme von zweien hatten sich die Mitglieder der zweiten Kammer vollzählig eingefunden; die Reichsräthe in ihren verschiedenen, reichen Gallauniformen und vielen Orden erschienen kurz vor 2 Uhr. Eine Deputation beider Kammern ging Sr. k. H. dem Prinzen Luitpold entgegen, der um die bezeichnete Stunde präzis in den Saal trat, begleitet von Sr. k. Hoh. dem Prinzen Karl Theodor, zwei Kammerherrn, von seinen Adjutanten ꝛc. Der Prinz, in Generalsuniform mit dem Großkordon des Civilverdienstordens, blieb vor dem bereitgehaltenen Thronsessel stehen, ihm zur Rechten Prinz Karl Theodor, und sprach folgende Worte: „Ich bin von Sr. Maj. dem Könige beauftragt, die Sitzungen beider Kammern des Landtags zu eröffnen u. fordere den Staatsminister des Innern auf, die Vollmacht zu verlesen." Der Minister verlas sofort die k. Vollmacht, die auch die Aufforderung zur Eidesleistung für die neueintretenden Reichsräthe und sämmtliche Abgeordnete enthielt. Nachdem der Staatsminister der Justiz vor der vom Archivar geöffneten Originalurkunde der bayerischen Staatsverfassung den vorgeschriebenen Eid mit den Schlußworten: „so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium verkündet," folgte vom Staatsminister des Innern der Aufruf zunächst der Reichsräthe Prinz Karl Theodor, des Erzbischofs Scherr von München-Freysing, des Bischofs Deinlein, der RR. Graf von Waldegdem, Arretin, Deroy, dann der sämmtlichen Abgeordneten, welche mit dem Rufe „ich schwöre!" antworteten; nur der Abgeordnete Arnheim fügte noch die Worte bei: „so wahr mir Gott helfe" (also mit Hinweglassung des Zusatzes „und das heilige Evangelium"; Hr. Dr. Arnheim ist bekanntlich Israelite). Nach vollendeter Eidesleistung erklärte Se. k. H. Prinz Luitpold die Sitzungen beider Kammern für eröffnet und forderte dieselben auf, ihre Thätigkeit zu beginnen. Auf Anregung des Präsidenten der Kammer der Reichsräthe wurde schließlich Sr. Maj. dem König ein dreimaliges enthusiastisches „Hoch!" ausgebracht".

* **München**, 25. Jan. Nachdem im größern Publikum noch immer sehr verschiedene Meinungen über die Wiederwahl des Appellraths Dr. Weis zum II. Präsidenten der zur Zeit versammelten Kammer der Abgeordneten herrschen mögen, so erlauben Sie einem Mitgliede der jetzigen Majorität dieser Kammer nochmals in Kürze auf die Gründe zurückzukommen, welche dieselbe bei dieser Wahl geleitet haben und leiten mußten. — Das Ministerium hat nach Auflösung des im Herbste vor. J. versammelten Landtages in zwei, allgemein für offiziell gehaltenen, und als solche in keiner Weise desavouirten Artikeln der neuen Münchner Zeitung, mit klaren und unzweideutigen Worten erklärt: Die Regierung habe den Prof Dr. Weis zum Appellgerichte versetzt, wegen seines Votums, resp. Referates im Gesetzgebungs-Ausschusse und Sie habe die Kammer aufgelöst, weil sie diesen, durch obige Versetzung als mißliebig bezeichneten Mann zum II. Präsidenten gewählt, und sich dadurch einen indirekten Tadel dieser Strafversetzung erlaubt habe. Ein solcher könne aber nicht geduldet werden, da dadurch eine direkt vom König ausgegangene Handlung bekrittelt würde, für welche eine Verantwortlichkeit des Ministeriums gar nicht in Anspruch genommen werden könne. Die Regierung war ferner der Ueberzeugung, daß die Kammer bei dieser Wahl nicht der Ausdruck des Volkswillens gewesen sei und appellirte daher durch die Auflösung derselben und die Anordnung einer Neu-Wahl an das Land. — Mit dieser Erklärung des Ministeriums war an die Nation eine Frage gerichtet und eine Theorie aufgestellt, deren Beantwortung und Würdigung der neugewählten und zusammenberufenen Kammer oblag. Sehen wir nun, wie sich dieser Theorie gegenüber die Verfassungs-Gesetze äußern und ob diese Frage gerade in der Weise zu beantworten war, wie dieß wirklich geschah. Titl. VII. §. 27. der Verfassungs-Urkunde sagt: „Kein Mitglied der Ständeversammlung kann für die Stimme, welche es in seiner Kammer geführt hat, anders als in Folge der Geschäftsordnung durch die Versammlung selbst zur Rede gestellt werden." Das Ges. vom 25. Juli 1850 über den Geschäftsgang des Landtages, räumt in §. 4 Abth. I der Kammer der Abg. die Befugniß, ihre Präsidenten zu wählen, ohne alle Einschränkung ein, während Art. 4 des Ges. vom 4. Juni 1848 über Minister-Verantwortlichkeit anordnet: „Der König wird seine Regierungs-Anordnungen jedesmal von den Ministern gegenzeichnen lassen, in deren Geschäftskreis die Sache einschlägt" und §. 6: Jeder Staatsminister übernimmt durch die Gegenzeichnung kgl. Entschließungen die volle Verantwortlichkeit, für deren Inhalt." Abs. 2 des §. 1 Titl. II. der Vers.-Urk. endlich erklärt die Person des Königs für „heilig und unverletzlich." — Diesen Bestimmungen der Verfassung und der ihr einverleibten Gesetze stehen außer den schon erwähnten folgende thatsächliche Verhältnisse gegenüber: Niemals, in seinem ganzen, langjährigen Wirken als Mitglied der Kammer der Abg. kann dem Dr. Weis irgend eine subversive Tendenz oder eine Sucht nach systematischer Opposition vorgeworfen werden, im Gegentheil war er von solchen, deren Sinn dahin gerichtet war, gar mancher Anfeindung ausgesetzt. Auch als Referent im Gesetzgebungs-Ausschuß hat er nicht etwa Sätze aufgestellt, welche mit dem strengsten monarchischen Grundsatze unvereinbar wären oder in frivoler Weise die Vorschläge der Regierung angegriffen, sondern er war einfach über strafrechtliche Theorien und deren Anwendung und Ausdruck in sehr vielen Dingen anderer Meinung als das Ministerium und verfocht seine Meinung lediglich mit den Waffen der Wissenschaft und Logik. Wer sich von alledem zu überzeugen wünscht, dem stehen hiezu die veröffentlichten Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten und des Gesetzgebungs-Ausschusses zu Gebot. Seine Versetzung zum kgl. Appellgerichte geschah gegen seinen Wunsch u. zu seinem pekuniären Nachtheile. Seine vorzugsweise Tüchtigkeit zu der Funktion eines Kammerpräsidenten unterliegt, sowohl im Hinblicke auf Kenntnisse und geistige Begabung, als auf das, was er als solcher schon leistete, nicht dem leisesten Zweifel. Was sprach nun unter den angeführten, Jedermann bekannten Verhältnissen die Kammer der Abgeordneten aus, wenn sie die Wiederwahl des Dr. Weis unterließ? Sie sprach dann unzweifelhaft und klar aus: Das Land und seine Vertretung billigen es, wenn ein Abgeordneter gestraft wird, weil er eine von der des Ministeriums verschiedene Meinung hegte und verfocht, das Land und seine Vertreter sind damit einverstanden, daß die von der Verfassung gewährte Freiheit der Wahl ihrer Präsidenten davon abhängig gemacht werde, ob die zu wählenden Persönlichkeiten unliebe oder genehme sind; das Land und seine Vertretung sind einverstanden damit, daß jeder auch indirekte Tadel eine Verwaltungsmaßregel durch diese Vertretung eine Verletzung der dem König gebührenden Ehrfurcht, ein Angriff, nicht auf das verantwortliche Ministerium, sondern auf die „heilige u. unverletzliche" Person des Königs sei. Diese Billigung, dieses Einverständniß wäre in der Nichtwahl des Dr. Weis nicht nur gelegen, sondern sicher auch herausgefunden, geltend gemacht und ausgebeutet worden. Konnte unter solchen Umständen die Kammer die Wiederwahl des Dr. Weis unterlassen? Nun hat man freilich, zumal bei den hiesigen Vorverhandlungen über die Wahl die Frage von dem Standpunkte des Rechtes auf ein Gebiet hinüberzuspielen gesucht, das geeignet war, die Entscheidung der Frage schwieriger und unsicherer zu machen. Man hat in Aussicht gestellt, daß die Kammer durch

Nachgeben und einmaliges Abgehen von dem starren Rechtsstandpunkte dem Land Vortheile erwerben könne, auf die es sonst wohl noch Jahre werde warten müssen; man hat als Preis der gewünschten Nachgiebigkeit die Einbringung der Gesetzentwürfe, welche das Land bedürfe, im Sinne und nach den Wünschen der Kammer, und sofort ein versöhnliches Zusammenwirken mit Letzterer zu des Landes Wohl und Gedeihen verheißen, was zu fördern ja ihr Eid den Kammern gebiete. Man hat selbst nicht Anstand genommen, die heilige Person des Monarchen zwischen ein Votum der Kammer und das verantwortliche Ministerium zu stellen und den Versuch gemacht, ängstliche Gemüther mit dem Gedanken einzuschüchtern, daß sie durch die Wahl des Dr. Weis die beschworene Treue gegen ihren König verletzten. Man hat nicht beachtet, daß letzteres Verfahren jede Möglichkeit einer freien Berathung u. Abstimmung von Grund aus zerstören, jedes Verfassungs-Leben unmöglich machen würde. Konnte u. durfte die Kammer, wenn sie die Verfassung, wenn sie ihren Eid u. ihre eigene Würde beachten wollte, auf dieß Gebiet folgen, durfte sie sich von der gebotenen Aussicht hinreißen, durfte sie sich von dem gemachten Vorhalte einschüchtern lassen? Wir glauben, sie hat es mit vollem Rechte nicht gethan. Sie hat es mit Recht verschmäht, wünschenswerthe Zwecke mit unziemlichen Mitteln anzustreben, sie hat mit Recht die wahre, beschworne Treue darin gesehen, lieber eine unangenehme Wahrheit, als eine angenehme Unwahrheit zu sagen und eine solche wäre es gewesen, wenn ihr Votum ausgedrückt hätte: Das Land und seine Vertretung billigen die von dem Ministerium in der vorliegenden Frage aufgestellte u. noch immer festgehaltene Ansicht.

— Von den zum Ausbau des prachtvollen Doms zu Regensburg im höchsten Forum für Staatsbauten in Bayern eingekommenen Planen ist der des königlichen Kreisbaubeamten Maurer für die Ausführung gewählt worden.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben die katholische Pfarrei Lengenfeld, Ldg. Parsberg, dem Priester Leonhard Graf, Pfarrer in Breitenbrunn, Ldg. Heman, das Frühmeßbenefizium in Prittriching, Ldg. Landsberg, dem Priester Joseph Schallhammer, Beneficiat in Unterbergen übertragen, und genehmigt, daß das Babl'sche Benefizium im Krankenhause zu Landshut von dem Erzbischof von München-Freising dem Priester Seb. Zenger, Pfarrer zu Irschenberg, Ldg. Miesbach verliehen werde; die prot. Pfarrei Bernstein, Def. Wunsiedel, dem Pfarrer zu Lenkershausen, Def. Rügheim Adolph Gräfe verliehen; und genehmigt, daß die in Lindau erledigte Advokaten-Stelle eingezogen werde

Der Brief aus Turin in der „Allg. Ztg." bestätigt leider die Nachricht, daß man in Turin nur um den Vorwand zum Krieg noch verlegen ist, daß aber alle Vorbereitungen dazu getroffen wurden, und daß namentlich die Truppenbewegungen aufs neue begonnen haben. Es scheint der Plan einen Aufstand in den kleineren Herzogthümern, die von mazzinistischen und piemontesischen Emissären ganz unterhöhlt sind, ausbrechen zu lassen, dann Oesterreich das Interventionsrecht in diesen der Lombardei benachbarten Staaten streitig zu machen, und so einen Krieg herbeizuführen. Zwar ist in diesen Tagen noch eine von aggressiver Politik stark abmahnende Note Englands in Turin übergeben worden; welchen Eindruck dieselbe jedoch auf das Cabinet gemacht habe, wird nicht gesagt, England wußte recht gute daß König Viktor Emmanuel und Graf Cavour seit Ende Spätsommers im vorigen Jahr von nichts als Krieg sprachen, der im Frühjahr ausbrechen soll. Später kamen dazu gewisse Documente in Italien, die unzweideutig darthaten die muratistische und andere Agenten das französische Cabinet mit jenen Planen verquicken wollten. Dieß und andere hatte die englische Regierung längst auffordern sollen, energische Schritte zu thun, um eine andere Ansicht in Turin hervorzurufen. Aber der englische Gesandte daselbst sieht die Italianissimi und Exilirten längst als Gäste bei seinen Soireen! So ist vorauszusehen, daß der Eindruck einer im letzten Augenblick kommenden Note nicht allzu groß gewesen sein wird. Was den europäischen Congreß betrifft, vor den die italienische Frage gebracht werden soll, so ist das gerade, wie wenn man England zumuthen wollte, die Angelegenheiten Irlands oder der jonischen Inseln, oder Frankreich die etwaigen Klagen Lothringens, Burgunds, des Elsasses, der Freigrafschaft, der baskischen Provinzen, Corsicas — das beständig unterm Kriegsgesetz steht — von einem Congreß entscheiden zu lassen. Oesterreich besitzt die Lombardei und Venedig kraft der Verträge, und braucht sich diese Verträge nicht erst von einem Congreß sanktioniren zu lassen.

Neuburg v. W. Schrannen-Anzeige vom 26. Jän. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 17 kr., Korn 8 fl. 18 kr., Gerste 8 fl. 30 kr., Haber 7 fl. 2 kr.

(Oesterreich.) Der Pr. Ztg. schreibt man aus Wien vom 22. Jan.: „Die Stimmung ist hier fortwährend eine sehr erregte, in den militärischen Kreisen wie im Publikum. Die Haltung der französischen Blätter mehr als die Sardiniens hat eine Erbitterung hervorgerufen, welche der Regierung einen mächtigen Rückhalt gibt. Es ist gewiß, daß die Regierung, falls der Drang der Umstände energische Entschlüsse fordert, vom Lande in einer vielleicht anderwärts überraschend scheinenden Weise unterstützt werden würde. Seit mehreren Tagen befinden sich hier die Chefs der verschiedenen Truppencorps in den Kronländern, und wie ich vernehme, werden dieselben beinahe täglich in der Hofburg versammelt, wo alle militärischen Maßregeln, welche die Umstände erheischen können, einer sorgfältigen Berathung unterzogen werden. In sämmtlichen Arsenalen des Reichs wird Tag und Nacht gearbeitet, und die österreichische Armee steht schon jetzt beinahe schlagfertig da. Wie die Dinge organisirt sind, kann das Heer binnen vier Wochen fast auf das Doppelte seiner jetzigen Stärke durch die Einberufung der Beurlaubten, der Reserve und durch die Ausfüllung der Cadres der dritten Bataillone gebracht werden. So erzählt man in militärischen Kreisen, wo, wie natürlich, das Selbstvertrauen den höchsten Grad erreicht hat und man vor Begierde brennt, sich mit dem Feinde zu messen. Anders ist die Stimmung im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, wo man an der Erhaltung des Friedens nicht im geringsten zweifelt. Graf Buol stattete neulich dem Fürsten Metternich einen Besuch ab, und bei dem Gespräche, welches sich da entspann, war natürlich auch von der gegenwärtigen Situation die Rede. Der alte Fürst Metternich soll die Sachlage als durchaus nicht gefährlich betrachtet, und mit einigen treffenden Bemerkungen die Besorgnisse zerstreut haben, welche unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten bezüglich der Haltung des Cabinets von St.-James fallen ließ. — Glauben Sie nichts von all den Gerüchten, welche von einem Zwiespalte sprechen, der zwischen den Gouvernement in Mailand und der Centralregierung herrsche. Die betreffenden Artikel der Oesterr. Ztg., welche auf einen Systemwechsel hinzudeuten schienen, hat Niemand als die Redaction dieses Blatts zu verantworten. Der Kaiser billigt vollkommen die Methode des Erzherzogs Max. Und bei dieser Gelegenheit sei auch des in den intimsten Kreisen verbreiteten Gerüchts erwähnt, dem zufolge der Kaiser selbst die Absicht haben soll, die nahe bevorstehende Entbindung der Erzherzogin Charlotte zu einem Besuche bei seinem hohen Bruder zu benutzen. Es wäre dies natürlich nur der äußere Anlaß, der genommen würde. Das Erscheinen des Kaisers im Lombardisch-Venetianischen Königreich im gegenwärtigen Augenblick wäre ein politischer Act von hoher Wichtigkeit. Den Lombarden würde dadurch ein Beweis des Zutrauens gegeben, und die Inspicirung der zusammengezogenen Truppenkörper durch den Kaiser selbst wäre eine Demonstration, welche sowohl nach außen als nach innen ihre Wirkung nicht verfehlen würde. Noch muß hinzugefügt werden, daß der Kaiser im Fall eines Krieges sich selbst an die Spitze des Heeres zu stellen entschlossen sein soll. — Ich glaube genau unterrichtet zu sein, wenn ich melde, daß die in London wegen Abschluß einer Anleihe gepflogenen Unterhandlungen von Erfolg begleitet waren. Die Anleihe beträgt nicht 5, sondern 10 Mill. Pf. St., wovon die eine Hälfte sogleich, die andere nach Ablauf eines Jahres liquidirt werden soll. Die Modalität der Anleihe ist Verlosung in Annuitäten nach Art der französischen Obligationen. Dem Hause Rothschild in London wurden für die Zinsen und Amortisation dieser Anleihe die Revenuen des k. k. Tabacksmonopols verpfändet."

(Preußen.) Berlin, 24. Jan. Unter den extraordinären Staatsausgaben für das Jahr 1859 ist eine Summe von 1,830,000 Thlr. zur Aufbesserung der Beamtengehalte bestimmt. Dem Vernehmen nach soll diese Summe nach einem festen Durchschnittsmaßstabe unter die einzelnen Verwaltungszweige vertheilt werden. In den verschiedenen Ressorts werden aber nicht sämmtliche Gehalte jeder Beamtenklasse in ganz gleicher Weise erhöht, sondern für die Betheiligung der einzelnen Beamten an dieser Erhöhung geben Rücksichten auf deren persönliche Verhältnisse wesentlich mit den Ausschlag. Namentlich sollen dabei die Dienstjahre der Betreffenden, sowie die Anzahl der Angehörigen, für welche sie zu sorgen haben, in Betracht kommen. Was die Ausdehnung der Aufbesserung betrifft, so erstreckt sich dieselbe auf alle Beamtengehalte,

bis einschließlich 1000 Thlr. jährlich. Zur Erhöhung des Einkommens der Militär-Beamten sind im Etat 93,581 Thlr. ausgesetzt. Außerdem ist im Budget des Kriegsministeriums für die Verwandlung der jetzigen neun Divisionsschulen in drei Kriegsschulen eine Summe von 12,113 Thlr. in Ansatz gebracht. Die Ausgabe bleibt allem Anscheine nach eine dauernde, da die neue Einrichtung schon ihres ständigen Charakters wegen größere Geldmittel in Anspruch nehmen wird, als die jetzt für die Offiziers-Aspiranten bestehenden Vorbereitungsanstalten. Die Kriegsschulen erhalten ein fixirtes angemessen besoldetes militärisches Lehrerpersonal. Gleichzeitig ist es im Werk, zur Förderung der wissenschaftlichen Ausbildung der Zöglinge den seitherigen Lehrcursus in Zukunft zu verlängern und die jungen Leute in den Anstalten selbst unterzubringen, damit dieselben mehr unter der Aufsicht ihrer Instruktoren ihre Studien machen. — Von dem außerordentlichen Zuschuß für die Marine, welcher in dem neuen Budget seine Stelle gefunden hat, sollen im laufenden Jahre 416,281 Thlr. für Schiffsbauten ihre Verwendung finden. Im Uebrigen werden 100,000 Thlr. zur kräftigeren Betreibung der Hafenbauten am Jahdebusen und ebenfalls 100,000 Thlr. zur Aufnahme der Bauarbeiten an dem auf der Insel Rügen projektirten Kriegshafen-Etablissement angewiesen. Zur Beschaffung der Mittel für den Bau der Eisenbahn von Thorn nach Bromberg, sowie für die Legung eines zweiten Geleises auf der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn sieht die Aufnahme einer Anleihe in Aussicht.

Berlin, 25. Jan. Heute Nachmittag 2 Uhr ist die Deputation des Hauses der Abgeordneten, welche gewählt war, um die vom Hause beschlossene Adresse dem Prinz-Regenten zu überreichen, von Letzterm empfangen worden. An der Spitze der Deputation stand, nach der Geschäftsordnung, der Präsident Graf v. Schwerin. Mit einer entsprechenden Ansprache überreichte er die Adresse Sr. k. Hoh., welcher dieselbe huldvoll entgegennahm und sich dann mit dem Grafen und den übrigen Mitgliedern der Deputation unterhielt. Wie wir vernehmen, soll der Prinz über die Gesinnungen, deren Ausdruck die Adresse ist, sein ganzes Wohlgefallen zu erkennen gegeben haben.

Frankreich.

Paris, 23. Jan. Der Kaiser der Franzosen gehört keineswegs zu denjenigen Selbstherrschern, welche die öffentliche Meinung gering schätzen. Im Gegentheil hat er bei mehreren Gelegenheiten gezeigt, daß er großes Gewicht auf sie legt und daß er die natürlichen Organe derselben fürchtet und haßt. Könnte er sich statt eines Parlaments mit freier Aeußerung u. unabhängiger Stellung eine geheime, stille Versammlung bilden, aus welcher ihm die Stimmung des Landes entgegenträte, man könnte darauf zählen, daß er dieses Instrument für eine Errungenschaft halten und in allen schwierigen Fällen zu Rathe ziehen würde. In schwierigen Fällen, bei großen Unternehmungen fehlt eben der Alleinherrschaft die moralische Unterstützung und die Aufklärung über die Wünsche der Nation durch eine angemessene Volksvertretung am meisten. Ludwig Napoleon fühlt in diesem Augenblick, wo er mit Ausführung großer Plane umgeht, den Abgang einer so großen zweifachen Unterstützung. Den Berichten der Präfekten, welche meist die höhere Gesellschaft im Auge haben und die tiefern, für die jetzige Regierung wichtigsten Schichten der Gesellschaft außer Acht lassen, kann nicht die Bedeutung getreuer Abspiegelung der öffentlichen Meinung beigelegt werden, darüber ist man höhern Orts vollkommen im Klaren. Der Kaiser griff, wie ich höre, zu einem andern ungewöhnlichen Mittel, um sich über die Stimmung der Nation dem Kriegsvorhaben gegenüber Aufklärung zu verschaffen, und theilte dem General der Gensdarmen, Delaru, den Auftrag, durch die Mannschaft unter dessen Oberbefehl, welche im ganzen Lande verbreitet ist und mit den niedern Klassen der Bevölkerung in unmittelbarer Berührung stehen, die vorherrschende Stimmung ermitteln und die schlagendsten Aeußerungen über die Tagesfrage sammeln zu lassen, die eingeholten Auskünfte aber ihm selbst vorzulegen. Der General ging mit Eifer und Eile an Ausführung des erhaltenen Befehls, und in hierarchischer Abstufung ergingen die nöthigen Weisungen an die Subalternen. In kaum acht Tagen legte der General Delaru dem Kaiser einen umständlichen Bericht vor, aus welchem hervorgeht, daß fast alle Departements gegen die bewaffnete Einmischung Frankreichs in die italienischen Angelegenheiten sich aussprechen. Was wird die Folge dieser Erfahrung sein? Der Kaiser soll sich, als er den Bericht des Generals Delaru las, bestürzt gezeigt und ausgerufen haben: „Frankreich weiß nicht, was es will, so möge es denn wollen, was ich will."

— Dem „Bund" wird aus Paris vom 18. Jan. geschrieben: „Oesterreich hat mit einer Wendung, welcher es nicht an Geschicklichkeit gebricht, den serbischen Vorwand aus dem Wege geräumt. Der feinsten Nase dürfte es jetzt unmöglich sein, den geringsten Anlaß zu einem Friedensbruche aufzuspüren. Der Imperialismus muß sich wohl verhalten quand-même; er muß vor der Bildung und der öffentlichen Meinung der vereinigten Staaten von Europa die Knie beugen. Dabei findet jedoch das französische Offizierkorps seine Rechnung nicht. In diesen Kreisen herrscht der Kriegstaumel und das Beförderungsfieber carnevalistisch. In Marseille und Toulon werden Kriegsvorräthe zu einer bevorstehenden Expedition, angeblich nach Algerien, aufgehäuft. Die Offiziere behaupten, alle diese Vorbereitungen bedeuten, daß unerwartet, plötzlich wie in einer 2. Dezember-Nacht, 50000 Mann, mit einer ungeheuern Geschützmenge versehen, von Marseille und Toulon nach Italien absegeln werden, während eine in Paris erscheinende Proklamation der Welt den Krieg verkündigt. Die Regierung hat ihr Möglichstes gethan, um solche Hoffnungen anzufachen, und der Kaiser selbst spannt dieselben durch Ton, Geberden und halbe Worte noch höher, so oft er Offiziere empfängt. Daher geht durch die ganze Armee die Sage, er werde sich an ihre Spitze stellen und, wie sein Onkel, die Offizierepauletten, die Generalsdiplome u. Marschallsstäbe eigenhändig auf den Schlachtfeldern vertheilen. Mit dieser Stimmung wird der Kaiser künftig zu rechnen haben, wenn Frankreich sowohl als Europa ihm den Krieg verbietet. Schon dießmal fällt das Nachgeben sehr schwer. Man bildet sich ein, die Bourgeois zu plötzlich erschreckt zu haben, und man schmeichelt sich, sie mit Hülfe des Siècle und der „Presse" allmählich an patriotische Gefühle zu gewöhnen. In dem Augenblick des unzweideutigsten Rückzugs legt man die Verwahrung ein, daß von den Projecten auch kein Jota aufgegeben wird. Das Projekt besteht in nichts Geringerem, als darin, Frankreich seinen früheren Rang wieder zu verschaffen, denselben Rang, von dem es Unglück und Fehler herabgestürzt haben. Ich denke, dieß sei deutlich genug. Die Absicht einer Restauration der Napoleonischen Herrschaft ist noch niemals so unumwunden ausgesprochen worden. Der Ehrgeiz des Imperialismus macht Fortschritte. Der Plan soll, nach den letzten Erfahrungen, mit Vorsicht und Schonung, aber auch mit Ausdauer und tiefem Schweigen verfolgt werden. Auf Allianzen mit Regierungen kann der Bonapartismus wohl nicht rechnen, selbst nicht auf eine russische Verkuppelung. Was er von den Sympathien der Völker zu erwarten hat, muß er seit dem 1. Jan. besser als je wissen. Hoffentlich wird Europa das nächste mal die Lektion verstärken und die calmirende Dosis verdoppeln.

Paris, 27. Jan. Die Linienschiffe „Napoleon" und „Algesiras" und die Fregatte „Impetueuse" sind gestern von Toulon nach Genua abgefahren. Der Moniteur bemerkt, daß die Schiffe wahrscheinlich bestimmt sind, die Prinzessin Napoleon zu escortiren. Die Times findet, daß der von den Debats vorgeschlagene Congreß ohne Nutzen sein würde.

Dänemark.

Aus dem Schleswigschen, 21. Jan. Seit dem Erlasse des noch fortwährend im Tagesgespräch und in der Presse ausgebeuteten Vereinsverbots vom 23. Dez. v. J. scheint dem schleswigschen Minister der Kamm bedeutend geschwollen zu sein. Er hat noch neuerdings zwei Reskripte ergehen lassen, welche zwar nicht dieselbe Bedeutung wie jenes Verbot in Anspruch nehmen können, aber doch immerhin sehr merkwürdige Dokumente zur Geschichte der Zeit sind. Das eine derselben verbietet nicht blos einen bereits erschienenen Kalender für 1859, sondern auch die folgenden Jahrgänge desselben, die nicht nur das Tageslicht noch nicht erblickt haben, sondern von denen es zur Zeit noch zweifelhaft ist, ob sie dasselbe jemals erblicken werden. Es bildet dies ein Seitenstück zu dem im vorigen Jahre von demselben Ministerium erlassenen Verbote der neu bearbeiteten Geertzschen Karte der Herzogthümer, welche bisher noch nicht im Druck erschienen ist. Das zweite Reskript verfügt eine Kassation der Wahl eines der Regierung mißliebigen Gemeindebeamten. Durch ein sonderbares Spiel des Zufalls sind diese beiden Reskripte zur Vollziehung an den k. Kommissär für die adeligen Güterdistrikte, Baron Hugo v. Pleffen in Eckernförde, gerichtet. Wir sagen: durch ein Spiel des Zufalls; denn dieser Baron v. Pleffen ist der leibliche Bruder des gegenwärtigen Präsidenten der Itzehoer Ständeversammlung, Baron Karl v. Pleffen.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die betrübende Kunde von dem heute Morgens halb 9 Uhr erfolgten Ableben unsers geliebten Vaters, Schwieger- und Großvaters, Onkels und Schwagers, des Herrn

Joh. Leonhard Ziegler,

bgl. Schiffmeister dahier.

Er verschied nach langem, schweren Leiden, im 84. Lebensjahre an eingetretener Schwäche.

Das Leichenbegängniß findet kommenden Samstag, Nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhause zu St. Peter aus statt.

Regensburg den 27. Jan. 1859.

Die tieftrauernden
Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche unserm geliebten Bruder und Schwager,

Herrn

Anton Höfl,

durch Begleitung zum Grabe die letzte Ehre erwiesen, sagen wir hiemit unsern herzlichsten Dank. Ebenso sei selber den verehrten Sängern für den erhebenden Grabgesang dargebracht.

Regensburg am 28. Jan. 1859.

Die tieftrauernden
Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der innigsten Theilnahme, welche von liebenden Verwandten, schätzbarsten Freunden und Bekannten, während der Krankheit sowohl, als auch bei dem außerordentlich zahlreichen Leichenbegängnisse unserer lieben Gattin, Schwester, Schwägerin und Base, Frau

Susanna Barbara Nummel,

geb. Munker,

bgl. Amtsladers-Gattin,

sich kundgaben, erstatten wir den tiefgefühltesten und herzlichsten Dank.

Nicht minder bringen wir unsern schuldigsten Dank ihrem verehrungswürdigen Hrn. Beichtvater für die vielen Tröstungen unserer hl. Christus-Religion und Spendung des heil. Abendmahles.

Indem wir die Dahingeschiedene dem frommen Gedenken empfehlen, bitten wir um die Fortdauer geneigten Wohlwollens.

Regensburg den 27. Jan. 1859.

Die tieftrauernden
Hinterbliebenen.

Theater-Anzeige.

Freitag den 28. Jan.

5. Vorstellung im VI. Abonnement.

Lucia von Lammermoor.

Oper in 4 Akten von Donizetti.

Waldmanns-Salon.

Dienstag den 1. Februar,

Subskriptions-Ball.

Die Subskriptionsliste ist bereits in Umlauf gesetzt und ist der Preis des Billets auf 24 kr. festgesetzt.

Meine Küche wird auch diesesmal ihren alten Ruf neu bewähren, ebenso werden gutes Bier, feine Weine, Punsch, Glühwein ꝛc. meinen hochverehrten Gästen vorgesetzt.

Zur gütigen Theilnahme ladet ein hochverehrtes Publikum ergebenst ein und erlaubt sich noch zu bemerken, daß Billets zum obengenannten Subskriptionspreis in meinem Restaurationslokale zu haben sind.

George Gulden.

Gesellschaft Thalia.

Samstag den 29. Januar,

Theater.

Anfang Abends 8 Uhr.

Billeten mögen wie früher bei Hrn. Hagner abgeholt werden. Freundlichst ladet ein

Der Ausschuß.

An die Aerzte der Oberpfalz.

In der durch die oberpfälzischen ordentlichen Mitglieder des Pensionsvereins für Wittwen und Waisen bayerischer Aerzte vorgenommenen Wahl eines Ausschusses für die nächste Finanzperiode wurden als Ausschußmitglieder gewählt: die Herren Dr. Dorn, M.-R., Dr. Hasselwander und Dr. Schuch und als Ersatzmann: Hr. Dr. Popp, was hiemit zur Kenntnißnahme gebracht wird.

Regensburg, den 27. Januar 1859.

Der Kreisausschuß für die Oberpfalz.

Im Auftrage des k. Bezirksgerichts werden

Freitag den 28. Januar,

Nachmittags 2 Uhr, in Lit C Reo. 90a, über 1 Stiege, in der Behausung des Bäckermeisters Herrn Stark, am Oelberg, neben der Dreieinigkeitskirche, die Verlassenschafts-Effekten der verstorbenen hochwohlgebornen Frau

Johanna von Ritter,

Gutsbesitzerswittwe,

bestehend in einem goldenen Ring mit Rosetten, goldenem Uhrschlüssel und detto Hals-Collier, einem silbernen Brettspiel, detto Kaffeelöffeln, silbernen Zuckerzangen und detto Büchse, silbernen Cylinderuhren, mehreren Etager-Gegenständen, worunter alte Porzelain-Figuren sind, schönen Stock- und Tableaux-Uhren, Spiegeln in Facetten geschliffen, Bildern, Kanapee und Sesseln, einem Divan, Rohrstühlen, einem beglasten Etager, Kommoden, runden, eckigen und Arbeitstischen, Bettstellen, sämmtl. Meubel von Nuß- und Kirschbaumholz, Betten, Tischen, Leib- und Bettwäsche, Roßhaar- und Strohmatratzen, Vorhängen, ein- und zweithürigen Kleiderkästen, Antichten, Stellagen, messingenen Mörsern, kupfernen Backformen und detto Küchengeschirr, nebst noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein **R. Thaller**, Auktionator.

Zur einstweiligen Notiz!

Augustiner-Bräuhaus.

Samstag den 5. Febr.

in den obern Lokalitäten

Faschings - Unterhaltung

für sämmtliche angestammten Gäste des

Tournier-Saales.

Ich werde Alles in meinen Kräften stehende aufbieten, durch komische Aufzüge ꝛc. meine Gäste ins wahrhafte Elysium zu versetzen.

Seidl, Schenk.

Empfehlung.

Als neu und bewährt empfehle ich

Glyzerin

fein präp.

welches rauher, spröder, aufgesprungener und schuppiger Haut sofort eine wohlthuende, geschmeidige, sammtartige Weichheit ertheilt.

Savon de Riz,

Reismehlseife.

Diese Seife verdient wegen ihrer milden erweichenden und erfrischenden Wirkung auf die Haut als wahre Schönheitsseife allgemein anerkannt zu werden und empfiehlt sich namentlich für Kinder und Damen.

Dresden **Aug. Leonhardy.**

Commissionslager bei Herrn
J. W. Neumüller,
beim Goliath in Regensburg.

Soeben erscheint bei J. J. Weber in Leipzig:

Tschudi's „Thierleben der Alpenwelt",

Volksausgabe zum Preise von 3 fl. 36 kr.

Diese Volksausgabe wird den vollständigen Text des Werkes unverkürzt und vom Verfasser auf's Neue durchgesehen und verbessert, enthalten, ebenso auch die sämmtlichen Abbildungen der bisherigen Ausgaben. Das Porträt des Verfassers, nach einer Photographie von Hanfstängl, von A. Neumann gezeichnet, wird für die vielen Freunde des Werkes eine gern gesehene besondere Zugabe sein.

Zur Erleichterung des Absatzes wird diese neue Auflage

in 6 monatlichen Lieferungen

von je 6 Bogen Text und 4 Abbildungen zum Preise von je 30 kr. ausgegeben.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich

Fr. Pustet

Verlornes.

Eine Brosche mit Corallenkopf wurde vorgestern auf dem Wege von der Weitolzstraße bis zum Lokale des Kunstvereins und von da durch die Wallerstraße bis zum Neupfarrplatz verloren. Um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit bei der Exped. d. Bl. wird gebeten.

Verlaufener Hund.

Ein kleiner, getiegerter Hund (Dachsart) hat sich vergangenen Dienstag verlaufen. Um Rückgabe bei der Exp. d. Bl. gegen Erkenntlichkeit wird gebeten.

Gefundenes.

Es wurde eine goldene Brosche gefunden. Näheres in der Exp

Kapitalofferte.

1800 fl. sind im Ganzen oder auch theilweise auf Feldgründe sogleich zu verleihen. Näh. in der Exp.

Verkaufs-Anzeige.

Eine in frequenter Lage in hiesiger Stadt sich befindliche **Bäckerei** sammt 2 neugebauten Wohnhäusern ist aus freier Hand zu verkaufen u. kann nach Belieben des Käufers ein Theil des Kaufschillings gegen hypothekarische Sicherheit darauf liegen bleiben. Näh. i. d. Exp.

Schlachtvieh-Markt am 27. Januar 1859.

Zugetrieb:		Verkauft:	
Ochsen	3	Ochsen	1
Stiere	—	Stiere	—
Kühe	2	Kühe	2
Rinder	9	Rinder	9
Kälber	99	Kälber	99
Schafe	—	Schafe	—
Ziegen	1	Ziegen	1
Mastschweine	132	Mastschweine	132
Summa	246	Summa	244

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. Eder, v. Nürnberg, Heinrich, u. Röger v. Ulm. Haas, v. Ludwigshafen. Schumann u. Hopf, v. Frankfurt, Landauer, v. Hürben, Kfl.

(Gr. Kranz.) HH. Weismann, Eisenberger, Klopfer, Weil u. Hirschberg, v. Fürth. Mändle, v. Buchau, Schlegel, v. München, Regensteiner, v. Wallerstein, Mühleisen v. Falkenstein, Kfl.

(Post.) HH. Weil, v. Fürth, Wirn, v. Heidingsfeld, Kfl. Bauer, Hopfenh. v. Hüttenwissen. Hofmayer, Holzh. v. Straubing. Appel, Gendarm v. Sulzbach. Bischhof, Eisenbahnaufs. v. Langefeld. Keim, Gypsform. v. München. Heiß, Lehrer v. Niederlauterbach. Fischer, Rechtspraktik. v. Walderbach.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 29 **Samstag den 29. Januar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Deutschland.

München, 26. Jan. Dem Vernehmen nach steht die Ernennung eines Finanzministers nunmehr in nächster Zeit zu erwarten. — Bezüglich des Betriebs der neueröffneten Eisenbahnstrecke von Lichtenfels bis Koburg ist zwischen unserer Staatsregierung und dem Verwaltungsrathe der Werrabahn ein Pachtvertrag abgeschlossen worden, dem zufolge der Betrieb dem genannten Verwaltungsrathe gegen entsprechendes Pachtgeld übertragen ist.

München, 27. Jan. Die Kammer der Reichsräthe hielt heute ihren dritten Zusammentritt und zwar, wie ich höre, zur Erledigung einiger Urlaubsgesuche. Während desselben erschien der königl. Staatsminister der Justiz und übergab der hohen Kammer im allerhöchsten Auftrage zwei Gesetzentwürfe: 1) „das Ungehorsams-Verfahren in den zur Zuständigkeit der Bezirksgerichte gehörenden Verbrechens- und Vergehungsfällen" und 2) „die Einrede des nicht gezahlten Geldes und Heirathsgutes betreffend." Nach Beendigung der desfallsigen Versammlung hielt das Direktorium der hohen Kammer eine Sitzung, in welcher die Aufnahme des Kanzlei- und Dienstpersonals erfolgte. Zum gleichen Zwecke, sowie zur Erledigung der Vorfrage wegen des Druckes der dießmaligen Kammerverhandlungen war heute Vormittag auch das Direktorium der Kammer der Abgeordneten versammelt. Die ersten öffentlichen Sitzungen der Kammern waren bis diesen Mittag noch nicht anberaumt.

— Zur Prüfung der demnächst in Vorlage kommenden Nachweisungen über das Budget hat der 2. Ausschuß der Abgeordnetenkammer bereits seine Referenten bestimmt und zwar 1) für die Staatseinnahmen den Kreiskassier Rebenack; 2) für die Staatsausgaben Frhrn. von Lerchenfeld; 3) für das Staatsbauwesen (Straßen, Brücken ꝛc.) Gutsbesitzer Behrmühler; 4) für das Salinen- und Bergwesen den Grafen Buttler; 5) für das Lotto den Dekan Vogl; 6) für die Militärrechnungen den Bürgerm. Langguth; 7) für die Ablösungskasse den Advokat Schlör; 8) für die Staatsschulden Frhrn. v. Pfetten; 9) für die Verkehrsanstalten (Post, Eisenbahn ꝛc.) und Zölle den Großhändler Neuffer.

— Vor einiger Zeit schon war die Rede davon, daß Unterhandlungen stattfinden, welche einen Stellentausch zwischen dem k. Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pfordten und dem Gesandten am Bundestage Frhrn. v. Schrenk zum Zweck hätten. Ein hierauf bezügliches Gerücht verbreitet sich neuerdings; doch läßt sich über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit zur Zeit nichts Zuverlässiges ermitteln. (Das Gerücht wird auch bereits in auswärtigen Blättern erwähnt und dabei noch ein anderes Portefeuille genannt, welches seinen Träger wechseln solle. Was auch an der Sache Wahres sei, von einem „Stellentausch" in dem Sinne, wie er zwischen untergeordneten Beamten mit allerhöchster Genehmigung öfters stattfindet, kann dabei natürlich keine Rede sein, sondern es würde eben Hr. v. Schrenk an die Spitze des Ministeriums des Auswärtigen berufen und Hr. v. d. Pfordten an seiner Stelle zum Bundestagsgesandten ernannt.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben den Appell.-Sekretär Karl Pelletier zu Aschaffenburg für die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt; zum Sekretär am Appellationsgericht von Unterfranken den Bezirksgerichtssekretär Joh. Heusinger in Würzburg befördert und die Stelle eines Sekretärs am Bezirksgerichte Würzburg dem Accessisten des Bezirksger. Schweinfurt Conr. Rumpler verliehen, endlich den Accessisten des Appellationsgerichts von Mittelfranken Carl Frhrn. von Ebner zum Bezirksuntersuchungs-Richter in dem Criminalbezirke Hersbruck ernannt.

⁂ Regensburg, 28. Jan. Wir lesen im Landboten: „München 23. Jan. Nachdem im Laufe der Zeit die Theilnahme „für die Restauration und den Ausbau des Kölner Domes „sich abgeschwächt hat und in Folge dessen die Beiträge hiefür „in Bayern spärlicher zu fließen beginnen, so hat sich dem „Vernehmen nach der allgemeine Ausschuß des Kölner Dombau-„Vereins an unsere Staatsministerien gewendet, damit der Eifer für Herstellung dieses Baudenkmals wieder belebt werden „möchte. In dieser Richtung soll nunmehr auch ein bezügliches „Ausschreiben erlassen worden sein." — Diese Zumuthung des genannten Vereins, eben jetzt angebracht, und die dadurch bereits veranlaßten Konsequenzen, erwecken unwillkürlich nachstehende Reflexionen. Wir wünschen dem Kölner Dombau-Verein und seinem Zwecke alle Prosperität, haben aber auch für uns selbst einen Wunsch in petto. Am Ende kann das schöne Werk in Köln auch ohne Zuthun des gesammten Deutschlands gefördert und vollendet werden, da Köln einem Gebiete angehört, dem größere Mittel zu Gebote stehen, als diesem oder jenem anderen Lande. — Sollte denn nur der Zufluß der Beiträge aus Bayern ein so namhafter gewesen sein, daß man dessen Abschwächung mit so außerordentlichen Kraftanstrengungen wieder neu zu beleben versuchen muß? Es sei ferne von uns, auf- und herzuzählen, was frommer Sinn zu frommen Zweck beisteuerte — aber „Alles hat seine Zeit" — alea jacta est — d. h. andere Verhältnisse, andere Bestimmungen. Mit einem Wort: was der Ferne gerne, lang und reich geboten wurde, das bedarf diesmal die eigene Nähe selbst! — Der Ausbau der Regensburger Domthürme ist, wie ganz kürzlich in allen vaterländischen Blättern zu lesen war, allergnädigst genehmigt und für die allernächste Zeit in Aussicht gestellt. — Sollte das Bekanntwerden dieses Projekts dem Kölner Dombau-Verein so große Befürchtung für sein eigenes Unternehmen eingeflößt haben, daß er ein pekuniäres Vorsprungs-Mittel zu ergreifen für nöthig erachten mußte, dann scheint es uns wirklich um jenes Unternehmen etwas zweifelhaft zu stehen, und die Betheiligung der Regensburger u. Oberpfälzer, ja aller Ober- v. Niederbayern, Franken und Schwaben am Regensburger Domthürme-Ausbau vor Allem geboten, ohne deßhalb die Ferne belästigen zu müssen. Die Kathedrale Regensburgs ist das nach seiner Art einzige Prachtgebäude echt altdeutschen Styles in ganz Bayern. Dieser majestätische Tempel des dreieinigen Gottes war und bleibt mit allem Recht ein Gegenstand der Bewunderung eines jeden Beschauers. Dem allgemeinen Wunsche: diesen schönen, herrlichen und erhabenen Bau durch den Ausbau der beiden Thürme vollendet zu sehen, steht kein Hinderniß mehr im Wege — das Projekt wird in allernächster Zeit durch die That bewahrheitet und verwirklicht werden. Was königl. Munifizenz aber auch bereits schon in reichlichem Maße geboten hat, was vielleicht anderwärts zu diesem Zwecke dargebracht wurde, das muß vermehrt werden durch die Liebesgaben nicht nur der Gläubigen der Diözese, sondern durch alle Patrioten, durch alle Freunde und Verehrer des Schönen, Großen und Erhabenen, das muß gefördert und vollendet werden, durch ein gemeinsam unermüdliches Streben, durch stille aber feurige und unversiegbare Begeisterung für einen edlen, heiligen Zweck! — Hierauf wollen wir aufmerksam gemacht, hiezu ermuntert und vorgearbeitet haben, und glauben einen allseitigen Dank zu verdienen, diesem Gegenstande das Wort geredet und zwar aus dem einfachen Grunde reden zu müssen geglaubt haben, weil — sit venia verbo — das Hemd dem Körper näher ist, als der Rock.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 28. Jan. Referat des Hrn. Rechtsraths Mayr. 1) Auf Grund der jüngsthin vollzogenen Revision der Gewerbe-Verzeichnisse und der eingekommenen Gewerbesteuer-Fassionen werden folgende statistische Mittheilungen gemacht. Es befinden sich zur Zeit dahier: 1. Concessionirte Handelsgewerbe-Inhaber (Groß- und Detailhandlungen) 109. 2. Fabriken und Fabrikanten. 23. 3. Handwerksgewerbe 1096. 4. Inhaber von Lyzenzen auf freigegebene Gewerbe 407. 5. Inhaber von Landkramhandelspatenten 21. 6. Inhaber von Hausirpatenten 3. 7. Niederlagen 12. In Summa 1671. Ad 1. Zu dieser Summe zählen auch 4 Buchhandlungen und einige wenige, in früherer Zeit auf spezielle Geschäfts-Branchen concessionirte

Händler, welche dem Handelsstande nicht angehören. Zwei Großhandlungen wurden seit der letzten Einsteuerung gegründet. Ad 2. Unter den im Betriebe stehenden Fabriken befinden sich 1 Taback-, 1 Bleistift-, 1 Zucker-, 1 Porzellain-, 1 Gas-, 1 Wachs-, 1 Tuch-, 1 Knoppernextrakt-, 1 Steingut-, 1 Strumpf-Waaren-, 1 Siebwaaren-, 1 chemische, 1 Meubles-, 2 Spiritus- und Geistfabriken. Hieher zählt auch das Ritter v. Maffei'sche Maschinen- und Schiffsbau-Etablissement, dann die Zorn'sche Maschinenbau-Werkstätte und Eisengießerei. — Die Gasfabrik, die Steingut- und die chemische Fabrik, dann die Fabrik für Siebwaaren, für Strumpfwaaren und die Pappendeckelfabrik verdanken ihr Entstehen der jüngsten Zeit. Ad 3 und 4. Unter der Rubrik Handwerksgewerbe sind die sämmtlichen produktiven Gewerbe, die Wirthschaften und solche wichtigern Etablissements mit inbegriffen, deren Inhaber zwar eine Gewerbs-Concession, eine Fabriks-Concession aber z. B. nicht besitzen. In obiger Nummer sind aber, weil zu den bürgerlichen Gewerben nicht gehörig, nicht inbegriffen: die Landärzte, Chirurgen, Hebammen, Thierärzte, die Kunst- und Porzellain-Maler, Bildhauer, Photographen; selbverständlich auch alle jene, welche sich mit Unterricht in irgend einem Zweige der Kunst und Literatur befassen, ferner die Amtsdiener (früher Schroderer und Ballenbinder), die Getreide- oder Holzmesser, Güterbestätter und Gütterschaffaer, Gemüsegärtner, (Krauterer) Pfaster- und Brandmetzger, die Milchniederlagen der Oekonomen, Wachtschreiber, Aufwärter und Lohndiener, Mägdeverdingerinen, die Fuhrleute ohne Boten- und Karrenfahrts-Concessionen u. s. w. Das Gewerbe der Priechler hat sich im Laufe der Zeit auf 2 reduzirt, weil die meisten Priechler reale Handelsrechte erworben und auf ihre Priechler-Concessionen verzichtet haben, und ist das gänzliche Erlöschen dieses Gewerbes angebahnt worden. Verschmolzen sind längst die Gewerbe der Riemerer u. Sattler, und vereinigt wurden erst jüngst die Melbler und Oelerer. — Am stärksten vertreten sind die Schuhmacher mit 117 (um 19 mehr gegen das Jahr 1811), die Wirthe mit 108 (um 15 mehr gegen das J. 1811), die Schreiner mit 35 (um 10 mehr als i. J. 1811), — dagegen haben sich die Schneidermeister, deren Zahl jetzt incl. der Frauenkleidermacher 78 beträgt, gegen das Jahr 1811 um 35 vermindert, Laden- und Tuchverlag halten von ihnen 18 Meister. — Erloschen ist bereits vor der letzten Einsteuerung gänzlich das Gewerbe der Korbmacher, welches vor 100 Jahren 6, im Jahre 1835 2, von 1836 bis 1854 noch einen Meister zählte. — Erhebliche Reduktion in der Mitgliederzahl fand in den letzten 3 Jahrzehnten bei dem früher so blühenden u. bedeutenden Schiffergewerbe in Folge des Einflusses der großartigen Verkehrmittel neuerer Zeit statt. (Forts. f.)

Weiden. Schrannen-Anzeige vom 27. Jan. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 37 kr., Korn 9 fl. 6 kr., Gerste 11 fl. 34 kr., Haber 7 fl. 12 kr.,

Wilshofen. Schrannenanzeige vom 26. Jan. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 35 kr., Korn 8 fl. 41 kr., Gerste — fl. — kr, Haber 6 fl. 31 kr.

Frankfurt, a. M. 27. Januar. Oestrr. 5proz. National-Anleihen 76— 5proz Met. 74⅛ Bankaktien 1053, Lotterie-Anlehensloose von 1854 104¾, von 1858 109½, Ludwigsh.-Berbach. E.-B.-Aktien 146¼ bayer. Ostbahn-Aktien 99¾, volleingezahlte 100⅝, österr. Credit-Bank-Aktien 245— Wechselkurs: Paris 93¼, London 117⅝, Wien 112¼.

(**Preußen**) Berlin, 25. Jan. Sehr bemerkenswerth erscheinen in dem neuen Staatshaushaltsetat die das Eisenbahnwesen betreffenden Aufstellungen. Der zur Förderung des Bahnbaues bestimmte sogenannte Eisenbahnfonds erhält für das Jahr 1859 wieder eine Gesammtdotation von 2 Millionen Thlrn., und zwar 500,000 Rthlrn. aus allgemeinem Staatsfonds, 826,000 Rthlr. aus den Ueberschüssen des Salzmonopols, 674,000 Rthlr. aus den Ueberschüssen der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn. Davon kommen 875,464 Rthlr. zur Erweiterung und Vervollständigung der baulichen Anlagen, sowie zur Vermehrung der Betriebsmittel der Staatseisenbahnen zur Verwendung. Die Verwaltung der Staatseisenbahnen hat nach den Etatsansätzen im laufenden Jahr im Ganzen eine Einnahme von 8,815,000 Rthlrn. und eine Ausgabe von 5,556,485 Rthlrn., mithin einen Ueberschuß von 3,258,515 Rthlrn., d. h. 130,008 Rthlr. mehr, als im Vorjahr. Von diesen Betriebsüberschüssen fließen 23,900 Rthlr. zu den allgemeinen Staatsfonds. Aus dem mit 2,560,615 Rthlrn. verbleibenden Rest sind die Ausgaben zur Verzinsung und Tilgung der für Eisenbahnzwecke aufgenommenen Anleihen so wie der Eisenbahnschulden zu bestreiten. Zum Bau der Königsberg-Eydtkuhner Bahn sollten in diesem Jahr 6 Mill Rthlr. von der in der vorigen Landtagssession auf 7,500,000 Rthlr. bewilligten Anleihe zur Verwendung kommen. Dem Eisenbahn-Aktien-Amortisationsfonds fließen 187,410 Rthlr. aus Zinsen und Dividenden, so wie 699,925 Rthlr. aus der Eisenbahnabgabe zu. Diese Summe von 887,035 Rthlr. soll wieder zum Ankauf von Eisenbahnaktien verwendet werden. In dem Etat für 1853 waren dazu 730,570 Rthlr. ausgesetzt. Die Erhöhung ergibt sich aus einer Mehreinnahme von 66,514 Rthlr. an Zinsen und Dividenden, so wie aus einer Mehreinnahme von 89,951 Rthlr. aus der Eisenbahnabgabe, deren Erhebung zur Verwaltung der direkten Steuern gehört. — Die Petitionskommissionen beider Häuser des Landtages haben in den letzten Tagen wiederholt Sitzungen gehalten. — In der Commission des Abgeordnetenhauses beschäftigte man sich namentlich mit den Petitionen in Betreff der Sonntagsfeier so wie in Betreff der Wiederverheirathung geschiedener Personen. Beide Gegenstände sollen zu sehr lebhaften Erörterungen Anlaß gegeben haben und werden allem Anschein nach ebenso auch im Plenum zu sehr animirten Debatten führen. — Die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm machte auch heute noch eine Spazierfahrt durch den Thiergarten.

— An der Börse herrscht im Augenblick eine sehr gedrückte Stimmung. Man sieht den usancemäßigen Abwickelungen der Geldgeschäfte am Ultimo nicht ohne lebhafte Besorgniß entgegen, da die Curschwankungen aller Staatspapiere seit dem Beginn dieses Jahres infolge der politischen Wirren so enorm waren, daß große Fallissements fast unausbleiblich erscheinen. Namentlich fürchtet man solche von Wien und Paris, wohin die Beziehungen unseres Platzes sehr eng sind. Unter diesen Umständen ist natürlich die Stimmung gegen das französische Gouvernement eine sehr gereizte, da man den Kaiser Napoleon als den intellectuellen Urheber der fortwährenden Aufregungen und Erschütterungen betrachtet. Seine Devise l'empire c'est la paix erscheint den Börsenmännern als ein überwundener Standpunkt, und mit der fieberhaften Angst, vielleicht aber auch mit der instinktmäßigen Voraussicht, welche dem Gelde eigen ist, sehen sie uns bereits in die Strudel Napolionischer Eroberungskriege zurückgeworfen. In jedem Falle ist dieser Zustand ein zielbeklagenswerther, und man kann es der Times kaum verdenken, wenn sie mit der ihr eigenen Derbheit den Pariser Staatsmännern die Frage vorlegt, ob sie wirklich glaubten, daß man im übrigen Europa Verstand und Gedächtniß verloren hätte. Europa und namentlich Deutschland hat, Gott sei es gedankt, die blutigen Lehren am Anfang dieses Jahrhunderts noch nicht vergessen, und will man denn wirklich von der Seine aus den Frieden der Welt leichtsinnig auf Spiel setzen, man wird uns weder so uneinig, noch so unvorbereitet finden, als im Jahre des Unheils 1806. Man wird aber dann vielleicht lernen müssen, daß das zweite kaiserliche Motto: „Wenn Frankreich befriedigt ist, ist Europa ruhig", richtiger so lautet: „Wenn Frankreich zur Ruhe gebracht ist, ist Europa befriedigt."

Berlin, 26. Jan. Die Moniteurnote in Betreff des angeblich zwischen Frankreich und Piemont abgeschlossenen Offensiv- und Devensiv-Allianz-Vertrags hat hier keinen unbedingt genügenden Eindruck gemacht. Man findet — was auch in Paris selbst bemerkt worden zu sein scheint — daß zwar der Zusammenhang eines solchen Vertrags mit der Heirath, nicht aber in Existenz desselben überhaupt unzweideutig klar durch den Moniteur in Abrede gestellt wird.

Berlin, 27. Jan. Die Prinzessin Friedrich Wilhelm ist heute Mittag 3 Uhr von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Die Wöchnerin und der neugeborne Prinz befinden sich wohl.

Frankreich.

Paris, 25. Januar. Die Leichenfeier des Herzogs von Placenza fand gestern mit großer Pracht in der Magdalenenkirche statt. Um 11 Uhr versammelten sich die Truppenabtheilungen von der Garde und der Pariser Armee, Infanterie, Cavallerie und Artillerie, unter dem Befehle des Divisionsgenerals Forey, auf dem Magdalenenplatze und den Boulevards. Um 12 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Der Leichenwagen war an den vier Ecken mit dreifarbigen Fahnen geziert; die Zipfel des Leichentuches trugen der Marquis d'Hautpoul, die Generale Schamm und Lawöstine und der frühere Minister Bilault. Der Kaiser hatte sich durch den General Roquet vertreten lassen und die Prinzen Jerome und Napoleon hatten ihre Offiziere geschickt; in dem Zuge bemerkte man die Minister, den Staatsrathspräsidenten, Senatoren, Generäle, Admirale und eine Menge anderer hoher Personen. — Wir geben nach Vapereaus Dictionnaire des Contemporanis die folgende kurze Biographie von

Herzog von Piacenza (Anna Carl Lebrun). Er wurde im J. 1775 (28. Dez.) geb. und ist der Sohn der Exkanzlers des Kaiserreichs dem er als Herzog und Pair im Jahre 1825 nachfolgte. Nach dem 18 Brumaire Kriegsdienste nehmend, avancirte er rasch. Er wurde als Adjutant von Desair zum Obristen des 3. Husarenregiments ernannt (bei Marengo) und nach der Schlacht bei Eylau zum Brigadegeneral. Im Jahre 1812 wurde er bei Beginn des Feldzuges gegen Rußland zum Divisions-Generale und zum Grafen gemacht. Im Jahre 1814 trat er der Restauration der Bourbonen bei, da er aber während der hundert Tage ein Commando und die Deputirtenstelle für das Seine- und Marine-Departement angenommen hat, wurde er nach der Schlacht bei Waterloo in Disponibilität gesetzt. Hr. Lebrun dessen Name auf dem Triumphbogen der Barriere de l'Etoile zu lesen ist, war seither nicht mehr im activen Dienste. Den 27. Jan. 1852 ist er zum Senator ernannt worden. Er war seit 1853 Großkreuz der Ehrenlegion und ist den 26. März 1833 Großkanzler dieses Ordens gewesen. Im Jahre 1829 hat er die Denkwürdigkeiten seines Vaters herausgegeben.

Paris, 25. Jan. Kaum sind einige Tage unter beruhigenden Wetteranzeichen, unter Friedenshoffnungen hingegangen, so taucht schon wieder die Angst vor Krieg mit verdoppelter Kraft aufs neue auf. Ferner wird gemeldet, daß ein Offizier aus dem Generalstabe des Prinzen Napoleon mit geheimen Depeschen direkt für den Kaiser hierher gekommen. Niemand, selbst nicht die dem Throne am nächsten stehen, soll bis jetzt von dem Inhalte der Depeschen etwas erfahren haben; ferner wird gemeldet, daß die piemontesische Regierung eine Anleihe von 50 Mill. Fr. zu machen und die Eisenbahnstrecke zwischen Turin und Genua einer Privatgesellschaft zu verkaufen beabsichtige. Kurz, aus jedem Winkel kriecht ein kriegerisches Anzeichen hervor. In militärischen Kreisen spricht man von einem Feldzuge im Frühjahr wie von einer ausgemachten Sache, und der Marschall Castellane soll an den Kaiser geschrieben haben, um ihn zu bitten, daß er ihm im Falle eines Kriegs den Oberbefehl über die Truppen anvertraue.

Paris, 25. Januar. Der Prinz Napoleon und die Prinzessin Clotilde werden kurze Zeit nach ihrer Vermählung von Turin abreisen und am 1. Febr. in Genua eintreffen, wo sie einen Tag verweilen werden. Am Abende des 3. sind sie in Paris erwartet. — Dem Vernehmen nach wird die Pariser Conferenz sich in Kurzem zur Regelung der Donauschiffahrts-Frage versammeln. Oesterreich zeigt sich, wie verlautet, geneigt, einigen Wünschen der Conferenz in Betreff dieser Angelegenheit zu entsprechen. — Graf Morny, welcher schwer erkrankt war, befindet sich auf dem Wege der Besserung. — Graf Montessuy wird im Laufe dieser Woche von Paris abreisen, um seine Functionen als Gesandter Frankreichs in Brüssel wieder anzutreten — Die Gräfin Hatzfeldt ist in Paris wieder zurück und erhielt sofort einen Besuch von der Gräfin Walewska, der Gemahlin des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten. — Aus zuverlässiger Quelle vernimmt man, daß die Behauptung mehrerer Blätter, Baron Bourqueney werde nicht nach Wien auf den französ. Botschafterposten zurückkehren, sondern einen Nachfolger daselbst erhalten, grundlos ist. Er wird sich ganz in Kurzem wieder nach der österreich Hauptstadt begeben. — Das Linienschiff ersten Ranges „l'Impérial" wird auf Anordnung des Marine-Ministers der Mittelmeer-Flotte beigegeben.

Paris, 26. Jan. Die Wittwe des Marschalls St. Arnaud wird, wie man versichert, zur Großmeisterin des Hauses der Prinzessin Clotilde und die Gemahlin des Hrn. v. Laronciere-le-Noury zur Ehrendame dieser Prinzessin ernannt werden. — Herr Fleury, Bruder des Generals Fleury, ist zum General-Consul Frankreichs in Barcelona ernannt worden. — Auf dem gestrigen äußerst glänzenden Hofballe im Tuilerien-Palaste soll die Stimmung der diplomatischen Gäste bei weitem heiterer, als auf dem vorigen Balle, gewesen sein. Man bemerkte namentlich, daß der österreichische Botschafter Hr. v. Hübner lange und vertrauliche Unterhaltungen mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, dem Grafen Walewski, und einigen andern französischen Diplomaten hatte. — Das Urtheil gegen Proudhon ist in der gestrigen Sitzung des Cassationshofes definitiv bestätigt worden.

Italien.

Sardinien. Aus der Rede Ratazzi's entnehmen wir folgende Stelle über die Antwort, die der König von Sardinien der Deputation ertheilte, welche ihm die Adresse der Kammer überbrachte: „Der König sprach seinen Dank aus und ergriff diese Gelegenheit, der Deputation die Heirath der Prinzessin Clotilde mit dem Prinzen Napoleon anzuzeigen. Aus dieser Thatsache, welche seinem Herzen sehr theuer war, zog er glückliche Vorzeichen für die Zukunft. Er fügte hiezu, daß, da das Jahr so günstig anfange, er habe auch Vertrauen in eine glückliche Fortdauer habe, und erklärte, daß er fest auf den getreuen Beistand und die Unterstützung des Parlaments wie des Volks zähle, um über die Schwierigkeiten zu triumphiren, welche entstehen könnten.

Die Finanznoth in Sardinien ist bekanntlich groß. Um die Klemme erträglicher zu machen, sollen die Staatseisenbahnen verkauft werden. Es wird darüber in der Independance belge Folgendes mitgetheilt: „Der Werth der Eisenbahnen ist mit 180 Mill. Fr. veranschlagt, so viel hat wenigstens das Haus Rothschild geboten, und das Cabinet hat dieses Anbot angenommen; da aber auf den Bahnen die Hypothek der Hambro'schen Anleihe lastet, so würde Rothschild nur 80 Mill. Fr. zahlen. Die Regierung garantirt 4½ Proz. Reinertrag. Der Ministerrath hat, wie es heißt, am 5. Jan. das Offert Rothschild's, jedoch erst nach stürmischen Debatten angenommen. Es kommt nunmehr noch auf die Einwilligung der Kammern an, ob das Geschäft definitiv abgeschlossen wird."

Briefe aus Neapel vom 22. d. theilen mit, daß der König beider Sicilien weniger leidend war. Er hatte Tarent besucht und war in der Nacht vom 21. auf den 22. in Lecce eingetroffen; die Stadt war illuminiet. Ein Dampfboot war in Bereitschaft, um den König nach Manfredonia zu bringen. In Neapel lief das Gerücht um, an der römischen Gränze sollte ein Lager gebildet werden. Diese Maßnahme wird von den Umständen abhängen. Mehrere Regimenter waren indeß bereits angewiesen, sich marschbereit zu halten. Der Großherzog von Toscana ist nebst seiner Familie in Neapel eingetroffen. Der König und die Königin von Preußen sind daselbst erwartet. — Berichte aus Rom vom 22. versichern, daß das Gerücht, Ferrara, solle in Belagerungsstand erklärt werden, sich nicht bestätigt hat. In den römischen Staaten herrscht Ruhe.

Aus Neapel vom 18. Jan. wird der Times geschrieben: „Poerio und seine Leidensgefährten in Montesarchio kamen am 15. Jan. in Pozzuoli an und wurden an demselben Tage an Bord des Dampfers Stromboli gebracht, welcher, nachdem man seine Kanonen beseitigt als Gefängniß hergerichtet worden ist. Den unglücklichen Leuten wurden die Kajüten des Kapitäns angewiesen. Die Gefangenen sind: Poerio, Palermo, Castromediano, Pica, Braica, Mollica, Doco und noch ein anderer. Nisco hat die Erlaubniß erhalten, nach München zurückzukehren, wo sein Schwiegervater lebt, während Pironti, der so lange an der Paralysis gelitten hat, auf Grund eines ärztlichen Gutachtens, welches erklärte, er sei nicht im Stande, die Reise fortzusetzen, in Nisida zurückgelassen worden war. Am 15. und 16. Jan. sagten den Gefangenen viele ihrer Freunde ein letztes Lebewohl. Doco, der vor kurzem seine Frau verlor, hatte eine Zusammenkunft mit seinen 15 und 13 Jahre alten Töchtern, die er seit sieben Jahren nicht gesehen hatte. Den Schmerz der Trennung kann man sich leicht denken. Am 16. Jan. wurden ferner eine Anzahl Gefangener aus Nisida, zum größten Theil Priester, an Bord des Stromboli gebracht. Eine andere Abtheilung ward am 17. Jan. aus Ventotene und wieder eine andere heute aus San-Stefano geholt. Von San-Stefano segelt der Stromboli mit 86 Gefangenen in Begleitung des Ettore Fieramosca nach Cadiz, von wo aus die Gefangenen am Bord spanischer Kauffahrer die Reise nach Neuyork antreten werden. Dort angekommen, erhält jeder von ihnen 50 Dukaten."

Großbritanien.

London, 25. Jan. Der Sturm, der die letzten beiden Tage über auf dem Canal wüthete — die beiden rückständigen deutschen Posten konnten erst heute früh ausgegeben werden — hat viele Schiffe mitgenommen. Die Diana ist auf der Fahrt von Hamburg nach Cardiff vorgestern in Brackelson Bay zu Grunde gegangen. Die Mannschaft verdankt der heldenmüthigen Aufopferung von Capitän Wollaston und den unter seinen Befehlen stehenden Küstenwächtern ihr Leben, und wurde sofort durch den Hamburger Consul in Portsmouth, Chevalier, Van den Bergh mit den nöthigsten versehen. Das Fahrzeug selbst liegt unter 600 Fuß unter höchstem Wasserstand. Vordertheil der See zugewendet, Vorder- und Mittelmast über Bord, Ruder zertrümmert, und aller Wahrscheinlichkeit nach der Kiel in Stücken.

Theater-Anzeige.
Sonntag den 30. Januar.
6. Vorstellung im VI. Abonnement.
Einen Jux will er sich machen!
Posse mit Gesang in 4 Akten von Nestroy.

Montag den 31. Januar
Benefize für Frau Wisbeck.
Zum Erstenmale:
Philippine Welser.
Historischer Schauspiel in 4 Akten von O. v. Redwitz.

Kunst-Verein.
III. Ausstellung pro 1858|59.
(Kunstwerke der großen deutschen Kunst-Ausstellung in München pro 1858 enthaltend.)
Schluß: Mittwoch den 2. Februar 1859.
Der Ausschuß.

Augustiner-Bräuhaus.
Heute Samstag
Oberfränkische
Kartoffel-Klöße
mit Beizbraten.
Seidl.

Im Salon Nr. I.
des Hotels zu den drei Helmen.
Die
Wunder der Optik.
I. Cyclus der Sterescope cosmoramique.
in ihrer größten Vollendung von Ferrier, Clinzard, Soullier und Bertram zu Paris.
Die Person zahlt 18 kr Kinder unter 10 Jahren in Begleitung der resp. Eltern zahlen die Hälfte.
Zu sehen von heute Samstag an.
J. Steinberger
von den Hof-Photographen Ferrier und Soullier in Paris —
Selvester in London.

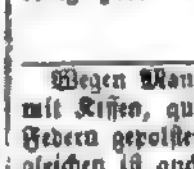
Soeben erschien:
„Gnom",
Illustrirte Jugendzeitung.
Herausgegeben von Hübner-Trams und Rhingulph Wegener.
In monatlichen Heften von 1½ Bogen Text mit Illustrationen, Spielbeilagen, colorirten Ausschneid-Bildern, Buntdruckbildern und Muster-Vorlagen.
Pränumerationspreis für den Jahrgang von 12 eleganten Heften 1 fl. 48 kr
Verlag von Otto Janke in Berlin.
Jedes Heft ist auch einzeln zu haben.

Inhalt des Heftes Nro. I.
Das Märchen vom Dache. Von P. Zierlein. — Auf Island. Reiseschilderungen von Hans Wachenhusen. — Winterbild. Gedicht von Rhingulph Wegener. — Der blinde Knabe. Gedicht von Julius Schanz. — Der Samstag-Abend. Gedicht von Robert Waldmüller. — Heldenmuth eines Knaben. (Wahre Begebenheit) Von Hübner-Trams. — Ernst und Heiter: Die wilde Jagd. Der Maler Gros. Der kleine Virtuose Berthome. Rasche Antwort. Der Fallwind. Der starke Barsabas. Naturwunder. — Räthsel: 1—8. — Schnecken-Räthsel. — Orakel-Kreuz. — Primaner-Rechnung. — Das Bänderspiel. — Bild zum Nachzeichnen. — Figuren-Verwandlungs-Spiel (Preis-Aufgabe).
Das erste Heft ist vorräthig bei
Fr. Pustet.

Jagdverpachtung.
Zur Verpachtung des Jagdbezirkes Pieselkofen und Einthal in der Landgemeinde Obertraubling ist auf **Dienstag den 8. Febr.**, Nachmittags von 2—3 Uhr im hiesigen Gasthause Termin anberaumt, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Bedingungen am Verpachtungstermine bekannt gegeben werden.
Obertraubling den 27. Jan. 1859.
Landgemeindeverwaltung Obertraubling.
Weinzierl, Vorsteher.

Gefundenes.
Vor einigen Tagen wurde ein Ring gefunden. Zu erfragen in F. 28.

Donnerstag den 3. und Freitag den 4. Febr.
Nachmittags 1 Uhr, werden am Eitele-Keller, am Galgenberg mehrere
Effekten,
bestehend in mehreren Dutzenden Wirthshüten, mit und ohne Wachsleinwand bezogen, einfachen und doppelten Bänken, Rohr- und gewöhnlichen Wirthsstühlen und Hockerln, mehreren Dutzenden steinernen Maaßkrügen und detto Halbmaaßkrügen mit Zinn beschlagen, so auch mehreren Dutzenden Stutz- und Halbgläsern, Kaffeegeschirren, Haus-Laternen, Camphin-Lampen, Garten- und andern Leuchtern, mehreren Thür-Vorhäng-Schlössern, schweren und leichten Thürbändern, einem Billard sammt Queus und 16 Pyramide-Bällen, Schenkbudeln, Anrichten, Küchen- und andern Kästen, Krügelstellagen, einem Kegelspiel mit Lignum sanctum Kugel, einem Fleisch- und einem Wurststock, einem noch guten irdenen Ofen mit Rohr und Durchsicht, circa 400 Stück Dach-Taschen, mehren Partien altem Eisen, nebst detto Ketten, einem Aufzugseil, nebst noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.
Käufer ladet hiezu höflichst ein
M. Thaller, Auktionator.

Bekanntmachung.

Im Bezirke der Eisenbahnbau-Sektion Landshut finden tüchtige Erdarbeiter bei sehr guter Bezahlung dauernde Beschäftigung.
Der Sektions-Ingenieur
Wetter.

Empfehlung
Den geehrten Musikfreunden bringe ich meine
Musikalien-Leihanstalt
von 15,000 Heften
in empfehlende Erinnerung.
Abonnementspreise sind pränumerando: ganzjährig 6 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. 12 kr., monatlich 48 kr.
Für die Dauer eines Monats verabreiche ich bei ganz freier Fracht 24 Hefte.
Abonnements-Aufträge nehmen die Herren **Montag & Weiß** unter Vorlage der bisher erschienenen neuen Catalogue in Empfang.
Um recht lebhafte Theilnahme bittet die
Friedr. Enke'sche Buchhandlung
in Bamberg.

Kapitaloffert.
Auf erste Hypothek sind sogleich 300 bis 2000 fl. zu verleihen, so wie auch 500 bis 2400 fl. sogleich aufzunehmen gesucht werden. Näh. bei Buchbinder Fuchs.

Verlaufener Hund.
Ein schwarzgrauer Mittelhund mit weißer Bläße, langem Schweif, ledernem Halsband mit Zeichen Nro. 498, hat sich gestern verlaufen. Wem selber zugekommen ist, wird ersucht, selben gegen Erkenntlichkeit in Lit. H. 231 am untern Wöhrd zu übergeben.

Vorgestern Abend hat sich ein kleiner schwarzer Pudel mit gelbem Ketten-Halsband verlaufen. Um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit bei der Exped wird gebeten.

Verkaufs-Anzeige.
Bei Unterzeichnetem sind neue und gebrauchte moderne ein- und zweispännige **Wägen**, sowie verschiedene neue Pferdgeschirre zu möglichst billigen Preisen zu verkaufen. Zugleich erlaube ich mir, dankend für das mir seit so vielen Jahren geschenkte Zutrauen die Bitte, mir solches ferner zu bewahren, indem ich mich zu fernerer geneigten Aufträgen bestens empfehle.
J. M. Krauß,
Sattlermeister.

Noch einige vorräthige **Mistbeetfenster** sind billig zuverkaufen bei
Johann Fröhlich,
Glasermeister. B. Nro. 6.

Wegen Mangel an Platz ist ein neues Ruhebett mit Kissen, gutem Kattun bezogen, und mit 32 Federn gepolstert, um 18 fl. zu verkaufen. Deßgleichen ist auch ein Schlafsessel, der auch zur Commodität gebraucht werden kann, um billigen Preis zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Dünger ist zu verkaufen bei
Enderl, Lohnkutscher.

Miethgesuch.
Eine einzelne alte Frau sucht bis Ziel Georgi ein Quartier mit 2 Zimmern und einer Küche zu miethen. Näh. in der Exp.

Man sucht bis Ziel Georgi ein mittleres, gut trockenes und nicht zu hoch gelegenes Quartier in der Nähe des Marktplatzes. Näh. i. d. E.

Dienstoffert.
In einem Bürgershaus dahier wird sogleich eine gewandte Köchin aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exped.

Vermiethung.
In Lit. E. 108 in der Malerstraße bei St. Cassian ist der erste Stock mit allen Bequemlichkeiten bis Georgi zu verstiften.

In Lit. A 238 am obern Jakobsplatz sind im 2. Stock 3 Zimmer nebst Kochzimmer, einer kleinen Küche und Garderobe bis Georgi zu vermiethen.

Ein gut gebautes Haus in Mitte der Stadt ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Erwiderung.
Auf die Erklärung im Regensburger Tagblatt, Passauer Zeitung und Correspondenten, habe ich einfach zu erwidern, daß ich mich in dem bei Hrn. Leuchs u. Comp. in Nürnberg neu erschienenen Adreßbuche nicht als Banquieur, Commissionär u. Spediteur empfehl, vielmehr steht darinen, Wechsel-Geschäft, Commission, Spedition und Incasso. Nach eingezogener Erkundigung geht übrigens dieser Aufsatz einzig und allein von dem hiesigen Handelsvorstand Math. Schwaighofer jun. aus, ohne Vorwissen des Gremiums. Wenn daher der hiesige Handelsvorstand Math. Schwaighofer jun. unter einem klein auszuübenden Wechselgeschäfte schon ein Banquieur-Geschäft versteht, so ist er leider zu bedauern, den Unterschied in seiner langjährigen Praxis noch nicht kennen gelernt zu haben, was ich ihm einerseits durchaus nicht verüble. Commissions-Geschäfte übe ich mit meinem Pfandgeschäfte schon seit Jahren wie jeder andere aus und glaube, daß hiezu nicht nur jeder geprüfte Kaufmann, sondern auch jeder in beliebige andere Geschäftsmann berechtigt ist. Das Speditions-Geschäft führe in Folge abgeschlossenen Contraktes für die Wittwe Finkl und übe dasselbe so lange für sie aus, bis sie sich verheirathet oder ihr Geschäft verkauft, wozu mich die letzte Bitte ihres seel. Mannes, wie auch das Angehen mehrerer hiesigen Herrn Kaufleute, die Wittwe zu unterstützen, veranlaßte, wobei ich aber nichts weniger als mein Interesse beabsichtige, sondern den Nutznuß lediglich der Wittwe zufließen lasse, was sie jederzeit bestätigen wird. Daß ich in der Ausübung des letzteren dem hiesigen Handelsvorstande Math. Schwaighofer jun. eine Concurrenz biete, gibt mir höchstens das Zeugniß meiner darin entwickelten Thätigkeit und der prompten Beförderung der mir anvertrauten Güter im Interesse meiner vielen Geschäftsfreunde. Weitere Erörterungen finde nicht nöthig, außer in dem Falle, daß Math. Schwaighofer jun. noch fernere Verfolgungen ergreift, denen ich nach Verdienst, so wie seinen mir gegenüber schon so oft bewiesenen feindlichen Gesinnungen entgegen treten werde, wozu mir sogar Belege von Geschäftsfreunden in die Hand gegeben.
A. J. Vest, Leihhaus-Inhaber und nicht Verwalter.

Fremdenanzeige.
(G. Kreuz) HH Dümlein, m. Gem. u. Oesterreicher, v. Würzburg. Doll, v. Stuttgart. Kettlich u. Schauber, v. Frankfurt. Heinicke v. Gera. Wolf, v. Augsburg. Scharlach, v. Leipzig. Kfl.
(Drei Helmen.) HH. Melchior, Kfm. v. Annaberg. Müller, Kfm. v. Frickenhausen.
(G. Kranz.) HH. Einstein, v. Jebenhausen, Bacharach v. Augsburg. Merr v. München, Sulm, v. Mainz, Fruchtenauer v. Fürth, Kfl. Dr. Lehner, Arzt v. Kastl. Schwaiger, k. Advokat von Straubing.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 30 **Sonntag den 30. Januar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

Bayerischer Landtag.

1ste Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 29. Januar.

Am Ministertische befinden sich der Justizminister Hr. von Ringelmann und Hr. Staatsrath von Fischer, der interimistische Vorstand des Finanzministeriums.

Der I. Präsident, Graf Hegnenberg, eröffnete nach 9 Uhr die Sitzung und gab zuvörderst den Einlauf bekannt. Durch ein allerhöchstes Dekret werden als Landtags Kommissäre ernannt: für das Staatsministerium des Aeußern: Ministerialrath v. Weber; für das Innere: Ministerialräthe v. Dillis und v. Schubert; für die Justiz: Ministerialräthe v. Neumayer und Vogel; für Kultus-Schulangelegenheiten: Ministerialrath v. Petzoldt; für die Finanzen: Ministerialräthe v. Wanner u. v. Pfretzschner; für Handel und Verkehr: der Vorstand der Verkehrsanstalten Freiherr von Brück und die Ministerialräthe v. Pfeiffer und v. Wolfanger: für den Krieg: Generalverwaltungsdirektor v. Wolf. — Aus dem Präsidialvortrag über den Personalstand der Kammer ist anzuführen, daß von den erwählten 144 Abgeordneten sämmtliche sich eingefunden haben, die Wahlen geprüft wurden und bisher nicht beanstandet worden sind. Bei der Eröffnung des Landtages fehlten bei der Eidesleistung die Abgeordneten Medicus, Rabl, Frhr. v. Lerchenfeld und Krämer, welche durch Unwohlsein entschuldigt sind; Frhr. v. Rotenhan, welcher ebenfalls abwesend war, erscheint heute in der Sitzung und leistete den Verfassungseid. Hierauf legte der Staatsminister der Justiz drei Gesetz-Entwürfe vor, von denen zwei sich auf das Civilrecht beziehen und der dritte in das Strafrecht gehört. Der erste betrifft die Abkürzung der Verjährung bei Zahlungsfristen, der zweite handelt über die Gewährleistung bei Viehkäufen gegen Viehschäden, und der dritte ist eine Revision über mehrere Strafbestimmungen im code penal, welche sich durch unerhörte Strenge auszeichnen und fortwährend die Zuchtpolizeigerichte der Pfalz beschäftigen, deren Urtheile stets durch die königliche Gnade gemildert werden; ein Beispiel dieser nicht mehr zeitgemäßen Bestimmungen ist, daß jeder Brief, der nicht durch die Post, sondern privatim befördert wird, dem Betreffenden in eine Strafe von 150 Franken bringt. Staatsrath v. Fischer legt der Kammer die Rechnungsnachweise über die Jahre 1854/55 und 1855/56 vor, welche wie die Gesetz-Entwürfe sofort durch den Druck veröffentlicht und den Kammermitgliedern mitgetheilt werden. Nach einstimmigem Beschluß werden die Veröffentlichung und der Druck der Kammerverhandlungen wie in früheren Jahren dem Direktorium überlassen. Damit ist die Tagesordnung erledigt und die Sitzung geschlossen. Der Tag der 2ten Sitzung ist noch nicht festgestellt.

München, 27. Jan. In öffentl. Sitzung des Bezirksgerichts München l./J. als Kollegialgericht zweiter Instanz wurde kürzlich ein Erkenntniß in einer Untersuchung wegen Malzaufschlagsdefraudation verkündet, worin, entgegen dem erstrichterlichen Erkenntnisse, ausgesprochen wurde, daß auch das sogenannte Farbmalz den Bestimmungen des Aufschlagsmandats vom 28. Juli 1807 unterliege. Ein hiesiger Bräuer hatte nämlich erwiesenermassen eine Quantität nicht eingesprengten Malzes (sogenanntes Farbmalz) zum Biersieden verwendet, ohne eine Volette hiefür gelöst zu haben. Die deßhalb wegen Malzaufschlagsdefraudation eingeleitete Untersuchung endete in erster Instanz mit Freisprechung, weil dieses sogenannte Farbmalz nur schwarzgebrannte Gerste, daher kein Malz sei, das zur Biererzeugung bestimmt und tauglich, daß also das Aufschlagsmandat auf diesen Färbestoff nicht Anwendung finden könne. Das Erkenntniß zweiter Instanz führte dagegen aus, daß sowohl Geist als Wortlaut des Aufschlagsmandats vom 28. Juli 1807 dem erstrichterlichen Ausspruche entgegenstehe. Dasselbe schreibt in §. 2 vor, daß alles Malz, aus welcher Getreideart es immer bestehen möge, dem Aufschlag unterliege, und daß die Bestimmungen des Malzes keinen Unterschied mache. Durch das allerd. Reskript vom 15. Dez. 1809 sei erläutert, daß selbst jenes Malz nicht vom Aufschlag ausgenommen sei, welches zu chemischen Versuchen gebrochen werde. Die Bestimmung des Malzverbrauches oder die spezielle Absicht der Person, welche Malz verbraucht, sei ohne Einfluß auf die Aufschlagspflicht. Das Gesetz unterscheide auch nicht zwischen einem Malze, das den Zuckerstoff, und einem solchen, das den Färbestoff für das zu erzeugende Bier abgeben soll; es sei genug, daß es zur Erzeugung von Bier bestimmt sei. Wo aber das Gesetz nicht unterscheide, dürfe auch der Richter nicht unterscheiden. — Ein gestern in öffentlicher Sitzung des Bezirksgerichts München l./J. verhandelter Fall, Vergehen der Körperverletzung betreffend, bot insoferne Interesse, als er zeigte, welch harten Kopfes sich manches Individuum zu erfreuen hat. Ein Bauernbursche warf nämlich einem seiner Kameraden eine Kegelkugel von Lignum sanctum an den Kopf, was für den Getroffenen nur eine 8tägige Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatte.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben dem Rentbeamten Alois v. Kirchbauer von Kelheim den Ruhestand gewährt; auf das Rentamt Kelheim den Rentbeamten Gg. Oberneder von Viechtach versetzt; zum Rentbeamten von Viechtach den Rechnungskommissär der Regierung von Niederbayern, F. d. F., Ignaz Strobl, befördert; die Stelle eines Rechnungskommissärs der Regierung von Niederbayern dem Finanzkammerrechnungsrevisor Thomas Proschek verliehen; auf das im Forstamte Ebersberg erledigte Forstrevier Eglharting den Forstamtsaktuar Max Dietrich ernannt.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 28. Jan. (Fortsetzung.) Unter den Lizenz-Inhabern befinden sich noch 104 Personen, welche sich mit Putz- und Kleidermachen, Weißnähen, Blumenmachen, mit Anfertigung von gestrickten und gehäckelten Arbeiten befassen, obgleich bei der jüngsten Revision circa 40 solcher Lizenzen wegen Verzichts oder Nichtausübung gestrichen worden sind. — Anlangend die Eigenschaften der hiesigen Gewerbe, so sind a. radizirt (mit wenigen Ausnahmen) die Bräuereien, Mühlen, Färbereien, Gastwirthschaften, Bäckereien, Schmieden, Seifensiedereien, Branntweinbrennereien; b. real, jedoch im Verhältniß zu den vorhandenen persönlichen Gewerben gleicher Kategorie in geringer Anzahl, die Handelsgewerbe, dann jene der Apotheker, Bader, Buchdrucker, Buchhändler, Bürstenmacher, Freibankmetzger, Garköche, Conditoren, Zeugschmiede, Kaminfeger, Karrenleute, Kupferschmiede, Wachszieher, Lederer, Lohnkutscher, Melber u. Oelerer, Nadler, Oehstler, Schleifer, Uhrmacher, Fragner und Tändler, letztere beide fast ausschließend real; c. personell alle übrigen sub a und b nicht benannten Gewerbe ohne Ausnahme. — Eine im Jahre 1854 hergestellte Uebersicht weiset eine Totalsumme von 1416 Handels- u. Gewerbtreibenden der sämmtlichen Kategorien nach; es haben sich demnach die Gewerbe seither vermehrt um 155, von denen die überwiegende Mehrzahl unter die freigegebenen Gewerbe fällt, wie denn — beispielsweise bemerkt — die Zahl der Putzmacherinnen ꝛc. von 52 auf 104 gestiegen ist. — Die Zahl der sämmtlichen Handlungs- und Gewerbsgehilfen (Lehrlinge nicht mit eingerechnet), dann der Arbeiter in Fabriken betrug damals die Summe von 1350 und hat sich inzwischen reichlich um 400 vermehrt. — Dampfmaschinen oder Dampfkessel sind in 14 Fabriken und industriellen Anstalten, darunter in zwei Buchdruckereien im Gebrauche. Ein Dampfbad zählt zu den besteuerten Badeanstalten. Die Wasserkraft setzt Getreide- und Gipsmühlen, Walken, Spinnereien, Schneidesägen, Eisenhammer, dann Schleif-, Graup- und Grützmühlen in Bewegung. — Bemerkt wurde schließlich, daß in der Zusammenstellung der Gewerbe die Gewerbetreibenden von Stadtamhof u. Steinweg nicht mitgezählt seien. — Referat des Hrn. Rechtsraths Mayr. 2) Inhaltlich einer allerhöchsten Entschließung wurde dem kath. Gesellenvereine zu Regensburg die Bewilligung zur Aufstellung eines Glückshafens und Veranstaltung einer stempelfreien Verloosung der dem Vereine von Ehrenmit-

gliedern und Wohlthätern zukommenden Geschenke zum Besten der Vereinszwecke ertheilt. 3) Auf die Berufung des Tändlers Alois Mühlbauer dahier bestätigt die k. Regierung den erstinstanzlichen Beschluß, wornach das Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuch desselben abgewiesen wurde. 4) Genehmiget werden die Gesuche: a. des ehemaligen Handlungspächters Jos. Rösl von hier um eine Handels-Concession zum Verkaufe von im Inlande verfertigten Kleidungsstücken, Wäsche und Putzgegenständen; b. des Peter Schmailzl von hier um die Bewilligung zur Vermittlung von Kapitals-Anlehens- und Ausleihungsgesuchen. 5) Dem Pothographen Steinberger aus Innsbruck wird die Ankündigung des Verkaufs von Apparaten zu Stereoscopbildern und der Verkauf solcher Apparate auf Beschwerde der Optiker u. Mechaniker dahier verboten. (Schluß f.)

Erding. Schrannen-Anzeige vom 27. Jan. Mittelpreise: Waizen 11 fl. 31 kr., Korn 9 fl. 3 kr., Gerste 9 fl. 26 kr. Haber 6 fl. 16 kr.

Landshut. Schrannenanzeige vom 28. Jan. Mittelpreise: Waizen 11 fl. 17 kr., Korn 9 fl. 6 kr., Gerste 9 fl. 8 kr., Haber 6 fl. 57 kr.

Zu Pappenheim wurde dieser Tage ein Patriarch zu Grabe getragen, an dem sich der Spruch „Wachset und mehret Euch ꝛc. nach allen Beziehungen bewährt hat. Es war dies Herr Kaufmann Lämmermann, der mit nur geringen Mitteln beginnend ein wohlhabender Mann, Gatte dreier Frauen, Vater von dreiunddreißig Kindern und ein Greis von 80 Jahren wurde.

Ludwigshafen, 25. Januar. Es gehen starke Pferdetransporte aus Norddeutschland hier durch nach Frankreich. Diese Vermehrung des Pferdestandes der französischen Armee ist denn doch kein Zeichen, das auf Frieden deutet. Sollte man von Seiten des deutschen Bundes die Ausfuhr nicht verbieten?

(**Oesterreich.**) Wien, 24. Jan. Die Hoffnung, daß die Verwirrung in Serbien durch die so rasch von der Pforte bestätigte und von allen Mächten anerkannte Wahl des Fürsten Miloš, ihre Lösung finden werde, scheint sich nicht verwirklichen zu wollen. Mögen fremde Einflüsse und Intriguen thätig sein, um die loyale Entwicklung der Verhältnisse zu stören und dadurch der Pforte sowohl als dem bei der serbischen Frage am meisten betheiligten Nachbarstaate Verlegenheiten zu bereiten, oder mag im Lande selbst der Ehrgeiz Einzelner und der Uebermuth der Parteien unzufrieden sein, mit dem unerwarteten Verglimmen des Funkens, den man in ganz anderer Absicht in die Masse jenes leicht zu entflammenden südslavischen Volksstammes geworfen hatte: in jedem Falle liegt die Tendenz klar zu Tage unter der Maske des gesetzlichen Vorgehens die Revolution in Permanenz zu erklären und zu diesem Zwecke die Skupschtina, die im Bewußtsein ihres ersten Sieges noch weitere Lorbern zu erstreben scheint, zu benützen oder besser zu mißbrauchen. So hat die Skupschtina, einer telegraphischen Depesche vom 24 d. Mts. zufolge, die gesetzliche Verpflichtung serbischer Fürsten ihre Bestätigung in Konstanopel persönlich zu holen, einfach negirt und festgesetzt, daß die Reise dahin nur mit Bewilligung der jedesmaligen Nationalvertretung unternommen werden dürfe. In derselben Sitzung wurde Michael Obrenowitsch bei etwaiger Erledigung des Thrones zum sofortigen Fürsten erklärt. Ein weiterer Beschluß der Skupschtina ging dahin, die Herren Nikolitsch, Schivanovitsch, Kunsevitsch und Zach, sämmtlich geborne Oesterreicher, des Landes zu verweisen. Derselben telegraphischen Nachricht zufolge stehen noch mehrere andere wichtige Aenderungen bevor. — Der Erzbischof von Belgrad hat auf seinen Posten resignirt. — Nach den Vorbereitungen zu urtheilen, welche für die Weiterreise Ihrer kgl. Hoheit der Frau Kronprinzessin von Neapel getroffen wurden, dürfte die Abreise von Wien, wenn nicht morgen, so übermorgen erfolgen. Die gestern eingetroffenen Berichte über das Befinden des Königs von Neapel lauten durchaus befriedigend. — Die Beschlüsse des in Wien abgehaltenen Provincialconcils sollen bereits die päpstliche Bestätigung erhalten haben und werden im Monate Februar, gleich nach der Rückkehr des Cardinals Rauscher aus Rom publicirt werden.

Preußen.) Berlin, 25. Jan. Die vierte Deputation des Criminalgerichts verhandelte in seiner heutigen Sitzung eine Anklage wegen Störung des öffentlichen Friedens (§ 100 d. St.-G.-B.) gegen den Redakteur des „Publicist" Dr. Thiele. Die Anklage gründete sich auf einen in der Nr. 85 des „Publicist" vom 2. Okt. v. J. enthaltenen Leitartikel unter der Ueberschrift: „Wer seid Ihr denn? Der Artikel sollte nach der Behauptung der Staatsanwaltschaft der preußischen und besonders den grundbesitzenden Adel mit harten Vorwürfen überschütten, die geeignet wären, Haß und Verachtung gegen den Adelsstand zu erregen. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung, weil er annahm, daß der Artikel nicht gegen den Adel als Stand, sondern gegen die Kreuzzeitungspartei gerichtet sei und es feststehe, daß nicht der ganze Adel dieser Partei angehöre. Angriffe gegen eine politische Partei, die nicht vom Staate anerkannt werde, fallen aber nicht unter die Bestimmung des § 100 des St.-G.-B.

Berlin, 27. Jan. In der heutigen (7.) Sitzung des Abgeordnetenhauses erstattete der Präsident Bericht über die Aufnahme der Adreßdeputation von Seiten des Prinz-Regenten. Der Prinz äußerte sich hiernach wie folgt: „Mit besonderer Freude und aufrichtigem Danke nehme ich diese Adresse entgegen. Nicht nur ihr Inhalt verpflichtet mich hierzu, sondern auch die Einstimmigkeit, mit welcher gestern das Haus der Abgeordneten dieselbe angenommen hat. Es ist das zweite Mal seit Einsetzung der Regentschaft, daß eine solche Einstimmigkeit mir entgegentritt. An jene Einstimmigkeit des allgemeinen Landtags der Monarchie, mit welcher er die vom Könige eingesetzte Regentschaft anerkannte, schließt sich Ihr gestriger Act würdig an; wie damals, so auch jetzt, wird dieses in den Annalen des Repräsentativsystems seltene Ereigniß weithin durch das Vaterland und durch Europa wiederhallen und seinen Eindruck nicht verfehlen, weil es die Einmüthigkeit der Regierung und der Vertreter des Landes darstellt. Mit Freude finde ich in Ihrer Adresse die Ansichten und Gefühle wieder, welche ich vom Throne herab zum Lande gesprochen habe. Halten wir fest an diesen Grundsätzen, dann wird in Erfüllung gehen, daß das Vaterland, wie in der Vergangenheit, so in der Gegenwart und in aller Zukunft kräftig und mächtig dasteht." Se. königliche Hoheit ließ sich darauf die einzelnen Mitglieder der Deputation vorstellen; als die Vorstellung an den Referenten der Kommission, Abgeordneten Simson, kam, richtete er an diesen einige Worte, die Graf Schwerin mitzutheilen ermächtigt ist. Die betreffende Aeußerung lautete hiernach: „Ihnen persönlich bin ich verpflichtet, meinen Dank auszusprechen, für den von Ihnen verfaßten Inhalt der Adresse und für die Art und Weise, mit der Sie derselben gestern im Hause der Abgeordneten Eingang und Annahme zu verschaffen gewußt haben; die Gesinnungen, die Sie ausgesprochen, sind die echt preußischen, diejenigen, die dem Vaterlande frommen. Empfangen Sie daher hiemit meinen aufrichtigen Dank. Darauf wandte sich Se. K. H. wieder zu der Deputation und sprach folgende Worte: „Und nun, meine Herren, gehen Sie pflichtgetreu an Ihre Arbeiten, gedenken Sie stets dabei, daß ich nur an der Stelle ihres Königs stehe, und wenn er mir auch auftrug, nur nach meiner gewissenhaften, eigenen Ueberzeugung zu handeln, so dürfen wir doch nie vergessen, daß er nicht aufgehört hat, unser König und Herr zu sein, daß er jeden Augenblick in sein hohes Amt zurückkehren kann. Daher muß unsere Aufgabe sein, daß dann sein Ausspruch lautet; mein Bruder hat recht gehandelt. Daher wiederhole ich meinen anderweitig gethanen Ausspruch: wir wollen nur die bessernde Hand an des Königs Werk legen, und weiter nichts." Nach diesen Mittheilungen legt der Justizminister Simons einen Gesetzentwurf betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen des rheinischen Handelsgesetzbuches dem Hause vor.

Memel, 20. Jan. Es ist jetzt keinem Zweifel mehr unterworfen, daß der heftige Orkan am 13. d. M. auch unserer Rhederei einen empfindlichen Nachtheil bereitet hat. Die Papiere des Barkschiffes Urania, welche an dem Halse des als Leiche an das Ufer geworfenen Steuermannes S. befestigt gefunden wurden, brachten uns die traurige Kunde, daß dieses prächtige, von dem schönsten Material mit besonderer Sorgfalt neu erbaute Fahrzeug, welches, geführt von Kapitän Lilie, von St. Ubes mit einer Ladung Salz unsere Rhede bereits glücklich erreicht hatte, dann sich des hohen Seegangs wegen zurückziehen mußte, nicht weit von der Heiligen Aa an der russischen Küste leckgesprungen und gesunken ist. Leider konnte die Mannschaft nicht gerettet werden und fand ihren Tod in den Wellen. Die Anstrengung von 7 kurländischen Bauern, welche den Unglücklichen in einem Boote zu Hilfe kommen wollten, blieb erfolglos; auch sie wurden von dem Sturm in den Wogen begraben.

Frankreich.

Paris, 25. Jan. Bei den Dementis, welche der Moniteur dem Artikel der Union über die Vermählung des Prinzen Napoleon und über das Schutz- und Trutzbündniß Frankreichs mit Sardinien gegeben, ist uns Eins sehr auffällig. Die Anklage der Union, gegründet oder ungegründet gegen die kaiserliche Regierung erhoben, ist gewiß ernster, sie ist dazu geeignet,

diese Regierung dem Haß und der Verachtung preiszugeben, und der Artikel von Montalembert sammt und sonders, der die ganze Strenge der Behörde herausgefordert, kann sich mit diesen wenigen Zeilen nicht an Wirksamkeit zum Nachtheil der Regierung messen. Und doch, was seit dem 2. Dez. 1851 nicht der Fall gewesen, wird L'Union nicht vor Gericht gestellt, nicht einmal verwarnt. Die Regierung Ludwig Napoleon's zeigt sich sentimental, schmerzlich berührt von der verletzenden Zumuthung. „Wir bedauern", sagt der Moniteur, „daß wir eine ähnliche Darstellung in der französischen Presse aufzugreifen und eine Angabe zu widerlegen haben, die nicht weniger unwahr als beleidigend für die Würde der beiden Souveräne ist. Der Kaiser muß es wohl wünschen, daß seine Familienverbindungen mit der traditionellen Politik Frankreichs übereinstimmend seien; aber er wird niemals die großen Interessen des Landes von einer Familienverbindung abhängig machen." Diese Sanftmuth der Regierung Ludwig Napoleon's, die bisher durchaus nicht durch eine evangelische Gelassenheit geglänzt, die sich mit Sicherheitsgesetzen der Nation gegenübergestellt, diese völlig ungewohnte Sanftmuth erschreckt. Wie die kaiserliche Regierung sich entschuldigt, sich rechtfertigt, statt ihren Ankläger anzuklagen, das muß eine neue Phase in der Geschichte dieser Regierung bezeichnen. Man sieht einen Zusammenhang dieser veränderten Haltung mit den Verhältnissen des Augenblicks und findet, daß eine Regierung, welche für die Unabhängigkeit, für den Fortschritt eines Landes in die Schranken treten will, sich nicht unerbittlich wegen einer Preßübertretung zeigen kann. Zu der neuen Rolle, die man spielen will, paßt etwas liberale Schminke, und man ermahnt väterlich, wo man sonst gezüchtigt hat.

Paris, 25. Jan. Der „Moniteur" theilt heute die Rede mit, welche Prinz Napoleon in Turin an die Inhaber der St.-Helena-Medaille, die sich ihm in Reihe und Glied vorgestellt hatten, hielt. Diese Worte erhalten dadurch, daß sie als Commentar zu dem gestrigen „Moniteur"-Noten dienen können, eine besondere Bedeutung. Prinz Napoleon rief laut dem „Moniteur" den alten Kriegern der napoleonischen Kämpfe zu: „Ich danke Ihnen für den Eifer, womit Sie Sich hier um mich zu scharen geeilt sind. Ich bin lebhaft davon gerührt. Als edle und glorreiche Trümmer unserer Armeen sind Sie ein Band mehr zwischen Frankreich und Piemont, welche in Zukunft stets, wie unsere Dynastien, verbündet sind und sein werden. Ich werde Ihr eifriges Entgegenkommen zur Kenntniß Sr. Maj. des Kaisers Napoleon bringen, und ich sage Ihnen in seinem Namen Dank. Es lebe der Kaiser! Es lebe der König Viktor Emanuel!" Diesem sehr deutlichen Fingerzeige des „Moniteur" gegenüber begreift man kaum, warum das offizielle Organ sich gestern so heftig gegen die „Union" und die „Independance belge" ereiferte. Letztere erklärte, und gewiß aus aufrichtigstem Herzen, es sei ihr nicht im Traume eingefallen, die beiden Herrscher beleidigen zu wollen, wie der „Moniteur" behaupte; dieß in Betreff der Form; was aber die Sache anbetrifft, so wird dem belg. Blatte von mehreren seiner hiesigen Correspondenten mitgetheilt, daß man in diplomatischen Kreisen hier von dem Vorhandensein eines Vertrages zwischen Frankreich und Sardinien überzeugt und nur über den Tag des Abschlusses noch im Zweifel ist. Uebrigens sind die Kanzleien im jetzigen Augenblicke rückhaltsvoller als je, und schon dieß beweist, daß die Lage eine höchst gespannte und die diplomatische Arbeit eine sehr wichtige ist. Der hiesige Correspondent des „Nord", der jede Gelegenheit, der „Independance" einen Hieb zu versetzen, zu ergreifen pflegt, tritt für den „Moniteur" heute in die Schranken und hat den Muth, zu behaupten, es bestehe weder ein „Schutz- und Trutz-Bündniß", noch eine „Convention", noch eine „Garantie zwischen Frankreich und Piemont", „noch habe die französische Regierung überhaupt irgend eine politische Verpflichtung gegen Piemont bei Gelegenheit der Vermählung des Prinzen Napoleon mit der Prinzessin Clotilde übernommen." — In Betreff der diplomatischen Verhandlungen der Mächte mit dem Wiener Cabinete wegen des Semliner Befehles und der Donau-Schifffahrt schreibt man von hier dem „Nord", erstere Frage werde, da der Zwischenfall, durch den sie hervorgerufen, aufgehört habe, als „ein kleines diplomatisches Mißverständniß" betrachtet und sei beigelegt, und auch die Frage wegen der freien Donau-Schifffahrt hoffe man bald gelöst zu sehen. — Man erzählt sich, General Niel habe aus Italien einen Bericht an den Kaiser geschickt, worin er sich eben nicht zu Gunsten des Krieges aussprechen soll. Die „Independance belge" ist heute zurückgehalten worden, weil sie die gestrige „Moniteur"-Note so auffaßt, als wäre der Widerruf des officiellen Blattes bloß auf die Familienverbindungen, nicht aber auf die politischen zu beziehen, also die Existenz der Offensiv- und Defensiv-Allianz doch nicht zu bezweifeln. — Man sagt, es sei augenblicklich eine Diskussion zwischen der päpstl. und der franz. Regierung im Gange; von hier aus wird gedroht, daß die Truppen sich aus Rom nach Civitavecchia zurückziehen würden, falls österreich. Truppen nach der Romagna kämen, wie es geheißen. — Aus Berlin sind wichtige Depeschen von Hrn. v. Moustier hier eingetroffen. — Die Rüstungen dauern fort. Bedeutende Verstärkungen werden morgen oder übermorgen nach Rom abgehen. In Marseille werden 35 neue Kriegs-Magazine errichtet, und die Kriegs-Verwaltung hat 1200 Maulesel aufgekauft, was auf einen Gebirgskrieg schließen läßt. Die Rüstungen zur See werden auch mit großem Eifer betrieben. Das „Journal de Cherbourg" meldet, daß der Marineminister Befehl gegeben hat, die Linienschiffe „Arcole", „Alexandre" und „Donawerth", die sich im Hafen der genannten Stadt befinden, so bald als möglich zur Mittelmeer-Flotte zu senden, da es die Bedürfnisse des Dienstes erheischen. Außerdem geht die Fregatte „Jena" nach Toulon. In Brest macht man das Linienschiff „Tilsit" fertig und in Cherbourg werden die Dampffregatte „Souverain" und das Linienschiff „St. Louis" ausgestattet.

Paris, 26. Jan. Wir befinden uns mitten in der Phase, wo die europäische Presse ihre Ansicht zur Genüge ausgesprochen und begründet hat, und wo die Diplomatie nun Alles aufbietet, um den europäischen Frieden, den alle Welt bis auf die Hitzköpfe und Abenteurer in Italien und Frankreich will, aufrecht zu erhalten. Als nächste Folge dieses diplomatischen Beschwichtigungs-Eifers macht sich eine gewisse Windstille in den Gerüchten und Befürchtungen bemerkbar; als weitere Folge stellt sich mehr und mehr ein engeres Aneinanderschließen der Höfe heraus, welche für die Unverletzbarkeit der Verträge einzustehen entschlossen sind, welche, mit Einem Worte, die conservative europäische Politik gegenüber der revolutionären vertreten. In erster Reihe dieser, zwischen Oesterreich einer- und Sardinien-Frankreich andererseits vermittelnden Politik erscheint England, über dessen jetzige Haltung dem „Nord" von hier geschrieben wird: „Die letzten Erklärungen des Londoner Cabinettes besagen, daß England in dem Falle, wo Sardinien gegen Oesterreich zuerst zum Angriffe schreiten würde, es nicht nur nicht unterstützen, sondern sich gegen dasselbe wenden werde, doch daß es Sardinien beizustehen entschlossen sei, sobald dasselbe von Oesterreich sich gezwungen sehe, zu den Waffen zu greifen oder wenn durch Oesterreich die Verträge verletzt würden. Es scheint sogar, als habe das Londoner Cabinet dem Pariser einige freundschaftliche Aufklärungen über die militärischen Vorkehrungen ertheilt, die in England jetzt in so umfassender Weise getroffen werden. Lord Cowley soll erklärt haben, seine Regierung wolle vorbereitet sein, gegen Oesterreich vorzugehen, falls dieses gegen Sardinien losschlage; aber England sei, ich wiederhole es, auch entschlossen, jeden Friedensbruch von piemontesischer Seite energisch zurückzuweisen. Der Kaiser soll sich mit diesen Erklärungen zufrieden gezeigt haben." (!) Was Preußens Ansichten anbetrifft, so sind darüber, wie dieser Correspondent wissen will, noch keine schriftlichen Kundgebungen, sondern „nur Worte, die zwischen dem preuß. Minister des Auswärtigen und dem franz. Gesandten, Marquis Moustier, ausgetauscht wurden, bekannt."

— Freiherr v. Hübner ist gestern Abends in den Tuilerien mit Aufmerksamkeiten beehrt worden, auf die er seit längerer Zeit verzichtet; der Kaiser hat ihm freundlich zugesprochen und die Kaiserin mit ihm getanzt. Das genügte, um die Course in die Höhe zu treiben, und man weiß wieder einmal mehr, wie wenig wir brauchen, um glücklich zu sein. Aus Turin klingen die Nachrichten jedoch noch nicht friedlich und eben so wenig die Briefe aus Neapel und Rom. In Sardinien wer Rüstungen gemacht, aber es wird auch von Truppen-Zusammenziehungen in der Nähe von Grenoble gesprochen; auch ist wieder vom Grafen Persigny als französischem Gesandten in London die Rede. Baron Malaret, der erste Sekretär der Gesandtschaft in London, wird als Chef einer Gesandtschaft nach Deutschland kommen. — Aus Hongkong wird gemeldet, daß Vice-Admiral Rigault de Genouilly aus dem chinesischen Meere flache Schiffe habe kommen lassen, um den Fluß Hue hinaufzufahren.

Italien.

Neapel, 28. Jan. Der König ist gestern, vollkommen wiederhergestellt, von Lecce abgereist und wird heute der offiziellen Zeitung zufolge in Bari ankommen.

Serbien.

Belgrad, 27. Jan. Das Skupschtinagesetz wurde in der Skupschtina in zusagender Weise festgesetzt; die Preßfreiheit ist dadurch verbürgt. Fürst Miloseh verläßt heute Nogotin. (T. D.)

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, heute Morgens um halb 2 Uhr, nach längerem Leiden, in Folge einer Lungenlähmung, im 66. Lebensjahre, nach Empfang aller heiligen Sterbsakramente unsern innigst geliebten Vater, Großvater, Schwiegervater und Schwager, Herrn

Ludwig Graf,

Privatier und vorm. Steinmetzmeister, zu Stadtamhof,

in ein besseres Jenseits abzurufen.

Das Leichenbegängniß findet Montag den 31. Jan., Früh 9 Uhr, vom Leichenhause am Dreifaltigkeitsberge aus statt, der erste Trauergottesdienst wird in St. Mang unmittelbar nach dem Leichenbegängnisse, der zweite Dienstag den 1. Febr. in der Stiftspfarrkirche zu Niedermünster abgehalten.

Indem wir diese Trauerkunde im tiefsten Schmerzgefühle allen verehrten Verwandten und Freunden des Entschlafenen anzeigen, bitten wir um stille Theilnahme.

Regensburg den 29. Jan. 1859.

Die tieftrauernden
Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere innigst geliebte Mutter, Tochter, Schwester, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin, Tante und Nichte, die hochwohlgeborne Frau

Katharina Notermundt,

geb. Freyin von Stengel,
k. Gerichtsarztes-Wittwe,

in ihrem 48 Lebensjahre heute Morgens 8 Uhr, an Herzlähmung, in die Ewigkeit abzurufen.

Wer die edle Verblichene kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und durch sein Mitgefühl ehren.

Mit dieser Trauerkunde verbinden wir die Bitte um ein frommes Andenken für die Dahingeschiedene, uns stiller Theilnahme empfehlend.

Die Beerdigung findet in der Stille statt; der Trauergottesdienst aber wird Dienstag den 1. Februar, Vormittags 10 Uhr, in der Stiftskirche zu St. Emeram abgehalten.

Regensburg d. 29. Jan. 1859.

Die tieftrauernden
Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

(Regulirung der Gewerbesteuer pro 1858/61 betr.)

Nachdem die Einsteuerung der Gewerbe pro 1858/61 durch den Steuer-Prüfungsausschuß für den Stadtbezirk Regensburg vollendet ist, liegen die Gewerbesteuer-Listen am Sitze des unterfertigten Rentamts nach Art. 42 des Gewerbesteuergesetzes vom 1. Juli 1856 während 14 Tagen vom Tage der Bekanntmachung an zur Einsicht offen und werden daselbst die allenfalls beabsichtigten Reclamationen nach Art. 52 obigen Gesetzes innerhalb einer unerstrecklichen Frist von 30 Tagen bei Vermeidung des Ausschlusses entweder mündlich oder schriftlich entgegengenommen.

Regensburg den 30 Jan. 1859

Stadt-Rentamt Regensburg.
v. Gäßler.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 30. Januar.

6. Vorstellung im VI. Abonnement.

Einen Jux will er sich machen!

Posse mit Gesang in 4 Akten von Nestroy.

Montag den 31. Januar
Benefize für Frau Wisbeck.
Zum Erstenmale:

Philippine Welser.

Historisches Schauspiel in 4 Akten von O. v. Redwitz.

Faschingskrapfen

empfiehlt täglich zur gefälligen Abnahme gegenüber der Expedition des Tagblatts.

Eleonore Fritsch.

2 Stunden von Regensburg entfernt ist ein reales Schneiderrecht zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Gewerbe-Verein.

Heute Sonntag den 30. Januar

Tanz-Unterhaltung

im Schießhause.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Samstag den 12 Februar

B A L L

mit und ohne Masken,

wozu Billeten im Lesezimmer abgegeben werden.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet freundlichst ein

Der Ausschuß
der außerordentlichen Mitglieder
des Gewerbe-Vereins

Im Salon Nr. 1.
des Hotels zu den drei Helmen.

Die

Wunder der Optik.

I. Cyclus der Stereoscope cosmoramique.

in ihrer größten Vollendung von Ferrier, Cluzard, Soullier und Bertram zu Paris.

Die Person zahlt 18 kr. Kinder unter 10 Jahren in Begleitung der resp. Eltern zahlen die Hälfte.

Zu sehen von heute Samstag an.

J. Steinberger
von den Hof-Photographen Ferrier und Soullier in Paris — Selvester in London.

Lammfelle

werden gekauft bei

F. Eugen Krebs,
beim Goliath.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 3. Februar

werden in der Freyherr v. Zuylen'schen Forstrevier Großprüfening Walddistrikt VII. Amerholz

75 Klafter weiches Scheit- u. Prügelholz,
57 Stück Bau- und Nutzholzstämme,

dann sämmtliches Ast- und Stockholz in Parthien öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber wollen sich am besagten Tage früh 10 Uhr im Amerholz einfinden.

Großprüfening den 25. Jan. 1859.

Kainz, Revierförster.

Dienstgesuch.

Ein solides Mädchen von ordentlichen Eltern, das schon hier als Lohnerin diente, wünscht hier oder auswärts als solche eine Stelle und kann auf Verlangen sogleich eintreten. Näh. in d. Exp.

Vermiethung.

Im Hause des Unterzeichneten ist im 1. Stock eine Wohnung mit 2 Zimmern und allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Binder, Gastwirth in Kumpfmühl.

Zugelaufener Hund.

Ein schwarzer Hund mittler Größe mit vier braunen Pfoten und langem Schweif ist Jemandem zugelaufen. Näh. Auskunft ertheilt

Zaißhuber, Gastwirth in Deuerling.

Ein schwarzer großer **Fanghund** ist Jemanden zugelaufen. Der Eigenthümer kann selben gegen Insertions- und Fütterungskosten im Wirthshause zu Irlmauth abverlangen.

Miethgesuch.

Ein Handwerksmann, welcher kein lärmendes Geschäft hat, sucht eine Parterre Wohnung zum Ziel Georgi zu miethen. Dieselbe soll aus 2—3 Zimmern bestehen, großer Miethzins wird nicht gescheut, wenn die Wohnung entspricht. Näh. ist in der Expedition zu erfragen.

Kapitalgesuch.

3500 fl. werden auf ein Anwesen in hiesiger Stadt zur 1. Hypothek aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Dienstoffert.

In einem Bürgershaus dahier wird sogleich eine gewandte Köchin aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exped.

Verlaufener Hund.

Ein großer Hund, schwarzgrau, getigert, mit langem Schweif, hat sich verlaufen. Näh. i. d. Exp.

Vermiethung.

In Lit. F. 14 am Domplatz ist der 3 Stock bis Ziel Georgi zu vermiethen.

Verkaufs-Anzeige.

Eine reale Fragnergerechtsame ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ist zu erfragen C. 65 in der silbernen Fischgasse im 2. Stock.

Theater-Nachricht.

Das in München wie an andern Orten mit großem Beifall aufgenommene und wiederholte Stück „Philippine Welser", historisches Schauspiel in 5 Akten von Oskar Frhr. v. Redwitz, wird uns nach mühevoller Erlangung desselben auch über unsere Bühne dahier gehen, die in jüngster Zeit durch Gewinnung trefflicher künstlerischer Kräfte in einer Weise sich gehoben hat, mit der man alle Ursache hat, zufrieden zu sein. Es sei uns erlaubt, über diese bevorstehende Aufführung nur einige Worte zu sagen. Das Stück, in allen Parthien trefflich besetzt, spielt theils in Augsburg, theils in Bürglitz und theils in Prag. — Dialog und Diktion ist vorzüglich und erhebt sich über das Gewöhnliche. Die Handlung bietet den Darstellern einen großen Wechsel von Gefühlen und mannigfachen Situationen und ist die Aufführung dieses Stückes für das Publikum um so mehr von hohem Interesse, als der gleiche Stoff, von Herrn Selmayer bearbeitet, dahier und zwar nicht ohne Beifall zur Darstellung gelangte und zu Vergleichungen Anlaß bietet. Wir können weiter nicht umhin, auch ein Wort des Dankes und der Anerkennung unserem sehr geschätzten Bühnenmitgliede, der Frau Wisbeck, die schon so vorzügliches als dramatische Künstlerin leistete, zu bringen, die zu ihrer Einnahme dieses Stück im Manuskripte sich zu verschaffen wußte und uns so die Gelegenheit geboten hat, die bemerkte Vergleichung anstellen zu können.

Regensburger Schranne vom 29. Jan.

	Weizen.	Korn.	Gerste.	Haber.
Voriger Rest	38	2	197	—
Neue Zufuhr	485	129	417	128
Schrannenstand	523	131	624	128
Heutiger Verkauf	456	127	410	128
Rest	67	4	114	—

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	12	16	9	10	9	16	7	46
Mittler	10	55	8	45	8	52	7	24
Mindester	9	57	8	10	8	27	6	59
Gefallen	—	19	—	—	—	2	—	—
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	10

Total Summe des Verkaufs 10671 fl. 6 kr.

Mehltaxe.	Metzn. fl.	kr.	Mäßl kr.	dl.	Maß kr.	dl.
Mundmehl	3	6	11	3	6	—
Semmelmehl	2	18	8	3	4	2
Mittelmehl	1	46	6	3	3	2
Vollmehl	1	14	4	3	2	2
Nachmehl	—	25	1	3	1	—
Roggenmehl	1	24	5	1	2	3
Römischmehl	1	36	6	—	3	—
feiner Weizengries	5	6	19	1	9	3
ordinär.	4	2	15	1	7	3

Brodtaxe.	kr.	dl.
1 Paar Semmel zu 7 L. 1 O. S.	1	—
1 Kirsel zu 7 L. 1 O. S.	1	—
1 Roggenlaib zu 6 Pfund	15	—
1 Roggenlaib zu 3 Pfund	7	2
1 Roggenlaib zu 1½ Pfund	3	3
1 Laib schwarzes Brod zu 6 Pfund	12	—
1 Laib schwarzes Brod zu 3 Pfund	6	—
1 Kirf oder Koppel zu 1½ Pfund	6	—
1 Kirf zu 24 Loth	3	—

Hopfenschranne zu Regensburg am 28. Januar 1859.

Ober- und Niederbayer. Gewächs.) Bevorzugte Sorten, Holedauer, Mittelpreis: 140 fl. — kr. Landhopfen — fl. — kr.

Mittelsr. Gewächs: Spalter Umgegend, Kinding- und Heidecker-Hopfen 150 fl. — kr. Mittel-Qualität — fl. — kr.

Oberpfälz. Gewächs: Landhopfen 100 fl. — kr. Aller Hopfen: — fl. — kr.

Fremdenanzeige.

(W. Hahn.) HH. Henningsberger, von Floß, Richter, v. Augsburg, Keil, v. Roth, Zollbrücks, v. München, Kfl. Bergmayere m. Gat, Cafetier v. München.

(Post.) HH. Wangele, m. Fam., Gutsbes. v. Kempten. Walter, Pallier v. Brünn. Uhlmann, Pallier, v. Leonberg. Jensche, Magister v. Wien. Frau Bramsberger, Oek.-Frau v. Parsberg. Dfl. Zirngibl, Schuhmacherstochter v. Passau. Dmfl. Leonhard, Bürgerstochter v. Siegenburg.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Mit einer literrarischen Beilage von der Montag und Weiß'schen Buchhandlung (A. Coppenrath.)

Regensburger Tagblatt.

Nr. 31 — **Montag den 31. Januar** — **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

München, 28. Jan. Der k. Staatsminister der Justiz hat der Kammer der Reichsräthe gestern bei Vorlage eines Gesetzentwurfes Mittheilungen gemacht über den Stand der Arbeiten der Commission, welche mit der Herstellung eines Civilgesetzbuches für das ganze Königreich seit längerer Zeit im Justizministerium beschäftigt ist. Nach diesen Mittheilungen sind die Arbeiten schon sehr weit vorgerückt, doch kann bei dem großen Umfang des Werkes und der hohen Wichtigkeit desselben der Zeitpunkt der Beendigung und dann der Vorlage an die Kammern noch nicht bestimmt werden. — Durch Ministerial-Entschließung vom 13. ds. wurden zum Zwecke der Aufrechthaltung der Ordnung des Dienstes in der für ein Bezirksgericht, und ein oder mehrere Landgerichte gemeinschaftliche Frohnfest eine 20 §§. umfassende Instruktion erlassen.

Die sogenannte Einrede des nicht gezahlten Geldes und Heirathsgutes — exceptio non numeratae (et dotis) — stützt sich auf die Annahme, daß nicht selten eine Bescheinigung über den wirklichen Empfang von Geld (oder Heirathgut) ausgestellt wird, während man blos den Empfang erwartete, ohne daß dieser sich verwirklichte. Deßhalb hat das römische Recht die Beweiskraft eines schriftlichen Schuldbekenntnisses zwei Jahre lang von der Ausstellung suspendirt, während welcher Zeit die bloße Erklärung des Schuldners genügt, um die Urkunde als beweistüchtig hinzustellen. Diese Bestimmung ist auch in das bayerische Landrecht sowie in die meisten neueren Rechte übergegangen und hat in weit mehr Fällen dem Schuldner zur chikanesen Zahlungsausflucht als zur wirklichen rechtlichen Vertheidigung gedient. Das bei der Kammer der Reichsräthe eingebrachte Gesetz bezweckt daher eine civilrechtliche Reform von nicht geringer Wichtigkeit, wenngleich aus dieser fragmentarischen Vorlage ein Schluß darauf gestattet ist, daß eine vollständige neue bayerische Zivilgesetzgebung noch in weiter Ferne liegt.

München, 30. Jan. Während allenthalben Kriegsgerüchte gehen und eine Menge Geschäfte unter den Zeitverhältnissen leidet, wird hier in München wenig hievon bemerkbar. Die großen öffentlichen Bauten werden den ganzen Winter hindurch fast ununterbrochen fortgesetzt. Die Vergrößerungen der Façade des Bahnhofes schreitet rasch vorwärts, und bis zum Sommer wird dieselbe vollständig beendigt sein. Dann gewährt der Bahnhof einen wirklich großartigen Anblick. In der Maximiliansstraße regen sich viele hundert rüstige Hände an den dortigen Staats- und Privatbauten und bei dem Bau der neuen Isarbrücke und der Isarkorrektion sind Tausende von Arbeitern fortwährend beschäftigt. Der Wasserstand der Isar ist außerordentlich gering, so daß die Fundirungsarbeiten dadurch sehr rasch vorwärts schreiten können. Im nächsten Frühjahr werden in der Maximiliansstraße wieder eine Anzahl neue Privatbauten, so wie auch das bayerische Nationalmuseum in Angriff genommen werden. Letzteres erhält eine Fronte von 500 Fuß. Das Maximilianeum, welches am jenseitigen Isarufer die Maximiliansstraße abschließt, erhebt sich bereits in gewaltigen Massen, und noch sind seine Flügelbauten nicht in Angriff genommen. Sind erst diese einmal vollendet, so wird dieses Gebäude an Großartigkeit nur von wenigen erreicht, von noch wenigeren übertroffen werden. Der Verkehr steigt von Jahr zu Jahr; einen Beweis dafür liefern die hiesigen Gasthöfe, welche im Sommer dem Andrange der Fremden nicht zu genügen vermögen. Auch im Handel macht sich ein großer Aufschwung bemerklich und wer München vor zwanzig, ja vor zehn Jahren gesehen hat, wird es heute kaum wieder erkennen. Diesen Aufschwung aller Verhältnisse haben wir lediglich den Eisenbahnen zu verdanken; denn mit der Eröffnung jeder neuen Bahnstrecke erweitert sich der hiesige Verkehr, der eine ungeahnte Höhe erreichen wird, wenn Innsbruck mit Botzen, Regensburg mit Böhmen und Wien verbunden sein werden. Rechnet man hiezu den in industrieller Beziehung beinahe noch jungfräulichen Boden Südbayerns, seine zahllosen, bis jetzt unbenutzten Wasserkräfte, das billige Brennmaterial, die Mineralschätze, welche bis jetzt aus Mangel an Absatzwegen unbenutzt im Schooße der Berge ruhten, so eignet sich München und das ganze südliche Bayern zu Anlage großer Capitalien in industriellen Unternehmungen mehr als jede andere Gegend Deutschlands. Hiezu kommt noch die verhältnißmäßig sehr geringe Besteuerung des Bodens, des Kapitals und der Industrie, der vorzüglich geordnete Finanzhaushalt des Staates und die Niedrigkeit der Arbeitslöhne. Auch die Vorzüglichkeit des Klima's in Südbayern dürfte hoch anzuschlagen sein, so wie der Reichthum an wohlfeilen gesunden Nahrungsmitteln, namentlich an Fleisch.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 28. Januar. (Schluß.) Referat des Herrn Rechtsrath Beck. 6) Bezüglich der Einlegung der Donauseitigen Stadtmauer zu Regensburg wird kundgegeben, was bisher in dieser Angelegenheit geschehen. Demgemäß ward die Strecke von der Schottenhoferstraße bis zum Kränzlerthor zuerst in Angriff genommen, weil hier bei vermehrtem Verkehr die Erweiterung des Ländeplatzes am dringendsten geboten war; der Abbruch dieser Strecke ward schon im Juli v. J. beendet und sofort die provisorische Herstellung des dortigen Ländeplatzes bethätigt, da bis zur Vollendung des bereits eingeleiteten Baues der neuen Quaimauern längs der fraglichen Lände die Fortsetzung der Planirungsarbeiten daselbst sistirt bleiben muß. — Es wurde hienach der Abbruch der Mauerstrecke zwischen den Brücken mit Beihülfe eines großmüthig geleisteten unverzinslichen Vorschusses in Angriff genommen und ist auch diese Arbeit beendiget, wobei der Magistrat aus Verschönerungs-Rücksichten und Behufs der Erweiterung des Ländeplatzes den sogenannten Schifferthurm käuflich an sich brachte und die der Comune gehörige Ballenbinderkammer demolirte; dagegen mußten die Unterhandlungen wegen Ankaufs der sogenannten Wurstküche wegen allzu großer Kaufschillings-Forderung abgebrochen werden. Gegründete Hoffnung besteht ferner, daß die dem k. Salzärar gehörigen, sogenannten Wässererhüten auf dieser Stelle ebenfalls beseitigt werden, dann wird die Fahrstraße längs der Häuserreihe nach Anordnung der k. Regierung, terrassenförmig von dem Ländeplatze getrennt, hergestellt. — Um nun auch auf die fernere Dauer des Winters Arbeitsgelegenheit zu schaffen, hat die k. Regierung auf Antrag des Magistrats genehmigt, daß die Stadtmauer vom Thurm Nro. IV. bis zur Oswaldskirche vorläufig bis auf 12 Fuß Höhe über den Rand der bestehenden, gepflasterten Uferböschung abgebrochen werden darf. Die Entfernung der Restmauertheile wird dann in Angriff genommen, wenn über Errichtung einer Eiswehre in der Donaustraße oder deren Surrogirung durch eine Waarenhalle an der Stelle der Nagelschmiedläden definitiv entschieden sein wird. — Inzwischen ist auch wegen Ankaufes des in Privatbänden befindlichen Thurmes Nr. 5. durch die Commune Einleitung getroffen worden, welcher in Mitte der abzubrechenden Stadtmauerstrecke sich befindet, und werden sonach im laufenden Jahre die alten Mauern gegen die Donau gänzlich beseitigt sein. 7) Wegen Uebertretung der Marktordnung durch Aufkauf von Schweinen vor Beginn des Marktes werden drei Individuen in eine Geldstrafe von je 1 fl. 30 kr. verurtheilt. Referat des Hrn. Rechtsraths Riesch. 8) Einer berüchtigten Taschendiebin wird der Besuch von Dulten, Märkten und anderen frequenten Plätzen untersagt. 9) Wegen unerlaubten Abladens von Kohlen durch Umstürzen des Wagens wird 1 Individuum mit Verweis bedacht. 10) Ein Individuum wird wegen Uebertretung der Vorschriften bezüglich der Aufsicht auf die Hunde in eine Geldstrafe von 1 fl. 30 kr. verurtheilt. 12) Mit je 48 stündigem Arreste werden bestraft 2 Individuen wegen Concubinats und 1 wegen Thierquälerei. 12) Ein Individuum wird wegen Subsistenzlosigkeit ausgewiesen.

* **Waldmünchen**, 29. Jan. In verwichener Nacht erfüllte Schrecken und Entsetzen die hiesigen Einwohner. Um 11 Uhr Nachts ging in Mitte der Stadt Feuer auf und in wenigen

Stunden waren 22 Häuser sammt Nebengebäuden, darunter die Apotheke, die Post und die meisten Tafernen ein Raub der Flammen. Unberechenbarer Schaden wurde dadurch den Betroffenen verursacht, da wegen des schnellen Umsichgreifens des Feuers nur wenige Habseligkeiten gerettet werden konnten. Finsterniß und Nebel verhüllten für die Auswärtigen den Brand, daher von umliegenden Ortschaften fast gar keine Hülfe gebracht wurde. Festes Zusammengreifen der Einheimischen jedoch verhinderte das weitere Vordringen des Feuers, so daß die Kirche und der obere Stadttheil vom gefräßigen Elemente verschont blieben. Ein Menschenleben ist jedoch zu beklagen. Wie das Feuer entstanden, ob durch Ruchlosigkeit oder Fahrlässigkeit, ist noch nicht ermittelt.

+ Waldmünchen, 29. Jan. Unsere seit fast Menschengedenken vom Brandunglück verschont gebliebene Grenzstadt Waldmünchen traf gestern den 28. d. Mts. das Unglück, durch einen schrecklichen Brand heimgesucht zu werden. — Als gerade die meisten Einwohner im ersten Schlafe waren, wurden sie durch Feuerlärm Nachts den 28. dß. gegen halb 11 Uhr geweckt, und noch ehe sich die Leute aus ihrem Schlafe zu winden vermochten, griff das verheerende Element rasch um sich, so daß in nicht vollen 2 Stunden 23 Wohnhäuser mit ihren Stallungen, Schupfen und andern Nebengebäuden ein Raub der Flammen wurden. — Nächst dem Ostenthor in einem Bäckerhause brach das Feuer aus, und durch den Wind wurde die Flamme in die Stadt hinaufgetrieben, so daß demnach das untere linke Stadtviertel vollends vom Feuer verheert wurde. — Die Bewohner hatten zu thun, ihr und ihrer Angehörigen Leben zu retten, so schnell griff das Feuer um sich, an ihrer Habe konnte nur Weniges gerettet werden. Auch an Vieh gingen Schweine und ein paar Kühe zu Grunde, ob ein Menschenleben dabei verunglückte, ist noch nicht bestimmt ermittelt worden, bis gegenwärtig sind zwei Personen vermißt. — Brüllend und heulend durchlief das losgelassene Vieh die nach Regensburg führende Landstrasse und zerstreute sich scheu in die links und rechts gelegenen Felder, jammernd und schreiend durchliefen die Mütter halb nackt mit ihren Kindern auf den Armen die Gassen der Stadt, während Männer, Greise und die übrige erwachsene Einwohnerschaft beiderlei Geschlechts schreiend und hilferufend, oft nur mit einem Hemd bedeckt, sich aus den Flammen rissen, und durchnäßt und zitternd vor Frost mit ernsten Blicken die Beute der Flammen besahen, die sie noch vor Kurzem ihr Eigenthum nennen konnten. Die düstern Töne der Pfarrthurm-Glocken verstummten das Herz zum Gebet und konnte nur Luft machen der gepreßten Brust zum Hilferuf und Jammergeschrei. — Leider war ein so so dichter Nebel angefallen, daß selbst die Bewohner der nächstgelegenen Ortschaften nichts vom Feuer sehen, und nur durch einige Töne der Thurmglocken geweckt, kamen die Bewohner des nahe gelegenen Dorfes Hocha zu Hülfe, während von der ganzen Umgegend Niemand herbeieilte, da sie von diesem Brand-Unglück nichts wußten. Unter den verunglückten 23 Wohngebäuden sind 4 Tafernwirthschaften, 2 Handelsleute, die Apotheke, die Post und mehrere andere Gewerbtreibende. — Der großen und angestrengten Thätigkeit der Einwohner und der Herren Beamten, worunter einige selbst unter die Verunglückten zu zählen sind, kann man es verdanken, daß nicht die ganze Stadt ein Raub der Flammen wurde, indem der nach Böhmen sich drehende Wind immer stärker wehte, und die Flammen über die ganze Stadt zu verbreiten drohte. — Zwar ist zur Zeit dem verheerenden Element durch die Thätigkeit der Einwohner und der am Tage herbeigeeilten Hilfe von außen an der Weiterverbreitung Einhalt gethan, jedoch gegenwärtig ist noch alles mit Löschen beschäftigt, noch brennen die Brandstätten, immer lodern neue Feuer auf, und ich schreibe dieß unter dem Jammer und Wehklagen der Verunglückten, die keinen Trost finden, da der Schmerz zu neu ist, und die ohnehin nicht sehr bemittelten Bewohner dahier durch diesen Brand noch mehr in ihren Verhältnissen getrübt sind. — Die Pfarrkirche und das alte Schulhaus bilden nun die Gränze, bis wohin das verheerende Element seine Beute verfolgte, und mit nicht geringer Anstrengung war man im Stande, diese beiden Gebäude, bereits auch schon vom Feuer ergriffen, zu retten, und dem weiteren Umsichgreifen sonach Einhalt zu thun. — Mehrere Einwohner könnte man namhaft machen, die sich durch unermüdete Anstrengung und mit Lebensgefahr der Rettung der Verunglückten hingeben, allein die Bescheidenheit gebietet, ihre Namen zu verschweigen, da die Gefahr noch nicht ganz vorüber, volle Thätigkeit auch immer nöthig ist, und ich nur diese Nachricht Ihnen in der Eile gebe, damit Sie hierin „Ihre Leser in Ihrem Blatte vernachrichtigen können.

München. Schrannen-Anzeige vom 29. Jan. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 37 kr., Korn 9 fl. 58 kr., Gerste 10 fl. 23 kr. Haber 7 fl. 14 kr.

Amberg. Schrannen-Anzeige vom 29. Jan. Mittelpreise: Waizen 12 fl. 56 kr., Korn 9 fl. 15 kr., Gerste 9 fl. 42 kr. Haber 7 fl. 29 kr.

Augsburg. Schrannen-Anzeige vom 28. Jan. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 47 kr., Korn 9 fl. 19 kr., Gerste 9 fl. 27 kr., Haber 6 fl. 24 kr.

Nürnberg, 30. Jan. Auf der gestrigen Schranne kostete Waizen 10 fl. 42 kr. bis 15 fl. Korne 10 fl. 6 kr. bis 11 fl. 15 kr. Gerste 10 fl. bis 12 fl. Haber 7 fl. 15 kr., bis 8 fl.

(**Oesterreich.**) Wien, 27. Jan. Es bestätigt sich, daß England, Frankreich und Rußland neuerdings an das Wiener Cabinet eine Note gerichtet haben, in welcher mit Bezugnahme auf die von der Pariser Conferenz gegen den Wiener Donauschifffahrtsvertrag erhobenen Anstände eine Beschleunigung dieser Angelegenheit ins Auge gefaßt werden will. Preußen ist von den drei genannten Mächten zur Theilnahme an diesem Schritt eingeladen worden, hat jedoch abgelehnt, weil es die den obern Lauf der Donau betreffende Regelung als Das ansieht, was sie ist, nemlich als eine deutsche Angelegenheit. Die eben erwähnte Note wird denn auch an dem gegenwärtigen Stand der Dinge um so weniger etwas ändern, als auch Bayern und Württemberg ein Wort mitzureden haben, und ihre Auffassung mit der von Oesterreich und Preußen genau übereinstimmt.

(**Preußen.**) Berlin, 27. Jan. Die diplomatischen Ernennungen sind, wie wir hören, erfolgt. Unter den vielen von einander abweichenden Angaben werden uns die folgenden Bezeichnungen als die richtigen genannt: die HH Graf Pourtales nach Paris, v. Werther nach Wien, v. Usedom nach Frankfurt a. M., v. Bismark-Schönhausen nach Petersburg, v. Savigny, nach Brüssel, Prinz Löwenstein nach München, Graf v. d. Goltz nach Konstantinopel, v. Kamptz nach Kassel, v. Richthofen nach Hamburg und Baron v. Rosenberg nach Athen.

Frankreich.

Paris, 22. Jan. Man hat wohl nicht die Dezembristenbande vergessen, welche 1850 und 1851 der Pariser Bevölkerung mit Stöcken imponirte. Eine ähnliche Erscheinung taucht wieder auf. Es gibt in Paris eine kompakte Masse nicht leicht qualifizirbarer Menschen, bestehend aus Exdemokraten, Exrevolutionären, Expolizeiagenten, welche schon alle Parteien beschmutzt haben. Außerhalb der Armee bildet diese Bande einzig und allein die Kriegspartei. Der Prinz Napoleon hat alle Ursache, sich darüber zu beklagen, daß diese Bande ihn für ihren Führer ausgibt, und sich gebärdet, als wäre sie sein politischer Hofstaat. Die neuen Dezembristen des Palais royal durchlaufen Paris mit ihren Kriegsgerüchten und ihrer Landkarte von Italien; sie sind ungeduldig, den Prinzen Napoleon, welchen sie mit einer nach der Polizeipräfektur riechenden Familiarität kurzweg „Plon-Plon" nennen, als König von Oberitalien auszurufen. Die Oesterreicher wollen sie in einem Feldzuge von längstens acht Tagen hinwegfegen. Mit Wollust schildern sie den Reichthum der Lombarden, das Hofleben, das der Prinz in Mailand einführen wird, das Kalifornien von Anstellungen und Gehalten, welche ihnen ein bonapartistisches Königreich am Po verspricht. — Den Schwiegervater vergessen sie darüber nicht ganz. Jetzt wollen sie Viktor Emanuel Parma, Lucca, Modena und die Romagna gegen Abtretung von Savoyen an Frankreich geben. Den Papst beschränken sie auf Rom und die Campagna mit einer Laienregierung, wenn Rom nicht vollends zu einer Freistadt gemacht und der Papst auf seine kirchlichen Funktionen beschränkt wird. — Freilich vernimmt man in den ministeriellen Kreisen eine ganz andere Sprache. Officiell versichert man dort, die „italienische Frage" werde auf diplomatischen Wege gelöst werden. Ministerielle Agenten gehen noch weiter. — Das Gerücht, Sardinien suche ein Darlehen von 200 Mill. Fr., welches von Frankreich garantirt werden soll, stimmt mit der Lage vollkommen überein. Unter solchen Umständen gestalten sich die Verhältnisse des Handels und der Industrie der Art, daß hierüber kaum Etwas zu melden ist. Die Börse findet die gegenwärtigen Kurse übertrieben hoch. Sie hält den Rentenkurs von 60 Fr. für die erste Stufe, auf die man allmählig hinunterkommen muß.

Paris, 27. Jan. Es ist seltsam, daß man höhern Orts gegen die Neuigkeitserfinder und Verbreiter falscher Nachrichten besonders wenn diese kriegerischer Natur sind, so sehr aufgebracht ist. Man macht diese sozusagen verantwortlich für die Angst vor dem Kriege, die in allen Kreisen herrscht und auf

den Geschäftsverkehr eine fühlbar störende Wirkung hervorbringt. In der amtlichen Welt wünscht man nämlich, daß man den Krieg nur sorglos erwarte, als handle es sich um einen Kometen oder sonst um eine Naturerscheinung, die ebenso spurlos verschwindet, als sie aufgetaucht ist. „Frankreich ist stark genug," ruft der Constitutionnel, „moralisch stark und militärisch hinreichend mächtig, um zu kämpfen, wenn es in den Beschlüssen der Vorsehung liegt, uns von neuem auf das Schlachtfeld zu rufen. Diese Gerüchte, welche umlaufen, diese Unruhe, welche aufregt, dieser panische Schrecken, welcher den Finanzmarkt zerrüttet, könnten wahrlich glauben machen, daß wir Furcht haben. Kommen wir doch von unsern Narrheiten zurück. Wir können ohne Zukunft erwarten, wir können vertrauensvoll auf den Patriotismus der Regierung, auf den Muth des Heeres und die Eintracht zählen, welche in Frankreich herrscht." So lauten die Artikel, welche die Regierung in den halbamtlichen Organen zur Beruhigung der öffentlichen Meinung erscheinen läßt. Wir glauben auf diese Sprache hinweisen zu müssen, weil sie bezeichnender ist als viele der Symptome, welche auf Krieg schließen lassen. Der Artikel der Wiener Zeitung, welcher sich über die italienische Frage ausläßt und welcher Oesterreich als gerüstet und auf das Aeußerste gefaßt darstellt, und der von dem Journal des Debats ohne jede Bemerkung angezogen und vom Siecle beurtheilt wird, hat hier einen großen Eindruck hervorgebracht, wogegen man die Friedensgesänge der andern Wiener Blätter, die sich die Augen zuzuhalten scheinen, um nicht zu sehen, was rings um sie her vorgeht, nicht übel verlacht. Man erzählt sich, was ich zu verbürgen nicht unternehmen möchte, daß der Kaiser der Franzosen seine Zufriedenheit mit der Auslassung in der Wiener Zeitung mit dem Bemerken geäußert habe, daß aus derselben zu ersehen sei, wie genau man in Wien wisse, woran man sei. Sie sehen, alles, was man sagt, erfindet und schreibt, zielt nur auf das Eine ab: den Krieg. Vorgestern, bei Gelegenheit der Todtenfeier des Herzogs v. Vicenza, will man bemerkt haben, daß die mit klingendem Spiel über die Boulevards hinziehenden Truppen von den Blusenmännern in einer Weise begrüßt wurden, wie dieß ohne offizielle Einwirkung schon lange nicht mehr der Fall gewesen ist. Das 68. Linienregiment, welches sich in der Krim ausgezeichnet und nur noch einen kleinen durchlöcherten Fetzen von der Fahne übrig behalten hat, wurde, als es vorbeimarschirte, von der Menge mit einem Gemurmel der Bewunderung aufgenommen, und Reden fielen bei dieser Gelegenheit, welche beweisen, daß die unteren Volksklassen leicht für die Napoleonischen blutigen Chimären zu gewinnen wären. Ludwig Napoleon weiß oder ahnt dieß, und läßt daher von allen seinen Organen die Trommel rühren. Zwischen den beiden Höfen von Paris und Turin herrscht der lebhafteste Verkehr; der Telegraph bringt täglich Depeschen hin und her. Sowohl vom Prinzen Napoleon als vom General Niel gelangen, wie ich höre, täglich Briefe direkt an den Kaiser, die von keiner Mittelsperson erbrochen oder gelesen werden dürfen. Die drei Frauen, welche als Ehrendamen der Prinzessin Clotilde beigegeben werden sollen, die Generalin Niel, die Herzogin von Padua und die Baronin La Ronciere le Noury, letztere in Begleitung ihres Mannes, sollen nach Turin abgereist sein, um sich der Prinzessin vorzustellen. — Der Pferdeankauf in der Normandie durch die Regierung ist, wie ich versichern zu können glaube, vorläufig suspendirt worden.

Paris, 28. Jan. Der heutige Moniteur meldet, der Kaiser habe das Schreiben erhalten, wodurch der außerordentliche Gesandte des Königs von Hannover, Legationsrath Bodo v. Steinberg, abberufen werde. — An der heutigen Börse sind die meisten Course im Weichen in Folge eines Artikels des „Nord" in Betreff der bereits erfolgten Ernennung von piemontesischen Generalen, so wie eines Gerüchtes von Unruhen in Ravenna.

Italien.

Turin, 28. Jan. Die Abgeordnetenkammer votirte gestern ohne Discussion und mit Stimmeneinhelligkeit das Gesetz bezüglich der Dotation der Prinzessin Clotilde. Die Kammern werden am Tage der Abreise der Prinzessin Clotilde nach Genua keine Sitzung halten. — Der Prinz Napoleon war heute mit dem Könige auf der Jagd. — Die der Prinzessin Clotilde zugewiesene Dotation beläuft sich auf eine Rente von 150,000 Frcs. Die Prinzessin erhält eine Mitgift von 500,000 Frs. von dem Könige Viktor Emanuel aus dessen Privatkassette.

Großbritanien.

Das Cabinet von St. James hat bereits durch die That bewiesen, welche Politik es zu befolgen gedenkt. Die Note, die es an das Turiner Cabinet gerichtet, um ihm von seiner aggressiven Politik dringend abzurathen, wird nicht lange mehr ein Geheimniß bleiben, und bezeichnet vollkommen den von seiner Seite eingenommenen Standpunkt. Zur Charakterisirung desselben führen wir an, was sich das in letzter Zeit öfter genannte Memorial Diplomatique von einem englischen Staatsmanne, der mit dem Ministerium Derby in den engsten Beziehungen stehen soll, aus London schreiben läßt. „In den letzten zwei Wochen", heißt es in dieser auffallenden Mittheilung, „hat unsere Regierung Verträge behufs der Lieferung von 500,000 Präcisions-Gewehren binnen kürzester Frist abgeschlossen. Bestellungen von Pulver und Kriegsmateriale haben in demselben riesigen Verhältnisse stattgefunden. Die Rüstungen unserer Kriegsmarine übertreffen alles, was bisher in dieser Art geleistet wurde. Die Thätigkeit der Admiralität ist so groß, daß die Canalflotte bald verdoppelt und die des Mittelmeeres verdreifacht sein wird. Alles das geschieht zur Aufrechthaltung des Friedens oder um, falls gegen unsern Willen der Krieg ausbricht, als präponderirende Seemacht den Frieden zu dictiren. Den Krieg wo möglich verhindern, und falls dieß nicht gelingt, zu Land und zur See rüsten, und uns allem fernhalten, bis wir als neutrale Macht die Friedensbedingungen auferlegen können: das ist das genaue Programm der Politik Lord Derby's. Liebe Piemont sich trotz unserer dringenden Rathschläge zu einem neuen Kriege gegen Oesterreich fortreißen, so könnte England es dießmal beim Worte nehmen, und mit Berufung auf den „Schmerzensschrei Italiens" die Unabhängigkeit Genuas befürworten, welches seit seiner Einverleibung in Sardinien nicht aufgehört hat, seine ehemalige Regierungsform zurückzuverlangen. — Die Königin Viktoria, welche bezüglich der Kriegseventualitäten in Sorge ist, hat so eben an Sir Colin Campbell (Lord Clyde ein eigenhändiges Schreiben gerichtet, worin sie ihm für die Bewältigung des indischen Aufstands dankt, und, die Aufgabe des tapferen Feldherrn als beendigt betrachtend, ihn bittet, bis zu ihrem Namenstage (24. Mai) in ihrer Nähe zu sein. Erwarten Sie also die Ankunft Lord Clyde's in London demnächst. Er wird den Oberbefehl über die Küsten-Armee übernehmen, welche 100,000 Mann Linien, 200,000 Mann Milizen, 50,000 Mann Cavallerie und Artillerie, im Ganzen also 350,000 Mann zählen wird. Geschehe, was da wolle, Alt-England wird bereit sein." Wird es auch Deutschland sein? In Wort und Schrift fehlt es nicht an den lautesten Sympathieen für Oesterreich, aber auf eine Regelung der Thatkraft müssen wir noch immer warten. Officiell ist noch immer kein Wort gefallen, welches Frankreich und Piemont beweisen könnte, daß Deutschland wider sie im Bunde mit Oesterreich zu stehen und zu kämpfen entschlossen ist. Es erschalle endlich einmal dieses Wort, damit sich nicht wiederhole, was im Jahre 1854 der Fall war, wo der Friede gebrochen wurde, weil Deutschland und an seiner Spitze Preußen, geschwiegen. Es erschalle das entscheidende deutsche Wort, bevor es zu spät ist, denn nicht England, sondern Deutschland, das von anderthalb Millionen Bajonneten starrende Deutschland, ist vor Allen berufen, den Krieg zu verhindern, und jedem der ihn wagt, den Frieden zu diktiren

London, 28. Jan. Der Pariser Correspondent der „Continental Review" erzählt: „Beim letzten Tuilerienball gab Hrn. v. Rothschild seine Meinung über den Stand der Dinge sehr bedeutsam zu erkennen. Im Gespräch mit einem der Mitglieder des diplomatischen Corps bezog er sich auf das Wort des Kaisers: „L'embir ce'est la paix". Hr. Rouher, der Minister der öffentlichen Arbeiten, der zufällig vorbeiging und die letzten Worte hörte, bemerkte: „Sie predigen den Frieden, Herr Baron!" „Nein, Herr Minister, ich wiederhole bloß das Wort des Kaisers: Das Kaiserreich ist der Frieden; und ich füge hinzu, kein Frieden, kein Kaiserreich mehr."

London, 29. Jan. Henry Storks ehemaliger Commandant in Ekutari, ist zum definitiven Nachfolger Gladstone's auf den jonischen Inseln ernannt. — Die „Times" empfehlen Oesterreich, daß es den Forderungen Frankreichs in Betreff der Reformen in den römischen Staaten nachgeben möge, obgleich sie nicht die sofortige Abberufung seiner römischen Besatzungen anrathen.

London, 28. Januar. Die Depesche von der glücklichen Niederkunft Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm zu Berlin erreichte Höchstderen Eltern gestern Nachmittags in Windsor binnen fünf Minuten, und sind dort seitdem noch mehrere Depeschen eingetroffen. In mehreren hiesigen Theatern, und namentlich in Winsor, fanden gestern Abends freudige Demonstrationen statt. Alle heutigen Morgenblätter beglückwünschen Großbritanien und Preußen herzlichst ob dieses frohen Ereignisses.

Danksagung.

Allen denen, welche das ehrende Geleite zur Grabesruhe unserm nun in dem Herrn selig ruhenden innigstgeliebten Vater, Schwieger-, Großvater, Onkel und Schwager,

Herrn

Joh. Leonhard Ziegler,

bürgl. Schiffmeister dahier,

gaben, sei auf diesem Wege unser herzlichster Dank dargebracht und empfehlen sich ferneren geneigten Wohlwollen

Regensburg den 29. Jan. 1859.

Die tieftrauernden

Hinterbliebenen.

Anzeige.

Der zweite Trauergottesdienst für den verstorbenen Herrn

Ludwig Graf,

Privatier und verm. Steinmetzmeister zu Stadtamhof,

wird Dienstag den 1. Febr. Vormittags 9 Uhr, in der Stiftskirche zu Niedermünster abgehalten.

Theater-Anzeige.

Montag den 31. Januar

Benefize für Frau Wisbeck.

Zum Erstenmale:

Philippine Welser.

Historisches Schauspiel in 4 Akten von O. v. Redwitz

Einladung

Die Abhaltung eines abonnirten Balles in den schönen Lokalitäten des neuen Gesellschaftshauses wurde von mehreren Seiten angeregt. Infolge dessen wird am

Samstag den 5. Februar

(Anfang Abends 8 Uhr)

ein

abonnirter Ball

bei brillanter Beleuchtung des großen Saales

und sämmtlichen Lokalitäten und vollständig besetztem Orchester stattfinden und Vorsorge getroffen, daß hiedurch, wie durch die Leistungen von Küche und Keller den Titl Theilnehmern ein genußreicher und vergnügter Abend bereitet wird. Der Subskriptionspreis ist 48 kr. a Person. Familienbillets von 3 Personen aufwärts werden à 30 kr. abgegeben. — Die Subskriptionsliste ist bereits in Umlauf gesetzt und ladet zu recht zahlreicher Theilnahme ein und sind

Billets sowohl bei mir als auch in der Wohnung des Herrn Wachtschreibers Hr. Pfindl, Lit. D. Nro. 140, II. Stock, zu haben.

G. B. Späth.

Im Salon Nr. 1.

des Hotels zu den drei Helmen.

Die

Wunder der Optik.

I. Cyclus der Stereoscope cosmoramique.

in ihrer größten Vollendung von Ferrier, Clazard, Soullier und Bertram zu Paris.

Die Person zahlt 18 kr Kinder unter 10 Jahren in Begleitung der resp. Eltern zahlen die Hälfte.

J. Steinberger

von den Hof-Photographen Ferrier und Soullier in Paris — Selvester in London.

Vermiethung.

In meinem Hause, dem ehemaligen Residenzgebäude, lasse ich 6 Laden in die Residenzstraße einrichten, welche bis Ziel Georgi bezogen und von welchen noch einige vermiethet werden können.

Oscar Ringler,

Vermiethung.

In dem Hause B 95, Gesandtenstraße ist eine Wohnung im 2. Stock, bestehend in 9 Zimmern, Küche Speise ꝛc. zu vermiethen. Dieselbe kann zum Ziel Jacobi bezogen und Stallung dazu abgegeben werden.

Einladung.

Nach erfolgter Genehmigung unserer Statuten und gerichtlicher Umschreibung der Fabrik auf die Aktien-Gesellschaft erlauben wir uns die verehrlichen Einwohner Regensburgs zur Abnahme der noch verfügbaren Aktien unseres Fabrik-Unternehmens einzuladen.

Die Aktien sind auf den Betrag von fl. 200 ausgefertigt, werden von unserem unterzeichneten Vorstande abgegeben und von dem Gründer der Fabrik, Herrn Riedinger sind für die ersten 3 Betriebsjahre 5% Zinsen garantirt.

Im Interesse der Sache wäre es sehr zu wünschen, daß die uns für Regensburg frei gehaltenen Aktien von hiesigen Einwohnern übernommen werden und wir sehen deßhalb einer gefälligen Betheiligung vertrauensvoll entgegen.

Regensburg am 23. Januar 1859.

Der Verwaltungsrath der Aktien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung zu Regensburg.

Chr. Rebbach, Vorstand.

Empfehlung.

Wir empfehlen:

Sämereien & Pflanzen

der Herren Gebrüder Born in Erfurt, und machen die ergebene Anzeige, daß bereits die neuesten Kataloge eingetroffen sind und zur gefälligen Einsicht gratis ausgegeben werden. Da der entwichene Sommer für den Gärtner kein günstiger war, so konnte nur mit Mühe ein gutes Lager aufgestellt werden und dürfte es im Interesse der verehrten Herrn Abnehmer liegen, Ihre gefälligen Aufträge in kürzester Zeit durch die Unterzeichneten bewerkstelligen zu lassen, da gewiß einzelne Gegenstände bald geräumt sein werden. Die Bestellungen besorgen wir unentgeldlich und ist dafür bloß bei Bezügen das Porto zu entrichten, welches aber auch billiger kommt, weil immer mehrere Bestellungen zusammen ausgeführt werden. Ergebenst

Weber & Schwinger,

beim Goliath.

Soeben erscheint bei K. von Waldheim Wien:

„Neues illustrirtes Sonntagsblatt!"

„Mussestunden."

Dieß illustrirte Wochenblatt erscheint regelmäßig jede Woche im Umfange von mindestens einem Bogen groß Quart mit mehreren Illustrationen. Von dem künstlerischen Werthe der Illustrationen, von der Präzision und Vollendung der Technik, mit der dieß ausgeführt werden, von der Gediegenheit der Zeitschrift selbst dürfte schon die vorliegende Nummer Zeugniß geben.

Vierteljährig 57 kr.

Probenummern werden von Fr. Pustet gratis abgegeben.

Heute Montag den 31. Januar,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. E. 4, untere Bachgasse im Laden mit meiner Firma, die

Effekten,

aus dem Nachlasse des Herrn Vincentius bestehend in Gold und Silber, Uhren, Bildern, Büchern, Kupfern, Portraits, Göthe und Schillers Abbildungen, Landwehr-Uniformen, Schriften für Buchbinder, Ballblumen, Kleider, Wäsche, Betten, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Bouteillen, Krügen, 6 Sesseln von Nußbaumholz, eisernen Kochöfen und so mehren nützlichen Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Genannte Gegenstände können am Versteigerungstage von 9—12 Uhr in Augenschein genommen werden.

Käufer ladet ein

Auernheimer, verpfl. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Vermiethung.

In der Ludwigsstraße Lit. D. Nro. 8 ist eine Parterre-Wohnung, bestehend in 2 Zimmern, 1 Kammer und Küche, und sind im 2. Stocke 2 Zimmer mit großem Vorplatz sogleich oder bis Lichtmeß an ruhige Einwohner zu verstiften. Näheres bei dem Portier.

Zum Ziel Georgi ist ein Quartier, im ersten Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Garderobe, Küche, Speise und allen sonstigen Bequemlichkeiten zu verstiften. Näh. in der Exp.

In Stadtamhof, Haus Nro. 15, ist im dritten Stocke eine Wohnung an eine ruhige Familie zu vermiethen. — Auch ist daselbst eine reale Schlossergerechtsame zu verkaufen oder zu vermiethen.

Ein fast in der Mitte der Stadt befindendes Haus mit Hintergebäude, Hofraum und Gärtchen ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Die vollständigste, reichhaltigste, und zuverlässigste Realencyclopädie (Conversations-Lexikon)

Pierer's Universal-Lexikon,

Vierte, völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage,

wird in 180 Lieferungen ausgegeben, von denen bis jetzt 50 erschienen sind. Jede Lieferung von 6 enggedruckten Bogen kostet nur 18 kr. rh. Nach Erscheinen des Ganzen wird der Preis erhöht. Die unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt sich zu Aufträgen und gibt Subskribentensammlern auf 10 ein Freiexemplar.

Regensburg im Januar 1859.

Montag & Weiß'sche Buchhandlung.

Mit distriktspolizeilicher Bewilligung werden am

Donnerstag den 3. Februar

im Pfarrhofe zu **Mintraching** aus dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Pfarrers

Georg Wanduer,

sämmtliche Oekonomie-Gegenstände mit Vieh und Fahrnissen, dann Heu- und Strohvorrath von 9 Uhr Vormittags angefangen, öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Verlornes.

Ein goldener **Ohrring** mit ächten Perlen und ächtem Stein besetzt wurde auf dem Wege von der steinernen Brücke dem Donauufer entlang bis zur Ostenstraße verloren. Der Finder erhält bei Rückgabe desselben in der Exped. eine beträchtliche Belohnung.

Verkaufs-Anzeige.

Im ehemaligen Holzerhof in der Lederergasse ist jeden Tag **Morgens und Abends gute Milch** zu haben.

Ein Stück **Garten** mit Obstbäumen, in sonnigster und bester Lage, unmittelbar an der Allee, ist zu annehmbarem Preis zu verkaufen. Näheres bei Maurermeister Wagner Lit. D. 91.

Eine **Bäckerei** wird um billigen Preis verpachtet oder verkauft. Das Haus mit Stadel, welches für eine Oekonomie sich eignet, wird auch ohne Bäckerrecht verkauft. Näh in der Exp.

Vermiethung.

In Lit. C. 104, Gesandtenstraße, ist eine Wohnung, bestehend in 5 heizbaren Zimmern, Küche, Speise und allen sonstigen Bequemlichkeiten täglich oder auch bis Georgi zu verstiften.

In Lit G. 78 neben dem Stadtgerichte ist im 1 Stock eine Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche, nebst noch übrigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu verstiften. Auch ist im 2. Stock ein Quartier mit 3 Zimmern und Küche täglich zu vermiethen.

Lotto-Anzeige.

Bei der am Samstag den 29. Jan. stattgehabten Ziehung zu Nürnberg kamen folgende Nummern zum Vorschein.

51. 60. 25. 7. 8.

Fremdenanzeige.

(**S. Kreuz**) HH. Held, Cassier v. d. Maxhütte. v. Stadler, v. Nürnberg, Bayer u. Dobel, v. Stuttgart, Gottsche u. Kufholz, v. Frankfurt, Bomeisler u. Bayr, v. Augsburg, Flez u. Stein, v. Mainz, Ullmann, v. Fürth, Kfl.

(**Drei Helmen**) HH. Gantenbein, Privat. v. Augsburg. Graf v. Oberndorf m. Fam. u. Bed. f. d. Kammerer und Gutsbesitzer von Regendorf, Rubens, v. Oberfeld, Donheimer, v. Kempten, Kfl.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 32 **Dienstag den 1. Februar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

München, 30. Jan. Dem Vernehmen nach werden JJ. MM. der König und die Königin an einem der nächsten von Sr. Maj. noch zu bestimmenden Tage die Aufwartung der sämmtlichen Mitglieder der Kammer der Abgeordneten entgegen nehmen. — Der Großherzog und die Frau Großherzogin von Hessen, deren Eintreffen morgen Abends erwartet wird, werden dießmal bei dem königl. Vater im Wittelsbacher Palast wohnen.

München, 30. Januar. Der I. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat bezüglich der gestern eingebrachten drei Gesetzentwürfe bereits seine Referenten ernannt, und zwar: den Abg. Dr. Arnheim für den Gesetzentwurf in Betreff der Abkürzung der Verjährungsfristen ꝛc.; den Abg. Dr. Lauck für den Gesetzentwurf bezügl. der Gewährleistung bei Viehkäufen, dann der Abg. Boye für den Gesetzentwurf in Betreff der Abänderung einiger in der Pfalz geltender strafrechtlicher Bestimmungen. Die Vorlage des letzterwähnten Gesetzentwurfs läßt der Hoffnung, die Staatsregierung werde den Entwurf eines allgemeinen Strafgesetzbuchs nochmals und zwar dem dermaligen Landtage vorlegen, nur geringen Raum, da wohl außerdem die Einbringung des vorliegenden Entwurfs nicht erfolgt sein würde. Bei Berathung dieses Entwurfes im Ausschusse, wie in der Kammer selbst, wird indessen der Staatsminister der Justiz ohne Zweifel in Betreff der allgemeinen Strafgesetzgebung interpellirt werden, und man wird hiedurch wenigstens Gewißheit über den Stand der Sache und die Absichten der Staatsregierung erhalten. — Der Kammer der Abgeordneten ist noch eine dritte Wahlreklamation eingereicht worden und zwar aus dem Wahlbezirke Donauwörth. Dieselbe stützt sich auf den Umstand, daß von zwei Wahlmännern die Wahlzettel wegen angeblich verspäteter Abgabe nicht mehr angenommen wurden; von den Reklamanten soll dagegen behauptet werden, daß die Abgabe keine verspätete war. Sollte diese Angabe sich als richtig darstellen, so würde sie die Wahl des Abgeordneten Grafen von Arco in Frage stellen, weil dieser, wie behauptet wird, nur mit einer Stimme mehr, als die absolute Mehrheit war, gewählt worden sei. — Im Einlaufe der Kammer befinden sich mehrere Eingaben von Schulgemeinden, worin sie bitten, es mögen die Bestimmungen über Verlängerung der Schulpflicht wieder aufgehoben werden! Weiteres ist zu erwähnen, daß Vorstellungen von Gemeinden eingekommen sind, wegen Verkürzung ihrer Holz- und Streubezüge aus Staatswaldungen. Schließlich hat der unermüdliche Beschwerdeführer Benefiziat Joseph Holzleitner von Reichertsdorf eine Beschwerde eingereicht: „Verletzung der Verfassung betr." Der Genannte hat unsers Wissens seit ein paar Decenien auf jedem Landtage dieselbe Beschwerde eingereicht, und sie wurde jedes Mal sowohl von der Kammer der Abg. als auch von jener der Reichsräthe abschlägig beschieden. Die nächste Sitzung der Abg. wird, wie verlautet, nächsten Donnerstag stattfinden.

— Der I. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe hat das Referat über den Gesetzentwurf „die Einreden des nicht bezahlten Geldes oder Heirathsgutes betr.", dem Hrn. Reichsrath v. Bayer und jenes über den Gesetzentwurf „das Ungehorsamsverfahren in den zur Zuständigkeit der Bezirksgerichte gehörigen Vergehens- oder Verbrechensfällen betr.", dem Hrn. Reichsrath v. Maurer übertragen. Die 5 ständigen Ausschüsse der Kammer der Reichsräthe haben sich wie folgt konstituirt: I. Ausschuß. Vorstand: v. Maurer; Sekretär: v. Bayer. II. Ausschuß. Vorst.: Fürst Theodor von Thurn und Taxis; Sekretär: Graf Montgelas. III. Ausschuß. Vorst.: Graf zu Pappenheim; Sekretär: Präsident v. Harleß. IV. Ausschuß. Vorst.: Erzbischof Scherr, Sekretär: Graf A. v. Seinsheim. V. Ausschuß. Sekretär: v. Bayer.

Einige Blätter bringen, angeblich von einem Soldaten, eine fürchterlich schlecht verfaßte Erwiderung auf das Gedicht des Frhrn. v. Redwitz, welche voraussichtlich der Einschreitung der Staatsanwaltschaft nicht entgehen wird, da sie landgreifliche Schmähungen der Kammermehrheit (z. B. sie haben lang vorher erwogen in schlauer Demagogen Rath"; „des Aufruhrs amaranth'ne Gluth") enthält und das Preßgesetz bekanntlich sowohl die Kammer im Ganzen wie die einzelnen Abgeordneten bezüglich ihrer öffentlichen Wirksamkeit unter gleichen Schutz gegen ehrenrührige Angriffe stellt, wie kgl. Behörden und Beamte. (Wir wünschen dieß nicht. Man lasse in solchen Fragen Jedem seine Meinung sagen; ob gereimt oder ungereimt, das Unpassende verurtheilt sich selbst.)

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben den Rechnungsgehilfen bei der Regierung zu Bayreuth, K. d. J. Carl Werner, zum Rechnungskommissär daselbst befördert, und zum Rechnungsgehilfen bei der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, K. d. J., den vormaligen Patrimonialrichter Wilh. Kühnreich ernannt; die katholische Pfarrei Regenstauf dem Cooperator-Expositus in Niedermetzing, Ldg. Straubing, Priester Wolfgang Hauser; die kathol. Pfarrei Hohenfurch, Ldg. Schongau, dem Priester Joh. Braunmüller, Pfarrer in Stepperg, Ldg. Göggingen; das Manual- und Schulbeneficium in Wollmatshofen, Ldg. Zusmarshausen, dem Priester Gg. Müller, Schulbeneficiums-Verweser in Illgau, Ldg. Donauwörth, und das Frühmeßbeneficium zu Unterstall, Ldg. Neuburg a/D., dem Verweser desselben, Priester Joseph Schmid, übertragen.

— Die kath. Pfarrei Untereichen, Ldg. Illertissen, ist mit einem Reinertrage von 620 fl. 22 kr. 1 hl. erledigt.

Straubing. Schrannen-Anzeige vom 29. Jan. Mittelpreise: Waizen 10 fl. 48 kr., Korn 7 fl. 59 kr., Gerste 8 fl. 52 kr., Haber 7 fl. 2 kr.

Nürnberg, 31. Jan. 3½prez. bayer. Oblig. 97, 3prez. 86½, 4prez. Grundr.-Oblig. 88⅝, 4½prez. Oblig. 101½, neue 5prez. 102½, Bank-Aktien 835, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 250, bayer. Ostbahn-Aktien 100¼.

△ **Würzburg** 30. Jan. Dieser Tage wurde von unserm Regierungspräsidenten Frh. v. Zu-Rhein ein in dessen Wohnung veranstalteter Ball (ein sogenannter Präsidentenball, abgehalten, wozu der Adel und alle hiesigen Notabilitäten eingeladen waren. Diese Ballfreuden wären beinahe vereitelt worden. Am Tage nach dem Balle fiel nämlich die Saaldecke herab. Dieser Unfall ist aber bereits wieder gehoben, indem alsbald die Saaldecke in festem Zustand wieder hergestellt wurde. — Bekanntlich halten sich seit zwei Jahren zahlreiche Russen in unserer Stadt auf. Die russischen Familien bringen zwar eine ansehnliche Geldsumme in Verkehr; aber mitunter wird das Benehmen derselben etwas unleidlich. So sind uns mehrere Fälle bekannt, wo Familien aus ihrer langgewohnten und liebgewordenen Wohnung vertrieben wurden, weil Russen dieselbe um bedeutend gesteigerten Miethzins hinter ihrem Rücken gemiethet hatten. Ein Russe wollte sogar einen Hausbesitzer nöthigen, ihm sein eigenes Logis miethweise abzutreten und konnte nur durch die energische Ausübung des Hausrechts von Seite des Hausbesitzers von seiner ungestümen Forderung abgebracht werden. Die Russen sind eben die russischen Leibeigenen gewöhnt, und wähnen wohl manchmal, auch bei uns in Deutschland solche vor sich zu haben:

Landau, 23. Jan. Heute, als es eben zur Frühmesse läutete, ertönte in den stillen Straßen unserer Stadt der ungewohnte Feuerruf. In der That brannte es in der Nähe der Kirche; im Justizgebäude — dem Amtszimmer der k. Staatsbehörde — verzehrte bereits das furchtbare Element die dort deponirten Aktenfascikel, das Mobiliar, Bibliothek ꝛc. mit hastiger Gier. Sogleich versammelten sich Leute aus allen Ständen, und man war so glücklich, den Brand im Entstehen zu unterdrücken.

Frankfurt, 27. Jan. Ihr Berliner Correspondent schreibt Ihnen: „Eine vielleicht etwas weniger zuversichtliche Sprache auf der anderen Seite würde den rastlosen Gegnern Oesterreichs das Argument entwinden, daß Oesterreich Preußens Hülfe unter allen Umständen als eine selbstverständliche Sache ansehe, die nicht die geringste Gegenleistung vorauszusetzen habe." Er-

lauben Sie mir hierzu eine kleine Bemerkung. Sicherlich wird Niemand nachzuweisen vermögen, daß die kaiserliche Regierung, falls Frankreich den Versuch machen sollte, ihr die italienischen Provinzen durch Waffengewalt zu entreißen, Preußens Kriegshülfe jemals als eine selbstverständliche Sache bezeichnet habe. Die Bundes-Acte beschränkt die zu leistende Hülfe auf den Angriff des Bundes-Gebietes. Ob und welche Anträge das Wiener Cabinet in Berlin gemacht habe, ist der Oeffentlichkeit zur Zeit noch ganz unbekannt geblieben. Hat dagegen die unabhängige Presse in Oesterreich einen solchen Ton, wie der gerügte, angeschlagen, so schöpfte sie den Muth dazu offenbar nur aus den preußischen Zeitungen selbst. Diese und die Organe der öffentlichen Meinung in allen deutschen Staaten sprachen es als eine Pflicht der Nation und der Regierungen aus, eine Erneuerung der Eroberungs-Politik des ersten Kaiserreiches nicht zu dulden. Man ging von dem gewiß richtigen Gesichtspunkte aus, daß, sollte es Frankreich gelingen, die eine der beiden deutschen Großmächte zu schwächen, später ein Angriff gegen die zweite nicht ausbleiben dürfte. Dieser Aufschwung einträchtiger nationaler Gefühle hat die Bewunderung Europa's erregt und die anfänglich sehr zweifelhafte Haltung der engl. Presse in eine entschiedene Stellung hineingedrängt. Daß Oesterreich die Verpflichtung übernimmt, eintretenden Falles für Preußen ganz dasselbe zu leisten, was es von ihm erwartet, versteht sich von selbst. Wie die Gemeinsamkeit der Interessen in Wien aufgefaßt wird, hat der Streit gegen Dänemark dargethan, und dieselbe Gesinnung wird sich beständig bewähren. [Wir wollen es hoffen!]

(**Oesterreich.**) **Wien**, 29. Jan. Es liegen nun verläßliche Berichte vor, aus welchen mit großer Bestimmtheit erhellt, daß der Streich, den man am 14. d. M. in Italien ausführen und nach dessen Vereitlung am 22. d. M. neuerdings zum Ausbruche bringen wollte, mißlungen ist. Die in Paris weilenden italienischen Flüchtlinge der verschiedenen Parteien, die vor Kurzem voll Zuversicht auf das Gelingen ihrer Pläne gewesen, sollen jetzt in gleichem Maße niedergeschlagen sein. Auf einen Krieg sind noch fortwährend alle ihre Anstrengungen gerichtet; in diesem Sinne wird auch von ihnen die Heirath des Prinzen Napoleon mit der Prinzessin Clotilde ausgebeutet, deren wahre politische Consequenzen sich erst in einiger Zeit fühlbar machen sollen, indem für den Moment der Kaiser, und zwar hauptsächlich wegen der in einigen Tagen zu eröffnenden Session des gesetzgebenden Körpers, auf seine angeblichen kriegerischen Intentionen verzichtet haben soll. Indeß dürfte allem Anscheine nach die von allen europäischen Großmächten bei der Kriegs-Eventualität angenommene Haltung wohl das Meiste dazu beigetragen haben, derlei Gelüste für längere Zeit zu vertagen. — Ueber die Höhe des Defizits im Staatshaushalte während des Finanzjahres 1858 laufen bereits mehrere Angaben um, denen ich vor der Hand keinen ziffermäßigen Ausdruck geben will, um nicht wieder, wie im vorigen Jahre, mich mit offiziösen Correspondenten solange herumstreiten zu müssen, bis der offizielle Ausweis mir Recht gegeben hat. — Das letzte österreichische Anlehen von etwa 5 Millionen Pfund soll, wie ich heute vernehme binnen 10 Jahren aus den Erträgnissen des Tabacks-Monopols mit jährlichen fünf Millionenn sammt Verzinsung zurückgezahlt werden. — Die neuesten Nachrichten aus Serbien und den Donau-Fürstenthümern haben hier nicht wenig beunruhigt. Durch die neuesten Beschlüsse hat die Skupschtina den Boden der Legalität verlassen und sich einen Eingriff in die Rechte der suzerainen Macht erlaubt. Der Beschluß der Versammlung, daß von nun an der mit dem Rechte der Thronfolge Bekleidete im Falle der Thronerledigung sogleich der gesetzliche Nachfolger ist, wird die Genehmigung der Pforte kaum erhalten, eben so dürften die durch die Skupschtina in Vollzug gesetzten Ausweisungen in Konstantinopel übel vermerkt werden. — Noch beunruhigender als aus Serbien lauten aber die Berichte aus den Donaufürstenthümern. Die Unionisten sind thätiger als je, und man ist überzeugt, daß auch in der Walachei ein Vertreter dieser Partei zum Fürsten gewählt werden wird. Fürst B. Stirbey, der noch immer unpäßlich ist, soll bereits die Hoffnung aufgegeben haben, seine Wahl durchzusetzen.

(**Preußen**) **Berlin**, 28. Jan. Hier verbreitete sich die Nachricht von der glücklichen Entbindung wie ein Lauffeuer durch die Stadt; noch ehe die Kanonen donnerten, strömten ansehnliche Menschenmassen nach dem prinzlichen Palais und füllten nach und nach die ganze Gegend von den Linden bis zum Schlosse. Der Prinz-Regent, welcher sich auf einem Spaziergange im Thiergarten befand, wurde mit der frohen Nachricht daselbst aufgesucht und begab sich mittels einer Droschke nach dem neuen Palais. Mittlerweile war das Ereigniß in weitern Kreisen bekannt geworden, die Kanonen donnerten, und viele Häuser bedeckten sich festlich mit Flaggen. Eine große Menschenmenge hatte sich vor dem Palais des Prinzen Friedrich Wilhelm versammelt, und eine herzliche und freudige Erregung that sich überall kund. Einen lebhaften Eindruck machte es, als der aus dem Palais kommende Generalfeldmarschall Wrangel den ihm Zunächststehenden das frohe Ereigniß mit den Worten ankündigte: „Es ist ein Recrut angekommen"; unwillkürlich brachen die Anwesenden dazu in ein lautes Hoch aus, das immer mächtiger anschwoll, bis der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen neben ihrem erlauchten Sohne auf dem Balkon des Palais erschienen. Die erhabenen fürstlichen Personen, aus deren Mienen das reinste Glück strahlte, dankten huldvoll der versammelten Menge. Eine Fülle von Gerüchten curstet infolge dieses glücklichen Ereignisses, durch welches die heißesten Wünsche des Landes gekrönt worden sind; wir heben aus derselben nur das eine hervor, dessen Bewahrheitung viele Thränen trocknen und lange gehegte Hoffnungen erfüllen würde, nämlich daß eine politische Amnestie die vom Vaterlande Ausgeschlossenen und von den Ihrigen Jahre hindurch Getrennten dem heimatlichen Boden zurückgeben werde."

Frankreich.

Paris, 27. Jan. Erklärungen und Kundgebungen aller Art im Inlande wie im Auslande gegen die bewaffnete Einmischung Frankreichs in die italienischen Angelegenheiten fahren fort, an die verschiedenen Ministerien zu gelangen, und die officiellen Räthe der Krone lassen es sich angelegen sein, alle diese Andeutungen zur Kenntniß des Kaisers zu bringen; denn alle, wie ich höre, ohne Ausnahme wirken und sprechen für Aufrechthaltung des Friedens, so daß Ludwig Napoleon über die Frage, welche in diesem Augenblick Europa beschäftigt und nach allen Richtungen hin ihre Wirkung trägt, mit seinen Ministern, wie mir von glaubwürdigster Seite versichert wird, gar nicht mehr spricht. Selbst die Kaiserin soll, soweit es in ihren Wirkungskreis schlägt, den kriegerischen Wünschen und Bestrebungen, die sich geltend machen, entgegenzuarbeiten suchen. Als der von der Verderblichkeit des Kriegs am meisten Durchdrungene und als der größte Eiferer gegen denselben ist der Secretär des Kaisers, Hr. Mocquart, zu bezeichnen, der vermöge seines Amts in der Nähe des Kaisers in der Lage ist und gar keine Gelegenheit vorübergehen läßt, den Kaiser vor der Gefahr eines Unternehmens, wie ein Krieg in Italien, aufs nachdrücklichste zu warnen. Hr. Mocquart steht mit den Kreisen der verschiedensten Farben in Verbindung und ermangelt nicht, all die Aeußerungen gegen den Krieg, die er zu hören bekommt, dem Monarchen zu wiederholen, aber es versteht sich, ohne die Personen bloßzugeben, von welchen diese Aeußerungen ausgehen. Der Kaiser, wiewohl er selbst den Secretär auffordert, ihm mitzutheilen, was er unter den Leuten gehört und erfahren, soll sich ohne Rückhalt entrüstet über den vorherrschenden Friedensfanatismus zeigen. Aus Rom lauten die Nachrichten dahin, daß man daselbst in der amtlichen Welt äußerst aufgebracht wegen der Haltung des französischen Cabinets Oesterreich und Italien gegenüber sei. Und die Versicherungen des Hrn. Marmont im Namen seiner Regierung, daß Frankreich nie aufhören werde, alle mögliche Rücksicht auf die Wünsche des Heiligen Vaters zu nehmen und sich stets bereit finden lassen werde, den Interessen Roms nach Kräften förderlich zu sein, wären nicht im Stande, für die hervorgebrachte Aufregung auf der Halbinsel zu entschädigen. Man will sogar wissen, daß man in Rom dem Wiener Cabinet neue Zugeständnisse in Bezug auf Besetzung des Kirchenstaats durch österreichische Truppen machen will, und daß von Seiten Frankreichs alles aufgeboten wird, dieses zu verhindern. In einigen Zeitungen war die Nachricht von außerordentlichen Truppenaushebungen in Frankreich zu lesen, neuern eingezogenen Erkundigungen zufolge ermangelt die Nachricht aller Grundhaltigkeit. Man erzählt, und zwar nicht allein auf der Börse, sondern in den bestunterrichteten Kreisen, daß der Kaiser auf all die Bestürmungen, welche an ihn gelangt sind, die Zusage gemacht habe, auf ein Jahr lang die Ausführung seiner kriegerischen Pläne hinauszuschieben. Die Minister selbst sollen ihren Freunden diese Thatsache anvertrauen. Man schreibt der Wirkung dieser Nachricht das heutige Steigen der Papiere zu.

Paris, 28. Jan. Je näher wir dem entscheidenden Tage nämlich der Kammereröffnung, kommen, desto inhaltsschwerer werden die Angaben, welche in den höheren Kreisen circuliren. Es heißt, und es ist sehr leicht zu glauben, der Kaiser werde dem gesetzgebenden Körper seine Stellung zu Oesterreich und Italien ausführlich auseinandersetzen, und feierlich betheuern: Frankreich suche in Italien keinen Zuwachs an Land oder Ein-

fluß. Die Rede soll einer Kriegserklärung gleichkommen. Die ungeheuren Rüstungen in den Häfen und die Zufuhren nach den Häfen am Mittelmeere sprechen einigermassen für diese Vermuthung. Sehr auffallend ist es, daß man die nach England hinübersehenden Häfen mehr oder weniger entblößt. Hieraus will man schließen, daß Frankreich Ursache hat, die bewaffnete Neutralität Englands zu seinen Gunsten auszulegen. Der militärische Artikel der Daily News vom 27. Jan. über die höchst geringen Chancen für Franzosen und Sardinier gegen 400,000 Oesterreicher mit ihren strategischen Linien und Festungen in der Lombardei machte hier tiefen Eindruck. Auf ihn berufen sich alle, welche obiger Angabe alle Glaubwürdigkeit, alle Wahrscheinlichkeit absprechen. Aber jener Artikel scheint zu wenig Rücksicht auf die Marine zu nehmen, auf welche man hier hauptsächlich rechnet. Könnte der Krieg nicht mit einer Ueberraschung beginnen, welche mit den Dampfern ausgeführt werden kann? Die Zeiten, wo man über solche Dinge grübelt, sind gerade nicht die angenehmsten, insbesondere für hiesige Correspondenten. Nicht oft war es einem Manne vergönnt, Europa auf die Worte harren zu sehen, welche an einem bestimmten Tag von seinem Lippen fallen werden. Jedenfalls wird der Kaiser diese Erwartung befriedigen; und gleichviel ob er die Welt mit der Fortdauer des Friedens beglückt, oder sie zu den Waffen ruft — es wird uns dann leichter ums Herz sein.

Paris, 28. Jan. Die Bemühungen, die man hier macht, um den Frieden zu sichern, haben einige Hoffnungen auf die Erhaltung desselben eingeflößt. Fast alle Minister sprechen sich offen für den Frieden aus. Doch darf man nicht unbemerkt lassen, daß sie seit gestern wieder etwas ängstlicher sind. Der Kaiser soll sich noch nicht geäußert haben, und man kann daher bisjetzt keineswegs mit Sicherheit darauf rechnen, daß es der Diplomatie gelingen wird, den Ausbruch des Krieges zu verhüten. Die Rüstungen und Truppenmärsche nach dem Süden Frankreichs dauern fort, und ehe beide eingestellt werden, kann man wohl unmöglich glauben, daß die Tuilerien ihre kriegerischen Ideen aufgegeben haben. Grenoble und einige andere Städte sind so mit Soldaten überfüllt, daß dieselben bei den Bürgern einquartiert werden müssen. — Die energische Sprache der Wiener Blätter gefällt hier nicht. Die Patrie drückt ihr Erstaunen darüber aus, daß die Wiener Blätter nach den friedlichen Worten des Kaisers Franz Joseph an die Bank-Deputation eine so kriegerische Sprache führen. Was den Vorwurf der Oestern. Ztg. anbelangt, daß Frankreich sich in die innern Angelegenheiten der übrigen Staaten mischen wolle, so erwidert das halbamtliche französische Blatt, daß es dieses kraft des Pariser Vertrages thue. Dieser und besonders die Protokolle ertheilen auch Frankreich das Recht, sich um die Verhältnisse von Italien zu bekümmern. Das Univers spricht sich heute mit großer Energie für den Frieden aus, indem es für Oesterreich und dessen Recht in Italien Partei ergreift. Es will nichts von einer Zerstückelung Oesterreichs wissen, da dieses noch das einzige ernsthafte Element sei, das sich Rußland entgegenstemmen könne. Eine Zerstückelung dieses Reiches würde, wie das Univers meint, Frankreich selbst zu Grunde richten, denn Deutschland würde, wenn dieses geschehen sei, sein schlimmster Feind werden. Die Sprache des Univers ist höchst kühn, und man glaubt, daß man Maßregeln gegen dieses Blatt ergreifen wird.

Paris, 30. Jan. Das Londoner Blatt Daily News hatte behauptet: Frankreich habe bloß 400,000 Soldaten, von denen nur 130,000 in Linie gestellt werden könnten. Der Constitutionel veröffentlicht nun, in Antwort darauf, die Etats, welche beweisen, daß Frankreich bis zum 1. April 632,000 Mann haben könne, bis zum 1. Juni 672,400 Mann, „von denen es leicht sei 500,000 Mann in Linie zu stellen." — Aus Haiti haben wir die Nachricht, daß daselbst eine vollständige Revolution ausgebrochen und die Republik proklamirt sei.

Straßburg, 26. Jan. Heute findet die Leichenfeier des vorgestern dahier verstorbenen ehemaligen Maires, Hrn. Friedrich Schützenberger, statt. Der nach kurzem Krankenlager Heimgegangene erreichte das Alter von 59 Jahren und wird von der ganzen Bevölkerung tief betrauert. Während 11 Jahre stand er an der Spitze der städtischen Verwaltung. Dabei war er Professor an der Rechtsfakultät, welche Stelle er bis an sein Ende mit Auszeichnung bekleidete. Während mehrerer Jahre war er auch als Abgeordneter in der Deputirtenkammer zur Zeit der Juliregierung. In der letzten Zeit lebte er ganz zurückgezogen, sich auf seinen Wirkungskreis an der Hochschule und als Stadtrath beschränkend. — An der Rheinbrücke bei Kehl wird mit der angestrengtesten Thätigkeit gearbeitet.

Großbritanien.

London, 27. Jan. „Daily-News" ergehen sich in strategischen Betrachtungen und schildern die Vertheidigungslinien Oesterreichs am Ticino, am Mincio und an der Etsch als die furchtbarsten, die es geben könne. Daily News möchten damit nicht den Muth der Sardinier und Italiener überhaupt dämpfen, sondern sie nur vor Geringschätzung des Feindes warnen. Abgesehen von seinen drei Vertheidigungslinien und Festungsketten besitze Oesterreich ein unvergleichliches Heer und Feldherrn, die ihr Terrain wie alte Spieler ihr Schachbrett kennen. Vermuthlich seien es die Berichte des sachkundigen Niel, denen man es zuzuschreiben habe, wenn der Kaiser Napoleon dann und wann einige Unschlüssigkeit blicken lasse. — Lord Lansdowne, Lord Clarendon, Sir George Grey, Lord Macaulay und viele andere von den hervorragendsten Whigmitgliedern des Ober- und Unterhauses sollen am kommenden Montag hier eintreffen. Das Parlament wird, wie man zu glauben Ursache hat, bei Beginn der Session ungewöhnlich voll sein. — Die Regierung hat mit drei großen Eisenkompagnien Contrakte zur Lieferung von 68-Pfündern, und mit anderen Firmen zur Lieferung von großen Quantitäten Schießpulver abgeschlossen. Die 68-Pfünder sollen so rasch als nur immer thunlich gegossen werden. Diese Nachricht kommt aus der City, und ist durchaus nicht verbürgt. — In Broadlands, dem Landsitze von Lord Palmerston, befindet sich eine zahlreiche Gesellschaft zu Gaste; darunter der preußische Gesandte und Gemahlin, der sardinische und spanische Gesandte, Gräfin Shaftesbury, Graf Faucourt, Baron Marochetti u. A. m.

Rußland.

Petersburg, 22. Jan. Die Verhältnisse der leibeigenen Bevölkerung zu der freien in den verschiedenen Gouvernements Rußlands sind in der jetzigen Zeit von großem Interesse. Ueber das Gouvernement Orenburg liegen in dieser Beziehung neue, sehr vollständige Daten vor. In den einzelnen Distrikten dieses weiten Gouvernements ist der Unterschied so groß, daß z. B. in dem Bezirk der Bergwerke auf 100 Leibeigene nur 67 Personen freien Standes kommen, wogegen in Orenbung $4^1/_2$, in Tschelabinks sogar $68^1/_2$ mal mehr Freie als Leibeigene wohnen. Im Ganzen beläuft sich in diesem Gouvernement die Zahl der Leibeigenen zu der der Freien wie $1 : 3^1/_2$, und hiebei sind noch nicht die Fremden (Inorodzy), d. h. die den Russen unterworfenen einheimischen Nationen, mitgerechnet, die sich zu ihnen wie 87: 100 verhalten. Im Ganzen beträgt die Zahl der Leibeigenen im Gouvernement Orenburg 113,315 Seelen männlichen Geschlechts, wovon 66,100 mit der Landwirthschaft und 47,215 mit dem Bergbau beschäftigt sind. Die Zahl der Gutsherrn beträgt 908, wovon 189 keinen Grundbesitz haben. Diese letztere Zahl ist enorm, wenn man bedenkt, daß die Leibeigenen gerade dieser Classe die gedrücktesten sind, indem den besitzlosen Herren gar kein Ausweg bleibt, als sie durch den Obrok (Abgabe) auszubeuten, und es gerade diese Kategorie der Leibeigenen, deren Emancipation den Comite's die größten Schwierigkeiten macht, weil man bisher noch keinen Ausweg gefunden hat, ihre Herren zu entschädigen, wenn es der Staat nicht thun will, dem damit eine ungeheure Last würde aufgebürdet werden. Die Inconsequenzen, was die Ablösung der Leibeigenschaft gegen eine Entschädigung betrifft, treten hierbei schlagend an den Tag; denn sowohl der grundbesitzende als nichtgrundbesitzende Herr ist vollständigen Eigenthümer des Leibeigenen; während jener ihm ein Grundstück abläßt, welches er sich bezahlen läßt, hat dieser nichts zu bieten und ist eine Entschädigung demnach für ihn undenkbar. Gerade an dieser Schwierigkeit sind die meisten Comite's bis jetzt gescheitert, und erst wenige Special Comites, wie das in Charkow, haben ihre Berathungen beendet und sind somit in dem zweiten Stadium der Leibeigenschaftsfrage angelangt.

Serbien.

Belgrad, 27. Jan. Auch Wutchich hat seine Demission eingereicht; dieselbe ist, wie die des Metropoliten angenommen worden. Ueber deren Pensionen wird später beschlossen. Die Skupschtina hat an Garaschanin eine Dankadresse für seine Mühewaltung gerichtet. (T. D.)

Türkei.

Konstantinopel, 22. Jan. Der Ernennungsberat für den Fürsten Milosch ist bereits abgegangen. Das Journal de Constantinople spricht die Ansicht aus, Herr Cousa besitze nicht hinreichend die durch die Convention vom 19. Aug. vorgezeichneten Eigenschaften für die moldauische Fürstenwürde. Der griechische Patriarch Konstantios ist gestorben.

Jonische Inseln.

Corfu, 25. Jan. Young ist heute abgereist und das Parlament eröffnet worden. (Tel. D.)

Bekanntmachung.

Der Abbruch der schadhaften westlichen und nördlichen Nebengebäude an der sogen. Fechtschule D. 120 nach den hiefür festgesetzten Bedingnissen und Kostenvoranschlägen, die in dießseitiger Registratur eingesehen werden können, soll im Wege der Submission an den Wenigstnehmenden vergeben werden. Zu deßfallsigen Anerbietungen, die bis längstens

Samstag den 12. Februar l. Js.

Abends 5 Uhr im Geschäftszimmer Nro. 66 versiegelt abgegeben werden müssen, wird hiemit mit dem Bemerken eingeladen, daß die Eröffnung der Submissionen

Montag den 14. Febr. 1859,

Vormittags 9 Uhr, im gedachten Geschäftszimmer vor sich geht, daß die Submittenten der Eröffnung anwohnen können, und daß der Zuschlag von der Magistratsgenehmigung abhängt.

Regensburg den 31. Jan. 1859.

Stadt-Magistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister:
Schuberth.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 2. Februar.

7. Vorstellung im VI. Abonnement.

Die Waise aus Lowood.

Schauspiel in 2 Abtheilungen (4 Akten) von Ch. Birchpfeiffer.

Musik-Verein.

Donnerstag den 10. Februar

Carnevalsscherz.

Anfang halb 8 Uhr.

Wegen Einführens von Nichtmitgliedern wird auf die §§. 18 u. 19 der Statuten hingewiesen.

Der Ausschuß.

Kunst-Verein.

III. Ausstellung pro 1858|59.

(Kunstwerke der großen deutschen Kunst-Ausstellung in München pro 1858 enthaltend)

Schluß: Mittwoch den 2. Februar 1859.

Der Ausschuß.

Gewerbe-Verein.

Samstag den 12 Februar

BALL

mit und ohne Masken,

wozu Billeten im Lesezimmer abgegeben werden.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet freundlichst ein

Der Ausschuß
der außerordentlichen Mitglieder
des Gewerbe-Vereins.

Prinzengarten.

Mittwoch den 2. Februar

Streichmusik-Produktion

von den städtischen Musikern

Anfang nach 3 Uhr.
Entree a Person 6 kr.

Karmeliten-Bräuhaus.

Heute Dienstag und morgen Mittwoch wird gutes

Sommerbier

verzeit gegeben, sowie für eine Auswahl von Speisen gesorgt ist. Hiezu ladet ergebenst ein

Martin Eberl,
Bierbrauer.

Offert.

Ein pensionirter Gendarm kann sogleich in Dienst treten bei

Gerichtsdiener **Hopf**
in Hemau.

Pferd-Verkauf.

Zwei fehlerfreie Wagenpferde, wovon das eine complett zugeritten ist, würtembergischer Race, 6 Jahre alt, zu jedem Dienste brauchbar, sind zu verkaufen. Auch werden dieselben einzeln abgegeben. Näh. in der Exp.

Dienstoffert.

In einem Bürgershaus dahier wird sogleich eine gewandte Köchin aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exped.

Zugelaufener Hund.

Ein großer brauner Jagdhund ist Jemandem zugelaufen. Näh. in der Exp.

Anzeige für Regensburg.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt vertheilt im Jahre 1859 an ihre Versicherten den Ueberschuß des Jahres 1854, welcher 313776 Thlr. 19 Sgr. beträgt und eine Dividende von

30 Prozent

ergibt.

Durch diese und die in ähnlicher Höhe künftig zu erwartenden Rückerstattungen stellen sich die Beiträge auf ein sehr niedriges Maas herab.

Neben der dadurch gewährten Billigkeit der Versicherung bieten die auf pupillarische Sicherheit ausgeliehenen Fonds der Bank von über **Neun Millionen Thaler** jede wünschenswerthe Garantie dar.

Das abgelaufene Geschäfts-Jahr 1858 hat der Bank wiederum einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (1316 Personen mit 2,318 300 Thlr) gebracht, wodurch der Versicherungsbestand auf **etwa 21470 Personen mit** 34,550 000 Thlr gestiegen ist. Bei einer Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von 1,600,000 Thlr wurden 875000 Thlr. an die Erben von 516 gestorbenen Versicherten vergütet.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein

G. Heinlke in Regensburg. | P. Steinl in Sulzbach.
B. Kellers Erben in Landshut. | F. W. Träger in Weiden.

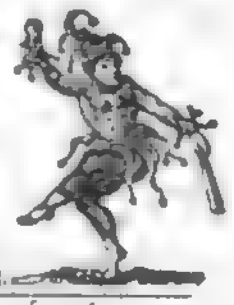
Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum seine schon bekannte

Maskengarderobe,

versehen mit neuen Charakteranzügen und neuen Dominos, sowie in Carricaturköpfen ergebenst

J. Bergschneider,
wohnhaft in Lit. D. 95 im goldenen Wagen in der Weinhasse in Regensburg.



In der Montag & Weiß'schen Buchhandlung in Regensburg ist zu haben;

Der Osterfestkreis in drei Theilen,

herausgegeben vom Vorstande des Pius-vereines in Regensburg

Mit oberhirtlicher Druckgenehmigung.

Der erste Theil erhält: nebst einer kurzen Einleitung und Erklärung der in der katholischen Kirche gebräuchlichen Ceremonien, die heiligen Messen vom Sonntage Septuaginta bis zum h. Gründonnerstage, nach dem römischen Meßbuche.

Der zweite Theil umfaßt: die Ceremonien-Andachten und h. Messen für den h. Gründonnerstag und den h. Charfreitag.

Der dritte Theil: dieselben für den heil. Charsamstag, das h. Osterfest und für die 6 folgenden Sonntage der Osterzeit.

Der außergewöhnlich billige Preis jeder einzelnen Abtheilung ist 8 kr. Der Preis aller 3 Theile 24 kr.

Im Salon Nr. 1.
des Hotels zu den drei Helmen.

Die

Wunder der Optik.

1 Cyclus der Sterescope cosmoramique.

in ihrer größten Vollendung von Ferrier, Ciuzard, Soullier und Bertram zu Paris.

Die Person zahlt 18 kr Kinder unter 10 Jahren in Begleitung der resp. Eltern zahlen die Hälfte.

J. Steinberger
von den Hof-Photographen Ferrier und Soullier in Paris — Selvester in London.

Die vollständigste, reichhaltigste und zuverlässigste Realencyclopädie (Conversations-Lexikon)

Pierer's Universal-Lexikon,

Vierte, völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage,

wird in 180 Lieferungen ausgegeben, von denen bis jetzt 50 erschienen sind. Jede Lieferung von 6 engedruckten Bogen kostet nur 18 kr. rh. Nach Erscheinen des Ganzen wird der Preis erhöht. Die unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt sich zu Aufträgen und gibt Subskribentensammlern auf 10 ein Freiexemplar.

Regensburg im Januar 1859.

Montag & Weiß'sche Buchhandlung.

Hausverkauf.

In der Nähe des Theaters ist ein Haus in gesunder sonniger Lage und in bestbaulichem Zustande aus freier Hand zu verkaufen. N. i. d. E.

Miethgesuch.

Es wird eine trockene sonnige Wohnung von 4 Zimmern, Garderobe, Küche ꝛc., wenn auch Parterre, bis Georgi zu fristen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Lehrlingsgesuch.

Ein Junge von ordentlichen Eltern vom Lande oder aus der Stadt kann bei Unterzeichnetem in die Lehre treten.

S. Fumy, Schuhmachermeister
in Stadtamhof.

Ein solider Junge mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, wird bei einem hiesigen Maler in die Lehre genommen. Näh. in der Exp.

Gestorbene.

Frau Katharina Rotermundt, k. Gerichtsarztswittwe, 48 J. a. Jos. Gemeinwieser, Zimmermann, 72 J a Anna Lehr, Kameralbeamtenstochter von Lappurg, 46 J. a. Herr Ludwig Graf, vorm bgl. Steinmetzmeister v. Stadtamhof, 66 J. a Julie Gampert, k. Kirchenrathstochter, 59 J. a. Frau Marg. Schiele, bgl. Hafnerswittwe, 82 J. a. Herr Leonhard Ziegler, b. Schiffmeister, 83 J a.

Eingesandt.

Von der Waldnaab. Durch die Versetzung des hiesigen praktischen Arztes ist diese Stelle dahier in Erledigung gekommen und es verlautet, daß an competenter Stelle man beschlossen habe, diesen Posten nicht wieder zu besetzen. Tirschenreuth und die zahlreich bevölkerte Umgegend wäre dadurch auf die ärztliche Hilfe des kgl. Gerichtsarztes beschränkt und Jeder gezwungen, bei diesem allein sein Heil zu suchen. — Setzen wir auch kein Mißtrauen in seine Kenntnisse und Erfahrungen, so hört man denn doch allgemein den Wunsch äußern, daß Tirschenreuth wieder mit einem tüchtigen, im Gebiete der Medizin wie der Chirurgie gleich gebildeten und erfahrenen praktischen Arzte beglückt werde, welches Glück nur erhöht würde, wenn die hohe Medizinalstelle dazu den durch seine glücklichen Operationen und Kuren weithin bekannten, theoretisch und praktisch gebildeten Dr. Duppert zu Redwitz, welcher um diese Stelle supplizirt haben soll, bestimmen möchte.

Ein Menschenfreund.

Schlachtvieh-Markt am 31. Januar 1859.

Zutrieb:		Verkauft:	
Ochsen	64	Ochsen	59
Stiere	—	Stiere	—
Kühe	—	Kühe	—
Rinder	2	Rinder	—
Kälber	38	Kälber	30
Schafe	—	Schafe	—
Ziegen	—	Ziegen	—
Mastschweine	32	Mastschweine	28
Summa	136	Summa	117

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. Brand, v. Hanau, Strasser v. Leipzig, Speyer, v. Stuttgart, Wolfsheimer und Ritter, v. München, Kfl.

(Post.) HH. Reischele, Commissionär v. Kempten. Moser, Maurermst. von Gellenfeld. Amann Student v. Regensburg. Kastgauer, Metzgermst. v. Glandendorf. Kremel, Oekonom v. Abensberg. Putz, v. Cham, Müller, v. Augsburg, Priv. Dsl. Ronhofer, Köchin v. Kallmünz.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Die große Verwirrung, die sich seit Neujahr sowohl in den Bestellungen als auch in der Einsendung der Inserate durch den Titel: „Allgemeiner Anzeiger" ergeben hat, nöthigt uns, diese Bezeichnung als selbstständigen Theil unseres Blattes aufzugeben, und den Inhalt desselben einfach, wie früher, als „Beilagen zum Regensburger Tagblatt" auszugeben.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Anton Simmerl, Häuslerssohn von Ebertshausen betr.

Anton Simmerl, Häuslerssohn von Ebertshausen, geboren am 11. August 1793, wird seit dem französischen Feldzuge 1812 vermißt.

Derselbe, sowie seine allenfallsige rechtmäßige Descendenz wird nun aufgefordert,

binnen 3 Monaten

sich hierorts zu melden, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen, bestehend in 52 fl. 40 kr hypothekarisch auf dem Schweintreiberanwesen in Ebertshausen versicherles Elterngut, an seine anderweitigen gerichtsbekannten Anverwandten gegen juratorische Caution hinausgegeben und die betreffende Hypothek gelöscht werden würde.

Am 11. Januar 1859.

Königliches Landgericht Mainburg.
Wagner, k. Landrichter.

Edikt allung.

Verlassenschaft des Joseph Ameemaier, ledigen Inwohners von Loham, betreff.

Der ledige Häuslerssohn und Inwohner Joseph Ameemaier von Loham ist mit Hinterlassung eines gerichtlichen Testamentes vom 1. Febr. 1853 gestorben, in welchem er den Häusler Georg Ameemaier von Loham als Universalerben seines übrigen nicht bedeutenden Rücklasses eingesetzt hat.

Nachdem der Aufenthalt der nachgenannten Intestaterben des Verlebten, nemlich Johann und Michael Ameemaier von Loham, dann Johann, Theresia und Katharina Kerschl von Kohlstadt unbekannt ist, so ergeht auf Antrag der Testamentserben an diese, beziehungsweise deren Descendenz, die Aufforderung, um so gewisser ihre Erklärung über die Anerkennung oder Nichtanerkennung des Testaments

binnen 3 Monaten a dato

abzugeben, als außerdessen angenommen wird, daß sie das Testament anerkennen.

Am 22. Dez. 1858.

Königl. Landgericht Vegen.
Mayer.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Nikolaus Michael Burger von Pechhofen betr.

Am 3. Mai 1859 ist zu Wien der Schustergeselle Nikolaus Michael Burger von Pechhofen gestorben.

Etwaige Forderungen an dessen Nachlaß sind bis zum

Dienstag den 15. Februar 1859

dahier anzumelden und zu begründen, als sie ausserdessen bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft nicht berücksichtiget wurden.

Waldsassen den 3. Januar 1859.

Kgl. Landgericht Waldsassen.
Der k. Landrichter: Martin.

Bekanntmachung.

In dem fürstlichen Forstrevier Thiergarten kommen am

Dienstag den 8. Februar 1859,

mit der Zusammenkunft Früh 9 Uhr zu Aschenbrennermarter folgende Holzsortimente zum öffentlichen Verkaufe, als:

2 Buchenklötze zu 7' Länge und 20'' Durchm.,
100 Tannenfäglinge 11' „ „ 13—25'' „
33½ Klafter Buchenscheiter,
46 „ Buchenprügel,
143½ „ Nadelscheiter,
79½ „ Nadelprügel und
13 Parthien Ueberholz

wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufsbedingungen vor dem Beginn der Versteigerung bekannt gemacht werden.

Wörth am 30. Jan. 1859.

Fürstlich Thurn u. Taris'sches
Forstamt Wörth.
Müller, Oberförster.

Verkaufs-Anzeige.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein Bauern-Anwesen in der Gemeinde Sandbach, bestehend aus einem gut gebauten Haus mit gewölbten Stallungen, Stadel und 32 Tagw. Felder und Wiesen, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Georg Krautloher, Gürg in Rath, Gemeinde Sandbach.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Kufners-Eheleute Joseph und Aloysia Meixelsberger von Neukirchen-Balbini betr.

Wer immer an dem Rücklasse der im Herbste v. J. verlebten Bindersehelente Joseph und Aloysia Meixelsberger von Neukirchen-Balbini Ansprüche zu machen hat, wird aufgefordert, dieselben bis

Dienstag den 1. März 1859,

dahier anzumelden, widrigenfalls bei Vereinigung der Verlassenschaft keine Rücksicht hierauf mehr genommen würde.

Am 14 Januar 1859.

Kgl. Landgericht Neunburg v. W.
Angerer.

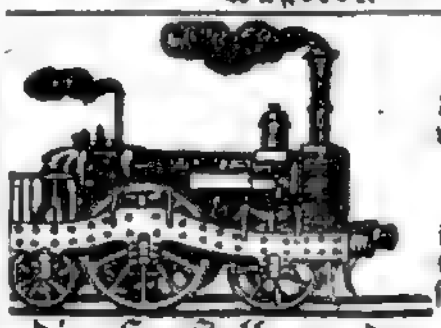
Bekanntmachung.

Durch das Ableben des bisherigen Stadtschreibers ist die Stadtschreiberstelle zu Preßath in Erledigung gekommen.

Dieselbe wird hiemit in provisorischer Eigenschaft und mit einem Jahresgehalt von 300 fl. zu bewerben veröffentlicht und haben die Bewerber um diese Stelle ihre Gesuche nebst den nöthigen Belegen innerhalb 4 Wochen bei dem unterfertigten Stadtmagistrate einzureichen.

Preßath am 22. Jan. 1859.

Stadt-Magistrat Preßath.
Grafberger, Bürgermeister.



Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der kgl. priv. bayer Ostbahnen zu München vom 25. Jan., 1859 Nr. 2335 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Freitag den 11. Febr. 1859,

Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Regensburg nachstehende Arbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission vergeben, nämlich:

die Herstellung der Stationsgebäude zu Obertraubling und Mangolding, veranschlagt zu:

Nr.	Vortrag.	Obertraubling fl.	Obertraubling kr.	Mangolding fl.	Mangolding kr.	Summa fl.	Summa kr.
1)	Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten.	2345	21	5505	8	7850	29
2)	Zimmermanns-Arbeiten	450	4	1480	14	1930	18
3)	Schieferdecker „ „	—	—	538	9	535	9
4)	Spängler „ „	—	—	100	53	100	53
5)	Schreiner „ „	280	28	761	23	1041	51
6)	Schlosser „ „	256	26	400	44	657	10
7)	Glaser „ „	38	25	80	10	116	35
8)	Tüncher „ „	70	34	276	8	346	42
	zusammen	3439	18	9139	49	12579	7

Bedingnisse, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 2 Februar an im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen, als auch auf die einzelnen Gewerke eingereicht werden und müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis **Donnerstag 10. Febr. 1859** Abends 6 Uhr, bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6, 7, 8 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagefahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Regensburg, den 31. Jan. 1859.

Der Sektions-Ingenieur: **Spandau.**

Soeben ist auf Subskription erschienen:

Gesang-Album

für eine Stimme mit Pianoforte-Begleitung,

enthaltend 23 Originalkompositionen der ersten Meister Europas, und herausgegeben von dem „Stuttgarter Liederkranz." Der Ertrag ist zur Erbauung einer Liederhalle in Stuttgart bestimmt.

Dieses interessante Werk möglichst gemeinnützig zu machen, und jedem Freunde der Musik Gelegenheit zu geben, sein Scherflein zu reichen, beträgt der Subskriptionspreis für 25 gestochene Musikseiten auf schönem Papier gedruckt in elegantem Umschlag, mit einem in Paris gestochenen Bilde, die projektirte Liederhalle darstellend.

nur 1 fl 30 kr. rhein. oder 26 Sgr.,

an dessen Stelle jedoch vom 1. März d. J ab der Ladenpreis von 3 fl. 30 kr. rhein. oder 2 Thl. Preuß. eintreten wird.

Das Album enthält folgende noch ungedruckte Lieder mit Pianoforte-Begleitung;

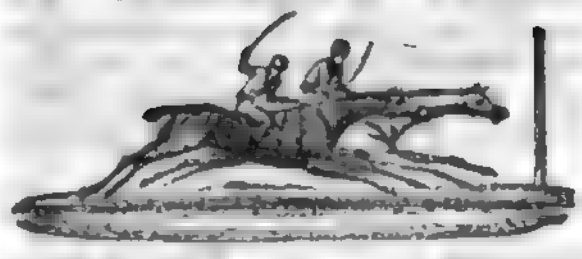
1. Ich liebe ꝛc. von . . . G. Klary.
2. Heimkehr von . . . . V. C. Becker.
3. Lied von . . . . . J. Benedikt.
4. Das Ebenholzkreuz von . R. Boieldieu.
5. Herbstklänge von . . . J. Dessauer.
6. Leb wohl ꝛc. von . . . G. Dubrez.
7. Amen von . . . . . W. Eichler.
8. Das Röslein von . . . G. Evers.
9. An die Entfernte von . J. Faist.
10. So geht es ꝛc. von . . F. Gumbert.
11. Mathilde von . . . . F. Halevy.
12. Malherbes Lied von . . F. Hiller.
13. Walzer, Gesang von J. W. Kalliwoda.
14. Ach wüßt es nur v. Prinz. Kotschubey.
15. Der Zigeuner von . . F. Kucken
16. Das Gespenst auf Badens altem Schloß . . . G. Meyerbeer.
17. Estnisches Volkslied von J. Rosenhain.
18. Wir Drei von . . . A. Rubinstein.
19. Der Sandmann, Wiegenlied von . . . . . A. Schäffer.
20. Mein Herz ist wie die dunkle Nacht von . . W. Speidel.
21. Abendständchen von . . L. Stark.
22. Schlaf, mein kleiner Jesus, Wiegenlied von . C. Vivier.
23. Die Königin Margaretha von . . . . . A. Vogel.

Um dem allgemein ausgesprochenen Wunsche Genüge zu leisten, bleibt die Subskription bis zum **28. Februar** d. J. offen. Die vollständige Liste der Subskribenten wird dann gedruckt und den Subskribenten nachgeliefert werden. In allen Musik- und Buchhandlungen Deutschlands und des Auslands kann subskribirt werden.

Hausverkauf.

Ein gut gebautes Haus in Mitte der Stadt ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp.

In Lit. k. 108 in der Malerstraße bei St. Castian ist der erste Stock mit allen Bequemlichkeiten bis Georgi zu vermiethen.

Pferde-  Rennen.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird von der Bürgerschaft der Stadt

Dingolfing

am Ostermontag den 25. April,
Vormittags 11 Uhr, ein ganz freies

Trab-Rennen

mit nachstehenden Gewinnsten veranstaltet:

1.	Preis	20	Guldenstücke	mit	Fahne.
2.	„	14	„	„	„
3.	„	10	„	„	„
4.	„	8	„	„	„
5.	„	6	„	„	„
6.	„	4	„	„	„
7.	„	2	„	„	„
8.	„	1	„	„	„

am Ostermontag den 25. April,
Nachmittags 5 Uhr, ein ganz freies

Sprung-Rennen

mit nachstehenden Gewinnsten veranstaltet:

1.	Preis	30	Guldenstücke	mit	Fahne.
2.	„	24	„	„	„
3.	„	18	„	„	„
4.	„	14	„	„	„
5.	„	12	„	„	„
6.	„	8	„	„	„
7.	„	6	„	„	„
8.	„	4	„	„	„
9.	„	2	„	„	„
10.	„	1	„	„	„

Bedingnisse:

Zu beiden Rennen werden sowohl in- als ausländische Pferde zugelassen. Die Rennbahn, ein guter ebener Grasboden, beträgt eine halbe geometrische Stunde und muß beim Trab-Rennen 3mal, bei Sprung-Rennen aber 4mal umritten werden. Zu beiden Rennen geschieht die Verloosung auf dem hiesigen Rathhause Schlag 10 Uhr Vormittags; später Erscheinende können zum Rennen nicht zugelassen werden. Die Vertheilung der Preise geschieht unmittelbar nach jedem Rennen.

Bei dem Rennen wird der Gebrauch der Peitsche verboten. — Allenfallsige Anstände entscheidet nach Regel das Rennzericht.

Alle Herren Rennpferdebesitzer, sowie ein verehrliches Publikum werden freundlichst eingeladen.

Dingolfing den 20. Januar 1859.

Die Bürgerschaft.

Stellegesuch.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener pensionirter Unteroffizier erbittet sich in Regensburg bei einem k. Amte oder bei einem k. Advokaten eine Beschäftigung in einer Kanzlei, wenn auch die ersten Monate ohne Salair. Näh. i. d. Exp.

Verkaufs-Anzeige.

Im Pfarrdorfe Alburg bei Straubing ist eine Schreiner-Gerechtsame mit Haus, Garten und 3 Tagw. Grundstücken zu verkaufen. Näheres durch frankirte Briefe bei dem Eigenthümer Anton Bäßl, Schreinermeister.

Von den rühmlichst bekannten

Stollwerck'schen Brust-Bonbons,

deren treffliche Wirkung sich ganz besonders gegen Heiserkeit, Halsweh und selbst bei schmerzhaftem Auswurf ununterbrochen als ein probates Hausmittel bewährt und die ihre wohlthuende Kraft dadurch äußern, daß sie für die Leidenden, bei ihrem angenehmen aromatischen Geschmack ein linderndes Mittel bilden, hat der Herr Fabrikant und Hof-Lieferant F. Stollwerck in Köln ein Depot bei mir errichtet und ich halte mich mit erwähnten Brust-Bonbons, welche a 4 Sgr. oder 14 kr. per Packet verkauft werden, bei Bedarf zur geneigten Abnahme bestens empfehlen.

Sebast. Puchner's Wittwe
in Schwandorf.

Kapitaloffert.

Auf erste Hypothek sind sogleich 300 bis 2000 fl. zu verleihen, so wie auch 500 bis 2400 fl. sogleich aufzunehmen gesucht werden. Näh bei Buchbinder Fuchs.

Mainz, 28. Jan. Waizen ist, wie vorauszusehen war, in vollständiger Erschlaffung geblieben; das Geschäft ist gelähmt und weder hört man von einem nennenswerthen Abschluß, noch von einer Absicht zur Spekulation Angesichts dieser gedrückten Preise -- Frankreich ist neuerdings wieder matter. Die Konsumtion macht nur geringe Ansprüche an den Großhandel und somit ist noch jeder Ausweg zu wenigstens etwas Leben verschlossen. Waizen eff. neuer franz. 10¼ a ¾ fl., alter 11¼ a ½ fl. Fränkischer gut lieferbar 9 fl. 30 a 35 kr., per guter franz. 10¼ a ⅝ fl., per März per 100 Kil. Roggen doch etwas besser und einiges darin umgesetzt, eff. per Franken 7½ a ⅝ fl., per März 8 fl., franz. 8 1/10 detto per März 8½ fl. per 100 Kil. Gerste stille eff. 8 fl. per 100 Kil. Hafer 4½ a ⅔ fl. per 50 Kil. Rüböl eff. 28a ¼ fl. per 60 Kil. o. F. in Parthien, kleine Posten 28½ fl., per Oktober 25½ fl. per 50 Kil. m. F. angeboMehnöl 43½ fl. Kleesaat in guter Stimmung, es sind immer Käufer dafür am Markte, 1857r 31½ a 32 fl. 1858r 32a 33 fl., Luzerner 26—½ fl.

Getraidebörsen. Berlin, 28. Jan. Roggen loco 47¼—48¼ Thlr.; Jan. 47¼—½ Thl. bez. u. G., 47¾; Jan./Feb. 47¼—½ Thlr. bez., 47¼ Br., 47 G.; Febr./März 47¼—47 Thl. bez. u. G., 47¼ Br.; April/Mai 47—46⅞ Thl. bez. u. G., 47 Br.; Mai/Juni 47¼ 47 bez. u. G., 47 Br.; Juni/Juli 47½ Thl. bez. Br. u. G. Hafer Frühjahr 30¾ Thl. Br., 30½ G. Rüböl loco 16 11/12—⅞ Thl. bez.; Jan. 15 Thl. bez. u. G.; Jan./Febr. 14⅞—¾ Thl. bez., 14⅞ Br., 14¾ G.; Febr./März 14⅞ Thl. Br., 14½ G.; März/April 14¾ Thl. Br., 14½ G.; April/Mai 14 11/24 Thl. bez., 14¾ Br., 14½ G. Spiritus loco 18 1/12 Thl. bez., Jan. u. Jan. Feb. 18½ Thl. bez. u. G., 18⅝ Br.; Febr./März 18⅝ bez. u. Br., 18½ G.; März/April 19 Thl. Br., 18¼ G.; April/Mai 19¼ Thl. bez. und Br., 19⅛ G.; Mai/Juni 19¼ Thl. Br., 19⅛ G.; Juni/Juli 20 1/12 Thl. Br. 20¼ G.; Juli/Aug. 20¼ Thl. bez. u. Br. 21 G.

Roggen loco still, Termine ohne wesentliche Aenderung. Rüböl bei stillem Geschäft eine Kleinigkeit matter. Spiritus ohne Aenderung.

Stettin, 28. Jan. Roggen 44½—45; Mai Juni 45½ bez. Rüböl 14¾. Jan./Febr. 14½; Sept. Okt. nominell. Spiritus 20⅛, Frühjahr 19⅞; Mai/Juni 19 7/8. Juni/Juli 18⅞ bez.

Breslau, 28. Jan. Waizen, weißer 50—98 Sgr., gelber 50—92 Sgr. Roggen 54—62 Sgr., Gerste 38—54 Sgr. Hafer 28—45 Sgr. Spiritus per Eimer zu 60 Quart bei 80 Proz Tralles 8 Thl. G.

Köln, 28. Jan. (Notirungen der vereideten Waaren-Makler.) Wetter Regen. Rüböl behauptet; per 100 Pfund mit Faß in Parthien von 100 Ctr. Thlr. 16 Br.; per Mai 1859 per 100 Pfd. mit Faß 15 Br., 14⅞ bz. ⅞ G.; — Spiritus still; exportfähiger 80% Tr. 100 Quart mit Faß in Parthien von 3000 Quart Thl. 17 Br. — Waizen behauptet, ohne Sack per 200 Pfd. effekt. Thl. 5¾ a 6 1/12 Br.; per März ohne Sack per 200 Pfd. mit Gewicht von 82 Pfd. per Schäffel 5 13/12 Br., 5 11/12 G.; per Mai 200 Pfd. Z.-G. 6½ Br., 6 1/8 bez. u. G. — Roggen Termine niedriger, ohne Sack per 200 Pfd. effekt. Thl. 4 7/8 a 5 Br.; per März 4⅞ Br., 4⅞ bez., 4 11/12 G.; per Mai 4⅞ Br., 4 49/60 bz., 4 11/12 G. — Gerste ohne Sack per 200 Pfd. oberl. effekt. Th. 5½ Br., 5 G. — Hafer ohne Sack per 200 Pfd. alter Thl. 6 Br., neuer 5½ Br.

Wien, 28. Jan. (Wochenbericht.) Auf dem Schlachtviehmarkte wurden aufgetrieben 2677 Stück, im Gewichte von 450—600 Pfund per Stück. Davon wurden für Wien verkauft 2172 Stück. Der Durchschnittspreis stellte sich mit 20 fl. bis 24 fl. 50 kr. per Ctr. und mit 90 fl. — 102 fl. 75 kr. per Stück in O. W. heraus.

Auf dem Getraidemarkt wurden 34 Metzen Waizen zu 4 fl. 20 kr. (gleich geblieben), 70 Metzen Gerste zu 2 fl. 21 kr. (gestiegen um 6 kr.), 4670 Metzen Hafer zu 2 fl. 22 kr. (gestiegen um 2 kr.), 238 Metzen Mais zu 2 fl. 98 kr. (gestiegen um 4 kr.) und im Durchschnitt verkauft.

Auf dem Mehlmarkte wurden 72 Ctr. 20 Pfd. Waizengries um 1 fl. 33½ kr., 72 Ctr. Nudelmehl mit 94 kr. (gleich geblieben), 190 Ctr. 40 Pfd. ordin. Mehl um 85½ kr. (gleich geblieben), 88 Ctr. Semmelmehl um 47½ kr., 4 Ctr. 80 Pfd. Pohlmehl um 39 kr. (gestiegen um 1½ kr.) per 1 Achtelmetzen und im Durchschnitt verkauft

Von Heu wurden 3460 Ctr., der Centner zu 1 fl. 99 kr. (gefallen um 6 kr.), Stroh 270 Schober zu 9 fl. 71 kr. (gef. um 26 kr.) verkauft.

Der Brennholzvorrath betrug 94169¼ Klafter, davon wurde die Klafter hartes zu 23 fl. 40 kr. und die Klft. weiches 13 fl. 91 1/10 kr. verkauft.

Jungviehmarkt. Auftrieb: 3060 Kälber von 18—28 kr., 2652 Schweine von 17 7/10—25 kr., 488 Schafe von 10½—17½ per Pfund. 523 Lämmer von 6 fl. 30 kr. bis 10 fl. 50 kr. O. W. per Paar.

Pesth, 28. Jan. Im Produktengeschäfte ist die Lage noch immer eine wenig befriedigende. Die von auswärts eingehenden Aufträge sind fortwährend so niedrig limitirt, daß sie zum grossen Theil nicht ausgeführt werden können, daher auch die Spekulation sich nicht zu regerer Betheiligung animirt findet. Die Wahrheit ist, daß man auch hier vermeint hat, die Waarenpreise halten zu können, die seit der letzten Krise allenthalben im Auslande so wesentliche Reduktion erfahren haben, und trotz der anhaltenden Geschäftsstockung nur sehr zögernd sich zu Zugeständnissen veranlaßt sah, die auch heute in den meisten Artikeln noch nicht das vom Auslande beanspruchte Maß erreicht haben. Davon ist den die Verkehrsstockung eine ganz natürliche Folge.

In Schafwolle ist außer 1500 Ctr. des Bar. Joh. v. Podmenitzky, die von einem Wiener Hause gekauft wurden, hier nichts vorgefallen. Die Stuhlweißenburger Capitelwolle, ca. 140 Ctr, wurde von einem Brünner Fabrikanten a 120 fl. O W. gekauft. Bei der am 17. d. M. in Gran abgehaltenen Licitation wurden für die Primatialwolle 137½ fl., für die Capitelwolle 131 fl. O. W. per Ctr. angeboten.

Rohes Rüböl. In dieser Woche trafen mehrseitige Berichte ein, die den Stand der Oelsaaten in Banat und an der Theiß als einen ungünstigen schildern. Eine entscheidende Wichtigkeit ist derselben nicht beizumessen, aber doch waren sie die Veranlassung, daß die Besitzer von lagerndem Reps und Oel höhere Forderungen machten. In Reps kam daher kein Geschäft zu Stande, Rüböl ging bei schwachem Geschäft auf 22½ fl. C.-M., auf welchem Preis auch noch fest gehalten wird.

Spiritus war für Platzbedarf etwas gefragter. Preis erhielt sich unverändert auf 46½—47½ Mkr., pro März-April 45½ Mkr., spätere Monate höher gehalten. Trebernbranntwein bei anhaltender Nachfrage 14—17 fl. per Eimer. Sliwowitz unbeachtet.

In Fettwaaren machte nur Speck von der allgemeinen Mattigkeit eine Ausnahme, wovon ca. 600 Ctr. schwere Waare für Exportzwecke zu 21—23 fl. 10 Mkr. gekauft wurden; geringere Gattungen jedoch ebenfalls vernachlässigt. Schweinfett sehr still, hiesiges 28 fl. 35—90 Mkr. ohne Faß. In Unschlitt bestand nur Consumgeschäft. Preise: Kernscheiben 31½—32½ fl., walachisches in Wammen und Schläuchen 28¼—29¼ fl. per Ctr.

Zwetschken, türkische, unbeachtet; 1858r 8 fl. 90 Mkr. bis 9 fl. 20 Mkr. in transito; alte auf 6¾—7 fl. gehalten. Weinstein und Pottasche zu unveränderten Preisen geschäftslos.

Der Viehmarkt war ziemlich lebhaft und besonders viel schönes Hornvieh zugetrieben, doch fand nur wegen des herrschenden Futtermangels und der noch immer nicht beseitigten Geldnoth nur junges Hornvieh lebhaftere Nachfrage. Pferde waren gleichfalls reichlich vorhanden; es zeigte sich aber nur für junge schöne Thiere zu guten Preisen einiger Begehr. Von Borstenvieh war der Zutrieb sehr bedeutend, der Absatz aber verhältnißmäßig schwach. Man zahlte für Hornvieh: Mastochsen 130—252 fl., Mastkühe 75—105 fl., Zugochsen 84—159 fl. per Paar; Zugpferde 63—81 fl., Mastschweine mit 150 Pfd. Speck 32—38 fl. per Stück, magere Schweine, zweijährige, 20—32 fl. einjährige 19—21 fl. per Paar.

Außerdem waren von andern Produkten die Preise für: Spiritus 19—21 kr. per Grad, Bettfedern, neue, 90—110 fl., alte 30—70 fl., Flaumen, neue, 140—160 fl., alte 120—130 fl., Schaffelle ungarische, per Paar fl. 1.5—2.62, deutsche fl. 2.10—3.15, Getreide, Weizen fl. 3.36—57, Halbfrucht fl. 2.62½—3.5, Korn fl. 2.10—41, Gerste fl. 1.90—2.10, Hafer fl. 1.26—57. Kukurutz fl. 1.78—90, Hirse fl. 2.10—52, Haare, Roß-, kurze roh. fl. 35.70—39.90, lange fl. 81.90—94.50, Habern ordinäre, fl. 3.15—95, weiße fl. 4.50—5.25, Honig fl. 26.25—27.30 per Ctr., Hörner, Ochsen, fl. 42 per 100 Stück, Rüböl, roh, fl. 21—24.15, Paprika fl. 24, Safor fl. 40, Saamen, Klee-, Luzerner fl. 27.30—27.82 per Ctr., Reps, neuer, fl. 4.72—5.25 per Metzen; Unschlitt 21 fl., Wachs fl. 94.50—99.75 per Ctr.

Münchener Börse vom 29. Januar 1859.

3½% Bayr. Obligationen	96½ G.
4% Bayr. Obligationen	98⅞ B.
4% Bayr. Grundr.-Ablöf.-Obl.	98½ B.
4½% „ „	101½ B.
4½% Bayr. Oblig. halbjähr.	101¾ B.
IV. Emiss.	
5% Bayr. Oblig. V. „	102 B.
Aneb.-Glanzenh.-Eisenb à fl. 7	—
Bayr. Bankaktien I. Sem.	842 B. 840 G.
„ Ostbahnen mit 20%	100⅛ B
„ „ voll einbezahlt	100¼ B.
Maximilians Hütte Div. p. 1857	125
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.	101 B

Augsburger Börse vom 27 Januar 1859.

3½% K. Bayer. Obligationen	96¼ G.
4% K. Bayer. Oblig	98½ G.
4½% K. Bayer. Oblig.	101⅜ B.
4½% K. Bayr. Oblig. halbj.	101¾ G.
5% K. Bayr. Oblig. IV. Em.	101⅝ G.
5% K. Bayr. Oblig. neue dto.	102¾ G.
K. Bayr. Grundr.-Ablöf.-Oblig.	98½ G.
K. K. Oesterr. National-Anl.	91 G
Bayr. Bank-Akt. m. Div. II. Sem.	835 G.
St. Gall. Cr.-Anst. Zinsv. 1. Jan.	78 B.
Bayerische Ostbahnen	100⅝ B.
mit 20% Einz.	100⅛ B.
M. Bmw.-Spinn. u. Web. Augsbg.	220 B.
Bmw.-Spinn. am Stadtb. Augsbg.	152 G.
II. Emission	149 G.
5% Partial-Obligationen dto.	101¾ G.
Baumw.-Fein-Spinnerei Augsbg.	109 B.
II. Emission	103 B.
Haunstetter Weberei	112 B.
M. Bmw.-Spinn. u. Web. Kempt.	117 G.
5% Partial-Obligationen dto.	101¾ G.
Mech. Baumw.-Spinn. Bayreuth	116 G.
Mech. Baumw.-Spinn. Plaichach	127 B.
Gasbeleucht.-Gesellsch. Augsburg	125 G.
Gasbeleucht.-Gesellsch. München.	100½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 fl. bill	100 G
Berlin Rthlr. 60 Pr. Cour	104⅛ G.
Bremen Th. 50 Louisdor	95⅜ G.
Frankfurt a M. fl. 100	99⅛ G.
Genua L 200 Piement	93 G.
Hamburg M 100 Banco	88¼ G.
Leipzig Rthl. 60 Pr. Cour.	104¾ G.
Livorno L. 250. Toscana	99½ G.
London Pfd. 10	117⅜ G.
Lyon Fr 200.	93¼ G.
Mailand fl 100 Oester. W.	115¼ G.
Marseille Fr. 200.	93¼ G.
Neapel Ducati 50.	99¾ G.
Paris Fr. 200.	93⅜ G.
Rom Scudi 50.	124½ G.
Triest fl. 100 Oester. W.	114½ B.
Wien fl 100 Oesterr W.	112¼ G.

Frankfurter Börse vom 29 Januar 1859.

Staatspapiere.

Oesterr.	5% Met. b. Rothsch	85 B
„	5% do. b. R. holl. St.	83 B.
„	5% do. v. 1852 b. R.	86¼ B.
„	5% Lomb. b. Rothsch.	82¼ B.
„	5% Nat.-Anl. v. 1854	75⅝ B. ⅞ bz.
„	5% Metall.-Oblig.	74 B.
„	5% „ „ J. 1852	74 B.
„	4½%	66½ B.
„	4%	—
„	3%	—
„	2½% Oblig. b. Roth.	—
„	1%	—
Preußen	3½% St.-Schuldsch.	84¼ G.
„	4½% Oblig. b. Roth.	101⅛ B. 101 G
Bayern	5% Oblig. b. Rothsch.	102⅛ B.
„	4½% Oblig. b. Roth.	101½ B.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	98¼ G.
„	4% „ Ablös.-Rente	98⅛ B.
„	3½% Oblig. b Roth	96⅛ G.
Württbg	4½% „ „	104¾ G.
	3½% „ „	95½ G.
Baden	4½% Obligationen	103¼ B.
„	3½% Oblig. v. 1842	95½ G.
K. Hessen	4½% „ b. Roth	102½ B.
Gr. Hess	4½% Obligationen	101⅞ B.
„	4% Oblig. b. Rothsch	100⅛ G.
„	3½% „ „	94¾ B. ¼ G.
Nassau	4% Oblig. b. Rothsch.	99 B.
Nassau	3½% „ „	92 B. 91½ G
Braunsch	3½% Oblig. b. Roth.	87½ B.
Frankf.	3½% Obligationen	93⅛ G.
„	3% „	80 G.

Anlehens-Loose.

Oesterr. fl. 500 b. Roth. v. 1834	—
„ „ 250 ditto „ 1839	122 G.
„ „ 250 v. 1854 m. 4% Z.	105 B
„ „ 100 Prior.-L. v. 1858	109½ bz.
3½% Preuß. Pr. A. b. Roth.	116 B.
Mailand-Como-fl. 14	16 B.
Badische fl. 50	87¼ B.
„ „ 35	54¼ B. ½ G.
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.	42½ B.
Gr. Hess. fl. 50 bei „	125½ G.
do. „ 25 bei „	35¼ B.
Nassau fl. 25 bei „	35⅛ B. 34¼ G
Hamburg in Thlr. à 105 fr.	—
Schaumburg Lippe Thlr. 25	28⅛ G.
Sardinien Fr. 36 b. Bethmann	45 B.
St. Lüttich m. 2½% Z. à 30 Fr.	34 B.
Vereins-Loose fl. 10	10 G.
Aneb.-Gunzenh. fl. 7 L. b. Grl.	8 ⅛ bz.

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	100 B.
Augsburg fl. 100	k. S.	100 B
Berlin Thaler 60	k. S.	104⅛ G
Bremen Thlr. 50 Ldd.	k. S.	95⅝ B.
Cöln Thlr. 60	k. S.	104½ G.
Hamburger BM. 100	k. S.	88¼ G.
Leipziger Thaler 60	k. S.	104¾ G.
London Lst. 10	k. S.	117⅜ B.
Lyon Francs 200	k. S.	—
Mailand L. 1 S 250	k. S.	116 B.
Paris Francs 200	k. S.	93 ¼ G ½ B
Triest fl. 100	k. S.	—
Wien fl. 100 8 à 14 Tage		112 B.
do. 2 a 6 Wochen		
do. 6 Wochen a 3 Monate		
Disconto		1½ G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	120¼ B ½ G.
K. K. Oesterr. N.-B.-A.	1051 G.
Oesterr. Credit-A. à 200 fl.	242 bz u. G.
Bayer. Bank a fl. 500	—
Darmst. Bank 1. & 2. Serie	224 B. 23 G.
Berm. Bank a Thlr. 100	95½ B.
Mitteldeutsche Cr.-Akt.	79½ B.
Norddeutsche „	—
Berliner Disc. G. Anth.	—
Landgr. Hessen Landesb.	82½ B.
Taunus-Eisenb. à fl. 250	358 B.
Frankf.-Hanauer Eisenb.	80½ B.
5% Oesterr. F. St.-G. 500 Fr.	262 63½ bez.
4% Ludwigsh.-Verbach.	146⅝ B ½ G
4½% Pfalz. Maximil. b. R.	96½ B.
4½% bayer. Ostb. a fl. 200	100¼ B.
Hess. Ludwigsb. Akt.	—
Kais. Franz. Nordb.	—
Livorno-Florenz-Eisnb.	28½ B. ex D
4½% Hess. Ludwigsbahn	—
3% Pr.-O. d. österr. St.-G.-G.	54 B.
5% Oesterr. Lloyd 1. Pr. O.	83½ B
5% „ „ 2. „	81 B.
5% Ludwigsb. Verb. Pr. O	103¼ B.
4½% Frankf. Hanauer „	99¼ G.
3% Pr.-O. d. Frankf.-Nordb.	—

Diverse Aktien.

Südd. B. 30% Einz. 3. 4%	227½ B 226½ G.
Inter. Bank in Luremb.	—
Leipz. Credits. 50% Einz.	
Span. Handels- & Industr.	450 B.
do. C.-A.-Ges. Peireire & C.	500 G. 505 B
5% K. K. Elisab.-C.-B.	178 B
Rhein Nahe-B. 50% Einz.	—
4½% Bayr. Obl. b. Roth.	99⅝ G. ⅛ B
Hess. Ludwigsb. 30% Einz.	—
D. Phönix- (Feuer-Versich.)	130 B.
Providentia do. 10% Einz.	105 B.

Geld-Sorten.

Pistolen	fl.	9 34½-35½ fr.
do.	„	9 54—55
Holländische fl. 10 Stücke	„	9 39½—40½
Dukaten	„	5 29 —30
20 Frankenstücke	„	9 18½-19½
Englische Sovereigns	„	11 38.42
Gold pr. Zoll-Pfd. fein	„	795-800
Preußische Thaler	„	—
5 Franken-Thaler	„	2 20.½
Preußische Cassenscheine	„	1 44½ 45¼
Div. Cassen-Anweisung	„	—
Dollars in Gold	„	—

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 29. Januar.

5% Met. Pit. B. in Silber —.
5% do. von 1852 78.70 B.-A. 80.60.
4½% Metall. 70.50 B.-A. 934.
Lombard. Venez. 98.
fl. 500 Loose 305.
fl. 250 Loose 127.—
do. neues Anlehen à 4% Z. 109.50
K.-F.-Nordbahn 171.20.
5% österr. priv. St.-G.-B.-A. 234.80
fl. 100 Eisenbahn-Loose 97.50
Livorno-Florenz 81.
Elisab. 122.—. London L. 10. 103.90
Paris L. Wien 100 Fr. 41.30.
Frankfurt 100 fl. 88.30.
Credit-Aktien 215.90.

Berlin, 29. Januar.

3½% Staats-Schuld-Sch. 84¼
4½% Preuß. 100¾.
Disconto „Com.-Antheile" 102⅞
Neueste Anl. mit Prämie 116¼.
Berbach. Eisenbahn Aktien 146½
F.-W. Nordbahn 58⅞. Ostbahn Aktien -
Oesterreich. Staatsb.-Aktien 150¼
Elisabethb. —. Mainz-Ludwigsb. —.
Marbahn —. Rahebahn 58.
Weimar. Bankaktien 95¼.
Darmstädt. 87¾.
Berechtig.-Sch. —. Cr.-A. 104.
Meininger 79 Nordb 83.
5% National 78. 5% Met. 75¾.
fl. 250 neue Loose 107½.
fl. 100 Oesterr. Eisenbahn-Loose 63
Kurhess. 40 Thlr. Loose 42¼.
Wechsel auf Wien 95¼.
Wechsel auf London 6.20.

London, 29. Januar

3% Consol 95¼.
1½% Span. 36¼

Paris, 29. Januar.

4½% Rente 96.99. 3% do. 68. 75.
5% Piem. 84¼. 3% Span. inl. 41½.
1½% Span. neue 40.
Oesterr. Fr. C.-B.-A. 566 à 565.
Crédit mobil. 785 à 787 fermé.

Münchener Hopfenmarkt vom 28 Januar 1859.

	Mittelpreis pr. 100 Pf.	
Ober- u. Niederbayr. Gewächs		
Mittelgattungen, Landhopfen	111	15
Bevorzugte Sorten, Hollebauer	140	—
Wolnzacher und Auer Marktgut	120	—
Mittelfränkisches Gewächs:		
Mittelgattung	—	—
Vorzügl. Qualitäten aus Spalter Umgegend, Kindinger, Haidecker	124	22
Spalter Stadtgut, Weingartner, Moosbacher und Stirner	220	—
Baden: Schwetzinger Gut	110	—
Böhmen: Leitmeritzer Gut	—	—
Saazer Stadt-, Herrschafts- und Kreis-Gut	—	—
Alter Hopfen verschiedenen Ursprungs	—	—

Regensburger Hopfenmarkt vom 28. Januar 1859.

	Mittelpreis pr. 100 Pf.	
Ober- u. Niederbayr. Gewächs.		
Bevorzugte Sorten, Holebauer	140	—
Landhopfen	—	—
Mittelfränkisches Gewächs:		
Spalter Stadt-, Weingarten- und Moosbacher Gut	—	—
Spalter Umgegend-, Kindinger und Haidecker	150	—
Mittelqualitäten	—	—
Oberpfälzisches Gewächs:		
Schmidtmühler Marktgut	—	—
Landhopfen	—	—
Saazer Stadt-, Herrschafts- und Kreis-Gut	100	—
Alter Hopfen verschiedenen Ursprungs	—	—

Landshuter Hopfenmarkt vom 28. Januar 1859.

	Mittelpreis pr. 100 Pf.	
Ober- u. Niederbayr. Gewächs.		
Mittelgattung, Landhopfen	111	15
Bevorzugte Sorten, Holebauer	80	
Wolnzacher und Auer Marktgut	115	—
Mittelfränkisches Gewächs		
Mittelqualitäten	120	—
Vorzügl. Qualitäten aus Spalter Umgegend, Kindinger, Haidecker	140	—
Spalter Stadtgut, Weingartner, Moosbacher Gut	—	—
Baden: Schweziner Gut	—	—
Böhmen: Leitmeritzer Gut	—	—
Saazer Stadt-, Herrschafts- und Kreisgut	—	—
Alter Hopfen verschiedenen Ursprungs	—	—

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Regensburg vom 29. Jan. bis 5. Febr. 1859.

Brodtarif.	Pf.	Erb.	Ot.	Sz.	kr.	dl.
Ein Paar Semmel zu	—	7	1	—	1	—
„ Kipfel „	—	7	1	—	1	—
„ Roggenlaib „	6	—	—	—	15	—
„ Roggenlaib „	3	—	—	—	7	2
„ Roggenlaib „	1	16		—	3	3
„ Laib schwarzes Brod „	6	—	—	—	12	—
„ Laib schwarzes Brod „	3	—	—	—	6	—
„ Ein Kipf od. Koppel „	1	16	—	—	6	—
„ Ein Kipf „	—	24	—	—	3	—

Mehlpreise.	Metzen. fl.	kr.	Maßl. kr.	dl.	Maaß kr.	dl.
Mundmehl	3	6	11	3	6	—
Semmelmehl	2	18	8	3	4	2
Mittelmehl	1	46	6	3	3	2
Vollmehl	1	14	5	3	2	2
Nachmehl	—	25	3	3	1	—
Roggenmehl	1	24	8	1	2	3
Römischmehl	1	36	8	—	3	—
Waizengries, feiner	5	6	19	1	9	3
Waizengries, ordin.	4	2	15	1	7	3

Fleischpreise.	kr.	dl.
Ein Pfund gutes Ochsenfleisch	13	—
„ „ Rind- oder Kuhfleisch	12	—
„ „ Kalbfleisch	11	—
„ „ Schaf- oder Schöpsenfleisch	9	2
„ „ Schweinefleisch	14	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Klafter	15	—	16	24
Birkenholz, „	14	30	—	—
Mischling, „	10	12	10	24
Fichtenholz, „	11	—	11	12
Schwemmholz.				
Buchenholz, die Klafter	13	24	—	—
Harter Mischling, „	9	12	—	—
Fichtenholz, „	8	24	—	—
Werkholz, „	11	21	—	—

Lichter- und Seifenpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Lichter, gegoss., fein. Docht, d. Pf.	—	25	—	—
„ gezog., „ „ „	—	27	—	—
„ ordinäre, „	—	26	—	—
Seife	—	16	—	22
Unschlitt, ausgelassen, der Zent.	—	—	—	—
„ rohes, „ „	25	—	26	—

Verschiedene Bedürfnisse.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Repsöl, das Pfund	—	—	—	—
Leinöl, „ „	—	20	—	21
Heu, der Zentner	1	48	2	15
Stroh, „ „	—	48	1	—
Flachs, das Pfund	—	—	—	—
Leinsaamen „ „	—	—	—	—
Leinwand die Elle	—	—	—	—

Viktualien-Preise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, das Pfund	—	30	—	—
Butter, „ „	—	30	—	—
Eier, 3 Stücke	—	4	—	—
Huhner, alte, das Stück	—	14	—	18
„ junge „ „	—	—	—	—
Tauben, „ „ „	—	12	—	14
Enten, rauhe, „ „	—	36	—	—
Gänse, „ „ „	1	15	—	—
Lämmer, „ „	1	24	1	42
Kitzeln, „ „	—	—	—	—
Spanferkel, „ „	1	48	2	36
Fische, Hechten, das Pfund	—	24	—	—
„ Karpfen, „ „	—	15	—	—
Erbsen, gerollte, die Maas	—	8	—	—
„ ungerollte, „ „	—	6	—	—
Linsen, rothe, „ „	—	7	—	—
„ weiße, „ „	—	9	—	—
Hirsen „ „	—	9	—	—
Haferkern, „ „	—	14	—	—
Erdäpfel, der halbe bayr. Metzen	—	12	—	14
Bayr. Rüben, „ „	—	11	—	12
Bei dem kgl. Salzamte dahier:				
Kochsalz, 1 Fäßel, a 150 Pfd.	9	17	—	—
Viehsalz, 1 „ a 250 Pfd.	5	10	—	—
„ ein Zentner	2	41½	—	—
Ein Pfd. Kochsalz b. d. Fragnern	—	4	—	—

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Amberg vom 29. Jan. bis 5. Febr. 1859.

Brodtarif.	Pf.	Erb.	Ot.	Sz.
Waizen-Semmel zu 1 kr.	—	6	3	—
„ „ „ 2 dl.	—	3	1	2
„ „ „ 1 dl.	—	1	2	3
Roggen-Laib zu 15 kr. — dl.	6	—	—	—
„ „ „ 7 kr. 2 dl.	3	—	—	—
Kipf, aus Roggen und Waizen gemischt zu 5 kr. 1 dl.	1	20	1	2

Mehlpreise.	Waizenmehl. Feines fl.	kr.	dl.	Voll- fl.	kr.	dl.	Roggen-Mehl. fl.	kr.	dl.
Ein Metzen	2	19	1	1	51	1	1	17	2
„ Vierling	—	34	3	—	28	—	—	19	1
„ 16tel	—	8	3	—	7	1	—	5	—
„ 32gerl	—	4	1	—	3	2	—	2	2

Fleischpreise.	kr.	dl.
Mastochsenfleisch, das Pfund	12	1
Rindfleisch, „ „	11	1
Kuhfleisch, „ „	11	1
Kalbfleisch, „ „	11	2
Schaffleisch, „ „	9	2
Schweinefleisch, „ „	14	—

Lichter-, Seifen- und Unschlitt-Preise.	fl.	kr.
Lichter, gegossene, m. fein. Docht, das Pfd.	—	26
„ gezogene, „ „ „ „	—	26
„ ordinäre, „ „	—	24
Seife, Sorte I. „	—	20
„ II. „	—	16
Unschlitt, rohes, der Ztn.	25	—
„ ausgelassenes „	40	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Holz, hartes, die Klafter	13	—	16	—
„ weiches, „ „	10	—	12	—

Verschiedene Bedürfnisse.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Repsöl, das Pfund	—	—	—	—
Leinöl, „ „	—	—	—	—
Heu der Zentner	2	24	—	—
Waizen-Streh, „ „	—	54	1	6
Roggen- „ „ „	1	18	—	—
Gersten- „ „ „	—	48	—	—
Haber- „ „ „	—	48	—	—
Flachs, das Pfund	—	22	—	—
Leinsaamen „ „	—	—	—	—
Leinwand, die Elle	—	24	—	—

Viktualienpreise.	fl.	kr.	dl.
Schmalz, das Pfund	—	24	—
Butter, „ „	—	22	—
7 Eier um	—	8	—
Erdäpfel, ein bayerischer Metzen	—	36	—
Spanferkel, das Stück	—	—	—
Enten, lebend, „ „	—	30	—
Gänse, in Federn, „ „	—	54	—
„ gerupft, „ „	1	18	—
Alte Hennen, „ „	—	36	—
Hühner „ „	—	14	—
Tauben, das Paar	—	12	—
Erbsen, der Metzen	—	—	—
Linsen, „ „	—	—	—
Hechte, das Pfund	—	14	—
Karpfen, „ „	—	12	—
Krebse, „ „	—	15	—
Gedörrte Zwetschken „ „	—	12	—
Bei dem hiesigen kgl. Salzamte eine Kufe Salz zu 136 Pfd. netto Gewicht	5	53	—
Der Zentner	6	33	3
Das Pfund	—	4	—
Bei den Salzhändlern das Pfund	—	4	2

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Landshut vom 29. Januar. bis 5. Febr. 1859.

Brodgewicht.	Pf.	Erb.	Ot.	dl.
Eine Zweipfennigsemmel	—	3	3	3½
Eine Kreuzersemmel	—	5	3	3
Ein Zweipfennigleibl	—	4		2½
Ein Kreuzerleibl	—	8	1	1
Ein Batzenlaib	1	17	3	1
Ein Achterlaib	3	3	2	2
Ein Zwölferlaib	4	21	1	3

Mehlpreise.	Metzen. fl.	kr.	dl.	Mäßl. kr.	dl.
Semmelmehl	2	24		9	—
Vohlmehl	1	56	—	7	1
Nachmehl	1	20	—	5	—
Romisch-Roggen	1	36	—	6	—
Backmehl	1	16	—	17	3

Fleischpreise.	kr	dl	bis kr	dl
Mastochsenfleisch das Pfund	13	—	—	—
Rindfleisch „ „	12	—	—	—
Schweinefleisch „ „	14	—	15	—
Schaffleisch „ „	9	—	10	—
Kalbfleisch „ „	12	—	—	—

Lichter- und Seifenpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Unschlittkerzen, gegoss., das Pfd.	—	28	—	—
„ ordin. „ „	—	26	—	—
Seife, „ „	—	19	—	—
Unschlitt, rohes, der Zt.	27	—	—	—
„ ausgelassenes „ „	34	—	—	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Klafter	14	—	15	—
Birkenholz, „ „	13	—	14	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Föhrenholz, die Klafter	10	—	11	—
Fichtenholz, „ „	9	—	10	—

Viktualienpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, das Pfund	—	28	—	29
Butter, „ „	—	27	—	28
Eier, 3—4 Stück	—	4	—	—
Hühner, alte, das Stück	—	16	—	18
„ junge, „ „	—	—	—	—
Tauben, junge, „ „	—	9	—	12
Enten, „ „	—	36	—	40
Gänse, „ „	1	—	1	36
Lämmer, „ „	1	—	1	48
Spanferkel, „ „	1	—	2	—

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Straubing vom 29. Jan. bis 5. Febr. 1859.

Brodtarif.	Pf.	Erb.	Ot.
Eine Pfennig-Semmel	—	1	3½
„ Halbkreuzer-Semmel	—	3	3
„ Kreuzer-Semmel	—	7	2
„ 6 Pfennig-Wecken von schwarzem Waizenmehl	—	22	2½
„ Groschen-Wecken von schwarzem Waizenmehl	1	13	1
„ Kreuzer-Vollröckel	—	10	2
„ 2 „ Kipf oder Koppel	—	21	—
„ 3 „ Vollbrod	—	31	2
„ 4 „ „	1	10	—
„ 6 „ „	1	31	—
„ 3 „ Wecken Roggenbrod	1	9	1½
„ 6 „ „ „	2	18	3
„ 9 „ „ „	3	28	—
„ 12 „ „ „	5	5	2

Mehlpreise.	kr.	dl.	hl.
Ein Pfund Mundmehl	4	3	1
„ „ Semmelmehl	3	1	1
„ „ Vollmehl	2	3	1
„ „ Roggenmehl vermischt	2	2	—
„ „ „ Backmehl	2	—	—

Fleischpreise.	kr.	dl.
Ochsenfleisch, gemästet, das Pfund	12	2
„ mager, „ „	11	2
Kalbfleisch, bestes, „ „	12	—
„ geringeres „ „	11	—
Schweinfleisch, „ „	16	—
Schaffleisch, bestes, „ „	10	—
„ geringeres, „ „	9	—

Lichter-, Seifen- und Unschlitt-Preise.	fl.	kr.
Kerzen, gezogene, das Pfund	—	28
„ gegossene, „ „	—	30
Kern-Seife „ „	—	20
Unschlitt, rohes, der Zentner	26	—
„ gegossenes „ „	38	—

Verschiedene Bedürfnisse.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Repsöl, das Pfund	—	24	—	—
Leinöl, „ „	—	24	—	—
Heu, gutes, der Zentner	1	30	1	48
„ saures, „ „	1	24	1	36
Stroh, langes, „ „	1	12	1	18
„ kurzes „ „	—	54	1	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Maas	14	30	16	—
Birkenholz, „ „	12	30	13	30
Erlenholz, „ „	10	30	11	30
Fichtenholz „ „	10	30	11	30
Föhrenholz „ „	11	—	12	—

Viktualienpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, das Pfund	—	27	—	28
Butter, „ „	—	24	—	—
Eier, 4 Stück	—	4	—	—
Huhn, altes, das Stück	—	16	—	24
Hühner, junge, das Paar	—	42	—	48
Tauben „ „	—	10	—	12
Spanferkel, das Stück	2	30	3	—
Gänse, „ „	1	12	1	24
Enten, „ „	—	30	—	38
Lämmer, „ „	1	12	1	48
Karpfen, das Pfund	—	18	—	—
Hechte, „ „	—	18	—	—
Gerste, ordinäre, der Metzen	4	—	—	—
„ feine „ „	6	—	—	—
Hirse, das Schäffel	16	30	—	—
Erbsen, „ „	18	—	—	—
Linsen, „ „	9	—	10	—
Kartoffel „ „	2	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 33 **Mittwoch den 2. Februar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Posterpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Deutschland.

* München, 30. Jan. So Mancher wird im gegenwärtigen Zeitpunkt die Frage stellen: Wie kömmt es, daß die bayr. Kammer der Abgeordneten dem Akte der Wahl des Dr. Weis zu ihrem zweiten Präsidenten nicht auch ein erläuterndes Wort durch Beschließung und Einreichung einer Adresse an die Krone folgen läßt? Dem systematischen Auftreten des Ministeriums gegenüber, liegt wohl die Frage sehr nahe, ob es nicht vollkommen angemessen wäre, den Gefühlen und Ueberzeugungen, welche bezüglich dieses Systems die Volksvertretung hegt, in einer an die Krone zu richtenden Adresse Ausdruck zu verleihen. Wenn die Kammer der Abg. demohngeachtet, wenigstens bisher die Beschließung einer solchen, ja sogar die Berathung über die Frage ihrer Zweckmäßigkeit unterlassen hat, so würde man ganz und gar irren, wenn man in dieser Unterlassung eine auch nur theilweise Billigung dieses Systems suchen würde. Eine solche, das dürfen wir wohl ohne Furcht, Widerspruch zu erfahren, behaupten, liegt selbst einem Theile der sogenannten ministeriellen Partei des Landtag's ferne. Die Ursachen dieser Unterlassung sind vielmehr ganz andere, und liegen theilweise in Verhältnissen, die sich einer öffentlichen Besprechung entziehen. Eine der wesentlichsten liegt aber, unserem Dafürhalten nach, darin, daß die Kammer die Wahl des Dr. Weis zum zweiten Präsidenten als einen Akt betrachtet, durch welchen für den, der sich nicht mit Absicht darüber Zweifel schaffen will, bereits bis zur Evidenz dargethan ist, welche Gesinnungen sie dem bezeichneten Systeme des Ministeriums gegenüber beseelen. Ein weiterer Grund ist sodann auch wohl die Betrachtung, daß unter den Umständen, wie sie nun einmal sind, das Vorschreiten mit einer Adresse denjenigen Waffen in die Hand geben würde, welche schon bisher nur zu geneigt waren, die Kammer eines über ihre Kompetenz hinausgehenden Strebens und Drängens zu einem Ziele zu beschuldigen, wo nach Gesetz und Verfassung nur Derjenige zu entscheiden hat, der alle Rechte der Staatsgewalt in seiner geheiligten Person vereinigt. Ist in dieser Beziehung in einem der Fassung nach von einem Mitgliede der bisherigen Minorität der gegenwärtigen Kammer herrührenden Artikel in Nr. 44 des Nürnb. Corresp. die Behauptung aufgestellt worden, es sei bei der Wahl des Dr. Weis die Absicht der Majorität gewesen, über das Ministerium hinauf, gegen diese geheiligte und unverletzliche Person einen Angriff zu richten, so ist diese Behauptung eben so perfide als unwahr, und kann nicht entschieden genug widersprochen werden. Es scheint diese Behauptung auch wohl in keiner andern Absicht in die Oeffentlichkeit geschleudert worden zu sein, als um dem unedlen Grundsatze zu huldigen: semper aliquid haeret. Glauben wird sie hoffentlich Niemand, der die Männer kennt, die bis jetzt an der Spitze der Majorität, und namentlich in Bezug auf jene Wahl standen.

München, 31. Jan. Der Kammer der Abgeordneten ist eine vierte Wahlreklamation eingebracht worden und zwar von Hrn. Dompropst Dr. Zarbl in Regensburg. Dieselbe ist gegen verschiedene Unregelmäßigkeiten gerichtet und würde, wenn sie sich als begründet erweist, die Wahl des Abgeordneten Hamminger in Frage stellen. Bei der schon erwähnten Wahlreklamation, welche der k. Staatsanwalt Graf von Taufkirchen in Eichstätt erhoben hat, handelte es sich dem Vernehmen nach um Entscheidung der Frage, ob Staatsbeamte, beziehungsweise Staatsanwälte, welche sich noch im Provisorium der Anstellung befinden, als Wahlmänner wählbar sind.

München, 31. Jan. Viele Blätter bemühen sich, die Thatsache des Entlassungsgesuches unserer Minister in dem Lichte darzustellen, als hätten die Minister Sr. Majestät ihre Entlassung nicht angeboten, sondern überhaupt nur eine Darstellung der Situation allerhöchsten Ortes vorgelegt und die weitere Entscheidung dem Könige anheim gegeben — Ich kann Ihnen dagegen aus vollkommen verläßiger Quelle die Mittheilung machen, daß die Minister in der offensten u. unzweideutigsten Weise vom Könige ihre Entlassung erbeten haben und daß der König in entschiedener Weise die erbetene Entlassun ablehnte. — Die den Vorgängen nahestehenden Personen halten sich überhaupt zu der Annahme berechtigt, daß der König mit Entschiedenheit das Kronrecht üben werde, die Annahme u. Entlassung der Minister lediglich nach allerhöchst seinen eigenen Entschlüssen zu vollziehen. — Se. Maj. der König geruhten sich heute Mittag in die Wohnung des hochverdienten Hrn. Reichsrathes Grafen v. Reigersberg zu begeben, um denselben zur Feier seines 90. Geburtsfestes zu beglückwünschen. Dem Gefeierten wurde auch eine prachtvoll ausgestattete Glückwunsch-Adresse der sämmtlichen Mitglieder der Kammer der Reichsräthe überreicht. — Der kaiserl. franz. Gesandte, Baron v. Meneval, ist heute Morgen nach Paris abgereist. Man hat Ursache, annehmen zu dürfen, derselbe sei zum Kaiser Napoleon berufen, um über die unter dermaligen Verhältnissen bei uns vorhandene Stimmung persönlichen Bericht erstatten zu können. Ist der Hr. Gesandte gut unterrichtet, und wer möchte Dieß bezweifeln, so wird seine Berichterstattung sicher nicht der Ansicht entsprechen, die man bezüglich der Stimmung in Deutschland und speziell in Süddeutschland am französischen Hofe noch zu haben scheint. — Dem Vernehmen nach ist die Frage wegen eines Verbotes der Pferdeausfuhr unter den Regierungen der Zollvereinsstaaten bereits angeregt, und hoffentlich kommt ein Beschluß rechtzeitig zu Stande.

München, 31. Jan. Die Verhältnisse unsers Kunstvereins haben sich auch im abgelaufenen Jahre wieder sehr günstig gestaltet. Die Zahl seiner Mitglieder hat sich auf 3242 erhoben, die Jahreseinnahmen betrugen 42,632 fl. und die Ausgaben 42,610 fl. Für den Ankauf von Gemälden und andern Kunstwerken, deren Verloosung am 16. Febr., dem Stiftungstag des Vereins, stattfindet, sind im verflossenen Jahr 27,897 fl. verausgabt worden, dann 3900 fl. für die Herstellung des Vereins-Geschenkes. Der Reservefonds des Vereins ist bis auf nahezu 18,000 fl. angewachsen, so daß der Verein sehr bald ein eigenes Gebäude sich zu erwerben im Stande sein wird, wie das längst beabsichtigt ist.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben die katholische Pfarrei Kimratshofen, Ldg. Grönenbach, dem Priester Anton Pilz, Pfarrer in Wiggensbach, Ldg. Kempten; die kathol. Pfarrei Wörnitzstein, Ldg. Donauwörth, dem Priester Ant. Endres, Pfarrer zu Ebenried, Ldg. Rain, und dem von dem Fürsten von Thurn und Taxis auf die kathol. Pfarrei Zierheim, Ldg. Lauingen, präsentirten Priester Joseph Herzog, Curat in Ehingen, Ldg. Oettingen, unter Genehmigung dieser Präsentation auch die Pfarrei Dattenhausen, Ldgs. Lauingen übertragen; den zum technischen Baurathe bei dem Magistrate der Stadt Bamberg gewählten geprüften Baupraktikanten Georg Lang von Freising bestätigt.

— Die kath. Pfarei Affing, Ldg. Aichach, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 742 fl. 36 kr. 6 hl. erledigt.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 1. Februar. Referat des Herrn Rechtsraths Mayr. 1) Von der k. Regierung wird die Berufung des Taglöhners Joh. Lohmer von hier, dessen Gesuch um die Bewilligung zur Ansäßigmachung und Verehelichung in erster Instanz abschlägig beschieden wurde, wegen des vorliegenden, nach § 9. des revidirten Ansäßigmachungsgesetzes absolut hindernden Widerspruches des Gremiums der Gemeindebevollmächtigten zurückgewiesen. 2) Folgende Ansäßigmachungs- und Verehelichungs-Gesuche werden genehmigt: a. des k. Studienfonds-Administrators Ludwig Spörlein von Uffenheim mit der Bürgers- und Schuhmacherstochter Magdalena Mulzer von Weidenberg; b. des Aug. Seemüller von Machtlfing, Bäckereibesitzer von hier, mit Anna Schmid (auch Reiteiter genannt) von Birkhausen; c. des Jos. Maier von Taimering mit der Oekonoms- und Bräuereibesitzerswittwe Franziska Schmid von hier; ferner die Einwanderungs- und Verehelichungsgesuche vorbehaltlich der Entlassung der Betheiligten aus ihrem bisherigen Unterthansverbande: d. des Fabrikarbeiters Joh. Eppler von Pfummern

im Königreiche Würtemberg mit der Bäckerstochter Anna Fischer von hier; s. des Maschinisten Gustav Hertsch von Markranstädt im Königreich Sachsen mit der Nachtwächterstochter Magdalena Gareis von hier. — Bei diesem Anlasse wird bekannt gemacht, daß im Jahre 1858 in hiesige Stadt Individuen und zwar 1 aus Preußen; 3 aus Würtemberg, und 2 aus den hessischen Staaten eingewandert, dagegen von hier nach europäischen Ländern 8 Individuen und zwar 4 nach Oesterreich, darunter 1 nach Ungarn, 2 nach Preußen, 1 nach Würtemberg, und 1 nach Frankfurt a/M. ausgewandert seien, sowie daß Auswanderungen nach Amerika und anderen überseeischen Ländern nicht stattgefunden haben. Im Jahre 1859 sind bis jetzt 5 Individuen und zwar ein aus England, 1 aus Oesterreich, 1 aus Würtemberg, 1 aus Hannover, 1 aus Sachsen eingewandert, ausgewandert nach Amerika und sonstigen überseeischen Ländern keine, nach europäischen Ländern dagegen 10 und zwar 6 nach Oesterreich (darunter 1 an die Militärgrenze), 2 nach Preußen, 1 nach Hessen und 1 nach Hamburg. Die meisten Einwanderungen finden seit Jahren aus Würtemberg und die meisten Auswanderungen in die österreichischen Kronländer statt, und kann von den letzteren bemerkt werden, daß die Auswandernden regelmäßig ein ganz entschiedenes Loos finden. 3) Zwei Lehrlinge werden wegen Entlaufens, beziehungsweise eigenmächtigen Ausbleibens aus der Lehre mit je 3 tägigen doppelt geschärften Arreste bestraft. Referat des Hrn. Rechtsrath Fux. 4) Eine Person wird wegen Verwendung einer bereits entwertheten Briefmarke zu 12stünd. Arreste verurtheilt. Referat des Hrn. Rechtsraths Beck. 5) Ein Gesuch um die Bewilligung zur Vornahme von baulichen Aenderungen wird genehmigt. 6) Gelegenheitlich der Visitationen in der Landbank und in sonstigen Fleischverkaufslokalen stellte sich heraus, daß mancher Metzger das Anschreiben der Fleischtaxe unterläßt und bei anderen ziemlich Unreinlichkeit herrsche, weßhalb die Betheiligten unter Strafandrohung ernstlichst verwarnt werden.

(**Oesterreich.**) **Wien**, 29. Jan. Obschon die gleichzeitig von der Allgemeinen und einer norddeutschen Zeitung gebrachte Nachricht, daß die englischen Botschafter in Paris dem Grafen Walewski kategorische Erklärungen über Großbritaniens Verhalten für den Fall des Ausbruches eines Krieges gemacht habe, und daß in dessen Folge die Regierungen Englands und Frankreichs übereingekommen wären, das Turiner Cabinet ernstlich zu ermahnen, Alles zu unterlassen, was einer Herausforderung Oesterreichs gleichsehen könnte, — obschon, sage ich, diese Nachricht hier die Friedenshoffnungen mächtig anfachte, so hat doch die vorgestern eingetretene steigende Tendenz der hiesigen Börse gestern nicht angehalten, und es trat wieder eine rückgängige Bewegung ein, da niedrigere Course von Paris gekommen waren. Es scheint, daß in der französischen Hauptstadt die Erwähnung „der überlieferten Politik Frankreichs" in der Moniteurnote gegen die „Union" die Auslegung gefunden habe, als halte die französische Regierung an der Politik des ersten Kaiserreichs fest, was, wäre es wahr, allerdings nicht den Frieden bedeuten würde, und, nebst dem allgemeinen Glauben in Paris an den Abschluß einer Offensiv- und Defensiv-Allianz zwischen Frankreich und Sardinien, den Geldmarkt drücken mag. — Gestern Abends ist der entthronte Hospodar von Serbien, Alexander Karageorgewitsch hier eingetroffen. — Hiesige Blätter veröffentlichten einen erzbischöflichen Erlaß, der das Absingen einer Pius-Hymne, deren Text sie mittheilten für den 5. Mai und 16. Juni anordnete. Der hiesige „Volksfreund" erklärt den Erlaß für eine Erfindung. — Aus Anlaß eines hier vorgekommenen Falles wurde entschieden, daß wenn nur Ein Gläubiger vorhanden ist, auf Ansuchen dieses Einen Gläubigers der Concurs über den Schuldner nicht eröffnet werden darf. — Am 16. Dezember v. J. war der Postillon, der den Karriolwagen von Szederkeny nach Fünfkirchen zu fahren hatte, ermordet und der Postwagen ausgeraubt worden. Die beiden Mörder wurden nach Ueberweisung und abgelegtem vollständigem Geständnisse der That am 17. Jan zu Fünfkirchen standrechtlich zum Tode verurtheilt, und am 18. bei Olaß, dem Schauplatze der Gräuelthat, hingerichtet.

Wien, 1. Febr. Die Kronprinzessin von Neapel ist gestern von hier abgereist, und wird von der Kaiserin Elisabeth bis Triest begleitet. — Das Reichsgesetzblatt meldet: Die Pferdeausfuhr ist an mehreren Reichsgränzen, namentlich der südlichen ganz verboten, auf andern auf besondere Bewilligung beschränkt. (T. D.)

Prag, 26. Jan. [Nicht-Auflassung der Festungswerke.] Wie ich seiner Zeit berichtete, wurde von Seite der hiesigen Handelskammer, gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers bei der Enthüllungsfeier des Radetzky-Monuments, Sr. Maj. ein mit vielen Unterschriften versehenes Gesuch überreicht, in welchem die Bitte um Auflassung der noch immer giltigen Demolirungs-Reverse und Beseitigung der Festungswerke gestellt wurde. Begründet wurde diese Petition einerseits damit, daß Prag erst seit der Regierung des Kaisers Franz für eine Festung erklärt worden, somit auf den zu jener Zeit schon in den Festungsrayon einbezogenen Gebäuden keine Demolirungs-Reverse hafteten, andererseits bei der Vermehrung der Fabriks-Etablissements innerhalb des fortifikatorischen Rayons kein Raum zu Neubauten für selbe mehr verfügbar wäre, sondern sie in den Vorstädten Smichow und Carolinenthal eine Stätte suchen müßten. Hierauf soll nun, wie ich vernehme, Allerhöchsten Orts bereits eine Entscheidung erflossen und hieher gelangt sein, nach welcher, „mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse," der Moment für ungeeignet erachtet, würde, die Fortification in ihren Rechten zu beschränken." In Folge dessen entfällt auch das Projekt, den hiesigen Bahnhof durch Demolirung eines durch die Festungsmauern führenden Thores zu erweitern.

Triest, 26. Jan. [Schiffbruchscenen.] Aus Cantanta ist ein Bericht hier angelangt, der mit herzzerreißenden Farben die Katastrophen von 10. Jan. schildert, die an diesem Tage in dem dortigen Hafen, vor den Augen des Erzählers, stattfanden. Schon am 8. Abends erhob sich ein Südostwind, der den 9. in einen heftigen Sturm ausartete, und den 10. eine Wuth erreichte, wie man sich seit Menschengedenken keiner ähnlichen zu erinnern weiß. Das erste Opfer dieses Orcans war am 9. Abends der englische Schooner Sappho, der auf den vulcanischen Klippen in der Nähe des Hafens zerschellte und vom Meere verschlungen wurde; doch wurde die Mannschaft noch glücklich gerettet. Am 10. wuchs die Wuth des Sturmes. Ein griechisches Schiff, Cybtia, welches an der Mündung des Hafens ankerte, gerieth in die äußerste Gefahr. Der Lloyd-Agent und der Hafencapitän versuchten vergebens, mit unglaublichen Anstrengungen, das Schiff aus derselben zu befreien, da es durch seine Situation auch jene Fahrzeuge gefährdete, welche allenfalls sich in den Hafen flüchten konnten. Bald langten auch beinahe gleichzeitig die catanesische Brigg Ignazio und die neapolitanische Brigg Giulia an dem Eingang des Hafens an, und da sie wegen der fatalen Lage der Cybtia kein regelmäßiges Mannöver ausführen konnten, so sahen sie sich genöthigt, längs ihres Hintertheils zu segeln, und in der Nähe der Meeresbrandungen zu ankern, was ihr Scheitern auf den Klippen verursachte. Plötzlich sah man die Brigg Antonino erscheinen, und von den brausenden Wellen getrieben, den Versuch machen, in den Hafen einzulaufen — Sturm und Wellen trieben es gegen die Cybtia — ungeachtet aller verzweifelten Anstrengungen verwickelten sich die Masten beider Schiffe, alle Hülfsmittel erwiesen sich fruchtlos, und beide Schiffe wurden von Ocean gegen die Lava Biscari, in der Nähe des Forts Palermo, geschleudert, wo sie zerschellten. Die ganze Mannschaft der Brigg Antonino wurde zwar gerettet, aber von der kriegerischen Brigg Cybtia kam keiner mit dem Leben davon. Während die Gemüther aller Augenzeugen dieses furchtbaren Schauspiels aufs tiefste erschüttert waren, erschienen vier neue Schiffe auf einem Punkte, die sich ebenfalls in den Hafen zu retten versuchten, und die Feder sträubt sich, die schreckliche Katastrophe, die nun erfolgte, zu beschreiben. Die catanesische Polacca Maria Therese scheiterte auf derselben Klippe, wo die Brigg Antonino zu Grunde gegangen war; hierauf zerschellte der neapolitanische Schooner Maria della Cava an den Klippen; die englische Brigg Jane Brice und ein anderes englisches Schiff, die bereits im Hafen vor Anker lagen, verloren Nachts ihre Anker, und litten ebenfalls an den Klippen Schiffbruch; es war ein herzzerreißendes, furchtbares Schauspiel. Elf Fahrzeuge gingen in diesem Sturm im Hafen zu Grunde; es war eine schreckliche Verwüstung. Noch war bei Abgang des Briefes alles in der grauenhaftesten Verwirrung. Man suchte zu retten, was noch zu retten war. Das Holzwerk der Schiffe war so zersplittert, daß es nur mehr als Brennholz zu gebrauchen ist!

(**Preußen**) **Berlin**, 29. Jan. Die Nachricht über die Geburt eines Prinzen ist in allen Theilen der Monarchie mit der aufrichtigsten, freudigsten Theilnahme aufgenommen worden. In größeren und kleineren Städten, als Potsdam, Breslau, Stettin, Posen, Düsseldorf, Elberfeld, Schweidnitz, Hirschberg, wurden zur Feier des Ereignisses preußische und englische Fahnen ausgehängt, Erleuchtungen der Häuser veranstaltet, patriotische Gesänge angestimmt ꝛc. — Nach dem heutigen Bulletin geht es mit dem Befinden der Frau Prinzessin sehr gut. Der junge Prinz wird als ein sehr schönes, kräftiges Kind geschildert; seine Amme ist eine Deutsche (seine Frau

aus der Gegend von Minden) die Kinderfrau einer Engländerin. Um das Palais herum ist noch immer viel Gedränge, und zahllose Personen schreiben sich ein. Heute war eine Damen-Deputation im Palais, auch gestern wurde eine solche empfangen. An den König und die Königin ging vorgestern sofort eine telegraphische Depesche nach Rom ab, welche die Geburt des Prinzen meldete. Die herzlichsten Glückwünsche des kgl. Paares sind noch im Laufe des gestrigen Tages hier eingegangen. Die Königin hat auch die Glückwünsche der in Rom weilenden Preußen ermittelt. Auch die Glückwünsche der verwandten wie der fremden Höfe sind bereits in großer Anzahl hier eingegangen. — Außer den diplomatischen Ernennungen, welche wir bereits als bevorstehend bezeichnet haben (Wien, v. Werther; Petersburg, v. Bismark; Bundestag, v. Usedom; Paris, Graf Pourtales), werden für die übrigen Stellen in unterrichteten Kreisen folgende Namen genannt: für Konstantinopel Graf v. d. Goltz, für Athen Frhr. v. Rosenberg, für Brüssel Hr. v. Savigny, für Karlsruhe Herr (Harry) v. Arnim, für München der Prinz von Loewenstein-Wertheim, für Kassel Hr. von Kamptz, und für Hamburg Frhr. v. Richthofen. — Der Prof. Riehner, früher in Leipzig, ist als Professor der Theologie (Kirchengeschichte) an die hiesige Universität berufen und wird mit Anfang des nächsten Semesters seine Vorlesungen beginnen. — Man gibt sich der Erwartung hin, daß die Königin Viktoria zur Taufe hieherkommen werde. (Die Eröffnung des britischen Parlaments dürfte der Absicht der Königin hemmend entgegentreten.) — Den „H. R." wird aus Berlin telegraphirt: Die Angelegenheit der Donau-Akte wird zu allseitiger Befriedigung geregelt und steht ein bezügliches Arrangement bevor.

Frankreich.

Paris, 29. Jan. Die Patrie und die „Presse" ziehen gegen Oesterreich zu Felde, und die 3procentige Rente, die officiell zu 68.70. schloß, wird jetzt (6¼ Uhr) auf den Boulevards bereits zu 68.47.½ ausgeboten. Veranlassung zu den Artikeln der beiden oben genannten Journale sind die Artikel der Times, die darauf schließen lassen, daß England wahrscheinlich für Oesterreich Partei ergreifen will, falls Frankreich ihm den Krieg erklärt. Die „Presse" beschwört England, Frankreich ruhig Italien erobern zu lassen. Oesterreich kann sich ihr zufolge keine sechs Monate gegen die vereinigten Armeen Piemonts und Frankreichs halten. Wenn ich recht unterrichtet bin, so hat jedoch die englische Regierung keineswegs die Absicht, die Rathschläge der „Presse" zu befolgen. Man versichert nämlich aus bester Quelle, daß das englische Cabinet in Paris die Erklärung abgegeben hat, daß es sich neutral verhalten wird, wenn ein Krieg zwischen Piemont und Oesterreich ausbricht, daß es aber genöthigt sei, falls Frankreich sich bei demselben betheiligen werde, sich auf Oesterreichs Seite zu stellen. Das Berliner Cabinet soll in dieser Beziehung mit dem Londoner Cabinette vollkommen einverstanden sein.

— Graf Walewski hat den Mitgliedern des diplomatischen Corps sehr beruhigende Versicherungen ertheilt. Ueberhaupt ist man in der officiellen Welt fortwährend bemüht, zu beschwichtigen. Heute geht sogar das Gerücht, Prinz Napoleon werde in Marseille in Beantwortung der Empfangsrede einige sehr friedenathmende Worte sprechen. Man sagt ferner, Frhr. v. Bourqueney sei im Begriffe, sich wieder auf seinen Posten nach Wien zu begeben. Der Sohn dieses Diplomaten ist sehr krank gewesen und die Abreise desselben soll hauptsächlich aus diesem Grunde verschoben worden sein.

Paris, 29. Jan. Die Mehrzahl der Mitglieder des gesetzgebenden Körpers soll entschlossen sein, den etwa vorhandenen kriegerischen Plänen der Regierung mit Festigkeit entgegenzutreten.

Paris. Die Rüstungen dauern fort, und man ist, wie der Independance Belge mitgetheilt wird, bereits so weit, daß in Algerien die Truppen marschfertig sind, und nur den Befehl erwarten zur Verstärkung der römischen Garnison sich einzuschiffen; ferner, daß eine Truppenconcentrirung zwischen den Alpen und Toulon jetzt mit der größten Leichtigkeit und Raschheit bewirkt werden kann. Beurlaubungen auf unbestimmte Zeit werden mehr bewilligt. Das Kriegsministerium läßt Pferde ankaufen und hat sogar den Auftrag gegeben 1200 Maulthiere, in drei Monaten lieferbar, anzukaufen. Der Independance Belge wird ferner geschrieben, daß Hr. Dixio, der 1848 von der Constituante nach Turin geschickt wurde, neuerdings wieder mehrere Reisen nach Turin gemacht habe, die mit wichtigen Vorgängen in Turin in Beziehung standen, da Hr. Dixio das Vertrauen des Prinzen Napoleon besitze, und zugleich mit dem Grafen Cavour befreundet sei. Auch der Ordonanzoffizier des Kaisers, H. v. La Tour d'Auvergne-Lauraguais, sei vor einigen Wochen in einer Mission für Italien in Turin, Mailand, Florenz und Rom gewesen.

Paris, 1. Febr. Rothschild hat mit der österr. Regierung ein 5prozentiges Anlehen von 150 Mill. Franks zum Emissionspreis von 80 abgeschlossen. (Es ist ohne Zweifel das Londoner Haus Rothschild gemeint, 150 Mill. Fr. sind = 6 Mill. Stlg.) Die Einzahlungen finden im Febr., April, Juli, Sept. und Okt. d. J. statt.

Schweiz.

Bern, 24. Jan. Im Fall ernster Ereignisse ist die Schweiz in einer sehr bedenklichen Lage, da sie befürchten muß, daß dann in das gegenwärtig von stehendem Militär ganz entblößte Savoyen französische Truppen vorrücken, wodurch die Unabhängigkeit der ganzen Westschweiz ernstlich bedroht würde. Daß dieses die Schweiz auf keinen Fall zulassen dürfte, darüber ist man hier einig. Sie müßte alsdann von dem im Wiener Protokoll vom 26. März 1815 ihr zugestandenen Rechte Gebrauch machen, das ganze Chablais und Faucigny, und einen Theil des Genevois, nördlich von Ugine militärisch besetzen und dadurch ihre süd- und südwestliche Grenze, besonders Genf decken. An einer Besetzung Genfs könnte Frankreich nicht gehindert werden, da diese Stadt keine Festungsmauern mehr hat, nach dieser Seite hin das Land ganz offen ist und die Genf-Lyoner Bahn die schnellste Herbeischaffung von Truppen möglich macht. Dazu steht Frankreich die Pappenstraße ganz offen. — Die Franzosen in Genf meinen, daß Genf im Falle eines Krieges sich auf eine französische Besatzung gefaßt machen könne, und in Lyon spricht man davon, wie von einer abgemachten Sache. Das Alles ist wohl geeignet, mancherlei ernste Besorgnisse zu erwecken.

Italien.

Turin, 25. Jan. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer setzte der Präsident die Versammlung von dem wohlwollenden Empfang in Kenntniß, welcher der Deputation, die Sr. Maj. die Antwortsadresse auf die Thronrede überreicht hatte, zu Theil geworden ist. Bei diesem Anlasse habe der König die Verbindung der Prinzessin Clotilde erwähnt, und hinzugefügt, daß er, nachdem das Jahr so günstig begonnen, einen weiteren fröhlichen und günstigen Verlauf hoffe, sollten zufällig Schwierigkeiten entstehen oder Hindernisse sich erheben, so rechne er mit Zuversicht auf die loyale Mitwirkung und Unterstützung des Parlaments und Landes zu deren Besiegung.

Turin, 28. Jan. Heute überreichten der Municipalrath der Stadt und 40 Gemeinderäthe der Prinzessin Clotilde ein sehr reiches Kunstwerk in getriebenem Silber als Geschenk. Der Maire der Stadt hat im Namen des Municipalrath an den Prinzen Napoleon eine Rede gehalten. Der Prinz antwortete: er werde sich bemühen, die Prinzeß, die würdige Erbin der Tugenden der erlauchten und heldenmüthigen Familie, glücklich zu machen, und bat den Maire bei seinen Mitbürgern das Organ zu sein für die aufrichtigen Wünsche, welche er für das Glück und die Zukunft Sardiniens hege.

Turin, 30. Jan. Gestern Nachmittag fertigte Graf Cavour, in seiner Eigenschaft als Notar der Krone, den Heirathskontrakt zwischen der Prinzessin Clotilde und dem Prinzen Napoleon in Gegenwart des Generals Niel, des Grafen de la Tour d'Auvergne und der Großwürdenträger des Königreiches aus. Am Abende verfügte sich eine Deputation der Nationalgarde zu der Prinzessin Clotilde, um ihr ein Bouquet zu überbringen. Auf dem k. Platze wurde von dem Musikkorps der Nationalgarde eine Serenade ausgeführt, die dabei versammelte Menge stimmte die Rufe an: „Es lebe der König; Es lebe die Prinzessin Clotilde! Es lebe der Prinz Napoleon!" Die Stadt war illuminirt. Heute Vormittag erfolgte die Trauung; sie wurde durch den Erzbischof von Vercell, unter Assistenz von 4 Bischöfen, vollzogen. Diesen Nachmittag gegen 2 Uhr hatte die Abreise des neuvermählten Paares, in Begleitung des Königs und der Mitglieder der k. Familie, nach Genua statt.

Serbien.

Belgrad, 31. Jan. Die Gurgussovatzer Kula ist beim Einzug des Fürsten Miloisch abgebrannt. Gurgussovatz heißt jetzt Kesaschewatz. Die Skupschtina hat so eben sämmtliche Senatoren und Minister entsetzt. Michael trifft heute mit Miloisch in Alexinatsch zusammen.

Belgrad, 1. Febr. Die Skupschtina beschloß ein Mißtrauensvotum gegen alle Minister und Senatoren, und ersucht um deren Entsetzung.

Theater-Anzeige.
Mittwoch den 2. Februar.
7. Vorstellung im VI. Abonnement.
Die Waise aus Lowood.
Schauspiel in 2 Abtheilungen (4 Akten) von Ch. Birchpfeiffer.

Gesellschaft Ressource
Mittwoch den 2. Februar 1859.
Reunion.
Der Ausschuß.

Prinzengarten.
Mittwoch den 2. Februar
Streichmusik-Produktion
von den städtischen Musikern
Anfang nach 3 Uhr.
Entree a Person 6 kr.

Emmer'sches Gasthaus beim Wagthor.
Heute Mittwoch wird gutes
Sommerbier
verabreicht, sowie für eine Auswahl guter Speisen gesorgt ist.
Hiezu ladet freundlichst ein
Georg Emmer,
Gastgeber.

Katharinen-Spital.
Heute Mittwoch
Blechmusik-Produktion
von einer Abtheilung Hautboisten des k. 11. Infanterie-Regiments.
Anfang 3 Uhr.
Zu gütigem Besuch wird ergebenst eingeladen.

Wust'sche Bierbrauerei.
Heute Abends
Musikalische Unterhaltung
von einer Abtheilung der städtischen Musiker, wozu ergebenst einladet
A. Wüst.

Im Salon Nr. I.
des Hotels zu den drei Helmen.
Die
Wunder der Optik.
I. Cyclus der Sterescope cosmoramique.
in ihrer größten Vollendung von Ferrier, Ginjard, Soullier und Bertram zu Paris.
Zu sehen bis künftigen Sonntag.
Die Person zahlt 18 kr. Kinder unter 10 Jahren in Begleitung der resp. Eltern zahlen die Hälfte.
J. Steinberger
von den Hof-Photographen Ferrier und Soullier in Paris — Selvester in London.

Empfehlung.
Wir empfehlen:
Sämereien & Pflanzen
der Herren Gebrüder Born in Erfurt, und machen die ergebene Anzeige, daß bereits die neuesten Kataloge eingetroffen sind und zur gefälligen Einsicht gratis ausgegeben werden. Da der entwichene Sommer für den Gärtner kein günstiger war, so konnte nur mit Mühe ein gutes Lager aufgestellt werden und dürfte es im Interesse der verehrten Herrn Abnehmer liegen, Ihre gefälligen Aufträge in kürzester Zeit durch die Unterzeichneten bewerkstelligen zu lassen, da gewiß einzelne Gegenstände bald geräumt sein werden. Die Bestellungen besorgen wir unentgeldlich und ist dafür bloß bei Bezügen das Porto zu entrichten, welches aber auch billiger kommt, weil immer mehrere Bestellungen zusammen ausgeführt werden. Ergebenst
Weber & Schwinger,
beim Goliath.

Unterzeichnete empfiehlt ihren selbst gebauten, vorzüglich guten
1857r Bayerwein,
den Schoppen zu 6 kr., wie detto **1858r**, den Schoppen zu 4 kr., zur gefälligen Beachtung und ladet zu zahlreichem Besuche ein
Magdalena Mairner,
am obern Wöhrd.
Bei größerer Abnahme unterm Preis und für Wirthe werden billigere Preise zugesichert.

Die vollständigste, reichhaltigste und zuverlässigste Realencyclopädie (Conversations-Lexikon)
Pierer's Universal-Lexikon,
Vierte, völlig umgearbeitete und vermehrte
Auflage,
wird in 180 Lieferungen ausgegeben, von denen bis jetzt 50 erschienen sind. Jede Lieferung von 6 enggedruckten Bogen kostet nur 18 kr. rh. Nach Erscheinen des Ganzen wird der Preis erhöht. Die unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt sich zu Aufträgen und gibt Subskribentensammlern auf 10 ein Freiexemplar.
Regensburg im Januar 1859.
Montag & Weiß'sche Buchhandlung.

Versteigerung
Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts werden
Montag den 7. Februar,
Nachmittags 2 Uhr, in Lit. G. Nr. 107 in der Schäfnerstraße zu ebener Erde die Verlassenschaft der verstorbenen Frau
Elisabetha Schauer,
Bräumeisters-Wittwe,
bestehend in mehreren Betten, Kommoden und Kleiderkästen, Tischen, Sesseln, Bettstellen, Antichten und Speisekästen, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Roßhaar- und Strohmatratzen, verschiedenem Küchengeschirr, nebst noch vielen nützlichen, hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.
Käufer ladet höflichst ein
Thaller, Auktionator.

Bezeichnungen auf den in Stahel's Verlag in Würzburg erscheinenden:
Ziehungsanzeiger,
welcher eine genaue und übersichtliche Zusammenstellung aller Ziehungslisten der an deutschen Börsen gangbaren in- und ausländischen Staatspapiere, Obligationen, Lotterie-Anlehen u. s. w., in rascher Folge bringt. Preis ganzjährlich (24—30 Bogen in gr. Folio) 3 fl. 30 kr. oder 2 Thl. — nehmen alle Buchhandlungen u. Postämter entgegen.
Die erste Nummer enthält ein Verzeichniß aller gezogenen Serien der gangbaren Lotterie-Anlehen u., die übrigen Nummern enthalten die neusten Ziehungslisten in übersichtlicher Ordnung.

Anwesens-Verkauf.
In der Nähe von Straubing wird ein
schöner Wald,
gegen 100 Tagw., zusammenliegend, billig verkauft. Näh. in der Exp.

Ein sehr schönes, arrondirtes
Oekonomiegut
mit 270 Tagw. Feld, Wiesen und Wald, im Donauthale, wird billig verkauft. Näh. in der Exp.

Vermiethung.
In dem Hause B. 95, Gesandtenstraße ist eine Wohnung im 2. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Speise ꝛc. zu vermiethen. Dieselbe kann zum Ziel Jacobi bezogen und Stallung dazu abgegeben werden.

Gesuch.
Ein tüchtiger Hausknecht, mit guten Zeugnissen und Militärabschied versehen, kautionsfähig, sucht entweder in einer Apotheke, Handlungs- oder Gasthaus ein Unterkommen. Näh. in der Exp.

Dienstoffert.
Ein ordentliches Kindsmädchen wird in ein hiesiges Bürgershaus gesucht. Wo? sagt die Exp.

Vermiethung.
In meinem Hause, dem ehemaligen Residenzgebäude, lasse ich 6 Laden in die Residenzstraße einrichten, welche bis Ziel Georgi bezogen und von welchen noch einige vermiethet werden können.
Oscar Ringler.

Anzeige.
Von meinem Kalksteinbruche in Thenwies sind zur Brücke Nro. XXIII. zu Artlkofen bei Ergoldsbach circa 1900,0 Cubikfuß Hausteine zu fahren. Fuhrwerksbesitzer, welche diese Lieferung zu übernehmen gedenken, wollen sich wenden an
Stadtamhof den 24. Jan. 1859.
Poschner, Steinbruchbesitzer.

Kapitaloffert.
500 fl. sind auf sichere Hypothek auf Grund und Boden sogleich auszuleihen. Wo? sagt die Exp.

Offert.
Einige Schreinergesellen, gute Möbelarbeiter, finden dauernde Beschäftigung bei
Bründl, Schreinermeister.

Zugelaufener Hund.
Ein Hühnerhund (brauner Farbe) ist Jemandem zugelaufen. Näh. in der Exp.

Verkaufs-Anzeige.
Ein Wein- & Bierwirthschafts-Recht ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Eine in frequenter Lage in hiesiger Stadt sich befindliche **Bäckerei** sammt 2 gutgebauten Wohnhäusern ist aus freier Hand zu verkaufen u. kann nach Belieben des Käufers ein Theil des Kaufschillings gegen hypothekarische Sicherheit darauf liegen bleiben. Näh. i. d. Exp.

2 Stunden von Regensburg entfernt ist ein reales **Schneiderrecht** zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Hausverkauf.
Ein in der Mitte der Stadt befindliches, sich gut rentirendes Haus mit einem Feuerrecht und allen Bequemlichkeiten ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein fast in der Mitte der Stadt befindendes Haus mit Hintergebäude, Hofraum und Gärtchen ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

In der Nähe des Theaters ist ein Haus in gesunder sonniger Lage und in baulichem Zustande aus freier Hand zu verkaufen N. i. d. E.

Miethgesuch.
Ein Handwerksmann, welcher kein lärmendes Geschäft hat, sucht eine Parterre Wohnung zum Ziel Georgi zu miethen. Dieselbe soll aus 2—3 Zimmern bestehen, großer Miethzins wird nicht gescheut, wenn die Wohnung entspricht. Näh. ist in der Expedition zu erfragen.

Dienstgesuch.
Ein solides Mädchen von ordentlichen Eltern, das schon hier als Ladnerin diente, wünscht hier oder auswärts als solche eine Stelle und kann auf Verlangen sogleich eintreten. Näh. in d. Exp.

Vermiethung.
In Lit C. 104, Gesandtenstraße, ist eine Wohnung, bestehend in 5 heizbaren Zimmern, Küche, Speise und allen sonstigen Bequemlichkeiten täglich oder auch bis Georgi zu verstiften.

In Lit G. 78 neben dem Stadtgerichte ist im 1 Stock eine Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche, nebst noch übrigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu verstiften. Auch ist im 2. Stock ein Quartier mit 3 Zimmern und Küche täglich zu vermiethen.

In Lit F. 14 am Domplatz ist der 3 Stock bis Ziel Georgi zu verstiften.

Vermiethung.
In der Ludwigsstraße Lit. D. Nro. 8 ist eine Parterre-Wohnung, bestehend in 2 Zimmern, 1 Kammer und Küche, und sind im 2. Stocke 2 Zimmer mit großem Vorplatz sogleich oder bis Lichtmeß an ruhige Einwohner zu verstiften. Näheres bei dem Portier.

Zum Ziel Georgi ist ein Quartier, im ersten Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Garderobe, Küche, Speise und allen sonstigen Bequemlichkeiten zu verstiften. Näh. in der Exp.

Fremdenanzeige.
(G. Kreuz.) HH. Donath u. Sack, v. Braunschweig, Klüppel u. Schmidt, v. Nürnberg. Rosenbahl u. Haisen, v. München, Bloß, v. Göppingen, Steurer, v. Eßlingen, Räuscher, v. Gmünd Beyschlag v. Frankfurt a/M. Kfl.
(Drei Helmen.) HH. Schopflocher, v. Fürth, Zeile, v. Reutlingen, Kfl.
(W. Hahn.) HH. Küfner, v. Offenbach, Behr, v. München, Hippel, v. Augsburg, Sulzbrig, v. München. Kfl. Färber, k. Advokat v. Neuburg a/W. Mathäus, Antiquar v. Straßburg. Herold, Funktionär v. Erding, Frl. Langemann, Priv. v. Sulzbach.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 34 — **Donnerstag den 3. Februar** — **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Die Lage.

Es ist sehr schwierig, durch die mehr inneren als äußerlich sichtbaren Vorgänge der letzten Wochen den leitenden Faden zu finden. Was indessen unzweifelhaft zu Tage tritt, sind die Anstrengungen, welche die Diplomatie zur Erhaltung des Friedens macht, woraus aber eben wieder, so wenige die besonnene Einsicht irgendwo eine Nothwendigkeit oder auch nur einen hinreichenden Grund zum Kriege finden kann, der unabweisbare Schluß zu ziehen ist, daß in den maßgebenden Kreisen ernste Besorgnisse geherrscht haben oder herrschen. Ueber den Berg sind wir also, wie es scheint, noch lange nicht, ist auch die Gefahr mehr in die Ferne gerückt. Wichtiger als die Erklärung des „Moniteur" über die Freigkeit jener Angabe, welche ein Schutz- u. Trutzbündniß zwischen Frankreich und Sardinien mit der nun abgeschlossenen sardinischen Heirath als „Bedingung" in Verbindung brachte, erscheint uns, (abgesehen davon, daß jene Erklärung die Existenz des Vertrages an sich nicht kategorisch verneint) die Kundgebungen Englands, das dem sardin. Cabinet eine friedliche Politik angerathen und auch sonst sich gegen eine Intervention Frankreichs in Italien erklärt haben soll. Krieg oder Friede mag in einem gewissen Sinne in der Hand Frankreichs liegen, aber noch wichtiger möchte sein, daß Frankreich nicht ohne Einwilligung Englands die Alpen überschreiten wird. Die entgegengesetzte Annahme hieße die Klugheit des gegenwärtigen Herrschers der Franzosen, sowie der Macht unterschätzen, welche in der allgemeinen Friedensneigung Europas liegt. Wir möchten aber gerade diese letztere Potenz vor Allem zur vollen Geltung und Anwendung kommen sehen, weil in ihr die sicherste u. vielleicht einzige Garantie gegen den Mißbrauch sich überhebender Einflüsse erkannt werden kan. Anderseits darf man nicht übersehen, daß der „Moniteur" selbst das neue Familienband in den „gegenseitigen Interessen beider Sizilien" begründet sieht, also damit eine Solidarität gegeben ist, welche die politische Bedeutung jener Heirath hoch genug anschlagen läßt. Weniger zweifelhaft als die friedlichen Intentionen Frankreichs erscheinen die fortdauernden Rüstungen Sardiniens, die aber insofern weniger bedenklich sein dürften, als Piemont ohne einen Aufstand in der Lombardei, oder ohne einen Angriff Oesterreichs, namentlich aber ohne thätige Unterstützung Frankreichs nicht daran denken kann, das Waffenglück nochmals gegen Oesterreich zu versuchen. Ein Aufstand in Oberitalien wird aber täglich unwahrscheinlicher, weil für seine etwaigen Urheber mißlicher; ein unprovocirter Angriff Oesterreichs gehört ganz und gar zu den Unwahrscheinlichkeiten, und für die bewaffnete Hülfe Frankreichs schwinden die Chancen auch von Tag zu Tag Die Gerüchte von der Co ntration einer russischen Armee an den Gränzen gegen Gallizi erweisen sich als irrig. Zur Lösung der verschiedenen Differenzen, welche neuerdings Europa in eine solche außerordentliche Aufregung versetzen sollte, taucht der Gedanke eines neuen europäischen Congresses auf, aber bis jetzt noch in einer Weise, die ihn nicht sehr empfehlen, besonders aber Oesterreich wenig geneigt machen dürfte. Uebrigens soll die Pariser Conferenz die Erledigung der schwebenden Donauschifffahrtsfrage jetzt an die Hand nehmen. Neapel überraschte nach den Begnadigungen einer Zahl polit. Verurtheilter zur Deportation (! die gar nicht in der dortigen Gesetzgebung existirt), welche auch wirklich trotz Bitten u. Protestationen vollzogen wurde, die Welt mit der Nachricht der Erklärung des Königreichs in Belagerungszustand, was sich aber nicht im anfänglichem Umfange bestätigt, und einer schweren Erkrankung ja dem Tode des Königs. Letzterer ist auf dem Wege der Besserung, soll aber zu Gunsten seines Sohnes abdanken wollen. (?) Die Aufstände gegen Oesterreich in der serbischen Frage sind durch eine Erklärung jener Macht erledigt. Die Wahl des Fürsten Miloseh ist von der Pforte bestätigt (nicht jedoch, heißt es, die Erblichkeit) u. derselbe auf dem Wege nach Belgrad, wo mittlerweile die Skupschtina die früheren Regierungsmitglieder ächtet. In der Moldau wurde Oberst Alex. Couza (geb. 1820) zum Hospodar gewählt; aber hier wie in der Walachei wird über äußerste Unregelmäßigkeiten in der Wahl der Abgeordneten geklagt, und alle diese Wahlvorgänge bilden ein sehr klägliches Gemälde. Hr. Gladstone sollte am 25. d. das jonische Parlament eröffnen, in dem man auf eine Majorität für Reformen ohne Union mit Griechenland rechnet. — Sollen wir uns ein Urtheil über die augenblickliche allgemeine Situation erlauben, so scheint die Wahrscheinlichkeit der Erhaltung des Friedens (für die nächste Zeit wenigstens) zu überwiegen.

Deutschland.

München, 1. Febr. Die erwartete Ankunft des Großherzogs und der Frau Großherzogin von Hessen ist gestern Nachts mit dem Eilzuge der Eisenbahn erfolgt. — Nach einer diesen Mittag an das Präsidium der Kammer der Abgeordneten gelangten Notifizirung werden JJ. MM. der König u. die Königin die Aufwartung der Mitglieder der Kammer am Donnerstag Nachmittag entgegen nehmen. Sämmtliche Abgeordnete werden sich zu dieser Aufwartung vom Ständehause aus in die k. Residenz begeben.

— Hr. von Pfistermeister ist gestern nach Frankfurt a. M. abgereist. Es läuft in gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen das Gerücht um, daß Hr. v. Pfistermeister von Sr. Maj. dem König den Auftrag habe, mit Hrn. v. Schrenk wegen Uebernahme des Portefeuille des Aeußern zu verhandeln. Hr. v. d. Pforbten würde in diesem Fall auf die Stelle eines Bundestags-Gesandten übergehen, die er längst gewünscht hat. Von dem Resultat dieser Unterhandlung wird es abhängen, ob und welche weitere Veränderungen dem Staats-Ministerium bevorstehen. Tritt Herr v. d. Pforbten von seinem Posten zurück, so kann er das Zeugniß mit sich nehmen in ungewöhnlich ernster Zeit die Angelegenheiten Bayerns geleitet zu haben, ohne je zu einem mit der Verfassung in Widerspruch stehenden Schritt gerathen zu haben. Daß er jetzt sich zurückzieht, finden wir bei dem so wiederholt ausgesprochenen Meinungsausdruck des ganzen Landes natürlich, und diesem Ausdruck fügt sich der Minister, der wohlerkennt, daß sein Bleiben Kämpfe herbeiführen würde, mit denen man Bayern, in diesem Augenblicke besonders, wo so viele äußere Gründe zur Beunruhigung gegeben sind, verschonen muß.

München, 2. Februar. Gestern um halb 1 Uhr fand in Triest die feierliche Uebergabe der Frau Herzogin von Calabrien, der Kronprinzessin beider Sicilien statt. Um 4 Uhr verließ J. k. H. auf der „Fulminante" bei günstiger See den Hafen von Triest.

München, 31. Jan. Das zweite Heft der deutschen Vierteljahrsschrift 1858 enthält in einer geistreichen Abhandlung über die Eisenbahn auf der östlichen Abdachung des Schwarzwaldes so beachtenswerthe Bemerkungen für den gegenwärtigen Moment, die Krisis in Italien, daß einzelne Anführungen von Gewicht hier am Platz sein möchten. Oesterreich jenseits der Alpen ist eine Stärke von Deutschland, und dennoch ist Oberitalien Oesterreichs verwunddare Ferse. Würde Oesterreich jetzt einen Krieg gegen Sardinien führen, so dürfte Karl Albert Verbündete haben. Jeder kann Zufälle bringen, welche die feinsten Berechnungen zu Schanden machen, aber aller Wahrscheinlichkeit nach wird der erste Zusammenstoß der mitteleuropäischen Mächte in Italien stattfinden und Frankreich versteht den Krieg zu gut, als daß es den Angriff auf den einen Punkt beschränken sollte. Will es in Italien etwas erreichen, will es dort erworbene Vortheile festhalten, so muß es auf die Quellen der österreichischen Macht fallen, es muß den Krieg an die Donau tragen, denn nur in Deutschland kann es Italien erobern. Den Krieg in Italien würde Oesterreich freilich nur als europäische Macht führen — in Deutschland wäre er ein Krieg mit dem Bunde. Diese Betrachtung wird aber Frankreich nicht abhalten, auch auf der Nordseite der Alpen vorzugehen, und Oesterreich in seinem Herzen zu bedrohen, denn die französischen Staatsmänner sind einmal daran gewöhnt, das nationale Band der Deutschen für sehr locker zu halten; sie zweifeln gar nicht an der Möglichkeit, dieses Band zu zerreißen, und sie glauben dessen sicher zu sein, wenn sie über den Rhein gehen. Die fran-

zösischen Staatsmänner wissen zu gut, daß in jedem Fall das südliche Deutschland in den österreichisch-französischen Krieg hineingezogen werden müßte, und sie zweifeln auch nicht daran, daß ihre geschickte Diplomatie den nördlichen Theil unseres Vaterlandes außer Wirkung setzen werde, wie es vom Jahre 1795 bis zum Jahre 1806 der Fall war.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben die kathol. Pfarrei Egling, Ldg. Landsberg, dem Priester Gg. Rusfer, Pfarrer zu Prem, Ldg. Schongau, übertragen; den temp. quiesc. Gymnasialprof. Jos. Wallner in Landshut in den Ruhestand für immer versetzt.

(Militär-Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben die Dienstestauschgesuche der Rittmeister Aug. Eck vom 3. Chev.-Reg. — und Emil Fuchs vom 2. Chev.-Reg., — dann der Unterlieutenants F. Hertlein vom 6. Chev.-Reg. und Carl Frhr. von Fechenbach zu Laudenbach vom 2. Chev.-Reg. genehmigt; den Oberlieutenannt H. Kaser vom 1. Inf.-Reg. bis zu anderweitiger Verwendung in den Ruhestand versetzt; die Unterlieutenants Ant. Strigl vom Genie-Stab zum Genie-Regiment, — und Rep. Eger vom Genie-Regiment zum Genie-Stabe versetzt und letzteren bei der 1. Genie-Direktion eingetheilt.

Landshut, 30. Jan. Wie von kundiger Seite vorausgesehen wurde, hat sich die Landshuter Schranne in Folge der Erleichterung des Verkehrs durch die Eisenbahn sehr gehoben. Die Zufuhr zur Schranne ist meist eine sehr lebhafte und Vieles, was sonst hier durch nach München gefahren wurde, wird nun zur hiesigen Schranne gebracht. Welche Massen Getreides aber sowohl von hier, als auch weither aus Niederbayern von jeher nach München transportirt worden, davon konnte man sich nur einen Begriff machen, wenn man an einem Donnerstag Nachts von hier nach München im Eilwagen fuhr. Kam man nach Freising, so fand man dort die Straßen mit Wagen gefüllt und einspannenden Fuhrleuten; von Freising bis nach Garching aber durfte der Postillon das Posthorn nimmer aus der Hand bringen, um den in der Dunkelheit dahinfahrenden Wagenzügen das Zeichen zum Ausweichen zu geben. Jetzt wird die ganze Woche von dem hiesigen Schrannenplatze auf schwerbeladenen Wagen Getreide zur Eisenbahn gefahren, ohne was gleich direkt von Geiselhöring, Straubing und Landau kommend dorthin verbracht wird. Ich glaube, daß es besonders der Getreidetransport ist, der unsere Eisenbahn in kurzer Zeit rentabel gemacht hat. Uebrigens kommen die fremden Händler und Geschäftsleute aus Schwaben und der Schweiz jetzt selbst per Eisenbahn hieher, um sich ihren Bedarf direkt an der Quelle zu kaufen. So ist denn unser Niederbayern eine wahre Kornkammer. Man muß an einem schönen Sommermorgen die Ebenen des fetten Dunkelbodens, oder die Gegend von Vilsting nach Deggendorf in die fruchtbaren Gauen über Vilshofen hin durchfahren, um sich ein unvergeßliches Bild von diesem gesegneten Landstriche zu machen. Die Gegenden sind fast baumlos, aber so weit das Auge reicht, Fruchtfeld an Fruchtfeld und inmitten dieser wahren Brodtafel stattliche Dörfer, denen man die Wohlhabenheit von Weitem ansieht. Und dann das Rothal mit seiner berühmten Pferdezucht und seiner gesuchten Gerste bildet ja ein wogendes Aehrenmeer. In den letzten Jahren, in denen die Getreidepreise hoch standen, sind große Summen Geldes in diese fetten Landstriche geflossen und haushälterische Bauern konnten sich reich machen und ihren Hausstand auf Jahre hinaus zu einem blühenden gestalten.

In Ansbach ist wegen des ungeraden Bierpfennigs zwischen Gästen und Wirthen hie und da ein Konflikt ausgebrochen und soll eine Anzahl von Wirthen wegen Unterlassung der Herausgabe des treffenden Hellers beim Seidel Bier in die gesetzliche Strafe von 10 Thlrn. verfallen, wie sie das dort schon längst vergessene Gesetz von 1811 vorschreibt. Daher bitten denn etliche Wirthe in Ansbach im dortigen Morgenblatte höflich „um alle Unannehmlichkeiten in der Heller-Angelegenheit möglichst zu vermeiden, möchten die verehrlichen Gäste jedesmal die treffenden Heller verlangen." Es hatten nämlich auch Gäste, denen man unaufgefordert den Heller zurückgab, sich dadurch beleidigt gefühlt. Sonst gaben die Gäste einen Lichtkreuzer den Wirthen als Entschädigung, der scheint aber in Folge des ungeraden Pfennigs auch in Vergessenheit gekommen zu sein. Ein ungerader Pfennig kommt nur da vor beim Biersatze, wo die Erhebung eines Lokalmalzaufschlages von 1 fl. 15 kr. vom Schäffel Gerste bewilligt wurde. Die Vergütung dafür durch den ungeraden Pfennig macht beim Winterbier 1 fl. 45 kr., beim Sommerbier 1 fl. 30 kr. Würden aber statt des ungeraden — 2 Pfennige erhoben, so müßte das Publikum 3 fl. und 3 fl. 30 kr. bezahlen, um der Gemeindekasse über Abzug der dem Brauer gebührenden 15 kr. den 1 fl. 15 kr. zufließen zu lassen. Die Ausgleichung der ungeraden Pfennige hat man schon vielfach zu regeln sich bemüht und verordnet der allerhöchste Landtagsabschied vom 1. Juli 1856: „Wenn sich ein ungerader Pfennig durch Beischlag des in einzelnen Orten bestehenden Lokalmalzaufschlags ergibt, so ist den betreffenden Bräuern gestattet, nach vorheriger Anzeige bei der einschlägigen Distrikts-, beziehungsweise Lokalpolizeibehörde behufs der Ausschreibung des Biersatzes, die Ausgleichung desselben selbst in der Weise vorzunehmen, daß er für die erste Hälfte der Zeit, für welche er zu gelten hat, um einen Pfennig hinaufgesetzt, für die zweite Hälfte aber um einen Pfennig herabgesetzt werde."

(**Böhmen**) Prag, 30. Jan. Der erste Probezug der Pardubitz-Reichenberger Bahn ist gestern Mittag in Reichenberg angelangt; die zweitgrößte Bahn Böhmens, bei deren Bau es zahlreiche u bedeutende technische Schwierigkeiten zu besiegen galt, ist rechtzeitig, umsichtig und mit Consequenz unternommen und ausgebaut worden. Mittelst dieser Verbindungsbahn wird der Weg von Berlin nach Wien um 7 Meilen abgekürzt.

Frankreich.

Paris, 29. Jan. Die „Patrie" richtet heftige Angriffe gegen die „Times" wegen ihrer Schwenkungen zu Gunsten Oesterreichs und gegen die „Wiener Zeitung" wegen ihrer Pariser Correspondenzen. — Die „Patrie" citirt eine Mittheilung des „Courr. du Dimanche," angeblich aus Dresden, worin keckhin behauptet wird: Die „unkluge" Absicht der preußischen Kammern, auch Schleswig mit in den deutsch-dänischen Streit zu ziehen, hätte „in Sachsen, wie in Bayern einen sehr üblen Eindruck" gemacht, und worin für diesen Fall mit einer Intervention der französischen Regierung gedroht wird. — Die „Presse" tritt jetzt offen für die Meinung auf, daß Verträge nicht ewig seien und von Zeit modifizirt werden müßten; da nun Frankreich die Initiative hierzu ergriffen habe, so hänge es jetzt allein von England (?) ab, einen langen und verderblichen europäischen Krieg hervorzurufen oder die Gefahr, welche aus einer theilweisen Umformung der Verträge hervorgehen könne, auf eine militärische Execution von wenigen Monaten (?) zu beschränken. Die „Presse" setzt voraus, daß die französische Regierung fest entschlossen sei, dem unsichern Stand der Dinge in Italien ein Ende zu machen, und fragt dann, was England thun werde. Die „Presse" meint: wenn England sich mit Rußland und Frankreich zur Reorganisirung Italiens verbinden wollte, so sei damit jede Gefahr eines allgemeinen Krieges verhütet (?), und England könne sich gegen jede etwaige Uebergriffe Frankreichs nach einer andern Seite hin sichern; dann würde es sich um eine einfache Execution (?) gegen Oesterreich im Interesse der öffentlichen Sicherheit handeln. — Dem „Messager du Midi" wird aus Toulon geschrieben: „Die Regierung hat bei der Seebehörde von Toulon angefragt, wann man im Stande sein würde, 62 Kriegsschiffe, die in einer beiliegenden Liste aufgezählt und worunter auch kleinere Fahrzeuge wie Brigs, Goeletten, Kanonenboote und schwimmende Batterien mit einbegriffen sind, vollständig ausgerüstet zu haben. Wir erfahren, daß alle diese Schiffe Endes nächsten Monats bereit sein können, unter Segel zu gehen." — Dem „Phare de la Manche" wird aus Cherbourg geschrieben, daß das Linienschiff „Jemmapes" rastrt und in eine mit Eisenplatten bekleidete Dampffregatte verwandelt werden soll, um als schwimmende Festung zur Vertheidigung der Rhede zu dienen. In Cherbourg herrscht überhaupt große Tätigkeit zur Instandsetzung der Reserveschiffe und im Bau neuer Fahrzeuge.

Paris, 30, Jan. Vergebens fordert der Constitutionnel das Publikum auf, Muth zu fassen, die umlaufenden Gerüchte ungläubig zu belächeln, mit Seelenruhe Dem entgegen zu sehen, was das Schicksal ihm bringen werde, die Entschließung des Kaisers mit Vertrauen abzuwarten. Was der Mensch wünscht, glaubt er sonst am leichtesten und liebsten. Dennoch finden alle Thatsachen und Andeutungen, aus welchen sich auf die Erhaltung des Friedens schließen läßt, geringe Beachtung während den tollsten Angaben über Kriegsanzeichen bereitwilligst Glauben geschenkt wird. Die tiefe Unwissenheit in Betreff der nächsten Ereignisse ist eben so allgemein, als die Ahnung einer trüben, kummervollen Zukunft. Mit Worten läßt sich diese Ahnung nicht aus Millionen Gemüthern treiben. Es gibt kein persönliches Interesse, keine Gemeinde, keine Familie, die davon nicht berührt werden, darunter nicht leiden. — Die seit gestern eingegangenen Geschäftsberichte lauten un-

gesäßt: es wird Nichts mehr verkauft und Nichts mehr verbraucht. Seit längerer Zeit schon war der Verbrauch sehr beschränkt, weil der Landmann bei den gegenwärtigen Kornerpreisen kaum bestehen kann, die Fabrikbevölkerung immer noch ihre aus der Krisis stammenden Rückstände zu decken hat, und die wohlhabenden Klassen den Geschmack am Aufwande seit einem Jahr eingebüßt haben. Die herrschenden Befürchtungen haben einerseits die Arbeit und anderseits den Verbrauch noch mehr vermindert, so daß man aus einer bedeutenden Fabrikstadt schreibt: brodloses Proletariat können wir hinlänglich stellen, wenn es zum Kriege kommt.

Paris, 31. Jan. Das „Pays" sowohl, wie die „Patrie" erklären in offiziöser Weise das Gerücht von einer Verstärkung der österreichischen Truppen in den päpstlichen Staaten für gänzlich aus der Luft gegriffen. — Graf Montessuy, der französische Gesandte am belgischen Hofe, reist morgen nach Brüssel ab. — Es verbreiten sich heute die Gerüchte, die Regierung kaufe sämmtliche Pferde der Pferdezüchter auf, und es seien aus Algerien 18,000 Mann Truppen in Frankreich eingetroffen. Die eine, wie die andere dieser Angaben ist gutem Vernehmen nach grundlos. — Es ist bereits eine sehr große Anzahl von Mitgliedern der gesetzgebenden Kammern in Paris eingetroffen. Man erzählt sich, unter den Mitgliedern des gesetzgebenden Körpers habe ein Vorschlag Anklang gefunden, dem Widerwillen gegen einen Krieg dadurch offenen Ausdruck zu geben, daß kein Milliär zum Präsidenten in den Bureaux ernannt würde. Es wird ferner versichert, der Kaiser höre nicht auf, die beruhigendsten Aeußerungen zu machen. — Die „Revue contemporaine" sucht in ihrer heute erschienenen Nummer nachzuweisen, daß der Frieden nicht bedroht sei, und daß insbesondere Frankreich sich alle Mühe geben werde, denselben aufrechtzuerhalten. Die Sprache der „Revue" gegen Oesterreich ist eine weit gemäßigtere, als die in den frühern Nummern. Die „Revue" hebt mit besonderem Nachdruck hervor, daß die Hauptorgane der englischen Presse sich seit einigen Tagen entschieden zu Gunsten Oesterreichs aussprechen. — Das demokratische „Siècle" bringt heute wieder nicht weniger als drei Spalten bombastischer Deklamationen gegen Oesterreich, für Italien und von Frankreichs hoher Mission. Der langen Rede kurzer Sinn ist: die Oesterreicher müssen aus Italien hinaus und die Franzosen die Rolle der Befreier übernehmen. — Man versichert in offiziellen Kreisen, der Vertrag, welchen Frankreich mit Japan abgeschlossen, enthalte Clauseln zu Gunsten der katholischen Kirche.

Paris, 2. Febr. Die Londoner Morn. Post glaubt an den Krieg, an die einzige Möglichkeit wie die italien. Schwierigkeiten zu lösen seien. — Aus Dscheddah vom 13. Januar haben wir die Nachricht, daß der Polizeivorstand daselbst hingerichtet worden sei. Andere wurden nach Konstantinopel geschickt.

Italien.

Rom, 25. Jan. Es wird Sie interessiren zu hören, welche Wirkung der Tumult von Oberitalien auf die hiesige Bevölkerung hatte. Für dießmal gar keine. Vereinzelte Ausrufungen Nachts auf den Straßen ohne Bedeutung. Merkwürdig ist jedoch ein Aufruf an die Studenten der Universität, welcher sich dieser Tage am Thore der Sapiencia angeheftet fand. Er lautet: „Jünglinge, die ihr an dieser Universität den Wissenschaften obliegt, die Studirenden von Padua rechnen auf euere Theilnahme bei der großen Erhebung Italiens!" Es ist zu bezweifeln, daß dieser Aufruf großen Anklang finden dürfe, indem die Studirenden der hiesigen Universität doch nicht so überreif und überbildet sind, daß sie sich berufen fühlen sollten, ihre Hörsäle zu verlassen und das Staatsruder in die Hand zu nehmen. Dessenungeachtet ist nicht zu verkennen, daß unsere Lage immerhin sehr gedrückt erscheint, indem nur die Waffen Frankreichs eine offene Gährung der Gemüther niederzuhalten vermögen.

Der franz. Moniteur veröffentlicht folgende telegr. Depesche aus Turin, 30. Jan., 11 Uhr. „Die Vermählung des Prinzen Napoleon mit der Prinzessin Clotilde wurde in der Palast-Kapelle gefeiert. Der König und Ihre k. Hoheiten reisen Nach Genua ab. — Ferner wird aus Turin vom 30. Jan. gemeldet: Der König Viktor Emanuel und die Neuvermählten langten heute um halb 5 Uhr unter den Hochrufen der Bevölkerung, welche sich in den Straßen und an die Fenster drängte, in Genua an. Volk, Studenten, Nationalgarde, die ganze Stadt wetteiferte, den König und die Neuvermählten zu begrüßen. Sechs durch das Loos bestimmte Mädchen, Töchter von Munizipalräthen überreichten der kaiserlichen Prinzessin einen prächtigen Blumenstrauß. Stadt und Hafen waren glänzend beleuchtet.

Der Allg. Ztg. schreibt man aus Genua, 27. Jan: „Ich kann Ihnen mit vollkommener Bestimmtheit mittheilen, daß gestern Morgens Kossuth, denn ich persönlich kenne, mit noch drei ungarischen Flüchtlingen auf einem Dampfer von Nizza hier angekommen ist. Er kam unter dem Namen eines Herrn Clarke mit einem englischen Paß von Paris, wo er sich zuletzt längere Zeit aufgehalten. Dort und in Nizza soll er eine Zusammenkunft mit mehreren Ungarn gehabt haben, welche die Verwicklungen hinsichtlich Italiens zu neuen Agitationen benützen wollen. Auch behauptet man, daß der ehemalige Revolutionschef eine große Anzahl Proklamationen mit sich führe, welche den Zweck hätten, die ungarischen Soldaten im lombardisch-venetianischen Königreich beim Ausbruch eines Krieges zum Abfall von Oesterreich zu verleiten. Auch ist in den hiesigen Flüchtlingskreisen allgemein die Meinung verbreitet: Kossuth begebe sich von hier in geheimer Mission nach Turin, wohin er in der That schon abgereist ist.

Turin, 29. Jan. Unruhige Auftritte im hiesigen Kollegium Carlo Alberto veranlaßten strenge Disciplinarmaßregeln. — Der „Operajo" von Alessandria will wissen, ein Gesetz liege bereit, um die Grundsteuer zu verdoppeln und einige konstitutionelle Grundrechte zu beschränken. (? Vielleicht transitorisch für den Fall eines Krieges!) — Ein im Kriegsministerium angestellter Flüchtling soll mit einer Summe von 160,000 Lire entwichen sein. — Die „Opinione" räumt ein, daß Lord Malmesbury der sardinischen Regierung eine Note habe zustellen lassen, um ihr von kriegerischen Tendenzen abzurathen. — Die „Gazette Piemontese" bringt mehrere auf den Vermählungsakt bezügliche Glückwünsche, u. A. auch von Seite des Syndikus von Turin, die sämmtlich mit politischen Anspielungen durchflochten sind.

Großbritannien.

London, 29. Jan. Das Continental Review sagt: „Die Wahrscheinlichkeiten sind, wie wir denken, sehr für den Krieg. Die Friedenshoffnungen beruhen auf Gründen von allgemeinem und öffentlichem Charakter, aber die Motive zum Kriege sind persönlich; und sehr starke persönliche Beweggründe für eine Sache überwiegen fast immer die öffentlichen Gründe gegen dieselbe Sache. England ist gegen Krieg, die Kapitalisten Europas sind gegen Krieg; das französische Volk soll gegen Krieg sein. Die weisesten Freunde der Italiener sind die entschiedensten Gegner eines neu aufgewärmten französischen Königreichs der Lombardei. Dieß alles ist für Frieden, aber Einer, der einzige, der etwas zu sagen hat, ist nicht für Frieden: Ludwig Napoleon will Krieg, muß Krieg haben und wird ihn haben. Das Kaiserreich ist an dem Punkt angelangt, wo der Krieg zu seinem Fortbestand nothwendig geworden. Abgesehen von rein individuellen Rücksichten (auf gewisse geheime Gesellschaften, z. B., deren Mitglied einst der Kaiser gewesen ist), fängt das Geld an, rar zu werden, und Frankreich wird schwerlich eine merkliche Erhöhung seiner Steuerlast ertragen. Ein glücklicher italienischer Krieg würde das Kaiserreich mit Ruhm bedecken und von seinen Verlegenheiten befreien. Bei einem langwierigen und mäßig unglücklichen Kriege würde Frankreich sich erschöpfen, und eine erschöpfte Nation hat nicht den Muth, das Joch des Despotismus abzuwerfen. Wäre der Krieg kurz und ganz unglücklich, so könnte Napoleon erliegen, aber er erläge mit Frankreich zugleich, und der Name Napoleon würde wieder im Volksliede als das Sinnbild des nationalen Hasses und der nationalen Rache fortleben. Muß es mit dem Kaiserreich zu Ende gehen, so hätte es doch etwas gewonnen, wenn es einen Halt in der Zukunft behielte. Was vermag die öffentliche Meinung gegen all diesen Andrang von Kriegsmotiven? Die Furcht vor der öffentlichen Meinung Englands hat z. B. den Kaiser nicht abgehalten, durch die neuliche Mißhandlung Portugals den so gelungenen Streich gegen die Ueberlieferungen und den prestige Englands zu führen. Eine Aeußerung der öffentlichen Meinung gibt es allerdings, die dem Kriege Halt gebieten könnte. Die europäischen Mächte könnten unbedingt entscheiden und beschließen, daß kein Krieg sein darf. England namentlich könnte eine bedeutende Wirkung hervorbringen durch die Kundmachung, daß es den Bruch des europäischen Friedens als Grund ansehen würde, gegen den Störer die Waffen zu ergreifen. Aber die öffentliche Meinung geht nicht so weit — lange nicht so weit. Was die öffentliche Meinung möchte, ist dasitzen und mit der Miene sittlicher Mißbilligung zuschauen; und um die öffentliche Meinung in dieser Attitude (ein so feierliches und ehrwürdiges Gesicht sie dabei machen mag) kümmert sich Ludwig Napoleon nicht mehr als um die Sphinx in Aegypten.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem, aber schwerem Krankenlager, ergeben in den Willen des Herrn, verschied heute Morgens 3 Uhr unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Tante und Schwester, Frau

Anna Babette Vogel,

geb. Schmauser,

Bierbrauerswittwe dahier,

in Folge eines organischen Unterleibsleidens im soeben vollendeten 53. Lebensjahre.

Ihr Leben, reich an Kämpfen durch Jahre langes Leiden, wurde ihr in letzter Zeit zur Bürde, und nur durch ihrem gottergebenen duldenden Sinn und durch die Tröstungen unserer Kirche, fügte sie sich willig in Gottes unerforschlichen Rathschluß.

Wir bitten um stille Theilnahme und empfehlen die Verstorbene christlichem Andenken.

Regensburg den 2. Febr 1859

Die tieftrauernden

Hinterbliebenen.

Theater-Anzeige.

Freitag den 4. Febr.

Ste Vorstellung im VI. Abonnement.

Czaar und Zimmermann.

Komische Oper in 3 Akten von Lortzing.

Spitzl'sche Gastwirthschaft beim Petersthor.

Heute Donnerstag

Kranzschiessen

mit

Schlacht-Parthie.

Zum Besuch wird freundlichst eingeladen.

Im Salon Nr. 1.

des Hotels zu den drei Helmen.

Die

Wunder der Optik.

1. Cyclus der Sterescope cosmoramique.

in ihrer größten Vollendung von Ferrier, Cluzard, Soullier und Bertram zu Paris.

Zu sehen bis künftigen Sonntag.

Die Person zahlt 18 kr Kinder unter 10 Jahren in Begleitung der resp. Eltern zahlen die Hälfte.

J. Steinberger

von den Hof-Photographen Ferrier und Soullier in Paris — Selvester in London.

Die vollständigste, reichhaltigste und zuverlässigste Realencyclopädie (Conversations-Lexikon)

Pierer's Universal-Lexikon,

Vierte, völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage,

wird in 180 Lieferungen ausgegeben, von denen bis jetzt 50 erschienen sind. Jede Lieferung von 6 engedruckten Bogen kostet nur 18 kr. rh. Nach Erscheinen des Ganzen wird der Preis erhöht. Die unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt sich zu Aufträgen und gibt Subskribentensammlern auf 10 ein Freiexemplar.

Regensburg im Januar 1859.

Montag & Weiß'sche Buchhandlung.

Empfehlung.

Wir empfehlen:

Sämereien & Pflanzen

der Herren Gebrüder Born in Erfurt, und machen die ergebene Anzeige, daß bereits die neuesten Kataloge eingetroffen sind und zur gefälligen Einsicht gratis ausgegeben werden. Da der entwichene Sommer für den Gärtner kein günstiger war, so konnte nur mit Mühe ein gutes Lager aufgestellt werden und dürfte es im Interesse der verehrten Herrn Abnehmer liegen, Ihre gefälligen Aufträge in kürzester Zeit durch die Unterzeichneten bewerkstelligen zu lassen, da gewiß einzelne Gegenstände bald geräumt sein werden. Die Bestellungen besorgen wir unentgeldlich und ist dafür bloß bei Bezügen das Porto zu entrichten, welches aber auch billiger kommt, weil immer mehrere Bestellungen zusammen ausgeführt werden. Ergebenst

Weber & Schwinger,

beim Goliath.

Bekanntmachung.

(Beginn der Güterfahrten betr.)

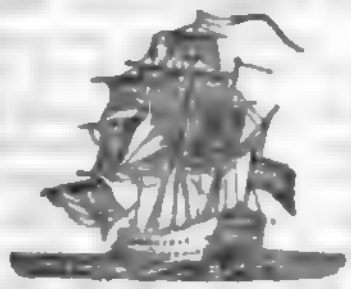
Vorbehaltlich andauernden gelinden Wetters wird man im Laufe des Februars jedoch nur je nach Bedürfniß Güterfahrten zwischen Donauwörth und Linz machen.

Die Expeditionen dahier werden vom 5. l. M. an Güter zum Versande annehmen.

Regensburg, den 2. Februar 1859.

Das Kgl. Betriebsamt der Donau-Dampfschifffahrt.

Häntein.



Für Auswanderer.

Wir bringen hierdurch zur Anzeige, daß wir auch wieder in diesem Jahre, wie seither, am 1. und 15. jeden Monats, so lange die Witterung nicht hindert, eine Anzahl großer **Bremer-Dreimaster** erster Classe nach den verschiedenen Häfen der vereinigten Staaten von Nordamerika abfertigen und Auswanderer damit befördern werden.

Ferner befördern wir Passagiere mit den zwischen Bremen und New-York fahrenden Dampfschiffen sowie mit den von hier nach südamerikanischen und australischen Häfen und nach Californien bestimmten Schiffen.

Die Passagepreise haben wir auf das Billigste gestellt und ist darüber, wie über die sonstigen Bedingungen bei uns direkt oder bei unseren bestätigten Agenten jede gewünschte Auskunft zu erhalten.

Bremen den 25. Januar 1859

F. J. Wichelhausen & Comp.

concessionirte Expedienten und Schiffsbesitzer.

Nähere Auskunft ertheilen die Generalagenten von Carl Krebs in Aschaffenburg, sowie nachfolgende Agenten:

Herren J. W. Neumüller in Regensburg. Franz Neumüller in Amberg.

J. N. Niedermayer in Neumarkt.

Die für heute angekündigte Auktion auf dem Eltele-Keller unterbleibt bis auf weiteres.

A. Thaller, Auktionator.

Verkaufs-Anzeige.

Ein Wein- & Bierwirthschafts-Recht ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Eine in frequenter Lage in hiesiger Stadt sich befindliche **Bäckerei** sammt 2 gutgebauten Wohnhäusern ist aus freier Hand zu verkaufen u. kann nach Belieben des Käufers ein Theil des Kaufschillings gegen hypothekarische Sicherheit darauf liegen bleiben. Näh. i. d. Exp.

2 Stunden von Regensburg entfernt ist ein reales **Schneiderrecht** zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Anwesens-Verkauf.

In der Nähe von Straubing wird ein

schöner Wald,

gegen 100 Tagw., zusammenliegend, billig verkauft. Näh. in der Exp.

Ein sehr schönes, arondirtes

Oekonomiegut

mit 270 Tagw. Feld, Wiesen und Wald, im Donauthale, wird billig verkauft. Näh. in der Exp.

Verlorenes.

Dem Finder eines auf dem Wege vom k. Bezirksgerichte durch die neue Straße, das Marthor, über die Allee und den Damm bis Kumpfmühl verlornen **Geld-Packets** eine angemessene Belohnung. Näh. in der Exp.

Dienstoffert.

Einer Köchin, die schon als solche gedient hat, und sich hierüber, wie über ihre Aufführung durch Zeugnisse ausweisen kann, steht in einem hiesigen Bürgershaus ein Platz offen. Näh in der Exp.

Vermiethung.

In Lit. B 2 ist der erste Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Garderobe, Küche, s. v. Abtritt, mit einer Bodenkammer und Holzlege bis Georgi zu vermiethen. Auch könnte ein heizbares Zimmer Parterre mit dazu gegeben werden. Näh. in Lit. C. 15.

In Lit. C. 10 ist ein Quartier, bestehend in 4 heizbaren Zimmern, Garderobe und Kochzimmer bis Ziel Georgi zu vermiethen

In der Ludwigsstraße Lit. D. Nro. 8 ist eine Parterre-Wohnung, bestehend in 2 Zimmern, 1 Kammer und Küche, und sind im 2. Stocke 2 Zimmer mit großem Vorplatz sogleich oder bis Lichtmeß an ruhige Einwohner zu vermiethen. Näheres bei dem Portier.

500 fl. sind auf sichere Hypothek auf Grund und Boden sogleich auszuleihen Wo? sagt die Exp.

Hausverkauf.

Ein in der Mitte der Stadt befindliches, sich gut rentirendes Haus mit einem Gewerrecht und allen Bequemlichkeiten ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Miethgesuch.

Ein Handwerksmann, welcher kein lärmendes Geschäft hat, sucht eine Parterre Wohnung zum Ziel Georgi zu miethen. Dieselbe soll aus 2—3 Zimmern bestehen, großer Miethzins wird nicht gescheut, wenn die Wohnung entspricht. Näh. ist in der Expedition zu erfragen.

Pferd-Verkauf.

Zwei fehlerfreie Wagenpferde, wovon das eine complett zugeritten ist, würtembergischer Race, 6 Jahre alt, zu jedem Dienste brauchbar, sind zu verkaufen. Auch werden dieselben einzeln abgegeben. Näh in der Exp.

Lehrlingsgesuch.

Ein solider Junge mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, wird bei einem hiesigen Maler in die Lehre genommen. Näh. in der Exp.

Miethgesuch.

Es wird eine hübsche, sonnige Wohnung, bestehend aus 3—4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu miethen gesucht; doch müßte solche, wenn nicht gleich, längstens bis Anfangs März l. J. zu beziehen sein. Offerte beliebe man unter Chiffre H. 34 bei der Exped. zu hinterlegen.

Vermiethung.

Im ehemaligen Hofmann'schen Hause, gegenüber der Karmelitenkirche ist im ersten Stock ein Logis mit 6 Zimmern, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres ist beim Hauseigenthümer zu erfragen

Im ehemaligen goldenen Engel, G. 77 ist der erste Stock mit 6 Zimmern, nebst übrigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen. Näh. beim Buchhändler Manz.

Verkaufs-Anzeige.

In der Wüst'schen Bierbrauerei ist immer guter **Rahm** und **Milch** zu haben.

Fremdenanzeige.

(Post.) HH. Walde, Kfm. v. Nürnberg. Ludwig, Registrator v. Eichstädt. Fuchs, Sattlermst. v. Ingolstadt. Blaumel u. Oellerer, Handschuhmacher v. Wien, Geßler, Kunstgärtner v. Bilsburg. Steinbauer, Eisenbahnaufseher v. Sulzbach. Kahn, Kfm. v. Mainstockheim. Dem. Heim, Priv.-Tochter v. Sulzbach. Dem. Leonhard, v. Moosbach. Dem. Sigl, Kfm.-Tochter v. Ruhmansfelden Dem. Zirngibl, Schuhm.-Tocht. v. Passau.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 35 Freitag den 4. Februar 1859.

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Windige Projekte und leere Vorwürfe.

Mehrseitig ist in jüngster Zeit ein unreifes Projekt aufgetaucht, daß der Kaiser von Oesterreich seine italienischen Staaten „aus dem Reichsverbande entlassen," ihnen eine abgesonderte Verwaltung und eine repräsentative Verfassung gewähren solle. „Sonst Nichts!" Ohne bestimmte Anhaltspunkte dafür zu haben, versicherte man, daß Frankreich sich für eine solche Lösung interessire, und daß England sie förmlich vorgeschlagen habe. Letztere Behauptung klingt allerdings schon von vorneherein um so unwahrscheinlicher, als das Cabinet des Grafen Derby unstreitig an denselben Grundsätzen festhält, welche bei Bekämpfung der irischen Repealbewegung in London maßgebend waren. Die Iren sind durch Abstammung, Sprache und Religion von den Engländern geschieden; dennoch hatte es die englische Politik zweckmäßig befunden, die besondere Verfassung und Verwaltung der Insel aufzuheben, um eine Reichseinheit herzustellen. Noch vor nicht allzulanger Zeit, unter Daniel O'Connells Führung, machten die Iren die äußersten Anstrengungen, um auf gesetzlichem Wege die früheren Zustände zurückzuführen; jedoch kein einziger englischer Minister hat diesen Versuch gebilligt. Was nun im eigenen Hause nicht rathsam gefunden wird, Anderen empfehlen zu wollen, würde jedenfalls eine kuriose Empfehlung sein. Ueberdieß bekennen sich die Italiener mit der großen Mehrzahl der Bevölkerung des Kaiserstaats zu demselben Glauben, und es ist mithin eine der trennenden Schranken weniger vorhanden, die zwischen Iren und Engländern bestehen. Die österreichische Dynastie hat ihre Länder allmählig erworben, und diese besaßen früher sämmtlich abgesonderte Staatsformen, am ausgeprägtesten Böhmen und Ungarn. Letzteres bis in die neueste Zeit. Die Erfahrung hat jedoch gelehrt, daß dabei das Staatsganze nicht zu gehöriger Kraftentfaltung gelangen konnte, und mehr noch die einzelnen Theile verkümmerten. Wie sehr namentlich das von der Natur reich gesegnete Ungarn hinter der Bewegung der Zeit zurückgeblieben war und als eine mittelalterliche Ruine fremdartig in die Gegenwart hereinragte, ist bekannt genug. Der Kampf des Alten mit dem Neuen führte endlich einen Aufruhr herbei, und aus dem Siege der Dynastie stieg die Idee der Reichseinheit empor, welche für die Entwicklung der Wohlfahrt der einzelnen Theile binnen wenigen Jahren und unter ungünstigen Umständen mehr geleistet hat, als vorher in einem Jahrhundert geschehen ist. Plötzlich will man nun von außen anrathen, dieses fruchtbringende Werk zu zerstören, nur um eine Laune der unruhigen Elemente in der Lombardei zu befriedigen. Natürlich; denn ließe man eine Masche fallen, so wäre damit die Auflösung des Ganzen vorbereitet und für ähnliche Gelüste ein aufmunterndes Beispiel hingestellt! Oesterreich bildet jetzt ein Zoll- und Handelsgebiet; auch dieser wichtige Vortheil ginge verloren und an der Grenze Italiens würden wieder Zollschranken erstehen. Die St. Petersburger Zeitung rechnete kürzlich aus, daß Oesterreich seine italienischen Staaten „aussauge": — der bloße Anblick dieser blühenden Länder reicht hin, eine solche Unwahrheit gründlich zu widerlegen. Zur Abwechselung empfehlen Andere das Aufgeben dieser Provinzen, indem sie ihrerseits ausrechnen, daß dieselben im Gegentheil „weit mehr kosten, als sie einbringen." Nun, wenn Dieß einen Grund zur Verzichtleistung auf den Besitz von Ländern abgibt, so muß man zuvörderst den Franzosen auf das dringendste rathen, Algerien, welches schon unermeßliche Summen verschlungen hat und wohl für immer ein kostspieliger Besitz bleiben wird, je eher je besser mit Sack und Pack zu verlassen. Es fehlt übrigens auch nicht an verständig urtheilenden Stimmen, welche anerkennen, daß die österreichische Regierung in Italien Alles gethan hat, was den Umständen nach möglich ist, und wir dürfen mit Recht hinzufügen, daß nach allen Richtungen hin sicherlich noch weit mehr geschehen würde, wenn die ganze Bevölkerung sich ehrlich und aufrichtig an ihren Kaiser anschlöße. Nur die Aufwiegler selbst sind schuld, wenn der Kaiser Manches zurückhalten muß was er einer durchgehends ruhigen und loyalen Bevölkerung gerne gewähren würde. Hinwiederum tadeln selbst solche, welche die Verwaltung der Lombardei und Venedigs lobend anerkennen, auf der andern Seite die fortdauernde Besetzung des Kirchenstaats; allein es ist gewiß, daß die österreichische Regierung Nichts lebhafter wünscht, als gerade in diesem Lande Zustände herrschend zu sehen, welche dem päpstlichen Stuhle jede fremde Hülfe entbehrlich machten. Die Heranbildung dazu und das Gute überhaupt dort zu hindern, sind österreichische Hände doch wahrlich nicht beschäftigt. Bis jetzt aber ist die thatsächliche Lage der Dinge leider noch immer so, daß nach dem Abzuge der französischen und österreichischen Truppen der Ausbruch einer neuen Empörung, die Vertreibung des Papstes und die Verkündigung der römischen Republik in Aussicht stünde. Daß damit ein Herd zur Revolutionirung des gesammten Italiens geschaffen würde, ist unbestritbar, und die Tadler der fremden Besetzung müssen also nothwendiger diese Eventualität ins Auge fassen und sich offen erklären, was in einem solchen Falle ihrer Meinung nach geschehen solle; dann erst läßt sich weiter über die Sache reden.

Deutschland.

München, 3. Febr. Die „N. Münch. Zt." schreibt: Die Nachricht der „Allg. Z.", Herr v. Pfistermeister sei am 31. Jan. nach Frankfurt a. M. abgereist, entbehrt jeden Grundes. Hr. Hofrath v. Pfistermeister ist weder am 31. Jan. noch überhaupt in letzter Zeit von hier abwesend gewesen. Nach diesen Dementi einer angeblichen Thatsache glauben wir uns weiterer Bemerkungen über das „in gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen umlaufende Gerücht", welches den Zweck jener „Reise" zu erklären versucht, füglich enthalten zu können.

Die N. Münch. Ztg. enthält an der Spitze ihres Blattes vom 1. Febr. einen Artikel: „Blicke gegen Westen", der — von dem Satze ausgehend, daß „trotz mancher beruhigender Nachrichten, trotz des momentanen Steigens der Fonds in Wien, doch schnell Ereignisse eintreten können, welche die Friedenshoffnungen vernichten und um so nachtheiliger einwirken werden, je weniger man sie erwartete und auf einen solchen Ausgang der Krisis vorbereitet war" — alle Chancen eines Feldzuges am Rhein erörtert und schließlich einen französischen Angriff gegen Süddeutschland von der Schweiz her — wenn diese ihre Neutralität aufgeben müßte — ins Auge faßt. Es wird hier erörtert: „Eine starke franz. Vorhut, der die Hauptkorps in kurzen Abständen folgten, könnte in etwa 48 Stunden (mittelst der Eisenbahnen) von Lyon aus Rheinegg erreichen, und zwar in einer Zeit, in welcher die deutschen Truppen noch keine entsprechenden Gegenmaßregeln getroffen haben. Wenn nun die Franzosen sich der Schiffe auf dem Bodensee bemächtigen, so ist es möglich theils zu Land, theils zu Wasser festen Fuß an der Argen zu fassen, die Defilees zu besetzen und ihrer Hauptmacht das Vorrücken zu erleichtern. Das ganze Vorland zwischen Basel und Kempten ist dann verloren, und statt am Oberrhein beginnt dann der Kampf der Deutschen an der Iller — an Bayerns Grenze." Hieraus wird dann weiter die Schlußfolgerung abgeleitet: „daß durch die wenig unterbrochene Eisenbahnverbindung von Lyon bis Rorschach u. Rheinegg die Ufer des Bodensees eine strategische Bedeutung erhalten, die sie in dem Maaße früher nicht hatten; daß der schon früher in der Allgemeinen Zeitung gemachte Vorschlag, die Dampfschiffe auf dem Bodensee zu militärischen Zwecken zu benützen und die Häfen der Seestädte zu schützen, volle Beachtung verdienen dürfte; vor Allem aber die größte Wachsamkeit und Bereitschaft der zunächst betheiligten Bundesstaaten gerechtfertigt erscheinen. Ob dieser Artikel auf bevorstehende Maßnahmen, und welcher der bezeichneten Bundesstaaten, insbesondere Bayerns hindeutet, wissen wir nicht; was mit den Nußschalen des Bodensees gegen eine feindliche Invasion ausgerichtet werden soll, ist nicht abzusehen: soviel geht aber jedenfalls aus dem Aufsatz hervor; daß die N. M. Z., die sich noch sehr kürzlich über die „lösch papierenen Kriegspropheten" erlustigte, jetzt selbst unter diese Sekte gegangen ist.

— Es ist schwer, den Dingen bei uns auf den Grund und der Masse umlaufenden, nichtsnutzigen Geredes unter die Larve zu schauen. Tüchtige, mit den Verhältnissen sowohl des Ministeriums als mit denen und mit den Anschauungen der Kammer vertraute Männer versichern, daß sie täglich Irrthümer sich eingestehen müßen, wenn sie dieser oder jener Conjunktur Vertrauen geschenkt haben. Eins zwar ist fest, sicher und klar, der Standpunkt der Majorität der Kammer, oder besser gesagt, der ganzen Kammer; denn die numerisch so schwache Minorität wagt es auch in den Prinzipien nur wenig vom Wege der Mehrheit abseits zu gehen. Aber die Haltung und das Ziel des Ministeriums ist seinen Freunden so gut wie seinen Gegnern ein Räthsel. Es war nach der Kammerauflösung vom vorigen 30. Sept., daß die officiöse Neue Münchener Zeitung in dem ersten jener vielbesprochenen Artikel, welchen die allgemeine Stimme als unmittelbar aus der Feder eines der höchsten Staatsbeamten geflossen bezeichnete, die Behauptung aufstellte: „die Autorität und Würde der Regierung hätte unzweifelhaft Schaden leiden müßen, wenn dieselbe einen so direkten und entschiedenen Angriff (die erstmalige Wahl des Dr. Weis zum Vicepräsidenten) ignorirt hätte." Nun, was damals nur hinterher und nur von ihr selbst und von Einzelnen als ein Angriff erklärt wurde, das ist jetzt, im voraus als solcher bezeichnet, bewußt und von der Theilnahme des ganzen Landes begleitet, geschehen; aber ohne daß man darum an Autorität und Würde eingebüßt hätte. Denn in der That war jene Anschauung eine überschraubte; die damalige wie die heutige Majorität, stets loyal und mit Mäßigung erreichbare Ziele erstrebend, ist wahrlich fern davon, die Autorität irgendeines, auch nicht des jetzigen Ministeriums anzufechten; vielmehr würde sie freudig auch dieses unterstützen, wenn es, ebenfalls nachgebend, zu Concessionen in den streitigen Fragen sich verstehen wollte. Ob es im jetzigen Stadium dieß beabsichtige, oder ob es auf seiner Dimission bestehen werde, das weiß Niemand. Jedenfalls hängt die höchst wahrscheinliche demnächstige Entlehung des Frhrn. v. d. Pfordten von seinem Portefeuille und dessen Stellentausch mit dem jetzigen Bundestagsgesandten Frhrn. v. Schrenk, nicht zusammen mit der Krisis des ganzen Ministeriums; es scheint dieselbe auf ganz andern Motiven, als der Collision mit der Volksvertretung zu beruhen.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben die kathol. Pfarrei Falkenberg, Ldg. Tirschenreuth, dem Priester Joh. Müller, Beneficiat in Erbendorf, Ldgs. gl. Namens, und die kath. Pfarrei Lalling, Ldg. Hengersberg, dem Priester Jos. Stamberger, Pfarrer in Thyrnau, Ldg. Passau I., übertragen, und genehmigt, daß das Gries'sche Beneficium in Scheßlitz, Ldg. gl. Namens, von dem Erzbischofe zu Bamberg dem Verweser desselben, Priester Adam Gries verliehen werde.

Sulzbach, 2. Febr. Sicherem Vernehmen nach sind die bisher theils in der Ausrichtung, theils in schwunghaftem Betriebe gestandenen Eisensteingruben des Hrn. Grafen v. Woinisky sammt den ziemlich bedeutenden Erzvorräthen um einen ansehnlichen Preis, man spricht von fast 200,000 fl., an die Eisenwerksgesellschaft Maximilianshütte käuflich übergegangen.

Bilshofen. Schrannenanzeige vom 1. Febr. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 50 kr., Korn 8 fl. 49 kr., Gerste — fl. — kr, Haber 6 fl. 28 kr.

(Oesterreich.) Wien, 31. Jan. Wie ich vernehme und wie es den wohlbegründeten Anschein hat, haben die fortgesetzten maritimen Rüstungen Frankreich's hier weit größere Bedenken wach gerufen als sämmtliche Kriegspolemiken in der französischen Presse. Die Rüstungen, welche Frankreich jetzt zur See mit einer großen Eile und gewaltigem Kostenaufwand betreibt, sind bereits so auffällig geworden, daß man abermals in England in Besorgniß geräth, und Manifestationen dieser Stimmung wie Admiral Napier's Schreiben an Lord Derby neuerlich zur Tagesordnung gelangen. Hier ist man über die französischen Seerüstungen anderer Meinung als in England, und glaubt, daß die jenseits des Kanals geäußerten Befürchtungen vom britischen Standpunkte für jetzt ungerechtfertigt seien. Die ungeheure Bewegung in den französischen Kriegshäfen wird im Gegentheil nur mit kriegerischen Eventualitäten hier in Verbindung gebracht, welche zwischen Frankreich und Oesterreich eintreten könnten. Man fängt hier an, es für möglich zu halten, daß für den Fall des Ausbruches eines Kriegs eine französische Flotte mit einem bedeutenden Landungscorps eine Diversion nach den istrischen Küsten machen könnte, ähnlich jener, welche im russischen Kriege mit so guten Erfolge an der Krimküste bei Eupatoria ausgeführt wurde. Andererseits darf auch nicht außer Acht gelassen werden, daß die Landung eines bedeutenden französischen Corps in Civita-Vecchia gleichfalls der Zweck der dermalen mit unglaublicher Hast betriebenen Armirung französischer Geschwader sein kann. Beide Eventualitäten scheint man hier rechtzeitig ins Auge gefaßt zu haben, denn nicht nur, daß die Kette der befestigten Plätze der Polinie mit verstärkten Besatzungen und entsprechender Geschützzahl montirt wird, so scheint es bei uns auch auf Aufstellung eines größeren Armeecorps in Istrien an der adriatischen Küste abzuzielen, wozu hauptsächlich die benachbarte Militärgränze das Hauptcontingent liefern dürfte. Bereits jetzt werden sämmtliche istrischen Küstenplätze successive mit kroatischen Garnisonen versehen.

(Schleswig Holstein.) Aus Angeln, 22. Jan. Obwohl man glauben sollte, daß die gegenwärtige Zeit doch manche Anzeichen enthielte, welche die Dänen vor zu extremen Maßregeln warnen müßten, so scheint doch das Beispiel des dänischen Ministers Wolfhagen, mit trotzigem Hohne gegen das Deutsche sein Danisirungssystem in jeder Richtung in Ausführung zu bringen, von Seiten unserer Dänen überhaupt die unbedingteste Nacheiferung zu finden. Beispielsweise sei erzählt daß einem Lehrer mit Absetzung gedroht wurde, wenn er es, auch nur in seiner Familie wagen würde, Deutsch zu sprechen. Sie sehen, es ist hier ein schweres Vergehen, Deutsch zu reden. Die Brutalität kennt keine Schranken mehr. Ein Knabe wird mit einer Bestellung von seinem Vater zu einem dänischen Pastor geschickt, und wie er sie auf Deutsch ausrichtet, applizirt ihm der Pastor eine Ohrfeige: „Jng skal lære dig, at tale Dansk!" (Ich will es dir beibringen, Dänisch zu sprechen!) Man weiß nicht, ob man sich mehr über die Frechheit oder über die Dummheit der dänischen Propagandisten wundern soll. Was sie ausrichten, möge Ihnen folgende Geschichte beweisen, die sich vor mehreren Jahren zutrug. Ein dänischer Schulmeister wendet sich an den obersitzenden Knaben in seiner Schule: „Wie heißt dein Vaterland?" — „Schleswig", lautet die Antwort, die aber mit Schlägen in die Hand gelohnt wird. Der Schulmeister wendet sich an den zweiten: „Wie heißt dein Vaterland?" — „Schleswig", lautet die Antwort zum zweiten Male, und auch dieser wird in die Hand geschlagen. Ergrimmt wendet sich der Däne an den dritten: „Wie heißt dein Vaterland?" und als er auf die nun zum dritten Male ihm gegebene Nachricht „Schleswig" erbost auch dessen Hand ergriffen und geschlagen, reicht ihm der Knabe mit den Worten: „Und doch Schleswig!" sofort die andere Hand hin.

Frankreich.

Paris, 30. Jan. Die Besorgnisse, daß der Friede gestört werden könne, sind ebensowenig verschwunden, als die Vorbereitungen zu einem Kriege eingestellt sind. In den höheren Regierungskreisen spricht man, als ob an einen Krieg gar nicht zu denken; aber das Gouvernement geht zu Werke, als ob der Krieg unvermeidlich sei. Die officiöse Tagespresse sucht heute die öffentliche Meinung zu beruhigen, nachdem sie gestern das Entgegengesetzte gethan hatte, und der Constitutionnel macht sich lustig über die kriegerischen Gerüchte, was ihn aber nicht verhindert, denselben Artikel mit der Zurechtweisung des Publikums zu schließen, das sich nicht der Furcht hingeben, sondern der Zukunft mit Tapferkeit entgegensehen solle, „denn die Ereignisse würden alle Classen der Gesellschaft um den Kaiser geschaart finden, welcher der Wächter unserer Ehre und unserer nationalen Würde sei." In meinem Briefe von vorgestern gedachte ich schon der Broschüre des Herrn Germain. Sie war ein lebhaftes Plaidoyer für die Erhaltung des Friedens, und hielt ihr Erscheinen für ein glückliches Symptom, weil ihr Verfasser der Direktor des gouvernementalen Bulletin de Paris; aber heute erfährt es mit Ueberraschung, daß diese Broschüre auf Befehl des Ministeriums seisirt worden ist. Gestern Abends erschienen Wächter der öffentlichen Ordnung bei den Verlegern (Librairie nouvelle auf dem Boulevard des Italiens), und nahmen alle vorräthigen Exemplare weg. Es heißt sogar, daß die Publication dieser Broschüre gewissen Beamten, welche mit der vorläufigen Censur der Bücher betraut sind, ihre Stellung kosten würde. — Was die kriegerischen Vorbereitungen betrifft, so werden sie mit der größten Thätigkeit fortgesetzt, und es ist interessant, zu wissen, daß alle Contracte, welche die Militär-Behörden in Toulon und Marseille abschließen, den 15. Febr. als die Epoche fixiren, wo die betreffenden Materialen, Lebensmittel u. s. w. von den Contracteingebern geliefert werden müssen. — Betreten wir nun das Gebiet der Diplomatie, so begegnen wir hier dem Gerüchte, das französische Gouvernement hoffe von den guten Diensten Englands und von dessen lebhaftem Wunsche, kriegerische Verwicklungen in Europa zu verhindern, einen ehrenvollen Ausweg aus den Verlegenheiten, in die es sich gebracht habe, und die Erhaltung des Friedens sei nur unter der Bedingung möglich, daß Oesterreich seine italienischen Besitzungen als einen unabhängigen Staat mit einer ähnlichen Verfassung wie die sardinische unter einen Erzherzog

stelle. England, so hoffe man, werde seinen ganzen Einfluß aufbieten, um das Haus Habsburg zu dieser Concession zu bewegen, und es würde sich umsomehr anstrengen, als Frankreich durch seine Rüstungen zeige, daß es sich mit etwas Geringerem nicht zufrieden geben wollte. An dieses Gerücht, dessen Beurtheilung ich Ihnen überlasse, knüpft sich das andere von einer Modification des französischen Ministeriums in einem kriegerischen Sinne. Ich behalte mir vor, die Namen zu wiederholen, welche genannt werden. Die Existenz dieser Gerüchte, die in ganz ernsten Kreisen umgehen, beweist, daß neulich der Nagel auf den Kopf getroffen wurde, als von österreichischer Seite erklärt wurde, daß man nichts anderes und nichts geringeres bezwecke, als die durch die Verträge bedingten territorialen Rechte Oesterreichs in Italien in Frage zu stellen, und daß man, vor den Folgen eines Krieges zurückschreckend, über ein Mittel nachsinnt, den Frieden und das Prestige zu gleicher Zeit vor den Gefahren zu retten, denen man beide ausgesetzt hat.

Paris, 31. Jan. Wer das Ohr an die öffentliche Meinung zu legen Neigung und Gelegenheit hat, und das, was er vernimmt, ohne Vorurtheil u. Voreingenommenheit annimmt und auslegt, kann sich leicht überzeugen, daß das Widerstreben gegen den Krieg immer schärfer und lauter wird, und daß sich nun zu dem Tadel des Vorhabens und der bereits vollbrachten störenden Einwirkung Drohungen gesellen, die bisher kaum jemand gewagt hat leise auszusprechen, geschweige denn laut werden zu lassen. Und in den Provinzen die gleiche Stimmung und auch der gleiche Gang derselben, wie in der Hauptstadt. Was hätte man gegen die Republik gewonnen, ist die allgemeine Klage, wenn man statt der Unruhen in Frankreich eine grosse Erschütterung in Europa unausgesetzt fürchten muß, und wenn die Nationalinteressen von dynastischen statt von den der Parteien in den Hintergrund geschoben werden. Man sagt, daß die Glieder des Gesetzgebenden Körpers von diesen allgemein gewordenen Ansichten und Gedanken ergriffen und bereit seien, den kriegerischen Ansichten der Regierung entgegenzutreten. All diesen Elementen des Widerstandes, wie sie sich theils schon geltend machen, theils vorbereiten, muß Rechnung getragen werden; denn sie werden von dem höchsten Willen in Frankreich berücksichtigt. Und so alleinherrschend ist kein Fürst, daß er im Widerspruche mit allen, die um ihn herum, die ihm ergeben sind und die ihren Einfluß in seinem Dienste anwenden und zugleich im Widerspruch mit dem hervorragendsten Theil und mit der Mehrheit der Nation einen verfehlten Plan durchführen könnte. So ist der Krieg Frankreichs in Italien, welchen der Kaiser trotzdem zu führen entschlossen ist, bis auf weiteres zweifelhaft; denn es müssen vorerst die Schwierigkeiten beseitigt werden, welche sich im Innern der gefährlichen Unternehmung entgegenstellen: und es ist also zu fragen, ob dieses Ludwig Napoleon, selbst unterstützt wie er von der französischen Presse ist, gelingen werde. In der kleinen diplomatischen Versammlung, welche dieser Tage bei dem Grafen Walewski stattfand, soll der franz. Minister die friedlichsten Aeußerungen gethan, die beruhigendsten Versicherungen gegeben haben. Auch die Thronrede, sagt man, wird gemäßigt sein, als ob dieses füglich anders sein könnte, und als ob nicht vorauszusehen wäre, daß, solange kein passender Vorwand zu entschiedener Feindseligkeit gegen Oesterreich gefunden wird, man sich zum Frieden geneigt zeigen würde. Man wird offenbar auf einen Vorwand warten, der geeignet sein würde, die Leidenschaft des Landes zu entzünden und die Nation in die gewünschte Aufwallung hineinzureißen. Selbst der Prinz Napoleon, sagt man, der am 1. Febr. in Marseille eintreffen wird, wo er festlich empfangen werden und einige Worte sprechen dürfte, ist angewiesen, in einem friedlichen Sinne zu sprechen. Doch bedeutet dieses nichts, wie man in der diplomatischen Welt sehr wohl weiß, und es auch erklärt. — Es lief hier das Gerücht um, daß der Kaiser bei Gelegenheit eines Hofballs sich in auffallend freundlicher Weise mit dem österr. Gesandten Hrn. v. Hübner unterhielt. Eingezogenen Erkundigungen zufolge ermangelt dasselbe allen Grundes. Im Gegentheil hatte der Kaiser sich mit einer scharf markirten Zurückhaltung allen Gesandten gegenüber benommen.

— Daily News hatte bekanntlich die französische Armee auf 400000 Mann geschätzt, wovon nur 130000 mobil gemacht werden könnten, um für einen auswärtigen Krieg verwandt zu werden, und der Constitutionnel hat diese Behauptungen der Daily News berichtigt und durch Zahlen zu beweisen gesucht, daß, wenn der ganze Dienst im Innern versehen ist, Frankreich eine Armee von 497000 Mann übrig bleibe, um im Auslande verwandt zu werden. „Frankreich kann" sagt das halboffizielle Blatt, „500000 Mann, und nicht 130000, wie Daily News sagt, ins Feld stellen, ohne das Geringste an dem regelmäßigen Gange seiner Institutionen zu ändern. Wir wiederholen, daß wir diese Ziffern nicht geben, um zu prahlen oder die öffentliche Meinung auf den Kampf vorzubereiten, wir glauben im Gegentheil an die Erhaltung des Friedens; für eine große Nation ist aber die beste Art, ihn zu erhalten, die Beweisführung, daß sie nicht entwaffnet sei." Die Ziffern, die der Constitutionnel mittheilt, um seine Behauptung zu beweisen, daß Frankreich 500000 Mann ins Ausland senden könne, sind folgende: Der Effektivstand der französischen Armee am 1. Juni wird, wenn die Classe von 1857 unter den Waffen bleibt, man keine Urlaubsbewilligungen ertheilt, alle beurlaubten Soldaten einberuft, das ganze Contingent von 1858 aushebt und die Zahl der Freiwilligen auf 50000 Mann anschlägt, folgender sein: Infanterie 390978, Cavalerie 83000, Artillerie 46450, Genie 12110, Fuhrwesen 10120, Hundert-Garden 142, kaiserliche Garde 29800, verschiedene Korps 49999, im ganzen 672400 Mann. Davon gehen ab: 100000 in den Depots, 50000 Mann in Algerien, 25000 Gensdarmen, im ganzen 175000 Mann, die nach dem Constitutionnel für den Dienst im Innern und in Afrika im Kriegsfalle hinreichend sind, und die von obigen 672400 Mann abgezogen, eine Armee von 497000 Mann für den auswärtigen Krieg ergeben.

Paris, 31. Jan. Der Artikel des Constitutionnel über den Effektivbestand der Armee, welcher von allen Blättern abgedruckt wurde, hat auf die Börse einen übeln Eindruck gemacht; daneben circuliren noch allerlei beunruhigende Gerüchte, als z. B., die Regierung kaufe sämmtliche Pferde der Pferdezüchter auf, es seien 11,000 Mann aus Algerien in Lyon angekommen, und Preußen werde 125,000 Mann von der Landwehr einberufen. — Das Pays sowohl wie die Patrie erklären in offiziöser Weise das Gerücht von einer Verstärkung der österreichischen Truppen im Kirchenstaat für gänzlich aus der Luft gegriffen. — Die „Presse" schreibt: „Einige Fabriken haben bedeutende Bestellungen von Tuch für die Armee erhalten; andere Specialgeschäfte arbeiten Tag und Nacht, um in kürzester Frist die verlangten Lieferungen zu machen, welche sich alle auf Vorbereitung zum Kriege ziehen. Diese Ausnahmen beiseite hat der Handel seit Anfang dieses Monats nicht Eine Operation von irgend welcher Bedeutung angefangen.

Paris, 1. Febr. Der Botschafter Oesterreichs und Englands, Bar. Hübner und Lord Cowley, hatten gestern eine längere Besprechung mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, dem Grafen Walewsky. — Depeschen, die aus Dschedda dahier eingetroffen, melden, wie man versichert, daß gegen die Anstifter und Theilnehmer der daselbst verübten Gräuelthaten mit aller Strenge der Gesetze verfahren werden wird. — Der Prinz Napoleon und die Prinzessin Clotilde sind morgen Vormittag in Marseille erwartet; ihre Abreise von da nach Paris wird 3 Stunden später, um Mittag, erfolgen. Uebermorgen wird das neuvermählte Paar in Fontebleau eintreffen. — Der „Constitutionnell" erklärt das Gerücht, daß eine Besetzung der römischen Provinz Umbrien durch die Oesterreicher beabsichtigt sei, für ungegründet. Er bemerkt bei diesem Anlasse: „Wir erinnern daran, daß eine römische Provinz nur mit Einwilligung der päpstlichen Regierung besetzt werden kann; und bis jetzt hat der römische Hof von Oesterreich in keiner Weise eine Vermehrung der Besatzungen verlangt, die dasselbe, wie Frankreich, auf mehreren Punkten der päpstlichen Staaten unterhält." — Es soll sich bestätigen, daß die Division Renault, welche Lyon vor einem Jahre verließ, um nach Algerien zu gehen, die Weisung zur Rückkehr erhalten hat. Durch diesen Zuwachs steigt, sagt die „Gazette de Lyon", die Garnison Lyons auf 30,000 Mann. Das genannte Blatt fügt bei: wenn der „Constitutionell" nur von 16,000 Mann spricht, so vergißt er das Lager von Sathonay, welches zum Heere von Lyon gehört und 6000 Mann enthält. — Der Kaiser hat der Gräfin Hatzfeld einen Besuch abgestattet, um ihr sein Beileid zu bezeigen.

Italien.

Turin, 29. Jan. Man versichert mich daß der hier residirende englische Minister Sir James Hudson dem Turiner Cabinet erklärt habe: England könne im Fall einer französischen Intervention nicht neutral bleiben, sondern werde Theil am Krieg nehmen mit Oesterreich gegen Frankreich. Man geht selbst so weit, einige Worte seiner Besprechung zu wiederholen, und sagt H. Cavour habe geantwortet: „Wir wissen zwar was sich ereignen wird. Ihre Flotte wird Genua bombardiren, allein nichts anderes ausrichten können." Man sagt auch daß die Regierung schon Vorkehrungen treffe, den Schatz, die Archive und die wichtigsten Gegenstände der Hauptstadt in die Festung Genua zu flüchten.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten, unvergeßlichen Gatten und Vater, Herrn

Karl Zer,

Eisenmeister am k. Bezirksgerichte dahier, in Folge eines Lungenleidens, nach 14wöchentlichem, sehr schmerzvollen Krankenlager in seinem 45. Lebensjahre, versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten, heute Mittags 12 Uhr, in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet Samstag den 5. Februar, Morgens 9 Uhr, vom unteren Leichenhause aus, und hierauf der Seelengottesdienst in der Pfarrkirche Niedermünster statt.

Indem wir diese uns aufs tiefste erschütternde Trauerkunde unsern Verwandten und Bekannten mittheilen, bitten wir zugleich um Ihr frommes Gebet für den Dahingeschiedenen und um gütige Theilnahme.

Regensburg den 3. Febr. 1859.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Musik-Verein.

Donnerstag den 10. Februar

Carnevalsscherz.

Anfang halb 8 Uhr.

Wegen Einführens von Nichtmitgliedern wird auf die §§. 18 u. 19 der Statuten hingewiesen.

Der Ausschuß.

Schützengesellschaft zum GROSSEN STAHL.

Sonntag den 6. Februar

Reunion.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Thalia.

Samstag den 5. Febr.

Theatralische Unterhaltung

Anfang Abends 8 Uhr,

wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Einladung.

Morgen Samstag den 5. Februar findet im Gasthause „zum rothen Hahn" die

Fastnacht

mit Harmoniemusik von den Hautboisten des 11. Inf.-Regiments statt.

Für sehr gutes **Sommerbier**, kalte und warme Speisen ist bestens gesorgt.

Seine ergebenste Einladung hiezu macht

Sigm. Preischl, Gastgeber.

Jakobiner Bräuhaus.

Ich Endesunterzeichneter mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich das Bräuhaus zum Kloster St. Jakob pachtweise übernommen habe, und wird zum Einstand morgen Samstag

Schlachtparthie

stattfinden, und an diesem Tage, sowie Sonntag und Montag gutes **Sommerbier** verleit gegeben. Für sonstige kalte und warme Speisen wird bestens Sorge getragen, auch ist die Kegelbahn geheizt und neu hergerichtet. Ich lade daher ein verehrtes Publikum freundlichst ein, mich sehr zahlreich zu besuchen, indem ich eifrigst bemüht sein werde, mir durch stelle Bedienung Ihr Zutrauen zu erwerben.

Jänkl, Bräuereipächter.

Anzeige und Empfehlung

Als neu und bewährt empfehle ich:

Regnard's Odontine,

Zahnseife oder Zahnpaste,

das vorzüglichste Reinigungsmittel, um gesunde Zähne und gesundes Zahnfleisch bis ins späteste Alter zu erhalten,

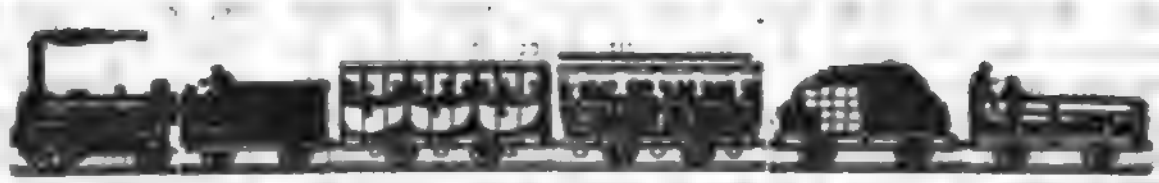
Aug. Leonhardi.
Dresden.

Commissionslager bei Herrn

J. W. Neumüller,
beim Goliath in Regensburg.

Ladenvermiethung.

In der oberen Bachgasse ist ein Laden nebst Nebenzimmer bis Ziel Georgi zu vermiethen. Das Nähere beim Hauseigenthümer in Lit. C. 106.



Bekanntmachung.

Für den Bau der bayerischen Ostbahnen sollen im Wege allgemeiner schriftlicher Angebote an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nemlich:

1300 Marksteine

in 5 Abtheilungen für die Bahnstrecke von Schwandorf bis Altenkreuth bei Roding

Die Bedingnisse mit dem Detailverzeichnisse des Bedarfs und der Lieferungsorte nebst den erforderlichen Zeichnungen liegen vom 4. ds. Mts. an in dem Geschäftszimmer des unterfertigten Sektionsingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Convoluten längstens bis **Dienstag den 15. Febr. 1859** Abends 5 Uhr bei dem unterfertigten Sektionsingenieur übergeben sein.

Schwandorf, den 2. Februar 1859.

Franz v. Stockar.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt ihre bekannte

Masken-Garderobe,

bestehend in einer Auswahl Character-Masken, neuen Dominos und Ballkleidern, sowohl für hier als auswärts zu sehr billigen Preisen zu verleihen.

K. Scherer,
wohnhaft hinter dem Rathhausbogen im Laden der Händlers-Wittwe Neumeier.

Versteigerung

Samstag den 5. Februar,

Nachmittags 1 Uhr, werden bei Herrn Schmidmeister Schmoher in der Ostengasse verschiedene

Effekten,

bestehend in einem Wagen mit eisernen Achsen, 1 Schweizerwägel auf Druckfedern, 1 Schubwägel, 1 Kinderwägl, mehreren Schaufeln und Picken, eisernen Platten, Fenstergittern, mehreren Zentnern altes Eisen, Kästen, Bettstellen, Tischen, nebst vielen andern hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höchstlichst ein

Math. Neumaier,
Auktionator.

Zugelaufener Hund.

Ein junger Königshund schwarzer Farbe ist Jemanden zugelaufen und kann vom Eigenthümer im Johannisthaus beim Schuhmacher zu ebener Erde abgeholt werden.

Kaufgesuch.

Es wird eine **Handlung**, am liebsten mit etwas Oekonomie, in einem Städtchen oder Marktflecken zu kaufen gesucht. Darauf Reflektirende wollen ihre Angebote mit Angabe alles hiezu wissens Erforderlichen franco unter Lit. W. M. W. an die Exp. d. Bl. einsenden.

Wer einen schönen Garten mit oder ohne Haus oder auch ein zur Garten-Anlage geeignetes, in freundlicher Lage befindliches Grundstück zu verkaufen wünscht, beliebe sein Offert in der Exped. zu hinterlegen

---

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher Junge, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, wird bei Unterzeichnetem unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre genommen.

Fuchs, Maler.

Vermiethung.

Im Hause C. 93 in der Gesandtenstraße ist der erste Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Kammer u. sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

In Lit. G. 96 ist eine helle Wohnung mit 2 Zimmern, Garderobe und Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen.

In Lit. F. 66 in der Goliathstraße ist der 2. Stock um 80 fl. zu vermiethen.

Anzeige.

Chemischen Fabriken, Färbereien, Seifensiedereien, ꝛc. ꝛc. empfiehlt gut calcinirte Pottasche

W. Lindner
in Nördlingen.

Dienstgesuch.

Eine sehr solide Person in den 20ger Jahren, vom Lande, welche im kochen nicht unerfahren ist, sucht entweder in einer Küche unterzukommen oder als Kellnerin placirt zu werden. Näh. k. d. Exp.

Gesuch

Eine Fragnerei in Regensburg wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Näheres durch

J. C. Kummer in Stadtamhof.

Es wird ein Einstandsmann gesucht. Näh. in der Exp.

Ein routinirter Gärtner wünscht seinen Platz zu verändern, ein Buchbinder, Lithograph oder sonst raffinirtes Individuum mit Vermögen kann Unterkunft bei einem guten Geschäfte finden. Näh. auf freie Briefe durch

C. A. Auernheimer,
B. 88 Grüdgasse in Regensburg.

Verkaufs-Anzeige.

1000 Bund Rohre, per Bund zu 3 kr. sind zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In Stadtamhof Nro. 118 auf dem Platze hinaus eine Wohnung von 4—6 Zimmern sammt Küche und allem Nöthigen auf Georgi zu vermiethen.

In Lit. E. 108 in der Malerstraße bei St. Cassian ist der erste Stock mit allen Bequemlichkeiten bis Georgi zu vermiethen.

Miethgesuch.

Es wird eine hübsche, sonnige Wohnung, bestehend aus 3—4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu miethen gesucht, welche, wenn möglich, doch bis Anfangs März, äußersten Falls bis Georgi l. J. zu beziehen wäre. Offerte beliebe man unter Chiffre H. 35 bei der Exp. zu hinterlegen.

Lebewohl.

Bei seiner schnellen Abreise ruft allen verehrlichen Mitgliedern der Gesellschaft Concordia zu Burglengenfeld ein herzliches Lebewohl.

J. F.

Schlachtvieh-Markt am 3. Februar 1859.

Zutrieb:		Verkauft:	
Ochsen	—	Ochsen	—
Stiere	—	Stiere	—
Kühe	—	Kühe	—
Rinder	2	Rinder	2
Kälber	53	Kälber	53
Schafe	1	Schafe	1
Ziegen	—	Ziegen	—
Mastschweine	61	Mastschweine	61
Summa	117	Summa	117

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. Heisel, Fabrik., Grimm Kf. v. Nürnberg. Schröder, v. Hanau, Roth v. Kipfingen, Oertel u. Herken v. Berlin, Kfl.

(Drei Helmen.) HH. v. Czernicki, Inspekt. v. München. Graf v. Oberndorf mit Fam. u. Bed. k. d. Kämmerer u. Gutsbes. v. Regendorf. Hoffmann m. Gem., Fabr. v. Nürnberg. Guggenheimer u. Jung, Kfl. v. München.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 36 **Samstag den 5. Februar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Die deutsche öffentliche Meinung.

Es war leider eine Zeit, und sie liegt nicht zu weit hinter uns, wo es in Deutschland Ton war, das Einheimische zu verachten und herabzuziehen und das Fremde blind zu vergöttern. Wir haben gesehen, welche Achtung uns dieß im Auslande erwarb und welche Früchte es brachte. Diese Zeit der Selbsterniedrigung ist, wie dürfen es zuversichtlich hoffen, glücklich überwunden und damit der Standpunkt gewonnen, von dem aus der Deutsche mit freiem Blicke die Verhältnisse überschaut und prüft, ohne sich ferner des Kaleidoskops fremder Organe zu bedienen. Das deutsche Urtheil ist mündig geworden; das zeigt die heutige deutsche Presse. Ihr selbstbewußtes, männliches Auftreten dem Auslande gegenüber hat den ersten großen Sieg errungen. Ihn verkündet der Aerger der benachbarten Organe über dieses Auftreten und ihr fruchtloses Bemühen, die Einmüthigkeit unserer Presse als unwahr, als abgemacht darzustellen — ein harmloser Trost und eine Selbsttäuschung, die, wenn wirklich, um so natürlicher erscheint, als die eigenen Verhältnisse dort nur zu sehr an dergleichen erinnern. Nach vielen bitteren Erfahrungen sind wir endlich zu der Ueberzeugung gekommen, daß uns überwiegend nur Eins fehlte, woran unsere Nachbarn den größten Ueberfluß hatten, nämlich das Selbstgefühl. Wir wußten zwar längst, daß Geschichte, Wissenschaft, Kunst, Volksbildung, Gesittung und der Ruhm der Erfindungen uns unter den ersten Nationen die erste Stelle anwiesen. Aber alles Dieß, worin doch die wahre Größe und der schönste Ruhm eines Volkes besteht, bieten wir für nichts, weil das Ausland mit Geringschätzung auf uns, als Nation, herab sah; weil wir im Rath der Völker so wenig galten, daß selbst Dänemark uns Unrecht und Hohn bieten durfte, u. endlich, weil der Glaube Unzufriedene machte, daß anderwärts das Volk ein viel größeres Maß der Freiheit besitze. Die jüngste Zeit hat diesen Glauben vollständig beseitigt. Leider aber hatte die Ueberzeugung, daß Deutschland die Stellung nicht einnahm, die ihm gebührt, nur zu tiefen Grund. Doch war dieses Leiden kein primitives. Als u. so oft Deutschland einig war, war es groß und Achtung gebietend; und da, wie wir mit Grund hoffen können, Deutschland, belehrt durch jahrhundertlange traurig Erfahrungen, den drohenden Eventualitäten gegenüber als ein einiges und darum unüberwindliches dastehen wird, so wird es den Einfluß und die Achtung haben, die ihm, als erster Macht Europas gebühren. Das Mittel, Zwietracht zu säen, um die Getrennten zu vernichten, verfängt nicht mehr; es hat dem Ausland zu treffliche Dienste geleistet, eben deßhalb aber Deutschlands Fürsten belehrt, wo ihr Heil und ihre Stärke ist, und eben so Deutschlands Völker, daß sie vom Ausland kein Heil zu erwarten haben. Die Thoren, die jetzt noch bei uns diesem Wahne huldigen, mag man mit der Laterne des Diogenes suchen. Die edelsten Demokraten dachten nie daran; aber auch die Wenigen, die so verblendet waren, sind sicher jetzt von diesem Wahne geheilt. Wo wäre auch der halbwegs Vernünftige, der Wein von Island oder vom Senegal Eis beziehen wollte? Darum der frische, fröhliche Hauch einig deutscher Gesinnungen in allen Organen der Oeffentlichkeit, und so wenig Deutschland, von solchem Bewußtsein getragen, das Ausland fürchtet und zu fürchten hat, so ist doch bei der in ihm herrschend gewordenen Volksbildung die Wahrnehmung Gegenstand wahrhafter Befriedigung, daß auch das französische Volk von dem nutzlosen Blendwerk der gloire nichts mehr wissen und in weit überwiegender Majorität nur den Frieden und seine völkerveredelnden Segnungen will. Mag immerhin ein kleiner König an dem Traume sich erfreuen, einst ein großer zu werden, und ein phantasiereicher Minister diesem Traume Worte leihen, an einem Zauber hat der delphische Doppelsinn der Worte aus kaiserlichem Munde seine kriegerische Schneide verloren, ist die Hoffnung der Eroberungssüchtigen gescheitert; und dieser Zauber ist die Macht der deutschen öffentlichen Meinung, deren Kraft das Jahr 1813 bereits so glänzend der Welt gezeigt und die sich jetzt, wo ganz andere, unendlich günstigere Verhältnisse obwalten, in noch helleren Lichte zeigen würde, wenn es, was die Vorsehung im Interesse der europäischen Menschheit verhüten möge, zur Nothwendigkeit werden sollte.

Deutschland.

München, 2. Febr. Der preuß. Legationssekretär Hr. v. Ladenberg, welcher seit dem Ableben des Grafen v. Eckendorf mit der Leitung der Gesandtschaft betraut war, ist von hier abberufen und wird alsbald nach der Ankunft des neuernannten Gesandten, gegen Ende dieses Monats, München verlassen. — Wegen eines Artikels über die Abgeordnetenwahl in Weilheim (wo bekanntlich für die Kandidatur des Herrn Ministers des Innern gewirkt wurde) soll, wie man vernimmt, eine Verweisung des Redakteurs des „Volksboten", Herrn Zander, vor das nächste Schwurgericht zu gewärtigen sein.

München, 3. Febr. Der II. Sekretär der Kammer der Abgeordneten, Hr. Käfferlein, hebt in seinem Vortrage in Betreff des von dem Magistratsrathe Joh. Dreßler zu Gunzenhausen gestellten Antrags auf Annullirung der Wahl des Bürgermeisters Hensolt zum Abgeordneten hervor, daß der von Dreßler unterm 12. v. M. an die hohe Kammer gerichtete Antrag so wenig objektiv gehalten und so sehr mit Invektiven angefüllt sei, daß er sich zur weiteren Veröffentlichung nicht eigne. Herr Dreßler behauptet im Wesentlichen, daß bei der Urwahl in Gunzenhausen, bei welcher vier Wahlmänner zu wählen waren und wobei u. A. Herr Hensolt, nicht aber Herr Dreßler gewählt wurde — verschiedene Unregelmäßigkeiten und persönliche Beeinflussung stattgefunden hätten und beantragt deßhalb erstens die Urwahl in Gunzenhausen zu annulliren. Nach eingehender Beurtheilung dieser Behauptungen, erklärt indessen der Herr Referent, daß dieser Theil der Beschwerde ganz und gar unbegründet sei. Die Krone aber setze Reklamant seinem Werke dadurch auf — heißt es am Schlusse des Vortrags — daß er nicht bloß die Urwahlen in Gunzenhausen, sondern auch die Wahl des ꝛc. Hensolt zum Abgeordneten annullirt wissen wolle. Er weiß hiefür keine Thatsache, keine Irregularität anzuführen, welche sich bei dem Abgeordneten-Wahlacte in Ansbach zugetragen haben soll, er gibt indirect selbst zu, daß Hensolt, auch ohne Wahlmann gewesen zu sein, als Abgeordneter gewählt werden konnte, er bildete sich vielmehr bloß einfach ein, daß, wenn nur wenigstens ein Wahlmann der Gegenpartei gewählt worden wäre, der moralische Eindruck, den die Geschlossenheit der Wählergruppe hervorbringe, von vorneherein gebrochen, und eine für Hensolt ungünstige Vielbesprechung unter den Wahlmännern herbeigeführt worden wäre. Allein — bemerkt der Referent hiezu — einer bloßen Vermuthung, einer bloßen Möglichkeit, die eben so leicht eintreten, als fehlschlagen kann, einer Vermuthung, welcher überdieß die Antecedenzien Hensolt's entgegenstehen, der schon früher Abgeordneter war und selbst bei der im Herbste 1855 nothwendig gewordenen Zwischenwahl nur mit wenigen Stimmen dem Gegenkandidaten unterlag, kann unmöglich eine solche Tragweite eingeräumt werden, wie sie der Reklamant beabsichtigt und hinreichen, eine ganze, mit allen äußeren Zeichen der Legalität versehenen Wahlhandlung über den Haufen zu werfen. Deßhalb glaubt Referent der hohen Kammer sein Gutachten dahin aussprechen zu müssen: „Daß die Beschwerden des ꝛc. Dreßler als ungegründet zu verwerfen und ihr daher keine weitere Folge zu geben sei."

München, 4. Febr. Die Mitglieder der Kammer der Abgeordneten begaben sich gestern Nachmittags in 35 Hofwägen vom Ständehause aus nach der kgl. Residenz zur Aufwartung bei den königl. Majestäten. Die HH. Abgeordneten wurden vom I. Präsidenten, Hrn. Grafen v. Hegnenberg-Dux, Sr. Maj. dem Könige, und vom II. Präsidenten, Hrn. Appell.-Rath Weis, Ihrer Maj. der Königin vorgestellt. Ihre Majestäten unterhielten sich mit mehreren derselben und dauerte die Audienz über eine halbe Stunde.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben den Taxbeamten des Ldgs. Regen A. Peter zum Ldg. Rothalmünster versetzt und die Taxbeamtenstelle am Ldg. Regen, dem Verweser des Taxamts des Ldgs. Griesbach, J. Heritz

verliehen; auf das im Forstamt Amberg erl. Forstrevier Kastl den Aktuar am Forstamt Bruck, M. Freund, zum Revierförster ernannt; den Revierförster zu Pullenreuth, im Forstamte Kemnath, Jos. Steeger in temp. Quiescenz treten lassen und an dessen Stelle den Forstamts-Aktuar Ulrich Schultes zu Waldmünchen ernannt; auf das Rentamt Kaiserslautern den Rentbeamten Joh. Dümmler von Grünstadt, und auf das Rentamt Grünstadt den Rentbeamten Phil. Syffert von Landstuhl versetzt; zum Rentbeamten von Landstuhl den Rentamtsassistenten Theod. Rößl ernannt; den Rechnungskommissär Fried. Söldner auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt; die Stelle eines Rechnungs-Kommissärs der Reg. v. Unterfranken dem Rechn.-Revisor G. Schmitt verliehen; auf das Rentamt Vilsbiburg den Rentb. Th. Eisenhofer v. Cham versetzt, u. zum Rentbeamten in Cham den Rechn.-Com. der Reg. von Schwaben Wilh. Gärth befördert, u. an dessen Stelle den Rathsaccessisten der Regg. der Oberpfalz Karl Welle ernannt; auf das Rentamt Würzburg r. d. M. den Rentbeamten Mich. Derleth von Werneck, und auf das Rentamt Werneck den Rentbeamten Chr. Hechtel von Amorbach versetzt; zum Rentbeamten von Amorbach den Rechn.-Com. der Regg. der Oberpfalz Karl Neumaier befördert, und an dessen Stelle bei der Regg. der Oberpfalz den Rathsaccessisten daselbst Fr. Fleischmann ernannt; die in Hof erled. Advokatenstelle dem Advokaten-Concipienten Com. v. Wenz daselbst verliehen.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 4. Februar. Referat des Herrn Rechtsraths Mayr. 1) Auf Beschwerde der Zeugschmide gegen einen Schlossermeister dahier wurde dem Beklagten die Anfertigung und der Verkauf von Dezimalbrückenwaagen durch Magistratsbeschluß vom 15. Juni v. J. verboten, weil diese Befugnisse dem Gewerbe der Zeugschmide dahier — gegenüber jenem der Schlosser — nach dem Herkommen allein zusteht, welcher Beschluß auf eingelegte Berufung in zweiter Instanz bestättigt wird. 2) Genehmigt werden folgende Gesuche: a, des bgl. Melbers und Oelerers Joseph Loibl von hier um die Concession zur Ausübung der käuflich erworbenen, vormals Math. Weglehner'schen Bäckerei; b, des Fabrikarbeiters Jos. Dietl von Strablfeld um die Bewilligung zur Ansässigmachung und Verehelichung mit Rosalie Kastner von Kumpfmühl; c, des Maschinisten Franz Bösl von hier um den Consens zur Wiederverehelichung mit Kath. Riebauer von Burglengenfeld; d, des Schneidergesellen und Beisitzers Clemens Koffka von hier um eine Lizenz zum Kleiderreinigen. 3) Abgewiesen werden die Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche: a, des Steindruckers Mich. Simmerlein von hier; b, des Schneidergesellen Wilh. Baumgartner von hier; c, des Sergeanten Joseph Mayer aus Ganshelm; d, des Taglöhners Franz Wimmer (auch Huber) von hier; e, des Maurers Johann Kraus (auch Faller) v. hier; ferner f, das Gesuch des Badergesellen Lorenz Meier von hier um Ertheilung einer Baders-Concession. Referat des Hrn. Rechtsraths Beck. 4) Der Vorstellung und Bitte des Metzgers Paul Häring dahier, ihm den Fleischverkauf in seinem Hause zu gestatten, wird von der allerhöchsten Stelle auf Grund der Bestimmungen der hiesigen Fleischbankordnung vom 15. April 1842, wornach die Metzger im Schlachthause zu schlachten und während der Bankzeit in der allgemeinen Bank feil zu halten haben, wird keine Folge gegeben und zugleich darauf bestanden, daß auch die sämmtlichen Freibankmetzger die allgemeine Bank beziehen, wie dieß bei den Großbankmetzgern seither der Fall war. 5) Ein Individuum wird wegen Uebertretung der Schlachtviehmarktsordnung durch Einkauf von Vieh vor Beginn des Marktes in eine Geldstrafe von 1 fl. 30 kr. verurtheilt.

Neunburg v. W. Schrannen-Anzeige vom 3. Febr. Mittelpreise: Waizen 15 fl. 5 kr., Korn 8 fl. 33 kr., Gerste — fl. — kr., Haber 8 fl. — kr.

Weiden. Schrannen-Anzeige vom 3. Febr. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 23 kr., Korn 9 fl. 4 kr., Gerste 11 fl. 12 kr. Haber 7 fl. 18 kr.,

(**Würtemberg.**) Stuttgart, 31. Jan. Die in Ihrem Blatte gemachte Mittheilung von den Beschwerden der französischen Diplomatie über die süddeutsche Presse kann ich von hieraus bestätigen. Der hiesige französische Gesandte hat sich nicht nur einmal, sondern mehrmals in den letzten Wochen über die Haltung der hiesigen Presse beschwert, soll aber die Andeutung erhalten haben, daß mit dem Aufhören der Hetzereien der Pariser Journale der Ton der hiesigen Blätter sich von selbst freundlicher gestalten würde, während ein offizielles franz. Blatt von der „Unverschämtheit" Deutschlands (in seiner Vertretung der Rechte Schleswigs) spricht, wollen die „Befreier" Italiens deutschen Blättern den Knebel in den Mund schieben! Im Uebrigen ist die Haltung der Stuttgarter Presse eine zwar sehr entschiedene und einmüthige in der Sache, aber eine nach Umständen gemäßigte in der Form. Der Haß gegen die franz. Uebergriffe und muthwilligen Friedens-Bedrohungen steigert sich von Tag zu Tag. Eine Kundgebung der preußischen Kammern würde hier mit wahrem Jubel empfangen werden; man lechzt nach einer Demonstration, welche gegen die Pariser Kriegslust das „Schwert Deutschlands" blinken ließe. Je mehr man einsieht, daß die preuß. Regierung mit größter Vorsicht handeln muß, desto entschiedenere Willens-Kundgebungen wünschte man von den Kammern. Die Mehrheit unserer einflußreichen Männer im Staats- und Hofdienst neigen auf Oesterreichs Seite, und würden sicherlich mit Preußen gehen, wenn es eine entschlossene Demonstration machte. Die letztere aber erachtet man in Bälde für nothwendig, wenn wirklich eine Störung des europäischen Friedens, dieses Attentat auf die Civilisation Europa's verhütet werden soll. Das Wiedererstehen eines Rheinbundes hält man nicht nur für unmöglich wegen der erdrückenden Wucht der öffentlichen Meinung, sondern noch weit mehr wegen der vaterländischen Gesinnung der Fürsten, deren Entschiedenheit in erfreulicher Weise bestätigt wird.

Frankfurt, 1. Febr. In unsern Handelskreisen ist nun Näheres über das Anlehen bekannt, das Oesterreich in England macht. Es hat sich hier in Frankfurt bereits ein Consortium gebildet, welches einen Theil des Anlehens übernehmen und hier an die Börse bringen will. Da selbst bei dem jetzigen gedrückten Börsengeschäft die 5proz. österreichischen Anlehen von früher einen Cours von 86 haben, so dürfte das Consortium bei Erhaltung des Friedens ein fast glänzendes Geschäft machen. Nur muß aber auch der Frieden erhalten bleiben, worüber leider unsere Börse noch nicht beruhigt ist. Wie wir aus sicherer Quelle wissen, macht Oesterreich im Stillen außerordentliche Rüstungen und auch in England scheint dasselbe im Verhältniß zu geschehen. Da der Soldat bekanntlich aus Leder u. Tuch besteht und in Leder der größte Bedarf für Kriegs-Rüstungen erkannt wird, so dürfte für Sie die Thatsache gewichtig sein, daß Felle und Häute seit ganz kurzer Zeit, in enormen Quantitäten, für Oesterreich in England gesucht sind, und dahin apportirt werden, während auffallender Weise Frankreich dafür keine große Nachfrage zeigt und sogar aus Frankreich erheblich davon ausgeführt wird. Ebenso gehen große Quantitäten davon aus Rußland nach Oesterreich. Wenn nicht anzunehmen wäre, daß Frankreich und Rußland ihren Bedarf längst gedeckt hätten, ließe sich sogar daraus auf eine friedlichere Stimmung dieser Länder schließen.

(**Baden**) Karlsruhe, 1. Febr. Bei der heute hier stattgehabten 36 Serienziehung der großh. bad. fl. 50 Loose wurden nachstehende 30 Serien gezogen: 166 684 336 398 649 529 148 794 340 499 838 927 922 827 906321 745 64 314 112 224 964 50 809 719 785 98 334 154 892.

(**Oesterreich.**) Wien, 1. Februar. Die Lage ist beiläufig dieselbe In der That hat sich in den letzten Tagen auch nichts Besonderes ergeben, das irgendeine merkbare Veränderung hätte herbeiführen können. Die Verhältnisse sind daher auch fortwährend ungesichert. Dieser drückende Zustand spiegelt sich auch in den fortwährenden und bedeutenden Schwankungen der Börse ab, die davon unausgesetzt bewegt und erschüttert wird, und die auf alle materiellen Interessen einen höchst nachtheiligen und nahezu lähmenden Einfluß üben. Allerdings haben die vor einigen Tagen gelegentlich an die Repräsentanten eines großen finanziellen Instituts gerichteten Worte in etwas beruhigt; die Wirkung derselben war jedoch nur eine vorübergehende, und die Börse verfiel wieder in die früheren Besorgnisse. Doch betrachtet man einen Bruch, wie schwer ein solcher in Hinsicht auf die in Italien herrschende Bewegung und die aggressive französische Politik in die Länge auch zu vermeiden sein dürfte, vorläufig als hinausgeschoben. Man gründet diese Hoffnung zum Theil auf den Umstand, daß seit dem Abmarsch des dritten Armeecorps nach dem Lombardisch-Venetianischen Königreiche keine weiteren Kriegsrüstungen mehr stattgefunden und die von hier dahin bestimmten Verstärkungen mit den am 20. Jan. abgegangenen Artillerie-, Pferde und Munitionstransporten vorläufig abgeschlossen worden (von heute an sind jedoch die Waarenzüge auf der Südbahn auf sechs Tage eingestellt, und wie man vernimmt, für diese Zeit abermals zum Transport von Pferden und verschiedenen Kriegsmaterial in Anspruch genommen), ein Umstand, der immerhin zu dem Glauben berechtigt, daß die Regierung die Kriegsgefahr als nicht so nahe bevorstehend zu betrachten scheint. Auch ist die Sprache der franz. Presse in diesem Augenblicke eine minder herausfordernde.

Mailand, 26. Jan. Die Angelegenheiten in Piemont fangen an, in eine neue Phase zu treten. Verschiedene Nachrichten über den Stand der Dinge in unserm Nachbarlande

geben mir von glaubwürdiger Seite zu, und sie finden zumeist ihre Bestätigung in den Aeußerungen einer so eben hier von Turin eingetroffenen, in beiden Ländern begüterten hohen Persönlichkeit, die ich zu sprechen Gelegenheit fand. Demnach hat die veränderte Haltung der französischen Regierung nicht verfehlt, auch in Piemont ihre Wirkung zu thun, die, wenn sie andauert, die ganze Sachlage wesentlich verändern und den Sturz Cavours zur unvermeidlichen Folge haben dürfte. Da das von der Regierung beabsichtigte Anlehen von 60 Mill. weder im Ausland noch im Inlande freiwillig aufzubringen ist und sie sich in der äußersten Geldverlegenheit befindet, so hat sie bereits die Absicht ausgesprochen, ein Zwangsanlehen auszuschreiben. Thut sie dieß wirklich, so unterwühlt sie den Boden, auf dem sie steht, noch mehr, und doch wird sie es thun müssen, da ihre Cassen gänzlich geleert sind und die Versuche von Steuer-Erhöhungen bereits zu drohenden Excessen geführt haben, so daß man diesen Gedanken wieder aufgeben mußte. Rechnet man dazu, daß die piemontes. Armee, wie ich zuverlässig weiß, keineswegs vor Begierde brennt, sich mit den Oesterreichern zu messen u. die Scharten von Novarra u. s. w. auszuwetzen; daß die Besitzenden in Piemont selbst, mit Bangen einem Kriege ohne Frankreichs Schutz entgegensehen: so wird die falsche Stellung noch klarer, in welcher Piemont durch seinen ungezügelten Kriegseifer sich verrannt hat. Mit Ungeduld hofft man nun noch, daß von Seiten Oesterreichs irgend ein Ereigniß herbeigeführt werde, welches der Welt den sehnlichst gewünschten Beweis liefere, daß Piemont angegriffen und demnach zum Kriege gezwungen worden sei. Wer übrigens das vorsichtige Verfahren der Oesterreicher in Italien kennt, dem leuchtet es von selbst ein, daß Piemont auf ein solches Ereigniß noch lange zu warten haben wird. In richtiger Würdigung der Sachlage hat denn auch die österr. Regierung ihre Truppen vom Ticino, wo diese mit dem piemontesischen Vorposten in beständige Berührung kommen mußten, gänzlich zurückgezogen und sie dagegen am Po schlagfertig aufgestellt. Es ist sonach den Piemontesen sehr erschwert, wo nicht unmöglich gemacht, ein sogenanntes Mißverständniß herbeizuführen, worüber sie dann Lärm schlagen und, als „angegriffen", den Krieg beginnen könnten.

(**Preußen**) **Berlin**, 1. Februar. In den hiesigen diplomatischen Kreisen herrscht gegenwärtig fast volle Zuversicht in Bezug auf Erhaltung des allgemeinen Friedens, obwohl man sich keineswegs verkennt, daß die Lage, in welche der Kaiser der Franzosen sich, Sardinien gegenüber, gebracht hat, mit Schwierigkeiten verknüpft ist, angesichts deren die für den Frieden wirkenden Mächte Europas fortwährend auf ihrer Hut sein müssen, um den Gefahren, welche etwa den Frieden infolge italienischer Leidenschaft und Erregung bedrohen könnten, sofort durch durch die entschiedenste Haltung von ihrer Seite, Sardinien gegenüber zu begegnen. — Der Prinz-Regent hat, wie wir hören, die Ernennungen für die erledigten diplomatischen Posten unterzeichnet. Die Richtigkeit unserer neulichen Bezeichnungen wird uns bestätigt. Graf Purtales, welcher sich sehr bald auf seinen Pariser Gesandtschaftsposten begeben wird, hat sich als Mitglied des Abgeordnetenhauses wegen der eingetretenen Beförderung einer Neuwahl zu unterwerfen. Es dürfte aber eher anzunehmen sein, daß derselbe sein Mandat gänzlich niederlegen werde. In demselben Falle befinden sich auch der zum Bundestagsgesandten ernannte Hr. v. Usedom. Die Mathis'sche Fraktion würde dadurch zwei Mitglieder verlieren. Es möchte aber vorauszusetzen sein, daß bei den Neuwahlen, falls beide auf ihr Mandat verzichten sollten, wieder zwei Männer von derselben Richtung werden gewählt werden. Hr. v. Bismark Schönhausen, welcher mit dem Gesandtschaftsposten in Petersburg betraut worden ist, gehört bekanntlich dem Herrenhause an.

Frankreich.

Paris, 31. Jan. Zu meinem Erstaunen hörte ich eine amtliche Person den Ausspruch thun: „La guerre en Italie c'est une affaire rasée", und ich mußte nothwendig auf den Gedanken verfallen, daß etwas Besonderes in diplomatischer Zurückgezogenheit vorgefallen sein müsse, das einen solchen Ausspruch veranlaßt hat. Ich forschte nach und erfuhr von glaubwürdigen Personen Folgendes: Mehrere deutsche Gesandte am Tuilerienhofe, denen vermöge ihrer Stellung ein tieferer Einblick in die Verhältnisse gestattet ist, haben in den Berichten an ihre Regierungen auf die Unvermeidlichkeit des Kriegs und zugleich auf das einzige, das verläßlichste Mittel, denselben abzuwehren, hingewiesen, das darin bestände, daß Preußen sich entschlossen zeige, im Fall einer bewaffneten Einmischung Frankreichs in die italienischen Angelegenheiten thätig zu Oesterreich zu halten oder, deutlicher ausgedrückt, die Waffen gegen Frankreich zu ergreifen, wenn dieses Oesterreich die italienischen Provinzen abzukämpfen unternehme, und in Berlin hätte man diese Andeutungen so weit beherzigt, daß man, in einer Note oder sonst in einer hergebrachten Form diese Demonstration mit großer Mäßigung gemacht hätte. Wie man wissen will, hätte Preußen die Erklärung gethan, daß es im Fall eines Kriegs zwischen Oesterreich und Piemont eine Politik der Neutralität für angemessen halte, daß es aber, sobald sich eine dritte Macht in den Kampf mische, sich die volle Freiheit des Handelns vorbehalte. Ich weiß es nicht, ob der Sinn der preußischen Erklärung genau so ist; aber daß eine Erklärung in ähnlichem Sinne erfolgt ist, scheint außer allem Zweifel zu sein, ebenso wie aufs bestimmteste behauptet wird, daß sich England dieser Erklärung angeschlossen. Das wäre also die verborgene Triebfeder, welche die Friedensmaschine, die fast schon stillgestanden war, wieder in eine so lebhafte Bewegung setzt. Allein ist hiermit der Kriegsgedanke, ist das Kriegsgelüst des mächtigen Mannes, der Frankreich beherrscht, aufgegeben? Gewiß nicht. Man wird auf einen günstigern Moment warten, auf eine ernste Reibung oder gar Entzweiung zwischen Preußen und Oesterreich; man wird diese Reibung hervorzubringen, diese Entzweiung herbeizuführen suchen. Auf die große Kunst zu warten, versteht sich der Mann, in dessen Hände die Geschicke Frankreichs gelegt sind. Man sieht, wie langsam er vorgeht; datirt doch sein Wirken gegen Oesterreich, seit jener Zeit, wo er die Subskription für ein Denkmal Manin's in Frankreich gestattete; es sind ungefähr zwei Jahre seitdem verflossen. Es war dies, wenn ich nicht irre, die erste Demonstration gegen Oesterreich. Man braucht den Krieg", ich betone dieses Wort; denn ich mache mich nicht zum Echo der Behauptungen in den Salons, wo man, der bestehenden Ordnung der Dinge feind, die Worte zu Pfeilen gegen das herrschende Regime schärft; ich schöpfe diese Ueberzeugung aus Quellen, die ein unbegrenztes Vertrauen verdienen. Man braucht den Krieg wegen der Zustände im Innern; denn lebhafte Freiheitswünsche zeigen sich in allen Theilen des Reichs laut der Berichte, welche von den Präfecten in den Departements der Centralregierung zugehen. Ich glaube zu wissen, daß diesen wichtigen Gegenstand betreffende Berathungen im Cabinet des Kaisers stattgefunden und daß die Theilnehmer an diesen Berathungen erkannt, es sei die Freiheit der Presse ein dringendes Bedürfniß geworden, und zugleich, daß sie zu gefährlich für die Herrscherfamilie, für den Bestand der Dinge sei. „La liberté est indispensable et impossible", war der Ausdruck der vorherrschenden Meinungen in dem engen Kreise.

Paris, 2. Febr. Der Moniteur veröffentlicht folgende amtliche Depeschen: „**Genua**, 1. Febr. „**Prinz Napoleon** und seine Gemahlin haben sich an Bord der „Reine Hortense nach Marseille eingeschifft." — „**Dschidda**, 13. Jan: Die beiden Haupturstifter der Christen-Niedermetzelung, Abdallah Mutassib, Polizeichef und Seid Amudi, Chef der Adramouten, wurden zum Tode verurtheilt und erlitten diese Strafe gestern auf dem Zollhausplatze. Der Kaimakam und die übrigen Angeklagten werden nach Konstantinopel geschickt, wo über sie entschieden werden soll."

Großbritanien.

London, 1. Febr. Die heutigen Morgenblätter stellen der österr. **Anleihe ein ungünstiges Prognostikon**. — Die Times sagt: „Das Ministerium verdient ein Tadelsvotum, wofern eine Einmischung in italienische Angelegenheiten stattfand".

London, 3. Feb. Heute wurde das Parlament durch die Königin eröffnet. Die Thronrede spricht die Hoffnung auf vollständige Beruhigung Indiens aus und lautet in der auf die auswärtigen Verhältnisse bezüglichen Stelle: „Ich empfange von allen auswärtigen Mächten Versicherungen freundschaftlicher Gesinnungen. Diese Gesinnungen zu pflegen und zu befestigen, die Geltung der öffentlichen Verträge rein zu erhalten und, so weit mein Einfluß reichen mag, zur Aufrechthaltung des allgemeinen Friedens beizutragen, Das sind die Gegenstände meiner beständigen Sorgfalt." Dann erwähnt die Thronrede den Abschluß des Uebereinkommens betreffend die Organisation der Donaufürstenthümer und kündigt den Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland an, den sie als ein befriedigendes Zeichen der vollständigen Wiederherstellung der freundlichen Beziehungen zu diesem Staate betrachtet. Ferner kündigt die Königin den Abschluß eines Handelsvertrages mit China und Japan an, und drückt ihre Befriedigung darüber aus, daß Frankreich auf sein System der Einwanderung freier Neger verzichtet habe. Den Seestreitkräften seien Weisungen gegeben worden, von Mexiko nöthigenfalls mit Gewalt die rechtmäßige Entschädigung für die brittischen Unterhanen erwachsenen Verluste zu verlangen. Endlich kündigt sie eine Vermehrung der Staatsausgaben zur Instandsetzung der Marine, sowie Parlaments- und andere Reformen an.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme, welche werthe Verwandte und geehrte Freunde unserer verstorbenen Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Anna Babette Vogel,

geb. Schmauser,

sowohl durch eine so zahlreiche Begleitung bei dem heute stattgehabten Leichenbegängnisse derselben, als auch während ihrer Krankheit an den Tag gelegt haben, unsern herzlichsten, tiefgefühltesten Dank.

Ebenso halten wir es für unsere Pflicht, Herrn Pfarrer Dr. Krafft und Hrn Pfarrer Egler, welche die Leidende so oft durch tröstenden Zuspruch erquickten, sowie ihrem Titl Herrn Arzte für seine unermüdliche Thätigkeit öffentlich unsern innigsten Dank auszusprechen.

Wir empfehlen uns ferneremm geneigten Wohlwollen und zeichnen hochachtungsvoll

Regensburg den 4. Febr. 1859.

Die tieftrauernden

Hinterbliebenen.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 6. Febr.

9te Vorstellung im VI. Abonnement.

Der Schutzgeist.

Schauspiel in 5 Akten und einem Vorspiele von Kotzebue.

Montag den 7. Febr

Benefize für Frl. Vierheilig.

Jessonda.

Oper in 3 Akten von Gehe; Musik von Louis Spohr.

Gesellschaft Ressource

Montag den 7. Februar

Abends halb 8 Uhr,

werden die vorjährigen

Zeitungen

versteigert.

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

Das Feuerwehr-Corps

wird nächsten Sonntag durch Besteigung des Communal-Gebäudes Lit. H. Nr. 91 eine Einübung abhalten, was hiemit, um unnöthigen Besorgnissen im Voraus zu begegnen, bekannt macht

Der Verwaltungsrath.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung.

Neues Theater- und Gesellschafts-Haus.

Samstag den 5 Febr.

Subscriptions-Ball

mit und ohne Masken,

bei brillanter Beleuchtung des großen Saales

und sämmtlichen Lokalitäten und vollständig besetztem Orchester.

Anfang Abends 8 Uhr.

Der Subskriptionspreis ist 48 kr. a Person, Familienbillets von 3 Personen aufwärts werden à 30 kr. abgegeben.

Subskriptions-Billete werden bis zum 5. Februar Mittags sowohl in der Restauration des neuen Gesellschafts-Hauses, alb bei Herrn Wachtschreiber Pfindel und in der Expedition des Tagblatts abgegeben. Späterer Kassapreis 1 fl. à Person.

Die Gallerie wird zum Eintritt geöffnet. Preis 12 kr. per Person.

Zur Ablage von Kleidungsstücken ist die Garderobe im 1. Stocke hergerichtet.

G. B. Späth.

Einladung

Heute Samstag findet bei Unterzeichnetem ein

Stroh à la guêrre

mit Harmoniemusik statt, wobei nebst einer Auswahl guter Speisen, ausgezeichnetes Bier verkeit gegeben wird. Um zahlreichen Zuspruch bittet

F. Kammerlohr, Gastgeber zum goldnen Spiegel.

Für Auswanderer.

Ueber

Havre, Bremen und Antwerpen

expedire ich Auswanderer und Reisende mit Post- und Dampfschiffen nach allen nordamerikanischen Seehäfen in 12 Abfahrten monatlich.

Mit freier Ueberfahrt von Bremen nach Australien finden ledige Männer vom Lande, auch Acker- und Weinbauer-Familien unter sehr günstigen Bedingungen Aufnahme.

Nähere Auskunft bei unten verzeichneten Agenten und dem General-Agenten

G. Krebs in Aschaffenburg.

Franz Neumüller in Auerbach. **J. W. Neumüller** in Regensburg.

J. N. Niedermayer in Neumarkt.

Augustiner-Bräuhaus.

Heute Samstag

Grosse

Faschings - Tour

in den obern Lokalitäten.

Unter Leitung des Tanz-Arrangeurs Hr. Schlößl.

Der Eintritt kann nur denjenigen gestattet werden, die mit Karte versehen sind.

Anfang präcis ½ 8 Uhr.

Seidl, Schenk.

Gasthaus zum Kranich

in der Engelburgergasse.

Heute Samstag wird der

Einstand

mit Harmoniemusik abgehalten und ladet zum freundlichen Besuche ergebenst ein

Job Stemmer, Gastwirth.

Im Salon Nr. 1.

des Hotels zu den drei Helmen.

Heute Samstag und morgen Sonntag zum Letztenmale zu sehen:

Die

Wunder der Optik.

Mit herabgesetzten Preisen

auf 12 kr. Kinder 6 kr.

Empfehlung.

Masken aller Art, Ballbouquets von getrockneten Naturblumen, *Vinaigre de toilette*, und feinste Parfumerien, Cotillon-Decorationen (*Nouveauté*)

sowie sonstige Ballrequisiten empfiehlt zu den billigsten Preisen

Carl Pauer.

Samstag den 5. Februar.

Nachmittags 1 Uhr, werden bei Herrn Schmidmeister Schmoyer in der Ostengasse verschiedene

Effekten,

bestehend in einem Wagen mit eisernen Achsen, 1 Schweizerwägel auf Druckfedern, 1 Schubwägel, 1 Kinderwägl, mehreren Schaufeln und Pickeln, eisernen Platten, Fenstergittern, mehreren Zentnern altes Eisen, Kästen, Bettstellen, Tischen, nebst vielen andern hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höchstlichst ein

Math. Neumaier,

Auktionator.

Verlornes.

Vergangenen Montag wurde im Theater eine rosa und grau gestrickte Kapuze verloren. Dem redlichen Finder eine angemessene Belohnung. Näheres in der Exp.

Verkaufs-Anzeige.

Mehrere Klafter Buchenholz per Klafter zu 13 fl. 30 kr. sammt Fuhrlohn bis zur Stadt ist zu verkaufen.

Joseph Eppelein
Bäcker in Rauhaufen

In Lit. D. 32 ist bis Georgi der erste Stock, bestehend in 4 Zimmern, Kammer, Küche und Keller zu vermiethen

---

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum seine schon bekannte

Masken-Garderobe,

versehen mit neuen Charakteranzügen und neuen Dominos, sowie in Cartonnerköpfen ergebenst

J. Bergschneider,

wohnhaft in Lit. D. 95 im goldenen Wagen in der Weingasse in Regensburg.

Anzeige.

Unterzeichnete gibt sich die Ehre, dem hohen Adel und meinen verehrlichen hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden bekannt zu geben, daß ich vom heutigen Tage an mein seit vielen Jahren geführtes Damenputzgeschäft aufgegeben habe, und daher für das mir gewordene schätzbare Zutrauen schönstens danke. Nun aber zugleich die höfliche Bitte verbinde, dasselbe auf meine vieljährige Gehilfin und Nachfolgerin, der Babette Molitor gutigst zu übertragen.

Ferneren Gewogenheit sich empfehlend, unterzeichnet achtungsvoll

Anna Held.

Auf obige Bekanntgabe Bezug nehmend, bringe ich zur Anzeige, daß ich von dem hochlöblichen Stadtmagistrate die Licenz zur Verfertigung von

Damenputz

erhalten habe.

Ich gebe mir daher die Ehre, mich dem hohen Adel und verehrungswürdigen hiesigen und auswärtigen Publikum bestens zu empfehlen, womit ich die Zusicherung der möglichst billigen Preise verbinde.

Sich geneigtem Zutrauen empfehlend, zeichnet mit Hochachtung

Babette Molitor,
im Herrn Kaufmann Buchnerschen Neubau H. 35 am Neupfarrplatz.

Vermiethung.

Im Hause F. 162 in der Kalmünzergasse ist im 2. Stock eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Kammer nebst Küche, alles mit einem Gatter versperrt, und sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen.

In Lit. E. 170b ist der zweite Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speise und sonstige Bequemlichkeiten sogleich oder bis Ziel Georgi zu vermiethen.

Fremdenanzeige.

(Gr. Kranz.) HH. Baß, v. Fürth, Amerikaner u. Lämle, v. Augsburg, Wall, v. Straubing, Neumark, v. Wallerstein, Kfl. Frau v. Frank u. Nichte, v. Bilswörth.

(Post) HH Bischofberger, v. Schönheide, Alsen, v. Nürnberg, Kfl. Limer, Lehrer v. Gerharding. Böschl, Sektionspal. v. Wörth. Haberl, Weißgärbermst. v. Aufhausen. Fritsch, Oek. v. Roding. Augustin, Gendarm v. München.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 37 **Sonntag den 6. Februar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

* **München**, 3. Febr. Dem II. (Finanz-) Ausschusse der Kammer der Abgeordneten liegen zur Zeit die Rechnungsnachweisungen über sämmtliche Staats-Einnahmen und Ausgaben in den 3 Jahren 1853|54 bis 1855|56 vor, und derselbe wird wohl noch mehrere Wochen nöthig haben, um dieses reichhaltige Material zu bewältigen und Vortrag darüber erstatten zu können. Man begegnet bezüglich dieser Nachweisungen noch vielfach der Ansicht, daß die Prüfung und Beurtheilung derselben durch die Kammern eine ziemlich gleichgültige, mehr formale Seite ihrer Thätigkeit sei. Mit dieser Meinung unterschätzt man aber ganz gewiß die Wichtigkeit derselben. Es sind diese Rechnungs-Nachweise ihrer herkömmlichen Form nach zwar zunächst nur der Rechenschafts-Bericht, welchen das Finanzministerium Sr. Maj. dem Könige über die Führung des ganzen Staatshaushaltes ablegt. Allein die Verfassungs-Urkunde ordnet Titel VII. §. 10 u. 11 an, daß sie den Ständen des Reiches bei einer jeden Versammlung vorzulegen sind, und daß zu jeder Vergrößerung der bestehenden Staatsschuld die Zustimmung der Stände des Reiches erforderlich ist. Daß die Aenderung dieser jedesmaligen Vorlage auch einen Zweck haben müsse, ist wohl von selbst klar und wird auch derselbe von der Verfassung nirgends mit Worten bezeichnet, so ergibt er sich aus dem Zusammenhalte des allgemeinen und speziellen Wirkungskreises der Kammern mit dem obenbezeichneten Begriff der Nachweisungen wohl von selbst. Nach diesem Zusammenhalte kann die Absicht bei ihrer Vorlage an die Kammer keine andere sein, als diese in den Stand zu setzen, eine genaue und eingehende Prüfung und Controlle des ganzen Staatshaushaltes, worunter auch die Verwaltung der Staatsschulden gehört, vorzunehmen, und daraus einerseits Anhaltspunkte zur Berathung eines neuen Budgets zu schöpfen, und andererseits sich zu überzeugen, ob die den finanziellen Theil des Staatshaushaltes regelnden Gesetze von den Verwaltungsbehörden beobachtet und in Erfüllung gebracht werden. Haben die Kammern in dieser oder einer andern Beziehung Gebrechen oder Unzienlichkeiten wahrgenommen, so wird es ihnen frei stehen, diesen Wahrnehmungen entweder einfach bei der nächsten Budgetberathung u. Steuerwilligung Folge zu geben, oder ihre deßfallsigen Wünsche, Anträge u. Beschwerden an Se. Maj. den König zu bringen, oder endlich im äußersten Falle selbst Anklage wegen Verletzung der Staatsgesetze zu erheben. Wenn die Kammern aber auch nicht in der Lage oder geneigt wären, von diesen wichtigen, in Folge der Prüfung der Nachweisungen anwendbaren Rechten Gebrauch zu machen, so ist noch ein anderes Moment übrig, welches dieser Prüfung allein schon großen Werth verleiht. Dieses Moment ist die Unmöglichkeit, irgend eine Maßregel in dem weitverzweigten Gebiete des Staatshaushaltes der vollen Oeffentlichkeit zu entziehen, welche durch die Nothwendigkeit der jedesmaligen Vorlage der Rechnungs-Nachweisungen und die durch die Verfassung gesicherte volle Redefreiheit im Ständesaal, verbunden mit einer ein- u. umsichtigen, genauen Prüfung dieser Vorlagen, dem Land sichert. Mag man überhaupt über den Werth konstitutioneller Verfassungen da, wo nicht geschworene Eide nur gewissenhafte Beobachtung und nicht zweifelndes Abwägen zulassen, verschiedener Meinung sein, darüber wird wenigstens unter ruhig u. vernünftig Denkenden kaum ein Zweifel herrschen können, daß die Unvermeidlichkeit oder wenigstens die Möglichkeit der Veröffentlichung jedes Staats-Aktes, solange ehr- und gewissenlose Charaktere im öffentlichen Leben nicht die Regel bilden, wovon wir Gottlob in Deutschland doch noch weit entfernt sind, das stärkste Palladium des öffentlichen Wohles gegen Schädigung und das beßte Mittel ist, wenn eine solche stattgefunden hat, sie zu heilen. Vor allem aber wird ein gesunder blühender Finanz-Haushalt, sowie die zarte Pflanze des Staats-Credits nur in dem vollen Sonnenlichte der Oeffentlichkeit gedeihen; das hat die Erfahrung aller Zeiten und speziell in unserem Vaterlande zur Genüge dargethan und in dieser Ueberzeugung hat wohl auch der erhabene Geber unserer Verfassung sie seinem Volke für alle Zeiten gesichert.

München, 4. Febr. Laut einem heute zur Vertheilung gekommenen Sitzungsprotokoll des fünften Ausschusses vom 3. d. Mts. hat der Abgeordnete Dr. Völk einen Initiativantrag auf Abänderung der strafgesetzlichen Bestimmungen über Betrug unterm 25|29. v. Mts. an die Kammer der Abgeordneten gebracht. Dieser Antrag, der vorzugsweise und im Allgemeinen analoge Anwendung der strafrechtlichen Bestimmungen über den Diebstahl beim Betrug bezweckt, und manckerlei Härten und Rechtsungleichheiten beseitigt wissen will, wurde von dem Ausschuß, auf den Vortrag seines Referenten, des Abgeordneten Mandel, sowohl für zulässig als materiell zur näheren Würdigung für geeignet erachtet. Dieß um so mehr „als die Realisirung einer neuen allgemeinen Strafgesetzgebung wieder in weitere Ferne gerückt zu sein scheint, und der Gegenstand jedenfalls von so hoher Wichtigkeit ist, daß er nach allen Seiten einer gründlichen Beleuchtung und Prüfung unterstellt werde." Ein weiterer Antrag des Abgeordneten Dr. Völk ist auf Abänderung der strafrechtlichen Bestimmungen über Widersetzung gegen die Obrigkeit gerichtet. Dieselbe geht vorzugsweise dahin, daß die Widersetzungen gegen obrigkeitliche Diener nicht ebenso hart bestraft werden, als die Widersetzungen gegen obrigkeitliche Personen. Auch dieser Antrag wird von dem Ausschuß für materiell und formell zulässig erachtet. Der ebenfalls zur Vertheilung gekommene Vortrag des Abgeordneten Käfferlein, als zweiten Secretär der Kammer der Abgeordneten, in Betreff des von dem Magistratsrath Joh. Dreßler zu Gunzenhausen gestellten Antrags auf Annullirung der Wahl des Bürgermeisters Henfolt zum Abgeordneten geht dahin, „daß die Beschwerde des Magistrats Dreßler als unbegründet zu verwerfen und ihr daher keine weitere Folge zu geben sei."

München, 5. Febr. In der heute Vormittag stattgehabten zweiten Sitzung der Kammer der Abgeordneten erklärte der k. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten auf die Interpellation des Abg. Frhrn. v. Lerchenfeld: „Ist ein Verbot der Ausfuhr von Pferden über die Grenze bereits erlassen oder welche Maßnahmen kann das Staatsministerium in dieser Beziehung für die nächste Zukunft in Aussicht stellen" — daß er hierauf in einer der nächsten Sitzungen antworten werde. Die schon erwähnte Wahl-Reklamation des Hrn. Treßler in Gunzenhausen wurde dem Antrage des Referenten entsprechend von der Kammer als unbegründet erklärt. Näherer Bericht über die Sitzung folgt.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben den Rath des obersten Gerichtshofes Carl Rauchenberger in den Ruhestand treten lassen.

Hof, 2. Febr. Auf der Hof-Leipziger Eisenbahn ereignete sich heute dadurch ein Unglück, daß die mit dem Packwagen von Hof aus zurückkehrende Lokomotive des Postzuges zwischen hier und Rath mit einem kommenden Kohlenzug derart zusammenprallte, daß einige Wagen des letztern entgleisten, die erstere aber zertrümmert wurde. Sieben Personen des Dienstpersonals wurden verwundet, darunter drei sehr bedeutend, doch glücklicher Weise Niemand lebensgefährlich.

Kronach, 3. Febr. Die Nummer des dahier erscheinenden Tagblattes „Fränkischer Wald" Nr. 18, welche die Antwort eines Soldaten auf das bekannte Gedicht des Landtags-Abgeordneten O. v. Redwitz enthielt, ist confiscirt worden.

Frankfurt, 1. Febr. Die Börsenspekulationswuth hat hier ein Opfer höchst trauriger, aber auch zugleich höchst seltener Art gefordert. Der achtzehnjährige Sohn reicher Aeltern aus dem benachbarten Mainz, der hier in der L.'schen Pensionsanstalt untergebracht, zugleich aber im Geschäft des Bankiers G. beschäftigt war, erschoß sich, weil er unglücklich an der Börse spekulirt hatte!

(**Oesterreich.**) **Wien**, 1. Febr. Unsere Tagesliteratur ist heute im Allgemeinen keineswegs friedlich gestimmt. Dem sehr kriegerisch gefaßten Sonntagsartikel der „Presse" ist heute ein zweiter Artikel gefolgt, der die Lage Europas durchaus

nicht friedlicher anstellt. Die „Presse“ sagt nämlich: „Die französische Regierung feiert in diesem Augenblick einen Triumph, der so unerhört ist, wie die Haltung, die sie beobachtet. Soll der Schrecken, den sie erzeugt und fortwährend nährt, kein Zeugniß für die Macht und den Einfluß Frankreichs sein, soll damit dem französischen Volke das erhebende Bewußtsein beigebracht werden, daß es die Schicksale einer Welt in Händen hält, so wird dieser Triumph der Selbstsucht durch die Thatsache gewaltig in Schatten gestellt, daß kein vernünftiger Mensch in ganz Europa den Pariser Versicherungen mehr Glauben schenkt und daß man sich mit einer Art Abscheu von einer Politik abwendet, deren Worte weiß und deren Handlungen schwarz sind. Dahin ist es bereits gekommen, daß, wenn der Moniteur Worte des Friedens spricht, alle Welt den Krieg fürchtet und daß man angesichts einer offenen Kriegsdrohung für den Frieden weniger zittern würde. Es gibt wohl kein Beispiel einer ähnlichen Situation in der neueren Geschichte und erwägt man das Unheil, welches dieses Verfahren voll Lug und Hinterlist bereits gestiftet hat, so drängt sich dem ruhigen Beobachter unwillkürlich die Frage auf, ob es einer Politik, die so weit sich vorgewagt, überhaupt noch möglich ist, ohne Schwertstreich zurückzuweichen.

Wien, 3. Febr. Wenn ich recht berichtet bin, so sind die Verhandlungen zwischen den Cabineten von Wien, London und Berlin im Laufe der letztverflossenen Tage äußerst lebhaft und wichtig gewesen und haben die eventuelle Haltung der beiden Großmächte England und Preußen für den Fall eines kriegerischen Conflictes zwischen Oesterreich und Frankreich zum Gegenstande gehabt. Wenn auch keineswegs zwischen den obengenannten Cabineten irgend ein obligatorisches Uebereinkommen zu Stande gekommen ist, welches auf die Haltung Preußens und Englands für die Eventualität eines österreichisch-französischen Krieges von entscheidender Wirkung sein müßte so hat dennoch das Wiener Cabinet sowohl von London als auch von Berlin Erklärungen entgegengenommen, welche demselben in jedem Falle zur Beruhigung dienen und Anlaß bieten dürften, mit Preußen und England zufrieden zu sein. Bei einem eventuellen Kriege zwischen Oesterreich und Piemont allein werden England und Preußen neutral bleiben, und wird diese Neutralität um so weniger hier mißliebig gedeutet werden, als man allerdings von Oesterreich voraussetzen darf, daß es mit Sardinien nach kurzem Prozeß fertig werden könne. Anders würden sich die Sachen gestalten, wenn Frankreich an der Seite Piemonts seine Waffen gegen Oesterreich kehren würde. Möge man darüber keinen Zweifel hegen, daß ein solcher Fall Preußen und England unter die Waffen rufen würde. — Das gestern durch die Wiener Zeitung publizirte Pferdeausfuhrverbot wird als ein Anzeichen der in unsern hohen Regierungskreisen sich sehr auf Krieg vorbereitenden Stimmung gedeutet. Das erwähnte Verbot ist mit merkwürdiger Schnelle decretirt worden. Vor vier Tagen wurde die betreffende Sache erst angeregt und dem Kaiser vorgelegt, und heute bereits erfolgte die offizielle Publikation.

— Der Preuß. Ztg. wird aus Wien vom 31. Jan. geschrieben: „Die Stimmung hat infolge der neuesten Pariser Nachrichten plötzlich wieder umgeschlagen und deutet wieder auf Krieg. Auch bei uns beginnen jetzt die großen Rüstungen. Das gegenwärtig in und um Wien stationirte Truppencorps ist jede Stunde des Befehls zum Ausbruch nach dem Süden gewärtig, und aus Ungarn sind frische Truppen im Anmarsche, um sich Italien zu nähern. Vom Oberkommando ist an das Finanzministerium die Ordre gelangt, in den großen Gießereien von Maria-Zell sämmtliche Privatbestellungen zu suspendiren und die von der Regierung auf Jahre hinaus gemachten Bestellungen von Kanonen schweren Kalibers mit der größten Eile auszuführen. Es wird infolge dessen in Maria Zell bereits Tag und Nacht gearbeitet.“

(**Preußen.**) Berlin, 4. Febr. Freiherr v. Kamptz ist zum Gesandten in der Schweiz ernannt (mit welcher also die diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen werden), Frhr. v. Sydow in Kassel, Frhr. v. Richthofen in Hamburg. Die Ihnen gestern gemeldeten Ernennungen sind vom Regenten bestätigt.

Frankreich.

Paris, 1. Febr. Mit Verwunderung und theilweise nicht ohne eine gewisse Befriedigung sieht man hier die entschiedene Hinneigung der englischen Presse zu Oesterreich. „Diese Artikel in den Spalten der englischen Blätter“, sagt man hier, „helfen besser den Frieden befestigen, als alle Vorstellungen, alle Einwendungen, alle Beredsamkeit der hiesigen offiziellen und nichtoffiziellen Friedensapostel.“ Der Kaiser liest nämlich jeden Tag die Hervorragendsten Zeitungen von jenseits des Kanals, und er kennt die ganze Bedeutung dieser freien Sprache, er weiß diesen wahren, ungeschminkten, unverfälschten Ausdruck der öffentlichen Meinung zu würdigen. — In der politischen Welt, zu London wie hier, erzählt man sich von einer Note, welche Lord Malmesbury an das Turiner Cabinet gerichtet, in welcher dieses von jeder nicht nur materiellen, sondern sogar moralischen Friedensstärkung aufs nachdrücklichste gewarnt wird, Es soll der piemontesischen Regierung im freundschaftlichen Tone angerathen werden, die freien Institutionen des Landes zu pflegen, zu befestigen und fortzuentwickeln, und sich selber kräftigend, auf Italien heilsam und kräftigend einzuwirken; alle Herausforderungen aufzugeben, die zu verhängnißvollen Ereignissen führen könnten, die leicht jene Vortheile schuldig bleiben könnten, die sie zu versprechen scheinen. Auf diese Auseinandersetzungen hätte der Graf in seiner diplomatischen Weise geantwortet, die keinen Staatsmann und gewiß nicht die von ihren Agenten trefflich bediente Regierung zu täuschen vermag und auch sonst nicht geeignet ist freundlich und wohlwollend zu stimmen. Der Minister des Königs von Sardinien hätte erklärt, daß Piemont nicht daran denke, irgend eine Macht herauszufordern, daß es ihm nicht zur Last gelegt werde, wenn seine Institutionen, die der Gegenstand seiner eifrigsten Pflege und seines gerechten Stolzes sind, eine Regierung verletzen und erschrecken, die vor jeder Besserung der europäischen Zustände zittere, und über jeden Schritt, den die Verhältnisse vorwärtsthun, in Wuth gerathe; die keinen Vertrag so heilig halte, als den welchen sie mit einer finsteren, dem Geist des Jahrhunderts angehörenden Vergangenheit abgeschlossen. Vielleicht lehrt schon die nächste Zukunft, ob es mit diesen Notenaustausch seine Richtigkeit hat. — Wie man in höheren Kreisen wissen will, ist der Artikel des Constitutionnel, durch welchen die Angabe der Daily News von der Militärkraft, über welche der Kaiser der Franzosen verfügt, berichtigt und zugleich der feste Glaube an die Fortdauer des Friedens ausgesprochen wird, unmittelbar aus dem Cabinet des Kaisers an die Redaktion des halbamtlichen Blatts gelangt. Der Kaiser soll sich bei mehren Gelegenheiten ohne eine greifbare Veranlassung friedlich geäußert haben, und scheint nun ausgemacht, daß die Thronrede bestimmt beruhigend lauten werde, obgleich dem Nationalstolz der wohlthuende Kitzel nicht vorenthalten werden dürfte.

Paris, 2. Febr. Heute ist die erste Nummer der „Revue Europeenne“, welche als officiöses Organ bezeichnet wird, erschienen. Sie spricht sich ziemlich friedlich aus. Es heißt darin: „Was den (angeblichen) Allianzvertrag zwischen Frankreich und Sardinien betrifft, so kann man sagen, daß ein solcher nicht existiren könne. Die Politik Frankreichs kann sich nicht allen Eventualitäten unterordnen, welche die schlecht berathene oder schlecht inspirirte Leidenschaft provociren könnte. Nichts Aehnliches ist zwar Seitens des Königs von Sardinien zu erwarten. Mann kann sich aber die Hypothese vorstellen, daß Frankreich zu einer Intervention gezwungen wäre in einem Kampfe, in dem Sardinien Unrecht hatte. Angesichts einer solchen Situation wäre die Lage Frankreichs eine ganz andere, als wenn es seinen natürlichen Verbündeten gegen einen ungerechten Angriff zu vertheidigen hatte. Inmitten der Aufregung, in welcher sich Italien befindet, kann Etwas beruhigen, nämlich daß die Provocation, sie möge von wo immer ausgehen, wahrscheinlich schlechte Aussichten haben würde. Die Regierung des Kaisers hält wesentlich darauf, ihre Kraft nur dem Recht zu leihen.“

Paris, 3. Febr. Der Prinz und die Prinzessin Napoleon sind diesen Nachmittag in Paris eingetroffen. Ihr Einzug ging dem im „Moniteur“ veröffentlichten Programme gemäß von Statten. Der Bahnhof war mit französischen und sardinischen Fahnen geschmückt. Eine Anzahl Häuser auf dem Wege vom Bahnhofe bis zum Bastillenplatze, besonders in der Rivoli-Straße, war gleichfalls mit franz. Fahnen geziert. Eine große Volksmenge war versammelt, namentlich am Bahnhofe. Die ministeriellen Blätter, welchen wir diese Notizen entnehmen, fügen bei, daß das neuvermählte Paar von der Menge mit enthusiastischen Hochrufen begrüßt worden sei. — Der französische Generalconsul Sabatier ist von Dschedda nach Alexandrien zurückgekehrt. — Hr. Duchesne de Belcour ist zum französischen Generalconsul für Japan ernannt worden und wird nächstens mit dem ratifizirten Vertrage dahin abreisen.

Straßburg, 1. Febr. Der seit einiger Zeit schon angekündigte Besuch des Marschalls Canrobert, welcher den Oberbefehl der in den Ostdepartementen garnisonirenden Trup-

pen führt, erfolgte gestern Abend, und heute inspicirte derselbe die hiesigen Regimenter. Mittags war große Heerschau auf dem Kleberplatze, die eine ungeheure Volksmenge als Zuschauer herbeilockte. Dem Oberkommandanten der in Elsaß liegenden Truppen, Divisionsgeneral Reibell, ward bei diesem Anlasse von dem Marschall im Namen des Kaisers das Großofficierkreuz der Ehrenlegion überreicht. Wie wir hören, begibt sich der berühmte Feldherr auch nach Hagenau und später nach den Departementen des Oberrheins und des Doubs zu gleichen Zwecken. Bei der Musterung der Truppen bemerkte man, wie sich der Marschall sehr häufig und lange mit den Soldaten, welche in der Krim waren, unterhielt. Das Militär liebt den Marschall Canrobert, aus dessen Blicke Menschenfreundlichkeit und Güte leuchten. Die Civilbehörden haben ihm im Laufe des Tages ihre Aufwartung gemacht.

Schweiz.

Bern, 1. Febr. Die Rüstungen Piemonts dauern fort Die große Masse von Pferden, welche für die Regierung in Turin in der Schweiz angekauft und von den Eisenbahnen nach Savoyen gebracht werden, beweist, daß den Friedensversicherungen nicht sehr zu trauen ist. — Von dem Ausgang der gestern in Genf abgehaltenen radikalen Volksversammlung fehlen noch die nähern Nachrichten. Die Conservativen, namentlich die Druckerei des „Journal de Genève" und Hr. v. Saussure, befürchteten einen Besuch des Appenzeller Fruitiers. Die Aufregung war durch die wiederholten Plakate und die darin enthaltenen Drohungen vorgestern Abend so sehr gestiegen, daß die conservative Minorität des dortigen gr. Rathes im Sinne hatte, eidgen. Intervention anzurufen. — Da die Cantone Schwyz und Wallis ungeachtet früherer Mahnungen immer noch ihr Kriegsmaterial nicht gehörig in Ordnung haben, so sah sich der Bundesrath genöthigt, eine ernste Aufforderung an sie ergehen zu lassen, mit der Mahnung, sofort den Bestimmungen des Gesetzes nachzukommen. — Die Militär-Commission von Bremen hat Namens des Senats dem Bundesrath die Uebersendung des Jägergewehres, dieser „interessanten Waffe" verdankt und in der Gabe die freundschaftlichen Gesinnungen der Eidgenossenschaft zur freien Stadt Bremen erkannt. — Die Herren Duchosal und Verdet von Genf sind nach Marseille gereist, um den Prinzen Napoleon zu becomplimentiren.

Italien.

Turin, 29. Jan. In der Politik stürmt und wogt es hier gewaltig, und Krieg, unvermeidlicher Krieg, ist die Losung Aller. Der König selbst ist zuversichtlicher denn je und ist entschieden, Va banque zu spielen, oder, einer ihm selbst zugeschriebenen Aeußerung zufolge, entweder Monsieur de Savoie oder Roi d'Italie zu werden. Die in Urlaub befindlichen Offiziere wurden einberufen, 106 neue ernannt; kein Urlaub wird mehr ertheilt. Die Post-Direktion hat bekannt gemacht, daß von nun an die an Militär-Behörden und Truppen-Commandanten nach dem Postschluß noch einlaufenden Briefe, noch an demselben Abend abgeliefert werden, „dieses, um den schweren Inconvenienzen vorzubeugen, welche unter den gegenwärtigen außerordentlichen Verhältnissen durch die Verspätung einer Nacht entstehen könnten."

Turin, 30. Jan. Gestern in den Nachmittagsstunden wurde in den Räumen des Schlosses durch den Minister des Aeußern Grafen Cavour als Notar der Krone, in Gegenwart des Generals Niel und des französischen Gesandten Grafen Latour d'Auvergne, der Großwürdenträger des Königreichs und der beiden Kammerpräsidenten, der formelle Heirathscontract zwischen dem Prinzen Napoleon und der Prinzessin Clotilde gefertigt und unterzeichnet. Abends waren die Straßen vom Schloß bis zum Bahnhof von Genua beleuchtet. Mangel an Zeit sowohl als ungünstige Jahreszeit ließen sie nicht ganz so gelungen wie das hiesige Publicum zu erwarten gewohnt ist. Der erleuchteten Privathäuser in den übrigen Theilen der Stadt waren es, trotz der Einladung des Syndicus nur wenige, und diese äußerst spärlich. Heute Vormittag fand endlich, ganz den vorgeschriebenen Programm gemäß, in der Hofcapelle die feierliche kirchliche Vermählung durch den Erzbischof von Vercelli statt. Die Prinzessin Clotilde soll der für solche Jugend anstrengenden Vorgänge der letzten Tage so wie des nahen Abschieds von ihren Lieben und Jugendgefährtinnen halber äußerst angegriffen gewesen sein. Heute Mittag kurz vor 2 Uhr bewegte sich das große Cortège in langsamen Schritt und offenen Gallawagen durch die in endlosem Spalier aufgestellten Linien der Nationalgarde und der Linie zum Bahnhof von Genua. Die Menschenmenge auf dieser langen Strecke war unübersehlich. Das Evviva-Rufen wollte kein Ende nehmen als der Hofwagen des Königs erschien, worin der König, zu seiner Rechten die jugendliche Braut, ihr gegenüber Prinz Napoleon, dem König gegenüber der Prinz v. Carignan Platz genommen hatten. Eine Viertelstunde darauf war alles verlaufen. Wir rufen der edlen Tochter der unvergeßlichen Königin Marie Adelaide ein herzliches Lebewohl nach; möge ihr Geschick im fremden beweglichen Lande ein glückliches, und vor allem ein dauerndes sein, und ihr freundliche Sterne leuchten. Und so wäre der erste Act des zu Plombières nächtlich ausgemachten Drama's bereits in Erfüllung gegangen. Bald dürfte der Vorhang sich lüften, um Einsicht in den zweiten zu gestatten.

Turin, 31. Jan. In sonst gut unterrichteten Kreisen ist von einer Wiedervermählung des Königs von Sardinien die Rede. Victor Emmanuel soll die Großfürstin Maria Nicolajewna, älteste Tochter des Kaisers Nikolaus, geb. den 6/18 Aug. 1819, u. Wittwe des Herzogs Maximilian v. Leuchtenberg, heirathen. Die Großfürstin befindet sich in Rom, und soll der Marchese Alfieri mit den Unterhandlungen in dieser Hinsicht beauftragt gewesen sein. Ist die Großfürstin nicht mit einem russischen Großen, wenn auch nur zur linken Hand, verheirathet?

Turin, 3. Febr. Der König ist zurückgekehrt. Eine Adresse der Municipalität Genuas sagte: Genua als Handelsstadt sei dem Frieden geneigt; wenn aber der Frieden mit der Wohlfahrt des Vaterlandes unverträglich sei, so sei es eingedenk des Jahres 1746, zu jedem Opfer zur Unterstützung der großherzigen Ansichten der Regierung bereit. Der König antwortete darauf: Daß der politische Horizont trübe, sei gewiß. Genua werde bei Entstehung grosser Schwierigkeiten keiner Stadt in Opfern für die gemeinschaftliche Sache nachstehen.

Turin, 3. Febr. Oesterreich hat Cavours Note vom 25. Nov. v. J., worin er kraft des Handelsvertrages von 1851 von Oesterreich Gleichstellung Piemonts mit Modena in Zollvergünstigung des Vertrages von 1857 verlangt, befriedigend beantwortet, und baldigste Erfüllung versprochen.

Turin, 5. Febr. Das Ministerium legt ein Projekt zu einer Anleihe von 50 Mill. Fr. vor. Zur Begründung wird gesagt: da die außergewöhnlichen Rüstungen Oesterreichs in der Lombardei, seine an den Grenzen des Po und Tessin concentrirten Truppen, die Befehle zur Approvisionirung einer Menge Lokalitäten nahe den Gränzen, und die kürzlich gemachte Anleihe, welche wenig friedliche Neigungen Oesterreichs verriethen, hätten die öffentliche Meinung bewegt. Das Ministerium habe Vertrauen in den Patriotismus der Kammer, und hoffe, sie werde die nöthigen Ausgaben bewilligen um die Freiheit und nationale Unabhängigkeit zu beschützen. (Hier also ist alles Unrecht auf Seite Oesterreichs!)

Großbritanien.

London, 4. Febr. Im Oberhaus sprach Lord Granville die Hoffnung aus, daß die Regierung keinen Vertrag abgeschlossen, der England an Einhaltung einer bestimmten politischen Linie binde. Lord Derby erklärt: England sei nicht gebunden. Die Regierung habe die Zusicherung erhalten, daß Oesterreich nicht in den innern Angelegenheiten Italiens interveniren, und Frankreich nicht Piemont in einem „Aggressivkrieg" unterstützen werde. Im Hause der Gemeinen spricht Hr. Beecroft die Hoffnnng aus, daß der Friede nicht gestört werde. Palmerston spricht von den Gerüchten eines Kriegs zwischen Frankreich und Sardinien gegen Oesterreich. um diesem seine Besitzungen in Italien zu entreißen. Die Besitzungen seien durch Verträge garantirt, aber Frankreich und Oesterreich seien in den römischen Staaten nicht durch Verträge. Wenn Rom gut regiert werde, so würde keine Revolution der Räumung durch die fremden Truppen folgen. Oesterreich, Frankreich und Italien werde England durch Vorstellungen zu beruhigen suchen und er hoffe, daß der Frieden durch die Macht der öffentlichen Meinung erhalten bleibe. Lord J. Russel hofft auf den Frieden, doch sei derselbe in Gefahr so lange, als es erlaubt sei, die Mißbräuche in Central-Italien Oesterreich zuzuschreiben.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Jan. Das Gerücht von der Absetzung des Finanzministers hat sich nicht bestätigt. Rizza Pascha soll die Absetzung dieses Staatsbeamten behindert haben. — 300 Handelsleute haben gegen die Agiotage reclamirt. — Eine moldauische Deputation wird dem Vernehmen nach hieher kommen, um die Regelmäßigkeit der Wahl des Obersten Kouza (zum Fürsten der Moldau) zu vertheidigen. Die Pforte soll, um eine Union der beiden Fürstenthümer zu verhindern, geneigt sein, diese Wahl zu annulliren, falls Golizo in der Walachei gewählt würde. — Sami Pascha ist von Candien abberufen worden.

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsere innig geliebte Tochter

Katharina Elise,

nach nicht langem Kranksein in dem Blüthenalter von 20 Jahren zu sich in das bessere Jenseits abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde allen verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit widmen, bitten um stilles Beileid und ferneres Wohlwollen

Die tieftrauernden Eltern
Carl Raimer.
Käthe Raimer.

Die Beerdigung findet kommenden Montag um 3 Uhr vom Leichenhause des St. Lazaruskirchhofes aus statt.

Danksagung.

So tief ergriffen und erschüttert wir durch den theuersten Verlust unsers innigst geliebten und ewig unvergeßlichen Gatten und Vaters, Herrn

Karl Ker,

Eisenmeister am k. Bezirksgerichte dahier, sind, eben so tröstend wohlthuend überfüllte uns die große und liebevolle Theilnahme, besonders von Seite seines hohen Titl Hrn. Amtsvorstandes und seiner übrigen Herren Vorgesetzten bei dem heutigen Leichenbegängnisse, wofür wir den tiefgefühltesten, wärmsten Dank ausdrücken, der nur mit dem letzten Hauche ihres Lebens enden wird.

Regensburg den 5. Febr. 1859.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 6. Febr.
9te Vorstellung im VI. Abonnement.

Der Schutzgeist

Schauspiel in 5 Akten und einem Vorspiele von Kotzebue.

Montag den 7. Febr.
Benefize für Frl. Vierheilig.

Jessonda.

Oper in 3 Akten von Gehn; Musik von Louis Spohr.

Musik-Verein.

Donnerstag den 10. Februar

Carnevalsscherz.

Anfang halb 8 Uhr.

Wegen Einführens von Nichtmitgliedern wird auf die §§. 18 u. 19 der Statuten hingewiesen.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Rotunda

Montag den 7 Februar 1859,
Abends 7 Uhr,

Tanz-Unterhaltung,

wozu die Mitglieder und ihre Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

Das Feuerwehr-Corps

wird heute Sonntag durch Besteigung des Communal-Gebäudes Lit. H. Nr. 91 eine Einübung abhalten, was hiemit, um unnöthigen Besorgnissen im Voraus zu begegnen, bekannt macht

Der Verwaltungsrath.

Im Salon Nr. I.
des Hotels zu den drei Helmen.
Heute Sonntag zum **Letztenmale** zu sehen:
Die

Wunder der Optik.

Mit herabgesetzten Preisen
auf 12 kr. Kinder 6 kr.

Es wird Unterricht in den Elementargegenständen der deutschen Schulen, sowie im Latein, Griechischen und Clavierspiele zu ertheilen gesucht. Darauf Reflektirende wollen sich gütigst an die Exp. wenden.

ORCHESTER-BALL

mit und ohne Masken
mit vorhergehender
grosser musikalischer

Produktion à la Gungl.

Samstag den 19. Februar
im großen Saale des neuen Hauses.

Musik à la Gungl.

Jubiläums-Marsch von Fahrbach.
Ouverture aus der Oper „der Freischütz" von C. M. v. Weber
Grosses Potpourri, „die Nationalbilder" von Labitzki.

Ball-Musik.

1. Walzer, Elfen-Reigen, von Gungl.
1 Polka, Mathilden, von Höchner.
1. Française, Aglaja, von Lentner.
2. Walzer, die Wiener, von Gungl.
2. Polka, Christinen, von Derle.
Lanze.
1. Polka Mazurka, Charmant, von Faust.
3. Walzer, die Hydropaten, von Gungl.
3. Polka, Marianke, von Neumann.
2. Polka-Mazurka, La Belle silesienne, von Weinsdorf.
2. Française, Sylvester, von Lentner.
4. Polka, Heiligenstädter-Soiree von Gungl.
4. Walzer, die Luftschiffer, von Morelly.
Sturm-Galopp von Strauß

Die Subskriptionsliste ist bereits in Umlauf gesetzt und laden ein hochverehrtes Publikum neuerdings zu reger Theilnahme ein. Subskriptionspreis a Person 48 kr.

Die Ball Unternehmer
des hiesigen Theater-Orchesters.

Anzeige und Empfehlung.

Feinsten

Maraschino dell'antica

J. R Privilegiata Fabbrica in Zara ist angekommen bei

Anton Romanino.

Anzeige.

Um mehrfach vorgekommenen Irrungen vorzubeugen, finde ich mich veranlaßt, meinen geehrten Kunden, sowie einem hochverehrten Publikum ergebenst bekannt zu geben, daß ich vollkommen berechtigt bin, neue Bierhahnleiter zu fertigen, sowie auch alle an diesen vorkommenden Reparaturen zu übernehmen und empfehle mich deßhalb gütiger Berücksichtigung.

Tobias Stadler,
ehem. Speidel, Schlossermeister
beim goldenen Ritter.

Lehrlingsgesuch.

Bei einem hiesigen Maler kann ein ordentlicher Junge sogleich in die Lehre treten. Näh. in der Exp.

Bei Unterzeichnetem kann ein Junge in die Lehre treten.

Stettner, Buchbinder
in Stadtamhof

Ein solider, braver Bursche, am liebsten vom Lande wird bei einem hiesigen Schmidmeister in die Lehre genommen. Näh. in der Exp.

Gesuch.

Zu den Assentirt-Unmontirten wird ein **Einsteher** gegen gute Bezahlung auf 2 Jahre gesucht. Näh. in der Exp.

Es werden Noten für Clavier und andere Instrumente billig, schön und correkt rasch abgeschrieben. Wo? sagt die Exp.

Verkaufs-Anzeige.

In einer Kreishauptstadt Bayerns ist ein in Mitte der Stadt gelegenes rentables Haus mit Werkzeugen und Vorrichtungen für das Geschäft eines Maurermeisters zu verkaufen. Anfragen in frankirten Briefen wollen an die Exp. d. Blat. eingesendet werden.

Eine Partie **Vogelsänger** wird verkauft vom Meßner in Pettenreuth bei Rüen.

Eine **Ziegelhütte** in günstiger Lage mit Wohnung ist entweder mit oder ohne ausreichenden Lehmgrund zu verkaufen oder zu verpachten. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In Lit. A. 168 ist der erste Stock mit 4 heizbaren Zimmern, Küche und Speise nebst allen übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Theater.

Die Benefize der Opernsänger hiesiger Bühne zeigten in dieser Saison von ebenso trefflicher, als getiegener Wahl, daß wir nicht versäumen wollen, auf die künftigen Montag den 7. Febr. stattfindende Darstellung zum Vortheile der Sängerin Frl. Vierheilig aufmerksam zu machen. Es ist dieß Jessonda, des allbekannten Louis Spohrs ausgezeichnetes Tongebilde, das seit mehreren Jahren vom Repertoir des Stadttheaters verschwunden war und uns mit dem Ideen-Reichthume seines Genie's, mit der wuchernden Fülle seiner lieblichen Melodien auf's Neue erfreuen wird; wir erwarten zuversichtlich von den Damen Frl. Brückner (Amazilly), Frl. Vierheilig (Jessonda), den Herren Lettinger (Tristan), Mayer, (Nadori), wie von unserm jugendlichen Sänger, Hrn. Fischer (Donau) hervorragende Leistungen, da gewiß Alle von der ihnen gewordenen Aufgabe vollkommen durchdrungen sein werden.

S . . . .

Curios aber wahr.

Marl. Du, Sepperl, schau nur die Dummheit an: itzt schlagen's gar in die neuen bayerischen Guldenstückeln Löcher durch!

Sepperl. Wo hast denn du das maltretirte Stückel her?

Marl. An die Preisfahnen vom Schlittenrennen in R . . . . . felden hängen ja lauter solche Dinger.

Sepperl. A so! das is aber wirklich recht pfiffig!

Regensburger Schranne vom 5. Febr.

	Weizen.		Korn.		Gerste.		Haber.	
Voriger Rest .	67		4		114		—	
Neue Zufuhr .	286		87		254		105	
Schrannenstand	353		91		368		105	
Heutiger Verkauf	344		91		355		93	
Rest . . .	9		—		13		12	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis .	12	17	9	28	9	36	8	11
Mittler . .	11	6	8	55	9	2	7	37
Mindester . .	10	5	8	22	8	20	7	17
Gefallen . .	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen . .	—	11	—	10	—	10	—	13

Total-Summe des Verkaufs 6555 fl. 54 kr.

Mehltaxe.	Metzen fl.	kr.	Mäßl kr.	dl.	Maß kr.	dl.
Mundmehl . .	3	6	11	3	6	—
Semmelmehl . .	2	16	8	3	4	2
Mittelmehl . .	1	46	6	3	3	2
Vollmehl . .	1	14	4	3	2	2
Nachmehl . .	—	25	1	3	1	—
Roggenmehl . .	1	26	5	2	2	3
Römischmehl . .	1	36	6	1	3	1
feiner Weizengris,	5	6	19	1	9	3
ordinär. „	4	2	15	1	7	3

Brodtaxe bleibt unverändert.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz) HH. Handelshagen. v. Apolda, Fischer, Brandau u. Quilling, v. Frankfurt, Hanmann, v. München, Heymann, v. Fürth, Faist, v. Ravensberg, Steurer, v. Eßlingen, Linkenbach v. Würzburg, Ficke, v. Leipzig, Kfl.

(Post) HH Panzer u. Obzernik, Insp.-Beamt. v. München, Kohn, Kfm. v Hanau Thoms, Tanzmst. v. München. Gästler, Kunstgärtner v. Bildsbiburg Brem, Militär v. Oberviechtach Pfl. Schäffler, Kammerjungfer v. Regenstauf. Frl. Hagen, Oek.-Tocht. v. Bilshofen. Frau Gärster, Bezirksgerichtsrathsgat. v. Amberg.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Keilmayr.

Erste Schwurgerichtssitzung
für den Kreis Oberpfalz und von Regensburg im Jahre 1859.

Die heute begonnene erste ordentliche Schwurgerichtssitzung eröffnete der zum Präsidenten hiezu ernannte Herr Appellationsgerichtsrath v. Inama mit einer Ansprache an die HH. Geschwornen, worin er dieselben an ihre Pflichten und Obliegenheiten erinnerte und auch darauf hinwies, daß es ein günstiges Zeugniß für die Moralität des Kreises Oberpfalz und von Regensburg ist, indem, trotzdem daß eine Schwurgerichtssitzung wegen Mangels an Material ausfiel, dennoch wieder nur dermalen 2 Fälle zur Verhandlung kommen.

Der erste Fall gegenwärtiger Schwurgerichts-Sitzung betrifft die Anklage gegen Mar Stich, lediger Taglöhner von Frankenreuth, wegen Raubes.

Bei diesem Falle fungiren als Richter außer dem bereits genannten Herrn Präsidenten noch die Herren Eyselein und Barth, k. Bezirksgerichtsräthe, Tretter und Schweiger, Assessoren des hiesigen Bezirksgerichts.

Die Staatsbehörde vertrat der k. Oberstaats-Anwalt Herr Schauer.

Protokollführer war Herr Sekretär v. Schmauß.

Vertheidiger der Herr Appell.-Ger.-Accessist Collasowitz.

Von den Herren Geschwornen waren anfänglich die Herren Xav. Nürbauer, Jos. Dörschl, Al. Zahn und Jos. Schlör nicht erschienen, weßhalb auch auf Antrag des k. Oberstaatsanwalts jeder der vorgenannten Herren durch Beschluß des Schwurgerichtshofes zu je 100 fl. verurtheilt wurden; nachdem jedoch die so eben genannten Herren erschienen waren und ihr längeres Ausbleiben wegen zu ungünstiger Witterung hinlänglich bescheinigen konnten, wurde auf weiteren Antrag des Hrn. Oberstaatsanwalts die eben ausgesprochene Geldstrafe erlassen oder vielmehr durch Beschluß ausgesprochen, daß diese Herren für entschuldigt zu erachten und die bereits über sie verhängte Geldstrafe denselben zu erlassen sei.

Aus der Urne gingen die Namen folgender Herren Geschwornen hervor: Martin Daubenmerkel, Michael Göß wein, Johann Wittmann, Mar Eisenhofer, Joseph Lötz, Johann Merkl, Xaver Nürbauer, Franz Ziegelmeier, Martin Egler, Georg Pfahler, Georg Braun, Michael Weigert, und Joseph Schießl. Abgelehnt wurde vom Vertheidiger Xav. Nürbauer.

Die öffentliche Verhandlung hat bezüglich der Anklage gegen Max Stich Folgendes ergeben:

Am 2. Juli 1857, einem Freitage, Morgens gegen 8 Uhr waren der Freiherr Joseph v. Hirschberg, Condominatsgutsbesitzer von Schanzenreuth und die 70 Jahre alte Bauersfrau Therese Schmid von Vorbach auf vorherige Bestellung in einem an der Straße von Ebnath nach Frankenreuth gelegenen Wäldchen zusammengekommen, wo Baron Hirschberg der Therese Schmid die in seiner Jagdtasche mitgebrachten 300 fl. in zwei ledernen Geldbeuteln und einigen Papierrollen übergab, welche sie in ihr braunkatunnenes Kopftuch gewickelt, in ihren Armkorb packte, wogegen er das von ihr mitgebrachte Schmalz nebst einer mit Liqueur gefüllten Flasche in Empfang nahm, und in seine Jagdtasche schob, als plötzlich ein an der Nase geschwärzter Bursche aus dem Gebüsch hervorsprang, den Baron Hirschberg bei der Brust packte und festhielt, dann dessen Jagdtasche durchsuchte und die darin gefundene Liqueurflasche auf den Boden herauswarf, sofort von dem Baron Hirschberg ablassend, den am Boden stehenden Deckelkorb der Therese Schmid öffnete, das in deren Kopftuch gewickelte Geldpacket herausnahm und mit demselben davon lief. Diese Thatumstände wurden auch in der öffentlichen Verhandlung von den beiden Zeugen Baron Hirschberg und Therese Schmid fast übereinstimmend bestätiget. Mar Stich ist auch der That geständig und brachte vor: er habe vorher öfter gehört, daß die Therese Schmid jeden dritten Freitag mit dem Bar. Hirschberg zusammenkomme und dieser ihr jedesmal Geld gebe, und deßhalb sei er auch am fraglichen Tage geschwärzt im Gesichte, welches aber lediglich davon herrührte, daß er, weil er gerade damals mit Kohlenbrennen beschäftiget war, ohne daß er es beabsichtigte, mit seiner Hand in das Gesicht fuhr, an den fraglichen Ort gegangen, und in der Meinung, daß Baron Hirschberg das für die Therese Schmid bestimmte Geld noch in seiner Jagdtasche habe, um sich dasselbe anzueignen, diesen mit der einen Hand bei der Brust gepackt und gehalten und mit der andern Hand die Jagdtasche durchsucht. Erst nachdem er in solcher das Geld nicht mehr gefunden, habe er es im Korbe gesucht, nach dessen Auffindung zu sich genommen, und sich damit entfernt. Von diesem Gelde wurden nur nach 99 fl. 24 kr. in einem blauledernen Geldbeutel bei Mar Stich gefunden. Das übrige Geld habe Stich, wie er angibt, theils verzecht und auf Anschaffung von Kleidungsstücken und einer Taschenuhr verwendet, theils seinem Vater und seinen Geschwistern, welchen er vorspiegelte, es in der Lotterie gewonnen zu haben, gegeben. — Mar Stich wurde nun auch durch den Ausspruch der Geschwornen des Raubes unter einem erschwerenden Umstande für schuldig erkannt und durch das Urtheil des Schwurgerichtshofes wegen dieses Verbrechens zur Kettenstrafe verurtheilt.

Bekanntmachung.

Auf Andringen einer Hypothekgläubigerin wird das Anwesen der Sebastian Gangl'schen Söldners-Eheleute von Harting, bestehend in Wohnhaus mit Stallung und Schupfe unter einem Dache, dem Getraidestadel, Brunnen, Hofraum, Backofen und Keller zu 0,20 Tagw., dem Obstgarten zu 0,22 Tagw., dem Gemeinderecht zu einem Nutzantheil, dann in 23,45 Tagw. Acker- und 2,74 Tagw. Wiesengrund, laut gerichtlicher Schätzung vom 19. d. M. auf 9105 fl. gewerthet, wovon die Gebäulichkeiten mit 500 fl. gegen Brand versichert sind, zum öffentlichen Verkaufe gebracht, und steht hiezu erster Termin auf

Montag den 28. März 1859,
Vormittags 10 Uhr,

in loco Harting an, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anhange geladen werden, daß gemäß §. 64 des Hyp.-Ges. vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Gesetzes vom 17. Nov. 1837 verfahren wird, sofort der Zuschlag für das Meistgebot nur bei Erreichung der gerichtlichen Schätzungssumme erfolgt.

Gerichtsunbekannte Gläubiger haben sich durch legale Zeugnisse über Leumund und Vermögen auszuweisen und können die auf dem Anwesen ruhenden Lasten, sowie die genauere Beschreibung des Gutes in der hießgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Regensburg den 26. Jan. 1859.

Königl. Bezirksgericht Regensburg als Einzelnrichteramt.

Der königl. Direktor:
Ebnet.

C.-R. 7646.

Edikt-Ladung.

Das Vermögen des Johann Schön von St. Collomann betr.

Der am 22. August 1787 geborne Bauerssohn Johann Schön von St. Collomann und dessen Zwillingsbruder Joseph Schön sind seit unlanger Zeit aus ihrer Heimath unbekannt wo abwesend.

Nach Antrag der hießgerichtsbekannten muthmaßlichen Erben derselben werden die gedachten Erben oder deren allenfallsige Nachkommen andurch aufgefordert, sich

binnen 8 Monaten

vom Tage dieser Ladung an gerechnet, bei dem unterfertigten Gerichte entweder in Person oder durch gehörig bevollmächtigte Vertreter zu melden, auferdem sie für todt erklärt werden, das in 40 fl. Hauptsache und den seit 21 Jan. 1846 hieraus erwachsenen und noch ferner erlaufenden 4 % Zinsen bestehende Vermögen des Johann Schön nach Abzug der Kosten den hießgerichtsbekannten Erben dieser Zwillinge ohne Versicherung ausgeantwortet, und in Folge dessen auch die Hypothek per 40 fl. gelöscht werden wird.

Parsberg den 15. Jan. 1859.

Königl. Landgericht Parsberg.
Illing.

Bekanntmachung.

Um die erledigte Stelle eines Marktschreibers in Roding mit einem Jahresgehalt von 330 fl. wollen Bewerber ihre Gesuche Franco längstens bis 15. Februar bei dem unterfertigten Magistrate einsenden.

Roding den 2. Febr. 1859.

Markts-Magistrat Roding.
Ries, Bürgermeister.

Holz-Versteigerung.

Aus dem k. Forstrevier Neuhäu und zwar aus den Waldabtheilungen: Hänselhänge, Schellenholz und Luderschlag werden am

Mittwoch den 16. d. M.,

396 Föhren-, Fichten- und Tannen-Bau-, Nutz- und Blochhölzer,
8 Buchen-Nutzholzstücke,
72 Fichten-Bruchhölzer,
195 stärkere Fichtenstangen,

dann aus den Waldabtheilungen: Schellenholz und Fuchsengefall desselben Reviers am darauffolgenden Tage

Donnerstag den 18 d. M.

265 Tannen- und Fichten-Bau-, Nutz- u. Blochhölzer,
27 Buchen-Nutzholzstücke,
58 Birken-Nutzholzstämme,
35 Tannen-Bruchhölzer

an den Meistbietenden verwerthet.

Der Verkauf wird im Gasthause zum Hirschen in Bruck beschäftiget und mit demselben an beiden Tagen Früh 9 Uhr begonnen.

Kauflustige, welche das Verkaufsmaterial vorher einsehen wollen, haben sich an den k. Revierförster von Neuhäu in Bodenwöhr zu wenden.

Bruck am 3. Febr. 1859.

Königl. Forstamt Bruck.
v. Heyder, k. Forstmeister.

Verkaufs-Anzeige.

Auf einem lebhaften Platz der Stadt Nürnberg ist ein hübsches Haus mit Spezereyhandlung, oder auch ohne dieselbe, zu verkaufen durch das

Central-Commissions-Bureau von J. S. Ihle S. 973 in Nürnberg.

Bekanntmachung.

Stemmer Joseph, k. Lotto-Reviser, Verlassenschaft betr.

Am 20. Januar l. J. ist dahier in seiner Wohnung der k. Lotto-Reviser Joseph Stemmer, gebürtig von Nasbach, 64 Jahre alt, verstorben.

Allenfallsige Ansprüche an dessen Nachlaß sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung in Auseinandersetzung dieser Verlassenschaft bei diesseitigem Gerichte alsbald und längstens in 4 Wochen hier anzumelden

Regensburg den 27. Jan. 1859.

Kgl. Bezirksgericht Regensburg als Einzelnrichteramt.

Der k. Direktor: Ebnet.

C N 7670.

Die so beliebte

Musterzeitung PENELOPE

ist (das Quartal zu 33 kr.) durch alle Buchhandlungen, in Regensburg durch die **Montag & Weiß**'sche Buchhandlung zu beziehen.

Die Liste sämmtlicher bis 31. Dez. 1858 gezogenen

bayer. Staatsobligationen

ist in der neuesten Nummer des in Stahel's Verlag in Würzburg erscheinenden

Ziehungsanzeiger,

enthalten. Dieser bringt fortlaufend eine genaue und übersichtliche Zusammenstellung aller Ziehungslisten der an deutschen Börsen gangbaren in- u. ausländischen Staatspapiere, Obligationen, Lotterie-Anleben u. s. w. Preis ganzjährlich (24—30 Bogen in gr. Folio) 3 fl. 30 kr. oder 2 Thl. — Bestellungen darauf nehmen alle Buchhandlungen u. Postämter entgegen, auch kann durch dieselben die Nr. 4 des Ziehungsanzeigers als „Probenummer" gratis bezogen werden. — Die Abonnenten auf die „neue Würzburger Zeitung" erhalten denselben als Extrabeilage.

Die erste Nummer enthält ein Verzeichniß aller bis Ende 1858 gezogenen Serien der gangbarsten Lotterie-Anlehen rc., die übrigen Nummern enthalten die neuesten Ziehungslisten in übersichtlicher Ordnung.

Anzeige.

Unterzeichnete gibt sich die Ehre, dem hohen Adel und meinen verehrlichen hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden bekannt zu geben, daß ich vom heutigen Tage an mein seit vielen Jahren geführtes Damenputzgeschäft aufgegeben habe, und dabei für das mir gewordene schätzbare Zutrauen schönstens danke. Nun aber zugleich die höfliche Bitte verbinde, dasselbe auf meine vieljährige Gehilfin und Nachfolgerin, der Babette Moliter gutigst zu übertragen.

Fernerer Gewogenheit sich empfehlend, unterzeichnet achtungsvoll

Anna Held.

Auf obige Bekanntgabe Bezug nehmend, bringe ich zur Anzeige, daß ich von dem hochlöblichen Stadtmagistrate die Lizenz zur Verfertigung von

Damenputz

erhalten habe.

Ich gebe mir daher die Ehre, mich dem hohen Adel und verehrungswürdigen hiesigen und auswärtigen Publikum bestens zu empfehlen, womit ich die Zusicherung der möglichst billigen Preise verbinde.

Sich geneigtem Zutrauen empfehlend, zeichnet mit Hochachtung

Babette Moliter,
im Herrn Kaufmann Buchner'schen Neubau S. 35 am Neupfarrplatz.

Verkaufs-Anzeige.

Eine reale

Schuhmachergerechtsame

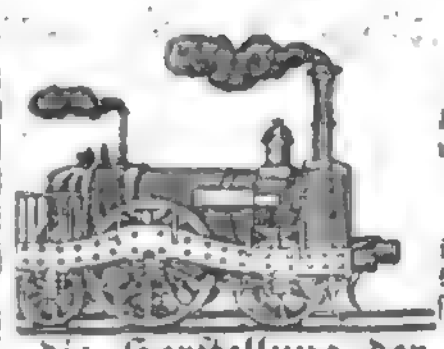
ist unter sehr annehmbaren Bedingungen in der gewerbsamen Stadt Deggendorf, wobei auf freie Anfragen der Unterzeichnete nähere Aufschlüsse ertheilt, zu verkaufen.

Deggendorf den 3. Febr. 1859.

Joh. Drechsler, Lederermeister in Deggendorf.

Ladenvermiethung.

In der oberen Bachgasse ist ein Laden nebst Nebenzimmer bis Ziel Georgi zu vermiethen. Das Nähere beim Hauseigenthümer in Lit. C. 106.



Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der kgl priv. bayer Ostbahnen zu München vom 25. Jan., 1859 Nr. 2335 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Freitag den 11. Febr. 1859,

Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Regensburg nachstehende Arbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission vergeben, nämlich:

die Herstellung der Stationsgebäude zu Obertraubling und Mangolding, veranschlagt zu:

N.	Vertrag.	Obertraubling fl.	kr.	Mangolding fl.	kr.	Summa fl.	kr.
1)	Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten	2345	21	5505	8	7850	29
2)	Zimmermanns-Arbeiten	450	4	1480	14	1930	18
3)	Schieferdecker „ „	—	—	535	9	535	9
4)	Spängler „ „	—	—	100	53	100	53
5)	Schlosser „ „	280	29	761	23	1041	51
6)	Schlosser „ „	256	26	400	44	657	10
7)	Glaser „ „	36	25	80	10	116	35
8)	Tuncher „ „	70	34	276	8	346	42
	zusammen	3439	18	9139	49	12579	7

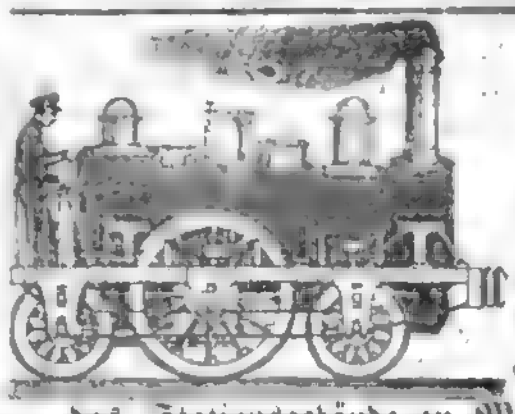
Bedingnisse, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 2 Februar an im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen, als auch auf die einzelnen Gewerke eingereicht werden und müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis **Donnerstag 10. Febr. 1859** Abends 6 Uhr, bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6, 7. 8 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagefahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Regensburg, den 31. Jan. 1859.

Der Sektions-Ingenieur: **Spandau.**



Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der kgl. priv. bayerischen Ostbahnen zu München vom 19. Jan. 1859 Nr. 2398, und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Montag den 14. Februar 1859,

Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftslokal des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Geiselhöring nachstehende Eisenbahnbauarbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Meistbietenden zur Ausführung vergeben, nemlich

das Stationsgebäude zu Moosham, der Güter-Schreppen und der Lokomotiv-Remisen- nebst Werkstättenbau im Bahnhofe zu Geiselhöring:

	Stationsgebäude zu Moosham fl.	kr.	Güterschreppen, Lokomotiv-Remisen und Werkstättenbau Geiselhöring fl.	kr.	Summa fl.	kr.
1)	Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeit veranschlagt zu	6350	45	17844	13	24194	58
2)	Zimmermanns-Arbeiten	1460	07	—	—	1460	07
3)	Schieferdecker „	535	9	5596	25	6131	34
4)	Spängler „	100	53	—	—	100	53
5)	Schlosser „	753	23	1583	8	2336	31
6)	Schlosser „	393	14	1372	24	1765	38
7)	Glaser „	80	10	532	41	612	51
8)	Anstreicher „	276	7	1047	39	1323	46
	Summa	9969	48	27976	30	37946	18

Bedingnißheft, Plän und Kostenanschläge liegen vom 3. d. M. an im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen als auch auf die einzelnen Gewerke eingereicht werden und müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis **Sonntag den 13. Feb.** 1859 Abends 6 Uhr bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur zu Geiselhöring eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§ 6, 7, 8 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagefahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Geiselhöring den 3. Febr 1859.

Der Sektions-Ingenieur: **Michel.**

Gesuch

Eine **Fragnerei** in Regensburg wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Näheres durch

J. C. Kummer in Stadlamhof.

Wer einen schönen Garten mit oder ohne Haus oder auch ein zur Garten-Anlage geeignetes, in freundlicher Lage befindliches Grundstück zu verkaufen wünscht, beliebe sein Offert in der Exped. zu hinterlegen.

Kaufgesuch.

Es wird eine **Handlung**, am liebsten mit etwas Oekonomie, in einem Städtchen oder Marktflecken zu kaufen gesucht. Darauf Reflektirende wollen ihre Anzebote mit Angabe alles hiezu wissens Erforderlichen franco unter Lit. W M. W an die Exp. d Bl. einsenden.

Verkaufs-Anzeige.

1000 Bund Rohre, per Bund zu 3 kr sind zu verkaufen. Näh in der Exp.

Empfehlung.

Masken aller Art, Ballbouquets von getrockneten Naturblumen, *Vinaigre de toilette*, und feinste Parfumerien, Cottillon-Decorationen (*Nouveauté*)
sowie sonstige Ballrequisiten empfiehlt zu den billigsten Preisen

Carl Pauer.

Unterzeichnete empfiehlt ihren selbst gebauten, vorzüglich guten

1857r Bayerwein,

den Schoppen zu 6 kr, wie detto **1858r**, den Schoppen zu 4 kr., zur gefälligen Beachtung und ladet zu zahlreichem Besuche ein

Magdalena Raimer,
am obern Wöhrd.

Bei größerer Abnahme unterm Maß und für Wirthe werden billigere Preise zugesichert.

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher Junge, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, wird bei Unterzeichnetem unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre gesucht.

Fuchs, Maler

Offert.

Ein routinirter Gärtner wünscht seinen Platz zu verändern, ein Buchbinder, Lithograph oder sonst raffinirtes Individuum mit Vermögen kann Unterkunft bei einem guten Geschäfte finden. Näh. auf freie Briefe durch

E. A. Auernheimer,
B. 88 Grübgasse in Regensburg.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts werden

Montag den 7. Februar,

Nachmittags 2 Uhr, in Lit. G. Nr. 107 in der Schäfnerstraße zu ebener Erde die Verlassenschaft der verstorbenen Frau

Elisabetha Schauer,
Bräumeisters-Wittwe,

bestehend in mehreren Betten, Kommoden und Kleiderkästen, Tischen, Sesseln, Bettstellen, Anrichten und Speiskästen, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Roßhaar- und Strohmatratzen, verschiedenem Küchengeschirr, nebst noch vielen nützlichen, hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

Thaller, Auktionator.

Chemischen Fabriken, Färbereien, Seifensiedereien, rc. rc. empfiehlt gut calcinirte Pottasche

W. Lindner
in Nördlingen.

Vermiethung.

In Lit. G. 78 neben dem Stadtgerichte ist im 1. Stock eine Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche, nebst noch übrigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen. Auch ist im 2. Stock ein Quartier mit 3 Zimmern und Küche täglich zu vermiethen.

Empfehlung.

In der Wülk'schen Bierbrauerei ist immer guter Rahm und Milch zu haben.

Dienstag den 8. und Mittwoch den 9. Febr.

Nachmittags 1 Uhr, werden am Eitele-Keller, am Galgenberg mehrere

Effekten,

bestehend in mehreren Dutzenden Wirthstischen, mit und ohne Wachsleinwand bezogen, einfachen und doppelten Bänken, Rohr- und gewöhnlichen Wirthsstühlen und Hockerln, mehreren Dutzenden steinernen Maaßkrügen und detto Halbmaaßkrügen mit Zinn beschlagen, so auch mehreren Dutzenden Stutz- und Halbegläsern, Kaffeegeschirren, Haus-Laternen, Campbin-Lampen, Garten- und andern Leuchtern, mehreren Thür-Vorhäng-Schlössern, schweren und leichten Thürbändern, einem Billard sammt Queus und 16 Pyramide-Bällen, Schenkbudeln, Anrichten, Küchen- und andern Kästen, Krügelstellagen, einem Kegelspiel mit Lignum sanctum Kugel, einem Fleisch- und einem Wurststock, einem noch guten irdenen Ofen mit Rohr und Durchsicht, circa 400 Stück Dach-Taschen, mehren Partien altem Eisen, nebst detto Ketten, einem Aufzugseil, circa 120 Stück 18 Schuh lange, schon viele Jahre ausgetrocknete Falzbretter, 5 Föhrenläden, Bettstellen, mehreren Partien Quadersteinen, dann einem Fanghund auf den Mann dressirt, vorzüglich für Gartenbesitzer geeignet, nebst noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein **R. Thaller**, Auktionator.

Zeugniß.

Joseph Jaeger, Maurerpalier und Ofenbauer von Regensburg hat in meinem Brauhause eine englische Rohrdörre nebst 2 Pfannen und 2 Kesseln Festerung eingemauert, wobei ich jetzt 25 Prozent Brennmaterial erspare. Ich sehe mich nun veranlaßt, Obengenannten allen meinen Collegen aufs beste zu empfehlen.

Hienheim am 1. Febr. 1859.

Jos. Eisvogl, Bierbrauer und Oekonomiebes. in Hienheim.

Anwesens-Verkauf.

Eine Stunde von Regensburg entfernt, in der Gemeinde Tegernheim, ist das Anwesen Haus Nr. 43. aus gut gebauten Gebäulichkeiten und 10 bis 15 Tgw. Feld-, Wies- und Waldgrund, Weinberg und Hopfengarten aus freier Hand zu verkaufen. Nach Wunsch des Käufers werden die Grundstücke auch abgetheilt. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

Am Eck der Glockengasse Lit. B. 28 ist der 1. Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Speise Keller nebst allen Bequemlichkeiten bis Georgi zu vermiethen.

Lang, Bäckermeister

In Lit. E. 11 in der Wollerstraße ist eine schöne, freundliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Alkoven, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten bis Georgi zu vermiethen.

In Lit. B. 2 ist der 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Garderobe, Küche, s. v. Abtritt mit einer Bodenkammer und Holzlege bis Georgi zu vermiethen; auch könnte ein heizbares Zimmer Parterre mit dazu gegeben werden. Näh. in Lit C. 15.

In Lit. C. 104, Gesandtenstraße, ist eine Wohnung, bestehend in 5 heizbaren Zimmern, Küche, Speise und allen sonstigen Bequemlichkeiten täglich oder auch bis Georgi zu vermiethen.

Im ehemaligen Hofmann'schen Hause, gegenüber der Karmelitenkirche ist im ersten Stock ein Logis mit 5 Zimmern, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres ist beim Hauseigenthümer zu erfragen

---

Pferd-Verkauf.

Zwei fehlerfreie Wagenpferde, wovon das eine complett zugeritten ist, würtembergischer Race, 6 Jahre alt, zu jedem Dienste brauchbar, sind zu verkaufen. Auch werden dieselben einzeln abgegeben Näh in der Exp.

Wir empfehlen:

Sämereien & Pflanzen

der Herren Gebrüder Born in Erfurt, und machen die ergebene Anzeige, daß bereits die neuesten Kataloge eingetroffen sind und zur gefälligen Einsicht gratis ausgegeben werden. Da der entwichene Sommer für den Gärtner kein günstiger war, so konnte nur mit Mühe ein gutes Lager aufgestellt werden und dürfte es im Interesse der verehrten Herrn Abnehmer liegen, Ihre gefälligen Aufträge in kürzester Zeit durch die Unterzeichneten bewerkstelligen zu lassen, da gewiß einzelne Gegenstände bald geräumt sein werden. Die Bestellungen besorgen wir unentgeldlich und ist dafür bloß bei Bezügen das Porto zu entrichten, welches aber auch billiger kommt, weil immer mehrere Bestellungen zusammen ausgeführt werden. Ergebenst

Weber & Schwinger,
beim Goliath.

Hausverkauf.

Ein in der Mitte der Stadt befindliches, sich gut rentirendes Haus mit einem Feuerrecht und allen Bequemlichkeiten ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein an der Alle gelegener Garten mit guten Obstbäumen, auch als schöner Bauplatz zu empfehlen, ist zu verkaufen. Näh in der Exp.

Gesuch.

Ein durch Schule, Praxis und Bereisung ausländischer Berg- und Hüttenwerke bestens gebildeter, namentlich im Hohofenbetrieb, Frischerei und Gießerei erfahrener **Hütten-Ingenieur** in dreißiger Jahren, bereits längerer Zeit Betriebsbeamter auf Eisenhütten und Eisenbergbau, sucht seine dermalige Stellung zu verändern. Gefällige Franco-Offerte unter Adresse C. F. Nro. 21 befördert die Exped. d. Bl.

Empfindungen
am Grabe des Steinmetzmeisters Herrn

Ludwig Graf,

von Stadtamhof.

Als Ehrenmann, voll Biedersinn bist du geschieden,
Wie vordem Ihrer*). Dein Dir liebster Freund —
Im besten Angedenken lebst Du fort hienieden,
Wie Er, und manche Dankes-Thräne wird geweint.

V . . .

*) Ihrer war Steinmetzmeister und Steinbruchsbesitzer in Neufelheim

---

Getreidebörsen. Berlin, 2. Febr. Waizen loko 48—78 Thl. Roggen loco 47—47¼ Thlr.; Jan. 47¼—48 Thl.; Jan. Feb. 46¼—½ Thlr. bez. u. G., 46⅝ Br.; Febr. März 46⅜—¼—½ Thl. bez. Br. u. G.; April/Mai 46½—¼—⅝ Thl. bez. u. G., 46½ Br.; Mai/Juni 46¾—⅞ bez. u. G.; Juni/Juli 47¼—⅛ Thl. bez. u. G., 47¼ Br. Rüböl Loco 15 Thl. bez.; Jan. 15—14¹³/₂₄ Thl. bez.; Jan. Febr. 14⅛ Thl. bez. u. G., 14⅛ Br.; Febr./März u. März/April 14⅛ Thl. Br., 14⅛ G.; April/Mai 14¹³/₂₄—½ Thl. bez., 14¼ Br., 14⅛ G. Spiritus loco 18⅜—½ Thl. bez., Jan., Jan./Feb. u. Febr./März 18⅜—¾ bez. u. Br., 18⅝ G.; März/April 19½ Thl. bez., 19¼ Br., 19 G.; April/Mai 19¼—⅜ Thl. bez. und G., 19⅜ Br.; Mai/Juni 19¾—⅞ Thl. bez. u. G.; 20 Br., Juni/Juli 20 Thl. Br. 20¼ G.; Juli/Aug. 21 Thl. bez. u. G., 21¼ Br.

Roggen loko wenig Geschäft, Termine etwas matter. Spiritus besser bezahlt. Rüböl nahe Termine matter, spätere Sichten behauptet.

Stettin, 2. Febr. Waizen Frühjahr 62⅞. Roggen 44—45; Frühjahr 44½. Mai/Juni 44½. Juni/Juli 45. Rüböl 14¾ Febr. 14½. Spiritus 20½. Frühjahr 19⅛; Juni/Juli 18⅝ alles bez.

Breslau, 31. Jan. Waizen, weißer 50—98 Sgr., gelber 50—92 Sgr. Roggen 54—62 Sgr., Gerste 38—55 Sgr. Hafer 28—45 Sgr. Spiritus per Eimer zu 60 Quart bei 80 Proz Tralles 8 Thl. G.

Köln, 1. Febr. (Notirungen der vereideten Waaren-Makler.) Wetter hell und milde. Rüböl unverändert; per 100 Pfd. mit Faß in Partien von 100 Ctr. Thlr. 16 Br.; per Mai 1859 per 100 Pfd. mit Faß 15 Br., 14⁸/₁₀ G.; per Okt. 14⁸/₁₀ Br., 14⁵/₁₀ G. — Spiritus unverändert; exportfähiger 80% Tr. 100 Quart mit Faß in Partien von 3000 Quart Thl. 17 Br. — Waizen unverändert, ohne Sack per 200 Pfd. effekt. Thl. 5¾ à 6¹/₁₂ Br.; per März ohne Sack per 200 Pfd. mit Gewicht von 82 Pfd. per Schäffel. 5⁴/₁₂ Br., 5¾ G.; per Mai 200 Pfd. Z. G. 6¹/₁₂ Br., 6³/₁₂ G. — Roggen unverändert, ohne Sack per 200 Pfd. effekt. Thl. 4⁷/₁₂ à 5 Br.; per März 4⁸/₁₂ Br. 4⁵⁰/₆₀ G.; per Mai 4⁸/₁₂ Br., 4⁷/₁₀ G. — Gerste ohne Sack per 200 Pfd. oberl. effekt. Th. 5¼ Br., 5¹/₁₂ G. — Haferohne Sack per 200 Pfd. alter Thl. 6 Br., neuer 5½ Br.

Pesth, 30. Jan. Schafwolle. Im Contraktgeschäft bleibt es lebhaft. Von größeren Partien wurde in dieser Woche verschlossen das Erzeugniß des Grafen Georg Karolyi von ca. 1100 Ctr. von einem ausländischen Hause zu unbekannten Preisen, ferner die Erlauer Capitelwolle ca. 270 Ctr. von einem hiesigen Händler zu 115 fl. O. W. und 2 Dukaten,

und von einem inländischen Fabrikanten waren 30.000 fl. Vorschuß 350 Ltr. hochfeine Einschuren zu 130 fl. C.M., Erzeugniß des Grafen Vlezay. In Hanf, Bastfaser, war in Folge der Preissteigerung in Italien die Spekulation hier sehr thätig, und brachte bedeutende hier eingelagerte Partien an sich. Preise haben sich unverändert erhalten, da der Consumobedarf unausgesetzt ein sehr mäßiger ist. In der Bastfaser sind die Vorräthe von schöner Waare bereits sehr gelichtet. Unschlitt. Von den hier lagernden bedeutenden Vorräthen walachischer Waare sind in verflossener Woche für Rechnung eines Wiener Hauses 1200 Ctr. unter Notiz verkauft worden. Heute stehen die Preise auf 28 fl. 35 - 90 kr. für walachisches in Wannen, für Kern-Unschlitt 31 fl. 50 bis 32—55 kr. O. W. per Centner Schweinfett matter; hiesiges auf 28 fl. 35—90 Ntr. ohne Faß gehalten, Landwaare nominell auf 27 fl. 80 Ntr. bis 28 fl. 35 Ntr. per Centner. Spec. Die diesmöchentliche Zufuhr betrug kaum 1400 Ctr. Preise unverändert 21—23 fl. 10 Ntr. per Ctr. Zweitschen, türkische. Bei mangelnder auswärtiger Frage wurde für Lokalkonsum 1858r Waare in Transito mit 8 fl 90 Ntr. bis 9 fl. 20 Ntr. per Ctr. bezahlt. 1857r zu 6 fl. 80 Ntr. per Ctr. offerirt. In Pottasche hatten wir seit langer Zeit einmal wieder einige Nachfrage und sind ca. 500 Ctr. verkauft worden, der größte Theil für Export Für illirische wurde 15¾ fl., Waldasche 12—12½ fl. C.M. bezahlt In Hausasche, wovon die Vorräthe sehr stark, nichts gemacht, nominell 11—11½ fl. per Ctr. Wachs, Rosenauer, ging bei mäßiger Zufuhr zu 102 fl. 90 Ntr bis 104 fl. aus dem Markte. In Weinbrin hat die hiesige Credit Filiale, muthmaßlich für den Export, sämmtliche disponible Vorräthe aufgekauft. Zufuhren sehr schwach, und rothe Waare zu 22—24 fl., weiße zu 25—27 fl. C M. abgezogt.

Münchener Börse vom 4. Februar 1859.

3½ %	Bayr. Obligationen	96½	G.
4 %	Bayr. Obligationen	98½	B.
4 %	Bayr. Grundr.-Ablöf.-Obl.	98¼	B.
4½ %	„	101½	B.
4½ %	Bayr. Oblig. halbjähr. IV. Emiss.	101¼	P.
5 %	Bayr. Oblig. V.	102	P.
Knob.-Gunzenh.-Eisenb à fl. 7		7.57	B 7.48 G
Bayr. Bankaktien I. Sem.		845	P. 842 G.
„ Ostbahnen mit 20 %		99¹⁵/₁₆	P.
„ „ voll einbezahlt		99¾	B. 99¾ G.
Maximilians-Hütte Div. v. 1857		125	
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.		101	P.

Augsburger Börse vom 3. Februar 1859.

3½ % K. Bayer. Obligationen	96½	G.
4 % K. Bayer. Oblig.	98¼	G.
4½ % K. Bayer. Oblig.	101¼	B.
4½ % K. Bayr. Oblig. halbj.	101¼	G.
5 % K. Bayr. Oblig. IV. Em.	101¾	G.
5 % K. Bayr. Oblig. neue dto.	102¾	P.
K Bayr. Grundr.-Ablös.-Oblig.	98¼	G.
K. K. Oesterr. National-Anl.	91	B
Bayr. Bank-Akt. m. Div. I. Sem.	846	P. 842 G.
St. Gall. Cr.-Anst. Jini. v. 1. Jan.	78	P.
Bayerische Ostbahnen	100¼	P.
mit 20 % Einz.	100¼	B.
M. Bmw.-Spinn- u. Web. Augsbg	220	P.
Bmw.-Spinn. am Stadtb. Augsbg.	152	G.
II. Emission	149	G.
5 % Partial-Obligationen dto.	101¾	G.
Baumw.-Fein-Spinnerei Augsbg.	106	B.
II. Emission	102	P.
Haunstetter Weberei	112	B.
M. Bmw.-Spinn. u. Web. Kempt.	119	P.
5 % Partial-Obligationen dto.	104¾	G.
Mech. Baumw.-Spinn. Bayreuth	116	G.
Mech Baumw.-Spinn. Blaichach	127	B.
Gasbeleucht.-Gesellsch. Augsburg	125	G.
Gasbeleucht.-Gesellsch. München.	100½	B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 fl. hell	100 G.
Berlin Rthlr. 60 Pr. Cour	104¾ G.
Bremen Th. 50 Louisdor	95¾ G.
Frankfurt a/M. fl. 100	99¾ G.
Genua L. 200 Piement	93 G.
Hamburg M. 100 Banco	88¼ G.
Leipzig Thl. 60 Pr. Cour.	104¾ G.
Livorno L. 250. Toscana	99½ G.
London Lst. 10.	117¾ G.
Lyon Fr 200.	93½ G.
Mailand fl 100 Oester. W.	115¼ G.
Marseille Fr. 200.	93½ G.
Neapel Ducati 50.	99¼ G.
Paris Fr. 200.	93¼ G.
Rom Scudi 50.	124¼ G.
Triest fl. 100 Oester. W.	114¼ B.
Wien fl 100 Oesterr. W.	112 B. 111¾ G.

Frankfurter Börse vom 3 Februar 1859.

Staatspapiere.

Oesterr.	5 % Met. b. Rothsch.	85½	P.
„	5 % do. b. M. Rothsch. St.	85¼	P.
„	5 % do. v. 1852 b. M.	84	P.
„	5 % Lomb. b. Rothsch.	84¼	P.
„	6 % Nat.-Anl. v. 1854	74¼	P. 75 bz.
„	5 % Metall.-Oblig.	—	
„	5 % „ „ „ 1852	72½	B.
„	4½ % „ „ „	64½	P. 65 bz.
„	4 % „ „ „	—	
„	3 % „ „ „	—	
„	2½ % Oblig. b. Roth.	—	
„	½ % „ „ „	—	
Preußen	3½ % St.-Schuldsch.	85	B.
„	4½ % Oblig. b. Roth.	100½	G.
Bayern	5 % Oblig. b. Rothsch.	102½	B.
„	4½ % Oblig. b. Roth.	101½	B.
„	4 % Oblig. b. Rothsch.	98½	G.
„	4 % „ Ablös.-Rente	98¼	B.
„	3½ % Oblig. b. Roth.	86½	G.
Württbg	4½ % „ „	104¾	G.
„	3½ % „ „	95	G.
Baden	4½ % Obligationen	103¾	P.
„	3½ % Oblig. v. 1842	95¾	B.
K. Hessen	4½ % „ b. Roth	102¾	B.
Gr. Hess.	4½ % Obligationen	101½	G.
„	4 % Oblig. b. Rothsch	100¾	G.
„	3½ % „ „	84¾	B. ⅜ G.
Nassau	4 % Oblig. b. Rothsch.	99	P.
Nassau	3½ % „ „	84½	B.
Braunsch	3½ % Oblig. b. Roth.	87½	P.
Frankf.	3½ % Obligationen	93¾	G.
„	3 % „	86	G.

Anlehens-Loose.

Oesterr. fl. 500 b. Roth. v. 1834	—	
„ „ 250 bitto „ 1839	123½	B
„ „ 250 v. 1854 m. 4 % Z.	102½	B
„ „ 100 Prior.-L. v. 1858	103¼	bz.
3½ % Preuß. Pr. K. b. Roth.	115½	B.
Mailand-Como fl. 14	10	B.
Badische fl. 50	—	
„ „ 35	54½	G.
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.	42	B.
Gr. Hess. fl. 50 bei	125¾	G.
do. „ 25 bei „	35¾	G
Nassau fl. 25 bei „	—	
Hamburg in Thlr. à 105 kr.	—	
Schaumburg-Lippe Thlr. 25 .	28½	G.
Sardinien Fr. 36 b. Bethmann	45	G.
St. Lurich m. 2½ % Z. à 30 Fr.	34	B.
Vereins Loose fl. 10	11¾	B.
Knob.-Gunzenh. fl. 7 k. b. Eis.	8	G.

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	99⅞ B.
Augsburg fl. 100	k. S.	100 B
Berlin Thaler 60	k. S.	105¼ B
Bremen Thlr. 50 Lsd.	k. S.	95¼ B.
Cöln Thlr. 60	k. S.	105¼ B.
Hamburger BM. 100	k. S.	88½ B.
Leipziger Thaler 60	k. S.	104¼ G. 105B
London Lst. 10	k. S.	117¾ G.
Lyon Francs 200	k. S	—
Mailand L. 1 S. 250	k. S.	115¾ G.
Paris Francs 200	k. S.	93 ¼ G
Triest fl. 100	k. S.	—
Wien fl. 100 8 à 14 Tage		111⅜ ⅛ bz.
do. 2 à 6 Wochen		
do 6 Wochen a 3 Monate		
Disconto		3½ G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	118¼	B 117¾ G.
K. K. Oesterr N. B.-A.	1037	34 G.
Oesterr. Credtb.-A. à 200 fl	239	35½ 39 bz.
Bayer. Bank à fl. 500	—	
Darmst. Bank l. & 2. Serie	219	18½ 19¼ bz.
Weim. Bank à Thlr. 100	95⅛	B.
Mitteldeutsche Cr.-Akt.	79¼	B.
Norddeutsche „ „	—	
Berliner Disc. C. Anth	—	
Landgr. Hessen Landesb.	82½	B.
Taunus-Eisenb. à fl. 250	356	B.
Frankf.-Hanauer Eisenb.	78½	B. 78 G
5 % Oesterr. F. St.-E. 500 Fr.	260	61 60⅞ bez.
4 % Ludwigsh. Berbach	145½	B.
4½ % Pfälz. Maximil. b. R.	95¼	B.
4½ % bayer. Ostb. à fl. 200	100½	B.
Hess. Ludwigsb. Akt.	—	
Kurf.-Friedr.-Wilh N.-B.	—	
Livorno-Florenz-Eisnb.	78	B. exD
4½ % Hess. Ludwigsbahn	96¼	B.
3 % Pr.-O. d. österr. St.-E.-B.	53¼	B.
5 % Oesterr. Lloyd 1. Pr.-O.	84	B.
5 % „ „ 2.	80	B.
5 % Ludwigsh.-Berd. Pr.-O.	103½	B.
4½ % Frankf.-Hanauer „	99½	G.
3 % Pr.-O. d. Franz.-Nordb.	—	

Diverse Aktien.

Südd. B. 30 % Einz.	3. 4 %	227 B 226 G.
Inter. Bank in Luxemb.		—
Leipz. Credtb. 80 % Einz.		88½ G
Span. Handels- & Industr.		440 B.
do. C.-A.-Ges. Peireire & C.		496 G.
5 % K. K. Elisab.-E.-B.		177½ B
Rhein-Nahe-B. 80 % Einz.		—
4½ % Bayr. Ostb. b. Roth.		99½ ¾ bz. G.
Hess Ludwigsb. 30 % Einz.		—
D. Phenix- (Feuer-Versich.)		130 B.
Providentia do. 10 % Einz.		105 B.

Geld-Sorten.

Pistolen	fl.	9 33-34 kr.
do.	„	9 54—55
Holländische fl. 10 Stücke	„	9 38—40
Dukaten	„	5 38—39
20 Frankenstücke	„	9 18½ 19½
Englische Sovereigns	„	11 38.42
Gold pr. Zoll-Pfd. fein	„	736-800
Preußische Thaler	„	—
5 Franken-Thaler	„	2 20-½
Preußische Cassenscheine	„	1 44¾ 45
Div Cassen Anweisung	„	—
Dollars in Gold	„	—

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 3. Februar.

5 % Met. Lit. B. in Silber —.
5 % do. von 1852 78.25 N.-A. 80.30.
4½ % Metall. 70.— B.-A. 829.
Lombard. Venez. 98.
fl. 500 Loose 280.
fl. 250 Loose 127. 50
do. neues Anlehen à 4 % 3. 106.25
K.-F.-Nordbahn 171.80.
5 % österr. priv. St. C.-B.-A. 233.80
fl. 100 Eisenbahn-Loose 97 —
Livorno-Florenz 81.
Elisab. 122 —. London L. 10. 104.—
Paris 100 Fr. 41 40.
Frankfurt 100 fl 88.80.
Credit-Aktien 216.—.

Berlin, 3. Februar.

3½ % Staats-Schuld-Sch. 84¾
4½ % Preuß 102¾.
Disconto „Com.-Antheile" 101¾
Neueste Anl. mit Prämie 116½.
Verbach. Eisenbahn-Aktien 146.
F.-W. Nordbahn 57¾. Ostbahn-Aktien —
Oesterreich. Staatsb.-Aktien 149.
Elisabethb. — Mainz-Ludwigsb. —.
Markbahn —. Nahebahn 57.
Weimar. Bankaktien 95.
Darmstädt. 85¼.
Berrchtig.-Sch. —. Cr.-A. 103.
Meininger 79½. Nordd. 83.
5 % Rorenal 77. 5 % Met. 74¾.
fl. 250 neue Loose 104.
fl. 100 Oesterr. Eisenbahn-Loose 93¼.
Kurhess. 40 Thlr. Loose 42¼.
Wechsel auf Wien 96.
Wechsel auf London 6.20.

London, 2. Februar.

3 % Consol 95½.
1½ % Span. 36

Paris, 2. Februar.

4½ % Rente 98.75. 3 % do. 68. 25.
5 % Piem. 84½. 3 % Span. ins. 40.
1½ % Span. neue —.
Oesterr. Fr. C.-B.-A. 561 à 557.
Crédit mobil. 782 à 776 fermé.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 38 **Montag den 7. Februar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

München, 5. Febr. **Zweite öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.** Am Ministertische die HH. Ministerpräsident Frhr. v. d. **Pfordten**, Staatsminister Dr. v. **Ringelmann**, Staatsrath **Fischer** und mehrere kgl. Kommissäre. Vor Verlesung des Protokolls wird der Abg. Landkommissär **Medicus** von Bergzabern nachträglich beeidigt. Der I. Präsident theilt zwei Entschließungen des k. Staatsministeriums der Finanzen mit, wonach Hr. Staatsrath v. **Hermann** für Vertretung der Salinen- und Bergwerksachen, ferner die HH. Ministerialrath v. **Lobkowitz** und Oberforstrath **Mantel** zu k. Kommissären beim Landtage bestimmt wurden. Eine weitere Mittheilung des I. Präsidenten enthält die Namen der Referenten, denen die von der Staatsregierung eingebrachten Gesetzesvorlagen und Rechnungsnachweise zugetheilt wurden. Wir haben die betreffenden Namen bereits mitgetheilt.) Im Einlaufe befinden sich Einladungen des hiesigen Bürgervereins zum Besuche der Gesellschaft und ihrer Karnevalsunterhaltungen, und des Vereins für Ausbildung der Gewerke. Der Präsident erklärt, diesen Vereinen den Dank der Kammer notifiziren zu wollen. Der Abg. **Rebay** erhält wegen nachgewiesener Unpäßlichkeit dreiwöchentlichen Urlaub. Hierauf verlas der Abgeordnete Freiherr **von Lerchenfeld** folgende an den Minister des Aeußern gerichtete Interpellation: „Die politischen Verwicklungen haben in letzter Zeit eine Gestalt angenommen, welche die Hoffnung auf ihre friedliche Lösung immer mehr verschwinden läßt. So wie die deutsche Nation bisher vergeblich auf die Hoffnung vertröstet war, es werde der Diplomatie gelingen, das gute Recht des treuesten Stammes an der Elder endlich zur Geltung zu bringen, so mag auch sein, daß der Moment noch nicht gekommen ist, in welchem die deutschen Regierungen und der Bundestag es für angemessen erachten, in Erfüllung der allgemeinen Erwartungen das ersehnte Wort auszusprechen, welches jeden Zweifel darüber beseitigt, **daß, wie Deutschlands gesammte Stämme, so auch alle deutschen Regierungen fest entschlossen seien, dem gemeinsamen Feinde die gemeinsame Kraft entgegenzusetzen.** Wenn gegenüber den ungewöhnlichen Anstrengungen auf gegnerischer Seite vorläufig auch noch keine anderen Anstalten zur Abwehr wahrzunehmen sind, als jene, die das zunächst bedrohte Oesterreich rasch u. kraftvoll trifft, so wollen wir deßhalb nicht zweifeln, daß **jede deutsche Regierung**, eingedenk jener **schmachvollen** Zeit, in welcher eine undeutsche Politik deutsche Ehre und des Vaterlands Kraft und Wohlfahrt opferte, bereit und gerüstet ist, der Gefahr zu begegnen, gleichviel ob sie Deutschland aus Süden oder Westen droht. Dieser Aufgabe kann aber schon im gegenwärtigen Augenblicke entsprochen werden, wenn man den gegnerischen Rüstungen jeden Vorschub entzieht. Seit Kurzem bezieht Frankreich und Sardinien eine große Masse von Pferden aus Deutschland, zunächst aus und durch Bayern; dieser Umstand rechtfertigt die Anfrage: **„Ist ein Verbot der Ausfuhr von Pferden über die Grenzen bereits erlassen, oder welche Maßnahmen kann das königliche Staatsministerium für die nächste Zukunft in dieser Beziehung in Aussicht stellen?“** — Auf eine Bemerkung des Präsidenten, daß die Interpellation geschäftsordnungsgemäß von einer Anzahl Abgeordneter unterstützt werden müsse, **erheben sich zu diesem Zwecke sämmtliche Abgeordnete** von ihren Sitzen. — Hr. Ministerpräsident Freiherr v. d. **Pfordten** erklärt, in einer der nächsten Sitzungen auf die Interpellation antworten zu wollen. — Der II. Sekretär Hr. **Käserlein** erstattet nun Vortrag über den von dem Magistratsrathe Johann **Dreßler** zu Gunzenhausen eingereichten Antrag auf **Annullirung der Wahl des Bürgermeisters Hensolt** zum Abgeordneten ꝛc. Referent entwickelt umfassend die Gründe, wonach eine Beschränkung der Wahlfreiheit bei dieser Wahl in keiner Weise sich ermitteln läßt und bemerkt unter Hinweisung auf einen (bereits mitgetheilten Bericht) daß man jeder noch so frivolen Reklamation Thür und Thor öffnen würde, wollte man die gegenwärtige des Hrn. **Dreßler** berücksichtigen. Die Kammer geht auch darüber in gar keine Discussion ein und verwirft den Antrag des **Dreßler** einstimmig. — Im Namen des V. Ausschusses erstattet nun Hr. Abg. **Mandel** Vortrag über die beiden Initiativanträge des Abg. Dr. **Völk** auf Abänderung 1) der gesetzlichen Bestimmungen vom Jahre 1813 über Betrug und 2) über Widersetzung gegen die Obrigkeit. Referent entwickelt seine Gründe über die Zweckmäßigkeit dieser als Gesetze formulirten Initiativanträge und über deren Zulässigkeit, welche letztere allein in diesem Stadium zur Berathung kommt. Die Kammer erklärt sich ohne Debatte einstimmig für die Zulässigkeit. Schließlich ladet der Präsident sämmtliche Mitglieder der Kammer ein, sich nächsten Montag Vormittag zur Wahl eines Landtagskommissärs für die k. Staatsschuldentilgungs-Kommission und die Mitglieder des I. und II. Ausschusses sich sofort in ihren Sitzungszimmern zu versammeln.

München, 5. Febr. Die in der heutigen Sitzung der II. Kammer abgegebene Erklärung des k. Ministerpräsidenten, daß er die Interpellation des Abgeordneten Frhrn. v. Lerchenfeld erst in einer der nächsten Sitzungen beantworten werde, wird dahin gedeutet, daß die Unterhandlungen, welche in dieser Beziehung unter den Regierungen stattfinden, zur Zeit noch im Gange sind, und deßhalb eine definitive Beantwortung der Interpellation zur Zeit noch nicht stattfinden konnte. — Sie hätten sehen sollen, mit welcher Aufmerksamkeit das zahlreiche Publikum der heutigen Interpellation des Frhrn. v. Lerchenfeld folgte, und mit welcher Freude es den einstimmigen Beitritt der Kammer zu den in ihr dargelegten Grundsätzen aufnahm! Das einfache Wort eines wackern Edelmannes, welcher weiß, was er seinem Namen, seinem Stand und seinem Volk schuldig ist, wiederholt und zu dem ihren gemacht von all den Adeligen, Bürgern und Bauern auf den Bänken des Hauses — das einfache Wort, daß der gemeinsamen Gefahr mit gemeinsamen Kräften entgegengetreten werden müsse, hat den unheimlichen Zauber gelöst, der seither drückend wie ein Alp auf den Gemüthern gelastet. Es werden hoffentlich nun die preußischen Kammern auch keinen Anstand mehr nehmen, ihre Brust aufzuschließen. Was heute die sämmtlichen continentalen Börsen von Paris, Wien und Berlin wie mit einem Fieberschauer gerüttelt, ist noch nicht aufgeklärt. Sollte die Depesche, daß in Bucarest derselbe Bojar wie in Jassy zum Fürsten gewählt worden, diese Bewegung veranlaßt haben? Die Union der Donaufürstenthümer, die ein halbes Jahr lang alle Journale beschäftigt hatte, wäre damit auf einmal besiegelt. Also in der Moldau und der Walachei, in Serbien, wie in Turin die Politik Frankreichs u. Rußlands siegreich! Daß sie es nicht auch in Deutschland werde, dafür ist zu sorgen. Und darum begrüßen wir die Lerchenfeld'sche Interpellation, sowie den Artikel: **Bange machen gilt nicht**, den man einem sehr hochstehendem Militär zuschreibt als glückverheißende Zeichen!

München, 4. Febr. In höheren Kreisen spricht man heute von einer an die Regierungen der Mittelstaaten gelangten Note des preußischen Kabinets, welche die noch etwa möglichen Besorgnisse wegen der Stellung, die dieser Staat bei kriegerischen Eventualitäten einnehmen könnte, vollständig und in befriedigendster Weise beseitigt und die gegenwärtige preußische Politik als eine in der praktischsten Bedeutung dieses Worts „großdeutsche“ charakterisirt. Diese Nachricht, sowie die englische Thronrede haben in der hiesigen kleinen Börsen- und Handelswelt die Friedenshoffnungen neu verstärkt und auch sonst manche beengte Brust gehoben. Die Möglichkeit der Wiederkehr eines Rheinbundes wurde — was Bayern anlangt, — selbst von unsern ärgsten Pessimisten nie geglaubt, und auch dem Gedanken an eine Neutralität des deutschen Bundes nur von Schwachsinnigen Politikern nachgegeben. Bestätigt sich das Vorhandensein

der erwähnten preußischen Note mit dem so entschiedenen Inhalte, so wäre aller Zweifel mit einem Male gelöst. Wie übrigens die Würfel fallen, Bayern hat für mögliche Kriegsrüstungen keine besonderen Ausgaben nöthig; der letzte zu solchem Zwecke bewilligte Kredit wurde trefflich verwendet und findet alle Fournituren und Armaturgegenstände im besten Stande, ja größtentheils noch ganz neu vorräthig. Die einzige Ausgabe wäre auf Anschaffung von Tuch und einige unbedeutende Bedürfnisse zu richten; die Kriegskasse befindet sich aber in so gutem Stande, daß noch lange kein Anlehen in Aussicht stände.

München. Schrannen-Anzeige vom 5. Febr. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 42 kr., Korn 10 fl. 7 kr., Gerste 10 fl. 21 kr. Haber 7 fl. 3 kr.

Augsburg. Schrannen-Anzeige vom 4. Febr. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 24 kr., Korn 9 fl. 30 kr., Gerste 9 fl. 33 kr., Haber 6 fl. 31 kr.

Landshut. Schrannenanzeige vom 4. Febr. Mittelpreise: Waizen 11 fl. 58 kr., Korn 9 fl. 19 kr., Gerste 9 fl. 20 kr., Haber 7 fl. 11 kr.

Straubing. Schrannen-Anzeige vom 5. Febr. Mittelpreise: Waizen 10 fl. 42 kr., Korn 8 fl 33 kr., Gerste 8 fl. 22 kr., Haber 7 fl. 3 kr.

Aus Oberfranken, 4. Febr. In Bamberg geht man gegenwärtig damit um, eine große Aktienbrauerei zu errichten; bereits im nächsten Frühjahr soll mit der Erbauung der Gebäude, welche in der Nähe der Baumwollenspinnerei und Weberei zu stehen kommen, begonnen werden. Da letztere Fabrik, wenn sie im vollen Betrieb ist, 6- bis 800 Menschen, ja noch mehr beschäftigen kann, so ist zunächst auf den Absatz an diese spekulirt; dann aber soll die Brauerei hauptsächlich für die Ausfuhr arbeiten. Wenn es ihr gelingt, ein gutes, gesundes Getränk zu erzielen, so wird es nicht an Absatz fehlen. In früherer Zeit war die Ausfuhr des Biers von Bamberg aus nach Norddeutschland nicht unbedeutend; gegenwärtig ist sie in Folge des geringen Unternehmungsgeistes der dortigen Brauereien auf ein ganz geringes Quantum herabgesunken. Um so mehr wird von Erlangen, Nürnberg, Kulmbach, Koburg, u. anderen Orten versendet. In der Stadt Bamberg sind gegenwärtig bei einer Bevölkerung von etwa 26,000 Einwohner nahe an 60 Brauereien in Thätigkeit. Diese Gewerbe hatten trotz der großen Konkurrenz früher sämmtlich ihr gutes Auskommen; ja Viele wurden dabei wohlhabend und sogar reich. Diese schöne Zeit ist jedoch längst vorüber, und in den letzen zehn Jahren haben sogar häufige Zwangsverkäufe von Brauereien stattgefunden. Die Ursachen dieses Mißgeschicks sind zum Theil in den hohen, der wirklichen Rente nicht entsprechenden Ankaufspreisen der betreffenden Anwesen, zum Theil in übertriebenem Luxus, und endlich darin zu suchen, daß die dortigen Brauer mit weniger Ausnahme die Fortschritte, welche in der Technik ihres Gewerbes gemacht worden sind, ganz unbeachtet ließen. Auf der andern Seite hört man fortwährend vom Publikum die bittersten Klagen über geringhaltiges, unschmackhaftes, oder ungesundes Bier, und es wird, trotz der hohen Preise viel eingeführtes konsumirt. Wenn jene Klagen auch vielfach übertrieben sind, so läßt sich doch nicht absprechen, daß sie in mancher Beziehung ihre Berechtigung haben. Unter diesen Umständen hat ein Aktienunternehmen alle Aussicht auf Erfolg. Man wird auch hier wieder die praktische Lehre erhalten, daß das Zunftwesen, wenn dessen Umgestaltung auf gesetzlichem und organischen Wege verweigert wird, zuletzt überall der Thätigkeit des großen Kapitals unterliegen muß.

(**Würtemberg.**) Stuttgart. Vergönnen Sie mir eine Spalte in Ihrem Blatt, um die Mittheilungen zu bestätigen, welche Sie bisher von andern Seiten über die öffentliche Stimmung im Lande erhalten haben. Es ist in der That eben so erfreulich als merkwürdig wie alle Parteien — Conservative, Liberale, Demokraten mit ihren verschiedensten Schattirungen — in dem einen Punkt übereinstimmen, wie nicht nur bei dem Mittelstand, sondern auch in den Kreisen der Aristokratie und in den untern Schichten des Volks als ausgemacht feststeht: daß der erste französische Schuß jenseits der Alpen von deutschen Kanonen an dem Rhein und über dem Rhein beantwortet werden müsse. Der Zufall ließ mich vor einigen Tagen eine Unterredung von Arbeitern anhören, welche sich auf energische Weise gegen einen Mann aussprachen, der seine gegenwärtige Stellung zu mißbrauchen scheint, um die Quelle zu trüben. Was die Gesinnungen der Fürsten sind, können wir freilich nicht wissen; aber es ist völlig undenkbar, daß dieselben sich in einer so wichtigen Angelegenheit dem Volk durch eine seinem entschiedensten Willen entgegengesetzte Weise entfremden werden. Von Rheinbundsgedanken kann ohnedieß die Rede nicht mehr sein, und ein dahin gehender Versuch würde für die Unternehmer über kurz oder lang verhängnißvoll werden. Man ist freilich bei uns keineswegs der Meinung, daß Deutschland ein glückliches Utopien sei, und weiß recht wohl, daß manche Sünden wieder gut zu machen, manche Wunden zu heilen und viele Gebrechen zu beseitigen sind, sieht aber deutlich ein, daß es sich jetzt zunächst von der Ehre des Volks und der Integrität des Gebiets nach außen handelt, daß alle Deutschen hiefür wie ein Mann stehen müssen und vor keinem Opfer zurückbeben dürfen. Dieß versteht sich alles von selbst, und es ist nur die Frage, ob dem schlimmen Spiel, das schon seit vielen Wochen getrieben wird, noch länger stillschweigend zuzusehen sei, und ob es nicht vielmehr an der Zeit wäre, daß die deutschen Regierungen dem Trüber der Quelle ein einmüthiges quos ego zu riefen. Das Glück des Kriegs ist allerdings ungewiß, und es liegt wenigstens nicht außer dem Reich der Möglichkeit, daß die Deutschen eine erste und zweite Schlacht verlieren könnten. Außer allem Zweifel steht aber, daß die deutsche Kraft und Beharrlichkeit zuletzt den Sieg davontragen wird und daß es sich für uns nicht davon handeln kann, etwas zu verlieren, sondern nur davon, das in früherer Zeit Verlorne wieder zu gewinnen.

(**Oesterreich.**) Wien, 5. Febr. Die Anzeichen des nahenden Kriegs mehren sich, ohne daß man aufhört, an den Frieden zu glauben. Oesterreich hat unter ziemlich günstigen Verhältnissen eine Anleihe in London abgeschlossen. Da man nun zum Kriegführen vor Allem Geld braucht, so hätte sich Oesterreich somit die Mittel zum Kriege gesichert, was von Seiten Piemonts bekanntlich noch nicht der Fall ist. Gleichzeitig ist die Pferdeausfuhr verboten worden, was in diesem Moment gewiß nicht ohne Bedeutung ist. Oesterreich ist, wie die letzten Wochen bewiesen, heute in ganz anderer Verfassung als im J. 1848, und wenn es zum Kriege gezwungen werden sollte, so wird man es auch vollkommen gerüstet finden. Dazu kommen noch der Umstand, daß die Persönlichkeiten, welche in den italienischen Landestheilen an der Spitze der Verwaltung stehen, sich nicht so leicht werden überrumpeln lassen, wie dieß im J. 1848 der Fall gewesen. Man täuscht sich übrigens gewaltig, wenn man glaubt, daß die Finanzlage Oesterreichs, die übrigens alle Welt kennt, ein Beweggrund wäre, sich die Einmischung des Auslandes in die innern Angelegenheiten der italienischen Provinzen gefallen zu lassen; die Zeiten sind vorbei, wo man Italien mit oder ohne Entschädigung freigeben wollte. Man frage nur einmal unsere Industriellen, ob Oesterreich die Lombardei aufgeben soll, und sie werden sicherlich sagen, daß daran gar nicht zu denken sei, weil eine so wichtige Absatzquelle gar nicht aufgegeben werden darf. Alle Interessen vereinigen sich darum auch, um Oesterreich den Besitz seiner italienischen Provinzen wünschenswerth zu machen, und ich bin fest überzeugt, daß Oesterreich heute wie zu Anfang des Jahrhunderts eher eine Armee nach der andern opfern, als daß es Italien freiwillig aufgeben würde. Trotz der schlechten Finanzlage ist Oesterreich stark genug, um einen Krieg, den es übrigens weder provocirt noch wünscht, auszuhalten, und man würde sich gewaltig irren, wenn man glauben wollte, daß man hier über den endlichen Ausgang desselben besorgt wäre. Die Zeit ist eine ernste und es stehen so hohe Interessen auf dem Spiele, daß es die Pflicht aller Regierungen ist, dem Uebermuth Frankreichs endlich einmal energisch entgegenzutreten. Oesterreich im Verein mit Deutschland ist mächtig genug, dem Ehrgeize Frankreichs energischen Widerstand zu leisten. Wir Oesterreicher hoffen, daß man uns nicht im Stich lassen wird, wenn wir es zu versuchen gezwungen wären, den Weltfrieden zu vertheidigen.

Hannover, 3. Febr. Ueber ein stattgehabtes Duell zwischen dem Lieutenant v. Bock von den Königin-Husaren und dem preuß. Marinelieutenant Thüden lesen wir im „Courier" Folgendes: Der Marinelieutenant Thüden erhielt einen Schuß durch die Brust, in Folge dessen er am 1. Februar Mittags gestorben ist. Die Veranlassung des Duells ist durch eine Streitigkeit auf einem Balle in Hildesheim vor ungefähr vierzehn Tagen gegeben worden. Die Angelegenheit ist vor einem preuß. Ehrengerichte verhandelt und das Duell zur Reparation der Ehre als nothwendig erkannt worden. Der gebliebene Lieutenant Thüden ist geborner Hannoveraner, Sohn des Amtsrichters Thüden in Ruthe. Er war Adjutant des Prinzadmirals Adalbert von Preußen und hatte außer anderen Affairen auch die gegen die Riffpiraten mitgemacht. — Nach der „Br. Ztg." hatte bereits einige Tage zuvor ein Duell zwischen ihm und

dem Husaren-Lieutenant v. Bock stattgefunden, das aber, weil es der weiten Distance wegen erfolglos geblieben war, am 1. ds. Monats erneuert wurde und leider diesen betrübenden Ausgang nahm.

Frankreich.

Paris, 2. Febr. Sie erinnern sich wohl, daß ich auf die Donauschiffahrtsfrage als auf diejenige hingewiesen habe, aus der sich die franz. Politik einen Vorwand zu Feindseligkeiten gegen Oesterreich und einen Vereinigungspunkt der anderen Großmächte mit der Tuilerienregierung herauszubilden gedenkt. Es wird gut sein, diese Andeutung fest im Auge zu behalten, weil sie leicht eine Erklärung der bevorstehenden Ereignisse abgeben könnte. Von Frankreich soll ein Antrag ausgegangen sein, daß die Mächte, welche den Pariser Frieden unterzeichnet haben, an das Wiener Cabinet schicken, um es zu erinnern, daß die Frist zu Ende geht, welche es verlangt, um mit den Regierungen der Donauuferstaaten der Sprache zu pflegen, bevor es sich über die verlangten Modificationen der abgeschlossenen Donauconvention weiter ausspricht. In Berlin, meint man, sei die verborgene Absicht Frankreichs erkannt worden, und es habe sich das preußische Cabinet geweigert, dieser Mahnung, welche an Oesterreich erging, beizutreten: ein Umstand von großer Bedeutung, heilsam für Deutschland, ehrenvoll für Preußen, und wir wünschen nichts eifriger, als daß sich diese Nachricht bestätige. Kann man auf Deutschlands Zusammenhalten, auf Deutschlands Schlagfertigkeit, auf seinen raschen Uebergang vom Denken und Fühlen zum Handeln zählen, dann ist es gleichgültig, was man in den Tuilerien für Plane schmiedet, für Ziele verfolgt. Deutschland zum mindesten wird er in dem Falle nichts anhaben der Gewaltsherr, welche heute über Frankreich gebietet. Man scheint, sagt man ferner in Berlin, entschlossen, bei der Lösung der Donauschiffahrtsfrage die Natur der europäischen Verwickelungen und die drohende Stellung Frankreichs als die eigentliche Angelegenheit im Auge zu behalten; kurz, man wäre da entschlossen, sich nicht von Frankreich schieben und stellen zu lassen. Man ist aber auch schon in den höchsten Sphären hier nicht wenig unzufrieden mit der preußischen Regierung, und hoffte man nicht noch, daß sich die Staatsmänner an der Spitze des ganzen deutschen Großstaats eines besseren besinnen würden, die kaiserlich franz. Regierung ließe vielleicht ihrem Unwillen die Zügel schießen. Die Gelegenheit zu einer boshaften Revanche ist ja bei der Hand, denn Dänemark hat keinen Augenblick aufgehört, der franz. Regierung in den Ohren zu liegen, um nicht begreiflicherweise die neuen diplomatischen Verwickelungen für seine Zwecke zu benutzen. Frankreich, welches bisher in der holsteinischen Angelegenheit aus Gründen, die nun deutlich hervortreten, Deutschland gegenüber so zart gethan, könnte leicht über Nacht eine unwirschere Weise annehmen und sich an Preußen in Holstein einen gefügigen Zuschauer seiner imperialistischen Vorstellungen verschaffen — oder sich rächen. So steht es denn zu erwarten, daß man sich vorerst wieder der orientalischen und der dänisch-deutschen Frage mit einiger Lebhaftigkeit zuwende. — Die österreich. Anleihe von 150 Mill. Fr., die mit dem Hause Rothschild, laut einer telegr. Depesche aus London zum Abschluß gekommen ist, soll hier höhern Orts, wo man Oesterreich am Rande seiner Hülfsquellen zu glauben Vergnügen fand, eine höchst ungünstige Wirkung hervorgebracht haben, und man soll dem Hause Rothschild das Geschäft übel nehmen, durch welches Oesterreich in die Lage versetzt wird, vorläufig den Staatsbedarf zu decken.

Schweiz.

Bern. Gleichwie aus dem Tyrol und einigen Gegenden von Deutschland wurden seit 1853 unter dem s. g. Halbpachtsystem eine Menge leichtgläubiger Auswanderer nach Brasilien verlockt. In den Pflanzungen von Vergueiro und Compagnie schmachten bei 2000 solcher Unglücklicher aus der Schweiz. Auch für sie hatte die letzte Bundesversammlung keine Zeit; nicht einmal einen Vorschlag zu einem Agenturverbot nach Südamerika brachte der Bundesrath an die Versammlung; — was liegt diesen großen Herren an den Wehgeschick dieser Bethörten! — es ist dieß die gleiche Behörde, welche Zeter und Mordio schreit über die Anwerbungen nach Rom und Neapel, wo denn doch dem Soldaten der Werbvertrag pünktlich gehalten wird und aus welchem Dienst von Fuß bis zum Kopf neugekleidet mit gutem Reisegeld versehen jeder Militär zurückgekehrt, dessen Kapitulation abgelaufen ist und der nicht fernere Dienste nehmen will. Die Werbung nach Rom und Neapel geht gegenwärtig trotz allen Verboten sehr stark, besonders sind Rekruten nach Neapel gesucht; wegen Alter und Gestalt ist man gar nicht heikel. — Im weitern soll im Geheimen eine Werbung nach Piemont für die Garibaldische Legion organisirt werden. Kurz um, es ist allerlei im Gange. Die Einen schlafen, die Andern schaffen. Vom Bundesrath ist an alle Kantone endlich scharfe Weisung erlassen worden, das Materielle ihres Militärwesens in vollständige Ordnung zu bringen. Die kleineren Schneidermeister verfertigen gegenwärtig sonst nichts als Capüte und Uniformen. Für die Sache der Piemontesen herrscht im Allgemeinen wenig Sympathie und noch weniger Vertrauen. Der prakt. Verstand unseres Volkes kann nämlich nicht einsehen, was die Italiener selbst im günstigsten Falle durch den Tausch der österreich. mit einer franz. Herrschaft eigentlich gewinnen werden und so für nichts und wieder nichts in Handel und Verdienst eine unausbleibliche Stockung zu bringen, meint man, sei denn doch zu arg!

Großbritanien.

London, 3. Febr. Wir haben bereits die Hauptstellen der Thronrede mitgetheilt, mit welcher die Königin heute die Session des Parlaments eröffnete. In Nachstehendem lassen wir noch einige der wichtigern Stellen folgen. „Die Maßregeln, welche in Uebereinstimmung mit meinem Verbündeten, dem Kaiser der Franzosen, ich für nöthig erachtete, an der Küste von China zu treffen, haben zu einem Vertrage geführt, welcher ein weiteres Blutvergießen verhütete, und der die Eröffnung noch ausgedehnterer Beziehungen mit diesem großen und so bevölkerten Reiche hoffen läßt. — Ein anderer von mir mit dem Kaiser von Japan abgeschlossener Vertrag öffnet der Handelsthätigkeit eine neue Laufbahn in einem bevölkerten und sehr civilisirten Lande, welches bis jetzt den Fremden eifersüchtiger Weise verschlossen war. Sobald die Ratifikationen dieser Verträge ausgetauscht sein werden, sollen sie Ihnen vorgelegt werden. Der Zustand der vom Bürgerkriege zerfleischten mexikanischen Republik hat mich veranlaßt, die Langmuth bis aufs Aeußerste zu treiben, in Betreff der Schäden und Beleidigungen, welche Engländer von Seiten der beiden streitenden Parteien erlitten haben. Die Sachen sind endlich soweit gekommen, daß ich mich gezwungen sah, den Befehlshabern der Flotten in jenen Meeren Instruktionen zu ertheilen, daß sie eine gerechte Genugthuung fordern und im Nothfall mit Gewalt verlangen sollten. Meine Herren vom Hause der Gemeinen, ich habe angeordnet, daß Ihnen das Budget für das nächste Jahr vorgelegt werde. Es wurde mit gehöriger Rücksicht auf Sparsamkeit und die Bedürfnisse des Dienstes festgestellt. Die allgemeine Einführung der Dampfkraft in den Seekrieg wird eine zeitweilige Vermehrung der Ausgaben behufs Reorganisation der englischen Marine erforderlich machen, aber ich bin überzeugt, daß sie sich beeilen werden, alle Credite zu bewilligen, welche sie zu einer Angelegenheit von so hoher Wichtigkeit, wie Erhaltung der Seemacht Englands, für nöthig erachten werden. Ihre Aufmerksamkeit wird auf die Gesetze gelenkt werden, welche die Vertretung des Volkes beim Parlament regeln, und ich zweifle nicht, daß sie diesem wichtigen Gegenstande die ruhige und unparteiische Aufmerksamkeit widmen werden, welche die Größe der beim Ausgange der Debatte betheiligten Interessen verdient." Der Eingang der Rede lautet: „Lords und Gentlemen! Indem ich zur gewöhnlichen Zeit mein Parlament zusammenrufe, bin ich glücklich, sagen zu können, daß in der innern Lage des Landes Nichts irgendwelche Besorgniß einflößt, daß aber Vieles Befriedigung und Anerkennung hervorrufen kann. Der Pauperismus und die Verbrechen haben im vorigen Jahre bedeutend abgenommen und überall herrscht ein Geist allgemeiner Zufriedenheit. Der Segen, welchen der Allmächtige der Tapferkeit unser Truppen in Indien und dem Talente ihrer Officiere verliehen hat, gestattete mir, diejenigen, welche noch gegen mein Ansehen die Waffen erheben, exemplarisch zu züchtigen, überall, wo sie meiner Armee zu widerstehen wagten; und ich hoffe, Ihnen bald die vollständige Pacifirung jenes großen Reiches melden, und meine Aufmerksamkeit der Verbesserung seiner Lage und der Tilgung aller Spuren des unseligen Kampfes zuwenden zu können. Indem ich auf Ihren Rath die unmittelbare Regierung dieses Theiles meiner Staaten übernahm, glaubte ich durch eine Proklamation die Grundsätze kundthun zu müssen, denen ich zu folgen beabsichtigt, sowie auch die Gnade, welche ich allen denen zu gewähren geneigt war, welche zu dem Aufstande mit fortgerissen waren, aber sich nun unterwerfen wollten. Ich habe Ihnen ein Exemplar dieser Proclamation einhändigen lassen.

Donaufürstenthümer.

Bucarest, 5. Febr. Heute Abend ist der Fürst der Moldau, Cousa, hier ebenfalls zum Fürsten der Walachei gewählt worden.

Theater-Anzeige.

Montag den 7. Febr.
Benefize für Frl. Vierhellig.

Jessonda.

Oper in 3 Akten von Spohr; Musik von Louis Spohr

Gewerbe-Verein.

Samstag den 12 Februar

BALL

mit und ohne Masken,

wozu Billeten im Lesezimmer abgegeben werden.
Zu zahlreicher Betheiligung ladet freundlichst ein
Der Ausschuß
der außerordentlichen Mitglieder
des Gewerbe-Vereins.

Gasthaus zur goldenen Traube,

vormals Nauplia.

Heute Montag findet die

Fastnacht

mit Harmoniemusik statt, wobei gutes Bier, Punsch, kalte und warme Speisen verabreicht wird und die Herren Gäste freundlichst eingeladen werden.

Neuer Verlag von Theobald Grieben in Berlin. Zu beziehen durch die Montag & Weiß'sche Buchhandlung in Regensburg:

Musterzeitung für Färberei,

Druckerei, Bleicherei, Appretur, Darstellung verwandter technischer und chemischer Erzeugnisse.

8. Jahrgang. 1859. Vierteljährig 1 fl. 48 kr.

Alles Neue, praktisch Bewährte und Interessante auf dem Gebiete der Färberei, Druckerei, Bleicherei, Appretur ꝛc. wird darin klar mitgetheilt und durch Maschinen-Zeichnungen sowie durch natürliche Stoffmuster belegt. Der bedeutende Aufschwung, den die Zeitung namentlich in den letzten Jahren genommen, überhebt uns jeder weiteren Empfehlung. Für die Wichtigkeit des Unternehmens zeugt auch wieder die so eben erschienene No. 1. (1859), welche von obiger Buchhandlung gern zur Ansicht mitgetheilt wird.

Anzeige und Empfehlung.

Olio Sopra fino bianco di Porto Maurizio in Sardinien

ist angekommen und verdient wegen seiner Feinheit und Güte die beste Empfehlung bei

Anton Romanino.

Wir empfehlen:

Sämereien & Pflanzen

der Herren Gebrüder Born in Erfurt, und machen die ergebene Anzeige, daß bereits die neuesten Kataloge eingetroffen sind und zur gefälligen Einsicht gratis ausgegeben werden. Da der entwichene Sommer für den Gärtner kein günstiger war, so konnte nur mit Mühe ein gutes Lager aufgestellt werden und dürfte es im Interesse der verehrten Herrn Abnehmer liegen, Ihre gefälligen Aufträge in kürzester Zeit durch die Unterzeichneten bewerkstelligen zu lassen, da gewiß einzelne Gegenstände bald geräumt sein werden. Die Bestellungen besorgen wir unentgeldlich und ist dafür bloß bei Bezügen das Porto zu entrichten, welches aber auch billiger kommt, weil immer mehrere Bestellungen zusammen ausgeführt werden. Ergebenst

Weber & Schwinger,
beim Goliath.

Anzeige.

Um mehrfach vorgekommenen Irrungen vorzubeugen, finde ich mich veranlaßt, meinen geehrten Kunden, sowie einem hochverehrten Publikum ergebenst bekannt zu geben, daß ich vollkommen berechtigt bin, **neue Blitzableiter** zu fertigen, sowie auch alle an diesen vorkommenden Reparaturen zu übernehmen und empfehle mich deßhalb gütiger Berücksichtigung

Tobias Stadler,
ehem. Spediteur, Schlossermeister
beim goldenen Ritter.

Dienstgesuch.

Ein junger, kräftiger Mann, welcher die besten Zeugnisse besitzt und gut mit Pferden umgehen kann, sucht hier oder auf dem Lande ein Unterkommen als Hausknecht. Näh. in der Exp.

Ein Wein- & Bierwirthschafts-Recht ist zu verkaufen. Näh in der Exp

Dienstag den 8. und Mittwoch den 9. Febr.

Nachmittags 1 Uhr, werden am Gilgle-Keller, am Galgenberg mehrere

Effekten,

bestehend in mehreren Dutzenden Wirthstischen, mit und ohne Wachsleinwand bezogen, einfachen und doppelten Bänken, Rohr- und gewöhnlichen Wirthsstühlen und Hockerln, mehreren Dutzenden steinernen Maaßkrügen und detto Halbmaaßkrügen mit Zinn beschlagen, so auch mehreren Dutzenden Stutz- und Halbgläsern, Kaffeegeschirren, Haus-Laternen, Camphin-Lampen, Garten- und andern Leuchtern, mehreren Thür-Vorhäng-Schlössern, schweren und leichten Thürbändern, einem Billard sammt Queus und 16 Pyramide-Bällen, Schenkbudeln, Anrichten, Küchen- und andern Kästen, Krügelstellagen, einem Kegelspiel mit Lignum sanctum Kugel, einem Fleisch- und einem Wurststock, einem noch guten irdenen Ofen mit Rohr und Durchsicht, circa 400 Stück Dach-Taschen, mehren Parthien altem Eisen, nebst detto Ketten, einem Aufzugseil, circa 120 Stück 18 Schuh lange, schon viele Jahre ausgetrocknete Falzbretter, 5 Föhrenläden, Bettstellen, mehreren Parthien Quaderfteinen, dann einem Fanghund auf den Mann dressirt, vorzüglich für Gartenbesitzer geeignet, nebst noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein **R. Thaller**, Auktionator.

Dienstag den 8. und Mittwoch den 9. Februar,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. K. 4, untere Bachgasse im Laden mit meiner Firma, verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in Gold und Silber, Uhren, Bildern, Büchern, Musikalien, Herrenkleidern, Maskenanzügen, Wäsche, einer Doppel-Jagdflinte, einer Kaffeemühle mit Bank, in einen Kaufladen sich eignend, Betten, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Bouteillen, Krügen, 6 Sesseln von Nußbaumholz, eisernen Kochöfen und so mehren nützlichen Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Genannte Gegenstände können am Versteigerungstage von 8—12 Uhr in Augenschein genommen werden.

Käufer ladet ein
Auernheimer, verpfl. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts werden

Montag den 7. Februar,

Nachmittags 2 Uhr, in Lit. G. Nr. 107 in der Schäfnerstraße zu ebener Erde die Verlassenschaft der verstorbenen Frau

Elisabetha Schauer,
Bräumeisters-Witwe,

bestehend in mehreren Betten, Kommoden und Kleiderkästen, Tischen, Sesseln, Bettstellen, Anrichten und Speisekästen, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Roßhaar- und Strohmatratzen, verschiedenem Küchengeschirr, nebst noch vielen nützlichen, hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein
Thaller, Auktionator.

Gesuch.

Zu den Assentirt-Unmontirten wird ein **Einsteher** gegen gute Bezahlung auf 2 Jahre gesucht. Näh. in der Exp.

Verkaufs-Anzeige.

Mehrere Klafter Buchenholz per Klafter zu 13 fl. 30 kr. sammt Fuhrlohn bis zur Stadt ist zu verkaufen:

Joseph Epplein
Bäcker in Rainhausen

Vermiethung.

In Lit. D. 32 ist bis Georgi der erste Stock, bestehend in 4 Zimmern, Kammer, Küche und Keller zu vermiethen

Vermiethung.

In Lit. E. 170b ist der zweite Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speise und sonstige Bequemlichkeiten sogleich oder bis Ziel Georgi zu vermiethen.

In Lit. E. 108 in der Malerstraße bei St. Cassian ist der erste Stock mit allen Bequemlichkeiten bis Georgi zu vermiethen.

Lammfelle

werden gekauft bei

F. Eugen Krebs,
beim Goliath.

Verkaufs-Anzeige.

Eine reale

Schuhmachergerechtsame

ist unter sehr annehmbaren Bedingungen in der gewerbsamen Stadt Deggendorf, wobei auf freie Anfragen der Unterzeichnete nähere Aufschlüsse ertheilt, zu verkaufen.

Deggendorf den 3. Febr. 1859.

Joh. Drechsler, Lederermeister in Deggendorf.

In einer Kreishauptstadt Bayerns ist ein in Mitte der Stadt gelegenes rentables Haus mit Werkzeugen und Vorrichtungen für das Geschäft eines Maurermeisters zu verkaufen. Anfragen in frankirten Briefen wollen an die Exp. d. Blat. eingesendet werden.

Lehrlingsgesuch.

Ein solider Junge mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, wird bei einem hiesigen Maler in die Lehre genommen. Näh. in der Exp.

Es wird Unterricht in den Elementargegenständen der deutschen Schulen, sowie im Latein, Griechischen und Clavierspiele zu ertheilen gesucht. Darauf Reflektirende wollen sich gütigst an die Exp. wenden

In Lit. B. 2 ist der 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Garderobe, Küche, s. v. Abtritt mit einer Bodenkammer und Holzlege die Georgi zu vermiethen; auch könnte ein heizbares Zimmer Parterre mit dazu gegeben werden. Näh. in Lit C. 15.

Lebzelterei-Verkauf.

Eine im besten Zustande befindliche Lebzelter, Wachszieher- und Rosoglio-Brennerei, sammt Haus und Wachsbleiche ist zu verkaufen. Näh i. d. E.

Theater.

Endlich also wird einmal wieder „Jessonda“ Spohrs, des deutschen Tondichters, unsterbliches Meisterwerk gegeben. Wer weiß es nicht, mit welch' hoher Gabe Spohr bei seinen Tondichtungen Anmuth mit Würde, Freundlichkeit mit Ernst zu paaren verstanden hat. Die reizende Lieblichkeit in seinen Gesängen thut wegen ihrer gehaltvollen Art den unerbittlichen Forderungen strenger Kunstrichter nicht weniger genug, als sie das Ohr des lüsternen Freundes des Schönen lockt und liebkost. Jessonda, ein Kunstwerk, das in allen Theilen seines Bildners werth ist, enthält hervorragende Einzelheiten, die dem Gefühl der Freunde der Tonkunst und der Verstandesfassung der Kenner sich gleich lebhaft aufgedrungen haben, hat unsere ju[illegible], talentvolle Sängerin, Fräulein Vier[illegible] zu ihrer Benefizvorstellung gewählt und verdanken [illegible] die Aufführung dieser Oper ihrer Wahl [illegible] der sichern Gewähr derselben dem unermüdeten Fleiß und Eifer unseres wackeren Kapellmeisters Konoraseck.

Fremdenanzeige.

(Drei Helmen) HH. Platzer, k. Landrichter v. Wilseck. Graf v. Oberndorf m. Fam. u. Bed. k. b. Kämmerer u. Gutsbesitzer v. Regendorf. Mattil, Kfm. v. Bühl-Mannheim u. Holzinger, Kfl. v. Frankfurt a/M.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr

Regensburger Tagblatt.

Nr. 39 **Dienstag den 8. Februar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Die englische Thronrede.

Die Thronrede, mit welcher die Königin Viktoria gestern Nachmittags die Session des Parlaments eröffnete und deren Wortlaut uns gestern wegen einer Störung auf der englischen Telegraphen-Linie nicht übermittelt werden konnte, ist nun vollständig bekannt. Die Stellen der königlichen Rede, derentwegen ganz Europa die Ohren spitzte, waren natürlich diejenigen, welche sich auf die auswärtigen Angelegenheiten beziehen. Die Königin von Großbritanien hat sich nicht darauf beschränkt, zu sagen, daß Englands „freundschaftliche Verhältnisse zu den anderen Großmächten ungestört fortbestehen": die englische Thronrede enthält eine Stelle gerade von der Beschaffenheit, wie wir sie in der preußischen vermißten. Die Königin Viktoria sagte: „Ich erhalte von allen fremden Mächten Versicherungen ihrer freundlichen Gesinnungen. Diese Gesinnungen zu pflegen und zu bestärken, den öffentlichen Verträgen die treue Beobachtung unverletzt zu bewahren und, so weit mein Einfluß reicht, zur Erhaltung des allgemein Friedens beizutragen, sind die Zwecke meiner unabläßigen Sorgfalt." Das ist kein Wort zu wenig und keines zu viel gesagt. England empfiehlt die treue Beobachtung der Verträge, — jener Verträge, die in Italien gebrochen werden sollen. Die Sprache versteht Jedermann. Schon aus dieser Stelle der Thronrede ergibt sich, daß England in Paris und Turin allerdings, trotz allen Ableugnungen, vor dem Krieg gewarnt haben muß und in Italien keine rechtmäßige Ursache zum Kriege anerkennt. Das ist die Hauptsache. Daß es daneben ernstlich in Oesterreich dringt, seine Politik der gewaltsamen Niederhaltung aufzugeben, das steht auf einem andern Blatte geschrieben, wenngleich die Räumung des Kirchenstaates auch durch die Verträge gefordert wird. Das ist, bedeutsam an sich, für den Augenblick die Nebensache. Und in der Politik, wie überhaupt im handelnden Leben, ist das Wichtigste, die Hauptsache von den Nebensachen zu unterscheiden. England, sagt die Thronrede, ist unabläßig bemüht, den Frieden zu erhalten, und kann es nicht besser thun, als wenn es seinen Standpunkt, den es auf den Verträgen genommen hat, kräftig wahrt, „so weit sein Einfluß reicht." Und dieser Einfluß reicht sehr weit. Die Könige haben sprüchwörtlich lange Hände; aber die Hand der Königin von England geht durch die Arme ihrer Flotten über die ganze Welt. Es handelt sich gegenwärtig nicht wie 1846 bei Einverleibung Krakau's um eine geringfügige Verletzung der Verträge von 1815, die England durch seine geographische Lage gehindert war, abwehren zu können. Damals mußte es sich mit einem unfruchtbaren Proteste begnügen. Aber der Fall liegt ganz anders, wenn die italienische Halbinsel durch einen furchtbaren Krieg der Verwüstung Preis gegeben und in französische Vasallen-Staaten verwandelt werden soll. Italien ist rings vom Meer umflossen, u. von einem Meere, welches die Napoleoniden in einen französischen See verwandeln wollen. Wenn französische Truppen, unter Verletzung der Verträge, über den Var gehen, so wird England davon weit näher berührt, als da die Russen 1853 den Pruth überschritten. Die Engländer sind jetzt besorgt vor der Größe der französischen Armee und einer möglichen Landung derselben an der englischen Küste. Wie wird ihnen erst zu Muthe sein, wenn eine neue „große Armee" mit italienischen Hülfsvölkern gebildet wird? Kurz, wenn die Engländer selbst noch nicht recht wissen sollten, was sie thun werden, wenn die Franzosen in Italien einbrechen, so erlauben wir uns, ihnen mit vollständiger Sicherheit zu sagen: daß sie es nicht dulden werden. Die englische Thronrede hat sich auf die Verträge von 1815 gestellt. Das thaten zwar auch die deutschen Mächte vor dem letzten russischen Kriege und zeigten sich doch, Preußen gar nicht, Oesterreich sehr spät bereit, dafür Opfer zu bringen; aber mit welchen (gerechten) Vorwürfen wurden sie in England überschüttet! England wird sich nicht begnügen, das Recht mit ohnmächtigen Vorstellungen zu beschützen, da es die Macht hat, seinen Vorstellungen Nachdruck zu geben, und von Preußen hat ein hochherziger Regent schon am 8. November gesagt: die Welt muß wissen, daß Preußen überall das Recht zu schützen bereit ist. Dießmal werden die deutschen Mächte, so viel näher betheiligt, England oder vielmehr die gemeinsame Sache sicher nicht im Stiche lassen. Schließlich noch ein Wort über die Haltung der englischen Presse. Sie ist eben so haltungslos, wie vor dem orientalischen Kriege. Man kann aus ihren täglichen Schwankungen freilich die Absicht herauslesen, bald Oesterreich, bald Frankreich bange zu machen und von einem Kriege zurückzuhalten; aber diese ewigen Widersprüche, namentlich der Times, gewähren doch einen kläglichen Anblick. Vorgestern erklärte sie Frankreich fast im Voraus den Krieg, gestern ging England die ganze Sache nichts an, heute muß Oesterreich ihren Zorn empfinden, morgen ist ein italienischer Krieg nothwendig ein europäischer, und übermorgen zieht sie sich die Bettdecke wieder über die Ohren. Die neueste Times v. 3. d. stellt sich sogar auf beide Standpunkte zugleich. Zuerst spricht sie von dem „sichern neutralen Curs, von dem England nicht abzuweichen braucht", ganz vergessend, daß sie noch so eben der kriegerischen Haltung der engl. Presse das Verdienst zuschrieb, den Frieden Europas gesichert zu haben. Uebrigens haben wir noch immer nicht an der Erhaltung des Friedens verzweifelt, und sowohl die englische Thronrede als die Aeußerungen der englischen Minister bei der Berathung der Adresse in beiden Häusern des Parlaments sind geeignet, die Friedenshoffnungen zu stärken.

Deutschland.

München, 6. Febr. Ihre k. k. Hoh. die Frau Prinzessin Luitpold ist gestern abermals an einer Brustentzündung erkrankt, so daß alsbald eine Aderlässe und Blutegel angewendet werden mußten. In Folge Dessen hat sich die Krankheit zu noch nicht gebessert, doch auch nicht verschlimmert, so daß man Hoffnung hegt, dieselbe werde dießmal eine vorübergehende sein. Sowohl gestern als heute verweilte Ihre Maj. die Königin mehrere Stunden bei der hohen Kranken.

München, 7. Febr. Die Kammer der Abgeordneten wählte heute ihren Kommissär bei der Staatsschulden-Tilgungs-Commission. Von 108 Votanten wurde Abg. Graf v. Hegnenberg mit 107 Stimmen wieder gewählt, ebenso Abg. Sedlmeier mit 102 Stimmen als dessen Ersatzmann.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben den Forstmeister zu Tegernsee Gg. Rinecker vom 1. März an zum Forstrath bei der Regg. der Pfalz ernannt; ferner bestimmt, daß aus administrativen Rücksichten der Zollverwalter J. Lex zu Schärding a. Th. in gl. Eigensch. an das Nebenzollamt I. Wegscheid und der Nebenzollamtskontroleur M. Thalhauser zu Schärding a. Th. unter Belassung seines Titels u. Ranges an ein Hauptzollamt zur weiteren Verwendung versetzt werde, dann daß der Zollverwalter H. Krämer zu Wegscheid in gl. Eig. an das Nebenzollamt Schärding a. T. berufen werde.

Amberg. Schrannen-Anzeige vom 5. Febr. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 5 kr., Korn 9 fl. 34 kr., Gerste 9 fl. 24 kr., Haber 7 fl. 44 kr.

Würzburg. Schrannen-Anzeige vom 5. Febr. Mittelpreise: Waizen 16 fl. 30 kr. Korn 11 fl. 45 kr., Gerste 10 fl. 45 kr. Haber 7 fl. 30 kr.

Nürnberg, 7. Febr. 3½proz. bayer. Oblig. 87, 4proz. 98⅜, 4proz. Grundr.-Oblig. 98⅛, 4½proz. Oblig. 101½, neue 5proz. 102½. Bank-Aktien 835, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 250, bayer. Ostbahn-Aktien 100¼.

Lindau, 5. Febr. Diesen Morgen traf hier ein nach Frankreich bestimmter Pferdetransport (10 Stück) ein. Der denselben begleitende Jude war voll Angst, daß eine die Ausfuhr verbietende telegraphische Depesche ihm auf dem Fuße nachfolgen werde, und beeilte die Einschiffung seiner Waare. Aber zum schmerzlichsten Bedauern von ganz Lindau blieb die telegraphische Depesche aus, und Deutschland fährt fort Frankreich beritten zu machen.

Frankfurt, 2. Febr. Der Preuß. Ztg. schreibt man von hier: „Zwischen den Daily News und der franz. Presse hat sich eine Fehde über die Größe der Kriegsmacht Frankreichs entsponnen, infolge deren der Constitutionnel jetzt den Generalbestand der franz. Armee, wie es scheint, in authentischen Zah-

len angibt. Früher schon haben die Zeitungen den Armeebestand Oesterreichs und Frankreichs veröffentlicht. Zur Vervollständigung dieser militärischen Uebersicht verstatten Sie mir, den Stand des **deutschen Bundesheeres** anzugeben, indem ich daran den Wunsch knüpfe, daß diese publicistische Aufstellung der verschiedenen Streitkräfte mit dazu dienen möge, ihr Erscheinen auf dem wirklichen Kriegstheater unnöthig zu machen. Das deutsche Bundesheer im Frieden zählt an Infanterie 458,215 Mann, Cavalerie 79,030 Mann, Artillerie 54,172 Mann, Pionniere und Genietruppen 11,943 Mann, höhere Stäbe 1291 Mann, im Ganzen also 604 651 Mann. Rechnet man zu dieser Zahl der streitbaren Mannschaft die Nichtcombattanten (Sanitätstruppen, Beamten ꝛc.) 41,327 Mann, so ergibt der Totalbestand des deutschen Bundesheeres 645,978 Mann. Dieselbe vertheilt sich nach den einzelnen Armeecorps wie folgt: Es beträgt nämlich die streitbare Mannschaft des 1., 2. und 3. Armeecorps (Oesterreich): Infanterie 135,750 Mann, Cavalerie 26,694 Mann, Artillerie 19,359 Mann, Pionniere und Genietruppen 6139 Mann, im Ganzen 198,344 Mann; 4., 5. und 6. Armeecorps (Preußen): Infanterie 127,513 Mann, Cavalerie 24,220 Mann, Artillerie 14,475 Mann, Pionniere und Genietruppen 3014 Mann, im Ganzen 176,047 Mann; 7. Armeecorps (Bayern): Infanterie 37,128 Mann, Cavalerie 7143 Mann, Artillerie 5973 Mann, Pionniere und Genietruppen 860 Mann, im ganzen 56,174 Mann; 8. Armeecorps (Würtemberg, Baden, Großherzogthum Hessen): Infanterie 34802 Mann, Cavalerie 7406 Mann, Artillerie 5844 Mann, Pionniere und Genietruppen 731 Mann, im Ganzen 51,085 Mann; 9. Armeecorps (Sachsen, Kurhessen): Infanterie 33,352 Mann, Cavalerie 7377 Mann, Artillerie 4596 Mann, Pionniere und Genietruppen 583 Mann, im Ganzen 53,895 Mann; 10. Armeecorps (Hannover und norddeutsche Staaten): Infanterie 33,584 Mann, Cavalerie 6190 Mann, Artillerie 3995 Mann, Pionniere und Genietruppen 616 Mann, im Ganzen 50,855 Mann. Reserve-Infanterie 16,891 Mann."

Frankfurt, 5. Febr. Telegraphische Meldungen aus Paris, daß Oesterreich über im Kirchenstaat einzuführende Reformen mit Frankreich sich benehmen wolle, welche Nachricht an der Pariser Börse ein Steigen der Rente um 1 Fr. zur Folge hatte, machten heute Abend in der Effektensocietät einen so günstigen Eindruck, daß österreichische Fondsgattungen einen ansehnlichen Aufschwung erfuhren. Oesterr. Kreditactien 235 bis 236 bez. u. G. National 73½ bis ⅝. Staatsbahnaktien 255 G. Bankaktien 1038 G.

(**Nassau.**) **Wiesbaden**, 2. Febr. Bei der gestern hier stattgefundenen Ziehung der herzogl. nass. 25.-Loose fielen auf folgende Nummern die beigesetzten Gewinnste: Nro. 6169 20,000 fl.; Nr. 41,169 4000 fl; Nr. 13,508 2000 fl.; Nr. 44,937 400 fl.; Nr. 102,476 400 fl; Nr. 81,760 200 fl; Nr. 99,549 200 fl. Nr. 65,650 100 fl. Nr. 70,206 100 fl.

(**Würtemberg.**) **Stuttgart**, 4. Febr. Vorgestern ist der Beobachter abermals mit Beschlag belegt worden, wegen eines Artikels aus der Volkszeitung gegen Louis Napoleon, gegen welche persönliche Angriffe darin enthalten seien. Dafür wurde sein in vorletzter Woche aus ähnlichen Gründen in Beschlag genommener Artikel von dem Gerichtshofe frei gegeben. Diese Beschlagnahmen, so wie die Abbestellung des Stückes: „Das Testament des großen Kurfürsten", wobei eine allerdings eclatante Manifestation Seitens des Adels wie Seitens des bürgerlichen Publikums statt gefunden haben würde, machen um so unangenehmeres Aufsehen, als sie nach der bekannten Stimmung in höheren Kreisen nur von einer ganz kleinen Partei ausgehen können, welche den jetzt so gerechtfertigten Ausdruck der nationalen Stimmung der Rücksicht auf das russisch-französische Wohlwollen opfert. Diese ist um so beklagenswerther, als das Volks-Gefühl dadurch schwer verletzt wird, und zwar auch bei sehr conservativen Männern. Die russisch-französische Region der hiesigen Gesellschaft sucht, wie überall, der Haltung Frankreichs die mildeste Auslegung zu geben und dadurch in einflußreichen Kreisen die so gegründete Wachsamkeit zu berücken und die mißtrauische Stimmung einzulullen. Mit Vertrauen blickt man auf unseren König nach Nizza. — Die Universität Tübingen hat für die alte Philologie eine bedeutende Lehrkraft gewonnen, indem der bejahrte Rector des hiesigen Gymnasiums a. D., D. Ludw. von Roth, im nächsten Semester als Privat-Docent daselbst sich niederlassen wird.

(**Oesterreich.**) **Wien**, 1. Febr. Das französische Kaiserreich ist, Niemand wird es läugnen, bei seiner Neubegründung in ganz Europa von einem schlechtverhehlten Mißtrauen begrüßt worden, und die Mittel, die es damals anwendete, um im öffentlichen Zutrauen zu erstarken, waren das gerade Gegentheil seiner heutigen Haltung. Indem es laut und entschieden erklärte, der Friede sein zu wollen, sagte es zu Europa: „Ich will bestehen, erstarken und groß werden durch den Frieden; ich breche mit den Traditionen der napoleonischen Politik; ich habe aus der Geschichte des ersten Kaiserreichs gelernt und werde nicht in seine Fehler verfallen." Europa beruhigte sich und erholte sich von dem Schrecken, in den es die Popularität versetzt hatte, deren der napoleonische Name in Frankreich sich noch immer zu erfreuen schien. Unter der Flagge des Friedens gelangte das Kaiserreich zu Einfluß, Macht und Ehren wie nie zuvor, und als am 30. März 1856 der Friede in Paris unterzeichnet war, stand Frankreich da, nicht gefürchtet, aber allgemein geachtet und stillschweigend als die erste Macht im Rathe Europas anerkannt. Es hatte sich einen moralischen Einfluß erworben, welcher der Schutz der Schwachen und der Zügel der Starken war. Der Lorbeer von Sebastopol bedeutete nicht blos den Sieg über Rußland, sondern den Sieg über ganz Europa. — All diese großen Resultate sind jetzt in eitel Nichts zerflossen. Der Glanz, die Macht, der Einfluß, das Vertrauen, alles ist verscherzt. Die napoleonische Politik ist, nach einer jahrelangen Abirrung auf das Gebiet des Friedens, wieder zu ihrer wahren Tradition zurückgekehrt und macht Miene, die Wege des ersten Kaiserreichs zu wandeln. Läßt sie sich durch die Einigkeit der Mächte noch davon abhalten und hält sie den ihr lästigen Frieden dennoch, so hat sie die Früchte einer siebenjährigen Vergangenheit vergeudet, den schon eingeschläferten Haß der Völker gegen den Bonapartismus neuerdings geweckt, und sie steht heute da wie am ersten Tage ihrer Restauration, von der Liga des Mißtrauens umringt, ohne Freund und Alliirten, machtlos trotz der gewaltigsten Kriegsmittel. Alles, Schiff und Ladung, den Launen des Kriegsgottes anvertrauen, oder ein diplomatischer Rückzug um den Preis des Zutrauens von Europa, das ist das Dilemma, in welchem die französische Politik sich gegenwärtig befindet. Wir halten die Lage des Kaiserreichs im Innern nicht für so verzweifelt, daß es keinen andern Ausweg hätte finden können, und haben daher schon längst aufgehört, in dieser unstäten Politik der Wechselfälle den Culminationspunkt höherer Weisheit oder bewundernswerther Schlauheit zu erblicken.

Frankreich.

Paris, 3. Febr. Nachrichten aus **Turin** bestätigten die Angabe, welche ich Ihnen gestern mitgetheilt habe und der zufolge die Verschwägerung der beiden Fürstenhäuser keinen sonderlichen Anklang und der Prinz Napoleon eine frostige Aufnahme fand. Der Kaiser soll über diese Umstände, als sie zu seiner Kenntniß gelangten, seine Verwunderung unverhohlen ausgesprochen haben. — Aus **London** gelangen Nachrichten von eingeweihten Personen hierher, welche nicht genug die Schärfe hervorheben können, mit welcher man sich in allen Kreisen gegen eine Störung des europäischen Friedens ausspricht und wie zusehends die öffentliche Meinung in die Ansichten des Ministeriums am Ruder hineinwächst. Lord Palmerston, heißt es in einem Berichte, der von einem Manne herrührt, welcher sich mitten in dem Treiben der Parteien befindet, hat sich abermals, den Geist und die Anschauungsweise seiner Nation betreffend, arg verrechnet, indem er voraussetzte, daß sich England von hohlen Freiheitsdeklamationen werde bestimmen lassen, zu den Kriegsplanen Ludwig Napoleons Ja zu sagen, hinter denen Gott weiß was verborgen liegt. Die Augen der öffentlichen Meinung in England werden immer klarer, ihr Blick immer schärfer, und sie sieht bereits, daß durch einen Krieg, den Ludwig Napoleon führen will, nichts für die Unabhängigkeit Italiens gewonnen würde, ebenso wenig als die Freiheit durch seine Intervention etwas gewann, daß aber bei dieser Gelegenheit die freien Institutionen Piemonts verloren gehen könnten. Täglich nimmt der Anhang an die Politik des edlen Lord ab, und es ist darauf zu wetten, daß der Streich, den er nach dem Ministerium Derby zu führen beabsichtigt, auf ihn selbst zurückfallen und seinem politischen Einflusse den Garaus machen werde. Er hat ungeschickt eine Grube gegraben, in die er selbst hineinfällt. England wird nie und nimmer von Napoleonischen Befreiungskriegen etwas wissen wollen, dazu ist es zu praktisch und von zu gesunden Ansichten; auch sind die Erinnerungen an ähnliche Anomalien, die manchen Kopf verwirrt, manchen redlichen Sinn irre geführt haben, zu frisch in seinem Gedächtniß. Lord Palmerston hat wohl schon sein Spiel verloren, und Ludwig Napoleon wird die englischen Schiffe und die englischen Pfunde zu den Alpen hinzurechnen müssen, welche er übersteigen muß, um den Krieg in Italien zu führen. So der Briefschreiber, und wenn wir auch anzunehmen bereit sind, daß der Parteigeist dem Manne, wie besonnen er auch sein mag, das Seinige in die Feder dictirt, so bleibt doch auch noch genug, das zur Beleuchtung der englischen Politik dienen kann, wie sie sich aus den gegebenen Verhältnissen unter gewissen Be-

dingungen herausentwickeln muß. Man fürchtet in England noch ganz andere Adressen französischer Kriegsobersten, wenn der Imperator erst Oesterreich weiter gegen Osten zurückgedrängt hat und der Machtspruch, welcher von Paris ausgeht, gebieterisch durch die Halbinsel hinschallt. Und man will diesem Falle zuvorkommen.

Paris, 4. Febr. Das Ereigniß des heutigen Tages ist die Broschüre die bei Dentu unter dem Titel: „L'Empereur Napoléon III. et l'Italie" erschienen ist. Die Börse nahm sie mit Angst und Schrecken auf, und diese sowohl als auch das größere Publikum betrachten sie fast als den Vorläufer der Kriegs-Erklärung, die man binnen Kurzem an Oesterreich ergehen lassen will. Die Broschüre selbst enthält zwar die friedlichsten Versicherungen in Betreff des übrigen Europa, aber man darf darauf nicht viel geben, denn die Verträge, welche man wegen der neuen Organisation Italiens schließen könnte, würden nach dem Prinzip, das die Broschüre aufstellt, nicht bindend sein, da sie ebenso veränderlich sind, wie die Welt selbst. Bezeichnend in der Broschüre ist die Mühe, die man sich gibt, die Eifersucht zwischen Oesterreich und Preußen wieder rege zu machen. Man geht in dieser Beziehung so weit, den Geist Friedrich's des Großen heraufzubeschwören, ohne jedoch dabei Roßbachs zu gedenken, wo Frankreich für die österreichische Sache stritt, weil es in dem großen Könige ein Hinderniß gegen die alte französische Politik sah, die von jeher auf die Zerstückelung Deutschlands hinzielte. Den Rhein stellt die Broschüre ebenfalls außerhalb des Kampfes; aber man muß sich fragen, was geschehen wird, wenn Frankreich Herr in Italien und Oesterreich niedergeschmettert ist. — Die Rüstungen dauern im großartigsten Maßstabe fort, und dieses sowohl zur See, als zu Lande. In Toulon wird Tag und Nacht in den Marinearsenalen gearbeitet. Neue Arbeiter sind von Marseille nach dort gesandt worden. Man legt sich besonders auf die Reparatur der Transportschiffe. Die Regierung soll übrigens die Absicht haben, die Flotte so formidabel zu machen, wie es nur immer möglich ist.

— Ich habe einen Londoner Brief vor Augen, der zwei wichtige Nachrichten enthält. Mazzini hat vor wenigen Tagen England verlassen. Sie werden bereits erfahren haben, daß seine Agenten in Italien der sardinisch-imperialistischen Propaganda entgegen sind. Die Admiralität hat Befehle zu neuen umfassenden Rüstungen erlassen. —. Die Rede des Kaisers (wundern Sie Sich nicht) wird ein Echo der englischen Friedenshoffnungen und voll von der Achtung der geschlossenen Verträge sein. Man sagt, dieselbe werde einige freihändlerische Neuerungen, u. A. die Herabsetzung der Eingangszölle auf gewebte Stoffe, in Aussicht stellen. — Ein viel bekannter und gewandter Staatsmann sagte mir heute folgende bedeutungsvollen Worte: „Erstaunen Sie nicht zu sehr, wenn der ganze Kriegslärm jetzt, nachdem ein gewisser Prinz das Glück gehabt, und die Braut heimgeführt hat, allmählich verstummen sollte. Es war am Ende nur Hochzeitsmusik."

Paris, 7. Febr. Eine im Moniteur veröffentlichte Depesche an Graf Walewski zeigt die Erwählung Cousa's zum Hospodaren der Walachei an, zugleich bemerkend, daß die durch das organische Reglement und die Convention vom 19. Aug. vorgeschriebenen Formen beobachtet worden sind. Die Bevölkerung (von Bucharest) hat die Nachricht mit Freude vernommen. Die Stadt ist illuminirt.

Italien.

Turin, 5. Febr. Ueber die Motive, mit welchen die der sardinischen Kammer gemachte Anleihevorlage begründet wurde, bringt eine ausführliche telegr. Depesche folgendes Genauere: Die außerordentlichen Rüstungen Oesterreichs, die Concentrirung seiner Truppen in der Lombardei, die Besetzung der Dörfer an der piemontesischen Grenze zeugen von wenig friedlicher Stimmung. Oesterreich habe die öffentliche Meinung aufgeregt! Die Regierung hat die Pflicht, für die Sicherheit des Landes zu sorgen. Es gibt im Volksleben Augenblicke, wo Opfer zur Pflicht und zur unabweislichen Nothwendigkeit werden. Das Ministerium vertraut dem Patriotismus der Kammer, daß sie die nöthigen Mittel zur Vertheidigung des Landes bewillige, um die Ehre, die Freiheit und die nationale Unabhängigkeit zu beschützen. (Das sieht wie ein maskirter Rückzug aus, wenn nun auf einmal Oesterreichs Rüstungen als Grund der eigenen vorgeschoben werden.)

Der Polizei-Inspektor in Forli, der jüngst von einem Meuchler einen Dolchstich erhalten, ist an der tödtlichen Verletzung bereits gestorben. Der Papst hat den Hinterbliebenen des Ermordeten eine Pension bewilligt.

Großbritanien.

London, 2. Februar. In militärischen Kreisen glaubt man, daß die Canalflotte, die jetzt nur 4 Linienschiffe umfaßt, auf 10 Linienschiffe, 4 Fregatten, 2 Corvetten und mehrere Kriegsschaluppen gebracht werden wird, und zwar soll die Flotte lediglich aus Dampfern bestehen. Dieser Canalflotte, heißt es ferner wird ein kleines Geschwader von Dampfkanonenbooten beigegeben werden, die von einem unter Sir Charles Fremantle stehenden Contre-Admiral befehligt werden soll. — Aus Dublin und aus Nottingham kommt die telegraphische Meldung, daß daselbst in der verflossenen Nacht große Feuersbrünste ausgebrochen sind. In erstgenannter Stadt brannte eine ausgedehnte Brennerei nieder und das Feuer war um 4 Uhr Morgens bewältigt. In Nottingham standen um Mitternacht die ungeheuren Magazine von Hine und Mundella (Strumpfwirkerwaaren) in Flammen. Geringe Hoffnung, auch nur einen Theil derselben zu retten. Der Schaden wird enorm sein. — Aus Irland schreibt man, daß die Regierung in Killarney neuerdings eine Verhaftung vornehmen ließ. — In Dublin zeigt sich erst jetzt eine Spur von Reformbewegung und es circulirt eine Aufforderung, sich bei einer Reformpetition ans Unterhaus mit Unterschriften zu betheiligen. — Bei einem Pferderennen in Challagt ist die Zuschauertribüne eingestürzt. Von etwa 400 Personen, die sich auf ihr befanden, sind gegen 24 leicht verletzt worden. 6 Andere wurden so schwer beschädigt, daß sie ins Hospital geschafft werden mußten.

London, 4. Febr. Wir entnehmen der Rede des Lord Derby in der gestrigen Sitzung des Oberhauses folgende auf die italienische Frage bezügliche Stelle: Ich zähle darauf und gebe die Hoffnung nicht auf, daß der Kaiser der Franzosen auch ferner die weise, kluge und loyale Richtung verfolgen wird wie bisher. Wir haben ihm die Wichtigkeit vorgestellt, in dem Zerwürfniß zwischen ihm und Oesterreich die größte Langmuth zu zeigen, und namentlich stellten wir ihm die Wichtigkeit vor, Sardinien nicht auf seine Unterstützung im Falle eines Angriffskrieges zählen zu lassen und wenn ich die erhaltenen Depeschen, die Zusicherung von des Kaisers eigener Hand mißverstanden habe, so hat Sardinien von Frankreich keinerlei Hilfe zu erwarten, so lange Oesterreich in seinen Gränzen bleibt.

Rußland.

[Rußland rüstet.] Als vor 14 Tagen ein Turiner Correspondent von der Zusammenziehung russischer Truppen an der galizischen Gränze sprach, glaubten wir einzig darin ein Börsengerücht sehen zu müssen. Zwar wurde unterdeß die Sprache der St. Petersburger Blätter immer schärfer u. beleidigender gegen Oesterreich, zwar war, was in der Moldau, Walachei und in Serbien vorging, weit mehr noch im Sinne Rußland als Frankreichs, während im mittelländischen Meer die Bewühungen sich dort fortzusetzen, ihren Gang gingen. Mittlerweile lauteten auch die Berichte aus Polen und von der polnischen Gränze immer zweideutiger. Nun erhält man plötzlich die Bestätigung, daß Rußland an den Gränzen Ungarns und Galiziens Truppen zusammenzieht und sich überhaupt rüstet. Dieß sowohl als die Wahl Cousa's in Bucharest, welche die lang bestrittene Frage in den Donau-Fürstenthümern zu Gunsten der Union löst (s. Paris), endlich die Flugschrift le Guerronnière's, welche die Verträge für die Todten, für die Lebendigen aber das Gesetz der Neugestaltungen erklärt, dieß alles zusammengenommen erläutert genugsam den vorgestrigen Schrecken aller continentalen Börsen. Rußland hat offenbar die weitsichtigen Plane im Mittelmeere, welche ihm zu Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahrhunderts aufgestiegen, wieder erfaßt, und weil es im schwarzem Meer augenblicklich den Kürzeren gezogen, sucht es nun auf anderm Weg seine Entwürfe durchzuführen. Wird nun Preußen aus seiner Ruhe sich aufraffen, da Rußland mit auf den Kampfplatz zu treten scheint, gegen das sich ja der Theil der Presse, der Oesterreich in Italien im Stich zu lassen räth, einmüthig erhoben hatte. Wir wollen sehen!

Donaufürstenthümer.

Eine telegraphische Depesche aus Bucharest, 5. Febr., meldet uns, daß die Landesversammlung der Walachei den zum Fürsten der Moldau gewählten Alexander Cousa gleichfalls zum Fürsten der Walachei erwählt hat. Damit ist also die Union in einem, und zwar in dem wichtigsten und folgenreichsten Punkte, faktisch durchgeführt. In der Pariser Convention ist ein solcher Fall nicht vorgesehen, ihrem Wortlaute läuft er nicht entgegen, wohl aber schnurstraks ihrem Geiste. Was wird nun geschehen? Schwerlich wird die Pforte diese Wahl sanktioniren; jedenfalls ist aber nun auch an der untern Donau den ernstesten Verwicklungen Thür und Thor angeweit geöffnet. Uebrigens ergibt sich aus dem Vorgang, daß die Union der ernstliche Wille jener Völkerschaften ist und deßhalb auf die Dauer nicht wird verhindert werden können.

Todes-Anzeige.

Mit schmerzlicher Trauer machen wir allen Freunden und Bekannten aus nah und fern hiemit die Anzeige, daß unser innigst geliebter Gatte, Vater, Bruder, Onkel und Schwager, der wohlgeborne Herr

Friedrich Wilhelm Oertel,

k. pens. Kreis-Ingenieur und Inhaber des Militär-Denkzeichens,

gestern Abends 7 Uhr, im 70. Lebensjahre nach längerem Leiden verschieden ist. Er entschlummerte sanft im Herrn und wird seinem Wunsche gemäß in aller Stille beerdigt.

Wir bitten um stilles, freundliches Beileid.

Regensburg den 7. Febr. 1859.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die schmerzliche Kunde von dem heute Morgens 9 Uhr erfolgten Hinscheiden unserer innig geliebtesten Tochter, Jungfrau

Maria Katharina.

Sie verschied ergeben in den Willen ihres allmächtigen Gottes nach 6tägigem Leiden an Gehirnentzündung im 15. Lebensjahre.

Das Leichenbegängniß findet Mittwoch den 9. Februar, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehaus Lit. F. 24|25 aus auf den Friedhof der untern Stadt statt.

Die theure Verstorbene einem frommen Andenken empfehlend, bitten um stilles Beileid.

Regensburg den 7. Febr 1859.

Johann Hatzgärtner, Schreinermeister, mit Frau und Kindern.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 9. Februar.

10te Vorstellung im VI. Abonnement.

Das Urbild des Tartüffe.

Originallustspiel in 5 Akten v. Gutzkow.

Die Costume, sowie die Dekoration des 5. Aktes sind neu.

Musik-Verein.

Donnerstag den 10. Februar

Carnevalsscherz.

Anfang halb 8 Uhr.

Wegen Einführens von Nichtmitgliedern wird auf die §§. 18 u. 19 der Statuten hingewiesen.

Der Ausschuß.

Obermünster Bräuhaus.

Heute Dienstag und morgen Mittwoch wird sehr gutes

Sommerbier

verleit gegeben und eine beliebige Auswahl von kalten und warmen Speisen verabreicht. Zum gütigen Besuch ladet freundlichst ein

Mayer, Schenk.

Der fränkische Landwirth.

Eine Sammlung des Neuesten und Nützlichsten aus der gesammten Landwirthschaft (Würzburg, Stahels Verlag) erscheint vorderhand alle 14 Tage, und nehmen alle Buchhandlungen und Postämter Bestellungen darauf an um den Abonnementspreis von

nur 12 kr. vierteljährlich.

Probenummern stehen zu Diensten.

Anzeige.

Bei Bauernfeind in Stadtamhof sind

Renken und Bücklinge

frisch angekommen.

Verkaufs-Anzeige.

Ein neues

Kanalschiff

mit Steuerruder und Kajüte ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

Dienstoffert.

Ein solides Kindsmädchen kann sogleich oder bis nächstes Ziel in Dienst treten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Donnerstag den 10. und Freitag den 11. Febr.

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. C. Nro. 103, in der Spiegelgasse, mehrere

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in mehreren goldenen Cylinder- und Repetiruhren, goldenen Halsketten, Ohr- und Fingerringen, Kanapee, Chaislong, einem eingelegten Schreib- und Kleiderkasten, einem 6oktavigen Fortepiano, einer Physharmonika (Oeolodicon), Stockuhren, mehreren sehr guten Scheibenstutzen, einem Koch Sparherd sammt aller Einrichtung, messingenen Billardlampe, Herren- und Frauenkleidern, Betten, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Tischen, Commod- und Kleiderkästen, Bettstellen, mehreren Tapeten, nebst noch vielen anderen, hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

Thaller, Auktionator.

Kapitalgesuch.

3500 fl. werden auf ein Anwesen in hiesiger Stadt zur 1. Hypothek aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Verkaufs-Anzeige.

Von auswärts ist bei J. Waldinger, St. Kassiansplatz, Lit. E. 92,2 einzusehen:

Ein gutes Fortepiano mit 6 Oktaven und 2 Veränderungen, von Nußbaumholz 66 fl.

Ein gutes Klavier für Anhänger mit 6 Oktaven, von Kirschbaumholz, 22 fl.

Ein gutes Cello, 10½ Jahre alt, 50 fl.

Eine Klappenposaune, 22 fl.

Ein Wein- & Bierwirthschafts-Recht ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Für Gutsbesitzer.

Ein cautionsfähiger, theoretisch und praktisch gebildeter Oekonom, der eine landwirthschaftliche Schule absolvirte, seit einer Reihe von Jahren größere Güter verwaltet, hierüber die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, auch von seiner jetzigen Gutsherrschaft solche erhalten wird, sucht eine Stelle als Verwalter. Näh. in der Exp.

Pachtgesuch.

Ein Gärtchen wird zu pachten gesucht. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In der Fischgasse, Lit. C. 78, ist der 2. und 3. Stock zusammen um 110 fl. zu vermiethen.

Dienstgesuch.

Eine solide Kellnerin sucht einen Dienst. Näh. in der Exp.

Verkaufs-Anzeige.

1000 Bund Rohre, per Bund zu 3 kr und zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Lehrlingsgesuch.

Bei einem hiesigen Maler kann ein ordentlicher Junge sogleich in die Lehre treten. Näh. in der Exp.

Gesuch.

Es werden Noten für Clavier und andere Instrumente billig, schön und correkt rasch abgeschrieben. Wo? sagt die Exp.

Lebzelterei-Verkauf.

Eine im besten Zustande befindliche Lebzelter, Wachszieher- und Rosoglio-Brennerei, sammt Haus und Wachsbleiche ist zu verkaufen. Näh. i. d. E.

Gestorbene.

Frau Anna Karl, bgl. Fragnerswittwe, 65 J. a. Frau Elisabetha Birk, Gärtnersfrau, 69 J. a. Herr Georg Riedl, Alumnus im Klerikalseminar, 24 J. a. Emmeram Pöschl, Schweinschneider, 31 J. a. Herr Karl Ker, Eisenmeister 44 J. a. Frau Gertraud Weidinger, bgl. Hausbesitzerstochter, 58 J. a. Herr Georg Putzigel, bgl. Hausbesitzer, 64 J. a. Jungfrau Maria Katharina Hatzgärtner, bgl. Schreinermeisterstochter, 14 J. Frau Johanna Kellermann, Kottmeisterswittwe, 79 J. a. Frau Barbara Vogl, bgl. Bierbräuerswittwe, 53 J. a. Elise Lehmeier, Holzhändlerstochter, 20 J. a.

Erklärung.

Der hiesige Leihhausbesitzer A. J. Veß erlaubt sich, gelegenheitlich seiner sogenannten Erwiderung in Nro. 29 des Regensburger Tagblatts zu bemerken, „ich hätte mich eigenmächtig und ohne Vorwissen, aber auf Namen des hiesigen Gremiums gegen dessen Annonce im Leuchs'schen Adreßbuch Fo. 146 böswilliger Inserate bedient. Indem ich mich bezüglich dieser Anschuldigung auf nachstehende Erklärung des hiesigen Gremiums berufe, frage ich, wie man eine solche Behauptung nennen muß. Derselbe gibt auch eine sehr scharfsinnige Definition über den Begriff der Worte Wechsel- und Commissionsgeschäfte. Die Beurtheilung jener geistreichen Abhandlung stelle ich den Lesern des Regensburger Tagblatts anheim. Laut Erkenntniß des hiesigen Landgerichtes vom 20. Nov., (bestätiget von der kgl. Regierung sub 29. Dez. v. Js.) wurde Veß wegen unbefugten Spedirens auf Eigenen sowohl, wie auf Namen „Findl's Wittwe" zu einer Strafe von 6 fl. condemnirt. Wenn dessen ungeachtet Veß von Ausübung „Seiner" Spedition, von „Seiner" Concurrenz, die er mir biete u. s. w., in das Regensb. Tagblatt drucken läßt, so möchte ich wohl höflich bitten, das von Herrn Veß für mich erflehte Bedauern auf Diesen übertragen zu wollen. Der Verfasser des freundlichen Artikels behauptet in Zeile 23—30, daß er in uneigennützigster Weise mit Beiseitesetzung seiner eigenen Interessen die Spedition lediglich für die Wittwe Findl besorge. Wie sich dieses mit der Annonce auf Fo. 146 in Leuchs Adreßbuch zusammenreimt, möge jeder „ir Beliebige" beurtheilen. Leider ist der menschenfreundliche Wittwenbeschützer in den gleich darauf folgenden Zeilen schon aus der Rolle gefallen, da er in denselben wohl von „Seiner Thätigkeit", „Seinen Geschäftsfreunden" und „Seiner Concurrenz" bedeutende Erwähnung macht, seinen Schützling aber schon auf dieser kurzen Strecke aus den Augen verloren hat. Wenn nun der von mehreren Kaufleuten um Unterstützung der Madame Findl Ersuchte auch (laut gerichtlicher Beweise) wegen Spedirens auf Namen „Veß" von diesen und ihren Collegen eingeklagt werden mußte, wie nennt man ein solches Protektorat?! Und nun zum Schlusse stelle ich die Frage: „Ist es Feindseligkeit und Bosheit, wenn man, um seine wohl und theuer erworbenen Rechte vor Eingriff und Anmaßung zu schützen, gegen solch unberechtigtes Auftreten in die Schranken tritt?! Ich für meine Person habe das Bewußtsein, durch Ausführung der vom hiesigen Gremium gefaßten Beschlüsse, als Vorstand meine Schuldigkeit gethan zu haben. Auf weitere, kaum ausbleibende gehässige Angriffe in öffentlichen Blättern werde nichts mehr erwidern, Ehrenbeleidigungen aber auf dem Rechtswege zu begegnen wissen. Nach vorstehender Beleuchtung werden die Leser des Regensburger Tagblattes wissen, was sie von Veß und dessen Artikeln zu halten haben.

Deggendorf den 1. Febr. 1859.

Schwaighofer jun.

Erklärung.

Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß laut Beschluß des Gremiums der I. Vorstand M. Schwaighofer jun beauftragt war, sowohl gegen die unbefugte Spedition des hiesigen Leihhausinhabers Veß klagbar einzuschreiten, als auch gegen dessen anmaßende Annonce in dem neuen Leuchs'schen Adreßbuch Verwahrung durch Inserat in mehrere auswärtige Blätter einzulegen.

Deggendorf den 3. Febr. 1859.

J. Süßlich, II. Vorstand des des Handelsgremiums in Deggendorf.

Schlachtvieh-Markt am 7. Februar 1859.

Zutrieb:		Verkauft:	
Ochsen	70	Ochsen	59
Stiere	—	Stiere	—
Kühe	—	Kühe	—
Rinder	—	Rinder	—
Kälber	67	Kälber	67
Schafe	—	Schafe	—
Ziegen	—	Ziegen	—
Mastschweine	—	Mastschweine	—
Summa	137	Summa	126

Fremdenanzeige.

(Goldenes Kreuz) HH. Landenberger, v. Ebingen, Underberg, v. Crefeld, Rosenfeld, v. Frankfurt a|M., Wigt, v. Hanau, Oppenheimer, v. Berlin, Haison, v. München, Krieg, v. Heilbronn, Kramer, v. Magdeburg, Engel, v. Wallerstein, Kfl. (W. Hahn.) HH. Dillis, v. Donauwörth, Meischel, v. Buchbaum, Lehmann v. Fürth, Kfl. Hellmann a. Bremen Gäßler, Kunstg. v. Bilsbiburg

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Erste Schwurgerichtssitzung
für den Kreis Oberpfalz und von Regensburg im Jahre 1859.

Zweiter Fall.

Der zweite und letzte Fall gegenwärtiger Schwurgerichts-Sitzung betraf die Anklage gegen Walburga Böllinger, ledige Wirthstochter von Laufenthal, Ldg. Hemau, wegen Kindsmords.

Bei diesem Falle fungiren als Richter außer dem Herrn Schwurgerichts-Präsidenten die Herren Grosch, Rath, Tretter, Schleisinger und Schweiger, Assessoren des hiesigen k. Bezirksgerichts.

Die Staatsbehörde vertrat der k. Staats-Anwaltssubstitut Herr Hunglinger.

Vertheidiger der Angeklagten war Herr Rechtspraktikant Tretter.

Als Geschworne fungiren für diesen Fall die Herren: Germann Beer, Karl Knirlberger, Michael Weigert, Joseph Lötz, Johann Michael Heinel, Martin Egler, Leonhard Pösel, Gg. Michael Ibler, Johann Merkl, Martin Daubenmerkl, Kaspar Singer und Max Eisenhofer. Abgelehnt wurden theils von der Staatsbehörde, theils vom Herrn Vertheidiger die Herren J. Michael Wittmann, Daniel Daubert, Joseph Reichenberger, Mathias Aichinger, Jakob Hertl, Xaver Nürbauer, Johann Bergmann, Michael Kronfeder, Joseph Schlör, Gg. Pfahler.

Aus der öffentlichen Verhandlung entnehmen wir Folgendes:

Am Morgen des 22. Oktober 1858 wurde in einem Wasserbehältniß zu Laufenthal, welches dem Wirthe Böllinger, dem Maurer Pöpl und dem Zimmermanne Binner von dort gemeinschaftlich gehört und in der Nähe des Wirthshauses gelegen ist, eine Kindsleiche weiblichen Geschlechts aufgefunden. Diese Leiche wurde vom Gemeindevorsteher Benedikt Birzer von Laufenthal in seine Wohnung gebracht, dort aufbewahrt und Tags darauf in Folge gerichtlicher Verfügung von der Schneidersehefrau Margaretha Birzer in das Distriktskrankenhaus nach Hemau gebracht. Alsbald nach der Auffindung der Kindsleiche entstand in Laufenthal das Gerücht, daß die 19jährige Wirthstochter Walburga Böllinger die muthmaßliche Mutter des aufgefundenen Kindes sei. Die Angeklagte Walburga Böllinger hat denn auch in der Voruntersuchung zu wiederholtenmalen und umständlich eingestanden, daß sie die Mutter des aufgefundenen Kindes sei und daß sie dieses Kind, welches nach der Geburt gewimmert und somit gelebt habe, sogleich nach der Geburt am 6. Oktober 1858 in das Wasserbehältniß, worin dasselbe aufgefunden wurde, geworfen habe. Bei der öffentlichen Verhandlung gestand zwar Walburga Böllinger ein, daß sie ein Kind geboren habe, läugnete aber, daß dieses Kind leise gewimmert und sohin gelebt habe.

Den Herren Geschwornen wurden hierauf, nachdem nemlich die Zeugen vernommen waren und der Herr Schwurgerichts-Präsident die hieher bezüglichen Stellen des St.-G.-B. erklärt hatte, 2 Fragen zur Beantwortung vorgelegt, von denen sie bloß eine bejahten.

Der Schwurgerichtshof verurtheilte sonach die Walburga Böllinger wegen Kindsmords bei ungewissem Thatbestand zu einer 4jährigen Arbeitshausstrafe.

Ueber die Bucher'schen Feuer-Lösch-Dosen

heißt es im „Nürnberger Kurier" vom 14. Jan. über den großen Brand der Zuckerfabrik von Waghäusel. Einige in das Maschinenhaus geworfene Bucher'sche Feuer-Lösch-Dosen hatten vortrefflichen Erfolg und tödteten nach stattgehabter Explosion augenblicklich das Feuer, das aber dann immer mit noch schrecklicher Macht aus dem Hauptgebäude hervorbrach, das Maschinenhaus von neuem ergriff und den Haupttheil des Daches verzehrte. — Ergänzend hiezu sagt die „Deutsche Allgemeine Zeitung" (Nr. 13): Von Rettung des Raffineriegebäudes konnte keine Rede mehr sein, und es mußten alle Mittel zur Erhaltung des anstossenden Dampf- und Maschinenhauses aufgeboten werden. Diese ist denn auch gelungen. — Auch der „Nürnberger Correspondent" vom 17. Jan. bestätigt dieß durch die dem Berichte über das Feuer hinzugefügten Worte: Auch die Bucher'schen Feuer-Lösch-Dosen bewährten sich sehr gut. — Die Verwaltung der Zuckerfabrik schreibt hierüber folgendes:

An die Betriebs Haupt-Verwaltung der k. pr. Feuerlöschmittel in Leipzig!

Waghäusel den 20. Jan. 1859.

Auf Ihre Anfrage vom 17. beehren wir uns, Nachstehendes zu erwidern: Die bei dem furchtbaren Brande unserer Raffinerie angewandten Feuer-Löschdosen hatten wir durch Vermittlung der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft von Giese und Menzel in Magdeburg erhalten. Die ꝛc. Dosen wurden in den Feuerheerd geworfen, allein die Ausdehnung des Feuers war bereits so groß, daß eine sichtliche Wirkung dieser Dosen nicht bemerkt werden konnte. Einen bessern Erfolg hatte eine Dose à 15 Pfd., welche in das Feuer geworfen wurde, als dieses eine hölzerne Brücke der Raffinerie ergriff, welche von diesem aus dem 2. Stock nach der 41' entfernten Rohzuckerfabrik führte. Das Feuer hatte bei der Einmündung der Rohzuckerfabrik bereits die Decke entzündet, die Wirkung der Dose war eine sehr bemerkbare, das Feuer im Innern der Brücke u. den durch Rückschlag auch das Feuer an der Decke erlosch augenblicklich als diese Dose explodirte, und man kann wohl sagen, daß nur dadurch es noch möglich wurde, die eiserne Eingangsthüre der Brücke zu schließen, um das Feuer von weiterem Vordringen abzuhalten. Angewendet wurden ferner mit gutem Erfolg 2 Dosen von 10 Pfd im Maschinenhaus.

Aus obigen Mittheilungen geht gewiß hervor, daß bei dem jetzigen Brande der Waghäusler Zuckerfabrik die Bucher'schen Feuer-Lösch-Dosen den Erfolg bewirkt haben, daß der Brand auf die Raffinerie und auf das Maschinenhaus beschränkt blieb, und hätte sich demnach diese deutsche Erfindung aufs Neue glänzend bewährt.

Anzeige.

Um mehrfach vorgekommenen Irrungen vorzubeugen, finde ich mich veranlaßt, meinen geehrten Kunden, sowie einem hochverehrten Publikum ergebenst bekannt zu geben, daß ich vollkommen berechtigt bin, neue Blitzableiter zu fertigen, sowie auch alle an diesen vorkommenden Reparaturen zu übernehmen und empfehle mich deßhalb gütiger Berücksichtigung.

Tobias Stadler,
ehem. Spitzel, Schlossermeister beim goldenen Ritter.

Dienstgesuch.

Ein junger, kräftiger Mann, welcher die besten Zeugnisse besitzt und gut mit Pferden umgehen kann, sucht hier oder auf dem Lande ein Unterkommen als Hausknecht. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In Lit. E. 11 in der Wallerstraße ist eine schöne, freundliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Alkoven, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten bis Georgi zu vermiethen.

In Lit. C. 104, Gesandtenstraße, ist eine Wohnung, bestehend in 5 heizbaren Zimmern, Küche, Speise und allen sonstigen Bequemlichkeiten tägl. oder auch bis Georgi zu vermiethen.

Dienstag den 8. und Mittwoch den 9. Febr.

Nachmittags 1 Uhr, werden am Eitele-Keller, am Galgenberg mehrere

Effekten,

bestehend in mehreren Dutzenden Wirthstischen, mit und ohne Wachsleinwand bezogen, einfachen und doppelten Bänken, Rohr- und gewöhnlichen Wirthsstühlen und Hockerln, mehreren Dutzenden steinernen Maaßkrügen und detto Halbmaaßkrügen mit Zinn beschlagen, so auch mehreren Dutzenden Stutz- und Halbgläsern, Kaffeegeschirren, Haus-Laternen, Campbin-Lampen, Garten- und andern Leuchtern, mehreren Thür-Vorhäng Schlössern, schweren und leichten Thürbändern, einem Billard sammt Queus und 16 Pyramide-Bällen, Schenkbudeln, Anrichten, Küchen- und andern Kästen, Krügelstellagen, einem Kegelspiel mit Lignum sanctum Kugel, einem Fleisch- und einem Wurststock, einem noch guten irdenen Ofen mit Rohr und Durchsicht, circa 400 Stück Dach-Tafeln, mehren Partien allem Eisen, nebst detto Ketten, einem Aufzugseil, circa 120 Stück 18 Schuh lange, schon viele Jahre ausgetrocknete Falzbretter, 5 Föhrenläden, Bettstellen, mehreren Partien Quadersteinen, dann einem Fangshund auf den Mann dressirt, vorzüglich für Gartenbesitzer geeignet, nebst noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

R. Thaller, Auktionator.

Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der kgl. priv. bayerischen Ostbahnen zu München vom 19. Jan. 1859 Nr. 2366, und verhältnißmäßig deren Genehmigung werden

Montag den 14. Februar 1859,

Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Geiselhöring nachstehende Eisenbahnbauarbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Meistbietenden zur Ausführung vergeben, nemlich:

das Stationsgebäude zu Moosham, der Güter-Schoppen und der Lokomotiv-Remisen- nebst Werkstättenbau im Bahnhofe zu Geiselhöring:

	Stationsgebäude zu Moosham		Güterschoppen, Lokomotiv-Remisen und Werkstättenbau in Geiselhöring		Summa	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1) Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeit veranschlagt zu	6350	45	17844	19	24194	58
2) Zimmermanns-Arbeiten	1480	07	—	—	1480	07
3) Schieferdecker „	535	9	5596	25	6131	34
4) Spängler „	100	53	—	-	100	53
5) Schreiner „	753	23	1583	8	2336	31
6) Schlosser „	393	14	1372	24	1765	38
7) Glaser „	80	10	532	41	612	51
8) Anstreicher „	276	7	1047	39	1323	46
Summa	9969	48	27976	30	37946	18

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 2. d. M. an im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen als auch auf die einzelnen Gewerke eingerichtet werden und müssen in vorschriftmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis **Sonntag den 13. Febr. 1859** Abends 6 Uhr bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur zu Geiselhöring eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§ 6, 7, 8 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagsfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Geiselhöring den 3. Febr. 1859.

Der Sektions-Ingenieur: Michel.

Stollwerck'schen Brust-Bonbons,

deren treffliche Wirkung sich ganz besonders gegen Heiserkeit, Halsweh und selbst bei schmerzhaftem Auswurf ununterbrochen als ein probates Hausmittel bewährt und die ihre wohlthuende Kraft dadurch äußern, daß sie für die Leidenden, bei ihrem angenehmen aromatischen Geschmack ein lindrendes Mittel bilden, hat der Herr Fabrikant und Hof-Lieferant F. Stollwerck in Köln ein Depot bei mir errichtet und ich halte mich mit erwähnten Brust-Bonbons, welche à 4 Sgr. oder 14 kr. per Packet verkauft werden, bei Bedarf zur geneigten Abnahme bestens empfohlen.

Sebast. Buchner's Wittwe
in Schwandorf.

Dienstag den 8. und Mittwoch den 9. Februar,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. L. 4, untere Dachgasse im Laden mit meiner Firma, verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in Gold und Silber, Uhren, Bildern, Büchern, Musikalien, Herrenkleidern, Maskenanzügen, Wäsche, einer Doppel-Jagdflinte, einer Kupfermühle mit Bank, in einen Kaufladen sich eignend, Betten, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Bouteillen, Krügen, 6 Sesseln von Nußbaumholz, eisernen Kochöfen und so mehren nützlichen Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Genannte Gegenstände können am Versteigerungstage von 9—12 Uhr in Augenschein genommen werden.

Käufer ladet ein

Auerwheimer, verpfl. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Vermiethung.

In Lit G. 78 neben dem Stadtgerichte ist im 1. Stock eine Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche, nebst noch übrigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen. Auch ist im 2. Stock ein Quartier mit 3 Zimmern und Küche täglich zu vermiethen.

In Lit A 168 ist der erste Stock mit 4 heizbaren Zimmern, Küche und Speise nebst allen übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Mainz, 4. Febr. Im Getreidegeschäft zeigt sich noch immer keine größere Lebhaftigkeit, und obwohl die Marktzufuhren so schwach sind, daß sie kaum den dritten Theil des Bedarfs unserer Rheinmühlen deckten, so können sich Preise doch kaum behaupten. In der Halle wurde verkauft: Waizen (per 200 Pfd.) 9½—11 fl.; Korn (per 160 Pfd.) 7½—7½ fl.; Gerste (per 160 Pfd.) 6¾—7 fl. Außerhalb der Halle offerirt: Waizen 1857r 11½—11½ fl., 1858r 10—10½ fl. Korn 7½—8 fl. Gerste 8—8½ (per 200 Pfd.). Kohlsaamen 19 fl. (per 175 Pfd.). Mohnsaamen 26—26½ fl. (per 160 Pfd.). Rüböl 28½ fl. (per 100 Pfd.). Branntwein 23—23½ fl. (per Darmst. Ohm) exkl. Oktroi.

Getreidebörsen. Berlin, 4. Febr. Waizen loko 48—76 Thl. Roggen loco 46⅞—47¼ Thlr.; Feb. 46⅞—47 Thlr. beg. u. G.; 47½ Br.; Febr./März 46⅞—¾ Thl. beg. u. Br., 46⅞ G.; April/Mai 46—½—⅝ Thl. beg. u. G., 46½ Br.; Mai/Juni 46⅛—⅜—½ Thl. beg. u. G., 46⅝ Br.; Juni/Juli 47—1/4—47 Thl. beg. Br. u. G.; Hafer Frühjahr 30¾ Thl. bz. Rüböl loco 15¼ Thl. bez.; Febr. 15½—½ Thl. 15⅛ Br., 15 G.; Febr./März 15 Thl. beg. u. Br., 14¹¹/₁₂ G.; April/Mai 14¹¹/₁₂—⅔ Thl. beg., 14¹¹/₁₂ Br., 15⅔ G. Spiritus loco 13-⅓ Thl. bez. Feb. u. Febr./März 13⅓—⅔ Thl. beg. u. G., 13⅔ Br.; März/April 13⅓—⅔ Thl. beg. u. Br., 13⅔ G.; April/Mai 13⅓—20⅓ Thl. bez., 20⅓ Br., 20 G.; Mai/Juni 20¼—½ Thl. beg. Br. u. G.; Juni/Juli 20¼—21½ Thl. bz. u. Br. 21 G.; Juli/Aug. 21¼—⅓ Thl. beg. Br. u. G.

Roggen bei etwas lebhafterem Verkehr besser bezahlt. Rüböl in matter Haltung. Spiritus bei reger Kauflust höher gehalten.

Stettin, 4. Febr. Roggen 44½—45; Frühjahr 44¼. Mai/Juni 44½, Juni/Juli 45½ bz. Rüböl 15 bz. 14⅞ bz., Febr. 14⅝ bz. Spiritus 19¾, Frühjahr 19⅛; Juni/Juli 18¼ bz.

Breslau, 4. Febr. Waizen, weißer 50—98 Sgr., gelber 50—92 Sgr. Roggen 53—61 Sgr., Gerste 38—54 Sgr. Hafer 28—43 Sgr. Spiritus per Eimer zu 60 Quart bei 80 Prez. Tralles 8 Thl. G.

Köln, 4. Febr. (Notirungen der vereideten Waaren-Makler.) Wetter hell. Rüböl stille; per 100 Pfd. mit Faß in Partien von 100 Ctr. Thlr. 15⅝/₁₀ Br.; per Mai per 100 Pfd. mit Faß 15⅓/₁₀ Br., 15⅓/₁₀ G.; per Okt. 14⅝/₁₀ Br., 14⅓/₁₀ G. — Spiritus höher; exportfähiger 80% Tr. 100 Quart mit Faß in Partien von 3000 Quart Thl. 17⅔/₁₀ Br. — Waizen unverändert, ohne Sack per 200 Pfd. effekt. Thl. 5⅓ à 6½/₁₂ Br.; per März ohne Sack per 200 Pfd. mit Gewicht von 62 Pfd. per Schäffel 5⅓ Br., 5¾ G.; per Mai 200 Pfd. Z.-G. 6⅓/₁₂ Br., 6⅓/₁₀ G. — Roggen unverändert, ohne Sack per 200 Pfd. effekt. Thl. 4⅔ à 5 Br.; per März 4⅝/₁₂ Br. 4½/₂₃ G.; per Mai 4⅔ Br., 4⅓/₁₀ G. — Gerste ohne Sack per 200 Pfd. oberl. effekt. Th. 5½ Br., 5 G. — Hafer ohne Sack per 200 Pfd. alter Thl. 6 Br., neuer 5½ Br.

Wien, 1 Febr. (Leder.) Die Umsätze in gearbeitetem Leder sind gewöhnlich in dieser Jahrszeit nicht bedeutend, trotzdem ist jetzt das Geschäft in rohem Leder sehr belebt und da an trockenen Häuten großer Mangel ist, so kaufen die Gärber größtentheils die nassen Häute gleich vom Fleischhauer. Der Andrang und die Konkurrenz haben es daher soweit gebracht, daß von hiesigen Fleischhauern per Monat Februar die nassen Häute zu 15 kr. B.W. per Pfund geschlossen wurden.

(Knoppern.) Bei ziemlich reichlichem Begehr wurden verkauft 200 Ctr. Prima zu 26 fl. und 100 Ctr. ordinäre Gattung zu 16 fl. In Balone ist die Nachfrage schleppend und die Preise weichend, da der Artikel von Triest billiger hieher zu stellen ist, als er zur Zeit hier noch gehalten wird.

Verzeichniß der am 1. Februar 1859 gezogenen Serien der Österr. fl. 500 Loose: Nr. 2 6 19 27 29 31 39 44 49 51 52 61 70 82 130 181 197 207 285 309 327 334 340 359 380 385 399 432 437 445 459 509 550 572 612 630 663 688 693 694 696 703 743 746 754 767 768 771 785 796 834 850 866 897 928 935 967 990 995 1005 1046 1060 1086 1087 1099 1103 1111 1142 1177 1180 1196 1199 1241 1290 1318 1389 1408 1417 1451 1454 1462 1465 1474 1520 1542 1612 1613 1614 1641 1663 1676 1745 1747 1759 1769 1803 1831 1834 1842 1858 1885 1933 1949 1954 1963 1977 1980 1998 2037 2045 2064 2098 2099 2101 2155 2190 2201 2202 2203 2211 2228 2230 2238 2245 2272 2276 2299 2304 2324 2381 2400 2406 2430 2435 2437 2468 2471 2481 2489 2532.

Pesth, 2. Febr. (Ungarische Fruchtmärkte.) Im Getreide-Handel ist die Tendenz wieder eine entschieden rückgängige, der sich, wie vorauszusehen war, weder unser Platz noch die oberen Märkte entziehen konnten. Die Einkaufsstationen folgen dann nothgedrungen dem allgemeinen Impulse, doch geschieht dieß nur unter lebhaftem Widerstreben von Seite der Produzenten, welche sich besonders im Banate mit besonderer Hartnäckigkeit der Strömung entgegenzustemmen suchen, daher auch die Preise daselbst eine ganz unverhältnißmäßige Höhe behaupten. In der Arader Gegend ist es dagegen die Lebhaftigkeit im Geschäft, bei anhaltendem Abzug von Waizen und Spiritus nach Siebenbürgen, welche die Preise hoch erhält. In Hafer ist die Spekulation in Folge der Kriegsgerüchte vielfältig engagirt, besonders an den Canalstationen, daher der Preis derselben, wie die angefügte Tabelle ergibt, an mehreren Stationen einen Stand erreicht hat, der mit den Notirungen des Raaber Platzes durchaus nicht im Verhältniß steht. Hier haben wir davon so geringe Bestände, daß in dem Artikel keine eigentliche Spekulation existirt. Das Waizengeschäft bleibt am hiesigen Platze ein anhaltend mattes, der Export hat fast ganz aufgehört, und nur Brün bezieht mitunter noch kleine Sendungen, die aber in der verflossenen Woche in den veröffentlichten Eisenbahn-Ausweisen nur 900 Ctr. Zollg. oder ca. 1100 Metzen betragen haben. Raab sendet noch immer, um sich seiner Vorräthe zu entledigen, große Frachtentransporte nach Böhmen, woselbst in Folge dessen die Preise keinen festen Halt gewinnen können. Sissek ist ebenfalls wieder in die frühere Flauheit verfallen, die Marine hat daselbst noch keine Einkäufe gemacht.

Notirt wurden folgende Durchschnittspreise per Metzen in O. M. in

			Waizen	Korn	Gerste	Haber	Kukurutz
Arad	23.	Jan.	fl. 3.45.	2.31	1.88	1.52	1.55
G. Becskerek	26.	„	„ 3.25	1.60	1.60	1.50	
Kula	27.	„	„ 3 50	2.24	1.75	1.68	1.68
N.-Becse	28.	„	„ 3.73	—	—	1.68	1.47
Temesvar	28.	„	„ 2.20	—	—	1.52	1.68
Baab	28.	„	„ 4.15	2.44	2. 8	1,75	2.15
Eisek	30.	„	„ 3.85	—	1.75	1.60	2. 7
Großwardein	30.	„	„ 3.46	2.12	1 73	1.20	1.82
Pesth	1.	Februar	„ 3.75	2.25	1.85	1.64	2. 5

Hohes Räthl hat sich hier unverändert auf 22¼ fl. C. M. erhalten, bei welchem Preise der Absatz nur schwach ist.

In Spiritus erhält sich der hohe Preis von 28½ fl. in Transito. Wie es den Anschein hat, wird in diesem Artikel unser Markt eine ziemlich selbstständige Haltung auch für die Folge bewahren, da der Consum im Lande selbst, wegen des geringen Ertrages der letzten Weinlese, ein ungewöhnlich starker ist, und der Abzug nach Siebenbürgen anhält. Obgleich daher nur wenige Brennereien im Lande noch feiern, so können sich doch keine größeren Vorräthe ansammeln, und was die Brennerei verläßt, ist meist auch schon verkauft.

Münchener Börse vom 5. Februar 1859.

3½% Bayr. Obligationen	86⅛ G.
4% Bayr. Obligationen	98¾ B.
4% Bayr. Grundr.-Ablöf.-Obl.	98½ B.
4½% „ „	101½ B.
4½% Bayr. Oblig. halbjähr.	101¾ B.
IV. Emiss.	
5% Bayr. Oblig. V.	102 B.
Ansb.-Gunzenh.-Eisenb à fl. 7	7.67 B 7.48 G
Bayr. Bankaktien 1. Sem.	845 B. 842 G.
„ Ostbahnen mit 20% „	99⅛ B.
„ „ voll einbezahlt	99½ B. 99⅛ G
Maximilians Hütte Div. p. 1857	125
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.	101 B

Frankfurter Börse vom 5. Februar 1859.

Staatspapiere.

Oesterr.	5% Met. b. Rothsch.	54 B.
„	5% do. b. M. Heil. St.	54 B.
„	5% do. v. 1852 b. R.	84 B.
„	5% Lomb. b. Rothsch.	83 B.
„	5% Nat.-Anl. v. 1854	74⅛ B. ⅛ bz.
„	5% Metall.-Oblig.	—
„	5% „ „ 3. 1852	72½ B.
„	4½% „ „	62⅛ B.
„	4% „ „	—
„	3% „ „	—
„	2½% Oblig. b. Roth.	—
„	1% „ „	—
Preußen	3½% St.-Schuldsch.	83 B.
„	4½% Oblig. b. Roth.	101 B.
Bayern	5% Oblig. b. Rothsch.	102⅛ B.
„	4½% Oblig. b. Roth.	101⅛ B.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	98⅛ G.
„	4% „ Ablöf.-Rente	98⅛ B.
„	3½% Oblig. b. Roth.	97¼ G.
Würtbg	4½% „ „	104⅝ G.
„	3½% „ „	96 B. 95½ G
Baden	4½% Obligationen	100½ B.
„	3½% Oblig. v. 1842	95⅛ B.
K. Hessen	4½% „ b. Roth	102⅛ B.
Gr. Hess.	4½% Obligationen	101⅝ B.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	100⅛ G.
„	3½% „ „	94¼ B. 93¾ G.
Nassau	4% Oblig. b. Rothsch.	99 B.
Nassau	3½% „ „	91⅛ B.
Braunsch	3½% Oblig. b. Roth.	87½ B.
Frankf.	3½% Obligationen	93½ B.
„ „	3% „	86 G.

Anlehens-Loose.

Oesterr. fl. 500 b. Roth. v. 1834	—
„ „ 250 ditto „ 1839	123¼ B
„ „ 250 v. 1854 m. 4% Z.	102½ B
„ „ 100 Prior.-L. v. 1858	107 B.
Preuß. Pr. A. b. Roth.	116 G.
Mailand-Como fl. 14	16 B
Bad. Loose fl. 50	78½ B
„ „ 35	54⅛ G. ⅛ B.
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.	41⅝ B.
Gr. Hess. fl. 50 bei „	125½ G.
do. „ 25 bei „	34⅛ G
Nassau fl. 25 bei „	—
Hamburg in Thlr. à 105 fr.	—
Schaumburg-Lippe Thlr. 25	23⅛ G.
Sardinien Fr. 36 b. Bethmann	45 G.
St. Luttich m. 2½% Z. à 30 Fr.	34 G.
Berrins-Loose fl. 10	11¼ B.
Ansb.-Gunzenh. fl. 7 2. b. Erl.	8 G. ¼ B

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	99⅞ B.
Augsburg fl. 100	k. S.	100 B
Berlin Thaler 60	k. S.	105½ B
Bremen Thlr. 50 Lsd.	k. S.	95¼ B.
Cöln Thlr. 60	k. S.	105 B.
Hamburger BM. 100	k. S.	88¼ B.
Leipziger Thaler 60	k. S.	104¾ G. 105B
London Lst. 10	k. S.	117⅛ G.
Lyon Francs 200	k. S.	—
Mailand L. 1 S. 250	k. S.	115⅞ G.
Paris Francs 200	k. S.	93 ⅛ G ½ B.
Triest fl. 100	k. S.	—
Wien fl. 100 8 à 14 Tage		111⅛ B.
do. 2 a 6 Wochen		
do. 6 Wochen a 3 Monate		
Discconto		3½ G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	1171/2 B.
K. K. Oesterr. N.-B.-A.	1037 34 G.
Oesterr. Credith.-A. à 200 fl.	230 ½ 29½ bz.
Bayer. Bank à fl. 500	—
Darmst. Bank 1. & 2. Serie	216 B.
Weim. Bank à Thlr. 100	95½ B.
Mitteldeutsche Cr.-Akt.	79¼ B.
Norddeutsche „ „	—
Berliner Disc. C. Anth.	—
Landgr. Hessen Landesb.	82½ B.
Taunus-Eisenb. à fl. 250	356 B.
Frankf.-Hanauer Eisenb.	78½ B.
5% Oesterr. F. St.-E. 500 Fr.	248 ½ 48⅛ bez.
4% Ludwigsh. Berbach.	145½ B.
4½% Pfalz. Maximil. b. R.	95½ B.
4½% bayer. Ostb. à fl. 200	100½ B.
Hess. Ludwigsb. Akt.	—
Kurf.-Friedr. Wilh. N.-B.	—
Livorno-Florenz-Eisenb.	77 B. exD
4½% Hess.-Ludwigsbahn	99⅞ B.
3% Pr.-O. d. österr. St.-E.	52¼ B.
5% Oesterr. Lloyd 1. Pr.-O.	82 B.
5% „ „ 2. „	78 B.
5% Ludwigsh.-Berb. Pr. O.	103¾ B.
4½% Frankf.-Hanauer „	99⅛ G.
3% Pr. O. d. Franz.-Nordb.	—

Diverse Aktien.

Südd. B. 30% Einz. 3. 4%	222 G.
Inter. Bank in Luxemb.	—
Leipz. Creditb. 80% Einz.	—
Span. Handels- & Industr.	430 B.
do. C.-A.-Ges. Peireire & C.	495 G.
5% K. K. Elisab. 45.-B	176½ B
Rhein-Nahe-B 80% Einz.	—
4½% Bayr. Obl. b. Roth.	99⅛ G.
Hess. Ludwigsb. 30% Einz.	—
D. Phönix (Feuer Versich.)	130 B.
Providentia do. 10% Einz.	105 B.

Geld-Sorten.

Pistolen	fl.	9 33-34kr.
do.	„	9 34—35
Holländische fl. 10 Stücke	„	9 38—40
Dukaten	„	5 29 — 30
20 Frankenstücke	„	9 18½-19½
Englische Sovereigns	„	11 38-42
Gold pr. Zoll-Pfd. fein	„	795-900
Preußische Thaler	„	—
5 Franken-Thaler	„	2 20½
Preußische Cassenscheine	„	1 44¼ 45
Div. Cassen-Anweisung	„	—
Dollars in Gold	„	—

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 5. Februar.

5% Met. Ltr. B. in Silber —.
5% do. von 1852 77.10 N.-A. 76.50.
4½% Metall. 69.— B.-A. 918.
Lombard. Venez. 98.
fl. 500 Loose 260.
fl. 250 Loose 126.—
do. neues Anlehen à 4% Z. 106.50
K. F.-Nordbahn 107.—
5% österr. priv. St.-E.-B.-A. 222.50
fl. 100 Eisenbahn-Loose 96.—
Livorno-Florenz 81.
Elisab. 120.—. London L. 10. 105.—
Paris i. Wien 100 Fr. 42.10.
Frankfurt 100 fl 99.50.
Credit-Aktien 207.—.

Berlin, 5. Februar.

3½% Staats-Schuld-Sch. 84⅛
4½% Preuß. 100¼.
Disconto „Com.-Antheile" 99¾
Neueste Anl. mit Prämie 116.
Berbach. Eisenbahn-Aktien 146.
F.-W. Nordbahn 55¼. Ostbahn-Aktien —
Oesterreich. Staats-Aktien 142
Elisabethb. —. Mainz-Ludwigsb. —.
Marbahn —. Nahebahn 56.
Weimar. Bankaktien 93.
Darmstadt. 83½.
Berechtig.-Sch. —. Cr.-A. 98½.
Meininger 78 Nordd. 81½.
5% National 74½. 5% Met. 72¾.
fl. 250 neue Loose 100.
fl. 100 Oesterr. Eisenbahn-Loose 61.
Kurhess. 40 Thlr. Loose 42.
Wechsel auf Wien 94¼.
Wechsel auf London 6 19½.

London, 4. Februar

3% Consol 95½.
1½% Span. 29⅝

Paris, 4. Februar.

4½% Rente 95.80. 3% do. 66. 15.
5% Piem. 83¼. 6% Span. ital. 35½.
1½% Span. neue 28½.
Oesterr. Fr. C.-B.-A. 536 à 537.
Crédit mobil. 730 à 740 fermé.

Münchener Hopfenmarkt vom 2 Februar 1859.

	Mittelpreis pr. 100 Pf.	
Ober- u. Niederbayr. Gewächs		
Mittelgattungen, Landhopfen	90	—
Bevorzugte Sorten, Holledauer	—	—
Wolnzacher und Auer Marktgut	—	—
Mittelfränkisches Gewächs:		
Mittelgattung	—	—
Vorzügl. Qualitäten aus Spalter Umgegend, Kindinger, Haidecker	178	25
Spalter Stadtgut, Weingartner, Moosbacher und Stirmer	—	—
Baden: Schwetzinger Gut	—	—
Böhmen: Leitmeritzer Gut	—	—
Saazer Stadt-, Herrschafts- und Kreis-Gut	—	—
Alter Hopfen verschiedenen Ursprungs	—	—

Regensburger Hopfenmarkt vom 28. Januar 1859.

	Mittelpreis pr. 100 Pf.	
Ober- u. Niederbayr. Gewächs.		
Bevorzugte Sorten, Holedauer	140	—
Landhopfen	—	—
Mittelfränkisches Gewächs:		
Spalter Stadt-, Weingarten- und Moosbacher Gut	—	—
Spalter Umgegend, Kindinger und Haidecker	150	—
Mittelqualitäten	—	—
Oberpfälzisches Gewächs:		
Schmidtmühler Marktgut	—	—
Landhopfen	—	—
Saazer Stadt-, Herrschafts- und Kreis-Gut	100	—
Alter Hopfen verschiedenen Ursprungs	—	—

Landshuter Hopfenmarkt vom 2. Februar 1859.

	Mittelpreis pr. 100 Pf.	
Ober- u. Niederbayr. Gewächs.		
Mittelgattung, Landhopfen	90	—
Bevorzugte Sorten, Holedauer	—	—
Wolnzacher und Auer Marktgut	—	—
Mittelfränkisches Gewächs		
Mittelqualitäten	—	—
Vorzügl. Qualitäten aus Spalter Umgegend, Kindinger, Haidecker	176	—
Spalter Stadtgut, Weingartner, Moosbacher Gut	—	—
Baden: Schwetzinger Gut	—	—
Böhmen: Leitmeritzer Gut	—	—
Saazer Stadt-, Herrschafts- und Kreisgut	—	—
Alter Hopfen verschiedenen Ursprungs	—	—

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Regensburg vom 5. Febr. bis 12. Febr. 1859.

Brodtarif.	Pf.	Lth.	Ot.	Sz.	kr.	dl.
Ein Paar Semmel zu	—	7	1	—	1	—
„ Kipfel „	—	7	1	—	1	—
„ Roggenlaib „	6	—	—	—	15	—
„ Roggenlaib „	3	—	—	—	7	2
„ Roggenlaib „	1	16	—	—	3	3
„ Laib schwarzes Brod „	6	—	—	—	12	—
„ Laib schwarzes Brod „	3	—	—	—	6	—
„ Ein Kipf od. Koppel „	1	16	—	—	6	—
„ Ein Kipf „	—	24	—	—	3	—

Mehlpreise.	Metzen. fl.	kr.	Maßl. kr.	dl.	Maaß fr.	dl.
Mundmehl	3	6	11	3	6	—
Semmelmehl	2	18	8	3	4	2
Mittelmehl	1	46	6	3	3	2
Vollmehl	1	14	4	3	2	2
Nachmehl	—	25	1	3	1	—
Roggenmehl	1	28	5	2	2	3
Römischmehl	1	38	6	1	3	1
Waizengries, feiner	5	6	19	1	9	3
Waizengries, ordin.	4	2	15	1	7	3

Fleischpreise.	kr.	dl.
Ein Pfund gutes Ochsenfleisch	13	—
„ „ Rind- oder Kuhfleisch	12	—
„ „ Kalbfleisch	11	—
„ „ Schaf- oder Schöpsenfleisch	9	2
„ „ Schweinefleisch	14	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Klafter	16	— 16	24
Birkenholz, „	14	30 —	—
Mischling, „	10	12 10	24
Fichtenholz, „	11	— 11	12
Schwemmholz.			
Buchenholz, die Klafter	13	24 —	—
Harter Mischling, „	9	12 —	—
Fichtenholz, „	8	24 —	—
Werkholz, „	11	24 —	—

Lichter- und Seifenpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Lichter, gegoss., fein. Docht, d. Pf.	—	28 —	—
„ gezog., „ „ „	—	27 —	—
„ ordinäre, „	—	26 —	—
Seife	—	16 —	22
Unschlitt, ausgelassen, der Zent.	—	— —	—
„ rohes, „ „	25	— 26	—

Verschiedene Bedürfnisse.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Repsöl, das Pfund	—	— —	—
Leinöl, „ „	—	20 —	21
Heu, der Zentner	1	48 2	15
Stroh, „ „	—	48 1	—
Flachs, das Pfund	—	27 —	—
Leinsaamen „ „	—	— —	—
Leinwand die Elle	—	— —	—

Viktualien-Preise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, das Pfund	—	32 —	—
Butter, „ „	—	32 —	—
Eier, 7 Stücke	—	8 —	—
Hühner, alte, das Stück	—	14 —	18
„ junge „ „	—	— —	—
Tauben, „ „ „	—	12 —	14
Enten, rauhe, „ „	—	36 —	—
Gänse, „ „ „	1	30 —	—
Lämmer, „ „	1	24 1	42
Kitzeln, „ „	—	— —	—
Spanferkel, „ „	2	— 3	—
Fische, Hechten, das Pfund	—	24 —	—
„ Karpfen, „ „	—	15 —	—
Erbsen, gerollte, die Maaß	—	8 —	—
„ ungerollte, „ „	—	6 —	—
Linsen, rothe, „ „	—	7 —	—
„ weiße, „ „	—	9 —	—
Hirsen „ „	—	9 —	—
Haferkern, „ „	—	14 —	—
Erdäpfel, der halbe bayr. Metzen	—	12 —	14
Bayr. Rüben, „ „	—	11 —	12
Bei dem kgl. Salzamte dahier:			
Kochsalz, 1 Fäßel, à 150 Pfd.	9	17 —	—
Viehsalz, 1 „ à 250 Pfd.	5	10 —	—
„ „ ein Zentner	2	4½ —	—
Ein Pfd. Kochsalz b. d. Fraunern	—	4 —	—

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Amberg vom 5. Febr. bis 12. Febr. 1859.

Brodtarif.	Pf.	Lth.	Ot.	Sz.
Waizen-Semmel zu 1 kr.	—	6	2	2
„ „ „ 2 kr.	—	3	1	1
„ „ „ 1 kl.	—	1	2	2
Roggen-Laib zu 15 kr. — dl.	6	—	—	—
„ „ „ 7 kr. 2 dl.	3	—	—	—
Kipf, aus Roggen und Waizen gemischt zu 5 kr. 1 dl.	1	20	1	2

Mehlpreise.	Waizenmehl. Feines fl.	kr.	dl.	Voll- fl.	kr.	dl.	Roggen-Mehl. fl.	kr.	dl.
Ein Metzen	2	20	3	1	55	3	1	20	—
„ Vierling	—	35	—	—	28	3	—	20	—
„ 16tel	—	8	3	—	7	1	—	5	—
„ 32gerl	—	4	2	—	3	2	—	2	2

Fleischpreise.	kr.	dl.
Mastochsenfleisch, das Pfund	12	1
Rindfleisch, „ „	11	1
Kuhfleisch, „ „	11	1
Kalbfleisch, „ „	11	2
Schaffleisch, „ „	9	2
Schweinefleisch, „ „	14	—

Lichter-, Seifen- und Unschlitt-Preise.	fl.	kr.
Lichter, gegossene, m. fein. Docht, das Pfd.	—	26
„ gezogene, „ „ „ „ „	—	26
„ „ ordinäre, „ „ „	—	24
Seife, Sorte I. „ „	—	20
„ „ II. „ „	—	16
Unschlitt, rohes, der Ztn.	25	—
„ ausgelassenes „ „	40	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Holz, hartes, die Klafter	13	— 16	—
„ weiches, „ „	10	— 12	—

Verschiedene Bedürfnisse.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Repsöl, das Pfund	—	— —	—
Leinöl, „ „	—	— —	—
Heu, der Zentner	2	24 —	—
Waizen-Stroh, „ „	—	54 1	6
Roggen- „ „ „	1	18 —	—
Gersten- „ „ „	—	48 —	—
Haber- „ „ „	—	48 —	—
Flachs, das Pfund	—	22 —	—
Leinsaamen „ „	—	— —	—
Leinwand die Elle	—	24 —	—

Viktualienpreise.	fl.	kr.	dl.
Schmalz, das Pfund	—	28	—
Butter, „ „	—	24	—
4 Eier um	—	4	—
Erdäpfel, ein bayerischer Metzen	—	36	—
Spanferkel, das Stück	—	—	—
Enten, lebend, „ „	—	30	—
Gänse, in Federn, „ „	—	54	—
„ geputzt, „ „	1	24	—
Alte Hennen, „ „	—	36	—
Hühner „ „	—	14	—
Tauben, das Paar	—	12	—
Erbsen, der Metzen	—	—	—
Linsen, „ „	—	—	—
Hechte, das Pfund	—	14	—
Karpfen, „ „	—	12	—
Krebse, „ „	—	15	—
Gedörrte Zwetschken „ „	—	12	—
Bei dem hiesigen kgl. Salzamte eine Kufe Salz zu 136 Pfd. netto Gewicht	8	53	—
Der Zentner	6	33	3
Das Pfund	—	4	—
Bei den Salzhändlern das Pfund	—	4	2

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Landshut vom 5. Februar bis 12. Febr. 1859.

Brodgewicht.	Pf.	Lth.	Ot.	Sz.
Eine Zweipfenniglaibl	—	2	3	3½
Eine Kreuzerlaibl	—	5	3	3
Ein Zweipfenniglaibl	—	4	—	2½
Ein Kreuzerlaibl	—	8	1	1
Ein Batzenlaib	1	16	3	1
Ein Achterlaib	3	—	3	—
Ein Zwölferlaib	4	17	—	2

Mehlpreise.	Metzen. fl.	kr.	dl.	Mäßl. kr.	dl.
Semmelmehl	2	24	—	9	—
Vohlmehl	1	56	—	7	1
Nachmehl	1	20	—	5	—
Römisch-Roggen	1	36	—	6	—
Backmehl	1	20	—	4	—

Fleischpreise.	kr.	dl.	bis kr.	dl.
Mastochsenfleisch das Pfund	13	—	—	—
Rindfleisch „ „	12	—	—	—
Schweinefleisch „ „	14	—	15	—
Schaffleisch „ „	9	—	10	—
Kalbfleisch „ „	12	—	—	—

Lichter- und Seifenpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Unschlittkerzen, gegoss., das Pfd.	—	28 —	—
„ ordin. „ „	—	26 —	—
Seife, „ „	—	19 —	—
Unschlitt, rohes, der Znt.	27	— —	—
„ ausgelassenes „ „	34	— —	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Klafter	14	— 15	—
Birkenholz, „ „	13	— 14	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Föhrenholz, die Klafter	10	— 11	—
Fichtenholz, „ „	9	— 10	—

Viktualienpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, das Pfund	—	28 —	29
Butter, „ „	—	27 —	28
Eier, 3—4 Stück	—	4 —	—
Hühner, alte, das Stück	—	16 —	18
„ junge, „ „	—	— —	—
Tauben, junge, „ „	—	9 —	12
Enten, „ „	—	36 —	40
Gänse, „ „	1	— 1	36
Lämmer, „ „	1	— 1	48
Spanferkel, „ „	1	— 2	—

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Straubing vom 5. Febr. bis 12. Febr. 1859.

Brodtarif.	Pf.	Lth.	Ot.
Ein Pfennig-Semmel	—	1	3½
„ Halbkreuzer-Semmel	—	3	3
„ Kreuzer-Semmel	—	7	2
„ 6 Pfennig-Wecken von schwarzem Waizenmehl	—	21	—
„ Groschen-Wecken von schwarzem Waizenmehl	1	10	1
„ Kreuzer-Vollröckel	—	10	2
„ 2 „ Kipf oder Koppel	—	21	—
„ 3 „ Polibrod	—	31	2
„ 4 „ „	1	10	—
„ 6 „ „	1	31	—
„ 3 „ Wecken Roggenbrod	1	6	1½
„ 6 „ „ „	2	12	3
„ 9 „ „ „	3	19	1½
„ 12 „ „ „	4	25	2

Mehlpreise.	kr.	dl.	hl.
Ein Pfund Mundmehl	4	3	1
„ „ Semmelmehl	3	1	1
„ „ Vollmehl	2	3	1
„ „ Roggenmehl vermischt	2	2	1
„ „ Backmehl	2	—	1

Fleischpreise.	kr.	dl.
Ochsenfleisch, gemästet, das Pfund	12	2
„ mager, „ „	11	2
Kalbfleisch, bestes, „ „	12	—
„ geringeres „ „	11	—
Schweinfleisch, „ „	16	—
Schaffleisch, bestes, „ „	10	—
„ geringeres, „ „	9	—

Lichter-, Seifen- und Unschlitt-Preise.	fl.	kr.
Kerzen, gezogene, das Pfund	—	26
„ gegossene, „ „	—	30
Kern-Seife „ „	—	20
Unschlitt, rohes, der Zentner	26	—
„ gegossenes „ „	36	—

Verschiedene Bedürfnisse.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Repsöl, das Pfund	—	24 —	—
Leinöl, „ „	—	24 —	—
Heu, gutes, der Zentner	1	30 1	48
„ „ saures, „ „	1	24 1	30
Streh, langes, „ „	1	12 1	18
„ kurzes „ „	—	54 1	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Maaß	14	30 16	—
Birkenholz, „ „	12	30 13	30
Erlenholz, „ „	10	30 11	30
Fichtenholz „ „	10	30 11	30
Föhrenholz „ „	11	— 12	—

Viktualienpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, das Pfund	—	27 —	28
Butter, „ „	—	24 —	—
Eier, 9 Stück	—	8 —	—
Huhn, altes, das Stück	—	18 —	24
Hühner, junge, das Paar	—	42 —	48
Tauben „ „	—	10 —	12
Spanferkel, das Stück	2	— 2	30
Gänse, „ „	1	12 1	24
Enten, „ „	—	30 —	36
Lämmer, „ „	1	12 1	48
Karpfen, das Pfund	—	18 —	—
Hechte, „ „	—	18 —	—
Gerste, ordinäre, der Metzen	4	— —	—
„ feine „ „	6	— —	—
Hirse, das Schäffel	16	30 —	—
Erbsen, „ „	18	— —	—
Linsen, „ „	9	— 10	—
Kartoffel „ „	2	— —	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 40 **Mittwoch den 9. Februar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Posterpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Die Lage.

(Nach der Times.) Seit dem Neujahr haben alle Aeußerungen des Kaisers Napoleon, mit Ausnahme einer sehr zweideutigen Erklärung im Moniteur, die ihrer Zeit sehr wenig Achtung fand und verdiente, ausschließlich auf Krieg gedeutet, jetzt aber, sagt man uns, ist ein Grund zur Annahme vorhanden, daß die Fluth sich wendet und daß der Kaiser, nachdem er im Januar daran gearbeitet hat, in ganz Europa Schrecken zu verbreiten und alles Vertrauen zu zerstören, den Februarmonat damit verbringen will, den von ihm selbst hervorgerufenen Schrecken so viel als möglich wieder zu dämpfen. Diese Aufgabe wird keine leichte sein. Jede Gewalt ist wirksamer im Bösen als im Guten, und von der Wirkung des erweckten Argwohns kann sich der Kaiser nur durch einen abermaligen Widerruf retten, der seinerseits sehr wenig Vertrauen zur Festigkeit seiner Beschlüsse zurücklassen wird. Wir haben einigen Grund zu glauben, daß der Kaiser jetzt Oesterreichs unverletzliches Besitzrecht auf das lombardisch-venetianische Königreich anerkennt, daß er sich gegen jede Absicht verwahrt, mit der Verletzung des Friedens den Anfang zu machen, obgleich er bereit sein will, Sardinien zu unterstützen, sollte dasselbe angegriffen werden; und daß er die Vorgänge, die Europa in Verwirrung gestürzt haben, mit seiner aufrichtigen Sympathie für Rom entschuldigt, von der er als Präsident der Republik so überzeugende Beweise gab. Die Vorbereitungen zu einem Kampfe am Ticino wären demnach nur eine Finte gewesen, und den wirklichen Schauplatz der Handlung hätte man an der Tiber zu suchen. Wenn sich dieß wirklich so verhält, so können wir uns keine Politik denken, die so geringe Aussicht hätte, ihr Ziel zu erreichen, wie die des Kaisers Napoleon. Betrachten wir einmal die Mittel, die er anwendet, um Oesterreich zu bewegen, daß es in Rom für die Sache der Reform wirke. Eine große Schwierigkeit Oesterreichs wäre, daß es in den Augen seiner italienischen Unterthanen aussehen könnte, als hätte es fremdem Befehl nachgegeben. Um diese Schwierigkeit zu beseitigen, sucht sich der franz. Kaiser nicht nur den österreichischen Gesandten zur Zielscheibe seines Angriffs bei einer öffentlichen Ceremonie aus, sondern zeigt durch jede erdenkliche Kundgebung, wie sehr er sich sehnt und bereit ist, zum Schwert zu greifen. Eine zweite große Schwierigkeit, die österreichischen Zugeständnissen im Wege steht, ist, daß Oesterreich nicht gerne vor der Angriffshaltung Piemont's zurück zu weichen scheinen will. Der Kaiser der Franzosen begegnet diesem Hinderniß dadurch, daß er den Augenblick, wo Jedermann den Krieg für bevorstehend hält, zum Abschluß einer Allianz mit Piemont wählt. Es muß drittens Oesterreich schwer werden, sich aus den Legationen zurück zu ziehen, wegen der nicht unnatürlichen Besorgniß, daß seine Truppen nicht lange über den Po zurück wären, bevor der Aufstand losbräche. Die einzige Methode, deren sich der franz. Kaiser bedient hat, um diese sehr begründete Furcht zu mildern, ist die, daß er jede Kundgebung vornimmt, die nicht gerade dem offenen Kriege gleichkommt, um die Italiener in allen Theilen der Halbinsel zum Aufstand zu reizen. Aus diesen Bemerkungen folgt, daß wir entweder dem Kaiser Napoleon die Fähigkeit, seine Mittel den Zwecken anzupassen, ganz u. gar absprechen oder annehmen müssen, daß er mit seinen Kundgebungen einen von der mäßigen Reform der päpstl. Regierungsweise ganz verschiedenen Zweck im Auge gehabt hat. Nimmt man an, daß diese Reform sein ursprünglicher Zweck war, so wird seine neuliche Politik unerklärlich. Glauben wir aber, wie wir von Anfang an geglaubt haben, daß er auf die Zustimmung Englands, die Zaghaftigkeit Preußens und die Feindseligkeit Rußlands bauend, wirklich einen Plan, ähnlich dem des ersten Napoleon, im Schilde führte, — wenn er das Banner der italienischen Einheit und Unabhängigkeit zu entfalten und entweder durch die Vermittelung Piemonts oder in eigener Person den französischen Einfluß in Italien auf den Trümmern der österreichischen Macht zu begründen dachte, dann wird sein Benehmen verständlich und folgerichtig. Das Unternehmen hat aber nicht den erwarteten Anklang gefunden. England macht kein Hehl aus seiner Mißbilligung; und Preußen hat, wie man uns schreibt, in hochherzigem Sinn die Scheelsucht und Zwietracht der Vergangenheit vergessen, ist wieder einmal das Preußen von 1813 geworden und gibt deutlich zu verstehen, daß es jeden Angriff auf Oesterreich als Angriff auf sich selbst ansehen wird. Da dem so ist, hat der Kaiser der Franzosen es hoffentlich gerathen gefunden, seine Pläne zu ändern und Proselte, die für Italien, wenn nicht für ganz Europa gemeint waren, auf Rom zu beschränken.

Deutschland.

München, 7. Febr. Das heutige Bulletin über das Befinden der Frau Prinzessin Luitpold lautet: „Die Entzündungs-Symptome haben sich von gestern auf heute abermals merklich vermindert." — Nach aus Wien gestern Abends hieher gelangten Privattelegramme hat das preußische Cabinet bereits die bestimmte Erklärung abgegeben, daß es einen Angriff Frankreichs auf die Grenzen Oesterreichs als einen Kriegsfall betrachten würde. Diese Nachricht stammt zwar aus guter Quelle, doch muß die wünschenswerthe Bestätigung derselben abgewartet werden.

München, 7. Febr. Der I. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat das Referat über die beiden Initiativ-Anträge des Abg. Dr. Völk dem Abg. Dr. Barth übertragen; der Ausschuß soll sich bei der Vordesprechung gegen die beiden Anträge erklärt haben von der Ansicht ausgehend, daß bei der immer dringender nothwendig werdenden allgemeinen Strafgesetzgebung es nicht rathsam sei, Partikulargesetzen beizustimmen. Daß zudem Initiativ-Gesetzentwürfe keine Aussicht haben, die Zustimmung der Staatsregierung zu erhalten, dürfte außer Zweifel sein; doch darf und wird dieser Umstand allein die Kammern nicht abhalten, von dem Rechte der Initiative Gebrauch zu machen, so oft sie Dieß im Interesse des Landes für geboten halten. — Als bestimmt kann ich Ihnen mittheilen, daß auf den von unserer Staatsregierung ausgegangenen Vorschlag, ein Verbot der Pferde-Ausfuhr zu erlassen, das preußische Cabinet bereits beistimmend geantwortet hat. Der Vorschlag ist dem Vernehmen nach von hier aus am Freitag durch den Telegraphen gemacht worden, nachdem die Lerchenfeld'sche Interpellation, welche das Datum des 3. d. M. trägt, dem Staatsminister mitgetheilt worden war.

— Nach den soeben bekannt gewordenen Resultaten des Betriebsjahres 1856/57 werden gegenwärtig in Bayern 740 Bergwerke ausgebeutet, bei welchen 5732 Arbeiter (mit 11,716 Familiengliedern) Beschäftigung finden. Im Jahr 1848 belief sich die Zahl der im Betrieb stehenden Bergwerke auf nur 411, so daß im Laufe der letzten 10 Jahre dieselben um 309 vermehrt worden sind, an denen 1947 Arbeiter mehr als früher beschäftigt werden. In noch bedeutenderem Verhältniß ist der Ertrag gewachsen. Lieferten unsere Bergwerke 1848 einen Gewinn von 788,804 fl. 39 kr., so stellt sich derselbe gegenwärtig auf 2,008,503 fl. 13¾ kr. und ergibt sich also das namhafte Resultat eines Mehrertrags von 1,220,698 fl. 3¾ kr. Belief sich der Ertrag unserer Hüttenwerke im J. 1848 auf 3,875,592 fl. 28 kr., so stellt er sich gegenwärtig auf 9,954,768 fl. 50½ kr., wonach also jetzt (bei einer Zunahme von nur 182 Arbeitern) ein Mehrgewinn von 6,079,176 fl. 12¼ kr. erreicht ist. — Die Anzahl der im Königreich bestehenden Salinen beläuft sich auf acht und hat während der verflossenen Jahre keine Ab- oder Zunahme erfahren. Die Ziffern ihres Ertrags dagegen ergeben eine bedeutende Differenz. Während sich derselbe vor 10 Jahren auf 3,682,503 fl. 10 kr. belief, erreicht er gegenwärtig eine Höhe von 4,339,136 fl. 25 kr., so daß also gegen früher ein Mehrertrag von 656,633 fl. 15 kr. erzielt wird. Fassen wie schließlich diese Einzelnen Angaben in Gesammtsummen, so erhalten wir das ohne Zweifel glänzende Resultat, daß der jährliche Ertrag der bayerischen Bergwerke, Hütten und Salinen im Verlauf von nur 10 Jahren um nicht weniger als 7,956,508 fl. gestiegen ist.

Die bayerische Dampfschifffahrtsgesellschaft von Riedl und Komp., welche früher den Inn und die Donaustrecke Linz-Pas-

fau mit Schleppdampfern befuhr, hat, wie die „Austria“ meldet, im Jahre 1858 ihre Fahrten auf der Donau einerseits bis Pesth, andererseits bis Regensburg ausgedehnt. Ihre Betriebsmittel bestanden in vier Dampfbooten und 18 eisernen Schleppschiffen. Vom 23. März, dem Beginne der Schiffahrt, bis zum 30. Nov. 1858, dem Schlusse derselben, betrug die Zahl der auf verschiedenen Stationen beförderten Passagiere 2450 Personen. An Waaren wurden abwärts 275.518 Ztr., aufwärts 404,205 Zentner, zusammen also 679.723 Zentner befördert. Wenn auch diese Betriebsergebnisse nicht von großer Bedeutung sind, so hatte doch die Concurrenz dieser Gesellschaft zur Folge, daß die Frachtsätze zwischen Pesth und Donauwörth um 15—20 pCt. billiger geworden sind. Wie die „Oestere. Corr.“ vernimmt, wird sich genannte Gesellschaft in dem laufenden Jahre auch mit dem Personenverkehre zwischen Linz und Wien beschäftigen, zu welchem Zwecke bereits ein neues Dampfboot im Baue ist, das an Schnelligkeit die bisherigen übertreffen soll. Mit diesem Schiffe will man die Fahrt von Linz nach Wien in $7\frac{1}{2}$ Stunden und die Rückfahrt in 18 Stunden zurücklegen. Der Fahrpreis für die Thal- und Rückfahrt zusammengenommen soll nur 5 fl. 25 kr. betragen.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben die kath. Stadtpfarrei zu St. Martin in Bamberg dem Pr. A. Reding, Pfarrer in Kalmbach übertragen, und genehmigt daß die kath. Pfarrei Ruprechtsberg, Ldg. Bilsbiburg, von dem Erzbischofe von München-Freising dem Priester Lorenz Rapp, Canonicats-Provisor in Tittmoning verliehen werde.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 8. Februar. Referat des Herrn Rechtsraths Mayr. 1) Das Verbot des Fischens in der Donau Seitens unberechtigter Individuen wird erneuert und erstreckt sich dasselbe insbesondere auch auch Schiffer- und Fischerknechte, welche sich ohne von den zur Ausübung der Fischerei berechtigten Schiffmeistern beauftragt zu sein, in neuerer Zeit beigehen lassen, mit gewöhnlichem Fischergeräth zu fischen. — Ferners wird bekannt gemacht, daß gemäß einer Ausschreibung der k. Regierung dahier v. 14. Juni v. J., den Vollzug der Donauschiffahrtsakte betr., zur Zeit dahier nur das rechte Donauufer längs der Stadt und und der untere Wörth als allgem. Landungsplätze bestehen, weßhalb das Anländen von Schiffen am Schopperplatz am obern Wörth verboten ist. — 2) der Schneidergeselle Gg. Ad. Keck von Wildeppenried, welcher seit c. 27 Jahren bei einem Meister dahier arbeitet, erhält die Bewilligung zur Ansässigmachung u. eine Concession zur Ausübung des Schneidergewerbes. 3) Um Ertheilung einer Schreinersconcession bewerben sich die Schreinergesellen Leonh. Pibler von Partenkirchen, Ludw. Uschold v. Wörth und der Schreiner Aug. Lehner v. Welchs; die beiden ersteren werden abgewiesen, während dem letzteren die nachgesuchte Concession u. die Uebersiedlung hieher bewilligt wird. 4) Die Spänglergesellen Heinr. Richter u. Gottfr. Richter v. hier bitten um Verleihung einer Spänglers-Concession; das Gesuch des ersteren wird abgewiesen, jenem des Gottfr. Richter eine Folge gegeben. 5) Die Gesuche von 3 Bewerbern um Ertheilung einer Buchbindersconcession, nämlich der Buchbindergesellen Sim. Hörmann v. Neuenhammer, Urb. Karl v. Haag und des Buchbindermeisters Andr. Steitner v. Stadtamhof werden abschlägig beschieden. 6) der Hausbesitzer Friedr. Teiffel v. hier erhält die Erlaubniß zur Ausübung der dem Fabrikbesitzer Fikentscher gehörigen gepachteten Wirthschaft zum rothen Krebs 7) Als Beiwächter für den Nachtwachtbezirk Lit. B C u. D wurde der Beisitzer u. Drahtarbeiter Joh. Beck von hier aufgestellt. Referat des Hrn. Rechtsraths Beck. 8) Ein Individuum wird wegen Uebertretung der Fleischbeschauordnung in eine Geldstrafe von 5 fl. verurtheilt. Referat des Hrn. Rechtsraths Riesch. 9) Mehrere Hausbesitzer werden unter Androhung von Geldstrafen von 1 fl. 30 kr. bis 10 fl. angewiesen, die gelegenheitlich der Feuerbeschau vorgefundenen Mängel u. Gebrechen binnen einer vorgestreckten Frist beseitigen zu lassen. 10) Ein Individuum wird wegen Uebertretung der Vorschriften bez. der Aufsicht auf die Hunde mit einer Geldstrafe von 5 fl. beahndet. 11) Wegen schnellen Fahrens wird ein Individum in eine Geldstrafe von 1 fl. 30 kr verfällt. 12) Wegen Concubinats werden 4 Individuen polizeilich bestraft.

(**Oesterreich.**) Wien, 6, Febr. Ueber den Inhalt des Ihnen bereits in meinem gestrigen Berichte angezeigten neapolitanischen Memorandums erfährt man, daß darin die dermalige Situation als eine sehr gefährliche bezeichnet wird, und daraus hervorgeht, daß die neapolitanische Regierung an die Erhaltung des Friedens nicht mehr glaubt. Die mit großem Eifer fortgesetzten Rüstungen liefern übrigens den Beweis, daß man sich in Neapel bereits auf alle Eventualitäten gefaßt macht. — Hier in Oesterreich herrscht ebenfalls in allen Arsenalen eine große Thätigkeit, und scheint es mit Rücksicht auf die Rüstungen, die in allen Zweigen der Militär-Verwaltung mit Eifer betrieben werden, kaum mehr zu bezweifeln, daß man in den entscheidenden Kreisen sich immer mehr mit der Wahrscheinlichkeit des Krieges vertraut macht. — Die Beziehungen zwischen Oesterreich und Rußland haben in neuester Zeit keine Veränderung erfahren. Ich erwähne dieß, weil in neuester Zeit wieder das Gerücht aufgetaucht ist, daß sich Oesterreich und Rußlang versöhnt hätten. — In dem Personal der hiesigen russischen Legation haben mehrfache Aenderungen statt gefunden. Dasselbe ist um zwei Attachés, die Herren v. Duraffow und Baron von Hahn vermehrt worden. Der zweite Gesandtschafts-Sekretär Hr. v. Nowossiltzow ist nach Petersburg abgegangen und durch Hrn. v. Wassiltschikoff, früher bei der Gesandtschaft in Berlin und London, ersetzt worden

Triest, 3. Febr. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute Früh um 7 Uhr nach Wien abgereist, während ihr Bruder, der Herzog Ludwig, die Rückreise über Venedig antrat. Trotz des regnerischen Wetters und der bewegten See besichtigte die Kaiserin, begleitet von ihrem Bruder, gestern Nachmittag die Propeller-Fregatte Donau u. machte später in einem kleinen Boote eine Spazierfahrt auf der Rhede. Nicht nur die Kriegsschiffe, sondern auch alle im Hafen befindlichen Kauffahrer hatten zur Ehre Ihrer Maj. die große Flaggengala gehißt. In dem Augenblick, als sich auf dem Großmaste der Fregatte Donau die kaiserliche Standarte entfaltete, lösten alle übrigen Kriegsschiffe je 21 Schüsse und grüßten mit 15maligen Hurrahrufen der Matrosen auf den Raaen. Am Abend besuchte die Kaiserin in Begleitung der Frau Erzherzogin Charlotte u. des Herzogs Ludwig das grosse Theater, das glänzend beleuchtet war. Beim Erscheinen der allerhöchsten Herrschaften in der Hofloge stimmte das Orchester die Volkshymne an, und das Publikum sowohl im Parterre als auch in den Logen brach in stürmischen Beifall aus. — Die Kronprinzessin Marie von Neapel wird sich in Bari ausschiffen, woselbst bereits am 28. v. Mts. die kgl. Familie von Neapel eingetroffen ist. Leider hat Ihre kgl. Hoheit keine gute Ueberfahrt, denn seit vorgestern weht im Golfe ein starker Südostwind, und die See geht hoch. Der k. bayr. Oberst Graf Rechberg und Gemahlin, Oberstlieutenant Heusler und die übrigen Personen, welche die Prinzessin bis hieher begleitet hatten, sind heute früh wieder zurückgereist; die einzigen lebenden Wesen, welche die Kronprinzessin aus ihrem Vaterlande mit nach ihrer neuen Heimat genommen, sind — zwei kleine Vögel.

Aus **Holstein**, 1. Febr. Die dänische Presse und einzelne von Dänen inspirirte französische und englische Blätter hören nicht auf, gegen Deutschland die Beschuldigung zu richten, daß es mit unbegründeten, von Dänemark zu keiner Zeit anerkannten Rechtsanforderungen zu Gunsten der Herzogthümer auftrete. Um die vollständige Unwahrheit jener Behauprung darzuthun, führen wir eine Reihe von Aeußerungen dänischer Könige und Staatsmänner an, was man heute in Kopenhagen für altes Recht Dänemarks ausgeben will. — Im Jahr 1842 äußerte der k. Kommissär in der jütischen Ständeversammlung Oersted: „man könne nur wünschen, daß Holsteins Verbindung mit Schleswig fortdauere, damit das letztere Herzogthum das Zwischenglied bilde, welches Holstein mit Dänemark verbinde, eine Verbindung, die so wichtig sei, daß der Staat tief sinken würde, wenn eine Trennung stattfände.“ Zwei Jahre später erklärte der k. Kommissär in derselben Ständeversammlung: „Die Regierung hat sich zwar geweigert, eine constitutionnelle Verbindung zwischen den Herzogthümern Schleswig und Holstein zu bewilligen; sie erkannte zu gleicher Zeit die administrative und legislative Verbindung an, welche Jahrhunderte hindurch zwischen den Herzogthümern stattgefunden hat, und gab die Zusage, daß sie erhalten bleiben solle. Eine solche Zusage ist, außer in der Jahrhunderte alten Praxis der Regierung, in der Verordnung vom 28. Mai 1831, §. 1 enthalten.“ — Am 17. Sept. 1846 ließ König Christian VIII. in dem Protokoll der deutschen Bundesversammlung erklären: „Se. Maj. habe nicht daran gedacht, die durch die Verordnung vom 28. Mai 1831 gewährleistete Verbindung der Herzogthümer Holstein und Schleswig aufzuheben, welche darin bestehe, daß beide Herzogthümer, neben dem Sozialnexus der Ritterschaft, bei gemeinsamer oder gleichartiger Gesetzgebung und Verwaltung alle öffentlichen Rechtsverhältnisse mit einander gemein haben.“ — In dem Reskripte Friedrichs VII. wegen Einführung einer Verfassung für die ganze Monarchie vom 28. Jan. 1848 ist ausdrücklich gesagt, „daß dadurch in der bestehenden Verbindung der Herzogthümer Schleswig und Holstein Nichts verändert werden solle.“ — Und hiemit in voller Uebereinstimmung sagte der oben erwähnte spätere Minister Oersted im

Jahre 1850 in seiner Schrift „Für die Aufrechthaltung des dänischen Staates in seiner Gesammtheit“: „Die Verbindung der Herzogthümer beruhe auf einem allgemeinen Prinzipe, welches nicht verändert werden könne, ohne den ganzen geltenden Rechtszustand der Herzogthümer umzustoßen.“ — Will man in Kopenhagen auch diesen Aussprüchen dänischer Könige und Staatsmänner den beliebten Stempel „revolutionärer Gesinnung“ aufdrücken?

Frankreich.

Paris, 5. Febr. Der Inhalt der Broschüre unter dem Titel Napoleon III. und Italien ist in Kurzem Folgender: Der Verfasser beweist die Unmöglichkeit der Fortdauer des Staatsquo in Italien. Er zeigt als mögliche Lösung die Bildung einer italienischen Conföderation unter Vorsitz des Papstes. Seine Schlußfolgerung ist: Verträge, welche die Regierungen binden, sind internationale Gesetze der Völker, unveränderlich aber wären sie nur dann, wenn die Welt unbeweglich wäre. Wenn die Verträge Gefahr bringen, weil sie nicht mehr den Nothwendigkeiten und Bedürfnissen entsprechen, welche sie diktirten, so ist es der Rath der Weisheit und der Politik, daß man etwas anderes an ihre Stelle setzt. Eine Macht, welche sich hinter die Verträge verschanzt, würde für sich das geschriebene, gegen sich das moralische Recht und das allgemeine Gewissen haben. Wenn also bewiesen ist, daß die Lage Italiens die Ursache der Leiden für dieses Land, der Unruhe, der Mißverhältnisse und der Revolution für Europa ist, so würde der Buchstabe der Verträge umsonst angerufen und könnte nicht Stand halten gegen die Nothwendigkeit und das Interesse der europäischen Ordnung. Soll man an die Gewalt appelliren? Möge die Vorsehung diesen äußersten Fall ferne halten! Oder soll man an die öffentliche Meinung Berufung einlegen? Wir hegen keine Feindseligkeit gegen Oesterreich, Italien allein ist die Ursache von Mißhelligkeiten zwischen Oesterreich und Frankreich. Wir achten seine Stellung in Deutschland, nichts ist von uns am Rhein zu befürchten, unser glühender Wunsch ist, daß die Diplomatie am Vorabend eines Kampfes thue, was sie am Morgen nach dem Siege thun würde, daß Europa sich energisch einige für die Sache der Gerechtigkeit und des Friedens. Europa muß mit uns sein, weil wir immer mit ihm wären, um seine Ehre, sein Gleichgewicht und seine Sicherheit vertheidigen. (Die Stellung des Verfassers der obenerwähnten Broschüre zum Kaiser Napoleon ist nicht unbekannt; man kann ihr deßhalb eine große Bedeutung nicht absprechen. Die Broschüre bezeichnet als Lösung des gordischen Knoten eine italienische Conföderation unter dem Vorsitze des heiligen Vaters was offenbar — so wünschenswerth und segensreich sie auch für Italien sein würde — nur eine Fürstenstimme ist, darauf berechnet, die Vertreter und Vertheidiger der Institutionen der katholischen Kirche einzuschläfern. „Fürchte den Danaer und brächte er dir auch Geschenke!“ Der Schluß bildet eine so unverschämte Verdrehung aller geschichtlicher Wahrheit, daß ein Commentar überflüssig ist. — Der Verfasser der Broschüre ist der Vikomte de la Gueronniere, unter der Juli-Monarchie Legitimist, dann zur Partei der gemäßigten Republikaner gehörig und später in das kaiserliche Lager übergegangen, und hat derselbe auch dieses Mal, wie schon vor einem Jahre in seinem: „Napoleon III. und England“, seine Geschicklichkeit in der Behandlung politischer Fragen bewährt. Die leitenden Ideen und selbst einzelne besonders bezeichnende Ausdrücke werden jedoch nach einem sehr verbreitenden Gerücht in einer erhabenern Inspiration als der dieses Publizisten gesucht. Daher die formelle und materielle Wichtigkeit, welche dieser Erscheinung beigelegt wird. — Die Brochüre will im Grunde nichts anderes als beweisen, daß die Staatsstreichmoral, datirt vom 2. Dez., nach der Napoleon nach wenig Jahren dieselbe Verfassung zum Umsturz reif gefunden, welche er als Präsident feierlich beschworen, auch auf Italien in Bezug auf die Verträge von 1815 angewendet werden müsse. Deßhalb entwirft die Brochüre von Italien ein Bild, wie sie es eben braucht. Die öffentliche Meinung, anfangs bestürzt über die von der Brochüre vertretene Politik, hat sich bald erholt und ist bereits so weit gekommen, daß sie nicht mehr darüber erstaunt ist, sondern sie bespöttelt. Dieser Eindruck soll auch dem Kaiser nicht entgangen sein, daher die Thronrede am 7. Febr. wohl mäßig auftreten wird.

— Indem ich Ihnen melde, daß von der Broschüre: „Napoleon III. und Italien“, bis heute schon 35,000 Exemplare verkauft waren; indem ich des sardinischen Anlehens Erwähnung thue, das gestern vom Grafen Cavour beantragt worden ist; indem ich anführe, daß General Bourbaki gerüchtweise schon den Befehl über die französische Vorhut erhalten hat; indem ich hinzufüge, daß die Division Renauld aus Algerien in Lyon erwartet wird: habe ich Ihnen zugleich anzukündigen, daß trotz dieser und vieler anderen Kriegs-Symptome die Aussichten in diplomatischen Kreisen als — friedlicher bezeichnet werden. Nicht bloß die Erklärungen der englischen Minister haben diese Aenderung verursacht, man erzählt auch, der Kaiser habe schon früher und zwar in Folge von Depeschen aus Berlin und Petersburg, durch seine Aeußerungen zu diesen Hoffnungen berechtigt. Graf Kisselew soll im Namen seiner Regierung auf die Schwierigkeiten aufmerksam gemacht haben, die sich bei der jetzigen Stimmung Europa's, wie diese in den Organen der öffentlichen Meinung auftritt, einem Kriege entgegenstellen. Napoleon III. soll geantwort haben: „Ich fühle, daß ich die Strömung gegen mich habe!“ (je suis contre le courant!) und versprochen haben, daß er seine Ansichten entsprechend modifiziren wolle. „Seine Majestät hegt die besten Gesinnungen!“ sagte Graf Kisselew gestern in einem Hause, und es ist wahrscheinlich, daß der Friede nicht unterbrochen wird. Daß die Eröffnungs-Rede des Kaisers unter solchen Umständen friedlich ausfallen werde, daran wird kaum mehr gezweifelt.

Paris, 7. Feb. Eröffnung der Sitzung der Kammern. Rede des Kaisers. Derselbe bedauert die Entmuthigung, welche das öffentl. Vertrauen bestürzt gemacht hat. Er erinnert daran, daß es seine beständige Politik war, Europa zu versichern, wie er das namentlich bei der Rede zu Bordeaux ausgesprochen, daß die Aera der Eroberungen nicht wieder beginnen würde. Er habe beständig alles gethan, um die Allianz mit England zu befestigen, und das sei ihm gelungen. Er beglückwünsche sich wegen den guten Beziehungen mit Rußland u. Preußen. Er bedaure dagegen, daß sich das Wiener Cabinet und das seinige oft in Zwiespalt über wesentliche Fragen, wie die Herstellung der Fürstenthümere befunden haben. Es habe eines großen Geistes der Versöhnung bedurft um zu ihrer Lösung zu gelangen. Er sagt, daß das Interesse Frankreichs verlange, überall der gerechten Sache der Civilisation den Vorzug zu geben. Bei dieser Lage der Dinge sei nicht außergewöhnlich daß Frankreich sich mehr Piemont nähere, das sich so ergeben während des Kriegs und so treu seiner Politik während des Friedens gezeigt habe. Die glückliche Verbindung seines Vetters mit der Tochter des Königs Victor Emmanuel sei darum nicht eine ungewöhnliche (insolite) Thatsache, wofür man verborgene Gründe suchen müsse, sondern eine natürliche Folge der Gemeinschaft der Interessen der beiden Länder und der Freundschaft der beiden Souveräne. Seit einiger Zeit befinde sich Italien in einem anormalen Zustand, wo die Ordnung nur durch fremde Truppen aufrecht erhalten werden könne, was mit Recht die Diplomatie beunruhige. Das sei aber gleichwohl (neanmoins) kein hinreichender Grund an einen Krieg zu glauben, welchen die einen ohne legitimen Gründe mit allen ihren Wünschen herbeirufen, während die anderen in übertriebener Furcht sich darin gefallen, Frankreich die Gefahren einer neuen Coalition zu zeigen. Er werde unerschütterlich auf dem Wege des Rechts, der Gerechtigkeit und der nationalen Ehre bleiben. Seine Regierung werde sich weder fortreißen noch einschüchtern lassen, weil seine Politik weder herausfordernd noch kleinmüthig sei. Weit sei daher von ihm blinder Lärm, ungerechtes Mißtrauen, eigennützige Schwäche. Der Frieden, hoffe er, werde nicht gestört werden; die Kammern möchten daher mit Ruhe den gewöhnlichen Lauf ihrer Arbeiten aufnehmen, da er sich frei über den Stand der auswärtigen Beziehungen ausgesprochen habe. Er glaube gern daß seine Politik keinen Augenblick aufgehört habe fest u. versöhnend zu sein. Auch zähle er immer auf die Mitwirkung der Kammern und die Stütze der Nation. Sie wisse, daß nie persönliches Interesse oder armseliger Ehrgeiz seine Handlungen geleitet hätten. Wenn man unterstützt von den Wünschen und Gefühlen des Volkes die Stufen des Thrones ersteige, so erhebe man sich durch die schwerste der Verantwortlichkeiten über die untere Region, wo sich die gemeinen Interessen abquälen, und man habe zum ersten Beweggrund wie zum letzten Richter: Gott, sein Gewissen und die Nachwelt.

Donaufürstenthümer.

Die Wahl des Hospodars der Moldau, Cousa, zum Fürsten der Walachei erfolgte von 64 Abgeordneten einstimmig.

Jassy, 6. Febr. Das neue Ministerium der Moldau ist folgendermaßen zusammengesetzt: Vasile Stourza, ehemaliger Kaimakam, Präsident des Ministerrathes und Minister des Innern; Emanuel Kostaki, Minister der Justiz; Rolla, Minister des öffentlichen Unterrichts und des Kultus; Alexandri, Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Micleseo, Minister der öffentlichen Arbeiten; Millecheo, Chef der Miliz und Minister des Krieges.

Von

Bucher'schen Feuerlöschdosen

hat den Alleinverkauf übernommen

J. W. Neumüller, beim Goliath.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Theilnahme, welche sich von werthen Verwandten, Freunden und Bekannten während der Krankheit sowohl, als auch bei dem zahlreichen Leichenbegängnisse unserer geliebten Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte, Jungfrau

Kath. Elise Lehmeyer,

kundgaben, erstatten wir hiemit den herzlichsten Dank.

Insbesonders fühlen wir uns verpflichtet, dem Titl. Hrn. Arzte für dessen aufopernde Bemühung, dem Titl. Hrn. Beichtvater für dessen trostreichen Zuspruch und erhebende Leichenrede, endlich den verehrten Jungfrauen, welche die Verblichene zu Grabe begleiteten, unsern innigsten Dank auszusprechen.

Mit dem Wunsche, daß der Allmächtige Sie Alle vor ähnlichen Trauerfällen bewahren möge, bitten um ferneres geneigtes Wohlwollen.

Die tieftrauernden
Hinterbliebenen.
Carl Raimer,
Kath. Raimer.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 9. Februar.

10te Vorstellung im VI. Abonnement.

Das Urbild des Tartüffe.

Originallustspiel in 5 Akten v. Gutzkow.

Die Costume, sowie die Dekoration des 5. Aktes sind neu.

Musik-Verein.

Donnerstag den 10. Februar

Carnevalsscherz.

Anfang 7 Uhr.

Die Einführung von Nicht-Mitgliedern kann wegen Beschränktheit des Raumes nicht stattfinden. Aus dem nämlichen Grunde werden die Mitglieder ersucht, ihre Mäntel u. dgl. in die Garderobe zu geben.

Der Ausschuß.

Gasthaus zum gold'nen Lamm am Prebrunn.

Samstag den 12. Februar.

B A L L.

Entree für Herren 24 kr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Seiz, Wirth.

Empfehlung.

Punschessenz, ächt. Arac de Batavia, Rum de Jamaica,

grün & schwarzen Thee saftige Citronen & Pommeranzen

empfiehlt zur geneigten Abnahme

Nicol. Romanino
am Kohlenmarkt.

---

100 Stück Baustämme,

Fichten und Tannen, über 70—90' lang und 12 bis 18" und darüber mittlerer Durchmesser, sind per Cubikfuß zu 14 kr. zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Vermiethung.

In Lit. G. 95 ist eine helle Wohnung mit 2 Zimmern, Garderobe und Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel George zu vermiethen.

Hausverkauf.

Das Haus mit großem Hofraum und Einfahrt E. 189a in der Engigasse in der Nähe der Eisenbahn wird aus freier Hand verkauft. Näh. in der Exp.

Eine in München gefertigte, noch ganz unbenutzte, Stickerei für die Uniform eines k. Regierungs-Rechnungs-Kommissärs, Registrators oder Sekretärs ist um die Hälfte ihrer Anschaffungskosten zu haben. Näh in der Exp.

Mobiliar-Feuerversicherungsanstalt

der

Bayerischen Hypotheken- u. Wechsel-Bank.

Geschäftsabschluß pro 1858.

Das Versicherungs-Capital der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1857 in Kraft mit . . .	fl. 231,016,350.
erhielt im Jahre 1858 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von	fl. 6,087,045.
betrug somit ultimo Dezember	fl. 237,103,395.
Für Brand-Entschädigungen wurden an 218 Beschädigte verausgabt .	fl. 121,253.
und seit dem Bestehen der Anstalt	fl 3,192,049.

Deckungsmittel sind:

Das ursprünglich baar eingezahlte Garantie-Capital von . . .	fl. 3,000,000.
Der Reservefond nunmehr von	" 1,000,000.
Die Prämienreserve von	" 192,368.
	fl 4,192,368.

Die Unterzeichneten erbieten sich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuersgefahr unter Zusage, billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle.

Gg. Braun in Kelheim. | Frz. Weglehner in Roth.
Dr. Mayr in Straubing | H. Wimpessinger in Amberg.
J. N. Niedermayer in Neumarkt bj Nürnberg. | A. A. Rebbach, in Regensburg.

Heute Mittwoch den 9. Febr.

Nachmittags 1 Uhr, werden am Eitele-Keller, am Galgenberg mehrere

Effekten,

bestehend in mehreren Dutzenden Wirthstischen, mit und ohne Wachsleinwand bezogen, einfachen und doppelten Bänken, Rohr- und gewöhnlichen Wirthsstühlen und Hockerln, mehreren Dutzenden steinernen Maaßkrügen und detto Halbmaaßkrügen mit Zinn beschlagen, so auch mehreren Dutzenden Stutz- und Halbgläsern, Kaffeegeschirren, Haus-Laternen, Camphin-Lampen, Garten- und andern Leuchtern, mehreren Thür-Vorhäng-Schlössern, schweren und leichten Thürbändern, einem Billard sammt Queus und 16 Pyramide-Bällen, Schenkbudeln, Anrichten, Küchen- und andern Kästen, Kehgelstellagen, einem Kegelspiel mit Lignum sanctum Kugel, einem Fleisch- und einem Wurststock, einem noch guten irdenen Ofen mit Rohr und Durchsicht, circa 400 Stück Dach-Taschen, mehren Parthien altem Eisen, nebst detto Ketten, einem Aufzugseil, circa 120 Stück 18 Schuh lange, schon viele Jahre ausgetrocknete Falzbretter, 5 Föhrenläden, Bettstellen, mehreren Parthien Quadersteinen, dann einem Fanghund auf den Mann dressirt, vorzüglich für Gartenbesitzer geeignet, nebst noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein **M. Thaller, Auktionator.**

Feinste Punschessenz, ächten Arac de Batavia, Rum, Cognac,

alle Sorten feinster Liqueure, ächtes Kirschenwasser, sowie feinst italienisches Tafelöl empfiehlt zur gefälligen Abnahme.

Eduard Westermayr.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Unterzeichneter bringt seinen verehrten Kunden zur gefälligen Anzeige, daß er seine bisherige Wohnung in der Wallerstraße verlassen und eine andere im Gasthaus zum weißen Hirschen in der Römlingstraße im 2. Stock bezogen hat und ersucht um fernere gütige Aufträge.

Michael Rieger jun.
Schuhmachermeister.

Verkaufs-Anzeige.

Wegen Mangel an Platz sind in Haus Nro. 63 am Gries in Stadtamhof circa

4000 Stück Latten

20—25' lang, ungefähr 300 Stück Falzbretter, ebenfalls 20' lang, 800 Stück Bretter, 12' lang, 200 Stück Föhren- und Feuchtenläden, 12' lang und eine Partie verschiedener Läden billig zu verkaufen.

In meinem Hause Lit. C. 24 rückwärts ist der 2. Stock bis Ziel Georgi zu vermiethen.

A. Stöhr.

In Lit. F. 66 in der Goliathstraße ist der 2. Stock um 80 fl. zu vermiethen.

Morgen Donnerstag den 10. und Freitag den 11. Februar,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. D. Nro. 125, in der Nähe des Fischmarktes mehrere

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in mehreren Garnituren Kanapee's und Sesseln, Kommod- und Kleiderkästen, Bettstätten, runden und anderen Tischen, Ankleidspiegeln, sämmtliche Meubel von Nußbaumholz, Anrichten, Speiskästen, Pferdgeschirren, Betten, Leib-, Tisch- u. Bettwäsche, Herren- u. Frauenkleidern, mehreren Flaschen, Kaffeegeschirr, Camphin-Lampen, mehrerem Waschgeschirr, nebst noch vielen andern hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höchstlichst ein

Math. Neumaier, Auktionator.

Fremdenanzeige.

(Drei Helmen.) HH. Lamm, v. Erfurt, Schleicher, v. Frankfurt a/M. Kfl.

(Gr. Kranz.) HH. Vogel, m. Sohn, Lutz u. Frank, v. Augsburg, Walter, Klugmann, Odenstein u. Heilbronner, v. Fürth, Bliesenbach, v. Altenberg, Bing, v. Köln, Riedel, v. Neuulm, Kfl.

(Post.) HH. Jung, Assel-Beamt. v. München. Prims, Forstm. v. Burglengenfeld. Reger, Priv. v. München. Seidl, Hafnermst. v. Essdorf. Wagner, Oekonom v. Taufkirchen. Meller, Bräuereibes. v. Kanzell. Niedermayer, Hdlsm. v. Thalmassing.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 41 **Donnerstag den 10. Februar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Kaiser Napoleon III. und Italien.

Seit dem 14 Januar 1858 sitzt auf dem Throne Frankreichs nicht mehr derselbe Mann, wenigstens kannte man ihn in seinen Handlungen kaum wieder. In der innern Politik schlug Napoleon III., von der früheren Klugheit und Mäßigung gänzlich verlassen, eine so gewaltsame Richtung ein, als ob er Krieg führen wollte gegen sein eigenes Volk, und mußte zuletzt, da er selbst die Unmöglichkeit einsah, auf dieser Bahn fortzuschreiten, sich entschließen, einzulenken. Nicht anders ist es ihm in der äußern Politik ergangen. Sein Auftreten war nicht minder gewaltsam, und während er bei der Gründung seiner Herrschaft vollkommen begriff, daß das neue Kaiserreich sich nur unter der Bedingung in Europa einbürgern kann, daß es auf Krieg und Eroberung verzichtet, ist es jetzt dahin gekommen, daß er, der mit Entwaffnungen begann, jetzt trotz der so sehr vermehrten Staatsschuld mitten im Frieden, ohne daß Frankreich von irgend einer Seite angegriffen oder bedroht wäre, ungeheure Kriegsrüstungen betreibt und sich mit dem Könige von Sardinien verbindet, welcher gar kein Hehl daraus macht, daß er die Oesterreicher aus Italien vertreiben und sich zum Könige von Ober-Italien machen will. Unterdeß sind die kaiserlich französischen Blätter bemüht, zu beweisen, daß es Frankreich lediglich um die Freiheit und Unabhängigkeit Italiens zu thun sei. Und da die Welt nicht daran glauben will, so tritt der Kaiser gewissermaßen als Schriftsteller auf, indem in Paris eine Flugschrift erscheint, von der Niemand zweifelt, daß der Staatsrath Herr v. Laguerronnière sie auf Eingebung des Kaisers verfaßt habe. Die Köln. Ztg. war im Stande, diese, nach ihrem eigenen unvorsichtigen Ausdruck am Tage vor dem Kampfe erscheinende Flugschrift eben so wie im vorigen Jahre das kaiserliche Pamphlet: Napoleon III. et l'Angleterre, gleichzeitig mit dem Original in Paris in ihrem Blatte zu veröffentlichen; aber man wird dießmal wohl nicht wieder die unbegründete Vermuthung aussprechen, daß wir sie der Gunst der franz. Regierung verdankten. Die Absicht der kleinen Schrift, die augenblicklich den besten Verlagsartikel in Europa bildet, spricht sich von vorn herein dahin aus, Europa und namentlich England und Deutschland zu überreden, daß es ruhig zusehen könne, während Frankreich sich zu der heilsamen Operation anschicke, Italien den österreichischen Zahn auszuziehen. Davon zuletzt. Wir übergehen dieß, so wie die Declamationen über das Unglück Italiens, in denen der sonst doch so prosaische Laguerronnière mit Petrarca und Filicaja wetteifert, um uns zu dem Kerne der Schrift zu wenden. Wie lauten die Vorschläge für Italien? — Nachdem auseinander gesetzt worden, daß es in Italien so nicht bleiben könne, wird das Heilmittel für alle Uebel gesucht und in der bei den Italienern als Nebelbild der Zukunft so beliebten Einheit Italiens nicht gefunden. Die Flugschrift setzt auseinander, wie der Sondergeist der Italiener viel zu mächtig sei. Und, fügen wir hinzu, Frankreich ist mit einem solchen Italien von den Alpen bis zur Meerenge gar nicht gedient. Frankreich, welches seine Stärke in seiner geschlossenen Einheit sieht, wünscht, daß seine Nachbarn getheilt bleiben. Ein Bundesstaat mit lockerer Verfassung, wie der deutsche, ist ja das Muster eines friedlichen Nachbars. Und auf einen solchen Bundesstaat ist es denn auch für Italien abgesehen. Ueber die Art und Weise eines solchen Bundesstaats ist in der Flugschrift nichts weiter festgesetzt, als daß der Präsident desselben Niemand anders sein solle — als der Papst! — Als Karl der Große Weihnachten 800 in die Peterskirche trat, ward er vom Papste überrascht, indem ihm unter Anstimmung des ambrosianischen Lobgesanges vom Papste die Krone aufs Haupt gesetzt wurde. Der Nachfolger Karl's des Großen — wie sich die Napoleoniden gern nennen — zeigt sich dankbar, indem er, zu gewiß noch größerer Ueberraschung, dem Papste eine Krone aufs Haupt setzen will. Das ist um so großmüthiger, als der Papst zur Krönung des französischen Kaisers zu wenig Lust gezeigt hat. Wir fürchten freilich, daß jene Krone zur Dornenkrone werden könnte. Die Flugschrift, die überhaupt reich an schönen Redensarten ist, meint zwar, die Herrschaft des Papstes über Italien würde nicht die eines Herrn, sondern eines Vaters sein. Aber er möchte viele ungehorsame Kinder haben. Papst Pius IX., sollten wir meinen, hat weltliche Sorgen schon genug. (Schl. f.)

Deutschland.

München, 8. Februar. Die Gerüchte, welche sich gestern Abend in Folge eingetroffener Börsendepeschen über den muthmaßlichen Inhalt der französischen Thronrede verbreitet hatten, schienen einen beruhigenden Eindruck hervorzubringen. Ob dieß die im heutigen Extrablatt der „Allgemeinen Zeitung" enthaltene Mittheilung bestärken wird, steht dahin. Liefert uns nicht die Broschüre des Hrn. v. Laguerronnière den besten Commentar, was wir über die Versicherungen zu denken haben? Den unangenehmsten Eindruck mußte die Hindeutung Napoleons III. auf seine guten Beziehungen zu Rußland und Preußen hervorrufen. Diese Zusammenstellung allein wäre hinreichend, jedes deutsche Gemüth mit den ernstesten Besorgnissen zu erfüllen, wenn nicht das Vertrauen auf Einheit und Einigkeit im Augenblick der Gefahr auf zu festem Grund ruhte. Daß dieses Vertrauen, trotz des beharrlichen Schweigens von Seiten Preußens, bei uns wirklich im hohem Grade vorhanden, geht aus dem allgemein verbreiteten Gerücht hervor: Preußen habe eine vertrauliche Depesche an die süddeutschen Höfe gelangen lassen, welche die Stellung des deutschen Bundes im Fall eines Kriegs so klar bezeichne, als man der Zukunft mit Ruhe entgegensehen könne. Wir wissen nicht, ob das Gerücht eine Thatsache geworden, oder ob es nur den Ausdruck eines allgemeinen Wunsches einer Hoffnung ist, deren Erfüllung man stündlich mit Sehnsucht entgegenharrt. Sei dem, wie ihm wolle; es ist jetzt wahrlich die höchste Zeit, daß Preußen durch ein offenes Wort das ihm bewahrte Vertrauen recht fertige. Die Vertretung des Bayerischen Volks hat gelegentlich der Lerchenfeld'schen Interpellation ihre Gesinnung in entschiedener Weise zu erkennen gegeben. Daß die Antwort unseres Ministeriums in gleichem Sinn erfolgen wird, ist nicht zu bezweifeln, denn soll es doch Bayern gewesen sein, von welchem in Frankfurt die ersten Anträge auf ein inniges und festes Zusammenhalten der deutschen Mächte im Fall eines französisch-österreichischen Kriegs gestellt wurden.

— Se. Maj. der König haben dem geistvollen Gelehrten Dr. Karl Gödecke in Celle, in Anerkennung seines trefflichen „Grundrisses der deutschen Dichtung", auf zwei Jahre je eintausend Gulden bewilligt, um ihm die Ausführung einer deutschen Literaturgeschichte auf Grund jener umfassenden Vorarbeiten zu erleichtern.

— Das Inf.-Regim. Prinz Karl von Bayern in Augsburg wird am 21. d. M. ein seltenes Fest feiern, nemlich das 60 jährige Jubiläum seines Oberstinhabers, des Prinzen Karl, welchem das Regiment am 21. Febr. 1799 verliehen wurde Das Regiment wird dieses seleene Jubiläum in würdigster Weise feiern, wozu bereits die Genehmigung Se. Maj. des Königs erfolgt ist. Alle Offiziere der Armee, welche dem Regimente einmal angehörten, sind zu dem Feste eingeladen, dem wahrscheinlich der Oberstinhaber selbst beiwohnen wird. Das Regiment besteht bereits seit 1. Febr. 1698, sohin seit 201 Jahren. — Wir wir vernehmen, feiert der Vorstand des k. Ldg. München l. d. J., Hr. M. Eber, Ritter des Verdienstordens vom hl. Michael, Anfang k. Mts. sein 50jähriges Dienstjubiläum. Nicht wenige jetzige Mitglieder der höheren und höchsten Gerichts- und Verwaltungs-Stellen haben ihre erste praktische Laufbahn unter der tüchtigen Leitung dieses verdienten Beamten begonnen. — Der Chef des k. Generalquartiermeisterstabs, Generallieutenant v. d. Mark, ist heute Morgen von hier nach Berlin abgereist, und zwar, wie man vernimmt, mit einer besondern Mis-

sion an das preußische Cabinet — ein Umstand, der unter den dermaligen Verhältnissen von Bedeutung erscheint.

— Am 13. d. Mts. findet im k. Odeon ein großes Ballfest statt, welches unserer Juristenwelt in ihren Beamten, Professoren, Advokaten, Accessisten, Conzipienten und Rechtspraktikanten einen gesellschaftlichen großen und würdigen Ausdruck zu geben geeignet ist. Die Bedingungen zur Theilnahme an dem Balle sind für jeden Juristen in der Erlage von 3 fl., womit das Recht verbunden ist, seine Familie einzuführen oder eine fremde dem Comité vorzuschlagen. Jede weitere Familienkarte kostet 2 fl., statt der Familie kann jedoch auch ein einzelner Nichtjurist als Ballgast vorgeschlagen werden. Außerdem beträgt das Entree für einzelne Herren (Offiziere, Studenten ꝛc.) 1 fl. Das Fest wird durch treffliche Künstler würdig ausgestattet werden, und es ist Seitens der Juristenwelt auf eine große Theilnahme zu rechnen.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben dem geistl. Rathe, Kanonicus des Hof- und Collegiat-Stiftes bei St. Cajetan und funktionirenden Schulreferenten an der Regierung von Oberbayern, Priester Karl Eggert, den Titel und Rang eines Regierungs-Rathes verliehen; den Landwehrobersten und Commandanten des Landwehr-Regiments Regensburg, Dr. Joh. Miller, auf sein Ansuchen von der Stelle eines Distriktsinspektors des zweiten Landwehr-Inspektionsbezirks der Oberpfalz enthoben, diese Stelle dem Oberlieutenant à la suite Franz Xav. Frhrn. v. Schaky in Regensburg unter Ernennung desselben zum Landwehr-Oberstlieutenant übertragen.

— Pfarrei-Erledigung: Die kath. Pfarrei Wiggersbach, k. Ldg. Kempten, mit einem fassionsmäßigen Reinertrag von 725 fl. 17 kr. 7 hl.; die kath. Pfarrei Hohenthan, k. Ldg. Tirschenreuth, mit einem fassionsmäßigen Reinertrag von 1141 fl. 50½ kr.; die kath. Pfarrei Steppach, k. Ldg. Göggingen mit einem solchen von 413 fl. 47 kr.; die kath. Pfarrei Hatzlofen, k. Ldg. Rottenburg, mit einem solchen von 878 fl. 53½ kr., und das Schulbenefizium Herzogau, k. Ldg. Waldmünchen, mit einem solchen von 401 fl. 30⅘ kr., deßgleichen das Frühmeßbenefizium Zusamaltheim, k. Ldg. Werlingen, mit einem Reineinkommen von 347 fl. 9 kr. 2 hl.

(**Oesterreich.**) **Wien**, 8. Febr. Die „Oestrr. Corresp." erklärt in einem motivirten Artikel Napoleons Thronrede als Friedensbürgschaft, stellt diplomatische Lösung der Differenzen wegen der militärischen Occupationen Mittel-Italiens in Aussicht, und hofft auf Einstellung der außerordentlichen Rüstungen Frankreichs.

(**Nassau**) **Wiesbaden**, 9. Febr. In der gestrigen Sitzung der Ständeversammlung beantragte der Abgeordnete Rau, die Regierug solle ihre Bundestagsgesandten für ein Pferde-Ausfuhr-Verbot instruiren. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen, auch Prinz Nikolaus stimmte dafür. Die Regierung erklärte, das Erforderliche verfügen zu wollen. Die Beurlaubten vom Handwerkerstande sind einberufen. (T. Dep.)

(**Preußen.**) **Berlin**, 6. Febr. Die engl. Thronrede hat ungeachtet ihrer friedlichen Haltung auf das hiesige Publikum doch keinen durchgreifend günstigen Eindruck gemacht, vielleicht weil man positivere Versicherungen zur Erhaltung des Friedens erwartet hatte. Es kann mit Bestimmtheit versichert oder vielmehr bestätigt werden, daß es in der Absicht des Staatsministeriums liegt, noch dem dießjährigen Landtag eine Vorlage wegen Aufhebung der Grundsteuerbefreiungen zu machen. So viel man darüber hört, soll eine Entschädigung von 13⅔ pCt. geboten, und dieses Einkommen 20 Jahre hindurch gesammelt werden, um einen Kapitalstock für die Ablösung zu bilden. Gleichzeitig mit dieser Vorlage wird aber auch ein Gesetzentwurf wegen Einführung der Häusersteuer bei dem Landtag eingebracht werden. Die Taufe des neugebornen Prinzen wird in einigen Wochen stattfinden, und sollen, so weit bis jetzt darüber Bestimmung getroffen, JJ. MM. die Königinen von Preußen und von Großbritanien, und der Kaiser von Rußland, so wie JJ. kk. HH. die Frau Prinzessin Karl von Preußen und der Großherzog von Sachsen-Weimar als Taufpathen eingeladen werden. Der Prinz wird, wie sein Vater, Großvater und Urgroßvater, die Namen „Friedrich Wilhelm" erhalten und bei dem Namen Wilhelm gerufen werden.

Frankreich.

Paris, 6. Febr. Paris ist seit gestern in der größten Spannung und Aufregung. Das Gerücht ist nämlich verbreitet, daß die Rede, die der Kaiser morgen bei Eröffnung der Kammern halten wird, eine friedliche sein und sogar die bevorstehende Eröffnung neuer Conferenzen ankündigen werde. Die Rente stieg in Folge dieses Gerüchtes auf 69. 40. und machte zum Schlusse 69 Franken. In wie weit diese Gerüchte begründet sind, will ich nicht untersuchen, sondern einfach bemerken, daß sonst wohlunterrichtete Personen sich den schönsten Hausse-Ideen hingeben, und dieses muß in so fern Erstaunen erregen, als alle diese Leute vor zwei Tagen sehr schwarz sahen. Die Ursachen zu diesem Umschwung, wenn derselbe wirklich statt gefunden hat, sind in ein gewisses Dunkel gehüllt; doch mag die Haltung Europa's und wohl auch die sehr wenig kriegerische Stimmung in Frankreich ihr Scherflein dazu beigetragen haben. Obgleich ich die friedlichen Gerüchte, die Betreffs der Rede circuliren, constatire, so will ich keineswegs damit sagen, daß sie wirklich so sein wird, wie unsere Haussieres erwarten. Die Gerüchte über die friedliche Rede circuliren bereits seit gestern, wo der Kaiser sie im Ministerrathe vortrug und sie von den Ministern mit Thränen in den Augen angehört worden sein soll. Gedruckt war sie noch nicht. Man kann deßhalb über Nacht eine Phrase hinzugefügt haben, welche die friedliche Sprache derselben wieder entkräftet. Es heißt, daß von hier aus der Befehl nach Marseille und Toulon ergangen sei, keine weiteren Lebensmittel für die Armee anzufertigen. Dieses ist in so fern von großer Wichtigkeit, als eine große Anzahl Arbeiter von Vincennes nach den beiden Städten gesandt wurden, um diese Arbeiten zu beschleunigen. — Die „Karte von Europa im Jahre 1860", von der ich Ihnen gestern schrieb, findet hier reißenden Absatz. Der Großherzog von Mecklenburg, der bekanntlich sein Land an Preußen abtritt, wird durch dieselbe zum König von Rumänien ernannt. Dieses ist in so fern interessant, als wie heute der Telegraph meldet, es gewissen Cliquen gelungen ist, Herrn Couza, den Hospodaren der Moldau, auch zum Fürsten der Walachei ernennen zu lassen. Diese Wahl, die den Verträgen ganz zuwider ist, wird wohl nicht verfehlen, zu neuen Schwierigkeiten Veranlassung zu geben und Stoff zu weiteren Demonstrationen darzubieten, falls die italienische Frage wirklich in den Hintergrund zurücktreten sollte. — An kriegerischen Nachrichten fehlt es übrigens heute doch nicht. Nach der Gazette de Lyon wird die Division Renault, die aus Algerien kommt, in acht Tagen in der genannten Stadt erwartet und im Lager von Sathonay untergebracht werden.

Paris, 6. Febr. Von der berüchtigten Broschüre l'Empereur Napoléon III. et l'Italie hat jetzt jedes Pariser Blatt gesagt, was es daran besonders zu loben findet. Das war immer mehr oder weniger interessant, denn indirekt konnte man daraus schließen, was von den verschiedenen Journalen nicht gebilligt wurde. Wir erwarten nun gestern, und mit Zuversicht heute, in den Blättern zu finden, welchen Eindruck die Broschüre in Paris und in den großen Städten, in Lyon, Marseille, Bordeaux, Rouen, Nantes, Lille ꝛc. gemacht. Die „Sagesse politique" hat aber wahrscheinlich verboten, daß die Pariser Blätter davon Zeugniß geben; dieselben sind heute noch stummer als gewöhnlich über Frankreich. Keine Sylbe verräth in den sämmtlichen Pariser Blättern, die wir beziehen, daß Frankreich eine Meinung hat, daß überhaupt ein Frankreich existirt, von dem etwas zu melden ist. Wir haben oft Wochen lang jeden Tag im Inhalt der Tagesblätter über die „Fasten" berichtet, die sich die Debats, das besonnenste, ruhigste Journal Frankreichs in Betreff des Inlandes auferlegen. Witzblätter haben ihren Scherz mit diesem ewigen: „Die Debats enthalten sich abermals aller Mittheilungen über Frankreich" getrieben, aber es lag eine unausgesetzt drohende Thatsache in diesem Schweigen, und die Gegenwart lehrt, daß wir uns über seine Bedeutung nicht geirrt. Welch eine ungeheure Tragweite aber es hat, welch ein Licht es auf die innern Zustände wirft, das kann nie greller hervortreten als eben jetzt. In diesem Augenblick darf die Presse kein Wort, keinen Laut über die „öffentliche Meinung" in Frankreich bringen, an welche die Tuilerien doch so gerne appelliren. Ein Hofpublicist erläßt ein Kriegsmanifest, ein Manifest, worin er die Grundvesten der Staaten und der Gesellschaft, „die Heiligkeit der Verträge" bedroht, sie nur von der Staaten Belieben abhängig erklärt, und stumm wie die asiatischen Sklaven schweigen die 37 Millionen mit ihren 10 Millionen Wählern. Denkt und fühlt man denn weder in Paris noch im übrigen Frankreich mehr, oder hat man nur noch ein Interesse für die immer widriger werdenden Verbrechen, denn das, der Inhalt der Gerichtszeitungen, ist fast das einzige, was die Tagespresse noch zur Beurtheilung der inneren Entwicklung Frankreichs bietet. Und dabei will man uns an der Seine über das öffentliche Recht belehren, sich zum Vorkämpfer der Freiheit und des Rechts der Völker machen. Welche — wir möchten fast sagen kindliche — Täuschung! Aber die eine furchtbare Wahrheit liegt darin, daß wirklich der Weltfrieden von dem Belie-

den des franz. Staatsoberhauptes abhängt. Der Wille des Kaisers Louis Napoleon wird zum absoluten Gesetz für Frankreich! Mit dem Gefühl seltener Befriedigung kann derselbe allerdings auf Frankreich herabschauen, die volle Unbeschränktheit seiner Gewalt trat nie deutlicher ans Licht als eben jetzt, er hat eine Machtstellung nach innen erreicht wie sie kaum der Kaiser Napoleon, kaum ein römischer Imperator besaß.

— Der „Univers" legt der Broschüre „Napoleon III. und Italien" kein besonderes Gewicht bei. Es sagt dieses Blatt: „Die vor 6 Monaten veröffentlichte Broschüre „Napoleon III. und England" machte gleichfalls einige Tage grosses Aufsehen. Was aber bewirkte sie? Nichts. Man stellte der britischen Regierung Fragen, fast Bedingungen, welche diese indeß nicht im Geringsten beachtete; und dabei blieb es." — Der „Constitutionnel" findet es für gut, sich, aus Anlaß der Broschüre des Hrn. Dupont, mit der Frage von Aufbesserung der Besoldungen der Beamten zu beschäftigen. Er schätzt die Kosten einer vollständigen Gehaltsreform auf 60 Millionen. 12 Millionen sind bereits votirt und würden sohin noch 45—50 Millionen zu verwilligen bleiben. Das Opfer ist groß, aber nicht zu groß, wenn man z. B. Pfarrer mit 850 und Lehrer mit 600 Fs. Gehalt sieht. Der Constitutionnel" hofft, daß die Regierung die begonnene philantropische Reform nach Möglichkeit fördern wird. — Auf Anordnung des Finanzministers sind nun auch jene literarischen, wissenschaftl. und artistischen Journale dem Stempel unterworfen, welche Buchhändler-Annoncen bringen. Bisher waren sie von dieser Abgabe befreit geblieben. — In Folge des Gesetzes wegen Wiederherstellung des Adelstitel wurden an vielen aristokrat. Hotels des Faubourg St. Germain die Namen und Wappen wieder hergestellt, welche in Folge der Revolution von 1830 von ihnen verschwunden waren. Drei oder vier Hotels hatten tapfer Stand gehalten und die Namen Larochefoucauld-Doudeauville, Castries ꝛc. nicht von den Facaden weggenommen. Jetzt aber kehren viele alte Familien zu jenem Gebrauche zurück. — Das „Journ. des Deb." legt der „ganz unerwarteten Nachricht von der Wahl des Hospodaren der Moldau des Obersten Aler. Couza, auch zum Hospodaren der Walachei mit Recht eine grosse Bedeutsamkeit bei. Es sagt: „Die Depesche, welche uns dieses Resultat meldet, fügt bei, daß durch diese Wahl die Vereinigung der beiden Fürstenthümer indirect verwirklicht sei. Allein die Wahl eines und desselben Fürsten für die beiden Fürstenthümer ist im förmlichen Widerspruche mit der Convention vom 19. Aug. In der That, der Art. 3 dieser Convention bestimmt, daß „die öffentlichen Gewalten in jedem Fürstenthum einen Hospodaren anvertraut werden sollen." Daraus ist die Folgerung zu ziehen, daß die Wahl des Obersten Couza zum Hospodaren der Walachei mit einer radikalen Nichtigkeit behaftet ist. Dieser Zwischenfall, weit davon entfernt, die gegenwärtige Lage der Fürstenthümer zu vereinfachen, scheint uns also dieselbe vielmehr zu verwickeln. — Die „Patrie" bemerkt ebenfalls: man könne sich nicht verhehlen, daß diese ganz unerwartete Doppelwahl eine ernste Schwierigkeit schaffe. Das ministerielle Blatt meint übrigens, dieses Wahlresultat zeige, wie richtig die Ansicht des französischen Cabinetes gewesen sei, als dasselbe das Projekt einer vollständigen Vereinigung der Donaufürstenthümer auf der Conferenz vertreten. Die „Patrie" fragt: ob das Werk der Conferenz durch die zwiefache Ernennung des Obersten Couza erschüttert sei und welchen Entschluß die Conferenzmächte wohl fassen würden, um die Schwierigkeiten zu heben? — Das ministerielle „Pays bekennt offen, daß ihm die Doppelwahl Couza's eine aufrichtige Freude bereite, da sie der Politik der französischen Regierung so vollständig Recht gebe.

Der Indépendance belge wird aus Paris geschrieben, daß sich ein neuer Streitpunkt zwischen dem Wiener u. dem Pariser Cabinet erhoben habe, über den jetzt lebhafte diplomatische Verhandlungen geführt würden. Oesterreich nämlich habe gegen die Wahl des moldauischen Milizenobersten Alexander Couza zum Hospodaren in Jassy protestirt, weil derselbe weder zehn Jahre ein öffentliches Amt versehen noch 3000 Dukaten Einkommen von Grundbesitz habe. Frankreich habe dagegen der Pforte dringend anempfohlen, die Wahl zu bestätigen; denn wenn sie einer so einstimmig erfolgten Wahl ihre Bestätigung versage, so werde es in den Donaufürstenthümern zu Unruhen kommen, in diesem Falle werde Frankreich jedoch keiner auswärtigen Macht eine Intervention gestatten.

Sehr komisch macht sich in dem gegenwärtigen Wirrwarr die „Karte Europas im Jahre 1860", die in London erschienen sein soll, von der man aber zuerst Kenntniß in Paris erhielt. Auf dieser Karte ist Oesterreich aus Italien verschwunden. Der König von Hannover regiert in Konstantinopel; Mecklenburg, Hannover und andere kleine deutsche Staaten sind mit Preußen vereinigt, das aber das linke Rheinufer verliert. Dieses fällt aber nicht an Frankreich, das auf der Karte von 1860 seine jetzigen Gränzen hat, sondern an Holland und Belgien. Frankreich tritt in dieser Karte sehr edelmüthig auf; bezeichnend bleibt aber immer, daß man das linke Rheinufer von Deutschland trennt. Man gibt es Belgien und Holland, d. h. Provinzen, die französisch waren und es natürlich später wieder werden sollen. Unter der edelmüthigen Löwenhaut blickt der Fuchsschwanz hervor!

Paris, 7. Febr. Die Eröffnung der Session ging, was die äußeren Anordnungen betrifft, in ganz ungewöhnlich einfacher Weise von Statten. Keine Truppen waren aufgestellt, nur einige Stadtsergeanten und Pariser Gardisten befanden sich vor dem Palaste. Der Ständesaal, in welchem die kaiserliche Sitzung gehalten wurde, war wie gewöhnlich ausgestattet. Der Kaiser, auf dem Throne, hatte zur Rechten den Prinzen Jerome, zur Linken den Prinzen Napoleon. Zu den Seiten der Kaiserin waren die Prinzessin Mathilde und die Prinzessin Clotilde. In der ersten Reihe der Diplomatentribüne bemerkte man den päpstlichen Nuntius, Lord Cowley, Hrn. v. Kisseleff und Hrn. v. Hübner, etwas entfernt von diesen den sardinischen Gesandten Marquis Villamarina. Der Kaiser hielt die Thronrede mit fester Stimme. Am Schlusse der Rede, wie beim Erscheinen und Weggange des Kaisers und der Kaiserin erhoben sich aus der Versammlung die herkömmlichen Acclamationen. Der Rede des Kaisers folgten die Eidesleistung einiger neuen Mitglieder und die Verkündung der Eröffnung der Session, worauf sich die Versammlung trennte.

Italien.

Das „Giorn. di Roma" vom 1. d. meldet, daß am vorherigen Tage der spanische Gesandte Antonio de los Rios y Rosas sich in feierlicher Auffahrt nach dem Vatikan begab, um dem Papste seine Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Großbritanien.

London, 6. Febr. „Aurons-nous la guerre?" fragt der heutige Observer, „werden wir Krieg haben? Diese furchtbare Frage ist noch nicht beantwortet. Ja, mit jedem Tage scheint die Antwort darauf in weitere Ferne gerückt zu werden. Die Sache wird immer verwickelter, die Kriegsrüstungen nehmen ihren Fortgang, Heere marschiren an die Grenzen, und Anleihen werden contrahirt. Auf dem Londoner Markte haben wir bereits eine österreichische Anleihe von 6 Millionen, sodann wird eine sardinische Anleihe von 2 Mill. begehrt, eine franz. Anleihe wird angekündigt, und auch von einer engl. Anleihe ist die Rede. Alles das ist sehr kostspielig, kaum weniger unheilvoll als der Krieg selbst . . Wenn alle diese Rüstungen ein bloßes eitles und prahlerisches Gaukelspiel sind, so ist das Spiel doch am Ende sehr theuer und gefährlich. Allein es sieht mehr danach aus, als sollte es Ernst sein, und zwar um so mehr, als die betheiligten Parteien etwas zu gewinnen oder etwas zu verlieren haben. Es gibt eine traditionelle Politik Frankreichs, Sardinien hat seine alten Bestrebungen, und Oesterreich ist hartnäckig entschlossen, nichts aufzugeben, sondern Alles zu vertheidigen. Es ist ein alter Streit, und der Kampfplatz ist auch ganz der alte." Die de la Gueronnière'sche Flugschrift bezeichnet das Whig-Blatt als in Anbetracht der Quelle, von welcher sie inspirirt worden ist, sehr beunruhigend. Sie will von dem Status quo nichts wissen, verzweifelt an dem Erfolge von Unterhandlungen, hat keinen Glauben an Reformen, zittert vor der Revolution, hegt nur geringe Hoffnung auf irgend eine friedliche Lösung und gibt nur wenig Aussicht auf irgend etwas Anderes, als auf die gewaltsame Entscheidung durch das Schwert. Die Friedensgläubigen erwarteten von der Thronrede eine Bestätigung ihrer Hoffnungen, welche, wie man uns sagte, auf der Stockbörse discontirt wurden. Der Friede war in bedeutsamer Weise aus der Rede ausgelassen, und Ihrer Majestät ward der Rath ertheilt, daß es nothwendig sei, auf die Beobachtung der Verträge Bezug zu nehmen. Die Debatten machten die Sache nicht besser. . . Lord Derby sprach lange und mit vielem Geschick. Er las Sardinien den Text und hielt sich den drohenden Streitigkeiten gegenüber von Frankreich fern. Allein es fiel auf, daß er es nicht in gleicher Art zurückwies, auf der Seite Oesterreichs gefunden zu werden.

Spanien.

Madrid, 5. Febr. Hr. Escosura ist bei einer in Madrid stattgehabten Ersatzwahl zur Abgeordnetenkammer unterlegen. — Die gegenwärtigen Verhandlungen der Cortes sind ohne Interesse.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innig geliebten Vater, Bruder und Großvater, Herrn

Andreas Lermbecher,

ehemaliger Bäckermeister,

in seinem 65. Jahre, nach kurzem Krankenlager, versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten, gestern Abends 6 Uhr, zu sich ins bessere Jenseits abzurufen

Wer den Verstorbenen, seine Herzensgüte kannte, wird unsern Schmerz zu ermessen wissen und bitten daher, den Verblichenen im frommen Gebete ein Andenken zu bewahren.

Abbach, den 9. Febr. 1859

Die Hinterbliebenen

Gewerbe-Verein.

Samstag den 12 Februar

BALL

mit und ohne Masken,

wozu Billeten im Lesezimmer abgegeben werden. Zu zahlreicher Betheiligung ladet freundlichst ein

Der Ausschuß

der außerordentlichen Mitglieder des Gewerbe-Vereins.

Musik-Verein.

Donnerstag den 10. Februar

Carnevalsscherz.

Anfang 7 Uhr.

Die Einführung von Nicht-Mitgliedern kann wegen Beschränktheit des Raumes nicht stattfinden. Aus dem nämlichen Grunde werden die Mitglieder ersucht, ihre Mäntel u. dgl. in die Garderobe zu geben

Der Ausschuß.

Schützengesellschaft zum GROSSEN STAHL.

Samstag den 12. Februar

Tanz-Unterhaltung,

Anfang Abends halb 8 Uhr.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Constantia.

Samstag den 12. Februar

Unterhaltung.

Billeten hiezu sind im Gesellschaftslokale abzuholen. Freundlichst ladet hiezu ein

Der Ausschuß.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts werden

Samstag den 12. Februar,

Nachmittags halb 2 Uhr, in Lit. G. 78 neben dem k. Bezirksgerichte

20 Schäffel Hirsebrei und 42 Stück Getraidsäcke

an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

W. Riedl,

Auktionator u. Taxator.

Verkaufs-Anzeige.

In Stadtamhof sind **2 Schreiner-Realitäten** zum Ankaufspreis zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Hirschgeweihe

sind mehrere Stücke zu verkaufen; darunter ein 14-Ender, ein 16- und ein 18-Ender, sowie noch mehrere kleinere. Wo? sagt die Exp

---

Vermiethung.

In Lit. A 70 ist der zweite Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Garderobe, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen.

Rausch, Zimmermeister.

In Lit. E. 85 in sonniger Lage sind im ersten Stock 2—3 heizbare Zimmer, meublirt und unmeublirt, sowie Parterre 3 Zimmer unmeublirt, bis Ziel Georgi zu vermiethen.

Eduard Westermayr.

Ein schönes, meublirtes Monatzimmer ist zu vermiethen. Näh in der Exp.

In Lit. C. Nro. 55 nächst der k. Regierung ist eine Wohnung an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Montag den 21., Dienstag den 22. und Mittwoch den 23. Februar,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. G. Nro. 67 in der Pfaugasse, über 1 Stiege, neben der Behausung des Buchhändlers Hrn. Manz die Verlassenschafts-Effekten des verstorbenen wohlgebornen hochwürdigsten Herrn

Johann Bapt. Lemberger,

Generalvikar und geistlicher Rath,

bestehend in einer goldenen Sackuhr, detto Schuhschnallen, silbernen Löffeln, Messern und Gabeln, detto Vorleg-, Gemüse- und Kaffeelöffeln, Dessertmessern, detto Essig- u. Oelaufsatz, silbernen Leuchtern, einem Crucifix von Elfenbein, mehreren Etagergegenständen, Stock-, Tableaux- und Hänguhren, Spiegeln in Goldleisten-Rahmen, schönen Bildern, Oelgemälden und Kupferstichen, Kanapees und Sesseln, Rohr- und gepolsterten Stühlen, 1 fast neuem Fauteuil, runden, eckigen u. Schreib-Tischen, Kommod, Pfeiler-, Wasch-, ein und zweithürige Kleiderkästen, einem Schreibsekretär, 1 Etager und Bettstellen, sämmtliche Meubels von Nußbaumholz, mehreren Chorröcken mit ächten Spitzen besetzt, wollenen und seidenen Talaren mit Pelzmozet, reinlichen Herrenkleidern, Tischwäsche von feinem Damast, einige Stücke Leinwand, so auch Bettücher von Hirschleder, Fenstervorhängen, einem gemalten Rouleaux, einer neuen Waschmang, Anrichten, Küchenkästen und Stellagen, so wie noch vielen hier nicht genannten Gegenständen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Genannte Gegenstände können jedesmal am Versteigerungstage Vormittags von 10—12 Uhr in Augenschein genommen werden.

NB. Die Bücher, sowie Bücherkästen werden 14 Tage später versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein **M. Thaller,** Auktionator.

Edle Wagonia.

Heute fällt die

Kneipe

aus.

Versteigerung

Heute Donnerstag den 10. und Freitag den 11. Februar,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. D. Nro. 125, in der Nähe des Fischmarktes mehrere

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in mehreren Garnituren Kanapee's und Sesseln, Kommod- und Kleiderkästen, Bettstätten, runden und anderen Tischen, Ankleidspiegeln, sämmtliche Meubel von Nußbaumholz, Anrichten, Speiskästen, Pferdgeschirren, Betten, Leib-, Tisch- u. Bettwäsche, Herren- u. Frauenkleidern, mehreren Flaschen, Kaffeegeschirr, Camphin-Lampen, mehrerem Waschgeschirr, nebst noch vielen andern hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höchstichst ein

Math. Neumaier, Auktionator.

Gesuch.

Ein **Conditorgehilfe** wird gesucht. Näh. in der Exp.

In ein Spezerei-Geschäft wird eine **Ladnerin** gesucht, die sich über Treue, Fleiß und solides Betragen auszuweisen vermag. Näh. i. d. Exp.

Kapitaloffert.

8500 fl. sind entweder im Ganzen oder theilweise auf 1. sichere Hypothek, jedoch ohne Unterhändler, bis Ziel Georgi zu verleihen. Näh. in der Exp.

Kapitalgesuch.

300 fl. werden auf ein neugebautes Wohnhaus, welches um 950 fl. in der Brandassekuranz einverleibt ist, zur ersten Stelle aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Erwiderung.

Nach der sittlichen Herausforderung des Handelsmann und nicht mehr Handels-Vorstandes Math. Schwaighofer jun. hier, den meine Einzeichnung, in dem neu erschienenen Adreßbuche des Hrn. C. Leuchs in Nürnberg so pompös erscheint, sehe ich mich, obwohl sehr ungerne, nochmal aufgefordert, auf seine von persönlichen Angriffen wie Ehrenbeleidigungen strotzende Erklärung im Correspondenten, Regensburger Tagblatt und hiesigen Wochenblatte folgendes zu erwidern, daß es nicht in meinem Charakter liegt, einen Mitbürger in der halben Welt schadenbringend zu verdächtigen, weßhalb ich die ganze Sache bereits dem k. Bezirksgerichte zur Entscheidung übergeben und das Resultat seiner Zeit der Oeffentlichkeit kundmachen werde.

Deggendorf am 8. Febr. 1859.

M. J. West.

Regensburger Stadttheater.

Das Schauspiel: Das Testament des großen Kurfürsten, welches Montag den 14. ds. zum Benefize der Frau Rothhammer zum Erstenmale aufgeführt wird, hat in einem Zeitraum von etwa drei Monaten sich an Deutschlands Bühnen eine feste Stellung im Repertoir verschafft. Der Beifall, der ihm folgte, war ein warmer, inniger, der Eindruck, den es hinterließ, ein nachhaltender, Herz und Gemüth erfreuender. Als Gegensatz zu mancher neuen dramatischen Erscheinung, die nur von „Duft, Mondenschein, Liebesschmerz, Nachtigallen-Melodien, so klanig und minnig, so süßlich und innig" schwärmen und vor lauter Liebesschmerz, Liebesschmachten, Liebesthränen und Liebesseligkeit durchdrungen und durchwäßert sind wie ein von Thränen befeuchtetes Taschentuch, tritt uns in Gustav zu Putlitz's Schauspiele das kerngesunde deutsche Herz, der thatenkräftige Wille in markiger Sprache, in fester Charakterzeichnung entgegen; das gesuchte Raffinement der Intrigue, welches französischen Ursprunges und häufig nur ein Mittel ist, um den Mangel an wirklichem Schaffungsvermögen zu verdecken, hat der Dichter durchaus verschmäht; kurz — es weht deutscher Geist aus diesem Werke uns entgegen, eine deutsche Seele, das vaterländische Gemüth sprechen uns verwandt an, und das ist es, was diesem Erzeugnisse der dramatischen Muse so herzlich wohlwollende Aufnahme nicht nur im Norden Deutschlands verschaffte, sondern auch im Osten wie im Süden, ganz besonders aber in Bayerns Hauptstadt. E.

Lotto-Anzeige.

Bei der am Dienstag den 8 Febr. stattgehabten Ziehung zu München kamen folgende Nummern zum Vorschein.

3. 64. 1. 51. 81.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. Hüller, v. Regensburg. Voigt v. Hanau, Hennich. v. Nürnberg, Blutt, v. Berlin Zickwolf, v. Frankfurt a/M, Cohn, v. Fürth, Kfl.

(Drei Helmen.) HH. Weßling, Administr. v. Leonberg. Brandscheid, Kfm. v. Biebrich.

(W. Hahn.) HH. Müller, v. Würzburg, Fleißner, v. Floß. Kerzinger, v. Marktbreit. Schulze, v. Berlin, Kfl. Brändel, Bierbräuer v. Plattling.

(Post.) HH. Celz, Posterp. v. Riedenburg. Kaiser, Ingen. v. Heilbronn. v. Sperl, m. Sohn, Hammergutsbes. v. Altenhammer. Frau Oberamtsrather, Rentbeamt.-Gat. v. Kelheim.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Rettmayr.

XXXX. Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

Erster Fall.

(Verhandelt am 3. Februar 1859.)

Der kgl. Schwurgerichtspräsident Halenke eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache an die Geschwornen, worin er ihnen darlegte, daß sie zu einem wichtigen Zwecke hier versammelt seien, zur Aburtheilung über die höchsten Güter des Menschen, daß die ihnen übertragene Aufgabe die höchste Aufmerksamkeit beanspruche. Ein Jahrzehnt bereits bestehe das Institut des Schwurgerichts, daher setze er voraus, daß ihnen die Pflichten der Geschwornen ohnehin bekannt seien, und wolle nur auf Eines aufmerksam machen. Die Geschwornen hätten nemlich ihre Wahrsprüche lediglich auf Grund der ihnen vorgeführten Thatsachen zu fällen, ohne Rücksicht auf die Strafe und ohne Einfluß irgend einer blossen Ansicht. Das Urtheil über die Strafe sei den Geschwornen durch das Gesetz entzogen und wenn sie sich hieran hielten, so würden sie mit Gottes Beihilfe ihre Aufgabe lösen. Somit begrüßte er sie und erkläre die Sitzung für eröffnet.

Drei Geschworne, Lorenz Brandstetter, Georg Müller und Anton Retzer wurden hierauf wegen nachgewiesener Krankheit für die ganze Dauer der Sitzung ihrer Funktion enthoben; 2 weitere Gesuche um solche Enthebung, nemlich des Handelsmannes Anton Gerstl wegen Nothwendigkeit seiner Anwesenheit im Geschäfte, und des Handelsmannes Alois Zach wegen körperlichen Leidens wurden dem Antrage der k. Staatsbehörde entsprechend, vom Schwurgerichtshofe zurückgewiesen.

Der hierauf verhandelte erste Fall betraf die Anklage gegen Mathias Süßbauer, 42 Jahre alt, ledigen Maurergesellen von Untermainsbach, Ldg. Rittenau, wegen ausgezeichneten, die Summe von 400 fl. übersteigenden Diebstahl-Verbrechens, verübt am 6. Juni 1858 im Landgerichtsgebäude zu Mainburg.

Den Vorsitz führte der königliche Schwurgerichts-Präsident Halenke, die Anklage vertrat der k. 2. Staatsanwalt Donle, den Angeklagten der Rechtspraktikant Wiesinger.

Geschworne waren: Wunsam Ludwig, Brücklmaier Joseph, Lang Joseph, Händlmaier Joseph, Abtmaier Georg, Weinhaupt Anton, Thurmaier Paul, Soller Mathias, Hofstetter Andr., Obermaier Joseph, Schöcks Peter, Winkler Michael.

Das Resultat der Verhandlung war folgendes:

Außerhalb des Marktes Mainburg an der Strasse nach Preising wurde ein neues Landgerichtsgebäude aufgeführt, das im Monat Juni noch nicht völlig ausgebaut, jedoch schon in soferne bewohnt war, als der Palier Johann Liebl in einem wohl verschließbaren Zimmer des Erdgeschosses seine Wohnung aufgeschlagen hatte. Dieser Palier erhielt am Samstag den 5. Juni vom Taramte einen Baukostenvorschuß von 1100 fl. in Silber und in einer bayerischen Hundertgulden-Note ausbezahlt. Von diesem Gelde machte Liebl noch an demselben und am folgenden Tage Auszahlungen von über 400 fl., so daß ihm noch ein Rest von etwa über 550 fl. verblieb; diesen Rest versperrte Liebl Sonntag Morgens in seine, im besagten Zimmer befindliche Truhe, schloß auch die Thüre seines Zimmers selbst zu, desgleichen die beiden Hausthüren des Gebäudes und begab sich gegen halb 9 Uhr in die Kirche. Als er dann gegen halb 10 Uhr zurückkam, fand er zwar die Hausthüre verschlossen, seine Zimmerthür hiegegen aufgesprengt, im Zimmer selbst seine Truhe verkehrt am Boden liegend, deren Boden theilweise herausgesprengt war. Das darin befindliche Geld war verschwunden. Im Kassazimmer des Gerichtsgebäudes war die Fensteröffnung noch ganz unverwahrt, durch diese mußte der Dieb gekommen sein und von da aus konnte er ungehindert bis zur Thüre des Paliers gelangen. Der Angeklagte befand sich zur Zeit der That bei dem Landgerichtsbaue in Arbeit und war bei Auszahlung des Geldes im Zimmer des Paliers anwesend; auch hatten ihn mehrere Personen vor der That auf verdächtige Weise sich dem Neubau nähern, und sich ebenso verdächtig davon entfernen und dem Walde zueilen sehen; auf ihn fiel sofort der Verdacht. Obwohl Mathias Süßbauer Anfangs vor dem k. Untersuchungsrichter läugnete, machte er doch bald im Gefängnisse den Mitgefangenen ein Geständniß seiner That, und bezeichnete sogar einen Ort im Walde, wo er das gestohlene Geld vergraben habe; dasselbe wurde auch richtig daselbst gefunden. In öffentlicher Sitzung legte Süßbauer auch ein offenes Geständniß ab, wornach er während des sonntäglichen Gottesdienstes durch das offene Fenster des Kassazimmers in das Gebäude einstieg, die Thüre zum Zimmer des Paliers und dessen Truhe mit einem Stemmeisen aufbrach und sich so des Geldes bemächtigte. Der k. Staats-Anwalt hielt demnach die Anklage aufrecht, während von Seite der Vertheidigung die Auszeichnung bestritten wurde, indem hiezu das Erforderniß der Bewohnung des Neubaues nicht gegeben gewesen sei. Die Geschwornen erhielten hierauf nur eine, der Anklage entsprechende Frage, welche sich auch unter ihrem Obmann Ludwig Wunsam bejahten.

Der k. Staatsanwalt beantragte für den Angeklagten in Anbetracht der vorliegenden mildernden Umstände eine 7jährige Arbeitshausstrafe, während die Vertheidigung den Antrag auf 6 Jahre solcher Strafe stellte; letzterem Antrag entsprechend verurtheilte der Gerichtshof den Süßbauer in eine Arbeitsstrafe von 6 Jahren.

Zweiter Fall.

(Verhandelt am 4. und 6. Februar 1859.)

Die Anklage war gerichtet gegen Franz Drechsler, 18 Jahre alt, lediger Dienstknecht von Haselbach, k. Ldgs. Mitterfels wegen Verbrechens der nicht vorbedachten Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode, verübt am 25. Juli 1858 an dem Dienstknecht Franz Radlinger von Waibling.

Die Verhandlung leitete der kgl. Schwurgerichtspräsident Halenke, die Anklage vertrat der k. 1. Staatsanwalt Mayer, die Vertheidigung führte der Rechtsconcipient Rieberer.

Als Geschworne gingen aus der Urne hervor: Schöcks Peter, Zach Alois, Zinkler Joseph, Harring Georg, Lang Joseph, Absmaier Georg, Huber Joseph, Weiß Joseph, Weinzierl Cöl., Pertl Ignaz, Weinhäupl Anton, Absmaier Andreas.

Der Verhandlung lagen folgende Thatsachen zu Grunde: Franz Drechsler von Haselbach, zur Zeit der That Dienstknecht zu Parnkofen, unterhielt mit der Dienstmagd Walburga Spanner des Wirthes zu Waibling ein Liebesverhältniß. Derselbe befand sich am Sonntag den 18. Juli 1858 Abends bei seiner Geliebten am Kammerfenster auf einer Leiter stehend. Franz Radlinger, Dienstknecht zu Waibling, und der Dienstknecht Lorenz Kerscher von dort, welche zuvor mit Drechsler im Wirthshause zu Waibling beisammen waren, gingen ihres Weges vorüber und Radlinger versuchte im Muthwillen, nicht aus Eifersucht, den Drechsler vom Kammerfenster zu vertreiben, was ihm auch nach einigen Steinwürfen gelang. Drechsler eilte davon und Radlinger verfolgte ihn noch eine Strecke. Am folgenden Sonntag den 25. Juli traf Drechsler im Oberndorfer Keller außerhalb Pilsting mit Radlinger wieder zusammen. Drechsler schüttete da ohne weitere Veranlassung dem Radlinger das Bier ins Gesicht und schlug diesen, da er zu schimpfen anfing, auf den Kopf, daß er etwas blutete. Radlinger ging nun heim und wusch sich seine nicht bedeutende Wunde aus, verließ aber bald wieder sein Diensthaus und ging mit dem Schneidersohne Georg Kerscher nach Parnkofen; hier kamen sie im Wirthshause mit den Dienstknechten Lorenz Kerscher und Michael Plattinger von Waibling zusammen, und da sie hier kein Bier mehr erhielten, begaben sich diese vier Personen ungefähr um 9 Uhr Abends nach Pilsting, den Weg über das sog. rothe Kreuz, welcher auch von Oberndorf nach Parnkofen führte, und von Drechsler zu seinem Heimwege benutzt werden mußte. Sie waren nun eine kurze Strecke gegangen, Radlinger allein voraus, die übrigen etwas hinterher, als Drechsler daher kam. Im Vorbeigehen packte Radlinger den Drechsler mit der Hand am Halse fest, dieser sprang zurück und Radlinger rief zugleich: „Ich habe meinen Theil, ich lange schon." Er fing zu wanken an, seine Begleiter schleppten ihn noch einige Schritte fort, da brach er zusammen und starb in den Armen des Michael Plattinger, bevor noch der von Kerscher herbeigeholte Arzt und Geistliche erscheinen konnte. Radlinger hatte eine 3 Zoll tiefe Stichwunde in der Brusthöhle, welche einen Luftröhrenast durchschnitt und den Verblutungstod nothwendig herbeiführen mußte. Der Angeklagte gestand sofort nach der That so auch heute dieselbe offen ein, widersprach die Absicht zu tödten gehabt zu haben, und schützte Nothwehr vor, obgleich nach seinem eigenen Geständnisse Radlinger zur Zeit des Anpackens ein Messer oder ein anderes gefährliches Instrument nicht in der Hand hatte, und Drechs-

ter zustach, sowie Radlinger ihn am Halse faßte. Der kgl. Staatsanwalt hielt die Klage aufrecht, während der Vertheidiger Nothwehr auf Grund der Ueberraschung des Angeklagten und der Furcht desselben vor den Angriffen der Begleiter Radlingers geltend machte und auf Freisprechung, eventuel auf Vergehen fahrlässiger Tödtung im Exzesse der Nothwerth antrug; auch bestritt derselbe die Wahrscheinlichkeit der Voraussicht des Todes.

Den Geschwornen wurden drei Fragen vorgelegt, die erste gemäß der Anklage, die zweite auf Voraussicht des Erfolges, die dritte auf Vergehen fahrlässiger Tödtung durch Nothwehr-Exzeß; davon wurden unter dem Obmanne Joseph Lang die erste und zweite bejaht, die dritte fiel hiernach weg.

Der k. Staatsanwalt beantragte 7, der Vertheidiger 4 Jahre Arbeitshaus; das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf 6 Jahre.

Bekanntmachung.

Gemeinsache des Uhrmachers
Hefner von Stadtamhof betr.

In rubrizirter Sache ist der gerichtliche Verkauf der unter Steuerbestnummer 248 vorgetragenen, auf 400 fl. gewertheten Uhrmachergerechtsame zu Stadtamhof rechtskräftig beschlossen.

Zur Versteigerung dieses realen Gewerbsrechtes wird Termin auf

Montag den 14. März l. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Commissionszimmer Nr. 69 dahier anberaumt, und werden hiezu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen, daß dem unterfertigten Gerichte unbekannte Personen und solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, zur Steigerung nur dann zugelassen werden, wenn sie ihre Zahlungsfähigkeit nachweisen können, und daß der Zuschlag von der Genehmigung der Gläubiger abhängt.

Regensburg den 31. Jan. 1859.

Königl. Bezirksgericht Regensburg.
Der königl. Direktor
Ebnet.

G.-R. 7762.

Im Verlage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Entwurf
einer
Gewerbe-Ordnung
für das
Königreich Bayern diesseits des Rheins.
Mit Erläuterungen und Motiven von
C. Th. v. Kleinschrod
12¼ Bogen in gr. 8. 1859. Preis 1 fl.
24 kr. oder 24 Sgr.

Wir empfehlen:

Sämereien & Pflanzen

der Herren Gebrüder **Born** in Erfurt, und machen die ergebene Anzeige, daß bereits die neuesten Kataloge eingetroffen sind und zur gefälligen Einsicht gratis ausgegeben werden. Da der entwichene Sommer für den Gärtner kein günstiger war, so konnte nur mit Mühe ein gutes Lager aufgestellt werden und dürfte es im Interesse der verehrten Herrn Abnehmer liegen, Ihre gefälligen Aufträge in kürzester Zeit durch die Unterzeichneten bewerkstelligen zu lassen, da gewiß einzelne Gegenstände bald geräumt sein werden. Die Bestellungen besorgen wir unentgeldlich und ist dafür bloß bei Bezügen das Porto zu entrichten, welches aber auch billiger kommt, weil immer mehrere Bestellungen zusammen ausgeführt werden. Ergebenst

Weber & Schwinger,
beim Goliath.

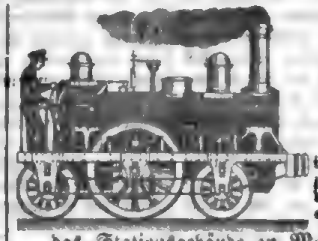
Donnerstag den 10. und Freitag den 11. Febr.

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. C. Nro. 103, in der Spiegelgasse, mehrere

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in mehreren goldenen Cylinder- und Repetiruhren, goldenen Halsketten, Ohr- und Fingerringen, Kanapee, Chaislong, einem eingelegten Schreib- und Kleiderkasten, einem Hoktavigen Forteplano, einer Physharmonika (Oeolodicon), Stockuhren, mehreren sehr guten Scheibenstutzen, einem Koch Sparherd sammt aller Einrichtung, messingenen Billardlampe, Herren- und Frauenkleidern, Betten, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Tischen, Commod- und Kleiderkästen, Bettstellen, mehreren Tapeten, nebst noch vielen anderen, hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein
Thaller, Auktionator.



Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der kgl. bayerischen Ostbahnen zu München vom 19. Jan. 1859 Nr. 2398, und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Montag den 14. Februar 1859,
Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Geiselhöring nachstehende Eisenbahnbauarbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Meistbietenden zur Ausführung vergeben, nemlich:

das Stationsgebäude zu Moosham, der Güter-Schoppen und der Lokomotiv-Remisen- nebst Werkstättenbau im Bahnhofe zu Geiselhöring:

	Stationsgebäude zu Moosham		Güter-Schoppen, Lokomotiv-Remisen und Werkstättenbau in Geiselhöring		Summa	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1) Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeit veranschlagt zu	6350	45	17844	13	24194	58
2) Zimmermanns-Arbeiten	1480	07	—	—	1480	07
3) Schieferdecker- „	535	9	5596	25	6131	34
4) Spängler- „	100	53	—	—	100	53
5) Schreiner- „	758	23	1583	8	2336	31
6) Schlosser- „	393	14	1372	24	1765	38
7) Glaser „	80	10	532	41	612	51
8) Anstreicher- „	276	7	1047	39	1323	46
Summa	9969	48	27976	30	37946	18

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 2. d. M. an im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen als auch auf die einzelnen Gewerke eingereicht werden und müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis **Sonntag den 13. Febr. 1859** Abends 6 Uhr bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur zu Geiselhöring eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6, 7, 8 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagsatzfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Geiselhöring den 3. Febr. 1859.

Der Sektions-Ingenieur: **Michel.**

Bekanntmachung.

Für den Bau der bayerischen Ostbahnen sollen im Wege allgemeiner schriftlicher Angebote an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nemlich:

1300 Marksteine

in 5 Abtheilungen für die Bahnstrecke von Schwandorf bis Altenkreuth bei Roding.

Die Bedingnisse mit dem Detailsverzeichnisse des Bedarfs und der Lieferungsorte nebst den erforderlichen Zeichnungen liegen vom 4. ds. Mts. an in dem Geschäftszimmer des unterfertigten Sektionsingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis **Dienstag den 15. Febr. 1859** Abends 5 Uhr bei dem unterfertigten Sektionsingenieur übergeben sein.

Schwandorf, den 2. Februar 1859.

Franz v. Stockar.

Jahrgang 1859.

Von Isabella Braun's Jugendblättern

für christliche Unterhaltung und Belehrung, unter Mitwirkung von mehreren Jugendfreunden herausgegeben, 36 Bogen gr. 8. mit 6 fein kolor. Bildern, sind bereits 4 Hefte erschienen. Preis für den ganzen Jahrgang in 12 Heften broch. 2 fl. 24 kr. Die Jahrgänge 1856 und 1857 haben berechtigt denselben Preis.

Die Jugendblätter von Isabella Braun haben die verdiente Anerkennung schon längst gefunden, sie sind für Eltern, Lehrer und Erzieher ein vorzügliches Unterrichts- und Bildungsmittel.

In Regensburg empfiehlt sich zu gütigen Aufträgen namentlich die
Montag & Weiß'sche Buchhandlung.

Die Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a/Main,

autorisirt durch allerhöchste Entschließung Sr. Majestät des Königs von Bayern vom 1. April 1857,

gewährt zu sehr mäßigen Prämien und unter vortheilhaften Bedingungen **Lebensversicherungen** der verschiedensten Art.

Versicherungen auf Lebenszeit werden nach Wahl mit oder ohne Antheil am Gewinn der Gesellschaft abgeschlossen.

Die Hälfte des Gewinns fällt dem mit Gewinn-Antheil Versicherten zu.

Die jährliche Prämie für eine Versicherung von fl. 100 mit Gewinnantheil beträgt im Alter von

30 Jahren	35 Jahren	40 Jahren
fl. 2. 10 kr.	fl. 2. 31½ kr.	fl. 2. 60½ kr.

bei Verzicht auf Gewinn-Antheil im Alter von

30 Jahren	35 Jahren	40 Jahren
fl. 2. 3 kr.	fl. 2. 23 kr.	fl. 2. 50 kr.

Die Gesellschaft übernimmt auch Kapitalien auf **Leibrenten.** — Man erwirbt für ein Capital von fl. 100 — angelegt im Alter von

60 Jahren.	65 Jahren.	70 Jahren.
eine jährliche Rente von fl. 10. —	fl. 11. 29½ kr.	fl. 13. 9 kr.

Auch Ausstattungs-Sparkassen und Alters-Versorgungs-Versicherungen werden von der Gesellschaft abgeschlossen.

Das Nähere besagen die Prospekte, welche nebst Antrags-Formularen bei Unterzeichnetem zu haben sind.

Regensburg den 27. Januar 1858.

J. C. H. Rümmelein, Agent.

Empfehlung.

Ballhandschuhe,

selbst verfertigt, in bester Qualität, das Paar zu 39, 48, 57 kr. und 1 fl.; bei Abnahme von ½ oder 1 Duzend, das Paar um 3 kr billiger, sowie

Ballcravatten und Slips

empfiehlt einer geneigten Abnahme

F Eugen Krebs, beim Goliath

Schrannen-Mittelpreise.

	Waizen. fl. kr.	Korn. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Haber. fl. kr.
Amberg vom 5. Febr.	13 5	9 34	9 24	7 44
Ansbach vom 5. Feb.	13 8	9 57	10 25	6 51
Augsburg vom 4. Feb.	14 24	9 30	9 33	6 31
Bamberg vom 5. Feb.	15 4	11 51	12 30	7 30
Bayreuth vom 2. Feb.	15 12	10 30	12 6	7 —
Cham vom 27. Jan.	13 —	9 24	— —	6 12
Deggendorf	— —	— —	— —	— —
Dinkelsbühl vom 3. Feb.	13 21	9 21	9 25	6 25
Donauwörth vom 1. Feb.	13 16	9 50	8 14	6 20
Eichstädt vom 5. Feb.	11 54	9 30	8 38	6 28
Erding vom 3. Feb.	12 23	9 14	9 32	7 11
Fürth vom 4. Feb.	13 45	11 15	10 30	7 36
Gunzenhausen vom 3. Feb.	13 39	10 16	9 24	6 58
Heilbronn vom 2. Feb.	11 —	— —	8 53	5 57
Kaiserslautern p. 3. vom 1. Feb.	4 30	3 43	4 15	4 15
Kelheim	— —	— —	— —	— —
Kemnath vom 31. Dezbr.	16 38	9 50	— —	— —
Koburg (per Viktl.)	— —	— —	— —	— —
Königshof i Gbd. vom 1. Feb.	14 45	11 45	11 30	— —
Landshut vom 4. Feb.	11 58	9 19	9 20	7 11
Lindau vom 29. Januar	15 41	11 37	11 —	7 12
Marktbreit vom 27. Jan.	14 14	10 37	— —	7 —
Mainz (per Sack) vom 21. Jan.	9 51	7 30	6 37	5 44
Marktsteft vom 4. Feb.	14 7	11 27	— —	— —
Moosburg vom 1. Feb.	11 1	9 9	9 33	6 58
München vom 5. Feb.	13 42	10 7	10 21	7 3
" Leinsamen	20 1	— —	— —	— —
Neuburg a. D. vom 12. Jan.	11 56	8 45	8 34	6 9
Neumarkt vom 31. Jan.	13 35	9 46	9 40	7 30
Neunburg v. W. am 3. Feb.	15 5	8 33	— —	8 —
Nördlingen vom 5. Feb.	12 52	9 33	9 19	6 41
Nürnberg vom 5. Febr.	13 59	10 58	10 58	7 26
Ochsenfurt vom 1. Feb.	14 15	11 —	— —	— —
Osterhofen	— —	— —	— —	— —
Passau vom 1. Feb.	10 30	9 24	— —	6 33
Regensburg vom 5. Feb.	11 6	8 55	9 2	7 37
Rothenburg a. d. T. vom 5. Feb.	13 54	9 56	— —	6 20
Speyer (p. Z.) vom 1. Feb.	4 37	3 36	3 55	4 —
Schweinfurt vom 6. Feb.	14 44	11 28	11 43	7 10
Straubing vom 5. Feb.	10 42	8 33	8 22	7 3
Velburg vom 13. Jan.	12 35	8 35	8 24	6 6
Vilshofen vom 1. Feb.	14 50	8 49	— —	6 33
Weiden vom 3. Feb.	14 23	9 4	11 12	7 18
Würzburg vom 5. Feb.	15 23	11 36	10 37	7 32
Zweibrücken (p. Z.) vom 3. Feb.	4 47	3 36	4 30	4 15

Karlsruhe, 1. Febr. Bei der heute dahier stattgehabten 36. Stierziehung der großherzoglich badischen 50 fl. Loose sind nachfolgende 30 Serien herausgekommen: Nr. 50, 64, 98, 112, 148, 154, 166, 224, 314 321, 334, 336, 340, 398, 499, 529, 643, 684, 719, 745, 785, 794 809, 827, 858, 892, 906, 922, 927 und 964.

Getreidebörsen. Berlin, 5. Febr. Waizen loko 48—77 Thl. Roggen Febr. 47¼—47½ Thl. bez. u. G., 47¾ Br.; Febr. März 47⅜—¾ Thl. bez. u. G., 47 Br.; April/Mai 46⅞—½ Thl. bez. u. G., 46¼ Br.; Mai/Juni 45¾—⅞ Thl. bez. u. G., 46¾ Br.; Juni/Juli 47⅛—¼ Thl. bez. Br. u. G. Gerste große und kleine 33—42 Thl. Haser loko 27 34 Thl., Frühjahr 30¼ Thl. bz. Rüböl loco 15⅓ Thl. Br., 15½ G.; Febr. 15½—⅝ Thl. bez. u. G., 15⅝ Br., Febr./März 15 Thl. bez. u. Br., 14⅞ G.; März/April 15 Thl. Br., 14⅝ G.; April/Mai 14¹¹/₁₂ Thl. Br., 14⅝ G. Sept. Okt. 14 Thl. bez. Br. u. G. Leinöl 12⅓ Thl. Br., April/Mai 12¼ Thl. Br. Spiritus loco 19⅛ —¼ Thl. bez., Febr. u. Febr/März 19⅝/₁₂—½ Thl. bez. u. G., 19⅝ Br.; März/April 19⅛ Thl. bez., 20 Br., 19¾ G.; April/Mai 20.—19¾ —20 Thl. bez. u. G., 20¼ Br.; Mai/Juni 20⅛—⅜ Thl. bez. u. Br., 20⅜ G.; Juni/Juli 20⅜—¾ Thl. bz. u. G., 21 Br.; Juli/Aug. 21½ Thl. bez. u. Br., 31¼ G.

Roggen bei stillem Geschäft wenig verändert, per diesen Monat besser bezahlt. Rüböl ohne Termine, fester, später ruhiger. Spiritus loko ⅛ Th. höher, Termine nach anfänglicher Flaue etwas fester.

Breslau, 5. Febr. Waizen, weißer 50—98 Sgr., gelber 50—92 Sgr. Roggen 53—61 Sgr., Gerste 38—54 Sgr. Hafer 28—45 Sgr. Spiritus per Eimer zu 80 Quart bei 80 Proz Tralles 8 Thl. G.

Köln, 6. Febr. (Produktenmarkt.) Waizen trat ziemlich unverändert und in matter Haltung in die neue Woche, und es waren bei dem entschiedenen Mangel an Kauflust die zu Stande gekommenen Abschlüsse sehr geringfügig. Gestern machte sich gleichwohl eine etwas bessere Stimmung bemerklich, in Folge deren die Preise pro März und pro Mai höher gingen. — Roggen entsprach ganz und gar dem vorstehend bezeichneten Verlauf des Waizengeschäfts. — Gerste und Hafer lediglich nominell. Während letzterer ohne alle Aenderung blieb, erfreute sich ersterer einer steigenden Notirung, die sich jedoch am Schluß der Woche nicht völlig behaupten konnte. — Rüböl blieb während unserer Berichts-Periode gut behauptet und am Schluß derselben konnte man die Lage des Artikels wohl in etwas als eine bessere betrachten. Die Umsätze waren, abgesehen von einer ephemeren Belebung des Verkehrs, von beschränktem Umfange. Gestern zeigte sich einige Frage für effektive Waare in Partien. — Spiritus beharrte in der seitherigen absoluten Stille, wurde jedoch an den beiden letzten Tagen bei festerer Stimmung etwas höher gehalten — Der hiesige Landmarkt hatte eine Zufuhr von ungefähr 1400 Sack. Die Stimmung war entschieden flau, und die Käufer bestanden fast nur aus Consumenten. Die Durchschnittspreise des Landmarktes stellten sich pro 200 Pfd., wie folgt: Waizen 5 Thl. 20 Sgr., Roggen 4 Thl. 23 Sgr., Gerste 4 Thl. 12 Sgr., Hafer 5 Thl. 10 Sgr.

Wien, 5. Febr. (Fruchtbörse.) 7000 Metzen Waizen, Banater loco Wieselburg 86pfd. 4 fl. 30 kr.

Detto Banater loco Raab 86½pfd. 4 fl. 20 kr.
Detto Marocher loco Raab. 87pfd. 4 fl. 30 kr.
Detto Marocher loco Wieselburg 87pfd. 4 fl. 41 kr.
Umsatz in Waizen 15,000 Metzen.

Auszug	Mundmehl	Semmelmehl	Pohlmehl	Roggenmehl
9.50	4.75	3.95	4.95	3.60
11.—	5.75	4.70	5.50	4.—

Gulden österreichische Währung per Ctr. in transito.

Dampfmühle per Ctr. mit Verzehrungssteuer: Auszug fl. 12.—, Mundmehl fl. 6.50, Semmelmehl fl. 5.25, Roggenmehl fl. 4.25.

Ehrenfurter Dampfmühle transito, Auszug fl. 11.—, Mundmehl fl. 6.—, Semmelmehl fl. 5, Roggenmehl fl. 4.50

— (Spiritus.) Der Artikel behauptete mit gewohnter Festigkeit seine früheren Preise, obwohl seit Anfang des Monats nur geringe Nachfrage und der Getraidemarkt stark verstaut ist. Die Zufuhren sind zu gering der Waarenmangel auf unserm Platz zu augenscheinlich, als daß sich der Preis drücken könnte. Wir notiren prompt 51½. Schluß 52¼—53 Mfr. per Eimer.

— (Schafwolle.) Die Ungewißheit der allgemeinen Lage beginnt ihre Wirkung auch auf das Wollgeschäft auszuüben. Namentlich ist es Braun, welches schon in hohem Grade einen Rückschlag fühlt, da seine italienischen Kunden die früher gegebenen Bestellungen zurücknehmen. In Folge dessen ist das Wollgeschäft hier sehr reduzirt. Während dieser Woche wurden nur 150 Ctr. Mittelschur im Preise von 115—130 fl. an einige Reichenberger Fabrikanten verkauft. Auch ein inländischer Spinngarn-

Verkaufs-Anzeige.

Das anstehende in der J. Waldinger, St. Kassenbuch, Lit. E. 92,2 eingesehen.

Ein gutes Fortepiano mit 6 Octaven und 2 Veränderungen, von Nußbaumholz 60 fl.

Ein gutes Klavier für Anfänger mit 6 Octaven, von Kirschbaumholz, 22 fl.

Ein gutes Cello, 100 Jahre alt, 50 fl.

Eine Klavierposaune, 22 fl.

Der fränkische Landwirth.

Eine Sammlung des Neuesten und Nützlichsten aus der gesammten Landwirthschaft (Würzburg, Stahel'sche Verlag) erscheint vorderhand alle 14 Tage, und nehmen alle Buchhandlungen und Postämter Bestellungen darauf an, um den Abonnementspreis von

nur 12 kr. vierteljährlich.

Probenummern stehen zu Diensten.

Pachtgesuch.

Ein Gärtchen wird zu pachten gesucht. Näh in der Exp.

Lehrlingsgesuch.

Bei einem hiesigen Maler kann ein ordentlicher Junge sogleich in die Lehre treten. Näh. in der Exp.

Lebkuchterei-Verkauf.

Eine im besten Zustande befindliche Lebkuchen, Wachszieher- und Rosoglio-Brennerei, sammt Haus und Wachsbleiche ist zu verkaufen. Näh l. d. E.

Vermiethung.

In Lit. E. 11 in der Wollerstraße ist eine schöne, freundliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Alkoven, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten bis Georgi zu vermiethen

Fabrikant kaufte 50 Ctr. Mittelkammwolle im Preise von 112 fl. Auf der Mauth in groben Wollen ist es gleichfalls stiller geworden, da Aufträge aus dem Auslande fehlen; übernommen wurden nur 200 Ctr. kleinwalachische Wolle, wahrscheinlich ein Schluß von früherer Zeit a 81 fl. O.W.

Pesth, 4. Febr. Wir hatten in der letzten Woche so gelinde Witterung, daß die Donau bereits wieder völlig eisfrei ist, und die erste Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft schon heute den Waarenverkehr zwischen Pesth und Wien wieder eröffnen konnte. Unsere Donaumüller trauten jedoch in Rücksicht auf die Jahreszeit der Witterung nicht, und entschließen sich nicht dazu, ihre Schiffsmühlen schon jetzt wieder einzuhängen. Im Getraidegeschäft war die Woche wieder eine sehr flaue. Trotz der Preisermäßigung des Weizens war die Betheiligung der Consumenten am Geschäfte eine sehr schwache, da diese eine stärkere Reduktion der Preise beanspruchten, welche von den Eignern nicht zugestanden wurde. Sollte jedoch die politische Lage eine friedliche Wendung nehmen, so ist ein namhafter Rückgang unvermeidlich, da nur die Kriegsgerüchte den Preisen noch als Stütze dienen. Am Schluß der Woche werden noch für ein oberländisches Dampfmühlen-Etablissement 5000—6000 Metzen zu kurrenten Preisen gekauft. In allen andern Gattungen war es ebenfalls leblos; Preise blieben unverändert.

Rohes Rüböl hat sich abermals etwas fester gestellt; für den Export sollen 1000 Ctr. zu 23 fl. C.-M. Ziel 3 Monat gekauft worden sein. Von Kohlsaat sind 2000 Metzen zu 5¹/₂ für ein Wiener Haus gekauft worden.

Spiritus matter. Tagespreis 28¹/₂ kr. bei sehr schwachem Begehr und beschränkten Lagern.

Münchener Börse vom 8. Februar 1859.

3½% Bayr. Obligationen	96¹/₂ G.	Baden	4½% Obligationen 103½ B.
4% Bayr. Obligationen	98¼ B.	„	3½% Oblig. v. 1842 95⅛ B.
4% Bayr. Grundr.-Ablöf.-Obl.	98¼ B.	K. Hessen	4½% „ b. Roth. 102⅝ B.
4½% „ „	101½ B.	Gr. Hess.	4½% Obligationen 102½ B.
4½% Bayr. Oblig. halbjähr.	101¾ B.	„	4% Oblig. b. Rothsch. 100½ G.
IV. Emiss.		„	3½% „ „ 94¼ B. 93¾ G.
5% Bayr. Oblig. V. „	102 B.	Nassau	4% Oblig. b. Rothsch. 89 B.
Aust.-Gunzenh.-Eisenb. à fl. 7	7.57 B 7.48 G.	„ Nassau	3½% „ „ 91½ B.
Bayr. Bankaktien 1. Sem.	845 B. 842 G.	Braunsch	3½% Oblig. b. Roth. 87½ B.
„ Ostbahnen mit 20% „	100 B.	Frankf.	3½% Obligationen 93½ B.
„ „ voll einbezahlt	100 B.	„	3% „ 86 G.
Maximilians-Hütte Div. p. 1857	125		
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.	161 B		

Anlehens-Loose.

Oesterr. fl. 500 b. Roth. v. 1834	—
„ „ 250 ditto „ 1839	121 G
„ „ 250 v. 1854 m. 4% 3.	103 101½ bz. u. G
„ „ 100 Prior.-L. v. 1858	107¼ B.
3½% Preuß. Pr. A. b. Roth.	116¼ G.
Mailand-Como fl. 14	16 B.
Badische fl. 50	76½ B.
„ „ 35	54⅝ B.
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.	41¾ B.
Gr. Hess. fl. 50 bei „	125¼ G. 126 B
do. „ 25 bei „	34½ G
Nassau fl. 25 bei „	—
Hamburg in Thlr. à 105 kr.	—
Schaumburg-Lippe Thlr. 25 .	28½ G.
Sardinien Fr. 36 b. Bethmann	45 G.
St. Lüttich m. 2½% 3. à 30 Fr.	34 G.
Vereins-Loose fl. 10	11½ B.
Aust.-Gunzenh. fl. 7 2. b. Ctr.	8 G. ¼ B

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	99½ B.
Augsburg fl. 100	k. S.	100 B
Berlin Thaler 60	k. S.	105½ B
Bremen Thlr. 50 Ld.	k. S.	99¾ B.
Cöln Thlr. 60	k. S.	105 B.
Hamburger BM. 100	k. S.	88¾ B.
Leipziger Thaler 60	k. S.	104¾ G. 105 B
London Lst. 10	k. S.	117½ G.
Lyon Francs 200	k. S.	—
Mailand L. 1 S. 250	k. S.	115½ G.
Paris Francs 200	k. S.	93 ¼ G ⅛ B.
Triest fl. 100	k. S.	—
Wien fl. 100 8 à 14 Tage		111½ B.
do. 2 à 6 Wochen		
do. 6 Wochen à 3 Monate		
Disconto		3½ G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	117¾ B. 118 bz
K. K. Oesterr. N.-B.-A.	1037 B.
Oesterr. Credith.-A. à 200 fl.	244½ 44½ bz.
Bayer. Bank à fl. 500	—
Darmst. Bank 1. 2. Serie	220 21 22 bz.
Weim. Bank à Thlr. 100	95½ B.
Mitteldeutsche Cr.-Akt.	78½ B.
Norddeutsche „ „	—
Berliner Disc. C. Anth.	—
Landgr. Hessen Landesb.	82½ B.
Taunus-Eisenb. à fl. 250	356 B.
Frankf.-Hanauer Eisenb.	77½ B.
5% Oesterr. Fr. St. E. 500 Fr.	263 ½ 63½ bez.
4% Ludwigsh.-Verbach.	146½ B 146G.
4½% Pfälz. Maximil. b. R.	95½ B.
4½% bayer. Obl. à fl. 200	100½ B.
Hess. Ludwigsb. Akt.	—
Kurf.-Friedr.-Wilh.-N.-B.	—
Liverno-Florenz-Eisnb.	77 B. exD
4½% Hess.-Ludwigsbahn	98¾ B.
3% Pr.-O. d. österr. St.-E.-G.	52½ B.
5% Oesterr. Lloyd 1. Pr.-O.	82 B.
5% „ „ 2. „	76 B.
5% Ludwigsh.-Berd. Pr.-O.	103¾ B.
4½% Frankf.-Hanauer „	99½ G.
3% Pr.-O. d. Franz.-Nordb.	—

Diverse Aktien.

Südd. B. 30% Einz. B. 4%	228 G. 28 B.
Inter. Bank in Luxemb.	—
Leipz. Creditb. 80% Einz.	—
Span. Handels- & Industr.	436 B.
do. C.-A.-Ges. Pereire & C.	496 G.
5% K. K. Elisab.-C.-B.	177 B
Rhein-Nahe-B. 80% Einz.	—
4½% Bayr. Obl. b. Roth.	99⅛ G.
Hess. Ludwigsb. 80% Einz.	—
D. Phönix- (Feuer-Versich.)	130 B.
Providentia do. 100% Einz.	106 B.

Geld-Sorten.

Pistolen	fl. 9 33-34 kr.
do.	„ 9 54—55 „
Holländische fl. 10 Stücke	„ 9 39—40 „
Dukaten	„ 5 29—30 „
20 Frankenstücke	„ 9 18½-19½ „
Englische Sovereigns	„ 11 38-42 „
Gold pr. Zoll-Pfd. fein	„ 795-800 „
Preußische Thaler	„ — „
5 Franken-Thaler	„ 2 20-½ „
Preußische Cassenscheine	„ 1 44¾ 45 „
Div. Cassen-Anweisung	„ — „
Dollars in Gold	„ — „

Augsburger Börse vom 5 Februar 1859.

3½% K. Bayer. Obligationen	96½ G.
4% K. Bayer. Oblig.	98½ G.
4½% K. Bayer. Oblig.	101¼ B.
4½% K. Bayer. Oblig. halbj.	102 G.
5% K. Bayr. Oblig. IV. Em.	101½ G.
5% K. Bayr. Oblig. neue dto.	102¾ B.
K. Bayr. Grundr.-Ablöf.-Oblig.	98½ G.
K. K. Oesterr. National-Anl.	90½ B
Bayr. Bank-Akt. m. Div. 1. Sem.	842 B.
St. Gall. Cr.-Anl. Zinf. v. 1. Jan.	78 B.
Bayerische Ostbahnen	100¼ B.
mit 20% Einz.	100 B.
M. Baum.-Spinn. u. Web. Augsbg.	220 B.
Baum.-Spinn. am Stadtb. Augsbg.	152 G.
II. Emission	149 G.
5% Partial-Obligationen dto.	101¾ G.
Baumw.-Fein-Spinnerei Augsbg.	106 B.
II. Emission	101 B.
Haunstetter Weberei	112 B.
M. Baum.-Spinn. u. Web. Kempt.	119 B.
5% Partial-Obligationen dto.	101¾ G.
Mech. Baumw.-Spinn. Bayreuth	116 G.
Mech. Baumw.-Spinn. Blaichach	127 B.
Gasbeleucht.-Gesellsch. Augsburg	125 G.
Gasbeleucht.-Gesellsch. München	100½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 fl. hll	100¼ B.
Berlin Rthlr. 60 Pr. Cour.	104⅞ G.
Bremen Th. 50 Louisdor	99⅛ G.
Frankfurt a/M. fl. 100	99⅞ G.
Genua L. 200 Piemont	93 G.
Hamburg M. 100 Banco	88⅛ G.
Leipzig Thl. 60 Pr. Cour.	106 B.
Livorno L. 750. Toscana	99½ G.
London Lst. 10.	117½ G.
Lyon Fr. 200.	93¾ G.
Mailand fl 100 Oesterr. W.	115⅞ G.
Marseille Fr. 200.	93⅜ G.
Neapel Ducati 50.	99¾ G.
Paris Fr. 200.	93⅜ G.
Rom Scudi 50.	124½ G.
Triest fl. 100 Oester. W.	114½ B.
Wien fl. 100 Oesterr. W.	111⅝ B.

Frankfurter Börse vom 7. Februar 1859.

Staatspapiere.

Oesterr.	5% Met. b. Rothsch.	84	B.
„	5% do. b. M. Sall. St.	84	B.
„	5% do. v. 1852 b. R.	83¼	B. 83 G.
„	5% Lomb. b. Rothsch.	83¼	B
„	5% Nat.-Anl. v. 1854	75 74¾	74 bz.
„	5% Metall.-Oblig.	71½	G.
„	5% „ „ 3. 1852	71½	G.
„	4½% „	64½	B.
„	4% „	—	
„	3% „	—	
„	2½% Oblig. b. Roth.	—	
„	1% „ „	—	
Preußen	3½% St.-Schuldsch.	84½	B.
„	4½% Oblig. b. Roth.	101¼	B.
Bayern	5% Oblig. b. Rothsch.	102½	B.
„	4½% Oblig. b. Roth.	101¼	B.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	98½	G.
„	4% „ Ablöf.-Rente	98½	B.
„	3½% Oblig. b. Roth.	97¼	G.
Würtbg	4½% „ „	104¼	G.
„	3½% „ „	95¾	G.

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 7. Februar.

5% Met. Lit. B. in Silber —.
5% do. von 1852 77.75 B. M. 79.40.
4½% Metall. 69.50 B.-H. 824.
Lombard. Venez. 98.
fl. 500 Loose 280.
fl. 250 Loose 127.50
do. neues Anlehen à 4% 3. 107.50
K.-F.-Nordbahn 168.50.
5% österr. priv. St.-E.-B.-A. 235.50
fl. 100 Elisabethan-Loose 96.50
Livorno-Florenz 81.
Elisab. 121.—. London 2. 10. 104.80
Paris i. Wien 100 Fr. 41.60.
Frankfurt 100 fl. 98.90.
Credit-Aktien 217.—.

Berlin, 7. Februar.

3½% Staats-Schuld-Sch. 84⅛
4½% Preuß. 100¼.
Disconto „Com.-Antheile" 160—
Neueste Anl. mit Prämie 118¼.
Berbach. Eisenbahn-Aktien 145.
K.-W. Nordbahn 58½. Ostbahn-Aktien —
Oesterreich. Staatsb.-Aktien 150½
Elisabethb. —. Mainz-Ludwigsb. —.
Marbahn —. Nahebahn 56½.
Weimar. Bankaktien 93.
Darmstädt. 86¼.
Berechtig.-Sch. —. Cr.-A. 103¾.
Meininger 78½. Nordd. 82.
5% National 76. 5% Met. 74½.
fl. 250 neue Loose 100.
fl. 100 Oesterr. Eisenbahn-Loose 61.
Kurhess. 40 Thlr. Loose 42.
Wechsel auf Wien 94½.
Wechsel auf London 6. 19½.

London, 5. Februar

3% Consol 94⅛.
1½% Span. 29½
Paris, 5. Februar.

4½% Rente 96.30. 3% do. 67. 15.
5% Piem. 83¼. 3% Span. inl. 39½.
1½% Span. neue 29½.
Oesterr. Fr. St.-E.-B.-A. 540 à 552.
Crédit mobil. 750 à 772 fermé.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 42 **Freitag den 11. Februar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt, erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Posterpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Kaiser Napoleon III. und Italien.

(Schluß.) Eigenthümlicher Weise aber wird die Uebernahme des Vorsitzes im italienischen Bunde als ein Grund dargestellt, weßhalb der Papst auf Reformen im Kirchenstaate, namentlich auf die Verweltlichung der Verwaltung, eher eingehen könnte. Das Interessanteste in der Schrift sind vielleicht die Mittheilungen über die Verhandlungen zwischen Frankreich und Oesterreich über Reformen im Kirchenstaate. Frankreich hatte Vorschläge zur Verbesserung der dortigen traurigen Zustände gemacht, Oesterreich diese Vorschläge aber dermaßen umgearbeitet, daß die französische Regierung einen Plan, der zu einem bloßen leeren Schein abgeschwächt war, lieber ganz fallen ließ. Die Flugschrift nimmt die Miene an, Oesterreichs Verfahren gewisser Maßen zu billigen. Oesterreich, sagt sie, kann nicht anders. Es wird an den Vertrag erinnert, den 1815 Neapel mit Oesterreich abgeschlossen hatte, wodurch der König von Neapel, in einem geheimen Artikel, die Verpflichtung übernahm, in seinen Staaten keine Veränderungen einzuführen, welche sich mit den Grundsätzen, die Oesterreich für seine italienischen Provinzen angenommen, nicht vertrügen. Aehnlich sei es auf der ganzen Halbinsel. Die österreichische Herrschaft, das sei der Alp, der auf Italien laste. Und von diesem Alp wünscht Napoleon III. Italien zu befreien. — Auf welche Weise — das wird in der Flugschrift zwar nicht geradezu, aber doch deutlich genug gesagt. Es wird von Frankreichs überlieferter Politik in Italien gesprochen und der Plan Heinrich's IV. verherrlicht, der auch einen italienischen Bund wollte. Die Hauptsache war den damaligen französischen Staatsmännern offenbar, daß das Haus Habsburg im italienischen Bundestage keinen Sitz haben sollte. Mailand sollte in den Besitz des Herzogs von Savoyen übergehen und dieser den Titel eines Königs der Lombardei annehmen. Erinnert man sich, daß der Moniteur dieser Tage davon sprach, daß der Kaiser Frankreichs überlieferter Politik treu bleiben werde, so ist eigentlich Alles gesagt. Die Flugschrift ist aber noch unumwundener. Sie spricht von den Mitteln, wie Italien zu befreien, und verwirft die Revolution, welche die Leiden Italiens nur vermehren könnte — und für Frankreich allerdings ein unbequemer, um nicht zu sagen: ein unmöglicher, Bundesgenosse sein würde. Die Flugschrift weis't aber auch schlagend, mit kriegswissenschaftlicher Nüchternheit nach, daß „Italia farà da se!" eine leere Redensart sei. Um die Oesterreicher aus Italien zu vertreiben, bedürfe es größerer Kriegsrüstungen, als Italien herzustellen vermöchte. Und so ist es denn bis zum Greifen klar, weßhalb Frankreich rüstet. Wir glauben fast, einiges Verdienst dafür in Anspruch nehmen zu können, daß wir den Gedankengang der Schrift, welche die eigentlichen Gedanken eben so oft verhüllt als ausspricht, und sie obenein noch zu künstlerischen Zwecken in absichtlicher Unordnung vorträgt, klar und einfach dargelegt haben. — Wir wollen keine Beurtheilung dieses Planes liefern, der seine offenbaren Schwächen hat. Wir wollen sogar zugeben, daß die Einheit Italiens, schon an sich eine äußerst schwierige Aufgabe, durch die doppelte Stellung des Papstes fast unlösbar gemacht scheint, und diese Lösung, die im Wesentlichen schon von Gioberti und Balbo beabsichtigt wurde, keineswegs die thörichste ist. Aber Kaiser Napoleon kann sich nur bei Pater Ventura erkundigen, der bei Hofe die Fasten-Predigten hält, wie schneidend dieser Gioberti wegen seiner idyllischen Pläne zur Beglückung Italiens verhöhnt hat. Wir wollen sogar zugeben, daß der französische Kaiser, abgesehen von allen Ueberlieferungen des französischen Ehrgeizes, persönlich stets ein aufrichtiges Interesse für ein besseres Loos Italiens gezeigt hat. Denn wie könnte man an dieser Aufrichtigkeit zweifeln, da er als Jüngling sogar sein Leben dafür in die Schanze geschlagen hat? Aber etwas ganz Anderes ist es, wenn er, in welcher Absicht es sein mag, die Oesterreicher aus einem Landstriche vertreiben will, der ihnen durch die Verträge von 1815 zugesprochen ist, und sich gar der Meinung überläßt, England u. Deutschland überreden zu können, daß sie dabei ruhig zusehen. Die Flugschrift beruft sich auf die Theilnahme, die England und seine Staatsmänner vor zehn Jahren den damals gescheiterten Plänen für Italien gezollt haben. Die Theilnahme ist noch dieselbe. Aber die Adreß-Debatten im Parlamente werden den Kaiser Napoleon überzeugt haben, daß nichts desto weniger alle englischen Staatsmänner von einer franz. Einmischung in Italien nichts wissen wollen. Und noch entschiedener in diesem Punkte ist und bleibt, trotz aller Reden und Schriften, Deutschland von einem Ende bis zum andern. Uns Deutschen kommt, trotz aller Erbitterung, ein Lächeln an, wenn uns diese Flugschrift versichert, Napoleon I. habe die Länder bloß deßhalb erobert, um sie nachher erst glücklich und dann frei zu machen! Die Nationen haben sich schon einmal gegen eine napoleonische Beglückung und Befreiung gemeinschaftlich erhoben und werden dazu gewiß aufs Neue bereit sein. Oesterreich besitzt die Lombardei mit demselben Rechte wie Frankreich Corsika, und soll in diesem Rechte wenigstens durch Frankreich nicht gestört werden. Aber Oesterreich, darin ist nachgerade alle Welt einig, darf die Mißbräuche in den italienischen Staaten nicht ferner durch bewaffnete Einmischung unterstützen. In richtiger Erkenntniß der allgemeinen Stimmung in Europa, von deren Einwirkung auf Oesterreich ja auch die Flugschrift erwartet, daß sie das letzte Mittel, einen Krieg, überflüssig machen werde, hat wie man sagt, Oesterreich bereits hinsichtlich des Kirchenstaates bessereren Willen bewiesen und wir zweifeln nicht, daß der französische Kaiser heute in seiner Thronrede auch Achtung vor der Frieden begehrenden öffentlichen Meinung zeigen wird.

Deutschland.

München, 9. Februar. Der Abg. Dr. Völk hat heute 2 neuerliche Initiativ-Anträge in den Einlauf der Kammern gebracht. Der eine bezweckt eine Abänderung des Taxgesetzes in der Richtung, daß die Judikatur über die Frage, ob eine Taxe mit Recht erhoben sei, oder nicht, den Administrativbehörden entzogen und den Gerichten überwiesen werde. Der zweite Antrag geht auf gänzliche Aufhebung des Gesetzes vom 28. Mai 1852, die gewerbsmäßige Zertrümmerung betr. Uebrigens steht es sehr in Frage, ob die Anträge des Herrn Dr. Völk von dem 1. Ausschuß zur Annahme werden empfohlen werden; da, wie man hört, die Mehrheit dieses Ausschusses konsequent an der Anschauung festhält, daß jede fragmentarische Gesetzgebung zu vermeiden und an der Verheißung ganzer Gesetzbücher festzuhalten sei; eine Anschauung, welche auch der Ausschuß-Referent der Kammer der Reichsräthe, Hr. v. Maurer, über den von der Regierung eingebrachten Entwurf, das Ungehorsamsverfahren betr., theilen und die Ablehnung dieses Einzelgesetzes beantragen soll. — In Betreff der bereits erwähnten Wahlreklamation aus Donauwörth wurde auf Veranlassung des referirenden II. Sekretärs der Kammer der Abg. Zeugenvernehmungen in Donauwörth angeordnet, bis zu deren Vorlage die Berichterstattung über die Reklamation ausgesetzt werden mußte. Dagegen wird der Vortrag des II. Hrn. Sekretärs über die Reklamation des k. Staatsanwalts Grafen von Taufkirchen in Eichstädt in den nächsten Tagen zu erwarten sein. Die nächste Sitzung der Kammer der Abg. wird wahrscheinlich erst am Samstag stattfinden.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben zum Sekretär bei der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten den Offizialen W. Götzl in München befördert; den Offizialen L. Wimmer in Augsburg zum Oberpostamte München versetzt, dann zu Offizialen IV. Classe bei dem Oberpostamte Nürnberg den Assistenten F. Schöller in München, bei dem Oberpostamte in Würzburg den Assistenten Jos. Höildobler in München, bei dem Postamte Hof die Assistenten A. Bayerlößler und Rob. Bodack in München, bei dem Oberpostamte Augsburg den Materialverwalter bei dem dort. Central-Magazin, W. Mathes, und bei dem Postamte Aschaffenburg den Assistenten Joh. Scheurer daselbst ernannt.

— Die kath. Pfarrei Uttlau, k. Ldg. Griesbach ist mit einem Reinertrage von 331 fl. 47 kr. 3 dl. erledigt.

⁂ **Regensburg**, 10. Febr. Gestern Früh 6 Uhr ging das erste Güterschiff der kgl. bayer. Donau-Dampfschifffahrt von hier zu Thal für Passau und Linz beladen ab. Dem Ver-

nehmen nach sollen auch mit nächster Woche die Fahrten auf der oberen Strecke nach Donauwörth ihren Anfang nehmen und je nach Bedarf im Laufe des Monats fortgesetzt werden. Der regelmäßige Dienst dürfte mit dem Monat März beginnen.

Neuburg v. W. Schrannen-Anzeige vom 9. Febr. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 38 kr., Korn 8 fl. 24 kr., Gerste — fl. — kr., Haber 7 fl. 30 kr.

Straubing, 7. Jan. (Schwurgericht.) III. Fall. In heutiger Verhandlung war die Anklage gerichtet gegen Franziska Schönberger, 25 Jahre alt, Inwohnerin von Prackenbach, Ldg. Viechtach, wegen Verbrechen des Kindsmords, verübt in der Nacht vom 25. auf 26. Mai 1858. Die Geschwornen bejahten unter ihrem Obmanne Ignaz Bartl die erste, der Anklage entsprechende Frage, worauf Franziska Schönberger dem Antrage des k. Staatsanwalts entsprechend in Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt wurd. Obwohl Franziska Schönberger während der ganzen Verhandlung beharrlich jede verbrecherische Absicht geleugnet hatte, erklärte sie dennoch sofort nach der Urtheilsverkündung, daß sie von der dreitägigen Bedenkfrist zur Einlegung der Nichtigkeitsbeschwerde Gebrauch nicht machen, sondern sofort ihre Strafe antreten wolle.

(**Oesterreich.**) Wien, 8. Feb. Es ist ein trauriges Symptom für den augenblicklichen Stand der politischen Angelegenheiten, wenn man, wie ich erfahre, in unserm hohen gouvernementalen Kreisen sehr geringen Erfolg von dem in London bei der Parlaments-Eröffnung manifestirten Programm der englischen Politik bezüglich einer friedlichen Umwandelung am Tuilerienhofe sich verspricht. Die Ansicht scheint hier die herrschende zu sein, daß der Kaiser der Franzosen, nachdem er sich zu tief in die italienische Politik eingelassen, kaum mehr Herr der Situation sein dürfte. Demgemäß werden hier neue Dispositionen getroffen, welche den Ausbruch des Krieges als sehr nahe erscheinen lassen. Abgesehen davon, daß heute Nachmittags ein außerordentlicher Ministerrath unter dem Vorsitz des Kaisers abgehalten wurde, ist, wie ich als gewiß vernehme, die Constituirung eines außerordentlichen Kriegsrathes vom Kaiser angeordnet, welcher aus den vorzüglichsten Generalen der Armee, wie es Feldmarschall Fürst Windischgrätz, Feldzeugmeister Baron Heß, Feldzeugmeister Graf Wimpffen, General der Cavalerie Graf Schlik und der Generalartilleriedirektor, Feldmarschall Lieutenant Ritter v. Hartlieb sind, gebildet ist. Das vor Kurzem hier angelangte 2. Armeekorps ist auf vollständige Marschbereitschaft gesetzt. Der Abmarsch dieses Armeecorps hängt davon ab, wie die französische Thronrede ausfallen wird. Sollte dieselbe hier keinen beruhigenden Eindruck machen, so wird die offizielle Wiener Zeitung als Antwort auf die Thronrede des Kaisers der Franzosen den Abmarsch des 2. Corps nach Italien anzeigen und vier Tage später das Einrücken desselben in Mailand melden.

(**Nassau.**) Wiesbaden, 8. Febr. In der heutigen Sitzung der vereinigten Kammern des Herzogthums ist von dem Abgeordneten Rau folgender Antrag, welcher bereits früher in einem allgemeinem Ausschuß angekündigt worden war, gestellt worden: „Ich beantrage, die Ständeversammlung wolle beschließen, die herzogliche Regierung zu ersuchen, den nassauischen Gesandten bei dem deutschen Bunde dahin zu instruiren, daß derselbe bei der Bundesversammlung den Antrag stelle, die Ausfuhr von Pferden und überhaupt vom Kriegsmaterial über die Gränzen des deutschen Bundesgebiets zu verbieten." Die Rechtfertigung dieses Antrags lautet: „Durch die in neuester Zeit von verschiedenen Seiten auftauchende Kriegsgefahr, welche mit jedem Tage dringlicher erscheint, wird Deutschland mehr als je zur Wachsamkeit gemahnt gegen jeden Feind, welcher die Bundesgebiete bedroht, oder auch nur einen Theil desselben in seiner Integrität verletzt. Die deutsche Nation hat leider zu oft die Erfahrung machen müssen, daß zum Nachtheile des Einzelnen, wie des Ganzen bei dem feindlichen Angriffe auf einen der deutschen Volksstämme nicht sämmtliche Deutsche sich vereinigten gegen den gemeinsamen Feind. „Wenn aber die Presse jetzt der Ausdruck der Volksstimmung ist, wie es allerdings in vorliegender Frage mit Befriedigung anerkannt werden muß, so hat das deutsche Volk in dieser Beziehung sich eines großen Fortschrittes zu erfreuen; denn wie auch sonst die Ansichten über religiöse, politische und volkswirthschaftliche Angelegenheiten auseinander gehen mögen, in Einem stimmen alle überein, daß jede Macht, welche ein Glied des deutschen Bundes bedroht, als Feind der ganzen Nation betrachtet wird. Dieses Bewußtsein ist um so erhebender bei dem Hinblicke auf das untrügliche Zeugniß der Geschichte, daß jeder Feind, wie mächtig er auch erschien, stets überwunden wurde, sobald Deutschland mit vereinten Kräften ihm entgegentrat. „Von erwähnter Stimmung des Volkes war jedoch in dem gegenwärtigen Momente von Seiten der Regierungen und der Ständeversammlungen keine öffentliche Kundgebung erfolgt. Was die Ständeversammlungen betrifft, so würde allerdings die Kundgebung der Kammern in den größern deutschen Staaten einen bedeutenderen Einfluß üben. Diese Erwägung darf uns aber nicht abhalten, Das zu thun, was wir für pflichtmäßig und heilsam erachten. Auch der kleinste deutsche Staat kann bei der Bundes-Versammlung den Antrag stellen, daß der Feind verhindert werde, auf deutschem Boden Material zu seinen Kriegsrüstungen zu gewinnen. „Seitdem ich in der letzten Ausschußsitzung auf diese Verhältnisse Bezug nahm, habe ich aus öffentlichen Blättern die freuliche Nachricht vernommen, daß Bayern mit seinem Beispiele vorangegangen ist. Den verehrlichen Mitgliedern ist es bekannt, daß die dießfällige Interpellation des Abg. Frhrn. v. Lerchenfeld in der zweiten Kammer zu München die Zustimmung der ganzen Versammlung erhielt. Ich zweifle nicht im mindesten, daß auch Sie, meine Herren, dem von mir in derselben Sache gestellten Antrage Ihre einhellige Zustimmung ertheilen werden." Sofort erklärte der herzogliche Regierungskommissär, Regierungsrath Schepp: die herzogliche Regierung lasse sowohl dem Antrag, als den Motiven volle Anerkennung zu Theil werden und werde das Geeignete zu verfügen nicht versäumen. Nachdem noch der Abgeordnete Braun den Antrag unterstützt hatte, brachte der Vorsitzende der Versammlung, Prinz Nikolaus, denselben zur Abstimmung, in welcher er einstimmig angenommen wurde. Die Stimmung der ganzen Versammlung war eine freudig gehobene. Alsdann stellten die Herren Dr. Lieber, Höchst, Dr. Großmann, Graf v. Walderdorff, Frhr. v. Breidbach-Bürresheim, Link, Wirth, Bellinger, Cigner, Schleidt und Jost die Anfrage an die herzogliche Regierung: Ob dieselbe nicht geneigt sei, nach dem Vorgang anderer Staaten der oberrheinischen Kirchenprovinz, bezüglich der definitiven Besetzung der dermalen provisorisch versehenen Pfarrien, beziehungsweise wegen Beseitigung des noch obschwebenden Kirchenkonfliktes die geeigneten Verhandlungen nunmehr anzuknüpfen und in einer den Rechten des Staates wie der Kirche entsprechenden Weise zum Abschlusse zu bringen. Die herzogliche Regierungskommission sagte die Beantwortung in den nächsten Tagen zu.

(**Sachsen.**) Dresden, 6. Febr. Abermals ist eine schauderhafte Mordthat in unseren Mauern begangen worden. In Nr. 56 der äußern Pirnaischen Gasse wohnte die, wie es scheint, nicht unbemittelte Wittwe des Gasinspektors Lorenz. Dieselbe war von Verwandten eingeladen, erschien aber bei diesen nicht. Mehrere nach ihr geschickten Boten fanden die Wohnung stets verschlossen. Dieß erregte Argwohn, und der herbeigerufene Polizeiinspektor ließ die Vorsaalthür öffnen. Leider fand man die Frau entseelt in ihrem Blute liegend und in ihrer Nähe einen Blattstahl, womit der Mörder die Unglückliche erschlagen. Sofort und noch in derselben Nacht begann unsere thätige Polizei ihre Nachforschungen, und arretirte schon heute früh 3 Uhr in einer Wirthschaft in der Brüdergasse einen Fleischerburschen, der des Mordes verdächtig ist, zur Zeit aber denselben noch nicht eingestanden hat. Raubsucht ist das Motiv desselben gewesen.

(**Preußen.**) Der Verfertiger der falschen Zehnthalernoten der Magdeburger Privatbank, ein Photograph in Magdeburg ist gestern entdeckt und verhaftet worden. Die Werkzeuge und Stempel, welche in seinem und seiner Familie Besitz gefunden wurden, sollen von äußerster Kunstfertigkeit, die gefälschten Noten von den echten kaum zu unterscheiden sein. Für die Bank entsteht dadurch um so größerer Nachtheil, als das Publikum unter diesen Umständen vor der Annahme der Magdeburger Banknoten überhaupt Scheu trägt, da Niemand Gefahr laufen mag, unechte, die er für echte hält, in Zahlung zu nehmen. Die Verbreitung der falschen Noten soll in ausgedehntem Umfang erfolgt sein. — Die in Zeitungen geheimnißvoll angedeutete enorme Steuerdefraudations-Angelegenheit betrifft die Zuckerfabrik zu Oschersleben. Der Besitzer derselben ist denunzirt, seit Jahren Unterschleife begangen zu haben, durch die in ihrer Gesammtheit dem Fiskus ein Steuerbetrag von 400,000 Thalern entzogen sein soll. Da die Strafe das Vierfache beträgt, und die defraudirte Steuersumme ebenfalls nachgezahlt werden müßte, so handelt es sich um ein Objekt von 2 Mill. Thlrn. Es sollen drei Steuerbeamte verhaftet sein; dagegen befindet der Denunziat selbst sich auf freiem Fuß.

Frankreich.

Paris, 7. Febr. Die Thronrede hat die allgemeinste Ueberraschung hervorgerufen. Man legt namentlich Gewicht darauf, daß der Kaiser nicht wie die Königin von England von den Verträgen spricht, sondern Frankreichs Nationalehre betont.

— Die Börse hat auch heute Vormittags noch in ihren gestrigen Friedens-Träumen fortgeschwelgt; die Rente, gestern auf

69 gestiegen, hatte gegen Mittag den 70er Cours überschritten. Man wollte aus „bester Quelle wissen," die Thronrede werde der Lagueronniere'schen Kriegs-Broschüre ein Dementi geben und wenigstens die Hoffnung einer friedlichen Beilegung des obschwebenden Conflictes mit Nachdruck betonen, wenn sie nicht gar die Existenz des Conflictes in Abrede stellen werde. Man behauptet an vertrauenswerther Stelle, daß selbst Minister und andere hochgestellte Persönlichkeiten diesen Glauben getheilt hätten. Die Thronrede welche gegen $1^1/_2$ Uhr auf der Börse angeschlagen wurde, hat nicht dem Lagueronniere'schen Manifeste, sondern den Friedens-Träumen ein sehr nachdrückliches Dementi gegeben. Die Börse hat sich namentlich darüber beunruhigt, daß, während das Zerwürfniß mit Oesterreich und der gefährliche Zustand der italienischen Halbinsel so scharf betont ist, die Möglichkeit, diesem Zerwürfnisse und dieser Schwierigkeit auf dem Wege der diplomatischen Verständigung abzuhelfen, gar nicht gedacht und im Allgemeinen nur vorübergehend die einfache „Hoffnung" ausgesprochen wird, den Frieden nicht gestört zu sehen. Die Thronrede hat dann auch die Mehrheit der Börsenbesucher wieder in die Stimmung zurückversetzt, welche vorige Woche vorgeherrscht, und aus der sie sich erst seit Samstag vorübergehend hatten hinausreißen lassen. Die Rente schließt freilich mit 25 C. Hausse gegen ihren letzten officiellen Cours (von Samstag), aber mit einem Rückgange von 2.50—3 Fr. gegen die Course, welche gestern u. heute auf der kleinen Börse gemacht wurden, und die man heute Nachmitt. officiell bestätigt oder gar überflügelt zu sehen hoffte. Die Bahnpapiere schlossen heute selbst in ihren officiellen Coursen unter Samstag. Der Rückgang in Folge der entschiedenen Sprache der Thronrede wäre vielleicht noch stärker gewesen, wenn die Börse sich nicht mit der Illusion wiegte: der Kaiser konnte nicht mit Einem Male zu stark umkehren.

Paris, 8. Febr. Der heutige Moniteur enthält eine Proklamation des Generals Mac-Mahon, Oberbefehlshabers der Armee Algeriens, welche meldet, ein Befehl des Prinzen Napoleon rufe die unter dem Befehl des Generals Renault stehende aktive Division unverzüglich nach Frankreich zurück. Die Proklamation schließt mit den Worten: „Marschiret Soldaten! seid ohne Furcht, disciplinirt, unerschütterlich." — Aus Rom wird vom 5. Febr. berichtet, daß der Prinz von Wales am 3. Febr. dort eingetroffen ist. Prinz Albrecht von Preußen war abgereist, nachdem er mehrere Zusammenkünfte mit dem Papst gehabt hatte. Das officielle Giornale di Roma stellt in Abrede, daß der Belagerungszustand in Ferrara erklärt worden sei. — Aus Neapel wird vom 4. Febr. berichtet, der König sei wieder erkrankt, er werde nach Caserta zurückkehren. Eine Note der englischen Regierung hebt hervor, daß die sogenannte Amnestie ungenügend sei. — Graf Cavour hat an die sardinischen diplomatischen Agenten im Auslande soeben ein Circular gerichtet, in welchem Aufklärung über die von der Regierung abgeschlossene Anleihe gegeben wird. — An der heutigen Börse herrscht große Unsicherheit; doch ist sie ziemlich belebt in Folge einiger Käufe für die Provinz. Die gestrige Rede des Kaisers beschäftigt noch fortwährend alle Spekulanten.

Paris, 10. Febr. Nach dem Moniteur wurde der Budgetentwurf und der Entwurf, welcher die Convention des Staats mit der Eisenbahncompagnie billigt, den Deputirten vorgelegt.

Marseille 7. Febr. Die Berichte aus Neapel sind vom 4. Nach einer von Bari eingelaufenen Depesche war der König neuerdings erkrankt. Derselbe leidet an einem unvollständig gehobenen Lungenleiden, und sollte nach Caserta zurückkehren. Die Vermählung des Erbprinzen fand am 3. zu Bari statt.

Schweiz.

Bern, 9. Febr Der große Rath von Neuenburg hat heute die Kantonsregierung mit ausschließlich republikanischen Männern bestellt. An der Spitze stehen Piaget, bish. Regierungspräsident, und Oberst Denzler, Chef der Independenten.

Italien.

Turin, 3. Febr. Der Hof ist gestern von seinem Ausflug nach Genua zurückgekehrt. Der König ist von dem Benehmen der Genueser aufs höchste befriedigt. Noch keinem seiner Vorgänger wurde dorten mit so viel Herzlichkeit und Enthusiasmus entgegengekommen. Auch Prinz Napoleon war über so viel Theilnahme entzückt. Die Erwiderung, welche er auf die Anrede einer Deputation des Genueser Stadtraths gab befriedigte die Genuesen ungemein; augenblicklich gedruckt, wurde sie in vielen Tausenden von Exemplaren verbreitet. — Die Theaterdemonstrationen zu Mailand haben auf eine sonderbare Weise umgeschlagen. Da die „Norma" noch eine Reihe von Abenden fortgegeben wird und das Mitsingen des Publikums im Chor „Guerra! Guerra!", die österreichischen Offiziere verdroß, so kamen sie auf den Gedanken, selbst mitzusingen. Nun schweigen die Mailänder und die Offiziere schweigen nun auch.

Turin, 9. Febr. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde das Anleihegesetz mit 116 gegen 35 Stimmen angenommen. Graf Cavour sprach nachdrücklich gegen Oesterreichs verletzende, sich durch Thatsachen kundgebende italienische Politik, rühmte die Sympathie Frankreichs für Piemont, die sich auch neuerdings in der Thronrede des Kaisers Napoleon gezeigt habe, und sprach die Hoffnung aus, England, das jetzt wegen der italienischen Frage zu Oesterreich hinneige, werde seine im Pariser Congreße beobachtete Haltung wieder annehmen, die Emancipation Italiens begünstigen u. einsehen, daß die Zustände in der Lombardei sich nicht gebessert haben.

Der Herzog von Modena scheint seinen Nachbarn, den kriegslustigen Piemontesen nicht recht zu trauen, und hat einstweilen, bis österreichische Hülfe parat wäre, die Grenze bestmöglichst besetzt und zwar mit Infanterie und Artillerie. Ein Blatt schreibt, daß daselbst auch toskanische Reiterei eintreffen werde.

Der Bewohner von Ankona (dessen Verwundung gemeldet worden, war einer der angesehensten dortigen Kaufleute und Mitglied des Handelsgerichts, G. B. Morichi. Die Freveltat geschah am 24. v. M. Abends, mitten unter vielleicht 200 Personen, die das Theater verließen. Der Verwundete verfolgte die beiden Mörder, kehrte aber auf das Geschrei seiner Gattin und seiner Töchter, die ihn begleitet hatten, zurück. Herr Morichi ist übrigens bereits außer Gefahr. Seit ungefähr 18 Monaten sind dort über 100 Individuen verhaftet worden, die alle der Sekte der Carbonari angehören.

Venedig, 2. Febr. Die Haltung unseres Publikums läßt nichts zu wünschen übrig. So wohnten wir vorgestern in dem übervollen Theater Apollo einem an und für sich höchst mittelmäßigen, aus dem Französischen übersetzten Schauspiele (Heinrich IV. an der Marne) bei, das Dutzende von Phrasen enthält, die zu Demonstrationen ausgebeutet werden könnten, aber spurlos vorübergingen. Am Tage der Turiner Hochzeit flog in der Fenice vor dem Sonnenaufgang im Propheten eine Handvoll der bei Hochzeiten üblichen weißen Confetti auf die halbdunkle Bühne; die Anspielung blieb aber gänzlich unbeachtet. Eine nicht minder ruhige Haltung beobachteten die Masken auf dem Platze und in den Redouten.

Großbritanien.

London, 8. Febr. Die heutigen Morgenzeitungen sprechen sich über die französische Thronrede aus. Times, Morning Herald und Morning Chronicle meinen, daß sie den Frieden verbürge: Daily News und Morning Advertiser finden sie zweideutig. Morning Post erachtet sie eher als kriegerisch.

Türkei.

Dem Pester Lloyd wird aus Konstantinopel vom 28. Jan. geschrieben: „Mein heutiger Bericht ist zwar kurz, aber von der höchsten Wichtigkeit. Im letzten Ministerrathe wurde beschlossen, den frühern Minister des Auswärtigen, Ethem-Pascha, der vorigen Sommer als kaiserlicher Commissär in Serbien fungirte, nun als außerordentlichen Pforten-Commissär nach den moldo-walachischen Fürstenthümern abzusenden. Ethem Pascha bekommt zu seiner Disposition von der rumelischen Armee 20 Bataillone Infanterie und die nöthige Artillerie. Diese Truppen werden an der Donau aufgestellt und haben auf Befehl Ethem-Pascha's in die Fürstenthümer einzurücken." (Rußland rüstet, wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, und zieht an den Grenzen Ungarns und Galiziens Truppen zusammen.)

Aus Konstantinopel vom 25. Jan. schreibt man demselben Blatte: „Omer-Pascha schrieb abermals an die Regierung und erklärt, daß er nicht länger als bis zum Frühjahr in Bagdad bleiben wird, und wenn man ihm bis dahin keinen Nachfolger sendet, so wird er auch ohne solchen zurückkehren. Man beobachtet über dieses Schreiben das größte Geheimniß. — Zum Schluß berichte ich Ihnen, daß die Wahl Alexander Cousa's zum Fürsten der Moldau annullirt wird, da derselbe nicht die durch die Convention vom 19. Aug. erforderlichen Qualitäten besitzen soll. Die Annullirung seiner Wahl wird auf die aufgeregten Gemüther wie Oel aufs Feuer wirken, und wir fürchten, daß die am Pruth schlagfertigen russischen Corps nur zu bald die langersehnte Gelegenheit haben werden, in die Fürstenthümer einzurücken. In diesem Falle würde der erste Kanonenschuß wohl nicht am Ticino, sondern an der Donau fallen. Möge unsere vor Monaten gemachte Aussage zur Lüge werden!"

Danksagung.

Wir fühlen uns gedrungen, allen unsern lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die allseitige Theilnahme, welche uns bei dem Todesfall, als bei dem ehrenden Leichenbegängniß unser innig geliebtesten Tochter, der Jungfrau

Maria Katharina

zu Theil wurde, unsern tiefgefühltesten Herzensdank darzubringen.

Insbesonders fühlen wir uns verpflichtet, ihrem behandelnden Arzte Titl Hrn. Arzte für seine unsägliche Mühe, Titl Hochw. Hrn. Cooperator Sailer für dessen trostreichen Zuspruch, sowie den verehrten Jugendfreundinnen, welche die Verblichene zu Grabe geleiteten, unsern innigsten Dank auszusprechen.

Zu fernerem gütigen Wohlwollen empfehlen sich

Regensburg den 10. Febr. 1859.

Johann Haingärtner,
Schreinermeister,
mit Frau und Kinder.

Theater-Anzeige.

Freitag den 11. Februar.

11te Vorstellung im VI. Abonnement.

Figaro's Hochzeit.

Oper in 4 Akten von Mozart.

Gewerbe-Verein.

Samstag den 12 Februar

BALL

mit und ohne Masken,

wozu Billeten im Lesezimmer abgegeben werden.

Anfang 8 Uhr.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet freundlichst ein

Der Ausschuß
der außerordentlichen Mitglieder
des Gewerbe-Vereins

Gesellschaft Ressource

Samstag den 12. Februar

2te Tanz-Unterhaltung.

Anfang Abends halb 8 Uhr.

Dienstag den 22. Februar

3te Tanz-Unterhaltung.

Anfang Abends halb 8 Uhr.

Der Ausschuß.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts werden

Samstag den 12. Februar,

Nachmittags halb 2 Uhr, in Lit. G. 78 neben dem k. Bezirksgerichte

20 Schäffel Hirsebrei und 42 Stück Getraidsäcke

an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

W. Riedl,
Auktionator u. Tarator.

Kapitalgesuch.

Auf ein Anwesen mit Grundbesitz im Schätzungswerth von 9580 fl. werden 12—1400 fl. aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Masken-Anzüge

mit ganz neuen schwarzen und farbigen Dominos, sowie auch neuen Herren- und Damen-Charakter-Masken empfiehlt zu den billigsten Preisen

K. Hofbauer,

Laden: Obere Bachgasse im v. Maffei'schen Hause.

Stellegesuch.

Für ein gebildetes Mädchen, welches 3 Jahre in einer Spezerei- und Kurzwaaren-Handlung servirte, auch der französischen Sprache kundig ist, wird eine Stelle in einem Laden hier oder auf dem Lande gesucht. D. U.

Verlaufener Hund.

Ein rothgelbes, mit langen Haaren und kurzen Füßen begabtes Hündchen (Art Königshund), versehen mit einem messingenen Halsband und Schlößchen hat sich verlaufen und wird um Zurückgabe gebeten.

Mittwoch den 16, Donnerstag den 17. und Freitag den 18. Februar,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. F. Nro. 122, neben dem untern Pfarrhofe zu Niedermünster die Verlassenschafts-Effekten des hochwürdigen Herrn

Sebastian Roedig,

freiresignirten Pfarrer zu Birkwang,

bestehend in einer Stockuhr, welche Viertel und Stunden schlägt, silbernen Löffeln, Messern und Gabeln, Vorleg- und Kaffeelöffeln, silbernen Tabackdosen, goldenen und silbernen Repetiruhren, einem Kreuzpartikel, Cruzifix, Spiegeln in Goldrahmen, Bildern unter Glas und Rahmen, Kanapee's und Sesseln, Ruhebett, Kommod- und Kleiderkästen, Bettstätten, runden, Spiel- und andern Tischen, sämmtliche Meubles von Nußbaumholz, reinlichen Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, schönen Herrenkleidern und Stiefeln, mehreren Stücken Hausleinwand, einer Parthie Flachs, Roßhaar- und Strohmatratzen, sämmtliche Kücheneinrichtung von Kupfer, Zinn und Porzellain, sämmtliches Waschgeschirr, circa 3 Klafter hartes und weiches Brennholz und noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Genannte Gegenstände können jedesmal am Versteigerungstage Vormittags von 10—12 Uhr in Augenschein genommen werden.

Käufer ladet höflichst ein

Math. Neumaier, Auktionator.

Empfehlung.

Punschessenz, fst. Arac de Bataria, Rum de Jamaica,
grün & schwarzen Thee saftige Citronen & Pommeranzen

empfiehlt zur geneigten Abnahme

Nicol. Romanino
am Kohlenmarkt.

Versteigerung
Freitag den 11. Febr.

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. C. Nro. 103, in der Spiegelgasse, mehrere

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in mehreren goldenen Cylinder- und Repetiruhren, goldenen Halsketten, Ohr- und Fingerringen, Kanapee, Chaislong, einem eingelegten Schreib- und Kleiderkasten, einem Oktavigen Fortepiano, einer Physharmonika (Oeolodicon), Stockuhren, mehreren sehr guten Scheibenstutzen, einem Koch Sparherd sammt aller Einrichtung, messingenen Billardlampe, Herren- und Frauenkleidern, Betten, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Tischen, Commod- und Kleiderkästen, Bettstellen, mehreren Tapeten, nebst noch vielen anderen, hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

Thaller, Auktionator.

Heute Freitag den 11. Febr, Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. D. Nro. 125, in der Nähe des Fischmarktes mehrere

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in mehreren Garnituren Kanapee's und Sesseln, Kommod- und Kleiderkästen, Bettstätten, runden und anderen Tischen, Ankleidspiegeln, sämmtliche Meubel von Nußbaumholz, Anrichten, Speiskästen, Pferdgeschirren, Betten, Leib-, Tisch- u. Bettwäsche, Herren- u. Frauenkleidern, mehreren Flaschen, Kaffeegeschirr, Camphin-Lampen, mehrerem Waschgeschirr, nebst noch vielen andern hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höchstlichst ein

Math. Neumaier, Auktionator.

Offert.

Eine stille, solide, einzelne Frau kann nächstes Monat in der Nähe von Regensburg ein Zimmer unentgeldlich bewohnen. Näh in der Exp

Vermiethung.

In dem Hause B. 95, Gesandtenstraße, ist eine Wohnung im 2. Stock, bestehend in 9 Zimmern, Küche, Speise ꝛc. zu vermiethen. Dieselbe kann zum Ziel Jakobi bezogen und Stallung dazu abgegeben werden.

Dienstgesuch.

Eine Magd, welche Hausmannskost kochen kann, auch Liebe zu Kindern hat, sucht einen Platz und könnte auf Verlangen sogleich einstehen. Das Nähere in Lit. E 20 zu ebener Erde zu erfragen.

Eine bejahrte Person, welche gut nähen kann sucht als Kindsmagd einen Platz. Näh. in Haus Nro. 171½, in Stadtamhof.

Vermiethung.

In der obern Allee, neben dem Waldmannsgarten, Lit. I. Nro. 32½, ist eine sehr schöne Wohnung, bestehend aus sechs heizbaren Zimmern, Küche, Bedientenzimmer, Garderobe, einem geräumigen Keller, Waschgelegenheit, einem schönen Garten, nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen.

In Lit. F. Nro. 58 ist der ganze 2. Stock mit allen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen.

In Lit. G. 95 ist eine helle Wohnung mit 2 Zimmern, Garderobe und Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel George zu vermiethen.

Einige Worte über das Theater dahier.

Ein Ueberblick der erlittenen Darstellungen der verflossenen Jahre hat zu dem Urtheile geführt, daß dahier im Publikum Geist und Herz und Sinn für das Schöne und Erhabene nicht mangelt und daß selbst das die hohen Räume des Theaters besuchende Publikum die Freude und Lust für die niedrigen Possen und Possenreißereien, Flitterglanz und Kunstfeuerwerke sichtlich gemindert hat. Mit dem Repertoir und den Leistungen unserer Bühne hat man, im Allgemeinen genommen, gegründete Ursache, zufrieden zu sein. Die Wahl der Stücke ist in jüngster Zeit fast immer glücklich ausgefallen. So ging am 31. v. M. „Philippine Welser" bei fast überfülltem Hause über unsere Bühne, und gar Viele, die an dieser Vorstellung Theil nehmen wollten, konnten keinen Platz mehr finden. — Die Aufführung hat den großen Erwartungen entsprochen und wird deßhalb an die Theater-Direktion öffentlich der Wunsch gerichtet, Philippine Welser recht bald wieder zu geben.

Schlachtvieh-Markt am 10. Februar 1859.

Zutrieb:		Verkauft:	
Ochsen	6	Ochsen	6
Stiere	—	Stiere	—
Kühe	3	Kühe	3
Rinder	2	Rinder	2
Kälber	71	Kälber	71
Schafe	4	Schafe	4
Ziegen	—	Ziegen	—
Mastschweine	46	Mastschweine	46
Summe	132	Summe	132

Fremdenanzeige.

(Drei Helmen.) HH. Graf von der Mühlen, k. b. Kämmerer u. Gutsbes. m. Bed. v. Leonberg. Aufseeßer, v. München, Guldmann, v. Frankfurt a/M. Hr. Weill, Fabrik. v. St. Tumier.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 43 **Samstag den 12. Februar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiche vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Die französische Thronrede.

Da in Frankreich nur noch Einer seine Gedanken ganz ungehindert aussprechen kann, und dieser Eine der Selbstherrscher aller Franzosen, überdieß auch ein geschickter Redner ist, so pflegt Europa der Stimme Napoleon's stets mit großer Spannung zu lauschen. Niemals mit größerer, als gestern, wo er Krieg und Frieden aus seiner Toga schütten sollte. Und Niemand wußte, was sie in ihren Falten barg. Er hatte diese Rede zwar mit seinen Ministern besprochen, die ein solches kaiserliches Manifest übrigens auch nur so schüchtern zu corrigiren gesucht haben werden, wie Voltaire (angeblich) die Schriften Friedrich's des Großen: „Sire, ich hatte nur die vergessenen Punkte über das i zu setzen." Aber Niemand wußte, ob er nicht über Nacht mit sich selber zu Rathe gehen und, nicht zum ersten Male, auch seine Minister überraschen werde. Das bloße Gerücht, der Kaiser werde friedlich sprechen, hatte die Rente einen ganzen Franken in die Höhe getrieben. Aber die Spekulanten zitterten, ob er nicht mit derselben Kaltblütigkeit wie seine Cigarre einen Krieg anzünden werde, der Länder verwüstet und Staaten zertrümmert. Ein solcher Zustand, wo das Schicksal einer großen Nation willenlos in die Hand eines Einzelnen gelegt ist, bildet Gottlob bei uns im Abendlande eine Ausnahme und ist eine Gefahr, um nicht zu sagen: eine Demüthigung, für unseren ganzen gesitteten Erdtheil. Ein Glück noch, daß diese außerordentliche Macht in der Hand eines Mannes liegt, der bisher viele Beweise von Friedensliebe und Mäßigung gegeben hatte, und der hoffentlich die Herrschaft über sich selbst wieder erlangt, die er seit einem Jahre mehr oder minder verloren zu haben schien. Einen bestimmten Fingerzeig für Krieg oder Frieden gibt die Thronrede nicht, und so wußte die Börse nicht recht, was sie daraus machen sollte. Mancher, der gekauft hat und an „interessirter Schwäche" leidet, wird die goldenen Worte: Gott, sein Gewissen und die Nachwelt, zweifelnd wie verdächtige Ducaten in der Hand gewogen haben, und aus dem Klange derselben nicht herausgehört haben, ob der Kaiser Piemont gestatten wolle, einen Eroberungskrieg mit Oesterreich anzufangen, oder nicht. Jede friedliche Versicherung der Rede hat einen kriegerischen Nachsatz, und so befindet sich mancher Börsenmann in der Verlegenheit des Hrn. Solar, von dem man sich in Paris folgendes Geschichtchen erzählt Vor einigen Tagen schrieb Herr Solar im Journal des Chemins de fer einen Artikel über die Situation, dem der Friede aus allen Poren drang. Zur Belohnung empfing er den Besuch des kaiserlichen Cabinets-Chefs, Herrn Mocquard, der ihn über eine so richtige Auffassung der Zustände beglückwünschte. In seines Sieges überströmendem Gefühle erzählte Herr Solar diesen Vorfall allen Winden und namentlich denjenigen, welche von der Kriegesseite herwehen. Seine Wonne ward aber durchaus zerstört, als ihm der Redakteur des kriegerischsten Blattes von ganz Paris, der an demselben Tage einen Artikel in diesem Sinne verfaßt hatte, als Pendant berichten konnte, daß er kurz vorher die gleiche Visite und gleiche Glückwünsche empfangen habe. Kurz, in der Region, wo sich gemeine Interessen (Handel, Gewerbe u. s. w.) bekämpfen", wußte man nicht, ob man die Thronrede für kriegerisch oder für friedlich halten solle, und die Curse, wie unser Pariser Börsenbericht sagt, erlitten gewaltige Schwankungen. — Was uns betrifft, so deuten wir die französische Thronrede zu Gunsten des Friedens. Wir erinnern uns nämlich, daß Napoleon III. einen Rückzug zu machen hat, und man einen Rückzug, um den Feind nicht übermüthig zu machen, unter einer Kanonade zu bewerkstelligen pflegt. So stößt uns das Reden von der Macht Frankreichs, der National-Ehre, Unerschütterlichkeit u. s. w. keinen Schrecken ein. Die Hauptstelle der Rede scheint uns zu sein: „Der Friede, so hoffe ich, wird durchaus nicht gestört werden." Denn der Mann, welcher diese Hoffnung ausspricht, hat es auch in der Hand, sie zu erfüllen. — Es handelt sich ja kurz und gut darum, ob der Kaiser dem Könige von Sardinien erlauben will, mit Verletzung der Verträge in österreichisches Gebiet einzubrechen und, gerade herausgesagt, auf Raub auszugehen. Ohne diese Erlaubniß, ja, mit der Gewißheit, von Frankreich bei einem Eroberungskriege im Stiche gelassen zu werden, wäre ein solcher Friedensbruch eine Handlung des Wahnsinns. (Schluß f.)

Deutschland.

P. München, 10. Febr. Nach einem wohl sehr zweckmäßig zu nennenden Uebereinkommen werden unter den Mitgliedern der K. d. Abg., welche den Augsburger Hof zu besuchen pflegen, alle Anträge, welche in die Kammer gebracht werden sollen, oder jene Wünsche und Anliegen, welche zu solchen Anträgen Veranlassung geben könnten, weil sie die geistigen oder materiellen Interessen des Volkes berühren, noch vor ihrer Einbringung in die Kammer oder selbst vor ihrer Formulirung zu Anträgen einer allgemeinen und je nach der Theilnahme und Auffassung, welcher sie begegnen, auch eingehenden und erschöpfenden Betrachtung und Discussion unterworfen. Es werden durch dieses Verfahren einerseits so manche Anträge, deren Berathung in der Kammer entweder ihrem Inhalte oder ihrer Form nach nicht zulässig oder wünschenswerth erscheint, zurückgehalten, ehe sie die Thätigkeit und Zeit der Kammern unnütz in Anspruch nehmen; andrerseits ist Gelegenheit gegeben, bei den Anträgen und Wünschen, welche sich sowohl als zulässig wie als zweckmäßig erweisen, mit reiflicher Ueberlegung alle einschlägigen Momente in Erwägung zu ziehen und sowohl die Materie als die Form in der Art zu bereifen, daß die solchergestalt vorberathenen Anträge auch eher einen Erfolg hoffen lassen können. Es ist dabei noch der Umstand von Wichtigkeit, daß bei solchen, mehr den Charakter vertraulicher Besprechung tragenden Berathungen, so manches Körnchen Wahrheit und Wissen zu Tage treten kann, das sonst aus Scheu vor dem ungewohnten Auftreten in der öffentlichen Sitzung vergraben bliebe und daß auch für den, der solche Scheu vermöge seiner Kenntnisse und Begabung nicht zu tragen braucht, die Gelegenheit gegeben ist, die Befangenheit, welche doch in der Regel mit erstmaligen öffentlichen Reden verbunden ist, abzustreifen und auch seinen Collegen bekannt zu werden. In den jüngsten Tagen hat nun bei diesen Besprechungen ein Gegenstand sehr lebhafte Theilnahme erregt, der zumal für die Oberpfalz vom größten Interesse ist. Es wurden nämlich von mehr als einer Seite die Klagen geltend gemacht, welche der Vollzug des Forstgesetzes einerseits und andrerseits das Verfahren der Forstbehörden gegenüber den Bedürfnissen der Landwirthschaft bezüglich der Ausübung bestehender Holz- und Streu-Rechte und bezüglich der Gewährung von Wald-Streu da, wo auch ohne das Bestehen solcher Rechte das schreiende Bedürfniß die Unterstützung durch dieselbe wünschenswerth erscheinen läßt, veranlaßt haben und noch veranlassen. Wenn nun bei der hierüber entstandenen reichhaltigen und umfassenden Besprechung auch nicht verkannt wurde, daß maaßlose Ansprüche von Seite der Landwirthschaft niemals zu befürworten seien, indem dieselben jedenfalls zum Ruine der Waldungen und sonach, wenn auch erst in längerer Zeit, zu einem in mehr als einer Beziehung verderblichen u. durch Jahrhunderte nicht wieder gut zu machenden National-Unglück führen würden; so stellte sich andrerseits dabei doch auch die Ansicht fest, daß bei dem Vollzuge des Forstgesetzes, z. B. bezüglich der Aufforstungs-Pflicht, des Begriffs von Schutzwaldungen, der Rücksichtnahme auf Gewerbe u. Landwirthschaft, der Abgabe von Gutachten von Seite Sachverständigen u. s. w. der Absicht und dem Geiste dieses Gesetzes, wie solcher bei dessen Abfassung gewaltet hat, vielfach Zwang angethan und eine irrige, den Interessen des Privat-Waldbesitzers und Landwirthes vielfach verletzende Auslegung gegeben worden ist. Es wurde als eine nicht abzuweisende wichtige Aufgabe der Kammer erkannt, einen Weg ausfindig zu machen, auf dem besser, als durch die einzelnen bisher in dieser Beziehung bei jeder Kammer-Session gebrachten Anträge diesen Uebelständen entgegenzutreten sei, und es gelingt hoffentlich den vereinten Bestrebungen, für diese Absicht einen angemessenen, auch einen Erfolg in Aussicht stellenden Ausdruck zu finden, und die k. Staatsregierung möge dann diesen, allen politischen Be-

ziehungen ferne stehenden, nur das materielle Wohl des Landes berührenden Bestrebungen auch Ihrerseits nach Möglichkeit entgegenkommen. Schwer wird es übrigens unter allen Umständen bleiben, aus dem Zwiespalte zwischen den Wünschen u. Gesetzen der Forstwirthschaft und den Bedürfnissen und Forderungen der Landwirthschaft auf dem kargen Boden der Oberpfalz und ähnlicher Provinzen anders herauszukommen, als durch eine allmählige Aenderung des Wirthschafts-Systems in der Landwirthschaft, Beschränkung des Körner-Baus auf kleinere Flächen und Erweiterung des Futterbaus, um jenem einen reichlicheren Ertrag auch auf der kleineren Fläche abzugewinnen, größere Benützung der Jauche u. s. w. Wie aber eine solche Aenderung ihrer Natur und den äußern Umständen nach nur allmälig in's Leben treten kann, so ist gewiß, daß diesem unläugbaren Umstande gegenüber eine plötzliche Entziehung oder übergroße Schmälerung des zur Zeit (in manchen Lokalitäten vielleicht immer) unentbehrlichen Bezugs an Waldstreu auf die davon Betroffenen geradezu ruinirend wirken würde, und daher dringend dahin zu wirken sein möchte, daß dort, wo in letzterer Richtung von den höhern oder untern Behörden verfahren wird, Abhülfe gewährt werde.

München, 10. Febr. In mehreren Blättern wird in aller Bestimmtheit erklärt, daß auf den von unserer Staatsregierung ausgegangenen Vorschlag, ein Verbot der Pferdeausfuhr zu erlassen, das preußische Kabinet bereits beistimmend geantwortet habe. Dieser Vorschlag ist allerdings von unserer Staats-Regierung, warm bevorwortet, gestellt worden, allein die zusagende Antwort des preußischen Cabinets läßt zur Stunde noch auf sich warten. Ueberhaupt scheint sich Preußen seiner alten traditionellen Politik getreu, auch in dem gegenwärtigen wichtigen Momente in tiefstes Schweigen zu hüllen. Umsonst hat L. Napoleon sein gutes Einvernehmen mit Rußland und Preußen nicht so sehr hervorgehoben. Auch alle weiteren Gerüchte, daß Preußen einen Angriff Frankreichs auf österreichisches Gebiet als casus belli betrachte, entbehren jeden Grundes. — In dem Befinden der Frau Prinzessin Luitpold ist mehr eine Verschlimmerung als Besserung eingetreten. Die abendlichen Fieberanfälle haben sich wiederholt und die kritischen Ausscheidungen erfolgen noch nicht in genügender Weise. — Dem gestern in der k. Residenz stattgefundenen Kammer-Balle wohnten die k. Majestäten und die großherzoglichen Gäste aus Darmstadt bei.

— Der Bericht des Schuldentilgungs-Commissärs der Kammer der Abgeordneten, Grafen von Hegnenberg-Dux, über dessen Geschäftsführung in den Jahren 1855|58, erstattet der Kammer den Nachweis, daß und in wie weit die Staatsschuldentilgungs-Anstalt in den drei genannten Jahren den finanzgesetzlichen Bestimmungen entsprochen und die ihr zugewiesenen Mitteln zu den gesetzlich angeordneten Zwecken verwendet habe. Am Schlusse dieses eingehenden Berichts hält es Hr. Graf v. Hegnenberg für seine Pflicht auszusprechen, wie er in seiner Eigenschaft als Commissär der Kammer der Abgeordneten nur Gelegenheit gehabt habe, die größte Pünktlichkeit in der Geschäftsführung der Anstalt, soweit ihm die Einsicht derselben zukam, wahrzunehmen, wozu er die offene Bereitwilligkeit dankbar anerkennen müsse, mit welcher er jederzeit von Seite des Hrn. Vorstandes der k. Staatsschuldentilgungsanstalt in seiner Funktion unterstützt wurde. Auch glaubt der Herr Berichterstatter diese Gelegenheit benützen zu dürfen, um dem hochverehrten Commissär der Kammer der Reichsräthe, Herrn Grafen v. Reigersberg sowie dem stellvertretenden Hrn. Abg. Sedlmayr für ihre wohlwollende u. bereitwillige Mitwirkung öffentlich seinen Dank auszusprechen. Ueber diesen Bericht des Hrn. Grafen v. Hegnenberg hat Hr. Abg. Frhr. Pfetten als Referent des II. Ausschusses der Kammer der Abg. bereits Vortrag erstattet und am Schlusse desselben beantragt: Es möge dem Staatsschuldentilgungs Kommissär der Kammer der Abgeordneten Hrn. Grafen von Hegnenberg-Dux, für seine gewissenhafte und einsichtige Geschäftsführung, sowie für seine umfassende klare und umsichtige Berichterstattung der vollste Dank der hohen Kammer ausgesprochen, und derselbe Dank auch auf den als Ersatzmann des Hrn. Grafen von Hegnenberg funktionirden Abgeordneten Herrn Sedlmayer für die in dieser Funktion gehabte Mühewaltung ausgedehnt werden. Der II. Ausschuß ist diesem Antrage einstimmig beigetreten.

— Durch die mittels kgl. allerh. Entschließung von vorgestern genehmigte Einführung des neuen Podewils'schen Gewehrs erhält die bayerische Infanterie eine Schußwaffe, welche Vorzüge besitzt, wie sie kein anderes der bisher üblichen Infanterie-Gewehre aufzuweisen hat.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben den Forstmeister Anton Eisenrieth zu Rosenheim in Quiescenz treten lassen, und an dessen Stelle den Forstmeister Max Pizner zu Partenkirchen versetzt; zum Forstmeister in Partenkirchen den Revierförster Eduar Bierdimpfl zu Anzing ernannt; den Revierförster Rudolph Reich zu Neubau, auf Ansuchen, auf das Forstrevier Limmersdorf versetzt und an dessen Stelle zum Förster in Neubau den Forstamts-Aktuar im Kreisforstbureau Bayreuth, Rudolph Reuter, ernannt, den temporär quiescirten Lottorevisor Franz Joseph Puck in gleicher Eigenschaft beim Lotto-Oberamt Regensburg reaktivirt; den Beneficiums-Verweser in Hallstadt, Ldg. Bamberg L., Priester Sim. Dotterweich, von dem Antritte der Pfarrei Wartenfels, Ldg. Stadtsteinach, enthoben, und diese Pfarrei dem Priester Joh. Wörler, Caplan in Bayreuth, übertragen.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 11. Februar. Referat des Herrn Rechtsraths Mayr. 1) Genehmigt werden folgende Gesuche: a, des Wirthes Xaver Binder von Blumberg um die Conzession zur Ausübung einer erkauften Wirthsgerechtsame zu Lumpfmühl; b, des Schuhmachermeisters Amandus Holzer von Lumpfmühl um den Consens zur Wiederverehelichung mit der Krämerstochter Anna Salomon von Oberviehtach. 2) Das Gesuch des Zimmergesellen Jakob Schmid von hier um eine Lizenz zum Brunnenmachen wird abgewiesen, da die Herstellung und Reperaturen von Brunnen nicht zu den freien Erwerbsarten zählt, sondern eine ausschließende Berechtigung der Zimmermeister dahier ist. Referat des Hrn. Rechtsraths Riesch. 3) Wegen Concubinats werden 4, wegen Scheindienstgebens 2, wegen zwecklosen Aufenthalts 1, wegen Beschimpfung 2 und wegen Exceße 5 Individuen polizeilich abgewandelt und 5 davon aus dem Polizeibezirke ausgewiesen.

Weiden. Schrannen-Anzeige vom 10. Febr. Mittelpreise: Waizen 14 fl. — kr., Korn 9 fl. 15 kr., Gerste 11 fl. 17 kr. Haber 7 fl. 20 kr.,

Vilshofen. Schrannenanzeige vom 9. Febr. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 56 kr., Korn 9 fl. 12 kr., Gerste 7 fl. — kr. Haber 6 fl. 43 kr.

In Würzburg hat in der letzten Lotterieziehung ein fremder Handlungsreisender einen glücklichen Gewinnst gemacht. Derselbe war eines Abends in einem Würzburger Gasthofe abgestiegen. Als er am andern Morgen aus seinem Zimmer trat, sah er drei an eine benachbarte Thüre angeschriebene Nummern. Diese Nummern setzte er nun mit einer Einlage von 12. kr. in die Lotterie, und siehe da, alle drei Nummern kamen heraus und der glückliche Spieler gewann einen über 300 fl. betragenden Ternengewinnst. Dieser Glücksfall gab nun Veranlassung, daß jetzt sehr häufig angeschriebene Nummern gesetzt werden, weil die Lottospieler auch eine solche Terne erhaschen möchten. Und werden sie auch keine Terne gewinnen, so leben sie doch einige Tage bis zur nächsten Ziehung in der süßen Hoffnung hierauf.

Frankreich.

Paris, 8. Febr. Der gesetzgebende Körper hielt heute Nachmittag seine erste Sitzung. Der Präsident Graf Morny hielt folgende Anrede bei Eröffnung der Sitzung: „Meine Herren! Ich beabsichtigte, von Ihnen selbst zu Ihnen zu sprechen; ich hatte eine statistische Uebersicht der Arbeiten aufstellen lassen, die Sie vollbrachten, seitdem ich die Ehre habe, ihr Präsident zu sein. Ich wünschte nachzuweisen, welchen Werth die Regierung stets auf Ihre Meinung legte, indem ich ein Bild der Arbeiten Ihrer Bureau und Ihrer Commissionen, welche das Publikum nicht kennt, entwerfen wollte, indem ich die zahlreichen Amendements aufzählte, welche durch Ihre Initiative gestellt wurden; ich wollte nachweisen, wie ersprießlich u. wirklich der Antheil ist, den Ihnen die Constitution einräumt; und ich glaubte folgern zu dürfen, daß, unter Beachtung der Zustände unserer Gesellschaft, ein gesetzgebender Körper, der frei alle Fragen um ihrer selbst willen prüft, mehr leistet für die allgemeinen Interessen, als die ehemaligen Kammern, deren parlamentarische Kämpfe die Genehmigung der Gesetze zu einer politischen Waffe, zu einem Partei-Streitmittel machten. Aber diese kalte Analyse schien mir nicht am Platze; Sie stehen noch zu sehr unter dem Eindruck der edlen Worte, welche Sie gestern hörten, als daß ich mir erlauben könnte, Sie davon abzuwenden. Lassen Sie uns diese Worte betrachten, meine Herren: zuerst wollen wir, die Vertreter des Landes, dem Kaiser unbegränztes Vertrauen bezeigen; zehn Jahre der Weisheit, der Mäßigung, der Hingebung für die Interessen Frankreichs und für seine Ehre haben es uns eingeflößt. Lassen Sie uns Vertrauen haben, wenn der Kaiser uns sagt: „Neh-

men Sie mit Ruhe Ihre Arbeiten wieder auf; der Friede wird, ich hoffe es, nicht gestört werden. Ich werde unerschüttert ausharren auf der Bahn des Rechts, der Gerechtigkeit und der Nationalehre", und wenn er die berühmten Worte: „das Kaiserreich ist der Friede" in Erinnerung bringend, beifügt, daß der Friede nur um der grossen Nationalinteressen willen gestört werden könne. Noch so viele andere Betrachtungen treten hinzu, um unsere Besorgniß zu zerstreuen! Die Religion, die Philosophie, die Civilisation, der Credit, die Arbeit haben aus dem Frieden das erste aller Güter der modernen Gesellschaft gemacht; das Blut der Völker wird nicht mehr leichthin vergossen, der Krieg ist die letzte Zuflucht des mißkannten Rechts und der beleidigten Ehre. Die meisten Schwierigkeiten werden durch die Diplomatie beseitigt oder durch friedliche Schiedsgerichte gelöst. Die so raschen internationalen Communicationen, die Oeffentlichkeit haben eine neue europäische Macht geschaffen, welcher jede Regierung Rechnung tragen muß: diese Macht ist die öffentliche Meinung. Einen Augenblick kann sie unschlüssig irrig sein, stets aber wird sie schließlich auf Seiten des Rechts, der Gerechtigkeit u. der Humanität sein. Lassen Sie uns hoffen, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen die großmüthigen Ideen, die loyalen und uneigennützigen Absichten des Kaisers durch die Welt gehen werden, und daß sie, von der Sympathie der Völker angenommen und von dem Zutrauen der Herrschaft unterstützt, alle schwierigen Fragen friedlicher Lösung zuführen. Welches die Zukunft sei, lassen Sie uns handeln, wie bisher; lassen Sie uns nur Raths erholen bei unserem Patriotismus und uns noch inniger scharen um den Thron, Schwäche und Entmuthigung retten nie das Land, Niemanden. Unsere entschlossene Mitwirkung wird dem Kaiser mehr Autorität geben zu unterhandeln, nöthigenfalls mehr Stärke, um zu siegen." — Es heißt, der Geheimerath des Kaisers werde im Laufe dieser Woche zusammenberufen werden. — Hr. v. Bourqueney, der französische Botschafter am Wiener Hofe, wird noch immer durch die Krankheit eines seiner Söhne in Blois zurückgehalten.

Paris, 8. Febr. Die Rede des Grafen de Morny in der heutigen gesetzgebenden Versammlung hat hier eine gewisse Sensation gemacht. Sie wird allgemein als eine Ermahnung an die Deputirten betrachtet, ihre friedlichen Ideen bei Seite zu lassen und bei dem bevorstehenden Kriege, an dessen Ausbruch hier heute fast Niemand mehr zweifelt, der Regierung ihre ganze Unterstützung zu leihen. Die Patrie bestreitet zwar heute in einem längeren, der Rede des Kaisers gewidmeten Artikel, daß die Deputirten je daran gedacht hätten, die Politik des Kaisers zu mißbilligen, falls derselbe zur Durchführung seiner Ideen das Schwert ziehen werde; dieses muß man aber dahin gestellt sein lassen. Was die bekannte italienische Broschüre betrifft, so hat dieselbe vollständig den offiziellen und wichtigen Charakter, den man ihr bei ihrem Erscheinen gab. Sie war zwar der Vorläufer der kaiserlichen Rede, aber sie ist doch die Vervollständigung derselben. Ich sage dieses nicht aufs Gerathewohl, sondern wiederhole fast wörtlich das, was die Patrie heute ihren Lesern in einer halboffiziellen Note mittheilt. Was die Lage der Dinge noch ernster macht, ist die Note des Grafen Cavour an die verschiedenen Mächte, worin er so ziemlich unverhohlen verlangt, daß die Oesterreicher aus Italien verjagt werden. Er hält dieses, wie auch die Broschüre, für unumgänglich nothwendig. Die Verstärkungen nach Rom gehen dieser Tage von Afrika ab, u. man glaubt vielfach, daß, ehe ein Monat vergehet, die neuen französischen Kanonen, die mit gezogenen Läufen, ihre erste Probe in Italien ablegen werden. [Die Pariser leben in einer erhitzten Atmosphäre, und sehen, wie uns mehrfach berichtet wird, die Thronrede des Kaisers fast schon für eine Kriegserklärung an. Sie vergessen, daß Paris nicht die Welt ist. Wir glauben unbefangener zu urtheilen, die Zukunft muß darüber bald entscheiden.]

Paris, 8. Februar. Ein Correspondent des „Nord" erzählt, der Ständesaal mit den Figuren, die den Sieg des Friedens über den Krieg darstellen, mit den gewöhnlich dünn gesäeten Offiziers-Uniformen — da die Generale spärlicher als sonst hinzugezogen worden — und mit den ungewöhnlich stark vertretenen prachtvollen Damen-Toiletten habe einen ungewöhnlich friedfertigen Anblick gewährt. Der Kaiser verlas sitzend die Thronrede, die geschrieben und nicht gedruckt war; 3 mal wurde der Kaiser durch Beifallsrufe unterbrochen; als er stark die Beweise seiner Mäßigung betonte und dann auf Frankreichs Größe hinwies und der Masse des Volkes ein Kompliment machte, erscholl es von allen Seiten: „Das ist wahr! das ist wahr!" Laut dem zweiten Correspondenten des „Nord" war der erste Eindruck der Rede in der offiziellen und in der diplomat. Welt kein günstiger; es fiel besonders auf, daß das Wort „Verträge" nicht ein einziges Mal vorkam, während die englische Thronrede gerade diesen Ausdruck der französischen zum Stichworte gegeben hatte, und deßhalb alle Anwesenden gerade über diesen Punkt Antwort erwarteten. Diese sehr merkbare „Lücke" in der Rede fiel um so stärker auf, je kräftiger der Kaiser die Worte „Recht, Gerechtigkeit und National-Ehre" Oesterreich gegenüber betonte. Als nach der Thronrede Baron Hübner mit mehren seiner Collegen sprach, rief derselbe den Gesandten von England, Preußen und der Pforte zu: „Aber waren Sie denn nicht in allen Hauptfragen, die in Betreff der Donaufürstenthümer gelöst wurden, mit Oesterreich einig? Warum will man denn deßhalb ausschließlich Oesterreich zu Leide?" Bei dem Paragraphen über Oesterreich, besonders bei den Worten, die französische Regierung sei nicht „herausfordernd und kleinmüthig" zugleich, zuckte Baron Hübner so zusammen, daß Graf Kisselew, „gleichsam um ihn zu beruhigen, seine Hand auf den Arm seines Collegen legte." Derselben Quelle zufolge hat der Kaiser sich auch gegen Lord Cowley „kalt" gezeigt. Die „Presse", welche bekanntlich an der Spitze der kriegslustigen Blätter steht, ertheilt dieser „zugleich festen und versöhnlichen Sprache" ihre vollkommene Zustimmung. Die Patrie äußert: „Europa wird wiederum einmal erfahren, daß der Kaiser aufrichtig den Frieden will, doch den Frieden, der mit dem Interesse seiner Ehre, der gerechten Größe seines Einflusses und der Sache der Gesittung der ganzen Welt im Einklange steht.

Paris, 11. Febr. In London hat gestern Abend Lord Malmesbury erklärt: wahrscheinlich werde die Conferenz der fünf Mächte wieder zusammentreten, um über die in beiden Donaufürstenthümern vorgenommene Wahl Couzas zu erkennen. England werde dann seine Meinung formuliren! — Aus Konstantinopel vom 9. d. M. haben wir die Mittheilung, daß die Pforte gegen die Wahl der Walachei protestirt.

Italien.

Neapel, 10. Febr. Die Erbgroßherzogin Anna Maria von Toskana ist heute Vormittag hier gestorben. (Die Erbgroßherzogin war die dritte Tochter des Königs von Sachsen; sie wurde am 4. Jan. 1836 geboren und am 24. Novbr. 1856 mit dem Erbgroßherzog Ferdinand von Toscana vermählt.)

Serbien.

Belgrad, 9. Febr. Die Skupschtina hat dem Investitur-Berat des Fürsten Miloisch vernommen, und weil weder die Erblichkeit noch die Volkswahl darin erwähnt ist, lebhaft Protest dagegen erhoben.

Türkei.

Konstantinopel, 2. Febr. Die Türkei rüstet. Abtheilungen ihrer Reservetruppen treffen täglich ein. Die Leere des Schatzes ist aber so groß, daß der Sold der asiatischen Armee bereits seit 18 Monaten rückständig ist. Selbst die Beamten in Konstantinopel haben seit drei Monaten keine Gehaltszahlungen erhalten. Ein den Gläubigern der Civilliste gemachtes Anerbieten von 10 pCt. hat lebhafte Protestationen hervorgerufen. — Aus Anlaß einer neuen Vermählung des Sultans sind großartige Festlichkeiten beabsichtigt. — Im Divan ist offener Kampf entbrannt. Kebrisli Pascha hat den Safeti Pascha denuncirt. — Eine christliche Deputation von Nich, in Bulgarien, wurde nach Brussa ins Exil geschickt und dort ins Gefängniß geworfen.

Jonische Inseln.

Korfu, 5. Febr. Im jonischen Parlament wurde heute ein Patent der Königin Viktoria vorgelesen, welches die Bitte des Parlaments um Vereinigung der jonischen Inseln mit dem Königreich Griechenland ablehnt.

Im Verlag der Buchner'schen Buchhandlung in Bamberg ist soeben erschienen und in allen hiesigen Buchhandlungen zu haben, in Regensburg bei Montag & Weiß:

Die churbayrische Dienstbotenordnung,

nebst der sie ergänzenden Instruktion vom 21. Dez. 1858 und den weiteren auf sie Bezug habenden Verordnungen.

Preis 18 kr.

VII. Abonnement

auf

Tafel-Pianos, Pianinos und Flügel,

wozu die Unterzeichneten ergebenst einladen.

Die **Abonnementspläne**, welche das Nähere besagen, stehen auf franc. Briefe **franco** und **gratis** zu Diensten.

Zugleich empfehlen wir unser Lager von obigen Instrumenten neuester Construktion zu den möglichst billigen Preisen.

Nürnberg im Februar 1859.

Anton Biber & Comp.
Pianofortefabrikanten.

Ein ordentlicher Junge, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, wird bei Unterzeichnetem unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre genommen.

Fuchs, Maler.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 13. Februar.

12te Vorstellung im VI. Abonnement.

Philippine Welser.

Historisches Schauspiel in 5 Akten v. Redwitz.

Montag den 14. Februar.

Benefize für Frau Rothhammer.

Zum Erstenmale:

Das Testament des großen Kurfürsten.

Schauspiel in 5 Akten v. Gustav zu Putlitz

Kunst-Verein.

IV. Ausstellung pro 1858|59.

Anfang: Sonntag den 13 Febr. 1859.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Ressource

Samstag den 12. Februar

2te Tanz-Unterhaltung.

Anfang Abends halb 8 Uhr.

Dienstag den 22. Februar

3te Tanz-Unterhaltung.

Anfang Abends halb 8 Uhr.

Der Ausschuß.

Gewerbe-Verein.

Samstag den 12 Februar

B A L L

mit und ohne Masken,

wozu Billeten im Lesezimmer abgegeben werden.

Anfang 8 Uhr.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet freundlichst ein

Der Ausschuß

der außerordentlichen Mitglieder des Gewerbe-Vereins.

Gampl'sches Bräuhaus

in der Ostengasse.

Heute Samstag

Fastnacht

mit Blech-Musik von den Hautboisten des k. 11. Inf.-Regiments.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Marg. Brandl.

Gasthaus zum Klösterl.

Heute Samstag

Schlachtparthie.

Zu gütigem Besuch ladet freundlichst ein

Mizinger.

Versteigerung

von abgenützten Leintüchern, Strohsäcken, Kopfpolstern, Armaturiederwerk und Messingtheilen findet **Samstag den 19.** ds., Vormittags 8 Uhr, von unterfertigter Commission am St. Peterswege, Nro. 188, an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung statt, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

Die Oekonomie-Commission der kgl. Gendarmeriecompagnie der Oberpfalz.

Empfehlung.

Als neu und bewährt empfehle ich

Glyzerin

rein präp.

welches rauher, spröder, aufgesprungener und schuppiger Haut sofort eine wohlthuende, geschmeidige, sammtartige Weichheit ertheilt und das Wundgehen verhindert.

Savon de Riz,

Reismehlseife.

Diese Seife verdient wegen ihrer mildern, erweichenden und erfrischenden Wirkung auf die Haut, als wahre **Schönheitsseife** allgemein anerkannt zu werden und empfiehlt sich namentlich für Kinder und Damen.

Dresden. **Aug. Leonhardy.**

Commissionslager bei Herrn

J. W. Neumüller,

beim Gilath in Regensburg.

Zugelaufener Hund.

Es ist Jemanden ein großer, grauer Fanghund mit langen Ohren und langem Schweif zugelaufen. Wo? sagt die Exp.

Kapital offert.

2000 fl. werden gegen sichere Hypothek ausgeliehen Näh. in der Exp

---

Mittwoch den 16, Donnerstag den 17. und Freitag den 18. Februar,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. F. Nro. 122, neben dem untern Pfarrhofe zu Niedermünster die Verlassenschafts-Effekten des hochwürdigen Herrn

Sebastian Roedig,

freiresignirten Pfarrer zu Pirkwang,

bestehend in einer Stockuhr, welche Viertel und Stunden schlägt, silbernen Löffeln, Messern und Gabeln, Vorleg- und Kaffeelöffeln, silbernen Tabackdosen, goldenen und silbernen Repetiruhren, einem Kreuzpartikel, Cruzifix, Spiegeln in Goldrahmen, Bildern unter Glas und Rahmen, Kanapee's und Sesseln, Ruhebett, Kommod- und Kleiderkästen, Bettstätten, runden, Spiel- und andern Tischen, sämmtliche Meubles von Nußbaumholz, reinlichen Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, schönen Herrenkleidern und Stiefeln, mehreren Stücken Hausleinwand, einer Parthie Flachs, Roßhaar- und Strohmatratzen, sämmtliche Kücheneinrichtung von Kupfer, Zinn und Porzellain, sämmtliches Waschgeschirr, circa 3 Klafter hartes und weiches Brennholz und noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Genannte Gegenstände können jedesmal am Versteigerungstage Vormittags von 10—12 Uhr in Augenschein genommen werden.

Käufer ladet höflichst ein **Math. Neumaier,** Auktionator.

Am Donnerstag den 24 Febr. und die darauffolgenden Tage werden Vormittags von 8½, 11 und Nachmittags von 1—4 Uhr, im Pfarrhofe zu Mintraching aus dem Nachlaße des Herrn Pfarrers

Georg Waudner,

1 Chaise, Schlitten, silberne Vorleg-, Eß- und Kaffeelöffel, silberne Bestecke, silberne Cylinderuhr, Stockuhren, Bücher, reinliche Herrenkleider, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Vorhänge, mehrere Stücke Leinwand, vollständige Hauseinrichtung, bestehend aus mehreren Betten und Bettstellen, neuangeschafften Kanapee's und Sesseln, Kommod- und andern Kästen, Schreib- und anderen Tischen, Bildern, Gläsern, Porzellangeschirren, Waschgeschirren, Mang ꝛc.; vollständige Kücheneinrichtung mit Anrichten, Speiskästen, Kupfer-, Zinn- und andern Küchengeschirren, Waagen ꝛc., nebst vielen andern hier nicht genannten Gegenständen gegen baare Bezahlung versteigert.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts werden

Samstag den 12. Februar,

Nachmittags halb 2 Uhr, in Lit. G. 78 neben dem k. Bezirksgerichte

20 Schäffel Hirsebrei und 42 Stück Getraidsäcke

an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

W. Riedl,

Auktionator u. Tarator.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum seine schon bekannte

Masken-Garderobe,

versehen mit neuen Charakteranzügen und neuen Dominos, sowie in Caricaturköpfen ergebenst

J. Bergschneider,

wohnhaft in Lit. D. 95 im goldenen Wagen in der Weingasse in Regensburg.

Vermiethung.

Am Haidplatz, Lit. B. 35, ist der erste Stock mit 7 heizbaren Zimmern, Küche, Speise und allen sonstigen Bequemlichkeiten zum Ziel Georgi zu vermiethen.

Ein Laden sammt Logis ist bis Georgi zu verpachten bei

Jakob Fürnrohr
im goldenen Ritter.

Anzeige.

Von meinem Steinbruche in Ebenwies sind noch circa 1400 Cubikfuß Hausteine nach Reitkofen bei Ergoldsbach zur Brücke Nro. XXIII nothwendig. Fuhrwerksbesitzer, welche dieselben verfrachten wollen, erfahren das Nähere bei dem Bauunternehmer Poschner in Stadtamhof. Ebenso sind circa 50 Cubik-Klafter Bruchsteine von Reisenthal zum Regensburger Bahnhof nöthig und werden dieselben in größeren und kleineren Parthien zu fahren in Akkord gegeben.

Anzeige.

Unterzeichnete gibt sich die Ehre, dem hohen Adel und meinen verehrlichen hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden bekannt zu geben, daß ich vom heutigen Tage an mein seit vielen Jahren geführtes Damenputzgeschäft aufgegeben habe, und daher für das mir gewordene schätzbare Zutrauen schönstens danke. Nun aber zugleich die höfliche Bitte verbinde, dasselbe auf meine vieljährige Gehilfin und Nachfolgerin, der Babette Molitor gütigst zu übertragen.

Fernerer Gewogenheit sich empfehlend, unterzeichnet achtungsvoll

Anna Held.

Auf obige Bekanntgabe Bezug nehmend, beeine sich zur Anzeige, daß ich von dem hochlöblichen Stadtmagistrate die Licenz zur Verfertigung von

Damenputz

erhalten habe.

Ich gebe mir daher die Ehre, mich dem hohen Adel und verehrungswürdigen hiesigen und auswärtigen Publikum bestens zu empfehlen, womit ich die Zusicherung der möglichst billigen Preise verbinde.

Sich geneigtem Zutrauen empfehlend, zeichnet mit Hochachtung.

Babette Molitor,
im Herrn Kaufmann Buchner'schen Neubau k. 35 am Neupfarrplatz

---

Verkaufs-Anzeige.

Ein Haus sammt **Hafnerei** ist unter annehmbaren Preisen aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp

---

170 Birkenstangen, verschiedener Länge, zu Wagner-Werkholz geeignet, sind zu verkaufen bei **Mundigl**
in Hohengebraching.

---

500 fl. sind auf erste Hypothek auszuleihen. Näh. in der Exp.

Verlornes.

Eine **Viktorine** und eine **Schleife** ist bei der letzten Unterhaltung im Musik-Vereine liegen geblieben.

In Lit. D. 32 ist die Georgi der erste Stock bestehend in 4 Zimmern, Kammer, Küche und Keller zu vermiethen.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz) HH. v. Lulas, v. Nürnberg, Räuschel, v. Plauen, Oettinger, v. München, Krems v. Elberfeld, David, Klingebeil, Wenglein, Ulfelder, v. Frankfurt a/M., Behrens, v. Burg, Bemeister, v Augsburg, Rall, v. Ennigen, Kfl.

(W. Hahn) HH. Fleischer, v. Bremen. Hinkeldey, v. Nürnberg, Berens, v. Berlin, Fleckfel, v. Heidelberg, Kfl. Albau, Priv. v. Bayreuth. Sauer, Schieferdeckermst. v. München.

(Gr. Kranz.) HH. Guttmann, v. Wallerstein, Meyer, v. Schwäbischgmünd, Hechinger, v. Buchau, Karau, v. Rödelsee, Bienstein, v. Sondershausen, Lieser, v. Fürth, Meyer, v. München. Kfl

(Post.) HH. Luz, k. Staatsanw. v. Nürnberg, Neustätter, Kfm. v. München Körner, Lebzelter v. Neuburg. Ulrich. Priv. v. Sünching. Mantl Commis v. Ried. Vogtreuther, m. Fam. Akford. Commis v. Passau. Dem. Jehtl. Putzard. v. Amberg.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 44 **Sonntag den 13. Februar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt, erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Die französische Thronrede.

(Schluß.) Der Kaiser ist ein sehr beredter Mann; aber es gibt etwas, das noch beredter ist, als der größte Redner: die Thatsachen. Und diese Thatsachen sprechen laut gegen die Politik, welche der Kaiser in jüngster Zeit befolgt hat. Ist seine Rede wirklich der Ausdruck seiner Ueberzeugung, so befindet er sich in der merkwürdigsten Selbsttäuschung. „Was ist von jeher meine Politik gewesen?“ fragt er und antwortet sich selbst: „Europa zu beruhigen — —. „Nein, Europa zu beunruhigen, das ist wenigstens seit Jahr und Tag seine Politik gewesen. Woher stammte seit dem 14. Jan. 1858, ja man muß sagen, seit dem Pariser Frieden jede Nachricht, welche das öffentliche Vertrauen erschütterte und die Preise der Staatspapiere herunter drückte? Aus Paris und immer wieder aus Paris. Das kann jeder beeidigter Börsen-Makler vor Gericht beschwören. Frankreich, sagt der Kaiser, ist überall für die gerechte Sache. Wo sind Völkerrecht, Verträge, alle Gebote des Christenthums, alle göttlichen und menschlichen Gesetze frecher und schaamloser mit Füßen getreten worden, als in den Thälern am Fuße der schwarzen Berge? Wo gibt es in Europa eine ungerechte Sache, wenn nicht in Montenegro? Und wer hat sich zum Vertheidiger der ungerechten Sache aufgeworfen? Frankreich. Und das ist keine vereinzelte Thatsache, sondern nur das Bruchstück eines ganzen Systems. Der Kaiser Nikolaus von Rußland hatte den Wunsch, die Türkei in einzelne kleine „unabhängige“ Staaten zu zerreißen, um ihren Untergang zu beschleunigen. Der Kaiser der Franzosen trat in der besseren Hälfte seiner Regierung diesem Unternehmen muthig u. ruhmvoll entgegen. Er vertheidigte das Recht der Verträge. Er war die Seele jenes Krieges, welcher für die Unabhängigkeit und Integrität der Türkei gegen Rußland geführt ward, und diese Integrität wurde durch den Pariser Frieden verbürgt. Aber schon während des Friedens schlug er sich auf Rußlands Seite, suchte dessen bereits eingegangene Verpflichtungen im Bunde mit Rußland zu eludiren, und wäre unzweifelhaft zum Ziele gelangt, wären nicht Europa's Interessen durch dessen größten Staatsmann mit unbeugsamer Festigkeit siegreich vertheidigt worden. Dafür arbeitete Napoleon seit dem Frieden desto eifriger im herzlichsten Einverständnisse mit Rußland, wie er selbst in seiner Thronrede bezeugt, an der Auflösung der Türkei. Wo es in der Türkei empörte Unterthanen unbotmäßige Vasalen gibt, da sind Rußland und Frankreich deren gewisse, stets bereite Protectoren. Um das letzte Beispiel zu erwähnen: in der Moldau wird nach vielen vorhergegangenen Ungesetzlichkeiten, die selbst von der französischen Gesandtschaft in Konstantinopel mißbilligt werden mußten, ein unbedeutender Mensch, das Werkzeug der Partei, die sich gern von der Unterthänigkeit gegen den Sultan losreißen will, zum Hospodaren gewählt, obgleich es ihm offenkundig an den zu einem Hospodaren gesetzlich vorgeschriebenen Eigenschaften, zehnjährigem Staatsdienst u. s. w., mangelt. Die Pforte will ihrem Rechte, ja, ihrer Pflicht gemäß Einspruch thun. Aber Rußland und Frankreich verbieten es. Von Oesterreich schwach, von den übrigen Mächten, welche die Verfassung der Donau-Fürstenthümer unterzeichnet haben, gar nicht unterstützt, wollte der Sultan seufzend nachgeben. Aber ehe seine Einwilligung in Jassy angekommen, ergreift der neue Hospodar, Oberst Couza, mit großem Pomp eigenmächtig Besitz von der Herrschaft. Noch nicht genug. Unter den Augen des französischen General-Consuls, mit dessen Billigung, wenn nicht gar auf dessen Betrieb, wird dieser nämliche Couza zum Hospodaren auch der Walachei gewählt. Zur offenbaren Verhöhnung der Mächte, welche sich in Paris gegen die Union geeinigt haben, wollen die Walachen die Union auf eigene Hand durchsetzen. Gebe Gott, daß nicht auch hier der französische Compaß von Recht und Unrecht, wie der chinesische, nach der umgekehrten Seite zeigt! Eine Bemerkung über die französische Thronrede müssen wir uns noch erlauben. Der Kaiser spricht mehr und mehr nur von sich selbst: „Der Staat, das bin ich!“ scheint sich immer mehr in seinem Bewußtsein festzusetzen. Ein Selbstgefühl, nicht bloß als unumschränkter Herr, sondern auch als Schiedsrichter Europa's scheint eine schwindelnde Höhe erreicht zu haben. Wenn sich uns auch die unmittelbare Kriegsgefahr vermindert zu haben scheint, so liegt doch, fürchten wir, in der immer unregelmäßiger werdenden Stellung des französischen Herrschers eine bleibende Gefahr für den Frieden Europa's.

Deutschland.

München, 11. Febr. In dem Befinden J. kgl. Hoh. der Frau Prinzessin Luitpold ist nach den heutigen Bulletins keine wesentliche Veränderung eingetreten. — Ihre Maj. die Königin Marie haben dem neuerrichteten und vorgestern unter Aeußerung Allerhöchstihres Wohlgefallens besichtigten Armen-Versorgungshause am Kreuze einen Dotationsbeitrag von 1000 fl. allergnädigst zugewendet und solchen in einer mit der Allerhöchst ausgefertigten Stenkungsurkunde versehenen 4proz. bayerischen Staatsobligation dem I. Bürgermeister übersendet. — Zu Anfang der nächsten Woche wird die erste öffentl. Sitzung der K. der Reichsräthe stattfinden. — Dem Vernehmen nach ist an sämmtl. Cavallerie- u. Artillerieregimenter der Befehl ergangen: so viel Fourage anzukaufen, als die vorhandenen Räumlichkeiten zu fassen vermögen.

München, 12. Febr. Die Kammer der Abg. hielt heute ihre dritte öffentliche Sitzung. Am Ministertische der k. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten, der k. Staatsrath von Fischer und mehrere k. Commissäre. Den Vorsitz führt der II. Präsident Hr. Dr. Weis. Nach Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung wurde der Abgeordnete Rabl, welcher bei der Kammereröffnung nicht zugegen war, beeidigt. Der kgl. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten beantwortet hierauf die in der letzten Sitzung von dem Abg. Frhrn. v. Lerchenfeld verlesene Interpellation bez. eines Verbotes der Pferdeausfuhr in folgender Weise: „Meine Herren! Die vom H. Abg. Frhrn. v. Lerchenfeld gebrachte Interpellation, ein Verbot die Pferdeausfuhr aus Bayern betreffend, erlaube ich mir heute zu beantworten. Ein Verbot der Pferdeausfuhr kann nur allein vom Zollverein erlassen werden. Die Zweckmäßigkeit einer solchen Maßregel ist schon früher im Schooße des Zollvereins in Erwägung gezogen worden, zur Zeit ist aber deßhalb noch kein Beschluß gefaßt. Amtliche Erhebungen haben ergeben, daß die Ausfuhr der Pferde aus Norddeutschland überhaupt bis jetzt noch eine unbedeutende ist, und daß sie in Süddeutschland nicht den gewöhnlichen Verkehr im tiefsten Frieden übersteigt. Die Erklärungen der europäischen Großmächte, welche die Erhaltung des Friedens selbst wollen, und die hierüber von denselben gemachten Vorstellungen haben auch die Kriegsgefahr, welche ganz Deutschland vereint finden würde, für jetzt in den Hintergrund gedrängt.“ Frhr. von Lerchenfeld erhebt sich, um, da auf Erinnerung des zweiten Präsidenten eine Discussion nicht stattfinden darf, eine „faktische Bemerkung“ zu machen. Er weiß nämlich aus den „allerbesten Quelle“, daß es in Süddeutschland und Bayern von Pferdehändlern „wimmle“, die aber Lindau vermeiden und ihre Pferdetransporte über Ulm und Friedrichshafen dirigiren. Er bedauert schließlich, daß die Regierung zu ihren amtlichen Erhebungen sich nicht an die „rechten Leute“ gewendet habe. Der zweite Herr Präsident gab hierauf mehrere Einläufe bekannt, worauf Abg. Dr. Barth, als Referent des 1. Ausschusses, Anzeige erstattet, daß derselbe bezüglich des Antrags des Abg. Völk, „Abänderung der strafrechtlichen Bestimmungen über die Widersetzung gegen die Obrigkeit betreffend“, es nicht für rathsam hält, zur Zeit auf fragmentarische Gesetze einzugehen und deßhalb mit 7 gegen 2 Stimmen beantragt, den Antrag des Hrn. Abg. Dr. Völk abzulehnen. (Schluß folgt.)

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben den zweiten Direktor des Bezirksgerichts München l./J., Max Dandauser, in den Ruhestand treten lassen; die in Schweinfurt erled. Advocatenstelle dem Advokaten-Concipienten B. Ruppert in Bamberg verliehen; den prakt. Arzt zu Nördlingen Dr. Alex. Schneider zum Gerichtsarzt des Landgerichts Wallerstein ernannt; den bish. k. Consul zu Palermo, Carl Büttner, dieser Stelle enthoben.

(Militär-Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König hat das Dienstestauschgesuch der Unterlieutenants Anton Pfau von der Gendarmerie-Compagnie von Unterfranken und Max Groß von der Gend.-Comp. von Oberpfalz genehmigt; den Unterlieutenant Carl Pröß vom 15. Inf.-Reg. aus dienstlichen und disciplinären Rücksichten aus dem militär. Dienst- und Standesverhältniß entlassen. — Durch Ministerial-Reskript vom 6. dß. wurde die Wahl des Oberlieutenants und Bataillons-Adjutanten v. Sauer vom 15. Inf.-Reg. zum Regiments-Adjutanten bestätigt.

† Regenburg, 12. Febr. Nach einer Entschließung der k. Regierung der Oberpfalz und von Regensburg vom 5. d. M. beträgt der Sommerbiersatz für das Jahr 1859 in der Stadt Regensburg für die Maß vom Ganter sechs Kreuzer und berechnet sich der Schenkpreis auf 6 kr. 2 dl.

Erding. Schrannen-Anzeige vom 10. Febr. Mittelpreise: Waizen 12 fl. 18 kr., Korn 9 fl. 11 kr., Gerste 9 fl. 20 kr., Haber 6 fl. 21 kr.

Landshut. Schrannenanzeige vom 11. Febr. Mittelpreise: Waizen 11 fl. 7 kr., Korn 9 fl. 9 kr., Gerste 9 fl. 5 kr., Haber 7 fl. 8 kr.

Straubing, 8. Febr. (Schwurgericht.) Vierter Fall. Auf der Anklagebank sitzt Katharina Brandmaier, 26 Jahre alt, ledige Inwohnerin von Grieskingsreuth, k. Ldg. Pfarrkirchen, wegen Brandstiftungen ersten und dritten Grades. Kath. Brandmaier wurde zu 13 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt; der k. Staatsanwalt hatte 16, der Vertheidiger 12 Jahre beantragt. (Die Verhandlung folgt in nächster Beilage.)

Schnaittenbach. Schon am Beginne des vorigen Herbstes hatten sich in unserer Nachbarstadt Hirschau unter den dortigen Schulkindern die ersten Symptome der Masern gezeigt, und hat diese bösartige Krankheit in genannter Stadt in so heftiger Weise um sich gegriffen, das fortwährend nähezu der vierte Theil der schulpflichtigen Kinder davon befallen war. Indessen wurde die Schule zu keiner Zeit unterbrochen; die Kinder, an denen sich die Krankheitsspuren zeigten, blieben auf Anordnung zu Hause, legten sich zu Bette, schwitzten und erschienen dann bald wieder gesund und wohlgemuth in der Schule. In Schnaittenbach selbst aber sind in dieser Zeit die Masern durchaus mit bösartigem Charakter aufgetreten. Als die ersten Fälle auftraten und einen tödtlichen Ausgang nahmen, glaubte man die Schuld dieses ungünstigen Verlaufes der Sorgfalt der Eltern beimessen zu müssen. In Folge dessen und da die Krankheit sich sehr rasch unter den Kindern verbreitete, wurden die Schulen geschlossen, die Eltern zur erhöhter Sorgfalt allenthalben veranlaßt; der unermüdliche praktische Arzt Dr. Maier zu Hirschau war rastlos thätig der verheerenden Krankheit entgegenzuwirken, selbst von Seite des k. Landgerichts Amberg und des betreffenden Physikates wurde der allgemeinen Noth jede mögliche Aufmerksamkeit zugewendet und war da insbesondere der Marktgemeinde zur Aufgabe gestellt worden, die Einhaltung der diätetischen und präservativen Vorschriften nach Möglichkeit zu überwachen; allein trotzdem wurden in den Monaten Dezember und Januar über dreißig Kinder den trauernden Eltern entrissen und von der Seuche dahingerafft. Doch scheint nunmehr diese Plage vorübergegangen zu sein und die übrig Gebliebenen danken Gott für ihre Erhaltung und flehen zum Himmel, daß er in der Zukunft solche Plage von dem schwer heimgesuchten Schnaittenbach ferne halten wolle.

Vom Main, 11. Febr. In der gestern stattgehabten Sitzung der Bundesversammlung erfolgten, wie schon gestern berichtet, einige Vorträge und Abstimmungen über Verwaltungsgegenstände. In den Ausschüssen der Bundesversammlung werden jetzt, wie man versichert, häufige Berathungen gepflogen; hier konzentrirt sich im Augenblick allem Anschein nach die Hauptthätigkeit der Bundeszentralbehörde in vorbereitender Weise, wie sie der gegenwärtige Stand der Dinge zunächst nur zuläßt. Auch bei der Bundesmilitärkommission soll eine vermehrte Thätigkeit wahrzunehmen sein. Alle Anzeichen stärken das Vertrauen, daß kein Ereigniß Deutschland unvorbereitet finden würde. (Mögen diesen Anzeichen und diesem Vertrauen die Thatsachen entsprechen.)

Frankfurt, a. M. 11. Februar. Oesterr. 5proz. National-Anleihen 74¼ 5proz Met. 74⅛ Bankaktien 1036, Lotterie-Anlehensloose von 1854 104¼, von 1858 109½, Ludwigsh.-Berbach. E.-B.-Aktien 145— bayer. Ostbahn-Aktien 99¼, volleingezahlte 100⅛, öster. Credit-Mob.-Aktien 245— Wechselkurs: Paris 93¼, London 117⅝ Wien 111½

(Oesterreich.) Wien, 10. Febr. Die französische Thronrede hat in der Mehrheit der Wiener politischen Journale eine ziemlich günstige Beurtheilung gefunden. Nicht denselben Eindruck scheint sie jedoch in unsern hohen Regierungskreisen und im großen Publikum gemacht zu haben. Wenn man durch die äußerst sparsam und in möglichster Reserve vorgebrachten Friedensworte des Kaisers der Franzosen auch die Ueberzeugung gewinnt, daß der Ausbruch eines Krieges nicht so ganz nahe bevorstehend sei, wie man in den letzten Tagen annehmen zu sollen glaubte, so macht man sich dennoch kein Hehl daraus, daß ungeachtet der verlautbarten Friedenshoffnung des Kaisers der Franzosen der Krieg fast unausweichlich geworden sei. Durch die paar Worte, welche Napoleon III. der öffentlichen Meinung zur Beruhigung weihen zu sollen glaubte, ist Oesterreich eigentlich ein schlechter Dienst erwiesen. Ueberzeugt, daß über kurz oder lang der Conflikt nicht zu vermeiden sei, würde es jedenfalls besser gewesen sein, wenn schon jetzt die Stunde der Entscheidung geschlagen hätte. So aber muß Oesterreich bewaffnet auf dem qui vive bleiben, bis es in Paris beliebt haben wird, den rechten casus belli gefunden zu haben. Die schwebenden politischen Fragen haben jedoch seit mehreren Tagen an Complicirtheit eher zu- als abgenommen, was erwarten läßt, daß man in Paris nicht lange auf sich warten lassen wird, um geöffneten Visiers hervorzutreten. Bei der großen Schonung, welche unsere Finanzen bedürfen, um in das natürliche Gleis gelenkt zu werden, wäre ein Krieg lange noch nicht ein so bedauerlicher Unfall, als ein lang andauernder bewaffneter Friede, welcher alle Erfolge unsers genialen Finanzministers paralysiren würde. — Die Rüstungen nehmen ihren Fortgang, und gehen seit einigen Tagen bedeutende Pferdetransporte nach Italien. Bei den Statthaltereien in den Provinzen liegen die Einberufungsordres für die Beurlaubten und Reservemänner vollständig ausgefertigt bereit, so daß auf ein Telegramm von Wien sämmtliche Bezirksämter innerhalb 48 Stunden in der Lage wären, die erwähnten Wehrpflichtigen zu ihren betreffenden Truppenkörpern einrücken zu machen.

Wien, 10. Febr. Wenden wir uns nach Osten hin, so sehen wir bezüglich der Ausführung der Convention der Donaufürstenthümer neue Schwierigkeiten erstehen. In Jassy wurde, wie bekannt, der unionistische Candidat, Oberst Cousa, zum Hospodar der Moldau ernannt und die Giltigkeit dieser Wahl von der suzeränen Regierung der Pforte für den Fall für ungiltig erklärt, als bei der Fürstenwahl in Bukarest der Candidat der Union gleichfalls zum Hospodar gewählt würde. Bezüglich der Unregelmäßigkeit der Wahl Cousas berief die Pforte sich auf Artikel 13 der Convention vom 19. Aug., wonach zum Hospodar nur gewählt werden kann, wer 35 Jahre alt, der Sohn eines Moldauers oder Walachen ist, 3000 Dukaten Rente von seinem Grundbesitz bezieht und 10 Jahre ein öffentliches Amt bekleidet hat. Nun ist es erwiesen, daß Oberst Cousa keine dieser Bedingungen der Wählbarkeit erfüllt. Nichtsdestoweniger wartete die Pforte die Wahl des Hospodars der Walachei ab, um bezüglich jener der Moldau von ihrem Annullirungsrechte Gebrauch zu machen. Die Wahl in Bukarest erfolgt und hat das überraschende Resultat, daß Oberst Cousa auch zum Hospodar der Walachei ernannt ist. — Wir hören, daß Oesterreich und die Pforte gegen diese schreiende Verletzung der Convention vom 19. Aug. auf diplomatischem Wege sich bereits verwahrt haben, und müssen nur hervorheben, daß der Pariser Moniteur vom vorgestrigen Tage der Depesche, worin die Wahl Cousa's zum Hospodar in Bukarest gemeldet wird, die Erklärung beifügt, daß „die durch das organische Reglement und durch die Convention vom 19. Aug. in Betreff der Wahl vorgeschriebenen Formen beobachtet worden seien." Diese Behauptung des Moniteur läßt den Standpunkt sogleich erkennen, welchen Frankreich in dieser Frage einzunehmen gedenkt. Man stützt sich, wie uns versichert wird, französischerseits auf die in Artikel 13 der Convention vom 19. Aug. enthaltene Erklärung, daß jeder, „der Sohn eines Moldauers oder Walachen ist", zum Hospodar gewählt werden könne, während andererseits diese zweideutige Stelle dahin gedeutet wird, daß der Fürst der Moldau ein geborner Moldauer, und der Fürst der Walachei ein geborener Walache sein muß. Nun kann Fürst Alexander Cousa entweder nur in der Moldau, oder nur in der Walachei geboren worden sein, in dem einen Falle also nur Fürst der Moldau, im andern nur Fürst der Walachei sein, ganz abgesehen davon, daß durch die Pariser Convention ausdrücklich bestimmt wird, jedes der beiden Fürstenthümer solle seinen eigenen Fürsten haben. Wir sind nur begierig, wie dieser Streit sich lösen wird; setzt Frankreich es durch, daß Alexander Cousa Fürst der Moldau und der Walachei bleibt, so ist gegen den ausdrücklichen Wortlaut der Convention v. 19. Aug. v. J. die Union faktisch vollzogen. Welchen Einflüssen die Wahl Cousa's in Jassy und Bucharest zuzuschreiben ist, darüber kann man nach der Erklärung des vorgestrigen Moniteur wohl keinen Augenblick im Zweifel sein. Es ist eben wieder eine neue Mine, die geplatzt ist.

— „Soeben wurde", wie man der „Bresl. Ztg." schreibt, „der Befehl zum Ankauf von 20,000 Remontepferden nach den östlichen Provinzen gesendet, unter Bedingungen für die Verkäufer, welche zeigen, daß man diese Pferde sehr bald vollzählig zu besitzen wünscht; eine derartige Maßregel hat bei uns um so mehr Bedeutung, als seit 1856 die Armee ohnehin stets in Kriegsbereitschaft gehalten wird. Man glaubte nämlich im Finanzministerium in der jetzigen Zeit mehr zu sparen, wenn man die unter der Fahne stehenden Truppen in Bereitschaft erhält, statt dieselben im nothwendigen Fall mit ungeheuern finanziellen Opfern, wie 1854 und 1855 von neuem auszurüsten."

(**Preußen.**) Berlin, 9. Febr. Drei Aktenstücke von gewichtiger Bedeutung haben in diesen Tagen die Aufmerksamkeit des Publikums in Spannung versetzt, die englische Thronrede, die Broschüre von Lagueronniere und die Thronrede des französischen Kaisers. Der Eindruck, den alle drei wenigstens hier in Berlin gemacht haben, ist ein durchaus kriegerischer, und man verhehlt es sich durchaus nicht, daß man auf das Schlimmste gefaßt sein muß. Diesen Eindruck kann selbst nicht der telegraphisch heute hiehergelangte Artikel der österreichischen Correspondenz, der von Unterhandlungen, in die Oesterreich eingehen wegen Reformen im Kirchenstaate gewilligt sei, sprichtverwischen, denn man sagt sich, daß der Schwerpunkt der Kriegsfrage in der Lombardei, in Piemont und in den dynastischen Plänen Napoleons liegt. Wenn ich von den Stimmungen und Sympathieen hier in Preußen sprechen soll, so muß ich es der Wahrheit gemäß aussprechen, daß einerseits alles einig ist in dem entschiedensten Zurückweisen jedes französischen Uebergriffs, daß aber andererseits — und es wird gut sein, daß man in Süddeutschland sich hierüber keinen Illusionen hingibt — hier herzlich wenig Sympathie für die Herrschaft Oesterreichs in der Lombardei sich kund gibt. Die Augsburger Allgemeine Zeitg. hat davon gesprochen, daß Preußen doch nicht ruhig zusehen könne, wenn Oesterreich in der Lombardei Ohrfeigen erhielte; hiergegen ist hier mit nicht zu verkennender Bitterkeit auf die Ohrfeigen hingewiesen, die Oesterreich an Preußen, an ganz Norddeutschland, in Ollmütz, bei Bronzell, in Kurhessen, bei der Wiedererweckung des Bundestages und in Schleswig-Holstein ausgetheilt hat. Man wird, und das ist die Meinung der Majorität, Oesterreich nicht im Stiche lassen, aber man wird von Oesterreich ein rückhaltloses Aufgeben der bisher gegen Preußen innegehaltenen Politik fordern. Und dazu kann sich Deutschland nur Glück wünschen.

Frankreich.

Paris, 8. Febr. Nachdem ich Ihnen die Anschauungsweise über die kaiserlich-französische Thronrede mitgetheilt habe, sei es mir gestattet, Ihnen meine eigenen Ansichten zum Besten zu geben, die dieselben geblieben ist, wie ich sie bereits vor längerer Zeit ausgesprochen habe. Es ist gewiß, daß der Kaiser der Franzosen Krieg gegen Oesterreich in Italien führen will, und die Frage ist nur, ob er diese Absicht ohne allzu große Gefahr für Land und Thron wird erreichen können. Dieß ist nach meiner Meinung, wie sie sich aus den Dingen vor mir herausgebildet, die Bedeutung der Thronrede, die Bedeutung der Broschüre „L'empereur Napoléon III. et l'Italie", die Bedeutung all' der einander widersprechenden Vorkommnisse seit längerer Zeit. Wenn Ludwig Napoleon keine Kriegsabsichten hegte, wäre seine Thronrede ganz friedlich, ganz beruhigend gewesen; er hätte die Aufregung zu beschwören gesucht, welche dem Handel und Gewerbe Abbruch thut und folglich die Nachtheile des Krieges hervorbringt ohne dessen mögliche Vortheile. Verfällt man doch auf den Gedanken, daß der Kaiser der Franzosen diese Unruhe unterhält, um das Land zu ermüden und ihm jede Lösung, auch durch einen Krieg wünschenswerth erscheinen zu lassen.

Paris, 9. Febr. Der Ball ist gestern in den Tuilerien sehr traurig ausgefallen. Der Kaiser, der sich etwas unwohl fühlte, war nicht erschienen; auch Prinz Napoleon und dessen junge Frau waren abwesend. Die Kaiserin machte allein die Honneurs. Man hat bemerkt, daß Graf Walewski eine lange Unterredung mit Lord Cowley hatte. — In dem Bureau des gesetzgebenden Körpers ist kein einziger General zum Vorsitzenden gewählt worden.

Man schreibt aus Toulon: „Die von den Blättern gemeldete Umformung des Dampflinienschiffes „Jemmapes" in eine schwimmende Festung ist der Anfang einer neuen und wichtigen Anwendung der schwimmenden Batterien. Es ist die Rede davon, mehrere solcher Dampffestungen herzurichten zur Vertheidigung der Kriegshäfen, welche sie gegen jeden Angriff sichern würden. Diese ungeheuern Baue sollen, wie die schwimmenden Batterien, mit geschmiedeten Eisenplatten bekleidet werden; statt aber senkrechte ebene Wände zu haben, welche den von Armstrongs Kanonen geschleuderten Spitzkugeln gestatten würden, einzudringen und unter furchtbaren Verheerungen in den Schiffswänden zu platzen, sollen die neuen schwimmenden Festungen gekrümte und mit parallelen Canelirungen versehene Wände haben, von denen die Kugeln, ohne Schaden zu thun, abspringen (ricochiren) und vielleicht unter 20,000 Schüssen nur einmal eindringen würden. Diese schwimmenden Citadellen mit den stärksten und sichersten treffenden Geschützen ausgerüstet, würden auf der Rhede manövriren und zwei oder drei von ihnen genügen, um den Hafen und die Arsenale außer der Schußweite eines ganzen feindlichen Geschwaders zu halten. Sie würden sogar die Festungswerke, welche gewisse Fahrstraßen beherrschen, ganz ohnmächtig machen, so z. B. würden zwei dieser Schiffe, an der Küste von Ceuta liegend, genügen, um die Geschütze von Gibraltar gänzlich zu paralysiren, und würden somit die Säulen des Herkules beherrschen. — Man spricht auch viel von einem Vertrage, der zwischen der Regierung und den Messageries Imperiales zur Herstellung eines Dampfschiffsverkehrs im rothen Meere und dem indischen Ocean nächstens abgeschlossen werden soll.

Italien.

Turin, 9. Febr. Bei der heutigen Berathung der Deputirtenkammer über die 50 Millionen Anleihe hielt der Ministerpräsident Graf Cavour eine Rede, in welcher er betonte, daß die sardinische Politik sich stets konsequent immer nationalitalienisch, nie revolutionär gewesen sei. Nachdem der Ministerpräsident dann die Geschichte der Ereignisse seit dem Pariser Congresse kurz auseinandergesetzt, fügt er hinzu: „Oesterreich hat eine offensive und herausfordernde Haltung angenommen, seine Militärkräfte in Piacenza vermehrt und großartige Heereskräfte an der sardinischen Grenze zusammengezogen und somit ist die Nothwendigkeit vorhanden, für die Vertheidigung des Staats zu sorgen." „Die englische Allianz, sagt Herr Cavour weiter, ist fortwährend Gegenstand der Sorgfalt unserer Politik gewesen. Wir haben England stets als das unbezwingbare Asyl der Freiheit zu allen Zeiten betrachtet. Der Schmerzensruf, der in Neapel und Bologna laut wurde, wird auch an der Themse gehört, aber das Klagen und Wehgeschrei aus Mailand wird von den österreichischen Alpen aufgefangen. Die Freiheit der Gerechtigkeit u. die Gesittung behalten am Ende stets Recht in England." Nachdem er in Erinnerung gebracht, daß die Emanzipationen der Schwarzen von England, trotz der wichtigen Interessen und trotz der Vorurtheile des Handels, verwirklicht worden, fügte er hinzu, Lord Derby, welcher seinen Namen dieser edlen Sache beigesellt habe, werde nicht seinen Ruhm verdunkeln wollen, indem er sich zum Mitschuldigen Jener macht, welche die Italiener zu immerwährender Knechtschaft verurtheilen wollen. „Die Politik Sardiniens ist keine herausfordernde, es wird nicht zum Kriege aufhetzen, aber es wird auch nicht verstummen vor den Waffen und den Drohungen Oesterreichs. Nachdem die Deputirtenkammer andere Redner gehört, nahm sie den Gesetzvorschlag bezüglich der Anleihe mit 116 Stimmen gegen 35 an.

Serbien.

Belgrade 11. Febr. Es ist eine Proklamation des Fürsten Miloſch erschienen, worin er sich als Erbfürsten bezeichnet und ein neues Ministerium ernennt; das Ministerium des Aeußern hat provisorisch Magazinowitsch übernommen, das des Innern der Kreischef Joanowitsch.

Ostindien.

London, 7. Febr. Nach den neuesten Nachrichten aus Bombay vom 10. Jan. ist es nur erst ein Gerücht, daß die Begum sich ergeben habe. Nena Sahib soll aus Chunda entflohen sein und sein Lager in einem Sumpfgebüsch im Nordwesten dieses Platzes aufgeschlagen haben. Die letzten Briefe vom 21. Dez. sagen noch nichts von der Ergebung, stellen sie aber in Aussicht. Lord Clyde hat die Scharen der Insurgenten so fest zwischen den Bergen eingeklemmt, daß sie kein Entrinnen haben, außer durch den Raptipaß, der nach dem Himalaja und der nordwestlichen Grenze Nepaul führt. Nena Sahib wird es vielleicht versuchen, durch diesen Paß zu entfliehen; jedoch würde er auch dann dem Verderben nicht entgehen, wenn sich ihm auch die Truppen von Nepaul nicht widersetzen, da er auch dort verfolgt werden wird. Lord Clyde hat eine Depesche aus Allahabad an die Regierung gerichtet, durch welche er die erste Hälfte des Feldzugs im Königreich Audh für beendigt erklärt. Der König von Ava ist gestorben und sein Nachfolger soll England den Krieg erklärt haben. Tantia-Topee steht noch im Felde, seine Hülfsmittel sollen jedoch zu Ende gehen. Der Friend of India meldet, daß die Commission zur Untersuchung des Eigenthumsrechts in der Präsidentschaft Bombay aufgelöst ist.

Bekanntmachung.

(Die städtische Polizeiwache betr.)

Bei dem unterfertigten Magistrat erledigen sich mehrere Polizeisoldatenstellen II. Classe mit einem Gehalte von jährlich 250 fl.

Bewerber um diese Stellen haben längstens bis zum 20. Februar l. J. mit ihren Gesuchen einzukommen, wobei bemerkt wird, daß nur unverehelichte, im Alter nicht zu weit vorgeschrittene Individuen aufgenommen werden, und daß vorzugsweise auf rüstige, mit dem Gendarmeriedienste vertraute Männer, Rücksicht genommen wird.

Regensburg, am 8 Februar 1859.

Stadt-Magistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister:
Schubarth.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 13. Februar.

12te Vorstellung im VI. Abonnement.

Philippine Welser.

Historisches Schauspiel in 5 Akten v. Redwitz.

Montag den 14. Februar.

Benefize für Frau Rothhammer.

Zum Erstenmale:

Das Testament des großen Kurfürsten.

Schauspiel in 5 Akten v. Gutzkow zu Vatlitz.

Gesellschaft Wanderer.

Heute Sonntag den 13. Febr.

Fastnachts-Schiessen,

Anfang 7 Uhr.

Samstag den 28. Februar,

Zur Feier der Gründung

B A L L

mit und ohne Masken.

Billeten werden an den gewöhnlichen Gesellschaftstagen abgegeben.

Hiezu ladet ein

Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 19. ds,

Masken-Ball

(Tirolerhochzeit) im Waldmann-Salon.

Zu zahlreicher Betheiligung wird freundlichst eingeladen.

Bemerkt wird, daß die eingeladenen Gäste in jeder beliebig anständigen Maske sehr gerne gesehen werden.

Anfang 8 Uhr.

Der Ausschuß.

Augustiner Bräuhaus.

Morgen Montag

Fastnachts-Vorfeier

mit Blechmusik von einer Abtheilung der Hautboisten des k. 11. Inf.-Reg.

Zu gütigem Besuch macht seine ergebenste Einladung. Seidl.

Verkaufs-Anzeige.

Das wegen seiner Frequenz in ganz Deutschland bekannte Gasthaus

„zum goldenen Greifen"

in Regensburg, in der Donaustraße, am oberen Ländeplatz der Dampf- und Canalschiffe gelegen, ist von dem Unterzeichneten zu verkaufen.

Dasselbe enthält im Erdgeschosse einen großen und 4 kleinere gewölbte Keller,

Parterre ein freundliches Gastzimmer, mit Schenke, Küche und Speise, Hausflur mit Pumpbrunnen, Schlachthaus, Hofraum und s. v. Abtritt.

Im 1 Stock 4 Zimmer, eine Kammer, eine Küche, einen gedeckten Gang mit s. v. 2 Abritten,

Im 2. Stock einen Tanzsaal und 2 Zimmer,

Im 3. Stock 4 Zimmer und der darauf folgende Boden.

Zur Zeit befanden sich 28 Herbergen im Geschäfte und können 45 Betten sammt der übrigen Einrichtung mit in den Kauf gegeben werden.

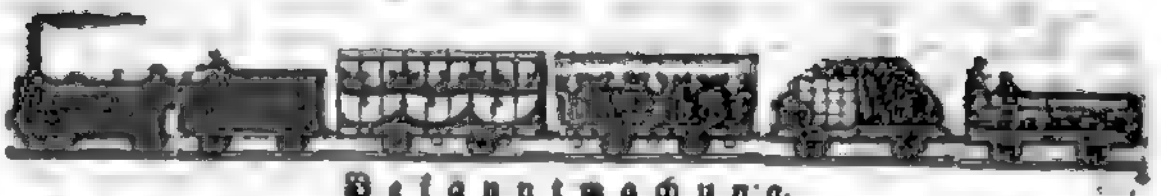
Näheres franco schriftlich oder mündlich durch

Nikolaus Trost,
Gastwirth.

Mehrere Stück ganz gesunde **Eichenstämme** zu Eisenbahn-Schwellen geeignet, sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

In der Pfarrergasse Lit. E. 135 ist der 2. Stock zu vermiethen. Näh. bei

Franz Mösti, Spänglermeister.



Bekanntmachung.

Für den Bau der bayerischen Ostbahnen sollen im Wege allgemeiner schriftlicher Submission an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nemlich:

1300 Marksteine

in 5 Abtheilungen für die Bahnstrecke von Schwandorf bis Altenkreuth bei Roding

Die Bedingnisse mit dem Detailsverzeichnisse des Bedarfs und der Lieferungsorte nebst den erforderlichen Zeichnungen liegen vom 4. ds. Mts. an in dem Geschäftszimmer des unterfertigten Sektionsingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Convertes längstens bis **Dienstag den 15. Febr. 1859** Abends 5 Uhr bei dem unterfertigten Sektionsingenieur übergeben sein.

Schwandorf, den 2. Februar 1859.

Franz v. Stockar.

ORCHESTER-BALL

mit und ohne Masken

mit vorhergehender

grosser musikalischer

Produktion à la Gungl.

Samstag den 19. Februar

im großen Saale des neuen Hauses.

Sollte die bereits in Umlauf befindliche Subscriptionsliste allenfalls nicht bei den vielen Kll. Herrn Musik- und Ballfreunden zur Vorlage gebracht worden sein, so erlauben wir uns zu bemerken, daß auch

Billets zum Subskriptionspreis von 48 kr. in der Expedition des Regensburger Tagblatts, des Plakatanzeigers, sowie in der Restauration des neuen Gesellschaftshauses zu haben sind.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet wiederholt ergebenst ein

Die Ball Unternehmer
des hiesigen Theater-Orchesters.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter bringt zur ergebensten Anzeige, daß er seinen bisher inne gehabten Laden F. 12 in der Kramgasse verlassen, und einen andern in seinem Hause F. 9 in derselben Gasse, (früher Kaufmann Westermayr) bezogen hat.

Für das bisher geschenkte Vertrauen herzlich dankend, bitte mich auch ferner mit gütigen Aufträgen und Abnahmen erfreuen zu wollen und sichere reelle und prompte Bedienung zu und zeichne achtungsvollst

Regensburg, im Februar 1859

Georg Höfelein, Seiler
in der Kramgasse.

Versteigerung

Montag den 21. Februar,

Vormittags 10—11 Uhr wird das Haus Ltr. A 87. in Fidel-Gäßchen an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Nähere Bedingnisse sind bei Unterzeichnetem zu erfragen.

Math. Neumaier, Auktionator.

Kapitalgesuch.

Auf ein Anwesen mit Grundbesitz im Schätzungswerth von 9580 fl. werden 12—1400 fl. aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Auf Häuser in hiesiger Stadt werden sogleich 1100, 1800 bis 2000 fl. auf erste Hypotheken und zu 5 Proz. aufzunehmen gesucht. Näh. bei Buchbinder Fuchs.

Vermiethung.

Im Hause E. 62 ist im 2. Stock eine kleine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 2 Cabineten, Küche, nebst sonstiger Bequemlichkeit bis Ziel Georgi zu vermiethen.

In Lit. E. 11 in der Wallerstraße ist eine schöne, freundliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Alkoven, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten bis Georgi zu vermiethen.

Vermiethung.

In Lit. D. 149 in der Donaustraße ist eine freundliche Wohnung sogleich oder zum Ziel Georgi an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Ein schönes, meublirtes Monatzimmer ist zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Pachtgesuch.

Ein Gärtchen wird zu pachten gesucht. Näh in der Exp.

Miethgesuch.

Eine angenehme, freundliche Wohnung mit 5 bis 6 heizbaren Zimmern, Garderobe, Küche, Magdzimmer, womöglich in Mitte der Stadt in sonniger Lage, 1—2 Treppen hoch, wird zum Ziel Jakobi zu miethen gesucht.

Adressen mit Angabe des Miethpreises wollen bei d. C. d. Bl. hinterlegt werden.

Regensburger Schranne vom 12. Febr.

	Weizen.	Korn.	Gerste.	Haber.
Voriger Rest	9	—	13	12
Neue Zufuhr	566	212	687	115
Schrannenstand	575	212	700	127
Heutiger Verkauf	562	205	553	127
Rest	13	6	147	—

	Weizen fl.	Weizen kr.	Korn fl.	Korn kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Höchster Preis	11	50	9	25	9	36	8	9
Mittler	10	57	8	55	9	2	7	43
Mindester	9	54	8	18	8	22	6	50
Gefallen	—	9	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	6

Total-Summe des Verkaufs 8555 fl. 54 kr.

Mehltaxe.	Metzn. fl.	Metzn. kr.	Mäßl kr.	Mäßl dl.	Maß kr.	Maß dl.
Mundmehl	3	4	11	2	5	3
Semmelmehl	2	16	8	2	4	1
Mittelmehl	1	44	6	2	3	1
Vollmehl	1	12	4	2	3	1
Nachmehl	—	24	1	2	1	—
Roggenmehl	1	26	5	2	2	3
Römischmehl	1	38	6	1	3	1
feiner Weizengris,	5	4	19	—	9	2
ordinär.	4	—	15	—	7	2

Brodtaxe bleibt unverändert.

Hopfenschranne zu Regensburg am 11. Februar 1859.

Ober- und Niederbayer. Gewächs. Bevorzugte Sorten, Holledauer, Mittelpreis: 94 fl 38 kr. Landhopfen — fl. — kr.

Mittelsr. Gewächs: Spalter Umgegend, Kindinger- und Hebdecker-Hopfen — fl. — kr. Mittel-Qualität 142 fl. 7 kr.

Oberpfälz.-Gewächs: Landhopfen 80 fl. — kr.

Alter Hopfen: — fl. — kr.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz) HH. Stöger, k. b. Auditor von Lindau, Bär, v. Erlangen, Hornung, v. Crefeld, Tepper, v. Berlin, Schmetes, v. Frankfurt a/M, Wollenweber, v. Gunersdorf, Kfl.

(Drei Helmen.) HH. Simson, v. München, Kal, v. Würzburg, Kfl. Reich, Maler v. München.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 45 **Montag den 14. Februar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Obervostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Die Rede des Herrn v. Morny.

Haben wir von der kaiserlichen Rede den Eindruck empfangen, daß sie den Frieden als eine große Wahrscheinlichkeit hinstellt, ohne das über dem Nacken Europas hängende Damoklesschwert des Krieges hinwegzuziehen, so ist auch die Rede, welche der Präsident des gesetzgebenden Körpers, Hr. v. Morny, an diese Versammlung richtete, durchaus nicht geeignet, den sehr gemischten Eindruck der Thronrede zu modificiren. Hr. v. Morny gilt in Frankreich als ein sehr besonnener Mann, der vor allem die sicheren Wege liebt, und eben deßhalb ein Gegner des Krieges ist, dessen Chancen er fürchtet. Man weiß auch, daß Hr. v. Morny zu den vertrautesten Personen in der Umgebung des Kaisers gehört, und mochte deßhalb erwartet haben, daß er in seiner Anrede an den gesetzgebenden Körper als Gewißheit hinstellen werde, was die Thronrede ungewiß ließ, und daß er über die Reserve, die der Kaiser beobachten zu müssen glaubte, vollkommen beruhigende Aufklärungen geben werde. Umsomehr muß es auffallen, daß der kalte, positive, berechnende Morny im Gegensatz zu den Worten des Kaisers, welche die Gesetzgeber aufforderten, „ruhig den Lauf ihrer gewohnten Arbeiten aufzunehmen", eine Analyse der legislativen Session nicht für zeitgemäß hält, und die Versammlung, als ob es sich um die außerordentlichsten Dinge handelte, auffordert, dem Kaiser gleichsam als Indemnitätsbill für alle Eventualitäten der Zukunft ihr „unbeschränktes Vertrauen" zu bezeigen. Da noch vor wenigen Tagen verlautete, daß der gesetzgebende Körper eine unzweideutige Demonstration zu Gunsten einer friedlichen Politik im Schilde führe, so wird es nicht an Leuten fehlen, welche in dem außergewöhnlichen Verfahren des Hrn. v. Morny eine Art Abwehr jeder solchen Kundgebung von Seite dieser Körperschaft erblicken werden. Im Verlaufe seiner Rede hebt Hr. v. Morny zwar hervor, daß die Diplomatie oder ein Schiedsspruch (das Wort taucht zum erstenmale auf) die Schwierigkeiten der Lage hoffentlich begleichen werde, aber er appellirt zugleich an den Beistand der öffentlichen Meinung als der „sechsten Großmacht", an die „Sympathie der Völker", was in solchem Munde nach den unzweideutigen Urtheilen der meisten englischen und aller deutschen Zeitungen jedenfalls in hohem Grade befremdlich klingt. Welche sind aber die großherzigen Ideen und uneigennützigen Intentionen, im Hinblick auf welche Hr. v. Morny so feierlich und salbungsvoll an den Patriotismus der französischen Kammer appellirt? Die römische Occupationsfrage ist ja auf dem Wege der Ausgleichung, und wir wüßten nicht, daß Frankreich von irgend einer Seite eine Gefahr droht, zu deren Beschwörung es besonderer Kraftanstrengungen der Vaterlandsliebe bedürfte. Was bedeuten also diese vorsichtigen, verclausulirten Friedensworte des Hrn. v. Morny; was bedeutet diese problematische Zukunft, auf die er hinweist, und was will es sagen, wenn der ohnedieß schon so treu ergebene und loyale gesetzgebende Körper in feierlicher Anrede aufgerufen wird, sich inniger an den Thron zu schließen, um dem Kaiser beim Unterhandeln größeres Ansehen zu verleihen und in dem andern Falle die Kraft des Sieges zu geben? Alle diese Worte eröffnen der Conjectur einen weiten, weiten Spielraum, und es ist, wenn nicht angesichts der Thronrede, so doch nach der Harangue des Hrn. v. Morny die Vermuthung gestattet, daß das letzte Wort der Politik des Kaiserreichs noch lange nicht gesprochen ist. Aber die Kenntniß dieses Wortes ist die wesentliche Bedingung eines sichern Urtheils über die gegenwärtige Lage, und solange es nicht gesprochen ist, steht leider noch Vieles in Frage und fehlt selbst der klügsten Lösung die Bürgschaft ihrer Dauerhaftigkeit. Gleich jenem Abgesandten des stolzen Roms an die Karthaginienser, sprach Frankreich zu Europa durch den Mund seines Kaisers, daß es in den Falten seiner Toga den Frieden u. den Krieg trage. Was gäbe es wohl für eine schönere und bezwingendere Antwort auf diese Worte, als die einmüthige Erklärung aller deutschen Regierungen, daß sie entschlossen sind, den Frieden aufrecht zu erhalten und jeden Versuch einer Störung desselben mit der Wucht ihrer ganz Europa gewachsenen Waffenmacht zu erdrücken? Wer könnte den Frieden auch nur in Frage stellen, wenn dieser unter dem Schutze des einigen Wollens aller deutschen Staaten stünde? Wenn man bedenkt, wie leicht jeder Schatten einer Kriegsgefahr zu verscheuchen wäre, so begreift man in der That das Zaudern nicht, in welchem der deutsche Norden noch befangen ist.

Deutschland.

München, 12. Febr. Dritte öffentliche Sitzung der Kammer der Abg. (Fortsetzung.) Es wurde hierauf zur Tagesordnung übergegangen — nachdem das Präsidium noch die Ernennung einiger Referenten durch die Ausschüsse bekannt gegeben hatte, namentlich, daß der IV. Ausschuß seinen Vorstand, Abg. Prof. v. Lasaulx, zum Referenten über die Beschwerden des Redakteurs Hrn. Zander ernannt habe. — Abg. Dr. Barth als Referenten des I. Ausschusses erstattet Vortrag über den bereits erwähnt Antrag des Abgeord. Dr. Völk, „Abänderung der strafgesetzlichen Bestimmungen über die Widersetzung gegen die Obrigkeit betreffend." Der Herr Referent ist mit dem Antrage, wie er vorliegt, nicht einverstanden; die Hauptfrage sei zur Zeit nicht die, ob das Strafgesetzbuch von 1813, wenn es in Geltung bleiben sollte, in der Materie von der Widersetzung einer Revision in dem von dem Herrn Antragsteller beregten Sinne zu unterstellen wäre, sondern ob es überhaupt den Verhältnissen angemessen sei, im gegenwärtigen Augenblicke der Staatsregierung mit Anträgen auf fragmentarische Gesetze im Gebiete des materiellen Strafrechts entgegen zu kommen. Diese Frage sei zu verneinen. Der Zustand, in welchem wir uns befänden, sei ein transitorischer. Die Staatsregierung sei bei Gelegenheit der Berathung des Strafgesetzbuches mit dem Gesetzgebungsausschusse der Kammer der Abgeordneten in Konflikt gekommen, als dessen Mittelpunkt man vorgeblich das System der mildernden Umstände vorzuschieben gesucht habe, während der eigentliche Kern der Sache sich um die Materien drehte, welche mit der Polizei zusammenhängen und welcher den ganzen Streit schließlich auf die Frage zurückführen lasse: ob Rechtsstaat oder Polizeistaat? Die Kammer habe das Verhalten ihres Ausschusses durch einen bekannten Akt gebilligt, und als die Staatsregierung hievon Veranlassung genommen habe, den Landtag aufzulösen, sei das Land durch seine Neuwahlen zu dem Gesetzgebungsausschusse und der vorigen Kammer gestanden. Es gebe konstitutionell-monarchische Staaten, in welchen es als selbstverständlich gelte, daß in einem derartigen Falle ein Wechsel in der Verwaltung einzutreten habe. In einem solchen Staate würde der Konflikt sofort mit der Antwort des Landes auf die an dasselbe gestellte Frage gehoben gewesen sein. Bei uns seien andere Verhältnisse. Es könne der Zwiespalt zwischen Ministerium und Volksvertretung sich daher noch länger fortspinnen. Gleichwohl sei er zu ernster Art und das Wohl des Landes bei seiner Verlängerung zu sehr gefährdet, als daß nicht in Bälde das Bedürfniß der Abhilfe von selbst sich geltend machen sollte. So lange der Zwiespalt bestehe, sei ein Zurückkommen auf das Gesetzgebungswerk, welches im März v. J. unterbrochen wurde, weder zu erwarten noch zu wünschen. Jeder Versuch dazu würde nur zu neuen Kämpfen, zu neuer Kraftvergeudung führen. Der gegenwärtige Zustand könne aber und werde nicht so lange währen, daß es geboten wäre, um seinetwillen und für seine Dauer noch zur fragmentarischen Gesetzgebung zu greifen. Man könne sich für diese Frist mit dem Bewußtsein beruhigen, daß der Pflicht des Richters, das wenn auch strenge Gesetz zu vollziehen, das Begnadigungsrecht des Monarchen zur Seite stehe. Man könne und müsse oft durch Novellen einem Gesetzbuche nachhelfen, welches im Ganzen noch auf längere Dauer Anspruch zu machen habe, aber dieses Verfahren könne sich nicht mehr empfehlen, wenn die Beseitigung eines Gesetzbuches nicht allein bereits beschlossen, der Entwurf des neuen nicht allein schon vorgelegt, sondern auch in der Berathung desselben mit der Landesvertretung so

weit fortgeschritten sei, wie dieß gegenwärtig bei uns mit dem Strafgesetzbuche geschehen sei. Es gehe nicht an, Strafgesetze auf ein Paar Jahre zu geben, wenn man nicht das Rechtsbewußtsein des Volkes verwirren wolle. — Es sind Dieß die hauptsächlichsten Erwägungen, auf deren Grund der Ausschuß dem Antrage seines Referenten „Hohe Kammer wolle beschließen: es sei dem Antrage des Herrn Abgeordneten Dr. Völk nicht zuzustimmen", mit 7 gegen 2 Stimmen beitrat. Es wir dieser Gegenstand demnächst in der Kammer zur Berathung kommen. Frhr. v. Pfetten erstattet nun seinen Vortrag über den Bericht des Kommissärs der Kammer der Abg., die Geschäftsführung bei der k. Staatsschuldentilgungsanstalt betr. Unter Anerkennung der vorzüglichen Geschäftsführung des ständischen Kommissärs in den Jahren 1855|56, 1856|57 und 1857|58 kommt Referent auf das durch den Bericht entfaltete eben so klare und instruktive, als erfreuliche Bild über den Stand und die Abminderung der sogenannten alten Schuld und über die Zulänglichkeit der im Budget zugewiesenen Dotation. Der Berichterstatter knüpft daran seine Wünsche bez. des Verloosungsplanes der alten Schuld, dann der neuen Eisenbahnschuld, indem er in Bezug auf Letztere sein Bedenken wegen der Anleihe von 1,500,000 fl. geltend macht, die nur dann in doppeltem Betrage zu erheben war, wenn für den Ausbau der Bahnstrecke von Koburg bis zur Gränze eine dem Bau- und Einrichtungskapitale entsprechende, nicht unter 4 Procent stehende jährliche Rente dem bayerischen Staate vertragsmäßig gewährt und zugesichert wurde. (Schluß folgt.)

— Den Nachweisungen über die Verwendung der dem Centralfonds zugewiesenen Staatseinnahmen für das Jahr 1853|54, welche der Kammer der Abgeordneten (die vorgestern ihre 3. öffentliche Sitzung hielt) vorgelegt wurden, entnehmen wir zunächst folgende Hauptpunkte: Der Dienst der Vorjahre ergab — incl. des Verlagskapitals — eine Einnahme von 10,068,454 fl. und eine Ausgabe von 8,350,687 fl. (wir lassen die Kreuzer außer Ansatz). Die budgetmäßigen Nettoeinnahmen für das Jahr 1853|54 entziffern 40,082,623 fl. um 2,791,533 fl. mehr als im Budget veranschlagt; die budgetmäßigen Ausgaben betrugen 37,905,399 fl., während die Budgetveranschlagung 36,891,090 fl. betrug. Die Ausgaben auf den Reichsreservefond, der mit 700,000 fl. budgetirt ist, betrugen und zwar vorgesehene Ausgaben 1,348,279 fl. und nicht vorgesehene 1,609,969 fl. |Die Zusammenstellung aller Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1853|54, sowohl jene für den laufenden Dienst, als jene der Vorjahre ꝛc. ꝛc. ergiebt 50,151,078 fl. an Einnahmen und 49,214,336 fl. an Ausgaben.

— Die Nachweisungen für das J. 1854|55 ergeben für den Dienst der Vorjahre eine Einnahme von 9,339,289 fl. und eine Ausgabe von 8,359,799 fl. Die Einnahmen des laufenden Dienstes im genannten Jahre waren im Nettobetrage 42,004,112 fl., während dieselben im Budget zu 37,291,090 fl. veranschl. waren. Die Ausgaben dagegen betrugen 39,410,228 fl. gegen den Budget-Voranschlag von 36,891,090 fl. Die Ausgaben à Conto des Reichsreservefonds, und zwar die vorgesehenen, betrugen 1,191,603 fl. und die nicht vorgesehenen 2,342,121 fl. Die Zusammenstellung aller Einnahmen pro 1854|55 ergiebt die Summe von 51,343,402 fl.; die sämmtlichen Ausgaben dagegen 51,303,752 fl.

München. Schrannen-Anzeige vom 12. Febr. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 37 kr., Korn 9 fl. 52 kr., Gerste 10 fl. 16 kr. Haber 7 fl. 9 kr.

Amberg. Schrannen-Anzeige vom 12. Febr. Mittelpreise: Waizen 12 fl. 52 kr., Korn 9 fl. 16 kr., Gerste 9 fl. 26 kr. Haber 7 fl. 29 kr.

Straubing. Schrannen-Anzeige vom 12. Febr. Mittelpreise: Waizen 9 fl. 57 kr., Korn 8 fl 22 kr., Gerste 8 fl. 24 kr., Haber 7 fl. 12 kr.

Augsburg. Schrannen-Anzeige vom 11. Febr. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 2 kr. Korn 9 fl. 30 kr. Gerste 9 fl. 44 kr., Haber 6 fl. 46 kr.

Cham. Schrannen-Anzeige vom 10. Febr. Mittelpreise: Waizen 12 fl. 33 kr. Korn 9 fl. 40 kr., Gerste — fl. — Haber 6 fl. 24 kr.

Straubing, 11. Febr. (Schwurgericht.) Fünfter Fall. Die Anklage war gerichtet gegen Franz Fischer, 23 J. alt, ledigen Bauerssohn von Großkippelhof, Ldgs. Kötzting, wegen Verbrechens einer vorbedachten Körperverletzung mit nachgefolgtem als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode. Der k. Staatsanwalt beantragte hierauf 6½ J., der Vertheidiger 4 J. Arbeitshaus; das Urtheil lautete auf 6 J. Arbeitshaus. Im 6. Falle wurde Franz Stöckl, led. Dienstknecht von Allersberg, Ldg. Dingolfing, wegen Verbrechens der Nothzucht 2. Grades zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Würzburg, 11. Febr. Großes Aufsehen erregt dahier die vor einigen Tagen erfolgte Entdeckung einer großartigen Diebs-Geschichte. Schon seit längerer Zeit bemerkte der Kaufmann G. J. Rohe auf der Domstraße bedeutende Defekte an Zucker, Kaffee und besonders an Cigarren. Dieser Tage entdeckte er nun die Spur und fand den Dieb in der Person eines seiner Lehrlinge, dem Sohne eines geachteten Beamten. Der Werth der entwendeten Waaren wird auf mehr als 500 fl. angegeben. Die entwendeten Sachen wurden in das Haus einer Oekonomenwittwe im Mainviertel gebracht, von wo sie verschleißt und um geringeren Preis verkauft wurden. Von dem erlösten Gelde sollen in dem bezeichneten Hause großartige Gastereien und Orgien veranstaltet worden sein. Mehrere hieran betheiligte Personen wurden verhaftet. Ob hier nicht der unglückliche Lehrling das Opfer weiblicher Verführung geworden, wie man allgemein glaubt, läßt sich jetzt noch nicht behaupten, wird aber jedenfalls die Untersuchung an's Tageslicht fördern.

(**Oesterreich.**) Wien, 8. Febr. Die französische Thronrede ist da, und die Gelehrten der Wiener Presse, wie der Börse, sind uneinig, was sie der Welt verkündet, — ob sie die Besorgniß eines Krieges, ob sie die Hoffnung des Friedens zu bestärken geeignet ist. Wir glauben, es könnte, selbst wenn die Worte weniger klar wären, keinerlei Zweifel darüber stattfinden, wenn man sie im Zusammenhange betrachtet mit Dem, was unmittelbar vorhergegangen. Wenn England, Regierung und Parlament, und zwar das Parlament in allen seinen Schattirungen, so eben die Achtung der Verträge an die Spitze des öffentlichen Rechts von Europa gestellt und seinen Entschluß verkündigt hat, so weit sein Einfluß reicht, diese Verträge aufrecht zu halten; — wenn dann der Kaiser der Franzosen auch dießmal wieder nicht bloß die Erhaltung, sondern die Befestigung der englischen Allianz auf das nachdrücklichste betont, — dann darf man kühn an die Wahrheit Dessen glauben, was er als seine Hoffnung ausspricht: der Friede wird nicht gestört werden. Wohl ist in der ganzen Thronrede nicht von der Unverletzlichkeit der Verträge die Rede, welche selbst Viktor Emanuel, wenn auch mit Vorbehalt, proklamiren zu müssen glaubte; wohl mag der angebliche Beruf Frankreichs, sich allenthalben dort einzumischen, wo es gilt, „eine gerechte und zivilisatorische Sache zur Geltung zu bringen, eine gefährliche Hinterthür für gewisse Tendenzen offen halten; wohl mag es verfänglich sein, daß neben der Freundschaft der Souveräne von Frankreich und Sardinien auch „eine Gemeinsamkeit der Interessen beider Länder" figurirt; — aber die Verträge sind darum nicht weniger unverletzlich, weil vielleicht nicht jede Thronrede ausdrücklich auf ihre Unverletzlichkeit zurückkommt; — aber es hat gute Weile, bis „zivilisatorische" Phrasen und Theorien etwas anderes werden als Phrasen und Theorien; — aber die Gemeinsamkeit der französischen u. sardinischen Interessen ist eine zu neue Entdeckung, als daß sie im Munde Frankreichs etwas Anderes sein könnte, als ein Euphemismus für die Erwartung, daß Sardinien jederzeit bereit sein werde, seine Interessen da zu suchen, wo die Interessen Frankreichs liegen. Der italienischen „Frage" sind nur wenige Worte gewidmet: — eiskaltes Wasser für diese angeblich brennendste aller Fragen. „Seit einiger Zeit beunruhigt der Zustand Italiens und seine anomale Lage, wo die Ordnung nur mittelst fremder Truppen aufrecht erhalten werden kann, die Diplomatie mit Recht" — das ist Alles, und die Thronrede hätte, ohne der Wahrheit Etwas zu vergeben, noch weit weniger sagen dürfen, denn in ganz Italien, den einzigen Kirchenstaat ausgenommen, steht kein einziger fremder Soldat; — es möchte denn gerade das durch die „Gemeinsamkeit der Interessen" mit Frankreich verbundene Sardinien Mittel finden — etwa in Villafranca — die Diplomatie noch mehr zu beunruhigen. Aber, fügt die Thronrede hinzu, „das ist kein genügender Grund, an den Krieg zu glauben." Wir glauben auch nicht daran. England hat sich gegen einen Krieg erklärt; Deutschland stellt sich auf die Seite Oesterreichs; in Frankreich hat die öffentliche Meinung klar an den Tag gelegt, daß sie den vom Zaune gebrochenen Krieg nicht will. Das Rufen nach Krieg wurde ihr täglich vorexerziert: es blieb ohne Echo. Mit dieser Stimmung in Frankreich zieht kein Kaiser der Franzosen in einen Kampf gegen Europa. Was die „Nachwelt" über einen solchen Kampf urtheilen würde, wissen wir nicht; aber die Mitwelt, das wissen wir, würde ihn nicht bloß verurtheilen, sondern auch sofort zur Vollziehung des Urtheils schreiten.

Wien, 9. Febr. Die Verwicklung ist also da: der Moniteur hat sich beeilt, im günstigsten Fall wenigstens implicite, die Erklärung abzugeben, daß bei der Wahl des jetzt in beiden Donaufürstenthümern zur Herrschaft berufenen Alexander Couza „die durch das organische Reglement für die Fürstenthümer u. die Uebereinkunft vom 19. August vorgeschriebenen Formen beobachtet sind". Wie das officielle Blatt, der schreienden Verletzung jeder einzelnen dieser Formen gegenüber, eine solche Erklärung wagen darf, ist *seine* Sache; für uns genügt es, daß es sie gegeben hat. Wenn es nun keinerlei Zweifel unterliegt, daß, wozu sich auch die Pforte vielleicht drängen lassen möge, Oesterreich nun und nimmermehr zugeben wird, daß ein nothwendiges Postulat seiner orientalischen Politik, das Ergebniß langer und schwieriger Verhandlungen, durch einen mehr als bloß rechts- und vertragswidrigen, durch einen geradezu revolutionären Akt einfach ignorirt und umgestossen werde, wenn es in jedem Falle seine Aufgabe darin erkennen muß und wird, die rechtlich unmögliche Union auch *faktisch* zu verhindern, wenn dann andererseits Frankreich die Giltigkeit der so eben beendeten Wahl eines unantastbar betrachtet, wenn endlich unter solchen Umständen die neue Regierungsgewalt schwerlich einem andern als einem unwiderstehlichen materiellen Drucke weichen würde, eine bewaffnete Intervention aber ohne ein vorläufiges zwischen den Mächten getroffenes Einverständniß nicht stattfinden kann: — so ist augenscheinlich eine neue ernste Verwicklung geschaffen, zu deren Lösung es vielleicht in noch höherem Grade jenes in der französischen Thronrede belobten „bedeutenden Geistes der Versöhnlichkeit" bedarf, der bei den früheren Verhandlungen sich hat bethätigen müssen. Viel wird von der Haltung Rußlands abhängen, und daß es sich für alle Fälle für eine thätig eingreifende Rolle vorbereitet, dürfte keinem Zweifel mehr unterliegen, *wenn* es sich bestätigt, was heute hier verlautet, daß es bereits Truppen von Taganrog an die moldauische Gränze vorzuschieben begonnen hat.

(**Preussen.**) **Berlin**, 9. Febr. Der Wunsch, daß eine Amnestie erlassen werde, wird immer lauter und dringender, man würde den Erlaß derselben als die Befestigung des Vertrauens zwischen Volk und Krone ansehen, von dem jetzt jeder offizielle Mund überfließt. Mit jedem neuen Tage schwindet aber die Aussicht auf eine Amnestie mehr und mehr. Anfangs war der preußischen lieberalen Presse zugeflüstert worden, sie möchte in dieser Angelegenheit nichts verlauten lassen, um der Krone den Erlaß einer Amnestie nicht zu erschweren. Die Presse hat dem gegebenen Winke bona fide Folge geleistet, es scheint sich aber jetzt herauszustellen, daß man damit weiter nichts gethan hat, als die ganze Sache — todt zu schlagen. Nun man dieß eingesehen hat, fängt man an, das bisherige System zu verlassen und offen und ehrlich den allgemeinen heißen Wunsch der Nation auszusprechen.

(**Schleswig-Holstein.**) **Itzehoe**, 9. Febr. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung zeigte der Präsident an, daß eine Anzahl Petitionen und Adressen eingegangen sei. Unter jenen befindet sich wiederum eine um Anerkennung der Zwangsanleihe, während die Adressen alle gleichmäßig lauten und mit den Anträgen schließen: „daß die Ständeversammlung im Angesicht Gottes und der ganzen Welt ohne jede Menschenfurcht ein offenes, freies und unumwundenes Zeugniß ablege von der wahren Gesinnung des holsteinischen Volkes, und daß sie demgemäß bei der jetzt vorzunehmenden staatsrechtlichen Neuordnung nach besten Kräften mitwirke zur Wiederherstellung und dauernden Befestigung der in den Landesrechten begründeten, durch langes Herkommen geheiligten und durch Königswort verbürgten ewigen Vereinigung Holsteins mit Schleswig."

Frankreich.

Paris, 10. Febr. Das „Pays" erklärt die Nachricht englischer Blätter von dem schlechten Gesundheitszustande der Expeditionstruppen in *Cochinchina* für gänzlich falsch; die Zahl der Kranken sei nicht größer, als auch in den Häfen Frankreichs unter den gewöhnlichen Umständen. — Die „Patrie" versichert heute mit besonderem Nachdruck, daß in der Regierung durchaus keine zwei Parteien existiren, von denen die eine den Krieg, die andere den Frieden wolle. „Wir wollen Alle den *Frieden* (sagt sie); der Kaiser will ihn, die Räthe, welche ihn umgeben, wollen ihn; aber alle sind wie darin eins, einen mit der Ehre und den Interessen des Landes verträglichen Frieden zu wollen. Behaupten, daß in der Regierung oder im Land Jemand den Frieden aufrichtiger wünschen könnte, als der Kaiser, das ist mehr als ein Irrthum, das ist Undankbarkeit; das heißt vergessen, daß er die engl. Allianz aufrechterhalten will, trotz des Aufbrausens und des Mißtrauens der Nation, trotz des Asylrechts für Mörder, trotz der Beleidigungen und Verläumdungen der englischen Presse. Den Frieden sichert man am Besten durch eine feste Politik. Die Situation läßt sich in folgender Weise klar zeichnen: Es gibt eine italienische Frage, wobei es sich um ein religiöses und politisches Interesse, um den französischen Einfluß und das europäische Gleichgewicht handelt. Diese Frage wird in politischer Beziehung durch die Thatsachen, durch die Gefahren, welche sie darbietet, und die Interessen, welche sie berührt, gestellt. Sie kann es morgen auch in diplomatischer Beziehung durch das Zusammenwirken aller betheiligten Mächte werden. Der Krieg ist nur die äußerste und glücklicherweise wenig wahrscheinliche Consequenz dieser Situation."

Paris, 12. Febr. Es hieß heute, der *Kaiser* habe Befehl ertheilt, in den Kriegshäfen 220 Fahrzeuge zur Ausrüstung bereit (en commission) zu stellen. — Der **Ball** im Stadthause zu Ehren des Prinzen und der Princessin Napoleon ist jetzt definitiv auf den 14. ds. festgesetzt. — Das **Budget** für 1860, welches in der nächsten Sitzung des gesetzgebenden Körpers (morgen) vorgelegt werden wird, stellt folgende Haupt-Resultate auf: **Einnahmen**: 1,800,654.373 Frs.; **Ausgaben**: 1,795,367,481 Frs.; **Ueberschuß**: 5,286,898 Frs. Die Voranschläge der Ausgaben betragen um 29 Mill. Frs. mehr als für 1859; davon kommen 2,289,500 Frs. auf das Kriegsministerium, und 861,640 Frs. auf das Marine-Ministerium.

Schweiz.

Bern, 9. Febr. Die *französische* **Thronrede**, welche man auch hier mit großer Spannung erwartete, hat die Friedenshoffnungen sehr erschüttert, da sie wohl ungewöhnlich viele allgemeine, dem französischen Nationalgefühl schmeichelnde Phrasen, dagegen unerwartet wenige spezielle Garantien für Beseitigung der bedenklichsten, den allgemeinen Frieden bedrohenden Gefahren gibt. Werden die ungeheuern Kriegsrüstungen in Frankreich fortgesetzt, so hält man hier den Ausbruch des Krieges gegen Oesterreich für gewiß. Die Folgen der überall gedrückten Stimmung spürt man bereits auch in der Schweiz. Die Geschäfte stocken vielfach. Am deutlichsten zeigt sich die Situation an unseren Fondspapieren. Alle Kurse, ohne Ausnahme sind sehr weit herabgegangen. Aber noch mehr, trotz mancherlei künstlich versuchter Nachhülfen, um diese Curse zu halten, findet man selbst für gewisse Schweizer Papiere keine Käufer mehr. Jedermann ist von Mißtrauen erfüllt. Und in der Schweiz handelt es sich in diesem Falle nicht bloß um die Verluste von Börsenspielern, sondern auch sehr viel solides und mühsam erworbenes Privatvermögen steht auf dem Spiele. — Die „Genfer Revue", das Organ des Hrn. Fazy, ist sehr eifrig bemüht, die an der Volksversammlung in sämmtlichen Reden gefallenen Ausdrücke, über welche in der ganzen Schweiz nur eine Stimme der Mißbilligung herrscht, in milderem Lichte erscheinen zu lassen. Es kann ihr dieß jedoch um so weniger gelingen, als sie in jeder Nummer fortfährt, gegen die conservative Opposition auszustoßen. — Von *Schweizern* in **Mailand** wird für das schweizerische Schützenfest von 1859 eine Ehrengabe von 1200 Fr. gesammelt. — Hr. Staatsrath **Wonderweid** in *Freiburg* befindet sich eben als Präsident des Verwaltungsrathes der Oronbahn in Paris, um ein Anleihen von 10 Mill. abzuschließen.

Italien.

Französische Blätter lassen sich aus *Turin*, 11. Februar telegraphiren: Die *französische* **Thronrede** hat in ganz Italien eine tiefe Sensation hervorgerufen. Briefe aus Mailand, Venedig, Florenz und Bologna stimmen darin überein, daß die Worte des Kaisers als ein Pfand einer besseren Zukunft für die italienische Halbinsel zu betrachten sind. Die piemontesische Presse, die gemäßigte sowohl als die liberale, findet die Rede voll Erhebung. Die „Opinione" sagt, Frankreich habe seit lange keine Worte gehört, die seiner Größe und seiner Macht so würdig wären."

China.

Die neuesten Berichte aus *China* reichen bis zum 29 Dez. Das britische Geschwader, welches Lord Elgin begleitet, setzt seine Fahrt stromaufwärts über Nanking hinaus fort. Die letzten Nachrichten, die man von ihm hatte, waren vom 24. Nov. Die britischen Journale von Hongkong meinen, dieses Geschwader cooperire mit den Kaiserlichen, um den Aufstand zu unterdrücken. Diese Angelegenheit wurde für so wichtig gehalten, daß der französische Botschafter und die chinesischen Bevollmächtigten ihre Abreise von Kanton verschoben, um das Ergebniß der Expedition abzuwarten.

Todes-Anzeige.

Mit schmerzlicher Trauer mache ich allen Freunden und Bekannten hiemit die Anzeige, daß mein innigst geliebter Gatte, Herr

Eligius Rappolt,

k. b. Musikmeister des k. 11. Linien-J.-R. dahier, den 12. Febr, früh 9¼ Uhr, in seinem 55. Lebensjahre, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, in dem Herrn entschlafen ist

Die Beerdigung findet Montag den 14. ds., Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehaus Lit. H. 29 aus am untern Friedhof statt.

Regensburg den 13. Febr. 1859.

Die tieftrauernde Gattin
N. Rappolt.

Theater-Anzeige.

Montag den 14. Februar.

Benefize für Frau Rothhammer.

Zum Erstenmale:

Das Testament des großen Kurfürsten.

Schauspiel in 5 Akten v. Gustav zu Putlitz.

Heute Montag den 14. Febr.

Nachmittags 2 Uhr,

Ordentliche

Generalversammlung

der Mitglieder des Handels-Gremiums.

Zweck: Rechnungsablage, Wahl des Verwaltungsausschusses.

Regensburg den 14. Febr. 1859.

Die Vorsteher.

Katharinen-Spital.

Heute Montag

Fastnacht

mit Blechmusikproduktion von einer Abtheilung der Hautboisten des k. 11. Inf.-Reg.

Zu gütigem Besuch wird freundlichst eingeladen

Einladung

Heute Montag den 14. Febr.

Gesellen-Ball

in Pfatter,

bei Herrn Bierbrauer Fuchs,

wozu alle Herren Gewerbetreibenden einladen

Joh. Weinzierl,
Jos. Müller.

Empfehlung.

Der ergebenst Unterfertigte beehrt sich, zur Anzeige zu bringen, daß er seine Bierbrauerei mit Gastwirthschaft zum

„Rappensperger"

dahier comfortabel eingerichtet und mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten versehen hat und empfiehlt sich daher im Allgemeinen, sowie insbesondere den verehrlichen Reisenden aufs Beste, mit der Versicherung, daß er stets bestrebt sein werde, durch prompte, billige Bedienung, durch Verabreichung guter Speisen und Getränke das bisher ihm zu Theil gewordene Zutrauen ferners zu erhalten und die Zufriedenheit aller Titl Gäste zu erwerben.

Ingolstadt den 6. Febr. 1859.

Jakob Engl,
Bierbrauereibesitzer.

Wir empfehlen:

Sämereien & Pflanzen

der Herren Gebrüder Born in Erfurt, und machen die ergebene Anzeige, daß bereits die neuesten Kataloge eingetroffen sind und zur gefälligen Einsicht gratis ausgegeben werden. Da der entwichene Sommer für den Gärtner kein günstiger war, so konnte nur mit Mühe ein gutes Lager aufgestellt werden und dürfte es im Interesse der verehrten Herren Abnehmer liegen, Ihre gefälligen Aufträge in kürzester Zeit durch die Unterzeichneten bewerkstelligen zu lassen, da gewiß einzelne Gegenstände bald geräumt sein werden. Die Bestellungen besorgen wir unentgeldlich und ist dafür bloß bei Bezügen das Porto zu entrichten, welches aber auch billiger kommt, weil immer mehrere Bestellungen zusammen ausgeführt werden. Ergebenst

Weber & Schwinger,
beim Goliath.

Ein Conditorgehilfe wird gesucht. Näh. in der Exp.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft

Janus

in Hamburg.

Concessionirt in den Königreichen Preußen, Hannover, Bayern, Sachsen, Würtemberg ꝛc. ꝛc.

Grund-Kapital: Eine Million Mark Banko.

Reservefonds, aus den Beiträgen gesammelt. excl. Grundkapital	ca.	Bko.-Mk.	1,000,000
In pupillarisch sicheren Hypotheken auf Landgüter angelegt		"	733,000
Versichertes Kapital ult. 1858	ca.	"	11,070,000
Neue Versicherungen in 1858		"	1,836,750
Versicherte Leibrenten und Pensionen		"	25,180
Jahres-Einnahme	ca.	"	435,000
Sterbefälle in 1858	84 mit	"	143,840

Prospekte und Antrags-Formulare gratis in Regensburg bei

Carl Held, am Kohlenmarkt.

Mittwoch den 16, Donnerstag den 17. und Freitag den 18. Februar.

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. F. Nro. 122, neben dem untern Pfarrhofe zu Niedermünster die Verlassenschafts-Effekten des hochwürdigen Herrn

Sebastian Roedig,

freiresignirten Pfarrer zu Birkwang,

bestehend in einer Stockuhr, welche Viertel und Stunden schlägt, silbernen Löffeln, Messern und Gabeln, Vorleg- und Kaffeelöffeln, silbernen Tabackdosen, goldenen und silbernen Repetiruhren, einem Kreuzpartikel, Cruzifix, Spiegeln in Goldrahmen, Bildern unter Glas und Rahmen, Kanapee's und Sesseln, Ruhebett, Kommod- und Kleiderkästen, Bettstätten, runden, Spiel- und andern Tischen, sämmtliche Meubles von Nußbaumholz, reinlichen Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, schönen Herrenkleidern und Stiefeln, mehreren Stücken Hausleinwand, einer Partbie Flachs, Roßhaar- und Strohmatratzen, sämmtliche Kücheneinrichtung von Kupfer, Zinn und Porzellain, sämmtliches Waschgeschirr, circa 3 Klafter hartes und weiches Brennholz und noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Genannte Gegenstände können jedesmal am Versteigerungstage Vormittags von 10—12 Uhr in Augenschein genommen werden.

Käufer ladet höflichst ein **Math. Neumaier,** Auktionator.

Verkaufs-Anzeige.

Ein sehr frequenter Gasthof in der Stadt Amberg, worauf die Commun-Brauerei ausgeübt und jährlich 500 Schäffel Malz versotten werden, ist sämtlich aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Hiezu wird noch bemerkt, daß 70 Tgw. die besten Feld-, Wiesen- und Holzgründe, sowie auch sämmtliches Wirthschafts-Inventar mit in den Kauf gegeben werden kann. Die Hälfte des Kaufspreises kann darauf liegen bleiben. Nähere Auskunft auf frankirte Briefe ertheilt hierüber

Commissionär **Bösl.**

100 Stück Baustämme,

Fichten und Tannen, über 70—90' lang und 12 bis 18" und darüber mittlerer Durchmesser, sind per Cubikfuß zu 14 kr. zu verkaufen. Näh. in der Exped

Morgen Dienstag den 15. Februar, Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. E. 4, untere Bachgasse im Laden mit meiner Firma, verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in Geld und Silber, Uhren, Bildern, Büchern, Musikalien, Herrenkleidern, Maskenanzügen, Wäsche, einer Doppel-Jagdflinte, einer Kaffeemühle mit Bank, in einen Kaufladen sich eignend, Betten, Zinn, Kupfer, Messing, Gläsern, Porzellan, Krügen, 6 Sesseln von Nußbaumholz, eisernen Kochöfen und so vielen nützlichen Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Genannte Gegenstände können am Versteigerungstage von 9—12 Uhr in Augenschein genommen werden

Käufer ladet ein

Auernheimer, [illegible]

Kapital offert.

Es sind auf erste und sichere Hypothek auf Grund u. Boden 3500 fl. (Dreitausend) theilweise oder im Ganzen vom k. b. Landgerichte Regenstauf alle Tage aufzunehmen. Näheres bei Herrn Gutt in Britzen.

3500 fl. sind entweder im Ganzen oder theilweise auf 1 sichere Hypothek, jedoch ohne Unterhändler, bis Ziel Weingt zu verleihen. Näh. in der Exp.

In Lit. A. 168 ist der erste Stock mit 4 heizbaren Zimmern, Küche und Speise nebst allen übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen

Anzeige.

Für Ziegelei-Besitzer ist eine neue verbesserte Form von Dachziegeln, sehr zweckmäßig, vortheilhaft und leicht ausführbar, unter billigen Bedingungen zu vergeben. Deßgleichen für Tischler eine Anweisung zur Anfertigung ganz wasserdichter Fensterrahmen. Nähere Mittheilungen werden auf frankirte Briefe unter Chiffre J. Z. poste restante Ahensberg bereitwilligst ertheilt.

In einer bedeutenden Provinzialstadt in Bayern ist ein reales **Schnittwaaren-Handlungs-Recht** zu verkaufen. Frankirte Briefe unter C. T. an die Redaktion dieses Blattes.

Theater.

Das neue Schauspiel: „das Testament des großen Kurfürsten" von Gustav von Putlitz, welches uns Frau Rothhammer zu ihrem Benefize vorführt, bietet neben dem Interesse der Handlung und edler, blühender Diktion, auch den Darstellern Gelegenheit, in hervorragenden Charakteren sich zu zeigen und wir zweifeln keineswegs, daß Herr **Simon,** (der uns in jeder Rolle deutlicher zeigt, welch' treffliche Requisition er für unsere Bühne sei) als Churfürst Friedrich, dessen Mutter, Churfürstin Dorothea, Frau **Rothhammer,** sowie die wackeren Mitglieder des fleißigen Schauspiel-Personals durch ihren Eifer dem Werke des Dichters einen eben so glänzenden Erfolg bereiten werden, wie demselben auf der Münchener Hofbühne zu Theil wurde. Die Stellen, welche daselbst so beispiellosen Erfolg erzielten, mögen von der kraftvollen Sprache Zeugniß geben:

„Der Sorge Nacht verscheuchte Euer Wort
Und steigt für Deutschland auf wie Morgensonne,
In der ich glänzen seh' die Banner Oest'reichs
Und Brandenburgs, vereint zu Deutschlands Schutz;
Der Schild sei Oestreich, Brandenburg das Schwert
Und keinen Feind hat Deutschland dann zu fürchten!"

So wie der Schluß des Schauspiels, wenn Friedrich zu den Gesandten spricht:

„— — — — meldet Euren Höfen
Was Ihr hier saht! Sagt Ihnen, Brandenburg
Sei einig, stark und mächtig! Vorwärts, treu
Und muthig sei sein Wahlspruch, wie er's war
Und wird es bleiben, jetzt und immerdar! —

K . . .

Fremdenanzeige.

(Drei Helmen) HH. Landsberg, p. Berlin. Lenzmann, v. Barmen, Kfl. Frau Barmäster, Priv. v. Dresden

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 46 **Dienstag den 15. Februar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt, erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

München, 12. Febr. **Dritte öffentliche Sitzung der Kammer der Abg.** (Schluß.) Referent erörtert ferner den Widerspruch, der bez. des Anlehens von 1856 im Betrage von 12,200,000 fl. im Hinblick auf das letzte Finanzgesetz besteht, in welchem nur für die Verzinsung, nicht auch für die Heimzahlung Vorsorge getroffen. Er beruft sich auch in dieser Beziehung auf seinen gedruckten Vortrag und will, wenn in der Kammer ein Wunsch in diesem Betreff laut wird, demnächst einen Antrag überreichen, daß im Landtagsabschiede mit Gesetzeskraft ausgesprochen werde: „Es solle die Tilgung des Eisenbahn-Anlehens erst mit dem Eintritte der VIII. Finanzperiode ins Leben treten." — Frhr. von **Lerchenfeld** ergreift das Wort, um seine Befriedigung über den erfreulichen Zustand unseres Staatsschuldentilgungswesens zu äußern; er weist darauf hin, wie die alte Schuld von 132 Mill. auf 100 Mill. zurückging, eine um so erfreulichere Erscheinung, wenn man erwägt, daß die Einweisungen aus alten Rechtstiteln fortdauern, indem das Edikt von 1813 alle Zahlungsrückstände aus der früheren Verwaltung der Staatsschuld überwiesen hat. Wer da weiß, welche Opfer der französische Feldzug Bayern auferlegte, wie sich die Folgen der Schlacht bei Hohenlinden äußerten, wie unser Vaterland von den Franzosen ausgeplündert wurde, wer da weiß, welche Ströme bayrischen Blutes gegen deutsches Blut in jenen Jahren flossen, der wird die Ergebnisse jener unheilschweren Zeit sehr leicht ermessen können. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, alle Forderungen aus jener Zeit zu liquidiren; es bestehen noch immer Forderungen, welche unsere Staatsschuld mit Zuwachs bedrohen. In jener unglückseligen Zeit erhielten Beamte nicht ihren Lohn, Staatsgläubiger nicht ihre Zahlung. Alles mußte an den französischen Kaiser hingegeben werden. Wenn sich die Zustände geändert, so danken wir dieß dem Umstande, daß wir nicht mehr dem Machtgebote eines einzigen Gehorsam leisten müssen; wir danken es unserer **segensreichen Verfassung**, die, wenn sie auch nicht alles geleistet, was wir wünschen, doch den finanziellen Verfall gehindert hat. So habe auch die neue Staatsschuld von 31½ Millionen in nicht ganz 10 Jahren sich auf 23, also um 8½ Mill. gemindert. Das ist der Segen unseres Verfassungslebens; sehe man dagegen hin auf jene Länder, wo keine Verfassungen bestehen oder wo diese zu todten Buchstaben herabsanken, welche Schulden, und zu welch wucherischen Zinsen, dort contrahirt wurden. Dem Antrage des Referenten bezüglich der Tilgung der Eisenbahnschuld erklärt Redner sich anschließen zu wollen. Ministerialrath v. **Wanner** tritt Namens der Staatsregierung den Ansichten des Referenten nicht entgegen und bemerkt, die Anerkennung der ständischen Kontrole über die erfreulichen Zustände der bayrischen Staatsschuldentilgung könne der Regierung wie dem Lande zur vollsten Befriedigung gereichen. Der Vertrag mit der Verwaltung der Werneisenbahn sei vollkommen ordnungsgemäß bereinigt, wie sich die Kammer aus der betreffenden Vorlage überzeugen wird. Bezüglich des Eisenbahnanlehens von 12,200,000 fl., resp. die Heimzahlung, sei eine Gesetzesabänderung nothwendig und zweckmäßig, da aber die Dringlichkeit doch nicht von der Art sei, daß am gegenwärtigen Landtage eine Gesetzesvorlage erforderlich wäre, so habe er selbst im Ausschusse seine Ansicht dahin ausgesprochen, daß er es für geeignet finde, daß ein Antrag wie Ref. beabsichtigt, bei Prüfung der Nachweisungen gestellt werde. Hiemit ist die Diskussion geschlossen und nach Antrag des Ausschusses wird dem Hrn. Grafen v. **Hegnenberg-Dux** „für seine gewissenhafte und seine einsichtige Geschäftsführung, so wie für seine umfassende, klare und umsichtige Berichterstattung," dann dem als dessen Stellvertreter funktionirenden Abg. Hrn. **Sedlmayr** „für die in dieser Funktion gehabte Mühewaltung der vollste Dank der hohen Kammer" **einstimmig** votirt. Ende der Sitzung um 11 Uhr.

München, 14. Febr. **Vierte öffentliche Sitzung der Kammer der Abg.** Am Ministertische: der Ministerpräsident Frhr. v. d. **Pfordten**, der Minister des Innern, Graf **Reigersberg**, der Justizminister v. **Ringelmann**, der Kriegsminister v. **Maj**, und mehrere Ministerialräthe. Die Gallerien sind dicht gefüllt. — Auf der Tagesordnung befindet sich: Berathung und Beschlußfassung über den Gesetzentwurf des Abg. Dr. **Völk**, „die Abänderung der strafgesetzlichen Bestimmungen über Widersetzung gegen die Obrigkeit" betr., welcher in Folge des Beschlusses der Kammer der Abg. vom 18. Jan. 1856 ausgearbeitet wurde und dahin gerichtet ist, Widersetzungen an Wachen, Gendarmen, obrigkeitlichen Dienern oder obrigkeitlich abgeordneten Militärpersonen geringer zu bestrafen als an obrigkeitlichen Personen oder Staatsbeamten. Das Gutachten des I. Ausschusses spricht sich dahin aus, dem Antrage des Abgeordneten Dr. **Völk** nicht zuzustimmen, und zwar aus dem Grunde, weil es überhaupt den Verhältnissen nicht angemessen sei, im gegenwärtigen Augenblicke der Staatsregierung mit Anträgen auf fragmentarische Gesetze im Gebiete des materiellen Strafrechts entgegen zu kommen. „Der Zustand, in welchem wir uns befinden," sagt das Ausschußgutachten, ist ein transitorischer. Die Regierung ist bei Gelegenheit der Berathung des Strafgesetzbuch-Entwurfs, auf dem Landtage 1855|56 vorgelegt, mit dem Gesetzgebungs-Ausschusse der Kammer der Abgeordneten in einem Konflict gekommen, als dessen Mittelpunkt man vergeblich das System der mildernden Umstände vorzuschieben gesucht hat, während der eigentliche Kern der Sache sich um die Materien dreht, welche mit der Polizei zusammenhängen und der ganze Streit sich schließlich auf die Frage zurückführen läßt, ob Rechtsstaat oder Polizeistaat? Die Kammer hat das Verhalten ihres Ausschusses durch einen bekannten Akt gebilligt und als die Regierung hievon Veranlassung nahm, den Landtag aufzulösen, ist das Land durch seine Neuwahlen zu dem Gesetzgebungsausschusse und der vorigen Kammer gestanden. So lange aber der Zwiespalt zwischen Ministerium u. Volksvertretung besteht, ist ein Zurückkommen auf das Gesetzgebungswerk, das im März v. J. unterbrochen wurde, weder zu erwarten noch zu wünschen." Der Ausschuß glaubt daher, daß der gegenwärtige Zustand nicht so lange währen wird, daß es geboten wäre, um seinetwillen und für seine Dauer noch zur fragmentarischen Gesetzgebung zu greifen. Man könne sich für diese Frist mit dem Bewußtsein beruhigen, daß der Pflicht des Richters, das ob auch strenge Gesetze zu vollziehen, das Recht des Monarchen zu begnadigen, zur Seite steht. Das Verfahren, durch Novellen einem Gesetzbuche nachzuhelfen, könne sich nicht mehr empfehlen, wenn die Beseitigung eines Gesetzbuches nicht allein bereits beschlossen, der Entwurf des neuen nicht allein schon vorgelegt, sondern auch in der Berathung desselben mit der Landesvertretung so weit vorgeschritten ist, wie dieß gegenwärtig bei uns mit dem Strafgesetzbuche geschehen. Das Ausschußgutachten bezweifelt schließlich selbst das Zustandekommen einer Vereinigung der Gesetzgebungsfaktoren auch nur über den vorliegenden Antrag des Dr. **Völk**, weil schon auf dem Landtage 1855|56 der Herr Justizminister über dieselbe Frage geäußert hat, daß die Regierung wohl eine mildernde Revision, aber nicht zwischen obrigkeitlichem Diener und obrigkeitlicher Person unterschieden wissen will. Auf diese Gründe gestützt beantragt der Ausschuß daher, dem Antrag des Abg. Dr. Völk nicht zuzustimmen.

(Schluß folgt.)

München, 12. Febr. Die Verweisung des Redakteurs des Volksboten, Hrn. **Zander**, vor das Schwurgericht ist nun dieser Tage erfolgt, und zwar auf Grund des Art. 31 des Preßgesetzes wegen Schmähung des kgl. Staatsministers des Innern durch einen die Wahl in Weilheim besprechenden Artikel. Hr. Zander hat den Advokaten Dr Barth von Augsburg wieder zu seinem Vertheidiger gewählt.

(**Dienstesnachrichten.**) Se. Maj. der König haben den Rath des Appellationsgerichts der Oberpfalz Goswin v. **Hörmann** zum Oberappellationsgerichtsrathe befördert, auf die zweite Revisionsbeamtenstelle bei der Zollerpedition am Bahnhofe in Hof den Hauptzollamts-Assistenten Joseph **Landsberger** zu Ludwigshafen ernannt.

*Regensburg, 14. Febr. Nachdem der bisher provisorische Ausschuß des hiesigen Dombau-Vereines sich heute im Saale des Domkapitels auf geschehene Einladung von Seite des hochwürdigsten Domcapitels zusammengefunden hatte, eröffnete der hochwürdige Hr. Dompropst Dr. Zarbl, im Namen und Auftrage Sr. bischöfl. Gnaden die Versammlungen mit dem Berichte über den bisherigen Fortgang und die Wirksamkeit des Vereines, daß die Statuten desselben von Sr. Majestät genehmigt, bereits ein bischöflicher Mahnruf durch die ganze Diözese ergangen, alle Gläubigen anzueifern, dem großen Werke des Ausbaues unsers Domes zu Regensburg Gaben und Opfer, Gebet und Theilnahme zu weihen; daß eine nähere Anweisung über Art und Weise der Bildung und Thätigkeit der Zweigvereine in der Diözese bereits an alle Pfarrgemeinden versandt sei und jetzt mit allem Ernste dahier ans Werk gegangen werden soll. Bereits ist der innere Ausschuß, der die Leitung der Geschäfte speziell übernimmt von Sr. bischöfl. Gnaden definitiv bestimmt und ernannt und zwar: Vorstand: Hoch. Hr. Dompropst Zarbl, als berathende Mitglieder die Herren: Baron v. Junker, fürstl. taxischer Rath Maurer, Apotheker Eser, k. Lyceal-Rektor J. B. Kraus, Assessor v. Greuben. Als bischöflicher Abgeordneter bei dem Ausschusse: Herr Stiftscanonikus und geistl. Rath Weidner, als domcapitelischer Abgeordneter: Herr Domkapitular Bauernfeind; als Cassier, der domkapitelische Stiftungsverwalter Herr Martin Dandl; als Sekretär der Stifts-Vikar Herr Jos. Mathäis. In nächsten Tagen wird ein Aufruf von Seite des Dombau-Vereins ergehen in alle Länder deutscher Zunge. In Nah und Ferne, so weit man unsern herrlichen Dom kennt, soll die Bitte dringen um Hilfe und Beisteuer und gibt Gott seinen Segen und findet unser Rufen u. Bitten, wie nicht zu zweifeln, geneigtes Gehör, dann soll in kurzer Zeit der von Sr. Maj. dem Könige, auf Vorschlag Sr. bischöfl. Gnaden ernannte Dombaumeister Herr Fr. Jos. Denzinger mit seinen Bauleuten rüstig Hand an's Werk legen und die Sehnsucht so vieler Tausende erfüllt werden, unsern schönen Dom in seiner Vollendung zu schauen.

Straubing, 11. Febr. (Schwurgericht.) Sechster Fall. Die Anklage war gerichtet gegen Franz Stöckl, led. Dienstknecht von Altersberg, Ldg. Dingolfing, wegen Notzucht II. Grades. Die Geschwornen erhielten zwei Fragen, die erste auf Verbrechen der Notzucht II. Grades nach der Anklage, die 2. auf Verbrechen widernatürlicher Wollust. Unter dem Obmanne Windorfer wurde die erste bejaht, die zweite fiel hinweg. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf 8 Jahre Zuchthaus.

Vom Obermain, 11. Febr. Wir haben heute Gelegenheit gehabt, einen Privatbrief von einem sehr wohlunterrichteten Deutschen in Paris zu sehen, der sich über die Lage der Dinge ungefähr folgendermassen ausspricht: „Das Gewitter wird sich dießmal, wenn kein besonderer Zwischenfall eintritt, allem Anschein nach ohne Entladung verziehen; das Vertrauen in die Fortdauer des Friedens ist aber für immer geschwunden, seitdem die Geschäftswelt einen Einblick in die wahren Absichten der Regierung erlangt hat. Jedes Wölkchen, das sich am Horizont zeigt, wird künftig einen panischen Schrecken hervorrufen. Diese Besorgniß für die Zukunft ist auch keineswegs unbegründet! weiß man doch, daß man in den Tuilerien den Krieg lediglich um des Krieges willen sucht. „Seit zehn Jahren hat man nicht aufgehört, die französische Armee in jeder Weise mit den Erinnerungen an das erste Kaiserreich zu kitzeln und aufzustacheln. Es ist deßhalb kein Wunder, wenn sich die Soldaten mit dem Gedanken vertraut gemacht haben, daß die Eroberungs- und Beutezüge in fremde Länder sich unter dem zweiten Kaiser erneuern würden. Der Krimfeldzug hat wenig befriedigt, nicht nur weil die Engländer einen Theil des Ruhms für sich wegnahmen, sondern auch weil der Kriegsschauplatz zu enge war und die schönen Träume von dem üppigen Leben und der reichen Beute nicht in Erfüllung gingen. Der neuerliche Kriegsruf hat deßhalb wie ein elektrischer Funken auf diese Gemüther gewirkt. Italien und Deutschland, von denen die kriegerischen Traditionen so viel Herrliches zu erzählen wissen, sind das Feldgeschrei. Es ist deßhalb nicht abzusehen, welche Wirkung die Enttäuschung dieser Hoffnungen auf den kriegerischen Theil der Nation ausüben wird. Napoleon III. stützt seine Herrschaft hauptsächlich auf die Ergebenheit der Armee. Die Erregung der Kriegsgelüste wäre deßhalb eine gefährliche Sache für ihn, wenn er nicht die Absicht hätte, ihnen früher oder später Befriedigung zu gewähren. Von diesem Gesichtspunkt aus gewinnt der jetzige Kriegslärm eine weiter tragende Bedeutung, und es ist nur eine natürliche Folge derselben, wenn die Geschäftswelt mit Besorgniß in die Zukunft blickt." Der Briefschreiber, welcher die Anhänglichkeit an sein Vaterland in der Fremde noch nicht verlernt hat, spricht schließlich die Hoffnung aus, daß man den Franzosen in Deutschland, von dessen Eroberung sie bereits wie von einer vollendeten Thatsache sprechen, einen recht angenehmen Empfang bereiten möge.

Nürnberg, 14. Febr. 3½proz. bayer. Oblig. 97¼, 4proz. 98⅛, 4proz. Grundr.-Oblig. 98⅜, 4½proz. Oblig. 101½, neue 5proz. 102¼. Bank-Aktien 840, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 250, bayer. Ostbahn-Aktien 100⅛.

(Würtemberg.) Stuttgart, 11. Februar. Von dem König sind neuerdings wiederum in Betreff seiner Gesundheits-Umstände die erfreulichsten Nachrichten aus Nizza eingetroffen. Wenn aber hiesige Blätter behaupten, es seien zugleich Nachrichten angelangt, wonach der König schon am 1. März wieder hieher zurückkehren werde, statt, wie Anfangs bestimmt war, im April, so entbehrt dieß jeden Grundes; vielmehr ist bereits bestimmt, daß Major Graf von Beroldingen, dienstthuender Adjutant des Königs, den gegenwärtig in dieser Eigenschaft dort befindlichen Oberstlieutenant v. Beulwitz bis zum 15. dss. M. ablösen soll, was wegen weniger Tage nicht mehr der Fall sein würde. Es beweist dieß aber auch, daß der König die beruhigendsten Nachrichten über die Erhaltung des Friedens haben und denselben vollkommen vertrauen muß, sonst würde er gewiß seinen Aufenthalt dort abkürzen.

(Oesterreich.) Brody, 6. Febr. Aus verläßiger Quelle wird der Oester. Z. Folgendes mitgetheilt: Ein geringfügiges Ereigniß führte in Jassy zur Entdeckung eines schauderhaften Complotes, das wenige Stunden später hätte zum Ausbruch gelangen sollen. Ein Musiklehrer, Namens Schwarzenberg, wurde bestohlen. Er zeigte den Diebstahl der Polizei an und lenkte den Verdacht auf einen gewissen N. N. Die Polizei schritt zu einer Hausdurchsuchung und fand bei dieser Gelegenheit einen ausführlichen Verschwörungsplan sammt Namensverzeichniß der theilnehmenden Mitgliedern, meist Fremde und Renegaten, 400 an der Zahl, demzufolge Jassy am darauffolgenden Tage an 60 verschiedenen Stellen angezündet und im Wirrwarr Fürst Couza und Senat gemordet werden sollten. Die Polizei schritt sofort zur Verhaftung der Verschwörer, womit die Gefahr, aber nicht die Aufregung beschwichtigt wurde.

(Preußen.) Berlin, 10. Febr. In den Bureaux unseres Kriegs-Ministeriums herrscht große Thätigkeit. Der Armee-Mobilmachungsplan, in allen Theilen vom neuen Kriegs-Minister einer scharfen Revision unterworfen, steht jetzt so geordnet fest, daß zu den kleinsten Mobilmachungs-Geschäften nicht allein die betreffenden Officiere designirt sind, sondern auch die nöthigen schriftlichen Instruktionen erhalten haben. So kann ein etwaiger Befehl zur Mobilmachung Keinen in der Armee überraschen und unvorbereitet antreffen, und würde daher eine solche sich durch ihren präcisen Gang und ruhigen Verlauf vortheilhaft von der des Jahres 1850 unterscheiden, welche durch die kurz vorher vom damaligen Kriegs-Minister angeordnete neue Zusammen- und Versetzung sämmtlicher Brigaden und Regimenter äußerst erschwert wurde. Aus ähnlichen Gründen hat der jetzige Kriegs-Minister die Ausführung der neuen Landwehr-Organisation, welche von einer Commission hoher Officiere geprüft, bereits die Allerhöchste Genehmigung erhalten haben soll, bei dem Wetterleuchten jenseit der Alpen vorläufig bis auf ruhigere Zeiten aufgehoben.

Die Neue Preußische Zeitung schreibt unterm 11. Februar: „Wie es heißt, bemüht sich Frankreich sehr darum, daß Preußen erklären möge, es werde sich bei einem etwaigen österreichisch-französisch-piemontesischen Kriege neutral verhalten. Es ist ja natürlich nicht daran zu denken, daß — die Richtigkeit jenes Gerüchts vorausgesetzt — Preußen sich zu solch einer traurigen Erklärung verstehen werde; aber wir wollten doch mit zwei Worten der Sache erwähnen. Je energischer Preußen solch eine Forderung abweist, je mehr man in Paris den Eindruck hat, daß das Berliner Cabinet eintretendenfalls gewillt ist, mit Entschiedenheit die preußischen und deutschen Interessen gegen französische Angriffe zu vertreten, desto eher wird der Friede Europa's zu erhalten sein."

— Die Neue Preuß. Ztg. bringt einen zweiten Brief über die italienische Frage, in welchem Piemont sehr warm das Wort geredet wird. Oesterreich habe nach der französischen Revolution zu den weniger als 209 Quadratmeilen der Herzogthümer Mailand und Mantua mit etwa 1½ Mill. Einwohnern gegen 650 weitere Quadratmeilen und etwa 3½ Mill. Einwohnern gewonnen. Während bis dahin im Fürstenrathe der Halbinsel keine Stimme gewichtiger gewesen als die des sardinischen Königs, habe nun die von Oesterreich bei weitem am schwersten gewogen, ja wenige Jahre nach dem Wiener Congresse sei es sogar dahin gekommen, daß thatsächlich

überhaupt nur noch Oesterreichs Wille in Betracht kam. Im Jahre 1821 sei kein Winkel Italiens gewesen, der nicht von den österreichischen Heeren besetzt gewesen wäre. Solche factische Mediatisirung stimme allerdings wenig mit den Ueberlieferungen des Hauses Savoyen, und es sei wohl verzeihlich gewesen, wenn Karl Albert bei dem Zusammensturze der Dinge im Jahre 1848 die Zeit gekommen glaubt, um den Platz wieder einzunehmen, den seine Vorfahren rühmlich unter den Fürsten bekleidet; und sei es ein Wunder, wenn König und Volk jetzt abermals hofften, daß es ihnen gelingen werde die Scharte von Novara wieder auszuwetzen? Es sei dieß Gefühl ein rein piemontesisches und habe mit den Utopien eines einigen Italien zunächst nichts zu thun, wenn es auch richtig sei, daß der König, von seinem Platze im Rathe der italienischen Fürsten verdrängt, dafür um so wärmere Theilnahme im Herzen der Mehrzahl der Italiener gewonnen habe. Auch sei die Thatsache nicht wegzuleugnen, daß durch ganz Piemont ein frisches und geistiges Verkehrsleben pulsire, und wenn das Land auch Ursache habe, jetzt über kaum erschwingliche Abgaben zu klagen, so werde doch jeder Fremde, der die Frage stellen wollte, ob es nicht besser sei, einem andern Staate, etwa Oesterreich, anzugehören, mit energischer Entrüstung zurückgewiesen werden. Soweit dieser Artikel.

Aus Westphalen, 10. Febr. Auch hier kommen noch immer Pferdeankäufe von Seiten franz. Händler vor, wenn auch wohl nicht so häufig, wie vielleicht in andern Theilen der Monarchie. Die Franzosen zahlen enorme Preise und werden in wenigen Wochen, die besten Pferde so viel wie möglich aufgekauft haben. Schon bei der letzten Mobilmachung hat sich der Mangel an brauchbaren Pferden zur Genüge herausgestellt, und dieser Mangel hat sich, wie dem sachverständigen Blicke bei Ansicht unserer letztjährigen Remonten nicht entgehen konnte, seitdem nicht gebessert. Es wäre daher gewiß sehr wünschenswerth, daß dieser Angelegenheit die ernsteste Aufmerksamkeit zugewendet bleibe.

Hannover, 10 Febr. In der ersten Kammer richtete heute Gutsbesitzer v. Alten-Gemmingen an den Minister die Anfrage: ob und welche Maßnahmen die k. Regierung genommen habe daß die Pferdeausfuhr aus dem Königreich und den Bundesstaaten gehindert werde. Graf Platen, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ist nicht Mitglied der Kammer; es erwiederte an seiner Statt deßhalb der Justizminister v. Bar, daß ihm die Angelegenheit nicht genug bekannt sei um sofort auf diese Anfrage antworten zu können, daß er jedoch in den nächsten Tagen Auskunft ertheilen wolle, soweit die Lage der Verhältnisse es gestatte. — Der Gesetzentwurf wegen Einführung des Fallbeils zur Vollziehung der Todesstrafe wurde dann wiederholt genehmigt. — Die zweite Kammer nahm heute nach langer Unterbrechung die Berathung des Gesetzentwurfs wieder auf, welcher die Untersuchung und Bestrafung von Polizeivergehen durch die Verwaltungsbehörden anordnet.

(**Schleswig-Holstein**.) Itzehoe, 9. Febr. Außer der Adresse, die von Deutschen in Bradford (Yorkshire) an die holsteinische Ständeversammlung gerichtet wurde, ist auch eine solche von Deutschen in Liverpool abgesandt worden. Beide Eingaben fordern die Versammlung auf, sich der Sache Schleswigs mit Eifer anzunehmen. Die Bradforder Adresse hat die Unterschriften von 50 angesehenen deutschen Kaufleuten, mehreren Buchhaltern, einem Arzte, zwei Studienrektoren, einem Lehrer und einer Anzahl von Gewerbsmännern. Die Liverpooler Adresse ist ganz von Kaufleuten gezeichnet. Man schloß die Liste am letzteren Orte rasch, um keine Verzögerung der Absendung herbeizuführen, andernfalls würde auch die deutsche Gewerbsklasse in Liverpool zahlreich bei der Unterzeichnung vertreten gewesen sein. Auch von London wird eine Adresse nach Itzehoe abgehen. „Schleswig (heißt es im Eingange derselben) seit den ältesten Zeiten eine deutsche Mark; Schleswig das in Geschichte, Sitte und Rechtsgewohnheiten zu Deutschland zählt; Schleswig, dessen deutscher Sinn sich selbst seit 1852 trotz der Ungunst der Zeiten, zu wiederholten Malen aufs Klarste kundgab, wird zur Stunde noch als Provinz eines ausländischen Staates behandelt. Ja, wie zum Hohn gegen die deutsche Nationalität, erließ der dänische König, gleichzeitig mit Eröffnung Ihrer Versammlung, eine Ordonnanz die bestimmt ist, den letzten Faden der politischen Verbindung zwischen 2 Ländern abzuschneiden, die aber, mit der alten Urkunde zu reden, „zusammenbleiben sollen ewig und ungetheilt!“. Zum Schluß sprechen die Unterzeichner die Hoffnung aus, daß die öffentliche Meinung, und vor Allem die Kammern in Deutschland, sich mächtig regen werden, damit die Angelegenheit Schleswig's „in wahrhaft freisinniger Weise“ geordnet werde.

Itzehoe, 11. Febr. Abends.) So eben langen hier 300 Petitionen betr. die Verbindung Holstein's mit Schleswig an; zugleich ist die Nachricht eingegangen, daß der Polizeimeister in Kiel, Unterpräfekt des dänischen Oberstlieutenants Kaufmann, seine Aufmerksamkeit auf die erwähnten Petitionen gerichtet und seine sittliche Entrüstung über die Umgehung des §. 7 der holsteinischen Verfassung (rectius Polizeireglement) geäußert hat. Der §. 2. verbietet bekanntlich Kollektivpetitionen, keineswegs aber das Unterschreiben gleichlautender Adressen von Seiten Einzelner; es ist auch recht eigenthümlich und charakteristisch für unsere Zustände, daß die Ständeversammlung die Adressen annimmt und dem Verfassungsausschusse zuweist, wie geschehen ist, während der Häscher der Polizei denselben nachjagt, um die Unterzeichner zu bestrafen. Wie die Stützen des dänischen Reichs sich die Bestrafung des von ihnen verfolgten Petitionswesens denken, ist nicht abzusehen; denn eine gesetzliche Strafe, Brüche oder dgl. ist im §. 7 cit. überall nicht ausgesprochen, selbst nicht gegen das kollektive Unterschreiben einer gemeinsamen Petition. Wenn ungeachtet solcher Gewaltstreiche noch Petitionen in dem angegebenen Sinne der Ständeversammlung zugehen, so mag Dieß dem deutschen Volke als Beispiel der Ausdauer des holsteinischen Volkscharakters und dem deutschen Bunde als ein Fingerzeig dienen.

Frankreich.

Paris, 10. Febr. Eine wichtige Nachricht kommt zu meinen Ohren, der ich keinen Glauben schenken möchte, wenn die Quelle, aus der sie fließt, auch nur Einen gerechten Zweifel zuließe. Dieser Nachricht zufolge hätte die Königin Victoria ein eigenhändiges Schreiben an den Kaiser der Franzosen gerichtet, um ihn ihrer freundschaftlichsten Gesinnung zu versichern und auf diese Weise die Wirkung der parlamentarischen Debatte vom 3. Febr. zu mildern. Es wird natürlich nicht gesagt, wie es die Königin von England angefangen, den Worten Lord Derbys ihre Schärfe zu benehmen, die doch von dem Parlament gutgeheißen wurden, da sie jede Opposition verstummen machten. Hätte die Königin Victoria etwa von ihrer Privatneigung für Ludwig Napoleon gesprochen, so hat sie dadurch der Wichtigkeit der Debatte, ihrem Sinne und ihrer Bedeutung nicht einen Gran entzogen, ebenso wenig als Prinz Albert durch seine Sympathien die Allianz Englands mit Frankreich gegen Rußland zu verhindern vermochte. So wäre denn dieses Schreiben nichts weiter als der Ausdruck eines Privatgefühls der Königin, das nur unter alltäglichen Umständen Einfluß üben wird, über das jedoch politische Stürme, wenn sie ausbrechen sollten, hinwegbrausen werden.

Aus Paris vom 10. Febr. schreibt man der „Köln. Ztg.“ „Unsere Ungewißheit dauert in einem peinigenden Grade fort. Die Nachrichten aus dem Süden lauten noch immer gleich kriegerisch. So erfahren wir aus Besançon, die Patronenfabrikation werde dort in so großartigem Maßstabe betrieben, daß außer den Soldaten, welche dabei angewandt werden, noch 400 Weiber beschäftigt werden.

— Dem Nord wird aus Paris geschrieben: „In Frankreich sind die Rüstungen nichts weniger als eingestellt. Die Arsenale von Vincennes und Metz senden Tag für Tag bedeutende Massen von Kriegsmaterial und Munitionen nach Marseille und Toulon. Ein Befehl des Kriegsministers bestimmt auch, eine gewisse Anzahl Arbeiter für den Proviantdienst zu rekrutiren.“ Der Independance belge wird in Betreff der Rüstungen gemeldet: „Man spricht fortwährend von großen Massen Kriegsmaterials, die nach dem Süden geschafft werden. Die Verproviantirungen in Marseille sind so beträchtlich, daß Metzgerburschen aus verschiedenen Städten Frankreichs requirirt wurden; unter anderen hat das Ministerium eine Anzahl Metzger aus Lille holen lassen. Die Anzahl der Schiffe des Staats, die in unsern Kriegshäfen in Kommission liegen, beträgt dem Vernehmen nach etwa 200; aber diese Bestimmung besagt freilich noch nicht, daß die Armirung dieser Schiffe sofort erfolgen wird.

— Aus Algier vom 5. Febr. wird der Independance belge geschrieben, daß die Obersten der Regimenter von der activen Division seit Ende Januar bereits Befehl hatten, sich marschfertig zu halten. Am 4. Febr. traf dann die Depesche ein, sofort nach Frankreich zurückzukehren. Die Division Renault besteht aus 7—8000 Mann. Die Offiziere sind in Algier mit Pferdekaufen beschäftigt und alles ist für den nahebevorstehenden Feldzug nach Italien in Bewegung. Im Hafen von Algier liegen jetzt drei Fregatten, zwei Corvetten und vier Dampfavisos; 2 Schraubenlinienschiffe und der Napoléon wird erwartet.

Bekanntmachung.

In Folge eingetretener Hindernisse wurde der in den Neuesten Nachrichten Nr. 337 und 338, im Regensburger Tagblatt Nr. 335 und dessen Allgemeinen Anzeiger Nr. 3 des vorigen Jahrgangs ausgeschriebene zweite Ediktstag in der Seifensieder Stauber'schen Eheleute Gant vertitelt.

Es wird deßhalb wiederholt Ediktstag u. zwar zur Abgabe der Exzeption auf

Samstag den 26. März,

zur Abgabe der Replik auf

Samstag den 26. April,

zur Abgabe der Duplik auf

16. Mai 1859,

Commissions-Zimmer Nr. 22, jedesmal von Früh 9 Uhr an festgesetzt und zwar unter den früheren Präjudizien.

Regensburg den 4. Februar 1859.

Kgl. Bezirksgericht Regensburg
Der k. Direktor
Ebnet.

E.-N. 8209.

Versteigerung

von abgenützten Leintüchern, Strohsäcken, Kopfpolstern, Armaturlederwerk und Messingtheilen findet **Samstag den 19. ds.**, Vormittags 8 Uhr, von unterfertigter Commission am St. Petersweg, Nro. 188, an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung statt, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

Die Oekonomie-Commission der kgl. Gendarmeriecompagnie der Oberpfalz.

Spitzl'sche Gastwirthschaft

beim Petersthor.

Heute Dienstag

Fastnacht

mit Harmoniemusik,

wobei ausgezeichnetes Bier und eine Auswahl verschiedener kalter und warmer Speisen, sowie alle möglichen Getränke verabreicht werden.

Hiezu macht seine ergebenste Einladung
J. M. Spitzl, Gastwirth.

Gasthof zum schwarzen Adler in Stadtamhof.

Am Fastnachts-Montag findet der herkömmliche

BALL

wieder statt, wozu seine ergebenste Einladung macht
Jos. Laumbacher.

Oeffentlicher Dank.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, die dem Unterzeichneten während seiner Krankheit von Nah und Ferne zu Theil wurden, spricht derselbe hiemit seinen herzlichsten Dank aus.

Heman, am 12. Febr. 1859.

Dr. Scherer.

Anzeige.

Alle jene Cameralpraktikanten, welche sich bei einem im heurigen Jahre allenfalls stattfindenden Finanzconcurse betheiligen wollen, werden ersucht, sich in frankirten Briefen an die Red. d. Bl. sub Z. ff. 86 zu wenden.

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher Junge kann bei Unterzeichnetem in die Lehre treten.

Simon Fumy,
Schuhmachermeister in Stadtamhof.

Bei Unterzeichnetem kann ein Junge von soliden Eltern in die Lehre treten.

Franz Mösti, Spänglermeister.

Zugelaufener Hund.

Vor drei Wochen ist Jemanden ein rothbrauner Hühnerhund zugelaufen, da sich auf bereits 2mal gemachte Anzeige der Eigenthümer nicht gemeldet hat, so erfolgt die Veröffentlichung noch einmal. Sollte sich abermals ein Eigner nicht anmelden, so wird selber dem Verkauf unterstellt. Näh. in der Exp.

Kapitalgesuch.

3000 fl. werden zur ersten Hypothek auf ein Anwesen mit Grundbesitz im Schätzungswerth von 9580 fl. sogleich aufzunehmen gesucht. Die Papiere liegen bei der Exp. d. Bl. zur gefälligen Einsichtnahme.

Dienstgesuch.

Eine Person, die gleich einstehen kann und sich jeder Arbeit unterzieht, sucht einen Platz. Näh. in der Exp.

Eine Fragnerei in Regensburg wird zu pachten gesucht Näh in der Exp.

ORCHESTER-BALL

mit und ohne Masken
mit vorhergehender
grosser musikalischer
Produktion à la Gungl.
Samstag den 19. Februar
im großen Saale des neuen Hauses.

Sollte die bereits in Umlauf befindliche Subscriptionsliste allenfalls nicht bei den vielen Titl Herrn Musik- und Ballfreunden zur Vorlage gebracht worden sein, so erlauben wir uns zu bemerken, daß auch

Billets zum Subskriptionspreis von 48 kr. in der Expedition des Regensburger Tagblatts, des Plakatanzeigers, sowie in der Restauration des neuen Gesellschaftshauses zu haben sind.

Die Gallerie ist zum Eintritt geöffnet. Entree a Person 12 kr.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet wiederholt ergebenst ein

Die Ball Unternehmer
des hiesigen Theater-Orchesters.

Mittwoch den 16, Donnerstag den 17. und Freitag den 18. Februar.

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. F. Nro. 122, neben dem untern Pfarrhofe zu Niedermünster die Verlassenschafts-Effekten des hochwürdigen Herrn

Sebastian Roedig,

freiresignirten Pfarrer zu Pirkwang,

bestehend in einer Stockuhr, welche Viertel und Stunden schlägt, silbernen Löffeln, Messern und Gabeln, Vorleg- und Kaffeelöffeln, silbernen Tabackdosen, goldenen und silbernen Repetiruhren, einem Kreuzpartikel, Cruzifix, Spiegeln in Goldrahmen, Bildern unter Glas und Rahmen, Kanapee's und Sesseln, Ruhebett, Kommod- und Kleiderkästen, Bettstätten, runden, Spiel- und andern Tischen, sämmtliche Meubles von Nußbaumholz, reinlichen Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, schönen Herrenkleidern und Stiefeln, mehreren Stücken Hausleinwand, einer Partie Flachs, Roßhaar- und Strohmatratzen, sämmtliche Kücheneinrichtung von Kupfer, Zinn und Porzellain, sämmtliches Waschgeschirr, circa 3 Klafter hartes und weiches Brennholz und noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Genannte Gegenstände können jedesmal am Versteigerungstage Vormittags von 10—12 Uhr in Augenschein genommen werden.

Käufer ladet höflichst ein **Math. Neumaier, Auktionator.**

Gesuch.

Es wird ein Maler-Gehilfe, der mit Zimmermalen und etwas Maserir-Arbeit umgehen kann, gesucht und könnte sogleich eintreten. Näh. in der Exp.

Eine Köchin, welche schon als solche gedient hat und gute Zeugnisse besitzt, sucht einen Dienst und könnte auf Verlangen sogleich eintreten. Näh. in der Exp.

Warnung.

Um einem über meine Person ausgebreiteten Gerüchte der niedrigsten Art zu steuern, habe ich bereits zur Ermittelung des Ausstreuers Klage bei dem k. Bezirksgerichte erhoben und warne daher Jedermann vor Weiterverbreitung dieser lügenhaften Anschuldigung.

Cölestin Weinzierl,
Holzaufseher im städt. Holzmagazin.

Erklärung.

Ich finde mich veranlaßt, zu erklären, daß der im Tagblatte Nro 45 stehende, mit K . . . bezeichnete Aufsatz über das Theater dahier, das neue Schauspiel „das Testament des großen Kurfürsten" betreffend, nicht von mir ist.

Keim.

Vermiethung.

Am Eck der Glockengasse, Lit. B. 28 ist der erste Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Keller, nebst allen Bequemlichkeiten bis Georgi zu vermiethen.

Lang, Bäckermeister

In Lit. E. 119 in der Pfarrergasse ist im 2. Stock eine Wohnung und zu Parterre ein großer geräumiger Laden zum Ziel Georgi zu vermiethen.

In Lit. E. 150 in der Pfarrergasse ist der 2. Stock an eine ruhige Familie bis Georgi zu vermiethen.

Ladenvermiethung.

In der oberen Bachgasse ist ein Laden nebst Nebenzimmer bis Ziel Georgi zu vermiethen. Das Nähere beim Hauseigenthümer in Lit. C. 106.

Gestorbene.

Johann Fröhler, f. Th. u. Tar. Hendlbergersohn, 10 J. a. Herr Elgius Rappold, pens. Musikmeister, 55 J. a. Friedr. Wilh. Oertel, k. p. Kreis-Ingenieur, 70 J. a.

Heute Dienstag den 15. Februar, Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. E. 4, untere Bachgasse im Laden mit meiner Firma, verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in Gold und Silber, Uhren, Bildern, Büchern, Musikalien, Herrenkleidern, Mastenanzügen, Wäsche, einer Doppel-Jagdflinte, einer Kaffeemühle mit Bank, in einen Kaufladen sich eignend, Betten, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Bouteillen, Krügen, 6 Sesseln von Nußbaumholz, eisernen Kochöfen und so mehren nützlichen Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet ein

Auernheimer, verpfl. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Verlornes.

Eine goldene **Brosche** wurde vergangenen Samstag im Schießhaus verloren. Näh in der Exp.

Schlachtvieh-Markt am 14. Februar 1859.

Zutrieb:		Verkauft:	
Ochsen	75	Ochsen	69
Stiere	—	Stiere	—
Kühe	1	Kühe	1
Rinder	1	Rinder	1
Kälber	71	Kälber	71
Schafe	—	Schafe	—
Ziegen	—	Ziegen	—
Mastschweine	93	Mastschweine	77
Summa	241	Summa	219

Fremdenanzeige.

(Goldenes Kreuz.) HH. Herdegen, v. Münchberg, Häusler, v. Gmünd, Hereh, v. Zweibrücken Ettmayer, v. Fissen, Frey, v. Marktbreit, Zwenger v. Fulda, Kfl. Hunglinger, k. Staatsanwaltsubstitut v. Amberg.

(Drei Helmen.) HH. Obermaler, Bereiter von München, Fräulein Treikenbach, Priv. v. Wilseck.

(W. Hahn.) HH. Wälfel, v. Nürnberg. Gobel, v. Alt-Neuhaus, Schlör, v. Dettelbach, Lehmann, v. Burghaslach, Kfl.

(Post.) HH. Stirner, Priv., Flach, Registrat. u. Oberndorf, Mechan. v. Regensburg Hegmann, Priv. v. Amberg Gallin, Kfm. v. Gunzenhausen. Vogtrenther, Akkord. v. Passau. Mundi, Commis v. Ried. Weiß, Priv. v. Sünching.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

XXXX. Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

Dritter Fall.

(Verhandelt am 6. Februar 1859.)

In heutiger Verhandlung war die Anklage gerichtet gegen Franziska Schönberger, 25 Jahre alt, von Brackenbach, Lbg. Viechtach, wegen Verbrechens des Kindsmords, verübt in der Nacht vom 25. auf 26. Mai 1858.

Den Vorsitz führte der königliche Schwurgerichts-Präsident Halenke, die Anklage vertrat der k. 2. Staatsanwalt Mayer, die Vertheidigung führte Rechtskonzipient Uhl.

Geschworne waren: Partl Ignaz, Harring Georg, Thurmaier Paul, Lang Joseph, Hofstetter Andr., Windorfer Jos., Weiß Joseph, Wunsam Ludwig, Gerstl Anton, Leitner Joh., Semmelmann Kaspar, Brücklmaier Joseph.

Vor Beginn der Verhandlung wurde der Geschworne Jos. Hell von Passau wegen nachgewiesenen körperlichen Leidens auf die ganze Dauer der Sitzung von seinem Dienste befreit.

Das Resultat der Verhandlung war folgendes:

Franziska Schönberger trat am 22. März 1858 in den Dienst der Bauerseheleute Joseph und Crescenz Mühl zu Innenried, und da sie im Verdachte der Schwangerschaft war, bot ihr die Dienstfrau an, ihre Niederkunft im Hause abhalten zu dürfen, und bei ihrem Kinde sogar die Pathenstelle zu vertreten. Schönberger aber wies den Verdacht als ungegründet zurück, genoß alle Speisen, wie die Andern, und verrichtete sogar ohne Noth die härtesten Arbeiten durch Heben u. Tragen, um, wie sie sagte, zu zeigen, daß sie nicht schwanger sei; auch hatte sie stets einen verhältnißmäßig schlanken Leib. Am Morgen des 26. Mai bat Schönberger ihre Dienstfrau, auf einige Tage zu ihrer Mutter gehen zu dürfen, die schwer erkrankt sei; dieß wurde ihr auch gewährt. Als dieselbe am 30. desselben Monats zurückkehrte, und ihre Dienstfrau Verdacht schöpfte, daß sie geboren haben müsse, Schönberger aber hartnäckig läugnete, ließ die Frau eine Hebamme holen, und die an Schönberger vorgenommene Untersuchung stellte einen vor sich gegangenen Geburtsakt als gewiß heraus. Nun gestand Schönberger, daß sie in der Nacht des 25. auf 26. Mai in der an die Hausgred stossenden Streuschupfe einen Knaben geboren und denselben im benachbarten Walde versteckt habe, wo die Leiche ganz nackt, in der Höhle eines Felsens auch gefunden wurde. Sie habe aus den Regungen des Kindes sehr wohl gewußt, daß sie ein lebendes Kind in sich trage, und theils ihren Zustand zu verbergen, theils das Kind im Mutterleibe zu tödten, habe sie bei Tag und Nacht ihren Leib mit einem langen Tuchende fest umschlungen gehalten, und die schwersten Arbeiten durch Heben und Tragen verrichtet. Als sie demungeachtet heimlich gebar, riß sie die Nabelschnur entzwei, ohne dieselbe auf Seite des Kindes zu unterbinden, wodurch Verblutung desselben hätte bewirkt werden können, taufte das Kind an der Wasserkufe, und legte es dann in der kalten Nacht, in welcher es sogar schneite, auf das Steinpflaster der Hausgred nieder. Nachdem es da eine gute Weile gelegen, merkte sie, daß es schon ganz kalt werde, und habe es daher für todt gehalten. Schönberger gesteht auch, daß sie nach der Geburt am Kinde Zuckungen verspürt habe. Trotz ihrer Geständnisse läugnet F. Schönberger hartnäckig nach der Geburt noch die Absicht gehabt zu haben, daß Kind durch ihre Handlungen zu tödten. Das gerichtsärztliche Gutachten sprach sich vornehmlich auf Grund der Lungenprobe dahin aus, daß das Kind nach der Geburt gelebt habe, daß es zwar nicht ganz normal ausgebildet, aber dennoch lebensfähig gewesen sei, und daß es nicht an Verblutung in Folge der Unterlassung der Unterbindung der Nabelschnur, sondern wegen Mangels der nothwendigsten Bedeckung und Pflege an Schlag- und Stickfluß gestorben sei. Der k. Staatsanwalt begründete hiernach die Anklage, während der Vertheidiger das Leben und die Lebensfähigkeit des Kindes bestritt, und Freisprechung, eventuell Annahme eines Vergehens fahrlässiger Kinds-Tödtung beantragte. — Die Geschwornen erhielten folgende Fragen: 1) auf Kindsmord durch Hinlegen des nackten Kindes auf kalten Stein, 2) auf Kindsmord durch Unterlassung der Unterbindung der Nabelschnur, 3). und 4) auf Vergehen der Kindstödtung nach obigen Unterscheidungen, 5) auf Vergehen fahrlässiger Kindstödtung; dieselben beantworteten durch ihren Obmann Ignatz Bartl zur ersten Frage mit Ja, wornach die übrigen hinwegfielen. Der Gerichtshof verurtheilte hierauf nach dem Antrage des k. Staatsanwalts, wogegen die Vertheidigung eine Erinnerung nicht zu erheben hatte, Franziska Schönberger zum Zuchthaus auf unbestimmte Zeit. F. Schönberger erklärte, ihre Strafe sofort anzutreten, ohne von der Nichtigkeitsbeschwerde Gebrauch machen zu wollen.

Vierter Fall.

(Verhandelt am 8. Februar 1859.)

Angeklagt ist Katharina Brandmaier, 26 Jahre alt, ledige Inwohnerin von Grieſſingsreuth, k. Lbg. Rothhasmünster, wegen Verbrechens der Brandstiftung ersten und höchsten Grades und wegen eines solchen Verbrechens dritten Grades.

Das Präsidium führte der k. Appellationsgerichtsrath Halenke, die Anklage der k. 2. Staatsanwalt Donle, die Vertheidigung Rechtskonzipent Brugger.

Geschworne waren: Weinzierl, Col., Gerstl, Ant., Winkler, Michael, Lang Jos., Semmelmann, Kasp., Windorfer, Jos., Weiß, Jos., Häring, Gg., Thurmayer, Paul, Händlmayer, Jos., Jungmann, Leonhard, Pertl, Ignaz.

Das Resultat der Verhandlung ist Folgendes:

Zwischen Asenham und Köslarn breitet sich der sogen. Grasenwald aus, dessen südlich von der Asenham-Köslarnerstraße gelegener Theil Frauenholz heißt, und dem Grafen Arco gehört. Dieses Frauenholz umfaßt ungefähr 96 Tagw. und ist größtentheils mit jungen Tannen, Fichten und Föhren äußerst dicht und üppig bestockt; nur einzelne hohe Bäume ragen stellenweise aus dem Jungholze hervor. Am südwestlichen Ende dieses Frauenholzes noch innerhalb desselben befanden sich ungefähr 50 Klafter Reisigbürden und Ueberholz aufgeschichtet, welche der Bäckermeister Wirrer von Köslarn gekauft, aber noch nicht weggeführt hatte. Westlich von dem Frauenholze, gegen 230 Schritt von dessen Gränze entfernt, liegt der Einödhof des Bauers Georg Pflügel von Förstöd, von Feldern umgeben, während erwähntes Frauenholz nach den übrigen Richtungen an große Waldungen insbesondere gegen Norden an die, mehrere Tausend Tagwerk haltende Staatswaldung Grasenwald grenzt. Am Sonntag den 20. Juni v. J. während des Gottesdienstes stieg im Frauenholz an der Stelle, wo die Reisigbürden aufgestellt waren, eine mächtige Rauchsäule empor, die Brand vermuthen ließ. Als der Waldaufseher Lindinger dort ankam, fand er bereits den Sohn des Bauers Pflügl damit beschäftigt, das Feuer zu löschen, welches die Reisigbürden ergriffen und bereits ungefähr 6 Klafter davon verzehrt hatte. Vom Walde selbst brannte am Boden eine Fläche von 17 Schritten Länge und 16 Schritten Breite aus, und 4 hohe Bäume, welche auf dieser Fläche standen, waren am Stamme angebrannt und an den Aesten versengt. Dem Feuer konnte, da damals große Hitze herrschte und alles ausgetrocknet hatte, nur mit großer Mühe Einhalt gethan werden, und war die Gefahr eines ausgebreiteten Waldbrandes um so größer, als damals ein heftiger Wind aus West über das Frauenholz und die daran grenzenden Waldungen hinstrich. Zwei Tage später am 22. Juni Morgens machte der Forstoberbauer Gg. Pflügl die Entdeckung, daß auch an seinem Stadel Feuer gelegt worden war, das jedoch selbst wieder erloschen sein mußte, da unterhalb des Stadels ein bedeutender Aschenhaufen lag, das Gebälk des Stadels selbst aber am Fuße angebrannt und verkohlt war. Bei dem herrschenden Winde war die Gefahr für den Hof und das Wohngebäude des Pflügl um so größer als seine Gebäude einschlüssig des erwähnten Stadels unmittelbar bei einander liegen und, ganz aus Holz gebaut, theils mit Schindeln, theils mit Stroh gedeckt sind. Physische Urheberin dieser beiden Brandstiftungen ist die Angeklagte Kath. Brandmaier. Dieselbe kam am 20. Juni Abends zu der Dienstmagd Franziska Hopper von Unterfunkei, erzählte dieser ohne weiters, daß sie im Frauenholz mittels Zündhölzchen Brand gelegt habe, daß ihr die noch übrigen Zündhölzchen ein gewisser Hafner, der ihr auf dem Wege zufällig begegnet sei, abgenommen habe, und sie ersuchte hierauf die Hopper, ihr Zündhölzchen zu geben, weil sie noch an mehreren Orten, insbesondere bei den beiden Sunkelbauern anzünden müsse, weil deren Höfe immer zugesperrt seien, und sie nicht hinein könne, wenn sie trinken wolle. Hopper ließ auf diese Erzählung hin die Brandmaier nicht mehr fort, und sorgte dafür, daß der Gemeindevorsteher Rambort von Grießingsreuth sie in Gewahrsam nahm.

Diesem machte Brandmaier dieselben Geständnisse und nachdem inzwischen der Forsteberbauer den Brandbefund an seinem Stadel dem Vorsteher angezeigt hatte, gestand Brandmaier sofort, daß sie auch diesen Brand gelegt habe. Dem Gerichte überliefert, gab sie an, daß sie am 6. Juni 1858 bei dem Forsteberbauer in den Dienst getreten sei, denselben aber schon 8 Tage darauf freiwillig verlassen habe. Sie sei nun 8 Tage lang umhergezogen, habe sich am 19. Juni ein Schächtelchen mit Zündhölzchen gekauft und hierauf, als es Abends wurde, im Garten des Gg. Pflügel sich schlafen gelegt. Nachts 1 Uhr sei sie aufgewacht und da sei ihr in den Sinn gekommen, Brand zu legen; sie habe deßhalb einen Reisigbündel herbeigetragen, diesen angezündet und am Stadel niedergelegt; als das Feuer um sich griff, sei sie davon gelaufen. Sie habe sodann die Reisigbündeln im Frauenholz in Brand gesteckt; auch hier sei sie, als das Feuer hoch aufbrannte, davon geeilt, damit die Leute sie nicht sehen, und sei dann, in der Gegend umherirrend, zur Franziska Hopper gegangen. In dem ersten Verhör gab Brandmaier ein Motiv zu den beiden Brandstiftungen nicht an, sie äußerte nur, das Anzünden sei ihr eben so in den Sinn gekommen, später jedoch und auch in öffentlicher Sitzung bezeichnete sie als Motiv Rache, weil der Forsteberbauer und seine Familie sie so hart behandelt und ihr schlechte Kost gegeben hätten; deßhalb habe sie am Hofe und in der Meinung die Reisigbürden gehörten dem Forsteber, auch an diesen Brand gelegt. Allein es wurde durch Zeugen konstatirt, daß Brandmaier von ihrer Dienstherrschaft bestens behandelt und verköstigt wurde, und die Herrschaft auch mit ihren Leistungen vollkommen zufrieden war. Wenn Rache das Motiv war, so konnte solche nur der Umstand erregt haben, daß Gg. Pflügel der Brandmaier, als diese nach ihrer eigenmächtigen Entfernung aus dem Dienste durch ein Kind ihr Dienstbuch abverlangen ließ, zurücksagen ließ, das Dienstbuch habe er nicht und wenn sie ihren Kasten haben wolle, so müsse sie zuvor das Daraufgeld mit 30 kr., welches Pflügel ihr gegeben, zurückgeben. Brandmaier gab heute weiters an, sie hätte das Feuer am Stadel selbst wieder gelöscht; allein gegen diese Angabe sprach der Befund, daß die Asche keine Spur von hineingegossenem Wässe zeigte, und eine Aeußerung der Brandmaier gegen Rambert dahin, daß sie einen trockneren Reisigbündel herbeigetragen hätte, wenn sie gewußt hätte, daß der von ihr angezündete nicht weiter brenne. Kath. Brandmaier ist eine kleine, körperlich zurückgebliebene Person, und ihre moralische und geistige Ausbildung ist offenbar vernachlässigt. Sie ist als eine faule, rachsüchtige und lügenhafte Person geschildert. Uebrigens sprachen sich alle Zeugen dahin aus, daß dieselbe nie die mindeste Spur einer Geisteszerrüttung, sondern stets gesunden Verstand gezeigt habe, und hiemit übereinstimmend erklärte sie auch der k. Gerichtsarzt Dr. Crußlla als vollkommen zurechnungsfähig. Hingegen der von Seite der Vertheidigung vorgeschlagene k. Gerichtsarzt Dr. Groll sprach sich für geminderte Zurechnungsfähigkeit der Angeklagten aus. Der k. Staatsanwalt hielt demnach die Anklage zwar aufrecht, gab übrigens zu, daß gegen Annahme voller Zurechnungsfähigkeit erhebliche Bedenken vorliegen. Der Vertheidiger, den objektiven Thatbestand gemäß der Anklage anerkennend und die Angabe der Angeklagten bezüglich ihrer thätigen Reue selbst für unbegründet erklärend, beantragte lediglich die Annahme geminderter Zurechnungsfähigkeit Die Geschwornen erhielten 3 Fragen, die erste auf das Verbrechen der Brandstiftung höchsten Grades, unter den erschwerenden Umständen der Brandserregung zur Zeit der nächtlichen Ruhe, und der Konkurrenz einer Brandstiftung dritten Grades; die zweite auf letzteres Verbrechen allein, die 3te auf geminderte Zurechnungsfähigkeit.

Der k. Staatsanwalt beantragte 16 und die Vertheidigung 12 Jahre, wogegen der Schwurgerichtshof die Kath. Brandmaier zu 13 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilte.

Vermiethung.

In der obern Allee, neben dem Waldmannsgarten, Lit. I. Nro. 32½ ist eine sehr schöne Wohnung, bestehend aus sechs heizbaren Zimmern, Küche, Bedientenzimmer, Garderobe, einem geräumigen Keller, Waschgelegenheit, einem schönen Garten, nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen

Verkaufs-Anzeige.

Ein Haus sammt Hafnerei ist unter annehmbaren Preisen aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp

170 Birkenstangen, verschiedener Länge, zu Wagner-Werkholz geeignet, sind zu verkaufen bei **Mundigl** in Hohenaschbach.

Hausverkauf.

Ein in der Mitte der Stadt befindliches, sich gut rentirendes Haus mit einem Feuerrecht und allen Bequemlichkeiten ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Kapitaloffert.

300 fl sind auf erste Hypothek auszuleihen. Näh. in der Exp.

Mannheim, 8. Febr. (Handelsbericht.) Die am Schluße der letzten Woche zu Tage getretene Frage nach Gerste Seitens Hollands und des Rheins hatten auch durch diese Woche noch Bestand. In der Hoffnung, das Geschäft in Gang zu bringen, wurde noch mehreres zu Preisen, die unter der hiesigen Notirung stehen, dahin gemacht; daß sich aber dadurch ein belangreicher Umsatz entwickeln werde, ist wenig wahrscheinlich. Im Allgemeinen ist das Geschäft bei anhaltend guter Tendenz und festgehaltenen Preisen ein gedrücktes zu nennen, und so lange das Uebergewicht der Offerten die Frage erdrückt, kann die Lage keine gesunde sein. Der Konsum bleibt sich gleich und deckt wenig mehr, als ein mehrtägiger Bedarf bedingt. Die letztwöchentliche Ruhe in Waizen hat sich bis heute unverändert erhalten, in Folge wovon Preise einen kleinen Rückgang erfuhren. 9½—10 fl. Auf Termin ohne Begehr. Roggen behauptet sich in guter Meinung und bot bei unveränderten Preisen ziemlich belebtes Geschäft. 7¾ fl., feinster 8 fl. Auf Termin 8¼ fl. gefordert ohne Nehmer. Gerste in mittlerer Qualität rege gefragt und besser bezahlt, bessere Sorten vernachlässigt. Gut mittel 8 fl., feinere 8½ fl. per 100 Kil. Haber findet noch immer große Kauflust und unveränderten Rezug. 4½ fl. per Ctr. in effektiver Waare. Hülsenfrüchte ruhig. Erbsen und Linsen 14 fl., Bohnen 16 fl. per 100 Kil. Rüböl will sich, trotz mehrmaligen Anläufen, nicht animiren. 27¾ fl., Leinöl 22¼ fl., Mohnöl 14 fl. per Ctr. Thran heller 22 fl., brauner 20 fl per Tonne tranßto. Repsaat Weniges zu 19½ fl. gehandelt. Kleesaat bei spärlichem Offert dringend begehrt und höher, Prima neue 32 fl., alte 31 fl. per Ctr. Spiritus 42 fl. Branntwein 17 fl. per bad. Ohm.

Getreidebörsen. Berlin, 10. Febr. Waizen loko 48—77 Thl. Roggen 47½—47 Thlr. bez.; Febr. 46½ Thl. bez.; Febr./März 46½—½ Thl. bez. u. Br, 46¼ G.; Frühjahr 45—45½—46 Thl. bez. Br. u. G.; Mai/Juni 46½—46 Thl. bez. u. G., 46¼ Br.; Juni/Juli 47¼—47 Thl. bez. Br. u. G. Hafer, Frühjahr 30¾ Thl. Br.; Mai/Juni 31 Thl. bez. Rüböl loco 15½ Thl. bz.; Febr. 15⅛ Thl. bez. u. Br., 15⅛ G.; Febr./März 15 Thl. Br., 14⅞ G.; März/April 14¹¹/₁₂ Thl. Br., 14⅝ G.; April/Mai 14¹⁰/₂₄ Thl. bez., 14⅝ Br., 14¾ G. Sept./Okt. 13¹¹/₁₂ Thl. bez., 14 Br. 13⅞ G. Spiritus loco 19¼ Thl. bez., Feb. u. Febr./März 19½—¼ Thl. bez. u. G., 19¼ Br.; März/April 19½ Thl. bez. u. Br., 19⅜ G.; April/Mai 19⅜—¾ Thl. bez. Br. u. G.; Mai/Juni 20¼—⅛ Thl. bez. u. G., 20¼ Br.; Juni/Juli 20¼ Thl. bez. u. Br., 20½ G.; Juli/Aug. 21⅛ Thl. bez., 21¼ Br., 21 G.

Roggen loko wenig Umsatz. Termine schließen etwas matter als gestern. Rüböl loko unverändert, Termine bei geringem Umsatz schwach behauptet. Spiritus loko behauptet, Termine in matter Haltung.

Breslau, 5. Febr. Waizen, weißer 50—98 Sgr., gelber 50—92 Sgr. Roggen 53—61 Sgr. Gerste 38—54 Sgr. Hafer 28—45 Sgr. Spiritus per Eimer zu 80 Quart bei 80 Proz Tralles 8 Thl. G.

Stettin, 10. Febr. Waizen 56—64 Thl. Roggen 44½—45; Frühjahr 44¼ bez., Mai/Juni 44¼, Juni/Juli 45¼. Rüböl 15, Febr. 14⅝. Spiritus 19, Frühjahr 19¼ bez. Juni/Juli 17¾.

Köln, 11. Febr. (Notirungen der vereideten Waaren-Makler.) Wetter mild. Rüböl Termine ohne Geschäft; per 100 Pfd. mit Faß in Parthien von 100 Ctr. Thlr. 15⁷/₁₀ u. ⁸/₁₀ Br., 15¹³/₂₀ bez.; per Mai per 100 Pfd. mit Faß 15⁸/₁₀ Br.; per Okt. 14⁹/₁₀ Br. Spiritus unverändert; exportfähiger 80% Tr. 100 Quart mit Faß in Parthien von 3000 Quart Thl. 17⁷/₁₀ Br. — Waizen unverändert, ohne Sack per 200 Pfd. effekt. Thl. 5¼ à 6 Br.; per März ohne Sack per 200 Pfd. mit Gewicht von 82 Pfd. per Schäffel 5¹¹/₂₀ Br., 5¼ G.; per Mai 200 Pfd. Z.-G. 6⅛ Br., 6¹/₂₂ G. — Roggen unverändert, ohne Sack per 200 Pfd. effekt. Thl. 4⅞ à 5 Br.; per März 4¹⁹/₂₀ Br. 4⅝ G.; per Mai 4¼ Br. 4¼ G. — Gerste ohne Sack per 200 Pfd. oberl. effekt. Th. 5½ Br., 5⅛ G. — Hafer ohne Sack per 200 Pfd. alter Thl. 3 Br., neuer 5½ Br.

Wien, 10. Febr. (Leder und Knoppern.) In gearbeitetem Leder ist wenig Geschäft, und obwohl vom Aerar die Lieferungen bewilligt sind, bleiben die Preise stationär; doch glaubt man im Frühjahr bessere Preise zu erreichen. Hiesiges Pfundleder ist gesucht und wird willig mit 108—110 fl. gezahlt, aber dieß gilt nur von solchem Leder, welches mit Knoppern gearbeitet ist, keineswegs auch für das mit Valone gearbeitete. Knoppern sind noch immer sehr gesucht und wird für Primagattung gerne 25—26 fl. bezahlt; ein Lederer kaufte 200 Ctr. Prima-Knoppernmehl à 30 fl. p. Ctr.

Pesth, 8. Febr. (Ungarische Fruchtmärkte.) Die verflossene Woche war an allen ungarischen Plätzen eine sehr lebhafte und hat die animirte Stimmung, welche wir noch vor kurzem im Geschäfte wahrnehmen konnten, einer großen Erschlaffung weichen müssen. Die Zufuhren waren fast aller Orten wieder sehr schwach, da die schlechten Wege ein zu großes Hinderniß des Verkehrs bildeten; trotzdem konnte das Wenige, was an die Märkte gelangte, meist nur zu weichenden Preisen abgesetzt werden. Dennoch lassen sich die größeren Produzenten nicht herbei, zu den bestehenden Preisen, die nach den Verkaufsplätzen kaum Rechnung geben, Partien abzugeben, indem sie mit Zuversicht auf eine spätere Besserung im Geschäfte rechnen. Unter diesen Verhältnissen sah sich ein großer Theil der für hiesige und Raaber Rechnung thätigen Einkäufer genöthigt, ihre Einkäufe zeitweise zu sistiren und ihre Station größtentheils wieder zu verlassen. Am hiesigen Platze und in Raab war die Stimmung in den letzten Tagen wieder eine festere; es ist unbekannt, worauf sich dieß gründet, denn wenn auch die Zufuhren bei Beginn der Schiffahrt wahrscheinlich kleiner wie sonst sein werden, u. der Betrieb der Donaumühlen, der demnächst beginnen wird, einigen Bedarf zur Folge haben dürfte, so sind doch auch noch genügende Vorräthe vorhanden, die zum Theil geräumt werden müssen. So lange aber an den österreichischen, böhmischen und mährischen Plätzen die Stimmung eine so gedrückte ist, kann dieß kaum mit entsprechendem Nutzen effektuirt werden.

Notirt wurden folgende Durchschnittspreise per Metzen in D. W. in

			Waizen	Korn	Gerste	Haber	Kukurutz
Oedenburg	29.	Jan.	fl. 3.08.	2.65	2.13	1.76	2.58
Baja	30.	„	„ 2.49	2. 5	1.54	1.52	1.72
Großwardein	30.	„	„ 3 46	2.10,	1.72	1.26	1.82
Sissek	30.	„	„ 4. 6	—	—	1.65	1.96
Veszprim	4.	Febr.	„ 3.25	2. 5	1.60	1.25	1.60
Papa	4.	„	„ 3.72	2.25	1 95	1,60	1.89
Raab	5.	„	„ 3.80	2.30	2.—	1.62	2.—
Pesth	8.	„	„ 3.75	2.25	1 10	1.64	2. 5

Münchener Börse vom 12. Februar 1859.

3½% Bayr. Obligationen	96½	G.
4% Bayr. Obligationen	98¼	B.
4% Bayr. Grundr.-Ablöf.-Obl.	98½	B.
4½% „	101½	B.
4½% Bayr. Oblig. Hallstädter. IV. Emiss.	101¾	B.
5% Bayr. Oblig. V.	102	B.
Ausb.-Ganzenh.-Eisenb à fl. 7	7.57 B	7.48 G
Bayr. Bankaktien I. Sem.	845 B.	842 G.
„ Obligationen mit 20%	100	B.
„ „ voll einbezahlt	100	B.
Maximilians Hütte Div. p. 1857	125	
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.	101	B

Augsburger Börse vom 10 Februar 1859.

3½% K. Bayer. Obligationen	97	G.
4% K. Bayer. Oblig.	98¼	G.
4½% K. Bayer. Oblig.	101¾	B.
4½% K. Bayr. Oblig. halbj.	102 B.	101¾ G.
5% K. Bayr. Oblig. IV. Em.	101½	G.
5% K. Bayr. Oblig. neue dto.	102¾	B.
K. Bayr. Grundr.-Ablöf.-Oblig.	98½	B.
K. K. Oesterr. National-Anl.	89¼	B
Bayr. Bank-Akt. m. Div. I. Sem.	842	B.
St. Gall. Cr.-Anst. Zins. v. 1. Jan.	78	B.
Bayerische Ostbahnen mit 20% Einz.	100¼	B.
M. Baum.-Spinn.- u. Web. Augsbg.	220	B.
Baum.-Spinn. am Stadtb. Augsbg.	154	B.
II. Emission	151	B.
5% Partial-Obligationen dto.	101¾	G.
Baumw.-Fein-Spinnerei Augsbg.	108	B.
II. Emission	101	B.
Haunstetter Weberei	112	B.
M. Baum.-Spinn. u. Web. Kempt.	118	B.
5% Partial-Obligationen dto.	101¾	G.
Mech. Baumw.-Spinn. Bayreuth	117	B.
Mech. Baumw.-Spinn. Blaichach	127	B.
Gasbeleucht.-Gesellsch. Augsburg	125	G.
Gasbeleucht.-Gesellsch. München.	100½	B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 fl. hell	100¼	B. 100G
Berlin Rthlr. 60 Pr. Cour.	104⅞	G.
Bremen Th. 50 Louisdor	95¾	G.
Frankfurt a/M. fl. 100	89⅞	G.
Genua L. 200 Piemont	93	G.
Hamburg M. 100 Banco	88¼	G.
Leipzig Thl. 60 Pr. Cour.	104¾	G.
Livorno L. 250. Toscana	99½	G.
London Lst. 10.	117½	G.
Lyon Fr. 200.	93¾	G.
Mailand fl 100 Oester. W.	118⅞	G.
Marseille Fr. 200.	93⅝	G.
Neapel Ducati 50.	99	G.
Paris Fr. 200.	93½	G.
Rom Scudi 50.	124½	G.
Triest fl. 100 Oester. W.	114½	B.
Wien fl 100 Oesterr. W.	111½	B.

Frankfurter Börse vom 12. Februar 1859.

Staatspapiere.

Oesterr. 5% Met. b. Rothsch.	84	B.
„ 5% do. b. M. holl. St.	84	B.
„ 5% do. v. 1852 b. R.	84	G.
„ 5% Lomb. b. Rothsch.	84	G.
„ 5% Nat.-Anl. v. 1854	73⅛ G	74⅛ B
„ 5% Metall.-Oblig.	71¼	B.
„ 5% „ „ v. 1852	72¼	B.
„ 4½% „	64	B.
„ 4% „	—	
„ 3% „	—	
„ 2½% Oblig. b. Roth.	—	
„ 1% „	—	
Preußen 3½% St.-Schuldsch.	83¼	B. 84¼ G
„ 4½% Oblig. b. Roth.	100¼	G.
Bayern 5% Oblig. b. Rothsch.	102½	B.
„ 4½% Oblig. b. Roth.	101½	B.
„ 4% Oblig. b. Rothsch.	98½	G.
„ 4% „ Ablöf.-Rente	88½	B.
„ 3½% „ Oblig. b. Roth.	97¼	G.
Württbg 4½% „ „	104⅝	B.
„ 3½% „ „	95¼	B.
Baden 4½% Obligationen	103¼	B.
„ 3½% Oblig. v. 1842	85⅛	B.
K. Hessen 4½% „ b. Roth.	102⅞	B.
Gr. Hess. 4½% Obligationen	102¼	G.
„ 4% Oblig. b. Rothsch.	100¾	G.
„ 3½% „	94¼ B.	93¾ G.
Nassau 4% Oblig. b. Rothsch.	99	B.
„ Nassau 3½% „	91½	B.
Braunsch 3½% Oblig. b. Roth.	87	B.
Frankf. 3½% Obligationen	93¾	B.
„ 3% „	87	G.

Anlehens-Loose.

Oesterr. fl. 500 b. Roth. v. 1834	—
„ „ 250 ditto „ 1839	119 G
„ „ 250 v. 1854 m. 4% Z.	102½ B
„ „ 100 Prior.-L. v. 1858	109 B. 108¾ G.
3½% Preuß. Pr. A. b. Roth.	116 G.
Mailand-Como fl. 14	16 B.
Badische fl. 50	87¾ B
„ „ 35	54⅜ B.
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.	42¼ B.
Gr. Hess. fl. 50 bei „	125¼ B
do. „ 25 bei „	35¼ G
Nassau fl. 25 bei „	—
Hamburg in Thlr. à 105 kr.	—
Schaumburg-Lippe Thlr. 25	28⅝ G.
Sardinien Fr. 36 b. Bethmann	45 G.
St. Luttich m. 2½% Z. à 30 Fr.	34 G.
Vereins-Loose fl. 10	11¼ B.
Ausb.-Ganzenh. fl. 7 L. b. Grl.	8¼ B. 8 G

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	100 B.
Augsburg fl. 100	k. S.	100 B
Berlin Thaler 60	k. S.	105 B
Bremen Thlr. 50 Lcd.	k. S.	95¾ B.
Cöln Thlr. 60	k. S.	104⅝ G.
Hamburger BM. 100	k. S.	88⅛ B. ⅝ G.
Leipziger Thaler 60	k. S.	105 B
London Lst. 10	k. S.	117⅛ G.
Lyon Francs 200	k. S.	—
Mailand L. 1 S. 250	k. S.	116 G.
Paris Francs 200	k. S.	93 ⅝ B ⅛ G.
Triest fl. 100	k. S.	111½ B.
Wien fl. 100 8 à 14 Tage		111⅜ G.
do. 2 à 6 Wochen		
do. 6 Wochen à 3 Monate		111⅝ B
Disconto		3½ G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	118¼ G.
K. K. Oesterr. N.-B.-A.	1036 B. 34 G
Oesterr. Credits.-A. à 200 fl.	235½ 36 bz.
Bayer. Bank à fl. 500	—
Darmst. Bank 1. & 2. Serie	220½ 21 bz.
Weim. Bank à Thlr. 100	95½ B.
Mitteldeutsche Cr.-Akt.	78½ B.
Norddeutsche	83½ G
Berliner Disc. C. Anth.	—
Landgr. Hessen Landesb.	82½ B.
Taunus-Eisenb. à fl. 250	356 B.
Frankf.-Hanauer Eisenb.	78½ B.
5% Oesterr. F. St.-E. 500 Fr.	280 B. 58 G.
4% Ludwigsh.-Berbach.	146½ B. ¼ G.
4½% Pfalz. Maximil. b. R.	95½ B.
4½% bayer. Obl. à fl. 200	100½ B.
Hess. Ludwigsb. Akt.	—
Kurf.-Friedr. Wilh. N.-B.	—
Livorno-Florenz-Eisnb.	77 B. exD
4½% Hess.-Ludwigsbahn	96¾ B.
3% Pr.-O. b. österr. St.-E.-G.	53¼ B.
5% Oesterr. Lloyd 1. Pr.-O.	82 B.
5% „ „ 2. „	78 B.
5% Ludwigsh.-Berb. Pr.-O.	103¾ B.
4½% Frankf.-Hanauer „	99½ G.
3% Pr.-O. d. Franz.-Nordb.	—

Diverse Aktien.

Südd. B. 30% Einz. fl. 4%	225 G.
Inter. Bank in Luxemb.	—
Leipz. Credit. 90% Einz.	87¼ G
Span. Handels- & Industr.	446 B.
do. C.-A.-Ges. Peireire & C.	500 B. 496 G.
5% K. K. Elisab.-E.-B.	171 G
Rhein-Nahe-B. 80% Einz.	—
4½% Bayr. Obl. b. Roth.	99½ B ¼ G.
Hess. Ludwigsb. 30% Einz.	—
D. Phönix (Feuer-Versich.)	130 B.
Providentia do. 10% Einz.	105 B.

Geld-Sorten.

Pistolen	fl.	9 33-34 kr.
do.	„	9 54—55
Holländische fl. 10 Stücke	„	9 39—40
Dukaten	„	5 29—30
20 Frankenstücke	„	9 18-20
Englische Sovereigns	„	11 38.42
Gold pr. Zoll-Pfd. fein	„	795-800
Preußische Thaler	„	—
5 Franken-Thaler	„	2 20-½
Preußische Cassenscheine	„	1 44¾ 45
Div. Cassen-Anweisung	„	—
Dollars in Gold	„	—

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 12. Februar.

5% Met. Akt. B. in Silber —.
5% do. von 1852 77.50 N.-A. 79.90.
4½% Metall. 69.— B.-N. 933.
Lombard. Venez. 98.
fl. 500 Loose 300.
fl. 250 Loose 129. 50
do. neues Anlehen à 4% Z. 108.50
K.-F.-Nordbahn 171.50.
5% österr. priv. St.-E.-B.-A. 231.60
fl. 100 Eisenbahn-Loose 97.—
Livorno-Florenz 80.
Elisab. 120.—. London L. 10. 105.—
Paris l. Wien 100 Fr. 41.70.
Frankfurt 100 fl. 89.30.
Credit-Aktien 211.50.

Berlin, 12. Februar.

3½% Staats-Schuld-Sch. 84⅛
4½% Preuß. 100¼.
Disconto „Com.-Anteile" 100—
Neueste Anl. mit Prämie 116⅜.
Berbach. Eisenbahn-Aktien 145.
F.-W. Nordbahn 57½. Ostbahn-Aktien —
Oesterreich. Staatseb.-Aktien 147½
Elisabethb. —. Mainz-Ludwigsh. —.
Marbahn —. Nahebahn 56½.
Weimar. Bankaktien 92¾.
Darmstädt. 86¾.
Berechtig.-Sch. —. Cr.-A. 101⅛.
Meiningen 78½. Nordd. 93¼.
5% National 76¼. 5% Met. 74.
fl. 250 neue Loose 104.
fl. 100 Oesterr. Eisenbahn-Loose 62½.
Kurhess. 40 Thlr. Loose 42.
Wechsel auf Wien 94⅝.
Wechsel auf London 6.21.

London, 11. Februar.

3% Consol 95½.
1½% Span. 30¾

Paris, 12. Februar.

4½% Rente 96.30. 3% do. 67. 85.
5% Piem. 83¼. 3% Span. inl. 29½.
1½% Span. neue 29¼.
Oesterr. Fr. C.-B.-N. 551 à 552.
Credit mobil. 765 à 772 fermé.

Münchener Hopfenmarkt vom 11 Februar 1859.

	Mittelpreis pr. 100 Pf.	
Ober- u. Niederbayr. Gewächs		
Mittelgattungen, Landhopfen	80	3
Bevorzugte Sorten, Holledauer	118	43
Weinzacher und Auer Marktgut	—	—
Mittelfränkisches Gewächs:		
Mittelgattung	—	—
Vorzügl. Qualitäten aus Spalter Umgegend, Kindinger, Haidecker	147	26
Spalter Stadtgut, Weingartner, Moosbacher und Stirner	—	—
Baden: Schwetzinger Gut	—	—
Böhmen: Leitmeritzer Gut	—	—
Saazer Stadt-, Herrschafts- und Kreis-Gut	—	—
Alter Hopfen verschiedenen Ursprungs	—	—

Regensburger Hopfenmarkt vom 11 Februar 1859.

	Mittelpreis pr. 100 Pf.	
Ober- u. Niederbayr. Gewächs.		
Bevorzugte Sorten, Holedauer	94	38
Landhopfen	—	—
Mittelfränkisches Gewächs:		
Spalter Stadt-, Weingarten- und Moosbacher Gut	—	—
Spalter Umgegend-, Kindinger und Haidecker	—	—
Mittelqualitäten	142	7
Oberpfälzisches Gewächs:		
Schmidtmühler Marktgut	—	—
Landhopfen	80	—
Saazer Stadt-, Herrschafts- und Kreis-Gut	—	—
Alter Hopfen verschiedenen Ursprungs	—	—

Landshuter Hopfenmarkt vom 8. Februar 1859.

	Mittelpreis pr. 100 Pf.	
Ober- u. Niederbayr. Gewächs.		
Mittelgattung, Landhopfen	80	—
Bevorzugte Sorten, Holedauer	—	—
Weinzacher und Auer Marktgut	—	—
Mittelfränkisches Gewächs		
Mittelqualitäten	—	—
Vorzügl. Qualitäten aus Spalter Umgegend, Kindinger, Haidecker	—	—
Spalter Stadtgut, Weingartner, Moosbacher Gut	—	—
Baden: Schwetzinger Gut	—	—
Böhmen: Leitmeritzer Gut	—	—
Saazer Stadt-, Herrschafts- und Kreisgut	—	—
Alter Hopfen verschiedenen Ursprungs	—	—

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Regensburg vom 12. Febr. bis 19. Febr. 1859.

Brodtarif.	Pf.	Rth.	Ot.	Sz.	fr.	dl.
Ein Paar Semmel . zu	—	7	1	—	1	—
„ Kipfel . . . „	—	7	1	—	1	—
„ Roggenlaib . . „	6	—	—	—	15	—
„ Roggenlaib . . „	3	—	—	—	7	2
„ Roggenlaib . . „	1	16		—	3	3
„ Laib schwarzes Brod „	6	—	—	—	12	—
„ Laib schwarzes Brod „	3	—	—	—	6	—
„ Ein Kipf od Koppel „	1	16	—	—	6	—
„ Ein Kipf . . . „	—	24	—	—	3	—

Mehlpreise.	Metzen. fl.	fr.	Maßl. fr.	dl.	Maaß fr.	dl.
Mundmehl	3	4	11	2	5	3
Semmelmehl	2	16	8	2	4	1
Mittelmehl	1	44	6	2	3	1
Vollmehl	1	12	4	2	2	1
Nachmehl	—	24	1	2	1	—
Roggenmehl	1	28	5	2	2	3
Römischmehl	1	38	6	1	3	1
Waizengries, feiner .	5	4	19	—	3	2
Waizengries, ordin. .	4	—	15	—	7	2

Fleischpreise.	fr.	dl.
Ein Pfund gutes Ochsenfleisch . .	13	—
„ „ Rind- oder Kuhfleisch .	12	—
„ „ Kalbfleisch	11	—
„ „ Schaf- oder Schöpsenfleisch	9	2
„ „ Schweinefleisch	14	—

Holzpreise.	fl.	fr. bis fl.	fr.
Buchenholz, die Klafter . .	16	— 16	24
Birkenholz, „ . .	14	30 —	—
Mischling, „ . .	16	12 10	24
Fichtenholz, „ . .	11	— 11	12
Schwemmholz.			
Buchenholz, die Klafter . .	13	24 —	—
Harter Mischling, „ . .	9	12 —	—
Fichtenholz, „ . .	8	24 —	—
Werkholz, „ . .	11	24 —	—

Lichter- und Seifenpreise.	fl.	fr. bis fl.	fr.
Lichter, gegoss., fein. Docht, d. Pf	—	25 —	—
„ gezog., „ „ „	—	27 —	—
„ ordinäre, „	—	26 —	—
Seife . . . . . „	—	16 —	22
Unschlitt, ausgelassen, der Zent.	—	— —	—
„ rohes, „ „	25	— 26	—

Verschiedene Bedürfnisse.	fl.	fr. bis fl.	fr.
Repsöl, ... das Pfund	—	— —	—
Leinöl, ... „ „	—	20 —	21
Heu, ... der Zentner	1	30 2	18
Stroh, ... „ „	—	36 1	—
Flachs, ... das Pfund	—	27 —	—
Leinsaamen . . „ „	—	— —	—
Leinwand . . die Elle	—	— —	—

Viktualien-Preise.	fl.	fr. bis fl.	fr.
Schmalz, . . . das Pfund	—	32 —	—
Butter, ... „ „	—	32 —	—
Eier, ... 4 Stücke	—	4 —	—
Hühner, alte, . . das Stück	—	14 —	18
„ junge . . „ „	—	— —	—
Tauben, „ . . „ „	—	12 —	14
Enten, zahme, . . „ „	—	36 —	—
Gänse, „ . . „ „	1	30 —	—
Lämmer, . . . „ „	1	24 1	42
Kitzeln, . . . „ „	—	— —	—
Spanferkel, . . „ „	2	— 3	—
Fische, Hechten, . das Pfund	—	24 —	—
„ Karpfen, . „ „	—	15 —	—
Erbsen, gerollte, . die Maaß	—	8 —	—
„ ungerollte, „ „	—	6 —	—
Linsen, rothe, . . „ „	—	7 —	—
„ weiße, . „ „	—	9 —	—
Hirsen . . . . „ „	—	9 —	—
Haferkern, . . . „ „	—	14 —	—
Erdäpfel, der halbe bayr. Metzen	—	12 —	14
Bayr. Rüben, „ „ „	—	11 —	12
Bei dem kgl. Salzamte dahier:			
Kochsalz, 1 Fäßel, à 150 Pfd.	9	17 —	—
Viehsalz, 1 „ à 250 Pfd.	5	10 —	—
„ . . . ein Zentner	2	4½ —	—
Ein Pfd. Kochsalz b. d. Frauenern	—	4 —	—

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Amberg vom 12. Febr. bis 19. Febr. 1859.

Brodtarif.	Pf.	Rth.	Ot.	Sz.
Waizen-Semmel zu 1 kr. .	—	6	3	—
„ „ „ „ 2 dl. .	—	3	1	2
„ „ „ „ 1 dl. .	—	1	2	3
Roggen-Laib zu 15 kr. — dl.	6	—	—	—
„ „ „ 7 kr. 2 dl.	3	—	—	—
Kipf, aus Roggen und Waizen gemischt zu 5 kr. 1 dl.	1	20	1	2

Mehlpreise	Waizenmehl. Feines fl.	kr.	dl.	Voll- fl.	kr.	dl.	Roggen-Mehl. fl.	kr.	dl.
Ein Metzen . . .	2	18	3	1	53	3	1	17	2
„ Vierling . .	—	34	2	—	28	2	—	19	1
„ 16tel . . .	—	8	2	—	7	—	—	4	3
„ 32erl . . .	—	4	1	—	3	2	—	2	2

Fleischpreise.	fr.	dl.
Maslochsenfleisch, . . . das Pfund	12	1
Rindfleisch, ... „ „	11	1
Kuhfleisch, ... „ „	11	1
Kalbfleisch, ... „ „	11	—
Schaffleisch, ... „ „	9	2
Schweinefleisch, ... „ „	14	—

Lichter-, Seifen- und Unschlitt-Preise.	fl.	kr.
Lichter, gegossene, m. fein. Docht, das Pfd.	—	26
„ gezogene, „ „ „ „ „	—	26
„ „ ordinäre, „ „ „	—	24
Seife, Sorte I. . . . . „ „	—	20
„ „ II. . . . . „ „	—	16
Unschlitt, rohes, ... der Ztn.	25	—
„ ausgelassenes . . . „ „	40	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Holz, hartes, die Klafter . .	13	— 16	—
„ weiches, „ „ . .	10	— 11	30

Verschiedene Bedürfnisse.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Repsöl, . . . das Pfund	—	— —	—
Leinöl, ... „ „	—	— —	—
Heu . . . . der Zentner	2	24 —	—
Waizen-Stroh. . „ „	—	54 1	6
Roggen- „ . . „ „	1	18 —	—
Gersten- „ . . „ „	—	48 —	—
Haber- „ . . „ „	—	48 —	—
Flachs, ... das Pfund	—	22 —	—
Leinsaamen . . „ „	—	— —	—
Leinwand, . . . die Elle	—	24 —	—

Viktualienpreise.	fl.	kr.	dl.
Schmalz, ... das Pfund	—	28	—
Butter, ... „ „	—	24	—
4 Eier um	—	4	—
Erdäpfel, ein bayerischer Metzen . .	—	36	—
Spanferkel, ... das Stück	—	—	—
Enten, lebend, ... „ „	—	30	—
Gänse, in Federn, ... „ „	—	54	—
„ gerupft, ... „ „	1	24	—
Alte Hennen, ... „ „	—	36	—
Hühner . . . . . „ „	—	14	—
Tauben, ... das Paar	—	12	—
Erbsen, ... der Metzen	—	—	—
Linsen, ... „ „	—	—	—
Hechte, ... das Pfund	—	14	—
Karpfen, ... „ „	—	12	—
Krebse, ... „ „	—	15	—
Gedörrte Zwetschken . . . . „ „	—	12	—
Bei dem hiesigen kgl. Salzamte eine Kufe Salz zu 136 Pfd. netto Gewicht	8	53	—
Der Zentner	6	33	3
Das Pfund	—	4	—
Bei den Salzhändlern das Pfund .	—	4	2

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Landshut vom 12. Februar. bis 19. Febr. 1859.

Brodgewicht.	Pf.	Rth.	Ot.	Sz.
Eine Zweipfennigsemmel . .	—	3	—	1
Eine Kreuzersemmel . . .	—	6	—	2
Ein Zweipfenniglaibl . . .	—	4	1	—
Ein Kreuzerlaibl	—	8	2	—
Ein Batzenlaib	1	17	—	—
Ein Achterlaib	3	2	—	—
Ein Zwölferlaib	4	19	—	—

Mehlpreise.	Metzen. fl.	kr.	dl.	Mäßl. kr.	dl.
Semmelmehl	2	16	—	8	2
Pohlmehl	1	56	—	7	1
Nachmehl	1	20	—	5	—
Römisch-Roggen . . .	1	36	—	6	—
Backmehl	1	16	—	4	2

Fleischpreise.	fr.	dl.	bis fr.	dl.
Maskochsenfleisch . das Pfund	13	—	—	—
Rindfleisch . . . „ „	12	—	—	—
Schweinefleisch . . „ „	14	—	15	—
Schaffleisch . . . „ „	9	—	10	—
Kalbfleisch . . . „ „	12	—	—	—

Lichter- und Seifenpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Unschlittkerzen, gegoss., das Pfd.	—	28 —	—
„ ordin. „ „	—	26 —	—
Seife, ... „ „	—	19 —	—
Unschlitt, rohes, . . der Ztn.	27	— —	—
„ ausgelassenes „ „	34	— —	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Klafter . .	14	— 15	—
Birkenholz, „ „ . .	13	— 14	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Föhrenholz, die Klafter . .	10	— 11	—
Fichtenholz, „ „ . .	9	— 10	—

Viktualienpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, . . . das Pfund	—	28 —	29
Butter, ... „ „	—	27 —	28
Eier, 3—4 Stück	—	4 —	—
Hühner, alte, . . das Stück	—	16 —	18
„ junge, . . „ „	—	— —	—
Tauben, junge, . . „ „	—	9 —	12
Enten, ... „ „	—	36 —	40
Gänse, ... „ „	1	— 1	36
Lämmer, ... „ „	1	— 1	48
Spanferkel, . . . „ „	1	— 2	—

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Straubing vom 12. Febr. bis 19. Febr. 1859.

Brodtarif.	Pf.	Rth.	Ot.
Eine Pfennig-Semmel	—	1	3¼
„ Halbkreuzer-Semmel . . .	—	3	3½
„ Kreuzer-Semmel	—	7	3
„ 6 Pfennig-Wecken von schwarzem Waizenmehl . . .	—	21	1½
„ Groschen-Wecken von schwarzem Waizenmehl . . .	1	10	3
„ Kreitzer-Pollröckel . . .	—	10	3
„ 2 „ Kipf oder Koppel .	—	21	2
„ 3 „ Vollbrod	1	—	1
„ 4 „ „	1	11	—
„ 6 „ „	2	—	2
„ 3 „ Wecken Roggenbrod	1	6	3
„ 6 „ „ „	2	13	3
„ 9 „ „ „	3	30	2
„ 12 „ „ „	4	27	2

Mehlpreise.	kr.	dl.	hl.
Ein Pfund Mundmehl . . .	4	2	1
„ „ Semmelmehl . . .	3	—	1
„ „ Vollmehl	2	3	—
„ „ Roggenmehl vermischt	2	2	1
„ „ Backmehl	2	—	—

Fleischpreise.	fr.	dl.
Ochsenfleisch, gemästet, . das Pfund	12	2
„ „ mager, . . „ „	11	2
Kalbfleisch, bestes, . . . „ „	12	—
„ geringeres . . „ „	11	—
Schweinefleisch, ... „ „	16	—
Schaffleisch, bestes, . . . „ „	10	—
„ geringeres, . . „ „	9	—

Lichter-, Seifen- und Unschlitt-Preise.	fl.	kr.
Kerzen, gezogene, . . . das Pfund	—	28
„ gegossene, . . . „ „	—	30
Kern-Seife . . . . . „ „	—	20
Unschlitt, rohes, ... der Zentner	26	—
„ gegossenes . . „ „	38	—

Verschiedene Bedürfnisse.	fr.	bis fl.	fr.
Repsöl, . . . das Pfund	—	24 —	—
Leinöl, ... „ „	—	24 —	—
Heu, gutes, . . der Zentner	1	30 1	48
„ saures, . . „ „	1	24 1	36
Stroh, langes, . . „ „	1	12 1	18
„ kurzes . . „ „	—	54 1	—

Holzpreise.	fl.	fr. bis fl.	fr.
Buchenholz, . . die Maaß	14	30 16	—
Birkenholz, . . . „ „	12	30 13	30
Erlenholz, . . . „ „	10	30 11	30
Fichtenholz . . . „ „	10	30 11	30
Föhrenholz . . . „ „	11	— 12	—

Viktualienpreise.	fl.	fr. bis fl.	fr.
Schmalz, . . . das Pfund	—	27 —	28
Butter, ... „ „	—	24 —	—
Eier, 6 Stück	—	4 —	—
Huhn, altes, . . das Stück	—	18 —	24
Hühner, junge, . das Paar	—	42 —	48
Tauben . . . . „ „	—	10 —	12
Spanferkel, . . das Stück	2	— 2	30
Gänse, ... „ „	1	12 1	24
Enten, ... „ „	—	30 —	36
Lämmer, . . . „ „	1	12 1	48
Karpfen, . . . das Pfund	—	18 —	—
Hechte, ... „ „	—	18 —	—
Gerste, ordinäre, . der Metzen	4	— —	—
„ feine . . „ „	6	— —	—
Hirse, . . . das Schäffel	16	30 —	—
Erbsen, . . . „ „	18	— —	—
Linsen, . . . „ „	9	— 10	—
Kartoffel . . . „ „	2	— —	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 47 · **Mittwoch den 16. Februar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Eine rheinische Gesinnungsmanifestation.

Köln, 12. Febr. Eine Adresse von Wahlmännern des Wahlkreises Köln ist heute an unsere Deputirten in Berlin abgegangen. Ich vermuthe, daß die D. Presse auf diese Adresse, die heute in der Köln. Ztg. abgedruckt wird, zurückkommen wird, und so möchte eine kleine Notiz nicht ohne Interesse sein. Diese Adresse nämlich, welche die Einheit Deutschlands dringend verlangt, und sich mit Entschiedenheit gegen jede Neutralität Preußens erklärt, ist nicht nur von einer sehr großen Anzahl von Wahlmännern, sondern von den Spitzen der rheinischen Industrie unterschrieben. Männer wie August Camphausen (Bruder des früheren Ministers), v. Wittgenstein, Präsident der Köln-Mindener Eisenbahndirektion, Karl Zoest, L. von Rath, Commerzienrath Richartz, J. Seydlitz, D. Leide und manche andere sind in der ganzen Rheinprovinz bekannte und im höchsten Grade geachtete Namen. Wir sind hier von der Nothwendigkeit der Einigkeit Preußens und Oesterreichs fest durchdrungen, und hoffen, daß die alte kindische Eifersucht endlich zu Grabe getragen werden möge. Oesterreich schadet sich nur selbst, wenn es Preußen zu schwächen trachtet, u. eben so umgekehrt. Wir möchten zwar alle wünschen, Italien, dieses alte Grab der Deutschen, mit Ehren los zu sein; aber dann müßte erst das italienische Volk selbst fähiger für eine selbstständige politische Existenz geworden sein. Bis dahin sind alle Redensarten von italienischer Unabhängigkeit eitle Träume, und wenn gar der französische Autokrat sich an die Stelle des doch immerhin milde regierenden Oesterreichs setzen will, so ist es die unzweifelhafte Pflicht Deutschlands, den in Italien kämpfenden Deutschen zu helfen, wenn auch nicht am Po, so doch am Rhein, oder vielmehr weit über den Rhein hinaus. Dieß ist die allgemeine Meinung am Rhein, darauf können Sie sich fest verlassen. Die Adresse lautet: „Hochgeehrte Herren! Die allgemeine Unruhe, in welche der an der Seine erhobene Kriegslärm die Welt versetzt, veranlaßt die unterzeichneten Wahlmänner des Kölner Wahlbezirks, sich an Sie zu wenden, um ihren Wünschen für das Wohl und die Ehre des deutschen Vaterlandes einen Ausdruck zu geben. Zunächst wird allerdings durch die von Paris ausgehenden Drohungen der Po als das Kriegsziel bezeichnet, aber Niemand täuscht sich darüber, daß die Kriegsgelüste eigentlich und hauptsächlich nach dem Rhein hinstreben. Schon hört man das Wort von den „natürlichen Gränzen Frankreichs" aussprechen — jenes Wort, das jeden Deutschen mit gerechtem Zorn erfüllt, namentlich aber uns Rheinländer, die wir innerhalb dieser unnatürlichen Gränzen wohnen. Uns täuscht auch nicht der Vorwand der Befreiung Italiens, weil wir es wohl durchschauen, daß eine etwaige Besiegung unserer österreichischen Brüder in Italien dort nur die schlimmere französische Herrschaft an die Stelle setzen würde. Aber noch sind die Würfel des Kriegs nicht gefallen; noch kann das deutsche Volk die ungeheuere Macht seiner öffentlichen Meinung in die Wagschale legen, um der Welt die Segnungen des Friedens zu erhalten. Man wird sich bedenken die Verträge leichtfertig zu zerreißen, sobald man überzeugt ist, daß Deutschland, welches eine Million Streiter unter seinen Fahnen versammelt, jeden Friedensbruch zu ahnden entschlossen ist: sobald man weiß, daß Preußen, das Schwert Deutschlands, die Sache des bedrohten Bundesstaats zu der seinigen macht. Dinge aber die Verblendung so weit, daß die ernste Mahnung Deutschlands nicht beachtet würde, dann wäre allerdings ein sofort mit aller Kraft geführter Krieg besser geeignet, der Welt den Frieden schleunig wieder zu geben, als eine schmachvolle Neutralität. Letztere glauben wir allerdings nicht erwarten zu dürfen, da Preußen die furchtbare Lehre, welche ihm die Geschichte der J. 1805 und 1806 gab, nicht vergessen haben wird. Nichtsdestoweniger können wir es nicht verschweigen, daß es uns mit großer Freude erfüllen würde, wenn die Stimmung des deutschen Volks, die in allen Gauen dieselbe ist, von der Vertretung unseres engeren preußischen Vaterlandes der Welt kund gethan würde. Die jüngste Handlung der Vaterlandsliebe in der bayerischen Kammer hat uns wahrhaft erquickt und in uns die Ueberzeugung gestärkt, daß Deutschland durch seine entschlossene Haltung den Frieden erhalten und das Elend eines Krieges von den Culturvölkern Europa's abwenden kann. Wir können es von unserem Standpunkt aus zwar nicht beurtheilen ob sich vielleicht Gründe der höheren Politik einer sofortigen Meinungsäußerung der preußischen Volksvertretung entgegenstellen, aber wenn es bei uns auch der starke königliche Wille ist, welcher die auswärtigen Beziehungen regelt, so glauben wir doch, daß die Krone der Unterstützung der Nationalvertretung nicht entbehren kann. Wir bescheiden uns aber gern, und stellen es Ihnen anheim, nach Ihrer bessern Einsicht vieler uns vielleicht unbekannter Verhältnisse zu erwägen, ob Sie in dem von uns angedeuteten Sinne wirken können und dürfen. Das eine können wir uns aber nicht versagen, Ihnen unsere Wünsche und Gesinnungen, die von dem ganzen deutschen Volke getheilt werden, darzulegen. Genehmigen Sie ꝛc."

Deutschland.

München, 15. Febr. Vierte öffentliche Sitzung der Kammer der Abg. (Schluß.) Nachdem der Abg. Dr. Barth die in dem Ausschußgutachten mitgetheilten Ansichten in einem längeren Vortrage wiederholt und vollkommen als die seinigen ebenfalls bezeichnet hatte, weßhalb er für die Annahme des Dr. Völk'schen Antrags nicht stimmen könne, erhielt der Abg. Regg.-Rath Dr. Nar das Wort. Dieser kann den politischen Erwägungen, welche der Ausschuß theilt, nicht beistimmen, wenn er auch wünschen müsse, daß eine fragmentarische Gesetzgebung nicht angestrebt werden soll. Er sei, sowie seine Freunde, mit dem Wunsche in den Saal getreten, den zwischen der Staatsregierung und der Volksvertretung entstandenen Conflict zu vermitteln und zu versöhnen, und jeden zum Gesammtwohle des Landes gestellten Antrag zu unterstützen. Wenn aber der Ausschuß sich fortwährend auf den Boden des aufgelösten Gesetzgebungsausschusses stelle, so wäre an eine Vereinigung nun und nimmer zu denken. Es sei anerkannt, wie enorm hoch die Strafen wegen Widersetzung gegen die Obrigkeit sind und dringend Abhilfe verlangen, so daß die Rücksicht auf die ministerielle Erklärung nicht maßgebend sein könne, seine Ansicht und Ueberzeugung trotzdem zurückzuhalten. Dr. Nar stellt daher den Antrag, es möge der Gesetzantrag des Dr. Völk zur materiellen Würdigung und weiteren Vortragserstattung an den Ausschuß zurückgewiesen werden. — Der Abg. Dr. Völk begründet hierauf in einer langen Rede seinen Antrag und zeigt, welche Härte und Ungerechtigkeit dem bestehenden Gesetze zufolge herrsche, das eine Widersetzung gegen einen Minister ebenso hart bestrafe wie gegen einen Waldhüter, und wobei man zudem bedenken müsse, daß gerade in der niederen Sphäre viel leichter diese Art von Verbrechen und Vergehen begangen werden. Zum Beweis dafür bringt der Redner die statische Notiz, daß seit 1850 die Aburtheilungen wegen Widersetzung von 100 auf 224 gestiegen sind, aus welcher Zunahme man aber keineswegs auf mehr Widerspenstigkeit im Volke schließen dürfe, da jene rein als das Ergebniß der strengen Rechtsprechung des Cassationshofes zu betrachten sei. Bei solcher Sachlage wäre es schon der Mühe werth, wenn auch ein neues Gesetzbuch schon in einem halben Jahre zu erwarten, diesem Mißstande abzuhelfen, um viel Unglück zu verhüten. Redner erklärt sodann, daß er allerdings die Motive des Ausschusses theile, aber dessen ungeachtet nicht zu einem solchen Schlusse gelangen könne, daß der Zeitraum bis dahin, wo wir ein neues Strafgesetzbuch erhalten haben werden, ein so kurzer sei; hiefür scheint ihm keine Garantie gegeben zu sein. Hierauf verbreitet sich Dr. Völk des Weiteren über die Auflösung des Gesetzgebungsausschusses und greift auf das ministerielle Programm vom 17. Mai 1849 zurück, worin damals das Ministerium (Frhr. v. d. Pfordten und v. Ringelmann) die dem Volke in Folge der politischen Bewegungen des Jahres 1848 gewonnenen oder in Aussicht

gestellten Freiheiten vollständig zu gewähren und dahin zu wirken versprach, das constitutionell-monarchische System in seiner vollen Wahrheit zu handhaben. Unter den versprochenen Gesetzvorlagen standen obenan ein Entwurf einer auf Oeffentlichkeit und Mündlichkeit gebauten Civilprozeßordnung, eines Polizeistrafgesetzbuches und die Revision des Strafgesetzbuches. Von diesem Programm sei das Ministerium von Jahr zu Jahr immer mehr abgewichen! — Prof. Dr. Abel erklärt sich gegen den Antrag des Dr. Völk und findet die Abweisung in der allgemeinen Constellation unserer Gesetzgebungspolitik begründet. So lange sich die Ansichten nicht geklärt haben, sei nichts zu hoffen, weder in der allgemeinen noch fragmentarischen Gesetzgebung. Redner bringt nun einen ausführlichen Abriß der Geschichte des Gesetzgebungsausschusses, wie er schon beim Beginne der Arbeit dieselbe für eine trostlose gehalten habe, aber doch mit gutem Willen und in der Hoffnung daran gehangen sei, alle Schwierigkeiten zu besiegen. Diese Erwartung habe sich nicht realisirt, weil die Regierung nicht mehr auf dem Standpunkte war, den sie früher eingenommen hatte. Namentlich machte sich dieß beim Entwurf des Polizeistrafgesetzbuchs geltend, das der Erwartung gar nicht entsprochen und im Gegentheile die schrankenloseste Polizeigewalt aufzustellen geeignet war. Er wollte zwar nicht sagen, daß so etwas beabsichtiget war, aber durch die Festhaltung und Annahme des Entwurfes wäre dem Mißbrauche Thür und Thor geöffnet worden. Nachdem der Herr Redner noch alle Vorgänge im Gesetzgebungs-Ausschusse berührt, schließt er damit: die gegenwärtige Situation hat eine Spannung hervorgerufen, sie erstreckt sich aber nicht über jene Stufe hinauf, die nicht in der Sphäre der ministeriellen Verantwortlichkeit liegt. Das Volk sehnt sich heraus aus dieser Lage und nach seiner Ueberzeugung kann der Tag nicht mehr ferne sein, an welchem man zur Einsicht gelangt, daß die höchste Eintracht zwischen Fürst und Volk die beste innere Politik ist. — Herr Justizminister v. Ringelmann erwiedert hierauf, daß er der scharfen Beleuchtung der ministeriellen Handlungsweise gegenüber nicht gesonnen sei, diesen Boden in der Weise zu betreten, um auf alle Fragen Antwort zu geben. Was geschehen sei, das sei vor Aller Augen geschehen und allgemein bekannt, niemals habe aber die Regierung das System der mildernden Umstände als Mittelpunkt „vorgeschoben", wie der Ausschußbericht sage. Es werde zwar behauptet, daß der Gesetzgebungsausschuß die mildernden Umstände habe fallen lassen, aber dieß geschah nur in der Absicht, um sie bei den einzelnen Fällen wieder einzuführen. Schließlich erklärte der Hr. Justizminister, daß die Regierung gesonnen sei, die Verhandlungen mit dem Gesetzgebungsausschuß wieder aufzunehmen, sobald die Revision des Strafgesetzbuchs und das Einführungsgesetz vollendet sei (Sensation). — Hr. Minister Graf Reigersberg verwahrt sich zuvörderst gegen die Behauptung, als ob die Auflösung des Gesetzgebungs-Ausschusses nur deßhalb erfolgt sei, weil die Regierung das Zustandekommen des Polizeistrafgesetzbuches nicht wolle. Dieß sei geradezu unwahr. Was die vielbesprochene Ausdehnung der Polizeigewalt betrifft, so kann Se. Exzell. nicht begreifen, wie man davon sprechen könne, nachdem der Entwurf alle Rechtsverletzungen den Gerichten und nur die Rechtsgefährdungen der Polizei übergeben habe. Bezüglich der Strafmaxima wäre man nicht so fest bestanden, und die körperliche Züchtigung habe auch bei anderen Regierungen sogar in der neuesten Zeit Aufnahme gefunden. Welche endgiltigen Beschlüsse aber gefaßt worden wären, ließe sich um so weniger sagen, da nur der allgemeine Theil des Polizeistrafgesetzbuches zur Berathung gekommen sei. — Hr. Abg. Schlör spricht gegen den Antrag Dr. Völk's; nach seiner Ansicht ist die Kammer nicht in der Lage, die Kluft auszufüllen, wenn sie sich nicht selbst antrau werden will; die Lösung liegt lediglich in den Händen der Minister und darum sei erst dann an eine Vereinigung zu denken, wenn man weiß, wie und in welcher Weise das Ministerium das Gesetzgebungswerk fortsetzen will. — Nach vierstündiger Dauer wird die Sitzung aufgehoben und die Fortsetzung der Diskussion auf den andern Tag anberaumt.

München, 13. Febr. Die „Nachweisungen über die Verwendung der dem Staatsfond zugewiesenen Einnahmen im Verwaltungsjahr 1855|56" ergeben als Hauptresultate: Der Dienst der Vorjahre eine Einnahme von 10,519,309 fl. u. eine Ausgabe von 10,046,234 fl. Der Dienst des laufenden Jahres ergab eine Netto-Einnahme von 45,715,260 fl., gegen den Budgetvoranschlag von 41,396,862 fl. eine Mehreinnahme von 4,318,398 fl. 23¼ kr. Die Ausgaben für das genannte Jahr betrugen 40,288,434 fl. 27 kr., gegen den Budgetvoranschlag von 40,721,862 fl. mehr um 294,951 fl. 17½ kr. Die im Budget vorgesehenen Ausgaben auf den Reichsreservefond betrugen 688,630 fl. 51 kr., die nicht vorgesehenen 1,080,054 fl. = 1,768,085 fl. 2 kr., während im Budget hiefür 675,000 fl. eingestellt waren. Eine Hauptzusammenstellung aller Einnahmen ergibt die Summe von 56,234,570 fl. 15¼ kr. und die Ausgaben mit 52,103,354 fl. 18 kr., mithin verblieb, nach Abzug von 157,421 fl. 53½ kr. Passivrestes aus der VI. Finanzperiode, pro 1855|56 ein Aktivrest mit 3,131,215 fl. 57¼ kr.

— Der Referent über die Verfassungsbeschwerde des Hrn. Redakteur Zander, Abg. Professor v. Lassaulx, erklärt die Beschwerde als begründet; derselbe hat sein Referat bereits nahe zu vollendet und wird dasselbe noch im Laufe dieser Woche im Ausschusse zur Berathung kommen.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben den Appellationsgerichts-Assessor Friedrich Heyde in Eichstädt zum Rathe des Appellationsgerichts der Oberpfalz, den Assessor des Bezirksgerichts München l. J. Alexander Frhr. v. Harsdorf zum Assessor des Appellationsgerichts von Mittelfranken befördert, dann zum Assessor des Bezirksgerichts München l. J. den Accessisten des Appellationsgerichts von Oberbayern Hermann Kiliani ernannt.

(**Oesterreich.**) Wien, 12. Febr. Bekanntlich hat vor Kurzem das englische Cabinet eine Note an Sardinien und Oesterreich gerichtet, durch welche diesen Mächten gegenseitige Mäßigung angerathen wurde. Diese Note hat nun, österreichischerseits bereits ihre Erledigung durch eine Depesche gefunden, welche gestern nach Berlin abgegangen ist. Oesterreich soll in derselben die Bereitwilligkeit ausgesprochen haben, dem französischerseits kund gegebenen Wunsche zur Räumung der Legationen bis auf die vertragsmäßig festgesetzten Garnisonsplätze zu willfahren, und ersucht das Berliner Cabinet, sich der Mühe unterziehen zu wollen, diesen Schritt der großen Mäßigung Oesterreichs zur Kenntniß des Grafen Walewski zu bringen. Zu bemerken ist übrigens noch, daß in dieser Depesche die von Frankreich gewünschten Reformen im Kirchenstaate in keiner Weise berührt wurden, sondern sich dieselbe jenen Anschauungen anschließt, die im englischen Unterhause offen ausgesprochen wurden. (Solche Reformen wurden auch im Parlamente verlangt.) Wie ferner aus vertraulichen Berliner Briefen erhellt, scheint die Verzögerung in der Abreise des Grafen Pourtalés auf seinen Gesandtschafts-Posten durch die oben erwähnte, nach Berlin signalisirte Depesche motivirt worden zu sein, und dürfte nach deren Einlangen der Graf sich sofort nach Paris begeben.

(**Preußen.**) Berlin, 12. Febr. Vorgestern Abend ist die Gattin des frühern diesseitigen bayerischen Gesandten, wirklichen geheimen Legationsraths v. Küster, in einer tiefbeklagenswerthen Weise mit Tod abgegangen. Die Dame befand sich in Folge höchster Einladung mit ihrem Gatten und ihren Töchtern in einer glänzenden Soirée mit Tanz, welche beim Prinz-Regenten befohlen war. Unmittelbar nach der Eröffnung des Tanzes verspürte sie ein Unwohlsein, begab sich um die gerade engagirten Töchter nicht zu stören, in die Nebengemächer, und stürzte todt zur Erde. Sie war vom Schlag getroffen. Allgemein wird die große Geistesgegenwart der Frau Prinzessin von Preußen gerühmt, welche auf die erfolgte Anzeige um ihren Gemahl nicht zu beunruhigen und die geselligen Freuden der aus mehr als 700 Personen bestehenden Versammlung nicht zu stören, die Leiche geräuschlos aus dem hintern Theil des Palastes in die Behrenstraße nach der dort gelegenen Sterbewohnung schaffen ließ. Zwar mußte die Familie nun in Kenntniß gesetzt werden, deren Verzweiflung inmitten höchsten Glanzes sich eher fühlen als beschreiben läßt. In den höhern Kreisen ist der Trauerfall erst seit gestern bekannt geworden. Derartige plötzliche Schlaganfälle sind hier leider in diesem Winter ziemlich häufig und bei mehr oder weniger notablen Personen vorgekommen. Die Aerzte finden die Ursache in der jetzigen unnatürlich milden, oft schwülen Witterung.

Frankreich.

Paris, 11. Febr. Des Kaisers Wille wird geschehen. Die Wendung der Dinge an der untern Donau macht den baldigen Wiederzusammentritt der Conferenz nöthig, und diese wird in Kurzem schon ihre Arbeiten wieder aufnehmen. Die Pforte wünscht es dringend, und Oesterreich befindet sich zur Zeit in einer Lage, daß es sich schwerlich länger sträuben wird. Der

hiesige erste Correspondent des „Nord“ sieht sich heute in den Stand gesetzt, diesen Zusammentritt als nahe bevorstehend anzukündigen. Es fragt sich nun, ob es dem Grafen Walewski gelingen wird, diese Versammlung, welche nur spezielle Aufgaben, die Reorganisation der Donau-Fürstenthümer und die Donauschifffahrts-Frage, zu lösen hatte, zu einem Congresse, der auch Angelegenheiten der großen Politik vor sein Forum ziehen kann, auszuweiten. Die Brücke dazu ist geschlagen, wenn die Uebergriffe der Rumänen nicht einfach als conventionswidrig abgewiesen, sondern auf eine Personal-Union oder gar auf Bildung eines unabhängigen Königreichs Rumanien eingegangen werden soll. Leicht dürfte dem Kaiser die Durchsetzung dieses Planes wohl nicht werden. Die diplomatischen Unterhandlungen über die mittel-italienischen Mißstände, die in vollem Zuge sind, werden französischerseits noch unablässig durch umfangreiche Vorbereitungen zur Anwendung des letzten Mittels verstärkt. Daraus entstehen dann fortwährend die unglaublichsten Gerüchte, wie die seit gestern vielfach geglaubte Einschiffung von 20,000 Mann nach Civita-Vecchia. Aus dem Eindrucke, den die bonapartistische Flugschrift auf die Gemüther gemacht hat, erklärt sich auch die fieberhafte Spannung, mit der man hier, trotz der jetzigen Ruhe in Italien, einem allgemeinen Aufstande entgegen sieht. Gerüchte über den Ausbruch eines solchen Sturmes finden, wie oft sie sich auch als grundlos erwiesen haben, immer wieder Glauben und verbreiten neue Besorgnisse. In diese Reihe der Gerüchte gehört auch die Verheirathung des Königs von Sardinien mit einer russischen Großfürstin: vor acht Tagen war es die verwittwete Herzogin von Leuchtenberg; jetzt nachdem man erfahren, daß dieselbe sich morganatisch mit dem Grafen Stroganow vermählt hat, ist es deren Tochter, die Großtochter von Eugen Beauharnais und, wie die Independance sie bezeichnet, eine reizende Dame von 18 Jahren, welche die Enkelin des Kaisers Nikolaus und nach bretonischer Art die Cousine des Kaisers Napoleon III. ist. Man sieht, die Pariser leben bereits wieder ganz in alt-bonapartistischen Traditionen, wo Ehebündnisse stets die Besiegelung des Eintrittes in das politische Vasallenthum waren.

Paris, 11. Febr. Die heute erschienene Broschüre Emile de Girardins (sie führt den Titel: „Ja guerre“) hat große Sensation erregt. Man versichert zwar, sie sei der Phantasie des ehemaligen Chef-Redakteurs des Pays allein entsprungen, aber man darf doch nicht übersehen, daß derselbe jetzt eine officielle Stellung hat und er außerdem zu den intimen Freunden des Prinzen Napoleon gehört. Die Ideen, die der Schrift des Hrn. Girardin zu Grunde liegen, sind übrigens keineswegs so unsinnig, wie man an gewissen Orten glauben machen will, und entsprechen Planen und Absichten, die sonst in offiziellen Kreisen gang und gebe waren. Was Herr v. Girardin verlangt, ist Folgendes: Eine Allianz mit Rußland, um Frankreich seine sogenannten natürlichen Grenzen wieder zu verschaffen, indem man der ersteren Macht dafür die Freiheit der Meere dadurch verschaffte, daß man Englands Oberherrschaft über dieselben vernichtete. Frankreich — meint er — dürfe sein Pulver nicht unnütz verlieren, indem es dasselbe auf Oesterreich abfeuere; es müsse sich desselben bedienen, um es gegen England und Preußen zu gebrauchen, denn Frankreich könne keinen Krieg führen, der die Verträge von 1815 aufrecht und Waterloo ungerächt lasse. Ich will nicht weiter untersuchen, in wie weit Hr. von Girardin inspirirt ist, sondern mich einfach auf die Bemerkung beschränken, daß ein Krieg zur Wiederherstellung der Gränzen des ersten Kaiserreichs, den Girardin vorschlägt, in Frankreich größeren Anklang finden dürfte, als die Idee der Broschüre: „Napoléon III. et l'Italie“, die den Krieg gegen Oesterreich in Aussicht stellt, um Italien seine Freiheit zu geben. Da die letztere Idee keinen besonderen Anklang gefunden hat, so ist es nicht unmöglich, daß man damit beginnen wird, womit man eigentlich aufhören wollte. — Die Rüstungen dauern übrigens immer im großartigsten Maßstabe fort. Die Garde wird durch Truppen, die man in den übrigen Regimentern aussucht, verstärkt, und letztere erhalten durch die Leute, welche bisher auf Urlaub waren, tagtäglich neuen Zuchwachs. — Der [bereits erwähnte] Tagsbefehl des Generals Mac-Mahon an die Division Renault, die nach Frankreich zurückberufen worden ist, lautet folgender Massen: General-Befehl. General-Quartier zu Algier am 5. Febr. 1859. Der Kaiser hat beschlossen, daß die active Division, aus dem 8. Jäger-Batallion, dem 23., 41., 56. und 99. Linien-Regiment bestehend und von dem Divisionsgeneral Baron Renault kommandirt, sofort nach Frankreich zurück kehren soll. Der Obergeneral will diese tapferen Regimenter nicht abmarschiren lassen, ohne ihnen Lebewohl zu sagen und an die von ihnen geleisteten Dienste zu erinnern. In Algerien Anfangs 1856 angekommen, nahm die Division einen glorreichen Antheil an der Expedition vom Jahre 1855, welche die Unterwerfung der im Reiche Dra-el-Mizan insurgirten Stämme zur Folge hatte. Im Jahre 1857 bildete sie eine Division des Armee-Corps, welches unter dem Oberbefehl des Marschalls Randon das ganze Kabylien des Djwyra unterwarf. Während des Verlaufes dieser Operationen zeichnete sie sich in den zahlreichen Kämpfen, welche sie bestand, durch ihren Eifer und die Erfolge aus, die ihr die Geschicklichkeit ihrer Anführer zusicherte. Ueberall gab dieses Corps das Beispiel des Eifers bei der Arbeit und widmete die Zeit der Ruhe wichtigen Colonisations-Arbeiten. Man verdankt ihnen zum großen Theile das Fort Napoleon, die Eröffnung der Wege nach Kabylien und die Erd-Arbeiten nach den Eisenbahnen. Begebt Euch, Soldaten, nach unserem schönen Frankreich zurück. Seid bei allen Gelegenheiten, was Ihr immer waret: unerschrocken, disciplinirt und unerschütterlich in der Erfüllung eurer militärischen Pflichten. Befolgt in dem Mutterlande die guten Principien der africanischen Armee, die in der Liebe für das Vaterland und in der Ergebung an die Person des Kaisers vereint sind. Der Divisions-General, Ober-Befehlshaber der Land-und Seestreitkräfte: de Mac Mahon.

Italien.

Einer römischen Correspondenz des englischen katholischen Blattes Tablet entnehmen wir Folgendes: „Die Engländer sind hier in Rom höchst beliebt, und die Franzosen das gerade Gegentheil. Letztere sind von aller römischen Gesellschaft ausgeschlossen, und bei ihren Truppenparaden findet sich niemals ein Italiener als Zuschauer ein, so wie auch kein italienischer Gentleman mit ihren Officieren spazirt geht. Die Gründe dieses tiefen Hasses will ich nicht erörtern, ich überlasse das Andern und constatire blos die Thatsache.“

Ancona, 24. Jan. Einem uns zur Benutzung mitgetheilten Briefe eines höheren österreichischen Officiers zu Ancona entnehmen wir nachfolgende Stellen: Wir haben hier sehr bewegte Tage gehabt, welche besonders das Militär in Anspruch nahmen; wir hatten factisch manchen Tag nicht mehr Zeit als 20 Minuten zum Speisen und sahen den ganzen Tag, ja, Nachts unsere Familien nicht. Nun ist es wieder ruhiger geworden, und wir warten hier, was die Folge bringen wird. Es ist ein großer Schrecken in die Leute der Umsturzpartei gefahren, als sie sahen, daß wir auf jeden Schlag bereit sind, und erkannten, daß, wenn es zu etwas kommt, unsere Soldaten furchtbar wüthen würden. Vom General bis zum letzten Soldaten war Alles unendlich aufgebracht, da man beabsichtigte, uns auf schändliche Art meuchlings umzubringen; man wartete nur auf das geringste Insultiren, und Ancona hätte eine derbe Lection bekommen. Gestern früh ist der neue General und Festungs-Commandant, Ritter v. Mollinary, welcher einmal Commandant in Klosterneuburg war, hier eingetroffen.

Großbritanien.

London, 15. Febr. Im Unterhause wurde die indische Anleihe von 7 Mill. Pfd. St. eingebracht. Lord Stanley erklärte, daß keine andere Anleihe gefordert werden soll. Hr. Gladstone hat vorgeschlagen, dem Senat von Corfu jede Executivgewalt zu nehmen. Man versichert, daß das Marinebudget um 961810 Pfd. St. vermehrt werden wird. — Der Ball im Hotel de Ville (in Paris) war sehr glänzend.

Serbien.

Belgrad, 11. Febr. Wutchich ist soeben unter starker Eskorte und allgemeinem Volkszusammenlaufe in das Gefängniß gebracht worden. Wegen ihm zugemutheter Veruntreuung von Staatsgeldern und als angeblicher Landesverräther wird derselbe nach einem Beschlusse der Skupschtina vor Gericht gestellt. — Eine Proklamation des Fürsten Milosch verkündet seinen Regierungsantritt als restaurirter, erblicher Fürst von Serbien. Er hofft, der Arm, welcher einst das serbische Volk befreite, werde Kraft haben, dasselbe einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen; er verheißt dem Willen und den Wünschen der Nation zu entsprechen, dem Ustav und dem Geschan gemäß zu regieren, und seinerzeit die Regierung seinem Sohne, als gesetzlichem Thronfolger, zu übergeben. Ein neues Minister-Conseil wurde gebildet und zwar als Vorstand und für das Aeußere provisorischer Magazinovich, auch jetzt diesem Verwaltungszweige angehörig, für das Innere Joannovich, bisher Kreischef von Ugritza, für die Finanzen Herbet, pensionirter Senator, für Justiz und Cultus Ugrichich, bisher Präsident des Cassationsgerichts.

Todes-Anzeige.

Im tiefsten Schmerzgefühle bringe ich verehrten Verwandten und Freunden die Traurkunde daß mein geliebter Bruder, Herr

Christian Gottlieb Röder,

pens. Buchhalter des von Manz'schen Berg- und Hüttenwerks in Jauberna,

heute Morgens halb 8 Uhr, nach mehrjährigem Leiden, an wiederholtem Schlagflusse, im noch nicht ganz vollendeten 70 Lebensjahre, sanft und ruhig, wie er lebte, verschieden ist.

Die Beerdigung seiner irdischen Hülle findet Donnerstag den 17. d., Vormittags 9 Uhr, vom Leichenhause des Friedhofs zu St. Peter statt.

Fernerm geneigten Wohlwollen empfiehlt sich

Regensburg den 15. Febr. 1859.

Lisette Hammerbacher.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das Triftholz im ärarialischen Holzhofe bei Steinweg von nun an um folgende ermäßigte Preise per Klafter abgegeben wird:

a	das 3½' l. Buchenholz besserer Qual.		13	fl. —	kr.
b	" " " "	geringerer	" 8	" 44	"
c	" 2½ " "	besserer	" 9	" 20	"
d	" 3½ " Schindelholz	"	" 10	" 48	"
e	" 2½ " " "	"	" 7	" 20	"
f	" 3½ " weiches Scheith.	"	" 8	" —	"
g	" 3½ " " "	geringerer	" 4	" 44	"
h	" 2½ " " "	besserer	" 5	" 24	"
i	bis 3½' lang. Schwartlinge zum		3	" 48	"

Regensburg, am 15. Febr. 1859.

Kgl. Forstamt Regensburg.
Reindl.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 16. Febr.

1. Vorstellung im VII. Abonnement.

Der Freischütz.

Oper in 4 Akten von C. M. von Weber.

Kunst-Verein.

IV. Ausstellung pro 1858/59.

Anfang: Sonntag den 13. Febr. 1859.

Der Ausschuß.

Feuerwehr.

Sonntag den 20. Februar,
Nachmittags 2 Uhr,

Generalversammlung.

Zweck: Rechnungsablage ꝛc. ꝛc.

Der Verwaltungsrath.

Gesellschaft Rotunda

Die verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft Rotunda mit ihren Angehörigen werden hiemit freundlichst zu dem heute Abend stattfindenden maskirten

Fastnachts-Schiessen

eingeladen.

Der Zug nimmt um 6 Uhr den Anfang ꝛc. ꝛc. Die Billets und Gesellschaftszeichen zu dem Montag den 24. d. M. stattfindenden **Maskenball** wollen Freitag Abends von 7 bis 9 Uhr im Gesellschaftszimmer Nro. 3 abgeholt werden.

Jedes Mitglied erhält außer den Billets für seine Angehörigen noch 2 Fremden-Billets, welche sämmtlich aber auf Namen ausgestellt werden.

Stadtamhof, am 16. Febr. 1859.

Der Ausschuß.

Niedermünster Bräuhaus.

Heute Mittwoch

Fastnacht

und Schlachtparthie

mit

Musik-Produktion

von einer Abtheilung Hautboisten des k. 11. Inf.-Reg. wobei ausgezeichnetes **Sommerbier** verleit gegeben wird.

Seine freundlichste Einladung hiezu macht

Simon Brettner,
Bierbrauer.

Mittwoch den 16., Donnerstag den 17. und Freitag den 18. Februar.

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. F. Nro. 122, neben dem untern Pfarrhofe zu Niedermünster die Verlassenschafts-Effekten des hochwürdigen Herrn

Sebastian Roedig,

freiresignirten Pfarrer zu Viehwang,

bestehend in einer Stockuhr, welche Viertel und Stunden schlägt, silbernen Löffeln, Messern und Gabeln, Vorleg- und Kaffeelöffeln, silbernen Tabackdosen, goldenen und silbernen Repetiruhren, einem Kreuzpartikel, Cruzifix, Spiegeln in Goldrahmen, Bildern unter Glas und Rahmen, Kanapee's und Sesseln, Ruhebett, Kommod- und Kleiderkästen, Bettstätten, runden, Spiel- und andern Tischen, sämmtliche Meubles von Nußbaumholz, reinlichen Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, schönen Herrenkleidern und Stiefeln, mehreren Stücken Hausleinwand, einer Partihle Flachs, Roßhaar- und Strohmatratzen, sämmtliche Kücheneinrichtung von Kupfer, Zinn und Porzellain, sämmtliches Waschgeschirr, circa 3 Klafter hartes und weiches Brennholz und noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Genannte Gegenstände können jedesmal am Versteigerungstage Vormittags von 10—12 Uhr in Augenschein genommen werden.

Käufer ladet höflichst ein

Math. Neumaier, Auktionator.

Wust'sche Bierbraueret.

Heute Abend

Fastnacht.

Auch wird heute und morgen Sommerbier geschenkt, wozu ergebenst einladet

A. Wüst.

Holz-Schützen-Gesellschaft St. Mang in Stadtamhof.

Donnerstag den 17. Febr.

Endschiessen.

Anfang 3 Uhr.
Abends Streichmusik.

Die Schützenmeister.

Bekanntmachung.

Sonntag den 20. Febr.,
Nachmittags halb 2 Uhr,

findet im Kaffehaus zur weißen Rose, ersten Stock, Hintergebäude, die Aufnahme neuer Mitglieder in den

Leichen-Unterstützungs-Verein

„zur goldenen Glocke" genannt statt.

Alle jene, welche gesonnen sind, sich in den Verein aufnehmen zu lassen, werden höflichst ersucht, sich mit glaubwürdigen Altereszeugnissen auszuweisen. Bemerkt wird, daß das männliche Geschlecht das 50ste und das weibliche das 40ste Lebensjahr nicht überschritten haben dürfen

Der Ausschuß.

Anwesens-Verkauf.

In nächster Nähe der Stadt ist ein ganz massiv neu gebautes Wohnhaus nebst drei Tagwerk Feldgründen aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Haus ist seiner Räumlichkeit wegen als Gast- oder Oekonomiehaus, besonders aber zur Etablirung einer Fabrik geeignet, da dasselbe aus sehr geräumigen Zimmern, Kabineten, Kellern und einem Pumpbrunnen besteht, und an der Hauptstraße sich befindet.

Näheres auf portofreie Briefe bei

Joseph Solfrank,
Commissionär in Regensburg.

Warnung.

Ich warne hiemit Jedermann, auf meinen Namen Jemanden, wer es auch sein möge, Geld zu leihen, oder überhaupt irgend etwas auf Borg zu geben, indem ich unter keiner Bedingung Zahlung hiefür leisten werde.

Andreas Kolbeck,
Müller v. d. Bruckmühle bei Augendorf.

Verlornes.

Vergangenen Sonntag Vormittag ist ein grauwollener, carirter **Doppel-Shawl** zu Verlust gegangen. Man warnt vor Ankauf desselben und bittet um Zurückgabe gegen Belohnung. Näh. in der Exped.

Aufforderung.

Nachdem man in Erfahrung gebracht, daß von einem Frauenzimmer ein Opernguker im Theater gefunden wurde, so ersucht man, denselben gegen entsprechende Vergütung in der Exp. d. Bl. zu hinterlegen.

Donnerstag den 24. Februar,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. L. 4, untere Bachgasse im Laden mit meiner Firma, verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in Gold und Silber, Uhren, Bildern, Büchern, Musikalien, Herrenkleidern, Maskenanzügen, Wäsche, einer Doppel-Jagdflinte, einer Kaffeemühle mit Bank, in einen Kaufladen sich eignend, Betten, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Bouteillen, Krügen, 6 Sesseln von Nußbaumholz, eisernen Kochöfen und so mehren nützlichen Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Beiträge annimmt und Käufer höflichst einladet

Auernheimer, verpfl. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Verkaufs-Anzeige.

Ein **Ruhebett** mit Rückwand, und Wollenzeug bezogen, ganz neu und schön, ist wegen Mangel an Platz um 24 fl. zu verkaufen. Näheres in der Expedition

Bei Wachtschreiber Kiefer, Lit. D. 20, 2. Stock in der Engelburgergasse, werden

Sterbekleider

billigst verfertigt.

Lebewohl.

Allen meinen Verwandten und Bekannten bei meiner Abreise ein herzliches Lebewohl!

Friedrich Lutzenberger.

Dienstgesuch.

Ein Frauenzimmer in gesetztem Alter sucht in ein Unternommen als Haushälterin oder Beschließerin, am liebsten auf dem Lande. Näh. in d. E.

Kapitalgesuch.

3000 fl. werden zur ersten Hypothek auf ein Anwesen mit Grundbesitz im Schätzungswerth von 9560 fl sogleich aufzunehmen gesucht. Die Papiere liegen bei der Exp. d. Bl. zur gefälligen Einsichtnahme.

Vermiethung.

Vier ineinander gehende Keller sind zu vermiethen. Näheres zu erfragen in Lit G. 41.

Vermiethung.

In Lit. E. 150 in der Pfarrergasse ist der 2. Stock an eine ruhige Familie bis Georgi zu vermiethen.

Gesuch

Eine **Fragnerei** in Regensburg wird zu pachten gesucht Näh. in der Exp.

Fremdenanzeige.

(S. Kreuz) HH. Gustine, v. Hanau, Müller, u. Dörr v. Frankfurt, Stiller, v. Nürnberg, Kepper, v. Berlin, Waydelin, v. Nürnberg, Kfl.

(Dr. Helmen.) HH. Graf, Kfm. v. Paris. Pusl, Priv. v. Wetterfels.

(Post.) HH Homel, Ing. v. Illing. Neustetter, Handelsmann v. Asch. Schuller, Kaplan v. Staffstein. Baumgartner, Forstamtsaktuar v. Passau. Hamé, Commis v. München. Hellman, Gend. v. Kelheim. Dsl. Schmerbeck, Oekon.-Tochter v. Oberviehtach. Dsl. Thaler, Köchin v. Fürth. Dsl. Heigl, Haushälterin v. Rohr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Satzungen
des
Vereines für den Ausbau
des
Domes zu Regensburg.

I.

Der Dom von Regensburg, in mehreren seiner Hauptttheile noch unvollendet, soll ausgebaut und namentlich mit dem Ausbaue der beiden Hauptthürme zunächst der Anfang gemacht werden.

Der Bau wird mit allergnädigster Genehmigung Sr. Majestät des Königs unternommen und steht unter dem unmittelbaren allerhöchsten königlichen Schutze. Die Baupläne in allen ihren Theilen unterliegen der allerhöchsten Prüfung und Genehmigung und der gesammte Bau kann nur nach den so angenommenen und festgesetzten Plänen angefangen und fortgeführt werden. Die wirkliche Anordnung und Fortsetzung des Baues bleibt unter der technischen Führung eines eigens dazu bestellten und von Sr. königlichen Majestät genehmigten Dombaumeisters und unter allerhöchst angeordneter besonderer Oberaufsicht und oberster Leitung dem Hochwürdigsten Herrn Bischofe von Regensburg mit seinem Domkapitel anheimgegeben.

Da ein eigener und zureichender Dombaufond nicht besteht, so bildet sich, um die nöthigen Baumittel zu beschaffen, mit allerhöchster landesherrlicher Genehmigung und in Vereinigung mit dem Hochwürdigsten Herrn Bischofe, freiwillig ein Dombauverein unter dem Titel:

Verein für den Ausbau des Domes von Regensburg.

Dieser Verein soll zunächst die gesammte Diözese Regensburg umfassen, dann aber in freien Zweigvereinen sich auch über die Gränzen des Bisthums hinaus, im ganzen Königreiche Bayern ausdehnen dürfen. Seinen Hauptsitz wird der Verein in Regensburg haben, wo er auch seinen Anfang nimmt.

II.

1. Der Zweck des Dombauvereines ist, den beabsichtigten Ausbau des Regensburger Domes mit Hilfe vereinter Kräfte, mit Rath und That zu unterstützen und namentlich die zum Baue erforderlichen Geldmittel gewinnen zu helfen. Der Verein übernimmt es daher vor allen Andern für den Dombau möglichst ausgiebige Geldbeiträge zu ermitteln und dieselben in geeignetem Wege zur Verfügung des Baues zu stellen. Auch Beiträge an Baustoffen oder jedwede andere Beihilfe wollen nicht ausgeschlossen werden.

2. Wie jedoch sowohl der Eintritt in den Verein als auch der Wiederaustritt aus demselben ein völlig freier ist, so wollen auch die Beiträge der Mitglieder durchaus freiwillige sein und nur aus gutem Willen für das gute Unternehmen entrichtet werden. Wie es von frühe her vornehmlich die Liebe der Gläubigen gewesen, die den Dom von Regensburg bis an gebaut, so will auch die Fortsetzung und Vollendung dieses herrlichen Gottesbaues wieder der gläubigen Liebe anvertraut werden.

3. Außer der Leistung des ordentlichen Beitrages übernehmen die Mitglieder des Vereins im Allgemeinen keinerlei Obliegenheit oder Verantwortung.

4. Die Grösse der Vereinsbeiträge soll nicht beschweren und auch den Armen von der Theilnahme an dem guten Werke nicht ausschließen. Der Verein erbittet nicht Vieles, aber von Vielen ein Weniges.

5. Für die Vereinsmitglieder der Diözese Regensburg soll der, jedoch mindeste, ordentliche Beitrag in einem Pfennig allmonatlich bestehen, und dieser Pfennig, nach dem ersten Schutzheiligen des Domes, St. Peters-Pfennig heißen. Wird mehr als ein Pfennig gegeben, so soll das mit besonderem Danke angenommen werden.

6. In der Diözese Regensburg sind Mitglieder des Dombauvereines, oder werden als solche genommen, alle, welche derselben angehören, sie mögen den genannten Beitrag selbst leisten oder für sich leisten lassen, ohne Unterschied des Alters und Geschlechtes, des Standes und der Verhältnisse. Es vereinen sich da, persönlich oder durch Vertretung, alle Diözesanen zu dem besonderen gemeinschaftlichen Gelöbnisse, durch ihr Gaben zur Vollendung ihrer Haupt- und Mutterkirche beizutragen.

7. Die Zweigvereine, welche, wie gewünscht wird, unter Zugrundelegung gegenwärtiger Statuten, auch außer der Diözese sich bilden, sollen in Allem, sowohl in ihrer Bildung, als im Beitritt zu denselben völlig frei und unbeschränkt sein. Sie organisiren sich selbst und bestimmen auch selbst die Grösse der Beiträge, die sie entweder zeitweilig oder auch ein für allemal reichen wollen, nur werden sie über ihre Bildung, sowie über ihren Fortbestand den Hauptverein in Regensburg geeignet in Kenntniß setzen, und darin erhalten, und die empfangenen Beiträge etwa halbjährig an denselben einsenden.

8. Die Beiträge der Vereinsmitglieder, so wie jede andere dahin vermeinte Gabe, werden nur für den Dombau, und was dazu gehört, verwendet und wird darüber von Zeit zu Zeit ordentliche Rechnung gestellt.

Die Einhebung der Vereinsbeiträge in der Diözese Regensburg wird besonders geordnet werden.

9. Es soll namentlich einzelnen Mitgliedern des Vereins und überhaupt Wohlthätern des Domes oder Familien und Innungen, welche das fromme Werk besonders fördern, oder vielleicht sich selbst auch ein bleibendes Denkmal aufrichten möchten, freistehen, in Einstimmung mit den festgesetzten Bauplänen, einzelne Theile des Dombaues, etwa ein Thor, ein Fenster, einen Altar oder Heiligen-Standbilder, als Vereinsgabe ausführen zu lassen, die dann künftig ihren Namen tragen sollen.

10. Die Mitglieder des Vereins werden das grosse und gute Unternehmen nicht allein durch ihre leiblichen Gaben unterstützen, sondern auch durch ihre gute Meinung! Es wird, so lange der Bau währt, im heiligen Opfer des Domes des Werkes täglich gedacht werden. Damit wollen die Vereins-Mitglieder, wenn gleich abwesend, auch täglich das Bitten ihres Herzens dahin vereinigen, daß Gott, der Dreieine, dem Bauwerke Seinen besondern Schutz angedeihen und einen glücklichen Fortgang geben möge, weil, wenn Er das Haus nicht baut, die Bauleute umsonst arbeiten.

III.

1. Wenn der Dombauverein vollständig gebildet ist und dessen Satzungen, sowie die Dombaupläne die allerhöchste königliche — und hohe bischöfliche Anerkennung und Genehmigung erlangt haben werden, wird er sich zur Leitung und Verwaltung seiner Angelegenheiten durch ordentliche Wahl, oder Annahme des bis dahin provisorischen Ausschusses einen ständigen Vorstand geben, in dessen Hände die Mitglieder des Vereines stillschweigend die bezüglichen Vollmachten niederlegen und welcher in Regensburg seinen Sitz hat.

2. Dieser Vorstand, zu dem der Hochw. Herr Bischof und das bischöfliche Domkapitel je einen Abgeordneten benennen und dem auch der Dombaumeister beigegeben ist, wird aus 36 ordentlichen Mitgliedern bestehen und sich in einen inneren und äußeren Ausschuß theilen.

3. Der innere Ausschuß mit Einschluß des bischöflichen und domkapitel'schen Abgeordneten und dem Dombaumeister aus neun Mitglieder bestehend, bildet den thätigen Vorstand und die verwaltende Stelle des gesammten Dombauvereines.

Ihm ist, unter Verantwortung, die Führung der Vereinskasse anvertraut. Er nimmt die Vereinsbeiträge und sonstigen zum Baue bestimmten Gaben in Empfang, rechnet sie nach gegebenen Normen an den Dombau ab und stellt darüber dem Vereine alljährlich ordentliche Rechnung. Auch vermittelt dieser Ausschuß überhaupt die wechselseitigen Beziehungen zwischen dem Dombauvereine und dem hohen Bauherrn.

4. Dem innern Ausschuß ist ein Cassier und ein Sekretär beigegeben.

5. Der persönliche Vorstand des innern Ausschusses, der zugleich auch der Vorstand des äußern Ausschusses ist, wird jedesmal von dem hochwürdigsten Herrn Bischof ernannt. Für den ersten Besetzungsfall benennt Hochderselbe jedoch aus den Mitgliedern des äußern Ausschusses auch die Mitglieder des innern Ausschusses. Inskünftige ergänzt sich der innere Ausschuß jedesmal selbst, aber stets aus den Mitgliedern des äussern Ausschusses.

6. Der äußere Ausschuß bildet an der Seite des innern

besonders den Vereins-Rath. Er wird in allen wichtigen und außerordentlichen Angelegenheiten zu Rathe gezogen und in Stimmenmehrheit gehört. Zugleich vergegenwärtigt der äußere Ausschuß die Gesammtheit der Vereins-Genossenschaft, und in ihm tritt der innere Ausschuß mit dieser ins Benehmen. In ihm hört er den Verein, gibt in ihm dem Vereine Nachricht über den Stand seiner Angelegenheiten, sowie über den Fortgang des Dombaues und in ihm stellt er demselben alljährlich die Vereins-Rechnung.

Die Vorstände der Filial-Vereine, oder der Vereins-Innungen der Diözese sind als solche außerordentliche Mitglieder des Vereinsrathes und wohnen, wenn anwesend, den Versammlungen desselben bei und können dazu auch geladen werden.

7. Von den Mitgliedern des allgemeinen Vorstandes, d. i der beiden Ausschüsse, scheidet alle drei Jahre je ein Drittheil aus, erst nach dem Loose, später nach dem Dienstalter. Die aus dem äußern Ausschusse Geschiedenen werden durch gemeinschaftliche Neuwahl der beiden Ausschüsse wieder ersetzt. Die Ausgetretenen sind aufs Neue wählbar.

8. Die gemeinschäftliche Thätigkeit des Gesammt-Vorstandes soll durch eine besondere Geschäftsordnung näher bezeichnet und bestimmt werden.

IV.

Der Verein behält sich vor, in den Vorstand auch Ehren-Mitglieder zu ernennen. Ebenso soll er immer, je nach Umständen, oder auf begründeten Antrag mehrerer Mitglieder, in den gegenwärtigen Satzungen Abänderungen eintreten lassen können. In Gleichem soll er in seinem innern Ausschusse befugt sein, je nach Anlaß oder Gutbefinden, nach Verständigung mit dem Vereinsrathe, außerordentliche Versammlungen oder sonstige Vereins-Feierlichkeiten zu veranstalten.

Vorstehende Satzungen wurden von Sr. Majestät dem König unterm 3. Januar 1859 allergnädigst genehmigt; zugleich haben Se. Königliche Majestät durch hohes Rescript des Staats-Ministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 21. desj. Monats die Oberaufsicht und oberste Leitung bei dem Ausbaue des Domes zu Regensburg dem kgl. Oberbaurathe von Voit allergnädigst zu übertragen und die Aufstellung des Baubeamten Franz Joseph Denzinger in Regensburg als Dombaumeister allerhöchst zu genehmigen geruht; wornach derselbe auch unterm 27. Januar l. Js. von Sr. bischöflichen Gnaden im Einverständnisse mit dem hochwürdigsten Domkapitel zum Dombaumeister ernannt wurde.

XXXX. Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

Fünfter Fall.

(Verhandelt am 10. Februar 1859.)

Auf der Anklagebank sitzt Franz Fischer, 23 Jahre alt, lediger Bauerssohn von Großköppelhof, k. Landger. Kötzting, wegen vorbedachten Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode.

Präsident: k. Bezirksgerichtsrath Bauer; Staatsanwalt: k. II. Staatsanwalt Donle; Vertheidiger: k. Advokat Dr. Hölzl.

Geschworne: Weinzierl, Wunsam, Obermaier, Abtmaier, Soller, Huber, Pärtl, Zach, Winkler, Hofstetter, Zückler, Brücklmaier.

Verhandlungsresultat: Nachmittags am 1. August v. Js. waren im Gastzimmer des brauenden Bürgers Jos. Fischer zu Eschlkam mehrere Gäste, darunter auch der Müllerssohn Jos. Maurer von Jakobsmühle, der Dienstknecht Franz Wanninger von Gaishof, sodann der Bauer Franz Fischl von Großköppelhof mit seinem Sohne Franz. Maurer gerieth mit einem gewissen Buchberger in Wortwechsel; der junge Fischer mischte sich ganz unberufen darein und als jener sich entfernen wollte, schüttete ihm Fischer das Bier nach. Hierüber von Maurer zur Rede gestellt, packte ihn Fischer an. Wanninger aber wehrte ab, und hatte beide bereits auseinander; da zog Fischer ein langes, spitziges Messer und schlug damit über Wanninger hinüber den Maurer auf den Kopf, daß sogleich das Blut heftig zu rinnen begann. Voll Bestürzung griff Maurer dem Fischer nach dem Gesichte und drückte ihn über eine Bank hinein; mit dem Rufe: „Hau zu, Franz" kam nun auch der Vater des Fischer herbei, faßte den Maurer am Rockkragen und zog ihn zurück. Die genannten 4 Personen kamen nun in die Mitte des Zimmers vor, worauf Maurer und Wanninger zur Thüre hinausgebracht wurden. Maurer wurde zu einem Arzte geführt, der ihm die Kopfwunde verband; Maurer klagte auch über Schmerzen im Unterleibe. Der Arzt untersuchte ihn auch hier, und fand einen 4 Zoll tiefen, in den Unterleib dringenden Stich; an dieser Wunde verschied Maurer am Abend des andern Tages, und war nach Beschaffenheit derselben der Tod unmittelbare und nothwendige Folge, während die Kopfwunde nur eine Arbeitsunfähigkeit von 3 Wochen veranlaßt hatte. Franz Fischer, gut beleumundet, gesteht nur die Kopfwunde zu, die Bauchwunde will er nicht zugefügt haben. Ueber die Thäterschaft dieser letzten Wunde kann ein Zeugenbeweis nicht geführt werden; dafür aber sprechen verschiedene und gewichtige Indizien auch für die Schuld des Sohnes Franz Fischer. Der k. Staatsanwalt begründete unter Anerkennung, daß der Vorbedacht zweifelhaft sei, die Anklage, während der Vertheidiger plaidirte auf Freisprechung und bekämpfte eventuell den Vorbedacht. Die Geschwornen erhielten 3 Fragen, die erste gemäß der Anklage mit Vorbedacht, die zweite ohne solchen, die 3te auf Wahrscheinlichkeit der Voraussicht des Todes; durch ihren Obmann Weinzierl antworteten sie zur ersten mit „Nein", zur 2. und 3. Frage mit „Ja". Franz Fischer wurde in eine Arbeitshausstrafe von 6 Jahren verurtheilt.

Der Geschworne Riendl wurde wegen Schwerhörigkeit für die ganze Dauer, der Geschworne Lintner wegen leichten Unwohlseins für die Dauer von 4 Tagen von seinem Dienste entbunden.

Sechster Fall

(Verhandelt am 11. Februar 1859.)

Die Beschuldigung ist gerichtet gegen Franz Stöckl, ledigen Dienstknecht von Altersberg, Ldg. Dingolfing, wegen einer Nothzucht II. Grades.

Den Vorsitz führte der königliche Schwurgerichts-Präsident Halenke, die Anklage vertrat der k. 2. Staatsanwalt Mayer, die Vertheidigung führte Rechtspraktikant Hölzl.

Geschworne waren: Schöcks, Semmelmann, Absmaier, Brücklmaier, Pärtl, Weiß, Zach, Winkler, Händelmaier, Obermaier, Zückler, Windorfer.

Die Oeffentlichkeit wurde beschränkt und läßt auch der Gegenstand der Verhandlung einen eingehenden Bericht nicht zu. Franz Stöckl verübte mit Gewalt an dem 8jährigen Gütlerssohne Mich. Reichhuber von Windschnur, als dieser sich auf Geheiß seiner Mutter auf dem Wege nach Oberhöcking befand, um Petersilie zu holen, Handlungen, wodurch derselbe auf widernatürliche Weise seine Wollust befriedigte. Der Angklagte gestand auch zum Theil seine Handlungen, läugnete aber jede Anwendung von Gewalt. Der k. Staatsanwalt hielt die Anklage aufrecht, während von Seite der Vertheidigung auf Freisprechung angetragen wurde. Die Geschwornen erhielten 2 Fragen, die erste auf Verbrechen der Nothzucht II. Grades nach der Anklage, die zweite auf Verbrechen widernatürlicher Wollust. Unter dem Obmanne Windorfer wurde die erste bejaht, die zweite fiel hinweg. Das Urtheil des Gerichtshofes gegen Franz Stöckl lautet auf 8 Jahre Zuchthaus.

Dem Beginne der Verhandlung ging die Enthebung des Geschwornen Lintner von seiner Funktion auf die ganze Sitzungsdauer wegen Krankheit vorher.

Bekanntmachung.

Gemeinsache des Uhrmachers Heines von Stadtamhof betr.

In rubrizirter Sache ist der gerichtliche Verkauf der unter Steuerbesitznummer 248 vorgetragenen, auf 400 fl. gewertheten Uhrmachergerechtsame zu Stadtamhof rechtskräftig beschlossen.

Zur Versteigerung dieses realen Gewerberechtes wird Termin auf

Montag den 14. März l. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im Commissionszimmer Nr. 69 dahier anberaumt, und werden hiezu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß dem unterfertigten Gerichte unbekannte Personen und solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, zur Steigerung nur dann zugelassen werden, wenn sie ihre Zahlungsfähigkeit nachweisen können, und daß der Zuschlag von der Genehmigung der Gläubiger abhängt.

Regensburg den 31. Jan. 1859.

Königl. Bezirksgericht Regensburg.
Der königl. Direktor:
C.-N. 7762. Ebner.

Bekanntmachung.

In der gräflich Eckart von der Mühle'schen Waldung Engelbrunn, Forstrevier Birkensee bei Ponholz, werden am Mittwoch den 23. Februar 1859 zur öffentlichen Versteigerung gebracht:

ca. 280 Klafter Scheitholz bester Qualität,
„ 40 „ Prügelholz,
circa 40 Haufen Ueberholz
und 10 Stück Föhren-Baustämme,

wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sämmtliches Holz an der Hauptstrasse steht, somit die Abfuhr sehr gut ist.

Die Zusammenkunft ist an genanntem Tage früh 9 Uhr, im Engelbrunner Walde selbst, wo mit der Versteigerung begonnen, und die Verkaufsbedingungen vorher bekannt gegeben werden.

Schloß Leonberg den 14. Febr. 1859.

Graf Eckart von der Mühle'sche Güter-Administration.
Weßing, Administrator.

Anzeige für Regensburg.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt vertheilt im Jahre 1859 an ihre Versicherten den Ueberschuß des Jahres 1858, welcher 313776 Thlr. 19 Sgr. beträgt und eine Dividende von

30 Prozent

ergibt.

Durch diese und die in ähnlicher Höhe künftig zu erwartenden Rückerstattungen stellen sich die Beiträge auf ein sehr niedriges Maas herab.

Neben der dadurch gewährten Billigkeit der Versicherung bieten die auf pupillarische Sicherheit ausgeliehenen Fonds der Bank von über Neun Millionen Thaler jede wünschenswerthe Garantie dar.

Das abgelaufene Geschäfts-Jahr 1858 hat der Bank wiederum einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (1316 Personen mit 2,318,300 Thlr.) gebracht, wodurch der Versicherungsbestand auf etwa 21470 Personen mit 34,550,000 Thlr. gestiegen ist. Bei einer Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von 1,600,000 Thlr. wurden 875000 Thlr. an die Erben von 518 gestorbenen Versicherten vergütet.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein

G. Heintke in Regensburg. | P. Steinl in Sulzbach.
B. Kellers Erben in Landshut. | F. W. Träger in Weiden.

Schiffsgelegenheit von Bremen nach Amerika.

Der Unterzeichnete expedirt am 1sten und 15ten jedes Monats vorzüglich schöne, für die Passagierfahrt erbaute, schnellsegelnde, kupferfeste und gekupferte, dreimalige Segelschiffe erster Classe nach Newyork, Philadelphia, Baltimore, New-Orleans und Galveston, (nach letzteren beiden Häfen nur im Frühjahr und Herbst) und befördert Passagiere dahin jederzeit zu den billigsten Ueberfahrtspreisen.

Auch laden Passagiere mit sämmtlichen von hier nach Newyork allmonatlich abgehenden Dampfschiffen zu billigenden Bedingungen und Preisen bei mir die prompteste Beförderung.

Zum Abschlusse dieser Ueberfahrts-Contracte empfehle ich meine concessionirten Agenten

Herrn **Jos. Daisenberger Schäffer in Stadtamhof,**
„ **J. H. Fischer in Weiden,**

welche auf Anfragen stets die genaueste Auskunft ertheilen und gleich mir bereit sind, Auswanderer in jeder Beziehung mit gewissenhaftem Rathe zu unterstützen.

Bremen im Januar 1859.

Herm. Daelsberg.
F. W. Bödeker Nachfolger,
obrigkeitlich angestellter und beeidigter Schiffsmakler

Mobiliar-Feuerversicherungsanstalt der Bayerischen Hypotheken- u. Wechsel-Bank.

Geschäftsabschluß pro 1858.

Das Versicherungs-Capital der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1857 in Kraft mit . .	fl.	231,016,350.
erhielt im Jahre 1858 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von	fl.	6,087,045.
betrug somit ultimo Dezember	fl.	237,103,395.
Für Brand-Entschädigungen wurden an 218 Beschädigte verausgabt .	fl.	121,253.
und seit dem Bestehen der Anstalt	fl.	3,192,049.

Deckungsmittel sind:

Das ursprünglich baar eingezahlte Garantie-Capital von	fl.	3,000,000.
Der Reservefond nunmehr von	„	1,000,000.
Die Prämienreserve von	„	192,368.
	fl.	4,192,368.

Die Unterzeichneten erbieten sich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuersgefahr unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle.

Gg. Braun in Kelheim.
Dr. Mayr in Straubing
J. N. Wiedermayer in Neumarkt b. Nürnberg.
Frz. Weglehner in Roth.
H. Wimpfflinger in Amberg.
J. J. Rehbach in Regensburg.

Empfehlung.

Ballhandschuhe,

selbst verfertigt, in bester Qualität, das Paar zu 39, 48, 57 kr. und 1 fl.; bei Abnahme von ½ oder 1 Dutzend, das Paar um 3 kr. billiger, sowie

Ballcravatten und Slips

empfiehlt einer geneigten Abnahme

F. Eugen Krebs, beim Goliath.

Verkaufs-Anzeige.

Wegen Mangel an Platz sind in Haus Nro. 63 am Gries in Stadtamhof circa

4000 Stück Latten

20—25' lang, ungefähr 300 Stück Falzbretter, ebenfalls 20' lang, 800 Stück Breiter, 12' lang, 200 Stück Föhrenund Feuchtenläden, 12' lang und eine Partie verschiedener Läden billig zu verkaufen.

Handlungs-Verkauf.

In einer bedeutenden Provinzialstadt in Bayern ist ein reales Schnittwaaren-Handlungs-Recht zu verkaufen. Frankirte Briefe unter C. T. an die Redaktion dieses Blattes.

Versteigerung

Montag den 21. Februar,

Vormittags 10—11 Uhr wird das Haus Ltr. A 87. in Fidel-Gäßchen an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Nähere Bedingnisse sind bei Unterzeichnetem zu erfragen.

Math. Neumaier, Auktionator.

Für Gutsbesitzer.

Ein cautionsfähiger, theoretisch und praktisch gebildeter Oekonom, der eine landwirthschaftliche Schule absolvirte, seit einer Reihe von Jahren größere Güter verwaltet, hierüber die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, auch von seiner jetzigen Gutsherrschaft solche erhalten wird, sucht eine Stelle als Verwalter. Näh. in der Exp.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter beeilt sich zur ergebensten Anzeige, daß er seinen bisher inne gehabten Laden F. 12 in der Krämgasse verlassen, und einen andern in seinem Hause F. 9 in derselben Gasse, (früher Kaufmann Ostermayr) bezogen hat.

Für das bisher geschenkte Vertrauen herzlich dankend, bitte mich auch ferner mit gütigen Aufträgen und Abnahmen erfreuen zu wollen und sichere reelle und prompte Bedienung zu unbezweifelnder Befriedigung vollst

Regensburg, im Februar 1859.

Georg Höfelein, Seiler in der Krämgasse.

Verkaufs-Anzeige.

Das wegen seiner Frequenz in ganz Deutschland bekannte Gasthaus

„zum goldenen Greifen"

in Regensburg, in der Donaustraße, am obern Ländeplatz der Dampf- und Canalschiffe gelegen, ist von dem Unterzeichneten zu verkaufen.

Dasselbe enthält im Erdgeschosse einen großen und 4 kleinere gewölbte Keller,

Parterre ein freundliches Gastzimmer, mit Schenke, Küche und Speise, Hausflur mit Pumpbrunnen, Schlachthaus, Hofraum und s. v. Abtritt.

Im 1. Stock 4 Zimmer, eine Kammer, eine Küche, einen gedeckten Gang mit 2 v. 2 Abtritten,

Im 2. Stock einen Tanzsaal und 2 Zimmer,

Im 3. Stock 4 Zimmer und der darauf folgende Boden.

Zur Zeit befinden sich 26 Herbergen im Geschäfte und können 45 Betten sammt der übrigen Einrichtung mit in den Kauf gegeben werden.

Näheres franco schriftlich oder mündlich durch

Nikolaus Trost,
Gastwirth.

Empfehlung.

Der ergebenst Unterfertigte beehrt sich, zur Anzeige zu bringen, daß er seine Bierbrauerei mit Gastwirthschaft zum

„Rappensperger"

dahier comfortabel eingerichtet und mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten versehen hat und empfiehlt sich daher im Allgemeinen, sowie insbesondere den verehrlichen Reisenden aufs Beste, mit der Versicherung, daß er stets bestrebt sein werde, durch prompte, billige Bedienung, durch Verabreichung guter Speisen- und Getränke das bisher ihm zu Theil gewordene Zutrauen ferners zu erhalten und die Zufriedenheit aller Titl. Gäste zu erwerben.

Ingolstadt den 6. Febr. 1859.

Jakob Engl,
Bierbrauereibesitzer.

Empfehlung.

Wir empfehlen:

Sämereien & Pflanzen

der Herren Gebrüder Born in Erfurt, und machen die ergebene Anzeige, daß bereits die neuesten Kataloge eingetroffen sind und zur gefälligen Einsicht gratis ausgegeben werden. Da der entwichene Sommer für den Gärtner kein günstiger war, so konnte nur mit Mühe ein gutes Lager aufgestellt werden, und dürfte es im Interesse der verehrten Herrn Abnehmer liegen, Ihre gefälligen Aufträge in kürzester Zeit durch die Unterzeichneten bewerkstelligen zu lassen, da gewiß einzelne Gegenstände bald geräumt sein werden. Die Bestellungen besorgen wir unentgeldlich und ist dafür bloß bei Bezügen das Porto zu entrichten, welches aber auch billiger kommt, weil immer mehrere Bestellungen zusammen ausgeführt werden. Ergebenst

Weber & Schwinger,
beim Golieth.

Vermiethung.

In Lit. E. 170b ist der zweite Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speise und sonstige Bequemlichkeiten sogleich oder bis Ziel Georgi zu vermiethen.

In Lit. B. 2 ist der 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Garderobe, Küche, a. v. Abtritt mit einer Bodenkammer und Holzlege bis Georgi zu vermiethen; auch könnte ein heizbares Zimmer Parterre mit dazu gegeben werden. Näh. in Lit C. 15.

Lehrlingsgesuch.

Bei Unterzeichneten kann ein Junge von soliden Eltern in die Lehre treten.

Franz Mösti, Spenglermeister.

Ladenvermiethung.

In der obern Bachgasse ist ein Laden nebst Nebenzimmer bis Ziel Georgi zu vermiethen. Das Nähere beim Hauseigenthümer in Lit. C. 106.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft

Janus

in Hamburg.

Concessionirt in den Königreichen Preußen, Hannover, Bayern, Sachsen, Würtemberg ꝛc. ꝛc.
Grund-Kapital: Eine Million Mark Banko.

Reservefonds, aus den Beiträgen gesammelt, excl. Grundkapital	ca.	Bko.-Mk.	1,000,000
In pupillarisch sicheren Hypotheken auf Landgüter angelegt		"	733,000
Versichertes Kapital ult. 1858	ca.	"	11,070,000
Neue Versicherungen in 1858		"	1,626,750
Versicherte Leibrenten und Pensionen		"	25,180
Jahres-Einnahme	ca.	"	435,000
Sterbefälle in 1858	84 mit	"	143,840

Prospecte und Antrags-Formulare gratis in Regensburg bei

Carl Held, am Kohlenmarkt

Montag den 21., Dienstag den 22. und Mittwoch den 23. Februar,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. G. Nro. 67 in der Pfaugasse, über 1 Stiege, neben der Behausung des Buchhändlers Hrn. **Manz** die Verlassenschafts-Effekten des verstorbenen wohlgebornen hochwürdigsten Herrn

Johann Bapt. Lemberger,

Generalvikar und geistlicher Rath,

bestehend in einer goldenen Sackuhr, detto Schuhschnallen, silbernen Löffeln, Messern und Gabeln, detto Vorleg-, Gemüse- und Kaffeelöffeln, Dessertmessern, detto Essig- u. Oelaufsatz, silbernen Leuchtern, einem Crucifix von Elfenbein, mehreren Etagergegenständen, Stock-, Tableaux- und Hänguhren, Spiegeln in Goldleisten Rahmen, schönen Bildern, Oelgemälden und Kupferstichen, Kanapees und Sesseln, Rohr- und gepolsterten Stühlen, 1 fast neuem Fauteuil, runden, eckigen u. Schreib-Tischen, Kommod, Pfeiler-, Wasch-, ein und zweithürige Kleiderkästen, einem Schreibsekretär, 1 Etager und Bettstellen, sämmtliche Meubels von Nußbaumholz, mehreren Chorröcken mit ächten Spitzen besetzt, wollenen und seidenen Talaren mit Pelzmozet, feinlichen Herrenkleidern, Tischwäsche von feinem Damast, einige Stücke Leinwand, so auch Bettücher von Hirschleder, Fenstervorhängen, einem gemalten Rouleaux, einer neuen Waschmang, Aurichten, Küchenkästen und Stellagen, so wie noch vielen hier nicht genannten Gegenständen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Genannte Gegenstände können jedesmal am Versteigerungstage Vormittags von 10—12 Uhr in Augenschein genommen werden.

NB. Die Bücher, sowie Bücherkästen werden 14 Tage später versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

M. Thaller, Auktionator.

Von den rühmlichst bekannten

Stollwerck'schen Brust-Bonbons,

deren treffliche Wirkung sich ganz besonders gegen Heiserkeit, Halsweh und selbst bei schmerzhaftem Auswurf ununterbrochen als ein probates Hausmittel bewährt und die ihre wohlthuende Kraft dadurch äußern, daß sie für die Leidenden, bei ihrem angenehmen aromatischen Geschmack ein linderndes Mittel bilden, hat der Herr Fabrikant und Hof-Lieferant F. Stollwerck in Köln ein Depot bei mir errichtet und ich halte mich mit erwähnten Brust-Bonbons, welche a 4 Sgr. oder 14 kr. per Packet verkauft werden, bei Bedarf zur geneigten Abnahme bestens empfohlen.

Sebast. Puchner's Wittwe
in Schwandorf.

Verkaufs-Anzeige.

Ein sehr frequenter Gasthof in der Stadt Amberg, worauf die Commun-Brauerei ausgeübt und jährlich 500 Schäffel Malz versotten werden, ist sündlich aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Hiezu wird noch bemerkt, daß 70 Tgw. die besten Feld-, Wiesen- und Holzgründe, sowie auch sämmtliches Wirthschafts-Inventar mit in den Kauf gegeben werden kann. Die Hälfte des Kaufspreises kann darauf liegen bleiben. Nähere Auskunft auf frankirte Briefe ertheilt hierüber

Commissionär Bösl.

Offert.

Es sind auf erste und sichere Hypothek auf Grund u. Boden **3600** fl. (Kindergeld) theilweise oder im Ganzen im k. Landgerichte Regenstauf alle Tage auszuleihen. Näheres bei Herrn Gärtl in Zeitlarn.

Stellegesuch.

Für ein gebildetes Mädchen, welches 3 Jahre in einer Spezerei- und Kurzwaaren-Handlung servirte, auch der französischen Sprache kundig ist, wird eine Stelle in einem Laden hier oder auf dem Lande gesucht. D. U.

Pachtgesuch.

Ein Gärtchen wird zu pachten gesucht. Näh in der Exp.

Empfehlung.

Für Herren, die sich selbst rasiren, empfehle ich meinen **Schärf-Mineralkalg** 18 kr. und **Compositionsstreicher** von 36 kr. bis 1 fl. 48 kr.; auch den Badern, wodurch für immer ohne Stein die Rasirmesser fein scharf und auf Kindskinder fort erhalten bleiben. Ueber das Probate derselben herrscht nur eine Stimme in allen Ländern, und 3 Privilegien hierauf bezeugen deren Güte seit 30 Jahren. Man wende sich gefälligst franko an

Zwanziger und Zwölfer nehme ich, ebenso Postmarken in freien Briefen an.

E. A. Auernheimer,
B. 88 Griebgasse in Regensburg.

---

100 Stück Baustämme,

Fichten und Tannen, über 70—90' lang und 12 bis 18'' und darüber mittlerer Durchmesser, sind per Cubikfuß zu 14 kr. zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Offert.

Ein routinirter Gärtner wünscht seinen Platz zu verändern, ein Buchbinder, Lithograph oder sonst raffinirtes Individuum mit Vermögen kann Unterkunft bei einem guten Geschäfte finden. Näh. auf freie Briefe durch

E. A. Auernheimer,
B. 88, Grübgasse
in Regensburg.

Gartenverkauf.

Ein an der Allee gelegener Garten mit guten Obstbäumen, auch als schöner Bauplatz zu empfehlen, ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In der obern Allee, neben dem Waldmannsgarten, Lit. I. Nro. 32½ ist eine sehr schöne Wohnung, bestehend aus sechs heizbaren Zimmern, Küche, Bedientenzimmer, Garderobe, einem geräumigen Keller, Waschgelegenheit, einem schönen Garten, nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen.

Kapitaloffert.

500 fl. sind auf erste Hypothek auszuleihen. Näh in der Exp.

VII. Abonnement

auf

Tafel-Pianos, Pianinos und Flügel,

wozu die Unterzeichneten ergebenst einladen.

Die **Abonnementspläne**, welche das Nähere besagen, stehen auf franc. Briefe **franco** und **gratis** zu Diensten.

Zugleich empfehlen wir unser Lager von obigen Instrumenten neuester Construktion zu den möglichst billigen Preisen.

Nürnberg im Februar 1859.

Anton Biber & Comp.
Pianofortefabrikanten.

Ein- u. Verkauf von Staatspapieren jeglicher Art.

Alle Sorten **Lotterie-Anlehens-Loose**, Obligationen, Bank- und Eisenbahn-Aktien, Coupons ꝛc. bei

Gebr. Schmitt in Nürnberg.
Josephsplatz L. Nr. [illegible].

Anzeige.

Für Ziegelei-Besitzer ist eine neu verbesserte Form von Dachziegeln, sehr zweckmäßig, vortheilhaft und leicht ausführbar, unter billigen Bedingungen zu vergeben. Desgleichen für Tischler eine Anweisung zur Anfertigung ganz wasserdichter Fensterrahmen. Nähere Mittheilungen werden auf frankirte Briefe unter Chiffre J. Z. poste restante Abensberg bereitwilligst ertheilt.

Lammfelle

werden gekauft bei

F. Eugen Krebs,
beim Goliath.

Chemischen Fabriken, Färbereien, Seifensiedereien, ꝛc. ꝛc. empfiehlt gut calcinirte Pottasche

W. Lindner
in Nördlingen.

Vermiethung.

In Lit. A. 70 ist der zweite Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Garderobe, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen.

Rausch, Zimmermeister.

In Lit. F. Nro. 58 ist der ganze 2. Stock mit allen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen.

In Lit. C. Nro. 55 nächst der k. Regierung ist eine Wohnung an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Ein Laden sammt Logis ist bis Georgi zu verpachten bei

Jakob Fürnrohr
im goldenen Ritter.

Am Haidplatz, Lit. B. 35, ist der erste Stock mit 7 heizbaren Zimmern, Küche, Speise und allen sonstigen Bequemlichkeiten zum Ziel Georgi zu vermiethen.

Ein schönes, meublirtes Monatzimmer ist zu vermiethen. Näh. in der Exp.

In Lit. G. 78 neben dem Stadtgerichte ist im 1. Stock eine Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche, nebst noch übrigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu verstiften. Auch ist im 2. Stock ein Quartier mit 3 Zimmern und Küche täglich zu vermiethen.

In Lit. C. 104, Gesandtenstraße, ist eine Wohnung, bestehend in 5 heizbaren Zimmern, Küche, Speise und allen sonstigen Bequemlichkeiten täglich oder auch bis Georgi zu verstiften.

In Lit. D. 82 ist bis Georgi der erste Stock bestehend in 4 Zimmern, Kammer, Küche und Keller zu vermiethen.

Im Hause E. 62 ist im 2. Stock eine kleine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 2 Cabineten, Küche, nebst sonstiger Bequemlichkeit bis Ziel Georgi zu vermiethen.

In Lit. E. 11 in der Wallerstraße ist eine schöne, freundliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Alkoven, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten bis Georgi zu vermiethen.

Kapitalgesuch.

Auf Häuser in hiesiger Stadt werden sogleich 1100, 1800 bis 2000 fl. auf erste Hypotheken und zu 5 Proz. anzunehmen gesucht. Näh. bei Buchbinder Fuchs.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 48 **Donnerstag den 17. Februar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt, erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Posterpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Die Kriegsfrage.

Es liegt eine neue Pariser Flugschrift vor uns; sie ist betitelt: „der Krieg", und hat Hrn. Emil v. Girardin, den Vertrauten des Palais Royal, der aber auch in den Tuilerien empfangen wird, zum Verfasser. Diese Schrift geht tiefer und hat mehr geistigen Kern, als die des Hrn. Laguerronniere; auch ist ihre erste Hälfte direkt gegen letztere gerichtet, der sie schonungslos aus inneren und äußeren Gründen, die gänzliche Ungereimtheit ihrer „italienischen Lösung" nachweist. Der italienische Bund ist gerade Das, was keine von allen Parteien will; er würde bei den gesuchten Theilnehmern, die man doch nicht wohl entbehren kann, auf die gleichen Hindernisse stossen, wie bei den Widersachern. Ueber diesen Punkt scheinen, seit Hr. Laguerronniere gesprochen hat, so ziemlich alle Stimmen einverstanden zu sein — ein sehr entschiedener Erfolg, wenn auch nicht der in Paris erwartete — und wir brauchen also nicht mehr auf die italienischen Bundesprojekte zurückzukommen. Genug nach den neuesten Wendungen ist es damit aus und vorbei; das ganze Projekt ist als ein Unding erkannt. Eine Kriegsfrage bleibt gleichwohl übrig, wenn auch nicht recht abzusehen ist, warum, wenn nicht Frankreich durchaus eine solche vom Zaun brechen will; allein der Weg über Italien würde entschieden ein Umweg sein; um aufrichtig zu Werke zu gehen, muß man einen derartigen Vorwand fallen lassen. Auch die Zustände des Kirchenstaats würden nur ein Vorwand sein, und zwar ein gänzlich unhaltbarer. Bekanntlich haben Diejenigen, welche die europäischen Verträge noch bis auf einen gewissen Grad achten wollten, sich auf das Auskunftsmittel verlegt, Oesterreich deßhalb anzugreifen, weil es außerhalb seiner eigenen Besitzungen einen Druck auf Italien ausübe; auch einige vereinzelte deutsche Doktrinäre, in eine Nebenfrage hinabstürzend, die nur als Graben neben dem Hauptwege derlief, haben die Schwäche gehabt, in die französische Schlinge zu gehen. Hr. v. Girardin schlagt alle diese Vorwände siegreich aus dem Felde. Wenn Oesterreich in früheren Zeiten Verträge zum Zweck eines politischen Zusammengehens mit Neapel, mit Toskana, mit Modena hatte, so haben dieselben weder den König von Neapel gehindert, 1847 auf die italienische Bewegung einzugehen, noch den Herzog von Modena 1848, der eingesetzten Regentschaft den Auftrag einer Verfassung nach sardinischem Muster zu hinterlassen; im Uebrigen that Oesterreich damals lediglich nichts Anderes, als was jetzt Frankreich thut, indem es ein Schutz- u. Trutzbündniß mit Sardinien abschließt. Daß jene italienischen Staaten nicht gerne von Reformen hören, erklärt sich einfach aus den durchgemachten Revolutionen und der Erfahrung, wohin damals die Konzessionen geführt haben; „gebrannte Kinder scheuen das Feuer"; dazu bedarf es keines Einflusses von außen her. Was aber namentlich den Kirchenstaat betrifft, so weist Hr. v. Girardin nach, daß die dortigen Zustände geradezu das Werk Frankreichs sind. Wir lassen den Verfasser mit seinen eigenen Worten reden: „Im Kirchenstaat haben die Reformen, welche 1847 Pius IX. aus eigenem Antrieb unternahm, den sprechenden Beweis geliefert, daß das Papstthum, zwischen Oesterreich und Frankreich gestellt, vollkommen freie Hand hat, die Richtung zu wählen, die ihm zusagt. Die Bewegung führte ihren Beweis in sich selbst. Nicht Oesterreich ist es, das seit 1849 dem Papste die Hände bindet; es ist die Furcht, der Geist der Reaktion. Hat nicht seit demselben Zeitpunkte derselbe Geist auch in Frankreich und Deutschland gewehl? Wird man deßhalb sagen, daß Oesterreich einen politischen Druck auf Paris und Berlin ausübe? Wird man es einem österreichischen Antrieb zuschreiben, daß wir 1849, den §. V des Einganges zur französischen Verfassung mit Füßen tretend *), uns eilig daran machten, Rom zu bombardiren; die römische Nationalversammlung durch die Säbel französischer Dragoner auseinander zu jagen; die päpstliche Gewalt wieder einzusetzen; die heilige Inquisition und die Ausnahmsgerichte wieder herzustellen; eine gerichtliche Kommission mit der Untersuchung über die politischen und religiösen Meinungen aller Bürger zu beauftragen; ein Triumvirat von Cardinälen zu errichten; die Priester wieder in alle Verwaltungszweige einzuführen; die oberste Kommission, aus drei Kardinälen, das Tribunal der Rota aus Prälaten das Tribunal der Consulta aus Prälaten zu bilden; dem Ministerium des Auswärtigen einen Kardinal, dem des Innern einen Prälaten, der Präfektur von Rom einen Prälaten, den fünf Provinzen fünf Prälaten, worunter ein Erzbischof, zu Vorständen zu geben; das Ministerium des Unterrichts durch eine Kongregation von Kardinälen und Prälaten zu ersetzen; schließlich aber jede Gegenstimme zu unterdrücken und allen Vorstellungen, Klagen, Gedanken, Stillschweigen aufzuerliegen! Was jetzt in Rom besteht, ist es nicht unser Werk? Zu was hatten wir nöthig, uns einzumischen? Genügte es uns nicht, Oesterreich an einer Einmischung zu hindern, das übrigens damals sehr beschäftigt war .... War nicht klärlich vorauszusehen, daß die Belagerung und Einnahme von Rom uns unausbleiblich in diese Sackgasse hineinbringen würde, aus der wir uns jetzt nicht mehr heraus zu helfen wissen?.... (Schluß folgt.)

*) Der §. V. besagte, daß die französische Nation niemals einen Eroberungskrieg unternehmen, niemals ihre Streitkräfte gegen die Freiheit irgend eines Volkes verwenden würde.

Deutschland.

München, 15. Febr. **Fünfte öffentliche Sitzung der Kammer der Abg.** Am Ministertische die k. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten, Graf v. Reigersberg, v. Zwehl, Dr. v. Ringelmann und der k. Kriegsminister v. Manz. Nach Genehmigung des Protokolls der gestrigen Sitzung wird die gestern vertagte Debatte über den Antrag des Abg. Dr. Völk wieder aufgenommen. Abg. **Brater**: Es sei gestern vom Ministertische aus behauptet worden, man hätte dem Ministerium den Vorwurf gemacht, daß es ihm mit dem Zustandekommen des Polizei-Strafgesetzbuches nicht Ernst gewesen. Er habe aber einen solchen Vorwurf nicht gehört, habe auch die Ueberzeugung, daß es dem Ministerium mit dem Zustandekommen des Entwurfes, wie es ihn vorgelegt, wirklich Ernst gewesen, während der Kammer wie dem Lande Alles daran gelegen sein müsse, daß jener Entwurf, ohne völlige Umgestaltung nicht zur Gesetzeskraft gelange. Die Staatsregierung habe die Essenz ihrer Anschauungen, die in unserm Lande zur Geltung kommen sollten, in den Entwurf niedergelegt, dem es nach der Ansicht des Referenten Abg. Dr. Edel, eines Mannes von entschieden conservativer Gesinnung, geglückt sei, überall die Form der willkürlichsten Einschreitungen zu sanktioniren. Dieß sei der letzte und bitterste Grund der zwischen dem Lande und den jetzigen Regierungs-Organen vorhandenen Spannung. Redner glaubt, daß von dem Tage an, an welchem der Entwurf des Polizeistrafgesetzbuches unverändert gesetzliche Kraft erlangen würde, die bürgerliche Freiheit im Lande der „Diskretion der Behörden Preis gegeben sein würde." Als ominös bezeichnet der Redner die Art. 248 und 249 des Entwurfs, durch welche in dem Falle, wo das Gesetz eine Strafe nicht ausgesprochen, es den Polizeibehörden gestattet sein solle, Strafbestimmungen zu erlassen u. zu vollziehen. Es sei dieß eine schrankenlose Bestimmung, durch welche, nach Redners Ansicht, alle Gebiete des öffentl. Lebens mit polizeilichen Edikten überschwemmt würden. Das Polizeistrafgesetz sei eine der Verheißungen des ministeriellen Programmes von 1849 — als dessen Erfüllung ein Entwurf geboten wurde, welcher den jetzigen gesetzlosen Zustand verewigen würde. Das Land habe aber ein P.-St.-G.-B. erwartet, in welchem die Forderungen der bürgerlichen Freiheit mit den Bedürfnissen der bürgerlichen Ordnung in Einklang gebracht werden. Auf den Verheißungen des Ministeriums ruhe, nach Redners Ansicht, ein eigener Fluch. Dessen Verheißungen seien zu Drohungen geworden. Man dürfe Gott danken, daß die Verheißungen nicht im Sinne des in Rede stehenden Polizei-Straf-Gesetzes in Erfüllung gegangen. Es sei dahin gekommen, daß die Vertretung des Landes alle Kräfte aufbieten müsse, sich der Erfüllung der Verheißungen zu erwehren. — Der Geist, der dieses Gesetzbuch durchwehe, er sei derselbe, der unsere ganze Verwaltung beherrsche, derselbe Geist, der die Entwürfe des Straf-

Gesetz-Buches beherrsche, derselbe Geist, von welchem die Behandlung der Gesetzgebungsausschüsse ausgegangen. Das alles sei ein Ganzes. Man verstehe das System der jetzigen Verwaltung vollständig, wenn man ihre Thätigkeit in allen einzelnen Zweigen zusammenfasse; aber dann verstehe man auch die tiefe Entfremdung, die eingetreten sei zwischen dem Lande und den Trägern eines solchen Systems. Daß diese Entfremdung bestehe, könne man nach den letzten Vorgängen nicht mehr leugnen; man könne sie beklagen und verdächtigen, leugnen aber nie. Sie sei auch reichlich verdächtigt worden, daran habe es nie gefehlt; aber er glaube, daß jede Verdächtigung wirkungslos abgleiten müsse an dem Selbstgefühle eines Volkes u. dessen unveränderter Loyalität. Er glaube auch, daß die Vertretung des Landes nicht da sei, um sich gegen Beschuldigungen und Vorwürfe zu rechtfertigen, sondern es werde ihre Aufgabe sein, Vorwürfe zu erheben. Man frage, wie diese beklagenswerthen Zwiespalte gelöst werden sollen; er wisse Dieß nicht, hoffe aber, es werde nicht geschehen, daß das Land und seine Vertretung von ihren Gesinnungen abweichen. Die Vertretung des Landes, die hieher gesendet sei auf Grund einer öffentlichen Meinung, wie sie noch nie seit dem Bestehen der Verfassung so entschieden und unzweideutig sich ausgesprochen, müsse festhalten an den Gesinnungen des Volkes, das sie hieher gesendet, festhalten an dem guten Rechte, auf dem es stehe, und das nichts weiter begehre. Dieses Volk habe sich in der ganzen Zeit dieses Conflictes so nüchtern, so anspruchslos gezeigt, daß Niemand es gewagt habe, mit einer Begründung durch Thatsachen dieser erhobenen Verdächtigungen hervorzutreten. Die Kammer sei berufen, die Gesinnung des Landes aufrecht zu erhalten, und getrost dürfte sie auf ihrem Rechte stehen bleiben. Sie könne die Lösung nicht vollbringen; sie werde sie demungeachtet zweifellos verfolgen. Er halte sich getrost an das Wort: „Es kann auf die Dauer keine Regierung bestehen außer in innigster Wechselwirkung mit den politischen Gefühlen und der politischen Ueberzeugung des Volkes." Abg. Oberappellrath Lauck gibt den Antrag des Abg. Dr. Völk seine volle innere Berechtigung, da er die behauptete große Strenge des Strafgesetzbuches vom Jahre 1813 zugeben müsse und darin das große Gebrechen dieses Strafgesetzbuchs erkenne, daß es sich so häufig von dem praktischen Leben und dessen realen Bedürfnissen entfernt hatte. Darum sei es auch so wenig geeignet, noch fernerhin die Grundlage unserer Strafrechtspflege zu bleiben. Der Standpunkt des Strafgesetzbuches v. J. 1813 sei ein von der Wissenschaft überwundener, um so dringender sei daher die Revision. Er bedauere das Geschick, das in Bayern der Revision der Gesetzgebung zu Theil geworden, ein Geschick, das in der Geschichte der deutschen Justizgesetzgebung kaum seines Gleichen finde. In keinem andern Lande habe sich die Reform so oft angekündigt, nirgends seien die Hoffnungen des Landes so oft und so feierlich erregt und um so betrübender niedergeschlagen worden. In keinem andern Lande sei ein so großer Aufwand an geistigen Kräften und an materiellen ökonomischen Mitteln — wie es scheine, erfolglos — vergeudet worden. Kein Justiz-Ministerium eines anderen deutschen Landes befinde sich vielleicht in dem gleichen Grade in dem wirklich beneidenswerthen Besitz eines solchem Reichsthums an schätzbaren Material für eine vernünftige Gesetzgebung. Der Redner zählt sämmtliche seit 40 Jahren ausgearbeitete Entwürfe von Civil-, Straf- und Prozeßgesetzbüchern zu großer Erheiterung der Kammer auf. Die Zustimmung zum vorliegenden Antrage, bemerkt er, würde eine indirekte Hinausrückung der in der Gesammtheit als dringend nothwendig erkannten Revision, eine Art Beruhigung bei dieser Hinausrückung in sich schließen. Eine solche Beruhigung zu erklären, sei nicht die Aufgabe der Landesvertretung, sondern die Kammer sei gesendet, um gegen den Abbruch des Gesetzgebungswerkes Verwahrung einzulegen. (Bei der vorgenommenen Abstimmung wurde der Antrag des Dr. Nar abgelehnt und der Ausschußantrag mit großer Stimmenmehrheit angenommen. Dr. Völk stellte sodann an die Kammer das Ersuchen, seinen Antrag „Abänderungen einiger Strafbestimmungen über Betrug betr." zurückziehen zu dürfen, was ebenfalls genehmigt wurde.) [Forts. folgt.]

Aus den Besprechungen der Abgeordneten, welche sich im „Augsburger Hof" zu versammeln pflegen, ist folgender Antrag hervorgegangen und an die Kammer gebracht worden: „Die Unterzeichneten finden sich gedrungen, verschiedenen Klagen, Wünschen und Anträgen, welche über die Anwendung einzelner Bestimmungen des Forstgesetzes in einigen Gegenden des Vaterlandes bestehen, Ausdruck zu geben und in Anbetracht: 1) daß den Bedürfnissen der Landwirthschaft an Waldstreu bei Bewirthschaftung der Staatswaldungen in einigen Gegenden entweder gar nicht oder in einer Weise Rechnung getragen wird, welche dem zeitlichen Stand der Landwirthschaft und den Anforderungen einer geregelten Forstwirthschaft gleichmäßige Berücksichtigung angedeihen läßt; in Anbetracht ferner 2) daß den Rechten des Privateigenthums durch Ausdehnung des Begriffs von Körperschaftswaldungen auf Waldungen, die sich im Besitze und Eigenthume mehrerer Privaten befinden, sowie durch Ausdehnung des Begriffs von Schutzwaldungen, auf Waldungen, deren Bestand für den Schutz gegen Natureregnisse gar keinen oder einen nur sehr zweifelhaften Einfluß hat, ein allzu beschränkender Eintrag geschieht; in Anbetracht endlich 3) daß die Bestimmungen des Forstgesetzes auf Grundflächen angewendet werden wollen, welche ihrer Beschaffenheit und ihrem Zwecke nach nicht als Wald betrachtet werden können, indem ihre Hauptnutzung nicht im Bezug oder in der Kultur von Holz, sondern in der Benützung für andere ökonomische Zwecke besteht, — an Eine hohe Kammer den gehorsamsten Antrag zu bringen: „Hohe Kammer wolle beschließen: Es sei an das königl. Staatsministerium das Ansuchen zu stellen: 1) den Bedürfnissen der Landwirthschaft an Waldstreu bei der Bewirthschaftung der Staatswaldungen die im Art. 5 des Forstgesetzes zugesicherte Berücksichtigung möglichst angedeihen zu lassen, 2) den Begriff der Körperschafts- und Schutzwaldungen auf die im Art 18 und Art. 35 Abs. 3. des Forstgesetzes bezeichneten Waldungen beschränken zu lassen, 3) die Bestimmungen des Forstgesetzes nicht auf Grundflächen anwenden zu lassen, die ihrer Beschaffenheit und ihrem Zwecke nach nicht als Wald oder als Waldflächen angesehen werden können. München, den 11. Februar 1959."

(**Oesterreich.**) Wien, 14. Febr. Die Zustände in den Donaufürstenthümern sowohl als auch in Serbien sind so bedenklich geworden, daß man hier thatsächlich mit der größten Scheu der nächsten Zukunft entgegensieht. Wenn gewisse Berichte melden, daß Alexander Cousa die in Bukarest auf ihn gefallene Wahl zum Fürsten der Walachei abgelehnt habe, so ist dieß nur eine Vermuthung, keineswegs jedoch eine feststehende Thatsache. Politisch wäre allerdings ein solcher Zug von Seiten des Hrn. Cousa, der dadurch nicht nur der Pforte und Oesterreich Vertrauen eingeflößt, sondern auch seine Stellung als Fürst der Moldau bedeutend gesichert hätte. Bisher aber will es den Anschein gewinnen, als ob es sehr gewagt wäre, Hrn. Cousa ein solches Compliment, seiner Politiker zu sein, schon jetzt zu machen. Die Krone der vereinigten Fürstenthümer, wenngleich ungewiß, scheint immerhin noch ihren größeren Reiz zu haben als der sichere Thron zu Jassy. Freilich kann man letztern auch nicht ganz sicher nennen, indem die Pforte noch keineswegs disponirt scheint, selbst die bloße Wahl des Hrn. Cousa zum moldauischen Fürsten zu approbiren. Die Thatsache, daß Ethem Pascha den Auftrag erhalten hat, den stattgefundenen Wahlen in den Donaufürstenthümern, mit einer ganz respektabeln Zahl von Bajonneten zur Seite, auf den Grund zu sehen, ist Verdachtsgrund genug für die minder günstige Disposition der Pforte, die Wahl des Alexanders Cousa zum moldauischen Fürsten anerkennen zu wollen.

(**Preußen.**) Berlin, 13. Febr. Verschiedene Anzeichen ergeben, daß die franz. Diplomatie jetzt sehr eifrig bestrebt ist, für den Fall einer weiteren Steigerung des Zerwürfnisses zwischen Frankreich und Oesterreich von den andern Mächten die Zusicherung eines neutralen Verhaltens zu erlangen. Man scheint in Paris wirklich der Meinung zu sein, daß die Idee der Lokalisirung des Krieges in Italien einen ausreichenden Beweggrund darbiete, um jedwede fremde Einmischung in einen Kampf fern zu halten, der auf die Gränzen der apenninischen Halbinsel selbst beschränkt würde. Welchen Anklang diese Idee in London und Petersburg findet, ist uns näher noch nicht bekannt. Wir glauben indessen, daß sowohl England als auch Rußland niemals außer Acht lassen werden, welche Pflichten die Wahrung des Vertragsrecht ihnen auferlegt, ganz abgesehen davon, daß ihr Interesse an der Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens es ihnen nicht gleichgiltig erscheinen lassen kann, zur Verwirklichung der Sonderzwecke einer einzelnen Macht den Frieden willkürlich in Frage gestellt zu sehen. Was Preußen betrifft, so hat dasselbe außer den Vertragspflichten und den Friedensinteressen im vorliegenden Fall auch noch die schwerwiegende Frage in Betracht zu ziehen, ob es zugeben soll, daß möglicher Weise eine Macht geschwächt werde, deren Integrität als eine Hauptstütze der Unabhängigkeit Deutschlands dasteht. Diese Frage wird hier in ihrer vollen Bedeutung gewürdigt, u. wenn nicht Alles täuscht, so ist unsere Regierung weit davon entfernt, irgend welche Zusicherungen zu geben, die Preußen hindern könnten, im rechten Augenblick Oesterreich gegen fremde Angriffe eine thatkräftige Hülfe zu leisten. Einstweilen steht aber der Krieg noch nicht vor der Thür, und wenn schon Preußens

Haltung gegenüber den Neutralitätsbemühungen wesentlich dazu beitragen kann, den obschwebenden Verwicklungen ihren bedrohlichen Charakter zu nehmen, so hat Oesterreich seinerseits es noch mehr in der Hand, die Kriegsgefahren in den Hintergrund zu drängen. Es gilt dabei vor Allem die Ergreifung der Initiative zu einer größeren Klärung der Situation, und hiezu hat das Wiener Cabinet als Nächstbetheiligter eben so wohl die Pflicht, als auch die Gelegenheit. Spricht Oesterreich offen seine Bereitwilligkeit aus, zur Abstellung der unläugbaren Mißstände in Italien die Hand bieten zu wollen und bewährt es seine Versöhnlichkeit durch die thatsächliche Verzichtleistung auf eine Politik ungerechtfertigter Einmischung, die ihm überdieß keine guten Früchte getragen hat, so werden seine Gegner vor den Augen aller Welt als geflissentliche Friedensstörer entlarvt, sobald sie billige Ausgleichungsvorschläge nicht annehmen. Seinen legitimen Rechten vergibt der Kaiserstaat mit einem solchem Schritte des Entgegenkommens gar nichts, da von einem Eingreifen fremder Organisationspläne in die inneren Angelegenheiten seiner italienischen Landestheile selbstverständlich keine Rede sein kann. Alle darauf gerichteten Ansprüche würden nur dazu beitragen, von Europa die etwaigen Eroberungsgelüste in ihrer ganzen Nacktheit bloß zu legen. — Von Personen, auf deren Mittheilungen wir Gewicht zu legen Grund haben, wird uns als zuverlässig versichert, daß in Rußland keine Kriegsrüstungen stattfinden. Rußland wünscht nicht den Krieg u. will seinen Ausbruch auch nicht befördern. Ebenso entbehren die Gerüchte von russischen Truppenconcentrirungen an der moldauischen Gränze oder sonst in Süden des Kaiserreichs der thatsächlichen Begründung.

Frankreich.

Paris, 12. Febr. Es gibt wohl nichts Unersprießlicheres und Fruchtloseres als das fortwährende Deuten von Reden und Erklärungen, die mit absichtlicher Zweideutigkeit abgefaßt sind und die außerdem von Stimmungen dictirt und von Verhältnissen eingegeben werden, welche sich jeden Augenblick in ihren Gegensatz verwandeln können. Was thut es zur Sache, ob die kaiserliche Thronrede kriegerisch ist, wie die einen behaupten, oder friedlich ist, wie die andern versichern? Das eine ist und bleibt gewiß, daß Frankreich zum Kriege drängt, daß es seit zwei Jahren im Osten und Westen für seine Zwecke agitirt, daß es sich eine Gelegenheit und Mittel zu einem Schlage nach außen hin vorbereitet, und der Armee Genüge zu thun und die Leidenschaften der Nation abzuleiten. Daß die bonapartistische Politik seit längerer Zeit zum Kriege drängt, beweisen Thatsachen und nicht Worte, und Oesterreich ist es, das sie sich zum Gegner ausersehen hat. Das Vorgehen nach dieser Richtung nahm seinen Anfang mit der Erlaubniß des Kaisers, zu einem Denkmal für Manin öffentliche Subscriptionen in Frankreich zu eröffnen. Der Siecle öffnete diesem Unternehmen zuerst seine Spalten. Hr. Pietri, der damals Polizeipräfect war, verbot von vornherein die Demonstration als eine republikanische zu Gunsten eines Mannes, der das revolutionäre Princip in seinem ganzen Umfange vertrat. Zugleich aber frug das Oberhaupt der Sicherheitsbehörde in Bezug auf diesen Gegenstand beim Kaiser an, der sich zu jener Zeit in Biarritz aufhielt, und siehe da, er erhielt auf telegraphischem Wege die Antwort, daß die Subskription zuzulassen sei. Solche Rückblicke, meine ich, sind gar nicht unzweckmäßig und dazu geeignet, die Dinge vor uns richtiger zu sehen. Jeder diplomatische Schritt, den Frankreich seither gethan, war gegen Oesterreich gerichtet. Noch bezeichnender als die Zulassung einer öffentlichen Subskription für ein Denkmal zu Ehren Manin's war das seltsame, mysteriöse Benehmen des Kaisers bei Gelegenheit des Orsini'schen Processes, nämlich die Veröffentlichung der Briefe, die der Verschwörer an ihn gerichtet hatte, und sogar die unverhohlene Neigung, den Helden des Drama vor der großen Oper zu begnadigen; dann kamen die Angelegenheiten der Donaufürstenthümer, die Donauschiffahrtsfrage wurde mit Eifer angegriffen; hierauf folgte die Frage der schwarzen Berge, und die Umwälzung in Serbien ward abermals eine Veranlassung, Oesterreich zu demüthigen, bis zuletzt Oesterreichs Einfluß in Italien diplomatisch und publicistisch angegriffen ward. Diese Ereignisse sprechen bestimmter als alle Thronreden und Broschüren; denn wie es damit zu halten sei, was in der Rede vom 7. Febr. gesagt wird, was überall, wo eine gerechte und civilisirende Angelegenheit bloßgestellt ist, Frankreich zu thun hat, weiß jeder, der das Innere dieses ritterlichen Frankreich betrachtet, wo eben die gerechten und civilisirenden Angelegenheiten nicht immer sehr schonend behandelt werden. Man weiß, denn man hat Proben davon, wie sehr sich Napoleon III. Freiheits- und Unabhänglichkeitsfragen zu Herzen nimmt. Wer die Wahrheit hinter der schadhaften Umschleierung in dem jetzt vorliegenden Falle nicht sieht, der schließt entweder seine Augen oder hat gar keine. — Mit den Rüstungen wird in Frankreich fortgefahren; die besoldeten Correspondenten für die Departements sind beauftragt, in die Kriegstrompete zu blasen. Ist das vielleicht, wie Girardin sich ausdrückt, une reculade martiale? oder bleibt der allerhöchste Wille in Frankreich unerschütterlich trotz alledem und alledem?

Paris, 13. Februar. Die Wiedereröffnung der Conferenz wird in nächster Zeit wahrscheinlich erfolgen, aber ganz gewiß ist dieselbe noch nicht. Oesterreich findet dem Vernehmen nach keine hinreichende Veranlassung, Berathungen darüber anzustellen, ob die Hospodaren-Wahlen in Jassy und Bucarest mit den Verträgen verträglich seien oder nicht; es meint, daß über die Conventionswidrigkeit dieser Couza'schen Doppelwahl auch nicht der geringste Zweifel möglich und daß deßhalb einfach auf diplomat. Wege über die geeigneten Mittel zur schleunigsten Entfernung dieser Ungesetzlichkeit Uebereinkunft zu treffen sei. Wenn die Pforte Einberufung einer neuen Conferenz wünscht, so ist der nächste und naturgemäßeste Ort für eine solche nicht Paris, sondern Constantinopel. Hier ist man anderer Ansicht und dieset deßhalb Alles auf, um Paris zum Sitze der Verhandlungen zu machen, weil man diese Conferenz dann als Brücke zum Congresse für „Ordnung der italienischen Frage" benutzen zu können vermeint. Was die Union anbetrifft, so findet man hier die rumänische Auslegung der Convention zwar etwas frei, aber nichts desto weniger doch zulässig, weil die Doppelwahl ja nur eine Vervollständigung der Commission von Fokschani sei, welche bekanntlich die beiden Fürstenthümern gemeinschaftlichen Angelegenheiten in die Hand nehmen soll. Da Frankreich und Rußland selbstverständlich über Sardiniens Stimme verfügen, so wird Preußens Auftreten in dieser Frage von großer Wichtigkeit, und die hiesigen inspirirten Correspondenten des „Nord" lassen sich deßhalb keine Mühe verdrießen, um Oesterreich von Neuem heute als die Macht zu schildern, deren unerhörter Egoismus den Frieden Europas fort und fort gefährde.

Lyon, 8. Febr. Sie wollen wissen, wie es hier aussieht, weniger in Bezug auf Handel als auf Politik und Krieg oder Frieden. Ueberlegt man sich die Sache kaltblütig, so liegt eigentlich für Frankreich gar kein Grund zu einem Kriege vor, und deßhalb hält es schwer, an einen Friedensbruch von dieser Seite zu glauben; zudem ist die öffentliche Meinung unbedingt für die Erhaltung des Friedens. Dagegen ist es aber auch eine Thatsache, daß Frankreich ganz im stillen bedeutende Streitkräfte in den südöstlichen Departements sammelt und daß außerdem alle Vorbereitungen, bis in die kleinsten Details getroffen werden, um ein bedeutendes Truppencorps während eines Feldzuges zu versorgen. So z. B. bäckt die hiesige Manutention militaire schon seit einem Monat ununterbrochen Biscuit de compagne, in Lain sind acht Dampfmaschinen beschäftigt, Heu in kleine Ballots zu packen, im Arsenal herrscht die größte Thätigkeit zur Herstellung aller möglichen Zerstörungswerkzeuge, so daß Tag und Nacht daran gearbeitet wird. Alle diese Vorbereitungen geschehen nicht ostensibel, sondern ganz im stillen, und zur Absendung der sich häufenden Kriegsvorräthe wird die Nacht benützt, so daß es klar ist, daß es sich allenfalls nicht darum handelt, durch Scheinvorbereitungen eine fremde Macht in Respect zu halten, sondern im Gegentheil sich ganz im geheimen auf einen großen Schlag vorzubereiten, dessen Erfolg um so sicherer sein wird, je unerwarteter er kommt. Die Armee ist natürlich wie immer für den Krieg; die ganze Umgebung des Hofes besteht hauptsächlich aus Militärs, so daß natürlich von dieser Seite keine friedlichen Einflüsse kommen; zudem ist, wenn es Friede bleibt, alles Avancement im Militärstande für lange Zeit unmöglich; die Cadres sind überfüllt, und es muß Luft gemacht werden vom Corporal bis zum General. Alles dieß zusammengenommen läßt auf einen bevorstehenden Krieg schließen, wozu Frankreich d. h. Napoleon, schon einen Vorwand finden wird, welcher dann auch die öffentliche Meinung auf seine Seite bringt. So sieht es aus. Wird nun unser Deutschland groß und mächtig dastehen oder wird am Bundestage noch berathen werden, ob Oesterreich beigestanden werden soll, wenn dessen Sache in Italien schon verloren ist? Hoffen wir das Beste!

Schweiz.

Bern, 15. Febr. In Tessin herrscht große Aufregung. Letzten Sonntag fanden die Wahlen für den großen Rath statt, wobei eine radicale Mehrheit sich ergab. An mehreren Orten fanden Wahlstörungen statt. In Pontetresa 1 Todter, 14 Verwundete. Die Regierung hat Truppen abgesandt.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das Triftholz im ärarialischen Holzhofe bei Steinweg von nun an um folgende ermäßigte Preise per Klafter abgegeben wird:

a	das $3^1/_2$' l. Buchenholz		besserer Qual.	12 fl.	— kr.
b	„ „ „		geringerer „	8 „	44 „
c	„ $2^1/_2$ „ „		besserer „	9 „	20 „
d	„ $3^1/_2$ „	Schindelholz	„ „	10 „	48 „
e	„ $2^1/_2$ „ „		„ „	7 „	20 „
f	„ $3^1/_2$ „	weiches Scheith.	„ „	8 „	— „
g	„ $3^1/_2$ „ „		geringerer „	4 „	44 „
h	„ $2^1/_2$ „ „		besserer „	5 „	24 „
i	die $3^1/_2$' lang. Schwartlinge um			3 „	48 „

Regensburg, am 15. Febr. 1859.

Kgl. Forstamt Regensburg.
Reindl.

Bekanntmachung.

(Die Trift- und Floßordnung betr.)

Im Hinblicke auf §. 3 der Trift- und Floßordnung d. do. Regensburg den 18. Febr. 1858 werden alle Triftunternehmer, welche im Floßjahre 1859 von Marienthal bis Regensburg abwärts Triftholz einwerfen und vertriften wollen, hiemit aufgefordert, sich bei dem unterfertigten k. Forstamte längstens bis zum 31. März lfd. Js. unter Angabe

a, der Anzahl und Gattung des zu triftenden Holzes,

b, der Holzlager und Einwurfsplätze und

c, des Ortes, wohin das Holz getriftet werden soll, zu melden, widrigenfalls denselben nur die Nachtrift nach vollzogener Abtriftung des bereits vorgemerkten Holzes bewilligt werden wird, inferne der Wasserstand eine solche Bewilligung noch zuläßt.

Regensburg den 16. Febr. 1859.

Königl. Forstamt Regensburg.
Reindl.

Spitzl'sche Gastwirthschaft
beim Petersthor.

Heute Donnerstag

Kranzschiessen,

wozu ergebenst einladet

Spitzl, Gastgeber.

Bolz-Schützen-Gesellschaft
St Mang in Stadtamhof.

Donnerstag den 17. Febr.

Endschiessen.

Anfang 3 Uhr.
Abends Streichmusik.

Die Schützenmeister.

Anzeige und Empfehlung.

Neu angekommen sind und empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Cottillon-Orden,
Hamburger Modellir-
Cartons.

J. Degener's
Schreibmaterialienhandlung.

Empfehlung.

Das Neueste von Pariser

Ball-Coiffuren

ist angekommen.

Elise Kirschner,
Modistin.

Aechten Peru Guano

zu besonders billigen Preisen empfehle sowohl zur sofortigen Abnahme, als auch auf Lieferung pr. Ende März, wenn die Bestellungen rechtzeitig geschehen.

J. W. Neumüller,
beim Goliath.

Versteigerung

Montag den 21. Februar,

Vormittags 10—11 Uhr wird das Haus Litr. A 87. in Fidel-Gäßchen an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Nähere Bedingnisse sind bei Unterzeichnetem zu erfragen.

Math. Neumaier, Auktionator.

In der Donaustraße, D. 46, ist eine schöne Wohnung bis Ziel Georgi zu vermiethen.

ORCHESTER-BALL

mit und ohne Masken
mit vorhergehender
grosser musikalischer

Produktion à la Gungl.

Samstag den 19. Februar
im großen Saale des neuen Hauses.

Sollte die bereits in Umlauf befindliche Subscriptionsliste allenfalls nicht bei den vielen Titl Herrn Musik- und Ballfreunden zur Vorlage gebracht worden sein, so erlauben wir uns zu bemerken, daß auch

Billets zum Subskriptionspreis von 48 kr. in der Expedition des Regensburger Tagblatts, des Plakatanzeigers, sowie in der Restauration des neuen Gesellschaftshauses zu haben sind.

Die Gallerie ist zum Eintritt geöffnet. Entree a Person 12 kr.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet wiederholt ergebenst ein

Die Ball-Unternehmer
des hiesigen Theater-Orchesters.

Donnerstag den 17. und Freitag den 18. Februar.

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. F. Nro. 122, neben dem untern Pfarrhofe zu Niedermünster die Verlassenschafts-Effekten des hochwürdigen Herrn

Sebastian Roedig,

freiresignirten Pfarrer zu Pirkwang,

bestehend in einer Stockuhr, welche Viertel und Stunden schlägt, silbernen Löffeln, Messern und Gabeln, Vorleg- und Kaffeelöffeln, silbernen Tabackdosen, goldenen und silbernen Repetieruhren, einem Kreuzpartikel, Cruzifix, Spiegeln in Goldrahmen, Bildern unter Glas und Rahmen, Kanapee's und Sesseln, Ruhebett, Kommod- und Kleiderkästen, Bettstätten, runden, Spiel- und andern Tischen, sämmtliche Meubles von Nußbaumholz, reinlichen Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, schönen Herrenkleidern und Stiefeln, mehreren Stücken Hausleinwand, einer Parthie Flachs, Roßhaar- und Strohmatratzen, sämmtliche Kücheneinrichtung von Kupfer, Zinn und Porzellain, sämmtliches Waschgeschirr, circa 3 Klafter hartes und weiches Brennholz und noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Genannte Gegenstände können jedesmal am Versteigerungstage Vormittags von 10—12 Uhr in Augenschein genommen werden.

Käufer ladet höflichst ein **Math. Neumaier, Auktionator.**

Nicht zu übersehen!

Unterzeichneter verkauft eine ganz neue, aus Sachen bezogene

Raub-Maschine

mit conischen Rädern, ganz von Eisen gebaut, mit sieben Satz Kardenstäbe, dann zwei Cylindern, einer Bürsten-, Walzen- u. Waschmaschine nebst 2 Tuchrahmen.

Weiden, den 14. Febr. 1859.

Wolfgang Hering,
Tuchscheerer-Meister.

Anwesens-Verkauf.

Ein

Lebzelter- & Conditor-Anwesen

im best befindlichen Zustande und gutem Geschäftsbetriebe wird gegen Baarerlag von 4—5000 fl. verkauft. Näheres in der Exp.

In nächster Nähe der Stadt ist ein ganz massiv neu gebautes Wohnhaus nebst drei Tagwerk Feldgründen aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Haus ist seiner Räumlichkeit wegen als Gast- oder Oekonomiehaus, besonders aber zur Etablirung einer Fabrik geeignet, da dasselbe aus sehr geräumigen Zimmern, Kabineten, Kellern und einem Pumpbrunnen besteht, und an der Hauptstraße sich befindet.

Näheres auf portofreie Briefe bei

Joseph Solfrank,
Commissionär in Regensburg.

Anzeige.

Alle jene Cameralpraktikanten, welche sich bei einem im heurigen Jahre allenfalls stattfindenden Finanzconcurse betheiligen wollen, werden ersucht, sich in frankirten Briefen an die Red. d. Bl. sub Z. fl. 86 zu wenden.

Dienstoffert.

Es wird zu Georgi ein solides, treues, fleißiges Mädchen, welches Kochen, Waschen, Bügeln, Nähen und stricken kann, und sich jeder häuslichen Arbeit willig unterzieht, in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Verlaufener Hund.

Ein kleiner scheckiger Hund, Königshund-Race, mit langen Ohren und Schweif, hat sich verlaufen. Um Rückgabe gegen gute Belohnung bei der Exped. wird gebeten.

Für Gutsbesitzer.

Ein cautionsfähiger, theoretisch und praktisch gebildeter Oekonom, der eine landwirthschaftliche Schule absolvirte, seit einer Reihe von Jahren größere Güter verwaltet, hierüber die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, auch von seiner jetzigen Gutsherrschaft solche erhalten wird, sucht eine Stelle als Verwalter. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

Im Hause C. 93 in der Gesandtenstraße ist der erste Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Garderobe, Küche und Kammer, u. sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

In Lit. A. 229 ist ein meublirtes Monatzimmer mit Cabinet zum 1. März zu vermiethen.

In Lit. B. 23;24 in der Glockenstraße ist ein meublirtes Monatzimmer und Cabinet zu vermiethen.

Ein hiesiger Maler-Gehilfe sucht hier oder auf dem Lande Beschäftigung und kann sogleich eintreten. Näh in der Exp.

Hausverkauf.

Ein in der Mitte der Stadt befindliches, sich gut rentirendes Haus mit einem Feuerrecht und allen Bequemlichkeiten ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Kapitalgesuch.

3000 fl. werden zur ersten Hypothek auf ein Anwesen mit Grundbesitz im Schätzungswerth von 9500 fl sogleich aufzunehmen gesucht. Die Papiere liegen bei der Exp. d. Bl. zur gefälligen Einsichtnahme.

Vermiethung.

Vier ineinander gehende Keller sind zu vermiethen. Näheres zu erfragen in Lit. G. 41.

Ladenvermiethung.

In der oberen Bachgasse ist ein Laden nebst Nebenzimmer bis Ziel Georgi zu vermiethen. Das Nähere beim Hauseigenthümer in Lit. C. 108.

Fremdenanzeige.

(Gr. Kranz.) HH. Regensteiner, v. Wallerstein, Schwabacher, v. Heidingsfeld, Held, v. Schwabach. Rauf, v. Zebenhausen. Krammer, v. Passau, Kfl.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

XXXX. Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

Siebenter Fall.

(Verhandelt am 11. Februar 1859.)

Beschuldigt ist Jakob Stumpfeder, 21 Jahre alt, led. Dienstknecht von Hausen, Ldg. Kelheim, zweier nicht prämidirter Verbrechen der Körperverletzung mit nachgefolgtem als wahrscheinlich vorauszusehenden Tode, verübt am 13. Mai 1858 an Joseph Hüttner und Paul Perzl, Dienstknechte von Leutershausen.

Das Präsidium hatte der k. Appellationsgerichtsrath Halenke, die Anklage führte der k. 2. Staatsanwalt Donle, die Vertheidigung der Bezirksgerichtsaccessist Flurl.

Als Geschworne wurden gezogen: Huber, Zückler, Pertl, Semmelmann, Winkler, Abtmaier, Lang, Jungmann, Weinhäupel, Windorfer, Händelmayer, Häring.

Die Verhandlung ergab Folgendes:

Der Dienstknecht Paul Perzl unterhielt früher ein Liebesverhältniß mit der Dienstmagd Anna Maas von Leutershausen; auf dieselbe Person hatte in letzterer Zeit auch der Angeklagte seine Wünsche gerichtet, und da er glaubte, daß diesem Perzl entgegen sei, so stieß er einmal eine Drohung gegen Perzl aus, die dahin ging, daß er diesem alle Flechsen abschneide, wenn er ihm das Weibsbild nicht lasse. Perzl hingegen brach freiwillig das Verhältniß mit Anna Maas ab, und drückte dem Hüter Joseph Angerer gegenüber auch seine Verwunderung darüber aus, daß Stumpfeder wegen dieses Weibsbildes ihm drohen möge. Stumpfeder scheint dieß nicht gewußt zu haben. Anna Maas hingegen schlug dem Stumpfeder ein Liebesverhältniß mit ihm selbst kurzweg ab, und erklärte ihm, daß sich ihr Verhältniß mit Perzl vielleicht fortsetzen lasse. Nach dieser Erklärung, am 13. Mai 1858 Abends nach 8 Uhr wollte Stumpfeder im Wirthshause zu Leutershausen ein Glas Bier trinken, that dieß aber nicht, weil er in der Zechstube durch das geöffnete Fenster den Perzl erblickte, sondern, um mit diesem nicht in Streit zu kommen, ging er wieder fort; er war schon über das Wirthshaus hinausgegangen, als ihn der Stallbube Schwaiger, der gerade mit Perzl zum Wirthshause herauskam, ansprach. Während nun Stumpfeder mit Schwaiger sprach, versah sich Perzl mit einem Scheit Holz, um den Stumpfeder zu verfolgen und wollte zur Verfolgung auch den Knecht des Bauers Neumaier bereden. Stumpfeder jedoch merkte das Vorhaben und fragte beide, ob sie ihn schlagen wollten. Perzl hielt ihm nun die gemachte Drohung vor, warf sein Scheit Holz hinweg, und stand von Stumpfeders Verfolgung ab. Stumpfeder ging nun zwar seines Weges fort, fluchte aber dabei, lärmte und schrie öfters: „Kommt nach, wenn ihr euch traut, dann schneid ich euch alle Flechsen ab!" Da kam auch der Dienstknecht Hüttner aus dem Wirthshause und beredete den Perzl, den Stumpfeder zu verfolgen; Hüttner war als ein Händelsüchtiger Bursche bekannt, der besonders im trunkenen Zustand, in welchem er sich auch damals befand, gerne Excesse unterstützte. Als Stumpfeder diese beiden nachkommen sah, versah er sich unter wiederholten Drohungen mit einem Zaunstecken und zog zugleich sein im Griffe feststehendes Messer. Auch Perzl und Hüttner hatten sich mit Zaunstecken versehen; Stumpfeder blieb mit den Worten: „Schlagt nur zu, schlagt nur zu", stehen, Hüttner ging auf ihn los, schlug mit den Zaunstecken auf ihn ein u. schlug zugleich dem Stumpfeder seinen Stecken aus der Hand; dieser stieß sofort dem Hüttner das Messer bis an das Heft in die Brust, so daß derselbe sogleich zusammenstürzte und bald darauf verschied. Während Hüttner sank, gab ihm Stumpfeder noch mehrere Stiche in den Rücken und da nun Perzl hinzusprang, stieß Stumpfeder auch diesem mit kräftigem Stoße das Messer in die Brust. Perzl schleppte sich mühsam nach Hause, und starb trotz aller ärztlichen Hilfe 16 Tage nach der Verwundung. Hüttner hatte außer 4 nicht tödtlichen Stichen im Rücken, einen über 4 Zoll tiefen Stich in der Brust, welcher bis in das Herz eindrang und den Tod Hüttners unmittelbar und nothwendig zur Folge hatte. Perzl hatte einen Stich in den linken Lungenflügel, welcher bei der erzeugten Blutung und Entzündung gleichfalls den Tod nothwendig ohne Zwischenursache nach sich zog. Der Angeklagte schlägt Nothwehr vor, indem nach seiner Angabe Perzl und Hüttner zugleich auf ihn einschlugen und er sich, nachdem ihm selbst sein Stecken aus der Hand geschlagen war, nicht mehr anders, als mit dem Messer zu helfen wußte. Die 4 Tage nach dem Vorfall an Stumpfeder vorgenommene Wundbeschau ergab, daß derselbe einige Kontusionen am Kopfe von Schlägen hatte. Ein Thatzeuge ist nicht vorhanden, als der sterbende Perzl allein, welcher noch über den Vorfall in der Art deponirte, daß sich Stumpfeder nicht in Nothwehr befunden hätte, da er — Perzl — gar nicht auf ihn geschlagen hätte, sondern nur herbeigesprungen wäre, um den sinkenden Hüttner zu fassen. Der k. Staatsanwalt hielt die Anklage aufrecht, während der Vertheidiger auf Grund gegebener Nothwehr auf Freisprechung, eventuell auf fahrlässige Tödtung durch Nothwehrexceß plaidirt.

Den Geschwornen wurden 6 Fragen gestellt; Frage 1 und 3 nach der Anklage bezüglich eines jeden der Getödteten und Frage 2 und 4 auf Wahrscheinlichkeit des Erfolges, Frage 5 und 6 auf Nothwehrexceß bezüglich jedes der Getödteten.

Durch den Obmann Häring antworteten die Geschwornen auf Frage 1 und 3 „Nein", Frage 5 und 6 „Ja", 2 und 4 fielen hiernach weg.

Dem Antrag des Staatsanwalts ensprechend wurde Stumpfeder zu 16 Monate Gefängniß verurtheilt. Der Vertheidiger hatte 3 Monate beantragt.

Edictallung.

Das Vermögen des Johann Schön von St. Collomann betr.

Der am 22. August 1787 geborne Bauerssohn Johann Schön von St. Collomann und dessen Zwillingsbruder Joseph Schön sind seit unlanger Zeit aus ihrer Heimath unbekannt wo abwesend.

Nach Antrag der dießgerichtsbekannten muthmaßlichen Erben derselben werden die gedachten Brüder oder deren allenfallsige Nachkommen andurch aufgefordert, sich

binnen 3 Monaten

vom Tage dieser Ladung an gerechnet, bei dem unfertigten Gerichte entweder in Person oder durch gehörig bevollmächtigte Vertreter zu melden, auferdem sie für todt erklärt werden, das in 40 fl. Hauptsache und den seit 21 Jan. 1848 hieraus erwachsenen und noch ferner erlaufenden 4 % Zinsen bestehende Vermögen des Johann Schön nach Abzug der Kosten den dießgerichtsbekannten Erben dieser Zwillinge ohne Versicherung ausgeantwortet, und in Folge dessen auch die Hypothek der 40 fl. gelöscht werden wird.

Parsberg den 15. Jan. 1859.

Königl. Landgericht Parsberg.

Illing.

Die so beliebte

Musterzeitung PENELOPE

ist (das Quartal zu 33 kr.) durch alle Buchhandlungen, in Regensburg durch die **Montag & Weiß**'sche Buchhandlung zu beziehen.

Montag den 21., Dienstag den 22. und Mittwoch den 23. Februar,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. G. Nro. 67 in der Pfaugasse, über 1 Stiege, neben der Behausung des Buchhändlers Hrn. **Manz** die Verlassenschafts-Effekten des verstorbenen wohlgebornen hochwürdigsten Herrn

Johann Bapt. Lemberger,

Generalvikar und geistlicher Rath,

bestehend in einer goldenen Sackuhr, detto Schuhschnallen, silbernen Löffeln, Messern und Gabeln, detto Vorleg-, Gemüse- und Kaffeelöffeln, Dessertmessern, detto Essig- u. Oelaufsatz, silbernen Leuchtern, einem Crucifix von Elfenbein, mehreren Etagergegenständen, Stock-, Tableaux- und Hänguhren, Spiegeln in Goldleisten-Rahmen, schönen Bildern, Oelgemälden und Kupferstichen, Kanapees und Sesseln, Rohr- und gepolsterten Stühlen, 1 fast neuem Fauteuil, runden, eckigen u. Schreib-Tischen, Kommod, Pfeiler-, Wasch-, ein und zweithürige Kleiderkästen, einem Schreibsekretär, 1 Etager und Bettstellen, sämmtliche Meubels von Nußbaumholz, mehreren Chorröcken mit ächten Spitzen besetzt, wollenen und seidenen Talaren mit Pelzmozet, reinlichen Herrenkleidern, Tischwäsche von feinem Damast, einige Stücke Leinwand, so auch Betttücher von Hirschleder, Fenstervorhängen, einem gemalten Rouleaux, einer neuen Waschmang, Anrichten, Küchenkästen und Stellagen, so wie noch vielen hier nicht genannten Gegenständen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Genannte Gegenstände können jedesmal am Versteigerungstage Vormittags von 10—12 Uhr in Augenschein genommen werden.

NB. Die Bücher, sowie Bücherkästen werden 14 Tage später versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

R. Thaller, Auktionator.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft
Janus
in Hamburg.

Concessionirt in den Königreichen Preußen, Hannover, Bayern, Sachsen, Würtemberg ꝛc. ꝛc.
Grund-Kapital: Eine Million Mark Banko.

Reservefonds, aus den Beiträgen gesammelt, excl. Grundkapital . . .	ca.	Bko.-Mk.	1,000,000
In pupillarisch sicheren Hypotheken auf Landgüter angelegt		"	733,060
Versichertes Kapital ult. 1858	ca.	"	11,070,000
Neue Versicherungen in 1858		"	1,826,750
Versicherte Leibrenten und Pensionen		"	25,160
Jahres-Einnahme	ca.	"	435,000
Sterbefälle in 1858	84 mit	"	143,840

Prospekte und Antrags-Formulare gratis in Regensburg bei

Carl Held, am Kohlenmarkt

Kaukasus-Pflanzen-Pulver
(Pyrethreum Roseum)

ist das beste und wirksamste Mittel zur Vertilgung alles Insekten-Ungeziefers, namentlich für Schwaben, Russen, Wanzen, Läuse, Flöhe, Motten, Blattläuse, Ameisen, Filzläuse, Raupen, Fliegen, Kornwürmer ꝛc., welches mittels eines eigen hiezu konstruirten Blasebalgs in die kleinsten Fugen und Spalten auf eine Tragweite von 5—10 Fuß eingeseit werden und man hiedurch dem Ungeziefer vollkommen beikommen kann.

Dasselbe ist von den k. ärztlichen Behörden geprüft und als durchaus unschädlich erkannt, hat einen angenehmen Geruch und ist in Folge seines vielfachen Nutzens und der überraschenden Wirkung Jedermann angelegentlichst zu empfehlen.

Dieses Pulver ist in Paris und dem übrigen Frankreich unter dem Namen Poudre insecticide de Miasmaque längst rühmlichst bekannt und schadet wie bemerkt außer den Insekten-Ungeziefer weder Menschen noch Thieren, noch andern Gegenständen, mit welchen es in Berührung kömmt, weßhalb man es ohne Besorgniß überall anwenden kann.

Ein näherer Beschrieb über den vielfachen Nutzen des „Kaukasus-Pflanzen-Pulvers" steht sehr gerne gratis zu Diensten und bittet man, statt jeder Anpreisung sich durch eine kleine Probe von der überraschenden Wirkung desselben überzeugen zu wollen.

Allein ächt zu haben bei **L. Holler, Rindermarkt Nr. 2 in München.**

Jede Schachtel Kaukasus-Pflanzen-Pulver ist in Papier eingeschlagen mit doppelter Etiquette, Gebrauchsanweisung, dem Siegel, einem blauen Trockenstempel und mit Preisangabe versehen.

Preis der Schachtel von 18 kr. bis 1 fl. 12 kr., der Blasebälge von 30 kr. bis 1 fl. und der Streubüchsen à 18 und 21 kr.

Von den rühmlichst bekannten
Stollwerck'schen Brust-Bonbons,

deren treffliche Wirkung sich ganz besonders gegen Heiserkeit, Halsweh und selbst bei schmerzhaftem Auswurf ununterbrochen als ein probates Hausmittel bewährt und die ihre wohlthuende Kraft dadurch äußern, daß sie für die Leidenden, bei ihrem angenehmen aromatischen Geschmack ein lindernde Mittel bilden, hat der Herr Fabrikant und Hof-Lieferant F. Stollwerck in Köln ein Depot bei mir errichtet und ich halte mich mit erwähnten Brust-Bonbons, welche a 4 Sgr. oder 14 kr. per Packet verkauft werden, bei Bedarf zur geneigten Abnahme bestens empfohlen.

Sebast. Puchner's Wittwe
in Schwandorf.

Verkaufs-Anzeige.

Ein sehr frequenter Gasthof in der Stadt Amberg, worauf die Commun-Brauerei ausgeübt und jährlich 500 Schäffel Malz versotten werden, ist sämmtlich aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Hiezu wird noch bemerkt, daß 70 Tgw. die besten Feld-, Wiesen- und Holzgründe, sowie auch sämmtliches Wirthschafts-Inventar mit in den Kauf gegeben werden kann. Die Hälfte des Kaufspreises kann darauf liegen bleiben. Nähere Auskunft auf frankirte Briefe ertheilt hierüber

Commissionär Böhl.

Offert.

Es sind auf erste und sichere Hypothek auf Grund u. Boden **3600** fl. (Kindergeld) theilweise oder im Ganzen im k. Landgerichte Regenstauf alle Tage auszuleihen. Näheres bei Herrn Gütl in Zeitlarn.

Stellegesuch.

Für ein gebildetes Mädchen, welches 3 Jahre in einer Spezerei- und Kurzwaaren-Handlung servirte, auch der französischen Sprache kundig ist, wird eine Stelle in einem Laden hier oder auf dem Lande gesucht. D. U

Pachtgesuch.

Ein Gärtchen wird zu pachten gesucht. Näh in der Exp.

Ein- u. Verkauf von Staatspapieren jeglicher Art.

Alle Sorten **Lotterie-Anlehens-Loose**, Obligationen, Bank- und Eisenbahn-Aktien, Coupons ꝛc. bei

Gebr. Schmitt in Nürnberg.
Josephsplatz L. Nr. 299.

Empfehlung.

Für Herren, die sich selbst rasiren, empfehle ich meinen **Scharf-Mineralteig** 18 kr. und **Compositionsstreicher** von 36 kr. bis 1 fl. 48 kr.; auch den Bader, wodurch für immer ohne Stein die Rasirmesser fein scharf und auf Kindeskinder fort erhalten bleiben. Ueber das Probate derselben herrscht nur eine Stimme in allen Ländern, und 3 Privilegien hierauf bezeugen deren Güte seit 30 Jahren. Man wende sich gefälligst franko an

Zwanziger und Zwölfer nehme ich, ebenso Postmarken in freien Briefen an.

C. A. Auernheimer,
B. 88 Griebgasse in Regensburg.

---

100 Stück Baustämme,

Fichten und Tannen, über 70—90' lang und 12 bis 18" und darüber mittlerer Durchmesser, sind per Cubikfuß zu 14 kr. zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Offert.

Ein routinirter Gärtner wünscht seinen Platz zu verändern, ein Buchbinder, Lithograph oder sonst raffinirtes Individuum mit Vermögen kann Unterkunft bei einem guten Geschäfte finden. Näh auf freie Briefe durch

C. A. Auernheimer,
B. 88, Grübgasse
in Regensburg.

Gartenverkauf.

Ein an der Allee gelegener Garten mit guten Obstbäumen, auch als schöner Bauplatz zu empfehlen, ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In der obern Allee, neben dem Waldmannsgarten, Lit. I. Nro. 32½ ist eine sehr schöne Wohnung, bestehend aus sechs heizbaren Zimmern, Küche, Bedientenzimmer, Garderobe, einem geräumigen Keller, Waschgelegenheit, einem schönen Garten, nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen.

Kapitaloffert.

500 fl. sind auf erste Hypothek auszuleihen. Näh. in der Exp.

Anzeige.

Für Ziegelei-Besitzer ist eine neue verbesserte Form von Dachziegeln, sehr zweckmäßig, vortheilhaft und leicht ausführbar, unter billigen Bedingungen zu vergeben. Desgleichen für Tischler eine Anweisung zur Anfertigung ganz wasserdichter Fensterrahmen. Nähere Mittheilungen werden auf frankirte Briefe unter Chiffre J. B. poste restante Abensberg bereitwilligst ertheilt.

VII. Abonnement
auf
Tafel-Pianos, Pianinos und Flügel,

wozu die Unterzeichneten ergebenst einladen.

Die **Abonnementspläne**, welche das Nähere besagen, stehen auf franc. Briefe **franco** und **gratis** zu Diensten.

Zugleich empfehlen wir unser Lager von obigen Instrumenten neuester Construktion zu den möglichst billigen Preisen.

Nürnberg im Februar 1859.

Anton Biber & Comp.
Pianoforlefabrikanten.

Versteigerung.
Mittwoch den 2. März,

Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags von 1—5 Uhr, werden im Pfarrhofe zu **Aichlberg** die Verlassenschafts-Effekten des daselbst verstorbenen hochwürdigen Herrn

Joseph Meiller,

Pfarrers und Kapitel-Kammerers,

bestehend in Kanapees und Sesseln, Kommod- u. andern Kästen, Schreib- und andern Tischen, mehreren Betten und Bettstätten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Vorhängen, reinlichen Herrenkleidern, Stiefeln, mehreren Stücken Hausleinwand, einer Parthie Flachs, sämmtlicher Kücheneinrichtung von Kupfer, Zinn und Porzellan, Waschgeschirr, gläsernen und steinernen Flaschen nebst noch vielen andern hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Zugleich wird auch noch bemerkt, daß innerhalb 30 Tagen von heute an alle jene, die aus besagter Verlassenschaftsmasse Gegenstände in Händen haben, oder dahin etwas schulden, zu schleunigst Rückgabe oder Bezahlung aufgefordert werden, so wie auch diejenigen, welche gegründete Ansprüche oder Forderungen an genannten Rückstand machen zu können glauben, dieselben bei einer der unterzeichneten Testaments-Exekutoren um so gewisser anbringen, als nach Ablauf dieses Termines keine Rücksicht mehr darauf genommen wird.

Den 16. Febr. 1859.

Die Testaments-Exekutoren:
Johann Baptist Friedrich,
Benefiziat in Wilnhofen.
Joseph Bayer, Expositus in Neukirchen bei Heman.

Vermiethung.

In Lit. F. Nro. 58 ist der ganze 2. Stock mit allen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen.

In Lit. C. Nro. 55 nächst der k. Regierung ist eine Wohnung an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Am Haidplatz, Lit. B. 35, ist der erste Stock mit 7 heizbaren Zimmern, Küche, Speise und allen sonstigen Bequemlichkeiten zum Ziel Georgi zu vermiethen.

Ein schönes, meublirtes Monatzimmer ist zu vermiethen. Näh. in der Exp.

In Lit G. 78 neben dem Stadtgerichte ist im 1. Stock eine Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche, nebst noch übrigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu verstiften. Auch ist im 2. Stock ein Quartier mit 3 Zimmern und Küche täglich zu vermiethen.

In Lit. C. 104, Gesandtenstraße, ist eine Wohnung, bestehend in 5 heizbaren Zimmern, Küche, Speise und allen sonstigen Bequemlichkeiten täglich oder auch bis Georgi zu verstiften.

In Lit. D. 32 ist bis Georgi der erste Stock bestehend in 4 Zimmern, Kammer, Küche und Keller zu vermiethen.

In Lit. E. 11 in der Wallerstraße ist eine schöne, freundliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Alkoven, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten bis Georgi zu vermiethen.

Lammfelle

werden gekauft bei

F. Eugen Krebs,
beim Goliath.

Chemischen Fabriken, Färbereien, Seifensiedereien, ꝛc. ꝛc. empfiehlt gut calcinirte Pottasche

W. Lindner
in Nördlingen.

Mobiliar-Feuerversicherungsanstalt
der
Bayerischen Hypotheken- u. Wechsel-Bank.
Geschäftsabschluß pro 1858.

Das Versicherungs-Capital der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1857 in Kraft mit . . fl. 231,016,350.
erhielt im Jahre 1858 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von . . . . . fl. 6,087,045.
betrug somit ultimo Dezember . . . . . fl. 237,103,395.
Für Brand-Entschädigungen wurden an 218 Beschädigte verausgabt . . fl. 121,253.
und seit dem Bestehen der Anstalt . . . . . fl 3,192,049.

Deckungsmittel sind:

Das ursprünglich baar eingezahlte Garantie-Capital von . . . . fl. 3,000,000.
Der Reservefond nunmehr von . . . . . " 1,000,000.
Die Prämienreserve von . . . . . " 192,368.
fl 4.192,368.

Die Unterzeichneten erbieten sich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuersgefahr unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle.

Gg. Braun in Kelheim. | Frz. Weglehner in Roth.
Dr. Mayr in Straubing | Q. Wimpffinger in Amberg.
J. N. Niedermayer in Neumarkt b. Nürnberg. | J. J. Rehbach in Regensburg.

Empfehlung.

Ballhandschuhe,

selbst verfertigt, in bester Qualität, das Paar zu 39, 48, 57 kr. und 1 fl.; bei Abnahme von ½ oder 1 Dutzend, das Paar um 3 kr. billiger, sowie

Ballcravatten und Slips

empfiehlt einer geneigten Abnahme

F. Eugen Krebs, beim Goliath.

Empfehlung.

Der ergebenst Unterfertigte beehrt sich, zur Anzeige zu bringen, daß er seine Bierbrauerei mit Gastwirthschaft zum

„Rappensperger"

dahier comfortabel eingerichtet und mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten versehen hat und empfiehlt sich daher im Allgemeinen, sowie insbesondere den verehrlichen Reisenden aufs Beste, mit der Versicherung, daß er stets bestrebt sein werde, durch prompte, billige Bedienung, durch Verabreichung guter Speisen und Getränke das bisher ihm zu Theil gewordene Zutrauen ferners zu erhalten und die Zufriedenheit aller Theil-Gäste zu erwerben.

Ingolstadt den 6. Febr. 1859.

Jakob Engl,
Bierbrauereibesitzer.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter bringt zur ergebensten Anzeige, daß er seinen bisher inne gehabten Laden F. 12 in der Kramgasse verlassen, und einen andern in seinem Hause F. 9 in derselben Gasse, (früher Kaufmann Westermayr) bezogen hat.

Für das bisher geschenkte Vertrauen herzlich dankend, bitte mich auch ferner mit gütigen Aufträgen und Abnahmen erfreuen zu wollen und sichere reelle und prompte Bedienung zu und zeichne achtungsvollst

Regensburg, im Februar 1859.

Georg Höfelein, Seiler
in der Kramgasse.

Schrannen-Mittelpreise.

	Waizen. fl. kr.	Korn. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Haber. fl. kr.
Amberg vom 12. Febr.	12 52	9 16	9 26	7 29
Ansbach vom 12. Feb.	13 4	9 47	10 10	6 51
Augsburg vom 11. Feb.	14 2	9 39	9 44	6 48
Bamberg vom 12. Feb.	14 58	11 51	12 8	6 7
Bayreuth vom 12. Feb.	15 12	11 12	11 30	8 6
Cham vom 10. Febr.	12 33	9 40	— —	6 24
Degzendorf	— —	— —	— —	— —
Dinkelsbühl vom 10. Feb.	13 13	9 7	9 32	6 20
Donauwörth vom 9. Feb.	13 52	9 47	8 32	6 13
Eichstädt vom 12. Feb.	11 47	9 34	8 50	6 28
Erding vom 10. Feb.	12 18	9 11	9 20	6 21
Fürth vom 11. Feb.	14 6	11 12	10 42	7 18
Gunzenhausen vom 10. Feb.	13 47	10 22	9 19	7 —
Heilbronn vom 2. Feb.	11 —	— —	8 53	5 57
Kaiserslautern p. Z. vom 8. Feb.	4 41	3 43	4 24	4 18
Kelheim	— —	— —	— —	— —
Kemnath vom 31. Dezbr.	16 36	9 50	— —	— —
Koburg (per Vtl.)	— —	— —	— —	— —
Königshof i. Grbf. vom 1. Feb.	12 18	11 45	11 30	— —
Landshut vom 11. Feb.	11 7	9 9	9 5	7 8
Lindau vom 29. Januar	15 41	11 37	11 —	7 12
Marktbreit vom 27. Jan.	14 14	10 37	— —	7 —
Mainz (per Sack) vom 11. Jan.	9 47	7 4	6 43	5 55
Marktsteft vom 11. Feb.	14 —	11 30	— —	6 35
Moosburg vom 1. Feb.	11 1	9 9	9 33	6 58
München vom 12. Feb.	13 37	9 52	10 16	7 9
" Leinsamen	18 50	— —	— —	— —
Neuburg a. D.	11 56	8 45	8 34	6 9
Neumarkt vom 31. Jan.	13 35	9 46	9 40	7 30
Neunburg v. W. am 3. Feb.	15 5	8 33	— —	8 —
Nördlingen vom 12. Feb.	12 47	9 56	9 24	6 54
Nürnberg vom 5. Febr.	13 59	10 58	10 58	7 26
Ochsenfurt vom 9. Feb.	14 15	11 25	— —	— —
Osterhofen	— —	— —	— —	— —
Passau vom 9. Feb.	— —	8 30	— —	6 32
Regensburg vom 12. Feb.	10 57	8 55	9 2	7 43
Rothenburg a. d. T. vom 12. Feb.	13 39	9 42	9 31	5 32
Speyer (p. Z.) vom 8. Feb.	4 40	3 53	3 56	4 —
Schweinfurt vom 9. Feb.	14 14	11 28	11 43	7 10
Straubing vom 12. Feb.	9 37	8 22	8 24	7 12
Velburg vom 13. Jan.	12 35	8 35	8 24	6 6
Vilshofen vom 9. Feb.	13 56	9 12	7 —	6 43
Weiden vom 10. Feb.	14 —	9 15	11 17	7 20
Würzburg vom 12. Feb.	15 36	11 48	10 59	7 18
Zweibrücken (p. Z.) vom 10. Feb.	4 35	3 28	3 27	4 20

Frankfurt, 14. Febr. Auf dem Getraidmarkt war es heute flauer und Preise weichend. Fränkischer Waizen 9 fl. 30 kr., per Mai 9 fl. 20 kr., ohne Liebhaber. Wetterauer 9 fl. 50 kr., Roggen 7 fl. 30 bis 45 kr. Gerste 8 fl. ohne Umsatz. Nur Hafer wegen der Kriegsgerüchte höher, 5 fl. 15 kr., per Mai 5 fl. 30 kr.

Getraidebörsen. Berlin, 12. Febr. Waizen loko 48—77 Thl. Roggen 47½—47 Thlr. bez.; Febr. 46⅞ Thl. bez.; Febr./März 46⅞—½ Thl. bez. u. Br., 46¼ G.; Frühjahr 45—45⅞—46 Thl. bez. Br. u. G.; Mai/Juni 46⅛—46 Thl. bez. u. G., 46¼ Br.; Juni/Juli 47¼—47 Thl. bez. Br. u. G. Hafer, Frühjahr 30¾ Thl. Br.; Mai/Juni 31 Thl. bez. Rüböl loco 15⅓ Thl. bz.; Febr. 15⅛ Thl. bez. u. Br., 15 11/12 G.; Febr./März 15 Thl. Br., 14⅞ G.; März/April 14 11/12 Thl. Br., 14⅝ G.; April/Mai 14 13/24 Thl. bez., 14⅝ Br., 14¾ G. Sept./Okt. 13 11/12 Thl. bez., 14 Br. 13⅝ G. Spiritus loco 19⅛ Thl. bez., Feb. u. Febr./März 19½—¼ Thl. bez. u. G., 19⅜ Br.; März/April 19⅛ Thl. bez. u. Br., 19⅜ G.; April/Mai 19⅛—¼ Thl. bez. Br. u. G.; Mai/Juni 20¼—⅛ Thl. bez. u. G., 20¼ Br.; Juni/Juli 20¼ Thl. bz. u. Br., 20½ G.; Juli/Aug. 21⅛ Thl. bez., 21¼ Br., 21 G.

Roggen loko wenig Geschäft, Termine ohne wesentliche Aenderung. Rüböl loko und Termine matter. Spiritus loko ⅛ Thl. höher, Termine bei reger Kauflust rasch steigend.

Breslau, 12. Febr. Waizen, weißer 80—97 Sgr., gelber 80—91 Sgr. Roggen 52—61 Sgr., Gerste 37—52 Sgr. Hafer 28—44 Sgr. Spiritus per Eimer zu 80 Quart bei 80 Proz. Tralles 8 1/12 Thl. G.

Stettin, 12. Febr. Waizen 56—64 Thl. Roggen 44½—45; Frühjahr 44¼ bez., Mai/Juni 44¼, Juni/Juli 45¼. Rüböl 15, Febr. 14⅝. Spiritus 19, Frühjahr 19¼ bez. Juni/Juli 17¾.

Köln, 12. Febr. (Notirungen der vereideten Waaren-Makler.) Wetter mild. Rüböl Termine ohne Geschäft; per 100 Pfd. mit Faß in Parthien von 100 Ctr. Thlr. 15 5/16 u. 7/10 Br., 15 13/30 bez.; per Mai per 100 Pfd. mit Faß 15 3/10 Br.; per Okt. 14 3/10 Br. Spiritus unverändert; exportfähiger 80% Tr. 100 Quart mit Faß in Parthien von 3000 Quart Thl. 17 7/10 Br. — Waizen unverändert, ohne Sack per 200 Pfd. effekt. Thl. 5¾ à 6 Br.; per März ohne Sack per 200 Pfd. mit Gewicht von 82 Pfd. per Schäffel 5 31/60 Br., 5¾ G.; per Mai 200 Pfd. Z.-G. 6⅛ Br., 6 1/12 G. — Roggen unverändert, ohne Sack per 200 Pfd. effekt. Thl. 4⅔ à 5 Br.; per März 4 33/60 Br. 4⅝ G.; per Mai 4⅝ Br. 4¾ G. — Gerste ohne Sack per 200 Pfd. oberl. effekt. Th. 5⅓ Br., 5⅛ G. — Hafer ohne Sack per 200 Pfd. alter Thl. 6 Br., neuer 5⅓ Br.

Wien, 12. Febr. (Fruchtbörse.) Waizen, Banater loco Wieselburg 87pfd. 4 fl. 20 kr.

Detto Marcscher loco Raab, 86½pfd. 4 fl. 25 kr.
Detto Bacsker loco Raab 84pfd. 3 fl. 85 kr.
Detto Ungarischer loco Wien 86pfd. 4 fl. 41 kr.
1000 Metzen Gerste, Ungarische loco Wien, 70pfd. 2 fl. 83 kr.
Umsatz in Waizen 10,000 Metzen.

Auszug	Mundmehl	Semmelmehl	Pohlmehl	Roggenmehl
9.50	4.75	3.95	4.95	3.80
11.—	5.75	4.70	5.50	4.—

Gulden österreichische Währung per Ctr. in transito.

Dampfmühle per Ctr. mit Verzehrungssteuer: Auszug fl. 12.—, Mundmehl fl. 6.50, Semmelmehl fl. 5.25, Roggenmehl fl. 4.25.

Ebenfurter Dampfmühle transito, Auszug fl. 11.—, Mundmehl fl. 6.—, Semmelmehl fl. 5, Roggenmehl fl. 4.50

— (Spiritus) Bei beschränktem Umsatze und etwas reichlicheren Zufuhren behaupten sich die Preise für prompte Waare nur schwach, doch ist unter 50½ Rtr. noch immer nicht anzukommen. Schlußwaare ist etwas fester gehalten, doch ebenfalls nicht über 52½ Rtr. Geld

— (Kleesaamen.) Die bisher geringe ausländische Nachfrage für Kleesaamen erklärt sich daraus, daß der Bedarf durch Bezüge aus Galizien gedeckt wird, und obwohl galizische Waare qualitativ der steyerischen sehr nachsteht, so findet erstere dennoch, des niedrigen Preises wegen Beachtung. Da nun aber die Vorräthe in Galizien schon auf die Neige gehen, weil auch dort die Ernte nicht sehr ergiebig war, so kommen jetzt schon häufiger Aufträge auf steyerische Waare und es wird auch bereits ziemlich viel von dem verkauft, was sich auf hiesigem Platze zeigte. In den letzten Tagen wurden 200 Ctr. in kleinen Partien zum Preise von 27—28 fl. umgesetzt.

Pesth, 11. Febr. Im Getraidegeschäft blieb der Absatz in der verflossenen Woche ein sehr beschränkter und obgleich von Waizen auch mehrere tausend Metzen zum Export nach Böhmen und Mähren gekauft wurden, so dürften doch die Gesammtverkäufe kaum 10,000 Metzen überschritten haben. Es ist dieß lediglich der Zurückhaltung der grösseren und kleineren Consumenten zuzuschreiben, welche sich nicht getrauen zu den jetzigen

Preisen, auf denen von den Eignern fest bestanden wurde, grössere Einkäufe zu machen, in der Erwartung, daß bei den demnächst zu erwartenden neuen Zufuhren und noch ziemlich beträchtlichen alten Lagerbeständen die Preise nicht Stand halten werden, und so bald die Situation sich entschieden friedlicher gestalten wird, dürfte ein Sinken der Preise in der That kaum ausbleiben. Von Kukuruz werden Schlüsse pro Frühjahr etwas besser, mit 2 fl. 15—17 Mkr., bezahlt; in allen übrigen Gattungen war hier nur Detailgeschäft; ab Raab wurde jedoch Mehreres verkauft. Rüböl, rohes, bleibt fest zu 24 fl. 15 Mkr., zu welchem Preise heute 700 Ctr., worunter 500 Ctr. für dortigen Platz, verkauft wurden. Es mögen hier noch immer 7000 Ctr. lagern.

In gearbeitetem Leder geht es bei der wieder eingetretenen trockenen Witterung sehr schlecht und auch die Hoffnungen eines stärkeren Bedarfs für das Militär-Aerar sind in Folge der Thatsache geschwunden, daß die meisten Offiziere in Fußbekleidungen refusirt worden sind. Die Ursache dieser Zurückweisung ist nicht bekannt, denn die höheren Forderungen der Offertsteller können dieß nicht motiviren, da diese mit den nahezu 20 Percent gestiegenen Sohlenpreisen vollkommen harmoniren, um so mehr ist die Veranlassung gegeben zu Conjekturen über eine Thatsache, die mit den jetzigen Kriegsgerüchten so wenig in Uebereinstimmung steht. Die Preise sind gegenwärtig für Pfundleder 113—115 fl., Lohterzen 88—94 fl., Knopperterzen 92—102 fl., braunes Oberleder 120—130 fl., schwarzes Kuhleder 112—118 fl., Blankleder 88—94 fl., braunes Kalbleder 194—200 fl., schwarzes desgleichen 155—170 fl. per Ctr.

Münchener Börse vom 15. Februar 1859.

3½% Bayr. Obligationen	96½ G.
4% Bayr. Obligationen	98¾ B.
4% Bayr. Grundr.-Ablös.-Obl.	98⅝ B.
4½% „	101¼ B.
4½% Bayr. Oblig. halbjähr. IV. Emiss.	101¾ B.
5% Bayr. Oblig. V. „	102 B.
Ansb.-Gunzenh.-Eisenb à fl. 7	7.57 B 7.48 G
Bayr. Bankaktien I. Sem,	842 B.
„ Ostbahnen mit 20%	100 B.
„ „ voll einbezahlt	100 B.
Maximilians-Hütte Div. p. 1857	125
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.	101 B

Augsburger Börse vom 14 Februar 1859.

3½% K. Bayer. Obligationen	97 G.
4% K. Bayer. Oblig.	98¾ G.
4½% K. Bayer. Oblig.	102 B.
4½% K. Bayr. Oblig. halbj.	102B. 101⅝G.
5% K. Bayr. Oblig. IV. Em.	101⅝ G.
5% K. Bayr. Oblig. neue dto.	102½ B.
K. Bayr. Grundr.-Ablös.-Oblig.	98⅝ B.
K. K. Oesterr. National-Anl.	89¼ B
Bayr. Bank-Akt. m. Div. I. Sem.	842 B.
St. Gall. Gr.-Kred. Zins. v. 1. Jan.	78 B.
Bayerische Ostbahnen	100¼ B.
mit 20% Einz.	100 B.
M. Baum.-Spinn. u. Web. Augsbg.	220 B.
Baum.-Spinn. am Stadtb. Augsbg.	154 B.
II. Emission	151 B.
5% Partial-Obligationen dto.	101⅝ G.
Baumw.-Fein-Spinnerei Augsbg.	106 B.
II. Emission	101 B.
Haunstetter Weberei	111 B.
M. Baum.-Spinn. u. Web. Kempt.	118 B.
5% Partial-Obligationen dto.	101¾ G.
Mech. Baumw.-Spinn. Bayreuth	117 B.
Mech. Baumw.-Spinn. Blaichach	127 B.
Gasbeleucht.-Gesellsch. Augsburg	125 G.
Gasbeleucht.-Gesellsch. München.	100½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 fl. hdll	100¼ B. 100G
Berlin Rthlr. 60 Pr. Cour.	104⅞ G.
Bremen Th. 50 Louisdor	95¾ G.
Frankfurt a/M. fl. 100	99⅞ G.
Genua L. 200 Piemont	93 G.
Hamburg M. 100 Banco	88¼ G.
Leipzig Thl. 60 Pr. Cour.	104¾ G.
Livorno L. 250. Toscana	99½ G.
London Lst. 10.	117½ G.
Lyon Fr. 200.	93⅝ G.
Mailand fl 100 Oester. W.	115⅞ G.
Marseille Fr. 200.	93⅜ G.
Neapel Ducati 50.	99 G.
Paris Fr. 200.	93½ G.
Rom Scudi 50.	124½ G.
Triest fl. 100 Oester. W.	114½ B.
Wien fl. 100 Oesterr. W.	111½ B.

Frankfurter Börse vom 14. Februar 1859.

Staatspapiere.

Oesterr.	5% Met. b. Rothsch.	64 B.
„	5% do. b. M. holl. St.	84 B.
„	5% do. v. 1852 b. M.	84 G. ⅛ B.
„	5% Lomb. b. Rothsch.	83 G. ⅛ B.
„	5% Nat.-Anl. v. 1854	74 73⅞ ⅝ ¾ bz
„	5% Metall.-Oblig.	71½ B.
„	5% „ „ J. 1852	71½ B.
„	4½%	63¾ B.
„	4%	—
„	3%	—
„	2½% Oblig. b. Roth.	—
„	1%	—
Preußen	3½% St.-Schuldsch.	85¼ B. 84¾G
„	4½% Oblig. b. Roth.	100¾ B.
Bayern	5% Oblig. b. Rothsch.	102¼ B.
„	4½% Oblig. b. Roth.	101⅛ B.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	98⅜ G.
„	4% „ Ablös.-Rente	98⅝ B.
„	3½% Oblig. b. Roth.	96¾ G.
Würtbg	4½% „ „	104¾ B.
	3½% „ „	95⅜ G.
Baden	4½% Obligationen	103⅜ B.
„	3½% Oblig. v. 1842	95⅞ B.
K. Hessen	4½% „ b. Roth.	102⅞ B.
Gr. Hess.	4½% Obligationen	102¼ G.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	100¾ B.
„	3½% „ „	94¾ B. 94¼ G.
Nassau	4% Oblig. b. Rothsch.	89 B.
Nassau	3½% „ „	91⅛ B.
Braunsch	3½% Oblig. b. Roth.	87 B.
Frankf.	3½% Obligationen	94 B.
„	3% „	87 G.

Anlehens-Loose.

Oesterr. fl. 500 b. Roth. v. 1834	—
„ „ 250 ditto „ 1839	119¾ G
„ „ 250 v. 1854 m. 4% Z.	101½ B
„ „ 100 Prior.-L. v. 1858	109 B. 108¾ G.
3½% Preuß. Pr. A. b. Roth.	116¼ G.
Mailand-Como fl. 14	16 B.
Badische fl. 50	87 B
„ „ 35	54⅜ B.
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.	41¼ B.
Gr. Hess. fl. 50 bei „	124½ B
do. „ 25 bei „	35 G
Nassau fl. 25 bei „	—
Hamburg in Thlr. à 105 fr.	—
Schaumburg-Lippe Thlr. 25	28⅝ G.
Sardinien Fr. 36 b. Bethmann	45 G.
St. Luttich m. 2½% Z. à 30 Fr.	34 G.
Vereins-Loose fl. 10	11 B.
Ansb.-Gunzenh. fl. 7 L. b. Erl.	8¼ B. 8 G

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	100 B.
Augsburg fl. 100	k. S.	99¼ G
Berlin Thaler 60	k. S.	105 B
Bremen Thlr. 50 Lcd.	k. S.	95¾ B.
Cöln Thlr. 60	k. S.	104⅜ G.
Hamburger BM. 100	k. S.	88¾ B. ⅛ G.
Leipziger Thaler 60	k. S.	105 B
London Lst. 10	k. S.	117⅜ G.
Lyon Francs 200	k. S.	—
Mailand L. 1 S. 250	k. S.	116⅜ bz.
Paris Francs 200	k. S.	93 ⅜ B ⅛ G.
Triest fl. 100	k. S.	111½ B.
Wien fl. 100 8 à 14 Tage		111⅛ G.
do. 2 à 6 Wochen		
do. 6 Wochen à 3 Monate		111 B
Disconto		3½ G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	116¼ G.
K. K. Oesterr. N.-B.-A.	1037 B.
Oesterr. Creditb.-A. à 200 fl.	235⅛ 34 bz.
Bayer. Bank à fl. 500	—
Darmst. Bank 1. & 2. Serie	219½ 19 bz.
Weim. Bank à Thlr. 100	95½ B.
Mitteldeutsche Cr.-Akt.	78 bz.
Norddeutsche „ „	83½ G
Berliner Disc. C. Anth.	—
Landgr. Hessen Landesb.	80½ B.
Taunus-Eisenb. à fl. 250	356 B.
Frankf.-Hanauer Eisenb.	78⅜ B.
5% Oesterr. F. St.-E. 500 Fr.	255 bz.
4% Ludwigsh.-Berbach.	148½ B.
4½% Pfälz. Maximil. b. R.	95½ B.
4½% bayer. Ostb. à fl. 200	100¼ B.
Hess. Ludwigsb. Akt.	—
Kurf.-Friedr.-Wilh.-N.-B.	—
Livorno-Florenz-Eisnb.	77 B. exD
4½% Hess.-Ludwigsbahn	98¾ B.
3% Pr.-O. d. österr. St.-E.-G.	63⅛ B.
5% Oesterr. Lloyd 1. Pr.-O.	79 B.
5% „ „ 2. „	77 B.
5% Ludwigsh.-Verb. Pr.-O.	103¾ B.
4½% Frankf.-Hanauer „	99⅞ G.
3% Pr.-O. d. Franz.-Nordb.	—

Diverse Aktien.

Südd. B. 30% Einz. 3. 4%	225 G.
Inter. Bank in Luxemb.	—
Leipz. Creditb. 80% Einz.	67¼ G
Span. Handels- & Industr.	440 B.
do. C.-A.-Ges. Peireire & C.	500 B. 495 G.
5% K. K. Elisab.-E.-B.	171 B 170½ G
Rhein-Nahe-B. 80% Einz.	—
4½% Bayr. Ostb. b. Roth.	99⅜ B
Hess. Ludwigsb. 30% Einz.	—
D. Phönix (Feuer-Versich.)	130 B.
Providentia do. 10% Einz.	105 B.

Geld-Sorten.

Pistolen	fl.	9 33½-34½ kr.
do.	„	9 54—55
Holländische fl. 10 Stücke	„	9 39—40
Dukaten	„	5 29—30
20 Frankenstücke	„	9 19-20
Englische Sovereigns	„	11 38-42
Gold pr. Zoll-Pfd. fein	„	795-800
Preußische Thaler	„	—
5 Franken-Thaler	„	2 20-½
Preußische Cassenscheine	„	1 44¾-45
Div. Cassen-Anweisung	„	—
Dollars in Gold	„	—

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 14. Februar.

5% Met. Lit. B. in Silber —.
5% do. von 1852 77.50 N.-A. 79.80.
4½% Metall. 68.50 B.-A. 953.
Lombard. Venez. 87.
fl. 500 Loose 300.
fl. 250 Loose 129.50
do. neues Anlehen à 4% Z. 108.—
K.-F.-Nordbahn 171.80.
5% österr. priv. St.-E.-B.-A. 231.50
fl. 100 Eisenbahn-Loose 97.—
Livorno-Florenz 80.
Elisab. 120.—. London L. 10. 105.—
Paris i. Wien 100 Fr. 41.70.
Frankfurt 100 fl. 99.30.
Credit-Aktien 212.—.

Berlin, 14. Februar.

3½% Staats-Schuld-Sch. 84⅝
4½% Preuß. 100¼.
Disconto „Com.-Anthelle“ 100¼
Neueste Anl. mit Prämie 118½.
Berbach. Eisenbahn-Aktien 144.
F.-W. Nordbahn 57¼. Ostbahn-Aktien —
Oesterreich. Staatsb.-Aktien 148¼
Elisabethb. —. Mainz-Ludwigsb. —.
Marbahn —. Nahebahn 56¼.
Weimar. Bankaktien 93¼.
Darmstädt. 86½.
Berechtig.-Sch. —. Cr.-A. 102¼.
Meininger 78½ Nordb. 83⅝.
5% National 78½. 5% Met. 74.
fl. 250 neue Loose 105.
fl. 100 Oesterr. Eisenbahn-Loose 62¾.
Kurhess. 40 Thlr. Loose 42.
Wechsel auf Wien 94⅝.
Wechsel auf London 6.21.

London, 12. Februar

3% Consol 95¾.
1½% Span. 30⅛

Paris, 14. Februar.

4½% Rente 96.30. 3% do. 68. 30.
5% Piem. 83¼. 3% Span. inl. 29½.
1½% Span. neue 29½.
Oesterr. Fr. C.-B.-A. 551 à 552.
Crédit mobil. 765 à 772 fermé.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 49 **Freitag den 18. Februar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Insetate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Deutschland.

München, 15. Febr. Fünfte öffentl. Sitzung der Kammer der Abg. (Schluß.) Frhr. v. Lerchenfeld verbreitet sich über das Schicksal des Gesetzgebungsausschusses in ausführlicher Weise und spricht seine Ueberzeugung dahin aus, daß es dem Ministerium nie gelingen werde, dieses Polizeistrafgesetzbuch durchzusetzen, so lange eine Verfassung besteht. Es stehe im Widerspruch mit dem klaren Buchstaben des Grundlagegesetzes, und die hannöverische Kammer habe, nebenbei gesagt, in diesen Tagen ebenfalls das Polizeistrafgesetz verworfen. Wie groß aber die Kluft auch sei, der Gesetzgebungsausschuß wäre nicht die alleinige Ursache davon, sie sei schon viel früher entstanden, und hiemit kommt der Hr. Redner auf die Geschichte des gegenwärtigen Ministeriums in seinen leitenden Persönlichkeiten seit 1849 und auf das Programm desselben zu sprechen. In jener Zeit habe er in der hohen Kammer, weil er das Ministerium unterstützte, oftmals hören müssen, daß er der Reaktion in Bayern Thür und Thor geöffnet habe, obwohl das Ministerium versicherte, keine Reaktionsgedanken zu hegen. Mit dem Jahre 1852 trat Hr. Graf Reigersberg in das Ministerium, seit dieser Zeit wurde die Kammer der Abg. zweimal aufgelöst und das Volk ist durch seine Wahlen beidemale zu der aufgelösten Kammer gestanden. Frhr. v. Lerchenfeld charakterisirt sodann den in der ganzen Verwaltung eingerissenen Geist, was die Polizei allein in Preßsachen geleistet und wie die Landgerichte eine erstaunenswürdige und rastlose Thätigkeit entwickeln, Geldstrafen zu verhängen, gleichsam als ob die bayerischen Kassen lediglich aus Polizeistrafgeldern gefüllt werden sollten, ferner die Thätigkeit der Verwaltung bei den letzten Wahlen, und die offiziösen Artikel in der Neuen Münchener Ztg. Redner erörtert dann der bekannten offiziösen Zeitungsartikel, über deren Verfasser man nicht im Zweifel sei, und fügt bei: Er bestreite Niemanden die Berechtigung seiner Anschauung; es gebe für jede Anschauung einen Standpunkt, von welchem aus dieselbe berechtigt sei. Er begreife, daß es Leute gebe, die unsere Verfassung für ein Unglück hielten; er begreife auch den Standpunkt, von dem aus ein hohes Haupt geäußert haben soll, daß es eigentlich im politischen Leben nur zwei Regierungsformen gebe: Republik und Absolutismus, und Alles dazwischen sei Lüge. Nur Eines müsse er bemerken, man könne von jedem Standpunkte aus seine Ansichten aussprechen, wenn man nicht positiv entgegenstehende Verpflichtungen bereits eingegangen habe. Von Seite eines constitutionellen Ministers, der auf die Verfassung den Eid geleistet habe, könne er aber eine Berechtigung zu solchen Anschauungen nicht anerkennen. Auch das Land habe sich über die Berechtigung, über die Richtigkeit der aufgestellten Theorien sehr deutlich ausgesprochen; die Auflösung von 1858 sei schon die zweite Appellation an das Volk, das sich auch das zweite Mal ganz entschieden gegen das Ministerium ausgesprochen habe. Man habe gestern gefragt, wie die Kluft, über deren Größe sich Niemand täuschen könne, auszufüllen sei? Die Kluft vom 17. Mai 1849 (von welchem Tage das mehrerwähnte ministerielle Programm datirt) bis zu den Artikeln der „N. M. Ztg." sei so groß, daß sie gar nicht ausgefüllt werden könne. Wollte das Ministerium über diese Kluft hinüber kommen, so müßte es seine ganze Vergangenheit, seine mit anerkennenswerther Offenheit ausgesprochenen Grundsätze verläugnen. Man frage, was zu thun sei? Die Antwort laute ganz ruhig: wir wollen abwarten, Gott habe die Deutschen noch nie verlassen; wo die Noth am Größten, sei die Hülfe am Nächsten. Einstweilen aber kein Flickwerk des Strafgesetzbuches, denn wir haben zu viele traurige Erfahrungen des Flickens gesehen, und seien darüber klar geworden, daß dieß nicht fortdauern könne. Das Land, sagt er, hat eine entschiedene Antwort gegen die Minister ausgesprochen, er für seine Person stehe auch nicht an zu erklären, daß er keinem Gesetzesantrag, keiner Mobilisation, überhaupt zu nichts mehr beistimmen werde unter einem Ministerium, zu dem er kein Vertrauen habe. (Sensation.) — Der Abg. Föckerer spricht sich für die Annahme des Dr. Völk'schen Antrags aus und berühret im Verlaufe auch die Frage der körperlichen Züchtigung, gegen welche sich Niederbayern, das man nur durch Prügel regieren zu können glaube, ebenso verwahren müsse wie die Pfalz, und das umsomehr, weil die niederen Beamten nicht abgeneigt wären, die körperliche Züchtigung in einem Maße auszudehnen, die auch den Redner selbst treffen können. Hr. Redner verbreitet sich weiter über die Polizeigesetzgebung und spricht seine lebhafte Entrüstung darüber aus, daß man für manche Gegend die Prügelstrafe für nothwendig halte, und daß man hier namentlich gerne Niederbayern nenne. Hr. Redner entwirft ein erhebendes Bild von den Fortschritten, welche Niederbayern in Bezug auf Sitte und Cultur gemacht, von der brüderlichen Uneigennützigkeit, mit welcher sie im Glück und Unglück sich begegnen, von der Treue, mit welcher sie an Thron und Vaterland hängen, von dem Patriotismus, den sie von jeher an den Tag gelegt und mit Blut auf dem Schlachtfelde besiegelt haben. Ueberhaupt verdiene das niederbayerische Volk den Vorwurf nicht, den man ihm von gewisser Seite zu machen nicht müde werde. In Niederbayern gebe es auch sogenannte Ministerielle; das seien aber lauter solche Leute, die sich nur ministeriell geberden, in der That aber dem Ministerium mehr schaden als nutzen. Sie werden den Pinsel der Verleumdung, den sie schon vor den letzten Wahlen gebraucht haben, auch jetzt wieder eintauchen und uns anstreichen, aber das darf den wahren Vertreter des Volkes nicht beirren." Nichts suchend, nichts fürchtend, Gott vor Augen, werde er nur für des Landes allgemeines Wohl und Beste stimmen. Frhr. v. Rotenhan fordert bei den äußeren Constellationen Eintracht und glaubt nach der Erklärung des Hr. Justizministers von gestern auf nichts geringeres als einen Systemwechsel hoffen zu dürfen; nach seiner Ansicht sollte man ruhig und getrost den Sitzungen entgegengehen, tritt der Systemwechsel ein, dann werde auch das Strafgesetzbuch und alle Vorlagen zum Besten des Landes zu Stande kommen. — Für den Völk'schen Antrag sprechen noch Oberappellrath Hiltner, geistl. Rath Baader und Wolf. Die beiden Kammersekretäre, die Abg. Hirschberger und Käfferlein, sind ebenfalls für den Ausschußantrag. Der Erstere spricht von dem innigen Verlangen des Volks nach den genannten Gesetzbüchern, welche Sicherheit der Person und des Eigenthums gewährleisten sollen, die aber nimmermehr auf dem Verordnungswege erlangt werden können. Deßwegen sei die Kammer der Abgeordneten da, um für die Verwirklichung dieses Werkes einzustehen. Eben so spricht Prof. Dr. Pözl für den Ausschußantrag; auch dieser Hr. Redner gibt dem aufgelösten Gesetzgebungsausschuß das Zeugniß, daß er sich in seinem unbestrittenen Rechte, formell und materiell befunden habe. Man habe in der hohen Kammer von mehreren Seiten an das Herz appellirt, aber man scheine dabei zu vergessen, daß die Wiederanknüpfung der Arbeiten nur von der Seite ausgehen kann, die sie abgebrochen hat. — Appellrath Sambaber, obwohl mit dem Ausschußantrag einverstanden, stimmt für die Annahme des Dr. Völk'schen Antrages, weil die gewünschte Revision des Strafgesetzbuches noch längere Zeit beanspruchen werde, bis sie endlich einmal ins Leben treten könne. Die Strafgesetzgebung sei in der gegenwärtigen Zeit in einem ganz krankhaften Zustand und der Gesetzgeber Hr. Feuerbach würde jetzt kaum mehr sein Werk erkennen. — Der Antragsteller Dr. Völk wirft hierauf einen allgemeinen Rückblick auf den Gang der Debatte, welche sich von dem eigentlichen Berathungsgegenstande vielfach entfernt habe. Er spricht noch einmal mit vieler Wärme für die Annahme seines Antrags, dessen Dringlichkeit von keiner Seite, ausgenommen einer einzigen (Justizminister von Ringelmann) verkannt worden sei. Wenn aber die Regierung in der so gerühmten Consequenz verharre und glaube, es könne dem Antrag nicht stattgegeben werden, so bleibe nichts über als diesen Schmerz zu den andern Schmerzen zu legen und zu sehen, wie der arme Lazarus fortlebt, nachdem Doktor

und Apotheker die Hilfe verweigert haben. Der Redner bringt sodann noch eine bittere Kritik über das Verfahren, mit dem man dem Gesetzgebungsausschuß begegnet und schließt damit, daß er zu der gegenwärtigen Verwaltung kein Vertrauen habe. Nachdem Hr. Reg.-Rath Dr. Nar noch einmal für die Annahme seines präjudiciellen Antrags das Wort ergriffen, wiederholt der Ausschußreferent Dr. Barth, die Verwerfung des Völkschen Antrags zu empfehlen, weil der ministeriellen Erklärung gegenüber auf eine Annahme desselben niemals zu hoffen. Was den zugemutheten Systemwechsel betrifft, so hält er denselben nicht für möglich, weil ein totaler Wechsel der Grundsätze vor sich gehen müsse; überzeugungstreue Männer würden aber nie darauf eingehen, sondern es vorziehen, zurückzutreten. — Zum Schlusse ergreift Hr. Ministerpräsident v. d. Pfordten das Wort, um sich über die Lage auszusprechen. Es sei die Geschichte des Gesetzgebungsausschusses so vielfach erörtert und alle Schuld auf die Regierung geschoben worden; es sei ausgesprochen worden, daß man den Gesetzgebungsausschuß nöthigen wollte, den gesetzlichen Boden zu verlassen, aber nach seiner Ueberzeugung ohne hinreichenden Grund. Diesen Vorwurf könne man der Regierung nicht machen, wohl aber sei im Gegentheil der Regierung vorgeworfen worden, den Weg des Gesetzes verlassen zu haben, nachdem sie im Voraus über die Prinzipien sich verständigen wollte, was durch kein Gesetz verwehrt wäre anzustreben. Die entstandenen Differenzen bestehen nach seiner Ansicht nur bezüglich des Strafgesetzbuchs, weil das Polizeistrafgesetzbuch ja gar nicht mehr zur Berathung gekommen, und hier sei allerdings das System der mildernden Umstände der Stein des Anstoßes, welcher die Thätigkeit des Gesetzgebungsausschusses unterbrochen und auf dessen Verwerfung die Regierung bestehen müsse, weil dadurch die Todesstrafe mittelbar ausgestrichen, das Begnadigungsrecht der Krone geschmälert werde. Wenn die Kammer aber auf die Aufnahme dieses Systems verzichte, so unterläge es gar keinem Zweifel, daß auf dem nächsten Landtage, der schon Ende des nächsten Jahres wieder verfassungsmäßig zusammenkomme, die Gesetzbücher revidirt vorgelegt werden, gleichviel durch welche Organe, weil die Regierung den lebhaften Wunsch theilt, dieses Werk zu Ende zu führen. Ein anderer Punkt, welcher in die Debatte hereingezogen worden sei, betreffe gewisse staatsrechtliche Principien, die bei Gelegenheit der vor und nach dem Schlusse des Gesetzgebungs-Ausschusses eingetretenen Thatsachen in einem öffentlichen Organ erörtert wurden. Dieser Saal sei nicht dazu bestimmt, theoretische Erörterungen zu führen, sondern die Geschäfte des Landes, soweit sie in den Wirkungskreis der Kammer gehören, praktisch zu behandeln. Dennoch möge ihm die Bemerkung erlaubt sein, daß von der Regierung weder mittel- noch unmittelbar Ansichten ausgesprochen worden, die nicht im Einklang stünden mit den Pflichten eines beeidigten, constitutionellen Ministers. Es sei sowohl in dem Referate als von einigen Rednern sehr bestimmt und offen die Frage eines Personenwechsels in der Verwaltung angeregt worden. Hierüber sich in eine Debatte einzulassen, könne nicht seine Aufgabe sein, allein er erlaube sich nur die kurze Bemerkung: „Es ist die Stellung der Minister in Bayern nicht ein Recht, worauf sie nach ihrem Ermessen verzichten können, sie ist ein amtlicher Beruf und eine Pflicht, von welcher zu entbinden nur ein Wille die Berechtigung hat. So lange dieser Wille die Minister ihrer Pflicht nicht entbindet, werden sie in gewissenhafter Erfüllung derselben ausharren, eingedenk ihres Eides, den sie geleistet haben und an dessen Spitze steht: Treue dem König. Dieses Bewußtsein kräftigt und trägt uns auch den Angriffen gegenüber, an denen es gegen uns nicht gefehlt hat." — Nach einigen erläuternden Bemerkungen des k. Staatsministers der Justiz wurde zur Abstimmung geschritten und der Antrag des Abg. Nar abgelehnt, jener des Ausschusses aber mit großer Majorität angenommen, womit die Sitzung schloß.

München, 26. Febr. Die Kammer der Reichsräthe hielt heute ihre erste öffentliche Sitzung, an welcher JJ. kk. HH. die Prinzen Luitpold und Karl und die Herzoge Ludwig und Karl Theodor Theil nahmen. Zur Berathung gelangte der Gesetzentwurf „das Ungehorsamsverfahren in den zur Zuständigkeit der Bezirksgerichte gehörigen Verbrechens- und Vergehensfällen betreffend." Durch diesen Gesetzentwurf soll dem Mißbrauch gesteuert werden, welcher bisher vielfach mit dem Rechtsmittel des Einspruchs getrieben wurde, und deßfalls im Wesentlichen bestimmt werden, daß der Einspruch gegen das im Ungehorsamsverfahren ergangene Urtheil nur dann zuläßig sei, wenn der Verurtheilte nachzuweisen vermöge, daß es ihm unmöglich gewesen, bei der diesem Urtheile vorausgegangenen Verhandlung der Sache zu erscheinen; ferner soll das Rechtsmittel des Einspruchs der Berufung ganz gleichgestellt und der Grundsatz ausgesprochen werden, daß durch Ergreifung des einen Rechtsmittels die Ergreifung des andern ausgeschlossen sei. Der Ausschuß der hohen Kammer beantragt, entgegen der Ansicht seines Referenten, des Hr. Reichsrathes v. Maurer, dem Gesetzentwurf unverändert beizustimmen. Der königliche Staatsminister der Justiz erörtete die Nothwendigkeit des Entwurfs in eingehender Weise, worauf vom Hrn. Referenten, dann vom Hrn. Reichsrath v. Heinz vielfache Bedenken gehegt wurden, so eingreifenden Aenderungen, wie sie der Gesetzentwurf beantrage, beizustimmen, sie glaubten vielmehr, daß in anderer von ihnen erwähnter Weise Abhilfe erfolgen könne. In Folge dessen beantragte der II. Präsident, Hr. Reichsrath Graf v. Seinsheim, den Gesetzentwurf zur nochmaligen Vorberathung mit Berücksichtigung der Vorschläge der Herren Reichsräthe v. Maurer und von Heinz an den Ausschuß zurückzuweisen, welchem Antrage die hohe Kammer beistimmt. Hr. Reichsrath Graf v. Pappenheim erstattet dann als Referent des V. Ausschusses Vortrag über eine von dem Hrn. Reichsrathe von Harleß angeregte Vorstellung der Studienlehrer an der lateinischen Schule zu Nördlingen, Verbesserung der Dienstesverhältnisse der Studienlehrer in den isolirten lateinischen Schulen betreffend. Der Ausschuß hatte diese Vorstellung mit drei gegen zwei Stimmen als zuläßig erklärt; die Hohe Kammer aber beschloß nach kurzer Debatte, daß dieselbe nicht zuläßig sei, weil sie nicht zur Competenz der Kammern gehöre. Die Hohe Kammer wählte sodann abermals Hrn. Reichsrath Grafen von Rotgersberg zu ihren Kommissär bei der Staatsschuldentilgungs-Commission, dann Hrn. Reichsrath von Bayer zu dessen Stellvertreter. — In Folge der erwähnten Zurückweisung des Gesetzentwurfs an den ersten Ausschuß war dieser nach der Geschäftsordnung durch 2 Mitglieder zu verstärken und die hohe Kammer wählte als solche die Hrn. Reichsräthe Heinz und Graf von Giech, womit die Sitzung schloß.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben die kath. Stadtpfarrei Erlangen dem Priester Fr. Schmitt, Decan in Hollfeld, übertragen; die kath. Pfarrei Walkertshofen, Ldgs. Krumbach, dem Priester Fr. Reitinger, Pfarrer in Aschesheim, Ldgs. Donauwörth, übertragen.

— Die kath. Pfarrei Kötzting, Ldgs. gl. Namens, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1283 fl. erledigt.

Neuburg v. W. Schrannen-Anzeige vom 16. Febr. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 9 kr., Korn 8 fl. 35 kr., Gerste 8 fl. 15 kr., Haber 7 fl. 26 kr.

Straubing. 14. Febr. (Schwurgericht) VIII. Fall. Heute fand die Verhandlung statt gegen Joh. Klein, 40 J. alt, verheiratheter Maurer von Passau, wegen Verbrechens der nicht prämeditirten Körperverletzung III. Grades. — Der Angeklagte wurde zu 3jährigem Arbeitshause verurtheilt. (Die Verhandlung folgt in der nächsten Beilage.)

Schweinfurt 14. Febr. Es verlautet, daß gelegentlich des im kommenden Herbste stattfindenden Uebungsmarsches, zu welchem ein grosser Theil der bayerischen Armee beigezogen werden soll, ein Zusammenziehen des gesammten Truppenkörpers auf unsern Mainwiesen stattfinden soll.

(Preußen.) Berlin, 15. Febr. Die „Preußische Zeitg." bespricht die Lage in einem Leitartikel. Die Befürchtungen, hervorgerufen durch diplomatische Spannungen zwischen dem Wiener und dem Tuilerienkabinet, haben seit der englischen und der französischen Thronrede sichtliche Besserung erfahren. Die englische Thronrede bezeichnete die Treue öffentlicher Verträge unverletzt zu erhalten, und so weit der englische Einfluß reiche zur Friedenserhaltung beizutragen, als Zwecke unaufhörlicher Sorgfalt. Das Vertrauen wurde durch die französische Thronrede noch mehr gehoben. Der Wunsch, die englische Allianz erhalten und befestigt zu sehen, und zwar in dem Augenblick, da die Königin die Achtung der Verträge als leitenden Grundsatz ihrer Politik verkündete, ist eine unbestreitbare Garantie, daß sich auch die Regierung Frankreichs auf diesen Boden stelle, der die unabweisliche Grundlage für die Allianz des Kaiserreichs mit England bildet. Genügende Anzeichen deuten darauf, daß Oesterreich selbst die französische Thronrede im Sinne des Friedens deute, und daß das Wiener Cabinet geneigt sei, mit Frankreich wegen Aufhörung der militärischen Occupation Mittelitaliens in Unterhandlung zu treten. Diese entgegenkommenden Absichten Oesterreichs müssen als eine in hohem Grade günstige Aussicht für friedliche Lösung aller vorhandenen Schwierigkeiten begrüßt werden. Andererseits werden die Regierungen Preußens und Englands in den Bemühungen beharren auf Hebung gerechter Beschwerden innerhalb der Schranken der Verträge hinzuwirken. Auch darf man sich der Hoffnung hingeben, daß das St. Petersburger Kabinet den Schritten Preußens und Englands seine Unterstützung nicht

vorenthalten werde. Mag man denn vertrauensvoll von dem aufrichtigen Willen und der ernsten Thätigkeit der Großmächte die Erhaltung des Friedens erwarten!

Frankreich.

Paris, 13. Febr. Die Kundgebungen zu Gunsten des Friedens dauern anhaltend oder, besser gesagt, sich steigernd fort. Der Gesetzgebende Körper, der bisher keinen Willen zu haben schien, hat durch das Vermessen, die Vertreter des Kriegswesens von den Commissionen auszuschließen, manchen Eiferer für den Krieg stutzig gemacht. Andererseits fühlen sich die Minister und die anderen Würdenträger, welche dem Kriege entgegen sind, durch die unzweideutigen Erklärungen des Landes in ihrem Sinne ermuthigt, und sie werden immer kühner in Vertheidigung des Prinzips, das sie in unserer Zeit für ein unverletzliches ansehen. In einer Ministersitzung, die kürzlich unter dem Vorsitz des Prinzen Napoleon stattfand, trug der Graf Walewski, wie man erzählt, mit großer Wärme eine Auseinandersetzung vor, in welcher auf die Gefahren eines Krieges und die Vortheile durch den fortdauernden Frieden hingewiesen wurde. Der Prinz, der bekanntlich der eifrigste Kriegsapostel ist, soll den Minister mit fast ungebührlicher Schärfe angelassen haben, so daß dieser seine Entlassung gegeben hätte, wäre die Mißhelligkeit nicht durch einen höhern Einfluß ausgeglichen worden.

Paris, 14. Februar. Der gesetzgebende Körper versammelte sich heute in seinen Bureaux, um Commissionen für Prüfung der ihm bereits vorgelegten Gesetzentwürfe zu ernennen. Graf Sallgnac-Fenelon, der bei dem deutschen Bunde beglaubigte Gesandte Frankreichs, wurde gestern von dem Kaiser empfangen. — Der Zeitpunkt für den Wiederzusammentritt der Pariser Conferenz ist noch nicht festgesetzt. Da die Conferenz sich mit der Doppelwahl des Obersten Couza und mit der Donauschifffahrtsfrage beschäftigen soll, so ist es nöthig, daß die Mächte sich hierüber zuvor mit ihren Vertretern in Paris benehmen, bevor diese die Debatte eröffnen. (Nach einer Mittheilung von anderer Seite sollte die Eröffnung der Conferenzen schon am 22. d. erfolgen; doch hätte die Pforte um einen Aufschub bis zum 28. d. angesucht, da der von ihr ernannte Conferenzbevollmächtigte, Fuad Pascha, nicht früher in Paris anlangen könne.) — Ein Adjutant des Hospodaren Couza, Hauptmann Cypriano, ist in Paris eingetroffen. — Prinz Jerome hat im Palais-Royal für die Prinzessin Clotilde ein Oratorium, ganz nach dem Muster desjenigen ihrer verstorbenen Mutter im Palaste zu Turin, einrichten lassen. Einer der Almoseniers des Kaisers weihte dasselbe gestern durch eine Messe ein. — Der sardin. Gesandte Marquis Pes de Villamarina überreichte gestern dem Kaiser die Insignien des Annonciada-Ordens, welche der König von Sardinien für den kaiserl. Prinzen überschickt hat. — In Algerien werden grosse Vorräthe aufgehäuft. — Nach dem Brester „Ocean" soll mehr als je die Rede davon sein, in Algier eine Seepräfektur zu errichten. — Der junge Baron v. Rotschild, welcher sich vor einigen Tagen mit Fräul. Anspach vermählte, hat von seinem Vater contraktlich die Summe von 8 Millionen Frs. erhalten. Im Heirathe-Vertrage erkannte er seiner Verlobten 800,000 Frs. zu. Außerdem enthob Baron v. Rothschild Hrn. Anspach (zu Gunsten seiner zweiten Tochter) der einzubringenden Summe von 100,000 Frs.

Paris, 14. Febr. Die Hauptstadt kommt von dem Januar-Schrecken nach und nach wieder zu Athem. Spiel und Tanz sind wieder an der Tagesordnung. Die Minister haben dem Vernehmen nach Weisung erhalten, daß bis Fastnacht jeder 3-mal soll „tanzen lassen." Auch andere Würdenträger werden dem Winke folgen, kurz, die ganze „officielle Welt stimmt ihre Geigen," wie ein hiesiger Correspondent des „Nord" sich ausdrückt. Am Fastnachts-Montage wird auch in den Tuilerien Maskenball gegeben werden. Bis Carneval hofft man auch die Conferenz hier beisammen zu haben. Wie der Independance belge von hier geschrieben wird, hat Frankreich den übrigen Mächten als Termin zur Eröffnung der Conferenz den 22 Febr. vorgeschlagen. Auch traf gestern bereits in besonderer Mission ein Adjutant des Doppel-Hospodaren Couza ein. Der Protest der Pforte gegen die Vorgänge in Jassy und Bucarest ist eine Thatsache; doch nimmt das Pays keinen Anstand zu erklären, daß der Artikel 3 der Convention vom 19. Aug. zwar ausdrücklich besage, es solle in jedem Fürstenthum ein Hospodar und eine Wahlversammlung vorhanden sein und diese beiden hätten in gewissen Fällen mit der beiden Fürstenthümern gemeinsamen Central-Commission zusammen zu wirken, daß jedoch der Zweck der Convention gewesen sei, den Wünschen der rumänischen Bevölkerungen eine Genüge zu leisten; so hoffe Frankreich, daß die Doppelwahl durch die Conferenz bestätigt werden solle.

Paris, 15. Febr. Zu dem Balle, den der Munizipalrath von Paris gestern im Stadthause zu Ehren des Prinzen und der Prinzessin Clotilde gab, außer welcher auch die Prinzessin Mathilde anwesend war, waren 10,000 Einladungen ergangen. Es war eine außerordentliche Pracht entfaltet. In der ersten Quadrille, mit welcher der Ball eröffnet wurde, befanden sich die Prinzessin Clotilde und der Seine-Präfekt, Hr. Hausmann, dessen Gemahlin und der Prinz Napoleon, die Prinzessin Mathilde und der österreichische Botschafter Baron Hübner, die Prinzessin Anna Murat und Hr. Delangle, Minister des Innern, Marquise Villamarina, Gemahlin des sardinischen Gesandten, und der Polizeipräfekt, Mad. Brittele, und Hr. Chair d'Est-Ange, Mad. Dumas, Gemahlin des Präsidenten des Munizipalraths, und Herr Ed. Thayer, Mad. Firnim-Rogier, Gemahlin des belgischen Gesandten, und der sardinische Gesandte Villamarina. — Die Mächte sind in Uebereinstimmung über den Wiederzusammentritt der Pariser Conferenz für Berathung über die Doppelwahl des Obersten Couza und über die Donauschifffahrts-Angelegenheit. Man erwartet indeß noch einige Communicationen, bevor der Tag der Eröffnung der Conferenz bestimmt werden kann. Graf Bourtales wird Preußen repräsentiren, Hr. Musurus die Pforte. — Wie der Constitutionell berichtet, währen die Truppenbewegungen zwischen Algier und Marseille fort. Die Schiffe, welche Abtheilungen der Division Renault nach Frankreich zurückbringen, nehmen sofort die nach Algier bestimmten Ersatzmannschaften an Bord.

Paris, 17. Febr. Der Moniteur meldet, daß sich die Konferenz demnächst zu Paris versammeln werde, um das Ergebniß der Wahlen in der Moldau und Walachei zu prüfen. Außerdem zeigt das amtliche Blatt an, daß die „Presse" wegen eines Artikels über Italien eine Verwarnung erhalten habe. — Hr. A. Renee sagt im „Constitutionnel", die Doppelwahl des Obersten Cousa biete nichts dem Wortlaut der Konvention vom 19. August. Widersprechendes und sei mit dem Geist derselben vollkommen übereinstimmend, weßhalb er (Renee) nicht zweifle, die Conferenz werde ihre Zustimmung zu der Wahl ertheilen. — Nach Berichten aus London vom Gestrigen ist der Aufstand in Audh vollständig unterdrückt.

Italien.

Von einem der neapolitanischen „Amnestirten" ist ein Brief angekommen, der aus dem Meerbusen von Cadix vom Bord des neapolitanischen Kriegsdampfers Stomboli, 2. Febr. datirt ist, Es heißt da: „Es ist keinem von uns möglich, hier an das Land zu gehen; unsere Gefangenschaft dauert fort und wird erst in Neuyork aufhören. Nicht einmal der kranke Poerio erhielt die Erlaubniß, auf eine Stunde an das Land zu gehen. Ein spanisches Segelschiff ist gemiethet, an dessen Bord man uns bald versetzen wird. Der Stromboli wird es zwei Tage lang ins Schlepptau nehmen und dann zurückkehren. Wir werden unsere Fahrt allein fortsetzen. Nachdem man 10 Jahre lang in Grabesstille verbracht hat, thut es weh, auf der See hin- und her geworfen zu werden. Ich bin jedoch heiter und wohl, und glücklich im Gedanken, bald frei zu werden. Am Bord dieses Dampfers behandelt man uns gut. Von Neuyork werde ich nach England gehen. Verzeihen Sie dieses unzusammenhängende Schreiben; der Lärm, die Wirkungen der Seefahrt und, die Wahrheit gesagt, ein wenig Aerger darüber, eine so weite Reise ohne allen Grund machen zu müssen, haben mein armes Gehirn verwirrt, und ich weiß kaum, was ich thue. Wir sind alle wohl, mit Ausnahme Poerio's, der seit langer Zeit ein Luftröhrenleiden hat, welches unlängst schlimmer geworden ist und uns sehr beunruhigt hat. Er befindet sich jetzt besser, aber wer weiß, was während einer wenigstens monatlangen Fahrt noch werden mag? Wir sind in Gottes Hand; wir sind heiter und halten uns mit Muthesmuth. Verzeihen Sie mein ungeschicktes Geschreibe; ich sage Ihnen, mein Kopf ist ganz wirr und mir schwindelt."

Türkei.

Man meldet der Oesterreichischen Correspondenz aus Konstantinopel vom 4. Febr.: „Die Idee einer allgemeinen Industrieausstellung wird fortwährend im Ernst mit großer Lebhaftigkeit hier erörtet. Für die europäischen Industriellen ergäbe sich allerdings der beachtenswerthe Gewinn, die Erzeugnisse ihres Kunstfleisses hier dem Auge des Orientalen, das sie bisjetzt nicht erreichen und besichtigen konnte, in die nächste Nähe zu rücken. Die Ausstellung soll im Jahre 1860 stattfinden. Die Kosten des Krystallpalastes werden mit 9 Mill. Piaster, die muthmaßlichen Einnahmen mit 13 Mill. Piaster berechnet.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittags 1½ Uhr starb unser innigst geliebter Vater, Bruder, Großvater und Schwiegervater, der wohlgeborne Herr

Gottfried von Syberg,

Königl. Bayer. pension. Oberstlieutenant, Ritter des Verdienstordens der Bayerischen Krone, Inhaber des Militär-Denkzeichens, und des Denkzeichens für das Jahr 1849, im 64. Lebensjahre, versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten.

Indem wir diese Trauerkunde allen Freunden und Bekannten mit schmerzerfüllten Herzen hiemit mittheilen, empfehlen wir den theuren Dahingeschiedenen einem frommen Gedenken.

Regensburg den 17. Febr. 1859.

Die tieftrauernden
Hinterbliebenen.

Die irdische Hülle des Verblichenen wird nächsten Samstag, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause G. 138 aus, am Friedhofe der untern Stadt zur Grabesruhe eingegeben; der Seelengottesdienst aber Montag der kommenden Woche, Vormittags 9 Uhr, in der Pfarrkirche Niedermünster gehalten werden.

Todes-Anzeige.

Heute Morgens 6 Uhr verschied Frau

Franziska Gruber,

Zimmermannsgattin,

nach 48stündigem Leiden, an Gehirnlähmung, im 67. Lebensjahre, versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten.

Die Beerdigung findet Samstag den 19. Febr., Morgens 8 Uhr, vom Sterbehause am Römling aus auf den Friedhof der obern Stadt statt.

Regensburg den 17. Febr. 1859.

Die tieftrauernden
Hinterbliebenen.
Adam Gruber,
als Gatte,
Eva Söllner,
Franziska Seibert,
Schwestern.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme während der langen Krankheit meines verstorbenen Bruders Herrn

Christ. Gottl. Röder,

sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Grabesruhe bringe ich verehrten Verwandten und Freunden, sowie seinem Hrn Beichtvater für den trostvollen Zuspruch und seinem Hrn Arzte für die unermüdliche Sorgfalt und sorgsame Behandlung meinen verbindlichsten Dank.

Regensburg den 17. Febr.

Lisette Hammerbacher,

Bekanntmachung.

(Die Trift- und Floßordnung betr.)

Im Hinblicke auf §. 9 der Trift- und Floßordnung d. do. Regensburg den 16. Febr. 1858 werden alle Triftunternehmer, welche im Floßjahre 1859 von Marienthal bis Regensburg abwärts Triftholz einwerfen und vertriften wollen, hiemit aufgefordert, sich bei dem unterfertigten k. Forstamte längstens bis zum 31. März lfd. Js. unter Angabe

a, der Anzahl und Gattung des zu tristenden Holzes,

b, der Holzlager und Einwurfsplätze und

c, des Ortes, wohin das Holz getriftet werden soll, zu melden, widrigenfalls denselben nur die Nachtrift nach vollzogener Abtriftung des bereits vorgemerkten Holzes bewilligt werden wird, insoferne der Wasserstand eine solche Bewilligung noch zuläßt.

Regensburg den 16. Febr. 1859.

Königl. Forstamt Regensburg.
Reindl.

Anzeige.

Nächsten Samstag werden in der Landbank dahier **11 Stück Kälber**, vollkommen bankmäßig, viertelweise, per Pfund zu 9 kr, ausgehauen.

Simon Engländer,
in Etterzhausen.

Heute Freitag den 18. Februar

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. F. Nro. 122, neben dem untern Pfarrhofe zu Niedermünster die Verlassenschafts-Effekten des hochwürdigen Herrn

Sebastian Roedig,

freiresignirten Pfarrer zu Pirkwang,

bestehend in einer Stockuhr, welche Viertel und Stunden schlägt, silbernen Löffeln, Messern und Gabeln, Vorleg- und Kaffeelöffeln, silbernen Tabackdosen, goldenen und silbernen Repetiruhren, einem Kreuzpartikel, Cruzifix, Spiegeln in Goldrahmen, Bildern unter Glas und Rahmen, Kanapee's und Sesseln, Ruhebett, Kommod- und Kleiderkästen, Bettstätten, runden, Spiel- und andern Tischen, sämmtliche Meubles von Nußbauholz, reinlichen Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, schönen Herrenkleidern und Stiefeln, mehreren Stücken Hausleinwand, einer Parthie Flachs, Roßhaar- und Strohmatratzen, sämmtliche Kücheneinrichtung von Kupfer, Zinn und Porzellain, sämmtliches Waschgeschirr, circa 3 Klafter hartes und weiches Brennholz und noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Genannte Gegenstände können jedesmal am Versteigerungstage Vormittags von 10—12 Uhr in Augenschein genommen werden.

Käufer ladet höflichst ein **Math. Neumaier, Auktionator.**

Theater-Anzeige.

Freitag den 18. Februar.

2. Vorstellung im VII. Abonnement.

Ein glücklicher Familienvater.

Lustspiel in 3 Akten von Görner.

Gesellschaft Thalia.

Samstag den 19. Februar,
Abends 8 Uhr,

Generalversammlung

im Interesse wichtiger Gesellschafts-Angelegenheiten,

wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Feuerwehr.

Sonntag den 20. Februar,
Nachmittags 2 Uhr,

Generalversammlung.

Zweck: Rechnungsablage ꝛc. ꝛc.

Der Verwaltungsrath.

Brauhaus zu St. Jakob.

Morgen Samstag

Fastnacht

nebst Schlachtparthie und

Harmonie-Musik.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Jankl, Bräupächter.

Empfehlung.

Ball-Bouquets

von getrockneten Naturblumen empfiehlt einer geneigten Abnahme

Jakob Krippner.

Anzeige und Empfehlung.

Ich mache einem hohen Adel und verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich meine selbstverfertigten Arbeiten von

Photographie-Rahmen

im Laden des Herrn Glaser-Meisters Kappelmeier zum Verkauf ausgestellt habe und eine große Auswahl von ganz neuen, sehr gefälligen Mustern zu ganz billigen Preisen anempfehlen kann. Auch werden zerbrochene Gegenstände aller Art gekittet und fehlende Theile unkenntbar ersetzt.

Gottlieb Kräusel,
Ornamentenverfertiger.

Hausverkauf.

Das Haus E. 189½ mit großem Hofraum und Gärtchen, großer Wagenremise, Waschhaus, einige Zimmer Parterre, Stallung für 8 Pferde, in der Englgasse, in der Nähe der Eisenbahn, welche sich für jedes Geschäft eignet, wird aus freier Hand verkauft. Näh. in der Exp.

Offert.

Nur ein solides, gebildetes Mädchen von ordentlichen Eltern, welches im Rechnen gut bewandert ist, und für eine Ladenjungfer passend wäre, kann einen Platz finden. — Offerte beliebe man schriftlich, versiegelt, franco in der Exped. mit G. C. W. bezeichnet, zu hinterlegen.

In Lit. F. 151 ist ein möblirtes Monatzimmer mit Kabinet zu vermiethen.

Empfehlung.

Benzin,

bestes Fleckenwasser, zum Reinigen von Kleidern, Glaçe-Handschuhen ꝛc. ꝛc. empfiehlt zu 9 und 12 kr.

Jakob Krippner.

Anzeige.

Vergangenen Samstag wurde von einem Unbekannten bei Unterzeichneten ein Schäffel Kraut und ein Sack Gemüse eingesetzt. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbes bei Joh. Beer, Spänglermeister in Reinhausen, abverlangen.

Verkaufs-Anzeige.

Ein steinerner Grand von 11 bis 12 Schuh Länge, 3 bis 4 Schuh Breite, aus einem Stück gehauen, ist zu verkaufen. Desgleichen eine Parthie kleinerer Sandsteine. Näh. in der Exp.

In dem Garten Lit. I. 44 am Bitusbache werden Bienenstöcke, wovon die Hälfte Dzierzons Stöcke sind, sammt einem Bienenhause, leeren Bienenkörben und Kistchen mit allen dazu erforderlichen Requisiten (wegen einer neuen Gartenanlage) billig verkauft und können genannte Gegenstände ehevor besichtigt werden.

Kaufgesuch.

Ein länglichtes, gut construirtes Jauche-, resp. Odel-Faß, und ein noch gut erhaltenes Milchwägel, auf Federn ruhend, wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exp.

Miethgesuch.

Ein Frauenzimmer sucht sogleich ein Zimmer mit Alkoven zu beziehen. Gefällige Offerte bittet man in der Exped. zu hinterlegen.

Dienstoffert.

Es wird sogleich ein Mädchen in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Eingesandt.

Die Passage auf dem obern Wöhrd ist für Fußgänger so skandalös grundlos, daß wohl an keinem Orte Abhilfe so nothwendig wie hier erscheint!

Lotto-Anzeige.

Bei der am Donnerstag den 17. Febr. stattgehabten Ziehung zu Regensburg kamen folgende Nummern zum Vorschein.

70. 57. 26. 33. 18.

Schlachtvieh-Markt am 17. Februar 1859.

Zugetrieb:		Verkauft:	
Ochsen	4	Ochsen	4
Stiere	—	Stiere	—
Kühe	—	Kühe	—
Rinder	1	Rinder	1
Kälber	104	Kälber	104
Schafe	5	Schafe	5
Ziegen	—	Ziegen	—
Mastschweine	48	Mastschweine	48
Summa	162	Summa	162

Fremdenanzeige.

(Drei Helmen.) HH. Mertens, v. Gamersbach, Siemroth, m. Gem., v. Passau, Rappenthal v. Cöln, Kfl.

(W. Hahn.) HH. Berzenz, v. Marktbreit, Gebhardt, v. Coburg, Sebastiani, v. Ochsenfurt, Levi v. Sondershausen, Kfl.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 50 **Samstag den 19. Februar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt, erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

München, 16. Febr. Der Staatsanwalt Graf von Taufkirchen in Eichstädt, (in jüngster Zeit in gleicher Eigenschaft nach Bayreuth versetzt) wurde bei der dortigen Urwahl zum Wahlmann gewählt; allein der Wahlausschuß erkannte seine passive Wahlfähigkeit nicht an, weil er das Definitivum noch nicht erreicht habe und daher auch als ansässig im gesetzlichen Sinne nicht betrachtet werden könne. Da gegen den Ausspruch des Wahlausschusses kein weiteres Rechtsmittel stattfand, so blieb Graf v. Taufkirchen von der Mitwirkung bei der Abgeordnetenwahl ausgeschlossen; um aber sein Recht für die Zukunft zu wahren, erhob er eine Reklamation an die Kammer. Da nun jeder Staatsbürger activ wahlfähig ist, der dem Staate eine direkte Steuer entrichtet, insoferne er nicht wegen Fälschung, Betrugs, Diebstahls oder Unterschlagung verurtheilt worden ist, wenn ferner jeder bayerische Staatsbürger, soferne er das 25ste Lebensjahr zurückgelegt und die in Art. V der Wahlordnung vorgeschriebenen Eigenschaften für sich hat, als Wahlmann gewählt werden kann, so unterliegt es keinem Zweifel, daß jedem, sei es auch noch im Stadio des Provisoriums befindlichen Beamten, das Recht als Wahlmann gewählt zu werden, zugestanden werden muß, und zwar um so mehr, als man von einem „Eintreten" in ein Amt nur in Bezug auf einen Beamten sprechen kann, der seine amtlichen Funktionen auf Grund der ihm zu Theil gewordenen Anstellung neu übernimmt, keineswegs aber auch von einem solchen, der sich Jahre lang bereits darin bewegt hat und sie, wenn auch unter andern rechtlichen Verhältnissen, lediglich weiter fortsetzt. Nach einer längeren sehr genauen juridischen Erörterung über die einschlägigen Gesetze kömmt der Referent, II. Sekretär Käfferlein, zu dem Schluß, daß Graf v. Taufkirchen als Wahlmann allerdings wählbar war, und daß er durch den gegentheiligen Ausspruch des Wahlausschusses um sein Wahlrecht verkürzt wurde. Ein gleiches gilt nach dem Wahlprotokoll auch von dem Forstamtsaktuar Winklbaur, von dem zwar keine Reclamation vorliegt, der aber aus demselben Grunde, wie Graf v. Taufkirchen nicht zugelassen wurde. Da jedoch durch den Ausschluß Beider die Wahl nicht alterirt wurde, schlägt Referent vor, daß der Reclamation eine weitere Folge nicht zu geben sei.

München, 17. Febr. Dem Abgeord. Frhrn. v. Lerchenfeld sind über den Ankauf von Pferden für französische Rechnung mehrfache Mittheilungen zugegangen, die denselben wahrscheinlich veranlassen werden, eine erneute Interpellation an das Ministerium zu richten. — Der p. Major Frhr. v. Donnersberg, Ritter der französ. Ehrenlegion, ist gestern Abend gestorben.

• **Regensburg**, 18. Febr. Nach eingetroffenem allerhöchsten Reskript haben alle neu Conscribirten unmittelbar nach Abstellung an die betreffenden Regimenter einzurücken.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 18. Februar. Referat des Herrn Rechtsraths Mayr. 1) Der Magistratsbeschluß, welcher das Uebersiedlungs- und Concessionsgesuch des Zinngießermeisters Jos. Schmid von Stadtamhof abschlägig bescheidet, dagegen dem Mitbewerber Joh. Wiedamann von hier die nachgesuchte Zinngießereconcession ertheilt, wird auf die Berufung des Schmid lediglich bestättiget. 2) Die Berufung des Maurers Mich. Eisenhut von hier gegen den Magistratsbeschluß wegen verweigerter Bewilligung zur Wiederverehelichung wird unter Bestättigung des erstinstanziellen Bescheides von der k. Regierung zurückgewiesen. 3) Dagegen ertheilt die kgl. Regierung auf eingelegte Berufung unter Abänderung des deßfallsigen Beschlusses dem Tändler Valentin Ruppert aus Greßthal die Bewilligung zur Ansässigmachung und Verehelichung mit der Putzmacherin Maria Urban von Stadtamhof. 4) Genehmigt werden folgende Gesuche: a, des Schiffmeistersohnes Joh. Raimer von hier um die Bewilligung zur Ansässigmachung und Ertheilung einer Schiffmeisters-Concession; b, des Bürstenmachergesellen Joh. Wittmann von Ingolstadt um die Bewilligung zur Ansässigmachung und Ausübung der käuflich erworbenen, vormals Schmid'schen realen Bürstenmacher-Gerechtsame, sowie zur Verehlichung mit der Wirths- und Metzgerstochter Elisabeth Ibler von hier; c, der Creszenz Oberfrank von Greding um eine Licenz zur Verfertigung weiblicher Handarbeiten; d. des Jak. Maurer von Hackenberg um die Bewilligung zum Betriebe der von der Bäckerswittwe Barb. Siebentritt gepachteten (vormals Schäbel'schen) Bäckergerechtsame A. 149; ferner folgende Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche: e, des fürstl. Kutschers Jakob Kögelmaier von hier mit der Maurerstochter Elisabeth Riesner von hier; f, des Taglöhners Joh. Mich. Ströbl von Steinsberg mit Franc. Lang (auch Fritsch) von hier; g, des Bräugesellen Jos. Raith von Regenpeilstein mit Magdalena Reicheneder von hier; h, des Zimmergesellen Joseph Böschl (auch Lindinger) von Eitheim mit der Schneiderstochter Kath. Zirngibl von hier; i, des Schreinergesellen Joseph Stich von Titmoning mit der Geflügelhändlerin Th. Epäth von hier; k. des Gärtners Joseph Süß (auch Gallhuber) von Teublitz mit Gertr. Engelberger von hier. 5) Abgewiesen werden die Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche: a, des Tändlers Johann Krieger aus Straubing; b. des Fabrikarbeiters Philipp Schmidbauer von hier; c. des Zimmergesellen Simon Heck von hier. Referat des Hrn. Rechtsrath Fux. 6) Wegen Thierquälerei wird 1 Individuum mit 48stünd. Arreste bestraft. 7) Wegen Uebertretung der Vorschriften bezüglich der Aufsicht auf die Hunde werden 2 Individuen in eine Geldstrafe von je 3 fl. verfällt und 1 wird mit Verweis beahndet. Referat des Hrn. Rechtsrath Beck. 8) 2 Landmetzgern wird das Feilhalten in der hiesigen Landbank an den bestimmten Tagen erlaubt. 9) Wegen einer Ordnungswidrigkeit bei Entrichtung eines Aufschlages wird ein Individuum mit Verweis beahndet. 10) Wegen unbefugten Viehhandels wird 1 Individuum unter polizeiliche Aufsicht gestellt. 11) Ein Individuum wird wegen Uebertretung der Wochenmarktsordnung in eine Geldstrafe von 1 fl. 30 kr. verurtheilt. 12) Ein Bäcker wird wegen Verkaufs untarifen Brodes mit einer Geldstrafe von 1 fl. 30 kr. beahndet. Referat des Hrn. Rechtsrath Riesch. 13) Ein Gastwirthschaftspächter beschwert sich darüber, daß er in einer amtlichen Vorladung „Restaurateur" genannt wurde und vindicirt für sich den Titel „provisorischer Unternehmer". Derselbe wird mit dieser Beschwerde selbstverständlich zurückgewiesen und ihm bemerkt, daß, sofern er die Wirthschaft in eigener Person nicht leiten wolle, er einen geprüften Geschäftsführer aufzustellen habe. 14) Wegen schnellen Fahrens wird ein Individuum in eine Geldstrafe von 3 fl. verurtheilt. 15) Wegen Ueberschreitung der Polizeistunde werden 2 Individuen in eine Geldstrafe von 3 fl. und der Gastwirth in eine solche von 1 fl. 30 kr., dann wegen gleichen Reates der Bierkalter eines gesellschaftlichen Kränzens in eine Geldstrafe von 1 fl. verfällt. 16) Endlich werden noch polizeilich abgewandelt: 3 Individuen wegen Bettel und Vagirens, 2 wegen Exzesse, 3 wegen liederlichen Lebenswandels, 1 wegen Beschimpfung, 1 wegen Diebstahls.

Amberg, 17. Febr. Die nach allerhöchster Entschließung für die Armee bestimmten v. Podewils'schen Gewehre sollen in beschleunigter Weise angefertiget werden, und hat deßhalb die Gewehrfabrik-Direction dahier den Auftrag erhalten, den Betrieb der Fabrik aufs höchste zu stellen. Zuerst sollen die Schützen-Compagnien der Inf.-Regimenter, dann die 1. und 2. Bataillone nach Armee-Divisionen, Brigaden und Nummern der Regimenter mit dieser Waffe versehen werden. Die in den Zeughäusern aufbewahrten sogenannten glattläufigen Schützengewehre sollen gezogen werden.

Weiden. Schrannen-Anzeige vom 17. Febr. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 53 kr., Korn 9 fl. 16 kr., Gerste 11 fl. 20 kr. Haber 7 fl. 21 kr.,

Straubing, 15. Febr. (Schwurgericht.) IX. Fall. Angeklagt in heutiger Verhandlung ist Andreas Steger, 28 Jahre alt, lediger Metzgerknecht von Adelhausen, Ldg. Rottenburg, welcher beschuldigt ist des Verbrechens des einfachen Todtschlages, verübt in der Nacht vom 6. auf 7. Okt. 1858 zu Gei-

selhörig an Joseph Schreiber, Metzgerknecht von dort. Andr. Steger wurde, dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend, wogegen der Vertheidiger nichts zu erinnern hatte, zum Zuchthaus auf unbestimmt Zeit verurtheilt.

(**Baden.**) Karlsruhe, 15. Febr. Bei dem gestrigen Balle bei dem Hrn. Minister v. Meysenburg war auch der k. niederländische Ministerresident Ritter von Trovers anwesend. Er stieg im Gasthof zum Erbprinzen ab, wo er heute früh todt im Bette gefunden wurde. Die Aerzte vermuthen als Todesursache einen zur Zeit des Schlafengehens eingetretenen Herzschlag. Der Dahingeschiedene erreichte ein Alter v. 67 Jahren.

(**Oesterreich.** Wien, 13. Febr. Die Stellung Preußens gegenüber den obschwebenden Differenzen bildet gegenwärtig den Gegenstand vieler Conjekturen, und es fehlt nicht an Stimmen, welche es dem Berliner Cabinette zum Vorwurf machen, daß es noch immer nicht in definitiver Weise sich über seine Auffassung der gegenwärtigen Zerwürfnisse geäußert und klar und bestimmt zu Gunsten Oesterreich ausgesprochen habe. Darauf ist zunächst zu erwiedern, daß das preußische Cabinet bereits vor einigen Wochen Veranlassung genommen hat, der diesseitigen Regierung die loyalsten Erklärungen zu machen, welche hier mit besonderer Befriedigung aufgenommen worden sind. Unmittelbar nach der französischen Thronrede sind diese Erklärungen wiederholt und in einer Weise betont worden, welche darüber keinen Zweifel übrig lassen, daß Preußen keinen Augenblick säumen wird, seine bundesfreundlichen Pflichten gegen Oesterreich in ausgedehntestem Maße zu erfüllen, wenn es die Nothwendigkeit erheischt. Zwar hat Preußen eine bestimmte Verpflichtung, wie z. B. die Uebernahme einer Garantie für die italienischen Besitzungen Oesterreichs, bis jetzt noch nicht eingegangen, und mag Dieß allerdings Diejenigen, welche bereits die Präliminarien zu einem preußisch-österreichisch-englischen Schutz- und Trutzbündnisse abgeschlossen, und einen preußisch-österreichischen Antrag am Bunde eingebracht wissen wollten, einigermaßen befremden. Diese mögen aber bedenken, daß man hier in Wien noch gar nicht eine derartige Forderung an Preußen gestellt hat, weil man jetzt, wo man noch immer hofft, die den europäischen Frieden bedrohenden Zerwürfnisse im Wege der diplomatischen Verhandlungen zu lösen, Alles zu vermeiden sucht, was irgendwie auf die dießfälligen Verhandlungen störend einwirken könnte.

(**Hessen.**) Darmstadt, 18. Feb. Bei der heutigen Ziehung der großherzogl. Fünfundzwanzig-Gulden-Cabinets-Loose kamen folgende Gewinne heraus: Nr. 27,965 mit 15,000 fl.; Nr. 77,078 mit 4000 fl.; Nr. 90,910 mit 2000 fl.; Nr. 12,773 mit 1000 fl.; Nr. 19,971 u. 25,896 jede mit 400 fl.; Nr. 6015 und 49,913 jede mit 200 fl.; Nr. 77,185 und 80,995 jede mit 100 fl.

(**Preußen.**) Berlin, 16. Febr. Es gehen mir einige weitere Einzelheiten über das österreichische und über das preußische Cirkular zu. Man beschäftigt sich in der diplomatischen Welt ziemlich angelegentlich mit diesen beiden Schriftstücken. Oesterreich weist in seiner vom 5. Febr. datirten Depesche zuerst auf die bedenkliche Lage des Augenblicks hin und drückt seine Befriedigung über die in Deutschland kundgegebenen Gesinnungen aus, welche bewiesen hätten, daß ein neuer Rheinbund nicht zu befürchten sei. Die Gefahren, die das gemeinsame Deutschland bedrohen, werden in der Depesche wiederholtlich mit Nachdruck hervorgehoben. Oesterreich, heißt es weiterhin, erachte den Moment noch nicht gekommen, die Angelegenheit an den Bund zu bringen. Aber mit dem Ausdruck des Vertrauens, daß ihm, würde es angegriffen, die Unterstützung der deutschen Regierungen nicht entgehen werde, wird der Wunsch verknüpft, daß die Regierungen sich über die Lage mit Bezug auf bestimmte Eventualitäten aussprechen möchten. Diese Eventualitäten werden im Einzelnen bezeichnet und sowohl die Möglichkeit eines Krieges mit Sardinien als mit Frankreich, als endlich mit Frankreich und Sardinien ins Auge gefaßt. Das zuerst nicht an Preußen mitgerichtete Zirkular soll später, als Preußen schon Kenntniß davon hatte, von dem österr. Gesandten hier mitgetheilt worden sein. Vor dem Erlaß desselben haben bekanntlich wiederholte direkte Besprechungen zwischen Preußen und Oesterreich stattgefunden. Das preußische Zirkular, vom 12. Febr. datirt, faßt die Lage wesentlich friedlich auf, wozu die inzwischen erfolgten offiziellen Kundgebungen die Anhaltspunkte bieten. Das Schriftstück bespricht die Bemühungen Preußens und Englands für Erhaltung des Friedens, sowie die Hoffnung, daß Oesterreich zu der diplomatischen Lösung der Schwierigkeiten die Hand bieten werde. Preußen spricht nachdrücklich aus, daß es seine Pflicht als deutsche Bundesmacht stets erfüllen werde, seine Aktion als europäische Großmacht vorbehaltend. Es entspricht Dieß der bekannten Politik Preußens, das sich nicht für alle möglichen Vorkommnisse sofort verpflichten wollte. — Musurus-Bey, früherer Botschafter der Türkei in London, soll zu der in Paris bevorstehenden Conferenz wegen der Donaufürstenthümer ernannt worden sein. Soviel wird von guter Seite versichert.

Berlin, 17. Febr. Dem Abgeordnetenhaus wurde heute von der Regierung ein Zivilehegesetz zur Vorlage gebracht. Durch dasselbe werden zugleich eines der landrechtlichen Ehehindernisse und einige der Ehescheidungsgründe aufgehoben. Die Zivilehe ist nicht obligatorisch, auch nicht Notzivilehe, sondern fakultativ (der freien Wahl anheimgegeben) Der Kultusminister begleitete diese Vorlage mit einer die Gewissensfreiheit betonenden, von dem Beifall der Mehrheit wiederholt unterbrochenen Rede. Der Gesetzentwurf ist einer besonderen, aus 21 Mitgliedern bestehenden Kommission überwiesen worden. Bei den letzten Wahlen zum Hause der Abg. haben vier evangelische Pfarrer im Königsberger Konsistorialbezirk ihre Stimmen einem katholischen Kandidaten zugewendet, und es ist ihnen deßhalb die Mißbilligung des Konsistoriums durch einen besondern Erlaß zu erkennen gegeben worden. Vincke, Wentzel, Grabow und Genossen beantragten nun wegen dieses die Wahlfreiheit einschränkenden Erlasses eine „angemessene Rüge". Da indessen der Kultusminister heute das Verfahren des Konsistoriums, die Richtigkeit der Thatsachen vorausgesetzt, für unangemessen erklärte, und zwar mit dem Beifügen, er habe genauere Mittheilungen darüber eingefordert, so wurde der erwähnte Antrag wieder zurückgezogen.

(**Schleswig-Holstein.**) Itzehoe, 14. Febr. Großes Aufsehen erregte es eben in unserer Stände-Versammlung, daß die Verbreitung der „politischen Adressen" in Kiel von Seite der Polizei gehemmt worden ist. Man hat diesen Adressen in der Versammlung selbst keinen besonderen Werth beigelegt, und es ist für die Secretäre der Versammlung daraus eine große Plage erwachsen. Heute wußte Justizrath Röiger, als fungirender Secretär, eben wieder nicht, was er mit der Masse von neuen Adressen machen sollte. Von Elmshör waren 21, von Rendsburg 252, von Kiel 506, von Itzehoe 5 und von anderen Orten 44 gleichlautende lithographirte Adressen eingelangt. Advocat Lehmann aus Kiel richtete hierauf an den Hrn. Commissär die Anfrage um Mittheilung wegen dem polit. Einschreiten der Kieler Polizei gegen diese Petitionen. Nach dem Verfassungsgesetze vom 11. Juni 1854 stehe den Holsteinern das Petitionsrecht zu, und dieses sei von der Polizei in Kiel schmählich hintangesetzt worden. Man ging so weit, den Lithographen dort zu verbieten, Adressen nachzudrucken. Er glaube nicht, daß die k. Regierung dieses absichtlich herbeigeführt habe, wolle aber die Bitte an den Hrn. Präsidenten richten, deßwegen bei dem Hrn. k. Commissär um Auskunft zu fragen. Der k. Commissär ergriff hierauf das Wort und erwiderte, daß er keine Kenntniß von diesem Vorgange habe, also nicht gleich Antwort geben könne, sondern deßwegen erst beim k. Ministerium in Kopenhagen anfragen müsse. Hierauf bemerkte der Präsident, daß der von der Regierung gegebene Zeitpunkt, in welcher Frist die Stände zu tagen hätten, sich bald seinem Ende zuneige, daß es aber die aufgehäuften Arbeiten nicht ermöglichen, bis dahin das Material, das vorläge, zu bewältigen. Er glaube sonach bei dem König um eine dreiwöchentliche Verlängerung der Diät ansuchen zu müssen und frage deßhalb an, ob die Versammlung diese Ansicht unterstützen wolle? (Allgemeine Unterstützung.) Er suche demnach den Herrn k. Commissär, das Weitere zu veranlassen. Der k. Commissär: Er zweifle nicht, daß der König diesen nachgesuchten Termin bewilligen werde. (Sonach wird also die dießmalige Diät bis 21. März dauern.) Hierauf ging man zur Tagesordnung über, welche zuvörderst den Bericht der Petitions-Comites zum Gegenstand der Verhandlung hatte. Alle jene Punkte 1, 2, 3, 4 u. 5 wurden ohne erhebliche Debatte nach dem Antrag des Ausschusses angenommen. Hierauf ging man zur Schlußberathung wegen der Heimathsberechtigung über; deßgleichen wurde die Schlußberathung über den Ausschußbericht bei Wanderbuchs- und Paßverfälschung ausgesprochen und unter Feststellung der Tagesordnung für die nächste Sitzung am 17. die Sitzung geschlossen. Der Herr Präsident erinnerte, daß in den zwei Tagen sich die betreffenden Ausschüsse mit ihren Vorlagen eilen möchten. — Vorgestern war der Verfassungsausschuß wieder volle neun Stunden beschäftigt.

Frankreich.

Paris, 15. Februar. Man liest im Journal des Debats: „General Lahitte leitet in Vincennes sehr interessante Versuche mit außerordentlich leichten Kanonen von der Größe eines Vierpfünders, mit denen man Breschе schießen kann. In der vorigen Woche wohnte der Kaiser diesen Versuchen bei. Es wurde

bis halb 6 Uhr Abends gefeuert, ohne daß es gelungen wäre, Bresche zu schießen und der Kaiser fuhr nach Paris zurück. Er war indessen noch keine 1000 Schritte von Vincennes entfernt, als die Mauer, auf die geschossen wurde, einstürzte. Sachkenner behaupten, diese Versuche würden eine Revolution im Artillerie-System herbeiführen." Nach dem Journal du Havre sind dieß die gezogenen Kanonen, von denen schon mehrfach die Rede gewesen ist. Nach demselben Blatte bestanden die Versuche in Vincennes darin, daß man zuerst mit einer gewöhnlichen Kanone Bresche schoß, wozu 2000 Schüsse erforderlich waren, und dann mit jener gezogenen Kanone; im letzten Falle genügten 729 Schüsse.

Paris, 16. Febr. Wie der heutige Moniteur meldet, ist der Entwurf des Senatus-Consults in Betreff der Erhöhung der Dotation der Prinzen und der Prinzessinen des kaiserlichen Hauses von 1,500,000 Frc. auf 2,200,000 Frc. und der Feststellung der Heirathe- und Einrichtungskosten des Prinzen Napoleon auf 800,000 Frc., sowie des Witthums der Prinzessin Clotilde dem Senat vorgelegt worden.

Italien.

Turin, 12. Febr. Die Aussichten für Erhaltung des Friedens sind hier gänzlich verschwunden. Der ohnehin wenig nachhaltige Eindruck der Napoleon'schen Eröffnungsrede wurde noch durch eine Aeußerung Cavours gänzlich aufgehoben, der zu einem Diplomaten sagte, welcher sich in wenig friedlichem Sinn über die Rede aussprach: Auch ich bin über die Leichtgläubigkeit eines Theiles der Presse betroffen, die nicht einsieht, daß das ganze Bestreben des Kaisers war d'y mettre un peu pour tous, pour pouvoir marcher à meilleur aise vers son but. Zugleich gibt sich der Premier alle Mühe, die Devise: „l'empire c'est la paix" in seinem Sinne zu deuten. Gerade weil der Kaiser den Frieden, den dauerhaften Frieden will, hörte man ihn neulich sagen, will er die italienische Frage geordnet wissen, und wenn es nicht anders möglich ist, selbst durch das Medium des Krieges. Deßwegen haben auch hier die außerordentlichen Rüstungen keinen Augenblick aufgehört und die Ankäufe von Pferden und Maulthieren dauern fort. Daß General Klapka mit einer Stellung in der Armee betraut worden sein soll, ist unrichtig. Bis jetzt dient noch kein Ausländer in der piemontesischen Armee; es seien denn die Deserteure, denen es von Zeit zu Zeit glückt, über den Tessin zu entkommen oder vom modenesischen Grenzcordon zu entfliehen. Vom letzteren entwichen die letzten Tage zwölf Mann mit Sack und Pack und lieferten gegen sie verfolgende Gendarmen vorerst ein kleines Gefecht, ehe dieselben auf piemontesischen Boden gelangen konnten. — Die Wiedervermählung des Königs ist nun bestimmt und nur die Zeit noch nicht festgesetzt, wann dieselbe stattfinden soll. Die Erkorne ist die Großfürstin Maria Maximilianowna Romanowska, Tochter der verwittweten Frau Herzogin von Leuchtenberg, im 18. Lebensjahr stehend. König Viktor Emanuel ist 1820 geboren und somit 39 Jahr alt.

Großbritannien.

London, 9. Febr. Man weiß hier so ziemlich in allen Kreisen, daß bei der bekannten Haltung unserer Regierung ein festes Zusammenwirken Deutschlands das sicherste Mittel ist, den Weltfrieden zu erhalten; man sieht darum auch mit großer Ungeduld den Nachrichten aus Deutschland entgegen. Und in Frankreich fühlt man das sehr wohl und bemüht sich darum, so viel als möglich dagegen zu wirken. Aber die Sicherheit und die Ehre Deutschlands sind zu sehr im Spiele, als daß die deutschen Regierungen sich über ihr wohlverstandenes Interesse täuschen sollten, u. man ist daher der Ueberzeugung, daß die jetzt vielleicht noch herrschende Ungewißheit bald von Deutschland aus beseitigt werden wird. Die Häupter aller Parteien, unsere berühmtesten und erfahrensten Staatsmänner haben sich für die Aufrechthaltung der Verträge ausgesprochen und sehen mit Zuversicht einer befriedigenden Lösung entgegen.

Rußland.

Von der polnischen Grenze, 14. Febr. Heute meldet man uns aus dem Königreiche Polen: seit einigen Tagen werde eine auffallende Bewegung unter dem Militär wahrgenommen, und man glaube allgemein, daß Befehle bezüglich der Kriegsbereitschaft aus St. Petersburg eingegangen seien. Die üblichen sogenannten Dislozirungen, die bei den Russen freilich permanent sind, haben eine größere Ausdehnung gewonnen, und man will wahrgenommen haben, daß alle in Bewegung gesetzten kleinen Truppenabtheilungen ihre Richtung nach dem Süden nehmen. Man glaubt, daß in Folge der österreichischen Rüstungen nun doch eine russische Armee an der galizischen Grenze werde zusammengezogen werden; andere dagegen sind der Ansicht, daß die neuesten Ereignisse in der Moldau und Walachei, welche den Russen keineswegs unwillkommen, die Veranlassung zu den militärischen Bewegungen seien. Was man am Meisten fürchtet, ist eine neue Rekrutirung; doch verlautet darüber bis jetzt noch nichts.

Serbien.

Belgrad, 17. Febr. Der Senat ist rekonstituirt; eilf Mitglieder sind bereits ernannt, vier ältere, sieben neue, Stewtscha ist Senatspräsident. Der ehemalige Senatspräsident Jankowitsch ist gefänglich eingezogen, der ehemalige Ministerpräsident Markowitsch verbannt.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Febr. Das „Journ. de Const." bestätigt die Nachricht von dem Proteste der Pforte in Betreff der Wahlen in den Donaufürstenthümern und von der Berufung, welche sie an die Pariser Conferenz erhoben. — Man versichert, die moldauische Deputation, welche um die Investitur zu Gunsten des Obersten Couzas ansuchen wolle, werde von der Pforte nicht empfangen werden. 15.000 Mann türkischer Truppen sind an der Donau aufgestellt was die Rumänen nicht abhält, eine revolutionäre Haltung anzunehmen. Sir Henry Bulwer u. Herr v. Prokesch haben häufige Conferenzen mit den Ministern des Sultans.

Amerika.

Neuyork 25. Jan. In Betreff Cuba's kann ich heute die bestimmte Mittheilung machen, daß, angesichts des von Senator Slidell im Senate gestellten Antrags, dem Präsidenten 30 Mill. Dollars zum Ankauf Cuba's zur Verfügung zu stellen, die Vertreter Englands und Frankreichs offiziell dem Staatssekretär Cas erklärt haben, daß ihre Regierungen einen solchen Kauf nicht gestatten würden. (Es ist auch ein beispielloser Vorgang, daß man mit aller Gewalt Etwas „kaufen" will, was dem Besitzer gar nicht feil ist.) — Die nächste Veranlassung zu Zuolaga's Sturz in Mexiko war die Annahme der französischen und englischen Vermittlung in der spanischen Streitsache. Weder Spanien noch Nordamerika konnte eine solche Dazwischenkunft dulden, wenn sie nicht beide ihren Einfluß für alle künftigen Zeiten preisgeben wollten. Die meist von der ersteren Macht inspirirte Geistlichkeit wandte ihren Einfluß jetzt gegen Zuolaga, und dieß führte in seinen weiteren Folgen zur Erhebung des für Spanien freundlicher gesinnten Miramon zum Präsidenten an Stelle Zuolaga's. Das ist der Kern der neuesten mexikanischen Ereignisse. Die unter Kommando zahlloser Generale gelieferten kleinen Scharmützel, dort zu Lande Schlachten genannt, (die niemals enden, weil beide Theile die sorgsamste Erhaltung ihres Lebens für künftige Siege sich zur Pflicht machen,) spielten nur eine untergeordnete Rolle dabei. Welche Regelung aber diese so verschiedenartig sich kreuzenden Interessen finden werden, zu derer unmittelbarer Wahrung in diesem Augenblick Frankreich 5, England 3, Spanien 4 u. Nordamerika 3 Kriegsschiffe zu Saeriflcios ankern lassen, läßt sich nicht absehen. — Vom Salzsee wird von einer solchen Kälte berichtet, wie sie in den letzten dreißig Jahren nicht da gewesen sein soll. Erfrieren von Menschen in dem tief liegenden Schnee auf den Straßen gehört fast zu den alltäglichen Vorkommnissen. — Nachdem Kaiser Soulouque's Bestrebungen, durch Emissäre und französische Vermittlung, wie ich Ihnen früher berichtete, den Nachbarstaat zu revolutioniren und seinem Reiche einzuverleiben, durch des Präsidenten Santanna festes Benehmen gescheitert waren, hat ein Aufstandsversuch in Soulouque's eigenem Lande stattgefunden, der wenn auch durch die Niederlage des Generals Geffrard zum Theil unterdrückt, doch im Norden noch einen Haltpunkt zu haben scheint. Die bis zu fabelhafter Höhe gesteigerte Abgabenlast wird als Hauptmotiv genannt. Se. kais. Maj. möchte nämlich vergessen machen, daß die Dynastie von so neuem Datum ist; um aber durch entsprechenden Glanz zu imponiren, war Faustin I. genöthigt, einen kostspieligen Hof einzurichten, und wenn er sich in Hermelin, umgeben von glänzenden Uniformen, in denen die von ihm geschaffenen Herzoge de la Marmelade, Marquis v. Raspberry Jam, de la Pantry ꝛc. paradiren, gelegentlich eine Thronrede hält, so merkt man Sr. Maj. nicht an, wie viele finanzielle Sorgen mit der Entfaltung dieses Glanzes verknüpft sind, und welcher Tiertanz von Politik auf diesem morschen und wackelnden Throne aufgeführt wird. General Degallado stand in Marelia. Der Regierungspalast in Guadalaxara war am 10. unmittelbar nach Miramons Abmarsch, durch eine Pulverexplosion zerstört worden. Zwischen 100 und 200 Menschen kamen dabei ums Leben, und die Bestürzung war unbeschreiblich.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Handelsgerichts Regensburg werden

Samstag den 26. Febr.,
Mittags 1 Uhr,

auf dem Jesuitenplatze dahier drei Kühe, ein Pferd und ein Wägelchen gegen sofortige baare Bezahlung versteigert.

Regensburg den 10. Febr. 1859.

Der k. Handelsgerichts-Sekretär:
Mayr.

C.N. 904.

Bekanntmachung.

In der gräflich Ecart von der Mühle'sche Waldung Engelbrunn, Forstrevier Pirkensee bei Ponholz, werden am Mittwoch den 23. Februar 1859 zur öffentlichen Versteigerung gebracht:

ca. 280 Klafter Scheitholz bester Qualität,
40 „ Prügelholz,
etwa 40 Haufen Ueberholz
und 10 Stück Föhren-Baustämme,

wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sämmtliches Holz an der Hauptstrasse steht, somit die Abfuhr sehr gut ist.

Die Zusammenkunft ist an genanntem Tage früh 9 Uhr, im Engelbrunner Walde selbst, wo mit der Versteigerung begonnen, und die Verkaufsbedingungen vorher bekannt gegeben werden.

Schloß Leonberg den 14. Febr. 1859.

Graf Ecart von der Mühle'sche Güter-Administration.
Weßling, Administrator.

Theater-Anzeige.

Montag den 21. Febr.
Benefize für Herrn Wirz.

Der Wasserträger,
oder;
Zwei gefahrvolle Tage.
Oper in 3 Akten von Cherubini.

Kunst-Verein.

IV. Ausstellung pro 1858|59.

Schluß: Mittwoch den 23. Februar 1859.

Die Liste zur Einzeichnung von Aktien à 1 fl. — fr zum Ankaufe und zur Verloosung besonderer Oelgemälde bestimmt, liegt in dieser und in den folgenden Ausstellungen im Lokale auf und wird hiemit zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Frohsinn.

Heute Samstag den 19. Febr.

Masken-Ball
(Tiroler-Hochzeit)
im Waldmann-Salon.

Zu zahlreicher Betheiligung wird freundlichst eingeladen.

Bemerkt wird, daß die eingeladenen Gäste in jeder beliebig anständigen Maske sehr gerne gesehen werden. Wenigstens sollen sie mit Maskenzeichen versehen sein.

Anfang 8 Uhr.

Der Ausschuß.

Feuerwehr.

Sonntag den 20. Februar,
Nachmittags 2 Uhr,

Generalversammlung.

Zweck: Rechnungsablage ꝛc. ꝛc.

Der Verwaltungsrath.

Wagerl'sche Bierbrauerei.

ehem. Löw in der Ostengasse.
Heute Samstag

Fastnacht.

Samstag und Sonntag wird **Sommerbier** verleit gegeben. Zum Besuche wird freundlich eingeladen.

Höchstetter Keller

am Steinweg.
Morgen Sonntag

Fastnacht

mit gutem Sommerbier.

Xaver Häkel.

ORCHESTER-BALL

mit und ohne Masken
mit vorhergehender
grosser musikalischer

Produktion à la Gungl.

Samstag den 19. Februar
im großen Saale des neuen Hauses.

Sollte die bereits in Umlauf befindliche Subscriptionsliste allenfalls nicht bei den vielen Kst Herrn Musik- und Ballfreunden zur Vorlage gebracht worden sein, so erlauben wir uns zu bemerken, daß auch

Billets zum Subskriptionspreis von 48 kr. in der Expedition des Regensburger Tagblatts, des Plakatanzeigers, sowie in der Restauration des neuen Gesellschaftshauses zu haben sind.

Schluß des Billeten-Verkaufs zum Subskriptionspreis Abends 4 Uhr. Kassapreis 1 fl. a Person.
Die Gallerie ist zum Eintritt geöffnet. Entree a Person 12 kr.
Zu zahlreicher Theilnahme ladet wiederholt ergebenst ein

Die Ball Unternehmer
des hiesigen Theater-Orchesters.

Gasthaus zum weißen Adler

nächst der silbernen Fischgasse.

Heute Samstag wird bei Unterzeichnetem die

Fastnacht
mit Harmoniemusik

abgehalten. Für sehr gutes Bier und sonstige Getränke, eine Auswahl von Speisen ist bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

L. Auernheimer, Gastwirth.

Anzeige.

Unser großer

***Samen-Katalog pro* 1859**

liegt bei Herrn J. M. Neumüller in Regensburg zur Gratis-Ausgabe bereit und werden Bestellungen hierauf bis zu Ende dieses Monats erbeten.

Die große Reichhaltigkeit unserer Kataloge in allen Gattungen Sämereien und Pflanzen, sowie die ausgezeichnete Qualität unserer Erzeugnisse sind allgemein bekannt, daß wir der Hoffnung leben, mit demselben Vertrauen wie früher beehrt zu werden und unser Geschäft entschieden bevorzugt zu sehen, wozu wir das Unsrige durch solide Bedienung beizutragen bemüht sein werden.

Moschkowitz & Siegling,
Kunst- und Handelsgärtner
in Erfurt.

Am Donnerstag den 24. Febr.
und die darauffolgenden Tage werden Vormittags von 8½—11 und Nachmittags von 1—4 Uhr, im **Pfarrhofe zu Mintraching** aus dem Nachlasse des Herrn Pfarrers

Georg Wandner,

1 Chaise, Schlitten, silberne Vorleg-, Eß- und Kaffeelöffel, silberne Bestecke, silberne Cylinderuhr, Stockuhren, Bücher, reinliche Herrenkleider, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Vorhänge, mehrere Stücke Leinwand, vollständige Hauseinrichtung, bestehend aus mehreren Betten und Bettstellen, neuangeschafften Kanapee's und Sesseln, Kommod- und andern Kästen, Schreib- und andern Tischen, Bildern, Gläsern, Porzellangeschirren, Waschgeschirren, Mang ꝛc.; vollständige Kücheneinrichtung mit Anrichten, Speiskästen, Kupfer-, Zinn- und andern Küchengeschirren, Waagen ꝛc., nebst vielen andern hier nicht genannten Gegenständen gegen baare Bezahlung versteigert.

Warnung.

Unterzeichnete warnen wiederholt, auf ihren Namen etwas zu borgen oder Geld zu leihen, da sie von jeher gewohnt sind, alles baar zu zahlen und sie niemals hiefür Zahlung leisten.

Elise Freifrau v. Leoprechting.
Mariane Freiin v. Leoprechting

Gesuch

Einen **Einstandsmann** auf 2 Jahre für einen Reservemann beim 6. k. Chevauxlegers-Regiment Leiningen sucht

Jos. Knollinger,
Spänglermeister in Cham.

Gefundenes.

Ein goldener **Ohrring** wurde im Lilienggäßchen gefunden. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In Lit. E. 34 ist eine Wohnung mit 9 Zimmern, 1 Kammer, Küche, Speise, Garderobe, Holzlege, Keller und Boden, verbunden mit Waschgelegenheit, zu vermiethen. Ebenso in Lit. E. 35, Neupfarrplatz, ein schöner, geräumiger, heizbarer Laden bis Georgi oder Jacobi zu beziehen.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum seine schon bekannte

Masken-Garderobe,

versehen mit neuen Charakteranzügen und neuen Dominos, sowie in Caricaturköpfen ergebenst

J. Bergschneider,
wohnhaft in Lit. D. 95 im goldenen Wagen in der Weingasse in Regensburg

Dienstoffert.

Auf Ziel Georgi wird eine solide Person, welche gut kochen, waschen, bügeln und nähen kann, überhaupt sich jeder häuslichen Arbeit willig unterzieht, als Köchin gesucht. Nur diejenigen, welche obige Eigenschaften besitzen und gut empfohlen werden können, wollen sich in Lit. F. 63 am Kohlenmarkt melden.

Offert.

Ein Mädchen, welches schön und billig Wäsche merkt, kann Beschäftigung finden. Näh. i. d. Exp.

Verkaufs-Anzeige.

Zwei ausgezeichnet gute **Camphin-Lampen** mit messingenem Gestell, besonders geeignet zur Beleuchtung einer Speisetafel sind billig zu verkaufen. Näh. im Gasthofe zum weißen Hahn.

Ein reales **Spängler-Recht** in München ist zu verkaufen oder zu verpachten. D. U. auf Franko-Briefe bei dem Eigenthümer

J. M. Schader
in Freising.

Verkauf von Fässern.

Donnerstag den 24. Febr., Vormittags 10 Uhr, werden in Nürnberg, im Stadel L. Nr. 281 in der vorderen Lederergasse, mehrere Parthien 4—6merige **Bierfässer** im öffentlichen Verstriche abgegeben.

Theater.

Montag den 21. d. M. zum Benefiz des Unermüdeten Hrn. Wirz: „Der Wasserträger", heroisch komische Oper in drei Aufzügen von Cherubini. Zum Willkomm eines so alten, lieben Bekannten, wie des Micheli, bedarf es nichts weniger, als schöne Redensarten, er kommt — und seine Wiederkehr wird sicherlich ein großes Publikum freundlich begrüßen. — Daß Herr Wirz diese gute Wahl getroffen, freut uns herzlich, bietet für doch unserm Publikum die angenehmste Gelegenheit, den fleißigen, unverdrossenen Sänger für seine besonders in letzterer Zeit wieder ganz zufriedenstellenden Leistungen, durch einen recht zahlreichen Besuch zu lohnen.

Fremdenanzeige.

(E. Kreuz) HH. Danhauser, v. Stuttgart, Lixpacher, v. Zwickau, Nau, v. Offenbach, Landauer, v. Fürth, Kfl.

(Drei Helmen) HH. Wetzel, v. München. Küssel, v. Mannheim, Luckmeyer, v. Nürnberg, Kfl. Kleveris, Fabrik. v. Ulm.

(Post) HH. Hauswald, v. Tergau, Teuler, v. Aachen, Kfl. Hamers, Comis, Merkl, Koch, Merkl, Buchbinder v. München. Basch, m. Fam., Akkord. v. Bilshofen. Kopp, Coop. v. Straßkirchen. Stahl, Kammerdiener v. München. Kick, Oek. v. Bermuth. Rabus, Polamentier v. Würzburg. Gallinger, v. Gunzenhausen, Fleischmann, v. Würzburg, Kfl.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 51 **Sonntag den 20. Februar** **1859**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Die Kriegsfrage.

(Schluß.) Man sieht, auch die „römische Frage" ist kein passender Vorwand für einen Krieg; so wenig, als der plötzliche Einfall, Italien mit der Stiftung eines Bundes zu beschenken. Ein Krieg für solche Dinge wäre für Frankreich schon deßhalb nicht brauchbar, weil es dabei auch noch ohne Eigennutz verfahren sollt; ohnehin würde die Welt an diese Uneigennützigkeit nicht einmal glauben wollen. Aber was fängt man unter solchen Umständen mit Sardinien an? Ist es nicht zu weit vorgegangen, um noch mit Anstand zurück zu können? Hr. v. Girardin selbst stellt sich die Frage, ob noch eine andere Wahl für Sardinien vorhanden sei, als entweder ein Krieg gegen Oesterreich oder der Rücktritt des Grafen Cavour und die Abdankung des Königs Viktor Emanuel, allein er besaht sie. Sardinien ist so groß geworden, seit es in der Krim mithelfen durfte, daß dieser Akt allein schon hinreicht, eine Regierungszeit unsterblich zu machen; also empfängt Graf Cavour, allerdings nebenbei mit Lobsprüchen überdeckt, den eben so einfachen als kaltblütigen Rath, sich hinfüro immer girzh weit von der Entmuthigung und der Ungeduld entfernt zu halten, zunächst aber vor allen Dingen die sardinische Armee zu vermindern und auf Ersparnisse zu denken, damit das Land mit einer noch weiteren Erhöhung des jetzt schon allzuschweren Druckes der Schulden- und Steuerlast verschont bleibe. Einer so überspannten Anstrengung bedarf es nicht mehr, denn die Vermählung der Prinzessin Clotilde ist für Sardinien, so viel als eine Armee. Wenn Graf Cavour sich entschließen kann, jenen allerdings „unvorhergesehenen" Weg einzuschlagen, so wird seine Stellung als Minister nur um so fester und solider werden; setzen ihm aber die Italianissimi daselbst mit Vorwürfen zu, so möge er sich von dem jetzigen Andrängen auf den Abfall von 1849 berufen, welcher bei Custozza und Novara einen so verhängnißvoll leeren Platz auf dem Schlachtfelde ließ. — Von dem Schmerzensruf Italiens ist hienach nicht weiter die Rede; ein Kriegsruf für sardinische Vergrößerung findet kein Echo in Frankreich. Wenn man aber durchaus einen Krieg haben will, sei es, um der inneren Politik eine Diversion zu machen, d. h. um die Franzosen für ihre stumme Rolle daheim durch eine lärmende nach außen zu trösten, sei es, um eine neue Dynastie durch Waffenruhm zu befestigen, nun wohlan, so soll es ein Krieg sein, der sich auch der Mühe verlohnt, der seine Kosten wieder einbringt, mit einem Worte, ein Krieg, der Rache für Waterloo nimmt und Frankreich seine natürlichen Gränzen zurückgibt. Mit diesem Satze ist das Wort des Räthsels ausgesprochen. Hr. v. Girardin schmückt das Ziel in sehr lebhaften Farben aus; er führt eine Reihe von Aussprüchen Napoleons I. auf St. Helena an, welche seine Politik als eine lediglich dem Wohl der Völker gewidmete darstellen; von Napoleon III., dem er seine eigenen Gedanken auslegt, zitirt er unter Anderm eine Aeußerung von 1840, er werde nicht auf französischen Boden zurückkehren, solange der Löwe von Waterloo an der Grenze aufrecht stehe; auch soll der Krieg Frankreichs um das linke Rheinufer für alle Zukunft die letzte Erschütterung sein, welche das alte Europa erleiden muß, und gleich nachher, was sonst nicht thunlich wäre, wird ein goldenes Zeitalter anbrechen, wie es der Gefangene auf St. Helena und der Eingesperrte in Ham angekündigt haben. Wir wollen abwarten, welchen Eindruck die Schrift gerade im gegenwärtigen Augenblick in Frankreich machen wird. Für Europa bedarf die Frage keiner Erörterung; es genügt, zu constatiren, daß sie gestellt, daß das Wort des Räthsels ausgesprochen ist; einer solchen Färbung der Kriegsgerüchte gegenüber treten alle Meinungsverschiedenheiten in den Hintergrund zurück. Wenn wir uns nicht täuschen, lag übrigens auch der Schrift des Herrn Laguerronniere ein ähnlicher Gedanke zu Grund, nur daß er dort im Hinterhalte blieb; auch der Umweg durch Italien sollte ein Weg zum Rheine sein. Zu diesem Zwecke mußte man vor allen Dingen Oesterreich isoliren, wäre Dieß gelungen und das isolirte Oesterreich hätte am Po eine Niederlage erlitten, so hatte man um so freiere Hand für den Rhein; vielleicht würde man alsdann Oesterreich gegen Preußen zu benutzen gesucht haben, wie man jetzt eine russische Empfindlichkeit gegen Oesterreich ausbeutet. In diesem Sinne haben wir von Anfang an den Satz vorangestellt, daß am Po der Rhein vertheidigt werde. Dieß ist keine Frage von Sympathie oder Antipathie, von Freundlichkeit oder Unfreundlichkeit, von Leistung auf Dank hin oder „gegen baar", sondern einfach eine Frage der eigenen Interessen; wer diese verkennt, stellt sich genau auf den Standpunkt, der 1805 „freie Hand" behielt, um sich 1806 einem übermächtig gewordenen Frankreich gegenüber zu finden.

Deutschland.

München, 18. Febr. Man spricht von einigen weiteren Regierungs-Vorlagen, welche demnächst den Kammern gemacht werden sollen. Im II. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten sind heute die Nachweisungen in Betreff des Standes der Staatsschuld zur Berathung gekommen. Das Ausschuß-Referat über die Nachweisungen der Staatseinnahmen und Ausgaben in den Jahren 1853|56 könne, so thätig auch der Ausschuß-Referent an demselben arbeite, doch nicht vor Beginn des nächsten Mts. in die Kammer kommen, da gar manche Anstände erhoben und vom Ausschuß hierüber Aufklärungen von dem betr. Staatsministerium erhoben würden. Sollten die Nachweisungen ꝛc. auch noch so rasch in den Kammern der Erledigung zugeführt werden, so wird es doch kaum möglich sein, dieselbe vor Ende März zu erledigen, so daß jedenfalls vor Anfangs April der Landtags-Schluß nicht wird eintreten können, möglich sogar, daß sich derselbe bis gegen Ostern hinzieht. — Als bemerkenswerth erscheint, daß in unserm Kriegsministerium zur Zeit eine sehr grosse Thätigkeit herrscht, die jedenfalls darauf schließen läßt, daß man vielfache Vorkehrungen für Fälle trifft, die, wenn schon die Verhältnisse sich im Allgemeinen günstiger zu gestalten scheinen, möglicher Weise dennoch eintreten können. Man scheint eben Vorkehrungen und resp. Einleitungen zu treffen, um für eintretende Fälle nicht überrascht zu werden.

München, 17. Febr. Die das allgemeine Interesse in hohem Grade in Anspruch nehmende Verhandlung gegen den Techniker Sieber, welche vorigen Montag begonnen, wurde heute unerwarteter Weise auf mehrere Stunden unterbrochen. Als Sieber nämlich heute Morgens von der Frohnfeste in das Sitzungslokal herausgeführt werden sollte, weigerte sich derselbe entschieden, vor Gericht zu erscheinen, indem er Krankheit vorschützte. Als Dieß vom Frohnfestdiener dem Vorsitzenden gemeldet wurde, wurde sofort der k. Gerichtsarzt in die Frohnfeste abgeordnet, um Sieber zu untersuchen. Derselbe erklärte, daß Sieber nicht krank sei, und wohl in der Sitzung erscheinen könne. Nun wurde vom Vorsitzenden schriftlicher Befehl für den Frohnfestdiener ausgestellt, den Sieber nöthigenfalls mit Gewalt in die öffentliche Sitzung zu bringen und wurde derselbe ermächtigt, zu diesem Behufe so viele Gendarmen als nöthig zu requiriren. Auf Vorzeigen dieses Befehles und wohl auch auf Zureden seines Vertheidigers, der sich inzwischen zu Sieber in die Frohnfeste begeben hatte, bequemte er sich, in der Sitzung zu erscheinen, ohne daß Gewaltanwendung erforderlich gewesen wäre. Als sodann die Sitzung (11½ Uhr) weder fortgesetzt wurde, erklärte Sieber auf die Frage des Vorsitzenden, warum er sich geweigert habe zu erscheinen, er sei so unwohl, daß er nicht im Stande sei, der Sitzung ferner beizuwohnen, und er bitte deßhalb, ihn zu entlassen, und ohne ihn in der Sache weiter zu verfahren, er halte sein Interesse durch die Anwesenheit seines Herrn Vertheidigers hinlänglich für gewahrt. Der anwesende k. Gerichtsarzt, aufgefordert, nochmals sein Gutachten über Sieber's Gesundheitszustand abzugeben, äußerte sich dahin, daß Sieber sowohl körperlich als geistig vollkommen gesund sei, nur befinde er sich in einem gewissen Grade von Aufregung, in dem

sich übrigens wohl jeder Angeklagte befinden werde, welcher sehe, daß seine Sache schief gehe. Darauf replizirte Sieber, daß er wohl selbst am besten wissen müsse, wie es ihm sei. Von dem Hrn. Vorsitzenden wurde ihm aber eröffnet, daß seinem Ansuchen, aus der Sitzung wegbleiben zu dürfen, in Berücksichtigung des gerichtsärztlichen Gutachtens nicht stattgegeben werden könne, indem nach den gesetzlichen Bestimmungen (welche von dem Vorsitzenden verlesen wurden) dem Angeklagten solches nur wegen Krankheit gestattet sei. Wenn er sich übrigens wieder solche ungerechtfertigte Verzögerungen der Verhandlung zu Schulden kommen lassen sollte, werde mit Strafe gegen ihn eingeschritten werden. Die Verhandlung nahm dann ihren Fortgang. Dieser Zwischenfall erregte natürlicherweise große Sensation und war alsbald in der ganzen Stadt bekannt, so daß nach 11 Uhr, als Sieber sich endlich zu erscheinen bequemte, nicht nur der Platz vor der Frohnfeste von einer zahllosen Menschenmenge bedeckt war, sondern auch die zum Sitzungslokale führenden Gänge des Bezirksgerichts und das Sitzungslokal (der Schwurgerichtssaal) selbst gedrängt voll Neugieriger waren. (Siehe den Verlauf des Prozesses im heutigen Conversations-Blatt.)

Augsburg, 11. Febr. Die gegen Ende des vorigen Jahres in Ihrem Blatte ausgesprochene Hoffnung, die nächste Frühlingssonne werde das ersehnte Werk des Durchbruchs der Festungsmauern zunächst am Göggingerthor beleuchten, scheint sich nicht erfüllen zu wollen. Das Frühjahr ist nicht mehr fern; schon beginnt man die ersten Veilchen da zu brechen, wo wir vermutheten, es werde mit Hacke und Spaten aufgeräumt und geebnet, mit dem Mauerbrecher die Lücke hergestellt, welche eine schon seit der Erbauung des gegenwärtigen Bahnhofes projektirte Straße hinziehen sollte. Das heutige Augsburg ist ein ganz anders, als es vor 20 und 30 Jahren gewesen; es hat einen commerziellen Aufschwung erfahren, der bald den Handelsverfall früherer Jahrhunderte auszugleichen im Stande ist, und diesen Progressionen entsprechend ist das Bedürfniß endlicher Werkthätigkeit in baulichen Unternehmungen und Veränderungen, in Brücken- und Straßenanlagen und, wo nöthig, in Expropriationen.

Erding. Schrannen-Anzeige vom 17. Febr. Mittelpreise: Waizen 10 fl. 27 kr., Korn 8 fl. 50 kr., Gerste 9 fl. 15 kr., Haber 6 fl. 31 kr.

Landshut. Schrannenanzeige vom 18. Febr. Mittelpreise: Waizen 11 fl. 5 kr., Korn 9 fl. 3 kr., Gerste 9 fl. 16 kr. Haber 7 fl. 2 kr.

Vilshofen. Schrannenanzeige vom 16. Febr. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 27 kr., Korn 9 fl. 16 kr., Gerste 7 fl. — kr. Haber 6 fl. 31 kr.

Straubing, 16. Februar. (Schwurgericht.) X. Fall. Die Anklage ist gerichtet gegen Anton Wintheil, 26 Jahre alt, led. Dienstknecht von Münchnerau, Ldg. Landshut, wegen Verbrechens der nicht prämeditirten Körperverletzung mit nachgefolgtem, mit Wahrscheinlichkeit voraus zu sehendem Tode, verübt in der Nacht vom 21. auf 22. Sept. v. Js. an Bonifaz Wagner, Dienstknecht zu Schweinbach. Den Geschwornen wurden 2 Fragen vorgelegt: die erste nach der Anklage, die zweite auf Wahrscheinlichkeit der Voraussicht des Todes gerichtet, welche beide Fragen sie unter ihrem Obmanne Jos. Windorfer bejahten. Der k. Staatsanwalt beantragte hierauf für den Angeklagten eine 7jährige, der Vertheidiger eine 6jährige Arbeitshausstrafe; das Urtheil lautete auf 6 Jahre Arbeitshaus.

(**Würtemberg.**) Stuttgart, 14. Febr. Wie jüngst die offiziöse Karlsruher Zeitung, so hat sich auch der hiesige Staats-Anzeiger veranlaßt gesehen, das Gerücht, als hätte der franz. Gesandte bei unserer Regierung in Betreff der Haltung der Presse Beschwerde erhoben, zu dementiren. Wie ich nun aus guter Quelle erfahre, ist es allerdings richtig, daß der französische Gesandte nicht bei unserer Regierung Beschwerde erhoben hat, dagegen soll er sich bei einer untergeordneten, die Presse zunächst überwachenden Behörde über die den Kriegstendenzen Ludwig Napoleons wenig günstige Anschauungsweise unserer Zeitungen beklagt haben. Daher die letzten Beschlagnahmen des Beobachters, die wegen Artikel erfolgt sind, welche in anderen deutschen Staaten unangefochten im Publikum die Runde machten. Andererseits verlautet, daß unser König in Nizza über die antifranzösische Haltung der deutschen Presse seine hohe Befriedigung zu erkennen gegeben und den Behörden die Weisung habe zukommen lassen, sie möchten den hiesigen Zeitungen in jener Richtung die vollste Freiheit gewähren.

(**Oesterreich.**) Die Opinione läßt sich aus Venedig vom 9. Febr. schreiben: „Die Truppenbewegungen dauern fort; fortwährend passirt Infanterie durch Venedig und Reiterei durch Udine. Auf den Stationen Casarta und Venedig treffen große Mengen von Kanonen ein. Die Eisenbahnen transportiren keine Waffen mehr. Das Arsenal von Pola wird stets vergrößert und alle Kriegsvorräthe von hier dahin geschafft. Es scheint, daß der Kaiser nach Verona kommen wird, wo 25000 Mann das 3. Armeecorps bilden. Man befestigt sich und sichert die Küsten vor einem Handstreiche. — Es wurde eine Commission ernannt, um die Studenten abzuurtheilen, welche wegen der Demonstration bei Beerdigung des Professors Zambra verhaftet wurden. Die Anklage lautet auf Verletzung und Herabwürdigung der Religion, wegen der Art und Weise, wie das Miserere recitirt wurde. Die Mitglieder der Commission sind: Meneghini, Cambi und B. Goriguti."

(**Preußen.**) Berlin, 16. Febr. Unter allen inneren politischen Fragen, die zur Zeit das Land in Bewegung setzen, ist ohne Zweifel die Amnestiefrage die bedeutungsvollste; man erwartet den Erlaß einer Amnestie bereits seit Monaten, mit mehr und mehr sich steigender Ungeduld wird das Für und Wider discutirt und die widersprechendsten Gerüchte über dieselbe finden hier und dort bereitwilligen Glauben. Was ich aus guten Quellen darüber gehört habe, ist Folgendes. Schon bei der Einsetzung der Regentschaft und nach dem Ministerwechsel ist die Amnestiefrage in Regierungskreisen lebhaft ventilirt worden. Es ergab sich, daß in Preußen keine Centralbehörde bestand, welche das Material in Händen gehabt hätte, um genau ersehen zu können, wer und wie viele überhaupt auf eine Amnestie warteten. Dieserhalb offizielle Erkundigungen bei allen einzelnen Gerichtsbehörden des Landes einzuziehen, erschien unthunlich, da dieß die beste Art und Weise gewesen wäre, um der ganzen Angelegenheit eine unerwünschte Oeffentlichkeit zu geben. Dem Justizminister Simons wurde sodann aufgegeben, eine Liste von Kategorien derjenigen politischen Verurtheilten und Flüchtlingen aufzustellen, die einer Begnadigung anzuempfehlen seien. Diese Liste wurde angefertigt, fand aber in maßgebenden Kreisen vielfach, als zu beschränkt aufgestellt, Widerspruch. Unter der Hand wurde später der Appellationspräsident Wentzel aufgefordert, seinerseits eine gleiche Liste von Kategorien anzufertigen, die denn auch unendlich viel liberaler als die erstere ausgefallen ist, zugleich aber auch lebhaften Widerspruch beim Justizminister erfahren hat. In dieser Schwebe befindet sich noch jetzt die Sache, trotzdem Anzeichen dafür sind (z. B. eine nicht unbeachtet gebliebene Schwenkung der Neuen Preußischen Ztg.), daß sie möglichen Falls bald in die Oeffentlichkeit treten wird. Wahrscheinlich wird sich aber die Amnestie auf alle die durch den badischen Aufstand Kompromittirten nicht erstrecken.

Frankreich.

Paris, 16. Feb. Der Bonapartismus hat sich von jeher ausgezeichnet aufs Wühlen verstanden. So ist auch jetzt eine systematische Agitation im Gange, um in der Nation die Kriegslust aufzustacheln. Schon gestern wurde einer Note und eines Artikels der halboffiziellen Patrie gegen die Friedfertigen, so wie eines vertraulichen Rundschreibens gedacht, worin der Minister des Innern den Präfekten einen Schlüssel zum richtigen Verständniß und zur Auslegung der Thronrede ertheilt. Dieses Aktenstück fängt in den Provinzen an zu wirken und macht um so mehr Aufsehen, als von der halboffiziellen und offiziösen Presse täglich in gleichem Sinne gewühlt wird. Von einem Berichterstatter aus der Provinz geht der Independance Belge der Text dieses ministeciellen Rundschreibens zu, an dessen Echtheit wohl kaum zu zweifeln sein dürfte. Dieses Aktenstück lautet: „Paris, 12. Febr. Herr Präfect! Die vom Kaiser bei Eröffnung des gesetzgebenden Körpers gehaltene Thronrede hat widersprechende Auslegungen gefunden, und diese Auslegungen wirkten auf die öffentliche Meinung aufregend und verwirrend. Diesem Uebelstande muß abgeholfen werden. Die Politik des Kaisers ist so klar, wie erhaben. Unerschütterlich, hat er erklärt, auf dem Pfade des Rechtes, der Gerechtigkeit und der Nationalehre, ist dieselbe entschlossen, niemals herausfordernd aufzutreten; aber sie wird nicht kleinlich sein; sie ist bereit, sich überall zu zeigen, wo es gilt, dem Rechte und der Gesittung Siege zu verschaffen. Es ist von Wichtigkeit, Hr. Präfekt, daß die in dem von Ihnen verwalteten Departement erscheinenden Blätter sich diese edle Sprache zu Herzen nehmen und der Bevölkerung — denn dieß ist die Absicht des Kaisers — sagen, daß der Krieg ohne rechtmäßige Veranlassung ein Ding der Unmöglichkeit sei, daß jedoch, wenn die Rücksicht auf die Ehre ihn gebieten oder wenn sich einer jener Beweggründe einstellen sollte, für welche Frankreich sich zu allen Zeiten begeistert hat, die Regierung nicht vor dem

Kriegs zurückschrecken werde, weil alsdann der Krieg eine Nothwendigkeit ist. Mögen sie es aussprechen und immer wieder darauf zurückkommen, daß, auf welche Seite sich auch des Kaisers Wille stellen möge, es die Pflicht der Nation sei, die so seine Weisheit erfahren und die er so groß gemacht hat, ihm ohne Zaudern zu folgen. Es gibt eine Gefahr, die schlimmer ist, als die Möglichkeit des Krieges, wenn man nämlich sieht, daß die den materiellen Interessen verfallenen Geister die Ueberlieferungen der Ehre und der Vaterlandsliebe vergessen. In diesem Sinne muß die Redaktion der Blätter geleitet werden. Wenn die Presse auch nicht im Stande ist, sich zu der Höhe der Sprache zu erheben, welche der Kaiser Europa hat vernehmen lassen, so gebeut es doch ihre Würde, den Eindruck nicht durch Auslegungen, welche Selbstsucht oder Engherzigkeit verrathen, abzuschwächen. Empfangen Sie, Herr Präfekt, die Versicherung meiner besonderen Hochachtung. Der Minister Staats-Sekretär im Departement des Innern, Delangle. — Wie gestern der Stachel der Patrie sich gegen die Mitglieder der Handelskammern, welche Friedens-Demonstrationen gemacht haben, kehrte, und wie die Thronrede schon von den niedrigen Interessen sprach, so also soll auch die Presse sich „nicht zur Höhe der Sprache, die der Kaiser Europa vernehmen ließ, zu erheben im Stande sein". Recht hat Hr. Delangle: die jetzige französische Presse ist mit wenigen Ausnahmen herzlich schlecht und erbärmlich; aber es macht doch einen sonderbaren Eindruck, wenn solche Aeußerungen sich so oft in amtlichen Dokumenten wiederholen. An der Börse hat das Delangle'sche Rundschreiben gestern vielfaches Kopfschütteln hervorgerufen. Uebrigens hat Hr. Delangle nicht minder, als mit den Gegnern, mit den Freunden einer starken auswärtigen Politik seine liebe Noth. Namentlich sind die Ausfälle der „Presse", welche bekanntlich im Vertrauen des Palais Royal steht und im Säbelgerassel das Mögliche leistet, nach und nach so heftig geworden, als solle es morgen schon zum Losschlagen kommen. Der neueste Artikel der „Presse" über die „italienische Krisis", der von Hrn. Leouzun Le Duc unterzeichnet und heute Morgen erschienen ist, führt eine äußerst heftige Sprache gegen Oesterreich und vertheidigt mit großem Nachdruck die revolutionäre Bewegung von 1848—49 auf der Halbinsel. Angesichts der bevorstehenden Wiedereröffnung der Conferenz mußte dem Grafen Walewski diese verletzende Sprache eines den Regierungskreisen nicht allzu fern stehenden Blattes äußerst ungelegen kommen; die „Presse" hat deßhalb eine Verwarnung erhalten, in welcher darauf hingewiesen wird, daß eine solche Polemik nur dazu führen könne, unbegründete Befürchtungen hervor zu rufen.

Paris, 16. Febr. Die Conferenzen sind auf die ersten Tage vom Monat März festgesetzt worden. — Die Verwarnung der „Presse" wegen des heftigen Artikels gegen Oesterreich, den sie gestern veröffentlichte, deutet darauf hin, daß man diplomatischen Bemühungen, die sich kundgeben, Rechnung zu tragen gesonnen ist. — Weniger friedlich dagegen lautete die Bestimmung der „Commission superieure de la dotation de l'armée", welche in einer gestern abgehaltenen Sitzung getroffen worden ist. Dieser Bestimmung zufolge sind die Loskaufungs-Tarife bedeutend erhöht werden, und zwar mit 200 Franks jährlich für ganz neu eintretende Soldaten und mit 400 Frcs. für solche, die bereits gedient haben und sich von den noch übrigen Dienstjahren loszukaufen wünschen. Diese Mittheilung darf ich Ihnen als eine ganz genaue verbürgen.

Paris, 17. Febr. Es wird mir versichert, daß die Nachrichten, welche der Regierung aus Berlin durch Hrn. von Moustier zugehen, ungünstig lauten, d. h. ungünstig für die kriegerischen Bestrebungen, welche der Beherrscher Frankreichs an den Tag legt. Hr. von Moustier soll seine Regierung versichern, daß der maßgebenden Anschauungsweise gemäß, welche in Berlin vorherrschend sei, jedes bewaffnete Hinaustreten Frankreichs über seine Grenzen, ohne daß dasselbe eine Abwehr zum Zweck hätte, als eine Gefahr für Preußen und für das gesammte Deutschland betrachtet würde, der bei zeiten entgegenzutreten wäre, um sie nicht anwachsen und drohender werden zu lassen. Der französische Gesandte in Berlin soll ferner seiner Regierung anzeigen, daß man in den einflußreichsten Kreisen kein Gewicht auf das, was in der Broschüre „L'Empereur Napoléon III. et l'Italie" steht, und noch weniger auf die Gründe lege, welche die verschiedenen französischen Zeitblätter zu Gunsten eines Kriegs in Italien vorbringen; denn man glaube Frankreich durchaus nicht durch die Zustände in Italien beunruhigt, die erst, wie man meint, durch die Agitation, welche von Paris ausgeht, und über Turin in die Halbinsel eindringt, einen bedenklichen Charakter annehmen. Man wolle in Berlin gesehen haben, wie Frankreich zu seinem eigenen Gebrauche seit längerer Zeit eine Krisis emsig vorbereite, die man als einen Grund zu einem bewaffneten Einschreiten auszubeuten beabsichtige. Man zeige darauf hin, mit welcher Geduld, mit welchem Fleiß und zugleich mit welcher Gewandtheit Frankreich von einem friedlichen Verhalten innerhalb des Umkreises des ihm gebührenden Einflusses zu einer herausfordernden, eigenmächtigen Politik sich den Uebergang zugerichtet, und daß bei der unläugbaren Absichtlichkeit, mit welcher man die gegenwärtige Situation ohne alle Nothwendigkeit von Seiten Frankreichs herausgebildet, nicht abgesehen wäre, über welche Klüfte man nachher Brücken zu bauen versuchen würde, falls ein glücklicher Erfolg die erste ausschreitende Unternehmung begünstigt hätte. Hr. v. Moustier soll außerdem noch anzeigen, daß kaum eine feindliche Kundgebung Preußens gegen Frankreich zu erwarten sei, so lange dieses nicht zu einer That schreiten werde, die geeignet wäre, Preußens Regierung aus ihrer zurückhaltenden Politik heraus zu reißen. Als Graf Walewski diese Auseinandersetzungen des Gesandten dem Kaiser vorlegte, soll dieser sie ohne eine Veränderung der Miene bis zu Ende gelesen und dann die betreffenden Aktenstücke, ohne ein Wort zu sprechen, zurückgestellt haben.

Paris, 17. Febr. Es wird versichert, der von dem „Moniteur" angekündigte Wiederzusammentritt der Pariser Conferenz „zur Prüfung des Ergebnisses der Wahlen, die in den Vereinigten Fürstenthümern Moldau u. Walachei stattgefunden haben", werde jedenfalls Anfang des nächsten, wenn nicht schon Ende dieses Monats erfolgen. Die Conferenz wird ihre Sitzungen wieder im Hotel des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, unter dem Präsidium des Grafen Walewski, halten. — Fürst La Tour d'Auvergne, der französische Gesandte in Turin, ist in Paris eingetroffen, wo er zwei Wochen in Urlaub zuzubringen beabsichtigt. — Die „Patrie" behauptet in einem die „Meinung Frankreichs" überschriebenen Artikel, die große Majorität u. bald wohl auch die gesammte Bevölkerung Frankreichs wolle den bedingungsweisen Frieden, d. h. einen Frieden mit einigen Verbesserungen der Verträge von 1815, ohne diese selbst anzuheben. — Zufolge eines Beschlusses des Kriegsministers wird der Aktivstand der Bataillone des Heeres von Paris auf 750 Mann, so daß 1500 Mann auf ein Linien-Infanterie-Regiment kommen, erhöht, die Depotbataillone nicht einbegriffen.

Paris, 19. Febr. Ein großes Militärfourragemagazin in Vincennes ist verbrannt. Verlust 200,000 Fr. — Dem Moniteur wird aus London berichtet: Oesterreich nimmt die Conferenz über die Donaufürstenthümer unter der Bedingung an, daß Preußen und England garantiren, die italienische Frage werde nicht berührt werden.

Italien.

Turin, 18. Febr. Das Votum des Senates über den Anleihegesetzentwurf ergab 59 bejahende gegen 7 verneinende Stimmen. Graf Cavour hob hervor, daß es Piemonts Pflicht sei, gegen das vertragswidrige Benehmen Oesterreichs (!) thatsächlich zu protestiren. Italienische Fürsten haben fremde Okkupation berufen oder gestattet und dadurch den völkerrechtlichen Grundsatz, daß Herrscher die Unabhängigkeit freiwillig nicht aufgeben dürfen, verletzt. Dadurch sei Piemont gefährdet; Beruhigung sei unmöglich; es sei Piemonts Pflicht, zur tiefgreifenden Besserung Italiens alle ihm zustehenden Mittel anzuwenden.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Febr. Eine Depesche aus Jassy meldet den Einzug Cousa's in Bucharest und die dekretive Vereinigung beider Fürstenthümer mit einer Versammlung in Fokschani. Aristarki, walachischer Kapukiaja (diplomatischer Agent) bei der Pforte, hat seine Entlassung gegeben. — Ueber vorstehende telegr. Nachricht gibt ein Schreiben aus Jassy vom 12. in der Ostd. P. nähere Auskunft. Die moldauische Landesversammlung hat mit großer Mehrheit eine Adresse an den Fürsten beschlossen, worin sie diesem die Bitte unterbreitet: beide Versammlungen nach Fokschani zu berufen, „um dort gemeinsam die große Aufgabe, die sie zu erfüllen haben, zu lösen, den Grundstein zum Aufbau des rumänischen Reichs zu legen, um endlich die Union thatsächlich zur Wahrheit werden zu lassen." Der Fürst hat an das walachische Volk und die Miliz eine Proklamation durch den Telegraphen erlassen. Am 14. wollte er nach Bucharest reisen, und am 22. sollen beide Versammlungen in Fokschani zusammentreten.

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsern innigst geliebten Vater, Schwiegervater Onkel u. Großvater, Herrn

Joh. Gg. Hochdanner,

Bürger und Privatier dahier,

im vollendeten 72. Lebensjahre, nach langem und schmerzvollen Krankenlager zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die irdische Hülle des Entschlafenen wird Montag den 21. d., Nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause Lit. D. 28 aus, auf dem Kirchhofe St. Lazarus zur Ruhe bestattet.

Indem wir um stille Theilnahme bitten, empfehlen wir den Verblichenen frommen Andenken, uns aber fernerem Wohlwollen.

Regensburg den 19. Febr. 1859.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 20. Febr.

3. Vorstellung im VII. Abonnement.

Die Verschwörung der Frauen,

oder:

Die Preußen in Breslau.

Historisches Lustspiel in 4 Akten von Arthur Müller.

Montag den 21. Febr.

Benefize für Herrn Wirz.

Der Wasserträger,

oder;

Zwei gefahrvolle Tage,

Oper in 3 Akten von Cherubini.

Gesellschaft Ressource

Dienstag den 22. Februar

Tanz-Unterhaltung,

Anfang Abends halb 8 Uhr.

Der Ausschuß.

Feuerwehr.

Heute Sonntag den 20. Februar,

Nachmittags 2 Uhr,

Generalversammlung.

Zweck: Rechnungsablage ꝛc. ꝛc.

Der Verwaltungsrath.

Anzeige.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich hiemit die höflichste Anzeige zu machen, daß

Sonnabend den 26 Februar

grosser

MASKENBALL

in den Sälen des neuen Gesellschafts-Hauses

stattfinden wird, verbunden mit einem zeitgemäß ausgestatteten

historischen Maskenzuge.

Zu diesem Balle ladet vorläufig ein

M. Wihrler, Direktor des Stadttheaters.

Die Subskriptionslisten werden durch den Theatercassier Fürnrohr in Umlauf gesetzt; das Nähere besagt das Programm.

Gasthaus zur gold'nen Sonne am Brückthor.

Morgen Montag wird die

Fastnacht

mit Harmoniemusik

abgehalten. Für ausgezeichnetes Sommerbier und sonstige Getränke, sowie für verschiedene schmackhafte Speisen wird bestens gesorgt. Es ladet hiezu freundlichst ein

Seb. Huber.

Dausinger am Steinweg.

Samstag den 26. Febr.

Fastnacht-Ball.

Anfang 7 Uhr.

Entree für Herren und Masken 30 kr. Damen sind frei.

Für gute Bedienung beste Sorge tragend ladet zu zahlreicher Betheiligung ergebenst ein

J. Dausinger.

Gefundenes.

Eine **Pelzmütze** wurde gefunden. Näh in der Exp.

Die Agentie der Ersten k. k. priv. Donau-Dampfs-Schifffahrts-Gesellschaft in Triest

empfiehlt den Herren Beziehern, welche von oder über Triest Waaren kommen lassen, selbe dem gefertigten Spedizionshause zur Beförderung zuzuweisen.

Die Frachten-Tarife von Triest nach allen Richtungen sind bei sämmtlichen Agentien der Gesellschaft vorräthig.

Ignaz Brüll & Comp.

Agentie der Ersten k. k. priv. Donau-Dampfs-Schifffahrts-Gesellschaft in Triest.

Anzeige und Empfehlung.

Durch Beschluß des hochlöbl. Stadtmagistrats der k. Kreishauptstadt Regensburg vom 21. Jan. d. J. wurde mir eine Niederlage meiner Erzeugnisse an

weissen Schiefersteinen

als Dachtaschen und Pflastersteine bewilligt und habe ich den Verkauf derselben dem Bürger und Hausbesitzer Herrn Mathias Strobl übertragen. Die Zweckmäßigkeit dieser weißen Dachtaschen zur Bedachung jeder Art, durch welche das Eindringen von Nässe und Schneewehen gänzlich verhindert werden kann, ist schon seit vielen Jahren bewährt und durch ihre bedeutend geringere Schwere, sowie dadurch, daß sie dem Frost widerstehen, haben sie einen erheblichen Vorzug vor den Ziegeltaschen. Ich empfehle daher diese meine Niederlage zu geneigter Berücksichtigung und bin im Stande, allen Anforderungen auf das schnellste und billigste zu entsprechen.

Regensburg den 19. Febr. 1859.

Friedrich Ehrensberger, Steinbruchbesitzer in Eichstädt.

Unter Bezugnahme auf obige Empfehlung bringe ich zur Kenntniß, daß ich das Depot des Herrn Ehrensberger übernommen, und alle beliebigen Quantitäten an weißen Dachtaschen und Pflastersteinen vorräthig halten werde, solche daher zur geneigten Abnahme bestens empfehle.

Bestellungen bitte ich rechtzeitig zu machen. — Preis-Verzeichnisse liegen bei mir zur Einsicht bereit.

Mathias Strobl,

Bürger und Hausbesitzer in Lit. H 182 in der Ostengasse in der Nähe des Hrn. Bierbrauer Fuchs.

Bekanntmachung.

Sonntag den 20. Febr.,

Nachmittags halb 2 Uhr,

findet im Kaffehaus zur weißen Rose, ersten Stock, Hintergebäude, die Aufnahme neuer Mitglieder in den

Leichen-Unterstützungs-Verein

„zur goldenen Glocke" genannt statt.

Alle jene, welche gesonnen sind, sich in den Verein aufnehmen zu lassen, werden höflichst ersucht, sich mit glaubwürdigen Altereszeugnissen auszuweisen. Bemerkt wird, daß das männliche Geschlecht das 50ste und das weibliche das 43ste Lebensjahr nicht überschritten haben dürfen.

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

Bei dem Unterzeichneten sind stets auf Franco-Bestellung zu haben nachstehende Sorten von Schmirgel:

I. Sorte ächt guter Allerscenther Schmirgel per Zentner franco bis Regensburg 2 fl. — in rauhen Steinen.

II. Sorte ächt dunkelblauer Serpentin-Schmirgel in großen Steinen franco per Zentner 2 fl. bis Regensburg.

Diese Sorte wird schon über ein Jahr in Nürnberg und Fürth zum Glasschleifen verwendet und eignete sich dieser schöne, in großen Stücken vorkommende blaue Serpentinstein zu andern Zwecken.

Die Sorte I. ist besonders zum Glasschleifen gut zu empfehlen, und wird auch eine Gebrauchsanweisung auf Verlangen unentgeldlich abgegeben, bei deren Gebrauch man versichert, daß er den Holländer Schmirgel ganz ersetzt.

Wohenstrauß den 12. Februar 1859.

Adam Baumler, verpflichteter Schichtmeister und Schmirgelbergwerksbesitzer.

Verlorne s.

Auf der Straße von Kürn bis Regensburg wurde ein Paß auf „Theodor Rückerl" lautend, verloren und wird um Rückgabe desselben bei der Exped. gebeten.

Dienstoffert.

Es wird ein ordentliches, fleißiges, treues Mädchen, welches Reinlichkeit liebt und sich willig aller häuslichen Arbeit unterzieht, sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näh in der Exp.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

deren treffliche Wirkungen bei Heiserkeit, Halsweh ꝛc. hinreichend bekannt sind, empfiehlt per Paquet 14 kr.

J. W. Neumüller, beim Gilnß.

Verlaufener Hund.

Es hat sich vorgestern ein schwarzer Königspud verlaufen. Der jetzige Eigenthümer wird gebeten, selben im St. Katharinenspital bei Hrn. Gruber gegen Belohnung abzugeben.

Zur Beachtung.

Es sind A L 1 Kist Nro. 898 Wein und J H 1 Kist Nro. 7762, 39 Pfund Cigarren abhanden gekommen. Wer hierüber Aufschluß geben kann, wolle selbes bei Herrn J. M. Fink in Regensburg gegen gute Belohnung anzeigen.

Agenten-Gesuch.

Für den Vertrieb überall leicht absetzbarer Artikel werden solide und thätige Agenten gesucht. Strengste Rechtlichkeit ist unbedingtes Erforderniß, während kaufmännische Kenntnisse nicht gerade nöthig sind, Adressen unter den Buchstaben B. M. H. nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Theater.

Durch die Vorführung der alten aber keineswegs veralteten, sondern durch Schönheit, Geist und Erhabenheit der Schöpfung in lebhafter Jugendfrische prangenden Cherubinischen Oper: Der Wasserträger erwirbt sich die Direktion unserer Bühne ein wahres Verdienst. Herr Wirz, zu dessen Benefiz diese Produktion stattfindet, ein fleißiger, dem Institute höchst nützlicher Sänger, hat durch so manche gelungene Leistung uns erfreut und wird auch diesmal im schönen Vereine mit Frl Spring, Herrn Schaepff und den übrigen Mitgliedern Alles aufbieten, dem Meisterwerke Cherubini's vollkommene Anerkennung zu verschaffen.

K . . . l.

Regensburger Schranne vom 19. Febr.

	Weizen.	Korn.	Gerste.	Haber.
Voriger Rest	13	6	147	—
Neue Zufuhr	375	120	349	146
Schrannenstand	388	126	496	146
Heutiger Verkauf	379	115	478	138
Rest	9	11	20	8

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	12	9	9	30	9	21	8	28
Mittler	10	58	8	54	8	54	8	10
Mindester	9	56	8	11	8	20	7	23
Gefallen	—	—	—	1	—	8	—	—
Geblieben	—	1	—	—	—	—	—	27

Total-Summe des Verkaufs 10486 fl. 52 kr.

Mehltare.	Metzn. fl.	kr.	Mäßl kr.	Maß dl.
Rundmehl	3	5	11	3	6	—
Semmelmehl	2	17	8	3	4	2
Mittelmehl	1	45	6	3	3	2
Vollmehl	1	13	4	3	2	2
Nachmehl	—	24	1	2	1	—
Roggenmehl	1	20	5	2	2	3
Römischmehl	1	38	6	1	3	1
feiner Weizengries,	5	5	19	1	9	3
ordinär.	4	1	15	1	7	3

Brodtare bleibt unverändert.

Fremdenanzeige.

(W. Hahn) Weindler, aus Stuttgart, Bullnheimer und Heller aus Nürnberg, Müller aus Chemnitz, Kfl, Fix und Kraus, Mechaniker von München, Höllerer Priv. von Floß, Krauß, Kfm aus Weißenbrunn.

(Gr. Kranz.) HH. Geiger, Oberrechnungsrath v. München. Feist, v. Augsburg, Pappenheimer, v. Cannstadt, Mayr, v. Bucholz, Kfl. Rudhardt, Papierfabrik. v Günching.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 52 **Montag den 21. Februar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Die gegenwärtige Lage.

Das erste französische Kaiserreich war der Krieg. Dieses Reich erstreckte sich von den Pyrenäen bis zur Elbe, und in Italien waren ihm Savoyen und Piemont einverleibt; was aber von Deutschland und Italien nicht unmittelbar dazu gehörte, waren Vasallenstaaten. Diese Uebermacht fand auf dem Continent nur einen unermüdlichen und konsequenten Gegner: Oesterreich. — Nachdem Preußen durch den Basler Frieden sich vom Reiche getrennt und das Reich zersprengt hatte, stritt Oesterreich, nur momentan von Rußland unterstützt, allein in Italien und Deutschland gegen die Revolution. Im Jahre 1805 versuchte es aufs Neue das Glück der Waffen gegen Napoleon, und seine Niederlage war das Ende des tausendjährigen Reiches deutscher Nation. Nach nur dreijähriger Ruhe stand Oesterreich wieder auf dem Kampfplatze gegen die Universalmonarchie, und wenn auch seine Anstrengungen ihr Ziel nicht erreichten, so hatte es doch die Schlacht bei Aspern geschlagen, die Theodor Körner in seinen Liedern besang, die in allen deutschen Herzen die Hoffnung besserer Tage entzündete, und von welcher die Wiederaufstehung Deutschlands datirt. Als Preußen endlich, das seit 1795 einen andern Weg eingeschlagen hatte, und im entscheidenden Augenblick niemals zu einem Entschluß gekommen war, durch Jahre langen schmählichen Druck zur Verzweiflung gebracht, nach der französischen Niederlage in Rußland sich erhob, befand es sich, trotz der heldenmüthigen Tapferkeit seines Heeres, in einer mißlichen Lage. — Die Entscheidung hing von Oesterreich ab; das wußte auch Napoleon und versprach deßhalb das dem Kaiserhaus entrissene Schlesien! — — Allein Oesterreich schwankte nicht; es warf sein gewichtiges Schwert in die Wagschaale des Rechts, und die vereinten Heere zogen in Paris ein. — — Das zweite französische Kaiserreich ist der Friede, — in so weit es dasselbe ohne Krieg erreichen kann, und dieses Ziel ist die Oberherrschaft oder „Frankreich seinen eigentlichen Rang wiedergeben." In Paris soll unter dem Vorsitz des Kaisers der Gerichtshof sein, vor welchem alle streitigen Fragen geschlichtet werden, und damit es diesem höchsten Gerichtshof nie an Beschäftigung fehle, muß es immer streitige Fragen geben. Wo irgend in einem unterwühlten oder untergeordneten Lande eine Partei ihre Sache für die des „Rechts oder der Civilisation" erklärt, da ist „Frankreichs Interesse zu finden," sei es auch in entfernten, von der Donau durchströmten Gegenden. In keiner Frage darf ein anderer Staat, und wäre es selbst ein ebenbürtiges Kaiserreich, eine andere Meinung haben; das ist ein Fall, der zu gerechter Beschwerde Anlaß gibt, und es bedarf eines großen Geistes der Versöhnung, soll er nicht unmittelbar eine Kriegserklärung zur Folge haben. — Fürsten und Völker haben ihre Blicke nur nach Paris zu richten und dort ihre Huldigung darzubringen. Es ist auch schon so weit gekommen, daß Europa in unheimlicher Spannung erwartet, was dort über sein Wohl und Wehe beschlossen wird. — Und wiederum ist es auf dem ganzen Kontinent nur Oesterreich, welches der neuen Oberherrschaft entgegentritt und die Selbstständigkeit wahrt. Wir haben dieses hohe Lob aus dem unverdächtigsten Munde, aus dem Munde Napoleons III. selbst bei feierlicher Gelegenheit vernommen. Seine Beziehungen, sagt er, zum Kaiser v. Rußland, haben den Charakter aufrichtigster Herzlichkeit, weil sie in allen obschwebenden Fragen übereinstimmten. In gleichem Maße erfreut er sich über seine Beziehungen zu Preußen, die ununterbrochen vom Geiste gegenseitigen Wohlwollens erfüllt waren. „Das Wiener Cabinet hingegen — ich spreche es mit Bedauern aus — befand sich oft in grundsätzlichen Fragen im Widerspruche mit meinem Cabinet, und es bedurfte eines großen Geistes der Versöhnung, um diese Fragen zu lösen. — Und welches sind denn diese grundsätzlichen Fragen? Der Kaiser betont nur eine: die Neubildung der Donaufürstenthümer, welche wegen der von Oesterreich erhobenen Schwierigkeiten den gerechtesten Wünschen derselben nicht entspreche. Das ist nun vor Allem, nach dem eigenen Geständniß des Kaisers eine Frage, an deren Lösung Frankreich gar kein eigenes Interesse hat, sondern nur das allgemeine Interesse „überall die Sache der Gerechtigkeit und Civilisation zur Geltung zu bringen", unter welchem Vorwand Frankreich z. B. auch berechtigt wäre, die Bauernemancipation in Rußland mit zu regeln. Oesterreich dagegen hatte das allerhöchste und dringendste Interesse, jene Schwierigkeiten zu erheben und nichtsdestoweniger hat es in erheblichen Punkten, um des Friedens willen, und weil es sich auch von Preußen verlassen sah, nachgegeben. Und schon hat es allen Grund, seine Nachgiebigkeit zu bereuen, wie die neuesten Nachrichten aus den Fürstenthümern bestätigen, woselbst Diejenigen, welche angeblich die „Sache der Gerechtigkeit" vertreten, in Frankreich selbst aber nach Cayenne transportirt würden, ungescheut die Verträge verletzen. Der Kaiser konnte kein unglücklicheres Beispiel wählen, — unglücklich namentlich auch deßhalb, weil das Projekt mit den Fürstenthümern dem Zwecke widerstreitet, um dessen willen, wie man wenigstens vorgab, der blutige und kostspielige Krieg gegen Rußland geführt wurde. — Die kaiserliche Rede ist eine letzte Mahnung an Deutschland zum einträchtigen Handeln; — wenn sie, in welcher das Primat Frankreichs unverhüllt erklärt und jeder Widerspruch gegen den kaiserlichen Willen gerügt wird, und wonach jeder beliebige Kriegsfall offen bleibt, die Regierungen nicht aus ihrer Ruhe aufschreckt, so ist es eben so gut möglich, daß der Neffe, wenn auch in kleinerem Maßstab und auf kürzere Zeit, gegen aussen die Rolle seines Oheims übernimmt, als daß das nach den Anfängen zu Straßburg und Bologne unmöglich Scheinende in Frankreich möglich geworden ist.

Deutschland.

München, 19. Febr. Sechste öff. Sitzung der Kammer der Abg. Am Ministertische Graf v. Reigersberg und v. Zwehl. — Der II. Präsident, Dr. Weis, eröffnet die Sitzung und gibt ein Schreiben des Kultusministeriums bekannt, welches für die gegenwärtige Landtagsversammlung die Ministerialräthe v. Branca und Völk zu Commissären bezeichnet. — Es erfolgt sodann die Anzeige des Referenten im II. Ausschuß, Abg. Neulser, daß er sein Referat über die von der Regierung gemachten Mittheilungen in Betreff der von ihr abgeschlossenen Zoll- und Handelsverträge, als Besteuerung des Rübenzuckers ꝛc. ꝛc. vollendet habe. Hierauf erstattete der II. Sekretär, Hr. Käfferlein, seinen Vortrag über die Reklamation des k. Staatsanwalts Graf v. Tauffkirchen in Betreff der Abgeordnetenwahl in Eichstädt. Reklamant war nämlich in Eichstädt zum Wahlmann gewählt, vom Wahlausschuß aber nicht anerkannt worden, weil er das Definitivum noch nicht erreicht, daher auch als ansässig im gesetzlichen Sinne nicht betrachtet werden könne. Diese Auffassung des Gesetzes aber wird vom Hrn. Referenten als falsch erkannt, da jedoch die Nichtbetheiligung des Reklamanten auf die bei der Abgeordnetenwahl erwachsene Majorität keinen Einfluß übte, so schlägt Referent vor, die Kammer wolle der Reklamation keine weitere Folge geben. Der Abg. v. Morett, Landrichter von Ellingen, welcher Mitglied jenes Wahlausschusses war, legte der Kammer seine Gründe vor, warum jener Ausschuß die Ausschließung des Reklamanten beschloß. Im bayerischen Verfassungsrechte treten zunächst zwei Begriffe hervor, der Begriff des Indigenats und der des Staatsbürgerrechts. Das Indigenat für sich allein befähigt aber den Einheimischen noch nicht zur Ausübung der politischen Rechte, welche die Verfassung zusichert, er muß vorerst noch das Staatsbürgerrecht erwerben, und dieß ist der Fall, wenn er bei erlangter Volljährigkeit die Ansässigkeit im Königreiche entweder durch den Besitz besteuerter Gründe, Gewerbe oder durch den Eintritt in ein öffentliches Amt erlangt hat. Ob dieser Eintritt in ein öffentliches Amt ein provisorischer oder ein definitiver sei, darüber sagt das Gesetz nichts. Der Wahl-Ausschuß nahm jedoch auf die Gesetze vom 11. Sept. 1825 und 1. Juli 1834 über Ansässigmachung Rücksicht, wo bei dem ersteren Gesetze unter Ziff. 2 der Eintritt in eine öffent-

liches Amt des Staates, der Kirche oder der Gemeinde mit definitiver Anstellung als Titel der Ansäßigmachung erklärt wird. Das Gesetz vom 1. Juli 1834 stimmt mit dem angeführten darin überein, daß es die Ansäßigkeit wiederholt als einen Ausfluß definitiver Anstellung erklärt. Diesen Einwendungen gegenüber macht der II. Sekretär geltend, daß es ein Verfassungsgesetz ist, welches jedem Staats-Bürger den Vollgenuß aller bürgerlichen, öffentlichen und Privatrechte verheißt und daß eine Abänderung an den Bestimmungen der Verfassung durch die Ansäßigmachungsgesuche weder besteht noch beabsichtigt worden ist, weil, wie der I. Sekretär Hirschberger durch eine Entschließung vom 2. April 1844 im Regierungsblatt klar nachweist, diese Gesetze nur als einfache Gesetze erlassen worden sind, wodurch konstitutionelle Rechte nicht entspringen können. Diese beiden Gesetze beziehen sich lediglich auf die Aufnahme in den Gemeindeverband, auf die Erlangung des Gemeindebürgerrechts, da es nur eine Forderung der Billigkeit war, daß die Zuweisung der öffentlichen Diener für die Gemeinden nicht eine Quelle der drückendsten Last werde. Diese Garantie liegt eben darin, daß das Recht der Ansäßigkeit und der Heimath auf definitive Staatsdiener beschränkt wurde. Nach dem Wahlgesetze kann aber jeder bayerische Staatsbürger als Wahlmann gewählt werden, sofern er das 25. Lebensjahr zurückgelegt und die übrigen Eigenschaften des Art. V. für sich hat, und der Referent spricht daher seine Ueberzeugung dahin aus, daß der kgl. Staatsanwalt Graf v. Taufkirchen als Wahlmann allerdings wählbar war, daß aber der Reklamation eine weitere Folge nicht zu geben sei. An der Diskusion über diesen Gegenstand betheiligten sich die Abgeord. Frhr. v. Lerchenfeld, Professor von Pözl, Bürgermeister von Steinsdorf, Hirschberger, Medicus, Schlör und Prater, welche sich sämmtlich der Ansicht des II. Sekretärs anschlossen, und die Unterscheidung des Abgeordneten v. Morett nicht theilten. Dieselbe wird nun vom Minister des Innern, Herrn Grafen von Reigersberg, weiter vertheidigt, und angeführt, daß die Regierung immer zwischen provisorischen und definitiven Staatsdienern unterschieden habe und dieses nach dem Geiste der Verfassung sei. Bei der Abstimmung, an welcher die Abgeordneten des Wahlbezirkes Eichstädt ausgeschlossen waren, erhob sich fast die gesammte Kammer für den Antrag des Berichterstatters, und es wurde sonach die Wahlreklamation des Grafen von Taufkirchen für begründet erachtet, und ferner beschlossen, daß derselben keine weitere Folge zu geben sei. — Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag des Referenten des 5. Ausschusses über eine Anzahl geprüfter Anträge, welche die Kammer sämmtlich zur näheren Prüfung und Würdigung an die betreffenden Ausschüsse verweist, darunter sind 1) nicht weniger als 11 Anträge, welche auf Abänderung oder authentische Interpretation des Forstgesetzes vom 28. März 1852, insbesondere aber auf reichlichere Abga von Waldstreue gerichtet sind. 2) Drei Anträge der Studienlehrer an den Lateinschulen zu Memmingen, Nördlingen un Dinkelsbühl, die Gleichstellung mit den Studienlehrern an den mit Gymnasien verbundenen Latein-Schulen betreffend. Hier bestritt der Cultusminister Herr v. Zwehl die Competenz der Kammer, aber nach seiner kräftigen Erwiderung von Seite des Abgeordneten Ruland, welcher ähnliche Anträge auf dem Landtage 1850 an die Kammer brachte, stimmte die ganze Versammlung für die Competenz der Kammer. 3) Ein Antrag des Abg. Ley und 16 Genossen geht dahin: es sei die kgl. Regierung zu ersuchen, in jedem der nächsten 4 Jahre eine Summe von 100,000 fl. zur Aufsuchung von Kohlenlagern in Bayern zu verwenden. 4) Ein Antrag der Stadtgemeinde Ochsenfurt wünscht, daß auf legislatorischem Wege das Gemeindeumlagengesetz bezüglich des aufgehobenen Familienschutzgeldes ergänzt und ausgesprochen werde, die Kapitalrenten- und Einkommensteuer der auf sonst nachhaltigem Erwerbe Ansäßigen sei die Regulirung der Gemeindeumlagen in Concurrenz zu ziehen. 5) Ein Antrag des Dr. Völk bezweckt die Aufhebung des Gesetzes vom 28. Mai 1852, die gewerbsmäßigen Gutszertrümmerungen betr., weil die Klagen über die Härten und Inconsequenzen bei dem Vollzuge dieses Gesetzes sehr häufig werden und sogar begründet erscheinen. 6) Ein Antrag desselben Abgeordneten betrifft das Gesetz vom 28. Mai 1852 über das Taxregulativ, welches in den einschlägigen Punkten dahin abgeändert werden soll, daß über die Frage, ob die Finanzbehörden eine Taxe nach dem betreffenden Bestimmungen zu erheben berechtigt sind, endgiltig die Gerichte zu entscheiden haben. Der Vollzug des Taxgesetzes hat in der kurzen Zeit seines Bestehens allgemeine Klagen hervorgerufen. 7) Ein Antrag der Abg. Rabl und Hamminger zielt auf eine verfassungsmäßige Revision der baupolizeilichen Vorschriften, welche sich durch ihre übergroße Strenge auszeichnen. 8) Der letzte Antrag wird von den Abg. Föckerer und Rabl an die Kammer gebracht, und geht dahin, das Gesetz, Schutz gegen Ueberschwemmungen betr., in so weit zu ergänzen, daß die Verpflichteten nach Herstellung der Dammbauten auf einen verhältnißmäßigen Zuschuß aus dem Etat für Cultur Anspruch haben, indem die an Ufern zunächst gelegenen Gemeinden durch die kostspieligen Dammbauten der Verarmung nothwendiger Weise entgegengehen müssen.

München, 19. Febr. Bei der zu Anfang des nächsten Monats stattfindenden Konskription sind zur Ergänzung des stehenden Heeres pro 1859 aus der Gesammtzahl der zur Loosung beigezogenen Konskribirten aus der Altersklasse 1837 im Ganzen 14,000 Mann auszuheben und zwar: für die Infanterie 10,552; für die Kavallerie 1390; für die Artillerie 1697; für das Genie-Regiment 261 und für die Sanitäts-Kompagnie 100 Mann. In den einzelnen Regierungsbezirken beträgt die Zahl der auszuhebenden Rekruten von der Zahl der Konskribirten: in Oberbayern 1840 von 5090; in Niederbayern 1549 von 4284; in der Pfalz 2251 von 6226; in der Oberpfalz 1502 von 4155; in Oberfranken 1748 von 4837; in Mittelfranken 1554 von 4328; in Unterfranken 1891 von 5230 und in Schwaben 1055 von 4578.

München. Schrannen-Anzeige vom 19. Febr. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 13 kr., Korn 9 fl. 56 kr., Gerste 10 fl. 25 kr., Haber 7 fl. 6 kr.

Augsburg. Schrannen-Anzeige vom 18. Febr. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 52 kr. Korn 9 fl. 25 kr. Gerste 9 fl. 45 kr., Haber 6 fl. 55 kr.

Straubing. Schrannen-Anzeige vom 19. Febr. Mittelpreise: Waizen 10 fl. 7 kr., Korn 8 fl 33 kr., Gerste 8 fl. 17 kr., Haber 7 fl. 43 kr.

Passau, 17. Febr. An der Eisenbahnstrecke zwischen St. Nikola und Auerbach herrscht reges Leben; allenthalben sieht man alte Gebäude niederreißen und neue erstehen. Die Arbeiten an der Bahn selbst sind im vollen Gange und haben schon bedeutende Fortschritte gemacht, selbst das für den Bahnhof bestimmte Terrain ist bereits frei von Gesträuchen, Bäumen u. dgl., nur Schade, daß die durch mehrtägiges Thauwetter für Fußgänger fast unpassirbare Straße z. B. nicht wohl gestattet, die gemachten Fortschritte näher in Augenschein zu nehmen. — Wie schon seit vielen Jahren das Holz des bayr. Waldes auf dem Ilzflusse hieher getriftet wurde, so wird es der thatkräftige Schiffmeister, Hr. M. Fink von Braunau, heuer versuchen auf dem Innflusse mehrere tausend Klafter Brennholz von Laufen hieher zu schwemmen und werden bereits zu diesem großartigen Unternehmen zunächst der sog. Maierhofwiese zu St. Nikola die nothwendigen Vorkehrungen getroffen. In einigen Tagen soll damit der Anfang gemacht und das getriftete Holz längs der besagten Wiese aufgestellt werden. Der jetzige Wasserstand des Inns scheint dem Unternehmen günstig zu sein, was wir Hrn. Fink, diesem industriellen Manne, vom Herzen wünschen. — Heute (18.) Nachts ist wegen der milden Temperatur der Eisstoß der Ilz abgegangen.

Aus Franken, 16. Febr. Unsere Blätter führen jetzt die Brandschatzungen auf, die Frankreich auf dem Kriegszuge von 1796 den Fürstenthümern Würzburg und Bamberg, welche damals eine Bevölkerung von 6- bis 700,000 Einwohnern zählten, auferlegt. Bamberg bloß an baarem Gelde, alles Andere ungerechnet, mußte 4 Millionen, Würzburg 5 Millionen Livres entrichten. Die Brutalitäten, welche verübt wurden, um diese Kontributionen beizutreiben, sind dabei nicht aufgeführt; sie leben aber in der Erinnerung alter Leute und im Munde des Volkes fort. Die öffentliche Stimmung übrigens ist auch ohne diese Erinnerungen im Klaren darüber, um was es sich handelt; denn die offiziösen Schriftsteller in Paris haben schon mehr als genug gethan, um auch den Blindesten die Augen zu öffnen.

(**Preußen.**) **Berlin**, 17. Februar. Die „Spen. Ztg." schreibt: „In der fortdauernden Anwesenheit des Herzogs von Coburg Gotha, die mit der letzten Entscheidung der Tages-Situation auf das Genaueste zusammenhängen dürfte, erblickt man in hiesigen politischen Kreisen, wie auch bereits außerhalb, eine Garantie dafür, daß auf dem Wege, welchen die preußische Politik bisher der französisch-östereichischen Verwicklung gegenüber betreten, mit Beharrlichkeit und Consequenz bis zur Erreichung des Zieles, nämlich einer dauernden Sicherung des europäischen Friedens, fortgegangen werden wird. In einer Krisis, wo die Zukunft und Ehre Preußens und

Deutschlands zugleich in Frage steht, kann der Rath eines patriotischen deutschen Fürsten, der stets mit Wort, Geist und That an der Spitze unserer National-Interessen sich bewegte, nur höchst bedeutsam in die Wagschale der Entschließungen fallen. Allem Anscheine nach dürfte die Anwesenheit des Herzogs von Coburg vielleicht die letzten Entschließungen Preußens in der Kriegs- und Friedens-Frage fördern helfen. Die politischen Correspondenzen, von denen auswärtige Blätter in dieser Beziehung aus Berlin melden, sind jedenfalls auf das Niveau der oben angedeuteten Wirksamkeit zurückzuführen." — Gestern Abend fand ein, von den Corps der hiesigen Studentenschaft aus Anlaß der Geburt des k. Prinzen veranstalteter, dem Vater desselben, dem Prinzen Friedrich Wilhelm, gebrachter Fackelzug statt. Dem Senior der Guestphalia, stud. med. Hertwig, Sohn des Prof. Hertwig, war der Auftrag geworden, die Glückwünsche der Universität darzubringen. Der Prinz dankte dem Sprecher in huldreicher Weise und erwiderte: „Wenn Gott die Erhaltung unseres Sohnes will, so werde ich ihm mit seiner Hilfe eine Erziehung geben, die dem preußischen Lande zum Heil und Segen gereichen soll." Nachdem dem Prinzen die einzelnen Mitglieder der Deputation vorgestellt worden und er noch ganz besonders seine Freude darüber geäußert, die er bei der Nachricht gehabt, als die Jenaer und Heidelberger Studenten auf das Wohl seines Neugebornen einen kräftigen Salamander gerieben und ihm erwidert worden, daß dieß auch hier geschehen sei, entließ er die Deputation auf die huldreichste Weise.

— Ueber die schon erwähnte österreichische Circular-Depesche vom 5. Febr. schreibt man der Köln. Ztg: „Oesterreich macht darin zuerst auf die bedenkliche Lage des Augenblicks aufmerksam und drückt seine Befriedigung über die in Deutschland kund gegebenen Gesinnungen aus, welche bewiesen hätten, daß ein neuer Rheinbund nicht zu befürchten sei. Die Gefahren, die das gemeinsame Deutschland bedrohen, werden in der Depesche wiederholtlich mit Nachdruck hervorgehoben. Oesterreich, heißt es weiterhin, erachte den Moment noch nicht gekommen, die Angelegenheit an den Bund zu bringen. Aber mit dem Ausdruck des Vertrauens, daß ihm, würde es angegriffen, die Unterstützung der deutschen Regierungen nicht entgehen werde, wird der Wunsch verknüpft, daß sich die Regierungen über die Lage, mit Bezug auf bestimmte Eventualitäten aussprechen möchten. Diese Eventualitäten werden im einzelnen bezeichnet und sowohl die Möglichkeit eines Kriegs mit Sardinien als mit Frankreich, als endlich mit Frankreich und Sardinien ins Auge gefaßt. Das zuerst nicht an Preußen mitgerichtete Cirkular soll später, als Preußen schon Kenntniß davon dem österreichischen Gesandten in Berlin mitgetheilt worden sein. Vor dem Erlaß desselben haben bekanntlich wiederholte direkte Besprechungen zwischen Preußen und Oesterreich stattgefunden."

Schweiz.

Zürich, 15. Febr. Die Eröffnungsrede bei dem gestern stattgefundenen Zusammentritt des großen Rathes von Zürich ist deßhalb von besonderer Bedeutung, als sie die erste offizielle Aeußerung über die Haltung der Schweiz gegenüber gewissen Eventualitäten bringt. Der Präsident, Regierungspräsident Dubs, begann mit einem Blick auf den umdüsterten politischen Horizont, will, falls es auch den Anstrengungen der Diplomatie „vielleicht" gelingen sollte, Europa den bedrohten Frieden für einmal noch zu erhalten, damit keine gründliche Hülfe erblicken; schöpft aus dem fast allseitig fehlenden Vertrauen und Glauben an eine regelmäßige, friedliche Entwicklung der gegebenen Verhältnisse die Ueberzeugung einer mehr oder weniger nahen größeren Krisis, und constatire dann die einmüthige Stimmung in der Schweiz, daß dieselbe in einer solchen Krisis ihre neutrale Stellung festhalten wolle, und daß diese neutrale Stellung von Anfang an mit ganzem Ernst und wohlgerüstet auf alle Eventualitäten eingenommen werden solle. Wir haben Grund zu glauben, daß diesen Worten auch die Thatsachen entsprechen, namentlich daß man keineswegs unthätig ist und, wenn auch ohne unnöthiges Aufsehen, doch an dem Materiellen so gearbeitet wird, daß keine Eventualität unvorbereitet treffen kann. — Wie man hört, wäre es auch schon Gegenstand bezüglicher Berathungen gewesen, ob die beschlossene Gewehrumänderung, welche vorbereitet wird, möglicherweise nicht jetzt zur Unzeit kommen könnte. Die Centralwerkstätte soll in Thun eingerichtet werden; es sollen aber auch Olten und Zofingen Anerbietungen gemacht haben, wahrscheinlich in der Hoffnung, jene Werkstätte dürfte der Anfang zu einer eidg. Gewehrfabrik werden. Die Errichtung einer Waffenfabrik in der Schweiz soll übrigens ein Amerikaner beabsichtigen und derselbe vom Bundesrath ermuntert werden.

Bern, 16. Febr. Tessin ist wieder der Schauplatz sehr gewaltthätiger Auftritte gewesen. Man weiß, wie ungeheuere Anstrengungen dort von der konservativen Partei gemacht worden sind, um bei der Integralerneuerung des großen Rathes, welche letzten Sonntag stattfand, sich an die Spitze des Staates zu schwingen. Es scheint, daß sie gegen die mit allen Mitteln der Gewalt im Besitz der Herrschaft sich behauptenden Radikalen ohne Erfolg gekämpft haben. Der Telegraph hat Ihnen bereits mitgetheilt, daß der Wahlsieg der Radikalen kaum mehr zweifelhaft ist, obgleich das Wahlergebniß aus vielen Kreisen noch nicht bekannt ist. Diese Agitation muß auf beiden Seiten sehr stark gewesen sein. In den 4 Bezirken Faido, Giorniko, Tesserete und Sessa waren die Leidenschaften in dem Grade entflammt, daß die Parteien in gesonderten Versammlungen sich konstituirten und somit Doppelwahlen stattfanden. In Ponte Tresa kam es zu argen Ruhestörungen. Ein Fahnenträger wurde erschossen, der radikale Oberst Stoppani verlor im Kampf einen Arm, dem Zolleinnehmer wurden drei Finger abgeschlagen, 14 andere Bürger sind verwundet. Die Regierung hat unverzüglich 4 Halbcompagnien Miliz an den Schauplatz dieser Thätlichkeiten abgeordnet. Der radikale Großrathspräsident Battaglini ist mehrmals gewählt. Schlägereien fanden an mehreren Orten statt. Genauere Berichte fehlen bis heute. Der grosse Rath besteht aus 114 Mitgliedern. Gestern kannte man 46 radicale und 11 conservative Wahlen.

Italien.

Turin, 13. Febr. Die Correspondenz zwischen dem Kaiser der Franzosen und dem Grafen Cavour, seit den Tagen von Plombiéres ohnehin sehr lebhaft, hat sich seit der Eröffnungsrede des gesetzgebenden Körpers in eine fast ununterbrochene verwandelt, und es ist wohl nicht zu gewagt, wenn man behauptet, daß der sardinische Premier tiefer in die geheimnißvollen Pläne Napoleons III. eingeweiht ist, als selbst die französischen Staatsmänner. Nicht viel unbedeutender ist der Verkehr unseres Ministeriums des Auswärtigen mit der russischen Gesandtschaft, was aber nicht allein durch die politische Constellation, sondern auch durch die obschwebende Vermählungsfrage erklärlich wird. Auch ist hier die unter neuer Phase auftauchende Frage der Fürstenthümer nicht ohne Einfluß. Durch die neuesten Verwicklungen und das dadurch hervorgerufene Auftreten der Türkei ist hier nun auch der letzte Funke für Erhaltung des Friedens erloschen, und es wird als längster Termin der April genannt, als in welchem die Gegner auf offenem Felde aufeinanderstoßen werden (?). Dieß beweisen auch die Vorbereitungen, die neuerdings durch das hiesige Kriegsministerium getroffen werden. Die Armeelieferanten, die mit Lieferung der Lebensmittel beauftragt waren, haben die Weisung erhalten, das Doppelte der anfänglich bestimmten Quantität zu liefern. Außerdem wird durch die Militärverwaltung Ochsenfleisch in Masse eingepöckelt. Die hier etablirten Schuhmachermeister sind benachrichtigt worden, daß sie sich bereit zu halten haben, für den Bedarf der Armee zu arbeiten. Zwei Werbebureaux sind eröffnet worden zur Einschreibung der zahlreich vom Lande und aus den übrigen italienischen Provinzen ankommenden Freiwilligen und Deserteure. Zu Genua ist man mit der Herstellung zweier neuer Batterien, Magazine und Kasematten beschäftigt zur kräftigen Schützung des Hafens. — Aber auch österreichischerseits ist man nicht müßig, und die Gränzstädte wimmeln von Truppen. In Pavia liegen über 5000 Mann. Die Garnison von Piacenza zählt nun 4 Infanterie-Bataillone, ein Jägerbataillon zu 1200 Mann, 2 Schwadronen Cavallerie und 3 Feldbatterien zusammen 6500—7000 M.

Rußland.

Petersburg. Nach ziemlich langer Pause verlautet endlich (wie man den „H. N." unterm 10. Febr. schreibt) wieder etwas vom kaukasischen Kriegsschauplatze und zwar von der nordöstlichen Küste des schwarzen Meeres. Große Heldenthaten werden indessen nicht gemeldet, wenigstens wird man darin keine besondere Bravour erblicken, daß ein kleines Commando von der Besatzung in Anapa am 11. Decbr. einen feindlichen Aul plötzlich überfallen, 5 Gefangene gemacht und 350 Hämmel fortgeführt hat. — Ein ernsteres Gefecht fand am 24. Dezbr. bei Gelendschick statt, wo es galt, zwei Fahrzeuge mit Contrebande den Bergvölkern abzunehmen. Dieß gelang zwar, aber auf den Rückzuge verfolgte der an Zahl weit überlegene Feind das russische aus ungefähr 200 Mann bestehende Detachement so hartnäckig, daß das Gewehrfeuer in ein heftes Handgemenge überging, welches zwar nur etwa 10 Minuten dauerte, aber auf beiden Seiten verhältnißmäßig nicht ganz unbedeutende Verluste verursachte.

Bekanntmachung.

In der gräflich Eckart von der Mühle'schen Waldung Engelbrunn, Forstrevier Pirkenlee bei Vonholz, werden am Mittwoch den 23. Februar 1859 zur öffentlichen Versteigerung gebracht:

ca. 280 Klafter Scheitholz bester Qualität,
„ 40 „ Prügelholz,
circa 40 Haufen Ueberholz
und 10 Stück Föhren-Zapfstämme,

wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sämmtliches Holz an der Hauptstrasse steht, somit die Abfuhr sehr gut ist.

Die Zusammenkunft ist an genanntem Tage früh 9 Uhr, im Engelbrunner Walde selbst, wo mit der Versteigerung begonnen, und die Verkaufsbedingungen vorher bekannt gegeben werden.

Schloß Leonberg den 14. Febr. 1859.

Graf Eckart von der Mühle'sche Güter-Administration.
Weßing, Administrator.

Theater-Anzeige.

Montag den 21. Febr.
Benefize für Herrn Wirz.
Der Wasserträger,
oder;
Zwei gefahrvolle Tage.
Oper in 3 Akten von Cherubini.

Gesellschaft Ressource
Dienstag den 22. Februar
Tanz-Unterhaltung,
Anfang Abends halb 8 Uhr.
Der Ausschuß.

Holz-Schützen-Gesellschaft bei Bierbrauer Jagenlauf in Stadtamhof.
Heute Montag
Fastnachts-Schiessen.
Hiezu laden ein
Die Schützenmeister.

Dietl'sche Bierbrauerei,
(Weißes Bräuhaus.)
Heute Montag
Fastnacht
mit
Harmonie-Musik,
wobei sehr gutes Sommerbier verleit gegeben wird.

J. Georg Dietl,
Weiß- und Braunbierbrauer.

Empfehlung.

Benzin,

bestes Fleckenwasser, zum Reinigen von Kleidern, Glace-Handschuhen ꝛc. ꝛc. empfiehlt zu 9 und 12 kr.

Jakob Krippner.

Verkaufs-Anzeige.

Das wegen seiner Frequenz in ganz Deutschland bekannte Gasthaus

„zum goldenen Greifen"

in Regensburg, in der Donaustrasse, am oberen Ländeplatz der Dampf- und Canalschiffe gelegen, ist von dem Unterzeichneten zu verkaufen.

Dasselbe enthält im Erdgeschosse einen großen und 4 kleinere gewölbte Keller,

Parterre ein freundliches Gastzimmer, mit Schenke, Küche und Speise, Hausflur mit Pumpbrunnen, Schlachthaus, Hofraum und s. v. Abtritt.

Im 1. Stock 4 Zimmer, eine Kammer, eine Küche, einen gedeckten Gang mit s. v. 2 Abtritten,

Im 2. Stock einen Tanzsaal und 2 Zimmer,

Im 3. Stock 4 Zimmer und der darauf folgende Boden.

Zur Zeit befinden sich 26 Herbergen im Geschäfte und können 45 Betten sammt der übrigen Einrichtung mit in den Kauf gegeben werden.

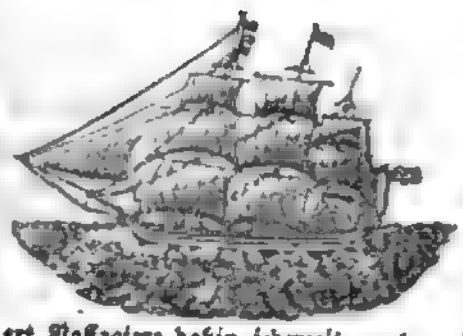
Näheres franco schriftlich oder mündlich durch

Nikolaus Trost,
Gastwirth.

Verkaufs-Anzeige.

Unterzeichneter verkauft sein in Schwablweis, ¾ Stunden von Regensburg entfernt liegendes **Wirthsanwesen** mit 29 Tgw. Feld- u. Waldgrund aus freier Hand.

Joseph Zahrweh
in Schwablweis.



Schiffsgelegenheit
von
Bremen nach Amerika.

Der Unterzeichnete expedirt am 1sten und 15ten jedes Monats vorzüglich schöne, für die Passagierfahrt erbaute, schnellsegelnde, kupferfeste und gekupferte, dreimastige **Segelschiffe erster Classe nach Newyork, Philadelphia, Baltimore, New-Orleans und Galveston,** (nach letzteren beiden Häfen nur im Frühjahr und Herbst) und befördert Passagiere dahin jederzeit **zu den billigsten Ueberfahrtspreisen.**

Auch finden Passagiere mit sämmtlichen **von hier nach Newyork** allmonatlich abgehenden **Dampfschiffen** zu feststehenden Bedingungen und Preisen bei mir die prompteste Beförderung.

Zum Abschlusse bündiger Ueberfahrts-Contrakte empfehle ich meine concessionirten Agenten

Herrn Jos. Daisenberger Schäffer in Stadtamhof,
„ **J. H. Fischer in Weiden,**

welche auf Anfragen stets die genaueste Auskunft ertheilen und gleich mir bereit sind, Auswanderer in jeder Beziehung mit gewissenhaftem Rathe zu unterstützen.

Bremen im Januar 1859.

Herm. Daelsberg.
F. W. Bödeker Nachfolger,
obrigkeitlich angestellter und beeidigter Schiffsmakler.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß künftig in Mintraching **6 Viehmärkte** und zwar an jedem 2. Dienstag der Monate März, April, Mai, Juli, September und Oktober und zwar, wenn auf den einen dieser Tage ein Feiertag fällt, derselbe am darauffolgenden Dienstag abgehalten wird.

Die Gemeindeverwaltung Mintraching.
Stadler, Vorstand.

Anwesens-Verkauf.

Ein
Lebzelter- & Conditor-Anwesen
im best befindlichen Zustande und gutem Geschäftsbetriebe wird gegen Baarerlag von 4—5000 fl verkauft. Näheres in der Exp.

Gesuch.

Es wird ein Maler-Gehilfe, der mit Zimmermalen und etwas Maserir-Arbeit umgehen kann, gesucht und könnte sogleich eintreten. Näh. in der Exp.

Anzeige.

Alle jene Cameralpraktikanten, welche sich bei einem im heurigen Jahre allenfalls stattfindenden Finanzconcurse betheiligen wollen, werden ersucht, sich in frankirten Briefen an die Red. d. Bl. sub Z. fl. 86 zu wenden."

Anerboten.

Ein Mann von entschlossenem, zuverlässigen Charakter, am liebsten ein pensionirter Unteroffizier oder Gensdarm, kann in einer Fabrik ein Unterkommen als Portier finden. Schriftliche portofreie Anträge vermittelt die Exp.

Vermiethung.

Im Eckhause der Maurermeisterswittwe Herbst Lit. *B.* 87 ist der 2. Stock mit 4 Zimmern, Küche, Magdkammer, Waschgelegenheit, Boden- und Keller-Antheil nebst sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen.

In Lit. G. 113 zwischen Max- und Petersthor sind sehr freundliche schön meublirte Monatzimmer auch unmeublirte mit Cabinet zu verstiften.

Ein geräumiges, meublirtes Monatzimmer, Parterre, ist zu vermiethen. Näh. in der Exp.

In Lit. H. 106, Trothengasse, ist bis Georgi eine Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Verlornes.

Es wurde gestern eine goldene **Kette** vom Rathhaus bis auf den Neupfarrplatz verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selben in der Exp. d. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

Verlaufener Hund.

Ein kleines, schwarzes Königshündchen, auf den Namen „Pitt" hörend, hat sich verlaufen. Dem Wiederbringer, Domplatz E 57, eine Belohnung.

Gesuch

Einen **Einstandsmann** auf 2 Jahre für einen Reservemann beim 5. k. Chevauxlegers-Regiment Leiningen sucht

Jos. Knellinger,
Spänglermeister in Cham.

Ein reales **Spängler-Recht** in München ist zu verkaufen oder zu verpachten. D. U. auf Franko-Briefe bei dem Eigenthümer

T. M. Schader
in Freising

Anerkennung.

Unterzeichneter findet sich veranlaßt, Herrn Kupferschmiedmeister **Weng** in Regensburg, welcher ihm eine vollständige Branntweinbrennerei nach Pistorius auf das zweckmäßigste eingerichtet hat, seine vollste Anerkennung auszusprechen. Das Ganze ist mit einem besondern Fleiß gearbeitet, und veranlaßt ihn deßhalb, seine Tit Herren Collegen besonders darauf aufmerksam zu machen im Falle des Bedarfs ein besonderes Augenmerk auf Benannten richten zu wollen. — Ebenso verdient das Gemäuer, verfertigt von Ofenbauer Jäger dortselbst die vollste Anerkennung.

Xaver Mundigl,
Bierbrauer und Realitätenbesitzer
in Hohengebraching.

Erwiderung.

Gelegenheitlich einer in Nro. 36 des Amberger Tagblattes vom 14. Febr. l. J. enthaltenen Besprechung eines bedeutend erhöhten Betriebes der k. Gewehrfabrik in Amberg zufolge genehmigter Einführung der von dem Direktor derselben erfundenen Gewehre glaubt sich Einsender dieser Besprechung bemüssigt und berufen, die „zunächst Betheiligten" wohlgemeint zu mahnen, daß sie bei bevorstehender **guter Zeit** auf ihre eigene u. ihrer Familie Zukunft bedacht sein sollen. Daß diese Mahnung eine nicht überflüssige sei, schließt derselbe aus frühern Vorgängen. Hiemit wird diesen Betheiligten auf eine höchst unloyale, verdächtigende und herabsetzende Weise völliger Mangel ökonomischen Sinnes vorwurfsvoll ins Gesicht geschleudert. Die Arbeiter benannter Fabrik haben zu jeder Zeit noch das ökonomische Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe im Auge gehabt und gerieth dasselbe bisweilen ins Schwanken, so war dieß die Wirkung eines sehr schwer und oft lange zu fühlenden Mißverhältnisses von Arbeitgeber und Arbeitnehmen zufolge bedeutend geminderten Betriebes dieser Fabrik und bei allen im Preise auf eine erschreckende Weise gesteigerten Lebensbedürfnissen, nicht aber einer in Ansehung der Zukunft bedachtlosen Unwirthschaftlichkeit. War nun für den einen oder den andern die Zuhilfenahme des diese Wirkung mildernden Credits geboten, so hat jeder auch wieder seine Pflicht gethan und es ist noch keiner von den Creditgebenden in unheilbaren Nachtheil gekommen. Es wird somit die Mahnung im Amberger Tagblatt vom 14. Febr. als völlig überflüssig erscheinen und der unberufene Censor zu einer rücksichtsvolleren Beurtheilung Anderer auf dem Wege der Oeffentlichkeit gemahnt. Die Erwiderung erfolgt durch das Regensburger Tagblatt, da die Redaktion des Amberger Tagblattes die Aufnahme derselben verweigerte.

Amberg den 19. Febr. 1859.

Sämmtliche, ihre lieblos angegriffene Ehre wahrende, Betheiligte.

Fremdenanzeige.

(Drei Helmen.) HH. Graf v. Oberndorf m. Fam u. Bed., k. b. Kämmerer und Gutsbes. v. Regendorf. Ruprecht, v. Stuttgart, Pfaumer v. Wasserburg. Kfl

(Post.) HH. Baumgartner, Forstamtsaktuar v. Kelheim. Honns, Comis u. Berzl, Priv. v. München. Kolbeck, Bräumst. v Regensburg. Kraus, v. Altertied, Röder, v. Mainstockheim, Kfl. Kepfbeck, Bräumst. v. München. Mayer, Pharmazeuth v. Schmalkaden Daum, Schiffmst v. Degendorf.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 53 **Dienstag den 22. Februar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

München, 19. Febr. Der fünfte Ausschuß der Kammer der Abg. hat folgende weitere Anträge von Kammermitgliedern geprüft und zulässig gefunden: 1) Elf Anträge verschiedener Abgeordneter, welche sämmtlich auf Abänderung oder authentische Interpretation des Forstgesetzes vom 28. März 1852, insbesondere aber auf reichlichere Abgabe von Waldstreu gerichtet sind. Der Ausschußvortrag sagt hierüber: Wenngleich bei dem Landtage von 1855|56 eine Menge solcher Anträge lediglich empfehlend zur Berücksichtigung an das einschlägige Ministerium hinübergegeben wurde, so zeigen doch die vielen neuerlichen Anträge desselben Betreffs nur allzudeutlich, daß jene Empfehlungen den gewünschten Erfolg nicht hatten; es hat deßhalb der V. Ausschuß nach Anhörung seiner Referenten Längenfelder und Rechenmacher beschlossen, die Kammer wolle jene Anträge an einen Ausschuß zur näheren Prüfung und Würdigung verweisen, damit die so häufigen Beschwerden in diesem Betreffe einer gründlichen Prüfung unterstellt und dann entweder wenn sie begründet erscheinen, durch Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen gehoben oder wenn sie unbegründet sind, zum Schweigen gebracht werden. 2) Drei von den Abgeordneten Völk und Schobert sich angeeigneten Anträge der Studienlehrer in den Lateinschulen zu Memmingen, Nördlingen und Dinkelsbühl: „daß von den isolirten Lateinschulen Diejenigen, deren Bestehen durch das wirkliche Unterrichtsbedürfniß, nicht bloß durch lokale Interessen bedingt ist, ausgeschieden und die Studienlehrer derselben in ihren Dienstesverhältnissen mit den Studienlehrern an den mit Gymnasien verbundenen Lateinschulen völlig gleichgestellt werden." Der Ausschuß ist der Ansicht, daß diese gehörig formulirten Anträge offenbar zur Kompetenz der Kammer ressortirten, da sie jedenfalls vom Einfluß auf den Staatshaushalt sind, zu dessen Festsetzung die Kammern nach Titel VII der Verfassungsurkunde mitzuwirken haben. (Die Kammer der Reichsräthe hat, wie mitgetheilt, in ihrer Sitzung vom 16. d. im gl. Betr. das Gegentheil beschlossen, ungeachtet sich beide K. bereits im März 1850 durch einen Gesammtbeschluß in dem Sinne des Antrages ausgesprochen haben.) Ein Antrag des Abg. Ley u. 16 Genossen: „es sei die Staatsregierung zu ersuchen: 1) in jedem der drei Jahre 1858|61 eine Summe bis zum Belauf von 100,000 fl. aus den Erübrigungen der VII. Finanzperiode zur Aufsuchung von Kohlenlagern in Bayern zu verwenden, und 2) in dem Budget der VIII. Finanzperiode geeignete Fürsorge zur Fortsetzung dieser Nachgrabungen zu treffen. Der Ausschuß erklärt diesen Antrag als formell zulässig und in materieller Hinsicht als höchst sach- und zeitgemäß. 4) Eine Vorstellung der Stadtgemeinde Ochsenfurt, welche beantragt: die Kammer wolle an Se. Maj. den König die Bitte stellen, daß auf legislatorischem Wege das Gemeinde-Umlagen-Gesetz bezüglich des aufgehobenen Familienschutzgeldes ergänzt und ausgesprochen werde, die Kapitalrenten- und Einkommensteuer der auf sonst nachhaltigem Erwerbe Ansässigen sei bei der Regulirung der Gemeinde-Umlagen in Konkurrenz zu ziehen. Der Ausschuß hält eine nähere Würdigung dieses Antrags für geeignet, nachdem das Familienschutzgeld durch die Gesetze über die Einkommen- und Kapitalrentensteuer aufgehoben worden ist, während nach dem Gemeindeumlagengesetz von 1819 für die Beiträge der Miethbewohner und Inleute in denjenigen Gemeinden, wo durch Herkommen die Beitragspflicht der genannten Kategorien von Gemeinde-Angehörigen feststeht, das Familienschutzgeld den gesetzlichen Maßstab bilden soll, und nachdem schon durch §. 34 des Landtagsabschiedes vom 23. Mai 1856 die Revision des Gesetzes über Gemeinde-Umlagen in Aussicht gestellt worden ist. 5) Ein Antrag des Abg. Dr. Völk um Aufhebung des Gesetzes vom 28. Mai 1852, die gewerbsmäßige Gutszertrümmerung betreffend. Der Ausschuß hat die Zulässigkeit dieses Antrags um somehr beschlossen, als die Klagen über Härten und Inkonsequenzen bei dem Vollzuge des in Rede stehenden Gesetzes sehr häufig werden und sogar begründet erscheinen. 6) Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Völk, es möchte das Gesetz v. 28. Mai 1852 über das Taxenregulativ dahin abgeändert werden, daß über die Frage, ob die Finanzbehörde eine Taxe nach den betreffenden Bestimmungen zu erheben berechtigt, endgiltig die Gerichte zu entscheiden haben. Der Ausschuß hebt bei dem Ausspruch die Zulässigkeit dieses Antrags hervor, daß der Vollzug des Taxgesetzes mit der größten Fiskalität im ganzen diesseitigen Bayern geübt werde und die Klagen hierüber allgemein und notorisch seien. 7) Ein Antrag der Abg. Rabl u. Hamminger um Revision der baupolizeil. Vorschriften. Die Antragsteller begründen ihren Antrag dadurch, daß eine Entschließung der k. Regierung von Oberbayern vom 1. April 1857, die Beibehaltung des bisher in Oberbayern üblich gewesenen Gebirgs-Baustyls sehr erschwere, und daß die übergroße Strenge im Vollzuge der baupolizeilichen Bestimmungen namentlich über die Ausdehnung der Vorschriften des Immobiliar-Feuerversicherungs-Gesetzes vom 28. Mai 1852 auf andere Bauführungen als die von abgebrannten Gebäuden die verfassungsmäßig garantirte Sicherheit des Eigenthums beeinträchtige. Der Ausschuß erkennt auch diesen Antrag als zulässig, ebenso 8) einen Antrag der Abg. Föckerer und Rabl, dahingehend, daß die Verpflichteten nach Herstellung von Dammbauten auf einen verhältnißmäßigen Zuschuß aus dem Etat für Kultur Anspruch erlangen sollen.

München, 20. Feb. Wie man in den Kreisen der Abgeordneten vernimmt, stünde eine durch die politischen Verhältnisse der Gegenwart veranlaßte Regierungs-Vorlage finanzieller Natur schon demnächst zu erwarten. Durch die Vorlage soll indessen nicht beabsichtigt werden, der Regierung schon jetzt die Mittel zu militärischen Zwecken an die Hand zu geben, sondern nur eventuell, wenn es durch etwa eintretende Umstände nothwendig erscheinen sollte. Näheres über die vorerwähnte Angabe wird indessen abzuwarten sein.

* **Regensburg**, 21. Febr. Heute versammelte sich der äußere Ausschuß des **Dombau-Vereins** bereits zum dritten Male, um die einleitenden Verhandlungen zur künftigen Thätigkeit des Vereins fortzusetzen. Se. Durchlaucht Fürst von **Thurn u. Taxis** ehrte den Verein durch die Annahme der Stelle eines I. Ehrenvorstandes des Vereines, und wurde beschlossen, dem hohen Gönner Alles Guten und Edlen von Seite des Vereines den gebührenden Dank auszusprechen, zugleich, daß auch Herr Regierungs-Präsident gebeten werden solle, als zweiter Ehrenvorstand dem Vereine beizutreten. Hierauf wurde der Aufruf verlesen, welcher in diesen Tagen durch den Druck veröffentlicht und auf alle mögliche Weise in allen deutschen Staaten verbreitet werden soll. — Was Regensburg selbst betrifft und die Art u. Weise der zu bethätigenden Geldsammlungen, so fand der Vorschlag die meiste Billigung, daß die 1658 dahier bestehenden Gebäude und Wohnhäuser in 55 Distrikte getheilt, für jeden Distrikt ein eigener Sammler bestellt werde, der in anzufertigenden Listen die Namen der Hausbesitzer bemerke mit dem Betrage, der in den einzelnen Häusern durch die Sammlung erzielt wird. **Keine Familie, kein Stand, kein Alter, keine Glaubensgenossenschaft ist ausgeschlossen**, es ist ein Werk, das vollendet werden soll, das wohl zunächst uns Regensburger berührt, eine Zierde und ein Ruhm für unsere Stadt ist und unserm schönen Donauthale eine Krone aufsetzt, die weithin leuchten soll, Strom auf und ab. — Nachdem sodann beschlossen worden, die Postportofreiheit für den Verein sowohl von Sr. Majestät dem Könige, als auch von Sr. Durchlaucht dem Fürsten v. Thurn und Taxis in den betreffenden Postgebieten zu erflehen, und an alle Regierungen und Oberbehörden Bittgesuche zu richten um Begünstigung und Förderung unserer Angelegenheit, wurde die Sitzung beschlossen. Gott segne unsern Dombau und erwecke in allen Herzen jene heilige Begeisterung, die dieses große Werk begonnen, und weitergeführt hat und die es auch — vollenden wird. — Mths.

Amberg. Schrannen-Anzeige vom 19. Febr. Mittelpreise: Waizen 12 fl. 38 kr., Korn 9 fl. 55 kr., Gerste 9 fl. 18 kr. Haber 7 fl. 42 kr.

Frankfurt, 19. Febr. Um die Mitte vorigen Monats hat der Erbprinz von Schleswig-Holstein-Augustenburg ein Schreiben an den König von Dänemark gerichtet, das sehr geheim gehalten worden ist. Dasselbe bezieht sich auf die von der dänischen Regierung bei den holsteinischen Ständen beantragte Anerkennung der Erbfolge des Londoner Protokolls, und bittet den König, diesen Antrag zurückzuziehen. Der Prinz erklärt in diesem Schreiben zugleich, daß, falls diese Bitte vergeblich sein sollte, er gegen jede Beeinträchtigung seines Erbfolgerechtes in den Herzogthümern Schleswig-Holstein sowie in der dänischen Monarchie überhaupt protestirt. Bekanntlich fehlt dem Londoner Vertrage vom 8. Mai 1852 noch die Zustimmung der zur Erbfolge berechtigten Agnaten. Man konnte damals von dänischer Seite nicht mehr erreichen, als daß der Herzog von Augustenburg erklärte, gegen die neue Thronfolge-Ordnung nicht aktiv auftreten zu wollen. Diese Erklärung war nur persönlich und nicht einmal ein wirklicher Verzicht. Weder der Erbprinz noch die anderen zur Erbfolge Berechtigten haben sich in irgend einer Weise gebunden.

(**Würtemberg.**) **Stuttgart**, 18. Febr. Die würtembergische Volksvertretung ist gegenwärtig nicht versammelt. Sie wäre aber nicht unter den letzten gewesen der allgemeinen Entrüstung über die Bedrohung des Friedens durch die französischen Rüstungen einen rückhaltlosen Ausdruck zu geben. Inzwischen sind einzelne Kundgebungen seitens der Abgeordneten theils schon erfolgt, theils hört man, werden sie noch erfolgen. Die heutige Nummer des „Deutschen Volksblattes" theilt mit, daß 2 oberschwäbische Abgeordnete eine Eingabe an den ständischen Ausschuß gerichtet haben, mit der Bitte, die Regierung zu veranlassen, daß sie beim Bund auf Unterstützung Oesterreichs hinwirke. Die Eingabe, welche mir vorgelegen, ist kurz u. bündig begründet. Weitere Abgeordnete haben sich ihr angeschlossen, u. sie ist bereits der Regierung vom ständischen Ausschuß übergeben. Eine zweite Eingabe circulirt gegenwärtig unter den Abgeordneten der demokratischen und liberalen Partei. Dieselbe ist ebenfalls an den ständischen Ausschuß gerichtet, und spricht sich in sehr scharfer Weise über das „Attentat gegen den Frieden Europa's" aus. Das namenlose Elend, welches Napoleon I., der Leitstern der jetzigen französischen Politik, über Deutschland gebracht habe, wird in schonungslosen Ausdrücken entwickelt, und unbedingt anerkannt: daß nicht Oesterreich, sondern Frankreich und nur Frankreich die jetzige Kriegsgefahr heraufbeschworen habe. Dann wird auf die unbegreifliche Sorglosigkeit verwiesen, womit Deutschland den offenkundigen französischen Rüstungen entgegensehe, auf den Mangel der Vollständigkeit des Materials, der Truppenausrüstung, der Festungsapprovisionirung ꝛc. Ein Angriff auf Oesterreich taste die Interessen Deutschlands an; wenn der mächtigste deutsche Staat niedergeworfen wäre, würde die Reihe an Preußen und das übrige Deutschland kommen; man dürfe daher Oesterreich nicht erst schwächen lassen, ehe Deutschland sich kampffertig gemacht habe. Zu beklagen sei, daß keine deutsche Nationalvertretung vorhanden sei, welche den Gesinnungen von ganz Deutschland Ausdruck geben könnte; hier zeige sich der grosse Fehler der Nichtbefriedigung vernünftiger Volkswünsche. Uebrigens wird der Wunsch der Adresse darauf beschränkt, daß die Regierung die Ergreifung der erforderlichen Maßregeln zum Schutze der deutschen Interessen schleunig veranlassen möge, da es sich jetzt um die Sicherung der Hausrechts handle. Dem Vernehmen nach hat auch diese Adresse schon gegen dreißig Unterzeichner unter den Volksabgeordneten gefunden. Beide Adressen werden, wenn sie zur Veröffentlichung kommen, ihren Urhebern u. Mitunterzeichnern die größte Ehre machen. Vielleicht veranlaßt dieser Vorgang andere nicht versammelte Volksvertretungen zur Nachahmung.

(**Oesterreich.**) **Wien**, 18. Febr. Die aus Paris angelangten neuesten Nachrichten sind nicht geeignet, die Friedenshoffnungen, welche in den letzten Tagen hier verbreitet waren, zu begründen. Letztere basirten sich hauptsächlich auf die von Preußen in Verbindung mit England gemachten Vermittelungsversuche; es scheint jedoch, daß diese in Paris nicht diejenige Aufnahme gefunden haben, welche eine friedliche Lösung der die europäische Ruhe bedrohenden Zerwürfnisse hoffen lassen kann. Man vernimmt im Gegentheil, daß Frankreich die österreichischen Vorschläge in definitiver Weise als ganz ungenügend bezeichnet und dabei den Ausdruck „Scheinreformen" gebraucht haben soll. Seinerseits verlangt es die Säcularisirung in der Verwaltung, soweit dies nur immer möglich sei. In diplomatischen Kreisen wird die Möglichkeit einer friedlichen Beilegung der obschwebenden Differenzen immer mehr bezweifelt.

(**Preußen.**) **Berlin**, 18. Febr. Einem Privatbriefe aus Rom entnimmt die „N. Pr. Z." die Notiz, daß das größere Wohlbefinden des Königs sich u. A. auch in der lebhaften Theilnahme äußert, mit welcher der Monarch täglich eine bis zwei Stunden lang dem Vorlesen wissenschaftlicher Werke ohne Ermüdung zu folgen pflegt. — Die „Pr. Z." erzählt: Die Königin besuchte kürzlich mit ihrem Gefolge die Bibliothek des Vatican. Hier hörte der Papst von ihrer Anwesenheit und eilte in die Säle, um sie in eigener Person mit den Schätzen dieser Sammlung bekannt zu machen. Unter anregender geistvoller Unterhaltung dehnte der Besuch sich über eine Stunde aus. Wie man hört, sprach der Papst mit den Wünschen für das Wohlergehen des Königs seinen lebhaftesten Dank für die von demselben der katholischen Kirche in Preußen gewährte Stellung aus. Tags darauf stattete der unlängst in Rom angekommene Prinz von Wales dem preußischen Königspaar einen Besuch im Palast Caserelli ab.

Frankreich.

Paris, 18. Febr. Es wird erzählt, der Kaiser habe den Deputirten von Bordeaux die Versicherung gegeben, der Friede werde nicht gestört werden, und vom Herzog von Montebello heißt es, er werde in einigen Tagen auf seinen Posten zurückkehren, woraus geschlossen wird, daß Graf Walewski den seinigen behält. Dagegen müssen wir der Wahrheit zur Steuer bekennen, daß die Kriegs-Vorkehrungen noch immer ihren Fortgang nehmen, und so erfahren wir, daß der Marine-Minister bei der Gesellschaft Chollet u. Comp. zehn Millionen Portionen getrockneter Gemüse bestellt hat. Diese Bestellung ist die erste, die seit dem Orientkriege gemacht worden, und hat die Aktien der Gesellschaft sofort in die Höhe getrieben. Indessen wird es wohl nur ein falsches Gerücht sein, wenn erzählt wird, Hr. von Hübner habe seine Pferde verkauft. — Die „Couza-Conferenzen", wie man die bevorstehenden diplomatischen Berathungen hier nennt, werden in einigen Tagen zusammentreten. — Kaiser Soulouque hat sich bei dem französischen Consul in Port au Prince, Hrn. Mellinet, dafür bedankt, daß dieser seine Flucht begünstigt hat. Sonst erfahren wir, daß in Folge des Sieges von General Geffard schon Unterhandlungen bezüglich der Vereinigung der dominikanischen Republik mit dem Staate von Hayti getroffen worden.

— Der heutige Constitutionel enthält einen Artikel von Hrn. Amedee Renee, in welchem derselbe die Nothwendigkeit zu beweisen sucht, die Doppelwahl des Obersten Couza anzuerkennen. Im entgegengesetzten Falle würden die Mächte genöthigt sein, die Donaufürstenthümer zu besetzen; militärische Besetzungen seien aber keine glücklichen Auskunftsmittel. Oft bereite es Schwierigkeiten, denselben ein Ende zu machen. Zeuge dafür seien die Besetzungen Roms und Ankona's, welche in diesem Augenblicke die Schwierigkeiten in Betreff Italiens vermehrten. Alles lasse hoffen, die nächste Conferenz werde zusammentreten, nicht um die Organisation wieder zu beseitigen, sondern um sie zu sichern und zu befestigen.

Paris, 18. Febr. Man spricht hier von der vollkommensten Uebereinstimmung zwischen den Cabineten von London und Paris in Betreff der wichtigsten Fragen des Augenblicks, mögen sie den Orient oder den Occident angehen. Nichtsdestoweniger hält man, und ganz besonders in der amtlichen Welt, den Krieg für unausbleiblich. Man denkt, daß der Kaiser Krieg machen wird, wie groß auch die Schwierigkeiten sein mögen, welche sich dem unzeitgemäßen Vorhaben entgegensetzen. Wir berichten getreulich von der Stimmung in maßgebenden Kreisen ohne uns jedoch aus dieser Entmuthigung in unserer Ansicht irre machen zu lassen, welche dahin geht, daß die europäischen Verhältnisse stark genug sein könnten, um die kriegerischen Gelüste des Kaisers zu überwinden. — Den Austritt des Grafen Walewski aus dem Ministerium rechnet man mit Recht oder mit Unrecht zu den beschlossenen Dingen; als den Nachfolger des Grafen im Auswärtigen Amte bezeichnet man Hrn. v. Thouvenel, welcher dem Herzog v. Montebello vorgezogen werden soll. — Bei dem Zusammenhalten Englands und Preußens macht man sich hier keine Rechnung darauf, die Wahl des Obersten Couza zum Hospodar der beiden Fürstenthümer bestätigt und in Gültigkeit treten zu sehen; darum hält man es für gar nicht unmöglich, daß Frankreich es nicht einmal versuchen werde, die Aufrechthaltung der Wahl durchzusetzen, und sein Festhalten an „lebensfähigen" Verträgen kund gebe, um den lebensunfähigen Verträgen, wie man die von 1815 zu taufen beliebt, um so schonungsloser nahe zu treten. Ist den Nachrichten, welche aus Jassy und Bukarest einlaufen, Glauben zu schenken, so sind die Gemüther in den Donaufür-

stenthümern derart aufgeregt, daß die Ungültigkeitserklärung der in der Walachei und Moldau erfolgten Wahl eine Schilderhebung der beiden Nationen zur Folge haben könnte, wodurch bei der vorherrschenden Spannung der Verhältnisse neue Schwierigkeiten, neue Verlegenheiten für Europa entstehen könnten. Wird man, oder besser gesagt, wird Frankreich im Fall eines Widerstandes der Rumänen gegen die Verfügung der Conferenz, d. h. gegen die Absetzung des Hospodars Cousa, zugeben, daß die Türkei in die Fürstenthümer Truppen sendet und mit Gewalt, vielleicht mit blutiger Gewalt die Convention vom 19. August zu Ehren bringt? Und wie sich benehmen, wenn man dieß vermeiden und doch wieder der getroffenen Uebereinkunft gerecht werden will? Das sind die Fragen, von welchen die Diplomatie beinahe ebenso sehr wie von den italienischen Schwierigkeiten, die durch Frankreich geschaffen worden, in Anspruch genommen ist. Es scheint wahrhaftig, daß die europäischen Verhältnisse, morsch, wie sie sind, über Nacht Risse bekommen; wird die Diplomatie im Stande sein, sie alle zu flicken? Eine Frage an das Schicksal.

— Hr. St.-Mark Girardin veröffentlicht in dem Journal des Debats einen Artikel über die Donaufürstenthümer, worin er sich ganz auf den revolutionären Standpunkt stellt. Er ist sehr erfreut, daß es bald zu diplomatischen Verhandlungen kommen werde, und zwar der orientalischen Frage wegen, die sich bedeutend leichter regeln ließe als die italienische. Was Europa besonders zu dem Entschlusse bringen müsse, sich mit der Fürstenthümerfrage zu beschäftigen, sei der Umstand, daß, wenn Europa es nicht thäte, Oesterreich es allein thun würde. Es sei durchaus nicht im Interesse Europas, Oesterreich das Uebergewicht im Donauthale zu lassen. Wenn es hier übermächtig wäre, so würde es in Italien gewiß nicht nachgeben; würde es dagegen an der Donau diplomatisch besiegt, so könne man wohl auf einige Nachgiebigkeit in Italien zählen. Herr St.-Marc Girardin räth übrigens den Moldo-Walachen, während der diplomatischen Verhandlungen nicht unthätig zu bleiben, sondern ihre innere Verwaltung zu verbessern, die Armee zu organisiren, in der Vereinigung einen Schritt vorwärts zu thun durch eine identische Gesetzgebung, intime Verbindung der beiden Armeen, Herstellung des Centralgerichtshofes von Fokschani; lauter erlaubte Dinge, welche aber bei getrennten Regierungen schwierig, unter einem gemeinschaftlichen Hospodar aber leicht auszuführen seien. Besonders sollten die Moldo-Walachen ihre Armee organisiren, um eine etwaige bewaffnete Intervention der Pforte zurückzuschlagen. Letztere empfange sicherlich böse Rathschläge, und möchte wohl versucht sein, einen Handstreich gegen die Walachei auszuführen. Wenn die Moldo-Walachei diesem widerstände, so sei ihre Unabhängigkeit gesichert. Oesterreich werde nichts zu unternehmen wagen, die Pforte könnte sich dagegen schon etwas erlauben, und ein Erfolg auf ihrer Seite würde wahrscheinlich ungestraft bleiben. Hr. St.-Mac Girardin gibt zu, daß seine Rathschläge sehr revolutionär seien. Er sei aber ein Mann von 1830 und könne nicht vergessen, daß es gute und rechtmäßige Revolutionen gäbe. Im Orient sei die Revolution das Auferstehen und die Unabhängigkeit des Christenthums gegenüber dem Mohamedanismus und gegen die Ordnung der Dinge von 1453.

Ueber das Ende der Herrschaft Soulouque's kann ich Ihnen noch folgende verbürgte Nachrichten mittheilen: Nachdem die Stadt Port-au-Prince den General Geffrard die Thore geöffnet hatte, begab sich dieser zuerst in die Gefängnisse, um die Gefangenen zu befreien, und sodann nach der Börse, wo er vorläufig sein Hauptquartier aufschlug. Die ganze Stadt wurde illumirt, und Alles brach in lauten Freudenjubel aus. Durch das Trompetengeschmetter und den Jubel aufgeweckt sah Soulouque endlich ein, daß Alles verloren sei, und unterzeichnete seine Abdankung. Darauf schickte er einen Adjutanten nach dem französischen Generalkonsulat und suchte um ein Asyl nach, welches ihm daselbst auch gewährt wurde. Alsdann verständigte sich der Generalkonsul mit dem neuen Präsidenten über die Abreise des Exkaisers. Soulouque schien jetzt nur noch auf die Fortschaffung seiner Schätze bedacht zu sein. Alles was er von seinen Kostbarkeiten retten konnte, ließ er in das französische Generalkonsulat tragen, und wollte mit Gefahr für sein Leben an der Hausthüre stehen bleiben, bis man die letzte Kiste hineingetragen. So habgierig zeugte sich Soulouque, der das Land ausgesogen hat bis zum letzten Augenblick. Am Abend holte der Befehlshaber des Schiffs Melbourne nebst mehreren Schiff-Offizieren den Exkaiser und führte ihn, während die letzteren die erbitterte Menge zu beschwichtigen suchten, auf das genannte Schiff. Vom Ufer aus rief die Bevölkerung dem Exkaiser schreckliche Verwünschungen nach.

Italien.

Turin, 15. Febr. Im Namen der 35 Minderheits-Abgeordneten veröffentlichen die Herren: Solaro della Margarita, Costa de Beauregard, Camburzano, Cays, Crotti und Devitry eine Erklärung, worin sie sich gegen den Vorwurf, ausländischen Zwecken zu dienen, feierlichst verwahren und würdevoll erklären, die Nation wisse, eine Partei beabsichtige das Anlehen zu agressiven Zwecken zu verwenden, und deßhalb hätten sie dagegen gestimmt und dem Cabinet die Mittel verweigert, die Zukunft des Landes bloszustellen.

Turin, 17. Febr. Vielen Mitgliedern der zweiten Kammer, die gegen die Votirung des Anlehens zu sprechen beabsichtigten, wurde durch das Drängen der Gegner zum Schluß der Debatte die Möglichkeit, ihre Ansichten entwickeln zu können, entzogen. Mehrere derselben veröffentlichen nun die Reden, die sie in der Kammer zu halten gedachten, in den Blättern, so Graf Costa della Torre, der u. A. sagt: „. . .die die Thronrede und die Verhältnisse des Staatsschatzes setzen uns von einem abermaligen Deficit in Kenntniß, und man dürfte, ohne sich im Geringsten einer Uebertreibung schuldig zu machen, zuversichtlich behaupten, daß die Hälfte der verlangten 50 Millionen zur Deckung dieses Deficits wird verwendet werden müssen. Zur Vertheidigung des Vaterlandes würden demnach nur 25. Millionen übrig bleiben. Glauben Sie, daß diese zur Vertheidigung gegen eine österreichische Invasion hinreichen werden? Gewiß nicht. Warum verlangt also der Herr Minister nicht mehr? Weil er überzeugt ist, daß diese Invasion nicht stattfinden wird, da wir die Verträge achten wollen, wie in der Thronrede gesagt wurde." — Noch machte der Redner auf den traurigen Unterschied zwischen den materiellen Kräften des Staates vor zehn Jahren und seinen jetzigen Hülfsquellen aufmerksam und schloß mit folgenden Worten: „Ich versage mein Votum, weil ich inmitten so vieler Friedenserklärungen an keinen Krieg glauben kann; ich versage es, weil ich unseren mächtigen Verbündeten vertraue, die uns im Falle einer feindlichen Invasion vertheidigen würden; ich versage es, weil ich von der Hülfe der 50 Mill. wenig und von dem polit. und ökonom. System des Ministeriums nichts erwarte.

Genua, 15. Febr. Neuerdings sind hier 30 Rekrutirungs-Flüchtlinge und Deserteure sammt mehreren Studenten aus dem mittleren Italien nach Turin durchgereist, um in das dortige Heer einzutreten, wo sie nicht nach früheren Gesetze und Gebrauche mehr zurückgewiesen oder festgenommen zu werden fürchten. Nach dem Diritto bilden sich politische Verzweigungen in Piemont überall unter der studirenden Jugend.

Asien.

Die „Times" hatten folgendes (bereits mitgetheilte) Telegramm von ihrem Correspondenten aus Malta, 15. Febr. erhalten: „Die Post aus Bombay vom 25. Jan. ist am 11. Febr. in Alexandria eingetroffen. Der Feldzug in Audh war 8. Jan. beendigt worden. Zehn Führer der Aufständischen hatten sich ergeben. Die Begum war mit einigen ihrer Anhänger nach Nepaul entflohen. Man glaubte, daß Nena Sahib sich bei den erwähnten Personen befand, Lord Clyde war auf dem Wege nach Lucknow begriffen. Sämmtliche Forts waren zerstört und 400.000 Stück Waffen ausgeliefert worden. Es war ein die Besitz-Verhältnisse der Zemindars regelnder Plan im Werke, und man man glaubte, daß derselbe am 10. Febr. zum Abschluß kommen werde. Tantia Topi trieb sich noch immer herum, und in seiner Gesellschaft befand sich Feroze Schah. Dem Vernehmen nach verursachten die Murri-Volksstämme Unruhen an der Gränze von Scinde. Laut Berichten aus Dscheina hatten heftige Zusammenstöße zwischen dem Obersten Campbell und 3000 Rohillas stattgefunden. Sir Hugh Rose war auf dem Marsche nach dem Kriegsschauplatze begriffen." — Ein anderes amtliches Telegramm meldet: „Der Aufstand in Audh ist gänzlich unterdrückt. Die Begum und einige ihrer Anhänger sind in Nachtmärschen nach Nepaul gelangt, indem sie sich den Weg dahin zum Theil mit Gewalt, zum Theil durch Bestechung bahnten. Die in der Umgebung der Begum befindlichen Sipahis plündern angeblich die Dörfer von Nepaul. Ein Observations-Corps steht an der Gränze. Man glaubt, daß Nena Sahib sich bei der Begum befindet. Die Nachrichten aus Allahabad reichen bis zum 18. Jan. Einem Berichte des Commissärs von Rohilcund zufolge waren die 20—30,000 Mann starken Rebellen mit großem Verluste geschlagen und über den Sarda zurückgeworfen worden. Ihre Kanonen wurden erbeutet, und Nurput Singh von Ruja, sowie Beni Sing blieben. Im Gebiete des Nizam sind Ruhestörungen ausgebrochen, und Marodeure, aus Rohilla-Arabern und Bewohnern des Dekkan bestehend, richten an den Gränzen von Berar viel Unfug an.

Bekanntmachung.

Zur Erhebung der ersten Hälfte an der Kapitalrenten- und Einkommensteuer pro 1858/59 sind für den Stadtbezirk Regensburg folgende Termine festgesetzt und zwar:

für Lit. A. u. B. Donnerstag den 24. Februar
„ „ C. u. D. Freitag „ 25. „
„ „ E. Montag „ 28. „
„ „ F. u. G. Dienstag „ 1. März.
„ „ H. I. u. Kumpfmühl Mittwoch den 2. März laufd. Jahres, jedesmal von früh 8—12 Uhr.

Behufs schneller Abfertigung wollen die letztjährigen Quittungen mit vorgelegt werden.

Regensburg den 21. Febr. 1859.

Stadt-Rentamt Regensburg.
v. Gäßler.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 23. Febr.
4. Vorstellung im VII. Abonnement.

Man sucht einen Erzieher,
oder:
So bringt man Ordnung in's Haus.
Lustspiel in 2 Akten von Bahn.

Vor dem Lustspiel:
Grand pas de deux,
nach dem Lustspiel:
Le lutin de vallée,
ausgeführt von den Tänzerinen aus London, den Fil. Sarah und Elisabeth Smith.

Kunst-Verein.

IV. Ausstellung pro 1858/59.

Schluß: Mittwoch den 23. Februar 1859.

Die Liste zur Einzeichnung von Aktien a 1 fl. — kr zum Ankaufe und zur Verloosung besonderer Oelgemälde bestimmt, liegt in dieser und in den folgenden Ausstellungen im Lokale auf und wird hiemit zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Der Ausschuß.

Gewerbe-Verein.

Alle Diejenigen, welche von den zwei letzten Fackelzügen noch Fackelstangen in Handen haben, werden ersucht, selbe im Gewerbe-Vereins-Locale zurückzugeben.

Der Ausschuß.

Gasthaus zum gold'nen Spiegel.

Heute Dienstag den 22. Februar wird bei Unterzeichnetem die

Fastnacht

mit Harmoniemusik

abgehalten, wobei für gute Speisen, ausgezeichnetes Bier &c. bestens Sorge getragen wird.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

F. Kammerloher, Gastgeber.

Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete, welcher mit sehr guten Zeugnissen versehen, und unter Leitung eines Meisters steht, empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrl. Publikum zum **Brunnengraben** und leistet für seine Arbeit jährige Garantie.

Jakob Schmid,
Bürger und Zimmergeselle.

Dessert.

In eine Schnittwaarenhandlung dahier wird ein solides Frauenzimmer, welches sogleich eintreten kann, als Ladenjungfer gesucht. Das Nähere in der Exp.

Gefundenes.

Vor acht Tagen wurde eine Hutbandschleife gefunden. Die sich legitimirende Eigenthümerin kann dieselbe gegen Entrichtung der Insertionsgebühr in der Fischgasse Lit. C. 80 über 1 Stiege abholen.

Dienstgesuch.

Ein Frauenzimmer im gesetzten Alter, welche schon mehrere Jahre diente und mit sehr guten Zeugnissen versehen ist, sucht bei einer ruhigen Familie oder einzelnen Frau einen Platz. Näh. in der Exp.

Lehrlingsgesuch.

Ein Junge von ordentlichen Eltern kann bei Unterzeichnetem unter annehmbaren Bedingnissen in die Lehre treten.

Andreas Baumer,
Schlossermeister.

Erste k. k. priv. österr. Donau-Dampf-Schifffahrts-Gesellschaft.

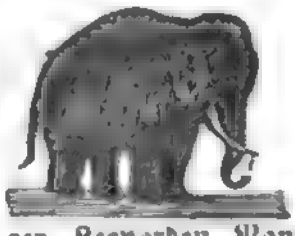
Donnerstag den 24. Februar

beginnt, wenn es die Witterung zuläßt, der Güterschleppdienst zwischen Regensburg und Wien und werden Güter hiezu täglich von 8 bis 12 Morgens und von 2 Uhr Mittags bis 6 Uhr Abends nach Deggendorf, Passau, Linz und allen untern Donau-Stationen hiezu aufgenommen.

Am Vorabend der Abfahrstage jedoch findet die Güteraufnahme nur bis 4 Uhr Nachmittags statt, indem später zugeführte Güter erst mit dem nächst folgenden Dampfboote befördert werden können.

Regensburg, 22. Februar 1859.

Die Agentie.
Hurst.

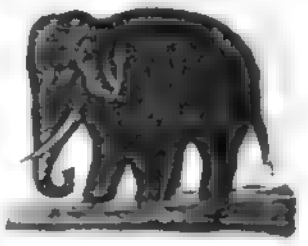


Grosse Menagerie

von

A. Grubhofer

am Protzenweiher zu Stadtamhof.



In selber befinden sich:
ein großer Königs-Elephant, Löwen, Tiger, Leoparden, Panther, Schlangen, Krokodille, Bären, &c.

Von den in der Menagerie befindlichen Affen und Vögel werden auch welche verkauft.
Dieselbe ist von morgen Mittwoch an zu sehen.
Hauptfütterung sämmtlicher Thiere Nachmittags 4 Uhr.

A. Grubhofer.

Dienstag den 22. und Mittwoch den 23. Februar,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. G. Nro. 67 in der Pfaugasse, über 1 Stiege, neben der Behausung des Buchhändlers Hrn. Manz die Verlassenschafts-Effekten des verstorbenen wohlgebornen hochwürdigsten Herrn

Johann Bapt. Lemberger,

Generalvikar und geistlicher Rath,

bestehend in einer goldenen Sackuhr, detto Schuhschnallen, silbernen Löffeln, Messern und Gabeln, detto Vorleg-, Gemüse- und Kaffeelöffeln, Dessertmessern, detto Essig- u. Oelaufsatz, silbernen Leuchtern, einem Crucifix von Elfenbein, mehreren Etägergegenständen, Stock-, Tableaux- und Hänguhren, Spiegeln in Goldleisten-Rahmen, schönen Bildern, Oelgemälden und Kupferstichen, Kanapees und Sesseln, Rohr- und gepolsterten Stühlen, 1 fast neuem Fauteuil, runden, eckigen u. Schreib-Tischen, Kommod-, Pfeiler-, Wasch-, ein und zweithürige Kleiderkästen, einem Schreibsekretär, 1 Etager und Bettstellen, sämmtliche Meubels von Nußbaumholz, mehreren Chorröcken mit ächten Spitzen besetzt, wollenen und seidenen Talaren mit Pelzmozet, reinlichen Herrenkleidern, Tischwäsche von feinem Damast, einige Stücke Leinwand, so auch Bettücher von Hirschleder, Fenstervorhängen, einem gemalten Rouleaux, einer neuen Waschmang, Anrichten, Küchenkästen und Stellagen, so wie noch vielen hier nicht genannten Gegenständen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Genannte Gegenstände können jedesmal am Versteigerungstage Vormittags von 10—12 Uhr in Augenschein genommen werden.

NB. Die Bücher, sowie Bücherkästen werden 14 Tage später versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

R. Thaller, Auktionator.

Zur Beachtung.

Es sind A-Z 1 Kistl Nro. 898 Wein und J H 1 Kistl Nro. 7762, 39 Pfund Cigarren abhanden gekommen. Wer hierüber Aufschluß geben kann, wolle selbes bei Herrn J. M. Fink in Regensburg gegen gute Belohnung anzeigen.

Anzeige.

Zwei Meubelwägen von München, die am 26. ds. hier ankommen, suchen Rückfracht. Näh. im grünen Kranz.

Vermiethung.

In Lit. E. 170b ist der zweite Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speise und sonstige Bequemlichkeiten sogleich oder bis Ziel Georgi zu vermiethen.

Am Eck der Glockengasse, Lit. B. 29 ist der erste Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Keller, nebst allen Bequemlichkeiten bis Georgi zu vermiethen.

Lang, Bäckermeister.

Verlornes.

Ein **Gebetbuch** ist verloren gegangen von den 3 Kronen bis in die Karmelitenkirche. Der Finder wird gebeten, selbes in der Exped. abzugeben.

Verkaufs-Anzeige.

4000 Bund Rohre, per Bund zu 3 kr. sind zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Verkaufs-Anzeige.

Ein steinerner **Grand** von 11 bis 12 Schuh Länge, 3 bis 4 Schuh Breite, aus einem Stück gehauen, ist zu verkaufen. Deßgleichen eine Parthie kleinerer Sandsteine. Näh. in der Exp.

Gestorbene.

Anna Otten, Schreinermeisterstochter, 65 J. a. Frau Franziska Gruber, Zimmermannsgattin, 67 J. a. Barbara Scherer, Maurerswittwe, 72 J. a. Herr Gottfried v. Syberg, k. p. Oberstlieutenant, 64 J. a. Frau Maria Kestenberger, Fabrikarbeitersfrau, 41 J. a. Herr Joh. Hochthanner, Priv. 71 J. a. Herr Chr. Gottl. Röder, Bergwerksbuchhalter, 69 J. a.

Schlachtvieh-Markt am 21. Februar 1859.

Zutrieb:		Verkauft:	
Ochsen	64	Ochsen	47
Stiere	—	Stiere	—
Kühe	—	Kühe	—
Rinder	—	Rinder	—
Kälber	76	Kälber	76
Schafe	—	Schafe	—
Ziegen	—	Ziegen	—
Mastschweine	10	Mastschweine	10
Summa	150	Summa	133

Fremdenanzeige.

(S. Kreuz.) HH. Petzold, v. Schwabach, Stadt v. Stockheim, Geißler, v. Bamberg, Kremer, v. Augsburg, Kfl.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

XXXX. Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

Achter Fall

(Verhandelt am 14. Februar 1859.)

Beschuldigt ist heute der verheirathete Maurer Johann Klein von Passau, 40 Jahre alt, des Verbrechens der Körperletzung III. Grades.

Den Vorsitz führte der königliche Schwurgerichts-Präsident Halenke, die Anklage vertrat der k. 2. Staatsanwalt Mayer, die Vertheidigung führte der k. Advokat Schwalger.

Geschworne waren: Zückler, Häring, Schöcks, Primbs, Händelmaier, Lang, Huber, Ahsmaier, Brücklmaier, Weinzierl, Wunsam.

Die Verhandlung ergab Folgendes:

In der Gaststube des Fragners Hell zu Passau geriethen Angeklagter und der Webergeselle Schalle von Furth am 16. Mai 1858 mit einander wegen eines Rockes in Streit, wobei Schalle dem Klein grobe Vorwürfe machte, und sowohl wörtlich als einen Spitzbuben, Lumpen, als thatsächlich durch Schläge in das Gesicht beschimpfte. Aufgebracht hiedurch und in hohem Grade berauscht, gab Joh. Klein dem Schalle mit einem feststehenden Messer in die linke Schulter einen Stich, in Folge davon nach ärztlichem Gutachten der linke Arm des Verletzten total gelähmt wurde, ohne daß Aussicht auf Wiederherstellung vorhanden ist. Der Angeklagte ist geständig.

Der k. Staatsanwalt begründete die Anklage; von Seite der Vertheidigung hingegen wurde Körperverletzung II. Grades und geminderte Zurechnungsfähigkeit geltend gemacht.

Den Geschwornen wurden 3 Fragen gegeben, von welchen sie unter ihrem Obmanne Zückler die 1., gemäß der Anklage, verneinten, hingegen die 2. auf Körperverletzung II. Grades und die 3. auf geminderte Zurechnungsfähigkeit bejahten.

Joh. Klein wurde hierauf in 3 Jahre Arbeitshaus verurtheilt.

Neunter Fall.

(Verhandelt am 15. Februar 1859.)

Angeklagt in heutiger Verhandlung ist Andreas Steger, 28 Jahre alt, led. Metzgerknecht von Adelhausen, Ldg. Rottenburg, welcher beschuldigt ist des Verbrechens des einfachen Todtschlages, verübt in der Nacht vom 6. auf 7. Okt. 1858 zu Geiselhöring an Joseph Schreiber, Metzgerknecht von dort.

Das Präsidium hatte der k. Appellationsgerichtsrath Halenke, die Anklage führte der k. 2. Staatsanwalt Donle, die Vertheidigung der k. Advokat Schwaiger.

Als Geschworne wurden gezogen: Huber, Wunsam, Hofstetter, Weinhäupel, Pärtl, Winkler, Zückler, Abemaier, Windorfer, Gerstl, Thurmayer, Brücklmaier.

Die Verhandlung ergab folgende Thatsachen:

Der Angeklagte hatte früher mit der Taglöhnerstochter Maria Nothhaft von Geiselhöring ein Liebesverhältniß unterhalten, hat dieses Verhältniß jedoch selbst abgebrochen und mit einem andern Mädchen angeknüpft. Demungeachtet war es ihm nicht recht und sah er mit eifersüchtigen Augen, daß an seiner Stelle der Metzgerknecht Joseph Schreiber von Geiselhöring zu Maria Nothhaft in näheres Verhältniß trat, und war Steger deßhalb auch dem Schreiber feindlich gesinnt. Am 6. Okt. v. Js. führte Abends Joseph Schreiber die Maria Nothhaft auf einen Ball, der im Aufferbauer'schen Wirthshause gehalten wurde. Von seinem Grolle getrieben, begab sich Steger gleichfalls dahin; und als er den Schreiber und die Nothhaft wirklich zusammen dort antraf, faßte er sofort den Entschluß, den Schreiber zu mißhandeln, und theilte diesen Entschluß dem Gerbergesellen Anton Buchberger mit den Worten mit, daß er heute dem Schreiber mit Schlägen heimleuchten werde. Unter steter Beobachtung des Schreiber, wartete Steger bis 12 Uhr im Wirthshause hin, ging dann heim und wechselte schnell seinen schönen Anzug gegen einen schlechteren um, versah sich mit einem armsdicken, über 6 Fuß langen Prügel, und stellte sich passend in einen, links von der Ausgangsthüre der Wirthschaft einspringenden Winkel auf die Gasse. Anton Buchberger machte den Steger auf die Gefährlichkeit seines Unternehmens aufmerksam und mahnte ihn, jedoch vergebens, ab. Gegen 1 Uhr führte Schreiber die Nothhaft heim und war bereits an das Kaufmann Zöpflhaus gekommen, als plötzlich Steger, welcher den beiden in leichten Straminschuhen unbemerkt nachgeschlichen war, über einen Wagen hinweg mit seinem Prügel einen Hieb gegen Schreiber führte, der jedoch an der Wagendeichsel angegangen war. Maria Nothhaft eilte davon, Schreiber aber sprang auf Steger los, entriß ihm den Prügel, warf denselben bei Seite und brachte den Steger zu Boden, ohne sich gegen ihn irgend einer Waffe zu bedienen. Da, wo dieß vorfiel, zeigten sich Blutspuren und aller Wahrscheinlichkeit nach fügte hier schon Steger, während er am Boden lag, den Schreiber einige kleinere Stichwunden zu, welche sich an dessen Körper vorfanden. Schreiber ließ von Steger los und suchte die Maria Nothhaft wieder zu erreichen; er war aber kaum einige Schritte gegangen, so kam ihm Steger mit gezücktem Messer wieder nach, und versetzte ihm, während beide in aufrechter Stellung einander Gesicht gegen Gesicht gegenüber standen, in der Gegend des Herzens in die linke Brustseite zwei so gewaltige Stiche, daß er sogleich zusammenstürzte und nach wenigen Augenblicken verschied. Maria Nothhaft hatte aus einiger Entfernung den Ausgang mit angesehen, eilte nun auf einem Umwege in das Außenbauer'sche Wirthshaus zurück und erzählte dort die Sache. Auch einige andere Personen durch den Lärm aus ihren Betten gerufen, sahen durch die Fenster in Mitte der Straße einen Menschen liegen, den sie röcheln hörten, während Steger ganz still nach seiner Haube am Boden suchte, und dann erst den Liegenden an ein Haus hinschleppte. Zugleich begann er lautes Hilferufen, und geberdete sich gegen die hinzukommenden Personen, und sogar gegenüber dem Anton Buchberger, welcher gleichfalls in einiger Entfernung den Ausgang der Sache abgewartet hatte, so, als hätten dem Schreiber dritte Personen lebensgefährlich verwundet, und er sei nur zufällig dazu gekommen, und habe sich aus Mitleiden um Schreiber angenommen. In heutiger Verhandlung gestand Angeklagter, welcher gut beleumundet, seine Schuld zu, will jedoch von seinem Messer im Stande der Nothwehr Gebrauch gemacht haben, als er am Boden lag. Gegen diese Angabe jedoch spricht neben andern Erhebungen allein schon der Umstand, daß Schreiber von jenem Orte, wo er den Steger zu Boden gebracht hatte, entfernt lag, und nach gerichtsärztlichem Gutachten für Schreiber es eine Unmöglichkeit gewesen wäre, nach den empfangenen Bruststichen auch nur einen Schritt weiter zu gehen. Auch konnte eine ärztliche Untersuchung an Steger selbst nicht die mindeste Verletzung herausstellen. Der k. Staatsanwalt hielt demnach die Anklage vollkommen aufrecht, während der Vertheidiger die Absicht zu tödten bestreitet und nur ein Verbrechen der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode gegeben hatte.

Die Geschwornen erhielten 4 Fragen, die erste auf Verbrechen des Todtschlages, die zweite auf vorbedachte Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, die dritte auf dieses Verbrechen ohne Vorbedacht, die vierte auf Voraussicht des Erfolges zur Frage 2 und 3.

Durch den Obmann Weinhäupel antworteten die Geschwornen zur ersten Frage mit „Ja", wornach die übrigen hinwegfielen.

Andr. Steger wurde, dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend, wogegen der Vertheidiger nichts zu erinnern hatte, zum Zuchthaus auf unbestimmt Zeit verurtheilt.

Zehnter Fall.

(Verhandelt am 19. Februar 1859.)

Die Anklage ist gerichtet gegen Ant. Winthell, 26 Jahre alt, led. Dienstknecht von Münchnerau, Ldg. Landshut, wegen Verbrechens der nicht prämeditirten Körperverletzung mit nachgefolgtem, mit Wahrscheinlichkeit voraus zu sehendem Tode, verübt in der Nacht vom 21. auf 22. Sept. v. Js. an Bonifaz Wagner, Dienstknecht zu Schweinbach.

Präsident: k. Bezirksgerichtsrath Bauer; Staatsanwalt: k. L. Staatsanwalt Mayer, Vertheidiger: Rechtspraktikant Maier.

Als Geschworne fungirten: Windorfer, Wundsam, Pertl, Schöcks, Weinzierl, Zach, Weinhäupel, Semmelmann, Absmaier, Primbs, Abtmaier, Harring.

Das Resultat der Verhandlung ist folgendes: bei Gelegenheit des im vorigen Herbste zu Landshut auf der sogenannten Schönbrunnerwiese abgehaltenen landwirthschaftlichen Vereinsfestes waren mehrere Bierhütten aufgeschlagen. In einer derselben, in der Steiner'schen Hütte befanden sich am Dienstag den 21. Sept. Abends 9 Uhr Bonifaz Wagner und dessen Stiefbruder Michael Straub, beide Dienstknechte bei dem Fi-

scherbauern in Schweinbach, sodann der Bauerssohn Joseph Schießl von Sonnselten, nebst mehreren andern Burschen und tranken Bier. Später kam auch Anton Wintheil in diese Hütte und setzte sich, entfernt von obigen Burschen, an den ersten Tisch zunächst der Schenke hin. Joseph Schießl war dem Anton Wintheil schon seit längerer Zeit feindlich gesinnt, weil dieser ihn vor einigen Jahren bei dem Hofbräu zu Landshut beim Tanzen aus den Reihen gestossen hatte; er setzte von dieser feindlichen Gesinnung bei Ansichtigwerden des Wintheil sogleich in der Bierhütte den Michael Straub in Kenntniß und suchte diesen zu bereden, auf Wintheil hinein zu hauen. Straub wollte Anfangs dieser Aufforderung kein Gehör geben; als aber auch Wagner ihm zuredete, schlug er, ohne dabei ein Wort zu sprechen, mit seinem Stocke den Wintheil über den Rücken und lief sodann in Begleitung des Wagner und des Schießl davon. Wintheil verfolgte die Bursche, welche, als er sie erreichte, stille standen, und mit ihren Stecken einigemale auf Wintheil einschlugen; da zog Wintheil sein Messer, stach auf sie zu und traf den Bonifaz Wagner so in die linke Seite der Brust, daß dieser nach wenigen Schritten zusammenstürzte und starb. Der Stich hatte die Zwischenrippen-Schlagader, so wie den linken Lungenflügel verletzt, in Folge dieser Verletzung nach gerichtsärztlichem Gutachten der Tod unmittelbar und nothwendig eintrat. Der Angeklagte, dessen Leumund ziemlich gedrückt ist, gibt an, er habe in den Haufen hinein gestochen, ohne zu wissen, wen und wo er diesen traf; auch sei er zu dieser That gezwungen gewesen, da er sich gegenüber den Stockschlägen der drei Bursche nicht mehr anders als mit dem Messer helfen konnte.

Der k. Staatsanwalt hielt die Anklage aufrecht, während der Vertheidiger, die Einrede der Nothwehr nur vorübergehend berührend, lediglich die Voraussichtlichkeit des Erfolges bestritt.

Den Geschwornen wurden 2 Fragen vorgelegt: die erste nach der Anklage, die zweite auf Wahrscheinlichkeit der Voraussicht des Todes gerichtet, welche beide Fragen sie unter ihrem Obmanne Jos. Windorfer bejahten. Der k. Staatsanwalt beantragte hierauf für den Angeklagten eine 7jährige, der Vertheidiger eine 6jährige Arbeitshausstrafe; das Urtheil lautete auf 6 Jahre Arbeitshaus.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Elisabetha Buchheit, hier Verschollenheit des Andreas Buchheit betr.

Andreas Buchheit, Sohn des Nikolaus Johann und der Eva Buchheit von Weiden, geboren den 19. Nov. 1783, hat sich im Jahre 1816 in die österreichischen Staaten begeben und seit dieser Zeit nichts mehr von sich hören lassen.

Da demselben in der Verlassenschaft seiner Schwester Elise Buchheit zu Schrobenhausen ein Erbtheil von circa 245 fl. angefallen ist, so werden auf Antrag der Miterben Franziska Meixner, Gerichtsarztenswittwe von Schrobenhausen, genannter Andras Buchheit und dessen allenfallsige Descendenten hiemit aufgefordert, sich binnen

6 Monaten

bei unterfertigtem Gerichte um so gewisser zu melden und ihre Ansprüche geltend zu machen, als sonst nach Ablauf dieses Termines Andreas Buchheit für verschollen erklärt und dessen Erbtheil an die obengenannte Miterbin ohne Kaution verabreicht werden würde.

Weiden am 9. Febr. 1859.

Königl. Bezirksgericht Weiden.
als Einzelnrichteramt.
Der k. Direktor: **Michel.**

Bekanntmachung.

Baufälle an der Pfarrkirche in Leonberg betr.

An dem Pfarrkirchthurme zu Leonberg ist ein neuer Dachstuhl herzustellen und sind noch anderweitige Reparaturen an dieser Kirche vorzunehmen.

Zur Verakkordirung der bezüglichen Arbeiten ist Termin auf

Mittwoch den 16. März l. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Schild'schen Wirthshause zu Leonberg anberaumt.

Nach dem Voranschlage beantragen die Arbeiten

1) des Maurers	235 fl.	16 kr.
2) des Zimmermanns	552 fl.	12 kr.
3) des Spänglers	826 fl.	40 kr.
sohin in Summa	1654 fl.	8 kr.

In dieser Summe sind jedoch die Hand- und Spanndienste im Anschlage zu 275 fl. inbegriffen und wird am Termine bekannt gegeben, um welche Beträge sich die betreffenden Anschlagsummen ändern, da zur Zeit noch nicht festgestellt ist, ob diese Leistungen in natura geschehen, oder in Geld vergütet werden.

Die Maurer- und Zimmermanns-Arbeiten werden mit Ausnahme der zur Eindeckung des Thurmes nöthigen Schalung nur an einen entrepreneur vergeben, und zwar an einen Maurer oder Zimmermeister.

Die Eindeckung sammt der dazu nöthigen Schalung wird an einen hiezu befähigten Spängler-, Kupferschmied- oder Schlossermeister verakkordirt.

Der Zuschlag erfolgt an den Wenigstnehmenden vorbehaltlich der Oberkuratelgenehmigung.

Hiezu werden Werkleute eingeladen und haben sich dem Amte unbekannte Steigerer über ihr Vermögen und ihre Befähigung auszuweisen.

Pläne, Kostenanschlag, sowie Bedingnißheft liegen dahier zur Einsicht auf.

Burglengenfeld am 12. Febr. 1859.

Kgl. Landgericht Burglengenfeld.
Forster, Landrichter.

Kuratel über den Bauern Anton Schäftlmeier von Winden betr.

Der Bauer Anton Schäftlmeier von Winden wurde aus der über ihn verhängten gerichtlichen Curatel durch Beschluß vom 21. Dez. v. J. entlassen, was hiemit im Hinblick auf die diesseitige Ausschreibung vom 23. Juli 1857 bekannt gegeben wird.

Am 13. Febr. 1859.

Kgl. Landgericht Riedenburg.
Schlaf.

Getreidebörsen. Berlin, 18. Febr. Waizen loco 48—78 Thl. Roggen $46^1/_2$—$47^1/_2$ Thlr. gl. Febr. $45^7/_8$—46 Thl. bez., Br. u. G.; Febr./März $45^1/_2$—$^5/_8$ Thl. bez. u. G., $45^3/_4$ Br., Frühjahr $45^1/_8$—$^3/_8$—$^1/_8$ Thl. bez. u. G., $45^7/_8$ Br.; Mai/Juni $45^1/_8$—$^5/_8$ Thl. bez. u. G., $46^1/_4$ Br.; Juni/Juli $46^1/_8$—$^1/_2$ Thl. bez. u. Br., $46^1/_4$ G. Hafer loco $30^1/_4$ Thl. Br. Rüböl loco $15^5/_{12}$ Thl. bz.; Febr. $15^5/_{24}$ Thl. bez., $15^1/_3$ Br., $16^1/_6$ G.; Febr./März 15 Thl. bez. u. G., $15^1/_{12}$ Br.; März/April $14^5/_6$ Thl. bez., $14^3/_4$ G.; April/Mai $14^1/_6$ Thl. bez. u. Br., $14^3/_4$ G. Sept./Okt. $13^{11}/_{12}$—14 Thl. bez. u. Br., $13^{11}/_{12}$ G. Spiritus loco $19^1/_4$—$^3/_8$ Thl. bez., Feb. u. Febr./März $19^1/_8$ Thl. Br., $19^1/_4$ G., März/April 20 Thl. bez. u. Br., $19^1/_8$ G.; April/Mai $20^1/_{12}$—$^1/_4$ Thl. bez. u. Br., $20^1/_6$ G.; Mai/Juni $20^1/_{12}$—$^3/_6$ Thl. bez. u. Br., $20^1/_2$ G., Juni/Juli 21 Thl. bz. Br. u. G.; Juli/Aug. $21^1/_2$ Thl. bez., u. G., $21^3/_4$ Br.

Roggen loco wenig Geschäft, Termine in fester Haltung. Rüböl loco unverändert, Termine fest und eine Kleinigkeit fester. Spiritus loco $^1/_6$ besser Termine widerum etwas besser.

Breslau, 18. Febr. Waizen, weißer 50—97 Sgr., gelber 59—91 Sgr. Roggen 52—60 Sgr., Gerste 37—52 Sgr. Hafer 28—44 Sgr. Spiritus per Eimer zu 80 Quart bei 80 Proz Tralles $8^1/_3$ Thl. bez.

Stettin, 18. Febr. Waizen Frühjahr $61^1/_2$ Thl. Roggen 43—$43^1/_2$ Frühjahr 43—$43^1/_4$, Mai/Juni $43^1/_2$, Juni/Juli $44^1/_4$ bez. Rüböl 15, Febr. $14^5/_6$. Spiritus 19 bez., Frühjahr $18^5/_6$, Juni/Juli $17^3/_4$.

Köln, 18. Febr. (Notirungen der vereideten Waaren-Makler.) Wetter stürmisch. Rüböl ohne Handel; per 100 Pfd. mit Faß in Parthien von 100 Ctr. Thlr. $15^9/_{10}$ Br.; per Mai per 100 Pfd. mit Faß $15^1/_{10}$ Br.; $14^9/_{10}$ G., per Okt. $14^4/_{10}$ Br. Spiritus unverändert; exportfähiger 80% Tr. 100 Quart mit Faß in Parthien von 3000 Quart Thl. $17^7/_{10}$ Br. — Waizen Termine niedriger, ohne Sack per 200 Pfd. effekt. Thl. $5^2/_3$ à 6 Br.; per März ohne Sack per 200 Pfd. mit Gewicht von 82 Pfd. per Schäffel $5^1/_3$ Br., $5^2/_3$, $^2/_{12}$, $^2/_3$ bez., per Mai 200 Pfd. Z.-G. $5^{14}/_{15}$ Br., 5 $^{11}/_{12}$ bez. — Roggen niedriger; ohne Sack per 200 Pfd. effekt. Thl. $4^7/_{12}$ à $^{11}/_{12}$ Br.; per März $4^1/_{20}$ Br. $4^{17}/_{40}$ bez., per Mai $4^{17}/_{20}$ Br., $4^1/_2$ G. — Gerste ohne Sack per 200 Pfd. oberl. effekt. Th. $5^1/_3$ à $^5/_{12}$ Br. — Hafer ohne Sack per 200 Pfd. alter Thl. 6 Br., neuer $5^1/_3$ Br.

Wien, 18. Febr. (Schafwolle) Die lebhafte Tendenz in diesem Artikel, welche vorige Woche nachgelassen hatte, hat sich in den letzten Tagen wieder gezeigt, und zwar größtentheils für Mittelwolle. Auch in Brünn stellen sich allmählig wieder Käufer ein und die Bestellungen für Sommerstoffe aus den Provinzen trafen abermals zahlreicher ein. Ein Brünner Fabrikant kaufte 300 Ctr. Mitteleinschur im Preise von 110—115 fl., auch hat derselbe 120 Ctr feine Einschur à 140 fl. gekauft; ein anderer mährischer Fabrikant kaufte 50 Ctr. von derselben Gattung mit 112 fl. Auch wurde von einem hiesigen Hause für den Export eine geringe Gattung, 80 Ctr. à 108 fl., gekauft. An einige Spinngarn-Fabrikanten wurden verkauft bei 200 Ctr. Zweischur im Preise von 90—95 fl., und 25 Ctr. Mittel-Lammwolle à 95 fl. Mehrere Partien Gärberwolle von 60—70 fl. wurden an verschiedene Fabrikanten abgesetzt. Auf der Hauptmauth ist in groben Wollen nichts Bedeutendes gemacht worden.

Pesth, 17 Febr. (Ungarische Fruchtmärkte.) Die gelinde Witterung, die wir seit Ende des Monats Jänner gehabt haben, hat das Eis auf der Donau wie auf allen Nebenflüssen derselben nun völlig aufgezehrt. Der Dampfschifferkehr hat für Frachtgüter seit heute von hier nach allen Stationen bis Raab begonnen, morgen nimmt auch der Passagierverkehr zwischen Pesth und Raab seinen Anfang. Auch die gewöhnliche Schifffahrt rüstet sich, ihre Thätigkeit wieder zu beginnen, und dürften schon Ende dieser Woche neue Zufuhren anlangen. Aus Baja, diesem wichtigsten Sammelplatz des ungarischen Fruchthandels, berichtet man, daß bereits wieder ca. 200,000 Metzen zur Versendung bereit liegen. In der dortigen Gegend scheint es überhaupt nicht an Vorräthen zu mangeln, doch stehen auch in der Bacska momentan die Preise zu hoch, um nach den obern Plätzen Rechnung zu geben. Unsere angefügte Tabelle ergibt das in sehr schlagender Weise, und wird es sich nun fragen, ob man hier und in Raab die beanspruchte und nothwendige Preiserhöhung durchsetzen wird, oder die Preise der Einkaufsplätze ihre Notirungen, denen der obern Stapelplätze angemessen, werden reduziren müssen. Unsere hiesigen Consumenten scheinen in Rücksicht auf die noch ungewöhnlich starken Wintervorräthe und die erwarteten Zufuhren ganz entschieden letzterer Ansicht zu sein, und in Wien scheint sich seitens der Müller dieselbe Meinung kundzugeben. Die Zurückhaltung der hiesigen Donaumüller ist eine derartige, daß sie es vorziehen, den Betrieb vorderhand lieber noch nicht zu beginnen, so lange ihnen die beanspruchten Concessionen verweigert werden, und es hat fast den Anschein, als ob sie mit ihrer Ansicht durchdringen würden. Die Lage des auswärtigen Geschäfts begunstigt momentan offenbar keine steigende Conjunktur.

Notirt wurden folgende Durchschnittspreise per Metzen in Ö. W. in

		Waizen	Korn	Gerste	Haber	Kukurutz
Sissek	6. Febr.	fl. 3.92.	—	1.68	1.57	2. 7
Neu-Verbaß	8. „	„ 3.50	2.10	—	1.61	—
Preßburg	8. „	„ 4 5	2.72	2.54	1.80	2.36
Kula	9. „	„ 3.74	2.12	1.68	1.54	—
Kaschau	9. „	„ 4.20	2.92	2.77	1.92	2.51
Neu-Beese	10. „	„ 3.71	—	—	1,68	1.47
Raab	11. „	„ 4.—	2.46	2.10	1.88	2.20
Oedenburg	11. „	„ 3.85	2.62	2 33	1.78	2.50
Temesvar	11. „	„ 3.36	2.25	—	1.88	1.71
Groß-Becskerek	11. „	„ 3.20	—	1.60	1.54	—
Baja	12. „	„ 3.50	2.20	1.65	1.65	1.79
Becska	13. „	„ 3.25	—	1.10	1.04	1.84
Pesth	15. „	„ 3.77	2.25	1.10	1.61	2. 5

— 18. Febr. In Schafwolle bleibt die Meinung eine sehr günstige. Auf dem Lande dürfte jetzt wenig mehr in erster Hand vorhanden sein, und wurde letzter Zeit bei den Einkäufen eine Besserung von 3—5 fl. zugestanden. Ab Theresiopel wurden in der verflossenen Woche ca. 600 Ctr. fehlerhafte Einschuren zu 71—72 fl. für hiesige und Prager Rech-

nung gekauft. Vom hiesigen Lager wurden ca. 600 Ctr. Zigaja- und Bakelwolle, sowie ca. 150 Ctr. Gärberwolle, letztere für englische Rechnung, verkauft. In Oelsaaten lauten die Anbauberichte, namentlich von der Theiß sehr ungünstig; auch im Banate wird geklagt, doch soll es dort noch immer besser damit aussehen. Die Folge sind steigende Preise, die sich loco hier auf 6 fl. 15—30 Mkr. per Metzen gehoben haben. Ab Raab wurden für Kohlreps 6 fl. 65 Mkr gefordert und bezahlt. Rohes Rüböl hat in Folge dessen ebenfalls weitere Fortschritte in der eingeschlagenen steigenden Tendenz gemacht und stieg auf 23¼ fl. C.M., welcher Preis jetzt für prompte Waare gefordert und auch bewilligt wurde. In Fettwaaren ist das Geschäft wieder ein sehr mattes. Man bezahlt für den Consum Kerutscheidentalg 31⅓—32½ fl., walachischer 28¼ fl. D. W. per Ctr. Schweinfett, hiesiges, mehr ausgeboten als gefragt, kostet prompt 28—28¾ fl. ohne Faß, Landwaare nominell 28 fl. D. W. mit Faß. Speck hat sich bei sehr schwacher Zufuhr und nach geringer Nachfrage etwas gedrückt und kostet 21—22½ fl. Ctr. Kleesaat, Luzerner. Bei besserer Nachfrage und steigenden Preisen war das Geschäft ziemlich rege; man zahlte 24¾—25¼ fl. D. W. Steirische rothe Saat blieb vernachlässigt und wurde mehr nominell 27¼—29¼ per Ctr. notirt. Potasche höher gehalten. Verkauft wurden mehrere 100 Ctr. Semogyer Hausasche und notirt: Hausasche 11½—11¾ fl., Waldasche 12½—13½ fl., weiße 13½—14½ fl., illirische 15½—16 fl. D. W. per Ctr. Für Weinstein werden bei sehr geringem Lager hohe Preise gefordert: rothe Waare 27½—28½ fl., weiße 30—31 fl. per Ctr.

Prag, 17. Febr. (Metalle.) Das Geschäft bleibt noch immer, wie gewöhnlich in dieser Jahreszeit, still und leblos; in den Preisen der einzelnen Artikel hat indessen eine keine Veränderung stattgefunden. Blei wird in Hamburg höher gehalten, bei sehr reduzirten Vorräthen. Von deutschem Blei wurden ca. 20,000 Pfd. zu 13 Mark 12 Sch. begeben. Kupfer unverändert, es zeigt sich für den Augenblick wenig Unternehmungslust. Von Chili-Kupfer sind 1000 Barren feinste Waare am Hamburger Lager. Die Forderung dafür ist 70 Mark Banco mit 38 Perzent. Für Zink können Preise sich nur mühsam behaupten. Zinn. Der Vorrath von Banca ist nunmehr auf allen Hauptplätzen geräumt. Englisches ist im Preise.

Münchener Börse vom 18. Februar 1859.

3½% Bayr. Obligationen	86½ G.
4% Bayr. Obligationen	98¼ B.
4% Bayr. Grundr.-Ablöf.-Obl.	98½ B.
4½% „ „	101¼ B.
4½% Bayr. Oblig. halbjähr.	101¼ B.
5% Bayr. Oblig. IV. Emiss.	102 B.
„ V. „	
Ansb.-Gunzenh.-Eisenb. à fl. 7	7.57 B 7.48 G
Bayr. Bankaktien 1. Sem.	842 B.
„ Ostbahnen mit 20%	100 B.
„ „ voll einbezahlt	99¾ B. 99⅝ G
Maximilians Hütte Div. p. 1857	125
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.	101 B 100 G

Augsburger Börse vom 17. Februar 1859.

3½% K. Bayer. Obligationen	87 G.
4% K. Bayer. Oblig.	98¾ B.
4½% K. Bayer. Oblig.	101¼ G.
4½% K. Bayr. Oblig. halbj.	102 B.
5% K. Bayr. Oblig. IV. Em.	101⅝ G.
5% K. Bayr. Oblig. neue dto.	102½ G.
K. Bayr. Grundr.-Ablöf.-Oblig.	98⅜ B.
K. K. Oesterr. National-Anl.	88 B
Bayr. Bank-Akt. m. Div. I. Sem.	840 B.
St. Gall. Cr.-Anst. Zinf. v. 1. Jan.	78 B.
Bayerische Ostbahnen	100¼ B.
mit 20% Einz.	100 B.
M. Bmw.-Spinn. u. Web. Augsbg.	220 B.
Bmw.-Spinn. am Stadtb. Augsbg.	154 B.
II. Emission	151 B.
5% Partial-Obligationen dto.	101¾ G.
Baumw.-Fein-Spinnerei Augsbg.	105 B.
II. Emission	100 B.
Haunstetter Weberei	109 B.
M. Bmw.-Spinn. u. Web. Kempt.	118 B.
5% Partial Obligationen dto.	101¾ G.
Mech. Baumw.-Spinn. Bayreuth	117 B.
Mech. Baumw.-Spinn. Blaichach	124 G.
Gasbeleucht.-Gesellsch. Augsburg	125 G.
Gasbeleucht.-Gesellsch. München.	100½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 fl. hdll	99⅞ G.
Berlin Rthlr. 60 Pr. Cour.	105 B.
Bremen Th. 50 Louisdor	97¾ G.
Frankfurt a/M. fl. 100	99⅛ G.
Genua L. 200 Piemont	93 G.
Hamburg M. 100 Banco	88⅛ G.
Leipzig Thl. 60 Pr. Cour.	105 G.
Livorno L. 250. Toscana	99½ G.
London Lst. 10.	117⅛ G.
Lyon Fr. 200.	93⅜ G.
Mailand fl. 100 Oester. W.	116⅛ G.
Marseille Fr. 200.	93⅜ G.
Neapel Ducati 50.	99 G.
Paris Fr. 200.	93½ G.
Rom Scudi 50.	124½ G.
Triest fl. 100 Oester. W.	114½ B.
Wien fl. 100 Oesterr. W.	111 B.

Frankfurter Börse vom 19. Februar 1859.

Staatspapiere.

Oesterr.	5% Met. b. Rothsch.	83 B.
„	5% do. b. M. holl. St.	83 B.
„	5% do. v. 1852 b. M.	84 B.
„	5% Lomb. b. Rothsch.	83 B.
„	5% Nat.-Anl. v. 1854	72 ¾ ⅝ bz.
„	5% Metall.-Oblig.	70⅜ B.
„	5% „ „ J. 1852	70⅛ B.
„	4½%	63⅛ B.
„	4%	—
„	3%	—
„	2½% Oblig. b. Roth.	—
„	1%	—
Preußen	3½% St.-Schuldsch.	83 B.
„	4½% Oblig. b. Roth.	100⅜ B.
Bayern	5% Oblig. b. Rothsch.	101⅜ B.
„	4½% Oblig. b. Roth.	101⅛ B.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	98½ G.
„	4% „ Ablöf.-Rente	98½ B.
„	3½% Oblig. b. Roth.	90¾ G.
Württbg	4½% „ „	104½ B.
„	3½% „ „	90¾ G.
Baden	4½% Obligationen	103¼ B.
„	3½% Oblig. v. 1842	95½ B.
K. Hessen	4½% „ b. Roth.	102⅞ B.
Gr. Hess.	4½% Obligationen	102 G.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	100½ B.
„	3½% „ „	94¾ B. 94¼ G.
Nassau	4% Oblig. b. Rothsch.	99 B.
Nassau	3½% „ „	91⅝ B.
Braunsch	3½% Oblig. b. Roth.	87 B.
Frankf.	3½% Obligationen	94¼ B.
„	3% „	87 G.

Anlehens-Loose.

Oesterr. fl. 500 b. Roth. v. 1834	—
„ „ 250 ditto „ 1839	121 B.
„ „ 250 v. 1854 m. 4% Z.	101½ B.
„ „ 100 Prior.-L. v. 1858	108½ B.
3½% Preuß. Pr. A. b. Roth.	118¼ G.
Mailand-Como fl. 14	15½ B.
Badische fl. 50	86⅜ B.
„ „ 35	54½ B.
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.	41⅞ B.
Gr. Hess. fl. 50 bei „	123½ B.
do. „ 25 bei „	35 bz.
Nassau fl. 25 bei „	33¼ G.
Hamburg in Thlr. à 105 fr.	—
Schaumburg Lippe Thlr. 25	28⅜ G.
Sardinien Fr. 36 b. Bethmann	44½ G.
St. Lüttich m. 2½% Z. à 30 Fr.	34 G.
Vereins-Loose fl. 10	11 B.
Ansb.-Gunzenh. fl. 7 L. b. Ertl.	8⅛ B.

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	99⅞ B.
Augsburg fl. 100	k. S.	99¾ G
Berlin Thaler 60	k. S.	104⅛ B
Bremen Thlr. 50 Ld.	k. S.	93¾ B.
Cöln Thlr. 60	k. S.	104⅛ B.
Hamburger BM. 100	k. S.	88⅝ B.
Leipziger Thaler 60	k. S.	104⅛ B
London Lst. 10	k. S.	117⅜ G.
Lyon Francs 200	k. S.	—
Mailand L. 1 S. 250	k. S.	116⅝ B.
Paris Francs 200	k. S.	93⅝ B
Triest fl. 100	k. S.	111½ B.
Wien fl. 100 8 à 14 Tage		110¼ B.
do. 2 a 6 Wochen		
do. 6 Wochen a 3 Monate		
Disconto		3½ G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	1101¼ B.
K. K. Oesterr. N.-B.-A.	1010 bz.
Oesterr. Creditb.-A. à 200 fl.	220½ 19 bz.
Bayer. Bank à fl. 500	—
Darmst. Bank 1. & 2. Serie	212½ 13 bz.
Weim. Bank à Thlr. 100	94¼ B.
Mitteldeutsche Cr.-Akt.	78⅛ B
Norddeutsche „ „	85 G
Berliner Disc. C. Anth.	—
Landgr. Hessen Landesb.	80½ B.
Taunus-Eisenb. à fl. 250	359 B.
Frankf.-Hanauer Eisenb.	77 G ½ B.
5% Oesterr. F. St.-L. 500 Fr.	249 49½ 48½ bz.
4% Ludwigsh.-Berbach.	143⅛ B.
4½% Pfälz. Maximil. b. R.	95¼ B.
4½% bayer. Ostb. à fl. 200	100¼ B.
Hess. Ludwigsb. Akt.	97 B.
Kurf.-Friedr.-Wilh.-N.-B.	—
Livorno-Florenz-Eisnb.	77¼ B. exD
4½% Hess.-Ludwigsbahn	96¾ B.
3% Pr.-O. d. österr. St.-E.-G.	53⅛ B.
5% Oesterr. Lloyd 1. Pr.-O.	77 B.
5% „ „ 2. „	75 B.
5% Ludwigsh.-Verb. Pr.-O.	103¾ B.
4½% Frankf.-Hanauer „	99⅞ G.
3% Pr.-O. d. Franz.-Nordb.	—

Diverse Aktien.

Südd. B. 30% Einz. fl. 4%	225 G.
Inter. Bank in Luremb.	—
Leipz. Credits. 80% Einz.	67½ G
Span. Handels- & Industr.	440 B.
do. C.-A.-Ges. Peireire & C.	501 B.
5% K. K. Elisab.-E.-B.	170½ B
Rhein-Nahe-B. 80% Einz.	—
4½% Bayr. Ostb. b. Roth.	89½ B
Hess. Ludwigsb. 30% Einz.	—
D. Phönix- (Feuer Versich.)	130 B.
Providentia do. 10% Einz.	105 B.

Geld-Sorten.

Pistolen	fl.	9 34-35 kr.
do.	„	9 54—55
Holländische fl. 10 Stücke	„	9 39—40
Dukaten	„	5 29—30
20 Frankenstücke	„	9 19-20
Englische Sovereigns	„	11 38-42
Gold pr. Zoll-Pfd. fein	„	795-800
Preußische Thaler	„	—
5 Franken-Thaler	„	2 20-½
Preußische Cassenscheine	„	1 44⅝-⅞
Div. Cassen Anweisung	„	—
Dollars in Gold	„	—

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 19. Februar.

5% Met. Lit. B. in Silber —.
5% do. von 1852 76.80 N.-A. 78.80.
4½% Metall. 68.50 B.-A. 916.
Lombard. Venez. 97.
fl. 500 Loose 300.
fl. 250 Loose 129.50
do. neues Anlehen à 4% Z. 103.—
K.-F.-Nordbahn 169.50.
5% österr. priv. St.-E.-B.-A. 226.50
fl. 100 Eisenbahn-Loose 97.—
Livorno-Florenz 80.
Elisab. 120.—. London L. 10. 106.—
Paris d. Wien 100 Fr. 41.70.
Frankfurt 100 fl. 89.30.
Credit-Aktien 212.—.

Berlin, 19. Februar.

3½% Staats-Schuld-Sch. 84¼
4½% Preuß. 100.
Disconto „Com.-Antheile" 97½
Neueste Anl. mit Prämie 115¾.
Berbach. Eisenbahn-Aktien 143½.
F.-W. Nordbahn 56½. Ostbahn-Aktien —
Oesterreich. Staatsb.-Aktien 142¾
Elisabethb. —. Mainz-Ludwigsb. —.
Marbahn —. Nahebahn 53½.
Weimar. Bankaktien 93.
Darmstädt. 83½.
Berechtig.-Sch. —. Cr.-A. 97½.
Meininger 78 Nordb 83.
5% National 75. 5% Met. 73¼.
fl. 250 neue Loose 104½.
fl. 100 Oesterr. Eisenbahn-Loose 81½.
Kurhess. 40 Thlr. Loose 41¾.
Wechsel auf Wien 93½.
Wechsel auf London 6.21¼.

London, 18. Februar

3% Consol 95½.
1½% Span. 30½

Paris, 18. Februar.

4½% Rente 97.50. 3% do. 68. —.
5% Piem. 83. 3% Span. inl. 40.
1½% Span. neue 29⅝.
Oesterr. Fr. C.-B.-A. 545 à 548.
Crédit mobil. 775 à 778 fermé.

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Regensburg vom 19. Febr. bis 26. Febr. 1859.

Brodtarif.

	Pf.	Lth.	Ot.	Sj.	fr.	dl.
Ein Paar Semmel . zu	—	7	1	—	1	—
„ Kipfel . . „	—	7	1	—	1	—
„ Roggenlaib . . „	—	6	—	—	15	—
„ Roggenlaib . . „	—	3	—	—	7	2
„ Roggenlaib . . „	—	1	16	—	3	3
„ Laib schwarzes Brod „	—	6	—	—	12	—
„ Laib schwarzes Brod „	—	3	—	—	6	—
„ Ein Kipf od. Kapel „	—	1	16	—	3	—
„ Ein Kipf . . „	—	—	24	—	—	3

Mehlpreise.

	Metzen. fr.	dl.	Mäßl. fr.	dl.	Maas fr.	dl.
Mundmehl	3	5	11	3	6	—
Semmelmehl . . .	2	17	8	3	4	2
Mittelmehl . . .	1	45	6	2	3	2
Vollmehl	1	13	4	3	2	2
Nachmehl	—	24	1	2	1	—
Roggenmehl . . .	1	26	5	2	2	3
Römischmehl . . .	1	38	6	1	3	1
Waizengries, feiner	5	5	19	1	9	3
Waizengries, ordin.	4	1	15	1	7	3

Fleischpreise.

	fr.	dl.
Ein Pfund gutes Ochsenfleisch . .	13	—
„ „ Rind- oder Kuhfleisch .	12	—
„ „ Kalbfleisch . . .	11	—
„ „ Schaf- oder Schöpsenfleisch	9	2
„ „ Schweinefleisch . .	14	—

Holzpreise.

	fl.	fr. bis fl.	fr.
Buchenholz, die Klafter . .	16	— 16	24
Birkenholz, „ . .	14	30 —	—
Mischling, „ . .	10	12 10	24
Fichtenholz, „ . .	11	— 11	12
Schwemmholz.			
Buchenholz, die Klafter . .	13	24 —	—
Harter Mischling, „ . .	9	12 —	—
Fichtenholz, „ . .	8	24 —	—
Werkholz, „ . .	11	24 —	—

Lichter- und Seifenpreise.

	fl.	fr. bis fl.	fr.
Lichter, gegoss., fein. Docht, d. Pf.	—	28 —	—
„ gezog., „ „ „	—	27 —	—
„ ordinäre, „ „	—	26 —	—
Seife	—	16 —	22
Unschlitt, ausgelassen, der Zent.	25	— 26	—
„ rohes, „ „			

Verschiedene Bedürfnisse.

	fl.	fr. bis fl.	fr.
Repsöl, . . . das Pfund	—	— —	—
Leindl, . . . „ „	—	20 —	21
Heu, . . . der Zentner	1	24 2	18
Streh, . . . „ „	—	48 1	—
Flachs, . . . das Pfund	—	27 —	—
Leinsaamen . . . „ „	—	— —	—
Leinwand . . . die Elle	—	— —	—

Viktualien-Preise.

	fl.	fr. bis fl.	fr.
Schmalz, . . . das Pfund	—	32 —	—
Butter, . . . „ „	—	32 —	—
Eier, . . . 3 Stück	—	8 —	—
Hühner, alte, . . das Stück	—	14 —	18
„ junge „ „	—	— —	—
Tauben, „ „ „	—	12 —	14
Enten, zahme, „ „	—	36 —	—
Gänse, „ „ „	1	30 —	—
Lämmer, „ „ „	1	24 1	42
Kitzeln, „ „ „	—	— —	—
Spanferkel, „ „	2	— 3	—
Fische, Hechten, . das Pfund	—	24 —	—
„ Karpfen, „ „	—	15 —	—
Erbsen, gerollte, . die Maas	—	8 —	—
„ ungerollte, „ „	—	6 —	—
Linsen, rothe, „ „	—	7 —	—
„ weisse, „ „	—	9 —	—
Hirsen . . . „ „	—	9 —	—
Haferkern, „ „	—	14 —	—
Erdäpfel, der halbe bayr. Metzen	—	12 —	14
Bayr. Rüben, „ „	—	11 —	12
Bei dem kgl. Salzamte hier:			
Kochsalz, 1 Fäßl, à 150 Pfd.	9	17 —	—
Viehsalz, 1 „ à 250 Pfd.	5	10 —	—
„ „ ein Zentner	2	4½ —	—
Ein Pfd. Kochsalz b. d. Fragnern	—	4 —	—

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Amberg vom 19. Febr. bis 26. Febr. 1859.

Brodtarif.

	Pf.	Lth.	Ot.	Sj.
Weizen-Semmel zu 1 kr. .	—	6	3	1
„ „ „ „ 2 kr. .	—	9	1	2
„ „ „ „ 1 kr. .	—	3	2	3
Roggen-Laib zu 16 kr. 2 kr.	6	—	—	—
„ „ „ 8 kr. 1 kr.	3	—	—	—
Kipf, aus Roggen und				
Waizen gemischt zu 5 kr. 1 kr.	1	20	1	2

Mehlpreise

	Waizenmehl. Feines fl.	kr.	hl.	Voll- fl.	kr.	hl.	Roggen-Mehl. fl.	kr.	hl.
Ein Metzen . . .	2	16	3	1	51	1	1	22	2
„ Viertling . . .	—	34	—	—	27	3	—	20	2
„ 16tel	—	8	2	—	7	—	—	5	1
„ 32ertl	—	4	1	—	3	2	—	2	2

Fleischpreise.

	fr.	dl.
Mastochsenfleisch, . . . das Pfund	12	1
Rindfleisch, . . . „ „	11	1
Kuhfleisch, . . . „ „	11	1
Kalbfleisch, . . . „ „	11	—
Schaffleisch, . . . „ „	9	2
Schweinefleisch, . . . „ „	14	—

Lichter-, Seifen- und Unschlitt-Preise.

	fl.	fr.
Lichter, gegossene, m. fein. Docht, das Pfd.	—	26
„ gezogene, „ „ „ „	—	26
„ ordinäre, „ „ „	—	24
Seife, Sorte I. „ „	—	20
„ „ II. „ „	—	16
Unschlitt, rohes, . . . der Ztn.	25	—
„ ausgelassenes . . . „	40	—

Holzpreise.

	fl.	fr. bis fl.	fr.
Holz, hartes, die Klafter . .	13	— 16	—
„ weiches, „ „	10	— 12	—

Verschiedene Bedürfnisse.

	fl.	fr. bis fl.	fr.
Repsöl, . . . das Pfund	—	— —	—
Leinöl, . . . „ „	—	— —	—
Heu . . . der Zentner	2	24 —	—
Waizen-Streh, . . „	—	54 1	6
Roggen- „ . . „	1	18 —	—
Gersten- „ . . „	—	48 —	—
Haber- „ . . „	—	48 —	—
Flachs, . . . das Pfund	—	22 —	—
Leinsaamen . . „ „	—	— —	—
Leinwand, . . . die Elle	—	24 —	—

Viktualienpreise.

	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, . . . das Pfund	—	32 —	—
Butter, . . . „ „	—	24 —	—
4 Eier um	—	4 —	—
Erdäpfel, ein bayerischer Metzen	—	30 —	—
Spanferkel, . . . das Stück	—	— —	—
Enten, lebend, . . „ „	—	30 —	—
Gänse, in Federn, . . „ „	—	24 —	—
„ gerupft, . . „ „	1	24 —	—
Alte Hennen, . . „ „	—	36 —	—
Hühner . . . „ „	—	14 —	—
Tauben, . . . das Paar	—	12 —	—
Erbsen, . . . der Metzen	—	— —	—
Linsen, . . . „ „	—	— —	—
Hechte, . . . das Pfund	—	14 —	—
Karpfen, . . . „ „	—	12 —	—
Kerbse, . . . „ „	—	12 —	—
Gedörrte Zwetschken . . „ „	—	12 —	—
Bei dem hiesigen kgl. Salzamte eine Kufe Salz zu 138 Pfd. netto Gewicht	8	33 —	—
Der Zentner	6	33	3
Das Pfund	—	4	2
Bei den Salzhändlern das Pfund .	—	4	2

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Landshut vom 19. Februar. bis 26. Febr. 1859.

Brodgewicht.

	Pf.	Lth.	Ot.	Sj.
Eine Zweipfennigsemmel . .	—	3	—	2
Eine Kreuzersemmel . . .	—	6	1	—
Ein Zweikreuzerlaibl . . .	—	4	1	1
Ein Kreuzerlaibl	—	8	2	2
Ein Batzenlaib	1	17	3	1
Ein Achterlaib	3	3	2	2
Ein Zwölferlaib	4	21	1	3

Mehlpreise.

	Metzen. fl.	kr.	hl.	Mäßl. kr.	hl.
Semmelmehl	2	12	—	8	1
Pohlmehl	1	52	—	7	—
Nachmehl	1	20	—	5	—
Römisch-Roggen . . .	1	36	—	6	—
Backmehl	1	12	—	4	2

Fleischpreise.

	fr.	dl.	bis fr.	dl.
Mastochsenfleisch . das Pfund	13	—	—	—
Rindfleisch . . „ „	12	—	—	—
Schweinefleisch . . „ „	14	—	15	—
Schaffleisch . . „ „	9	—	10	—
Kalbfleisch . . „ „	12	—	—	—

Lichter- und Seifenpreise.

	fl.	kr. bis fl.	kr.
Unschlittkerzen, gegoss., das Pfd.	—	28 —	—
„ ordin. „ „	—	26 —	—
Seife, ...	—	19 —	—
Unschlitt, rohes, . . der Znt.	27	— —	—
„ ausgelassenes . . „	34	— —	—

Holzpreise.

	fl.	fr bis fl.	fr.
Buchenholz, die Klafter . .	14	— 15	—
Birkenholz, „ „ . .	13	— 14	—

Holzpreise.

	fl.	kr. bis fl.	kr.
Föhrenholz, die Klafter . .	10	— 11	—
Fichtenholz, „ „ . .	9	— 10	—

Viktualienpreise.

	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, . . . das Pfund	—	26 —	28
Butter, . . . „ „	—	27 —	28
Eier, 3—4 Stück . . .	—	4 —	—
Hühner, alte, . . das Stück	—	16 —	18
„ junge, „ „	—	— —	—
Tauben, junge, . . „	—	9 —	12
Enten, . . . „	—	36 —	40
Gänse, . . . „	1	— 1	36
Lämmer, . . . „	1	— 1	48
Spanferkel, . . . „	1	— 2	—

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Straubing vom 19. Febr. bis 26. Febr. 1859.

Brodtarif.

	Pf.	Lth.	Ot.
Eine Pfennig-Semmel . . .	—	1	3¼
„ Halbkreuzer-Semmel . .	—	3	3⅓
„ Kreuzer-Semmel . .	—	7	3
„ 6 Pfennig-Wecken von schwarzem Waizenmehl . .	—	21	1½
„ Groschen-Wecken von schwarzem Waizenmehl .	1	10	3
„ Kreuzer-Vollröckel .	—	10	3
„ 2 „ Kipf oder Keppel .	—	21	2
„ 3 „ Vollbrod . . .	1	—	1
„ 4 „ „ . . .	1	11	—
„ 6 „ „ . . .	2	—	2
„ 8 „ Wecken Roggenbrod	1	6	3
„ 6 „ „ „	2	13	3
„ 9 „ „ „	3	20	2
„ 12 „ „ „	4	27	2

Mehlpreise.

	fr.	dl.	hl.
Ein Pfund Mundmehl . . .	4	3	—
„ „ Semmelmehl . . .	3	1	—
„ „ Vollmehl . . .	2	3	—
„ „ Roggenmehl vermischt	2	2	1
„ „ Backmehl . . .	2	—	—

Fleischpreise.

	fr.	dl.
Ochsenfleisch, gemästet, . das Pfund	12	2
„ mager, . . „ „	11	2
Kalbfleisch, bestes, . . „ „	12	—
„ geringeres . . „ „	11	—
Schweinefleisch, . . „ „	16	—
Schaffleisch, bestes, . . „ „	10	—
„ geringeres, . . „ „	9	—

Lichter-, Seifen- und Unschlitt-Preise.

	fl.	fr.
Kerzen, gezogene, . . . das Pfund	—	26
„ gegossene, . . „ „	—	30
Kern-Seife . . . „ „	—	20
Unschlitt, rohes, . . . der Zentner	26	—
„ gegossenes . . „ „	36	—

Verschiedene Bedürfnisse.

	fr. bis fl.	fr.
Repsöl, . . . das Pfund	— 24	—
Leinöl, . . . „ „	— 24	—
Heu, gutes, . . der Zentner	1 30	4 48
„ saures, . . „ „	1 24	1 36
Streh, langes, . . „ „	1 12	4 18
„ kurzes . . „ „	— 54	1 —

Holzpreise.

	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, . . die Maas	14	30 16	—
Birkenholz, . . „ „	12	30 13	30
Erlenholz, . . „ „	10	30 11	30
Fichtenholz . . „ „	10	30 11	30
Föhrenholz . . „ „	11	— 12	—

Viktualienpreise.

	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, . . . das Pfund	—	27 —	28
Butter, . . . „ „	—	24 —	—
Eier, 6 Stück . . .	—	4 —	—
Huhn, altes, . . das Stück	—	18 —	24
Hühner, junge, . . das Paar	—	42 —	48
Tauben . . . „ „	—	10 —	12
Spanferkel, . . . das Stück	2	— 2	30
Gänse, . . . „ „	1	12 1	24
Enten, . . . „ „	—	30 —	36
Lämmer, . . . „ „	1	12 1	48
Karpfen, . . . das Pfund	—	18 —	—
Hechte, . . . „ „	—	18 —	—
Gerste, ordinäre, . der Metzen	4	— —	—
„ feine . . „	6	— —	—
Hirse, . . . das Schäffel	16	30 —	—
Erbsen, . . . „ „	18	— —	—
Linsen, . . . „ „	9	— 10	—
Kartoffel . . . „ „	2	— —	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 54 **Mittwoch den 23. Februar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Posterpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Zur bevorstehenden Conferenz.

Die Nachricht von dem Zusammentritte der Pariser Conferenz hat keineswegs aufrichtend und beruhigend auf die Geister zurückgewirkt. Man ist noch nicht im Zweifel darüber, ob die Conferenz sich ausschließlich mit der Regelung der moldo-walachischen Wirren befassen, oder ob auch Versuche gemacht werden sollen, die italienische Angelegenheit der Entscheidung der Conferenz zu unterbreiten. Die Stellung, welche die Mächte in Bezug auf beide Fragen einnehmen, läßt auch die Besorgniß als begründet erscheinen, daß sie bei allem Geiste der Versöhnung und Nachgiebigkeit zu keinem erwünschten Ergebniß gelangen werden. Die Türkei und mit ihr Oesterreich scheinen geneigt zu sein, die Annullirung der Wahl Couza's zum Doppelhospodar zu beantragen, und die inspirirten Organe der Cabinette von Berlin und London haben sich in ganz analogem Sinne ausgesprochen. In den Donaufürstenthümern sind seitdem Ereignisse eingetreten, welche die den Boden der Convention vom 19. Aug. v. J. festhaltenden vier Großmächte in ihrer ursprünglichen Auffassung nur befestigen können. Die Verschmelzung der Assemblées von Bukarest und Jassy in eine Art Convent zur Durchführung der Union im eigentlichsten Sinne des Wortes und die Erklärung des Doppel-Hospodars Couza, seine Würde niederlegen zu wollen, falls ein auswärtiger Prinz an die Spitze eines zu errichtenden rumänisch-dacischen Reiches gestellt würde; alle diese in den letzten zehn Tagen vollbrachten Thatsachen haben jede Illusion über die eigentlichen Zwecke der moldo-walachischen Bewegung zerstört. Das neue Reich kann nur erstehen, wenn der Complex des türkischen Länderbesitzes in Europa in Trümmer geht. Serbien, die Fürstenthümer, Bulgarien, Rumelien, Bosnien, die Herzegowina, das ganze Gebiet der Balkan-Halbinsel, das ist es, was die Herren in Bukarest und Jassy unter dem Namen eines rumänisch-dacischen Reiches verstehen, und verstünden sie das auch nicht darunter, trügen sie sich auch mit weniger hochfliegenden Gedanken, die offen angestrebte Losreißung der Moldau und der Walachei von der türkischen Schutzherrschaft würde den neuen kleinen Staat unfehlbar dahin führen, alle durch Race und Religion verwandten Elemente in sich aufzunehmen. Kann das im Interesse Oesterreichs, Preußens, Deutschlands liegen? Kann England wünschen, daß der russische Einfluß, dem der neue Staat naturgemäß anheimfällt, bis an den Bosporus ausgedehnt werde? Die nächste Zukunft wird darauf Antwort geben. Der Standpunkt Frankreichs in dieser Frage ist bereits laut ausgesprochen. Es wünscht die Bildung des rumänisch-dacischen Reiches, um Mittel-Europa zu lähmen, das Donauthal und dessen Schlüssel der südslavischen Race in die Hände zu spielen und auf diese Weise an unserer östlichen Flanke unseren natürlichen Feinden eine mächtige von Rußland geschützte Stellung einzuräumen, welche uns den von Westen aus vorbereiteten Angriffen gegenüber schwächt, indem es uns mitten hineinstellt zwischen das Feuer der französischen und der slavischen Kanonen. Die Frage, welche die Pariser Conferenz bezüglich der Moldau und Walachei zu entscheiden haben wird, berührt also nicht bloß Oesterreich und die Türkei, sondern ganz Deutschland. Wird sie im französischen Sinne entschieden, so hat Mittel-Europa seinen Beruf im Osten des Welttheils aufgegeben und dem triumphirenden Imperialismus einen furchtbaren Bundesgenossen an der untern Donau geschaffen. Leisten aber Oesterreich, die Türkei, Preußen und England auf der Conferenz einmüthigen Widerstand, verlangen sie die Aufrechthaltung der von Frankreich verschmähten Convention vom 19. August v. J., so ist es noch keineswegs gewiß, daß das nur nach einem casus belli forschende Kaiserreich nachgibt. So ist die italienische Frage complicirt durch die rumänische und bestätigt es sich, daß Oesterreich nur unter der Bedingung zur Einberufung der Conferenz seine Zustimmung gab, daß die italienische Frage auf derselben nicht zur Sprache gebracht wird, so ist auch eine Lösung derselben auf dieser Conferenz oder auf einem Congresse in die weiteste Ferne gerückt. Bleibt noch die von dem Berliner und Londoner Cabinete festgehaltene Hoffnung, daß die auf die römische Occupations- und Reformfrage zurückgeführte italienische Angelegenheit auf dem Wege diplomatischer Verhandlung von Cabinet zu Cabinet geregelt werde. Aber es ist schon wiederholt bemerkt worden, daß die französische Regierung sich mit diesen Zugeständnissen kaum begnügen dürfte, weil sie unter der italienischen Frage etwas ganz anderes und weit mehr versteht, als die Reformen in Mittel-Italien.

Deutschland.

München, 21. Febr. Von dem Abgeordneten **Neusser** als Referenten des II. Ausschusses sind heute nicht weniger als 10 Referate vertheilt worden. Sie betreffen 1) den zwischen den Staaten des Zollvereins u. der freien Hansastadt Bremen wegen Beförderung der gegenseitigen Verkehrsverhältnisse abgeschlossenen Vertrag vom 26 Jan. 1856; 2) die k. allerh. Verordnung über Bestrafung der Fälschung von Creditpapieren aus den Zollvereinsstaaten; 3) den Vollzug des Handels- u. Zollvertrags mit Oesterreich v. 19. Febr. 1853, die bei den vereinigten Gränzzollämtern begangenen Uebertretungen der Zollgesetze betreffend; 4) die Besteuerung des Rübenzuckers und die Verzollung des ausländischen Zuckers und Syrups, dann die hiefür getroffenen Strafbestimmungen; 5) den zwischen dem Zollverein und Persien abgeschlossenen Handelsvertrag; 6) die Ermäßigung der Rheinschifffahrts-Abgaben, in specie die Versetzung der rohen Baumwolle aus der ganzen in die 1/4 Gebührenklasse des Rheinzolltarifs; 7) das unterm 7. Jan. 1857 publizirte Verbot der Pferdeausfuhr aus dem Zollvereinslande; (der Referent bemerkt hier: „möge ein derlei Verbot, so oft es durch die Verhältnisse geboten erscheint, nur auch immer rechtzeitig erlassen werden“); 8) die Ausdehnung des Handels- u. Schifffahrtsvertrages zwischen den Staaten des Zollvereins u. dem Königreiche beider Sicilien vom 27. Jan. 1847; 9) den zwischen den Zollvereinsstaaten und der Republik Mexico abgeschlossenen Handels- u. Schifffahrtsvertrag; 10) die Suspension des Eingangszolles für Getreide Hülsenfrüchte, Mehl und andere Mühlenfabrikate, dann die Verordnung über Abänderung des Vereinszolltarifs vom 1. Jan. 1854. In letzterer Beziehung bemerkt Referent sehr treffend: „Wie aus den Bekanntmachungen zu entnehmen ist, so sind die gemachten Abänderungen und Ergänzungen ziemlich unwesentlich und veranlassen keine näheren Erläuterungen. Aber gerade dieser Umstand, daß in den letzten Jahren in der Ausbildung unseres Zollsystems so gut wie gar keine Fortschritte gemacht worden, daß wir bei einem Zustand der Stagnation angelangt sind, daß selbst die gerechtesten Verlangen, zum Beispiel, das Aufgeben der Ausgleichungs-Abgabe, welche auf unsere Weine bei dem Uebergange nach Preußen und den nördlichen Zollvereinsstaaten erhoben wird, nicht zur Erfüllung gelangen können, ist ein trauriger Beweis, weich" wenig guter Wille zur Verständigung vorhanden ist, sobald die Interessen des einen oder des anderen Staates im Mindesten berührt werden. Ist nun kein Mittel zu finden, in dieser Beziehung eine Abänderung einzuführen, dann möchte der Zollverein überhaupt nicht die Blüthen treiben, deren er fähig ist; unsere Industrie, unser Handel werden kranken, und Deutschland wird von dem allgemeinen Tummelplatz der Völker, dem Meere, die Vortheile nicht erringen, zu denen es vermöge seiner Lage und der persönlichen Eigenschaften seiner Stämme vorzüglich berufen ist. Möge diese Einsicht doch bei allen betheiligten Regierungen Anklang finden und vor allem unsere Staatsregierung sie vertreten!“ Die Anträge des II. Ausschusses gehen dahin, allen oben aufgezählten Verträgen, Bekanntmachungen und Verordnungen die nachträgliche Zustimmung zu ertheilen. — Die nächste Sitzung der Kammer der Abg. soll am Mittwoch stattfinden und in derselben die Wahlreklamation bezüglich der Abgeordnetenwahl in Donauwörth die vom Referenten als begründet erachtet wurde, zur Berathung kommen.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben die bei dem Landgerichte Weiden erledigte Taxbeamten-Stelle

dem Gehilfen bei dem Taxamte des kgl. Landgerichts Regensburg, Hg. Stöhr, übertragen; die Controleursstelle bei dem Nebenzollamte I. Waldhaus im Hauptzollamtsbezirke Waldmünchen, dem Hauptzollamts-Assistenten Johann Redegelt in Waldsassen verliehen.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 22. Februar. Referat des Herrn Rechtsraths Mayr. 1) Auf spezielles Ansuchen wurde der Jahresabrechnung des Krankenunterstützungsvereines der Zimmergesellen beigewohnt. Referent machte die Mittheilung, daß dieser Verein, welcher sein Entstehen dem Jahre 1857 verdankt, obwohl er im abgewichenen Jahre einer größeren Anzahl von Mitgliedern die statutenmäßige Unterstützung verreichte, seine Rechnung mit einem Aktivreste von nahezu 100 fl. abschließen konnte. Referat des Herrn Rechtsraths Beck. 2) Mit Rücksicht auf das anzuhoffende Entstehen neuer Gebäude außerhalb der Stadt beschließt der Magistrat, ein Alignement herstellen zu lassen und dasselbe der k. Regierung zur Genehmigung vorzulegen. Dasselbe wird für die Zukunft die Richtung, in und nach welcher gebaut werden dürfe, bezeichnen. Referat des Hrn. Rechtsraths Riesch. 3) Ein Hausbesitzer, welcher einem Kaminkehrer die im §. 19 der Feuerordnung vorgeschriebene Reinigung eines Kamines nicht vornehmen ließ, wird mit Verweis beahndet. 4) Polizeilich werden noch abgewandelt: 2 Individuen wegen Exzesse, 5 wegen Beschimpfung und Mißhandlung, 2 wegen Uebertretung der feuerpolizeilichen Vorschriften und 3 wegen einer betrügerischen Handlung.

Lindau, 21. Febr. Nach den, in den letztern Tagen in dem benachbarten voralbergischen Gebiete eingetroffenen Mittheilungen, beabsichtigt die k. k. österr. Regierung zur Wahrung der internationalen Interessen, betreffs der politisch-kriegerischen Eventualitäten ein Observationskorps in den Kantonnements zu Voralberg aufzustellen und soll dasselbe eine Stärke umfassen, wie das im Jahre 1849. In kompetenten Kreisen scheint bei bestehenden Verhältnissen festgestellt zu sein, daß gegen mögliche Invasion militärische Sicherungs-Maßregeln am Bodensee-Gebiete ergriffen werden müssen.

Die „Neue Würzburger Zeitung" schreibt: Die Nachricht, daß das 7. preuß. Armeekorps (Rheinprovinz) Befehl erhalten habe, sich marschbereit zu machen, bestätigt sich. Die auswärts befindlichen Studenten ꝛc., die zu diesem Armeekorps gehören, haben ihre Einberufungsschreiben erhalten. Ueberhaupt sind, wie man hört, von den deutschen Regierungen schon seit längerer Zeit in aller Stille Vorkehrungen getroffen worden für den Fall, daß der Krieg unvermeidlich sein sollte. Dahin gehört namentlich: die vollständige Verproviantirung der west-deutschen Festungen. Aus Wiesbaden hören wir, daß dort thätig gearbeitet wird, um Alles für einen Ausmarsch in Stand zu setzen. In Bayern sind neuerlich mehrere eben dahin zielende Verfügungen ergangen. Alle diese Vorkehrungen sind namentlich durch die Erwägung veranlaßt, daß die wahren Absichten Napoleons allenfalls auch jetzt schon auf den Rhein gerichtet sein können, während er Italien nur einstweilen vorschiebt, um die Aufmerksamkeit vom eigentlichen Angriffspunkt abzulenken und Oesterreich im Schach zu halten. Wäre dieß beabsichtigt, so könnten die Truppenmassen, die jetzt im Südosten Frankreichs versammelt sind und noch werden, mittelst der Eisenbahn rasch nach Straßburg und an die Schweizer Gränze geschafft werden, und mit Verletzung der Neutralität der Schweiz, welchen Fall man auch als leicht möglich annehmen darf, von zwei Seiten in Baden und Würtemberg einfallen. Die politischen Verhältnisse haben sich in der That seit 8 Tagen nichts weniger als friedlich gestaltet, wenn schon man nicht gerade sagen kann, daß deßhalb mehr Aussicht auf einen Krieg vorhanden wäre. Allein die Rüstungen in Frankreich dauern fort und man wird deßhalb auch in Deutschland nicht umhin können, dieß zu thun, wenn man sich auch aus politischen und finanziellen Gründen so lange als möglich davon fern halten möchte. Seit einigen Tagen sind die Kurse an den Börsen in Paris, wie in Frankfurt und Wien sehr bedeutend herabgegangen, so daß dieselben einen so niederen Stand erreicht haben, wie es seit längerer Zeit nicht mehr der Fall war.

Vom Main, im Febr. Deutschland darf nicht dulden, daß Eines seiner beiden mächtigsten Bollwerke auch nur einen Stein verliere. Im Norden ist es Preußen, im Süden Oesterreich. Es wird beide in ungeschwächter Kraft nöthig haben, wenn von Westen oder Osten, oder von beiden zugleich die entscheidende Stunde kömmt, die nicht ausbleiben wird, die sogar nahe ist, wenn nicht alle Zeichen trügen. (Man vergesse nicht, daß sowohl Frankreich als Rußland von jeher auf Kosten Deutschlands sich vergrößert haben.) Wer aber in der jetzigen Lage Frankreichs, in der Ländergier Rußlands, wer im thatsächlichen Einverständniß Beider für Deutschland keine drohende Gefahr sieht, eine Gefahr, wie sie noch nie gewesen, der wäre heillos mit Blindheit geschlagen. Das videant consules ist deßhalb der Eine Ruf aller Vaterlandsfreunde. Diese Krisis zu bewältigen, braucht Deutschland die ganze Macht Oesterreichs wie Preußens, und ist also sich selbst, seiner eigenen Erhaltung und Machtstellung schuldig, für seine beiden ersten Bollwerke mit gesammter Kraft einzustehen. Es darf sonach nicht dulden, daß sein Bollwerk im Süden, dem der erste Stoß von beiden Seiten zugedacht, an der Donau oder am Po irgendwie geschwächt oder gefährdet werde. Es darf nicht dulden, daß der deutsche Kaiserstaat im ungleichen Kampfe sich verblute, — es wäre dieß der Anfang vom Ende für Deutschland. Die Geschichte schrieb dieses vor 50 Jahren mit blutigen Buchstaben, als der Feind nur im Westen stand, als Rußland noch Deutschlands guter Nachbar. Was aber läßt sich jetzt von ihm erwarten? In gesammter Kraft hat Deutschland mit Gottes Hilfe nichts zu fürchten, außerdem — Alles, ein finis Germaniae. Seine Völker erkennen dieses, Gott sei Dank! und werden dem baldigen Entscheid, dem friedlichen Machtgebot ihrer Fürsten nicht vergebens sich entgegensehnen. Vor Allen Preußens biederer Regent — er wird sein Wort bethätigen, das er vor Kurzem gesprochen, er wird diese so früh eingetretene hochwichtige Gelegenheit wahrgenommen haben, für Preußen eine große moralische Eroberung zu machen, zu thun, was weise Politik, deutsche Ehrenhaftigkeit und die Garantie der Verträge erheischen. Ganz Deutschland, ganz Europa wird es ihm danken! Es ist das Eine Nothwendige für das politische Heil Deutschlands und Europas, „daß Preußen mit Deutschland zu Oesterreich stehe, wie Oesterreich mit Deutschland zu Preußen, in jeder Stunde der Gefahr, und daß die ganze Welt zum Voraus es wisse!

Aus Tirol. Wenn gewisse französische Blätter sagen, seit der napoleonischen Thronrede gebe es in Frankreich nur noch eine Partei, so können wir in Wahrheit versichern, daß es bei uns eben so ist. Es gibt nur noch eine Partei, die Partei des entschlossenen Widerstandes, getragen von der tiefsten Entrüstung über den unerhörten Angriff, der Oesterreich bevorsteht. Wenn lange Zeit die Stärke der Revolution in der Schwäche ihrer Gegner lag, so liegt jetzt die Stärke Oesterreichs in der Schlechtigkeit der Triebfedern, die seine Gegner bewegen. Die Manifestationen des öffentlichen Geistes in Deutschland heben unsere Zuversicht noch mehr und wirken höchst wohlthätig auf die Gemüther. Was keiner Bemühung der Diplomaten gelingen wollte, hat Napoleon III. mit einem Schlage bewirkt: die Schranken zwischen Deutschland und Oesterreich niederzureißen. Auch bei uns wird allen Ernstes gerüstet. Ein Armeecorps soll in Tirol aufgestellt werden und für Verproviantirung der Truppen werden umfassende Anstalten getroffen. Napoleon III. hat wohl keine Ahnung von den Hülfsmitteln, die Oesterreich zu Gebot stehen, sobald es Ernst macht.

(**Preußen.**) Coblenz, 19. Febr. Man hat hier täglich Gelegenheit, sich Ueberzeugung davon zu verschaffen, wie bedeutend die Pferdeausfuhr gegenwärtig nach Frankreich ist; denn mit jedem Tage bringen die Bahnzüge größere Koppeln von Pferden vom Niederrhein hierher, welche auf dem nächsten Wege von hier auf der rechten Rheinseite nach Frankfurt und von dort wieder per Eisenbahn über Mannheim nach Frankreich gehen. Es sind durchgehends schwere Artillerie-Pferde. — Ein schönes Beispiel von ächter Vaterlandsliebe lieferten am 16. d. Mts. Nachmittags vier Landsleute aus der Gegend von Mayen. Dieselben handelten in einem hiesigen Wirtshause mit einem fremden jüdischen Pferdehändler um den Verkauf ihrer Pferde, als ein coblenzer Bürger hinzutrat und den Pferdehändler als ein Individuum aus der Gegend von Frankfurt a. M. bezeichnete, das im französischen Solde schon viele Pferde aufgekauft habe. Die Landleute brachen die Unterhandlungen sofort ab, erklärten, für die Franzosen keine Pferde zu haben, und drückten sich dabei so energisch aus, daß der bestürzte Pferdehändler gerathen fand, schleunigst das Weite zu suchen.

Frankreich.

Durch die Flucht des Chefs und den Bankerott des Hauses Barnier Roger ist eine Reihe Fallimente erfolgt, die der Stadt Orleans und dem Departement Loiret einen Verlust von 12,000,000 Fr. zugefügt haben. — Die Debats bringen neue skandalöse Enthüllungen über die Verwaltung der Gesellschaft der „Petites voitures", außerdem den Untersuchungspro-

zeß gegen den Urheber einer schauderhaften Mordthat, die in Fontainebleau begangen ward, wo ein bejahrter Arzt mit seiner Gattin, um sie zu berauben, erschlagen wurde. Die Zahl der Raubmorde in den Städten scheint in starker Zunahme begriffen zu sein, wenigstens bringen die Blätter beinahe täglich Erzählungen von Verbrechen dieser Art, namentlich aus Paris, die an hellen Tagen oft mitten in den volkreichsten Quartieren verübt worden. Die Kühnheit und Geschicklichkeit, mit welcher dieselben ausgeführt werden, sind oft staunenerregend. Nur selten entgehen jedoch die Urheber der Polizei, dieselbe entdeckt sie meist außerordentlich rasch. Ihre Organisation muß vortrefflich sein.

Schweiz.

Bern, 17. Febr. Wie von unseren schweizerischen Staatsmännern die allgemeine politische Lage angesehen wird, geht aus folgender Stelle der Rede hervor, mit welcher Präsident Dubs den Zürcherischen großen Rath eröffnet hat. Er sagte: „Das Jahr 1859, in welchem wir uns heute zum erstenmale versammeln, hat uns einen umdüsterten politischen Horizont gebracht. Mag es den Anstrengungen der Diplomatie auch gelingen, für einmal Europa den bedrohten Frieden zu erhalten, so ist damit keineswegs gründlich geholfen. Das Uebel unserer jetzigen europäischen Stände sitzt tiefer; es tritt bei jedem Anlaße zu Tage, daß fast allseitig das Vertrauen, der Glauben an eine regelmäßige, friedliche Entwicklung der gegebenen Verhältnisse fehlt. Die Ursache dieses Mißtrauens — wir wollen sie nicht erörtern; es genügt die vorhandene Thatsache, um uns die Ueberzeugung beizubringen, daß wir uns, etwas langsamer oder schneller, einer größeren politischen Krisis nähern. In unserm Vaterlande macht sich erfreulicher Weise die einmüthige Stimmung geltend, daß die Schweiz in einer solchen Krisis ihre neutrale Stellung festhalten wolle, und auch darüber wird schwerlich große Meinungsverschiedenheit herrschen, daß diese neutrale Stellung von Anfang an mit ganzem Ernst und wohlgerüstet auf alle Eventualitäten eingenommen werden solle.

Bern, 18. Februar. Auf die Reklamation des Bundesraths über eine Gränzverletzung im Doppenthal durch französische Truppen der Garnison von Rousses hat die französische Regierung ihr Bedauern über den Vorfall ausgesprochen und die nöthigen Befehle erlassen, daß sich Solches nicht wiederhole. — Auf dem letzten Berner Markte wurden von sardinischen Agenten keine Pferde gekauft. Es wird versichert, daß sie den Auftrag erhalten, die Ankäufe einzustellen. — In 9 Tessiner Bezirken konstituirten sich beide Parteien zu besonderen Versammlungen. Man ist begierig darauf, ob der neue grosse Rath die von den Liberalen in diesen Sonderversammlungen getroffenen Wahlen anerkennen werde. Die Rechnung stellt sich hiernach so: Gültig sind 78 Wahlen, davon kommen 58 auf die Liberalen, 20 auf die Conservativen; 27 Doppelwahlen fanden statt, welche wahrscheinlich vom grossen Rathe für ungültig erklärt werden; 6 sind suspendirt; 4 blieben unbeendigt. Ueber die Unruhen in Ponte Tresa wird dem „Bund" geschrieben: „Als man das Wahlbureau bestellen wollte, wurde von den Magliasnern, welche bewaffnet erschienen waren, auf das Bureau, bei welchem sich ein Fahnenträger befand, Feuer gegeben. Der Fahnenträger blieb auf der Stelle todt; Oberst Stoppani, wahrscheinlich Präsident der Wahlversammlung, soll einen Arm, der Zolleinnehmer von Ponte Tresa 3 Finger verloren haben; 14 Andere wurden verwundet."

Italien.

Rom, 9. Febr. Die ab und zu im „Giornale di Roma" belobten Waffenthaten der päpstlichen Gendarmen gegen Raubgesindel in der Romagna beweisen zur Genüge, daß es mit der öffentlichen Sicherheit dort nicht eben glänzend aussieht. Vorige Woche ward die von Bologna kommende Deligence 3 Miglien von Rimini von sieben mit Flinten und Stiletten Bewaffneten angehalten. Der Conducteur Fortunato Badalucchi, die Postillone und die Passagiere mußten eilig aussteigen, vor den Rädern „Gesicht zur Erde!" machen und ihre sämmtlichen Habseligkeiten sich aus den Taschen hervorziehen lassen. Ebenso fielen 3000 Scudi baaren Geldes, welches die Diligence mit sich führte, den Banditen in die Hände.

Turin, 14. Febr. Die Deputirtenkammer hielt in den letzten Tagen nach Votirung der Anleihe keine öffentliche Sitzung, war aber um so thätiger in den Bureaux. Fünf Commissionen haben ihre Arbeiten über eben so viele Gesetzentwürfe beendigt. — Bei der großen Anzahl von Freiwilligen, welche sich vorzüglich aus anderen Staaten Nord- und Mittel-Italiens zum hiesigen Kriegsdienste melden, hat die Regierung für gut befunden, 2 Depots zu schaffen, worin dieselben zur Einübung und Abrichtung, bevor sie zu den Regimentern abgehen, auf einige Zeit gehalten werden. Man glaubt, das eine wird zu Susa, das andere in Pignerol errichtet werden: diese Maßregel, welche schon vor mehreren Tagen besprochen, doch noch nicht ins Werk gesetzt wurde, hat vielleicht zu dem Gerüchte Veranlassung gegeben, dessen österr. Zeitungen erwähnen, daß förmliche Werbbureaux an den Gränzen der Lombardei errichtet worden wären; dieß ist nicht der Fall, obwohl es nicht unwahrscheinlich ist, daß einzelne Personen in jenen Gegenden den jungen Leuten zur Ueberschreitung der Gränze behülflich sind.

Turin, 16. Febr. Obgleich es gerade der aristokratische Theil der Deputirtenkammer war, der sich mit der der Anzahl von 35 Stimmen dem Anleihe-Gesetzentwurf widersetzte, so scheint Graf Cavour dennoch seines Erfolges in der eigentlich aristokratischen Kammer dem Senate, ganz sicher zu sein, da, wie man hört, er wegen Uebernahme des Anlehens bereits mit den Pariser Bankhause Cremieux in Unterhandlung steht. Man schmeichelt sich hier, die Unterbringung desselben werde umsoweniger Schwierigkeiten bieten, als ja die französische Regierung den schützenden Mantel ihrer Garantie darüber gebreitet haben soll. Vergangenen Samstag hat der Senat gleichfalls ein Gesetz von einiger Wichtigkeit votirt, und zwar jenes, welches das Gesetz wegen Uebertragung der Kriegsmarine von Genua nach la Spezzia aufhebt. Die Regierung hat sich nämlich in der Lage gesehen, den Rückzug antreten und jenen gewonnenes Spiel geben zu müssen, welche bei Gelegenheit der Erörterung des Uebertragungs-Gesetzes in der Kammer gegen sie stimmten. Und doch wurde das letzte, 60 Mill. betragende Anlehen zum Theil nur zur Ausführung der in La Spezzia nöthig werdenden Kriegsbauten bewilligt. Jetzt sollen zu diesem Zwecke zwei Millionen hinreichen, und man gibt sich der Hoffnung hin, auch mit dieser bescheidenen Summe noch verhältnißmäßig große Vortheile erreichen zu können; namentlich solle der Hafen für Kriegsschiffe leichter zugänglich gemacht werden und ihnen etwas größere Sicherheit als bisher gewähren. Der von der ursprünglich für La Spezzia bestimmten Summe sonach erübrigende Betrag soll für Genua, namentlich für dessen mehr exponirte westliche Seite, verwendet werden. In der That ist das in der Nähe des Leuchtthurms befindliche Werk der am weitesten ins Meer vorgeschobenen Punkte der ganzen dortigen Befestigungslinie, und man ist nun bestrebt, eine doppelte Batterie daselbst zu errichten, deren Zweck es sein soll, die englische Flotte in Respekt zu halten, wenn Lord Malmesbury Lust bekommt, die Drohung seines Gesandten am hiesigen Hofe, Sir James Hudson zu verwirklichen, der am Schlusse einer Unterredung mit Graf Cavour die Aeußerung fallen ließ: daß England nöthigenfalls nicht anstehen werde, Genua zu bombardiren.

Turin, 17. Febr. Der Senat hat die neue Anleihe mit 59 gegen 7 Stimmen genehmigt. Hiebei hielt Graf Cavour eine Rede, voll von Verwürfen über Oesterreichs tractatwidriges Benehmen. Piemonts Pflicht sei, dagegen thatsächlich zu protestiren; italienische Fürsten, welche die fremde Occupation entweder berufen oder zugestehen, verletzten die Grundsätze des Völkerrechts. Kein Herrscher dürfe die Unabhängigkeit seines Landes freiwillig aufgeben. Piemont werde durch solche Ausnahms-Verhältnisse gefährdet. Eine Beruhigung sei unmöglich, ohne tiefgreifende Verbesserungen in Italien. Piemonts Pflicht sei, alle ihm dießfalls zustehenden Mittel anzuwenden u. dgl. mehr.

Genua, 16. Febr. Der von Spezzia kommende Dampfer Roma brachte etwa 100 Flüchtlinge aus den Herzogthümern. Ein Bericht aus Sarzana meldet, daß man dort fortwährend Conskribirte und Studenten nach Piemont durchpassiren läßt. Man spricht von Errichtung mehrerer neuer Regimenter.

Donaufürstenthümer.

Bucharest, 14. Februar. So eben ist eine telegraphische Mittheilung von dem Abgeordneten Rosetti, welcher mit Floresko, Krezulesko, Riku u. m. A. an Kouza, den Hospodaren der Moldau, gesendet wurde, um ihm seine Erwählung auch in der Walachei bekannt zu machen, hier veröffentlicht worden. Kouza soll bei diesem Anlaße die Erklärung abgegeben haben, daß er, wenn die Mächte dem Wunsche der Nation entsprechen und ein daeisch-rumänisches Reich unter einem auswärtigen Prinzen errichten wollten, bereit sei, augenblicklich zurückzutreten. — Die hier herrschende Stimmung ist immerfort eine künstlich erregte. Der neue Minister des Innern, Golesko, und des Aeußeren, Bratiano haben, seit sie in Amtsthätigkeit getreten sind, mehrfache Besprechungen mit den auswärtigen Konsuln, namentlich auch mit dem k. k. österr. Repräsentanten gehabt.

Todes-Anzeige.

Heute Mittags 11 Uhr verschied, versehen mit allen heiligen Sterbesakramenten, in dem Alter von 54½ Jahren, unsere innigst geliebte Schwester, Fräulein

Amalie Würtz.

fürstl. Thurn und Taxischen Palais-Inspektors-Tochter.

Indem wir diesen für uns so schmerzlichen Verlust allen Verwandten und Bekannten hiemit anzeigen, bitten wir für die Dahingeschiedene um ein frommes Andenken.

Die Leiche der Verstorbenen wird übermorgen Donnerstag, Vormittags um 9 Uhr, vom Leichenhause aus auf dem Gottesacker der untern Stadtpfarre zur Grabesruhe eingesegnet, und unmittelbar darauf der Seelengottesdienst in der Pfarrkirche zu Niedermünster abgehalten werden.

Regensburg den 22. Febr. 1859.

Die tieftrauernden

Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Auf der von Mayer'schen Schiffswerfte soll in einem Anbau an die neuzuerrichtende Werkstätte ein Dampfkessel aufgestellt werden.

Allenfallsige Erinnerungen hiegegen sind binnen 8 Tagen a dato Ausschlussfrist anzubringen.

Regensburg den 17. Febr. 1859.

Stadt-Magistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister verhindert.

I. Rath **Mayer.**

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 23. Febr.

4. Vorstellung im VII. Abonnement.

Man sucht einen Erzieher,

oder:

So bringt man Ordnung in's Haus.

Lustspiel in 2 Akten von Bahn.

Vor dem Lustspiel:

Grand pas de deux,

nach dem Lustspiel:

Le lutin de vallée,

ausgeführt von den Tänzerinen aus London, den Frl. Sarah und Elisabeth Cuniss.

Musik-Verein.

Freitag den 25. Febr. 1859

Männer-Unterhaltung und Ballotage

im sogenannten grünen Zimmer des neuen Hauses, Parterre.

Anfang 8 Uhr

Der Ausschuß.

Gasthaus zur weißen Rose.

Sonntag den 27. Februar

Masken-Ball,

wobei für gute Speisen und Getränke bestens Sorge getragen ist.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

George Stengel,

zur weißen Rose.

Dausinger am Steinweg.

Samstag den 26. Febr.

Fastnacht - Ball.

Anfang 7 Uhr.

Entree für Herren und Masken 30 kr. Damen sind frei.

Für gute Bedienung beste Sorge tragend ladet zu zahlreicher Betheiligung ergebenst ein

J. Dausinger.

Emmer'sches Gasthaus beim Maxthor.

Heute Mittwoch

Leberknödel

mit Sommerbier. Zu zahlreichem Besuche wird freundlichst eingeladen.

Höcherl'sche Bierbrauerei

in Rainhausen.

Heute Mittwoch

Namensfest-Feier

mit Harmoniemusik und sehr gutem Sommerbier. Zu zahlreichem Besuch wird freundlichst eingeladen.

Eine reale Tuchmacher-Gerechtsame mit Tuchausschnitt in München ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Erste k. k. priv. österr. Donau-Dampf-Schifffahrts-Gesellschaft.

Donnerstag den 24. Februar

beginnt, wenn es die Witterung zuläßt, der Güterschleppdienst zwischen Regensburg und Wien und werden Güter hiezu täglich von 8 bis 12 Morgens und von 2½ Uhr Mittags bis 6 Uhr Abends nach Deggendorf, Passau, Linz und allen untern Donau-Stationen hiezu aufgenommen.

Am Vorabend der Abfahrtstage jedoch findet die Güteraufnahme nur bis 4 Uhr Nachmittags statt, indem später zugeführte Güter erst mit dem nächst folgenden Dampfboote befördert werden können.

Regensburg, 22. Februar 1859.

Die Agentie.

Hurst.

Karmeliten-Bräuhaus.

Heute Mittwoch den 23. d. wird die

Fastnacht

mit Harmoniemusik

von den städt. Musikern abgehalten, wobei für gutes Sommerbier, sowie für eine Auswahl von Speisen bestens gesorgt ist. Hiezu ladet ergebenst ein

Martin Eberl,

Bierbrauer.

Gasthaus zum weißen Ochsen.

Heute Mittwoch den 23. Febr. wird bei Unterzeichnetem die

Fastnacht

mit musikalischer Unterhaltung abgehalten.

Für ausgezeichnetes Sommerbier sowie für gute Küche ist bestens gesorgt und macht hiezu seine ergebenste Einladung

Paul Dollmann.

Dausinger am Steinweg.

Heute Mittwoch den 23. d.

Fastnacht-Schießen

mit Harmoniemusik.

Anfang 7 Uhr.

Hiezu ladet ergebenst ein

J. Dausinger.

Batavia-Arac, Jamaica-Rum, Punschessenz,

schwarzen & grünen Thee, best abgelagerte Cigarren empfiehlt

H. J. Duss,

Ostenstraße H. 123.

Bunsen's Bibelwerk.

Dieses Werk, dessen 2ter Halbband soeben erschienen, bietet dem deutschen Volke eine vollständige, neue Uebersetzung und neue Erklärung der Bibel.

Der berühmte Verfasser hat es sich zur Lebensaufgabe gestellt, der Gemeinde seiner Nation das Buch der Bücher wirklich zugänglich zu machen, und seit 40 Jahren bildet daher dieses Werk den Mittelpunkt seiner geistigen Bestrebungen und Forschungen.

Vorräthig in allen Buchhandlungen

in Leipzig bei

J. A. Brockhaus.

Am Donnerstag den 24. Febr. und die darauffolgenden Tage werden Vormittags von 8½—11 und Nachmittags von 1—4 Uhr, im **Pfarrhofe zu Mintraching** aus dem Nachlasse des Herrn Pfarrers

Georg Wandner,

1 Chaise, Schlitten, silberne Vorleg-, Eß- und Kaffeelöffel, silberne Bestecke, silberne Cylinderuhr, Stockuhren, Bücher, reinliche Herrenkleider, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Vorhänge, mehrere Stücke Leinwand, vollständige Hauseinrichtung, bestehend aus mehreren Betten und Bettstellen, neuangeschaffen Kanapee's und Sesseln, Kommod- und andern Kästen, Schreib- und anderen Tischen, Bildern, Gläsern, Porzellangeschirren, Waschgeschirren, Mang ꝛc; vollständige Kücheneinrichtung mit Kuchichen, Speisekästen, Kupfer-, Zinn- und andern Küchengeschirren, Waagen ꝛc, nebst vielen andern hier nicht genannten Gegenständen gegen baare Bezahlung versteigert.

Stellegesuch.

Ein junger, solider **Handlungs-Commis** wünscht in Regensburg in einem Geschäfte entweder als Comptoirist oder als Geschäfts-Reisender placirt zu werden, und könnte nöthigenfalls auch entsprechende Caution leisten. Näh. in der Exp.

Paraffinkerzen

das Pfund a fl. 1 und fl. 1 12 empfiehlt zu geneigter Abnahme

J. W. Neumüller,

beim Goliath.

Arac, Rum, Cognac und Punschessenz mit Arac u. Rum

empfiehlt

Carl Held

am Kohlenmarkt.

Gesuch.

Ein Frauenzimmer im gesetzten Alter, welche schon mehrere Jahre in Spezereihandlungen als Kassierin servirte und mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht in dieser Eigenschaft wieder placirt zu werden. Näh. in der Exped.

Branntwein

kauft und verkauft

Eduard Eugerer,

in Regensburg.

Donnerstag den 24. Februar,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. E. 4, untere Hochgasse im Laden mit meiner Firma, verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in Gold und Silber, Uhren, Silbern, Büchern, Musikalien, Herrenkleidern, Mannskleidungen, Wäsche, einer Doppel-Jagdflinte, einer Kaffeemühle mit Bank, in einen Kaufladen sich eignend, Betten, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Bouteillen, Krügen, 6 Sesseln von Nußbaumholz, eisernen Kochöfen, mehreren Partien schöner Bettfedern, und so mehreren nützlichen Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Beiträge annimmt und Käufer höflichst einladet

Auernheimer, verpfl. Mobiliar-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

In Lit. G 95 ist eine helle, trockene Wohnung mit 2 Zimmern, Garderobe, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen.

Einige lebende **Bienenstöcke** sind zu verkaufen. Näh in der Exp.

Eingesandt.

Der berühmte Cosmotour Herr Peternüller aus Hengersberg in Niederbayern, welcher im December v. Js. eine Kunstreise nach den Städten und Märkten der Oberpfalz unternahm, weilt zur Zeit in unserer Stadt und beabsichtigt, mehrere größere Produktionen an verschiedenen Orten zu veranstalten und machen deßhalb neuerdings ein hochgeehrtes Publikum auf seine weithin bekannten Kunstproduktionen aufmerksam.

Z.....

Fremdenanzeige.

(Goldener Kreuz.) HH. Rubens u. Hawade v. Berlin. Glogger u. Kellmann, v. Augsburg, Phillippi u. Beckmann, v. Frankfurt, Fuchs, u. Nürnberg, Pferder, v. Zweibrücken, Kfl.

(Drei Helmen.) HH. Graf v. Deckfel, k. b. Kämmerer und General-Major, v. Carlsruhe, von Schedel Greiffenstein, k. b. Lieutenant v. Nürnberg, Mittendorf, Kfm. v. Lohne.

(W. Hahn.) HH. Teis, v. Deidesheim, Levy v. Frankfurt, Kfl. Schultes, k. Revierförster v. Bullenreuth, Spitz, Fabrik. v. Waldmünchen.

(Post.) HH. Otto, Tapezierer v. Papenheim, Nägel, Handelsm. v. Erlangen. Hecher, v. München, Scherrer, v. Nürnberg, Kfl. Markt, Holm. v. Neukirchen, Zirngibl, Priv. v. Straubing. Thun, m. Frau, Metzgermst. v. Augsburg. Dem. Roßgattner, mit Schwester, Putzarbeit. v. Schlittig.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 55 **Donnerstag den 24. Februar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Lehren der Vergangenheit.

München, 16. Febr. Ich habe in meinem letzten Schreiben nur im Allgemeinen auf die unsäglichen Leiden und Erpressungen hingewiesen, welche auch **Norddeutschland** unter der Napoleonischen Fremdherrschaft zu erdulden hatte. Man kann die Erinnerung daran nicht oft genug dem gesammten deutschen Volke zurückrufen. Die Vergangenheit ist die Lehrerin der Gegenwart und der Zukunft. Hinweisung auf die furchtbaren Folgen, welche Deutschlands Uneinigkeit der Reihe nach allen seinen Gliedern gebracht; Hinweisung darauf, wie so jener Zustand herbeigeführt wurde, der in der bekannten patriotischen Flugschrift des Obersten von Massenbach (unter dem Titel: „Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung") eine mit wahren Flammenzügen geschriebene Schilderung fand; solche Hinweisung kann nur dazu beitragen, alle Deutschen endlich zur Erkenntniß Dessen zu bringen, was allein uns vor der Wiederkehr gleichen Unheils und gleicher Schmach zu schützen vermag. Darum kann es nur von Nutzen sein, wenn, wie heute in einem hiesigen Lokalblatte geschieht, auch in weiteren Kreisen die Aufmerksamkeit Deutschlands auf eine Stelle aus dem „Leben des Frhr. v. Stein" von Pertz (II. Band S. 259) hingelenkt wird, wo es heißt: Der Gesammtbetrag der französischen Erpressungen in Norddeutschland, **so weit solche durch Daru's Hand gegangen waren, betrug nach dessen eigener Angabe** die Summe von 513,744,410 Fr. (in Geld) und 90,483,511 Fr. Werth an Lieferung von Lebensmitteln, Bekleidungsgegenständen, Hospitalbedürfnissen, Pferden, Holz ꝛc. zusammen 604,227,921 Fr., außer Dem, was Einzelne den Befehlshabern, Offizieren, Kommissären und Soldaten hatten geben müssen. Daru war bekanntlich in den Jahren 1805, 1806 und 1809 an der Spitze der französischen Verwaltung in Preußen und in Oesterreich als Generalintendant gestanden, und hatte als solcher mit unmenschlicher Strenge und Härte alle Befehle seines kaiserlichen Gebieters vollzogen, dadurch aber auch natürlich sich zum besondern Gegenstand des Hasses unter allen davon betroffenen Bevölkerungen gemacht. Als später die Zeit der Wiedervergeltung gekommen, die verbündeten Heere siegreich in Frankreich und in dessen Hauptstadt eingedrungen waren, da ließ der tapfere Marschall „Vorwärts", der alte Blücher, Daru's Besitzungen sequestiren, welche Maßregel jedoch von den verbündeten Monarchen mit einer Milde, von welcher ihr Gegner in Deutschland, so lange er über uns seine Geißel schwang, kein Beispiel gegeben hatte, alsbald wieder aufgehoben wurde, sobald sie zu ihrer Kenntniß gelangt war. Sie ließen Gnade für Recht ergehen. — Gute Früchte, welche die damals überhaupt von ihrer Seite geübte Schonung getragen hätte, suchen wir vergebens. Im Gegentheil. Während die öffentliche Stimmung in Frankreich offenbar einem in Italien zu unternehmenden Kriege, bei welchem, wie man fürchtet, für Frankreich unter allen Umständen nicht viel herauskäme, entgegen ist, lenken selbst solche Organe derselben, die sich noch einen gewissen Grad von Unabhängigkeit zu bewahren wußten, mehr und mehr die Ideen des französischen Volks wieder auf die **Wiedergewinnung der Rheingränze** hin, was ihnen um so leichter ist, als diese Idee eigentlich niemals aufgehört hat, in den französischen Köpfen zu spuken. Man erinnere sich an 1840 zur Zeit des doch so friedliebenden Königs Ludwig Philipp. Jetzt stimmen Siecle, Presse und Gazette de France bereits wieder dasselbe Lied an, und Emil v. Girardin sekundirt in seiner neuesten Flugschrift, die gegen jene des Hrn. de Lagueronnière gerichtet ist, aber nur in der Absicht, um den Eroberungs- und Vergrößerungsgelüsten eine andere Richtung zu geben, die er für geeigneter hält, **allgemeinen Anklang** im französischen Nationalgefühle zu finden. Ich zweifle sehr, daß es großer Mühe bedürfen wird, dieser neuen Richtung auch an maßgebender Stelle Eingang zu verschaffen. Ich zweifle um so mehr daran, als für jeden tiefer Blickenden gleich von Anfang an aus dem ganzen Verlaufe der jetzigen Verwicklung der Dinge die Erkenntniß erwachsen mußte, daß der Po nur als Vorwand diente, das eigentliche Hauptziel aber der Rhein war und ist. Darum ist es so wahr, daß wir am Po den Rhein vertheidigen. Da wie dort ist daher gleiche Hut und Wachsamkeit vonnöthen.

Deutschland.

München, 23. Febr. 7te öff. **Sitzung der Kammer** der Abg. Am Ministertische: Frhr. v. d. **Pfordten**, v. **Lingelmann**, v. **Fischer**. — Nach Bekanntgabe des Einlaufs, aus welchem eine Vorstellung des Kirchenvorstands zu Feucht, den Mißbrauch des absolut hindernden Widerspruch-Rechtes bei Ansäßigmachung auf Lohnerwerb von Seiten der Gemeinden, hervorzuheben ist; desgleichen drei Beschwerden des quiesc. Oberlieutenants Thumser von Hof, wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte, ferner Beschwerde fünf excommunizirter Priester und eine weitere Beschwerde excommunizirter Laien in Schwaben und Franken. Der Referent im II. Ausschuß, Freiherr v. **Pfetten**, bringt hierauf zur Anzeige, daß der Vortrag über die Nachweisungen in Betreff der Verwendung der Staatseinnahmen für die Staatsschuld in den Stand der Staatsschuldentilgungskassa in den Verwaltungs-Jahren 1853|54 und 1854|55 vollendet ist und nächstens darüber Beschluß gefaßt wird werden. — Ueber den Antrag des Abg. Wiedenhofer auf Bildung und Wahl eines besonderen Ausschusses für die Behandlung der den Vollzug des Forstgesetzes ꝛc. betr. Anträge wird keine Diskussion gepflogen und mit der Wahl sogleich nach der öffentlichen Sitzung vorgegangen. — Weiterer Gegenstand der Tagesordnung war die Berathung und Beschlußfassung über die von der kgl. Staatsregierung in Betreff der Zoll- und Handelsverhältnisse gemachten Vorlagen. — Auf Vortrag des Abg **Neuffer** im Namen des II. Ausschusses ertheilt die Kammer den folgenden Verordnungen und Verträgen die nachträgliche Zustimmung: 1) der kgl. Verordnung vom 7. Januar 1857, das Verbot der Pferdeausfuhr betreffend, welche damals schon am 16. Febr. 1857 wieder außer Wirksamkeit trat. Herr Referent bemerkte hiezu: Aus der Verordnung ist ersichtlich, daß das Verbot auf den Grund des Zollgesetzes vom 17. Novbr. 1837 und im Hinblick auf die bestehenden Zollvereinsverträge erfolgt ist und um so weniger einer Beanstandung unterliegen kann, als die königl. Staats-Regierung durch die ihr besonders ertheilte Ermächtigung hiezu berechtigt war. Daran wird der Wunsch geknüpft, daß ein derlei Verbot, so oft es durch die Verhältnisse geboten erscheint, nur auch immer rechtzeitig erlassen werden möge. — Frhr. v. **Lerchenfeld** ergreift bei dieser Gelegenheit wiederholt das Wort, um über die dringende Nothwendigkeit eines Pferdeausfuhrverbots zu sprechen. Bei dem Streite Preußens mit Neuenburg sei die kgl. Regierung gleich mit einem Verbot bei der Hand gewesen, wenn man aber damals ein Pferdeausfuhrverbot für nothwendig gehalten, so begreift er nicht, wie man jetzt die Nothwendigkeit einer solchen Maßregel nicht begreifen könne. Jede einzelne Regierung sagt, daß sie allein nichts thun könne, aber eine Vereinigung komme trotzdem nicht zu Stande. Nach seiner Ansicht hängt der Friede nur an einem Haare, und wenn wir warten wollen, bis die schönen Pferde fortgeführt und uns die elenden Mähren zurückgeblieben sind, dann wünsche er sich Glück dazu, wenn wir unsere Armee mobil machen müssen. Man berufe sich auf den Bericht der Landgerichte, wonach der Verkehr und die Ausfuhr von Pferden nicht zugenommen, aber nach seiner Ansicht sind diese Behörden nicht im Stande, darüber zu urtheilen, weil die Händler ihre Pferde gewiß nicht durch die Kanzleien treiben. Er verliest sodann mehrere Briefe und Zeitungsartikel, welche die vermehrte Ausfuhr bestätigen. Zum Schluß äußert sich Frhr. v. Lerchenfeld in äußerst entschiedenen Worten über die Lage. Nach seiner Ueberzeugung ist der Krieg gewiß, und vielleicht nur vermeidbar, wenn jetzt ganz Deutschland erklärt, welche Partei es ergreifen wird. Wo der Krieg beginnen wird, ist noch ungewiß, über den Ausgang habe er aber keinen Zweifel, denn mit Deutschland streite die öffent-

liche Meinung, die sechste Großmacht. Wir werden die Last des Kriegs schwer empfinden, aber je länger und blutiger, desto größer der Erfolg, stärker nach außen und einiger nach innen. Von Rheinbundsgelüsten wird dießmal keine Rede sein und wer darauf rechnet, wird sich verrechnen, denn Deutschland wird sich nicht eher zur Ruhe begeben, als bis der Feind gedemüthigt und der Frieden Europa's wieder hergestellt, der durch die Laune eines einzigen Mannes nicht mehr gebrochen werden soll. (Vielfaches lebhaftes Bravo.) Frhr. v. Rotenhan erklärt sodann, daß ihm der Vorredner aus den Herzen gesprochen, und beantragt, daß die hohe Kammer zum Zeichen des vollen Einverständnisses mit diesen Aeußerungen sich erhebe. Die ganze Kammer erhebt sich wie Ein Mann. (Tiefer Eindruck.) (Schluß folgt.)

München, 22. Febr. Der 5. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat folgende weitere Anträge seiner Prüfung unterstellt. Die Bierwirthe von Nürnberg führen in einem von dem Hrn. Abgeordn. Krämer sich angeeigneten Antrage aus, daß sie bei der Mannsnahrung von 2 Pfennigen per Maß, welche das Bierregulativ von 1811 für die Bierwirthe unüberschreitbar festsetzt, unmöglich mehr bestehen könnten, um so weniger als die Ansprüche des Publikums wegen Komforts ꝛc. in den Wirthschaftslokalitäten sich von Jahr zu Jahr steigern und auch die Preise für Holz, Licht, Bedienung ꝛc. seit 1811 bedeutend in die Höhe gegangen sind. Sie beantragen deßhalb: „Hohe Kammer wolle beschließen, es sei die hohe Staatsregierung zu bitten, der Kammer noch auf diesem Landtage eine Vorlage, die gänzliche Freigebung des Biertarifs, eventuell die zeitgemäße Revision des Regulativs von 1811 betr., zu machen." Da der Antrag entsprechend formulirt ist und auch in materieller Beziehung sehr begründet zu sein scheint, so begutachtet der Ausschuß auf Antrag seines Referenten, Abg. Längenfelder, den Gegenstand zur näheren Prüfung. Dasselbe beantragte der Ausschuß in Betreff des schon jüngst in Aussicht gestellten Antrags des Abg. Frhrn. v. Pfetten: „Die hohe Kammer möge an Se. Majestät die Bitte stellen, im Landtagsabschiede mit Gesetzeskraft auszusprechen: Es solle die Tilgung des neuen 4½proz. Eisenbahnanlehens von 1856 erst mit dem Beginn der III. Finanzperiode ins Leben treten und die gegentheilige Bestimmung im Art. 3 des Gesetzes vom 19. 1856 (die Eisenbahnbaudotation in der VII. Finanzperiode betr.) außer Wirksamkeit gesetzt werden." — Ein Beweis, welch großes Interesse dieses Mal die Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten erregen, ist der Umstand, daß die Bestellungen auf die stenographischen Berichte der Kammer so groß sind, daß die gewöhnliche Auflage derselben erhöht, und von den Berichten über die 3 ersten Sitzungen der Kammer, da die vorhandenen Exemplare nicht ausreichten, eine 2te Auflage veranstaltet werden mußte.

Augsburg, 22. Febr. Während der heutigen Frühmesse ist die Pfarrkirche in Weissenhorn eingestürzt. Zwei Personen sind todt, fünf noch vermißt, mehrere verwundet.

Frankfurt, 19. Febr. Ueber die Wichtigkeit des Besitzes von Oberitalien in den Händen einer deutschen Macht für die commercielle Zukunft Deutschlands sagt die „Frkf. Postzt.": In ganz Deutschland hat das Projekt des Suezkanals zur direkten Verbindung des mittelländischen Meeres, mit dem rothen Meer, wegen seiner hohen Bedeutung und wegen der unberechenbaren Vortheile die sich für unsern Verkehr mit dem fernen Orient daran knüpfen, den lebhaftesten Anklang gefunden. Oesterreich bietet zur Ausführung dieses Projekts seine thätigste Mitwirkung. Kommt dasselbe früher oder später, wie kaum zu bezweifeln, zu Stande, und sind bis dahin die eisernen Schienenwege von der Nord- und Ostsee durch Bayern und Tirol bis nach Venedig zur Vollendung gelangt, so wird dieses der natürliche Hafen- und Stapelplatz namentlich für den Handel und den erweiterten Absatz der Industrieprodukte Süd- u. Südwestdeutschlands nach Ostindien. Diese ganze großartige Aussicht wäre aber für uns verschwunden von dem Augenblick an wo Oberitalien, der Weg nach Venedig, und dieser Hafen selbst, in den Besitz einer nichtdeutschen Macht überginge. Eine der Hauptpulsadern des künftigen Aufschwungs unseres Verkehrs, zu dessen Hebung Oesterreich bereits so vielfach anbahnende u. entgegenkommende Schritte gethan, fände sich unterbunden oder vielmehr abgeschnitten. Denn Venedig im unmittelbaren Besitz Frankreichs selbst, oder einer mehr oder minder von dessen Patronat abhängigen Macht, würde voraussichtlich ganz andern Zwecken dienen als der Beförderung unseres Handels- und Interessen. Diese einzige Erwägung schon müßte, dünkt uns, hinreichen uns von der Nothwendigkeit zu überzeugen, daß wir Oesterreich zu seinen Besitzstand in Oberitalien schützen und erhalten.

(**Baden**.) Vom bad. Oberlande, 18. Febr. Dem „Schw. Merkur" wird berichtet: „Es ist natürlich, daß jetzt viel von den Eventualitäten eines Krieges mit Frankreich gesprochen. Hiezu fordert die exponirte Lage des badischen Landes von der Murg bis zur Schweizergränze mit doppeltem Gewicht auf. Da will es uns denn bedünken, daß die in der Wiener Schlußakte und in der Bundeskriegsverfassung enthaltenen Vorschriften für einen Kriegsfall viel zu schwerfällig seien, zumal wenn man annimmt, daß seit der Zeit, als jene Bundesgesetze gemacht wurden, durch Eisenbahnen eine solche Umwälzung auch für das Kriegswesen eingetreten ist, daß ein Staat wie Frankreich fast an demselben Tage, da eine Kriegserklärung erfolgt, die deutsche Grenze überschreiten kann. Erst dann, wenn Oesterreich in seinen italienischen Besitzungen wirklich bedroht oder angegriffen wird, tritt nach Art. 47 der Wiener Schlußakte eine Berathung des deutschen Bundes darüber ein, ob Gefahr für das Bundesgebiet vorhanden ist. Wenn nun auch letztere in der engeren Verhandlung erkannt wird, so ist nach Art. 40 zur förmlichen Kriegserklärung noch erforderlich, daß dieselbe in der vollen Versammlung mit mindestens ⅔ der Stimmen beschlossen wird. Abgesehen davon, daß durch mangelhafte Instruktionen (man denke jetzt an Holstein) eine Verzögerung solcher Berathungen eintreten kann, liegt doch auf der Hand, daß die Ausführung eines solchen Kriegsbeschlusses noch eine geraume Zeit erfordert. Denn jetzt wird erst zur Wahl des Oberfeldherrn geschritten. Ist dieß geschehen, so soll von ihm ein Operationsplan gefertigt werden. Dabei kommt noch weiter in Anschlag, daß für diejenigen Truppenabtheilungen, welche aus mehreren Contingenten zusammengesetzt sind, die Ernennung des Befehlshabers wegen der erforderlichen Uebereinstimmung der einzelnen Regierungen oft schwierig ist. Bei Wahrung all' dieser Formen kann der Feind schon lange im Stande stehen, und Baden hat alsdann die Aussicht auf Besuche, wie sie von Melac und Consorten in genüglamer Weise bekannt sind. Sollte es nicht Aufgabe der Bundesversammlung sein, eine neue Kriegsverfassung zu entwerfen, welche auf die jetzigen Verhältnisse gehörige Rücksicht nimmt?"

(**Oesterreich**.) Wien, 18. Febr. Ueber die Stimmung in dem lombardisch-venetianischen Königreiche lauten die neuesten Berichte nicht ungünstig. Es liegt auf der Hand, daß dieselbe nicht plötzlich umschlagen und sich zu Gunsten Oesterreichs erklären werde, und man täuscht sich auch darüber nicht, daß sie nach wie vor entschieden antiösterreichisch ist; es kommen aber die störenden Demonstrationen, welche Anfangs Januar an der Tagesordnung waren und in Insulten gegen Cigarrenraucher, in Beschimpfung der kaiserlichen Farben ꝛc. bestanden, nicht mehr vor, auch scheint sich die Ansicht immer mehr Bahn zu brechen, daß man durch einen Krieg, der von Frankreich und Sardinien gegen Oesterreich geführt würde nichts zu erwarten habe. Sehr düster lauten Berichte aus den Legationen und den Herzogthümern; man fürchtet, da allerdings einen Putsch. insbesondere da es erwiesen ist, daß das Freikorps Garibaldis zum größten Theil aus Leute besteht, welche über die modenesische Gränze nach Piemont gekommen sind. Dasselbe soll bereits aus 3000 Mann bestehen und fortwährend neue Zuzüge erhalten. Ist diese Werbung nicht schon an und für sich schon ein Friedensbruch?

Frankreich.

Paris, 19. Febr. Eine Unterredung, die Lord Cowley mit dem Kaiser selbst gehabt, macht viel von sich sprechen. Ludwig Napoleon soll sich nicht ohne einige Bitterkeit über die Zurückhaltung Englands, ihm gegenüber, wie namentlich in der k. Thronrede hervorgetreten, beklagt haben. Darauf jedoch habe der Vertreter Großbritanniens am Tuilerienhofe, weit entfernt, das Herbe in der Stimmung seines Landes und seiner Regierung zu mildern, mit aller Unumwundenheit den Widerwillen Englands gegen jede Störung des europäischen Friedens im allgemeinen und gegen die Absicht Frankreichs ausgedrückt, die italienischen Angelegenheiten auf eigene Faust und nach eigenem Ermessen zu ordnen. Vielleicht war diese Unterredung der Grund, daß der Kaiser eine Verwarnung der „Presse" zuließ, wegen eines Artikels, der nicht mehr, der nicht so viel Beunruhigendes aussprach, als die kaiserliche Broschüre auf mancher Seite enthält. Man führt zwar mit den Rüstungen fort: 100 Mill. Portionen getrockneter Gemüse wurden von der Verwaltung des Kriegsministeriums bei den HH. Cholet bestellt, Pferde werden gekauft, Patronen gefertigt, Waffen geprüft, die verschiedenen Commandos sogar von dem Herrn Frankreichs festgesetzt; aber man sieht sich dennoch zum Zaudern, zum Plänkeln, zum Ab-

warten und zur Heranbildung günstigerer Umstände verurtheilt. Weder die Schrift „L'Empereur Napoleon III. et l'Italie", noch die unausgesetzte Thätigkeit der Regierungs- und Nichtregierungsblätter, noch selbst die kaiserliche Thronrede haben bisher die gewünschten Resultate geliefert, die öffentliche Meinung in Frankreich für die kriegerischen Plane des Napoleoniden zu gewinnen vermocht; Frankreich scheint, was ihm auch vorgesagt werden mag, zu einem Kriege für die Unabhängigkeit Italiens durchaus keine Neigung zu verspüren und zeigt sich weit mehr erschrocken als entzückt von der ihm eröffneten Aussicht auf Ruhm und Nationalitätenbefreiung; und wenn die Stimmung des Landes seither infolge der gedrückten Agitation irgendeine Veränderung erlitten hat, so besteht sie darin, daß sich der Widerstand gegen den Krieg mit jedem Tage gereizter und entschiedener zeigt.

Paris, 20. Febr. Ein Decret überträgt dem Prinz-Minister Napoleon die Regelung der Cultusangelegenheiten in Algerien und den Colonien. Wenn es sich jedoch um die Ausübung eines Cultus oder um die Ernennung von Bischöfen oder apostolischen Präfekten in den Colonien handelt, so erfolgt die Entscheidung auf gemeinschaftlichen Bericht des Ministers für die Colonien und des Ministers der Culten. — Das „Pays" empfiehlt nun auch die serbische Angelegenheit der besonderen Aufmerksamkeit der europäischen Regierungen, weil sie leicht eine Quelle neuer Schwierigkeiten werden könnte; in Folge der von der Skupschtina beschlossenen Vertreibung der Fremden befinde sich die Volksversammlung in Opposition mit der Pforte und den europäischen Mächten, und der neugewählte Fürst Miloſch selbst werde einer solchen Maßnahme nicht beistimmen können. — Die „Tablettes des Deux-Charentes" berichten, daß die Gesundheit des Marschalls Bosquet mehr als je schwankend ist und keine Hoffnung läßt, daß er in naher Zeit sein Commando wider werde übernehmen können.

— Heute ist man wieder sehr kriegerisch gestimmt, und die Ueberzeugung, daß Frankreich nur einer Gelegenheit auspasse, um sich zur Intervention in Italien zu entschließen, macht sich geltend. In Uebereinstimmung mit dieser Ansicht wird erzählt, daß Herr Latur d'Auvergne von Turin abberufen worden und durch General Niel ersetzt werden soll. Die Minister sind nach wie vor dem Frieden geneigt, und so weit es sich um diplomatische Unterhandlungen handelt, scheint man auch dem Frieden näher zu sein. Frhr. v. Hübner spricht sich mit großer Zuversicht über die Wendung aus, welche die Dinge zu nehmen scheinen. Die Situation ist jedoch noch keine klare, und die sich bekämpfenden Meinungen existiren nach wie vor. Es wird erst ein Ereigniß im Innern vor sich gehen müssen, ehe wir mit Bestimmtheit etwas über die Zukunft sagen können. In Frankreich äußert sich hier und da ein kriegerischer Geist, was wohl der neuen Haltung der Presse im ganzen Lande zuzuschreiben ist. — Herr Emile Pereire hat vorgestern eine lange Audienz beim Kaiser gehabt, die man mit dem sardinischen Anlehen in Verbindung bringt.

Italien.

Die „Köln. Ztg." berichtet aus Turin 18. Febr. Wie sehr hier die von Frankreich angeregten Hoffnungen schwankend geworden sind, mögen Sie aus folgendem Schreiben ersehen, das König Viktor Emanuel an den Kaiser Napoleon gerichtet hat und welches hier in Hofkreisen zirkulirt. Dasselbe wird mir von einer hochgestellten Person mitgetheilt. Sire! Wenn aus Gründen der inneren Politik, deren Beurtheilung mir nicht zusteht, die Regierung Eurer Majestät die Sache Italiens aufgeben sollte, so wäre dieser Abfall Frankreichs tausendmal unheilvoller für Sardinien, als der Verlust der Schlacht von Novara. Angesichts einer solchen Eventualität, die ich als unmöglich ansehen will, bliebe mir nichts übrig, als dem Beispiele meines Vaters, des Königs Karl Albert, zu folgen und eine Krone niederzulegen, die ich fortan nicht mehr mit Ehre für mich und mit Sicherheit für mein Volk tragen könnte. Gezwungen, dem Throne meiner Väter zu entsagen, würde das, was ich mir selbst, dem Ruhme meines Geschlechts und dem Interesse meines Vaterlandes schuldig bin, mir die Verpflichtung auferlegen, der Welt die Ursachen mitzutheilen, welche mich in die Lage versetzt hätten, ein so schmerzliches Opfer zu bringen u. s. w.

Belgien.

Brüssel, 19. Febr. Nach einer mehrstündigen Schlußdebatte, worin der Justizminister, Herr Tesch, und die Herren Malou, Devré ꝛc. nochmals das Wort nahmen, schritt die Repräsentantenkammer heute nach zwölf erschöpfenden Sitzungen zur Abstimmung über den Art. 295 des revidirten Strafgesetzbuchs, betreffs der von Geistlichen in Ausübung ihres religiösen Funktionen begangenen Vergehen. Das Amendement des Hrn. Malou (von der Rechten), welches statt der Worte „Kritik oder Censur" ꝛc. die Fassung „böswillige Angriffe gegen Akte oder Handlungen von Regierungs- oder Communalbehörden, welche der Religion und der Moral fremd sind", vorschlug, wurde mit 76 Stimmen gegen 19 und zwei Stimmenenthaltungen bei namentlicher Abstimmung verworfen. Die Kammer votirte darauf mit 29 Stimmen gegen 36 den Artikel 295 in der ursprünglichen Fassung, mit Ausnahme einer vom Justizminister im letzten Augenblick noch eingebrachten Strafmilderung. Derselbe lautet, wie folgt: „Der Geistliche, welcher während der Ausübung seiner religiösen Funktionen die Akte, Dekrete ꝛc. ꝛc. der Regierung, der Communalbehörden kritisirt oder censirt, kann zu einer Gefängnißstrafe von 8 Tagen bis 3 Monaten und einer Geldstrafe von 25 à 500 Frs. verurtheilt werden. — Hr. Defré war das einzige Mitglied der liberalen Partei, welches gegen den Art. 295 votirte. Alle Katholiken, mit Ausnahme des blinden Deputirten für Nouters, Hrn. Rodenbach, welcher seit einigen Tagen gefährlich erkrankt, bereits die Sterbsakramente empfangen, waren in der heutigen Sitzung vollzählig erschienen; von der liberalen Partei fehlten 9 Mitglieder.

Großbritannien.

London, 19. Febr. Man liest in den „Times", es sei das Gerücht von dem nahen Rücktritte des Lordkanzlers, so wie des Kriegsministers und des Ministers für die Colonien verbreitet. Der „Morning-Advertiser" spricht gleichfalls von Modifikationen, die im Cabinete eintreten würden, und auch von einer nahen Auflösung des Parlaments. — Die „Times" schildern die Lage der neapolitanischen Regierung als sehr bedenklich; es drohe ihr eine ernste Krisis.

London, 22. Febr. Lord Palmerston hat im Unterhaus angezeigt, daß er am nächsten Freitag die kritische Lage der auswärtigen Politik zur Sprache bringen will, und hofft auf eine ministerielle Erklärung zu Gunsten der Erhaltung des europäischen Friedens.

Amerika.

Eine dem „Journal du Havre" aus Port-au-Prince mitgetheilte Privatcorrespondenz über die Revolution von Haiti, weicht von den bisherigen Nachrichten über den Ausgang dieser Erhebung in einem (wenigstens für die Ex-Majestät) wesentlichen Punkte ab. Bisher hieß es immer, Soulouque schiffte sich ein mit seiner Familie und seinen Schätzen. Nach der Privatcorrespondenz des „Journal du Havre" aber blieben, scheint es, diese Schätze hübsch am Land. „Soulouque schiffte sich am 15. Abends ein; am nächsten Morgen sollten seine Effekten, die reiche Beute vom haitischen Volke, an Bord gebracht werden. Glücklicherweise widersetzte sich das Volk und die Regierung notifizirte dem französischen Consul (wo der Ex-Kaiser sie deponirt hatte) in aller Form deren Beschlagnahme. Kaum ist es zu glauben, daß dieser „Elende" (ein jedenfalls sehr respectwidriger Ausdruck!), trotz des enormen Vermögens, welches er sich in Europa bei allen Banken und Eisenbahnen sicherte, dennoch noch 57 Kisten zu dem Konsul bringen lassen konnte, deren jede 20,000 amerikanische Piaster oder zusammen 1 Million 140,000 Piastres enthielten, unringerechnet der Kronen, Diademe, Juwelen und Kleinodien vom höchsten Werthe. Alles wurde in die Gewölbe des Staatsschatzes gebracht, die ohnedem nur 200,000 Piastres enthielten. Nach der Abreise Soulouque's drang der Pöbel in seinen Palast ein und plünderte. Man fand dort einen für unser Land scandalösen Luxus. Trotz der bei dem Consul vorgefundenen Summen plünderte man viel Gold und mehr als 5 Millionen in ganz neuem Papiergeld, welches er für seine Rechnung fabriziren ließ, während unter dem Volke nur sehr wenig Geld und zerfetzte Banknoten im Umlauf waren. Erstaunenswerth ist dieß nicht; das Fünftel, welches er auf den Café erhob, belief sich auf 14 Millionen Livres per Jahr und die Papiergeldfabrikation gehörte ihm allein. Uebrigens kannte man bisher keineswegs die Ruchlosigkeit, die Infamie und die Bosheit dieser nun verjagten Individuen. Man wußte nicht, daß ein Ort vorhanden war, wohin der Ex-Kaiser seine Opfer sterben schickte. Jetzt erfuhr man, daß nordöstlich ein unterirdischer vom Meere bespülter Kerker existire, wohin er jene expedirte, welche hübsch im Stillen verschwinden sollten. In 48 Stunden ist man todt. Nach den Registern dieser Conciergerie' konstatirte man den Tod von 1507 Personen, Männer und Frauen, und der Gefängnißwärter hatte Befehl, die Schädel der Opfer als „pièces justificatives" der Ausführung aufzubewahren.

Bekanntmachung.

(Logisvermiethung im Hause G. 138 betr.)

Die im 1. Stocke des Hauses G. 138 in der neuen Straße leer stehende Wohnung mit 5 Zimmern, 1 Kabinet und 1 Küche nebst Stallung ist sogleich zu vermiethen. Allenfallsige Miethgesuche wollen im diesseitigen Bureau Nro. 62 angemeldet werden.

Regensburg, den 19. Febr. 1859.

Stadt-Magistrat
als Administration der protest. Wohlthätigkeitsstiftungen.

Der rechtskundige Bürgermeister verhindert.
Mayer, I. Rath

Der bürgl. Bindermacher Georg Schneider beabsichtigt, seine Werkstätte in das Haus D. 42 zu verlegen.

Allenfallsige Erinnerungen gegen die Ausübung dieses Geräusch erregenden Gewerbes im gedachten Hause sind binnen 8 Tagen Ausschlußfrist von heute an hierorts vorzubringen.

Stadt-Magistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister verhindert.
I. Rath Mayer.

Theater-Anzeige.

Freitag den 25. Febr.

5. Vorstellung im VII. Abonnement.

Die Hochzeitsreise.

Lustspiel in 2 Akten von Benedix.

Nach dem 1 Akt des Lustspiels:

Grand pas de trois: die 3 Grazien, ausgeführt von den Misses Sarah, Elisabeth und Helena Gnuisch.

Zum Schluß:

Hornpipe, englischer Matrosentanz, ausgeführt von den Misses Sarah und Elisabeth Gnuisch.

Musik-Verein.

Freitag den 25. Febr. 1859

Männer-Unterhaltung und Ballotage

im sogenannten grünen Zimmer des neuen Hauses, Parterre.

Anfang 8 Uhr.

Samstag den 5. März 1859

MASKEN-BALL.

im großen Neuhaus-Saale

Anfang 8 Uhr.

Jedes Mitglied kann drei Billets für Nicht-Mitglieder beanspruchen, worunter zwei Maskenbillets sind. (Auch Mitglieder und deren Angehörige brauchen, wenn sie sich maskiren, Billets.) Die Billets sind nur für diejenigen Personen giltig, auf deren Namen sie ausgestellt sind. Uebrigens versteht man sich zu der Discretion der Mitglieder, daß sie nur solche Personen als Gäste einführen werden, welche mit der Würde der Gesellschaft im Einklange stehen. Es wird in dieser Beziehung die strengste Controle geübt werden.

Diese Billets können am Donnerstag den 3. u Freitag den 4. März, jedesmal von 2—4 Uhr, im Neuen Hause über 1 Stiege abgeholt werden.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Constantia.

Samstag den 26. Febr.

B A L L.

Freundlichst ladet hiezu ein

Der Ausschuß.

Dausinger am Steinweg.

Samstag den 26. Febr.

Fastnacht - Ball.

Anfang 7 Uhr.

Entree für Herren und Masken 30 kr. Damen sind frei.

Für gute Bedienung beste Sorge tragend ladet zu zahlreicher Betheiligung ergebenst ein

J. Dausinger.

Gasthof zum schwarzen Adler
in Stadtamhof.

Faschings-Montag den 7. März

Fastnacht-Ball

mit und ohne Masken.

Entree a Person 30 kr.

Hiezu ladet ergebenst ein

Jos. Laumbacher.

Bekanntmachung.

(Herrenlose Passagier-Effekten betr.)

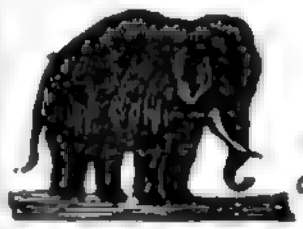
Nachdem sich die Eigenthümer der unterm **22. Nov. v. Js.** laut Anschlag bekannt gegebenen auf den k. Dampfbooten im abgewichenen Jahre **herrenlos** vorgefundenen **Passagier-Effekten** nicht gemeldet haben, so werden diese in Anwendung der deßhalb bestehenden Vorschriften vom 30. Mai 1854 zum öffentlichen Verkauf gebracht und hiezu Termin auf

28. dieß, Vormittags 9 Uhr,

im Bureau auf diesseitiger Werft am untern Wöhrd anberaumt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Regensburg den 23. Februar 1859.

Das Kgl. Betriebsamt der Donau-Dampfschifffahrt.
Häntein.



Grosse Menagerie
von
A. Grubhofer
am Protzenweiher zu Stadtamhof.

In selber befinden sich:
ein großer Königs-Elephant, Löwen, Tiger, Leoparden, Panther, Schlangen, Krokodille, Bären, 2c.

Von den in der Menagerie befindlichen Affen und Vögeln werden auch welche verkauft.

Hauptfütterung sämmtlicher Thiere Nachmittags 1 Uhr.

A. Grubhofer.

Montag den 28. Februar,

Nachmittags halb 2 Uhr, wird der Nachlaß des verstorbenen Herrn Eisenmeisters

K e r r

im Eisenhaus neben dem Kasernplatz, bestehend in seinen Herrenkleidern, Leib- u. Bettwäsche, Betten, mehreren Kanapee's und Sesseln von Nußbaumholz, einem Glaskasten von detto, runden und andern Tischen von detto, Bettstätten von Nußbaumholz, Blumenkörben, Hängkästen, Bildern, Nachttischen, Waschgeschirr, mit Eisen und Holz gebunden, nebst noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

W. Riedl,
Auktionator u. Taxator.

Anwesens-Verkauf.

2 Stunden von Regensburg entfernt, in guter Lage, ist ein

Oekonomie-Anwesen

mit 133 Tagwerk Grundstücken sammt Inventar zu verkaufen. Nach Belieben werden auch die Grundstücke getheilt abgegeben. Näh. in der Exp.

Zugelaufener Hund.

Unterzeichnetem ist ein Hund männlichen Geschlechts von grauer Farbe, (Rattenfängerart) mit dem Zeichen L. B. Nro. 146. J. 1857, versehen zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer hat selben gegen Ausschreibungsgebühr und Fütterungskosten in Empfang zu nehmen bei

Jos. Fuchs, Bierbräuer
in Frauenzell, k. Bdgs. Wörth.

Anzeige.

Alle jene Cameralpraktikanten, welche sich bei einem im heurigen Jahre allenfalls stattfindenden Finanzkonkurse betheiligen wollen, werden ersucht, sich in frankirten Briefen an die Red. d. Bl. sub Z. ff. 60 zu wenden.

Miethgesuch.

Für 2 ruhige Leute wird 1 sonnige Wohnung bestehend in 1—2 Zimmern, Küche und Kammer zu miethen gesucht, welche **sogleich**, oder äußersten Falls bis Anfangs März zu beziehen wäre. Offerte beliebe man bei der Exp. zu hinterlegen.

Ein Gewölbe oder ein Stadel, im obern Stadt-Distrikte wird zu miethen beabsichtigt. Näh. in der Exp.

Freitag den 25. Febr., Nachmittags 2 Uhr, ist im Gasthofe zum schwarzen Adler in Stadtamhof ein Charabanc (viersitzig) zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 1. März l. J., Morgens 10 Uhr, wird durch den Unterfertigten im Gasthause zu Kemnath, bei Fahren der Transport (resp. die Abfuhr) von circa 60000 Stück Ziegelsteinen von der Ziegelei zu Luigendorf auf die Eisenbahnlinie zwischen Schwarzenfeld und Amberg zum Baue von Bahnwärterswohnungen in kleinern und großen Partien an den Mindestbietenden im Akkord vergeben, wozu Fuhrwerksbesitzer u. Steigerungsfähige einladet

Naabburg am 20. Febr. 1859.

Gottlob Lampert,
Zimmermeister u. Bauunternehmer.

Offert.

In der Julius Volkhart'schen Buchdruckerei in Fürth können einige

Setzer

sogleich in Condition treten.

Ein geschickter **Uhrmachergehilfe** kann dauernde Beschäftigung finden. Näh. auf frankirte Anfragen unter Chiffre V. B.

Verkaufs-Anzeige.

12 Tagwerk Felder in Weiche, 2 Wiesgründe unmittelbar vor dem Thor in Stadtamhof und ein geräumiger Getreidstadel mit guter Tenne am Steinweg sind zu verkaufen oder zu verpachten. Näh. in der Exp.

Ein Wohnhaus mit realer **Bäckergerechtsame** in einer sehr frequenten Straße hiesiger Stadt ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Ein gut erhaltenes **Bett** ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Im ehemaligen Holzerhof in der Lederergasse ist fortwährend guter

Rahm und Milch

zu haben.

Gesuch

Ein tüchtiger Mann, mit bester Conduite, welcher 11 Jahre bei der Cavallerie gedient hat, sucht als Kutscher oder Reitknecht einen Dienst. Näh. in der Exp.

Es wird sogleich ein **Einstandsmann** auf ein Jahr gegen gute Bezahlung gesucht. Näh. in der Exped.

Dienstoffert.

Es wird zu einer ruhigen Familie eine solide Person zur Aushilfe im Kochen und häuslichen Arbeiten sogleich gesucht. Näh. in der Exp.

Zu einer kinderlosen Familie wird eine stille reinliche Person gesucht, welche im Kochen gut bewandt ist und häusliche Arbeiten willig und gerne verrichtet. Selbe kann sogleich in Dienst treten. Näh. in der Exp.

Gefundenes.

Ein Stück **Seidenzeug** wurde gefunden. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

Ein geräumiges, meublirtes Monatzimmer, Parterre, ist zu vermiethen. Näh. in der Exp.

In Lit. F. 151 ist ein möblirtes Monatzimmer mit Kabinet zu vermiethen.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. Schlobern v. Nürnberg, Brühl, v. Lichtenfels, Stahl, v. Frankfurt a/M. Oestreicher, v. Würzburg, Weber, v. Pforzheim, Kauff.

(Post.) HH. Krauß, Geistlicher v. Salzburg. Moritt, Handelsm. v Neunkirchen. Stadl, Hopfenhändler v München.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Bekanntmachung.

In Folge eingetretener Hindernisse wurde der in den Neuesten Nachrichten Nr. 337 und 338, im Regensburger Tagblatt Nr. 335 und dessen Allgemeinen Anzeiger Nr. 3 des vorigen Jahrgangs ausgeschriebene zweite Ediktstag in der Seifensieder Stauber'schen Eheleute Gant vereitelt.

Es wird deßhalb wiederholt Ediktstag u. zwar zur Abgabe der Exzeption auf

Samstag den 26. März,

zur Abgabe der Replik auf

Dienstag den 26. April,

zur Abgabe der Duplik auf

16. Mai 1859,

Commissions-Zimmer Nr. 22, jedesmal von Früh 9 Uhr an festgesetzt und zwar unter den früheren Präjudizien.

Regensburg den 4. Februar 1859.

Kgl. Bezirksgericht Regensburg
Der I. Direktor
Ebnet.

C.-N. 8209.

Bekanntmachung.

Auf kreditorschaftliches Andringen wird das Anwesen der Johann und Katharina Wilhelm'schen Eheleute von Lissenthan am

Donnerstag den 10. März,
Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshause in Lissenthan wiederholt zur gerichtlichen Versteigerung ausgeboten, und dieses Mal ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth von 1274 fl. an den Meistbietenden hingeschlagen.

Bezüglich der Bestandtheile dieses Anwesens wird sich lediglich auf die öffentliche Ausschreibung vom 29. Nov. v. J. bezogen und bemerkt, daß Steigerungslustigen jeder Zeit die Einsichtnahme des hierorts vorliegenden Steuerkatasters ansteht.

Außer den, den Wilhelm'schen Eheleuten gehörigen Realitäten sind für die Hypothekforderung der landgerichtlichen Sparkassa Amberg auch noch folgende, früher zum schuldner'schen Anwesen gehörige Grundstücke mitverpfändet.

Pl.-Nr. 709 Hirschacker mit Grasrain 2 Tagw. 38 Dez., gewerthet auf 240 fl. und Pl.-Nr. 750 Baintackerl 1 Tagw. 82 Dez. gewerthet auf 110 fl.

Diese beiden Grundstücke kommen nur unter der Voraussetzung und zwar gesondert zum erstmaligen Aufwurfe, daß durch das erzielte Meistgebot für das Wilhelm'sche Anwesen die Forderung der landgerichtlichen Sparkassa Amberg nicht vollständig sollte gedeckt werden, weil die fraglichen beiden Objekte auch nur für diese Forderung und nicht auch für weitere Hypothekenforderungen mitverpfändet sind.

Auf dem schuldner'schen Anwesen ist eine Naturalreichniß, bestehend in 8 Napf Kern, 4 Napf Waizen, 4 Napf Hafer, 10 Schütt Roggen- und 10 Schütt Sommerstroh, 5 Pifang Kartoffel und 2 Pifang Kraut, dann das lebenslängliche unentgeldliche Wohnungsrecht in der schuldner'schen Behausung für die Austräglerin Barbara Mehrl von Lissenthan hypothekarisch versichert. Diese Ausnahme bleibt auf dem Anwesen liegen und ist daher vom Steigerer zu übernehmen. Nur in dem Falle, wenn unter dieser Bedingung kein die der Ausnahme vorausgehenden Hypotheken erreichendes Anbot erzielt werden könnte, würde das Anwesen ohne diese Last feil geboten werden.

Die weiteren Bedingungen werden am Steigerungstermine selbst bekannt gegeben, und haben sich dem Gerichte unbekannte Steigerungslustige durch legale Zeugnisse über ihre Vermögensverhältnisse auszuweisen.

Hiemit wird die Aufforderung an sämmtliche unbekannte Gläubiger der Wilhelm'schen Eheleute verbunden: ihre Rechte bei dieser Versteigerung zu wahren und ihre Forderungen bis dahin um so gewisser hierorts anzumelden, als solche außerdem bei der Masse-Vertheilung nicht berücksichtigt werden könnten.

Nabburg am 8. Febr. 1859.

Kgl. Landgericht Nabburg.
v. **Klöckl.**

Baderei-Verkauf.

In einem sehr grossen und wohlhabenden Pfarrdorfe Oberbayerns ist eine Bader-Reale, verbunden mit einem Todtenschaubezirk von 17 Ortschaften und 16 Einzeln, stündlich zu verkaufen. Dieselbe sichert einem geschickten und thätigen chirurgischen Individuum ein jährliches Einkommen von mindestens 2000 fl. Näh. in der Exp.

Bekanntmachung.

Brückl :|: Weiß wegen Kaufserfüllung.

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Anwesen des Söldners Joh. Weiß Haus Nr. 23 zu Heidenkofen im Zwangswege öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Tagfahrt zu diesem Zwecke ist im Wirthshause zu Heidenkofen auf

Montag den 28. März l. J.,
Vormittags 11—12 Uhr,

anberaumt und werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Beisatze eingeladen, daß sich das Verfahren nach §. 64 des Hyp.-Ges. vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—102 der Proz.-Novelle vom Jahr 1837 richte. Die Bestandtheile des Anwesens sind:

1. In der Steuergemeinde Heidenkofen:

Lit. A.	Pl.-Nr.	25	Wohnhaus mit Hofraum, Stall, Stadel, letzterer gemauert und theilweise mit Ziegeln gedeckt, gewerthet auf 1500 fl.					
"	"	24	Obst-, Gras- und Ackergarten, worin Backofen und Brunnen zu 0,51 Tagw., gewerthet auf 150 fl., Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen.					
" B.	"	600	oberer Moostheil, Wiese	zu	1,00	Tagw.	gewerthet auf	150 fl.
"	"	642	Nachtweidtheil, Wiese	"	0,38	"	" "	70 fl.
" C.	"	494	30 Pifang Holzacker	"	2,56	"	" "	150 fl.
"	"	498	16 Pifang Acker	"	0,79	"	" "	70 fl.
" D.	"	348½ und 385 ½	Tgw. in der Heidenkofer Au	"	0,83	"	" "	350 fl.

2. In der Steuergemeinde Günching:

" A.	"	505	Acker auf der Höhe	zu	1,29	Tagw.	" "	100 fl.
"	"	516b	Brunnthal	"	0,19	"	" "	10 fl.
"	"	565	Acker	"	1,33	"	" "	100 fl.
"	"	897	"	"	0,48	"	" "	60 fl.
"	"	2947	"	"	0,32	"	" "	32 fl.
"	"	2955 und 2982	Acker	"	2,02	"	" "	180 fl.
"	"	3105	Ackerl	"	0,57	"	" "	50 fl.
"	"	3118	Acker	"	0,63	"	" "	50 fl.
" B.	"	888	"	"	0,23	"	" "	35 fl.
" C.	"	461	"	"	0,50	"	" "	60 fl.

Schätzungssumme 3117 fl.

Steuerkataster und Hypothekenbuchs-Auszüge liegen hierorts zur nähern Einsicht auf. Schließlich wird noch bemerkt, daß sich steigerungslustige, dem Gerichte nicht näher bekannte Personen durch legale Zeugnisse von ihren Heimathsbehörden über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, widrigenfalls sie zur Steigerung nicht zugelassen würden. Die näheren Kaufsbedingungen werden am Termine bekannt gegeben.

Regensburg am 11. Febr. 1859.

Kgl. Landgericht Regensburg.
Der I. Landrichter: **Kaiser.**

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Bräuerswittwe Magd. Kurz von Niederwinzer,

Wer an die Verlassenschaftsmasse der Magdal. Kurz von Niederwinzer machen und dieselben noch nicht angemeldet hat, wird hiemit aufgefordert, seine Ansprüche

binnen 6 Wochen

von heute um so sicherer bei dem unterfertigten k. Landgerichte geltend zu machen, als außerdessen dieselben nicht weiter berücksichtiget würden und zur Ausschüttung der Masse geschritten werden würde.

Am 16. Febr. 1859.

Königl. Landgericht Stadtamhof.
Desch.

Bekanntmachung.

Bei dem unterfertigten k. Landgerichte befinden sich nachbenannte Gegenstände aufbewahrt, deren Eigenthümer aufgefordert werden, allenfallsige Ansprüche

binnen 4 Wochen a dato

hierorts um so mehr geltend zu machen, als nach Umfluß dieser Frist die bezeichneten Gegenstände als herrenloses Gut dem kgl. Aerar zugesprochen würden.

1) In eine blaue Schürze gebunden: 1 blau u. weißgetupfter Weiberrock, 1 kattunener detto (roth und weiß), 1 abgenähter alter Unterrock;
2) eine Schirmmütze von dunkelbaurem Tuch;
3) eine schwarzlederne alte Hose;
4) ein grosser eiserner Wagenreif;
5) 3 alte Säcke ohne Zeichen;
6) in eine blauleinene Schürze gebunden: zwei Sprengketten, 1 Vorreitkette und 1 Wersel;
7) ein Ober- und Unterbett mit blau und rothgestreiftem Ingefieder und weiß und roth gehäuseltem Ueberzug;
8) ein noch ungetragenes roth getupftes Herren-Chemisette;
9) ein Kastenschlüssel;
10) ein Gewicht von Messing (¼ Pfd.),
11) eine kleine blau angestrichene Lade mit 2 deutschen Schlössern (ohne Schlüssel).

Regenstauf den 14. Febr. 1859.

Kgl. Landgericht Regenstauf.
Frhr. v. Lichtenstern, k. Landrichter.

Ladenvermiethung.

In der oberen Bachgasse ist ein Laden nebst Nebenzimmer bis Ziel Georgi zu vermiethen. Das Nähere beim Hauseigenthümer in Lit. C. 109.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Handelsgerichts Regensburg werden

Samstag den 26. Febr

auf dem Jesuitenplatze dahier drei Kühe, ein Pferd und ein Wägelchen gegen sofortige baare Bezahlung versteigert.

Regensburg den 10. Febr. 1859.

Der k. Handelsgerichts-Sekretär;
Mayr.

C.N. 904.

Bekanntmachung.

Zur Erlage der ersten Hälfte an der Kapitalrenten- und Einkommensteuer pro 1858/59 sind für den Stadtbezirk Regensburg folgende Termine festgesetzt und zwar:

für Lit. A. u. B. Donnerstag den 24. Februar
" " C. u. D. Freitag " 25. "
" " E. Montag " 28. "
" " F. u. G. Dienstag " 1. März.
" " H. I. u. Kumpfmühl Mittwoch den 2. März laufd. Jahres, jedesmal von früh 8—12 Uhr.

Behufs schneller Abfertigung wollen die letztjährigen Quittungen mit vorgelegt werden.

Regensburg den 21. Febr. 1859.

Stadt-Rentamt Regensburg.
v. **Gäßler.**

Bekanntmachung.

Der Kupferschmiedmeister Ehrenreich von hier, beabsichtigt in dem Hintergebäude des Hauses H. 124 eine Kupferschmiedwerkstätte einzurichten.

Allenfallsige Erinnerungen gegen den Betrieb dieses lärmenden Geschäftes im gedachten Hause sind binnen 14 Tagen Ausschlußfrist von heute an hierorts anzubringen.

Regensburg den 20 Febr. 1859.

Stadt-Magistrat.
Der rechtsk. Bürgermeister verhindert.
I. Rath **Mayer.**

Bekanntmachung.

Essigfabrikant Dinges dahier beabsichtigt in dem Hintergebäude H. 178 ein Essig-Destillir-Zimmer einzurichten. Allenfallsige Erinnerungen gegen die Ausübung der Essigfabrikation im gedachten Hause sind binnen 14 Tagen Ausschlußfrist von heute an hierorts anzubringen.

Regensburg den 19. Febr. 1859.

Stadt-Magistrat.
Der rechtsk. Bürgermeister verhindert.
I. Rath **Mayer.**

Bekanntmachung.

Bei dem Unterzeichneten sind stets auf Franco-Bestellung zu haben nachstehende Sorten von Schmirgel:

I. Sorte ächt guter Allerscenther Schmirgel per Zentner franco bis Regensburg 2 fl. — in rauhen Steinen.

II. Sorte ächt dunkelblauer Serpentin-Schmirgel in großen Steinen franco per Zentner 2 fl. bis Regensburg.

Diese Sorte wird schon über ein Jahr in Nürnberg und Fürth zum Glasschleifen verwendet und eignet sich dieser schöne, in großen Stücken vorkommende blaue Serpentinstein zu andern Zwecken.

Die Sorte I. ist besonders zum Glasschleifen gut zu empfehlen, und wird auch eine Gebrauchsanweisung auf Verlangen unentgeldlich abgegeben, bei deren Gebrauch man versichert, daß er den Holländer Schmirgel ganz ersetzt.

Wohenstrauß den 12. Februar 1859.

Adam Bämmler, verpflichteter Schichtmeister und Schmirgelbergwerksbesitzer.

VII. Abonnement
auf
Tafel-Pianos, Pianinos und Flügel,

wozu die Unterzeichneten ergebenst einladen.

Die **Abonnementspläne**, welche das Nähere besagen, stehen auf franc. Briefe **franco** und **gratis** zu Diensten.

Zugleich empfehlen wir unser Lager von obigen Instrumenten neuester Construktion zu den möglichst billigen Preisen.

Nürnberg im Februar 1859.

Anton Biber & Comp.
Pianofortefabrikanten

Versteigerung.
Mittwoch den 2. März,

Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags von 1—5 Uhr, werden im Pfarrhofe zu **Aichlberg** die Verlassenschafts-Effekten des daselbst verstorbenen hochwürdigen Herrn

Joseph Meiller,
Pfarrers und Kapitel-Kammerers,

anderen Kästen, Schreib- und andern Tischen, mehreren Betten und Bettstätten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Vorhängen, reinlichen Herrenkleidern, Stiefeln, mehreren Stücken Hausleinwand, einer Parthie Flachs, sämmtlicher Kücheneinrichtung von Kupfer, Zinn und Porzellan, Waschgeschirr, gläsernen und steinernen Flaschen nebst noch vielen andern hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Zugleich wird auch noch bemerkt, daß innerhalb 30 Tagen von heute an alle jene, die aus besagter Verlassenschaftsmasse Gegenstände in Händen haben, oder dahin etwas schulden, zu schleuniger Rückgabe oder Bezahlung aufgefordert werden, so wie auch diejenigen, welche gegründete Ansprüche oder Forderungen an genannten Rücklaß machen zu können glauben, dieselben bei einer der unterzeichneten Testaments-Exekutoren um so gewisser anbringen, als nach Ablauf dieses Termines keine Rücksicht mehr darauf genommen wird.

Den 16. Febr. 1859.

Die Testaments-Exekutoren:

Johann Baptist Friedrich, Benefiziat in Willnhofen.

Joseph Bayer, Expositus in Neukirchen bei Heman.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt bei vorkommenden Sterbefällen seine vorräthigen

Sargtücher und Sterbekleider

schönstens und zu den möglichst billigen Preisen.

C. F. Kiefer, Wachtschreiber,
wohnhaft in der Engelburgergasse Lit. D. Nr. 20.

Hausverkauf.

Das Haus E. 159½ mit grossem Hofraum u. Gärtchen, grosser Wagenremise, Waschhaus, einige Zimmer Parterre, Stallung für 8 Pferde, in der Engelgasse, in der Nähe der Eisenbahn, welches sich für jedes Geschäft eignet, wird aus freier Hand verkauft. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

Im Hause C. 93 in der Gesandtenstrasse ist der erste Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Garderobe, Küche und Kammer, u. sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Mobiliar-Feuerversicherungsanstalt
der
Bayerischen Hypotheken- u. Wechsel-Bank.
Geschäftsabschluß pro 1858

Das Versicherungs-Capital der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1857 in Kraft mit . . .	fl. 231,016,360.
erhielt im Jahre 1858 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von	fl. 6,087,045.
betrug somit ultimo Dezember	fl. 237,103,395.
Für Brand-Entschädigungen wurden an 218 Beschädigte verausgabt . .	fl. 121,253.
und seit dem Bestehen der Anstalt	fl. 3,192,048.

Deckungsmittel sind:

Das ursprünglich baar eingezahlte Garantie-Capital von	fl. 3,000,000.
Der Reservefond nunmehr von	„ 1,000,000.
Die Prämienreserve von	„ 192,368.
	fl. 4,192,368.

Die Unterzeichneten erbieten sich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuersgefahr unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle.

Gg. Braun in Kelheim. | Frz. Weglehner in Roth.
Dr. Mayr in Straubing | H. Wimpfflinger in Amberg.
J. N. Niedermayer in Neumarkt bei Nürnberg. | J. N. Rebbach in Regensburg.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft
Janus
in Hamburg.

Concessionirt in den Königreichen Preußen, Hannover, Bayern, Sachsen, Würtemberg rc. rc.

Grund-Kapital: Eine Million Mark Banko.

Reservefonds, aus den Beiträgen gesammelt, excl. Grundkapital . . .	ca.	Bco.-Mk.	1,000,000
In pupillarisch sicheren Hypotheken auf Landgüter angelegt		„	733,000
Versichertes Kapital ult. 1858	ca.	„	11,070,000
Neue Versicherungen in 1858		„	1,636,750
Versicherte Leibrenten und Pensionen		„	25,150
Jahres-Einnahme	ca.	„	435,000
Sterbefälle in 1858	84 mit	„	143,840

Prospekte und Anzeige-Formulare gratis in Regensburg bei

Carl Held, am Kohlenmarkt.

Empfehlung.
Ballhandschuhe,

selbst verfertigt, in bester Qualität, das Paar zu 39, 48, 57 kr. und 1 fl.; bei Abnahme von ½ oder 1 Dutzend, das Paar um 3 kr. billiger, sowie

Ballcravatten und Slips

empfiehlt einer geneigten Abnahme

F. Eugen Krebs, beim Goliath.

Kaukasus-Pflanzen-Pulver
(Pyrethreum Roseum)

ist das beste und wirksamste Mittel zur Vertilgung alles Insekten-Ungeziefers, namentlich für Schwaben, Russen, Wanzen, Läuse, Flöhe, Motten, Blattläuse, Ameisen, Filzläuse, Raupen, Fliegen, Kornwürmer rc., welches mittels eines eigen hiezu konstruirten Blasebalgs in die kleinsten Fugen und Spalten auf eine Entfernung von 5—10 Fuß eingeblasen werden und man hiedurch dem Ungeziefer vollkommen beikommen kann.

Dasselbe ist von den k. ärztlichen Behörden geprüft und als durchaus unschädlich erkannt, hat einen angenehmen Geruch und ist in Folge seines vielfachen Nutzens und der überraschenden Wirkung Jedermann angelegentlichst zu empfehlen.

Dieses Pulver ist in Paris und dem übrigen Frankreich unter dem Namen Poudre insecticide de Dalmaque längst rühmlichst bekannt und schadet wie bemerkt außer den Insekten-Ungeziefer weder Menschen noch Thieren, noch andern Gegenständen, mit welchen es in Berührung kömmt, weßhalb man es ohne Besorgniß überall anwenden kann.

Ein näherer Beschrieb über den vielfachen Nutzen des „Kaukasus-Pflanzen-Pulvers" steht sehr gerne gratis zu Diensten und bittet man, statt jeder Anpreisung sich durch eine kleine Probe von der überraschenden Wirkung desselben überzeugen zu wollen.

Allein ächt zu haben bei **L. Holler, Rindermarkt Nr. 2 in München.**

Jede Schachtel Kaukasus-Pflanzen-Pulver ist in Papier eingeschlagen mit doppelter Etiquette, Gebrauchsanweisung, dem Siegel, einem blauen Trockenstempel und mit Preisangabe versehen.

Preis der Schachtel von 18 kr. bis 1 fl. 12 kr., der Blasebälge von 30 kr. bis 1 fl. und der Streubüchsen à 18 und 21 kr.

Anzeige und Empfehlung.

Neu angekommen sind und empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Cottillon-Orden,
Hamburger Modellir-
Cartons,

J. Degener's
Schreibmaterialienhandlung.

Vermiethung.

In Lit. B. 2 ist der 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Garderobe, Küche, s. v. Abtritt mit einer Bodenkammer und Holzlege bis Georgi zu vermiethen; auch könnte ein heizbares Zimmer Parterre mit dazu gegeben werden. Näh. in Lit C 15.

In Lit. C. 104, Gesandtenstraße, ist eine Wohnung, bestehend in 5 heizbaren Zimmern, Küche, Speise und allen sonstigen Bequemlichkeiten tägl. oder auch bis Georgi zu verstiften.

Empfehlung.

Wir empfehlen:

Sämereien & Pflanzen

der Herren Gebrüder **Born** in Erfurt, und machen die ergebene Anzeige, daß bereits die neuesten Kataloge eingetroffen sind und zur gefälligen Einsicht gratis ausgegeben werden. Da der entwichene Sommer für den Gärtner kein günstiger war, so konnte nur mit Mühe ein gutes Lager aufgestellt werden und dürfte es im Interesse der verehrten Herrn Abnehmer liegen, Ihre gefälligen Aufträge in kürzester Zeit durch die Unterzeichneten bewerkstelligen zu lassen, da gewiß einzelne Gegenstände bald geräumt sein werden. Die Bestellungen besorgen wir unentgeldlich und ist dafür bloß bei Bezügen das Porto zu entrichten, welches aber auch billiger kommt, weil immer mehrere Bestellungen zusammen ausgeführt werden. Ergebenst

Weber & Schwinger,
beim Goliath.

Vermiethung.

In der Donaustraße, D. 46, ist eine schön Wohnung bis Ziel Georgi zu verstiften.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter bringt zur ergebensten Anzeige, daß er seinen bisher inne gehabten Laden F. 12 in der Kramgasse verlassen, und einen andern in seinem Hause F. 9 in derselben Gasse, (früher Kaufmann Westermayr) bezogen hat.

Für das bisher geschenkte Vertrauen herzlich dankend, bitte mich auch ferner mit gütigen Aufträgen und Abnahmen erfreuen zu wollen und sichere reelle und prompte Bedienung zu und zeichne achtungsvollst

Regensburg, im Februar 1859.

Georg Höfelein, Seiler
in der Kramgasse.

Von den rühmlichst bekannten

Stollwerck'schen Brust-Bonbons,

deren treffliche Wirkung sich ganz besonders gegen Heiserkeit, Halsweh und selbst bei schmerzhaftem Auswurf ununterbrochen als ein probates Hausmittel bewährt und die ihre wohlthuende Kraft dadurch äußern, daß sie für die Leidenden, bei ihrem angenehmen aromatischen Geschmack ein linderndes Mittel bilden, hat der Herr Fabrikant und Hof Lieferant F. Stollwerck in Köln ein Depot bei mir errichtet und ich halte mich mit erwähnten Brust-Bonbons, welche à 4 Sgr. oder 14 kr. per Packet verkauft werden, bei Bedarf zur geneigten Abnahme bestens empfohlen.

Sebast. Puchner's Wittwe
in Schwandorf.

Empfehlung.

Für Herren, die sich selbst rasiren, empfehle ich meinen **Schärf-Mineralkalk** 18 kr. und **Compositionsstreicher** von 36 kr. bis 1 fl. 48 kr.; auch den Badern, wodurch für immer ohne Stein die Rasirmesser fein scharf und auf Kindskinder fort erhalten bleiben. Ueber das Probate derselben herrscht nur eine Stimme in allen Ländern, und 3 Privilegien hierauf bezeugen deren Güte seit 30 Jahren. Man wende sich gefälligst franko an

Zwanziger und Zwölfer nehme ich, ebenso Postmarken in freien Briefen an.

C. A. Auernheimer,
B. 88 Griesgasse in Regensburg.

Reifrock-Fabrik.

Unterzeichnete Fabrik liefert das Dutzend Stahlreifröcke mit 7 Reifen zu zehn Thaler u. s. w. Das Stück übersponnene Stahlfedern von 150 Metres oder 150 berl. Ellen zu verhältnißmäßig billigen Preisen, wie noch von keiner andern Seite bis jetzt erzielt worden, sämmtlich beste Qualität Stahl. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst unter portofreien Briefen wenden an

F. E. Buch in Cassel.

Donnerstag den 24. Februar,
Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. E. 4, untere Bachgasse im Laden mit meiner Firma, verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in Gold und Silber, Uhren, Bildern, Büchern, Musikalien, Herrenkleidern, Maskenanzügen, Wäsche, einer Doppel-Jagdflinte, einer Kaffeemühle mit Bank, in einen Kaufladen sich eignend, Betten, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Bouteillen, Krügen, 6 Sesseln von Nußbaumholz, eisernen Kochöfen, mehreren Partien schöner Bettfedern, und so mehren nützlichen Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Beiträge annimmt und Käufer höflichst einladet

Auernheimer, verpf. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Ein- u. Verkauf von Staatspapieren jeglicher Art.

Alle Sorten **Lotterie-Anlehens-Loose,** Obligationen, Bank- und Eisenbahn-Aktien, Coupons ꝛc. bei

Gebr. Schmitt in Nürnberg.
Josephsplatz L. Nr. 299.

Vermiethung.

In Lit. G. 113 zwischen Max- und Petersthor sind sehr freundliche schön meublirte Monatzimmer auch unmeublirte mit Cabinet zu verstiften.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß künftig in Mintraching **6 Viehmärkte** und zwar an jedem 2. Dienstag der Monate März, April, Mai, Juli, September und Oktober und zwar, wenn auf den einen dieser Tage ein Feiertag fällt, derselbe am darauffolgenden Dienstag abgehalten wird.

Die Gemeindeverwaltung Mintraching.
Stadler, Vorstand.

Offert.

In eine Schnittwaarenhandlung dahier wird ein solides Frauenzimmer, welches sogleich eintreten kann, als Ladenjungfer gesucht. Das Nähere in der Exp.

Zur Beachtung.

Es sind **A L** 1 Kistl Nro. 896 Wein und J H 1 Kistl Nro. 7762, 30 Pfund Cigarren abhanden gekommen. Wer hierüber Aufschluß geben kann, wolle selbes bei Herrn J. M Fink in Regensburg gegen gute Belohnung anzeigen.

Anzeige.

Zwei Neubelwägen von München, die am 26. ds. hier ankommen, suchen **Rückfracht.** Näh. im grünen Kranz.

Vermiethung.

In Lit. E. 170b ist der zweite Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speise und sonstige Bequemlichkeiten sogleich oder bis Ziel Georgi zu vermiethen.

Vermiethung.

Am Eck der Glockengasse, Lit B. 28 ist der erste Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Keller, nebst allen Bequemlichkeiten bis Georgi zu vermiethen.

Lang, Bäckermeister.

Verkaufs-Anzeige.

1000 Bund Rohre, per Bund zu 3 kr. sind zu verkaufen. Näh in der Exp.

Ein reales **Spängler-Recht** in München ist zu verkaufen oder zu verpachten. D. U. auf Franko-Briefe bei dem Eigenthümer

L. M. Schader
in Freising.

Schrannen-Mittelpreise.

	Waizen. fl. kr.	Korn. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Haber. fl. kr.
Amberg vom 19. Febr.	12 38	9 55	9 18	7 42
Ansbach vom 19. Feb.	13 19	8 45	10 20	7 3
Augsburg vom 18. Feb.	13 52	9 25	9 45	6 55
Bamberg vom 15. Feb.	15 17	11 48	11 47	8 12
Bayreuth vom 19. Feb.	15 30	11 —	11 —	8 —
Cham vom 10. Febr.	12 33	9 40	— —	6 24
Deggendorf	— —	— —	— —	— —
Dinkelsbühl vom 17. Feb.	13 46	9 36	9 51	6 30
Donauwörth vom 16. Feb.	13 30	9 46	8 41	6 21
Eichstädt vom 19. Feb.	12 47	9 14	— —	6 43
Erding vom 17. Feb.	10 27	8 50	9 15	6 31
Fürth vom 18. Feb.	14 27	11 36	10 38	7 36
Gunzenhausen vom 17. Feb.	13 24	10 3	9 31	7 5
Heilbronn vom 18. Feb.	12 30	— —	— —	6 55
Kaiserslautern p. Z. vom 15. Feb.	4 37	3 41	4 17	4 23
Kelheim	— —	— —	— —	— —
Kemnath vom 31. Dezbr.	16 36	9 50	— —	— —
Koburg (per Vril.)	— —	— —	— —	— —
Königshof i Grbf. vom 15. Feb.	16 —	11 45	11 45	7 15
Landshut vom 18. Feb.	11 5	9 3	9 16	7 2
Lindau vom 14. Februar	16 13	11 45	11 —	7 18
Marktbreit vom 27. Jan.	14 14	10 37	— —	7 —
Mainz (per Sack) vom 11. Jan.	9 47	7 4	6 43	5 55
Marktsteft vom 11. Feb.	14 —	11 30	— —	6 35
Moosburg vom 1. Feb.	11 1	9 9	9 33	6 58
München vom 19. Feb.	13 31	9 56	10 25	7 6
Leinsamen	16 50	— —	— —	— —
Neuburg a. D. 16. Febr.	12 15	9 2	8 38	6 4
Neumarkt vom 31. Jan.	13 25	9 46	9 40	7 30
Neunburg v. W. am 16. Feb.	14 9	8 35	8 15	7 26
Nördlingen vom 19. Feb.	13 16	9 51	9 45	7 15
Nürnberg vom 19. Febr.	13 43	11 7	10 56	8 1
Ochsenfurt vom 15. Feb.	14 20	— —	— —	— —
Osterhofen	— —	— —	— —	— —
Passau vom 9. Feb.	— —	9 30	— —	6 32
Regensburg vom 19. Feb.	10 58	8 54	8 54	8 10
Rothenburg a. d. T. vom 19. Feb.	14 6	10 6	10 21	6 53
Speyer (p. Z.) vom 15. Feb.	4 48	3 55	3 58	4 31
Schweinfurt vom 16. Feb.	15 4	11 39	11 51	7 47
Straubing vom 19. Feb.	10 7	8 38	8 17	7 43
Velburg vom 13. Jan.	12 35	8 35	8 24	6 6
Vilshofen vom 18. Feb.	14 27	9 16	7 —	6 31
Weiden vom 17. Feb.	13 53	9 16	11 20	7 21
Würzburg vom 19. Feb.	15 30	11 48	10 59	7 18
Zweibrücken (p. Z.) vom 17. Feb.	4 46	3 32	— —	4 27

Lindau, 20. Febr. Die gestrige Schranne hat einen Gesammtstand von 3165 Schaffel, von welchen 1654 Schäffel um die Summe von 26723 fl. 43 kr. verkauft wurden. Die Fruchtpreise des Kern erlitten einen Aufschlag von 40 kr. und Haber von 6 kr.; Waizen steht gegenüber der Vorwoche im Preise um 21 kr. niedriger; die Gersten- und Roggenpreise blieben unverändert. Mittelpreise: Waizen fl. 15.52, Kern fl. 16.45, Roggen fl. 11.40, Gerste fl. 10.45, Haber fl. 7.24. Die neue Zufuhr betrug 1859 Schäffel, und in Rest blieben 1511 Schäffel. Die Ausfuhr von Getraidequantitäten nach der Schweiz ist anhaltend unbedeutend.

Getraidebörsen. Berlin, 19. Febr. Waizen loko 48—77 Thl. Roggen loko 47¼ Thlr. bez.; Febr. 46½—¾ Thl. bez. u. Br., 46⅜ G.; Febr./März 46—¼ Thl. bez. u. Br., 46 G., Frühjahr 45⅝—46 Thl. bez. Br. u. G.; Mai/Juni 45⅞—Thl. bez. u. G., 46¼ Br.; Juni Juli 46¾—47 Thl. bez. Br. u. G. Hafer loco 28—34 Thl., Frühjahr 31 Thl. bez., Mai/Juni 31 Thl. bez u. G. Rüböl loco 15⅝—⅝ Thl. bz.; Febr. 15¼ Thl. bez. u. G., 15⅜ Br.; Febr./März 15 1/12 Thl. Br., 15 G., März/April 15 Thl. Br., 14 11/12 G.; April/Mai 14⅝—¾ Thl. bez. 14 11/12 Br., 14⅝ G.; Sept./Okt. 13 11/12—14 Thl. bez. u. Br., 13 11/12 G. Spiritus loco 19⅜ Thl. bez., Febr. u. Febr./März 19 11/12 Thl. bez. u. Br., 19⅝ G., März/April 20 Thl. bez. Br. u. G.; April/Mai 20¼—⅜ Thl. bez., 20¼ Br., 20⅛ G.; Mai/Juni 20⅜—½ Thl. bez. u. G., 20⅝ Br., Juni/Juli 21¼ Thl. Br., 21 G.; Juli/Aug. 21 7/12—⅔ Thl. bez., 21¾ Br., 21½ G.

Roggen in Folge der etwas kälteren Witterung etwas fester. Spiritus gut behauptet bei geringem Geschäft. Rüböl loko unverändert, Termine eine Kleinigkeit besser.

Breslau, 18. Febr. Waizen, weißer 50—97 Sgr., gelber 50—81 Sgr. Roggen 52—60 Sgr., Gerste 37—52 Sgr. Hafer 28—44 Sgr. Spiritus per Eimer zu 60 Quart bei 80 Proz Tralles 8⅓ Thl. bez.

Stettin, 19. Febr. Waizen 56—63. Frühjahr 62 Thl. Roggen 43½—44½, Frühjahr 43¼. Juni Juli 45⅛ bez. Rüböl 15, Febr. 14⅝. Spiritus 19 bez., Frühjahr 18½. Juni/Juli 17¾.

Wien, 19. Febr. (Reps und Rüböl.) Die anhaltend ungünstigen Berichte über den Stand der Oelsaaten an der Theiß und im Banat steigern die Forderungen der Besitzer so sehr, daß nur wenig zum Abschluß kam. Verkauft wurden in jüngster Zeit ab Raab 1000 Metzen alter Kohl-Reps und 500 Metzen kleinkörnige à 6 fl. 65⅓ kr. O. W. und ab Wien 800 Metzen alter Kohlreps à 5 fl. 95 kr. O. W. Auf den Preis von raffinirtem Oel haben diese Berichte keinen Eindruck gemacht; es wird darin wenig spekulirt, da die Saisen vorüber ist; der Preis behauptet sich auf 27 fl. 50 kr. bis 27 fl. 75 kr. per Ctr. (Kleesaamen.) In diesem Artikel ist die Nachfrage sehr groß; steirische Waare besonders ist gesucht, und zeigt steigende Preise. Gekauft wurden für Rechnung eines Hamburger Hauses 200—300 Ctr. mit 28—29 fl.

— Potasche. Der gänzliche Stillstand in diesem Geschäft ist nur dem Umstande zuzuschreiben, daß das Ausland nichts von Oesterreich bezieht, sondern es ihm besser convenirt, diesen Artikel aus Rußland zu holen; in den inländischen Fabriken aber wird wenig konsumirt. Seit einigen Tagen jedoch wurden mehrere 100 Ctr. verkauft, was bewirkt hat, daß die

Preise etwas fester wurden. Die Verkäufe waren 150 Ctr. illirischen a 17 fl., 100 Ctr. weiße ungarische a 18 fl.; 3—400 Ctr. blaue Hansasche a 12¼ fl. für einen Salpeter-Fabrikanten. Die angegebenen Preise sind alle in D. W. zu verstehen. (Weinstein.) In diesem Artikel ist die Nachfrage sehr groß, aber der Mangel an Weinstein nicht geringer, und die Aufträge lassen sich daher nicht realisiren.

Pesth, 18. Febr. Die Lage des Getraidegeschäfts bleibt fortwährend eine sehr unbefriedigende; Eigner verstehen sich nicht zu der beanspruchten Ermäßigung ihrer Forderungen, daher Käufer und Verkäufer einander schroff gegenüberstehen und für den Consum nur das Allernothigste gekauft wird. Für Mähren ist dagegen fortwährend einige Nachfrage in schöner gelber Waare, welche eben hinreichend ist, das Geschäft nicht gänzlich in Stockung gerathen zu lassen. In rohem Rüböl bleibt die Tendenz eine steigende. Dieß ist jedoch nicht eine Folge der schlechten Berichte über den Stand der Oelsaaten. Wir sind es schon gewohnt, darüber die widersprechendsten Berichte verbreitet zu sehen, und den schlechten Berichten stehen andere, die sich ebenfalls als zuverlässige annonciren, gegenüber, die das Aussehen des größern Theiles der Oelsaaten im Banate wie in der Theiß ein völlig befriedigendes nennen. Es scheint daher nur so viel gewiß, daß sich bis jetzt überhaupt noch nichts Gewisses darüber sagen läßt. Als Grund der Steigerung der Oel- und Repspreise in Ungarn dürfte mit größerem Rechte das Entblößtsein des Wiener Platzes sowohl in Rüböl als in dem Rohstoff anzugeben sein, welches in beiden bedeutende Bezüge von hier und Raab zur Folge hatte und die Vorräthe gelichtet hat. Rohes Rüböl steht effektiv wie pro Februar-März auf 23¾ fl. C.M. per Ctr. Kohlreps 6 fl. 15 kr. bis 6 fl. 30 kr. D. W. per Metzen.

Münchener Börse vom 22. Februar 1859.

3½% Bayr. Obligationen	96½ G.
4% Bayr. Obligationen	98 B.
4% Bayr. Grundr.-Ablös.-Obl.	98½ B.
4½% „	101¼ B.
4½% Bayr. Oblig. halbjähr.	101¾ B.
IV. Emiss.	
5% Bayr. Oblig. V. „	102 B.
Ausb.-Gunzenh.-Eisenb à fl. 7	7.57 B 7.48 G
Bayr. Bankaktien I. Sem.	833 B.
„ Ostbahnen mit 20%	99 B.
„ „ voll einbezahlt	99¼ B.
Maximilians-Hütte Div. p. 1857	124
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.	101 B 100 G

Augsburger Börse vom 21. Februar 1859.

3½% K. Bayer. Obligationen	98¾ G.
4% K. Bayer. Oblig.	98½ B.
4½% K. Bayer. Oblig.	102 B.
4½% K. Bayr. Oblig. halbj.	102 B.
5% K. Bayr. Oblig. IV. Em.	101⅝ G.
5% K. Bayr. Oblig. neue dto.	102¼ G.
K. Bayr. Grundr.-Ablös.-Oblig.	98½ B.
K. K. Oesterr. National-Anl.	88 B
Bayr. Bank-Akt. m. Div. I. Sem.	837 B.
St. Gall. Gr.-Anst. Zinf. v. 1. Jan.	76 B.
Bayerische Ostbahnen	100 B.
mit 20% Einz.	100 B.
M. Bmw.-Spinn. u. Web. Augsbg.	220 B.
Bmw.-Spinn. am Stadtb. Augsbg.	154 B.
II. Emission	151 B.
5% Partial-Obligationen dto.	101¾ G.
Baumw.-Fein-Spinnerei Augsbg.	105 B.
II. Emission	100 B.
Haunstetter Weberei	107 B.
M. Bmw.-Spinn. u. Web. Kempt.	118 B.
5% Partial-Obligationen dto.	101¾ G.
Mech. Baumw.-Spinn. Bayreuth	117 B.
Mech. Baumw.-Spinn. Bleichach	124 G.
Gasbeleucht.-Gesellsch. Augsburg	125 G.
Gasbeleucht.-Gesellsch. München	100½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 fl. hbll	99⅞ G.
Berlin Rthlr. 60 Pr. Cour.	105 B.
Bremen Th. 50 Louisdor	97¾ G.
Frankfurt a/M. fl. 100	99⅛ G.
Genua L. 200 Piemont	92 G.
Hamburg M. 100 Banco	88¼ G.
Leipzig Thl. 60 Pr. Cour.	105 G.
Livorno L. 250. Toscana	89½ G.
London Pfd. 10,	117½ G.
Lyon Fr. 200.	93⅜ G.
Mailand fl. 100 Oester. W.	116⅛ G.
Marseille Fr. 200.	93⅜ G.
Neapel Ducati 50.	99 G.
Paris Fr. 200.	93½ G.
Rom Scudi 50.	124½ G.
Triest fl. 100 Oester. W.	114½ B.
Wien fl. 100 Oesterr. W.	111 B.

Nürnberger Börse vom 21. Februar 1859.

3½% Bayr. Obligationen	97 G.
4% Bayr. Obligationen	98½ G.
4% Bayr. Grundr.-Ablös.-Obl.	98½ G.
4½% „ „ „ „	101½ G.
4½% Bayr. Oblig. halbjähr.	101½ G.
5% Bayr. Obl. IV. Emiss.	102 G.
„ V. „	
Ausb.-Gunzenh.-Eisenb. à fl. 7	7¼ G.
Bayr. Bankaktien II. Sem.	840 G.
„ Ostbahnen mit 20%	100¼ G.
„ „ voll einbezahlt	100½ G.
Nürnberg-Fürther Eisenb.	—

Frankfurter Börse vom 21. Februar 1859.

Staatspapiere.

Oesterr.	5% Met. b. Rothsch.	81½ B.
„	5% do. b. R. holl. St.	81½ B.
„	5% do. v. 1852 b. R.	81¼ B.
„	5% Lomb. b. Rothsch.	81 B.
„	5% Nat.-Anl. v. 1854	71¾ 70 bz.
„	5% Metall.-Oblig.	82½ B.
„	5% „ „ J. 1852	69½ B.
„	4½%	59½ B.
„	4%	—
„	3%	—
„	2½% Oblig. b. Roth.	—
„	1%	—
Preußen	3½% St.-Schuldsch.	84 B.
„	4½% Oblig. b. Roth.	100 B.
Bayern	5% Oblig. b. Rothsch.	101¼ G.
„	4½% Oblig. b. Roth.	101¼ B.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	98½ G.
„	4% „ Ablös.-Rente	88½ B.
„	3½% Oblig. b. Roth.	86¾ G.
Würtbg	4½% „ „	104½ B.
„	3½% „ „	96¾ G.
Baden	4½% Obligationen	103⅞ B.
„	3½% Oblig. v. 1842	85½ G.
K. Hessen	4½% „ b. Roth.	102⅞ B.
Gr. Hess.	4½% Obligationen	102 G.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	100½ B.
„	3½% „ „	94¼ B. 94¼ G.
Nassau	4% Oblig. b. Rothsch.	89 B.
Nassau	3½% „ „	81½ B.
Braunsch	3½% Oblig. b. Roth.	87 B.
Frankf.	3½% Obligationen	84¼ B.
„	3% „	87 G.

Anlehens-Loose.

Oesterr. fl. 500 b. Roth. v. 1834	—
„ „ 250 ditto „ 1839	119½ B
„ „ 250 v. 1854 m. 4% Z.	99½ B
„ „ 100 Prior.-L. v. 1858	105¾ B.
3½% Preuß. Pr. A. b. Roth.	115¾ G.
Mailand-Como fl. 14	15½ B.
Badische fl. 50	86⅝ B
„ „ 35	54½ B.
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.	41 40¾ ⅝ bz.
Gr. Hess. fl. 50 bei „	123½ B
do. „ 25 bei „	33 bz.
Nassau fl. 25 bei „	33¼ G.
Hamburg in Thlr. à 105 kr.	—
Schaumburg-Lippe Thlr. 25	28 G.
Sardinien Fr. 36 b. Bethmann	44½ G.
St. Lüttich m. 2½% Z. à 30 Fr.	34 G.
Vereins-Loose fl. 10	10½ B.
Ausb.-Gunzenh. fl. 7 L. b. Grl.	8 B.

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	99¾ B.
Augsburg fl. 100	k. S.	99⅝ G ⅛ B.
Berlin Thaler 60	k. S.	104½ B
Bremen Thlr. 50 Ldo.	k. S.	95½ B.
Cöln Thlr. 60	k. S.	104½ B.
Hamburger BM. 100	k. S.	88⅝ B.
Leipziger Thaler 60	k. S.	104¾ B ⅛ G
London Lst. 10	k. S.	117⅛ G.
Lyon Francs 200	k. S.	—
Mailand L. 1 S. 250	k. S.	116⅜ B.
Paris Francs 200	k. S.	93 ⅜ B
Triest fl. 100	k. S.	—
Wien fl. 100 6 à 14 Tage		109½ B.
do. 2 à 6 Wochen		
do. 6 Wochen à 3 Monate		
Disconto		3½ G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	118½ B.
K. K. Oesterr. N.-B.-A.	985 89 67 bz.
Oesterr. Credit.-A. à 200 fl.	209½ 104 bz.
Bayer. Bank à fl. 500	—
Darmst. Bank à fl. 500 1. & 2. Serie	212 11 10½ bz.
Weim. Bank à Thlr. 100	93¼ B.
Mitteldeutsche Cr.-Akt.	76⅛ B
Norddeutsche „ „	81¾ G
Berliner Disc. C. Anth.	—
Landgr. Hessen Landesb.	80½ B.
Taunus-Eisenb. à fl. 250	359 B.
Frankf.-Hanauer Eisenb.	77 G ½ B.
5% Oesterr. F. St.-E. 500 Fr.	248 46½ 43½ bz.
4% Ludwigsh.-Verbach.	140 B.
4½% Pfälz. Maximil. b. R.	95 B.
4½% bayer. Ostb. à fl. 200	99⅞ B.
Hess. Ludwigsb. Akt.	97 B.
Kurf.-Friedr.-Wilh.-N.-B.	—
Livorno-Florenz-Eisnb.	77½ B. exD
4½% Hess.-Ludwigsbahn	98¾ B.
3% Pr.-O. d. österr. St.-E.-G.	52⅛ B.
5% Oesterr. Lloyd 1. Pr.-O.	76 B.
5% „ „ 2. „	74 B.
5% Ludwigsb.-Verb. Pr.-O.	103¼ B.
4½% Frankf.-Hanauer „	88⅞ G.
3% Pr.-O. d. Franz.-Nordb.	—

Diverse Aktien.

Südd. B. 30% Einz. 3. 4%	222 G.
Inter. Bank in Luxemb.	—
Leipz. Credits. 80% Einz.	67½ G.
Span. Handels- & Industr.	440 B.
do. C.-A.-Ges. Peireire & C.	465 B. 460 G.
5% K. K. Elisab.-C.-B.	—
Rhein-Nahe-B. 80% Einz.	—
4½% Bayr. Obl. b. Roth.	88¼ B
Hess. Ludwigsb. 30% Einz.	—
D. Phönix- (Feuer. Versich.)	130 B.
Providentia do. 10% Einz.	105 B.

Geld-Sorten.

Pistolen	fl.	9 54-55 kr.
do.	„	9 54—55
Holländische fl. 10 Stücke	„	9 39—40
Dukaten	„	5 29—30
20 Frankenstücke	„	9 19 20
Englische Sovereigns	„	11 38-42
Gold pr. Zoll-Pfd. fein	„	795-800
Preußische Thaler	„	—
5 Franken-Thaler	„	2 20-½
Preußische Cassenscheine	„	1 44⅜-⅝
Div. Cassen-Anweisung	„	—
Dollars in Gold	„	—

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 21. Februar.

5% Met. Lit. B. in Silber —.
5% do. von 1852 74.75 N.-A. 75.90.
4½% Metall. 65.— B.-A. 890.
Lombard. Venez. 89.
fl. 500 Loose 290.
fl. 250 Loose 124.--
do. neues Anlehen à 4% Z. 107.—
K.-F.-Nordbahn 166.50.
5% österr. priv. St.-E.-B.-A. 224.50
fl. 100 Eisenbahn-Loose 95.50
Livorno-Florenz 82.
Elisab. 111.—. London L. 10. 107.50
Paris L. Wien 100 Fr. 43.—.
Frankfurt 100 fl. 91.20.
Credit-Aktien 188.50.

Berlin, 21. Februar.

3½% Staats-Schuld-Sch. 84
4½% Preuß. 99½.
Disconto „Com.-Antheile" 95
Neueste Anl. mit Prämie 115.
Verbach. Eisenbahn-Aktien 141.
F.-W. Nordbahn 53½. Ostbahn-Aktien —
Oesterreich. Staatseb.-Aktien 140.
Elisabethb. —. Mainz-Ludwigsh. —.
Marbahn —. Nahebahn 50.
Weimar. Bankaktien 92.
Darmstädt. 82¾.
Berechtig.-Sch. —. Cr.-A. 88½.
Meininger 78 Nordb 80½.
5% National 72. 5% Met. 70½.
fl. 250 neue Loose 100.
fl. 100 Oesterr. Eisenbahn-Loose 80.
Kurhess. 40 Thlr. Loose 41.
Wechsel auf Wien 93½.
Wechsel auf London 6.21¼.

London, 18. Februar

3% Consol 95⅜.
1½% Span. 30½.

Paris, 18. Februar.

4½% Rente 97.50. 3% do. 68. —.
5% Piem. 83. 3% Span. inl. 40.
1½% Span. neue 29⅝.
Oesterr. Fr. C.-B.-A. 545 à 546.
Crédit mobil. 775 à 778 fermé.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 56 **Freitag den 25. Februar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Posterpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

München, 23. Febr. 7te öff. Sitzung der Kammer der Abg. Schluß. Bei der Berathung der Bekanntmachung vom 11. Sept. 1856, die Suspension des Eingangszolles auf Getreide ꝛc. betreffend, nahm Abg. Oberappellrath Lang das Wort, um der Regierung die Fortsetzung ihrer Bemühungen für Abschaffung der Ausgleichungsabgabe von Weinen, welche von süddeutschen Staaten nach Preußen ꝛc. ausgeführt werden, aufs Wärmste ans Herz zu legen. Der k. Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten: Bekanntlich erforderten dergleichen Abänderungen die Einstimmigkeit sämmtlicher Zollvereinsglieder, und es sei der bayerischen Regierung trotz aller Bemühungen bis jetzt nicht gelungen, hierüber Einstimmigkeit zu erreichen. Eine gründliche Erörterung sei erst dann möglich, wenn die jetzige Periode des Zollvereins abgelaufen sei und über eine Erneuerung und Fortsetzung desselben berathen werden sollte. Bei der allerhöchsten Verordnung vom 23. August 1858, die Bestrafung der Fälschung von Kreditpapieren aus den Zollvereinsstaaten betr., bemerkt Hr. Abg. Lang: Er stimme mit dem Referenten darin überein, daß die k. Staatsregierung mit vollem Rechte die Annahme nicht genügend dotirter Banknoten verboten habe; allein für die Pfalz sei der Ausschluß der Frankfurter Banknoten wegen des regen Verkehrs mit Frankfurt und Mainz sehr lästig. Diese Frankfurter Banknoten seien auch ein Papier, welches auf volle Solidität Anspruch machen könne. Dasselbe Verhältniß, wie in der Pfalz, sei auch in Unterfranken gegeben; es sei gar nicht möglich, das Verbot aufrecht zu erhalten, und tagtäglich würden Tausende in Frankfurter Banknoten umgekehrt. Es wäre deßhalb höchst wünschenswerth, wenn, wie in den dießseitigen Kreisen mit den österreichischen Papieren, so in der Pfalz eine Ausnahme mit den Frankfurter Banknoten gemacht worden wäre. Abg. Römmich schließt sich dem Vorredner an. Abg. Landr. Nickl bestätigt, daß die betreffenden Verhältnisse auch in Unterfranken obwalten. Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten: Wenn man bei einem solchen Verbote zu viele Ausnahmen mache, so nehme man ihm seine Bedeutung, und dieß sei gerade im fraglichen Fall um so wichtiger gewesen, weil um die Frankf. Bank herum eine Reihe von anderen Banken existirten, die auch solche Noten emittirten und für die der gleiche Wunsch mit gleicher Stärke ausgesprochen worden sei. Man habe vorerst abwarten zu sollen geglaubt, ob das Bedürfniß der Zulassung wirklich so dringend und tief begründet sei. Es bestehe aber kein Hinderniß, daß die Regierung auf diese Frage wieder eingehe, und wenn von Seite der Kammer dieser Wunsch Unterstützung finde, so würde Dieß die Gewährung erleichtern. Bei der Verordnung vom 4. Jan. 1859 in Betreff der vereinigten Grenzzollämter ꝛc. fügte Frhr. v. Lerchenfeld den dringenden Wunsch an, man möchte über die Sorge für die Rheinzölle doch die Mainzölle nicht ganz vergessen. Wer die Zustände des Mains kenne, werde ihm beistimmen. Bayern habe mit großen Kosten Verbesserungen des Mains vorgenommen, während die Nachbarstaaten gar nichts gethan hätten, und erhebe jetzt keine Zölle mehr, während die Nachbarstaaten die exorbitantesten Zölle erheben und keinen Pfennig für die Verbesserung der Schiffahrt verwendeten. Er erkläre feierlichst, daß er gegen alle Verträge stimmen werde, welche auf die Erhebung von Zöllen sich beziehen, so lange die Zollverhältnisse am Main nicht gebessert würden, wo Bayern so bedeutende Summen ausgegeben habe und keinen Heller dafür erhebe. Bei der hierauf durch Namensaufruf erfolgten Abstimmung über sämmtliche vorgelegte Verträge und Verordnungen wurde denselben die nachträgliche Zustimmung einstimmig ertheilt. Hierauf wurden die gestern erwähnten beiden Anträge der Abg. Krämer und Frhrn. v. Pfetten für zulässig erklärt und den Ausschüssen zugewiesen. Der I. Herr Präsident schloß hiemit die öffentliche Sitzung, indem er zugleich auf den Artikel 60 der Geschäftsordnung aufmerksam machte, nach welchem jedes Kammermitglied verbunden ist, bei den allgemeinen Sitzungen zu erscheinen oder, wenn ein Hinderniß obwalten sollte, solches dem Präsidenten anzuzeigen. Die Kammer schritt dann zur Wahl des besonderen Ausschusses für die Vorberathung der Anträge bezüglich des Forstgesetzes. Von 116 Anwesenden wurden gewählt: die Abg. Wiedenhofer mit 115, Frh. v. Thüngen mit 113, Hensolt 112, Killian Müller 111, v. Poschinger 110, Bachmayer 106, Hamminger 106, Georg Meyer 105, Dr. Arnheim 104, M. Krämer 104, Rabl 103, Stadler 103. Brunk 102, Panzer 102 und J. Wagner mit 94 Stimmen.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben genehmigt, daß die kath. Pfarrei Kleinberghofen, Ldg. Aichach, von dem Erzbischofe von München-Freising dem Priester Beno Wallner, Pfarrer in Taufkirchen, verliehen werde.

**Regensburg, 25. Febr. Heute Morgens 4 Uhr brannte in dem benachbarten Orte Schwabelweis die Scheune des Oekonomen Forster ab.

Neunburg v. W. Schrannen-Anzeige vom 23. Febr. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 31 kr., Korn 8 fl. 39 kr., Gerste 8 fl. 28 kr., Haber 7 fl. 48 kr.

Winnweiler, 20. Febr. Gestern wurde unter starkem Andrang des Publikums ein Individuum gefangen hier eingeführt, welches im benachbarten Orte Dreisen einen von grenzenloser Verworfenheit zeugenden Mordversuch gemacht hatte. Bei Verwandten eingekehrt und gastfrei aufgenommen, fand er unter dem Vorwande, sogleich abreisen zu müssen, am Morgen des 18. Febr. in aller Frühe auf, und fiel, mit einem Dolche und zwei Abends zuvor entwendeten Tischmessern bewaffnet, über seine Hausleute her, von denen der Mann noch im Bette lag. Dieser sowohl wie seine Frau erhielten mehrere Wunden in Hals und Wangen, und wären verloren gewesen hätte nicht ihr Geschrei noch rechtzeitig Hülfe herbeigelockt. Der Beschuldigte ist ein dreiundsechzigjähriger Mann mit schneeweißen Haaren, aus Thalsheim in Rheinhessen gebürtig. Die Aussicht, seine Opfer zu beerben, soll das Motiv seiner That gewesen sein.

Frankfurt, 22. Febr. Wie man aus bundestäglichen Kreisen erfährt, so darf schon in einer der nächsten Sitzungen der Bundesversammlungen die Stellung eines Antrages auf Kriegsbereitschaft des deutschen Bundesheeres erwartet werden. — Es ist hier kein Zweifel, daß sich die französische Diplomatie sehr viel Mühe gibt, Preußen und die kleineren Staaten zu einer neutralen Haltung zu bewegen, und es fällt daher um so mehr auf, daß ein demnächst von hier abgehender Vertreter einer norddeutschen Macht auf der stark besuchten Promenade hiesiger Stadt Arm in Arm mit dem sardinischen Gesandten und einem französischen Diplomaten in eifrigem Gespräche gesehen wird und zwischen ihnen der Verkehr überhaupt sehr stark und intime ist, obschon man solchen früher nicht bemerkt hat. Angesichts der bedrohlichen Situation spricht dieß schlecht für deutsche Einheit. — Hier eingetroffene Handelsbriefe aus Kehl melden, daß dieser Tage plötzlich der Fortbau der stehenden Brücke zwischen Kehl und Straßburg eingestellt worden ist und die Arbeiter entlassen sind.

(**Würtemberg.**) Stuttgart, 22. Febr. Von 39 Mitgliedern der würtembergischen Abgeordnetenkammer ist eine zweite Eingabe an den ständischen Ausschuß eingereicht worden, worin sie unter Hinweisung auf die Gefahren, welche das deutsche Vaterland bedrohen, und mit der Ueberzeugung, daß die ganze Nation ohne allen Unterschied politischer Parteien zusammenstehen müsse, das Hausrecht zu wahren und den fremden Angreifer zurückzuweisen, das Verlangen auszusprechen: daß die deutschen Regierungen den französischen Rüstungen gegenüber unverweilt die kräftigsten Maßregeln zum Schutze Deutschlands ergreifen, und den ständischen Ausschuß bitten, dieß Gesuch der k. Staatsregierung vorzulegen und dasselbe bestens unterstützen zu wollen. Auch von Seiten der Abgeordneten der Ritterschaft ist eine Eingabe im gleichen Sinne im Gange.

Aus dem Schwarzwalde, 10. Februar. An den Frieden glaubt noch Niemand ernstlich. Er wird zwar eine

Zeit lang noch nothdürftig aufrecht erhalten werden können; aber das revolutionäre Element in Frankreich kann nach Umständen den Krieg über Nacht heraufbeschwören. Ein Feldzug, der die Wiedereroberung der Rheingegend beabsichtigte, würde in Frankreich populär und der Gedanke, daß die Franzosen hiezu aufgestachelt werden können, flößt den Gemüthern Furcht ein. Allgemein ist die Ansicht verbreitet, daß die Abreißung des linken Rheinufers von Deutschland, die Schwächung Oesterreichs und Preußens u. dann das Protektorat über eine Anzahl deutscher Staaten von Frankreichs Herrscher erstrebt werden wolle. Das Vertrauen zu dem Manne des 2. Dez. ist dahin; an dem französischen Despotismus findet kein Vernünftiger Geschmack, und wie die Karten des französischen Diktators, den vor wenigen Jahren noch Viele als einen Retter vergötterten, in nächster Zeit gemischt werden, kann Niemand errathen. In dem Befreiungskriege ist das Nationalbewußtsein der Deutschen zu neuem Leben erwacht, und seitdem hat es von Jahr zu Jahr sich intensiv vergrößert. Dieses recht lebendig zu erhalten, ist die Aufgabe der Presse. Das deutsche Volk steht an kriegerischem Muthe, geistiger Bildung u. Gesittung keinem der Nachbarvölker nach. Die Befestigung der Schwarzwaldpässe wird wirklich recht lebhaft besprochen. Ein Feind, der von Westen käme, fände bis Ulm, das Oesterreich deckt, kein Hinderniß. In zwei Tagen könnte er von Straßburg bis Ulm vordringen. Oberschwaben ist gleichfalls nicht gedeckt.]

(**Baden.**) **Mannheim.** Bekanntlich befindet sich über dem Eisenbahnkörper zunächst dem Stationsgebäude bei [Worms] eine ziemlich hohe Ueberbrückung, unter welcher der Eisenbahnzug durchführt. Als am 18. Nachm. der um 11 U. 45 M. in Ludwigshafen abgehende Personen- und Güterzug diese Stelle passirte, befand sich in deren Nähe ein dem Lederfabrikanten Heil in Worms gehöriges Fuhrwerk, welches mit zwei Pferden bespannt war, — die Pferde wurden in Folge des einherbrausenden Zuges scheu, geriethen auf die Brücke und sprangen, indem sie sich vom Wagen, auf welchem der Führer desselben sich befand, losrissen, über die etwa 2½ Fuß hohe Brückenbrüstung auf den in diesem Augenblick gerade unten durchfahrenden Zug. Das eine Pferd fiel auf den letzten Packwagen und von demselben auf die Bahn und beschädigte sich bei diesem Fall so erheblich, daß dessen Wiederherstellung und Gebrauch in Frage steht, das andere stürzte direkt auf den Bahndamm und war auf dem Platze todt. Die Passagiere, welche diesen Unfall beobachteten, geriethen in nicht geringe Aufregung. Ein warnendes Beispiel zur Anwendung aller möglichen Vorsicht von Pferden, welche sich in der Nähe von vorbeifahrenden Bahnzügen befinden, aber auch eine Mahnung zum Bau einer hohen Brüstung bei derartigen Eisenbahnübergängen!!

(**Oesterreich.**) **Wien**, 18. Febr. Am Vorabend eines nochmaligen Zusammentritts der Pariser Conferenz ist wohl Niemand darüber in Zweifel, daß Oesterreich mit aller Entschiedenheit auf die treue Erfüllung der Uebereinkunft vom 19. Aug. 1858 hinwirken wird. Die Rumänen haben sich auf den Boden der Revolution gestellt, und, wie Dies in solchen Fällen zu geschehen pflegt, binnen Monatsfrist alle Stadien der Ungesetzlichkeit durchlaufen. Eben sind sie daran, in Fokschani eine Nationalversammlung zu halten, die Selbstständigkeit des einen und untheilbaren Rumänenstaates zu proklamiren, und einen fremden Fürsten zu wählen, der, sobald die Umstände Dies begünstigten, fortgejagt werden würde, um der Republik Platz zu machen. Oesterreich kann sich keinen Augenblick besinnen, diesem Treiben mit allem Nachdruck entgegen zu treten, und zu verlangen, daß die Rumänen in die Schranken zurückgewiesen werden, welche ihnen durch einen internationalen Vertrag angewiesen worden sind. Das Gutachten der englischen Kronjuristen ist ganz geeignet, das Kabinet des Grafen Derby in seinen Entschlüssen zu bestärken, und die Politik des preußischen Kabinets unterscheidet sich auch in dieser Angelegenheit sehr vortheilhaft von derjenigen, welche Herr v. Manteuffel befolgt hat. Der Sieg des Rechts in der Pariser Konferenz scheint auf solche Weise voraus bestimmt und an Oesterreich wird die Schuld nicht liegen, wenn er nicht ganz vollständig werden sollte. Wäre Frankreich geneigt, mit eigener Hand die Uebereinkunft zu zerreißen, die in Paris geschlossen worden ist, und damit zugleich die einschlagenden Bestimmungen des Friedensschlusses vom 30. März 1856 zu annulliren, so würde dadurch augenfällig dargethan, daß überhaupt keine Verständigung mit ihm möglich ist.

— 20. Febr. Aus Wien v. 15. d. wird der Times geschrieben: „Ich habe so eben folgende kurze, aber wichtige Nachricht zugesendet erhalten: „Aus authentischer Quelle ist die Mittheilung eingetroffen, daß die auf Urlaub befindlichen russischen Soldaten wieder einberufen worden sind. Auch ist der Befehl zum Ankaufe von Kavalleriepferden ertheilt worden." Offenbar aber ist ein furchtbares Ungewitter im Anzuge und wird es ohne Zweifel bald losbrechen. Rußland und Frankreich haben es darauf abgesehen, Oesterreich auf dieselbe Stufe, wie die Türkei herabzudrücken."

Aus **Mitteldeutschland.** „Die Freiheit, hat Graf Cavour gesagt, das Recht und die Zivilisation sind ewig." Er hat dieß in der Rede gesagt, in welcher er von der Deputirtenkammer zu Turin 50 Mill. verlangte, um sich zum Angriffskriege gegen Oesterreich zu rüsten. Wir können uns lebhaft vorstellen, welche Beziehungen ihm bei diesem schönen Worte vorschwebten. Bei der Freiheit dachte er wohl an den großen Verbündeten jenseits der Berge, welcher die Freiheit von ganz Frankreich so meisterhaft und so ausschließlich in seiner Einen Person zu konzentriren gewußt hat. Vom Recht, das ewig ist, redete er ohne Zweifel mit Rücksicht auf die neue Lehre, daß die Verträge nicht ewig sind, sondern gebrochen werden müssen, wenn sie dem einen oder dem andern Theil nicht mehr zusagen. Bei der Zivilisation erinnerte er sich vielleicht der Mitverbündeten an der Donau; oder es standen ihm die Segnungen vor der Seele, welche für die Bildung, für die Sittlichkeit, für die Religion, für den Gewerbfleiß nicht ausbleiben können, wenn Europa in Flammen gesetzt, wenn blühende Länder mit Trümmern und Leichen bedeckt, wenn Hunderttausende muthwillig hingeschlachtet, wenn der schwere, mühsame Erwerb von Millionen fleißiger Hände in wenigen Monaten zertreten wird. — Aber Scherz bei Seite. Wir sind seit einiger Zeit gewöhnt worden, aus Paris und Turin eine Phraseologie zu vernehmen, welche bei uns in Deutschland gewiß nur das Gegentheil dessen bewirken kann, was sie beabsichtigt. Wir beneiden die Franzosen und Italienner nicht darum, wenn sie im Stande sind, durch hohle Redensarten sich gegen den häßlichen Kern der Sache verblenden, oder sich auf so wohlfeilem Wege für den nackten Vertragsbruch, für den rastlosesten und unheilschwangersten Angriff auf den Frieden Europa's begeistern zu lassen; bei uns wird das bittere Gefühl, welches die Thaten erzeugen, durch die Worte nur verstärkt werden, mit denen man sie zu beschönigen den letzten Versuch macht. Nicht blos, weil dieses gleisnerische Spiel mit der Wahrheit unsere sittliche Entrüstung hervorruft, sondern auch weil es unserem Ehrgefühl aufs empfindlichste ins Gesicht schlägt. Was hofft man denn mit solchen Deklamationen zu erreichen? Hält man uns für so einfältig, daß wir am lichten Tage schwarz für weiß halten, weil man es in Turin oder in Paris für gut findet, den Wolf in der Fabel zu spielen, den Angriff eine Vertheidigung, den Vertragsbruch einen Kampf für das Recht, den Eroberungskrieg, einen Kreuzzug für die Völkerfreiheit zu nennen?

Hamburg, 23. Febr. Man hat die Antwort des Senats auf das Gesuch um Einführung der Neunerverfassung. Sie weist weitläufig nach, wie er dieselbe nicht einführen könne. Die bestehende Verfassung beruhe auf den Grundrechten. Eine Repräsentativverfassung sei unthunlich, da erbgesessene Bürger persönliches Stimmrecht nicht aufgäben.

Frankreich.

Paris, 21. Febr. In der diplomatischen Welt ist man darüber einig, daß die bevorstehende Conferenz eine Bedeutung hat, die über den Gegenstand, welchen sie eigentlich zu behandeln hat, weit hinausreicht. Die Donaufürstenthümer bilden nur ein Theilchen der großen orientalischen Verwickelung, und es kann im Grunde Europa gleichgültig sein, ob die beiden innerlich und äußerlich kraftlosen, in ewiger Unabhängigkeit erzogenen und erhaltenen Staaten einen gemeinschaftlichen Hospodar oder zwei verschiedene Hospodare haben. Da sich jedoch über diesen Gegenstand zwei entgegengesetzte Meinungen unter den europäischen Regierungen geltend machen und Frankreich sich als Hauptträger des Einigungsprincips und Oesterreich sich als Hauptvertreter der Getrenntheit der Fürstenthümer darstellt, so gewinnt schon dadurch unter den obwaltenden Verhältnissen und bei der vorherrschenden Stimmung die Fürstenthümerfrage eine europäische Bedeutung. Wird Frankreich nachgeben, weil, wie es nun der Graf Walewski in einer Zusammenkunft von mehreren Diplomaten trotz des Constitutionnel und des Nord offen gestanden hat, die Wahl eines gemeinschaftlichen Hospodars für beide Fürstenthümer einer Bestimmung der August-Convention entgegen ist; oder wird Oesterreich nachgeben, um sich nachgiebig zu zeigen und in dem Streite, der sich vorbereitet, die öffentliche Meinung für sich zu gewinnen; oder wird vielleicht England dießmal, das doch auch

die Convention vom 19. Aug. unterzeichnet hat, sich dem neuen Riß in die türkische Herrschaft widersetzen? Wird die Conferenz wenn sie einmal zusammengetreten sein wird, auch die mittelitalienischen Angelegenheiten behandeln und die Entfernung der französischen sowie der österreichischen Truppen aus dem Kirchenstaate betreiben? Ja noch andere Fragen und viel ernsterer Art werden in Bezug auf die bevorstehende Conferenz gestellt. Wird Frankreichs Politik diese Gelegenheit benutzen, um es zum Bruch mit Oesterreich zu bringen, zu dem sie so eifrig und unermüdlich einen schicklichen Vorwand sucht und wird es dieser Politik gelingen, dieses Ziel zu erreichen, ohne das Verhältniß Frankreichs zu den anderen europäischen Großmächten zu erschüttern? Niemand mag sich in der Lage glauben, auf diese Fragen zu antworten, und wir wollen einige Thatsachen anführen, aus welchen sich jeder nach seiner Einsicht ein Urtheil bilden mag. Von vornherein versuchte es die französische Diplomatie, die Wahl des Obersten Cousa zum Hospodar der Moldau und Walachei in einer gebieterischen, trotzigen Weise aufrecht zu erhalten. In Konstantinopel, in London und Berlin sprachen die Vertreter der Tuilerienregierung von der Berechtigung der beiden Fürstenthümer, einem nationalen Zuge zu folgen u. ein gemeinschaftliches Oberhaupt zu wählen. Warf man die Bestimmung der August-Convention ein, welche besagt, daß jeder der beiden Divans einen Hospodar zu wählen habe, so wurde der Sinn der betreffenden Stelle, welcher nicht sehr scharf ausgedrückt ist, wegsophistisirt. Indessen ließ sich die europäische Diplomatie durch eine Finte, mit der man das geschriebene Recht zu verdrehen suchte, eben sowenig irremachen als durch den hohen Ton Frankreichs einschüchtern, worauf man es in Paris für rathsam hielt, mildere Saiten aufzuziehen. Graf Walewski berief die Vertreter der Mächte, welche den Pariser Frieden und die Donaufürstenthümer Convention unterzeichnet haben, zu einer Unterredung und erklärte die zweifache Wahl des Obersten Cousa als der Convention entgegen, aber als den Ausdruck eines nationalen Gefühls, das er aller Berücksichtigung würdig halte und dem Wohlwollen der Mächte empfehle. Ferner soll Graf Walewski auf die Schwierigkeit hingewiesen haben, dem mit solcher Festigkeit ausgesprochenen Willen der Rumänen erfolgreich entgegenzutreten; er wies auf die Wahrscheinlichkeit hin, daß, wenn von der Conferenz eine Neuwahl angeordnet werde, diese wieder dasselbe Resultat wie die erste Wahl liefern würde, und daß der Beschluß der Conferenz nur durch ein bewaffnetes Einschreiten durchgesetzt werden könne. Der Minister gab ferner zu bedenken, wie schwer man sich über die Macht verständigen würde, von welcher das bewaffnete Einschreiten vorzunehmen wäre, und wie schwer man mit der fanatischen Bevölkerung der Fürstenthümer, welche sich in ihrem natürlichen Recht beeinträchtigt sähe, fertig werden würde.

Paris, 21. Febr. Die Luft riecht seit gestern wieder nach Pulverdampf, und doch weiß kein Mensch, weßhalb. Nur so viel verlautet, daß Sardinien sehr dringend wird, und daß man in den Tuilerieen Verpflichtungen, denen man sich jetzt nicht gut mehr entziehen kann, übernommen hat. Damit in Verbindung steht das Gerücht, daß der Herzog von Montebello nicht nach Petersburg gehen, sondern durch den Fürsten de la Tour d'Auvergne ersetzt werden solle, und daß Ersterer ins Cabinet treten werde. Ueber das Zusammengehen Frankreichs und Rußlands in der Couza'schen Frage besteht, wie der Independance aus guter Quelle mitgetheilt wird, eine Uebereinkunft, die unter den jetzigen Verhältnissen folgenreich werden kann u. bereits als der Keim eines festen Bündnisses auch in Bezug auf andere Fragen beobachtet wird. Rußland und Frankreich verlangen die Anerkennung der vollbrachten Thatsache in Jassy und Bucharest und wollen, wenn Oesterreich sich widersetzt, den Dingen an der Donau wie am Po ihren Lauf lassen, oder vielmehr, „sobald ein türkischer oder österreichischer Soldat die fortan vereinigten Fürstenthümer betritt, den Bevölkerungen erklären, daß sie unter solchen Verhältnissen auf Frankreichs und Rußlands Beistand rechnen dürfen." Es ist dieß dasselbe Spiel, welches Frankreich und Rußland bei der montenegrinischen Frage getrieben haben, und sie rechnen deßhalb mit gleicher Zuversicht auf Erfolg. Lord Cowley soll aber diese Eventualität so erheblich erschienen sein, daß er, um neue Instructionen zu holen, persönlich nach London gereist ist. Es fragt sich nun, ob Oesterreich sich jetzt als Gesetz dictiren lassen werde, was es im Juli 1858, kurz vor Unterzeichnung der Convention vom 19. August, mit Macht abwehrte. Da das Wiener Cabinet zu dieser Nachgiebigkeit sich schwerlich verstehen wird, so fürchtet man ein böses Ende der Conferenz. Daß ein solches Spiel mit kaum geschlossenen Verträgen früher oder später zum Kampfe führen müsse, verhehlt sich kein Mensch, und deßhalb soll Lord Cowley, um andere Verwicklungen zu vermeiden, „in der That das Aeußerste aufbieten wollen, um die englische Regierung zu bewegen, daß sie Frankreich in Italien gewähren lasse." Die Fäden zu dieser Politik wurden bereits im vorigen Sommer gesponnen, da der Kaiser, wie der Independance berichtet wird, während seines vorigjährigen Aufenthaltes in Plombieres eine Zusammenkunft mit Cavour hatte, in der die ersten Fundamente der politischen und dynastischen Verbindung zwischen Frankreich und Sardinien gelegt wurden. „Nach Hrn. v. Cavour hatte der Kaiser in den ersten Tagen des Sept. und bald nach seiner bretonischen Reise eine Unterredung mit dem Obersten Conza." Während seines Aufenthaltes in Compiegne hat — demselben Correspondenten zufolge — der Kaiser die ersten Notizen über die italienische Frage, wie sie jetzt in der Flugschrift: „Napoleon III. et l'Italie", ans Licht getreten sind, zu Papier gebracht. Sogleich nach der Rückkehr von Compiegne wurden denn auch die ersten Vorbereitungen zu einem Feldzuge in Italien, die jetzt bald vollendet sind, begonnen. Am Neujahrstage wurde dann die italienische Frage „an die große Glocke geschlagen." Den neuesten Berichten aus Algerien zufolge ist Mac Mahon damit beschäftigt, nach Abgang der Division Renault eine neue aktive Division zu bilden, der als Hülfscorps die Fremdenlegion einverleibt werden soll. Die Aufregung ist unter den Officieren so allgemein, daß Officiere der Garde sich um Eintritt in die Renault'sche Division beworben haben. Der Kaiser soll darauf erwiedert haben, daß in allen Fällen die Geduld eben so gut Eigenschaft eines Elite-Corps sei, wie der Muth.

Paris 22. Febr. Der Constitutionel meldet, daß Lord Cowley welcher sich nach London begeben hatte, um mit dem Ministerium über die Fragen, welche die Konferenz zu behandeln haben wird, Rücksprache zu nehmen, gestern nach einer letzten Zusammenkunft mit Lord Derby nach Wien gereist ist.

In **Salignac** in Frankreich wurde am 6. d. M. Pfarrer und Gemeinde in argen Schrecken versetzt. Eine ganze Familie Mutter, Sohn und zwei Töchter wurden plötzlich tobsüchtig, stürmten in Pfarrhaus und bedrohten den Pfarrer, er müsse ihnen helfen, da sie die ewige Seligkeit verloren hätten. Nur mit Mühe gelang es, den zum Tode erschrockenen Geistlichen von den Wahnsinnigen zu befreien, die nach Hause gebracht wurden. Doch am folgenden Morgen erhielt die Abendscene eine vermehrte Auflage. Während der Messe drangen die Wüthenden wieder in die Kirche, Pfarrer und Gemeinde liefen davon. Endlich kam Gendarmeriemannschaft herbei und man wurde nach heftigem Widerstreben der Ruhestörer Herr und transportirte sie ins Spital zu Lombez.

Italien.

Wie aus **Neapel** gemeldet wird, gerieth ein Engländer, der vor Kurzem den Vesuv bestieg, aus Unvorsichtigkeit in einen Lavastrom. Man fand die Leiche erst nach mehreren Tagen bei Resina ganz verkohlt und in 3 Stücke getheilt.

Türkei.

Pera, 12. Febr. In allen im Laufe dieser Woche abgehaltenen **Ministerconseils** drang Riza Pascha ungestüm darauf, eine ansehnliche Armee an die Donau abzusenden, und sein Vorschlag wurde selbst von seinen sonstigen Gegnern nicht nur gebilligt, sondern man wünschte sogar starke Besetzung mit Executionstruppen. Nur der Ruhe des Großveziers und des ihm gleichgesinnten Ministers des Aeußern, sowie dem Wunsche des Sultans selbst ist es zu verdanken, daß der Befehl zum Einrücken eines solchen Corps nicht schon letzten Dienstag gegeben wurde. Man hat sich vielmehr einstimmig dahin geeinigt, eine neue Coferenz in Paris zu verlangen und ein Rundschreiben über diese Angelegenheit an die Höfe Europas und die türkischen Agenten zu erlassen. Mittlerweile soll dem Drängen Riza's nachgegeben und ein zahlreiches Truppencorps an die Donau abgesandt werden. In Folge dieses Beschlusses herrscht in unserer Garnison das regste Leben.

Asien.

Erzerum, 5. Febr. Unsere Stadt wurde am 21. Jan von einem furchtbaren Erdbeben heimgesucht. Nach dem ersten heftigsten Stosse dauerte es noch eine volle halbe Stunde. Näheren Nachrichten zu Folge wurde gegen 200 **Menschen** unter den Trümmern ihrer Häuser verschüttet; auch sind zwei Thürme eingestürzt, die noch außerdem 12 Häuser zerschmetterten.

This is to Certify that the Undersigned Agents for the Sale of Patent Medicines have been appointed by the Proprietor of the Medicine called Holloway's Pills and Ointment, and that they are the only Persons in this Town and Neighbourhood who are entitled to sell the same, and that any Medicines purporting to be Holloway's Pills and Ointment, which are sold by any Person not named in this List, are Counterfeit.

Sold by Mr. Hall, Chemist, Bridge-street, Hereford; Mr. Watkins, Chemist, Broad-street, Ross; Mr. Bennett, Chemist, Ledbury; Mr. Bodenham, Chemist, Leominster; Mr. Bodenham, Chemist, Kington; Mr. Bodenham, Chemist, Weobley; Mr. Bodenham, Chemist, Bromyard; Mr. Bodenham, Chemist, Tenbury; Mr. Bodenham, Chemist, Ludlow; Mr. Bodenham, Chemist, Shrewsbury; Mr. Bodenham, Chemist, Oswestry; Mr. Bodenham, Chemist, Wrexham; Mr. Bodenham, Chemist, Chester; Mr. Bodenham, Chemist, Liverpool; Mr. Bodenham, Chemist, Manchester; Mr. Bodenham, Chemist, Leeds; Mr. Bodenham, Chemist, Sheffield; Mr. Bodenham, Chemist, Nottingham; Mr. Bodenham, Chemist, Derby; Mr. Bodenham, Chemist, Lichfield; Mr. Bodenham, Chemist, Birmingham; Mr. Bodenham, Chemist, Coventry; Mr. Bodenham, Chemist, Warwick; Mr. Bodenham, Chemist, Stratford-upon-Avon; Mr. Bodenham, Chemist, Worcester; Mr. Bodenham, Chemist, Gloucester; Mr. Bodenham, Chemist, Cheltenham; Mr. Bodenham, Chemist, Tewkesbury; Mr. Bodenham, Chemist, Evesham; Mr. Bodenham, Chemist, Pershore; Mr. Bodenham, Chemist, Upton-upon-Severn; Mr. Bodenham, Chemist, Malvern; Mr. Bodenham, Chemist, Ledbury; Mr. Bodenham, Chemist, Ross; Mr. Bodenham, Chemist, Monmouth; Mr. Bodenham, Chemist, Abergavenny; Mr. Bodenham, Chemist, Brecon; Mr. Bodenham, Chemist, Builth; Mr. Bodenham, Chemist, Rhayader; Mr. Bodenham, Chemist, Llandrindod; Mr. Bodenham, Chemist, Aberystwyth; Mr. Bodenham, Chemist, Machynlleth; Mr. Bodenham, Chemist, Dolgellau; Mr. Bodenham, Chemist, Barmouth; Mr. Bodenham, Chemist, Harlech; Mr. Bodenham, Chemist, Portmadoc; Mr. Bodenham, Chemist, Pwllheli; Mr. Bodenham, Chemist, Nevin; Mr. Bodenham, Chemist, Llanberis; Mr. Bodenham, Chemist, Bangor; Mr. Bodenham, Chemist, Conway; Mr. Bodenham, Chemist, Llandudno; Mr. Bodenham, Chemist, Rhyl; Mr. Bodenham, Chemist, Denbigh; Mr. Bodenham, Chemist, Ruthin; Mr. Bodenham, Chemist, Mold; Mr. Bodenham, Chemist, Flint; Mr. Bodenham, Chemist, Holywell; Mr. Bodenham, Chemist, Prestatyn; Mr. Bodenham, Chemist, Abergele; Mr. Bodenham, Chemist, Llandudno Junction; Mr. Bodenham, Chemist, Llanfairfechan; Mr. Bodenham, Chemist, Penmaenmawr; Mr. Bodenham, Chemist, Llandudno

Regensburger Tagblatt.

Montag, 15. Juli 1850. — Nr. 197.

Amtlicher Theil.

Ansbach, 12. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Landgerichtsarzte Dr. Johann Nepomuk Ritter von Ringseis zu München den Titel und Rang eines Geheimen Rathes zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Landgerichtsarzte Dr. Johann Nepomuk Ritter von Ringseis zu München den Titel und Rang eines Geheimen Rathes zu verleihen.

eines grossen Theils der historischen Geschlechter und eines Theils des grossen Grundbesitzes dieses Landes, wir können und wollen in unserer vaterländischen Begeisterung nicht zurückbleiben, sondern ihr dadurch Ausdruck geben, daß wir der hohen Staatsregierung an das Herz legen, wo es Noth thue in dieser Zeit der Krisis mit vollster Entschiedenheit vorzugehen und allen Einfluß dahin aufzubieten, daß die Einigkeit deutschen Volkes und deutscher Regierungen, die in der Brust eines jeden Deutschen sich kund gibt, auch eine Wahrheit werde. Unser Gut und Blut sind wir bereit für Bayern, für des vereinigten deutschen Vaterlandes Ehre und Machtstellung hinzugeben. Auf die Einladung des Hrn. Präsidenten, diese patriotischen Gesinnungen durch Erheben von ihren Sitzen zu dokumentiren, erhob sich die gesammte Kammer der Reichsräthe, an der Spitze die anwesenden kgl. Hoheiten Prinz Luitpold, Prinz Carl, Herzog Ludwig und Herzog Carl Theodor. — Mit diesem feierlichen Akte wurde die Sitzung geschlossen.

8te öffentl. Sitzung der Kammer der Abgeordn. am 25. Febr. Am Ministertische: Graf Reigersberg. Nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls wird der Einlauf bekannt gegeben, worin sich eine Beschwerde des temp. quiesc. Studienlehrers Schlemmer dahier wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte befindet. — Es erfolgt sodann die Anzeige des Referenten im II. Ausschusse, Frhrn. v. Lerchenfeld, daß der Vortrag über die Nachweisung bezüglich der den Centralfonds zur Last fallenden Staatsausgaben der Jahre 1853/55 vollendet ist. — Gegenstand der Tagesordnung ist: die Reklamation des Gastwirthes Joseph Meyer und des Handelsmanns Joseph Schmid zu Wemding, die dortige Urwahl und beziehungsweise die Abgeordnetenwahl zu Donauwörth betr. Aus dem Vortrag des II. Sekretärs, Abg. Käfferlein, erhellt: Bei der Urwahl zu Wemding wurden in 3 Skrutinien 4 Wahlmänner gewählt, gegen deren Rechtsgiltigkeit die Genannten, welche beide Mitglieder des Wahlausschusses waren, Beschwerde bei der k. Regierung von Schwaben u. Neuburg führten, damit aber abgewiesen wurden, weil die erhobene Beanstandung vor den Wahlausschuß gehört hätte. Die Beschwerde stützt sich darauf, daß zur Urwahl drei Personen zugelassen worden seien, die nicht den Staatsbürgereid geleistet haben, und daß das I. Wahlskrutinium vor Eintritt des festgesetzten Schließungstermines geschlossen worden sei, ungeachtet der Wahlkommissär, Landrichter Deppisch, gewußt habe, daß noch eine Anzahl Urwähler mit der Abgabe ihrer Stimmzettel im Rückstand sei. Im Wahlprotokoll heißt es nun freilich: „Die Gewählten müssen absolute Stimmenmehrheit haben, sohin bei 91 Abstimmenden eine Anzahl von 46 Stimmen", und weiter: „Hierauf ließ man die Wahlzettel übergeben und fuhr damit fort, bis keine Wähler mehr vorhanden waren. Die Stimmen wurden in die vorgeschriebenen Listen eingetragen und machte, nachdem man einige Zeit nachgewartet hatte, den Abschluß, nach welchem Fuchs Johann, Essigfabrikant, mit 46 Stimmen gewählt wurde." Durch die geführte Untersuchung ist aber der Beweis geliefert, daß sich bei der Urwahl mehr als 91 Wähler eingefunden hatten, und ebenso ist es nicht wahr, daß der Wahlkommissär mit der Annahme von Wahlzetteln solange fortgefahren habe, bis keine Wähler mehr anwesend gewesen seien. Aus den Zeugenaussagen geht vielmehr mit unumstößlicher Gewißheit hervor, daß der Wahlkommissär, Landrichter Deppisch, den ersten Wahlakt zu schließen für gut fand, sobald nach seiner Meinung Fuchs mit 46 Stimmen die absolute Majorität erhalten hatte. Als dieses geschah, war es zwischen $^1/_2$ und $^3/_4$ 11 Uhr, obwohl die Bekanntmachung ausdrücklich die Zeit zur Abgabe der Wahlzettel „bis 11 Uhr" festgesetzt hatte und mehrere Ausschuß-Mitglieder den Hrn. Landrichter aufmerksam machten, daß die Zeit nicht abgelaufen. Wirklich kamen auch noch, als das I. Skrutinium geschlossen, einige Wähler, die sodann ihre Wahlzettel umschreiben mußten. Wie gut aber der k. Landrichter Deppisch wußte, daß er nicht ordnungsmäßig verfahren, geht daraus hervor, daß am andern Tage der Gerichtsdiener zu dem Ausschußmitgliede, Stadtschreiber Freiberger kam, und sagte: der k. Landrichter habe angeordnet, daß nachträglich statt 11 Uhr $^1/_2$11 Uhr in das Protokoll eingesetzt werden möchte. Zum Beweise dafür übergab Stadtschreiber Freiberger ein eigenhändiges Billet des k. Landrichters Deppisch, das bei den Akten liegt und also lautet: „Können wir nicht heute Abends oder morgen Vormittags das Protokoll der gestrigen Wahl umschreiben, es sind zwei Fehler drin!" Sonach steht fest, daß diese Wahl unmöglich als der getreue Ausdruck des allgemeinen Willens angesehen werden kann, und da von den Wahlmännern Wembings bei der Abgeordnetenwahl in Donauwörth drei sich an der Wahl des Hrn. Grafen v. Arco-Steppberg betheiligten, welcher nur mit 98 Stimmen herauskam, so reduzirt sich die Zahl der für denselben giltig abgegebenen Stimmen auf bloß 95 und sinkt demnach unter das Niveau der absoluten Majorität herab. Der 2. Sekretär stellt daher an die Kammer den Antrag, „die Urwahl zu Wemding und die Abgeordnetenwahl zu Donauwörth, und zwar die letztere insoweit sie den Hrn. Grafen v. Arco-Steppberg und die Ersatzleute anbetrifft, zu annulliren und die k. Staatsregierung zu ersuchen, eine Neuwahl baldigst anzuordnen. (Nach einer umfassenden Rede des Abg. Dr. Völk, die sich nicht eigentlich auf die Wahlreklamation, sondern auf ein ministerielles Wahlausschreiben ꝛc. bezog, und einer Erwiderung des k. Staatsministers des Innern wurde der Antrag des Referenten angenommen.) [Schluß folgt.]

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 25. Februar. Referat des Herrn Rechtsraths Mayr. 1) Genehmigt werden folgende Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche: a. des Hausbesitzers und Seifensiedergesellen Christian Feuchtmeier von Ortenburg mit der Seifensiederstochter Chr. Marg. Kröber von hier; b. des Cravattenmachers Adolph Nattermann von hier mit Anna Schindler v. hier; c. des Fabrikarbeiters Karl Rötzer von Rötz mit der Maurerstochter Eva M. Brunner von hier. 2.) Das Ansässigmachungs- u. Verehelichungsgesuch des Heitzers Leopold Merzinger aus Speichersdorf wird abschlägig beschieden. Referat des Hrn. Rechtsraths Beck. 3) Nach §. 8 Ziffer 2 der Viehmarkts-Ordnung ist untersagt, vor dem Beginne des Marktes und während desselben zur Bestimmung der Preise oder gemeinschaftlichen Käufer-Vorbedingungen einzugehen oder hierauf bezielende Verabredungen zu treffen. Wegen Uebertretung dieses Verbotes wird ein Metzger in eine Geldstrafe von 1 fl. 30 kr. verfällt.

Weiden. Schrannen-Anzeige vom 24. Febr. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 39 kr., Korn 9 fl. 11 kr., Gerste 11 fl. 34 kr. Haber 7 fl. 18 kr.,

Wilshofen. Schrannenanzeige vom 23. Febr. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 32 kr., Korn 9 fl. 20 kr., Gerste 7 fl. 41 kr. Haber 6 fl. 46 kr.

Augsburg. Aus einem Briefe aus Weissenhorn über das schreckliche Unglück, den eine dem Tod geradezu entronnene Mutter ihrem hier studierenden Sohn geschrieben, entnehmen wir folgendes: Nicht im Stande bin ich, Dir diese traurige Scene mitzutheilen von dem Einsturze unserer Mutterkirche. Der Herr Stadtpfarrer Hitzler hat auf dem Hochaltare, der Herr Capitelvicar Vermane auf dem St. Anna-Altar und der Herr Professor und Benefiziat Jeckle auf dem St. Barbara-Altar in der Früh um 6 Uhr die heilige Messe gelesen. Während dieser Zeit ist der Einsturz und zwar nach der Wandlung erfolgt. Die Gottesdienst haltenden Priester sind, den großen Schrecken abgerechnet, unverletzt, und die Ministranten auch. Vor lauter Furcht klammerten sich diese an die Füsse der HH. Geistlichen an. Der Einsturz erstreckte sich nicht bis ans Chor, — allerdings ist die ganze Kirche total eingefallen, aber die Stelle, wo die Altäre stehen, auch der Thurm ist verschont geblieben. Wir sind Gottlob alle am Leben. Danke Gott dafür! Unter den 8 Todten sind 2 weibliche Dienstboten, 2 Bürgerstöchter und 1 alter Mann, dann eine ganze Familie — Vater, Mutter und Tochter — von Illerberg, welche in Weißenhorn in Miethe wohnten. Gefährlich verwundet ist Anna Deubler, Gerberstochter, die Frau Engelbert, eine Dienstmagd, und Anna Stiegele, Buchbinderstochtochter. So eben erfahren wir noch, daß der Herr Regierungs-Präsident Frhr. v. Lerchenfeld sogleich an den Ort des Unglücks geeilt sei.

(Oesterreich.) Wien, 23. Febr. Der Grund, warum hier der Glaube an die Unvermeidlichkeit eines Krieges mit Frankreich täglich festeren Boden gewinnt, läßt sich einfach auf die fast zur Ueberzeugung gewordene Ansicht zurückführen, daß es keineswegs mit den von Seiten Frankreichs gegen Oesterreich vorgebrachten Beschwerdepunkten abgethan sei, sondern vielmehr hinter denselben viel Größeres stecke, was mit Vernichtung des österreichischen Einflusses in ganz Mittelitalien gleichbedeutend zu nehmen ist. Dem Kaiser der Franzosen ist eben so wenig an der Geltendmachung des österreichischen Einflusses zu Gunsten von Reformen im Kirchenstaat aufrichtig gelegen, als die österreichischen Garnisonen in Bologna und Ancona ihn besonders geniren. Des Pudels wahrer Kern ist auf Abschaffung derjenigen Verträge gerichtet, welche Oesterreich das Besatzungs- und Interventionsrecht in den Legationen, Parma, Modena und Toscana einräumen. Durch Beseitigung dieser Verträge würde er Piemont Luft schaffen, welches in alle

früher Oesterreich zugestandenen vorerwähnten Rechte treten würde. Die Revision der fraglichen Verträge zu Gunsten Piemonts würde sogar die Gelüste der letzteren auf das lombardisch-venetianische Königreich für einige Zeit bezähmbar machen. Wie aber hier der Luftzug weht, macht man sich weit mehr mit dem Gedanken an einen Kampf auf Leben und Tod, als mit der Idee zu solchen Concessionen vertraut, wie sie eigentlich Frankreich zwar noch nicht offen verlangt, jedoch die hierauf bezügliche Forderung bereits in petto hält, sobald man hier sich von den Pariser Kriegsdrohungen eingeschüchtert zeigen würde.

(**Preussen.**) Berlin, 22. Febr. Laut zuverlässigen hier angekommenen Nachrichten aus Rom gedenken der König und die Königin am 11. Juni in Sanssouci einzutreffen. Von Rom dürften sich dieselben nach den jetzigen Angaben nach Nizza begeben. — Für die bevorstehende Taufe des jungen Prinzen werden hier bereits die Vorbereitungen getroffen. Der Generaldirektor der königlichen Gärten, Lenne, ist mit der Ausschmückung des Vorhauses des Neuen Palais, welches in einen Garten umgewandelt werden wird, beauftragt. Die Taufe findet in der Kapelle dieses Palastes statt. Das Festmahl nach der Taufe, zu welchem an etwa 150 Personen Einladungen ergehen dürften, wird in der „Gedenkhalle der Kunst, Wissenschaft und des Gewerbfleißes" und in den anliegenden Sälen stattfinden. Wie wir hören, liegen noch keine bestimmten Nachrichten vor, ob der Kaiser Alexander von Rußland der Tauffeier persönlich beiwohnen wird. — Man spricht in hiesigen namhaften Kreisen davon, daß bei Gelegenheit der Taufe des jungen Prinzen Begnadigungen stattfinden werden. Berichte sollen in dieser Beziehung bereits erfordert sein. — Der Generaldirektor Lenne hat sich gestern auf eine an ihn ergangene Einladung nach Dresden begeben, um in Bezug auf die beabsichtigte Anlage einer neuen Vorstadt Dresdens, nach Pirna zu, sein Gutachten abzugeben. — Die gegenwärtige ungewisse Lage der Dinge, wie sie von Frankreich aus fortwährend unterhalten wird, drückt auf die Handelswelt hier wie in allen namhaften Städten Europas in einer so lähmenden Weise, daß eine Rückkehr des Vertrauens, nach fast allgemeinem Ausspruche, nur durch die Einstellung der Rüstungen Frankreichs zu erwarten ist. Ganz Europa hat daher die Einstellung zu verlangen.

Frankreich.

Paris, 21. Febr. Seit mehreren Tagen ist an der Pariser-Börse das Gerücht von einem franz. Anlehen verbreitet. Ohne auf das mehr oder minder Begründete dieser Gerüchte eingehen zu wollen oder zu können, entnehmen wir einem diesen Fall besprechenden Artikel des „Economiste" folgende Angaben über die Staatsschulden Frankreichs und Englands und ihr Anwachsen seit 1815. — 1815 nach den großen europäischen Kriegen betrug die Staatsschuld Frankreichs 1 Milliarde 266 Millionen 150,000 Frs. 1830 war sie 4 Milliarden 424 Mill. 700,000 Frs. Unter der Republik im Jahre 1851 erreichte sie 5 Milliarden 345 Mill. 625,000 Frs. und während der 7 darauffolgenden Jahre 8 Milliarden 422 Mill., 96,700 Frs. — Der Betrag der Annuitäten, welcher 1815 nur 63,307,600 Frs. war, belief sich Anfangs 1858 auf 310,880,000 Frs. — Was dagegen die englische Staatsschuld betrifft, so belief sie sich Ende 1815 auf 20 Milliarden 407 Mill. 798,525 Frs. — 1830 war sie auf 19 Milliarden 781 Millionen 298,300 Frs. vermindert und 1851 auf 19 Milliarden 231 Millionen 814,050 Frs. Ende März 1858 hatte sie sich dadurch das russische Kriegsanlehen auf 19 Milliarden 980 Mill. 237,395 Frs. vermehrt. Die Annuität erforderte damals 688 Millionen 396,575 Frs., d. i. mehr als das Doppelte der Annuität der französischen Schuld. Dabei hebt der „Economist" jedoch hervor, daß die franz. Staatsschuld während der 43 letzten Jahre von 1815 bis 1858 sich um 7 Milliarden 155 Mill. 44,000 Frs. Capital und die Annuität um 247 Mill. 572,400 Frcs. vermehrten — die engl. Schuld sich um 927 Millionen 161,150 Frcs. Capital und die Annuität um 74 Mill. 154,250 Frcs. verminderte. — Im Ganzen resumirt sich der Vergleich zwischen beiden Staatsschulden, wie folgt: Die engl. consolidirte Schuld beläuft sich auf 19,502,993,050 Fs. vertheilt unter 268,995 Personen d. i. durchschnittlich 72,500 Frs. Jede. Die französische Staatsschuld beträgt 8,442,094,700 Fs. vertheilt unter 1008,682 Personen d. i. 860 Frs. Jede. — Die für die englische Staatsschuld zu bezahlenden Interessen betragen 27,411,935 Pf. St., d. i. 102 Pf. St. oder 2550 Frs. pr. Inhaber. Die Zinsen der französ. Schuld betragen 12,435,236 Pfd. St., d. i. 12 Pfd. St. (300 Frs.) für jeden Rentenbesitzer. Aus diesen Verhältnissen zieht der „Economist" den Schluß, daß es für eine Nation vortheilhaft sein kann, daß die Schuld in vielen Händen vertheilt sei, daß es aber auch den Nachtheil habe, daß sein Credit, im Augenblick wo er am festesten sein sollte, viel leichter erschüttert wird.

Paris, 22. Febr. Die französischen Broschürenfabrikanten sind jetzt vollauf beschäftigt. Eine einzige Verlagshandlung (die des Hrn. Dentu) hat jetzt an einem und demselben Tage (gestern) fünf politische Flugschriften in die Welt geschleudert; ihre Titel sind: „Oesterreich und die italienischen Provinzen"; „die Zukunft Europa's"; „der Glaube der Verträge"; „Manin und Italien"; „Oesterreich und der rumänische Fürst." Correspondenten auswärtiger Blätter meldeten das Erscheinen der Broschüre „der Glaube der Verträge" im Voraus, mit dem Beifügen, daß sie aus derselben Quelle stamme, aus welcher die Flugschrift „Napoleon III. und Italien" herrühre. Die „Patrie" erklärt nun, zu förmlicher Widerlegung dieser Behauptung ermächtigt zu sein. — Die Angabe in der „Independ. belge", daß die Pariser Conferenz nicht vor einem Monate ihre Berathungen beginnen werde, ist sicherem Vernehmen nach ungegründet. Bis jetzt wenigstens ist die Eröffnung der Conferenz noch immer auf Anfang März noch festgesetzt. — Ueber den Empfang einer Deputation italienischer Flüchtlinge bei dem Prinzen Napoleon berichtet heute die „Presse:" Am Sonntag wurde eine Deputation der in Paris wohnenden Italiener zugelassen, der Prinzessin und dem Prinzen Napoleon ihre Huldigung darzubringen. Der Präsident der Deputation dankte den Neuvermählten in warmen Ausdrücken für ihre Theilnahme an Italien. Der Prinz erwiderte in französischer Sprache durch einige sympathetische Worte, welche der italienischen Deputation lebhafte Befriedigung zu gewähren schienen. — Aus guter Quelle verlautet, daß die Behauptung der Fürst de la Tour d'Auvergne werde seine Functionen als Gesandter Frankreichs in Turin nicht wiederaufnehmen, keinen Grund hat. Der genannte Diplomat wird sich im Gegentheile ganz in Kurzem wieder auf seinen Posten zurückbegeben. — In Berücksichtigung des regen Verkehres zwischen Algerien und Marseille soll an letzterem Orte ein arabisches Journal gegründet werden. — Wie das „Journal de Rennes" berichtet, hat die Polizei in Rennes alle mit Lilien gezirten Gegenstände in Beschlag genommen. — Hr. Millaud hat die „Presse" satt; er hat dieses Journal an Hrn. Solar, einen Schwager des bekannten Speculanten Mires, verkauft. — An der Börse wollte man heute wissen, Hr. v. Bourqueney werde nicht nach Wien zurückkehren; einige Personen (freilich Buissiers) nannten den General Niel als künftigen Inhaber des französischen Botschafterpostens am österreichischen Hofe.

Paris, 22. Febr. Das Einverständniß zwischen Rußland und Frankreich wird von keiner Seite mehr bezweifelt. Dagegen hat Lord Cowley unmittelbar vor seiner Abreise dem hiesigen Cabinete angekündigt, daß England die Doppelwahl Couza's für ungültig ansehe und in dieser ganzen Angelegenheit streng an dem Geist und den Buchstaben der Convention sich halten werde. Auch glaube ich zu wissen, daß die preußische Regierung eine identische Erklärung hier hat abgehen lassen. Es liegt ein Trost und eine Hoffnung in diesem einmüthigen Zusammenwirken der beiden germanischen Großmächte. — Die englischen Journale haben sich ein wenig beeilt, um die Maßnahmen des Herrn Couza und der walachischen Diät als Faits accomplis anzukündigen. Die Wahrheit ist daß allerdings die Vorbereitungen zum Decretiren der Vereinigung von allen Seiten getroffen waren, daß der Ausbruch aber durch die Intervention des französischen Consuls verhindert worden, dessen Wort in den Fürstenthümern allmächtig ist, und welcher einen solchen Schritt für sehr gefährlich und folgenschwer erklärte. — Gestern hat ein außerordentlicher Minister-Rath unter dem Vorsitze Kaisers des stattgefunden. — Man unterhält sich fortwährend von den kriegerischen Prahlereien, mit denen Prinz Napoleon die Rede des Hrn. Sterbini beantwortet hat. Es ist interessant, zu erfahren, daß letzterer als römischer Triumvir im Jahre 1849 ein College Mazzini's gewesen ist und einer der Ersten und Lautesten gegen die französische „Hülfs-Armee" zum Kampfe gerufen und gekämpft hat. Er hat auch eine Broschüre verfaßt, um sich von der Beschuldigung zu reinigen, bei dem Morde Rossi's die Hand im Spiele gehabt zu haben. An demselben Abende, wo er die Flüchtlings-Deputation empfangen, begab sich Prinz Napoleon in die italienische Oper, wo „Norma" aufgeführt wurde. Man hoffte auf eine Manifestation bei dem berühmten „Guerra! Guerra!" aber der Versuch der Claque mißglückte auf klägliche Art.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, Herrn

Carl Hagen,

bgl. Bäckermeister,

gestern Mittags 1 Uhr, im 30. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Das Leichenbegängniß findet Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehaus Lit. E. 137 aus statt.

Regensburg den 26. Febr. 1859.

Die tieftrauernden
Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgens 7 Uhr verunglückte durch einen Sturz unser innigst geliebter Gatte, Vater und Schwager, Herr

Anton Kienstkofer,

Zimmermann.

Die Leiche des Verblichenen wird Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, vom Leichenhause unterer Stadt aus zur Erde bestattet.

Regensburg den 26. Febr. 1859.

Die tieftrauernden
Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gott, der Herr über Leben und Tod, hat heute unsern vielgeliebten Sohn

Johann,

Alumnus und Schüler der II. Lateinclasse, im fünfzehnten Lebensjahre, nach langem Leiden in ein besseres Jenseits abgerufen.

Das Leichenbegängniß findet Sonntags den 27. d. M., Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbhause Lit. C. 120 in der alten Manggasse aus, nach dem St. Lazaruskirchhofe statt, wozu wir alle Freunde und Bekannten höflichst einladen.

Regensburg den 25. Febr. 1859.

Die tieftrauernden Eltern
Chr. Seboldt, bgl. Tändler,
und dessen Gattin
Katharina Seboldt.

Zur Erlage der ersten Hälfte an der Kapitalrenten- und Einkommensteuer pro 1858|59 sind für den Stadtbezirk Regensburg folgende Termine festgesetzt und zwar:

für Lit. E. Montag den 28. Februar
„ „ F. u. G. Dienstag „ 1. März.
„ „ H. L. u. Kumpfmühl Mittwoch den 2. März lauf. Jahres, jedesmal von früh 8—12 Uhr.

Behufs schneller Abfertigung wollen die letztjährigen Quittungen mit vorgelegt werden.

Regensburg den 21. Febr. 1859.

Stadt-Rentamt Regensburg.
v. Gäßler.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 27. Februar,
6. Vorstellung im VII. Abonnement.

Fürst Blaubart.

Schauspiel in 4 Akten von Lewald.

Montag den 28. Februar
Benefize für Hrn. Hebenstreit.
Zum Erstenmale:
Die Zerstörung von Jerusalem.
Drama in 5 Akten von Wohlmuth.

Gewerbe-Verein.

Sonntag den 27. Febr.

Tanz-Unterhaltung,

im Schießhause.

Anfang Abends halb 8 Uhr.

Billets, sowie Maskenbillets sind im Lesezimmer zu haben.

Der Ausschuß
der außerordentlichen Mitglieder.

Schützengesellschaft zum
GROSSEN STAHL.

Sonntag den 27. Febr.

Reunion

im Saale.

Der Ausschuß.

Gasthaus zur weißen Rose.

Sonntag den 27. Februar

Masken-Ball,

wobei für gute Speisen und Getränke bestens Sorge getragen ist.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
George Stengel,
zur weißen Rose.

Dausinger am Steinweg.

Samstag den 26. Febr.

Fastnacht-Ball.

Anfang 7 Uhr.

Entree für Herren und Masken 30 kr. Damen sind frei.

Für gute Bedienung beste Sorge tragend ladet zu zahlreicher Betheiligung ergebenst ein
J. Dausinger.

Einladung.

Heute Samstag den 26. Februar wird die

Fastnacht

mit Harmoniemusik

von den städtischen Musikern abgehalten, wobei gutes Sommerbier, sowie eine Auswahl von Speisen bestens gesorgt ist. Hiezu ladet ergebenst ein
Johann Glatzl,
Bierbrauer.

Schaffner'sche Bierbrauerei,
ehem. Höcherl in Stadtamhof.

Heute Samstag und morgen Sonntag

Fastnacht

mit sehr gutem Sommerbier und Speisen nach beliebiger Auswahl. — Sonntag findet

Tanz-Unterhaltung

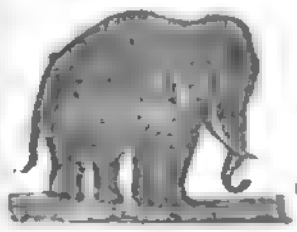
statt.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Peter Schaffner.

Heute Samstag findet bei Unterzeichnetem die

Fastnacht

mit Harmoniemusik statt, wobei ausgezeichnet gutes Bier, kalte und warme Speisen verabreicht werden, wozu höflichst einladet
Georg Rappel,
Gastwirth zum weißen Hirschen.



Grosse Menagerie
von
A. Grubhofer
am Protzenweiher zu Stadtamhof.

In selber befinden sich:
ein großer Königs-Elephant, Löwen, Tiger, Leoparden, Panther, Schlangen, Krokodille, Bären, 2c.

Von den in der Menagerie befindlichen Affen und Vögeln werden auch welche verkauft.

Hauptfütterung sämmtlicher Thiere Nachmittags 4 Uhr.

A. Grubhofer.

Empfehlung.

Kleine Häringe empfiehlt zu ganz billigen Preisen
M. Hupeter,

Kapital offert.

Auf 1. sichere Hypothek sind sogleich 300 oder auch 500 Gulden zu verleihen, sowie auch 1800, 2500 oder auch 3—4000 Gulden aufzunehmen gesucht werden. Näh. bei Buchbinder Fuchs.

Vermiethung.

Bei einer Beamtenswittwe kann ein freundlich möblirtes Monatzimmer an ein solides Frauenzimmer abgegeben werden. Es wäre auch geeignet für ein auswärtiges Mädchen, das hier etwas zu erlernen gedenkt. Näh. in Lit. D. 2 am unteren Jakobsplatz.

In der Pfarrergasse Lit. B. 152 ist ein Quartier zu vermiethen.

Einladung

In der **Wüst'schen Brauerei** wird von morgen an

Bock

geschenkt, wozu einladet
M. Wüst

Bolzschützen-Gesellschaft
bei Herrn Bierbrauer Schmauss.

Eingetretener Hindernisse wegen fällt das heutige Kranzschießen aus, was hiemit zur Kenntniß der verehrlichen Mitglieder bringen

Regensburg den 26. Febr. 1859.

Die Schützenmeister.

Feuerwehr.

Heute Samstag den 26. Februar,
Abends 7 Uhr,
im

Waldmanns-Salon.

Gesellschaft Wanderer.

Heute Samstag den 26. Febr.,
Zur Feier der Gründung

BALL

mit und ohne Masken, im Schießhause.

Anfang 8 Uhr.

Hiezu ladet die HH. Mitglieder und geladenen Gäste freundlichst ein

Der Ausschuß.

Einladung.

Der Unterzeichnete wird die Ehre haben, sich heute Samstag den 26. Febr. mit

komischen, magischen und mechanischen Kunststücken

zu produziren. Der Schauplatz ist im Gasthof „zum Neubau" in Stadtamhof. Das Uebrige besagen die Zettel. Es ladet hiezu ergebenst ein
Joh. Petermüller,
Eskamoteur.

Einladung

Zu meiner am Montag den 28. d. stattfindenden Benefize-Vorstellung „die Zerstörung von Jerusalem", historisches Schauspiel von Wohlmuth, lade zu zahlreichem Besuch ergebenst ein
Carl Hebenstreit.

Verwechselter Hut.

Vergangenen Montag wurde in der Garderobe im Gasthause des Herrn Laumbecher in Stadtamhof ein schwarzer Herrenhut verwechselt. Um Austausch in benanntem Gasthause wird gebeten

---

Pachtgesuch.

Man sucht hier oder in der Umgebung eine **Bäckerei** zu pachten oder zu kaufen Näh. in der Exp.

Gesuch.

In einem Putzgeschäft wird ein ordentliches Mädchen in die Lehre zu nehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Hausverkauf.

Es ist in der obern Stadt, nicht weit von der Donau, ein Haus mit Stallungen, Keller, Gewölbe und Hofraum, welches sich gut rentirt, mit großem geräumigen Stadel, alles ganz neu, aus freier Hand billig zu verkaufen. Näh in A. 121.

Anwesens-Verkauf.

Wegen Besitzveränderung ist ein in der nächsten Nähe der Stadt befindliches Anwesen, bestehend aus einem ganz neu gebauten Wohnhause, Stallung, Stadel, Wagenremise, circa 3 Tagw. Feldgrund, aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp

---

Kapitalgesuch.

Auf ein Anwesen in einem nahe gelegenen Markte werden gegen hypothekarische Sicherheit **800—1000** fl. aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp

---

Eingesandt.

Schon seit undenklichen Zeiten war am Eck der sog. Sommer-Reitschule vor dem Jakobsthor an der Kreuzung der Straßen nach Prüfening, Dechbetten 2c eine Laterne sehr zweckmäßig angebracht, mußte aber aus unbekannten Gründen von seiner alten Stelle weichen, um an einem Orte aufgestellt zu werden, der für Fuhrwerksführer gerade zu nichts nützt. Einsender dieses, der die Prüfeninger-Straße vorzüglich zur Nachtszeit sehr oft befährt, hätte vor einigen Tagen beinahe das Unglück gehabt, mit einem eben die Kreuzung passirenden Fuhrwerke in unangenehme Berührung zu gerathen, und dieses bestimmte ihn lediglich dazu, diesen großen Uebelstand öffentlich zu rügen.

Fremdenanzeige.

(Drei Helmen) HH. Schweninger, v. Augsburg. Bock, v. Nürnberg, Arets, v. Crefeld, Kf.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

XXXX. Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

Elfter Fall

(Verhandelt am 17. und 18. Februar 1859.)

Die Beschuldigung ist gerichtet gegen Georg Amann, 28 Jahre alt, led. Eisenbahnarbeiter von Tragenschwand, k. Rtg. Cham, wegen Verbrechen des einfachen Todschlages.

Das Präsidium hatte der k. Appellationsgerichtsrath Halenke, die Anklage führte der k. 2. Staatsanwalt Donle, die Vertheidigung Rechtspraktikant Hölzl.

Als Geschworne wurden gezogen: Gerstl, Winkler, Zach, Primbs, Zückler, Wunsam, Pärtl, Händelmaier, Semmelmann, Hofstetter, Weiß, Obermaier.

Die Verhandlung ergab folgende Thatsachen:

Georg Amann, ein äußerst roher und gefährlicher Mensch, hatte zur Geliebten die Eisenbahnarbeiterin Barbara Besold von Sattelbeilstein und quälte diese unaufhörlich mit seiner Eifersucht, aus welchem Grunde er sie oft, obwohl sie ihm keine Veranlassung gab, mit Schlägen mißhandelte und sie noch umzubringen drohte. Beide waren in Sallach in Arbeit gestanden, und kamen, dort entlassen, am 13. Juni v. Js. nach Geiselhöring, um hier Arbeit bei dem Baue zu finden; auf dem Brantkeller trafen sie den Marketender Seyband, welcher ihnen auf ihr Ersuchen versprach, sich um Arbeit für sie zu bewerben und ihnen 2 Maß Bier bezahlte, da sie selbst fast ohne Geld waren. Später gingen sie mit Seyband auf den Radlbacher Keller, und da auch hier dieser ihnen wieder Bier bezahlte, setzte sich die Besold bald zu Amann, bald zu Seyband hin. Hierüber erwachte in Amann die alte Eifersucht, und er fing deßhalb zuerst mit seiner Geliebten, dann mit Seyband selbst Streit an; dieser jedoch entfernte sich sogleich aus dem Keller. Besold gab nun ihrem Geliebten einige Ohrfeigen, verließ ihn und ging Perkam zu auf der Bahnstrecke entlang; bald folgte ihr Amann. Beide rauften nun eine Strecke Weges miteinander fort, versöhnten sich dann und gingen in eine Füllgrube, aus welcher nach einer Viertelstunde Besold allein herauskam und eine Anhöhe hinanging, hinter welcher eine Durchlaßvertiefung sich befand; Amann ging ihr später nach, und beide konnten hinter dieser Anhöhe nicht mehr beobachtet werden. Am Abend desselben Tages kam Amann allein nach Perkam zu Bekannten, und auf deren Frage, wo Besold sei, gab er so befangen Antworten, daß dieselben sofort Verdacht eines Verbrechens schöpften. Am andern Tag, den 14. Juni, wurde Barbara Besold in obiger Durchlaßvertiefung todt aufgefunden; sie war erdrosselt, auch sonst arg mißhandelt worden, und ihr Aeußeres, sowie ihre Umgebung, trugen Spuren eines heftigen Kampfes. Georg Amann gesteht zu, daß er nach erfolgter Aussöhnung ihr Vorwürfe über ihre Untreue machte, deßhalb von ihr einen Schlag ins Gesicht erhielt, und nun in seinem Zorne dieselbe drosselte, ohne die Absicht, sie zu tödten gehabt zu haben. Sie habe sich aber, nachdem er sie losgelassen, nur wenig mehr gerührt, und sei gleich darauf todt gewesen. Auch die Mißhandlungen an den übrigen Körpertheilen gesteht er zu. Der k. Staatsanwalt hielt die Anklage aufrecht, während der Vertheidiger den Milderungsgrund geltend machte, daß Amann von der Besold selbst auf unerlaubte Art zum Zorne gereizt war.

Die Geschwornen erhielten 2 Fragen, von denen sie durch ihren Obmanne Primbs die erste nach der Anklage bejahten, die zweite auf das Vorhandensein des fraglichen Milderungsgrunges verneinten.

Das Urtheil gegen Amann lautete hierauf auf Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit.

Zwölfter Fall.

(Verhandelt am 19. Februar 1859.)

Franz Gehwolf, 20 Jahre alt, ledig. Söldnerssohn von Hinzelbach, k. Landger. Landshut, ist angeklagt eines Verbrechens der prämidirten Körperverletzung mit nachgefolgtem als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode, verübt am 22. Mai 1858 an Martin Strohhofer, Bauerssohn von Süßbach.

Den Vorsitz führte der königliche Schwurgerichts-Präsident Halenke, die Anklage vertrat der k. 2. Staatsanwalt Donle, die Vertheidigung führte der k. Advokat Dr. Hölzl.

Als Geschworne fungirten: Hofstetter, Zach, Gerstl, Pertl, Händelmayer, Windorfer, Lang, Winkler, Weinzierl, Zückler, Semmelmann, Weinhäupel.

Die Verhandlung ergab Folgendes:

Am 22. Mai v. Js. wurde Abends in einem Wäldchen nordwärts von dem Kloster Niederviehbach gelegen das Maifest gefeiert, an welchem sich viele Personen betheiligten, darunter auch der Angeklagte Franz Gewohl und die 2 Bauerssöhne Martin und Joseph Strohhofer von Süßbach. Während der Dämmerung kam Gehwolf, welcher damals zu Süßbach diente, an den Tisch der beiden Strohhofer und kam mit diesen in Wortwechsel. Gehwolf betrug sich hiebei überhaupt äußerst exzessiv, warf auch den Gemeindediener Alt zu Boden u setzte sich auf ihn. Hievon durch einen dritten abgebracht, ließ er noch unter den Leuten herum und rief zuletzt auf die Burschе hin: „die Gedärme schneide ich euch alle heraus.“ Etwa um 12 Uhr entfernten sich mitsammen die genannten Burschе nebst dem Gemeindediener Alt und andern. Bei einem in der Nähe befindlichen Schießhäuschen schlug Gehwolf ohne alle Veranlassung einen Schmiedknecht zu Boden. Bei einer von diesem Schießhäuschen etwas entfernten Kirschbaumanlage wurde Gehwolf wegen dieser That von den beiden Strohhofer zur Rede gestellt, erhielt dabei einige Schläge auf den Kopf, versetzte aber gleichfalls dem Martin Strohhofer mit einem Instrumente einen Hieb auf den Kopf, den dieser jedoch nicht weiter beachtete. Von dieser Kirschbaumanlage entfernt, in der Nähe eines Weihers, erhielt endlich Gehwolf von Strohhofer und mehreren andern wegen seines exzessiven Betragens Prügel, worauf die Burschе sich auseinander begaben, und auch Gehwolf heimkehrte. Strohhofer besuchte in den nächstfolgenden Tagen auswärtige Vergnügungsplätze und verrichtete auch verschiedene Feldarbeiten, klagte jedoch dabei immer über heftigen Kopfschmerz. Am 2. Juni endlich wurde ein Arzt gerufen, der den Leidenden an Gastoizismus behandelte, und erst am 3. Juni durch eine Untersuchung auf die wahre Ursache der Krankheit kam; Strohhofer hatte nemlich bei dem besagten Zusammentreffen an der Kirschbaumanlage von Gehwolf mit einer Feile einen Schlag auf den Kopf bekommen, die Feile war durch den Kopfknochen in das Gehirn gedrungen und da abgebrochen, so daß die Spitze im Kopf stecken blieb und aus dem Kopfknochen herausschaute. Der Arzt hielt eine Heilung für unmöglich und der Verletzte starb auch noch in derselben Nacht. Das Feilenstück hatte im Gehirn Entzündung und Eiterung veranlaßt und war diese Verletzung gemäß eines Gutachtens des Medizinalkomites mit Wahrscheinlichkeit ihrer allmeinen Natur nach nothwendig und unmittelbar tödlich. Nach einem gerichtsärztlichem Gutachten hingegen wäre bei sofortiger Kunsthilfe und bei geeignetem Verhalten des Verletzten Rettung sicher gewesen. Der Angeklagte, nicht übel beleumundet, ist geständig, will jedoch die That im Stande der Nothwehr verübt haben. Der k. Staatsanwalt hielt die Anklage aufrecht, während der Vertheidiger die unmittelbare und nothwendige Tödlichkeit der Verletzung, den Vorbedacht und die Voraussichtlichkeit des Erfolges bestritt.

Den Geschwornen wurden 3 Fragen gegeben. Die 1. nach der Anklage, die 2. auf das fragliche Verbrechen ohne Vorbedacht, die 3. auf Voraussicht des Erfolges. Unter dem Obmann Weinhäupel verneinten sie die 1. und 3. und bejahten die zweite.

Der k. Staatsanwalt beantragte hierauf für Gehwolf eine $2^1/_2$jährige, der Vertheidiger eine 2jährige Arbeitshausstrafe, das Urtheil lautete auf $2^1/_2$ Jahr dieser Strafe.

Dreizehnter Fall.

(Verhandelt am 21. Februar 1859.)

Auf der Anklagebank sitzt Joseph Dembeck, 36 Jahre alt, verheiratheter Häusler und Zimmermann von Geisenhausen, k. Landgericht Vilsbiburg, welcher beschuldigt ist eines Verbrechens der nicht prämidirten Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode, verübt am 7. Nov. v. J. zu Geisenhausen an dem Maurergesellen Martin Limbrunner zu Neuhausen.

Die Verhandlung leitete der k. Bezirksgerichtsrath Baur, die Anklage führte der k. 1. Staatsanwalt Mayer, die Vertheidigung Accessist Gmeinwieser.

Als Geschwoene fungirten: Jungmann, Händlmayer, Weinhäupel, Pertl, Lang, Huber, Weinzierl, Brücklmayer, Zach, Gerstl, Soller, Absmaier.

Das Sachverhältniß ist folgendes: Am Sonntag den 7. Nov. v. J. Nachts gegen 12 Uhr wurde die Häuslerswittwe Katharina Erlmaier zu Geisenhausen durch ein heftiges Klopfen an ihrer Hausthüre geweckt; als sie dieselbe öffnete, sank ihr ein Bursche in die Arme, in welchem sie den Maurergesellen Martin Limbrunner von Neuhausen erkannte, welcher zwar noch athmete, aber kein Wort mehr sprechen konnte und seinen Geist aufgab, ehe er noch in die Wohnstube gebracht werden konnte. Die Sektion ergab neben 2 anderen nicht lebensgefährlichen Wunden auf der linken Brustseite eine Stichwunde, welche die vordere Seite des Herzbeutels und dessen linken Vorhof durchdrungen hatte und nach dem Gutachten des k. Gerichtsarztes Dr. Bottler den Tod des Verletzten unmittelbar und nothwendig nach sich zog. Joseph Dembeck, dieser That verdächtig, gestand dieselbe auch zu schützte jedoch Nothwehr vor, indem er folgendes angab. In fraglicher Nacht nach 11 Uhr sei er in Begleitung des Metzgerknechts Xav. Obermaier vom Schallerwirth zu Geisenhausen heimgegangen. Beim Hause des Gemeindedieners Thaler sei der, ihm nur vom Sehen bekannte Martin Limbrunner hinter ihnen nachgekommen und sogleich auf ihn selbst zugesprungen mit den Worten: „Was wollt ihr? Himmelhergott, wo ist mein Messer!“ Er selbst habe dann den Limbrunner am Janker gepackt und gerufen: „Wart, ich will dir dein Messer geben! Da ist gerade das Haus des Gemeindedieners, der wird dir dein Messer geben.“ Dabei habe er — Dembeck — am Fensterladen des Gemeindiener-Hauses geklopft. Limbrunner habe sich wieder losgerissen und derselbe sei dann sodann, indem sich Beide beschimpften, den Markt hinabgelaufen, denselben Weg, welchen Dembeck gehen mußte. Als er — Angeklagter — an das, in der Nähe seiner Wohnung befindliche Haus der Wittwe Erlmaier hingekommen sei, sei Limbrunner schon dort gestanden und sogleich mit einem Messer auf ihn los gegangen. Er habe nun dem Limbrunner das Messer aus der Hand gerissen und da dieser ihn nun an der Gurgel packte und heftig drosselte, habe er sich nicht mehr anders helfen können, als daß er dem Limbrunner mit dessen eigenem Messer einige Stiche versetzte. Hierauf erst habe Limbrunner losgelassen, und er selbst — Dembeck — sei nach Hause gegangen. Gegen dieses Vorbringen liegen jedoch Auslagen eidlich vernommener Zeugen vor, insbesondere jene des Begleiters des Angeklagten, des obengenannten Xav. Obermaier. Nach dessen Aussage ging Limbrunner bei dem Hause des Gemeindedieners ganz ruhig auf der andern Seite der Strasse und sagte im Selbstgespräche vor sich hin die Worte: „Jetzt habe ich mein Messer verloren, wo muß ich nur mein Messer haben.“ Als hierauf Dembeck ohne irgend eine Veranlassung ihn gepackt, er sich aber wieder losgerissen hatte, eilte er davon, den Dembeck zuschreiend, er sei der größte Spitzbube. Auf diese Beschimpfung hin, sei nun Dembeck mit den Worten: „Wart, ich geb dir den Spitzbuben schon“ selbst dem Mart. Limbrunner nachgelaufen. Weiters hatte die Tochter Katharina Erlmaier vor ihrem Hause nochmals die ihr bekannte Stimme Dembecks rufen hören: „Was willst Du“, wogegen eine andere ihr unbekannte Stimme — welche Limbrunners war — geantwortet: „Ich will dir nichts“; gleich darauf sei das Pumpern an die Hausthüre erfolgt und dann aussen Ruhe geworden. Der Umstand, daß sich Limbrunner vor dem Hause der Erlmaier befand, in welchem er seine Wohnung nicht hatte, ist dadurch erklärt, daß zu dieser Zeit das Duschlbräuhaus, in welchem er wohnte, bereits geschlossen war, er daher im Hause der Wittwe Erlmaier übernachten wollte, was er schon öfter gethan hatte, da er mit deren Sohn gut bekannt war. Auch sprach gegen die angebliche Nothwehr, daß sich an Dembecks Körper bei gepflogener Untersuchung nicht die geringste Spur irgend einer Mißhandlung auffinden ließ. Zudem ist der Angeklagte als ein äußerst rachsüchtiger Mensch geschildert, und es scheint nach Allem Zorn und Rache über die erlittene Beschimpfung das Motiv zur That gewesen zu sein. Der k. Staatsanwalt hielt die Anklage nach ihrem vollen Umfange aufrecht, während der Vertheidiger Nothwehr geltend machte und Freisprechung, eventuell Verneinung der Frage auf Voraussicht des Erfolgs beantragte. Die Geschwornen erhielten zwei Fragen, die 1) nach der Anklage, die 2) auf Voraussicht des Erfolges, welche sie beide unter dem Obmann Jungmann bejahten. Der königl. Staatsanwalt beantragte hierauf die Strafe für Dembeck zwischen 6 und 7 Jahren Arbeitshaus auszumessen; der Vertheidiger beantragte 4 Jahre; das Urtheil lautete auf 6 Jahre Arbeitshaus.

Bekanntmachung.

Die Vorspannleistung bei Schubfuhrwerken betr.

Gemäß allerhöchster Verordnung vom 29. Nov. 1858 wird künftighin der auf die Vorspannleistung bei Schubfuhrwerken erlaufende Aufwand aus der Staatskasse bestritten, und ist deßhalb für den Zeitraum vom 1. April 1859 bis zum letzten September 1860 eine neue Verakkordirung angeordnet. Zu diesem Zwecke ist Termin auf

Mittwoch den 2. März,

Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Landgerichtslokale anberaumt u. wird zugleich bemerkt, daß die Versteigerung an den Wenigstnehmenden im Wege mündlichen Aufgebots erfolgt, das Versteigerungsergebniß der Genehmigung der k. Regierung, K. d. F., unterliegt, und daß die näheren Versteigerungsbedingnisse von heute an hierorts eingesehen werden können, am Versteigerungstermine selbst aber bekannt gegeben werden.

Im Landgerichtsbezirke Regensburg finden sich folgende Schubstationen vor:

1) von Regensburg nach Pfatter,
1) „ „ „ Altegloffsheim,
3) „ Pfatter „ Regensburg.
4) „ Altegloffsheim nach Regensburg,
5) „ „ „ Mallersdorf,
6) „ Pfatter nach Straubing.

Kgl. Landgericht Regensburg.
Kaiser, Landrichter.

Oekonomie- und Bräuhaus-Verpachtung.

In Folge hoher Entschließung verpachtet die unterfertigte Güter-Administration das bisher verpachtet gewesene und bis Juni kfs. Js. pachtlos werdende Gut Leonberg auf weitere 9—12 Jahre und gibt noch 2 anliegende Hofgüter dazu in Pacht.

a) das Oekonomiegut Leonberg zwischen Regensburg und Burglengenfeld, unmittelbar an der Distriktsstraße straße liegend und in der Nähe der Ostbahn (¼ Stunde vom Stationsgebäude entfernt) besteht in den Oekonomiegebäuden, dann

5	Tagw.	30	Dez.	Hopfengarten,
15	„	20	„	Baum- und Grasgarten,
206	„	99	„	Feldgründen,
69	„	09	„	Wiesen,
9	„	—	„	Schafweide,
108	„	—	„	Hofgut Ibenthan,
61	„	—	„	Hofgut Plattenhof,
474	Tagw.	58	Dez.	in Summa,

b) die reale Braun- und Weißbierbrauerei mit Branntweinbrennerei, nebst den dazu gehörigen Gebäuden, Kellern, Malzmühle, Geschirren und Fässern.

Das Gut hat in allen einschlägigen Geschäftszweigen eine sehr vortheilhafte Lage, besonders aber zu einem ausgedehnten Brauereibetrieb.

Die Oekonomie ist arrodirt und die Feldgründe dabei sind sehr gut.

Die Pachtzeit der Oekonomie beginnt am 1. Juni, die der Brauerei am 1. Oktober l. J.

Pachtlustige, welche sich über hinlängliches Vermögen und guten Leumund ausweisen können, werden eingeladen, die näheren Pachtbedingungen bei der unterfertigten Administration einzusehen und ihre Angebote dahin schriftlich abzugeben.

Schloß Leonberg bei Burglengenfeld, am 15. Februar 1859.

Graf Eckart von der Mühle'sche Güter-Administration.
Wessling, Administrator.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 1. März, l. J., Morgens 10 Uhr, wird durch den Unterfertigten im Gasthause zu Kemnath, bei Fahren der Transport (resp. die Abfuhr) von circa 60000 Stück Zugelsteinen von der Ziegelei zu Laigendorf auf die Eisenbahnlinie zwischen Schwarzenfeld und Amberg zum Baue von Bahnwartswohnungen in kleinen und großen Partien an den Mindestbietenden in Akkord vergeben, wozu Fuhrwerksbesitzer u. Steigerungsfähige einladet

Naabburg am 20. Febr. 1859.

Gottlob Lampert,
Zimmermeister u. Bauunternehmer.

• Montag den 28. Februar,

Nachmittags halb 2 Uhr, wird der Nachlaß des verstorbenen Herrn Eisenmeisters

Kerr

im Eisenhaus neben dem Kasernplatz, bestehend in seinen Herrenkleidern, Leib- u. Bettwäsche, Betten, mehreren Kanapee's und Sesseln von Nußbaumholz, einem Glaskasten von detto, runden und andern Tischen von detto, Bettstätten von Nußbaumholz, Blumenkörben, Hängkästen, Bildern, Nachttischen, Waschgeschirr, mit Eisen und Holz gebunden, nebst noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

W. Riedl,
Auktionator u. Tarator.

In Lit. G. 65 ist eine helle, trockene Wohnung mit 2 Zimmern, Garderobe, Küche und aller übrigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen.

Verkaufs-Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind 1000 Stück leere Cigarren-Kistl in ¼ v. ⅛o billigst zu verkaufen.

C. A. Gottfried, S. 66.

Gesuch

Auf 2 Jahre wird zu den Assentirt-Unmontirten ein Einsteher gesucht. Näh. in der Exped.

Verlorne s.

Vergangenen Samstag wurden im Waldmannsgarten 2 Schlüssel durch Versehen in der Garderobe in einen fremden Ueberrock gesteckt. Man bittet um gefällige Rückgabe derselben in der Exp.

Empfehlung.

Wir empfehlen:

Sämereien & Pflanzen

der Herren Gebrüder Born in Erfurt, und machen die ergebene Anzeige, daß bereits die neuesten Kataloge eingetroffen sind und zur gefälligen Einsicht gratis ausgegeben werden. Da der entwichene Sommer für den Gärtner kein günstiger war, so konnte nur mit Mühe ein gutes Lager aufgestellt werden und dürfte es im Interesse der verehrten Herrn Abnehmer liegen, Ihre gefälligen Aufträge in kürzester Zeit durch die Unterzeichneten bewerkstelligen zu lassen, da gewiß einzelne Gegenstände bald geräumt sein werden. Die Bestellungen besorgen wir unentgeldlich und ist dafür bloß bei Bezügen das Porto zu entrichten, welches aber auch billiger kommt, weil immer mehrere Bestellungen zusammen ausgeführt werden. Ergebenst

Weber & Schwinger,
beim Goliath.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter bringt zur ergebensten Anzeige, daß er seinen bisher inne gehabten Laden F. 12 in der Krumgasse verlassen, und einen andern in seinem Hause F. 9 in derselben Gasse, (früher Kaufmann Westermayr) bezogen hat.

Für das bisher geschenkte Vertrauen herzlich dankend, bitte mich auch ferner mit gütigen Aufträgen und Abnahmen erfreuen zu wollen und sichere reelle und prompte Bedienung zu und zeichne achtungsvollst

Regensburg, im Februar 1859.

Georg Höfelein, Seiler
in der Krumgasse.

Agenten-Gesuch.

Für den Vertrieb überall leicht absetzbarer Artikel werden solide und thätige Agenten gesucht. Strengste Rechtlichkeit ist unbedingtes Erforderniß, während kaufmännische Kenntnisse nicht gerade nöthig sind, Adressen unter den Buchstaben B. M. H. nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Empfehlung.

Benzin,

bestes Fleckenwasser, zum Reinigen von Kleidern, Glacé-Handschuhen ꝛc. ꝛc. empfiehlt zu 9 und 24 kr.

Jakob Krippner.

Donnerstag den 3. März,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. E. 4, untere Bachgasse im Laden mit meiner Firma, verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in Gold und Silber, Uhren, Bildern, Büchern, Musikalien, Herrenkleidern, Glaskästen, Ladenbudeln, Wäsche, Waschgeschirr, einer Kaffeemühle mit Bank, in einen Kaufladen sich eignend, Betten, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Bouteillen, Krügen, 6 Sesseln von Nußbaumholz, eisernen Kochöfen, mehreren Parthien schöner Bettfedern, und so mehren nützlichen Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Beiträge annimmt und Käufer höflichst einladet

Genannte Gegenstände können am Versteigerungstage von 9—12 Uhr in Augenschein genommen werden.

Auernheimer, verpfl. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Verkaufs-Anzeige.

12 Tagwerk Felder in Weichs, 2 Wiesgründe unmittelbar vor dem Thor in Stadtamhof und ein geräumiger Getreidstadel mit guter Tenne am Steinweg sind zu verkaufen oder zu verpachten. Näh. in der Exp.

Empfehlung.

Für Herren, die sich selbst rasiren, empfehle ich meinen Schärf-Mineralstaig 18 kr. und Compositionsstreicher von 36 kr. bis 1 fl. 48 kr.; auch den Bodern, wodurch für immer ohne Stein die Rasirmesser fein scharf und auf Kindeskinder fort erhalten bleiben. Ueber das Probate derselben herrscht nur eine Stimme in allen Ländern, und 3 Privilegien hierauf bezeugen deren Güte seit 30 Jahren. Man wende sich gefälligst franko an

Zwanziger und Zwölfer nehme ich, ebenso Postmarken in freien Briefen an.

E. A. Auernheimer,
B. 88 Grubgasse in Regensburg.

Anzeige.

Alle jene Cameralpraktikanten, welche sich bei einem im heurigen Jahre allenfalls stattfindenden Finanzkonkurse betheiligen wollen, werden ersucht, sich in frankirten Briefen an die Red. d. Bl. sub Z. lf. 86 zu wenden.

Branntwein

kauft und verkauft

Eduard Engerer,
in Regensburg.

Im ehemaligen Holzerhof in der Ledergasse ist fortwährend guter

Rahm und Milch

zu haben.

Vermiethung.

In der Donaustraße, D. 46, ist eine schön Wohnung bis Ziel Georgi zu verstiften.

In Lit. L. 34 ist eine Wohnung mit 9 Zimmern, 1 Kammer, Küche, Speise, Garderobe, Holzlege, Keller und Boden, verbunden mit Waschgelegenheit, zu vermiethen. Ebenso in Lit. a. 35, Neupfarrplatz, ein schöner, geräumiger, heizbarer Laden bis Georgi oder Jacobi zu beziehen.

In Lit. G. 78 neben dem Stadtgerichte ist im 1. Stock eine Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche, nebst noch übrigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu verstiften. Auch ist im 2. Stock ein Quartier mit 3 Zimmern und Küche täglich zu vermiethen.

Hausverkauf.

Ein in der Mitte der Stadt befindliches, sich gut rentirendes Haus mit einem Feuerrecht und allen Bequemlichkeiten ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Gartenverkauf.

Ein an der Allee gelegener Garten mit guten Obstbäumen, auch als schöner Bauplatz zu empfehlen, ist zu verkaufen. Näh. in der Exp

---

Gummi-Harz

Portionen zu 24, 48 kr. und 1 fl. 12 kr., zum Selbstbesohlen aller Fußbekleidung, vorzüglich Gummi-Lederluch-Filzschuhe u. s. w. Das wasserdichte Besohlen wird Jedem erlernt, womit überall ein gutes Geschäft zu machen ist. Von dem Harze werden überall Niederlagen errichtet Geld- und Bestellbriefe erbitte mir franco.

E. A. Auernheimer,
B. 88, Grubgasse
in Regensburg.

Gesuch.

Es wird ein **Maler-Gehilfe**, der mit Zimmermalen und etwas Mazerir-Arbeit umgehen kann, gesucht und könnte sogleich eintreten. Näh. in der Exp.

Anzeige.

Zwei **Neubelwägen von München,** die am 26. ds. hier ankommen, suchen Rückfracht. Näh. im grünen Kranz.

Kaufgesuch.

Es wird ein zweispänniger **Leiterwagen** zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp.

In Lit. F. 151 ist ein möblirtes Monatzimmer mit Kabinet zu vermiethen.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum seine schon bekannte

Masken-Garderobe,

versehen mit neuen Charakteranzügen und neuen Dominos, sowie in Caricaturköpfen ergebenst

J. Bergschneider,
wohnhaft in Lit. D. 95 im goldenen Wagen in der Weingasse in Regensburg

---

VII Abonnement

auf

Tafel-Pianos, Pianinos und Flügel,

wozu die Unterzeichneten ergebenst einladen.

Die **Abonnementspläne,** welche das Nähere besagen, stehen auf franc. Briefe **franco** und **gratis** zu Diensten.

Zugleich empfehlen wir unser Lager von obigen Instrumenten neuester Construktion zu den möglichst billigen Preisen.

Nürnberg im Februar 1859.

Anton Biber & Comp.
Pianofortefabrikanten.

Lammfelle

werden gekauft bei

F. Eugen Krebs,
beim Goliath.

Baderei-Verkauf.

In einem sehr grossen und wohlhabenden Pfarrdorfe Oberbayerns ist eine Bader-Neale, verbunden mit einem Todtenschaubezirk von 17 Ortschaften und 16 Einzeln, stündlich zu verkaufen. Dieselbe sichert einem geschickten und thätigen chirurgischen Individuum ein jährliches Einkommen von mindestens 2000 fl. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In Lit. B. 2 ist der 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Garderobe, Küche, s. v. Abtritt mit einer Bodenkammer und Holzlege bis Georgi zu vermiethen; auch könnte ein heizbares Zimmer Parterre mit dazu gegeben werden. Näh. in Lit C. 15.

In Lit. C. 104, Gesandtenstraße, ist eine Wohnung, bestehend in 5 heizbaren Zimmern, Küche, Speise und allen sonstigen Bequemlichkeiten täglich oder auch bis Georgi zu verstiften.

In Lit. E. 170b ist der zweite Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speise und sonstige Bequemlichkeiten sogleich oder bis Ziel Georgi zu vermiethen.

Vermiethung.

In Lit. D. 143 in der Donaustraße ist eine freundliche Wohnung sogleich oder zum Ziel Georgi an eine ruhige Familie zu vermiethen.

In der Throthengasse, Lit. H. 108, ist eine kleine Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis Georgi zu vermiethen.

Verkaufs-Anzeige.

1000 Bund Rohre, per Bund zu 3 kr. sind zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Ein gutes **Bäckerrecht,** welches sich gut verinteressirt, in sehr belebter Lage, u. gut gebauten Wohnhäusern ist zu verkaufen. Näh. in der Exp

---

Vermiethung.

In Lit. G. 113 zwischen Max- und Petersthor sind sehr freundliche schön meublirte Monatzimmer auch unmeublirte mit Cabinet zu verstiften.

Ein Gewölbe oder ein Stadel, im obern Stadt-Distrikte wird zu miethen beabsichtigt. Näh. in der Exp.

Getraidebörsen. Berlin, 22. Febr. Waizen loko 48—77 Thl. Roggen loco 47 Thlr. Br.; Febr. 46—45¾ Thl. bez., 46¼ Br., 46 G.; Febr./März 45⅞—¾ Thl. bez., 45¼ Br., 45 G., Frühjahr 45¼—41¼ Thl. bez. u. G., 45 Br.; Mai/Juni 46⅞—45 Thl. bez. u. G. 45⅛ Br.; Juni/Juli 46¼—45¼ Thl. bez. u. G., 46 Br. Hafer Frühjahr 30⅛ Thl. Br. Rüböl loco 15¼ Thl. Br., Febr. 15⅛—¼—⅛ Thl. bez. u. Br., 15⅛ G.; Febr./März 14⅞—⅝ Thl. bez. u. G., 14⅝ Br.; März/April 13⅞ Thl. Br., 14¾ G.; April/Mai 14⅛—⅜ Thl. bez. u. G., 14¼ Br.; Sept./Okt. 13⅝—¾ Thl. bez. u. G., 13⅞ Br. — Spiritus loco 19¼ Thl. bez., — Februar und Febr./März 19¼—⅝ Thl. bez. u. Br., 19⅜ G., März/April 20 Thl. bez. Br. u. G.; April/Mai 20⅛—⅛ Thl. bez., 20¼ Br., 20⅛ G.; Mai/Juni 20⅛—⅛ Thl. bez. u. G., 20⅝ Br., Juni/Juli 21¼ Thl. Br., 21 G.; Juli/Aug. 21⅛—¾ Thl. bez., 21⅜ Br., 21½ G.

Roggen loco ohne Geschäft, Termine, in Folge der ersten Kanalliste billiger erlassen. Spiritus loco ⅛ Thl. billiger, Termine in fester Haltung einzelne besser bezahlt. Rüböl bei vielem Angebot matter.

Stettin, 22. Febr. Waizen Frühjahr 61½. Roggen 43½—44, Frühjahr 43½ bez., Mai/Juni 43½, Juni/Juli 44 G. Rüböl 14⅝ bez. Febr. 14⅝. Spiritus 19, Frühjahr 18½—18⅝ bez., Juni/Juli 17¾.

Breslau, 22. Febr. Waizen, weißer 50—61 Sgr., gelber 50—51 Sgr. Roggen 52—51 Sgr., Gerste 37—52 Sgr. Hafer 28—44 Sgr. Spiritus per Eimer zu 60 Quart bei 80 Proz. Tralles 8⅞ Thl. bez.

Pesth, 20. Febr. In Fettwaaren bleibt das Geschäft sehr matt. Von Speck hatten wir diese Woche eine sehr schwache Zufuhr, die kaum auf 250 Ctr. zu veranschlagen ist. Man zahlt nach Qualität 21—22½ fl. per Ctr. Hiesige Besitzer halten jedoch auf höhere Preise von 22½—23½ fl. O. W. per Ctr. Hiesiges Schmalzfett hält sich bei stockendem Absatz auf 28—29 fl. ohne Faß, für Landwaare wird 27¾—28 fl. mit Faß gefordert. Serbisches ungenießbares 29¼ fl. O. W. in Transito. Von walachischem Unschlitt werden demnächst neue Zufuhren erwartet. Man notirt für den Consum: walachisches in Wammen 28—29 fl., Kern-Unschlitt 31½—32½ fl. O. W. per Ctr. In türkischen Zwetschken hatten wir wieder ein ziemlich lebhaftes Geschäft. Es wurden bezahlt 1858r Waare 8½—9¼ fl., 1857r 8½—7 fl. O. W. per Ctr.

Kleesaat. In steierischer bleibt die Nachfrage anhaltend beschränkt und ist der Preis mehr nominell 27½—29½ fl. per Ctr. Luzerner hat sich bei starker Nachfrage auch für auswärts von 25¼—27 fl. rasch auf 28¼—30 fl. O. W. gehoben.

Weinstein. Die Vorräthe in disponibler Waare sind auf ein Minimum reduzirt, und dürften auch bei der sehr schwachen vorjährigen Weinlesung nur schwache Zufuhren in diesem Jahre zu erwarten sein. Der Preis dieses so lange vernachlässigten Artikels, der während des ganzen Herbstes à 21—23 fl. unbeachtet blieb, hat sich daher rapid gehoben und wird heute rothe Waare mit 27—28 fl., weiße mit 29—30½ fl. O. W. per Ctr. gehalten. In Botasche war das Geschäft in der verflossenen Woche etwas animirter, auch für den Export wurde einiges gekauft. Man zahlte für Hanseatische 11¼—12½ fl., walachische Blauasch 12¾—13¾ fl., weiße ungarische 14—15 fl., illirische 15¾—16½ fl. O. W. per Ctr.

Münchener Börse vom 24. Februar 1859.

3½% Bayr. Obligationen	86½ G.
4% Bayr. Obligationen	88 B.
4% Bayr. Grundr.-Ablöf.-Obl.	88 B.
4½% „ „	101¼ B.
4½% Bayr. Oblig. halbjähr.	101½ B.
5% Bayr. Oblig. IV. Emiss.	102 B.
5% Bayr. Oblig. V. „	102 B.
Ausb.-Gunzenh.-Eisenb. à fl. 7	7.57 B 7.48 G
Bayr. Bankaktien I. Sem.	825 B.
„ Ostbahnen mit 20%	99 B.
„ „ voll eingezahlt	99¾ B.
Maximilians-Hütte Div. v. 1857	124
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.	101 B 100 G

Augsburger Börse vom 23. Februar 1859.

3½% K. Bayer. Obligationen	96¼ G.
4% K. Bayer. Oblig.	98½ B.
4½% K. Bayer. Oblig.	102 B.
4½% K. Bayr. Oblig. halbj.	102 B.
5% K. Bayr. Oblig. IV. Em.	101⅝ G.
5% K. Bayr. Oblig. neue dto.	102¼ G.
K. Bayr. Grundr.-Ablöf.-Oblig.	98½ B.
K. K. Oesterr. Nationel-Anl.	88 B
Bayr. Bank-Akt. m. Div. I. Sem.	825 B.
St. Gall. Gr.-Anst. Zinsf. v. 1. Jan.	78 B.
Bayerische Ostbahnen	99¾ B.
mit 20% Einz.	100 B.
M. Bmw.-Spinn. u. Web. Augsbg.	220 B.
Bmw.-Spinn. am Stadtb. Augsbg.	154 B.
II. Emission	151 B.
5% Partial-Obligationen dto.	101¾ G.
Baumw.-Fein-Spinnerei Augsbg.	105 B.
II. Emission	100 B.
Haunstetter Weberei	107 B.
M. Bmw.-Spinn. u. Web. Kempt.	118 B.
5% Partial-Obligationen dto.	101¾ G.
Mech. Baumw.-Spinn. Bayreuth	117 B.
Mech. Baumw.-Spinn. Blaichach	124 G.
Gasbeleucht.-Gesellsch. Augsburg	125 G.
Gasbeleucht.-Gesellsch. München.	100½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 fl. kurz	99⅞ G.
Berlin Rthlr. 60 Pr. Cour.	105 B.
Bremen Th. 50 Louisdor	97¾ G.
Frankfurt a/M. fl. 100	99⅞ G.
Genua L. 200 Piemont	93 G.
Hamburg M. 100 Banco	88¼ G.
Leipzig Thl. 60 Pr. Cour.	105 G.
Livorno L. 250. Toscana	99½ G.
London Lst. 10.	117½ G.
Lyon Fr. 200.	93⅝ G.
Mailand fl. 100 Oester. W.	116⅛ G.
Marseille Fr. 200.	93⅝ G.
Neapel Ducati 50.	99 G.
Paris Fr. 200.	93½ G.
Rom Scudi 50.	124½ G.
Triest fl. 100 Oester. W.	114½ B.
Wien fl. 100 Oesterr. W.	111 B.

Frankfurter Börse vom 23. Februar 1859.

Staatspapiere.

Oesterr.	5% Met. b. Rothsch.	61½ B.
„	5% do. b. R. holl. St.	61½ B.
„	5% do. v. 1852 b. R.	61½ G.
„	5% Lomb. b. Rothsch.	77¾ B.
„	5% Nat.-Anl. v. 1854	69½ ⅝ ⅝ bz.
„	5% Metall.-Oblig.	68¼ B. 68 G.
„	5% „ „ J. 1852	66 B.
„	4½%	59 ⅛ ⅜ ½ bz.
„	4%	—
„	3%	—
„	2½% Oblig. b. Roth.	—
„	1%	—
Preußen	3½% St.-Schuldsch.	84¼ B.
„	4½% Oblig. b. Roth.	99⅞ B.
Bayern	5% Oblig. b. Rothsch.	101⅜ G.
„	4½% Oblig. b. Roth.	101⅛ B.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	98¼ B.
„	4% Ablöf.-Rente	88⅞ G.
„	3½% Oblig. b. Roth.	96¾ G.
Würtbg.	4½% „	104¼ B.
„	3½% „ „	86 B.
Baden	4½% Obligationen	103½ B.
„	3½% Oblig. v. 1842	95¾ B.
K. Hessen	4½% „ b. Roth.	102⅞ B. ⅝ G
Gr. Hess.	4½% Obligationen	101¼ B.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	100 B.
„	3½% „ „	92½ B.
Nassau	4% Oblig. b. Rothsch.	99 B.
Nassau	3½% „ „	90½ B.
Braunsch	3½% Oblig. b. Roth.	87 B.
Frankf.	3½% Obligationen	94¼ B.
„	3% „	87 G.

Anlehens-Loose.

Oesterr. fl. 500 b. Roth. v. 1834	—
„ „ 250 ditto „ 1839	112 G
„ „ 250 v. 1854 m. 4% Z.	98¼ G
„ „ 100 Prior.-L. v. 1858	105 B. 104½ G
3½% Preuß. Pr. A. b. Roth.	114½ G.
Mailand-Como fl. 14	15½ B.
Badische fl. 50	86½ B
„ 35	53¾ B.
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.	40⅝ B.
Gr. Hess. fl. 50 bei „	120 B
do. „ 25 bei „	33 bz.
Nassau fl. 25 bei „	32½ B 32 G.
Hamburg in Thlr. à 105 fr.	—
Schaumburg-Lippe Thlr. 25	28 G.
Sardinien Fr. 36 b. Bethmann	44½ G.
St. Lüttich m. 2½% Z. à 30 Fr.	34 —
Vereins-Loose fl. 10	10½ B.
Ausb.-Gunzenh. fl. 7 L. b. Erl.	8 B.

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	99¾ B.
Augsburg fl. 100	k. S.	99⅞ B ⅜ G.
Berlin Thaler 60	k. S.	104⅞ B
Bremen Thlr. 50 Fuß	k. S.	95½ B.
Cöln Thlr. 60	k. S.	104⅞ B.
Hamburger BM. 100	k. S.	88⅛ B.
Leipziger Thaler 60	k. S.	104¾ B
London Lst. 10	k. S.	117⅝ G.
Lyon Francs 200	k. S.	—
Mailand L. 1 S. 250	k. S.	116½ B.
Paris Francs 200	k. S.	93¼ B
Triest fl. 100	k. S.	—
Wien fl. 100 8 à 14 Tage		107½ B.
do. 2 à 6 Wochen		107⅝
do. 6 Wochen à 3 Monate		107
Disconto		3½ G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	117¼ B.
K. K. Oesterr. N.-B.-A.	952 55 85 bz.
Oesterr. Credith.-A. à 200 fl.	208½ 104 bz.
Bayer. Bank à fl. 500	—
Darmst. Bank 1. & 2. Serie	207½ 8½ bz.
Weim. Bank à Thlr. 100	92¾ B.
Mitteldeutsche Cr.-Akt.	75½ B
Norddeutsche „	81¾ G
Berliner Disc. C. Anth.	—
Landgr. Hessen Landesb.	80½ B.
Taunus-Eisenb. à fl. 250	355 B.
Frankf.-Hanauer Eisenb.	77 B.
5% Oesterr. F. St.-E. 500 Fr.	248 B. 47 G.
4% Ludwigsh.-Berbach.	140 B
4½% Pfalz. Maximil. b. R.	95½ B.
4½% bayer. Ostb. à fl. 200	98¼ B.
Hess. Ludwigsb. Akt.	97 B.
Kurf.-Friedr.-Wilh.-N.-B.	—
Livorno-Florenz-Eisnb.	76 G. exD
4½% Hess.-Ludwigsbahn	96¾ B.
3% Pr.-O. d. österr. St.-E.-G.	52⅛ B.
5% Oesterr. Lloyd 1. Pr.-O.	76 B.
5% „ „ 2. „	74 B.
5% Ludwigsb.-Verb. Pr.-O.	103¾ B.
4½% Frankf.-Hanauer „	89⅛ G.
3% Pr.-O. d. Franz.-Nordb.	—

Diverse Aktien.

Südd. B. 30% Einz. Z. 4%	221 G.
Inter. Bank in Luxemb.	—
Leipz. Credith. 80% Einz.	87½ G
Span. Handels- & Industr.	440 B.
do. C.-A.-Ges. Peireire & C.	480 G.
5% K. K. Elisab.-E.-B.	165 B 164 G.
Rhein-Nahe-B. 80% Einz.	—
4½% Bayr. Oblb. b. Roth.	98 B
Hess. Ludwigsb. 30% Einz.	—
D. Phönix- (Feuer-Versich.)	130 B.
Providentia do. 10% Einz.	105 B.

Geld-Sorten.

Pistolen	fl. 9 34-35 kr.
do.	„ 9 54—55
Holländische fl. 10 Stücke	„ 9 39—40
Dukaten	„ 5 29—30
20 Frankenstücke	„ 9 19-20
Englische Sovereigns	„ 11 38-42
Gold pr. Zoll-Pfd. fein	„ 795-800
Preußische Thaler	„ —
5 Franken-Thaler	„ 2 20½
Preußische Cassenscheine	„ 1 44⅝-⅞
Div. Cassen-Anweisung	„ —
Dollars in Gold	„ —

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 22. Februar.

5% Met. Lit. B. in Silber —.
5% do. von 1852 75. N.-A. 77.
4½% Metall. 68.— B.-A. 865.
Lombard. Venez. 88.
fl. 500 Loose 290.
fl. 250 Loose 123.—
do. neues Anlehen à 4% Z. 106.25
K.-F.-Nordbahn 165.60.
5% österr. priv. St.-E.-B.-A. 226.50
fl. 100 Eisenbahn-Loose 95.50
Livorno-Florenz 82.
Elisab. 111.—. London 2. 10. 109.
Paris i. Wien 100 Fr. 42.20.
Frankfurt 100 fl. 92.50.
Credit-Aktien 183.90.

Berlin, 23. Februar.

3½% Staats-Schuld-Sch. 83
4½% Preuß. 99¼.
Disconto „Com.-Antheile" 97½
Neueste Anl. mit Prämie 113¾.
Berbach. Eisenbahn-Aktien 138.
F.-W. Nordbahn 53. Ostbahn-Aktien —
Oesterreich. Staatseb.-Aktien 140½
Elisabethb. —. Mainz-Ludwigsb. —.
Marbahn —. Nahebahn 56½.
Weimar. Bankaktien 90.
Darmstädt. 80½.
Berechtig.-Sch. —. Cr.-A. 87½.
Meininger 77 Nordd. 82.
5% National 72. 5% Met. 69.
fl. 250 neue Loose 100.
fl. 100 Oesterr. Eisenbahn-Loose 80.
Kurhess. 40 Thlr. Loose 41.
Wechsel auf Wien 93½.
Wechsel auf London 6.21¼.

London, 22. Februar

3% Consol 85½.
1½% Span. 30

Paris, 22. Februar.

4½% Rente 96.90. 3% do. 67. 35.
5% Piem. 82. 3% Span. inl. 40¼.
1½% Span. neue 29⅝.
Oesterr. Fr. C.-B.-A. 523 à 522.
Crédit mobil. 745 à 747 formé.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 58 **Sonntag den 27. Februar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Die Stimmung in Würtemberg.

Stuttgart, 23. Febr. Eigenthümlich, daß die Machthaber in Paris alle Künste zur Anwendung bringen, die Masse des französischen Volkes für einen gesuchten Angriffskrieg zu begeistern, und es ihnen doch nicht recht gelingen will, das Volk auf diese Höhe der Anschauung zu heben, während bei uns in Süddeutschland, wo die Regierungen mit äußerster Sorgfalt Alles verhüten, was auch nur von Ferne einer Demonstration ähnlich sehen könnte, und wo Das, was zur Selbstvertheidigung geschieht, mit hergebrachter Geheimhaltung vor sich geht, das Volk von Tag zu Tag mehr für den Krieg, zu dem man es herausfordert, in Eifer geräth. In der That wäre im gegenwärtigen Augenblicke bei uns Nichts so populär, als eine zuvorkommende Abwehr. Die Stimmung unter dem Volke (bei dem Militär versteht es sich von selbst) ist überall so beschaffen. Nicht allein in den größeren Zeitungen, sondern auch in den bloßen Lokalblättern, welche bisher die Politik mit wenigen entlehnten Linien abmachten, finden sich nunmehr häufige Einsendungen im vaterländischen Sinne, finden sich eigene Leitartikel, welche, ausschließend gegen die moderne französische Politik gerichtet, das vaterländische Interesse nicht allein vertheidigen, sondern bereits auf den Standpunkt der Wiedervergeltung sich stellen und z. B. von Elsaß und Lothringen sprechen. Da bei uns die Stände nicht versammelt sind, so richten einzelne Abgeordnete (von der Stadt Ulm, von Aalen) Eingaben an den ständischen Ausschuß, um die Staatsregierung zu veranlassen, mit Bereitmachung der Mittel zur Vertheidigung Süddeutschlands (der Schwarzwaldpässe und der Festung Ulm insbesondere) sich zu beeilen. In den Theatern wird jede Stelle, aus welcher für die gegenwärtige Lage eine vaterländische Gesinnung sich ableiten läßt, mit einem Beifallssturm begleitet. Von den Kanzeln unserer Hauptstadt kann man Aeußerungen hören, welche vom dogmatischen Standpunkte aus oder in vergleichender Bilderrede sehr stark gegen die frivolen Kriegsgelüste vom Nachbarlande her sich erklären. Das Drängen nach einem Pferdeausfuhrverbot wiederholt sich mit jedem Tag in verstärktem Grade. Auch die patriotischen Lieder aus den Zeiten der Befreiungskriege werden wieder hervorgesucht. Wie gesagt, wenn es in Frankreich durch künstliche Mittel gelingen sollte, das Volk für einen Angriffskrieg zu stimmen, so ist solchen Herausforderungen gegenüber bei uns die natürliche vaterländische Gesinnung in vollem Maße vorhanden, und ihre täglich mehr anschwellende Strömung läßt keinen Zweifel über ihre Nachhaltigkeit. Gegenüber dieser Volksstimmung, wie sie sich nun einmal kund gibt, finden sich Diejenigen bei uns, welche nach dem Staatsstreiche den Kaiser Napoleon als Wiederhersteller der Ordnung und als Retter begrüßten, freilich in eine Sackgasse verrannt. Daher die üble Stimmung in diesen Kreisen. Auf dieser Seite will man mit Nichts vorangehen, wodurch der nächsten Vergangenheit eine Blöße gegeben würde, woraus auf voreilige Weise eine bloßstellende Konsequenz gezogen werden könnte. Auf der andern Seite fordert man in vielleicht naiver Weise eine Demonstration gegen das Ausland, in mehr gerechtfertigter Weise eine offene Kundgebung für das Volk von Seite der leitenden Organe. So ist die Lage und Stimmung bei uns. Von Handel und Gewerbe will ich nicht sprechen, aber Das kann ich versichern, daß die Beziehungen dieser zur politischen Lage diesmal erst in zweiter Linie zur Berechnung gezogen werden. Auch in dieser Hinsicht unterscheidet sich von dem jetzigen Frankreich das jetzige Deutschland. Daß das allgemeine Elend, welches die entfesselte Kriegsfurie in ihrem Gefolge führt, bei uns in Schwaben vor Niemand verborgen ist, bedarf nicht erst der Versicherung. Spricht man uns aber von der Lokalisirung des Kriegs, so finden wir in dieser neu erfundenen Bezeichnung nur eine angemessene Selbstüberhebung, und beliebt man in Frankreich einen versteckten Krieg, so lieben wir hier zu Lande einen aufrichtigen, den wahren Frieden.

— Die beiden Eingaben von 51 Abgeordneten an den ständischen Ausschuß sind Ihnen durch den Schwäbischen Merkur vom heutigen Tage zugekommen, in welchen die Regierung dringend gebeten wird, bei der deutschen Bundesversammlung darauf hinzuwirken, den umfassenden und ununterbrochen fortschreitenden Kriegsrüstungen Frankreichs mit eben so energischen als wirksamen Maßnahmen entgegenzutreten. Diesen Petitionen haben sich während der letzten Tage auch die Abgeordneten der übrigen 16 Oberamtsbezirke angeschlossen, und der ständische Ausschuß hat dieselben durch einstimmigen Beschluß der höchsten Staatsbehörde, dem k. Geheimenrath, mit der Bitte übergeben, dieselben bei der Dringlichkeit der Sachlage Sr. Maj. dem Könige mit möglichster Beschleunigung unterstützend vorlegen zu wollen. Der k. Geheimerath hat nämlich als verfassungsmäßiger Berather des Königs alle wichtigeren Regierungsmaßregeln in Kontrollirung der Minister zu begutachten. Morgen versammeln sich die 13 Abgeordneten des Adels hier, um über eine in gleichem Sinn und Geist von dem Freihrn. v. Varnbühler abgefaßte Eingabe zu berathen, und wenn dieselbe, wie vorauszusehen ist, einstimmige Annahme findet, deren unverweilte Einbeförderung an den kgl. Geheimenrath zu veranlassen. Es verdient in dem gesammten deutschen Vaterland bekannt zu werden, daß den beiden ersteren Eingaben auch die der äußersten Rechten angehörigen Abgeordneten beigetreten sind, unter denen sich Ministerialräthe und Mitglieder der höheren und höchsten Gerichte befinden. In unserem gesegneten Schwabenlande leben zur Zeit die Männer der verschiedensten politischen Richtung in voller Harmonie, den Alle beseelt nur ein Gedanke: würdige Söhne des gemeinsamen deutschen Vaterlandes zu sein. — Den Hamburger Nachrichten schreibt man aus Stuttgart vom 20. Febr.: Napoleon III. gegenüber ist der Umschwung merkwürdig. Während er im September 1857 bei seinem Hiersein der Held des Tages war und jeder nach dem Glück strebte, ihn nur gesehen zu haben und in seine Nähe zu gelangen, findet er jetzt nur so erbitterte Feinde, daß neulich der Fall vorkam, daß ein Gast im Hotel Marquardt, wo die lebensgroßen Bilder der beiden Kaiser Napoleon und Alexander und unseres Königs zur Erinnerung an die Kaisertage von 1857 im Speisesaal aufgestellt sind, kaum davon abzuhalten war, das Bild des Kaisers der Franzosen der Vernichtung preiszugeben. Schwerlich werden indessen solche Züge der öffentlichen Stimmung in Deutschland dem Selbstherrscher in den Tuilerien von seinen Organen mitgetheilt werden, wenn er auch außer den drei Gesandten zu Kassel, Stuttgart u. München noch alle übrigen in Deutschland zu sich nach Paris beruft."

Deutschland.

München. 8te öffentl. Sitzung der Kammer der Abgeordn. am 25. Febr. (Schluß.) Bei der eröffneten Discussion äußerte sich der Abg. Dr. Völk über die Rücksichtslosigkeit, mit der Landrichter Deppisch das Recht der Wähler beeinträchtigt und kommt alsbald auf jenes Wahlschreiben zu sprechen, das seiner Zeit soviel Aufsehen gemacht hat. Redner erklärt, noch ein anderes Wahlschreiben in Händen zu haben, von dem er aber nicht wisse, ob es ächt ist oder nicht, es sei zwar ein Theil davon abgedruckt und dieser Theil nicht desavouirt oder in Abrede gestellt worden, man habe auch gegen einen Redakteur Maßregeln ergriffen, er werde sich aber dennoch freuen, wenn das Staatsministerium erklären könne, „es sei unwahr und verletzend." Hr. Dr. Völk verliest hierauf das ganze Wahlschreiben, das dem Wesentlichen nach dasselbe ist, welches die General-Zolladministration erlassen hat, aber in noch entschiedeneren Ausdrücken gefaßt ist, weil darin ausdrücklich gesagt wird, daß es um wichtige Kronrechte handelt und nicht bloß ein Kampf gegen die Minister sei. Dieses Schreiben wurde an sämmtliche Präsidenten des Königreichs gerichtet und diese hatten den [illegible] Verwaltungsbeamte davon in Kenntniß [illegible], obwohl es nur die Unterschrift des Ministers [illegible] Reigersberg trägt, so wird [illegible] erwähnt, daß alle Minister mit den [illegible] einverstanden sind. Der [illegible], obgleich die Krone

wiederholt hereln gezogen worden ist in den Conflikt, mit welchem Rechte man sich fort und fort unter dem Schild der Krone versteckt? Das Ministerium selbst erkennt nur zu gut, daß der Beamte nicht blos Beamte, sondern auch Staatsbürger ist und als solcher das Recht hat, nach freier innerer Ueberzeugung zu wählen und nicht so wie man ihn dazu kommandirt. Das Wahlschreiben ist aber nicht etwa ein Privatschreiben, das der Minister des Innern auf eigne Faust an eine beliebige Adresse gerichtet, nein, es ist ein amtliches Schreiben, das aber keine amtliche Sache betrifft. Der Art. 25 des Wahlgesetzes setzt aber fest, daß jede Beschränkung der Freiheit der Wahl und jede Benützung eines obrigkeitl. Einflusses auf die Wähler streng geahndet und nach Umständen mit der Dienstesentlassung bestraft wird, und deßwegen ist dieses Wahlschreiben mit der Verfassung u. dem Wahlgesetz nicht vereinbar. So diplomatisch klug das Schreiben eingerichtet ist, fährt Redner fort, den Zweck wird Niemand verkennen, in's Deutsche übersetzt, heißt es einfach so: Wir, die Minister, sind allein geeignet, des Landes Wohl zu sichern, darum haltet euch ferne von jenen, die nur unfruchtbare Discussionen wollen, die Kraft der Regierung zu schwächen und jede Autorität zu untergraben suchen. Dr. Völk kommt nun auf die „zahlreiche und gefährliche Partei", und findet, daß diese Niemand anders als die Majorität der aufgelösten Kammer sei, welche in offiziellen und nicht officiellen Artikeln angegriffen wurde. So wurde in der Präsidentenwahl ein Angriff auf die Krone gesehen und Consequenzen gezogen, die vielleicht doch bereut worden sind, weil man das zweitemal nicht über diese Konsequenzen hinweg kommen konnte. Hat man gefunden, nachdem der Akt sich wiederholt hat, daß ein Recht der Krone verletzt worden ist? Dessen ungeachtet kehrt aber der prächtige Satz immer wieder: „Wer Opposition macht, hat es nicht mit den Ministern, sondern mit der Krone zu thun", wie der Hr. Minister von der Pfordten erst neulich erklärt hat, und gegen welche Theorie man sich mit aller Kraft stemmen müsse. Es liegt nicht in dem Wesen des deutschen Constitutionalismus, schließt der Redner, daß bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Regierung und Volksvertretung, die Minister immer gleich abtreten, aber unerhört ist es, daß die Minister „auf dem ganzen weiten Gebiete der Verwaltung" die Verantwortlichkeit ablehnen und sich unter den Hermelinmantel des Monarchen verstecken. Es ist nicht recht, so die Krone blos zu geben, wir denken nicht entfernt daran, ein Recht der Krone anzutasten, und wenn dieß behauptet wird, so ist es nichts weiter als ein leerer Vorwand. — Graf Reigersberg, der sich allein am Ministertische befand, erwiederte, daß der Vorredner auf ein Gebiet kam, welches der Tagesordnung völlig fremd. „Ich muß daher Verwahrung einlegen gegen dieses Hereinziehen von fremden Thatsachen", meint Herr Graf Reigersberg, aber der I. Präsident Graf Hegnenberg-Dux bemerkt über die eingelegte Verwahrung, es wäre nicht schwer, den inneren Zusammenhang der Wahlreklamation mit den berührten Vorgängen nachzuweisen. Im Uebrigen erklärt der Hr. Minister wohl der Einzige in diesem Hause zu sein, welcher keine Kenntniß davon hatte, daß diese Wahlangelegenheiten heute zur Sprache kommen werden. Graf Reigersberg versprach hierauf noch, das Wahlschreiben der Kammer selbst vorzulegen und Wort für Wort zu vertreten. Nachdem zum Schluß Frhr. v. Lerchenfeld und Prof. Dr. Lasaulx über das Wahlschreiben gesprochen, wurde der Antrag des II. Sekretärs von der Kammer einstimmig angenommen und somit die Urwahl in Wemding und die Abgeordneten-Wahl des Grafen Arko-Steppberg in Donauwörth für null und nichtig erklärt.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben auf die am Bez.-Ger. Regensburg erledigte Eisenmeistersstelle den Eisenmeister am Bez.-Ger. Neuburg v/W., Rat. Höchstetter versetzt, und auf die hiedurch in Erledigung kommende Eisenmeistersstelle am Bez.-Ger. Neuburg v/W. dem Postkondukteur Wolfg. Rettinger in München versetzt; die Revisions-Beamtenstelle bei dem Hauptzollamte Pfronten aufgehoben und den Revisionsbeamten Martin Müller daselbst in gleicher Eigenschaft an das Hauptzollamt Rosenheim versetzt; die kathol. Pfarrei Eglfing, Ldg. Weilheim, dem Priester Andr. Waibl, Wallfahrtspriester in Wies, Ldg. Schongau, übertragen; die protest. Pfarrei Königshofen dem bisherigen Pfarrer in Georgensgemünd, Dekanats Roth, Frdr. Lettow verliehen.

Landshut. Schrannenanzeige vom 25. Febr. Mittelpreise: Waizen 11 fl. 13 kr., Korn 9 fl. 1 kr., Gerste 9 fl. 33 kr. Haber 7 fl. 1 kr.

Erding. Schrannen-Anzeige vom 24. Febr. Mittelpreise. Waizen 11 fl. 34 kr., Korn 8 fl. 57 kr., Gerste 9 fl. 25 kr., Haber 6 fl. 39 kr.

Frankfurt, 24. Febr. Bei Erledigung des Budgets erklärte die gesetzgebende Versammlung auf Friedlebens Antrag einstimmig; daß sie im Hinblick auf die bedrohliche Lage der internationalen Verhältnisse bereit sei, jedes Opfer zu bringen, welches die Unabhängigkeit und Würde des deutschen Vaterlandes, die Unverletzlichkeit seines Gebietes, die Einheit und die Freiheit der Nation erfordere.

(**Oesterreich.**) Wien, 24. Febr. Als im verflossenen Jahre die im Pariser Frieden von 1856 vorgesehene Conferenz gehalten wurde, um zwischen der Pforte und den übrigen Unterzeichnern dieses Friedens jene Uebereinkunft zu schließen, welche die endgiltige Organisation der Moldau und Walachei festsetzen sollte, war Oesterreich verschiedenen Bestimmungen dieser Uebereinkunft aus Gesichtspunkten der Ruhe an der unteren Donau entgegen. Seine Einwilligung konnte indessen erlangt werden, weil die Pforte selbst, also diejenige Macht, um deren, oberherrliche Rechte es sich handelte, mit dem Beispiele der Einwilligung voranging, weil Oesterreich die endgiltige Organisation jener Länder nicht verzögern wollte, und weil sich endlich doch hoffen ließ, daß die Moldauer und Walachen die grossen Freiheiten, mit denen man sie ausstatte, nicht mißbrauchen würden, und daß beide Fürstenthümer unter selbstgewählten Hospodaren auf Lebenszeit einer glücklichen Zukunft entgegengehen könnten. Wenn aber aus der, während der Verhandlungen über einen erst noch zu schließenden Vertrag kundgegeben, in der eben erwähnten Art motivirten Nachgiebigkeit den Schluß ziehen wollte, daß Oesterreich, um der Gefahr eines Krieges zu entgehen, in Bezug auf Abänderungen der geschlossenen europäischen Verträge — „Revision der Verträge" wie das Wort ist — eine ähnliche Nachgiebigkeit oder überhaupt Nachgiebigkeit beweisen werde, so würde man sich von der Seite, welche die Revision wünscht oder gar anstrebt, einen folgenschweren Irrthum hingeben. Möge man sich also keine Illusion machen, möge man sich nicht dem Wahn hingeben, daß umfangreiche Kriegsrüstungen auf Oesterreich einen imponirenden Eindruck machen, möge man lieber auf die Wahrheit achten, daß hinter den milden Formen seiner Diplomatie der eisenfeste Wille und unwandelbare Entschluß steht, für die Verträge, auf denen der europäische Besitzstand und das geltende europäische Recht ruht, mit Aufbietung aller Kräfte bis aufs Aeußerste zu kämpfen.

Wien, 25. Febr. Die österreich. Corresp. sagt: Nach allerhöchstem Befehl seien die Beurlaubten einiger in Italien garnisonirender Regimenter, deren Ergänzungsbezirk in entfernteren Gegenden liegen, zur allmähligen Einrückung bei ihrem Korps einberufen. Die Correspondenz bezeichnet den rein defensiven Charakter dieser Maßregeln, namentlich gegenüber den sardinischen Rüstungen, um so mehr als auf die Hoffnung eines Erfolges der mehrseitigen ernstlichen Friedensvermittlungen nicht zu verzichten sei. — Lord Cowley wird morgen hier erwartet. — Herr Gladstone wird heute in Venedig eintreffen. Die Jonier haben die vorgeschlagenen Reformen verworfen. — Aus Athen, 21. Febr. wird berichtet: Die Regierung hat für den Nothfall 2 Millionen Drachmen Kredit begehrt. Die türkischen Truppen sammeln sich an der Grenze. (?) In Thessalien fanden Verhaftungen statt.

— Dem Wanderer entnehmen wir folgendes Telegramm aus Pesth vom 22. Febr.: „Heute Vormittags wurde die Strafverhandlung gegen den bekannten Räuber Rosza Sandor beendet. Das Urtheil lautete wegen des Verbrechens des Mordes auf Tod durch den Strang. Michael Csik ist wegen des Verbrechens der Vorschubleistung zu einem Jahre schweren Kerkers verurtheilt worden. Die Berufung wurde bis zum Schlusse der Sitzung nicht angemeldet. Gestern Nachmittags um 3 Uhr war der Vortrag des Staatsanwalts zu Ende, der die Todesstrafe beantragte. Zwei Stunden dauerte die Rede der Staatsbehörde, und als zum Schlusse die Todesstrafe beantragt worden war, bat der Inquisit, der stehend zugehört hatte, sich setzen zu dürfen."

(**Nassau.**) Wiesbaden, 22. Februar. Nachdem in der heutigen Sitzung des allgemeinen Ausschusses der vereinigten Kammern der Bericht über den Militärerigenzetat für 1859 vorgetragen worden war, beantragte der Abg. Rau, die Sitzung in eine öffentliche zu verwandeln, und mit Rücksicht auf die ernste Lage der politischen Verhältnisse die Gesammtanforderung für den Militärerigenzetat für 1859 zu verwilligen. Da dieser Antrag allseitige Unterstützung fand, so eröffnete der Präsident der Versammlung, Prinz Nikolaus, sofort die öffentliche Sitzung, in welcher ohne Discussion die Gesammtanforderung für den Militärbedarf für 1859 einstimmig bewilligt wurde. „Möchte", sprach der Präsident, „dieser Beschluß den-

selben guten Eindruck in unserm engern und weitern Vaterlande hervorbringen wie der neulich von uns mit derselben Einstimmigkeit gefaßte!"

(**Preußen.**) Köln, 20. Febr. Der Depeschenwechsel zwischen Frankreich und Rußland ist gegenwärtig lebhafter wie zwischen anderen Staaten; denn kaum hatte Ende der vorigen Woche ein Courier auf der Route Paris-Petersburg passirt, folgte ihm schon anfangs dieser Woche ein zweiter, der sich ebenfalls nach Petersburg begibt. Wiewohl die Aussichten sich wieder düsterer gestaltet haben, so fürchtet man hier nicht den Ausbruch eines Krieges; nur der Handelsstand ist besorgt, wodurch allerdings einiges Stocken in die Geschäfte gekommen ist. Der Brief des Königs Viktor Emanuel an L. Napoleon hat am Rheine nur insofern Sensation verursacht, als die Vermuthung bestätigt wird, daß die Hebel zu den italienischen Wirren in Paris angesetzt worden sind. Dort aber ist man in Folge der Entrüstung, welche Europa durchzieht, stutzig geworden, so daß man sich gerne zurückziehen möchte, wenn das möglich wäre, ohne sich zu compromittiren. An ein weiteres Vorgehen ist kaum zu denken, wenn man erwägt, daß Deutschland und England dem französischen Kaiserstaate gegenüber nicht inaktiv bleiben dürfen, da beide Nationen eine zu große Antipathie gegen einen Krieg und namentlich gegen den eventuellen Urheber geäußert haben.

Hannover, 24. Febr. In der zweiten Kammer wurde heute einstimmig der Beschluß gefaßt: Angesichts der mancherlei Anzeichen drohender Kriegsgefahr ersuchen die Stände die Regierung, beim Bunde einen Beschluß zu erwirken, welcher durch Einmüthigkeit und kräftigen Vollzug geeignet wäre, die Deutschland etwa drohende Gefahr abzuwenden, nöthigenfalls aber auch einen Angriff auf Oesterreich oder einen andern deutschen Bundesstadt mit vereinter Bundeskraft zurückzuweisen.

Frankreich.

Paris, 22. Febr. Es ist nichts leichter, als das wahre Wesen, die eigentliche Natur einer Frage zu verrücken und darum ist nichts nothwendiger für den, der redlich den eigentlichen Kern einer Sache zu erkennen geben will, als wiederholt auf das am nächsten Liegende, auf das Unbestreitbarste hinzuweisen. Die Anhänger der franz. Politik in Italien, wie sie in der Schrift „l'Empereur Napoleon III. et l'Italie" dargestellt ist, die Anhänger dieser Ansichten in allen Ländern suchen die öffentliche Meinung dadurch irre zu führen, daß sie das Recht der Italiener, unabhängig zu sein, zu Gemüthe führen und die natürlichen Sympathien für eine würdige nationale Bestrebung, für den Kampf, den Frankreichs Kaiser zu kämpfen beabsichtigt, in Anspruch nehmen. Diese Abirrung oder diesen Verrath an der Wahrheit findet man sogar in englischen Blättern, von den französischen Journalen nicht zu reden, welche sich niemals einer ehrlichen Offenheit beflissen haben und die in dem vorliegenden Falle die Sachen so drehen, wie es ihnen befohlen wird. Gewiß wünscht jeder wohldenkende den Italienern wie jeder anderen Nation eine beliebige Verwerthung der eingeborenen Kräfte, eine freie Verfügung über die nationalen Anlagen, und wappnete sich der italienische Patriotismus, um den vaterländischen Boden von Fremden zu säubern, und stellte er sich in den Kampf gegen Oesterreich, er hätte sicherlich wenigstens das moralische Europa auf seiner Seite; ja noch mehr: wäre der Mann, welcher für in diesem Augenblick Frankreich beherrscht, ein Mann der Freiheit, ein constitutioneller Fürst, dem das Drückende einer Herrschaft, wo sie immer besteht, unerträglich, ein Gräuel scheinen muß, wäre er nicht Ludwig Napoleon der Mann des 2. Dez., der alle freien Institutionen in Frankreich, wie die Freiheitsbäume auf den Boulevards bis auf die Wurzel ausgerissen, der gegen das freie Wort und den freien Gedanken Landesverweisung und Sicherheitsgesetze erlassen und angewendet hat, der in Rom die Revolution und auch die Freiheit zu Boden geschlagen u. dort eine franz. Garnison gelassen hat — man würde vielleicht in überwallendem Entzücken über die Befreiung einer Nationalität sogar an der fremden Hülfe sein Gefallen finden, den unumstößlichen Satz vergessend, daß die Befreiung einer Nation durch eine andere nichts weiter als eine veränderte Knechtschaft bedeutet: Aber wird man im Ernste behaupten, daß dem Kaiser die Unabhängigkeit oder die Freiheit Italiens am Herzen liegt? Es ist deßhalb die Frage, warum will er Krieg führen gegen Oesterreich, die eigentliche große wichtige Frage, welche Europa, welche eben vor allem Deutschland interessirt. Man erzählt sich, daß der Prinz Napoleon in einem Kreise von Freunden die Aeußerung gethan: „Das Kaiserreich kann nicht bestehen ohne Krieg." Nach Girardin muß man den Franzosen entweder Ruthen oder Freiheit geben, oder man zieht das erste Geschenk vor. Gewiß ist es, daß Ludwig Napoleon den Krieg in Italien führen will, um durch Kanonendonner die Stimmen im Lande, die nach Freiheit leise zwar, aber eindringlich rufen, zu übertönen. Wenn aber die Angelegenheiten im Innern des Landes den Krieg nach außen veranlassen können, wer kann es bestimmen, was morgen, was übermorgen geschieht? Um das handelt es sich vor allem, daß ist die eigentlich wichtige Frage des Augenblicks, die tausend gekaufte oder irre geführte Federn nicht wegzuschreiben vermögen.

Paris, 23. Febr. In dem letzten außerordentlichen Ministerrathe, welcher unter dem Vorsitze des Kaisers stattfand, ist der Beschluß gefaßt worden, die Municipal- und Präfekturräthe, so wie andere Körperschaften dieser Natur um Einsend- und von Petitionen zur Befolgung einer Politik „im Sinne des Kaisers" anzugehen. Wundern Sie Sich deßhalb nicht, wenn der Moniteur demnächst von einer wahren Sündflut derartiger Schriftstücke, welche die öffentliche Meinung so treu zurückspiegeln werden, überschwemmt sein sollte. — Seit gestern Abends ist die Nachricht verbreitet, daß Lord Cowley sich nach Wien mit einer diplomatischen Mission begibt. Man versichert, daß der Kaiser der Franzosen seine Zustimmung zu einer Vermittlung Preußens und Englands in dem Conflicte gegeben habe, der sich zwischen seiner Regierung und der österreichischen erhoben hat, und daß Lord Cowley sich nach Wien begebe, um den österreich. Hof zu bestimmen, darauf einzugehen. Bezeichnend in dieser Beziehung ist ein Artikel der Patrie, der die Ueberschrift trägt: „Comment la question d'Italie doit se poser diplomatiquement." Es wird darin nicht mehr verlangt, daß Oesterreich seine Besitzungen in Italien, Piemont oder irgend jemand Anderem überlasse, sondern nur darauf gedrungen, daß diese Macht sich streng an die Verträge von 1815 halte, die Verträge, die sie mit Neapel, Toscana und den übrigen Staaten Italiens abgeschlossen hat, annulire, und ihre Truppen aus den nicht-österreichischen Ländern Italiens zurückziehe. Auf diese Weise muß, der Patrie zufolge, die italienische Frage auf diplomatische Weise gestellt werden. Die Verträge selbst verpflichten, wie sie sagt, alle Mächte, welche sie unterzeichnet haben, Oesterreich daran zu erinnern, dieselben zu achten und sie nicht mehr, wie bisher, zu verkennen. Wenn dieses geschieht, sagt die Patrie schließlich, so kann Italien seine Unabhängigkeit wieder erhalten, ohne die keine Reform u. keine Lösung möglich ist. Einstweilen dauern die Rüstungen fort. Man versichert, daß die Regimenter bereits bezeichnet seien, welche die Armee von Lyon verstärken sollen.

Paris, 24. Febr. Der heutige Moniteur meldet, der Senat habe die Erhöhung der Dotation der Prinzen des kaiserl. Hauses genehmigt. Für die Vermählungs- und Einrichtungskosten des Prinzen Napoleon und der Prinzessin Clotilde sind 800,000 Fr., als Witthum der Letzteren sind jährlich 200,000 Fr. bewilligt.

Aus Marseille wird vom gestrigen Tage gemeldet: Nach Berichten aus Konstantinopel vom 16. Febr. haben Truppensendungen nach der Donau stattgefunden und sind sechs Fregatten dorthin befördert worden. Der englische Gesandte, Syr Henry Bullwer hat der Pforte eine Note über die schlechte Finanzlage des ottomanischen Reiches übergeben. Omer Pascha war in der Nähe Bagdads hart von den Arabern bedrängt und befand sich dem Vernehmen nach in einer sehr bedenklichen Lage.

Großbritanien.

London, 24. Febr. Lord Cowley ist in der verflossenen Nacht nach Wien abgereis't. Wie man glaubt, wird sein Aufenthalt daselbst höchstens drei Tage dauern. Die heutige Times spricht die Besorgniß aus, der Lord müsse in Wien melden, daß England vergebens den Kaiser Napoleon umzustimmen versucht habe; sie äußert dabei den Wunsch, Oesterreich möge, so weit es seine Ehre gestatte, versöhnliche Entschlüsse kund geben, indem diese Gelegenheit, weiteres Unheil abzuwenden, kaum wiederkehren werde.

London, 26. Febr. In der gestrigen Unterhaussitzung fragte Lord Palmerston, ob die Regierung Aufschlüsse über eine friedliche Lösung geben könne? Der Schatzkanzler Disraeli erwiderte: Er habe die Genugthuung, ankündigen zu können, daß er die Mittheilung empfangen habe, daß die österreichischen und französischen Truppen binnen Kurzem die römischen Staaten räumen werden, und zwar mit Zustimmung des Papstes. Unter diesen Umständen sei Lord Cowley mit einer versöhnlichen Sendung nach Wien gereist. Das Haus werde nicht erwarten, daß er für jetzt mehr sage. Lord John Russel drückt über diese Erklärung seine volle Zufriedenheit aus.

Bekanntmachung.

Zur Erlage der ersten Hälfte an der Kapital- renten- und Einkommensteuer pro 1858/59 sind für den Stadtbezirk Regensburg folgende Termine festgesetzt und zwar:

für Lit. E. Montag den 28. Februar
„ „ F. u. G. Dienstag „ 1. März.
„ „ H. I. u. Kumpfmühl Mittwoch den 2. März laufd. Jahres, jedesmal von früh 8—12 Uhr.

Behufs schneller Abfertigung wollen die letztjährigen Quittungen mit vorgelegt werden.

Regensburg den 21. Febr. 1859.

Stadt-Rentamt Regensburg.
v. Gäßler.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 10. März 1859, wird im Forstrevier Schönach, Waldung „Klosterner Maißamt", bei Pfatter, folgendes Holzmaterial, als:

50 Stück Eichen-Nutzholz-Ausschnitte von 13 bis 14 Zoll mittlerer Durchmesser,
14 Stück Ulmen,
7 „ Hainbuchen,
3 „ Fichten,
mehrere Klafter hartes und weiches Scheit- u. Prügelholz,

sowie sämmtliches Stock- und Ueberholz hievon öffentlich versteigert.

Zahlungsfähige Kaufslustige werden mit dem Bemerken dazu eingeladen, daß die Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr, im Wirthshause zu Großau stattfindet.

Grafentraubach den 24. Febr. 1859.

Gräfl. v. Seinsheim'sche Forstverwaltung.
Heyder.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 27. Februar,
6. Vorstellung im VII. Abonnement.

Fürst Blaubart.

Schauspiel in 4 Akten von Lewald.

Montag den 28. Februar
Benefize für Hrn. Hebenstreit.
Zum Erstenmale:

Die Zerstörung von Jerusalem.

Drama in 5 Akten von Wohlmuth.

Gewerbe-Verein.

Sonntag den 27. Febr.

Tanz-Unterhaltung,

im Schießhause.
Anfang Abends halb 8 Uhr.

Billets, sowie Maskenbillets sind im Lesezimmer zu haben.

Der Ausschuß
der außerordentlichen Mitglieder.

Säckler-Verein.

Samstag den 5. März

BALL

mit und ohne Masken
im Saale des Schießhauses.
Anfang 8 Uhr.

Ohne Billet hat Niemand Zutritt.

Gasthaus zur weißen Rose.

Sonntag den 27. Februar

Masken-Ball,

wobei für gute Speisen und Getränke bestens Sorge getragen ist.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
George Stengel,
zur weißen Rose.

Einladung.

Bei Unterzeichnetem wird heute Sonntag

Sommerbier

verleit gegeben.

Höcherl, Bierbräuer
in Mainhausen.

Einladung

In der Wüst'schen Brauerei wird von heute an

Bock

geschenkt, wozu einladet

A. Wüst.

Einladung

Zu meiner am Montag den 23. d. stattfindenden Benefize-Vorstellung: [illegible] von Wohlmuth, lade ergebenst ein
[illegible]streit.

Einladung.

Der Unterzeichnete wird die Ehre haben, sich heute Sonntag den 27. Febr. mit einer

Haupt-Produktion
komischer, magischer
und mechanischer Kunststücke

im Gasthof „zum schwarzen Adler" in Stadtamhof zu produziren. Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Preise der Plätze. I. Platz 24 kr., II. Platz 18 kr., III. Platz 12 kr. Das Uebrige besagen die Zettel. Hiezu ladet ergebenst ein

Joh. Petermüller,
Eskamoteur.

Bunsen's Bibelwerk.

Dieses Werk, dessen 2ter Halbband soeben erschienen, bietet dem deutschen Volke eine vollständige, neue Uebersetzung und neue Erklärung der Bibel.

Der berühmte Verfasser hat es sich zur Lebensaufgabe gestellt, der Gemeinde seiner Nation das Buch der Bücher wirklich zugänglich zu machen, und seit 40 Jahren bildet daher dieses Werk den Mittelpunkt seiner geistigen Bestrebungen und Forschungen.

Vorräthig in allen Buchhandlungen
in Leipzig bei
F. A. Brockhaus.

Anzeige.

Frische Veroneser Salami

sind angekommen bei

Anton Romanino.

Verpachtungs-Bekanntmachung.

Der kgl. Kämmerer Freiherr von Boithenberg zu Herzogau verpachtet seine Brauerei mit Malzbrechmühle in Herzogau bei Waldmünchen.

Die Pachtbedingungen können im Schlosse zu Herzogau eingesehen werden, und zum Pachtantritt ist der 1. Oktober h. Js. bestimmt.

Herzogau den 21. Febr. 1859.

Donnerstag den 3., Freitag den 4. März,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. C. 103 in der Spiegelgasse mehrere

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in goldenen und silbernen Cylinderuhren, goldenen Ketten, detto Armband, Brochen und Ohrringen, mehreren Stockuhren mit Alabaster-Säulen, Spiegeln und Bildern, Kanapee und Schreibsekretär, Rohrstühlen, Kommoden u. Nachttischen, Bettläden, Arbeits-, runden und eckigen Tischen, einem kleinen Klavier, sämmtliche Meubles von Nuß- u. Kirschbaumholz, Betten, reinlichen Herren- u. Frauenkleidern, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Anrichten, Bettläden, Kleiderkästen, Koffern von weichem Holz, mehrerem Küchengeschirr, nebst noch vielen andern hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein
Thaller, Auktionator.

Anzeige.

Einem verehrten Publikum bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß bei mir Tag für Tag eine Auswahl von Fischen zu den billigsten Preisen zum Verkaufe bereit sind.

Isidor Maier,
Fischer in Friesheim.

Kaufgesuch.

Zu kaufen wünscht man den Jahrgang 1827 des Kreis-Intelligenzblattes für den Regenkreis. Näheres am St. Cassiansplatz Lit. E. 78, ebener Erde in Regensburg.

Ein- oder zweijährige Obstbäume, Wildlinge, sowie einige Giftpflanzen werden für einen Schulgarten zu kaufen gesucht. Näh. in der Exped.

Lehrlingsgesuch.

Es kann ein ordentlicher Junge sogleich oder bis Ostern unter annehmbaren Bedingnissen in die Lehre treten bei

J. Beer, Spänglermeister
in Mainhausen.

Gesuch.

Eine Vorarbeiterin in einem Putzgeschäft wünscht ihre Stelle zu verändern. Gefällige Adressen unter den Chiffern M. K. besorgt die Exp.

Es wird sogleich ein Einstandsmann auf ein Jahr gegen gute Bezahlung gesucht. Näh. in der Exped.

Eine ruhige Familie sucht eine Wohnung von 4—5 Zimmern, Garderobe, Küche und übrigen Bequemlichkeiten. Näh. in der Exp.

Offert.

Ein geschickter Uhrmachergehilfe kann dauernde Beschäftigung finden. Näh. auf frankirte Anfragen unter Chiffre V. B.

Man wünscht Lehrmädchen zum Kleidermachen und Weißnähen. Näh in der Exp.

Trockener Bauschutt ist in dem ehemaligen Gendarmeriegebäude zunächst dem Dittmer'schen Hause zu haben.

Zinstag, Maurermeister.

Verwechselter Hut.

Vergangenen Montag wurde in der Garderobe im Gasthause des Herrn Lemmbacher in Stadtamhof ein schwarzer Herrenhut verwechselt. Um Austausch in benanntem Gasthause wird gebeten

Vermiethung.

In den Ritter von Masser'schen Gebäuden sind drei schöne, große Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und das Nähere beim Hausmeister Lit. E, 154 zu ebener Erde zu erfragen.

Bei Spänglermeister Süß, Lit. F. 154, am Georgienplatz, ist ein meublirtes Monatzimmer zu verstiften, und das Nähere Parterre zu erfragen.

Entwendetes.

Vergangenen Freitag wurde ein großer, silberner Kaffeelöffel, mit dem Namen „Albrecht" eingravirt, entwendet. Vor Ankauf wird gewarnt, und um gefällige Anzeige in der Exped. gebeten.

Regensburger Schranne vom 26. Febr.

	Weizen.		Korn.		Gerste.		Haber.	
Voriger Rest	9		11		20		8	
Neue Zufuhr	512		168		640		147	
Schrannenstand	521		179		660		155	
Heutiger Verkauf	516		179		598		142	
Rest	5		—		64		13	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	12	27	9	48	9	37	8	10
Mittler	11	20	8	50	9	4	7	49
Mindester	10	24	8	14	8	25	7	20
Gefallen	—	—	—	4	—	—	—	21
Geblieben	—	22	—	—	—	10	—	—

Total-Summe des Verkaufs 13936 fl. 21 kr.

Mehltaxe.	Metzn. fl.	kr.	Maßl fr.	dl.	Maß kr.	dl.
Kundmehl	3	8	11	3	6	—
Semmelmehl	2	20	8	3	4	2
Mittelmehl	1	48	6	3	3	2
Vollmehl	1	16	4	3	2	2
Nachmehl	—	26	1	3	1	—
Roggenmehl	1	27	5	2	2	3
Römischmehl	1	39	6	1	3	1
feiner Weizengris,	5	8	19	1	9	3
ordinär. „	4	4	15	1	7	3

Brodtaxe bleibt unverändert.

Hopfenschranne zu Regensburg am 25. Februar 1859.

Ober- und Niederbayer. Gewächs. Bevorzugte Sorten, Holledauer, Mittelpreis: 90 fl. — kr., Landhopfen — fl. — kr.

Mittelfr. Gewächs: Spalter Umgegend, Kindinger- und Heidecker-Hopfen 138 fl. 20 kr. Mittel-Qualität 142 fl. 7 kr.

Oberpfälz. Gewächs: Landhopfen 77 fl. 47 kr.

Alter Hopfen: — fl. — kr.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. Schmolbach, v. Börde, Heim u. Lindner, v. Markbreit, Seewald, v. Frankfurt a/M. Hißner, v. Nürnberg, Kfl.

(Drei Helmen.) HH. Vögler, m. Fam., k. Landrichter v. Wörth. Lognitz, Ingenieur v. München. Backhof, Kim. v. Berlin.

(W. Hahn) HH. Nistel, v. Höchst, Harleß, v. Nürnberg, Sauer, v. Mittenberg, Tändler, v. Offenbach, Göbel, v. Nürnberg, Kock, v. Ottokrüg, Kfl. Eckert, Fabrik. v. Ulm, Kellermann, Oberkellner v. Wien. Lindner, Priv. v. Steinbiel. Kock, Oekonom v. Obernpreinz

(Post) HH. Sperl, Hüttenprakt. v. [illegible]au. Wolf. v. Nürnberg, Hüllmayer, v. [illegible] Kfl.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 59 **Montag den 28. Februar** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Die französischen Flugschriften.

Das Papier, welches in Frankreich jetzt nicht zu Patronen verbraucht wird, scheint man mit kriegerischen Pamphleten bedrucken zu wollen. Wir wissen nicht, ob sie in Frankreich die Absicht, in der sie zusammengeschrieben werden, erreichen, nämlich: eine friedliebende Bevölkerung zu einem nichtswürdigen Kriege aufzustacheln. Im Auslande, namentlich in Deutschland, verfehlen sie die Absicht, die Pläne eines rastlosen Ehrgeizes hinter die Ideen von Völkerbeglückung ꝛc. zu verstecken, vollkommen. Sie gleichen losgelassenen Brandern, die nach einigen Schritten am Ufer stranden und, statt zu zünden, blos stinken. Kann man etwas Widerwärtigeres lesen, als das Machwerk: „Die Verbindlichkeit der Verträge, die unterzeichnenden Mächte und Kaiser Napoleon III.", welches wir bloß seines angeblichen Ursprunges wegen im Auszuge veröffentlichten? Eine größere Unwahrheit, als wenn Napoleon I. und seine Nachfolger davon reden, „die Sache der Völker zu den ihrigen zu machen", kann es eigentlich kaum geben. Denn wodurch ist Napoleon I. gefallen? Durch den Bund der von ihm schmählich niedergetretenen Nationen. Wenn er hinterher behauptete, er habe sie, z. B. uns Deutsche, deßhalb zerissen, um uns später alle einig zu machen, nur deßhalb uns das schmählichste Joch der Knechtschaft auferlegt, um uns zu guter Letzt alle glücklich und frei zu machen, so steht das in Einer Reihe mit der Behauptung des modernen Attila, er habe stets den Frieden vom Herzen geliebt und sei zu allen seinen Kriegen nur gezwungen worden! Es sind die Gedanken, welche sich unter einander anklagen und entschuldigen, die der Verbannte auf St. Helena in die Feder diktirte. Er war eine grosse Gottesgeißel, welche die Völker züchtigte, in manchem Betrachte heilsam züchtigte. Aber das Werkzeug ward zerbrochen, als es seinen Zweck erfüllt hatte. Jetzt seine Rolle, die längst ausgespielt ist, wieder aufnehmen zu wollen, würde bei seinem Nachfolger, auch abgesehen davon, daß dieser schwerlich die persönlichen Gaben, Feldherrngröße u. s. w. besitzt, von dem äußersten Mißkennen zeugen. Napoleon I. stand wirklich an der Spitze von Ideen, den Ideen von 1789: religiöse Duldung, Abschaffung der Vorrechte, bürgerliche Freiheit und Gleichheit u. s. w. Mit diesen Ideen verbündet, warf er das faule und morsche, tief im Wuste des Mittelalters steckende Europa zu Boden. Aber Europa hat seitdem seine Gestalt verjüngt. Die Feudalität lastet nicht mehr auf den Völkern, die moderne Idee des Staatsbürgerthums hat sich in allen Ländern, sogar in Oesterreich, ja, in der Türkei u. in Rußland, siegreich Bahn gebrochen. Was sind dieß nun für „Ideen", mit denen Kaiser Napoleon III. die Welt beglücken will? Das arme Frankreich! Hat es denn überhaupt noch Ideen? Ist dort nicht Alles nachgerade untergegangen in der gedankenlosen Herrschaft des Schwertes? Müssen die Ideen sich nicht flüchten in das letzte unzugängliche Heiligthum, wohin kein Präfekt und kein Kaiser dringt: in den Geist stilldenkender Menschen? Frankreich hat selbst seine Freiheit eingebüßt und will die Völker befreien! An diesem Widersinne allein scheitern alle Pariser Deklamationen über Völkerbeglückung u. s. w. In der That, der „Soldat des Lebenswortes", die „heilige Allianz der Völker", und wie die ausschweifenden Redensarten der Flugschrift weiter heißen, sind so sinnlos, daß sie nur Ekel oder Lachen erregen. Napoleon III. ist zwar seit dem 14. Jan. 1858 in der Meinung der Menschen rasch und stark gesunken, aber für so verkehrt halten wir ihn noch nicht, um zu glauben, daß dieses Machwerk der Kriegspartei von seiner Regierung ausgeht. Die Absichten der Kriegspartei werden in Europa völlig durchschaut. Sie hat ja sogar die Maske abgenommen. Einer ihrer lautesten Schreier, Herr de Girardin, hat es ja mit dürren Worten gesagt, wenn man einem Volke die Freiheit nehme, so müsse man es mit Ruhm entschädigen. Es gilt, zu erobern und zu rauben, am Po, am Rhein, wo es sei, wenn nur das französische Volk beschäftigt wird, sei es auch mit dem Niedermetzeln von Menschen! Italien ist vor der Hand, da die Ränke an der Donau noch nicht weit genug vorgerückt sind, das Land, wo sich ein, wenn auch noch so plumper, Vorwand zu einem Kriege zurecht drechseln läßt. Zwar haben die französischen Machthaber aller Parteien auf das unbefangenste vor aller Welt ausgesprochen, daß Frankreich ein einheitliches Italien nicht brauchen könne und selbst in Ober-Italien einen einheitlichen Staat nicht dulden dürfe. Das hindert aber nicht, von der Einheit Italiens unter der Hoheit des Papstes, der davon nichts wissen will, und anderem krausem Zeug zu reden. Mittlerweile wissen wir alle, daß es sich um nichts weiter handelt, als Oesterreich seiner italienischen Provinzen zu berauben. In einem eben erschienenen Pamphlete von L. Chassin: „Manin et l'Italie", wird erzählt, daß der Polizei-Präfekt Pietri zur Zeit der von Manin eröffneten Unterzeichnung für die Kanonen von Alessandria den ehemaligen Präsidenten der Republik Venedig, auf Verlangen des österreichischen Gesandten, zu sich beschied. Der Präfekt stellte mehrere Fragen an Manin, die sich nebst den von ihm gegebenen Antworten in seinem Nachlasse aufgezeichnet finden und nun veröffentlicht werden. Der Polizeipräfekt: Kann die italienische Frage durch Erwirkung liberaler Reformen Seitens der österreich. Regierung im lombardisch-venetianischen Königreich ihre Lösung finden? Manin: Nein; die Leiden Italiens sind keine solche, die durch ein Palliativ behandelt werden können. Die österr. Herrschaft ist wie ein Lanzensplitter in der Wunde. Man muß ihn herausziehen, ehe man den Verband macht. Da dieß der Geschmack der Italiener ist, so verfertigt man in Paris jetzt Spielzeug nach dem Geschmacke der Italiener und beschäftigt sie mit patriotischen Phantasieen, die von der Wirklichkeit, den Sieg der Franzosen angenommen, schrecklich würden enttäuscht werden.

Deutschland.

München, 25. Febr. Der IV. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten konnte in seiner gestrigen Sitzung die Berathung der Beschwerde des Volksboten-Redakteurs Hrn. Zander nicht beenden, da der kgl. Staatsminister des Innern erklärte, daß, bevor er seine Schlußerklärung abgebe, er noch verschiedene Akten einsehen müsse. Die Mehrzahl der Ausschußmitglieder soll sich bereits im Sinne des Referenten v. Lassaulx für das Begründetsein der Beschwerde ausgesprochen haben.

München, 26. Febr. Heute Mittag hat eine längere Sitzung des Staatsrathes stattgefunden, in welcher nach gutem Vernehmen der durch die politischen Verhältnisse der Gegenwart veranlaßte Gesetzentwurf berathen wurde, dessen in Aussicht gestellte Vorlage an die Kammern ich Ihnen schon vor mehreren Tagen anzeigte. Da der Entwurf mithin jetzt vollständig bereit ist, kann dessen Vorlage an die II. Kammer alsbald erfolgen; ob Dieß aber schon in allernächster Zeit geschehen wird, hängt jetzt von der allerh. Entscheidung ab. Daß die k. Staatsregierung Vorkehrungen trifft, um, wenn gewisse Eventualitäten eintreten, die benöthigten finanziellen Mittel für militärische Zwecke in Händen zu haben, oder doch wenigstens die Genehmigung der Kammern hiezu zu besitzen, wird sicher die allgemeine Billigung finden. — Der k. Artillerie-Major Max Graf v. Tattenbach von der Zeughaus-Hauptdirektion dahier wurde von der deutschen Bundesbehörde mit einem Kommissorium in der Festung Landau betraut und wird sofort dahin abreisen.

— Daß von Seite der Bundes-Militärbehörde in Frankfurt umfassende Vorkehrungen für gewisse Eventualitäten getroffen werden und diese sich namentlich auch auf die Bundesfestungen beziehen, kann ich Ihnen aus sicherster Quelle bestätigen. So ist auch dem der k. Zeughaus-Hauptdirektion dahier zugetheilten k. Major Grafen v. Tattenbach von der Bundes-Militärbehörde ein besonderes Kommissorium in der Bundesfestung Landau übertragen worden, und wird derselbe übermorgen dahin abreisen. Ueber verschiedene militärische Maßnahmen, bezüglich deren hier Vorkehrungen getroffen werden, wird man, wie ich höre, in wenigen Tagen Näheres erfahren.

— Seit zwei Tagen kursirt hier das Gerücht, das Berliner Kabinet habe sich dahin ausgesprochen, daß es im Falle eines

Krieges in Italien eine bewaffnete Neutralität beobachten werde; in diesem Sinne soll die Instruktion seines Gesandten am Bundestage lauten. So unglaublich auch dieses Gerücht erscheint, fand es doch viele gläubige Seelen. Es dürfte daher nicht so überflüssig erscheinen, die völlige Unwahrheit zu konstatiren. In höheren Kreisen steigerte sich ohnedieß die Mißstimmung gegen die nachgerade Bedenken erregende Schweigsamkeit der preuß. Regierung, u. d wenn der Mißmuth nicht in Mißtrauen übergehen soll, so dürfte es an der Zeit sein, daß das jenseitige Kabinet, nicht bloß in einem Zeitungsartikel seine Auffassung der Lage, sondern in direkter Weise seine Gesinnung und seinen Entschluß für die nächste Zukunft schon jetzt kund gebe.

— In der gestrigen General-Versammlung des Vereins zur Ausbildung der Gewerbe, ward die Adresse vorgezeigt, welche im Auftrag des 3. kgl. Infanterie-Regiments hier angefertigt wurde, um übermorgen durch eine Deputation des Regiments aus Anlaß der 60jährigen Jubelfeier der Inhaberschaft dem Proprietär, Prinzen Karl, überreicht zu werden. Dieselbe ist noch nicht ganz vollendet, es wird morgen noch die letzte Hand daran gelegt werden; der für den Verein so thätige Maler Hr. Herwegben, der mit der Aufgabe sie zu liefern betraut war, wollte es sich nicht versagen, dieselbe vorzulegen. Und in der That ist dieselbe ein Kunstwerk von der höchsten Bedeutung: in einer Mappe, mit köstlicher getriebener Arbeit in Silber und Email in den sinnigsten Arabesken, in deren Mitte das prinzliche Wappen, geziert, ruht ein Pergamentblatt, auf welches die Adresse in gothischer Schrift prächtig und geschmackvoll gezeichnet ist. Um den Text laufen in architektonischer Gliederung militärische Emblème, kriegerische und patriotische Sinnbilder und Inschriften, durch sinnvolles Blum- und Beiwerk verbunden und gliedern das Ganze zu einem Auge u. Herz erfreuenden und erhebenden Bilde. Nebst Herrn Maler Herwegben, der die Entwürfe und den malerischen und kaligraphischen Theil herstellte, haben die HH. Gürtler Rockenstein, Silberarbeiter Harrach, Buchbindermeister Schlegel, Emailarbeiter Haufinger, sämmliche Mitglieder des Vereins zur Ausbildung der Gewerbe, um dieß Kunstwerk sich verdient gemacht.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben den Rechnungscommissär der Regierung von Schwaben, Friedrich Gärth, von dem Antritte der Stelle eines Rentbeamten zu Cham enthoben und auf seiner seitherigen Stelle als Rechnungscommissär belassen; zum Rentbeamten in Cham den Rechnungscommissär der genannten Regierungs-Finanz Kammer Th. Dilger, befördert.

München. Schrannen-Anzeige vom 27. Febr. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 26 kr., Korn 9 fl. 47 kr., Gerste 10 fl. 24 kr. Haber 6 fl. 40 kr.

Straubing. Schrannen-Anzeige vom 26. Febr. Mittelpreise: Waizen 10 fl. 21 kr., Korn 8 fl. 26 kr., Gerste 8 fl. 32 kr., Haber 7 fl. 43 kr.

Augsburg. Schrannen-Anzeige vom 25. Febr. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 13 kr. Korn 9 fl. 56 kr. Gerste 9 fl. 49 kr., Haber 7 fl. 5 kr.

(**Oesterreich.**) Wien, 23. Febr. Die dermalige Lage ist einfach diese: Der Zusammentritt der Pariser Conferenz ist verschoben, weil die Mächte sich über die Fürstenthümerfrage vorher nicht einigen konnten. Frankreich besteht unerschütterlich auf der Anerkennung der Wahl Couza's, mit andern Worten, auf der Union der Fürstenthümer und der Cassirung der Convention vom 19 Aug. Eine Intervention der Pforte, der suzeränen Macht, zur Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung, betrachtet es als einen casus belli. Es stellt damit, die Hand am Schwert, und im Einverständniß mit Rußland und Sardinien, Oesterreich, England und der Pforte ein Ultimatum. Die Anerkennung und Loßreißung der Fürstenthümer von der Türkei, die Gründung eines unabhängigen rumänisch-dacischen Reiches an der untern Donau — das ist der Preis des Friedens. Es fragt sich nun, ob die Mächte, welche in Anbetracht der Unverletzlichkeit der Verträge die Aufrechthaltung der Convention vom 19. August fordern, auch dieses Zugeständniß machen werden. Schon in den nächsten Tagen werden wir darüber vollständig im Klaren seyn.

Wien, 23. Februar. Hier ist eine solche Stimmung gegen den gegenwärtigen Regenten Frankreichs im Heranzuge, oder vielmehr es ist eine solche Stimmung gegen ihn schon vorhanden, wie ich sie 1809 und 1813. gegen seinen Oheim erlebt habe. Zum Ausdrucke dieser Stimmung macht sich heute die „Vorstadtzeitung", indem sie schreibt: Frankreich steht, wie uns sein Kaiser glauben machen will, mit seinem Blute für Italien ein, weil es die Freiheit nach Italien bringen will, weil es die Erbschaft Napoleons I. zur Civilisation und zur Beglückung der Völker übernommen hat. Europa wird, wie diese Quasi-Staatsschrift („Napoleon III. und Italien") versichert, durch die Vertreibung Oesterreichs aus Italien in seiner Ruhe nicht gestört werden; es wird uns für das neugestaltete Italien ein idyllisches Leben versprochen; daß die Rheingrenze Deutschlands nicht berührt werde, versteht sich ja von selbst. Ein Napoleon hat noch nie die Unwahrheit gesprochen, aber schon Napoleon I. war so unglücklich, verkannt zu werden; es war allerding sein Fehler, daß er sich nicht deutlicher erklärt hatte, daß es nur zum Wohle der Menschheit geschehe, um die Völker späterhin verjüngt und neugestaltet der Freiheit zurückzugeben, als er Italien mit Frankreich vereinte, Holland und Deutschland bis Hamburg dahin einbezog; wahrscheinlich beabsichtigte er auch die geraubten Millionen sammt fünf Prozent Interessen den Nationen wieder zurückzugeben. Verblendetes Europa! daß du den Mann, der, wie er später selbst sagte, und wie sein Neffe gewissenhaft bestätigt, nur dein Bestes wollte, für einen Tyrannen hieltest, bloß weil er viele Tausende deiner Söhne dem Kriegsruhme opferte, weil er die Kunstschätze aller Nationen in Paris ansammelte, weil er seinen Generalen die Plünderung jeder befreiten Nation im großartigsten Maßstabe gestattete, weil er nicht nur das freie Wort fesselte, sondern selbst den Verdacht eines freien Gedankens durch Einsperren strafte. Wer die Brutalität kennt, mit der französische Heere in fremden Ländern auftreten, wie überall die Brandfackel ihnen vorleuchtet, wie diese liebenswürdigste Nation durch das verhöhnende, jede Achtung verletzende, das Selbgefühl auf das Tiefste beschämende Auftreten ihre Befehlshaber, und durch frechen Uebermuth jede Nation zur Wuth aufstachelt, der erschrickt vor dem Versprechen, daß franz. Armeen irgendwohin die Freiheit überbringen. Die ältere Generation weiß, daß diese Worte Wahrheit sind, die jüngere Generation möge nachdenken, ob der glühende Franzosenhaß jener Zeit, den die Geschichte bezeuget, in der Liebenswürdigkeit oder in den Untugenden der Franzosen seine Erklärung finde, möge nachdenken, warum denn auch die heutigen Franzosen in Rom sich die gründliche Abneigung aller Römer zuzuziehen verstanden, und möge nachdenken, wie es komme, daß Frankreich eine Freiheit nach Italien bringen will, die es im eigenen Lande bei seinem gebildeten Volke für dessen Wohlergehen für ungesund hielt, und die es höchstens bei den Moldauern und Walachen als Uranfang der Civilisation räthlich findet, um diese beinahe halbwilden Völker zur Höhe der europäischen Kultur heranzuziehen." Diesen Artikel — es ist ein Leitartikel — bezeichnet die „Vorstadtzeitung mit: „Eingesandt."

(**Preußen.**) Berlin, 24. Febr. Wir hören andeuten, daß Angesichts der gegenwärtigen ungewissen Lage der Dinge in Europa im Schooße der Bundesversammlung es zur Erwägung kommen werde, ob in Bezug auf die deutschen Bundesfestungen Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen seien. Es möchte kaum vorauszusetzen sein, daß irgend eine deutsche Regierung einem solchen Schritt, welcher von einer weisen Vorsicht geboten scheint, entgegen sein werde. Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß die Nachrichten, welche in den letzten Tagen hier eingegangen sind, die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens ein wenig erschüttert haben. Indessen hegt man hier noch immer die Zuversicht, daß es Preußen im innigen Verein mit England gelingen werde, den Frieden aufrecht zu erhalten. Namentlich geht das Streben Preußens dahin, von Deutschland jede Kriegsgefahr fern zu halten, weßhalb es unablässig auf eine Ausgleichung der Meinungsverschiedenheit zwischen Oesterreich und Frankreich hinwirkt. An Mitglieder des Herrenhauses und an Mitglieder des Abgeordnetenhauses sind in den jüngsten Tagen wieder mehrere Schreiben von namhaften Mitgliedern süddeutscher Landesvertretungen ergangen, in denen der preußische Landtag beschworen wird, sein Schweigen gegenüber der gegenwärtigen gefährlichen Sachlage zu brechen. Ueber den Stand der Sache haben die betreffenden preußischen Landtagsmitglieder befriedigende Aufklärungen erhalten, die es denselben nicht angemessen erscheinen lassen, die beiden Häuser des Landtages zu einer Auslassung in dieser Angelegenheit zu veranlassen. Die jetzige vermittelnde Haltung Preußens zur Wahrung des allgemeinen Friedens wird von denselben als die allein richtige anerkannt, nicht allein im Interesse Preußens, sondern auch in jenem des deutschen Gesammtvaterlandes. Die unabänderlichen Grundsätze der preußischen wie der englischen Politik werden nie ein die vertragsmäßig bestehenden Staatsordnungen Europas verletzendes Vorschreiten irgend einer Großmacht gestatten. Die Aufrechthaltung der internationalen Verträge ist der oberste Gesichtspunkt, welcher das diesseitige Cabinet bei seinem Wirken für den Frieden leitet. In Paris wie in Turin ist dieß keines-

wegs ein Geheimniß, so daß es einer Kundgebung Seitens der preußischen Landesvertretung kaum erst bedarf.

Berlin, 26. Febr. Im Abgeordnetenhause legte der Finanz-Minister folgende Gesetzentwürfe vor: 1) einen Gesetzentwurf über anderweite Regulirung der Grundsteuer; 2) die Einführung allgemeiner Gebäudesteuer; 3) Veranlagung und Erhebung der Grundsteuer bisher befreiter, bevorzugter Grundstücke; 4) für Aufhebung der Grundsteuerbefreiung zu gewährende Entschädigung. Die Ausgleichung würde dadurch herbeigeführt, daß die Grundsteuer der westlichen Provinzen um 10 Proz. ermässigt, der östlichen dagegen um 20 Proz. erhöht wird. Entschädigung wird festgesetzt für Grundstücke, denen besondere Rechtstitel adhäriren, auf zwanzigfachen Betrag. Gebäudesteuer muthmaßlich 570,000 Thl., Aufhebung der Befreiung 720,000 Thl. einbringend, letztere Summe zur zwanzigjährigen Amortisation verwendet; der Häusersteuer-Ertrag wird deßhalb noch keine Mehreinnahme aufbringen, weil mit der Erhöhung der östlichen Provinzen nicht sofort vorgegangen werden kann.

Hannover, 24. Febr. **Mit Einstimmigkeit** hat heute die zweite Kammer folgenden Beschluß gefaßt: „Angesichts der nach manchen Anzeichen eingetretenen Kriegsgefahr ersuchen Stände die königl. Regierung, bei dem deutschen Bunde auf Beschlüsse hinwirken zu wollen, welche durch Einmüthigkeit und kräftigen Vollzug geeignet sind, die auch für Deutschland drohende Gefahr abzuwenden, nöthigenfalls aber einen **Angriff auf Oesterreich allein** oder auf andere deutsche Staaten mit vereinter deutscher Bundesmacht zurückzuweisen." Schatzrath Ostermeyer begründete diesen Verbesserungsantrag zum jüngsten Beschluß der ersten Kammer durch die Hinweisung auf die nahe Gefahr, die gewiß eine Kundgebung der Sympathien Deutschlands verlange. v. Bennigsen berief sich auf die Art. 46 und 47 der Wiener Schlußakte, welche dem Bunde das Recht gäben, zu kriegerischen Maßregeln zu greifen, selbst wenn jetzt nur die italienischen Provinzen Oesterreichs von Frankreich bedroht oder angegriffen würden. Er wünschte, Deutschland möge eine durch Einmüthigkeit imposante Haltung einnehmen, weil Dieß allein vielleicht den Imperator vom Kriege zurückhalte. Wie könne der Kaiser, dessen Herrschaft mit eiserner Zuchtruthe auf Frankreich laste, einem fremden Volke die Freiheit bringen; davon zu schweigen, daß die Italiener von seiner Hand nicht einmal die Freiheit wollen. Die inneren Zustände Frankreichs seien gewiß geeignet, den Kaiser bedenklich zu machen. In den Mittelklassen gähre ein dumpfer Widerwille gegen das Kaiserthum ꝛc. Eine gesunde deutsche Politik werde dahin gehen, ein dauerndes Bündniß zwischen Deutschland, Oesterreich, Preußen und England herzustellen. Dann werde nicht mehr ein einzelner Mann die Welt in Flammen setzen können. Wie die Presse, würden hoffentlich auch die deutschen Ständeversammlungen sich einmüthig gegen das Gebahren Frankreichs erklären. — Rasch sprach die Hoffnung aus, der heutige Beschluß werde in Preußen lauten Wiederhall finden. Stockhausen sieht die „Befreiung" Italiens durch den Kaiser blos als Aushängeschild an, hinter welchem ganz andere Bestrebungen lauern, und hält im Uebrigen den Krieg für unvermeidlich, nicht Frankreichs oder Italiens wegen, sondern einzig im Interesse der kaiserlichen Dynastie. — Der Minister des Innern, Hr. v. Borries, betheiligte sich nicht an der Verhandlung, wohl aber an dem Beschlusse, den nächstens auch wohl die erste Kammer annehmen wird.

Frankreich.

Paris, 25. Febr. Fürst de la Tour d'Auvergne ist gestern Abend, wie wir bereits angezeigt, von Paris abgereist, um sich wieder auf seinen Gesandtschaftsposten in Turin zu begeben. In der St. Pauls- und St Ludwigskirche hatte heute Vormittag ein Traueramt für die Opfer der **Februartage von 1848** statt. Die Anwesenden waren wenig zahlreich. — Nach einem Schreiben aus Toulon wird das zu Brest befindliche Geschwader sich nach dem Hafen von Toulon begeben sobald die Ausbesserungen, deren dasselbe bedarf, vollendet sein werden. — Einige Abtheilungen der Division Renaud sind bereits in Lyon eingetroffen. Es wird diese Division in das Lager von Sathonay einrücken und die Nummer 1 des Heeres von Lyon haben. — Man spricht von dem bevorstehenden Abmarsche mehrerer Garderegimenter, worunter sich die Zouaven befänden, nach Lyon. Wir geben dieses Börsengericht unter allem Vorbehalt. — Der Verkauf der „Presse" an Herrn Solar bestätigt sich. Der Schwager des Herrn Mires tritt an die Stelle des Hrn. Millaud als Gerant und Oberredacteur dieses Blattes. — Die „Patrie" bringt heute einen längeren räsonirenden Artikel über die Sendung Lord **Cowley's** nach Wien. Mit noch größerer Bestimmtheit als gestern beurtheilt sie diese Mission des in Paris beglaubigten brit. Botschafters als vortheilhaft für die Politik des Tuilerienecabinets. — Vorgestern war bei dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen **Walewski**, der erste officielle Empfang dieser Saison. Es sollen dem Grafen vielfache Glückwünsche über die der Erhaltung des Friedens günstige Wendung der Dinge dargebracht worden sein. — Die **Conferenz** zur Regelung der Donaufürstenthümerangelegenheiten wird sich, falls die Mission Lord Cowley's nach Wien keine Verzögerung veranlaßt, in der ersten Hälfte des nächsten Monats versammeln. Die auf die Doppelwahl Cusa's bezüglichen Dokumentr werden in Paris erwartet. Es ist viel die Rede von einer außerordentl. Sendung in die **Departemente**, womit Mitglieder des Staatsrathes u. des Senats beauftragt werden sollen. — Es hat sich das Gerücht verbreitet, der **Kaiser Napoleon** werde im Kurzem eine Reise nach Turin unternehmen. Es bedarf dieses Gerücht wohl noch sehr der Bestätigung.

Italien.

Rom, 17. Febr. Man versichert in sonst gut unterrichteten Kreisen, der Papst habe dem Kaiser der Franzosen ein Handschreiben zustellen lassen, worin mit Freimüthigkeit und Würde auf die Folgen der gegenwärtigen **politischen Agitation** hingewiesen werde, falls man diese aufs Aeußerste treibe. Der Papst soll schließlich von seinem erhabenen Amte als Hort des Friedens unter christkatholischen Fürsten zu väterlichen Ermahnungen Gebrauch gemacht haben.

Turin, 26. Febr. Die „Opinione" meldet: England und Preußen haben Oesterreich Vermittlung angeboten zur Beilegung der Differenzen zwischen Frankreich und Oesterreich. Nach der französischen Kaiserrede könne die italienische Frage nicht unterdrückt werden. Der Conflikt sei unvermeidlich, wenn Oesterreich die Diskussion verweigere. Diese dürfe nicht auf die Okkupation des Kirchenstaats beschränkt, sondern müsse auf die Uebelstände ganz Italiens und deren Aushülfe ausgedehnt werden. Oesterreich antwortete beiden Mächten dankend für ihren guten Willen, wünsche aber keine Vermittler, sondern Alliirte; es wolle Bündnißvorschläge, statt Vermittlung, unterlasse daher die Diskussion als Vermittlungsbasis. Die Opinione sagt: man versichert, England und Preußen wollen keine Bündnißverpflichtung mit Oesterreich, selbst falls Wien die Vermittlungsbasis annähme, und Paris zurückweise. Lord Cowley's Mission bezweckte Oesterreich die Annahme der Vermittlung anzuempfehlen, ohne Bündnißbedingung.

Großbritanien.

London, 23. Febr. Die Herkunft Lord Cowley's sowie die wiederholten Nachrichten über den Fortgang der Rüstungen in Frankreich und Sardinien haben den Glauben an die Erhaltung des Friedens untergraben, und man mißt den Versicherungen des französischen Kaisers keinen Glauben mehr bei. Die einzige Hoffnung, welche man hegt, besteht darin, daß die Abneigung gegen den Krieg in Frankreich selbst den Kaiser zum Stillstehen zwingen wird, aber auch dabei drängt sich wieder die Besorgniß auf, daß er durch Sardinien fortgerissen werden und gezwungen sein wird, der Kriegsluft der Armee nachzugeben. — Große Aufmerksamkeit schenkt man hier den kriegerischen Demonstrationen in **Deutschland**, und wenn man sie auch nicht theilt, so weiß man sie doch zu schätzen. Sie müssen ein großes Gewicht in die Wagschale legen, nur sollte man sich hüten, meint man hier, nicht den alten Nationalhaß gegen Frankreich zu erregen, und dieses dadurch gewaltsam in die alte Bahn der Bonapartistischen Politik zu treiben. Das Verfahren der **preußischen** Regierung findet deßhalb die meiste Billigung. Sie wird, davon ist Jedermann überzeugt, die Rechte Oesterreichs sowie des übrigen Deutschland zu rechter Zeit zu schützen wissen, aber sie verlangt auch, daß Oesterreich die nöthige Nachgiebigkeit gegen Italien zeige, damit der Krieg abgewendet werden könne, woran immer noch nicht zu verzweifeln ist.

London, 24. Febr. Der Londoner Correspondent der Allg. Ztg. schreibt: Lord Cowley sei **auf Einladung des Kaisers Napoleon mit annehmbaren Ausgleichungsvorschlägen desselben** nach Wien abgereist, und hienach **die Erhaltung des Friedens zu hoffen**. — Hr. Armstrong, der Erfinder der mehrerwähnten neuen Kanone, wurde bei dem Lever der Königin am 23. d. in den Ritterstand erhoben, und heißt nun Sir William Armstrong. Zwei große Anstalten zur Herstellung dieses Geschützes werden errichtet, die eine zu Woolwich, die andere zu Newcastle, und 200 Stück sollen in aller Schnelligkeit fertig gemacht werden.

Danksagung.

Wir fühlen uns gedrungen, für die ehrenvolle Begleitung zur Grabesruhe unseres nun in Gott ruhenden innigst geliebten Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes und Schwagers, des Herrn

Karl Hagen,

bgl. Bäckermeister,

allen unsern lieben Verwandten und Bekannten den herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere sei selber seinem Arzt Hrn. Arzte für die vielen Bemühungen, wie der verehrl. Landwehrfüselier-compagnie und der verehrl. Bäckerinnung für die Begleitung zur Grabesruhe ausgedrückt.

Um ferneres geneigtes Wohlwollen bitten

Regensburg den 28. Febr. 1859.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Zur Erlege der ersten Hälfte an der Kapitalrenten- und Einkommensteuer pro 1858/59 sind für den Stadtbezirk Regensburg folgende Termine festgesetzt und zwar:

für Lit. E. Montag den 28. Februar
„ „ F. u. G. Dienstag „ 1. März.
„ „ H. I. u. Kumpfmühl Mittwoch den 2. März laufd. Jahres, jedesmal von früh 8—12 Uhr.

Behufs schneller Abfertigung wollen die letztjährigen Quittungen mit vorgelegt werden.

Regensburg den 21. Febr. 1859.

Stadt-Rentamt Regensburg.
v. Gäßler.

Theater-Anzeige.

Montag den 28. Februar
Benefize für Hrn. Hebenstreit.
Zum Erstenmale:

Die Zerstörung von Jerusalem.

Drama in 5 Akten von Wohlmuth.

Personen.

Titus Vespasianus, römischer Imperator,	Herr Bargon.
Tiberius, sein Feldhauptmann,	„ Schneider.
Josephus Flavius	„ Breinlng.
Simon, Tyrann von Jerusalem	„ Hebenstreit.
Johannes von Gischala	„ M. Wihrler.
Eleazar, der Hohepriester,	„ Rothhamer.
Ephraim, } seine Kinder	„ Letzlaff.
Judith, }	Frl. Dirz.
Ruben Manassa	„ „
Maria von Bethlehem	Frau Wißbeck.
Mathias, ein Greis,	Herr Schreiber.
Ahasver, der ewige Jude,	„ Simon.
Zacharias,	„ Treumund.
Jonathan, } Bürger v. Jerusalem.	„ Artman.
Mathanias }	„ Gehwolf.
Aparias, Priester,	„ Thiele.
Misael, ein Levite,	„ Fischer.
Jose, Vertrauter des Simon,	„ Freymüller.

Krieger. Priester Bürger von Jerusalem.

Die Handlung ist 70 Jahre nach Christi im römischen Lager und in Jerusalem.

Caffé Pornschaft.

Heute Montag

Fastnacht

mit Harmoniemusik.

Zum gütigen Besuch wird freundlichst eingeladen.

Schmid'sche Bierbrauerei in Stadtamhof (Hauptstrasse)

Heute Montag den 28. Febr.

Fastnacht

mit Blechmusik

von einer Abtheilung Hautboisten. Sommerbier und Speisen nach Belieben werden verabreicht.

Staudigl'sche Bierbrauerei in Stadtamhof.

Heute Montag den 28. Febr. wird die

Fastnacht

mit Harmoniemusik

abgehalten, wobei sehr gutes Sommerbier verleit gegeben wird. Hiezu ladet freundlichst ein

Georg Bach, Bierbrauer.

Heute Montag Abends sehr gutes

Sommerbier

bei S. Laumbacher,
in Stadtamhof.

Kron-Arac, Arac de Batavia, Rum, Punschessenz,

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

J. W. Neumüller,
beim Goliath.

Montag den 28. Februar,

Nachmittags halb 2 Uhr, wird der Nachlaß des verstorbenen Herrn Eisenmeisters

Kerr

im Eisenhaus neben dem Kasernplatz, bestehend in feinen Herrenkleidern, Leib- u. Bettwäsche, Betten, mehreren Kanapee's und Sesseln von Nußbaumholz, einem Glaskasten von detto, runden und andern Tischen von detto, Bettstätten von Nußbaumholz, Blumenkörben, Hängkästen, Bildern, Nachttischen, Waschgeschirr, mit Eisen und Holz gebunden, nebst noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

W. Riedl,
Auktionator u. Taxator.

Dienstag den 1., Mittwoch den 2. März,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. D. 125 am Fischmarkt, verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in goldenen und silbernen Uhren, silbernen Halsketten, goldenen Ohr- und Fingeringen, Kanapee's und Sesseln, Kommod- und Kleiderkästen, einem Bücherkasten mit Glasthüren, Bettstätten, Herren- und Frauenkleidern, reinlichen Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Zinn und Kupfer-Geschirr, Flaschen, Porzellain-, Kaffee- und Theegeschirr, Pferdgeschirr und noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

Math. Neumaier,
Auktionator.

Stellegesuch.

Ein Mann in den besten Jahren, der die Oekonomie gründlich erlernte, auch die Ackerbauschule Hohenheims 3 Jahre lang besuchte und 11 Jahre lang die Verwaltung zweier größeren Güter begleitete, worüber er die besten Zeugnisse aufzuweisen vermag, sucht eine Stelle als Verwalter oder Gutsaufseher. Näh. in der Exp.

Offert.

Ein tüchtiger **Schäfer** wird gesucht. Näheres portofrei bei

J. Bauer,
Rentenverwalter in Steinburg,
Post Bogen.

Kapitaloffert.

Auf 1. sichere Hypothek sind sogleich 300 oder auch 500 Gulden zu verleihen, sowie auch 1800, 2500 oder auch 3—4000 Gulden aufzunehmen gesucht werden. Näh. bei Buchbinder Fuchs.

Vermiethung.

Bei einer Beamtenswittwe kann ein freundlich möblirtes Monatzimmer an ein solides Frauenzimmer abgegeben werden. Es wäre auch geeignet für ein auswärtiges Mädchen, das hier etwas zu erlernen gedenkt. Näh. in Lit. D. 2 am unteren Jakobsplatz.

In der Pfarrergasse Lit. E. 152 ist ein Quartier zu vermiethen.

Gesuch

Auf 2 Jahre wird zu den **Assentirt-Unmontirten** ein **Einsteher** gesucht. Näh. in der Exped.

Empfehlung.

Kleine **Häringe** empfiehlt zu ganz billigen Preisen

M. Hupeter.

Anwesens-Verkauf.

In einem gewerbsamen Markte Niederbayerns ist Familienverhältnisse wegen ein Anwesen, welches in einem ganz gut gebauten Wohnhause, neugebauten, gewölbten Pferde-, Küh- und Schweinstall, einem neugebauten Stadel mit oder ohne Baufahrnisse und in 12 Tgw. Holz, 5 Tgw. Wiesen, 29 Tgw. Feldern mit 5000 Stöcken Hopfen bebaut, besteht, zu verkaufen. Näh. Auskunft ertheilt die Exped. auf portofreie Zuschrift.

In der Stadt Neumarkt (Oberpfalz) ist ein im besthaulichen Zustande befindliches reales

Hafner-Anwesen

aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp.

In dem sehr gewerbsamen, gegen 200 Häuser zählenden Markte Oberzell ist die einzige dort befindliche

Hufschmide

wegen Kränklichkeit in der Familie mit allem erforderlichen, nicht unbedeutenden Werkzeuge, aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres auf frankirte Briefe der Eigenthümer

Joseph Loidl,
bürgl. Hufschmidmeister.

Vermiethung.

In Lit. D. 32 ist bis Georgi der erste Stock bestehend in 4 Zimmern, Kammer, Küche und Keller zu vermiethen.

Dienstgesuch.

Ein reinliches, solides, ordnungsliebendes Mädchen wünscht bis Ziel Georgi bei einem einzelnen Herrn oder bei einer alten Frau placirt zu werden. Dieselbe ist in allen häuslichen Arbeiten sehr gut bewandert und besitzt gute Zeugnisse. R. Exp.

Gesuch.

In einem Putzgeschäft wird ein ordentliches Mädchen in die Lehre zu nehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Hausverkauf.

Es ist in der obern Stadt, nicht weit von der Donau, ein Haus mit Stallungen, Keller, Gewölbe und Hofraum, welches sich gut rentirt, mit großem geräumigen Stadel, alles ganz neu, aus freier Hand billig zu verkaufen. Näh in A. 121.

Anzeige.

Gegen leicht einzugehende Bedingnisse und sichere Hypotheken wäre Gelegenheit geboten, für Personen, welche 4 Proz. Renten oder Staatspapiere al pari lautend, in Händen haben, und solche umzusetzen gesonnen wären, für weit anzubringen, und werden Parthien zu 2, 3 bis 4000 fl angenommen. Näh. sagt das

Commissions- und Anfrage-Bureau von
Jakob Reidl, Agent.

Verlaufener Hund.

Ein grauer Rattenfänger hat sich gestern verlaufen. Man bittet um Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit und ist im Gasthof zum weißen Hahn abzugeben.

Verlornes.

Ein goldener **Uhrschlüssel** wurde vorgestern auf dem Theaterballe verloren. Der redliche Finder wird ersucht selbe gegen gute Belohnung in der Exp. abzugeben.

Eingesandt.

Oft hörte ich schon viel
Von einem Teufelsspiel
Von delphischen Orakln
Und höllischen Spektakln,
Doch glaubte ich es nie.
Erst durch Petermüllers Kunst,
Der aus dem Nebeldunst,
Sich Körper schaffen kann,
Fing ich zu glauben an,
Und gibt es einen Teufel hier,
So hast ihn Petermüller Du in Dir.

A. E.

Lotto-Anzeige.

Bei der am Samstag den 26 Febr. stattgehabten Ziehung zu Nürnberg kamen folgende Nummern zum Vorschein.

5. 83. 10. 7. 80.

Fremdenanzeige.

(Post.) HH. Tarnovius, Chemik. v. Berlin Rottinger, Eisenmk. v. Neuburg. Lembach, Baumeister v Schrobenhausen Scherrer Kfm. v. Nürnberg. Stadl, Hopfenhdl. v. Mühlhausen. Donhofer, Bäcker, Frau Loidl, Bürgersfrau v. Siehofen Frl. Haid, Kapellmk.-Tochter v. Altötting. Dem. Auerbach, Tischlerstochter v. Freilassing.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Montag, 15. Mai 1848.

Nr. 135. Die Zeitung erscheint täglich. Preis vierteljährig 1 fl. 30 kr. Insertionsgebühr für die Petitzeile 3 kr.

Die Abonnenten werden ersucht, ihre Pränumeration für das 2. Quartal gefälligst bald einzusenden.

Die Expedition des Regensburger Tagblatt.

Deutschland.

Regensburg, 14. Mai. Die Nachricht, daß Se. Majestät der König Ludwig I. Regensburg besuchen werde, hat sich bestätigt. Se. Majestät werden am 17. d. M. Abends 6 Uhr hier eintreffen und am 18. d. M. Vormittags 10 Uhr die Rückreise nach München antreten.

Regensburg, 14. Mai. Die Nachricht, daß Se. Majestät der König Ludwig I. Regensburg besuchen werde, hat sich bestätigt. Se. Majestät werden am 17. d. M. Abends 6 Uhr hier eintreffen und am 18. d. M. Vormittags 10 Uhr die Rückreise nach München antreten.

Regensburg, 14. Mai. Die Nachricht, daß Se. Majestät der König Ludwig I. Regensburg besuchen werde, hat sich bestätigt. Se. Majestät werden am 17. d. M. Abends 6 Uhr hier eintreffen und am 18. d. M. Vormittags 10 Uhr die Rückreise nach München antreten.

ringste verfügen wollte, was mit der Würde und europäischen Stellung Oesterreichs nicht harmoniren sollte. Es hat nie in Oesterreich eine solche Zeit gegeben, wo sich mehr Resignation in Betreff finanzieller Opfer kund gegeben hätte als jetzt, wo man lieber alles daran gesetzt wissen will, um nur die Stellung Oesterreichs als Großmacht gewahrt zu wissen.

Wien, 25. Febr. Der bereits telegraphisch erwähnte Artikel der „Oesterr. Corresp." lautet vollständig: Der Kaiser hat den Befehl ertheilt, daß die **Beurlaubten** einiger jener Regimenter, welche bei der österreichischen Armee in Italien stehen und deren Ergänzungsbezirke sich in entfernten Theilen der Monarchie befinden, zur allmäligen Einrückung bei ihren Corps einzuberufen seien. So sehr die Regierung zu der Hoffnung sich berechtigt glaubt, so daß auf Erfolg so vieler ernstlicher von verschiedenen Seiten auf Erhaltung des Friedens gerichteter Bemühungen nicht verzichtet werden dürfe und so sehr sie ihrerseits bereit ist, Alles zu thun, was von ihr rechtmäßiger Weise für die Erreichung dieses Zieles erwartet werden kann, so ernst ruht andrerseits auf ihr die Pflicht, alle Maßregeln zu treffen, welche als Forderung einer unter den obwaltenden Umständen natürlichen Vorsicht sich ergeben und hiebei namentlich die Möglichkeit eines etwaigen Versuches eines Friedensbruches im Auge zu behalten. Bei der großen Entfernung der Ergänzungsbezirke erfordert die Einberufung der Beurlaubten, wenn sie auch nur für einen Theil der Armee angeordnet wird, immer einige Zeit. In diesem Umstande sowie in den fortschreitenden Kriegsrüstungen des Nachbarstaates Sardinien und in dem von demselben in nicht ferner Vergangenheit gegebenen Beispiele eines feindlichen Einfalles ohne Kriegserklärung liegt die genugsame Begründung dieser Maßregel. Wir haben die Ueberzeugung, daß sowie die im Anfange dieses Jahres angeordnete Vermehrung der öster. Armee im lomb.-venet. Königreich überall, wo man aufrichtig die Erhaltung des Friedens wünscht, eine ruhige und unbefangene Beurtheilung erfuhr, ebenso auch diese Einberufung der Beurlaubten für eine Anzahl der in Italien stehenden Regimenter in ihren wahren Charakter aufgefaßt u. ihr keine Deutung unterlegt werde, welche die Friedensliebe der Regierung in Zweifel ziehen oder die Natur und Tragweite dieser Maßregel entstellen würde."

Wien, 26. Febr. Der Cardinal Antonelli hat im Auftrag seines Souveräns ein Circularschreiben erlassen, in welchem er sich gegen alle von außen kommenden Reorganisations-Pläne ausspricht. In dem Circulare wird, wie man hört, der Beweis zu führen gesucht, daß die päpstliche Regierung jederzeit bereit war, zweckdienliche Reformen einzuführen, zu welchem Ende die im Laufe der letzten Jahre ins Leben getretenen einzeln angeführt wurden. Zum Schlusse beruft sich der Cardinal auf die Denkschrift, welche der damalige Gesandte Frankreichs in Rom, Graf Rayneval, vor zwei Jahren an den französischen Minister des Aeußern über die römischen Zustände gerichtet hat, und in welcher das Streben der römischen Regierung, entsprechende Verbesserungen einzuführen, vollkommen anerkannt sei. — Die von dem Observer gemachte Angabe, daß der Großherzog von Toskana die Absicht habe, seinen Unterthanen eine freisinnige Verfassung zu verleihen, wird wohl der Bestätigung bedürfen. Indessen ist es allerdings wahr, daß der Kampf, welcher schon seit einiger Zeit zwischen der die Leopoldinische Gesetzgebung vertheidigenden Partei und den Ultramontanen geführt wird, zu Gunsten der ersteren sich entscheiden wird, so daß man allerdings hoffen darf, daß das, was von der Leopoldinischen Gesetzgebung noch übrig ist, dem Lande auch erhalten bleiben wird, und daß ferner die Bemühungen, mit Rom ein Concordat nach dem Muster des zwischen Oesterreich und Rom bestehenden abzuschließen, vergeblich sein werden. — Der Chef eines hiesigen noch ziemlich angesehenen Geschäftshauses ist unter Anklage des Betruges gefänglich eingezogen worden. Dasselbe hatte nämlich den Auftrag, für ein norddeutsches Banquierhaus eine bedeutende Silbersendung ins Ausland zu spediren. Nach der Ankunft zeigte sich aber der Abgang einer bedeutenden Summe, worauf das betreffende auswärtige Haus klagbar auf getreten ist.

(**Preußen.**) Die „Neue Preuß. Zeitung" enthält folgenden Artikel: „In Bezug auf den Conflikt wegen der Wahl des Obersten Cousa zum Fürsten nicht blos der Moldau sondern auch der Walachei, hat das Petersburger Cabinet erklärt, es werde niemals und unter keiner Bedingung die Anwendung von Zwangsmaßregeln gegen die Donaufürstenthümer und ihre Unionspläne gutheißen oder gar sich daran betheiligen. Ferner wird uns versichert, daß es mit jedem Tage ungewisser werde, ob England in den bevorstehenden Conferenzen für die (von Oesterreich gewünschte) Annullirung der Wahl des Obersten Cousa stimmen werde. Was die italienischen Angelegenheiten betrifft, so fehlt es nicht an Gerüchten über die diplomatische Lage der Dinge; aber die meisten sind so unverständig, daß wir sie nicht wiederholen mögen. Gewiß ist nur, daß der Papst dem franz. Gouvernement in offizieller Weise hat eröffnen lassen, daß ihm selbst nichts willkommener sein werde als die Entfernung sowohl der französischen wie der österreichischen Regimenter aus dem Kirchenstaate, und daß er beschlossen habe, sie durch schweizerische Truppen, die er in seinen Dienst nehmen würde, zu ersetzen. Es liegt aber auf der Hand, daß durch diese Erklärung des Römischen Stuhls wenig gewonnen ist, solange man sich nicht wegen der in dem Kirchenstaat einzuführenden „Reformen", die Frankreich fordert, verständigt hat. Von solchen „Reformen" scheint man aber in Rom nichts hören zu wollen. Die andere offizielle Frage, die von den Spezialverträgen, welche Oesterreich berechtigen, in einigen italienischen Staaten militärisch zu interveniren, ist ebenso schwierig zu lösen. Wie es heißt, hatte die Reise des englischen Gesandten Lord Cowley von Paris nach London keinen andern Zweck, als seiner Regierung mitzutheilen, daß nach der Haltung des Pariser Cabinets der Friede noch, aber nur dann zu erhalten sei, wenn Oesterreich auf der Basis der Aufhebung jener Verträge unterhandeln wolle; eben deßwegen wäre der Lord auch von London weiter nach Wien gereist. In Paris ging das Gerücht, Frankreich habe von Oesterreich in einem Ultimatum die Abschaffung jener Verträge verlangt."

Vom Rhein, 24. Februar. [**Gegen Rabulisterei.**] Die Pariser officiöse Presse bietet alle Künste der Rabulisterei auf, um die Doppelwahl des Obersten Alexo Couza zum Hospodar der Moldau sowohl, wie zum Hospodar der Walachei als recht- und vertragmäßig vorzuspiegeln. Wir finden in dieser raffinirten Sachwalterei zu Gunsten einer Union der Donaufürstenthümer einen neuen Beweis dafür, daß jener Presse das Rechtsgefühl und der Sinn für Wahrheit gänzlich abhanden gekommen ist. Der Artikel 3 der Konvention vom 19. August 1858 lautet wörtlich wie folgt: „Die öffentliche Gewalt wird in jedem Fürstenthum einen Hospodar und einer gesetzgebenden Versammlung anvertraut, welche in dem von der vorliegenden Konvention vorhergesehenen Fällen einen beiden Fürstenthümern gemeinschaftlichen Zentralausschuß zur Mitwirkung heranziehen." Die Konferenz verwarf bekanntlich das namentlich von Frankreich vorgeschobene und befürwortete Projekt der Union der Donaufürstenthümer, Wir wissen somit, wessen Geistes der Art. 3 sei, und daß er am allerwenigsten zum Vortheil der Union irgendwie ausgelegt werden dürfe. Aber auch der Wortlaut des Art. 3 spricht deutlich und bestimmt genug gegen die Zulässigkeit einer Auslegung, wie diese zu Paris vom Zaun abgebrochen wird Soll nämlich in **jedem** Fürstenthum die öffentliche Gewalt einem Hospodar und einer gesetzgebenden Versammlung anvertraut sein, so ist damit auf das unzweideutigste gesagt, daß **zwei** Hospodare und **zwei** gesetzgebende Versammlungen zu wählen und einzusetzen seien. Auch ließe sich dieser Satz in der That nur etwa dann anfechten, wenn es in dem Artikel 3 heiße: „Die gesetzgebende Gewalt wird **in den Fürstenthümern** einen Hospodar ꝛc. So lautet aber der Artikel **nicht**. Wäre die Doppelwahl des Hospodars gerechtfertigt, so könnte man folgenrecht einen Schritt weiter gehen und durch Doppelwahl nur **eine einzige** gesetzgebende Versammlung aus den nämlichen Personen zusammensetzen, trotzdem, daß einer solchen Möglichkeit auch noch die Bestimmung über das Herausziehen eines gemeinschaftlichen Centralausschusses (zur Mitwirkung in den dazu vorhergesehenen Fällen) schnurstracks entgegen stände. Denn gerade aus der Bezeichnung „gemeinschaftlicher Zentralausschuß" ist unabweislich zu folgern, daß es eine **gemeinschaftliche** gesetzgebende Versammlung für die beiden Fürstenthümer **nicht** geben solle und dürfe. Steht aber dieser Satz einmal fest, dann drängt sich nach den Regeln der Logik unwiderstehlich rückwärts der weitere Schluß auf, daß es auch einen gemeinschaftlichen **Hospodar** für die beiden Fürstenthümer **nicht geben könne**. Was wäre denn eigentlich eine solche Doppelwahl? Sie hätte völlig das Gepräge einer Personalunion; allein eine solche Union ist doch wohl auch eine Union, — schon in dieser Eigenschaft aber mit den Verhandlungen und Beschlüssen der Konferenz unverträglich. Auch wollte dem Vernehmen nach Alexo Couza auf die Wahl zum Hospodar der Walachei verzichten, wurde jedoch vom französischen Consul zur Annahme bestimmt. Wie weit übrigens die Verhöhnung der Konvention vom 19. August 1858 bereits gediehen ist, dieß beweißt der von der Nationalversammlung der Moldau am 10. Febr. dahin gefaßte Beschluß, den Fürsten zu bitten, im Interesse der Union und des „Aufbaues des rumänischen Reiches" beide Nationalversammlungen nach Fokschani zu berufen. Nunmehr liegt ein neues Beispiel vor, was das

heißen will: „Frankreichs Interesse werde überall zu finden sein, wo eine Sache der Gerechtigkeit und Civilisation zur Geltung zu bringen sei" (Thronrede vom 7. Febr. 1859). Man schildert an der Seine die Zustände von Italien als der Ruhe von Europa gefährlich und der Abhilfe bedürftig. Wir glauben, daß vielmehr eine an kein Recht und an keine Verträge sich mehr bindende Politik es ist, welche die Ruhe von Europa bedroht. Mit einer solchen Politik gibt es keine moralischen Garantien mehr für Europa. Die Thronrede hat darüber ein treffendes Wort gesprochen. Wer muthwillig und um selbstsüchtiger Zwecke willen einen Krieg mit all seinem Elend heraufbeschwört, der wird es vor Gott, seinem Gewissen, und der Nachwelt zu verantworten haben.

Frankreich.

Paris, 25. Febr. Gemeinsame Räumung des Kirchenstaates, gemeinschaftliches Hinarbeiten auf Reformen im Kirchenstaate und gegenseitige Verständigung zur Revidirung der österreichischen Verträge mit den italienischen Fürsten, das ist das Programm, welches Lord Cowley zur Ausgleichung der Spannung zwischen dem Wiener und dem Pariser Hofe in Betreff der italienischen Frage nach Wien mitgenommen hat. Doch soll diese Angelegenheit erst in zweiter Stelle und in officiöser Weise zur Sprache kommen, da die erste Aufgabe seiner Mission den Donau-Fürstenthümern gilt. Uebrigens traut man der schlauen Wiener Diplomatie wohl zu, daß sie auf Unterhandlungen eingehen werde, doch zweifelt man desto entschiedener daran, daß Graf Boul sich so schnell und so rückhaltlos zum Ziele legen werde. Die Patrie sucht heute die Verträge von 1815 und 1815 in der Hand, darzuthun, wie Oesterreich, gleich einem Alp, auf Mittel-Europa gelastet und auf der Apenninen-Halbinsel den Mächten zweiten und dritten Ranges nicht allein alle freie Bewegung entzogen, sondern durch Erzielung von Interventions- und Besatzungsrechts-Verträgen die ganze Halbinsel in eine österreichische Provinz zu verwandeln gesucht habe. Namentlich weist die Patrie darauf hin, wie Oesterreich, bald nach Unterzeichnung der Wiener Schlußakte, durch die Verträge vom 12. Juni und 12. Juli 1815 mit Toscana und Neapel ein Schutz- und Trutzbündniß geschlossen, und dieselben in permanenter Weise für seine Politik und seine Sicherheit in Italien gewonnen habe. In derselben Weise habe Oesterreich mit Modena und Parma Verträge abgeschlossen. Diese sämmtlichen diplomatischen Errungenschaften des Metternich'schen Systems nennt die Patrie eben so viele schreiende Verletzungen des europäischen Völkerrechts, die nicht länger geduldet werden dürfen. Die Patrie ruft alle europäischen Mächte auf, durch einen gemeinschaftlichen Beschluß diesen Uebelständen ein Ende zu machen und dafür zu sorgen, daß Oesterreich das, „was es genommen, ohne daß Europa es ihm durch die Wiener-Schluß-Akte gegeben", wieder zurückerstatte. Die Sendung des Lord Cowley nach Wien bezeichnet die Patrie „als das Anzeichen einer Tendenz des englischen Cabinets, sich der Politik der Tuilerien zu nähern." Der Independance Belge wird von hier geschrieben, das Cabinet Derby lasse durch Lord Cowley dem Wiener Cabinette auch vorschlagen, „die italienische Halbinsel unter eine Art europäischen Protectorats, dem, welches die Autonomie der Donau-Fürstenthümer garantirt, zu stellen". [?]

Paris, 27. Febr. Der Moniteur berichtet: Cardinal Antonelli (der römische Staatssekretär) hat am 22. d. dem französischen und österreichischen Gesandten eröffnet: Der Papst halte sich für hinlänglich stark, um den Anforderungen seiner eigenen Sicherheit zu genügen und den Frieden in seinen Staaten aufrecht zu halten. Se. Heiligkeit sei demgemäß bereit, mit den beiden Regierungen in eine Verständigung einzugehen, zu dem Zwecke, die Räumung seines Gebietes durch die Heere Frankreichs und Oesterreichs in der kürzest möglichen Frist zu verabreden. (T. Dep.)

Großbritanien.

London, 25. Febr. Zur heutigen Sitzung des Unterhauses hatten sich die Mitglieder besonders zahlreich eingefunden, und auch die Tribunen, auf denen man namentlich mehrere Gesandte bemerkte, waren dicht besetzt. Lord Palmerston richtet an das Ministerium die von ihm angekündigte Frage über den Stand der Dinge auf dem europäischen Festlande. Der Staatskanzler, äußert er, habe bei Beginn der Session versichert, der Friede sei nicht hoffnungslos. Er frage, ob die Regierung noch jetzt desselben Glaubens sei, wo nicht, so möge sie sich über die wahre Lage erklären. Er halte eine diplomatische Lösung der Verwicklung für möglich; denn Frankreich, Oesterreich und Sardinien beabsichtigten schwerlich einen Vertragsbruch. Der eigentliche Streitpunkt liege in den zwischen Oesterreich u. Frankreich wegen Mittel-Italiens bestehenden Eifersüchteleien. England solle beiden Staaten dringend anrathen, gleichzeitig für immerdar Mittel-Italien zu räumen und zeitgemäßen Reformen daselbst ihre Befürwortung angedeihen zu lassen. (Großer Beifall.) Schatzkanzler, Hr. Disraeli, erwidert: Die Regierung glaube, in Folge neuerdings eingetroffener Mittheilungen, die baldige Räumung des Kirchenstaates von Seiten der französischen und österreichischen Truppen mit völligem Einvernehmen des Papstes erwarten zu dürfen. Der Redner zollt Lord Palmerston's parteilosem Auftreten seine Anerkennung und gibt dann die Versicherung, die englische Regierung versäume keinen Versuch der Vermittlung. Lord Cowley's Mission nach Wien sei versöhnender Natur. Die Regierung hoffe von ihren Bemühungen und von dem Bestreben aller Mächte, an den Verträgen von 1815 festzuhalten, das Beste für den Fortbestand des Weltfriedens. Weitere Interpellationen und Discussionen über diesen Gegenstand würden gegenwärtig nicht angemessen sein. (Großer Beifall.) Lord John Russell spricht seine Zufriedenheit mit diesen Erklärungen aus. Der erste Lord der Admiralität, Sir John Pakington, macht hierauf seine Vorlage in Betreff der Flotte.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche noch Bücher aus der Bibliothek des verstorbenen hochwürdigen Titl Herrn Generalvikars und geistl. Raths

Johann Baptist Lemberger

in Handen haben, wollen selbe ungesäumt an die Hinterlassenschaft zurück geben.

Fst. Arac de Batavia, Rum de Jamaica, Punschessenz,

grünen & schwarzen Thee, saftige Pomeranzen & Citronen

empfiehlt zur geneigten Abnahme

Nicol. Romanulo

am Kohlenmarkt.

Dienstag den 1., Mittwoch den 2. März,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. D. 125 am Fischmarkt, verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in goldenen und silbernen Uhren, silbernen Halsketten, goldenen Ohr- und Fingeringen, Kanapee's und Sesseln, Kommod- und Kleiderkästen, einem Bücherkasten mit Glasthüren, Bettstätten, Herren- und Frauenkleidern, reinlichen Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Zinn und Kupfer-Geschirr, Flaschen, Porzellain-, Kaffee- und Theegeschirr, Pferdgeschirr und noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

Math. Neumaier,

Auktionator.

Familien-Verhältnisse wegen soll das den Reliktn des verstorbenen Gastwirths Keck gehörige, im besten Betriebe stehende Gasthaus „zum goldenen Schwan" in Amberg verkauft werden. Dasselbe liegt in einer sehr günstigen Lage, und wird von Fuhrleuten stark besucht. Das Anwesen enthält: Wohnhaus mit Stall und Bierkeller, 3 Stallungen unter einem Dache und angebautem Schweinstall, Holzschupfe mit Stallung, Stall unter der Küche, Branntweinhäusl mit Waschkessel, Hofraum mit 2 Brunnen und dem Hause gegenüber einen Stadel mit Keller.

Nähere Aufschlüsse hierüber ertheilt

Johann Schießl,

Taferwirth in Kemnath b. F.

Lehrlingsgesuch.

In einer Glasmalerei in München wird ein braver, solider Junge in die Lehre aufgenommen. Nähere Auskunft ertheilt

Glasermeister Fröhlich

in Regensburg.

Dienstag den 1. März,

Nachmittags halb 2 Uhr, wird der Nachlaß des verstorbenen Herrn Eisenmeisters

Kerr

im Eisenhaus neben dem Kasernplatz, bestehend in feinen Herrenkleidern, Leib- u. Bettwäsche, Betten, mehreren Kanapee's und Sesseln von Nußbaumholz, einem Glaskasten von detto, runden und andern Tischen von detto, Bettstätten von Nußbaumholz, Blumenkörben, Hängtäfeln, Bildern, Nachttischen, Waschgeschirr, mit Eisen und Holz gebunden, nebst noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

W. Riedl,

Auktionator u. Taxator.

Wegen Besitzveränderung ist ein in der nächsten Nähe der Stadt befindliches Anwesen, bestehend aus einem ganz neu gebauten Wohnhause, Stallung, Stadel, Wagenremise, circa 3 Tagw. Feldgrund, aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Dienstgesuch.

Ein junger, kräftiger Mann, der die besten Zeugnisse aufzuweisen vermag, sucht als Kutscher oder Hausknecht einen Dienst. Näh. in der Exp.

Dr. Sheridan's Blue Pills.
Dr. Sheridan's Cooling Powders.
Dr. Sheridan's Blue Pills.
Dr. Sheridan's Cooling Powders.

Dr. Sheridan's Blue Pills.
Dr. Sheridan's Cooling Powders.
Dr. Sheridan's Blue Pills.
Dr. Sheridan's Cooling Powders.

Dr. Sheridan's Blue Pills.
Dr. Sheridan's Cooling Powders.
Dr. Sheridan's Blue Pills.
Dr. Sheridan's Cooling Powders.

Dr. Sheridan's Blue Pills.
Dr. Sheridan's Cooling Powders.
Dr. Sheridan's Blue Pills.
Dr. Sheridan's Cooling Powders.

Dr. Sheridan's Blue Pills.
Dr. Sheridan's Cooling Powders.
Dr. Sheridan's Blue Pills.
Dr. Sheridan's Cooling Powders.

Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, vom 17. Mai 1898 (Reichsgesetzbl. S. 189) und des Gesetzes, betreffend die Einführung der Gesetze über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung, vom 24. März 1897 (Reichsgesetzbl. S. 97) in Elsaß-Lothringen, vom 30. Juni 1900 (Reichsgesetzbl. S. 290

XXXX. Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

Vierzehnter Fall

(Verhandelt am 22. und 23. Februar 1859.)

Auf der Anklagebank sitzen: 1) Juliana Hängdobler, 18 Jahre alt, ledige Bäckerstochter zu Vornbach, k. Ldg. Passau II, welche beschuldigt ist des Verbrechens des Todschlages, begangen Mittags am 19. Juli 1858 an ihrem 5 Monat alten außerehel. Mädchen Julie; 2) Th. Hängdobler, 37 Jahre alt, Bäckersehefrau zu Vornbach, der Vorigen Mutter, welche beschuldigt ist des Vergehens der fahrlässigen Anstiftung jenes Verbrechens; 3) Theres Saurer, 31 Jahre alt, Eisengerichtsdienersehefrau zu Passau und 4) Sophie Oeller, 22 Jahre alt, Köchin in der Frohnveste zu Passau, welche beide beschuldigt sind des Verbrechens der Begünstigung jenes Todtschlages.

Die Verhandlung leitete der k. Schwurgerichtspräsident Halenke, die Anklage führte der k. 1. Staatsanwalt Mayer, die Vertheidigung führte für Juliana Hängdobler der k. Advokat Dr. Hölzl, für Theres Hängdobler der kgl. Advokat Schwaiger, für Theres Saurer und Sophie Oeller der Rechtspraktikant Hölzl.

Als Geschworne gingen aus der Urne hervor: Weinzierl, Absmeier, Händlmayer, Primbs, Soller, Zach, Häring, Semmelmann, Brücklmeier, Windorfer, Zückler, Abtmeier.

Das Sachverhältniß ist folgendes: Der Vater der Juliana Hängdobler, ein kränklicher und willensloser Mann, schenkte der Erziehung seiner Kinder keine Aufmerksamkeit, so daß dieselbe gänzlich der Mutter Theres Hängdobler überlassen war. Diese Th. Hängdobler führte aber einen äußerst schamlosen, liederlichen Lebenswandel, gab ihren Kindern nicht nur selbst ein sehr schlechtes Beispiel, sondern soll selbst direkt zum sittlichen Verderben ihrer Tochter Juliane gewirkt haben. Oftmalige polizeiliche Einschreitungen und Strafen waren nicht im Stande die Th. Hängdobler von ihrem sittenlosen Lebenswandel abzubringen. Im Hause der Hängdobler'schen Eheleute in Vornbach lag eine Abtheilung Grenzzollschutzwächter; mit einem derselben die Mutter Th. Hängdobler ein ehebrecherisches Liebesverhältniß angeknüpft hatte Um vor Entdeckung dieses strafbaren Verhältnisses mehr gesichert zu sein, und von Seite ihrer Tochter Juliana keine Vorwürfe machen lassen zu müssen, sah sie es gerne, daß diese gleichfalls mit einem der Wächter in ein Liebesverhältniß trat und unterstützte dieses auf jede Weise, so daß die Tochter ungehindert ihrer Leidenschaft nachgehen konnte, in Folge ihres Verhältnisses endlich auch schwanger wurde und am 15. Febr. 1858 ein Mädchen — Julie — gebar. Schon während ihrer Schwangerschaft wurde J. Hängdobler von ihrer Mutter auf die lieblosseste, rohseste Weise behandelt, welche Behandlung nach der Entbindung noch zunahm, und Mutter und Tochter lebten nun wegen dieses Kindes in beständigem Streit. Die Tochter liebte ihr Kind nach den Wahrnehmungen vieler Zeugen auf das Zärtlichste und pflegte es auf das Beste, während dasselbe der Mutter Th. Hängdobler ein Dorn im Auge war, und sie es fortwährend aus dem Hause haben wollte, wiewohl sie dabei den oftmaligen Entschluß ihrer Tochter, dem Kinde einen Kostplatz außer dem elterlichen Hause zu verschaffen, selbst aber in Dienst zu treten, nie ausführen ließ. Die Tochter Juliane war hiedurch in eine unerträgliche peinliche Lage versetzt. Am 19. Juli Früh 5 Uhr hörte Aufseher Sebald Mutter und Tochter des Kindes wegen wieder streiten, und hörte dabei, wie die Mutter äußerte: „Wenn du das Kind nicht weiter bringst, so bringe ich es um." Dieser Streit währte mehrere Stunden; Juliane bat ihre Mutter während desselben mehrmals, das Kind ihr in fremde Kost thun zu lassen; sie wolle jetzt um einen Kostplatz sich umsehen, und bat die Mutter, nur während ihrer Abwesenheit auf das Kind aufzuschauen und sich desselben anzunehmen; allein ihe Bitten war vergebens; die Mutter erklärte ihr, daß sie sich um das Kind nicht annehme, und verlangte ungestüm, daß dasselbe weiter geschafft werde. Um 11 Uhr Mittags, nachdem J. Hängdobler ihrem Kinde noch zu essen gegeben hatte, zog sie es an und ging mit ihm aus dem Hause. (Schluß folgt.)

Die Geschwornen erhielten 5 Fragen, die 1. gegen Juliane Hängdobler gemäß der Anklage, die 2. auf geminderte Zurechnungsfähigkeit bei derselben, die 3. gegen Theres Hängdobler nach der Anklage, die 4. gegen Theres Saurer und die 5. gegen Sophie Oeller wegen Begünstigung. Dieselben antworteten durch ihren Obmane Primbs zur 1., 2. und 3. Frage mit „Ja", zur 4. mit „Ja" und dem Beisatze, „doch sie nicht gänzlich zu entlassen", zur 5. mit „Nein". Der Gerichtshof sprach sich nun bezüglich des Beisatzes zur Frage 4 dahin aus, daß der Wahrspruch unklar sei, und verwies die Geschwornen zur Verbesserung nochmals in das Berathungszimmer. Nach wiederholter Berathung antwortete sie auch zur Frage 4 mit „Nein." Der Staatsanwalt beantragte hierauf für Juliana Hängdobler 8 Jahre Zuchthaus, für Theres Hängdobler 10 Monate Gefängniß; der Vertheidiger der ersteren hatte gegen den Antrag nichts zu erinnern, jener der zweiten beantragte 14 Tage Gefängniß; das Urtheil gegen Juliana Hängdobler lautete auf 8 Jahre Zuchthaus, gegen Theres Hängdobler auf 3 Monate Gefängniß; Theres Saurer und Sophie Oeller wurden freigesprochen.

Lehrlingsgesuch.

Es kann ein ordentlicher Junge sogleich oder bis Ostern unter annehmbaren Bedingnissen in die Lehre treten bei

J. Beer, Spänglermeister in Rainhausen

Bei einem hiesigen Bader wird ein solider Junge in die Lehre genommen. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In den Ritter von Maffei'schen Gebäuden sind drei schöne, große Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und das Nähere beim Hausmeister Lit. E. 154 zu ebener Erde zu erfragen.

Bei Spänglermeister Süß, Lit. F. 154, am Georgenplatz, ist ein meublirtes Monatzimmer zu vermiethen, und das Nähere Parterre zu erfragen.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter bringt zur ergebensten Anzeige, daß er seinen bisher inne gehabten Laden F. 12 in der Krawgasse verlassen, und einen andern in seinem Hause F. 9 in derselben Gasse, (früher Kaufmann Westermayr) bezogen hat.

Für das bisher geschenkte Vertrauen herzlich dankend, bitte mich auch ferner mit gütigen Aufträgen und Abnahmen erfreuen zu wollen und sichere reelle und prompte Bedienung zu und zeichne achtungsvollst

Regensburg, im Februar 1859

Georg Höfelein, Seiler in der Krawgasse.

Gesuch.

Eine Vorarbeiterin in einem Putzgeschäft wünscht ihre Stelle zu verändern. Gefällige Adressen unter den Chiffern W. R. besorgt die Exp.

Anzeige.

Einem verehrten Publikum bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß bei mir Tag für Tag eine Auswahl von Fischen zu den billigsten Preisen zum Verkaufe bereit sind.

Isidor Maier, Fischer in Friesheim.

Trockener Bauschutt ist in dem ehemaligen Gendarmeriegebäude zunächst dem Dittmer'schen Hause zu haben.

Zinsteg, Maurermeister.

Verkaufs-Anzeige.

12 Tagwerk Felder in Weichs, 2 Wiesgründe unmittelbar vor dem Thor in Stadtamhof und ein geräumiger Getreidkadel mit guter Trane am Stemmeg sind zu verkaufen oder zu verpachten. Näh. in der Exp

Mainz, 27. Febr. Noch immer große Stille, doch glaubt man seit wenigen Tagen in der Stimmung des Marktes eine Besserung zu erblicken in Folge einiger Frage für den Consumo. Von Frankenschiffern werden nur geringe Anerbietungen gemacht. Waizen eff. Fränkischer 9½ a ¾ fl., franz. neuer 10⅓ a ½ fl., alter 11½ fl. Spelzkern sind aus Franken in ziemlich bedeutenden Parthien beigeführt worden, die bei guter Frage 9⅓ a ¾ fl. per 100 Kil. prompte Verwendung fanden. Roggen unverändert träge, eff. per März 7⅝ a 8 fl., per Mai 8 a 8⅛ fl. per 100 Kil. Gerste eff. gesucht 8⅓ à ½ fl. in schöner Waare. Hafer 4⅔ a ¾ fl. per 50 Kil. Rüböl wenig umgesetzt, eff. 28 fl. per Oktober 25½ fl. Kleesaat niedriger und nicht viel darin gehandelt worden, die Preise sind heute nominell 1857r 31 fl., 1858r 31⅓ fl., Pfälz. Luzerner 27—28 fl. Repskuchen 75—80 fl. Roher Talg 23½ fl. Branntwein 24 fl. In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft: 310 Säcke Waizen a 9 fl. 51 kr. per Sack von netto 200 Pfd., 60 Säcke Korn a 7 fl. 28 kr. per Sack von netto 160 Pfd., 30 Säcke Gerste a 6 fl. 47 kr. per Sack von netto 160 Pfd., 33 Säcke Hafer à 6 fl. 9 kr. per Sack von netto 120 Pfd. Außerhalb derselben: 349 Säcke Waizen a 10 fl. 37 kr. per Sack von netto 200 Pfd., 50 Säcke Gerste a 7 fl. — kr. per Sack von netto 160 Pfd. Weißmehl 9 fl. — kr. Roggenmehl 7 fl. 40 kr.

Getreidebörsen. Berlin, 25. Febr. Waizen loko 48—77 Thl. Roggen loco 46¼ Thlr.; Febr. 45⅞—¾—46 Thl. bez. u. G., 46¼ Br.; Febr. März 44¾—⅝—⅞ Thl. bez. u Br., 44¼ G., Frühjahr 44¼—⅛—¼ Thl. bez. u. Br., 44⅛ G., Mai/Juni 44½—¼—½ Thl. bez. u. Br., 44⅛ G.; Juni/Juli 45¼—⅜ Thl. bez. u. Br., 45¼ G. Hafer Frühjahr 30¼ Thl. Br., 30 G. — Rüböl loco 15⅛ Thl. Br., Febr. 15 1/32—1/24 Thl. bez., 15 1/12 Br., 15 G.; Febr./März 14 23/24—11/12 Thl. bez u. Br., 14⅚ G.; März/April 14⅞ Thl. Br., 14¾ G. April/Mai 14⅝—¾ Thl. bez. u. Br., 13¾ G., Sept./Okt. 13⅝ Thl. bez. u. Br., 13¾ G. Spiritus loco ohne Faß 19⅛—7/12 Thl, mit Faß 19⅓ Thl. bez., Febr./März 19⅛—¾ Thl. bez. u. Br., 19⅛ G., März/April 19⅛—¾ Thl. bez. Br. u. G.; April/Mai 20 1/12—20 Thl. bez. Br. u. G.; Mai/Juni 20 1/12—⅓ Thl. bez., 20⅛ Br., 20¼ G.; Juni/Juli 21 Thl. u. Br., 20¼ G.; Juli/Aug. 21¼—⅜ Thl. bez., 21¾ Br., 21⅓ G.

Köln, 27. Febr. (Notirungen der vereideten Waaren-Makler.) Wetter trübe. Rüböl ziemlich behauptet; per 100 Pfd. mit Faß in Parthien von 100 Ctr. Thlr. 15 9/10 Br.; per Mai per 100 Pfd. mit Faß 15 9/10 Br.; 15 1/10 G., per Okt. 14 9/10 Br. Spiritus behauptet; exportfähiger 80% Tr. 100 Quart mit Faß in Parthien von 3000 Quart Thl. 18 1/10 Br. — Waizen behauptet, ohne Sack per 200 Pfund effektiv Thaler 5⅓ à 6 Br.; per März ohne Sack per 200 Pfd. mit Gewicht von 82 Pfd. per Schäffel 5—17 Br., 5—18 bez., 7/12 G.; per Mai 200 Pfd. Z.-G. 5—29 Br., 5 11/12 G. Roggen behauptet, ohne Sack per 209 Pfd. effekt. Thl. 4 7/12 a 11/12 Br.; per März 4 9/10 Br. 4 17/20 bez., per Mai 4 17/20 Br., 4 33/60 G.; per Nov. 6¼ Br., 4 1/12 G. — Gerste ohne Sack per 200 Pfd. oberl. effekt. Th. 5 1/3 Br. — Hafer ohne Sack per 200 Pfd. alter Thl. 6 Br., neuer 5½ Br.

Roggen loco ohne Umsatz, Termine billiger erlassen. Rüböl eine Kleinigkeit billiger. Spiritus loko 1/12 Thl. billiger, Termine im Werthe nachgebend.

Wien, 25. Febr. (Spiritus.) Die in unserm letzten Berichte angeführten Ursachen wirken noch immer fort, und so gering auch die Zufuhren auf den hiesigen Platz sind, der Preis für prompte Waare hat sich dennoch wieder um 1/2 Mk. per Grad gedrückt, weil die Nachfrage für Italien ganz aufgehört zu haben scheint. Schlußwaare hat sich unverändert behauptet. Prompte Waare ist 49 3/4 Mk., März-Mai 51 1/2 Mk. Brief zu notiren.

Pesth, 22 Febr. (Ungarische Fruchtmärkte.) Ganz in Uebereinstimmung mit der Unsicherheit der politischen Weltlage, ist auch die jetzige Situation im Getraidehandel eine so ungewisse, daß sie sich jeder Berechnung entzieht.

Notirt wurden folgende Durchschnittspreise in D. W. per Metzen in

		Waizen	Korn	Gerste	Haber	Kukurutz
Groß-Becskerek	11. Febr.	fl. 3.25.	—	—	1.57	1.57
Perjamos	14. „	„ 3.50	—	1.85	1.75	1.50
M.-Theresiopel	14. „	„ 3 10	2.20	1.59	1.50	1.47
Arad	15. „	„ 3.15	2.31	2.31	1.87	1.75
Temeswar	18. „	„ 3.58	2.62	2.62	1.86	1.75
Preßburg	18. „	„ 3.93	2.71	2.34	1.89	2.20
Wieselburg	18. „	„ 4.—	2.55	2.10	1.77	2.14
Oedenburg	18. „	„ 3.83	2.62	2 40	1.84	2.42
Kaschau	16. „	„ 4.25	2. 8	2.78	1.90	2.62
Raab	18. „	„ 3.96	2.50	1.62	1.86	2.20
Pesth	22. „	„ 3.85	2 25	2.10	1.64	2. 5
Vacska	12. „	„ 3.25	—	1.10	1.64	1.84
Baja	22. „	„ 3.26	2.12	1.50	1.63	1.61

Münchener Börse vom 26. Februar 1859.

3 1/2% Bayr. Obligationen	86 1/2 G.
4% Bayr. Obligationen	98 B.
4% Bayr. Grundr.-Ablöf.-Obl.	98 B.
4 1/2% „ „	101 1/4 B.
4 1/2% Bayr. Oblig. halbjähr. IV. Emiss.	101 3/4 B.
5% Bayr. Oblig. V. „	102 B.
Ansb.-Gunzenh.-Eisenb à fl. 7	7.57 B 7.48 G
Bayr. Bankaktien I. Sem.	825 B.
„ Ostbahnen mit 20%	99 B.
„ „ voll einbezahlt	99 1/4 B.
Maximilians-Hütte Div. p. 1857	124
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.	101 B 100 G.

Frankfurter Börse vom 26. Februar 1859.

Staatspapiere.

Oesterr.	5% Met. b. Rothsch.	51 1/2 B.
„	5% do. b. M. holl. St.	51 1/2 B.
„	5% do. v. 1852 b. M.	51 1/2 B.
„	5% Lomb. b. Rothsch.	80 B.
„	5% Nat.-Anl. v. 1854	70 1/2 3/4 69 bz.
„	5% Metall.-Oblig.	67 G.
„	5% „ „ J. 1852	87 G.
„	4 1/2% „	57 3/4 B.
„	4% „	—
„	3% „	—
„	2 1/2% Oblig. b. Roth.	—
„	1% „	—
Preußen	3 1/2% St.-Schuldsch.	83 1/2 B.
„	4 1/2% Oblig. b. Roth.	100 B. 99 1/8 G.
Bayern	5% Oblig. b. Rothsch.	102 B.
„	4 1/2% Oblig. b. Roth.	100 5/8 B.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	97 5/8 B.
„	4% „ Ablöf.-Rente	97 3/8 G.
„	3 1/2% Oblig. b. Roth.	95 3/4 G.
Württbg	4 1/2% „ „	103 1/8 B.
„	3 1/2% „ „	95 7/8 B.
Baden	4 1/2% Obligationen	103 1/8 B.
„	3 1/2% Oblig. v. 1842	95 3/8 B.
K. Hessen	4 1/2% „ b. Roth.	102 1/8 B. 1/2 G
Gr. Hess.	4 1/2% Obligationen	101 1/4 B.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	100 B.
„	3 1/2% „ „	92 1/2 B.
Nassau	4% Oblig. b. Rothsch	98 B.
Nassau	3 1/2% „ „	90 1/4 B.
Braunsch	3 1/2% Oblig. b. Roth.	87 B.
Frankf.	3 1/2% Obligationen	94 B.
„	3% „	87 G.

Anlehens-Loose.

Oesterr. fl. 500 b. Roth. v. 1834	—
„ „ 250 ditto „ 1839	115 G
„ „ 250 v. 1854 m. 4% J.	98 1/4 B
„ „ 100 Prior.-L. v. 1858	105 B. 104 G
3 1/2% Preuß. Pr. A. b. Roth.	113 1/4 G.
Mailand-Como fl. 14	15 1/2 B.
Badische fl. 50	96 1/2 B
„ „ 35	53 1/4 B.
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.	40 1/4 B.
Gr. Hess. fl. 50 bei „	120 1/2 G
do. „ 25 bei „	33 B.
Nassau fl. 25 bei „	32 1/2 B 32 G.
Hamburg in Thlr. à 105 fr.	
Schaumburg-Lippe Thlr. 25	28 G.
Sardinien Fr. 36 b. Bethmann	44 1/8 G.
St. Löttich m. 2 1/2% J. à 30 Fr.	33 3/4 G.
Vereins-Loose fl. 10	10 5/8 B.
Ansb.-Gunzenh. fl. 7 2. b. Ers.	8 B.

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	99 1/8 B.
Augsburg fl. 100	k. S.	99 1/4 G
Berlin Thaler 60	k. S.	104 1/8 B
Bremen Thlr. 50 Lcd.	k. S.	95 1/8 B.
Cöln Thlr. 60	k. S.	104 1/8 B.
Hamburger BM. 100	k. S.	88 1/2 B.
Leipziger Thaler 60	k. S.	104 3/4 B 1/2 G
London Lst. 10	k. S.	117 1/2 G.
Lyon Francs 200	k. S.	—
Mailand L. 1 S. 250	k. S.	118 1/2 B.
Paris Francs 200	k. S.	93 1/4 B
Triest fl. 100	k. S.	—
Wien fl. 100 8 à 14 Tage		107 3/4 B.
do. 2 a. 6 Wochen		107 B
do. 6 Wochen a 3 Monate		107 B
Disconto		3 1/2 G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	118 1/2 B.
K. K. Oesterr. N.-B.-A.	496 B.
Oesterr. Credith.-A. à 200 fl.	203 98 1/2 1/2 bz.
Bayer. Bank à fl. 500	—
Darmst. Bank 1. & 2. Serie	2 5 4 3 2 bz.
Weim. Bank à Thlr. 100	92 1/4 B.
Mitteldeutsche Cr.-Akt.	77 B 76 G
Norddeutsche „ „	77 G
Berliner Disc. C. Anth.	—
Landgr. Hessen Landesb.	80 1/2 B.
Taunus-Eisenb. à fl. 250	355 B.
Frankf.-Hanauer Eisenb.	77 B.
5% Oesterr. F. St.-E. 500 Fr.	246 B. 44 bz.
4% Ludwigsh.-Verbach.	139 1/2 B.
4 1/2% Pfalz. Maximil. b. M.	93 B. 1/4 G.
4 1/2% bayer. Ostb. à fl. 200	98 1/2 B.
Hess. Ludwigsb. Akt.	97 B.
Kurf.-Friedr.-Wilh.-N.-B.	—
Livorno-Florenz-Eisnb.	76 B. exD
4 1/2% Hess.-Ludwigsbahn	98 3/4 B.
3% Pr.-O. d. österr. St.-E.-G.	52 B.
5% Oesterr. Lloyd 1. Pr.-O.	76 B.
5% „ „ 2. „	74 B.
5% Ludwigsb.-Verb. Pr.-O.	102 1/2 B.
4 1/2% Frankf.-Hanauer „	99 1/8 G.
3% Pr.-O. d. Franz. Nordb.	—

Diverse Aktien.

Südd. B. 30% Einz. 3. 4%	223 G.
Inter. Bank in Luremb.	—
Leipz. Creditb. 80% Einz.	64 G
Span. Handels- & Industr.	425 B.
do. C.-A.-Ges. Weireire & C.	480 B. 470 G.
5% K. K. Elisab.-E.-B.	164 B
Rhein-Nahe-B. 80% Einz.	—
4 1/2% Bayr. Obl. b. Roth.	98 B
Hess. Ludwigsb. 30% Einz.	—
D. Phönix- (Feuer Versich.)	130 B.
Providentia do. 10% Einz.	105 B.

Geld-Sorten.

Pistolen	fl.	9 34-35 kr.
do.	„	9 53—54
Holländische fl. 10 Stücke	„	9 38—40
Dukaten	„	5 29—30
20 Frankenstücke	„	9 19 20
Englische Sovereigns	„	11 38-42
Gold pr. Zoll-Pfd. fein	„	795-800
Preußische Thaler	„	—
5 Franken-Thaler	„	2 20-1/2
Preußische Cassenscheine	„	1 44 1/2-3/4
Div. Cassen-Anweisung	„	—
Dollars in Gold	„	—

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 26. Februar.

5% Met. Lit. B. in Silber —.
5% do. von 1852 73.20 N.-A. 75.20.
4 1/2% Metall. 62.— B.-A. 865.
Lombard. Venez. 87.
fl. 500 Loose 280.
fl. 250 Loose 122.—
do. neues Anlehen à 4% B. 105.50
K.-F.-Nordbahn 165.—.
5% österr. priv. St.-E.-B.-A. 226.40
fl. 100 Eisenbahn-Loose 95.25
Livorno-Florenz 83.
Elisab. 109.50. London k. 10. 109.30
Paris k. Wien 100 Fr. 43.30.
Frankfurt 100 fl. 93.20.
Credit-Aktien 183.20.

Berlin, 26. Februar.

3 1/2% Staats-Schuld-Sch. 83 1/2
4 1/2% Preuß. 99 1/2.
Disconto „Com.-Anthelle" 96 1/4
Neueste Anl. mit Prämie 113.
Berbach. Eisenbahn-Aktien 137.
F.-W. Nordbahn 52 1/4. Ostbahn-Aktien —.
Oesterreich. Staatsb.-Aktien 140.
Elisabethb. —. Mainz-Ludwigsh. —.
Marbahn —. Nahebahn 52.
Weimar. Bankaktien 89.
Darmstädt. 80 1/2.
Berechtig.-Sch. —. Cr.-A. 86.
Meininger 75 1/2 Nordb 80 1/2.
5% National 71. 5% Met. 68 1/2.
fl. 250 neue Loose 100.
fl. 100 Oesterr. Eisenbahn-Loose 80.
Kurhess. 40 Thlr. Loose 40 1/2.
Wechsel auf Wien 91.
Wechsel auf London 6.21.

London, 25. Februar

3% Consol 95 1/8.
1 1/2% Span. 30

Paris, 25. Februar.

4 1/2% Rente 67. 60. 3% do. 67. 90.
5% Piem. 81 1/4. 3% Span. inl. 40 1/4.
1 1/2% Span. neue 30.
Oesterr. Fr. C.-B.-A. 535 à 527.
Crédit mobil. 775 à 768 formé.

Münchener Hopfenmarkt vom 25. Februar 1859.

	Mittelpreis pr. 100 Pf.	
Ober- u. Niederbayr. Gewächs		
Mittelgattungen, Landhopfen	69	4
Bevorzugte Sorten, Hollebauer	76	38
Wolnzacher und Auer Marktgut	—	—
Mittelfränkisches Gewächs:		
Mittelgattung	81	41
Vorzügl. Qualitäten aus Spalter Umgegend, Kindinger, Haidecker	124	18
Spalter Stadtgut, Weingartner, Moosbacher und Stirner	—	—
Baden: Schwetzinger Gut	—	—
Böhmen: Leitmeritzer Gut	—	—
Saatzer Stadt-, Herrschafts- und Kreis-Gut	—	—
Alter Hopfen verschiedenen Ursprungs	—	—

Regensburger Hopfenmarkt vom 25. Februar 1859.

	Mittelpreis pr. 100 Pf.	
Ober- u. Niederbayr. Gewächs.		
Bevorzugte Sorten, Holedauer	90	—
Landhopfen	—	—
Mittelfränkisches Gewächs:		
Spalter Stadt-, Weingarten- und Moosbacher Gut	—	—
Spalter Umgegend-, Kindinger und Haidecker	—	—
Mittelqualitäten	138	20
Oberpfälzisches Gewächs:		
Schmidtmahler Marktgut	—	—
Landhopfen	77	47
Saazer Stadt-, Herrschafts- und Kreis-Gut	—	—
Alter Hopfen verschiedenen Ursprungs	—	—

Landshuter Hopfenmarkt vom 25. Februar 1859.

	Mittelpreis pr. 100 Pf	
Ober- u. Niederbayr. Gewächs.		
Mittelgattung. Landhopfen	80	—
Bevorzugte Sorten, Holedauer	—	—
Wolnzacher und Auer Marktgut	—	—
Mittelfränkisches Gewächs		
Mittelqualitäten	—	—
Vorzügl. Qualitäten aus Spalter Umgegend, Kindinger, Haidecker	—	—
Spalter Stadtgut, Weingartner, Moosbacher Gut	—	—
Baden: Schwetzinger Gut	—	—
Böhmen: Leitmeritzer Gut	—	—
Saatzer Stadt-, Herrschafts- und Kreisgut	—	—
Alter Hopfen verschiedenen Ursprungs	—	—

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Regensburg vom 26. Febr. bis 5. März 1859.

Brodtarif.	Pf.	Lth.	Ot.	Sz.	fr.	dl.
Ein Paar Semmel . zu	—	7	1	—	1	—
„ Kipfel . . . „	—	7	1	—	1	—
„ Roggenlaib . . „	6	—	—	—	15	—
„ Roggenlaib . . „	3	—	—	—	7	2
„ Roggenlaib . . „	1	16		—	3	3
„ Laib schwarzes Brod „	6	—	—	—	12	—
„ Laib schwarzes Brod „	3	—	—	—	6	—
„ Ein Kipf od. Koppel „	1	16	—	—	6	—
„ Ein Kipf . . . „	—	24	—	—	3	—

Mehlpreise.	Metzen. fl.	Metzen. kr.	Maßl. kr.	Maßl. dl.	Maaß kr.	Maaß dl.
Mundmehl . . .	3	8	11	3	6	—
Semmelmehl . . .	2	20	8	3	4	2
Mittelmehl . . .	1	48	6	3	3	2
Vollmehl . . .	1	16	4	3	2	2
Nachmehl . . .	—	28	1	3	1	—
Roggenmehl . . .	1	27	5	2	2	3
Römischmehl . . .	1	39	6	1	3	1
Waizengries, feiner .	5	8	19	1	9	3
Waizengries, ordin.	4	4	15	1	7	3

Fleischpreise.	fr.	dl.
Ein Pfund gutes Ochsenfleisch . .	13	
„ „ Rind- oder Kuhfleisch .	12	—
„ „ Kalbfleisch	11	—
„ „ Schaf- oder Schöpsenfleisch	9	2
„ „ Schweinefleisch . . .	14	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Klafter . .	16	— 16	24
Birkenholz, „ . .	14	30 —	—
Mischling, „ . .	10	12 10	24
Fichtenholz, „ . .	11	— 11	12
Schwemmholz.			
Buchenholz, die Klafter . .	13	24 —	—
Harter Mischling, „ . .	9	12 —	—
Fichtenholz, „ . .	8	24 —	—
Werkholz, „ . .	11	24 —	—

Lichter- und Seifenpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Lichter, gegoss., fein. Docht, d. Pf.	—	28 —	—
„ gezog., „ „ „	—	27 —	—
„ ordinäre, „	—	26 —	—
Seife . . . . „	—	18 —	22
Unschlitt, ausgelassen, der Zent.	—	— —	—
„ rohes, „ „	25	— 28	—

Verschiedene Bedürfnisse.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Rapsöl, . . . das Pfund	—	— —	—
Leinöl, . . . „ „	—	20 —	21
Heu, . . . der Zentner	1	42 2	18
Stroh, . . . „ „	—	48 1	—
Flachs, . . . das Pfund	—	27 —	—
Leinsaamen . . „ „	—	— —	—
Leinwand . . die Elle	—	— —	—

Viktualien-Preise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, . . . das Pfund	—	30 —	—
Butter, . . . „ „	—	28 —	30
Eier, . . . 11 Stücke	—	6 —	—
Hühner, alte, . . das Stück	—	27 —	—
„ junge . . „ „	—	— —	—
Tauben, „ . . „ „	—	14 —	—
Enten, zahme, . . „ „	—	36 —	—
Gänse, „ . . „ „	1	18 —	—
Lämmer, . . . „ „	2	— —	—
Kitzeln, . . . „ „	—	— —	—
Spanferkel, . . „ „	2	— 3	—
Fische, Hechten, . das Pfund	—	24 —	27
„ Karpfen, . „ „	—	15 —	18
Erbsen, gerollte, . die Maaß	—	8 —	—
„ ungerollte, „ „	—	6 —	—
Linsen, rothe, . . „ „	—	7 —	—
„ weiße, . . „ „	—	9 —	—
Hiesen . . . „ „	—	9 —	—
Haferkern, . . . „ „	—	14 —	—
Erdäpfel, der halbe bayr. Metzen	—	14 —	—
Bayr. Rüben, „ „	—	11 —	12
Bei dem kgl. Salzamte dahier:			
Kochsalz, 1 Fäßl. a 150 Pfd.	9	17 —	—
Viehsalz, 1 „ a 250 Pfd.	5	10 —	—
„ ein Zentner	2	43½ —	—
Ein Pfd. Kochsalz b. d. Frauern	—	4 —	—

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Amberg vom 26. Febr. bis 5., März 1859.

Brodtarif.	Pf.	Lth.	Ot.	Sz.
Waizen-Semmel zu 1 kr. .	—	6	3	1
„ „ „ „ 2 dl. .	—	3	1	2
„ „ „ „ 1 dl. .	—	1	2	3
Roggen-Laib zu 15 kr.— dl.	6	—	—	—
„ „ „ 7 kr. 2 dl.	3	—	—	—
Kipf, aus Roggen und Waizen gemischt zu 5 kr. 1 dl.	1	20	1	2

Mehlpreise.	Waizenmehl. Feines fl.	kr.	dl.	Waizenmehl. Voll- fl.	kr.	dl.	Roggen-Mehl. fl.	kr.	dl.
Ein Metzen . . .	2	18	1	1	58	1	1	20	—
„ Viertling . .	—	36	1	—	28	1	—	20	—
„ 16tel . . .	—	8	2	—	7	—	—	5	—
„ 32erl . . .	—	4	1	—	3	2	—	2	2

Fleischpreise.	kr.	dl.
Mastochsenfleisch, . . . das Pfund	12	1
Rindfleisch, . . . „ „	11	1
Kuhfleisch, . . . „ „	11	1
Kalbfleisch, . . . „ „	11	—
Schaffleisch, . . . „ „	9	2
Schweinefleisch, . . . „ „	14	—

Lichter-, Seifen- und Unschlitt-Preise.	fl.	kr.
Lichter, gegossene, m. fein. Docht, das Pfd.	—	28
„ gezogene, „ „ „ „	—	26
„ ordinäre, „ „ „	—	24
Seife, Sorte I. . . . „ „	—	20
„ „ II. . . . „ „	—	16
Unschlitt, rohes, . . . der Ztn.	25	—
„ ausgelassenes . . „	40	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Holz, hartes, die Klafter . .	13	— 19	—
„ weiches, „ „ . .	10	— 11	30

Verschiedene Bedürfnisse.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Rapsöl, . . . das Pfund	—	— —	—
Leinöl, . . . „ „	—	— —	—
Heu . . . . der Zentner	2	24 —	—
Waizen-Stroh. . „ „	—	54 1	6
Roggen- „ . . „ „	1	18 —	—
Gersten- „ . . „ „	—	48 —	—
Haber- „ . . „ „	—	48 —	—
Flachs, . . . das Pfund	—	22 —	—
Leinsaamen . . „ „	—	— —	—
Leinwand, . . . die Elle	—	24 —	—

Viktualienpreise.	fl.	kr.	dl.
Schmalz, . . . das Pfund	—	28	—
Butter, . . . „ „	—	24	—
4 Eier um	—	4	—
Erdäpfel, ein bayerischer Metzen .	—	36	—
Spanferkel, . . . das Stück	—	—	—
Enten, lebend, . . „ „	—	30	—
Gänse, in Federn, . . „ „	—	54	—
„ gerupft, . . „ „	1	24	—
Alte Hennen, . . „ „	—	36	—
Hühner . . . „ „	—	14	—
Tauben, . . . das Paar	—	12	—
Erbsen, . . . der Metzen	—	—	—
Linsen, . . . „ „	—	—	—
Hechte, . . . das Pfund	—	14	—
Karpfen, . . . „ „	—	12	—
Krebse, . . . „ „	—	12	—
Gedörrte Zwetschken . . „ „	—	12	—
Bei dem hiesigen kgl. Salzamte eine Kufe Salz zu 138 Pfd. netto Gewicht	8	53	—
Der Zentner	6	33	3
Das Pfund	—	4	—
Bei den Salzhändlern das Pfund .	—	4	2

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Landshut vom 26. Februar. bis 5. März 1859.

Brodgewicht.	Pf.	Lth.	Ot.	Sz.
Eine Zweipfennigsemmel . .	—	3	—	2
Eine Kreuzersemmel . . .	—	6	1	—
Ein Zweipfenniglaibl . . .	—	4	1	1
Ein Kreuzerlaibl	—	8	2	2
Ein Batzenlaib	1	17	3	1
Ein Achterlaib	3	3	2	2
Ein Zwölferlaib	4	21	1	3

Mehlpreise.	Metzen. fl.	Metzen. kr.	Mäßl. kr.	Mäßl. dl.
Semmelmehl	2	16	— 8	1
Pohlmehl	1	52	— 7	—
Nachmehl	1	20	— 5	—
Römisch-Roggen	1	38	— 6	—
Backmehl	1	12	— 4	2

Fleischpreise.	kr.	dl.	bis kr.	bis dl.
Mastochsenfleisch . das Pfund	13	—	—	—
Rindfleisch . . „ „	12	—	—	—
Schweinefleisch . . „ „	14	—	15	—
Schaffleisch . . „ „	9	—	10	—
Kalbfleisch . . „ „	12	—	—	—

Lichter- und Seifenpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Unschlittkerzen, gegoss., das Pfd.	—	27 —	—
„ ordin. „ „	—	25 —	—
Seife, ... „ „	—	18 —	—
Unschlitt, rohes, . . der Ztn.	26	— —	—
„ ausgelassenes „ „	33	— —	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Klafter . .	14	— 15	—
Birkenholz, „ „ . .	13	— 14	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Föhrenholz, die Klafter . .	10	— 11	—
Fichtenholz, „ „ . .	9	— 10	—

Viktualienpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, . . . das Pfund	—	26 —	27
Butter, . . . „ „	—	27 —	28
Eier, 6 Stück	—	4 —	—
Hühner, alte, . . das Stück	—	16 —	18
„ junge, . „ „	—	— —	—
Tauben, junge, . „ „	—	9 —	12
Enten, . . . „ „	—	38 —	40
Gänse, . . . „ „	1	— 1	36
Lämmer, . . . „ „	1	— 2	—
Spanferkel, . . . „ „	1	— 2	—

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Straubing vom 26. Febr. bis 5. März 1859.

Brodtarif.	Pf.	Lth.	Ot.
Eine Pfennig-Semmel . . .	1	1	3¾
„ Halbkreuzer-Semmel . . .	—	3	3¾
„ Kreuzer-Semmel . . .	—	7	3
„ 6 Pfennig-Wecken von schwarzem Waizenmehl . . .	—	21	1½
„ Groschen-Wecken von schwarzem Waizenmehl . . .	1	10	3
„ Kreuzer-Vollröckel . . .	—	10	3
„ 2 „ Kipf oder Koppel .	—	21	2
„ 3 „ Vollbrod	1	—	1
„ 4 „ „	1	11	—
„ 6 „ „	2	—	2
„ 8 „ Wecken Roggenbrod	1	8	3
„ 8 „ „ „ .	2	13	3
„ 9 „ „ „	3	20	2
„ 12 „ „ „	4	27	2

Mehlpreise.	kr.	dl.	hl.
Ein Pfund Mundmehl . . .	4	3	—
„ „ Semmelmehl . . .	3	1	—
„ „ Vollmehl	2	3	—
„ „ Roggenmehl vermischt	2	2	1
„ „ Backmehl	2	—	1

Fleischpreise.	kr.	dl.
Ochsenfleisch, gemästet, . . das Pfund	12	2
„ mager, . . „ „	11	2
Kalbfleisch, bestes, . . „ „	12	—
„ geringeres . . „ „	11	—
Schweinfleisch, . . . „ „	18	—
Schaffleisch, bestes, . . „ „	10	—
„ geringeres, . . „ „	9	—

Lichter-, Seifen- und Unschlitt-Preise.	fl.	kr.
Kerzen, gezogene, . . . das Pfund	—	26
„ gegossene, . . „ „	—	30
Kern-Seife . . . . „ „	—	20
Unschlitt, rohes, . . . der Zentner	26	—
„ gegossenes . . „ „	36	—

Verschiedene Bedürfnisse.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Rapsöl, . . . das Pfund	—	24 —	—
Leinöl, . . . „ „	—	24 —	—
Heu, gutes, . . der Zentner	1	30 1	48
„ saures, . . „ „	1	24 1	36
Stroh, langes, . . „ „	1	12 1	18
„ kurzes . . „ „	—	54 1	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, . . . die Maaß	14	30 16	—
Birkenholz, . . . „ „	12	30 13	30
Erlenholz, . . . „ „	10	30 11	30
Fichtenholz . . . „ „	10	30 11	30
Föhrenholz . . . „ „	11	— 12	—

Viktualienpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, . . . das Pfund	—	27 —	28
Butter, . . . „ „	—	24 —	—
Eier, 6 Stück	—	4 —	—
Huhn, altes, . . das Stück	—	18 —	24
Hühner, junge, . das Paar	—	42 —	48
Tauben . . . „ „	—	10 —	12
Spanferkel, . . das Stück	2	— 2	30
Gänse, . . . „ „	1	12 1	24
Enten, . . . „ „	—	30 —	36
Lämmer, . . . „ „	1	12 1	48
Karpfen, . . . das Pfund	—	18 —	—
Hechte, . . . „ „	—	18 —	—
Gerste, ordinäre, . der Metzen	4	— —	—
„ feine . . „ „	6	— —	—
Hirse, ... das Schäffel	16	30 —	—
Erbsen, . . . „ „	18	— —	—
Linsen, . . . „ „	9	— 10	—
Kartoffel . . . „ „	2	— —	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 61 **Mittwoch den 2. März** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Die Stimmung in Bayern.

München, 28. Febr. Auch unsere erste Kammer, die Kammer der Reichsräthe, hat in gleicher Weise, wie die Kammer der Abgeord. nun schon zweimal gethan, mit gleicher Einmüthigkeit und Entschiedenheit wie diese, ihre patriotische Gesinnung in der jetzt obschwebenden Frage über Krieg oder Frieden kundgegeben. Graf **Arco-Valley** war es, der die Anregung gab, indem er, auf die drohende Kriegsgefahr hindeutend, die Hoffnung aussprach, daß jeder Angriff auf ein Bundesglied — Oesterreich — als ein Angriff auf ganz Deutschland werde betrachtet werden. Der erste Präsident der Kammer, Schenk Frhr. v. Stauffenberg, schloß sich sogleich diesem Gesinnungsausdrucke an, indem er in der Ueberzeugung, daß alle Mitglieder des hohen Hauses von demselben Gefühlen beseelt seien, sie einlud, zu deren Beurkundung sich von ihren Sitzen zu erheben. Und alle erhoben sich auch wie ein Mann. Was diesem Gesinnungsausdrucke besonders hohen Werth verleiht, ist der Umstand, daß auch vier anwesende und als Mitglieder der Kammer ihre Sitze einnehmende Prinzen des k. Hauses Wittelsbach selbst sich daran betheiligten. Es waren dies: der Prinz Luitpold, Bruder Sr. Maj. des regierenden Königs Max II.; der Prinz Karl von Bayern, Oheim Sr. Maj. des Königs und Feldmarschall der bayerischen Armee, der ruhmbekränzte Führer derselben aus den Befreiungskriegen; dann die Prinzen Ludwig und Karl Theodor, Söhne Sr. k. Hoh. des Herzogs Max in Bayern, der erstere Major im 4. Chevauxlegersregiment König zu Augsburg, der zweite Lieutnant in einem Artillerieregiment. Die gesammte Landesvertretung Bayerns hat sonach jetzt übereinstimmend die Gesinnung des ganzen Landes und Volkes in der erhebendsten Weise kundgegeben. Außerdem beabsichtigen, wie ich höre, noch mehrere Mitglieder der Kammer der Reichsräthe eine besondere, die gegenwärtige politische Lage betreffende Interpellation an das Staatsministerium zu stellen, um zu erfahren, welche Maßnahmen im Hinblicke auf die kommenden Eventualitäten die bayerische Staatsregierung zu treffen gedenke? Daß diese nicht unthätig ist, bedarf kaum einer Bemerkung. Unter Anderem ist bereits die Rede von der unverzüglich bevorstehenden Bildung der 6. Kompagnien bei jedem 1. und 2. Bataillon der Infanterie, dann der 5. (Schützen-) Kompagnie bei dem 3. Bataillon jedes Regiments. Daß dadurch die Stärke der Infanterieregimenter beträchtlich erhöht wird, liegt auf der Hand. Nach der gegenwärtigen Formation beträgt die volle Stärke jeder Kompagnie des 1. und 2. Bataillons jedes Regiments, Offiziere, Unteroffiziere, Spielleute, und Gemeine zusammengenommen, je 208 Mann; einer Kompagnie des 3. Bataillons dagegen nur 145 Mann, welche Stärke aber leicht auf den gleichen Stand mit den Kompagnien der beiden ersten Bataillone erhöht werden kann und wird. Die Kompagnien der 6. Jägerbataillone haben auf dem Kriegsfuße die gleiche Stärke wie die der 16 Linieninfanterieregimenter. Von den Reservebataillonen jedes Regiments ist hier noch gar nicht die Rede. Zu diesen gehören alle Mannschaften, die ihre sechsjährige Dienstzeit in der aktiven Armee durchgemacht haben, bis zu ihrem 42. Lebensjahre, wenn sie nicht inzwischen sich ständig ansäßig gemacht haben, und eben damit der Landwehr des Königreichs, deren Stärke sehr beträchtlich ist, einverleibt worden sind. Ich glaube nicht zu überschätzen, wenn ich sage, daß mit der vorhandenen Anzahl von Reservisten in kürzester Zeit nöthigenfalls jedes der 54 bestehenden Linien-Infanterie- und Jägerbataillone sich noch mit Leichtigkeit ein Reservebataillon von gleicher Stärke, und eher mehr als weniger bilden könnte, und zwar durchweg aus gedienten, mit dem Waffenhandwerk bereits vollkommen vertrauten Leuten bestehend. Die andern Waffengattungen, Reiterei, Artillerie, Genie, sind dabei noch gar nicht in Anschlag gebracht. Man ersieht hieraus hinreichend, über welche ansehnliche Waffenmacht Bayern, wenn es erforderlich wird, zu verfügen vermag. Daß auch nöthigenfalls die Geldmittel dazu nicht fehlen würden, dafür bürgt das geordnete Finanzwesen des Staates und die unzweifelhafte Opferbereitwilligkeit des ganzen Volkes. Dieses Bewußtsein ein bedeutendes Gewicht in die Wagschale für des deutschen Gesammtvaterlandes Vertheidigung legen zu können, ist für jeden Bürger ein erhebendes Gefühl, das noch erhöht wird durch den Hinblick auf die Kernhaftigkeit unseres kräftigen Volksstammes.

Deutschland.

München, 27. Febr. Unter den bedeutenden Summen, welche neuerdings wieder von Sr. Maj. dem Könige **Max**, dem Beschützer und Förderer der Wissenschaft, für wissenschaftliche Zwecke ausgesetzt wurden, befindet sich auch eine solche zur Herstellung einer bayerischen Kunstgeschichte, und ist mit derselben, wie man jetzt vernimmt, Professor Dr. Eigbert in Freising betraut worden. Derselbe hielt sich kürzlich hier auf, um von Sr. Majestät die näheren Weisungen persönlich zu empfangen.

— Der gestern im Odeon abgehaltene Juristenball, seiner Art der erste in München, hatte sich eines eben so gewählten als ungemein zahlreichen Besuches zu erfreuen, obgleich am selben Abend noch andere Gesellschaftsbälle stattfanden. Ein reicher Flor der anmuthigsten Damen war hier im engen Rahmen versammelt und bot im Vereine mit der zwar einfach gehaltenen aber dafür um so eleganteren Dekoration des Saales ein äußerst liebliches Bild. Ueber dem lebendigen Waldeshintergrunde des Podiums bildeten von Epheuranken durchschlungen roth und weiße Bänder einen Baldachin, unter welchem die mehr als lebensgroße Statue Sr. Maj. des Königs **Max** in ganzer Figur, aus reichem Blumenschmucke hervorragte. Die galanten und witzigen Denksprüche, den Amoretten des Festes wie der heiligen Themis geltend, ernteten allgemeinen Beifall und Alles sprach sich über das geschmackvolle Arrangement und die freilich mit mancher Aufopferung eingehaltene Tanzordnung nur befriedigt aus.

München, 28. Febr. Se. kgl. Hoheit der Feldmarschall Prinz Karl empfing heute Nachmittags eine Deputation des 3. k. Infanterie-Regiments, welche vom selben hieher gesendet wurde, um Sr. kgl. Hoheit aus Anlaß der Feier des 60jähr. Jubiläums Höchstseiner Ernennung zum Oberstinhaber dieses Regiments eine prachtvolle, wahrhaft künstlerisch ausgestattete Huldigungsadresse zu überreichen. Se. k. Hoh. geruhte die Adresse huldvollst entgegenzunehmen und sich dabei mit den Offizieren der Deputation, an deren Spitze sich der Oberst des Regiments befand, auf die freundlichste und herablassendste Weise zu unterhalten.

München, 28. Febr. Die Verhandlungen wegen Erlassung eines Verbotes der **Pferdeausfuhr** sollen neuerdings wieder aufgenommen worden sein. In der That erscheint auch ein solches Verbot mit jedem Tage dringender nothwendig, denn von allen Seiten mehren sich die Angaben, daß bedeutende Pferdeankäufe für französische Rechnung stattfinden. Dazu kömmt noch, daß mit Beginn der Fasten in verschiedenen Gegenden Pferde-Märkte stattfinden, so namentlich am Aschermittwoch der erste dießjährige Pferdemarkt dahier, auf welchem noch jedes Jahr von auswärtigen Pferdehändlern sehr viele Thiere gekauft wurden.

(**Dienstesnachrichten.**) Se. Maj. der König haben den Revisionsbeamten G. **Wagner** vom Hauptzollamte Passau in gl. Eigenschaft an das Hauptzollamt Würzburg versetzt und an dessen Stelle den Revisionsbeamten des Hauptzollamtes den Assistenten daselbst, Ulrich **Hofweller** ernannt; die an dem Bezirksgericht Landau erled. Stelle des Staatsprokuratorssubstituten dem Advokaten Kaj. **Kast** zu Landau, verliehen, dann den Accessisten des Appell.-Ger. von Oberbayern, M. **Seidlmayer**, zum Bezirksuntersuchungsrichter in dem Criminalbezirke Ingolstadt ernannt.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 1. März. Referat des Herrn Rechtsraths **Mayr**. 1) Folgende Gesuche werden genehmigt: a. der Kupferschmiedsfrau und Mägdeverdingerin Maria Leißner von hier um die Bewilligung einer Herberge für weibliche Dienstboten. b. der Maurerstochter Maria Grübl von hier um eine Lizenz zum Kleidermachen. 2) Abgewiesen werden die Gesuche: a. der

Schuhmachergesellen Christ. Hutzler von Bohenstrauß, Franz Biedermann (auch Bachhofer) von hier und Jos. Dietl von Kareth um Ertheilung einer Schuhmacherconcession; b. des Joh. Raskin aus Wonk um eine Lizenz zur Anfertigung von Strohhüten; c. des Joh. Utzmann von Sand um die Bewilligung einer Niederlage für seine Stroh- und Korbwaaren. Referat des Herrn Rechtsraths Fux. 3) Wegen Uebertretung der Vorschriften bezüglich der Aufsicht auf die Hunde wird ein Individuum mit Verweis beahndet. Referat des Herrn Rechtsraths Riesch. 4) Wegen Uebertretung der jagd-polizeilichen Vorschriften werden zwei Individuen in eine Geldstrafe von je 25 fl. verurtheilt. 5) Polizeilich werden noch abgewandelt 3 Individuen wegen Diebstahls, 4 wegen Uebertretung der Straßenpolizeiordnung, 2 wegen Bettelns und Vagirens, 1 wegen Uebertretung der fremdenpolizeilichen Vorschriften, 3 wegen liederlichen Lebenswandels und Concubinats, 2 wegen Beschimpfung und 1 wegen Ueberschreitung der Polizeistunde.

Augsburg, 28. Febr. Nachdem bereits am Samstag Abend die imposante Beleuchtung der sinnig dekorirten hl. Kreuzkaserne den zahlreich herbeigeströmten Beschauern den bevorstehenden Festtag verkündete, fand im Laufe des gestrigen Tages die Feier der 60jährigen Ernennung Sr. k. Hoh. des Prinzen Carl von Bayern zum Oberst-Inhaber des k. 3. Inf.-Reg. in der im Programm vorgeschriebenen Weise statt. Nach dem in der hl. Kreuzkirche abgehaltenen Militär-Gottesdienste überreichte der Delegirte des hohen Jubilars, Höchstdessen Adjutant, Hr. Oberst Stephan, Namens Sr. k. Hoh. dem Regiments-Kommando eine Schankung von 10,000 fl., welches wahrhaft fürstliche Geschenk (dessen nähere Bestimmungen wir demnächst mittheilen werden) wiederholt einen erhebenden Beweis von den hochherzigen Gesinnungen des durchlauchtigsten Proprietärs gegen sein Regiment liefert. In den Vormittagsstunden hatten sich zahlreiche Personen in dem durch den Hauptmann desselben Regts. Hrn. Grafen von Otting-Fünfstetten äußerst geschmackvoll dekorirten „Pompejanischen Saale" der „Drei Mohren," in welchem das Festdiner abgehalten wurde, eingefunden, um die dort aufliegende, heute Sr. k. Hoheit dem Prinzen Carl durch eine nach München abgesandte Deputation überreichte Adresse (ein seltenes prachtvolles Meisterwerk von Maler Herwegh und anderen Münchner Künstlern) zu bewundern. Nach dem Diner, während dem unter den herrlichen Klängen der Regiments-Musik die begeistertsten Toaste auf Se. Maj. den König, sowie den erhabenen Jubilar lauten Wiederhall in den Herzen aller Anwesenden fanden, und wobei auch ein von Hrn. Musikmeister Haunreiter eigens für diesen Tag komponirter und Sr. k. H. dem Prinzen Karl gewidmeter „Jubel-Fest-Marsch" allgemeinen Beifall fand, hatten sämmtliche Unteroffiziere des 3. Regiments in den angemessen dekorirten Lokalitäten des Hrn. Kraß in der Kohlergasse eine Reunion veranstaltet, die gleichfalls durch die Anwesenheit vieler Offiziere verherrlicht wurde. — Von Seite der Stadt wurden der braven Mannschaft des Regiments, welches nun bereits über ein halbes Jahrhundert im kordialsten Einvernehmen mit der hiesigen Einwohnerschaft steht, 30 kr. und vom Offizierkorps 15 kr. pr. Mann behändigt, um Allen Gelegenheit zu geben, an diesem seltenen Feste, das sicher allen Betheiligten unvergeßlich bleiben wird, in ungehinderter Freude Theil nehmen zu können.

— Von Hof wird uns mitgetheilt, daß dieser Tage ein Tyroler auf dem Wege von da nach Naila seiner Baarschaft im Betrage von 300 fl. beraubt und ermordet wurde. Die Thäter wurden aber sofort auf folgende merkwürdige Art entdeckt: Ein Knabe, im Walde mit Streurechen beschäftigt, wurde von einem Forstmann attrapirt und über seine unerlaubte Handlung verwarnt, worauf Jener die Bemerkung machte: „Mich will man gleich strafen, aber gerade haben drei Kerl Einen umgebracht, da sagt man nichts." Ueber diese Aeußerung weiter befragt, wies der Junge auf den Ort, wo die Leiche lag und äußerte, daß er einen der Mörder, einen Wirth, erkannt habe und die andern beiden, wenn er sie wieder sehe, auch sogleich erkennen würde. Der Forstmann, vermuthend, daß die Ruchlosen in einem der nächstgelegenen Wirthshäuser sich's mit dem Raube wohl sein lassen werden, ließ den Jungen nicht mehr von der Seite und in einem nahen Dorfe fand man wirklich die drei Mörder, die sofort der Behörde übergeben wurden.

(**Würtemberg.**) Stuttgart. Auch von Seiten der Abgeordneten des ritterschaftlichen Adels ist eine Adresse an den ständischen Ausschuß eingereicht worden, worin es dargelegt wird, daß kein Denkender mehr auf die Dauer des Friedens bauen kann, mag er die Kriegsgefahr ableiten aus vorbedachten Eroberungsplanen Napoleons III., oder aus dem Drucke der ihn beherrschenden Verhältnisse. Kommt der Krieg zum Ausbruche, dann kann er nur Deutschland gelten. Zunächst zwar soll er „localisirt", soll darauf beschränkt werden, von Oesterreich das schöne Reichsland abzureißen, für dessen Eroberung und Erhaltung beim Reiche unsere Väter, welche die Bedingungen deutscher Macht besser kannten, als wir, Jahrhunderte lang ihre besten Kräfte einsetzten, weil sie es für die damalige Machtstellung Deutschlands nicht entbehren konnten, — ein Land, das Deutschland nicht wird entbehren können, will es nicht seine gegenwärtige und künftige Machtstellung, die bessere Hälfte seines Weltverkehrs und damit die Bedingungen höherer Entwicklung der Gnade Frankreichs preisgeben. Wäre jene Spoliation Oesterreichs erreicht, dann würde die „natürliche" oder nach neuer französischer Terminologie die „nationale" Gränze Frankreichs am Rhein wieder hergestellt und Deutschlands zweite Verbindung mit dem Meere in französische Hände gebracht. Es wird dann die Frage aufgeworfen, ob Deutschland das dulden werde. „Ein einstimmiges Nein! ist die Antwort aller Stämme und aller Parteien." Entsprechen aber, heißt es ferner, die Handlungen solcher Gesinnung? Nachdem dann auf den Artikel XI. der deutschen Bundesacte und den Artikel XLVII. der Wiener Schlußakte hingewiesen wird, heißt es zum Schlusse: „Wir vermögen die tieferliegenden Gründe nicht zu würdigen, welche maßgebend sind für die passive Haltung der deutschen Regierungen; nur eines glauben wir laut aussprechen zu sollen: — daß es uns verderblich scheinen würde, aus Rücksicht auf die etwaige Mißstimmung des Gegners den Ruf Deutschlands nach Bewaffnung unbeachtet zu lassen und dieses unbewehrt den Gefahren einer feindlichen Ueberraschung auszusetzen. Wir, die Unterzeichneten, als Abgeordnete der Ritterschaft berufen, die Interessen unseres Vaterlandes zu vertreten, hielten uns verpflichtet, in diesem ernsten Augenblick unsere Gesinnungen hiemit kundzugeben und den dringenden Wunsch auszusprechen, daß der deutsche Bund und die einzelnen Regierungen, namentlich in den zunächst bedrohten südwestdeutschen Ländern, unverweilt die kräftigsten Maßregeln zum Schutze Deutschlands ergreifen."

(**Oesterreich.**) Wien, 26. Febr. Nicht nur Lord Cowley, welcher heute Mittags Dresden verlassen hat und demnach wohl morgen früh hier eintreffen wird, sondern auch Hr. Eduard Mercier, der belgische Exminister von 1845, wird erwartet, und zwar angeblich ebenfalls in außerordentlicher Mission. Daß die Ankunft jeder hervorragenden, besonders jeder diplomatischen Persönlichkeit mit den schwebenden Fragen in Verbindung gebracht wird, liegt in der Natur der Sache. Die heute telegraphisch bekannt gewordene Eröffnung Disraelis bietet nun wenigstens einigen Anhalt für das, was man von Lord Cowley's Botschaft zu erwarten habe, und die Börse hat diese Mittheilungen sehr günstig aufgenommen, nachdem man schon, um in der „Tendenz" zu bleiben, sich deducirt hatte: der englische Gesandte bringt wahrscheinlich das Concept eines österreichisch-englisch preußischen Schutz- und Trutzbündnisses mit, und der Krieg sei daher unvermeidlich.

(**Preußen.**) Berlin, 27. Febr. Die Mission Lord Cowley's wird als der letzte Versuch der Vermittlung zur Erhaltung des Friedens angesehen. Sollte sie mißlingen, woran fast Niemand mehr zweifelt, da die vom Moniteur in Aussicht gestellte Räumung des Kirchenstaates den Kern der militärischen Frage unberührt läßt, so hält man im Abgeordnetenhause den Augenblick für gekommen, wo auch die preußische Regierung in der Lage sein würde, sich über ihr bisheriges Verhalten, so wie über ihre ferneren Maßnahmen zu äußern. Die Veranlassung dazu wird ihr, wie man hört, durch eine Kundmachung des Abgeordnetenhauses geboten werden, die Heinrich v. Arnim anregen wird. Lord Cowley wird gegen den 7. März in Paris erwartet. Man hält für wahrscheinlich, daß, sollte es seine Zeit erlauben, er über Berlin zurückreisen werde. — Der Herzog von Gotha wird heute oder morgen hier erwartet, um einige Zeit in Berlin zu verweilen. — Der den Zeitungen zufolge von einer süddeutschen Regierung beabsichtigte Antrag mit Bezug auf die deutschen Bundesfestungen scheint sich vornemlich auf Rastatt zu beziehen, dessen Armirung schon vor einiger Zeit beschlossen, aber nicht ausgeführt wurde.

Frankreich.

Paris, 26. Febr. Die Debatten, welche gestern im englischen Ober- und Unterhause Statt fanden, haben große Sensation erregt. Die englischen Staatsmänner gaben einer Angelegenheit, nämlich der Räumung der päpstlichen Staaten, eine Wichtigkeit, die diese keineswegs hat. Schon seit drei Wochen weiß man, daß Oesterreich sich nicht weigern wird, seine Garnisonen aus dem Kirchenstaate zurückzuziehen, wenn

Frankreich seine Zustimmung dazu gibt, seine Truppen aus Civita-Vecchia und Rom abmarschiren zu lassen. Der Papst hat die Räumung sogar in höchsteigener Person verlangt. Wie man übrigens in den hiesigen officiellen Kreisen über die Reden der englischen Minister denkt, mögen Sie aus einem Artikel der halboffiziellen Patrie ersehen, der, wie ich weiß, inspirirt ist. Derselbe lautet, wie folgt: „Die Erklärungen des Hrn. Disraeli im Unter- und die des Grafen Malmesbury im Oberhause haben sich nur mit einem einzigen Punkte der italienischen Frage beschäftigt, nämlich mit der Räumung der päpstlichen Staaten durch die französischen und österreichischen Truppen. Die beiden Mitglieder des Cabinets haben geglaubt, ankündigen zu können, daß diese Maßregel weder bei der französischen Regierung noch von Seiten des Wiener Cabinets Anstand finden und daß sie die Zustimmung des Papstes haben würde. Das englische Parlament hat diese Nachricht mit Befriedigung aufgenommen, indem es darin einen mächtigen Beweggrund erblickte, daß der Friede nicht gestört werden würde. Wir wollen gewiß nicht die Wichtigkeit dieser von Lord Malmesbury und Hrn. Disraeli angekündigten Thatsache verkleinern, und noch weniger die Hoffnungen vermindern, welche sich daran zu knüpfen scheinen. Aber wir müssen doch bemerken, daß, wenn in der italienischen Frage die Räumung der päpstlichen Staaten eines der Elemente der Lösung ist, sie für die Lösung selbst nicht genommen werden darf. Wenn die Schwierigkeiten, welche die Diplomatie zu beseitigen bemüht scheint, verschwunden sind, so wird die Räumung nothwendiger Weise Statt finden; es wird die Folge des Abkommens sein, das man treffen wird. Was diesen Punkt betrifft, so scheint man bereits jetzt einig zu sein. Die übrigen Schwierigkeiten, die wir aufgezählt haben, bestehen aber, und man kann heute noch nicht sagen, welches Resultat sie geben werden. Indem England eine so erfahrene politische Persönlichkeit, wie Lord Cowley nach Wien sandte, hat es die ganze Wichtigkeit dargethan, die es daran knüpft. Die Mission, mit welcher man den edeln Lord betraut hat, ist, wie Hr. Disraeli sagte, eine persönliche Mission. Wird sie gelingen? Wir wünschen auf das aufrichtigste ihren Erfolg, denn die Räumung der päpstlichen Staaten ist in unseren Augen nur der erste Schritt zu einer Lösung, die wahrscheinlich fruchtlos bleiben würde, wenn die anderen Interessen nicht auf befriedigende Weise gelöst werden sollten.

Paris, 26. Febr. Die Erklärungen des englischen Ministeriums haben in der diplomatischen Welt den erwarteten Eindruck nicht hervorgebracht. Man sieht die Lage heute mit derselben Besorgniß an, wie gestern. Die Zurückberufung der österreichischen und französischen Truppen aus dem Kirchenstaat ist ein sekundäres Faktum. Es werden, wie man mir sagt, Verhandlungen darüber zwischen dem päpstlichen Nuncius, dem Grafen Walewski und Herrn v. Hübner stattfinden. Zu bemerken ist, daß Cardinal Antonelli zu verschiedenen Malen auf die Zurückziehung der französischen Besatzung aus Rom angetragen und zuletzt noch Civita-Vecchia als französische Station in Vorschlag gebracht hat, um, Frankreich mit dem Ankona besetzt haltenden Oesterreich auf gleiche Linie zu stellen. Alle diese Anträge wurden hartnäckig von Frankreich zurückgewiesen. Oesterreich behauptet, mit einer verstärkten Gendarmerie und Polizei vermöge das päpstliche Gouvernement sehr wohl ohne äußere Hülfe allen Eventualitäten Stand zu halten, während Frankreich die Abschaffung des „Priester-Regiments," und vor Allem die Einführung des Code Napoleon dazu, für unumgänglich nothwendig hält. Das sind nämlich die von hier aus verlangten Reformen. Die Beziehungen des Herrn von Grammont zu Sr. Heiligkeit sind übrigens seit den letzten Tagen außerordentlich gespannt. Beachten Sie übrigens wohl, daß man im englischen Parlamente nur von Rom gesprochen, während es sich um Karthago handelt. Die sardinische Frage und die Angelegenheit der italienischen Spezial-Verträge hat man nicht anzurühren gewagt. Eben so wenig hat man von dem Protektorat der auswärtigen Mächte gesprochen, durch welches der Kaiser die österreich. Suprematie in Italien ersetzen will.

— Gestern erschien der päpstliche Nuntius beim Grafen Walewski. Er notificirte ihm in offizieller Weise, daß der Papst des Schutzes der franz. Truppen in seinen Staaten nicht mehr bedürfe, und von der Loyalität des Kaisers ihre unverweilte Abberufung erwarte. Der Kaiser brachte die Angelegenheit heute im Ministerrathe zur Sprache. Sie wissen, redete er die dienstthuenden Herren an, was ich alles für den Papst gethan, und jetzt schickt er uns weg wie Leute, deren er nicht mehr bedarf. Wohlan, ich werde ihn allen Zufällen und seinem Schicksale preisgeben, und er wird es bitter bereuen auf die eigennützigen Rathschläge Oesterreichs gehört zu haben.*) Es wurde beschlossen, Rom und Civitavecchia zu räumen, sobald die Oesterreicher die Legationen verlassen. Der Sinn obiger Worte ist kein anderer als der, daß eine Revolution organisirt wird, welche nach der Räumung sofort ausbrechen soll. Es ist daher schon denkbar, daß sich Oesterreich vom Lord Cowley überreden läßt, seine Verträge mit den Herzogthümern zu lösen, und die dorthin vorgeschobenen Garnisonen zurück zu ziehen. Alle Anstalten werden vorbereitet, oder sind schon getroffen, daß unmittelbar hinter ihnen der Aufstand ausbricht, dem Sardinien die Hand reicht und Frankreich zu Hülfe kommt. Personen, die nur einigermaassen von dem, was hier vorgeht, unterrichtet sind, stimmen darin überein, daß die Mission Cowley's, so weit es sich dabei um Frankreich handelt, nichts ist, als eine — Kriegslist.

Paris, 27. Febr. Die Note des „Moniteur" über die Eröffnung des Cardinals Antonelli für die Räumung der päpstlichen Staaten durch die französischen und österreichischen Occupationstruppen ist in allen Kreisen mit großer Befriedigung aufgenommen worden. Wir haben diese Note bereits bis auf wenige Worte nach dem Telegramme mitgetheilt. Es ist aus ihr nur noch nachzutragen, daß Cardinal Antonelli die Eröffnung, die er in diesem Betreffe an die Gesandten Oesterreichs u. Frankreichs richtete, mit der Erklärung begleitete, daß der Papst von Dankbarkeit erfüllt sei für den Beistand, welchen ihm bis auf diesen Tag der Kaiser der Franzosen und der Kaiser von Oesterreich ertheilt hätten. — Die „Patrie" berichtet: „Der Truppentransport zwischen Algier und Frankreich wird noch immer mit großer Lebhaftigkeit betrieben. Die Dampffregatte „Christoph Columbus" kam am 23. mit 800 Mann und 17 Pferden in Marseille an, und ging am 24. wieder zurück nach Algier. Am 25. fuhren die Dampffregatten „Magador" und Panama nach Algier ab. Die aus Algier kommenden Truppen werden alle nach Lyon dirigirt. Bemerkenswerth ist, daß sie mit ihrer vollständigen Feldausrüstung zurückkehren, was gewöhnlich nicht der Fall ist." — Bisher wurden die Angestellten in den algerischen Bureaux von der Centralregierung ernannt. Heute bringt der Moniteur ein Dekret, wonach die Bureauchefs, d. h. der Obergeneral, die Präfekten, die Divisionsgenerale, die Unterpräfekten und Civilkommissäre ihr Bureaupersonal selbst ernennen. Es wird ihnen zur Bezahlung der Angestellten jährlich eine gewisse Summe bewilligt. — Die Londoner Abendjournale vom 26. sind ausgeblieben. Ein äußerst heftiger Sturm wüthete. Das Packetboot soll gestrandet und eine Rettungsbarke zu Grunde gegangen sein; es heißt, drei Personen wären um's Leben gekommen.

Italien.

Aus Neapel wird vom 22. Febr. gemeldet, daß der König Ferdinand, dessen Fieberzustand noch nicht aufgehört habe, nächstens, und zwar zu Wasser, nach Neapel zurückkehren werde. Die Polizei hat eine sehr strenge Verordnung gegen Manifestationen in den Theatern erlassen. In den Provinzen hatte man zwei unbedeutende Erdstöße verspürt.

Großbritannien.

Aus Wien, 21. Febr., schreibt man der Times: „Graf Buol glaubt immer noch an die Erhaltung des Friedens, aber der Kaiser denkt anders und trifft Anstalten, seine italienischen Provinzen tüchtig zu vertheidigen. Baron Heß hat oft geheime Berathungen mit dem Kaiser, und man hört von Vorkehrungen, um die aus vier Corps bestehende erste Armee nach Süden zu schicken. Die sogenannten Erblande wird sie nicht leicht verlassen, wenn die Franzosen sich passiv verhalten; aber die Kriegsrüstungen in Frankreich machen entsprechende Vorbereitungen in Oesterreich nöthig. In militärischen Kreisen sagt man, daß Baron Heß den Feldherrenstab führen würde, wenn ein italienischer Krieg zum Ausbruch käme, und eine bessere Wahl zu treffen, wäre nicht möglich, da der tapfere Feldzeugmeister jeden Zoll breit Terrain in Italien wie seine Tasche kennt.

London, 28. Febr. Nach den heutigen „Times" ist die Reformbill sehr begränzt. — Die Minister des Handels und des Innern haben ihre Stellen niedergelegt. Lord Donaughmore, der Präsident des Armeeamtes, soll Handelsminister, Sotheron Estcourt Minister des Innern werden. Lord March übernähme den Vorsitz des Armeeamtes.

*) Ward denn die Räumung nicht auf Frankreichs dringenden Wunsch beschlossen? Und nun soll Oesterreich daran schuld sein! Das ist — falls die Correspondenz wahr berichtet — eines der vielen Manöver, in denen das neue Kaiserreich dem alten ähnelt wie ein Ei dem andern. Cavours Reden, daß Oesterreich Sardinien bedrohe, und nun diese Aeußerung, daß Oesterreich die Räumung des Kirchenstaats verschulde, stehen auf gleicher Linie. Wir können indessen nicht glauben, daß Napoleon sich so ausgedrückt.

Todes-Anzeige.

Allen unsern Freunden und Bekannten bringen wir zur Kenntnißnahme, daß heute Morgens 8 Uhr unser geliebter Vater, und Großvater, Herr

Simon Zirngibl,

Bauer in Dechbetten,

nach 11tägigem Krankenlager, versehen mit allen hl. Sterbsakramenten, im 74. Lebensjahre, zu einem besseren Erwachen hingeschieden ist.

Das Leichenbegängniß findet Donnerstag den 3. März, Morgens 9 Uhr, vom Sterbehause aus auf den Friedhof zu Dechbetten Statt und wird gleich darauf der Seelengottesdienst in der Kirche dortselbst abgehalten:

Dechbetten den 1. März 1859.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Lieben Verwandten und Bekannten vernachrichtigen wir von dem heute erfolgten Ableben des wohlgebornen Fräuleins

Anna Neiß,

k. Oberzollbeamtenstochter dahier.

Sie verschied ergeben in den Willen ihres allmächtigen Schöpfers in einem Alter von 69 Jahren.

Regensburg den 1. März 1859.

Die tieftrauernden

Hinterbliebenen.

Das Leichenbegängniß findet Donnerstag den 3. März, Morgens halb 8 Uhr, vom Leichenhause auf dem Friedhof der untern Stadt aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger und inniger Theilnahme bei dem so plötzlich erfolgten Tode, als auch bei dem so zahlreichen Leichenbegängnisse unsers innigstgeliebten Gatten, Vaters, Schwiegersohnes und Schwagers, des Herrn

Anton Kinstlofer,

sprechen wir hiemit allen Freunden und Bekannten, sowie sämmtlichen Arbeitern der v. Masset'schen Schiffbauwerfte und dem Vereine der biesigen Zimmergesellen unsern tiefgefühltesten Dank aus. Möge Gott Alle vor ähnlichem Unglück bewahren.

Regensburg den 1. März 1859.

Die tieftrauernde Wittwe mit ihrem unmündigen Kinde.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 2. März

7. Vorstellung im VII. Abonnement.

Das Testament des großen Kurfürsten.

Schauspiel in 5 Akten von G. zu Putlitz.

Musik-Verein.

Freitag den 4. März

Männer-Unterhaltung

mit Ballotage.

im sogen. grünen Zimmer (Parterre.)

Samstag den 5. März 1859

MASKENBALL

im großen Neuhaus-Saale.

Anfang 8 Uhr.

Jedes Mitglied kann drei Billets für Nicht-Mitglieder beanspruchen, worunter zwei Maskenbillets sind. (Auch Mitglieder und deren Angehörige brauchen, wenn sie sich maskiren, Billets.) Die Billets sind nur für diejenigen Personen giltig, auf deren Namen sie ausgestellt sind. Uebrigens versteht man sich zu der Discretion der Mitglieder, daß sie nur solche Personen als Gäste einführen werden, welche mit der Würde der Gesellschaft im Einklange stehen. Es wird in dieser Beziehung die strengste Controle geübt werden.

Diese Billets können am Donnerstag den 3. u. Freitag den 4. März, jedesmal von 2—4 Uhr, im Neuen Hause über 1 Stiege abgeholt werden.

Der Ausschuß.

Lerner'sche Bierbrauerei

in der Ostengasse.

Heute Mittwoch

Fastnacht

mit Harmoniemusik

und sehr gutem Sommerbier.

Zum zahlreichen Besuch wird freundlichst eingeladen.

Einladung

Künftigen Fastnachts-Montag den 7. März wird im Hierlmayer'schen Bräuhause zu Pfatter

BALL

mit und ohne Masken

abgehalten.

Für warme und kalte Speisen u. s. f. wird bestens Sorge getragen.

Hiezu ladet ergebenst ein

Xaver Hierlmayer,

zu Pfatter.

Alois Zach'sche Bierbrauerei

in Weichs.

Heute Mittwoch

Fastnacht

mit Musikproduktion von einer Abtheilung Hautboisten des k. 11. Inf.-Reg.

Außer sehr gutem Sommerbier werden Speisen in beliebiger Auswahl verabreicht.

Holzversteigerung.

Die Gräflich Eckart von der Mühle'sche Güter-Administration versteigert

Donnerstag den 10. März.

Vormittags 10 Uhr,

in der Revier Leonberg, Forstort Hölzelberg:

67 Klafter Föhren-Scheitholz,
23 " " Prügelholz,
13 " Dürr- " "
5 Haufen Stangen
39 Haufen Ueberholz

Ferner in der Revier Stöffaning und Hof am Regen am 14. März 1859

198 Klafter weiches Scheitholz,
5 " Buchen-Scheitholz,

wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen vor der Versteigerung bekannt gegeben werden und die Zusammenkunft an Ort und Stelle ist

Leonberg den 26. Februar 1859.

Wesping, Administrator.

Versteigerung

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts werden

Donnerstag den 3. März,

Mittags 1 Uhr, in Lit. G. 78 neben dem k. Bezirksgerichte 1 Kuh, 1 Schnittstuhl, 1 Egge mit eisernen Zähnen und 4 Stück Betten gegen Baarzahlung versteigert.

W. Riedl, Auktionator und Taxator.

Donnerstag den 3. März,

Nachmittags 2 Uhr, wird bei Oekonom Stegmeier bei der Porzellanfabrik eine große Parthie Dünger gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

W. Riedl,

Auktionator u. Taxator.

Gummischuhe

jeder Qualität

sind wieder angekommen und empfiehlt solche zu möglichst billigen aber festen Preisen

W. Rechlin, Taschner und Tapezierer. Stadtamhof im Bazar rechts im Eck.

Verkaufs-Anzeige.

Eine Zündwaarenfabrik, gut eingerichtet, und in günstigster Holzgegend, ist billig zu verkaufen. Anfragen beliebe man an die Exp. frankirt unter laufender Nummer des Blattes einzusenden.

Kaufgesuch.

Es wird ein Glaseranwesen oder reales Recht zu kaufen gesucht. Offerte sind unter Ziff. J. K. an die Red. d. Bl. baldigst zu berichten.

Donnerstag den 3. März,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. E. 4, untere Bachgasse im Laden mit der Aufschrift „Auctionslokal", mehrere

goldene Ringe und Damenschmuck, Brochen, Ohrringe, Damenputzsachen u. s. w.,

an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Beiträge annimmt und Käufer höflichst einladet

Auernheimer, verpf. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Gesuch.

Ein Frauenzimmer, 21 Jahre alt, katholischer Religion, welche in Schnitt- und Spezereiwaarenhandlungen servirte und sich hierüber durch gute Atteste auszuweisen vermag, wünscht als solche wieder in einer Stadt oder einem Marktflecken mit dem Bemerken placirt zu werden, daß selbe bis Ziel Georgi eintreten kann. Näh. in der Exp.

Ein junger, gebildeter Mann, der schon mehrere Jahre in einem Glasergeschäfte als Werkführer war, im Glasschleifen geübt, gute Zeugnisse besitzt und in der Prüfung I. Klß die beste Note besitzt, wünscht in ähnlicher Stelle wieder plazirt zu werden. Offerte sind unter Bff. A. R. an die Exp. baldigst zu richten.

Vermiethung.

In Lit. C. 58 am Eck der silbernen Fischgasse ist der 1. Stock mit 3 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Küche, Magdkammer, Holzlege, Keller, ꝛc., jedes Zimmer auf die Straße, mit eigenem Ausgang und das ganze mit einem Gitter zu versperren, im Ganzen oder abgetheilt, bis Georgi an ruhige Familien zu vermiethen.

In der neuen Maximilianstraße Lit. G. Nro. 138 ist in der 2. Etage eine freundliche Wohnung bestehend in 5 Zimmern, 1 Kochzimmer und allen sonstigen Bequemlichkeiten auf das Ziel Georgi zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen bei Hrn. Cassier Ritter.

In einer sehr angenehmen Lage unterer Stadt ist ein freundliches, gut meublirtes Wohnzimmer mit Schlafcabinet täglich zu vermiethen. Näh. in der Exped.

Am Haidplatz, Lit. B. 35, ist der erste Stock mit 7 heizbaren Zimmern, Küche, Speise und allen sonstigen Bequemlichkeiten zum Ziel Georgi zu vermiethen.

In der Pfarrergasse Lit. E. 152 ist ein Quartier zu vermiethen

Verkaufs-Anzeige.

Im Gasthof „zum gold'nen Adler" steht ein **Schweizerwägi** sammt fehlerfreiem **Pferd,** Geschirr ꝛc. zum Verkaufe.

Gestorbene.

Hr. Friedr. Semmer, k. q. Güteradministrationscassier Sr. k. H. des Prinzen Karl v. Bayern, 63 J. a. Sybilla Dörhöfer, Kreiscassadienerstochter, 51. J. a. Wald. Kräusel, led. v. Zillerberg, 38 J. a. Frl. Amalie Würz, k. Th. u. Th. Palaisinspektorstochter. 54. J. a. A. Kinstlofer, Zimmermann, 43 J. a. Simon Schuberer, Taglöhner von Peigen, 71 J. a. Johann Seboldt, Schüler der 2. Lateinklasse, 15 J. a. Hr. Karl Hagen, bgl. Bäckermeister, 30 J. a.

Schlachtvieh-Markt am 28. Februar 1859.

Zutrieb:		Verkauft:	
Ochsen	66	Ochsen	57
Stiere	—	Stiere	—
Kühe	1	Kühe	—
Rinder	—	Rinder	—
Kälber	82	Kälber	66
Schafe	—	Schafe	—
Ziegen	—	Ziegen	—
Mastschweine	52	Mastschweine	34
Summa	201	Summa	157

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. v. Platzberg, Kfm. v. Nürnberg, Wüstefeld, v. Würzburg, Esselen, v. Augsburg, Roth, v. Ulm, Kfl.

(Gr. Kranz.) HH. Beck, v. Nürnberg, Hagen, v. Barmen, Hulisch, v. Passau, Bloch, v. Floß, Staudhamer u. Stark, v. München, Kfl. Falk, Tapezierer v. München.

(Post.) HH. Kellner, Sackler v. Unterleichling. Hofstetter, Kfm., Guckinger, Forstpraktt., Hilpert, Brauereibes.-Sohn, Harndt, Comis, v. Amberg. Wänzl, Agent v. Wien. Eckerle, Comis v. Amberg. Eisenschmid, Fragner v. Landshut.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reismayr.

Mit einer literrarischen Beilage von der Montag und Weiß'schen Buchhandlung (A. Coppenrath.)
Verlag von G. Langenscheidt in Berlin.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 62 **Donnerstag den 3. März** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Die Pariser Conferenzen.

Der Wiederzusammentritt der Pariser Conferenzen findet eine sehr verschiedene Beurtheilung. Während Einige darin eine Gewährleistung für die Befestigung des Friedens erblicken, prophezeihen Andere, daß in ihnen eine neue Saat der Gereiztheit und des Unfriedens sich aufschießen werde. Nach der dermaligen Lage der Dinge haben allerdings beide Ansichten ihre Berechtigung. Bei den Conferenzen wird sich den Vertretern der Mächte Gelegenheit darbieten, der französischen Regierung in einer eindringlicheren Weise, als dieß auf dem diplomatischen Wege möglich ist, die Folgen einer muthwilligen Friedensstörung darzulegen. Auf der andern Seite ist es nur zu wahrscheinlich, daß der französische Imperator, wenn er es wirklich auf den Krieg abgesehen hat, in den Conferenzen neue Vorwände und Handhaben für denselben finden wird. Die ungeheuern Rüstungen, welche er mit solchem Eifer betreiben läßt, sprechen in dieser Beziehung lauter, als alle Friedensbetheuerungen. Es läßt sich sogar der Verdacht nicht unterdrücken, daß der zweideutigen Haltung, welche das französische Kabinet seit einiger Zeit beobachtet, nur die Absicht zu Grunde liege, Zeit zu gewinnen, bis die Rüstungen beendigt sind. Wie nun, wenn Napoleon, nachdem man sich überall der Hoffnung hingegeben, daß die Conferenzen wieder alles ins friedliche Geleise bringen würden, auf einmal mit einem „Ich bedauere" ꝛc. vor dieselben träte und das Schwert in die Wagschale würfe? Daß ein solcher Ausgang der Berathungen möglich und nach dem bisherigen Auftreten des französischen Herrschers nicht gerade unwahrscheinlich ist, wird Niemand leugnen können. — Frankreich ist nicht in der Lage, so viele Millionen für eine bloße Grille zu verausgaben. Das Deficit in seinen Finanzen, das mit jedem Jahre größere Zahlenreihen aufweist, — die bereits aufs Aeußerste angespannte Steuerkraft der Bevölkerung, — der verwahrloste Zustand seines Ackerbaus, dessen Ertrag weit hinter dem anderer Länder zurücksteht, — die Krisis, welche in Folge des Kriegslärms bereits ihren verderblichen Druck auf die Börse, auf Handel und Verkehr ausübt: — Alles Dieses ist wahrlich nicht geeignet, dem Gedanken Raum zu geben, daß die kostspieligen Rüstungen ohne bestimmte Absicht, ohne weiter gehende „reelle Zwecke gemacht werden; es liegt vielmehr die Vermuthung nahe, daß bereits das Ziel ausersehen ist, an dem man sich Entschädigung für die gebrachten Opfer holen will. Napoleon III. weiß, daß es nur von ihm abhängt, den Frieden zu erhalten; er weiß, daß Oesterreich allen gerechten und billigen Wünschen, die mit den Interessen und der Würde eines unabhängigen Staats verträglich sind, Rechnung tragen wird. Warum also diese ausgedehnten Rüstungen? Es bleibt keine andere Antwort übrig, als weil er entweder durch die bewaffnete Drohung, oder, wenn dieses nicht gelingt, durch den Krieg seine Uebergriffe durchzusetzen gedenkt. Man muß deßhalb auch darauf gefaßt sein, daß die Conferenzen einen ganz andern Ausgang nehmen können, als man sich davon verspricht.

Deutschland.

München, 28. Febr. Heute Abends ist der allgemeine Vortrag des Frhr. v. **Lerchenfeld** über die Staatsausgaben d. i. die Nachweisungen über die den Centralfonds zur Last fallenden Staatsausgaben der Jahre 1853|54 und 1854|55 unter den Abg. vertheilt worden. Da dieser Vortrag sehr umfangreich ist, muß ich mir näheren Bericht darüber vorbehalten und erwähne ich heute nur die Beschlüsse, welche der II. Ausschuß nach dem Antrag des Referenten der Kammer vorschlägt: 1) Die Kammer legt **Verwahrung** ein: a) gegen die Ueberschreitung des Etatsansatzes für Orden im Jahr 1853|54 zu 19,130 fl. 34 kr., b) gegen die Reservefondsausgabe für denselben Zweck zu 28,450 fl. 34 kr., c) gegen die Reservefondsausgabe für gesandtschaftliche Regie im Jahre 1854|55 zu 6257 fl. 2) Dieselbe legt **Verwahrung** ein gegen die Verwendung von 13,300 fl. für Zulagen an die Gendarmeriemannschaft aus dem Credite vom 15. Januar 1854. 3) Dieselbe beschließt, die Ausgabe von 400,000 fl. auf die Steuercatasteranstalt im Jahr 1854|55 nicht, sondern **nur** den Betrag von 300,000 fl. hiefür anzuerkennen und die Verrechnung des Restes auf den Bestand der 6. Finanzperiode zu beantragen. 4) Dieselbe beschließt, die Reservefondsausgaben für Betriebs-Einrichtung und für Zuschuß zu der **Porzellanmanufactur** Nymphenburg im Jahre 1853|54 zu 11,300 Gulden und im Jahre 1854|55 zu 19,700 Gulden **nicht** anzuerkennen, und den **Rückersatz** dieser Summen aus den Fonds dieser Anstalt zu beantragen; 5) dieselbe legt Verwahrung ein gegen die Verwendung von je 300 fl. für die Jahre 1853|54 und 1854|55 zum Bücherankaufsfond der Hof- und Staatsbibliothek; 6) dieselbe legt überdieß **Verwahrung** ein gegen die übermäßige Höhe des Aufwandes auf **gouvernementale Presse** in den Jahren 1853|54 und 1854|55 u. stellt an Se. Majestät den König die ehrfurchtvollste Bitte, die Ausgaben für diesen Zweck auf das frühere Maß zurückzuführen; 7) dieselbe beschließt, an Se. Majestät den König die ehrfurchtvollste Bitte allergnädigst anzuordnen, daß die **Ansätze des Budgets strenge eingehalten** werden, u. nur in Fällen **unabweisbaren** Bedürfnisses Ueberschreitungen derselben und Ausgaben auf den Reichsreservefond zu gestatten; 8) endlich beschließt dieselbe, im Uebrigen die Rechnungen anzuerkennen. Beigefügt muß werden, daß der Ausschuß diesen Vorschlägen des Hrn. Referenten **einstimmig** beigetreten ist.

München, 1. März. Se. Maj. haben zur Förderung der dramatischen Poesie abermals eine Preis-Concurrenz zu eröffnen geruht und zu diesem Behufe einen Preis von 200 Ducaten für das beste Trauerspiel ausgesetzt. Der Stoff des Dramas muß der Geschichte Bayerns oder der Pfalz entnommen sein und die Ausführung neben den Forderungen der Aesthetik auch den Ansprüchen der gegenwärtigen Bühne entsprechen. Die Einsendung der Stücke hat an das Capitel des Maximilians-Ordens für Wissenschaft und Kunst dahier im Laufe des November 1860 zu geschehen. — In der Gemeinde Vong, Ldg. Rosenheim, wurde kürzlich ein Falschmünzer entdeckt, welcher falsche Halbguldenstücke bayer. Gepräges mit der Jahreszahl 1845 verfertigte und die aus einer Mischung von Glockenmetall und Zink gegossen sind, übrigens durch die Mattheit des Gepräges, das bleifarbene Aussehen, den Mangel des üblichen Randes und den schlechten Klang leicht erkennbar sind. — Vorgestern starb dahier die Obersten-Wittwe Freifrau v. Speth-Marchthal, geb. Prinzessin v. Oettingen-Wallerstein und Schwester der Fürsten Karl und Ludwig v. Wallerstein. — Das Schauspiel „das Testament des grossen Kurfürsten" kam gestern Abends auch im k. Residenztheater zur Aufführung. Wie bei der mehrmaligen Darstellung dieses Schauspiels im Hoftheater, so wurden auch im Residenztheater die bekannten patriotischen Stellen mit großem Jubel von dem überaus zahlreichen Publikum begrüßt. Unsere königlichen Majestäten geruhten der Vorstellung beizuwohnen.

München, 2. März. Ein Verbot der Pferdeausfuhr steht in naher Aussicht. Der Kriegsminister hat heute der Kammer der Abgeordneten in geheimer Sitzung einen Gesetzentwurf vorgelegt, der unzweifelhaft ein Anlehen zu eventuellen Kriegsrüstungen betrifft. (T. D.)

— Es ist jedenfalls von besonderem Interesse, auch die Ansicht eines erst kürzlich aus Frankreich zurückgekehrten deutschen Offiziers zu vernehmen, der mit prüfendem Auge die militärischen Zustände daselbst gemustert und das Resultat in der „Allgem. Militär-Ztg." niedergelegt hat, um sie mit all den Kundgebungen zusammenzuhalten, die in den verschiedensten Kreisen laut werden. Er sagt u. A.: „Das Vorgefühl eines französischen Krieges hat uns nach Frankreich geführt, um unseren zukünftigen Feind bei Zeiten kennen zu lernen, um ihm die Schwächen abzulauschen und die Grundzüge der französischen Armee uns fest einzuprägen. Wir wissen nicht, ob man es uns danken wird, wenn wir aus Liebe zu unserm Beruf nochmals eine Seite berühren, die so oft vergebens angeschlagen ist. Das neue Kaiserthum steht den Augenblick voraus, wo es ohne Krieg nicht mehr

wird leben können, und es trifft für diesen Zeitpunkt schon seine Vorbereitungen. Die Armee will Beschäftigung, sie fühlt sich, der Krimfeldzug hat ihr nicht genügt; er hat ein gewisses unbefriedigtes Gefühl zurückgelassen; die Kräfte sind einmal in Bewegung gesetzt; sollten sie jetzt schon ihre Beruhigung finden? Der Krimfeldzug wird von den französischen Offizieren als eine militärische Promenade, als eine Einleitung betrachtet; nicht einmal die ganze Armee hat daran Theil genommen, sie wollen Alle Krieg, einen reellen Erfolg, oder eine reelle Vernichtung. So still und ruhig verblutet sich das Kaiserthum nicht, das glauben wir in den Geistern gelesen zu haben. — Daß Frankreich dabei den Fall eines Angriffs auf Deutschland vorzugsweise im Auge, liegt in der Natur der Sache; Frankreich hält sich überzeugt, daß es bei einer eventuellen Invasion in Deutschland nur des Erfolges bedarf, um Bundesgenossen in Deutschland selbst zu finden, daß die unheilbare Schwäche des staatlichen und militärischen (? !) Systems des gegenwärtigen Deutschland den wenigstens anfänglichen Erfolg eines französischen Angriffs sehr wahrscheinlich mache.*) Die politische Lage Deutschlands scheint den Franzosen nur ein Provisorium; sie sagen: Deutschland ist weder sicher vor sich selbst noch vor dem Ausland, dem es nur zersplitterte Kräfte gegenüberzustellen habe. Hoffentlich wird Ihnen dieser Glaube leicht zu nehmen sein." Soweit der deutsche Officier, dem wir nicht nur beipflichten, sondern noch zu ergänzen hätten, daß, wenn unsere Feinde schon in Algier und vor Sebastopol in die Schule gegangen, unsere deutschen Truppen keine Ursache haben, den Kampf zu scheuen, denn der Friede blieb nicht unbenutzt. Bei allen Kontingenten hat ein von den Bundesmilitärinspektionen anerkannter Fortschritt in Ausrüstung und Bewaffnung, in taktischer Thätigkeit und geistigem Aufschwung stattgefunden. Was aber gewisse Rücksichten angeht, seien es Zögerungspolitik oder übelangebrachte Sparsucht, und die daraus nothwendig entspringenden Folgen, so mache man die Armeekräfte nicht verantwortlich, denn es hängt nicht von ihrem Willen ab, so gerüstet und schlagfertig aufzutreten, um überraschende Demonstrationen, worin man unsern Feinden einige Virtuosität zuerkennen will, bei guter Zeit abzuwenden!

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben die kathol. Pfarrei Mintraching dem Priester Mich. Urban, Pfarrer in Lallmünz, und die kath. Pfarrei Baumkirchen, Ldg. München r./J., dem Pr. Jak. Gruber, Benefiziat u. Insp. des Erziehungsinstituts der engl. Fräulein zu Berg am Laim übertragen; und genehmigt, daß das Stufnagel'sche Benefizium zu Beilngries von dem Bischofe von Eichstädt dem Pr. Ant. Heldmann, Dek. u. freiresignirten Pfarrer und Frühmeßbenefiziat in Beilngries, verliehen werde.

Aus Franken, 1. März. Alle Tage lesen wir in den öffentlichen Blättern von neuen Pferdeausfuhren nach Frankreich, und es scheint, die deutschen Regierungen wollen noch immer ein Ausfuhrverbot umgehen, um nicht durch offenkundige Rüstungen dem Herrscher Frankreichs einen Vorwand zu agressivem Vorschreiten zu geben. Wir wollen diesem auf deutsche Vorsicht basirten Verhalten für heute keinen Widerspruch entgegensetzen, dessen Fruchtlosigkeit doch vorauszusehen ist, obwohl den in größtem Maßstabe betriebenen Rüstungen Frankreichs gegenüber entschiedene Maßregel gewiß einen rein definitiven Charakter an sich tragen würden. Fürchtet man sich aber durch ein Ausfuhrverbot politisch bloszustellen, so versuche man denselben Zweck auf kaufmännischem Wege zu erreichen, indem man den französischen Unterhändlern eine organisirte Konkurrenz entgegenstellt und jetzt schon Das thut, was man über kurz oder lang wird thun müssen: die Pferde selbst anzukaufen. Das würde zwar Geld kosten, aber der Schaden, den eine schlecht berittene Cavalerie gegenüber einer durch deutsche Pferde wesentlich gemachten französischen der deutschen Sache bringen müßte, wäre jedenfalls empfindlicher, als der Verlust an Kapital, den, in dem kaum mehr zu hoffenden Fall, daß Frieden bleibe, der Wiederverkauf der Pferde verursachen könnte. Dieser eventuelle Verlust kann um so weniger in die Wagschale fallen, als wenn man die guten Pferde über die Gränze führen läßt, später ein ungleich größeres Capital wird aufgewendet werden müssen, um dafür nur schlechte Thiere zu erhalten.

(Baden.) Karlsruhe, 26. Febr. Der Kaiser der Franzosen hat jetzt schon die Armee von Paris verdoppelt; er hält in Lyon ein marschfertiges Corps von 40,000 Mann, welches durch die starken Besatzungen der benachbarten Festungen und Städte in wenig Tagen zur Höhe einer selbstständig operirenden Armee gebracht werden kann; es ist Thatsache, daß die Artillerie wie der Train vollständig bespannt sind, daß das todte Material, wie der Proviant in Fülle vorhanden, daß es also nur des Commandowortes „Marsch!" bedarf, um eine große Armee in Bewegung zu setzen, die (dieß sei man überzeugt) mit Jubel dem Befehle zum Einrücken in die gesegneten Gefilde Oberitaliens und Deutschlands folgt. Leider begegnet man bei uns noch oft der von Frankreich eingeflüsterten Ansicht: wenn es auch zwischen diesem Lande und Oesterreich zum Kriege kommen werde, so glaube man, daß derselbe auf Italien beschränkt bleibe. Liegt dieser Ansicht schon der undeutsche Gedanke, Oesterreich im Stiche zu lassen, zu Grunde, so ist sie überdieß in doppelter Hinsicht falsch, denn einmal greift man, wie dieß auch die Vergangenheit lehrt, einen so starken Gegner wie Oesterreich nicht auf einem Punkte allein an und dann würde ein französisches Heer in der Lombardei die linke Flanke ganz entblößt haben, wenn es nicht durch eine zweite Armee, die gleichzeitig durch Deutschland nach den Herzen Oesterreichs vordringt, gedeckt werden würde. Hoffen wir, wenn es so weit kommt, daß in keiner deutschen Brust der verwerfliche Gedanke Raum findet, durch eine unwürdige Neutralität und Gestattung des Durchmarsches sich retten zu können. Wahrlich wir müßten jetzt schon vor unsern Nachkommen erröthen, träfe uns die Stunde der Gefahr in solch' trauriger Verfassung!

(Oesterreich.) Wien, 26. Febr. Die Rüstungen werden hier mit großem Eifer fortgesetzt. Alle beurlaubten Mannschaften der bei der 2. Armee stehenden polnischen und ungarischen Regimenter werden einberufen, und acht schwere Batterieen haben Befehl erhalten, nach Italien abzumarschiren. Die Besatzung von Venedig, welche gegenwärtig schwach ist, wird durch zwei Infanterieregimenter, die von hier aus dahin beordert werden, verstärkt; die Fortifikationen am Lido werden mit verstärkten Arbeitskräften ausgebaut und sodann mit schwerem Geschütze armirt. — Aus Belgrad ist die Nachricht eingetroffen, daß bereits Differenzen zwischen dem Fürsten Miloš und seinem Sohne, dem Fürsten Michael, entstanden sind. Während nämlich der erstere die alte Wirthschaft von vorne wieder anfangen will, befürwortet der Letztere, der ein erklärter Freund des besonnenen Fortschrittes ist, eine der Zeit und den Verhältnissen entsprechende Modifikation der von seinem Vater befolgten Politik, wenn man dessen urwüchsiges Treiben wirklich mit dem Namen „Politik" bezeichnen kann. Dazu kommt noch, daß der alte Fürst noch immer in Rußland den einzigen und wahren Protektor sieht, während sein Sohn den russischen Einflüsterungen nichts weniger als zugeneigt ist.

(Preußen.) Berlin, 27. Febr. Die Stellung Preußens bei dem augenblicklichen Stande der Dinge scheint, wie aus Kundgebungen süddeutscher Kammern und aus immer drängendern Schreiben von Mitgliedern dieser Kammern an namhafte preußische Landtagsmitglieder deutlich hervorgeht, vielfach einer gänzlich irrigen Auffassung zu unterliegen, indem von dem allein richtigen Gesichtspunkte, daß die Stellung Preußens eine vermittelnde behufs Erhaltung des europäischen Friedens ist, abgesehen wird? Welcher Erfolg würde im gewöhnlichen Leben wohl von einer Vermittelung zu erwarten sein, deren Sprache etwa so lautete: „Wenn du meinen Worten nicht Gehör geben willst, so werde ich dich zu Boden schmettern!" Würde es nicht zweifellos sein, daß ein solcher Vermittler das Gegentheil von dem bewirken würde, was beabsichtigt wird? Der Unterschied zwischen der Stellung Preußens im gegenwärtigen Augenblick und jener der deutschen Mittel- und Kleinstaaten ist daher entschieden festzuhalten, wenn man in der preußischen Stellung sicher gehen will. Die Besorgniß, daß es dem Streben Frankreichs gelingen könne, Preußen von Oesterreich zu isoliren, um später Deutschland zu überfallen, muß von preußischer Seite abgewiesen werden. Es möchte kein Widerspruch von Wien aus zu befürchten sein, wenn die Behauptung ausgesprochen wird, daß die feste und besonnene Haltung Preußens die Sache Oesterreichs bisjetzt mehr gefördert hat, als alle Kundgebungen, welche von Süddeutschland aus ergangen sind. Wenn die preußische Landesvertretung schweigt, so hat dieß seinen Grund darin, daß sie von der thatsächlichen Lage der Dinge besser unterrichtet ist, als dieß in einigen anderen deutschen Landesvertretungen, welche den Krieg bereits als unvermeidlich erachten, der Fall zu sein scheint. Alle diejenigen, welche die wirkliche Sachlage kennen, stimmen dem Ausspruch des Preußischen Wochenblattes bei, wonach die Bewegung in Süddeutschland über das Ziel hinauszuschießen beginnt. Es wird eingeräumt, daß diese Bewegung, als ein offenbares Zeichen des mehr und mehr erstarkenden deutschen Nationalsinns mit freudig gehobenem Gefühl zu begrüßen ist, indem das einigende starke Band, welches die deutschen Völkerschaften mit ihren Für-

*) Daß die Franzosen sich wirklich in solchen Phantasieen gefallen, ist seit Jahr und Tag erwiesen. Der Kriegslärm von 1840 wie der jetzige geben hinlänglich Zeugniß davon. Die Red

sten umschlingt, dem Auslande Achtung vor der gewaltigen deutschen Nation abnöthigen wird. Aber man hat sich davor zu hüten, daß der Schein einer Gefahr nicht in eine Aufregung und Unruhe versetzt, welche zu leicht die Besonnenheit gegenüber einer wirklichen Gefahr beeinträchtigen könne. Sachkundige hiesige Männer haben einen höheren Begriff von der Macht des verjüngten österreichischen Kaiserstaates und seiner Kriegsbereitschaft in Oberitalien. Das Festungssystem am Mincio und an der Etsch ist nach deren Meinung das stärkste in Europa, und wer es besetzt, der ist Herr in jenen schönen Provinzen, auch wenn feindliche Heere augenblicklich am Fuße der Festungen ständen. Mit den bis jetzt in Frankreich in Kriegsbereitschaft gesetzten Streitkräften, vertreibt man die Oesterreicher nicht aus Italien und raubt man Deutschland nicht die Rheinprovinzen. Deutschland soll keineswegs gegenwärtig ein unthätiger Zuschauer sein, aber auch nicht vor vermeintlichen Gefahren sich geradezu überstürzen.

Frankreich.

Paris, 27. Febr. Die Situation wird sich erst in einigen Tagen klären. In diplomatischen Kreisen zählt man auf den Erfolg der Mission von Lord Cowley in Wien. Ja, man sagt, Lord Cowley habe die Ansicht des Grafen Buol erforschen lassen, ehe er sich auf den Weg gemacht. Die Nachricht von dieser Mission hat in den Provinzen eine sehr gute Wirkung hervorgebracht; denn wie sich aus dem letzten Berichte des Generals Delarue, des Inspektors der Gens'darmerie, ergibt, ist die öffentliche Meinung in Frankreich dem Kriege noch immer sehr abgeneigt. Was den Ersatz für die aus dem Kirchenstaate abziehenden französischen und österr. Truppen betrifft, so glaubt man mehr und mehr, daß dieser in spanischen Truppen bestehen soll. Die Königin Christine hat in Rom über diesen Gegenstand Unterhandlungen eröffnet. Spanien würde zwei Infanterie-Regimenter und ein Artillerie-Regiment stellen; ein viertes Regiment soll aus Schweizern zusammengesetzt werden. — Der Kaiser soll sehr wenig erbaut gewesen sein über die Forderung des Papstes wegen Räumung Roms durch die französischen Truppen; der Papst verlangt sie zum dritten Male. — Im gesetzgebenden Körper wird eine Manifestation gegen den Krieg vorbereitet; man will vom Budget den zweiten Kriegs-Decime wegstreichen lassen.

Paris, 27. Febr. Die Note des heutigen Moniteur betreffs der Räumung der päpstlichen Staaten sagt nicht, ob die französische Regierung die Absicht hat, Antonelli's Verlangen nachzukommen. Ohne mich weiter darauf einzulassen, auseinderzusetzen, welche unangenehme Gefühle das päpstliche Verlangen in Paris erregte, theile ich Ihnen hier einfach aus einer halboffiziellen Mittheilung des „Pays" Folgendes mit: „Ein solcher Schritt," sagt dasselbe, „den man früher oder später erwarten mußte, macht uns große Freude. Er hat uns bewiesen, daß der franz. Einfluß endlich den Zweck erreicht hat, den er verfolgte, seit die Franzosen in Rom einzogen, um dem heiligen Vater seinen Thron wiederzugeben. Die Sprache des Cardinals Antonelli läßt keinen Zweifel mehr darüber. Sobald ihr Werk vollbracht ist, halten wir die Räumung der päpstlichen Staaten durch unsere Truppen für eben so natürlich, als die Besetzung derselben, als es sich darum handelte, Mittel-Italien den revolutionären Agitationen zu entreißen. Der heilige Vater hat Vertrauen in die Zuneigung und Ergebenheit seiner Unterthanen. Er will regieren in den Bedingungen der Unabhängigkeit und Souverainetät der übrigen weltlichen Fürsten, und er tritt als Bürge der Zukunft den Nationen gegenüber auf, die ihm in den Tagen der Gefahr beigestanden haben. Wir können uns aber doch nicht enthalten, folgende Betrachtungen zu machen. Nach der Aufforderung des Papstes treten die französischen und österreichischen Armeen ihren Rückzug an. Die Oesterreicher gehen über den Po zurück, und die letzten französischen Bataillone schiffen sich in Civita Vecchia ein. Lassen wir aber nun für einen Augenblick die Eventualität zu, daß Unruhen ausbrechen, die, wie wir zu Gott hoffen, sich nicht erneuern werden; in diesem Falle wird die Stellung der beiden katholischen Mächte auf seltsame Weise geändert sein. Man weiß, welche Stellung Oesterreich auf dem linken Po-Ufer inne hat, d. h. an den Gränzen der Marken. Die Räumung von Bologna und Ferrara z. B. wird nicht viel seine Macht und seinen Druck vermindern. Wenn nach dem Abmarsche der fremden Truppen Unruhen ausbrächen, so hätten die Oesterreicher ihre Stellung in den Legationen wieder eingenommen, ehe die Nachricht davon nur in Frankreich angekommen wäre. Wir sind überzeugt, daß die Diplomatie, ehe sie einen definitiven Beschluß faßt, die von uns bezeichneten Eventualitäten einer genauen Prüfung unterwerfen wird, um die permanente Ruhe Mittel-Italiens sicher zu stellen."

Schweiz.

Bern, 1. März. Im Kanton Tessin ist der grosse Rath gestern eröffnet worden; 72 Mitglieder sind zugelassen und 64 Stimmen haben gegen 5 den Obersten Luvini zum Präsidenten gewählt. Die Mehrheit ist radikal, über die Doppelwahlen noch nichts entschieden.

Italien.

Rom, 22. Febr. Die preußischen Majestäten zeigten sich seither bei keiner gottesdienstlichen Feier in römischen Kirchen; doch seit einigen Tagen besuchen Allerhöchstdieselben die St. Peterskirche zur Stunde des Chors. In einer Seiten-Capelle hört man dann den Vespergesang der Domherren, gewöhnlich im strengen Tone der Gregorianischen Weisen. Ihre Majestäten bleiben in der Regel von Anfang bis zu Ende des Chors. Ich schrieb Ihnen, daß man beabsichtigte, den Sixtinischen Chor in den Abendstunden zuweilen im Palaste Caserelli singen zu lassen. Indessen war der Leibarzt Sr. Majestät nicht dafür, und so ist es unterblieben. Gestern besuchten Ihre Majestäten in Trastevere die Kirche des heiligen Chrysogonus, eine der ältesten und mit antiken Bau-Denkmälern am reichsten ausgeschmückten Roms. Der König zeigte besondere Bewunderung für die aus der nahen Naumachie Kaiser Augustus' oder den Thermen des Sever in das Mittelschiff der Kirche gekommenen 22 majestätischen Granitsäulen. Mit dem Befinden des Königs geht es recht gut. — Gestern wurde der Erzbischof von Olmütz vom heiligen Vater sehr huldreich empfangen. Dem Vernehmen nach ist der Zweck seiner Hieherreise der gleiche mit dem des Aufenthaltes des Cardinals Rauscher: Verständigung über die Redaktion verschiedener Additional-Artikel zum Concordat. — Marchese Campana ist seit einigen Wochen in tiefe Schwermuth verfallen; man fürchtet nachfolgende Geistesschwäche. Seine Freunde und Verwandten glauben hoffen zu dürfen, der heilige Vater werde ihm bei einer nicht mehr fernen feierlichen Veranlassung seine Haftzeit theilweise oder ganz erlassen, doch diese Gnade an Exil knüpfen.

Turin, 22. Feb. In hiesiger Citadelle sind etwa 200 Deserteure u. Refractäre aus Modena u. der Lombardei provisorisch einquartiert, bis dieselben den Regimentern oder der Garibaldischen Legion zugetheilt werden. Unter den Conscriptionspflichtigen befinden sich viele Söhne reicher Eltern u. einige Adelige. Die letzten Tage kamen aus der Lombardei viele Freiwillige, darunter solche, die sich vom österreichischen Militärdienst bereits losgekauft hatten. Einige junge Leute waren von ihren Vätern begleitet. Es ist nicht zu läugnen, bei'm ersten Kanonenschuß werden von allen Seiten der Halbinsel Freiwillige in Menge herbeiströmen, denn es herrscht unter der Jugend große Begeisterung, leider aber damit auch der unzertrennliche Schwindel. — In Neapel benützt die Partei der Unzufriedenen die Abwesenheit und Krankheit des Königs, um Propaganda zu machen und das Militär zu bearbeiten, was ihr dadurch erleichtert wird, daß die Polizei und die Behörden, gewohnt, nur nach den directen Befehl des Königs zu handeln, nun den Kopf verloren zu haben scheinen. — In Parma weigerten sich die Trupen, die leinenen Säcke anzunehmen, wie sie bei der österreichischen Armee eingeführt sind u. begleiteten diese Weigerung mit dem Rufe: „Viva l'Italia! Die ethenfischen Truppen sind schwierig, u. von denen, die den Gränzkordon bilden, desertiren viele. Indessen wächst langsam, aber stetig die österreichische Armee zu einer imposanten Größe an. Die Regimenter zählen ohne das Depotbataillon 4800 Mann. In Brescia sind allein drei Generale. Auf dem Po steht eine kleine Flotille, mit Matrosen des Lloyd bemannt. Die eiserne Krone von Monza wurde nach der Festung Mantua gebracht.

Großbritannien.

London, 1. März. In der gestrigen Oberhaussitzung erklärte Lord Malmesbury auf eine Frage Lord Clarendons, daß der neuesten Mittheilung des Herzogs v. Malakoff zufolge der Papst den Abzug der französischen Truppen gefordert habe, und daß Frankreich Vorbereitungen dazu treffe; Aehnliches gelte wahrscheinlich auch in Bezug auf Oesterreich. Auf eine Anfrage Lord Brougham's erwiderte Lord Malmesbury, Frankreich habe erklärt, seine Rüstungen seien nicht außergewöhnlich und haben keinen speziellen Zweck. Im Unterhause war die Reformbill eingebracht. Die Hauptbestimmungen derselben sind: Alle diejenigen, welche eine Hausmiethe von 10 Pfd. St. bezahlen, die Graduirten und die Fondsbesitzer sind stimmfähig. Die Stimmzettel sind erlaubt, die geheime Abstimmung ist unzulässig. Es sind 15 neue Stimmen vertheilt worden. Die Rechte nahm die Bill mit Beifallsbezeugungen auf. Lord John Russel, Roebuck, Bright und Drummond sprachen gegen die Bill, weil der Arbeiterstand unberücksichtigt geblieben sei. Die Bill gelangte zur ersten Lesung.

Das
königliche Pfarramt Arnschwang
an die
verehrl. Expedition des Regensburger Tagblatts

hat die Ehre, sich hiemit der angenehmen Pflicht zu entledigen, der verehrlichen Expedition anzuzeigen, daß die dem Guten von Ehren übergebenen 72 fl. 3 kr. nebst einem Ballot Kleidungsstücke für die hiesigen Abgebrannten richtig in Empfang genommen worden sind, wofür man sowohl der verehrlichen Redaktion, für ihr menschenfreundliches Bemühen, als auch den edlen Gebern für ihre geleisteten Beiträge im Namen der Abgebrannten den wärmsten Dank darbringt.

Mit der Versicherung ausgezeichneter Hochachtung besteht

Arnschwang den 27. Febr. 1859.

Banner, Pfarrer.

Musik-Verein.

Freitag den 4. März

Männer-Unterhaltung

mit Ballotage.

im sogen. grünen Zimmer (Parterre.)

Samstag den 5. März 1859

MASKENBALL

im großen Neuhaus-Saale.

Anfang 8 Uhr.

Jedes Mitglied kann drei Billets für Nicht-Mitglieder beanspruchen, worunter zwei Maskenbillets sind. (Auch Mitglieder und deren Angehörige brauchen, wenn sie sich maskiren, Billets.) Die Billets sind nur für diejenigen Personen gültig, auf deren Namen sie ausgestellt sind. Uebrigens versteht man sich zu der Discretion der Mitglieder, daß sie nur solche Personen als Gäste einführen werden, welche mit der Würde der Gesellschaft im Einklange stehen. Es wird in dieser Beziehung die strengste Controle geübt werden.

Diese Billets können am Donnerstag den 3. u. Freitag den 4. März, jedesmal von 2—4 Uhr, im Neuen Hause über 1 Stiege abgeholt werden.

Der Ausschuß.

Gesang-Verein.

Samstag den 5. März

Faschings-Unterhaltung

im

Waldmanns-Salon.

Anfang 8 Uhr.

Die Herren Mitglieder können für einzuführende Fremde Billets bei dem Herrn Kassier abverlangen.

Masken haben ohne Billet durchaus keinen Zutritt.

Der Ausschuß.

Spitzl'sche Gastwirthschaft
beim Petersthor.
Heute Donnerstag
Kranzschiessen
mit
Schlacht-Parthie.
und musikalischer Unterhaltung.
Hiezu macht seine ergebenste Einladung
J. M. Spitzl, Gastwirth.

Kron-Arac,
Arac de Batavia,
Rum,
Punschessenz,
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
J. M. Neumüller,
beim Goliath.

Anzeige.

Am Freitag den 4. März wird bei Unterzeichnetem auf dem Fischmarkt ein

Wallee

ausgehauen und empfiehlt zu geneigter Abnahme
Seb. Lauerer,
Fischermeister.

Verkaufs-Anzeige.

3 Stück Ostbahnaktien, voll einbezahlt, sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

Vermiethung.

In der Ludwigsstraße ist ein meublirtes Zimmer nebst Bett und Bedienung um monatlich 2 fl. 30 kr. zu vermiethen. Näh in der Exp.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung.

Neues Theater- und Gesellschafts-Haus.

Sonntag den 6. März

Allgemeiner

Fastnachts-Ball

mit und ohne Masken,

bei brillanter Beleuchtung des grossen Saales und der sämmtlichen Lokalitäten,

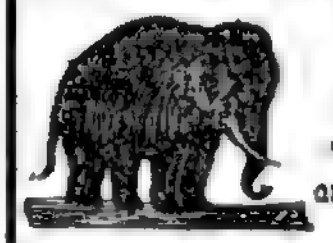
und vollständig besetztem Orchester.

Anfang Abends 8 Uhr.

Eintrittskarten a Person 30 kr. werden in der Expedition des Regensburger Tagblatts und in dem Billardzimmer des neuen Gesellschaftshauses bis Abends 4 Uhr abgegeben. Späterer Kassapreis 36 kr. a Person.

Entree auf der Gallerie 12 kr. a Person. Saalbillets sind auf die Gallerie nicht gültig

G. C. Späth.



Grosse Menagerie

von

A. Grubhofer

am Protzenweiher zu Stadtamhof.

In selber befinden sich:

ein großer Königs-Elephant, Löwen, Tiger, Leoparden, Panther, Schlangen, Krokodille, Bären, rc.

Von den in der Menagerie befindlichen Affen und Vögeln werden auch welche verkauft.

Hauptfütterung sämmtlicher Thiere Nachmittags 4 Uhr.

A. Grubhofer.

Empfehlung.

Fst. Arac de Batavia, Rum de Jamaica, Punschessenz,

grünen & schwarzen Thee, saftige Pomeranzen & Citronen

empfiehlt zur geneigten Abnahme

Nicol. Romanello
am Kohlenmarkt.

Stearin-, Patent- u. Sonnenkerzen

in Paquets a 6 und 8 Stück, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Carl Held,
am Kohlenmarkt.

Hühneraugenleidende,

welche nicht Gelegenheit haben, Unterzeichneten persönlich consultiren zu können, werden von ihm auch auf dem Wege der Correspondenz behandelt.

J. D. A. Strobl, autor. Hühneraugen-Operateur, Windmachergasse in München.

Verkaufs-Anzeige.

In einer gewerbsamen Stadt Oberbayerns, an der Hauptstraße gelegen, ist ein reales **Sattler-Recht** mit oder ohne Haus billig zu verkaufen. Näheres durch frankirte Briefe bei

Jos. Reithmayr,
Sattlermeister in Freising.

Gesuch.

Es wird in ein hiesiges Putzgeschäft eine gewandte **Vorarbeiterin** gesucht. Näh. in der Exp.

Verlorenes.

Auf der Straße von Kürn bis Regensburg wurde vor längerer Zeit ein Paß auf „Theodor Rückerl" lautend, verloren. Es ergeht daher an alle Hrn. Gemeinde-Vorsteher der verschiedenen Ortschaften an der Landstraße hieher die ergebene Bitte, im Falle dieser hinterlegt werden sollte, umgehend die Exp. d. Bl. hievon verständigen zu wollen, und wird dem Finder eine gute Belohnung zugesichert.

Verlaufener Hund.

Es hat sich in der Richtung von Heman bis Pinsberg ein etwas länglicht, schwarz und weiß gefleckter, starker **Mittelhund** verlaufen, der auf den Namen „Hasson" geht. Der gegenwärtige Eigenthümer wird ersucht, selben gegen 3 fl. Belohnung und Fütterungskosten Unterzeichnetem zuzusenden.

Joseph Götz,
Posthalter in Dasmang.

Oekonomie- und „Bräuhaus-Verpachtung.

In Folge hoher Entschließung verpachtet die unterfertigte Güter-Administration das bisher verpachtet gewesene und bis Juni ds. Js. pachtlos werdende Gut Leonberg auf weitere 9—12 Jahre und gibt noch 2 anliegende Hofgüter dazu in Pacht.

a) das Oekonomiegut Leonberg zwischen Regensburg und Burglengenfeld, unmittelbar an der Distriktsstraße straße liegend und in der Nähe der Ostbahn (¼ Stunde vom Stationsgebäude entfernt) besteht in den Oekonomiegebäuden, dann

5	Tagw.	30 Dez.	Hopfengarten,	
15	„	20 „	Baum- und Grasgarten,	
208	„	[illegible]	„	Feldgründen,
89	„	09	„	Wiesen,
9	„	—	„	Schafweide,
108	„	—	„	Hofgut Ibenthan,
61	„	—	„	Hofgut Plattenhof,
474	Tagw.	58 Dez.	in Summa,	

b) die reale Braun- und Weißbierbrauerei mit Branntweinbrennerei, nebst den dazu gehörigen Gebäuden, Kellern, Malzmühle, Geschirren und Fässern.

Das Gut hat in allen einschlägigen Geschäftszweigen eine sehr vortheilhafte Lage, besonders aber zu einem ausgedehnten Bräuereibetrieb.

Die Oekonomie ist arrodirt und die Feldgründe dabei sind sehr gut.

Die Pachtzeit der Oekonomie beginnt am 1. Juni, die der Bräuerei am 1. Oktober l. J.

Pachtlustige, welche sich über hinlängliches Vermögen und guten Leumund ausweisen können, werden eingeladen, die näheren Pachtbedingungen bei der unterfertigten Administration einzusehen und ihre Angebote dahin schriftlich abzugeben.

Schloß Leonberg bei Burglengenfeld, am 15. Februar 1859.

Graf Eckart von der Mühle'sche Güter-Administration.

Wessing, Administrator.

Kapitalofferte.

1000 und 2000 fl. werden gegen 4½% Verzinsung auf Grundbesitz ausgeliehen. Näh. in der Exp.

Eingesandt.

Der Schwarzkünstler Herr Petermüller, der in hiesiger Stadt einige Produktionen veranstaltete, welche eine überaus günstige Aufnahme und Beifall fanden, was vorzüglich bei seinen vielen, sehr schönen Kartenkünsten der Fall, begibt sich auf eine weitere Kunstreise nach Franken und wird in den nächsten Tagen Heman, Neumarkt, Bayreuth rc. berühren. Wir wünschen deßhalb dem Tausendkünstler überall, da wir ihn gewissenhaft auf das Beste empfehlen können, eine freundliche Aufnahme.

Mehrere Besucher seiner Produktionen.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. Hemmert u. Rößle, v. Stuttgart. Wagner, v. Berlin, Taylor. v. Pforzheim, Kfl.

(Drei Helmen.) HH. Graf v. d. Mühlen, mit Gem. u. Bedien., k. b. Kammerer u. Gutsherr auf Leonberg. Burkhardt, Kfm. v. Berlin.

(W. Hahn.) HH Gebhardt, v. Nürnberg, Köhler, v. Schweinfurt, Rosenfelder, v. München, Klaffinger u. Zwick, v. Neuburg, Kfl. Baron v. Waldenfels, k. Forstamtsaktuar v. Amberg. Graßmann, Rechnungs-Revisor v. Cham. Forster, Sauer u. Hohn, Oberkellner v. Wien.

(Post.) HH. Arnstein, v. Sulzbach, Handl, v. Hof, Rosenfelder, v. Ludwigshafen, Kfl. Träger, Conditor v. Weiden. Rast, Hofmusf. v. Wiesbaden. Mulzer, Oekon. v. Wohenstrauß. Krenner, Oekon. v. Than. Böheim u. Siegmayer, Artill. v. Ingolstadt. Frau Handenlieder, Steinhauersfrau v. Ingolstadt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

XXXX. Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing.

Vierzehnter Fall

(Verhandelt am 22. und 23. Februar 1859.)

(Schluß.) Nach einiger Zeit kehrte Jul. Hängdobler ohne das Kind zurück, und theilte ihrer Mutter mit, daß sie nunmehr ihr Kind ertränkt habe; sie zeigte ihrer, sie nun begleitenden Mutter den Platz, wo sie das Kind ertränkte; es war dieß die vom Innflusse damals angestaute Ausmündungsstelle des Bärenschopfbaches, welcher oberhalb Vornbach in den Inn fließt; hinter dem Hängdobler'schen Hause zog sich über Wiesen und Felder 200 Schritt lang ein Fußweg bis auf 20 Schritte gegen den Bärenschopfbach hin; der Bach war jedoch von dem Wege durch dichtes Gestrüppe verwachsen, so daß man an den Bach selbst nur durch gewaltsames Auseinanderzerren dieses Gestrüppes gelangen konnte. Da das Wasser schon etwas gefallen war, so war neben demselben tiefer Schlamm, und in diesem Schlamme waren deutlich die frischen Spuren der nackten Füße der J. Hängdobler zu sehen, da sie hier den Schlamm durchschreitend, das Kind in das Wasser gebracht hatte. Der Gemeindediener von Vornbach und ein Schiffer fanden dasselbe auch bald nach der That im Bärenschopfbach an einer 5 Fuß tiefen Stelle so im Schlamme stecken, daß es Kopfüber in das Wasser mußte geworfen worden sein. Nach Sektionsbefund und gerichtsärztlichem Gutachten ist das Kind den Tod des Ertrinkens in Folge Stick- und Schlagflusses gestorben. Jul. Hängdobler wurde von ihrer Mutter sofort in den Pfarrhof geführt, und hier gestand sie mit voller Ruhe, daß ihr, als sie in die Nähe des Baches gekommen, plötzlich der Gedanke, das Kind zu tödten, aufgetaucht sei, wodurch sie von ihrer Plage befreit und in den Stand gesetzt werde, in einen Dienst zu treten. Der Gedanke reifte sogleich zum Entschlusse, sie sei an das Wasser gegangen und habe das Kind mit den Worten: „Behüt Dich Gott, liebe Julie" hineingelassen. In ähnlicher Weise erzählte sie den Vorgang auch dem Gemeindediener Stobl, welcher sie in der folgenden Nacht nach Passau in die Frohnveste lieferte. Nachdem Jul. Hängdobler einige Zeit in der Untersuchungshaft zugebracht hatte, nahm sie ihre Beschuldigungen gegen ihre Mutter, daß diese sie zur Tödtung ihres Kindes drängte, zurück und läugnete, das Kind selbst ins Wasser geworfen zu haben; sie gab an, sie leide zur Zeit ihrer Periode an Blutandrang gegen den Kopf und in Folge hievon an momentanen Geistesverwirrungen; zur Zeit des fraglichen Vorgangs habe sie ihre Periode und eine solche Geisteszerrüttung gehabt; sie habe in Folge des Streites mit ihrer Mutter zuerst den Entschluß gefaßt, das Kind und sich selbst zugleich um das Leben zu bringen und sei deßhalb an das Wasser hingegangen; das Kind sei aber auf eine ihr unbewußte Weise ihren Armen in das Wasser entgleitet, sie sei damals ganz von Sinnen gewesen Zu gleicher Zeit deponirten auch verschiedene Keuchengenossinen der Jul. Hängdobler, daß diese sich oft wie eine Wahnsinnige geberde, daß sie vom heftigsten Weinen plötzlich in Lachen und Singen übergehe, daß sie dann wieder so wild werde, daß sie sich fürchteten, bei ihr zu bleiben. Der k. Gerichtsarzt Dr. Höglauer nahm auf Veranlassung des k. Untersuchungsrichters die Jul. Hängdobler hierauf in genaue Beobachtung und Prüfung, und erklärte sich schließlich dahin, daß dieselbe ungeachtet ihres auffallenden Benehmens körperlich und geistig gesund, ihr Benehmen theils Folge der Gewissensregung, theils Verstellung sei. Auch eine Keuchengenossin, Namens Binder, deponirte, daß sie die Jul. Hängdobler, wenn diese sich zu arg geberdete, oft gefragt habe, ob sie denn närrisch sei, jedesmal die Antwort erhalten habe, sie sei nicht närrisch, nur das Gewissen und bitterste Reue sei Ursache ihres Benehmens. In einem späteren Verhöre hingegen gestand Jul. Hängdobler auf eindringliches Zureden des Untersuchungsrichters zu, daß sie nie geisteskrank gewesen sei, auch nicht zur Zeit der That, daß ihr solche Krankheit zu simuliren und zugleich ihre Beschuldigungen gegen ihre Mutter zu widerrufen, die Eisenmeistersehefrau Theres Saurer und deren Köchin Sophie Oeller auf Veranlassung ihrer Mutter Theres Händdobler selbst angelernt hätten, damit sie selbst geringere Strafe erhalte, die Mutter aber straffrei ausginge. Nun wurden auch Theres Saurer und Sophie Oeller in Untersuchung wegen Begünstigung gezogen. In öffentlicher Verhandlung ging Jul. Hängdobler wieder auf ihre Angabe, sie sei zur Zeit der That nicht bei Sinnen gewesen und habe das Kind nicht selbst in das Wasser gebracht, zurück und erklärte auch ihre Beschuldigungen gegen Saurer und Oeller für unwahr; hingegen wiederholte sie ihre Anklage gegen ihre Mutter, daß diese durch Vorwürfe und Drohungen, das Kind selbst umzubringen, in Verbindung mit steter Zurückhaltung ihrer Person, wenn sie in einen Dienst gehen wollte, durch körperliche Mißhandlung, durch Schmälerung der Kost, obgleich sie das Kind stillte, gepeinigt und zu dem Entschlusse gebracht habe, sich und dem Kinde den Tod zu geben. Eine tiefe Reue ist an Julie Hängdobler nicht zu bemerken gewesen, was allem Anscheine nach wohl Folge davon war, daß die heftigen Ausbrüche bitterster Reue und Schmerzes während der langen Untersuchungshaft sie endlich erschöpft und abgestumpft hatten. Theres Hängdobler, Theres Saurer und Sophie Oeller widersprachen entschieden die gegen sie erhobene Anklage und gegen die beiden letzten lag, nachdem Julie Hängdobler ihre Beschuldigungen selbst entschieden zurückgenommen hatte, auch nicht der mindeste haltbare Beweis einer Begünstigung mehr vor. Der k. Gerichtsarzt Dr. Höglauer erklärte in einem gründlichen Vortrage auch in öffentlicher Verhandlung die Julie Hängdobler auf Grund seiner langen Beobachtungen für vollkommen zurechnungsfähig, da sie weder körperlich noch geistig krank befunden werden konnte. Der k. Staatsanwalt begründete die Anklage, sprach aber zugleich seine persönliche Ueberzeugung dahin aus, daß gegründete Bedenken obwalten, die J. Hängdobler als zur Zeit der That vollkommen zurechnungsfähig anzunehmen, weil dieselbe von Seite ihrer Mutter eine wahre Seelentortur zu erleiden gehabt hatte, die auf das Gemüth u. den Verstand der Tochter wohl einen solchen nachtheiligen Einfluß üben mußte, daß ihre Zurechnungsfähigkeit sicher gemindert werden konnte. Er schildert in eindringlichen Worten den sittenlosen Charakter der Mutter, der Verführerin ihrer eigenen Tochter und gab bezüglich der Anklage gegen Saurer und Oeller selbst zu, daß der Beweis auf äußerst schwachen Füßen stehe. Der Vertheidiger für Julie Hängdobler hielt dieselbe zur Zeit der That für gänzlich unzurechnungsfähig und beantragte deßhalb ein Nichtschuldig, eventuell wenigstens Annahme geminderter Zurechnungsfähigkeit. Die Vertheidiger für Theres Hängdobler, Theres Saurer und Sophie Oeller plaidirten ausschließend auf Freisprechung. Wahrspruch der Geschwornen und Urtheil wurden bereits mitgetheilt.

Vor der Verhandlung nahm der k. Schwurgerichtspräsident von den Geschwornen mit der Versicherung Abschied, daß sie mit dem Bewußtsein in ihre Heimath gehen können, ihre Staatsbürgerpflicht getreulich erfüllt zu haben.

Bekanntmachung.

Brenner z: Zachmaier wegen Herausgabe eines Bettes.

Im Wege der Exekution wird das Anwesen der Alois und Elisabetha Zachmeier'schen Eheleute zu Langquaid, bestehend aus Wohnhaus nebst Stall und Holzschupfe, assekurirt zu 500 fl., Hofraum und Garten zu 0,10 Dez., Krautbett zu 0,8 Dez. und 7,27 Dez. Aeckern, gewerthet auf 1709 fl. und mit 735 fl. Hypothekschulden belastet, nach Maßgabe des §. 64 des Hyp.-Ges. und der §. §. 94—101 der Prez.-Nov. v. J. 1837 der erstmaligen öffentlichen Versteigerung unterstellt und hiezu auf

Montag den 28. März l. J.,
Vormittags von 10—12 Uhr,

im Postgasthaus zu Langquaid Termin anberaumt, was mit dem Beifügen bekannt gegeben wird, daß der Zuschlag nur bei erzieltem Schätzungswerthe erfolgt und dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Die Kaufsbedingungen, dann die Lasten und Abgaben rc. werden am Termine bekannt gegeben.

Am 18. Februar 1859.

Kgl. Landgericht Rottenburg in Niederbayern.
Schütz

Verkaufs-Anzeige.

In einer sehr gewerbsamen Stadt der Oberpfalz, allwo der Sitz eines k. Bezirks- und Landgerichts, des k. Rentamts und der Baubehörde ist, ist das

Postanwesen

sammt realer Taferngerechtsame und Communbräu rechte Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Bei demselben befinden sich auch 75 Tagw. Feld- und Wiesgründe, 1 Tagw. Gärten und circa 40 Tagw. Waldgrund. Das Nähere auf frankirte, mit F. L. S. bezeichnete und an die Exp. d. Bl. einzusendende Briefe.

Anwesens-Verkauf.

In einem gewerbsamen Markte Niederbayerns ist Familienverhältnisse wegen ein Anwesen, welches in einem ganz gut gebauten Wohnhause, neugebauten, gewölbten Pferde-, Kühe- und Schweinestall, einem neugebauten Stadel mit oder ohne Baufahrnisse und in 12 Tgw. Holz, 5 Tgw. Wiesen, 29 Tgw. Feldern mit 5000 Stöcken Hopfen bebaut, besteht, zu verkaufen. Näh. Auskunft ertheilt die Exped. auf portofreie Zuschrift.

Programm

über die

Art der Realisirung von Ansiedlungen in Ungarn, durch Vermittlung des ungarischen Güterverkaufs-Bureaus des Gefertigten.

I.

Jedem Ansiedler, welcher sich wegen Einwanderung nach Ungarn um Auskunft an das Bureau wendet, wird eine besondere Tabelle zur Ausfüllung eingesendet, in welcher Tabelle der Ansiedler seinen Namen und den Ort seines Aufenthalts, von woher derselbe einzuwandern gedenkt, seine Nationalität, Religion und sein Vermögen genau nach den Rubriken dieser Tabelle einzusetzen und zugleich auch anzugeben hat, in welcher Gegend von Ungarn er sich niederzulassen wünscht, und ob derselbe bereits kultivirten Boden, oder nur kulturfähigen, aber erst zu kultivirenden und wie viel Joch anzukaufen wünscht, und wie hoch sich der ganze Grundbesitz, den er anzukaufen gedenkt, im Preise belaufen dürfe, wobei in der Rubrik „Anmerkung" angegeben werden muß, ob der Ansiedler den ganzen Kaufschilling bei Uebernahme des Kaufsobjektes gleich baar zu erlegen im Stande ist, oder in welchen Raten er die Kaufsumme abzutragen wünscht.

Diese Tabelle muß der Ansiedler eigenhändig unterfertigen und seine Unterschrift von seiner Lokalbehörde gerichtlich legalisiren lassen.

II.

Nach Empfang dieser gehörig ausgefertigten Tabelle werden dem Ansiedler entweder, wenn er so viel Vermögen besitzt, ein kleineres Gut ganz für sich allein kaufen zu können, die Beschreibungen derlei kleinerer Güter sogleich zugesendet, oder es werden demselben, wenn er nach seinen angegebenen Vermögensverhältnissen nur in der Lage ist, sich an einem Gesammtankauf mehrerer Ansiedler betheiligen zu können, erst dann, wenn sich so viele Ansiedler im Bureau des Gefertigten gemeldet haben, daß deren angegebener Vermögensstand zum gemeinsamen Ankauf eines oder des andern Gutes, oder einer grösseren Grundparzelle hinreicht, die Beschreibungen von mehreren verkäuflichen Gütern und grösseren Grundparzellen aus verschiedenen Gegenden Ungarns und zu verschiedenen Preisen zur Auswahl zugesendet; wobei jedoch der gefertigte Unternehmer des ungarischen Güterverkaufs-Bureau ausdrücklich erklärt, keine Kaufsaufträge auf weniger als 16 Joch a 1600 Quadratklafter anzunehmen, indem einerseits derselbe als blosser Privatunternehmer dieses Bureau bei Annahme von Kaufsaufträgen auf noch kleinere Parzellen voraussichtlich die Menge derlei Aufträge nicht innerhalb der gewünschten Zeit würde zu effektuiren im Stande sein, anderseits aber der Gefertigte auch der Ueberzeugung ist, daß für Wirthschaften nebst dem, in dem a. h. Kolonisirungs-Patente zur Erlangung der in diesem Patente angegebenen Begünstigungen als unerläßlich bestimmten Minimal-Flächenmaße von 8 Joch a 1600 Quadratklafter unveräußerlicher Hausgründe, annoch wenigstens weitere 8 Joch a 1600 Quadratklafter als Ueberlandgründe erforderlich sind, damit die neue Wirthschaft den Ansiedler und seine Familie ernähren kann, da vorauszusetzen ist, daß wenige Ansiedler in der Lage sein dürften, Gründe von erster Qualität sich kaufen zu können und bei Gründen von geringerer Qualität das von dem Gefertigten angenommene Gesammtflächenmaß von 16 Joch a 1600 Quadratklafter unerläßlich zum Gedeihen einer Wirthschaft erforderlich sein dürfte.

III.

Werden, wenn für ein vorgeschlagenes ganzes Gut oder eine grössere Parzelle sich so viele Käufer mit entsprechendem Vermögen und mit genauer Bestimmung der ihnen möglichen Zahlungsmodalitäten gemeldet haben, den betreffenden Herren Gutsbesitzern, welche dem Gefertigten die den Ansiedlern zum Ankaufe vorgeschlagenen Kaufsobjekte zum Verkaufe in Kommission gegeben haben, ungesäumt zur Genehmigung bekannt gegeben, und erklären sich die betreffenden Herren Gutsbesitzer mit den ihnen bekannt gegebenen Kaufsanträgen einverstanden, so werden dieselben von dem Gefertigten ersucht werden, ihre dießfälligen Bestimmungserklärungen in derartiger verbindlichen Form an das Bureau einzusenden, daß dieselben Kraft dieser Erklärungen den Käufern auf eine bestimmte Zeit im Worte stehen, damit die Käufer oder deren Vertrauensmänner gesichert sind, daß sie ihre Besichtigungsreisen nicht fruchtlos unternehmen und das Gut nicht etwa schon bei ihrer Hieherkunft verkauft ist.

Nach Einlangung dieser Erklärungen werden sämmtliche Ansiedler einer Gegend, welche sich für ein bestimmtes Objekt als Käufer gemeldet haben, von ihren wechselseitigen Adressen durch den Gefertigten in Kenntniß gesetzt, damit sich dieselben zur Wahl eines oder mehrer sachverständiger Vertrauensmänner behufs der Vornahme der Besichtigung des zum Ankaufe vorgeschlagenen Objektes vereinigen können, welchen Vertrauensmännern aber auch zugleich die zum Kaufabschlusse erforderlichen Kaufsvollmachten in gerichtlich legalisirter Form, sammt einer Angabe von wenigstens 10 Perzent der Kaufschillingssumme des ganzen Kaufsobjektes von ihren Kommittenten mitgegeben werden müssen, damit diese Vertrauensmänner, wenn selbe das vorgeschlagene Kaufsobjekt nach ihrer Ueberzeugung allen Anforderungen ihrer Kommittenten entsprechend finden, den Kaufvertrag gleich an Ort und Stelle, unter gerichtlicher Deposittirung dieser Angabe bis zur erfolgten Genehmigung des Kaufes, mit dem Gutsbesitzer selbst direkt abzuschließen im Stande sind, wobei es den Vertrauensmännern aber von Seite ihrer Kommittenten zur besonderen Pflicht gemacht werden muß, sich zugleich an Ort und Stelle über die Möglichkeit der Unterkunft ihrer Kommittenten in genaue Kenntniß zu setzen, damit, wenn dieselben nach Genehmigung des Kaufsvertrages auf das erkaufte Objekt hinkommen, dieselben mit ihren Familien alsogleich die nöthige Unterkunft finden, worüber das dießfalls Erforderliche auch in den Kaufverträgen auch genau festgesetzt werden muß; ebenso muß es den Vertrauensmännern auch zur Pflicht gemacht werden, sich an Ort und Stelle unter Einem über alle Lokalpreise der Baumaterialien und Arbeitslöhne die nöthigen Auskünfte behufs des Aufbaues der neuen Ansiedlerwohnungen zu verschaffen, zu welchem Endzweck denselben auch bei ihrer Hieherkunft im Bureau des Gefertigten sowohl Pläne zur Anlegung ganzer Ortschaften, als auch zum Baue einzelner Wohn- und Wirthschaftsgebäude der Ansiedler unentgeldlich ausgefolgt werden.

IV.

Die von den Herren Grundbesitzern mit den Vertrauensmännern auf Grundlage ihrer Vollmachten abgeschlossenen Verträge werden sodann Behufs der Erlangung der in dem a. h. Kolonisirungsgesetze angegebenen verschiedenen Begünstigungen, — den betreffenden hohen k. k. Statthaltereien von den Gefertigten zur Genehmigung vorgelegt und sodann die hierüber erfolgte Genehmigung den Käufern oder deren Vertrauensmännern ungesäumt angezeigt.

Schließlich hält es der Gefertigte unerläßlich nothwendig, alle einwanderungslustigen Ansiedler zu warnen, ja nicht früher als sie oder deren Vertrauensmänner durch ihn die Genehmigung der abgeschlossenen Kaufverträge angezeigt erhalten, ihre innehabenden Besitzungen zu veräußern, oder den Betrieb ihrer Gewerbe ja nicht früher aufzugeben, und in keinem Falle sich mit ihren Familien und Habseligkeiten zur Hieherreise früher anzuschicken, bevor dieselben nicht sicher sind, daß durch ihre Vertrauensmänner wirklich die nöthigen Vorbereitungen zu ihrer Unterkunft auf den erkauften Objekten getroffen worden sind, damit sich dieselben nicht bei ihrer Dahinkunft ganz rathlos den größten Unannehmlichkeiten ausgesetzt sehen, wie dieses bei ähnlichen früheren anderseitigen derlei Unternehmungen, wo diese Vorsorge für die Unterkunft der Ansiedler auf dem erkauften Objekte, nicht getroffen worden ist, leider der Fall war.

Joseph Ritter von Hohenblum,
als Unternehmer des ungarischen Güterverkaufs-Bureau in Wien, Stadt, Riemerstraße Nr. 821.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag den 10. März 1859,
wird im Forstrevier Schönach, Waldung „Niederfeuer Matzgant", bei Pfatter, folgendes Holzmaterial, als:

50 Stück Eichen- Nutzholz-Ausschnitte von 13 bis 36 Zoll mittlerer Durchmesser,
14 Stück Ulmen,
7 „ Hainbuchen,
3 „ Fichten,
mehrere Klafter hartes und weiches Scheit- u. Prügelholz,

sowie sämmtliches Stock- und Ueberholz hievon öffentlich versteigert.

Zahlungsfähige Kaufslustige werden mit dem Bemerken dazu eingeladen, daß die Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr, im Wirthshause zu Grießau stattfindet.

Grafentraubach den 24. Febr. 1859.

Gräfl. v. Seinsheim'sche Forstverwaltung.
Heyder.

Offert.

Ein tüchtiger **Schäfer** wird gesucht. Näheres portofrei bei

J. Bauer,
Rentenverwalter in Steinburg,
Post Bogen.

Vermiethung.

In Lit. D. 32 ist die Gelegenheit der erste Stock bestehend in 4 Zimmern, Kammer, Küche und Keller zu vermiethen.

Empfehlung.

Wir empfehlen:

Sämereien & Pflanzen

der Herren Gebrüder **Born** in Erfurt, und machen die ergebene Anzeige, daß bereits die neuesten Kataloge eingetroffen sind und zur gefälligen Einsicht gratis ausgegeben werden. Da der entwichene Sommer für den Gärtner kein günstiger war, so konnte nur mit Mühe ein gutes Lager aufgestellt werden und dürfte es im Interesse der verehrten Herrn Abnehmer liegen, Ihre gefälligen Aufträge in kürzester Zeit durch die Unterzeichneten bewerkstelligen zu lassen, da gewiß einzelne Gegenstände bald geräumt sein werden. Die Bestellungen besorgen wir unentgeldlich und ist dafür bloß bei Bezügen das Porto zu entrichten, welches aber auch billiger kommt, weil immer mehrere Bestellungen zusammen ausgeführt werden. Ergebenst

Weber & Schwinger,
beim Goliath.

Gartenverkauf.

Ein an der Alle gelegener Garten mit guten Obstbäumen, auch als schöner Bauplatz zu empfehlen, ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Branntwein

kauft und verkauft

Eduard Engerer,
in Regensburg.

Versteigerung.

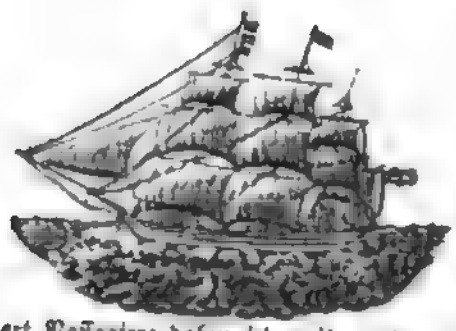
Donnerstag den 3., Freitag den 4. März,
Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. C. 103 in der Spiegelgasse mehrere

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in goldenen und silbernen Cylinderuhren, goldenen Ketten, detto Armband, Brochen und Ohrringen, mehreren Stockuhren mit Alabaster-Säulen, Spiegeln und Bildern, Kanapee und Schreibsekretär, Rohrstühlen, Kommoden u. Nachttischen, Bettläden, Arbeits-, runden und eckigen Tischen, einem kleinen Klavier, sämmtliche Meubles von Nuß- u. Kirschbaumholz, Betten, reinlichen Herren- u. Frauenkleidern, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Anrichten, Bettläden, Kleiderkästen, Koffern von weichem Holz, mehrerem Küchengeschirr, nebst noch vielen andern hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

Thaller, Auktionator.



Schiffsgelegenheit
von
Bremen nach Amerika.

Der Unterzeichnete expedirt am 1sten und 15ten jedes Monats vorzüglich schöne, für die Passagierfahrt erbaute, schnellsegelnde, kupferfeste und gekupferte, dreimastige Segelschiffe erster Classe nach Newyork, Philadelphia, Baltimore, New-Orleans und Galveston, (nach letzteren beiden Häfen nur im Frühjahr und Herbst) und befördert Passagiere dahin jederzeit zu den billigsten Ueberfahrtspreisen.

Auch finden Passagiere mit sämmtlichen von hier nach Newyork allmonatlich abgehenden Dampfschiffen zu feststehenden Bedingungen und Preisen bei mir die prompteste Beförderung.

Zum Abschlusse bündiger Ueberfahrts-Contrakte empfehle ich meine concessionirten Agenten

Herrn **Jos. Daisenberger Schäffer in Stadtamhof,**
J. H. Fischer in Weiden,

welche auf Anfragen stets die genaueste Auskunft ertheilen und gleich mir bereit sind, Auswanderer in jeder Beziehung mit gewissenhaftem Rathe zu unterstützen.

Bremen im Januar 1859.

Herm. Dauelsberg.
F. W. Bödeker Nachfolger,
ablaktitlich angestellter und beeidigter Schiffsmakler

Familien-Verhältnisse wegen soll das den Relikten des verstorbenen Gastwirths Keck gehörige, im besten Betriebe stehende Gasthaus „**zum goldenen Schwan**" in Amberg verkauft werden. Dasselbe liegt in einer sehr günstigen Lage, und wird von Fuhrleuten stark besucht. Das Anwesen enthält: Wohnhaus mit Stall und Bierkeller, 3 Stallungen unter einem Dache und angebautem Schweinstall, Holzschupfe mit Stallung, Stall unter der Küche, Branntweinhäusl mit Waschkessel, Hofraum mit 2 Brunnen und dem Hause gegenüber einen Stadel mit Keller.

Nähere Aufschlüsse hierüber ertheilt

Johann Schießl,
Taferwirth in Kemnath b. F.

Lehrlingsgesuch.

In einer Glasmalerei in München wird ein braver, solider Junge in die Lehre aufgenommen. Nähere Auskunft ertheilt

Glasermeister **Fröhlich**
in Regensburg.

Stellegesuch.

Ein Mann in den besten Jahren, der die Oekonomie gründlich erlernte, auch die Ackerbauschule Hohenheims 3 Jahre lang besuchte und 11 Jahre lang die Verwaltung zweier größeren Güter begleitete, worüber er die besten Zeugnisse aufzuweisen vermag, sucht eine Stelle als Verwalter, oder Gutsaufseher. Näh. in der Exp.

Donnerstag den 3. März,
Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. L. 4, untere Wachgasse im Laden mit der Aufschrift „Auctionslokal", mehrere

goldene Ringe und Damenschmuck, Brochen, Ohrringe, Damenputzsachen u. s. w.,

an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Beiträge annimmt und Käufer höflichst einladet

Auernheimer, verpfl. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Versteigerung

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts werden

Donnerstag den 3. März,
Mittags 1 Uhr, in Lit. G. 78 neben dem k. Bezirksgerichte 1 Kuh, 1 Schnittstuhl, 1 Egge mit eisernen Zähnen und 4 Stück Betten gegen Baarzahlung versteigert.

W. Riedl, Auktionator
und Taxator.

Donnerstag den 3. März,
Nachmittags 2 Uhr, wird bei Oekonom Stegmeier bei der Porzellanfabrik eine große Parthie Dünger gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

W. Riedl,
Auktionator u. Taxator.

Schrannen-Mittelpreise.

	Waizen. fl. kr.	Korn. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Haber. fl. kr.
Amberg vom 26. Febr.	12 49	9 35	9 56	7 5
Ansbach vom 23. Feb.	13 44	9 56	— —	7 13
Augsburg vom 25. Feb.	14 13	9 56	9 49	7 5
Bamberg vom 15. Feb.	15 17	11 49	11 47	8 12
Bayreuth vom 26. Feb.	15 42	11 —	10 54	8 24
Cham vom 24. Febr.	11 54	9 27	— —	6 36
Deggendorf	— —	— —	— —	— —
Dinkelsbühl vom 23. Feb.	14 10	9 41	10 13	7 4
Donauwörth vom 23. Feb.	13 58	9 54	8 44	6 50
Eichstädt vom 26. Feb.	12 30	9 34	9 14	6 54
Erding vom 24. Feb.	11 34	8 37	9 25	6 39
Fürth vom 25. Feb.	14 12	11 27	10 36	7 33
Gunzenhausen vom 24. Feb.	14 2	10 22	9 39	7 20
Heilbronn vom 23. Feb.	— —	— —	9 31	6 54
Kaiserslautern p. Z. vom 22. Feb.	4 40	3 42	4 21	4 28
Kelheim	— —	— —	— —	— —
Kemnath vom 31. Dezbr.	16 36	9 50	— —	— —
Koburg (per Vtrl.)	— —	— —	— —	— —
Königshof i. Grbf. vom 22. Feb.	15 5	11 45	11 30	6 —
Landshut vom 25. Feb.	11 13	9 1	9 33	7 1
Lindau vom 26 Februar	15 41	11 48	— —	— —
Marktbreit vom 21. Feb.	14 15	10 43	— —	6 50
Mainz (per Sack) vom 11. Jan.	9 47	7 4	6 43	5 55
Martinstest vom 25. Feb.	14 25	11 25	— —	— —
Moosburg vom 26. Feb.	11 40	9 8	9 49	7 29
München vom 26. Feb.	13 26	9 47	10 24	7 17
Leinsamen	19 30	— —	— —	— —
Neuburg a. D. 23. Febr.	12 15	9 4	8 45	7 18
Neumarkt vom 21. Feb.	13 21	9 31	9 9	7 29
Neumburg v. W. am 23. Feb.	13 41	8 29	8 28	7 48
Nördlingen vom 19. Feb.	13 16	9 51	9 45	7 15
Nürnberg vom 26. Febr.	13 30	10 56	10 50	8 4
Ochsenfurt vom 22. Feb.	14 25	11 30	— —	— —
Osterhofen	— —	— —	— —	— —
Passau vom 22. Feb.	— —	9 1	— —	6 23
Regensburg vom 26. Feb.	11 20	8 50	9 4	7 49
Rothenburg a. d. T. vom 19. Feb.	14 6	10 6	10 21	6 53
Speyer (p. Z.) vom 22. Feb.	4 56	4 —	3 58	4 42
Schweinfurt vom 23. Feb.	15 15	11 30	11 37	7 22
Straubing vom 26. Feb.	10 24	8 26	8 22	7 43
Velburg vom 13. Jan.	12 35	8 35	8 24	6 6
Wilshofen vom 23. Feb.	14 23	9 20	7 41	6 46
Weiden vom 17. Feb.	13 53	9 16	11 20	7 21
Würzburg vom 26. Feb.	15 31	11 31	11 7	7 50
Zweibrücken (p. Z.) vom 17. Feb.	4 46	3 32	— —	4 27

Mainz, 27. Febr. Auf heutigen Markte stellten sich Preise für Korn eine Kleinigkeit höher und blieben für Waizen und Gerste behauptet: Waizen (per 200 Pfd.) 9½—10⅔ fl., Korn (per 180 Pfd.) 7½—7⅞ fl., Gerste (per 160 Pfd.) 6⅛—7 fl. Außerhalb der Halle ebenfalls mehr Kauflust für Korn, welche indessen bei dem Ueberfluß an Waare zu veränderten Preisen zu befriedigen war. — Gerüchtweise sprach man von bevorstehender Verproviantirung der rheinischen Bundesfestungen. — Waizen 9⅔—11 fl. je nach Qualität, Korn 8—8⅛ fl., Gerste 8⅓ fl. (per 200 Pfd.), Haser 5—5¼ fl. (per 120 Pfd.), Kohlsaamen 19 fl. (per 175 Pfd.), Rohnsaamen 27 fl. (per 160 Pfd.), Rüböl 28 fl. (per 100 Pfd.), Branntwein 22½—23 fl. exl. Oktroi.

Getraidebörsen. Berlin, 26. Febr. Waizen loco 48—77 Thl. Roggen loco 46—47 Thlr. gef.l; Febr. 46½—45¾ Thl. bez. u. G., 48 Br.; Febr./März 44¼—44—44¼ Thl. bez. u. G., 44½ Br., Frühjahr 44—43⅓—⅔ Thl. bez. u. Br., 44½ G., Mai/Juni 44¼—44 Thl. bez., Br. u. G.; Juni/Juli 45—44¾ Thl.; Juli 45⅛—45 Thl. bez., Br. u. G. Hafer Frühjahr 30⅜—¼ Thl. bez., Br., u. G. Rüböl loco 15¹¹/₁₂ Thl. Br., Febr. 15—14²³/₂₄ Thl. bez., 15 Br., 14¹¹/₁₂ G.; Febr./März 14⅞ Thl. bez u. G., 14¹¹/₁₂ Br.; März/April 14⅞ Thl. Br., 14¾ G. April/Mai 14¾ Thl. bez. u. Br., 14⅝ G., Sept./Okt. 13⅝ Thl. bez., Br., u. G. Spiritus loco 19½ Thl bez., Febr., Febr./März März/April 19⅝—⅞ Thl. bez., 19⅔ Br., 19⁷/₁₂ G.; April/Mai 19¹¹/₁₂—⅞ Thl. bez., 20 Br., 19¾ G.; Mai/Juni 20⅜—½ Thl. bez. u. G., 20⅝ Br., Juni/Juli 21 Thl. bez., Br. u. G.; Juli/Aug. 21⅜—½ Thl. bez., Br. u. G.

Roggen loco andauernd still, Termine billiger bei etwas festerm Schluß. Rüböl in matter Haltung. Spiritus loco ⅛ Thl. billiger, Termine flau und etwas billiger erlassen.

Stettin, 26. Febr. Waizen Frühjahr 60. Roggen 43—44, Frühjahr 42¼—42½, Juni/Juli 43¼ bez. Rüböl 14⅝, Febr. 14⅜. Spiritus 19, Frühjahr 18⅝, Juni/Juli 17¾ bez.

Breslau, 26. Febr. Waizen, weißer 50—97 Sgr., gelber 50—91 Sgr. Roggen 50—61 Sgr., Gerste 35—50 Sgr. Haser 28—44 Sgr. Spiritus per Eimer zu 60 Quart bei 80 Proz. Tralles 8¼ Thl. bez.

Wien, 26. Febr. (Fruchtbörse.) Waizen, Banater loco Wieselburg 86—87pfd. 4 fl. 30 kr.

Detto Bacsker loco Raab 84pfd. 3 fl. 90 kr

Detto Marosher loco Wieselburg 87pfd. 4 fl. 62 kr.

1700 Metzen Korn, ungarisches loco Wien, 77—79pfd. 2 fl. 99 kr., — 3 fl. 15 kr.

Detto Ungarisches loco Wien 79½pfd. 2 fl. 94½ kr.

Umsatz in Waizen 20,000 Metzen.

Auszug	Mundmehl	Semmelmehl	Pohlmehl	Roggenmehl
9.50	4.75	3.95	4.95	3.60
11.—	5.75	4.70	5.50	4.—

Gulden österreichische Währung per Ctr. in transito.

Dampfmühle per Ctr. mit Verzehrungssteuer: Auszug fl. 11.65, Mundmehl fl. 6.50, Semmelmehl fl. 5.25, Roggenmehl fl. 4.25.

Ebenfurter Dampfmühle transito, Auszug fl. 11.—, Mundmehl fl. 6.—, Semmelmehl fl. 5, Roggenmehl fl. 4.50

Wien, 26. Febr. (Spiritus.) Obwohl der Abzug nach Außen nicht wesentlich zugenommen, haben sich die Preise doch sowohl für prompt, als auch für Schluß wieder etwas gehoben, weil die Zufuhren fortwährend hinter dem, wenn auch äußerst geringen Bedarf zurückbleiben, und man das Einstellen des Brennereibetriebes im Allgemeinen als nahe bevorstehend betrachtet, da die Kartoffelvorräthe fast aller Orten geräumt sind, und die Spiritus-Produktion aus Getraide bei den jetzigen Preisen ohne Verlust noch nicht möglich ist. Prompte Waare gilt 50⅓ Rfr., für März wurde Einiges von Raffineuren zu 51¼ Rfr. gekauft; für März-Mai ist 53 Rfr. Geld.

Pesth, 26. Febr. (Getraidegeschäft.) Bei anhaltender Zurückhaltung der Consumenten ist in der verflossenen Woche zu unverändert vorwöchentlichen Preisen nur sehr wenig für den Platzbedarf gekauft worden. Für mährische Kunstmühlen war etwas Frage am Markte und sind dort auch wieder ca. 5000 Metzen Weizen, theils alte Marosher, theils Bacsker Waare, zu vorwöchentlichen Preisen gekauft worden. Der heutige Wochenmarkt zeichnete sich wieder durch so geringe Kauflust seitens der Müller aus, daß kaum 500 Metzen Waizen abgingen, wobei etwas billigere Preise bewilligt werden mußten; überhaupt schließt das Geschäft flauer und wenn es morgen in Wien wieder schlechter gehen sollte, so dürfte in der nächsten Woche ein Rückschlag auf den hiesigen Platz unvermeidlich sein. In an-

The Commissioners of Customs have the honour to report that the Duties of Customs and Excise collected in the Province of Ontario during the year ended 30th June, 1880, amounted to $3,139,000.

Ale and Beer	$ 1,000	Fruits	$ 1,000	Rice	$ 1,000
Arms and Ammunition	1,000	Furniture	1,000	Salt	1,000
Bacon and Hams	1,000	Glass and Glassware	1,000	Seeds	1,000
Biscuits	1,000	Gloves	1,000	Silk and Manufactures of	1,000
Boots and Shoes	1,000	Gold and Silver Manufactures of	1,000	Soap	1,000
Brass and Manufactures of	1,000	Hats, Caps and Bonnets	1,000	Spirits	1,000
Brushes	1,000	Hemp, Jute and Manufactures of	1,000	Spirits, Compounded	1,000
Carriages	1,000	Iron and Steel and Manufactures of	1,000	Sugar and Molasses	1,000
Chicory	1,000	Leather and Manufactures of	1,000	Tea	1,000
Clocks and Watches	1,000	Lead and Manufactures of	1,000	Tobacco, Manufactured	1,000
Coal and Coke	1,000	Musical Instruments	1,000	Tobacco, Unmanufactured	1,000
Coffee	1,000	Oakum	1,000	Vegetables	1,000
Cordage	1,000	Oil Cloth	1,000	Vinegar	1,000
Cotton and Manufactures of	1,000	Oils	1,000	Wines	1,000
Drugs and Medicines	1,000	Paints and Colours	1,000	Wood and Manufactures of	1,000
Earthenware and China	1,000	Paper and Manufactures of	1,000	Wool and Manufactures of	1,000
Fancy Goods	1,000	Perfumery	1,000		
Fish	1,000	Plated Ware	1,000		
Fruits	1,000	Provisions	1,000		

Regensburger Tagblatt.

Nr. 63 **Freitag den 4. März** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Was wir wollen.

Wir wollen den Frieden, — einen wahren, ehrlichen Frieden. Nun weiß man aber, daß der Beherrscher Frankreichs selbst der Autor, wenn auch nicht der Verfasser, der Flugschrift „Napoleon III. und Italien" ist, und daß dieselbe auf den Bruch der Verträge von 1815, auf den Krieg, zunächst auf die Schwächung Oesterreichs und dessen Vertreibung aus Italien ausgeht. Man weiß ferner, daß Napoleon in diesem Gedanken durch seine nächste Umgebung bestärkt wird, daß er sich jedem andern Rathe bis jetzt unzugänglich zeigt, und daß die Bitten und Vorstellungen seiner getreuesten Anhänger keine Beachtung finden. Deßgleichen ist bekannt, daß der allgemeine Widerwille gegen den Ausbruch eines Krieges das höchste Mißfallen erregte, und daß die vertrauten Blätter die Aufgabe haben, jenen Widerwillen zu brechen, die Nation für den Krieg empfänglich zu machen, und die öffentliche Meinung daran zu gewöhnen. Es liegt vor Augen, daß diese Blätter, ja selbst ein neuestes Ministerialrundschreiben, in solchem Sinne wirken und von jeder Manifestation friedlicher Gesinnung abzuschrecken suchen. Es ist Thatsache, daß in Frankreich gerüstet wird, und wir haben noch nicht gehört, daß diese Rüstungen eingestellt seien. Was endlich in Turin geschehen und geschieht, ist weltkundig, und doch offenbar nur durch Wahnsinn zu erklären, wenn das sardinische Cabinett nicht die bestimmtesten Zusicherungen hat. Stellen wir mit diesen Erscheinungen die Schrift Girardins: „der Krieg" zusammen, so läßt dieselbe objektiv, unseres Erachtens, eine zweifache Deutung zu. Entweder will sie durch Hinweisung auf ein lohnenderes Ziel, durch Auffrischung einer in Frankreich immer populären Idee, Gewinnung der Rheingränze, die Unlust vor dem Kriege überwinden; — oder aber sie will durch Aufdeckung der ganzen Größe der Gefahr, nach Innen und Außen, den Frieden wahren, dadurch nämlich einerseits im Inlande den Widerstand gegen kriegerische Unternehmungen von unübersehbaren Folgen befestigen, andererseits im Auslande ein gemeinsames Zusammenhalten aller Bedrohten veranlassen. Die erste Erklärung ist freilich die wahrscheinlichere. Wenn wir nun im eigenen Interesse den Frieden wollen, so müssen wir auch die Mittel anstreben, denselben zu sichern. Dazu gibt es aber, wenn überhaupt die Erhaltung des Friedens noch im Bereich der Möglichkeit liegt, nur ein Mittel: dem Kriegslustigen die Ueberzeugung beizubringen, daß der Erfolg sehr zweifelhaft, ja nach Erwägung aller Umstände unmöglich, der Nichterfolg aber zugleich sehr gefährlich sei. Diese Ueberzeugung ist aber durch die Gewißheit bedingt, daß jeder Angriff die vereinigte Macht aller Staaten gegen sich findet, welche in einer Friedensstörung die fürchterlichste Kalamität erblicken, insbesondere aller Staaten, deren Häupter in Mitteleuropa zum ewigen Bunde vereinigt sind. Ist aber dieses das einzige Mittel, so haben die Völker auch das Recht, dessen Anwendung zu verlangen. Die Erhaltung der inneren und äußeren Sicherheit ist, selbst ein Zweck des Deutschen Bundes, und in so fern verfolgt derselbe für die Gesammtheit Deutschlands zugleich einen Staatszweck. Dafür haben wir, die Unterthanen, seit langen Jahren zahlreiche Heere zu unterhalten, und wenn wir unseren Grund und Boden, unsere Gewerbe, unsere Kapitalien versteuern, so besteht wohl die natürlichste Gegenleistung des Staates darin, diesen Gütern, welche bedroht, ja zum Theil jetzt schon erheblich beschädigt sind, auch Schutz zu verleihen. Es handelt sich nicht blos um Kriegsbereitschaft und um Kriegstüchtigkeit, die ja, wie vielfach hervorgehoben wird, vorhanden ist, weßhalb man den weiteren Verlauf abwarten könne! Es handelt sich vielmehr darum, durch ganz unzweideutige Erklärungen oder Thatsachen vollständig gewiß zu machen, daß diese Kriegsbereitschaft und Kriegstüchtigkeit ihre unverzügliche Verwendung finde, sobald irgendwo der Friede gebrochen wird. Was man erst für den eingetretenen Krieg aufsparen will, ist kein Mittel, ihn zu verhüten!

Deutschland.

München, 2. März. IX. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Am Ministertische: der k. Staatsminister Freiherr v. d. Pfordten, der königl. Kriegsminister Generalmajor v. Manz und der k. Staatsrath v. Fischer mit mehreren k. Commissären. Nach Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung und Bekanntgabe einiger Einläufe — u. A. eines Schreibens des Ausschusses des Kaufmanns-Casino dahier, durch welches die Mitglieder der Kammer zu dem Maskenballe eingeladen werden, welchen diese Gesellschaft am 6. d. im „Bayerischen Hof" veranstaltet — wurde von dem Referenten des II. Ausschusses Anzeige erstattet, daß die Referate über folgende Gegenstände vollendet sind: a) über die Rechnungen der General-Lotto-Administration pro 1853|54 und 1854|55, b) über die Nachweisungen des effektiven Aufwandes auf das Staatsbauwesen in den Jahren 1853|54 und 1854|55, und c) über den Antrag des Abg. Freiherrn v. Pfetten, den Aufschub der Tilgung des Eisenbahn-Anlehens von 1856 betr. Der I. Sekretär der Kammer, Hr. Abg. Hirschberger, erstattet hierauf Vortrag über die Wahlreclamation, welche, wie bereits erwähnt, der ehemalige Oberlieutenant Thumser in Hof erhoben hat. Der Hr. Referent beantragt, wie schon gestern mitgetheilt, die Reclamation als gesetzlich unbegründet zu erklären, und ihr daher keine weitere Folge zu geben. Nach eröffneter Debatte nahm Frhr. v. Lerchenfeld das Wort: Wenn sich Niemand für die Reclamation annimmt, so erlaube er sich einige Bemerkungen. Reclamant sei ein höchst unglücklicher Mann, der Sohn ganz armer Eltern, so daß er in seiner Jugend genöthigt war, das Weberhandwerk zu erlernen. Durch die Conscription sei er in den Militärverband getreten, und habe sich da durch seinen Fleiß und seine Tüchtigkeit wissenschaftlich so sehr ausgebildet, daß er zum Offizier befördert und zum Oberlieutenant vorgerückt sei. Namentlich sei er in der Mathematik ganz ausgezeichnet; er sei aber von jeher sehr excentrisch gewesen: allein er habe seinen Posten in jeder Beziehung so ausgefüllt, daß er der Armee Ehre gemacht hat. Dieser Mann mußte im Jahre 1848 mit dem bayerischen Truppen nach Schleswig-Holstein marschiren und habe auch da seine Pflichten aufs Ehrenhafteste erfüllt und als die bayerischen Truppen aus Schleswig-Holstein zurückkehren mußten, (Redner wolle Niemanden anklagen, aber mit welchem Gefühle damals die Soldaten zurückgekehrt seien, heute und damals ganz Deutschland auf das verlassene preisgegebene edelste Volk Deutschlands hingeblickt habe, das wüßten Alle), damals habe dieser ganz verlassene, auf sich selbst gestellte Mann den bayerischen Dienst verlassen und sei ins schleswig-holstein'sche Heer getreten. Auch in diesem habe er mit Ehre gefochten, und sei zum Hauptmann befördert worden. Als man aber jenes edle Volk gebunden seinem bittersten Feinde überantwortet habe, sei Thumser nach Bayern zurückgekehrt und habe nichts, gar nichts gehabt. Soviel Redner wisse, habe er damals das Weberhandwerk wieder ergriffen, denn zum Bettler sei dieser Mann viel zu stolz. Wenn ein Mann, oft ohne einen Bissen zu essen, den ganzen Tag über arbeiten müsse u. dabei fortwährend Zeit habe über das Unglück seines Vaterlandes nachzudenken, so müsse der Kopf gewaltig organisirt sein, wenn er in seinem Urtheil nicht getrübt werden sollte. Der Mann habe angefangen schriftstellerisch aufzutreten; die Reform der deutschen Zustände hätte ihn fortwährend beschäftigt und er habe dem Redner eine ganze Menge von Aufsätzen über Gesetzentwürfe und Verfassung zur Vorlage an die hohe Kammer überreicht, die er aber nicht vorgelegt habe. Der Mann sei nun von der Preßpolizei überhaupt von der Polizei in einer Weise gehetzt worden, für die Redner keinen Ausdruck finden könne. Unter diesen Verhältnissen mußte seine unglückliche Geistesrichtung immer trauriger sich gestalten und man habe das Resultat hievon bereits gesehen. Demohngeachtet schlafe aber die Preßpolizei noch immer nicht und es sei das politische Glaubensbekenntniß dieses Mannes abermals mit Beschlag belegt und vernichtet worden. Redner habe deßhalb das Wort ergriffen, es möchte zur allgemeinen Anerkennung kommen, daß ein Mann wie Thumser wahrhaftig kein Gegenstand für Verfolgungen, am allerwenigsten aber für Verfolgungen bezüglich

der Erzeugnisse seiner starken Phantasie sein möchte. — Da Niemand weiter das Wort ergriff, so wurde zur Abstimmung geschritten und der Antrag des Referenten angenommen. Nachdem hierauf noch die Vollendung mehrerer Ausschußarbeiten angezeigt war — wurde die öffentliche Sitzung geschlossen und auf Verlangen des königl. Kriegsministers sofort eine geheime Sitzung anberaumt, in welcher Hr. Kriegsminister der Kammer eine Gesetzesvorlage zu machen hatte.

München, 2. März. Daß wie ich Ihnen bereits durch den Telegraphen angezeigt, ein Verbot der Pferdeausfuhr sofort erfolgen werde, stammt aus sicherer Quelle. Die preußische Regierung hat ihre Zustimmung durch den Telegraphen heute hieher gemeldet und man erwartet deßhalb, daß das Verbot schon morgen oder übermorgen im Regierungsblatt erscheinen werde. Man ist hier seit gestern überhaupt geneigt, anzunehmen, daß sich die Ansichten in den maßgebenden Kreisen in Berlin in den letzten Tagen geändert haben, daß man dort nicht mehr die Absicht habe, die Ereignisse an sich herankommen zu lassen, sondern nunmehr in entschiedener Weise aufzutreten. Man hofft deßhalb auch hier, daß, wenn Oesterreich am Bundestag den Antrag auf Mobilmachung einbringe, wie dieß nach der von mir erwähnten heute hier eingetroffenen telegraphischen Depesche aus Frankfurt der Fall sein soll, Preußen und dann mit ihm alle andern deutschen Regierungen beistimmen würden. Dabei hegen wir die Hoffnung, daß wenn ganz Deutschland einig und entschieden auftritt, dieß das sicherste Mittel sei, den Frieden, wenn überhaupt noch möglich, zu erhalten. Es hat deßhalb auch die Vorlage, welche unsere Regierung heute der Kammer der Abgeordneten in geheimer Sitzung machte, einen sehr guten Eindruck hervorgebracht. So viel mir bekannt, verlangt die Regierung eine gewisse Summe, man sagt mir 6 Millionen, für militärische Zwecke, die unter allen Verhältnissen, auch bei Erhaltung des Friedens, nothwendig seien, und soll diese Summe aus den bedeutenden Einnahms-Ueberschüßen der letztern Jahre entnommen werden, während die Staatsregierung ferner die eventuelle Ermächtigung zu einem Anlehen verlangt, um, wenn die Verhältnisse es nothwendig machen sollten, die weiter benöthigten Mittel zu besitzen. Diese Regierungsvorlage wird bereits morgen im II. Ausschuß zur Vorberathung gelangen, worauf dann die Ernennung eines Referenten stattfindet.

— Eine telegraph. Depesche aus Frankfurt will wissen, Oesterreich werde sofort am Bundestag die Mobilmachung beantragen. Dem Pferdeausfuhrverbot haben alle Regierungen beigestimmt.

Aus Bayern wird der „Allg. Ztg." geschrieben: „Den HH. Diplomaten ist jetzt wieder einmal sehr schöne Gelegenheit geboten ihre Kunststücke zu produciren. Sie haben aber von je mehr Geschick gezeigt die Frieden zu verpfuschen als die Kriege zu hindern — und dabei wird's wohl bleiben. Düpiren werden sie den fraglichen Mann nicht, denn er ist schlauer als sie alle miteinander; aus der unbehaglichen Lage zwischen Orsini'schen und österreichischen Granaten können sie ihn auch nicht herausbugsiren — und ein besseres Recept für die bittern Kaiserpillen, welche die Franzosen schlucken müssen, „als sie mit gloire zu vergolden," wissen sie ihm wohl auch nicht anzurathen. Er wird sich also nichts um ihre Possen kümmern, und thun — nicht was er will, sondern — was er muß! Er wird losschlagen, sobald er gerüstet ist, und sich dabei auf den Anlaß dazu besonnen hat. Wir werden also Krieg haben — und je eher, je besser! Wo möglich, doch noch etwas zuvor, ehe uns Sarden und Franzosen alle guten Pferde aus dem Land geführt haben. Besorgniß um den Ausgang — ist Feigheit! Es wird wohl nur wenige einigermassen entwickelte Schuljungen geben, die noch im Zweifel sind, ob es im Kriegsfall noch ein Oesterreich, Preußen und Bayern gibt, oder nur ein Deutschland. Keine neutrale deutsche Regierung hätte Schultern stark genug, den Fluch ihres Volkes und die Verachtung von ganz Europa zu tragen! Der Partikularismus hat ausgespielt — den Rest werden wir im guten Krieg verschwitzen! Das Volk ist einig. Das blitzschnelle Zünden der Lerchenfeld'schen Interpellation, das unwillkürliche Ergreifen jedes Anlasses die Einhelligkeit der öffentlichen Meinung durch ganz Deutschland zu offenbaren, sind vollgültige Beweise. Wer sich hierin täuschen sollte, wird's zu seinem Schaden thun. Wer noch nach den Rechten Oesterreichs auf Italien fragt, ist ein Narr! Wenn Wegelagerer meinen Bruder anfallen, soll ich mich wohl erst erkundigen, ob er recht hat, ehe ich ihm helfe?†) Fragt lieber: mit welchem Rechte die Franzosen Elsaß und Lothringen haben? Am besten aber wird's wohl sein nach nichts und nach Niemand zu fragen, sondern tüchtig dreinzuschlagen, unbekümmert wem es tangt, und wem nicht! Unsere Heere sind so rauflustig als irgend eines der Welt, und rechte Führer finden sich hoffentlich für tapfere Soldaten. Es wird wohl blutige Hiebe setzen, und auf uns wird ein ehrlich Theil treffen. Das war uns aber immer sehr gesund; und die letzten und die besten haben schließlich immer die andern heimgetragen! Daß wir uns die Zeche tüchtig bezahlen lassen — ist eine neue Mode, die aber bei nächster passender Gelegenheit eingeführt werden muß. Also — Glück auf — Die deutschen Hiebe sollen nicht um ihren guten Ruf kommen!

Neunburg v. W. Schrannen-Anzeige vom 2. März. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 20 kr., Korn 8 fl. 27 kr., Gerste — fl. — kr., Haber 7 fl. 45 kr.

Frankfurt, 28. Febr. Das hiesige Kriegszeugamt veröffentlicht heute wiederum eine Bekanntmachung, die freiwillige Werbung zum hiesigen Linienmilitär betreffend. Frankfurt hat ein Contingent von 1119 Mann Infanterie zu stellen. — Mehrere Offiziere und Unteroffiziere der hiesigen (gegenwärtig außer Thätigkeit gesetzten) Stadtwehr haben an ihre ehemaligen Kameraden einen Aufruf erlassen zu einer Besprechung auf den 1. März Abends 8 Uhr, im Saale zur Harmonie, um eine an hohen Senat zu richtende Adresse zu berathen, worin sie sich demselben zum Stadtwehrdienst zur Verfügung zu stellen beabsichtigen, im Fall angesichts der kriegerischen Zeitumstände ein Abzug der hiesigen Bundesgarnison nothwendig werden sollte.

(**Baden.**) Karlsruhe, 28. Febr. Bei der heute stattgehabten Serien-Ziehung der badischen 35 fl.-Loose wurden folgende 50 Serien gezogen: 65, 196, 379, 594, 697, 1115, 1134, 1213, 1383, 1941, 2083, 2216, 2265, 2412, 2695, 2821, 2957, 3213, 3337, 3402, 3433, 3558, 3576, 3591, 3854, 4137, 4262, 4343, 4351, 4465, 4572, 4582, 5109, 5139, 5187, 5248, 5251, 5267, 6012, 6099, 6201, 6560, 6598, 6619, 6754, 6825, 7284, 7339, 7628 und 7725.

(**Hessen.**) Darmstadt, 28. Februar. Die Rekruten des großh. Militärs sind um volle 14 Tage früher einberufen worden als in früheren Jahren. Dieselben werden am 15. März hier eintreffen und sofort ihre Uebungen beginnen.

(**Oesterreich.**) Die Ost-Deutsche Post sagt in einem gegen die Patrie gerichteten Artikel Folgendes: „Eben weil so wohl Oesterreich als die italienischen Staaten vollkommen souverän sind, so haben sie unzweifelhaft das Recht, Verträge miteinander zu schließen. Weil ferner die italienischen Staaten, zumal die mittlern, aus eigener Kraft nicht im Stande sind, sich gegen eine von innen oder aussen drohende Zerstörungspolitik zu schützen, so haben sie neben dem Rechte auch die Pflicht, durch Schutzbündnisse ihre Existenz zu sichern Aus der Souveränetät dieser Staaten fließt endlich unzweifelhaft das Recht, sich den Staat zu wählen, mit dem sie einen Schutz-Vertrag abschließen wollen. Wenn die Patrie sich schon herbeiläßt, die Verträge von 1815 anzuerkennen, so sollte sie dieselben doch genauer einsehen. Dann würde sie finden, daß speciell Toskana und Modena die Sekundo- und Tertiogenitur des österreichischen Kaiserhauses bilden, daß Oesterreich auf diese Länder ein und in jenen Verträgen ausdrücklich gewahrtes Heimfallsrecht besitzt. Daraus entspringt für die beiden Theile gewiß sonnenklar das Recht wie die Pflicht, sich zur Aufrechterhaltung des gemeinschaftlichen Verhältnisses besonders zu verbünden."

Der Triest. Ztg. schreibt man aus Mailand, 24. Febr.: Ein Pächter aus der Provinz Pavia wurde auf seinen Feldern meuchelmörderisch erschossen, weil er der Gränzwache einige Flüchtlinge angezeigt hatte.

(**Preußen.**) Berlin, 28. Febr. Aus guter Quelle wird uns mitgetheilt, daß, für den Fall die Sendung Lord Cowleys nach Wien nicht die erwünschten friedlichen Ergebnisse haben sollte, sich in dem Hause der Abgeordneten eine Kundgebung, betreffs der politischen Lage vorbereitet, an deren Spitze sich Heinrich v. Arnim stellen wird.

Die N. Pr. Ztg. schreibt: „Der päpstliche Nuntius in Paris hat, sind wir anders gut unterrichtet, dem Grafen Walewski am 25. Febr. in officieller Weise eröffnet, daß der Papst den Rückzug der Truppen verlange. Der französische Minister erwiderte: es verstehe sich von selbst, daß geschehen werde, was der Papst wünsche, vorausgesetzt, daß auch Oesterreich räume; doch könne er nur sein Bedauern darüber ausdrücken, daß der Papst voulait courir le chances du hazard. Es ist ja bekannt, daß Frankreich seine Truppen erst dann zurückziehen wollte, wenn die von ihm vorgeschlagenen „Reformen" im Kirchenstaat eingeführt worden. Auch wird es jetzt mit der gewünschten „Räumung" nicht eben zu schnell gehen.

Berlin, 3. März. Gestern beschloß das preußische Staatsministerium auf die wiederholten Anträge mehrerer Zollvereins-

staaten, beim Zollverein ein Verbot der Pferdeausfuhr über alle Grenzen des Vereinsgebiets ohne Ausnahme *) zu beantragen.

Frankreich.

Paris, 27. Febr. In dem Briefe eines russischen Obersten an einen hier befindlichen Freund lese ich die Anzeige, daß die Regierung des Zar in einem großen Maßstabe rüstet. Ist es auch zu begreifen, daß, wenn zwei Mächte wie Frankreich und Oesterreich drohend zum Kampfe bereit einander gegenüber stehen, jede Nation zu ihrer eigenen Sicherheit und um allen Eventualitäten ruhig entgegensehen zu können, die nöthigen militärischen Vorkehrungen treffen muß, so sieht man doch das Vorgehen Rußlands, das durch seine geographische Lage gedeckt ist, nicht ohne einiges Mißtrauen: denn es fehlt noch immer nicht an Leuten, für die der Bestand eines geheimen Bündnisses zwischen Frankreich und Rußland eine ausgemachte Sache ist, weil, wie sie sagen, sie es sich nicht denken können, daß Frankreichs besonnener, umsichtiger Kaiser ohne diesen Rückenhalt sich so weit vorgewagt hätte. Herr La Roncière le Noury soll in Petersburg sehr kühl empfangen worden sein. Hier hält man das für eine Komödie. Wir berichten bloß und urtheilen nicht.

Paris, 28. Febr. Das päpstliche Verlangen nach Räumung des Kirchenstaates, dessen der Moniteur Erwähnung gethan, ist das dritte, welches den Tuilerien zugegangen, doch ward das letzte allerdings in höchst dringendem Tone gestellt. Da das amtliche Organ aber nur von dem Wunsche des Papstes redet, über die Erfüllung dagegen schweigt und die ganze Fassung dieser Anzeige etwas Ironisches hat, so glaubt man hier allgemein, daß auch dießmal der Papst nur einen frommen Wunsch kund gegeben habe. Wie man in maßgebenden Kreisen die Sache auffaßt, deutet folgende Stelle einer hiesigen Correspondenz des „Nord" an: „Es handelt sich darum, zu erfahren, ob wir Rom so viele Jahre besetzt hielten, um einen so wenig befriedigenden Zustand hier wie in ganz Italien zu hinterlassen. Es wäre gewiß das erste Mal, daß französische Truppen keine andere Erinnerung als die selten angenehme an die Okkupation hinterlassen hätten. Ueberall, wo unsere Soldaten sich zeigten, haben sie Eroberungen gemacht, territoriale oder moralische. Napoleon III. hat wiederholt feierlich gegen erstere protestirt, aber bei jeder Gelegenheit letztere gefördert. Verlassen Sie Sich also darauf, unsere Truppen werden Rom verlassen, aber nach ihrem Abzuge wird ein ganz anderer Zustand, als der, den sie bei ihrer Ankunft in Italien fanden, eintreten." Mit andern Worten: die Franzosen werden erst abziehen, wenn Alles nach ihrem Willen geht. Lord Cowley soll aus diesem Grunde auch namentlich darauf dringen, daß Oesterreich „eine radikale Umgestaltung seiner Politik gegen die italienischen Staaten im Allgemeinen zusage" und sich verpflichte, mit Frankreich und England die nothwendigsten Reformen für Italien zu vereinbaren. Uebrigens sind von päpstlicher Seite bereits Schritte geschehen, um den Status quo wieder herzustellen, nämlich eine Armee von 20,000 Schweizern aus den katholischen Cantonen zu bilden. Ob die Werbungen so leicht zu bewirken sein werden, steht freilich zu bezweifeln.

— Das Verlangen, welches der päpstliche Hof Betreffs der Räumung seiner Staaten gestellt hat, beschäftigt noch ohne Aufhören unsere finanzielle und politische Welt. Welchen schlechten Eindruck diese Forderung höchsten Orts gemacht hat, beweist heute wieder die Patrie, welche die Betrachtungen des „Nord" von gestern nachdruckt, worin gesagt wird, daß, ehe die Franzosen Italien verlassen können, die Ursache entfernt werden müsse, welche nothwendiger Weise zu einer Revolution führen werde, und daß diese Ursache einzig und allein die Knechtung Italiens durch Oesterreich sei. Was die Sendung Lord Cowley's betrifft, so wird man wohl vor Ende dieser Woche keine bestimmten Nachrichten darüber haben. Der edle Lord wird zehn Tage in Wien verweilen. Die Rüstungen dauern auch in Frankreich im großartigsten Maßstabe fort. Jeden Tag kommen in Lyon frische Truppen an; 800 Mann, aus Afrika kommend, sind in Marseille gelandet und befinden sich bereits auf dem Wege nach der erstgenannten Stadt. Andere folgen nach. Die Hundert-Garden, die den Kaiser überall hin begleiten, haben jetzt Befehl erhalten, sich vollständig für den Busmarsch in Bereitschaft zu setzen, was darauf schließen läßt, daß sich der Kaiser zur Armee begeben wird, falls der Krieg ausbricht.

Der Indep. Belge zufolge galt die Rüge, welche Louis Napoleon dem bayerischen Gesandten gegenüber aussprach, nicht der bayerischen Regierung, sondern der bayerischen Kammer. Der Vorgang soll am 22. Febr. auf einem Balle in den Tuilerien stattgefunden und Se. kaiserl. Maj. geäußert haben: „nicht durch die Kundgebung von Mißtrauen gegen Frankreich werde man die Kriegsansichten entfernen, sondern man werde weit eher zum Ziele kommen, wenn man auf Oesterreich drücke (en pesant sur l'Autriche), um von ihm Zugeständnisse zu erlangen, welche gerecht und zur Aufrechthaltung des europäischen Gleichgewichts nöthig seien." Sind diese Worte wirklich gesprochen worden, so lassen sie die seltsamen Illusionen erkennen, in welchen sich der Selbstherrscher aller Franzosen wiegt. Er glaubt der bayer. Kammer maßgebende Winke ertheilen zu können, wie seinem legislativen Korps; die bayerische Abgeordnetenkammer hat aber von keinem fremden Machthaber Weisungen zu empfangen, sie ist auch keine von der Gewalt gesetzte Genossenschaft von Lakaien, sondern eine freigewählte Versammlung freier Männer, die keinen andern Eingebungen folgen, als denen ihres Gewissens und ihrer Vaterlandsliebe.

*) Also auch nach Oesterreich — von wegen der Neutralität.

Großbritanien.

London, 26. Febr. In Paris will man wissen, daß sich Mazzini im Canton Tessin befinde, um die dortige Bewegung zu schüren. Diese Nachricht ist nicht begründet. Mazzini befindet sich hier und redigirt seine Wochenschrift, um von seinem Standpunkt aus gegen den Krieg zu eifern, den er vom Grunde seiner Seele verwirft. Lieber will er die Herrschaft der Oesterreicher fortdauern lassen, als Italien durch Ludwig Napoleon befreit sehen, von dem er das Schlimmste für sein Vaterland fürchtet. Durch die Aufstellung und Vertretung dieser Ansicht ist er in eine so schroffe Stellung zu der italienischen Nationalpartei gebracht worden, daß für ihn gegenwärtig nicht der geringste Raum zur Wirksamkeit in Italien ist. Er hat jetzt nur die Mission, den Lauf der Ereignisse zu kritisiren. Seine Partei ist dadurch bedeutend geschmolzen; einen so alten Agitator, der so viele Phasen durchgemacht hat, kann dieß jedoch nicht irren. Er wird ruhig abwarten, bis die Zeit gekommen ist, in welcher sich seine Landsleute von ihrem Irrthum bekehret haben, und sich ihm wieder zuwenden. Eine Anzahl emigrirter Italiener hat in den letzten Wochen allerdings London verlassen, um sich nach ihrer Heimath zu begeben, und diesem Beispiel will auch der bekannte Pavazzi folgen, um den etwaigen Krieg durch seine Beredsamkeit zu schüren. Nach Briefen aus Paris ist es in dem Cabinetsrathe zu einem heftigen Auftritt zwischen dem Prinzen Napoleon und dem Grafen Walewski gekommen. Der erstere ließ sich so weit von seiner Heftigkeit hinreißen, daß er den Grafen Walewski einen „imbécile", einen Thoren, nannte, worauf der Geschmähte erwiderte: „Ich achte den Prinzen Napoleon, aber mein College, der Minister für Algier und die Colonien, ist „un insolent" (unverschämt)." Die Sitzung wurde dadurch natürlich unterbrochen. Der Kaiser ersuchte den Grafen Walewski, sich auf 24 Stunden nach seinem Schloß d'Etoiles zu begeben, damit er unterdessen den Prinzen Napoleon zur Vernunft bringen könne. Der Kaiser sagte diesem darauf, daß er gemessener verfahren und seine Projekte nicht so offen declariren müsse, ertheilte ihm jedoch gleichzeitig die Versicherung, daß der Graf Walewski nach dem Schluß der Pariser Conferenzen seinen Abschied erhalten solle, daß es aber nöthig sei, die Krisis nicht zu übereilen. Der Prinz war damit zufrieden; und als der Graf am nächsten Tage bei einem Mittagessen im Palais-Royal erschien, ging er ihm entgegen und reichte ihm freundlich die Hand, dachte jedoch wahrscheinlich mit Freuden an den Tag, wo er das Vergnügen haben wird, ihn aus seinem Amt entlassen zu sehen.

Türkei.

Ueber die türkischen Truppenbewegungen schreibt man dem Pesther Lloyd aus Konstantinopel vom 16. Febr. folgendes Nähere: „Ich habe Ihnen bereits berichtet, daß die Regierung 20 Bataillone des rumelischen Armeekorps an der Donau zur Observirung der moldau-walachischen Ereignisse aufzustellen beschlossen habe; da aber der Bericht des Rumeli-Muschirs dahin lautet, daß die besorgnißerregende Stimmung Serbiens es nicht rathsam macht, Bosnien, Albanien und die Herzegowina zu entblößen, so hat die Regierung neuerdings den Beschluß gefaßt, von Konstantinopel und Skutari 24 Bataillone Infanterie, und 12 Bataillone Garde und 12 Bataillone vom Derschadetordu nebst einem Cavallerie-Regiment und der nöthigen Artillerie an die Donau abzusenden. Die Hälfte dieser Truppen wird in Schumla, die andere Hälfte in Sofia ihr Lager aufschlagen. — Betreffs der Doppelwahl Alexander Cousa's hat die Regierung den hier anwesenden moldauischen Deputirten zur Antwort gegeben, daß Alexander Cousa als Fürst der Moldau anerkannt werde, daß man jedoch gegen die walachische Wahl protestire.

[illegible]
[illegible]
[illegible]

Regensburger Tagblatt.

Nr. 64 **Samstag den 5. März** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

München, 3. März. Der Kaiser von Oesterreich hat dem Prinzen Karl zu seinem Jubiläum als Regimentsinhaber den Orden des goldnen Vließes verliehen u. ihm dessen Insignien mit einem besonderen Glückwunschschreiben durch den kaiserl. Flügeladjutanten Major Grafen v. Hunyády übersandt. — Se. Maj. der König hat den Staatsrath im außerordentlichen Dienst und Präsidenten des Appellationsgerichts zu Bamberg, Jos. v. Kleinschrod, zum Merkmal allerhöchsten Wohlwollens und in Anerkennung der Verdienste desselben, für sich und seine Nachkommen in den erblichen Freiherrnstand des Königreichs taxe und stempelfrei erhoben. — Wie ich eben höre, hat die Kammer der Abgeordneten beschlossen, zur Vorberathung des vom k. Kriegs-Minister gestern eingebrachten Gesetzentwurfs ihren zweiten Ausschuß um die doppelte Zahl der Mitglieder zu verstärken u. die Wahl der neuen Ausschußmitglieder morgen vorzunehmen. — Die Bestimmungen über den dießjähr. Garnisonswechsel haben die allerhöchste Genehmigung erhalten und werden in den nächsten Tagen publizirt werden.

— Die Mitglieder der Kammer der Abg. sind auf heute Abend zu einer geheimen Sitzung eingeladen, für welche dem Vernehmen nach der Antrag zur Entscheidung vorliegt, zur Vorberathung des gestern von dem k. Kriegsminister eingebrachten Gesetzentwurfs entweder einen besonderen Ausschuß zu wählen, oder den II. Ausschuß um mehrere Mitglieder zu verstärken, da Dieß die hohe Wichtigkeit des Gegenstandes, zumal unter den obwaltenden Verhältnissen, erheische. Es darf schon jetzt mit voller Bestimmtheit angenommen werden, daß die Kammer die Mittel, welche für die Armee benöthigt sind, bewilligen wird; in diesem Sinne äußerten sich alle Abg., die ich bis jetzt hierüber gesprochen habe.

— Herr Abg. Dekan Vogel als Referent des II. Ausschusses bemerkt am Schlusse seines Vortrages über die Rechnungen der General-Lotto-Administration für das Jahr $18^{53}/_{54}$. Da nach dem Finanzgesetze vom 1. Juli 1856 das Zahlen-Lotto — vom 1. Okt. 1861 an — aufzuhören habe, und dasselbe sohin in dem Budget der VIII. Finanzperiode nicht mehr erscheinen wird, so erachte es Referent für geeignet, die seit dem Jahre 1819 in beiden Kammern unaufhörlich ertönenden Klagen über die Schädlichkeit der Lotto-Anstalt in sittlicher und materieller Beziehung nicht wieder anzustimmen und von allen weiteren Anträgen Umgang zu nehmen. Da die vorgelegten Rechnungen zu einer Erinnerung keine Veranlassung gegeben, so begutachtet Referent, denselben die Anerkennung zu ertheilen, welchem Antrag der Ausschuß einstimmig beitrat. Im Jahre $18^{53}/_{54}$ betrugen die Einlagegelder der Spieler 9,786,992 fl. $7^1/_2$ kr. und die Stempelgelder 441,835 fl. 10 kr. = 10,228,827 fl. $17^1/_2$ kr. Im Jahre $18^{54}/_{55}$ aber 9,065,768 fl. $43^1/_2$ kr. und 378.617 fl. $16^1/_2$ kr. = 9,444,383 fl. Die Gewinnste der Spieler haben in dem ersten Jahre 7,530,316 fl. $39^1/_2$ kr. und im letztern 6,291,412 fl. 52 kr. betragen, so daß dieselben in dem einen Jahr 2,698,710 fl. 38 kr. und in dem andern 3,152,970 fl. 8 kr. verloren haben. Im Budget war der Reinertrag des Lottos auf 1,200,000 fl. 38 kr. per Jahr veranschlagt, er hat aber in den beiden Jahren 2,166,601 fl. $9^1/_2$ kr. u. 2,670,045 fl. $16^1/_4$ kr. = 4836646 fl. $25^3/_4$ kr. ertragen, — mithin durchschnittlich per Jahr um 1218323 fl. $13^3/_4$ kr. mehr als im Budget veranschlagt war.

— Abg. Frhr. v. Lindenfels als Referent über den Antrag des Abgeordneten Frhrn. v. Pfetten, „den Ausschuß der Tilgung des Eisenbahnbau-Anlehens von 1856 betreffend", beantragt folgende Beschlußfassung: „Es sei an Se. Maj. den König die allerunterthänigste Bitte zu stellen, daß Allerhöchstdieselben im Landtagsabschiede mit Gesetzeskraft auszusprechen geruhen möchten, es solle die Tilgung des neuen $4^1/_2$ procent. Eisenbahn-Anlehens von 1856 erst mit dem Beginne der VIII. Finanzperiode ins Leben treten und die gegenseitige Bestimmung des Gesetzes vom 19. März 1856 außer Wirksamkeit gesetzt werden." Der II. Ausschuß ist diesem Antrage einhellig beigetreten.

München, 4. März. Seine Majestät. der König haben dem kaiserl. österr. Rittmeister Lamoral Fürsten v. Thurn u. Taxis und dem kaiserl. österr. Unterlieutenant Friedrich Fürsten v. Thurn u. Taxis das Ritterkreuz I. Classe des kgl. Verdienstordens vom heil. Michael verliehen.

:: **Regensburg**, 3. März. Der verflossene Winter, so strenge er auch eintrat, verlief gegen alle Erwartung gelinder als man vermuthete, so daß sich nicht einmal ein Eisstoß auf der Donau bildete. Günstiger Wasserstand und milde Temperatur gestatteten deßhalb auch, daß schon mit 9. Febr. der Schleppdienst der k. bayer. Donau-Dampfschifffahrt aufgenommen und in Fahrten zu Berg u. zu Thal nach Bedürfniß bis jetzt fortgesetzt werden konnte. Auch von der österreichischen Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft kam bereits vorige Woche ein Remorqueur mit einem Schleppboot hier an und ging andern Tages mit einem dergleichen wieder thalwärts ab. Wie man vernimmt, dürfte der Personen-Fahrtdienst der kgl. Dampfschifffahrt mit Mitte des laufenden Monats beginnen und in regelmäßigen andertägigen Fahrten von Donauwörth nach Linz und umgekehrt während der Monate März u. April fortbestehen, sodann mit Monat Mai die täglichen Fahrten eintreten. Für Berg- wie Thalreisende ist dieß eine besonders vortheilhafte u. schnelle Beförderungs-Gelegenheit, weil in Linz — berg- und thalwärts der Anschluß an die Kaiserin Elisabethen-Bahn von und zu den bayerischen Booten beobachtet werden kann. — Bereits sind auch mehrere Kanalschiffe aus ihrem Winterlager im Kelheimer Kanalhafen dahier im Freihafen eingetroffen u. warten, beladen mit Salz, Eisen, Stahl, Getreide und sonstigen Gütern, nur auf die amtliche Mittheilung der Eröffnung der ganzen Kanalstrecke, um ihre Ladung weiter zu verführen. — Mit besonderer Befriedigung wurde auch wahrgenommen, daß die Quai-Uferbauten ober- u. unterhalb der Brücken während des Winters ununterbrochen fortgeführt und ziemliche Strecken fertig wurden. Wird nun erst einmal — was natürlich noch einiger Zeit bedarf — der Schutt u. die Steine der niedergelegten Stadtmauer entfernt und die ganze Ländestrecke planirt sein, so wird sich erstens nicht nur die Zweckmäßigkeit der Entfernung einer ruinosen u. widerwärtigen und nach allen Richtungen hinderlichen, zeit- u. zweckwidrigen Stadtmauer bewähren, sondern zweitens auch diesem Stadttheil einen neuen Reiz, einen erhöhten Werth verleihen. — Die dermalen noch in melancholischer Isolirung dastehende ehemals s. g. „Wurstlücke" nebst ihrer Frau Nachbarin, der „Salzsiederhütte", werden endlich auch vor Schaam vergehen, um geeignetern Orts neu aufzuerstehen.

Weiden. Schrannen-Anzeige vom 3. März. Mittelpreise: Waizen 14 fl. — kr., Korn 9 fl. 45 kr., Gerste 11 fl. 15 kr. Haber 7 fl. 8 kr.,

Bilshofen. Schrannenanzeige vom 2. März. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 59 kr., Korn 8 fl. 53 kr., Gerste 7 fl. — kr, Haber 6 fl. 51 kr.

(**Oesterreich**.) **Wien**, 28. Febr. Nachdem Lord Cowley gestern Morgens hier eingetroffen ist, begab er sich in Begleitung von Lord Loftus noch im Laufe desselben Vormittags zum Grafen Buol. Der erste Besuch des brittischen Diplomaten hatte offenbar bereits den Charakter einer Conferenz, indem er ziemlich lange andauerte. In den Nachmittagsstunden erhielt Lord Cowley den Gegenbesuch des Grafen Buol. Zu dem gestern stattgefundenen Hofball ist Lord Cowley gleich nach seiner Ankunft geladen worden, hat jedoch der Einladung keine Folge geben können, indem er von der Reise zu sehr angegriffen war und sich demzufolge entschuldigen lassen mußte. Heute fand beim Grafen Buol die zweite Besprechung statt, zu welcher gleichfals Lord Loftus erschienen ist. Ueber diese beiden ersten Begegnungen der genannten Diplomaten ist heute noch nichts Näheres bekannt. Heute ist Lord Cowley auch in besonderer Audienz vom Kaiser empfangen worden. Seit der Ankunft Lord Cowley's sind jedoch die Friedenshoffnungen im allgemeinen sehr wenig hier gestiegen. — Wie ich heute erfahre, ist eine bedeutende englische Escadre im Adriatischen Meere zu erwarten, um vorläufig den Gang der Ereignisse zu beobachten.

Wien, 1. März. Bis zur Stunde scheint Lord Cowley's Mission keine Aussicht auf einen günstigen Erfolg zu haben. Ohne daß man in Kenntniß der englischen Vermittlungsvorschläge zu sein braucht, ist es bezeichnend genug für den Stand der Lage, daß vom heutigen Tag an die gesammte italienische Armee auf den Kriegsfuß gestellt wird, die Urlauber von 40 Infanterieregimentern einberufen sind und wahrscheinlich morgen schon eine Abtheilung von Genietruppen nach dem Küstenlande abgeht, um das Litorale zu befestigen. Graf Gyulai kommandirt die italienische Armee. Sein Generalstab ist bereits gebildet. FZM. Heß wird vorläufig in Wien verbleiben. Wir können diese Nachrichten verbürgen.

Wien, 4. März. Die „Wiener Zeitung" erklärt in ihrem nicht amtlichen Theil: Sobald die Notification des Kardinals Antonelli schriftlich hieher gelangt, erfolgt selbstverständlich die Räumung des Kirchenstaats von österreichischen Truppen, da dießmal wie beim Einmarsch der Wunsch des heilgen Vaters maßgebend ist.

Hannover, 1. März. Die erste Kammer hat ihren früheren Beschluß wegen des Pferde-Ausfuhr-Verbotes aufgegeben, und ist dem Beschluß der zweiten Kammer einstimmig beigetreten: die Regierung zu ersuchen, bei dem Bundestag auf Beschlüsse hinzuwirken, geeignet die Deutschland drohende Gefahr abzuwenden, nöthigenfalls einen Angriff auf Oesterreich oder andere deutsche Staaten mit vereinter Bundesmacht zurück zu weisen. (T. Dep.)

Frankreich.

Paris, 28. Febr. Man findet in der diplomatischen Welt die Haltung Englands den sich vorbereitenden Ereignissen gegenüber nicht klar, nicht bestimmt genug, und trotz der Erklärungen der Minister im Parlament glaubt man, daß sie wie die öffentliche Meinung jenseit des Kanals unsicher umhertappen, und darum, meint man, steht zu befürchten, daß ihre redlichen Bemühungen, den Frieden in Europa zu erhalten, an dem festen Willen Napoleons III. scheitern werden. Ein energischer Widerstand gegen die Absichten des französischen Kaisers, meint man ferner, würde bessere Dienste im Interesse des Friedens geleistet haben, als allzu zahme Vorstellungen und diplomatische Sendungen. Die Reise Lord Cowley's fängt man nach und nach an, als einen Mißgriff der englischen Regierung anzusehen, der dem Cabinet das Leben kosten kann. Man will nämlich wissen, daß der Kaiser der Franzosen der Urheber des Gedankens ist, daß die englische Regierung Lord Cowley nach Wien schicke, um den Kaiser von Oesterreich Vermittelungsvorschläge zu machen. Nun wären aber diese Vorschläge derart, daß sie von Oesterreich nicht dem Kriege vorgezogen werden könnten, wodurch natürlich für Frankreich der Vortheil erwächst, daß es das englische Cabinet zu einer Solidarität mit den eigenen Forderungen, die es an Oesterreich stellt, hingerissen hat; denn wie kann die engliche Regierung geziemenderweise gegen Forderungen auftreten, die sie selbst durch einen außerordentlichen Gesandten nach Wien hat bringen lassen? Man betrachtet die englische Diplomatie als von der französischen überlistet und gibt sogar dem Gedanken Raum, daß bei der vortrefflich angelegten Intrigue Lord Palmerston die Hände mit im Spiele hat, weil er sich von derselben den Sturz des Ministeriums Derby und sein eigenes Emporkommen verspricht. Die Folge wird lehren, ob es so ist.

Paris, 1. März. Die belgischen Blätter bestätigen die energische Fortsetzung der Rüstungen Frankreichs. Die Gerüchte über die Namen der Generale, welche das Commando der italienischen Expeditionsarmee übernehmen werden, widersprechen sich zum Theil. Der Admiral Parseval-Deschénes erhält das Commando im Mittelmeer. Am meisten Wahrscheinlichkeit für das Obercommando des Landheeres scheint der Marschall Canrobert zu haben. In den östlichen Provinzen Frankreichs ist der Ankauf von 10,000 Pferden ausgeschrieben, die bis zum Alter von 10 Jahren angenommen werden. Das Arsenal in Metz hat allein für sich die Anfertigung von 6 Millionen Infanterie-Patronen zu übernehmen. Zahlreiche Feldbatterien werden außerdem aus den großen Depots von Metz nach dem Süden geschickt. Bei Marseille wird ein großer Belagerungspark etablirt. Ebenso werden Hospitäler für 10,000 Kranke vorbereitet. Die diplomatischen Cirkel halten eine friedliche Lösung der Verwicklung kaum noch für möglich, die Militärs sagen, es gebe keine andere als durch das Pulver. Der Kaiser L. Napoleon würde sich in den Augen der ganzen Armee compromittiren, wenn er zurückginge. Deßhalb hat auch die Börse mit einer Baisse auf die Reise Lord Cowley's geantwortet. Dazu kommt, daß die Rückberufung der österreichischen Truppen aus dem Kirchenstaat eher als eine Niederlage denn wie ein diplomatischer Sieg betrachtet wird, wenn sie mit der französischen erkauft wird. Der Papst soll zudem sehr durch die Napoleonische Rede verletzt sein, ihre Veröffentlichung in den römischen officiellen Blättern ist nicht erfolgt. Nach allgemeiner Ansicht besitzt der heilige Stuhl nicht die Macht, sich aus eigener Kraft aufrecht erhalten zu können, und man fürchtet, daß unmittelbar nach Abzug der fremden Truppen eine Revolution ausbrechen wird. Die 12,000, nach andern 18,000 Mann starke päpstliche Armee wird als gar kein Hinderniß betrachtet, möglich, daß durch Berufung spanischer Truppen ein Bruch vermieden wird. In jedem Falle beweist aber dann die Berufung, welche Heuchelei der Behauptung L. Napoleons in Bezug auf die Stellung der östreichischen Armee zu Grunde lag. Uebrigens wird diese Heuchelei selbst von französischen Blättern erkannt, denn der Nord beschuldigt heute die Débats geradezu, wenigstens indirekt, die französische Politik zu vertheidigen.

Paris, 1. März. Lord Cowley hat in Wien bis jetzt wenig ausgerichtet. Das Mißlingen seiner Mission melden mehrere Depeschen, die im Laufe des Tages an hochgestellte Personen eintrafen. Da auch das Derby-Cabinet in Trümmer zu gehen scheint, so hofft man hier um so mehr bald mit Palmerston geriren zu können, wobei man sich jedoch verrechnen dürfte. Auch die Pforte will ihr gutes, althergebrachtes, verbrieftes Recht sich nicht mittelst eines Theaterroups wegfischen lassen. Von ihren Intentionen weiß man so viel, daß sie nicht nur auf der Annullirung der Doppelwahl Couza's besteht, sondern auch eine Abänderung der Convention in einem antiunionistischen Sinne verlangt, da die letzten Umtriebe in den Fürstenthümern hinlänglich beweisen, was von den Rumänen zu erwarten ist. Man glaubt, dieses Auftreten der Pforte bedrohe den europäischen Frieden. Dieselbe scheint darauf zu rechnen, daß nicht bloß Oesterreich, sondern auch Preußen und England darauf bestehen werden, daß ihre Signatur unter der August-Convention respektirt wird. In diesem Conflikt würden Rußland und Frankreich jede bewaffnete Intervention in den Fürstenthümern für einen Kriegsanlaß erklären. Die Hoffnung auf eine Verständigung besteht jedoch noch, weil die Conferenzen am 10. März eröffnet werden sollen. Mir wird aus guter Quelle versichert, daß im Kriegsministerium die erforderlichen Befehle und Instruktionen zur Räumung Roms ausgearbeitet werden. Dieß überrascht sehr; denn die bestunterrichteten Personen haben an den Abzug der Franzosen aus Italien und an das Unterbleiben des Krieges nie geglaubt. Sie finden es jetzt seltsam, daß der Krieg mit einer Räumung beginnen soll. Bemerken Sie jedoch, daß die offizielle Revue Européenne, im Einklang mit allen offiziösen Kundgebungen, heute noch die Räumung Roms von der Lösung der österreichischen Separatverträge abhängig macht. Sollte daher auch der Befehl Rom zu räumen von hier abgehen, müßte man sich hüten ihn für ernsthaft zu halten. Die Vorbereitungen zur Räumung sind dann nichts als eine Schönthuerei, womit man auf die öffentliche Meinung insbesondere in England spekulirt. Was immer dahinter stecken mag, gilt es hier für ein Axiom, daß in Rom etwas losgeht, bevor die Garnison sich in Civitavecchia sammelt. Die kaiserliche Politik würde hierin ganz folgerichtig handeln, seitdem Pierbini, Carbonaro und Camerad Louis Napoleons aus 1831, Mitanstifter der Ermordung Rossi's und Minister Mazzini's in Rom, im Palais royal Blumensträuße überreicht und im Namen Italiens spricht. „Mit welchem Recht, fragt der Univers, wollt ihr einem Ledru-Rollin oder Bernard jetzt noch die Befugniß bestreiten, im Namen Frankreichs zu sprechen?

— Die Pariser Conferenz wird dem Vernehmen nach gegen den 10. ds. hin ihre Berathungen eröffnen. — Die Ratifikation des zwischen Frankreich und China abgeschlossenen Vertrages wird von dem Legationssecretär Persolle nach diesem Reiche überbracht werden. Herr Persolle reist an einem dieser Tage nach Paris ab. — Gestern war grosser costumirter Ball bei dem Staatsminister Herrn Fuold. Das Fest war äußerst glänzend. Der Kaiser und die Kaiserin, der Prinz und Prinzessin Napoleon waren zugegen. Man bemerkte eine grosse Anzahl von Minerven mit Olivenzweigen. — Man behauptet, 3 Divisionen der Ost-Armee seien bereit, nach Lyon und Toulon abzurücken. — Seit 6 Monaten sollen in den französischen Häfen 60 Kriegsschiffe ausgerüstet worden sein. — Die „Patrie" macht heute wohlfeile Witze über die „kleine erkünstelte Agitation" (petite agitation factice), die in einigen der kleineren deutschen Staaten zu Gunsten Oesterreichs getrieben werde, über die Kundgebungen in den deutschen Theatern und über die Ausrüstung der 5000 Mann starken nassauischen Truppen, von der man in Journalen lese. Dagegen hat die „Patrie" die schönsten Lobesworte „für das kluge Benehmen und

die Zurückhaltung Preußens", welches die Politik Oesterreichs in Italien und insbesondere dessen Verträge mit den kleinen Staaten durchaus nicht billige; die Ansichten Preußens würden von England und Rußland getheilt. — Die kaiserliche Garde wird im Laufe dieses Monats 4 Batterien mit gezogenen Kanonen erhalten. Der Kaiser wird sich nach Versailles begeben, um daselbst den Schießproben mit der neuen Waffe beizuwohnen. — Die Regierung läßt Versuche anstellen, deren Zweck es ist, Minen mittelst Elektricität zu entzünden.

Paris, 3. März. Der Constitutionnel enthält eine Depesche, der zufolge das französische Armeecorps (in Rom) den Befehl erhalten hat sich nach Civitavecchia zurückzuziehen, und dort die Schiffe zu erwarten die es nach Frankreich zurückführen werden.

Paris, 4. März. Der Moniteur enthält folgende Berichtigung: „Der „Constitutionnel" hat gemeldet, daß die Räumung des Kirchenstaats von Seiten unserer Truppen befohlen sei und daß das französische Armeecorps Befehl zum Abmarsch nach Civitavecchia erhalten habe." Diese Nachricht ist mindestens voreilig (prématurée).

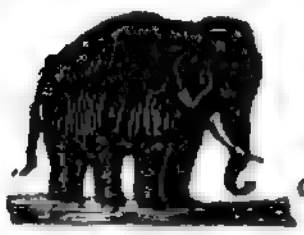
Italien.

In Mailand dauern die Demonstrationen, die mit der Begräbnißfeier des ehemaligen Freischärlers Emilio Dandalo begonnen, noch immer fort. Am Tage der Beerdigung blieben sämmtliche Logen im Scala-Theater leer. Am 23. kam es vor demselben Theater, in welchem ein Masken-Ball abgehalten werden sollte, zu einem bedenklichen Auftritte. Die vielen Leidtragenden für Dandolo wollten nicht zugeben, daß man sich an Tagen der allgemeinen Trauer, wie sie sagten, amusire, und verweigerten den Ankommenden den Eintritt ins Theater. Die heranfahrenden Kutschen wurden mit Steinwürfen empfangen, die Kutschenfenster zertrümmert und Alles versucht, die Räume des Schauspielhauses leer zu halten. Die Officiere hatten den strengsten Befehl, nicht thätlich einzuschreiten, und die herbeieilenden Patrouillen beschränkten sich darauf, die augenfälligsten Tumultuanten einzufangen und bis auf Weiteres in den Wachtstuben festzuhalten. Im anstoßenden Café dell' Accademia wurde eine Rede gehalten und deren überschwänglicher Inhalt mit unzähligen Lebehochs aufgenommen, doch machten sich Redner und Zuhörer sehr eilig auf die Beine, als sie von der Handfertigkeit der Wachmänner auf dem Platze Wind bekamen. Ein Schreier, der das Aeußerste geleistet hatte, was eine menschliche Kehle vermag, bettelte nach seiner Ergreifung so erbärmlich um Gnade, daß seine Leistung offenbar nur als gedungen gelten konnte. Die Ruhe wurde hergestellt, doch im Theater war es so leer und frostig, als sich die Unzufriedenen nur wünschen konnten. Am 24. fand in Corso eine Trauerpromenade statt, wobei die Damen und Signori in den Trauerkleidern auf- und abgingen.

Mailand, 26. Febr. Die militärischen Vorbereitungen dauern fort; heute Vormittags wurde auf der piazze d'armi in Gegenwart unzähliger Zuschauer ein großes Manöver abgehalten, wobei mehr als 15,000 Mann nebst der Artillerie im Feuer exerzirten. Das hiesige Castell wird mit Palissaden und einer zweiten Mauer umgeben; die Festungen von Verona und Mantua wurden auf 6 Monate verproviantirt. Bei der jetzigen Spannung der Gemüther liegt der Handel ganz darnieder; fast alle Fremden haben die Stadt verlassen, und nach den letzten Auftritten vor dem Theater alla Scala ist hier der Fasching bereits zu Ende. Dieß gaben jene hiesigen Damen am Besten zu erkennen, die nach dem Begräbniß des C. Dandolo durch drei Tage tiefe Trauer trugen und sich jeder Unterhaltung enthielten. Seit zwei Tagen sind an unsern öffentlichen Schulen Unordnungen und Exzesse zu beklagen. Die zwei obern Klassen des Lycealgymnasiums zu St. Alessandro sind bereits geschlossen. Zahlreiche Patrouillen, meist von Officieren kommandirt, durchstreifen Nachts die Strassen; auch wurden schon mehrere Verhaftungen vorgenommen. Das gesellige Leben ist ganz zerrüttet, das größte Mißtrauen herrscht wechselseitig.

Großbritanien.

London, 28. Febr. Der Pariser Correspondent des „Herald" verbürgt sich für die Nachricht, daß der Befehl ergangen sei, alle französischen Artillerie-Regimenter um je zwei Batterien, d. h. zwölf Stück Geschütz zu verstärken. Eine solche Maßregel, meint er, sei viel zu ernst und kostspielig, als daß sie in diesem Augenblick und nach Lord Cowleys Abreise nach Wien betrieben würde, wenn der Kaiser Napoleon nicht im Innersten zum Krieg um jeden Preis entschlossen wäre. Ueber dieß ewige Rüsten runzeln auch die „Times" die Stirn und lassen sich bei dieser Gelegenheit wieder folgendermaßen aus: „Durch ganz Europa geht der Eine Wunsch; diese grausame und erschöpfende Bürde los zu werden. Aber Frankreich, das von Niemand bedroht wird, beharrt darin, Alles ringsum zu bedrohen. Durch Frankreich kommt es, daß England sich gezwungen sieht, 23,000,000 L. jährlich auf Kriegsrüstungen auszugeben. Frankreich ist es, das den Fortschritt Deutschlands aufhält und zu der jährlichen Aushebung junger Männer treibt, die statt dessen ein Handwerk üben oder hinter dem Pfluge hergehen sollten. Belgien, Holland, Spanien und selbst Portugal halten ihre unverhältnißmäßig großen Heere auf den Beinen, aus Furcht vor Frankreich. Wenn also dem französischen Volke nicht nach Krieg gelüstet, warum befreit es die Welt nicht von ihrer Angst durch Verminderung seiner unnöthig großen Streitmacht, warum gibt es nicht das Zeichen zu allgemeiner Einschränkung? Während der Regierungszeit Napoleons III. ist die französische Staatsschuld um mehr als 50 pCt. (von ungefähr 220,000,000 L. auf ungefähr 340,000,000 L.) angewachsen, und seit dem Ende des russischen Krieges hat die jährliche Ausgabe die Einnahmen um 15,000,000 L. überstiegen. Kann solch ein Stand der Dinge dauern? Wollen die Franzosen der nächsten Generation die Wahl zwischen Erschöpfung und Zahlungsverweigerung lassen? Jeder Grund der Moral, Philosophie und Nationalökonomie verlangt, daß das französische Volk dieser unsinnigen Geldausgabe auf Zerstörungswerkzeuge Ziel und Schranken setze. Die Geschichte der zwei letzten Monate zeigt, welche Verluste die bloße Besorgniß eines Krieges einer Civilisation, wie der unsern, zufügt. Wenn wir bloß zu dem Zustande zurückkehren sollen, in dem wir uns vor dem 1. Januar befanden; wenn wir fortwährend einem neuen Ausbruch kaiserlicher Herrschsucht ausgesetzt bleiben sollen, dann wäre es beinahe besser, gleich Krieg zu haben und die Frage zu entscheiden, ob Frankreich der Beunruhiger Europa's sein darf oder nicht. Europas Schicksal liegt in den Händen der Franzosen, und wenn sie nicht auf jedes Recht verzichtet haben, das dem Menschen Würde verleiht, werden sie dafür sorgen, daß der Herrscher ihrer Wahl der Moral und dem Staatsrecht einige Achtung beweise."



Grosse Menagerie
von
A. Grubhofer
am Protzenweiher zu Stadtamhof.

In selber befinden sich:
ein großer Königs-Elephant, Löwen, Tiger, Leoparden, Panther, Schlangen, Krokodille, Bären, 2c.

Von den in der Menagerie befindlichen Affen und Vögeln werden auch welche verkauft.

Hauptfütterung sämmtlicher Thiere Nachmittags 4 Uhr.

A. Grubhofer.

Kapitalofferte.

1—2000 fl. sind zu 4½ Prz. auf Grundstück oder Haus zur ersten Stelle zu verleihen. Näh. in der Exp.

Zugelaufener Hund.

Ein junger, schwarzbrauner Hund ist zugelaufen. Heilige Geistgasse, Lit. H. 36.

Dienstag den 15. und Mittwoch den 16. März,

jedesmal Vormittags von 10—12 und Nachmittag von 2—4 Uhr, werden die Bücher des hochwürdigsten, wohlgebornen

Herrn

Joh. Baptist Lemberger,

Generalvicar und geistl. Rath,

in der Pfaugasse Lit. G. Nro. 67 neben der Manz'schen Buchhandlung öffentlich versteigert.

Die gedruckten Kataloge sind von Samstag den 5. März an bei dem Unterzeichneten, sowie bei Hrn. Fr. Joseph Augustin jun. am Obstmarkt unentgeldlich zu haben.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

Thaller, Auktionator.

In Lit. G. 114 in der Graggasse ist im 2ten Stocke eine Wohnung mit 4 Zimmern, Garderobe, Holzlege, Keller, zum Ziel Georgi zu vermiethen und kann auf Verlangen auch abgetheilt werden.

Kron-Arac,
Arac de Batavia,
Rum,
Punschessenz,

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

J. W. Neumüller,
beim Goliath.

Es hat sich in der Richtung von Hemau bis Parsberg ein etwas länglicht, schwarz und weiß gefleckter, starker **Mittelhund** verlaufen, der auf den Namen „Hasson" geht. Der gegenwärtige Eigenthümer wird ersucht, selben gegen 3 fl. Belohnung und Fütterungskosten Unterzeichnetem zuzusenden.

Joseph Göz,
Posthalter in Parsberg.

Ein im menschlichen Leben unumgänglich nothwendiges Fabrikat wird thätigen Leuten zum Verschleiße mit guter Provision in allen Ländern überlassen. Näh. auf freie Briefe, denen zur Rückantwort eine Postmarke beizulegen ist, durch

C. A. Auernheimer,
B. 88 Griebgasse in Regensburg.

Mr. Ackermann's Publications.

Just Published, Price 1s. 6d. each Number, Part I. of

THE ARCHITECTURAL MAGAZINE,

Containing Original Designs for Buildings, Executed and in Contemplation, with Scientific Descriptions and Critical Remarks.

Illustrated by Engravings.

Contents of Part I.

1. Design for a Mansion, with Offices, &c. in the Grecian Style.
2. Design for a Mansion, with Offices, &c. in the Gothic Style.
3. Design for a Mansion, with Offices, &c. in the Castle Style.
4. Design for a Mansion, with Offices, &c. in the Castle Style.
5. Design for a Mansion, with Offices, &c. in the Castle Style.
6. Design for a Mansion, with Offices, &c. in the Castle Style.
7. Design for a Mansion, with Offices, &c. in the Castle Style.
8. Design for a Mansion, with Offices, &c. in the Castle Style.
9. Design for a Mansion, with Offices, &c. in the Castle Style.
10. Design for a Mansion, with Offices, &c. in the Castle Style.
11. Design for a Mansion, with Offices, &c. in the Castle Style.
12. Design for a Mansion, with Offices, &c. in the Castle Style.

Part II. will be published on the 1st of January, 1807.

Printed for R. Ackermann, 101, Strand.

Just Published, Price 1s. 6d. each Number, Part I. of

THE ARCHITECTURAL MAGAZINE,

Containing Original Designs for Buildings, Executed and in Contemplation, with Scientific Descriptions and Critical Remarks.

Illustrated by Engravings.

Contents of Part I.

1. Design for a Mansion, with Offices, &c. in the Grecian Style.
2. Design for a Mansion, with Offices, &c. in the Gothic Style.
3. Design for a Mansion, with Offices, &c. in the Castle Style.
4. Design for a Mansion, with Offices, &c. in the Castle Style.
5. Design for a Mansion, with Offices, &c. in the Castle Style.
6. Design for a Mansion, with Offices, &c. in the Castle Style.
7. Design for a Mansion, with Offices, &c. in the Castle Style.
8. Design for a Mansion, with Offices, &c. in the Castle Style.
9. Design for a Mansion, with Offices, &c. in the Castle Style.
10. Design for a Mansion, with Offices, &c. in the Castle Style.
11. Design for a Mansion, with Offices, &c. in the Castle Style.
12. Design for a Mansion, with Offices, &c. in the Castle Style.

Part II. will be published on the 1st of January, 1807.

Printed for R. Ackermann, 101, Strand.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 65 **Sonntag den 6. März** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Frankreich und Rußland.

Das verdeckte Spiel, welches die Napoleonische Politik seit mehr als einem Jahre gespielt hat, beginnt sich mehr und mehr zu entschleiern. Zu den auffallenden Erscheinungen gehört jedenfalls die Thätigkeit, die sie während der letzten Zeit in den Donaufürstenthümern entwickelt hat. Es wurde dort keine Intrike, keine Wühlerei ins Werk gesetzt, bei der nicht franz. Agenten betheiligt waren. Dieses Gebahren mußte um so mehr befremden, als Frankreich in jenen Ländern durchaus keine besonderen Interessen zu vertreten hat. Der französische Handel dorthin ist keineswegs bedeutend; er besteht lediglich in einzelnen Luxusgegenständen, welche von den Reichen verbraucht werden. Was aber Frankreich für andere naheliegende Vortheile dort zu vertreten hätte, ist kaum abzusehen. Auch weiß man in Paris recht wohl, daß jeder stichhaltige Vorwand zur Einmischung fehlt, und Napoleon III. hat sogar für nothwendig erachtet, deßhalb eine Rechtfertigung oder vielmehr Entschuldigung in die Thronrede einfließen zu lassen, indem er sagte: „wenn man fragen sollte, welches Interesse Frankreich an jenen entfernten von der Donau bespülten Gegenden verfolgte, so würde ich antworten, daß Frankreichs Interesse überall ist, wo es sich darum handelt, eine gerechte Sache der Civilisation zur Geltung zu bringen." Dieß also soll der Grund der französischen Wühlereien in den Donaufürstenthümern sein! Ganz entsprechend der neuesten Behauptung franz. Schriftsteller, Napoleon I. habe die fremden Länder bloß deßhalb unterjocht, um für ihre „Freiheit u. Nationalität" Sorge zu tragen! Es gehört in unsern Tagen wahrlich keine große Staatsweisheit dazu, um zu wissen, daß der großen Politik jede Sentimentalität fremd ist, — daß sie sich nicht von Prinzipien, sondern von Interessen und reellen Zwecken leiten läßt. Die Prinzipien sind nur da, um als Vorwand zu dienen. Das Interesse, welches die französische Politik in den Donaufürstenthümern verfolgt, ist im Wesentlichen dasselbe, wie in Italien: überall die Hand im Spiele zu haben, überall zu verwirren, und aus den dadurch entstehenden Verlegenheiten Vortheil zu ziehen, vor Allem aber überall zu herrschen. Die Traditionen aus der ersten Napoleonischen Zeit wirken in dieser Beziehung unter dem zweiten Kaiserreich wie ein Sauerteig fort. Wenn sich die andern Mächte dieses gebieterische Auftreten gefallen lassen wollen, so wird Frankreich auch ohne Krieg bald der Schiedsrichter Europas sein. Nebenbei war bis jetzt die französische Politik in den Donaufürstenthümern die Schleppträgerin Rußlands, weil sie sich davon zur Zeit die meisten Vortheile versprach. Eine Hand wäscht die andere. Wenn Frankreich die russischen Plane in den Donaufürstenthümern unterstützt, so soll Rußland es vermuthlich eben so halten in Bezug auf die französischen Eroberungsgelüste in Italien. Man sagt zwar, Frankreich suche für einen Napoleoniden ein rumänisches Königreich zu gründen; wir können aber nicht glauben, daß Rußland sich eine solche Nachbarschaft aufhalsen lassen würde. Das eventuelle Theilungsverständniß, wie auch in den Pariser Broschüren angedeutet, möchte eher darauf hinausgehen: ein rumänisches Königreich für einen russischen Prinzen, ein italienisches für einen Napoleoniden; für Frankreich die Rheingränze, für Rußland preußisch Polen nebst der Weichselmündung, und Gallizien. Die Tragweite der französischen Plane läßt sich überhaupt nicht absehen, und es wird auch wohl nicht eher Ruhe werden, als bis dieselben entweder befriedigt oder thatsächlich niedergeschlagen sind. Es gewinnt deßhalb auch immer mehr die Ueberzeugung Raum, daß in jeder vorgeschobenen Einzelfrage das ganze System mit eingewickelt liegt. Principiis obsta!

Deutschland.

München, 4. März. Se. Maj. der König wird am Sonntag Nachmittag den neuernannten Gesandten Preußens, Fürsten Wilhelm v. Löwenstein, in besonderer Audienz empfangen und dessen Kreditive entgegennehmen. — Diesen Nachmittag hatte der kais. öster. Gesandte, Herr Graf v. Hartig, die Ehre, Sr. Maj. dem König den Flügeladjutanten des Kaisers von Oesterreich, Major Grafen v. Hunyády, den Ueberbringer des Ordens des goldenen Vließes an Se. k. Hoh. den Prinzen Carl, vorzustellen. Durch k. allerhöchste Entschließung vom gestrigen Tage hat Se. kgl. Hoh. bereits die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen dieses hohen Ordens erhalten. — Se. Maj. der König geruhten dem Erbfürsten Maximilian von Thurn und Taxis den Charakter als Major à la suite zu verleihen, mit der Erlaubniß, die Uniform des 2. Chevaul.-Regiments Taxis tragen zu dürfen. — Die Rüge, welche L. Napoleon dem bayerischen Gesandten aussprach, soll sich nicht allein auf die bayer. Kammer bezogen, sondern insbesondere auch der bayerischen Presse gegolten haben. Privatbriefe aus Paris, die Dieß melden, fügen Näheres bei über die Art und Weise, wie sich der Kaiser der Franzosen hiebei dem Gesandten gegenüber benommen habe; ich glaube jedoch, eine Mittheilung hierüber unterlassen zu sollen.

— Dem Vernehmen nach hat die Kammer der Abg. heute die Wahl von neun Mitgliedern zur Verstärkung des, sonach jetzt aus 18 Mitgliedern bestehenden, Finanzausschusses vorgenommen; dieselbe fiel auf die Abgg. Prof. Edel, Baur, Bartß, Frhr. v. Perfall, Dr. Lauk, Frhr. v. Thüngen, Frhr. v. Rotenhan, Keyl und Prof. v. Lasaulx. Der so verstärkte Ausschuß hat sich dann, wie ich weiter vernehme, sofort konstituirt, Hrn. Dr. Baur zu seinem Vorstand und Dr. Schloer zum Sekretär gewählt und dann das Referat über den vom k. Kriegsminister vorgelegten Gesetzentwurf dem Abg. Frhrn. v. Lerchenfeld übertragen. — Wie man diesen Abend vernimmt, soll der Ankauf einer größeren Zahl von Pferden für die Kavalerie und Artillerie nunmehr beschlossen sein. Von Seite der öster. Regierung sind bei einigen bayerischen Tuchfabrikanten nicht unbedeutende Quantitäten Tuch für die Armee bestellt worden.

Militär-Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben den charakterisirten Oberst M. Adam von der Kommandantschaft Kempten in den Ruhestand versetzt; die Dienstestauschgesuche der Oberlieutenants K. Götz vom 5. und F. Blank vom 6. Inf.-Reg.; dann C. Ritter v. Mann vom 1. und O. v. Stetten vom 5. Chev.-Reg. genehmigt; den Hauptmann und Platzadjutanten L. Frhrn. v. Egloffstein von der Kommandantschaft Würzburg in den Ruhestand versetzt; den Hauptmann F. Graser vom 5. Inf.-Regim. zum Platzadjutanten bei der Kommandantschaft Würzburg ernannt; dem pens. Oberlieutenant L. v. Liller und dem pens. Unterlieutenant W. Merkel die Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug bewilligt; den Unterleuten. W. Stelzle auf ein weiters Jahr im Ruhestand belassen; die Unterquartiermeister S. Böck vom 6. Inf. Reg. zur Gewehrfabrik-Direktion und M. Wismath von der Gewehrfabrik-Direktion zum 6. Inf.-Reg. versetzt; den Regimentsaktuar Ch. Rupp vom 2. Armee-Div.-Kommando in Folge Erkenntnisses des General-Auditoriats von der Charge entsetzt, und den Regiments-Veterinärarzt A. Diem bleibend im Ruhestand belassen.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben dem k. Landrichter Mich. Eder am Landgerichte München l. d. J. den Titel und Rang eines kgl. Rathes tax- u. stempelfrei verliehen, und ihn auf Grund seiner 50jähr. treuen und unermüdet eifrigen Dienstleistung mit dem Ehrenkreuze des Ludwigsordens begnadigt.

— Die kathol. Pfarrei Rattenkirchen, Ldg. Mühldorf, ist mit einem fassionsmäßigen Ertrag von 1487 fl. 6 k. erledigt.

Regensburg, 5. März. Die hiesigen Schlossermeister Walter u. Myrtha beschäftigen sich schon seit längerer Zeit mit der Anfertigung feuerfester Geldschränke. Von der Gediegenheit ihrer derartigen Arbeiten in Bezug auf zweckmäßige Einrichtung wie auf die Solidität der an ihren Geldschränken angebrachten Sicherheitsschlössern konnte sich Jedermann überzeugen, der die aus ihren gemeinschaftlichen Werkstätten Hervorgegangenen zu besichtigen Gelegenheit hatte. Um nun dem Publikum neben den eben berührten Eigenschaften der von ihnen gefertigten Geldschränke auch die Ueberzeugung zu

verschaffen, daß diese mit vollem Rechte die Bezeichnung „feuerfest" in Anspruch nehmen dürfen, und Käufer sich versichert halten dürfen, daß Einlagen in diese eisernen Schränke, mögen selbe aus Geld-Münzen, aus Dokumenten oder Werthpapieren bestehen, vor jeder nachtheiligen Einwirkung des Feuers verschont d. h. unversehrt erhalten, die Eigenthümer daher vor jedem Verluste auch bei dem heftigsten Brande bleiben, so haben sich die Schlossermeister Walter und Myrtha entschlossen, unter Aufsicht einer magistratischen und technischen Commission einen solchen von ihnen selbst gefertigten feuerfesten Geld-Schrank einer öffentlichen Probe zu unterstellen. Diese Erprobung wird am nächsten Dienstag, den 8. März, Nachmittags 2 Uhr auf dem sogen. Bürger-Exerzierplatz in der Weise stattfinden, daß ein derartiger eiserner Geldschrank, nach vorgängiger Besichtigung und Einlage leicht brennbarer Gegenstände durch die Commission in den Brand von zwei Klafter Scheiterholz eingesetzt, somit der direkten Einwirkung eines Feuers ausgesetzt wird, die derselbe auch bei einem heftigen Häuserbrande nicht zu bestehen haben würde. Wir wünschen den wackeren Meistern ein vollständiges Gelingen ihres Versuches und zweifeln um so weniger daran, als sie von jeher bemüht waren, ihren Arbeiten einen hohen Grad der Vollendung zu geben.

Erding. Schrannen-Anzeige vom 3. März. Mittelpreise. Waizen 11 fl. 23 kr., Korn 9 fl. — kr., Gerste 9 fl. 29 kr., Haber 6 fl. 41 kr.

Landshut. Schrannenanzeige vom 4. März. Mittelpreise: Waizen 11 fl. 30 kr., Korn 9 fl. 13 kr., Gerste 9 fl. 45 kr. Haber 7 fl. 23 kr.

Lindau, 3. März. Nach der im Laufe des gestrigen Vormittags zu Bregenz eingetroffenen Ordre des k. k. österreichischen Militär-Gouvernements sind sämmtliche in Vorarlberg und Tyrol befindliche Beurlaubte zu ihren betreffenden Regimentern einberufen und haben sich in kürzester Zeit zu den Regiments-Abtheilungen zu begeben.

(**Oesterreich.**) Wien, 2. März. Es scheint sich zu bestätigen, daß Lord Cowley am Sonntag abreisen wird. Die Sendung des englischen Diplomaten wird wohl voraussichtlich, was die italienischen Angelegenheiten betrifft, für jetzt ohne entscheidendes Ergebniß bleiben. Die Verhandlungen über die Donau-Fürstenthümer dauern fort. Die Haltung der Börse ist sehr flau.

(**Würtemberg.**) Stuttgart, 3. März. An die Ortsvorstände ist eine höhere Weisung ergangen, wonach eine allgemeine Aufzeichnung der im Lande befindlichen, für den Kriegsdienst tüchtigen Pferde unverzüglich vorzunehmen ist. Es haben diese alle in ihren Gemeinden befindlichen Pferde, welche 5 bis 12 Jahre alt, 15 Faust und darüber hoch und nicht schon nach dem äußeren Ansehen zum Militär-Dienste untauglich sind, sofort zu verzeichnen und die Verzeichnisse unfehlbar binnen 6 Tagen einzusenden.

Aus Süddeutschland, 2. März. Es ist besonders Süd-Deutschland, welches bei der jetzt drohenden Kriegsgefahr die meiste Unruhe verräth und sich demnach für mehr bedroht hält als Norddeutschland. Allerdings wohnt dem letztern eine stärkere Devensivkraft inne, weil einestheils Preußen durch seine Rheinprovinz Norddeutschland deckt, anderntheils die starken Festungen Luxemburg, Mainz, Köln, Koblenz ꝛc. dasselbe schützen, Süddeutschland dagegen ist durch Rastadt nur wenig gedeckt. da die leidigen Streitigkeiten wegen des dortigen Besatzungsrechts zwischen Oesterreich und Preußen noch nicht entschieden sind, Oesterreich aber jetzt, weil anderweitig beschäftigt, die Besatzung dieser Bundesfestung kaum stellen kann, Preußen aber, selbst wenn es wollte, sie nicht stellen darf. Ulm rechnet für Baden und Würtemberg nicht. Denn wenn der Feind einmal bis Ulm kommt, hat er beide Staaten bereits inne. Ueberdieß sind unsere süddeutschen Militäranstalten nicht derartig, daß wir, wie Preußen, in der kürzesten Zeit unsere Contingente mobil machen können. Dieß alles zusammengerechnet ist allerdings einem Feinde gegenüber, der die Ueberraschungen liebt und über die Gültigkeit der Verträge sehr ketzerische Ansichten hat, wohl geeignet, ernste Besorgnisse zu erwecken. Sonst sind wir unmittelbar noch keineswegs bedroht. Die Hauptarmee der Franzosen sammelt sich bei Lyon. Dadurch wird nicht sowohl Deutschland als vielmehr Italien bedroht. Auch wird die dortige Armee von da nicht weggezogen werden können, weil sie im Kriegsfalle allein dem Könige von Sardinien zu Hülfe kommen kann. Indessen ist es wahrscheinlich, daß für den Fall, wenn Deutschland rüstet, auch eine französische Armee im Elsaß zusammengezogen würde. Dorthin werden wir also vornehmlich unsere Aufmerksamkeit zu richten haben.

(**Preußen.**) In Berlin ist am 1. März eine Broschüre über die gegenwärtige Verwickelung erschienen, die dort grosses Aufsehen macht u. die, aus welcher Quelle immer sie geflossen sein mag, uns geeignet erscheint, durch die Diskussion, welche sie hüben u. drüben hervorrufen wird, zur Klärung des Halbdunkels, welches auf Preußens Stellung liegt, beizutragen. Denn es ist die erste entschieden antiösterreichische Stimme, welche sich aus Preußen über die heutige Lage vernehmen läßt. Der Fasching ist dem Ende nahe — warum sollten die Masken nicht fallen? Die Schrift führt den Titel „Preußen und die italienische Frage". Welches Gewicht man ihr beilegt, geht daraus hervor, daß sofort drei der hervorragendsten preußischen Blätter, die National-, die Neue Preußische u. die Köln. Ztg., sich an ihre Besprechung gemacht haben. Nach der Köln. Ztg. schreibt man sie einem „sehr namhaften Verfasser" zu; die N. Preuß. Ztg. sagt, man könne über den Verfasser kaum in Zweifel sein." Eine weitere Andeutung gibt sie nicht, wenn eine solche nicht etwa in den Worten zu suchen ist, die wir unten in gesperrtem Druck geben. Die N. Pr. Z. hebt nämlich aus der Schrift folgende Stelle über die Folgen eines Krieges gegen Frankreich hervor: „Das Schlimmste aber wäre (für Preußen) der unauslöschliche Haß der franz. Nation. Solchen Haß hat uns selbst Leipzig und Watterloo nicht eingetragen, weil ein tiefes, obzwar verleugnetes Bewußtsein den Franzosen sagt, daß sie damals die Unterdrücker waren. Dieser ganz unnütz hervorgerufene Haß wäre ein Element ungeheuerer Schwäche und Gefahr für Preußen, ein Element, in welchem die österreichische Politik ihren Hauptfang thun würde. Dieser Haß könnte möglicherweise das ganze Machtstreben Frankreichs von dem Mittelmeere und der romantischen Welt, wo es berechtigt ist, nach den Ufern des Rheins und der Nordseelenken." Dem fügt nun die neue Pr. Z. hinzu: „Wenn wir uns so schwächlich stellen zu Frankreich, dann werden wir zwar vielleicht nicht seinen Haß, doch gewiß seine Verachtung einernten. Der Gegensatz gegen das bonapartistische Frankreich muß, trotz aller nothwendigen Besonnenheit und Ueberlegung, doch immer fest bei uns stehen — ist es denn nicht ein ganz trauriger Zustand, daß in der That ein Wille jetzt ganz nach Belieben Europa beunruhigen darf? Wer alle Regungen Deutschlands zurückhalten will, damit wir uns nicht etwa dem Hasse Frankreichs aussetzen, Der thut am Besten, in den Tuilerien die gewünschte Neutralität ganz gehorsamst zu vermelden und an seinen Grenzpfahl im Westen zu setzen: Schonung!" — Wir behalten uns vor, auf die Schrift zurückzukommen, d. h. zunächst auf Das, was die obengenannten Blätter daraus und darüber mittheilen; denn uns selbst ist die Broschüre noch nicht zu Gesicht gekommen. — Die N. Preuß. Ztg. erklärt sich im Uebrigen bei Besprechung der preußischen Circulardepesche vom 12. Februar ganz entschieden dafür, daß, nachdem der Krieg in den Tuilerien eine beschlossene Sache sei, Preußen das ganze Gewicht seiner Macht, nicht bloß seiner Vermittlung dagegen in die Wagschale lege.

Frankreich.

Paris, 2. März. Leider bestätigen uns verschiedene Correspondenzen, daß die Zurückhaltung Preußens, der Zweifel über seine Haltung, der durch sein Stillschweigen entstanden ist, die Partei der Kriegslüstigen sehr verstärkt und ihnen sehr wahrscheinlich das Uebergewicht gegeben hat. Wir müssen wiederholen, daß es in Preußens Macht lag, den Krieg zu verbieten, ohne einen Soldaten mehr unter die Fahnen zu rufen. Eine energische Note, zu rechter Zeit erlassen, hatte die Tuilerien bewogen, sich weniger vorzuwagen und den Franzosen eine so geringe Aussicht auf Erfolg gelassen, daß die kriegerische Bewegung vermuthlich die ersten Stadien nicht überschritten haben würde. Aber diese Zurückhaltung, zumal bei der Erfahrung, welche die Franzosen im Orientkrieg gemacht, wo Preußen in einer nicht minder gewichtigen Frage sich ebenfalls neutral verhielt, läßt sie auch dießmal hoffen, daß Preußen zum mindesten nicht eher den Krieg erklären wird, als bis es selbst bedroht ist, und mehr verlangt die französische Regierung nicht. Doch sei es darum, es wäre für Deutschland von ungeheurem Werth gewesen, wenn der Frieden wenigstens noch 5 Jahre gedauert hätte, wäre es auch nur bis zur Beendigung aller großen Eisenbahnlinien; aber es hat nicht sein sollen, und wir müssen sehen dem Sturm so gut als möglich zu begegnen. Es wird gelingen, wenn Preußen sofort sein volles Gewicht in die Schale des deutschen Widerstandes wirft.

— Dem „Nord" wird von hier geschrieben: „Ich erfahre so eben, daß General de Goyon gestern beim Kaiser zur Tafel

befohlen war und dieser ihm bemerkt habe, er habe sich sofort auf seinen Posten zu begeben und unverzüglich Maßregeln zur Räumung Roms zu treffen. Ich kann diese Nachricht zwar nicht verbürgen, doch steht es fest, daß der Kaiser schleunigste Räumung Roms beschlossen hat." Demselben Blatte wird geschrieben: „Frankreich bereitet sich auf alle Fälle vor. Es ist von Bildung einer Avantgarde aus Zuaven und algerischen Tirailleurs die Rede. Die Zuaven-Regimenter werden verstärkt und auf 5000 Mann gebracht. Alle Vorrichtungen sind fertig, um im April mit 120,000 Mann, die 8 Infanterie-Divisionen enthalten, ins Feld zu rücken. Sämmtliche aus Afrika kommende Truppen bringen ihr Feldgeräth mit. Seit Monaten wird in den Hafenplätzen an der genügenden Anzahl von bewaffneten Kanonenbooten zum Landen der Truppen gearbeitet."

Paris, 2. März. Ich erfahre, daß fünfzehn Senatoren einen Gesetz-Vorschlag auf Minister-Verantwortlichkeit unterzeichnet und bei dem Präsidium eingereicht haben. Der Vor- oder Anschlag ist hauptsächlich gegen das Treiben des Prinzen Napoleon gerichtet. — Der Papst hat sich in einer Unterredung mit Herrn v. Grammont bitter darüber beklagt, daß der Prinz Napoleon einige seiner schlimmsten Feinde als Mitglieder der italienischen Deputation in offizieller Audienz empfangen habe.

Schweiz.

Aus der deutschen Schweiz, 27. Febr. (Die Stimmung der Schweiz.) Wir glauben fast weniger als je an den Frieden; denn wo die Thatsachen sprechen, verhallen die Worte in die öde Luft. Was geschieht im Osten? Hier stehen Montenegro und Serbien bereit, auf das erste Signal gegen die Pforte loszuschlagen; die Moldau und Walachei beeilen sich, die gleiche Stellung einzunehmen; die bosnischen, bulgarischen, und mazedonischen Christen sind in Aufregung; wenn nun endlich der „Schmerzensschrei" vom Balkan her erhoben wird, welche Macht will dann Rußland hindern, einzuschreiten und die noch übrigen Streitkräfte der Türkei zu zerschmettern? Oesterreich nicht, denn die französische Politik hat sich in Italien dieselbe Rolle vorbehalten, die sich Rußland in der Türkei angeeignet: — es will den italienischen „Schmerzensschrei" mit derselben Großmuth stillen, wie Rußland den walachischen. Eine Zurückziehung der Truppen aus Ancona und der Romagna ist ein bedenkliches Ding. Pius IX. hat 1847 bis 1849 mehr gegeben, als das Volk des Kirchenstaates gegenwärtig, unter der Aegide der französischen Politik, auch nur zu wünschen sich unterstehen darf; dessenungeachtet mußte er flüchten. Die Unzufriedenen im Kirchenstaate sind aber heute dieselben, wie 1848, und werden auch nicht viel anders handeln als damals. Ist der Kirchenstaat aus den Fugen getrieben, so kann Neapel dem Drucke der französischen Politik schwerlich widerstehen, und das morte ai Tedeschi wird wieder glücklich in die Szene gesetzt sein. Ich wiederhole es: bei uns glaubt man allgemein an den Krieg, weil man ihn planmäßig von Frankreich vorbereiten sieht, und weil Jedermann weiß, daß die Zustände in Frankreich nicht weniger gespannt sind, als in Piemont. Die Schweiz bemerkt auch bereits, daß ein Bewerber mit Liebkosungen und Versprechen im Anzuge ist; sie ist freilich unschätzbar, wenn es sich um die Eroberung der Lombardei und die Gewinnung der Donaulinie handelt. Man übertreibt übrigens die Gefahr, die von Fazy's Genf mit seinen französisch-italienischen Sympathien droht; es wird dem französischen Kaiser nie beikommen, Genf allein auf seine Seite und zum Bruche mit dem eidgenössischen Bunde zu bringen, denn Genf für sich allein hat keinen Werth, und ein unzeitiges, einseitiges Vorgehen Genfs würde nur die Schweiz gegen Frankreich in Harnisch bringen. Vorerst ist aber die französische Politik der Mitwirkung Genfs und Tessins für die italienische Sache gewiß, so weit die Machthaber der beiden Kantone im Anfange des Krieges vorgehen können und dürfen, ohne die Neutralität flagrant zu verletzen und die Intervention des Bundes herbeizuführen. Sardinien errichtet ein Freikorps; es sucht Schweizer anzuwerben; — doch gewiß nicht, weil es ihm und seinem großen Bundesgenossen an Leuten mangelt, sondern um gelegentlich irgend eine Truppe als „Schweizerlegion" aufmarschiren zu lassen. Ficht aber einmal ein schweizerisches Korps für die „Freiheit Italiens", dann ist die Zeit gekommen, wo alle Parteigänger und Werkzeuge der franz. Politik in der Schweiz ihre Machinationen mit allem Nachdruck beginnen werden. Nur die Gewißheit eines einig gehenden Deutschlands kann unser Rückhalt sein . . . .

Italien.

Turin, 27. Febr. Wir befinden uns seit zwei Tagen unter dem aufregenden Eindruck der Nachrichten aus dem englischen Parlament, welche uns der Telegraph überbrachte. Die Sendung Lord Cowley's nach Wien, und die Kunde, daß die beiden Mächte, welche in den päpstlichen Staaten Garnison halten, übereingekommen sind, dieselben zurückzuziehen, haben alle Gemüther von Neuem mit einer schmerzlichen Ungewißheit erfüllt. Niemand sieht hierin ein Anzeichen einer Verständigung zwischen den beiden Staaten, die sich seit Jahrhunderten schon den Einfluß auf Italien streitig machen, sondern vielmehr betrachtet man dieß nur als ein Ausholen zu weiterem Kampfe, wie jene Ringer, die zwei Schritte rückwärts thun, um sich dann mit erneuten Kräften zu umfassen. Italien ist durch seine Parteispaltungen zu schwach, um aus den beiden Extremen sich herauswinden zu können. Entweder herrscht die Revolution oder die fremden Bajonnette, mittelst deren allein die Ruhe hier zu Lande aufrecht gehalten werden kann. Der französische Einfluß kann unmöglich den österreichischen in Italien ersetzen, denn die Regierungen der Halbinsel haben kein Vertrauen zu der französischen Politik. Man sieht hier in der Räumung des Kirchenstaates nichts anderes als ein Mittel die obschwebenden Fragen zwischen Frankreich und Piemont mit größerer Genauigkeit zu umschreiben, denn wenn einmal diese Frage, welche bisher von der einen wie von der anderen Seite der Vorwand war, um die Hintergedanken und wahren Absichten zu bemänteln, vollkommen gelöst ist, so muß denn doch einmal Frankreich mit seinem wahren Gedanken, der Räumung der Lombardei von der österreichischen Herrschaft, herausrücken. Ist dieß nicht auch die einzige und offen ausgesprochene Absicht Piemonts? Man hat ja hier niemals ein Geheimniß daraus gemacht, daß die italienische Frage keine Lösung finden könne, so lange Oesterreich eine Quadratmeile in Italien besitze. Da nun Frankreich durch den Mund seines Kaisers und aller seiner Blätter der Welt erklärt hat: Die Politik Piemonts sei eine Politik der Wahrheit und Gerechtigkeit, und daß es sich dieser Politik zuwende, so ist es ganz natürlich, daß man hier nichts anderes erwartet, als daß Frankreich endlich rundweg von Oesterreich die Räumung der Lombardei verlangen wird. Ungeachtet dieß eine schreiende Verletzung der Verträge von 1815 wäre, und England und Preußen sich so energisch und deutlich für die Aufrechthaltung dieser von ihnen mitunterzeichneten Verträge ausgesprochen haben, so geht doch die Blindheit oder die Narrheit vieler unserer Liberalen so weit, zu behaupten, diese beiden Mächte würden dennoch der Sache Piemonts bei einem Bruch mit Oesterreich geneigt, oder wenigstens neutral sein. Unsere officiellen und halboffiziellen Zeitungen geben sich deßhalb alle mögliche Mühe, Artikel aus deutschen Zeitungen zu copiren und zu commentiren, die in ihrem Sinne sprechen.

Turin, 3. März. Die Subskription auf die Anleihe ist unter großem Zudrang eröffnet worden. Der festgesetzte Betrag wird zweifellos überstiegen werden. Aus Bologna ist ein österr. Bataillon am 28. Febr, ein zweites am 1. März abgezogen.

Gasthaus zur gold'nen Sonne
beim Brückthor.

Sonntag, Montag und Dienstag wird ausgezeichnet gutes

Sommerbier

verzapft und ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein
Seb. Huber.

Montag den 7. März, Mittags 1 Uhr, werden im ehemaligen Citelegarten am Pürkelgut. Weg verschiedene Holzsorten, bestehend aus mehreren größeren Parthien Föhren-, Fichten- u. Tannenläden und Brettern, circa 60 Stück Buchenläden, einer großen Parthie eichener Säglängen, detto Stöcken und Ueberholz, 2 Wägen, nebst noch mehreren andern Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentl. versteigert.
Käufer ladet hiezu ein
Riedl, Auktionator.

Jagdverpachtung.
Zur Verpachtung der Gemeindejagd Unterisling ist auf
Donnerstag den 10. März, l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Wirthshause zu Unterisling Termin anberaumt, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die nähern Bedingungen am Verpachtungstage bekannt gegeben werden.
Oberisling den 24. Febr. 1859.
Landgemeindeverwaltung Ober- mit Unter-Isling.
Hölzl. Vorsteher.

Gesuch.
Auf einen Waffenhammer werden zwei Gesellen gesucht. Näh. auf portofreie Briefe bei
J. Bauer, Rentenverwalter in Steinburg, Post Bogen.

Empfehlung.
Die ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich für herannahende Sommersaison einem hohen Adel und verehrlichen Publikum, behufs des Reinigens, Färbens und Modernisirung der Strohhüte, zu welchem Zwecke ich die günstige Veranlassung getroffen habe, einen Künstler aus Brüssel, der in letzter Zeit dieses Geschäft in Paris ausübte in Condition zu nehmen.
M. Uhl, Putzarbeiterin, wohnhaft in der Lindnergasse, N. 135 nächst dem bischöfl. Palais.

Kapitalgesuch.
Auf erste und sichere Hypothek, im kgl. Landgericht Regensburg oder in hiesiger Stadt, werden sogleich 500 oder 800 bis 1200 oder 1800 bis 2500 oder bis 3800 fl. aufzunehmen gesucht. Näh. bei Buchbinder Fuchs.

Patent Office.

Notice is hereby given that the Commissioners of Patents have received the following Application for a Patent, which has been referred to the Law Officers of the Crown for their report thereon.

Any person who has any objection to the grant of the Patent applied for, may, within twenty-one days from the date of this Gazette, leave Notice of Opposition at the Office of the Commissioners of Patents, 25, Southampton Buildings, Chancery Lane, London, W.C.

Dated 1st January, 1884.

No. 1. Application for a Patent by Thomas Bolton, of Birmingham, in the County of Warwick, Manufacturer, for an invention of "Improvements in Apparatus for Heating Water."

Patents Sealed.

The following Patents have been sealed:—

No. 1. Application for a Patent by Thomas Bolton, of Birmingham, in the County of Warwick, Manufacturer, for an invention of "Improvements in Apparatus for Heating Water."

Patents Sealed.

The following Patents have been sealed:—

No. 1. Application for a Patent by Thomas Bolton, of Birmingham, in the County of Warwick, Manufacturer, for an invention of "Improvements in Apparatus for Heating Water."

Patents Sealed.

The following Patents have been sealed:—

No. 1. Application for a Patent by Thomas Bolton, of Birmingham, in the County of Warwick, Manufacturer, for an invention of "Improvements in Apparatus for Heating Water."

Patents Sealed.

The following Patents have been sealed:—

No. 1. Application for a Patent by Thomas Bolton, of Birmingham, in the County of Warwick, Manufacturer, for an invention of "Improvements in Apparatus for Heating Water."

Patents Sealed.

The following Patents have been sealed:—

No. 1. Application for a Patent by Thomas Bolton, of Birmingham, in the County of Warwick, Manufacturer, for an invention of "Improvements in Apparatus for Heating Water."

Patents Sealed.

The following Patents have been sealed:—

No. 1. Application for a Patent by Thomas Bolton, of Birmingham, in the County of Warwick, Manufacturer, for an invention of "Improvements in Apparatus for Heating Water."

Patents Sealed.

The following Patents have been sealed:—

No. 1. Application for a Patent by Thomas Bolton, of Birmingham, in the County of Warwick, Manufacturer, for an invention of "Improvements in Apparatus for Heating Water."

Patents Sealed.

The following Patents have been sealed:—

No. 1. Application for a Patent by Thomas Bolton, of Birmingham, in the County of Warwick, Manufacturer, for an invention of "Improvements in Apparatus for Heating Water."

Patents Sealed.

The following Patents have been sealed:—

No. 1. Application for a Patent by Thomas Bolton, of Birmingham, in the County of Warwick, Manufacturer, for an invention of "Improvements in Apparatus for Heating Water."

Patents Sealed.

The following Patents have been sealed:—

No. 1. Application for a Patent by Thomas Bolton, of Birmingham, in the County of Warwick, Manufacturer, for an invention of "Improvements in Apparatus for Heating Water."

Regensburger Tagblatt.

Nr. 66 **Montag den 7. März** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Ports im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Die Sendung Lord Cowley's.

Wir sind nicht eingeweiht in die Geheimnisse der Sendung, welche den englischen Diplomaten nach Wien geführt hat, und wenn wir es wären, so würden wir sie nicht an die große Glocke hängen; was wir also hier auseinandersetzen, ist lediglich eine Privatmeinung, der keinerlei geheime Kenntniß zu Grunde liegt. Es ist eine unmaßgebliche Ansicht, wie sie Jeder aus den öffentlich bekannten Verhältnissen schöpfen kann. Was von Seiten Englands beabsichtigt wird, das ist nach den englischen Blättern eine Ertheilung freundschaftlicher Rathschläge, eine Art von vertraulicher, nicht officieller Vermittlung. Hier wird vor allen Dingen zu ergänzen sein, daß bei weiterer Entwicklung England seinerseits dafür einsteht, daß mit irgendwelcher „Erledigung" die Sache auch wirklich erledigt sei, daß nach diesem oder jenem Zugeständniß Oesterreichs nicht ein weiterer Anspruch aus dem Hinterhalt vorrücke. Es klingt seltsam, von einer „Vermittlung" reden zu hören, wo eigentlich nur ein Recht und ein Unrecht vorliegt, und von „Zugeständnissen" desjenigen Theils, welcher eben in seinem Rechte bedroht ist; allein die Sendung nach Wien schließt sowohl das Eine als das Andere in sich. Man scheint diesen inneren Widerspruch auch sehr wohl gefühlt zu haben, und darum die Verlegenheit in der Wahl der Ausdrücke, welche die Vermittlung bald so, bald anders einkleidet, sie als vertraulich vorschiebt und als officiell verleugnet, halb auf französische und halb auf englische Inspiration hindeutet; sogar von einer bloßen Privatvermittlung hat die englische Presse gesprochen, um über diesen Stein des Anstoßes hinweg zu kommen. In der That, was soll denn in Wien so eigentlich zu vermitteln sein? Oesterreich steht schlicht und recht auf dem Boden der Verträge; es greift Niemand an und bedroht Niemand; sein Recht ist das europäische Recht. Jedermann in Europa, auch Oesterreich, will den Frieden; nur Frankreich macht Miene, denselben aus selbstsüchtigen Gründen zu stören, wozu ihm aber nur noch ein zeigbarer, wenigstens halbwegs den Schein des Anstandes rettender Vorwand zu fehlen scheint. Nun sollte man meinen, wenn die Sache des Friedens irgendwo einer „Vermittlung", eines Zuredens bedurfte, so wäre Solches in Paris anzubringen, nicht in Wien, — bei dem Angreifer, nicht bei dem Vertheidiger. Wenn man aber statt dessen sich nach Wien wendet, so ergibt sich vornherein, daß man vielmehr ein Zugeständniß von dem Angegriffenen verlangt, eine Absündung mit dem Unrecht, einen Verzicht auf eine Rechtmäßigkeit, kurz, daß die Sendung Lord Cowley's auf irgend ein Ziel gerichtet ist, das jenseits der Verträge liegt und über das Recht hinausgeht. — Ueber Zerwürfnisse zwischen Oesterreich und Frankreich haben wir nur Ein amtliches Aktenstück, die französische Thronrede. Dieselbe hat die Naivetät gehabt, das Verbrechen Oesterreichs darein zu setzen, daß es in mehreren Punkten von der Meinung Frankreichs abwich, und zwar sowohl in Bezug auf die Donaufürstenthümer, als auf Italien, in welcher letzteren Hinsicht namentlich der Zustand des Kirchenstaates wegen seiner Besetzung durch österreichische und französische Truppen als anormal bezeichnet war. Insofern nun weder Oesterreich noch ein anderer Staat verpflichtet ist, der Meinung Frankreichs zu sein, wohl aber Frankreich eine Verbindlichkeit hat, die Verträge zu halten, so stellte sich allerdings für die übrige Welt die Frage einigermassen anders; für Europa kam es nicht darauf an, ob Oesterreich von Frankreich oder Frankreich von Oesterreich, sondern welcher der beiden Theile von den Verträgen abweiche. In diesem Sinne ist denn auch eine gründliche und allseitige Erörterung der Frage seither nicht versäumt worden, und die „sechste Großmacht", wie man in Paris zu sagen pflegt, die öffentliche Meinung hat das Urtheil gefällt, daß Frankreich im Unrecht sei; die Politik, welche es in den Donaufürstenthümern begünstigte, ist handgreiflich gegen den Buchstaben und den Geist der Pariser Konvention vom 29. August v. J., und die Politik, die es in Sardinien beschützt, würde die europäischen Grundverträge, auf denen der Besitzstand des Hauses Savoyen selber beruht, über den Haufen werfen. Zwar hält ein Theil der Pariser Presse mit gewohnter Rabulisterei noch eine Art von Nachhall der älteren Behauptungen fest; allein selbst in Paris muß die sechste Großmacht einen Sieg davon getragen haben; — in den jetzigen Vermittlungsvorschlägen ist, wie man versichert, von jenen veralteten Standpunkten gar keine Rede mehr. Abgethan, verschwunden, weggeblasen, durch einen Zauber vertilgt; Alles Larifari; es ist aus und vorbei damit. Hingegen ist nunmehr ein neues und großes Wehe aufgetaucht, welches schon seit einem halben Jahrhundert unsäglich auf Italien drückt und an das man bisher nur nicht gedacht hatte, und das sind — die Schutzverträge, welche Oesterreich seit 1815 mit einigen kleineren italienischen Staaten hat, die ihm durch ein ganz besonderes Verhältniß nahe stehen! Alle bisherigen Kriegsursachen fallen als unbrauchbar weg; hier ist der neue Punkt, um den sich hinfüro die Weltfrage zu drehen hat! In Wahrheit, es muß ein „unerträgliches" Uebel sein, das man erst nach 44 Jahren entdeckt, und zwar nachdem vorher in allen Richtungen der Windrose nach Beschwerdepunkten gesucht worden. Allein es handelt sich hier nicht um Größe oder Kleinheit des Uebels, sondern um ein Prinzip. Ein Angriff auf diese Verträge ist nicht minder ein Angriff auf das Recht überhaupt; der Schutz, den diese Staaten von Oesterreich empfangen, ist nicht minder berechtigt, als der Schutz, den Frankreich dem Kirchenstaate verliehen und dem König Viktor Emanuel versprochen hat. Bei der „politischen Reise", welche man an England zu rühmen pflegt, ist es doppelt auffallend, daß eine engl. Vermittlung einen franz. Anspruch unterstützt, der ganz offen einen Vertragsbruch begehrt; denn wo immer das Recht verleugnet wird, gleichviel, ob in einer Haupt- oder Nebenfrage, da öffnet sich eine Bresche in der Schutzmauer der Rechtsachtung, und ohne Rechtsachtung fällt Europa in die Barbarei zurück.

Deutschland.

München. X. öffentl. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Am Ministertische der k. Staatsrath v. Fischer und mehrere k. Commissäre. Nach Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung erfolgte von dem Abg. Rebenal als Referenten des II. Ausschusses die Anzeige, daß das Referat über die Nachweisungen bezüglich der Staatseinnahmen pro 1853/55 vollendet sei. Abg. v. Lasaulx zeigte an, daß der VI. Ausschuß die Beschwerde des Redakteurs des „Volksboten", Ernst Zander, wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte, geprüft und seinem, des Referenten, Antrag gemäß als formell zulässig und materiell begründet erklärt habe. Der Ausschußbericht befinde sich bereits im Drucke und werde alsbald vertheilt werden. Zur Berathung gelangten hierauf die Nachweisungen bezüglich der Staatsschuld und des Standes der Staatsschulden-Tilgungs-Commission in den Jahren 1853/55. (Wir haben über den Stand der Staatsschuld bereits früher das Nähere mitgetheilt.) Der Referent, Abg Frhr. v. Pfeten, welcher die Nachweisungen einer eingehenden Prüfung unterzog, beantragt: 1) Es sei den Zu- und Abgängen an den Aktiv- und Passivständen der bayerischen Staatsschuld, wie solche die Generalrechnungen der Staatsschuldentilgungsanstalt für die Jahre 1853/55 entziffern, die Zustimmung zu ertheilen; 2) bezüglich den Rechnungsnachweisungtn über die Verwaltung der Staatsschuldentilgungsanstalt und den Stand der Staatsschuld in denselben zwei Jahren 1853/55 sei eine Veranlassung zu einer Erinnerung nicht gegeben, sondern deren Anerkennung auszusprechen. Der Ausschuß ist diesen Anträgen beigetreten. Nach eröffneter Debatte hierüber gab der Hr. Referent einige Erläuterungen, worauf der Abgeord. Th. Wagner einen Antrag einbrachte, dahin gehend: die hohe Kammer wolle beschließen, es sei an die kgl. Staatsregierung die Bitte zu stellen, daß zur Erleichterung der Besitzer von bayer. Staatsobligationen die Kreiskassen, Oberaufschlagsämter und

Rentämter beauftragt werden, sich mit der Auslösung und Umschreibung der Obligationen zu befassen. An der kurzen Debatte, die hierüber stattfand — und auf die wir zurückkommen — betheiligten sich der Antragsteller, der Hr. Referent, Frhr. v. Lerchenfeld und der k. Ministerialrath v. Wanner, welcher dem Antrage, wenn ihm die Kammer beistimmte, die Berücksichtigung der Staatsregierung zusagte. Es wurde dann den Anträgen des Ausschusses von allen Anwesenden 120 Abgeordnete — beigestimmt und hierauf auch der Antrag des Abg. Wagner angenommen. Weiterer Gegenstand der Berathung war hierauf der schon früher des Näbern erwähnte Antrag des Abg. Frhrn. v. Pfetten, „den Aufschub der Tilgung des Eisenbahn-Anlehens von 1856 betr." Diesem Antrage wurde sofort ohne Debatte beigetreten. Es kommen hierauf noch die Nachweisungen über die Rechnungen der General-Lotto-Administration pro 1853|54 zur Erledigung, indem die Kammer den bereits erwähnten Antrag des Ausschusses, diesen Nachweisungen die Anerkennung zu ertheilen, ohne Debatte beistimmte. Hiemit schloß die Sitzung und wurde die nächste auf kommenden Mittwoch anberaumt, zur Fortsetzung der Berathung über die Nachweisungen.

München, 4. März. Außer der von Sr. Majestät dem König gespendeten Summe von 1000 fl. sind den Abgebrannten in Waldmünchen von J. Maj. der Königin 500 fl., von Sr. Maj. dem König Ludwig 1000 fl. und von Sr. k. Hoh. dem Prinzen Karl 500 fl. zugestellt worden.

— Wenn Sie von der Mobilisation Preußens hören, so glauben Sie es vorerst nicht. Wer die Pferdeausfuhr so lange erlaubt hat, und in wessen Staaten Broschüren erscheinen wie eben eine, „von hochachtbarer Hand", welche mit der Guerroniere'schen in Bezug auf Italien nur zu viele Aehnlichkeit hat, während das preußische Parlament schweigt, von dem ist eine Mobilisirung so schnell nicht zu erwarten. Zwar wird die Kanone, die bei Arcole und Marengo gedonnert, auch die preußischen Reihen bei Jena und Auerstädt nicht verschonen, aber leider scheint eine gegenseitige Bluttaufe vorhergehen zu müssen, bis wieder ein Tag von Leipzig erscheint. Auf das Pferdeausfuhrverbot warten wir mit jeder Stunde, und es kommt nicht. Mittlerweile kaufen franz. Agenten hier und im ganzen Land so viel zusammen, als sich kaufen läßt. Lassen Sie mich dabei einen Umstand erwähnen, der wie ein Regenguß auf die warme Begeisterung gefallen ist, die sich allenthalben kund gibt. Es haben da und dort im Lande zum Theil angesehene Personen — Sie müssen ja davon gehört haben — Pferde an ausgemacht französische Händler verkauft. Man hat sich an die Bauern gewendet, und sie aufgefordert, aus Patriotismus ihre Pferde nicht herzugeben; diese Vaterlandsliebe geht über das Vermögen der armen Leute. Aber daß Männer, die vermöge ihrer Stellung nach einem Gewinn von ein paar Louisd'or gar nichts fragen, und die ohnedieß heute oder morgen sich wieder Rosse anschaffen, und sie dann bei gesteigertem Preise nur um so theurer wieder bezahlen müssen, so sehr vergessen, was sie dem Vaterlande schuldig sind, das hat uns doch gewundert. Man hat den Griechen oft vorgeworfen, daß sie bei der Belagerung von Missolunghi an die Türken Pulver und Blei verkauft hätten, aber sie mochten wohl den nagenden Hunger zu ihrer Entschuldigung anführen, und denken sie spotteten ihrer Feinde auch mit der eigenen Munition. Auch den Holländern sagt man nach, daß sie einmal mitten in einer Seeschlacht mit den Portugiesen diesen, die sich verschossen hatten, Pulver verkauften! Wie dem sei — hier ist eine Parallele, vor der die Griechen und Holländer nicht zurückstehen. Glücklicherweise sind dieß nur vereinzelte Erscheinungen, und da und dort mag auch die Täuschung mit untergelaufen sein, denn die Agenten gebrauchen tausend Pfiffe.

München, 5. März. Das heute publizirte Pferdeausfuhrverbot erstreckt sich auf die Ausfuhr über die äußere Zollgrenze (gegen das Zollvereins-Ausland.) Das Handelsministerium ist ermächtigt, auf einzelnen Grenzstrecken sowie für einzelne Fälle ausnahmsweise besondere Erleichterungen für den kleinen Grenzverkehr eintreten zu lassen.

— Heute wurde das Urtheil gegen den led. Ingenieur Georg Sieber verkündet. Die Verlesung des Erkenntnisses nahm volle 3 Stunden in Anspruch. Sieber wurde des ausgezeichneten Betrugs 2. Grades als Gewohnheitsbetrüger schuldig gesprochen und zu 8 jährigem Arbeitshaus verurtheilt, welches dadurch geschärft wird, daß er alljährlich vom 1. April an 10 Tage lang in ein einsames Zuchtgefängniß eingesperrt und ihm je am 3. Tage die warme Speise entzogen wird.

München, 5. März. Hr. Daniel Renner, Vorstand des hiesigen Veteranenvereins, veröffentlicht heute einen Aufruf zur Zurückgabe der St. Helenamedaillen, welcher mit folgenden Worten schließt: „Meine werthen Kameraden! die Zeit ist nun gekommen, neue patriotische Gesinnungen an den Tag zu legen, Napoleon III. und Allen zu bezeigen, daß es weder des Köders noch des Lärmens bedurfte, eure Treue und Liebe für König und Vaterland, eure Grundsätze für deutsche Ehre allen andern gleichzustellen. Unsere Gesinnungen hiefür sind durch die That erwiesen, und wenn wir auch nicht mehr im Stande sind, das Schwert für Deutschlands Freiheit zu ziehen, so wollen wir Napoleon III. seine Medaille jetzt mit Freuden zurückgeben, damit er sich Kanonen gieße, welche unsere Söhne holen werden. Ich ersuche deßhalb alle königl. bayerischen Kriegsveteranen, welche im Besitze einer Helena-Medaille sind, solche an die kaiserl. franz. Gesandtschaft abzugeben, oder mir zu diesem Behufe zuzusenden." Dem Vernehmen nach ist gestern bereits die Rückgabe von Seite einiger hiesiger Veteranen erfolgt.

München. Schrannen-Anzeige vom 5. März. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 19 kr., Korn 9 fl. 45 kr., Gerste 10 fl. 26 kr. Haber 7 fl. 13 kr.

Augsburg. Schrannen-Anzeige vom 4. März. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 16 kr. Korn 10 fl. — kr. Gerste 9 fl. 56 kr., Haber 7 fl. 23 kr.

Amberg. Schrannen-Anzeige vom 5. März. Mittelpreise: Waizen 12 fl. 32 kr., Korn 9 fl. 49 kr., Gerste 9 fl. 38 kr. Haber 7 fl. 53 kr.

Straubing. Schrannen-Anzeige vom 5. März. Mittelpreise: Waizen 10 fl. 7 kr., Korn 8 fl. 40 kr., Gerste 8 fl. 20 kr., Haber 7 fl. 43 kr.

Cham. Schrannen-Anzeige vom 4. März. Mittelpreise: Waizen 12 fl. 18 kr. Korn 9 fl. 39 kr., Gerste 9 fl. — kr. Haber 6 fl. 24 kr.

Aus Schwaben, im März. Ueber die Möglichkeit des Einbrechens der Franzosen in Südwestdeutschland liest und hört man jetzt so auseinandergehende, manchmal sogar sehr ängstlich gehaltene Urtheile, daß auch wir versuchen wollen, die Verhältnisse ein wenig näher zu betrachten. Wenn Frankreich einen Krieg gegen Deutschland beabsichtigt, so ist Südwestdeutschland zuerst zwischen Rastatt und Basel durch einen Uebergang der Franzosen über den Rhein bedroht, vorausgesetzt, daß wir die Schweiz als ein neutrales Gebiet ansehen. Wir müssen also den Rheinübergang zu verwehren trachten, indem wir z. B. unser 8 Armeekorps (51,000 Mann aus Würtemberg, Baden und Großherzogthum Hessen gebildet), an den drei gefährlichen Uebergangspunkten, Kehl, Breisach und Hüningen gegenüber, stellen. Nun ist es allerdings eine schwierige Aufgabe, einem kecken und kräftigen Gegner den Flußübergang auf eine Strecke von 30 und mehr Stunden nachhaltig streitig zu machen, da hätte man im Jahre 1815 berücksichtigen sollen, daß Gebirge und nicht Flüsse die natürlichen Gränzen zwischen Völkern bilden, und deßhalb die Vogesen als die Gränze zwischen Frankreich und Deutschland bezeichnen. Hoffentlich wird man sich dessen erinnern, wenn noch einmal zwischen diesen beiden mächtigen Staaten eine Regulirung der Scheidelinie vorgenommen werden sollte. Nehmen wir nun an, die Franzosen erzwingen den Rheinübergang, ein Theil der Bundestruppen zieht sich in den Schwarzwald zurück, ein anderer hinter die Murg unter den Schutz der Bundesfestung Rastatt, steht deßhalb der Franzmann schon vor Ulm oder am Ende gar am Lech? — Die ängstlichen Gemüther mögen sich beruhigen, denn mit einer Armee macht man bei dem besten Willen nicht mehr als höchstens 5—6 Poststunden täglich und die kürzeste Linie von Breisach über Freiburg. Donaueschingen bis an die Iller nach Memmingen beträgt 35—40 Meilen. Nun werden wir aber den Rhein und den Schwarzwald vertheidigen, also dem Gegner das Vorrücken erschweren, dadurch Zeit gewinnen und somit leicht im Stande sein, einen Theil unseres 7. Armeekorps, welches aus 56,000 Mann bayerischer Truppen besteht, an den Ausgängen des Schwarzwaldes entgegenzustellen. Nehmen wir nun an, vom 8. Armeekorps haben 25,000 Mann die Murg-Linie besetzt, wodurch bei dem Vorrücken der Franzosen ihre linke Flanke, ihr Rücken, ihre Verbindungslinien bedroht werden, die andere Hälfte der deutschen Bundestruppen erschwert deren Marsch durch den Schwarzwald, 58,000 Mann erwarten dieselben an den Debouchéen, wer wird hier noch zweifeln, daß wir im Vortheile uns befinden? Baden und Würtemberg mögen daher mit Zuversicht auf Bayerns Kräfte sehen, wir werden vereint mit ihnen unsern alten Kriegsruhm neuerdings be-

währen, und uns, gestützt auf unser gutes Recht, stark genug fühlen, den Friedensstörer über die Gränze zu werfen! Mittlerweile können auch die kampfbereiten Heerschaaren Oesterreichs an der Iller angekommen sein, um den vorgeschobenen Bundestruppen als starker Rückhalt zu dienen, und mit ihren Kameraden im Vorarlberg in Verbindung zu treten, indem sie ihren rechten Flügel an den grossen wichtigen Waffenplatz Ulm lehnen. Gestattet aber die Schweiz Frankreich den Durchgang, so daß seine Armee zwischen Schaffhausen u. Konstanz gegen Stockach vorzurücken versuchen würde, so werden auch wir die Neutralität der Schweiz nicht anerkennen, das österreichische Korps in Vorarlberg wird auch hier des Feindes Flanke, des Feindes Rückzugslinie bedrohen. Die beiden von Augsburg und von Ulm an den Bodensee führenden Eisenbahnen, die für alle Waffen brauchbaren Strassen und Verbindungswege werden uns auch in diesem Falle in den Stand setzen, eine genügende Anzahl Truppen in kürzester Zeit an den militärisch wichtigen Punkten zu concentriren. Von Paris sowohl als von Lyon über Mühlhausen und Basel nach Constanz an den Bodensee ist ein weiter Weg und es wäre mit grossen Verzögerungen verknüpft, wollte Frankreich seine Reiterei ꝛc. ebenfalls auf Eisenbahnen transportiren; marschirt dieselbe aber, wie es natürlicher erscheint, so geht eine gute Strecke Zeit verloren. Immerhin aber braucht es große Vorbereitungen, bis ihre Operationsarmee in der Schweiz sich eingerichtet hat. Somit sehen wir, daß die Gefahr nicht so groß, und daß wir beruhigt der Zukunft in die Augen schauen dürfen, wenn Deutschland nur einig und vorbereitet getroffen wird!

Frankfurt, 5. März. 5proz. öster. Nat.-Anl. 69, Bank-Aktien 845, Credit-Aktien 203, Kredit-Loose 104½, Verb. Eisenbahn-Aktien 139; Darmst. Bank-Aktien 206; Ostbahn-Aktien 97, Wien 105. Auf friedlichen Moniteur sehr fest schließend.

(**Oesterreich.**) Wien, 4. März. Der heutige Artikel der Wiener Zeitung besagt im wesentlichen: Von Rom sei bloß telegraphisch der Wunsch beiderseitiger, noch in diesem Jahr zu bewirkender Räumung hieher gelangt. Die in Aussicht gestellte schriftliche Notification werde erwartet. Selbstverständlich sei es, daß Se. Maj. der Kaiser, der auf Verlangen des Papstes die österr. Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung im Kirchenstaat einrücken ließ, auch jetzt dießfalls des Papstes Willensäußerung als maßgebend betrachtet; somit werden die österreichischen Occupationstruppen die Legationen räumen, sobald die Landesregierung deren Anwesenheit zur Aufrechthaltung der Ordnung nicht mehr für nöthig erachte.

(**Sachsen.**) Dresden, 5. März. Eine Wiener Correspondenz im heutigen „Dresdener Journal" sagt, Oesterreich habe nach Art. 47 der Wiener Schlußakte beim deutschen Bund die Kriegsbereitschaft beantragt.

Frankreich.

Paris, 4. März. Die heute eingetroffenen Nachrichten aus Wien lauten gutem Vernehmen nach günstig. — Man liest in der „Sentinelle toulonnaise": „Die Arbeiten im See-Arsenal werden fortwährend mit derselben Thätigkeit fortgesetzt. Obwohl man völlig auf Erhaltung des Friedens vertraut, so trifft man nicht desto weniger Vorbereitungen, als sollte der Krieg nächstens beginnen. Verproviantirungen, Transportmittel, Alles wird vorgesorgt. Dennoch glaubt hier alle Welt an Erhaltung des Friedens." — General Burbaki wurde jüngsthin aus Grenoble nach Paris berufen. Er hatte eine lange Unterredung mit dem Kaiser. Er ist bereits nach Algerien abgereist, um zwei neue Divisionen von Zuaven und Eingebornen zu bilden. — Die „Presse" veröffentlicht heute wieder einmal einen äußerst feindseligen Artikel gegen Oesterreich. — Der Kaiser hat dem Prinzen Louis Lucian Bonaparte das Commandeurkreuz des Ordens der Ehrenlegion verliehen. — Die „Revue municipale" glaubt zu wissen, daß demnächst zu einer Restaurirung des Tuilerienpalastes werde geschritten werden; doch sei ein passender Anschluß dieses Gebäudes an den Louvre nicht möglich, ohne die dem Werke Philib. Delormes später angefügten Nebenflügel niederzureißen.

Paris. 5. März. Der Moniteur enthält einen Artikel folgenden Inhalts: Es wird zunächst konstatirt, daß der Ernst der Lage Italiens die Aufmerksamkeit des Kaisers auf sich ziehe, dessen Sorgen (préoccupations) nur Allianzen mit den Interessen Frankreichs in Einklang seien. Der Kaiser habe dem Könige von Sardinien versprochen, ihn gegen einen Angriffsakt Oesterreichs zu vertheidigen, aber nichts weiter, und er werde sein Wort halten. Der Moniteur leugnet, daß Frankreich rüste; es habe seinen Effektivstand nicht über den Friedensfuß vermehrt. Wenn die Arsenale einen außergewöhnlichen Impuls erhalten haben, so rühre Dieß daher, daß Frankreich das ganze Material seiner Artillerie zu ändern, seine ganze Flotte umzugestalten hatte. Die Vorbereitungen zur See beschränken sich auf die Ausrüstung von 4 Fregatten u. 4 Transportschiffen für verschiedene Eventualitäten. Thörlicht (absurde) sei es, fährt der Moniteur fort, den Kaiser als zum Kriege treibend hinzustellen, auf ihn allein die Verantwortlichkeit für die Beruhigung u. die Rüstungen Europa's zu wälzen. Wo seien die Worte, die diplomatischen Noten, die Handlungen, welche den Willen, den Krieg zu provociren, in sich schlössen? Ohne Zweifel habe der Kaiser ein wachsames Auge auf die Ursachen der europäischen Verwickelungen und wolle ihre Lösung. Uebrigens seien diese Fragen auf den diplomatischen Weg geleitet, und nichts berechtige zu dem Glauben, daß der Ausgang nicht der Befestigung des öffentlichen Friedens günstig sein werde.

Italien.

Turin, 3. März. An der Subskription für das neue sardinische Anlehen hat sich die Turiner Bank mit einem starken Betrage betheiligt.

Neapel, 1. März. Die Erkrankung des Königs ist noch immer sehr schwer. Das Gerücht von seinem Tode, welches sich hier verbreitet hat, veranlaßte an der Börse einen starken Fall; doch hob sich die Rente wieder auf 113, als jene Ausstreuung als falsch erkannt wurde. — Man versichert, 10 Bischöfe hätten eine Adresse an den König unterzeichnet, um ihm die Lage des Landes darzustellen.

Großbritanien.

London, 4. März. Lord John Russell hat eine Versammlung der liberalen Mitglieder des Unterhauses berufen, zu dem Zwecke, um über die von dem Ministerium eingebrachte Reformbill zu berathen. Es wird diese Versammlung wahrscheinlich am Montag über acht Tage stattfinden. — Die Zahl der im Arsenale von Chatham bei dem Baue von Kriegsschiffen verwendeten Arbeiter ist beträchtlich vermehrt worden.

London, 5. März. Horsmann wünscht die Vorlage sämmtlicher Verträge Oesterreichs mit den mittel-italienischen Staaten und wird von Fitzgerald auf die Parlamentsbibliothek verwiesen. — Stapelton interpellirt wegen der Union der Fürstenthümer. Die Auskunft wird verweigert. — Der Kriegsminister legt das bekannte Armeebudget vor, wodurch Bright veranlaßt wird, die Regierung zu beschuldigen, sie schmeichle Napoleon und beweise doch Mißtrauen gegen ihn durch extravagante Rüstungen, deren Folgen fürchterlich werden könnten. Das Haus schenkt dieser Beschuldigung keine Beachtung.

Serbien.

Belgrad, 25. Febr. Die Dinge in Serbien drohen einen zwar noch tief und entfernt liegenden, jedoch ernsten Charakter anzunehmen. Fürst Miloisch, der mit dem Volke zu gehen Willens scheint, tritt immer schroffer gegen die Pforte, so wie auch verletzend und bitter gegen Oesterreich auf. Man scheint durch jenes schroffe Auftreten irgend Etwas veranlassen zu wollen, um sich dann gegen die Pforte zu erheben und sich unabhängig zu machen. Man rechnet hauptsächlich darauf, daß die benachbarten Völker der Türkei, Bosnien, Bulgarien und Herzegowina, ebenfalls sofort aufstehen würden, welche man zu unterstützen denkt; Montenegro würde dann ebenfalls den Krieg eröffnen; die Verwickelungen in der Moldau und Walachei lassen die Serben das Beste zu einer Verbindung auch mit diesen Ländern hoffen, und dadurch den Sturz der Türkei vollständig herbeizuführen. Hiezu kommt, daß man auf die Verwicklungen in Italien rechnet. Besonders glaubt man, daß Rußland u. Frankreich einen solchen allgemein Aufstand sämmtlicher türkischen Provinzen zum Sturz der Pforte doch nicht hindern, vielleicht sogar diplomatisch unterstützen oder durch Drohungen gegen Oesterreich eine von letzterem Staate der Pforte zu bringende Hilfe unschädlich machen werden. Die Serben streben nach dieser totalen Befreiung, beziehungsweise nach der Herstellung des alten serbischen Kaiserreichs. Sie sind wüthend, wenn man diese ihre Pläne durchschaut und ausspricht, und glauben durch Leugnen die Zweifel zu vernichten. Fürst Michael übt auf seinen Vater keinen Einfluß, sieht alles Unglück voraus, möchte gern fort von hier, allein er kann nicht, wie er möchte.

Todes-Anzeige.

Sanft und ruhig, wie sie gelebt, und gestärkt durch den wiederholten Empfang der heiligen Sterbsakramente entschlummerte nach langem, schweren Leiden heute Morgens 1 Uhr, unsere innigst geliebte Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante,

Frau

Anna Sieber,

geb. Wirthmiller,

gräflich Eckart'sche Gerichtshalterswittwe von Leonberg,

im Alter von 64 Jahren, 7 Monaten, in Folge einer Lungenlähmung.

Wer die theure, uns unvergeßliche Verblichene kannte, wird unsern Schmerz ermessen und gütige Theilnahme nicht versagen.

Die irdische Hülle der Abgeschiedenen wird kommenden Dienstag den 8. März, Nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhause aus auf dem Friedhof der untern Stadt zur Erde bestattet und Mittwoch den 9. d., Vormittags 9 Uhr, der Trauergottesdienst in der Pfarrkirche zu Niedermünster abgehalten.

Indem wir diese Trauerkunde zur allgemeinen Kenntniß bringen, empfehlen wir die Verblichene einem gütigen Andenken und Gebete.

Regensburg den 6. März 1859.

Die tieftrauernden Schwestern
Elise Sand, fürstl. Tax. Domänenrathswittwe.
Honorata Wirthmiller,
im Namen der übrigen Verwandten.

Theater-Anzeige.

Montag den 7. März
10. Vorstellung im VII. Abonnement.
Bürger und Junker.
Altbürgl. Charakterbild in 4 Akt. v. Schleich.
Anfang um 3 Uhr.

Dienstag den 8. März
Zum Erstenmale:
Ein Quint-Terno!
oder:
O du lieber Augustin, all' mein Geld ist dahin!
Posse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy.
Im 3. Akte:
Produktion des Münchner Schäffler-Tanzes.
Anfang um 3 Uhr.

Gesellschaft Ressource

Montag den 7. März
MASKENBALL
Anfang halb 8 Uhr.

Dienstag den 8 März
Reunion.
Der Ausschuß.

Gesellschaft Rotunda

Dienstag den 8. März
Abends 7 Uhr,
maskirte Academie,
wozu die Mitglieder mit der Bedingung eingeladen werden, daß sie hiebei entweder maskirt oder mit Maskenzeichen versehen zu erscheinen haben. Gleiches gilt von den einzuführenden Fremden.

Die sich Maskirenden werden eingeladen, sich dem Zuge anzuschließen und zu diesem Behufe Abends halb 7 Uhr im Gesellschaftszimmer Nro. 3 sich einzufinden.

Der Ausschuß.

Gasthaus zur weißen Rose.

Montag den 7. März
MASKEN-BALL.
Anfang 7 Uhr.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
George Stengel,
zur weißen Rose.

Es hat sich gestern Früh ein kleiner, schwarzer Hund mit braunen Pfoten und gestutzten Ohren verlaufen. Der Ueberbringer erhält eine Belohnung. Näh. in der Exp.

Heute Montag den 7. März
Keine Versammlung
des Handelsstandes.
Regensburg den 6. März.
Der Vorstand.

Emmes'sches Gasthaus beim Martbor.

Heute Montag den 7. März
Fastnacht
mit Harmoniemusik
Für gutes Sommerbier, kalte und warme Speisen ist bestens gesorgt. Hiezu ladet ergebenst ein
Emmer, Gastgeber.

Demel'sches Bräuhaus
in der Ostengasse.
Heute Montag
Leberknödel- und Bratwürste-Parthie
mit gutem Bier.

Blaue Traube am Steinweg.

Heute Montag
Fastnacht
wobei sehr gutes Regensburger Sommerbier verleit gegeben wird. Zu zahlreichem Besuch wird ergebenst eingeladen.

Krieger'sche Bierbrauerei
in Winzer.
Heute Montag
Fastnacht
mit Tanzunterhaltung, wobei auch Sommerbier verleit gegeben wird. Hiezu wird ergebenst eingeladen.

Aecht französische
Schreib- & Copiertinte

Die französische Schreib- und Copiertinte darf mit Recht als das beste Fabrikat bezeichnet werden, und ist nicht nur bedeutend billiger als die bekannte Alizarintinte, sondern sie übertrifft dieselbe auch noch in vielen Beziehungen; sie fließt leicht und für das Auge in angenehmer, violetter Farbe, aus der Feder, verwandelt sich in kurzer Zeit ins tiefste Schwarz, schimmelt nie, bildet keinen Satz, greift die Stahlfedern nicht an, und liefert die schönste Copie.

Verkauf in Flaschen a 12, 18 und 30 kr.
Nur allein ächt zu haben bei
Eduard Westermayr,
in der Englgasse, nächst dem Jesuitenbräuhause.

Strohhut Bleiche
bei
K. Th. Müller
am Domplatz.

Es werden auch alle Strohhüte aufs Neueste façonnirt, sowie alle Frühjahrgestelle für Hüte und Hauben verfertigt.

Verkaufs-Anzeige.

Im Dorfe Peistag bei Abbach ist ein Söldneranwesen, bestehend in Wohnhaus mit Stall, Stadel, 40 Dez großen Obstgarten am Hause, 27 Tgw. Feld, 10 Bonität, 3 Tgw. Wiesen, 14 Bonität und 12 Tgw. Wald mit Schlagholz, aus freier Hand zu verkaufen. Zwei Pferde und vier Stücke Rindvieh, dann alle Hausgeräthe kommen mit in den Kauf und kann der 4. Theil des Kaufschillings gegen Hypothekversicherung verzinslich auf dem Anwesen liegen bleiben.

In Waldmünchen ist ein Haus mit radizirter **Schiessergerechtsame** unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näh. auf frankirte Briefe bei
Joseph Bauer,
Fragner in Waldmünchen.

Dienstoffert.

Eine tüchtige Kindsmagd, die gute Zeugnisse besitzt, kann zum nächsten Ziel einen guten Platz erhalten. Näh. in der Exp.

Gefundenes.

Ein Mantelkragen wurde gefunden. Der Eigenthümer kann selben gegen Insertionsgebühr in Lit. E. 107 abverlangen.

Empfehlung.

Masken aller Art,
Handbouquets von unverwelklichen Naturblumen.
Ballfächer,
Blumenhalter,
Feinste Odeurs und Parfumerien
empfiehlt
Carl Pauer
im Maffei'schen Gebäude.

Arac, Rum, Cognac, alle Sorten feinster u. mittelfeiner Liqueure, grünen und schwarzen Thee, sowie mein bestassortirtes Cigarrenlager empfehle ich zur gefälligen Abnahme.
Eduard Westermayr,
in der Engigasse, nächst dem Jesuitenbräuhause.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich meinen seit 24 Jahren innegehabten Laden in der Brückstraße verlassen, und dagegen einen andern auf dem Kohlenmarkt am Ruderbrunnen bezogen habe. Dankend für das Vertrauen, welches mir in der langen Reihe von Jahren zu Theil wurde, verbinde ich zugleich die Bitte dasselbe in mein neues Verkaufslokal zu übertragen. Hochachtungsvollst
Strobel, Messerschmied,
Laden am Kohlenmarkt.

Versteigerung.

Mittwoch den 9., Donnerstag 10. März,
Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. C. 103 in der Spiegelgasse mehrere
Verlassenschafts-Effekten,
bestehend in goldenen und silbernen Cylinderuhren, goldenen Ketten, detto Armband, Brochen und Ohrringen, mehreren Stockuhren mit Alabaster-Säulen, Spiegeln und Bildern, Kanapee und Schreibsekretär, Rohrstühlen, Kommoden u. Nachttischen, Bettläden, Arbeits-, runden und eckigen Tischen, einem kleinen Klavier, sämmtliche Meubles von Nuß- u. Kirschbaumholz, Betten, reinlichen Herren- u. Frauenkleidern, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Anrichten, Bettläden, Kleiderkästen, Koffern von weichem Holz, mehrerem Küchengeschirr, nebst noch vielen andern hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein
Thaller, Auktionator.

Verlorenes.

Es wurde gestern Abend auf der Straße nach Prüfening ein **Einstands-Zeugniß**, ein Brief und ein Thorzettel verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbes in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Gestern Nachmittags wurde von einem armen Dienstboten von Niedermünster bis Obermünster ein Geldtäschchen mit ungefähr 4 fl. Münze verloren. Der redliche Finder wird um Rückgabe in der Exp. gebeten.

Verlaufener Hund.

Ein gelber Königshund weiblichen Geschlechts ist entlaufen. Man bittet um Anzeige in d. Exp.

Fremdenanzeige.

(Drei Helmen.) HH. Hiersch, Kfm. v. Mainz, Gerber, Jugen. v. Nürnberg, Graf v. Oberndorf, m. Fam. u. Bedien., k. b. Kämmerer u. Gutsbes. v. Regendorf. May, k. Fiscalrathsaccessist von München.

(Post) HH. Ortenhofer, v. Reutting. Bessel, v. Neuburg, Buchner, v. Oberhaimbach, Oekonomen. Auer, Forstamtsaktuar v. Weiden. Schill, Sattlermeister v. Neuburg. Pammer, Prio. von Straubing. Hahn, Hopfenhändler von Sangenburg.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 67 **Dienstag den 8. März** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiche vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Posterpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Die Vermittlung bei dem angegriffenen Theile.

Während in Wien wichtige Unterhandlungen gepflogen werden, deren Ergebniß begreiflicher Weise noch ein Geheimniß ist, stoßen wir in verschiedenen Blättern auf Korrespondenzen aus Berlin, welche sämmtlich ein und dasselbe Thema mit unwesentlichen Variationen behandeln, gleichsam im Echo der jüngsten französischen Ansprüche, nämlich die Ausführung des Satzes, die französische Regierung verlange Nichts weiter, als daß Oesterreich von den Verträgen lossage, die es mit mehreren italienischen Regierungen geschlossen hat. Aus diesen Verträgen sollen die betreffenden Regierungen angeblich die Kräfte schöpfen, ihren Unterthanen die volle Freiheit vorzuenthalten, welche Frankreich mit Recht für alle Italiener in Anspruch nimmt. Widersetze sich Oesterreich einer so billigen Forderung, so werde man sich im Norden wohl besinnen, um Oesterreichs willen sich in einen Krieg zu stürzen, der nur zur Erhaltung der „Mißbräuche" in Italien dienen könne. Aus der Uebermacht Frankreichs, welche das Ergebniß dieser Absonderung wäre, mag nachher erfolgen, was da will! Von der hierin liegenden Sorglosigkeit abgesehen, welche eine getreue Wiederholung des politischen Scharfblickes vor 1806 sein würde, handelt es sich aber um ganz andere Dinge. Nicht diesen oder jenen Verträgen, sondern dem Vertragsrechte soll Oesterreich entsagen; dieses jeder selbstständigen Macht unzweifelhaft zustehende Recht aber könnte auch Oesterreich nicht aufgeben, ohne sich politisch und moralisch zu vernichten. Oesterreich gewährt seinen italienischen Verbündeten Schutz gegen Aufruhr und Gewalt, aber es diktirt ihnen keine innere Politik und verhindert namentlich keine Reformen, die es vielmehr anempfiehlt. Verlangt man dagegen das Unbillige, soll Oesterreich mit dem Interdikt belegt und unter allen Umständen verhindert werden, den nächsten Verwandten des Kaiserhauses, deren Länder österreichische Sekundo- und Ternogenituren sind, Beistand zu leisten, wenn sie dessen in außerordentlichen Fällen bedürfen, so würde Oesterreich dadurch aus der Reihe unabhängiger Staaten ausgestrichen. Frankreich hat in Folge einer mit dem Papste zu Gaeta getroffenen Uebereinkunft Rom und den Kirchenstaat mit Waffengewalt pazifizirt. Es hat also in Wirklichkeit dasselbe Recht ausgeübt, dessen eventuelle Anwendung es nun Oesterreich bestreitet. Ohne durch einen Vertrag mit Frankreich gedeckt zu sein, könnte Sardinien seinerseits nicht die herausfordernde Haltung gegen Oesterreich annehmen, die sich bis zu offenen Kriegsdrohungen steigert. Frankreich also darf alles Das thun, und die Ruhe Italiens auf das äußerste compromittiren; was aber Oesterreich als Nothwehr vorkehrt, um gegen jene Anläufe Recht und Ordnung zu wahren, Das soll eine Beschützung mißbräuchlicher Regierungssysteme sein. Das man hiebei eine innere Frage berührt, welche das Ausland nichts angeht, vergißt man ohnehin; — was würde man in Paris gesagt haben, wenn Toscana eine Warnung gegen die Grausamkeiten in Cayenne, oder in Berlin, wenn Modena eine Protestation gegen das „reaktionäre" Treiben des Herrn v. Manteuffel eingereicht hätte?! Bald wird man nicht mehr wissen, ob Jemand in seinem eigenen Hause noch Herr ist oder nicht; — Frankreich natürlich stets ausgenommen, das andere Leute inspizirt, ohne sich selbst inspiziren zu lassen. Despotismus nach innen und Revolution nach außen hat es sich nun einmal vorbehalten; — es ist eine ausgezeichnete Logik! Man sagt uns, man sollte dem Kaiser der Franzosen jeden „Vorwand" zum Angriff entziehen. Als ob es, wo man Recht und Verträge nicht mehr achtet, jemals an Vorwänden fehlen könnte! Hat man Beschwerden gegen Oesterreich, die sich begründen lassen, so hat man auch die Befugniß, ihre Abstellung zu fordern. Muthet man ihm jedoch zu, alle Vorwände abzuschneiden, so verlangt man von ihm einen Kampf gegen die lernäische Schlange, der für jeden Kopf, den sie verlor, sofort ein neuer wuchs. So wurde bekanntlich die Räumung des Kirchenstaats als ein Hauptpunkt bezeichnet; — kaum ist sie zugestanden, so erklärt man sie auch schon für ungenügend. An neuen Vorwänden wird es niemals fehlen; so lange man Händel sucht, bleibt Alles nach wie vor. Freilich sagt man aus, daß dieß Gravamina de futuro seien; allein in diesem Sinne ist es auch ein Gravamen de futuro, wenn ein vernünftiger Mensch sich weigert, in einem offenen Abgrund zu springen. Im Ganzen glauben wir nicht an einen Erfolg solcher Anschwärzungen. Die deutsche Nation wird sich gewiß nicht als Mährchen aufheften lassen, daß Oesterreich im Begriffe stehe, aus frivolem Anlaß durchaus einen Krieg anzufangen. Im Gegentheil, es ist kein Geheimniß, daß Oesterreich nothwendig des Friedens bedarf, und sobald das Ergebniß der Sendung Lord Cowley's zur Oeffentlichkeit gelangt, so wird es sich auch Jedermann überzeugen, daß die kaiserliche Regierung zu allen billigen Zugeständnissen äußerst bereit war. Reicht Das nicht hin, um den Frieden zu erhalten, dann liegt die Schuld gewiß nicht auf österreichischer Seite, wo man sich lediglich gegen Unrecht und Gewalt vertheidigt, in dieser Abwehr aber allerdings entschlossen ist und es bleiben wird.

Deutschland.

München. (Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben die bei der Bergwerks-Administration erledigte Rechnungskommissärsstelle wieder besetzt und den Cassier des Bergamts Sonthofen, Jos. Reuter zum Rechnungskommissär genannter Stelle ernannt.

:: **Regensburg**, 7. März. Heute stattete ich einer neu entstandenen Abtheilung des J. v. Maffei'schen Etablissements auf dem untern Wöhrd dahier einen Besuch ab, den Werkstätten nämlich, in welchen die Theile zur großen Donau-Eisenbahn-Brücke bearbeitet werden. — Dieses Etablissement, gänzlich getrennt von jenem der gleichfalls dem Hrn. v. Maffei zugehörenden Schiffswerfte, besteht so zu sagen kaum seit einigen Tagen, denn erst spät im Dezember v. Js. wurde mit den Grund- Maurer- u. Zimmermanns-Arbeiten der einzelnen Gebäude begonnen und seit voriger Woche schon wirbelt u. qualmt aus hohen Schlöten der Rauch des Kesselofens der Dampfmaschine und der Schmiedeessen lustig empor und mehr als 300 rührige Arbeiter verursachen durch ihre Beschäftigung mit dem weithin schallenden Metall einen Lärm, der für das Ohr des Technikers und Industriefreundes als die angenehmsten Akkorde erklingen. Ohne mich auf eine Beschreibung der Beschaffenheit und speziellen Leistungen dieses Etablissements einzulassen, vielmehr hierüber im Allgemeinen nur so viel erwähnend, daß demselben — wie Eingangs gesagt — die Vollendung der einzelnen Theile der Brücke, deren Zusammenfügung und die spätere Aufstellung derselben obliegt, gehe ich vielmehr auf das Hauptobjekt, die Brücke selbst, über. — Das Gesammt-Eisengewicht dieser über den Donaustrom gespannten Eisenbahnbrücke besteht in c. 12.000 Zentner, deren Länge beträgt 870, die Breite 14, die Höhe 25 Fuß; die Sprengweite von einem Pfeiler zum anderen — deren bekanntlich vier und zwei Widerlager sind — beträgt 160 Fuß. — Was dem Patrioten besondere Freude gewähren muß, ist der Umstand, daß beinahe neun Zehntheil des Materials zu diesem Eisenkoloß von unserem vaterländischen Nachbarinstitut, der „König Maximilianshütte" bei Burglengenfeld geliefert wird, und zwar, wie mir versichert wurde, in tadelloser Qualität und Arbeit. — Die Konstruktion der Brücke hier auch nur annäherungsweise zu beschreiben, dürfte weder der Raum dieses Blattes gestatten, noch in der wirklichen Befähigung des Referenten liegen, und soll s. Z. hierüber aus kompetenter Feder eine genaue Beschreibung im Conversationsblatte erscheinen; vor der Hand möge es genügen, zu erfahren, daß dieselbe eben so einfach als künstlich auf untrüglichen Prinzipien beruhend gedacht ist, um, mit mathematischer Genauigkeit vollendet, die ungeheueren Lasten zu tragen, welche diese Brücke zu tragen bestimmt ist — ohne Gefährde für Gut und Leben. Wenn sämmtliche einzelne Theile fertig und geprüft sind, findet deren Transport nach der Bahnlinie auf der linken Uferseite statt, wo deren Zusammenfügung erfolgt; ist dieß geschehen, so projektirt man, den ganzen gegitterten Eisenkoloß mittels hydraulischen Winden über den Strom von Pfeiler zu Pfeiler bis

auf das Widerlager am jenseitigen, resp. dießseitigen, Ufer zu schieben, was bis September l. Js. ausgeführt sein soll. — Außer diesem Riesenbau hat dieses Etablissement für die Ostbahn noch 24 Eisenbrücken von verschiedenen kleineren Dimensionen zu liefern, wovon bereits mehr als die Hälfte fertig und zur Ablieferung parat stehen.

Lindau, 5. März. Wie verlautet, sollen die zum Theile in Orten Tyrols und in Italien detachirten Abtheilungen des kk. Infanterie-Regiments Erzherzog Albrecht, von welchem einige Kompagnien zu Bregenz den Standort haben, nun sämmtlich in dem benachbarten Vorarlberg stationirt, und die Fahnhaltung nach Bregenz verlegt werden. Der Einzug der Bataillone hat dem Vernehmen nach in den nächsten Tagen zu erfolgen.

Würzburg, 2. März. Sie haben in der jüngsten Zeit zur größten Freude aller Deutschgesinnten eine Reihe von Kundgebungen vaterländischen Selbstgefühls aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands mitgetheilt. Erlauben Sie Ihre Aufmerksamkeit auch auf unsere fränkische Hauptstadt zu lenken. In allem vom Carneval belebten Kreisen gibt sich eine gehobene patriotische Stimmung kund. Das Becker'sche Rheinlied, Arndts Vaterlandslied, erklingen überall. Den Culminationspunkt erreichte die patriotische Begeisterung in der ehegestrigen Aufführung des „Testaments des großen Kurfürsten." Die Ouvertüre hatte „Heil unserm König Heil" zum Thema; in den Zwischenakten wurde unter unendlichem Jubel des noch nie im hiesigen Theater so zahlreich versammelten Publikums der Radetzky-Marsch, die öster. Hymne, das Arndt'sche Lied vom Orchester gespielt; bei den beiden letzten Stücken betheiligte sich das Publikum aufs lebhafteste, und es war wirklich erhebend mit welcher imponirenden Macht die Volkslieder von der ganzen Versammlung mitgesungen und immer wieder verlangt wurden. Jede Stelle des hier übrigens schon öfter gegebenen Stücks, welche irgend auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse eine Anwendung erlaubte, wurde mit überwältigendem Beifall aufgenommen. Die Schauspieler wurden vom dem Beifallssturm des Publikums mit fortgerissen, und am Ende des Stücks improvisirten der alte Dörfling (Wölfer,) der Kurfürst (Jürgens,) der Pfalzgraf von Neuburg (Lippert) geharnischte Reden gegen den Erbfeind, die unter dem Donner des Beifalls wiederholt werden mußten. Interessant waren einige russische Physiognomien, deren anfängliches ungläubiges Lächeln sich alsbald in einen ganz ernsten Ausdruck verkehrte.

Aus **Frankfurt**, 4. März, wird der D. A. Ztg. gemeldet: Das gestern berichtete Gerücht von der Ernennung eines Oberbefehlshabers der deutschen Bundesarmee stellt sich, gutem Vernehmen nach, dahin heraus, daß wirklich und zwar von Oesterreich selbst, in der gestrigen Bundestagssitzung ein Antrag auf Mobilmachung und Organisation der Bundesarmee gestellt und auch die Wahl eines Oberbefehlshabers zur Sprache gekommen ist. Man bezeichnet als solchen den Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha, dem einer der talentvollsten und erfahrensten Militärs der Jetztzeit als Generallieutenant untergegeben werden soll. In der Bundesmilitärkommission geht es sehr lebhaft und geschäftig zu, und gelangen namentlich an den General v. Schmerling täglich Depeschen über Depeschen.

(**Oesterreich.**) Wien, 3. März. Die Mission des Lords Cowley darf als vollkommen gescheitert angesehen werden. (!) Das dießseitige Cabinet hat nicht eine einzige Forderung, welche Frankreich aufgestellt hat, angenommen. Die Anerkennung der Doppelwahl des Obersten Couza hat Graf Buol gleich von vornherein auf das entschiedenste verweigert; rücksichtlich der zwischen Oesterreich und mehreren italienischen Staaten bestehenden Separatverträge hat er erklärt, daß Oesterreich das allen unabhängigen Staaten zustehende Recht, Verträge abzuschließen, nicht schmälern lassen könne, ganz abgesehen davon, daß jene Verträge die von Frankreich erhobenen Beschwerden gar nicht rechtfertigen. Als Lord Cowley geltend zu machen suchte, daß es sich nicht um die Annullirung, sondern nur um die Revision jener Verträge handle, und zwar nur insoweit, als sie nicht auf einen Angriff von außen her berechnet sind, wurde ihm die Thatsache entgegengehalten, daß in diesem Fall die Revision gleichbedeutend mit der Annullirung der Verträge sei, und daß man bereits die Gewißheit erlangt habe, daß selbst für den Fall, als Oesterreich die französischen Forderungen erfüllen würde, ein neuer Vorwand gesucht werden würde, um den Krieg zu eröffnen. Die Stellung, welche Sardinien eingenommen habe, während sich Lord Cowley in Wien befindet, um zu Gunsten des Friedens zu vermitteln, beweise klar, daß man den Frieden nicht wolle; dadurch, daß die piemontesische Armee vorgerückt sei und eine Aufstellung gegen die Lombardei angenommen habe, sei der Krieg fast schon eröffnet worden, denn jene Aufstellung sei eine Drohung, welche sich Oesterreich als europäische Großmacht nicht gefallen lassen könne; dessenungeachtet wolle es nicht angreifen, wodurch es seine Friedensliebe auf das evidenteste beweise; dagegen sei es bereit, den aggressiv vorgehenden Feind nach Gebühr zu empfangen. Dazu sei es vollkommen gerüstet. Lord Cowley hat diese Antwort des österr. Cabinets gestern seinem Cabinet auf telegr. Wege gemeldet. — Günstiger beurtheilt die Situation eine Wiener Correspondenz der Hamburger Börsen-Halle, welche sagt, daß die englischen Vermittelungspropositionen mit einzelnen Ausnahmen, auf welchen Lord Cowley selbst nicht bestehe, durchweg mit der Ehre und den Interessen Oesterreichs vereinbar erscheinen.

(**Preußen.**) Berlin, 4. März. Man spricht heute in der bestimmtesten Weise von einer allgemeinen Amnestie für politische Vergehen und Verbrechen, die morgen, aus Anlaß der stattfindenden feierlichen Taufe des künftigen Thronerben, des erstgebornen Sohns des Prinzen Friedrich Wilhelm, erfolgen werde. Aehnliche Gerüchte sind zwar auch schon früher vielfach in der Stadt umgegangen, und schließlich dennoch unerfüllt geblieben; dießmal aber scheint ein solches Dementi kaum zu erwarten sein. Die betreffenden Gerüchte treten gar zu bestimmt auf, und es wird sogar versichert, daß die bezüglichen Anweisungen an die Behörden bereits seit einigen Tagen ergangen seien. Bestätigt sich das Gerücht dann, wie wir es erwarten, so wird das Land und die Hauptstadt den morgigen Tag gewiß noch einmal so freudig mitfeiern. Inzwischen bereitet sich die Hauptstadt zu einer wahrhaft großartigen Illumination für morgen Abends bereits seit einigen Tagen aufs Geschäftigste vor.

— Die Taufe des neugebornen Prinzen hat am 5. d. Mts. stattgefunden; derselbe erhielt die Namen Friedrich Wilhelm Viktor Albert. Die Zahl der Taufpathen ist außerordentlich groß; unter denselben befinden sich zunächst der König und die Königin von Preußen, dann die Königin von England und ihr Gemahl, der Kaiser und die verwittwete Kaiserin von Rußland, der König von Hannover, der König der Belgier, der Prinz von Wales, der Herzog von Cambridge, die Herzogin von Kent, der Prinz-Regent und seine Gemahlin, dann die preußischen Prinzen, so viel erschienen, sämmtlich. Abends war die Stadt beleuchtet. Von der erwarteten Amnestie enthalten Zeitungen und Briefe noch nichts.

Frankreich.

Paris, 4. März. In den höchsten officiellen Kreisen herrscht große Unsicherheit. Das persönliche Auftreten des Kaisers selbst gibt über die Fragen, die jetzt alle Welt beschäftigen, wenig oder gar keinen Aufschluß. Er ist, wie immer, sehr verschlossen und schweigsam, und scheint sogar jede Demonstration vermeiden zu wollen; denn auf dem Maskenballe des Herrn Fuld begrüßte er eine Dame, die sich als Kriegsgöttin eingestellt hatte, auf eben so schmeichelhafte Weise, als eine andere, die, in das reiche Kleid des Friedens gehüllt, erschienen war. Eine Ausnahme von dieser Regel machte der Kaiser jedoch in einer Unterredung, die er mit einer hochgestellten Person (einem Deutschen) hatte. Es handelte sich um die patriotischen Demonstrationen Deutschlands, die gegen Frankreich gerichtet sind, und die Louis Napoleon sehr unangenehm zu berühren scheinen. „Mir thut es leid", so sagte der Kaiser bei dieser Gelegenheit, „daß man in Deutschland so äußerst feindselig gegen mich gestimmt ist. Ich habe den größten Theil meiner Kindheit und Jugend dort zugebracht, habe meine Studien dort gemacht, deutsches Wissen und deutsche Sitten dort kennen und lieben gelernt, und für dieses Land immer eine tiefe Sympathie und große Zuneigung bewahrt. Die heftigsten Angriffe werden jetzt von dort aus gegen mich gerichtet, welches mich um so empfindlicher berühren muß, als ich nicht die geringste feindliche Absicht gegen dasselbe habe." (Was soll man sich bei diesen unbestimmten Ausdrücken denken?)

— Der General Renault hat folgenden Tagesbefehl an seine Division gerichtet, die sich bekanntlich von Algier ins Lager von Sathonay (Lyon) begibt: Soldaten! Der Kaiser ruft Euch nach Frankreich zurück. Eure Rolle auf der afrikanischen Erde ist für den Augenblick beendet. Ihr habt sie mit Eurem Blute und Eurem Schweiße getränkt. Ihr habt einen großen Antheil an den letzten Feldzügen genommen, welche die Pacifikation Groß-Kabyliens herbeigeführt haben. Ihr habt das Fort Napoleon erbaut; Ihr habt den ersten Spatenstich an der Eisenbahn von Algier nach Oran gethan, Die Nummern des 8. Jägerbataillons, des 23., 90., 41. und 56 Linien-Regiments, die auf den Felsen Kabyliens und auf den Brunnen der Ebene eingegraben sind, werden Eure Nachfolger mit Euren Triumphen bekannt machen. Durch Eure Manneszucht, Euren Eifer und

Resignation habt Ihr Euch überall Frankreich würdig gezeigt. Eure Vergangenheit bürgt mir für Eure Zukunft. Ihr werdet auf der Höhe der Forderungen stehen, welche der Kaiser an Euch richten wird, und ich werde immer glücklich und stolz sein, Euch zu kommandiren. Der Divisions-General, Commandant der activen Division. Renault." Die halboffiziellen Blätter, die diesen Tagesbefehl mittheilen, begleiten denselben mit folgender auffallender Note: „Diese Truppen begeben sich von Algier nach Lyon. Der General Renault ist von Paris nach letzterer Stadt abgereist, um seine Division zu empfangen, welche kurze Zeit im Lager von Sathonay verweilen wird." — Großes Aufsehen erregt hier die Note des heutigen Moniteurs, worin angekündigt wird, daß die Nachricht des Constitutionnel, Betreffs der Räumung der römischen Staaten durch die Franzosen zum wenigsten verfrüht ist. Es scheint, daß das Dementi, welches dem Constitutionnel zu Theil wurde, einfach ein Manöver ist, um eine Sinnes-Aenderung zu verhüllen, die höchsten Ortes Statt gefunden hat.

— Die Correspondance Havas schreibt unterm 3. März: „Was Lord Cowley's Mission betrifft, so erfahren wir aus guter Quelle, daß die Behauptungen, dieselbe sei als gescheitert anzusehen, durch nichts gerechtfertigt werden, es sind vielmehr Unterhandlungen im Werke; aber vor drei oder vier Tagen wird man schwerlich etwas Bestimmtes darüber erfahren können. Soviel scheint gewiß, daß er seiner Regierung mündlich über den Ausgang seiner Mission Bericht erstatten und über London nach Paris zurückkehren wird."

Paris, 5. März. Nach einem Telegramm der Kölnischen Zeitung lautet der Artikel, welchen heute der Moniteur an der Spitze seines nichtamtlichen Theiles enthält und dessen wesentlicher Inhalt bereits gestern auf telegraphischem Wege bekannt geworden ist, seinem Wortlaut nach etwa folgendermaßen: „Der Zustand der Dinge in Italien, obgleich er schon seit lange besteht, hat einen Ernst angenommen, der auf den Geist des Kaisers Eindruck machen mußte; denn es ist dem Oberhaupt einer großen Macht nicht gestattet, sich von den Fragen zu isoliren, welche für die Ordnung Europa's von Wichtigkeit sind. Beseelt von dem Geiste der Klugheit, ist er mit Loyalität eifrig bemüht, eine vernünftige und billige Lösung dieser schwierigen Probleme zu finden. Der Kaiser hat nichts zu verheimlichen, Nichts zu desavouiren. Das französische Interesse beherrscht seine Politik und rechtfertigt Wachsamkeit. Angesichts von, wie wir gern glauben, unbegründeten Besorgnissen, welche die Gemüther in Piemont erregt haben, hat der Kaiser dem Könige Victor Emanuel versprochen, ihn gegen jeden Angriff Oesterreichs zu vertheidigen. Er hat Nichts weiter versprochen. Man weiß, er wird Wort halten. Sind das Kriegsträume? Seit wann ist es nicht mehr übereinstimmend mit der Klugheit, Schwierigkeiten vorauszusetzen, die mehr oder weniger nahe sind, und deren Folgen zu erwägen? Wir haben also eben gesehen, was an den Gedanken, Ansichten und Meinungen des Kaisers Wahres ist; was die Uebertreibungen der Presse hinzufügen, ist Einbildung, Lüge und Wirkung des Mißtrauens. Frankreich sagt man, macht bedeutende Rüstungen: das ist eine völlig unrichtige Beschuldigung. Der normale Bestand des Heeres auf dem Friedensfusse, der für 1857 angenommen ward, ist effectiv nicht überschritten; die Artillerie kauft 4000 Pferde, um die vorschriftsmäßige Zahl zu erreichen; die Infanterieregimenter bestehen aus 2000, die Kavallerieregimenter aus 900 Mann. Man sagt eben so, die Arbeiten in den Arsenalen hätten einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Man vergißt, daß es uns an Artillerie fehlt, und daß wir unsere Flotte umgestalten. Alle Vorbereitungen der Marine beschränken sich auf die Ausrüstung von vier Fregatten für den Transport von Truppen aus Frankreich nach Algerien und von vier Transportschiffen, die nach Civita-Vecchia und Cochinchina bestimmt sind. Das sind die Thatsachen, welche die Gemüther über die Pläne des Kaisers vollständig beruhigen und die Angaben Derjenigen berichtigen müssen, die dabei interessirt sind, auf die loyalsten Gedanken Zweifel zu werfen und eine klare Lage zu verdunkeln. Es ist Zeit, zu fragen, wann die abgeschmackten Gerüchte aufhören werden, welche durch die Presse verbreitet werden, und der Leichtgläubigkeit des Publikums den Kaiser darstellen, als dränge er nach dem Kriege, indem sie ihn verantwortlich machen für die Befürchtungen u. Rüstungen Europas. Wer kann die öffentliche Meinung auf so beleidigende Weise verwirrt haben? Wo liegen Worte oder diplomat. Noten vor, welche den Willen des Kaisers zeigen, einen Krieg aus Leidenschaft oder Ruhmsucht hervorzurufen? Wer hat die Soldaten gesehen, die Kanonen gezählt, wo sind die außergewöhnlichen Aushebungen? Ohne Zweifel wacht der Kaiser über die verschiedenen Ursachen von Verwicklungen, die sich am Horizont zeigen könnten. Es ist die eigentliche Aufgabe einer weisen Politik, sich zu bemühen, Ereignisse oder Fragen, welche die Ordnung stören könnten, zu beschwören; ohne dieselbe kann es weder Frieden noch Verhandlungen geben. Eine solche Voraussicht ist weder Agitation noch Herausforderung. Fragen studiren heißt nicht, sie schaffen, und seine Blicke und seine Aufmerksamkeit davon abwenden, heißt nicht, sie unterdrücken und lösen. Uebrigens ist die Prüfung dieser Fragen auf den diplomatischen Weg gelangt. Nichts berechtigt zu der Annahme, daß der Ausgang der Befestigung des öffentlichen Friedens nicht günstig sein werde."

Schweiz.

Bern, 6. März. Der Bundesrath behandelte in gestriger Sitzung einläßlich die gegenwärtige politische Situation. Vor Allem sprach er sich entschieden dahin aus, daß die Schweiz bei allfällig ausbrechendem Kriege mit allen zu Gebot stehenden Kräften zur Vertheidigung der Integrität ihres Gebiets und ihrer Neutralität einstehen müssen. Sodann fand er, daß Kraft der der Schweiz zustehenden Vertragsrechte die Vertheidigungsmaßregeln auch auf Gebietstheile des neutralisirten Savoyen auszudehnen seien, insoweit Dieß zur Sicherung der Neutralität und Integrität des eigenen Gebiets erforderlich sei. In diesem Sinne sollen Notifikationen an die europäischen Mächte erlassen werden. Von selbst versteht sich, daß das Militär- und Finanzdepartement mit erforderlichen Vorarbeiten beauftragt sind, und falls die Kriegsanzeichen sich mehren, soll die Bundesversammlung einberufen werden.

Italien.

Aus Neapel von 22. Febr. wird der Times geschrieben: „Der König befindet sich noch immer zu Bari, und das amtliche Blatt schweigt über seinen Gesundheitszustand, woraus ich schließe, daß es sehr schlecht damit aussieht. Der Graf v. Syrakus kehrte am 19. Febr. von einem Besuche zurück, den er seinem Bruder abgestattet hatte, und obschon ich nicht genau weiß, was er berichtete, so glaube ich doch, daß seiner Aussage nach der König sich besser befand, daß seine Umgebung ihn so schnell wie gewöhnlich nach Neapel zu bringen wünschte u. daß man die Hoffnung hegte, er werde sich, sobald er das erste mal wieder von Fieber frei sei, bewegen lassen, die Reise zur See anzutreten. Der König jedoch will nichts davon wissen und ist entschlossen, zu Lande zu reisen, wozu er jedoch sobald noch nicht im Stande sein wird. Er lag im Bette, und 6 Matrosen befanden sich bei ihm, um nöthigenfalls seine Lage zu verändern. Ich wüßte nicht, daß es irgend ein Fieber gibt, welches so vielen Beistand erforderlich machte und man glaubt daher allgemein, daß es mit der Gesundheit des Königs weit bedenklicher steht, als man annahm. Es läßt sich wohl nicht läugnen, daß seine Beine stark angeschwollen sind. Ein Brief aus Bari meldet: „Seit Eintritt seiner Krankheit ist es dem Könige nicht möglich gewesen, sich mit Staatsangelegenheiten zu beschäftigen. Sein Nervensystem ist so zerrüttet, daß er weint, wenn man mit ihm spricht. Ich bin mit Geschäften überhäuft; denn alles fällt auf meine Schultern und ich bin in meinen Handlungen durch nichts gehemmt." Man spricht hier sehr viel von der Herzogin von Calabrien und erzählt sich alle möglichen Anekdoten über ihre Aeußerungen und Handlungen. Wenn auch nur ein Zehntel von dem, was ich höre, wahr ist, so muß die Herzogin einen energischen Charakter besitzen, und wird, wie zu hoffen steht, einen wohlthätigen und anregenden Einfluß auf ihren Gemahl ausüben."

Großbritanien.

London, 3. März. Der Wiener Correspondent der Times schreibt vom 28. Febr.: „Sogleich nachdem Graf Buol gestern Lord Cowley verlassen hatte, begab er sich zum Kaiser und machte ihn mit dem Zweck von Lord Cowleys Sendung bekannt. Man darf füglich annehmen, daß die Mittheilungen der britischen Regierung für befriedigend gelten, da der Kaiser gestern auf dem Ball, der in den Staatsgemächern des Palastes gegeben wurde, sich in ausgezeichneter Stimmung zeigte. Der Kaiser wechselte ein paar Worte mit vielen der Gäste, aber eine lange und anscheinend vertrauliche Unterredung hatte er mit Lord Loftus. Lord Cowley konnte auf dem Balle nicht erscheinen, da er um Lady Sandwich Trauer trägt. Ohne die Dazwischenkunft Englands wäre die Räumungsfrage kaum so befriedigend gelöst worden. Oesterreich war sehr dagegen, auf Verlangen Sardiniens und Frankreichs die Legationen zu verlassen. Leute von amtlicher Stellung erzählen, daß Lord Loftus dem Grafen Buol „keine Ruhe" gab, bis dieser ihm sagte, daß Englands Rath befolgt werden wird. Was die Verträge mit den italienischen Kleinstaaten betrifft, darin wird die kaiserliche Regierung die Einmischung keiner fremden Macht dulden."

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten von Nah und Ferne, welche während der Krankheit und bei der Leichenfeier des verstorbenen

Herrn

Franz Xav. Fahrenholz,

Schullehrer und Meßner zu Ramspau,

welcher zu früh aus unserer Mitte abgeschieden, so gütigen Antheil nahmen, besonders dem hochw. Titl Herrn Pfarrer Mayer, der der Wittwe und den Waisen die thätigste Hilfe zu Theil werden ließ, sowie vorzüglich für die rührende Grabrede, sei unser ungeheuchelter Herzensdank auf diesem Wege dargebracht.

Regensburg u. Ramspau, 3. März 1859.

Die tieftrauernden

Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

(Armenberufte betr.)

Die vertragsmäßige Theatervorstellung zum Besten der Armen für das Etatsjahr 1858|59 wird künftigen

Donnerstag den 10. März l. Js.,

stattfinden.

Die zu diesem Behufe auf das Schauspiel:

Philippine Welser,

von Oskar von Redwitz,

gefallene Wahl läßt im Zusammenhalte mit dem wohlthätigen Zwecke bei dem bekannten Wohlthätigkeitssinne hiesiger Einwohnerschaft ein günstiges Resultat hoffen.

Regensburg am 28. Febr. 1859.

Armenpflegschaftsrath Regensburg.

Der I. Vorstand: **Schuharth.**

v. Pusch.

Bekanntmachung.

Nachdem die Witterungs-Verhältnisse die Eröffnung der Floßfahrt auf dem Regenfluße gestatten, wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bei den Floßfahrts-Schleußen im niederbayerischen Regierungsbezirke

am 10. März 1859

die Betriebsverschlüsse eingelegt werden und an diesem Tage die Floßfahrt beginnt.

Am 5. März 1859.

Kgl. Forstamt Zwiesel.

Heindl, I. Forstmeister.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 8. März

Zum Erstenmale:

Ein Quint-Terno!

oder:

O du lieber Augustin, all' mein Geld ist dahin!

Posse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy.

Im 3. Akte:

Produktion des Münchner Schäffler-Tanzes.

Anfang um 3 Uhr.

Ball-Anzeige.

Dienstag den 8. März

Masken-Ball

im Gasthof zum goldenen Kreuz,

wozu höflich einladet

C. A. Peters.

Im Jesuitenbräuhause

Fastnacht

mit

Harmonie-Musik.

und Sommerbier, wozu ergebenst einladet

Niedermayr.

Herrmann Keller am Steinweg.

Heute Dienstag

Fastnacht

mit Harmoniemusik und ausgezeichnetem Sommerbier.

Korhamer.

Stadler'sche Bierbrauerei.

Heute Dienstag

Namens-Fest

mit Harmoniemusik und sehr gutem Sommerbier. Zu zahlreichem Besuch wird ergebenst eingeladen.

In der Montag & Weiß'schen Buchhandlung in Regensburg ist wieder eingetroffen:

Karte von Europa im Jahre 1860.

Nach der soeben in Paris erschienenen franz. Ausgabe. Preis 36 kr.

☞ Diese neue Gebietseintheilung eines Pariser Projektenmachers dürfte als Curiosum gewiß auch dem deutschen Publikum von Interesse sein.

Als Entgegnung vom deutschen Standpunkte erschien soeben und ist ebenfalls bei uns vorräthig:

Die Zukunftskarte Europa's im Jahre 1860. Preis 12 kr.

Mittwoch den 9 März,

Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Jesuitenbräuhausplatz im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts

2 schwarzbraune Zug-Pferde

an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

W. Riedl, Auktionator und Taxator.

Holzversteigerung.

Die Gräflich Eckart von der Mühle'sche Güter-Administration versteigert

Donnerstag den 10. März,

Vormittags 10 Uhr,

in der Revier Leonberg, Forstort Hölzelberg:

67 Klafter Föhren-Scheitholz,
23 " " Prügelholz,
13 " Dürr- " "
5 Haufen Stangen
39 Haufen Ueberholz.

Ferner in der Revier Stöffaning und Hof am Regen am 14. März 1859

198 Klafter weiches Scheitholz,
5 " Buchen-Scheitholz,

wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen vor der Versteigerung bekannt gegeben werden und die Zusammenkunft an Ort und Stelle ist

Leonberg den 26. Februar 1859.

Weßing, Administrator.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich zum Bleichen und Façoniren der Strohhüte bestens.

Zugleich bemerkt sie auch, daß sie in nächster Zeit eine schöne und reiche Auswahl

Damen- und Mädchenhüte

von neuester Facon bekommt.

Marg. Flink, Pfongasse, Lit. K. 61 im Hause des Herrn Sattlermeisters Gläser.

Verlaufener Hund.

Ein kleiner Hund, Bastard von Königshunden, mit gelbem Kopf, am Rücken schwarz, langen Ohren und hold gestutztem Schweif, männlichen Geschlechts hat sich verlaufen. Man bittet um Anzeige in der Exp.

Zugelaufener Hund.

Ein Hühnerhund ist vergangenen Samstag zugelaufen. Der Eigenthümer kann selben gegen Insertionsgebühr abverlangen bei

Seehofer, A. 213, im Kreuzgäßel.

Ein junger, brauner Hühnerhund ist Jemanden zugelaufen. Näh. in der Exp.

Gesuch.

Ein Mädchen, welches gut nähen kann, wünscht bei einer Näherin oder Schneider Beschäftigung. Näh. in der Exp.

Es wird in kürzester Frist ein Clavier zu miethen gesucht. Näh. in C. 61, 2 Stiegen.

Eine protestantische Wittwe in gesetzten Jahren sucht einen Platz als Hausmeisterin, oder in einem Geschäft unterzukommen. Näh. in der Exp.

Aufforderung.

Herr Zehrer von Kelheim wird hiemit zu wiederholten Malen aufgefordert, seine von uns in Handen habenden Bücher sofort zurückzugeben.

Seboldt'sche Leihbibliothek.

Es sind 40—50 Schäffel Malz zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

Ein gutes **Bäckerrecht**, welches sich gut verinteressirt, in sehr belebter Lage, u. gut gebauten Wohnhäusern ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Gummischuhe

jeder Qualität

sind wieder angekommen und empfiehlt solche zu möglichst billigen aber festen Preisen

W. Rechlin, Lackirer und Tapezierer. Stadtamhof im Bazar rechts im Eck.

Es hat sich in der Richtung von Hemau bis Parsberg ein etwas länglicht, schwarz und weiß gefleckter, starker **Mittelhund** verlaufen, der auf den Namen „Hasso" geht. Der gegenwärtige Eigenthümer wird ersucht, selben gegen 3 fl. Belohnung und Fütterungskosten Unterzeichnetem zuzusenden.

Joseph Götz,
Posthalter in Parsberg.

Verkaufs-Anzeige.

In der Gegend von Zwiesel im bayerischen Walde sind

circa 30 Klafter geschnittene Ahornpfosten

zu 3" und 2" und 6' Länge österr. Maaß zu verkaufen. Sämmtlich trocken, bester Qualität.

Die Hölzer können auch franco Deggendorf geliefert werden.

Näh. ertheilt hierüber

J. M. Finck, dahier.

In Stadtamhof, in der Hauptstraße, ist ein reales **Knopfmacherrecht** mit oder ohne Haus billig zu verkaufen. Das Nähere ist durch frankirte Briefe bei Frau Theres Ruidisch, Zimmermeisterswittwe in Stadtamhof zu erfragen.

In der Baumschule des Unterzeichneten sind verschiedene Obstbäume zu haben.

Stadtamhof im März 1859.

M. Osterman, Fragner.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein **Schmidanwesen** mit Werkzeug und Hausgeräthschaften mit 8 Tgw. Feld- und Wiesgründen und 5 Schäffel Dangikorn, am Sitze der Pfarrei Schönach aus freier Hand zu verkaufen, u. können auf dem Anwesen 1500 fl. auf Hypothek liegen bleiben.

Schönach den 5. März 1859.

Jos. Ernst, Schmidmeister.

Warnung.

Unterzeichneter warnt Jedermann, auf seinen Namen etwas zu borgen, da er unter keiner Bedingung für derlei Schulden Zahlung leistet.

Alois Bäuml, Gütler in Marxreuth, Ldg. Tirschenreuth.

Dienstoffert.

In ein Handlungshaus wird ein treuer, fleißiger, Ordnung und Reinlichkeit liebender Mann als Hausknecht gesucht. Nur wer diese Eigenschaften besitzt und gute Zeugnisse hat, wolle sich bei Romanino am Kohlenmarkt melden.

Erklärung.

Unterzeichneter nimmt die gegen Herrn Drechslermeister Fleischmann gemachte Anschuldigung hiemit öffentlich zurück.

Michael Schuster,
Kellner.

Vermiethung.

In Stadtamhof, in der Hauptstraße Nro. 119 ist der 2. Stock mit 3 Zimmern, Küche, Waschgelegenheit ständlich zu vermiethen. Näheres bei Frau Ruidisch, Zimmermeisterswittwe.

Schlachtvieh-Markt am 7. März 1859.

Zutrieb:		Verkauft:	
Ochsen	40	Ochsen	40
Stiere	—	Stiere	—
Kühe	—	Kühe	—
Rinder	2	Rinder	2
Kälber	112	Kälber	106
Schafe	—	Schafe	—
Ziegen	1	Ziegen	1
Mastschweine	9	Mastschweine	9
Summa	164	Summa	158

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. Graf v Holnstein a. Bayern. m. Bed., Gutsbes. v. München. Schmelz, Oberaufschlagamts-Cont. v. Landshut. Metz, v. Schweinfurt, Wüster, v. Elberfeld, Weiß, v. Wien, Kaufländer, v. München, Wanders, v. Crefeld, Siller v. Hafnerzell, Simon, v. Frankfurt, Kfl.

(W. Hahn.) HH. Butters, v. Augsburg, Seiler, v. Wertingen, Fränkel, v. Würzburg, Stoffens, v. Wülfrath, Piatti, v. Magdeburg, Kfl. Stöhr m. Fam., k. Hauptzollamts-Assistent v. Regensburg. Hofmann, v. Haunstetten, Frl. v. Sicherer, v. Frankfurt, Priv.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen §. 3 und 4 der Trift- und Floßordnung haben alle Triftunternehmer auf dem Regenflusse, welche von Zwiesel bis Chameran Holz einwerfen oder aus Nebenflüssen oder Bächen in den grossen schwarzen Regen einzutriften beabsichtigen, sich rechtzeitig bei dem unterfertigten Amte zu melden und anzugeben

a) die Zahl und Gattung des Triftmaterials,
b) die Holzlager und Einwurfsplätze,
c) den Ort, wohin das Holz getriftet werden soll.

Zu diesen Anmeldungen wird hiemit Termin

vom 1. bis 30. März l. J.

einschlüssig anberaumt, nach dessen Ablaufe die Reihenfolge der Holztriften bestimmt werden wird.

Bemerkt wird, daß die abzutriftenden Bloch-hölzer und Brennholz-Quantitäten auf den Lagerplätzen in solcher Weise hergerichtet sein müssen, daß deren Abzählung mit Sicherheit und Genauigkeit bewirkt werden kann.

Im Raubwurfe könnte weder Bloch- noch Brennholz abgezählt werden, daher die resp. Triftunternehmer zur Vermeidung von Anständen und Verzögerungen auf ordentliches Herrichten ihres Triftholzes selbst bedacht sein werden.

Zwiesel am 27. Febr. 1859.

Kgl. Forstamt Zwiesel.
Heindl, k. Forstmeister.

Bekanntmachung.

In Folge Entschließung k. Regierungs-Finanz-Kammer vom 22. Febr. d. J. Nr. 11,771 werden

Dienstag den 5. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

im Lokale des unterfertigten Rentamts nachgenannte Weine aus dem k. Hofkeller dahier unter den am Termine bekannt werdenden Bedingungen öffentlich versteigert und Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

1)	1855r Leisten rother	12	Eimer
2)	1856r Schalkeberger rother	24	„
3)	1856r Stein-Leisten rother	16	„
4)	1856r Felsen rother	8	„
5)	1855r Hörsteiner rother	16	„
6)	1854r Stein-Rießling	48	„
7)	1854r Spielberg-Rießling	32	„
8)	1854r Leisten-Rießling	16	„
9)	1854r Pfulben-Rießling	16	„
10)	1854r Schalkeberg-Ruländer	10	„
11)	1854r Saleder I.	18	„
12)	1854r Saleder II.	32	„
13)	1854 Tallmuth-Oesterreicher	31	„
14)	1853 Hörsteiner-Rießling	60	„

Geb. In Gebinden zu 24 Eimer. Ord.

In Summa 339 Eimer.

Würzburg den 25. Febr. 1859.

Kgl. Stadt- und Hof-Oekonomie-Rentamt.
Brenner, k. Rentbeamter.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung von Pferdemärkten betr.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß

am Montag den 21. März,
und
am Montag den 4. April

dahier Pferdemärkte werden abgehalten werden. Als Pferdemarktplatz ist die Innländ bestimmt.

Passau am 28. Febr. 1859.

Magistrat der k. b. Stadt Passau.
Praßlsberger.

Anwesens-Verkauf.

Es wird aus freier Hand verkauft in einem gewerbsamen Marktflecken in der Oberpfalz, Landgerichtssitz, ein neuerbautes, 2 Stock hohes Haus mit Stadl, eine reale Krämerconcession, Schnitt- und Specereiwaarenhandlung und Essigsiederei-Wurzgarten, 22 Tagwerk guten Feldgrund, 8 Tagwerk Holz, alles im besten Betriebe, kann auch eine Summe Geld auf sichere Hypothek liegen bleiben, auch wird dasselbe theilweise verkauft. Offerte auf frankirte Briefe unter L. A. können in der Exp. abgegeben werden.

Unterzeichneter verkauft sein am Regenflusse gelegenes Anwesen mit gut gebautem Wohnhaus, in welchem sich 5 heizbare Zimmer, 1 Küche, 2 Gewölbe, Stallung auf 8 Stück Rindvieh befinden. Außerdem befindet sich hiebei ein sehr schöner grosser Gemüsegarten mit 20 Glaskästen und sehr guten Obstbäumen besetzt; in diesen kann mittels einem Schöpfrad das Wasser in den Garten geleitet werden, welches auch ermöglicht eine zum Anwesen gehörige Wiese mit 3/4 Tagw. zu bewässern. Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe

Franz Kattun, Oekonom in Cham.

Bekanntmachung.

In unterzeichnetem Bureau werden gefertiget:

1) Bittschriften von allerlei Art und Gattungen, jedoch mit strengem Ausschluß solcher, welche in das Bereich der Advokatie gehören;
2) Briefe;
3) kalligraphische und autographische Arbeiten;
4) literarische und journalistische Aufsätze;
5) Gedichte;
6) Uebersetzungen sowohl aus älteren Sprachen, als: Latein, Griechisch, Hebräisch und Chaldäisch, wie aus neueren, als: Französisch, Englisch und Spanisch; hiezu sind tüchtige, intelligent gebildete Männer engagirt;
7) Rechnungsstellungen wie Rechnungs-Revisionen für k. Aemter, Gutsherrschaften, Stiftungs- und Gemeinde-Verwaltungen, Vormünder und Privaten werden besorgt;
8) Schriften-Vergleichungen werden vorgenommen.

Wir erachten uns für verpflichtet, sowohl k. Behörden, Advokaten, wie Privaten auf diese Sparte mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß der Inhaber dieses Bureau schon seit 1850 als Interpret bei k. Behörden fungirt.

Die Preise für mehrere hier vorkommende Arbeiten sind schon obrigkeitlich festgesetzt, das Honorar für die übrigen Geschäfts-Sparten, wo dieses nicht der Fall ist, beruht auf vorherigem mündlichen Uebereinkommen.

Auswärtigen, um sich die Reisekosten, wie das Zehren auf hiesigem Platze zu ersparen, kann auf briefliche Aufträge, wie hiesigen Geschäfts- und Privatleuten in eigener Behausung auf Verlangen, entweder durch den Inhaber selbst, oder durch dessen vertraute Gehilfen, gedient werden.

Jeder Auftrag wird schleunigst und prompt besorgt werden, wie endlich ein unverbrüchliches Stillschweigen zugesichert wird.

München, im Februar 1859.

Oeffentliches Schreib-Bureau.
F. M. Friedmann, Pfisterngasse Nr. 7/3.

Verkaufs-Anzeige.

In einer sehr gewerbsamen Stadt der Oberpfalz, allwo der Sitz eines k. Bezirks- und Landgerichts, des k. Rentamts und der Baubehörde ist, ist das

Postanwesen

sammt realer Taferngerechtsame und Communbrauerechte Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Bei demselben befinden sich auch 75 Tagw. Feld- und Wiesgründe, 1 Tagw. Gärten und circa 40 Tagw. Waldgrund. Das Nähere auf frankirte, mit F. L. S. bezeichnete und an die Exp. d. Bl. einzusendende Briefe.

In einem gewerbsamen Markte Niederbayerns ist Familienverhältnisse wegen ein Anwesen, welches in einem ganz gut gebauten Wohnhause, neugebauten, gewölbten Pferde-, Küh- und Schweinstall, einem neugebauten Stadel mit oder ohne Baufahrnisse und in 12 Tgw. Holz, 5 Tgw. Wiesen, 29 Tgw. Feldern mit 5000 Stöcken Hopfen bebaut; besteht, zu verkaufen. Näh. Auskunft ertheilt die Exped. auf portofreie Zuschrift.

Rittergut-Verkauf in Oberfranken.

In sehr reizender Lage in der Gegend von Wunsiedel ist ein schönes Rittergut mit 2 Schlössern, Brauerei, Stallung, Scheune, Ziegelhütte, 2 Wohnhäusern, 50 Tagw. Felder, 35 Tagw. Gärten und Wiesen, ca. 450 Tagw. Waldung nebst bedeutendem Inventar an Vieh und Fahrniß zu verkaufen.

Handlungs-Lehrlingsstelle Gesuch.

Bis zu Ostern wird für einen jungen Menschen aus einer soliden Familie in Sachsen dahier in einem Manufakturgeschäfte en gros eine Lehrlingsstelle gesucht, womit Kost und Wohnung im Hause verbunden ist. Neben anderer entsprechender Vorbildung in der Correspondenz rc. besitzt derselbe auch bereits Gewandtheit in der französischen und englischen Sprache.

Gastwirthschafts-Verkauf in Fürth.

In sehr guter Geschäftslage ist in Fürth ein Gastwirthschaftsanwesen, aus mehreren Gebäuden, Hofraum und Pumpe bestehend, nebst realer Großfragnerei zu verkaufen.

Näheres durch das

Central-Commissions-Bureau von J. S. Ihle S. 973 in Nürnberg.

Vermiethung.

In dem Hause Lit. F. 44 sind auf Georgi 3 hübsche Wohnungen zu vermiethen.

Dienstag den 15. und Mittwoch den 16. März,
jedesmal Vormittags von 10—12 und Nachmittag von 2—4 Uhr, werden die Bücher des hochwürdigsten, wohlgebornen
Herrn
Joh. Baptist Lemberger,
Generalvicar und geistl. Rath,
in der Pfaugasse Lit. G. Nro. 67 neben der Manz'schen Buchhandlung öffentlich versteigert.

Die gedruckten Kataloge sind von Samstag den 5. März an bei dem Unterzeichneten, sowie bei Hrn. Fr. Joseph Augustin jun. am Obstmarkt unentgeldlich zu haben.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

Thaller, Auktionator.

Empfehlung.

Wir empfehlen:

Sämereien & Pflanzen

der Herren Gebrüder Born in Erfurt, und machen die ergebene Anzeige, daß bereits die neuesten Kataloge eingetroffen sind und zur gefälligen Einsicht gratis ausgegeben werden. Da der entwichene Sommer für den Gärtner kein günstiger war, so konnte nur mit Mühe ein gutes Lager aufgestellt werden und dürfte es im Interesse der verehrten Herrn Abnehmer liegen, Ihre gefälligen Aufträge in kürzester Zeit durch die Unterzeichneten bewerkstelligen zu lassen, da gewiß einzelne Gegenstände bald geräumt sein werden. Die Bestellungen besorgen wir unentgeldlich und ist dafür bloß bei Bezügen das Porto zu entrichten, welches aber auch billiger kommt, weil immer mehrere Bestellungen zusammen ausgeführt werden. Ergebenst

Weber & Schwinger,
beim Gallitz.

Gartenverkauf.

Ein an der Alle gelegener Garten mit guten Obstbäumen, auch als schöner Bauplatz zu empfehlen, ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Stellegesuch.

Ein Mann in den besten Jahren, der die Oekonomie gründlich erlernte, auch die Ackerbauschule Hohenheims 3 Jahre lang besuchte und 11 Jahre lang die Verwaltung zweier größeren Güter begleitete, worüber er die besten Zeugnisse aufzuweisen vermag, sucht eine Stelle als Verwalter oder Gutsaufseher. Näh. in der Exp.

Offert.

Ein tüchtiger Schäfer wird gesucht. Näheres portofrei bei

J. Bauer,
Rentenverwalter in Steinburg,
Post Bogen.

Vermiethung.

In Lit. D. 32 ist die Georgi der erste Stock bestehend in 4 Zimmern, Kammer, Küche und Keller zu vermiethen.

Eingesandt.

Welchen erfreulichen Aufschwung in den letzten Jahren die Industrie in unserer Stadt nimmt, und wie gesucht und beliebt einzelne Produkte derselben, namentlich auswärts, sind, davon liefert einen sprechenden Beweis die hiesige Pianoforte-Fabrik des Herrn Anton Biber, indem dieses renomirte Etablissement seit 3 Jahren bereits das siebente Abonnement auf seine Instrumente eröffnet. Von den verschiedensten Gegenden sind von Abonnenten dieser Instrumente weit über Hundert von Zeugnissen an den Besitzer jenes Etablissement eingelaufen, welche sich sämmtlich einstimmig über die vorzügliche Güte, Vortrefflichkeit des Tones, elegante und geschmackvolle Bauart und über reele und solide Bedienung überhaupt vollkommen befriedigt aussprechen. Bei der Rührigkeit und dem regen Streben des Fabrikanten, Hrn. Biber, kann es nicht fehlen, daß sich bei solchen empfehlenswerthen Eigenschaften dessen Etablissement das längst erworbene Renomme, das sich bereits weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus Bahn gebrochen hat, auch für die Zukunft erhalten und noch immer mehr verbreiten werden, wozu wir dem unternehmenden Manne herzlich Glück wünschen wollen.

Nürnberg am 28. Febr. 1859. J. K.

Mr. Hall, Mr. Hall, Mr. Hall,

| | | |

Rate of Discount and Open Market Rates for Bills and Loans, Bullion and Foreign Exchanges, Stock Exchange Securities, Money Rates, Etc., Etc.

| | | |

Regensburger Tagblatt.

Nr. 68 **Mittwoch den 9. März** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Ports im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

München, 7. März. Dem Vernehmen nach ist Verlängerung des Landtags bis zum 31. d. Mts. beabsichtigt.

München, 7. März. An unserm königl. Hofe wird zum Beschlusse des Carnevals morgen (heute) Abend noch ein Kammerball stattfinden. — Den Umzug unserer Metzgerzunft nach der k. Residenz, dem Wittelsbacher Palast und den Palais der kgl. Prinzen, dann der Metzgersprung, haben heute in herkömmlicher Weise stattgefunden. Aeltere Leute erinnerten sich daran, daß es gerade am heutigen Tage vor 54 Jahren war, am 7. März 1805, daß Napoleon I. den Metzgersprung von den Fenstern unseres Regierungsgebäudes mit angesehen hat.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben die kath. Pfarrei Illkofen dem Priester Gottlieb Miller, Pfarrer in Waldeck, Ldg. Kemnath, die kath. Pfarrei Unterammergau, Ldgs. Werdenfels, dem Priester Georg Haislainger, Schuldbeneficiat in Farchant, des genannten Landgerichts, übertragen; die vierte protestant. Pfarrstelle zu Bayreuth dem Pfarrer zu Untermagerbein, Dekan. Obermergen, Johann Wiesinger verliehen.

*** **Regensburg**, 7. März. Sitzungen des landwirthschaftlichen Kreis-Komites vom 13. Januar und 3. Februar. Auf eine von einem Bezirks-Komite an das Kreis-Komite erlassene und von diesem dem General-Komite mitgetheilte Zuschrift, worin dasselbe über die für Mitglieder aus dem Bauern- und niederen Bürgerstande unverständliche zu gelehrte Abfassung der Vereinsschrift, über die äußere Ausstattung des Vereinskalenders und die Geringfügigkeit des den Bezirks-Komites gewährten Antheils an den Beiträgen der Vereinsmitglieder Klage geführt hatte, wurde vom General-Komite im Wesentlichen Folgendes erwiedert: 1., Obwohl mehr als $^3/_4$ der 20,000 Vereinsmitglieder den gebildeteren Ständen angehörten, sei doch mehr als $^3/_4$ der Aufsätze des landwirthschaftlichen Central-Blattes gemeinverständlichen Inhalts. Daß aber der Rest der Aufsätze dem jetzigen Stande der Landwirthschaft, die neuerlich auch eine Wissenschaft geworden sei und die größten Geister Deutschlands zu ihren Förderern zähle, gemäß sich halte, also gelehrt sei, das sei man der Ehre des Vaterlandes und der bayerischen Landwirthschaft, insbesondere dem Auslande gegenüber, schuldig. Jede Wissenschaft habe aber auch ihre eigne Sprache und mit großem Rechte würde die große Mehrzahl der Vereinsmitglieder, welche den gebildeten Ständen angehörten, sich beklagen, wenn das Centralblatt diesen neuesten Stand der landwirthschaftlichen Doktrin, ihrem eigentlichen Fortschritt unberührt ließe. Außerdem erhielte von dem 2 fl. 42 kr. betragenden Beitrage eines Mitgliedes das General-Komite nur 42 kr., wofür es das Centralblatt und den landwirthschaftlichen Kalender, welcher allein im Buchhandel 24 kr. koste, liefere, 1 fl. 30 kr. erhielte das Kreis-, 30 kr. das betreffende Bezirks-Komite. 2., Die Klage gegen die äußere Form des 9 Bogen starken landwirthschaftlichen Kalenders sei theils unbegründet, theils irrelevant. 3., Eine Erhöhung der Dotation der Bezirks-Komites aus Vereinsmitteln sei von allen Kreis-Komites abgelehnt und zur fruchtlosen Zersplitterung der Mittel führend erklärt worden. — Diese in der ersten Sitzung bekannt gegebene Erwiderung solle dem betreffenden Bezirks-Komite mitgetheilt werden. Die k. Kreisregierung hatte im Auftrage des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom Kreis-Komite einen gutachtlichen Bericht über die Frage verlangt, ob es die unterm 28. Mai 1852 über die Benützung des Wassers und über die Bewässerungs- und Entwässerungs-Unternehmungen zum Zwecke der Bodenkultur erlassenen Gesetze für anwendbar und ausreichend erachte, um alle Hindernisse, welche der immer mehr sich ausbreitenden und als höchst vortheilhaft bewährten Entwässerung durch unterirdische Röhren (Drains) allenfalls entgegenstehen, zu beseitigen, nachdem jene Gesetze vorbereitet worden waren, bevor noch diese Entwässerungsmethode erprobt war; — oder ob die bei Drainirung einzelner Grundstücke nicht selten gebotene Ableitung des Wassers über fremden Grund und Boden durch eine ausdrückliche Gesetzes-Vorschrift gestattet und geordnet werden sollte. Dieser Aufforderung entsprechend erklärte das Komite-Mitglied Herr von Zerzog in einem motivirten Gutachten, daß er ein besonderes Gesetz über die Ausführung von Entwässerungs-Anlagen mittels unterirdischer Röhren für nicht nothwendig erachte. Dieser Ansicht wurde auch vom Kreis-Komite einstimmig beigepflichtet.

(Schluß folgt.)

Frankfurt, 5. März. Die französischen Wühlereien scheinen ihren Weg auch hierher gefunden zu haben; die ehrenhafte Gesinnung des deutschen Volks soll nun, nachdem die diplomatischen Winkelzüge in den höheren Regionen seine Erfolge gehabt zu haben scheinen, von unterher untergraben und wankend gemacht werden. Die starken Sendungen französischer Kriegsbroschüren an Bürger der rheinischen Bundesfestung werden in Abrede gestellt; aber außer aller Frage steht der französische Ursprung eines Flugblatts, das dieser Tage hier zur Nachtzeit auf einigen Strassen ausgestreut, und auch vielen Bürgern ins Haus gesendet wurde. Das deutsche Volk wird darin aufgerufen, die Tyrannei seiner Fürsten zu brechen, und den gegenwärtigen Augenblick zum Umsturz des Bestehenden zu benützen. Das Machwerk schäumt über von den hohlsten, abgeschmacktesten Redensarten, wie sie nur in dem Hirn eines verrückten Demagogen ausgebrütet werden können. Von einem Deutschen rührt es nicht her, denn sowohl die ungeschickte Ausdrucksweise als die lächerlichste Unkenntniß der deutschen Zustände und Volksstimmung weisen entschieden auf das Ausland hin. So wurde auch das abenteuerliche Aktenstück überall mit Spott und Hohn hier aufgenommen, und das Organ der hiesigen Demokratie brandmarkt heute in kräftigen Worten die Infamie jener sich in Deutschland einschleichenden Söldlinge der kriegslustigen Despote, welche durch solche Ausstreuungen entweder das deutsche Volk zum Vaterlandsverrath zu bearbeiten, oder doch seine Gesinnungen verdächtig zu machen suchen. Möchten die Franzosen doch einmal erkennen, daß ihre Rolle bei uns für immer ausgespielt, daß von ihrem Einfluß, von ihrem Beispiel, sei es durch Revolution, sei es durch knechtische Selbstaufgebung, unsere deutsche Entwicklung fortan völlig unberührt bleibt, daß es, ihnen gegenüber, keine Parteien mehr in Deutschland gebe. Mögen sie, so lange sie sich in ihren Gränzen halten, von der Freiheit zur Sklaverei, von der Sklaverei zur Freiheit unaufhörlich hin- und herwanken, wir werden ihnen den theuren Spaß nicht verderben; sobald sie aber Miene machen, den tollen Spuck ihrer politischen Walpürgisnacht auf unsern deutschen Boden herüber zu verpflanzen, werden wir uns erlauben, ihre phantastischen Gelüste mit einem kräftigen Schlag in hausbackene Nüchternheit umzuwandeln.

(**Würtemberg.**) **Stuttgart**. Die Gewerbevereine von Murrhardt, Göppingen, Ellwangen haben sich mit Eingaben an den ständischen Ausschuß gewendet, worin sie, im Anschluß an die bekannten Adressen der Abgeordneten, im Interesse der mehr und mehr bedrohten Gewerbthätigkeit um Verwendung für thatkräftige Maßregeln des Bundes bitten.

(**Oesterreich.**) **Wien**, 4. März. Bereits seit gestern geht in den hiesigen diplomatischen Kreisen die Sage, daß Lord Cowley's Mission schwerlich ganz erfolglos ausfallen werde. Ja, man wollte sogar heute bereits wissen, daß es ihm gelungen ist, mit dem Wiener Cabinet die Grundlagen der weitern Vermittlung zu vereinbaren, was nichts anders bedeuten soll, als daß das Wiener Cabinet die von England vorgeschlagene Revision der zwischen Oesterreich und den mittelitalienischen Staaten Modena, Parma und Toscana bestehenden Separatverträge angenommen hat. Hinzugefügt wird jedoch der wichtige Beisatz, daß diese Annahme österreichischerseits keineswegs eine absolute, vielmehr an wichtige Bedingungen geknüpft sei, für deren Erfüllung England als Garant einstehen muß. Wenn es sich thatsächlich so verhält, was ich heute noch keineswegs zu bestätigen vermag, so ist es ganz begreiflich und natürlich, daß das Wiener Cabinet in die Revision nur unter Bedingung

ungen zu willigen sich bereit erklärte; denn es wäre wahrlich ein toller Streich, wollte man hier absolut auf jedes Interventionsrecht in Modena und Toscana verzichten. Wenn drüte in den beiden genannten, eventuell zu Oesterreich gehörenden Staaten eine Revolution ausbricht, kann wohl der Kaiser von Oesterreich es ruhig mit ansehen, daß die der habsburgischen Dynastie angehörenden Fürsten jener Länder verjagt und letztere eine Beute Sardiniens werden? Daß man daher hier, wenn man schon der Erhaltung des Friedens das Opfer bringt und in eine Vertragsrevision willigt, letztere an Bedingungen knüpft, welche das gute Recht Oesterreichs außer Frage stellen: ein solches Vergehen Oesterreichs, welches bereits die Grenze der Nachgiebigkeit zu überschreiten droht, wird sowohl England als auch das gesammte Deutschland nach Maß und Gebühr zu würdigen wissen.

Vom Mittelrhein, 6. März. Der gestrige Moniteurartikel, welcher auf die Frankfurter Börse einen so beruhigenden Einfluß ausübte, war gestern Abend am ganzen Rhein bekannt und kam hier weniger überraschend, als es an der Börse der Fall gewesen zu sein scheint. Denn bereits vorgestern war es als Gerücht verbreitet, daß eine derartige beruhigende Kundgebung von französischer Seite in nächster Aussicht stehe. Möglicherweise begründet es sich gerade darin, daß das Publikum, soweit wir Gelegenheit fanden, Aeußerungen darüber zu hören, nicht eben so sanguinische Hoffnungen daran knüpft, als es die eigentliche Geschäftswelt zu thun scheint. Uebrigens darf doch nicht außer Acht gelassen werden, daß auch mehrere andere Nachrichten dafür zu sprechen scheinen, daß man in Paris für passend gefunden hat, wenigstens momentan die Agitation für eine kriegerische Steigerung der Verwickelungen zurückzudrängen.

Frankreich.

Paris, 4. März. Die Zweifel, welche sich an dem Erfolge der Sendung Lord Cowley's von vornherein geltend machten, behaupten sich; denn man meint, daß aus folgenden Dilemma nicht herauszukommen sei: Oesterreich ist es nicht zuzumuthen, daß es die Forderungen Frankreichs erfüllen, im nichtösterreichischen Italien erlangte Vortheile aufzugeben u. Festungen räumen werde, ohne Garantieen gegen weitere Anmaßungen Frankreichs zu erlangen, und diese Garantieen dürften England und Preußen nicht leicht zu bieten sich herbeilassen wollen. Um für alle Eventualitäten die volle Freiheit des Handelns zu bewahren, und mit solcher Sicherheit setzt man die Fruchtlosigkeit der diplomat. Bemühungen, die vorhandenen Verwickelungen zu lösen, voraus, daß man von einer Art Manifest spricht, welches nach der Rückkehr Lord Cowley's aus Wien im Moniteur erscheinen soll u. in dem alle die Beschwerden aufgezählt sein würden, welche Frankreich gegen Oesterreich zu erheben Ursache hätte, und in welchem außerdem die Entfernung der Napoleonischen Politik von allen Eroberungsgelüsten mit dem größten Nachdruck hervorgehoben werden soll. Den Landleuten in Frankreich soll von Personen, die zu Gunsten des Kriegs, ich weiß nicht, ob auf eigenen Antrieb oder im höhern Auftrage, Propaganda zu machen suchen, weisgemacht werden, daß Frankreich von Oesterreich bedroht sei u. daß Oesterreich außerordentliche Rüstungen mache, um Frankreich anzugreifen. Bei dem Bildungsgrade und der Gebundenheit der französischen Bauern ist dieses wohlerdachte Mittel bei weitem nicht so unwirksam, als es auf den ersten Blick wohl scheinen möchte. Man kann die französischen Bauern noch an ganz andere Märchen glauben machen, wenn diese ihnen mit einiger Gewandtheit mitgetheilt werden. Man denke nur an die Orakel, welche die Behörden zu verhindern sich häufig veranlaßt sehen, um einer allzu reichen Vermehrung der überirdischen Kundgebungen zuvorzukommen. Es gibt seit einiger Zeit zwei Arten von Politik in Frankreich: die officielle, welche eine friedliche ist und nach allen Richtungen hin versöhnend und ausgleichend einzuwirken sucht; dann gibt es eine Politik, welche höher hinanreicht als die offizielle, und unsichtbar, geräuschlos schafft u. den Krieg zum Ziel ihres Strebens macht; daher kommt es, daß die Lage der Dinge mit zwei Gesichtern erscheint, daß sie zugleich ein friedliches und ein kriegerisches Aussehen hat, daß von den hochgestelltesten Personen die einen den Krieg, die andern den Frieden verkündigen. Aus dem Munde des Grafen Morny kann man es bei jeder Gelegenheit hören, daß es nicht zum Kriege kommen und daß der Kaiser, wie weit auch die Dinge vorgeschritten sein mögen, Eingebungen der Klugheit und der Mäßigung Gehör geben werde. Auffallend erscheint die Erklärung des Lord Malmesbury im Oberhause, daß die Rüstungen in Frankreich nicht das gewöhnliche Maß überschritten und nicht dazu gemacht seien, um in Bezug auf die Fortdauer des Friedens Besorgnisse zu erregen. Man muß über die einschläfernden Auseinandersetzungen um so mehr erstaunen, als es notorisch ist, daß man in politischen Kreisen zu London von der Gewißheit eines bevorstehenden Kriegs durchdrungen ist. Was soll denn eigentlich mit diesem absichtlichen Verschließen der Augen, in welchem sich einige Cabinete zu gefallen scheinen, gewonnen werden? Verbietet es vielleicht die hohe diplomatische Weisheit, den Teufel an die Wand zu malen, wie eine etwas niedere Redensart lautet? Wir hoffen, daß Lord Malmesbury von keinem Aberglauben, sondern von einem für unsere nicht diplomatische Einsicht allzu tief liegenden Grunde bei diesem Geschäft des Uebertünchens einer greifbaren Wahrheit geleitet wird. Der General Bourbaki, welcher dazu ausersehen ist, im Falle eines Kriegs die Bördut zu befehligen, hat kürzlich abermals eine längere besondere Audienz beim Kaiser gehabt, welche nicht wenig von sich sprechen macht.

Paris, 5. März. Der Moniteur bringt die Veröffentlichung und Sanktionirung der Dotation der kaiserlichen Familie. Danach beziehen vom 1. Jan. 1859 an die Prinzen und Prinzessinen der kaiserlichen Familie statt 1,500,000 Francs 2,200,000 Fr. jährlich, der Prinz Napoleon 800,000 Frcs. Vermählungs- und Einrichtungskosten, und die Prinzessin ein Wittthum von 200,000 Frcs. jährlich, nebst einer ihrem Rang entsprechenden Wohnung. Der Moniteur bringt dann eine Note über die angebliche Verkennung des französischen Preßregimes im Ausland. Dieselbe lautet: „Im Ausland macht sich die öffentliche Meinung keine richtige Vorstellung von dem jetzigen Preßwesen in Frankreich. Man scheint allgemein zu glauben, daß die Journale einer vorgängigen Censur unterworfen sind, und schreibt ihnen dadurch eine Wichtigkeit zu, die nicht begründet ist. Die Behörde hat, man sollte es wissen, auf die Presse keinerlei präventive Einwirkung. Das Publikum muß sich sohin unter allen Umständen vor den Folgerungen hüten, welche in der Sprache der Journale fussen. So oft eine ernste Frage auftaucht oder eine wichtige Thatsache geschieht, wendet sich die Regierung direkt an die Nation durch das Organ des officiellen Journals. Stets hat sie sich diese Pflicht auferlegt, und wird sie unter den obwaltenden Umständen um so gewissenhafter befolgen, als der öffentliche Geist mehr denn je überrascht und irre ist." Es folgt dann ein langer Artikel über die gegenwärtige Lage, dessen wesentlichster Inhalt schon per Telegramm mitgetheilt worden. Die Rüstungen wie alle Kriegespläne werden darin geläugnet.

Die Presse resumirt die Erklärungen des Moniteurs wie folgt; sie sagt: Die französische Presse ist keinem Präventivsystem unterworfen. Die Regierung übt nicht einmal Druck auf sie aus. Sie behält ihre Initiative und ihre Freiheit in den Gränzen der Gesetze. Die Erläuterungen des Moniteurs beweisen, daß im Sinn der Regierung die Presse freier ist, als sie selbst glaubt. Was die italienische Frage betrifft, so scheint aus den so positiven Erklärungen des Moniteurs hervorzugehen: daß die italienische Frage entschieden werden wird. Wenn dieß durch Vernunft und Billigkeit möglich ist, so wird der Vorzug diesen Waffen gegeben werden, welche, man muß es bekennen, die wahren Waffen der Freiheit sind. Im entgegengesetzten Fall würde Frankreich nicht zögern, die Argumente der Vernunft und der Billigkeit durch seinen Degen zu unterstützen.

Paris, 5. März. Das Ereigniß des heutigen Tages ist der Artikel des Moniteur. Derselbe versetzte ganz Paris in große Aufregung. Auf die Börse übte er einen günstigen Einfluß aus. Die Unsicherheit, die seit zwei Monaten unter unseren Spekulanten herrscht, wurde zwar durch sie nicht verscheucht; aber man sagte sich doch allgemein, daß es gefährlich sei, die Moniteur-Note ohne alle Beachtung zu lassen, da sie nicht das Vorspiel zu einer friedlichen Beilegung des bestehenden Conflikts sein könnte. Was an der Börse besonders bemerkt wurde, war das Dementi, das die Moniteur-Note den Land und Seerüstungen gibt. Man war bisher so sehr von der Wahrheit Dessen überzeugt, was darüber unter das Publikum kam, daß man sich gar nicht darein finden konnte, daß Alles rein aus der Luft gegriffen sein sollte. Man tröstete sich jedoch mit dem Gedanken, daß, da sie abgeläugnet werden, sie als nicht stattgefunden betrachtet werden sollen.

Paris, 5. März. Die öffentliche Meinung hat ihr Waterloo erfochten. Es versteht sich mithin von selbst, daß die Börse steigt. Man könnte fast Mitleid haben mit dem Vicomte de la Gueronniere. Die österreichische Intrigue, sagte er einmal in der „Patrie", läßt überall die falsche Behauptung ausposaunen, die Broschüre „Napoleon III. und Italien" enthalte nicht die Ideen des Kaisers. Heute charakterisirt der Moniteur die Bro-

schürz mit den Worten: imagination, mensonge délire!! Es soll gestern Abends in den höchsten Regionen sehr lebhaft hergegangen sein, bevor man sich entschloß, die Note in die Druckerei des Moniteur zu schicken, von dem heute 90,000 Exemplare verkauft wurden. Lord Derby soll einen Freund zum Kaiser mit einer Warnung in extremis geschickt haben. Aber auf der andern Seite werden die enttäuschten, Rache schnaubenden Italianissime drohen, wenn es sich bestätiget, daß Graf Cavour in dem schönen Auteuil nächst Paris ein Landhaus zu miethen sucht. Die Alternative wird unheimlich. Die dem Kaiser vorzulegenden Propositionen sollen lauten: gemeinschaftliche Garantie der staatlichen Gebietsbestände in Italien; Oesterreich verzichtet auf seine Interventionsrechte, schreitet jedoch in dringenden Fällen sofort ein, bevor noch die Garanten sich zu Conferenzen versammeln; Sardinien wird in alle diese Bestimmungen einbezogen. Der Colonialminister soll heute seine Demission gegeben haben. Beim Appell wurde heute den Truppen ein Circular des Kriegsministers vorgelesen, worin es heißt, daß von heute an kein Soldat mehr, selbst nicht in den gesetzlichen Fällen von Dienstbefreiung sich auskaufen kann. Dieser Tagesbefehl verspricht obigen Propositionen eben nicht die beste Aufnahme. Man spricht neuerdings davon, daß der Großfürst Constantin und seine Gemahlin in Fontainebleau erwartet werden. Die Art, wie Hr. Solar heute in der „Presse" debütirt, läßt errathen, er werde das Blatt ziemlich in das Fahrwasser des Journal des Debats bugsiren. Hier geht das Gerücht von der bevorstehenden Verlobung des Grafen von Paris mit der zweiten Tochter der Königin Viktoria. Das wäre doch ein zu deutlicher Schritt, als daß er sich erwarten ließe.

— Ueber den Widerstand des gesetzgebenden Körpers wird der Allg. Ztg. aus Paris, 3. März, geschrieben: Heute hat die Budgetkommission des gesetzgebenden Körpers das ganze Budget zurückgewiesen. Dasselbe, sagten die HH. Deputirten, ist ein Friedensbudget und wir befinden uns in Kriegszuständen. Ein Budget in so grellem Widerspruch mit der Wirklichkeit kann gar nicht diskutirt werden. Graf Morny begab sich in die Kommission, um das erste, höchst gefährliche Beispiel von Ungezogenheit zu hintertreiben. Der Graf ist aus Befehlen gewöhnt. Wegen der Dringlichkeit des Falles verlegte er sich aufs Bitten und Beschwören. Die Opposition wankte, als er das Bureau verließ. Kaum war er jedoch fort, raffte sie sich wieder auf, und der Antrag auf Zurückweisung des Budgets wurde in den Bericht definitiv aufgenommen. Wenn die franz. Regierung den Muth hat, einen europäischen Krieg anzuzetteln, soll sie auch den Muth haben, ihren Deputirten ein Kriegsbudgets vorzulegen. Noch mehr. Französische Staatsmänner haben in den letzten 2 Monaten das Bittere und Subalterne ihrer Stellungen nur zu sehr erfahren. Auf Antistien Persigny's wie man sagt, wird eine Gruppe von Senatoren beantragen, daß die Ministerverantwortlichkeit in die Verfassung aufgenommen wird. Also Schlag auf Schlag.

Paris, 8. März. Der Moniteur veröffentlicht folgendes kaiserliche Dekret: „Unser vielgeliebter Vetter Prinz Napoleon hört auf seinen Wunsch auf, mit den Ministerien für Algier und die Kolonien betraut zu sein."

Italien.

Turin, 2. März. Die Gazzetta Piemontese enthält heute eine Erwiderung auf den Artikel der Wiener-Ztg. welcher die Einberufung der Contingente der italienischen Armee gemeldet hat. Sie erblickt in dieser Maßregel eine fortgesetzte Herausforderung Oesterreichs und vergleicht die Handlungen dieser Macht mit der rein defensiven (?) Haltung Sardiniens, welches bis jetzt keinen seiner beurlaubten Soldaten unter die Fahne gerufen hat. (Und die Werbe-Bureaux?)

Turin, 2. März. Die hiesige Militär-Ztg. meldet, die Regierung habe dem Generalmajor Fanti das Commando über die in den Provinzen Novi, Tortona, Voghera und Bobio befindlichen Truppengattungen provisorisch unter unmittelbarer Stellung desselben unter das Kriegsministerium übertragen. Die Armonia meldet, in der Sitzung der Abgeordnetenkammer vom 28. Febr. habe das Finanzministerium einen Gesetz-Entwurf überreicht, wonach die Nationalbank zur Ausgabe von Noten im Betrage von 20 Lire autorisirt werden soll. Nach dem Corriere Mercantile ist Garibaldi am 2. d. M. in Genua eingetroffen, und sollte noch am selben Tage nach Turin abreisen.

Der „Independ." vom 4. d. zufolge ging am Abend vorher von Turin der Befehl nach Genua ab, die Garnison nach Novi abzuschicken. Die Nationalgarde versieht den inneren Dienst. Aehnliche Befehle gingen an die Garnisonen von Savoyen und Sardinien ab. Man versichert, daß auch in Turin der Dienst von nächster Woche an durch die Nationalgarde versehen werden und die Garnison die Stadt verlassen wird. — Man liest in der „Opinione": „Bevor die Thore der Bank geöffnet wurden, war die Zahl der Subscribenten auf das Anlehen schon außerordentlich groß. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung bedurfte es der bewaffneten Macht; Patrizier, Bankiers, Kaufleute, Geistliche, Militärs, Dienstboten, alle Classen der Gesellschaft drängten sich herbei. Gleiches ist in Genua der Fall."

Rom, 26. Febr. Aus Paris langte letzte Woche auf außerordentlichem Wege die Kunde von dem Entschlusse des Kaisers der Franzosen an den Occupationskorps weitere Verstärkungen nachzuschicken. Merkwürdiger Weise aber kreuzte sich diese unerwartete Botschaft mit einer von hier nach Paris gesandten, die dort gewiß nicht weniger unverhofft kam. Die augenblickliche Lage der italienischen Frage hat nämlich den hl. Vater veranlaßt, den so lange beanstandeten Schritt zu thun und die Zurückziehung der franz. Truppen aus seinem Gebiete zu beantragen. Um jedoch keine Verwicklung vor der Zeit herbeizuführen, sind für die angekündigte neue Verstärkung, die aus 2 Linieninfanterieregimenter besteht und heute erwartet wird, die nothwendigen Lokalitäten in Klöstern quartierfertig eingerichtet.

Großbritanien.

London, 5. März. Die Rüstungen Englands zur See werden mit jedem Tage eifriger betrieben. In Portsmouth sind über 600, in Woolwich, neuerdings 200 Arbeiter angestellt worden, um die Vollendung der im Bau begriffenen Fregatten zu beschleunigen. Es sind die gemessensten Befehle nach allen Werften gelangt, keine Verzögerungen in den verschiedenen Bauten eintreten zu lassen. Um möglichst viele Armstrong'sche Geschütze in kurzer Zeit zu erhalten, werden ausgedehnte Etablissements errichtet. Armstrong, der seine Erfindung dem Staate unentgeltlich überlassen hat, wird außer der Ritterwürde ein Geschenk von 20,000 Pfd. St. erhalten. In der gestrigen Unterhaussitzung erwiederte Herr Fitzgerald, auf eine Anfrage Stapeltons in Bezug auf die in den Donaufürstenthümern stattgehabte Doppelwahl, es sei ihm unmöglich, auf eine langwierige Erörterung dieses wichtigen Themas einzugehen. (Hört! Hört!) Vergangenes Jahr habe er die Ansichten der Regierung über die Unionsfrage ausgesprochen. Seitdem sei eine Conferenz der vereinigten Mächte in Paris Wochen lang damit beschäftigt gewesen und habe das Ergebniß ihrer Arbeiten in einer Urkunde niedergelegt. Ob die Doppelwahl Kouja's dem Geist und Buchstaben der Pariser Convention nicht widerstreite, wie das ehrenwerthe Mitglied zu glauben versichere, darüber erlaube er sich keine Meinung abzugeben; so viel aber wollte er wenigstens sagen, daß die Mitglieder der Pariser Conferenz nicht an die Möglichkeit einer solchen Wahl gedacht haben. Auch möge er sich über die Absicht, die der Wahl zu Grunde gelegen, oder über ihre wahrscheinlichen Folgen in keine Erörterung einlassen. Aber Das mindestens sei klar, daß die am meisten betheilgte Macht — die Türkei — in der Wahl Kuja's eine Verletzung der Konvention sowohl dem Geist wie dem Buchstaben nach erblickt, und die Konferenzmitglieder eingeladen habe, von neuem in Paris zu tagen und die sehr bedenkliche Lage der Dinge in den Fürstenthümern in Erwägung zu ziehen. Wenn Ihrer Maj. Regierung vor dem Zusammentritt dieser Konferenz öffentlich ihre Meinung aussprächte, so wäre Dieß ein Mangel an Achtung den anderen Konferenzmitgliedern gegenüber. (Hört, hört!)

Türkei.

Konstantinopel, 26. Febr. Zwei Truppen-Detachements werden bei Sophia und Rissa concentrirt. Die Pforten-Commissäre in Jassy und Bukarest sind hieher abgereist. Der Finanzminister Mussa Safetti Pascha hat seine Entlassung gegeben. Prinz Alfred wird Ende März hier erwartet. Der russische Consul in Trapezunt hat wegen Verhaftung eines Rekrutirungs-Flüchtlings und angeblich russischen Unterthans die Verbindungen mit der Ortsbehörde unterbrochen. Alexander Dumas ist von Trapezunt hier eingetroffen. Der neue königl. preußische Gesandte, v. d. Goltz, hat seine Beglaubigung überreicht. Tersik Effendi ist zum obersten Rathe des Polizeirathes ernannt worden. Die Polizei verfolgt mit unermüdlichem Eifer die Spuren von Falschmünzern, die ihr verbrecherisches Handwerk fortreiben. Herr Edward Peters, derzeit Vice-Consul der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, ist zum amerikanischen Consul in Trapezunt ernannt worden. Herr Katholikos, oberster Patriarch der armenischen Kirche, hatte die Ehre, dem Sultan vorgestellt zu werden und erhielt von ihm den Medschidie-Orden erster Classe.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Regensburger Tagblatt.

Nr. 69 **Donnerstag den 10. März** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches **vierteljährig 1 fl.** Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs **vierteljährig 24 kr.** Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

München. XI. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 9. März. Am Ministertische: Frhr. v. d. Pfordten, v. Ringelmann, v. Fischer, der Generaldirektor der Verkehrsanstalten Frhr. v. Brück und mehrere Ministerialräthe. — Nach Bekanntgabe des Einlaufs erstatteten mehrere Referenten Anzeige über vollendete Arbeiten: Abg. Dr. **Arnheim** vom I. Ausschuß über den Gesetzentwurf „die Verjährung der Klagen" betr.; Abg. **Langguth** im II. Ausschuß über die Militär-Rechnungen für die Jahre 1853|54 u. 1854|55; Abg. v. **Steinsdorf** im III. Ausschuß 1) über den Antrag des Abgeord. **Grimm** auf Ergänzung des Gemeinde-Umlagengesetzes vom 22. Juli 1819 hinsichtlich des aufgehobenen Familienschutzgeldes, und 2) Dr. **Ruland** über die Anträge, „Verbesserung der Dienstverhältnisse der Studienlehrer an den isolirten Lateinschulen" betr. — Auf Vortrag des Abg. **Neusser** als Referent des II. Ausschusses wird von der Kammer der Abgeordneten die bekannte Münz-Konvention vom 7. August 1858, sowie der Münz-Vertrag vom 24. Jan. 1857 nicht beanstandet, und der allerhöchsten Verordnung vom 25. August 1858 nachträglich die Zustimmung ertheilt. Bezüglich der Herabsetzung der Zwanziger und Zehner österreichischen Gepräges sagt Referent, sind Bayern sehr empfindliche Verluste erwachsen, welche sich in keinem andern Lande von Süddeutschland so fühlbar machten, was bei der Lage und dem Verkehre Bayerns mit Oesterreich natürlich erscheint. Die Klagen, welche hierüber geführt worden sind, waren deßwegen eben so laut wie stark, und daß in der Folge für den Einzelnen keine Verluste mehr eintreten können, ist der einzige Trost für die überstandenen Leiden. Der Abgeordnete **Wagner** wünscht, daß die im Münzvertrage vorgesehenen $^1/_4$ Guldenstücke geprägt werden, weil durch das Verschwinden der 24er und 12er eine große Lücke entstanden, da sich zwischen dem Sechser und halben Gulden kein Münzstück mehr befindet, und die bisher geprägte Anzahl von $^1/_2$ Gulden dem Verkehre nicht genügen. Eben so wünscht er, daß die österreichischen Guldenstücke, welche in Masse nach Bayern kommen, als gesetzliches Zahlungsmittel erklärt werden möchten; von den Goldkronen hofft er dagegen keine besonderen Vortheile. Der Ministerpräsident Frhr. v. d. **Pfordten** erklärte hierauf, daß seit dem Münzvertrag 2,000,000 fl. ausgeprägt wurden, darunter auch $^1/_2$ Guldenstücke in einer Zahl, die er gegenwärtig nicht genau angeben kann, und daß, soweit es die Kräfte der Münzanstalt gestatten, damit fortgefahren wird. Was die Zulassung der österreichischen Münzen betrifft, so ist dieß eine Angelegenheit von so vielfacher Beziehung und folgenreicher Bedeutung, daß eine Regierung allein nicht vorgehen kann; bei der Abwägung der Gründe dafür und dagegen hat die Regierung bis jetzt die Gründe dagegen als gewichtiger anerkennen müssen. Ein weiterer Vortrag des Abg. **Neuffer** ergeht sich über die besonderen Postulate beziehungsweise Vorbehalte, „die Zoll- und Handelsverhältnisse für die Zukunft betr." Dadurch wird der königl. Staatsregierung die Ermächtigung gegeben: die Verminderung oder auch Aufhebung, sowie die Erhöhung der Zölle, der Rübenzuckersteuer und anderer Abgaben und Gebühren im Interesse der Landwirthschaft, der Industrie oder des Handels, wenn die übrigen Zollvereinsstaaten nach den Bestimmungen der Vereinsverträge eine Herabsetzung oder Verminderung für angemessen erachten sollten, unter dem Vorbehalte der nachträglichen Vorlage an die Kammer und deren Zustimmung zu verfügen. Die Kammer ertheilte diesen Postulaten, die „Zoll- und Handelsverhältnisse für die Zukunft betr.", ihre Zustimmung. (Schluß folgt.)

München, 8. März. In der Donnerstag abgehaltenen geheimen Sitzung der Kammer der **Abgeordneten** ist nach gutem Vernehmen auch die Frage angeregt worden, ob es nicht zweckmäßig und nothwendig wäre, daß die Kammer bei Bewilligung von Geldmitteln in einer gleichzeitigen Adresse an die Krone die Gründe darlege, warum sie trotz der obwaltenden „inneren" Verhältnisse dennoch einen Kredit bewillige. Ein Beschluß hierüber ist indessen nicht gefaßt worden, vielmehr hat der verstärkte Finanzausschuß, vorerst bei Prüfung des Entwurfs auch die Frage bezüglich einer Adresse in Erörterung zu ziehen und den Kammern auch hierüber Vortrag zu erstatten.

Die Neue Münchner Zeitung bemerkt: „Wenig passend scheint uns die Demonstration, welche für die Träger der **Helena-Medaille** in diesen Tagen angeregt worden ist. Wir meinen, daß Diejenigen, die noch vor kurzer Zeit so wenig Nationalgefühl hatten, diese Medaille anzunehmen oder gar zu erbitten, am Wenigsten geeignet und berufen sind, jetzt als die Vertreter des deutschen Nationgefühles sich hervorzuthun. Wenn sie jetzt erkennen, daß sie gefehlt haben, so mögen sie es bereuen; daß sie es im Stillen thun, scheint uns für sie und die Nation das Würdigste."

*** **Regensburg, 7. März. Sitzungen des landwirthschaftlichen Kreis-Komites vom 13. Januar u. 3. Febr. (Schluß.)** In Anlaß einer Zuschrift des General-Komite's, die Beseitigung der Uebelstände bezüglich der Waldstreunutzung betreffend, wurde vorerst beschlossen, von den zu jenem Zwecke übersendeten Betrage die zur Gründung einer Station in Edelhausen, Ldgsl Hemau, behufs des Klee- und insbesondere des Esparsette-Baues bestimmte Summe an den Hammerbesitzer Hrn. **Michel**, welcher die Leitung dieser Angelegenheit übernehmen soll, durch das betreffende Bezirks-Komite zu übersenden und hiemit das Ansuchen an dieses zu verbinden, den Herrn Michel in Förderung des beabsichtigten Zweckes kräftigst zu unterstützen. Auf eine Zuschrift der kgl. Regierung, **Gebühren-Regulativ für Thierärzte** betr., soll erwiedert werden, daß im Allgemeinen möglichst niedere Ansätze ebenso im Interesse der Landwirthe, als der Thierärzte selbst für zweckmäßig zu erachten seien, weil nur bei einem verhältnißmäßig geringen Kostenaufwande die häufigere Anwendung thierärztlicher Hilfe zu erwarten sein dürfte. Hiebei soll übrigens wiederholt Anlaß zu dem Bemerken genommen werden, wie es wünschenswerth erscheine, daß für jeden Distriktspolizeibezirk ein eigener Thierarzt aufgestellt werde. Ueber den durch die k. Kreisregierung zugeschickten Statutenentwurf für einen im Landgerichtsbezirke **Amberg** zu gründenden **Versicherungs-Verein gegen Schaden an Pferden und Rindern** sprach sich ein Komite-Mitglied in seinem gutachtlichen Berichte mit Beifügung einzelner Abänderungen zustimmend aus. Aus diesem Berichte wird nachstehende Bemerkung zu den allgemeinen Bestimmungen des Statutenentwurfs angeführt. Die auf Gegenseitigkeit beruhenden Vereine zur Unterstützung bei unverschuldetem Verluste an Pferden und Rindern haben sich überall da als segenswerth bewährt, wo 1) dieselben eine solche Ausdehnung haben, daß durch sie der Einzelne bei Verlustfällen wirklich unterstützt werden kann, ohne daß die dadurch den Mitgliedern zurepartirte Last zu groß wird, und wo 2) die Ausdehnung wieder nicht so groß ist, daß sich die Mitglieder nicht gewissermaßen selbst kontroliren können und Betrug leichter möglich ist. Dadurch erscheint die Beschränkung des projektirten Vereins auf den Landgerichtsbezirk Amberg zweckmäßig, ebenso wie die als Minimum angenommene Mitgliederzahl von 800. Dem gutachtlichen Berichte wurde mit zwei weiter angebrachten Modifikationen beigestimmt.

(Oesterreich.) Wien, 4. März. Lord Cowley wird nächsten Montag Wien wieder verlassen und nach London zurückkehren. Seine Sendung wird jedenfalls in so fern einen Erfolg haben, als nunmehr manche falsche Nachricht über die Stellung Oesterreichs in Italien, und insbesondere rücksichtlich der zwischen Oesterreich und mehreren italienischen Staaten bestehenden Separatverträge berichtigt worden ist. Graf Buol hat in dieser Beziehung dem englischen Staatsmanne die ausführlichsten Erklärungen gegeben und ihn zu überzeugen vermocht,

wie ganz unbegründet die aus Anlaß der Existenz jener Separatverträge von Frankreich erhobenen Beschwerden sind. Daß unter diesen Verhältnissen an die Bewilligung der französischen Forderungen von Seite Oesterreichs nicht mehr gedacht werden kann, bedarf keiner Auseinandersetzung mehr. Man ist hier durchaus nicht gewillt, auf jene Rechte Verzicht zu leisten, welche man in Folge der bestehenden Verträge genießt; hinsichtlich der Reformfrage im Kirchenstaat aber beharrt Oesterreich bei seinem ursprünglichen Ausspruche, daß es jede Einmischung in die inneren Zustände eines andern unabhängigen Staates ablehnen müsse. Lord Cowley erwartet heute noch neue Instruktionen aus London, um welche er auf telegraphischen Wege angesucht hat. Aus Berlin sind neuerdings wieder Depeschen hier angelangt, welche vollkommen befriedigt haben. Alle immer wieder auftauchenden Gerüchte von Meinungsdifferenzen, welche zwischen den Cabineten von Wien und Berlin bestehen sollen, sind vollkommen aus der Luft gegriffen, und es ist gewiß, daß man in Berlin wie in Wien die gegenwärtige Situation ganz von demselben Gesichtspunkte auffaßt. Es dürften in dieser Beziehung schon in allernächster Zeit thatsächliche Belege zu melden sein, welche dann vielleicht auch den Nord- und seine Gesinnungsgenossen an der Seine zu überzeugen im Stande sind.

Wien, 5. März. Rücksichtlich der Abreise des Lord Cowley scheint noch kein bestimmter Entschluß gefaßt worden zu sein. Gewiß ist es, daß der Lord noch die Ankunft einer Depesche aus London abwartet, welche vor Dienstag nicht in Wien eintreffen kann. Wahrscheinlich wird er dann nächsten Mittwoch abreisen. Was den Erfolg seiner Mission betrifft, so dürfte derselbe den Intentionen Frankreichs durchaus nicht entsprechen. Es konnte auch nicht anders sein, da man hier eben diese Intentionen vollständig kennt und keinen Augenblick über die wahren Absichten Frankreichs im Unklaren war. Dieß beweisen auch die Rüstungen, welche nunmehr mit verdoppeltem Eifer betrieben werden.

Wien, 7. März. Der **Moniteur-Artikel** hat nichts Anderes vermocht, als die Börse in eine günstige Stimmung zu versetzen. Nicht nur daß sich Gleiches von unsern Regierungskreisen nicht berichten läßt, muß im Gegentheil hervorgehoben werden, daß die neueste Kundgebung des amtlichen Organs der franz. Regierung als einer jener diplomatischen Theatercoups aufgefaßt wird, an denen die Tuilerienpolitik so reich ist und welche den Kredit der letztern schon seit lange sinken gemacht haben. Wenn auch die Spekulationspapiere in Folge der Moniteur-Note rapide Sprünge nach aufwärts gemacht haben, so sind dennoch die fortdauernden Rüstungen das sicherste Anzeichen, daß das Wiener Kabinet von der Friedenspredigt des Monitrur nicht viel Notiz zu nehmen geneigt ist. Gestern ist der Befehl zur schleunigen Absendung zahlreicher Raketenbatterien nach Italien erflossen, und heute schon sind mehrere Batterien dieser furchtbaren Geschützgattung mit der dazu gehörigen Bedienungsmannschaft auf der Südbahn abgegangen. Die Urlaubertransporte nach Italien aus Böhmen, Mähren und Ungarn dauern ununterbrochen fort. — Lord Cowley erwartet morgen neue Instruktionen aus London und dürfte am 10. d. Mts. seine Rückreise antreten. — Heute starb hier Feldzeugmeister Baron **Augustin**, ein in der artilleristischen Waffe hochgeehrter Mann. Er war erst vor ungefähr 5 Wochen von der Generaldirektion der Artillerie zurückgetreten.

Wien, 9. März. Das gestrige (nichtamtliche) Abendblatt der „Wiener Zeitung" enthält eine ausführliche Rechtsdeduction für die vollständige Aufrechthaltung der von Oesterreich mit italienischen Staaten abgeschlossenen Specialverträge. Sie weist darin nach, daß die Specialverträge mit Toscana, Parma und Modena auf wechselseitigen Souveränetätsrechten beruhen, durch österreichische Heimfallrechte begründet sind, und den österreichisch-italienischen Besitzstand selbst sichern. Ein Zusatzartikel zum Vertrag mit Neapel betreffe die Gleichheit des Regierungsprinzips; er sei thatsächlich veraltet, und könne von den Contrahenten aufgegeben werden. Uebrigens vertheidige Oesterreich in diesen Verträgen, neben seinem Recht und seinen Besitzungen, auch die Grundlagen der Selbstständigkeit und Freiheit der europäischen Staatenfamilie überhaupt. (Tel. Dep.)

(**Preußen.**) **Berlin**, 6. März. An Pariser Ueberraschungen sind wir längst gewöhnt; seit einer Reihe von Jahren glaubten wir nicht mehr anders als daß in Paris Komödie und nichts als Komödie gespielt würde; aber der letzte „Moniteurartikel," der von Paris nach Berlin 8 Stunden brauchte, ist denn doch „ein Phänomen," wie es in der Völkergeschichte noch nie da war. Jede Faser meines sittlichen Gefühls sträubt sich, dieses Denkmal französischer Wahrhaftigkeit anzurühren; was das deutsche Volk davon sagt, weiß ich — um es zu wissen, brauche ich nur nach meinem eigenen Herzen zu greifen; was aber die deutschen **Cabinette** dazu thun werden das weiß ich nicht, möchte es aber gern wissen, und gewiß viele mit mir. Das ist nicht mehr bloß ein vermessenes Spiel mit der Wohlfahrt, sondern auch mit der Ehre der Nation, und wenn der Kaiser Napoleon seine Franzosen gleich Schulbuben behandeln zu können glaubt, so folgt daraus noch lange nicht daß wir andere uns denselben Hohn bieten zu lassen brauchen. Wenn es einen einzigen Fall gibt wobei die Idées Napoléoniennes in ihrer ganzen schrecklichen Nacktheit zu Tage treten, so ist es der vorliegende. Nachdem das ganze Stück in Scene gesetzt, alle Pariser und auswärtigen Agenten losgelassen waren; nachdem Guéronnière den Blödsinn seiner Bedientenfeder nach links und rechts ausgespritzt — da mit einemmal lassen die officiellen Friedensversicherungen sich vernehmen. Hat man sich doch überzeugt daß die ringsum ausgelegten Mordschläge allzusammt in die Luft gingen, und nirgends zündeten. Aber die diplomatischen Verhandlungen sind wenigstens im Gang, und Lord Cowley wird nach Paris telegraphirt haben daß Oesterreich sich nichts abtrotzen läßt; Grund genug warum auf der gallischen Geige mit einemal friedliche Saiten aufgezogen werden, um wenigstens etwas zu erreichen. Nur das **eine** möch't ich wissen was die Italiener, und vor allen Cavour und seine Genossen, dazu sagen? Wenn diesen Leuten jetzt nicht die Augen aufgehen, nachdem sie sich die Pfoten schrecklich verbrannt um für den Franzosen die Kastanien aus dem Feuer zu holen, so müssen sie mit arger Blindheit geschlagen sein.

Posen, 4. März. Durch heute hier eingegangene Briefe aus Warschau erhält die Nachricht, daß den Zeitungsredactionen die Weisung zugegangen ist, sich der **Polemik** gegen **Oesterreich**, sowie der willkürlichen Conjecturen bezüglich der jetzigen russischen Politik zu enthalten, ihre volle Bestätigung. Um so glaubwürdiger erscheint aber darum die Mittheilung derselben, daß wegen der dermaligen Verwickelungen in den Donaufürstenthümern und wegen der Annäherung bedeutender türkischer Truppenmassen wahrscheinlich ein **russisches Armeecorps** in Bessarabien und den ehemals polnischen Gubernien Podolien und Volhynien zusammengezogen werden dürfte. Daß diese Truppen vorzugsweise die Aufgabe haben werden, Oesterreich an der untern Donau in Schach zu halten, dürfte wohl kaum in Zweifel zu ziehen sein. Außerdem glaubt man, daß Rußland sich den Forderungen Frankreichs so weit anschließen werde, daß es mit diesem von Oesterreich nicht nur die Räumung von Ancona und Bologna, sondern auch von Ferrara, Commachio und Piacenza verlangt. Die Militärbewegungen in Polen dauern unter dem Titel der Dislocationen fort, und ebenso die Einberufung der Beurlaubten, deren Zahl sich den Zeitungen zufolge auf hunderttausend belaufen soll. Ferner schreibt man uns, daß jüdische Agenten im Königreich umherziehen und große Getreide- und Fourrageankäufe für das nächste Frühjahr abschließen. Es scheint demnach kaum noch einem Zweifel zu unterliegen, daß Rußland, wenn auch gänzlich schweigsam, die Kriegsbereitschaft genügend vorbereitet.

Frankreich.

Paris, 6. März. Ein trauriger Faschingssonntag. Man kennt die hohen Herrn, welche Donnerstags und Freitags einige Millionen Rente kauften. Es ist ganz derselbe Coup wie nach dem Attentat am Neujahrstag. Das Manöver bildet sich zu einem System aus. Das Publikum weiß es, und darum ist es am Faschingssonntag verstimmt und angeekelt. Es ist als ob jene Herren für jene Tage vorsorgten, welche ihnen nicht ausbleiben können, und von denen sie sagen werden: sie gefallen uns nicht. Gestern Abends wurden die Moniteurnoten in allen Gesellschaftskreisen stürmisch besprochen und interpretirt. Der Börsenwitz und der Börsenscharfsinn, die nicht beneidende Welterfahrung und Menschenkenntniß der Spekulation warfen an allen Orten ihre scharfen Schlaglichter in die verschiedenartigsten Auslegungen die nur in diesem **einem** Punkt übereinstimmten. In einem Salon sprach ein sehr notabler Deputirter, und zugleich einer der reichsten Fabrikanten von Paris in den verwegendsten Ausdrücken gegen den Kaiser, wenn er Krieg anfänge, und ein Oberst entgegnete ihm mit einem brutalen Ausfall gegen den Kaiser für den Fall, daß er nach allen Vorhergegangenen den Krieg unterlassen würde. In einer so kitzlichen Situation verdienen allgemeine Hochachtung und den wärmsten Dank die Räthe des Kaisers, insbesondere Hr. Delange und der Graf Walewski, welche seit 2 Monaten mit dem Muth u. der Geduld von Männern, die sich fürs Vaterland opfern, gegen den Einfluß des Prinzen Napoleon kämpften. So lange

der Prinz in der Regierung ist, wird sich Frankreich nicht beruhigen, kann Europa nicht entwaffnen. — Französische Ober-Ingenieure schreiben aus Turin, daß die rothe und die conservative Reaction gegen Cavour und den Imperialismus zunehmen, alle Vernunft in Sardinien abhanden gekommen ist, Cavour jedoch das Land bis zum letzten Sou ruiniren werde, eine Explosion unvermeidlich ist, und zwar zwischen dem 25. u. 30. März in Livorno ausbrechen soll, wohin die Agenten bereits abgegangen sind.

Die fremden Journale werden fast gar nicht mehr ausgegeben. Es ist dies ein sicheres Zeichen, wie sehr der Krieg unpopulär ist. Darüber gehen uns von allen Seiten Nachrichten zu. Daß die Mißstimmung einen hohen Grad erreicht, geht aus der Nachricht hervor, daß Hr. v. Persigny an eine Revision der Verfassung denken soll, welche namentlich die Ministerverantwortlichkeit enthält, und wodurch auch der öffentlichen Meinung eine Gelegenheit gegeben würde, sich zu äußern.

Paris, 6. März. Der Moniteur-Artikel ist ein wahres politisches Ereigniß; seine Wirkung ist lawinenartig. Darüber ist man aber so ziemlich allgemein einig, daß dieser jähe Umschwung in der Haltung des Kaisers einem Rückzuge so ähnlich wie ein Ei dem andern sieht. Aber freilich, die auswärtige Presse ist an allem Unheil schuld! Wenn sie gesündigt hat, so irrte sie mit den halbofficiellen und officiösen Blättern, mit Patrie, Pays und Constitutionnel, wie mit „Presse“ und Siecle; und wenn die Rüstungen so unerheblich waren, wie der Moniteur behauptet, so übertrieb nicht bloß die ausländische und nicht bloß die hauptstädtische Presse, sondern nicht minder die südfranzösische, wie die Gazette du Midi, der Courrier de Marseille, der Nouvelliste, der Toulonais, die Gazette des Lyon und s. w., die sämmtlich unter den Fittichen der Präfekten erscheinen. Indeß freilich, Europa hatte keine Ahnung von der unabhängigen Stellung der gedruckten öffentlichen Meinung in Frankreich; der Moniteur mußte die Welt darüber erst aufklären. Fünf Worte in der Thronrede hätten genügt, um alle Aengste und Verluste der letzten Monate zu verscheuchen; aber wie es auch mit der rein platonischen Liebe des Kaisers zu Italien stehen mag, so viel steht fest: die Lage Europas hat sich augenblicklich gebessert; ob auf die Dauer, ist eine andere Frage. Ein hiesiger Correspondent des Nord berichtet über die Veranlassung der Noten des Moniteur: „Seit mehreren Wochen mußten der kaiserlichen Regierung die Umtriebe auffallen, welche Oesterreich zur Beschönigung seiner Politik machte. In seinen officiellen wie officiösen Schritten, in seiner Sprache, wie in derjenigen der ihm ergebenen Blätter bemühte sich mit unbeschreiblicher Kunst und seltener Kühnheit, alte Erinnerungen wach zu rufen, um sie zu seinem Vortheile auszubeuten und in Deutschland die öffentliche Meinung gegen die Regierung des Kaisers aufzuhetzen, indem es dieselbe als Urheberin und Beförderin der jetzigen Verwicklungen, kurzum, als die Ursache der allgemeinen Verwirrung darstellte. Diese treulosen Vorspiegelungen, diese dem Arsenale der österreichischen Diplomatie entlehnten vergifteten Waffen, die den Stempel 1814 und 1815 tragen, wurden durch Darlegungen, Zahlen und Detail-Angaben über angebliche militärische Vorbereitungen verstärkt, welche das Wiener Cabinet mit seiner gewöhnlichen Gewandtheit und Zähigkeit Deutschland als etwas Entsetzenerregendes und als Belege vorhielt, daß der Kaiser Napoleon im Werke habe, die Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit des deutschen Vaterlandes zu gefährden. Unsere Regierung ist diesen Umtrieben gefolgt, und ihre Bestrebungen, dieselben unschädlich zu machen, waren nicht minder thätig. Diese Ränke wurden in den letzten Tagen so stark betrieben, daß eine öffentliche officielle Protestation unerläßlich wurde, weil Stillschweigen als Zustimmung hätte erscheinen müssen.“

— Der Artikel des Moniteur bildet noch fortwährend das Tagesgespräch. Es scheint sicher zu sein, daß derselbe zum wenigsten andeuten soll, daß man geneigt sei, die bisherige provocirende Politik aufzugeben. Wenn übrigens wirklich die Tuilerieen ihre Projekte aufgegeben haben, so hat, dieses kann ich nicht umhin, zu constatiren, die patriotische Haltung Deutschlands dieses Resultat fast allein zu Stande gebracht. Die hiesigen Journale machen über die neueste Schwenkung der Tuilerien einige, jedoch bedeutungslose Bemerkungen, aus denen man bis jetzt nicht ersehen kann, ob die Tuilerien mit Ernst den Frieden wollen, oder ob es sich nur darum handelt, auf die Aufregung, die in Deutschland herrscht, beschwichtigend einzuwirken. — Ein höherer Beamter des Justiz-Ministeriums ist am letzten Mittwoch mit 100,000 Fr. durchgegangen. Es gelang jedoch der Polizei, ihn an der belgischen Gränze zu erwischen. Er befindet sich jetzt in Mazas.

— Wie es heißt, soll die neue Gestaltung der politischen Verhältnisse den Prinzen Napoleon bestimmt haben, seine Entlassung einzureichen. Außer den vielen Elementen im Innern, welche diesen glücklichen Umschwung in der kaiserlichen Politik bewerkstelligten, und als deren thätige Vertreter in der näheren Umgebung des Kaisers man namentlich die Herren Fould und Graf Walewski bezeichnet, sollen auch die Nachrichten und Depeschen, welche noch in den letzten Tagen vorzüglich aus verschiedenen Punkten Deutschlands eingelaufen sind, ihren Theil zur Veröffentlichung der Moniteur-Noten beigetragen haben. — Der Sultan hat durch den hiesigen Geschäftsträger der Pforte Fräulein Eveillard, jetzt Frau Emerat, eine Anweisung auf seine Privat-Schatule für den Betrag von 12,000 Fr. jährlicher Rente überreichen lassen. — Die Uniform der hiesigen Nationalgarde soll vollständig verändert werden, wahrscheinlich nicht auf dringendes Verlangen derer, die sie tragen.

Paris, 7. März. Der Tag der Eröffnung der Pariser Conferenzen ist noch nicht bestimmt. Man zweifelt jedoch nicht daran, daß die Zusammenberufung der Conferenz demnächst erfolgen werden. — In den hiesigen Kreisen wird die Hoffnung auf eine baldige Lösung der diplomatischen Differenzen mit immer größerer Bestimmtheit geäußert. — Graf Walewski hat an die diplomatischen Vertreter Frankreichs im Auslande ein Circular gerichtet, worin sie angewiesen werden, die in dem Moniteur-Artikel vom 5. d. dargelegten friedlichen Ideen noch des Weiteren zu entwickeln. — Gestern Abend hatte ein ausnehmend glänzender kostümirter Ball bei dem Grafen Walewski statt. Der Kaiser und die Kaiserin waren zugegen und zogen sich erst in später Stunde aus der Gesellschaft zurück, die sich in größter Heiterkeit bewegte. Unter den Mitgliedern des diplomatischen Corps bemerkte man den österreichischen Botschafter Hrn. v. Hübner in einem schwarzgelben Domino. — Man spricht von Modifikationen in der Uniformirung der kaiserlichen Garde. — Der Bruder des zu Mailand verstorbenen Grafen Dandalo ist in Paris eingetroffen. — Der Sultan hat dem Fräulein Eveillard (Madame Emerat) eine Pension von 12000 Fcs. bewilligt. — In verwichener Nacht hatten in Paris nicht weniger, als etwa 600 öffentliche Bälle statt. — Der „Moniteur de la Flotte“ begreift nicht, warum eine große Nation, wie Preußen, dessen Handelsmarine so beträchtlich ist, bisher mit seiner Kriegsflotte so weit hinter Oesterreich zurück blieb; doch verkennt er die Anstrengungen nicht, welche in letzter Zeit gemacht wurden, um das Versäumte nachzuholen.

Paris, 8. März. Der Moniteur enthält folgendes kaiserliche Dekret: „Unser vielgeliebter Vetter, der Prinz Napoleon, hört auf seinen Wunsch auf, mit dem Ministerium für Algier und die Kolonien betraut zu sein.“ — Der Constitutionnel enthält einen Artikel seines Redaktionssekretärs Renée über den Moniteur-Artikel. Er erklärt, dieser Artikel sei nicht, wie Einige behaupten, ein Rückzug (reculade), veranlaßt durch die Art von Kreuzzug, welchen es einer thätigen Propaganda gelungen sei, gegen den Kaiser in Deutschland zu erregen. Die Regierung habe in loyaler Weise der europäischen Diplomatie die Sorge anheimgegeben, eine Lösung der Schwierigkeiten zu finden. Der Constitutionnel spricht die Hoffnung aus, dieselbe werde friedlich sein. Die Regierung habe durch diese Erklärung ihre Stärke gezeigt; man müsse ihr glauben und dürfe nicht Hinterhaltigkeit (réticence) oder Schwäche argwöhnen.

Großbritanien.

London, 8. März. Der „Morning Herald“ berichtet aus Dublin unterm 7. d.: „Doërio und Genossen zwangen ihren Schiffskapitän, der sie nach Nordamerika bringen sollte, mitten im Ocean umzukehren. Sie landeten zu Queenstown in Irland.“

Vermiethung.

In Lit. F. 89, 2. Stock, ist ein meublirtes Monatzimmer zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

In Lit. G. 95 ist eine helle, trockene Wohnung mit 2 Zimmern, Garderobe, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen.

In Lit. C. 104, Gesandtenstraße, ist eine Wohnung, bestehend in 5 heizbaren Zimmern, Küche, Speise und allen sonstigen Bequemlichkeiten tägeich oder auch bis Georgi zu vermiethen.

In Lit. B. 2 ist der 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Garderobe, Küche, s. v. Abtritt mit einer Bodenkammer und Holzlege bis Georgi zu vermiethen; auch könnte ein heizbares Zimmer Parterre mit dazu gegeben werden. Näh. in Lit C. 15.

Empfehlung.

Strohhüte

werden faconirt und gepreßt von

Josepha Luber,
Gesandtenstraße C. 9½.

Danksagung.

Für die vielseitigen Beweise liebevoller Theilnahme welche von hohen Gönnern, edlen Freunden und lieben Verwandten, sowohl während des langen und schmerzlichen Krankenlagers, als auch bei der Beerdigung u. dem Gottesdienste unserer selig im Herrn entschlafenen Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, der Frau

Anna Sieber,

geb. Wirthmiller,

gräfl. Eckart. von der Mühle'sche Gerichtshalterswittwe von Leonberg,

sich auf so rührende Weise kund gethan, fühlen wir uns zu dem tiefsten Danke verpflichtet, den wir allen diesen Edeln aus vollem Herzen hiemit darbringen.

Diesen unsern heißesten Dank widmen wir vorzüglich Seiner Hochwürden, ihrem Titl Herrn Beichtvater, für dessen häufige trostreiche Besuche, den Titl Herrn Aerzten für ihre vielen Bemühungen, insbesondere aber noch jenen edeln Wohlthätern und Menschenfreunden, welche durch aufopfernde, liebreiche Pflege und zarte Liebesgaben das lange Schmerzenslager und die letzten Lebenstage der armen Leidenden zu lindern suchten. Möchte der Herr alle diese Aufopferung und Liebe belohnen! Unsern innigsten Dank hiefür wiederholt aussprechend, empfehlen wir die Verblichene nochmals einem frommen Andenken mit der Bitte um die Fortdauer der ihr und uns so gütig geschenkten Gewogenheit und Freundschaft.

Regensburg den 9. März 1859.

Die tieftrauernden Schwestern
Elise Sand, geb. Wirthmiller,
fürstl. Domänenrathswittwe.
Honorata Wirthmiller,
im Namen der übrigen
Verwandten.

Bekanntmachung.

Die Abzählung der auf dem Regenflusse zu verflößenden Holzsortimente, dann Bretter und Latten, wird durch die kgl. Forstbehörden, im Vollzuge der Bestimmungen der Trift- und Floßordnung für den Regenfluß und dessen Nebengewässer gleich den Vorjahren allwöchentlich an bestimmten Tagen vorgenommen, und werden die bezüglichen Termine nachstehend zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Es wird vom 10. März l. J. ab:

1) **jeden Freitag** Morgens von 6—9 Uhr in Zwiesel und Flußabwärts, von 12—3 Uhr in Regen und von da bis zur Oleumhütte ein Bediensteter des unterfertigten Amtes Materialabzählung vornehmen.

2) **jeden Donnerstag** trifft zu gleichem Zwecke der k. Revierförster Freiherr v. Asch zu Bodenmais früh 8 Uhr loco Eck ein und wird das auf der Strecke von der Oleumhütte bis an den k. **Bräuhackenforst** am Flußufer befindliche Materiale abzählen.

3) Vom Bräuhackenforst bis an den sog. Hochstein wird der k. Revierförster Hermann von Drachselried das Trift- und Floßmateriale abzählen u. es trifft zu diesem Zwecke der genannte Forstbeamte **jeden Samstag** Vormittags im Markte Viechtach ein.

4) Jeden Dienstag und Freitag wird der kgl. Revierförster Julius **Mantel** von Kötzting vom sog. Hochstein bis an die Kreisgrenze unterhalb Chameron auf dem schwarzen Regen abzählen, und zu diesem Behufe früh zwischen 6—7 Uhr an der Schleuße zu Pulling zu treffen sein.

Abzählungen außer den bezeichneten Wochentagen finden nicht statt, weßhalb Flößereitreibende diese Termine benützen mögen, um in ihrem Geschäftsbetriebe nicht behindert zu sein.

Die genannten k. Forstbeamten werden gegen Abgabe der rentamtlichen Quittung über richtig bezahlte Gebühren die Abflößungsscheine — Einwurfsbewilligungen — an denselben Tagen sogleich ausfertigen.

Zwiesel den 5. März 1859.

Kgl. Forstamt Zwiesel.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 10. März
Benefize für die Armen.
Philippine Welser,
Historisches Schauspiel in 5 Akten von Oskar von Redwitz.

Bekanntmachung.

(Beginn der Personenfahrten betr.)

Am 12. und 13. l. M., früh 6 Uhr, werden Personenboote nach **Donauwörth**, am 14., früh 5 Uhr, ein solches nach **Linz** abgefertigt und mit Ausschluß der Kahnstationen für diese Extrafahrten Billeten abgegeben werden.

Der regelmäßige Personendienst beginnt auf der oberen Strecke am 15. auf die unteren am 16. l. Mts.

Regensburg den 9. März 1859.

Das Kgl. Betriebsamt der Donau-Dampfschifffahrt.
Häntein.

Die Agentie der Ersten k. k. priv. Donau-Dampf-Schifffahrts-Gesellschaft in Triest

empfiehlt den Herren Beziehern, welche von oder über **Triest** Waaren kommen lassen, selbe dem gefertigten Speditionshause zur Beförderung zuzuweisen.

Die Frachten-Tarife von Triest nach allen Richtungen sind bei sämmtlichen Agentien der Gesellschaft vorräthig.

Ignaz Brüll & Comp.
Agentie der Ersten k. k. priv. Donau-Dampf-Schifffahrts-Gesellschaft in Triest.

Bekanntmachung.

(Die Eröffnung der Trift- und Floßfahrt auf dem Regenflusse pro 1859 betr.)

Im Hinblicke auf §. 2 der Trift- und Floßordnung vom 16. Febr. 1858 wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die ärarialischen Schleußen bei Ramspau, Regenlauf, Regendorf und Vielmühle vom 15. März 1859 an mit Floßfuhrwerken passirt werden können, nachdem die Winterverschlüsse bis dahin abgenommen werden.

Am 9. März 1859.

Königl. Forstamt Regensburg.
Reindl.

Musik-Verein.

Samstag den 12. März
Männer-Unterhaltung
im sogen. grünen Zimmer Parterre.
Der Ausschuß.

Gesuch.

Es wird ein ordentliches Näh-Mädchen gesucht, welches gut und schnell nähen kann, und beständig Beschäftigung hat. Näh. in der Exp.

Eine protestantische Wittwe in gesetzten Jahren sucht einen Platz als Hausmeisterin, oder in einem Geschäft unterzukommen. Näh. in der Exp.

Dienstgesuch.

Ein Mädchen, welches gut nähen, waschen und bügeln kann, auch Hausmannskost zu kochen versteht, sucht bei einer ruhigen Familie einen Platz. Dieselbe könnte gleich einstehen. Näh in d. Exp.

Verlorenes.

Es wurde auf dem vorgestrigen Balle im goldenen Kreuz eine goldene **Damenuhr** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbe in der Exp. gegen sehr gute Belohnung abzugeben.

Auf dem Wege durch die Obermünstraße, über den Augustinerplatz bis zum rothen Hahn wurde ein

Corallen-Arm-Bracelet

mit goldener Schließe verloren. Um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit bei der Exp. wird gebeten.

Miethgesuch.

Eine solide Person wünscht ein nicht meublirtes **Zimmer**, am liebsten am Kohlenmarkte, Neupfarr- oder Jakobsplatze sogleich zu beziehen. Näh. in der Exp

Es wird zum Ziel Jakobi eine Wohnung mit 4—5 heizbaren Zimmern und sonstigen Gelassen, zu miethen gesucht. Näh. in der Exp.

Samstag den 12. März, Mittags 1 Uhr, ist Fortsetzung der Versteigerung von verschiedenen Holzsorten im ehemaligen Ettele-Garten am Pürkelguter Weg, wobei noch mehrere Parthien Eichen-, Nutz- und Brennholz dazu kommen.

Kauflustige ladet hiezu ein

Riedl, Auktionator.

Verlaufener Hund.

Es hat sich in der Richtung von Hemau bis Parsberg ein etwas länglicht, schwarz und weiß gefleckter, starker **Mittelhund** verlaufen, der auf den Namen „Hasso" geht. Der gegenwärtige Eigenthümer wird ersucht, selben gegen 3 fl. Belohnung und Fütterungskosten Unterzeichnetem zuzusenden.

Joseph Götz,
Posthalter in Daßwang.

Gummischuhe

jeder Qualität

sind wieder angekommen und empfiehlt solche zu möglichst billigen aber festen Preisen

W. Rechlin, Taschner und Tapezierer. Stadtamhof im Bazar rechts im Eck.

Donnerstag den 10. März,
Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. E. 4, untere Bachgasse im Laden mit der Aufschrift „Auktionslokal", mehrere

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in Gold und Silber, Uhren, Bildern, Büchern, Kirchen- und andern Notenmusikalien, Herrenkleidern, Wäsche, 2 alte Pistolen von Lazzeroni, Betten, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Bouteillen, Krügen, Sesseln von Nußbaumholz, eisernen Kochöfen, mehreren Parthien schöner Bettfedern, und so mehreren nützlichen Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Beiträge annimmt und Käufer höflichst einladet

Auernheimer, verpfl. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. R. 88 hier.

Lehrlingsgesuch.

Ein solider, kräftiger Bursche wird bei wirklich annehmbaren Bedingnissen als Lehrling aufgenommen.

Högner,
Zeugschmidmeister.

Theater.

Sicherem Vernehmen nach findet nächsten Montag den 14. März die Aufführung der seit Jahren nicht gegebenen und doch so sehr beliebten und gewünschten Oper: „**Der Wildschütz**", von Lortzing, und zwar zum Benefize des Hrn. Scharpff, eines unserer beliebtesten Opernmitglieder, statt. Wir wünschen Herrn Scharpff im Voraus Glück, da derselbe keine bessere Oper hätte wählen können, um so mehr, da solche sehr gut besetzt, und wie wir hören, durch den unermüdlichen Fleiß unseres vorzüglichen Kapellmeisters, sowie durch reges Streben der darin beschäftigten Mitglieder, ganz vorzüglich einstudirt ist. Wir dürfen daher mit Recht eine ausgezeichnete Aufführung erwarten. — R . . . t.

Lotto-Anzeige.

Bei der am Dienstag den 8 März stattgehabten Ziehung zu **München** kamen folgende Nummern zum Vorschein.

8. 20. 43. 30. 61.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. Schlamp, v. Nierstein. Engel, v. Wallerstein. Berringer, v. Breslau, Stadler. v. Nürnberg. Mauer, v. Würzburg, Frank, v. Mannheim, Heßlein, v. Göppingen, Kfl. Fomm m. Fam., Dir. v. d. Marhütte. Förster, k. Revierförster v. Paynten.

(D. Helmer.) HH. Walter, Kfm. v. Köln. Neummüller. Priv. v. Ingolstadt.

(Post.) HH. Scheibenpflug, Kameralpraktikant v. Wörth. Hurth, Rentamtspf. v. Nürnberg. Baumann, Maler v. Ruhmannsfelden. Bauer, Schmidmst. v. Pielnhofen. Steiger, Theolog v. Langquaid Möhler, Kfm. v. Kempten. Riedl, m. Gem., kk. Aktuar, Dem. Unger, Köchin v. Reichenbach. Dem. Sächer, Maurermst.-Tocht. v. Rittenau.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Die Sammlung zum Ausbau des Domes von Regensburg betreffend.

Nachdem in dem inneren und äußeren Ausschusse des hiesigen Dombauvereines die Art und Weise der dahier zu bewerkstelligenden Geld- resp. Pfennigsammlung berathen und festgestellt worden, traten heute die mit der Sammlung betrauten und dazu gebetenen Herren zusammen, um die näheren Bestimmungen über ihre Sammlungsbezirke entgegenzunehmen u. zugleich über die Geldablieferungen an die hiezu bezeichnete u. berechtigte Stelle Kunde zu erhalten. Es wurde beschlossen, daß mit der Einsammlung der Beiträge baldigst nach Veröffentlichung dieses begonnen und monatlich damit fortgefahren werde. In jedem Hause wolle der Hausherr oder irgend ein anderer Familienvater oder auch die Hausfrau, oder wer sonst aus Liebe und Eifer für die gute Sache dazu sich herbeiläßt, die Beiträge der im Hause Wohnenden sammeln. Von diesen holt dann allmonatlich der Sammler der betreffenden Häusergruppe die Beiträge gegen Empfangsbescheinigung ab; diese Sammler aber überliefern ihre Gelder den Distrikts-Obersammlern, ebenfalls gegen Quittung, und diese übermitteln selbe dem Vereins-Kassier. Von Zeit zu Zeit wird das Ergebniß der Sammlungen veröffentlicht und soll besonders Jener rühmende Erwähnung geschehen, welche sich durch Opferwilligkeit und thätige Hilfeleistung hervorthaten.

Lit. **A.** Obersammler Herr Hupeter, Fragner.

Häusergruppe:	Sammler:
1 — 23	Herr Bäckermeister Egler.
24 — 44	„ Lederermeister Hartmann.
45 — 57	„ „ Pauer.
58 — 73	„ „ Kuchler.
74 — 83	„ Hafnermeister Schleifinger.
86 —100	„ Brauer Berthold.
101 —112½	„ Schneidermeister Breu.
113 —125	„ Zimmermeister Markert.
126 —137	„ Hausbesitzer Külle.
138 —150	„ Privatier Fridl.
151 —164a	„ Lehrer Holzer.
164b—172	„ Lederer Lermer.
173 —183	„ Privatier Späth.
185 —199	„ Brauer Islinger.
200 —216	„ Schreinermeister Brandl.
219 —234c	„ Chirurg Höllhorfer.
234c—256	„ Musiklehrer Pauer.

Lit **B.** Obersammler Herr fürstl. Rath Maurer, B. 17.

Häusergruppe:	Sammler:
1—24	„ Schreibmaterialienhdl. Degener.
25—50	„ Gastwirth Loritz.
51—66	„ Schneidermeister Feller.
67—81	„ Maurermeister Mabler.
82—98	„ Buchbinder Grunert.

Lit **C.** Obersammler Herr Thaller, Auktionator, C. 103.

Häusergruppe:	Sammler:
1— 32	Herr Privatier Amon.
33— 56	„ Münchnerbote Henevogel.
57— 80	„ Kammmacher Dienstl jun.
81—101	„ Juvelier Kappelmaier.
102—123	„ Glasermeister Hartwein.
124—151	„ Tapezierer Bösl.
152—200	„ Schreinermeister Fischer.

Lit. **D.** Obersammler Herr J. F. A. Sorg, sen., Tuchmacher, D. 200.

Häusergruppe:	Sammler:
1— 20	Herr Zimmermeister Vögten.
21— 41	„ Tuchscherer Siebert.
42— 62	„ Maler Glöde.
63— 83	„ Seilermeister Seiboth.
84—104	„ Lederermeister Molterer.
105—125	„ Metzgermeister Danhauser.
126—156	„ Zeugschmid Winter.
157—180	„ Pappendeckelmacher Lechner.
181—203	„ Tuchmacher Sorg, sen.

Lit. **E.** Obersammler Herr Fz. Ser. Niedermayer, Bräuereibesitzer.

Häusergruppe:	Sammler:
1— 23	Herr Schreinermeister Vogtherr.
24— 44	„ Glasermeister Münster.
45— 65	„ Schuhmachermeister Heinold.
66— 86	„ Lebküchner Dunzinger.
87—110	„ Nadler Hertsch.
111—130	„ Kaufmann Rausch.
131—150	„ Buchdrucker Reitmayr.
151—174	„ Präses Schönberger.
175—182	„ Bierbräuer Niedermayer.

Lit. **F.** Obersammler Herr Koboth, Goldarbeiter.

Häusergruppe:	Sammler:
1— 31	Herr Goldarbeiter Koboth.
32— 61	„ Schmiedmeister Augenthaler.
62— 92	„ Seilermeister Heselein.
92—121	„ Kaufmann Niedermaier.
121—151	„ Schreinermeister Fugger.
151—180	„ Schlossermeister Walter.

Lit. **G.** Obersammler Herr Privatier Heyder.

Häusergruppe:	Sammler:
1— 17	Herr Zimmermeister Zimmermann.
18— 39	„ Gastwirth Fichtelscherer.
40— 62	„ Stadtpf.-Cooper. Frh. v. Scheben.
63— 81	„ Buchhändler Manz.
82— 99	„ Schreinermeister Wild.
100—116	„ Steinmetzmeister Baumgärtner.
117—132	„ Privatier Heyder.
133—158	„ Mechanikus Niedermayer.

Lit. **H.** Obersammler Herr Chr. Senestrey, Seifensieder.

Häusergruppe:	Sammler:
1 — 33	Herr Steinmetzmeister Haselmann.
34 — 55	„ Hafnermeister Stemmler.
55½— 81	„ Brandweinbrenner Wenninger.
82 —112	„ Sattler Hofbauer.
113 —136	„ Brandweinbrenner Fuchs.
137 —166	„ Fragner Brandner.
167 —194	„ Seifensieder Senestrey.
194 —234	„ Pflasterermeister Böckh.

Lit. **I,** Obersammler Herr Auktionator Riedl.

Häusergruppe:	Sammler:
1—25	Herr Buchdrucker Rußwurm.
26—50	„ Gastwirth Wille.
51—77	„ Auktionator Riedl.

Lit. **K.** Obersammler Herr Assessor v. Gruben.

Sammler für Kumpfmühl Herr Schmiedmeister Interschick.

Regensburg den 7. März 1859.

Der Vorstand des Dombau-Vereines von Regensburg.

Dr. **Zarbl**, Domprobst.

Jos. Matheis, Sekretär.

Verkaufs-Anzeige.

In der Baumschule des Unterzeichneten sind verschiedene Obstbäume zu haben.

Stadtamhof im März 1859.

M. Ostermann, Fragner.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein Schmidanwesen mit Werkzeug und Hausgeräthschaften mit 8 Tgw. Feld- und Wiesgründen und 5 Schäffel Dinglkorn, am Sitze der Pfarrei Schönach, aus freier Hand zu verkaufen, u. können auf dem Anwesen 1500 fl. auf Hypothek liegen bleiben.

Schönach den 5. März 1859.

Jos. Ernst, Schmidmeister.

Die Rhein-Schifffahrts-Assekuranz-Gesellschaft in Mainz

empfiehlt sich bei nunmehr eröffneter Schifffahrt zur Uebernahme von Versicherungen auf dem Rheine und seinen Nebenflüssen, dem Ludwigs-Kanal, der Donau, dem Inn, sowie für den Landtransport nach allen Richtungen durch die unterfertigte Haupt-Agentur des

F. J. Harslem,

nächst der Stadtpfarrkirche in Passau.

Anzeige.

Strohhüte werden façonirt und gebleicht im Putzgeschäft Sophie Meyser, Kramgasse Lit. K. 138 bei Herrn Schuhmachermst. Heinold.

Gesuch.

Auf einen Wassenhammer werden zwei Gesellen gesucht. Näh. auf portofreie Briefe bei J. Bauer, Rentverwalter in Steinburg, Post Bo-

Mr. Ellis, Solicitor, 7, Bedford-row, Holborn.

Deutsche Handels-Zeitung
Amtliches Organ der Handelskammer Hamburg
Erscheint wöchentlich am Freitag
Redaktion: Dr. Hermann Voss, Hamburg, Börsenhalle

Bericht über die Lage des Hamburger Getreidehandels im Jahre 1913

Der Getreidehandel Hamburgs hat im Jahre 1913 eine Entwicklung genommen, die in mancher Hinsicht bemerkenswert ist. Nachdem die Jahre 1911 und 1912 durch außergewöhnlich hohe Umsätze gekennzeichnet waren, die zum Teil durch die Balkankriege hervorgerufen worden waren, ist 1913 ein Jahr der Rückbildung gewesen. Die Gesamteinfuhr an Getreide, Hülsenfrüchten und Mehl betrug 4 812 000 t gegen 5 634 000 t im Vorjahr, also 822 000 t weniger. Auch die Ausfuhr ist zurückgegangen, und zwar von 1 243 000 t auf 1 089 000 t.

Die Ursachen dieses Rückgangs sind vielfältig. Zum Teil liegen sie in der Ernte selbst, die in vielen Ländern unter Ungunst des Wetters gelitten hat. Zum Teil aber auch in der politischen Lage, die zu Beginn des Jahres 1913 noch unter dem Eindruck der Balkankriege stand und die Spekulation lähmte.

Einfuhr nach Warengattungen

Warengattung	1913 (t)	1912 (t)	Veränderung (t)
Weizen	1 842 000	2 318 000	− 476 000
Roggen	1 124 000	1 389 000	− 265 000
Gerste	1 018 000	1 102 000	− 84 000
Hafer	612 000	698 000	− 86 000
Mais	134 000	89 000	+ 45 000
Hülsenfrüchte	82 000	38 000	+ 44 000
Mehl	78 000	86 000	− 8 000
Sonstige	22 000	14 000	+ 8 000
Insgesamt	**4 812 000**	**5 634 000**	**− 822 000**

Bemerkenswert ist die Zunahme der Einfuhr von Mais und Hülsenfrüchten. Mais wurde vor allem aus Rumänien und Argentinien bezogen, Hülsenfrüchte in erheblichem Umfang aus Rußland. Die Einfuhr von Weizen aus Nordamerika ist weiter zurückgegangen; sie betrug nur noch 612 000 t gegen 1 104 000 t im Jahre 1912.

Ausfuhr nach Bestimmungsländern

Bestimmungsland	1913 (t)	1912 (t)
Großbritannien	412 000	498 000
Niederlande	198 000	221 000
Belgien	156 000	174 000
Skandinavien	124 000	138 000
Übrige Länder	199 000	212 000
Insgesamt	**1 089 000**	**1 243 000**

Die Ausfuhr nach Großbritannien ist um 86 000 t zurückgegangen, was zum Teil auf die dort eingeführten Ausfuhrzölle zurückzuführen ist. Auch die Ausfuhr nach den Niederlanden und Belgien hat abgenommen, während sie nach den übrigen Ländern nahezu unverändert geblieben ist.

Lagerbestände

Die Lagerbestände in den Hamburger Speichern betrugen am Jahresende 1913 insgesamt 612 000 t gegen 781 000 t am Jahresende 1912. Die Abnahme entspricht der Verringerung der Einfuhr. Die Speicherkapazität Hamburgs ist durch Neubauten weiter erhöht worden; sie beträgt jetzt 1 240 000 t.

Preise

Die Preise für Getreide waren im Jahre 1913 im allgemeinen niedriger als im Vorjahr. Weizen notierte am Jahresende 1913 durchschnittlich 198 Mark je Tonne gegen 214 Mark am Jahresende 1912. Roggen stand bei 162 Mark gegen 171 Mark. Gerste und Hafer folgten der allgemeinen Abwärtsbewegung.

Ausblick

Für das Jahr 1914 ist mit einer weiteren Belebung des Getreidehandels zu rechnen, sofern die politische Lage sich beruhigt und die Ernte befriedigend ausfällt. Die Handelskammer Hamburg wird die Entwicklung weiterhin aufmerksam verfolgen.

| | | |

Regensburger Tagblatt.

Nr 70 **Freitag den 11. März** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Die Kriegsaussichten.

Die größte Gefahr der jetzigen Situation läge darin, wenn wir Deutsche uns einer sorglosen Sicherheit hingeben, schönen Worten zu viel Glauben schenken, auf das Gelingen unternommener Vermittlungsversuche zwischen den zunächst in Zwiespalt befindlichen Mächten allzu unbedingt rechnen wollten. Wir ehren und achten solche Vermittlungsversuche, weil sie ernstlich gemeint sind, und die Erhaltung eines für die ganze Welt so unschätzbaren Gutes, wie der Friede es ist, sie an sich schon vollkommen rechtfertigt. Aber wir vergessen auch nicht, wie schwer es ist, da zu vermitteln, wo von der einen Seite die Prinzipien in Frage gestellt werden, auf deren ungeschwächter Aufrechthaltung allein jede staatliche und soziale Existenz beruht. Wie wenig Bürgschaft aber bloße allgemeine Versicherungen von Friedensliebe und der Ausdruck der Hoffnung, daß der Friede erhalten bleiben werde, zu gewähren vermögen, wird wohl Jedermann einsehen. Die Thatsachen von heute haben zu oft schon die Worte von gestern widerlegt. Am 29. März 1852 hielt der jetzige Kaiser der Franzosen eine Ansprache an eine Anzahl seiner Auserwählten in den Tuilerien. Der damalige Präsident der Republik zählte in dieser langen und künstlichen Rede seine Gründe für die Nichtwiederherstellung des Kaiserthums auf. Acht Monate später war das Kaiserthum wiederhergestellt und vollbrachte Thatsache. Die „österreichische Korrespondenz" hatte also wohl Recht, wenn sie an ihre friedliche Auffassung der franz. Thronrede vom 7. Feb. denn doch auch die Erwartung anknüpfte, daß man sich nun wohl auch bald der Nachricht von Einstellung der Rüstungen in Frankreich versehen dürfe. Und der bayer. Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten drückte sich in seiner vor der Kammer der Abgeordneten am 12. Febr. abgegebenen Erklärung vorsichtig genug dahin aus: daß nach den Erklärungen der Großmächte, wonach sie die Erhaltung des Friedens wollen und keine hinreichende Ursache zum Kriege vorliege, auch die Kriegsgefahr, welche ganz Deutschland zur Abwehr vereinigt finden würde, für jetzt in den Hintergrund gedrängt sei. Also im Hintergrunde bleibt die Gefahr doch, nur für jetzt ist sie dahin gedrängt. Wie aber dann, wenn Diejenigen, welche den Krieg wollen und vielleicht aus Gründen, die in ihrer eigenen Stellung liegen, demselben sich gar nicht mehr entziehen können, gerade um sich vollkommen dazu vorbereiten und den Erfolg, den sie sich davon versprechen, sichern zu können, noch eine kurze Zeit zuzuwarten blos im eigenen Interesse für gerathen fänden? Wenn dieses augenblickliche Zuwarten nur Sache der Berechnung wäre, um den einen Theil der zu erwartenden Gegner einzuschläfern, den andern vollends „mürbe zu machen" durch einen Zustand peinlicher Ungewißheit, der weder Krieg noch Friede ist, alle Lasten des ersten auferlegt, ohne den letzteren zu gewährleisten? Wo sind die Garantien gegen die Unzulässigkeit einer solchen Annahme? Worte bieten sie uns nicht, so lange die bewahrheitenden Thaten fehlen. „Der Glaube ohne die Werke ist todt", sagt der heilige Jakobus. Die Werke aber, die wir vor unsern Augen betreiben sehen, sind die unablässig fortgesetzten Rüstungen Frankreichs und Piemonts. Die Rüstungen Frankreichs zwar werden jetzt auf einmal für keineswegs außergewöhnlich erklärt; allein diese Auslegung läßt die von den französischen Blättern selbst gemeldeten Thatsachen wie sie sind. In den Kriegsarsenalen arbeiten Tausende Tag und Nacht an Anfertigung von Patronen für Grob- und Kleingeschütz. Die Laffettirung von vielen Hunderten von Geschützen nach einem neuen System wird thätigst betrieben. Die Anfertigung von Schuhen und Bekleidungsstücken, Krankenbetten, Ambulanzrequisiten, die Organisation von Feldbäckereien ꝛc., kurz Alles Dessen, was zu einem großen Kriege nothwendig, geht im ausgedehnten Maßstabe vor sich. Für die Reiterei und die Bespannung der Artillerie wird eine Masse Pferde im Auslande angekauft, und Deutschland liefert leider ein ansehnliches Kontingent dazu! Grenoble, Besançon, Lyon, und alle festen Plätze und Garnisonen im Südosten des Landes wimmeln von Truppen. Im afrikanischen Krieg eingeschulte Regimenter werden eben dahin gezogen und ihr kommandirender General entläßt sie aus Afrika mit einem Tagesbefehl, als sollten sie sofort diesseits des mittelländischen Meeres in einen neuen, größeren Krieg ziehen. Zu Toulon und Marseille werden Hunderte von Transportschiffen, unter obligater Begleitung der entsprechenden Anzahl eigentlicher Kriegsschiffe jeden Ranges, gesammelt und ausgerüstet, wohl nur um die Truppen aus dem Kirchenstaate sicher heimzubringen! Credat Iudaeus Appella! (Schluß folgt.)

Deutschland.

München, 9. März. **XI. öff. Sitzung der Kammer der Abg.** (Fortsetzung) Ueber die Einnahmen und Ausgaben der königl. Postanstalt in den Jahren 1853|54 und 1854|55 erstattet der Abg. **Reuffer** im Namen des **II.** Ausschusses Bericht. Die Nachweisungen über den Betrieb schließen nicht befriedigend ab, obwohl sich gegen die Vorjahre die Einnahmen wieder gehoben haben. Die Ursachen dieses Ausfalls sind, daß wir mit der Erbauung von Eisenbahnen nicht gleichen Schritt hielten mit andern Staaten und so den Briefverkehr zwischen Paris und Wien verloren haben, ferner die große Masse von Akten und dienstlicher Correspondenzen und die abnormen Futterpreise. Statt des in der VI. Budget-Periode postulirten ohnehin gegen sonst geminderten Betrages von 300,000 fl. sind im Jahre 1853|54 nur 192,068 fl. 10 kr. und 1854|55 304,015 fl. 44½ kr. an die Centralkasse abgeliefert worden. Expedirt wurden im Jahr 1853|54 19,717,064 Briefe, darunter 3,312,565 dienstliche Correspondenzen u 1854|55 19,968,038 Briefe, darunter 2,875,012 dienstliche Correspondenzen, Eilwagenreisende 194,313 und 115,990; Frachtstücke 3,959,382 und 4,388,498, darunter der vierte Theil dienstliche, Zeitungen 25,550,47 und 27,969,942 Exemplare. Dafür wurden nach Ausscheidung der Rückvergütungen an die Anstalten fremder Staaten erhoben im Jahre 1853|54 und 54|55 1) für Briefe 953,418 fl. u. 969,348 fl.; 2) für Reisende u. Gepäck 547,297 fl. u. 373,415 fl.; 3) für Frachtstücke 551,161 fl. u. 633,855 fl.; 4) für Zeitungen 97,675 fl. und 104,681 fl., in Summa 2,149,551 fl. und 2,081,289 fl. Die Minderung kommt wie ersichtlich in Folge der Abnahme von Reisenden her, welche sich mit der Ausdehnung des Eisenbahnnetzes noch mehr steigern wird, dagegen bekundet die Zunahme der Zeitungen eine größere Theilnahme der Bevölkerung an der Besprechung der öffentlichen Zustände. Die Betriebskosten berechnen sich im Jahre $18^{53}/_{54}$ auf $91^{8}/_{10}$ Procent und $18^{54}/_{54}$ auf $85^{8}/_{10}$ Procent, woraus im Rückblick mancher Vorjahre das Streben der Verwaltung Ersparungen zu erzielen, nicht zu verkennen ist. Gegen die Rechnungstellung ist keine Erörterung zu machen und die Kammer ertheilt daher nach dem Ausschuß-Antrag diesen Nachweisungen ihre Anerkennung u. Zustimmung. (Schluß f.)

München, 8. März. Privatbriefe aus Paris melden, daß nicht nur die deutschen Blätter, welche offen und entschieden für die Sache des Rechtes eintreten, sondern auch die italienischen Blätter, welche Correspondenzen aus Deutschland enthalten, in Frankreich verboten worden sind. Die offizielle Mailänder Zeitung, so wie das offizielle Journal von Venedig, welche beide sehr scharfe Correspondenzen aus München namentlich brachten, sind von diesem Verbote betroffen worden. f

München, 9. März. Das preußische Rundschreiben vom 12. Febr. hat hier wenig Anklang gefunden. Man hätte in demselben gerne eine Andeutung gefunden, daß Preußen unter allen Verhältnissen zu Deutschland (d. h. in diesem Falle zu Oesterreich) halten werde; auch hat es Mißbehagen erregt, daß Preußen auch Rußland mit in den Kreis der Vermittler zu ziehen bemüht ist. Wie man hier die Sache betrachtet, ist die Frage, um welche es sich handelt, eine rein deutsche; es sind Deutschlands Interessen, welche durch einen Angriff auf Oesterreich in Italien gefährdet sind. Frankreich verfolgt heute dasselbe Spiel, wie zu Anfang dieses Jahrhunderts: „Einer nach dem Andern." Wenn es ihm gelingt, einen oder den andern deutschen Staat zur Neutralität zu bewegen, dann können und werden wir dieselben Phasen durchmachen wie damals. Nun aber lebt im deutschen Volke der Wille, dieses Spiel nicht

wiederholt zu sehen, und dieser Wille hat seinen kräftigsten Ausdruck bereits in den Mittel- und Kleinstaaten gefunden, welche natürlich zuerst die Süßigkeiten einer französischen Invasion zu kosten haben würden. Und darum die Unzufriedenheit mit einer Politik, die gänzlich zu vergessen scheint, daß es eine Rheinprovinz gibt, welche über kurz oder lang angegriffen werden wird. Wäre erst Oesterreich erschöpft, so dürfte ein Vorwand, mit Preußen zu brechen, leicht gefunden sein. Die Mission Lord Cowley's nach Wien ist wohl kaum mehr als ein Fechterstückchen, und selbst wenn Oesterreich jetzt noch nachgeben, d. h. sein gutes Recht fahren lassen wollte, um einen Frieden zu erhalten, so unsicher, wie der jetzige Zustand, der schon wie ein Alp auf Europa drückt, selbst dann würde Nichts gewonnen sein, denn es müßte seine Armee unter den Waffen halten und sich so mitten im Frieden langsam verbluten, der Krieg aber käme dennoch nach. So betrachtet man die Lage in unseren Kreisen, und daraus erklärt sich die Mißstimmung gegen jede Halbheit. In noch höherem Grade aber herrscht diese Mißstimmung in Würtemberg und Baden, was leicht erklärlich erscheint.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben den Tarbeamten des Ldgs. Bülsee, L. Christl, seiner Funktion enthoben und seinen Posten dem Rentamts-Oberschreiber Mich. Giggelberger zu Nabburg verliehen; an das Landg. Kaufen den Landrichter von Stadtamhof Karl Desch und an das Ldg. Stadtamhof den Landrichter Clem. Sperl von Herzogenaurach versetzt; auf das Rentamt Tirschenreuth den Rentbeamten von Amerbach, Karl Neumaier versetzt; an dessen Stelle den Rechnungskommissär der Reg. v. Mittelfr. G. Kühlmann befördert.

Wemding 7. März. Die heute, in Folge der von der Kammer der Abgeordneten für begründet erkannten Wahlreklamationen, wiederholt vorgenommene Urwahl des Bezirks Wemding hatte nachstehendes Ergebniß: Im I. Wahlskrutinium, welches bis 12 Uhr Mittags dauerte, kamen als Wahlmänner aus der Urne hervor bei 209 Votanten: 1) Kaufmann Joseph Schmied mit 136 Stimmen, 2) Gastgeber Jos. Mayer mit 123 St.; (diese beiden hatten die Wahlreklamation bei der Kammer eingereicht), 3) Kaufm. Fr. Xav. Schmidt mit 114 Stimmen. Im II. Wahlskrutinium, welches von Nachmittag 1—3 Uhr währte, bei 95 Votanten: 1) der k. Posterpeditor C. A. Mändl mit 52 St. Bei diesem Wahlresultat ist bemerkenswerth, daß von den früher gewählten Wahlmännern nur mehr Einer bei dieser Wahl, nämlich Hr. Ltm. Fr. X. Schmidt, hervorgegangen ist, trotzdem bei der ersten Urwahl nur 91, während bei der heutigen 209 Urwähler sich betheiligten.

Neuburg v. W. Schrannen-Anzeige v. 9. März. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 28 kr., Korn 9 fl. — kr., Gerste 9 fl. 24 kr., Haber 8 fl. 23 kr.

(Oesterreich.) Aus Wien v. 5. März wird der Köln. Ztg. geschrieben: „Die fortwährend unruhiger werdende Stimmung in Mailand hat, wie man hört, hier bereits den Umstand in nähere Erwägung ziehen lassen, ob zur Verhütung größerer Uebelstände es nicht gerathen wäre, den Belagerungszustand über die Stadt zu verhängen. Auch vernimmt man, daß im lombardisch-venetianischen Königreich Banknoten mit Zwangscurs in Circulation gebracht werden sollen, um bei dem bereits hier fühlbar werdenden Silberagio unsern Banknoten einen erweiterten Markt zu verschaffen. — Von Seiten der dießseitigen Regierung wird gegenwärtig eine Staatsschrift vorbereitet, welche nach der Abreise des Lord Cowley an die befreundeten Höfe versandt werden soll. Der Inhalt derselben läßt sich in folgenden drei Sätzen präcisiren: Oesterreich kann nicht nachgeben, es darf nicht nachgeben, und es will nicht nachgeben. Das Schriftstück soll sehr umfangreich sein."

Wien, 10. März. Lord Cowley ist heute Morgens halb 8 Uhr über Prag nach London abgereist, Lady Cowley wird über Köln nach Paris gehen. Der Erfolg der Mission unbestimmt.

(Preußen.) Berlin, 6. März. Wir haben heute etwas klarere und ausführlichere Nachrichten über die Kriegs- und Friedensfrage, Dank dem regen Verkehr hervorragender und gut unterrichteter Personen, welchen der gestrige Tag und seine Feierlichkeiten mit sich brachten. In den Zirkeln, die sich gestern im Palais des Prinzen Friedrich Wilhelm zusammenfanden, soll die Ansicht, der Frieden habe in diesen Tagen einige neue Aussichten erhalten, so gut wie allgemein geherrscht haben, wenn schon hochgestellte Personen zu gleicher Zeit versicherten, daß auch das ihnen zu Gebote stehende Material zur Beurtheilung der Lage ein beschränktes sei. Außerdem versichert man, daß den französischen Gesandten an den meisten deutschen Höfen, auch dem am hiesigen, eine Note des Pariser Kabinets zugegangen sei, welche den Umfang der Verpflichtungen, die Frankreich gegen Sardinien übernommen habe, dahin beschreibe, daß Frankreich nur in dem Fall, wenn Sardinien von Oesterreich angegriffen würde, in Italien einrücken und Sardinien unterstützen werde. Es ist der Inhalt dieser Note wohl mit dem des neuesten Moniteur-Artikels identisch. Das Bild, welches gestern die Hauptstadt bot, war ein glänzendes. Die Zeitungen schildern das Alles ausführlich; nur ein Moment hebe ich hervor. Als um 1 Uhr Mittags als letzte der glänzendsten Equipagen die mit 6 Pferden bespannte des Prinzen von Preußen vor dem Taufhause, dem Palais des Prinzen Friedrich Wilhelm vorfuhr, umdrängt von vielen tausend hurrarufenden Menschen, geschah es, daß ein schwer und seltsam hoch mit Kisten beladener Frachtwagen unsern der Palaisauffahrt sich mit Mühe seinen Weg durch die Massen zu bahnen versuchte. Niemand achtete besonders darauf, mich aber machte ein ängstlich und halblaut neben mir gesprochenes Wort darauf aufmerksam. Zwei Herren, jedenfalls den höheren Ständen angehörig, standen neben mir, und der eine rief, auf den Lastwagen zeigend und nach der prinzl. Equipage blickend, dem andern zu: Qu'ils prennent garde! Nach einigem Besinnen verstand ich den Franzosen. Er dachte an Paris, an die Pulverfareen, die man dem ersten Konsul einst in den Weg fuhr, an Fieschi und an die Handgranaten der Oper. Armer Franzose! Ich erinnere mich dabei an ein schlagendes Wort, das einer unserer geistvollsten Männer und ein der wahren Volksfreiheit eifrig ergebener Aristokrat neulich einem Diplomaten erwiderte, der die Protekturregierung und den allsorgenden Imperialismus aus vollen Backen lobte. „Und wie bequem ist mit ihm zu regieren" — schloß der Diplomat. „„Ich erkenne die Bequemlichkeiten an, die der Imperialismus schafft"" — erwiderte der Aristokrat —, „„aber gestehen Sie, er hat auch seine Unbequemlichkeiten — die Handgranaten!""

Berlin, 6. März. Nach einer Ansprache des Fürsten von Hohenzollern eröffnete der Finanzminister dem Hause der Abgeordneten, erst seit Beginn dieses Monats hätten bedeutende Pferdeankäufe stattgehabt, welche auf eine beträchtliche Ausfuhr schließen ließen. Die Regierung habe in Folge dessen bei den Zollvereinsregierungen einen Antrag auf ein allgemeines Pferdeausfuhrverbot gestellt, dem alle Regierungen beigestimmt hätten, bis auf Luxemburg, dessen Erklärung noch ausstehe. Von morgen an trete das Verbot an allen Grenzen in Kraft. — Hierauf erhebt sich der Minister des Auswärtigen und macht folgende Mittheilung: Inmitten sonstiger Aufregung habe die preuß. Volksvertretung eine Haltung bewahrt, die den Dank der Regierung und des Landes verdiene. Sie biete ein beredtes Zeugniß für den politischen Takt der Versammlung und ein Pfand des Vertrauens für die Regierung. Es sei nunmehr der Augenblick gekommen, in allgemeinen Zügen die Haltung der Regierung darzulegen. Die herrschenden Besorgnisse beruhten nicht auf einzelnen scharf ausgeprägten Fragen, sondern auf tiefer Verstimmung zwischen einzelnen Staaten. Die Regierung sei keinen Augenblick darüber zweifelhaft, den Verträgen gebührende Achtung zu verschaffen. Dies erstrebe sie mit allen Mitteln. In günstiger Lage, nach beiden Seiten hin, könne sie mit voller Unbefangenheit auftreten, und werde darin durch die Bemühungen des befreundeten Englands unterstützt. Die bisherige mäßige Hoffnung auf Erfolg habe sich in den letzten Tagen gesteigert. Die Regierung werde niemals ihres deutschen Berufes vergessen und sei sich bewußt, daß ihre Politik eine nationale sein müsse. Jedes nationale Interesse, die Unabhängigkeit und Ehre des gemeinsamen Vaterlandes fänden in Preußen eine warme Vertretung. Für diese höchsten Güter sei das Gewicht der ganzen Kraft einzusetzen. So auf die Ausgleichung der bestehenden Differenzen bedacht, wußte sich die Regierung in voller Uebereinstimmung mit dem Land und der Volksvertretung. In diesem Bewußtsein sehe sie ruhig der Zukunft entgegen. Was auch kommen möge, man werde das alte Preußen finden, den Weg verfolgend, den die göttliche Vorsehung mit sichtbarer Hand angewiesen habe. — Diese Rede des Ministers, welche hiernur sehr kurz skizzirt ist, wurde von der Versammlung besonders bei der wiederholten Erwähnung des deutschen Standpunktes mit lebhaftem Beifall begleitet. Der Vorsitzende Graf Schwerin, sprach unter starker Betonung des deutsch-nationalen Momentes die Zustimmung des Hauses aus, worauf sich das ganze Haus erhob.

(Schleswig-Holstein.) Itzehoe, 9. März. Die Ständeversammlung hat heute sämmtliche Anträge des Verfassungsausschusses angenommen.

Frankreich.

Paris, 7. März. Ich erfahre heute einige Details, welche das Unbegreifliche begreiflich machen und einen Commentar zu der Moniteur-Note abgeben. Im Laufe vergangenen Freitags sind in Zwischenräumen zwei Depeschen hier eingelaufen, infolge

deren Walewski zweimal zum Kaiser gerufen wurde. Die eine Depesche kam aus Wien, die zweite vom Marschall Pelissier in London. Außer diesen zwei telegraphischen Hauptgründen lieferte die Budget-Commission dadurch einem dritten, daß sie absolut verweigerte, an die Prüfung des Etats zu gehen, bevor sie nicht eine kategorische Erklärung über Krieg oder Frieden erhalten habe. Hr. Baroche, der in die Sitzung geeilt war, sah sich dadurch genöthigt, sofort zum Kaiser zu gehen, der ihn mit der bekannten Versicherung, aber in außerordentlich gereizter Stimmung, verließ. Letzteres war auch der Grund, weßhalb er der ersten Vorstellung der Oper „Herculanum", welche nach seinem Befehl auf den Freitag angesetzt war, nicht beiwohnen konnte. Noch am Freitag Abends sind bedeutende Börsen-Operationen von gewisser Seite her vorgenommen worden. — Graf Cavour soll seine Entlassung eingereicht haben. Die letzten Berichte aus Piemont schildern die dortige Stimmung als auf dem Gipfel der Agitation angelangt. Mazzini hat durch seine Agenten in ganz Oberitalien ein Circular verbreiten lassen, in dem er sich gegen die französische Einmischung in die Angelegenheit Sardiniens und namentlich mit höhnischer Verachtung über den großen Ehrgeiz des kleinen Ministers ausspricht. Die piemontesische Regierung hat die ihr zugelaufenen Lombarden zu einem Lager vereinigt, das sie sich gezwungen sieht, mit Allem zu verpflegen.

— Am letzten Samstag, nach Veröffentlichung des bekannkannten Moniteur-Artikels, gab Prinz Napoleon beim Ministerrath dem Kaiser seine Absicht kund, sein Portefeuille niederzulegen. Derselbe weigerte sich jedoch, seine Demission anzunehmen. Heute reichte sie aber der Prinz von Neuem ein, und der Kaiser nahm sie an. Zu gleicher Zeit drückte er dem Prinzen sein tiefes Bedauern aus, indem er hinzufügte, daß er dessen Beweggründe begreife und ehre. Das gute Verhältniß zwischen dem Prinzen und dem Kaiser soll, wie ich ferner vernehme, durch dessen Demission nicht gestört worden sein. Ueberhaupt ist man hier noch immer im Unklaren, ob man wirklich mit Sicherheit auf die Erhaltung des Friedens rechnen kann.

— Prinz Napoleon hat seine Entlassung als Minister eingereicht, und dieselbe ist so eben von dem Kaiser definitiv angenommen worden. Nach der vorgestrigen Moniteur-Note kann dieser Rücktritt nicht ganz unerwartet kommen. Es ist nicht zu übersehen, daß der Zwiespalt zwischen Prinz Napoleon und seinem älteren Minister-Collegen nicht erst von der italienischen Frage datirt. Schon in den ersten 6 — 8 Monaten seiner Amts-Verwaltung, als Prinz Napoleon ausschließlich mit den algerischen und den Colonial-Angelegenheiten und höchstens noch nebenbei mit den allgemeinen Tendenzen der inneren Politik beschäftigt schien, hatten seine Ansichten und Bestrebungen ihn mit den, einer ganz anderen Richtung huldigenden Ministern wiederholt in ernsten Meinungs-Zwiespalt gebracht der in Minister-Entlassungen auszulaufen drohte; die große Meinungsverschiedenheit, welche sich in der italienischen Frage zwischen Prinz Napoleon und den andern Ministern, namentlich Fould und Walewski, zeigte, machte das Nebeneinanderwirken derselben unmöglich, und Prinz Napoleon zog es vor, sich vorläufig von den Geschäften zurückzuziehen. Prinz Napoleon konnte in der inneren Politik der entgegengesetzten Richtung seiner Collegen Stand halten, weil er da die öffentliche Meinung für sich hatte; in der italienischen Frage hatte er letztere gegen sich, und das genügt, seinen Rücktritt zu erklären. Man versichert allerdings, daß Prinz Napoleon nie den Angriff gegen Oesterreich, noch den offenen Bruch der Verträge von 1815 gewollt; wenn dem wirklich so ist, dann kann man ihn nur bedauern, durch übereifrige oder ungeschickte Freunde kompromittirt worden zu sein. Auch darf man um seiner verfehlten Richtung in der äußern Politik willen das Gute nicht vergessen, welches er während der ersten 6—8 Monate seiner Amtswaltung auf anderem Gebiete theils erstrebt und angebahnt hat. Zu seinem Nachfolger hat Prinz Napoleon den Ex-Minister Chasseloup-Laubat, Mitglied des höheren Rathes für Algerien, vorgeschlagen, und wir haben Grund, anzunehmen, daß der Kaiser diese Kandidatur bestätigen wird.

Paris, 6. März. Man erwartet, daß Lord Cowley bis Samstag den 12. März auf seinen hiesigen Posten zurückgekehrt sein wird. Graf Cavour wird bis dahin auf das bestimmteste hier erwartet. Der Eröffnungstag der Conferenz ist, wie verlautet, definitiv auf den 15. März festgesetzt. Die Cabinete von Paris und London verweigern die Anerkennung der offiziellen Mission des Herrn Alexandri, Gesandten der moldauischen Regierung.

Paris, 10. März. Die Gazetta Piemontese vom 9. d. M. sagt, indem sie anzeigt, daß der König, um die Kriegsbereitschaft der österreichischen Armee zu beantworten, auch die sardinischen Contingente einberufe; das Land werde hoffentlich mit Freuden eine Maßregel begrüßen, die zur Vertheidigung der Unabhängigkeit u. der Ehre des Vaterlandes nothwendig sei.

Schweiz.

Bern, 6. März. Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung die allgemeine politische Lage einer sehr ernsten u. einläßigen Diskussion unterworfen und folgenden (von dem Telegraphen bereits kurz mitgetheilten) Beschluß gefaßt: „Es soll an alle europäischen Mächte eine Note des Inhalts erlassen werden, daß die Schweiz, wenn wirklich ein Krieg ausbreche, fest entschlossen sei, mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften für die Vertheidigung der Integrität ihres Gebietes und ihrer Neutralität einzustehen. Die Vertheidigungsmaßregeln sollen auch kraft dem, der Schweiz zustehenden Vertragsrechte auf die neutralen Provinzen Savoyens ausgedehnt werden, insoweit dieß zu Sicherung der Neutralit und Integrität des eigenen Gebietes erforderlich ist. Finanz- und Militärdepartement sind mit den erforderlichen Vorarbeiten beauftragt. Falls die Kriegsanzeichen sich mehren, soll sofort die Bundesversammlung einberufen werden." Dieser Beschluß wird von dem Schweizer Volke mit großer Freude vernommen werden. — Nach genaueren Mittheilungen besteht das savoyische Neutralitätsgebiet aus folgenden Provinzen: Chablais, Faucigny, derjenige Theil von Hochsavoyen, in welchen Ugine liegt; die Provinz Genevais, Carouge, der Distrikt Ruffieux in eigentlichen Savoyen. Nicht im Neutralitätsgebiet inbegriffen sind die Provinzen Savoyen, Maurienne, Tarentaise, der Rest von Hochsavoyen. — Die Regierung von Zürich hat eine Stelle im Fastenmandat des Bischofs von Chur, betreffend die gemischten Ehen, einfach gestrichen.

Italien.

Man lies't in der Privat-Correspondenz des Courrier des Alpes aus Turin: „Das politische Thermometer steht auf „„Veränderlich"". Hr. v. Cavour, dessen Ungeduld kaum zu zähmen ist, läßt diesen Morgen (23.) durch die Gazzetta del Popolo (welche aus diesem Anlaß auf rosenfarbigem Papier erscheint) allen Italienern „der sardinischen Staaten und anderer Provinzen" empfehlen, sich noch einige Monate zu gedulden. (!) „„Die Männer"" — sagt dieses Blatt —, „„welchen es gelang, die italienische Frage auf ihren dermaligen Standpunkt zu bringen, sind so mit ihrer Ehre und ihrem Rufe compromitirt, daß sie nicht mehr zurückweichen können. Ein Mißlingen in der italienischen Frage wäre das Signal ihres völligen Falles."" Folgendes ist, wie versichert wird, die Ursache dieses „Halts" in der italienischen Sache: Sonntag Abends hatte Hr. Hudson eine lange Unterredung mit Hrn. von Cavour, in welcher der englische Gesandte dem Minister die wahren Ansichten seiner Regierung darlegte. England würde bei den italienischen Regierungen vermitteln und im Einverständniß mit Frankreich mit seinem ganzen Einflusse in den Papst und Oesterreich dringen, um Modificationen zu erlangen, welche die Wünsche der Völker befriedigen würden."

Turin, 6. März. Die Erklärung des Moniteur hat auf die Kriegspartei einen abkühlenden Eindruck gemacht; an eine Phrase der französischen Note knüpft man jedoch noch allerlei Hoffnungen. Man betrachtet hier einen demnächstigen Besuch Napoleons III. als wahrscheinlich. Der Andrang der Subscribenten dauert fort, obgleich die Anleihe (1½ Million Rente; es ist dabei nicht an die 50 Millionen Anleihe für Sardinien zu denken, über welche in Paris noch verhandelt wird) gedeckt ist. Es treffen fortwährend Flüchtlinge aus allen italien. Staaten ein.

Turin, 9. März. Die Gazetta Piemonse erklärt: Nachdem Oesterreich die Beurlaubten zu seiner italienischen Armee einberufen, hat die Regierung ebenfalls die Beurlaubten der Contingente einberufen. (Man durfte gespannt darauf sein, welche Haltung Sardinien nach dem Moniteur-Artikel annehmen würde. War dieser ernstlich gemeint, so konnte der Rückschlag in Sardinien nicht ausbleiben. Nun, wie sich zeigt, ist dort „Einbildung, Lüge und Aberwitz" [Worte des Moniteur] noch an der Tagesordnung.)

Großbritanien.

London, 5. März. (Unterhaussitzung) Horsfmann wünschte die Vorlage sämmtlicher österreichischer Verträge mit den mittel-italienischer Staaten. Fitzgerald verweist ihn auf die Parlaments-Bibliothek. Stagleton äußerst sich interpellirend gegen die Donaufürstenthümer-Union; von ministerieller Seite wird Auskunft verweigert. Der Kriegsminister legt das bekannte Armeebudget vor. Bright beschuldigt die Regierung, sie schmeichle Frankreich und beweise andererseits ihr Mißtrauen durch extravagante Rüstungen, deren Consequenzen verhängnißvoll werden könnten. Bright's Redeblied unbeachtet.

— Der Advertiser will wissen, Lord Russell wolle beantragen, die Reformbill in Toto zu verwerfen, und werde hiebei von Lord Palmerston unterstützt werden.

Published by Authority of the Lords Commissioners of His Majesty's Treasury.

LONDON: Printed and Published by HARRISON AND SONS, 45, St. Martin's Lane, W.C.2.

Price Two Pence.

Registered at the General Post Office as a Newspaper.

Subscription Rates for the Publications of the Stationery Office.

The London Gazette (Daily Publication)	£2 0 0	The London Gazette (Supplement)	£1 0 0
The London Gazette (Daily Publication) and Supplement	£3 0 0	The London Gazette (Supplement) and Indexes	£1 10 0
The London Gazette (Daily Publication) and Indexes	£2 10 0	The London Gazette (Supplement) and Supplement	£2 0 0
The London Gazette (Daily Publication) and Supplement and Indexes	£3 10 0	The London Gazette (Supplement) and Supplement and Indexes	£2 10 0

Subscription Rates for the Publications of the Stationery Office.

The London Gazette (Daily Publication)	£2 0 0	The London Gazette (Supplement)	£1 0 0
The London Gazette (Daily Publication) and Supplement	£3 0 0	The London Gazette (Supplement) and Indexes	£1 10 0
The London Gazette (Daily Publication) and Indexes	£2 10 0	The London Gazette (Supplement) and Supplement	£2 0 0
The London Gazette (Daily Publication) and Supplement and Indexes	£3 10 0	The London Gazette (Supplement) and Supplement and Indexes	£2 10 0

Subscription Rates for the Publications of the Stationery Office.

The London Gazette (Daily Publication)	£2 0 0	The London Gazette (Supplement)	£1 0 0
The London Gazette (Daily Publication) and Supplement	£3 0 0	The London Gazette (Supplement) and Indexes	£1 10 0
The London Gazette (Daily Publication) and Indexes	£2 10 0	The London Gazette (Supplement) and Supplement	£2 0 0
The London Gazette (Daily Publication) and Supplement and Indexes	£3 10 0	The London Gazette (Supplement) and Supplement and Indexes	£2 10 0

Regensburger Tagblatt.

Nr. 71 **Samstag den 12. März** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

München. XI. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 9. März. (Forts.) Bezüglich der geringen Posteinnahmen äußerte sich Frhr. v. **Lerchenfeld** dahin, daß die Resultate nicht so gering wären, wenn die dienstlichen Correspondenzen bezahlt werden müßten, die in den beiden Jahren allein $1^3/_4$ Mill. fl. abgeworfen haben würden. Generaldirektor Frhr. v. **Brück** macht die beruhigende Eröffnung, daß die Posteinnahmen in den letzten Jahren wieder gewachsen und ein nachhaltiges Steigen auch für den Rest der Finanzperiode angenommen werden könne. Im weiteren Verlauf auf den Zeitungsverkehr zur Sprache kommend, macht er die interessante Mittheilung, daß in keinem Lande der Welt verhältnißmäßig so viele Zeitungen befördert werden als in Bayern. Während England an Briefen 500 Mill., Frankreich 300 Mill., und Bayern nur etwas über 20 Millionen befördert, steigt der Bedarf an Zeitungen allein in Bayern auf 35 Millionen Exemplare, während England und Frankreich nur 71 und 91 Mill. befördern. Die Ursache dieses raschen Steigens glaubt Redner besonders in dem billigen Rabat, welchen die Post nimmt, zu finden. — Ueber die Einnahmen und Ausgaben der Posttelegraphenanstalt in den Jahren 1853/54 u. 1854/55 erstattet ebenfalls der Abg. **Neusser** Bericht. Beide Rechnungen schließen mit einem Defizit von 38,417 fl. 11 kr. und 38,985 fl. 58 kr. ab; da aber die Anstalt bis zu Ende September mit jährlich 40,000 fl. dotirt war, so ergaben sich Erübrigungen im Betrage von 1728 fl. $52^1/_2$ kr. u. 14 fl. $7^1/_4$ kr. Ende $18^{54}/_{55}$ bestanden $259^7/_{10}$ Meilen mit $222^2/_{10}$ Meilen Drahtleitung, deren Baukosten 441,034 fl. betrugen. Expedirt wurden $18^{53}/_{54}$ 61,117 Depeschen mit 1,669,334 Worten und $18^{54}/_{55}$ 85,325 Depeschen mit 2,245,071 Worten; die Benützung dieser Anstalt ist daher in stetiger Zunahme begriffen und wird dem Staat auch die gehofften pekuniären Vortheile bringen. Auch diesen Rechnungsnachweisungen wird von Seite der Kammer die Zustimmung ertheilt, sowie der Vorschlag angenommen, es möge die kgl. Staatsregierung gestatten, daß die für den Dienst des Eisenbahnbetriebes in der Pfalz bestehende Telegrapheneinrichtung für den Privatverkehr benützt, und der Bahnverwaltung die Befugniß eingeräumt werde, diesen Tarif nach dem für die Staatstelegraphen bestehenden Tarif zu vermitteln. Für diesen Antrag sprachen sehr warm die Abgeordn. **Rebenak, Buhl,** welch letzterer sich ungünstig über den langsamen Verkehr aussprach und wie die Pfalz mit nur drei Stationen vorzugsweise schlecht bedacht sei. Nachdem aber Handelskammern und Landrath mit ihren Bitten bereits wegen Mangel an entsprechenden Fonds abgewiesen, so wolle er keine weitere mehr stellen. Freiherr von der **Pfordten** erwiederte hierauf, daß in erster Linie der finanzielle Punct entscheidet und daß man eine neue Station nicht mit großen Opfern errichten und erhalten kann, wo man beide Interessen, sowohl der Industriellen als der Steuerpflichtigen zu berücksichtigen hat, hätte die letzte Kammer nicht den Ertrag der Telegraphenanstalt im Budget auf 30,000 fl. festgesetzt und dafür Mittel zur Errichtung neuer Stationen angewiesen, so könnte diesen Wünschen genügt werden. — Aus dem Bericht des Abg. **Neusser** über die Rechnungsergebnisse des Betriebes des Ludwigskanals in den Jahren 1853/54 und 1854/55 ist zu entnehmen, daß dieselben sich auf 49,612 fl. 48 kr. und 49,368 fl. 33 kr. belaufen, während im Budget die Reinerträgnisse per Jahr nur auf 20,000 fl. angeschlagen sind. Geschöpft wurden die Brutto-Einnahmen von 148,848 fl. und 147,504 fl. aus einem Betriebe mit 563 Flößen und 3534 Schiffen mit einer Last von 2,511,821 Zentnern. Die Eröffnung der Westbahn von Nürnberg nach Aschaffenburg mit dem Beginne des Etatsjahres 1854/55 verursachte einen Ausfall in den Schifffahrtsgebühren, weil manche Waaren per Eisenbahn expedirt wurden. Sobald es aber einmal gelungen sein wird, die außerbayerischen Mainzölle zur Aufhebung zu bringen, wird sich mit der Wiederentwicklung der Schifffahrt auf dem Maine auch der Verkehr von diesem auf dem Kanale zur Donau wieder besser entwickeln. Nach Einstellung der aus veräußerten Objekten erlösten Gelder waren 1854/55 15,952,359 fl. für den Kanal verausgabt. Die Kammer ertheilt diesen Nachweisungen ihre Zustimmung. (Schluß f.)

München. XII. öffentl. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 10. März. Am Ministertische: Frhr. v. d. **Pfordten,** v. **Ringelmann,** v. **Zwehl,** Graf **Reigersberg,** v. **Fischer.** — Gegenstand der Berathung sind die Nachweisungen bezüglich der den Centralfonds zur Last fallenden Staatsausgaben der Jahre 1853/54 u. 1854/55. Im II. Ausschuß hat der Referent Frhr. v. **Lerchenfeld** ausführlichen Vortrag erstattet und den Antrag gestellt, der Ausschuß wolle der Kammer der Abgeordneten folgende Beschlüsse vorschlagen: 1) Die Kammer der Abg. lege Verwahrung ein: a) gegen die Ueberschreitung des Etatsansatzes für Orden im Jahr 1853/54 zu 19,130 fl. 34 kr.; b) gegen die Reservefondsausgabe für denselben Zweck zu 28,450 fl. 34 kr.; c) gegen die Reservefondsausgabe für gesandtschaftliche Regie im Jahre 1854/55 zu 6257 fl. $23^3/_4$ kr. 2) Dieselbe legt Verwahrung ein gegen die Verwendung von 13,300 fl. 34 kr. für Zulagen an die Gendarmeriemannschaft aus dem Credite vom 15. Januar 1854. 3) Dieselbe beschließt, die Ausgabe von 400,000 fl. auf die Steuerkatasteranstalt im Jahre 1854/55 nicht, sondern nur den Betrag von 300,000 fl. hiefür anzuerkennen und die Verrechnung des Restes von 100,000 fl. auf den Bestand der VI. Finanzperiode zu beantragen. 4) Dieselbe beschließt, die Reservefondsausgabe für Betriebseinrichtung und für Zuschuß zu der Porzellan-Manufaktur Nymphenburg im Jahre 1853/54 zu 11,300 fl. und im Jahre 1854/55 zu 10,700 fl. nicht anzuerkennen und den Rückersatz dieser Summen aus den Fonds dieser Anstalt zu beantragen. 5) Dieselbe legt Verwahrung ein gegen die Verwendung von je 3000 fl. für die Jahre 1853/54 und 1854/55 zum Bücherankaufsfond der Hof- und Staatsbibliothek. 6) Dieselbe legt überdieß Verwahrung ein gegen die übermäßige Höhe des Aufwandes auf gouvernementale Presse in den Jahren 1853/54 und 1854/55 und stellt an Se. Maj. den König die ehrfurchtsvollste Bitte, die Ausgaben für diesen Zweck auf das frühere Maaß zurückzuführen. 7) Dieselbe beschließt, an Se. Maj. den König die ehrfurchtsvollste Bitte zu stellen, allergnädigst anordnen zu wollen, daß die Ansätze des Budgets strenge eingehalten werden, und nur in Fällen unabweisbaren Bedürfnisses Ueberschreitungen derselben und Ausgaben auf den Reichsreservefond zu gestatten. 8) Endlich beschließt dieselbe, im Uebrigen die Rechnungen anzuerkennen. Diesen sämmtlichen Vorschlägen trat der Ausschuß einstimmig bei. Aus dem umfassenden Referat des Freiherrn von Lerchenfeld ist nun noch Folgendes zu entnehmen: Die Summe sämmtlicher Ausgaben auf den Bestand der Vorjahre betrug 1853/54 7,406,532 fl. 49 kr. und 1854/55 7,275,965 fl. 49 $^3/_4$ kr.; die Centrallasten des laufenden Jahres entzifferten 1853/54 die Summe von 41,169,504 fl. 24 kr. u. 1854/55 die Summe von 43,127,071 fl. 20 kr. Die Ausgaben auf den Dienst der Vorjahre sind in einer langen Tabelle zusammengestellt und ist dabei der Betreff jeder einzelnen Ausgabe von irgend einiger Bedeutung sofort in der Rubrik „Bemerkungen" beigesetzt, so daß der Berichterstatter nichts weiter beifügen kann, als den wiederholten Ausdruck seines Bedauerns über die Schwerfälligkeit unseres ganzen Rechnungswesens. Wenn Pensionsnachzahlungen für das Jahr 1832 bis 1835, wenn Entschädigungen eines Gerichtsdieners für Anschaffung von Geschirr im Belaufe von wenig Gulden aus den Jahren 1838 bis 1843 erst im Jahre 1853/54, wenn die Kosten einer im Jahre 1819 vorgenommenen Grabenreparatur, allerdings in Folge eines Rechtsstreites, erst im Jahre 1854/55 verausgabt und verrechnet werden, so ist dieß gewiß ganz geeignet, von der umfaßlichen Langsamkeit unseres Geschäfts- und Proceßganges ein Zeugniß abzulegen, das schwerer wiegt, als jede noch so beredete Vertheidigung dieser Einrichtungen.

Erwägt man freilich, daß die Thätigkeit unser Verwaltung beinahe von Allem und Jedem in Anspruch genommen wird, was im ganzen Gebiete des öffentlichen und sozialen Lebens sich ereignet, daß kein Staatsangehöriger irgend einen Vertrag schließen, heirathen, sich ansäßig machen kann, seinen Wohnsitz ändern, ein Gewerbe betreiben oder aufgeben kann, ohne die Thätigkei der Staatsverwaltungsbehörden in mehr oder minderem Umfang in Anspruch zu nehmen, daß sie es sind, welche die Aufnahme von Mitgliedern für Feuerversicherungs-Anstalten, für landwirthschaftliche oder andere gemeinnützige Vereine, ja selbst für Vereine zu wissenschaftlichen und künstlerischen Zwecken betreiben und besorgen, so begreift man allerdings zuletzt, daß unter solcher Last schließlich jede Thätigkeit, erlahmen und erliegen muß, und kann nur tief beklagen, daß die Verwaltung selbst noch immer von der entgegengesetzten Ansicht auszugehen scheint, wenigstens zur Zeit noch weit entfernt, nach Erleichterung ihrer Last zu streben, vielmehr nur darauf bedacht ist, stets neue Beschäftigung für das von Jahr zu Jahr sich mehrende zahllose Heer ihrer Beamten und Diener zu finden. (Im Verlaufe dieser Sitzung sind sämmtliche von dem Referenten des II. Ausschusses, Frhrn. v. Lerchenfeld, gegen die Budgetüberschreitungen eingelegten Verwahrungsanträge von der Kammer mit grosser Majorität angenommen worden. Die Abg. Frhr. v. Lerchenfeld und Dr. v. Lasaulx sprachen sich bei dieser Gelegenheit über das gegenwärtige Regierungssystem mit der rückhaltlosesten Freimüthigkeit und Entschiedenheit aus. Letzterer verbreitete sich in seinem durch einschneidende Schärfe und virulente Heftigkeit sich bemerkbar machenden Vortrag theilweise auch über die Fragen der auswärtigen Politik; ebenso fand die Sache der Herzogthümer in einer Rede des Abg. Brater einen sympathischen Ausdruck.) (Schluß folgt.)

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben an die Stelle eines Rechnungscommissärs der Regierung von Mittelfranken den Rechnungsrevisor der nämlichen Regierung, Gg. Seiz, ernannt; die bei der Regierung von Niederbayern erledigte Stelle eines Rechnungscommissärs dem Rathsacessisten der genannten Regierung Joh. Schmidtkonz, verliehen; den Revierförster zu Wolfstein, Herm. Gümbel in temporäre Quiescenz treten lassen; auf dessen Stelle den Revierförster Ferdinand Sieß zu Rumbach versetzt; endlich auf das Forstrevier Rumbach den Forstamtsactuar zu Zweibrücken, Ludwig Jacobi, ernannt; zum Verwalter der Kreis-Irrenanstalt für Oberbayern zu München den Rechnungskommissär der Regierung von Oberbayern Thomas Schuegraf ernannt.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 11. März. Referat des Herrn Rechtsraths Mayr. 1) Die Berufung des Maurermeisters Adrian Zinstag dahier gegen den Magistratsbeschluß, wornach die Wirthschaft zum blauen Krebs, welche derselbe verpachten wollte, schon vor dem Jahre 1825 als erloschen (verödet) betrachtet und demnach das deßfallsige Pachtungsgesuch abgewiesen wurde, wird von der k. Regierung unter Bestätigung des angefochtenen Bescheides zurückgewiesen und bleibt die Bewilligung zur Ausübung des fraglichen Gewerberechtes bis zur gerichtlichen Anerkennung desselben vorenthalten. 2) Der Magistratsbeschluß, wornach dem Jakob Bergbammer von hier die Concession zur Ausübung der erkauften, vormals Böckhschen Freibankmetzgergerechtsame ertheilt, derselbe jedoch nach den Bestimmungen der Fleischbankordnung vom 15. April 1842 angewiesen wurde, während der Bankzeit das Fleisch nur in der Fleischbank selbst zum Verkaufe zu bringen, wird auf eingelegte Berufung in zweiter Instanz lediglich bestättigt, zumal auch die übrigen Freibankmetzger unter Androhung einer Geldstrafe von je 50 fl. bereits in die allgemeine Bank eingewiesen wurden. 3) Auf eingelegte Berufung ertheilt die k. Regierung unter Abänderung des Magistratsbeschlusses dem Conditor-Gehilfen Ludwig Schneidt aus Nördlingen eine Conditor-Concession, sowie die Bewilligung zur Ansäßigmachung und Verehelichung mit der Malerstochter Anna Bamann von hier. 4) Franz Lehner aus Straubing erhält die Concession zur Ausübung der erkauften, vormals Gloßner'schen realen Tändlerei. 6) Ein Individuum wird wegen unbefugter Ausübung des Essigsiedergewerbes in eine Geldstrafe von 10 fl. verurtheilt und demselben für den Rückfall eine weitere Strafe von 50 fl. angedroht. 7) Mehrere Zeitungen brachten die Nachricht, daß anläßlich eines Feuerlärmes in den Schullokalitäten des Frauenklosters zum hl. Kreuz dahier zwei Schulmädchen schwer beschädigt wurden, das eine bereits gestorben und das andere bedenklich krank darniederliege. — Diese Zeitungsnachricht soll amtlich dahin berichtigt werden, daß in Folge des Gedränges bei dem fraglichen Feuerlärms, welcher nicht durch den Einsturz eines Ofens, sondern lediglich durch den bei starkem Sturmwinde in die Schullokalitäten herabgedrückten Rauch veranlaßt wurde, zwar zwei Kinder leichte, ihre Gesundheit nicht im geringsten benachtheiligende Contusionen davontrugen, eine schwere Verletzung aber nicht vorgekommen u. noch weniger der Tod eines Kindes zu beklagen sei. Referat des Herrn Rechtsraths Fux. 8) Wegen Mitnehmen eines Hundes in eine Gastlokalität wird 1 Individuum in eine Geldstrafe von 5 fl. verurtheilt. 9) Wegen Uebertretung der Pflasterzollordnung wird 1 Individuum mit Verweis beahndet. Referat des Herrn Rechtsraths Beck. 10) Wegen Verkaufs mindergewichtigen Brodes wird ein Bäcker in eine Geldstrafe von 3 fl. verfällt und das betreffende Brod zum Besten der Armen confiscirt. 11) Wegen Uebertretung der Wochenmarktsordnung wird 1 Individuum mit einer Geldstrafe von 1 fl. 30 kr. beahndet. 12) Wegen unerlaubter Vornahme einer baulichen Aenderung wird 1 Individuum in eine Geldstrafe von 5 fl. verurtheilt. Referat des Hrn. Rechtsraths Riesch. 14) Eine sittenlose, unverbesserliche Weibsperson wird in die Correktionsanstalt zu Kloster Edrach eingeliefert. 15) Ein Individuum wird wegen Subsistenzlosigkeit aus dem Polizeibezirke ausgewiesen. 16) In eine Geldstrafe von 1 fl. 30 kr. werden verurtheilt: 3 Individuen wegen schnellen Fahrens, 1 wegen Uebertretung der fremdenpolizeilichen Vorschriften und 1 wegen Fässerauspichens auf einem verbotenen Platze. 17) Wegen Diebstahls werden 4 Individuen mit je 3tägigem doppelt geschärften Arreste bestraft. 18) Polizeilich werden noch abgewandelt: 2 Individuen wegen ungeeigneten Benehmes gegen einen Polizeisoldaten, 2 wegen Concubinats und 3 wegen Nichtbeachtung strassenpolizeilicher Vorschriften.

Weiden. Schrannen-Anzeige vom 10. März. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 2 kr., Korn 9 fl. 6 kr., Gerste 11 fl. 15 kr. Haber 7 fl. 4 kr.,

(Oesterreich.) Die Köln. Ztg. bringt folgenden Brief eines ihrer Wiener Correspondenten, als Symptom des, wie sie sagt, in Wien grassirenden Kriegsfiebers. Der Brief, vom 6. März datirt, lautet: „Es ist ein eigenthümlicher Zufall, daß, so oft der Moniteur eine Friedensversicherung veröffentlicht, von hier aus eine kriegerische Maßregel verfügt oder doch vorbereitet wird. Die Absendung des 3. Armeekorps nach Italien, die Verstärkung der Befestigungen, die Einberufung der beurlaubten Mannschaften erfolgten fast gleichzeitig mit derartigen Kundgebungen des offiziellen Blattes von Frankreich. Aehnlich verhält es sich mit dem Moniteur-Artikel vom 5. März. Derselbe dementirt die Angaben über die in Frankreich stattfindenden Rüstungen und widerlegt die Behauptung, daß der Kaiser den Krieg wolle. Er soll somit augenscheinlich die Gemüther beruhigen, indem er den kriegerischen Besorgnissen entgegentritt. Hier in Wien aber wird der Beschluß gefaßt, auch die erste Armee auf den Kriegsfuß zu setzen, indem man die beurlaubten Mannschaften unter die Fahnen ruft. In Paris wird diese Nachricht, welche unmittelbar nach der Veröffentlichung des Moniteur-Artikels eingetroffen sein muß, jedenfalls große Sensation machen. Daß dieselbe übrigens keine verfrühte war, beweist jene Stelle des Artikels, in welcher gesagt wird, daß der Kaiser dem Könige von Sardinien versprochen habe, ihn gegen jeden aggressiven Akt Oesterreichs zu vertheidigen. Man sieht darin eine Drohung! welche durch die erwähnte Maßregel bereits beantwortet worden ist. Uebrigens dürfte sich der Kaiser bald zur Einlösung seines Wortes gezwungen sehen, da hier auch in den einflußreichen Kreisen die Ansicht immermehr Boden gewinnt, daß Oesterreich die fortwährenden Provokationen Sardiniens nicht dulden könne und dieselben mit einer Kriegserklärung beantworten müsse. Man hält es für diesen Fall als sehr wahrscheinlich, daß unsere Armee gleichzeitig den Tessin sowie auch den Po bei Casalmaggiore überschreitet.

Frankreich.

Paris, 8. März. Das kaiserliche Dekret, durch welches die Demission des Prinzen Napoleon als Minister für Algerien und die Colonien angenommen wird, ist vom 7. d. datirt; die interimistische Leitung dieses Departements ist dem Handelsminister Hrn. Rouher übertragen. — Die „Patrie" wiederholt heute ihre Behauptung, daß in der franz. Politik keine Schwenkung eingetreten, sondern daß die Regierung sich immer consequent geblieben sei. — Dasselbe Blatt spricht sich, in Form einer Correspondenz vom Neckar, folgendermaßen über die Stimmung in Deutschland aus, man könne es sich nicht verhehlen, daß die Aufregung jenseits des Rheins bis zu einem merklichen Grade gestiegen sei; die Schuld liege hauptsächlich an der deutschen Presse, welche sich nicht in den schicklichen Gränzen zu halten gewußt habe (ihre Haltung war und ist freilich sehr unbequem für

französischen Pläne; die deutsche Presse hält treue Wache für die nationalen Interessen); die deutsche Presse habe der französischen Regierung chimärische Invasionspläne, Eroberungsgelüste untergeschoben (sie hat auf diese Pläne und Gelüste vielmehr rechtzeitig hingewiesen); es sei indeß noch nicht alle Hoffnung verloren, daß man in Deutschland bald zu einer andern Anschauung kommen werde (sobald man in Paris sich zu einer aufrichtigen Friedenspolitik entschließt). — Man liest im „Toulonnais", von gutunterrichteten Personen werde versichert, daß der Kaiser in den ersten Tagen des Monats Mai Toulon besuchen werde. — Am Samstag Abend hat Graf Walewski einen Courier mit Depeschen für den Fürsten Latour d'Auvergne nach Turin abgeschickt.

Paris, 8. März. Am vergangenen Samstag hat Herr v. Walewski einen außerordentl. Cabinets-Courier mit Depeschen an den Prinzen de la Tour d'Auvergne nach Turin abgesandt. Unmittelbar nach dessen Eintreffen — am gestrigen Tage — soll Graf Cavour seine Entlassung eingereicht haben, welche von Victor Emanuel, so fügt man hinzu, vorläufig verweigert worden sei. Man will dort wahrscheinlich die Ankunft des Cavour'schen Cabinets-Chefs abwarten, welcher übrigens in diesem Augenblicke in der Hauptstadt Piemonts eingetroffen sein muß, indem er gestern Morgens von hier abgereist ist. Er war am vergangenen Donnerstage hier angelangt und am Freitag vom Kaiser empfangen worden. Herr Nigra hat außerdem mehrere lange Zusammenkünfte mit dem Grafen Walewski gehabt. Es ist hier einzuschalten, daß Graf Cavour die Absicht hatte, in Person nach Paris zu kommen, von hier aus jedoch ein solcher Schritt, der die Lage nur erschweren könne, ihm dringend abgerathen wurde. Der Minister schickte deßhalb Hrn. Nigra als seinen Vertreter hieher. — In der Budget-Commission sind verschiedene Acte der algerischen Verwaltung bitter getadelt worden; namentlich sollen einige Decrete des Prinzen Napoleon über Veräußerung des Landbesitzes Seitens der Eingebornen und deren Ankauf durch Europäer dazu Veranlassung geboten haben. — Der Prinz Napoleon beabsichtigt, sich aller Würden und Ehrenstellen zu entkleiden und als verkannte Größe gänzlich ins Privatleben zurückzuziehen. — So eben erfahre ich, daß Graf Walewski den Vertretern Frankreichs im Auslande ein durchaus Frieden athmendes Rundschreiben, eine Paraphrase des Moniteur-Artikels, hat zugehen lassen.

— Ueber die Entlassung des Prinzen Napoleon, der als der Chef der französischen Kriegspartei betrachtet wird und in dessen Umgebung fast alle Nationalitäten vertreten sind, könnte man Vieles sagen. Eben so über den Artikel des Constitutionel, der nach den Einen als ein neuer Beweis betrachtet werden muß, daß die Bemühungen in und außerhalb Frankreichs einen Krieg unmöglich gemacht haben, der aber nach den Anderen Alles beim Alten beläßt, und höchstens den Ausbruch des Krieges vertagt hat. — Die Escorte, die den fetten Ochsen zur Schlachtbank geleitete, war viel glänzender, denn je, und er wurde in den Tuilerien mit großer Aufmerksamkeit behandelt. Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz erschienen auf dem großen Balcon und wurden von der Menge, die dem Ochsen in den sonst verschlossenen Tuilerienhof nachstürzte, mit Jubel begrüßt. — Alle geben sich zu letzter Stunde wilder Freude hin, und Viele mögen wohl froh gewesen sein, daß diese unruhigen Tage endlich einer ruhigeren Zeit Platz gemacht haben. In den Tuilerien wurde heute Morgens bis 6 Uhr getanzt. Der Kaiser soll Hrn. von Hübner sehr freundschaftlich behandelt und ihm Kenntniß von dem heutigen Artikel des Constitutionnel gegeben haben. — Für das Siécle war der heutige Faschings-Dienstag kein freudiger. Es erfuhr nämlich, daß es wegen eines Artikels Jourdan's gerichtlich verfolgt werden wird.

Paris, 8. März. Der Constitutionnel bringt einen Artikel E. Renees über den neulichen, die politische Lage betreffenden Artikel des Moniteur. Derselbe, sagt der Constitutionnel, sei verschieden ausgelegt worden. Während die, welche die Erhaltung des Friedens fürchteten, darin einen Rückzug erblickten, fänden die Freunde des Friedens um jeden Preis seine Sprache nicht beruhigend genug. Die Politik des Kaisers habe sich nicht geändert. Man würde irren, wenn man in dem Moniteur-Artikel den Gedanken an ein neues politisches Programm oder eine plötzliche Lösung im friedlichen Sinne sähe. Von einer Rückkehr zu friedlichen Ideen könne schon deßhalb nicht die Rede sein, weil man sich noch nie für den Krieg entschieden habe. Seit einiger Zeit bearbeite Oesterreich die öffentliche Meinung in Deutschland, um sie gegen Frankreich aufzureizen. Ohne Grund lege es der französischen Regierung Pläne und ehrgeizige Bestrebungen bei, von welchen Europa wisse, daß sie nicht vorhanden seien, und predige einen Kreuzzug wie im Jahre 1813, gleichsam als ob das Jahr 1859 irgend etwas mit jener Epoche gemein habe. Der Kaiser Napoleon III. habe auch nicht ein einziges Worte über seine Lippen kommen lassen, welches geeignet gewesen wäre, Deutschland zu beunruhigen. Man sei sogar noch weiter gegangen und habe behauptet, die Knechtung Italiens sei für die Sicherheit des deutschen Bundes nothwendig. Eine so irrige Vorstellung zu widerlegen, sei überflüssig. Der Moniteur habe bereits auf dieses Gewebe von Irrthümern geantwortet. Es sei von Wichtigkeit gewesen, dieses Gerüst falscher Anklagen in sich zusammenbrechen zu lassen. Offenbar komme die Ruhe und Sicherheit Deutschlands bei der Angelegenheit nicht in Frage. Die Haltung Frankreichs sei eine ruhige, und seine Politik eine geduldige. Die französische Regierung sei auch nicht einen Augenblick von der Bahn der Mäßigung abgewichen; sie habe redlich gesucht, auf diplomatischem Wege eine Lösung der obschwebenden Zwistigkeiten zu erzielen, und die Hoffnung kundgegeben, daß die Lösung eine friedliche sein möge. Wenn eine so starke Regierung eine so derartige Erklärung abgebe, so müsse man ihr Glauben schenken, ohne daß man sie des Mangels an Freimuth oder Schwäche halber beargwohnen könnte.

Großbritanien.

London, 7. März. Der vorgestrige Moniteurartikel beschäftigt alle Welt. Auf die Organe der öffentl. Meinung hat er keinen so günstigen Eindruck hervorgebracht, wie auf die Börse und andere einflußreiche Kreise. Die Antwort der Times auf die Betheuerungen des Moniteur lauten im gedrängten Auszuge: „Gleich dem heidnischen Jupiter, der manchmal die Himmel mit furchbaren Gewitterwolken bedeckte, die er, derselbe Jupiter, hinterher mit eben so großer Geschwindigkeit wieder verscheuchte, geruht der Kaiser Napoleon, nachdem er uns so lange mit Gerüchten von einem herannahenden Kriege geschreckt hat, uns jetzt wieder mit Tönen voll Frieden und Sicherheit einzulullen. Aber wenn ein paar Worte so leicht eine Welt beruhigen können, wie Schade, daß sie so lange auf sich haben warten lassen! Offen gesagt, handgreifliche Späße machen uns keinen Spaß; ein ganzes Festland zum Besten zu haben, daß ist ein Scherz von so riesenhaftem Maßstab, daß er aufhört ein Scherz zu sein. Doch dem Himmel sei Dank, die Zeit grundloser Angst ist vorüber. Der lustige Herr, der sich als Gespenst verkleidet hat, um uns ins Bockshorn zu jagen, hat seine gewöhnliche Tracht wieder angezogen und die grinsende Larve nebst der Rübenlaterne bei Seite gelegt. Wir empfangen daher mit unbedenklicher Gläubigkeit die Behauptung des nichtamtlichen Moniteur-Theils, der merkwürdiger Weise immer für amtliche Mittheilungen vorbehalten scheint, daß die Sprache der französischen Blätter durchaus nicht mit der französischen Regierung zu verwechseln ist; wenn dieselben auch förmlich nach Pulver riechen, so darf man deßhalb nicht im entferntesten an der Erhaltung des Friedens zweifeln, bis die Regierung selbst in aller Form den Anfang der Feindseligkeiten anzeigt. Dieß ist in der That eine sehr tröstliche Lehre, und befreit uns von allen den düsteren Besorgnissen, die uns durch Presse, Pays, Siecle und vielleicht auch durch das Rundschreiben des Ministers des Innern eingejagt worden sein mögen. Wir sind nur zu gern bereit, unsere Ketzereien abzuschwören. Wir bekennen mit Zerknirschung, daß wir in blinder Einbildung und Verrücktheit jene Armee, Flotte und Zeughaus-Rüstung, die der Kaiser für die Bedürfnisse tiefen Friedens berechnet hat, für ein Heerwesen auf dem Kriegsfusse ansahen. Wir fürchten, unser Irrthum rührte daher, daß wir keinen großartigen und militärischen Begriff von der wahren Natur des Friedens hatten, und daß wir nicht an den ungeheueren Militärmonarchien bemerkt haben, in welch naher Verwandtschaft der Frieden zum Kriege steht. Man wird uns aber hoffentlich den Wunsch verzeihen, daß es möglich würde, die neue vom Kaiser erfundene Gattung des Friedens seinen Nachbarn etwas minder kostspielig zu machen." Aus den Häfen und Werften der Regierung sind heute wieder Berichte eingelaufen, welche zeigen, daß es der Regierung mit der Verstärkung der Flotte Ernst ist. 800 neue Arbeiter werden in den Werften von Chatham und eben so viele in Sheerneß angestellt. Wenn der Liniendampfer Trafalgar vom Stapel gelaufen ist, wird mit dem Bau der Rodney sofort begonnen werden. Ein anderer Linien-Dampfer von 91 Kanonen, Hood getauft, wird auf den Werften von Chatham in Angriff genommen, und ein vierter, Hero, gleichfalls von 91 Kanonen, der im activen Dienst befindlichen Flotte zugetheilt.

Cocoa

Cocoa is a valuable food when it is pure and well prepared. Unfortunately, many cocoas are adulterated with starch, sugar, and other cheap substances. Cadbury's Cocoa is absolutely pure, and is prepared with the greatest care. It is a delicious beverage, and is highly nutritious. It is recommended by doctors and nurses. It is sold in packets and tins. Ask your grocer for it.

Cadbury's Cocoa

Cadbury's Cocoa is a valuable food when it is pure and well prepared. Unfortunately, many cocoas are adulterated with starch, sugar, and other cheap substances. Cadbury's Cocoa is absolutely pure, and is prepared with the greatest care. It is a delicious beverage, and is highly nutritious. It is recommended by doctors and nurses. It is sold in packets and tins. Ask your grocer for it.

Cocoa

Cocoa is a valuable food when it is pure and well prepared. Unfortunately, many cocoas are adulterated with starch, sugar, and other cheap substances. Cadbury's Cocoa is absolutely pure, and is prepared with the greatest care. It is a delicious beverage, and is highly nutritious. It is recommended by doctors and nurses. It is sold in packets and tins. Ask your grocer for it.

Cadbury's Cocoa

Cadbury's Cocoa is a valuable food when it is pure and well prepared. Unfortunately, many cocoas are adulterated with starch, sugar, and other cheap substances. Cadbury's Cocoa is absolutely pure, and is prepared with the greatest care. It is a delicious beverage, and is highly nutritious. It is recommended by doctors and nurses. It is sold in packets and tins. Ask your grocer for it.

Cocoa

Cocoa is a valuable food when it is pure and well prepared. Unfortunately, many cocoas are adulterated with starch, sugar, and other cheap substances. Cadbury's Cocoa is absolutely pure, and is prepared with the greatest care. It is a delicious beverage, and is highly nutritious. It is recommended by doctors and nurses. It is sold in packets and tins. Ask your grocer for it.

Cadbury's Cocoa

Cadbury's Cocoa is a valuable food when it is pure and well prepared. Unfortunately, many cocoas are adulterated with starch, sugar, and other cheap substances. Cadbury's Cocoa is absolutely pure, and is prepared with the greatest care. It is a delicious beverage, and is highly nutritious. It is recommended by doctors and nurses. It is sold in packets and tins. Ask your grocer for it.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 72 **Sonntag den 13. März** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

München. XI. öffentl. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 9. März. (Schluß.) Die Erträgnisse der Donaudampfschifffahrt belaufen sich nach dem Vortrag des Abg. Reuffer in den Jahren 1853/54 u. 1854/55 auf 72,193 fl. 40 kr. und 57,303 fl. 11 kr., wonach sich das angewendete Kapital von 1,565,000 fl. mit $4^{8}/_{60}$ Prozent verzinst hat. Die Einnahmen mit 318,370 fl. u. 388,737 fl. entziffern sich aus einem Verkehre zwischen Donauwörth und Linz, welcher durch 11 Personenschiffe und 4 Remorqueurs und der nöthigen Anzahl Schleppkähne ermittelt worden ist. Mit der Ausdehnung der Eisenbahnlinien, sagt der Referent, wird die Benützung der Dampfboote auf Flüssen von Seite des reisenden Publikums immer geringer werden, und es ist sohin auch natürlich, daß die Blüthezeit der Dampfschifffahrt vorüber ist und diese nach und nach ganz eingehen wird, wo schnellere und sichere Verkehrsmittel benützt werden können. Der Gütertransport wird aber bei guter Leitung auf der Donau immer vortheilhaft betrieben werden können, obwohl durch die Donauschifffahrtsakte die Verhältnisse gegen die privilegirte Zeit schwieriger geworden sind, weil von einer Konkurrenz mit der österr. Donaudampfschifffahrtsgesellschaft, bei einem Stammkapitale von 44 Mill. fl. und 8 pCt. Zinsengarantie nicht die Rede sein kann. Die Strecke zwischen Donauwörth u. Regensburg wird übrigens jederzeit eine nutzbringende bleiben, weil auf ihr keine Konkurrenz und für den steigenden Zwischenverkehr kein rascheres Beförderungsmittel besteht. Gegen die Einrichtungen der Verwaltung, die mit Sparsamkeit getroffen sind, ist keine Erinnerung zu machen, und die Kammer ertheilt diesen Nachweisungen ihre Zustimmung. Der letzte Vortrag des Abg. Reuffer bezieht sich über sammtl. Einnahmen u. Ausgaben an allgemeinen Zollgefällen in den Jahren 1853/54 u. 1854/55. Im Ganzen sind in beiden Jahren eingegangen 10,155,501 fl. 37 kr., um 490,648 fl. 23 kr. weniger als im Budget angesetzt worden sind. Blieben sohin die Einnahmen etwas zurück, so zeigt doch das letzte Jahr für sich allein wieder eine beträchtliche Zunahme, die durch die Erhöhung der Rübensteuer noch mehr anwachsen muß. Die Ausgaben bewegen sich beinahe alle in den Budgetansätzen. Referent macht schließlich bei dieser Gelegenheit noch auf einen wichtigen Gegenstand aufmerksam. Nach dem Ausbau der Eisenbahnen, glaubt er, können alle Städte an denselben ihren Salzbedarf von den Salinen tagtäglich beziehen und man hat nicht mehr nöthig, da und dort große Aufstappelungen zu machen. Der Salzverschleiß wird deßwegen in der Folge auch sehr einfach werden und man wird ihn künftig mit Leichtigkeit den Zollämtern übertragen können, welche gewöhnlich zu wenig Lagerräume besitzen, während es an Salzgebäuden nicht mangelt. Diese Räume lassen sich sodann zu Kasernen einrichten, an welchen das Land wahrhaft leidet. Auf Antrag des Ausschusses wird auch diesen Nachweisungen von Seite der Kammer die Zustimmung ertheilt. — Zum Schluß erstattet der Abg. Al. Stadler Vortrag über den im V. Ausschuß geprüften Antrag: „die Abkürzung der Werktagsschulpflichtigkeit der Jugend betr. 28 Gemeinden des kgl. Landgerichts Wegscheid beschweren sich nämlich in einem von dem Abg. Dekan Rechenmacher angezeigneten Antrag über die Wirkungen der allerhöchsten Verordnung vom 9. Juli 1856 und bitten, die hohe Kammer möge die Abkürzung der Werktagschulpflichtigkeit durch Revision dieser Verordnung ermöglichen. Im V. Ausschuß wurde auf Grund des folgenden Vortrags der Antrag zwar für formell zulässig, jedoch mit 6 gegen 3 Stimmen beschlossen, daß solcher in nähere materielle Erwägung nicht zu ziehen, sondern lediglich ad acta zu signiren sei. Referent findet sich hiezu aus folgenden Motiven veranlaßt: die Kammer der Abg. hat bekanntlich im Jahre 1856 selbst den Antrag auf Verkürzung der Sonn- und Verlängerung der Werktagsschulpflicht bis zum zurückgelegten 13ten Lebensjahr gestellt, und war die Verordnung vom 9. Juli die Folge des einstimmigen Beschlusses beider Kammern. Diese Verordnung wird in den Augen der Unbefangenen in den meisten Theilen des Landes als zweckmäßig anerkannt, denn wenn die Sonntagsschulpflicht nur bis 16 Jahre dauert, wird man doch nicht die Werktagsschulpflicht auch noch verkürzen wollen? Woher soll denn überhaupt die Bildung der Kinder kommen, wenn man die Schulpflicht immer mehr abkürzen und die Schule in die letzte Linie zurückdrängen wollte. Könnte man wohl den Kindern und gerade den armen, einen schöneren und größeren Reichthum geben als jene geistige Bildung, welche sie zum Bewußtseln der Menschenwürde führt, und ist nicht gerade vom 12. bis 13. Jahre die geistige Entwicklung bei den Kindern jedenfalls viel kräftiger als in früheren Jahren. Die Antragsteller gestehen selbst zu, daß durch die klimatischen Hindernisse, Vereinödung der Wohnhäuser, weite Entfernung der Schulen und lang dauernde Winter häufige Unterbrechung im Schulbesuche sich ergeben. Da aber jedenfalls die Kinder von sechs bis acht Jahren durch diese Einflüße am meisten gehindert werden, so darf man den Schulbesuch für die letzteren Jahre, wo die Kinder kräftiger werden und sich die geistigen Fähigkeiten mehr entwickeln, nicht auch noch abschneiden, weil dieß sonst einer Vernichtung des Schulunterrichts gleich kommt. Nachdem Hr. Dekan Rechenmacher, um den harten Vorwürfen des Referenten im V. Ausschuß zu begegnen, die Gründe dargelegt, warum er diesen Antrag sich angeeignet habe, sprachen noch Dek. Lang, geistl. Rath Baber und Pfarrer Boos für den Ausschuß-Antrag. Pfarrer Dietmaier sprach sich gegen den Ausschuß-Antrag aus und glaubt, daß bis jetzt mit dieser Verordnung noch wenig erzielt worden sei, weil die Kinder reicherer Eltern ohnehin die Schule auch im 13. Lebensjahre und später besuchen, während bei den ärmeren mit Dispensationen nachgeholfen werden müsse; die Noth bricht hier das Gesetz. Uebrigens, meint er, könne die Bildung nicht so schlecht sein, wenn ein Volk so viele Zeitungen liest, wie man gehört hat. Der Ausschußantrag wird hierauf mit großer Mehrheit angenommen. — Zulässig wurden befunden zwei Anträge der Abgg. von Morett und Henfolt, worin die Gemeinden der kgl. Landgerichte Ellingen und Gunzenhausen um Abänderung der bau- und feuerpolizeilichen Vorschriften bezüglich der Backöfen auf dem Lande bitten; ebenso ein Antrag des Abg. Boyé, auf Abänderung einiger Artikel im Gesetze über die Benützung des Wassers von 28. Mai 1852.

München. XII. öffentl. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 10. März. (Fortsetzung.) Bei Untersuchung der einzelnen Etats findet Referent für die Hubertus- und sonstige Orden eine Mehrausgabe von 19,130 fl., außerdem aber noch eine weitere Ausgabe für Ordensdekorationen zu 28,450 fl. 34 kr., die auf den Reservefond verausgabt wurden. Zur Rechtfertigung dieser Ausgaben bemerkt der Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten, daß die Anschaffung von 80 Dekorationen des „Maximiliansorden für Kunst und Wissenschaft" einen Kostenaufwand von 9320 fl. veranlaßte; die Stiftung dieses Verdienstordens sei ein Ausfluß königl. Prärogative und da der bezügliche Etat Deckungsmittel nicht darbot, so erscheine deren Ueberweisung auf den Reservefond gerechtfertigt. Betreffs der weiteren auf den Reservefond überwiesenen 19,130 fl. wird vom Ministerium bemerkt, daß der Bedarf an Ordensdekorationen von den jeweiligen Zeitverhältnissen und Zeitereignissen abhänge; im letzten Jahrzehnt sei die Verleihung derselben bei Vertragsabschlüssen und sonstigen Anläßen durchweg an die Stelle der früher in erheblichen, aus den Ministerialfonds geschöpften Beträgen geleisteten Geschenken an Pretiosen verschiedener Art getreten; am Schluße des Jahres 1854/55 sei noch ein Materialbestand von 228 verschiedenen Dekorationen mit einem Werthbetrage von 17,575 fl. vorhanden gewesen. Neben diesen Ausgaben für Orden beanstandet Referent auch die Reservefondsausgabe für gesandtschaftliche Regie im Jahre 1854/55 zu 6257 fl. $23^{3}/_{4}$ kr. Das Staatsministerium führt zur Rechtfertigung die bei Feststellung des Budgets erfolgte Abminderung des Gesammtbedarfs des Ministeriums des Aeußern an; die Etatsposition stünde zu den von Jahr zu Jahr steigenden Ausgaben auf Postporto, Telegraphengebühren ꝛc. bei den Gesandtschaften und Consulaten in offenbarem Mißver-

hältniß. Was nun die ganz exorbitante Mehrausgabe für Orden betrifft, so fällt es dem Berichterstatter nicht bei, bezüglich der ersten Veranlassung zu dieser Mehrausgabe eine Beanstandung erheben zu wollen, er kann sich nur freuen, wenn das Bedürfniß der Belohnung außerordentlicher Verdienste im Vaterlande eine so großes geworden ist, daß es außerordentliche Ausgaben zu erfordern schien. Er muß jedoch bemerken, daß dasselbe denn doch durch die in dem Budget vorgesehenen Etatsansätze seine Schranken hätte finden sollen und müssen, wenn nicht die ohnehin schon so sehr gelockerte Ordnung des Staats-Haushaltes noch mehr beeinträchtigt, das ständische Willigungsrecht zur leeren Förmlichkeit werden soll. Beim Justiz-Etat verbreitet sich Frhr. von Lerchenfeld über die ungeheuere Zunahme von Pensionen, im Jahre 1853|54 allein 287,501 fl. gegen die budgetmäßigen 215,594 fl., über die vielen Quiescirungen und den Mangel an Zusammenwirken zwischen den einzelnen Ministerien bezüglich der Wiederanstellung von Quiescenten, wodurch viele Staatsdiener die eben nur für das von ihnen übertragene Amt nicht geeignet waren, zu anderen Verrichtungen noch sehr wohl verwendet werden könnten; das Uebermaß der Beamtenzahl hat ohnehin bereits eine solche Höhe erreicht, daß die Kräfte des Landes entschieden nicht genügen würden, um dieselben in richtigem Verhältnisse zu dem Bedürfnissen ihrer Stellung zu besolden, auf der andern Seite aber auch die Zahl der tüchtig befähigten Bewerber kaum mehr zu deren Ergänzung hinzureichen scheint; wenigstens sind in neuerer Zeit wiederholt Anstellungen erfolgt, welche die leidige Ansicht zu bestätigen scheinen, daß der Staatsdienst eine Versorgungs-Anstalt sei, und daß, wenn auch erst nach langem Warten, selbst der wenigst befähigte Adspirant endlich sein kärgliches Unterkommen darin finden müsse. Oberappellrath Lauck erhebt bei dieser Gelegenheit wiederholt seine Stimme für Reform unserer bürgerlichen Prozeßgebung, nach Oeffentlichkeit und Mündlichkeit bei Civilrechtsstreitigkeiten. Er ist der Ueberzeugung, daß der Einfluß der Oeffentlichkeit eine Menge von Prozessen unmöglich mache und ein Mitglied des Handelsgerichts habe ihm versichert, daß die Hälfte der Prozesse nicht wäre, wenn die Verhandlungen öffentlich wären. Er kommt sodann auf die politischen Beförderungen zu sprechen und auf das Bedenkliche, wenn ein indirektes Hereinzerren der Politik in die Gerichtssäle Platz greife; ebenso zuwider sind dem Redner die politischen Expectorationen des Generalprokurators in der Pfalz und er meint, um den Preis, solche Reden mit anhören zu müssen, wollen wir auf die Wohlthat der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit verzichten. Die Staatsanwälte sollen ihre Aufgabe darin erfassen, daß sie von der Anklage und Beschwerde nur den Gebrauch machen, wo höhere Interessen der Gesellschaft und bürgerlichen Ordnung in Frage kommen; er berührt sodann die Verurtheilung des Prof. Arndt in Bonn, der beiden Klostervorsteher in Würzburg wegen Preßvergehen, u. die Preßklage gegen ein erlauchtes Mitglied der Reichsrathskammer. Mit solchen Verfolgungen erhöht man das Ansehen der Gesetze nicht. (Allgem. Bravo.) Frhr. v. Lerchenfeld ist ebenfalls mit dem Wunsch nach Reform unseres Civilprozeßverfahrens einverstanden, nicht aber so, daß die schriftliche Durchführung beibehalten u. darauf noch eine mündliche gepropft werden soll. Der Justizminister v. Ringelmann gibt die beruhigende Versicherung, daß die Pensionen gegenwärtig wieder auf 230,060 fl. herabgesunken, und bedauert, daß die Verwaltung nicht in der Lage ist, darauf einen hinreichenden Einfluß geltend machen zu können, weil Dienstalter und Lebensjahre, Krankheit der Beamten nicht von der Regierung abhängen; aus administrativen Gründen seien nur 7 Beamte pensionirt worden und zwar aus Gründen, welche die Kammer nur billigen könnte. Der Versuch hingegen, Beamte, welche zum Administrativdienste sich nicht eignen, im Justizdienste zu verwenden, ist in der Mehrzahl der Fälle nicht gut ausgefallen. Eine Hauptursache zur Klage ist aber immer die, daß sich bei uns zu viele junge Leute den juristischen Studien widmen trotz aller Warnungen. Vor der Gerichtsorganisation waren es 1300 Candidaten, und obwohl jene ein großes Loch gerissen, so sind es jetzt doch schon wieder über 1000; zurückweisen könne man diese Leute nicht, nachdem sie Vermögen und Zeit geopfert. — Bei den Mehr-Ausgaben des gemeinschaftlichen Etats der Ministerien der Justiz und des Innern, resp. der Ldg., bemerkt Frhr. v. Lerchenfeld: So lange Justiz und Verwaltung in unnatürlicher, zweckwidriger Verbindung erhalten werden, so lange die Verwaltung und namentlich die Ldg. zu allem und jedem, auch wenn es mit eigentlicher Verwaltung und Justizpflege nicht den allerentferntesten Zusammenhang hat, in Anspruch genommen werden kann und wird, so lange wird auch jeder Versuch der Abhilfe rein erfolglos bleiben. Dr. Barth erkennt dankenswerth an, was bis jetzt geschehen ist und hofft, daß die Vorstände nach und nach zur Ueberzeugung kommen, daß eine ganze Theilung besser wäre als der gegenwärtige Zustand. Auch Dr. Völk macht einige Bemerkungen über das Gerichtsorganisationsgesetz und kommt auf die bezügliche Instruktion zu sprechen, welche dem Redner aus dem Ministerium des Innern hervorgegangen zu sein scheint und in der Ueberzeugung bestärkt, daß sich die Justiz von der Polizei noch nicht zu emanzipiren vermochte. Nach der Instruktion ist die Selbstständigkeit der Beamten so viel als Null und jene im Widerspruch mit dem Gesetz. Der II. Präsident, Dr. Weis, spricht von der absolut nothwendigen Trennung der Justiz von der Verwaltung und findet die Gebrechen des gegenwärtigen Zustandes in dem Prinzip des Gesetzes, daß die Justiz der Verwaltung untergeordnet ist; diesen Hauptfehler im Gesetze muß man erkennen und aussprechen. Das Gesetz prinzipiell opfert die Selbstständigkeit der Justizbeamten bei den Ldg. und die Instruktion spricht dieses nur mit dürren Worten aus. Abg. Landrichter Christoph nimmt die Herren Landrichter gegen die Vorwürfe in Schutz und zeigt sich als Freund für die vollständige Trennung, worauf Dr. Völk unter Heiterkeit konstatirte, daß nunmehr auch die Landrichter in der Trennung der Justiz von der Verwaltung das Heil erblicken! — Die größte Ueberschreitung des Etats zeigt sich bei dem Capitel „Sicherheit", das in den Jahren 1853|54 und 1854|55 1,287,038 fl. u. 1,448,394 fl. beanspruchte, dazu Reichsreservefondsausgaben im Betrage von 359,508 fl. und 410,057 fl., während der Etat nur 797,531 fl. dafür anweist. So wurden auf Untersuchung derwegen Vergehen und Verbrechen Angeschuldigten allein 669,008 fl. und 714,160 fl. ausgegeben und der II. Präsident Dr. Weis fragt daher, ob denn die Verbrechen und Vergehen bei uns so sehr in der Zunahme begriffen sind. Diese Frage verneint er aber, und findet die kolossale Ueberschreitung des Etats darin, daß die Untersuchungen zu lange dauern, und daß zu viel untersucht wird. Der Grund dieses Mißstandes liege in der Mangelhaftigkeit unseres Strafgesetzbuches, dessen Reform immer unabweisbarer werde. Die Zusicherungen auf Reform seien seit 1819 gemacht worden und in jüngster Zeit wiederholt, aber ob die Vorlagen in einer Weise gemacht werden, daß sie angenommen werden könnten, daß man jene Prinzipien verlassen wolle, an welchen das Gesetzgebungswerk gescheitert, darüber habe man keine beruhigenden Erklärungen gehört. Eine Hauptquelle zu resultatlosen Untersuchungen sieht Redner darin, daß die Untersuchungsrichter nicht jene unabhängige Stellung einnehmen, die ihnen gebührt, und daß Staatsanwälte befugt sein sollen, Qualificationslisten bis zum Appellgerichts-Präsidenten zu liefern. Staatsanwälte seien aber keine Richter und die Verfassungsurkunde spricht nur von der Unabhängigkeit der Richter. Ebenso sei es etwas ganz anderes, ob ein Verwaltungsbeamter, ein Landrichter seinen Assessor qualificirt oder ein Bezirksgerichtsdirektor. (Schluß folgt.)

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben die kathol. Pfarrei Tännesberg, Landgerichts Vohenstrauß, dem Priester Joseph Ruhuber, Pfarrer in Großschönbrunn, Landgerichts Wilseck, übertragen, und genehmigt, daß das Frühmeßbeneficium in Beilngries, von dem Bischofe von Eichstädt dem Priester Aloys Walthierer, Pfarrer in Böhmfeld, Landgerichts Kipfenberg, verliehen werde.

Landshut. Schrannenanzeige vom 11. März. Mittelpreise: Waizen 11 fl. 28 kr., Korn 9 fl. 16 kr., Gerste 9 fl. 27 kr: Haber 7 fl. 30 kr.

Wilshofen. Schrannenanzeige vom 9. März. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 40 kr., Korn 8 fl. 42 kr., Gerste — fl. — kr. Haber 6 fl. 41 kr.

Augsburg, 10. März. Wenn die „Tyroler Schützenzeitung" recht berichtet ist, werden wir gute bayerische Schwaben bald die Freude haben, eine ziemliche Anzahl „Weißröcke" bei uns begrüßen und mit herzlichen Wünschen für Glück und Sieg sie auf die Weiterfahrt begleiten zu können. Das genannte Blatt schreibt nämlich: „Die Aufstellung eines Armeecorps in Vorarlberg ist nicht bloß beschlossen, sondern bereits in Ausführung begriffen. Das Armeecorps kommt per Eisenbahn von Prag über Dresden, Leipzig Augsburg u. Lindau nach Bregenz; es beträgt vorläufig 15.000 Mann." Wenn sich der Berichterstatter des franz. „Constitutionnels" um diese Zeit bis zu uns bemühen wollte, würde er an der Aufnahme unserer österreichischen Waffenbrüder sich eine Lehre mit nach Hause nehmen können.

(**Oesterreich.**) **Wien**, 8. März. Hat die Mission des Lord Cowley einen günstigen Erfolg gehabt oder ist sie gescheitert? Das ist die Frage, welche gegenwärtig alle Federn in Bewegung setzt und auf die verschiedenste Weise beantwortet wird. Die Mission des Lord war jedenfalls im Interesse oder doch auf den Wunsch Frankreichs unternommen. Nun hat aber Oesterreich die Forderungen des franz. Kaisers nicht angenommen; es will sich weder das allen souveränen Staaten zustehende Recht, Verträge abzuschließen, beschränken lassen, noch hat es seine Ansichten rücksichtlich der Doppelwahl Cousa's geändert. Der eigentliche Zweck der Mission des Lord Cowley wäre demnach nicht erreicht worden, und so muß sie vom franz. Standpunkte aus allerdings als gescheitert bezeichnet werden. Oesterreich hat aber Gegenvorschläge gemacht, welche dahin abzielen, einen wahrhaften und dauerhaften Frieden zu Stande zu bringen; es zeigt sich zu Zugeständnissen geneigt, vorausgesetzt, daß sie weder seine Ehre und Würde noch seine Interessen verletzen, fordert jedoch, daß auch die Gegner zu Concessionen angehalten werden. Lord Cowley hat diese Gegenvorschläge seiner Regierung mitgetheilt, und gestern ist die Antwort aus London eingetroffen, welche zustimmend lautet. Auf wessen Seite demnach das Recht und der Sieg ist, ob auf österreich. oder franz., ist nicht schwer zu beantworten. Es genügt zu wissen, daß Oesterreich in seinen Gegenvorschlägen ein besonderes Gewicht darauf legt, daß die Verträge, welche ihm das Besatzungs- und Interventionsrecht in mehreren mittelitalienischen Staaten einräumen, nicht alterirt werden dürfen, und daß England dieser Forderung beigepflogen hat.

(**Schleswig-Holstein**) **Itzehoe**, 7. März. In der am Sonnabend Abend stattgefundenen letzten geheimen Sitzung der Ständeversammlung hatte man sich dahin geeinigt, daß nur in der Vorberathung über den Verfassungsentwurf eine etwaige Diskussion gestattet sein solle. In der heutigen dreiunddreißigsten Sitzung währte die Berichtsverlesung und Vorberathung fast fünf Stunden. Der kgl. Commissär erklärte sich gegen die Anträge des Ausschusses u. legte Protest ein gegen die Herbeiziehung schleswigscher Angelegenheiten in den Kreis der Berathung. Er werde an solchen Verhandlungen nicht theilnehmen. Der Berichterstatter Reincke forderte den kgl. Commissär auf, seine etwaigen speciellen Bemerkungen in der Vorberathung mitzutheilen. Der k. Commissär aber schwieg. Am Schlusse der warmen und würdevollen Debatte wiederholte der Präsident das Ersuchen des Berichterstatters an den königl. Commissär; derselbe aber schwieg. Hierauf der Präsident: er glaube, die Versammlung habe das Ihrige gethan; er müsse das laut erklären, um zu constatiren, daß die Versammlung heute vergeblich ihre Hand zum Frieden geboten. Die ganze Versammlung erhob sich einmüthig zum Zeichen der Beipflichtung.

Frankreich.

Paris, 9. März. Die friedlichen Hoffnungen der letzten Tage sind heute etwas getrübt worden durch den Artikel der Wiener Zeitung Betreffs der Weigerung Oesterreichs, seine Verträge mit den kleinen italienischen Staaten aufzugeben, und durch eine Mittheilung des halbofficiellen Constitutionnel, der zu beweisen sucht, daß die großartigen militärischen Maßregeln, die Oesterreich in Italien macht, auf einen Einfall in Piemont schließen lassen müssen. Da der Moniteur in seinem Samstags-Artikel erklärte, daß Frankreich nur Piemont beistehen wird, wenn es von Oesterreich angegriffen wird, so muß es auffallen, daß das halbamtliche Blatt, das gestern zur Note des Moniteur einen so friedlichen Commentar lieferte, sich heute abmüht, darzuthun, daß die einzige Eventualität nicht fern ist, die den Kaiser der Franzosen dazu nöthigte, den Degen für Piemont zu ziehen. — Der französische Gesandte in Berlin, Marquis de Moustier, ist nach Paris berufen worden.

— Während das Publikum den Rücktritt des Prinzen Napoleon als einen ergänzenden Commentar zu der samstägigen Moniteur-Note und als eine eclatante Demonstration im Sinn des Friedens betrachtete, hatte die gestrige Börse denselben kaum mit einer Hausse von einigen Centimes begrüßt; das Nachdenken scheint sie in dieser Auffassung nur bestärkt zu haben, da auch heute die Rente nur um 5 C. in die Höhe gegangen, die anderen Werthpapiere nur um 2.50 bis 5. Fr. Wir haben Grund, zu glauben, daß die Börse diesesmal nicht ganz unrichtig sieht. Die Lage hat sich in der That seit acht Tagen wenig geändert, wenn auch die Rollen und damit der Ausgangs-Punkt der Gefahr gewechselt. Bisher war es Frankreich, das den Kriegsbefürchtungen Grund und Nahrung gab; jetzt fürchtet man Oesterreichs Hartnäckigkeit. Selbst die Finanzwelt, welcher der hiesigen Kriegspolitik auf das entschiedenste abgeneigt war und von der Regierung den Frieden „um jeden Preis" verlangte, gesteht jetzt ein, daß die Regierung in den letzten Tagen ihre (der Finanzwelt) Erwartungen übertroffen und alles gethan, was unter den gegebenen Verhältnissen möglich war, um die Erhaltung des Friedens zu erleichtern. Sonderbar genug, hört man gerade in den Finanz- und Börsenkreisen mancherseits darüber klagen, daß die Regierung zu rasch und in zu auffälliger Weise „reculirt" und dadurch den Frieden nicht gefördert habe, weil diese allzu rasche und auffällige „Reculade" nur dazu diene, das Wiener Cabinet zur Nachgiebigkeit weniger geneigt zu machen. Man hofft indeß hier noch immer, das Wiener Cabinet werde die außerordentliche Gefahr und Verantwortlichkeit wohl erwägen, welche es auf sich ladet, wenn es den Krieg unvermeidlich macht. Diese zwei Ansichten, zwischen welchen sich unsere Börsenwelt theilt, erklären das Schwanken und den Stillstand, welche nach dem gewaltigen Hausse-Aufschwunge von Freitag und Samstag wieder in unserem Börsenverkehre eingetreten.

Paris, 10. März. Der Constitutionnel enthält eine ausführliche Darstellung des österreichischen Armeebestandes in Italien, er schätzt die Truppenmasse daselbst, inbegriffen der Beurlaubten, auf 117,210 Mann, und sagt, die österreichische Armee nehme wahrscheinlich eine solche Stellung ein, um nöthigenfalls die Offensive ergreifen zu können. Die neuesten Dispositionen hätten die Streitkräfte den Gränzen bis auf einige Tagemärsche genähert, Die schwere Artillerie sei zu Verona und Mailand vereinigt. Solch eine Vereinigung setze eine Zusammenziehung des Belagerungsparks in Pavia voraus, was nur die Belagerung fester Plätze Piemonts bezwecken könne. — Die Abendbörse, anfangs 69. 25, war sehr matt und schloß mit 68. 65. Es wurde versichert, Lord Cowley's Mission sei erfolglos gewesen.

Großbritanien.

London, 7. März. So viel läßt sich heute mit Bestimmtheit sagen, daß die Regierung im Betreff der Reformbill einen harten und ungleichen Kampf zu bestehen haben wird und daß sie einer Niederlage nicht entgehen kann, wenn sie nicht in den hervorragendsten Punkten gewaltige Zugeständnisse macht. Von der Opposition und deren Führern wird es abhängen, ob der Regierung zu solchen Zugeständnissen Veranlassung gegeben werden soll oder nicht, mit anderen Worten: ob man sich zu einer Amendirung der Bill verstehen oder die zweite Lesung gar nicht gestatten wird. Im letzterem Falle bliebe der Regierung dann freilich nichts Anderes übrig, als abzudanken, oder das Parlament aufzulösen, und für diesen Fall stimmen die radikalen Mitglieder. Da sie allein Nichts vermögen, so werden ihre weiteren Entschließungen von denen Lord John Russells und Lord Palamerstons abhängig sein. Ersterer ist dießmal der Thätigere, u. hat in seinem Hause schon mehrere Parteiversammlungen gehalten. Auf der letzten (am Sonnbend) ist von den dabei anwesenden Whigs beschlossen worden, daß Lord John Russell ein Amendement in Form einer Resolution einbringe, in welcher das Haus die Erklärung abgeben soll, daß es zwei Hauptpunkten der Bill seine Genehmigung versage: jener Klausel nämlich, welche Allen, die vermöge ihrer in Burgflecken liegenden Besitzungen für die Grafschaft wählen, ihr bisheriges Wahlrecht entzieht, und jener zweiten, welche bestimmt, daß Alle, die ein Freigut in Burgflecken besitzen, ohne daselbst zu wohnen, nur für die Grafschaft wählen dürfen. Es sind dieß 2 Punkte, an denen Lord Derby, wie es heißt, unabänderlich festhalten will, und gegen die, allem Anschein nach, die liberale Partei sammt und sonders auf Seiten Lord John Russell's stehen würde.

London, 8. März. Warry's verbesserte Kanone ist gestern in Chatam abermals einer Reihe von Proben unterzogen worden, die sehr befriedigend ausgefallen sein sollen. Die Verbesserung besteht darin, daß das Geschütz (jede Kanone, die dazu hergerichtet wird) auf die schnellste Weise von rückwärts geladen wird, und 20 mal in einer Minute abgefeuert werden kann, ohne daß sich das Rohr stark erhitzte. Eine Kanone dieser Art war gestern mit den von Kapitän Norton erfundenen mit „flüssigem Feuer" gefüllten Kugeln geladen worden. Eine solche gegen ein ausgespanntes Leinwandstück abgeschossene Hohlkugel steckte die Leinwand sofort in Brand, wodurch der Beweis geliefert worden ist, daß eine Norton'sche Bombe beim allergeringsten Widerstand platzen und zünden kann. Nicht minder rasch war die Wirkung dieser Kugeln, wenn sie gegen einen weichen Lehmhügel abgeschossen wurden. Sie platzten, so wie sie an diesen anprallten, und werden daher beim Angriff auf Erdwerke von unberechbarem Vortheile sein.

Whereas Thomas Hall, late of the Parish of Saint Mary Abbots, Kensington, in the County of Middlesex, Gentleman, deceased, died on the 1st day of January, 1870, and Probate of his Will was granted by the Principal Registry of the Court of Probate to Thomas Hall, of Kensington Palace Gardens, in the County of Middlesex, Esquire, and Edward Hall, of Kensington Palace Gardens aforesaid, Esquire, the Executors named in the said Will, on the 15th day of February, 1870, under the value of £20,000.

Whereas Thomas Hall, late of the Parish of Saint Mary Abbots, Kensington, in the County of Middlesex, Gentleman, deceased, died on the 1st day of January, 1870, and Probate of his Will was granted by the Principal Registry of the Court of Probate to Thomas Hall, of Kensington Palace Gardens, in the County of Middlesex, Esquire, and Edward Hall, of Kensington Palace Gardens aforesaid, Esquire, the Executors named in the said Will, on the 15th day of February, 1870, under the value of £20,000.

Whereas Thomas Hall, late of the Parish of Saint Mary Abbots, Kensington, in the County of Middlesex, Gentleman, deceased, died on the 1st day of January, 1870, and Probate of his Will was granted by the Principal Registry of the Court of Probate to Thomas Hall, of Kensington Palace Gardens, in the County of Middlesex, Esquire, and Edward Hall, of Kensington Palace Gardens aforesaid, Esquire, the Executors named in the said Will, on the 15th day of February, 1870, under the value of £20,000.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 73 Montag den 14. März 1859.

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle kgl. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

München. XII. öffentl. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. (Schluß.) Der Abg. Völk erklärt sich die enorme Ueberschreitung durch die Untersuchungskosten, wobei er die Zeugengebühren namentlich hervorhebt. Nach dem Gesetz werden für die Wegstunde 12 kr. berechnet, gleichviel ob der Zeuge diesen Weg per Eisenbahn oder nicht zurücklegen kann; bei dieser Berechnung werden aber in der Gegenwart nicht einmal die kürzesten Entfernungen berechnet, sondern wenn ein Zeuge von Augsburg nach Neuburg (13 Stunden) zu reisen hat, die Route also festgesetzt: von Augsburg nach Donauwörth per Eisenbahn 10 Stunden, von Donauwörth nach Neuburg 8 St., macht 18 Stunden! Bei dieser Gelegenheit bedauert Redner ebenfalls, daß die Appellgerichte so exponirt u. nicht im Zentrum des Kreises liegen, was gewiß viel zweckmäßiger wäre. Der Justizminister erwiedert hierauf, daß die Untersuchungen und Verurtheilungen allerdings gegen früher gewachsen, und daß die Mehrausgabe in der Errichtung von Strafanstalten ihren Grund habe; so seien erst die Strafanstalten in Wasserburg und Rebdorf geschaffen worden und auch diese, fürchtet er, werden nicht ausreichen. Auf die Bemerkung bezüglich der Qualifikationen übergehend, wird bemerkt, daß sich der Herr II. Präsident in einem Irrthum befindet, indem die Staatsanwälte diesseits des Rheins keinen Einfluß darauf ausüben. Als ferneren Grund der Ueberschreitung des Etats führt der Herr Justiz-Minister die veränderte Proceßführung an; während früher der Zeuge einmal vernommen wurde, kann er jetzt drei- bis viermal geladen werden und muß bezahlt werden. Wenn diese Zeugengebühren zu hoch gegriffen sind, so könne eine Revision angeordnet werden. Der II. Präsident ist dem Hrn. Justizminister bezüglich der Eröffnung über die Qualifikationen sehr dankbar, weil nicht bloß einzelne, sondern ganze Collegien in der Ueberzeugung bisher lebten, daß neben der offiziellen Qualifikationsliste noch eine besondere durch die Staatsanwälte angefertigt werde. — Bezüglich der Steuerkataster-Anstalt bemerkt Referent Frhr. von Lerchenfeld, daß diese ihr Rechnungswesen bisher nicht nach dem Etats-, sondern nach dem Kalenderjahre geführt hat; dadurch verkürzt sich aber das Jahr 1855, mit welchem es die alte Rechnungsweise verließ, auf 9 Monate, und es muß daher von der Dotation von 450,000 fl. der vierte Theil abgerechnet und dem Bestande der VI. Finanzperiode gut geschrieben werden. Ministerialrath v. Wanner versucht durch die Rechnungen die Grundlosigkeit dieses Vorwurfs nachzuweisen und daß die Anstalt nicht mehr empfangen, als ihr gebührte. Frhr. v. Lerchenfeld läßt sich aber davon nicht überzeugen und gibt sich Mühe, die verwickelte Geschichte so klar als möglich zu machen. Nachdem noch die Ausgaben der Feuerversicherungs-Anstalt geprüft, schloß der I. Präsident die Sitzung und beraumte die nächste auf Abends 5 Uhr an, um die Tagesordnung zu erschöpfen. Am Schluß der Sitzung übergab noch Minister Graf Reigersberg das von Dr. Völk berührte Schreiben an die Präsidenten bezüglich der Wahl, das sich von dem verlesenen nur darin unterscheidet, daß in der Urschrift es heißt: Bei jedem außeramtlichen Anlaß ꝛc., während in der Abschrift das Wort „außeramtlich" ausgelassen ist. Schluß der Sitzung um 1 Uhr.

Abendsitzung.

Am Ministertische: v. Zwehl, v. Fischer und mehrere Ministerialräthe. — Es wird mit der Berathung über die Nachweisungen bezüglich der den Centralfonds zur Last fallenden Staatsausgaben in den Jahren 1853/54 und 1854/55 fortgefahren. Bekanntlich wurde bei Feststellung des Budgets für die Jahre 1851/56 ein jährlicher Zuschuß von 10,000 fl. für die Porzellanmanufaktur in Nymphenburg in Ansatz gebracht, welchem jedoch die Kammer der Abgeord. ihre Zustimmung nicht ertheilen zu können glaubte, vielmehr beantragte, die bei jener Anstalt beschäftigten Künstler zu pensioniren, resp. abzufinden, und diese Bezüge im Belaufe von 6500 fl. auf den Amortisationsfond zu übernehmen, die Anstalt selbst aber im Uebrigen auf ihre eigenen Hilfsmittel zu verweisen oder zu verkaufen. Jene Pensionsüberweisung wurde denn auch sofort vollzogen, das Finanzministerium hat jedoch außerdem auch den Betrag von 3500 fl. in jedem der vier Jahre 1851/54 verausgabt und somit, nach dem Vortrag des Referenten Frhrn. v. Lerchenfeld, im direktesten Widerspruche mit der Kammer jährlich 10,000 fl. verwendet, auf jenes unglückselige Institut verwendet, welches von 1819—1849 nicht nur alle Zinsen des darin befindlichen Kapitals verschlungen, sondern überdieß noch einen Passivrest von 265,232 fl. verursacht hat, welcher im Jahre 1849/50 zur Abschreibung kam, und jetzt erscheint wieder eine Summe von 45,742 fl. in Ausgabe auf dem Reichsreservefond für verschiedene neue Einrichtungen! Bei dieser Anstalt ergab sich überdieß am Schlusse des Jahres 1854/55 ein Deficit von 18,602 fl., wozu noch 7311 fl. an Zahlungsrückständen kommen, so daß ungeachtet eines Zuschusses von 43,051 fl. der Betrieb von drei Jahren einen Verlust von 68,995 fl. entziffert. Daß ein solcher Betrieb finanziell im höchsten Grade nachtheilig und mit den Bestimmungen des Landtagsabschieds in directem Widerspruch steht, bedarf keines weiteren Beweises. Referent beantragt daher auch den Rückersatz von 31,000 fl. aus dem Fond dieser Anstalt. Minist.-Rath v. Pfretzschner sieht sich genöthigt, den Standtpunkt der Regierung in dieser Sache darzulegen und glaubt, daß, nachdem die Verlegung der ganzen Anstalt nach Nymphenburg und der Verkauf des Anwesens in München um etwas mehr als 89,000 fl. effektuirt, die Regierung nichts anders thun konnte, um den Bestimmungen des Landtags-Abschiedes am meisten zu entsprechen, als den Erlös der Anstalt als Betriebskapital zu lassen und nicht zur Tilgung der Schulden zu verwenden. Die Regierung hofft daher die nachträgliche Anerkennung, da sie Alles gethan habe, was unter diesen Umständen möglich war. Freiherr von Lerchenfeld weist hingegen auf den Umstand hin, daß die Anstalt ihr Betriebskapital statt in das Geschäft auf Zinsen gelegt, was wohl zu deutlich spreche, um noch etwas hinzufügen zu müssen. — Auch die Reservefondsausgabe von 3000 fl. als außerordentlicher Zuschuß für den Bücherankaufsfond der Hof- u. Staats-Bibliothek könne in keiner Weise gutgeheißen werden. Ist dieser Fond vielleicht auch nicht so reich dotirt, als es zu wünschen sein mag, so war es doch jedenfalls die Aufgabe, mit den gegebenen Mitteln auszureichen und könnte mit diesen jedenfalls weit mehr geleistet werden als geschehen ist, wenn man die Anschaffung gänzlich werthloser, nur für Leihbibliotheken geeigneter Schriften, wie z. B. der modernen französischen Romane, sowie zahlreicher nicht minder werthloser Kupferwerke vermieden und sich auf das wirklich Werthvolle beschränkt hätte. Zu dieser Verwahrungseinlegung bringt der Abg. Dr. Ruland einen Zusatz, welcher bezweckt, den Verkauf literarischer Schätze von Seite der Hof- und Staatsbibliothek einzustellen. Zur Begründung dieses Antrags machte der Redner die Kammer darauf aufmerksam, daß im vorigen Jahre der Antiquar Butsch in Augsburg eine Versteigerung literarischer Alterthümer ankündigte, die allgemeines Staunen und Verwunderung hervorrief. Der ausgegebene Katalog umfaßte 720 Nummern, sämmtlich bisher Eigenthum der Hof- und Staatsbibliothek in München und theilweise von unersetzbarem Werthe. So wurde eine lateinische Bibel, 1450 bis 1455 von Gutenberg gedruckt, um den Preis von 2336 fl. verkauft und ist jetzt Eigenthum der kaiserl. Bibliothek in St. Petersburg, ein Werk, das nur mehr in sehr wenigen Exemplaren existirt und von welchem die hiesige Bibliothek nur mehr ein Exemplar besitzt. Ein anderes kostbares Werk aus den ältesten Zeiten der Buchdruckerkunst, das „Katholikon", von dem die Bibliothek zwei Exemplare, eines auf feinem und das andere auf grobem Pergament besaß, wurde verkauft und zwar das feine an einen Pariser Liebhaber um 4410 fl. Die ganze Auktion lieferte einen Erlös von 27,000 fl., von dem der Antiquar 9000 fl. als Provision erhielt. Redner beklagt tief, daß diese Schätze

mit einem Male veräußert worden sind, Schätze, die man dem Lande hätte bewahren sollen, weil Niemand dieselben um den erhaltenen Preis je wieder schaffen kann. Schließlich weist Dr. Ruland auf die kaiserl. Bibliothek in Paris hin, welche keine einzige Doublette von einigem Werth verkauft und wie man sich füglich erinnern sollte, daß die Franzosen seiner Zeit alle Bibliotheken der Welt geplündert. Was sollen die Franzosen von uns Deutschen eigentlich denken, wenn wir unsere Schätze so leichtsinnig verschleudern? Der Antrag des Abg. Dr. Ruland wird von der ganzen Kammer unterstützt, und, nachdem der I. Sekretär, Abg. Hirschberger, die Unveräußerlichkeit des Staatsgutes hervorgehoben, erhält der Ministerialrath v. Bezold das Wort. Er stützt sich zur Vertheidigung dieser Doublettenverkäufe auf das der Regierung zustehende Recht, mit dem beweglichen Vermögen zweckmäßige Veränderungen vornehmen zu können, und behauptet, daß von allen Doubletten das schönere Exemplar zurückbehalten worden sei, überdieß hätten sich die verkauften Exemplare in schadhaftem Zustande befunden und wären keine Schätze von wissenschaftlichem Werth. Der Grund des Verkaufes liege in dem gegenwärtigen Geschmack, der aber rasch umschlagen könne und dann auch niedere Preise zur Folge haben würde; ferner in dem Mangel an Mitteln, um die Lücken in der Bibliothek auszufüllen und die nicht länger geduldet werden können; der Erlös sei auch zur Ausfüllung derselben verwendet worden. Die Provision für den Antiquar findet Redner nicht so hoch, denn es wäre vielleicht nicht die Hälfte gelöst worden, wenn dieser nicht mit so großer Umsicht verfahren wäre. Frhr. v. Lerchenfeld hingegen glaubt, daß ein Antiquar alle Geschäfte für 10 Prozent abmacht und man ihm nicht 33⅓ pCt. wie hier zu geben braucht. Im Ganzen findet er aber diese Schilderung nicht ganz beruhigend; er erklärt den Satz von dem beweglichen Vermögen, worüber die Regierung verfügen könne, für eine juristische Ketzerei, indem in der ganzen Welt die Bibliotheken als Immobilien erklärt worden sind. Als Veranlassung zu diesen Verkäufen erkennt Redner den Ankauf von Werken der orientalischen Literatur, es wäre aber besser, den wenigen Gelehrten eine Summe zu geben und sie nach Paris zu schicken, als hier einen kostspieligen künstlichen Sitz orientalischer Literatur zu gründen. — Was den Aufwand für die gouvernementale Presse mit 11,871 fl. und 11,936 fl. betrifft, so muß Berichterstatter dessen Erörterung und Rechtfertigung umsomehr dem Staatsministerium überlassen, als er sich völlig außer Stande sieht, den Werth und die Wirksamkeit dieser Presse irgendwie zu würdigen; er beschränkt sich demnach auf die Bemerkung, daß ihm der Aufwand hiefür jedenfalls ganz unverhältnißmäßig hoch erscheint, und begutachtet, den Antrag zu stellen, denselben für die Zukunft namhaft zu beschränken. Auf die neueste Zeit übergehend macht er aber die Bemerkung, daß sich die Opposition nichts sehnlicher wünschen könne, als daß die gouvernementale Presse den Weg so fort mache wie bisher, weil mehr Proselyten nicht leichter gewonnen werden könnten. Abg. Dr. Völk spricht von dem Vorschlag, den ihm ein Buchdrucker gemacht: dieser wäre gesonnen die Neue Münchener Zeitung um 10,000 fl. jährlich zu pachten, wenn das Zwangsabonnement und die Zwangsinserate auf ihn übergehen; unter dieser Bedingung wolle er die Zeitung herausgeben und zwar so, daß sie nicht blos gedruckt, sondern auch gelesen werde! (Allgemeine Heiterkeit.) Dr. Völk ist, da man seine Worte als scherzhafte Satyre auffaßt, im Ernste bereit, Namen zu nennen und nöthigenfalls Unterhandlungen einzuleiten. — Am Schluße der Nachweisungen angelangt, sieht sich Referent genöthigt, auszusprechen, daß der Zustand des Finanzwesens durch Etatsüberschreitungen ꝛc. deutliche Spuren des Nachlasses der Sparsamkeit an sich trägt. Ein solches System stehe aber nicht im Einklang mit der Verfassung. Die ministerielle Theorie in den Aufsätzen der Neuen Münchener Zeitung sei nur die Anwendung auf das finanzielle Fach, überall berufe man sich auf Kronrechte und überall höre man das Schlagwort „monarchisch". Aber soll denn der Monarch überall vorangestellt werden, wo es etwas zu verantworten gibt? Wohin soll es kommen, wenn dem Monarchen fortwährend die Verantwortlichkeit zugeschoben wird? Der Monarch bleibt, er muß bleiben, er ist die Grundlage der staatlichen Ordnung und darum darf der Glanz der Krone unter allen Umständen nicht verdunkelt werden, — die Minister brauchen aber nicht zu bleiben, sie können gehen. Wenn die ministerielle Ansicht über ihren Beruf eine Wahrheit wäre, so wäre der Posten eines bayerischen Ministers einer Verurtheilung auf Lebenszeit zu vergleichen, das ist sie aber nicht, und die Minister haben, selbst wenn man sie festhalten wollte, die unabweisbare Pflicht, ihre Entlassung zu fordern. Die Pflicht der Treue, die man angezogen hat, bewährt sich im Unglück, allein im bequemen Fauteuil das Portefeuille in der Hand könnte man auf den Gedanken kommen, daß man seinem Portefeuille sehr treu ist! Die öffentliche Meinung, die jener Jemand sei, welcher oft richtiger urtheilt, als viele geschickte Leute, habe sich auch nicht irren lassen: der König sei unwandelbar der Gegenstand der Verehrung geblieben. Das Ministerium bleibe freilich stehen: wie es aber stehe, darüber hätten die Wahlen Auskunft gegeben und auch die bisherigen Verhandlungen, in welchen keine einzige Stimme sich für dasselbe erkläre, ja, wenn es, wie heute Morgen, geschehe, man doch immer schließlich sich gegen die ministerielle Anschauung ausspreche. Die Stellung des Ministeriums biete den Anblick einer beispiellosen Isolirtheit; in der Presse, dem Spiegel der öffentlichen Meinung, erhebe sich mit Ausnahme der N. Münchn. Ztg., der Pfälz. Ztg. und eines hiesigen gesinnungslosen Lokalblattes, das nur mit Inseraten sich trage, keine Stimme für dasselbe, obschon man sich erinnern wolle, wie lange es her sei, daß kein einziges Blatt es wagen durfte, Opposition zu machen, weil die Maßregelung mit der Handhabung des Inseratenzwangs seinen finanziellen Bestand bedrohte. Das Ministerium befinde sich in jeder Richtung in einer absoluten Verlassenheit, wie im Innern, so auch in seiner äußeren Politik; das Bewußtsein, auf die öffentliche Meinung sich nicht stützen zu können, lasse es nach Stützen auswärts suchen, und in dieser Beziehung habe man Schritte gethan, Annäherungen an das System und die Persönlichkeit des 2. Dez. gepflogen, die dort zu ganz falschen Auffassungen über unsere öffentliche Meinung geführt hätten. Gewiß wäre es Pflicht eines Ministers gewesen, solche Schritte nach Möglichkeit zu verhindern, davon abzurathen. Diese Annäherungen schienen bis in die heutigen Tage ihre Wirkung fortzuüben; wie lange habe man gezögert, bis endlich das Verbot der Pferde-Ausfuhr erlassen sei, wie feierlich habe man die Einberufung der unmontirt Beurlaubten abzuleugnen versucht, wie lasse man täglich noch Mäßigung und Sanftmuth predigen, um nur nirgends anzustoßen, während die öffentliche Meinung frisch und muthig sich ausspreche und namentlich bei der gegenwärtigen Conscription die jungen Leute freudig und muthig zu den Fahnen eilen. Da sehe man kein Schwanken und Zagen, kein Hoffen auf eine Moniteur-Note, wie es aus Regierungszuständen entspringe, die bei stummer Abgeordneten-Kammer (wie Manche freilich auch für uns wünschen möchten) entstehen. Eine Lage, wie die unsere habe aber ihre große Gefahr: wenn das Volk einmal mißtraue, daß seine Interessen von der Regierung nicht so gewahrt werden, wie zu erwarten es berechtigt sei, dann stehe zu fürchten, daß in einem Moment der Bewegung, wie 1848 plötzlich eingetreten, die Anstifter und Leiter einer solchen viel willigere und fruchtbarere Elemente für ihre Plane finden würden, als damals. Unsere Regierung irre sich, wenn sie glaube, sie habe den Hemmschuh für solche Fälle noch in der Hand: wer den Wagen lenken will, der müsse an der Deichsel sein, mit dem Hemmschuh werde man, gerathe der Wagen in Lauf, nur geschleift. Wolle Gott, daß der Spruch sich nicht wieder bewahrheite: Bayerns Geschichte sei die der verlornen Augenblicke und der versäumten Gelegenheiten. (Schl. f.)

München 12. März. In der heutigen XIII. Sitzung der Kammer der Abgeordneten gelangten die Nachweisungen über Einnahmen und Ausgaben des Eisenbahnbetriebes pro 1853|55 zur Berathung. Der Ausschuß beantragt, 1) Anerkennung der Nachweisungen, 2) Erhöhung der Personentaxe für die Eilzüge um 20. Proz. gegen bisher. Die beiden Anträge des Ausschusses wurden angenommen. Die Kammer schritt hierauf zur Berathung der Nachweisungen des effektiven Aufwandes auf das Staatsbauwesen pro 1853|55. Den Anträgen des Ausschusses wurde auch hier beigestimmt. (Der Bericht über die Sitzung folgt morgen.)

— Die auf gestern anberaumt gewesene Sitzung des verstärkten Finanz-Ausschusses der Kammer der Abgeordneten fand diesen Abend statt und zwar in Anwesenheit des k. Minister-Präsidenten Frhrn. v. d. Pfordten. — In Betreff der Nachweisungen der Ausgaben pro 1853|55 hat, wie ich höre, der II. Ausschuß beschlossen, daß denselben, einiger Mehrausgaben ungeachtet, die Anerkennung zu ertheilen sei, mit Ausnahme der Ueberschreitung des Pensionsetats, bezüglich dessen eine Verwahrung beantragt wird. — In der Kammersitzung am Montag wird wahrscheinlich die Zander'sche Beschwerde zur Berathung kommen.

München. Schrannen-Anzeige vom 12. März. Mittelpreise Waizen 13 fl. 39 kr., Korn 9 fl. 47 kr., Gerste 10 fl. 29 kr. Haber 7 fl. 17 kr.

Lindau. Schrannen-Anzeige v. 12. März. Mittelpreise: Waizen 15 fl. 28 kr. Korn 12 fl. 3 kr. Gerste 11 fl. 30 kr.

Erding. Schrannen-Anzeige vom 10. März. Mittelpreise: Waizen 11 fl. 40 kr., Korn 8 fl. 35 kr., Gerste 9 fl. 46 kr. Haber 7 fl. 10 kr.

Amberg. Schrannen-Anzeige vom 12. März. Mittelpreise: Waizen 12 fl. 48 kr., Korn 9 fl. 34 kr., Gerste 10 fl. 18 kr. Haber 7 fl. 55 kr.

Straubing. Schrannen-Anzeige vom 12. März. Mittelpreise: Waizen 9 fl. 59 kr., Korn 9 fl. 15 kr., Gerste 8 fl. 10 kr., Haber 7 fl. 50 kr.

Augsburg. Schrannen-Anzeige vom 11. März. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 13 kr. Korn 9 fl. 46 kr. Gerste 10 fl. 5 kr., Haber 7 fl. 30 kr.

Nürnberg, 13. März. Auf der gestrigen Schranne kostete Waizen 12 fl. 18 kr. bis 15 fl. 6 kr. Korn 10 fl. 15 kr. bis 11 fl. 18 kr. Gerste 11 fl. Haber 8 fl. bis 9 fl.

Würzburg, Schrannen-Anzeige vom 13. März. Waizen 16 fl. bis 19 fl. Korn 11 fl. bis 12 fl. Gerste 11 fl. bis 15 fl. Haber 8 fl. 30 kr. bis 9 fl.

Frankreich.

In dem Privatbrief eines Geschäftsmannes in Paris an ein deutsches Handlungshaus heißt es: Der Kaiser ist förmlich wüthend gegen die Mittelklassen und sieht endlich ein, daß sein ganzes Regierungssystem ihm die gesammte Bildung und die besitzenden Klassen entfremdet hat; er fühlt sich von ihnen isolirt. Sein Aerger ist um so größer, da er gerade durch diese Klassen seine von langer Hand her angelegtrn Kriegspläne durchkreuzt sieht, denn alles Aufpaschen zur Kriegslust durch die Blätter und die unter seinen Augen verfaßten und von ihm selbst durchgesehenen Broschüren ist vergeblich gewesen. Zwar darf hierin Niemand ein offenes Wort äußern und überall sind Spione auf der Lauer, um sogleich jede verfängliche Redensart zu hinterbringen, allein eine entschiedene Abneigung, die imperialistischen Eroberungsabsichten zu unterstützen, ist nicht zu verkennen. In den Städten will man Aufrechthaltung des Friedens und gar nichts vom Kriege wissen: trotz aller Mühe, welche die Präfekten sich geben, um eine Begeisterung hervorzu rufen, bleibt man kalt und in manchen Gegenden ist diese Stimmung auf die Bauern übergegangen, welche von einem Kriege mit Recht Erhöhung der ohnehin schon furchtbar drückenden Steuerlast und neue Conskriptionen fürchten. Bedenken Sie, mein Freund, daß uns das imperialistische Regime mit seiner Zwangsherrschaft die Kleinigkeit von 1800 Millionen Frks. jährlich kostet, die aufgebracht sein wollen und daß unsere schwebende Schuld, die durch Budgetkünste theilweise verschleiert wird, nahezu eine Milliarde beträgt. Seit wir den Kaiser haben, ist unsere Schuld um die Hälfte angewachsen und wir müssen also den Napoleonismus theuer genug bezahlen. Welch ein ungeheures Aufsehen bei allen weltbekannten Verhältnissen und Bestrebungen der Moniteur-Artikel machen mußte, können Sie denken; aber dieser Artikel konnte doch keinen Kundigen überraschen. Nie sind handgreifliche Unwahrheiten mit größerer Dreistigkeit vorgebracht worden und ohne Zweifel steckt hinter dem Ganzen wieder eine wohl berechnete Absicht. Es ist die Methode des Kaisers mit Emphase Dinge hervorzuheben, von welchen er das Gegentheil zu thun entschlossen ist. Kurz vor dem 2. Dezember 1851 sprach der damalige Präsident das Wort aus: Im republikanischen Frankreich werde kein Mensch so verrückt sein und an die Wiederherstellung der Monarchie denken; er machte sich lustig über die „hallucinations monarchiques"; aber wenige Wochen nachher warf er die beschworne Verfassung durch seinen Staatsstreich über den Haufen und machte sich zum Kaiser. In Bordeaux erklärte er, das Kaiserreich sei der Friede, und er ruhte nicht eher, als bis er Krieg gegen Rußland hatte. Jetzt stellt er den Preßzwang und sogar die Rüstungen in Abrede, läßt seinen Moniteur von seiner Loyalität sprechen und verhöhnt die Kriegsträume als „Einbildung, Lüge und Wahnsinn"; er schilt darüber, daß man die redlichen Gemüther auf eine so beleidigende Weise verwirre und die Interessen zwecklos beunruhige. „Die Böswilligkeit erfindet Dinge, welche die Leichtgläubigkeit verbreitet und die Dummheit sich aufbinden läßt!" Er fügt hinzu, daß er die Fragen nur — studire! Ecoutez!

Paris, 10. März. Im Ministerrath von gestern Abend scheint es sehr stürmisch zugegangen zu sein. Mehrere Minister boten ihre Entlassung an, weil der Kaiser ein Corps von 50,000 Mann nach Italien schicken wollte. Der Kaiser beachtet die Aufhäufung der österreichischen Truppen in Italien als einen „Angriffsakt" gegen Piemont. (!! Der englische Unterstaatssekretär selbst hat zugegeben, daß Piemont die flagrantesten Vertragsverletzungen und Angriffsakte begehe.) Die Commandeure der Armee von Lyon werden heute ernannt. — Viktor Emanuel hat französische Truppen verlangt. — Das sind die Tagesgerüchte. Etwas Wahres ist an alle Dem. — Rente wieder in progressiven Fallen. — Die Moniteurnote vom 5. März und selbst die Entlassung des Prinzen Napoleon haben noch keine entscheidende Wendung in die Lage gebracht. Man versichert, die Regierung wolle bis zu einem gewissen Grad als gezwungen zum Kriege erscheinen. Es gibt sogar manche Leute, die glauben, daß es mit der Moniteurnote und mit dem Rücktritt des Prinzen eigentlich nur hierauf abgesehen war. Möglich, daß dieß nicht ganz ungegründet, Thatsache ist, daß man hier die Rüstungen noch nicht einstellt, daß man durch die officiösen Journale den Eindruck jener Note und jenes Ministerwechsels zu entkräften sucht, und daß man dem Prinzen Napoleon noch keinen Nachfolger gegeben.

Großbritanien.

London, 10. März. Die Times schreibt: „Poerio, Settembrini und die übrigen „neapolitanischen Galeerensklaven", im ganzen 69 an der Zahl, sind am 6. März statt in Nordamerika in der irischen Hafenstadt Queenstown angekommen. Das Schiff, welches sie dorthin brachte, oder vielmehr von ihnen dorthin gebracht wurde — denn sie hatten den Kapitän Prentis gezwungen, es nordwärts statt westwärts zu lenken —, war ein amerikanisches Fahrzeug, der David Stewart aus Baltimore. Nachdem der neapolitanische Kriegsdampfer Stromboli das Schiff von Cadiz aus etwa 200 englische Meilen weit bugsirt und dann verlassen hatte, brach die Meuterei aus. Es ging bei der Sache ganz manierlich her. Erst suchte man den Kapitän durch Ueberredung zu bewegen, den Cours zu ändern, und erst, nachdem er sich lange gesträubt hatte, drohte man mit Gewalt und zwang ihn zur Nachgiebigkeit. Die Neapolitaner waren an Zahl bei weitem überlegen, da das Schiffsvolk sich nur auf 17 Mann belief. Der Kapitän ward zeitweilig abgesetzt und der zweite Schiffsoffizier an seiner Stelle ernannt. Letzterer soll in Cadiz auf dem Schiffe Dienste genommen und sich bald als Raffaeli Settembrini, Sohn des Verbannten zu erkennen gegeben haben. Unter den Flüchtlingen befinden sich acht Priester; alle werden als stattliche und schöne, obgleich abgehärmt aussehende Leute geschildert. Poerio, der frühere Minister, seinem Stande nach Jurist, ist 55 Jahre alt, spricht nur wenig englisch, hat eine kurze stämmige Gestalt und ein ziemlich einnehmendes Gesicht. Er wird nach Sardinien gehen, und ein Gleiches werden vermuthlich die meisten seiner Leidensgefährten thun." Die Times bringt einen scharfen Artikel gegen die neapolitanische Regierung und meint, daß England Anlaß habe, den soeben auf britischem Boden gelandeten Ankömmlingen alle ihnen gebührende Ehre zu erweisen.

Aus Dublin vom 9. März wird geschrieben, daß die neapolitanischen Deportirten vor dem Bürgermeister von Cork erschienen und ihm eine schriftliche Schilderung der Vorgänge zur Rechtfertigung ihres Verfahrens überreichten. Sie wurden mit Sympathie empfangen, und da keiner der Verbannten Existenzmittel besitzt, so wurde eine Subscription eröffnet. Lord Malmesbury wurde durch den Telegraphen von diesen Ereignissen in Kenntniß gesetzt.

Donaufürstenthümer.

In den „vereinigten Fürstenthümern" dauern die politischen Frühlingstage der Moldo-Rumänen noch fort. Die Kammern sind auf den 12. März (28. Febr.) nach Fokschan einberufen, um den weitern Fortbau der Landesverfassung zu berathen. Die Gemäßigten unter der Nationalpartei sehen nicht ohne eine gewisse Beklemmung den Debatten auf dem Landtage entgegen, weil sie eine Ueberstürzung der jungen Brauseköpfe, die in Paris überfirnißt wurden, nicht mit Unrecht befürchten. — Bei Tultscha stehen 15,000 Mann türkischer Truppen als Beobachtungscorps. In Jassy hat die Aufstellung dieses Corps keinen guten Eindruck gemacht; man baut dort auf Rußland u. Frankreich. Allgemein ist die Annahme verbreitet, daß in demselben Augenblicke, da die Türken die Donau überschreiten würden, das in Bessarabien aufgestellte russ. Corps den Pruth übersetzt. — Die Absicht, 75,000 Mann Milizen unter das Gewehr zu stellen, soll in kürzester Zeit realisirt werden. Einer der wichtigeren Gegenstände, den man in der Nationalversammlung verhandeln wird, ist das Jurisdiktionsrecht der Consulate. — Der Fürst geht ernsthaft mit dem Gedanken um, daß nur jenen Kaufleuten u. Handwerkern in der Moldau u. Walachei der Betrieb eines Geschäftes gestattet sein soll, die sich den Landesgerichten unterstellen. Gegen eine Deputation von Ausländern, welche den Hospodar bei Erhebung auf den Fürstenstuhl beglückwünschte, sprach sich derselbe ganz ohne Rückhalt in diesem Sinne aus.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nachmittag 2 Uhr, nach Empfang der hl. Oelung, unsern innigstgeliebten, ältesten Sohn

Georg Wolfgang Maximilian

in einem Alter von 10 Jahren und 7 Monaten, nach schwerem Leiden, an gastrischem Fieber zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diesen für uns so schmerzlichen Verlust allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten in Nah und Ferne auf diesem Wege kund geben, empfehlen wir den Verblichenen frommem Andenken und uns stiller Theilnahme.

Die Beerdigung findet Dienstag den 15. d., Nachmittags 2 Uhr, vom Leichenhause unterer Stadt aus, der Trauergottesdienst Mittwoch Früh 8 Uhr, in der Stiftspfarrkirche zu Niedermünster statt.

Regensburg den 13. März 1859.

Die tiefbetrübten Eltern:
Martin Eberl,
Bierbrauer zu den Karmeliten.
Maria Eberl,

Danksagung.

Für die so vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme während der Krankheit und bei dem Leichenbegängnisse unserer unvergeßlichen Tochter, Schwester und Braut, Fräulein

Lotte Peters,

sprechen wir hiemit unsern herzlichen Dank aus.

Regensburg den 12 März 1859.

Carl August Peters,
Jeanette Peters,
geb. Ziegler,
Carl, Adolf, Gottlob, Gustav, Pauline. } Peters.
Otto Hussell, Dr. med.

Bekanntmachung.

Das am 24. April l. Js. pachtfrei werdende fürstliche Taferwirthsanwesen zu Auburg, in der Nähe des Pfarrdorfes Zükofen wird am

Dienstag den 29 d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

vorbehaltlich der Genehmigung, auf weitere 9 Jahre verpachtet.

Dieses Anwesen besteht in den nöthigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden mit Taferwirthes-, Metzger- und Krämergerechtsame, 0 Tagwerk, 46 Dez. Gärten, 81 Tgw., 43 Dez Aeckern und 8 Tgw 99 Dez. Wiesen

Pachtliebhaber, welche sich durch legale Zeugnisse über Fähigkeit, Solidität und hinreichendes Vermögen auszuweisen vermögen, werden eingeladen, sich an dem genannten Tage, Vormittags 9 Uhr im Wirthshause zu Auburg einzufinden, und ihre Angebote zu Protokoll zu geben.

Die Pachtbedingungen werden bei dem Beginne der Verpachtungsverhandlung bekannt gemacht und können inzwischen auch dahier eingesehen werden.

Regensburg den 19. März 1859.

Fürstl. Thurn und Taris'sches Rentamt St. Emmeram.
Handl.

Bekanntmachung.

Die dießjährige Prüfung der Badelehrlinge für den Prüfungsdistrikt Regensburg wird am

Mittwoch den 6. April,
Vormittags 9 Uhr,

stattfinden. Die deßfallsigen Admissionsgesuche sind längstens bis 1. April dem unterzeichneten Vorstande in Vorlage zu bringen. Das Nähere hierüber ist dem Kreisamtsblatte Nro. 21. p. 111 zu entnehmen.

Regensburg den 12. März 1859.

Dr. Müller,
kgl. Bezirksgerichtsarzt.

Theater-Anzeige.

Montag den 14. März
Benefize für Hrn. Scharpff.
Der Wildschütz.
Komische Oper in 3 Akten von Lortzing.

Theater-Anzeige.

Mit Bezugnahme auf diez freundliche, unter Donnerstag den 10. d. im hiesigen Tagblatte erschienene Anzeige, meine Benefize-Oper „Der Wildschütz" betreffend, bin ich nochmals so frei, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß die Aufführung Montag den 14. d. M. stattfindet. Sie darf wohl eine der ersten komischen Opern genannt werden, ist sehr lange nicht gegeben und steht, wie man mich allgemein versichert, bei hiesigem Publikum in bestem Andenken. Uebrigens bürgt schon der Name „Lortzing", ebenfalls Komponist der Opern: „die beiden Schützen", „Undine", „Zaar und Zimmermann" rc., welcher leider nur zu früh verstorben, auch für dieses Werk. Indem ich versichern darf, daß für das Gelingen der Aufführung von allen Seiten Alles gethan werden, gebe ich mir die Ehre, einen hohen Adel und ein hochverehrtes Publikum zu dieser Vorstellung ganz ergebenst einzuladen.

C. Scharpff.

Dienstag den 15. März,
Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. E. 4, untere Bachgasse im Laden mit der Aufschrift „Auctionslokal", mehrere

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in Gold und Silber, Uhren, Bildern, Büchern, Kirchen- und andern Notenmusikalien, Herrenkleidern, Wäsche, 2 alte Pistolen von Lazzeroni, Betten, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Bouteillen, Krügen, Sesseln von Nußbaumholz, eisernen Kochöfen, mehreren Parthien schöner Bettfedern, Damenputzgegenstände, Kinderwägerl, Bettladen und so mehreren nützlichen Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Beiträge annimmt und Käufer höflichst einladet

Auernheimer, verpfl. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Im Auftrag des Bezirksgerichts werden **Montag den 14. März** und die darauffolgenden Tage, Nachmittags halb 2 Uhr in Lit. G. 78 neben dem Bezirksgerichtsgebäude in der Wechsel- und Gansache des Uhrmachers Hefner verschiedene

Effekten,

bestehend in goldenen und silbernen Cylinder- und Ankeruhren, einer goldenen Spindeluhr, einer Stockuhr von Porzellain, mehreren kleinen Schwarzwälder u. geschnitzten Schweizerhäuser-Uhren, Herrenkleidern, verschiedenem Werkzeuge für Uhrmacher, mehreren Dutzenden Uhrgläsern, Spindeln, Federn, Uhrschlüsseln, Zeigern, Sagdrahtstiften, Laubsägbänken, 1 Regulateur, Schlüsselringen, 1 Schreibkasten, 3 kleinen Arbeitstischen mit Schraubstöcken, 1 Pfeilertisch, Stühlen, Spiegeln, Bildern, einem Hängkasten, dann mehreren Pfändungsgegenständen, Betten, Bettstätten, verschiedenem Porzellain, Sesseln und Speiskästen, 1 Lerb'schen Hänguhr mit eichenem Kasten, welche 8 Tage lang geht, nebst noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein
W. Riedl, Auktionator und Taxator.

Münchner Musterblätter

durchbrochener Holzarbeiten und Holz-Galanteriewaaren zum Gebrauche für Dilettanten u. Kunst-Tischler werden jetzt in einzelnen Blättern a 9 kr. abgegeben.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich
Fr. Pustet.

Stellegesuch.

Ein vormaliger Landgerichtsaberschreiber und gutsherrlicher Beamter wünscht bei irgend einem kgl. Amte, hoher Gutsherrschaft, oder Herrn Anwalte geeignete Beschäftigung. Der Eintritt kann sofort erfolgen. Briefe mit A. H. besorgt die Exp. dieses Blattes

---

Dienstag den 15. und Mittwoch den 16. März,
jedesmal Vormittags von 10—12 und Nachmittag von 2—4 Uhr, werden die Bücher des hochwürdigsten, wohlgebornen

Herrn
Joh. Baptist Lemberger,
Generalvicar und geistl. Rath,

in der Pfaugasse Lit. G. Nro. 67 neben der Manz'schen Buchhandlung öffentlich versteigert.

Die gedruckten Kataloge sind bei dem Unterzeichneten, sowie bei Hrn. Fr. Jos. Augustin jun. am Obstmarkt unentgeldlich zuhaben.

Käufer ladet hiezu höflichst ein
Thaller, Auktionator.

Anwesens-Verkauf.

Ein **Oekonomie-Anwesen** mit **Wohnhaus, Stadel und großen Garten** ist mit 3—20 Tagwerk in der Nähe der Stadt zu verkaufen. Näh. bei

Jakob Meisinger
in Obertraubling.

In einer schönen Gegend in Niederbayern ist eine reale **Glasergerechtsame** sammt neu gebautem Hause nebst Wiesengründe, wegen Familienverhältnissen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber ist auf portofreie Briefe in der Exped. zu erfragen.

Circa
3000 Latten
sind im städt. Holzhof zu verkaufen. Näh. beim Aufseher Knauer.

Gesuch.

Zwei Eheleute, ohne Familie, mit guten Zeugnissen versehen, kautionsfähig, welche schon in der Stadt und auf dem Lande als Schenke waren, suchen ein gleiches Geschäft. Näh. in der Exp.

Es werden weibliche Dienstboten gesucht Wo? sagt die Exp.

Eine bejahrte Person katholischer Religion sucht entweder zu einigen Kindern oder zu einer ruhigen Familie bis zum Ziel Georgi einen Platz. Näheres bei der Exp. dieses Bl.

Verlaufener Hund.

Ein junger **Dachshund** 1½ Jahr alt, von schwarzer Farbe und gelber Auszeichnung an Kopf u. Füßen, welcher auf den Ruf „Waldmann" hört, ist seit 6. März entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Der Ueberbringer erhält eine sehr gute Belohnung. Näh. in der Exp. dieses Bl.

Entflogenes.

Aus dem Hause Lit. F. 38 entflog gestern eine Lerche, welche nach Augenzeugen von einem Jungen gefangen und bei der Affenkomödie einem andern gezeigt wurde. Selber wird daher ersucht, diese Lerche im obengenannten Hause gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

Dienstoffert.

Man sucht bis Georgi ein gebildetes Mädchen, welches gut nähen, waschen und bügeln kann und auch Liebe zu Kindern hat. Wo? sagt die Exp.

Eine erfahrene, tüchtige Kindsmagd wird gesucht. Wo? sagt die Exp.

Warnung.

Unterzeichnete warnen wiederholt, auf ihren Namen irgend etwas ohne ihr Wissen zu borgen, da sie für derlei Schulden unter keinem Vorwand Zahlung leisten.

Kleinschmied, Müller,
mit Frau.

Fremdenanzeige.

(G. Krenz.) HH. v. Bechtler m. Gatt., Gutsb. v. Karolinenhütte. Pröbster u. Popp, v. Nürnberg, Kramer, v. Magdeburg, Bredelin, v. Frankfurt, Benjamin, v. Berlin, Dick u. Zeiler, v. Augsburg, Herz, v. Mannheim, Hermann, v. München, Siller, v. Hafnerzell, Erlenbach, v. Fürth, Springer, v. Apolda, Kfl.

(Pest.) HH. Brems, Graveur v. Hamburg. Dürr, Fensterb. v. Ziegelhorf. Eger, Holzh. v. Viechtach. Scherrer, Kfm. v. Nürnberg. Mauer, Gesch. v. Saal. Lauman, Maler v. Rumansfelden.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 74 **Dienstag den 15. März** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Zeitungsexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

München. XII. öffentl. **Sitzung der Kammer der Abgeordneten** am 10. März. (Schluß.) Abg. **Prater**: Die Diskussion hat auf das Gebiet der inneren und der deutschen Politik geführt; dieses dürfen wir niemals betreten, ohne des Geschicks Schleswig-Holstein's zu gedenken. Am gestrigen Tag hat nach den telegr. Berichten öffentl. Blätter die holsteinische Ständeversammlung Beschlüsse gefaßt, die für die Schicksale der beiden Herzogthümer von entscheidender Wichtigkeit werden können. Es ist durch ein solches Zusammentreffen doppelt nahe gelegt, auf diese Schicksale, in diesen Spiegel der deutschen Erniedrigung einen Blick zu werfen. In seinen Grundzügen kennen wir alle das uralte Recht der Herzogthümer Holstein und Schleswig: selbstständige Verfassung, gemeinsame Verwaltung, der Verband mit Dänemark darauf beschränkt, daß dasselbe Regentenhaus über das Königreich und die Herzogthümer herrscht, aber auch da mit verschiedener Erbfolgeordnung, die über kurz oder lang zur Auflösung der Personalunion, also zur vollständigen Trennung von Dänemark führen müßte. Nach dem tragischen Ausgang des Kampfes, den die Herzogthümer, von Deutschland preisgegeben, um die Bewahrung ihres alten Rechtes geführt haben, ist durch das Londoner Protokoll v. 8. Mai 1852 die bestehende Erbfolgeordnung umgestürzt und die Personalunion mit Dänemark verewigt worden. — Das wenigstens war die Absicht; und es ist durch das Patent v. 28. Jan. 1852 die Realunion der Herzogthümer unter sich zerrissen worden. Man hat sie dem gewaltthätig neugeschaffenen Gesammtstaat als unterjochte Provinzen einverleibt, und in welchen Zustand sie durch diese Revolution von oben herab versetzt worden sind, darüber haben wir mit dem gemischten Gefühle des Zornes und der Scham seit Jahren hundertfache Berichte gelesen. (Der Redner theilt aus der Schrift eines angesehenen deutschen Staatsmannes, der jetzt die Verwaltung eines deutschen Staates leitet, eine drastische Schilderung mit und fährt fort): Als sich endlich vor Jahr und Tag die Bundesversammlung aufraffte und dem Rufe nach Abhülfe, wenigstens des schreiendsten Unrechtes, zögernd Gehör gab, galt ihre Einschreitung den Holsteinern **allein**; das Recht Holsteins **an Schleswig**, so unzweifelhaft es gleichfalls Anspruch auf Bundesschutz hat, blieb unbeachtet. Von Schleswig sagt Beseler, war nicht mehr die Rede, als wenn das Meer es verschlungen und all seinem Jammer ein Ende gemacht hätte. Man setzte den Gesammtstaat, die Verwandlung der Herzogthümer in dänische Provinzen als unabänderlich voraus; man nahm zur Grundlage der Forderungen an Dänemark einen Zustand, der dem alten Recht, den natürlichen Verhältnissen, dem Interesse Deutschlands unversöhnlich widerstreitet, denselben Zustand, der die Wurzel aller Bedrückungen und Klagen war und ist. Auf diese Grundlage, m. H., hat sich nun auch der Beschluß der holstein. Landesversammlung gestellt, obwohl ihre Verfassungskommission sich zu der ausdrücklichen Erklärung gezwungen sah, daß eine **zufriedenstellende** und **dauernde** Ordnung von da aus nicht zu erwarten sei. Hiemit ist anerkannt, daß jede Gestaltung der Dinge, die man auf diesem Grunde etwa zu schaffen sucht, für die Bevölkerung der Herzogthümer u. in den Augen Deutschlands ein **Provisorium** ohne bindende Kraft sein muß. Sie wird den nationalen, sittlichen u. materiellen Interessen der Herzogthümer niemals Befriedigung gewähren, sie wird ebensowenig Deutschland gestatten, die Machtstellung im Norden einzunehmen, die es haben u. erringen **muß**. Dem verbrieften Recht u. allen polit. Existenzbedingungen in gleichem Maß widersprechend, **kann** eine solche Ordnung auf die Dauer nicht bestehen. Die 10jähr. Sündenschuld Deutschlands wird nicht eher getilgt sein, **bis der Zustand wiederhergestellt ist, der vor Beginn des Krieges Jahrhunderte lang unangefochtene Geltung hatte**: Untrennbarkeit der Herzogthümer, gemeinschaftl. Gesetzgebung und Verwaltung in allen wesentlichen Punkten, Unabhängigkeit von Dänemark, Beschränkung des Verbandes mit diesem Königreiche auf die reine Personalunion. Wie lange es währen wird, bis der deutsche Bund dieses einfache Programm sich aneignet und durchführt, liegt freilich außer dem Bereiche menschlicher Berechnung; aber die zwingende Natur der Verhältnisse im Verein mit der wachsenden Macht des Nationalgefühls wird endlich doch siegen. Wir dürfen auch hoffen, daß die österr. Politik künftighin geneigter sein wird, dieses Gefühl zu achten und zu berücksichtigen, und die heutige Regierung Preußens, deren Wahlspruch „Gerechtigkeit" ist, findet einen würdigen Anlaß, dieses Lösungswort auch hier zur Wahrheit zu machen, indem sie beim Bund auf Gerechtigkeit für die Herzogthümer dringt. Abg. Dr. v. **Lasaulx**: Die Etatsüberschreitungen des Ministeriums des Aeußeren gäben auch ihm zu einigen Bemerkungen Anlaß, die er nicht in Parteileidenschaft, sondern im Gefühle deutscher Ehre aussprechen wolle. Die Politik eines Staates vom Range Bayerns könne nicht Ziele verfolgen, die auf extensive, sondern nur solche, die zu intensiver Stärke führen. Diese aber sei begründet auf die Tugenden der Treue, der Mannhaftigkeit, der Vaterlandsliebe. Daß Minister in die Lage kommen könnten, ihre Etats zu überschreiten, begreife er vollkommen; wenn die Ueberschreitungen aber in eine Zeit des Friedens, der allgemeinen Ordnung fallen, so sei es nicht nur ein Recht, sondern auch die Pflicht der Kammern, nach den Gründen derselben zu fragen und die Leistungen des auswärtigen Ministeriums an ihnen zu prüfen. Von diesen Leistungen sei ihm, dem Redner, eben nicht mehr bekannt, als jedem Andern; Alle erinnerten sich noch der Jahre seit 1848 und hätten Gelegenheit gehabt, seitdem das Bleibende vom Vorübergehenden, das Echte vom Falschen unterscheiden zu lernen; es werde darüber Niemand verkennen, daß Männer, welche keine andere Politik kannten, als den augenblicklichen Strömungen zu folgen, kein Recht hätten, mit Geringschätzung auf jene Jahre und was daraus entstanden, herabzusehen. Damals habe jener edle Stamm an den Grenzmarken des Vaterlandes den Kampf um seine nationale Selbstständigkeit versucht; er sei dabei manigfach unterstützt worden, auch Bayern habe Männer, die zu den ritterlichste n seiner Armee gehören, Männer aus der unmittelbaren Umgebung seines Königs dorthin gesandt, sie hätten für die edle Sache der Herzogthümer dort ruhmvoll gekämpft und geblutet; ihnen werde die Erinnerung daran Zeitlebens das stolzeste Bewußtsein bleiben. Aber es sei auch erinnerlich, wie seit dem Malmöer Waffenstillstand die deutschen Diplomaten wieder verdorben hätten, was das Blut und die Waffen gut gemacht, daß man seitdem die Dänen habe gewähren lassen in allen Wühlereien, die sie gegen Deutschland versucht haben. Eine Anzahl wackerer und edler Männer mußte in dieser Zeit Schleswig-Holstein verlassen, in Deutschland Zukunft suchen, und es ist ihrer eine Anzahl auch in Bayern gastfrei aufgenommen worden. Im Vertrauen hierauf und auf das Wohlwollen, welches unsere Regierung den Herzogthümern früher erwiesen, kamen im Frühling 1853 zwei höhere holsteinische Offiziere hieher, nicht für sich, aber für ihre Leidensgefährten Gesuche zu stellen. Der Redner traut sich nicht Kaltblütigkeit genug zu, mit seinen eigenen Worten das nun Folgende zu erzählen, sondern will aus dem Buche eines edlen Patrioten, Wilhelm Beseler's, „zur schleswig-holsteinischen Sache" eine Stelle verlesen. Sie ist nachstehenden Inhalts: Als jene beiden Offiziere am 24. Mai 1853 von dem Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pfordten empfangen wurden, sprach derselbe: Die bayer. Regierung habe die Sache der Herzogthümer früher nicht richtig aufgefaßt, die Hilfeleistung der Deutschen habe derselben mehr geschadet, sie vielleicht ganz verdorben, Schleswig und Holstein seien verleitet und aufgeregt worden durch Advokaten und Professoren, sie seien einmal dänische Provinzen, und wenn er holsteinischer Minister wäre, würde er sie gänzlich danisiren, auch wenn eine Völkerwanderung daraus entstünde, denn Rußland wolle es so, und so müsse es geschehen. Mit bewegter Stimme fuhr Dr. v. Lasaulx fort: „Das Schamgefühl und der Zorn stiegen in mir auf, als ich Dieses gelesen, und ich habe tief empfunden die Wahrheit jener Worte eines spanischen Schriftstellers: Der Zorn ist das Schwert des Geistes, und wer bei gewissen Handlungen nicht von Zorn erfüllt wird, Der ist ein Esel."

M. H. Der Begriff eines Staatsmannes faßt zwei Dinge in sich, den des Mannes und den des Staates. Er drückt aus, daß ein Mann staatsmännischen Verstand hat, der staatsmännische Verstand aber besteht darin, daß er erstlich die Gegenwart des Lebens, wie der Arzt die Gegenwart der Krankheit richtig erkenne, eine richtige Diognose stelle, und daß er zweitens aus der Gegenwart die Zukunft definirt, wie der Arzt, der eine richtige Prognose stellt. Wer diese beiden Eigenschaften nicht besitzt, ist kein Staatsmann. Leider sind wir in unsern kleinen deutschen Verhältnissen oft in der Lage, an einem Staatsmann diesen strengen Maßstab nicht anlegen zu dürfen. Der staatsmännische Weltverstand entwickelt sich im Verhältnisse zum politischen Horizont. Aber, meine HH., eine Eigenschaft sind auch wir berechtigt von einem Staatsmann zu fordern, daß ist die, daß er ein Mann sei, daß er eine sittliche Ueberzeugung habe, und daß er diese geltend zu machen den Muth habe. Wer diesen nicht hat, der verdient kein Vertrauen. Wenn nun die Weisheit eines Staatsmannes darin besteht, an die Politik der Nothwendigkeit zu appelliren, meine HH., daß ist ein türkischer Grundsatz. Dazu braucht man keinen Staatsmann. Dazu braucht man überhaupt nicht zu handeln. Dieser Grundsatz ist der Grundsatz des Fatalismus, den die Türken im Sprüchwort ausdrücken; der Unglückliche, der Abwesende, der Todte hat Unrecht, denn warum ist er unglücklich, warum ist er abwesend, warum ist er todt? Ein Staatsmann ist derjenige nicht, deß ultima ratio der Wille des Kaisers der Russen ist. Dazu braucht man keine kostspielige Diplomatie, um zu wissen, was der Kaiser der Russen will. Unter der Bedingung, daß man seinen Willen zum Maßstab nehme, wäre er, glaube ich, gewiß erbötig, den Willen auf eine sehr wohlfeile Weise mitzutheilen. Wenn es in der Erwiederung eines bayerischen Ministerpräsidenten heißt, die Schleswig-Holsteiner seien durch Advokaten und Professoren aufgeregt, das bezieht sich auf die beiden Brüder Beseler, einer war Advokat, der andere ist noch Professor. Nun, m. H., es ist allerdings wahr, daß einer ein guter Professor sein, und gewesen sein kann und ein nicht guter Staatsmann ist. M. H., derselbe hat bei anderen Gelegenheiten, statt sein Auge auf Deutschland und auf Bayern zu richten, seinen Blick gerichtet nach Paris seit dem 2. Dez. Damals ist dort eine finstere Persönlichkeit aufgetreten, ein unheimlicher Revenant, ein Mann der zu seinem Symbol dasjenige gewählt hat, was der falsche heimtückische Kaiser Augustus gewählt hatte, die Sphynx, die eine menschenfeindliche Bestie war. Sie hat den Menschen Räthsel aufgegeben, und diejenigen, welche ihre Räthsel nicht lösen konnten, in den Abgrund gestürzt. Als aber Einer kam, der ihre Räthsel auflöste, mußte sie sich selbst in den Abgrund stürzen. Es wird das eine Prophezeihung sein, die weit über das Griechenthum hinausgeht und auch in unsern Tagen sich bewahrheiten wird. Die Masken sind gefallen, jeder der Verstand u. Ehrlichkeit hat, weiß wie er daran ist mit jenem Mann, den ich bei einer andern Gelegenheit näher bezeichnet habe. Es wird sich an ihm erfüllen die Wahrheit eines alten Sprichwortes: Der Purpurmantel des Tyrannen ist ein schönes Leichentuch. — Abg. Regierungsrath Nar: Welcher Zusammenhang zwischen den Gegenständen der „Tagesordnung den Nachweisungen der Staatsausgaben für 1853|54 und 1854|55“ und den gehörten Auseinandersetzungen in Betreff Schleswig-Holstein's bestehe, vermöge nicht wohl einzuleuchten; ebenso dürfte es kaum gerechtfertigt erscheinen, heftige Angriffe auf Männer zu schleudern, welche im Hause nicht anwesend seien. Zum eigentlichen Berathungsgegenstand habe er indeß zu beantragen, daß in Erwägung der Aufschlüsse, welche im Verlaufe der Debatte vom Ministertische aus gegeben worden, kein Grund zu einzulegender Verwahrung sich mehr finde in Betreff der Punkte 1 (Ausgaben für Orden und Regie der Gesandtschaften), 2 (Zulagen für die Gendarmeriemannschaft) und 3 (Steuerkataster). Der k. Staatsminister v. Zwehl: Die heutige Debatte habe eine Wendung genommen, welche in förmlichen Anklagen der Minister ihren Ausdruck gefunden habe. Er müsse seinen nicht anwesenden Collegen die Erwiderung vorbehalten und könne für seine Person nur erklären, daß er der vollen Verantwortlichkeit für seine Amtshandlungen sich wohl bewußt sei. Vor der Abstimmung erklärt Frhr. v. Lerchenfeld, daß der Ausschuß seine Verwahrungsanträge sämmtlich aufrecht erhalte, mit Ausnahme des sub. Nr. 2 gestellten, welchen er, nach gewonnener Ueberzeugung, daß die Gendarmerie-Mannschaft auch früher, wie dießmal, behandelt worden, zurückziehe. Bezüglich des Antrags Nr. 3 (Steuerkataster) entspinnt sich eine kurze Diskussion zwischen den Abgeordneten v. Lerchenfeld, v. Steinsdorf und Nar und dem k. Kommissär v. Wanner, aus welcher das Zugeständniß hervorgeht, daß man über diesen rechnerisch difficilen Punkt in mündlicher Erörterung sich nicht einigen, denselben auch der Kammer nicht völlig klar zu machen vermöge, und daß man denselben deßhalb aus der Abstimmung hinweggelassen und zur nochmaligen Berichterstattung an den Ausschuß zurückweisen wolle. Bei der nun folgenden Abstimmung wurden die sämmtlichen nicht zurückgezogenen Verwahrungsanträge und ebenso der Antrag Dr. Ruland's, die Veräußerungen aus der Staatsbibliothek betreffend, mit großer Mehrheit angenommen. Die Sitzung schloß Abends 9 Uhr.

München. XIII. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 12. März. Am Ministertische: v. Fischer, Frhr. v. Brück, u. mehrere Ministerialräthe. — Gegenstand der Berathung sind die Nachweisungen über die Erträgnisse der Staatseisenbahnen und die Nachweisungen des effektiven Aufwandes auf das Staatsbauwesen in den Jahren 1853|54 u. 1854|55. Referent Abg. Reusser bemerkt in seinem Vortrag über den ersteren Gegenstand, daß, obwohl Bayern im Eisenbahnbau gegen viele unserer Nachbarstaaten bis zur Stunde noch zurück ist, bis Dezember 1858 doch $268^{78}/_{100}$ Stunden Staatseisenbahnen im Betriebe gewesen und mit den in Pacht genommenen 280 Stunden befahren worden sind. Ende 1853|54 waren $227^{1}/_{2}$ Stunden im Betrieb, welche 1,738,531 fl. 12 kr. Erträgnisse an die Centralstaatskasse ablieferten. Die Bauanlagekosten dafür betrugen 86,045,773 fl., Ende 1854|55 betrugen die Erträgnisse 2,004,091 fl. 36 kr. bei einem Betriebe auf $253^{56}/_{100}$ Stunden und nachdem das Baukapital auf 91,406,488 fl. angewachsen. An Lokomotiven waren vorräthig 165 Stück mit eben so vielen Tendern. 464 Stück Personenwägen und 2706 Güter- und Materialtransportwägen. An Material wurden von den Maschinen verbraucht 5679 Klafter Holz zu 53,074., 7,294,840 Kubikfuß Torf zu 284,438 fl., 52,434,900 Pfund Cokes zu 589,175 fl 250,756 Pfd. Oel zu 80,378 fl. und 99,924 Pfd. Talg zu 40,185 fl. Für Bahnunterhaltung wurden ausgegeben 873,887 fl. Eingenommen wurden im Jahre 1853|54 4.798,397 fl. und 1854|55 6,016,723 fl., während sich die Einnahmen 1852|53 nur auf 3.638,418 fl. belaufen haben. Die Betriebskosten betrugen demnach 57 und 62 Prozent und die reine Rente entziffert sich auf 2 fl. 1 kr. und 2 fl. 10 kr., die aber in so lange nicht eine unbestrittene bleiben kann, bis alle in Angriff genommenen Eisenbahnen vollendet und der Generaldirektion in Betrieb übergeben worden sind. (Schluß folgt.)

München, 13. März. In der gestrigen Abendsitzung des verstärkten II. Ausschusses der Kammer der Abg. wurde, wie ich höre, einstimmig beschlossen, die Annahme des vom kgl. Kriegsminister vorgelegten Gesetzentwurfs bezüglich eines Militär-Kredits bei der Kammer zu beantragen, und derselben zugleich eine Adresse an Se. Maj. den König vorzuschlagen. Der Kredit soll ganz so bewilligt werden, wie das kgl. Kriegsministerium denselben verlangt hat. Die Berathung hierüber in der Kammer soll am Dienstag stattfinden, und zwar, wie man glaubt, in nicht öffentlicher Sitzung.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben den Assessor des Appell.-Ger. von Schwaben, Friedr. Esenbeck, zum Rathe am Appell.-Ger. der Oberpfalz, den Assessor des Bezirksgerichts München l. d. J., August Eisenhart, zum Assessor des Appell.-Ger. von Schwaben befördert; als Assessor an das Bezirksgerichte München l. d. J. den Assessor des Bezirksgerichts Weiden, Th. Erdmannsdorffer, versetzt; zum Assessor des Bezirksgerichts Weiden den Sekretär des Bezirksgerichts Regensburg, Karl Mayr, befördert, endlich zum Sekretär des Bezirksgerichts Regensburg den Advokatenconcipienten Ernst Gaßner aus Krumbach ernannt; auf das Forstrevier Teisendorf, Forstamts Reichenhall, den Revierförster Robert Stoffel zu Reit im Winkel versetzt; an dessen Stelle den Forstamtsaktuar im Salinen-Forstbureau, A. Anderl ernannt; den Dienstestausch der Revierförster Rud. Reuter zu Neubau, Forstamts Wunsiedel, u. Rudolf Reich zu Limmersdorf, Forstamts Bayreuth genehmigt; dem Privatdocenten Dr. Jos. Lindwurm zum außerordentlichen Professor in der medizin. Fakultät der Universität München ernannt; die kath. Pfarrei Gloßberg, Ldg. Kronach dem Priester Mich. Leucht, Pfarrer zu Pettstadt, Ldg. Bamberg II., das Schulbenefizium in Steinberg, Ldg. Burglengenfeld, dem Priester Nik. Feichtmayer, Pfarrvikar zu Jülkofen, Ldg. Regensburg übertragen;

Frankreich.

Paris, 11. März. Darf man der am allgemeinsten und in den bestunterrichteten Kreisen verbreiteten Ansicht beitreten, so wäre wirklich der Erfolg der Bemühungen Lord Cowley's

nicht der Art, wie man es allgemein, so nicht einmal wie es England von seinem bisjetzt ganz neutralen Standpunkte aus hätte erwarten können. Lord Cowley war nur beauftragt, in Wien auszuforschen, welchen Grad von Bereitwilligkeit Oesterreich an den Tag lege, um sich über bestimmte Punkte in eigentliche Unterhandlungen einzulassen. Man hoffte englischerseits, auf diese, von jedem direkten Vermittlungsversuche entfernte Weise in Erfahrung zu bringen, auf welche Punkte Oesterreich eingehen, auf welche es nicht eingehen werde; jedenfalls hoffte man einen hinreichenden Boden zu finden, um definitive Unterhandlungen darauf eröffnen zu können. Wie man nun versichert, sieht sich England in seinen, der verhängnißvollen Wichtigkeit der Angelegenheit gegenüber so bescheidenen und vorsichtigen Erwartungen nicht befriedigt und sieht solche Hindernisse in Wien aufgethürmt, daß nicht allein eine Mission von so vertraulicher, jedes amtlichen Charakters entbehrender Natur nicht das gewünschte Ziel erreichen konnte, sondern daß auch überhaupt ein anderer Weg eingeschlagen werden muß, soll die Diplomatie nicht auf die Möglichkeit, eine Lösung ausfindig zu machen, verzichten. Wir vernehmen deßhalb von gutunterrichteter Seite, daß England, nachdem Lord Cowley selbst die äußersten Zugeständnisse, zu welchen Oesterreich sich verstehen zu können glaubt, als unvereinbarlich mit seinen eventuellen Vorschlägen gefunden hat, entschlossen ist, seine Anträge bezüglich der Lage der italienischen Dinge in positiver Weise zu formuliren und als wirklich schiedsrichterliche Macht in Wien vorzulegen. Es würden dadurch die jetzt erst zu erwartenden Unterhandlungen in Wien entscheidend auf die Lage der Dinge und die gegenseitige Stellung der Großmächte einwirken, und wir ständen jetzt erst vor einem eigentlichen Wendepunkte in dieser kritischen Angelegenheit. Durch dieses veränderte Auftreten Englands wird auch natürlich seine spätere politische Haltung Oesterreich, Frankreich und Italien gegenüber bestimmt, während dieselbe, hätte Lord Cowley den gewünschten Zweck erreicht, eine weit freiere gewesen wäre und auch den interessirten Mächten eine selbstständigere Bewegung gestattet hätte. — In Piemont hat der bekannte Moniteur-Artikel weder abkühlend noch entmuthigend gewirkt. Hr. v. Cavour ist keineswegs entschlossen, wie seine Freunde und Feinde voraussehen wollten, zu weichen. Er wird auf der betretenen Bahn vorgehen und sieht sich in diesem Vorsatze von dem König in vollständigster Weise unterstützt. Ihre beiderseitige Existenz ist solidarisch verknüpft. Wie man aus Turin schreibt, hat Hr. v. Cavour sich offen geäußert, Piemont solle eher in eine Blutlache untergehen, als unter einem Düngerhaufen ersticken. Man sieht mit jedem Tage der Veröffentlichung eines von Cavour abgefaßten kgl. Manifestes entgegen, das mit nie dagewesener Entschiedenheit die sardinisch und italienische Sache vor Europa vertreten soll.

— Sowohl Herr v. Chasseloup-Laubat wie General Niel haben es abgelehnt, das Ministerium für Algerien zu übernehmen. Jetzt ist davon die Rede, dieses Ministerium solle wieder wie früher zum Theil mit dem Marine- und zum Theil mit dem Kriegs-Ministerium verschmolzen werden. Auch die Budget-Commission des gesetzgebenden Körpers soll entschlossen sein, einen Schritt in dieser Richtung zu beantragen, um der neuen Einrichtung ledig zu werden, welche sich als sehr kostspielig erwiesen hat. Herrn Rouher, der das Ministerim für Algerien jetzt provisorisch verwaltet, wird die Aeußerung zugeschrieben: „Wir brauchen uns nicht tief in die Arbeiten einzulassen; ich bin ja doch nur ein Fastnachts-Minister.“ Eine bedeutende Anzahl von einflußreichen Männer und namentlich viele Generale haben beim Prinzen Napolon sich einzeichnen lassen, um ihm ihr Beileid über seinen Rücktritt kund zu geben; auch hat ein Theil der Mitglieder des oberen Rathes für Algerien seine Entlassung eingereicht, darunter der Herzog von Padua und Emil v. Girardin.

Paris, 11. März. Während seit zwei Tagen friedliche Nachrichten aus Berlin, Wien und London zu uns herüberdringen, gestaltet sich die hiesige Lage jeden Tag düsterer. Man fängt an, an der Möglichkeit zu verzweifeln, den Frieden zu erhalten, obgleich man in den officiellen Kreisen fortwährend Alles aufbietet, um der Krisis einen friedlichen Ausgang zu geben. Es scheint jedoch, daß der Kaiser auf die österreichischen Gegen-Propositionen, die man bereits seit letztem Samstag hier kennt, nicht eingehen will.

Italien.

Venedig, 9. März. Selten dürfte eine Demonstration mit solcher Disciplin durchgeführt worden sein, wie jene, zu der die Cavalchina in der Fenice benutzt wurde. Sonst pflegt sich am letzten Faschingsabend in den feenhaften Räumen des unvergleichlichen Theaters Alles zu vereinigen, was Venedig an glänzenden Namen, an hervorragenden Persönlichkeiten, an Reichthum und Schönheit, endlich an lebenslustigen Angehörigen beider Geschlechter besitzt. Sonst pflegen die Logen an diesem Abend mit Hunderten von Zwanzigern bezahlt zu werden, und die Zahl der Billette erreicht nicht selten 8000, denn die Cavalchina bildet den Gegenstand, auf den sich die Venetianer und die Bewohner der Nachbarstädte das ganze Jahr hindurch freuen. Wie ganz anders verlief Das heute! Auf dem sehr kleinen Theaterplatz waren Polizeisoldaten und Gendarmen, so wie Infanterieposten aufgestellt, um die Masken gegen etwaige Verhöhnungen zu schützen. Um 4 Uhr war das Publikum am Zahlreichsten: es mochte etwa 800 Personen betragen und bildete eine Gesellschaft, wie man sie kein deutscher schwerlich in Wien finden könnte. Die deutsche und fremde Aristokratie hatte sich zahlreich und fast vollständig eingefunden, aber von venetianischen Familien war nur eine einzige erschienen, die sich noch dazu rasch zurückzog. Italienische Herren mochten etwa ein Dutzend anwesend sein. Wer nur irgend nähere Beziehungen zu Italienern hat, war weggeblieben; drei Viertheile der Logen waren leer. Die Besitzer derselben hatten sofern sie Italiener waren, Briefe erhalten, in welchen sie das „italienische Komité“ aufforderte, bei Vermeidung schwerer Unannehmlichkeiten weder ihre Logen zu verkaufen, noch selbst darin zu erscheinen. So war es nicht einmal den zu Hunderten eingetroffenen Gästen aus der Provinz möglich, sich Logen zu verschaffen.

Großbritanien.

London, 9. März. Das plötzliche Erscheinen der zur Transportation nach Amerika begnadigten neapolitanischen Gefangenen auf britischem Boden hat allgemeines Aufsehen erregt. Es ist sehr glaublich, was der Kapitän des amerikanischen Schiffes behauptet, den die Gefangenen zwangen, sie nach England statt nach Amerika zu bringen, daß sie zu diesem Schritt durch die Mazzinisten veranlaßt worden sind, und daß der junge Settembrini durch diese veranlaßt worden ist, die kecke Rolle zu spielen, die er glücklich ausgeführt hat. Das Erscheinen dieser 69 Opfer des neapolitanischen Regime in London, wo sie erwartet werden, kann auf die Stimmung für die italienische Sache von Einfluß sein. Bisjetzt hat sich die Volkspartei der Demonstrationen für diese enthalten, weil sie sich darin nicht mit dem französischen Kaiser alliiren wollte. Seitdem dieser aus Furcht vor den ihm von Deutschland drohenden Gefahren zurückgetreten ist und sich auf die Devensive beschränkt hat (und in dieser Beschränkung wird er lange zu verharren haben, da ihn Niemand anzugreifen vorhat), kann dagegen die Volkspartei wieder in den Vordergrund treten und von dem Ministerium und dem Parlament verlangen, daß sie sich Italiens entschiedener als bisher annehmen. Als eine Art Einleitung hiezu ist eine Vorlesung über das Verhältniß Napoleons III. zu Italien anzusehen, welche heute Abends der bekannte Dr. Bernhard in St.-Martins-Hall halten will. Von den Neapolitanern wird berichtet, daß sie sobald als möglich nach Sardinien zu gehen beabsichtigen, um an dem Nationalkampfe theilzunehmen, dessen Ausbruch sie erwarten.

Donaufürstenthümer.

Jassy, 4. März. Die Hetmanns in den beiden Fürstenthümern haben mittels Kriegsrath beschlossen: die Miliz auf den Kriegsfuß und das Land in Vertheidigungszustand zu setzen, ferner durch Rekrutirung und Werbung den Stand der Milizen auf 50000 Mann zu erhöhen, und da die Truppen im Exerzieren und Kriegführen in aller Eile vervollkommnet werden müßten, wurden für den Garnisonsdienst hier und in der Wallachei mehrere Tausend Plojeschs (Gebirgsschützen) bestimmt. Der Hetmann der moldauischen Miliz, Herr Millitschesko, wurde zum Hetmann der walachischen und Herr Vladiano zum Hetmann der moldauischen Miliz ernannt; das Oberkommando hingegen hat Fürst Cousa einem Herrn Magyar als General en chef übergeben und einen den historischen Namen Tell führenden Herrn (beide aus der Wallachei) zum Generalinspektor der Truppen ernannt. In Bessarabien werden grosse Ankäufe von Munition u. Waffen bewerkstelligt, hier werden Kugeln gegossen und die Miliz täglich im Feuer exerziert. Wie wir hören, wurden an der österreichischen Landesgränze, nach einem vom Nachbarstaate erlassenen Ausfuhrverbote auf Waffen und Munition, eine für hier bestimmte beträchtliche Anzahl belgischer Gewehre beanstandet. — Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß in Bessarabien, in und bei der Grenzfestung Chotyn, 50000 Mann unter dem Oberbefehl des Generalgouverneurs Fonton konzentrirt werden.

Notice is hereby given that the Partnership between us the undersigned, Thomas Hall and Arthur Hall, carrying on business as Builders at 14, Market Street, Bradford, under the style of Hall Brothers, was dissolved by mutual consent on the 31st day of May, 1919. All debts due to and owing by the said late Partnership will be received and paid by the said Thomas Hall.

Dated this 31st day of May, 1919.

THOMAS HALL.
ARTHUR HALL.

Notice is hereby given that the Partnership between us the undersigned, Thomas Hall and Arthur Hall, carrying on business as Builders at 14, Market Street, Bradford, under the style of Hall Brothers, was dissolved by mutual consent on the 31st day of May, 1919. All debts due to and owing by the said late Partnership will be received and paid by the said Thomas Hall.

Dated this 31st day of May, 1919.

THOMAS HALL.
ARTHUR HALL.

Notice is hereby given that the Partnership between us the undersigned, Thomas Hall and Arthur Hall, carrying on business as Builders at 14, Market Street, Bradford, under the style of Hall Brothers, was dissolved by mutual consent on the 31st day of May, 1919. All debts due to and owing by the said late Partnership will be received and paid by the said Thomas Hall.

Dated this 31st day of May, 1919.

THOMAS HALL.
ARTHUR HALL.

Bekanntmachung.

Absentenkuratel der Rosina Widtmann, Tischlers-Wittwe von hier.

Nachdem Rosina Widtmann, Tischlerswittwe von hier und Tochter des Johann Kahneld, Einwohners von Haubwitz, k. sächsischen Gerichtsamts Borna, innerhalb der mit Ausschreibung vom 1. Dezember v. J. vorgesetzten dreimonatlichen Frist sich nicht gemeldet hat, so wird sie andurch für todt erklärt, und die Curatelmasse in Ermanglung gerichtsbekannter Erben an den kgl. Fiskus ausgeantwortet.

Regensburg den 4. März 1859.

Kgl. Bezirksgericht Regensburg als Einzelnrichteramt.

Der k. Direktor
Ebnet.

C.-N. 9803.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Brämeisters-Wittwe Elise Schauer, geborne Pfeifer von Regensburg.

Das dreistöckige, gemauerte Haus Lit. G. Nr. 107 in der Schäffnerstraße dahier, 55 Schuh lang, 28 Schuh tief, mit Brunnen und Hofraum, gerichtlich auf 5300 fl. geschätzt, wird hiemit zum öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden auf Antrag der Erbsinteressenten mit dem Anhange ausgeschrieben, daß der Steigerungstermin auf

Montag den 18. April l. J.,

Vormittags 11½—12 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 75 ansteht, wozu Kaufsliebhaber geladen werden.

Die Kaufsbedingungen werden am bezeichneten Termine bekannt gegeben.

Regensburg den 5. März 1859.

Kgl. Bezirksgericht Regensburg als Einzelnrichteramt.

Der k. Direktor: **Ebnet.**

C.-N. 9869.

Bekanntmachung.

Wer an den Rücklaß des dahier am 17. Jan. l. J. verstorbenen Holzhändlers Joseph Reuber Forderungen geltend zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, selbe binnen 30 Tagen hierorts geltend zu machen, widrigenfalls ohne Rücksicht hierauf mit der Verlassenschaftsverhandlung weiter verfahren werden wird.

Regensburg den 8. März 1859.

Königl. Bezirksgericht Regensburg. als Einzelnrichteramt.

Der königl. Direktor:
Ebnet.

C.-N. 9980.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlaß der Häuslerswittwe Therese Dotzler zu Keilberg gehörige Anwesen allda, nemlich:

Lit. A.

Pl.-Nr. 660 0,09 Tagw. Wohnhaus Nr. 58 mit Stall, angebauter Scheune, Brunnen zu. Hofraum.

„ 661 2,00 Tagw. Acker mit Wiesfleck am Haus.

Lit. B.

„ 106 0,80 Tagw. Acker, 2 Tagw. am Mittel und Hinterbergfeld.

„ 122 1,37 Tagw. desgleichen allda.

Lit. C.

„ 105 0,60 und ½ Tagw. am Mittel- u. Hinterbergfeld,

wird auf Antrag der Erben dem öffentlichen Verkauf unterstellt und Bietungstermin auf

Dienstag den 22. März l. J.,

Vormittags 9—11 Uhr,

im Federl'schen Wirthshaus zu Keilberg anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag von der Genehmigung der Vor- und Obervormundschaft abhängt.

Regensburg den 6. März 1859.

Kgl. Landgericht Regenstauf.

als Einzelnrichteramt.

Frhr. v. Lichtenstern, k. Landrichter.

Anzeige.

Ein im menschlichen Leben unumgänglich nothwendiges Fabrikat wird thätigen Leuten zum Verschleiße mit guter Provision in allen Ländern überlassen. Näh auf freie Briefe, denen zur Rückantwort eine Postmarke beizulegen ist, durch

C. A. Auernheimer,
B. 88 Griebgasse in Regensburg.

Bekanntmachung.

Die Neu- und bezüglich Umpflasterung der sogenannten Böhmerstraße in Rötz wird am

Montag den 28. März l. J.,

Morgens 10—12 Uhr,

im Amtslocale dahier an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert.

Die Umpflasterung beträgt 8410 Quadratfuß, die Neupflasterung 7560 Quadratfuß, der Kostenvoranschlag für beide 1600 fl.

Steigerungslustige Werkmeister werden hiezu eingeladen und können Situationsplan, Längen-Nivelement, Kostenvoranschlag, dann Bedingnißheft jeden Tag im Amtslokale dahier eingesehen werden.

Bemerkt wird, daß ⅔ Wegstund Granit und ⅓ Wegstund Sand zu dieser Umpflasterung acquirirt werden kann.

Waldmünchen am 6. März 1859.

Kgl. Landgericht Waldmünchen.

Dümler.

Edikalladung.

Das Vermögen des Johann Schön von St. Gollomann betr.

Der am 22. August 1787 geborne Bauerssohn Johann Schön von St. Gollomann und dessen Zwillingsbruder Joseph Schön sind seit urlanger Zeit aus ihrer Heimath unbekannt wo abwesend.

Nach Antrag der dießgerichtsbekannten muthmaßlichen Erben derselben werden die gedachten Brüder oder deren allenfallsige Nachkommen andurch aufgefordert, sich

binnen 3 Monaten

vom Tage dieser Ladung an gerechnet, bei dem unfertigten Gerichte entweder in Person oder durch gehörig bevollmächtigte Vertreter zu melden, auferdem sie für todt erklärt werden, das in 40 fl. Hauptsache und den seit 21 Jan. 1846 hieraus erwachsenen und noch ferner erlaufenden 4 % Zinsen bestehende Vermögen des Johann Schön nach Abzug der Kosten den dießgerichtsbekannten Erben dieser Zwillinge ohne Versicherung ausgeantwortet, und in Folge dessen auch die Hypothek per 40 fl. gelöscht werden wird.

Parsberg den 15. Jan. 1859.

Königl. Landgericht Parsberg.

Illing.

Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen §. 3 und 4 der Trift- und Floßordnung haben alle Triftunternehmer auf dem Regenflusse, welcher von Zwiesel bis Chameran Holz einwerfen oder aus Nebenflüssen oder Bächen in den grossen schwarzen Regen einzutriften beabsichtigen, sich rechtzeitig bei dem unterfertigten Amte zu melden und anzugeben

a) die Zahl und Gattung des Triftmaterials,
b) die Holzlager und Einwurfsplätze,
c) den Ort, wohin das Holz getriftet werden soll.

Zu diesen Anmeldungen wird hiemit Termin

vom 1. bis 30. März l. J.

einschlüssig anberaumt, nach dessen Ablaufe die Reihenfolge der Holztriften bestimmt werden wird.

Bemerkt wird, daß die abzutriftenden Blochhölzer und Brennholz-Quantitäten auf den Lagerplätzen in solcher Weise hergerichtet sein müssen, daß deren Abzählung mit Sicherheit und Genauigkeit bewirkt werden kann.

Im Rauhwurfe könnte weder Bloch- noch Brennholz abgezählt werden, daher die resp. Triftunternehmer zur Vermeidung von Anständen und Verzögerungen auf ordentliches Herrichten ihres Triftholzes selbst bedacht sein werden.

Zwiesel am 27. Febr. 1859.

Kgl. Forstamt Zwiesel.

Heindl, k. Forstmeister.

Danksagung

Viele Jahre litt die Unterzeichnete an einem hartnäckigen Unterleibsleiden. Von manchem Arzte aufgegeben, wurde sie auf den kgl. Gerichtsarzt, Herrn Dr. Bezold in Erbendorf aufmerksam gemacht. Mein Uebel erkennend wendete dieser kenntnißreiche, liebevolle Arzt die gehörigen Mittel an und gab mir, der anderseitig schon rettungslos Aufgegebenen, neue Gesundheit und neues Leben. Diesem nun, sowie dem tüchtigen Wundarzte Hrn. Schreyer von hier, sei auf dem Wege der Oeffentlichkeit mein warmer, tiefgefühlter, inniger Dank gebracht.

Tirschenreuth, am 10. März 1859.

Johanna Weinisch.

Bekanntmachung.

Die Abzählung der auf dem Regenflusse zu verflößenden Holzsortimente, dann Bretter und Leiten, wird durch die kgl. Forstbehörden, im Vollzuge der Bestimmungen der Trift- und Floßordnung für den Regenfluß und dessen Nebengewässer gleich den Vorjahren allwöchentlich an bestimmten Tagen vorgenommen, und werden die bezüglichen Termine nachstehend zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Es wird vom 10. März l. J. ab:

1) jeden **Freitag** Morgens von 8—9 Uhr in Zwiesel und Flußabwärts, von 12—3 Uhr in Regen und von da bis zur Olemmühle ein Bediensteter des unterfertigten Amtes Materialabzählung vornehmen.

2) jeden **Donnerstag** trifft zu gleichem Zwecke der k. Revierförster Freiherr v. Asch zu Bodenmais früh 8 Uhr loco Eck ein und wird das auf der Strecke von der Olemmühle bis an den k. Bräuhackenforst am Flußufer befindliche Materiale abzählen.

3) Vom Bräuhackenforst bis an den sog. Hochstein wird der k. Revierförster Hermann von Drexelsried das Trift- und Floßmateriale abzählen u. es trifft zu diesem Zwecke der genannte Forstbeamte jeden **Samstag** Vormittags im Markte Viechtach ein.

4) Jeden Dienstag und Freitag wird der kgl. Revierförster Julius **Mantel** von Kötzting vom sog. Hochstein bis an die Kreisgrenze unterhalb Chameran auf dem schwarzen Regen abzählen, und zu diesem Behufe früh zwischen 6—7 Uhr an der Schleuße zu Pulling zu treffen sein.

Abzählungen außer den bezeichneten Wochentagen finden nicht statt, weßhalb Flößereitreibende diese Termine benützen mögen, um in ihrem Geschäftsbetriebe nicht behindert zu sein.

Die genannten k. Forstbeamten werden gegen Abgabe der rentamtlichen Quittung über richtig bezahlte Gebühren die Abflößungsscheine — Einwurfsbewilligungen — an denselben Tagen sogleich ausfertigen

Zwiesel den 5. März 1859.

Kgl. Forstamt Zwiesel.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 31. März,

Vormittags 10 Uhr,

wird auf dem Rathhause zu Zwiesel die Pflasterung der hiesigen noch in ca. 650 Quadratklaftern bestehenden und per Quadratklafter auf 1 fl. 30 kr. veranschlagten Straßenstrecke vorbehaltlich der Genehmigung im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Meistabbietenden in Akkord gegeben.

Die Angebote sind per Quadratklafter abzugeben und liegt das Bedingnißheft im Amtslokale der unterfertigten Behörde zu Jedermanns Einsicht offen.

Die Submissionen müssen in vorschriftmäßig überschriebenen versiegelten Couverten längstens bis Mittwoch den 30. März Abends 6 Uhr bei der unterfertigten Behörde frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungstermine sich persönlich oder durch genügend bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden und wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahmsfähigkeit und ihr Betriebsvermögen sogleich nachzuweisen.

Am 7. März 1859.

Magistrat des Marktes Zwiesel.

Brunner, Bürgermeister.

Verpachtung.

In der Stadt Neuburg v. W., Kreis Oberpfalz, Sitz eines k. Bezirks- und Landgerichts, des k. Rentamts und der Baubehörde, ist eine

regale Bäckerei,

im besten Betriebe, Familienverhältnisse wegen mit oder ohne Oekonomie auf 6 Jahre zu verpachten. Näheres ertheilt auf freie Briefe

Jos. Wellenhofer,
Gastgeber zum goldenen Adler
in Neuburg v. W.

Vermiethung.

In Lit. G. 78 neben dem Stadtgerichte ist im 1. Stock eine Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche, nebst noch übrigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen. Auch ist im 2. Stock ein Quartier mit 3 Zimmern und Küche täglich zu vermiethen.

Am Hallplatz, Lit. B. 35, ist der erste Stock mit 7 heizbaren Zimmern, Küche, Speise und allen sonstigen Bequemlichkeiten zum Ziel Georgi zu vermiethen.

Sechster Rechenschaftsbericht
des
Erziehungshauses vom hl. Kind Jesu für verwahrloste Mädchen in Regensburg
für 1857/58.

A. Einnahmen:

1) Aus dem Vorjahre		1428 fl. 30 kr.	2 bl.
nemlich a) Kassastand 554 fl. 45 kr. 2 bl.			
b) Reservfond 873 fl. 45 kr. — bl.			
2) gnädigst bewilligter Zuschuß aus den Mitteln des Kreisfondes		500 fl. — kr.	— bl.
3) aus Zinsen		360 fl. 47 kr.	2 bl.
4) aus angefallenen Legaten und Geschenken und zwar a) zur Dotation der Anstalt		293 fl. 36 kr.	— bl.
b) zum Baufond		293 fl. 36 kr.	2 bl.
5) momentane Beiträge von verschiedenen Wohlthätern zum Unterhalte des Hauses		45 fl. 45 kr.	— bl.
6) Quartalsbeiträge durch Sammlung		277 fl. 30 kr.	— bl.
7) Erziehungsbeiträge für in die Anstalt aufgenommene Kinder von Gemeinden, Verwandten oder sonstigen Wohlthätern derselben		1123 fl. 25 kr.	— bl.
8) Erlös aus verkauften Gartenprodukten und gezügeltem Vieh		106 fl. 27 kr.	— kr.
9) Verdienst durch Strick- und Näh-Arbeiten der Zöglinge		158 fl. 57 kr.	— bl.
10) Zufällige Einnahmen		5 fl. 30 kr.	— bl.
daher Summe aller Einnahmen		4497 fl. 19 kr.	2 bl.

B. Ausgaben.

1) Auf Unterhalt der Gebäulichkeiten		150 fl. 50 kr.	— bl.
2) auf innere Einrichtung		84 fl. 58 kr.	— bl.
3) Gartenbedürfnisse		14 fl. 24 kr.	— bl.
4) Lebensbedürfnisse		1287 fl. 48 kr.	— bl.
5) Kleidung, Beschuhung, Wäsche und andere Bedürfnisse für die Kinder		440 fl. 46 kr.	— bl.
6) Beheizung und Beleuchtung		182 fl. 48 kr.	— bl.
7) Löhnung des Personals		219 fl. — kr.	— bl.
8) Steuer, Brandassekuranz u. sonstige Ausgaben		18 fl. 51 kr.	3 bl.
Latus		2400 fl. 27 kr.	3 bl.
Transport		2400 fl. 27 kr.	3 bl.
9) für Medikamente		12 fl. — kr.	— kr.
10) Zinsen für gemietete Kapitalien		20 fl. — kr.	— bl.
11) Regie-Ausgaben		13 fl. 14 kr.	— bl.
12) verschiedene Ausgaben		134 fl. 30 kr.	— bl.
13) auf hingeliehene Kapitalien		587 fl. 12 kr.	2 bl.
wovon 293 fl. 36½ kr. zum Baufond gehörig;			
14) als Reserv-Fond sind hinterlegt		873 fl. 45 kr.	— kr.
daher Summe aller Ausgaben		4041 fl. 9 kr.	1 bl.

C. Abgleichung.

Gesammteinnahme	4597 fl. 19 kr.	2 bl.	
Gesammtausgabe	4041 fl. 9 kr.	1 bl.	
Kassastand	556 fl. 10 kr.	1 bl.	

D. Vermögens-Nachweis.

1. Rentirendes Vermögen:			
a) aus den Vorjahren		8514 fl. 39 kr.	— bl.
b) heuer angefallen		587 fl. 12 kr.	2 bl.
wovon 293 fl. 36½ kr. zum Baufond gehören,			
c) Reservfond		873 fl. 45 kr.	— bl.
2. Unrentirliches Vermögen:			
a) das Erziehungshaus sammt Einrichtung und mit Garten in einem beiläufigen Werthe von		7700 fl. — kr.	— bl.
b) Kassastand		556 fl. 10 kr.	1 bl.
daher Gesammt-Vermögen		18231 fl. 46 kr.	3 bl.

Als Erziehungskinder befinden sich in unserer Anstalt zur Zeit 31 Mädchen. Indem wir allen Wohlthätern unseres Erziehungshauses den innigsten Dank abstatten, schließen wir mit der herzlichen Bitte um fernere geneigte Beihilfe.

Regensburg den 8. März 1859.

Das Inspektorat des Erziehungshauses vom hl. Kinde Jesu.

Stiftsdechant Dr. Wiser, Vorstand.

Freifrau v. Reichlin-Meldeg, geb. Gräfin v. Seinsheim,	Wein, Domkapitular und geistl. Rath.
Gräfin Fugger-Glött, St. Anna-Stiftsdame.	Baron v. Maurat, Königl. Kreiskassier.
Schreyer, Medizinalrathsgattin.	Strasser, Kaufmann.
Thansen, Privatiere.	Feimberger, Seminar-Inspektor.
Harrer, Apothekers-Wittfrau.	

Mainz, 11. März. Waizen wurde nur wenig verkehrt im Laufe dieser Woche, ohne daß die Tendenz eine flaue zu nennen wäre, eff. Franken waizen 9¼ a ½ fl., franz. neuer 10½ a ½ fl., alter 11½ fl., per Mai neuer franz. 10½ fl. per 100 Kil. Spelzkern eff. 9 a 9¼ fl. nach Qual. Roggen wenig Umsatz bei ziemlich behaupteten Preisen eff. per März Frankenwaare 7½ a ⅝ fl., franz. 8 fl. per 100 Kil. Hafer 4⅔ a ¾ fl. per 50 Kil. Gerste ist willig zu verkaufen eff. 8½ a ⅚ fl. per 100 Kil. Rüböl sehr stille, die Vorräthe sind ganz gering, ist deßwegen weniger ist der Verkauf sehr schleppend, eff. 27½ fl. per 50 Kil. ohne Faß, per Mai 26 fl. per 50 Kil. mit Faß, per Oktober 25 fl. Kleesaat matt und wenig Umsatz, 1857r 30 fl., 1858r 30 à 31 fl., Pfälz. Luzerner 27 — 28 fl. In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft: 255 Säcke Waizen 9 fl. 30 kr. per Sack von netto 200 Pfd., 84 Säcke Korn a 7 fl. 31 kr. per Sack von netto 180 Pfd., 35 Säcke Gerste 6 fl. 54 kr. per Sack von netto 160 Pfd., 43 Säcke Hafer à 6 fl. 23 kr. per Sack von netto 120 Pfd. Außerhalb derselben: 55 Säcke Waizen 10 fl. 14 kr. per Sack von netto 200 Pfd., 53 Säcke Korn 7 fl. 31 kr. per Sack von netto 180 Pfd., 170 Säcke Gerste a 7 fl. 5 kr., per Sack von netto 160 Pfd. Weißmehl 9 fl. — kr. Roggenmehl 7 fl. 40 kr.

Köln, 11. März. (Notirungen der vereideten Waaren-Makler.) Wetter hell, Nachtfrost. Rüböl ziemlich unverändert; per 100 Pfd. mit Faß in Parthien von 100 Ctr. Thlr. 15⁹/₁₀ Br.; per Mai per 100 Pfd. mit Faß 14¹⁰/₂₀ Br., 14⁹/₂₀ G., per Okt. 14 Br. 14 bz., 13⁹/₁₀ G. Spiritus ziemlich unverändert; exportfähiger 80% Tr. 100 Quart mit Faß in Parthien von 3000 Quart Thl. 15⁹/₁₀ Br. — Waizen ziemlich unverändert, ohne Sack per 200 Pfund effek. Thl. 5⅔ à 11/20 Br.; per März ohne Sack per 200 Pfd. mit Gewicht von 82 Pfd. per Schäffel 5¹/₁₀ Br., 5⅒ G. per Mai 200 Pfd. Z.-G. 5¹¹/₁₀ Br., 5¹⁰/₁₀ G. Roggen ziemlich unverändert; ohne Sack per 200 Pfd. effekt. Thl. 4⁷/₁₀ a ⅘ Br.; per März 4¹/₁₀ Br., 4⁹/₂₀ bz. u. G., per Mai 4¹¹/₂₀ Br., 4½ G., per Nov. 4⅖ Br., 4⅓ G. — Gerste ohne Sack per 200 Pfd. oberl. effekt. Th. 5½ Br. — Hafer ohne Sack per 200 Pfd. alter Thl. 6 Br., neuer 5½ Br.

Getraidebörsen. Berlin, 11. März. Waizen loko 47—77 Thl. Roggen loco 45—48 Thlr. gef.; März 44—¼ Thl. bez. Br. u. G., Frühjahr 44—¼—⅛ Thl. bez. u. G., 44¼ Br., Mai/Juni 44¼—⅛ Thl. bez. u. G., 43⅞ Br., Juni/Juli 45—⅜ Thl. bez. G., 45⅛ Br., Juli/Aug. 45½ Thl. bez. u. G., 45¾ Br. Gerste, große und kleine 34—42 Thl. Hafer loco 27—34 Thl., Frühjahr 29⅛ Thl. bez., Mai/Juni 30 Thl. bez. Rüböl loco 14½ Thl. Br., März 14⅛ Thl. bz., 14¼ Br., 14⅛ G., März/April 14⅛ Thl. Br., 14 G., April/Mai 14⅛—14 Thl. bez. u. G., 14⅛ Br., Sept./Okt. 13½ Thl. bez., 13⅛ Br., 13 G. Leinöl 12 Thl. Br. Spiritus loco 19⅛—¾ Thl bez., mit Faß 19⅛ Thl. bez., März u. März/April 19⅛ Thl. bez., u. G., 19⅛ Br., April/Mai 19⅞—20 Thl. bez. u Br., 19¹¹/₁₂ G., Mai/Juni 20¼ Thl. bz. u. G., 20⅜ Br., Juni/Juli 21 Thl. Br., 20⅜ G.; Juli Aug. 21¼—½ Thl. bez. u. Br., 21⅛ G.

Roggen loco wenig Umsatz, Termine durchschnittlich ¼ Thl. besser bezahlt. Rüböl loco ohne Geschäft, Termine in matter Haltung. Spiritus loco behauptet, fest und höher gehalten.

Stettin, 11. März. Waizen Frühjahr 58½. Roggen 43—44, Frühjahr 41¾—41½, Juni/Juli 43 bez., Rüböl 14¼, März 14. Spiritus 18⅛ Frühjahr 18¾ bez., Juni/Juli 18 G., 17¾.

Breslau, 11. März. Waizen, weißer 50—97 Sgr., gelber 59—90 Sgr. Roggen 46—56 Sgr., Gerste 34—49 Sgr. Hafer 28—44 Sgr. Spiritus per Eimer zu 60 Quart bei 80 Proz. Tralles 8⅛ Thl. bez.

Wien, 9. März. (Fruchtbörse.) In Waizen, Korn, Gerste und Hafer wurde bis zum Schluß der Börse kein Kauf zu Protokoll gegeben.

Auszug	Mundmehl	Semmelmehl	Pohlmehl	Roggenmehl
10.25	8.10	4.40	5.50	4.—
11.75	6.25	5.—	6.60	4.40

Gulden österreichische Währung per Ctr. in transito.

Dampfmühle per Ctr. mit Verzehrungssteuer; Ausgug fl. 12.25, Mundmehl fl. 6.75, Semmelmehl fl. 5.50, Roggenmehl fl. 4.50.

Ebenfurter Dampfmühle transito, Ausgug fl. 11.25, Mundmehl fl. 6.25, Semmelmehl fl. 5 25, Roggenmehl fl. 4.50.

— (Reps und Repsöl.) Die Spekulation in Reps hält zwar an, das Geschäft wird indessen nicht lebendiger, da die Eigner ihre Forderungen überspannen; es wird schon ab Raab für Prima-Kohl 7 fl 40 kr. ö. W. per Metzen verlangt, während die Käufer nicht mehr als 6 fl. 6 kr. bewilligten, so daß kein Geschäft zu Stande kam. Indeß wurde pro Herbst geschlossen 15,000 Metzen ab Raab an einige Partien zu 6—6 fl. 30 kr. In raffinirtem Rüböl wurden einige 100 Ctr. von 27 fl. 75 kr. bis 28 fl. gemacht.

Pesth, 9. März. Die Aufregung, welche im Getreidegeschäft in der verflossenen zweiten Wochenhälfte am hiesigen Platze herrschte, beginnt bereits einer kühleren Anschauung zu weichen, nachdem die Ankäufe der hiesigen Creditfiliale eingestellt worden sind, und sind daher Korn und Halbfrucht bereits wieder um 25 Nkr. gewichen. Im übrigen blieb die animirte Stimmung des Fruchthandels in der verflossenen Woche auch auf die übrigen Zweige des Produktengeschäfts nicht ohne Einfluß, indem die Spekulation dadurch veranlaßt wurde, sich etwas stärker als bisher zu engagiren.

Notirt wurden folgende Durchschnittspreise in ö. W. per Metzen in

			Waizen	Korn	Gerste	Haber	Kukurutz
Groß-Becskerek	27.	Febr.	fl. 3.65	2.52	1.75	1.57	1.62
Versprim	28.	„	„ 3.82	1.90	1.61	1.45	1.52
W.-Thereskopel	28.	„	„ 3 64	2.15	1.67	1.64	1.57
Arad	1.	März	„ 3.24	2.50	2.12	1.62	2.73
Fünfkirchen	3.	„	„ 3.—	1.90	—.	1.35	1.90
Mukovar	3.	„	„ 3. 5	—	—.	1,51	1.77
Wieselburg	3.	„	„ 4.24	2.60	2.28	1.88	2.25
Oedenburg	4.	„	„ 3.73	2.72	2 42	1.89	2.57
Temesvar	4.	„	„ 3.33	—.	2.46	1,65	2.30
Pesth	1.	„	„ 3.50	2.35	2.10	1.64	2. 5
„	2.	„	„ 3.50	2.41	2.10	1.75	2.15
„	4.	„	„ 3.90	2 60	2.10	1.80	2.15
„	5.	„	„ 4.10	3.40	2.30	2 15	2.25
„	6.	„	„ 4.10	3 15	2.30	2.15	2.25
„	7.	„	„ 3.90	2.96	2.30	2.15	2.15

In Fettwaaren fand fast nur auf Spekulation einiger Verkehr statt, da auswärtige Aufträge fast gänzlich mangeln. Schweinfett, hiesiges 28—29 fl. mit Faß, Landwaare 27½—28½ fl. ohne Faß; serbisches wird in transito auf 25 fl. gehalten, dieser Preis aber nicht bewilligt, und wäre nicht über 22 fl. Abnahme. Speck etwas fester bei ziemlichem Umsatz, auf Spekulation zu 21—23½ fl. bezahlt. Unschlitt, Kornschieben werden in Partien auf Spekulation wie für Consum mit 29 fl. bezahlt, walachisches 27¾—28 fl. per Ctr. Kleesaamen besser begehrt und höher bezahlt, Luzerner ist zu 27¾—30 fl., steyerischer zu 29—31 fl. per Ct. leicht verkäuflich. Knoppern. Nur von bosnischer untergeordneter Waare sind Vorräthe am Platze, welche aber zu hoch gehandelt werden, daher nichts davon verkauft wurde. — In gearbeitetem Leder zeigt sich bei zunehmender Kauflust der hiesigen Consumenten und den vom Herer bereits bewilligten Handkäufen eine animirte Stimmung. Fabrikanten sehr zurückhaltend, in der Erwartung, daß bei dem etwaigen Ausbruch eines Krieges, den man in diesen Kreisen bereits für unvermeidlich zu halten scheint, dieser Artikel berufen sein dürfte, eine wichtige Rolle zu spielen.

| | | |

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Regensburg vom 12. März bis 19. März 1859.

Brodtarif.	Pf.	Lth.	Ot.	Sz.	kr.	dl.
Ein Paar Semmel . zu	—	6	3	—	1	—
„ Kipfel . . . „	—	6	3	—	1	—
„ Roggenlaib . . „	6	—	—	—	17	—
„ Roggenlaib . . „	3	—	—	—	8	2
„ Roggenlaib . . „	1	16	—	—	4	1
„ Laib schwarzes Brod „	6	—	—	—	16	—
„ Laib schwarzes Brod „	3	—	—	—	7	—
„ Ein Kipf od. Koppel „	1	16	—	—	6	2
„ Ein Kipf . . . „	—	24	—	—	3	1

Mehlpreise.	Metzen. fl.	kr.	Mäßl. kr.	dl.	Maaß kr.	dl.
Mundmehl	3	15	11	1	6	1
Semmelmehl	2	27	8	1	4	3
Mittelmehl	1	55	7	1	3	3
Vollmehl	1	23	5	1	2	2
Nachmehl	—	28	1	3	1	—
Roggenmehl	1	36	6	—	3	—
Römischmehl	1	48	6	3	3	2
Waizengries, feiner	5	15	19	3	10	—
Waizengries, ordin.	4	11	15	3	8	—

Fleischpreise.	kr.	dl.
Ein Pfund gutes Ochsenfleisch	13	—
„ „ Rinds- oder Kuhfleisch	12	—
„ „ Kalbfleisch	11	—
„ „ Schaf- oder Schöpsenfleisch	9	2
„ „ Schweinefleisch	14	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Klafter	16	12	16 — 24
Birkenholz, „	14	30	— —
Mischling, „	10	12	10 — 36
Fichtenholz, „	11	—	11 — 12
Schwemmholz.			
Buchenholz, die Klafter	13	24	— —
Harter Mischling, „	9	12	— —
Fichtenholz, „	8	24	— —
Werkholz, „	11	24	— —

Lichter- und Seifenpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Lichter, gegoss., fein. Docht, d. Pf.	—	28	— —
„ gezog. „ „ „	—	27	— —
„ ordinäre, „	—	26	— —
Seife „	—	16	— 22
Unschlitt, ausgelassen, der Zent.	—	—	— —
„ rohes, „ „	25	—	26 —

Verschiedene Bedürfnisse.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Repsöl, . . . das Pfund	—	—	— —
Leinöl, . . . „ „	—	20	— 21
Heu, . . . der Zentner	1	30	2 30
Stroh, . . . „ „	—	45	— 54
Flachs, . . . das Pfund	—	27	— —
Leinsaamen . . „ „	—	—	— —
Leinwand . . die Elle	—	—	— —

Viktualien-Preise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, . . . das Pfund	—	30	— —
Butter, . . . „ „	—	28	— —
Eier, . . . 11 Stück	—	8	— —
Hühner, alte, . . das Stück	—	20	— —
„ junge . „ „	—	—	— —
Tauben, „ . „ „	—	14	— —
Enten, zahme, . „ „	—	36	— —
Gänse, „ . „ „	1	18	— —
Lämmer, . . . „ „	2	—	2 12
Kitzeln, . . . „ „	2	—	— —
Spanferkel, . . „ „	2	—	3 —
Fische, Hechten, . das Pfund	—	24	— 27
„ Karpfen, . „ „	—	15	— 18
Erbsen, gerollte, . die Maaß	—	8	— —
„ ungerollte, „ „	—	6	— —
Linsen, rothe, . „ „	—	7	— —
„ weiße, . „ „	—	9	— —
Hirsen . . . „ „	—	9	— —
Haferkern, . . „ „	—	14	— —
Erdäpfel, der halbe bayr. Metzen	—	14	— —
Bayr. Rüben, „ „ „	—	11	— 12
Bei dem kgl. Salzamte dahier:			
Kochsalz, 1 Fäßel, a 150 Pfd.	9	17	— —
Viehsalz, 1 „ a 250 Pfd.	5	10	— —
„ . . . ein Zentner	2	41½	— —
Ein Pfd. Kochsalz b. d. Fragnern	—	4	— —

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Amberg vom 12. März bis 19. März 1859.

Brodtarif.	Pf.	Lth.	Ot.	Sz.
Waizen-Semmel zu 1 kr.	—	6	3	—
„ „ „ 2 dl.	—	3	1	2
„ „ „ 1 dl.	—	1	2	3
Roggen-Laib zu 15 kr. dl.	6	—	—	—
„ „ „ 7 kr. 2 dl.	3	—	—	—
Kipf, aus Roggen und Waizen gemischt zu 5 kr. 1 dl.	1	20	1	2

Mehlpreise.	Waizenmehl. Feines fl.	kr.	dl.	Voll- fl.	kr.	dl.	Roggen-Mehl. fl.	kr.	dl.
Ein Metzen	2	18	—	1	53	—	1	29	—
„ Vierling	—	34	2	—	28	1	—	20	—
„ 16tel	—	8	3	—	7	—	—	5	—
„ 32erl	—	4	1	—	3	2	—	2	2

Fleischpreise.	kr.	dl.
Mastochsenfleisch, . . . das Pfund	12	1
Rindfleisch, . . . „ „	11	1
Kuhfleisch, . . . „ „	11	1
Kalbfleisch, . . . „ „	9	—
Schaffleisch, . . . „ „	9	—
Schweinefleisch, . . . „ „	14	—

Lichter-, Seifen- und Unschlitt-Preise.	fl.	kr.
Lichter, gegossene, m. fein. Docht, das Pfd.	—	26
„ gezogene, „ „ „ „ „	—	26
„ „ ordinäre, . „ „	—	24
Seife, Sorte I. . . . . „ „	—	20
„ „ II. . . . . „ „	—	16
Unschlitt, rohes, ... der Ztn.	25	—
„ ausgelassenes . . „ „	40	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Holz, hartes, die Klafter	13	—	18 —
„ weiches, „	10	—	11 30

Verschiedene Bedürfnisse.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Repsöl, . . . das Pfund	—	—	— —
Leinöl, . . . „ „	—	—	— —
Heu . . . . der Zentner	2	24	— —
Waizen-Stroh, . „ „	—	54	— —
Roggen- „ . „ „	1	18	— —
Gersten- „ . „ „	—	48	— —
Haber- „ . „ „	—	48	— —
Flachs, ... das Pfund	—	22	— —
Leinsaamen . . „ „	—	—	— —
Leinwand, . . . die Elle	—	24	— —

Viktualienpreise.	fl.	kr.	dl.
Schmalz, ... das Pfund	—	28	—
Butter, ... „ „	—	24	—
11 Eier um	—	8	—
Erdäpfel, ein bayerischer Metzen . .	—	36	—
Spanferkel, ... das Stück	—	—	—
Enten, lebend, ... „ „	—	30	—
Gänse, in Federn, ... „ „	—	54	—
„ geputzt, ... „ „	1	24	—
Alte Hennen, ... „ „	—	14	—
Hühner . . . . . „ „	—	15	—
Tauben, ... das Paar	—	12	—
Erbsen, ... der Metzen	—	—	—
Linsen, ... „ „	—	—	—
Hechte, ... das Pfund	—	14	—
Karpfen, ... „ „	—	12	—
Krebse, ... „ „	—	14	—
Gedörrte Zwetschken . . . . „ „	—	12	—
Bei dem hiesigen kgl. Salzamte eine Kufe Salz zu 136 Pfd. netto Gewicht	8	53	—
Der Zentner	6	33	1
Das Pfund	—	4	—
Bei den Salzhändlern das Pfund .	—	4	1

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Landshut vom 12. März bis 19. März 1859.

Brodgewicht.	Pf.	Lth.	Dr.	hlg.
Eine Zweipfennigsemmel	—	3	—	1
Eine Kreuzersemmel	—	6	—	2
Ein Zweipfenniglaibl	—	4	1	—
Ein Kreuzerlaibl	—	8	2	—
Ein Batzenlaib	1	17	—	—
Ein Achterlaib	3	2	—	—
Ein Zwölferlaib	4	19	—	—

Mehlpreise.	Metzen. fl.	kr.	dl.	Mäßl. kr.	dl.
Semmelmehl	2	16	—	8	2
Pohlmehl	1	56	—	7	1
Nachmehl	1	20	—	5	—
Römisch-Roggen	1	36	—	6	—
Backmehl	1	12	—	4	2

Fleischpreise.	kr.	dl.	bis kr.	dl.
Mastochsenfleisch . das Pfund	13	—	—	—
Rindfleisch . . „ „	12	—	—	—
Schweinefleisch . „ „	14	—	15	—
Schaffleisch . . „ „	9	—	10	—
Kalbfleisch . . „ „	11	—	—	—

Lichter- und Seifenpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Unschlittkerzen, gegoss., das Pfd.	—	27	— —
„ ordin. „ „	—	25	— —
Seife, ... „ „	—	18	— —
Unschlitt, rohes, . . der Znt.	26	—	— —
„ ausgelassenes „ „	33	—	— —

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Klafter	14	—	15 —
Birkenholz, „ „	13	—	14 —

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Föhrenholz, die Klafter	10	—	11 —
Fichtenholz, „ „	9	—	10 —

Viktualienpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, . . . das Pfund	—	26	— 27
Butter, . . . „ „	—	27	— 28
Eier, 6 Stück . . .	—	4	— —
Hühner, alte, . . das Stück	—	16	— 18
„ junge, . „ „	—	—	— —
Tauben, junge, . „ „	—	9	— 12
Enten, . . . „ „	—	36	— 40
Gänse, . . . „ „	1	—	1 36
Lämmer, . . . „ „	1	—	2 —
Spanferkel, . . „ „	1	—	2 —

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Straubing vom 12. März bis 19. März 1859.

Brodtarif.	Pf.	Lth.	Ot.
Eine Pfennig-Semmel	—	1	3¼
„ Halbkreuzer-Semmel	—	3	3½
„ Kreuzer-Semmel	—	7	3
„ 6 Pfennig-Wecken von schwarzem Waizenmehl	—	20	—
„ Groschen-Wecken von schwarzem Waizenmehl	1	8	1
„ Kreuzer-Vollröckel	—	10	3
„ 2 „ Kipf oder Koppel	—	21	2
„ 3 „ Vollbrod	1	—	1
„ 4 „ „	1	11	—
„ 6 „ „	2	—	2
„ 3 „ Wecken Roggenbrod	1	4	1
„ 6 „ „ „	2	8	2
„ 9 „ „ „	3	12	3
„ 12 „ „ „	4	17	—

Mehlpreise.	kr.	dl.	hl.
Ein Pfund Mundmehl	4	2	1
„ „ Semmelmehl	3	—	1
„ „ Vollmehl	2	3	—
„ „ Roggenmehl vermischt	2	3	—
„ „ Backmehl	2	1	—

Fleischpreise.	kr.	dl.
Ochsenfleisch, gemästet, . das Pfund	12	2
„ mager, . . „ „	11	2
Kalbfleisch, bestes, . . „ „	12	—
„ geringeres . . „ „	11	—
Schweinfleisch, . . . „ „	16	—
Schaffleisch, bestes, . . „ „	10	—
„ geringeres, . „ „	9	—

Lichter-, Seifen- und Unschlitt-Preise.	fl.	kr.
Kerzen, gezogene, . . . das Pfund	—	28
„ gegossene, . . . „ „	—	30
Kern-Seife . . . . . „ „	—	20
Unschlitt, rohes, . . . der Zentner	28	—
„ gegossenes . . „ „	36	—

Verschiedene Bedürfnisse.	kr. bis fl.	kr.
Repsöl, . . . das Pfund	— 24	— —
Leinöl, . . . „ „	— 24	— —
Heu, gutes, . . der Zentner	1 00	1 48
„ saures, . . „ „	1 24	1 36
Stroh, langes, . „ „	1 12	1 18
„ kurzes . „ „	— 54	1 —

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, . . die Maaß	14	30	16 —
Birkenholz, . . . „ „	12	30	13 30
Erlenholz, . . . „ „	10	30	11 30
Fichtenholz . . . „ „	10	30	11 30
Föhrenholz . . . „ „	11	—	12 —

Viktualienpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, . . . das Pfund	—	27	— 28
Butter, . . . „ „	—	24	— —
Eier, 6 Stück . . .	—	4	— —
Huhn, altes, . . das Stück	—	18	— 24
Hühner, junge, . das Paar	—	42	— 48
Tauben . . . „ „	—	10	— 12
Spanferkel, . . das Stück	2	—	2 30
Gänse, . . . „ „	1	12	1 24
Enten, . . . „ „	—	30	— 36
Lämmer, . . . „ „	1	12	1 48
Karpfen, . . . das Pfund	—	18	— —
Hechte, . . . „ „	—	18	— —
Gerste, ordinäre, . der Metzen	4	—	— —
„ feine . . „ „	6	—	— —
Hirse, . . . das Schäffel	16	30	— —
Erbsen, . . . „ „	18	—	— —
Linsen, . . . „ „	9	—	10 —
Kartoffel . . . „ „	2	—	— —

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 75 **Mittwoch den 16. März** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

München. XIII. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 12. März. (Schluß.) Referent Reuffer bemerkt in seinem Vortrag weiters: Aus einer Zusammenstellung, wie sich der Verkehr in den ersten 12 Jahren auf unseren Eisenbahnen gestaltete, ist eine fortwährende Zunahme ersichtlich, und ebenso ist anzuerkennen, daß der Betrieb große Fortschritte zum Besseren gemacht hat, indem die großen Klagen über schlechte Behandlung der Güter grossentheils verstummt sind; dabei geht der Dienst mit grosser Regelmäßigkeit vor sich und sind im Jahre 1853/54 nur zwei Passagiere unerheblich beschädigt worden, während 1854/55 nicht einmal eine Beschädigung an einem Passagiere vorkam, obwohl 2,368,838 Personen befördert worden sind. Referent ergeht sich sodann über die Nothwendigkeit einer Eisenbahn von Ansbach nach Würzburg und einer direkten Verbindung Nürnbergs mit Würzburg, weil der Verkehr über Bamberg unmöglich in die Länge fortbestehen könne. Frhr. v. Lerchenfeld regte im II. Ausschuß die Frage an, ob es nicht angemessen wäre, für die Eilzüge die Personentaxe entsprechend zu erhöhen, und wurde auch von Seite der Hrn. Vertreter der k. Staatsregierung beantragt, der Ausschuß wolle der Kammer vorschlagen, zu beschließen: „ihre Zustimmung dazu zu geben, daß im Landtagsabschiede die Ermächtigung für die Regierung ausgesprochen werde, für die Eilzüge auf den Staatseisenbahnen die Personentaxe um 20 Prozent gegen die bisher festgestellten Maximalsätze zu erhöhen.“ Diesem Antrag trat der Ausschuß einstimmig bei, weil dadurch nur das bei uns eingeführt wird, was schon längst in den Nachbarstaaten eingeführt worden. Bei der Diskussion sprachen namentlich die Abg. Reuffer, Frhr. v. Lerchenfeld und Frhr. v. Redwitz dafür, daß in der nächsten Zeit Bahnen gebaut werden mögen, die Brennmaterial befördern, weil bei dem gegenwärtigen Stande der Industrie die Kohle das unentbehrlichste Ding sei. Dringend nothwendig sind die Bahnen nach Miesbach und von Hof nach den böhmischen Kohlengebieten, weil die Kohlenwerke in Sachsen nicht mehr im Stande sind, Bayern zu befriedigen, während das Kohlenwerk Stockheim erst kürzlich 100 Mann entlassen mußte, weil es seine Kohlen durch keine Eisenbahn befördern kann. Dr. Abg. Ley zollt der trefflichen Verwaltung seine ungetheilte Anerkennung und die Abg. Engelhard, Mandel und Wagner sprechen des Weitern über die fränkischen Bahnen und deren absolute Nothwendigkeit, obwohl sie einsehen, daß die gegenwärtigen politischen Verhältnisse zu deren Realisirung nicht günstig sind. Derselben Ansicht ist der Abg. Dr. Schlör. Nachdem noch der Abg. Föckerer über den Eisenbahnbau in Niederbayern gesprochen, erhält der Generalverwaltungsdirektor Frhr. v. Brück das Wort und spricht über die Erhöhung der Personentaxe um 20 Prozent bei den Eilzügen, wobei er erwähnt, daß die Fahrtaxe in Bayern ohnedieß die niedrigste sei und die Verwaltung schon längst überhaupt eine Erhöhung derselben hätte beantragen können, was sie aber nicht gethan habe im Interesse des Publikums. Von der beabsichtigten Erhöhung verspricht sich Redner einen wohlthätigen Einfluß auf die Bahnrente, und wenn diese steige, könne am ehesten das Eisenbahnnetz ausgedehnt werden, da die Verwaltung allen berührten Projekten beistimme, als gerechte Wünsche erkenne und so weit in ihrer Macht gern zur Realisirung die Hand bieten werde. Ueber den dermaligen Stand der Eisenbahnrente gibt Redner die beruhigende Erklärung, daß die Rente gegenwärtig sich bereits auf 4 Mill. beläuft, um eine Million mehr, als budgetmäßig angesetzt, und er hofft, daß dieselbe binnen Kurzem auf 5 Millionen wachsen werde. Nach Vorführung dieser befriedigenden Resultate kann Redner mit Ruhe auf jene Angriffe in früheren Jahren zurückblicken, da er das Bewußtsein hat, daß er gegenwärtig schon mehr erreicht, als er damals versprochen hat. Die Kammer beschließt hierauf, die Rechnungsnachweise anzuerkennen und nimmt auch den Ausschußantrag bezüglich der Erhöhung der Personentaxe um 20 Prozent bei den Eilzügen an. — Aus dem Bericht des Abg. Bermüller im II. Ausschuß über die Nachweisungen des effektiven Aufwandes auf das Staatsbauwesen ist zu entnehmen: Im Jahre 1853/54 wurden verwendet auf äußere Bauverwaltung 158,792 fl., auf Unterhaltung der Straßen-, Brücken- und Wasserbauten 1,755,559 fl., auf solche Neubauten 559,326 fl., in Summa 2,473,679 fl. Die budgetmäßige Bewilligung betrug nur 2,323,718 fl., wozu aber ein Aktivrest von 235,041 fl. kam, so daß für 1854/55 immerhin noch 85,680 fl. transferirt werden konnten, welche wegen besonderer Hindernisse, z. B. Hochwasser, keine Verwendung mehr fanden. Im Jahre 1854/55 wurden verausgabt auf äußere Bauverwaltung 157,524 fl., auf Unterhaltung der Straßen-, Brücken- und Wasserbauten 1,798,718 fl., auf solche Neubauten 489,636 fl., in Summa 2,443,728 fl., welche die Verwendungsbefugniß um 34,300 fl. übersteigt. Auch bei diesen Nachweisungen ist der Reichsreservefond sehr in Anspruch genommen worden, denn außer den Ausgaben aus Centralfonds auf Hochbauten wurden im Laufe dieser Finanzperiode aus dem ersteren Fond noch 555,890 fl. verausgabt, beinahe gerade so viel mehr, als budgetmäßig bewilligt war. So wurde aus Reichsreservefonds das zootomisch-physiologische Institut mit einem Aufwande von 66,000 fl. hergestellt; Referent will nun nicht die Frage der Nothwendigkeit und Nützlichkeit dieses Institutes erörtern, allein so viel ist gewiß, daß dieser Bau nicht so dringend war, um von den während der VI. Finanzperiode so oft versammelten Kammern den nöthigen Credit erwirken zu können, und erst dann denselben zu beginnen. Soll die Aufstellung der Etats nicht zur leeren Förmlichkeit werden, so kann man die Art, solche Ausgaben in Rechnung zu bringen, nie billigen, und man legt daher gegen die Verwendung dieser Summe aus Reichsreservefonds Verwahrung ein. Gleiches Verhältniß besteht mit der Ausgabe von 41,188 fl. zur Erweiterung der Anatomie, wogegen ebenfalls Verwahrung einzulegen beantragt wird. Der Reichsreservefond mußte ferner zur Herstellung einer Gendarmeriecaserne mit einem Kostenaufwande von 126,626 fl. die Mittel bieten. Referent will sich nicht über die Dringlichkeit der Erwerbung der gegenwärtigen Gendarmeriecaserne äußern und sogar zugeben, daß der Fall eingetreten sein kann, wo der Ankauf dieses Anwesens augenblicklich geschehen mußte, allein dieß schließt alles den gesetzlichen Weg zur Erlangung der nöthigen Credite für das kgl. Staatsministerium nicht aus. Den gegenwärtigen kann man in keinem Falle als den gesetzlichen anerkennen und Referent beantragt daher Verwahrung gegen die Verwendung dieser Summe aus Reichsreservefonds zu dem angegebenen Zwecke. Weiteres beantragt er, die Anerkennung sich vorzubehalten bis nach geliefertem Verwendungsnachweis über die zum Baue der Kirche in Bissingen deponirten 25,000 fl., und endlich zu beschließen, es sei aus dem Budgetansatz für Hochbauten der VI. Finanzperiode zum Heimfalle an Staatsfonds sich eignende Summe auf 1015 fl. 2½ kr. festzustellen. Bei der hierüber eröffneten Diskussion glaubt Abg. Sedlmaier, daß man von der Verwahrung bezüglich der Gendarmeriekaserne Umgang nehmen könne, weil die Sache nach seiner Ansicht wirklich dringlich war. Dr. Arnheim stellt die Frage, wohin denn die für den Bau eines Gewächshauses bewilligten 50,000 fl. und später auf 100,000 fl. erhöhten Gelder gekommen seien, weil er von einem Baue noch immer nichts sehe. Ministerialrath Völk erwidert hierauf, daß die Summe noch unangetastet vorliegt und der Bau noch in diesem Jahre begonnen werde. Nachdem von Seite der königl. Regierungskommissäre die in Frage stehenden Handlungen zu vertheidigen versucht worden waren, äußerte sich der Abg. Dr. Völk dahin, daß es ein System werden zu wollen scheine, zuerst die Gelder auszugeben und dann nachträglich an die Kammer zu kommen; man halte es gar nicht mehr der Mühe werth, zuvor an die Kammer zu kommen und um die Verwahrung kümmere sich vielleicht Niemand. Man habe auch schon hören können, wie man bezüglich der Kammern mit der größten Geduld und Schonung verfahren, während wohl Jedermann wisse, auf welcher Seite die Geduld und Schonung

war. Aus Allem gehe das Bestreben hervor, die Gesetze nicht zu achten, den verfassungsmäßigen Bestimmungen entgegenzutreten und daß man sich um das Recht der Kammer nichts kümmere. Schließlich verweist er darauf hin, daß gegenwärtig unter unsern Augen Bauten entstehen, die wahrscheinlich später ebenfalls mit Hunderttausenden in den Nachweisungen stehen und bezüglich deren die nachträgliche Anerkennung verlangt werden würde. Der Kammer bleibe dann wieder nur das Geschäft zu bewilligen und Verwahrung einzulegen. — Bei der Abstimmung über die Anträge des Ausschußreferenten wurden dieselben sämmtlich von der Kammer beinahe einstimmig angenommen.

München. XIV. öffentl. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 14. März. Am Ministertische: Graf von Reigersberg und mehrere Ministerialräthe. — Die Tribünen und Galerien sind dicht überfüllt. Gegenstand der Tagesordnung ist die Beschwerde des Redakteurs des „Volksboten", Ernst Zander, Verletzung verfassungsmäßiger Rechte betr. Aus dem Bericht des Abg. Dr. v. Lasaulx als Referent im IV. Ausschuß ist zu entnehmen: der Volksbote wurde seit 1852 nicht weniger als 88mal von der k. Polizeidirektion München konfiszirt und nur bei 14 Nummern wurde unter Einstellung des Strafverfahrens auf Unterdrückung erkannt, in drei Fällen fand Verweisung vor das Schwurgericht statt, welche zweimal die Freisprechung zur Folge hatte; der dritte Fall ist aber jetzt verwiesen. Unter Hinweisung auf das Preßedikt, wonach gegen ein Preßerzeugniß binnen 8 Tagen nach der Konfiskation Untersuchung eingeleitet oder dasselbe freigegeben sein muß, führt der Beschwerdeführer eine Reihe von vier Fällen auf, in denen die Polizei die konfiszirten Nummern lange über die gesetzliche Frist vorenthalten, obwohl kein strafrechtliches Verfahren eingeleitet wurde; ebenso wurden neue Nummern, worin der gerichtlich freigegebene Artikel abgedruckt war, wieder konfiszirt und selbst die Mittheilung geschehener Konfiskation als Grund zur Vornahme neuer Beschlagnahmen benützt. E. Zander glaubte in allen diesen Prozeduren einen Mißbrauch des Gesetzes und der Amtsgewalt und besonders tendenziöse Bedrückung seines Blattes erkennen zu müssen, und wandte sich deßhalb im Mai 1856 beschwerdeführend an die k. Regierung von Oberbayern, die jedoch laut Reskript v. 19. Juli 1856 dem Redakt. Zander eröffnete, daß sie in den Maßnahmen der k. Polizeidirektion München nichts Gesetzwidriges habe erkennen können; die Häufigkeit der Beschlagnahmen gründe sich eben auf den Umstand, daß zwischen Polizeibehörden u. Gerichten allerdings verschiedene Ansichten bestehen können. Von demselben Gesichtspunkte ging auch die Entscheidung des Staatsministeriums des Innern aus, als E. Zander sich an dieses mit seiner Beschwerde wandte; in derselben ist noch überdieß erwähnt, daß die beleidigende Zander'sche Eingabe Gegenstand einer Untersuchung geworden, über deren Ergebniß aber die vorliegenden Akten nichts weiter enthalten. Nach dieser Erschöpfung des Instanzengangs wandte sich Hr. Zander an die Kammer und constatirt lediglich einige Thatsachen, um anschaulich zu machen, in welcher Weise u. Ausdehnung die k. Polizeidirektion von der Beschlagnahmsbefugniß Gebrauch machte. Ueber den bekannten Artikel 19 des Preßstrafgesetzes (die Verbreitung wissentlich falscher Nachrichten zur Beunruhigung der Staatseinwohner), auf dessen Grund allein mehr Blätter konfiszirt wurden, als nach allen übrigen Artikeln miteinander, wurde seiner Zeit im Gesetzgebungs-Ausschusse der Stab gebrochen, und da der Volksbote einige daran geknüpfte, im Ausschußprotokoll enthaltene Bemerkungen abdruckte, erfolgte Konfiskation. Der Volksbote druckte aus rheinischen Blättern einen Bericht über den zu Colmar verhandelten Prozeß Migeon ab und zog sich dadurch eine Konfiscation zu, weil gewisse Phrasen über das Eindringen der Polizei in das Bereich der Justiz als Anspielungen auf Bayern aufgefaßt wurden. Aehnlich erging es ihm mit Auszügen aus einer in Preußen erschienenen Schrift über dortige Verfassungszustände, auch ein Bericht aus Indien, worin er die Bureaukratie als Ursache der Sepoy-Rebellion darstellte, führte zur Beschlagnahme. Die auf die Versetzung des Prof. Dr. Weis bezüglichen Nummern, worin lediglich Thatsächliches berührt war, wurden ebenfalls konfiszirt, wobei zwar Untersuchung eingeleitet, dieselbe jedoch wieder eingestellt wurde. Der Volksbote druckte hierauf die betreffenden Artikel noch einmal ab und zwar mit Spatien zwischen jeder Zeile, was die Polizei für eine andere auffällige Schrift hielt, worauf sie ihn wieder konfiszirte. In der Beschwerdeschrift ist auch ein Ministerial-Ausschreiben mitgetheilt, worin die Behörden angewiesen werden, ihre Inserate nicht an regierungsfeindliche Blätter zu geben und es werden zu diesem Behufe ausdrücklich jene Blätter aufgezählt, ebenso jene, welche sich zu Inseraten eignen. Was die Verzögerung der polizeilichen Freigabe losgesprochener Blätter anlangt, so hat nach der Mittheilung des Ministers des Innern, Graf Reigersberg, im Ausschusse eine solche allerdings im Jahre 1854 stattgefunden und zwar zur Zeit des badischen Kirchenstreits, wo der badische Gesandte auf Grund des Gegenseitigkeitsvertrags eine Einschreitung gegen die Artikel des „Volksboten" verlangte. Die Justiz sei zwar der Ansicht, daß ein allgemeiner Antrag von Seite eines Gesandten nicht genüge, sondern jeder einzeln zu verfolgende Fall bezeichnet werden müsse. Das Staatsministerium des Innern dagegen hege eine davon abweichende Ansicht; die von ihm befohlene fortgesetzte Beschlagnahme jener Blätter des Volksboten schiene ihm durch höhere Rücksichten geboten zu sein, er nehme die Verantwortung dafür auf sich und würde in ähnlichen Fällen gerade ebenso wieder handeln. Dem entgegen bemerkt aber Referent, daß nach dem Preßvertrag die in der bayerischen Presse gegen die badische Regierung begangenen Vergehen und Verbrechen in Bayern ebenso bestraft werden sollten, als wenn sie gegen die bayerische Regierung begangen wären; daß es daher ganz unzulässig wäre, wenn Klagen der badischen Regierung in Bayern anders behandelt u. beurtheilt würden, als nach denselben Normen, nach welchen Klagen der bayerischen Behörden vor bayerischen Gerichten behandelt werden. Der Ausschußantrag lautet daher: Die Beschwerde sei für formell zulässig, so wie für materiell begründet zu erklären, und demgemäß die Bitte zu stellen, Se. Maj. wolle zu befehlen geruhen, daß die Artikel 5 und 8 des Gesetzes vom 4. Juni 1848 über die Freiheit der Presse durch die Organe der Polizeigewalt nicht eine Anwendung gegeben werde, welche die durch das Gesetz gewährleistete Freiheit der Presse illusorisch mache. Bei der hierüber eröffneten Diskussion bemerkte zuvörderst der Minister des Innern Graf Reigersberg, daß in dem Ausschußprotokoll sich mehrere Unrichtigkeiten befinden, z. B. die badische Gesandtschaft habe nun auch bei dem betreffenden Staatsanwalte einen Antrag auf Einleitung einer Untersuchung gestellt ꝛc., wo es statt Staatsanwalt — Staatsregierung heißen soll. Ebenso sei die Aeußerung: „das Ministerium würde in ähnlichen Fällen gerade so wieder handeln" in dieser Zusammenstellung nicht ganz richtig gegeben, weil der Zusatz fehlt, „wenn nicht inzwischen das Justizministerium eine andere Ansicht entwickelt hätte." Der Referent bedauert recht sehr, wenn er und alle Mitglieder des Ausschusses die Erklärung des Hrn. Ministers nicht richtig verstanden habe. In einer mehr als fünfstündigen Sitzung traten nun der II. Präsident Dr. Weis, die Abg. Brater, Stauder, Keyl, Dr. Ruland, Dr. Völk, Dr. Edel für die gesetzlich gewährte Preßfreiheit in die Schranken, und es ist besonders erwähnenswerth, daß kein einziger Redner auftrat, um in der Kammer die gegen die Presse ergriffenen Maßregeln von Seite des Ministeriums zu vertheidigen. (Die Reden, so wie den ausführlichen Verlauf dieser Sitzung bringen wir morgen.)

München, 11. März. Der Referent des vierten Ausschusses der Abgeordnetenkammer über die Beschwerden des Martin Wolf von Eichsfeld wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte, Abg. Stauder, hat das Referat vollendet und in demselben die Beschwerde für formell zulässig und materiell begründet erachtet; das Referat wird demnächst in der Sitzung des Ausschusses zur Berathung kommen.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben zum zweiten Direktor des Bezirksgerichts München l. d. J. den Rath des Appellationsgerichts der Oberpfalz Moriz Frhrn. v. Junker, an dessen Stelle den Rath des Bezirksgerichts Augsburg, Friedrich Anton v. Flembach, befördert; den Bezirksgerichtsrath Bernhard Hohenleitner in Landshut, in gleicher Eigenschaft an das Bezirksgericht Augsburg versetzt; den zum Bezirksgerichtsrathe in Neuburg v/W. ernannten Bezirksuntersuchungsrichter des besonderen Criminalbezirks Ingolstadt, Christian Schonger, von dem Antritte der ersteren Stelle entbunden und als Rath an das Bezirksgericht Landshut berufen; endlich zum Rathe des Bezirksgerichts Neuburg v./W. den Bezirksuntersuchungsrichter des besonderen Criminalbezirks Neumarkt, Joh. Niedermayr, befördert; den als Zollverwalter fungirenden Hauptzollamts-Controleur Heinrich Lillbopp zu Waidhaus in den Ruhestand versetzt.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 15. März. Referat des Herrn Rechtsraths Mayr. 1) Die Schlossermeister Gottlhard Walter und Johann Mirtha dahier, welche bereits zur Münchner allgemeinen Industrie-Ausstellung eine sehr elegant hergestellte, feuerfeste Geld- und Dokumentenkassa einsendeten, ersuchten, einen aus ihrer Werkstelle hervorgegangenen derlei Schrank einer Feuerprobe zu unterstellen. Diese Probe, zu welcher 2 Klafter Holz, die einen bedeutenden Brand verursachten, verwendet worden sind, wurde in Gegenwart einer Amtskommission und 3 Techniker, nämlich der HH. k. Lyzealprofessor Dr. v. Schmöger, k. Baubeamten Denzinger und städtischen Bauinspektors Rieghammer,

dann eines zahlreichen Publikums am 9. und 10. ds. vorgenommen und ergab sich ein sehr günstiges Resultat, indem die in die drei Fächer des Schrankes gelegten Gegenstände, als eine Obligation, Urkunden und Schreiben, auf Maschinen und Schöpfpapier, Bücher, Rechnungen, Geldsäckchen, Münzen ꝛc. gänzlich unversehrt und Bücher und Papiere hin und wieder nur an den Rändern gelblich gefärbt oder schwach gebräunt, keineswegs aber angebrannt oder verkohlt vorgefunden wurden. Der Magistrat spricht sich über die industrielle Thätigkeit der beiden Meister sehr anerkennend aus und beschließt, dieses denselben kund zu geben. 2) Die Berufung des Badergehilfen Lorenz Maier von hier, dessen Gesuch um Ertheilung einer Baders-Concession vom Magistrate abschlägig beschieden wurde, wird von der k. Regierung unter Bestätigung des abweislichen Bescheides zurückgewiesen. 3) Die Administratorstochter Emma März von hier erhält eine Lizenz zum Putzmachen. 4) Das Gesuch der Kunigunda Schmetterer von hier um eine Lizenz zur Anfertigung und zum Verkaufe von Weißnäh-, Strick- und Häckelarbeiten wird abgewiesen. 5) Aus Anlaß einer Beschwerde der Säckler gegen den Damenputzhändler Max Speiseder dahier wegen Verkaufes angeblich von Herrenhandschuhen wird letzterem auf sein Ansuchen die Befugniß zur Führung und zum Verkaufe von Handschuhen jeder Art ertheilt. Referat des Hrn. Rechtsraths Beck. 6) Zwei Baugesuche werden genehmigt. Referat des Hrn. Rechtsraths Riesch. 7) Für die bei dem am 10. ds. Mts. in dem Raimerschen Bräuhause ausgebrochenen Brande geleistete Hilfe wird der gebührende Dank ausgesprochen und werden fünf Personen, welche sich hiebei besonders hervorgethan, mit Geldgeschenken (2 mit je 2 fl. und 3 mit je 1 fl. belohnt.) 8.) Wegen unerlaubten Rauchens auf der hölzernen Brücke wird 1 Individuum polizeilich behandelt.

Nürnberg, 13. März. Die verflossene Nacht war eine Nacht des Schreckens für unsere Stadt, indem heute Morgens 3 Uhr die dumpfen Töne der Trommeln und Sturmglocken Feuergefahr verkündeten. In der That war der Nothruf ein dringender. Es war in der Henninger'schen Brauerei Feuer ausgekommen und ein heftiger Wind fachte dasselbe bald zur hochauflodernden Flamme an, die trotz angewandter Gegenbemühungen die beiden Nachbarhäuser ergriff. Das genannte Gebäude, sowie das benachbarte Badershaus brannten von Grund aus, und von dem Hause des Herrn Kaufmann Röser verzehrten die Flamen den Dachstuhl. Da die Malz-, oder Getraide und Pechvorräthe in Brand geriethen, sprühten die Funken fortwährend, einem dichten Feuer-Regen gleich, in die Höhe und flogen vom Winde getrieben, gefahrdrohend in die Stadt. Trotz der wahrhaft aufopfernden Thätigkeit der Löschmannschaft und unserer erprobten und muthigen Feuerwehr konnte das Feuer erst gegen 6 Uhr Morgens gelöscht werden. Später, gegen 9 Uhr, wurde ein beim Aufräumen beschäftigter Zimmermann von einem herabstürzenden Balken lebensgefährlich verletzt.

Frankreich.

Paris, 12. März. Die Versuche, welche von einer Seite aus gemacht wurden, die Besorgnisse über den erfolglosen Ausgang der Cowley'schen Sendung zu beschwichtigen, sind fruchtlos geblieben. Die Stimmung wird mit jedem Tage wieder ernster, und man fängt an, sich von österreichischer Seite das Schlimmste zu verhehlen. Die Mittheilung des Constitutionnel über Oesterreichs Vorbereitungen zum Kampfe ist in allen inspirirten Blättern abgedruckt worden. Dazu kommt der üble Eindruck den die Buol'sche Depesche an den Grafen Apponyi hier in allen Kreisen gemacht hat, zu welcher die Patrie einen sehr bittern Commentar bringt. „Das Buol'sche Rundschreiben" — beginnt die Patrie" „ist ein vollständiger Anklage-Akt gegen das Turiner-Cabinet und eine rückhaltslose Rechtfertigung der österreichischen Politik. Alles, was Oesterreich thut, ist harmlos, Alles was Piemont thut, ist verbrecherisch; doch jeder unbefangene Leser kann sich nicht verhehlen, daß der erhabene Advokat und dessen Sache keineswegs einen vortheilhaften Eindruck machen." Die Patrie findet, daß dieses Aktenstück das Gegentheil von dem bewirke, was es zu bezwecken scheine; mit solchen Mitteln beruhige man Europa nicht; Graf Cavour sei, das wolle man gern zugeben, der leidenschaftliche Vertreter derjenigen, welche mit Oesterreichs italienischer Politik unzufrieden seien, im Grunde aber habe er doch ausgesprachen, was man darüber auch in Petersburg, London, Berlin und Paris denke. Das Buol'sche Rundschreiben gebe zwar zu, daß in Mittel-Italien nicht Alles sei, wie es sein sollte, und daß sich dort noch mancherlei thun lasse; doch es verweise diese Reformen auf ruhigere, gelegenere Zeiten, und in derselben Zeit, wo es einen so köstlichen Wechsel ausstelle, bringe Oesterreich seine Streitkräfte in Italien auf 200,000 Mann. Das sei ein ganz anderes Argument, als eine Redensart in einem diplomatischen Rundschreiben. Doch freilich, dieses Aktenstück stamme vom 25. Febr. her und habe deßhalb nur einen relativen Werth; denn die jetzige Frage habe zwei Phasen: die eine vor Lord Cowley's Ankunft, die andere nach Lord Cowley's Abreise; die erste kenne man nun, was die zweite bringe, werde sich bald zeigen. So die Sprache des halboffiziellen Blattes. — Wie der Independance Belge und dem „Nord" von hier geschrieben wird, ist das Einvernehmen des Kaisers mit dem Prinzen Napoleon vertrauter als je zuvor. Auch gestern waren wieder Gerüchte von Walewski's Rücktritt verbreitet, doch werden dieselben als „verfrüht" bezeichnet.

— Herr v. Cavour hat dem Fürsten de la Tour d'Auvergne offiziel angezeigt, daß die Vermehrung und die Aufstellung der österreichischen Truppen in Ober-Italien von der sardinischen Regierung nicht nur als eine Provokation und Gefahr, sondern als ein wirklicher Angriff betrachtet werden, und das erstere deßhalb beabsichtige, diese Sachlage zur Kunde der europäischen Cabinette und speziel Frankreichs, zu bringen, so wie der österreichischen Regierung ein Ultimatum zu stellen. Der französische Botschafter hat dem Grafen Cavour empfohlen, eine so rasche Maßregel nicht zu ergreifen, ohne vorher an den französischen Hof deßhalb referirt zu haben. Eine telegraphische Meldung über diese Unterredung ist vom Fürsten de la Tour d'Auvergne am 9. beim hiesigen Ministerium des Auswärtigen eingelaufen. Gestern ist ein Courier mit ausführlichen Depeschen über denselben Gegenstand aus Turin hier angelangt. (Die sardinische Farce ist nachgerade unerträglich).

Paris, 15. März. Der Moniteur enthält heute einen Artikel, worin er nachzuweisen sucht, daß das Mißtrauen Deutschlands gegen die Politik des Kaisers ungerecht und unüberlegt (irréfléchie) sei. „Wenn der Kaiser nicht überzeugt wäre — sagt das offizielle Blatt —, daß die Gesinnungen der Mehrheit des deutschen Volkes den Argwohn verleugnen, den man zu erregen trachtet, so hätte er ein Recht, sich verletzt (blessé) zu fühlen, und könnte es als einen Angriff (atteinte) auf die Unabhängigkeit seiner Politik betrachten, was er nicht zulassen*) kann. Der Kaiser hat einen Beweis seiner Mäßigung gegeben, indem er die Erinnerungen an 1814 und 1815 nicht zu wecken suchte. Er hat Dieß nicht gethan, und er wünscht sich Glück dazu. Bis jetzt hat sich Frankreich nicht in Erregung versetzen lassen (ne s'est pas émue) durch die ungerechten Angriffe; es macht nicht ganz Deutschland verantwortlich für Irrthümer, die kleinlichen Rachegefühlen (à de mesquins ressentiments) entsprechen. Deutschland hat nichts für seine Unabhängigkeit zu fürchten. Wir haben Sympathieen für seine Nationalität. Indem es sich unparteiisch zeigt, wird es der Sache des Friedens dienen. Preußen hat Dieß begriffen, indem es sich mit England vereinigte, um in Wien guten Rathschlägen Gehör zu verschaffen. Die Haltung des Berliner Cabinets ist für Deutschland sicherlich vortheilhafter als das leidenschaftliche Anstürmen (l'emportement) Derjenigen, welche an den Groll (rancunes) und die Vorurtheile von 1813 appelliren." **)

Aus dem obern Elsaß, 11. März. Zum Abmarsch ins Feld sind folgende Truppen auf den Kriegsfuß gesetzt: 1. Infanterie-Division: Divisionsgeneral Renault. 1. Brigade: Brigadgeneral N. N., 2. Brigade: Brigadgeneral Chapuis. 2. Infanterie-Division: Divisionsgeneral Luzy de Pelissac. 1. Brigade: Brigadgeneral Donay, 2. Brigade: Brigad-General Le Noble. 3. Infanterie-Division: Divisionsgeneral Bouat. 1. Brigade: Brigadgeneral Collineau, 2. Brigade: Brigadgeneral Bataille. 4. Infanterie-Division: Divisionsgeneral Walsin-Esterhazy. 1. Brigade: Brigadgeneral Offarelle, 2. Brigade: Brigadgeneral Saurin. 5. Infanterie-Division (Garderegimenter): Divisionsgeneral N. N. 1. Brigade: Brigadgeneral N. N., 2. Brigade: Brigadgeneral N. N. — Cavallerie: Divisionsgeneral Graf Partouneaux. 1. Brigade: Brigadgeneral Richepanse, 2. Brigade: Brigadgeneral de la Barevre. — Artillerie: 12 Batterien des 2. Artillerieregiments zu Fuß, aus Vincennes, 12 Batterien des 11. Artillerieregiments, fahrend, aus Lafere, 8 Batterien des 14. Artillerieregiments zu Pferde, aus Vicennes. — Avant-Garde: Jäger und Zouaven unter General Bourbaky.

---

*) Oder auch annehmen, voraussetzen. Der französische Ausdruck ist permettre. — Zur Sache erlauben wir uns noch die Frage: seit wann die Gesinnung eines Volkes ein Angriff auf die Unabhängigkeit eines anderen Staates ist?

**) Das Ganze ist, wie man sieht, ein Versuch, Deutschland theils durch halbwegs drohende, theils durch begütigende Worte zur Unthätigkeit zu bewegen und von Oesterreich zu trennen. Divide et impera. Deutschland wird sich weder einschüchtern noch einlullen lassen.

Neue Verordnungs-Blatt

Inhalt.

Amtlicher Theil.

Verordnung, betreffend die Einführung der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 21. Juni 1869 in Elsaß-Lothringen. S. 89

Regensburger Tagblatt.

Nr. 76 **Donnerstag den 17. März** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

München. XIV. öffentl. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 14. März. (Schluß.) Präsident Dr. Weis findet in dem Verfahren der k. Staatsregierung, daß ein System adoptirt worden sei, gegenüber mißliebigen Blättern das Princip der Freiheit der Presse illusorisch zu machen. Man habe innerhalb 6 Wochen eine Menge einzelner Punkte kennen gelernt, die mit diesem System zusammenhängen, so auf dem Gebiet der Gesetzgebung, der Finanzen ꝛc., mit einem System, das nur dahin gehe, an die Stelle der strengen Achtung der Gesetze das administrative Ermessen und die Willkür zu setzen. Es handle sich nicht um isolirte Dinge, sondern um das Princip, das sich in alle Zweige des Lebens einschleicht und es ertödtet. Die staatsrechtliche Theorie der staatsrechtlichen Nothwendigkeit, welche sich ermächtigt hält, aus Utilitätsrücksichten sich über die Gesetze hinwegzusetzen, sei ein so verderbliches System und so unvereinbar mit den Grundsätzen unserer Verfassung, daß er kein Wort weiter darüber zu verlieren brauche. Darauf weist der Redner dem Minister des Innern nach, daß das Ministerium nicht, wie es behaupte, in allen anderen Fällen an der gesetzlichen Vorschrift festgehalten und bringt dafür 5 confiscirte Nummern des Volksboten vor, die sich nicht auf den badischen Kirchenstreit bezogen, sondern innere Angelegenheiten betreffen und ebenfalls erst nach 3—4 Wochen freigegeben worden sind, obwohl das Gericht keine Untersuchung eingeleitet hatte. Auch der Abg. Brater sieht in dem von der k. Staatsregierung gegen die Presse beliebten Verfahren ein System und erinnert an die Beschwerde des verst. Dr. Feuk, bei dessen Tod man gesagt habe, er sei von der Preßpolizei zu Tode gequält worden, und diese Behauptung habe nicht einmal etwas Auffälliges, wenn man höre, daß der „Nürnberger Kurier" innerhalb 3 Jahren nicht weniger als 130—140 Mal confiscirt, einmal vor Gericht gestellt und keinmal verurtheilt worden sei! Von der Nürnberger Preßpolizei nur ein Beispiel: „Der „Nürnberger Curier" brachte einmal die Nachricht: „Herr von Döniges wird dem Vernehmen nach eine Vergnügungsreise nach Paris antreten", diese Nachricht wurde unter Anführung des Art. 12 des Preßstrafgesetzes, welcher von Beleidigung der Majestät handelt, confiscirt! Redner kann sich dieß nicht anders erklären, als: es ist beschlagnahmt worden und demnach muß ein Gesetzartikel als verletzt angeführt werden, man wirft alle in einen Topf und zieht wie bei der Lotterie einen heraus. Hinterher berufe man sich auf die grosse Menge von Beschlagnahmen, spreche von staatsgefährlicher Tendenz und verfüge die Ausweisung eines Schriftstellers, während gerade die gesetzwidrigen Beschlagnahmen bei uns die Regel und die gesetzlichen die Ausnahme von der Regel bilden. Die Preß-Polizei sei aber noch weiter gegangen und habe Zeitungsartikel in der Geburt erstickt, indem sie mit bewunderungswerther Offenheit den Nürnberger Redactionen eröffnete, sie werde liberale Artikel bezüglich der inneren protestant. Kirchenfrage ohne Rücksicht auf die Gerichte, ob diese Untersuchung einleiten oder nicht, confisciren. Die Presse habe im Gefühle ihrer Rechtslosigkeit geschwiegen, und der Zweck war vollständig erreicht. Der Minister des Innern habe bemerkt, daß die Artikel des Volksboten maßlose Angriffe auf die badische Regierung und Hetzereien auf Protestanten enthalten, er habe aber dagegen kein Wort darin entdeckt, das diesen Vorwurf verdiene. Nach des Redners Ansicht ist es jedoch eine Politik der Selbsterniedrigung, Concessionen einem anderen Staat zu machen, wo die Landesgesetze so klar sprechen. Als ein anderes Mittel der Preßterrorisirung erwähnt Redner, daß auch die Extranummern für die konfiszirten Exemplare beschlagnahmt und von der Nürnberger Preßpolizei überhaupt im Voraus und dem ganzen Inhalte nach die Confiskation ausgesprochen wurde. Wo aber ein solches Verfahren besteht, da werde das verfassungsmäßige Recht zu einem Kinderspott. Redner kommt sodann auf die Circularverfügung bezüglich der Inserate zu sprechen und sieht hierin eine Drohung und eine Benachtheiligung; Inserate sind die industrielle Basis eines Blattes, und wenn nur die regierungsfreundlichen Zeitungen, welche gegenwärtig am wenigsten gelesen werden, damit bedacht werden sollen, so gehe die Tendenz klarerweise darauf hinaus, die mißliebigen Blätter auszuhungern und zur Capitulation zu zwingen. Nach einer statistischen Zusammenstellung sind von über 1300 Preßuntersuchungen bei 1000 Fällen das Verfahren eingestellt und 303 an das Appellgericht verwiesen worden, welches 72 Fälle vor das Schwurgericht verwies, das wieder von 86 Angeschuldigten nur 27 verurtheilte. Der Grund dieser Erscheinung liegt nach des Redners Ueberzeugung darin, daß die Untersuchungsrichter es nicht wagen, dem Antrage der Polizei zu widerstreben, daß sie sich scheuen, mit der Polizei in Conflikt zu gerathen. Zum Schlusse verbreitet sich Redner über die große Menge Beschwerden, welche dem IV. Ausschuß überreicht wurden und sämmtlich polizeiliche Gewaltthätigkeiten betreffen, willkürliche Eingriffe, ungesetzliche Haussuchungen, Ausweisungen, widerrechtliche Gefangenhaltung, und doch werde nur der geringste Theil zur Kenntnis der Kammer gekommen sein, denn viele sind gestorben und verdorben und die andern scheuen sich. Ein Verwaltungssystem, das solche Dinge duldet, beschönigt und in Schutz nimmt, erscheine ihm staatsgefährlich und dagegen müsse man energisch protestiren. Der Abg. Stauber constatirt vorerst, daß die Aeußerungen des Hrn. Ministers gerade so gelautet, wie sie im Ausschußprotokoll niedergelegt sind, und das von sämmtlichen Ausschußmitgliedern unterschrieben ist. Er theilt die bezüglichen Konfiskationen des Volksboten in zwei Abtheilungen: in Gesetzesverletzungen der unteren Behörden und solche der obersten Behörden, der Staatsgewalt, des Ministeriums. Diese Verletzungen erscheinen ihm ebenfalls als Ausfluß eines Systems rücksichtsloser und die gesetzlichen Grenzen überschreitender Polizeigewalt. Auch der Abg. Keyl als Vorsitzender des Beschwerdeausschusses bleibt bei der Behauptung stehen, daß Hr. Graf v. Reigersberg sich also geäußert und irgend eine Clausel nicht beigefügt wurde. Auch er spricht von systematischer Verfolgung. Dr. Ruland wirft einen Blick zurück auf jene Zeit, in welcher dieses Preßgesetz von der Kammer gemacht wurde und wie an eine solche Anwendung kein Mensch gedacht habe. Die Regierung habe sich auch dadurch die tiefste Wunde geschlagen und das Volk verdamme ein solches Verfahren. In der abweisenden Entschließung auf die Rekursbeschwerde des Volksboten heiße es, daß die Haltung desselben zur Untergrabung jeder weltlichen und kirchlichen Autorität führen muß, er wolle aber dieses Urtheil auf die Verhältnisse selbst anwenden und fragen: Verletzt nicht die Polizei selbst die Autorität des Gesetzes, wenn sie fort und fort Paragraphe anführt und konfiszirt, während sie überzeugt sein müsse, daß diese Blätter nichts strafrechtliches enthalten. Wenn die Redaktion bestraft werde in dem einen Fall, was müsse dann der Polizei geschehen, wenn sie die Blätter wieder freigeben muß und dadurch anerkannt ist, daß sie das Gesetz falsch angewendet. Redner kommt sodann auf den thatsächlichen Bericht des Volksboten bezüglich der Versetzung des Dr. Weis zu sprechen, welchen Bericht die Polizei wiederholt konfiszirt habe. Glaube vielleicht die Regierung, daß durch eine Konfiskation vergessen gemacht werden könne, was jene gethan zum Erstaunen des Volks. Schließlich verliest Redner ein Ausschreiben des Landkommissariats Germersheim in der Pfalz vom 17. Nov. 1855 an alle Bürgermeisterämter, worin diese aufgefordert werden anzuzeigen, wo und von wem der Volksbote gehalten werde, und zugleich die strengste Ueberwachung befohlen und der Art. 19 des Preßgesetzes nach der bisherigen Wahrnehmung an die Hand gegeben wird. Ein solcher Erlaß könne unmöglich in dem Geiste unseres Preßgesetzes sein. Es sei aber noch mehr geschehen, er wolle nur an den Redakteur der historisch-politischen Blätter, Ed. Jörg, erinnern und kein Wort darüber äußern, das Volk habe gerichtet. — Der Abg. Dr. Völk anknüpfend an seine Aeußerung im Gesetzgebungsausschusse in Betreff des berüchtigten Art. 19 des Preßgesetzes, fragt, ob er Angesichts alles diesem nicht Recht hatte, wenn er sagte, daß mit diesem Artikel jeder denkbare Mißbrauch getrieben worden sei. Er verliest hierauf einen konfiszirten Artikel des Volksboten Nr. 81

v. 9. April 1857, aus dem er zu beweisen suchte, daß es wirklich nur die stillen Gedanken waren, welche die Polizei veranlaßte zu konfisziren; er verliest Satz für Satz und begleitet jeden mit der Frage: dachte man daran, daß hier eine Anwendung auf unsere Zustände liege? Auch er erklärt dieses Verfahren gegen die Presse für ein System vollständiger Unterdrückung jedes selbstständigen Gedankens, ein System, das nichts Selbständiges neben der Polizei aufkommen lassen wolle. Auf die Berichtigung bezüglich des jüngst berührten Wahlschreibens an die Präsidenten übergehend, erklärt Redner, daß eben darin der Mißbrauch des obrigkeitlichen Einflusses liege, daß der Minister bei jedem „außeramtlichen" Anlasse auf den Beamten als Staatsbürger und Wähler wirken wolle. Dieß gibt Dr. Völk Veranlassung, ein anderes Schreiben vom 31. März 1855 zu berühren, welches ebenfalls die Wahlen betrifft und worin gefragt wird: Wie ist die Volksstimmung gegenwärtig beschaffen gegenüber der verabschiedeten Kammer, welche Maßregeln und Mittel erscheinen geeignet, um günstige Wahlen zu erzielen, durch welche materielle Interessen kann die Bevölkerung gewonnen werden, wie und auf welche Weise sind die Geistlichen zur Erzielung guter Wahlresultate zu benützen, wann ist der geeignete Zeitpunkt, diese Wahlen vornehmen zu lassen u. s. w. Alle diese Fragen begleitet Redner, auf ein Wort des Ministers des Innern anspielend, mit: Bin ich darum ein Rabulist? — Prof. Dr. Edel erklärt: Je mehr das Volk Preßfreiheit ertragen kann, ohne in Aufregung und einen fieberhaften Zustand zu gerathen, desto reifer ist ein Volk und ebenso ist eine Regierung nur dann stark, wenn sie die gesetzliche Preßfreiheit im vollsten Maße erträgt und sich in inniger Wechselwirkung damit befindet. Hätte man der Presse einen Spielraum gewährt, so hätte man gewiß über viele Dinge ein anderes und wahreres Urtheil gehört als durch die Organe der Administration. Nach den Artikeln der Neuen Münchner Zeitung wäre es nur eine kleine Partei gewesen, die dem Ministerium widerstrebt, es ist aber keine kleine Partei, sondern eine Partei, die so groß ist wie das ganze Volk, ohne Unterschied der Stände und politischen Ansichten. Die kleine Partei hat keine Wahlschreiben erlassen, und das Volk hat sich zurückgezogen, aber dennoch klar herausgefunden, welchen Vertretern es sein Vertrauen zu schenken hat. Auf die Beschwerde übergehend beschwört er die Kammer, keinen Zoll breit von unserm Preßedikt nachzugeben und dasselbe zu vertheidigen. Auch dieser Redner erklärt das Verfahren gegen die Presse für ein System; man habe den kleinen Krieg eröffnet und suche die Presse mürbe zu machen, was auch größtentheils gelungen sei, da diese erst in jüngster Zeit wieder einen Aufschwung genommen habe. Darauf erörtert der Redner vom juristischen Standpunkte aus das Verhältniß der Polizei zu der Strafgerichtsbarkeit und berührt dann die Versetzung des Dr. Weis, der sich diese Maßregel nur durch seine Wirksamkeit als Abgeordneter zugezogen habe. Glaube man aber wirklich, daß das Volk sich von einem Manne abwendig machen lasse, den man bisher dos vollste Vertrauen geschenkt? Nein, das Volk ist nicht undankbar, aber ein tiefer Schmerz ist es für Jeden, wenn er sieht, wie eine einzelne Familie Opfer bringen muß. (Bravo im Saal.) In der Kammer sitzen aber noch immer viele Männer und Beamte, die niemals ihre Ueberzeugung zum Opfer bringen. (Wiederholtes Bravo.) Das hat das Wahlschreiben an die Staatsdiener bewiesen, die sich zu solchen Zwecken nicht gebrauchen lassen, denn wo sind die Männer, um das Ministerium zu vertheidigen? warum verstummen sie? Zum Schluß äußert Redner: Es ist schwer, wenn ein Mann fürs ganze Volk leidet, die Geschichte hat aber ihre Zahltage, und was sie auch geduldet haben mögen, auf welchem Wege sie sich auch befinden, es ist nur der Umweg, um sie auf jene Stelle zu führen, die ihnen gebührt. Nachdem noch der Referent Dr. v. Lasaulx gesprochen und nicht bezweifelt, daß die Ausschußanträge einstimmig angenommen werden würden, nimmt der Herr Minister des Innern das Wort. Nach seiner Ueberzeugung war es nicht die Absicht des Redakteurs des Volksboten, den Erzbischof von Freiburg zu vertheidigen, sondern die badische Regierung herabzuwürdigen und deren Unterthanen zum Ungehorsam aufzureizen. Die Polizei sei deßhalb angewiesen worden, zu konfisziren, die Staatsanwaltschaft erklärte jedoch, daß sie nicht darauf eingehen könne; darüber fanden Verhandlungen statt, und dieß sei der Grund der Beschwerde. Es handelte sich also um die Auslegung eines Vertrags und die Rücksichten auf eine befreundete Regierung hätten die Freigabe verzögert; von den weiter berührten Fällen verzögerter Freigabe habe er keine Kenntniß. Wenn man von einer gehässigen Verfolgung des Volksboten spreche, so sei es doch sonderbar, daß mit der Polizei die gerichtlichen Behörden übereingestimmt und Untersuchung eingeleitet worden sei. Es sei wahr, kein Blatt sei so oft konfiszirt worden, als der Volksbote, aber der Grund liege auch allein in der Haltung dieses Blattes, das nur bestrebt sei, die Autorität zu untergraben, den konfessionellen Frieden zu stören, und das selbst die Kammer der Abgeordneten seiner Zeit in den Spitzen in den Koth gezogen und derselben vorgeworfen habe, daß der Grund ihrer Opposition kein anderer sei, als um selbst Minister zu werden. Diesem Blatt sei es nicht um die Preßfreiheit zu thun, sondern um den Scandal. Auf die Extravaganzen des Abg. Dr. Völk will der Hr. Minister des Innern nicht eingehen, bemerkt aber dem Abg. Dr. Brater gegenüber, daß es mit der Menge von Beschwerden nicht ganz richtig sei, da der Oberlieutenant Thumser von allen Aerzten für verrückt erklärt wurde und Prof. Schlemmer von 2 Aerzten. Zum Schluß macht Dr. Völk die faktische Bemerkung: Der Herr Minister des Innern habe geäußert, der Volksbote sei dasjenige Blatt gewesen, das die Kammer heruntergezogen, das möge wahr sein, aber eben damals wurde der Volksbote von den Behörden nicht konfiszirt! — Bei der Abstimmung wurde Ziffer 1 des Ausschußantrags mit 130 Stimmen gegen die einzige des Oberappellraths Lang, und Ziffer 2 einstimmig angenommen. Ende der Sitzung um $2^1/_4$ Uhr.

München, 15. März. Aeußerem Vernehmen nach, wurde in der heutigen geh. Sitzung der Kammer der Abg., welcher Hr. Ministerpräsident Frhr. v. d Pfordten und Hr. Kriegsminister v. Manz anwohnten, der postulirte Kredit einstimmig genehmigt. Eine lebhafte Debatte entspann sich über einen Antrag auf Erlassung einer Adresse an Se. Maj. den König; vom Hrn. Ministerpräsidenten soll die bayerische Politik in befriedigender Weise dargelegt und als die, wie es heißt, von Dr. Edel entworfene Adresse diskutirt wurde, die auf die äußere Politik bezügliche Stelle gestrichen worden sein, der übrige Inhalt dagegen wurde mit 103 gegen 27 Stimmen angenommen. Wie ich höre, wird die also genehmigte Adresse morgen in öffentlicher Sitzung verlesen werden. Das von Hrn. v. Lasaulx in der Sitzung vom 12. ds. mitgetheilte Citat aus der Schrift v. Befeler, so weit es eine Aeußerung des baver. Ministerpräsidenten betrifft, wurde von diesem auf die allerentschiedenste Weise dementirt und nachgewiesen, daß die bayerische Regierung sich ganz vorzugsweise beim Bundestag für die schleswig-holsteinischen Offiziere verwendet hat. Daß die dem Ministerpräsidenten zugeschobene Aeußerung grundfalsch ist (wir haben derselben von allem Anfang an keinen Glauben beigemessen) will Frhr. v. d. Pfordten in einer der nächsten Sitzungen dokumentarisch nachweisen. — Dem Vernehmen nach soll der kais. französische Gesandte am hiesigen Hof wegen der in der zwölften Sitzung der Kammer der Abgeordneten v. Prof. v. Lasaulx gehaltenen Rede bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Beschwerde geführt haben.

15te öffentl. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 16. März. Am Ministertische: Frhr. v. d. Pfordten, v. Manz, die Staatsräthe v. Fischer, v. Hermann, Generalverwaltungs-Direktor Wolf und mehrere Ministerialräthe. — Nachdem das Protokoll der 14. öffentlichen Sitzung verlesen worden, theilte der I. Hr. Präsident Graf Hegnenberg-Dux mit, daß an dieses Protokoll angehängt der Beschluß der Kammer der Abgeordneten, in der geheimen Sitzung vom 15. gefaßt, aufgenommen werde. In der Adresse an Se. Maj. den König, die wir vollständig folgen lassen werden, wird gesagt, daß der von der Staatsregierung geforderte außerordentliche Militärkredit mit 103 gegen 27 Stimmen bewilligt worden sei, von der Kammer der Abgeordneten im Interesse des Landes, das fort und fort an dem glorreichen Panier der Wittelsbacher festhalten werde, wenn es sich auch einem Staatsministerium gegenüber befinde, zu dem es kein Vertrauen habe. — Darauf hielt der Hr. Ministerpräsident eine längere Rede, worin er sich gegen die Angriffe der Abg. Frhrn. v. Lerchenfeld und v. Lasaulx rechtfertigte, die mehrfach von Bravo! begleitet war und überhaupt einen guten Eindruck machte. (Schluß folgt.)

München. III. öffentliche Sitzung der Kammer der Reichsräthe am 15. März. Am Ministertische: der Justizminister v. Ringelmann. — Nach Bekanntgabe des Einlaufs durch den I. Präsidenten Frhrn. v. Stauffenberg, worin ein Gesuch des Reichsraths Grafen Erbach um Urlaub wegen Krankheit genehmigt wird, ist die Beschwerde des Redakteurs des „Volksboten" zu nennen, die sogleich dem IV. Ausschuß zur Prüfung überwiesen wird. Auf Vortrag des I. Sekretärs, Reichsrath v. Niethammer, werden die bereits in der Abgeordnetenkammer ausführlich erwähnten, auf die Zoll- und Handelsverhältnisse bezüglichen Verordnungen und Bekanntmachungen nicht beanstandet, beziehungsweise denselben die nachträgliche Zustimmung ertheilt. Der II. Präsident Graf Seinsheim bedauert, daß man noch immer von einer allgemeinen

Zolleinigung entfernt ist und schlägt inzwischen die Errichtung gemeinschaftlicher Zollämter in Regensburg u. Nürnberg vor. Möge der leidige Dualismus, sagt Redner, der sich wie ein schwarzer Faden durch Deutschland zieht, verschwinden, und Deutschland in Wahrheit ein Land, ein einziges Land werden! Nachdem noch Graf Arco Valley erklärt, warum er auch diesmal wie auf den früheren Landtagen gegen die Erhöhung der Rübenzuckersteuer gestimmt, dankte der Herr Justizminister für die wohlwollende Anerkennung, die der Regierung aus dem Munde des Hrn. II. Präsidenten geworden; man habe zwar nicht Alles erreicht, aber überall das Beste angestrebt in dem einzigen Gedanken die Wohlfahrt Bayerns. Ebenso wird den Münzverträgen von der Reichsrathskammer zugestimmt und diese immerhin als ein grosser weiterer Schritt zu einer vollständigen Einigung betrachtet. Referent könnte sich hier veranlaßt finden, über die letzte Herablesung der 24er und 12, zu welcher die süddeutschen Regierungen durch das Vorgehen Oesterreichs gezwungen waren, einige Bemerkungen beizufügen, indem sicher in der Durchführung dieser Maßregel mit mehr Schonung gegen die bayerischen Staatsangehörigen hätte verfahren werden können; er will es aber nicht thun, da durch den neuen Vertrag solche bittere Erfahrungen nicht mehr gemacht werden können. Auf den ausgesprochenen Wunsch, es möchten Viertel-Guldenstücke geprägt werden, entgegnete der Hr. Minister, daß man hier deßwegen noch nicht darauf eingegangen sei, weil in Süddeutschland allein gegen 30 Mill. Gulden an Scheide-Münzen curiren, gerade noch einmal so viel, als auf den Kopf der Bevölkerung trifft; es wurde daher auch festgesetzt, die Scheidemünze in den nächsten 5 Jahren nicht zu vermehren, sondern vielmehr umzuprägen in größere Münzstücke. (Schl. f.)

Von der Rößlau, 14. März. Vorgestern brannte die große Weberei des Hrn. Ebenauer im Elisenfels bei Arzberg vollständig ab. Das Gebäude, das 184 eiserne Webstühle enthielt, ist im Innern ganz ausgebrannt und nur mit Mühe konnten sich die darin arbeitenden Menschen, deren einige hundert gewesen sein mögen, retten. Die hölzernen Treppen standen von oben nach unten (das Feuer war in der obern Etage ausgebrochen) in wenigen Minuten in Flammen, so daß eine Menge Arbeits-Mädchen sich nur dadurch retten konnten, daß sie mit Tüchern über den Kopf die brennenden Treppen hinabstürzten; 6 Personen, darunter ein Schreiner an dem sich 5 Mädchen in Todesangst geklammert hatten, waren in ein Arbeitszimmer eingeschlossen, sie stürzten sich von dem obersten Stockwerk, nachdem ihnen der Schreiner noch einige Verhaltungsmaßregeln gegeben hatte, in das Freie herab. Eine einzige Person, welche auf eine Mauer fiel, beschädigte sich dabei erheblich, der Schreiner aber ließ sich nach einigen Stunden Erholung ein Glas Bier auf die unternommene Luftreise trefflich schmecken.

(**Baden.**) Karlsruhe, 14. März. Vorgestern fand im Bruchsal eine Besprechung statt zwischen den Kriegsministern der drei Staaten, welche das 8te Bundesarmeekorps bilden, Würtemberg, Baden und Hessen. Heute liegt ein Erlaß des Kriegsministeriums, zwar schon vom 8. März, vor, welcher bestimmt, daß die Exkapitulanten der 1853er Konscription, im Hinblick auf eine mögliche Mißmachung, auf den 1. April nicht zu entlassen seien; und eine Abtheilung Pioniere ging nach Rastatt ab, um zum Fertigen von Pallisaden verwendet zu werden.

Frankreich.

Paris, 13. März. Die Patrie enthält folgende Mittheilung: „Man schreibt uns aus Turin, daß die ganze Garnison dieser Stadt nach dem Ticino abmarschirt ist. Der General Garibaldi ist zum Divisions-General ernannt worden und wird drei neue Bataillone befehligen, die man in Cuneo formirt. Der piemontesische Patriotismus nimmt zu. Der Marquis Alfonzoni hat auf seine Kosten eine Feld-Artillerie-Batterie errichtet, um sie der sardinischen Regierung zum Geschenk zu machen. In der katholischen Partei findet ein Umschwung statt. Ungeachtet ihres Widerwillens gegen den Krieg fordert das Organ dieser Partei, die Armonia, das Ministerium Cavour auf, die Rüstungen und die militärischen Vorbereitungen mit größerem Eifer zu betreiben."

Der „Köln. Zt." wird aus Paris v. 11. März geschrieben: „Während seit zwei Tagen friedliche Nachrichten aus Wien, Berlin u. London zu uns herüberdringen, gestaltet sich die hiesige Lage jeden Tag düsterer. Man fängt an, an der Möglichkeit zu verzweifeln, den Frieden zu erhalten, obgleich man in den offiziellen Kreisen fortwährend alles aufbietet, um der Krisis einen friedlichen Ausgang zu geben. Es scheint jedoch, daß der Kaiser auf die österreichischen Gegenpropositionen, die man bereits seit dem 5. März hier kennt, nicht eingehen will.

— Dem „Nord" wird aus Paris geschrieben: „Die franz. Regierung will sich, wie leicht zu begreifen, nicht von den Ereignissen überraschen lassen und hält sich auf alle Fälle bereit. Fünf Divisionen unserer afrikanischen Kerntruppen sind bereit, um sofort durch neue Regimenter ersetzt zu werden. Die Kriegsmarine in Toulon ist darauf vorbereitet, daß sie diese Truppentransporte im Nothfall in raschester Weise ausführen kann. In Marseille und Toulon wird der Kaiser zu Anfang des Mai zur Eröffnung der Eisenbahn erwartet."

Paris, 14. März. Ueber die neue Note des Moniteur wagen wir kein Urtheil, ehe wir sie nicht vollständig kennen. Höchst bedenklich, aber freilich sehr natürlich, scheint uns das Lob, welches von Paris aus der Haltung des preußischen Cabinetes ertheilt wird. Wir finden gerade das zu tadeln, und wünschen ein innigeres Anschließen an Oesterreich. Es fragt sich, ob das Urtheil des Freundes oder des Feindes das berechtigtere ist. Alles nationale Unglück Deutschlands entsprang dem Mangel an Einheit, darüber ist in Deutschland kein Zweifel; jeder, der also gerade das lobt, was die Folge dieses Mangels ist, ist ein natürlicher Feind Deutschlands und will ihm übel, oder kann es wenigstens wollen. Es ist uns dabei aufgefallen, daß von Deutschland, vom deutschen Volk wiederholt die Rede ist, nicht von den einzelnen Staaten Deutschlands, und daß der Moniteur Preußen davon trennt. Preußen wird gelobt, das deutsche Volk wird mit herbstem Tadel bedacht. Das ist nur ein Beispiel weiter, mit welcher Absichtlichkeit Oesterreich, Preußen und Deutschland auseinander gehalten werden sollen. Aber das deutsche Volksgefühl kennt solche Abscheidungen nicht, und wird — wenn die Stunde kommen sollte, — darauf wie Ein Mann antworten. In dieser Hinsicht trauen wir den hervorragenden Stimmen des preußischen Herrenhauses.

Paris, 16. März. Nach der M. Post ist das Gerücht verbreitet, daß Lord Cowleys Mission gar keinen Erfolg gehabt.

Italien.

Aus Turin wird berichtet, Graf Cavour habe Hrn. Poerio und dessen Gefährten die nöthigen Geldmittel zur Reise nach Piemont zukommen lassen und in Paris um die Erlaubniß zur Reise dieser Flüchtlinge durch Frankreich nachgesucht. — Man versichert, dermalen befänden sich in der sardinischen Hauptstadt nicht weniger als 35,000 Flüchtlinge aus den verschiedenen italienischen Staaten. Graf Cavour wird seine liebe Noth haben, dieses Besuches wieder los zu werden.

Neapel, 9. März. In verwichener Nacht landeten der König und seine Familie zu Castellamare. Der König fuhr in einem Krankenwagen nach dem Schlosse von Caserta. Es herrscht außerordentliche Thätigkeit in den neapolitanischen Arsenalen. Die Regierung hat eine neue Aushebung von 18,000 Mann für Ende Mai angeordnet; der Belauf der Aushebungen seit einem Jahr wir dadurch auf 36,000 Mann gebracht. — In den Abruzzen haben abermals Erdbeben stattgefunden. — Mehrere neue Krater haben sich auf dem Veluv geöffnet.

Neapel, 12. März. Der König hat eine Operation durchgemacht, bestehend in einem Schenkeleinschnitt; das Fieber dauert fort. Der Herzog von Calabrien präsidirt dem Ministerrath.

Rom, 12. März. Der Papst hat im Consistorium erklärt, daß er nicht die unmittelbare Räumung des Kirchenstaats verlangt, sondern er habe nur den Zusammenstoß zweier katholischer Reiche auf seinem Gebiet zuvorkommen wollen. Er ziehe vor, sein Geschick der Vorsehung anzuvertrauen. Gebete für den Frieden sind angeordnet.

Großbritanien.

London, 11. März. Die neapolitanischen Verbannten befinden sich noch immer in Cork, wo Alles wetteifert, ihnen Freundlichkeiten zu beweisen. „Anfangs (so schreibt der katholische „Cork Reporter") herrschte hier theilweise der Glaube, daß sie in irgend einer Weise mit Schuld an der Revolution trugen, die den Papst seines Thrones beraubte, und daß sie Feinde der katholischen Kirche seien. Beides ist eine irrige Ansicht, und seitdem sie ihren Gefühlen dadurch Luft gemacht haben, daß sie gleich am Sonntag nach ihrer Ankunft in die Kirche gingen, um dem Allgütigen für ihre Rettung zu danken, ist die Theilnahme für sie mit jeder Stunde gestiegen. Nicht wenig trägt dazu der Umstand bei, daß sie den amerikanischen Capitän durch ihren legalen Protest, nicht durch brutale Gewalt vermocht hatten, sie in Irland ans Land zu setzen."

London, 14. März. Poerio und seine Genossen werden übermorgen hier erwartet. Zu ihren Gunsten eine Geldsammlung zu veranstalten, ist ein Komite zusammengetreten, welchem der Earl v. Shaftesbury, Lord Palmerston, Lord John Russel, der Marquis v. Lansdowne, Milnes, Lord Lyndhurst und Gladstone angehören.

Danksagung.

Für die so liebevolle Theilnahme und zahlreiche Begleitung bei der Beerdigung unseres innigst geliebten und ältesten Sohnes

Georg Wolfgang Maximilian

fühlen wir uns verpflichtet, allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie sämmtlichen Mitschülern des Verblichenen hiemit den schuldigsten Dank abzustatten und fügen den herzlichen Wunsch bei, Gott möge Sie alle vor solch ähnlichen Trauerfällen noch lange bewahren.

Regensburg den 16. März 1859.

Die tiefbetrübten Eltern:
Martin Eberl,
Bierbrauer zu den Karmeliten.
Maria Eberl.

Bekanntmachung.

Mit hoher Regierungs-Genehmigung wird der am Montag nach Josephi jährlich dahier stattfindende Viehmarkt im heurigen Jahre

Montag den 28. d. Mts.,

dahier abgehalten.

Stadtamhof den 16. März 1859.

Stadt-Magistrat Stadtamhof.
Der Bürgermeister:
Eser.

Musik-Verein.

Samstag den 12. März Abends

Männer-Unterhaltung

im sogen. grünen Zimmer.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Ressource

Die Bibliothek ist von nun an jeden Freitag, Morgens von ½8—½9 Uhr geöffnet.

Der Ausschuß.

Anzeige.

Der ergebenst Unterzeichnete bringt einem hochverehrlichen Publikum zur Kenntniß, daß

Donnerstag den 14. April 1859,

Abends 7 Uhr, im Saale des Gasthauses „zum schwarzen Adler" in Stadtamhof die von mir componirte Operette

„Othmar"

mit vollständigem Orchester zur Aufführung kommt, zu welchem Zwecke mir die verehrliche Gesellschaft Rotunde gestattet, das von ihr besitzende Theater zu benützen.

Da die Solo-Pieçen von sehr tüchtigen Sängerinen und Sängern vorgetragen werden und die Chöre durch gefällige Mitwirkung vieler Herren Dilettanten recht vollkommen ausgeführt zu werden vermögen, so glaube ich, dem verehrlichen Publikum einen angenehmen Abend zu bereiten und mache hiezu meine ergebenste Einladung mit dem Beifügen, daß dieser Operette zur Ausfüllung des ganzen Abends ein einaktiges Theaterstück vorangeht.

Die Subskriptionsliste zur gefälligen Einzeichnung ist bereits in Umlauf gesetzt.

Subskriptionspreis 24 kr. Kassa-Preis 30 kr.

Max Hanisch.

In der Montag & Weiß'schen Buchhandlung in Regensburg ist wieder eingetroffen:

Die neue österreichische Währung,

praktische Darstellung der hiebei zu Grunde liegenden Werthbestimmungen und der damit in Beziehung stehenden Berechnungen.

8 Preis 18 kr.

Empfehlung

Eine Parthie

Frühjahrs-Mäntel

empfiehlt zu **äußerst billigen Preisen**

Max Speiseder.

Heute Donnerstag

Schlachtpartie

„im goldenen Wagen."

Kaufgesuch.

Man sucht sogleich eine rentable **Wirthschaft, Krämerei** oder sonst passendes Geschäft zu kaufen. Näh. auf frankirte Briefe unter Chiffre **A. Z.** durch die Exped.

Dienstoffert.

In ein Gasthaus hier, wird eine tüchtige, gewandte **Kellnerin** und **Hausmagd** gesucht. Näh. in der Exp.

Empfehlung.

Die ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich für herannahende Sommersaison einem hohen Adel und verehrlichen Publikum, behufs des Reinigens, Färbens und Modernisirung der **Strohhüte**, zu welchem Zwecke ich die günstige Veranlassung getroffen habe, einen Künstler aus Brüssel, der in letzter Zeit dieses Geschäft in Paris ausübte, in Condition zu nehmen.

M. Uhl, wohnhaft in der Lindnergasse, Nro. 135, nächst dem bischöfl. Palais.

Im Auftrag des Bezirksgerichts werden **Montag den 21. März**, Nachmittags halb 2 Uhr, in Lit. E. 155b im Ritter von Maffei'schen Neubau am Neupfarrplatz die Verlassenschafts Effekten des verstorbenen wohlgebornen Herrn

Ludwig Graf,

Privatier,

bestehend in mehreren goldenen Repetiruhren, detto Ketten, goldnen Siegel- u. andern Fingerringen, 12 Paar silbernen Bestecken, Kaffeelöffeln, Dessertmessern, einem alten silbernen Regensburger Frauengürtl, mehreren silbernen Münzen, mehreren Dosen von Silber, Steinbock, Achat, Buchs, ein spanisches Rohr mit silbernem Knopf, Stockuhren, Spiegeln, Bildern, Kupferstiche, Kanapee's und Sesseln, Fauteuils, einem Waschtisch, Kommod- und Pfeilerkästen Bettstellen, Nacht- und andern Tischen, reinlichen Betten, Roßhaar- und Strohmatratzen, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, reinlichen Herrenkleidern, Röcken und Burnussen, mit Pelz gefüttert, einem seidenen Regenschirm, 1 Kleiderkasten und einer großen eisernen Geldkassa, 1 Armbrust, sowie noch vielen hier nicht genannten Gegenständen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

Thaller, Auktionator.

Donnerstag den 16. März,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. D. 125 am Fischmarkt verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in mehreren Gold- und Silber-Kleinigkeiten, zwei Bibeln, mehreren sehr schönen Garnituren Kanapee's und Sessel, Kommod- und Kleiderkästen, Tischen, einem Schreibsekretär, Bettstellen, einer Federmatratze mit Roßhaar, reinlichen Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Herren- und Frauenkleidern, Zinn und Kupfer, Geschirr, mehreren Flaschen, 50 Stück Halbekrügl von Stein mit Zinn beschlagen, eisernen Oefen, ein Kinderwägel und noch andern hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

Math. Neumaier,
Auktionator.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich meinen seit 24 Jahren innegehabten Laden in der Brückstraße verlassen und dagegen einen andern auf dem Kohlenmarkt am Ruderbrunnen bezogen habe.

Dankend für das Vertrauen, das mir in der langen Reihe von Jahren zu Theil wurde, verbinde ich zugleich die Bitte, dasselbe in mein neues Verkaufslokal zu übertragen. Hochachtungsvollst

Strobel, Messerschmied, Laden am Kohlenmarkt.

Frische Blutegel,

Prima-Sorte, sind immerwährend per Stück 7 und 8 kr. zu haben bei

Mathäus Trittermann,
nächst den Schwibbögen Lit. F. 122.

In Lit. G. 146, Graggasse, ist eine Parterre-Wohnung sogleich oder zum Ziel Georgi zu vermiethen.

Geschäfts-Verpachtung.

In Mitte der Stadt ist eine reale **Wein-, Bier-, Gast- und Kaffee-Wirthschaft** mit Billard wegen Geschäftsveränderung sogleich zu verpachten. Näh. in der Exp.

Ein Garten an der Allee ist zu verpachten. Näh. in der Exp.

Dienstgesuch.

Ein ordentliches Mädchen katholischer Religion, welche im Kochen erfahren ist und sich aller häuslichen Arbeit willig unterzieht, sucht bis Georgi einen Platz. Selbe sieht nicht so sehr auf grossen Lohn als gute Behandlung. Näh. i. d. Exp.

Ein sehr solider junger Mann, welcher in Wien schon als Hausknecht diente und sehr gute Atteste besitzt, wünscht hierorts irgendwo unterzukommen. Näh. in der Exp.

Dienstoffert.

Es wird bis Ziel Georgi eine Köchin gesucht, welche sich jeder Hausarbeit willig unterzieht. Näh. in der Exp.

Verlorenes.

Auf der Landstraße von Poksaal nach Regensburg ist am 3. d. ein neuer grünseidener Regenschirm verloren worden. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine Belohnung von einem Kronenthaler in Lit. B. 35, am Haidplatz, im Spezerei-Laden des Herrn J. C. Eppelein abzugeben.

Verkaufs-Anzeige.

In der Schloßökonomie zu Herrngiersdorf bei Langquaid stehen **8 Mastochsen** vom schwersten Kelheimer-Schlage zum Verkaufe und ist daselbst das Nähere zu erfragen.

Ein fast noch neues Kinderwägerl ist zu verkaufen. Näh in der Exp.

In der Schloßökonomie zu Leonberg sind einige hundert **Cochinchina-Eier** und einige **Pfauen** zu verkaufen. Näh. bei Herrn

Hüttenmeier.

Gesuch.

Zwei Eheleute, ohne Familie, mit guten Zeugnissen versehen, kautionsfähig, welche schon in der Stadt und auf dem Lande als Schenke waren, suchen ein gleiches Geschäft. Näh. in der Exp.

Hausverkauf.

Ein in Mitte der Stadt und in gut baulichen Zustande sich befindliches Haus, für jeden Geschäftsmann, auch für einen Oekonomen geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in d. E.

Warnung.

Diejenigen, welche es sich zur Aufgabe machen, ein eben so grundloses, als lügenhaftes Gerücht zu verbreiten, werden auf diesem Wege alles Ernstes gewarnt, in soferne sie sich nicht Unangenehmen aussetzen wollen.

Regensburg den 17. März 1859.

M. E.

Erklärung.

Die zwischen den Unterzeichneten stattgehabten Conflikte sind auf dem Vergleichswege durch gegenseitige Ehrenerklärung geschlichtet, was man hiemit der Oeffentlichkeit übergibt.

Deggendorf den 15. März 1859.

A. Z. West.
A. Schwaighofer jun.

☞ Für die im ärmlichsten Zustande hinterlassene Wittwe mit ihren 8 Kindern des am 11. März verunglückten Zimmermanns **Johann Eichenseer**, wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

Transport	2 fl.	42 kr.
M. G.	1 „	— „
Gott segne dieses Wenige	1 „	— „
M. H. Trost der Verlassenen	— „	30 „
M. S.	1 „	— „
Summa	6 fl.	12 kr.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. Hornbacher, Privatier von Ungarn Burkard, Privatier v. Pesth. Weber, v. Neuß Züllich, v. Leipzig. Landauer, v. München. Gradmann, v. Augsburg. Nikolaus, v. Hanau, Cadreß. v. Hanau, Kfl. Zwei Herren Schmon, Gasthofbesitzer v. München.

(Drei Helmen) HH. Fleischmann, Kfm. v. Nürnberg, Klein, k. k. Hauptmann v. Wien. Klein k. b. Lieutenant v. München.

(Post) HH. Haußner, Buchhänd. v. Brüssel. Leonhard, Priv. v. Hof, Hess, Priv. v. Berlin. Brand, Spänglermst. v. Mitterteich.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 77 Freitag den 18 März 1859.

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Deutschland.

München, 16. März. Nach der heute stattgefundenen XV. öffentlichen Sitzung der Abgeordnetenkammer fand eine geheime Berathung betreffs der Uebergabe der Adresse statt, in der beschlossen wurde, daß die beiden Kammerpräsidenten, die Herren Graf v. Hengenberg-Dux u. Dr. Weis, wegen der Annahme oder Nichtannahme derselben an Se. Maj. den König abgeordnet werden sollen. Im Falle einer bejahenden Antwort, wird die Deputation, die die Adresse zu überbringen hat, noch besonders bestimmt werden.

Die vom II. Sekretär, Abg. Käferlein, verlesene Adresse lautet nun wie folgt: „Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König! Allergnädigster König und Herr! An die näher heranziehende Kriegsgefahr mahnend, haben Ew. Maj. die für den Landesschutz nöthigen Geldmittel gefordert; die Kammer der Abg. hat bewilligt. Sie wird nie ein Opfer scheuen, dessen das Vaterland bedarf. Wie die Geschicke der Völker fallen mögen, in unlösbarer Bundeseinheit mit allen deutschen Bruderstämmen wird Bayern unter dem Panier der Wittelsbacher den Anforderungen entsprechen, welche die Geschichte seiner glorreichen Vergangenheit und der Ernst der Gegenwart an dasselbe erheben. Eines mangelt Bayern, was stark macht in den Tagen der Gefahr — der Segen der Eintracht. Gegenüber einem Staatsministerium, welches uneingedenk des königl. Wahlspruchs: Freiheit und Gesetzmäßigkeit! unersetzliche Jahre des Weltfriedens und der inneren Ruhe ohne ernste Inangriffnahme der verheißenen Reformen verloren gehen ließ, welches durch Wort und That den Glauben an die lautere und unverfälschte Auffassung der Staatsverfassung erschüttert und die Macht der öffentlichen Meinung gegen sich in den Kampf gerufen hat, war es für die Volksvertretung keine leichte Aufgabe, die zur Rüstung gegen den Landesfeind aus dem Volksvermögen geforderten Millionen zu gewähren. Indem die Kammer der Abgeordneten ihre Zustimmung ertheilte, hielt sie es für eine unerläßliche Pflicht, die Beweggründe ihres Beschlusses offen darzulegen. Nichts lag ihr so ferne als die Ansicht, irgend eine Billigung des bisherigen ministeriellen Systems oder auch nur eine Minderung ihres Mißtrauens gegen die Träger dieses Systems auszudrücken. Die Kammer hat bewilligt, weil das Vaterland über Alles geht, weil jede andere Rücksicht verstummen muß, wenn seine heiligen Interessen, seine Ehre und sein Recht nothwendige Opfer erfordern. Sie hat bewilligt, weil inmitten der traurigen Stimmung der Gemüther ein Haltpunkt der Hoffnungen, eine Grundfeste der Landeswohlfahrt unerschüttert geblieben ist, der unvertilgbare Glaube an die Verfassungstreue, an die landesväterliche und deutsche Gesinnung Eurer Majestät, worin allein die Bürgschaft einer bessern Zukunft, die Gewähr einer patriotischen Verwendung der in patriotischer Meinung gegebenen Mittel zu finden ist. Keine Theorie wird es im Bayernvolk dahin bringen, daß die Majestät des Thrones nicht mehr in unerreichbarer Erhabenheit über den Wechsel der Grundsätze verantwortlicher Minister verehrt wird. Keine Trübung in jener Atmosphäre, die zwischen der Krone und dem Volk liegt, vermag den Glanz der Krone zu verdunkeln, deren geheiligte Rechte — die Grundlage jener staatlichen Ordnung — dem Volke so unantastbar sind, wie sein eigenes Recht. Die angestammte Treue gegen Ew. Majestät, den allergnädigsten König und Herrn und sein erhabenes Haus wird sich in jeder Lage bewähren, so lange am Hartgebirge und dem Rheinstrom, so lange zwischen den Rhön- und Fichtelbergen und den heimathlichen Alpen noch bayerische Männer hausen." — Bürgermeister Mandel bedauert hierauf, daß er wegen Unwohlseins verhindert, an der Abstimmung nicht Theil nehmen konnte und erklärt sich vollkommen mit den in der Adresse niedergelegten Gedanken einverstanden. — Sodann erhob sich der Hr. Ministerpräsident v. d. Pfordten, um den Angriffen von „beispielloser Heftigkeit" der Abg. Frhrn. v. Lerchenfeld und v. Lasaulx mit der größten Ruhe entgegenzutreten. Der erstere Redner habe ausgesprochen, daß der Zustand unseres Finanzwesens mit seinen Etatsüberschreitungen," Ausgaben auf den Reichsreservefond ꝛc. weniger befriedigend sei, als früher ꝛc. Darauf müsse er erwiedern, daß man früher nicht geklagt habe, so lange der Mann gelebt, der bis vor wenigen Monaten ein Jahrzehent an der Spitze unserer Finanzverwaltung gestanden sei. Unsere Finanz-Zustände, sagt der Herr Minister, sind nicht bloß ebenso gut, sondern noch besser als früher, über den Stand der Staatsschuld hat die Kammer schon selbst geurtheilt und gesehen, in wie grossem Umfange die Tilgung vorwärts schreitet. Ueber acht Millionen Gulden verfügbare Ueberschüsse, in den drei Jahren dieser Finanzperiode und aus den Vorjahren gesammelt, befinden sich im Staatsschatze, und denselben Anblick wie die Staatskasse gewährt der Wohlstand des Landes. Alle Länder, die solche Finanzzustände wie Bayern haben, dürfen sich gratuliren. Auf die Ueberschreitungen der Etats und den Betrag der Deckungen aus dem Reichsreservefond übergehend, hebt Redner hervor, daß diese nicht einmal 100,000 fl. betragen, gegen welche die Kammer Verwahrung einlegen zu müssen glaubte. Ein tief ergreifender Vorwurf dagegen sei, daß das Staatsministerium zur Begründung der Reichsreservefonds-Ausgaben, die Verantwortlichkeit von sich abzuwälzen sucht. Dieser Vorwurf könne aber um so weniger gemacht werden, weil es bekannt ist, daß eine Ausgabe aus den Reichsreservefonds nur unter der formellen Voraussetzung der allerhöchsten Genehmigung angeführt werden darf. Es geschehe dieses also nicht, um die Verantwortlichkeit abzuwälzen, das Staatsministerium habe sich auch niemals zur Vertheidigung auf die königliche Autorität berufen, und es übernehme überall die Verantwortlichkeit. Frhr. von Lerchenfeld habe ganz richtig ausgesprochen: Der Monarch ist und bleibt die Grundlage der staatlichen Ordnung, der Glanz der Krone darf nicht verdunkelt werden — er füge aber hinzu, die Krone habe nicht bloß ihren Glanz, sondern auch Rechte. Allerdings seien diese Rechte auch an Rechte der Kammer gebunden, aber ein grosser Theil davon sei nicht an die Mitwirkung der Kammer geknüpft und davon frei; da, wo es sich um Schritte der Gesetzmässigkeit handelt, da seien die Minister verantwortlich, wo es sich aber lediglich um Fragen der Zweckmässigkeit handelt, könne diese Verantwortlichkeit von den Ministern der Krone nicht gefordert werden. Freiherr von Lerchenfeld habe auch von der Pflicht der Treue der Portefeuilleträger gesprochen, Redner findet aber diesen Gedanken nicht neu und nicht ernsthaft genug, da man ebenso gut sagen könne, das Ministerium werde nur darum von der Opposition angegriffen, um selbst dieser Bequemlichkeit theilhaftig zu werden. Auf den Vorwurf des Abgeordneten v. Lasaulx, daß die Regierung nach Frankreich hinblickt, wird erwiedert, daß dieß keineswegs darum geschehen sei, um uns dort ein Muster zu holen, sondern um die Wege kennen zu lernen, um die Monarchie vor Unglück zu bewahren. Frankreichs Geschichte zeige uns, daß die politischen Leidenschaften, wenn sie durch die Presse und Tribüne aufgeregt werden, die konstitutionellen Theorien nicht anerkennen und niemals davor stehen geblieben seien. Auf die weiteren Vorwürfe bezüglich der Unentschlossenheit der Regierung in der auswärtigen Politik will der Herr Minister-Präsident nicht weiter eingehen, und bezieht sich darauf, was in der geheimen Sitzung auseinandergesetzt wurde. Frhr. v. Lerchenfeld habe das Bild benützt, daß derjenige, welcher den Wagen lenken wolle, an der Deichsel stehen müsse, er glaube aber vielmehr, der beste Lenker sei derjenige, der auf dem Kutscherbock sitzt und die Zügel fest in der Hand hält. — Bezüglich der Vorwürfe, welche der Abg. v. Lasaulx auf Grund der Broschüre „Zur schleswig-holsteinischen Sache" von Beseler gegen den Ministerpräsidenten erhoben, bemerkt Frhr. d. d. Pfordten, daß ihm bis zur Stunde diese Broschüre nicht zur Hand gekommen sei und daß er unmöglich den Wortlaut dieser Unterredung nach Verlauf von 6 Jahren wiederholen könne. Er führt nun an der Seite von Thatsachen den Beweis, daß er unmöglich

eine solche Aeußerung wie: „wenn ich dänischer Minister wäre, so würde ich Schleswig dänisiren und wenn eine Völkerwanderung entstände, Rußland will es so und so muß es geschehen ꝛc." so und in diesem Sinne gemacht haben könne; er erklärt das Ganze für einen Irrthum und ein Mißverständniß, und ist weit entfernt, an eine absichtliche Täuschung zu glauben, da er den ehrenwerthen Verfasser einer falschen Anklage nicht fähig hält. Nachdem der Redner ferner nachgewiesen, was die bayerische Regierung für holsteinische Offiziere gethan und wie sie beim deutschen Bund hingewirkt, daß dieser die Ansprüche auf Pensionen an die dänische Regierung mit aller Kraft unterstütze, kommt er auf den schwer wiegenden Vorwurf zu sprechen, der in den Worten liegt: „Rußland will es so und so muß es geschehen." Der Hr. Ministerpräsident berührt nun Verhältnisse, die bisher noch nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen sind; bekannt ist, daß die fünf europäischen Mächte in London eine Convention abgeschlossen haben, welche der schwerste Schlag für die Rechte der Herzogthümer war, sie änderte die Erbfolgeordnung, wodurch die Herzogthümer mit der Krone Dänemark vereinigt und deren Selbstständigkeit, gelinde gesagt, in Frage gestellt ist. Nachdem diese Convention geschlossen, wurde der Wunsch mitgetheilt, der deutsche Bund sollte dieser Convention seine Zustimmung geben; viele deutsche Regierungen hatten auch wirklich derselben zugestimmt, eine trat aber dieser Einladung entgegen und erklärte, daß sie sich nicht für berechtigt halte, außer der Bundesversammlung eine Antwort auf Ja oder Nein zu geben, und daß sie das Letztere nur in der Voraussetzung thun könne, wenn man ihr die vollgiltigen Verzichte der erbberechtigten Fürsten zeige. Die Folge davon war, daß die Convention bis jetzt noch nicht an den Bund gebracht und von ihm anerkannt worden ist, und dadurch wurde die Zukunft der Elbherzogthümer gewahrt. Die Regierung aber, welche so handelte und fünf Großmächten gegenüber nicht einwilligte, war Bayern. (Bravo!) Ist das, fragte der Herr Ministerpräsident, eine Politik der Nothwendigkeit? Hat der Vertreter einer solchen Regierung keine sittliche Ueberzeugung? (Wiederholtes Bravo.) Zum Schluß weist der Redner darauf hin, daß die Herzogthümer Schleswig und Holstein in ihrem Verhältniß zum deutschen Bund immer in gleicher Lage gedacht werden, was nicht richtig sei; Holstein sei von je ein Glied des deutschen Reiches, während Schleswig ein europäisches Herzogthum sei, durch Personalunion mit Dänemark verbunden. Der Redner hofft, daß die Kammer seine Erklärungen für genügend befunden haben werde und schließt mit dem Wunsche, daß das gute Recht in den Elbherzogthümer zur Geltung kommen möge! (Vielseitiges Bravo!) Nach der Rede des Hrn. Ministerpräsidenten erhielten noch die Abgg. Frhr. v. Lerchenfeld und v. Lasaulx das Wort zu faktischen Gegenbemerkungen. Der Erstere bemerkt bezüglich der Reichsreservefondsausgaben und Etatsüberschreitungen, daß nur wenige Fälle herausgegriffen und dagegen Verwahrung eingelegt wurde, man wollte sie nicht einzeln aufführen, sondern überhaupt gegen das Prinzip sich aussprechen. Ueber den Wohlstand des Landes freue sich Niemand mehr als Redner, aber diesen verdanke man wohl mehr dem Segen Gottes als dem gegenwärtigen Ministerium. Bezüglich der Verantwortlichkeit auf dem grossen Gebiete der Verwaltung, erinnert der Redner an den Art. 7 des Ministerverantwortlichkeitsgesetzes, wonach jede Unterscheidung in Gesetzmäßigkeit und Zweckmäßigkeit unmöglich ist. Schließlich gibt er die Erklärung, daß ihm der Gedanke, nach einem Ministerportefeuille zu streben, völlig fremd; er habe eine solche Stellung einst bekleidet und dieselbe nicht in Folge anderer Motive, sondern aus eigenem freien Entschluß niedergelegt. Das letzte Wort des Hrn. Ministerpräsidenten sei gewesen: Nur der vermöge den Wagen zu lenken, der auf dem Bocke sitzt und die Zügel fest in der Hand hält — er gebe dagegen zu bedenken, daß man durch heftiges Zerren an den Zügeln die Pferde zum Ueberschlagen bringe. Abg. v. Lasaulx ist nach den vernommenen Erklärungen vollkommen zufriedengestellt und würde auf diese Angriffe in der genannten Broschüre kein Gewicht gelegt haben, wenn sie nicht von einem Staatsmann gegen einen Staatsmann erhoben worden wären. Nach der Schlußbemerkung des Hrn. Ministerpräsidenten, daß er auf Angriffe in der Presse grundsätzlich nicht antworte, wird endlich zur Tagesordnung übergegangen und mit der Prüfung der Rechnungsnachweise fortgefahren, die wir morgen nachtragen werden.

München. III. öffentliche Sitzung der Kammer der Reichsräthe am 15. März. (Schluß.) Der zweite Gegenstand der Tagesordnung bezüglich der Nachweisungen der Erträgnisse der Staatseisenbahnen für die Jahre 1853/54 und 1854/55 fand nur eine theilweise Erledigung, weil Hr. Reichsr. v. Riethammer auf die durch die Dringlichkeit des Gegenstandes motivirte Anregung des Hrn. Ministerpräsidenten im Ausschuß nur über den Antrag in Betreff der Erhöhung der Personentaxe bei den Zügen um 20 Prozent Vortrag erstattete. Auch dieser Antrag wird von der hohen Kammer einstimmig angenommen. — Zum Schluß erstattet Hr. Reichsr. v. Harleß vom V. Ausschuß Vortrag über den Antrag des Reichsr. Grafen v. Pappenheim, die Taxen bei freiwilliger Zusammenstellung der Grundstücke betr., welcher formell zulässig und zur materiellen Würdigung dem betreffenden Ausschusse übergeben wird; und Reichsrath Dr. v. Bayer Anzeige über die Beschwerde des Landrichters Premauer von Monheim wegen Gesetzesverletzung, welche vom Ausschuß formell unzulässig befunden wurde und deßhalb die Abweisung beantragt wird.

Neuburg v. W. Schrannen-Anzeige v. 16. März. Mittelpreise: Waizen 14 fl. — kr., Korn 8 fl. 47 kr., Gerste 8 fl. 40 kr., Haber 7 fl. 27 kr.

Im Bundestag sind die Differenzen zwischen Oesterreich und Preußen bereits bemerkbar geworden. Der preußische Gesandte vertritt die Ansicht, daß eine Provocation zum Kriege nicht nur nichts Gutes stiften, sondern möglicherweise viel Unheil über Deutschland bringen könnte. Der österreichische Gesandte befürwortet die Ausrüstung der Bundesfestungen nach dem Kriegsfuße, wogegen der preußische Gesandte allen Ernstes aus den angedeuteten Gründen Protest einlegen zu müssen glaubte, wobei es sich von selbst versteht, daß er es nicht an denjenigen Versicherungen fehlen ließ, welche mit der letzten Eröffnung seiner Regierung vor dem Landtage bezüglich der gegenwärtigen Situation und namentlich der deutschen Willensrichtung Preußens in vollem Einklange stehen. Bei den vorgekommenen Erörterungen wurde, wie das nicht anders denkbar ist, auch das politische Gebiet betreten, und in den hierauf bezüglichen Ansichten soll sich eine bestimmte Meinungsverschiedenheit herausgestellt haben, deren Ausgleichung bei dem Beharren eines jeden Theils auf seinem Standpunkte nicht erzielt wurde.

(Schleswig-Holstein.) Itzehoe, 13. März. Heute fand (wie bereits kurz angezeigt) die letzte Sitzung der holsteinischen Ständeversammlung statt. Nach Verlesung des Protokolls und eines noch rückständigen Bedenkens erhob sich der Präsident, um zum Schluß noch einmal das Wort zu nehmen. Da die Diät, begann er, sich ihrem Schlusse nähere, wolle er in gewohnter Weise einen Ueberblick über die Thätigkeit der Versammlung geben: 24 von der Regierung gemachte Vorlagen seien einer Prüfung in 22 Comites unterzogen, ebenso viele Bedenken erstattet und in 20 derselben die Erhebung der Entwürfe zu Gesetzen beschlossen worden. Nur in einem Bedenken habe die Versammlung beschlossen, ihre Zustimmung zu der Regierungsvorlage nicht zu geben, weil die darin vorgeschlagene Einrichtung sich an nicht verfassungsmäßige Organe angeschlossen. Das zweiundzwanzigste Bedenken betreffe die Verfassung. Elf Propositionen seien gestellt, aber fünf von diesen seien Bedenken erstattet, indeß über eine sei kein Bedenken eingereicht worden, nämlich über die Angelegenheit der Universität Kiel, weil leider der königl. Commissar erklärt habe, dieses Bedenken nicht entgegennehmen zu können. Von 4200 Privatpetitionen, die bei der Versammlung eingegangen, seien 342 von Schullehrern eingereicht, 296 betreffen Deichsachen, 90 die Zwangsanleihe, 129 die Haussteuer, 138 die Befestigung Rendsburgs, 40 Wegesachen und endlich circa 2800 die Verfassungsangelegenheit. (Schluß folgt.)

Frankreich.

Paris, 13. März. In der diplomatischen Welt fängt man an, die Sendung Lord Cowley's in einem neuen Lichte zu betrachten. Man will daselbst wissen, daß der Diplomat keine eigentlichen Vorschläge, sondern nur die Rathschläge seiner Regierung nach Wien zu überbringen hatte, und daß ihm zur Aufgabe gemacht wurde, über die Neigungen u. Stimmungen der österreich. Regierung sich selbst und dem englischen Ministerium Aufklärung zu verschaffen. Ferner wird in den angeführten Kreisen behauptet, daß vermöge der Angaben Lord Cowley's, Oesterreich, gestützt auf Zusicherungen einiger deutschen Höfe und auf die sich kundgebende Schärfe der öffentlichen Meinung in Deutschland, den Gelüsten Ludwig Napoleons gegenüber nichts von den Vorrechten opfern will, die ihm in den verschiedenen italienischen Staaten zugestanden sind. Wenn es also mit diesen Nachrichten seine Richtigkeit hat, war der gethane Schritt von Seiten der englischen Regierung nicht nur ein nichtoffizieller, sondern zugleich ein nichts entscheidender; es war dabei nichts gewagt, denn unter so bewandten Umständen war eben so wenig eine Schlappe zu befürchten als ein Erfolg zu hoffen. Doch, wird weiter versichert, habe Großbri-

kannten noch lange nicht sein letztes Wort gesprochen, um einem Kriege zuvorzukommen, und es wäre entschlossen, mit Preußen vereint amtlich und mit Energie in die Ereignisse einzugreifen, indem die beiden Mächte bestimmt formulirte Vorschläge zu Wien wie zu Paris als Grundlage einer friedlichen Ausgleichung des obwaltenden Streits in Betreff der italienischen Angelegenheiten zur Annahme vorzulegen und sich gegen diejenige Macht mit ihrem ganzen Einfluß wenden zu wollen erklären werden, welche diese Vorschläge zurückzuweisen sich vermessen würde. Das hieße freilich ein heroisches Mittel anwenden, um den Frieden! Die beiden Cabinete von London und Berlin rechnen auf die moralische oder auch nöthigenfalls mehr als moralische Unterstützung der europäischen Regierungen und namentlich des russischen Cabinets, daß bis jetzt nichts als eine große Zurückhaltung an den Tag gelegt haben soll.

Paris, 14. März. Lord Cowley, welcher am letzten Samstag in London angekommen ist, wird morgen in Paris eintreffen. Ueber das Ergebniß seiner Mission verlautet noch immer nichts Näheres, und vor zwei bis drei Tagen dürfte man auch schwerlich etwas Bestimmtes darüber erfahren. So viel scheint jedoch festzustehen, daß die Rückkehr des Lord Cowley nach Paris eine große diplomatische Rührigkeit zur Folge haben wird. Die auf die Donaufürstenthümer bezüglichen Fragen werden wahrscheinlich erst in zweiter Linie zur Sprache kommen, und daher dürfte die Konferenzeröffnung um einige Tage hinausgeschoben werden. Welcher Art diese Rührigkeit sein wird, läßt sich vermuthen; die Diplomatie wird sich nämlich alle Mühe geben, durch Befestigung des Friedens die Gemüther zu beruhigen. — Zum Schlusse möchte ich noch bemerken, daß ich für meine Person an den Fortbestand des Friedens glaube. Es wird der Diplomatie ohne Zweifel gelingen, eine friedliche Lösung der streitigen Fragen unter Bedingungen, die alle Theile befriedigen dürften, zu finden. Es handelt sich ja heute nicht um einen Friedensschluß nach dem Kriege, wie im Jahre 1856, sondern nur darum, daß man die obschwebenden Fragen einer gründlichen Prüfung unterzieht, zu welchem Werke sich alle betheiligten Parteien sicherlich mit bestem Willen die Hand bieten werden.

— Es darf nicht verwundern, wenn die Besorgnisse wieder mehr und mehr die Oberhand gewinnen. In Wien scheint man nun einmal, wie zu Metternich's Blüthezeit, den Spruch nicht zu kennen, daß man seinem Feinde goldene Brücken bauen müsse; man handelt, als habe man die Aufgabe, die bereits halb gescheiterten Pläne der hiesigen Kriegspartei doch nachträglich noch zu Ehren zu bringen. Die Erwartungen, die man von einem Congresse in London — wenn derselbe zu Stande kommt — hegt, sind gering. Die neuesten Nachrichten aus Italien sind auch nicht ermunternd. Die National-Partei organisirt sich überall. In Turin hat Graf Cayponi es übernommen, Landsleute, welche ins piemontesische Heer treten wollen und kein Vermögen haben, einzukleiden und zu bewaffnen; selbst im Neapolitanischen verlassen Männer aller Classen Paläste und Hütten, um nach Turin zu eilen und am Kampfe Theil zu nehmen; in Piemont treten greise Offiziere als gemeine Soldaten ins Heer. Im Kirchenstaate gährt es überall und der Versuch zur Anwerbung neuer Schweizer-Regimenter ist als gescheitert zu betrachten, nachdem die schweizer Bundes-Behörde bei der französischen Regierung Beschwerde über Duldung von Werbe-Bureaux erhoben hat.

Paris, 15. März. Der bereits telegraphisch mitgetheilte Moniteur-Artikel lautet im Wesentlichen folgender Massen: „Ein Theil Deutschlands gewährt heute ein Schauspiel, das uns betrübt und in Staunen setzt. Eine vage und unbestimmte Frage, welche die höchsten Interessen berührt; erhebt sich plötzlich. Die französische Regierung erblickt in derselben einen Gegenstand der Prüfung, welcher ihre Wachsamkeit erheischt, und will mit ihren Verbündeten im europäischem Interesse die beunruhigende Lage Italiens lösen. Ist es möglich, ein aufrichtigeres Verlangen zu zeigen, die Schwierigkeiten friedlich zu beendigen, als den Verwicklungen zuvorzukommen, welche immer aus einem Mangel an Voraussicht und Entschlossenheit entspringen? Indessen ein Theil Deutschlands antwortet durch die unbedachtesten Beunruhigungen. Auf die einfache Annahme hin, die nichts rechtfertigt und die Alles zurückweis't, erwachen Vorurtheile u. mißtrauische Besorgnisse verbreiten sie. Eine Art Kreuzzug wird gegen Frankreich in einigen Kammern und in der Presse gepredigt. Man klagt es an, ehrgeizige Pläne zu hegen, die es in Abrede stellt, und Eroberungen vorzubereiten, denen es nicht bedarf. Wenn die französische Regierung nicht überzeugt wäre, daß die Handlungen, Grundsätze, und Meinungen der Mehrheit des deutschen Volkes solche Verdächtigungen von sich weisen, so würde sie das Recht haben, sich verletzt zu fühlen. Man könnte darin nicht nur eine Ungerechtigkeit erblicken, sondern sogar einen Angriff auf die Unabhängigkeit der französischen Politik. Die Bewegung, welche man jenseits des Rheines aufgeregt wegen einer Frage, die Deutschland nicht betrobt, aber Frankreich als europäische Macht interessirt, würde dahin gehen, ihm das Recht zu bestreiten, seinen Einfluß geltend zu machen und seine Interessen selbst mit der äußersten Mäßigung zu vertheidigen. Diese Prätention würde verletzend sein, wenn sie ernsthaft gemeint sein könnte. „Das Leben einer grossen Nation, wie die französische, ist nicht auf ihre Gränzen beschränkt. Es offenbart sich in der ganzen Welt durch eine Handlungsweise, die der Nationalmacht und der Civilisation günstig ist. Eine Nation die auf diese Rolle verzichtet, dankt ab. Somit verkennt man, wenn man diesen berechtigten Einfluß bestreitet, der allerwärts das gute Recht vertheidigt, oder ihn mit ehrgeizigen Gelüsten verwechselt, in gleicher Weise die Frankreich gebührende Rolle u. die Mäßigung, von welcher der Kaiser so viele Beweise abgelegt hat, seitdem das französische Volk ihn zu der Verantwortlichkeit erhob, welche die höchste Gewalt mit sich bringt. Der Kaiser, welcher Courtheile zu beherrschen wußte, hatte ein Recht, zu erwarten, daß man sie nicht gegen ihn anrufen werde. Was würde geschehen sein, wenn er bei seiner Thronbesteigung engherzige Gefühle und bittere Erinnerungen gehegt hätte, an die man appellirte, um ihn zu verdächtigen? Statt des Bündnisses mit England und des europäischen Friedens würde er, Europa durch Einlösung der Erinnerungen von 1815 erschüttert haben. Hätte der Kaiser in einem Zeitalter des Friedens den Krieg und die Eroberungen des ersten Kaiserreiches erneuern wollen, so würde er sich dem größten Vorwurfe ausgesetzt haben, der das Regierungs-Oberhaupt treffen konnte. Man legt keine Ehre damit ein, wenn man den Eingebungen des Grolles und des Hasses gehorcht. Wir constatiren hier ganz einfach die Lage, wie sie aus jeder politischen Handlung des Kaisers erhellt. Angesichts dieser klar gezeichneten und unverhüllten Lage wird Europa im Gefühl seiner Sicherheit bestärkt werden. Diejenigen, welche es in Schrecken versetzen und täuschen wollen, werden in einige Verlegenheit gerathen. Frankreich hat sich bis jetzt um diese leeren Gerüchte und ungerechten Anklagen nicht gekümmert und macht nicht das ganze Deutschland für das Irrige und die Böswilligkeit gewisser Kundgebungen verantwortlich, die mehr der Ausdruck eines niedrigen Rachegefühls, als ernstlicher Befürchtungen sind. Der patriotische Deutsche, dessen Urtheil unbefangen ist, weiß zwischen Pflichten und Vorurtheilen zu unterscheiden. „Deutschland hat von uns nichts für seine Unabhängigkeit zu fürchten; wir müssen von seiner Seite um so mehr gerechte Anerkennung für unsere Absichten erwarten, als wir Sympathie für seine Nationalität hegen. Wenn es sich unparteiisch zeigt, wird es sich umsichtig zeigen und der Sache des Friedens dienen. Das hat Preußen begriffen. Es hat in Gemeinschaft mit England in Wien gute Rathschläge ertheilt in einem Augenblick, wo einige Wühler den deutschen Bund gegen uns aufzuhetzen und zu coalisiren suchten. Diese vorsichtige (réservée) Haltung des Berliner Cabinets ist für Deutschland vortheilhafter, als der Ungestüm derer, welche, indem sie an den Groll und die Vorurtheile von 1813 appelliren, die Gefahr heraufbeschwören, das französische Nationalgefühl zu reizen. Das französische Volk ist, wenn es sich um seine Ehre handelt, sehr empfindlich, während es zugleich im Bewußtsein seiner Stärke gemäßigt ist, und wenn man es durch Drohungen reizt, so beruhigt man es durch Versöhnlichkeit."

— 14. März. Verläßliche Pariser Nachrichten melden: Graf Cavour hat hieher die Erklärungen gelangen lassen, daß Piemont die Rüstungen Oesterreichs als einen „acte agressif" betrachte. Kaiser Napoleon soll seinerseits geneigt sein, diese Ansicht zu theilen. Wahrscheinlich in Folge davon geht das Gerücht, die Regierung habe die Absendung von 50,000 Mann franz. Truppen nach Italien beschlossen, und zwar auf Grund einer ausdrücklichen Aufforderung des Königs Victor Emanuel. — Die Armee von Lyon soll auf einen Stand von 100,000 Mann gebracht werden.

Italien.

Nach Berichten aus Genua vom 13. d. (über Marseille) sind venetianische Freiwillige, welche zur See kommen, in den piemontesischen Häfen erwartet und General Cialdini wird die Divisionen der Freiwilligen organisiren. — Der „Corriere mercantile" veröffentlicht einen Artikel unter der Aufschrift: „Hilf dir selbst und es wird dir geholfen werden." Dieser Artikel will Gleichheit der Interessen Frankreichs und Italiens nachweisen. Dasselbe Journal hofft, das England begreifen werde, daß die Neutralität Rußlands von der Neutralität der englischen Regierung abhänge. Es stellt Mazzini als den Feind Italiens hin.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Gasanstalt soll im Wege der Submission vergeben werden. Offerten sind bis zum 15. Juli d. J. an die Direktion einzureichen.
Die Direktion.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Gasanstalt soll im Wege der Submission vergeben werden. Offerten sind bis zum 15. Juli d. J. an die Direktion einzureichen.
Die Direktion.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Gasanstalt soll im Wege der Submission vergeben werden. Offerten sind bis zum 15. Juli d. J. an die Direktion einzureichen.
Die Direktion.

Amtliches Verkündigungsblatt der Residenz.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis vierteljährlich 1 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühren für die Petitzeile 1 Sgr.

Redaktion und Verlag: Dr. Ernst Hofmann & Co.

Nr. 1. Residenz, Montag, den 1. Juli 1861. 1. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Gasanstalt soll im Wege der Submission vergeben werden. Offerten sind bis zum 15. Juli d. J. an die Direktion einzureichen.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Gasanstalt soll im Wege der Submission vergeben werden. Offerten sind bis zum 15. Juli d. J. an die Direktion einzureichen.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Gasanstalt soll im Wege der Submission vergeben werden. Offerten sind bis zum 15. Juli d. J. an die Direktion einzureichen.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Bonhard Friedrich, Essigfabrikant dahier, gegen Leist Johann und Katharina, Metzgerseheleute dahier, wegen Zinsenforderung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Wohnhaus der schuldnerischen Eheleute Lit. D. 72 dahier sammt Hofstatt resp. da dasselbe zur Zeit abgebrochen ist, der Bauplatz — gerichtlich geschätzt auf 2000 fl. — dann die radizirte Wirths- und Schlachtgerechtigkeit im Schätzungswerthe von 800 fl., belastet mit 2 fl. 12 kr. einfacher Haussteuer, 2 kr. 3 hl. einfacher Grundsteuer, 1 fl. Gewerbsteuer, dem Zwangsverkaufe unterstellt, und zur öffentlichen Versteigerung Tagsfahrt auf

Montag den 16. Mai l. J.,

Vormittags 10 Uhr,

Zimmer Nr. 59 anberaumt, wozu Kaufsliebhaber unter dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hyp.-Ges. vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 88—101 des Proz.-Ges. vom 17. Nov. 1837 erfolgt und daß dem Gerichte unbekannte Steigerer oder solche, über deren Zahlungsfähigkeit sich Zweifel erheben, sich durch legale Vermögenszeugnisse sofort auszuweisen haben.

Das Schätzungs-Protokoll und die sonstigen gerichtlichen Erhebungen über das zu versteigernde Objekt können bis zum Versteigerungstermine hierorts eingesehen werden.

Regensburg den 3. März 1859,

Königl. Bezirksgericht Regensburg.
als Einzelnrichteramt.
Der k. Direktor:
Ebnet.

E.-N. 10153.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlaß der Häuslerswittwe Therese Dotzler zu Keilberg gehörige Anwesen allda, nemlich:

Lit. A.

Pl.-Nr. 650 0,09 Tagw. Wohnhaus Nr. 58 mit Stall, angebauter Scheune, Brunnen zu. Hofraum.
„ 651 2,00 Tagw. Acker mit Wiesfleck am Haus.

Lit. B.

„ 106 0,80 Tagw. Acker, 2 Tagw. am Mittel und Hinterbergfeld.
„ 122 1,37 Tagw. desgleichen allda.

Lit. C.

„ 103 0,60 und ½ Tagw. am Mittel- u. Hinterbergfeld,

wird auf Antrag der Erben dem öffentlichen Verkauf unterstellt und Bietungstermin auf

Dienstag den 22. März l. J.,

Vormittags 9—11 Uhr,

im Feberl'schen Wirthshaus zu Keilberg anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag von der Genehmigung der Vor- und Obervormundschaft abhängt.

Regensburg den 6. März 1859.

Kgl. Landgericht Regenstauf.
als Einzelnrichteramt.
Frhr. v. Lichtenstern, k. Landrichter.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der k. Regierung und vorbehaltlich deren Genehmigung werden die Straßenbauarbeiten behufs der Umgehung der 3 Straßensteigen bei Wilting und Traidsching auf der Staatsstraße von Straubing nach Böhmen, ausgeschieden in 3 Arbeitsloosen, in dem Geschäftslokale der unterfertigten Behörde am

16. April l. J.,

Morgens 10 Uhr im Wege des mündlichen Abstriches in Akkord vergeben.

Der Kostenvoranschlag beziffert

für das 1.	Arbeitsloos	10618 fl. 33 kr.,
„ „ 2.	„	3623 fl. 48 kr.,
„ „ 3.	„	10922 fl. 15 kr.,
in Summa		25163 fl. 34 kr.

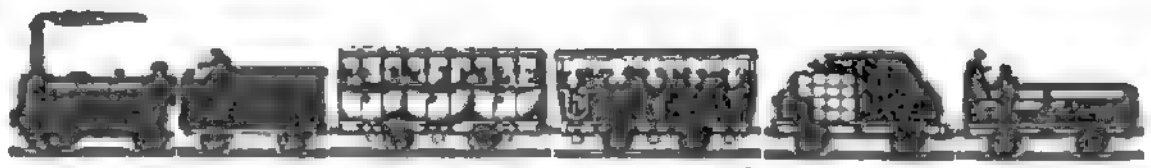
Sollten sich für diese Loose keine Uebernehmer finden, so werden die Erdarbeiten und die Versteinung ꝛc. gesondert versteigert.

Die hierauf bezüglichen Kosten-Voranschläge, Pläne und das Bedingnißheft können bei der unterfertigten Behörde jeden Tag eingesehen werden.

Cham den 12. März 1859.

Kgl. Baubehörde Cham.
v. Diez.

In Lit. G. 129 in der neuen Straße ist eine Wohnung, bestehend in 5 Zimmern, Küche und Keller bis Georgi zu vermiethen.



Bekanntmachung.

Für den Bau der bayerischen Ostbahnen sollen im Wege allgemeiner schriftlicher Angebote an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nemlich:

660 Marksteine

in 5 Abtheilungen für die Bahnstrecke von Altenkreuth bei Roding bis Cham.

Die Bedingnisse mit dem Detailsverzeichnisse des Bedarfs und der Ablieferungsorte nebst den erforderlichen Zeichnungen liegen vom 10. ds. Mts. an in dem Geschäftszimmer des unterfertigten Sektionsingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmässig überschriebenen und versiegelten Convertes längstens bis **Montag den 21. März. 1859** Abends 6 Uhr bei dem unterfertigten Sektionsingenieur übergeben sein.

Roding, den 8. März 1859.

Die Eisenbahnbau-Sektion
Fraas.

Durch Fr. Pustet in Regensburg ist zu beziehen:

PAYNE'S

Panorama des Wissens und der Gewerbe,

illustrirtes Volksbuch.

Gr. 4. Mit Stahlstichen und Holzschnitt-Illustrationen, in Heften eleg. broch.

Jedes Heft enthält:

1) Theoretische Abhandlungen, deren jede stets in einer Lieferung abgeschlossen ist.
2) Praktische Belehrungen über wichtige Gegenstände aus der Natur-, Industrie- und Gewerbskunde, in ausführlichen Artikeln mit zahlreichen Illustrationen.
3) Abhandlungen aus dem Gebiete des Staats-, Volks-, und Gesellschafts- und Familienlebens und belehrende Schilderungen von Gegenständen der Natur oder der Kunst, mit Holzschnitt-Illustrationen und Stahlstichbeilagen.
4) Illustrirte Auskunft, d. i. ausführliche und, wo immer dieß nothwendig, durch Illustrationen verdeutlichte Belehrungen auf alle, Wissen und Gewerbe betreffenden Anfragen, welche von Seiten unseres Publikums an die Redaktion des Panorama gestellt werden; ferner kurze Artikel verschiedenen Inhalts und Mittheilungen über die neuesten Erscheinungen auf dem Büchermarkte der Natur-, Industrie- und Gewerbskunde.

Seiner Tendenz, sowie seiner Bearbeitung und künstlerischen Ausstattung nach ist das „Panorama des Wissens und der Gewerbe" ein Buch für das durch Arbeit vorwärts strebende Volk, ein Werk, das sich einen Ehrenplatz in der Bibliothek eines jeden Gebildeten und nach Bildung Strebenden erringen und für Familie und Haus ein Schatz von bleibendem Werthe sein wird.

Payne's Panorama des Wissens und der Gewerbe erscheint in grossem Quartformat in Heften mit zahlreichen Holzschnitt-Illustrationen und brillant ausgeführten Stahlstichen in eleganter Ausstattung im Umschlag brochirt.

Von 2 zu 3 Wochen erscheint 1 Heft zu 4 Bogen Text im Preise von 27 kr.

Die Subskription erstreckt sich auf 20 Hefte, welche einen Band bilden, und können einzelne Hefte nicht gegeben werden.

Durch Vermittlung jeder Buch- und Kunsthandlung ist das 1ste Heft zur geneigten Ansicht zu beziehen.

Leipzig und Dresden. **Englische Kunst-Anstalt von A. H. Payne.**

Concordia,

Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital der Gesellschaft 17,500,000 fl.

In Bayern autorisirt durch allerhöchste Entschließung vom 3. Okt. 1856.

Die Concordia gewährt gegen feste und billige Prämien und zu den vortheilhaftesten Bedingungen:

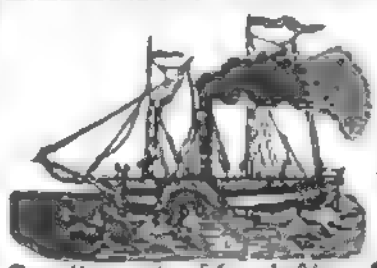
Lebensversicherungen der mannichfachsten Art, zur Sicherstellung der Familien gegen die Folgen eines frühzeitigen Todes des Familienvaters, zur Versorgung von Wittwen, Deckung von Schuld- und andern Verbindlichkeiten, Errichtung von Vermächtnissen zu milden Zwecken u. s. w., bei einer Versicherung auf Lebenszeit ist für je 100 fl. Capital zu zahlen an Prämien von einer 30jährigen Person 2 fl. 3 kr., von einer 35jährigen 2 fl. 23 kr., von einer 40jährigen 2 fl. 50 kr., auch unvollkommen gesunde Personen finden gegen eine billige Erhöhung der Prämie Versicherung.

Leibrenten, entweder sofort beginnend oder bis zum Ablauf einer bestimmten Zeit aufgeschoben, bei der sofort beginnenden vergütet die Concordia einer 60jährigen Person 10 Prozent, einer 70jährigen über 13 Proz. ihres Kapitals als jährliche Leibrente.

Ausführliche Prospekte, Tarife, Bedingungen und jede gewünschte Auskunft ertheilen und nehmen Versicherungsanträge entgegen die Vertreter der Gesellschaft

Eduard Engerer in Regensburg.

Fr. Ritzinger in Deggendorf.
Joh. Ant. Beutelhauser, Marktschreiber in Eggenfelden.
Ed. Faber, Gastwirth in Kelheim.
Max Kindler in Landshut.
C. Mühlig in Passau.
F. J. Bachmaier in Vilshofen.
F. Kallmünzer in Amberg.
Jos. Thalhauser in Cham.
K. Faigl in Neumarkt.
W. Herrschmann in Neuburg v/W.
Ferd. Trezel in Sulzbach.
Th. Ginker in Tirschenreuth.
F. Spörlein, Stadtschreiber in Weiden.



Für Auswanderer.

Ueber

Havre, Bremen und Antwerpen

expedire ich Auswanderer und Reisende mit Post- und Dampfschiffen nach allen nordamerikanischen Seehäfen in 12 Abfahrten monatlich.

Mit freier Ueberfahrt von Bremen nach Australien finden ledige Männer vom Lande, auch Acker- und Weinbauer-Familien unter sehr günstigen Bedingungen Aufnahme.

Nähere Auskunft bei unten verzeichneten Agenten und dem General-Agenten

C. Krebs in Aschaffenburg.

Franz Neumüller in Auerbach. J. W. Neumüller in Regensburg.
J. N. Niedermayer in Neumarkt.

Bekanntmachung.

Das am 24. April l. Js. pachtfrei werdende fürstliche Tafernwirthsanwesen zu Ausburg, in der Nähe des Pfarrdorfes Illkofen wird am

Dienstag den 29 d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

vorbehaltlich der Genehmigung, auf weitere 9 Jahre verpachtet.

Dieses Anwesen besteht in den nöthigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden mit Tafernwirths-, Metzger- und Krämergerechtsame, 0 Tagwerk, 48 Dez. Gärten, 81 Tgw., 43 Dez Aeckern und 8 Tgw 99 Dez. Wiesen

Pachtliebhaber, welche sich durch legale Zeugnisse über Fähigkeit, Solidität und hinreichendes Vermögen auszuweisen vermögen, werden eingeladen, sich an dem genannten Tage, Vormittags 9 Uhr im Wirthshause zu Ausburg einzufinden, und ihre Angebote zu Protokoll zu geben.

Die Pachtbedingungen werden bei dem Beginne der Verpachtungsverhandlung bekannt gemacht und können inzwischen auch dahier eingesehen werden.

Regensburg den 19. März 1859.

Fürstl. Thurn und Taxis'sches
Rentamt St. Emmeram.
Handl.

Verkaufs-Anzeige.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein auf dem Hauptplatze der Stadt Cham gelegenes reales

Tafernwirthsanwesen

aus freier Hand zu verkaufen. Mit demselben ist das Bräurecht verbunden, auch wird sämmtliches Brauinventar (Faß und Geschirr), das ganze Anrecht an den unvertheilten Weidegründen, das zum Betriebe nothwendige Mobiliar ꝛc. in den Kauf gegeben. Bei dem Anwesen, welches sich notorisch im besten Betriebe befindet, ist auch ein ausgezeichneter und wohlsituirter, mit herrlicher Fernsicht versehener Sommerkeller und kann das darin gelagerte Sommerbier abgelöst werden.

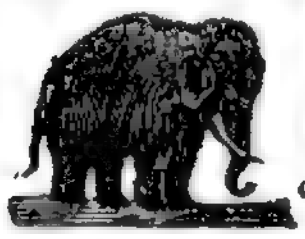
Aufschlüsse über die näheren Bedingungen ertheilt der Eigenthümer

Michael Bauer, Gastgeber
in Cham.

Eine Bierbrauerei

hiesiger Stadt, in welcher seit einer langen Reihe von Jahren die Einfach- und Lagerbierbrauerei mit günstigem Erfolge betrieben worden ist, auch jetzt noch ein neuer Felsenkeller im Bau begriffen ist, soll veränderungshalber mit vollständigem Inventar, incl. Lager- und Transportfässer baldigst verkauft werden. Die Brauerei selbst ist in sehr gutem Stande, hat sich einer bedeutenden Kundschaft zu erfreuen; die Wohngebäude erster Qualität. Die Kaufsumme kann zur Hälfte daran stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt der mit dem Verkauf beauftragte

Kreisstadt Langensalza in Thüringen.
Commissionär Fr Hanse.



Grosse Menagerie

von

A. Grubhofer

am Protzenweiher zu
Stadtamhof.

In selber befinden sich:
ein großer Königs-Elephant, Löwen, Tiger, Leoparden, Panther, Schlangen, Krokodille, Bären, ꝛc.

Von den in der Menagerie befindlichen Vögeln werden auch welche verkauft

Hauptfütterung sämmtlicher Thiere Nachmittags 4 Uhr. **A Grubhofer.**

VII. Abonnement
a u f
Tafel-Pianos, Pianinos und Flügel,

wozu die Unterzeichneten ergebenst einladen.

Die **Abonnementspläne**, welche das Nähere besagen, stehen auf frank. Briefe **franco** und **gratis** zu Diensten

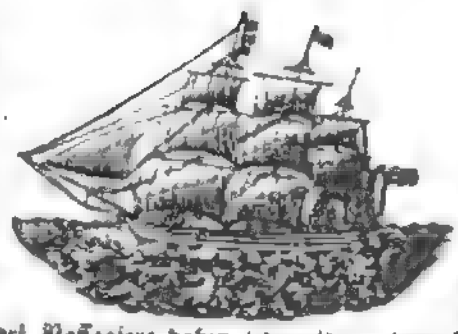
Zugleich empfehlen wir unser Lager von obigen Instrumenten neuester Construktion zu den möglichst billigen Preisen

Nürnberg im März 1859

Anton Biber & Comp,
Pianofortefabrikanten.

Gesuch

Ein gebildeter, und im Baufache geprüfter Techniker, welcher sogleich eintreten kann, wird als Werkführer zu Kunstbauten gesucht. Frankirte schriftliche Anfragen besorgt die Exp.



Schiffsgelegenheit
Bremen nach Amerika.

Der Unterzeichnete expedirt **am 1sten und 15ten jedes Monats** vorzüglich schöne, für die Passagierfahrt erbaute, schnellsegelnde, kupferfeste und gekupferte, dreimastige **Segelschiffe erster Classe nach Newyork, Philadelphia, Baltimore, New-Orleans und Galveston**, (nach letzteren beiden Häfen nur im Frühjahr und Herbst) und befördert Passagiere dahin jederzeit **zu den billigsten Ueberfahrtspreisen.**

Auch laden Passagiere mit sämmtlichen **von hier nach Newyork** allmonatlich abgehenden **Dampfschiffen** zu feststehenden Bedingungen und Preisen bei mir die prompteste Beförderung.

Zum Abschlusse ständiger Ueberfahrts-Contrakte empfehle ich meine concessionirten Agenten

Herrn **Jos. Daisenberger Schäffer in Stadtamhof,**
„ **J. H. Fischer in Weiden,**

welche auf Anfragen stets die genaueste Auskunft ertheilen und gleich mir bereit sind, Auswanderer in jeder Beziehung mit gewissenhaftem Rathe zu unterstützen.

Bremen im Januar 1859.

Herm. Daelsberg.
F. W. Bödeker Nachfolger,
obrigkeitlich angestellter und beeidigter Schiffsmakler.

Anzeige und Empfehlung.

Da ich von dem hochlöblichen Stadtmagistrate Regensburg die Concession zur Ausübung des

Kupferschmied-Geschäftes

erhalten habe, so erlaube ich mir den Titl Herren Fabrikanten, Brauerei- und Gutsbesitzern alle in dieses Geschäft einschlagenden Arbeiten zu empfehlen, als **Brannt-wein- und Spiritus-Apparate** mit und ohne Dampf, nach den neuesten Principien, Brauerei-Einrichtungen, als kupferne und eiserne Bräupfannen, Malzdarren, Leiterböden von Eisen und Kupfer, Kühlen und Hopfenseiher von Eisenblech, Wasserreserven und Dampfkessel, sowie auch kupferne und eiserne Röhren nach jeder beliebigen Größe, unter Garantie der Zweckmäßigkeit bei möglichst billigen Preisen.

Jakob Ehrentreich,
Kupferschmiedmeister, II. 124, Ostengasse.

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern.

Resultate sprechen!

Eigene leibhafte Haare auf ganz kahlen Stellen hat der seit 25 Jahren in allen civilisirten Ländern rühmlichst bekannte

Mailändische Haarbalsam

in den meisten Fällen erzeugt, wo alle andern Mittel ihre Wirkung versagten, was mehr als 60000 briefliche Nachrichten und beglaubigte Zeugnisse und die tägliche Erfahrung bis zur Evidenz beweisen und viele renommirte Männer der Wissenschaft durch Erprobungsversuche bestätigt fanden. Das Ausfallen der Haare hört auf den Gebrauch des Mailändischen Haarbalsams sofort und dauernd auf; er regt die Natur zur Entwicklung ihrer wunderbaren Gaben an, ruft Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle hervor, und verleiht den Haaren den Glanz und die Geschmeidigkeit, welche man an einem schönen Haar so sehr bewundert. Preis des grossen Glases 54 kr., des kleinen 30 kr. nebst Gebrauchsanweisung. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind: **Eau d'Atirona** oder feinste süsse Schönheits-Seife zu 20 und 40 kr., **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 kr., 30 kr. und 1 fl., **Eau de Mille fleurs**, zu 36 kr. und 18 kr., **Extrait d'Eau de Cologne triple**, von hervorragender Qualität (wird überall dem besten Kölner Fabrikat vorgezogen) zu 36 und 18 kr., **Essence of Spring-Flowers**, (Frühlingsblüthen-Essenz), das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms zu 21 und 42 kr., **Anadoll**, oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 1 fl. 12 kr. und 36 kr., und in Schachteln zu 18 und 9 kr., **Duftessig** zu 15 kr., **Macassar- und Klettenwurzel-Oel** zu 6, 9 und 18 kr. per Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franko erbeten.

Carl Keller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Regensburg bei Eduard Weßermayr,
„ Amberg bei Wolfgang Wimpessinger.

Kaukasus-Pflanzen-Pulver
(Pyrethreum Roseum)

ist das beste und wirksamste Mittel zur Vertilgung alles Insekten-Ungeziefers, namentlich für Schwaben, Russen, Wanzen, Läuse, Flöhe, Motten, Blattläuse, Ameisen, Filzläuse, Raupen, Fliegen, Kornwürmer ꝛc., welches mittels eines eigen hiezu konstruirten **Blasebalge** in die kleinsten Fugen und Spalten auf eine Tragweite von 5—10 Fuß eingesät werden und man hiedurch dem Ungeziefer vollkommen beikommen kann.

Dasselbe ist von den k. ärztlichen Behörden geprüft und als durchaus unschädlich erkannt, hat einen angenehmen Geruch und ist in Folge seines vielfachen Nutzens und der überraschenden Wirkung Jedermann angelegentlichst zu empfehlen.

Dieses Pulver ist in Paris und dem übrigen Frankreich unter dem Namen **Poudre insecticide de Mismaque** längst rühmlichst bekannt und schadet wie bemerkt außer den Insekten-Ungeziefer weder Menschen noch Thieren, noch andern Gegenständen, mit welchen es in Berührung kömmt, weßhalb man es ohne Besorgniß überall anwenden kann.

Ein näherer Beschrieb über den vielfachen Nutzen des „Kaukasus-Pflanzen-Pulvers" steht sehr gerne gratis zu Diensten und bittet man, statt jeder Anpreisung sich durch eine kleine Probe von der überraschenden Wirkung desselben überzeugen zu wollen.

Allein ächt zu haben bei **L Holler, Rindermarkt Nr. 2 in München.**

Jede Schachtel Kaukasus-Pflanzen-Pulver ist in Papier eingeschlagen mit doppelter Etiquette, Gebrauchsanweisung, dem Siegel, einem blauen Trockenstempel und mit Preisangabe versehen.

Preis der Schachtel von 18 kr. bis 1 fl. 12 kr., der Blasebälge von 30 kr. bis 1 fl. und der Streubüchsen à 18 und 21 kr.

Vermiethung.

In Lit. E. 170b ist der zweite Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speise und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder bis Ziel Georgi zu vermiethen.

Anzeige.

Trockener **Bauschutt** ist in dem ehemaligen Gendarmeriegebäude zunächst dem Dittmer'schen Hause zu haben.

Zinstag, Maurermeister.

Blutegel

Bester Qualität, sind angekommen und empfiehlt diese gemeigter Abnahme

Deinhard, appr. Bader.

Offert.

Es wird ein ordentlicher Hausknecht, welcher auch mit einem Pferd umgehen kann, in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Es werden weibliche **Dienstboten** gesucht. Wo? sagt die Exp.

Verkaufs-Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist schöner **Kleesaamen** billig zu verkaufen, sowie auch eine große Auswahl von **böhmischen Mühlsteinen.**

Karl Engl,
Frogner und Spezereihändler
am Steinweg.

In einer gewerbsamen Stadt in der Oberpfalz ist ein sehr frequentes **Tafernanwesen** mit 30 Tagw. Feld- und Wiesgründen Familienverhältnisse wegen zu verkaufen Näh. in der Exp

Aechte **Brahma-Eier & Hühner** werden abgegeben. Näh. in der Exp.

Eine **Drehbank** mit Werkzeug ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Dienstgesuch.

Ein junges Frauenzimmer, welches gut Kleidermachen, bügeln und frisiren kann, auch in allen andern weiblichen Arbeiten gut unterrichtet ist, wünscht auswärts als Kammerjungfer plaziet zu werden. Selbe sieht mehr auf gute Behandlung, als großes Honorar. Näheres auf Briefe mit Adresse H. R.

Kapitaloffert.

Bei der kathol. Kirchenstiftung St. Rupert sind **15—1600** fl. sogleich zu verleihen

Vermiethung.

In Lit. E. 24 in der Wallerstraße ist der 1. Stock mit aller Bequemlichkeit bis Georgi zu vermiethen.

Oberer Jakobsplatz, A. 238, ist wegen eingetretener Familien-Verhältnisse im 1. Stocke eine freundliche Wohnung zum Ziel Georgi zu vermiethen.

Vermiethung.

In Lit. A. 239, am obern Jakobsplatz, sind bis 1. April **2 Monatzimmer** mit Cabinet zu vermiethen.

Es ist in der Marschallgasse C. 147 ein Monatzimmer im 1. Stock, vornheraus, an einen oder zwei solide Herren täglich abzugeben.

Kapitaloffert.

Zum Ziel Georgi sind **3000 fl.** auf erste und sichere Hypothek zu verleihen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Vermiethung.

In Lit. G. 78 neben dem Stadtgerichte ist im 1. Stock eine Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche, nebst noch übrigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu verstiften. Auch ist im 2. Stock ein Quartier mit 3 Zimmern und Küche täglich zu vermiethen.

Am Holzplatz, Lit. B. 35, ist der erste Stock mit 7 heizbaren Zimmern, Küche, Speise und allen sonstigen Bequemlichkeiten zum Ziel Georgi zu vermiethen.

Verkaufs-Anzeige.

In der Baumschule des Unterzeichneten sind verschiedene Obstbäume zu haben.

Stadtamhof im März 1839.

M. Ostermeyr, Frogner.

Tüchtige Maurer- u. Zimmergesellen finden gegen guten Lohn bei Unterzeichnetem dauernde Beschäftigung.

A. Gürtler, Zimmermeister
in Schwandorf.

Verkaufs-Anzeige.

Circa

3000 Latten

sind im städt. Holzhof zu verkaufen. Näh. beim Aufseher **Knauer.**

Verkaufs-Anzeige.

In einer schönen Gegend in Niederbayern ist eine reale **Glasergerechtsame** sammt neu gebautem Hause nebst Wiesengründe, wegen Familienverhältnissen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber ist auf portofreie Briefe in der Exped. zu erfragen.

Vermiethung.

In einer sehr angenehmen Lage unserer Stadt ist ein freundliches, gut meublirtes Wohnzimmer mit Schlafkabinet täglich zu vermiethen. Näh. in der Exped.

In Lit. C. 104, Gesandtenstraße, ist eine Wohnung, bestehend in 5 heizbaren Zimmern, Küche, Speise und allen sonstigen Bequemlichkeiten tägeich oder auch bis Georgi zu verstiften.

In Lit. B. 2 ist der 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Garderobe, Küche, s. v. Abtritt mit einer Bedenkammer und Holzlege bis Georgi zu vermiethen; auch könnte ein heizbares Zimmer Parterre mit dazu gegeben werden. Näh. in Lit. C 15.

Schrannen-Mittelpreise.

	Waizen. fl. kr.	Korn. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Haber. fl. kr.
Amberg vom 12. März	12 48	9 34	10 18	7 55
Ansbach vom 12. März	13 39	10 1	10 24	7 41
Augsburg vom 11. März	14 13	9 46	10 5	7 30
Bamberg vom 12. März	15 7	12 7	12 6	7 10
Bayreuth vom 12. März	16 —	11 12	10 30	8 48
Cham vom 10. März	12 15	9 48	9 —	6 45
Dinkelsbühl vom 9. März	14 23	9 18	10 34	7 36
Donauwörth vom 9. März	14 28	9 49	9 13	7 26
Eichstädt vom 12. März	12 58	9 30	8 45	7 6
Erding vom 10. März	11 40	8 35	9 46	7 10
Fürth vom 11. März	14 3	11 39	10 36	7 51
Gunzenhausen vom 10. März	14 11	10 28	10 8	7 46
Heilbronn vom 9. März	— —	— —	9 31	6 58
Kaiserslautern p. Z. vom 6. März	4 28	3 38	4 17	4 35
Kemnath vom 12. März	16 4	10 8	— —	— —
Koburg (per Vtl.)	— —	— —	— —	— —
Königshof i. Grbf. vom 6. März	15 45	12 15	12 5	8 15
Landshut vom 11. März	11 28	9 16	9 27	7 30
Lindau vom 12 März	15 28	12 3	— —	6 —
Marktbreit vom 7. März	14 29	10 43	10 1	7 15
Mainz (per Sack) vom 25. Feb.	9 51	7 28	6 47	6 9
Marktsteft vom 4. März	14 25	11 30	— —	— —
Moosburg vom 28. Feb.	11 40	9 8	9 49	7 29
München vom 12. März	13 39	9 47	10 29	7 17
Leinsamen	20 58	— —	— —	— —
Neuburg a. D. 9. März	12 29	9 9	8 46	7 22
Neumarkt vom 7. März	13 13	9 35	9 17	7 42
Neunburg v. W. am 9. März	13 28	9 —	9 24	8 23
Nördlingen vom 12. März	14 28	9 39	9 44	7 28
Nürnberg vom 12. März	13 49	10 48	11 1	8 31
Ochsenfurt vom 8. März	14 45	11 40	— —	— —
Passau vom 8. März	— —	9 25	— —	6 48
Regensburg vom 12. März	12 4	10 3	9 16	8 34
Rothenburg a. d. T. vom 12. März	13 7	9 56	9 40	6 40
Speyer (p. Z.) vom 8. März	4 55	3 57	4 9	4 53
Schweinfurt vom 9. März	15 15	11 39	11 37	7 22
Straubing vom 12. März	9 59	9 15	8 10	7 50
Velburg vom 10. März	12 50	8 30	— —	7 11
Vilshofen vom 9. März	13 40	8 42	— —	6 41
Weiden vom 10. März	14 2	9 6	11 15	7 4
Würzburg vom 12. März	15 24	11 49	11 17	8 25
Zweibrücken (p. Z.)	— —	— —	— —	— —

Frankfurt, 14. März. Am heutigen Fruchtmarkt war wenig Verkehr, es kostete Waizen 9 1/8—9 fl. 25 kr., Korn 7 3/4—8 fl., Gerste 8 1/2 fl., Haser 5 2/3 fl., Wicken 12 fl., Erbsen 15 fl., Linsen und Bohnen kein Geschäft.

Getraidebörsen. Berlin, 14. März. Waizen loco 47—77 Thl. Roggen loco 45—48 Thlr. gef.; März 44—43 5/6 Thl. bez. u. G., 43 1/4 Br. Frühjahr 44—43 1/2 Thl. bez. Br. u. G.; Mai/Juni 44 1/2—43 7/12 Thl. bez. u. G., 44 Br., Juni/Juli 45 1/4—44 1/4 Thl. bez. u. Br., 44 1/2 G., Juli/Aug. 45 1/12—1/4 Thl. bez. u. Br., 45 G. Gerste, grosse und kleine 34—42 Thl. Haser loco 27—34 Thl., Frühjahr 29 1/2 Thl. bez. Rüböl loco 14 1/3 Thl. Br., März 14 1/3 Thl. Br., 14 G. März/April 14 Thl. Br., 13 11/12 G., April/Mai 14—13 5/6 Thl. bez. u. G., 13 11/12 Br., Sept. Okt. 13 1/3—13 Thl. bez. u. G. 13 1/12 Br. Leinöl 12 1/3 Thl. Br Spiritus loco 20 Thl., mit Faß 20 Thl. bez., März u. März/April 19 7/8 Thl. bez., u. G., 19 11/12 Br., April/Mai 19 11/12—20 Thl. bez. u. Br., 19 7/8 G., Mai/Juni 20 7/12—5/8 Thl. bez. u. Br., 20 1/4 G. Juni/Juli 20 11/12—3/4 Thl. bez., 21 Br., 20 5/8 G., Juli/Aug. 21 1/12—3/4 Thl. bez. 21 1/2 Br., 21 1/3 G.

Roggen bei geringem Umsatz billiger erlassen. Spiritus loco 1/4 Thl. höher, Termine in fester Haltung. Rüböl bei kleinem Geschäft, billiger erlassen.

Stettin, 14. März. Waizen Frühjahr 58 1/2. Roggen 43—44, Frühjahr 41 3/4, Juni/Juli 43 1/4 Juli/Aug. 43 3/4. Rüböl März 14; April/Mai 13 1/2 bez., Sept./Okt. 13. Spiritus 18 3/4 Frühjahr 18 3/4 bez., Juni/Juli 18 G.

Breslau, 14. März. Waizen, weißer 50—57 Sgr., gelber 50—50 Sgr. Roggen 45—55 Sgr., Gerste 34—49 Sgr. Hafer 28—44 Sgr. Spiritus per Eimer zu 60 Quart bei 80 Proz. Tralles 8 1/3 Thl. bez.

Wien, 12. März. (Fruchtbörse.) Waizen, Banater loco Wieselburg 88 1/2—87pfd. 4 fl. 83 kr. bis 5 fl. 4 kr.

Detto Banater loco Raab 88 1/2—87 1/2pfd. 5 fl.

Detto Marocher loco Raab 87 1/2pfd. 5 fl.

Detto Marocher loco Wieselburg 88 1/2pfd. 5 fl. bis 5 fl. 14 kr.

Detto Ungarischer loco Wien 86pfd. 4 fl. 4 kr.

Detto Ungarischer loco Preßburg 85pfd. 4 fl. 51 kr.

Umsatz in Waizen 10000 Metzen.

Auszug	Mundmehl	Semmelmehl	Pohlmehl	Roggenmehl
10.25	5.10	4.40	5.50	4.—
11.75	6.25	5.—	6.60	4.40

Gulden österreichische Währung per Ctr. in transito.

Dampfmühle per Ctr. mit Vergehrungssteuer: Auszug fl. 12.25, Mundmehl fl. 6.75, Semmelmehl fl. 5.50, Roggenmehl fl. 4.50.

Ebenfurter Dampfmühle transito, Auszug fl. 11.25, Mundmehl fl. 6.50, Semmelmehl fl. 5 50, Roggenmehl fl. 4.50.

— (Spiritus.) Der Stand des Geschäfts im allgemeinen hat sich seit unserm letzten Berichte in nichts geändert. Der Umsatz stockt und obwohl sich die Preise nicht geändert haben, sind selbe doch nur nominell geltend. Prompt ist 52 1/2 Nkr., März-Mai 54 Nkr. zu notiren.

— (Potasche.) Die lang anhaltende Stockung und Geschäftslosigkeit in diesem Artikel hat aufgehört; jede Gattung wird gesucht. Die Salpeter-Fabriken sind sehr beschäftigt und konsumiren viel; die Preise haben angezogen, und es wurde verkauft Hausasche mit 13—13 1/4, ungarische weiße mit 15 1/4—15 1/2, illirische mit 17—18 fl.

— (Schafwolle.) Völlige Stille herrscht im Wollgeschäft, weder in guten Wollen, noch in ordinären Gattungen kommen erhebliche Geschäfte zu Stande. Nur einige kleine Partien Sommerwolle, im Preise von 80—85 fl., wurden für ärarialischen Bedarf gekauft. Auch am Pesther Markte wurde der größte Theil des Geschäftes in ordinären Wollen für ärarialischen Bedarf gemacht.

Pesth, 11. März. Ueber unsern jetzt stattfindenden Josephimarkt läßt sich, obgleich die erste Woche, die in der Regel den Ausschlag gibt, fast vorüber ist, wenig Befriedigendes berichten. Ein grosser Theil der erwarteten Käufer, namentlich aus Serbien und den untern Donauländern, ist nicht erschienen, und wenn auch für die nächste Woche noch mehrere erwartet werden, so wird doch das schlechte Resultat der ersten Woche den Markt trotz der frühzeitig eröffneten Schifffahrt zu einem der schlechtesten machen, die wir in letzter Zeit gehabt haben.

Im Getraidegeschäft zeigten sich die Folgen der übermässigen Aufregung der Vorwoche, welche, wie sich leider immer mehr bestätigt, in nicht geringem Grade die Folge unlauterer Machinationen gewesen ist, in einer ebenso grossen Erlahmung allen Verkehrs. Fruchteigner, welche die günstige Gelegenheit zum Losschlagen versäumt haben, wollen sich zu keinen Concessionen herbeilassen und die jetzigen hohen Preise wurden von den Consumenten, nur um den allerdringendsten Bedarf zu decken, bewilligt, daher war der Umsatz ein ganz unerheblicher. Nur Hafer erhält sich beliebter u.

Kingsbridge Road, Bishop's Stortford, Herts. Tel. 2 Bishop's Stortford. Grams. Bishop's Stortford. Established 1850. Incorporated 1897. Chairman, Sir Thomas Barnardo, K.C.B. Secretary, Mr. Edward Wilson. Superintendent, Mr. Thomas Bilton. Matron, Miss Mary Ann Bilton. Medical Officer, Dr. Arthur Wilson. Dentist, Mr. Frederick Wilson. Accommodation for 1,000 children. Boys are received from the age of 3 years, and girls from the age of 3 years, and are retained until they are 14 years of age, when they are placed out in suitable situations. Children are admitted from any part of the United Kingdom, and are received without any election. Applications for admission should be addressed to the Secretary, Barnardo's Homes, 18 to 26 Stepney Causeway, London, E.1. Tel. Avenue 2341. Grams. Barnardo, Stepney Causeway. Cables, Barnardo, London. Code, A.B.C. 5th Edition. Visitors are welcomed at the Homes, and are invited to inspect the various departments. Subscriptions, donations, and bequests are urgently needed, and will be thankfully received by the Secretary.

Barnardo's Homes, Girls' Village Home, Barkingside, Ilford, Essex. Tel. 2 Seven Kings. Grams. Barnardo, Seven Kings. Established 1876

Regensburger Tagblatt

Nr. 84. Sonntag, den 25. März. 1860.

Abonnementspreis für Regensburg ganzjährig 4 fl. 48 kr., halbjährig 2 fl. 24 kr., vierteljährig 1 fl. 12 kr. Auswärts ganzjährig 5 fl. 20 kr., halbjährig 2 fl. 36 kr., vierteljährig 1 fl. 18 kr. Einrückungsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 3 kr. Bei Wiederholungen 2 kr. Beilagen nach Uebereinkunft.

Deutschland.

München, 23. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kammerherrn Grafen Max von Pocci die Stelle eines Intendanten des Hoftheaters zu übertragen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kammerherrn Grafen Max von Pocci die Stelle eines Intendanten des Hoftheaters zu übertragen.

Augsburg, 23. März. Die Allgemeine Zeitung bringt einen Artikel über die Verhandlungen der Kammer der Reichsräthe, worin sie sich über die Rede des Herrn Grafen Reigersberg ausspricht. Sie sagt: Wir können nicht umhin, unsere Ansicht dahin auszusprechen, daß wir es für einen Mißgriff halten, wenn man in einer Zeit, wo es sich um die Lösung der großen Frage handelt, ob Deutschland eine Macht sein soll oder nicht, wo es sich um die Einigung Deutschlands handelt, wo es sich um die Einigung Deutschlands handelt, wo es sich um die Einigung Deutschlands handelt

gen als rechtskundigen Magistratsrath der Stadt Erlangen landesherrlich bestätigt.

(**Militär-Dienstesnachrichten.**) Se. Maj. der König haben dem Oberlieutenant Maximilian Freiherr von Zandt vom 1. Chevauxlegers-Regiment die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere mit Belassung des Charakters als Oberlieutenant à la suite bewilligt und die Unterlieutenants Eustach Haid von der 3. zur 4. Genie-Direktion für die Lokal-Genie-Direktion Germersheim, — und Ludwig Schreiner von der 2. Genie-Direktion zur Lokal-Direktion Neuulm versetzt.

Weiden. Schrannen-Anzeige vom 17. März. Mittelpreise: Waizen 14 fl. — kr., Korn 9 fl. 16 kr., Gerste 11 fl. 22 kr. Haber 7 fl. 40 kr.

Bilshofen. Schrannenanzeige v. 16. März. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 18 kr., Korn 9 fl. — kr., Gerste 6 fl. 30 kr., Haber 7 fl. 6 kr.

Nürnberg, 17. März. Herr Generallieutenant und Commandant der 3. Armee-Division, Frhr. v. Harold, feiert heute sein 50. Dienstjahr als Officier, ohne Einrechnung der mitgemachten Feldzüge, die bekanntlich doppelt gezählt werden. Gestern Abend huldigte die hiesige Garnison dem Jubilar in einem Fackelzuge von 120 Trägern, mit 2 Musikkorps voran, die vor der Wohnung desselben verschiedene Piecen vortrugen. Das Offizierkorps und die Militärbeamten gratulirten durch Deputationen, die Landwehr war vertreten durch die HH. Obersten v. Claus und Clerus. Frhr. v. Harold brachte den Toast aus auf Se. Maj. den König, der Herr Stadtcommandant v. Lindenfels und Herr Generalmajor v. Hermann sprachen den Wunsch aus, der Herr Jubilar möge noch lange an der Spitze der Division stehen und ihnen, wenn es gelte, auf der Bahn des Ruhmes und der Ehre vorleuchten.

(**Oesterreich.**) **Wien**, 13. März. Die letzte Börsenwoche mit ihren anfangs so überschwenglichen Friedenshoffnungen erinnert in fast rührender Weise an die „journées des dupes", welchen seinerzeit die Enttäuschung so rasch auf dem Fuße folgte. Die Börse, die den Moniteur-Artikel für den Vorboten des Friedens genommen, ist infolge der seitdem bekannt gewordenen piemontesischen Provocationen so ernüchtert worden, daß der Artikel, mit welchem die Wiener Ztg. gestern den Moniteur commentirte, das ganze trügerische Gebäude ihrer Hoffnungen wie ein Kartenhaus auseinander blies. Und doch, glaube ich, liegt gerade in der Energie, mit welcher Oesterreich jetzt auftritt, die Möglichkeit, den Frieden auf gesunder Basis zu erhalten. Oesterreich ist entweder ein kranker Mann, wie die Türkei, oder eine Großmacht, die ein Recht hat, an ihren Fortbestand zu glauben. Im ersten Falle müßte es sich allerdings die Provocationen Frankreichs und Piemonts gefallen lassen, weil es fürchten müßte, es mit Frankreich nicht aufnehmen zu können. Allein Oesterreich ist ein Militärstaat von hervorragender Bedeutung. Der Militäretat verschlingt jährlich mehr als den dritten Theil seiner Einnahmen, und es ist zugleich für die Organisation der Armee in den letzten Jahren so viel geschehen, daß dieselbe jetzt so schlagfertig dasteht, als wenn die Rüstungen schon seit Monaten begonnen hätten. Der Kaiser selbst hat der Armee seit Jahren so große Sorgfalt zugewendet, daß er auf ihre Hingebung unbedingt zählen darf. Mit solchen Factoren hat ein Staat noch immerhin das Recht, sich für lebensfähig zu halten, wenn seine Finanzen auch noch einmal so brouillirt sind als die Oesterreichs. Nun aber hat Oesterreich seit Jahren ruhig zugesehen, daß Ludwig Napoleon sich allmählich zum Präceptor Europas aufgeworfen, ohne diesem Treiben entgegenzutreten, wenn es dadurch auch in seinen Interessen verletzt worden ist. Zuerst hat sich Ludwig Napoleon zum Beschützer des Hrn. Danilo und seiner räuberischen Montenegriner gemacht, offenbar gewiß in keiner andern Absicht, als um den Einfluß Oesterreichs zu schwächen. Dann protegirte er die freiheitsschwärmerischen Walachen, und schließlich liebkost er die Italiener in der nun schon entschiedener hervortretenden Absicht, die Herrschaft Oesterreichs in Italien und seine Machtstellung an der Donau zu schwächen und zu untergraben. Kann ein Staat, der sich nicht selbst als kranken Mann aufgibt, eine solche Rolle geduldig hinnehmen, ohne wenigstens den Versuch zu machen, sich aus dieser demüthigenden Stellung zu befreien? Hätte Oesterreich vielleicht einen energischern Minister als den Grafen Buol an der Spitze der auswärtigen Angelegenheiten, so würde es schon früher mit mehr Energie aufgetreten sein; allein da Oesterreich der Welt beweisen will, daß es nur gezwungen zum Schwerte greift, so ist es am Ende besser, daß es bisher alle Zumuthungen des Franzosenkaisers mit Geduld hingenommen und erst, nachdem es die Ueberzeugung gewonnen, daß es einem solchen Gegner gegenüber mit Nachgiebigkeit nichts ausrichtet, den muthwillig hingeworfenen Handschuh aufnimmt. Die Arbeiten im Arsenal wurden darum auch im großartigsten Maßstabe fortgesetzt. Die Truppenzüge nach Italien nehmen kein Ende, und wer die zahlreichen Proviant- und Geschützwagen sieht, die Oesterreich nach Italien schickt, muß unwillkürlich die Ueberzeugung gewinnen, daß Oesterreich noch kein kranker Mann ist und noch Lebensfähigkeit genug besitzt, um seine staatliche Existenz zu vertheidigen. Auch für die nöthigen Geldmittel ist Sorge getragen worden, indem Baron Brentano in diesen Tagen wieder nach London gegangen, um Geld aufzubringen, und glaube ich, daß er dießmal, wo er um einige Procente nicht zu mäckeln braucht, auch Geld bekommen wird. So ausgerüstet, kann Oesterreich entweder einen gesunden Frieden schließen oder das Glück der Waffen versuchen. Um aber einen dauernden Frieden zu schließen, muß Oesterreich die Garantie haben, daß ihm nicht bald wieder ähnliche Zumuthungen gestellt werden wie in den letzten Zeiten. Das ist der Stand der Dinge, und glaube ich, daß die Börse auch jetzt, wo die Situation sich klarer ausprägt, mehr Vertrauen faßt.

Prag, 14. März. Eine der angesehensten Familien Böhmens ist in tiefe Trauer versetzt worden. Gestern verschied nämlich nach längerm Leiden J. Durchl. die Frau Maria Isabelle Fürstin von Thurn u. Taxis, Sternkreuz-Ordens- u. Palastdame Ihrer Maj. der Kaiserin. Die Verstorbene, eine Tochter des k. k. Kämmerers Grafen Emerich v. Ely, war 1795 zu Dresden geboren und 1815 mit dem Fürsten von Thurn und Taxis vermählt worden. Seit 1844 war sie Wittwe. Die Fürstin im Leben durch seltene Eigenschaften des Geistes und Herzens ausgezeichnet, hinterläßt sechs Kinder.

Hamburg, 15. März. Die gestrige Sitzung der Bürgerschaft wird jedenfalls für Hamburg Epoche machen. Noch niemals früher sind so übereinstimmende Majoritäten in sämmtlichen Kirchspielen zu Stand gekommen, wie gestern. Auch das Ergebniß war ein unerwartetes. Noch bis zum letzten Augenblick erwarteten die Anhänger des Raths, die vier vorgelegten Verfassungspunkte durchzusetzen, und dachten nicht daran, daß das sogenannte „Tonhallen-Amendement", der Wunsch nämlich auf Einführung der Verfassung von 1850, irgendwelche bedeutende Aussichten auf Annahme habe. Und dennoch haben von 1089 Abstimmenden nur 318 für den Rathsantrag, 272 aber gegegen gestimmt und von diesen 668 mit Beifügung jenes Amendements. Was nun weiter geschehen soll, ist unbekannt; man erwartet einerseits vom präsidirenden Bürgermeister Kellinghusen den entschiedensten Widerstand, auf der andern Seite aber für diesen Fall konsequentes Ablehnen aller Senatsanträge in späteren Bürgerschaften. Es ist traurig, daß es in unserm Gemeindewesen zu so herbem Zwiespalt gekommen ist, die Schuld möchte aber wohl auf beiden Seiten zu suchen sein. — Wir haben in den letzten Tagen hier sehr starke Regen und wiederholte Stürme gehabt, welche die unteren Stadttheile mehrfach mit herankommender Fluth unter Wasser gesetzt haben. Die Vegetation ist übrigens für die Jahreszeit bereits sehr weit vorgeschritten, und die Regengüsse haben nach so lang andauernder Dürre, wie es scheint, überaus wohlthätig gewirkt. Wie ausgetrocknet der Erdboden in hiesiger Gegend war, geht aus der Schnelligkeit hervor, mit welcher das Wasser nach unten abläuft, so daß auch nach dem stärksten Regen der Boden sofort wieder ganz trocken erscheint.

(**Schleswig Holstein.**) **Itzehoe**, 13. März. (Schluß des gest. Art.) Der Präsident äußerte die Hoffnung, daß namentlich die Arbeit der Versammlung in der Verfassungs-Angelegenheit keine ganz erfolglose sein werde, da sich hier die Versammlung an Ansichten angeschlossen habe, welche früher von der Regierung selbst aufgestellt worden seien. Insbesondere sei dabei der Organisationsplan der Regierung in Betreff der Ordnung der Monarchie vom Jahre 1851 zu Grunde gelegt und eine Uebereinstimmung hiermit in sehr wesentlichen Punkten erreicht. In diesem Plane sei dem Herzogthum Holstein eine auch in gemeinschaftlichen Angelegenheiten beschließende Vertretung mit dem Erfolge zuerkannt, daß zur Erlassung eines Gesetzes auch die Zustimmung der holsteinischen Vertretung erforderlich war. Sodann sei die Versammlung auf die allerh. Bekanntmachung vom 28. Januar 1852, worin dem Herzogthum Holstein Selbstständigkeit und Gleichberechtigung zugestanden war, zurückgegangen; endlich sei dieß hinsichtlich der kgl. Erlasse an die Gesandtschaften zu Wien und Berlin vom 23. Febr. 1856 der Fall. Jedenfalls sei vor der Hand auf das von der Versammlung beantragte Provisorium zu hoffen. Ueber das Recht sei auf dieser und jener Seite lange erst mit Worten, dann mit dem Schwerte gestritten und auf beiden Seiten viel edles Blut vergossen worden. Jede der Parteien habe ge-

glaubt, für das Recht zu kämpfen. Später habe der Kampf den Verhandlungen das Feld geräumt. Jetzt habe die Versammlung einmüthig eine andere Basis gewählt, als diejenige, wofür gekämpft worden; sie habe, mit ihr und durch sie das ganze Land, die Hand zum Frieden geboten. Daß dieser Schritt ein bedeutungsvoller sei, sei ersichtlich aus dem Unmuthe, mit welchem sich die Organe der dänischen Presse, die stets den Frieden zu stören, die Verbindung der einzelnen Theile der Monarchie zu lösen strebten, über diesen Schritt ausgelassen. Sie fürchten von diesem Schritte weitere Schritte, die zur Vereitlung ihrer staatsauflösenden Tendenzen führen können. Doch möge man dort wie hier erkennen, daß die Herstellung des Friedens nur auf eine für beide Theile ehrenvolle Weise geschehen könne. Hin und wieder sei in dieser Diät dem königl. Commissär sein ohnehin schwieriger Beruf noch mehr erschwert worden; das sei in Folge der Macht der Verhältnisse, der sich Niemand entziehen könne, gekommen. Die Verfassungsverhältnisse sollten hier erst geordnet werden; da sei eine Schroffheit der Ansichten schwer zu vermeiden. Jedenfalls aber müsse der k. Commissär die Freude über die Einhelligkeit der Versammlung in Betreff ihrer Beschlüsse theilen, eine Einigkeit, die jetzt eben so vorhanden sei, wo es gelte, der Liebe und Ehrfurcht zu dem angestammten Landesherrn einen Ausdruck zu geben. Schließlich dankte der Präsident der Versammlung, so wie den verschiedenen Functionären und Comites der Versammlung, worauf in Folge einer Aufforderung von Blome die Versammlung ihrerseits dem Präsidenten ihren Dank ausdrückte. Der königl. Commissär erwiderte, daß der seiner Zeit den Notablen in Flensburg vorgelegte Organisations-Plan nur in schwachen Umrissen die künftige Gestaltung der Monarchie angedeutet, daß ihm außerdem ein anderes Verhältniß der einzelnen Theile der Monarchie und des Umfanges der gemeinsamen Angelegenheiten zu Grunde gelegt war, als wie dem allerunterthänigsten Bedenken dieser Versammlung zu Grunde gelegt sei. In dem erwähnten Kampfe möchte vielleicht jeder Theil geglaubt haben, für das Recht zu kämpfen; allein darauf komme es an, auf welcher Seite wirklich das Recht gewesen sei, und ob diese Seite überhaupt das Recht, zu kämpfen, gehabt habe. Ueber die Einigkeit dieser Versammlung dürfe er sich nicht freuen, sondern es sei zu beklagen, daß sich in derselben keine Stimme für die Regierung erhoben habe. Zwar sei hier viel von Mäßigung, Versöhnlichkeit gesprochen worden; ein unparteiischer Beobachter aber werde schon zu entdecken wissen, auf welcher Seite denn Mäßigung gezeigt sei, und hiermit erkläre er diese Diät für geschlossen. Nachdem ein dreimaliges Hoch auf den König erschollen war, trennte sich die Versammlung.

Frankreich.

Paris, 14. März. Sie werden jetzt schon wissen, daß der Moniteur-Artikel vom 5. März gar keine weitere Bedeutung hatte als die, im Augenblick Preußen und England nicht zu sehr vor den Kopf zu stoßen. Man hofft beständig noch auf „lokalisirten" Krieg, als wenn der Umsturz des europäischen Staatssystems eine Bürgermeisterangelegenheit wäre! Der Artikel selbst war von Hrn. Granier aus Cassagnac verfaßt, dem kaiserlichen Bureau zur linken Hand angetraut wie Hr. Laguerronniere zur rechten. Kein lebender Schriftsteller hätte solche Boxerausdrücke gebraucht, wie der edle Granier sie in seinem Köcher hat. Die Dimission des Prinzen Napoleon soll ebenfalls nur Finte sein; sobald die Kriegsregister neu gezogen werden, soll er „Großadmiral von Frankreich", wo nicht gar „Vicekönig von Algerien" werden. Der Prinz hat alles auf seiner Seite, was unternehmend, chauvinistisch und bedenklich ist; sein Vetter wird ihn schwerlich fallen lassen können, ohne selbst an sein Ende zu denken. Die alten Spürnasen, welche seit der Restauration alles hier mit angesehen haben, erklären seit dem 5. März: „Entweder ein toller Krieg mit halb Europa, oder 1860 sind die Orleans in den Tuilerien!" Ein aufmerksamer Zuhörer bemerkte, man solle „und" an die Stelle des „oder" setzen. Soviel ist gewiß: die Orleans haben fortwährend ihre Diplomatie, ihre Gesandten und Emissäre, ihre Freiwilligen und ihre Rekruten. Man will wissen, hohe Würdenträger der Tuilerien hätten Unterhaltungen (drucken Sie nicht „Unterhandlungen") mit Orleans'schen Agenten gehabt, weil Vorsicht des Muthes besserer Theil sei. Die Orleanisten nennen den Moniteur-Artikel das „Waterloo des zweiten Empire"; kaum war der Artikel heraus, als Ordre kam, ihn in allen offiziösen Blättern kriegerisch zu interpretiren. Europa soll an den Frieden, Frankreich aber an den Krieg glauben; das nennt man hier jetzt „Freimuth" und „Loyalität". Der Herr und Meister ist in fortwährender fieberhafter Aufregung, um so mehr, als im Ministerrathe und unter den ersten Vertrauten die höchste Uneinigkeit herrscht. Ein Wort resumirt die Lage: England und Preußen können ein großes Unheil verhüten, wenn sie Frankreich gegenüber nicht zu gelinde auftreten; sagen sie entschieden voraus, was sie am Ende doch thun müssen, so geht Krösus über den Halys, und ein großes Orakel ist ausgesprochen.

Italien.

Turin, 12. März. Hier ist alles auf den Krieg gestellt. Die Rüstungen gehen in immer größerem Maßstabe fort, und die Nationalgarde ist mobilisirt. Viele Arbeiter sind auf dem Mont-Cenis beschäftigt die Straße herzurichten. Indeß ist man hier nicht ohne Besorgniß vor einem österreichischen Handstreich. Die Regierung ist daher vorbereitet in sechs Stunden nach Genua sich begeben zu können. Aus strategischen Gründen findet sich das linke Po-Ufer, auf welchem Turin liegt, ganz entblößt von Truppen. Haben Sie den Artikel des Constitutionnel bemerkt, der von der Möglichkeit spricht über Cuneo nach Italien zu rücken? (Sie erinnern sich des Lagers von Auronne.) Es befindet sich auch eine große Zahl französischer Truppen um Briançon, am Fuße des Mont-Genevré, einem anderen Zugang zu Piemont. Alles dies ist von langer Hand vorbereitet, während man die Mauläffen mit Friedensversicherungen hinhält. Einstweilen rechnet man darauf, daß Oesterreich sich finanziell ruinire, u. dieß gehört hauptsächlich mit den zu Manövern.

Aus Savoyen, 7. März. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß man in Frankreich den Gedanken hegt, sich Savoyens zu bemächtigen, und kein Mittel scheut um diesen Zweck zu erreichen. Das Volk ist auf eine solche Eventualität vorbereit, ohne jedoch sich für dieselbe günstig auszusprechen, aber man sucht sich in das Unvermeidliche zu fügen, und erwartet von Augenblick zu Augenblick den Einmarsch der Franzosen, ohne auch nur im geringsten zu zweifeln, daß dieselben sich dauernd festsetzen. Man erwartet nicht mehr und nicht weniger als 140,000 Franzosen theils zum Durchmarsch, theils zum Bleiben. Die Erklärung des Moniteur beruhigt Niemanden, da man von Frankreich aus die Thatsache der außerordentlichen Rüstungen bestätigt. So viel wir heute in Annecy erfuhren, sind die Franzosen einstweilen in Chambery angekündigt. Wenn jetzt die Schweizer kommen, werden sie mit Enthusiasmus begrüßt.

Großbritannien.

London, 14. März. Der Prozeß gegen die irischen Verschwornen zieht sich sehr in die Länge. Das Zeugenverhör war am Freitag noch nicht geschlossen. Dabei kam der interessante Fall (wie im Jahr 1848) vor, daß zwei der vorgeladenen Zeugen hartnäckig jede Aussage verweigerten, worauf sie wegen „Verachtung des Gerichtshofes" verhaftet wurden. Neues scheint übrigens durch die vielen Zeugenverhöre bis jetzt nicht zu Tage gefördert worden zu sein. Es war eben eine unsinnige Verschwörung, die aber später und unter begünstigenden Umständen der Regierung vielleicht Verlegenheiten hätte bereiten können. — Von den neapolitanischen Verbannten befinden sich seit vorgestern drei in der Hauptstadt; unter ihnen die beiden Settembrini, Vater und Sohn, die England so bald nicht verlassen werden. Poerio mit einigen Begleitern wird erwartet; die Uebrigen folgen auf dem Dampfer Nimrod, der sie nach Piemont führen wird. — Von der Regierung ist nach Chatham der Befehl ergangen, eine Expedition des Ingenieurkorps nach Montenegro vorzubereiten, welche die dortige Grenzlinie gegen die Türkei genau aufnehmen soll. Eine zweite Expedition ist zur Herstellung der Grenze zwischen Persien und der Türkei bestimmt. Letztere wird wahrscheinlich drei Jahre mit ihrer Arbeit zu thun haben. — Auf den Werften von Chatham sind im Laufe der verflossenen Woche drei neue Kriegsschiffe in Angriff genommen worden: der Liniendampfer Bulwark von 91 Kanonen, der Schraubendampfer Reindeer von 19, und die Schraubencorvette Rattlesnake von 20 Geschützen.

Türkei.

Konstantinopel, 9. März. Dem Vernehmen nach rüstet man sich in den Donaufürstenthümern zum Widerstande falls die Doppelwahl Kusa's von der Pforte verworfen wird. Der britische Gesandte spricht sich offen für die Nothwendigkeit aus, den Rumänen Concessionen zu machen. — Das türkische Observationscorps an der Donau soll durch massenhafte Desertionen, besonders aus den Reihen der Redifs, desorganisirt sein. — Der Schatz der Pforte ist noch immer in der nämlichen traurigen Lage. — Eine Schaar irregulärer Soldaten hat in Candia einen Engländer insultirt und ausgeplündert. Der britische Consul hat die Entfernung dieser Truppen verlangt. — Der Gouverneur von Bosnien hat an die Pforte berichtet, er habe ein ausgedehntes Complot entdeckt, und es drohe eine neue Insurrection, welche Verzweigungen in Montenegro habe. Der Gouverneur verlangt Verstärkungen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Kohlen für die Gasanstalt soll für das Jahr 1911 vergeben werden. Angebote sind bis zum 15. Juli 1910 an die Direktion der Gasanstalt einzureichen.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Kohlen für die Gasanstalt soll für das Jahr 1911 vergeben werden. Angebote sind bis zum 15. Juli 1910 an die Direktion der Gasanstalt einzureichen.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Kohlen für die Gasanstalt soll für das Jahr 1911 vergeben werden. Angebote sind bis zum 15. Juli 1910 an die Direktion der Gasanstalt einzureichen.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Kohlen für die Gasanstalt soll für das Jahr 1911 vergeben werden. Angebote sind bis zum 15. Juli 1910 an die Direktion der Gasanstalt einzureichen.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Kohlen für die Gasanstalt soll für das Jahr 1911 vergeben werden. Angebote sind bis zum 15. Juli 1910 an die Direktion der Gasanstalt einzureichen.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Kohlen für die Gasanstalt soll für das Jahr 1911 vergeben werden. Angebote sind bis zum 15. Juli 1910 an die Direktion der Gasanstalt einzureichen.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Kohlen für die Gasanstalt soll für das Jahr 1911 vergeben werden. Angebote sind bis zum 15. Juli 1910 an die Direktion der Gasanstalt einzureichen.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Kohlen für die Gasanstalt soll für das Jahr 1911 vergeben werden. Angebote sind bis zum 15. Juli 1910 an die Direktion der Gasanstalt einzureichen.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Kohlen für die Gasanstalt soll für das Jahr 1911 vergeben werden. Angebote sind bis zum 15. Juli 1910 an die Direktion der Gasanstalt einzureichen.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Kohlen für die Gasanstalt soll für das Jahr 1911 vergeben werden. Angebote sind bis zum 15. Juli 1910 an die Direktion der Gasanstalt einzureichen.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Kohlen für die Gasanstalt soll für das Jahr 1911 vergeben werden. Angebote sind bis zum 15. Juli 1910 an die Direktion der Gasanstalt einzureichen.

Die Direktion.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 79 **Sonntag den 20. März** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiche vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Deutschland.

München. XV. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. (Schluß.) Ueber die Militärrechnungen der Etatsjahre 1853|54 und 1854|55 erstattet der Abg. Langguth Vortrag und geht sein Antrag dahin, es sei den vorgelegten Rechnungen die Zustimmung zu ertheilen, mit Ausnahme der Ueberschreitungen bei dem Pensionsetat der activen Armee. Die Ausgaben für die aktive Armee belaufen sich i. J. 1853|54 auf 10,066,861 fl. u. für 1854|55 auf 9,963,171 fl., während die budgetmäßige Dotation 8½ Mill. Gulden beträgt. Die Mehrausgaben haben in den erhöhten Getreidepreisen, in nothwendigen Bauten ꝛc., ihren Grund und konnten größtentheils aus den eigenen Kassabeständen der Vorjahre gedeckt werden. Die Ausgaben für die Gendarmerie mit einem Personalbestand von 2584 u. 2569 Mann betrugen in beiden Jahren über 886,000 fl., um 86,000 fl. mehr als im Budget vorgesehen und von denen je 75,000 fl. aus dem Reichsreservefonds gedeckt wurden. Das topographische Bureau mit einer jährlichen Dotation von 50,000 fl. lieferte noch einen Ueberschuß von 27 fl. Für den Militär-Invalidenfond beträgt der budgetmäßige Zuschuß jährlich 10,000 fl, und für den Wittwen- und Waisenfond 82,000 fl., worüber aber die Kammer eine weitere Kontrole nicht zu üben habe. Bei dem Etat „Pensionen und Medaillenzulagen" zeigt sich eine Ausgabe von 916,000 fl. und 914,600 fl., während die Dotation nur 605,000 festsetzte. Diese Mehrausgaben wurden aus dem Reichsreservefond gedeckt, wie solches im Jahr 1852|53 geschehen ist. Während der IV. Finanzperiode betrugen die Mehrausgaben dieses Capitals, die enorme Summe von 1,648,778 fl., und wie schon früher von der Kammer gegen diese Ueberschreitungen des Pensions-Etats Verwahrung eingelegt wurde, so ist auch dießmal Referent veranlaßt zu dem Antrage, auch dieser aus dem Reichs-Reservefond gedeckten Mehrausgabe die Anerkennung zu versagen. Für den Festungsbau Germersheim wurden in beiden Jahren verwendet 307,286 fl. und für den Festungsbau Ingolstadt 19,820 fl. Die Militärsohlenhöfe schließen mit einer Mehreinnahme von 7910 fl. ab. Aus einer Gesammtübersicht über die Verwendung der Staatseinnahmen im Militär-Etat während der IV. Finanzperiode erhellt, daß über 67 M. für die aktive Armee, 5¼ Mill. für Pensionen, über 5 Mill. für Gendarmerie ꝛc., im Ganzen 97,491,767 fl. verwendet wurden, wovon 11,800,000 fl. aus Anlehen. In der V. Finanzperiode beliefen sich die Ausgaben um beinahe 14½ Mill. weniger, und ist der größere Aufwand von 1849|55 durch den größeren Formationsbestand der Armee veranlaßt worden. Referent erachtet es gleichwohl bei der dermaligen politischen Lage nicht für angemessen, einen auf Abminderung zielenden Antrag zu stellen. Nach den Ausschußanträgen werden von der Kammer die Rechnungen daher anerkannt, mit Ausnahme der Ueberschreitungen bei dem Pensionsetat der activen Armee.

XVI. öffentl. Sitzung der Kammer der Abgeord. am 17. März. (Schluß) Abg. Dr. Ruland äußert ein verfassungsmäßiges Bedenken gegen den Verkauf des Domprobsteigebäudes ꝛc. zu Regensburg um 86,000 fl., welche Gebäude bisher für den Gebrauch der k. Civilliste bestimmt waren. Das Gesetz von 1834 über die k. Civilliste, sagt der Redner, ist ein Staatsgrundgesetz und es kann daher eine Veräußerung ohne spezielle Genehmigung der Kammern nicht vorgenommen werden. So wurde auch das Schloß Werneck in Unterfranken ohne Genehmigung verhandelt und in ein Irrenhaus verwandelt. Abg. Bermühler beschwert sich, daß im Ausschusse keine solchen die Ziff. 1 betreffenden Aufklärungen gemacht wurden, worauf Min.-Rath v. Wanner erwidert, daß er damals selbst nicht in der Lage war. Frhr. v. Lerchenfeld benützt diesen Vorgang abermals, um seinem Gefühl Ausdruck zu geben, welch' peinliche Aufgabe der Finanzausschuß bei Prüfung der Rechnungen hat, die ohne faktische Erläuterung, ohne Leitfaden vorgelegt werden. Es wäre unmöglich, etwas in so kurzer Zeit gründlich zu erörtern und ein reiner Zufall, wenn etwas gefunden werde, wo es nicht klappt. Dazu sei man um Aufklärungen zu erhalten, auf den Correspondenzweg verwiesen! Schließlich äußert sich der Redner, daß in den Nachweisungen eine solche Unordnung eingetreten sei, besonders in den jüngsten Jahren, daß er bei einem Etat mehre grundirrige Vorträge nachweisen könne u. dann komme man von Seite der Regierung in der öffentlichen Sitzung und wundere sich über die Anträge des Ausschusses. Min.-Rath v. Wanner erklärt diesen Vorwurf für ungerecht. Min.-Rath v. Pfretzschner erwiedert dem Abg. Ruland gegenüber: die Frage des Verkaufs von Staatsgütern, die der Civilliste überlassen sind, sei eine so wichtige, als daß sie vorübergehend erörtert werden könne. Es seien mehre solche Verkäufe vorgekommen und über deren Zulässigkeit die gediegensten kronanwaltschaftlichen Gutachten abgegeben worden. Dadurch, daß Realitäten für den Gebrauch der Civilliste bestimmt sind, hätten sie nicht ihre Eigenschaft als Staatsgüter verloren, und werden die Veräußerungen nach denselben Normen vorgenommen, wie bei den übrigen Staatsgütern. Es würden daher ältere und mangelhafte Gebäude, die durch den Wurm der Zeit gelitten hätten, verkauft und bessere dafür angekauft; so wurde für Schloß Werneck ein anderes erworben und für den Gebrauch der Civilliste eingeschrieben, der Betrag für die Domprobsteigebäude hingegen ist noch heute reservirt. Abg. Dr. Ruland ist mit diesen Erklärungen nicht zufrieden; er halte an den Buchstaben des Gesetzes fest so lange, als bis es nicht wieder durch die gesetzlichen Faktoren aufgehoben worden ist; im entgegengesetzten Falle würden die Gesetze aufgehoben und es herrsche nur die Willkür. Präsident Dr. Weis beantragt, da diese Frage zu ernst und zu wichtig, es möge im Sitzungsprotokoll constatirt werden, daß durch die heutige Verhandlung der endgiltigen Entscheidung dieser Frage nicht vorgegriffen sei. Schließlich wird den Ausschußanträgen, mit Ausnahme der zurückgezogenen Ziffer 1, von der Kammer beigestimmt. — Ueber die Rechnungen der k. Bergwerke diesseits und jenseits des Rheins für die Jahre 1853|54 und 1854|55 erstattet der Abg. Graf Buttler Vortrag. Die Rechnungen der Bergwerke diesseits des Rheins schließen mit einem Passivrest von 47,971 fl. und 229,695 fl. bei einer Totaleinnahme von 1,319,337 fl. u. 1,220,903 fl.; gegen den Budgetansatz also eine Differenz von 61,821 fl. und 243,545 fl. In rechnerischer Hinsicht ist nichts zu bemerken, dagegen hebt Referent vor: Gemäß Kammerbeschlusses vom 25. Juni 1850, sowie hiemit übereinstimmend nach dem Landtagsabschiede vom 25. Juli 1850 §. 31 wurde der Antrag gestellt und die Zusicherung ertheilt, daß aus anderweitigen Mitteln des Staates keine Zuschüsse mehr an die General-Bergwerksadministration geleistet werden sollen, wobei insbesondere der Verkauf unrentirlicher, die Verwaltung mit immerwährenden Zubussen belasteter Werke ins Auge gefaßt wurde. Verkäufe dieser Art fanden nicht statt, wohl aber wurde der obenstehende Betrag von 277,667 fl. als Zubuße der Verwaltung aus den allgemeinen Staatsmitteln gedeckt. Da dieses Gebahren im Widerspruche mit den Beschlüssen der Kammer sowohl, als auch den Zusagen des Landtagsabschiedes steht, stellt Referent den Antrag: es sei gegen die Ausbezahlung dieser 277,667 fl. aus allgemeinen Staatsmitteln Verwahrung einzulegen. Die ärarialischen Bergwerke in der Pfalz haben hingegen 214,382 fl. und 303,803 fl. baar an die Staatskasse abgeliefert. Nicht uninteressant ist die Bemerkung, daß dort 26 oder 27 Goldwäscher den Werth von 893 fl. und 410 fl. gewonnen haben; diese Abnahme der Ausbeute und die Gelegenheit bei anderer Arbeit mehr Lohn zu verdienen, lassen diesen Erwerbszweig immer mehr in Abnahme kommen. Von der Kammer wird den bezügliche Nachweisungen die Anerkennung ertheilt und auch die beantragte Verwahrung ausgesprochen, nachdem zuvor Dr. Völk das Verwaltungssystem bitter getadelt. „Und was werden wir thun?" fragte der Redner. Wir werden wieder Verwahrung einlegen, um die sich Niemand zu kümmern scheint. Ich kann mir aber nicht verhehlen, daß solche Verwahrungen nach und nach vollständig an ihrem Ernste zu verlieren scheinen und

am Ende für nichts als Worte gelten, wenn man fort und fort systematisch über Geldmittel disponirt, auf welche die Verwaltung ohne Genehmigung der Kammern kein Recht hat. Ich frage, stehen den Ständen des Reiches nicht noch andere Mittel zu Gebot? Nach der Verfassung haben die Stände klar und deutlich das Recht, Beschwerden über die Verletzung der Gesetze an den Thron zu bringen, wir haben das Recht und können gegen die verantwortlichen Minister die Anklage beschließen, wenn ich auch nicht verlange, daß in dem gegenwärtigen Fall davon Gebrauch gemacht werde." Die Abgg. Schlör und Frhr. von Lerchenfeld wahren ebenfalls in energischer Weise das Recht der Kammer, und wie die Staatsverwaltung nach dem Landtagsabschiede absolut verpflichtet war, Anträge an die Versammlung zu bringen. „Mit der Entschuldigung: „der faktische Zustand verlangte es", kann und darf sich die Kammer nicht begnügen, denn dieser faktische Zustand ist eben gesetzwidrig. So setzen Sie meine Herren, jede Bestimmung des Finanzgesetzes, jede Bestimmung der Verfassung über den Haufen geworfen, und wenn Sie dieß anerkennen, dann gebe ich für Ihr Bewilligungsrecht — nichts. Wenn die geringste Privatgesellschaft Zuschuß braucht, so braucht sie auch die Bewilligung ihrer Mitglieder, und darum halten Sie an der Verwahrung fest, obwohl der Fall ganz dazu geeignet, mehr zu beantragen, wenn jener Mann noch unter den Lebenden wäre, der darüber in erster Linie verantwortlich." — Der Vorstand der k. General-Bergwerks- und Salinenadministration, Staatsrath v. Hermann, welcher erst im Monat März 1855 die Direktion übernahm, billigt ebenfalls nicht, was unter der früheren Administration geschehen und hält hierauf einen längeren Vortrag über seine Amtsführung in den letzten 3 Jahren. Aus demselben erhellt aber so viel, daß auch unter der jetzigen Verwaltung derselben bedeutende Vorschüsse im Betrage von über 300,000 fl. gewährt worden sind, ohne daß den Kammern irgendwie Vorlagen darüber gemacht worden wären. Redner knüpft zwar die Hoffnung daran, daß es ihm gelingen werde, bald erhebliche Summen daran abführen zu können, aber der Abg. Schlör warnt, sich sanguinischen Hoffnungen hinzugeben. Da diese Nachweisungen seiner Zeit den Kammern vorgelegt werden müssen, so unterlassen wir es jetzt schon des Weiteren darauf einzugehen.

In ihrer XVII. Sitzung vom 18. März brachte die Abgeordnetenkammer die Prüfung der Rechnungsnachweise über Verwendung der Staatseinnahmen u. Ausgaben für 1853—55 zu Ende und ertheilte schließlich denselben, wie sie aus den Berathungen hervorgegangen, beim Namensaufruf einstimmig ihre Anerkennung. Sodann kam der Gesetzentwurf, „die Gewährleistung bei Viehveräußerungen betr.", zur Diskussion. Der Ministerialrath v. Neumayer erklärte, daß die Regierung den verschiedenen Modifikationen welche, der Ausschuß nach Grund der Urtheile Sachverständiger an den Regierungsentwurf vorgenommen, sich anschließe, da das Gesetz in seinen Principien durch denselben nicht alterirt sei. Der Gesetzentwurf wurde zuerst in seinen einzelnen zwölf Artikeln, von denen ein einziger eine unwesentliche Abänderung erhielt, und dann insgesammt beim Namensaufruf mit 124 gegen die 2 Stimmen der Abgeordn. Rabl und Stadler (Ansbach) angenommen.

München, 18 März. Dem Vernehmen nach ist in einer heute stattgehabten Sitzung des Ministerrathes die Frage wegen Annahme oder Nichtannahme der Adresse der II. Kammer zur Berathung gekommen, da Se. Maj. der König ein Gutachten hierüber verlangt haben soll. Man sieht der Entscheidung dieser Angelegenheit mit großer Spannung entgegen. — Heute Nachmittags fand wieder eine geheime Sitzung der Abgeordnetenkammer statt, in welcher der von der Kammer der Reichsräthe herabgelangte Gesammtbeschluß über den Gesetzentwurf bezüglich des Militärcredits verlesen wurde. Es wird dieser Gegenstand demnächst im Gesetzblatt, als der erste, welcher aus den Berathungen des diesjähr. Landtags hervorgegangen, publicirt werden.

— Se. Maj. der König geruhten den Gutsbesitzer u. Unterlieutenant im 6. Chevaurl.-Regiment, Alfred Grafen v. Leyden-Schönburg zu Allerhöchstihrem Kammerjunker zu ernennen. — In den prachtvollen Räumen des Palais des Hrn. C. Frhrn. v. Eichthal fand diesen Abend grosse Rout statt, bei dem auch der türkische Botschafter Fürst Kalimaki mit Gemahlin erschien. Eine weitere Verloosung der 4proz. Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe, und zwar im Betrage von 600000 fl. ist auf Dienstag den 29. d. M. anberaumt worden.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben den Prof. der Mathematik an der polytechn. Schule zu München, Conrad Ulherr an die polytechnische Schule zu Augsburg und den Professor der Mathematik an letzterer Schule, Adolph Kleinfeller, an die polytechnische Schule von München versetzt; die Funktion eines Vorstandes und Lehrers an der Anstalt für krüppelhafte Kinder in München dem Zeichnungs-Lehrer dieser Anstalt, Ludw. Ostermayer aus Regensburg, unter gleichzeitiger Enthebung des Joseph Mayer von dieser Funktion, übertragen; die protest. Pfarrei Michelau nebst der damit verbundenen Decanatsfunktion dem Pfarrer in Gründlach, Dekan. Erlangen, Dr. Eduard Heß verliehen; den protestant. Pfarrer Adolph Gräfe zu Lendershausen von dem Antritte der ihm übertragenen Pfarrstelle in Bernstein enthoben, und die gedachte Pfarrei Bernstein dem Pfarrer in Arzberg, Johann Pöhlmann verliehen.

— Die kath. Pfarrei Eibelstadt, Ldg. Ochsenfurt, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrag von 547 fl. 34 kr., die kath. Pfarrei Bolzhausen, Ldg. Aub, mit einem solchen von 621 fl. 39 kr., und die kath. Pfarrei Goldbach, Ldg. Aschaffenbg., mit 640 fl. 56 kr 5 hl. in Erledigung gekommen.

München. Schrannen-Anzeige vom 18. März. Mittelpreise Waizen 13 fl. 22 kr., Korn 9 fl. 29 kr., Gerste 10 fl. 33 kr. Haber 7 fl. 52 kr.

Erding. Schrannen-Anzeige vom 17. März. Mittelpreise: Waizen 10 fl. 56 kr., Korn 8 fl. 32 kr., Gerste 9 fl. 25 kr. Haber 7 fl. 1 kr.

Straubing. Schrannen-Anzeige vom 18. März. Mittelpreise: Waizen 10 fl. — kr., Korn 9 fl. 23 kr., Gerste 8 fl. 33 kr., Haber 8 fl. 1 kr.

Landshut. Schrannenanzeige vom 18. März. Mittelpreise: Waizen 11 fl. 21 kr., Korn 9 fl. 1 kr., Gerste 9 fl. 24 kr. Haber 7 fl. 44 kr.

(**Oesterreich.**) Wien, 16. März. Die Ungewißheit über die Kriegs- und Friedensfrage hat bereits einen Höhepunkt erreicht, der wie ein drückender Alp auf den Gemüthern lastet. Allseitig spricht sich auch der Wunsch einer baldigen Entscheidung nach irgendeiner Seite hin aus, um diesem alle Geschäftsinteressen tief erschütternden Zustande ein Ende zu machen. Leider sind die Friedenshoffnungen, welche manche in den letzten Tagen noch genährt, tief gesunken und nahezu als erloschen zu betrachten. Die Erklärung in der Wiener Zeitung über die Separatverträge mit den kleineren italienischen Staaten sprechen den bestimmten Entschluß aus, über diesen Punkt nicht die geringste Concession machen zu wollen. Auch die Mission Lord Cowley's, die als eine bloß confidentielle ohnehin keine formulirten Anträge in sich faßte und der somit auch keine Gegenpropositionen zu Theil wurden, hat augenscheinlich zu keinen bestimmten Ergebnissen geführt, wie man sie zum Theil davon erwartet, während gleichzeitig die Rüstungen beschleunigt werden. An eine Nachgiebigkeit von Seiten Oesterreichs ist somit nicht zu denken, ohne welche irgendeine Ausgleichung mit Frankreich nicht möglich ist. Die Kriegschancen gewinnen unter diesen Verhältnissen an Wahrscheinlichkeit; die Spannung ist daher eine sehr große, da die Entscheidung der Krisis nunmehr allgemein als nicht allzu fern bevorstehend zu halten ist. Uebrigens ist der Umstand für die Verhältnisse hinlänglich bezeichnend, daß, wie es kein Geheimniß geblieben und auch nicht in Abrede gestellt wird, der Rath des Fürsten Metternich, dessen diplomatische Weisheit in letzter Zeit wieder häufig in Anspruch genommen worden, bei den Verhandlungen mit Lord Cowley, der denselben wiederholt besuchte, entscheidend eingewirkt hat. Inwiefern durch diese, wenn auch einverständliche und jedenfalls nur mittelbare Theilnahme des Exstaatskanzlers die titulare Leitung der auswärtigen Angelegenheiten an Ansehen und Autorität gewonnen haben dürfte, möchte immerhin noch in Frage stehen. Im allgemeinen wird diese erneuerte Betheiligung des achtundachtzigjährigen Fürsten nicht mit günstigen Blicken betrachtet; denn man vergißt nicht, daß er der Schöpfer und Vertreter jenes Stillstandssystem in der innern und äußern Politik gewesen, welches er sich, ohne Rücksicht auf die vernehmlichen und warnenden Zeichen der Zeit, durch Unterdrückung der öffentlichen Meinung und jeglicher Regung irgendeiner berechtigten freiheitlichen Bewegung während 39 Jahren aufrecht zu erhalten unverrückt zur Aufgabe gestellt, mit dem er die Monarchie an den Rand des Abgrundes geführt. Es ist daher auch natürlich, daß die öffentliche Meinung seine gegenwärtige Einflußnahme auf die obschwebenden Verhandlungen als keine für die wahrscheinliche Aufrechthaltung des Friedens förderliche ansieht; denn man kann füglich nicht wohl annehmen, daß er unter dem erklärbaren Eindrucke glanzvoller und unabweislicher Reminiscenzen ein Nachgeben in Betreff irgend einer Revision der von ihm abgeschlossenen italienischen Separatverträge gerathen finden sollte, mit denen er die prädominirende österreich. Macht in Italien begründete.

Die Wiener Ztg. vom 15. März berichtet: „Auf der südlichen Staatsbahn nächst der Station Mitterndorf ereignete sich

gestern Nachmittags um 3¾ Uhr der Unglücksfall, daß ein von Wien kommender Militärseparatzug mit einem in entgegengesetzter Richtung verkehrenden leeren Zuge zusammenfuhr, wobei leider 3 Mann Militär Knochenbrüche, 6 Mann andere schwere Verletzungen und 27 Mann leichte Contusionen erlitten, sowie mehrere Fahrbetriebsmittel sehr beschädigt wurden. Der Führer des Militärzuges, welcher die ihm gegebenen Signale zum Langsamfahren und zum Anhalten auf der Station nicht rechtzeitig beachtet hatte, über die Station hinaus und infolge dessen mit dem eben auch im Einfahren begriffenen Gegenzuge zusammenfuhr, ist von der k. k. Gensdarmerie sogleich in Haft genommen und bereits dem Gericht übergeben worden, da diesem allein das Verschulden, den Unglücksfall herbeigeführt zu haben, zur Last fällt."

Innsbruck, 17. März. Der Mahnruf, welchen Frhr. v. Lerchenfeld in der bayerischen Abgeordnetenkammer gegen die frechen Drohungen Frankreichs erhoben, hat in unsern Bergen kräftigen Wiederhall gefunden. Heute ging an ihn eine Adresse — die wir hier mittheilen — nach München ab. Sie ist unterzeichnet von Männern aller Stände, die darin für sich und viele andere das Wort ergreifen. Möge der Stimme aus Süden bald die gleiche Antwort aus Norden folgen, dann wird ein Chor von Männern erschallen, vor dessen Gewalt das eitle Krähen des französischen Hahnes bald verstummt. „Hochgeehrter Freiherr! Zur Stunde, wo der alte Reichsfeind abermals sich rüstet, um im ungerechten Krieg alle Schrecken der Zerstörung über Deutschland zu wälzen, da sucht der sorgliche Blick Männer des Ernstes, Männer der Kraft. Hochwillkommen also der Deutsche der, eingedenk der Trauerkunde frühern Zauderns und Splitterns heute das rechte Wort zur rechten Zeit spricht, und dem Gefühl der Nation den kernigen Ausdruck leiht, den sie will, und den sie braucht. Ein solcher aber war an rechter Stelle und zur rechten Zeit zuerst der Ihrige, Hochgeehrter Freiherr! und daß er es gewesen, zeigt sein schnelles Zünden durch alle Gauen des Vaterlandes — zeigt mehr noch sein Erfolg, hochwichtig als erstes und unzweideutiges Zeichen der Einigung. Auch wir Männer Tirols erkennen diese hohe Bedeutung, und ergreifen freudig den Anlaß unsern Dank einem der besten Männer des deutschen Nachbarstammes, und allen seinen Vertretern desselben, welche sich in ächt deutscher Gesinnung einmüthig erhoben, darzubringen, und durch ihn zu bethätigen, daß wir, uneingedenk früheren Zerwürfnisses, heute nur der gemeinsamen Pflicht uns erinnernd, in deutschem, thatkräftigem Verständniß uns umfassen. Das rechte Wort hat uns erfreut, die rechte That wird uns zu Schutz und Trutz an unserm Platz finden. Tirol hat nie geprahlt: es stand und steht fest zu seinem Wort, das da heißt: Eintracht und Thatkraft mit Gott, für Fürst und Vaterland, für Recht und Ehre!"

Frankreich.

Paris, 14. März. In Wahrheit, die Dinge verschlimmern sich mit jedem Tage. Der Kaiser hatte sicher die Veränderung nicht verstanden oder nicht beachtet, welche in dem französischen Volkscharakter seit einiger Zeit vorgegangen ist. Er ließ sich nicht träumen, auf welche Opposition sein Plan, Piemont mit dem Blute und Gelde Frankreichs zu vergrössern, im Lande stoßen würde. Er hatte den Boden nicht genügend untersucht, auf dem er stand, ehe er Verpflichtungen einging. Jetzt erst wird er gewahr, daß durch das Rundschreiben des Ministers Delangle, welches den Enthusiasmus erwecken sollte, gerade das Gegentheil erreicht, eine noch schroffere Opposition des Volkes und seiner Vertreter angefacht wurde. Das Volk, dessen Haupt sich unter der Last eines Krieges beugen soll, beginnt zu fragen, ob es zu diesem Zweck den Prinzen Napoleon zum Kaiser erhoben? Sollte er die Wunden heilen, welche die Revolution geschlagen hatte, oder die Nation in eine wilde Jagd nach Abenteuern stürzen? Oder zu einem Kampfe für unterdrückte Nationalitäten, um Frankreich gegen seinen Willen und gegen seine Bedürfnisse mit ganz Europa zu entzweien für eine Sache, die nicht die seinige ist, bloß auf die dürftige Versicherung hin, „daß er von seinen Handlungen Gott, seinem Gewissen und der Nachwelt Rechenschaft ablegen werde?" Man denkt natürlich, daß auch die jetzige Generation einigen Anspruch hat, von Sr. Maj. beachtet zu werden, daß die Mitwelt an solchen Dingen wenigstens ein eben so grosses Interesse hat, als die Nachwelt. Wenn solche Aeusserungen gehört werden, mögen Sie voraussetzen, daß die Unzufriedenheit und Mißstimmung allgemein wird.

Rußland.

St. Petersburg, 5. März. So gleichzeitig man hier Anfangs auf die Doppelwahl des Obersten Cusa in den Donaufürstenthümern sah, weil sich das Interesse für jene Länder beinahe ganz verloren hatte, so lebhaft interessirt man sich jetzt schon dafür, weil Nachrichten von dorther behaupten, der neue Fürst würde vor allen Dingen dahin trachten, sich so unabhängig wie möglich von der Suzeränetät der Pforte zu machen. Privatbriefe von dort schildern die Begeisterung der moldau-walachischen Bevölkerung als eine außerordentliche und hinreißende, so daß sie zu allem bereit sein würde, was der neue Fürst in dieser Richtung von ihnen verlangen möge. Damit ist der kranke Mann am Bosporus in ein neues Stadium seiner Krankheit getreten, und sein Marasmus kommt immer deutlicher zum Vorschein. Wenn Fürst Alexander seine Bestätigung in Paris, Petersburg und London erlangt, so wird er sich schwerlich um die Bestätigung in Konstantinopel bemühen, und wenn er wirklich seine Armee auf einen nur einigermassen respektablen Fuß bringt, so hat die Türkei nicht mehr die Kraft, ihn zu zwingen. Die Personen, die den neuen Fürsten früher gekannt, schildern ihn als einen entschlossenen, auch wohl verschlossenen Mann mit militärischen Neigungen. Einstweilen heißt es hier seit einigen Tagen, daß die 15. Infanterie-Division, die 3. des 5. Armeekorps, welche in dem Chersonschen Gouvernement mit dem Hauptquartier in Odessa steht, den Befehl erhalten würde, nach Bessarabien vorzurücken, um für etwaige Vorgänge in der Nähe zu sein. Ob dies Gerücht bloße Kombination unserer politischen Amateure ist oder einen amtlich zuverlässigen Ursprung hat, haben wir nicht ermitteln können: denn unsere politisirenden Dilettanti haben nun einmal eine besondere Vorliebe und auch Geschicklichkeit für das Zusammenziehen und Marschierenlassen von Armeekorps.

Petersburg, 16. März. Ein kaiserliches Dekret vom 26. Febr. welches soeben veröffentlicht wird, verbietet die Pferde-Ausfuhr aus Rußland und Polen über die europäische Grenze.

Amerika.

Neuyork, 2. März. Präsident und Congreß, Cuba und Finanzen erregen in diesem Augenblick nicht halb so viel Interesse als die Ermordung Burton Key's, des Distrikts-Attorney von Washington, durch den Senator Sickles. Die amerikanischen Blätter füllen ihre Spalten mit den verschiedenen Berichten über diesen grausigen Mord. Der Thatbestand ist kurz folgender: Hr. Sickles war vor wenigen Jahren unter Buchanan Gesandtschaftssekretär in London. Seine junge Frau, die Tochter eines in Neuyork ansässigen italien. Musikmeisters, erregte dazumal bei allen, die sie kannten, wegen ihres heitern, kindlichen Benehmens lebhafte Theilnahme, und von ihrem Manne wurde sie geradezu vergöttert. Letzterer wurde im J. 1856 von einem Neuyorker Wahlbezirk in den Congreß gewählt, und zählte seitdem zu den populärsten und hoffnungsvollsten Mitgliedern. Hr. Key, ein Neffe des Oberrichters der Vereinigten Staaten, ein Mann von 42 Jahren, Wittwer und Vater von vier Kindern, kam oft in das Sickles'sche Haus und — darüber ist kein Zweifel mehr — verführte die junge Frau. Das verbrecherische Verhältniß scheint im April vorigen Jahrs begonnen zu haben; Key hatte ein Haus gemiethet, wo geheime Zusammenkünfte stattfanden; endlich kam ein anonymer Brief, der dem betroffenen Ehemann die Augen öffnete, und damit war das Schicksal des Verführers besiegelt. Sickles überzeugte sich aus allem, daß der Brief die Wahrheit sagte; er erhielt von seiner Frau ein volles Geständniß ihrer Schuld; er erfuhr durch sie die geheimen Rendezvoussignale die sie mit ihrem Verführer zu wechseln pflegte, und — o über das Verhängniß! — gerade als die Unglückliche in Thränen alles gestanden hatte, erblickte ihr Mann den Verführer seines Weibes vom Fenster aus, wie er eben zu einem Stelldichein hinauswinkte. Das war zu viel für dieses Mannes Herz, der seine gefallene Frau zärtlich liebte. Er geht in seine Stube, erfaßt zwei Pistolen und einen Revolver, stürzt hinab auf die Straße, ereilt den falschen Freund auf dem elegantesten Platze Washingtons, und mit dem Ausrufe: Schuft, du mußt sterben! schießt er ein Pistol gegen ihn ab. Die Kugel streift Key's Wange; dieser wirft, weil er waffenlos ist, ein Opernglas, das er bei sich hat, Sickles entgegen, um ihn abzuwehren, versucht auch, ihm das andere Pistol zu entwinden; aber es gelingt ihm nicht. Eine zweite Kugel wirft ihn zu Boden, und unter dem Rufe: Tödte mich nicht! empfängt er eine dritte in die Brust, worauf er sterbend zusammensinkte Der Thäter übergibt sich, nachdem er sein Opfer lange angestarrt hat, freiwillig den Gerichten. Die Frau mit dem ältesten Kinde schickt er ins Vaterhaus zurück. — Ein schreckliches Unglück wird aus Neuorleans gemeldet. Dort sprang der Dampfer Princeß in die Luft, und von 400 Passagieren sind die Hälfte ertrunken, verbrannt, verbrüht, erschlagen oder werden vermißt. Wir wollen hoffen, daß der Bericht übertrieben ist.

Bibliotheca Augustana
http://www.hs-augsburg.de/~harsch/augustana.html

Hamburgischer Correspondent.

Mit Allergnädigster Freyheit.

Inhalt.

Amsterdam, vom 15 Jul.
Paris, vom 15 Jul.
Wien, vom 15 Jul.
Berlin, vom 15 Jul.
Hamburg, vom 15 Jul.
Leipzig, vom 15 Jul.
Frankfurt, vom 15 Jul.
Regensburg, vom 15 Jul.
Dresden, vom 15 Jul.
Stuttgart, vom 15 Jul.
Mannheim, vom 15 Jul.
Cassel, vom 15 Jul.
Braunschweig, vom 15 Jul.
Hannover, vom 15 Jul.
Lübeck, vom 15 Jul.
Kopenhagen, vom 15 Jul.
Stockholm, vom 15 Jul.
Petersburg, vom 15 Jul.
Warschau, vom 15 Jul.
Madrid, vom 15 Jul.
Lissabon, vom 15 Jul.
Rom, vom 15 Jul.
Neapel, vom 15 Jul.
Venedig, vom 15 Jul.
Genua, vom 15 Jul.
Constantinopel, vom 15 Jul.
Smyrna, vom 15 Jul.
Aleppo, vom 15 Jul.
Alexandrien, vom 15 Jul.
Algier, vom 15 Jul.
Tunis, vom 15 Jul.
Tripolis, vom 15 Jul.
Marocco, vom 15 Jul.
Ostindien, vom 15 Jul.
Westindien, vom 15 Jul.
Nordamerika, vom 15 Jul.
Südamerika, vom 15 Jul.
Vermischte Nachrichten.
Gelehrte Sachen.
Schiffahrt.
Getraide-Preise.
Wechsel-Course.
Fonds-Course.
Avertissements.

Hamburg, bey Conrad Heinrich Fritsch.

Amsterdam, vom 15 Jul.

Die Nachricht, daß der Prinz von Oranien mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Wilhelmina, Tochter des Königs von Preussen, Majestät, und seinem Sohne, dem Erbprinzen, nach Nimwegen gekommen, hat hier eine ausserordentliche Freude verursacht. Man hofft, daß sie sich einige Zeit daselbst aufhalten werden, und daß sie alsdann auch diese Provinz besuchen werden. Man hat hier Briefe aus Batavia vom 15 Apr. erhalten, worinnen gemeldet wird, daß die Holländische Flotte, welche unter dem Commando des Admirals Boskawen stehet, sich noch auf der Rhede von Batavia befinde, und daß sie nicht eher, als gegen Ende des Monats Jul. in See gehen werde. Es ist auch gewiß, daß der Admiral Boskawen, wegen seiner Gesundheit, nicht mit in See gehen werde, sondern daß er sich nach Holland begeben werde, und daß der Admiral Schulenburg das Commando über die Flotte bekommen werde. Es ist auch gewiß, daß der Admiral Schulenburg, wegen seiner Gesundheit, nicht mit in See gehen werde, sondern daß er sich nach Holland begeben werde, und daß der Admiral Schulenburg das Commando über die Flotte bekommen werde.

Paris, vom 15 Jul.

Die Nachricht, daß der Prinz von Oranien mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Wilhelmina, Tochter des Königs von Preussen, Majestät, und seinem Sohne, dem Erbprinzen, nach Nimwegen gekommen, hat hier eine ausserordentliche Freude verursacht. Man hofft, daß sie sich einige Zeit daselbst aufhalten werden, und daß sie alsdann auch diese Provinz besuchen werden. Man hat hier Briefe aus Batavia vom 15 Apr. erhalten, worinnen gemeldet wird, daß die Holländische Flotte, welche unter dem Commando des Admirals Boskawen stehet, sich noch auf der Rhede von Batavia befinde, und daß sie nicht eher, als gegen Ende des Monats Jul. in See gehen werde. Es ist auch gewiß, daß der Admiral Boskawen, wegen seiner Gesundheit, nicht mit in See gehen werde, sondern daß er sich nach Holland begeben werde, und daß der Admiral Schulenburg das Commando über die Flotte bekommen werde. Es ist auch gewiß, daß der Admiral Schulenburg, wegen seiner Gesundheit, nicht mit in See gehen werde, sondern daß er sich nach Holland begeben werde, und daß der Admiral Schulenburg das Commando über die Flotte bekommen werde.

Wien, vom 15 Jul.

Die Nachricht, daß der Prinz von Oranien mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Wilhelmina, Tochter des Königs von Preussen, Majestät, und seinem Sohne, dem Erbprinzen, nach Nimwegen gekommen, hat hier eine ausserordentliche Freude verursacht. Man hofft, daß sie sich einige Zeit daselbst aufhalten werden, und daß sie alsdann auch diese Provinz besuchen werden. Man hat hier Briefe aus Batavia vom 15 Apr. erhalten, worinnen gemeldet wird, daß die Holländische Flotte, welche unter dem Commando des Admirals Boskawen stehet, sich noch auf der Rhede von Batavia befinde, und daß sie nicht eher, als gegen Ende des Monats Jul. in See gehen werde. Es ist auch gewiß, daß der Admiral Boskawen, wegen seiner Gesundheit, nicht mit in See gehen werde, sondern daß er sich nach Holland begeben werde, und daß der Admiral Schulenburg das Commando über die Flotte bekommen werde. Es ist auch gewiß, daß der Admiral Schulenburg, wegen seiner Gesundheit, nicht mit in See gehen werde, sondern daß er sich nach Holland begeben werde, und daß der Admiral Schulenburg das Commando über die Flotte bekommen werde.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 80 **Montag den 21. März** **1859.**

An die verehrlichen auswärtigen Leser des Regensburger Tagblatts.

Da mit dem Ende dieses Monats das Abonnement auf das Regensburger Tagblatt für das erste Quartal abläuft, ersuchen wir unsere verehrlichen auswärtigen Abonnenten, ihre Bestellungen für das zweite Quartal des Jahrganges 1859 bei den ihnen nächstgelegenen königl. Postexpeditionen unverzüglich zu machen, damit in der Zusendung keine Verzögerung eintritt. — Die durch das Bedürfniß sich mehrenden Beilagen zu unserem Blatte veranlaßten uns, denselben eine selbstständige Form zu geben. Anstatt wie bisher in 1/4 Bogen lassen wir dieselben je nach dem Einlaufe regelmäßig in der Woche zwei bis dreimal in 1/2 Bogen erscheinen und dem Regensburger Tagblatt in einer Anzahl von 3000 Exemplaren umsonst beilegen. Der bisherige Abonnementspreis für das Regensburger Tagblatt bleibt bessungeachtet unverändert. Dasselbe kostet daher wie bisher, sammt den Beilagen, vierteljährig fl. 1 — kr.; das wöchentlich 3mal erscheinende Conversationsblatt vierteljährig fl. — 24 kr.

Alle einlaufenden Inserate werden schleunigst in das Regensburger Tagblatt aufgenommen und als Insertionsgebühr der Raum einer Petitzeile mit nur 2 kr. berechnet.

Die Expedition des Regensburger Tagblatts.

Deutschland.

München. XVII. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 18. März. Am Ministertische: Justizminister v. Ringelmann, die Staatsräthe v. Fischer, v. Hermann. — Nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls und des Einlaufs, worin eine Beschwerde des Stadtmagistrats Bamberg, Verletzung verfassungsmäßiger Rechte betr., und eine Bitte der protest. Diöcesansynode Kirchenlamitz, Aufhebung resp. Abänderung der die Paternität und Curatel der unehelichen Kinder betreffenden gesetzlichen Bestimmungen, ferner ein Antrag der Geistlichen der Capitel Münchberg und Hof, die Modificirung des unbedingten Widerspruchrechtes der Gemeinden bei Ansässigmachung auf Lohnerwerb betreff., — erfolgte Anzeige von mehren Referenten des I. Ausschusses über vollendete Arbeiten. — Ueber die Rechnungen für das Salinenwesen für die Jahre 1853|54 und 1854|55 erstattet Graf Butler Vortrag. Die Einnahmen betrugen 5,137,516 fl. und 5,324,130 fl., die Ausgaben 2,513,833 fl. u. 2,693,280 fl., ergibt sich also ein Reinertrag von 2,623,683 fl. und 2,630,850 fl., die gesammte Salzproduktion betrug 741,817 und 762,287 Zentner. In der ganzen Finanzperiode wurden an die Staatskasse abgeliefert über 15 1/2 Millionen, um 978,193 fl. mehr als der Budgetanschlag. Der Abgeordn. Böckerer wünscht, daß der Salztransport, welcher der Riedl'schen Privatgesellschaft überlassen wurde, wieder der k. Donau-Dampfschifffahrt zugewendet werde; worauf der Vorstand der Salinen-Administration entgegnet, daß er es für seine Pflicht halte, mit möglichster Sparsamkeit zu Werke zu gehen. Die Generaldirekeion der Verkehrsanstalten habe eine Ermäßigung der Frachtpreise abgelehnt, worauf das Riedl'sche Angebot, welcher um 6000 fl. billiger transportirt, angenommen worden sei. Wenn die Kammer bereit sei, durch einen Zuschuß den Ausfall zu decken, so stehe nichts entgegen, der königl. Donau-Dampfschifffahrt den Transport wieder zuzuwenden, da der Contrakt nur auf 2 Jahre abgeschlossen ist. Der Abg. Reuss er ist der Ansicht, daß wenn die verschiedenen Behörden in gehöriger Harmonie lebten, wahrscheinlich eine Uebereinkunft mit der kgl. Donau-Dampf-Schifffahrt hätte geschlossen werden können. Weiter macht Redner darauf aufmerksam, daß in Preußen und Würtemberg das Steinsalz billiger fabrizirt wird als in Bayern, wodurch es den chemischen Fabriken in der Gegend von Augsburg unmöglich werde zu concurriren, hier müsse Abhilfe getroffen werden, und er überlasse es um so mehr dem Scharfsinne des Vorstandes der Generaldirektion, als derselbe bisher schon manchen schwierigen Knoten gelöst hat. Abgeordneter Hirschberger meint, es wäre keine national-ökonomische Auffassung, wenn die Staatsanstalten so abgesondert von einander handeln wie hier, wo der königlichen Donaudampfschifffahrt vielleicht ein Schaden zugegangen, der dann wieder um so viel mehr als Zuschuß aus der Staatskasse erscheine. Der Profit, den man auf der einen Seite zu machen hoffe, gehe auf der andern wieder verloren. Staatsrath von Hermann bemerkt, daß den einheimischen Fabriken bereits Steinsalz zu billigeren Preisen angeboten worden sei; die Frage jedoch, ob es gestattet werden könne, Steinsalz aus dem Ausland einzuführen, sei etwas schwieriger Natur und müsse wegen des Ausfalls der Erträgnisse in genaue Berathung gezogen werden. Nach geschlossener Diskussion wird den Rechnungsnachweisen der k. Generalsalinenadministration die Anerkennung ertheilt und zum letzten Gegenstand der Nachweisungen, über die Grundrenten-Ablösungskasse, übergegangen. Im Jahr 1853|54 wurden unangefertigte Obligationen im Betrage von über 8 1/2 Mill. verwendet; die Brutto-Einnahme an Grundrenten betrug 3,289,282 fl. und stellt sich eine Reineinnahme von 3,204,590 fl. heraus. Die Zinszuschüsse aus der Centralstaatskassa wurden mit 1,024,559 fl. hinübergegeben, wodurch der Budgetansatz um 224,559 fl. überholt wurde. Von den auf Tilgung verausgabten 1,142,525 fl. wurde nicht der ganze Betrag auf dem Wege der Verlosung heimbezahlt, es ist jedoch hiergegen, eine Erinnerung nicht zu erheben. Die Kammer ertheilt auch diesen Nachweisen ihre Anerkennung, womit die Reihe der Nachweisungen geschlossen ist und die damit verbundenen Anträge erledigt sind. Bei der Abstimmung durch Namensaufruf erhob sich die ganze Kammer. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung war die Berathung und Beschlußfassung über den Gesetzentwurf, die Gewährleistung bei Viehveräußerungen betreffend. Die Nothwendigkeit und Nützlichkeit der Erlassung eines solchen Gesetzes ist bereits auf dem Landtag des Jahres 1856 umständlich erörtert und anerkannt worden. Sie liegt in der ungemeinen Verschiedenheit der in den einzelnen Kreisen, Bezirken, ja Ortschaften Bayerns geltenden gesetzlichen Bestimmungen, sowohl bezüglich der Mängel, welche bei der Veräußerung von Vieh einen Anspruch auf Gewährschaft begründen, als bezüglich der Fristen, innerhalb welcher dieser Anspruch geltend zu machen ist. Vom Justizministerium wurde daher ein Gesetzentwurf dem gegenwärtigen Landtag vorgelegt und vom Ausschuß geprüft, der als Sachverständige die HH. Abg. Dr. Schrauth, Urban, Hirnbein, Adam, Müller und Michael Krämer herbeigezogen hat. Als Resultat dieser gemeinschaftlichen Berathung ist der betr. Gesetzentwurf entstanden, welchen der Ausschuß zur Annahme empfiehlt. Bei der allgemeinen wie besonderen Diskussion ergriffen eine große Anzahl Redner das Wort, darunter der Abg. Rabl, welcher sich gegen die Annahme aussprach. Nachdem über sämmtliche Artikel abgestimmt, wurde der Entwurf nach den Beschlüssen des Ausschusses mit 124 gegen 2 Stimmen angenommen. Schließlich wünscht der Abg. Schmauß, daß das Gesetz, wenn es zur Veröffentlichung kommt, nicht blos im Regierungsblatt, sondern in allen Blättern und in allen Gemeinden verbreitet werde, was auch der Hr. Justizminister zusichert.

München. 18. März. Nach Briefen aus Neapel gefällt sich die Frau Herzogin Marie von Calabrien im neuen Vaterland, und gefällt auch dem dortigen Volk durch das frische freie Wesen welches sie aus der deutschen Heimath mitgebracht hat. J. k. Hoh. ließ sich unter anderm von hier auch Jagdgewehre schicken, was sicherlich für baldige Angewöhnung spricht. — Die Frau Herzogin Max in Bayern besuchte vor einigen Tagen zum erstenmal in diesem Jahr Possenhofen. Die hohe Frau dürfte bald nach Ostern die Reise nach Laxenburg antreten, da ihr der letzte dortige Aufenthalt sehr wohl bekommen hat. Wenn das Kriegsgewitter vorübergeht, werden dem Vernehmen nach der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich im Spätherbst Italien besuchen.

Einem uns freundlich zugesandten Bericht über den bereits erwähnten Brand in Cresing — Geburtsort des berühmten Componisten Kasp. Ett — können wir wegen mangelnden Raumes nur das Folgende entnehmen. Als gewiß ergibt sich wiederholte Brandstiftung. Schon gegen Ende vorigen Jahres ward das Haus eines Kleingütlers daselbst in Brand gesteckt und ging mit aller darin enthaltenen Habe zu Grunde, kaum daß die Bewohner noch ihr Leben retten konnten. Am 1. Febr. dss. Js. ward das Anwesen des Simon Beinhofer, genannt

zum Bacher angezündet. Außer einigen Kleidungsstücken und Betten, dann dem Viehbestand, konnte nichts gerettet werden, so daß die Beinhofer'sche Familie durch diese Verluste in grosses Elend versetzt ward. Am Sonntage den 13. März gegen 5 Uhr Früh stand plötzlich der Bauernhof, zum Holli genannt, während im Hause Alle noch schliefen, in Flammen. Das durch den Rauch und das Prasseln des Feuers aufgeweckte Gesinde stürzte aus dem brennenden Hause, ohne nur das Geringste retten zu können. Der Bauer Joh. Schmutzer erwachte, als ihn schon die Flammen umzüngelten, kam mit einem Geldsacke in die brennende Stube herab, fiel im Hausgange, wälzte sich, schrecklich verbrannt, hinaus in den Hof, raffte sich auf, lief noch eine kurze Strecke, stets blutige Fußstapfen hinterlassend, bis er zusammensank. Am Morgen des andern Tages war er eine Leiche. Die Bäurin sprang mit einem Theile des brennenden Bettes von dem Schlafgemach in den Garten und blieb arg zugerichtet liegen, bis sie weggetragen wurde; sie sieht einem baldigen, äußerst schmerzhaften Tode entgegen. Nicht das Geringste konnte von und aus diesem Hause gerettet werden. Während dem hatte das vom Sturme begünstigte Feuer das gegenüber liegende sogenannte Hafneranwesen ergriffen und sich rasch über Haupt- und Nebengebäude verbreitet. Der Besitzer dieses Gutes, Andreas Klaß, eilte aus dem schon in hellen Flammen stehenden Hause, brachte die Pferde aus dem Stalle und kehrte dem Hilferuf seiner Ehefrau folgend wieder zurück, um diese zu retten. Das Feuer nahm aber so schnell überhand, daß beide in den Flammen umkamen; nur die Tochter derselben, vom Feuer schrecklich verbrannt, konnte sich retten, liegt aber an den Brandwunden lebensgefährlich darnieder. Alles, was in diesem Hause war, ging zu Grunde. Binnen einer Stunde waren zwei Anwesen in Schutt und Asche verwandelt. Ruhe und Sicherheit sind in diesem sonst so friedlichen Dorfe dahin! Angst und Schrecken haben sich aller Gemüther bemächtigt. Mit welch' bangen Gefühlen die Dorfbewohner einer jeden Nacht entgegensehen, so lange der verruchte Bösewicht, der über Unschuldige solch' großes Elend verbreitete, nicht in den Händen der strafenden Gerechtigkeit ist, läßt sich nicht beschreiben.

In Bamberg ist von der k. Staatsanwaltschaft am 16. März (Mittwoch) gegen die „Bamberger Zeitung" und gegen das „Bamberger Tagblatt" auf Grund des Art. 26 des Preßgesetzes Beschlagnahme verfügt worden und zwar, wie das „Tagblatt" selbst meldet, wegen solcher Artikel, die aus Münchner Blättern entnommen waren und die Kammersitzung vom letzten Montag über die Beschwerde des Volksboten betrafen. Wie der Volksbot' von einem Abgeordneten weiter vernimmt, ist die Beschlagnahme gegen das „Tagblatt" aus Anlaß der Erklärungen erfolgt, welche der Abg. Dr. Stauber, als Ausschußsekretär, dem Minister des Innern gegenüber abgegeben hat.

(**Oesterreich.**) Wien, 16. März. Man kann sich hier von dem Erstaunen nicht erholen, wie die jetzige Regierung in Frankreich nur eine Sekunde lang hat glauben können, daß die Sprache, welche sie in ihrem amtlichen Blatte gegen Deutschland führt, einen ihm günstigen Eindruck hervorbringen werde. Deutschland wird in der Moniteurnote von oben herab, bagatellmäßig behandelt, als eine Nation bezeichnet, die abgedankt habe, Frankreich dagegen als die Nation gepriesen, deren zivilisirende Thätigkeit die ganze Welt umfasse. Deutschland soll sich hinter seinen Grenzpfählen halten und sich um Italien nicht kümmern, während Frankreich als europäische Macht dort seinen Einfluß geltend zu machen habe. Dieß bestreiten, sei eine Verletzung der französischen Nation. Aber was die sogenannte „italienische Frage" betrifft, so ist die französische Nation ganz anderer Meinung, als ihre jetzige Regierung, und will von einer Einmischung Frankreichs in die italienischen Angelegenheiten Nichts wissen, protestirt vielmehr mit der ganzen Macht, welche die öffentliche Meinung jenseits des Rheins noch hat, gegen einen Krieg. Niemals würde auch die französische Nation ein Aktenstück, wie diese Moniteurnote ist, gegen Deutschland erlassen haben. Nur ihre jetzige Regierung untersteht sich, eine solche Sprache gegen Deutschland zu führen, ja hat sogar die Stirn, die Gefühle der Deutschen von 1813 „Vorurtheile" zu schelten. Man verkennt in Paris die gegenwärtige Bewegung der Geister in Deutschland, wenn man sie der Aufhetzung zuschreibt. Diese Bewegung ist rein ursprünglich und national, und wurzelt in dem edelsten Grundzug des deutschen Charakters, in seinem unbezwinglichen Widerwillen gegen jeglichen Hochmuth, in seinem Gerechtigkeitsgefühl und Biedersinn, im Bewußtsein der innigsten Zusammengehörigkeit aller deutschen Stämme, deren keiner in seinen Interessen gekränkt oder auch nur bedroht werden kann, ohne daß das große gemeinsame Vaterland mitleidet.

— Die neueste Moniteurnote ist eine Perfidie gegen Preußen, indem sie dasselbe als theilnahmslos am Nationalgefühle Deutschlands darstellt und es dadurch vor diesem verdächtigt. Sie ist zugleich eine unerhörte, Deutschland zugefügte Beleidigung, indem sie Frankreich das Recht und das Leben einer grossen Nation, die sich nicht in ihre Grenzen einschließen, sondern um die ganze Welt bekümmern muß, zuspricht, Deutschland aber dieses Recht und dieses Leben abspricht und ihm sagt, daß Italien es nichts angehe. Die verletzende Selbstüberhebung, die durch die ganze Note herrscht, ihr impertinenter Ton von Oben herab gegen die deutsche Nation, die deutschen Ständeversammlungen und die deutschen Fürsten fällt auch dem blödesten Sinn auf, entrüstet auch das zahmste Gemüth. Ueberdieß hat die ganze Note den Charakter der Drohung, sie ruft Deutschland zu, abzulassen von seinen Kundgebungen, oder es werde der Zorn der französischen Nation gegen dasselbe erwachen. Die Note erdreistet sich sogar, die Gefühle der Deutschen im Jahre 1813 als „Vorurtheile" zu bezeichnen, und spricht sonach das Verdammungsurtheil über die schönste und heiligste Zeit Deutschlands aus. Da nicht anzunehmen ist, der Verfasser der Note habe nicht gewußt, welche Verletzung der deutschen Nation in einer solchen Bezeichnung, die überdieß in Erinnerung an das, was Frankreich über Deutschland gebracht hat, wie Hohn klingt, nothwendiger Weise liegt, so ist die Geringschätzung Deutschlands in der Note nicht etwa verborgen, sondern offen vor Augen. Es ist wahrhaft lächerlich, durch ein solches Geschreibe die deutsche Nation in einen ruhigen Zuschauer der französischen „Weltthätigkeit, welche der Civilisation und der nationalen Kraft förderlam ist", verwandeln zu wollen.

(**Sachsen.**) Gera, 16. März. Am 19. ds. Mts. wird die festliche Eröffnung unserer Eisenbahn stattfinden.

(**Preußen.**) Berlin, 16. März. Man verfolgt hier mit großem Interesse die neuesten Kammerverhandlungen in Bayern, die ein selten gesehenes Schauspiel einmüthiger Opposition gegen ein Ministerium darbieten. Auch die patriotischen, von Lasaulx und Brater gesprochenen Worte für Schleswig-Holstein haben hier lebhaften Wiederhall gefunden. Man empfindet, daß die Angelegenheit der Herzogthümer eine viel deutschere Sache ist, als die Frage der italienischen Separatverträge; die holsteinische Ständeversammlung ist auseinander, indem sie den offenen Bruch mit der Regierung constatiet hat. Es ist jetzt an dem deutschen Bunde, durch die That zu zeigen, daß er fähig ist, die deutschen Interessen zu vertreten. Hier, wenn irgendwo, würde er die Sympathien des ganzen Deutschlands auf seiner Seite haben. — Der jüngste Moniteur-Artikel über Deutschland ist hier wenig günstig aufgenommen worden. Man sieht in ihm eine direkte Aufforderung zur Neutralität, und diese ist es, die Deutschland niemals einzuhalten vermag. Wenn Preußen auch nicht in das Wiener Kriegsgeschrei, das jetzt dort maßlos erschallt, einstimmen, sondern einstweilen seine verständige Vermittlerrolle aufrecht erhalten wird, so kann doch Deutschland versichert sein, daß in der Stunde der Gefahr Preußens thatkräftiger Beistand nicht ausbleiben wird.

Berlin, 16. März. Die Einbringung des Antrags mehrerer deutscher Regierungen auf Kriegsbereitschaft beim deutschen Bunde ist durch die Einsprache Preußens verhindert worden. — Die zur Prüfung des Ehegesetz-Entwurfs niedergesetzte Commission des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, die Verwerfung dieser ministeriellen Vorlage zu beantragen. — Die Regierung hat den Eintritt des Grafen v. Paris in die preußische Armee, trotz der Fürsprache des Großherzogs von Mecklenburg, abgelehnt.

Berlin, 17. März. Die neuliche Abstimmung im Herrenhause kann möglicher Weise die ernsthaftesten Folgen haben. Einerseits ist die Regierung entschlossen, dem Beschlusse keine Berücksichtigung angedeihen zu lassen, was auch ziemlich resultatlos bleiben würde, da das Haus der Abgeordneten niemals zustimmen würde. Andererseits sind die „Herren" entschlossen, nicht nachzugeben und so ist es wohl möglich, daß das Herrenhaus dem ganzen Budget seine Zustimmung versagen wird. Schon jetzt hört man deduciren, das sei keine Steuerverweigerung, würde das neue Budget verworfen, so bliebe einfach das alte in Kraft und die Herren haben erreicht, was sie wollten, nämlich dem ihnen unliebsamen Ministerium die größte Verlegenheit bereitet. Bei Hofe ist man sehr erzürnt auf den Grafen Arnim-Boitzenburg, den man früher alle möglichen Avancen gemacht, der sich aber, consequent in seinem Schmollen, stets vom Hofe fern gehalten und nun offen den Bruch mit dem neuen Ministerium proklamirt hat. — Nachdem die Princessin Friedrich Wilhelm

am Sonntag den ersten Kirchgang gehalten hat, ist sie gestern zum erstenmale wieder in der Oper, im Lohengrin, erschienen. Es scheint jetzt bestimmt, daß die Princessin mit ihrem Gemahl zu Pfingsten ihrer k. Mutter in London einen Besuch abstatten wird.

Frankreich.

Paris, 15. März. Der heutige Moniteur meldet die Ernennung von zwei Contreadmiralen und 33 Kapitänen und Lieutenants der Marine.

Paris, 17. März. Mit Lord Cowley langte gestern Abend der türkische Gesandte Hr. Mussurus von London hier an. Beide Diplomaten wurden heute von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, dem Grafen Walewski, empfangen, Lord Cowley dann auch von dem Kaiser. — Der neue preußische Gesandte, Graf Pourtales, hatte heute seine feierliche Antritts-Audienz bei dem Kaiser. — Die Eröffnung der Pariser Conferenzen wird, wie nun bestimmt ist, in der nächsten Woche statthaben. Der Tag ist jedoch noch nicht festgesetzt. — Die außerhalb Paris casernirten Brigaden der kaiserlichen Garde sind angewiesen worden, sich zu der großen Revue, welche der Kaiser am nächsten Sonntage abhalten wird, in Bereitschaft zu setzen. Der Effektivbestand der Truppen, welche zur Revue versammelt sein werden, wird 30,000 Mann betragen. — Baron Steinberg, der Gesandte Hannovers am franz. Hofe, hatte gestern ein lange Conferenz mit dem Grafen Walewski. — Man spricht von einer neuen Mission des Hrn. La Ronciere-le-Noury nach Berlin. — Die Regierung hat die Vermehrung der Mittelmeerflotte um zwei Linienschiffe angeordnet. Es sind dazu die Schiffe „Turenne“ und „Duguekelin“ bestimmt. England hat sein Mittelmeer Geschwader ebenfalls um zwei Fahrzeuge vermehrt.

Paris, 17. März. Wie man von gut unterrichteter Seite versichert, gestaltete sich die Sache der Donaufürstenthümer für die Unionisten günstiger, als man anfänglich erwartete, und es ließe sich voraussetzeu, daß Oesterreich und die Türkei auf den bevorstehenden Konferenzen mit ihrem Antrag auf Annullirung der Doppelwahl Kusa's isolirt blieben. Wenigstens sagt man hier in bestimmter Weise, daß das englische Cabinet sich gegen eine solche Maßregel erklären würde. — Aus Piemont lauten die Nachrichten sehr beunruhigend. Es sind aus Frankreich bereits nahe an 2000 Savoyarden in Folge erhaltener Einberufungs-Ordre heimgekehrt.

— Capitän Magnan wird, wie aus Marseille geschrieben wird, demnächst eine ganze Flotille von Dampfern nach den Donau-Fürstenthümern absenden. Sechs dieser Packetbote, die früher den Dienst auf der Rhone und Saone versahen, werden sich zur See nach der Donau begeben. Diese Schiffe, von bedeutendem Tonnengehalt, können eine solche Fahrt ohne große Gefahr antreten; bei den vier kleineren aber ist dieß nicht der Fall. Capitän Magnan organisirt seine Mannschaft zu Marseille. Er wird in zwei Tagen nach Lyon gehen, um seine Boote reparieren zu lassen, und dann nach Paris eilen, wo er vom Kaiser empfangen zu werden hofft.

Paris, 17. März. Unsere Besorgnisse über die Absichten des französischen Kaisers mehren sich täglich, denn während die offizielle und offiziöse Presse von Friedensversicherungen überfließt, werden die Anstrengungen verdoppelt, um die Armee ganz oder doch größtentheils auf den Kriegsfuß zu setzen. Keine Kosten werden gescheut, um dieses Ziel so rasch wie möglich zu erreichen. Auf den letzten Pferdemärkten in Belgien sind die irgend brauchbaren Pferde für das Heer um jeden Preis angekauft worden. Der Preis ist beziehungsweise bis zur doppelten Höhe gesteigert. — Die Munitionsanfertigungen in Vincennes für die neuen 12pfder Granatenkanonenbatterien dauern noch immer fort, während gleichzeitig an der Beschaffung gezogener Kanonen, welche 6 Kilogramme wiegende Spitzgeschosse schießen, emsig gearbeitet wird. Die betreffenden Offiziere glauben, daß die französische Armee am 1. Mai mit 300000 Mann wird in Campagne treten können. Uebrigens geht uns gleichzeitig mit den Nachrichten über diese Rüstungen die Angabe zu, daß die Stimmung der Massen auf dem platten Lande entschieden dem Kriege, ja dem ganzen Regime des 2. Dezembers abhold zu werden beginne; „aber,“ bemerkt unser Gewährsmann, ein Franzose, nach achtwöchentlichem Krieg am Rhein, wird das ganze Land voll Enthusiasmus sein.

— Aller Augen sind auf Lord Cowley gerichtet, der in seinem diplomatischen Portefeuille Krieg oder Frieden zu bergen scheint. Mit zunehmender Besorgniß hört man den Kriegsruf in Wien immer lauter werden, je redlicher man sich in London und Berlin bestrebt, den Sturm zu beschwören. Uebrigens stimmen zwei Blätter, die sonst selten gleicher Meinung sind, Patrie und Journal des Debats, heute darin überein, daß nicht bloß Oesterreichs Wühlereien, sondern eben so sehr die Sünden und Thorheiten mancher Pariser Blätter zu den Besorgnissen in Deutschland mitgewirkt haben. Böses Blut machen hier namentlich die persönlichen Angriffe, welche österreichische Blätter wiederholt gegen den Kaiser Napoleon gebracht haben. Die Stellung der Wiener Presse ist dieselbe wie die der Pariser: beide sind mehr oder minder in den Händen der Regierung, und deßhalb werden die Regierungen für die Haltung der öffentlichen Blätter verantwortlich gemacht. Aber man weis't auf die gemessene Sprache des Moniteur gegenüber der heftigen der Wiener Zeitung hin und meint: wer Wind säe, müsse wissen, daß er Sturm ernten werde. Mit einiger Besorgniß sieht man deßhalb der Revue am nächsten Sonntag, 20. März, dem Tage, wo Napoleon I. nach der Rückkehr von Elba seinen Einzug in Paris hielt, entgegen, weil man in der Anrede des Kaisers an die Truppen einige kriegerische Andeutungen fürchtet. Die Rüstungen dauern unausgesetzt fort, eben so die Transporte von Kriegs-Material nach dem Süden; doch läßt sich über Ausdehnung und Zweck dieser Arbeiten einiger Maßen Zuverlässiges jetzt weniger als je sagen, da die französischen Provincial-Blätter seit der Moniteur-Note vom 5. März über diesen Gegenstand ein unverbrüchliches Schweigen beobachten.

Der Moniteur meldet: „Der Kaiser wird am Sonntag, 20. März, über die Kaisergarde auf dem Marsfelde um 1½ Uhr Revue halten. Die auf diesen Tag anberaumten Audienzen werden bis zu derselben Stunde am Montage verschoben. Bei der Revue der Kaisergarde am Somstag sollen 30,000 Mann aufmarschiren.

Italien.

Neapel, 15. März. Da in dem Befindeu des Königs eine Verschlimmerung eingetreten ist und die Operation, welcher er sich unterzogen, nicht nach Wunsch gewirkt hat, so hat der Cardinal Riario öffentliche Gebete angeordnet. (Diese Nachricht veranlaßte an der Börse von Neapel einen Rückgang der Fonds um 2 pCt.) — Der König von Preußen ist hier angelangt.

Großbritanien.

London, 16. März. Die Times liest dem Moniteur wegen seiner zweideutigen Manifeste gehörig den Text, und bemerkt zu der Predigt, die das französische Amtsblatt gestern den deutschen Regierungen gehalten hat, unter Anderem: „Diese Appellation ans deutsche Volk wird kaum einen Eindruck machen. Die Deutschen wissen wohl, daß gerade die Haltung, welche sie angenommen haben, am ehesten zu einer friedlichen Ausgleichung führen wird. Mitten unter den Gefahren des Augenblicks gibt es zwei sehr beruhigende Symptome in Europa. Das eine ist, daß die Franzosen keine Lust zum Kriege mit einer festländischen Macht verspüren; das andere ist eben dieser einige Enthusiasmus in Deutschland, der den Zorn des Moniteurs hervorruft. . . . Die bundesrechtliche Befugniß Oesterreichs, die Unterstützung der andern Staaten anzurufen, hat eine Kundgebung veranlaßt, die höchst erfreulich ist für alle Diejenigen, die mit uns des Glaubens sind, daß der Muth und die Kraft Deutschlands zu den besten Bürgschaften des europäischen Friedens gehören. Die zwischen Frankreich und Rußland halb zu Stande gekommene Allianz zwang Deutschland, auf sich allein zu bauen, und die Folge ist eine Entfaltung von Muth und Unabhängigkeit, die den verwegensten Feind abschrecken muß. Die Deutschen haben die Lehre der ersten französischen Revolutionsfeldzüge nicht vergessen. . . . Deutschland ist eins genug, um zu fühlen, daß ein Angriff auf ein Bundesglied von allen abgewehrt werden muß.“

Der Globe findet den Moniteur in der sonst so gerühmten Klarheit der französischen Sprache ungemein schwer verständlich. Warum sei Napoleon III. über das Schauspiel in Deutschland erstaunt? Dienten ihm die französischen Flugschriften aus der jüngsten Zeit nicht zur genügenden Erklärung? Oder habe nur Frankreich ein Recht zu einer „unabhängigen Politik“? Wenn jeder Widerspruch gegen Ludwig Napoleons Meinungen eine Beleidigung Frankreichs sei, so konnten Deutschland, England und Rußland dieselbe Empfindlichkeit für sich in Anspruch nehmen. Die Haltung Deutschlands habe die Friedensaussichten eben so sehr vermehrt, wie die rasche Concentrirung österreichischer Truppen in der Lombardei. Und noch mehr dürfte vielleicht „Preußens und Englands und möglicherweise Rußlands zurückhaltende Stellung“ zur Abwendung des Krieges beitragen.

Danksagung.

Für die so vielen Beweise aufrichtiger und herzlicher Theilnahme während der Krankheit sowohl, als auch bei dem Leichenbegängnisse unsers unvergeßlichen Gatten, Vaters, Herrn

Georg Willkomm,

sprechen wir hiemit unsern herzlichen Dank aus.

Regensburg den 18. März 1859.

Die tieftrauernden
Hinterbliebenen.

Dankend zugleich für das ihrem seligen Gatten so vielseitig geschenkte Zutrauen, während seiner langjährigen Geschäftsthätigkeit bittet die Unterzeichnete, dasselbe für die Folge auch auf sie überzutragen, indem sie stets bemüht sein wird, dasselbe in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

Charlotte Willkomm.

Bekanntmachung.

Von der unterfertigten Güterabministration werden an den bezeichneten Tagen folgende Holzsortimente öffentlich versteigert:

1) Montag den 28. und Dienstag den 29. März,
Vormittags 9 Uhr,
im Forstort Schwarzenberg mit Hohweg
88 Stück Fichten und Tannen-Stämme,
366 Klafter weiches Scheit-Holz,
58 „ Prügel-„

2) Mittwoch den 30. März,
Vormittags 9 Uhr,
im Forstort Pfeifferloh und Allen.
42 Fichten-, Tannen- und Föhren-Stämme,
1 Klafter Birken-Scheit-Holz,
133 „ weiches „ „
13½ „ Prügel- „
15 Raufen,
72 Fichten- und Tannen-Landen.

wozu Kauflustige hiemit unter dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zusammenkunft in den verschiedenen Forstabtheilungen stattfindet, sowie auch die Verkaufsbedingungen vor der Versteigerung bekannt gegeben werden.

Leonberg den 18. März 1859.

Gräfl. Eckart v. d. Rüble'sche Güter-Administration.
Wessing, Administrator.

Theater-Anzeige.

Montag den 21. März.
Benefize für Frl. Dietz.
Zum Erstenmale:
Die Anna-Lise.
Historisches Lustspiel in 2 Abtheilungen, (5 Aufzügen) von Hermann Hersch.

In der Montag & Weiß'schen Buchhandlung in Regensburg ist soeben eingetroffen:

Anna-Lisen-Polka
für das Pianoforte,
von J. B. Hamm. Mit dem Porträt der Anna Lise und eingelegtem Dessauer-Marsch.
Preis 27 kr.

Anzeige.

Damen- & Mädchen-Strohhüte
von neuester Pariser Façon habe bereits erhalten und empfehle selbe geneigter Abnahme hochachtungsvollst
Marg. Flink, Pfaugasse, Lit. K. 61, im Hause des Herrn Sattlermeisters Gläser.

Verlaufener Hund.

Ein weißer, langhaariger Hund (Bolognaser Race), auf den Namen „Schnips" gehend, hat sich verlaufen. Der Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung im Thon-Dittmer'schen Hause abzugeben.

Verlornes.

Vom Jakobsthor durch die Allee, bei der Villa vorbei, auf den untern Wöhrd und von da durch die Stadt bis zum goldenen Ritter wurde ein goldener **Plattenring** mit den Buchstaben M. F. verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selben gegen gute Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Zu verpachten.

In der Nähe vom Jakobsthor ist ein **Garten** zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Empfehlung.

Mein Magazin von

Damen-Mänteln und Mantillen

bietet eine reiche Auswahl der neuesten Erscheinungen für die jetzige und kommende Saison.

Ebenfalls mein Lager von Modestoffen, von welchen Kleider nach Bestellung in der kurzen Zeit von 24 Stunden verfertigt werden.

Einer reichen Abnahme entgegen sehend, zeichnet hochachtungsvoll

W. Abicht.

Das Etablissement befindet sich in meinem Neubau E. 149, Ecke der rothen Stern- und Pfarrergasse.

Eine große Auswahl

Frühjahrs-Mäntel

in neuester Façon empfiehlt zu den billigsten Preisen einer geneigten Abnahme hochachtungsvollst

F. Speiser, am Obermünsterplatz, E. 138.

Im Auftrag des Bezirksgerichts werden **Montag den 21. März,** Nachmittags halb 2 Uhr, in Lit. E. 155b im Ritter von Raffei'schen Neubau am Neupfarrplatz die Verlassenschafts Effekten des verstorbenen wohlgebornen Herrn

Ludwig Graf,
Privatier,

bestehend in mehreren goldenen Repetiruhren, detto Ketten, goldnen Siegel- u. andern Fingerringen, 12 Paar silbernen Bestecken, Kaffeelöffeln, Dessertmessern, einem alten silbernen Regensburger Frauengürtl, mehreren silbernen Münzen, mehreren Dosen von Silber, Steinbock, Achat, Buchs, ein spanisches Rohr mit silbernem Knopf, Stockuhren, Spiegeln, Bildern, Kupferstiche, Kanapee's und Sesseln, Fauteuils, einem Waschtisch, Kommod- und Pfeilerkästen Bettstellen, Nacht- und andern Tischen, reinlichen Betten, Roßhaar- und Strohmatratzen, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, reinlichen Herrenkleidern, Röcken und Burnussen, mit Pelz gefüttert, einem seidenen Regenschirm, 1 Kleiderkasten und einer großen eisernen Geldkassa, 1 Armbrust, sowie noch vielen hier nicht genannten Gegenständen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein
Thaller, Auktionator.

Montag den 21. März,
Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. F. Nr. 157 im Niedermünster-Bräuhause mehrere

Effekten,

bestehend in goldenen und silbernen Ohren- und Fingerringen, einer silbernen Taschen-Uhr und andern Gold- und Silberkleinigkeiten, Stockuhren, welche Viertel- und Stunden schlagen, 2 Clavieren, Augengläsern in Silber gefaßt, Kleiderkästen, Bettstellen von Nußbaumholz, einem eichenen Schreibtisch, reinlichen Herrenkleidern und Betten, runden und eckigen Tischen, altem Eisen, nebst noch vielen andern nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Käufer ladet höflichst ein

Paul Neumayer,
Auktionator.

Stehengelassener Regenschirm.

Im Waldmanns-Salon ist ein seidener **Regenschirm** stehen geblieben und kann vom Eigenthümer gegen Insertionsgebühr abverlangt werden.

Kapitalofferte.

9000 fl. Kindergeld sind gegen sichere Hypothek auszuleihen. Näh in der Exp.

Empfehlung.

Die ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich für herannahende Sommersaison einem hohen Adel und verehrlichen Publikum, behufs des Reinigens, Färbens und Modernisirung der **Strohhüte,** zu welchem Zwecke ich die günstige Veranlassung getroffen habe, einen Künstler aus Brüssel, der in letzter Zeit dieses Geschäft in Paris ausübte, in Condition zu nehmen.

M. Uhl, wohnhaft in der Lindnergasse, Nro. 135, nächst dem bischöfl. Palais.

Dienstgesuch.

Ein ordentliches Mädchen katholischer Religion, welche im kochen erfahren ist und sich aller häuslichen Arbeit willig unterzieht, sucht bis Georgi einen Platz. Selbe sieht nicht so sehr auf großen Lohn als gute Behandlung. Näh. i. d. Exp.

Dienstoffert.

Es wird bis Ziel Georgi eine Köchin gesucht, welche sich jeder Hausarbeit willig unterzieht. Näh. in der Exp.

Gesuch.

Zwei Eheleute, ohne Familie, mit guten Zeugnissen versehen, kautionsfähig, welche schon in der Stadt und auf dem Lande als Schenke waren, suchen ein gleiches Geschäft. Näh. in der Exp.

Der Unterzeichnete sucht einen ordentlichen Scribenten mit hübscher Handschrift gegen ein monatliches Honorar von 22 fl.

Neuburg v./W. den 16. März 1859.

Weixler, k. Advokat.

Gesuch.

Es wird in einem großen Pfarrdorfe oder Markte in Niederbayern eine reale **Handlung** oder auch eine reale **Fragnerei** in Regensburg, in guter Lage zu kaufen gesucht. Offerte beliebe man franco unter Chiffre J. R. B. bei der Exp. d. B. zu hinterlegen.

Verkaufs-Anzeige.

In der Nähe von Regensburg ist ein kleines **Oekonomie-Anwesen,** sehr gut eingerichtet und in der schönsten Lage, aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp.

In der Schloßökonomie zu Leonberg sind einige hundert **Cochinchina-Eier** und einige **Pfauen** zu verkaufen. Näh. bei Herrn

Hüttenmeier.

Vermiethung.

In Lit. G. 146, Grasgasse, ist eine Parterre-Wohnung sogleich oder zum Ziel Georgi zu vermiethen.

Für die im ärmlichsten Zustande hinterlassene Wittwe mit ihren 8 Kindern des am 11. März verunglückten Zimmermanns Johann Eichenseer, wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

	Transport 23 fl.	— kr.
W. B.	2 „	— „
G.	— „	12 „
S.	1 „	— „
Von einem Ungenannten	— „	36 „
Sp. Gott segne diese kleine Gabe	— „	24 „
B.	1 „	— „
	Summa 28 fl.	12 kr.

Fremdenanzeige.

(Gr. Kranz.) HH. Jüllich, v. Leipzig, Kronheimer, v. Ganzenhausen, Rase, v. Zweibrücken, Kfl. Meyer, Prakt. v. Schaffhofen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 81 **Dienstag den 22. März** **1859.**

An die verehrlichen auswärtigen Leser des Regensburger Tagblatts.

Da mit dem Ende dieses Monats das Abonnement auf das Regensburger Tagblatt für das erste Quartal abläuft, ersuchen wir unsere verehrlichen auswärtigen Abonnenten, ihre Bestellungen für das zweite Quartal des Jahrganges 1859 bei den ihnen nächstgelegenen königl. Postexpeditionen unverzüglich zu machen, damit in der Zusendung keine Verzögerung eintritt. — Die durch das Bedürfniß sich mehrenden Beilagen zu unserem Blatte veranlaßten uns, denselben eine selbstständige Form zu geben. Anstatt wie bisher in 1/4 Bogen lassen wir dieselben je nach dem Einlaufe regelmäßig in der Woche zwei bis dreimal in 1/2 Bogen erscheinen und dem Regensburger Tagblatt in einer Anzahl von 3000 Exemplaren umsonst beilegen. Der bisherige Abonnementspreis für das Regensburger Tagblatt bleibt deßungeachtet unverändert. Dasselbe kostet daher wie bisher, sammt den Beilagen, vierteljährig fl. 1 — kr.; das wöchentlich 3mal erscheinende Conversationsblatt vierteljährig fl. — 24 kr.

Alle einlaufenden Inserate werden schleunigst in das Regensburger Tagblatt aufgenommen und als Insertionsgebühr der Raum einer Petitzeile mit nur 2 kr. berechnet.

Die Expedition des Regensburger Tagblatts.

Der neueste Moniteur-Artikel.

Leipzig, 18. März. Die neueste offizielle Rhetorik der französischen Regierung wendet sich direkt und ausschließlich an Deutschland, anscheinend, um dasselbe zu beruhigen und ihm die Grundlosigkeit seiner kriegerischen Haltung Frankreich gegenüber zu Gemüthe zu führen. Der eigentliche Zweck des Moniteur-Artikels vom 15. März liegt aber offenbar tiefer und zum Theil ganz wo anders. Wir sehen in dem Artikel eine doppelte Absicht seines kaiserlichen Urhebers: auf der einen Seite soll dadurch das deutsche Einheitsgefühl womöglich herabgestimmt und namentlich zwischen Preußen und dem übrigen Deutschland eine Trennung hervorgerufen werden; auf der andern Seite soll er dazu dienen, die eigene Nation aufzustacheln und ihre zähe Friedensliebe, die bis jetzt durchaus noch nicht dem anbefohlenen Kriegsenthusiasmus weichen wollte, zu überwinden. Ob er diese letztere Absicht erreichen wird, müssen wir dahingestellt sein lassen, möchten es indessen bezweifeln; wir trauen der französischen Nation so viel Besonnenheit, gesunden Menschenverstand und Gerechtigkeitsgefühl zu, daß sie sich durch Vorwürfe so unbegründeter Art, wie sie hier der diesseitigen Volksstimmung gemacht sind, nicht werde beirren und zu einer übelangebrachten Leidenschaftlichkeit fortreißen lassen. Die öffentliche Meinung in Deutschland hat während dieser ganzen peinlichen Krisis nicht ein einzigesmal die Franzosen als Nation für die bedauerliche Störung des Verkehrs, der allgemeinen Sicherheit, des Vertrauens verantwortlich gemacht, unter welcher beide Länder, Frankreich so gut wie Deutschland, nunmehr schon monatelang schwer leiden; von allen Seiten her ist man billig genug gewesen anzuerkennen, daß, wäre der Wille der französischen Nation frei und könnte er sich geltend machen, diese ganze Beunruhigung nicht vorhanden sein würde, daß es lediglich der Ehrgeiz eines einzigen Mannes ist, den man deßhalb anzuklagen hat, da in den Interessen der beiden Länder nichts ist, was einen solchen Conflict nöthig machte, vielmehr beide das gleiche Bedürfniß ungestörter friedlicher Entwickelung haben. Wenn von einer Verletzung des Nationalgefühls die Rede sein kann, so sind wir es, die sich zu beschweren haben über den hochfahrenden und hofmeisterlichen Ton, in welchem der Moniteur zu der ganzen deutschen Nation, zu der deutschen Presse, zu deutschen Volksvertretungen zu sprechen sich herausnimmt. Diese Sprache erinnert nur zu sehr an jene Decrete und jene mündlichen Anreden, in denen Napoleon I. wie ein Dictator deutsche Gesandte oder gar deren eigene fürstliche Vollmachtgeber anzuherrschen liebte. Eine solche Sprache konnte sich Deutschland in den Jahren seiner traurigen Erniedrigung, da ein hartes Geschick und eigene frühere Versäumniß es unter die Hand eines mächtigen Siegers gebeugt hatte, vorübergehend gefallen lassen; es hat sich für diese Demüthigung gerächt, und es wird zum zweitenmale, so hoffen wir, sich das Gleiche nicht bieten lassen. Die deutsche Nation hat, nachdem sie die Fesseln jener Knechtschaft abgeschüttelt, beinahe ein halbes Jahrhundert lang, unter den verschiedensten Regierungen hüben und drüben, in Ruhe mit ihren Nachbarn jenseit des Rheins gelebt; beide haben in allen Künsten des Friedens und der Betriebsamkeit miteinander gewetteifert, in gegenseitigem regen Verkehr einander wechselsweise gefördert und bereichert. Selbst die Wiedererwachung der Traditionen jener für uns so unheilvollen Zeit, durch die Thronbesteigung eines Napoleoniden (trotz der Verträge von 1815, die dadurch verletzt wurden), hat Deutschland ruhig geschehen lassen, und die deutschen Regierungen haben keinen Anstand genommen, den durch die Wahl des französischen Volks Bestätigten anzuerkennen — im Vertrauen auf die Friedenszusicherungen des neuen Herrschers und auf die Mäßigung und Besonnenheit der von ihm regierten Nation. Die öffentliche Meinung Deutschlands hat der Politik des Kaisers Napoleon III. und den tapfern französischen Waffen Beifall zugerufen, als beide für die Aufrechthaltung der europäischen Verträge und gegen die Anmaßungen eines Einzelwillens, der sich zum Herrn der Geschicke Europas machen zu wollen schien, siegreich auftraten. Jetzt aber versucht der Kaiser Napoleon selbst ein Gleiches. Jetzt wirft er sich zum Protektor der „Nationalität und Civilisation" auf — vager und dehnbarer Begriffe, unter deren Maske, wenn diese Prätension zugestanden würde, alles unternommen und in jedem Winkel Europas eine Einmischung beansprucht werden könnte. Jetzt spricht er von einem „legitimen Einfluß" Frankreichs, „welcher überall das gute Recht beschützt", während die einen seiner anerkannt offiziösen Organe das Recht, welches vor kaum drei Jahren erst im Vertragswege zu Paris geschaffen ward, an der untern Donau zu Gunsten einer revolutionären Thatsache beugen, und die andern die Nothwendigkeit einer Vertreibung der Oesterreicher aus Italien mit Hülfe fremder Waffen, also den offenen, gewaltsamen Bruch der Verträge von 1815, predigen!

Deutschland.

XVIII. öffentl. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 21. März. Am Ministertische: Hr. Justizminister v. Ringelmann, Staatsrath v. Fischer, Frhr. v. Brück. — Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Wahlreklamation des Cooperators Dom. Gröbl von Lauterhofen, Ldg. Kastl, in der Oberpfalz. Derselbe beschwert sich, daß er als Wahlmann bei der Abgeordnetenwahl in Amberg am 14. Dez. v. Js. von dem dortigen Wahlausschusse wegen Mangels des Staatsbürgerrechtes auf den Grund des Artikels VI. des Wahl-Gesetzes und unter Hinweisung auf ein dahin bezügliches Ministerialreskript zurückgewiesen worden sei. Reklamant glaubt deßwegen nicht bloß für sich, sondern auch für „alle nicht bepfründeten katholischen Priester" das Recht zum Wahlmann gewählt werden zu können in Anspruch nehmen zu müssen. Der I. Sekretär, Abg. Hirschberger, beantragt aber der Reclamation eine weitere Folge nicht zu geben, weil der bloß ausgeweihte Priester, und selbst der Cooperator, welcher von Seite des Staates nur als Aushilfspriester für reine kirchliche Funktionen in Betracht kommt, nicht einmal ein selbstständiges Kirchenamt, noch weniger aber ein öffentliches Amt bekleidet, auch keine zum Eintritt in dieses erforderliche Anstellung oder Ernennung erhalten hat, und einen Anspruch auf die Rechte der staatsbürgerlichen Ansäßigkeit im Sinne des §. 3 Titl. IV. der Verfassungsurkunde bei dem Mangel der anderweitig hiezu erforderlichen Selbstständigkeit nicht besitzt. Von der Kammer wird der Antrag des I. Sekretärs angenommen und der Reklamation eine weitere Folge nicht gegeben. — Hierauf erstattete Frhr. v. Lerchenfeld als Referent im II. Ausschusse Vortrag über die Nachweisungen der Staatsausgaben für den Bau der Staats-Eisenbahnen bis zum Schlusse des Jahres 1855/56. Wie der Staat beantragt, die mitgetheilten Nachweisungen über die Ausgaben auf den Bau der Staatseisenbahnen im Jahre 1853/54 bis 1855/56 anzuerkennen. Die Baukredite belaufen sich auf folgende Summen: 1) Ludwigs-Süd-Nordbahn 56,037,695 fl.; 2) Ludwigs-Westbahn 24,817,484 fl.; 3) Marbahn I. Abtheilung 7,944,820 fl.; 4) Marbahn II. Abtheilung 6,396,723 fl.; für die Bahnen insgemein 3,012,884 fl.; 5) München-Rosenheim-Kufstein

9,997,658 fl.; 6) Rosenheim-Salzburg 9,412,895 fl.; 7) Lichtenfels-Koburg 3,004,758 fl.; 8) Projektirung: Nürnberg-Regensburg-Passau 206,865 fl.; 9) Projektirung: München-Landshut-Donau 80,375 fl.; 10) Instandsetzung der Donau-Dampfschifffahrt 1,250,000 fl., in Summa 122,162,157 fl.

(Schluß folgt.)

München, 20. März. Wie gestern und vorgestern, so hat auch heute wieder eine Sitzung des Ministerrathes stattgefunden; ein Zeichen, daß es sich um Berathung und Entscheidung sehr wichtiger Staatsangelegenheiten handelt. In der That befinden wir uns seit dem Beschlusse der II. Kammer bezüglich der Adresse in einem sehr wichtigen Momente; daß unter solchen Verhältnissen die verschiedensten Gerüchte circuliren, erscheint erklärlich, es dürfte indessen noch nicht an der Zeit sein, jene Gerüchte des Nähern zu erwähnen. Gewiß scheint nur zu sein, daß der Schluß des Landtags sehr nahe ist. — Privatdepeschen, die aus Wien heute hieher gelangten, versichern, daß ein zweiter Abgesandter Englands dort erwartet wird, und zwar mit bestimmt formulirten Punkten zur Erzielung einer Verständigung zwischen Oesterreich und Frankreich. Man betrachtet die Situation als eine sehr friedliche und zwar in Wien und in Frankfurt, denn von beiden Orten hat man heute ein bedeutendes Steigen aller Effekten hieher telegraphirt.

— Dem Vernehmen nach, wird der gegenwärtige Landtag, dessen vorschriftsmäßige Dauer künftigen Samstag abläuft, um 4 Tage verlängert werden, da es der Kammer der Reichsräthe früher nicht möglich sein wird, die in letzter Woche an sie gelangten Berathungsgegenstände zu erledigen. Die Adresse der Kammer der Abgeordneten ruht bis jetzt noch im Präsidialbureau des Ständehauses; man glaubt nicht, daß die Entgegennahme durch eine Deputation erfolgen wird. Dieser Tage hatte Se. Exc. Hr. Minister-Präsident Frhr. v. d. Pfordten die Ehre, gleichzeitig mit dem türkischen Gesandten Fürsten v. Kallimaky zur k. Tafel gezogen zu werden.

Amberg. Schrannen-Anzeige vom 18. März. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 21 kr., Korn 9 fl. 15 kr., Gerste 9 fl. 38 kr. Haber 8 fl. 1 kr.

Nürnberg, 20. März. Auf der gestrigen Schranne kostete Waizen 12 fl. bis 15 fl. 15 kr., Korn 10 fl. bis 11 fl. 30 kr., Haber 8 fl. bis 9 fl. 30 kr., Gerste 10 fl. bis 11 fl. 30 kr.

Nürnberg, 20. März. Gestern früh ist die Federkielfabrikantenswittwe Wurster auf dem hiesigen Bahnhofe beim Ueberschreiten der Schienenlagen zwischen zwei Packwagen, die eben zusammengeschoben werden sollten, gerathen und erhielt dadurch so bedeutende Verletzungen, daß sie bald darauf starb.

In Dürkheim hat der Kaufmann Samuel Mayer, der bisher bei Hohen und Niedern großes Vertrauen genoß, das Weite gesucht und, wie sich jetzt herausstellt, eine Schuldenmasse hinterlassen, die im Verhältniß zu dem wenigen vorhandenen Vermögen, eine enorme zu nennen ist. Noch kurz vor der Abreise hat er nicht unbedeutende Kapitalien aufgenommen. Der Verlust trifft manche Mittelleute sehr hart, von denen einige mit 4—5000 fl. betheiligt sind. Das Gericht hat bereits Siegel angelegt.

Aus der Pfalz, 17. März. Die kleine franz. Grenzstadt Lauterburg, die noch so halb und halb unter die festen Plätze nach altem Styl gezählt wird, hat in diesen Tagen eine Besatzung, wie ich höre von 1200 Mann, erhalten. Was für ein Grund dazu vorhanden, weiß bei uns kein Mensch, da selbst die beiden Festungen Landau und Germersheim noch keine Vermehrung ihrer Besatzungen erhalten haben. Von franz. Seite behauptet man, die Einwohnerschaft von Lauterburg habe darum nachgesucht. Wenn dieß wahr ist, was wir freilich nicht glauben, so kann sie es nur um des materiellen Vortheils willen gethan haben, den eine Garnison bringt, denn zum Schutz der Grenze ist kein Mann vonnöthen. Von den wahrhaft lächerlichen Lügen französischer Blätter, als sei in der Pfalz besondere Sympathie für Frankreich, ja als gebe diese sich sogar unter dem Militär in Landau kund, will ich ganz schweigen. Es ist nirgends eine Spur davon vorhanden, aber man sieht, in welcher Weise die Kriegspartei in Frankreich den Kaiser und das Volk hinter das Licht zu führen sucht. Man ist wohl nirgends mehr ergrimmt und empört über das Treiben in Frankreich, als gerade bei uns, da der Pfälzer nur allzu gut weiß, was ihm droht, wenn es zum Krieg kommen sollte.

Frankfurt, 17. März. Wenn die Spannung zwischen den Cabinetten zu Wien und Berlin so groß ist, wie die Agitation für und wider Oesterreich und Preußen unter den Vertretern der verschiedenen Regierungen an unserm Bundestage, so steht es um die Uebereinstimmung der Ansichten der Regierungen mit der Einigkeit und Harmonie der öffentlichen Meinung in Bezug auf ein ganzes Deutschland der französischen Verstimmung gegenüber, um nicht mehr zu sagen, höchst übel. Denn gutem Vernehmen nach sind die zwischen Oesterreich u. Preußen gepflogenen Unterhandlungen wegen der die Kriegsbereitschaft der Bundestruppen betreffenden Antragstellung beim Bundestag noch nicht so weit gediehen, daß dieselbe schon in der heute stattfindenden Bundestagssitzung erfolgen könnte. Desto mehr wird, wie gesagt, hinter den Coulissen durch die verschiedenen Gesandten für und wider Oesterreich und Preußen zu agitiren gesucht. Das Seltsamste bei der Sache ist aber jedenfalls, daß, trotz dieser verschleppenden Uneinigkeit am Bundestage selbst, die einzelnen Regierungen, ich glaube fast ohne Ausnahme, denn sogar hier in Frankfurt ist es der Fall, im Stillen ihre Truppen kriegsbereit und marschfertig machen. Und das ist gewiß ein Glück zu nennen, weil, sobald Oesterreichs und Preußens Einigung eine Beschlußnahme in der Angelegenheit zu Wege bringt, der schleunigen Ausführung derselben nicht viel im Wege stehen kann. Am eifrigsten mit, wenigstens in dieser Gegend, zeigt sich in seinen Rüstungen das benachbarte Nassau, dessen militärisch gebildeter Herzog bekanntermassen ein treuer Anhänger Oesterreichs ist. Das aus ungefähr 5500 Mann bestehende nassauische Armeekorps wird binnen kurzem vollständig kampffertig dastehen, indem auch die Rekruten der letzten Aushebung auf den 1., 2. u. 3. April zur Completirung des Ersatzcorps einberufen sind. Für die nächste Bundestagssitzung erwartet man auch, wie es heißt, eine Mittheilung in der letzten Zeit durch die französisch-österreichischen Differenzen zu sehr in den Hintergrund gedrängten dänisch-deutschen Angelegenheit, wie auch in der Hamburger Verfassungsangelegenheit. Ja, über den Stand der dänisch-deutschen Frage dürfte sogar demnächst eine Kundgebung in den sonst so magern offiziellen Protokollauszügen der Bundestagsitzungen zum Vorschein kommen.

Frankfurt, 19. März. Wir sehen uns durch neuerliche Vorkommnisse veranlaßt, Folgendes kund zu geben. Mit Unwillen und Befremden haben wir wahrgenommen, daß man in Frankreich unsere Ansicht über die gegenwärtige Lage falsch zu beurtheilen und die Selbstherrlichkeit unserer Entschlüsse zu bezweifeln sucht; — daß man sich bemüht, unsere Politik zu verdächtigen und dagegen ein ebenso grundloses als verderbliches Mißtrauen zu erregen. Wir sind indessen überzeugt, daß die große Majorität der französischen Nation solche Verdächtigungen ernstlich und entschieden zurückweist; wäre es anders, und sollte wider Erwarten Frankreich unsere Ansichten nicht theilen, so würden wir uns dadurch mit Fug und Recht verletzt finden und müßten darin geradezu einen „Angriff auf die Unabhängigkeit unserer Politik" erblicken, den wir nimmermehr dulden könnten. Wir haben wahrlich Proben einer seltenen Mäßigung gegeben, indem wir nicht auf die 1814 und 1815 begangenen Unterlassungssünden zurückkamen; indem wir, obgleich in unsern Interessen und Gefühlen schon schwer verletzt, nur den Frieden wollen und uns auf die Vertheidigung des durch Verträge geregelten Besitzstandes beschränken! Wir machen aber keineswegs das ganze franz. Volk für Das verantwortlich, was nur einzelne Hetzer verschulden. Frankreich hat darum auch „für seine Unabhängigkeit Nichts zu fürchten"; wir achten seine Nationalität, und indem es fortfährt, allen Aufreizungen beharrlichen Widerstand entgegenzusetzen, wird es am besten zur Erhaltung des Friedens beitragen. Die Haltung entspricht offenbar seinem wahren Vortheile besser, als das gewissenlose Treiben Derjenigen, welche die für Frankreich günstigen Verträgie als das Erzeugniß ungerechten „Hasses" und blinden „Vorurtheils" darzustellen versuchen. Wir wollen indessen noch immer die Hoffnung nicht aufgeben, daß „guter Rath" auch in Paris selbst endlich Gehör finde.

(**Oesterreich**.) Wien, 20. März. Das Reichsgesetzblatt meldet heute die Aufhebung des Zollvertrags mit Modena, für welches nunmehr die Bestimmungen des zwischen Oesterreich und Sardinien bestehenden Handelsvertrags maßgebend sind.

Frankreich.

Paris, 18. März. Kaum war Lord Cowley vorgestern Abends hier eingetroffen, als ein Schwarm Neugieriger, Diplomaten, Finanzleute u. s. w. seine Thür fast stürmten: aber der englische Gesandte blieb unsichtbar und machte auch gestern weiter keinen Besuch, als den bei Graf Walewski, mit dem er volle zwei Stunden in Conferenz blieb. Auch in den Salons des Grafen Walewski wogte eine ungewöhnliche Menge Gäste, die jedoch auch nichts weiter erfuhren, als daß Graf Walewski nicht an der Erhaltung des Friedens verzweifle. Dessen unge-

achtet war heute wieder das, jedenfalls sehr verfrühte, Gerücht verbreitet, Baron Hübner mache sich reisefertig. Wenn etwas diese Befürchtung zu verwirklichen geeignet sein sollte, so ist es der herausfordernde Ton der Wiener Blätter; die Wiener Publicisten sind bekanntlich in der Regel keine Meister im Styl und die Oesterreichische Zeitung hat sich von jeher durch Derbheiten ausgezeichnet; aber diese heftigen Artikel nehmen sich in der französischen Uebersetzung noch weit plumper aus und werden deßhalb seit einigen Tagen von den Organen der Kriegspartei hier, wie in Brüssel mit Wohlgefallen übertragen, um die Friedenspartei bei der Nation um den Credit zu bringen.

Paris, 21. März. Der Moniteur meldet: Die gestrige Revue der Garde vor dem Kaiser war bewunderungswürdig. Nachdem die Truppen vor ihm defilirt hatten, begab sich derselbe zum Conzert der Orpheonisten, und befahl den Schildwachen die Menge zuzulassen. Unmittelbar darauf war der Kaiser von einer ungeheuern Menge umringt, die sich bis zu den Füssen der Pferde (das kaiserliche und die der Suite) stürzte, und mit dem lebhaftesten Enthusiasmus: „Es lebe der Kaiser!“ rief. Kein Unfall ging aus dieser durchaus freiwilligen (tout spontané — nicht von der Polizei künstlich vorbereiteten) Bewegung hervor.

Italien.

Neapel. Am 10. d. liefen plötzlich die drei Kriegsdampfer, welche die Kronprinzessin aus Triest gebracht hatten und die im Hafen von Manfredonia stationirt waren, wieder in den Hafen von Bari ein. Um 1 Uhr Mittags schiffte sich der König mit dem ganzen Hofe und den Truppen ein; er lag auf einem Feldbette, welches mit Reifen und weißrothen Draperieen versehen war. Vier Matrosen trugen ihn. Dem Zuge ging der Hof Intendant voraus, der den Leuten mit dem Finger Stillschweigen gebot. Die Königin, der Thronfolger, dessen Gemahlin und die jungen Prinzen gingen zu Fuß neben der Tragbahre einher. An Bord des Kriegsdampfers angelangt, dankte der König durch den Intendanten der Stadt Bari für alle Beweise von Anhänglichkeit, welche sie ihm und den Seinigen gegeben hatte; hierauf wurde der König auf seinem Bette in die Cabine hinabgesenkt, da ihm jede Bewegung versagt ist. Die Königin vergoß heiße Thränen.

Aus Turin, 18. März, wird telegraphirt: „Die Gazzetta Piemontese dementirt die Insinuationen der Pariser „Presse“ vom 15. März. Sie hebt hervor, daß die Politik der sardinischen Regierung niemals herausfordernd oder revolutionär, wohl aber stets national und freisinnig gewesen sei. „Diese Politik,“ fügt das erwähnte Blatt hinzu, „ärntet ihre Früchte in dem Vertrauen, welches die im Lande herrschende bewunderungswürdige Eintracht einflößt. Die sardinische Regierung nimmt mit Befriedigung die warmen Kundgebungen und die Hülfs-Anerbietungen von Seiten redlicher Menschen entgegen, ohne sich um ihre Vergangenheit zu kümmern, ist jedoch fest entschlossen, sich nicht mit jenen unverbesserlichen Menschen einzulassen, welche der Nationalsache durch die verderbliche Thätigkeit der Secten und Factionen schaden wollen.“ (Diese Insinuation ist folgender Artikel von La Presse: „Leute, welche für die wärmsten Anhänger der italienischen Sache gelten und für Männer, welche sich ihr mit Leib und Seele ergeben haben, richten an uns von Turin aus die Bitte, auf einen Plan aufmerksam zu machen, der den Zweck haben würde, die franz. Regierung zu nöthigen, von der in den früheren Moniteur-Artikeln so klar bezeichneten und in dem heutigen Moniteur-Artikel noch weiter bestätigten Bahn abzuweichen. Die franz. Regierung hat erklärt, daß sie nur dann einschreiten werde, wenn ein Angriff von Seiten Oesterreichs in Piemont erfolge. Man weiß, daß kein Angriff von Seiten Oesterreichs stattfinden kann und keiner stattfinden wird. Man möchte gern den unmöglichen Angriff durch einen künstlich herbeigeführten Zusammenstoß ersetzen .... Es handelt sich nämlich darum (La Presse spricht von dem Plane Mazzini's und seiner Jünger), einige gut geschulte und geriebene Flüchtlinge nach Modena und Parma zu werfen, und in jenen beiden Staaten einen Aufstand hervorzurufen. Man muß gestehen, daß nichts leichter ist.“ Dann, so argumentiren die Anschürer dieses Complotts weiter, wird Oesterreich einschreiten u. dann Piemont, und schließlich darf Frankreich Piemont nicht im Stiche lassen, und dann ist der Teufel los. „Wenn,“ bemerkt La Presse, „die Agenten Mazzini's eine aufständische Bewegung in Parma und Modena hervorrufen, und wenn Oesterreich es für sein Recht und seine Pflicht hält, einzuschreiten, so würde es jedenfalls nicht Piemont zukommen, sich zum Richter und noch weniger zum Rächer eines solchen Acts aufzuwerfen. Diese Aufgabe würde nicht Piemont, sondern Europa obliegen, und weder Frankreich, noch England, noch Preußen würde solchen tollen Streichen Piemonts die Stange halten.“)

Aus Turin wird dem „Genfer Journal“ geschrieben: Am 23. März geht der 1849 mit Oesterreich abgeschlossene Vertrag (von Novara) zu Ende. Am Abend dieses Tages wird in allen Städten des Königreiches große Illumination stattfinden. Am 24. wird der König Victor Emanuel Turin verlassen und sich nach Alessandria begeben, um den Oberbefehl seiner Armee zu übernehmen. Im Laufe dieser Woche wird das Ministerium von den Kammern ein Vertrauensvotum verlangen und dieselben dann sofort vertagen.

Schweiz.

Bern, 17. März. Alle Berichte aus Piemont stimmen darin überein, daß man von dort täglich auf irgend ein überraschendes Ereigniß sich gefaßt machen könne: die Aufregung gränze an Verrücktheit; jede Besonnenheit und ruhige Ueberlegung sei über Bord geworfen. Am 23. d. M., dem Tage, wo der im Jahre 1849 zwischen Piemont und Oesterreich geschlossene Vertrag zu Ende gehe, werde, so versichert man, der König Viktor Emanuel sich nach Alessandria begeben und den Oberbefehl über die Armee übernehmen. Hier schwinden die Friedenshoffnungen immer mehr; nicht daß man den theatralischen Lärmmachern in Turin Großes zutraut, sondern weil auch das hiesige diplomatische Corps die Situation immer düsterer ansieht, und der Bundesrath schon allen Ernstes die Fragen berathen haben soll, ob es nicht Pflicht sei, bei der drohenden Lage sofort die Bundesversammlung einzuberufen. — Bündener Blätter bringen die Nachricht, daß sämmtliche bei den Commissarien und Quästuren liegenden Depositen, sei es an Staatspapieren oder Baarschaften, am 11. nach der im untern Veltlin liegenden Provincialhauptstadt Sondrio geführt worden sind. Die Pferdeankäufe von französischen und piemontesischen Unterhändlern sind besonders in der Westschweiz außerordentlich im Schwung. Man kauft, was man findet, und bezahlt, was gefordert wird.

Großbritanien.

London, 19. März. In der gestrigen Unterhaussitzung sprach Roebuck den Wunsch aus, daß die Regierung ihre Reformbill und Lord John Russell seine Amendements zurückziehen möge, damit eine Reformbill gleich der Indiabill auf dem Wege der Resolutionen entstehe. Wenn Lord John Russel oder Lord Palmerston ans Ruder käme, so würde der Weltfrieden bedroht erscheinen; schon eine Parlamentsauflösung könnte in bedauerlicher Weise auf das Festland zurückwirken. Herr Cox machte Lord J. Russell aufmerksam darauf, daß die Liberalen ihm nicht folgen würden, falls er sich nicht für die geheime Abstimmung ausspreche. Lord J. Russell weigerte sich, seine Amendements zurückzuziehen u. geheime Abstimmung vorzuschlagen. Im Unterhause griffen Lord Palmerston und Lord J. Russell, und im Oberhause der Marquis v. Clanricarde die Regierung heftig wegen Lord Stanley's letzter Depesche an Lord Canning an. — Die heutige Times sagt, daß eine Ministerkrisis bevorstehe. Die Morning Post betheuert Lord Palmerstons Friedensliebe. Der Morning Herald versichert, das Ministerium werde seine Entlassung nicht einreichen, selbst wenn Lord John Russell's Amendements angenommen werden sollten.

— Von den neapolitanischen Verbannten ist vorgestern keiner weiter hier angekommen. In Bristol, wo gestern der Dampfer Nimrod aus Cork erwartet wurde, hatten sich viele Tausende am Landungsplatze und längs des Quais eingefunden, die fremden Gäste zu begrüßen. Der Dampfer traf zur rechten Zeit ein, brachte jedoch nur einen einzigen von den Neapolitanern mit, dessen Name nicht einmal dem Capitän angegeben worden war. Die Uebrigen hatten sich durch das stürmische Wetter von der Ueberfahrt abschrecken lassen und werden nicht vor übermorgen die Reise antreten. Auf diesen einen wurden nun alle Ehren gehäuft, die der ganzen Schaar zugedacht waren. Alle seine Bemühungen, durchzuschlüpfen, waren vergebens; die guten Leute von Bristol wollten nicht umsonst gewartet haben, umdrängten den Fremdling, entfalteten längs dem Ufer große Flaggen mit „Welcome“ als Inschrift, schoben ihn in einen bereitgehaltenen Wagen, spannten die Pferde aus und zogen ihn unter ohrenbetäubenden Hurrahs nach dem ersten Hotel der Stadt.

London, 20. März. Der gestrige Spectator enthält die Nachricht, daß Rußland einen Kongreß der Großmächte vorgeschlagen habe, der aber nicht in Paris zu halten wäre. Frankreich habe seine Einwilligung gegeben; ob Oesterreich einwilligen werde, sei noch unentschieden.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott, dem Allmächtigen, gefallen, heute Nachts 12 Uhr unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Sohn, Bruder und Schwager,

Joh. Bapt. Wankerl,

Tischlergeselle,

nach langem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Er verschied, versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten sanft und ergeben in den Willen des Herrn. Wer seinen Fleiß und seine Rechtlichkeit kannte, wird meinen Schmerz zu würdigen wissen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Vormittags halb 8 Uhr, vom Leichenhause zu St. Peter aus Statt.

Regensburg den 21. März 1859.

Die tieftrauernde Witwe
Elisabetha Wankerl,
geb. Reiß,
mit ihrem unmündigen Kinde.

Todes-Anzeige.

Heute Morgens 2 Uhr entschlief nach zehnwöchentlichem Leiden und nach Empfang der heil. Sterbsakramente ergeben in den Willen des Herrn, Herr

Anton Bergmüller,

Brauerei- und Oekonomiebesitzer in Hengersberg,

im 78. Lebensjahre.

Freunden und Bekannten des verlebten Biedermannes diese Trauerkunde mittheilend, bittet um gütiges Andenken

Hengersberg, am 18. März 1859.

Im Namen der abwesenden Verwandten.

Bekanntmachung.

Geübte **Schienenleger** können bei der untersertigten Sektion sogleich gegen gute Bezahlung dauernde Beschäftigung erhalten.

Schwandorf den 20. März 1859.

Eisenbahnbau-Sektion.

v. **Stockar**, Sektions-Ingenieur.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 22. März

4. Vorstellung im VIII. Abonnement.

Hamlet, Prinz von Dänemark.

Trauerspiel in 5 Akten nach Shakspeare von Schlegel.

Mittwoch den 23. März

Gastdarstellung des k. Hofsängers und Opern-Regisseur Herrn Kindermann.

Abonnement suspendu.

Figaro's Hochzeit.

Oper in 4 Akten von Mozart.

Figaro: Hr. Kindermann.

Anfang halb 7 Uhr.

Anzeige.

Eingetretener Hindernisse wegen findet das auf Samstag den 26 März angekündigte

Grosse

Vocal- & Instrumental-Concert

unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Konopasek und freundlicher Mitwirkung der Herren Mayer, Dietrich, Frl. Brückner Vierheilig, und mehrerer Titl Hrn. Dilettanten, sowie sämmtl. Orchester-Mitglieder

im Saale des „goldenen Kreuzes", erst **Samstag den 9. April** statt.

Anfang 7 Uhr.

Die Subskriptionsliste ist durch den Subskriptionsdiener Holzwart bereits in Umlauf und machen zu reger Antheilnahme eines hochverehrten Publikums die ergebenste Einladung.

Subskriptionspreis 36 kr. Kassapreis 48 kr.

Friedrich & Zinkl.

2 Perlhühner, ein Hahn und eine Henne, sind zu verkaufen in Lit. C. 125

Bunsen's Bibelwerk.

Dieses Werk, dessen 2ter Halbband soeben erschienen, bietet dem deutschen Volke eine vollständige, neue Uebersetzung und neue Erklärung der Bibel.

Der berühmte Verfasser hat es sich zur Lebensaufgabe gestellt, der Gemeinde seiner Nation das Buch der Bücher wirklich zugänglich zu machen, und seit 40 Jahren bildet daher dieses Werk den Mittelpunkt seiner geistigen Bestrebungen und Forschungen.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

In Leipzig bei
F. A. Brockhaus

Dienst offert.

Es wird eine gewandte Kellnerin zum Ziel Georgi in ein hiesiges Bräuhaus gesucht. Näh. in der Exp.

Eine tüchtige **Kindsmagd** wird gesucht. Näh. in der Exp.

Aufforderung.

Der Schweizer Johann Beß von Buckenhofen, k. Ldg. Bissingen, wird aufgefordert, seinen jetzigen Aufenthalt bei der Expedition d. Bl. bekannt zu geben.

Verkaufs-Anzeige.

100 Schäffel **Kartoffel** sind zu verkaufen bei Bierbrauer

Fuchs, in der Ostengasse.

9 Stück gut ausgetrocknete fohrene **Läden**, 21 Schuh lang, 1½ Schuh breit, 3 Zoll dick, sowie ein noch gut erhaltener, eisengeachster 2spänniger Wagen sind zu verkaufen in Regenstauf Haus Nro 61.

20 Schäffel **Gänsemehl** und 20 Schäffel **Mische** sind um billigen Preis zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Eine neue Sendung von **Strohhüten** ist angekommen und empfiehlt solche bestens

M. Hupeter.

Eine in frequenter Lage in hiesiger Stadt sich befindliche **Bäckerei** sammt zwei gutgebauten Wohnhäusern ist aus freier Hand zu verkaufen u. kann nach Belieben des Käufers ein Theil des Kaufschillings gegen hypothekarische Sicherheit darauf liegen bleiben. Näh. in der Exp.

Das Gartenhaus an der Dechbettener Straße, gegenüber Herrn Bomhard, ist theilweise, am liebsten jedoch im Ganzen zu vermiethen. Näh. in der Engelburgergasse bei Wittwe Hayes zu erfragen.

Empfehlung.

Besten steyrischen u. gewöhnlichen **Kleesaamen**, Luzerner, Esparsette u. Wiesen Kleesaamen, Grassaamen, Saamen-Wicken, Hanf und Saamen-Lein, empfiehlt zu billigen Preisen.

M. Hupeter.

Vermiethung.

Außerhalb der Stadt ist ein freundliches, meublirtes Zimmer für die Sommermonate an eine Wittwe, oder sonst solides, gebildetes Frauenzimmer zu verstiften. Auch ist daselbst ein ganz neues Bett zu verkaufen. Näh. in der Exp.

In der Nähe des Theaters, in einer lebhaften Straße, ist ein kleines, freundliches **Monatzimmer** an einen soliden Herrn billig zu vermiethen. Näh. in der Exp

Im Hause Lit. C. 109 in der oberen Bachgasse ist der 2. Stock bis Jakobi zu vermiethen. Derselbe enthält drei heizbare Zimmer, Kochzimmer, Küche, und Speise, große Holzlege, eigenen Boden, Keller und sonstige Bequemlichkeit. Die Wohnung ist mit einem Gatter zu versperren. Näh. daselbst Parterre.

Verlorenes.

Vom Jakobsthor durch die Allee, bei der Villa vorbei, auf den untern Wöhrd und von da durch die Stadt bis zum goldenen Ritter wurde ein goldener **Plattenring** mit den Buchstaben M. S. verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selben gegen gute Belohnung in der Exp. d. Bl abzugeben.

Verlaufener Hund.

Ein weißer, langhaariger Hund (Bologneser Race), auf den Namen „Schnips" gehend, hat sich verlaufen. Der Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung im Thon-Dittmer'schen Hause abzugeben.

Hausverkauf.

Das Haus Lit. F. 12 in der Kramgasse, mit geräumigem Laden, zu jedem Geschäft geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen von

Georg Höfelein, Seiler in der Kramgasse

Zugelaufener Hund.

Ein junger Hühnerhund, schwarzbrauner Farbe ist zugelaufen. Der Eigenthümer kann selben bei Müller, Haus Nro. 112 in Weiche, gegen Ersatz der Insertions- und Fütterungskosten abverlangen.

Theater.

Jedem Freunde der Tonkunst, dem Kenner, wie Laien, wird die Nachricht gewiß höchst willkommen sein, daß der k. bayr. Hofsänger u. Opern-Regisseur Herr Kinderman bereits hier eingetroffen und von Morgen ab ein Gastspiel auf unserem Stadttheater eröffnen wird, das einen Cyclus seiner brillantesten Gesangspartien umfaßt. Wir werden demnach unsern hochwillkommenen Gast, den Heros des Gesanges, zuerst als **Figaro** begrüßen und hoffen zuverlässig, daß uns Gelegenheit geboten wird, ihn als **Don Juan** in seiner Glanzpartie bewundern zu können A.

Gestorbene.

Mar. Eberl, b. Bierbrauerssohn, 10 J. a. Frau Anna Dienstl, b. Kammachersgattin, 70 J. a. Joh. Pensel, Schuhmachergeselle v. Hohenfels, 23 J. a. Gg Zellner, Schleifmüllerssohn von Langquaid, 16 J. a. Frau Marg. Neumeyer, b. Tändlerswittwe, 74 J. a. Marg. Hech, Zimmermannstochter, 23 J. a. Kath. Frucht, Metzgerstochter, 84 J. a. Herr Frz. Götz, Bierbrauer, 64 J a. Frl. Pauline Hamm, k. Th. Tar. Forstrathstochter, 19 J a Frau Anna Klyma, Hausmeisterswittwe, 61 J. a. Barbara Holmer, Taglöhnerstochter, 24 J. a. Herr Frz. X. Burgau, ehem. b. Tändler, 66 J. a. Joh. Wanterl, Tischlergeselle, 30 J. a. Herr Gg. Willkomm, bgl. Knopfmacher. 50 J. a.

Für die im ärmlichsten Zustande hinterlassene **Wittwe** mit ihren 8 Kindern des am 11. März verunglückten Zimmermanns **Johann Eichenseer**, wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

	Transport 28 fl.	12 kr.
D. A.	— „	15 „
C St.	— „	30 „
L.	— „	30 „
Gott segne diese kleine Gabe	— „	48 „
De. Gott segne diese kleine Gabe.	1 „	— „
L.	— „	30 „
K. J. K.	2 „	— „
G. Sch.	— „	30 „
X. Gott segne es	— „	13 „
L. M.	— „	30 „
L. P.	— „	30 „
Von einer Ungenannten.	— „	30 „
C. B.	— „	35 „
L. P.	2 „	— „
Summa	38 fl.	33 kr.

Schlachtvieh-Markt am 21. März 1859.

Zutrieb:		Verkauft:	
Ochsen	67	Ochsen	64
Stiere	—	Stiere	—
Kühe	—	Kühe	—
Rinder	—	Rinder	—
Kälber	71	Kälber	71
Schafe	—	Schafe	—
Ziegen	3	Ziegen	3
Mastschweine	24	Mastschweine	24
Summa	165	Summa	162

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. Pöhlmann, v. Bamberg, Kirchheimer, v Frankfurt, Endreß, v. Hanau, Löwenhaar, v. Fürth, Stiehle, v. Stuttgart, Ley v. Börde, Berger, v, Bremen, Kfl. Rad. Lindel, Kaufmannsgattin v. Kelheim.

(D. Helmen.) HH. Neuper, v. Nürnberg, Höchstädter, v. Frankfurt, Kfl.

(W. Hahn.) HH. Mayer, v. Bleinfeld, Bloch, v Nürnberg, Zeidler, v. Hof, Führer, v. Ulm, Bechmann, v. Fürth, Kfl Lindner, Fabrikant v. Ebingen. Aston, Dir., u. Böhm, Ingen. v. München. Damen, Obersteiger v Marhütte. Ulrich, Forstwart v. Druck.

(Post.) HH. v. Schenk, k Salinen-Ingen. v. München. Eßner, k. Bauinsp v Kelheim. Stangl, k. Tarb. v. Vilshofen. Winkler, Unteroffizier v. Landshut. Lorenz, Müllermst. v. Geisenfeld. Rigl, Priv. v. Straubing. Gabler, Pharmaz, v. München. Frau Vogl, Priv. v. Straubing. Frl. Sächerl, Maurermeisterstochter v. Rittenau

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Kundmachung.

Gemäß § 3 des Gesetzes vom 3. April 1919, St. G. Bl. Nr. 209, wird hiemit kundgemacht, daß der Staatsrat in seiner Sitzung vom 3. April 1919 das Gesetz über die Errichtung eines Staatsamtes für Heereswesen beschlossen hat.

Der Staatskanzler:
Dr. Renner.

Gesetz vom 3. April 1919, über die Errichtung eines Staatsamtes für Heereswesen.

Der Staatsrat hat beschlossen:

§ 1. Es wird ein Staatsamt für Heereswesen errichtet.

§ 2. Dem Staatsamt für Heereswesen obliegt die Leitung des gesamten Heerwesens.

§ 3. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Reichskriegsministerium, dem Reichsministerium für Landesverteidigung und dem Staatsamt für Landesverteidigung zugewiesen waren.

§ 4. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Volksgesundheit zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 5. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Verkehrswesen zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 6. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Handel, Gewerbe und Industrie zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 7. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Finanzen zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 8. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Inneres zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 9. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Auswärtige Angelegenheiten zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 10. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Unterricht zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 11. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Justiz zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 12. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Land- und Forstwirtschaft zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 13. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Soziale Fürsorge zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 14. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Öffentliche Arbeiten zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 15. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Volksernährung zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 16. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Volkswirtschaft zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 17. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Volksgesundheit zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 18. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Verkehrswesen zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 19. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Handel, Gewerbe und Industrie zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 20. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Finanzen zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 21. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Inneres zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 22. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Auswärtige Angelegenheiten zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 23. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Unterricht zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 24. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Justiz zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 25. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Land- und Forstwirtschaft zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 26. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Soziale Fürsorge zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 27. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Öffentliche Arbeiten zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 28. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Volksernährung zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 29. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Volkswirtschaft zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 30. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Volksgesundheit zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 31. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Verkehrswesen zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 32. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Handel, Gewerbe und Industrie zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 33. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Finanzen zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 34. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Inneres zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 35. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Auswärtige Angelegenheiten zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 36. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Unterricht zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 37. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Justiz zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 38. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Land- und Forstwirtschaft zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 39. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Soziale Fürsorge zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 40. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Öffentliche Arbeiten zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 41. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Volksernährung zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 42. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Volkswirtschaft zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 43. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Volksgesundheit zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 44. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Verkehrswesen zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 45. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Handel, Gewerbe und Industrie zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 46. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Finanzen zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 47. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Inneres zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 48. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Auswärtige Angelegenheiten zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 49. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Unterricht zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 50. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Justiz zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 51. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Land- und Forstwirtschaft zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 52. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Soziale Fürsorge zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 53. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Öffentliche Arbeiten zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 54. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Volksernährung zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 55. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Volkswirtschaft zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 56. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Volksgesundheit zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 57. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Verkehrswesen zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 58. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Handel, Gewerbe und Industrie zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 59. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Finanzen zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 60. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Inneres zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 61. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Auswärtige Angelegenheiten zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 62. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Unterricht zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 63. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Justiz zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 64. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Land- und Forstwirtschaft zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 65. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Soziale Fürsorge zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 66. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Öffentliche Arbeiten zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 67. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Volksernährung zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 68. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Volkswirtschaft zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 69. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Volksgesundheit zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 70. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Verkehrswesen zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 71. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Handel, Gewerbe und Industrie zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 72. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Finanzen zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 73. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Inneres zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 74. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Auswärtige Angelegenheiten zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 75. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Unterricht zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 76. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Justiz zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 77. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Land- und Forstwirtschaft zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 78. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Soziale Fürsorge zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 79. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Öffentliche Arbeiten zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 80. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Volksernährung zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 81. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Volkswirtschaft zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 82. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Volksgesundheit zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 83. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Verkehrswesen zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 84. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Handel, Gewerbe und Industrie zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 85. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Finanzen zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 86. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Inneres zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 87. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Auswärtige Angelegenheiten zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 88. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Unterricht zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 89. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Justiz zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 90. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Land- und Forstwirtschaft zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 91. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Soziale Fürsorge zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 92. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Öffentliche Arbeiten zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 93. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Volksernährung zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 94. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Volkswirtschaft zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 95. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Volksgesundheit zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 96. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Verkehrswesen zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 97. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Handel, Gewerbe und Industrie zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 98. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Finanzen zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 99. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Inneres zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

§ 100. Dem Staatsamt für Heereswesen sind alle Angelegenheiten zugewiesen, die bisher dem Staatsamt für Auswärtige Angelegenheiten zugewiesen waren, soweit sie sich auf das Heerwesen beziehen.

Amtliche Bekanntmachungen
Bekanntmachung
betreffend Verkauf von Kartoffeln.
Die Kartoffeln, welche in der Gemarkung Ebersbach gewachsen sind, dürfen nur an Einwohner von Ebersbach verkauft werden.
Ebersbach, den 12. September 1914.
Der Gemeinderat.

Bei Ausfall der Wahl wird der Gewählte durch das Los bestimmt. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Regensburg vom 19. März bis 26. März 1859.

Brodtarif.	Pf.	Pfd.	Ot.	St.	fr.	dl.
Ein Paar Semmel zu	—	7	—	—	1	—
„ Kipfel „	—	7	—	—	1	—
„ Roggenlaib „	6	—	—	—	15	—
„ Roggenlaib „	3	—	—	—	7	2
„ Roggenlaib „	1	16	—	—	3	3
„ Laib schwarzes Brod „	6	—	—	—	12	—
„ Laib schwarzes Brod „	3	—	—	—	6	—
„ Ein Kipfel-Kopperl „	1	16	—	—	3	—
„ Ein Kipf „	—	24	—	—	3	—

Mehlpreise.	Metzen. fl.	fr.	Mäßl. fr.	dl.	Maß. Pf.	dl.
Mundmehl	3	11	12	—	6	—
Semmelmehl	2	23	9	—	4	2
Mittelmehl	1	51	7	—	3	2
Vollmehl	1	19	5	—	2	3
Nachmehl	—	27	1	3	1	—
Roggenmehl	1	33	8	—	3	—
Römischmehl	1	45	6	3	3	2
Waizengrieß, feiner	5	11	19	2	9	3
Waizengrieß, ordin.	4	7	13	2	7	3

Fleischpreise.	fr.	dl.
Ein Pfund gutes Ochsenfleisch	13	—
„ „ Rind- oder Kuhfleisch	12	—
„ „ Kalbfleisch	10	—
„ „ Schaf- oder Schöpsenfleisch	9	2
„ „ Schweinefleisch	14	—

Holzpreise.	fl.	fr. bis fl.	fr.
Buchenholz, die Klafter	16	—	—
Birkenholz „	13	24	—
Mischling „	10	— 10	12
Fichtenholz „	11	— 11	12
Schwemmholz.			
Buchenholz, die Klafter	13	24	—
Harter Mischling „	9	12	—
Fichtenholz „	8	24	—
Werkholz „	11	24	—

Lichter- und Seifenpreise.	fl.	fr. bis fl.	fr.
Lichter, gegoss., fein. Docht, d. Pf	—	28	—
„ gezog. „ „ „	—	27	—
„ ordinäre, „	—	26	—
Seife	—	16	— 22
Unschlitt, ausgelassen, der Zent.	—	—	—
„ rohes „ „	25	—	26

Verschiedene Bedürfnisse.	fl.	fr. bis fl.	fr.
Rapsöl, das Pfund	—	—	—
Leinöl, „ „	—	20	— 21
Heu, der Zentner	1	36	2 24
Stroh, „ „	—	45	— 54
Flachs, das Pfund	—	27	—
Leinsamen „ „	—	—	—
Leinwand die Elle	—	—	—

Viktualien-Preise.	fl.	fr. bis fl.	fr.
Schmalz, das Pfund	—	30	—
Butter, „ „	—	30	—
Eier, 11 Stück	—	8	—
Hühner, alte, das Stück	—	30	—
„ junge „ „	—	—	—
Tauben, „ „ „	—	14	—
Enten, zahme, „ „	—	36	—
Gänse, „ „ „	1	18	—
Lämmer, „ „ „	—	30	—
Kitzeln, „ „ „	—	30	—
Spanferkel, „ „	2	—	3 —
Fische, Hechten; das Pfund	—	16	—
„ Karpfen, „ „	—	16	—
Erbsen, gerollte, die Maaß	—	8	—
„ ungerollte, „ „	—	6	—
Linsen, rothe, „ „	—	7	—
„ weiße, „ „	—	9	—
Hirsen „ „	—	9	—
Haferkern, „ „	—	14	—
Erdäpfel, der halbe bayr. Metzen	—	12	—
Bayr. Rüben, „ „	—	11	— 12
Bei dem kgl. Salzamte dahier:			
Kochsalz, 1 Fäßl. a 150 Pfd.	9	17	—
Viehsalz, 1 „ a 250 Pfd.	5	10	—
„ „ ein Zentner	2	41½	—
Ein Pfd. Kochsalz b. d. Frauen	—	4	—

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Amberg vom 19. März bis 26. März 1859.

Brodtarif.	Pf.	Pfd.	Ot.	St.
Waizen-Semmel zu 1 kr.	—	6	2	2
„ „ „ 2 dl.	—	3	1	1
„ „ „ 1 dl.	—	1	2	2
Roggen-Laib zu 15 kr. dl.	6	—	—	—
„ „ „ 7 kr. 2 dl.	3	—	—	—
Kipf, aus Roggen und Waizen, gemischt zu 5 kr. 1 dl.	1	20	1	2

Mehlpreise.	Waizenmehl. Feines fl.	kr.	dl.	Volles fl.	kr.	dl.	Roggen-Mehl. fl.	kr.	dl.
Ein Metzen	2	33	2	1	58	2	1	17	2
„ Vierling	—	35	3	—	29	2	—	19	1
„ 16tel	—	9	—	—	7	2	—	4	3
„ 32erl	—	4	2	—	3	3	—	2	2

Fleischpreise.	fr.	dl.
Mastochsenfleisch, das Pfund	12	1
Rindfleisch, „ „	11	1
Kuhfleisch, „ „	11	1
Kalbfleisch, „ „	9	—
Schaffleisch, „ „	9	—
Schweinefleisch, „ „	14	—

Lichter-, Seifen- und Unschlitt-Preise.	fl.	kr.
Lichter, gegossene, m. fein. Docht, das Pfd.	—	26
„ gezogene, „ „ „ „	—	26
„ ordinäre, „ „	—	24
Seife, Sorte I. „ „	—	20
„ II. „ „	—	16
Unschlitt, rohes, der Ztn.	25	—
„ ausgelassenes „	40	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Holz, hartes, die Klafter	13	— 16	—
„ weiches, „ „	10	— 12	—

Verschiedene Bedürfnisse.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Rapsöl, das Pfund	—	—	—
Leinöl, „ „	—	—	—
Heu, der Zentner	2	24	—
Waizen-Stroh, „ „	—	54	—
Roggen- „ „ „	1	18	—
Gersten- „ „ „	—	48	—
Haber- „ „ „	—	48	—
Flachs, das Pfund	—	22	—
Leinsaamen „ „	—	—	—
Leinwand die Elle	—	24	—

Viktualienpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, das Pfund	—	27	—
Butter, „ „	—	24	—
6 Eier um	—	4	—
Erdäpfel, ein bayerischer Metzen	—	36	—
Spanferkel, das Stück	—	—	—
Enten, lebend, „ „	—	36	—
Gänse, in Federn, „ „	—	54	—
„ geputzt, „ „	1	24	—
Alte Hennen, „ „	—	12	—
Hühner „ „	—	15	—
Tauben, das Paar	—	12	—
Erbsen, der Metzen	—	—	—
Linsen, „ „	—	—	—
Hechte, das Pfund	—	14	—
Karpfen, „ „	—	12	—
Krebse, „ „	—	14	—
Gedörrte Zwetschken „ „	—	12	—
Bei dem hiesigen kgl. Salzamte eine Kufe Salz zu 136 Pfd. netto Gewicht	8	53	—
Der Zentner	6	33	3
Das Pfund	—	4	—
Bei den Salzhändlern das Pfund	—	4	2

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Landshut vom 19. März bis 26. März 1859.

Brodgewicht.	Pf.	Pfd.	Ot.	kr.
Eine Zweipfennigsemmel	—	3	—	1
Eine Kreuzersemmel	—	6	—	2
Ein Zweipfennigleaibl	—	4	1	—
Ein Kreuzerlaibl	—	8	2	—
Ein Batzenlaib	1	17	3	1
Ein Achterlaib	3	3	2	2
Ein Zwölferlaib	4	21	1	3

Mehlpreise.	Metzen. fl.	kr.	dl.	Mäßl. kr.	dl.
Semmelmehl	2	16	—	8	2
Vollmehl	1	51	—	7	—
Nachmehl	1	20	—	5	—
Römisch-Roggen	1	36	—	6	—
Backmehl	1	12	—	4	2

Fleischpreise.	fr.	dl. bis kr.	dl.
Mastochsenfleisch das Pfund	13	—	—
Rindfleisch „ „	12	—	—
Schweinefleisch „ „	14	—	15
Schaffleisch „ „	9	—	10
Kalbfleisch „ „	11	—	—

Lichter- und Seifenpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Unschlittkerzen, gegoss., das Pfd.	—	27	—
„ ordin. „ „	—	25	—
Seife, „ „	—	18	—
Unschlitt, rohes, der Znt.	26	—	—
„ ausgelassenes „	33	—	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Klafter	14	— 15	—
Birkenholz „ „	13	— 14	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Föhrenholz, die Klafter	10	— 11	—
Fichtenholz „ „	9	— 10	—

Viktualienpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, das Pfund	—	26	— 27
Butter, „ „	—	27	— 28
Eier, 6 Stück	—	4	—
Hühner, alte, das Stück	—	16	— 18
„ junge, „ „	—	—	—
Tauben, junge, „ „	—	9	— 12
Enten, „ „	—	36	— 40
Gänse, „ „	1	—	1 36
Lämmer, „ „	1	—	2 —
Spanferkel, „ „	1	—	2 —

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Straubing vom 19. März bis 26. März 1859.

Brodtarif.	Pf.	Pfd.	Ot.
Eine Pfennig-Semmel	—	1	3⅓
„ Halbkreuzer-Semmel	—	3	3⅓
„ Kreuzer-Semmel	—	7	3
„ 6 Pfennig-Wecken von schwarzem Waizenmehl	—	19	3½
„ Groschen-Wecken von schwarzem Waizenmehl	1	7	3
„ Kreuzer-Pollröckel	—	10	2
„ 2 „ Kipf oder Koppel	—	21	—
„ 3 „ Pollbrod	—	31	2
„ 4 „ „	1	10	—
„ 6 „ „	1	31	—
„ 3 „ Wecken Roggenbrod	1	3	3
„ 6 „ „ „	2	7	2
„ 9 „ „ „	3	11	1
„ 12 „ „ „	4	15	—

Mehlpreise.	kr.	dl.	hl.
Ein Pfund Mundmehl	4	2	1
„ „ Semmelmehl	3	—	1
„ „ Vollmehl	2	3	—
„ „ Roggenmehl vermischt	2	3	—
„ „ Backmehl	2	1	—

Fleischpreise.	fr.	dl.
Ochsenfleisch, gemästet, das Pfund	12	2
„ mager, „ „	11	2
Kalbfleisch, bestes, „ „	12	—
„ geringeres „ „	11	—
Schweinfleisch, „ „	16	—
Schaffleisch, bestes, „ „	10	—
„ geringeres, „ „	9	—

Lichter-, Seifen- und Unschlitt-Preise.	fl.	kr.
Kerzen, gezogene, das Pfund	—	26
„ gegossene, „ „	—	30
Kern-Seife „ „	—	20
Unschlitt, rohes, der Zentner	26	—
„ gegossenes „ „	36	—

Verschiedene Bedürfnisse.	fr. bis fl.	kr.
Rapsöl, das Pfund	— 24	—
Leinöl, „ „	— 24	—
Heu, gutes, der Zentner	1 30	1 48
„ saures, „ „	1 24	1 36
Stroh, langes, „ „	1 12	1 18
„ kurzes „ „	— 54	1 —

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Maaß	14	30	16 —
Birkenholz, „ „	12	30	13 30
Erlenholz, „ „	10	30	11 30
Fichtenholz „ „	10	30	11 30
Föhrenholz „ „	11	—	12 —

Viktualienpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, das Pfund	—	27	— 28
Butter, „ „	—	24	— —
Eier, 6 Stück	—	4	— —
Huhn, altes, das Stück	—	18	— 24
Hühner, junge, das Paar	—	42	— 48
Tauben „ „	—	10	— 12
Spanferkel, das Stück	2	—	2 30
Gänse, „ „	1	12	1 24
Enten, „ „	—	30	— 36
Lämmer, „ „	1	12	1 48
Karpfen, das Pfund	—	18	— —
Hechte, „ „	—	18	— —
Gerste, ordinäre, der Metzen	4	—	— —
„ feine „ „	6	—	— —
Hirse, das Schäffel	16	30	— —
Erbsen, „ „	18	—	— —
Linsen, „ „	9	—	10 —
Kartoffel „ „	2	—	— —

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr 82 **Mittwoch den 23. März** **1859.**

An die verehrlichen auswärtigen Leser des Regensburger Tagblatte.

Da mit dem Ende dieses Monats das Abonnement auf das Regensburger Tagblatt für das erste Quartal abläuft, ersuchen wir unsere verehrlichen auswärtigen Abonnenten, ihre Bestellungen für das zweite Quartal des Jahrganges 1859 bei den ihnen nächstgelegenen königl. Postexpeditionen unverzüglich zu machen, damit in der Zusendung keine Verzögerung eintritt. — Die durch das Bedürfniß sich mehrenden Beilagen zu unserem Blatte veranlaßten uns, denselben eine selbstständige Form zu geben. Anstatt wie bisher in 1/4 Bogen lassen wir dieselben je nach dem Einlaufe regelmäßig in der Woche zwei bis dreimal in 1/2 Bogen erscheinen und dem Regensburger Tagblatt in einer Anzahl von 3000 Exemplaren umsonst beilegen. Der bisherige Abonnementspreis für das Regensburger Tagblatt bleibt deßungeachtet unverändert. Dasselbe kostet daher wie bisher, sammt den Beilagen, vierteljährig fl. 1 — kr.; das wöchentlich 3mal erscheinende Conversationsblatt vierteljährig fl. — 24 kr.

Alle einlaufenden Inserate werden schleunigst in das Regensburger Tagblatt aufgenommen und als Insertionsgebühr der Raum einer Petitzeile mit nur 2 kr. berechnet.

Die Expedition des Regensburger Tagblatte.

Ein Mittel zur Lösung.

Warum schauen wir immer auf Preußen, und erwarten von dort die Entscheidung? Muß denn immer von den Großstaaten die Initiative ausgehen? Wir Bayern können jetzt den Ausschlag geben. Es bedarf dazu nur, daß die Krone im Fall eines Angriffs ihre Truppen den Oesterreichern zur Verfügung stellt.*) Was wagen wir dabei? Kann die französische Regierung einen solchen Schritt der Feindseligkeit übersehen? Nein, sondern sie wird die überrheinischen Grenzen Bayerns bedrohen. In diesem Fall ist der gesammte deutsche Bund zum Losschlagen verpflichtet. Es fragt sich dann gar nicht, ob man freie Hand, oder was man behalten will, sondern es wird von allen Seiten marschirt, oder es gibt keinen deutschen Bund mehr. Was kann Bayern dabei gewinnen? Trennen wir diese Frage in zwei andre. Was gewinnt die Dynastie oder der Staat, und was gewinnt das Volk. Zunächst ist es ein Vortheil, daß Bayern endlich wieder einmal handelnd auftritt. Kommt es nicht zum Schlagen, so ist es ein Verdienst Bayerns, die Entscheidung herbeigeführt, die ungewisse Neutralität des Bundes gelöst zu haben. Alle kleineren Staaten Deutschlands werden ihm dankbar sein, wenn es zeigt, daß jedes einzelne Bundesglied auch nach eignen Impulsen handeln kann, und nicht erst von den beiden deutschen Großmächten das Losungswort ertheilt zu werden braucht. Die Dynastie gewinnt ganz besonders durch eine Verschärfung des eigenthümlichen Sinnes im Volke. Man wird sich beglückwünschen ein Bayer zu sein, wenn aus Bayern die rettende That kam. Bricht aber der Festlandskrieg aus, so wird er mit einem Frieden endigen, wo gar manches sich neu gestalten muß. Die Kriegserfahrungen werden lehren, worin Deutschlands Schwäche und Deutschlands Stärke beruhte. Man wird bei dem Frieden wohl einsehen, wie ersprießlich es ist, daß ein Staat, der sich für Erhaltung des alten Gleichgewichts so verdienstlich gemacht hatte, gestärkt aus der großen Erschütterung hervorgehe. Die großen Meister, welche auf dem Wiener Congreß die europäische Landkarte anfertigten, haben sogar eine solche Rolle Bayerns vorausgesehen, denn sie gaben ihm eine von Frankreich bedrohte Gränze, sie wollten also sichtbar, daß, so oft Frankreich Preußen oder Oesterreich anzugreifen Miene mache, Bayern als Nachbar die Gefahr fühle, und als Erster zur Hülfe herbeieile. Erfüllt es diesen nicht bloß deutschen, sondern europäischen Beruf, so kann es nur größer und nicht verkürzt aus dem Kampf hervorgehen. Man sage nur nicht, Bayern sei zu klein, um große Politik zu machen. Große Politik nicht, aber doch wohl Politik! Als Friedrich der Große Schlesien eroberte, zählte er nicht mehr Unterthanen als der König von Bayern, und beherrschte keinen größern Quadratmeilenraum. Piemont ist nahezu so groß und nahezu so stark als Bayern, und träumt eine italienische Großmacht zu werden! Unsere Finanzen sind weit geschonter als die piemontesischen, und unsere Sache, wenn wir Oesterreich unterstützen, ist eine unbefleckte. Was aber gewinnt das Volk? Das Volk will nichts gewinnen, es will nur das Bundespflichtgefühl gegen Oesterreich befriedigen. Alles ist dießmal einig. Der edle Impuls treibt alle Stände gemeinsam, und selbst der Ruhigste sagt sich: wer soll uns noch helfen, wenn wir die Macht verlassen, auf deren Schutz unser politisches Dasein sich gründet? Hier ist eine Gelegenheit, wo wir mit Stolz uns rühmen könnten, Bayern zu sein. Hier ist der große Glücksfall, daß wir gerade kerndeutsch sind, wenn wir eine ächt bayerische Politik befolgen. Wir haben die Initiative noch in den Händen, warum warten wir, da der Frühling so nahe ist? (Allg. Ztg.)

*) Nöthigenfalls könnte man bloß eine Defensiv- und Offensivallianz mit Oesterreich schließen, was ganz dem Allianzvertrag zwischen Sardinien und Frankreich gleich käme. Das andere fände sich dann von selbst.

Deutschland.

XVIII. öffentl. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 21. März. (Fortsetzung.) Wie aus Ziffer 8 und 9 erhellt, ist ein Betrag von 287,240 fl. für Projektirungsarbeiten festgestellt worden, wovon 204,991 fl. 13 kr. wirklich verwendet und von der Ostbahngesellschaft zurückvergütet wurden und befindet sich dieser Betrag in der Eisenbahnbaukasse, welche ihn an die Dotationskasse zurückzuersetzen hat, wenn sich nicht noch Kreditsüberschreitungen ergeben sollten, bezüglich welcher jedoch die Zustimmung der Kammer erholt werden würde, wie das Staatsministerium meint. Referent glaubt hingegen, daß die Baukasse nicht der Ort ist, wo Gelder zu hinterlegen sind, welche nicht zu Bauten bestimmt sind; jene Gelder gehören offenbar in die Dotationskasse zurück. Bei dieser Gelegenheit spricht Frhr. v. Lerchenfeld den Wunsch aus, es möchten von der Staatsregierung Anträge an die Kammer gebracht werden, einen Theil dieses gegenstandlos gewordenen Kredits für die Erweiterung des Telegraphensystems zu verwenden. Frhr. v. Brück versichert, daß die Verwaltung auf bestimmte Anträge gewiß gerne eingehen würde, worauf der Abgeordnete Neuffer erwidert, daß bestimmte Anträge im Ausschuß deßhalb nicht gestellt wurden, weil das Handelsministerium nicht vertreten war; er stellt jetzt den Antrag, die Summe von 87,240 fl. darauf zu verwenden. Der II. Präsident Dr. Weis spricht sich prinzipiell dagegen aus, weil die Regierung keine bestimmten Anträge bringt, keine Postulate stellt und nur erklärt, sie werde zustimmen. Dadurch sei der Geschäftsgang der Kammer in einer Weise alterirt, der zu einer Verwirrung der gegenseitigen Stellung führe, und dieß zwar in einem Augenblicke, wo ihr vorgeworfen, werde, daß sie sich in die Verwaltung mische. Nachdem noch mehrere Redner die Dringlichkeit der Sache vorgestellt, wurde der Antrag Neuffers verworfen und den Nachweisungen die Zustimmung ertheilt. — Der dritte Berathungs-Gegenstand war der Vortrag des Abgeordneten Dr. Arnheim über den von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf: „Verjährung der Klagen" betreffend. Durch denselben wird nicht nur ein gleichartiger Rechtszustand der diesrheinischen Provinzen, welche bisher theils gar keine, theils höchst unzureichende Bestimmungen bezüglich der Verjährung solcher Forderungen, welche nach bestehender Sitte sofort nach ihrer Entstehung bezahlt zu werden pflegen, besitzen, sondern auch eine Annäherung an die Gesetzgebung der übrigen deutschen Staaten angestrebt. Bei Abfassung des vorliegenden Entwurfs hat hauptsächlich ein Gesichtspunkt Geltung gefunden, nämlich der, den Forderungsberechtigten gewisser Kategorien die schnellere Einziehung ihrer Forderungen und hiedurch die neue Verwendung ihrer Kapitalien, die Vermeidung von Zinsverlusten und die sonstigen Vortheile der rechtzeitigen Geldverwendung zu ermöglichen. Es gilt diese Rücksicht namentlich von Industriellen und Gewerbsleuten, welche nach dem vermaligen Zustand ihre Kunden aus Rücksicht auf ihre Konkurrenten und zur Vermeidung des Verlustes einer Kundschaft an die Zahlung zu mahnen unterlassen müssen, während bei Festsetzung einer kürzeren Verjährungszeit die Beitreibung der Außenstände vor Ablauf dieser Zeit keinen Forderungsberechtigten verargt werden kann. (Schluß folgt.)

München, 22. März. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten erfolgt vom Abg. Keyl als Referenten

des IV. Ausschusses die Anzeige, daß derselbe die Beschwerde des J. Wirsching und Consorten von Aßheim als begründet befunden habe. Zur Berathung gelangt dann der Gesetzentwurf, „das Ungehorsamsverfahren in den zur Zuständigkeit der Bez.-Gerichte gehörigen Verbrechens- und Vergehungs-Fällen betr." Der Ausschuß beantragt, diesen von der Kammer der Reichsräthe bereits angenommenen Gesetzentwurf die Zustimmung zu versagen. Nach der hiebei stattgehabten Debatte — über welche näherer Bericht folgt — wurde der Gesetzentwurf auch mit 131 Stimmen einstimmig abgelehnt. Die Kammer schritt hierauf zur Berathung des Gesetzentwurfs „die Abänderung einiger strafgesetzlicher Bestimmung in der Pfalz betr."

München, 21. März. Noch immer ist eine Entscheidung bezüglich der Annahme der Adresse allerhöchsten Orts nicht erfolgt. Daß das Ministerium unter den obwaltenden Verhältnissen eine Prolongation des Landtags nicht beantragen könne, scheint glaublich, ebenso daß von einer Konstituirung oder Einberufung von Gesetzgebungsausschüssen vor der Hand nicht die Sprache sei. Mit der Adresse ist übrigens in den Verhandlungen der Abgeordnetenkammer insoferne ein Wendepunkt eingetreten, als wenigstens der Aeußerung des Hrn. I. Präsidenten nach zu schließen, die bestehenden Differenzen nicht weiter hervorgehoben werden sollen.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben genehmigt, daß der Taxbeamte des Ldg. Bissingen Conrad Bernhard, aus dem Staatsdienste entlassen und daß sein Posten dem derzeitigen Verweser des Taxamts des Ldg. Bissingen, Peter Finsterer, übertragen werde; und daß die kath. Pfarrei Ralfelstein, Ldg. Sonthofen, von dem Bischofe von Augsburg dem zweiten Lumpertischen Manual-Caplanei-Benefiziaten zu Augsburg, Priester Aloys Mayr verliehen werde.

— Die kath. Pfarrei Maibach, k. Ldg. Schweinfurt ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 972 fl. 21¾ kr. in Erledigung gekommen.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 22. März. Referat des Herrn Rechtsraths Mayr. 1) Der Dienst der hiesigen Fiaker- und Droschkenführer hat am 3. April h. J. wieder zu beginnen und wird die Anordnung getroffen, daß vorläufig und bis das Bedürfniß sich steigern sollte, zum mindesten je 2 Wägen auf den Wartplätzen am Dom und auf der Haide aufzustellen seien. 2) Von der allerhöchsten Stelle wird der Nichtigkeitsbeschwerde des Schlossermeisters Metz dahier gegen die erst- und zweitinstanziellen Entscheidungen, wornach die Befugniß zur Anfertigung von Waagen überhaupt, sohin auch der Dezimalwaagen nicht den Schlossern, sondern den Zeugschmiden zusteht, keine Folge gegeben. 3) Ein Schneidergeselle, welcher an mehren gewöhnlichen Wochentagen eigenmächtig aus der Arbeit blieb, wird im Hinblick auf §. 25 der Gewerbsinstruktion mit 48stünd. Arreste bestraft. 4) der Fragner Götz, welcher seine Essigfiedersconcession in dem Hause und mit der Einrichtung eines wegen unerlaubter Gewerbsausübung schon abgewandelten Individuums, welches überdieß um eine derartige Concession bereits nachgesucht hat, ausüben will, wird mit seinem deßfallsigen Gesuche aus polizeilichen Erwägungen abgewiesen. 5) Genehmigt werden folgende Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche: a, des Privatiers Adam Haimerl von Siegritz; b, des Hausbesitzers und Bedienten Karl Friedrich Eisenheimer von hier mit Ther. Scheider von Rainhausen; c, des Kaufmanns Johann Heinr. Henninghausen von hier, Wittwer, mit der Apothekerstochter Elise Schmid von hier; d, des pensionirten Lieutenant und Sängers Emmerich Keim von hier mit der fürstl. Piqueurstochter Friederike Griesmaier von Roth; e, des Schneidergesellen Jos. Kreutzer von Waltershof mit der Fabrikarbeiterin Walburga Ziegler von hier; f, des Fabrikschlossers Frz. Koller von Neuulm mit der Taglöhnerstochter Anna Wieges von hier; g, des Bräu- und Zimmergesellen Math. Karl, gen. Kammermeier v. Kreuzbügerl, mit Anna Heß, genannt Lanzl, von hier; h, des Fabrikarbeiters Frz. Reiter von Seglohe mit der Schuhmachermeisterstochter Maria Hofstetter v. hier; ferner die Gesuche: i, des Chr. Bomhard von hier um eine Essigfiedersconcession sowie die Bewilligung zur Ansässigmachung und Verehelichung mit der Frauenkleidermacherstochter Theresia Clerico von hier; k, des Güterschaffners Gottlieb Baumgartner von hier um eine Karrenfahrts-Konzession; l, deßgleichen des Regensburger-Münchnerboten Johann Hennevogel von hier um eine Karrenfahrts-Concession; (der Handelsrath begutachtete die Verleihung beider Karrenfahrts Concessionen, weil der Güterverkehr in erfreulicher Zunahme begriffen sei, während der Schifffahrtszeit häufig Klagen geführt werden, daß die Güter nicht rechtzeitig von u d zu den betreffenden Plätzen gebracht werden, und weil bei der bevorstehenden Verbindung der Schifffahrt mit der Ostbahn eine ungleich größere Bewegung im Güterverkehre sicher eintreten werde), m, der Taglöhnersfrau Katharina Ebenhecht von hier um die Erlaubniß zum Viktualienhandel; 6) Abgewiesen werden folgende Ansässigmachungs- und Verehelichungs-Gesuche: a, des Hafnergesellen Theodor Haimerl von Hundersdorf; b, des Fabrikarbeiters Jos. Amann von hier; c, des Hammerschmidgesellen Joh. Fichtl von hier; d, des Fabrikarbeiters Johann Högerl von Thun; e, des Pflasterergesellen Simon Scherer von hier. Referat des Hrn. Rechsrath Fux. 7) Bei der pro 1848 stattgehabten Visitation der Hunde ergab sich ein Zugang von 15 Stück und beläuft sich deren Zahl auf 857, so daß nach Abzug der Kosten 339 fl. 54 kr. an die Armenkasse abgeliefert werden konnten. 8) Wegen Uebertretung der Fleischbeschau-Ordnung wird ein Individuum mit Verweis beahndet.

Amberg, 21. März. Durch ein Handbillet Sr. Majestät des Königs vom 19. März wurde Hr. Major Frhr. v. Podewils, Direktor der k. Gewehrfabrik dahier und Erfinder des nach ihm benannten Systems für Handfeuerwaffen zum Oberstlieutenant befördert, was als eine Anerkennung seiner großen Verdienste, die ihm einen ehrenvollen Platz unter jenen Männern sichern, deren Namen Bayerns Geschichte als höchst verdient der Nachwelt überliefert, lebhaften freudigen Antheil hervorgerufen hat.

(Oesterreich.) Wien, 20. März. Von Böhmen, namentlich von Prag aus marschiren gegenwärtig Truppen nach Galizien. Die Garnison in der böhmischen Hauptstadt ist gegenwärtig eine sehr schwache. Ueber die in Bologna stationirten Truppen bringen franz. und sardinische Journale unrichtige Angaben. Dieselben bestehen gegenwärtig aus drei Bataillonen Infanterie, zwei Bataillonen Jäger, vierunddreißig Geschützen, zwei Schwadronen Husaren und einer Sanitäts-Compagnie. In letzterer Zeit ist diese Truppenmacht durch die Einberufung der beurlaubten Mannschaften verstärkt worden. — Fürst Petrulla, der Gesandte Neapels, ist vorgestern wieder hier eingetroffen und wird nunmehr in Wien bleiben. In diplomatischen Kreisen spricht man davon, daß König Ferdinand die Absicht ausgesprochen habe, zu Gunsten seines Sohnes, des Herzogs von Calabrien, die Krone niederzulegen. Letzterer präsidirt bereits seit einiger Zeit dem Ministerrathe. Die Stimmung ist übrigens im ganzen Lande eine wenig befriedigende, und die Regierung trifft umfassende Vorsichtsmaßregeln, um die öffentl. Ruhe sicher zu stellen. Die Anzahl der politischen Gefangenen hat sich trotzdem, daß einige 60 verbannt wurden, nicht vermindert und beträgt noch immer weit über 300. — In Modena verfährt die Regierung mit großer Strenge gegen die auswärtige Presse. Außer den klerikalen Blättern La Bilancia, La Sferza, dem Cattolico und der Armonia sieht man keine auswärtigen Journale. Selbst dem Giglio die Firenze ist der Eintritt nicht gestattet. Der Uebertritt der jungen Leute aus Modena nach Piemont dauert fort, trotzdem strenge Strafen darauf gesetzt worden sind, und die Frei-Bataillone Garibaldi's zählen der Mehrzahl nach Modeneser und Parmesaner in ihren Reihen. Die Herzogin von Parma scheint rücksichtlich der Haltung, welche sie den drohenden Verwicklungen gegenüber zu beobachten hat, noch keinen definitiven Beschluß gefaßt zu haben. Sie schwankt noch immer zwischen Oesterreich und Sardinien.

— Die Ostdeutsche Post schreibt über Sardinien: „Die Leidenschaften sind im höchsten Grade entflammt, die Armee in Angriffs-Colonen aufgestellt, aber da drüben stehen diese verhaßten Oesterreicher und warten ruhig den ersten Angriff ab. Sie sind so vortrefflich gerüstet, so voll Zuversicht im Bewußtsein ihrer Kraft und ihrer gerechten Sache! Vorwärts zu schreiten wäre Tollkühnheit, rückwärts sich wenden, erlaubt die Leidenschaft der aufgeregten Massen nicht. Es bleibt nichts Anders übrig, als auszuharren. Aber eben dieses Ausharren reibt alle Kräfte auf und demoralisirt das Heer. Die österreich. Truppen können ruhig zusehen, bis der Feind sich auf ihre Bayonnette stürzt; sie sind nicht ausgezogen, um ihn in seinem Lande aufzusuchen, sondern um im Fall eines Einbruches ihm auf frisch ertapter That den gebührenden Lohn zu ertheilen. Anders ist es mit Piemont. Die über alles Maß angestrengte Kraft des Landes ist zu erschöpft, um das Herr in dieser Stellung lange belassen zu können." Sehr erfreulich, daß man endlich in Wien einsieht, wie vortheilhaft die Stellung Oesterreichs gegenüber Sardinien, und daß das scharfe Gerede von einer Kriegs-Erklärung an Sardinien verstummt ist. Die Ostdeutsche Post meldet ferner: „Lord Cowley hat, wie gestern telegraphirt wurde, bereits eine Unterredung mit dem französischen Kaiser gehabt. Privat-Depeschen von heute wollen wissen, daß der Kaiser mit dem Resultate des ersten Berichtes sehr zufrieden gewesen sei."

(Sachsen.) Dresden, 21. März. Das heutige „Dresdener Journal" behauptet, daß die Friedensaussichten

jetzt etwas konsistenter geworden sind, da Oesterreich den Vorschlag zu Kongreßverhandlungen in einer neutralen Stadt bedingungsweise angenommen habe.

(Preußen.) Berlin, 20. März. Die Nachrichten lauten heute von allen Seiten friedlicher. Die N. Pr. Ztg. meldet: „Neuere Briefe bestätigen uns, daß Louis Napoleon in der letzten Zeit dem Grafen Cavour wiederholt hat sagen lassen, er solle keine Händel suchen, sondern sich ruhig verhalten: Frankreich werde keinenfalls über seine Verpflichtungen hinausgehen. Der französische Gesandte am Turiner Hofe, de Latour d'Auvergne, war neulich in Paris, um über die piemontesischen Zustände und das Gebahren des Grafen Cavour zu berichten; sein Vortrag soll den Kaiser mitbestimmt haben zu jenen Warnungen an das Turiner Cabinet." Ihre weiteren Betrachtungen übergehend und nur bemerkend, daß der Ausdruck Oesterreichs Privat-Verträge in Italien nicht am Rhein erfunden ist, sondern an dem in die Donau mündenden Flüßchen Wien, setzen wir nur den Schluß her: „Preußens nächste Aufgabe aber ist, die deutschen Kräfte um sich zu sammeln zur Vertheidigung des Bundes, und im Verein mit England und Rußland energisch einzustehen gegen den Bruch des Friedens und der Verträge." Damit sind wir natürlich ganz einverstanden.

Frankreich.

Paris, 18. März. Mehrere Franzosen haben Dienst in dem Heere des Königs von Tigré genommen. Dieser Fürst, welcher einer der mächtigsten Souveräne Abyssiniens ist, hat sich zur katholischen Religion bekehrt. — Der Marineminister Admiral Hamelin hat verfügt, daß der Revolver von nun an einen Bestandtheil der Bewaffnung der Marinetruppen ausmachen soll. Eine Specialcommission, welche diese Angelegenheit zu begutachten hatte, hat erklärt, die Anwendung dieser Waffe sei sehr vortheilhaft. — Im gesetzgebenden Körper wird Opposition gegen die Uebereinkunft der Regierung mit den Eisenbahngesellschaften gemacht. — Um den Deutschen zu zeigen, daß es nicht so leicht sei, Frankreich zu besiegen, setzt das „Pays" auseinander, welche Vertheidigungs- u. Angriffsmittel das Land durch die Eisenbahnen erlangt habe. Frankreich besitze jetzt außer den Festungswerken von Paris 170 befestigte Punkte, von denen 30, wie Straßburg, Metz u. Maubeuge eine grosse Ausdehnung hätten und verschanzte Lager besäßen; 60 andere, wie Thionville, Toul, Breisach, nähmen gleichfalls bedeutende Flächen ein und deckten wichtige Positionen. Mehr als 100 sogenannte Casernirungsstädte hätten grosse Magazine, Anstalten jeder Art und ein bedeutendes Kriegsmaterial, womit die Arsenale angefüllt seien. Alle diese Plätze ständen jetzt mit Eisenbahnen in Verbindung und der elektrische Telegraph könne im Nu die Befehle von einem Centrum aus überbringen.

Die „Presse" redet heute in einem von Hrn. Solor unterzeichneten Artikel dem Frieden aufs Energischste das Wort. Sie sucht zu beweisen, daß es Wahnsinn sei, Krieg zu führen, um Piemont die Lombardei zu verschaffen. In dem Artikel des Hrn. Solar wird constatirt, daß Frankreich einstimmig gegen den Krieg ist. Frankreich habe zwar ein lebhaftes Interesse für Italien u. dessen Wahl, aber man könne deßhalb nicht von ihm verlangen, daß es 1813, 1814 und 1815 wieder ins Leben zurückrufe. England, meint Hr. Solar, habe auch grosse Sympathie für Italien, aber es sei eine vernünftige Nation, und es würde niemals einem Engländer einfallen, von seiner Regierung zu verlangen, daß sie zu Gunsten Italiens Krieg gegen die ganze Welt führe.

Paris, 19. März. Es ist Thatsache, daß ungeachtet der Gerüchte, welche sich auf das militärische Sonntags-Vergnügen des Kaisers beziehen, seit vorgestern Abends das Vertrauen auf Erhaltung des Friedens im Zunehmen ist. In der langen Unterredung, welche Lord Cowley am Abend des 17. März mit dem Kaiser hatte, soll der englische Diplomat bemerkt haben, Rußland habe sich jetzt mit England und Preußen einverstanden erklärt, daß den beiden im Streit begriffenen Großmächten eine Ausgleichung vorgeschlagen werden solle; der Kaiser Napoleon soll sich der Annahme einer solchen Vermittlung nicht abgeneigt gezeigt haben, und so würde dem Wiener Hofe nur die Wahl bleiben, sich dieselbe gleichfalls gefallen zu lassen oder isolirt zu werden. Letzteres würde bekanntlich dasjenige sein, was Oesterreich am meisten zu fürchten hätte, weil es alsdann in die Stellung Rußlands beim Ausbruche des orientalischen Krieges geriethe. Oesterreich soll, so wird ferner versichert, zwar noch nicht in Betreff der italienischen, wohl aber in Betreff der rumänischen Frage den ersten Schritt zur Versöhnung gethan haben, indem es sich die Cousa'sche Doppelwahl gefallen lassen will. Die Diplomatie hofft nun, die Mächte sämmtlich dahin zu stimmen, daß ein Congreß in London zu Stande komme, auf welchem dann auch die rumänische und die Donauschiffahrts-Frage endgiltig gelöst und der europäische Friede von Neuem gesichert werde. Frankreich möchte den Congreß gern hier in Paris haben, doch dürfte sich Oesterreich dazu so wenig verstehen, wie Frankreich zu einem Congresse in Wien; man zieht daraus einen weitern Schluß für das Zustandekommen eines Congresses in London. Die Stimmung ist heute hier so friedlich, daß man einander in der Finanzwelt zuruft: „Tout est arrangé!" — und diejenigen, welche in der Musterung der Kaisergarde das Vorspiel des Kriegs prophezeihen, allen Glauben verloren haben. Selbst die hiesigen Berichterstatter des „Nord" melden, daß der Telegraph zwischen Paris, Wien und London lebhaft arbeite und daß von der Wahrscheinlichkeit des Londoner Congresses wie von der Vertagung der Conferenz die Rede sei.

Paris, 22. März. Der Moniteur bringt Folgendes: Rußland hat den Zusammentritt eines Congresses in einer neutralen Stadt vorgeschlagen, um den Verwicklungen zuvorzukommen, welche die Zustände Italiens herbeiführen, und die Ruhe Europa's stören könnten. Die Regierung des Kaisers ist diesem russischen Vorschlag beigetreten. Die Cabinette von London, Wien und Berlin haben noch keine officielle Antwort gegeben. (Danach also ist die Bedeutung des Telegramm von London 21. März. [S. England] — zu beschränken: der Ausspruch von Wien, Berlin und London steht noch dahin.)

Schweiz.

Bern, 18. März. „Der Krieg ist unvermeidlich!" so rufen die heute hier angekommenen Turiner Blätter. Die Unabhängigkeit Italiens, so fahren sie fort, ist die wichtigste Frage des Tages. Sie muß gelöst, Italien muß beruhigt werden, wenn Friede und Wohlfahrt wiederkehren sollen. Die Diplomatie hat gezeigt, daß sie der Aufgabe nicht gewachsen ist; Europa kann den geldfressenden, Handel und Industrie zerstörenden Zustand bewaffneten Friedens nicht länger ertragen: es gibt daher kein anderes Mittel mehr als den Krieg!" Wo die Explosion erfolgen wird, welche die Kriegsfurie loslassen soll, darüber sind die Meinungen verschieden. Während die Einen glauben, daß Sardinien in dieser oder der nächsten Woche explodiren werde, um die diplomatische Action zu vernichten, will das „Genfer Journal" erfahren haben, daß in Rom in nächster Zeit eine Explosion erfolgen werde, um von dort aus das Kriegssignal in Italien und den französischen Truppen das Zeichen zum Einmarsch nach Sardinien und den Kirchenstaat zu geben. — Mit wachsender Theilnahme folgt man hier den patriotischen Manifestationen in Deutschland. Daß der Volksgeist auf eine so entschiedene und erhebende Weise sich kund gibt, erfüllt mit den besten Hoffnungen für die Zukunft. — Auf dem vorgestern in Solothurn abgehaltenen Viehmarkt wurden Pferde mittleren Schlages von französischen und sardinischen Agenten bis zum Preise von 25 Napoleons angekauft.

Bern, 21. März. Der Bundesrath hat die aus schweizerischem Gebiet ausgeführten Pferde mit einem Ausfuhrzoll von 400 Fr. belegt. Dieser Beschluß tritt unverweilt in Kraft.

Großbritanien.

London, 21. März. Die Times enthält folgenden hochwichtigen Artikel: Ein Congreß der fünf Großmächte wird entweder in London oder in Berlin zusammentreten, um den Zustand Italiens zu untersuchen, und die Verwicklungen, die sich für den Congreß aus der Mission Lord Cowley's ergeben. Der Kaiser von Oesterreich hat erklärt, daß er keinerlei Absicht habe Piemont anzugreifen, und daß er die Romagna zu gleicher Zeit wie die Franzosen räumen wolle, falls, wenn der Räumung eine Revolution in Rom folge, die Franzosen dahin zurückkehren würden. Die Verträge mit den mittelitalienischen Staaten seien Oesterreich nur zur Last, und gern werde es dieselben ändern. (Die zwei letzten Bestimmungen werden wohl mit den nöthigen Garantien versehen sein.)

Amerika.

Newyork, 3. März. Als in der gesetzgebenden Versammlung des Staates Kentucky gestern ein Herr Marwell eine Rede hielt, ward er von einem gewissen Low unterbrochen, der sich beleidigender Ausdrücke gegen ihn bediente. Marwell und Andere feuerten hierauf Schüsse auf Low ab, wodurch diesem Schenkel und Arm verwundet, ein Daumen weggerissen u. das Hemd zerfetzt wurde. Es erfolgte hierauf eine allgemeine Schlacht mit Pistolen, in welcher John Aldridge, ein Freund Low's, getödtet und ein gewisser Miller durch den Schenkel geschossen wurde. Hrn. Low hat man ins Gefängniß gebracht, um ihn vor der Wuth des Pöbels zu schützen.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir die betrübende Kunde von dem heute Morgens 2 Uhr erfolgten Hinscheiden unserer geliebten Gattin u. Schwester, der Frau

Anna Wartner,

geborne Schläfer,
Kunstgärtners-Gattin.

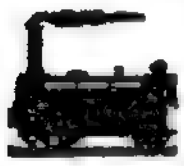
Sie verschied ergeben in den Willen ihres Erlösers, nach 2monatlichem Leiden, an Zehrfieber, versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten, im 49. Lebensjahre.

Das Leichenbegängniß findet Donnerstag Morgens 8 Uhr, vom Sterbehause Lit. K. 22 aus auf den Friedhof der obern Stadt statt und wird der Trauergottesdienst gleich darauf in St. Emmeram abgehalten.

Kumpfmühl den 22. März 1859.

Die trauernden
Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.



Geübte **Schienenleger** können bei der unterfertigten Sektion sogleich gegen gute Bezahlung dauernde Beschäftigung erhalten.

Schwandorf den 20. März 1859.

Eisenbahnbau-Sektion.

v. Stockar, Sektions-Ingenieur.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 23. März

Gastdarstellung des k. Hofsängers und Opern-Regisseur Herrn **Kindermann.**

Abonnement suspendu.

Figaro's Hochzeit.

Oper in 4 Akten von Mozart.

Graf Almaviva: Hr. **Kindermann.**

Anfang halb 7 Uhr.

Kunst-Verein.

V. Ausstellung

Schluß: Sonntag den 27. März 1859.

Die Liste zur Einzeichnung von Aktien liegt in dieser und in den folgenden Ausstellungen im Lokale auf.

Der Ausschuß.

Aecht französische

Schreib- & Copiertinte.

Die französische Schreib- und Copiertinte darf mit Recht als das beste Fabrikat bezeichnet werden, und ist nicht nur bedeutend billiger als die bekannte Alizarintinte, sondern sie übertrifft dieselbe auch noch in vielen Beziehungen; sie fließt leicht und für das Auge in angenehmer, violetter Farbe aus der Feder, verwandelt sich in kurzer Zeit ins tiefste Schwarz, schimmelt nie, bildet keinen Satz, greift die Stahlfedern nicht an, und liefert die schönste Copie.

Verkauf in Flaschen à 12, 18 und 30 kr.

Nur allein ächt zu haben bei

Eduard Westermayr,

in der Englgasse, nächst dem Jesuitenbräuhause.

Empfehlung.

Donnerstag und Freitag werden bei der Unterzeichneten grosse

Waller und Hechten

ausgehauen und empfiehlt sich zur gütigen Abnahme

Marg. Seiffert.

Bei Bauernfeind in Stadtamhof ist zu haben:

Frische Renken und Bücklinge, Karpfen, auch Hechten

von 1—8 Pfund, deren Abnahme anempfohlen wird.

Es ist wieder sehr schöner Zwiebel u. Stoß-Zwiebel aus Oesterreich angekommen, der ganze Metzen zu 1 fl. 12 kr., der halbe zu 36 kr. im Hause des Herrn Semmler, Schuhmachermeister am Niedermünsterplatz.

Am Domplatz, Lit. F. 18, über 2 Stiegen, ist bei einer ruhigen Familie ein gut meublirtes Monatzimmer täglich zu vermiethen.

Musik-Verein.

Samstag den 26. März

Erstes grosses Vocal- & Instrumental-Concert

im großen Neuhaus-Saale

unter Mitwirkung des ersten Violincellisten der kgl. Hof-Kapelle in München Herrn **Müller** und der hiesigen vorzüglichsten musikalischen Kräfte.

Man ladet die sämmtlichen Musikfreunde hiesiger Stadt und der Umgegend freundlichst zu zahlreicher Betheiligung ein.

Billets zum Subscriptionspreise à Person 36 kr. sind bei Kunstvereinsdiener Ebenhöch, Wollwirkerstrasse A. 180, und in der Expedition des Regensburger Tagblatts zu haben. Kassapreis 1 fl.

Der Ausschuß.

Empfehlung.

Bei herannahender Bausaison empfehle ich vorzugsweise mein sämmtliches **Farbwaarenlager** als:

Bleiweiß, Berggrün, Berlinerblau, Carmoisinlack, Wienerlack, Caßlerbraun, Oelgrün hell und dunkl, Chromroth, Cremserweiß, grüne und gelbe Hausfarbe, Kugellack, Menning, Mineralblau, Ultramarinblau alle Sorten, Neuwiedergrün, Waschblau, Parisergelb, Schweinfurtergrün, Zinober ꝛc.

zur gefälligen Abnahme

Eduard Westermayr.

Mittwoch den 30. Donnerstag den 31. März,

und die darauffolgenden Tage, Nachmittags halb 2 Uhr angefangen, wird im großen Saale des neuen Gesellschaftshauses eine große Parthie

Wirthschaftseinrichtungs-Gegenstände.

bestehend in 2 großen vergoldeten Tafelaufsätzen von Cromolit, 4 Tafelaufsätzen von Steinmasse mit Silber- und Goldverzierung, mehreren Dutzend Holz-, Rohr-, Leder- und Weidenstühlen, eine Anzahl von größeren und kleineren, runden, eckigen und Spieltischen, auch für Gartenwirthschaften geeignet, Kleiderkästen, Speiskästen, Bettstellen, Betten, einer großen Parthie Tisch- u. Bettwäsche, mehrerem Kupfer-, Zinn- und Blechgeschirr, ferners mehreren 100 Stück Wein- und Biergläsern, mehreren Dutzend steinernen Maaß- und Halbekrügen mit Zinn beschlagen, einer großen Parthie Halbegläsern, mehreren Theeservicen, einer großen Parthie Kaffee- und Tischgeschirr, von Porzellain und Steingut, mehreren Dutzend sehr schönen Tafelbestecken, mehreren Flaschen verschiedener Weine, einer großen Parthie Waschgeschirr, einer großen Parthie Sauerbrunnkrüge, nebst noch vielen hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

Math. Neumaier,
Auktionator.

Dienstgesuch.

Zum 2ten Georgi sucht eine Köchin, welche sich jeder Hausarbeit gerne unterzieht, einen Dienst Näh. in der Exp.

Ein evangelisches Mädchen, das sehr gute Zeugnisse besitzt, gut kochen kann, und in allen weiblichen Arbeiten gut unterrichtet ist, denselben sich auch willig unterzieht, sucht zum nächsten Ziel bei einer Herrschaft unterzukommen. Näh. i. d. E

Eine Köchin, die schon als solche gedient hat und gute Zeugnisse besitzt, sucht einen Dienst. Näh. in der Exp.

Lehrlingsgesuch.

Bei einem hiesigen Spänglermeister wird unter annehmbaren Bedingnissen ein solider Junge als Lehrling angenommen Näh in der Exp.

Donnerstag den 24. März,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. E. 4, untere Bachgasse im Laden mit der Aufschrift „Auctionslokal", mehrere

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in Gold und Silber, Uhren, Bildern, Büchern, Kirchen- und andern Notenmusikalien, Herrenkleidern, Wäsche, 2 alte Pistolen von Lazzeroni, Betten, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Bouteillen, Krügen, Sesseln von Nußbaumholz, eisernen Kochöfen, mehreren Parthien schöner Bettfedern, Damenputzgegenstände, Kindermägerl, Bettladen und so mehreren nützlichen Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Beiträge annimmt und Käufer höflichst einladet

Auernheimer, verpfl. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Zugelaufener Hund.

Ein großer Jagdhund ist zugelaufen. Zu erfragen bei Basel in der Marketenderei auf dem Brückenbau.

Dienstoffert.

Eine solide Magd wird bis Georgi gesucht, die Hausmannskost kochen, nähen, stricken und bügeln kann und sich jeder häuslichen Arbeit willig unterzieht. Nur solche, welche den Anforderungen genügen, wollen sich melden.

Verkaufs-Anzeige.

Es sind zwei Fuhren guter Dünger, die Fuhr um 2 fl. 24 kr. zu verkaufen. Das Nähere in der Exp. d. Bl

Dienstgesuch.

Ein ordentliches Mädchen katholischer Religion, welche im kochen erfahren ist und sich aller häuslichen Arbeit willig unterzieht, sucht bis Georgi einen Platz. Selbe sieht nicht so sehr auf grossen Lohn als gute Behandlung. Näh. i. d. Exp.

Verwechselter Hut.

Derjenige Herr, welcher am verflossenen Samstag Abends aus der Strasser'schen Bierbrauerei einen mit Namen versehenen Hut mitgenommen hat, wird ersucht, auch seinen alten, schmutzigen Cylinder in derselben Localität in Empfang nehmen zu wollen, da man für diese Kopfbedeckung keine andere Verwendung weiß

Für die im ärmlichsten Zustande hinterlassene Wittwe mit ihren 8 Kindern des am 11. März verunglückten Zimmermanns Johann Eichenseer, wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

Transport	38 fl.	33 kr.
Von der Gesellschaft Wanderer	2 „	— „
F. F.	— „	30 „
G. G.	1 „	12 „
C. D.	— „	24 „
R.	1 „	— „
Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn ꝛc.	1 „	18 „
L. M.	— „	30 „
J. A.	1 „	— „
Summa	45 fl.	27 kr.

Fremdenanzeige.

(E. Kreuz) HH. Kindermann, k. Hofsänger und Opern-Regisseur v. München. Süß, v. Nürnberg. Knauer, v. Schweinfurt, Altmannsberger v. Frankfurt, Senke, v. Siegen, Kfl.

(Post) HH. Keser, k. Oberzollinsp. v. Waldmünchen. Wagseil, Techn v. Landshut. Kanz, Priv v. Riedenburg. Hirtmayer, Brüderibes. v. Pfatter. Seidl, Stadtschr. v. Wolfratshausen. Häusler, Chirurg v Viechtach. Dem. Heilling, Köchin v. Schwarzhofen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Der Führer hat Generaloberst Göring zum Generalfeldmarschall ernannt.

fassungsverletzung, welche für zulässig u. begründet erklärt wurde und sich bereits im Druck befindet. — Der nächste Gegenstand der Tagesordnung war die Berathung über den von der Regg. eingebrachten und von der Kammer der Reichsräthe bereits angenommenen Gesetzentwurf: „das Ungehorsamsverfahren in den zur Zuständigkeit der Bezirksgerichte gehörigen Verbrechens- u. Vergehensfällen betr." Nach denselben ist der Einspruch eines also Verurtheilten nur dann zulässig, wenn er nachweisen kann, daß es ihm unmöglich gewesen sei, bei der früheren Verhandlung zu erscheinen; über das Vorhandensein dieser Vorbedingungen findet eine Vorverhandlung vor dem Bezirksgerichte statt, auf deren Resultat der Einspruch zugelassen oder verworfen wird. Gegen das Verwerfungserkenntniß soll eine Berufung stattfinden können. Bei der allgemeinen Prüfung dieses Gesetzentwurfes faßt nun Referent Dr. Edel in's Auge, 1) das systematische Verhältniß desselben zu dem Staatsgesetze vom 10. Nov. 1848, und 2) den inneren Werth der vorgeschlagenen Aenderungen. In ersterer Beziehung findet nun Referent, daß die gemachten Vorschläge in das System des bestehenden Prozeßrechtes nicht passen, daß die Natur des Einspruches total umgeändert werden würde; in letzterer, daß das, was als Einspruch übrig bleiben würde nur das vexatorische Trugbild eines Rechtsmittels wäre, dessen Gebrauch den Vertrauenden in die Irre führen und aller weiteren Rechtshilfe berauben würde, denn liefert der Verurtheilte laut im Artikel 3 von ihm geforderten Beweis der Unmöglichkeit, dessen Führung in vielen Fällen selbst eine Unmöglichkeit ist, nicht und wird auch in der Berufungsinstanz der Beweis nicht als geführt anerkannt, so ist der Angeschuldigte völlig rechtlos, selbst wenn das Ungehorsams-Erkenntniß materiell ungerecht und formell mit allen Nichtigkeitsgründen behaftet ist. Das kann möglicher Weise bei Urtheilen vorkommen, wodurch ein Abwesender zu 8 Jahren Arbeitshaus verurtheilt worden ist! Glückt es dagegen dem Angeschuldigten, den Beweis zu liefern, so ist man ebenso weit als früher nach einfacher Abgabe der Einspruchserklärung. Nachdem Referent sich noch ausführlicher darüber verbreitet, erklärt er den Gesetzentwurf als ein Zweckmäßigkeitsgesetz, bei dessen Entwerfung man die Consequenz des Prozeßsystems, die Interessen der Vertheidigung und des materiellen Rechtes der Rücksicht auf Kosten- und Arbeitsersparung zum Opfer gebracht hat. (Schluß folgt.)

München, 23. März. In der heutigen XX. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde zunächst beschlossen, an das Staatsministerium das Ansuchen zu stellen, es möchte gestatten, daß das Protokoll der geheimen Sitzung vom 15. d. M. veröffentlicht werde. Dieser Antrag wurde hauptsächlich dadurch motivirt, daß bis jetzt nur bruchstückweise oder entstellt über jene Sitzung in einigen Blättern, namentlich der Pfälzer Zeitung (und aus dieser in der neuen Münchener Z.) berichtet worden sei, es aber wünschenswerth erscheine, das ganze Protokoll zu veröffentlichen. Näherer Bericht über die Debatte, welche der Antrag veranlaßte, folgt. Die Kammer schritt dann zur Berathung des Gesetzentwurfes „die Einrede des nicht gezahlten Geldes ꝛc. betreffend" und nahm denselben nach Ablehnung der Artikel 2, und 3, einstimmig an. — Der I. Präsident gibt hierauf zwei Schreiben bekannt, die unterdessen an das Präsidium der Kammer eingelaufen sind. Das erste ist ein Schreiben des Staatsministeriums des Innern, worin eröffnet wird, daß in Folge allerh. Bestimmung die Schließung des Landtags am 26. dß. durch Hrn. Staatsrath v. Fischer erfolgen werde. Das zweite ist ein Handschreiben des Oberceremonienmeisters Graf Yrsch, welches dem Präsidenten Graf Hegnenberg-Dux auf dessen Gesuch bezüglich der Ueberreichung der Adresse der Kammer der Abgeordn. an Se. Maj. den König anzeigt, daß sich Se. Maj. nicht in der Lage befinden, den von der Kammer gefaßten Beschluß entgegen nehmen zu können, nachdem bereits Gelegenheit gegeben, Allerhöchsten Orts davon Kenntniß zu erlangen. Der I. Präsident hält es nicht für angemessen, irgend welche Bemerkungen daran zu knüpfen. Er constatirt aber, daß sämmtliche HH. Staatsminister den Sitzungen des Ausschusses beiwohnten und die darauf bezüglichen Papiere in Händen hatten und daß die öffentliche Verlesung des Beschlusses und des Wortlauts der Adresse mit der ausdrücklichen Zustimmung des Staatsministeriums stattfand, und deßhalb auch eine Abschrift an den Hrn. Oberceremonienmeister Grafen Yrsch übermittelt werden konnte. (Schluß folgt.)

— Die Regierung versagt dem Beschluß der Kammer (s. oben) ihre Zustimmung, weil das Protokoll der geheimen Sitzung bereits durch Verlesung in öffentl. Sitzung zur allgemeinen Kenntniß gelangt u. von demselben Einsicht zu nehmen Gelegenheit gegeben sei.

München. IV. öffentliche Sitzung der Kammer der Reichsräthe am 21. März. Am Ministertische: der k. Justizminister, der k. Kriegsminister u. der k. Staatsrath v. Fischer. Zur Berathung gelangen die Nachweisungen über die Militärrechnungen von 1853/55. Der Ausschuß, seinem Referenten dem Hrn. Reichsrath General Fürsten v. Taxis beistimmend, beantragt: 1) in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse der Kammer der Abg. zu beschließen, es seien die vorgelegten Militärrechnungen für die genannten Jahre für genügend zu erachten, und 2) in Widerspruch mit jenem Beschlusse auch wegen Ueberschreitung des Pensionsetats der aktiven Armee die Anerkennung nicht zu verweigern. Der Hr. Referent, welcher in seinem gedruckten Vortrage die Nothwendigkeit der für die Pensionen verwendeten Summen in eingehender Weise erörtert hat, hob hervor, daß das Bedürfniß, untaugliche Offiziere, Militärbeamte u. Soldaten zu pensioniren, in allen Armeen bestehe, und daß namentlich in Zeiten der Ruhe abgeholfen werden müsse, denn im Falle plötzlicher Mobilmachung würde sonst ein enormer Personenwechsel nothwendig, der jeden kommandirenden General mit der größten Besorgniß erfüllen müßte. Der geehrte Redner erinnerte hiebei an die Schlacht bei Jena, wo, nachdem die preuß. Armee schon aufgestellt war, Ordonnanzen hin- und herflogen, um verschiedenen Offizieren das Band des Adler-Ordens und zugleich die Pensionirung zu überreichen. Schon im gemeinen Leben werde kein erfahrener Geschäftsmann in bedenklichen u. dringenden Zeiten mit neuen, ungeprüften u. unerfahrenen Organen zu thun haben wollen, wie ganz anders stelle sich aber dieses Verhältniß bei der Armee heraus. Von einer zeitgemäßen Pensionirung untauglicher Offiziere u. Militärbeamten hänge nicht nur das Wohl u. die Ehre der Armee, sondern auch die Sicherheit des Staates ab. In einer kurzen Debatte hierüber schloß sich der II. Hr. Präsident den Ansichten des Hrn. Referenten an, u. nach einigen Bemerkungen des Hrn. Reichsraths Graf Aug. v. Seinsheim u. des k. Kriegsministers wurde den beiden Anträgen des Ausschusses einstimmig beigetreten. Zur Berathung kam hierauf ein Antrag des Hrn. Reichsraths Grafen zu Pappenheim die Taxen bei freiwilliger Zusammenlegung der Grundstücke betreffend. Der vereinte zweite und dritte Ausschuß beantragen dem Antrage in folgender Fassung beizustimmen. „Es sei an Se. Maj. den König die allerunterthänigste Bitte zu stellen: 1) Allerhöchst-Dieselben möchten im Landtagsabschiede mit Gesetzeskraft auszusprechen geruhen, daß sowohl Tauschverträge als Hypothekumschreibungen zum Zwecke der Arrondirung lediglich der Tagfahrt- und Protokollstaxe zu unterliegen haben, mit Ausnahme der etwa von einem Theile aufzuzahlenden Entschädigungssummen; 2) es möchte im Verordnungswege angeordnet werden, daß den Geometern zum Behufe der Arrondirungen eine größere Zuständigkeit als bisher eingeräumt u. hierüber besondere Anweisung und ein Taxregulativ ertheilt werde." (Schluß folgt.)

München, 21. März. Se. Maj. der König haben — laut dem Militärverordnungsblatt — durch höchste Entschließung vom 16. dß. zu genehmigen geruht, daß die Bataillone und Divisionen, welche zum heurigen gewöhnlichen Garnisonswechsel bestimmt sind, bekannt gegeben werden, wie folgt: das 3. Bat. des Inf.-Leib-Reg. von Landau nach München, das 3. Bat. des 1. Inf.-Reg. von München nach Landau, das 3. Bat. des 2. Inf.-Reg. von Landau nach Germesheim, das 3. Bat. des 3. Inf.-Reg. von Germesheim nach Landau, das 1. Bat. des 4. Inf.-Reg. von Aschaffenburg nach Würzburg, das 3. Bat. des 4. Inf.-Reg. von Würzburg nach Aschaffenburg, das 2. Bat. des 6. Inf.-Reg. von Amberg nach Landau, das 2. Bat. des 11. Inf.-Reg. von Germesheim nach Landau, das 2. Bat. des 13. Inf.-Reg. von Landau nach Germesheim, das 1. Bat. des 15. Inf.-R. von Germesheim nach Neuburg, das 2. Jägerbat. von Burghausen nach Zweibrücken, Speyer und Ludwigshafen, das 4. Jägerbat. von Zweibrücken, Speyer und Ludwigshafen nach Straubing, die 2. Division des 2. Chev.-Reg. von Speyer, Landau und Germesheim nach Zweibrücken, die 2. Division des 4. Chev.-Reg. von Augsburg von Speyer, Landau und Germesheim. die 1. Division des 6. Chev.-Reg. von Zweibrücken nach Augsburg. Die Vollzugsanordnungen werden vorbehalten.

(**Preußen.**) Berlin, 20. März. Die Erörterung zwischen Preußen und Oesterreich hat jedenfalls an Klarheit gewonnen. Preußen hat bekanntlich in seinem Circular vom 27. Februar und in seiner Anfangs März nach Wien gegangenen Depesche seinen Standpunkt festgehalten und die europäische Seite der Frage besonders hervorgehoben. Die österreichische Depesche vom 6. März rieth zu Vorbereitungen für die Kriegs-Bereitschaft, ohne den Antrag darauf in nahe Aussicht zu stellen.

Bedingungen, die sich aus § 1 und § 2 dieses Gesetzes ergeben, nicht erfüllt sind. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(3) Gegen die Entscheidung ist die sofortige Beschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(4) Über die Beschwerde entscheidet das Landgericht, in dessen Bezirk das Amtsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(5) Gegen die Entscheidung des Landgerichts ist die sofortige Beschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(6) Über die Beschwerde entscheidet das Oberlandesgericht, in dessen Bezirk das Landgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(7) Gegen die Entscheidung des Oberlandesgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(8) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesgerichtshof, in dessen Bezirk das Oberlandesgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(9) Gegen die Entscheidung des Bundesgerichtshofs ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(10) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesgerichtshof seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(11) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(12) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(13) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(14) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(15) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(16) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(17) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(18) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(19) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(20) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(21) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(22) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(23) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(24) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(25) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(26) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(27) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(28) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(29) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(30) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(31) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(32) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(33) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(34) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(35) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(36) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(37) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(38) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(39) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(40) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(41) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(42) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(43) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(44) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(45) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(46) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(47) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(48) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(49) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(50) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(51) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(52) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(53) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(54) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(55) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(56) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(57) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(58) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(59) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(60) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(61) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(62) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(63) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(64) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(65) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(66) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(67) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(68) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(69) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(70) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(71) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(72) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(73) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(74) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(75) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(76) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(77) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(78) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(79) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(80) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(81) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(82) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(83) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(84) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(85) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(86) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(87) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(88) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(89) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(90) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(91) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(92) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(93) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(94) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(95) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(96) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(97) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(98) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(99) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(100) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(101) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(102) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(103) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(104) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(105) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(106) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(107) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(108) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(109) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(110) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(111) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(112) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(113) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(114) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(115) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(116) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(117) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(118) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(119) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(120) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(121) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(122) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(123) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(124) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(125) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(126) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(127) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(128) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(129) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(130) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(131) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(132) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(133) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(134) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(135) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(136) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(137) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(138) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(139) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(140) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(141) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(142) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(143) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(144) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(145) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(146) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(147) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antragsteller zuzustellen.

(148) Über die Rechtsbeschwerde entscheidet das Bundesverfassungsgericht, in dessen Bezirk das Bundesverfassungsgericht seinen Sitz hat. Die Entscheidung ist dem Antragsteller zuzustellen.

(149) Gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Rechtsbeschwerde zulässig. Sie ist binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Gericht einzulegen, das die Entscheidung erlassen hat. Die Beschwerde ist dem Antrags

London Gazette

Published by Authority.

From Tuesday, March 31, to Saturday, April 4, 1840.

Whitehall, March 31, 1840.

The Queen has been graciously pleased to appoint Sir Thomas Wilde, Knight, Attorney General, to be Her Majesty's Sergeant at Law.

The Queen has been graciously pleased to appoint Sir Thomas Wilde, Knight, Attorney General, to be Her Majesty's Serj

Edikt-Ladung.

Verschollenheit des Jakob Schnellhorfer von Mannsdorf betr.

Der Häuslerssohn Jakob Schnellhorfer von Mannsdorf, b. G., geboren am 5. Juni 1789, hat als Soldat des k. b. 5. Inf.-Reg., damals Preysing, im Jahre 1812 den russischen Feldzug mitgemacht und wird seitdem vermißt.

Auf Antrag seiner nächsten Verwandten wird hiemit derselbe oder seine allenfallsige Descendenz aufgefordert, binnen

3 Monaten a dato

um so mehr Nachricht über ihr Leben und ihren Aufenthalt zu geben, als nach Umfluß dieser Frist Jakob Schnellhorfer nach Cod. civ. p. I. c. 7 §. 39 für todt erklärt und sein auf dem Anwesen der Joseph und Franziska Salzberger'schen Botenseheleute zu Pfaffenberg (Hypothekenbuch für Pfaffenberg Bd. 1. S. 295 unter Nr. 17/III.) hypothekarisch versichertes und nach 4 pCt. verzinsliches Elterngut per 150 fl. dessen nächsten Verwandten ohne Kaution hinausgegeben und im Hypothekenbuche für Pfaffenberg gegen Erlage des Kapitals nebst rückständigen Zinsen gelöscht würde.

Mallersdorf den 12. März 1859.

Kgl. Landgericht Mallersdorf.
Wagenbauer.

Edikt-Ladung.

Todeserklärung bezüglich des Karl Gottlieb Klausowitz von Hohenburg.

Der am 3. Nov. 1785 geborne Krämerssohn Karl Gottlieb Klausowitz aus Hohenburg wurde am 14. Aug. 1857 als verschollen erklärt, und in Folge dessen ist sein Vermögen per 452 fl., jedoch nach Abzug der erwachsenen Kosten, seinen legitimirenden Erben gegen Kaution ausgehändigt worden.

Auf Antrag der Letzteren werden nun gedachter Klausowitz oder dessen allenfallsige Nachkommen andurch aufgefordert, sich um so gewisser

binnen 3 Monaten

vom Tage dieses Erlasses an gerechnet, entweder in Person oder durch gehörig bevollmächtigte Vertreter hieramts zu melden und ihre Ansprüche auf das Vermögen des Ersteren geltend zu machen, als außerdem Karl Gottlieb Klausowitz für todt und ohne erbberechtigte Descendenz verstorben erklärt, dessen Vermögen den dießgerichtsbekannten Erben desselben ohne Kaution belassen und die bestellte Hypothek wieder gelöscht, beziehungsweise der Bürge seiner Haftung entbunden werden würde.

Parsberg den 21. Jan. 1859.

Kgl. Landgericht Parsberg.
Illing, k. Landrichter.
Buchner, Assessor.

Bekanntmachung.

Die Erledigung einer Gesangsbassisten-Stelle bei der hl. Kapelle in Altötting.

Bei der heil. Kapelle Altötting ist die zweite Gesangsbassistenstelle in Erledigung gekommen, welche nunmehr im Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 30. Dez. 1810 (Regierungsblatt 1811 S. 17) nach höchster k. Regierungs-Anordnung vom 14. d. M. Nr. 26932 wieder besetzt werden soll, zu welchem Behufe eine Prüfung auf

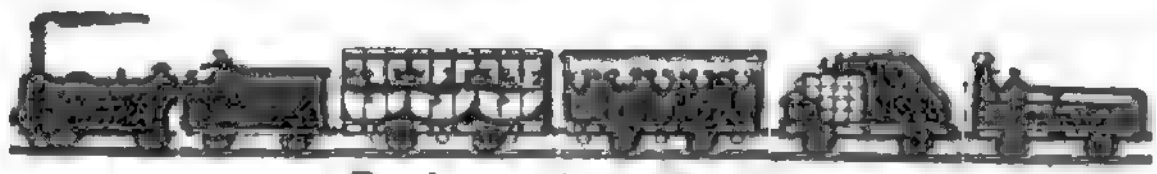
Dienstag den 29. ds. M.,
Vormittags 9 Uhr,

festgesetzt ist. Zu berücksichtigen ist, daß der aufzunehmende Gesangsbassist zugleich auch Instrumentalist, namentlich in einem oder mehreren Streichinstrumenten bewandert sein muß, sich nach Qualifikation und Bedürfniß verwenden zu lassen und bezüglich der Musik, der kirchlichen Verrichtungen, des Verhaltens den gegebenen Anordnungen unbedingt nachzukommen hat. Die jährlichen Bezüge bestehen in 200 fl. Besoldung, dann einer jederzeit widerruflichen Zulage von 100 fl. und wandelbaren Vortheilen von ca. 55 fl.

Bewerber um fragliche Stelle haben die legalen Nachweise über Alter, Religion, streng sittliches Betragen, Familienverhältnisse, körperliche Beschaffenheit und Gesundheit, dann über ihre bisherigen musikalischen Leistungen bis vor dem festgesetzten Prüfungstage portofrei hieramts einzusenden, am Vortage der Prüfung aber persönlich sich zu melden.

Den 16. März 1859.

Kgl. Kapellstiftungs-Administration Altötting.
Pöllath, k. Administrator.



Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der königlich privilegirten bayerischen Ostbahnen zu München vom 16. März 1859 Nro. 3581 und vorbehaltlich der Genehmigung werden

Donnerstag den 31. März 1859,
Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftslokale des unterzeichneten Sektions-Ingenieurs zu Landshut nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Meistbietenden zur Ausführung vergeben, nämlich:

3 Wächterhäuschen 1. Classe und 6 Bahnwartswohnungen 2. Classe auf der Strecke zwischen Miersdofen und Ergoldsbach.

1.	Erd-, und Maurer-Arbeiten, veranschlagt zu	7411 fl.	43 kr.
2.	Zimmermanns-Arbeiten	2195 „	86 kr.
3.	Schreiner- „	325 „	36 „
4.	Schlosser- „	452 „	48 „
5.	Glaser- „	88 „	93 „
6.	Tüncher- „	274 „	— „
	zusammen	10,748 „	26 „

Bedingnisse, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 18. März 1859 an im genannten Geschäftslokale zur Einsicht offen, woselbst auch die Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen, als auch auf die der einzelnen Gewerke eingereicht werden und müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Converten längstens bis zum 30. März 1859, Abends 6 Uhr, bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur zu Landshut eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6, 7, 8 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Landshut den 18. März 1859.

Wetter, Sektions-Ingenieur.

Concordia,

Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital der Gesellschaft 17,500,000 fl.

In Bayern autorisirt durch allerhöchste Entschließung vom 3. Okt. 1856.

Die Concordia gewährt gegen feste und billige Prämien und zu den vortheilhaftesten Bedingungen:

Lebensversicherungen der mannichfachsten Art, zur Sicherstellung der Familien gegen die Folgen eines frühzeitigen Todes des Familienvaters, zur Versorgung von Wittwen, Deckung von Schuld- und andern Verbindlichkeiten, Errichtung von Vermächtnissen zu milden Zwecken u. s. w., bei einer Versicherung auf Lebenszeit ist für je 100 fl. Capital zu zahlen an Prämien von einer 30jährigen Person 2 fl. 3 kr., von einer 35jährigen 2 fl. 23 kr., von einer 40jährigen 2 fl. 50 kr., auch unvollkommen gesunde Personen finden gegen eine billige Erhöhung der Prämie Versicherung.

Leibrenten, entweder sofort beginnend oder bis zum Ablauf einer bestimmten Zeit aufgeschoben, bei der sofort beginnenden vergütet die Concordia einer 60jährigen Person 10 Prozent, einer 70jährigen über 13 Proz. ihres Kapitals als jährliche Leibrente.

Ausführliche Prospekte, Tarife, Bedingungen und jede gewünschte Auskunft ertheilen und nehmen Versicherungsanträge entgegen die Vertreter der Gesellschaft

Eduard Engerer in Regensburg.

Fr. Ritzinger in Deggendorf.
Jos. Nat. Beutelhauser, Marktschreiber in Eggenfelden.
Ed. Faber, Gastwirth in Kelheim.
Max Kindler in Landshut.
C. Mühlig in Passau.
H. J. Bachmaier in Vilshofen.
F. Kallmünzer in Amberg.
Jos. Thalhauser in Cham.
K. Faigl in Neumarkt.
W. Herrschmann in Neunburg v/W.
Ferd. Trexel in Sulzbach.
Th. Ginker in Tirschenreuth.
F. Spörlein, Stadtschreiber in Weiden.

Bekanntmachung.

Von der Verwaltung der Zwangsarbeits-Anstalt Rebdorf

wird vorläufig versuchsweise zur Leitung der Verfertigung in hiesiger Anstalt ein Werkmeister sogleich aufgenommen.

Die Bezüge desselben bestehen in einem Jahresgehalt von 600 fl., freier Wohnung oder entsprechender Entschädigung hiefür und 6 Klafter weichen Brennholzes.

Auf einen in der Linen- und namentlich auch der sogen. Damast-Weberei tüchtig erfahrenen Bewerber wird vorzüglich Rücksicht genommen werden und ist einem solchen, insoferne er sich in der Probezeit bewähret hat, Aussicht auf ständige Versorgung gegeben.

Gesuche sind längstens bis zum 1. April l. J. mit Zeugnissen, namentlich auch über den Familienstand belegt, bei dem unterfertigten Anstaltsvorstand einzureichen.

Rebdorf bei Eichstädt, den 16. März 1859.

Ehrensberger, k. Polizei-Commissär.
Hertlein.

Vermiethung.

Am Haidplatz, Lit. B. 38, ist der erste Stock mit 7 heizbaren Zimmern, Küche, Speise und allen sonstigen Bequemlichkeiten zum Ziel Georgi zu vermiethen.

Verkaufs-Anzeige.

Unweit der Kreishauptstadt Regensburg sind aus freier Hand zu verkaufen:

1) ein Oekonomiegut, dessen Gebäude und hiebei auch ein neugebautes sog. Ausnahmshaus im besten baulichen Zustande sich befinden, mit 80 Tagw. Feld-, 13 Tagw. Wiesen- und 22 Tagw. meistens schlagbaren Holzgründen für den Preis von 24,000 fl.;

2) ein weiteres Oekonomiegut mit schönen Wohn- und Oekonomiegebäuden und 43 Tagw. Feld-, Wies- und Holzgründen, wovon erstere über die Hälfte mit Waizen und Korn angebaut sind, für den Preis von 12,000 fl.;

3) ein Wirthshaus mit Metzger- und Bäckergerechtsame und 11 Tagw. Feldgründen, in welchem jährlich gegen 1000 Eimer ausgeschenkt werden, für den Preis von 10,000 fl.;

4) ein Wirthshaus mit einer in gutem Betriebe stehenden Krämerei und 3 Tagw. Feldgründen, in welchem jährlich auch gegen 1000 Eimer Bier ausgeschenkt werden, für den Preis von 7000 fl.

Auf jedem dieser Anwesen kann die Hälfte des Kaufschillings liegen bleiben. Nah. in der Exp.

Vermiethung.

Es ist in der Marschallgasse C. 147 ein Monatzimmer im 1. Stock, vornheraus, an einen oder zwei solide Herren täglich abzugeben.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Sitzungsbeschlusses vom 3. Dez. 1858 „die Aufhebung der Beschäftigungsanstalt am untern Wöhrd betr." werden am

Mittwoch den 30., Donnerstag den 31. März 1859,

Nachmittags von 2—6 Uhr,

im Hofgen. Lazareth am untern Wöhrd (Spitz) verschiedene Mobilien, als: Bettstätten, Strohsäcke, Bänke, Tische, Stühle, Kästen, Wäsche, Kleidungsstücke, Schreinerwerkzeuge, Webstuhle, grosse Spinnräder, Waschgeschirr, eiserne Oefen, kupferne und eiserne Hafen, Waagen mit Gewichten, Laternen, wollene Decken, Model für Strümpfe und Handschuhe, Stiefeln und Schuhe, eine Mang, ein Waschtrog, ein Schubwägel, Haspeln und kleine Spinnräder, Instrumente zum Schindelmachen, Nietenmaschinen, Kleiderrahmen, Holz, eine grosse Uhr ꝛc. öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und werden Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß nur gegen Baarzahlung der Zuschlag geschieht.

Regensburg am 18. März 1859.

Stadt-Magistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister:
Schubarth.

Verpachtung.

In der Stadt Neunburg v. W., Kreis Oberpfalz, Sitz eines k. Bezirks- und Landgerichts, des k. Rentamts und der Baubehörde, ist eine

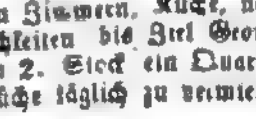
reale Bäckerei,

im besten Betriebe, Familienverhältnisse wegen mit oder ohne Oekonomie auf 6 Jahre zu verpachten. Näheres ertheilt auf freie Briefe

Jos. Wellenhofer,
Gastgeber zum goldenen Adler
in Neunburg v. W.

Ein Garten an der Allee ist zu verpachten. Näh. in der Exp.

Anwesens-Verkauf.



Ein Oekonomie-Anwesen

mit **Wohnhaus, Stadel und grossen Garten** ist mit 3—20 Tagw. Grundstücken in der Nähe der Stadt zu verkaufen.

Näh. bei **Jakob Meisinger**
in Obertraubling.

Verkaufs-Anzeige.

Im Kreise Oberbayern ist eine

Taferwirthschaft

mit realer Badgerechtsame, grossen Gebäulichkeiten sammt Inventar, alles in gutem Zustande, wegen Uebernahme eines andern Geschäfts zu verkaufen.

Dieses Anwesen hat sich seither auf 80,000 fl. verzinset, die örtlichen Verhältnisse haben sich aber in den letzten 2 Jahren so günstig gestaltet, daß diese Rente in Zukunft nicht nur gesichert, sondern eine bessere sein wird.

Preis 56,000 fl. Baarerlag 14,000 fl. Direkte Anfragen mit der Ziffer F. B. Nr. 42 besorgt die Exp. d. Bl. Größte Verschwiegenheit wird garantirt.

Empfehlung für Malzdörr- und Bräuereibesitzer.

Der Unterzeichnete, der über bereits gelieferte Arbeiten vom In- und Auslande die besten Zeugnisse besitzt, die er jederzeit vorzulegen bereit ist, bietet Behörden und Privaten seine Dienste als Verfertiger von

Malzdörren und Bierkühlen

hiemit an. Diese werden nach neuester englischer Construktion, mit eigner Verbesserung gefertigt, so daß bei möglichster Ersparung an Brennstoff, der in Holz, Steinkohlen oder Torf bestehen mag, in kürzester Zeit ein vorzügliches Malz erzeugt, und das Bier bestens abgekühlt werden kann.

Gefällige schriftliche Anfragen und Aufträge werden frankirt erbeten.

Wunsiedel den 17. März 1859.

Adam Baumann.

Vermiethung.

In Lit. B. 68, vor der Grieb, und Lit. E. 155 in der Pfarrergasse sind mehrere Quartiere zu vermiethen.

In Lit G. 78 neben dem Stadtgerichte ist im 1. Stock eine Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche, nebst noch übrigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu verstiften. Auch ist im 2. Stock ein Quartier mit 3 Zimmern und Küche täglich zu vermiethen.

Lebens-Versicherungs-Anstalt
der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Der Zweck der Lebensversicherungen ist, dem Familienvater und überhaupt Jedem, dem das Wohl seiner Angehörigen am Herzen liegt, auf die leichteste und sicherste Art das Hinterlassen eines baaren Vermögens möglich zu machen. Das Mittel zur Erreichung dieses Zweckes ist die Zahlung eines nach der Größe, der Summe und dem Alter bei der Aufnahme bemessenen, jährlichen, halb- oder vierteljährlichen Beitrages, Prämie genannt.

Die Lebensversicherungs-Anstalt der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank, welche während eines mehr als zwanzigjährigen Bestehens bereits über fl. 700,000 an die Hinterlassenen ihrer Versicherten ausbezahlt und dadurch so wohlthuend in das Familienleben eingegriffen hat, kann als eine mit der Garantie der Bank versehene inländische Anstalt allen, welche den Zweck der Familienversorgung durch den Abschluß eines Versicherungsvertrages erreichen wollen, um so mehr zur Benützung empfohlen werden, als in den neuen Statuten den Versicherten nicht unerhebliche Vortheile eingeräumt sind.

Mit der Lebensversicherungs-Anstalt verbunden sind auch Leibrentenversicherungen, die denjenigen, welche über eine baare Summe zu verfügen haben, Gelegenheit bieten, gegen Hingabe derselben an die Bank sich eine lebenslängliche Rente zu sichern.

Die Grundbestimmungen werden unentgeldlich von den Agenten verabfolgt, welche auf Verlangen auch bereit sind, weitere Aufschlüsse zu ertheilen.

München, 7. März 1859.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Aus Auftrag der Bank-Agent
J. J. Rehbach in Regensburg

Die Agentie der Ersten k. k. priv. Donau-Dampf-Schifffahrts-Gesellschaft in Triest

empfiehlt den Herren Beziehern, welche von oder über Triest Waaren kommen lassen, selbe dem gefertigten Speditionshause zur Beförderung zuzuweisen.

Die Frachten-Tarife von Triest nach allen Richtungen sind bei sämmtlichen Agentien der Gesellschaft vorräthig.

Ignatz Brüll & Comp.
Agentie der Ersten k. k. priv. Donau-Dampf-Schifffahrts-Gesellschaft in Triest.

Verkaufs-Anzeige.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein auf dem Hauptplatze der Stadt Cham gelegenes reales

Tafernwirthsanwesen

aus freier Hand zu verkaufen. Mit demselben ist das Bräurecht verbunden, auch wird sämmtliches Brauinventar (Faß und Geschirr), das ganze Anrecht an den unvertheilten Weidegründen, das zum Betriebe nothwendige Mobiliar ꝛc. in den Kauf gegeben. Bei dem Anwesen, welches sich notorisch im besten Betriebe befindet, ist auch ein ausgezeichneter und wohlsituirter, mit herrlicher Fernsicht versehener Sommerkeller und kann das darin gelagerte Sommerbier abgelöst werden.

Aufschlüsse über die näheren Bedingungen ertheilt der Eigenthümer

Michael Bauer, Gastgeber
in Cham.

Durch J. Scheible in Stuttgart, auch durch alle Buchhandlungen Bayerns kann bezogen werden:

Das Quellenwerk alles Scherzes und Satyrischen, alles Schankhaften und Lustigen, nemlich:

Der Ritter Hudibras!

Von S. Butler. Deutsch durch Prof. J. Eiselein.

Mit vielen Illustrationen, 362 Seiten, elegante Ausstattung.

Preis nur 54 kr.

Alle Freunde des Don Quixote, Münchhausen, Eulenspiegel, der Bramarbasse, Schwänkekrämer, feiner und derber Witzbolde, werden hier im vollsten Maaße ihre Rechnung finden.

Schubart sagt: „Der Monarch alles Komischen und Humoristischen ist „Butlers Hudibras", dieses witzigste und lustigste aller Bücher bleibt unnachahmlich."

Empfehlung

Als vorzügliches Düngungs-, sowie als Desinfektionsmittel empfehle ich eine

neue Vitriolmasse oder Dungsalz

zum Preise von 2 fl. 48 kr. per Centner hiergelegt incl. Fässel.

Parthien unter einem Zentner werden mit 3 kr per Pfund berechnet.

Der billige Preis sowohl, wie die ausgezeichnete Wirkung dieses Fabrikats sind gleich geeigner, das Augenmerk der Oekonomen auf sich zu ziehen. Nähere Auskunft wird auf frankirte Anfragen gerne ertheilt.

Deggendorf den 22. März 1859.

Math. Schwaighofer jun.

Verkaufs-Anzeige.

Eine **Drehbank** mit Werkzeug ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In Lit. C. 104, Gesandtenstraße, ist eine Wohnung, bestehend in 5 heizbaren Zimmern, Küche, Spritze und allen sonstigen Bequemlichkeiten täglich oder auch bis Georgi zu verstiften.

Theater in Regensburg.

Die Vorbereitungen zur Aufführung des Schauspieles „Heinrich von Schwerin" von Gust. v. Meyern-Hohenberg sind bereits im Gange und wird dasselbe künftigen Montag den 28. dß. zum Benefize unsers trefflichen Schauspielers Herrn Simon auf hiesiger Bühne in Scene gehen.

Das Werk ist ein politisches Tendenzstück und der in ihm handelnde Gegenstand so eng mit der allen deutschen Herzen naheliegenden schleswig-holsteinischen Frage verknüpft, daß es bei seinem ersten Erscheinen überall Sympathie erwecken muß und somit nie ohne Wirkung bleiben wird. Der Kampf des schleswig-holsteinischen Elements gegen das übermüthige Dänenthum ist in jetziger Zeit, in welcher derselbe die alte nationale Theilnahme wieder zu gewinnen scheint, ein so glücklich gewählter tendenziöser Vorwurf, daß die zahlreichen politischen Anspielungen auf die Gegenwart den lautesten Beifall finden müssen. Die Sprache ist ungekünstelt, die Handlung einfach gegliedert und spannend. Ueber die Aufnahme, welche die erste Darstellung des „Heinrich vom Schwerin" beim Dresdener Publikum gefunden, sagt ein Bericht im Beiblatt zum F. J.: „Den Freunden der Schleswig-Holsteinischen Sache bot die Eröffnung des Wintersemesters am k. Hoftheater durch Vorführung des der Dänisch-Deutschen Geschichte entnommenen Schauspiels: „Heinrich von Schwerin" eine erwünschte Gelegenheit zur Kundgebung ihrer patriotischen Sympathien. Das Theater war in allen Räumen überfüllt und die erwartungsvolle Stimmung, in der man der Aufführung entgegen kam, löste sich bald in einen lebendigen Beifall. Wie schon nach einzelnen Akten die Hauptdarsteller gerufen und an besonders zündenden Stellen durch Applaus unterbrochen wurden, so rief man am Schlusse mit einhelliger Anerkennung auch den Verfasser, für den der Darsteller des Heinrich von Schwerin, Herr Regisseur Dawison, das Wort zum danken ergriff." Lebhaft beklatscht wurde unter anderm die Stelle, in der Heinrich, nachdem der Dänenkönig ihn belauscht hat, ausruft:

Kein treulos Wort kam über meine Lippen,
Doch seine Meinung sagen ist nur deutsch;
Verdaut er's nicht, hätt' er's nicht hören sollen.

Ebenso die zu den Dänen gesagten Worte:

Von Sachsenlüge weiß die Welt noch nichts,
Doch desto besser kennt sie Dänenkniffe. —

Empfehlung.

Wir empfehlen:

Sämereien & Pflanzen

der Herren Gebrüder Born in Erfurt, und machen die ergebene Anzeige, daß bereits die neuesten Kataloge eingetroffen sind und zur gefälligen Einsicht gratis ausgegeben werden. Da der entwichene Sommer für den Gärtner kein günstiger war, so konnte nur mit Mühe ein gutes Lager aufgestellt werden und dürfte es im Interesse der verehrten Herrn Abnehmer liegen, Ihre gefälligen Aufträge in kürzester Zeit durch die Unterzeichneten bewerkstelligen zu lassen, da gewiß einzelne Gegenstände bald geräumt sein werden. Die Bestellungen besorgen wir unentgeldlich und ist dafür bloß bei Bezügen das Porto zu entrichten, welches aber auch billiger kommt, weil immer mehrere Bestellungen zusammen ausgeführt werden. Ergebenst

Weber & Schwinger,
beim Goliath.

Die rühmlichst bekannten

Stollwerk'schen Brustbonbons,

welche auf der Pariser Industrieausstellung 1855 mit der Medaille gekrönt wurden, sind stets vorräthig das Paquet à 14 kr. bei Herrn Sebast. Puchner's Wittwe in Schwandorf.

Franz Stollwerk, Hoflieferant
in Köln a. Rh.

Anzeige.

Unterzeichnete gibt sich die Ehre, für das herannahende Frühjahr ihre neuen Strohhüte sowie Blondenhauben und Gestelle zur gefälligen Abnahme zu empfehlen.

Sophie Keyser, schwarze Bären-Straße, G. 73, gegenüber dem weißen Bräuhause.

Vermiethung.

In meinem Hause, Lit. E. 5 ist eine Wohnung zum Ziel Jakobi an eine ruhige Familie zu vermiethen.

J. G. Lintner, jun.

Bei Schlossermeister Metz, Lit. F. 167, nächst der Karmelitenkirche, ist im 2. Stock ein Quartier, bestehend in 1 Zimmer, Kammer u. Küche, Alles mit einem Gatter zu verschließen, bis Ziel Georgi zu vermiethen.

Hausverkauf.

Ein in der Mitte der Stadt befindliches, sich gut rentirendes Haus mit einem Feuerrecht und allen Bequemlichkeiten ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Dienstoffert.

Eine tüchtige Kindsmagd wird gesucht. Näh. in der Exp.

Bis Ziel Georgi wird eine Köchin gesucht, welche sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann und sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht. Näh. in der Exp.

Anzeige.

Die sämmtlichen Regierungsblätter des Königreichs Bayern vom Jahre 1799 bis 1848 incl., sowie die Intelligenzblätter für den Kreis Oberpfalz und Regensburg vom Jahre 1830—1852 incl., sind zu verkaufen. Näh in der Exp.

Ein fast noch neues Kinderwägerl ist zu verkaufen. Näh in der Exp.

In der Nähe von Regensburg ist ein kleines Oekonomie-Anwesen, sehr gut eingerichtet und in der schönsten Lage, aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp.

---

100 Schäffel Kartoffel sind zu verkaufen bei Bierbrauer

Fuchs, in der Ostengasse.

In der Schloßökonomie zu Leonberg sind einige hundert Cochinchina-Eier und einige Pfauen zu verkaufen. Näh. bei Herrn

Hüttenmeier.

Trockener Bauschutt ist in dem ehemaligen Gendarmeriegebäude zunächst dem Dittmer'schen Hause zu haben.

Zinstag, Maurermeister.

Die ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich für herannahende Sommersaison einem hohen Adel und verehrlichen Publikum, behufs des Reinigens, Färbens und Modernisirung der Strohhüte, zu welchem Zwecke ich die günstige Veranlassung getroffen habe, einen Künstler aus Brüssel, der in letzter Zeit dieses Geschäft in Paris ausübte, in Condition zu nehmen.

M. Ihl, wohnhaft in der Lindnergasse, Nro 135, nächst dem bischöfl. Palais

---

Zu verpachten.

In der Nähe vom Jakobsthor ist ein Garten zu vermiethen. Näh. in der Exp.

In Mitte der Stadt ist eine reale Wein-, Bier-, Gast- und Kaffee-Wirthschaft mit Billard wegen Geschäftsveränderung sogleich zu verpachten. Näh. in der Exp.

Das Gartenhaus an der Dechbettener Straße, gegenüber Herrn Bomhard, ist theilweise, am liebsten jedoch im Ganzen zu vermiethen. Näh. in der Engelburgergasse bei Wittwe Hayes zu erfragen.

In Lit. E. 170b ist der zweite Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speise und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder bis Ziel Georgi zu vermiethen.

In Lgit. G. 146, Graggasse, ist eine Parterre Wohnung sogleich oder zum Ziel Georgi zu vermiethen.

In Lit. B. 2 ist der 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Vorderstube, Küche, a. v. Abtritt mit einer Bodenkammer und Holzlege bis Georgi zu vermiethen; auch könnte ein heizbares Zimmer Parterre mit dazu gegeben werden. Näh. in Lit. C. 15.

Kapitaloffert.

9000 fl. Kindergeld sind gegen sichere Hypothek auszuleihen. Näh in der Exp.

Eine in frequenter Lage in hiesiger Stadt sich befindliche Bäckerei sammt zwei gutgebauten Wohnhäusern ist aus freier Hand zu verkaufen u. kann nach Belieben des Käufers ein Theil des Kaufschillings gegen hypothekarische Sicherheit darauf liegen bleiben. Näh. in der Exp.

Im Hause Lit. C. 109 in der oberen Bachgasse ist der 2. Stock bis Jakobi zu vermiethen. Derselbe enthält drei heizbare Zimmer, Kochzimmer, Küche, und Speise, große Holzlege, eigenen Boden, Keller und sonstige Bequemlichkeit. Die Wohnung ist mit einem Gatter zu versperren. Näh. daselbst Parterre.

Eine neue Sendung von Strohhüten ist angekommen und empfiehlt solche bestens

M. Huyeter.

---

20 Schäffel Gänsemehl und 20 Schäffel Mische sind um billigen Preis zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Schrannen-Mittelpreise.

	Waizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Amberg vom 18. März	13	21	9	15	9	38	8	1
Aschach vom 19. März	13	25	9	48	10	40	7	33
Augsburg vom 18. März	14	30	9	10	10	7	8	5
Bamberg vom 18. März	15	35	11	43	—	—	9	12
Bayreuth vom 16. März	15	48	10	42	10	51	8	42
Cham vom 10. März	12	15	9	48	9	—	6	45
Dinkelsbühl vom 16 März	13	51	9	12	10	15	7	18
Donauwerth vom 16 März	13	45	9	47	8	47	7	19
Eichstädt vom 18. März	13	42	9	34	8	20	7	22
Erbing vom 17. März	10	56	8	32	9	25	7	1
Fürth vom 18. März	14	9	11	45	10	45	7	51
Gunzenhausen vom 17. März	14	4	10	30	10	2	7	42
Heilbronn vom 16. März	—	—	—	—	9	24	6	46
Kaiserslautern v. J. vom 15. März	4	37	3	42	4	13	4	27
Kemnath vom 12. März	16	4	10	8	—	—	—	—
Koburg (per Pfd.)	—	—	—	—	—	—	—	—
Königshof i. Grbf. vom 15. März	18	30	11	45	11	45	8	15
Landshut vom 18 März	11	21	9	1	9	24	7	44
Lindau vom 18 März	15	37	12	14	—	—	—	—
Marktbreit vom 7. März	14	29	10	43	10	1	7	15
Mainz (per Sack) vom	—	—	—	—	—	—	—	—
Marktsteft vom 18. März	14	31	11	52	—	—	—	—
Memmingen vom	—	—	—	—	—	—	—	—
München vom 18. März	13	32	9	29	10	33	7	52
" Leinsamen	20	58	—	—	—	—	—	—
Neuburg a. D. 16. März	12	24	9	5	8	58	7	29
Neumarkt vom 14. März	13	3	8	58	9	22	7	29
Neumburg v. W. am 16. März	14	—	8	17	8	40	7	27
Nördlingen vom 19. März	13	30	9	34	9	40	8	8
Nürnberg vom 19 März	14	13	10	37	10	51	8	34
Ochsenfurt vom 15. März	14	30	11	35	—	—	—	—
Passau vom 15. März	—	—	9	21	7	—	7	7
Regensburg vom 18. März	11	47	9	9	8	50	8	18
Rothenburg o. d. T. vom 12. März	13	7	9	53	9	40	6	40
Speyer (v. J.) vom 15. März	4	53	3	48	4	7	4	49
Schweinfurt vom 16. März	15	21	11	46	11	36	7	31
Straubing vom 18. März	10	—	9	23	8	33	8	1
Velburg vom 10 März	12	30	8	30	—	—	7	11
Vilseck vom 16. März	14	18	9	—	6	30	7	6
Weiden vom 17. März	14	—	9	16	11	22	7	40
Würzburg vom 18. März	15	25	11	39	11	28	8	31
Zweibrücken (v. J.) 17. März	4	30	3	31	—	—	4	34

Mannheim, 20. März. In unserm Productenhandel hat sich nichts wesentlich geändert; der reelle Status quo ist nicht verletzt, eine ruhige Besserung aufkommen zu lassen. Der Verkehr beschränkt sich darauf den laufenden Bedarf und kaufmännische Umsätze effektuirende Posten, während das Terminschäft unter dem Drucke gänzlichen Vertrauensmangels in die Zukunft leidet. Nebenher ist die herrliche Witterung und der äußerst gute Stand der Saaten nicht ohne Einfluß auf das Geschäft, indem solches, eine ungünstige Wendung nicht ausschließend, eine abwartende Haltung hervorruft. Waizen nimmt auf unserm Platze einen untergeordneten Rang ein und findet keine Beachtung. Roggen hat an Begehr verloren und findet auf Spätjahrtermin nur wenig Kaufluß. Gerste exportirend bietet nicht mehr die bisherigen Vortheile, da der Mittelrhein heute weniger mehr anlegt und der Einkauf an den Stapelplätzen in letzter Zeit überhaupt, etwas schwierig gemacht wurde. Hafer erhält sich in steter Frage und guter Tendenz. Zu notiren sind: Waizen nominell fl. 9¼—10 nach Qual., alter fl. 10½. Roggen pfalz. fl. 7¼, franz. 8 fl. Gerste 8¼ fl. per 100 Kil. Hafer 4⅔ fl. per Ctr. frei Schiff. Rubel behauptet in ruhiger und weichender Tendenz 27¾—27 fl. ohne Faß. Leinöl 21 fl. per Ctr. Kleesaat ruhiger 29—30 fl. Spiritus ohne Geschäft 42 fl. Branntwein 17 fl. per Ohm. Erbsen 14 fl. Linsen 14½ fl. Bohnen 15 fl. p. K.

Frankfurt, 21. März. (Fruchtmarkt.) Fortwährend war flaues Geschäft. Waizen in der Wetterau 9⅛ fl., am Ufer 9¼ a ½ fl., auf Lieferung 9⅛ fl., Korn am Ufer 7½ a ⅔ fl., Gerste mehr beachtet wurde in guter Waare mit 8¼ fl willig bezahlt, Hafer fl u. trotz allem Kriegslarm 5¼ fl. offerirt, Ruböl 26 fl. comptant, und reines versprochen. Holland, Köln und Berlin drucken bedeutend auf den hiesigen Preis. Mohnöl a 44 fl., wird durch das billigere Rußöl a 39 - 38½ fl. ganz in den Hintergrund gedrängt. Rapskuchen 70 fl. Mit der ausstehenden üppigen Pflanze sind wir hier zu Land an der Entwicklungsperiode angelangt. Bekommen wir günstiges Wetter, namentlich von Zeit zu Zeit Regen, so können wir eine glänzende Ernte erleben. Bei rauher trockener Witterung aber würde sich die Pflanze weniger entfalten und dünner in die Höhe schießen, wie wir voriges Jahr auch erlebt. Uebrigens steht dieselbe augenblicklich weit kräftiger als damals. Die bisherigen nächtlichen Reife haben noch nirgends Schaden gebracht.

Köln, 20. März. (Notirungen der vereideten Waaren-Makler.) Wetter hell. Ruböl per Oktober niedriger, per 100 Pfd. mit Faß in Parthien von 100 Ctr. Thlr. 14⅝ Br.; per Mai per 100 Pfd. mit Faß 13¾ Br., 13⅜ u. ⅝ bez. u. G., per Okt. 12⅝ Br. 12⅜ bz. Spiritus unverändert; exportfähiger 80% Tr. 100 Quart mit Faß in Partien von 3000 Quart Thl. 19 Br. — Waizen: Termine fester; ohne Sack per 200 Pfund effek. Thl 5⅞ à ⅝ Br.; per März ohne Sack per 200 Pfd. mit Gewicht von 82 Pfd. per Schäffel 5⅝ Br., 5½ G. per Mai per 200 Pfd. 5⅝ G. 5⅞ Br., 5½ G. Roggen die nächsten Termine fester und höher, ohne Sack per 200 Pfd. effekt. Thl. 4½ a ¾ Br.; per März 4¼ Br., 4⅛ G., per Mai 4¼ Br., 4¼ bz. u. G., per Juni 4⅜ Br., 4¼ G. — Gerste ohne Sack per 200 Pfd. oberl. ersten Thl. 5⅝ Br. — Hafer ohne Sack per 200 Pfd. alter Thl. 6 Br., neuer 5⅝ Br.

Getraidebörsen. Berlin, 20. März. Waizen loco 47—76 Thl. Roggen loco 43—44 Thlr.; März 42¼—42 Thl. bez. u. G., 42¼ Br., Frühjahr 42—41¼ Thl. bez. u. G., 41½ Br.; Mai Juni 42¼—41¾ Thl. bez., 41⅝ G., 42 Br., Juni Juli 42¼—43¼ Thl. bez. u. G., 43 Br., Juli Aug 43¼—43 Thl. bez. Gerste loco 27 33 Thl., Frühjahr 27½—¼ Thl. bez., Mai Juni 28—27½ Thl bez., Juni Juli 28½—

A. B. Sheriff, Bookseller, Stationer, Printer, Bookbinder and Account Book Manufacturer, 1 Bridge st. Sandhills
Abbey Mrs. Mary, Dressmaker, Bridge st. Sandhills
Abbey Mrs. Sarah, Dressmaker, Bridge st. Sandhills
Abbey Thomas, Bridge st. Sandhills
Abbey Thomas, Jun. Bridge st. Sandhills
Abbey William, Bridge st. Sandhills
Abbey William, Jun. Bridge st. Sandhills
Abbey William, Jun. Bridge st. Sandhills
Abbey William, Jun.

Regensburger Tagblatt

Nr. 82 Freitag den 23. März 1860

Abonnementspreis für Regensburg ganzjährig 6 fl. 24 kr., halbjährig 3 fl. 12 kr., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Auswärts ganzjährig 7 fl. 12 kr., halbjährig 3 fl. 36 kr., vierteljährig 1 fl. 48 kr. Einrückungsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 3 kr.

Deutschland

Frankfurt, 20. März. Die Bundesversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung den Beschluß gefaßt, daß die Bundesmilitärkommission beauftragt werde, über die Frage, ob und in welcher Weise die Bundesfestungen Ulm und Rastatt in Vertheidigungszustand zu setzen seien, Gutachten zu erstatten.

Frankfurt, 20. März. Die Bundesversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung den Beschluß gefaßt, daß die Bundesmilitärkommission beauftragt werde, über die Frage, ob und in welcher Weise die Bundesfestungen Ulm und Rastatt in Vertheidigungszustand zu setzen seien, Gutachten zu erstatten.

Frankfurt, 20. März. Die Bundesversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung den Beschluß gefaßt, daß die Bundesmilitärkommission beauftragt werde, über die Frage, ob und in welcher Weise die Bundesfestungen Ulm und Rastatt in Vertheidigungszustand zu setzen seien, Gutachten zu erstatten.

Frankfurt, 20. März. Die Bundesversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung den Beschluß gefaßt, daß die Bundesmilitärkommission beauftragt werde, über die Frage, ob und in welcher Weise die Bundesfestungen Ulm und Rastatt in Vertheidigungszustand zu setzen seien, Gutachten zu erstatten.

Frankfurt, 20. März. Die Bundesversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung den Beschluß gefaßt, daß die Bundesmilitärkommission beauftragt werde, über die Frage, ob und in welcher Weise die Bundesfestungen Ulm und Rastatt in Vertheidigungszustand zu setzen seien, Gutachten zu erstatten.

eben so die Fassung des Entwurfs im Art. 4 wieder hergestellt, worauf das Gesetz mit 131 St. angenommen u. dieser Beschluß sogleich der Reichsrathskammer mitgetheilt wurde. (Schluß f.)

München. IV. öffentliche Sitzung der Kammer der Reichsräthe am 21. März. (Schluß.) Herr Reichsrath Graf Waldegghem, als Referent, verbreitet sich in Kürze über den Antrag, worauf Herr Staatsrath von Fischer als Verweser des Staatsministeriums der Finanzen erwähnte, daß die Taxen eine reiche Einnahmsquelle des Staates bildeten und sich ein bedeutender Ausfall ergeben würde, wenn dem vorliegenden Antrage eine Folge gegeben werden sollte. Es sei aber nicht rathsam, im Laufe der Finanz-Periode die Staats-Einnahmen zu mindern, zumal in einer Zeit, wo über die Erübrigung zu militärischen Zwecken schon verfügt sei, und noch weitere Erübrigungung zu diesem Zwecke benöthigt sein können. Herr Reichsrath Graf von Wappenheim suchte dagegen darzulegen, daß sich ein Ausfall in den Staats-Einnahmen auchdann ergeben würde, wenn dem Antrage nicht stattgegeben würde, weil dann die Arrondirungen seltener erfolgten, wobei dem Lande noch der Nachtheil zugehe, der aus Unterlassung der Arrondirungen erwachse. Im Verlaufe der Debatte äußerten sich im Sinne des Herrn Antragstellers auch die Herren Reichs-Räthe Graf Reigersberg, Freiherr v. Aretin und v. Riethammer, worauf der Antrag auch einstimmig angenommen wurde. — Es erfolgte hierauf noch Vortrag der zur Untersuchung des Landtags-Archives ernannten Commission durch Hrn. Reichsrath Grafen von Yrsch, welcher hervorhob, daß das ständische Archiv in größter Ordnung sei, trotz der schlechten Beschaffenheit der Lokalitäten, in welchen sich dasselbe befinde. Von Seite des Reichsrathes Grafen Frankenstein und des I. Präsidenten Frhrn. v. Stauffenberg wurde dem Ministerium dringend ans Herz gelegt, den gefährlichen Zustand der Stiege im Ständehause bis zum nächsten Jahre beseitigen zu lassen, und ebenso für eine bessere Lokalität zur Unterbringung der Bibliothek Sorge zu tragen. Die hohe Kammer beschloß hierauf dem Archivar des Landtags, Hrn. Regierungsrath Stumpf, ihre vollste Zufriedenheit auszudrücken. Hiemit schloß die Sitzung.

München, 23. März. In der heutigen V. Sitzung der Kammer der Reichsräthe wurde vorerst das Gesetz über Gewährleistung bei Viehveräußerungen berathen und einstimmig unverändert in der Fassung der Abgeordnetenkammer, wie ich es bereits mitgetheilt habe, angenommen. Hierauf wurden die Nachweisungen über die Staatsschuld und den Stand der Staatsschuldentilgungs-Casse pro 1853/54 und 1854/55 geprüft. Nach Vorschlag des Referenten Grafen Arco wurde denselben die Anerkennung ertheilt; den desfallsigen Anträgen der Abgeordnetenkammer wurde zugestimmt. Dann wurde dem Antrag der Abgeordnetenkammer in Betreff des Aufschubs der Tilgung des Eisenbahnanlehens vom Jahre 1856 die Zustimmung ertheilt. Hierauf wurden die Nachweisungen über die den Centralfonds zugewiesenen Staatsausgaben berathen. Referent Graf Montgelas beantragt Namens des Ausschusses, den Nachweisungen die Anerkennung zu ertheilen, im Uebrigen aber sämmtlichen Verwahrungen der Kammerder Abgeordneten beizutreten. Die Verwahrung sei im Hinblick auf das Verfassungsverständniß geboten, er fühle sich als ehrlicher und rechtschaffener Mann verpflichtet, dieß auszusprechen, er habe hiebei nicht die Persönlichkeiten des Ministeriums, sondern lediglich das System im Auge. Durch das Verfahren der Staatsregierung würde das Willigungsrecht der Kammern ein rein illusorisches. Man dürfe nicht glauben, daß hiedurch die Staatsgewalt gestärkt werde, einer der talentvollsten bayerischen Minister habe dieß bei der bekannten Frage der Erübrigungen deutlich erfahren, die Erörterungen jener Frage habe auch nicht zu Gunsten der Regierungsgewalt geendet. Am besten sei es, wenn die Regierung einfach und offen vorgehe und sich an den Buchstaben der Verfassung halte, dann werden die Kammern und das Land Vertrauen haben. Der II. Präsident Graf Seinsheim spricht sich in demselben Sinne aus. Der Buchstabe der Verfassung sei so genau, daß er es gar nicht für möglich halten konnte, wie man darüber hinaus kam; die Regierung müsse verfassungsgemäß die Nachgenehmigung für Mehrausgaben nachsuchen und sie hätte dieß um so leichter thun können, als die Kammern öfters versammelt waren. Graf Arco-Valley findet ebenfalls die Verwahrung vollkommen begründet; die Regierung habe ja selbst im Landtagsabschied von 1852 ausgesprochen, daß sie, wenn Mehrausgaben nothwendig werden sollten, die durch die Verfassung gebotenen Auskunftsmittel als Nachpostulate bei den Kammern ergreifen werde. Fürst Taxis ist gegen eine Verwahrung, denn eine solche wäre nur begründet, wenn es sich um Luxusausgaben handelte, so aber sei die Opportunität der Ausgabe selbst von der Abgeordneten-Kammer anerkannt und werde von Niemand bestritten werden können. Am Schlusse wurde zur speciellen Debatte übergegangen und sämmtlichen Verwahrungen der Kammer der Abgeordneten und zwar einzelnen derselben einstimmig beigetreten. (Schluß folgt.)

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben den Cantonsarzt von Bergzabern Joh. Beutner in den Ruhestand treten lassen und ihm den Titel und Rang eines k. Rathes verliehen; die Cantons-Arztenstelle in Bergzabern dem Cantonsarzte in Otterberg, Dr. Max Kieffer, übertragen; die Cantonsarztensstelle in Neustadt dem Cantonsarzte in Kirchheimbolanden, Dr. Jos. Reisch, übertragen; den Oberaufseher und Marktscheider Ant. Strauß in Amberg angestellt; dann genehmigt, daß die durch Beförderung des Domvikars Br. A. Endres in Bamberg auf die Pfarrei Schlüsselfeld und durch das Vorrücken der übrigen jüngeren Domvikare in Erledigung gekommene sechste Domvikarsstelle bei dem erzbischöfl. Capitel in Bamberg von dem Erzbischofe daselbst dem Caplan an der Stadtpfarrkirche zu St. Martin in Bamberg, Priester Johann Hofmann verliehen werde; endlich die protestantische Pfarrstelle zu Katzwang dem Pfarrer zu Bartholmesaurach Conrad Wirthman verliehen.

(Militär-Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben am 16. ds. dem temp. pens. Unterlieutenant Ludwig Eckner die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande bewilligt.

Neuburg v. W. Schrannen-Anzeige v. 23. März. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 59 kr., Korn 8 fl. 16 kr., Gerste 8 fl. 52 kr., Haber 7 fl. 43 kr.

Aus dem Fichtelgebirge, 22. März. Gestern Nachmittag 5 Uhr brach in dem Pfarrdorfe Bernstein, Ldg. Wunsiedel, Feuer aus, welches trotz allseitig herbeigekommener Hilfe 20 Häuser in Asche legte. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

(**Preußen.**) **Berlin**, 23. März. Das Dresdner Journal versichert: dem Congreßvorschlag Rußlands seien jetzt England und Preußen einfach beigetreten, und die Stadt Genf als Versammlungsort bezeichnet.

Aus Holstein, im März. Zufolge einer hier eingegangenen zuverlässigen Nachricht aus Kopenhagen soll der dortige Geh. Archivar Wegener von der dänischen Regierung den Auftrag erhalten haben, darzuthun, daß der Erbprinz zu Schleswig-Holstein-Augustenburg kein Recht habe, gegen das dänische Thronfolgegesetz zu protestiren. Hr. Wegener soll aufs eifrigste mit Ausarbeitung dieser Schrift beschäftigt sein. Der Protest des Erbprinzen zu Schleswig-Holstein-Augustenburg gegen das Thronfolgegesetz soll in den Kopenhagener Regierungskreisen eine wenig angenehme Sensation erregt haben. Seit Jahren war man daselbst bemüht gewesen, die dem Vater des Erbprinzen unter Androhung der Konfiskation des gesammten herzoglichen Familien-Vermögens abgezwungene Erklärung, der Erbfolgeordnung nicht entgegentreten zu wollen, als einen Verzicht auf die Erbrechte seines Hauses darzustellen, und die Dänen trauten diesen Versicherungen ihrer Regierung um so mehr, als sie darin eine gewisse Beruhigung für den, wie sie hofften, ungestörten Besitz der Herzogthümer erblickten. Man hatte sich in Kopenhagen daran gewöhnt, das Augustenburgische Fürstenhaus als nicht vorhanden zu betrachten, und selbst im dänischen Staatskalender war dasselbe nirgends mehr zu finden, obwohl derselbe ein Verzeichniß sämmtlicher europäischen und deutschen Fürstenhäuser enthält. — Hiernach ist zu ermessen, welche Sensation es in den betreffenden Kreisen machte, als man daselbst die Nachricht von dem Protest des Erbprinzen erfuhr.

Frankreich.

Paris, 21. März. Die frühere Kaisergarde ward, wie die Patrie bemerkt, gewissermaßen auf dem Schlachtfelde von Marengo geboren, wo sie aus der Consular-Garde hervorging; sie erlangte ihre höchste Stärke und Herrlichkeit auf dem Schlachtfelde von Wagram im Jahre 1809 und endete auf dem Schlachtfelde von Waterloo ihre fünfzehnjährige ruhm- und kampfreiche Laufbahn. Während dieser Zeit erfuhr sie eine ganze Reihe von Umgestaltungen: Ursprünglich aus nur zwei Grenadier-Bataillonen und einer leichten Compagnie bestehend, wurde sie nach und nach durch Jäger, Grenadiere und Chasseurs zu Pferde verstärkt, und zuletzt erhielt sie auch von jeder anderen Waffengattung ein Regiment; später wurde die Garde in eine alte, mittlere und junge Garde eingetheilt. Die neue Garde besteht aus Soldaten, die aus allen Armee-Corps ausgewählt wurden, wobei bloß auf gutes Verhalten, tüchtige Eingeübtheit und erworbene Verdienste gesehen wird. Sie ist ein Elite-Corps in

Friedens- und ein imposantes Reserve-Corps in Kriegszeiten, das stets in der Nähe des Kaisers bleibt. Zur gestrigen Revue waren aufmarschirt in zwei Linien: die neun Bataillone der drei Grenadier Regimenter, die acht der zwei Voltigeur-Regimenter und acht Bataillone derselben Truppengattungen; die Cavallerie bildete drei Linien, die aus einer Brigade Cuirassiere, einer Brigade Dragoner und Lanciers, und aus einer Brigade leichter Reiterei — Guiden und Chasseurs — bestanden. Jedes Cavallerie-Regiment hatte vier Schwadronen von 120 bis 130 Mann gestellt; die Artillerie endlich bestand aus einem Regimente Artillerie zu Fuß und einem Regiment reitender Artillerie, wozu dann noch der Train kam. Die Gesammt-Zahl der Truppen belief sich auf 22—23.000 Mann, davon 16,000 Mann Infanterie, die zum Theil von Versailles, Rueil, St. Cloud, St. Germain, Compiegne, Meaux, Fontainebleau und Melun eingerückt waren. „Niemals wohl", äußert das Pays über den Anblick, den das Marsfeld bot, „enthielt ein Armee-Corps so viele Elite-Mannschaften, als die Kaisergarde. Sämmtliche Generäle und Corps-Chefs sind Berühmtheiten aus den afrikanischen Feldzügen oder aus der Krim; alle Cadres der Regimenter sind aus kriegserfahrenen Truppen zusammengesetzt; alle Colonnen-Spitzen sind ausgewählte, fast sämmtlich mit dem Kreuze der Ehrenlegion, der Militär- und Krim-Medaille geschmückte Leute; ihre Haltung unter den Waffen ist herrlich." Der Moniteur fügt zu der (gestern bereits mitgetheilten) Schilderung der Revue nichts wesentlich Neues hinzu, doch rühmt auch das amtliche Blatt die „schöne Haltung der Truppen, den Reichthum und die Verschiedenartigkeit der Uniformen, das Zusammenwirken und die Sicherheit der Bewegungen."

Paris, 21. März. Die heutigen Nachrichten, die man auf telegraphischem Wege aus Wien und London erhielt, haben einen ziemlichen Umschwung in den bisherigen Ansichten, nicht allein an der Börse, sondern auch in dem andern Publikum hervorgerufen. Man glaubt mit Recht, nun das eigentliche letzte Wort der Cowley'schen Mission zu wissen. Etwas überrascht hat doch die nun entschieden hervorgetretene Vorliebe Rußlands für eine friedliche Austragung der streitigen Angelegenheit. Man hat wohl in Bezug auf das, was Rußland will, zu sehr auf das gehört, was ein großer Theil der sich hier aufhaltenden vornehmen Russen will. Diese sehen, wie ihre hocharistokratischen Gesinnungsgenossen in Rußland selbst, einen wo möglich allgemeinen Krieg als das beste Mittel an, die Emanzipations Frage auf längere Zeit wieder in den Hintergrund zu schieben. Der russische Kaiser, seine Regierung und die übergroße Majorität des russischen Volkes denkt in dieser Beziehung anders, und handelt auch demgemäß anders. Eine nicht geringe Verlegenheit für die kaiserliche Regierung hier ist nun, Angesichts der österreichischen Erklärung, auf der Defensive zu bleiben, und in der Aussicht auf den von ihr angenommenen Congreß die gegenwärtige Aufregung in Piemont, die im Gegensatze zu der hier sich ausbreitenden Beruhigung mit jedem Tage sich steigert. Man spricht von der Reise, die ein Adjutant des Kaisers nach Turin antreten werde, um dort möglichst beschwichtigend und beänstigend zu wirken. Der Sohn Manin's reist gleichfalls dieser Tage von hier ab, um sich der piemontesischen Regierung zur Verfügung zu stellen.

Paris, 24. März. Der Moniteur meldet: Die Kabinette von London und Berlin haben den Vorschlägen in Betreff des Zusammentritts eines Kongresses ihre Zustimmung ertheilt, die Antwort des Wiener Kabinets ist noch nicht bekannt. — Die „Sentinelle" von Toulon berichtet unterm Gestrigen, daß 4 grosse Fregatten Befehl erhalten haben, Truppen aus Algier zu holen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 20. März. Auf dem Pferdemarkt in Zurzach (Canton Aargau) am 14. kaufte ein Straßburger Lieferant Pferde zu enormen Preisen, ohne nur zu markten, und erklärte, einen Lieferungsvertrag von 3000 Pferden eingegangen zu sein (also allein schon $^3/_4$ der Zahl, welche der Moniteur am 5. der Welt als französisches Bedürfniß zu verrathen beliebte!!) Diese Erfahrung von Zurzach und die gleiche von Solothurn, wo sardinische und französische Händler gegen 300 Pferde zu ganz ungewöhnlichen Preisen aufkauften, mag den Regierungsrath von Aargau vera laßt haben, es für seine Pflicht zu halten, den Bundesrath von diesen außerordentlichen Pferdeankäufen Kenntniß zu geben, um denselben womöglich zu einer den obwaltenden Umständen entsprechenden Verfügung zu veranlassen. Man wird bald einsehen, daß dieß freilich schon früher hätte geschehen müssen. So schreibt man aus Solothurn der „Schwyz. Ztg.": „Kleine deutsche Staaten, die nicht 10,000 Mann zum Bundescontingent stellen, erlassen Pferdeausfuhrverbote. Die Schweiz aber, scheint es, braucht für ihre Armee von über 100,000 Mann keine Pferde, oder kann sie in einem möglichen europäischen Kriege ihre Kriegsbespannung durch — Maulesel versehen lassen?" — Die Note des Bundesrathes an die auswärtigen Staaten, vorzugsweise die Garanten der Verträge von 1815, wurde erst am 14. d. in definitiver Redaktion genehmigt und am 17. expedirt. Ihre Veröffentlichung in den hiesigen Blättern ist übrigens etwas zu früh erfolgt; es sollte erst geschehen, wenn die auswärtigen Regierungen in deren Besitz gewesen wären. — Wiederholt versichert man, daß Frankreich mit der Haltung der Schweiz ganz zufrieden sei. Warum aber auch nicht, da man ihm die freie Passage läßt?! Auf eine ganz andere Verlegenheit wird man jetzt hier aufmerksam. Wie, wenn Oesterreich (wie schon die Oesterr. Zeitg." angedeutet) sich betreffenden Falles veranlaßt sehen sollte, gegen Frankreich, d. h. in die Flanke eines französisch-piemontesischen Heeres von der Seite Tyrols aus zu operiren? Dieß könnte nicht geschehen, ohne die Gränzen der Schweiz ernstlich zu gefährden. — General Dufour ist nach Paris gereist und bereits daselbst angekommen. Man will die Reise in Bezug mit der Frankreich günstigen Lösung bringen, welche er in seiner Denkschrift, betreffend die Besetzung des neutralen französischen Gebietes durch Schweizertruppen, vorgeschlagen. Wir haben schon früher bemerkt, daß General Dufour für eine Beschränkung der Neutralitätslinie im militärischen Interesse der Schweiz eine vorgängige diplomatische Verständigung für nöthig erklärte.

Bern, 20. März. Zur Abwechslung flattern heute wieder einmal von Wien und Paris Friedenstauben auf. Ein Wiener Handlungshaus telegraphirte nämlich heute Vormittag einem hiesigen Banquier, die politische Sitation habe sich plötzlich geändert, und der Friede könne als gesichert angesehen werden. Auch von Paris meldet der Telegraph, die Gefahr eines Krieges sei vorüber. Hier ist man sehr ungläubig geworden und traut solchen Botschaften wenig. Man ist im Gegentheil der Ansicht, je mehr sich die Diplomatie bemühe, die Sache in ein friedliches Geleise zu bringen, desto eher dürfe man in Piemont eine plötzliche und gewaltsame Explosion erwarten; Sardinien habe sich zu weit vorgewagt, als daß es mit Ehren stehen bleiben oder gar umkehren könne; im italienischen, namentlich im lombardischen Volke seien zu gewaltige Hoffnungen rege gemacht worden, als daß diese durch einen neuen diplomatischen Schachzug so ohne Weiteres beseitigt werden könnten. — Der in Turin erscheinende „Cattolico" u. die „Armonia", zwei ultramontane, der Regierung sonst sehr feindliche Blätter, haben erklärt, für die ganze Dauer der gegenwärtigen Krise sich aller und jeder Opposition gegen die Regierung enthalten zu wollen. Diese patriotische Erklärung begleiten sie mit dem Wunsche, daß Piemont glücklich und mit Ehren aus der bevorstehenden Prüfung hervorgehen möge. — Täglich kommen Hunderte von Freiwilligen in Turin an. — In Bünden will man, dem „Bündner Tagblatt" zufolge, bereits wissen, daß ein Bataillon und eine Scharfschützenkompagnie zur Gränzbesetzung in Savoyen bestimmt seien.

Italien

Turin, 22. März. Die Opinione erklärt die Angaben der Times über einen Congreß wegen der italienischen Frage für verfrüht. Es sei noch kein Einverständniß zwischen den Großmächten in Betreff der Einberufung eines Congresses erzielt worden, vielmehr sichere und unwiderlegliche Anzeichen einer Opposition gegen einen derartigen Plan vorhanden.

Großbritanien.

London, 22. März. Zur gestrigen Sitzung des Unterhauses hatte sich ein Zuschauer-Publikum eingefunden, daß alle Galerieen überfüllt waren. Der Schatzkanzler Herr Disraeli beantragte mit kurzen Worten die zweite Lesung der Reformbill. Lord John Russel motivirte seine Opposition durch die Unverbesserlichkeit der Regierungsbill. Lord Stanley, mehrere Conservative und Radicale, auch Horsman, sprachen gegen Lord John Russell's Antrag, während mehrere Liberale denselben unterstützen. Die Debatte ward vertagt. — Die Königin kommt über acht Tage von Osborne zurück. — Die verbannten Neapolitaner wollen alle öffentl. Demonstrationen vermeiden.

London, 21. März. Das Haus der Gemeinen ist in allen seinen Räumen gefüllt, es herrscht grosse Spannung auf den beginnenden Kampf über zweite Lesung der ministeriellen Reformbill. Gegen diese wird eine Anzahl Petitionen übergeben; für sie eine einzige. Lord J. Russel eröffnete die Debatte mit Beantragung seiner Resolution. Lord Stanley antwortete. So weit geht die Post.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, heute Morgens 2½ Uhr unsere innigst geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Jungfrau

Josepha März,

k. bens. Postoberpackers-Tochter dahier, nach einem mehrwöchentlichen, schmerzvollen Krankenlager, im 31. Lebensjahre, vollkommen in den göttlichen Willen ergeben und durch den Empfang der heiligen Sterbsakramente gestärkt, von dieser Zeitlichkeit abzuberufen.

Indem wir diesen für uns so schmerzlichen Verlust allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten in Nah u. Ferne auf diesem Wege kund geben, empfehlen wir die theure Verblichene dem frommen Andenken im Gebete, uns aber stiller Theilnahme.

Regensburg den 24. März 1859.

Die tiefbetrübten
Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 27. ds., Nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhause unterer Stadt aus, der Trauer-Gottesdienst Montag den 28. d., früh 9 Uhr, in der Dompfarrkirche zu Niedermünster statt.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme, welche mir bei dem Tode meines seligen Mannes zu Theil wurde, fühle ich mich verpflichtet, meinen Dank auszusprechen, wie auch der verehrl. Schreiner-Innung, welche den Verstorbenen zu Grabe geleitete.

Insbesondere innigsten Dank dem hochwürdigen Herrn Canonikus Hemauer, welcher durch geistlichen Zuspruch dem Verstorbenen seine Leiden und den Heimgang zum himmlischen Vater erleichterte, auch seinem behandelnden Arzte Hrn. Arzte für seine rastlosen Bemühungen.

Mit dem Wunsche, der Allmächtige möge Sie Alle lange vor solch ähnlichen Trauerfällen bewahren, verbinde ich zugleich die Bitte, mir und meinem Kinde Ihr gütiges Wohlwollen zu schenken.

Die tieftrauernde Witwe
Elise Wankerl, geb. Reiß,
mit ihrem unmünd. Kinde.

Bekanntmachung.

In dem fürstlichen Revier Kreuth, Kreuther Forst, kommen an nachgenannten Tagen folgende Holzsortimente zum öffentlichen Verkaufe, und zwar:

I. am Mittwoch den 30. d. Mts. mit der Zusammenkunft früh 9 Uhr am **Bettelkreuze**

2 Nadelsäglinge von 22—24' L. und 14—16" Durchmesser.
425 „ Zaunstangen,
425 „ Hopfenstangen,
2 Klafter Buchenscheiter,
410½ „ Nadelscheiter.
34½ „ „ Prügel und
91 Parthien Ueberholz.

II. am Donnerstag den 31. d. M. mit der Zusammenkunft früh 9 Uhr bei der **Klammer**

4 Eichenstämme zu Schnittholz,
4 „ zu Zaunholz,
23 Nadelholz-Säglängen, } von verschiedenen
4 Schindelbäume } Dimensionen.
9 Klafter Eichenscheiter,
50 „ Buchen- „
312½ „ Nadel- „
20½ „ harte Prügel,
23 „ Nadel- „ und
76 Partien Ueberholz,

wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufsbedingungen vor dem Beginne der Versteigerung bekannt gemacht werden.

Wörth, am 23. März 1859

Fürstlich Thurn u. Taxis'sches Forstamt Wörth.
Müller, Oberförster.

Theater-Anzeige.

Freitag den 25. März
Czaar und Zimmermann.
Komische Oper in 3 Akten von Lortzing.
Czaar Peter: Hr. **Kindermann**, k. b. Hofsänger, als Gast.

Musik-Verein.

Samstag den 26. März

Erstes grosses Vocal- & Instrumental-Concert

im großen Neuhaus-Saale

unter Mitwirkung des ersten Violinceliſten der kgl. Hof-Kapelle in München Herrn **Müller** und der hiesigen vorzüglichsten musikalischen Kräfte.

I. Abtheilung.

1) Ouverture für großes Orchester zur Oper „Leonora" von L. v. Beethoven.
2) Große Arie für Sopran „Ocean, du Ungeheuer" aus der Oper „Oberon" von C. M. v. Weber.
*3) Variationen über den Sehnsuchtswalzer für Cello, von Servais.
4) Terzett und Chor aus der Oper „Katharina Cornaro" von Franz Lachner.

II. Abtheilung.

1) Capricio brillant — Concert für Pianoforte mit Orchester-Begleitung von F. Mendelssohn Bartholdy.
2) Große Arie für Tenor aus der Oper „Hans Heiling" von Marschner.
*3) Schweizerlied für Cello, von Koßmann, und Souvenir de Spaa, Fantaſie für Cello.
4) Ouverture zur Oper „Euryanthe" von C. M. v. Weber.

N.B. Die mit * bezeichneten Nummern werden von dem Mitgliede der k. Hof-Kapelle zu München, Herrn Hippolyt Müller vorgetragen.

Anfang halb 7 Uhr.

Indem man die sämmtlichen Musikfreunde hiesiger Stadt und der Umgegend zu zahlreicher Betheiligung freundlichst einladet, wird zugleich bemerkt,

daß Billets zum Subscriptionspreise à Person 36 kr. bei Kunstvereinsdiener Ebenhöch, Wollwirkerstrasse A. 180, und in der Expedition des Regensburger Tagblatts zu haben sind. Kassapreis 1 fl.

Den Mitgliedern des Musikvereines diene zur Anzeige, daß dieselben die Billets für ihre wirklichen Familienangehörigen (nicht selbstständigen Söhne und Töchter), Freitag den 25. ds, Nachmittags von 2—5 Uhr, bei dem Vorstande der Gesellschaft, Lit. F. 144, über 2 Stiegen, neben dem Wallfische, in Empfang nehmen können.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Constantia.

Samstag den 26. März

Unterhaltung.

Billeten hiezu sind im Gesellschaftslokale abzuholen. Freundlichst ladet ein

Der Ausschuß.

Gampel'sches Bräuhaus

in der Ostengasse.

Von heute Donnerstag an wird täglich Vormittags

Bock

mit Bockwürsten verabreicht. Zum Besuche ladet freundlichst ein **M Brandl**, Bräupächterswittwe.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind frisch angekommen:

Westph. & Gothaer-Schinken, braunschweiger & gothaer Cervelat- & Zungen-Würste, auch sind daselbst noch zu haben: Anguilotti, Holländ. Häringe & Sardellen, Malaga-Trauben, Neap. Maccaroni, Provenc.-Oel, Sardines à l'huile, Tafel-Senf.

Georg Heinr. Drexel.

Versteigerung.

Montag den 4. April l. Js., Vormittags 10 Uhr, wird von der Oekonomie-Commission des k. 11. Inf.-Regiments Nienburg der Bedarf von 290 Klafter Fichtenholz für das Etatsjahr 1858/59 an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben werden, wobei nicht bekannte Personen sich über ihre Vermögensverhältnisse auszuweisen haben.

Verkaufs-Anzeige.

Gedörrtes gutes Obst, als: Zwetschgen, schwarze Kirschen, Klötzen (groß) und Aepfelspalten, sind zu verkaufen bei Bierbrauer Demmel an der Donau.

Kapitalgesuch.

1000 fl. werden auf ein Haus im hiesigen Gerichtsbezirke zur ersten Stelle aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Dienstgesuch.

Eine **Köchin**, die schon als solche gedient hat und gute Zeugnisse besitzt, sucht einen Dienst. Näh. in der Exp.

Freitag den 25. d, Abends 8 Uhr, steigt beim Kapplerbräu in München ein **Schoppen** für die bekannte Gesellschaft N. N.

Vermiethung.

Es sind in der neuen Strasse, Lit. G. 132, 4 schöne Zimmer nebst Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Jakobi zu vermiethen.

In der Nähe des Theaters, in einer lebhaften Strasse, ist ein kleines, freundliches **Monatzimmer** an einen soliden Herrn billig zu vermiethen. Näh in der Exp.

In der Nähe vom Jakobsthor ist ein **Sommerhaus** mit oder ohne Zwinger-Antheil zu vermiethen Näh. in der Exp.

In Lit. F. 49 sind 2 elegant meublirte Monatzimmer, eines mit heizbarem Schlafzimmer, bis zum 1. Mai zu vermiethen. Näheres ist zu erfragen in Lit. F. 58 im 2. Stock.

Miethgesuch.

Es wird zum Ziel Jakobi eine Wohnung mit 4—5 heizbaren Zimmern und sonstigen Gelassen, zu miethen gesucht. Näh. in der Exp.

☞ Für die im ärmlichsten Zustande hinterlassene Wittwe mit ihren 8 Kindern des am 11. März verunglückten Zimmermanns **Johann Eichenseer**, wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

	Transport 54 fl.	33 kr.
Gott segne es	— „	12 „
Von G. S.	1 „	— „
„ C. B.	— „	24 „
„ L. W.	2 „	42 „
Von einer Unbekannten.	— „	24 „
„ B.	4 „	— „
„ v. M.	— „	48 „
„ N. von Wolkering	— „	20 „
„ J K.	1 „	— „
	Summe 65 fl.	23 kr.

Schlachtvieh-Markt am 24. März 1859.

Zutrieb:		Verkauft:	
Ochsen	—	Ochsen	—
Stiere	1	Stiere	1
Kühe	1	Kühe	—
Rinder	3	Rinder	3
Kälber	138	Kälber	135
Schafe	4	Schafe	4
Ziegen	2	Ziegen	2
Mastschweine	77	Mastschweine	69
Summe	226	Summe	214

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. Burgmann, v Nürnberg, Lütge, v. Bremen, Schäfer, v. Hanau, Vogt, v. Elberfeld, Bamberger, v. Fürth. Auerwald, v. Plauen, Zierlack, v. Hamburg, Siemann, v. Gardelsberg, Kl

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 85 **Samstag den 26. März** **1859.**

An die verehrlichen auswärtigen Leser des Regensburger Tagblatts.

Da mit dem Ende dieses Monats das Abonnement auf das Regensburger Tagblatt für das erste Quartal abläuft, ersuchen wir unsere verehrlichen auswärtigen Abonnenten, ihre Bestellungen für das zweite Quartal des Jahrganges 1859 bei den ihnen nächstgelegenen köntgl. Postexpeditionen unverzüglich zu machen, damit in der Zusendung keine Verzögerung eintritt. — Die durch das Bedürfniß sich mehrenden Beilagen zu unserem Blatte veranlaßten uns, denselben eine selbstständige Form zu geben. Anstatt wie bisher in $^1/_8$ Bogen lassen wir dieselben je nach dem Einlaufe regelmäßig in der Woche zwei bis dreimal in $^1/_2$ Bogen erscheinen und dem Regensburger Tagblatt in einer Anzahl von 3000 Exemplaren umsonst beilegen. Der bisherige Abonnementspreis für das Regensburger Tagblatt bleibt deßungeachtet unverändert. Dasselbe kostet daher wie bisher, sammt den Beilagen, vierteljährig fl. 1 — kr.; das wöchentlich 3mal erscheinende Conversationsblatt vierteljährig fl. — 24 kr.

Alle einlaufenden Inserate werden schleunigst in das Regensburger Tagblatt aufgenommen und als Insertionsgebühr der Raum einer Petitzeile mit nur 2 kr. berechnet.

Die Expedition des Regensburger Tagblatts.

Deutschland.

München. XX. öffentl. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 21. März. (Schluß.) Ueber die Beschwerde des Joseph Wirsching, L. Holzer und Jos. Ritter v. Astheim, k. Ldg. Volkach in Unterfranken, wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte bezüglich der Gemeindewahl zu Astheim, erstattet der Abgeordnete Leyl als Referent im IV. Ausschusse Vortrag und geht der Antrag dahin: die Beschwerde für zulässig und begründet zu erklären, sowie an Se. Majestät den König die Bitte um Abhilfe derselben zu stellen. Das thatsächliche Verhältniß ist folgendes: Bei der am 1. Sept. 1857 unter Beobachtung der gesetzlichen Förmlichkeiten beschäftigten Wahl des Gemeinde-Ausschusses in der Landgemeinde Astheim wurde von 61 stimmberechtigten Wählern J. Wirsching mit 33 Stimmen zum Gemeindevorsteher gewählt. Als Gemeindebevollmächtigte gingen L. Holzer und Jos. Ritter mit relativer Stimmenmehrheit aus der Wahl hervor. Die Wahl der Letzteren wurde sofort durch den Wahlkommissär bestätigt, die Genehmigung der Wahl des Gemeindevorstehers aber der Distriktspolizeibehörde vorbehalten. Das k. Landgericht Volkach ließ nun am 23. Sept. darauf eine Bekanntmachung am Gemeindehause zu Astheim anschlagen, wodurch der Gemeinde eröffnet wurde, daß anstatt des mit absoluter Stimmenmehrheit gewählten Joseph Wirsching der mit der Minderzahl von 28 Stimmen gewählte Adam Flößer mit der Function eines Gemeindevorstehers betraut und als solcher bestätigt werde, und daß auch die Gemeinde-Verwaltung aus anderen als den oben genannten mit relativer Stimmenmehrheit gewählten Gemeindegliedern zu bestehen habe. Eine Vernehmung der durch diese Verfügung der Distriktspolizeibehörde aus dem Gemeinde-Ausschusse, ungeachtet ihrer legalen Wahl, beseitigten Gemeindeglieder über die allenfallsige Beanstandungsgründe war nicht vorausgegangen, auch eine specielle Eröffnung derselben nicht gemacht worden. Sie erhoben nun gegen den distriktspolizeilichen Beschluß Beschwerde bei der kgl. Regierung von Unterfranken, erhielten aber am 12. Nov. 1857 die einfache Eröffnung, daß ihrer Beschwerde eine Folge nicht gegeben werden könne, und auf ihre weitere an das k. Staatsministerium des Innern gerichtete Beschwerde wurde ihnen durch Entschließung vom 18. Januar 1858 gleichfalls die Abweisung eröffnet und diese damit motivirt: „daß gemäß §. 96 des revidirten Gemeindeedikts auch die Gemeindebevollmächtigten in den Landgemeinden der Bestätigung des k. Landgerichts unterliegen und die ausgesprochene Nichtbestätigung der Beschwerdeführer nach den vorgelegten Verhandlungen gerechtfertigt erscheine." Dieser §. 96 lautet nun: Der Gemeindevorsteher und die beiden Pfleger, sowie die besondern Bevollmächtigten werden von der versammelten Gemeinde aus ihrer Mitte, unter Leitung des treffenden Land- oder gutsherrlichen Gerichtes gewählt und von dem Land- oder gutsherrlichen Gerichte bestätigt. Nach §. 17 des Gemeindeedikts ist aber jedes Gemeindemitglied berechtigt, zu Gemeindeämtern und Stellen gewählt zu werden, wenn dasselbe die dazu erforderlichen übrigen gesetzlichen Eigenschaften besitzt, und der Art. 36 verbietet jede Beschränkung der Freiheit der Wahlstimmen, insofern sie nur für wirklich wahlfähige Gemeindeglieder gegeben werden, und bedroht jeden Mißbrauch des obrigkeitlichen Ansehens hiebei mit der Folge der Nichtigkeit der Wahl. Durch diese Bestimmung ist das Recht der Gemeinden, ihre Organe frei und in voller Unabhängigkeit von jedem Einfluß der Staatsbehörden zu wählen und der Grundsatz klar ausgesprochen, daß nur der Mangel wirklicher Wahlfähigkeit, nämlich das Vorhandensein gesetzlicher Ausschließungsgründe dem freien Wahlrechte eine Einschränkung auferlege. Weiter kann und darf sich die Cognition der Polizeibehörden bei Prüfung und Bestätigung der Gemeindewahlen nicht erstrecken. Der Ausschuß beantragt daher, es sei die Beschwerde sowohl formell zulässig als materiell begründet zu erachten, und an Se. Maj. den König die Bitte um Abhilfe derselben zu stellen. Bei der Diskussion sprachen sich namentlich Dr. Bözl, Dr. Arnheim, v. Lasaulx, Dr. Völk, Dr. Prater u. Föckerer für den Ausschußantrag aus, während die Abgg. Dr. Nar und Landr. v. Moretz widersprechen, daß hier eine Verletzung konstitutioneller Rechte vorliege. Bekanntlich gibt es eine doppelte Auffassung bezüglich „konstitutionelle Rechte". Nach der engern Auffassung sollen unter diesen Begriff nur solche Rechte fallen, welche in der Verfassung selbst oder durch Verfassungsgesetze begründet sind und eine Beschwerde bei den Kammern soll daher nur wegen Verletzung der eigentlichen Verfassungsgesetze zulässig sein. Nach der weitern Auffassung umschließt der Begriff „konstitutionelle Rechte" alle Rechte der Staatsangehörigen, welche die Verfassung unter ihren Schutz gestellt, welche sie denselben gewährleistet hat. Deßwegen bestritt auch Ministerialrath v. Schubert die formelle Zulässigkeit der Beschwerde. Weder das Gemeindeedikt noch die Gemeindewahlordnung seien Verfassungsgesetze; die Kammer habe dieses selbst dadurch anerkannt, daß sie bei der im J. 1834 erfolgten Revision des Gemeindeedikts das deßfallsige Gesetz nicht als ein Verfassungsgesetz behandelt habe. Aber auch materiell sei dieselbe unbegründet. Das Bestätigungsrecht bei Gemeidewahlen steht der Staatsregierung unbeschränkt zu und sei keineswegs auf die Gründe beschränkt, aus welchen nach dem Gesetze eine Ausschließung der Gewählten erfolgen könne. Die zu einem Gemeindeamte Gewählten seien zugleich Organe der Staatsregierung, müßten daher nicht nur das Vertrauen der Gemeinde, sondern auch der Regierung haben. Es seien bei den jedesmaligen Gemeindewahlen 30—40,000 Personen zu bestätigen; bei den letzten Gemeindewahlen seien nun aber nur 100—120 Personen nicht bestätigt worden, welche Zahl gewiß eine verhältnißmäßig geringe sei. Der Referent und mit ihm der Vorredner halten aber an dem Grundsatz fest, daß die Ausübung irgend eines die Wahlfreiheit beschränkenden Einflusses nicht gestattet ist, auch nicht nach der Wahl, indem die Polizeibehörden den Gewählten aus andern als gesetzlichen Gründen die Bestätigung so lange versagen, bis die ihnen gerade genehmen Personen die Gemeindeämter einnehmen. Die Beschwerde wird hierauf von der Kammer nach dem Ausschußantrag mit 116 gegen 11 Stimmen für begründet erklärt; dagegen stimmten die Landkommissäre Beer, Römich u. Ottmann, geistlicher Rath Bader, die Landrichter Christoph, Geiger, v. Morett u. Nickels, Oberappellrath Lang, Abv. Mahla, Regierungsrath Nar. — Zum Schlusse erfolgte Anzeige des IV. Ausschusses über geprüfte Beschwerden: Abg. Leyl über die Beschwerde der Elise Röckl, welche wegen Amtsehrenbeleidigung eines Polizeibeamten zu 13tägigem Gefängniß verurtheilt, über die ihr gewordene inhumane Behandlung klagt. Da die Kammer bezüglich des rechtskräftigen Urtheils keine Cognition nehmen kann, und die Beschwerde über die Verhaftung nicht den gesetzlichen Instanzengang durchgemacht, so wird sie formell unzulässig erklärt. Vom Abg. Frhrn. v. Perfall wird die Beschwerde des Revierförsters Rotter von Miltenberg, dem im Jahre 1848 das Haus niedergebrannt wurde, wofür er bei der Staatsregierung um Entschädigung vergebens nachsuchte, für materiell unbegründet erklärt, dieselbe aber dem Staatsministerium zur weiteren Würdigung übergeben. Abg. Dr. Stauber berichtet über eine Beschwerde des Martin Wolf von Eichfeld, welcher über die

Entziehung seines Gemeinderechts klagte; dieselbe wurde für formell zulässig und materiell begründet erklärt, da aber das Ministerium inzwischen Abhilfe getroffen, so läßt man die Beschwerde auf sich beruhen. Ueber die Beschwerde des qu. Studienlehrers Schlemmer wegen verfassungswidrigen Eingriffs in die persönliche Sicherheit, berichtet Frhr. v. Redwitz, daß diese zur Zeit unzulässig zu erachten sei, weil auf die Recursbeschwerde desselben an das Staatsministerium vom 22. Februar 1858 bis jetzt eine definitive Antwort noch nicht erfolgt sei. Schlemmer hat nämlich kurz nach der ersten Beschwerde um Aktenaushändigung gebeten und dann eine zweite Beschwerde eingereicht, worauf im Oktober das Ministerium ein Obermedizinalgutachten über den Geisteszustand des Beschwerdeführers verlangte. Nach den gegebenen Aufklärungen glaubt Referent keine böswillige Absicht oder fahrlässige Verzögerung annehmen zu dürfen, muß aber sein Bedauern darüber aussprechen, daß in diesem Stadium der Herr Staatsminister des Innern in der öffentlichen Sitzung vom 14. ds. eine Aeußerung gemacht hat, welche als Präjudiz für die endliche Entscheidung gelten könne; er glaube zuversichtlich, daß mit ihm das ganze Haus diese Aeußerung sehr bedauert hat. Vom Abg. Brater wird die Beschwerde excommunizierter Priester und Laien (Irvingianer) für zulässig und materiell begründet erklärt; da sie nicht mehr zur Berathung kommt, so wünscht er, es möge diese Sache, wie gegenwärtig in Preußen geregelt und davon abgestanden werden, mit polizeilichen Mitteln der Gewissensfreiheit entgegen zu treten. Zwei Beschwerden des qu. Oberlieutenants Thumser werden für formell unzulässig erklärt. Nachdem noch die Abg. v. Lotner und Dr. Heimer ebenfalls Bericht erstattet, zeigt Dr. Stauber an, daß drei Beschwerden noch nicht bearbeitet werden konnten, nämlich des Stadtmagistrats Bamberg wegen Eingriffs in das städtische Stiftungsvermögen, des Diurnisten Sachenbacher zu Donauwörth und einer Hebamme in Würzburg wegen Verletzung konstitutioneller Rechte. (Allgemeine Heiterkeit.)

München. XXI. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 24. März. Am Ministertische: Hr. Staatsrath v. Fischer, Hr. Staatsrath v. Hermann und mehrere Ministerialräthe. — Nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls werden die Gesammtbeschlüsse der beiden Kammern über den Gesetzentwurf „die Gewährleistung bei Viehveräußerungen" betr., und über den Antrag „den Aufschub der Tilgung des Eisenbahnanlehens von 1856 betr." verlesen, desgleichen der Gesammtbeschluß über die Nachweisungen der Verwendung der Staatsausgaben, mit Ausnahme des Antrags des Abg. Dr. Ruland, weil inzwischen der Hr. Cultusminister v. Zwehl erklärte, daß die Verkäufe an der Hof- und Staatsbibliothek sistirt und eine Kommission niedergesetzt wurde; ferner der Gesammtbeschluß über die Militärrechnungen mit Ausnahme der ausgesprochenen Verwahrung, an welcher jedoch die Kammer der Abgeordneten festhält. Gesammtbeschluß wurde weiter erzielt über die Nachweisungen der Staatsschuldentilgungs-Anstalt und wird den von der Reichsrathskammer angenommenen Anträgen auf möglichste Reducirung der Staatsschuldenkategorieen und der Verlängerung der Verjährungsfrist bei verlosten Obligationen zugestimmt, dagegen der Antrag auf Berücksichtigung der Gläubiger, die dem Staate ihr Geld zu 3½ und noch geringeren Prozenten geliehen haben, abgelehnt, weil nur auf einem Budgetlandtag die Mittel zur Verlosung jener Obligationen geschaffen werden können. (Schluß folgt.)

München, 24. März. Heute Abend fand eine Fortsetzung der XXI. Sitzung der Abgeordneten-Kammer statt; wobei wieder lediglich einige k. Kommissäre anwesend waren. Der Präsident theilte nach Erledigung einiger anderweiter Geschäfte mit, daß er in diesem Augenblicke die Antwort der k. Staatsregierung auf die, in Folge des gestern von Dr. Barth gestellten Antrags und des daraus erfolgten Beschlusses der Kammer, an dieselbe gestellte Anfrage erhalte. Dieselbe lautet: „Das Gesammtstaatsministerium an das Präsidium der Kammer der Abgeordneten. Das Gesammtstaatsministerium beehrt sich, dem verehrten Präsidium auf deßhalb gestellte Anfrage zu erwiedern, daß im Hinblick auf Artikel 13 Gesetzes vom 25. Juli 1850, den Geschäftsgang des Landtages betr. und auf Art. 107 der Geschäftsordnung, der k. Staatsregierung zu der beantragten Veröffentlichung des Protokolls der geh. Sitzung vom 15. d.M. ihre Zustimmung nicht zu ertheilen vermöge, da die Gründe, welche für eine geheime Behandlung der damals gemachten Vorlage sprachen, nicht nur noch fortdauern, sondern auch durch die in dieser Sitzung gemachten Mittheilungen noch verstärkt worden sind. Mit Vergnügen benützt übrigens das Gesammtstaatsministerium diesen Anlaß, dem verehrten Präsidium seine besondere Hochachtung auszudrücken." (Ironische Zurufe.) Der Präsident fährt fort: es werde nun in geheimer Sitzung zunächst das Protokoll jener Sitzung vom 15. d. zu verlesen und festzustellen sein, und da es füglich einem Anstande nicht unterliegen werde, auch die wenigen lediglich formellen übrigen Geschäfte dieser Verlesung anzureihen, so sei er wohl im Stande, jetzt die letzte offentliche Sitzung dieses Landtages zu schließen. „Wir haben unsere Aufgabe gelöst, unsere in den Gesetzen vorgesehenen Pflichten erfüllt; lassen Sie uns zum Schlusse in gewohnter Weise einstimmen in den Ruf: es lebe der König! Hoch!

München. V. öffentliche Sitzung der Kammer der Reichsräthe am 23. März. (Schluß.) Reichsrath Graf Reigersberg theilt vollkommen die Ansicht des Referenten; die Abgeordneten-Kammer habe die Wahrheit gesagt und er als Reichsrath müsse sie auch sagen. Die Nichteinhaltung der Budgetsätze und das Uebergehen des Willigungsrechtes wäre eben so sehr eine Beleidigung für die Krone als für die beiden Kammern. Die Verfassung müsse unangetastet bleiben und so dieses geschehe, werde Bayern glücklich sein. Reichsr. Frhr. v. Aretin findet ebenfalls die Verwahrung für nothwendig, um somehr, als sich der Herr Ministerpräsident im Ausschuß darauf berufen habe, daß die Kammern bisher ja auch keine Verwahrung eingelegt haben; er gibt ferner zu bedenken, daß aus einem Consens sehr leicht eine Sanktion werden könnte. Er bedauert übrigens, daß die Verwahrungen gerade mit der gegenwärtigen Situation des Ministeriums zusammentreffen. Reichsrath Frhr. v. Niethammer hebt hervor, daß, wenn eine Mehrausgabe für nothwendig erachtet wird, den Kammern, wenn und so oft sie versammelt sind, die betreffenden Vorlagen gemacht werden müssen, und daß es durchaus nicht angehe, die Mehrausgaben bloß in den Nachweisungen durchlaufen zu lassen. Auch der Präsident, Frhr. v. Stauffenberg, ist für die Verwahrung, doch werde er sich bei der Abstimmung von der Erwägung leiten lassen, ob die Mehrausgaben nothwendig und zweckmäßig waren oder nicht. Darauf nahm der Hr. Minister-Präsident Frhr. v. d. Pfordten das Wort: Die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Mehrausgaben sei nicht bestritten worden, es handle sich also nur darum, ob die Regierung die Form eingehalten habe. Dagegen müsse er bemerken, daß seit dem Verfassungsverständniß immer dasselbe Verfahren beobachtet worden sei, man habe einfach nur die Nachweisungen vorgelegt, obwohl auch früher Etatsüberschreitungen vorkamen. Die Verfassung schreibe auch nichts anderes vor, und er und seine Collegen hätten nicht die geringste Ahnung gehabt, daß die formelle Seite der Nachweisungen beanstandet würde. Nachdem noch der Hr. Referent erwiedert, wird zur Debatte übergegangen und über die einzelnen beantragten Verwahrungen abgestimmt. Das Resultat war, die Kammer der Reichsräthe tritt sämmtlichen Verwahrungen bei; jener bezüglich der Orden mit 16 gegen 15 Stim., der gesandtschaftlichen Regie mit 17 gegen 15 Stim., und jener in Betreff der Porzellanmanufaktur einstimmig. Aus der speziellen Debatte ist noch hervorzuheben, daß Reichsrath Graf Arco-Valley, anspielend auf die im Landtagsabschiede zugesicherte Vereinfachung des Verwaltungsmechanismus eine Uebersicht der Zunahme des Beamtenthums gibt, wonach die Zahl derselben seit 1847 um 1050 zugenommen hat, die hiesige Polizei hatte 1847 nur 13 und jetzt 45 Beamte! Er legt der Staatsregierung die zugesicherte Vereinfachung wiederholt ans Herz. Vom Ministertische wird hierauf nichts erwidert.

München, 24. März. In der heutigen VI. Sitzung der Kammer der Reichsräthe wurde über die Nachweisungen bezüglich der Staatseinnahmen und der im Budget nicht enthaltenen Staatsfonds Berathung gepflogen und die hohe Kammer trat den sämmtlichen desfallsigen Beschlüssen der Abgeordnetenkammer bei. Hierauf wurde über den Gesetzentwurf, die Verjährung der Klagen betr., berathen und demselben ebenfalls in der modificirten Fassung der Abgeordnetenkammer beigetreten. Nach Verlesung mehrerer Gesammtbeschlüsse, worunter auch der über das Postulat von 200,000 fl. für Bohrversuche nach Steinkohlen in der Oberpfalz, schließt hierauf die Sitzung um 1 Uhr u. wurde die nächste auf 6 Uhr anberaumt.

München, 24. März. Die Kammer der Reichsräthe hielt Abends 6 Uhr die letzte öffentliche Sitzung, in welcher zunächst Gesammtbeschlüsse verlesen und hierauf über die Beschwerde des Redakteur Ernst Zander wegen Verfassungsverletzung berathen wurde. Hr. Reichsrath v. Harleß begründete in seinem Vortrage die formelle Zulässigkeit und materielle Berechtigung der Beschwerde mit Klarheit und Schärfe. Bei der längeren lebhaften Diskussion betheiligten sich die HH. Reichsräthe: Prinz Luitpold k. H., II. Präsident Graf v. Seinsheim, Graf Aug. v. Seinsheim, Frhr. v. Aretin, Graf v. Arco-Valley, Graf Yrsch, Graf v. Montgelas, v. Heinz,

I. Präsident Frhr. v. Stauffenberg, v. Rieshammer und Hr. Staatsminister Graf v. Reigersberg. Die Beschwerde wurde von der hohen Kammer als formell und materiell begründet erachtet und ebenso die von der zweiten Kammer an Se. Maj. den König gestellte Bitte angenommen. (Den vollständigen Bericht über diese Sitzung werden wir nachtragen.)

Weiden. Schrannen-Anzeige vom 24. März. Mittelpreise: Waizen 14 fl. — kr., Korn 9 fl. 13 kr., Gerste 11 fl. 6 kr., Haber 7 fl. 30 kr.,

Landshut. Schrannenanzeige vom 24. März. Mittelpreise: Waizen 11 fl. 33 kr., Korn 8 fl. 57 kr., Gerste 9 fl. 34 kr. Haber 7 fl. 54 kr.

Bilshofen. Schrannenanzeige v. 23. März. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 3 kr., Korn 9 fl. 4 kr., Haber 7 fl. 39 kr.

(Oesterreich.) Wien, 21. März. Niemals ist es dringender gewesen, sanguinischen Hoffnungen entgegenzutreten, als eben in diesem Augenblick, wo plötzlich die öffentliche Meinung sich von einer trügerischen Friedensströmung erfassen läßt und alles vergessen zu wollen scheint, was seit Monaten bis in den letzten Tagen der verflossenen Woche sich ereignet hat. — Die Oestert. Ztg. bemerkt zu der Nachricht über den vorgeschlagenen Congreß: „Eine Conferenz der Großmächte muß durch Feststellung ihrer Ansichten den Frieden sichern, den Zwist beilegen, aber nicht die Lösung hinausschieben wollen. Das ist es, wogegen wir uns vor allem sicher stellen müssen. Eine Kriegsbereitschaft ohne Krieg ist nur ein Reibsschaden der Finanzen und gibt nur dem weniger gut gerüsteten Kämpfer Zeit, seine Vorbereitungen zu vollenden. In einen finanziellen Krieg aber, wo man uns abschwächt und abtödtet ohne Ehre und Kampf, sollen und dürfen wir uns nicht einlassen. Eine solche Conferenz darf aber ebensowenig eine Falle sein, um ein glänzendes Schild für denjenigen, von welchem der Lärm ausging, zu bilden; noch viel weniger aber darf sie die Basis in Frage stellen wollen, worauf das europäische Staatsrecht ruht. Alles, was die Verträge von 1815 und ihre Accessorien feststellen, kann kein Gegenstand der Frage sein. Will man statt der Außendinge, die sich an diesen großen Bau lehnen, Besseres hinstellen, so mag man darüber sprechen, aber erst, nachdem man die Umrisse scharf gezeichnet hat. Will man uns jedoch etwas bieten, was unserer staatlichen Würde zuwiderläuft, so müssen wir dem ohne weitere Frage den Rücken wenden. Wir sind nicht eitel, doch empfindlich, aber an unserm Recht als souveräne und Großmacht rütteln zu wollen, kann auch nicht im entferntesten gestattet werden. Da darf man weder mäkeln noch feilschen, abtrotzen aber lassen wir uns nichts. Ob mit oder ohne Congreß, verbündet oder allein, unsere Ehre und unser Recht muß uns bleiben: „guai a chi la tocca“.

Wien, 25. März. Die Ostdeutsche Post erklärt Oesterreichs Bereitwilligkeit zur Beschickung des vorgeschlagenen Congresses. Die Bedingungen hiefür seien, daß Sardinien seinen außerordentlichen Rüstungen entsage und daß der Congreß auf den Prinzipien des Aachener Congreßprotokolls vom 15. Novemb. 1818 zusammentrete. Der Congreß ist noch unbestimmt.

Frankreich.

Paris, 22. März. Nach der Mittheilung des „Moniteur“ wird der Congreß, welcher zur Verhütung der Schwierigkeiten berufen werden soll, die der Zustand Italiens herbeiführen könnte, aus den Bevollmächtigten Frankreichs, Oesterreichs Englands, Preußens und Rußlands zusammengesetzt sein. Man hofft hier, die offizielle Zustimmung Preußens und Englands zu dem von Rußland gestellten und von Frankreich bereits angenommenen Congreßvorschlag werde nicht auf sich warten lassen, und auch dessen Annahme von Seiten Oesterreichs bald erfolgen. Man glaubt, der Congreß werde in Genf oder im Haag abgehalten werden; hier neigt man mehr für Genf. Was die Bevollmächtigten betrifft, die den Congreß bilden würden, so glaubt man erwarten zu können, daß sie ganz in Kurzem bezeichnet werden dürften, da es die Absicht der Mächte ist, baldigst Beschlüsse zu fassen. Es wird nicht für unwahrscheinlich gehalten, daß die Minister der auswärtigen Angelegenheiten der fünf Großmächte selbst damit beauftragt werden würden, sich zu den betreffenden Verhandlungen zu versammeln, um deren Gang zu beschleunigen. Die Pariser Conferenz wird die Prüfung der auf die Doppelwahl Kusa's bezüglichen Fragen so rasch wie möglich zum Abschlusse zu bringen sich bemühen und es steht dann nichts einer baldigen Berufung des Congresses entgegen. — Die „Presse“ sieht einem glücklichen Resultate der Congreßverhandlungen zuversichtlich entgegen, weil die Majorität im Congresse nicht den streitenden Mächten, sondern den vermittelnden und versöhnenden Theilen, nämlich England, Preußen und Rußland, verbleiben werde. Die „Patrie“ will erst sehen, auf welchen Grundlagen discutirt werden soll. Auch besorgt sie, das ausgeschlossene Sardinien werde reklamiren und sich darauf berufen, daß es auch im Pariser Congresse zugelassen worden sei. Aber, so antwortet die „Patrie“ sich selbst, Toscana, Parma und Modena könnten dasselbe verlangen, und dann würde der Congreß den Charakter eines europäischen Schiedsgerichts verlieren. Die „Gazette de France dagegen findet es ungerecht, daß die italienischen Staaten, um deren Geschick es sich handle, von diesen Verhandlungen ausgeschlossen seien. — Das „Pays“ glaubt zu wissen, daß dem Staatsrathe demnächst ein Gesetzentwurf über das literarische Eigenthum werde vorgelegt werden, um die Gesetzgebung mit den Bedürfnissen in Einklang zu bringen und die Grundlagen einer möglichst vollständigen Internationalität zu erlangen. — An der Börse war heute das Gerücht von dem Tode des Königs von Neapel verbreitet. — Mehrere Präfecte haben jetzt scharfe Verordnungen in Betreff der Clubs und geschlossenen Gesellschaften überhaupt erlassen; es wird darin sowohl die Stunde des Schlusses der Locale, als auch die Höhe, die die Einsätze für erlaubte Spiele nicht überschreiten dürfen, festgesetzt.

Paris, 22. März. Der heutigen Moniteurnote zufolge haben die Cabinette von London, Wien und Berlin auf den von Rußland gemachten Vorschlag eines Congresses noch nicht offiziell geantwortet. Dieß war zur Zeit, als man diese Note der Druckerei des amtlichen Blattes zusandte, der Fall. Nun aber kann ich Ihnen versichern, daß der französischen Regierung heute Vormittag auch die Zustimmungen Englands und Preußens zu diesem Congresse zugekommen sind, und so eben (vor Postabgang erfahre ich, daß der Baron v. Hübner im Laufe dieses Nachmittags Oesterreichs Beitritt ebenfalls dem Grafen Walewski mitgetheilt habe. Somit sind die fünf Großmächte über die Zusammenberufung des Congresses einig. Wo derselbe gehalten, und aus welchen Diplomaten er bestehen wird, läßt sich noch nicht bestimmt sagen. Als Sitz des Kongresses wird Genf genannt, und, wie es scheint, hat diese Stadt die meiste Aussicht dazu. Daß die contrahirenden Mächte ihre Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu diesem Congresse schicken werden, wird von Manchen bezweifelt, wenn gleich höchst wichtige Fragen zur Erörterung kommen werden. Die Konferenz zur Erledigung der Donaufürstenthümerangelegenheiten wird natürlich zuerst stattfinden, aber kurze Zeit darauf soll der Kongreß eröffnet werden.

Paris, 25. März. Der Moniteur meldet: Das Wiener Kabinet hat dem Vorschlage Rußlands zum Zusammentritt eines Congresses seine Zustimmung ertheilt. Graf Cavour ist auf Einladung des Kaisers von Turin nach Paris abgereist.

Italien

Turin, 18. März. Wie die Idee eines Congresses über Italien vom sardinischen Standpunkte aus beurtheilt wird, zeigt ein Leitartikel der heutigen „Opinione“, dessen allgemeinen Inhalt wir hier mittheilen. Ein Congreß der italienischen Regierungen wäre nur ein Mittel, die Uebergriffe Oesterreichs sanctioniren zu lassen und eine gefahrvolle Situation zu verlängern. Was könnte man von Regierungen hoffen, von denen die einen Oesterreichs Vasallen, die andern seinem Einfluß untergeben sind? Piemont würde in der Vertheidigung der Nationalinteressen und der Grundsätze der Freiheit und Ordnung, deren Verletzung die Ursache der jetzigen Bewegung ist, ganz allein stehen. Piemont könnte daher keinen Antheil an einem Congresse nehmen, der durchaus keinen Vortheil gewähren und nur das Uebel vergrößern, vielleicht den Ausbruch des Sturmes, dem man vorbeugen will, beschleunigen würde. Ein Congreß der großen Mächte würde eben so wenig einen praktischen Zweck haben. Was könnte der Congreß thun? Welche Vorschläge würden ihm unterbreitet, welches Programm würde seinen Berathungen zu Grunde gelegt werden? Oesterreich würde als Großmacht an dem Congresse Theil nehmen, daneben aber eine bevorzugte Stellung den anderen Mächten gegenüber einnehmen. Es würde dort als die Regierung einiger Provinzen Italiens, als Richter und Partei erscheinen. Italien wäre durch keine seiner Regierungen vertreten. Aber auch wenn Piemont zu dem Congresse zugelassen würde: was könnten die Mächte für die Pacifikation Italiens Wirksames thun? Der Congreß könnte bloß die bestehenden Traktate zum Ausgangspunkte nehmen, die Specialverträge Oesterreichs und die allgemeine Lage der Halbinsel prüfen. Aber die Diplomatie werde einsehen müssen, daß die Wurzel des Uebels tiefer sitzt und daß sie dieselbe nicht auszurotten vermag. Der Sitz des Uebels sei die fremde Herrschaft. Welche Veränderung man auch vorschlagen, zu welchem Auskunftsmittel man auch greifen möge, das Uebel könne nur durch die nationale Unabhängigkeit beseitigt, die Ruhe in Italien nur wieder hergestellt werden, wenn man dieses Land von der Herrschaft Oesterreichs befreie. Dieses sei es aber, was ein Congreß nicht vorschlagen könnte, ohne den Krieg herbeizuführen, zu dessen Verhinderung er zusammenberufen worden wäre.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten hierdurch die schmerzliche Mittheilung, daß der liebe Gott unser jüngstes Söhnchen

Rudolph

in dem Alter von 4½ Monaten heute Morgens 8½ Uhr wieder zu sich gerufen hat.

Burglengenfeld, am 24. März 1859.

Anton Särve, k. Revier-Förster.
Emma Särve, geb. Heigl.

Bekanntmachung

Von der unterfertigten Güteradministration werden an den bezeichneten Tagen folgende Holzsortimente öffentlich versteigert:

1) Montag den 28. und Dienstag den 29. März,
Vormittags 9 Uhr,
im Forstort Schwarzenberg mit Hohweg
88 Stück Fichten und Tannen-Stämme,
386 Klafter weiches Scheit-Holz,
58 „ „ Prügel- „

2) Mittwoch den 30. März,
Vormittags 9 Uhr,
im Forstort Pfifferlah und Ellen.
42 Fichten-, Tannen- und Föhren-Stämme,
1 Klafter Birken-Scheit-Holz,
133 „ weiches „
13½ „ Prügel- „
15 Raafen,
72 Fichten- und Tannen-Laudern.

wozu Kaufslustige hiemit unter dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zusammenkunft in den verschiedenen Forstabtheilungen stattfindet, sowie auch die Verkaufsbedingungen vor der Versteigerung bekannt gegeben werden.

Leonberg den 18. März 1859.

Gräfl. Eckart v. d. Mühle'sche Güter-Administration.
Weßing, Administrator.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 27. März
Don Juan.
Oper in 2 Akten von Mozart.
Don Juan: Hr. Kindermann, k. b. Hof-Sänger als letzte Gastrolle.

Montag den 28. März
Benefiz für Hrn. Freymüller sen.
Anna-Lise.
Historisches Lustspiel in 5 Akten von Herrmann Hersch.

Emmer'sches Gasthaus beim Maxthor.

Heute Samstag und morgen Sonntag
Bock
mit Bockwürsten, heute Samstag Schlachtpartie, wozu ergebenst einladet
Emmer, Gastgeber.

Vom Verlag der Frauen-Zeitung zu Stuttgart wurde soeben ausgegeben:

Monatliche
Schnittmusterbogen
für Kleidung und Lingerie.
Aus der Frauenzeitung.
Erster Jahrgang. Nro. 1. April 1859.

Jeden Monat erscheint ein großer, auf beiden Seiten bedruckter Bogen mit Beschreibung in Umschlag Preis des Jahrgangs bei allen Buchhandlungen u. Postämtern 48 Kreuzer.

Diese Bogen sind ein Supplement für sämmtliche andere Musterzeitungen (mit Ausnahme der Frauenzeitung, der sie ohnedem schon beiliegen).

In Regensburg bei Montag & Weiß.

Bekanntmachung.

Montag den 28. März werden mehrere längs der Eisenbahn gelegenen Grundstücke öffentlich verpachtet. Pachtliebhaber werden eingeladen, sich an genanntem Tage, Vormittags 9 Uhr, am Bahnhofe einzufinden.

Verlaufener Hund.

Ein schwarzer Rattenfänger, weiblichen Geschlechts, mit messingenem Halsband, hat sich verlaufen. Wem er zugelaufen, wolle selben gegen Erkenntlichkeit im Gasthause zur weißen Lilie abgeben.

Musik-Verein.

Samstag den 26. März

Erstes grosses Vocal- & Instrumental-Concert

im großen Neuhaus-Saale

unter Mitwirkung des ersten Violoncellisten der kgl. Hof-Kapelle in München Herrn **Müller** und der hiesigen vorzüglichsten musikalischen Kräfte.

I. Abtheilung.

1) Ouverture für großes Orchester zur Oper „Leonore" von L. v. Beethoven, in C dur.
*2) „In diesen heiligen Hallen" große Arie aus der Oper „die Zauberflöte" von Mozart.
**3) Variationen über den Sehnsuchtswalzer für Cello, von Servais.
4) Terzett und Chor aus der Oper „Katharina Cornaro" von Franz Lachner.

II. Abtheilung.

1) Capricio brillant — Concert für Pianoforte mit Orchester-Begleitung von F. Mendelssohn Bartholdy.
*2) Schweizerlied für Cello, von Kossmann.
3) Große Arie für Tenor aus der Oper „Hans Heiling" von Marschner.
**4) Souvenir de Spaa, Fantaisie für Cello, von Servais.
5) Ouverture zur Oper „Euryanthe" von C. M. v. Weber.

NB. Die Piece 2* wird von dem k. Hofsänger Hrn. Kindermann, und die Piecen 3** 2** 4** werden von dem Mitgliede der k. Hof-Kapelle Herrn Hippolyt Müller vorgetragen.

Anfang halb 7 Uhr.

Indem man die sämmtlichen Musikfreunde hiesiger Stadt und der Umgegend zu zahlreicher Betheiligung freundlichst einladet, wird zugleich bemerkt,

daß Billets zum Subscriptionspreise à Person 36 kr. bei Kunstvereinsdiener Ebenhöch, Wollwirkerstrasse A. 180, und in der Expedition des Regensburger Tagblatts, bis Nachmittags 4 Uhr, zu haben sind. Kassapreis 1 fl.

Der Ausschuß.

Dianabad bei München.

Gelegen an einem der reizendsten Punkte des englischen Gartens und mit gutem Wasser reichlich versehen, verbindet diese Heilanstalt die Annehmlichkeiten der berühmten Residenzstadt mit dem Nutzen eines gesunden Landaufenthaltes. Ihre innere Einrichtung ist zweckmässig und befriedigend, indem die verschiedenartigsten Bäder, ein heilgymnastischer und galvanischer Cursaal dem dirigirenden Arzte die Mittel an die Hand geben, je nach Erforderniss der mannigfaltigen Leiden die Heilkräfte des **Wassers**, der **Gymnastik** und des **Galvanismus** nach den bewährtesten Methoden und in Verbindung mit passender Diät entweder einzeln oder combinirt anzuwenden, wodurch seither sehr schöne Curresultate erzielt wurden.

Ein Prospect über alles Wissenswerthe, der auch die Heilmethoden und die Leiden, welche durch dieselben beseitigt werden, näher bespricht, wird gratis und franco versandt. Weitere Anfragen in ärztlicher Beziehung beliebe man an Herrn **Dr. Schlosser** zu richten, in jeder andern, sowie gef. Anmeldungen (auch von Personen, welche mehr Erholung und einfachen Bädergebrauch beabsichtigen) an den Inspektor der Anstalt: **G. Wolbold**, oder an den Eigenthümer derselben, **J. G. Frey**.

Besten steyrischen u. gewöhnlichen Kleesaamen, Luzerner, Esparsette u. Wiesen Kleesaamen, Grassaamen, Saamen-Wicken, Hanf und Saamen-Lein, empfiehlt zu billigen Preisen.

M. Hupeter.

Feiner, unverfälschter, frisch gemahlener Dünger-Gyps, welcher nur in diesem Zustande bestens empfohlen werden kann, ist täglich zu haben in grossen und kleinen Quantitäten per Centner 36 kr. oder per Metzen zu 11½ kr. auf der Böckh'schen Gypsmühle am obern Wöhrd in Regensburg.

Tüchtige Planir-Arbeiter finden gegen gute Bezahlung dauernde Beschäftigung im 25. und 26. Loose bei Rappenbügel und Leonberg, Ostbahn-Sektion Schwandorf.

Vetter, Werkführer.

Verkaufs-Anzeige.

In einem großen Pfarrdorfe, k. Ldg. Regensburg, in welchem sich 6—7 Neben-Filialen für die Frühmesse befinden, ist eine im besten Betriebe stehende reale **Metzgerei** mit 8 Tagwerk 32 Dez Feldgründen, dann gemauertem und mit Ziegel gedecktem Wohnhaus, Stadel, Stallungen, alles im besten Zustande, aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Eine **Wächterhütte**, derzeit im städt. Holzhofe befindlich, wird nächsten Donnerstag den 31. März, Abends 5 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Saamenhaber, wie auch guter Futterhaber ist zu haben bei

J. G. Fischer,
am untern Wöhrd II. 228.

Mehrere 1000 Ztr. Eisen sind gegen gute Frachtgebühr nach Schwandorf zu bringen. Fuhrwerksbesitzer erhalten nähere Auskunft bei der Exped. d. Bl.

Hausverkauf.

Das Haus Lit. F. 12 in der Kramgasse, mit geräumigem Laden, zu jedem Geschäft geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen von

Georg Höfelein, Seiler in der Kramgasse

Dienstoffert.

Auf ein gräfliches Herrschafts-Schloß wird eine fein und wohlgebildete **Kindsmagd** zu einem Kinde gesucht. Nur solche, welche schon in Herrschaftshäusern servirt haben und gute Zeugnisse besitzen, werden angenommen. Näh. in der Exp.

In ein hiesiges Bürgershaus wird eine Person von gesetzten Jahren, welche kochen kann, sich aber auch jeder andern häuslichen Arbeit willig unterzieht und gleich eintreten kann, in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

Bei einer soliden Familie ist eine Wohnung von 2 Zimmern und Kammer nebst Holzlege rückwärts, bis Ziel Georgi zu vermiethen.

☞ Für die im ärmlichsten Zustande hinterlassene **Wittwe mit ihren 8 Kindern** des am 11. März verunglückten Zimmermanns **Johann Eichenseer**, wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

		fl.	kr.
	Transport	65	23
Von C. S.		—	36
„ M. M.		—	30
„ B. C.		—	30
„ G. St. von Ingolstadt		1	45
„ J. S.		1	30
„ U.		1	—
„ K.		—	27
„ B. St.		1	—
„ K. G.		1	—
	Summa	73	41

Fremdenanzeige.

(Post.) HH. Furth, Metzgermst., Kalb, Müllermst. v. Brechtach. Fischer, Techn. v. Augsburg. Weil, Kf. v. Furth. Frontner, Fabrikbes. v. Aubing. Meyer, Rothgärbermst. v. Main.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt

Nr. 74 Dienstag, den 15. März 1864

Deutschland

Preußen

Berlin, 12. März. Die Nachricht, daß Graf Bernstorff seine Entlassung eingereicht habe, wird von der Kreuzzeitung dementirt. Es ist dies auch nicht wahrscheinlich, da Graf Bernstorff sich in London in einer sehr günstigen Stellung befindet, und da er, wenn er jetzt seine Entlassung nähme, sich dem Vorwurfe aussetzen würde, daß er sie nur deshalb nehme, weil er sich in seinen Erwartungen getäuscht sehe. Graf Bernstorff hat sich in London sehr viel Mühe gegeben, um die Sympathien der englischen Regierung und des englischen Volkes für Preußen zu gewinnen, und es ist ihm dies auch gelungen. Er hat sich dadurch in England eine Popularität erworben, wie sie kaum ein anderer Diplomat besitzt. Wenn er jetzt seine Entlassung nähme, würde er sich dieser Popularität begeben, und es würde dies auch in Preußen nicht gut aufgenommen werden. Graf Bernstorff hat sich in London sehr viel Mühe gegeben, um die Sympathien der englischen Regierung und des englischen Volkes für Preußen zu gewinnen, und es ist ihm dies auch gelungen. Er hat sich dadurch in England eine Popularität erworben, wie sie kaum ein anderer Diplomat besitzt. Wenn er jetzt seine Entlassung nähme, würde er sich dieser Popularität begeben, und es würde dies auch in Preußen nicht gut aufgenommen werden.

Berlin, 12. März. Die Nachricht, daß Graf Bernstorff seine Entlassung eingereicht habe, wird von der Kreuzzeitung dementirt. Es ist dies auch nicht wahrscheinlich, da Graf Bernstorff sich in London in einer sehr günstigen Stellung befindet, und da er, wenn er jetzt seine Entlassung nähme, sich dem Vorwurfe aussetzen würde, daß er sie nur deshalb nehme, weil er sich in seinen Erwartungen getäuscht sehe. Graf Bernstorff hat sich in London sehr viel Mühe gegeben, um die Sympathien der englischen Regierung und des englischen Volkes für Preußen zu gewinnen, und es ist ihm dies auch gelungen. Er hat sich dadurch in England eine Popularität erworben, wie sie kaum ein anderer Diplomat besitzt. Wenn er jetzt seine Entlassung nähme, würde er sich dieser Popularität begeben, und es würde dies auch in Preußen nicht gut aufgenommen werden. Graf Bernstorff hat sich in London sehr viel Mühe gegeben, um die Sympathien der englischen Regierung und des englischen Volkes für Preußen zu gewinnen, und es ist ihm dies auch gelungen. Er hat sich dadurch in England eine Popularität erworben, wie sie kaum ein anderer Diplomat besitzt. Wenn er jetzt seine Entlassung nähme, würde er sich dieser Popularität begeben, und es würde dies auch in Preußen nicht gut aufgenommen werden.

sämmtliche Anträge des Ausschusses angenommen mit beinahe Einstimmigkeit außer der Ziff. 5., welche nur mit 55 gegen 48 durchging, ein Zeichen, daß die Vertreter des Landes nicht minder wie die Staatsregierung den Schutz und die Schonung der Wälder wünschen. — Um mit den Arbeiten zu Ende zu kommen, wird vom Präsidenten, Graf Hegnenberg-Dux, die Versammlung eingeladen, sich um 4 Uhr wieder zu versammeln, um vorerst in geheimer Sitzung die Verlesung des umfangreichen Protokolls der geheimen Sitzung vom 15. d. entgegen zu nehmen und sodann die von der Kammer der Reichsräthe kommenden Beschlüsse zu erledigen.

München. VII. öffentl. Sitzung der Kammer der Reichsräthe am 24. März Abends. Am Ministertisch: der Minister des Innern Graf Reigersberg. — Nachdem mehre Gesammtbeschlüsse der hohen Kammer zur Kenntniß gebracht worden waren, erstattete der Reichsrath und Präsident des protest. Oberkonsistoriums Dr. v. Harles Vortrag über die Beschwerde des Redakteurs des Volksboten, C. Zander, wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte. Referent schickt voraus, daß man von ihm keine Deklamation über die Freiheit der Presse erwarten solle, und daß ihm bei Abfassung dieses Referats nur Recht und Gesetz, sowie das wahre Interesse der Staatsregierung vor Augen gestanden. Da wir das Thatsächliche als hinlänglich bekannt voraussetzen dürfen, so beschränken wir uns hier auf den Schluß-Antrag des Referenten, welcher die Beschwerde formell zulässig und materiell begründet erklärt. Die Verzögerung der Freigabe von Blättern, gegen welche eine Untersuchung nicht eingeleitet worden ist, vermag Referent unter keinem Gesichtspunct zu rechtfertigen. Das Gesetz gestatte keine Ausnahme, sondern schreibe kategorisch vor. Die polizeiliche Beschlagnahme müsse die Einleitung des in den Gesetzen bestimmten strafgerichtlichen Verfahrens längstens binnen acht Tagen nach sich ziehen, wo nicht, so müsse das mit Beschlag belegte Preßerzeugniß zurückgegeben werden. Es sei möglich, daß sich hieraus unter Umständen Mißlichkeiten ergeben, aber diese Mißlichkeiten ließen sich nicht auf Wegen beseitigen, welche der bestimmten Vorschrift eines Gesetzes direkt widersprechen. Wider das Gesetz könne und dürfe im Staate Niemand, darauf ruhe alle Rechtssicherheit. Ueber den höheren Rücksichten stehe diese höchste Rücksicht. Der Ausspruch: In Bayern könne Niemand wider das heimische Gesetz, hätte getrost jeder auswärtigen Reklamation entgegen gehalten werden können, denn dieß müsse gegenseitig anerkannt werden. Auf die wiederholten polizeilichen Konfiskationen übergehend, läßt sich Referent dahin vernehmen, daß dieser grelle Gegensatz gegenüber den zahlreichen gerichtlichen Freisprechungen ein Schauspiel darbiete, als bewegten sich bei uns die Polizei und die Gerichte auf ganz entgegengesetztem Boden, das Gericht auf dem Boden des Gesetzes, die Polizei auf dem Boden des willkührlichen Ermessens. Und während der Wahrspruch der Gerichte die Freiheit der Presse sichere, untergraben die gehäuften polizeilichen Konfiskationen die Existenz der Presse und hiemit indirekt die Ausübung ihrer Freiheit. Der Schutz, den der §. 8 des Verfassungsedikts der Presse gewähren will, habe sich demnach der Polizei gegenüber als unwirksam bewiesen. Referent wünscht sodann, daß bei der von der Abgeordnetenkammer angenommenen Bitte die §§. 5 und 8 des Edikts über die Presse getrennt zur Diskussion und Abstimmung kommen mögen, weil im Ausschusse hierüber nicht einstimmig, sondern nur mit Stimmenmehrheit der Beschluß gefaßt wurde.

(Schluß folgt.)

München, 26. März. Der Landtag wurde heute Vormittag 11 Uhr durch den Bevollmächtigten Hrn. Staatsrath von Fischer, welcher in einem sechsspännigen Galawagen zum Ständehaus fuhr, während ihm in einem zweispännigen Galawagen die HH. Staatsräthe v. Schlicher und v. Killani folgten, mit dem hiebei üblichen Ceremoniell geschlossen. Nach Verlesung der Vollmacht und des Abschiedes erklärte der kgl. Bevollmächtigte den Landtag für geschlossen, worauf der erste Präsident der Kammer der Reichsräthe, Hr. Frhr. v. Stauffenberg, ein Lebehoch auf Se. Majestät den König ausbrachte, das von der ganzen Versammlung mit dreifachem herzlichen Rufe wiederholt wurde. Folgendes ist der Wortlaut des Landtagsabschiedes: Maximilian II. von Gottes Gnaden König von Bayern ꝛc. ꝛc. Unseren Gruß zuvor, Liebe und Getreue! Wir haben Uns bei dem nunmehr eingetretenen Schlusse des Landtages über die an Uns gelangten gemeinschaftlichen Beschlüsse der Kammer der Reichsräthe und der Kammer der Abgeordneten, so wie über die Berathungen und Verhandlungen beider Kammern ausführlichen Vortrag erstatten lassen, und ertheilen hierauf nach Vernehmung Unseres Gesammt-Staatsministeriums und Staatsrathes Unsere Königlichen Entschließungen, wie folgt: I. Abschnitt. Beschlüsse der Kammern über die Gesetzentwürfe und andere Vorlagen der Staatsregierung. §. 1. Einen Credit für außerordentliche Bedürfnisse des Heeres betr. Wir haben dem Gesetzentwurfe: „einen Credit für außerordentliche Bedürfnisse des Heeres betr.", nach erfolgter Zustimmung der beiden Kammern in der vorgeschlagenen Fassung Unsere Sanction ertheilt und lassen hienach das Gesetz unter Ziffer I. hiemit folgen. §. 2. Die Verjährungsfristen betr. Den von beiden Kammern beantragten Modifikationen zu dem von Uns an den Landtag gebrachten Gesetzentwurfe über die Verjährung der Klagen haben Wir Unsere Genehmigung ertheilt und das hienach ausgefertigte Gesetz, die Verjährungsfristen betr., unter Ziffer II. hier beifügen lassen. §. 3. Die Gewährleistung bei Viehveräußerungen betr. Dem Gesetzentwurfe: die Gewährleistung bei Viehveräußerungen betr., haben Wir mit dem vom Landtage beantragten Modificationen unsere Genehmigung ertheilt und demgemäß unter Ziffer III. beifolgende Gesetz ausfertigen lassen. §. 4. Die Einrede des nicht gezahlten Geldes oder Heirathgutes betr. Dem Gesetzentwurfe über die Einrede des nicht gezahlten Geldes oder Heirathgutes haben Wir nach erfolgter Zustimmung beider Kammern in der von denselben beantragten Fassung Unsere Genehmigung ertheilt, und das hienach ausgefertigte Gesetz unter Ziffer IV. anfügen lassen. (Der Schluß lautet: Mit Schmerz erfüllt Uns der Rückblick auf den Gang und die Art der in der Kammer der Abgeordneten gepflogenen Verhandlungen, in welchen so sehr alles Maß überschritten worden ist. Wir schließen die gegenwärtige Versammlung und bleiben Unsern Lieben und Getreuen mit Königlicher Huld und Gnade gewogen. Gegeben, München den 26. März 1859 Max ꝛc. ꝛc.) (Fortsetz. f.)

München, 25. März. Viele Abgeordnete haben, ohne die morgen stattfindende Verkündung des Landtagsabschiedes abzuwarten, schon heute unsere Stadt verlassen. Die Mehrzahl der noch anwesenden wird sich morgen zu einem gemeinschaftlichen Abschiedsmahl versammeln. — Von den in den Kammern in ihren geheimen Sitzungen in erster Linie bewilligten 7 Millionen Gulden des Militärkredits sind 3,075,000 fl. für die Vervollständigung und Beschaffung eines stets zu erhaltenden Reservevorraths von Rüstungs-, Bekleidungs- und sonstigen Gegenständen für den Kriegsbedarf des Heeres, 2,700,000 fl. für Vollendung des Befestigungssystems und für Militärbauten, 1,225,000 fl. für sonstige milit. Zwecke bestimmt.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben den Assessor des Bezirksger. Augsburg, Franz Heindl, in gl. Eigensch. an das Bezirksger. Passau u. den Assessor des Bezirksg. Passau, A. Friedrich, in gl. Eigensch. an das Bezirksger. Augsburg versetzt; die in Landau erled. Advokatenstelle dem funkt. Staatsprokuratorsubstituten am Bezirksger. Zweibrücken, Eugen Durst, verliehen; die kath. Pfarrei Speinshardt dem Pr. W. Stöberl, Pfarrer in Püchersreuth übertragen.

Erding. Schrannen-Anzeige vom 17. März. Mittelpreise: Waizen 11 fl. 16 kr., Korn 8 fl. 29 kr., Gerste 9 fl. 22 kr. Haber 7 fl. 42 kr.

Augsburg. Schrannen-Anzeige vom 23. März. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 48 kr. Korn 9 fl. 40 kr. Gerste 9 fl. 59 kr., Haber 7 fl. 34 kr.

Arnstorf, 24. März. Gestern Mittags wurde der als Getraidespekulant bekannte Wirth in Schönau erhängt in seinem Ziegel-Stadel aufgefunden. Geisteskrankheit wird als Motiv bezeichnet. — Schon lange vom schönsten Wetter begünstigt stehen unsere Fluren im reichsten Grün, sämmtliche Saaten lassen nichts zu wünschen übrig, und wenn der Segen von oben nicht ausbleibt, so dürfen wir wieder ein gesegnetes Jahr erwarten.

Schwabach, 23. März. Gestern wurde auf dem hiesigen Bahnhofe eine mit einem französischen Passe versehene Zigeuner-Bande verhaftet, welche früher schon in Bayern steckbrieflich verfolgt wurde. Heute erfolgte ihre Ablieferung nach Ansbach.

(Oesterreich.) Wien, 24. März. Ueber die Bedingungen, unter denen ein Congreß zu Stande kommen soll, scheint man noch nicht einig zu sein, namentlich soll Frankreich an den österreichischerseits aufgestellten Bedingungen manches auszusetzen haben. Das wird jedoch vorübergehen. In diplomatischen Kreisen wird wenigstens an dem Zustandekommen des Congresses nicht mehr gezweifelt. Daß man hier nur mit Widerstreben seine Einwilligung gibt, bedarf keiner weitern Auseinandersetzung, und hätte man nicht die Isolirung zu fürchten, so würde dieselbe wohl schwerlich gegeben werden. Freilich gibt man sich

hier den Anschein, als geschähe es nur um des lieben Friedens willen, daß man zur Nachgiebigkeit sich entschließt. Ob übrigens der Congreß wirklich den gewünschten Erfolg haben wird, scheint uns noch sehr ungewiß, wenigstens deutet nichts darauf hin, daß Oesterreich seine Separatverträge in Italien ohne weiteres aufgeben werde. — Die Rüstungen werden hier mit unvermindertem Eifer fortgesetzt. Die Pferdeankäufe dauern fort und werden sehr bedeutende Angebote gemacht. Niederösterreich allein hat 6000 Pferde zu stellen. Das Hauptquartier des Observationscorps, welches in Vorarlberg aufgestellt wird, befindet sich in Trient. Das Hauptquartier der Reservearmee, welche in Istrien zusammengezogen wird, befindet sich in Laibach. — Aus Toscana lauten die Nachrichten fortwährend beunruhigend. Der Großherzog ist für Oesterreich, das Ministerium wünscht strikte Neutralität, während das Volk zu Sardinien hinneigt. Selbst die gemäßigte Partei bekennt sich zur Politik des Grafen Cavour, wie dieß die vom Advokaten Salvagnoli in Florenz herausgegebene Broschüre beweist, in welcher die Vertreibung der Oesterreicher aus Italien gefordert wird, da die italienische Nationalität unvereinbar mit der Gegenwart und dem Einflusse der Oesterreicher in Italien sei. — Auf eine sehr entschieden lautende Note unserer Regierung an die sardinische wegen Auslieferung fahnenflüchtiger Oesterreicher hat letztere noch nicht geantwortet.

Wien, 23. März. Es bestätigt sich, daß Oesterreich eine in drohendem Tone abgefaßte Note an Piemont gerichtet hat, in welcher es die Auslieferung der trotz der bestehenden Verträge aufgenommenen fahnenflüchtigen Soldaten verlangt. Cavour soll diese Note noch nicht beantwortet haben.

(**Würtemberg.**) Stuttgart, 23. März. Der erste gemeinsame und bedeutungsvollere Schritt der Regierungen von Würtemberg, Baden und Großherzogthum Hessen zur Kriegsbereitschaft ist durch die Wahl des Kommandanten für das 8. Bundesarmeekorps, welches durch die Kontingente von Würtemberg, Baden und Hessen gebildet wird, geschehen. Es ist durch einstimmige Wahl Prinz Friedrich von Würtemberg, Neffe Sr. Maj. des Königs, zum Korpskommandanten ernannt.

(**Preußen.**) Berlin, 25. März. Rußland hat mit dem englischen Hause Thomsen, Bonar u. Comp. eine Anleihe von 12 Mill. Pfd. St. — 3proz. zu 67 — abgeschlossen.

Frankreich.

Paris, 23. März. Obgleich das Eingehen Frankreichs auf einen Fünfmächte-Congreß, von welchem Sardinien also ausgeschlossen bleibt, wohl als ein neues Unterpfand, daß der Kaiser Napoleon der Erhaltung des Friedens gibt, gelten muß, so hat doch der Umstand, daß Rußland diesen Congreß beantragte, die Hoffnungen der Kriegspartei neu belebt, Also Rußland arbeitet mit Frankreich, um England u. Preußens Bestrebung zu durchkreuzen; Rußland und Frankreich sind einig; das französisch-russische Bündniß tritt zu Tage, der Krieg ist gewisser als je, wenn Oesterreich sich nicht Gesetze dictiren läßt: so man hier mit kühnen Schlußfolgerungen calculirt und sophistisirt; ja, man hat sogar auch schon wissen wollen, wie der Independance gemeldet wird, zwischen Frankreich und Rußland herrsche nicht bloß über die europäische, sondern auch über die orientalische Frage das innigste Einvernehmen und der russische Gesandte in Konstantinopel habe Weisung erhalten, in allen erheblichen Fragen sich vor Allem erst mit dem französischen Geschäftsträger in Einvernehmen zu setzen; dasselbe Zusamengehen finde in Persien Statt, wo die englische Gesandtschaft darüber bereits vor Staunen und Erbitterung erfüllt sei. Eine weitere Schwierigkeit erblickt man hier darin, daß Oesterreich, wenn es sich auf Prüfung seiner italienischen Verträge einlasse; als natürliche Folge davon die neue Bestätigung der Verträge von 1815 beanspruchen werde und dürfe; werde aber ein Herrscher aus der Familie Bonaparte sich jemals je zu dieser Bestätigung verstehen, ohne sich erniedrigt zu fühlen? Uebrigeigens wird die ital. Politik des Kaisers, wie sie wenigstens in der Flugschrift „Kaiser Napoleon III. u. Italien" dargelegt ist, jetzt ungemein heftig von einem Theile des Clerus angegriffen. In den Kirchen, sogar in Kirchen der Hauptstadt, wird gegen die Gottlosigkeit u. Ketzerei, der in jener Schrift in Betreff des canonischen Rechtes und des Papstthums enthaltenen Ansichten auf den Kanzeln polemisirt. Die Patrie findet es ganz in der Ordnung, daß Sardinien aus dem projectirten Congresse ausgeschlossen bleibe, weil sonst auch Toscana, Parma und Modena dieses Recht in Anspruch nehmen könnten und dadurch der Congreß seine Bedeutung als europäischer Areopag verlöre. Bedenklich jedoch findet die Patrie, daß Oesterreich fortwährend Truppen und endlose Züge von Kriegsmaterial nach der Lombardei sende. Auch der Independance wird berichtet, daß auf der Bahn von Wien nach Triest oft kaum ein einziger Personenzug gehe, weil die ganze Thätigkeit von Truppen und Kriegsgepäck in Anspruch genommen werde. Das Siécle macht darauf aufmerksam, daß aus der Note des Moniteur das Scheitern von Lord Cowley's Mission erhelle, und daß darauf ein anderer Antrag auf breiterer Basis von Rußland gestellt worden sei. In einem zweiten „Die Oesterreicher in Paris" überschriebenen Artikel weist das Siécle darauf hin, wie wenig gleichbedeutend der Congreß noch mit dem Frieden sei; der Moniteur sage sehr richtig, der Congreß gelte der „Vorbeugung von Verwicklungen, die den europäischen Frieden zu stören angethan seien." Dieß sei „ein schönes und weites Programm, das der Discussion freien Spielraum lasse"; sollte Oesterreich sich dagegen sperren oder die Verhandlungen fruchtlos machen, so falle ihm die ganze Verantwortlichkeit der daraus entspringenden Ereignisse zu; deßhalb gelte es jetzt, wach zu sein und auch französischer Seits die Vorbereitungen zum Kriege nicht zu vernachlässigen. Ganz in demselbe Sinne wie Siécle argumentirt der hiesige Correspondent des „Nord", der als Drücker für die Congreß-Verhandlungen darauf aufmerksam macht, daß in Lyon und auf nur 12 Stunden im Umkreise 120,000 Mann stehen, wovon die Division Renault jede Stunde, die übrigen Truppen in kürzester Frist ins Feld rücken können, so wie, daß auf der Straße von Frankreich nach Piemont über den Mont-Cenis überall Baracken gebaut und Proviant- wie Fourrage-Vorräthe aufgehäuft werden, damit die Truppenzüge ununterbrochen erfolgen können.

Italien

Neapel, 22. März. Die Schenkelgeschwulst des Königs ist mit bestem Erfolg operirt.

Florenz, 23. März. Der Monitore Toscano enthält ein Dekret, wodurch die Präventiv-Censur für politische und gemischte Druckschriften jeden Unfuges eingeführt wird.

Mailand, 21. März. Die amtliche Zeitung bestätigt die Nachricht von der am 18. d. M. erfolgten Ermordung des Doktors Ripamonti Carpano, Redakteurs der Provinzialzeitung in Pavia.

Der „Siécle" sieht in der Ermordung Ripamonti's in Pavia einen Maßstab für die Haltung der Geister in Italien. Der Ermordete war, berichtet der Siécle, ein entschiedener Oesterreicher und galt für einen Agenten der geheimen Polizei. — Das Havin'sche Blatt bringt außerdem den dritten Artikel über das Unglück Italiens.

Rußland.

Von der polnischen Gränze, 22. März. Der Ikarusflug der russischen und polnischen Zeitungen hat das Schicksal seines Prototyps gehabt; er hat mit dem tiefsten Fall geendet. Die Zensur ist in ihrer ganzen Kraft wieder aufgelebt und verfährt mit größerer Strenge, als je zuvor. Nicht nur, daß die Tagblätter unweigerlich Alles aufnehmen müssen, was aus amtlicher Quelle ihnen zugeht, ohne daß es als amtlich bezeichnet werden darf; — die Redaktionen sind auch für jeden mißliebigen Artikel, selbst wenn er gestrichen wird, noch persönlich verantwortlich, und müssen sich, so oft es gefordert wird, vor dem Zentralzensurausschuß stellen und sich von demselben maßregeln lassen. Ueber die Politik des Auslandes dürfen sie nur wörtliche Uebersetzungen aus fremden zugelassenen Zeitungen aufnehmen, und über die Politik des Inlandes, sowie über die Militärbewegungen der Russen dürfen sie gar Nichts sagen. Dagegen ist die innere Verwaltung Oesterreichs ihrem Urtheil preisgegeben und die polnischen Blätter entwerfen demnach das trübste Bild von den beklagenswerthen Zuständen des Adels wie des Volkes in Galizien. Nebenbei dient Solches dem Zwecke, das Loos der Polen unter russischem Scepter im Gegensatz zu dem unter österreichischem Scepter als rosig darzustellen. — Die jüngsten Privatberichte aus Warschau enthalten manches Interessante. Zunächst bestätigen sie die Nachricht, daß die Militärbewegungen nach dem Süden fortdauern, und daß bereits eine bedeutende Truppenmasse an der Gränze Galiziens und der Donaufürstenthümer zusammengezogen sei. Dieses Beobachtungskorps erwartet offenbar eine Erhebung der Christen im türkischen Reiche; die Russen sprechen ganz unverhohlen davon, daß eine Explosion daselbst nicht mehr lange ausbleiben dürfte. Dann wird uns ohne Hehl berichtet, daß das Pferdeausfuhrverbot ohne Zweifel gerichtet sei, dießmal aber zu spät komme, indem schon vor längerer Zeit einige tausend Pferde für österreichische Rechnung in der Ukraine angekauft sind. Gegen Preußen wird das Verbot so streng nicht gehandhabt, denn auf unsern Pferdemärkten erscheinen die polnischen Händler nach wie vor mit langen Zügen, geben ihre Thiere aber als von der „polnischen Gränze" kommend an.

Mr. Hall's Lectures.

Just Published, in 12mo. price 6s. boards,

LECTURES on the Principles and Duties of Practical Religion, delivered to a Congregation of Protestant Dissenters.

By ROBERT HALL, A.M.

Printed for J. Johnson, St. Paul's Church-yard.

Of whom may be had,

SERMONS on the Following Subjects:

1. Modern Infidelity considered with respect to its Influence on Society. Price 1s. 6d.
2. On the Duty of Forgiveness. Price 1s.
3. On the Death of the Princess Charlotte. Price 1s.
4. On the Death of the Rev. Andrew Fuller. Price 1s.

Mr. Hall's Sermons.

Just Published, in 12mo. price 6s. boards,

SERMONS on Various Subjects, delivered to a Congregation of Protestant Dissenters.

By ROBERT HALL, A.M.

Printed for J. Johnson, St. Paul's Church-yard.

Of whom may be had,

SERMONS on the Following Subjects:

1. Modern Infidelity considered with respect to its Influence on Society. Price 1s. 6d.
2. On the Duty of Forgiveness. Price 1s.
3. On the Death of the Princess Charlotte. Price 1s.
4. On the Death of the Rev. Andrew Fuller. Price 1s.

Mr. Hall's Sermons.

Just Published, in 12mo. price 6s. boards,

SERMONS on Various Subjects, delivered to a Congregation of Protestant Dissenters.

By ROBERT HALL, A.M.

Printed for J. Johnson, St. Paul's Church-yard.

Of whom may be had,

SERMONS on the Following Subjects:

1. Modern Infidelity considered with respect to its Influence on Society. Price 1s. 6d.
2. On the Duty of Forgiveness. Price 1s.
3. On the Death of the Princess Charlotte. Price 1s.
4. On the Death of the Rev. Andrew Fuller. Price 1s.

Mr. Hall's Sermons.

Just Published, in 12mo. price 6s. boards,

SERMONS on Various Subjects, delivered to a Congregation of Protestant Dissenters.

By ROBERT HALL, A.M.

Printed for J. Johnson, St. Paul's Church-yard.

Of whom may be had,

SERMONS on the Following Subjects:

1. Modern Infidelity considered with respect to its Influence on Society. Price 1s. 6d.
2. On the Duty of Forgiveness. Price 1s.
3. On the Death of the Princess Charlotte. Price 1s.
4. On the Death of the Rev. Andrew Fuller. Price 1s.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 87 **Montag den 28. März** **1859.**

An die verehrlichen auswärtigen Leser des Regensburger Tagblatts.

Da mit dem Ende dieses Monats das Abonnement auf das Regensburger Tagblatt für das erste Quartal abläuft, ersuchen wir unsere verehrlichen auswärtigen Abonnenten, ihre Bestellungen für das zweite Quartal des Jahrganges 1859 bei den ihnen nächstgelegenen königl. Postexpeditionen unverzüglich zu machen, damit in der Zusendung keine Verzögerung eintritt. — Die durch das Bedürfniß sich mehrenden Beilagen zu unserem Blatte veranlaßten uns, denselben eine selbstständige Form zu geben. Anstatt wie bisher in 1/4 Bogen lassen wir dieselben je nach dem Einlaufe regelmäßig in der Woche zwei bis dreimal in 1/2 Bogen erscheinen und dem Regensburger Tagblatt in einer Anzahl von 3000 Exemplaren umsonst beilegen. Der bisherige Abonnementspreis für das Regensburger Tagblatt bleibt deßungeachtet unverändert. Dasselbe kostet daher wie bisher, sammt den Beilagen, vierteljährig fl. 1 — kr.; das wöchentlich 3mal erscheinende Conversationsblatt vierteljährig fl. — 24 kr.

Alle einlaufenden Inserate werden schleunigst in das Regensburger Tagblatt aufgenommen und als Insertionsgebühr der Raum einer Petitzeile mit nur 2 kr. berechnet.

Die Expedition des Regensburger Tagblatts.

Deutschland.

München. VII. öffentl. Sitzung der Kammer der Reichsräthe (Schluß.) Bei der allgem. Diskussion spricht sich der II. Präsident, Graf Seinsheim, für den Ausschußantrag aus; er wolle sich bloß auf den Standpunkt des Rechts stellen, und von diesem aus könne die badische Regierung eben auch nichts anders fordern, als was unsere Gesetze erlauben. Graf Arco-Valley erklärte, daß durch den Vortrag des Herrn Referenten die Begründen der Beschwerde siegreich nachgewiesen sei. Ein Punkt liege ihm aber am Herzen: die hohe Kammer habe sich die Wahrung der Autorität angelegen sein lassen; diese Grundlage des Staats wurde aber zumeist geschwächt, wenn die Träger der Gewalt die Gesetze mißbrauchen. Die Behörden müssen selbst mit dem guten Beispiel vorangehen, denn wenn die Polizei-Gewalt selbst mit dem Gesetze mißbräuchlich umgehe, so trage das mehr zur Untergrabung der Autorität bei, als alles Andere. Graf August v. Seinsheim meint, daß die preßpolizeiliche Thätigkeit hier zweierlei Maß angewandt habe. Bei der Abstimmung wurde nun von der hohen Kammer die Beschwerde einstimmig für formell zuläßig und begründet erklärt. Ueber den weiteren Zusatz der Kammer der Abgeordneten: Se. Maj. wolle zu befehlen geruhen, daß den §§. 5 und 8 des Edikts über die Freiheit der Presse durch die Organe der Polizeigewalt nicht eine Anwendung gegeben werde, welche die durch das Gesetz gewährleistete Freiheit der Presse illusorisch mache — entspann sich hierauf eine längere Debatte in Betreff der Trennung dieser beiden Paragraphe. Der II. Präsident ist für die Annahme beider, denn er möge es ansehen, wie er wolle, das Verfahren der Polizei sei ein frivoles gewesen; sie hätte bei jeder Confiskation um so mehr nachdenken sollen, je öfter das Gericht die Einleitung einer Untersuchung verweigert habe. Dieser Anmaßung der Polizeigewalt müsse man ein Ziel setzen. Graf Orsch ist für die Hinweglassung des §. 5 und stellt einen Antrag darauf, weil das Staatsministerium bereits Abhilfe getroffen. Nachdem noch die HH. Reichsräthe v. Heintz, Graf Montgelas, Frhr. C. v. Aretin und v. Niethamer das Wort genommen, äußerte sich der Hr. Minister Graf Reigersberg dahin, daß jene Beschlagnahmen Ausnahmsfälle gewesen seien, hervorgerufen durch den bekannten Vortrag, und daß ihm jede Absicht, das Gesetz zu verletzen, fern gestanden sei. Von Verzögerungen bei anderen Fällen sei ihm nichts bekannt und er habe bereits strengstens eingeschärft, daß die gesetzlichen Bestimmungen in Betreff der Presse genau eingehalten werden. Bezüglich der wiederholten Beschlagnahmen wird noch weiter bemerkt, daß die k. Staatsbehörde und der Untersuchungsrichter in den meisten Fällen die Untersuchung wirklich eingeleitet hätten, wenn auch später die Einstellung derselben erfolgt sei; durch die statistischen Tabellen sei aber überhaupt nachgewiesen, daß auf 20,000 Untersuchungen wegen Verbrechen und Vergehen nur etwa 5000 Verurtheilungen treffen, es mache sich also bei der Presse auch dasselbe Verhältniß geltend. Vor der Abstimmung motivirte noch Se. königl. Hoh. Prinz Luitpold sein Votum, das für die Aufnahme des §. 8 ist, weil er verletzt erscheint, und für die Hinweglassung des §. 5, über den nicht Beschwerde geführt worden, weil es als überflüssig betrachtet werden könne, die Staatsgewalt zur strengen und sorgfältigen Handhabung der Gesetze aufzufordern, da sich dieß von selbst verstehe. Bei der Abstimmung wurde die Aufnahme des §. 8 mit 27 gegen 4, und des §. 5 mit 20 gegen 11 Stimmen angenommen, und somit auch in dieser Sache Gesammtbeschluß mit der Abgeordnetenkammer erzielt. Schluß der Sitzung um 8 Uhr Abends.

München, 26. März. (Landtagsabschied.) (Forts.) §. 5 Aufsuchung von Steinkohlen in der Oberpfalz resp. Bewilligung eines diesfallsigen Credites betr. Dem in Unserem Auftrage an den Landtag gebrachten und von den beiden Kammern in nachstehender Fassung angenommenen Antrage: „Es sei der k. General-Bergwerks-Administration zur Fortsetzung der bei Erbendorf und Engelshof in der Oberpfalz begonnenen Schurfarbeiten auf Steinkohlen für die laufende Finanzperiode ein Credit von Zweimalhunderttausend Gulden zu eröffnen" — „Das Staatsministerium der Finanzen sei zu ermächtigen, die hiefür nöthigen Summen je nach Bedarf aus den Getreide-Reserve-Magazins-Fonds vorschußweise zu entnehmen" — „Ueber die definitive Behandlung und Berechnung des sich hierauf ergebenden Aufwandes sei jedoch erst bei Vorlage des Budgets für die VIII. Finanzperiode entsprechende Vorsorge zu treffen" — ertheilen Wir hiemit die Allerhöchste Genehmigung und weisen Unser Staatsministerium der Finanzen sofort an, das zum Vollzuge Erforderliche zu verfügen. Den hiebei an Uns gebrachten Anträgen: 1) Die k. Staatsregierung möge solche Privatgesellschaften, welche Bohrversuche auf Kohlen machen, durch Beiträge aus dem allgemeinen Industrie-Unterstützungsfond und aus dem budgetmäßigen Fond für Industrie nach Möglichkeit unterstützen; 2) die zum Behufe von Bohrversuchen aus Staatsfonds gewährten Unterstützungen sind aus den Ueberschüssen derjenigen Unternehmungen zu refundiren, welche auf die mittelst Staatszuschuß erschürften Kohlenablagerungen begründet werden;" — ertheilen Wir Unsere Genehmigung. §. 6. Die Maximalsätze der Personentaxe auf den Staatseisenbahnen betreffend. Nachdem der Antrag: „Es möge die k. Staatsregierung ermächtiget werden, für die Eilzüge auf den k. Staatseisenbahnen die Personentaxe um 20 Procent gegen die bisher festgestellten Maximalsätze zu erhöhen," die Zustimmung des Landtags erhalten hat, werden Wir in den geeigneten Fällen entsprechende Anordnung treffen lassen. §. 7. Die Zoll- und Handelsverhältnisse im Allgemeinen und für die Zukunft betreffend. A. Wir haben die nachbezeichneten bereits publicirten Verordnungen über Zoll- und Tarifsgegenstände, sowie über die mit auswärtigen Staaten abgeschlossenen Verträge in Zoll- und Schifffahrts-, Münz- u. Handelsangelegenheiten, als (folgen die betreffenden 17 Bekanntmachungen und Verordnungen) den beiden Kammern zur Kenntnißnahme beziehungsweise zur nachträglichen Zustimmung in den ihren verfassungsmäßigen Wirkungskreis berührenden Punkten mittheilen lassen, welche durch Gesammtbeschluß beider Kammern erfolgt ist. B. Wir genehmigen den Gesammtbeschluß der beiden Kammern in Ansehung der die Zoll- und Handelsverhältnisse für die Zukunft betreffenden Postulate, wodurch die Ermächtigung gegeben ist: 1) die Verminderung oder auch Aufhebung, so wie die Erhöhung der Zölle, der Rübenzuckersteuer und anderer Abgaben oder Gebühren im Interesse der Landwirthschaft, der Industrie und des Handels, wenn die übrigen Zollvereinsstaaten nach den Bestimmungen der in Mitte liegenden Vereinsverträge sich deßfalls für sich oder auch zur Verständigung mit anderen Staaten vereinbaren sollten, oder wenn für das Königreich Bayern in Ansehung der Gebühren, welche eine privative Einnahme bilden, im Interesse der Landwirthschaft, der Industrie oder des Handels eine Herabsetzung oder Verminderung derselben für angemessen erachtet werden sollte, unter dem Vorbehalt der nachträglichen Vorlage an die Kammern und deren Zustimmung zu verfügen;

2) Nach Erforderniß hervortretender Umstände, zum Zwecke der Befestigung und Erweiterung des Zollvereins sowohl als zur Ausführung der unter den Zollvereinsstaaten oder mit einzelnen derselben getroffenen Bestimmungen über Handel, Verkehr und Münzwesen, sowie zur Ausführung des Münzvertrages vom 24. Januar 1857 und seiner Separatartikel jene besonderen finanziellen Verfügungen oder Anordnungen sogleich treffen zu können, wodurch dieser Zweck gesichert und erreicht wird, unter dem gleichen Beifügen, wie zu 1 bereits angeführt ist, daß nach Maßgabe der Beziehung auf den Wirkungskreis der Kammern die Vorlage bei ihrer nächsten Versammlung und deren Zustimmung bezüglich der einzelnen Punkte vorbehalten bleibe; 3) zum Vollzuge von Zoll- und Handelsverträgen, welche mit anderen Staaten unter dem Grundsatze der Gegenseitigkeit abgeschlossen werden, bezüglich der Anwendung der bayerischen Zollstrafgesetze auf Uebertretungen der Ein-, Aus- und Durchfuhrverbote, Zollgesetze und Zollordnung solcher anderer Staaten, dann bezüglich der Anwendung der gegen Fälschung von Banknoten und anderen öffentlichen Credit-Papieren in Bayern bestehenden Strafgesetze auf Fälschung gleichartiger in solchen anderen Staaten emittirten Papiere Bestimmungen im Verordnungswege zu erlassen, insbesondere die im §. 2 des Gesetzes vom 1. Juli 1834, die Errichtung einer bayerischen Hypotheken- und Wechselbank betreffend, enthaltene Strafbestimmung auch auf Fälschungen der in solchen anderern Staaten emittirten Creditpapiere auszudehnen. Die im Verordnungswege getroffenen Bestimmungen sind unbeschadet ihres sofortigen Vollzuges den Kammern zu deren nachträglichen Zustimmung bezüglich der ihren Wirkungskreis berührenden Punkte bei dem nächsten Wiederzusammentritte des Landtages vorzulegen. II. Abschnitt. Nachweisungen. A. Verwendung der Staats-Einnahmen. Wir haben dem Landtage über die Verwendung der den Centralfonds zugewiesenen Staats-Einnahmen in den Jahren 1854|55 und 1855|56 genaue Nachweisung vorlegen und hiedurch den Bestimmungen der Verfassungsurkunde Tit. VII. §. 10 Genüge leisten lassen. B. Stand der Staatsschulden-Tilgungs-Anstalt in den Jahren 1854|55 u. 1855|56. Ebenso sind über den Stand der Staatsschulden-Tilgungs-Anstalt, der Pensions-Amortisationscasse und der Eisenbahnbaudotationskasse, dann der in Folge des Grundentlastungsgesetzes vom 4. Juni 1848 gebildeten Grundrenten-Ablösungs-Casse für die Verwaltungsjahre 1854|55 und 1855|56 dem Landtage genaue Nachweisungen vorgelegt und hiedurch die Bestimmungen und Anordnungen der Verf.-Urk., Tit. VII. §§. 11 u. 16 erfüllt worden. (Schluß folgt.)

München, 25. März. Die heute im Staatsrathe gepflogene Berathung des Landtagsabschiedes war sehr umfassend. Die Sitzung dauerte beinahe vier Stunden. Da nur einige kleine Gesetzentwürfe zur Berathung vorlagen, die in kurzer Zeit zu erledigen waren, so liegt der Schluß nahe, daß die mehrstündige Debatte sich auf jenen Theil des Abschiedes bezogen habe, welcher die sonstigen Beschlüsse der Kammer behandelt, sowie daß der Entwurf des Abschieds überhaupt auf Opposition gestoßen sei — ein Schluß, der noch seine anderweitige Berechtigung haben dürfte.

München, 26. März. Der Schluß des Landtages hat heute in außergewöhnlicher Weise stattgefunden. Schon die äußere Auffahrt des k. Bevollmächtigten ermangelte eines guten Theiles des Glanzes, welcher sonst bei solcher Gelegenheit pflegt entwickelt zu werden: ohne die sonst übliche Cavallerie-Escorte, in einem weniger glänzenden 6spännigen Hof-Gallawagen, wenn auch bei gleich zahlreich nebenher schreitender Dienerschaft zog der mit dem feierlichen Akte beauftragte Hr. Staatsrath v. Fischer aus der k. Residenz zum Ständehause. Vor diesem stand eine Abtheilung Infanterie als Ehrenwache, doch ohne Fahne oder Musik. Bei der Ankunft ward derselbe am Thore des Hauses von einer Deputation der Abgeordnetenkammer, nicht aber auch der Reichsräthe, wie dieß sonst geschehen, empfangen und in den Saal geleitet. Die mit der Assistenz beauftragten HH. Staatsräthe v. Schilcher u. v. Killani, sowie der k. Bevollmächtigte in ihrer Mitte stellten sich hier vor den an Stelle des Präsidententisches errichteten Thronsessel, und nachdem Hr. v. Fischer den Zweck seiner Sendung verkündet, verlas Hr. Ministerialrath v. Eppien die allerhöchste Vollmacht, so wie den Landtags-Abschied. Von den k. Staatsministern war keiner zugegen, überhaupt die Räume um den Thron, sonst von zahlreichem und glänzendem Cortège erfüllt, gänzlich leer, und nur die, während der Landtags-Sitzungen amtlich thätig gewesenen k. Kommissäre anwesend. Selbst einem unkundigen Auge hätte die Wahrnehmung sich aufdrängen müssen, daß hier ein ungelöster Zwiespalt ein nur vorgebliches Ende finde. Der Landtags-Abschied selbst, der allen gestellten Anträgen und Wünschen Erfüllung oder genaue Erwägung verheißt, über mehrere der gestellten Verwahrungen mit vielleicht bedeutungsvollem Schweigen hinweggeht, und nur schließlich eine bedauernde Aeußerung über den Gang und die Art der Verhandlungen der Kammer der Abg. enthält, war sicher geeignet, den besten Eindruck zu machen, und das begeisterte Hoch! zu wecken, in welches die Versammlung bei der Aufforderung des Frhrn. v. Stauffenberg einstel. — Wenn schon die Kammer der Reichsräthe während ihrer letzten Sitzungen manche Aeußerung im andern Hause als eine formell „ungebührliche" zu bezeichnen, dennoch aber materiell und in der Tendenz demselben beizutreten sich veranlaßt sah, so wäre es nicht undenkbar, aus dem Passus des Abschiedes zwar eine Mißbilligung des „Ganges und der Art der Verhandlungen", nicht aber eine Verkennung der Berechtigung derselben herauszulesen. Möge die Weisheit des Königs auch fürderhin über uns walten; das Vaterland, das engere, Bayern, wie das große ganze Deutschland darf mit Vertrauen seinen Entschließungen entgegen sehen!

München. Schrannen-Anzeige vom 26. März. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 41 kr., Korn 9 fl. 35 kr., Gerste 10 fl. 34 kr. Haber 8 fl. 1 kr.

Frankfurt, 23. März. In einem längeren Artikel spricht sich der Schw. M. über die Armirung der Bundesfestungen also aus: Angeregt ist die Angelegenheit schon seit 3 Jahren. Was Rastatt und Ulm betrifft, so liegt kaum eine einzige Kanone auf den Wällen; was Mainz, Luxemburg und Landau angeht, so hat seit deren Armirung das Geschützwesen Verbesserungen erfahren, deren Aneignung sich als eine kaum mehr zu umgehende Nothwendigkeit herausstellen mußte. Die Angelegenheit war seit Jahren angeregt, aber es kam nicht einmal zu einem formellen Antrag. So trat man in die neueste Zeit herein. Die Bundesmilitärkommission nahm die Sache in die Hand; sie sprach sich, der preußische Militärbevollmächtigte voran, einstimmig für ein schleuniges Vorgehen aus; aber der preußische Bundestags-Gesandte hielt die Zeit noch nicht gekommen, und an seinem Widerspruch scheiterte die Inangriffnahme des Werkes nochmals. Da wurde Hr. v. Bismark abgerufen; sein Nachfolger, Herr v. Usedom, brachte die volle Zustimmung Preußens mit, und die schließliche Entscheidung des Bundestags kann somit nicht mehr zweifelhaft sein. In den betreffenden Berichten ist sorgsam jede Motivirung vermieden, welche die Maßregel als im Zusammenhang mit der politischen Situation des Augenblicks stehend erscheinen lassen könnte; daß sie jedoch durch die gegenwärtigen Ereignisse, wenn nicht hervorgerufen, so doch beschleunigt ist, bedarf kaum der Bemerkung, und so wenig agressiv sie sich gibt, sie wird deßhalb sicher nicht an Nachdruck einbüßen. (Gott gebe es!) — Sicherem Vernehmen nach hat die großherzoglich badische Regierung vor Kurzem ein Cirkular an die Bundesregierungen erlassen, in welchen sie dringend auf die Nothwendigkeit eines stärkeren Schutzes für die Südwestgränze Deutschlands hinweist.

Frankfurt, 26. März. Auf Vortrag des Militär-Bundesausschusses stellte die Bundesversammlung der Militärkommission Mittel zur Vervollständigung der Artillerie-Ausrüstung der Bundesfestungen zur Verfügung.

(**Baden.**) Vom badischen Oberrhein, 20. März. Reisende, welche aus Frankreich kommen, erzählen, daß die Gränzfestungen sich nach und nach mit Truppen füllen. Es sind nicht allein die Beurlaubten, welche zu ihren in den Festungen garnisonirenden Regimentern einrücken, sondern auch andere Mannschaften, die sich daselbst sammeln. Letztere kommen aber nur in kleineren Zügen, in Kompagnieen und Halbkompagnieen, um so gleichsam unbemerkt einzuschleichen; auch sei es nicht selten, daß sie während der Nacht oder wenigstens mit Tagesanbruch einrücken, um weniger gesehen zu werden. Ueber diese Truppenmärsche und Konzentrirungen lese man in den Zeitungen fast Nichts; auch werde sehr wenig davon gesprochen, um die militärischen Anordnungen dem Auslande nicht zu verrathen.

(**Oesterreich.**) **Wien**, 25. März. Trotzdem, daß man hier sich wohl zum Besuche des von Rußland vorgeschlagenen Congresses verstehen wird, fährt man doch fort, recht wacker die Hand an der Säbelscheide zu halten. Würde auch nur die leiseste Spur einer Hoffnung auf friedliche Ausgleichung sich hier bemerkbar machen, so könnten unmöglich die Rüstungen in dem Maße und mit der Eile fortbetrieben werden, wie dieß geschieht. Für die nächsten Tage hat die Südbahn (Wien-Triester Strecke) Ordre erhalten, die Eilzüge einzustellen, weil an diesen Tagen neue Regimenter und Batterien befördert werden,

welche jedoch einstweilen in der Gegend von Görz und Montfalcone concentrirt werden. In die hiesige Garnison sind seit zwei Tagen abermals neue italienische Regimenter eingerückt. Es herrscht hier und in der ganzen Monarchie ein militärisches Leben, wie es nur in den großen Befreiungskriegen sich ähnlich entwickelt haben mag. Der Abgang des Erzherzogs Albrecht zur italienischen Armee scheint nahe bevorstehend zu sein, eben so wie es kaum mehr zweifelhaft ist, daß der Kaiser persönlich binnen kurzem in der Mitte seiner italienischen Armee erscheinen werde.

(**Preußen.**) **Berlin**, 24. März. Heute Mittag verbreitete sich hier das Gerücht, **Oesterreich** habe seine Bereitwilligkeit zur Theilnahme an einem europäischen **Congreß** ausgesprochen. (Hat sich, nach den neuesten telegraphischen Berichten, bestätigt.) In Folge dieser Nachricht, deren Bestätigung man mit Spannung entgegensieht, nahm das Geschäft an unserer Börse einen sehr lebhaften Aufschwung. Die Besorgnisse, welche gestern aus der in Wien erfolgten Ablehnung der franz. Vorbedingungen entsprungen waren, sind zum größten Theil schon wieder verschwunden. Bei einer ruhigeren Würdigung der Verhältnisse ist man zu der Ueberzeugung gelangt, daß diese Ablehnung noch keineswegs die Weigerung in sich schließt, den Congreß überhaupt nicht zu beschicken. Selbst wenn aber auch eine solche Weigerung vorläge, so würde damit doch noch nicht jede andere Art einer gütlichen Ausgleichung des Streites zurückgewiesen sein. Man setzt hier fortdauernd große Hoffnungen auf die versöhnliche Einwirkung der vermittelnden Mächte. Die Bemühungen derselben um eine friedliche Verständigung sind auch in jüngster Zeit sehr lebhaft gewesen. Namentlich hat in den letzten Tagen ein sehr reger diplomatischer Verkehr zwischen Berlin und Wien stattgefunden. Den Gegenstand dieser Verhandlungen bildet die Congreßfrage. England scheint vorzugsweise in Paris thätig gewesen zu sein, um Frankreich zu der Abstandnahme von allen übergreifenden, die Vorverständigung erschwerenden Forderungen zu bewegen. Dem Vermittlungswerk des Berliner u. des Londoner Cabinets hat sich neuerdings mit wachsendem Eifer auch Rußland zugesellt. Es ist eine gänzlich falsche Auffassung der Sachlage, wenn Pariser Correspondenten jetzt die Meinung zu verbreiten suchen, es sei vor Kurzem ein innigeres Verhältniß zwischen Frankreich u. Rußland angebahnt worden. In Wirklichkeit ist das Petersburger Cabinet aus seiner bisherigen Zurückhaltung nicht herausgetreten, um in dem obschwebenden Zerwürfniß eine Parteistellung einzunehmen, sondern um für die Wahrung des allgemeinen Friedens Sorge tragen zu helfen. Diese Wendung in der russischen Politik bleibt den Anstrengungen Preußens und Englands zu danken. Beide Mächte haben es schon seit Wochen in Petersburg an Vorstellungen in diesem Sinne nicht fehlen lassen. Von dem Augenblick an, wo Rußland ein Entgegenkommen zeigte, wurde für den gemeinsamen Zweck im innigen Einvernehmen gearbeitet. Namentlich ist der Vorschlag hinsichtlich der Berufung eines europäischen Congresses nichts als eine urplötzliche und ganz einseitige Dazwischenkunft Rußlands zu betrachten. Wie verlautet, hat in Betreff dieses allerdings von Petersburg ausgegangenen Plans schon vorweg eine Verständigung mit Preußen und England stattgefunden. Die unmittelbare Anregung desselben in Paris und Wien ist Rußland allein überlassen worden.

Hannover, 24. März. Aus der verstärkten Conferenz wegen der Bau-Etats wurde heute berichtet, daß sie fruchtlos geblieben sei; die nachverlangte Summe von 40,000 Thlr. ist und bleibt also unbewilligt; die Mitglieder der zweiten Kammer haben weniger des Geldes als des Grundsatzes wegen nicht nachgeben wollen. — Man rechnet übermorgen auf den Schluß der Sitzungen der Kammern.

Frankreich.

Paris, 25. März. In gut unterrichteten Kreisen vernimmt man, die Ernennung des Hrn. v. **Chasseloup-Laubat** zum Minister für Algerien und die Colonien werde an einem der nächsten Tage im „Moniteur" angezeigt werden. — Heute heißt es, der **Congreß** für die italienischen Angelegenheiten werde wahrscheinlich in Baden gehalten werden; außer dieser Stadt sind jetzt noch **Frankfurt** und **Genf** im Vorschlag. Man glaubt, die Eröffnung des Congresses werde in etwa drei Wochen stattfinden können. Die Namen der Diplomaten, welche auf demselben erscheinen werden, sind noch nicht bekannt. Es verlautet indeß, daß jede der fünf europäischen Großmächte zwei Bevollmächtigte ernennen wird. Von **Rußland** war zwar die Initiative ergriffen worden, um die Berufung des Congresses anzubahnen. Aber es kann jetzt mit Bestimmtheit versichert werden, daß man hauptsächlich der Mission Lord **Cowley's** die Annahme dieser wichtigen Maßnahme verdankt. Daß **Sardinien** (wie das Brüsseler „Nord" wissen will), zu dem Congresse zugelassen werde, ist noch keineswegs gewiß. Man versichert indeß, Rußland unterstütze die dießfälligen Ansprüche des sardinischen Cabinets. — Der **Marineminister** hat den Bau 3 neuer Schraubenfregatten und zwei gedeckter (blindés) Linienschiffe angeordnet.

Marseille, 21. März. Es gibt wohl keinen bessern Barometer über den Stand der öffentl. Meinung in Frankreich über den in Frage stehenden Krieg, als das allgemeine und stumme Schweigen des Volks über diesen Gegenstand. Wir haben nun ganz Frankreich durchwandert, überall in den Gasthöfen, auf den Eisenbahnen, auf den öffentlichen Plätzen, überall dasselbe stumme Schweigen. Wer Frankreich und die Franzosen kennt, würde dieß ganz unmöglich finden, wenn der Krieg über die angebliche Verbreitung der Civilisation und Befreiung Italiens auch nur im mindesten populär wäre. Der Regierung, die sich bereits zu weit eingelassen hat, kann das Schweigen einer sonst so beweglichen und kriegerischen Nation in keinerlei Weise angenehm sein und ich glaube sicher, daß es sie unangenehmer berührt, als alle Reden der deutschen Zeitungen. Dennoch bilden diese augenblicklich einen Hauptgegenstand der Erörterungen, und das jüngst im Moniteur verarbeitete Thema, daß man sich jene feindseligen Bewegungen, die sich mit Ausnahme des aufgeklärten Preußen in Deutschland allenthalben und namentlich auch in der deutschen Presse kund gäbe, bei der friedlichen Haltung Frankreichs, durchaus nicht zu erklären vermöge, wird mit allerlei Variationen noch fortwährend, selbst in den Provinzialblättern, abgeleiert. Selbst die Mission Cowley's tritt dagegen in den Hintergrund. Allerdings würden die Franzosen, die sich noch immer von der Meinung nicht trennen können: sie brauchten nur ihre Arme zu öffnen und das linke Rheinufer würde ihnen mit Freuden in dieselben hineinfallen, einer angenehmen Täuschung enthoben, aber im Volke sitzt doch noch einiges Gefühl von den möglichen Gefahren, die ein ohne alle Noth herbeigezogener Krieg im Gefolge haben könnte, und ein Zug gegen die Oesterreicher in Italien, der einen nothwendigen Zug gegen das Oberhaupt der Kirche ebenfalls mit sich bringen würde, hat hier große Bedenklichkeiten und keinerlei Sympathie. Die Regierung ist einsichtsvoll genug zu erkennen, wie viel von jener Sympathie auch ein glücklicher Erfolg abhängig ist. So wäre es also möglich, daß man noch eine Zeit lang lavirte, bis Freund Cavour in Turin oder irgend ein Mazzinistischer Aufstand einen Casus belli herangezogen hätten, und sich einstweilen damit begnügte, in der französischen Presse Oesterreich als den eigentlichen Störenfried oder den Wolf darzustellen, welcher dem friedfertigen Lamme das Wasser getrübt und das ohne alle Veranlassung damit umginge, das Jahr 1813 gegen Frankreich heraufzubeschwören, „da jenes seit dieser Zeit nichts gelernt und nichts vergessen habe."

Schweiz.

Bern, 26. März. Der Bundesrath verschiebt die Rückzahlung der 1857 gemachten Anleihe von 12 Millionen, um über diese Summe verfügen zu können, falls kriegerische Ereignisse eintreten.

Italien

Turin, 23. März. Vor 10 Jahren am heutigen Tage blitzte und donnerte es bei Novara, und am Abend desselben Tages war eine Krone vom Haupte des Vaters auf das des Sohns übergegangen und vom Schlachtfeld sah man einen Wagen seewärts fahren, worin ein gewesener König dem Exil zufuhr. Heute nach 10 Jahren stehen sich dieselben Feinde wieder gegenüber, nur mit dem Unterschiede, daß zu Novara der italienischen Revolution der Grabstein gesetzt wurde, während heute dieselbe an ihrer Wiedererstehung arbeitet. Wer vermag aber den Schleier der nächsten Zukunft zu lüften? Unter ähnlichen Gedanken begaben wir uns heute in die Metropolitankirche der Residenz, wo die jährliche Todtenfeier für die Gefallenen statt hatte. Die Feier war dieses Jahr imposanter denn gewöhnlich und die Kirche überfüllt. Ein grosser Theil der Zuströmenden mußte sich mit dem freien Platze vor der Kirche begnügen, wo eine Abtheilung Nationalgarde aufgestellt war. An der Feierlichkeit nahmen Theil: die Minister, die Präsidenten und Deputationen des Senats und der Deputirtenkammer, viele Senatoren und Deputirte mit ihren Frauen in Trauer gekleidet. Die Armee war vertreten durch die Generale Jaillet, della Rocca, de Sonnaz, Cossato und viele höhere Stabsoffiziere. Die Nationalgarde durch den General Bar. Visconti mit seinem Stab; die Studenten erschienen mit dreifarbigen Fahnen und Lorbeerkronen in sehr grosser Anzahl. Auch die im gegenwärtigen Moment sehr starke Emigration mangelte nicht bei der Feier, die auf eine höchst würdige Weise verlief. — General Garibaldi hat dem König den Eid der Treue geleistet; als Adjutant ist ihm Kapitän Nino Birio beigegeben.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1200 Ztr. Steinkohlen für das Jahr 1900 soll vergeben werden. Angebote sind bis zum 15. Januar 1900 an die Verwaltung einzureichen.

Die Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1200 Ztr. Steinkohlen für das Jahr 1900 soll vergeben werden. Angebote sind bis zum 15. Januar 1900 an die Verwaltung einzureichen.

Die Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1200 Ztr. Steinkohlen für das Jahr 1900 soll vergeben werden. Angebote sind bis zum 15. Januar 1900 an die Verwaltung einzureichen.

Die Verwaltung.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 88 **Dienstag den 29. März** **1859.**

An die verehrlichen auswärtigen Leser des Regensburger Tagblatts.

Da mit dem Ende dieses Monats das Abonnement auf das Regensburger Tagblatt für das erste Quartal abläuft, ersuchen wir unsere verehrlichen auswärtigen Abonnenten, ihre Bestellungen für das zweite Quartal des Jahrganges 1859 bei den ihnen nächstgelegenen königl. Postexpeditionen unverzüglich zu machen, damit in der Zusendung keine Verzögerung eintritt. — Die durch das Bedürfniß sich mehrenden Beilagen zu unserem Blatte veranlaßten uns, denselben eine selbstständige Form zu geben. Anstatt wie bisher in $^1/_4$ Bogen lassen wir dieselben je nach dem Einlaufe regelmäßig in der Woche zwei bis dreimal in $^1/_2$ Bogen erscheinen und dem Regensburger Tagblatt in einer Anzahl von 3000 Exemplaren umsonst beilegen. Der bisherige Abonnementspreis für das Regensburger Tagblatt bleibt deßungeachtet unverändert. Dasselbe kostet daher wie bisher, sammt den Beilagen, vierteljährig fl. 1 — kr.; das wöchentlich 3mal erscheinende Conversationsblatt vierteljährig fl. — 24 kr

Alle einlaufenden Inserate werden schleunigst in das Regensburger Tagblatt aufgenommen und als Insertionsgebühr der Raum einer Petitzeile mit nur 2 kr. berechnet.

Die Expedition des Regensburger Tagblatts.

Deutschland.

München, 26. März. (Landtagsabschied.) [Schluß.] III. Abschnitt. Wünsche u. Anträge. Auf die Uns von den Kammern vorgelegten Wünsche und Anträge, insoweit sie nicht schon im I. Abschnitte ihre Erledigung erhalten haben, erwiedern Wir mit Rücksichtnahme auf die Bestimmungen der Verf.-Urk. Tit. VII. §. 19, unbeschadet derselben, was folgt: A. Wünsche und Anträge zu den Nachweisungen: a. zu den Einnahmen: §. 1. In Betreff des Antrages, es möchten künftig neben den allgemeinen Nachweisen noch Spezialnachweise über die Einnahmen und Ausgaben: a) der ärarialischen Weinberge in Unterfranken und der Hofkellerei zu Würzburg; b. der Verwaltung der Mineralbäder Kissingen, Bocklet und Brückenau; c. des Hofbräuhauses zu München und d. des Hofbräuhauses zu Würzburg, mitgetheilt werden, — beauftragen Wir Unser Staasministerium der Finanzen, die entsprechenden Anordnungen zu treffen, daß von nun an befragliche Spezialnachweise von Seite des k. obersten Rechnungshofes angefertigt, beziehungsweise eingezogen und den Beilagen der Hauptnachweisung über die Verwendung der Staatseinnahmen jeden Jahres eingereiht werden. §. 2. Ebenso ertheilen Wir auf den Antrag um Anordnung, daß die Erlöse aus veräußerten Staatsrealitäten dem Kaufschillingsfonde einverleibt und andererseits die Erwerbung von Realitäten nur insoweit aus diesem Fonde bestritten werden, als diese nicht zur Herstellung von Neubauten nothwendig ist, Unserem Staatsministerium der Finanzen den Auftrag, wegen des genauen Vollzuges der in dieser Hinsicht und beziehungsweise über solche rechnerische Behandlung bereits bestehenden Bestimmungen das Nöthige zu verfügen. §. 3. Wir werden dem gestellten Antrage: „Es möchten künftig über den Aktiv- und Passivstand der Nürnberger Bank viertel- oder doch halbjährig Ausweise der Oeffentlichkeit übergeben werden," die thunlichste Berücksichtigung zuwenden lassen und hat Unser Staatsministerium der Finanzen die dießfalls erforderlichen Anordnungen zu treffen. b. Zu den Ausgaben: §. 1. Im Betreffe des an Uns gebrachten Antrages wegen der Porzellan-Manufaktur Nymphenburg beauftragen Wir Unser Staatsministerium der Finanzen, für Rückvergütung der dieser Manufaktur in den Jahren 1853|54 und 1854|55 auf Rechnung des Reichsreservefondes geleisteten Zuschüsse aus den Fonds der gedachten Anstalt die möglichste Sorge zu tragen. §. 2. Auf die Bitte des Landtages um Zurückführung des Aufwandes für die gouvernementale Presse auf das frühere Maß erwidern Wir, daß bereits im Jahre 1855|56 Anordnungen getroffen wurden, welche eine bedeutende Ermäßigung dieser Ausgaben in den folgenden Jahren erzielten. §. 3. Mit Rücksicht auf den Antrag: „Es möge die königliche Staatsregierung gestatten, daß die für den Dienst des Eisenbahnbetriebes in der Pfalz bestehende Telegraphen-Einrichtung für den Privat-Verkehr benützt und der Bahnverwaltung die Befugniß eingeräumt werde, diesen Verkehr nach dem für die Staatstelegraphen bestehenden Tarif zu ermitteln", werden Wir entsprechende Einleitungen treffen lassen, um so weit als thunlich auf diesem Wege eine Erweiterung der telegraphischen Verbindungen herbeizuführen. §. 4 Anlangend den an Uns gebrachten Antrag, allergnädigst anordnen zu wollen, daß die Ansätze des Budgets strenge eingehalten werden und nur in Fällen unabweisbaren Bedürfnisses Ueberschreitungen derselben und Ausgaben auf den Reichsreservefond zu gestatten, so verweisen Wir auf die einschlägigen Bestimmungen §. 23 der k. Verordnung vom 9. Dez. 1825, die Formation der Ministerien betreffend, (Regierungs-Blatt vom Jahre 1825, Seite 977), und der periodischen Finanzgesetze (§. 4 des Finanzgesetzes vom 1. Juli 1856), zu deren genauen Beobachtung Unsere Staatsminister verpflichtet sind. B. Zu den Nachweisungen bezüglich der Staatsschuld und des Standes der Staats-Schulden-Tilgungs-Cassa. §. 1. Wir werden in sorgfältige Erwägung nehmen, in welcher Weise dem an Uns gestellten Antrage: „daß zur Erleichterung der Besitzer von bayerischen Staatsobligationen, außer den k. Staats-Schulden-Tilgungs-Spezialcassen auch die Kreiskassen, Oberaufschlagsämter und Rentämter beauftragt werden möchten, die Einlösung oder Umtauschung verlooster bayerischen Staatsobligationen mit Privaten zu beschäftigen," auf das Thunlichste ohne Gefährdung der Staatsschuldentilgungsanstalt willfahrt werden kann, und behalten Uns vor, Unserem Staatsministerium der Finanzen die dießfalls geeigneten Aufträge zugehen zu lassen. §. 2. Wir werden die an Uns gebrachten Wünsche: „a) wegen möglichster Reducirung der Staats-Schuld-Kategorien, b) wegen Abänderung der gesetzlichen Verjährungsfrist für unerhobene Kapitalien" in Erwägung ziehen und je nach Befund der Zweckmäßigkeit und Thunlichkeit einer Abänderung des Bestehenden die weiteren Einleitungen und Anordnungen treffen lassen. C. Besondere Wünsche und Anträge. Den Aufschub der Tilgung des Eisenbahn-Anlehens von 1856 betreffend. Dem an Uns gestellten Antrage gemäß erklären Wir mit Gesetzeskraft, daß die Tilgung mit jährlich $^1/_2$ Procent des nach dem Gesetze vom 19. März 1856, die Eisenbahnbaudotation für die VII. Finanzperiode betreffend, aufgenommenen neuen $4^1/_2$ prozentigen Eisenbahn-Anlehens von 1856 erst mit dem Beginne der VIII. Finanzperiode in's Leben, sofort die Bestimmung in Art. 3 des obigen Dotations-Gesetzes, insoweit sie die Bezeichnung dieses Heimzahlungsanfanges vom Jahre 1857|58 an enthält, außer Wirksamkeit zu treten habe. IV. Abschnitt. Beschwerden. Wir werden die an Uns gebrachte Beschwerde des Redakteurs des Volksboten, Ernst Zander, wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte nach der Bestimmung des Titel X. §. 5 der Verfassungs-Urkunde durch Unseren Staatsrath untersuchen und darüber entscheiden lassen. Der beigefügten Bitte, „daß den Artikeln 5 und 8 des Gesetzes vom 4. Juni 1858 über die Freiheit der Presse durch die Organe der Polizeigewalt nicht eine Anwendung gegeben werde, welche die durch das Gesetz gewährleistete Freiheit der Presse illusorisch mache", werden Wir sodann die geeignete Würdigung zuwenden. Mit Schmerz erfüllt Uns der Rückblick auf den Gang und die Art der in der Kammer der Abgeordneten gepflogenen Verhandlungen, in welchen so sehr alles Maß überschritten worden ist. Wir schließen die gegenwärtige Versammlung und bleiben Unseren Lieben und Getreuen mit Königlicher Huld und Gnade gewogen. Gegeben München, den 26. März. 1859. Max. Freiherr v. d. Pfordten. v. Ringelmann. v. Zwehl. Graf von Reigersberg. von Manz. von Fischer, Staatsrath. Nach dem Befehle Seiner Majestät des Königs: der Generalsekretär des Staatsrathes, Seb. v. Kobell.

München, 26. März. Ein Gerücht schreibt dem Frhrn. v. d. Pfordten die Absicht zu, nicht nur aus dem Ministerium zu treten, sondern überhaupt sich in das Privatleben zurückzuziehen.

München, 28. März. Wie die „N. M. Z." meldet, hat Hr. v. d. Pfordten gestern an Se. Maj. den König das Gesuch gerichtet, ihn von den ihm anvertrauten Ministerien zu entheben. Ob die Entlassungsgesuche der übrigen Minister folgen werden oder bereits eingereicht sind, ist noch nicht näher bekannt.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben auf das Landgericht Herzogenaurach den Landrichter Augustin Hofmann von Selb versetzt; zum Landrichter von Selb den I. Assessor des Landgerichts München l/J., Narziß v. Rauner, befördert; zum I. Assessor des Landgerichts München l/J. den dortigen Assessor Andr. Hoiß vorrücken lassen; zum Assessor des Landgerichts München l/J. den Rechtspraktikanten Edm. Fischer von München ernannt; zum Rechnungs-Commissär der Regierung von Oberbayern den Brandversicherungs-Rechnungs-Commissär Friedr. Fleischmann dahier ernannt; die kathol. Pfarrei Hölsbrunn, Ldg. Wilsbiburg, dem Pfarrer in Eschlkam, Ldg. Kötzting, Priester Karl Pittinger, und die kath. Pfarrei Kasing, Ldg. Ingolstadt, dem Priester Franz Kayshammer, Pfarrer in Schwarzach-Altfalter, Ldg. Radburg, übertragen; ferner genehmigt, daß die katholische Pfarrkuratie Frauenfriedhausen, Ldg. Lauingen, von dem Bischofe zu Augsburg dem Verweser derselben, Priester Franz Dobler, verliehen werde; die katholische Pfarrei Neukirchen bei Haggn, Ldg. Mitterfels, dem Priester Franz Kroner, Pfarrer in Blaibach, Ldg. Kötzting, übertragen; endlich die protestant. Pfarrstelle zu Laubenzedel, Dek. Gunzenhausen, dem Pfarrer zu Fünfpronn, Dekan. Roth, Gottl. Haaß verliehen.

— Die neuerrichtete kathol. Pfarrei Unterthürheim, Ldgs. Wertingen, mit einem jährlichen Einkommen von 605 fl. 12 kr., ist zu besetzen.

Amberg. Schrannen-Anzeige vom 26. März. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 30 kr., Korn 9 fl. 41 kr., Gerste 10 fl. 18 kr. Haber 8 fl. 23 kr.

Aus Bayern. Wenn den HH. Diplomaten die Gedanken ausgehen, so setzen sie sich zusammen und constatiren dieß von Zeit zu Zeit zu Protokoll. Dieß nennt man einen Congreß! Louis Napoleon hat eigentlich wenig Anlaß zur Heiterkeit, und es ist ihm zu gönnen, daß er einmal sich satt lacht über die verlegenen Mienen. Wenn er nur nicht zuletzt lacht. Er ist übrigens dabei entschieden im Vortheil. Ist er bereits zu einem Entschluß gekommen, so wird er sich nicht davon abhalten lassen; wenn nicht, so hat er Zeit, einen zu fassen. Die Zeit, die wir verlieren, gewinnt er. Er gewinnt Zeit zu rüsten, zu täuschen, zu entzweien. Alle Parteien zwingt er mindestens zwei Monate nicht zu wissen, wie sie daran sind, weil jede so lange hoffen, glauben und sich einbilden kann, was sie mag. Die Friedenspartei hofft auf Frieden, die kriegerische glaubt an Krieg; die Turiner und Italianissimi können sich einbilden, daß alles zu ihrem Triumph vorbereitet wird. Am meisten aber kann er sich selber einbilden — darauf daß er sie und ganz Europa zum besten hält!

Vom Main, 27. März. Der in den Frankfurter Blättern veröffentlichte officielle Bericht über die Sitzung der Bundesversammlung vom 24. d. läßt erkennen, daß die Bundesbehörden ohne einen neuen speciellen Antrag Preußens Vorsorge für Vervollständigung der Artillerie-Ausrüstung der Bundesfestungen treffen. Auf Vortrag des Ausschusses für Militär-Angelegenheiten wurden der Bundeskommission die zu diesem Behufe erforderlichen Geldmittel zur Verfügung gestellt. Die betreffende Summe ist bereits parat. Es handelt sich nicht um eine außergewöhnliche Maßnahme, sondern vorerst allein um die Vervollständigung der gewöhnlichen Artillerie-Ausrüstung. Die Angelegenheit war schon seit einigen Jahren in der Schwebe. Die jetzige politische Krisis hat endlich Dieses, wie so Manches andere, zu glücklichem Durchbruche gebracht. Der Beschluß der Bundes-Versammlung wurde, wie man vernimmt, mit Stimmeneinhelligkeit gefaßt. Der vollständige Vollzug desselben (früher behindert durch Einwendungen, welche Hr. v. Bismark-Schönhausen in der letzten Zeit seiner Wirksamkeit erhoben hatte), wird nun nicht lange mehr auf sich warten lassen. Die Vorbereitungen waren schon, wie man versichert, noch bevor der formelle Beschluß der Bundesversammlung gefaßt war, durch die Fürsorge mehrerer Bundesregierungen eingeleitet und zu großem Theile vollendet worden.

(Oesterreich.) Wien, 25. März. Unsere Stimmung hat große Aehnlichkeit mit der französischen. Die Kriegslust ist groß, und unsere Blätter hatten nicht Unrecht, wenn sie bis zum letzten Augenblicke im Namen der Regierung gegen jeden Congreß protestirten. Ich darf Ihnen aus guter Quelle mittheilen, daß der russische Vorschlag hier große Ueberraschung verursacht hat. Die Kunde davon ist durch Hrn. von Hübner und durch den russischen Gesandten an den hiesigen Hof gelangt. Der Kaiser wies die Zumuthung eines Congresses zunächst ganz entschieden von sich, er wollte durchaus nichts davon hören. Graf Buol hatte große Mühe, seinen Monarchen zu der eben erfolgten Annahme zu bestimmen. Der Minister habe aber sehr deutlich nachgewiesen, wie nachtheilig es für Oesterreich wäre, wenn dieses, dem sofortigen Beitritte Frankreichs gegenüber, noch lange mit seiner Zustimmung zögerte. Der Kaiser hat nachgegeben; aber sein Cabinet protestirt zugleich gegen den Grundsatz, auf welchem diese Diplomaten-Vereinigung beruht. [?] Doch man hat nachgegeben. Die Kriegspartei ist verstimmt, und der Hof bedauert, die Eröffnungen Lord Cowley's so aufgenommen zu haben, wie dieses geschah. Man hätte es natürlich vorgezogen, den Antrag zum Congresse von London oder von Berlin aus zu erhalten, als von St. Petersburg. Aber das ist nun zu spät, obgleich im Wesentlichen dadurch nichts an der Sache geändert wird, daß Rußland die Initiative zu diesem Vorschlag ergriffen hat. Die Diskussion allein, welche der Congreß hervorrufen wird, wird von der Concordats-Partei als eine Niederlage für Oesterreich betrachtet. So denken aber nicht alle, und wenn die hiesige Presse reden dürfte, wie sie möchte, so würde das hiesige Cabinet bald erfahren, daß Nachgiebigkeit in Italien ihm bei der öffentlichen Meinung nicht schaden würde. Die Kriegs-Partei hat noch nicht alle Hoffnung aufgegeben; sie zählt auf die nothwendige Langsamkeit der Berathungen und der Vorberathungen. Man schmeichelt sich damit, die Präliminarien würden nicht leicht vor sich gehen, und man würde sich nur schwer über die Grundlage der Verhandlungen vereinigen können. Gegen die natürlich von Frankreich verlangte Zulassung Sardiniens hat man sich hier nicht in dem Maße gesträubt, als man glauben sollte; aber man hat dieser Waffe rasch die Spitze abgebrochen, indem man den Zutritt der anderen italienischen Staaten begehrte. Wenn Frankreich sich damit auch einverstanden erklärt, so ist es dagegen sehr eine Frage, ob auch Graf Cavour sich mit einer solchen Vertretung begnügen werde.

— Die Oesterreichische Zeitung schreibt: „Sicherlich braucht Oesterreich keinen Anstand zu nehmen, um einen Congreß zu beschicken, aber ein Friedens-Congreß muß es sein, nicht eine Komödie, welche den Zweck haben soll, zu beweisen, daß der Kaiser der Franzosen die friedlichen Mittel alle erschöpfen wolle und an der österreichischen „„Halsstarrigkeit““ gescheitert sei; es darf kein Manöver sein, welches Frankreich Zeit gönnt, seine vielleicht noch nicht vollendeten Rüstungen ins Werk zu setzen und sich die Pferde auf andern Wegen zu verschaffen, die man nicht mehr über die Gränzen des Zollvereins nach Frankreich einführen kann. Ehe Oesterreich zu einem Congresse geht, muß der Spektakel in Turin ein Ende genommen haben. Man kann hier zum Voraus gewiß sein, daß unter den obwaltenden Verhältnissen jedes Anzeichen eines glücklichen Ganges der Congreßverhandlungen nur dazu beitragen würde, Piemonts revolutionär-kriegerische Aktion zu vermehren. Der Congreß, den fünf Großmächte beschicken, würde also von der Gnade Garibaldi's und dem Wohlwollen eines Freischaarenführers abhängen. Ein solcher Zustand wäre eben so nachtheilig, als die Würde der Congreßmächte beeinträchtigend. Nur wenn der Feuerheerd, den Graf Cavour in Turin angefacht, ausgelöscht ist, kann man von einer Berathung der Großmächte ein Resultat hoffen. So lange dieser Mann an der Spitze der piemontesischen Regierung steht, ist jede Mühe vergebens. Seine Entfernung vom Amte wäre der erste Schritt, der zu einer Verständigung führen kann; dann mußte Sardinien seinen Rüstungen Halt gebieten, die revolutionären Handlungen, die es begangen, wieder gut zu machen suchen, seine Contingente heimkehren und seine Soldaten in ihre Cantonnirungen rücken lassen. Ist dieses geschehen, dann kann immerhin ein Congreß mit Ruße berathen. Vor Allem aber wäre es Frankreichs Pflicht, offen auszusprechen, wie es die Dinge in Piemont ansehe.

Wien, 26. März. Man schrieb dem „Fr. J." von hier unterm 19. d. M., die politische Lage habe sich in den letzten Tagen nicht geändert und die „Kriegsbesorgnisse", welche alle Gemüther erfüllten, hätten eher zugenommen. Die erste Bemerkung ist ganz richtig. Die Situation ist dieselbe, die sie war, und durch die Thatsache der von Rußland angeregten Conferenz noch in keiner Beziehung geändert. Warten wir ab, was bei dieser Conferenz herauskommen wird. Pariser Blätter und Broschüren haben uns bis in die jüngste Zeit wiederholt versichert, die französische Studienpolitik brauche vor Allem eine „Conferenz", und an demselben Tage, an welchem der „Moniteur" seinen bekannten zweiten Artikel brachte, meinte die „Patrie", „eine Conferenz müsse dem Kriege vorausgehen." Unrichtig jedoch ist die zweite Bemerkung über die „Kriegsbesorgnisse". Solche gibt es in ganz Oesterreich nicht. Hingegen ist der Wunsch, daß dem durch die Studienpolitik des zweiten Kaiserreichs bewirkten Zustande ein Ende gemacht werde und zwar durch den Krieg, ein allgemein verbreiteter. Man begreift die-

sen Wunsch, wenn man erwägt, welchen Schaden diese Studienpolitik Oesterreich seit 1. Januar gebracht hat. Unter den frohesten Aussichten schloß das alte Jahr; Alles war im besten Gange. Mußte die von Paris aus heraufbeschworne Krise nicht einen einzigen Schrei des Ingrimms durch ganz Oesterreich wecken? Wir haben keine „Kriegspartei", von welcher manche Blätter fabeln; man dramatisirt auch bei uns nicht mit Säbelgerassel, das ist nicht österreichische Art. Ernst ist die Stimmung und entschieden in allen Ständen. Die größte Opferfreudigkeit gibt sich zu diesem Zwecke bei ihnen kund, und es gereicht dem Oesterreicher gewiß nur zur Ehre, daß er so kraftbewußt denkt. Man sagt eben, ein Zustand, wie der jetzige, ist auf die Dauer nicht auszuhalten; er ist ärger als ein Krieg, ihm muß ein Ende gemacht werden um jeden Preis, und man bezweifelt hier nicht, daß diese höchst wahre und praktische Ansicht auch im übrigen Deutschland getheilt werde, welches nicht minder an den nachtheilungen Wirkungen der Studienpolitik des zweiten französischen Kaiserreichs zu leiden hat, als Oesterreich.

(**Preußen.**) **Berlin**, 25. März. Wir leben in einer Zeit der Kongresse, die so schnell nacheinander aufschießen, wie nur immer in den ersten Jahren nach dem zweiten Pariser Frieden 1815; gebe der Himmel, daß sie nicht so unglückselige Resultate zu Wege bringen, wie die damaligen. Im europäischen Staatencomplexe ist etwas aus den Fugen gegangen, und die Diplomatie jammert, wie Hamlet, daß sie dazu auf die Welt gesetzt ist, um sie wieder einzurichten. Der Friede scheint befestigter, denn je — für den Augenblick wenigstens können wir nicht anders zum Kriege kommen, aber vermittelst eines Kongresses. Daß es Rußland ist, welches diesen acceptablen Vorschlag gemacht hat, in den nun auch nach den neuesten Nachrichten Oesterreich einzugehen sich veranlaßt gesehen hat, macht die Sachlage allerdings nicht friedlicher. Rußland cooperirt mit Frankreich, der russische Adel ist für den Krieg, da durch einen solchen die Bauernemanzipation auf die lange Bank geschoben wird, und mit Freuden wird Rußland die Gelegenheit ergreifen, Revanche für die Krim an Oesterreich zu nehmen. Fünf Städte streiten sich um die Ehre, die Diplomaten bei sich aufzunehmen, London, der Haag, Aachen, Berlin und Genf. Im Augenblicke hat Aachen die meisten Chancen, Oesterreich soll sogar gefordert haben, daß das Schlußprotokoll der Aachener Konferenzen vom Jahre 1818 dem jetzigen Kongresse zu Grunde gelegt werde. Letztere Notiz ist heute telegraphisch hierher gelangt; in dieser Knappheit des Ausdrucks ist sie nicht recht verständlich. Zur Zeit des Aachener Kongresses spielten bekanntlich die Stourza's Wühlereien, welche das Reaktionswerk in Deutschland zur Reife brachten, handelte es sich ferner um die Zurückziehung der noch in Frankreich als Besatzung einzelner Festungen befindlichen Truppen der Alliirten, wurde schließlich, unter Ausschluß von Frankreich, von den vier Großmächten ein Schutz- und Trutzbündniß geschlossen. Alles dieß trifft jetzt nicht zu. Oder sollte Oesterreich etwa die mehr formellen Beschlüsse im Sinne haben, die Forderung der Einigkeit hinsichtlich der Beschlüsse, um sich nicht majorisiren zu lassen? Bekanntlich liebt Oesterreich das Majorisiren nur am Bundestage.

Berlin, 28. März. Dem Vernehmen nach würde der Congreß bereits nächsten Monat zusammentreten. Zum Congreßort ist Mannheim gewählt worden.

Frankreich.

Paris, 26. März. Nicht alle Politiker, nicht alle Staatsmänner glauben an die Sicherstellung des **Friedens** durch den angekündigten Congreß; alle stimmen jedoch darin überein, daß durch die Verhandlungen der italienischen Angelegenheiten auf einem Congreße dieselben zu einer europäischen Frage erweitert werden und daß von da ab von keinem Kriege weiter, ausschließlich zwischen Frankreich und Oesterreich, die Rede sein kann, sondern daß dieser unausbleiblich größere Umrisse annehmen und Europa sozusagen in zwei Theile theilen müßte; man fände auf der einen Seite Frankreich und Rußland und auf der andern Deutschland und England. Als einen sehr wichtiger Umstand bei dem bevorstehenden Congreße wird der betrachtet, daß Piemont auf den Antrag Rußlands, des ihm so sehr befreundeten Rußland, von dem Congreße ausgeschlossen ist. Einige sehen in dieser anscheinenden Nebensache das ernste Bestreben Rußlands, eine friedliche Lösung des Streits herbeizuführen und alles zu beseitigen, was die Ausgleichung stören oder auch nur verzögern könnte. Der Kaiser der Franzosen soll sich lange gegen die Ausschließung Piemonts von dem Congreße gesträubt und nicht ohne Widerstreben den Vorstellungen Rußlands und, wie versichert wird, des Grafen Walewski, nachgegeben haben. Es konnte dem zu Gunsten des Friedens wirkenden Diplomaten nicht schwer fallen, dem Monarchen begreiflich zu machen, daß Piemont nicht an und für sich mitzureden habe, wo die Großmächte Rath halten und daß, wenn es in seiner Eigenschaft als italienischer Staat zum Congresse zugelassen würde, das gleiche Recht den anderen italienischen Staaten eingeräumt werden müßte. Es wird übrigens versichert, daß der Kaiser seinen Wunsch, Piemont an den Verhandlungen des Congresses theilnehmen zu sehen, noch nicht aufgegeben habe und daß er es vorzieht, den anderen italienischen Staaten die Thür des Congresses zu öffnen, als sie der Regierung des Königs Victor Emanuel verschließen zu lassen. — Die **Conferenz** betreffs der Donaufürstenthümer dürfte von geringer Dauer sein. Man spricht von zwei Sitzungen, die für die Beendigung der Geschäfte hinreichen werden, so ganz und gar geeinigt sollen sich die Großmächte haben, das Fortbestehen und die stattgefunde Doppelwahl gelten zu lassen. — Man spricht von der bevorstehenden Verlobung des **Grafen von Paris** mit der ältesten Tochter der Herzogin von Parma welche nicht mehr als 12 Jahre zählt. Die Vermählung würde stattfinden, wenn die Prinzessin das vorgeschriebene Alter erreicht haben würde. — Eine telegraph. Depesche des **Grafen Cavour** an einen hochgestellten Freund, der sich stets als ein warmer Freund Piemonts und der italienischen Unabhängigkeit erwiesen, soll die schlimmsten Befürchtungen des Staatsmannes aussprechen von der Wirkung der Anzeige im Moniteur auf Italien im allgemeinen und auf Sardinien insbesondere. Es stehe zu befürchten, soll sich der Minister ausdrücken, daß wenn nicht bald wieder etwas Hoffnungerregendes auftauchte, die Entmuthigung durch die Friedensanzeige auf der Halbinsel in Verzweiflung umschlagen würde, die sich in Wagnisse stürzt, ohne den Erfolg zu berechnen. Man sagt, daß die Person, an welche sich der Graf Cavour mit der angedeuteten Depesche gewendet hat, das Document dem Kaiser selbst zu lesen gegeben habe.

Schweiz.

Bern, 25. März. Der heutige „Bund" spricht über den projektirten **Friedenscongreß** die Ansicht aus, die hier fast allgemein herrscht. Er sagt: „Einen Augenblick angenommen, der Friedenscongreß sei ernst gemeint und die Herren Diplomaten gäben sich wirklich der Hoffnung hin, durch denselben die Kriegsgefahr zu beseitigen, so leuchtet bei näherer Betrachtung ein, daß der Congreß doch nicht ernstlich gemeint sein kann. Erstens hat Oesterreich bisher immer bestritten, daß es eine italienische Frage gäbe, immer behauptet, es existire nur ein auf die Verträge gegründeter Zustand, der, wenn er irgend angetastet werden wollte, geradezu seinen vertragsmäßigen Besitzstand zwischen Tessin und Tagliamento in Frage stellen würde. Ist es denkbar, daß Oesterreich in der elften Stunde eine Waffe aus den Händen gebe, welche nebst seiner Armee die wichtigste ist, die es besitzt. Die Hauptfrage ist: soll es fürder in Italien noch ein Oesterreich geben? Wenn auf eine solche Frage der Eine entschieden Nein und der Andere ebenso entschlossen Ja sagt, so ist der Krieg unvermeidlich. Zweitens kann sich Oesterreich voraus sagen, wie viele Stimmen es am Congreß für und gegen sich hat. Gegen sich: Preußen vermuthlich, England wahrscheinlich, Frankreich u. Rußland gewiß. Für sich: Oesterreich. Da somit der Congreß nicht ernst gemeint sein oder, wenn er ernst gemeint ist, nichts Ernsthaftes aus ihm hervorgehen kann, so scheint der neueste Friedens-Congreß nichts weiter zu sein, als eine neue Brücke zum unvermeidlichen Krieg." — Die Unvermeidlichkeit des Krieges wird von den heutigen Turiner Briefen bestätigt. Dort fällt es keiner Seele mehr ein, auch im Traume an eine Friedensmöglichkeit zu denken. In Genua werden in den nächsten Tagen 4 französische Kriegskommissäre erwartet, die für die französischen Truppen Quartiere herrichten und für Proviant sorgen sollen. Ebendaselbst seien in größter Hast zwölf Klöster geleert u. mit Militärbetten versehen worden. Am heutigen Abend solle die piemontesische Armee ohne Freiwillige 90,000 Mann Kerntruppen zählen. Diese Truppen auf piemontesischen Boden in Unthätigkeit zu lassen sei schon eine finanzielle Unmöglichkeit. In Florenz und Toskana gehen die Wogen der Agitation hoch u. man erwarte nur den Tag des Losbruchs Seitens Piemonts, um ein Pronunciamento zu Gunsten des letztern zu machen. Dort hoffe man auf einen Uebertritt der Truppen in das nationale Lager. Garibaldi weile am Laggo maggiore. — Am 19. d. überschritt eine **österreichische Patrouille** bei ihren Rekognoscirungen in der Nähe von Pavia das piemontesische Gebiet. Die sardinische Regierung hat dem in Turin residirenden preußischen Gesandten zu Handen Oesterreichs eine energische Protestation gegen solche Gebietsverletzungen übergeben.

Dankeserstattung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit, sowie bei der Beerdigung unserer innigstgeliebten Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Jungfrau

Josepha Merz,

fühlen wir uns verpflichtet, mit gerührtem Herzen unsern Dank zu erstatten, mit dem Wunsche, daß solch traurige Geschicke von Ihnen Allen fern bleiben möge.

Regensburg den 28. März 1859.

Die tieftrauernden
Hinterbliebenen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 30. März

5te Vorstellung im VIII. Abonnement.

Maria Stuart.

Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

Maria: Frau Straßmann, k. b. Hofschauspielerin, als Gast.

Donnerstag den 31. März

findet im Saale des Gasthofes „zum goldenen Kreuz"

grosse musikalische Soiré

unter gefälliger Mitwirkung mehrerer hiesiger Künstler statt.

Die Subskriptionsliste ist bereits in Umlauf. Subskriptionspreis 36 kr.

Hippolyt Müller,
Mitglied der k. Hofkapelle.

Anzeige.

Anfangs April lfd. Js. wird bei dem Bräuhause **Etterzhausen** die Sommerschenke und das Bräustübel wieder eröffnet und mit dem Ausschank des bekannten **Doppelbieres** begonnen.

Unter Zusicherung bester Bedienung ladet zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein

Die Gutsverwaltung Etterzhausen.

Es diene hiemit allen verehrlichen Eltern zur Nachricht, daß die zweite Aufnahme in meine

Vorbereit-Schule

für Knaben unter 6 Jahren und kath. Conf. am 1. April d. Js. stattfindet. Wie schon früher bemerkt, ist die Aufgabe dieser Schule: zweckmäßige Vorbereitung der Knaben dieser Altersstufe für die eigentliche Schule durch eine naturgemäße, d. h. den Kräften des jugendlichen Alters entsprechende Erziehungs- und Unterrichtsweise. Das Uebrige täglich von 10—12 Uhr in Lit. G. Nr. 17 parterre.

Regensburg den 27. März 1859.

Schätz.

Kaufgesuch.

Aechte Perlen, Brillanten, Rosetten, Pretiosen und Schmucksachen, couleurte Steine: Rubin, Saphir, Smaragd ꝛc.

werden zu den höchsten Preisen eingekauft von dem Juwelier Stahl, welcher aus Amsterdam hier angekommen ist, im Hotel zum goldenen Kreuz, Zimmer Nro. 12 logirt, und nur kurze Zeit hier verbleibt.

Empfehlung.

Eine Sendung **Strohhüte** nebst einigen Modellhüten neuester Façon habe erhalten und empfehle solche einem geehrten Publikum zur gefälligen Abnahme bestens

Susette Förstl, Putzmacherin
Pfarrergasse, Nr. 152.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit gutem

Wein-Essig.

Derselbe wird maaßweise und unterm Reif verkauft.

Göß, Fragner und Weinessigfabrikant in der Römlingstraße.

Unterzeichneter empfiehlt ausgezeichnet schönen **Saamhaber**, steyrischen Kleesaamen, sowie auch guten Futterhaber zur gefälligen Abnahme

Aleg. Ringly, Lit. H. 223
am untern Wöhrd.

Ein ganz neues **Kinderwägel** ist billigst zu verkaufen. Näh in der Exp.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß vom 1. April l. Js. an im Anschlusse an die Bahnzüge **Linz—Wien** die Kurszeiten des **Regensburg—Schärdinger** Eilwagens geändert werden wie folgt:

Abgang aus		Ankunft in	
Regensburg	4 Uhr — Min. Nachmittags.	Schärding	8½ Uhr — Min. Früh.
Schärding	4 „ 5 „ „	Regensburg	9 „ 5 „ „

Regensburg den 28. März 1859.

Kgl. Oberpostamt der Oberpfalz und von Regensburg.
Hänlein.

Mittwoch den 30. Donnerstag den 31. März,

und die darauffolgenden Tage, Nachmittags halb 2 Uhr angefangen, wird im großen Saale des neuen Gesellschaftshauses eine große Parthie

Wirthschaftseinrichtungs-Gegenstände,

bestehend in 2 großen vergoldeten Tafelaufsätzen von Cromolit, 4 Tafelaufsätzen von Steinmasse mit Silber- und Goldverzierung, mehreren Dutzend Holz-, Rohr-, Leder- und Weidenstühlen, eine Anzahl von größeren und kleineren, runden, eckigen und Spieltischen, auch für Gartenwirthschaften geeignet, Kleiderkästen, Speiskästen, Bettstellen, Betten, einer großen Parthie Tisch- u. Bettwäsche, mehrerem Kupfer-, Zinn- und Blechgeschirr, ferners mehreren 100 Stück Wein- und Biergläsern, mehreren Dutzend steinernen Maaß- und Halbekrügen mit Zinn beschlagen, einer großen Parthie Halbegläsern, mehreren Theeservicen, einer großen Parthie Kaffee- und Tischgeschirr, von Porzellain und Steingut, mehreren Dutzend sehr schönen Tafelbestecken, mehreren Flaschen verschiedener Weine, einer großen Parthie Waschgeschirr, einer großen Parthie Sauerbrunnkrüge, nebst noch vielen hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

Math. Neumaier,
Auktionator.

Dienstgesuch.

Eine Köchin, die schon als solche gedient hat und gute Zeugnisse besitzt, sucht einen Dienst. Näh. in der Exp

Eine bejahrte Person kathol. Religion sucht bei einigen Kindern einen Dienst. Näh. in der Exp.

Dienstoffert.

Es wird bis Ziel Georgi eine Magd gesucht, die Liebe zu Kindern hat, auch etwas kochen kann und sich willig aller häuslichen Arbeit unterzieht. Näh. in F. 147 am St. Georgienplatz.

Es wird eine Person oder auch ein wohlgesittetes Mädchen, welches ordentlich zu waschen, zu bügeln und nähen versteht und nebenbei sich auch häuslicher Arbeit unterzieht, gesucht. Wo? sagt die Exped.

Kapitalgesuch.

Auf ein Oekonomie-Anwesen im k. Landgericht Stadtamhof werden zur ersten und einzigen Stelle

3000 fl.

aufzunehmen gesucht und liegen die betreffenden Papiere in der Exp. d. Bl. zur Einsicht auf.

Auf ein Anwesen mit Feldgründen im Landgerichtsbezirke Stadtamhof gelegen, im Schätzungswerthe zu 6400 fl. werden 2000 fl. auf erste und sichere Hypothek sogleich aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

Ein kleines Monatzimmer mit einem reinlichen Bett, in der Marschallgasse C. 147, über 1 Stiege rückwärts ist bis 1. April an einen Herrn zu vermiethen.

Im ehemaligen Hoffmann'schen Hause, gegenüber der Karmelitenkirche ist eine Wohnung von 5 Zimmern Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten bis Georgi zu verstiften. Näh beim Hauseigenthümer.

Miethgesuch.

Es wird in sonniger Lage eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3—4 heizbaren Zimmern, nebst Garderobe und Küche, in der obern Stadt bis Ziel Georgi zu stiften gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Offert.

Ein ordentlicher Junge, der im Zeichnen nicht unerfahren ist, kann bei einem Goldarbeiter in die Lehre treten. Wo? sagt die Exp.

Ein solider Junge wird bei einem hiesigen Schneidermeister in die Lehre aufgenommen. Näh. in der Exp.

Michael Leil von Hochdorf, welcher bisher mit Fuhrwerk betraut war, ist seit heute aus meinem Dienst entlassen.

Georg Koller,
Wirth in Kollmünz.

Theater.

Da man mit allgemeinem Bedauern vernimmt, daß sowohl Frl. Dietz, als Herr Scharpff schon in nächster Zeit von unserer Bühne scheiden wollen, so wird dem Wunsche vieler Kunstfreunde entsprechend die Direktion auf diejenigen Mitglieder aufmerksam gemacht, welche man dem Institut erhalten zu haben wünscht, und sind dieß außer beiden Genannten noch besonders Herr Lettinger, Herr Simon und Frl. Spring, welche im Verein mit einem neu zu gewinnenden ersten Charakterdarsteller, einem Spieltenor, einem Gesangskomiker und einer tüchtigen Lokalsängerin die nöthige Zugkraft ausüben werden, denn daß Anfänger und mittelmäßige Mitglieder das Haus leer lassen, hat die Direktion am Anfang dießjähriger Saison genugsam gesehen, und würde in einem wiederholten Falle auch das Abonnement darunter leiden.

Mehrere Abonnenten.

☞ Für die im ärmlichsten Zustande hinterlassene Wittwe mit ihren 8 Kindern des am 11. März verunglückten Zimmermanns Johann Eichenseer, wurden bei der Exp. d. Bl. hinterlegt:

Transport	82 fl.	28 kr.
Von einer Unbekannten.	— „	30 „
„ G. M. L.".	1 „	— „
„ F. B.	— „	30 „
„ selten nachträglich.	— „	12 „
„ L. U.	— „	24 „
Summa	85 fl.	2 kr.

Schlachtvieh-Markt am 28. März 1859.

Zutrieb:		Verkauft:	
Ochsen	68	Ochsen	62
Stiere	—	Stiere	—
Kühe	—	Kühe	—
Rinder	—	Rinder	—
Kälber	47	Kälber	47
Schafe	—	Schafe	—
Ziegen	4	Ziegen	4
Mastschweine	55	Mastschweine	21
Summa	174	Summa	134

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. Hummel, Oberbaurath von München. Schlei, Priv. v. Wien. Reitzel, von Hanau. Heymann, v. Fürth, Wießner v. Stuttgart, Stahl, v. Amsterdam, Helft, v. Eschwege, Rösch, v. Schweiz. Färber, v. Mainz, Jäger, v. Giessen, Bayer a. Barth, v. Heilbronn, Kämerer v. Tessau, Kfl.

(D. Helmen.) Frau Bar. v. Enggeldt m. Fam. u. Bedien., Particul. v. Wien. HH. Graf v. d. Dühlen, k. b. Kämmerer u. Gutsh. auf Leonberg. Wiedemann, Kfm. v. Cöln.

(W. Hahn.) HH. Wolf, v. Mannheim, Thieme v. Berlin, Kfl Mannaz, Fab. v. Genf. Niederleuthner, Gastgeber, Winderl, m. Gem., Buchfäh. Stephannes, Priv. v. Passau. Beinkofer, Gastg. v. Kelheim.

(Gr. Kranz.) HH. Erlangen u. Straub, von Ulm, Kirsch, v. Bamberg, Wedeles, v. München, Kfl v. Frank, Gutsbes. v. Wielwörth

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

G. Walter & J. Mirtha,

Schlossermeister in Regensburg,

Verfertiger

eiserner, feuerfester,

gegen

Einbruch sicherer

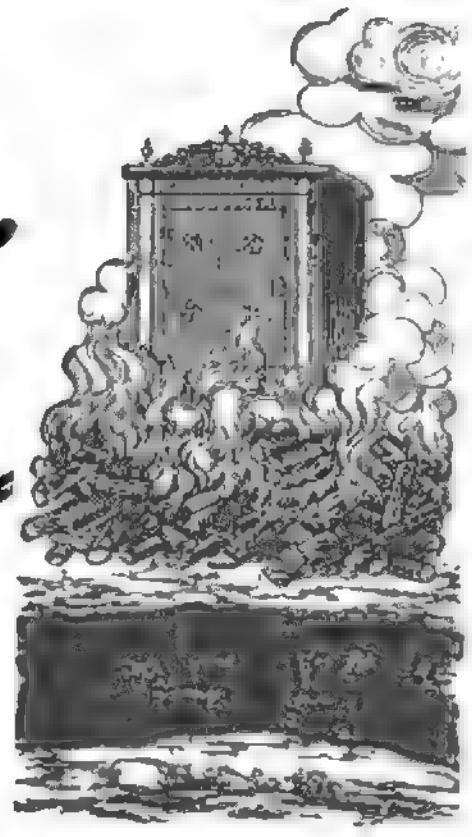
Geld-, Bücher-

und

Dokumenten-

Kassen

(Schränke),



deren Sicherheit gegen Feuersgefahr in einer am 8. März d. J. öffentlich abgehaltenen Feuer-Probe laut Protokoll des Magistrats der Kreishauptstadt Regensburg vom 9. März d. Js. auf das vollständigste erwiesen worden ist.

Die Erfahrung hat vielfach bestätigt, daß die bisher gebräuchlichen eisernen Geldkisten, Cassen, nur sehr wenig Garantie leisten. Diese Kassen sind bei Einbruch zur Sicherstellung des Inhalts sehr unzulänglich und entbehren zudem alles Uebrige, was eine Sicherheit bei Feuersgefahr bieten könnte.

Auf Grundlage vieljähriger Versuche und in Berücksichtigung unserer Erfahrungen fertigen wir nun hier Cassen, deren Sicherheit gegen Feuersgefahr sich bei einer am 8. März l. J. unter amtlicher Controlle einer Commission des Magistrats der Kreishauptstadt Regenburg öffentlich abgehaltenen Feuerprobe aufs Vollkommenste bewiesen hat, indem der zu dieser Feuerprobe exponirte eiserne Schrank ein mehrstündiges Feuer von zwei Klafter Holz, wodurch sämmtliche Wände hochglühend wurden, aushielt, und der Inhalt in demselben, bestehend in diversen Geschäftsbüchern, Bankoten, Wechseln, Dokumenten, Silbermünzen, Briefen, Papieren ꝛc. ꝛc., bei Oeffnung der Casse am folgenden Tage laut amtlichen Protokolls vom 9. März ganz unversehrt vorgefunden wurde. Diese Cassen zeichnen sich durch ihre starke Bauart, durch ihre zweckmässige Einrichtung und äußere Eleganz aus, sind durchaus von Schmiedeeisen gearbeitet und mit sicheren verschiedenen Schlössern versehen, daher selbe bei ihrer ganz neuen verbesserten Construktion alle mögliche Sicherheit gegen Feuersgefahr und Einbruch zu gewähren vermögen; man kann daher mit Ruhe Geld und alle Werthgegenstände in diesen Cassen aufbewahren, sich vom Hause entfernen, auf kürzere oder längere Zeit verreisen, ohne Einbruch oder Brandschaden fürchten zu müssen.

Die Schlösser, von den Engländern Brahma und Chubb erfunden, sind weder durch Dietriche noch mit andern Instrumenten zu öffnen, und die eigene Schwere unserer Schränke von circa 5 bis 12 Centner macht den Dieben das Fortitragen unmöglich; auch lassen wir die Thüren auf besonderen Wunsch noch mit einer Combination (Buchstaben-Verir oder Ziffer) versehen, wodurch jedem Fremden das Aufschließen des Schrankes sogar mit dem dazu gehörigen Schlüssel unmöglich gemacht werden kann.

Die zu den Schlössern gehörigen Schlüssel sind sehr klein und deßhalb ganz geeignet, selbe beständig und mit Bequemlichkeit bei sich tragen zu können.

Mit Anschaffung einer solchen Casse werden nicht allein die sonst so nöthigen kostspieligen gemauerten Gewölbe entbehrlich, sondern wir geben damit zugleich den geehrten P. T. Kunden Gelegenheit, gegen den mit enormen Ausgaben verbundenen Bezug eines solchen Schrankes vom Auslande, sich diesen Artikel bedeutend billiger und bequemer von uns verschaffen zu können.

Wir fertigen unsere Schränke zur Bequemlichkeit in beliebigen verschiedenen Größen, und da man in denselben außer Geldern und Wechseln, auch alle Geschäfts- und Handelsbücher, Dokumente, Pretiosen und andere werthvolle Gegenstände aufbewahren kann, so eignen sich diese Cassen nicht nur für alle hohen öffentlichen Aemter, Gemeinden, Banquiers, Advokaten, Fabrikanten, Kaufleute, Juweliere, Goldarbeiter und jeden andern Geschäftsmann, sondern auch für jeden Privaten, der sein Eigenthum sicher gestellt haben möchte.

Ueber Grösse, Schwere und Preise beliebe man sich bei der Bestellung mit uns zu benehmen, indem wir selbe ganz nach dem Verlangen der Besteller anfertigen.

Regenburg den 27. März 1859.

G. Walter & J. Mirtha.

Für Bauunternehmer.

Vom königl. bayerischen Ministerium als feuersicher anerkannte

Stein-Dach-Pappen

aus den Fabriken von

Beck, Stalling & Ziem,

Nürnberg. Fürther Strasse Nr. 166,

und

Breslau, Berlin, Barge, Görlitz und Warschau.

1) Zur Eindeckung von Wohn-, landwirthschaftlichen und Fabrikgebäuden, besonders der letzteren mit Pultdächern, sowie zur Umdeckung alter Schindel-, Schiefer- und Dorn'scher Dächer.
2) Zum Bekleiden der dem Regen und Wetter ausgesetzten Mauern und feuchter innerer Wände, (die Pappe gestattet das Tapezieren).
3) Zum Ueberziehen von Lehm-, Rohr- und Holzdecken als Schutz gegen aufsteigende Dämpfe.
4) Zum Auskleiden von Hohlkehlen, Wasserrinnen und Wasserreservoirs.
5) Zur Zwischenlage zwischen Rohrdecken in Wohnhäusern, wo sie den Schall dämpfen, so warm halten als Lehmdecken, und bei ausbrechendem Feuer die Verbreitung hindern.
6) Zum Bedecken von Heu- und Kornschobern, Kartoffel-, Rüben-Miethen u. dgl. m., als Unterlage für dieselben, sowie ferner zum Schutze der Mistbeete und Treibhäuser. Die Pappe hält bedeutend wärmer als Stroh, schützt gegen das Eindringen der Feuchtigkeit und hält das Ungeziefer ab, namentlich Ratten und Mäuse.
7) Zum Abdecken von Balkonen, Umfassungsmauern u. dgl. m.

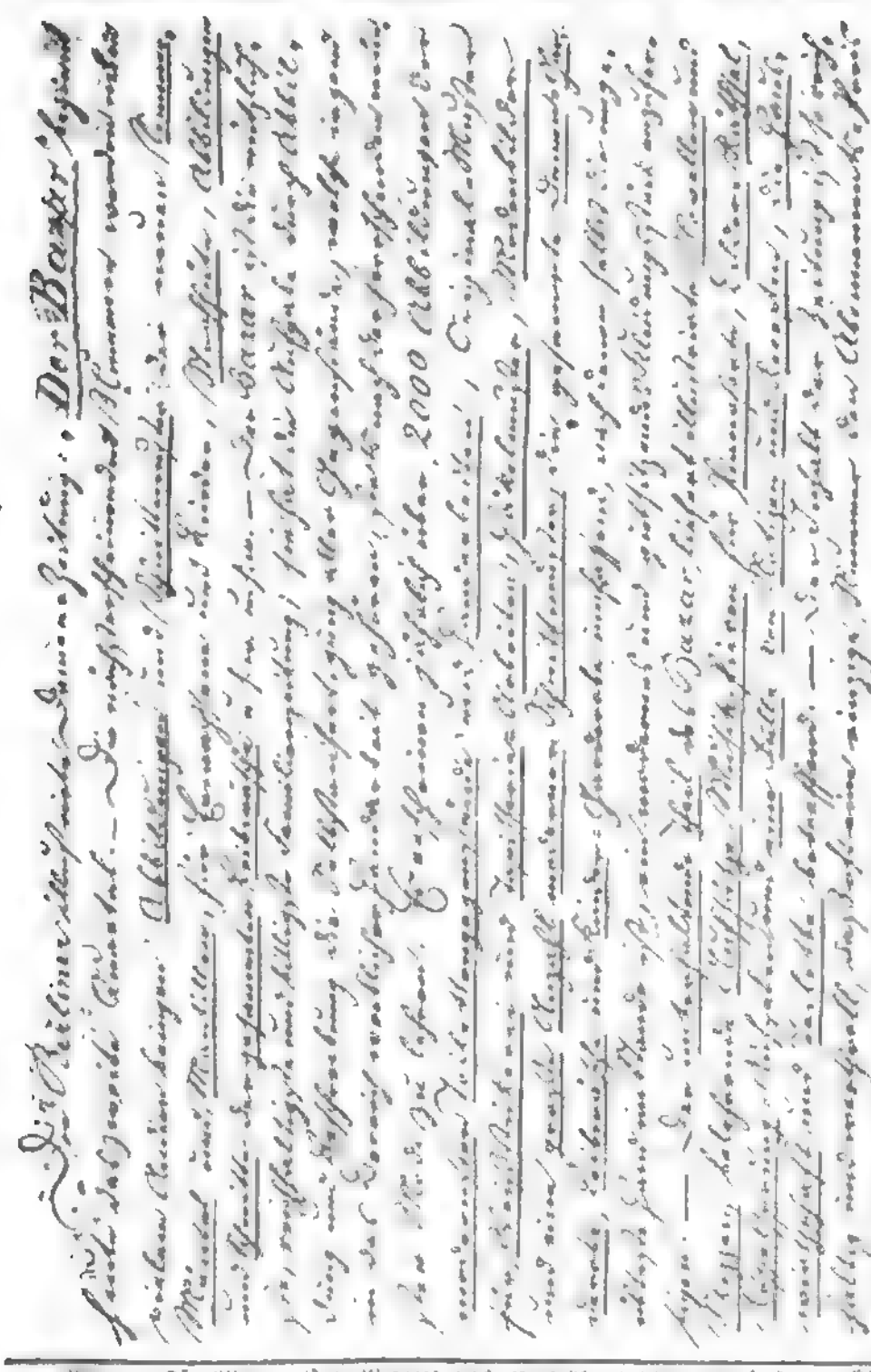
Wir empfehlen dieses Fabrikat, von Hrn. Ingenieur Degen in München in dessen Bericht an die k. Staatsregierung, sowie in seiner Broschüre „die Eindeckung mit Theerpappe, 1858, München bei Kaiser", vortheilhaft begutachtet, und geben die Anleitung zur Eindeckung der Pappedächer gerne gratis ab, und ertheilen überhaupt auf alle Anfragen mit Vergnügen ausführlichen Bescheid.

Beck, Stalling & Ziem,

Beste Zeugnisse von hohen bayerischen Behörden wie bayerischen angesehenen Etablissements bestätigen unsere Leistungsfähigkeit und werden von unseren Herren Agenten gerne vorgezeigt.

Abschlüsse vermittelt mit Vergnügen

J. W. Neumüller,
beim Goliath in Regensburg.



Beste Empfehlung auf Vorstehendes, empfiehlt sich die unterzeichnete Buchhandlung zu gef. Aufträgen und ist gern bereit, Probe-Nummern zur Einsicht mitzutheilen. Der **BAZAR** erscheint alle 8 Tage in einer Nummer und beträgt der geringe Abonnements-Preis vierteljährlich **nur: 1 fl. 12 kr.**

Die Montag & Weiss'sche Buchhandlung in Regensburg.

Anwesens-Verkauf.

In einer gewerbsamen Stadt Oberbayerns ist eine

Handlung mit realem Spezerei-, Schnitt- und Materialwaaren-Rechte,

mit gut gebautem, bequemen Hause in der Hauptstrasse gelegen, wegen sehr vorgerücktem Alter des Besitzers billig zu verkaufen. Auskunft der Adresse ertheilt die Exp. d. Bl.

Ein Haus mit realer

Schlossergerechtsame

und dem nöthigen Werkzeug, in einer der frequentesten Strassen Chams, ist Familienverhältnisse und vorgerücktem Alter wegen sogleich zu verkaufen. Kaufsbedingnisse können auf portofreie Briefe bei Unterzeichnetem erholt werden.

Anton Berger, bgl. Schlossermeister in Cham v. W.

Die Augen-Heilanstalt

des Unterzeichneten wird demnächst ihren XIII. Frühling antreten. Der Jahresbericht von 1858 zählt 1048 Nummern; die Gesammtsumme der bisher behandelten Augenkranken beträgt 6724. — Alle Hilfsbedürftigen werden eingeladen, sich in unseren friedlichen Räumen niederzulassen u. diejenigen, welche Separatzimmer wünschen, werden ersucht, sich wo möglich vor ihrem Eintritte anmelden zu lassen. Sorgsamer Pflege dürfen sich Alle versichert halten, und ich zweifle nicht, daß die grosse Anzahl der Geheilten zu Gunsten der genossenen Behandlung sprechen wird. Diesen entsende ich einen herzlichen Gruß; meine verehrten Herren Kollegen aber bitte ich, mir das bisher bewiesene Vertrauen auch fernerhin nicht zu entziehen. Nähere Auskunft ertheilt

Nürnberg im März 1859.

Dr. A. Kreitmair,
stadt. Armenarzt für Augenkranke.

Gesuch.

Bei einem der größeren Landgerichte Niederbayerns werden bis 1 Mai 2 tüchtige verlässige Gerichtsdienerschulden gesucht. Näh. in der Exp.

Donnerstag den 31. März,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. E. 4, untere Bachgasse im Laden mit der Aufschrift „Auctionslokal", mehrere

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in Gold und Silber, Uhren, Bildern, Büchern, Kuchen- und andern Notenmusikalien, Herrenkleidern, Wäsche, 2 alte Pistolen von Lazzeroni, Betten, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Bouteillen, Krügen, Sesseln von Nußbaumholz, eisernen Kochöfen, mehreren Partien schöner Bettfedern, Damenputzgegenstände, Kinderwägerl, Bettladen und so mehreren nützlichen Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Beiträge annimmt und Käufer höflichst einladet

Auernheimer, verpfl. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

VII. Abonnement

auf

Tafel-Pianos, Pianinos und Flügel,

wozu die Unterzeichneten ergebenst einladen.

Die **Abonnementspläne,** welche das Nähere besagen, liefern auf frank. Briefe **franco** und **gratis** zu Diensten

Zugleich machen wir unser Lager von obigen Instrumenten neuester Konstruktion zu den möglichst billigen Preisen

Nürnberg im März 1859

Anton Biber & Comp,
Pianofortefabrikanten.

Kapitalgesuch.

10000 fl. werden auf ein Haus im besten Stadtviertel zur ersten Stelle aufzunehmen gesucht. Wo? sagt die Exp.

Mainz, 25. März. Im Getreidegeschäft geht es immer noch den bisherigen [illegible] die Preise und Frauen mit demselben [illegible] Oberdeben, [illegible] viel noch [illegible] werthen Umsatze, vielmehr sind einige Partien [illegible] den bereits bestehenden größeren Speicherverräthen einverleibt [illegible] waizen eff. 9¼ fl., franz. 10 a ¼ fl., per Mai 10½ a ½ fl. fränk. per Mai 9½ a ¼ fl., Roggen eff. 7¼ fl. Franken, franz. 7⅞ a 8 fl., per Mai franz. 8⅛ fl., fränk. per Mai 7⅞ fl., alter per 100 Kil. frei Aier hier. Preise rth. fuller [illegible] handelt werden, per Mai 25 [illegible] Haber 23½ fl. per 50 Kil. mit Faß.

Kleesaat nur für den [illegible] 1-57r 29 a 30 fl. [illegible] 2 a 31½ fl. per 50 Kil. [illegible] 31 a 32 fl. [illegible] 23 [illegible] a 7 fl. 22 kr. per [illegible] 75 [illegible] 42 [illegible] 23 [illegible] 132 [illegible]

Getraidebörsen Berlin, [illegible] am loco 42—42¾ Thlr.; März 41¼—40¾ Thl bez. u. G., 41¾ Br.; Frühjahr 40¾—¾—41—40¼ Thl. bez. u. G., 41 Br.; Mai Juni

41—½—41 Thl. bez. u. G., 41¼ Br., Juni/Juli 42¼—½—42 Thl. Hafer loco 27—34 Thl., Frühjahr 27⅝—½ Thl. bez., Mai-Juni 27⅝ Thl. bez., Gerste, grosse und kleine 34—40 Thl. Rüböl loco 13⅓ Thl. bez., März 13⅓ Thl. bez. u. G., 13 7/12 Br., März/April 13⅓ Thl. Br., 13⅜ G., April/Mai 13⅓—7/12 Thl. bez., Sept./Okt. 12⅜—11/12 Thl. bez., 13 Br., 12⅞ G. Leinöl 12 Thl., April-Mai 11¾ Thl. Spiritus loco 18⅛—18 Thl., März u. März/April 19¼ Thl. Br., 18⅛ G., April/Mai 19 1/12—⅛ Thl. bez. u. G., 19¼ Br., Mai/Juni 19⅛—¾ Thl. bez u. Br., 19⅛ G. Juni/Juli 20⅓ Thl. Br., 20¼ G., Juli/Aug. 21 Thl. Br., 20¾ G.

Roggen loco wenig Umsatz; Termine hoch eröffnend, gaben wieder langsam im Werthe nach. Rüböl loco und Termine im Werthe anziehend. Spiritus loco ⅛ Thl., Termine bei geringem Umsatz mit Roggen in gleicher Tendenz.

Stettin, 25. März. Weizen Frühjahr 60¼. Roggen 40—42, Frühjahr 39⅝. Juni/Juli 41⅓. Rüböl 13⅝ bez., März-April 13⅓ G., Sept./Okt. 13. Spiritus 18⅞—19 bez., Frühjahr 18⅞ G. Juni/Juli 1⅛—18¼ bez.

Breslau, 25. März. Weizen, weißer 53—58 Sgr., gelber 53—59 Sgr. Roggen 46—53 Sgr., Gerste 34—43 Sgr., Hafer 25—43 Sgr. Spiritus per Eimer zu 60 Quart bei 80 Proz. Tralles 8⅓ Thl. bez.

Leipziger Oel- und Produktenmarkt vom 26. März. Vermehrtes Angebot bei unveränderten Preisen begegnete heute regern Fragen. Weizen per 2016 Pfd. netto feinern Qualitäten 72—64 Thl. Br., 71⅓, 69⅓, 63⅓ Thl. bez., mittler und geringer 60—50 Thl. vergeblich offer. (per dresdener Sch. a 168 Pfd. netto 6—4⅓ Thl.) Roggen per 1896 Pfd. netto feiner gesunder 50 Thl. Br., 49 zu machen, mit Auswuchs 44—38 Thl., April-Mai 49 Thl. nominell (per dresd. Sch. a 168 Pfd. netto 4⅓—3⅓ Thl.) Gerste per 1656 Pfd. netto 42—38 Thl. Br., (per dresd. Sch. a 138 Pfd. netto 3⅓—3 Thl.) Hafer per 1176 Pfd. netto 31—28 Thl. Br., (per dresd. Sch. a 98 Pfd. netto 2 7/12—2⅓ Thl.) Oelsaaten nicht am Markte. Rüböl loco per Ctn. 14⅓ Thl. Br., per April-Mai 14⅓ Thl. Br., per Septem.-Okt. 12¾ Thl. bez. Br. u. G., Stimmung fester. Spiritus per 14400 Proz., ohne Faß loco 26⅓ Thl. bez., 26¼ Thl. G., April-Mai 27 Thl., Juni-Juli 28 Thl.

Münchener Börse vom 26. März 1859.

3½% Bayr. Obligationen	—
4% Bayr. Obligationen	—
4% Bayr. Grundr.-Ablös.-Obl.	95¾ P.
4½% „ „	—
4½% Bayr. Oblig. halbjähr. IV. Emiss.	—
5% Bayr. Oblig. V. „	—
Ausb.-Gunzenh.-Eisenb à fl. 7	
Bayr. Bankaktien I. Sem.	—
„ Ostbahnen mit 20%	98 P.
„ „ voll einbezahlt	98 P. u. G.
Maximilians Hütte Div. p. 1857	—
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.	—

Augsburger Börse vom 24. März 1859.

3½% K. Bayer. Obligationen	—
4% K. Bayer. Oblig.	98 G.
4½% K. Bayer. Oblig.	100¾ P.
4½% K. Bayr. Oblig. halbj.	100¾ G.
5% K. Bayr. Oblig. IV. Em.	—
5% K. Bayr. Oblig. neue dto.	—
K. Bayr. Grundr.-Ablös.-Oblig.	98 G.
K. K. Oesterr. National-Anl.	83 P.
Bayr. Bank-Akt. m. Div. I. Sem.	805 P. 802 G.
St. Gall. Gr.-Anst. Zins. v. 1. Jan.	—
Bayerische Ostbahnen	—
mit 25% Einz.	98¼ P. 97¾ G.
M. Baum.-Spinn. u. Web. Augsbg.	210 P.
Bmw.-Spinn. am Stadtb. Augsbg.	153 P.
II. Emission	150 P.
5% Partial-Obligationen dto.	102 G.
Baumw.-Fein-Spinnerei Augsbg.	105 P.
II. Emission	100 P.
Haunstetter Weberei	107 P.
M. Bmw.-Spinn. u. Web. Kempt.	118 P.
5% Partial-Obligationen dto.	102 G.
Mech. Baumw.-Spinn. Bayreuth	115 P.
Mech. Baumw.-Spinn. Blaichach	124 G.
Gasbeleucht.-Gesellsch. Augsburg	125 G.
Gasbeleucht.-Gesellsch. München.	100½ P.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 fl. hbll	99⅝ P.
Berlin Rthlr. 60 Pr. Cour.	104¼ P.
Bremen Th. 50 Louisdor	95¼ G.
Frankfurt a/M. fl. 100	100 P.
Genua L. 200 Piement	—
Hamburg M. 100 Banco	88 G.
Leipzig Thl. 60 Pr. Cour.	104¼ P.
Livorno L. 250. Toscana	99½ P.
London Pfl. 10.	116⅛ G
Lyon Fr. 200.	93 G.
Mailand fl 100 Oester. W.	116½ G.
Marseille Fr. 200.	93 G.
Neapel Ducati 50.	99 G.
Paris Fr. 200.	93¼ G.
Rom Scudi 50.	122¼ G.
Triest fl. 100 Oester. W.	—
Wien fl 100 Oesterr. W.	106 G.

Frankfurter Börse vom 26. März 1859.

Staatspapiere.

Oesterr.	5%	Met. b. Rothsch.	79 G.
„	5%	do. b. R. holl. St.	79 G.
„	5%	do. v. 1852 b. R.	83¼ G.
„	5%	Lomb. b. Rothsch.	80½ G.
„	5%	Nat.-Anl. v. 1854	84¾ ⅞ ⅝ ⅞ bz.
„	5%	Metall.-Oblig.	62¼ P.
„	5%	„ „ J. 1852	67¼ P.
„	4½%		58½ P.
„	4%		—
„	3%		—
„	2½%	Oblig. b. Roth.	—
„	1%		—
Preußen	3½%	St.-Schuldsch.	85 P.
„	4½%	Oblig. b. Roth.	100½ P.
Bayern	5%	Oblig. b. Rothsch.	101¼ G.
„	4½%	Oblig. b. Roth.	101⅛ G.
„	4%	Oblig. b. Rothsch.	96½ G.
„	4%	„ Ablös.-Rente	96¼ G.
„	3½%	Oblig. b. Roth.	92½ P.
Württbg	4½%	„ „	103½ G.
„	3½%	„ „	96¼ P. 95⅞ G.
Baden	4½%	Obligationen	103⅝ P.
„	3½%	Oblig. v. 1842	94 P.
K. Hessen	4½%	„ b. Roth.	101¾ P.
Gr. Hess.	4½%	Obligationen	101⅜ P.
„	4%	Oblig. b. Rothsch.	100 P.
„	3½%	„ „	93 P.
Nassau	4%	Oblig. b. Rothsch.	98½ P.
Nassau	3½%	„ „	90¾ G.
Braunsch	3½%	Oblig. b. Roth.	87 P.
Frankf.	3½%	Obligationen	94½ G.
„	3%	„	—

Anlehens-Loose.

Oesterr. fl. 500 b. Roth. v. 1834		—
„ „ 250 ditto „ 1839		114 P.
„ „ 250 v. 1854 m. 4% Z.		100 P.
„ „ 100 Prior.-L. v. 1858		109½ P.
3½% Preuß. Pr. A. b. Roth.		118¼ G.
Mailand-Como fl. 14		—
Badische fl. 50		83 G.
„ „ 35		50¾ G.
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.		41⅓ P. ⅛ G.
Gr. Hess. fl. 50 bei „		124¼ P
dto. „ 25 bei „		32½ P. ¼ G.
Nassau fl. 25 bei „		31¼ G.
Homburg in Thlr. à 105 fr.		—
Schaumburg-Lippe Thlr. 25		28¼ G.
Sardinien Fr. 36 b. Bethmann		44 P.
St. Lüttich m. 2½% Z. à 30 Fr.		33¾ G.
Vereins Loose fl. 10		10¼ P.
Ausb.-Gunzenh. fl. 7 L. b Grl.		8 P 7⅛ G.

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	99¼ G.
Augsburg fl. 100	k. S.	99¾ G
Berlin Thaler 60	k. S.	104⅛ B
Bremen Thlr. 50 Lcd.	k. S.	95⅝ B.
Cöln Thlr. 60	k. S.	104⅛ B.
Hamburger BM. 100	k. S.	88⅛ G.
Leipziger Thaler 60	k. S.	104⅜ G
London Pfl. 10	k. S.	117¾ B.
Lyon Francs 200	k. S.	—
Mailand L. 1 S. 250	k. S.	116 G.
Paris Francs 200	k. S.	93⅛ bz.
Triest fl. 100	k. S.	—
Wien fl. 100 8 à 14 Tage		107½ G.
do. 2 a 6 Wochen		107⅝ B
do. 6 Wochen a 3 Monate		107⅝ B
Disconto		3½ G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	116¼ P
K. K. Oesterr. N.-B.-A.	95⅝ 57 58 bz
Oesterr. Credtb.-A. à 200 fl.	210½ 11 bz.
Bayer. Bank à fl. 500	—
Darmst. Bank 1. & 2. Serie	208 6 6½ 7 bz.
Weim. Bank à Thlr. 100	93½ P.
Mitteldeutsche Cr.-Akt.	78 G.
Norddeutsche „ „	—
Berliner Disc. G. Anth.	—
Landgr. Hessen Landesb.	81½ P.
Taunus-Eisenb. à fl. 250	359 P.
Frankf.-Hanauer Eisenb.	77½ G.
5% Oesterr. F. St.-G. 500 Fr.	259 58½ 59½ bz.
4% Ludwigsh.-Berbach.	141⅛ P.
4½% Pfälz. Maximil. b. R.	92 P.
4½% bayer. Ostb. a fl. 200	98¼ G.
Hess. Ludwigsb. Akt	—
Kurs.-Friedr. Wilh.-N.-B.	—
Livorno-Florenz Eisnb.	74½ G. exD
4½% Hess.-Ludwigsbahn	—
3% Pr.-O. d. österr. St.-E.-G.	53¼ P.
5% Oesterr. Lloyd 1. Pr.-O.	—
5% „ „ 2. „	—
5% Ludwigsb. Verb. Pr.-O.	102¾ P.
4½% Frankf. Hanauer „	99 P.
3% Pr.-O. d. Franz.-Nordb.	—

Diverse Aktien.

Südd. B. 30% Einz. Z. 4%	224 G.
Inter. Bank in Luxemb.	—
Leipz. Creditb. 80% Einz.	85 G
Span. Handels- & Industr.	420 P.
do. C.-A.-Ges. Peireire & C.	495 G.
5% K. K. Elisab.-L.-B.	161 P
Rhein-Nahe-B. 80% Einz.	—
4½% Bayr. Ostb. b. Roth.	97¾ P
Hess. Ludwigsb. 30% Einz.	—
D. Phönix- (Feuer-Versich.)	128 P.
Providentia do. 10% Einz.	105 P.

Geld-Sorten.

Pistolen	fl.	9 33½-34½ kr.
do.	„	9 54—55
Holländische fl. 10 Stücke	„	9 40—41
Dukaten	„	5 28—29
20 Frankenstücke	„	9 19-20
Englische Sovereigns	„	11 38.40
Gold pr. Zoll-Pfd. fein	„	795-800
Preußische Thaler	„	—
5 Franken-Thaler	„	2 20-½
Preußische Cassenscheine	„	1 44⅛-⅞
Div. Cassen-Anweisung	„	—
Dollars in Gold	„	—

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 26. März.

5% Met. Lit. B. in Silber —.
5% do. von 1852 75.30 N.-A. 78.30.
4½% Metall. 65.50 B.-A. 890.
Lombard. Venez. 87.
fl. 500 Loose 280.
fl. 250 Loose 124.50
do. neues Anlehen à 4% Z. 111.50
K.-F.-Nordbahn 169.20.
5% österr. priv. St.-E.-B.-A. 239.—
fl. 100 Eisenbahn-Loose 99.75
Livorno-Florenz 84.
Elisab. 111.—. London 2. 10. 107.70
Paris 1. Wien 100 Fr. 42.75.
Frankfurt 100 fl. 91.60.
Credit-Aktien 197.—.

Berlin, 26. März.

3½% Staats-Schuld-Sch. 83½
4½% Preuß. 100.
Disconto „Com.-Anthelle" 99
Neueste Anl. mit Prämie 114¾.
Berbach. Eisenbahn-Aktien 141.
F.-W. Nordbahn 54. Ostbahn-Aktien —
Oesterreich. Staatsb.-Aktien 148¼
Elisabethb. —. Mainz-Ludwigsb. —.
Marbahn —. Nahebahn 51.
Weimar. Bankaktien 92.
Darmstädt. 81½.
Berechtig.-Sch. —. Cr.-A. 92¼.
Meininger 79 Nordb 81¼.
5% National 73. 5% Met. 70.
fl. 250 neue Loose 101¼.
fl. 100 Oesterr. Eisenbahn-Loose 62½.
Kurhess. 40 Thlr. Loose 41½.
Wechsel auf Wien 91⅛.
Wechsel auf London 6.19¼.

London, 25. März.

3% Consol 96¼.
1½% Span. 31

Paris, 25. März.

4½% Rente 95.70. 3% do. 68. 60.
5% Piem. 79¼. 3% Span. inl. —.
1½% Span. neue 30¼.
Oesterr. Fr. St.-E.-A. 557 à 555.
Crédit mobil. 800 à 796 fermé.

Rate per 100 pounds and value thereof on articles specified in the following table, from stations named to stations named on the 1st day of April, 1884.

From	To	Rate	Value	From	To	Rate	Value
Abbeville	Anderson	1 50	1 50	Anderson	Abbeville	1 50	1 50
"	Belton	1 50	1 50	"	Belton	1 50	1 50
"	Calhoun Falls	1 50	1 50	"	Calhoun Falls	1 50	1 50
"	Central	1 50	1 50	"	Central	1 50	1 50
"	Clemson College	1 50	1 50	"	Clemson College	1 50	1 50
"	Due West	1 50	1 50	"	Due West	1 50	1 50
"	Easley	1 50	1 50	"	Easley	1 50	1 50
"	Fair Play	1 50	1 50	"	Fair Play	1 50	1 50
"	Greenville	1 50	1 50	"	Greenville	1 50	1 50
"	Honea Path	1 50	1 50	"	Honea Path	1 50	1 50
"	Iva	1 50	1 50	"	Iva	1 50	1 50
"	Pendleton	1 50	1 50	"	Pendleton	1 50	1 50
"	Pickens	1 50	1 50	"	Pickens	1 50	1 50
"	Seneca City	1 50	1 50	"	Seneca City	1 50	1 50
"	Starr	1 50	1 50	"	Starr	1 50	1 50
"	Toccoa	1 50	1 50	"	Toccoa	1 50	1 50
"	Walhalla	1 50	1 50	"	Walhalla	1 50	1 50
"	Westminster	1 50	1 50	"	Westminster	1 50	1 50
"	Williamston	1 50	1 50	"	Williamston	1 50	1 50
Aiken	Augusta	1 50	1 50	Augusta	Aiken	1 50	1 50
"	Barnwell	1 50	1 50	"	Barnwell	1 50	1 50
"	Blackville	1 50	1 50	"	Blackville	1 50	1 50
"	Graniteville	1 50	1 50	"	Graniteville	1 50	1 50
"	Langley	1 50	1 50	"	Langley	1 50	1 50
"	Williston	1 50	1 50	"	Williston	1 50	1 50
Allendale	Barnwell	1 50	1 50	Barnwell	Allendale	1 50	1 50
"	Blackville	1 50	1 50	"	Blackville	1 50	1 50
"	Graniteville	1 50	1 50	"	Graniteville	1 50	1 50
"	Langley	1 50	1 50	"	Langley	1 50	1 50
"	Williston	1 50	1 50	"	Williston	1 50	1 50
Anderson	Abbeville	1 50	1 50	Abbeville	Anderson	1 50	1 50
"	Belton	1 50	1 50	"	Belton	1 50	1 50
"	Calhoun Falls	1 50	1 50	"	Calhoun Falls	1 50	1 50
"	Central	1 50	1 50	"	Central	1 50	1 50
"	Clemson College	1 50	1 50	"	Clemson College	1 50	1 50
"	Due West	1 50	1 50	"	Due West	1 50	1 50
"	Easley	1 50	1 50	"	Easley	1 50	1 50
"	Fair Play	1 50	1 50	"	Fair Play	1 50	1 50
"	Greenville	1 50	1 50	"	Greenville	1 50	1 50
"	Honea Path	1 50	1 50	"	Honea Path	1 50	1 50
"	Iva	1 50	1 50	"	Iva	1 50	1 50
"	Pendleton	1 50	1 50	"	Pendleton	1 50	1 50
"	Pickens	1 50	1 50	"	Pickens	1 50	1 50
"	Seneca City	1 50	1 50	"	Seneca City	1 50	1 50
"	Starr	1 50	1 50	"	Starr	1 50	1 50
"	Toccoa	1 50	1 50	"	Toccoa	1 50	1 50
"	Walhalla	1 50	1 50	"	Walhalla	1 50	1 50
"	Westminster	1 50	1 50	"	Westminster	1 50	1 50
"	Williamston	1 50	1 50	"	Williamston	1 50	1 50
Augusta	Aiken	1 50	1 50	Aiken	Augusta	1 50	1 50
"	Barnwell	1 50	1 50	"	Barnwell	1 50	1 50
"	Blackville	1 50	1 50	"	Blackville	1 50	1 50
"	Graniteville	1 50	1 50	"	Graniteville	1 50	1 50
"	Langley	1 50	1 50	"	Langley	1 50	1 50
"	Williston	1 50	1 50	"	Williston	1 50	1 50
Barnwell	Allendale	1 50	1 50	Allendale	Barnwell	1 50	1 50
"	Aiken	1 50	1 50	Aiken	Barnwell	1 50	1 50
"	Augusta	1 50	1 50	Augusta	Barnwell	1 50	1 50
"	Blackville	1 50	1 50	Blackville	Barnwell	1 50	1 50
"	Graniteville	1 50	1 50	Graniteville	Barnwell	1 50	1 50
"	Langley	1 50	1 50	Langley	Barnwell	1 50	1 50
"	Williston	1 50	1 50	Williston	Barnwell	1 50	1 50
Belton	Abbeville	1 50	1 50	Abbeville	Belton	1 50	1 50
"	Anderson	1 50	1 50	Anderson	Belton	1 50	1 50
"	Calhoun Falls	1 50	1 50	Calhoun Falls	Belton	1 50	1 50
"	Central	1 50	1 50	Central	Belton	1 50	1 50
"	Clemson College	1 50	1 50	Clemson College	Belton	1 50	1 50
"	Due West	1 50	1 50	Due West	Belton	1 50	1 50
"	Easley	1 50	1 50	Easley	Belton	1 50	1 50
"	Fair Play	1 50	1 50	Fair Play	Belton	1 50	1 50
"	Greenville	1 50	1 50	Greenville	Belton	1 50	1 50
"	Honea Path	1 50	1 50	Honea Path	Belton	1 50	1 50
"	Iva	1 50	1 50	Iva	Belton	1 50	1 50
"	Pendleton	1 50	1 50	Pendleton	Belton	1 50	1 50
"	Pickens	1 50	1 50	Pickens	Belton	1 50	1 50
"	Seneca City	1 50	1 50	Seneca City	Belton	1 50	1 50
"	Starr	1 50	1 50	Starr	Belton	1 50	1 50
"	Toccoa	1 50	1 50	Toccoa	Belton	1 50	1 50
"	Walhalla	1 50	1 50	Walhalla	Belton	1 50	1 50
"	Westminster	1 50	1 50	Westminster	Belton	1 50	1 50
"	Williamston	1 50	1 50	Williamston	Belton	1 50	1 50
Blackville	Allendale	1 50	1 50	Allendale	Blackville	1 50	1 50
"	Aiken	1 50	1 50	Aiken	Blackville	1 50	1 50
"	Augusta	1 50	1 50	Augusta	Blackville	1 50	1 50
"	Barnwell	1 50	1 50	Barnwell	Blackville	1 50	1 50
"	Graniteville	1 50	1 50	Graniteville	Blackville	1 50	1 50
"	Langley	1 50	1 50	Langley	Blackville	1 50	1 50
"	Williston	1 50	1 50	Williston	Blackville	1 50	1 50
Calhoun Falls	Abbeville	1 50	1 50	Abbeville	Calhoun Falls	1 50	1 50
"	Anderson	1 50	1 50	Anderson	Calhoun Falls	1 50	1 50
"	Belton	1 50	1 50	Belton	Calhoun Falls	1 50	1 50
"	Central	1 50	1 50	Central	Calhoun Falls	1 50	1 50
"	Clemson College	1 50	1 50	Clemson College	Calhoun Falls	1 50	1 50
"	Due West	1 50	1 50	Due West	Calhoun Falls	1 50	1 50
"	Easley	1 50	1 50	Easley	Calhoun Falls	1 50	1 50
"	Fair Play	1 50	1 50	Fair Play	Calhoun Falls	1 50	1 50
"	Greenville	1 50	1 50	Greenville	Calhoun Falls	1 50	1 50
"	Honea Path	1 50	1 50	Honea Path	Calhoun Falls	1 50	1 50
"	Iva	1 50	1 50	Iva	Calhoun Falls	1 50	1 50
"	Pendleton	1 50	1 50	Pendleton	Calhoun Falls	1 50	1 50
"	Pickens	1 50	1 50	Pickens	Calhoun Falls	1 50	1 50
"	Seneca City	1 50	1 50	Seneca City	Calhoun Falls	1 50	1 50
"	Starr	1 50	1 50	Starr	Calhoun Falls	1 50	1 50
"	Toccoa	1 50	1 50	Toccoa	Calhoun Falls	1 50	1 50
"	Walhalla	1 50	1 50	Walhalla	Calhoun Falls	1 50	1 50
"	Westminster	1 50	1 50	Westminster	Calhoun Falls	1 50	1 50
"	Williamston	1 50	1 50	Williamston	Calhoun Falls	1 50	1 50
Central	Abbeville	1 50	1 50	Abbeville	Central	1 50	1 50
"	Anderson	1 50	1 50	Anderson	Central	1 50	1 50
"	Belton	1 50	1 50	Belton	Central	1 50	1 50
"	Calhoun Falls	1 50	1 50	Calhoun Falls	Central	1 50	1 50
"	Clemson College	1 50	1 50	Clemson College	Central	1 50	1 50
"	Due West	1 50	1 50	Due West	Central	1 50	1 50
"	Easley	1 50	1 50	Easley	Central	1 50	1 50
"	Fair Play	1 50	1 50	Fair Play	Central	1 50	1 50
"	Greenville	1 50	1 50	Greenville	Central	1 50	1 50
"	Honea Path	1 50	1 50	Honea Path	Central	1 50	1 50
"	Iva	1 50	1 50	Iva	Central	1 50	1 50
"	Pendleton	1 50	1 50	Pendleton	Central	1 50	1 50
"	Pickens	1 50	1 50	Pickens	Central	1 50	1 50
"	Seneca City	1 50	1 50	Seneca City	Central	1 50	1 50
"	Starr	1 50	1 50	Starr	Central	1 50	1 50
"	Toccoa	1 50	1 50	Toccoa	Central	1 50	1 50
"	Walhalla	1 50	1 50	Walhalla	Central	1 50	1 50
"	Westminster	1 50	1 50	Westminster	Central	1 50	1 50
"	Williamston	1 50	1 50	Williamston	Central	1 50	1 50
Clemson College	Abbeville	1 50	1 50	Abbeville	Clemson College	1 50	1 50
"	Anderson	1 50	1 50	Anderson	Clemson College	1 50	1 50
"	Belton	1 50	1 50	Belton	Clemson College	1 50	1 50
"	Calhoun Falls	1 50	1 50	Calhoun Falls	Clemson College	1 50	1 50
"	Central	1 50	1 50	Central	Clemson College	1 50	1 50
"	Due West	1 50	1 50	Due West	Clemson College	1 50	1 50
"	Easley	1 50	1 50	Easley	Clemson College	1 50	1 50
"	Fair Play	1 50	1 50	Fair Play	Clemson College	1 50	1 50
"	Greenville	1 50	1 50	Greenville	Clemson College	1 50	1 50
"	Honea Path	1 50	1 50	Honea Path	Clemson College	1 50	1 50
"	Iva	1 50	1 50	Iva	Clemson College	1 50	1 50
"	Pendleton	1 50	1 50	Pendleton	Clemson College	1 50	1 50
"	Pickens	1 50	1 50	Pickens	Clemson College	1 50	1 50
"	Seneca City	1 50	1 50	Seneca City	Clemson College	1 50	1 50
"	Starr	1 50	1 50	Starr	Clemson College	1 50	1 50
"	Toccoa	1 50	1 50	Toccoa	Clemson College	1 50	1 50
"	Walhalla	1 50	1 50	Walhalla	Clemson College	1 50	1 50
"	Westminster	1 50	1 50	Westminster	Clemson College	1 50	1 50
"	Williamston	1 50	1 50	Williamston	Clemson College	1 50	1 50
Due West	Abbeville	1 50	1 50	Abbeville	Due West	1 50	1 50
"	Anderson	1 50	1 50	Anderson	Due West	1 50	1 50
"	Belton	1 50	1 50	Belton	Due West	1 50	1 50
"	Calhoun Falls	1 50	1 50	Calhoun Falls	Due West	1 50	1 50
"	Central	1 50	1 50	Central	Due West	1 50	1 50
"	Clemson College	1 50	1 50	Clemson College	Due West	1 50	1 50
"	Easley	1 50	1 50	Easley	Due West	1 50	1 50
"	Fair Play	1 50	1 50	Fair Play	Due West	1 50	1 50
"	Greenville	1 50	1 50	Greenville	Due West	1 50	1 50
"	Honea Path	1 50	1 50	Honea Path	Due West	1 50	1 50
"	Iva	1 50	1 50	Iva	Due West	1 50	1 50
"	Pendleton	1 50	1 50	Pendleton	Due West	1 50	1 50
"	Pickens	1 50	1 50	Pickens	Due West	1 50	1 50
"	Seneca City	1 50	1 50	Seneca City	Due West	1 50	1 50
"	Starr	1 50	1 50	Starr	Due West	1 50	1 50
"	Toccoa	1 50	1 50	Toccoa	Due West	1 50	1 50
"	Walhalla	1 50	1 50	Walhalla	Due West	1 50	1 50
"	Westminster	1 50	1 50	Westminster	Due West	1 50	1 50
"	Williamston	1 50	1 50	Williamston	Due West	1 50	1 50
Easley	Abbeville	1 50	1 50	Abbeville	Easley	1 50	1 50
"	Anderson	1 50	1 50	Anderson	Easley	1 50	1 50
"	Belton	1 50	1 50	Belton	Easley	1 50	1 50
"	Calhoun Falls	1 50	1 50	Calhoun Falls	Easley	1 50	1 50
"	Central	1 50	1 50	Central	Easley	1 50	1 50
"	Clemson College	1 50	1 50	Clemson College	Easley	1 50	1 50
"	Due West	1 50	1 50	Due West	Easley	1 50	1 50
"	Fair Play	1 50	1 50	Fair Play	Easley	1 50	1 50
"	Greenville	1 50	1 50	Greenville	Easley	1 50	1 50
"	Honea Path	1 50	1 50	Honea Path	Easley	1 50	1 50
"	Iva	1 50	1 50	Iva	Easley	1 50	1 50
"	Pendleton	1 50	1 50	Pendleton	Easley	1 50	1 50
"	Pickens	1 50	1 50	Pickens	Easley	1 50	1 50
"	Seneca City	1 50	1 50	Seneca City	Easley	1 50	1 50
"	Starr	1 50	1 50	Starr	Easley	1 50	1 50
"	Toccoa	1 50	1 50	Toccoa	Easley	1 50	1 50
"	Walhalla	1 50	1 50	Walhalla	Easley	1 50	1 50
"	Westminster	1 50	1 50	Westminster	Easley	1 50	1 50
"	Williamston	1 50	1 50	Williamston	Easley	1 50	1 50
Fair Play	Abbeville	1 50	1 50	Abbeville	Fair Play	1 50	1 50
"	Anderson	1 50	1 50	Anderson	Fair Play	1 50	1 50
"	Belton	1 50	1 50	Belton	Fair Play	1 50	1 50
"	Calhoun Falls	1 50	1 50	Calhoun Falls	Fair Play	1 50	1 50
"	Central	1 50	1 50	Central	Fair Play	1 50	1 50
"	Clemson College	1 50	1 50	Clemson College	Fair Play	1 50	1 50
"	Due West	1 50	1 50	Due West	Fair Play	1 50	1 50
"	Easley	1 50	1 50	Easley	Fair Play	1 50	1 50
"	Greenville	1 50	1 50	Greenville	Fair Play	1 50	1 50
"	Honea Path	1 50	1 50	Honea Path	Fair Play	1 50	1 50
"	Iva	1 50	1 50	Iva	Fair Play	1 50	1 50
"	Pendleton	1 50	1 50	Pendleton	Fair Play	1 50	1 50
"	Pickens	1 50	1 50	Pickens	Fair Play	1 50	1 50
"	Seneca City	1 50	1 50	Seneca City	Fair Play	1 50	1 50
"	Starr	1 50	1 50	Starr	Fair Play	1 50	1 50
"	Toccoa	1 50	1 50	Toccoa	Fair Play	1 50	1 50
"	Walhalla	1 50	1 50	Walhalla	Fair Play	1 50	1 50
"	Westminster	1 50	1 50	Westminster	Fair Play	1 50	1 50
"	Williamston	1 50	1 50	Williamston	Fair Play	1 50	1 50
Graniteville	Allendale	1 50	1 50	Allendale	Graniteville	1 50	1 50
"	Aiken	1 50	1 50	Aiken	Graniteville	1 50	1 50
"	Augusta	1 50	1 50	Augusta	Graniteville	1 50	1 50
"	Barnwell	1 50	1 50	Barnwell	Graniteville	1 50	1 50
"	Blackville	1 50	1 50	Blackville	Graniteville	1 50	1 50
"	Langley	1 50	1 50	Langley	Graniteville	1 50	1 50
"	Williston	1 50	1 50	Williston	Graniteville	1 50	1 50
Greenville	Abbeville	1 50	1 50	Abbeville	Greenville	1 50	1 50
"	Anderson	1 50	1 50	Anderson	Greenville	1 50	1 50
"	Belton	1 50	1 50	Belton	Greenville	1 50	1 50
"	Calhoun Falls	1 50	1 50	Calhoun Falls	Greenville	1 50	1 50
"	Central	1 50	1 50	Central	Greenville	1 50	1 50
"	Clemson College	1 50	1 50	Clemson College	Greenville	1 50	1 50
"	Due West	1 50	1 50	Due West	Greenville	1 50	1 50
"	Easley	1 50	1 50	Easley	Greenville	1 50	1 50
"	Fair Play	1 50	1 50	Fair Play	Greenville	1 50	1 50
"	Honea Path	1 50	1 50	Honea Path	Greenville	1 50	1 50
"	Iva	1 50	1 50	Iva	Greenville	1 50	1 50
"	Pendleton	1 50	1 50	Pendleton	Greenville	1 50	1 50
"	Pickens	1 50	1 50	Pickens	Greenville	1 50	1 50
"	Seneca City	1 50	1 50	Seneca City	Greenville	1 50	1 50
"	Starr	1 50	1 50	Starr	Greenville	1 50	1 50
"	Toccoa	1 50	1 50	Toccoa	Greenville	1 50	1 50
"	Walhalla	1 50	1 50	Walhalla	Greenville	1 50	1 50
"	Westminster	1 50	1 50	Westminster	Greenville	1 50	1 50
"	Williamston	1 50	1 50	Williamston	Greenville	1 50	1 50
Honea Path	Abbeville	1 50	1 50	Abbeville	Honea Path	1 50	1 50
"	Anderson	1 50	1 50	Anderson	Honea Path	1 50	1 50
"	Belton	1 50	1 50	Belton	Honea Path	1 50	1 50
"	Calhoun Falls	1 50	1 50	Calhoun Falls	Honea Path	1 50	1 50
"	Central	1 50	1 50	Central	Honea Path	1 50	1 50
"	Clemson College	1 50	1 50	Clemson College	Honea Path	1 50	1 50
"	Due West	1 50	1 50	Due West	Honea Path	1 50	1 50
"	Easley	1 50	1 50	Easley	Honea Path	1 50	1 50
"	Fair Play	1 50	1 50	Fair Play	Honea Path	1 50	1 50
"	Greenville	1 50	1 50	Greenville	Honea Path	1 50	1 50
"	Iva	1 50	1 50	Iva	Honea Path	1 50	1 50
"	Pendleton	1 50	1 50	Pendleton	Honea Path	1 50	1 50
"	Pickens	1 50	1 50	Pickens	Honea Path	1 50	1 50
"	Seneca City	1 50	1 50	Seneca City	Honea Path	1 50	1 50
"	Starr	1 50	1 50	Starr	Honea Path	1 50	1 50
"	Toccoa	1 50	1 50	Toccoa	Honea Path	1 50	1 50
"	Walhalla	1 50	1 50	Walhalla	Honea Path	1 50	1 50
"	Westminster	1 50	1 50	Westminster	Honea Path	1 50	1 50
"	Williamston	1 50	1 50	Williamston	Honea Path	1 50	1 50
Iva	Abbeville	1 50	1 50	Abbeville	Iva	1 50	1 50
"	Anderson	1 50	1 50	Anderson	Iva	1 50	1 50
"	Belton	1 50	1 50	Belton	Iva	1 50	1 50
"	Calhoun Falls	1 50	1 50	Calhoun Falls	Iva	1 50	1 50
"	Central	1 50	1 50	Central	Iva	1 50	1 50
"	Clemson College	1 50	1 50	Clemson College	Iva	1 50	1 50
"	Due West	1 50	1 50	Due West	Iva	1 50	1 50
"	Easley	1 50	1 50	Easley	Iva	1 50	1 50
"	Fair Play	1 50	1 50	Fair Play	Iva	1 50	1 50
"	Greenville	1 50	1 50	Greenville	Iva	1 50	1 50
"	Honea Path	1 50	1 50	Honea Path	Iva	1 50	1 50
"	Pendleton	1 50	1 50	Pendleton	Iva	1 50	1 50
"	Pickens	1 50	1 50	Pickens	Iva	1 50	1 50
"	Seneca City	1 50	1 50	Seneca City	Iva	1 50	1 50
"	Starr	1 50	1 50	Starr	Iva	1 50	1 50
"	Toccoa	1 50	1 50	Toccoa	Iva	1 50	1 50
"	Walhalla	1 50	1 50	Walhalla	Iva	1 50	1 50
"	Westminster	1 50	1 50	Westminster	Iva	1 50	1 50
"	Williamston	1 50	1 50	Williamston	Iva	1 50	1 50
Langley	Allendale	1 50	1 50	Allendale	Langley	1 50	1 50
"	Aiken	1 50	1 50	Aiken	Langley	1 50	1 50
"	Augusta	1 50	1 50	Augusta	Langley	1 50	1 50
"	Barnwell	1 50	1 50	Barnwell	Langley	1 50	1 50
"	Blackville	1 50	1 50	Blackville	Langley	1 50	1 50
"	Graniteville	1 50	1 50	Graniteville	Langley	1 50	1 50
"	Williston	1 50	1 50	Williston	Langley	1 50	1 50
Pendleton	Abbeville	1 50	1 50	Abbeville	Pendleton	1 50	1 50
"	Anderson	1 50	1 50	Anderson	Pendleton	1 50	1 50
"	Belton	1 50	1 50	Belton	Pendleton	1 50	1 50
"	Calhoun Falls	1 50	1 50	Calhoun Falls	Pendleton	1 50	1 50
"	Central	1 50	1 50	Central	Pendleton	1 50	1 50
"	Clemson College	1 50	1 50	Clemson College	Pendleton	1 50	1 50
"	Due West	1 50	1 50	Due West	Pendleton	1 50	1 50
"	Easley	1 50	1 50	Easley	Pendleton	1 50	1 50
"	Fair Play	1 50	1 50	Fair Play	Pendleton	1 50	1 50
"	Greenville	1 50	1 50	Greenville	Pendleton	1 50	1 50
"	Honea Path	1 50	1 50	Honea Path	Pendleton	1 50	1 50
"	Iva	1 50	1 50	Iva	Pendleton	1 50	1 50
"	Pickens	1 50	1 50	Pickens	Pendleton	1 50	1 50
"	Seneca City	1 50	1 50	Seneca City	Pendleton	1 50	1 50
"	Starr	1 50	1 50	Starr	Pendleton	1 50	1 50
"	Toccoa	1 50	1 50	Toccoa	Pendleton	1 50	1 50
"	Walhalla	1 50	1 50	Walhalla	Pendleton	1 50	1 50
"	Westminster	1 50	1 50	Westminster	Pendleton	1 50	1 50
"	Williamston	1 50	1 50	Williamston	Pendleton	1 50	1 50
Pickens	Abbeville	1 50	1 50	Abbeville	Pickens	1 50	1 50
"	Anderson	1 50	1 50	Anderson	Pickens	1 50	1 50
"	Belton	1 50	1 50	Belton	Pickens	1 50	1 50
"	Calhoun Falls	1 50	1 50	Calhoun Falls	Pickens	1 50	1 50
"	Central	1 50	1 50	Central	Pickens	1 50	1 50
"	Clemson College	1 50	1 50	Clemson College	Pickens	1 50	1 50
"	Due West	1 50	1 50	Due West	Pickens	1 50	1 50
"	Easley	1 50	1 50	Easley	Pickens	1 50	1 50
"	Fair Play	1 50	1 50	Fair Play	Pickens	1 50	1 50
"	Greenville	1 50	1 50	Greenville	Pickens	1 50	1 50
"	Honea Path	1 50	1 50	Honea Path	Pickens	1 50	1 50
"	Iva	1 50	1 50	Iva	Pickens	1 50	1 50
"	Pendleton	1 50	1 50	Pendleton	Pickens	1 50	1 50
"	Seneca City	1 50	1 50	Seneca City	Pickens	1 50	1 50
"	Starr	1 50	1 50	Starr	Pickens	1 50	1 50
"	Toccoa	1 50	1 50	Toccoa	Pickens	1 50	1 50
"	Walhalla	1 50	1 50	Walhalla	Pickens	1 50	1 50
"	Westminster	1 50	1 50	Westminster	Pickens	1 50	1 50
"	Williamston	1 50	1 50	Williamston	Pickens	1 50	1 50
Seneca City	Abbeville	1 50	1 50	Abbeville	Seneca City	1 50	1 50
"	Anderson	1 50	1 50	Anderson	Seneca City	1 50	1 50
"	Belton	1 50	1 50	Belton	Seneca City	1 50	1 50
"	Calhoun Falls	1 50	1 50	Calhoun Falls	Seneca City	1 50	1 50
"	Central	1 50	1 50	Central	Seneca City	1 50	1 50
"	Clemson College	1 50	1 50	Clemson College	Seneca City	1 50	1 50
"	Due West	1 50	1 50	Due West	Seneca City	1 50	1 50
"	Easley	1 50	1 50	Easley	Seneca City	1 50	1 50
"	Fair Play	1 50	1 50	Fair Play	Seneca City	1 50	1 50
"	Greenville	1 50	1 50	Greenville	Seneca City	1 50	1 50
"	Honea Path	1 50	1 50	Honea Path	Seneca City	1 50	1 50
"	Iva	1 50	1 50	Iva	Seneca City	1 50	1 50
"	Pendleton	1 50	1 50	Pendleton	Seneca City	1 50	1 50
"	Pickens	1 50	1 50	Pickens	Seneca City	1 50	1 50
"	Starr	1 50	1 50	Starr	Seneca City	1 50	1 50
"	Toccoa	1 50	1 50	Toccoa	Seneca City	1 50	1 50
"	Walhalla	1 50	1 50	Walhalla	Seneca City	1 50	1 50
"	Westminster	1 50	1 50	Westminster	Seneca City	1 50	1 50
"	Williamston	1 50	1 50	Williamston	Seneca City	1 50	1 50
Starr	Abbeville	1 50	1 50	Abbeville	Starr	1 50	1 50
"	Anderson	1 50	1 50	Anderson	Starr	1 50	1 50
"	Belton	1 50	1 50	Belton	Starr	1 50	1 50
"	Calhoun Falls	1 50	1 50	Calhoun Falls	Starr	1 50	1 50
"	Central	1 50	1 50	Central	Starr	1 50	1 50
"	Clemson College	1 50	1 50	Clemson College	Starr	1 50	1 50
"	Due West	1 50	1 50	Due West	Starr	1 50	1 50
"	Easley	1 50	1 50	Easley	Starr	1 50	1 50
"	Fair Play	1 50	1 50	Fair Play	Starr	1 50	1 50
"	Greenville	1 50	1 50	Greenville	Starr	1 50	1 50
"	Honea Path	1 50	1 50	Honea Path	Starr	1 50	1 50
"	Iva	1 50	1 50	Iva	Starr	1 50	1 50
"	Pendleton	1 50	1 50	Pendleton	Starr	1 50	1 50
"	Pickens	1 50	1 50	Pickens	Starr	1 50	1 50
"	Seneca City	1 50	1 50	Seneca City	Starr	1 50	1 50
"	Toccoa	1 50	1 50	Toccoa	Starr	1 50	1 50
"	Walhalla	1 50	1 50	Walhalla	Starr	1 50	1 50
"	Westminster	1 50	1 50	Westminster	Starr	1 50	1 50
"	Williamston	1 50	1 50	Williamston	Starr	1 50	1 50
Toccoa	Abbeville	1 50	1 50	Abbeville	Toccoa	1 50	1 50
"	Anderson	1 50	1 50	Anderson	Toccoa	1 50	1 50
"	Belton	1 50	1 50	Belton	Toccoa	1 50	1 50
"	Calhoun Falls	1 50	1 50	Calhoun Falls	Toccoa	1 50	1 50
"	Central	1 50	1 50	Central	Toccoa	1 50	1 50
"	Clemson College	1 50	1 50	Clemson College	Toccoa	1 50	1 50
"	Due West	1 50	1 50	Due West	Toccoa	1 50	1 50
"	Easley	1 50	1 50	Easley	Toccoa	1 50	1 50
"	Fair Play	1 50	1 50	Fair Play	Toccoa	1 50	1 50
"	Greenville	1 50	1 50	Greenville	Toccoa	1 50	1 50
"	Honea Path	1 50	1 50	Honea Path	Toccoa	1 50	1 50
"	Iva	1 50	1 50	Iva	Toccoa	1 50	1 50
"	Pendleton	1 50	1 50	Pendleton	Toccoa	1 50	1 50
"	Pickens	1 50	1 50	Pickens	Toccoa	1 50	1 50
"	Seneca City	1 50	1 50	Seneca City	Toccoa	1 50	1 50
"	Starr	1 50	1 50	Starr	Toccoa	1 50	1 50
"	Walhalla	1 50	1 50	Walhalla

Regensburger Tagblatt.

Nr. 89 **Mittwoch den 30. März** **1859.**

An die verehrlichen auswärtigen Leser des Regensburger Tagblatts.

Da mit dem Ende dieses Monats das Abonnement auf das Regensburger Tagblatt für das erste Quartal abläuft, ersuchen wir unsere verehrlichen auswärtigen Abonnenten, ihre Bestellungen für das zweite Quartal des Jahrganges 1859 bei den ihnen nächstgelegenen königl. Postexpeditionen unverzüglich zu machen, damit in der Zusendung keine Verzögerung eintritt. — Die durch das Bedürfniß sich mehrenden Beilagen zu unserem Blatte veranlaßten uns, denselben eine selbstständige Form zu geben. Anstatt wie bisher in 1/4 Bogen lassen wir dieselben je nach dem Einlaufe regelmäßig in der Woche zwei bis dreimal in 1/2 Bogen erscheinen und dem Regensburger Tagblatt in einer Anzahl von 3000 Exemplaren umsonst beilegen. Der bisherige Abonnementspreis für das Regensburger Tagblatt bleibt beßungeachtet unverändert. Dasselbe kostet daher wie bisher, sammt den Beilagen, vierteljährig fl. 1 — kr.; das wöchentlich 3mal erscheinende Conversationsblatt vierteljährig fl. — 24 kr

Alle einlaufenden Inserate werden schleunigst in das Regensburger Tagblatt aufgenommen und als Insertionsgebühr der Raum einer Petitzeile mit nur 2 kr. berechnet.

Die Expedition des Regensburger Tagblatts.

Deutschland.

München, 28. März. Frhr. v. d. Pfordten ist also abgetreten, wie man dieß schon lange kommen sah, und der Rest des Ministeriums folgt ihm, so gewiß die Heerde dem Hirten, oder ein Orchester dem Dirigenten folgt. (Münchner Blätter melden bereits, daß Graf Reigersberg ebenfalls seine Entlassung eingereicht habe.) Ungern trennte sich der König von seinen Räthen, die ihm lange zur Seite gestanden hatten; aber das Mißverhältniß zu der einen Kammer zuerst, dann zu beiden Kammern, der wachsende Unmuth des Landes, der sich in einer doppelten Wahl unzweideutig verkündigt hatte, die Scenen auf dem letzten Landtag, denen sich der Ministerpräsident fast immer zu entziehen wußte, mußten auch den Hartnäckigsten überzeugen, daß hier kein anderer Ausweg blieb, als der Rücktritt. Eine Stimme hat dem Minister-Präsidenten in der geheimen Sitzung zugerufen: „Treten Sie zurück, bringen Sie dem Land dieses Opfer, das Land hat Opfer gebracht.“ Und so geschieht's. Hätte das Talent allein gewogen, so hätte man keinen besseren Staatsminister finden können, darüber ist Freund und Feind einverstanden, und die letzten Sitzungen beider Kammern haben das bestätigt. In beiden hat Frhr. v. d. Pfordten, obgleich völlig discreditirt, noch einen Credit von 8 — 10 Millionen erhalten. Wenn man übrigens sich fragt, wer die Abtretenden ersetzen soll, so ist guter Rath theuer, und das rechtfertigt die Krone, daß sie so lange gezaudert. Was auch daran Schuld sein möge, es ist — im Vergleich mit früheren Zeiten außerordentlich wenig Ministercapital im Staatsschatz. Sonst, wie viele Namen drängten sich auf! Da waren, nachdem Montgelas abgetreten war — Zentner, van der Decke, Reigersberg, (der greise Reichsrath), Lerchenfeld, (der Vater), Armansperg, Soden, Leonrod, Holzschuher, Hofstetten, Weinbach, Ruthard, Seuffert, ꝛc, und an ausgezeichneten Militärs, außer dem Prinzen Karl, Wreden, Deroy, Raglovich, Bauer, Triva. Wie viele sind an die Stelle dieser Männer getreten, um sie zu ersetzen? Kaum sind vier bis fünf aus der Reihe der Civilbeamten zu nennen, und aus der Classe der Offiziere ist es eigentlich nur v. d. Tann, der sich einen Namen gemacht hat. Und dieß in einem Moment wie der gegenwärtige, wo so Ungeheures auf dem Spiele steht, daß wirklich ein felsenfester Charakter dazu gehört, um den kommenden Wogen die Stirne zu bieten. Mit der gewöhnlichen Geschäftsroutine, mit der ealgleichen Gewandtheit zwischen Scylla und Charibdis durchzuschlüpfen, ist da nicht auszukommen. Um an der Spitze des bayerischen Ministeriums zu stehen, und seinem König ein allzeit klarer und fester Rathgeber zu sein, ist in diesem Augenblick ein Staatsmann nöthig, der ganz auf der Höhe der Zeit steht, und der weiß, was Bayern dem gesammten Vaterland schuldig ist. Möge des Königs Wahl den Tüchtigsten treffen, auf daß wir beruhigt der nächsten Zukunft entgegen sehen können. Zwar sind viele der Meinung, daß die Geister gebeugt, die Gemüther erschlafft, und die Charaktere gebrochen seien; wir theilen diese Ueberzeugung nicht, aber wohl die: daß der Genius des Jahrhunderts auf diese Entscheidung des Königs blickt.

— Die 3tägige Feier des 100jährigen Jubiläums der k. Akademie der Wissenschaften hat heute begonnen. Zu derselben sind gegen 40 auswärtige Mitglieder der Akademie, sowie Abgesandte der wissenschaftlichen Körperschaften in Wien, Berlin, Göttingen, Leipzig, Brüssel, Amsterdam, Löwen, Petersburg ꝛc., hier eingetroffen. Die Feier begann Vormittags 9 Uhr mit einem Gottesdienst in der kath. St. Michaelskirche und in der protestant. Kirch, worauf um 11 Uhr die erste Festsitzung in dem sehr geschmackvoll restaurirten und entsprechend ausgeschmückten großen Saale des alten Universitätsgebäudes ihren Anfang nahm. Se. Maj. König Ludwig mit Er. k. Hoh. dem Prinzen Luitpold, mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps, die höchsten Staatsbeamten ꝛc. wohnten mit den hiesigen und auswärtigen Akademie-Mitgliedern der Sitzung bei, zu welcher sich ein sehr zahlreiches Auditorium eingefunden hatte. Der stellvertretende Vorstand, Hr. Staatsrath v. Maurer, eröffnete die Sitzung mit einer Rede, in welcher er die Entstehung der Akademie, die Folgen ihrer Gründung, sowie Dasjenige schilderte, was ihr Stifter, Kurfürst Maximilian III., und seine erlauchten Nachfolger für die Akademie und die Wissenschaft überhaupt gethan, dann derjenigen Männer der Wissenschaft gedachte, die zur Gründung der Akademie durch Rath und That beihalfen, und schließlich die Namen der neu ernannten Mitglieder verkündete. Es folgte dann der Sekretär der philosophisch-philologischen Klasse, Prof. M. Jos. Müller, mit einem eingehenden Vortrag über die Leistungen dieser Klasse im Verlaufe des ersten Jahrhunderts. Nachmittag ist Festdiner im „bayerischen Hofe“, woselbst Abends nach dem Theater auch eine Reunion stattfindet. Im k. Residenztheater werden heute „die Brüder“ von Terenz, in deutscher Bearbeitung zur Aufführung kommen.

Einem von der franz. Gränze hier in München eingetroffenen Privatbrief entnehmen wir folgende Stelle: „Weißenburg liegt ganz voll Militär, lauter Reiter, und es kommen noch jeden Tag mehr aus dem Innern Frankreichs. Kein französischer Soldat darf in ein bayerisches Wirthshaus und die Bauernbursche aus Frankreich und Bayern sind so gespannt auf einander, daß sie in den Wirthshäusern sich nicht nur schlagen, sondern mit den Messern auf einander losgehen.“

Aus Bayern wird der Allg. Ztg. geschrieben: „Während ihm noch die Dinte an den Fingern hängt, womit er das Schutz- und Trutzbündniß mit Sardinien gegen Oesterreich unterschrieben, verlangt der Kaiser der Franzosen die Auflösung der Verträge Oesterreichs mit Modena und Parma. Während er gebieterisch Unabhängigkeit seiner Politik fordert, soll Oesterreich nur ehrerbietigst thun, was er allergnädigst zu erlauben geruht! Während er in Frankreich jede Volksvertretung zur Karikatur herabschändet, während ihm vor jedem Schatten von Freiheit wie vor einem schrecklichen Gespenst graut, will er Oesterreichs italienischen Provinzen liberale Institutionen octroiren! Er, der jeden Zweifler an seiner göttlichen Sendung nach Cayenne schickt — er ladet alle politischen Stromer, Aufrührer und Banditen des Kontinents zu sich ins Palais Royal und läßt ihnen von seinem Herrn Vetter, zum Hohne Oesterreichs, die Honneurs machen! Und das soll Oesterreich dulden? Ist es sein Vasal? Das hat uns der große Oheim nicht geboten, und vom kleinen Neffen sollen wirs hinnehmen? Es ist die größte Unverschämtheit, die bis heute in der Geschichte verzeichnet ist, und nichts geht darüber als die Zumuthung: Oesterreich solle sichs gefallen lassen! Wem sich dabei nicht das Herz im Leibe herumdreht, Der hat keines. Jetzt gehört so blitzwenig Verstand dazu, sich zu verständigen, daß die Herren in Deutschland wohl noch so viel auftreiben werden. Wie es aber kommen mag, — „hoch auf, du altes Oesterreich, laß fliegen deine Fahnen!“ Den Sieg verleiht nur der große Schlachtenlenker im Himmel; aber die Ehre bleibt bei dir im Siegen und im Fallen! Schmach aber Denen, die nicht zu dir stehen im deutschen Ehrenkampfe!“

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 29. März. Referat des Herrn Rechtsraths Mayr. 1) Durch Magistratsbeschluß vom 8. Febr. h. J. wurde dem Spänglergesellen Gottfried Richter eine Spänglers-Con-

zession verliehen, der andere Bewerber Andr. Heinrich Richter aber abgewiesen. Auf die von dem letzteren deßhalb eingelegte Berufung spricht die k. Regierung mit Rücksicht auf die seit den früheren Abweisungen unverändert fortbestehenden Verhältnisse des Spänglergewerbes aus, daß die Concessionsgesuche der beiden Bewerber abzuweisen seien. 2) Folgende Gesuche werden genehmigt: a, des Schneidermeisters Adam Kick dahier um den Consens zur Wiederverehlichung mit Maria Gönner von Großkuchen; b, der Schriftsetzersfrau Kath. Kassack von hier um eine Lizenz zur Anfertigung von weiblichen Näharbeiten; c, der Franziska Naßl von hier um ein Vorweisbuch zum Viktualienhandel, (nach Maßgabe der allerh. Verordnung vom 17. Sept. 1858 über den Viktualienhandel); e) des Johann Schmid von hier um eine Lizenz zur Anfertigung von Hand- und Fußbürsten aus Moos und Wurzeln, (letzteres auf Grund des §. 164 Ziffer 6 der Gewerbs-Instruktion vom 17. Dezbr. 1853). 3) Das Gesuch des Essigsieders Joseph Stadler von Lumpfmühl um die Bewilligung zur Wiederverehlichung wird abgewiesen. Referat des Herrn Rechtsraths Fuchs. 4) Ein Individuum wird wegen Thierquälerei in eine Geldstrafe von 5 fl. verurtheilt. 5) Wegen Uebertretung der Vorschriften bezüglich der Aufsicht auf die Hunde wird ein Individuum mit einer Geldstrafe von 3 fl. und ein weiteres mit Verweis beahndet. Referat des Herrn Rechtsraths Beck. 6) Nach Entscheidungen des Magistrats und der k. Regierung sind Fuhrwerke, welche Braunkohlen zur Stadt bringen, pflasterzollpflichtig. Einzelne Grubenbesitzer haben sich hiewegen beschwerend an das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten gewendet, jedoch ohne Erfolg, da die angesprochene Pflasterzollbefreiung auf die Bergordnung vom 6. Mai 1784 begründet werden will, dieselbe aber zu keiner Zeit auf die Stadt Regensburg ausgedehnt worden, demnach für solche auch nicht zur gesetzlichen Gültigkeit gelangt ist. 7) Mehrere Baugesuche werden genehmigt. 8) Ein Baugesuch wird aus feuerpolizeilichen Rücksichten abschlägig beschieden.

Rußmannsfelden, 26. März. Nachdem unsere Thäler einige Tage gänzlich des Schnees sich entblößten, der Landmann schon sein Feld zur Habersaat mit der Pflugschaar durchwühlt hatte, brachte uns der Frühlings-Anfang wieder bedeutenden Schneefall und sehen wir neuerdings einer Schlittenfahrt entgegen. — Unsere Straßen werden von Tag zu Tag besser, was namentlich dem k. Landrichter zu Viechtach zu verdanken ist; Einsender dieser Zeilen kann nicht umhin, folgenden hieher bezüglichen Vorfall zu berichten: Als im verflossenem Herbste der genannte k. Landrichter die Gemeindevisitationen vornahm, äußerte derselbe gegen die Ausschußmitglieder einer Gemeinde, daß der Fahrweg schlecht sei und einer Ausbesserung bedürfe, worauf die Bauern meinten, sie könnten den Weg schon noch so fahren; Herr Landrichter nahm hierauf die Ausschußmitglieder in seinen Wagen und befahl etwas schnell zu fahren; allein die Bauern um ihr Leben besorgt, verlangten eiligst absteigen zu dürfen und besserten gerne den Weg aus.

Ludwigshafen, 27. März. Auf Morgen ist in Mannheim ein Bataillon Preußen und eine Kompagnie Artillerie angesagt, welche die Besatzung in Rastatt verstärken werden.

(**Oesterreich.**) Wien, 25. März. Gutem Vernehmen nach macht Oesterreich seine Einwilligung, den Congreß zu beschicken, unter Anderem auch davon abhängig, daß Graf Cavour sein Portefeuille abgebe. Nachrichten aus Turin zufolge sei jedoch die Demission des kriegslustigen Diplomaten weniger als je zu erwarten. Auch die übrigen Bedingungen, welche Oesterreich aufgestellt hat, sollen bis jetzt von Frankreich nicht angenommen worden sein, namentlich soll man sich in Paris den Anschein großer Erbitterung über Oesterreichs Haltung in der die Revision der Separat-Verträge betreffenden Frage geben. Von verläßlicher Seite wird mir mitgetheilt, daß Oesterreich in dieser Beziehung seine ursprüngliche Politik nicht zu modificiren gedenke. [?] Alle Aussichten auf einen Congreß sind demnach nicht sehr gut. Dazu kommt noch, daß man hier den Congreß-Antrag als ein zwischen Frankreich und Rußland abgekartetes Spiel betrachtet, um Oesterreich zu isoliren, und auf diese Art das napoleonische Princip, die Kriege zu lokalisiren, auch in Italien zur Anwendung zu bringen. [Die Aufregung in Wien war zu groß, als daß sie sich auf einmal legen könnte.] Daß Oesterreich nur mit größter Vorsicht vorgeht, ist begreiflich. — Aus Turin laufen fortwährend sehr beunruhigende Nachrichten hier ein. Allem Anscheine nach hat man dort beschlossen, einem Congresse dadurch zuvorzukommen, daß man auf die eine oder die andere Art den Beginn der Feindseligkeiten mit Oesterreich herbeizuführen sucht, sei es nun dadurch, daß man in Toscana oder in den Herzogthümern einen Aufstand vermittelt, sei es, daß man Oesterreich offen den Krieg erklärt. [?]

Wien, 28. März. Der Vorschlag Rußlands, den Congreß in Genf abzuhalten, ist abgelehnt worden. Man schlägt jetzt Mannheim vor. Man sagt, daß der päpstliche Stuhl abgelehnt habe, den Congreß durch einen Commissär zu beschicken.

(**Würtemberg.**) Vom Schwarzwald, 25. März. Auf und zwischen den beiden Gebirgszügen, welche den weltberühmten Janusfluß bis zu seinem Eintritt ins Preußische wie zwei Grenzwächter in steter Aufsicht erhalten, gehen wirklich wunderliche Dinge vor: Von jenseits herab bewegen sich in kleinen Zwischenräumen und Abtheilungen kriegerische Häuflein und setzen sich an ebenfalls kleinen Orten fest, auf die Parole wartend, die nothwendigerweise einmal gegeben werden muß; sie sind gut und zweckmäßig vertheilt und es bedarf, bei dem durch das ganze Thal sich hinziehenden Schienenwege, nur der Parole, um sie zu vereinigen oder in passenden Gruppen zu sondern. Dießseits, auf dem Schwarzwald, ist es wohl auch lebendig, aber auf eine andere Weise: nicht mit Furcht, wohl aber mit Besorgniß blickt man nach jenseits und dann wieder um sich, wo bis jetzt verhältnißmäßig wenig geschehen ist, um Vertrauen einzuflößen; doch muß man gestehen, daß die badische Regierung die drohende Gefahr jetzt zu erkennen scheint. Man hat seither stets den Blick nach Italien gewendet und über die Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit eines italienisch-österreichisch. Krieges deliberirt, und da derselbe wenig Aussicht hat, hiemit die Gefahr für beseitigt angesehen; jetzt erst beginnt man einzusehen, daß das Gewölk, dessen Wetterleuchten am Po man seit langer Zeit beobachtet hat, sich bereits zwischen den Vogesen und dem Schwarzwald zusammenzieht und hier noch eher zum Ausbruch kommen könnte als dort. Was soll ein Congreß über italienische Angelegenheiten für einen Zweck haben, nachdem die dort aus Mangel an Aussicht auf Erfolg zurückgezogenen Karten nun dem Rhein entlang gemischt werden? nachdem sich Sardinien Oesterreich in Frankreich-Deutschland verwandlt hat? Oder kann k. Napoleon nicht noch leichter einen Grund zu einem Zerwürfniß mit Deutschland finden, als Sardinien gegenüber Oesterreich? Die Schulmeistersnote im Moniteur sollte hierüber allen Zweifel heben. Deßhalb rufen wir hier vom Schwarzwald herunter, das Gesicht gegen Osten gewendet, unsern deutschen Brüdern zu: „Seid einig! laßt euch eben so wenig, als durch Friedensschlaflieder einlullen, Congreßsand in die Augen streuen, am wenigsten Berliner."

Frankreich.

Paris, 25. März Nachmittags. Die Patrie sagt heute, die Cabinete von London und Petersburg haben den Vorschlag Frankreichs, Piemont beim bevorstehenden Congresse über die italienische Frage zuzulassen, angenommen. Das offiziöse Blatt hofft, auch das Berliner Cabinet werde dieser Proposition zustimmen und Oesterreich werde die Wünsche der anderen Mächte nicht zurückweisen können.

Paris, 26. März. Graf Cavour, der im Hotel de Londres (Rue Castiglione) abgestiegen ist, wurde heute um 1 Uhr vom Kaiser empfangen. Er brachte längere Zeit mit demselben allein zu. Nach dieser Audienz stattete er dem Prinzen Napoleon einen Besuch ab und begab sich später zum Grafen Walewski. Heute Abends dinirt er in den Tuilerien. Herr von Azeglio, der sardinische Gesandte zu London, befindet sich ebenfalls hier, um mit dem Grafen Cavour zu conferiren. — Dem Vernehmen nach hat die englische Regierung in Wien und Turin Schritte gethan, um die beiden Regierungen zu bestimmen, sofort zu entwaffnen. Lord Malmesbury macht in seiner Note darauf aufmerksam, daß dadurch die Aufgabe des Kongresses ungemein erleichtert werden würde. Es scheint jedoch, daß Graf Cavour nicht darauf eingehen will. Denselben liegt eines Theils wenig daran, daß der Congreß ein günstiges Resultat liefert, und andern Theils fällt es ihm schwer, bei der großen Aufregung, die er in Piemont hervorgerufen hat, plötzlich friedliche Maßregeln zu ergreifen. — Nach Berichten aus dem Elsaß hat Hr. Migeon, der bekanntlich wieder im Oberrhein-Departement als Candidat auftritt, mit Hrn. Kochl, Maire von Anjoutey, Streit bekommen und denselben durchgeprügelt. Letzterer ist klagend aufgetreten, und es ist möglich, daß dadurch die Wiederwahl des Hrn. Migeon vereitelt wird. Die Mißhandlung eines Repräsentanten der öffentlichen Gewalt zieht bekanntlich strenge Strafen, oft die Entziehung der bürgerlichen Rechte nach sich. — Der russische Fürst Soltikow, der seit längerer Zeit in Paris lebte, ist gestern Morgens am Schlagfluß gestorben. Der Verstorbene, der ein ungeheures Vermögen besitzt, hinterläßt bedeutende Kunstschätze. — Der

Herzog v. Larochefoucauld ist vom Pferde gestürzt und hat sich den Arm gebrochen. — Die sämmtlichen Dampf-Kanonenboote, die im Bau begriffen sind, werden am Vordertheile mit kugelfesten Panzern versehen, um das dort befindliche Geschütz sicher zu stellen. Nach Versicherungen von sachverständigen Leuten werden diese Fahrzeuge vollständig bewaffnet und bemannt, trotz ihrer Eisenbekleidung, nicht tiefer als einen Meter im Wasser gehen. — Die Kriegsrüstungen haben bereits zu allerhand, zum Theil sehr verdächtigen Speculationen Veranlassung gegeben. So spricht man von der Verhaftung eines als Schriftsteller und ehemaligen Präfekten bekannten Herrn. Er wußte einer Salpeter-Gesellschaft ziemlich bedeutende Summen abzuschwindeln unter dem Vorgeben, er habe vom Kriegsministerium den Auftrag, eine bedeutende Quantität Salpeter einzukaufen. Was die Sache erschwert, ist der Umstand, daß er von einem als General maskirten Individuum sich in Gegenwart von Zeugen den angeblichen Auftrag ertheilen ließ.

Italien

Turin, 19. März. Unsere Stadt fängt an, jetzt schon einigen Vorgeschmack des Krieges zu bekommen. Wie sehr man auch vor der Bevölkerung alle diese Vorbereitungen geheim hält, um die niedergeschlagene Stimmung nicht noch zu verschlimmern, das Publikum ist nichts desto weniger hiedurch in großer Aufregung. Von der Veneria, einer kleinen Stadt, ungefähr $2^1/_2$ Stunde von Turin entfernt, wo sich das Quartier der Feld-Artillerie befindet, hat man gestern 3 Batterien zu je 6 Geschützen an die lombardische Grenze gegen den Tessin abgeschickt. Eine andere wurde in aller Eile nach Turin gesandt, um den dort einberufenen Contingenten dieser Waffengattung, welche noch in dieser Woche anlangen, Platz zu machen. Die hieher gesandte Batterie wurde aus Mangel an Platz in einem Schuppen untergebracht, wo die Soldaten fast unter freiem Himmel schlafen. Die Pferde leiden noch mehr dabei, so daß man fast alle Tage einige krank in die Veterinär-Anstalten abschicken muß. Man räumt auch in aller Hast die Gefängnisse der Citadelle, um sie in Quartiere zu verwandeln. Die Nachrichten, welche uns aus dem östlichen Theile des Landes zukommen, sprechen von nichts Anderem als von der Ueberfüllung durch Truppen, die man in Klöstern, Kirchen und öffentlichen Anstalten unterzubringen genöthigt sei. Die Truppen beklagen sich bitter, daß sie oft in ganz unbewohnbaren Löchern untergebracht werden, und es ist unläugbare Thatsache, daß sie jetzt schon große Verluste an Leuten erlitten haben durch das schlechte System dieser Concentration. Im Ganzen ist die Armee bis jetzt noch wenig für den Krieg enthusiasmirt, und unsere Radicalen hüten sich wohl, diesen Punkt zu berühren, weßhalb auch unsere Turiner Blätter nur von den Freiwilligen sprechen, so daß es fast den Anschein hat, als glaubten sie, mit diesem Häuflein einen so furchtbaren Krieg durchfechten zu können. Es sind bis jetzt dieser Freiwilligen, was man auch schreiben mag, nicht mehr als 4000 angekommen, von denen beiläufig 2000 unter die verschiedenen Regimenter vertheilt sind; 1500 sind nach Cuneo gesandt worden, wo sich das Hauptquartier der irregulären Freiwilligen-Bataillone befindet, und 500 haben noch keine weitere Bestimmung erhalten.

Neapel, 19. März. Es ist nun bestimmt, daß die preußischen Majestäten mit einem Gefolge von 54 Personen am 28. d. hier eintreffen werden. Das Hotel d'Angleterre, einer der Gasthöfe an der Riviera Chiaja mit einer prachtvollen Aussicht auf den Golf und den Vesuv, ist bereits für die Dauer von 3 Wochen gemiethet. — Ueber das Befinden des Königs von Neapel kann ich Ihnen nur mittheilen, daß derselbe noch immer sehr leidend ist. Er versieht zwar noch vom Krankenzimmer aus die nothwendigsten Geschäfte, sieht jedoch Niemand anders bei sich, als seine Familie und die Minister. Vor einigen Tagen schien sich die Intensität der Krankheit (eine Eiterung des inneren Schenkelmuskels, s. g. Psoas-Abscess) bedeutend vermehrt zu haben, da mit Einem Male öffentliche Gebete für die zu erflehende Genesung angeordnet worden. Es soll jedoch wieder erträglicher gehen. Gewiß ist, daß man es immer noch ängstlich versucht, den sehr leidenden König vor allen uneingeweihten Augen zu verbergen. Bei dem neulichen Transport von dem Schiffe nach dem Schlosse zu Caserta war es streng verboten, sich auf dem Wege oder auf den Fenstern, wo der traurige Zug vorbeiführte, sehen zu lassen. Mehrere Matrosen trugen die Bahre, worauf der König lag, die k. Familie ging hintendrein. Der König soll sehr leidend ausgesehen haben. Für den Fall seines Ablebens verspricht man sich durchaus keine Besserung der hiesigen Zustände, da der Kronprinz zwar ein guter, aber durchaus nur zur Unselbstständigkeit erzogener junger Mann sein soll. In unseren Straßen stehen noch immer die Gerüste und sonstigen Vorbereitungen zur Illumination und harren des Einzugs des neuvermählten prinzlichen Paares. Die Krankheit des Vaters jedoch hindert diese Festlichkeit und wird sie auch wohl noch lange verhindern. Die Kriegsunruhen finden bei den hiesigen Italienern, so weit sie nicht gerade Handeltreibende sind, keinen Boden der Berücksichtigung. Man spricht fast gar nicht davon, um so mehr, als die inländische Presse nur spärliche Notizen bringt. Der sogenannte Belagerungszustand ist ganz erträglich. Der Fremde spürt ihn gar nicht, und würde nichts davon erfahren, wenn die Massen der als Schildwachen überall aufpostirten Soldaten ihn nicht daran erinnten.

Rom, 19. März. Ungeachtet manche politische Combinationen der Gegenwart dazu aufforderten, die Entfernung der fremden Besatzungs-Truppen zu verwirklichen, so würde der hl. Vater für den Augenblick sie doch nicht beantragt haben, hätte nicht die vom französischen, wie vom englischen Ministerium inspirirte Presse in so bestimmter Weise die Fortdauer der Occupation des Kirchenstaates als den Grund aller Gründe der anormalen Zustände ganz Italiens nachdrücklich bezeichnet. Wenn man nun dem sofortigen Entschlusse des Papstes, die fremde Occupation zu entfernen, in Paris so wenig entgegen kam, daß Se. Heiligkeit den Termin der Räumung seines Staates bis zum Ende dieses Jahres ausdehnen mußte, so ist es geschehen zur Vermeidung von Verwicklungen, hat aber hier einen gar ungünstigen Eindruck hinterlassen. Noch unangenehmer ist der heilige Vater durch den von Paris aus gemachten Vorschlag berührt worden, England, also eine vorzugsweise protestantische Macht, in Gemeinschaft mit Frankreich als Ordner der inneren Verhältnisse des Kirchenstaates zu bestellen. Der Papst hat entgegnet, die Wünsche jenes bekannten Memorandums, welches die Cabinette von Wien, Paris, Petersburg, London und Berlin dem heiligen Stuhle im Jahre 1831 zu demselben Zwecke übergaben, sei ihm vom Anfange seiner Regierung an eine Mahnung zu Reformen gewesen, welcher nachzukommen er sich stets bemüht habe und sich auch künftig bemühen werde. Neuer Fingerzeige bedürfe es dazu nicht. — Das Befinden des Königs von Preußen war in den letzten Tagen durchaus erfreulich. König und Königin machten jüngst meistens nur Künstlern in ihren Werkstätten Besuche. Dem unter den italienischen Bildhauern ausgezeichnetsten Tenerani, dessen Atelier früher die Königin allein sah, ward gestern auch die Ehre eines Besuches des Königs zu Theil. Auch das vaticanische Museum mit Einschluß von Raphael's Stanzen sahen beide Majestäten gestern noch einmal. Der Ober-Hofmarschall Graf von Keller eilte bereits nach Neapel JJ. MM. voraus, da allerhöchstdieselben Rom schon nach drei Tagen zu verlassen und sich dorthin zu begeben beabsichtigen. — Der Bischof von Paderborn hatte die Ehre, von dem Könige und der Königin im Palazzo Caserelli aufs freundlichste empfangen zu werden.

Großbritanien.

London, 28. März. Im Oberhaus gibt Graf Malmesbury einige Erläuterungen über die Mission Lord Cowley's nach Wien, und erklärt, daß England die Einladung Rußlands und Frankreichs zu einem Congreß unter gewissen Bedingungen, die ihm zugestanden wurden, angenommen habe. Ueber die im Congreß zu behandelnden Details, sowie über dessen Zusammensetzung, seien die Mächte noch nicht im Einklang. Die Meinung der englischen Regierung sei, daß den verschiedenen italienischen Staaten Gelegenheit gegeben werden sollte, ihre Ansichten im Congreß auf eine oder die andere Weise auszudrücken. England werde keine Radicalreformen empfehlen, wohl aber dem das reden was es dem wahren Interesse Italiens und dem europäischen Frieden förderlich glaubt. Ohne sich über eine beiderseitige Entwaffnung verständigt zu haben, hätten doch Oesterreich und Piemont förmlich versprochen sich nicht angreifen zu wollen. Der Congreß werde gegen Ende Aprils (fin Avril) beginnen und er (Malmesbury) hoffe guten Erfolg.

Türkei.

Konstantinopel, 19. März. Vorgestern hielt der Sultan Revue über die nach Schumla abgehenden Truppen, bestehend aus 12 Bataillons Infanterie, 1 Regiment Cavallerie und 80 Geschützen. Das zweite Corps wird nächstens in Sophia aufgestellt. Ismail Pascha, der Befehlshaber des rumelischen Armeecorps, sind hieher berufen worden. Kemal Effendi, Pforten-Commissär in Bosnien, ist zum Tanfimatraths-Mitgliede ernannt worden. 36 Notable sind aus Bosnien und der Herzegowina hier eingetroffen, um mit dem großen Rathe Reformen zu berathen; selbe wurden auf Regierungskosten einquartiert und bewirthet.

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsern unvergeßlichen Gatten, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn

Johann Michael Carl Rebbach,

Bleistift-Fabrikanten und bürgerlichen Magistrats-Rath, Inhaber der goldenen Ehren-Denkmünze des Civil-Verdienst-Ordens der Bayrischen Krone,

gestern Nachts 9½ Uhr, in Folge eines Unterleib-Leidens, nach zurückgelegtem 50. Lebensjahre, sanft und ruhig in eine bessere Heimath abzurufen.

Um ein freundliches Andenken an den Verblichenen und um stille Theilnahme bitten

Regensburg den 29. März 1859.

Die Hinterbliebenen.

Die irdische Hülle des Verlebten wird Donnerstag den 31. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhause des St. Peters-Kirchhofes zur Grabesruhe gebracht werden.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 30. März

5te Vorstellung im VIII. Abonnement.

Maria Stuart.

Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

Maria: Frau Straßmann, k. b. Hofschauspielerin, als Gast.

Musik-Verein.

Allen Herren und Damen, die die Güte hatten, bei dem am 26. d. stattgefundenen Concerte durch ihre gefällige Mitwirkung zur gelungenen Durchführung beizutragen, bringen wir im Namen des Vereins unsern verbindlichsten Dank.

Zugleich bringen wir zur Anzeige, daß nach erster Chorprobe ein Spezierstock und nach der Aufführung eine Brosche im Saale gefunden wurde, welche von den Eigenthümern bei dem Vorstande abverlangt werden können

Regensburg den 29. März 1859.

Der Ausschuß.

Donnerstag den 31. März

findet im Saale des Gasthofes „zum goldenen Kreuz"

grosse musikalische Soiré

unter gefälliger Mitwirkung mehrerer hiesiger Künstler statt.

Billets hiezu sind in der Exped. ds. Bls. und bei Kunstvereinsdiener Thenhöck zu haben.

Subskriptionspreis 36 kr.

Kassapreis 48 kr.

Hippolyt Müller,
Mitglied der k. Hofkapelle.

Lerner'sche Bierbrauerei
in der Ostengasse.

Heute Mittwoch Produktion des

Quartett-Musik-Vereins

der Münchner Vorstädter.

Dausinger'sche Brauerei
am Steinweg.

Heute Mittwoch den 30. März

Endschiessen

mit Musik und Sommerbier.

Anfang 7 Uhr.

Hiezu ladet ergebenst ein

J. Dausinger

Anzeige.

Die regelmäßige

Stellwagenfahrt zwischen Stadtamhof und Regenstauf

hört von heute Mittwoch den 30 März an auf.

Anton Fries.

Ein ordentlicher Junge kann sogleich in die Lehre treten bei

Jos. Eischer,
Buchbindermeister.

In Stadtamhof ist eine

Garkochs-Reale

zu verkaufen. Näh. in Haus Nro. 93.

Für Pferdebesitzer.

Es sind mehrere hundert Zentner Eisen nach Landshut um guten Lohn zu verfrachten. Näh. auf der J. v. Maffei'schen Schiffswerfte.

Empfehlung.

Der gehorsamst Unterzeichnete erlaubt sich, bei Eröffnung seines Geschäftes einem hochverehrlichen Publikum nachverzeichnete selbstgefertigte sowohl, als einschlägige Handelsartikel unter Versicherung pünktlicher, solider und billiger Bedienung zur geneigten Abnahme zu empfehlen, als:

Damen-Putz- und Galanterie-Arbeiten, Haar-Geflechte aller Art, Rock- und Westen-Knöpfe, sowie leinene u. a. moderne Hemdknöpfe, Quasten, Schnüre, Borten, Portepee's ꝛc. für Kirche, Militär u. Tapezierer ꝛc., eine Auswahl bester Strick-, Stick-, Näh-, Dreh-, Cordon- und Halb-Seide, alle Gattungen von Gold-, Silber-, Seiden-, Leinen- und Baumwoll-Gespinnsten, Strick- und Stick-Wolle in allen Farben und Stärken ꝛc. ꝛc.

Ich werde stets bemüht sein, mein Lager in allen vorbezeichneten und anderen hieher zählenden Artikeln vollkommen zu erhalten und hoffe mit vielen Aufträgen beehrt zu werden.

Regensburg, am 28. März 1859.

Josef Treiber, Knopfmacher.

Das Verkaufslokal befindet sich im Ritter v. Maffei'schen Neubau in der obern Backgasse.

In der Montag & Weiß'schen Buchhandlung in Regensburg ist zu haben:

Die Kunst, jedes Wort richtig schreiben,

richtig verstehen und gebrauchen zu lernen. Nebst Anleitung zur vollständigen Kenntniß der deutschen Sprache und zu Abfassung der am Häufigsten vorkommenden schriftlichen Aufsätze und Angabe der gewöhnlichsten Fremdwörter, Titulaturen u. Abbreviaturen. Zum Selbstunterricht früher in Kenntniß der Muttersprache und Orthographie zurückgebliebener Erwachsener, als auch zum Gebrauch in Schulen nach den neuesten und glücklichsten Methoden mit Zugrundelegung der frühern vom R. J. C. Volbeding bearbeiteten Auflagen nun in sechster, durchaus umgearbeiteter, verbesserter und reichlich vermehrter Auflage herausgegeben vom Bürgerschul-Direktor Hanschmann. Geh. 27 kr.

Die Gemeinnützigkeit dieser Schrift und ihre gediegene Kürze sind bekannt und der Nutzen, den sie in vielen Tausenden von Exemplaren bereits gestiftet hat, ist groß.

Kaufgesuch.

Aechte Perlen, Brillanten, Rosetten, Pretiosen und Schmucksachen, couleurte Steine: Rubin, Saphir, Smaragd ꝛc.

werden zu den höchsten Preisen angekauft von dem Juwelier Stahl, welcher aus Amsterdam hier angekommen ist, im Hotel zum goldenen Kreuz, Zimmer Nro. 12 logirt, und nur kurze Zeit hier verbleibt.

Verkaufs-Anzeige.

Eine ganz gute **Backröhre** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

Es sind 2 noch ganz gut erhaltene Markisen sammt Rahmen und 2 gemalte Fenster-Rouleaux sammt Stangen und Büchsen ꝛc. billig zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Tuchhüte

empfiehlt einer geneigten Abnahme

F. Eugen Krebs
beim Goliath.

In Kelheim liegen noch 8 Ztr. Hopfen **1858** zum Lagerbiersieden, schöne und gute Qualität und werden auch Zentnerweise abgegeben. Näh. in der Exp.

Miethgesuch.

Eine ruhige Familie wünscht bis Jakobi eine Wohnung mit 3 Zimmern, Garderobe, Küche, Holzlege und Keller in einer sonnigen Lage. Zu erfragen bei der Exped.

Vermiethung.

E. 114 in der Schlossergasse über 1 Stiege ist ein meublirtes Monatzimmer an eine Frau zu vermiethen.

In Lit. G. 106 ist ein

Laden

zu verstiften.

Aufforderung.

Bei unserer bevorstehenden Abreise nach München fordern wir hiemit Jedermann auf, rechtliche Ansprüche an uns von heute an bis längstens 9. April geltend zu machen.

Georg Ostermayr,
Maler, nebst Tochter

Eine recht zuverlässige Köchin wird zum Ziel Georgi in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped.

Mittwoch den 30. Donnerstag den 31. März,

und die darauffolgenden Tage, Nachmittags halb 2 Uhr angefangen, wird im großen Saale des neuen Gesellschaftshauses eine große Parthie

Wirthschafts-Einrichtungs-Gegenstände

bestehend in 2 großen vergoldeten Tafelaufsätzen von Cromolit, 4 Tafelaufsätzen von Steinmasse mit Silber- und Goldverzierung, mehreren Dutzend Holz-, Rohr-, Leder- und Weidenstühlen, eine Anzahl von größeren und kleineren, runden, eckigen und Spieltischen, auch für Gartenwirthschaften geeignet, Kleiderkästen, Speisekästen, Bettstellen, Betten, einer großen Parthie Tisch- u. Bettwäsche, mehrerem Kupfer-, Zinn- und Blechgeschirr, ferners mehreren 100 Stück Wein- und Biergläsern, mehreren Dutzend steinernen Maaß- und Halbekrügen mit Zinn beschlagen, einer großen Parthie Halbegläsern, mehreren Theeservicen, einer großen Parthie Kaffee- und Tischgeschirr, von Porzellain und Steingut, mehreren Dutzend sehr schönen Tafelbestecken, mehreren Flaschen verschiedener Weine, einer großen Parthie Waschgeschirr, einer großen Parthie Sauerbrunnkrüge, nebst noch vielen hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

Math. Neumaier,
Auktionator.

Dienstgesuch.

Ein junges, ordentliches Mädchen, welches Hausmannskost zu kochen versteht und sich willig jeder Hausarbeit unterzieht, sucht bis Ziel Georgi einen Dienst. Näh. in der Exp.

Erhalten; Ja!

F. H.

Für die im ärmlichsten Zustande hinterlassene Wittwe mit ihren 8 Kindern des am 11. März verunglückten Zimmermanns Johann Eichenseer, wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

Transport 85 fl. 2 kr.

Von A. C.
Motto: Gottes treue Vaterhand
sende ihnen Trost u. Hilfe. — „ 36 „

Summa 85 fl. 38 kr.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. Längsdorf, v. Frankfurt, Eichrodt, v. Carlsruhe, Fließ, v. Berlin, Friedrich, v. Elberfeld, Wüster, v. Cronenberg, Schmal, v. Burtscheid, Kfl. Höckerer, Gasthofbes. v. Wilhofen. Böck, Priv., Frau Böck, Kfms.-Gat., Frau Straßmann, k. b. Hofschauspiel. v. München.

(Post.) HH. Löwenstein, Fab. v. Fürth. Haushalter, Doktor v. München. Thanner, Pfarrer v. Erbendorf. Bosch, Geistl. v. München. Stelzer, Sattlermst. v. Donaustauf. Frau Lutz, Bierbr.-Gat. v. Osterhofen Dem. Roth, Ladn. v. München. Dem. Herdegen, Schmiedtochter v. Winklarn. Frau v. Friedau, m. Dienersch., Priv. v. Graz.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 90 **Donnerstag den 31. März** **1859.**

An die verehrlichen auswärtigen Leser des Regensburger Tagblatts.

Da mit dem Ende dieses Monats das Abonnement auf das Regensburger Tagblatt für das erste Quartal abläuft, ersuchen wir unsere verehrlichen auswärtigen Abonnenten, ihre Bestellungen für das zweite Quartal des Jahrganges 1859 bei den ihnen nächstgelegenen königl. Postexpeditionen unverzüglich zu machen, damit in der Zusendung keine Verzögerung eintritt. — Die durch das Bedürfniß sich mehrenden Beilagen zu unserem Blatte veranlaßten uns, denselben eine selbstständige Form zu geben. Anstatt wie bisher in 1/4 Bogen lassen wir dieselben je nach dem Einlaufe regelmäßig in der Woche zwei bis dreimal in 1/2 Bogen erscheinen und dem Regensburger Tagblatt in einer Anzahl von 3000 Exemplaren umsonst beilegen. Der bisherige Abonnementspreis für das Regensburger Tagblatt bleibt deßungeachtet unverändert. Dasselbe kostet daher wie bisher, sammt den Beilagen, vierteljährig fl. 1 — kr.; das wöchentlich 3mal erscheinende Conversationsblatt vierteljährig fl. — 24 kr

Alle einlaufenden Inserate werden schleunigst in das Regensburger Tagblatt aufgenommen und als Insertionsgebühr der Raum einer Petitzeile mit nur 2 kr. berechnet.

Die Expedition des Regensburger Tagblatts.

Deutschland.

München, 29. März. Auf das von dem k. Minister-Präsidenten eingereichte Enthebungs-Gesuch ist bis jetzt eine allerhöchste Entscheidung noch nicht erfolgt. Am 14. des kommenden Monats werden es 10 Jahre sein, seit Frhr. v. d. Pfordten in das Ministerium eingetreten ist. — Se. Maj. der König geruhten diesen Nachmittag die hiesigen und die zur Jubiläumsfeier hier anwesenden Mitglieder der k. Akademie der Wissenschaften zur Tafel zu laden, an welcher mit Sr. Maj. auch Prinz Luitpold, Ehrenmitglied der k. Akademie, Theil nahmen. Die Tafel zu mehr als 100 Couverts fand im Barbarossa-Saale des Festsaalbaues der k. Residenz statt. Vor der Tafel wurden alle fremden Gelehrten Sr. Maj. dem Könige vorgestellt und von Allerhöchstdemselben allerhuldvollst empfangen. Ihre Maj. die Königin war durch ein, glücklicher Weise nur unbedeutendes, Unwohlsein verhindert, bei der Tafel zu erscheinen, ebenso auch Prinz Karl, welcher ebenfalls Ehrenmitglied der k. Akademie ist.

— Der k. bayerische Bundestagsgesandte, Frhr. v. Schrenk, wird dem Vernehmen nach in der nächsten Zeit hier eintreffen. In wie weit die Ankunft desselben mit den im Ministerium bevorstehenden Veränderungen zusammenhängt, ist noch nicht bekannt geworden. — Heute Mittag 11 Uhr fand die zweite Festsitzung der k. Akademie der Wissenschaften statt. Dieselbe wurde durch einen ebenso inhalts- als geistreichen Vortrag des Geheimenrath v. Martius über die hervorragendsten Männer der Wissenschaft, welche der II. Klasse der Akademie seit ihrer Gründung angehört haben, eröffnet und wurde hierauf vom Archivdirektor v. Rudhard eine sehr detaillirte Biographie Lory's nebst Hinweisung auf die Wirksamkeit der historisch-philosophischen Klasse verlesen. Zu auswärtigen Mitgliedern der Akademie sind nach der gestrigen Mittheilung des Staatsrath von Maurer gewählt worden: In der ersten Klasse Nägelsbach in Erlangen, Rückert in Neusatz und Spiegel in Erlangen. In der zweiten Klasse Hausmann in Göttingen, Carus in Dresden, Schönbein in Basel, Airy in Greenwich, Wöhler in Göttingen, Bischoff in Bonn, De Cantole in Genf, Gray in Boston, Haidinger in Wien und Naumann in Leipzig. In der dritten Klasse Frhr. v. Aufseß in Nürnberg, Ficker in Innsbruck, Voigt in Königsberg und Warnkönig in Tübingen. Die Häuser einiger Mitbegründer der Akademie, wie das von Frhrn. von Limprunn und des Rechtsgelehrten Frhrn. Kraitmeyer sind seit gestern festlich dekorirt und mit Inschriften versehen.

— Einem auftauchenden Gerücht zufolge soll der General der Cavallerie Fürst Taxis zum Verweser des Kriegsministeriums ausersehen sein — eine Wahl welche in den gegenwärtigen kritischen Verhältnissen schon deßhalb ihre volle Berechtigung finden dürfte, als derselbe mit den ächt soldatischen Bedürfnissen des Heers im vollsten Maß vertraut ist. Nächstdem erscheint gerade jetzt ein solcher Mann mehr als je geeignet, diesen Posten einzunehmen, da in Bayern zur Zeit nicht mehr wie in den meisten andern Heeren ein eigentliches Armeecommando besteht, daher der Kriegsminister nicht nur berufen ist, die Armee in Rücksicht auf seine Verantwortlichkeit gegenüber den Ständen zu administriren, sondern auch gewisse Competenzen gegenüber den hochgestellten erfahrnen Generalen in Ausübung zu bringen, welche die wichtigsten Heerestheile commandiren.

München, 29. März. Bezüglich der Fortsetzung der Eisenbahn-Anlehen für den Bedarf der Eisenbahnbauten im II. Semester d. J. ist folgendes bestimmt worden: Die Wiederanlage der verloosten, aber noch unerhobenen Kapitalien der ältern und neueren Staatsschuld und der Eisenbahnschuld kann nach dem Wunsche der Gläubiger bei dem Eisenbahn-Anlehen zu 4 1/2 Prozent au porteur und auf Namen lautend stattfinden. Den Stiftungen, geistlichen Pfründen, Gemeinden und öffentlichen Fonds ist auch die Anlegung baarer Darlehen bei dem Eisenbahn-Anlehen zu 4 1/2 Proz. gegen Nominal-Obligationen bis auf Weiteres gestattet. Die Aufnahme von Eisenbahn-Anlehen zu 4 Proz. mit Arrosirung 3 1/2 proz. Obligationen wird sowohl für baare Darlehen als Wiederanlage verlooster Kapitalien in bisheriger Weise fortgesetzt. — Heute hat eine weitere Verloosung der 4proz. Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe stattgefunden und wurden hiebei gezogen die nachbezeichneten Hauptserien und beigefügten Endnummern:

Hauptserie	End-Nr.	Hauptserie	End-Nr.	Hauptserie	End-Nr.
13	79	95	55	57	51
101	52	5	98	8	71
93	46	65	90	11	51
77	1	92	23	74	20
16	65	99	83	100	35
94	57	43	27	78	09
23	72	8	96	39	22
52	97	111	73	111	18
97	35	41	97	101	92
26	91	50	40	109	93
53	68	95	35	76	73
43	29	35	96	31	05
92	64	28	32	108	40
68	88	78	53	109	84
62	22	53	46	90	94
41	42	105	87	114	42
57	65	80	25	88	57
41	68	53	38	93	61
18	59	44	56	13	12
78	42	73	05	70	37

Schweinfurt, 27. März. Der am 27. März 1849 begründete hiesige Gewerbverein feierte heute das Fest seines 10jährigen Bestehens. Der Vereinsvorstand, Hr. Schad, eröffnete in dem hiezu überlassenen Rittersaal des Rathhauses die Feierlichkeit mit einer trefflichen Ansprache, welcher die Vertheilung von Prämien und Diplomen als außerordentliche, beitragsfreie Mitglieder des Vereins an 12 Gesellen folgte, die neben einem ungetrübten Leumund sich durch langjähriges Verbleiben in hiesigen Werkstätten auszeichneten. Am Mittag versammelten sich die Vereinsmitglieder, die Stadtvorstände und die Dekorirten zu einem Festmahl von über 100 Gedecken.

Würzburg, 29. März. Gestern traf, wie man hört, von München durch den Telegraphen der Befehl hier ein, zwei Batterien unverzüglich nach Germersheim zu schicken; in Folge davon werden die 7. und 10. Batterie des 2. Artillerie-Regiments übermorgen dahin abgehen.

Ludwigshafen, 28. März. Die gestern mitgetheilte Nachricht, daß eine preußische Truppenabtheilung hier durchkommen werde, um die Besatzung von Rastatt zu verstärken, scheint ungegründet zu sein.

(**Oesterreich.**) **Wien**, 27. März. Die Einwilligung des Wiener Cabinets zur Abhaltung eines Congresses über Italien wäre allerdings gegeben. Ob aber dadurch der Congreß zum fait accompli geworden, nachdem man die Bedingungen kennt, unter welchen allein Oesterreich in die Beschickung des Congresses gewilligt hat, muß freilich als eine andere Frage bezeichnet werden. Es sind mehrere gewichtige Punkte, die De-

sterreich als die conditio sine qua non aufgestellt hat, und deren Annahme von Seiten Frankreichs zur Folge haben würde, daß Oesterreich aus den eventuellen Congreßverhandlungen lächelnder Miene und mit Beziehung auf die Unantastbarkeit seiner italienischen Stellung imponirender denn je hervorgehen müßte. In einem solchen Falle würde allerdings Frankreichs so oft versicherte Friedensneigung kein leerer Schall sein, und das Congreßprojekt müßte als der herrlichste Ausweg gepriesen werden, mittels dessen man in Paris seinen Rückzug aus dem Kriegslabyrinthe, in welches man sich verstrickt, zu bewerkstelligen bestrebt ist. Würde man aber heute solche optimistische Ansichten hier zu entwickeln wagen, so liefe man Gefahr, mit Hohn und Spott begrüßt zu werden, und dieß leider, wie es scheint, nur mit zu viel Recht. Nach allem, was vorgeht, scheint es, daß man in unseren hohen Regierungskreisen es sehr wohl fühlt, daß die hier aufgestellten Bedingungen dem Tuilerienecabinet zu neuen diplomatischen Manövers und zur gemüthlichen Betreibung ausgedehnter Rüstungen nur neue Frist gewähren, keineswegs aber zur Vereinigung des Congresses selbst führen werden. Man wird sich wohl schwerlich täuschen, wenn man annimmt, daß die offenbar auf französische Eingebung von Seiten Rußlands erfolgte Anregung eines Congresses schwerlich etwas anderes bezweckt, als erstlich mit den friedlichen Tendenzen der Politik Frankreichs behufs Neutralisirung Englands und Preußens das Maskenspiel im höheren Maßstabe zu betreiben, und zweitens für die Rüstungen mit Hinblick auf die kriegerische Stimmung in Deutschland Zeit zu gewinnen. Aber alles das ist dennoch nicht so fein gesponnen, daß die österreichische Diplomatie, die doch wahrlich nicht im Geruche der Bornirtheit steht, die ganze Intrigue nicht merken sollte. Auch hier hat man, um nicht als kriegerisch und halsstarrig vor Europa verschrieen zu werden, in den Congreß gewilligt, in einen Congreß jedoch, aus welchem Oesterreich unverstümmelter hervorgehen muß als nach zehn verlorenen Schlachten oder mehrjährigen unglücklichen Feldzügen.

Von der österreichischen Gränze, 28. März. Die Wichtigkeit der Schienenverbindung mit Oesterreich wird in Tagen wie die unsern sind, doppelt empfunden. Darum wird es Sie gewiß interessiren, daß man heuer noch die Vollendung der Eisenbahn von Linz bis Salzburg erhofft. In Wels hat der Bahnhofbau begonnen; über die Eisenbahnbrücke in Salzburg dürften noch diesen Herbst die Schienen gelegt werden

Frankreich.

Paris, 26. März. Die offizielle Anzeige von der Einwilligung Oesterreichs in den von Rußland vorgeschlagenen Congreß hat nicht die beruhigende Wirkung hervorgebracht, die man von einer solchen Nachricht zu erwarten berechtigt war. Man ist zum Theil unangenehm berührt von der Art u. Weise, wie das amtliche Blatt die Anzeige von dem Anschluß dieser Großmacht an den Vorschlag eines Congresses zerbröckelt hat, statt auf einmal das Zustandekommen eines so wichtigen Zusammentritts zu verkünden. Warum, fragt man, die Schwierigkeit, welche der russische Antrag gefunden hat, unnützerweise nicht nur enthüllen, sondern sogar mit Uebertreibung darstellen wollen? Es wird versichert, daß der österreichische Gesandte Hr. v. Hübner in einer längern Unterredung, welche er deßhalb mit dem Grafen Walewski gehabt hat, dieses seltsame, kaum erklärliche Vorgehen der franz. Regierung zur Sprache gebracht, ja sich über dieses Benehmen, in welchem sich ein feindseliger Hintergedanke offenbare, beklagt haben soll. Der franz. Minister soll den dem Uebelwollen zugeschriebenen Umstand durch die Eilfertigkeit erklärt haben, mit welcher die kaiserliche Regierung den von der Diplomatie gefundenen Ausweg aus der vorhandenen ernsten Verwickelung dem Lande zu zeigen sich angelegen sein ließ. Außer dieser auffallenden Form der Darstellung eines an und für sich erfreulichen Ereignisses mochte die zweite Anzeige im Moniteur die gute Wirkung der ersten entkräftet haben. Diese zweite Anzeige meldet nämlich, wie Sie wissen, daß sich der Graf Cavour auf den Weg gemacht hat, um einer Einladung des Kaisers der Franzosen folgend, sich nach Paris zu begeben. Was ist natürlicher, als daß man in dieser Einladung eine Demonstration gegen Oesterreich, einen Schritt der Feindseligkeit sieht, der die Hoffnungen auf das Ergebniß des Congresses wenn auch nicht zu vereiteln, doch zu schwächen geeignet ist? So denkt und deutet man allgemein; wenn jedoch den mir zugehenden Mittheilungen Glauben geschenkt werden darf, ist das Wesen der Sache ein anderes als ihr Schein. Diesen Mittheilungen zufolge hätte der Kaiser allerdings seine eine Zeit lang aufrecht gehaltene Forderung, daß Piemont zum Congreß zugelassen werde, dem Verlangen Rußlands und der Umstände geopfert; allein sowohl von einigen Einflüssen als von dem Hinblick auf die Zustände in Italien überhaupt und in Sardinien insbesondere bestimmt, hätte die kaiserl. franz. Politik für die Theilnahme Piemonts an dem bevorstehenden Congreß zu arbeiten unternommen und sich bereit gezeigt, da sie anders nicht durchsetzbar scheint, den andern italienischen Staaten die Thür des Congresses öffnen zu lassen. Man merkte jedoch zu Turin die Größe des Nachtheils einer Zulassung unter solchen Bedingungen, die Täuschung, welche in diesem Zugeständniß liegt, da durch die von dem Tuileriencabinet angedeutete Combination Oesterreich an Stimmen u. Einfluß im Congreß gewinnen müßte, und man hat daselbst die angebotene Bescherung zurückgewiesen; der Kaiser hätte es daher für räthlich erachtet, den sardinischen Premier nach Paris zu bestellen, um ihn zur Annahme des Zurückgewiesenen zu bestimmen. Im Palais-Royal wird übrigens behauptet, daß Piemont ohne weitere Bedingung an dem Congreß theilnehmen werde, daß England u. Rußland bereits darein gewilligt und Preußen im Begriff stehe, seine Zustimmung zu geben. Im Palais-Royal drängt man, wie Sie wissen, zum Krieg.

Paris, 27. März. Die turiner Organe des Grafen Cavour stellen das Zustandekommen des Congresses als einen Sieg der piemontesischen Politik dar. Es scheint, daß sich Cavour auf diese Weise an der Gewalt erhalten will. In England gefällt dessen Auftreten immer weniger. Der Prinz von Wales erhielt deßhalb auch von der Königin den Befehl, sich nicht nach Turin zu begeben, wie Anfangs bestimmt war. Die Regierungen von Toskana und Parma widersetzen sich, wie man aus Turin meldet, dem Abmarsche der Freiwilligen nach Piemont nicht, was jedoch kein großes Erstaunen erregen kann, da sie dadurch ihre unruhigen Köpfe los werden. — Die Revue über die Armee von Paris (mit Ausnahme der Garde) ist vertagt worden. Man weiß noch nicht, an welchem Tage sie stattfinden soll. Die Truppen der ganzen 1. Division sollen an derselben Theil nehmen. — Unsere höheren Kreise beschäftigen sich seit mehreren Tagen fast allein mit der Verhaftung des Vicomt de Beaumont-Vassy, ehemal. Präfekten der Aisne und maitre de requete im Staatsrathe. Derselbe ist angeklagt: 1) Geld empfangen zu haben, um Beamte des Kriegsministeriums zu bestechen und 2) das ihm zu diesem Zwecke anvertraute Geld für sich selbst behalten zu haben. Der Vikomte befindet sich in Mazas. Eine andere ähnliche Affaire erregt ebenfalls vieles Aufsehen. Ein Beamter des Banquierhauses Rothschild wurde vor zwei Tagen unter der Anklage, seinem Prinzipale 100,000 Franken entwandt zu haben, verhaftet. Vor den Polizei-Präfekten Bellanger geführt, gelang es ihm, sich mit einem Messer in der Brust mehrere lebensgefährliche Wunden beizubringen. — Das Decret, welches die Preßfreiheit in Toscana gänzlich aufhebt, lautet, wie folgt: In Anbetracht, daß bei der Lage, in der sich Europa gegenwärtig befindet, es für die Sicherheit und Ruhe des Landes gefährlich sein kann, daß politische Schriften oder politische Artikel gedruckt werden, die Leidenschaft erregen und die friedlichen Beziehungen, welche zwischen Toskana und den übrigen Staaten glücklicher Weise bestehen, stören können, haben wir nach Anhörung unseres Ministerrathes Folgendes beschlossen: „Die Bestimmung des Art. 10 unseres Dekretes vom 22. Nov. 1850, das unter den darin bezeichneten Strafen verbietet, ohne vorherige Billigung des Präfecten oder des Gouverneurs des Bezirks, wenn es nicht in den autorisirten Journalen ist, politische Schriften oder politische Artikel, die nicht vier Bogen stark sind, zu drucken, wird bis auf Weiteres ausgedehnt und in Anwendung gebracht auf jede ähnliche Schrift, die das genannte Maß erreicht oder übersteigt."

Paris, 27. März. Graf Cavour war gestern Abend zu einem Diner am Hofe eingeladen. — Das „Pays" gibt als „fast gewiß" an, daß der bevorstehende Congreß die Bestimmungen des Aachener Congresses zur Grundlage seiner Berathungen nehmen wird, und druckt deßhalb zur Orientirung seiner Leser den vollständigen Text des betreffenden Protokolls (vom 15. Novbr. 1818) ab. — Der neue Minister für Algerien und die Colonien, Graf Chasseloup-Laubat, leistete gestern den Eid in die Hände des Kaisers. — Der „Courrier du Dimanche" glaubt zu wissen, daß die Pforte seit einigen Tagen mehr als je entschlossen sei, die Doppelwahl des Fürsten Couza nicht anzuerkennen. — Hr. Grandguillot, welcher im „Constitutionnel" die Rolle übernommen hatte, Verdächtigungen und Schmähungen gegen einige deutsche Staaten zu Markt zu bringen, gibt sich heute alle Mühe, den hartköpfigen Engländern zu beweisen, daß sie gut thun würden, nicht gar zu eigensinnig an den Verträgen fest zu halten; sie hätten doch ihre eigene Verfassung zu wiederholten Malen geflickt und ausgebessert, also könnten sie doch auch wohl ohne Gewissensbisse die Verträge revidiren, wenn dieß nöthig würde.

— Wie man erzählt, wäre Hr. v. Cavour heute Nachmittags mit dem Kaiser und der Kaiserin in einer offenen Cale-

sche im Bois de Boulogne spazieren gefahren. — Der Marquis von Azeglio, früherer Gesandter Sardiniens in Neapel, befindet sich seit vorgestern in Paris. — Die Zurückberufung des Herzogs von Malakow wird in sehr nahe Aussicht gestellt. — Es ist stark die Rede von einer Versetzung des Präfekten und Unterpräfekten von Algier. Auch soll der neue Minister, Hr. v. Chasseloup-Laubat, an den Ober-Commandanten von Algerien, General Mac-Mahon, ein sehr verbindliches Schreiben gerichtet haben, worin er Beseitigung aller Anstöße verspricht, welche das Militär-Element bisher an dem Umsichgreifen der bürgerlichen Administration genommen hat.

Paris, 29. März. Die Patrie sagt: Man versichert, daß bei den 100 Linien-Infanterie-Regimentern die Errichtung je eines vierten Bataillons beschlossen worden sei. Die neuen Bataillone werden gebildet werden durch die 3te und 6te Compagnie jedes Bataillons. Der Kaiser hat Cavour um 2 Uhr empfangen. Derselbe wird wahrscheinlich morgen nach Turin zurückkehren.

Schweiz.

Bern, 27. März. Der französische Kaiser hat als Napoleon Louis Bonaparte im Jahre 1833 ein Schriftchen unter dem Titel: „Politische und militärische Betrachtungen über die Schweiz" veröffentlicht, in welchem er sich auch über die schweizerische Neutralität ausspricht. Da sagt er u. A.: „Die Neutralität der Schweiz kann nur Festigkeit gewinnen, wenn Frankreich und Oesterreich sie anerkennen. Aber in einem allgemeinen Krieg werden diese beiden Staaten ihr Interesse finden, das helvetische Gebiet zu verletzen, da beide der Schweiz bedürfen, um die Operationen ihrer Armeen, welche in Deutschland und Italien manövriren, in Verbindung zu bringen. Das wahre Interesse in diesem Falle ist also, sich einen Verbündeten zu wählen. Die Wahl ist nicht schwer; die Schweiz ist ein natürlicher Verbündeter von Frankreich, weil sie einen Theil von dessen Gränzen deckt." Louis Napoleon schließt das Schriftchen mit den Worten. „Ich beschränke mich endlich darauf, den Eidgenossen zu rathen, immer die Bundesgenossen Frankreichs zu bleiben, weil das Interesse ihres Landes dazu räth, und weil ihr Interesse, als gebildete Nation, dieses von ihnen fordert." — Die Eidgenössische Ztg. bemerkt zu dieser Ansicht Napoleons: „Wir egoistischen Schweizer halten dafür, es sei unsere Aufgabe, die Neutralität gegen Alle zu wahren, und keinen Bundesgenossen zu haben, an dessen Schlepptau wir uns anzuhängen hätten. Wer die schweizerische Neutralität bricht und in unser Land einfällt, ist unser Feind. Und würden wir in einem Kampf um die Neutralität, was zugleich immer auch folgen wird, um die Unabhängigkeit mit solcher Uebermacht angegriffen, daß uns ein Erfolg nicht werden sollte, so werden wir der Worte des Generals Clausewitz eingedenk sein, daß in einem ehrenvollen Untergang das Recht zu künftiger Auferstehung zu finden ist." Es ist gut, in politischen Lagen, wie sie gegenwärtig sind, solche Ansichten wieder ins Gedächtniß zu rufen.

Italien

Nach dem Turiner „Opinione" vom 25. wird Graf Cavour am 29. d. von Paris in Turin wieder eintreffen. Bei Beverino soll es zwischen estenfischen Dragonern, welche entflohene Gefangene verfolgten, und zwischen den Ortseinwohnern zu Thätlichkeiten gekommen sein. — Der moldauische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Basil Alexandri, ist gestern in Turin eingetroffen.

Großbritannien.

London, 26. März. Es gibt auf der ganzen Welt, u. folglich auch im englischen Unterhause, unglückselige Menschen, die Alles verkehrt anpacken. Herr Owen Stanley ist ein merkwürdiges Exemplar dieser Gattung. Schon das Geborenwerden hat er verkehrt angefangen, kam wenige Minuten später, als sein Bruder, Lord Stanley of Alderley, auf die Welt u. muß sich seitdem wegen dieser Verspätung ohne Titel und Güter behelfen. Er gehört zur liberalen Partei, würde aber von dieser freudig den Gegnern abgetreten werden, denn er geht von jeher seinen eigenen Weg, obwohl er tausendmal gesehen hat, daß sein ungeschickter Eigensinn ihn so sicher wie ein Irrlichtflämmchen mitten in einen Sumpf führt. Gestern hat er wieder auf eigene Hand ein vermeintliches Meisterstück ausgeführt, hat einen directen Mißtrauens-Antrag gegen die Regierung angekündigt für den Fall, daß diese in der Abstimmung über Russell's Amendement den Kürzeren ziehen und weiter zu regieren versuchen sollte. Seine Absicht war ohne Zweifel die, der Regierung das Sterben zu erleichtern, ihr die Alternative zwischen Sein und Nichtsein zu ersparen. Möglicher Weise aber hat er ihr dadurch zu einem längeren Leben verholfen. Denn jetzt steht es ihr frei, zu erklären, sie wolle dieses Votum als Grundlage des Entscheidungskampfes annehmen, und damit hätte sie vorerst Zeit, d. h. so ziemlich alles, was sich noch erobern läßt, gewonnen. Auf der anderen Seite ermunterte Lord Palmerston die Regierung mit freundlichem Achselklopfen, sich durch eine Niederlage nicht vom Bleiben abhalten zu lassen. Der Rath schmeckt bitter, aber die Situation ist nun einmal nicht für schmackhafte Medicamente geeignet. Die Regierung hat, wenn sie nicht auflöst, was sie nicht kann, und wenn sie nicht abdankt, was sie nicht will, somit zwei Wege offen. Disraeli wird sich bis Dienstag entschieden haben müssen. Der Titel von Bulwers letzten Roman ist das Stichwort des Tages. What will he do with it? Sonst hat sich in der Situation nichts wesentlich geändert, und nach vier mitternächtigen Debatten stehen heute die Chancen so wie zu Anfang der Woche. Horsman war der Einzige, der seiner Partei offen abtrünnig wurde, und wenn nicht Unerwartetes dazwischen kommt, glaubt die Opposition noch immer ihrer 50 Stimmen Majorität gewiß zu sein. Vor Mittwoch früh ist schwerlich eine Entscheidung zu erwarten, denn sonst schweigsame Mitglieder sind diesmal von einem ganz außerordentlichen Sprechfieber befallen. — Dem hiesigen literarischen Fonds steht das Glück bevor. 10,000 L. und eine Bibliothek vom 17,000 Bänden geschenkt zu bekommen. Dickens ist der Vermittler, und an die Gaben knüpfen sich einige Reform-Vorschläge, die Letzterer seit längerer Zeit befürwortet hatte.

London, 28. März. Morning Post veröffentlich eine Depesche, die Graf Cavour an den sardinischen Gesandten in London gerichtet hat. Dieselbe ist vom 17. März und enthält die Antwort auf das formelle Begehren von Sir J. Hudson, daß Sardinien, dem Beispiele des Wiener Cabinets folgend, seinerseits das Versprechen gebe, es werde Oesterreich nicht angreifen. Graf Cavour ruft in seiner Depesche alle Beschwerden Sardiniens gegen Oesterreich ins Gedächtniß zurück, er konstatirt, daß England selber den normalen Zustand von Italien anerkannt und versprochen hat abzuhelfen. Er schließt mit der Erklärung, daß Sardinien, auf dieses Versprechen fußend, bereit sei zu versprechen, daß es Oesterreich nicht angreifen werde.

Rußland.

Petersburg, 19. März. Die durch den Kaukas aus der Tschetschna hierher gelangten Nachrichten melden, daß der General Ewdokimow mit dem Tschetschna-Detachement auf den Aul Waden gerückt sei. Dieser Platz ist befestigt, und der Feind wie es scheint, beabsichtigt, sich in demselben hartnäckig zu vertheidigen. Es werden detaillirte Berichte von Ewdokimow erwartet. Falls der Aul wirklich genommen wird, so fragt es sich, ob man den Platz wird behaupten können. In dem Hochgebirge und inmitten der kriegerischen kaukasischen Bergbewohner dürfte das jetzt, wie früher, sehr schwierig sein, wenn auch die Terrain-Hindernisse überwunden wären. Die Eroberung von Schamyl's Hauptsitz, Dargo, hat vor 20 Jahren vieles Blut gekostet und mußte schließlich nach erlittenen bedeutenden Verlusten von den Russen aufgegeben werden. Dagegen ist die Einbusse eines festen Platzes für die Tscherkessen von keiner besonderen Wichtigkeit, weil sie auf jedem Schritte feste Positionen finden können, so reich hat die Natur das kaukasische Gebirge damit ausgestattet. — Aus Abchasien wird gemeldet, eine Gemeinde in Abchasien, die sog. Tschu, welche ein Bergthal oberhalb des Flusses Bryb bewohnen, habe sich den Russen unterworfen. Der Fluß Bryb ergießt sich bei Pizunda in das schwarze Meer. — Eine gestern vom Ober-Policei-Meister Grafen Schuwalow erlassene Verordnung verbietet den Verkauf und bezfallsige Ankündigungen von Obligationen und Promessen der österreichischen 42-Millionen-Gulden-Anleihe. — Bis jetzt hört man noch nichts vom Zustandekommen der beabsichtigten Anleihe zum Behufe der Reform unseres Bank- und Creditwesens. Was Ersteres anbelangt, so ist das Spezialcomite mit den einschlägigen Arbeiten dem Vernehmen nach, so weit vorgeschritten, daß demnächst das Project zur Prüfung dem Reichsrathe vorgelegt werden soll.

Türkei.

Konstantinopel, 16. März. Die ältere Tochter des Sultans, Fatma Sultan, 18jährige Wittwe des im vorigen Sommer im Bosphor ertrunkenen Ali Ghalib Pascha, ist dem kaiserlichen Kammerherrn Nury Bey verlobt worden. Der Sultan hat zugleich letzteren zum Pascha und zum Muschir durch einen kaiserlichen, auf der hohen Pforte verlesenen Hat erklärt. Vorgestern fand die übliche religiöse Ceremonie der Heirath im kaiserlichen Palaste von Beschik-Tasch Etaat. Dießmal werden zur Hochzeit nicht so viele Gelder verschleudert als voriges Jahr. Dafür gibt's sehr viele triftige Gründe, wovon der wichtigste ist, daß dazu kein Geld vorhanden ist.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Gasanstalt soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen können im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Angebote sind bis zum 15. Juli d. J. Mittags 12 Uhr versiegelt einzureichen.

Der Vorsteher der Gasanstalt.
Schmidt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Gasanstalt soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen können im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Angebote sind bis zum 15. Juli d. J. Mittags 12 Uhr versiegelt einzureichen.

Der Vorsteher der Gasanstalt.
Schmidt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Gasanstalt soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen können im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Angebote sind bis zum 15. Juli d. J. Mittags 12 Uhr versiegelt einzureichen.

Der Vorsteher der Gasanstalt.
Schmidt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Gasanstalt soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen können im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Angebote sind bis zum 15. Juli d. J. Mittags 12 Uhr versiegelt einzureichen.

Der Vorsteher der Gasanstalt.
Schmidt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Gasanstalt soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen können im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Angebote sind bis zum 15. Juli d. J. Mittags 12 Uhr versiegelt einzureichen.

Der Vorsteher der Gasanstalt.
Schmidt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Gasanstalt soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen können im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Angebote sind bis zum 15. Juli d. J. Mittags 12 Uhr versiegelt einzureichen.

Der Vorsteher der Gasanstalt.
Schmidt.

Bekanntmachung.

Aus dem fürstl. Revier Wiesent kommen am

Dienstag den 5. April l. J.,

mit der Zusammenkunft Früh 9 Uhr im Wachthaus zu Steinbuckl in verschiedenen Waldabtheilungen nachgenannte Holzsortimente zum öffentlichen Verkaufe, als:

14 Klafter Buchenscheiter,
3½ „ Birkenscheiter,
8½ „ Nadelscheiter,
235 „ Buchenprügel,
96 „ Nadelprügel,
49 Partien Ueberholz,

wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufsbedingungen vor dem Beginn der Versteigerung bekannt gemacht werden.

Wörth am 26. März 1859.

Fürstlich Thurn und Taris'sches Forstamt Wörth.
Müller.

In der Abtheilung Bräuerschlag des fürstlichen Forstreviers Thiergarten kommen am

Donnerstag den 7. April l. J.,

mit der Zusammenkunft Früh 8 Uhr bei der Tafel am Bräuerschlag die hienach aufgeführten Holzsortimente zum öffentlichen Verkaufe und zwar:

1 Buchenstamm zu 10' Länge und 15'' Durchm.,
1 Tannenstamm zu 63' „ „ 20'' „
1 detto zu 24' „ „ 26'' „
3 detto zu 40/42' „ „ 23 24'' „
30 detto zu 21' „ „ 18,24'' „
90 detto zu 21' „ „ 13,17'' „
4 Klafter Buchenscheiter,
1½ „ Birkenscheiter,
1½ „ Birkenabschuhprügel,
160 „ Nadelscheiter,
100 „ Buchenprügel,
146 „ Nadelprügel und
22 Partien Ueberholz,

wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufsbedingungen vor dem Beginn der Versteigerung bekannt gemacht werden.

Wörth am 27. März 1859.

Fürstlich Thurn und Taris'sches Forstamt Wörth.
Müller.

In der Kanzlei des unterfertigten Forstamts werden am

Dienstag den 12. April l. J.,

Vormittags 9 Uhr

beginnend nachstehende Quantitäten an Edel- und Damhirschgeweihen und Stangen, erstere einzeln, und letztere Parthienweise dem öffentlichen Verkaufe gegen Baarzahlung unterstellt, als:

19 geringe Edelhirschgeweihe,
15 geringe Damhirschgeweihe,
274 Pfund Edelhirschstangen verschiedener Stärke,
46 Pfund Damhirschstangen von detto.

Wörth am 26. März 1859.

Fürstlich Thurn u. Taris'sches Forstamt Wörth.
Müller, Oberförster.

Anwesens-Verkauf.

In einem sehr frequenten Orte im Landger. Tirschenreuth ist wegen Familienverhältnisse ein in gutem Stand befindliches

Bräuanwesen

aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht nebst den vortheilhaft und gut eingerichteten Gebäulichkeiten aus dem Rechte Braun- und Weißbier zu brauen, der Branntweinbrennerei und der Schenkwirthschaft, hat sehr gut situirte in Felsen gesprengte Lager-Keller auf 1400 Eimer und eben so viel Faß, eine entsprechende zur Brauerei gehörige Einrichtung und können bei 5000 Schäffel Malz verbraucht werden.

Außerdem ist auch eine

Oekonomiewirthschaft,

bestehend aus 70 Tagw. gut und vortheilhaft gelegenen Feld- und Wiesgründen, einem 3½ Tagw. grossen, am Haus gelegenen Obst- und Grasgarten, und können auch die nöthigen Oekonomiegeräthschaften mit in den Kauf gegeben werden.

Kaufslustige wollen sich portofrei an die Exp. d. Bl. unter Chiffre J. B. L. wenden, worauf die näheren Bedingnisse bekannt gegeben werden.

Vermiethung.

In Lit. G. 95 ist eine helle, trockene Wohnung mit 2 Zimmern, Garderobe, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen.

Oeffentlicher Dank und Rechenschaftsbericht.

Groß war die Theilnahme als am 24. Sept. 1857 die Nachricht des völlig unerhörten Raubmordes an den Cand. Theol. Herrn Heinrich Beek aus Kelheim verlautete, und es erregte sich bei vielen Antheilnehmenden der Wunsch, auf dem Mordplatz, welcher ganz in der Nähe vom hiesigen Orte ist, ein Denkmal und auf das Grab desselben im Gottesacker zu Fuhren einen Grabstein zu setzen. Beides wurde nun durch gütiges Zusammenwirken erzielt, und hiezu die obrigkeitliche Genehmigung auf Grund des vorgelegten Planes für das Denkmal erholt.

Indem man den edlen Gebern den innigsten und herzlichsten Dank ausspricht, findet man sich zugleich auch veranlaßt, diejenigen, denen man das Zustandekommen besonders verdankt, besonders zu erwähnen, nemlich:

1)	das hochehrwürdige Lyceal-Rectorat Regensburg lieferte einen Beitrag zu	23 fl. 36 kr.
2)	der ehrwürdige Magistrat Kelheim einen detto zu	12 fl. 42 kr.
3)	das hochwürdige Dekanat Obervichtach incl. der einschlägigen Geistlichkeit	10 fl. 36 kr.
4)	die ehrwürdige Stadtgemeinde Burglengenfeld, veranlaßt und übersendet durch den Kammeralpraktikanten Herrn Anton Paulus von dort	6 fl. 12 kr.
5)	von der ehrwürdigen Marktgemeine Schwarzhofen, übersendet durch den Brauer und Gastwirth Herrn Johann Appl von dort	3 fl. 36 kr.
6)	Herr Pfarrer Seibold von Penting, welcher durch seine bekannte menschenfreundliche Verwendung das Meiste zur Bezweckung des Zustandekommens beitrug	1 fl. 24 kr.
7)	Herr Justin Eigner von Frohnberg mit Frl. Schwester	1 fl. 12 kr.
8)	Herr Max Freiherr von Schönhub	1 fl. — kr.
9)	Herr Joh. Jakob, Bräu- und Realitätenbesitzer von Nittenau	1 fl. — kr.
10)	Frl. Marie Wenninger, k. Posthalterstochter von Neunburg v/W. nebst Angh.	1 fl. — kr.
11)	B. und L. von Schwarzenfeld	— fl. 48 kr.
12)	Herr Gettablef	— fl. 36 kr.
13)	Herr Moses Bockowitz aus Floß	— fl. 30 kr.
14)	Herr B. v. Sauer	— fl. 30 kr.
	Beiträge unter 30 kr. bis zu 3 kr. herunter von einzelnen Gebern, welche hier wegen zu beschränktem Raum nicht mit Namen angeführt sind, indem die Einnahms- und Ausgabslisten nebst Belegen im Pfarrhause zu Penting gefälligst eingesehen werden können, wohin man sie zu diesem Zwecke in Vorlage brachte, betragen zusammen	8 fl. 24 kr.
	Summa	73 fl. 9 kr.

Ausgaben:

1)	Für das durchaus in Quadrat gefertigte Denkmal von feinem Granit aus der Gegend bei Neunburg v/W., bestehend aus bloß 4 Steinstücken, nemlich: a) das Oberstück, obeliskenartig gefertigt, zu 5,5' Höhe und 2' mittleren Durchmesser; b) das Untertheil (Sockel) zu 5,5' Höhe und 3,5' Weite mit Falz für das Oberstück; c) 2 Fußplatten zu 5,5' Weite und Breite und 1' Höhe, ebenfalls mit Falz für den Sockel, dann mit der Aufstellung desselben auf den Mordplatz auf eine dort zu Tage tretende erhobene Steinfelse, in welche weiters abstufend 3 verhältnißmäßig 1' hohe und 1½' breite Abstufungen nach der ganzen Felsenbreite eingehauen wurden, mit den betreffenden Fuhrlöhnen bis auf diesen Platz	49 fl. 24 kr.
2)	für eine eiserne Tafel mit Inschrift (Schild) vom k. Bergamte Bodenwöhr	3 fl. 44 kr.
3)	Fuhrlöhne für den benöthigten Cement von Regensburg, welchen Titl Herr J. W. Neumüller, Kaufmann von da, unentgeldlich zu verabfolgen die Güte hatte, und für einen Grabstein von Regensburg auf das Grab des ꝛc. Beek in den Gottesacker zu Fuhren	4 fl. — kr.
4)	Für diesen Grabstein von Regensburg mit einem Granitstein-Sockel aus der Gegend von Neunburg mit einem gußeisernen Cruzifix und Aufstellung auf dem Gottesacker, zusammen	11 fl. 9 kr.
5)	Für Postporto, Botenlöhne nebst Vergütung für das verwendete Geld bei dauerhafter Vergoldung der Buchstaben des eisernen Schildes auf dem Denkmal	4 fl. 52 kr.
	Summa	73 fl. 9 kr.

welcher Betrag sich mit vorstehender Einnahme vergleicht.

Karlsdorn bei Bodenwöhr den 25. März 1859.

Ein Antheilnehmender.

Durch die Montag und Weiß'sche Buchhandlung in Regensburg kann folgendes interessante Werk bezogen werden:

Neue Reisen in den Mond,

die Planeten, Sonne und andere Sterne.

Oder

die zweite Seherin von Prevorst,

die Somnambüle Marie W. von R. auf dem Schwarzwalde.

Merkwürdige Enthüllungen aus dem Geisterreiche,

sammt

ihrer Angabe erprobter Mittel zur Heilung schwerer Krankheiten.

Mit Kupfern. 340 Seiten starker Oktavband
Preis nur 54 kr.

Donnerstag den 31. März,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. E. 4, untere Bachgasse im Laden mit der Aufschrift „Auctionslokal", mehrere

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in Gold und Silber, Uhren, Bildern, Büchern, Kirchen- und andern Notenmanskalien, Herrenkleidern, Wäsche, 2 alte Pistolen von Lazeroni, Betten, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Bouteillen, Krügen, Sesseln von Nußbaumholz, eisernen Kochöfen, mehreren Parthien schöner Bettfedern, Damenputzgegenstände, Kinderwägerl, Bettladen und so mehreren nützlichen Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Beiträge annimmt und Käufer höflichst einladet

Auernheimer, verpfl. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auctionator Lit. B. 88 hier.

Empfehlung

Als vorzügliches Düngungs-, sowie als Desinfektionsmittel empfehle ich eine

neue Vitriolmasse oder Dungsalz

zum Preise von 2 fl. 48 kr. per Centner hergelegt incl. Fässel.

Parthien unter einem Zentner werden mit 3 kr. per Pfund berechnet.

Der billige Preis sowohl, wie die ausgezeichnete Wirkung dieses Fabrikats sind gleich geeignet, das Augenmerk der Oekonomen auf sich zu ziehen. Nähere Auskunft wird auf frankirte Anfragen gerne ertheilt.

Deggendorf den 22. März 1859.

Math. Schwaighofer jun.

Die ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich für herannahende Sommersaisen einem hohen Adel und verehrlichen Publikum, behufs des Reinigens, Färbens und Modernisirung der Strohhüte, zu welchem Zwecke ich die günstige Veranlassung getroffen habe, einen Künstler aus Brüssel, der in letzter Zeit dieses Geschäft in Paris ausübte, in Condition zu nehmen.

M. Uhl, wohnhaft in der Lindnergasse, Nro. 135, nächst dem bischöfl. Palais.

Verkaufs-Anzeige.

25 Stück föhrene Stollen von 10 Schuh Länge, 3 Zoll Breite und 1½ Zoll Dicke sind zu verkaufen; sowie auch ein Thürstock von 7 Schuh Länge und 4 Schuh Breite. Desgleichen 6 Stück eichene Säulen und eine Parthie Sandsteine Näh. in der Exp.

---

100 Schäffel Kartoffel sind zu verkaufen bei Bierbrauer

Fuchs, in der Ostengasse.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Advokatens-Wittwe Theres Grafberger von Mitterfels bet.

In Folge vormundschaftlichen und kuratelamtlich genehmigten Antrages werden die zur rubrizirten Verlassenschaftsmasse gehörigen Immobilien, bestehend aus dem in bestbaulichem Zustande befindlichen Wohnhause und Stadel, dann Gras- und Baumgarten zu 0,45 Dez., ferner der Thalbergwaldung zu 16 Tagw. 75 Dez. am

Dienstag den 19. April h. J.

und an diesem und die darauf folgenden Tage das Mobiliar an die Meistbietenden versteigert, was mit dem Anhange bekannt gemacht wird, daß der Zuschlag der Immobilien vorbehaltlich der obervormundschaftlichen Genehmigung erfolgt und die näheren Bedingungen am Versteigerungstermine selbst bekannt gegeben werden.

Etwaige Forderungen an die Verlassenschaftsmasse sind auf

Dienstag den 12. April h. J.,

Vormittags 9 Uhr,

unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Masse dahier anzubringen.

Mitterfels am 19. Febr. 1859.

Kgl. Landgericht Mitterfels.

Der k. Landrichter: Brenner.

Bekanntmachung.

Verleihung des Pruggmaier'schen Stipendiums in Bruck für das Schuljahr $18^{58}/_{59}$ betr.

Auf Grund der Stiftungsbestimmungen wird das Johann Anton Pruggmaier'sche Stipendium dahier für das Schul- und Etatsjahr $18^{58}/_{59}$ zur Bewerbung **innerhalb 4 Wochen** ausgeschrieben, mit dem Bemerken, daß zunächst dürftige und würdige Studirende der Pruggmaier'schen Verwandtschaft und in Ermanglung dieser andere in der Gemeinde Bruck heimathsberechtigte Studirende Anspruch machen können.

Bruck am 17. März 1859.

Die Marktsgemeinde-Verwaltung Bruck.

Miller, Marktsvorstand.

Empfehlung für Malzdörr- und Bräuereibesitzer.

Der Unterzeichnete, der über bereits gelieferte Arbeiten vom In- und Auslande die besten Zeugnisse besitzt, die er jederzeit vorzulegen bereit ist, bietet Behörden und Privaten seine Dienste als Verfertiger von

Malzdörren und Bierkühlen

hiemit an. Diese werden nach neuester englischer Construktion, mit eigner Verbesserung gefertigt, so daß bei möglichster Ersparung an Brennstoff, der in Holz, Steinkohlen oder Torf bestehen mag, in kürzester Zeit ein vorzügliches Malz erzeugt, und das Bier bestens abgekühlt werden kann.

Gefällige schriftliche Anfragen und Aufträge werden frankirt erbeten.

Wunsiedel den 17. März 1859.

Adam Baumann.

Verkaufs-Anzeige.

Unweit der Kreishauptstadt Regensburg sind aus freier Hand zu verkaufen:

1) ein Oekonomiegut, dessen Gebäude und hiebei auch ein neugebautes sog. Ausnahmshaus im besten baulichen Zustande sich befinden, mit 80 Tagw. Feld-, 13 Tagw. Wiesen- und 92 Tagw. meistens schlagbaren Holzgründen für den Preis von 24,000 fl.;

2) ein weiteres Oekonomiegut mit schönen Wohn- und Oekonomiegebäuden und 43 Tagw. Feld-, Wies- und Holzgründen, wovon erstere über die Hälfte mit Waizen und Korn angebaut sind, für den Preis von 12,000 fl.;

3) ein Wirthshaus mit Metzger- und Bäckergerechtsame und 11 Tagw. Feldgründen, in welchem jährlich gegen 1000 Eimer ausgeschenkt werden, für den Preis von 10,000 fl.;

4) ein Wirthshaus mit einer in gutem Betriebe stehenden Krämerei und 3 Tagw. Feldgründen, in welchem jährlich auch gegen 1000 Eimer Bier ausgeschenkt werden, für den Preis von 7000 fl.

Auf jedem dieser Anwesen kann die Hälfte des Kaufschillings liegen bleiben. Näh. in der Exp.

Eine in frequenter Lage in hiesiger Stadt sich befindliche **Bäckerei** sammt zwei gutgebauten Wohnhäusern ist aus freier Hand zu verkaufen u. kann nach Belieben des Käufers ein Theil des Kaufschillings gegen hypothekarische Sicherheit darauf liegen bleiben. Näh. in der Exp.

Ein fast noch neues **Kinderwagerl** ist zu verkaufen. Näh in der Exp.

Empfehlung.

Mein Magazin von

Damen-Mänteln und Mantillen

bietet eine reiche Auswahl der neuesten Erscheinungen für die jetzige und kommende Saison.

Ebenfalls mein Lager von Modestoffen, von welchen Kleider nach Bestellung in der kurzen Zeit von 24 Stunden verfertigt werden.

Einer reichen Abnahme entgegen sehend, zeichnet hochachtungsvoll

W. Abicht.

Das Etablissement befindet sich in meinem Neubau E. 149, Ecke der rothen Stern- und Pfarrergasse.

Anzeige und Empfehlung.

Ich Unterzeichneter zeige hiemit einem hohen Adel und verehrlichen Publikum an, daß ich alle Arbeiten von

Holz, Stein, Elfenbein, Perlenmutter, Hirschhorn u. dgl.

annehme und selbe mit Zusicherung unter prompter und schnellster Bedienung zu den billigsten Preisen verfertige.

Auch bringe ich zur Anzeige, daß ich gründlichen Zeichnungsunterricht im Thierfache, wie auch in andern freien Handzeichnungen privatim ertheile. Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich hochachtungsvollst.

Heinrich Seboldt,
Bildhauer und Elfenbeinschnitzer.

Meine Wohnung ist bei Säcklermeister Kellner am Neupfarrplatz, 2 Stiegen, vornheraus.

Verkaufs-Anzeige.

In der gewerbsamen Ortschaft Schierling, kgl. Lbg. Mallersdorf, ist ein reales

Schreiner-Anwesen

mit 2stöckigem Wohnhaus, Stadel und Stallung nebst Waschhaus mit einigen Tagwerk Grundstücken Familienverhältnisse wegen zu verkaufen und kann ein Theil des Kaufschillings liegen bleiben. Näh. kann in portofreien Briefen oder mündlich bei der Eigenthümerin erfragt werden.

Schierling den 25. März 1859.

Katharina Gyorgyowitsch,
Schreiners-Wittwe.

In einer gewerbsamen Stadt in der Oberpfalz ist ein sehr frequentes **Tafernanwesen** mit 30 Tagw. Feld- und Wiesgründen Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Verpachtung.

1½ Stunde von Regensburg entfernt, ist zum Ziel Georgi eine

Schreinerei

zu verpachten. Näh. in der Exp.

Anzeige.

Unterzeichnete gibt sich die Ehre, für das herannahende Frühjahr ihre neuen **Strohhüte** sowie Blondenhauben und Gestelle zur gefälligen Abnahme zu empfehlen.

Sophie Keyser, schwarze Bären-Strasse, G. 73, gegenüber dem weißen Bräuhause.

Lager von

Roth-Klee, (gewöhnlich), Steyrischen oder Grün-Klee, weißblühenden Wiesenklee, Luzerner und Esparsette; ferner Runkelrüben- und Grassaamen,

sowie von sonst beliebigen Sämereien hält fortwährend und empfiehlt selbe geneigter Abnahme

Leonhard Körber,
in der neuen Strasse.

Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein ordentlicher Junge unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten.

Ferd. Mielenz, Kupferschmidmeister, E. 38, Kramgasse.

Hausverkauf.

Ein in der Mitte der Stadt befindliches, sich gut rentirendes Haus mit einem Feuerrecht und allen Bequemlichkeiten ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Das Haus Lit. F. 12 in der Kramgasse, mit geräumigem Laden, zu jedem Geschäft geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen von

Georg Höfelein, Seiler in der Kramgasse

Ein Garten an der Allee ist zu verpachten. Näh. in der Exp.

Feiner, unverfälschter, frisch gemahlener Dünger-Gyps,

welcher nur in diesem Zustande bestens empfohlen werden kann, ist täglich zu haben in grossen und kleinen Quantitäten per Centner 36 kr. oder per Metzen zu 11½ kr. auf der Böckh'schen Gypsmühle am obern Wöhrd in Regensburg.

Vermiethung.

Es sind in der neuen Strasse, Lit. G. 132, vier Zimmer nebst Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Jakobi zu vermiethen.

In der Nähe vom Jakobsthor ist ein **Sommerhaus** mit oder ohne Zwinger-Antheil zu vermiethen Näh. in der Exp.

In Lit. F. 49 sind 2 elegant meublirte Monatzimmer, eines mit heizbarem Schlafzimmer, bis zum 1. Mai zu vermiethen. Näheres ist zu erfragen in Lit. F. 58 im 2. Stock.

In der Nähe des Theaters ist ein Haus in gesunder sonniger Lage und in bestbaulichem Zustande aus freier Hand zu verkaufen. N. i. d. E.

In meinem Hause, Lit. K. 5 ist eine Wohnung zum Ziel Jakobi an eine ruhige Familie zu vermiethen.

J. G. Lintner, jun.

Am Haidplatz, Lit. B. 35, ist der erste Stock mit 7 heizbaren Zimmern, Küche, Speise und allen sonstigen Bequemlichkeiten zum Ziel Georgi zu vermiethen.

Im Hause Lit. C. 109 in der oberen Bachgasse ist der 2. Stock bis Jakobi zu vermiethen. Derselbe enthält drei heizbare Zimmer, Kochzimmer, Küche, und Speise, große Holzlege, eigenen Boden, Keller und sonstige Bequemlichkeit. Die Wohnung ist mit einem Gatter zu versperren. Näh. daselbst Parterre.

In Lit. B. 2 ist der 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Garderobe, Küche, s. v. Abtritt mit einer Bodenkammer und Holzlege bis Georgi zu vermiethen; auch könnte ein heizbares Zimmer Parterre mit dazu gegeben werden. Näh. in Lit. C 15.

In Lit G. 78 neben dem Stadtgerichte ist im 1. Stock eine Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche, nebst noch übrigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu verstiften. Auch ist im 2. Stock ein Quartier mit 3 Zimmern und Küche täglich zu vermiethen.

Die rühmlichst bekannten

Stollwerk'schen Brustbonbons,

welche auf der Pariser Industrieausstellung 1855 mit der **Medaille gekrönt** wurden, sind stets vorräthig das Paquet à 14 kr. bei Herrn Sebast. Puchner's Wittwe in Schwandorf.

Franz Stollwerk, Hoflieferant in Köln a. Rh.

Verkaufs-Anzeige.

Eine **Drehbank** mit Werkzeug ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Das Gartenhaus an der Dechbettener Strasse, gegenüber Herrn Bombard, ist theilweise, am liebsten jedoch im Ganzen zu vermiethen. Näh. in der Engelburgergasse bei Wittwe Hayes zu erfragen.

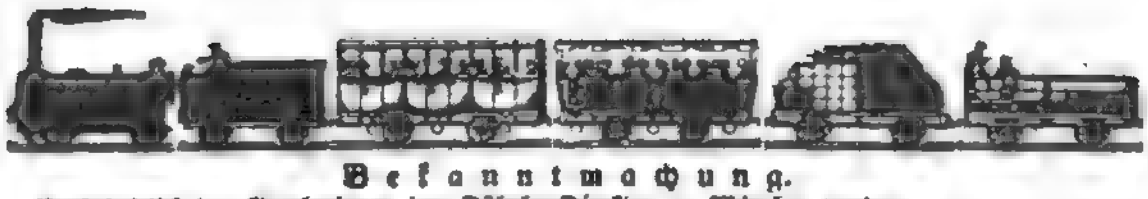
In einem großen Pfarrdorfe, k. Lbg. Regensburg, in welchem sich 6—7 Neben-Filialen für die Frühmesse befinden, ist eine im besten Betriebe stehende reale **Metzgerei** mit 8 Tagwerk 32 Dez Feldgründen, dann gemauertem und mit Ziegel gedecktem Wohnhaus, Stadel, Stallungen, alles im besten Zustande, aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Hausverkauf.

Das Haus Lit. D. 131 bei den Fleischhäusern ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. bei dem Eigenthümer daselbst.

Kapitaloffert.

500 fl. sind zum Ziel Georgi auf sichere Hypothek zu verleihen. Näh. in der Exp.



Bekanntmachung.

Vorbehaltlich der Genehmigung der Ostbahn-Direktion zu München werden

Samstag den 9. April 1859,

Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftslokale des unterzeichneten Sektions-Ingenieurs zu Pfaffenberg nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Meistabbietenden vergeben:

Die Ausführung von 5 Bahnwartswohnungen 2. Classe und 5 Wächterhäuschen 1. Classe an der Bahnstrecke zwischen Pfaffenberg und Geiselhöring, zusammen veranschlagt zu

für Erd-, und Maurer-Arbeiten,	8008 fl.	37 kr.
„ Zimmermanns-Arbeiten	2148 „	40 kr.
„ Schreiner- „	384 „	05 „
„ Glaser- „	91 „	05 „
„ Anstreicher- „	294 „	40 „
zusammen	10,907 „	07 „

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen von heute an im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zur Einsicht offen, woselbst auch die Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis Freitag den 8. April 1859, Abends 6 Uhr, bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur zu Pfaffenberg eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6, 7, 8 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden.

Pfaffenberg den 29. März 1859.

Hilgard, Sektions-Ingenieur.

Gesuch.

Ein junger, kräftiger Mann in den zwanziger Jahren, katholischer Religion, welcher schon längere Zeit in einem Geschäfte als Reisender fungirte, und daher die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht hier oder auswärts als Hausknecht, oder wieder in ein ähnliches Geschäft einzutreten und könnte auch sogleich eintreten. Näh. i. d. Exp.

Empfehlung.

Eine neue Sendung von **Strohhüten** ist angekommen und empfiehlt solche bestens

M. Hupeter.

Vermiethung.

Außerhalb der Stadt ist ein freundliches, möblirtes Zimmer für die Sommermonate an eine Wittwe oder sonst solides, gebildetes Frauenzimmer zu verstiften. — Auch ist daselbst ein ganz neues Bett zu verkaufen. — Ebenso wird bis Ziel Georgi ein junges Mädchen, die nähen, stricken und etwas kochen kann, zu einer Wittwe gesucht. Näh. in der Exp

Gartenverkauf.

Ein an der Alle gelegener Garten mit guten Obstbäumen, auch als schöner Bauplatz zu empfehlen, ist zu verkaufen. Näh in der Exp

Empfehlung.

Wir empfehlen:

Sämereien & Pflanzen

der Herren Gebrüder **Born** in Erfurt, und machen die ergebene Anzeige, daß bereits die neuesten Kataloge eingetroffen sind und zur gefälligen Einsicht gratis ausgegeben werden. Da der entwichene Sommer für den Gärtner kein günstiger war, so konnte nur mit Mühe ein gutes Lager aufgestellt werden und dürfte es im Interesse der verehrten Herrn Abnehmer liegen, Ihre gefälligen Aufträge in kürzester Zeit durch die Unterzeichneten bewerkstelligen zu lassen, da gewiß einzelne Gegenstände bald geräumt sein werden. Die Bestellungen besorgen wir unentgeldlich und ist dafür bloß bei Bezügen das Porto zu entrichten, welches aber auch billiger kommt, weil immer mehrere Bestellungen zusammen ausgeführt werden. Ergebenst

Weber & Schwinger,
beim Goliath.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit gutem

Wein-Essig.

Derselbe wird maaßweise und unterm Reif verkauft.

Götz, Fragner und Weinessigfabrikant in der Römlingstraße.

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher Junge, der im Zeichnen nicht unerfahren ist, kann bei einem Goldarbeiter in die Lehre treten. Wo? sagt die Exp.

Ein solider Junge wird bei einem hiesigen Schneidermeister in die Lehre aufgenommen. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In Lit. D. 32 ist bis Georgi der erste Stock bestehend in 4 Zimmern, Kammer, Küche und Keller zu vermiethen.

Kapitalgesuch.

Auf ein Oekonomie-Anwesen im k. Landgericht Stadtamhof werden zur ersten und einzigen Stelle

3000 fl.

aufzunehmen gesucht und liegen die betreffenden Papiere in der Exp. d. Bl. zur Einsicht auf.

Schrannen-Mittelpreise.

	Waizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Amberg vom 26. März	13	30	9	41	10	18	8	23
Ansbach vom 26. März	13	38	10	4	10	58	7	43
Augsburg vom 23. März	14	48	9	40	9	59	7	34
Bamberg vom 26. März	15	38	11	42	12	34	9	18
Bayreuth vom 23. März	15	48	10	54	10	54	8	18
Cham vom 24. März	11	36	9	30	—	—	6	42
Dinkelsbühl vom 23. März	13	49	9	4	9	53	7	8
Donauwörth vom 23. März	14	2	9	43	8	55	7	34
Eichstädt vom 26. März	13	37	9	29	—	—	7	26
Erding vom 17. März	10	56	8	32	9	25	7	16
Fürth vom 25. März	14	45	11	54	10	39	8	54
Gunzenhausen vom 24. März	14	8	10	13	9	58	6	53
Heilbronn vom 23. März	12	20	8	30	9	28	6	46
Kaiserslautern p. Z. vom 22. März	4	32	3	48	4	16	4	18
Kemnath vom 12. März	16	4	10	8	—	—	—	—
Koburg (per Vrtl.)	—	—	—	—	—	—	—	—
Königshof i. Grbf. vom 15. März	18	30	11	45	11	45	8	15
Landshut vom 24. März	11	33	8	57	9	34	7	54
Lindau vom 26. März	15	33	11	51	—	—	—	—
Marktbreit vom 19. März	14	44	10	59	—	—	—	—
Mainz (per Sack) vom	—	—	—	—	—	—	—	—
Marktsteft vom 24. März	14	24	11	50	—	—	7	5
Moosburg vom	—	—	—	—	—	—	—	—
München vom 26. März	13	41	9	35	10	34	8	1
* Leinsamen	20	41	—	—	—	—	—	—
Neuburg a. D. 16. März	12	24	9	5	8	58	7	29
Neumarkt vom 14. März	13	3	8	56	9	22	7	29
Neumburg v. W. am 23. März	13	59	8	16	8	52	7	43
Nördlingen vom 26. März	12	11	9	12	9	32	7	40
Nürnberg vom 26. März	14	4	10	22	11	40	8	31
Ochsenfurt vom 22. März	14	15	11	35	10	30	—	—
Passau vom 15. März	—	—	9	21	7	—	7	7
Regensburg vom 26. März	11	59	9	10	8	54	8	25
Rothenburg a. d. T. vom 26. März	13	14	9	36	—	—	7	10
Speyer (p. Z.) vom 22. März	4	57	3	55	4	10	4	48
Schweinfurt vom 16. März	15	21	11	46	11	36	7	31
Straubing vom 26. März	10	16	9	26	8	19	8	9
Velburg vom 10. März	12	50	8	30	—	—	7	11
Wilshofen vom 23. März	14	3	9	4	—	—	7	39
Weiden vom 24. März	14	—	9	13	11	6	7	30
Würzburg vom 26. März	15	21	11	43	12	2	8	28
Zweibrücken (p. Z.) 24. März.	4	44	3	33	—	—	4	30

Frankfurt. Am heutigen Fruchtmarkt war das Geschäft leblos und wurde wenig oder gar nichts gehandelt. Wetterauer Waizen 9¼ fl., Frankfurter Waizen 9¼ fl., Korn 7⅞ fl., Gerste 6½ fl., Haber 5½ fl., Wicken 12 fl., Erbsen, Linsen und Bohnen wurde nichts gehandelt, Rüböl flau.

Getraidebörsen. Berlin, 26. März. Waizen loco 47—76 Thl. Roggen loco 42—43½ Thlr.; März 41⅝—42—41¾ Thl. bez. u. G., 42 Br.; Frühjahr 41⅞—42—41⅝ Thl. bez. u. G., 41¾ Br.; Mai/Juni 42—½—42¼ Thl. bez. u. G., 42⅝ Br., Juni/Juli 43—½—¼ Thl. bez. u. G., 43½ Br., Juli/Aug. 43¼—⅝—43⅓ Thl. bez. Gerste, grosse und kleine 32—41 Thl. Hafer loco 27—34 Thl., Frühjahr 27⅞—¼ Thl. bez. Rüböl loco 13⅓ Thl. Bz., März 13⅓ Thl. bez. u. G., 13¼ Br., März/April 13¼ Thl. Br., 13⅓ G., April/Mai 13⅓—⅓ Thl. bez. u. Br., 13⅓ G., Sept./Okt. 13—⅛ Thl. bez., 13⅙ Br., 13⅓ G. Leinöl 12 Thl. bez. Spiritus loco 19⅛— Thl., bez., März u. März/April 19¾—¼ Thl. bez., 19⅓ Br., 19⅙ G., April/Mai 19⅓—¼ Thl. bez. u. G., 19½ Br., Mai/Juni 19⅔ Thl. bez u. G., 19⅚ Br., Juni/Juli 20⅓ Thl. Br., 20¼ G., Juli/Aug. 21 Thl. bez. u. Br., 20¾ G.

Roggen in Folge des letzten Nachtfrostes höher bezahlt, schließt etwas matter. Spiritus loco ⅛ Thl. besser, Termine bei sehr geringem Geschäft wenig verändert. Rüböl loco und Termine höher bezahlt.

Stettin, 26. März. Waizen 50—61½. Frühjahr 60½. Roggen 41—42, Frühjahr 40½, Juni/Juli 42 bez. Rüböl loco 14 Br., März-April 13⅓ Br., April-Mai 13⅔. Sept./Okt. 13—13½. Spiritus 18⅞ Frühjahr 18¾ bez., Juni/Juli 18⅓ G.

Breslau, 26. März. Waizen, weißer 83—97 Sgr., gelber 84—90 Sgr. Roggen 47—56 Sgr., Gerste 34—49 Sgr. Hafer 25—43 Sgr. Spiritus per Eimer zu 80 Quart bei 80 Proz Tralles 8⅓ Thl. bez.

Pesth, 20. März.) (Ungarische Fruchtmärkte.) Die Stimmung im Fruchtgeschäfte ist im Augenblicke eine so wechselvolle, daß, was heute als Motiv für eine wahrscheinliche Steigerung angeführt werden kann, morgen schon allen Einfluß auf den Gang des Geschäfts verloren hat. So war es im Verlaufe dieser Woche. Je mehr die Friedensaussichten überhandnehmen zu wollen scheinen, und je günstigere Börsendepeschen aus Wien sendet, um so flauer wurde die Stimmung im Fruchthandel, und diese Haltung des Geschäfts übertrug sich auch auf die provinziellen Getraide-Handelsplätze, welche in außerordentlichen Conjunkturen, wie die jetzige es ist, den Impuls für ihr Verhalten im wesentlichen von hier aus erhalten. In solchen Perioden offenbart sich doch immer wieder, daß Pesth seine Bedeutung für den ungarischen Getraidhandel noch keineswegs eingebüßt hat, obgleich an den hiesigen Markt weniger effektive Waare kommt als nach Raab, dessen Handel aber zum großen Theil nur ein Zweig des Pesther Geschäfts ist, und dessen Magazine zum nicht geringen Theil von Pesther Händlern gefüllt werden. Trotz seiner großen Wichtigkeit als Magazin, spielt doch Raab als selbstständiger Fruchthandelsplatz nur eine sehr untergeordnete Rolle, weil es als Consumtionsplatz bedeutungslos ist, wogegen Pesth mit seinen großartigen sechs Dampfmühlen, nächst Wien der bedeutendste Consumtionsplatz der Monarchie ist. Welchen Gang das Geschäft nun weiter nehmen werde, das wird zunächst und hauptsächlich darauf ankommen, wie sich die politische Lage gestaltet. In der verflossenen Woche sind von den untern Plätzen umfangreiche Verladungen nach aufwärts effektuirt worden. Baja allein expedirte 50—60000 Metzen, Groß-Becskerek 25000 Mtz. diverser Früchte. Die Zufuhren sind hier wie nach aufwärts ziemlich stark gewesen. Preise stellten sich fast allerorten wider etwas niedriger

Notirt wurden folgende Durchschnittspreise in O. W. per Metzen in

			Waizen	Korn	Gerste	Haber	Kukurutz
Perjamos	14.	März	fl. 3.49	—.	1.85	1.80	2.—
M.-Theresiopel	14.	„	„ 3.36	2.42	1.78	1.78	1.78
Sissek	14.	„	„ 4.05	—.	1.73	1.80	2.10
Peterla	15.	„	„ 3.70	—.	1.85	—.	1.80
Neusatz	15.	„	„ 3.40	—.	—.	1.80	1.75
Arad	15.	„	„ 3.57	2.83	1.95	1.75	1.82
Neu-Becse	16.	„	„ 4.—	—.	1.89	1.89	1.88
Kula	17.	März	fl. 3.62	2.35	1.82	1.98	2.07
Raab	17.	„	„ 4.57	3.08	2.25	2.35	2.52
Papa	18.	„	„ 3.90	2.82	2.—	2.05	2.10
Temesvar	10.	„	„ 3.54	2.52	2.52	1.78	1.70
Groß-Becskerek	19.	„	„ 3.52	—.	1.79	1.89	1.72
Baja	20.	„	„ 3.85	2.79	1.72	2.10	2.—
Pesth	23.	„	„ 4.35	2.98	2.30	2.30	2.15

Münchener Börse vom 29. März 1859.

3½% Bayr. Obligationen	—
4% Bayr. Obligationen	—
4% Bayr. Grundr.-Ablös.-Obl.	—
4½% „ „	100¼ P. u. G.
4½% Bayr. Oblig. halbjähr.	—
5% Bayr. Oblig. IV. Emiss.	—
5% Bayr. Oblig. V. „	—
Ansb.-Gunzenh.-Eisenb à fl. 7	—
Bayr. Bankaktien I. Sem.	—
„ Ostbahnen mit 20%	—
„ „ voll einbezahlt	98¼ G.
Maximilians-Hütte Div. p. 1857	—
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.	—

Augsburger Börse vom 28 März 1859.

3½% K. Bayer. Obligationen	92 G.
4% K. Bayer. Oblig.	96 G.
4½% K. Bayer. Oblig.	100¾ P.
4½% K. Bayr. Oblig. halbj.	100¾ G.
5% K. Bayr. Oblig. IV. Em.	101½ P.
5% K. Bayr. Oblig. neue dto.	—
K. Bayr. Grundr.-Ablös.-Oblig.	96 G.
K. K. Oesterr. National-Anl.	84 G.
Bayr. Bank-Akt. m. Div. I. Sem.	805 P.
St. Gall. Gr.-Anl. Zins. v. 1. Jan.	—
Bayerische Ostbahnen	—
mit 25% Einz.	98¼ P. 97¾ G.
M. Bmw.-Spinn- u. Web. Augsbg.	210 P.
Bmw.-Spinn. am Stadtb. Augsbg.	153 P.
II. Emission	150 P.
5% Partial-Obligationen dto.	102 G.
Baumw.-Fein Spinnerei Augsbg.	105 P.
II. Emission	100 P.
Haunstetter Weberei	107 P.
M Bmw.-Spinn. u. Web. Kempt.	118 P.
5% Partial-Obligationen dto.	102 G.
Mech. Baumw.-Spinn. Bayreuth	115 P.
Mech. Baumw.-Spinn. Blaichach	124 G.
Gasbeleucht.-Gesellsch. Augsburg	125 G.
Gasbeleucht.-Gesellsch. München.	100½ P.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 fl. hell	99⅛ P.
Berlin Rthlr. 60 Pr. Cour.	104⅛ G.
Bremen Th. 50 Louisdor	95¼ P.
Frankfurt a M. fl. 100	99¾ G.
Genua L. 200 Piemont	—
Hamburg M. 100 Banco	88 G.
Leipzig Thl. 60 Pr. Cour.	104¼ P.
Livorno L. 250, Toscana	99½ P.
London Lst. 10.	116⅞ G.
Lyon Fr. 200.	93 G.
Mailand fl 100 Oester. W.	116⅛ G.
Marseille Fr. 200.	93 G.
Neapel Ducati 50.	99 G.
Paris Fr. 200.	93¼ G.
Rom Scudi 50.	122¾ G.
Triest fl. 100 Oester. W.	—
Wien fl. 100 Oesterr. W.	107 G.

Nürnberger Börse vom 28. März 1859.

3½% Bayr. Obligationen	93 G.
4% Bayr. Obligationen	96½ G.
4½% Bayr. Grundr.-Ablös.-Obl.	98⅛ G.
4½% „ „ „ „	—
4½% Bayr. Oblig. halbjähr.	101¼ G.
5% Bayr. Obl. IV. Emiss.	102
„ V. „	
Ansb.-Gunzenh.-Eisenb. à fl. 7	
Bayr. Bankaktien I. Sem.	800 G.
„ Ostbahnen mit 20%	—
„ „ voll einbezahlt	—
Nürnberg Further Eisenb.	250

Frankfurter Börse vom 28. März 1859.

Staatspapiere.

Oesterr.	5% Met. b. Rothsch.	79½ G.
„	5% do. b. M. holl. St.	79½ G.
„	5% do. v. 1852 b. M.	83¾ G.
„	5% Lomb. b. Rothsch	80½ G.
„	5% Nat.-Anl. v. 1854	79 G.
„	5% Metall.-Oblig.	67¼ P.
„	5% „ „ v. 1852	67½ P.
„	4½%	55¼ P.
„	4%	—
„	3%	—
„	2½% Oblig. b. Roth.	—
„	1%	—
Preußen	3½% St.-Schuldsch.	84¾ P.
„	4½% Oblig. b. Roth.	100¼ P.
Bayern	5% Oblig. b. Rothsch.	101¾ G.
„	4½% Oblig. b. Roth.	101¼ G.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	96⅛ G.
„	4% „ Ablös.-Rente	96¼ G.
„	3½% Oblig. b. Roth	92½ P.
Württbg	4½% „ „	104 P. 103¾ G.
	3½% „ „	96½ P. ¼ G.
Baden	4½% Obligationen	103⅛ P.
„	3½% Oblig. v. 1842	94¼ P.
K. Hessen	4½% „ b. Roth	101¾ P.
Gr. Hess	4½% Obligationen	101⅛ P. 101 G.
„	4% Oblig. b. Rothsch	100 P.
„	3½% „ „	92½ P.
Nassau	4% Oblig. b. Rothsch	98¼ P.
Nassau	3½% „ „	90⅞ G.
Braunsch	3½% Oblig. b. Roth.	87 P.
Frankf.	3½% Obligationen	94¾ G.
„	3% „	68¾ G.

Anlehens-Loose.

Oesterr. fl. 500 b. Roth. v. 1834	—
„ „ 250 ditto „ 1839	114½ P.
„ „ 250 v. 1854 m. 4% 3	99¾ G.
„ „ 100 Prior.-L. v. 1858	108¼ 110 bz.
3½% Preuß. Pr. A. b. Roth.	115¼ G.
Mailand-Como fl. 14	—
Badische fl. 50	83¾ G.
„ „ 35	50¾ G.
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.	42 P. 41¾ G.
Gr. Hess. fl. 50 bei „	124¼ P
do. „ 25 bei „	32½ P. ¼ G.
Nassau fl. 25 bei „	31¼ G.
Hamburg in Thlr. à 105 fr.	—
Schaumburg-Lippe Thlr. 25	28¾ G.
Sardinien Fr. 36 b. Bethmann	44 P.
St. Luttich m. 2½% 3. à 30 Fr	33¾ G.
Vereins-Loose fl. 10	10¼ P.
Ansb.-Gunzenh. fl. 7 L. b Grl	8¼ P

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	99⅛ G.
Augsburg fl. 100	k. S.	99¼ G.
Berlin Thaler 60	k. S.	104⅛ P. ⅜ G.
Bremen Thlr. 50 Fst.	k. S.	95⅛ P.
Cöln Thlr. 60	k. S.	104⅞ P. ⅝ G.
Hamburger BM. 100	k. S.	88⅛ G.
Leipziger Thaler 60	k. S.	104⅛ G.
London Pst. 10	k. S.	116¾ P.
Lyon Francs 200	k. S.	—
Mailand L. 1.-S. 250	k. S.	116 G.
Paris Francs 200	k. S.	93 G.
Triest fl. 100	k. S.	—
Wien fl. 100 8 à 14 Tage		107⅛ G. ⅜ bz.
do. 2 à 6 Wochen		107¼ P
do. 6 Wochen à 3 Monate		107⅛ P
Disconto		3½ G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	115½ P 116 G
K. K. Oesterr. N.-B.-A.	952 51 54 bz
Oesterr. Credith. A. à 200 fl.	210½ 11 bz.
Bayer. Bank à fl. 500	—
Darmst. Bank 1. & 2. Serie	208½ bz. u. G
Weim. Bank à Thlr. 100	93½ P.
Mitteldeutsche Cr.-Akt.	78 G.
Norddeutsche „ „	—
Berliner Disc. G. Anth.	—
Landgr. Hessen Landesb.	81½ P.
Taunus-Eisenb. à fl. 250	359 P.
Frankf.-Hanauer Eisenb.	76¼ G.
5% Oesterr. F.St.-G. 500 Fr.	256½ 56 55 bz.
4% Ludwigsh.-Verbach.	141⅛ P.
4½% Pfälz. Ludwigsb. A.	92¼ P.
4½% Nass. Ldsb. à fl. 250	94½ G.
Hess. Ludwigsb. Akt	—
Kurf.-Friedr.-Wilh.-N.-B.	—
Livorno-Florenz Eisnb.	74½ G. exD
4½% Hess.-Ludwigsbahn	—
3% Pr.-O. d. österr. St.-E.-G.	53 P.
5% Oesterr. Lloyd 1. Pr.-O.	—
5% „ „ 2. „	—
5% Ludwigsh.-Berb. Pr.-O.	102¾ P.
4½% Frankf.-Hanauer „	99 P.
3% Pr.-O. d. Franz.-Nordb.	—

Diverse Aktien.

Südd. B. 30% Einz. 3. 4%	224 G.
Inter. Bank in Luxemb.	—
Leipz. Creditb. 80% Einz.	65½ G
Span. Handels- & Industr.	420 P.
do. C.-A.-Ges. Petretre & C.	495 G.
5% K. K. Elisab.-L.-B.	160 P
Rhein-Nahe-B. 80% Einz.	—
4½% Bayr. Ostb. b. Roth.	98¼ P
Hess. Ludwigsb. 30% Einz.	—
D. Phönix (Feuer-Versich.)	128 P.
Prov. Deutsa do. 10% Einz.	105 P.

Geld-Sorten.

Pistolen	fl.	9 33-34 kr.
do.	„	9 54—55
Holländische fl. 10 Stücke	„	9 40—41
Dukaten	„	5 28—29
20 Frankenstücke	„	9 19 20
Englische Sovereigns	„	11 36.40
Gold pr. Zoll-Pfd. fein	„	795-800
Preußische Thaler	„	—
5 Franken Thaler	„	2 20-½
Preußische Cassenscheine	„	1244½-⅞
Div. Cassen-Anweisung	„	—
Dollars in Gold	„	—

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 28. März.

5% Met. Lit. B. in Silber —.
5% do. von 1852 74.80 N.-A. 78.10.
4½% Metall. 65 50 B.-A. 885.
Lombard. Venez. 87.
fl. 500 Loose 275. 50
fl. 250 Loose 126.50
do. neues Anlehen à 4% B. 110.50
K.-F.-Nordbahn 168 80.
5% österr. prov. St.-G.-B.-A. 236.60
fl. 100 Eisenbahn Loose 100.—
Livorno Florenz 84.
Elisab. 110.50. London L. 10. 107.80
Paris f. Wien 100 Fr. 42.90.
Frankfurt 100 fl 91.80.
Credit Aktien 195.—.

Berlin, 28. März.

3½% Staats Schuld-Sch. 83¼
4½% Preuß 99½.
Disconto „Com.-Antheile“ 99¼
Neueste Anl. mit Prämie 115.
Berbach. Eisenbahn Aktien 142.
K.-W. Nordbahn 53¼. Ostbahn-Aktien —
Oesterreich Staatsb. Aktien 145¾
Elisabethb. —. Mainz-Ludwigsh. —.
Nordbahn —. Nahebahn 52.
Weimar Bankaktien 92.
Darmstadt. 82.
Wechsg. Sch. —. Gr A. 90¾.
Meininger 78¾ Nordb 81¼.
5% National 72½. 5% Met. 69.
fl. 250 neue Loose 102½.
fl 100 Oesterr Eisenbahn Loose 62½.
Kurhess. 40 Thlr. Loose 41½.
Wechsel auf Wien —.
Wechsel auf London —.

London, 28. März

3% Consol 95¾.
1½% Span. 31

Paris, 28. März.

4½% Rente 95 50 3% do. 68 20.
5% Piem. 79¼. 3% Span. inl. 40½.
1½% Span. neue 30¼
Oesterr. Fr. C.-B.-A. 545 à 543.
Credit mobil. 880 à 775 fermé.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt

Nr. 93 Montag, den 4. April 1864

Deutschland

München, 2. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kgl. Bezirksamtmann Dr. Ludwig Graf von Pocci in Rosenheim das Ritterkreuz des Verdienstordens vom heiligen Michael zu verleihen.

Preußen und Oesterreich Einverständniß darüber herrscht. Der gegenwärtig in Paris verweilende Ministerpräsident wird es natürlich mindestens auf eine Betheiligung Sardiniens abgesehen haben; es wird dem Grafen Cavour in diesem Fall indessen bedeutet werden müssen, daß die italienische Frage, bei welcher Sardinien allerdings sehr interessirt, keine Consequenz der orientalischen Frage sei, bei welcher Sardinien, obgleich es mit im Rath der Großmächte saß, durchaus nicht interessirt war. Ob der Congreß nun schließlich aber auch ein friedliches Resultat haben wird? Das ist die Frage, auf welche man kaum antworten kann. Man möchte in unterrichteten Kreisen gern die besten Hoffnungen hegen, und dennoch kann man nicht umhin, gleichzeitig bedenklich die Achseln zu zucken. Es ist dabei auch eine eigenthümliche Erscheinung, daß die Börsen, trotz der „friedlichen Aussichten", sich noch nicht im geringsten erholen können, und daß während einerseits der Congreß vorbereitet wird, andererseits die Kriegsrüstungen ununterbrochen ihren Fortgang nehmen.

Berlin, 20. März. Die vier Großmächte, welche mit Oesterreich den Congreß constituiren werden, haben die Basen der Verhandlung entworfen und diese dem Wiener Cabinet unterbreitet. Von dort aus wird nunmehr die Entschließung und Antwort erwartet. Der Zusammentritt des Congresses wird nicht vor Ostern erfolgen, wohl aber in den nächsten, dem Feste folgenden Tagen in Aussicht genommen. Was den Ort anbetrifft, so ist heute hier die Nachricht verbreitet, daß von Lord Malmesbury Einwendungen gegen Mannheim erhoben worden sind und es wird wieder von Baden-Baden gesprochen. Von den Personen, die Preußen auf dem Congresse vertreten sollen, ist durchaus noch nicht die Rede, da anderweite Verhandlungen die Kräfte der Diplomatie vollweg in Anspruch nehmen. Es kann sich dieß aber nur auf denjenigen Agenten beziehen, der mit dem Minister des Auswärtigen, Hrn. v. Schleinitz, nach dem Congreß geht. Die hier verbreitete Nachricht, der Minister v. Auerswald werde Hrn. v. Schleinitz begleiten, bedarf keiner Widerlegung, da Ersterer im Ministerrathe vor Letzterem rangirt. — Die Arbeiten der Commission zur Berathung und Berichterstattung über das Ehegesetz sind heute beendigt, indem die Verlesung des Berichts durch den Referenten Wentzel in der heutigen Sitzung erfolgt ist. An den Sitzungen nahmen von Staatswegen der Minister v. Bethmann-Hollweg nebst dem geh. Oberregierungsrath Dr. Richter und der Justizminister Simons nebst dem geh. Justizrath Friedberg Theil. Die Verhandlungen im Hause dürften vor Mitte nächster Woche nicht beginnen, da der umfangreiche Bericht wohl kaum in dieser Woche durch die Presse gehen kann.

Hannover, 26. März. In Folge der Regierungs-Beschlüsse behufs der Küsten-Vertheidigung ist die Aufstellung von Achtundsechzigpfünder-Batterien an den Mündungen der Elbe, Weser und Ems angeordnet worden; die Genietruppen sind zu diesem Zwecke bereits nach den entsprechenden Punkten abgegangen.

Frankreich.

Paris, 27. März. Die Ansichten über die Lage der Dinge, über die Natur der Begebenheiten und über die Ergebnisse, welche sich aus denselben entwickeln müssen, verwirren sich immer mehr, wechseln über Nacht, bei jedem neuen politischen Anzeichen, das an dem von den widersprechendsten Erscheinungen heimgesuchten politischen Horizonte auftaucht. Nur wenige selbst von Fachpolitikern, von Diplomaten in Thätigkeit, haben ihre ursprüngliche Meinung von dem Gang der Ereignisse, wie lang und langsam sich dieselbe auch herausgebildet haben mag, beibehalten, und eine endliche Lösung des schwierigen Räthsels, welches der Gegenwart zu lösen gegeben, wird, wenn sie anders erfolgen sollte, kaum mehr überraschen; denn von den Bewegungen und Schwankungen der Dinge hin- und hergetrieben, ist die öffentliche Meinung auf alles gefaßt. Die englischen Staatsmänner am Ruder, dahin lautet eine ganz verläßliche Nachricht, glauben fest, vielleicht im Vertrauen auf ihre eigenen Bemühungen, an die Erhaltung des Friedens; wer aber weiß, ob das Toryministerium nicht unter dem Druck der Reformfrage erliegt und einer andern Politik den Platz räumt; wer weiß, ob nicht in der vorherrschenden Verwirrung der Meinungen der Mann der Verwirrung, Lord Palmerston, an die Spitze der Geschäfte gelangen wird? Welchen neuen Anstoß können dann nicht gewisse Ideen erhalten, die jetzt jenseits des Kanals auf einen unüberwindlichen Widerstand stoßen? Niemand vermag dieß zu sagen. Oesterreich zeigt sich bei weitem nicht so fügsam, sagt man hier, wie man es unter den schwierigen Umständen des Augenblicks erwarten mochte, und man erzählt sich, daß Hr. v. Hübner eine Sprache führt, die voraussehen läßt, daß Oesterreich nicht gesonnen ist, große Opfer zu bringen, um einen Krieg zu vermeiden. Indessen ist es wohl nicht die Sprache des österreichischen Gesandten, noch auch die der österreichischen Zeitungen, aus welchen man Schlüsse auf die Zukunft zieht. Den eigentlichen Knotenpunkt der gegenwärtigen Verhältnisse sieht die politische Welt in den Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland; und diese sind es gerade, über welche das undurchdringlichste Dunkel gebreitet ist, über welche die Nachrichten und Angaben am widersprechendsten lauten. Wenn Rußland zu Frankreich hält, sagt man, könnte es leicht geschehen, daß dieses, sich über die Entscheidung des Congresses hinwegsetzend, den Krieg gegen Oesterreich in Italien unternimmt; läßt sich aber Rußland auf keine bestimmte Verpflichtung Frankreich gegenüber ein, so kann aus dem Congreß nichts anderes als die Erhaltung des Friedens hervorgehen. Mit „wenn" aber beantwortet man keine Frage, löst man kein Räthsel.

Paris, 27. März. Cavour wurde vom Kaiser nach Paris berufen, um die Entwaffnung Piemonts zu verabreden. Piemont scheint die Entwaffnung zu verweigern, und soll deßhalb vom Congresse ausgeschlossen bleiben. Jede Macht wird auf demselben durch zwei Bevollmächtigte vertreten sein.

Paris, 28. März. Wie der heutige Moniteur meldet, hat der Kaiser gestern Hrn. Missurus, türkischen Gesandten zu London und Bevollmächtigter des Sultans zur bevorstehenden Conferenz (über die Donaufürstenthümerfrage) empfangen. — An der Börse sind beunruhigende Gerüchte verbreitet. (T. D.)

Paris, 28. März. Graf Cavour ist hieher berufen worden, um einen mündlichen Commentar zu seiner Note vom 17. März zu geben. Der sardinische Minister hat, dem Vernehmen nach, sehr lebhafte Erörterungen mit dem Kaiser gepflogen, und hat, allem Anscheine nach, mit heiterer und zuversichtlicher Miene die Tuilerieen verlassen. Die Hoffnungen der sardinischen Partei sind offenbar wieder um ein Beträchtliches gestiegen, und man darf sich auf neue äußerste Anstrengungen gefaßt machen, um die Stimmung des Palais Royal von Neuem in die Tuilerieen zu verpflanzen. Die Anwesenheit des Marchese d'Azeglio, sardinischen Gesandten in London, steht damit in Beziehung. Uebrigens reist Cavour bereits heute Abends wieder nach Turin ab, da seine Anwesenheit daselbst so unentbehrlich, wie seine Abwesenheit gefährlich ist. In Ermangelung von neuen Thatsachen überläßt sich das Publicum und die hiesige Presse den widersprechendsten Gerüchten und Erwägungen. Fest steht heute nur erst das Eine, das Einvernehmen der fünf Großmächte, einen Congreß über Italiens Lage zu halten. In Erwartung der Dinge dauern jedoch in Frankreich die Vorbereitungen zu einem Frühlings-Feldzuge mit ungeschwächtem Eifer fort. So meldet der Toulonnais, daß in Kurzem eine zweite Division aus Afrika erwartet wird, welche aus fünf Regimentern bestehen soll, von denen zwei der Fremdenlegion angehören und eines aus jenen algerischen Tirailleurs besteht, welche sich unter Mac Mahon bei Erstürmung des Malakow mit Ruhm bedeckten. Auch wird der Independance Belge von hier wieder über die Bildung eines Lagers am Var, wovon früher schon die Rede war, geschrieben.

Paris, 28. März. Die Stimmung, die heute in Paris herrscht, ist wieder eine düstere. Obgleich Niemand mehr an dem Zustandekommen des Congresses zweifelt, so glauben doch nur Wenige, daß derselbe ein günstiges Resultat liefern wird. Ueber den Tag des Zusammentrittes desselben vernimmt man noch nichts Bestimmtes. Nach dem Einen beginnt er seine Arbeiten erst in der letzten Hälfte des Monats April, nach der Pariser „Presse" bereits aber am 1. des nächsten Monates. Was die Zulassung Piemonts als Großmacht zum Congresse betrifft, so scheint man den Wünschen, die Cavour in dieser Beziehung ausgedrückt hat, nicht entsprochen zu haben. Sein hiesiger Aufenthalt hat ihn aber doch sehr zufrieden gestellt, wie er heute offen sagte. Die Abreise Cavours ist auf morgen oder übermorgen vertagt worden. Es heißt, er werde auch nach London gehen. Gestern wohnte derselbe in den Tuilerieen einem ganz intimen Diner bei, zu dem keiner der Minister zugelassen worden war. Die Aufmerksamkeiten, die man hier Cavour erweist, versetzten unsere heutige Börse in schlimme Laune. — Die Patrie beschäftigt sich heute mit den Wiener Blättern und ist empört darüber, daß sie sagen, der Kaiser, der durch seine Annahme des Congresses doch einen so großen Beweis seiner Mäßigung gegeben habe, wolle den Krieg um jeden Preis. Sie

finden es auch lächerlich, daß die Wiener Blätter verlangen, daß Piemont entwaffne, während sie doch zu gleicher Zeit daran glauben, daß der Congreß kein friedliches Resultat liefern werde. Die Patrie meint, man brauche in Turin doch wohl kein größeres Vertrauen zu haben, als in Wien.

Paris, 29. März. Graf Cavour erhielt beim Abschied aus den Tuilerieen folgendes Wort: „Der Congreß gibt uns eine Gelegenheit einen ehrenvollen Frieden zu schließen, oder einen sehr gerechten Krieg zu führen." Graf Cavour soll mit dieser Schlußerklärung, nach den Erläuterungen, die vorhergegangen, äußerst zufrieden gewesen sein. Offenbar geht alles auf die Hoffnung hinaus, England, Preußen und die deutschen Mittelstaaten vom Krieg entfernt zu halten. Schon der Congreßort, Baden-Baden, weist darauf. Man spricht hier auch aufs bestimmteste von einem Besuch des Prinzen Napoleon und der Prinzessin Clotilde bei den ihnen verwandten Höfen von Baden (Großherzogin Stephanie) und Würtemberg. Die Rüstungen in Hessen, Baden, Würtemberg ꝛc., die anfangs hier einiges Aufsehen machten als man in den Zeitungen davon las, werden jetzt belächelt. Ich weiß nicht was davon zu halten ist. Sie werden besser als ich beurtheilen können woran Sie sind. Offenbar täuscht man sich hier gewaltig über den Geist welchen man in jenen Staaten heraufbeschworen. Man will hier auch wissen Oesterreich habe, für den Fall eines energischen Vorgehens von Süddeutschland, eine Armee von 80—100,000 Mann unter dem Feldzeugmeister Heß angeboten, bis jetzt aber noch keine Entscheidung erhalten. Darauf dürfen Sie sich verlassen — was auch die Stimmung über Italien sein möge — über den Rhein gehen die französischen Massen gern und mit Freuden — dieser Krieg ist mit allen Erinnerungen des alten Kaiserthums umgeben. Daher auch das von Napoleon I. (von 1805 und 1809) her beliebte Kunststück, daß man Deutschland die Befreiung bringe, die Befreiung Oesterreichs und Preußen. Es sind ganz die alten Sirenengesänge, die man hier anstimmt, und die damit geendigt haben, daß Oesterreich und Preußen dem Imperator willenlos gehorchten, während sein Reich bis Hamburg und Bremen reichte, Westphalen unter seinen Bruder eine französische Satrapie bildete und die übrigen Staaten nur noch Vasallenfürstenthümer des großen Weltreiches darstellten, das — wie er sich einmal rühmte — Paris, Rom, Brüssel und Amsterdam zu seinen Hauptstädten zählte. Leider nimmt sich die Geschichte des Vicomte Beaumont-Vassé in diesen Träumen des Glanzes von ehedem recht grell aus. Hr. v. Beaumont-Vassé ist ein enragirter Bonapartist, und wandert jetzt in das Staatsgefängniß, in das noch viele andere, die das Börsenspiel zu betrüglichen Manövern gebrauchen, gehören. Erinnern Sie sich, daß ähnliche Geschichten das Ende von Ludwig Philipps Regierung bezeichneten.

Schweiz.

Bern, 27. März. Es ist keine Frage, daß schon in dem Zusammentreten eines Congresses eine, wenn auch langsam fortschreitende Förderung der nationalen italienischen Interessen liegt. Oesterreich hat gewiß nur mit größtem Widerstreben seinen Beitritt erklärt und ohne Zweifel nur, um nicht hinter der Friedfertigkeit Frankreichs zurückzubleiben. Hat der Congreß einen wirklichen Erfolg, so kann derselbe nur in der Schwächung des conservativen Princips in Italien bestehen, dessen Schildhalter bisher Oesterreich war. Friede durch den Congreß ist nur möglich, wenn der Fortschrittspartei in Italien Concessionen gemacht werden. Dazu wird aber Oesterreich nur sehr schwer zu bringen sein. Beachtenswerth ist die Haltung, welche die Pariser Presse einnimmt. Anfangs war sie entschieden für den Ausschluß Sardiniens vom Congreß. Als aber der Telegraph von Turin meldete, Graf Cavour habe dem König auf die erste Kunde von dem Zusammentritte eines Congresses seine Demission eingereicht, und der Kaiser ihn sofort ersuchte, seine Demission zurück zu ziehen und zu einer aufklärenden Besprechung nach Paris zu kommen, da änderte die Presse sogleich ihre Sprache. Jetzt sollte Sardinien im Namen Italiens als Ankläger Italiens auf dem Congresse erscheinen und Oesterreich die Rolle eines Angeklagten übernehmen. Es ist wahr, mit dem Congresse ist ein Schritt zum Frieden gethan, aber der Frieden selbst ist er noch lange nicht. — Den Congreß-Tractanden wird eine neue Frage beigefügt: Graf Cavour soll nämlich eine Depesche an die französische Regierung abgesandt haben, um nachzuweisen, daß der Bundesrath die Neutralisation von Gabelais und Fouchigny mißdeute und daß es nöthig sei, den bezüglichen Paragraphen der Wiener Congreßakte eine officielle Interpretation zu geben.

Italien

Turin, 22. März. Piemont würde durch einen europäischen Friedenscongreß über die italienischen Angelegenheiten, an dem es nicht betheiligt wäre, in eine sehr schiefe Lage kommen und in diesem Falle die Aufregung in Italien einen ganz anderen Charakter annehmen. Die Hoffnungen der Nationalpartei in Italien, auf den ernsten Willen der Großmächte, die Angelegenheit der Halbinsel auf eine befriedigende Weise zu lösen, sind an die Betheiligung Piemonts an den dießfälligen Berathungen geknüpft; die Ausschließung Piemonts würde daher auf eine andere Lösung deuten und die Folge davon sein, daß die revolutionären Leidenschaften in ihrer vollen Stärke ausbrächen und keinen anderen Ausweg ließen, als die bewaffnete Intervention und das Eintreten einer viel ärgeren Reaction als bisher. Mazzini und sein Anhang würde triumphiren, und in der That weiß man, daß er auf solchen Ausgang rechnet.

Belgien.

Brüssel, 26. März. Der „Nord" theilt eine Reihe von Congreßgerüchten mit, wonach Oesterreich auf dem Congresse durch den Grafen Hartig, Frankreich durch den Baron Brenier vertreten werden sollen, und Piemont nur consultativisch daran Theil zu nehmen hätte. Die kleinen italienischen Staaten würden in der Weise, wie dieß mit Holland und Belgien 1831 auf dem Londoner Congresse der Fall war, eingeladen werden, bei den ihre Interessen speziell berührenden Fragen Auskünfte und Aufklärungen zu geben. Die Indépendance dagegen hält es für sehr zweifelhaft, daß die Nicht-Großmächte zum Congresse irgendwie zugezogen werden.

Großbritanien.

London, 26. März. Das Court Journal meldet, Lord Malmesbury sei als Gesandter Englands am Congresse bestimmt; andere Blätter glauben, daß Lord Cowley diese Sendung erhalten werde.

London, 27. März. Die neapolitanischen Exilirten langen nach und nach in kleinen Zügen hier an. Morgen wird Poerio über Dublin reisend hier eintreffen. Zehn von den Exilirten haben einen Brief an die Zeitungen gerichtet, in dem sie sich mit Settembrini's Ansicht in Bezug auf das Unterlassen der Meetings für sie nicht einverstanden erklären. Sie wollen zwar gern darauf verzichten, soweit sich dieselben auf die Sympathie für ihr persönliches Schicksal beziehen würden, halten es aber für wünschenswerth, daß das englische Volk Veranlassung erhalte, seine Theilnahme für das Schicksal Italiens auszusprechen. Die zweite Liste der Beiträge für die Exilirten, welche die Times veröffentlichte, beträgt 1813 Pf. St., also gerade 1 Pf. St. mehr als die erste, und enthält sehr stattliche Beiträge von 100, 50 und 20 Pf. St. Nicht minder werthvoll als sie ist den Exilirten aber die Sympathie, welche ihnen ein armes Mädchen aus dem Volke erwies. Als ein Theil von ihnen die Station von Paddington verließ, um sich in das Innere der Stadt zu begeben, kam ihnen ein etwa 14 Jahre altes, mit bloßen Füßen einhergehendes Mädchen nachgelaufen und drückte einen Exilirten in der ersten Droschke einen Schilling in die Hand. Das Gleiche that sie bei der zweiten Droschke, und als die Exilirten halten ließen und sie bewegen wollten, die zwei Schillinge zurückzunehmen, war Marie Stevens, so hieß sie, nicht dazu zu bewegen. Sie hatte sich das Geld gespart, um ihre Sympathie für die armen Märtyrer des neopolitanischen Despotismus zu bezeugen. Die Exilirten waren über dieses warme Gefühl des Mädchens zu Thränen gerührt und gelobten, die beiden Schillinge als ewiges Angedenken an die Sympathie des englischen Volkes zu bewahren.

London, 29. März. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erwiderte Lord Malmesbury auf eine Interpellation Lord Clarendon's, daß Lord Cowley ohne Instruktion nach Wien gegangen sei, von den französischen Ansichten jedoch genaue Kenntniß gehabt habe. Letztere habe er mit jenen des Grafen Buol theilweise harmonirend, theilweise disharmonirend gefunden. Am 18. März sei dann der russische Congreßvorschlag gekommen, den Frankreich sofort acceptirt habe. England habe Bedingungen gestellt, welche Rußland angenommen habe. Auch die anderen Mächte hätten acceptirt, ohne Erklärungen zu geben. Somit werde der Congreß Ende April zusammentreten. Nachdem Oesterreich förmlich versprochen habe, Sardinien nicht anzugreifen, werde hoffentlich Frieden bleiben. Die italienischen Staaten sollten irgendwie vertreten werden, der Congreß werde Reformen anempfehlen, aber nicht anordnen. — Im Unterhause fand wieder Vertagung der Reformdebatte statt, nachdem Lord Graham gegen die Regierung gesprochen und Lord Stanley seinen eventuellen Mißtrauensantrag zurückgezogen hatte. (T.D.)

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Königl. Eisenbahn-Betriebsämter Bromberg, Inowrazlaw und Thorn soll im Wege der Submission vergeben werden.
Die Bedingungen können im Bureau der Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion Bromberg eingesehen werden.
Offerten sind bis zum 15. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr an die Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion Bromberg einzureichen.
Bromberg, den 1. Juli 1882.
Der Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion Bromberg.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Königl. Eisenbahn-Betriebsämter Bromberg, Inowrazlaw und Thorn soll im Wege der Submission vergeben werden.
Die Bedingungen können im Bureau der Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion Bromberg eingesehen werden.
Offerten sind bis zum 15. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr an die Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion Bromberg einzureichen.
Bromberg, den 1. Juli 1882.
Der Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion Bromberg.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Königl. Eisenbahn-Betriebsämter Bromberg, Inowrazlaw und Thorn soll im Wege der Submission vergeben werden.
Die Bedingungen können im Bureau der Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion Bromberg eingesehen werden.
Offerten sind bis zum 15. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr an die Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion Bromberg einzureichen.
Bromberg, den 1. Juli 1882.
Der Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion Bromberg.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Königl. Eisenbahn-Betriebsämter Bromberg, Inowrazlaw und Thorn soll im Wege der Submission vergeben werden.
Die Bedingungen können im Bureau der Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion Bromberg eingesehen werden.
Offerten sind bis zum 15. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr an die Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion Bromberg einzureichen.
Bromberg, den 1. Juli 1882.
Der Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion Bromberg.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Königl. Eisenbahn-Betriebsämter Bromberg, Inowrazlaw und Thorn soll im Wege der Submission vergeben werden.
Die Bedingungen können im Bureau der Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion Bromberg eingesehen werden.
Offerten sind bis zum 15. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr an die Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion Bromberg einzureichen.
Bromberg, den 1. Juli 1882.
Der Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion Bromberg.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Königl. Eisenbahn-Betriebsämter Bromberg, Inowrazlaw und Thorn soll im Wege der Submission vergeben werden.
Die Bedingungen können im Bureau der Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion Bromberg eingesehen werden.
Offerten sind bis zum 15. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr an die Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion Bromberg einzureichen.
Bromberg, den 1. Juli 1882.
Der Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion Bromberg.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Königl. Eisenbahn-Betriebsämter Bromberg, Inowrazlaw und Thorn soll im Wege der Submission vergeben werden.
Die Bedingungen können im Bureau der Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion Bromberg eingesehen werden.
Offerten sind bis zum 15. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr an die Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion Bromberg einzureichen.
Bromberg, den 1. Juli 1882.
Der Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion Bromberg.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Königl. Eisenbahn-Betriebsämter Bromberg, Inowrazlaw und Thorn soll im Wege der Submission vergeben werden.
Die Bedingungen können im Bureau der Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion Bromberg eingesehen werden.
Offerten sind bis zum 15. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr an die Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion Bromberg einzureichen.
Bromberg, den 1. Juli 1882.
Der Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion Bromberg.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 92 Samstag den 2. April **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet, sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Die Grundlage von Aachen.

In Bezug auf die Bedingungen, die Oesterreich an die Beschickung des von Rußland vorgeschlagenen Kongresses knüpfen müsse, ist mehrfach der Anspruch erwähnt worden, daß Sardinien einerseits seinen außerordentlichen Rüstungen entsage, und daß andererseits der Kongreß „auf Grund der Prinzipien des Aachener Kongreßprotokolls vom 15. Nov. 1818 zusammentrete." Unter diesem Datum hat der Aachener Kongreß, welcher von Oesterreich, England, Preußen und Rußland, so wie auch von Frankreich beschickt war, zwei Erklärungen erlassen, welche am 21. Jan. 1819 der Deutschen Bundesversammlung mitgetheilt wurden. Diese Erklärungen knüpfen sich an den Pariser Frieden vom 30. Mai 1814, wie an den vom 20. Nov. 1815, sodann an die Wiener Kongreßakte vom 9. Juni 1815, und enthalten wörtlich folgende auf die dermalige Lage der politischen Verhandlungen in Beziehung tretende Stellen: „Die Einigung„ (welche die fünf eben genannten Mächte unter sich abgeschlossen) „kann nichts Anderes zum Gegenstande haben, als die Aufrechthaltung des allgemeinen Friedens, gegründet auf Heilighaltung der in den Verträgen festgestellten Verpflichtungen, so wie der Summe aller daraus hervorgehenden Rechte." Dann weiter: „daß Frankreich sich verbindlich macht, von nun an zur Aufrechthaltung und Befestigung eines Systems beizutragen, welches Europa den Frieden gab, und welches allein dessen Dauer zu sichern vermag." In der zweiten Erklärung stehen folgende hieher gehörige Stellen: „Der Gegenstand dieser" (unter den fünf Mächten geschlossenen Einigung) „ist eben so einfach als groß und heilsam. Dieselbe geht auf keine neue politische Zusammenstellung, auf keine Aenderung der durch die bestehenden Verträge geheiligten Verhältnisse aus. Ruhig und gleichmäßig in ihrer Handlungsweise, hat sie nur die Aufrechthaltung des Friedens und die Sicherstellung der Uebereinkünfte, welche ihn gegründet und befestigt haben, zum Zweck. Die Souveräne haben bei der Stiftung dieser erhabenen Einigung als deren unverrückbare Grundlage ihren unwandelbaren Entschluß betrachtet, niemals, sei es unter sich, oder in ihren Beziehungen zu anderen Staaten, von der strengsten Beobachtung der Grundsätze des Völkerrechts abzuweichen; — Grundsatze, welche, in ihrer Anwendung auf einen Zustand ständigen Friedens, allein die Unabhängigkeit jeder Regierung, so wie den Bestand der allgemeinen Vereinigung wirksam zu sichern im Stande sind." Wir wissen nicht, ob in der That die Bedingungen Oesterreichs ausdrücklich auf den Aachener Kongreß Bezug nehmen; jedenfalls ist es bezeichnend für die Sachlage, daß die Heilighaltung der Verträge und die Beobachtung der Grundsätze des Völkerrechts unter den heutigen Verhältnissen als Bedingungen erscheinen.

Deutschland.

München, 31. März. Die Rückkunft JJ. kk. HH. des Prinzen und der Prinzessin Adalbert wird in so kurzer Zeit erfolgen, wie von anderer Seite gemeldet wurde. Die Frau Prinzessin war einige Tage unwohl und hatte sich nach Kranzenz zurückgezogen; sicherem Vernehmen nach befindet sich die hohe Frau in erfreulichen Umständen. — Die Nachricht auswärtiger Blätter, daß sämmtliche bayerische Staatsminister um ihre Entlassung nachgesucht haben, ist unbegründet; Herr Ministerpräsident Freiherr v. d. Pfordten reichte sein Gesuch am 27. ds. Mts. und Herr Staatsminister des Innern Graf v. Reigersberg am 29 ds. ein. Die übrigen Minister haben um Enthebung nicht nachgesucht. Die Portefeuilles des Innern und der Finanzen werden dem Vernehmen nach erst nach erfolgter Besetzung des Ministeriums des Aeußern verliehen werden; die für erstere namhaft gemacht werdenden Namen gehören dem Reiche der Vermuthung an, indem noch keinerlei bestimmte Anhaltspunkte vorliegen, eben so wenig kann vorerst mit Grund behauptet werden, daß in den Ministerien der Justiz, des Kultus und des Kriegs ein Wechsel eintritt. Erst mit Uebernahme des Portefeuilles des Aeußern durch den bisherigen Bundestagsgesandten, Frhrn. v. Schrenk, werden diese Fragen zur Entscheidung gelangen.

— Wie man vernimmt, beabsichtigen Se. Maj. der König demnächst einige Auerhahn-Jagden im Spessart abzuhalten und sich hiezu nach Würzburg zu begeben; eine nähere Bestimmung ist hierüber aber noch nicht getroffen. — Bezüglich der Ministerkrisis hat sich die Situation noch nicht geändert, es herrscht noch dieselbe Ungewißheit, wie in den letzten Tagen und man glaubt annehmen zu dürfen, daß die allerhöchste Entscheidung sich noch weiter verzögern dürfte. Inzwischen werden von Frhrn. v. der Pfordten in seinen beiden Ministerien nur mehr die laufenden Arbeiten und was außerdem noch dringend ist, erledigt, und ist dasselbe im Staatsministerium des Innern der Fall. — Einem sich verbreitenden Gerücht zufolge, wäre Graf Lerchenfeld, der bayerische Gesandte am österreichischen Hofe, bestimmt, das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten zu erhalten, während Herr v. d. Pfordten an seine Stelle nach Wien ginge. Die übrigen Minister haben noch nicht ihre Entlassung eingereicht, was ich Ihnen zur Berichtigung eines Artikels im Schwäbischen Merkur bemerke. Natürlich folgen dieselben ihrem Meister, aber Sie wollen abwarten, bis Seine Majestät über die Annahme des Entlassungs-Gesuches des Herrn v. d. Pfordten entschieden habe. Eigenthümliche Rücksichten auf die Stellung des Herrn v. d. Pfordten scheinen diese Haltung nothwendig zu machen. Daß die Erklärung des Hrn. Wilhelm Beseler und des Obersten von Fürsen-Bachmann unter diesen Umständen großes Aufsehen machte, können Sie sich denken. Indessen ist nicht wahrscheinlich, daß Hr. v. d. Pfordten die Erläuterungen über eine Geschichte, die schon vor sechs Jahren spielte, und bei der man den ganzen Zusammenhang des ganzen Gespräches haben müßte, fortsetzen wird. Er wird es bei der in der Abgeordnetenkammer abgegebenen Erklärung wahrscheinlich bewenden lassen. Was sonst noch über die Besetzung der Ministerposten, namentlich des Kriegsministeriums, umgeht, übergehe ich, bis man darin etwas klarer sieht. Uebrigens dürfen Sie überzeugt sein, daß das Kriegsministerium alle Thätigkeit entfaltet; ich enthalte mich darüber im Details einzugehen, um so mehr, da ein Erlaß des Ministeriums den Redactionen öffentlicher Blätter in dieser Hinsicht Discretion empfiehlt, was wir auch ganz in der Ordnung finden. Friedens- und Kriegsfreunde streiten sich auch hier, doch hat die letzte Partei entschieden das Uebergewicht.

— Das Fest, welches unser Magistrat gestern Abends den Mitgliedern der Akademie zu Ehren veranstaltete, war eines der glänzendsten, die seit Jahren hier stattfanden, so daß die Schilderungen desselben, die Sie heute in unsern Blättern finden, nicht nur, nicht übertrieben sind, sondern noch hinter der Wirklichkeit zurückbleiben. Die fremden Akademiker waren denn auch hocherfreut, in so glänzender, und vor allem so herzlicher Weise von dem Magistrate unserer Stadt bewirthet zu werden, und sie konnten kaum Worte genug finden, hiefür den Dank auszusprechen; es war ein schönes Fest in des Wortes vollster Bedeutung; (eine ausführliche Beschreibung desselben bringen wir im nächsten Conversationsblatt.) — Vor dem Schwurgerichte begann heute die Verhandlung gegen den Studenten Ferner, welcher vor mehreren Monaten, wie seiner Zeit mitgetheilt, seine Geliebte hier erschossen hatte; die Verhandlung wird erst morgen zu Ende gehen.

Weiden. Schrannen-Anzeige vom 31. März. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 29 kr., Korn 9 fl. 4 kr., Gerste 11 fl. 22 kr., Haber 7 fl. 28 kr.,

Vilshofen. Schrannenanzeige v. 30. März. Mittelpreise: Waizen 13 fl. kr., Korn 8 fl. 55 kr., Gerste 7 fl. 31 kr., Haber 7 fl. 28 kr.

Nürnberg. Die verehrlichen Leser erinnern sich jedenfalls noch der Kammerrede des Hrn. v. Lasaulx, in welcher er die auswärtige Politik des Hrn. v. d. Pfordten angriff und besonders hervorhob, was Beseler in einer Broschüre über eine Audienz zweier ehemal. schleswig-holstein. Militärs bei Hrn. v. d. Pfordten mittheilt. In seiner spätern Rechtfertigungsrede stellte Hr. v. d. Pford-

ten die treffende Aeußerung in Abrede und sagte, das Beseler'sche Citat müsse auf einem Mißverständnisse beruhen. Her Beseler hat nun in Beilage Nr. 98 der Augsb. Allg. Z. ein Inserat vorgelegt, in welchem er hervorhebt, daß man in Kopenhagen die Rede des Hrn. v. d. Pfordten mit Genugthuung aufgenommen hat u. daß namentlich das Organ des Eiderdänenthums, Fädrelandet, den Redner als Gewährsmann für sich bezeichnet, einen der beiden Ohrenzeugen, den ehemal. schleswig-holst. Oberst v. Fürsen Bachmann, als Zeugen aufgerufen. Hören wir, was derselbe wörtlich sagt: „In Veranlassung eines von Hrn W. Beseler gegen mich ausgesprochenen Wunsches bezeuge ich der Wahrheit gemäß folgendes: Die Unterredung, deren in der Schrift des Hrn. Beseler „Zur schleswig-holsteinischen Sache im Novbr. 1858" Seite 39 gedacht wird, hat am 24. Mai 1853 zwischen dem k. bayer. Ministerpräsidenten, Frhrn. v. d Pfordten, dem Oberstlieutenant v. Jeß und mir stattgefunden. In dieser Unterredung äußerte Hr. v. d. Pfordten sich wohlwollend für das persönliche Interesse der bedrängten schleswig-holstein. Offiziere; über die politischen Verhältnisse der Herzogthümer aber folgendermassen: „Die deutschen Regierungen haben die Sache der Herzogthümer nicht richtig aufgefaßt, und durch ihre Unterstützung ist ihre Lage verschlimmert worden. Sie sind verleitet durch Advokaten und Professoren." Und ferner: „Einerlei, die Herzogthümer sind dänische Provinzen, und wenn ich holsteinischer Minister wäre, würde ich das Land danisiren, selbst wenn eine Völkerwanderung daraus entstehen solle. Es ist die Politik der Nothwendigkeit, die hier befolgt werden muß. Rußland will es, und so muß es geschehen!" Dessen zur Urkunde habe ich dieses Zeugniß eigenhändig unterschrieben, und mit meinem Petschaft besiegelt. Hamburg, 26. März 1859. v. Fürsen-Bachmann, vorm. Oberst in der schleswig-holsteinischen Armee.

Würzburg, 30. März. Von gut unterrichteter militärischer Seite wird uns mitgetheilt, daß man in kurzer Zeit einen umfangreichen Armeebefehl erwartet. Es soll nämlich, um für den Fall ausbrechender Kriegseventualitäten vorbereitet zu sein, eine Anzahl bejahrter Generale und höhere Offiziere pensionirt und deren Chargen durch jüngere Offiziere besetzt werden. Man erwartet zahlreiche Avancements.

(**Oesterreich.**) Wien, 30. März. Es ist sehr begreiflich, daß man hier trotz aller Congreß- und anderweitigen Friedensnachrichten den Frieden selbst nicht für gesichert hält und nur mit einem ziemlich allgemeinen Mißtrauen alle Mittheilungen aufnimmt, welche an den in Aussicht stehenden Congreß die Hoffnung knüpfen, daß dadurch der Friede dauernd sicher gestellt werden wird. Oesterreich verlangt die Entwaffnung Piemonts, Auslieferung der fahnenflüchtigen Soldaten, Veröffentlichung des zwischen Frankreich und Piemont abgeschlossenen Allianzvertrages, strikte Aufrechthaltung der Verträge vom Jahre 1815 und der zwischen ihm und mehreren italienischen Staaten bestehenden Separatverträge. Die Entwaffnung Piemonts stößt jedoch bereits auf Hindernisse. Graf Cavour soll erklärt haben, daß es ungewiß, ja sogar sehr zweifelhaft sei, ob durch einen Congreß ein befriedigendes Resultat erreicht werden könne, ein Staat, wie Piemont könne aber nicht, im Falle, als die Entscheidung den Waffen anheimgestellt werden würde, seine dermalen fast vollendeten Rüstungen wieder von vorn anfangen. Was den französisch-sardinischen Allianzvertrag betrifft, so beschränkt sich alles, wozu sich Frankreich bis jetzt verbeließ, auf einige Andeutungen, welche es in London hat machen lassen, die aber schon darum nicht genügen konnten, weil darin die Existenz eines geheimen Artikels förmlich bestritten wurde, obwohl es evident ist, daß ein solcher existirt. Es ist aber sehr unwahrscheinlich, ob man sich in Paris oder in Turin zu weiteren Aufklärungen verstehen wird. Wie endlich Frankreich über die Verträge vom Jahre 1815 denkt, ist genugsam bekannt. Von einer strikten Festhaltung derselben will es nichts wissen. Es sei dieß eine Anomalie, da viele Bestimmungen derselben theils durch die Ereignisse aufgehoben seien, theils mit den Bedürfnissen und Ideen der Gegenwart im Widerspruche stehen. Was endlich die österreichischen italienischen Separatverträge betrifft, so weiß man, daß Frankreich sie durch das Gesammtprotectorat der fünf Großmächte ersetzen will, von welchem Vorschlage jedoch Oesterreich nichts wissen will. Man sieht demnach, daß die Hoffnungen auf eine friedliche Beilegung durch das Medium der Conferenz noch immer sehr verfrüht sind.

— Die „Oester. Ztg." zieht eine Parallele zwischen der Verwaltung des lombardo-venetianischen Königreiches unter dem französischen Vicekönig Eugen Beauharnais, dem willenlosen Werkzeuge in der Hand Napoleon, dessen Art, unterjochte Länder zu regieren, bekannt ist, und dem Zustande der Lombardei unter den österreichischen Erzherzogen, nachdem sie durch die Wiener Verträge unter die Herrschaft Oesterreichs zurückgekehrt war, das sie als deutsches Reichslehen erworben und von den Franzosen erobert hatte. Damals war die Selbstständigkeit der Communen zerstört, die Communalverhältnisse zerrüttet, die Gemeinden mit Schulden überbürdet und aller Wohlstand vernichtet. Oesterreich hat die alte Gemeindeverfassung wieder her gestellt; sie gewährt ein Selfgovernement, um welches nicht bloß die andern Provinzen Oesterreichs, sondern der größte Theil des europäischen Festlandes die Lombardei beneiden können. Unter diesem Regime haben die Communen ungeheure Summen abgezahlt, und ist das Land zu einer vorher nie gekannten Blüthe gelangt. Die allgemeinen Staatsgesetze Oesterreichs haben auch da Kraft, aber nie wurde die Nationalität, die Besonderheit des Landes angetastet. Nicht nur wurden im Unterricht und in der Verwaltung Sprache und Sitten der Bewohner auf's Strengste geachtet, sondern die Administration befindet sich und befand sich größtentheils in den Händen von Italienern, daher denn auch die manchmal beklagte Langsamkeit in den Geschäften nicht dem schwunggebenden deutschen Element zuzuschreiben ist.

(**Sachsen**) Gotha, 28. März. Nachdem der hiesige Sonderlandtag in heutiger Sitzung Mittheilungen von einem höchsten Erlasse erhalten hatte, nach welchem die Gesammtausgabe für die Jubelfeier Jenas 7000 Thlr. betragen habe und davon 1325 Thlr. von der hiesigen Staatscasse zu tragen sei, ergriff der Präsident, der Kreisgerichts-Vicepräsident Berlet, das Wort, indem er bemerkte, daß wenn auch die Aufgabe einer Landesvertretung wie der unsrigen vorzugsweise darin bestehe, sich mit den inneren Angelegenheiten des Landes zu beschäftigen, so erscheine es doch durch die gegenwärtigen politischen Verhältnisse gerechtfertigt, wenn er sich erlaube, den Blick der Abg. auf die allgemeine politische Lage zu lenken und an dieser Stelle den Wunsch auszusprechen, daß eine friedliche Lösung der vorliegenden Verwicklungen gelingen, daß aber das gemeinsame Vaterland auch uns zu Opfern willig und bereit finden möge, wenn es gelten sollte, für Deutschlands Unabhängigkeit und Integrität in die Schranken zu treten. „Wir sind zwar, fuhr der Präsident fort, nur ein kleiner Theil eines großen Ganzen, darum aber weder den deutschen Interessen entfremdet, noch abgehalten, als Deutsche zu empfinden, zu handeln und einer nationalen Kundgebung uns anzuschließen. Ueberzeugt, daß der deutschen Gesinnung der herzogl. Staatsregierung die Gesinnung unserer Versammlung correspondirt, und daß Sie, meine Herren! geneigt sein werden, dieser Gesinnung Ausdruck zu verleihen, ersuche ich Sie, wenn Sie meinem Wunsch beipflichten und denselben unterstützen wollen, solches durch Aufstehen von Ihren Plätzen zu erkennen zu geben." Die Versammlung erhob sich nach diesen Worten von ihren Plätzen.

(**Preußen.**) Berlin, 31. März. Das Dresdener Journal von heute meldet, daß über das aufzustellende Präliminarprogramm des Congresses das Einverständniß der fünf Großmächte jetzt als erzielt betrachtet werden dürfe. Der Tag des Zusammentritts sei wahrscheinlich der 30. April. Der Versammlungsort noch unentschieden.

Hamburg, 31. März. Senatsmandat. Da der Senat in Folge des Ergebnisses des letzten Bürgerconvents damit beschäftigt ist, die Verfassungsangelegenheit betreffende Vorlagen mit den Collegien vorzubereiten, verbietet er laut Vereinsgesetz und Bundesbeschluß jede Versammlung, bezweckend über Verfassungsangelegenheiten u. darin zu fassende Beschlüsse zu berathen.

Hannover, 29. März. Nach einer Diät von vierzehn Monaten ist heute die Ständeversammlung endlich entlassen worden. Das königl. Vertagungsschreiben lautete äußerst gnädig. Die Stände werden belobt nicht nur wegen ihrer unermüdlichen Ausdauer, sondern auch wegen ihrer kräftigen Unterstützung der Regierung und wegen der bezeugten treu hannoverischen u. ächt deutschen Gesinnung. Die mittlere dieser Lobeserhebung ist besonders hervorzuheben; denn da bei dem Abschluß der wichtigeren Arbeiten dieses Winters die Opposition der zweiten Kammer wesentlich immer ihren Willen durchgesetzt hat, so zeugt die officiele Anerkennung dieser Abschlüsse von einer Annäherung an die Ansichten und Wünsche dieser numerisch schwachen, aber moralisch starken, von der Bevölkerung gestützten Partei. Zuletzt hat eins ihrer Mitglieder, der hiesige Obergerichtsanwalt Albrecht, noch dem Gesetzentwurf, mit welchem in zwölfter Stunde die auf den Inhaber lautenden Schuldverschreibungen gegen Eigenthumsanspruch bei gutgläubiger Erwerbung gesichert werden sollten, den größten Dienst geleistet. Der Ausschuß wollte mehr

oder minder jede klagliche Klage abschneiden, auch gegen den Dieb. Die Kammern hatten gestern die Fassung des Ausschusses angenommen. Heute aber ließen sie sich durch Albrecht überzeugen, daß dieß z. B. im Falle des Konkurses die Eigenthumsrechte aufs Schwerste bedrohe, und brachten noch vor der Vertagung einen demgemäß abgeänderten Beschluß zu Stande.

Frankreich.

Paris, 29. März. Die heutige Börse war in großer Aufregung in Folge der Nachricht, daß man, wie zur Zeit des Krim-Krieges, ein viertes Bataillon für jedes Infanterie-Regiment formiren werde. Man schenkte dieser Nachricht jedoch keinen rechten Glauben, und die 3proc. Rente fiel deßhalb nur um 15 Centimes. Die Patrie bestätigt aber heute diese Nachricht und zwar in folgenden Ausdrücken: „Man wird, so versichert man, die Bildung eines vierten Bataillons in den 100 Infanterie-Regimentern beschließen. Jedes dieser Bataillone wird mit der 3. u. 6. Compagnie der übrigen Bataillone gebildet werden. Diese zur Formirung des 4. Bataillons bestimmten Compagnien werden sich sofort nach dem Depot des Regimentes begeben.“ Um die Tragweite dieser Maßregel zu verstehen, muß man wissen, daß jedes Regiment bisher 3 Bataillone zu 8 Compagnieen hatte. Bei der Bildung des 4. Bataillons entnimmt man jedem der übrigen 3 Bataillone 2 Compagnieen, so daß dann das Regiment aus 4 Bataillonen, jedes zu 6 Compagnien besteht. Der Bestand eines Bataillons ist ungefähr 800 Mann. Derselbe bleibt bei der Bildung des 4. Bataillons unverändert, da man die Stärke der 6 Compagnien, die dann ein jedes Bataillon hat, vermehrt. Dieses geschieht, damit man nicht genöthigt ist, die Zahl der Offiziere eines jeden Regiments zu erhöhen, die mit Ausnahme eines neuen Bataillons-Chefs dieselbe bleibt. Nach der neuen Einrichtung wird also jedes Regiment 3200 bis 3300 Mann stark sein, statt wie bisher nur 2400 bis 2500 Mann, und der ganze Bestand der Infanterie um mindestens 80,000 Mann vermehrt werden. — Die Truppenmärsche nach dem Süden Frankreichs dauern fort. So hat jetzt die 12. Batterie des 13. Artillerie-Regiments, die in Rouen liegt, Befehl erhalten, sich auf dem schnellsten Wege nach Marseille zu begeben. Dieselbe war zuerst für Lyon bestimmt, hat aber jetzt diesen neuen Bestimmungsort erhalten. — Bei der Revue, die nächsten Sonntag auf dem Marsfelde Statt findet, werden die dort versammelten Truppen auf dem Kriegsfuße sein. Alle beurlaubten Soldaten und die Bataillone der Depots haben nämlich Befehl erhalten, sich sofort nach Paris zu begeben, um dieser militärischen Feierlichkeit beizuwohnen. — Graf Cavour hatte heute wieder eine Audienz beim Kaiser, aber dieses Mal in Gegenwart des Grafen Walewski.

Schweiz.

Aus der deutschen Schweiz, 27. März. Also einen Congreß werden wir auf unserem neutralen Boden sehen, wenn wir recht berichtet sind. Die italien. Frage soll gelöst und die unnatürliche Spannung, das alles Gedeihen hemmende und zerstörende Mißtrauen einmal aufhören. Wie gerne geben wir uns Friedenshoffnungen hin es nur irgend möglich ist. Das franz. Volk **will keinen Krieg**, weder die industrielle noch die bäuerliche Masse, — so versichern die glaubwürdigsten Augen- und Ohrenzeugen, die in den letzten Tagen aus Frankreich zurückkehrten. Zugleich aber setzen sie übereinstimmend bei, daß gerade jetzt eine franz. Streitmacht ihre Fronte gegen Jura und Rhein wendet und schon einzelne Abtheilungen vorgeschoben sind. Wir Schweizer kennen die Eigenthümlichkeiten des franz. Kaisers zu gut, u. er gab seine Ansprüche auf polit. und militär. Erbfolge Napoleons I. schon damals, wo er als Verbannter bei uns lebte, zu kategorisch kund, als daß wir glauben könnten, ein Verzicht auf einen augenblicklichen Krieg schließe auch schon eine Bürgschaft für einen gesicherten Frieden der Zukunft in sich. Von Bürgschaften dieser Art wird es sich aber natürlich in erster Linie handeln, wenn der Congreß nicht leeres Stroh dreschen soll. Hiezu kommt aber noch ein weiterer Umstand, der wesentlich mit in Rechnung zu ziehen ist. Weder Napoleon III., noch Victor Emanuel, noch Cavour hat die italin. Revolution in der Gewalt: — sie ist eine Macht für sich, die sich durch Worte und Befehle nicht mehr bannen läßt. Sie wird einen Streich führen, und zwar bald; Dieß erwarten die Kenner der dortigen Zustände bei uns allgemein, zumal da die piemont. Truppen durch schlechte Verpflegung und andere Dinge so erbittert sind, daß sie „entweder — oder“ zu rufen Miene machen.

Italien

Der Neuen Preuß. Zeitung wird aus **Wien**, 26. März, geschrieben: „Berichte, die von wahrheitsliebenden, unbefangenen Männern in Piemont, ja, von patriotisch gesinnten Piemontesen selbst hieher gelangen, entwerfen ein düsteres Gemälde von dem daselbst grassirenden Kriegslärmel und politischen Schwindel. Die Ostgrenze (gegen die Lombardei) gleicht einem Feldlager; man sieht fast nichts als Soldaten und Kriegsmaterial. Oeffentliche Gebäude, Schulen, Spitäler, Kirchen, besonders aber Klöster und Häuser geistlicher Corporationen, werden geräumt und ihrer gewöhnlichen Bestimmung entfremdet, um in Casernen und Bivouaks verwandelt zu werden. Dennoch sind nicht Räumlichkeiten genug vorhanden, um die Truppen unter Dach zu bringen; es campiren die und da Abtheilungen im Freien, was bei gegenwärtiger Jahreszeit dem Gesundheitszustand der eng zusammengedrängten Massen nichts weniger als förderlich ist. Es gibt viele Kranke; besonders aber leiden die Pferde, meist frisch gekaufte, nicht abgehärtete und wenig geschulte Remonten. Man kann sich vorstellen, daß in solchen Verhältnissen die Einquartierungslast bei dem Landvolke an der Grenze und mehrere Meilen ins Land hinein keine geringe ist. Dort ist man auf den Grafen Cavour und seine Großmachtspolitik begreiflich sehr unwirsch und lacht den Leuten unter die Nase, die von Oesterreichs Angriffsgelüsten reden. Aber auch das Militär ist verstimmt. Das ist eine natürliche Folge des Freischaren-Unwesens. Der piemontesische Soldat hat Mannszucht und Corpsgeist, aber auf die Crociati, die er schon vor elf Jahren kennen gelernt hat, ist er übel zu sprechen. Garibaldi's Blousenmänner sind der Auswurf der Nachbarländer, Vagabunden und Strolche, Banditen ähnlicher als Soldaten. Die Emigranten sind voll Anmaßung, hochfahrenden Sinnes, ungemessen in ihren Ansprüchen und unerträglich in ihren Bemühungen, als Martyrer der guten Sache gehätschelt und abgelohnt zu werden. Derjenige Theil der Flüchtlinge, welcher den besseren Classen angehört, ist Aspirant auf alle erledigten Offiziersstellen und sperrt das Avancement für verdienstvolle Leute in der Linie. Es herrscht in der Armee eine dumpfe Resignation; gebildete Militärs betrachten den Zustand der Truppen mit Kopfschütteln und sagen, das sei nicht das Material, um siegreiche Schlachten zu schlagen. Am größten ist die Mißstimmung unter den Savoyarden. Die Einberufung der letzten Contingente, meist aus Männern in reiferen Jahren und Familienvätern bestehend, hat böses Blut gemacht. Noch stärker spricht sich die Abneigung gegen das herrschende System im Landvolk, unter dem Bürgerstande und den besitzenden Classen aus. In der Civil-Bevölkerung Piemonts herrscht wo möglich noch größerer Widerwille gegen den Krieg, als in Frankreich. Die Steuerlast ist nahezu unerschwinglich, Handel und Gewerbe stocken, alle Arten von Besitz und Gütern sind durch die Kriegsfurcht entwerthet, die Armee hat den größten Theil der kräftigen Männer, fast 5 Prozent der Bevölkerung, an sich gezogen, die Sehnen sind bis zum Platzen gespannt. Ein Rückschlag scheint trotz alles Fanatismus unvermeidlich.“

In **Mailand** hatten Einige den Versuch gemacht, am vergangenen 18. März den Jahrestag der Revolution vom Jahr 1848 durch einen Corso vor der Porta Orientale zu feiern; doch entsprachen nur Wenige der Einladung; diese Wenigen aber wurden verhaftet und ins Schloß in Verwahrsam gebracht. Aus Florenz und Toscana überhaupt erfahren wir, daß dort die Fluten der Agitation hoch aufschlagen und man nur den Tag des Losbruchs von Seiten Piemonts erwartet, um ein Pronunciamento zu Gunsten des letzteren zu machen. Bis dahin ist man übereingekommen, jedes Zusammenstoßen mit der öffentlichen Gewalt und namentlich mit den Truppen sorgfältig zu vermeiden, in der Hoffnung, die Letzteren in das nationale Lager übertreten zu machen. Ein Petition, welche sich zu Gunsten einer Allianz mit Piement aussprach und die bereits mit vielen und angesehenen Unterschriften bedeckt war, wurde von der Polizei confiscirt. Unter den Unterzeichnern nennt man die Namen Marchese Ridolfi, Baron Ricasoli, Can. Pierazzi, Advokat Porfi, Celestino Bianchi u. A.

Großbritanien.

London, 30. März. In der gestrigen Sitzung des **Unterhauses** ward die Debatte über die parlamentarische Reform fortgesetzt. **Gladstone** sprach gegen die Resolution Lord John Russels. Der Schluß der Diskussion wird auf morgen erwartet. Die Königin ist gestern von Osborne aus in Buckingham Palace eingetroffen. Die heutige Times verlangt die Ausschließung Sardiniens von dem bevorstehenden Congresse, wofern man nicht sämmtl. italien. Staaten sich an demselben betheiligen lassen wolle.

London, 1. April, Morgens. Die Regierung hat eine schwere Niederlage erlitten, indem die Gegenresolution Lord J. Russels zu ihrer Reformbill mit 330 gegen 291 Stimmen angenommen worden ist. Lebhafte Erregung im Hause. Es vertagt sich bis Montag.

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Sohn, Bruder und Schwager, Herrn

Georg Pfandl,

Schlossergeselle,

am 22. März in Salzburg nach längerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Indem wir diese traurige Nachricht theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten mittheilen, bitten um stilles Beileid.

Regensburg den 1. April 1859.

Die tieftrauernden

Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die während der Krankheit und bei dem betrübenden Todesfalle unsers unvergeßlichen Gatten, Bruders, Schwagers und Onkels, des

Herrn

Johann Michael Carl Rehbach,

Bleistift-Fabrikanten und bürgerlichen Magistrats-Rath,

uns allseitig bezeugte herzliche Theilnahme sagen wir den innigsten, tiefgefühltesten Dank.

Regensburg den 31. März 1859.

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die ehrende Begleitung der Leiche des Herrn Stadtkämmerers

Carl Hausladen

sagen hiemit den herzlichsten Dank.

Regensburg den 1. April 1859.

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit, sowie bei der Beerdigung der Frau

Wilhelmine Böswillibald,

Bäckerswittwe,

statten wir unsern innigsten Dank ab, insbesonders fühlen wir uns verpflichtet, ihren werthen Gönnern und Freunden für die gütige Unterstützung, welche sie ihr zu Theil werden ließen, unsern herzlichen Dank auszusprechen.

Die Hinterbliebenen.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 3. April.

Abonnement suspendu.

Deborah,

Volksschauspiel in 4 Akten, von Mosenthal.

Deborah: **Frau Straßmann-Damböck** als vorletzte Gastrolle.

Montag den 4 April.

Benefize für Hrn. Simon.

Zum Erstenmale:

Heinrich von Schwerin,

Schauspiel aus der dänisch-deutschen Geschichte in 5 Akten von Gustav von Meyern.

Musik-Verein.

Samstag den 2 April

Männer-Unterhaltung

mit Ballotage

im sogen. grünen Zimmer.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Rotunda

Samstag den 2. April 1859,

Abends 7 Uhr,

Archimedes der II.

Komische Operette.

Wozu die Mitglieder eingeladen werden

Nichtmitglieder haben nur gegen Abgabe gültiger Billeten Zutritt.

Der Ausschuß.

Zu verpachten.

Eine **Mahlmühle** von 2 Gängen, 5 Stunden von hier, ist zu verpachten Näh i. d. Exp.

Gasthaus zum Klösterl.

Heute Samstag den 2. u. Sonntag den 3. April

Bock,

wozu ergebenst einladet

W. Alzinger.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete erhielt von dem hochlöblichen Magistrat die Konzession zur Verfertigung aller Gegenstände auf dem Gebiete der

Mechanik und des Maschinen-Baues,

sowie aller sonst in diese Branche einschlägigen Artikel, und empfiehlt daher sein Etablissement allen industriellen Unternehmern mit dem Versprechen der solidesten und promptesten Bedienung.

Stadtamhof den 2. April 1859

Carl Heilig,

Nro. 125 vor dem Thore.

Feiner, unverfälschter, frisch gemahlener Dünger-Gyps,

welcher nur in diesem Zustande bestens empfohlen werden kann, ist täglich zu haben in grossen und kleinen Quantitäten per Centner 36 kr. oder per Metzen zu 11½ kr. auf der Böckh'schen Gypsmühle am obern Wöhrd in Regensburg.

Verkaufs-Anzeige.

In einem frequenten Orte der Oberpfalz, Sitz eines k. Landgerichts, ist eine reale

Tafernwirthschaft

mit realer Metzgerei, sammt 2 Stockwerk hohem, neugebautem Haus und 30 Tagwerk Feld-, Wies- und Waldgrund zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Bei Unterzeichnetem ist schöner Kleesaamen, für dessen Güte garantirt wird, sowie auch eine große Auswahl von böhmischen Mühlsteinen billig zu verkaufen.

Karl Engl,

Fragner und Spezereihändler.

am Steinweg.

Ein Partie Steinhauerknippel von Weiß-Buchen (gespaltenem Kernholz) in verschiedenen Größen, Kegelspiele und Lignum Sanctum Kugeln in allen Größen sind fortwährend vorräthig und zu haben bei

Joh. Strobel, sen.

nächst der Hopfenhalle.

Kutscher- und Bedienten-Stelle.

Zu einer Herrschaft, z. B. in Regensburg, wird ein zuverlässiger Kutscher gesucht und werden nur die vorzüglichsten Zeugnisse Berücksichtigung finden. Auch könnte derselbe in längstens 3 Wochen eintreten; ebenso ist im gleichen Dienste eine Bedientenstelle zu besetzen, welcher, unter gleichen Erfordernissen, sich auch willig der Gartenarbeit unterzöge. Näh. in der Exp.

2 Gärtner-Lehrlinge

werden gesucht, vielleicht von armen Eltern, welche gegen vorerstige Unterkunft und Verköstigung bei einer Gutsherrschaft in Niederbayern Beschäftigung finden könnten. Näh. in der Exp.

Ein **Conditorgehilfe** wird gesucht. Näh. in der Exp.

Dienstoffert.

In ein hiesiges Bürgershaus wird eine ordentliche Person, welche gut waschen, nähen und bügeln kann, gesucht. Näh in der Exp.

Eine tüchtige Hausmagd, welche auch mit Wäsche gut umgehen kann, wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Eine solide, fleißige Köchin, die sich aller häuslichen Arbeit willig unterzieht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird gesucht. Näh in der Exp.

Zu einer Wittwe vom Stande wird bis Ziel Walburgi eine erfahrene, gebildete Person von guter Familie gesucht, welche Zeugnisse ihres sittlichen Betragens besitzt, und sowohl in weiblichen Arbeiten, sowie auch etwas in der Küche erfahren ist und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht Näh. in der Exp.

Es wird bis Georgi eine Magd gesucht, die Hausmannskost kochen kann und sich jeder häuslichen Arbeit willig unterzieht. Näh. in d Exp.

Es werden Mitleser gesucht zum Regensburger Tagblatt. Näh. in D. 37 über 2 Stiegen.

Garten-Anwesens-Verkauf.

In der nächsten Umgegend von Regensburg ist ein solid gebautes **Wohnhaus**, welches in 3 Stockwerken 20 Wohnungsgelasse, wovon 12 heizbar, nebst 3 Küchen und Kammern enthält, sammt Stallung, Glashaus und andern Nebengebäuden, dann einem 4—5 Tgw. haltenden, mauerumschlossenen Garten zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Kitzfelle

werden gekauft bei

F. Eugen Krebs.

beim Goliath

Versteigerung

Künftigen **Dienstag den 5., Mittwoch den 6. April** l. J. wird am **Mooshof** bei **Reith** sämmtliches

Vieh und Fahrniß,

bestehend in 2 Pferden, wovon eines trächtig ist, 2 einjährigen Fohlen, 2 Zuchtstieren, 10 Kühen, etlichen Stück Jungvieh, Schafen und Lämmern, Schweinmüttern mit Jungen, Wägen, Pflügen und Eggen, einer vollständigen Hauseinrichtung, Dienstbotenbetten u. dgl., einer Parthie Dünger, 3 Klafter Erlenscheitholz, mehreren Parthien Holzsortimenten und sämmtlichen Heu- und Stroh-Vorräthen, sowie noch vielen hier nicht genannten Gegenständen öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Kapitalgesuch.

1000 fl. werden auf ein Haus im hiesigen Gerichtsbezirke zur ersten Stelle aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Mehrere ordentliche Mädchen finden in der Drahtstiftenfabrik **Haasmühl** bei Dietfurt Beschäftigung. Näheres bei Herrn **Schmid**, Feilenhauermeister in Stadtamhof

Gesuch

Ein 28jähriges Individuum, welches 6 Jahre als Soldat beim 5. k. Chevauxlegers-Regiment eine ausgezeichnet gute Aufführung pflog, sucht eine Stelle als Kutscher. Näh. in der Exp.

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher Junge könnte sogleich bei Unterzeichnetem unentgeldlich in die Lehre treten.

Schwandorf den 30. März 1859.

Kaspar Jäger,

Tuchmachermeister.

Verkaufs-Anzeige.

In Kelheim liegen noch **8 Ztr. Hopfen 1858** zum Lagerbiersieden, schöne und gute Qualität und werden auch Zentnerweise abgegeben. Näh. in der Exp.

In Lit. H. 72 sind mehrere Schober

Gerstenstroh

zu verkaufen.

Verlaufener Hund.

Ein brauner, stockhaariger **Hühnerhund** hat sich am 30 v. Monats verlaufen. Um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit bei Bierbr. Bach in Stadtamhof wird gebeten,

Ein schwarzer **Rattenfänger** ist abhanden gekommen. Wem derselbe zugelaufen, wird um Anzeige bei der Exp. gebeten.

Verlornes.

Es wurde ein **Kinderleibchen** verloren. Man bittet um Zurückgabe bei der Exp.

Berichtigung.

In dem im gestrigen Blatte annoncirten Eingesandt, Theater betr., soll es heißen: **Charaktere** statt Charakteure, welcher Druckfehler hiemit berichtigt wird.

☞ Für die im ärmlichsten Zustande hinterlassene Wittwe mit ihren 8 Kindern des am 11. März verunglückten Zimmermanns Johann Eichenseer, wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

	Transport 87 fl.	38 kr.
Von zwei Ungenannten	1 „	6 „
„ C. K. R. S. Wittw.	— „	24 „
„ einer Ungenannten	— „	12 „
„ M. H.	— „	18 „
„ G. L. Gott segne es.	— „	24 „
„ einem Unbekannten	— „	30 „
	Summa 90 fl.	32 kr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 93 **Sonntag den 3. April** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Französische Zustände.

Privatbriefe aus Frankreich geben ein ganz anderes Bild von den dortigen Zuständen und Stimmungen, als die Pariser Zeitungspresse. Während die letztere, wenigstens in ihrem begünstigten Theil, nach wie vor Uebrigriffe nach außen verlangt, scheint sich die öffentliche Meinung nur um so hartnäckiger auf das Gegentheil zu werfen; die Nation will den Frieden und hält ihren Willen fest. Von der Umgebung des Kaisers, oder vielmehr von der Kriegspartei in derselben, spricht man in Ausdrücken, die sich nicht ohne die härteste Verletzung wiedergeben ließen; in diesen Kreisen, wie es scheint, wird der Krieg als eine beschlossene Sache behandelt, die vielleicht noch vertagt, aber sicherlich nicht aufgegeben werde. Daß Deutschland seinerseits keinen Krieg sucht, weiß man in Frankreich sehr gut, obwohl die Behörde die deutschen Zeitungen öfter in Beschlag nimmt, als verabfolgt; eben deßhalb wirft man der Kriegspartei vor, daß ihre Politik gleichsam eine Nöthigung zu einer „neuen Coalition" gegen Frankreich sei. In diesem Augenblick ist allerdings ein sichtbarer Haltpunkt eingetreten, der jedoch in Paris selbst nicht für einen definitiven gilt. Den Parisern sind die Räthsel der Sphynx alte Geschichten. Die Erfahrung hat sie gewitzigt; sie erinnern an den 2. Dezember, der sich ebenfalls nicht vorher ansagte, als etwa durch Zusicherungen gänzlicher Absichtslosigkeit, und daß es schon während des Lagers vor Sebastopol einen Plan gab, der auf ein künftiges Bündniß mit Rußland sann. Neu unter den vielfachen Motiven, die man in Frankreich dem Aufschub unterlegt, ist unseres Angabe von Mangel an Artillerie; man habe alles zertrümmert, um das frisch erfundene System durchzuführen, und damit sei man jetzt noch nicht fertig. Jede Armee ist kriegslustig; es liege in ihrer Natur, daß sie es ist; der Friede ist für sie gleichsam nur ein Ausnahmszustand. Dessenungeachtet soll ein Krieg für Sardinien bei der französischen Armee nicht besonders populär sein; ein Nachschub hinter der sard. Politik „ist nicht französisch"; außerdem ist das Freischärlerwesen in Piemont dem französischen Soldaten eben so oder noch mehr zuwider, als dem sardinischen selbst. Anders würde ein Krieg um die Rheingränze gehen, schon deßhalb, weil der Soldat glaubt, auf dem ganzen linken Rheinufer werde er mit offenen Armen empfangen werden; in dieser Beziehung haben die Lügen der Pariser Blätter auf die Masse gewirkt; in den oberen Graden steht man der Erkenntniß der Wahrheit näher. Was die übrige Bevölkerung anbelangt, so ist die Sehnsucht nach der Rheingränze dermalen nicht heftig; sie weist mehr Asche, als Feuer auf. Nur ein Krieg, darüber stimmt Alles überein, was wir von jenseits vernehmen — würde in ganz Frankreich u. von allen Ständen mit Enthusiasmus begrüßt werden: — und das wäre ein Krieg gegen den „vielgetreuen Verbündeten", gegen England. Da es sich jedoch zur Zeit noch nicht um einen Krieg gegen England handelt, — auch nicht um einen solchen für die Rheingränze, welchem nach Anleitung der „Napoleonischen Ideen" eine Isolirung vorangehen müßte, die erst als Rückschlag für das Isolirtlassen Anderer eintreten kann: — in Anbetracht Dessen wird aus den geschilderten Stimmungen jedenfalls so viel zu entnehmen sein, daß es unrichtig ist, wenn man die Meinung verbreitet, Napoleon III. werde durch die Armee zu einem Kriege getrieben, und es liege für ihn eine „Gefahr" darin, diesem „Andrang" nicht zu willfahren. „Die französische Armee" — schreibt uns ein kundiger Beobachter — „hält eben so sehr auf Disciplin, als auf kriegerische Tapferkeit; sie wird der Regierung ihres Landes gehorchen; sie macht nicht Politik auf eigene Faust." Also hier kein Hinderniß und sonst überall ernste Mahnungen genug, noch in der zwölften Stunde auf eine Kriegslust zu verzichten, welche durch Nichts motivirt wird, als durch sich selbst, und nach einem Talleyrand'schen Ausdruck „der Anfang des Endes" werden könnte. Daß man darüber einen Congreß zusammenberufen will, ist, so zu sagen, die erste offizielle Anerkennung, daß die seither abgeleugnete Kriegsdrohung wirklich vorhanden ist; im Uebrigen scheint es sich dabei mehr um ein Formenwerk zu handeln, denn da nur von einer Seite her die Kriegsfackel geschwungen wurde, so bedarf es einleuchtender Weise nicht erst einer Abstimmung dazu, um sie wieder auszulöschen. Hierin ist auch wohl der Grund zu suchen, warum die Ankündigung eines Kongresses nicht besser auf Herstellung des Vertrauens gewirkt hat; in den Börsenkursen liegt noch immer ein Mißtrauensvotum vor. Die deutsche Presse ihrerseits, der man statt dessen in Paris predigen müßte, hat Nichts dazu gethan und kann Nichts davon thun; sie findet sich den Thatsachen gegenüber, wie die übrige Welt auch. In Frankreich selbst aber weiß man sehr wohl, daß man den Frieden nicht aus der Hand eines Dritten zu empfangen, sondern nur sich selber zu schenken braucht, um desselben sicher zu sein, d. h. daß man die Entscheidung über die selbstgemachte Kriegsfrage auch lediglich in der eigenen Hand hat. Zeigt sich ein aufrichtiger Wille zum Frieden, so wird Europa nicht abgeneigt sein, eine anständige Brücke für den Uebergang bauen zu helfen. So lange aber, bis man darüber klar sieht, bleiben die Interessen der Gegenwehr natürlich dieselben, wie bisher.

Deutschland.

München, 1. April. Man behauptet heute mit großer Bestimmtheit, daß die sämmtlichen HH. Minister, mit Ausnahme des Justizministers Dr. v. Ringelmann, bereits gestern ihre Entlassungsgesuche eingereicht haben.

— Gestern und heute bildet das allgemeine Tagesgespräch die Verhandlung gegen den Studenten Ferner. Wo man hinkommt, an öffentlichen Orten, in Privatzirkeln, selbst auf der Straße wird überall von Ferner gesprochen und sich in Muthmaßungen über den Ausgang der Verhandlung ergangen. Der Andrang des neugierigen Publikums war ein so ungeheurer, daß zur Abhaltung desselben alle möglichen Maßregeln getroffen werden mußten. Um alle Neugierigen fassen zu können, unter denen sich eine große Anzahl Frauenzimmer befanden, hätte der Saal wohl zehnmal größer sein dürfen. Heute Morgen gaben die Sachverständigen ihr Gutachten über die Zurechnungsfähigkeit Ferners ab, von denen Dr. von Lindwurm sich für volle Zurechnungsfähigkeit Ferners aussprach, während Hr. Gerichtsarzt Professor Dr. Hofmann geminderte Zurechnungsfähigkeit annehmen zu müssen erklärte. — Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des mit Vorbedacht beschlossenen Mordes an Friederike Sanguinetti, verübt bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, schuldig, worauf derselbe zur Festungsstrafe II. Grades auf die Dauer von 12 Jahren (Strafminimum) verurtheilt wurde. — Morgen findet die Verhandlung gegen C. Zander, den Redakteur des Volksboten, statt. — Vom Militär-Staatshandbuch ist eine neue Ausgabe für 1859 erschienen. — Ein umfangreicher Armeebefehl steht, dem Vernehmen nach, in kurzer Zeit zu erwarten.

— Durch k. allerhöchste Entschließung vom 30. v. Mts wird die Errichtung eines vierten Artillerie-Regiments, vorläufig mit dem Standorte in Augsburg angeordnet. Aus den hiezu erlassenen Vollzugsbestimmungen entnehmen wir folgendes: Das 1. und 2. Artillerie-Regiment formiren jedes unterweilt aus ihrem bisherigen Stande zu ihren gegenwärtigen 15 Batterien noch weiter: eine 6 Pfünder-, eine 12-Pfünder- und eine Fuß-Batterie. Sobald die 18 Batterien formirt sind, gibt jedes Regiment von seinen bisher schon bestandenen Batterien sechs Batterien mit ihrem vollen Stand an Offizieren, Unteroffizieren, Mannschaften und Pferden an das 4. Regiment ab. Die neue Formation des 1., 2. und 4. Artillerie-Regiments muß bis zum 16. ds. vollzogen sein, und haben hienach an diesem Tage die treffenden Batterien zu ihrem Regimentsstabe abzumarschiren. Während sohin bisher das 1. und 2. Artillerie-Regiment jedes aus 15 Batterien bestand, werden von nun an das 1., 2. und 4. Regiment jedes aus 12 Batterien bestehen, mithin eine Mehrung von 6 Batterien eintreten. Das 1. und 2. Regiment hat jedes außerdem zwei Fuhrwesens-Escadronen. Das 3. reitende Artillerie-Regiment wird wie bisher aus 4 Batterien bestehen.

Erding. Schrannen-Anzeige vom 31. März. Mittelpreise: Waizen 11 fl. 30 kr., Korn 8 fl. 35 kr., Gerste 9 fl. 18 kr. Haber 7 fl. 37 kr.

Landshut. Schrannenanzeige vom 1. April. Mittelpreise: Waizen 11 fl. 38 kr., Korn 8 fl. 50 kr., Gerste 9 fl. 28 kr. Haber 7 fl. 49 kr.

Augsburg. Schrannen-Anzeige vom 1. April. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 22 kr. Korn 9 fl. 4 kr. Gerste 9 fl. 53 kr., Haber 7 fl. 32 kr.

Frankfurt, 30. März. Gutem Vernehmen nach wird in der nächsten Bundestagssitzung die dänisch-deutsche Angelegenheit, d. h. die von der Itzehoer Ständeversammlung beschlossene Constitutionsabänderung, zur Berathung kommen. Da Dänemark aber, wie vorauszusehen war, die Annahme der letztern ablehnen wird, so steht die Sache jetzt gerade wieder da, wo sie vor zwei Jahren stand. Welche Wendung nun die Bundesversammlung ihr geben wird, ist wohl unter den obwaltenden kritischen europäischen Verhältnissen schwer zu errathen.

(**Oesterreich**) **Wien**, 29. März. Die Ost-Deutsche Post spricht sich in gereizter Stimmung über die Fortsetzung der französischen Kriegsrüstungen aus. Sie sagt: „Während über den Congreß nur unbestimmte, höchst zweifelhafte Nachrichten vorliegen, werden aus Frankreich ganz bestimmte Thatsachen gemeldet, welche auffallend schlecht zu den Friedenshoffnungen passen, die man auf den Congreß zu bauen so gern geneigt wäre. Frankreich setzt seine Kriegsrüstungen ununterbrochen fort und provocirt dadurch die Annahme, daß es den Congreß nur als letztes Mittel benützen wolle, um vielleicht auf unblutigem Wege an das vorgesetzte Ziel zu gelangen und für den mehr als wahrscheinlichen Fall des Mißlingens dieses diplomatischen Feldzugs Zeit zur vollständigen Rüstung und Gelegenheit zur Anknüpfung günstiger Verbindungen zu gewinnen. Alle Berichte aus Paris geben die Versicherung, daß der Kaiser durchaus nicht daran denkt, seine lange vorbereiteten und studirten und feierlich verkündeten Plane aufzugeben, sondern fest entschlossen ist, sie durchzusetzen; daß er dieß als eine Sache seiner historischen Ehre, als eine Frage der eigenen Existenz auffaßt. Bei solcher Gesinnung ist es denn freilich natürlich, daß die eine Hand sich bewaffnet, während die andere zur friedlichen Ausgleichung dargeboten wird."

Wien, 29. März. Kaum ist zu Pavia der Redakteur der dortigen Zeitung wegen seiner loyalen Grundsätze erdolcht worden, so ist dort am 22. ein neues Opfer durch die Partei der Sicarier gefallen, der Jäger und Holzschneider Perelli, wegen seiner österreichischen Gesinnungen. Ein drittes Opfer, ein Angestellter der Civilwache, wurde in Mailand in der Nacht zum 22. März gemeuchelmordet. Die Turiner „Union" meldet die Ermordung Perellis im Tone des Triumphes, sagend: „Sie haben ihm den Garaus gemacht." Andeutung mehr als hinlänglich, von wo die Meuchelmörder angestiftet oder gemiethet worden sind. Es steht fast zu befürchten, daß eine förmliche Bande von Meuchelmördern von der sardinischen Gränze aus organisirt worden ist, um alle Gutgesinnten in Schrecken zu setzen, und die mindeste Anhänglichkeit an die rechtmäßige Regierung mit dem Dolche zu bestrafen. — Von gestern an bis zum 7. April findet die Stellung und Losung der Militärpflichtigen in Wien statt. Es ist dieß keine außerordentliche Rekrutirung, sondern die gewöhnliche, jedes Jahr wiederkehrende zur Ergänzung des Heeres. — Aus den Donaufürstenthümern Moldau und Walachei wird gemeldet, daß die jetzt dort bestehende Regierung angeordnet hat, die „Armee" „der vereinigten Fürstenthümer" vollkommen auf den Kriegsfuß zu setzen. Die Convention vom 19. August 1858 weiß nichts von einer solchen „Armee", sie kennt nur die Miliz jedes der beiden Länder, und schreibt vor, daß die beiden Milizen nur zum Zwecke der Vertheidigung der inneren Ruhe und der Gränzen, falls diese bedroht würden, vereinigt werden dürfen. Selbst in diesem Falle müssen nach ausdrücklicher Vorschrift jener Convention die zwei Hospodare über die Maßregel einig sein. Es gibt aber nicht zwei Hospodare. Ueberdieß ist weder die innere Ruhe der Fürstenthümer, noch die Sicherheit ihrer Grenzen bedroht. Wenn auch die Pforte bei Schumla einige Bataillone zusammengezogen hat, so darf sie in den Fürstenthümern doch nur mit Zustimmung der Unterzeichner der Convention interveniren und hat ja selbst sich an dieselben gewendet, wie auch die faktische Regierung der Moldau und Walachei es gethan hat. Jene Maßregel dieser Regierung hat daher keinen berechtigten Zweck, und scheint auf Eingebung von außen ergriffen worden zu sein.

(**Würtemberg.**) Ludwig Bonaparte schaltet als Eroberer nach Gutdünken mit Gut und Blut von 36 Mill. Franzosen; seine Herrschaft, so lange sie überhaupt dauert, hat keine andere Gränze, als die nach eigener Klugheit zu bemessende Linie, nach deren Ueberschreitung der Widerstand der Verzweiflung beginnen würde. Aus der Furcht vor dem Hasse der national gesinnten Italiener erklärt sich der plötzliche Wechsel, „vermöge dessen der Wiederhersteller des Papstes und des römischen Priesterregiments nunmehr als Ritter der italienischen Nationalität in die Schranken tritt. Weil Napoleon III. zittert, soll Europa beben! Was er zu seiner Beruhigung bedarf, ist mehr, als ihm selbst jene unnennbare Politik gewähren kann, welche die Russen gegen die empörten Ungarn zu Hülfe gerufen und den Papst zum „Mitregenten Oesterreichs" gemacht hat. Sardinien thut seine Schuldigkeit, wenn es alle Kräfte aufbietet, um Oesterreich aus Italien zu verdrängen, ebenso wie Oesterreich seine Schuldigkeit thut, wenn es den letzten Mann daran setzt, sich in Italien zu behaupten. Die Stellung Preußens ist eine sehr schwierige. Wenn Oesterreich vor neun Jahren ein Heer gegen Schleswig-Holstein abschickte, so hatte es dabei keinen andern Zweck, als den preußischen Einfluß aus den deutschen Landschaften zu verdrängen, in denen es die dänische Fremdherrschaft wiederherstellt. Und jetzt soll Preußen seine Heere ausrücken lassen, um Oesterreich im Besitze seiner italienischen Provinzen zu schützen? Von dem Augenblicke an, wo Preußen in den Krieg eintritt, wird der Hauptschauplatz desselben natürlich an den Rhein verlegt werden. Ein Kampf mit einem übermächtigen Gegner und für einen Bundesgenossen, dessen Undank so gewiß ist, wie ein mathematischer Satz: das ist es, was Preußen mit der österreichischen Bundesgenossenschaft zu übernehmen hat; gleichwohl will diese übernommen sein! Denn der Sieg Frankreichs über Oesterreich wäre unfehlbar der Anfang des Unterganges Preußens. Der deutsche Volksgeist ist am allerwenigsten aufgelegt, für die Schutzherrlichkeit in die Schranken zu treten, die Oesterreich jedem priesterlichen oder fürstlichen Despotismus in Italien angedeihen läßt. Aber der gesunde Verstand desselben läßt sich dadurch nicht in der Ueberzeugung irre machen, daß es sich jetzt vor allen Dingen darum handelt, Frankreich die Spitze zu bieten. Es ist eine falsche Rechnung, wenn der preußische Landtag sich einen Schein von politischer Bedeutung dadurch zu geben sucht, daß er sich schickt und bückt und drückt und zaghaftes Stillschweigen über die empörenden Thatsachen der jüngsten Vergangenheit sowohl wie über die brennenden Fragen der Gegenwart beobachtet.

Frankreich.

Aus Paris schreibt man: Die Rüstungen werden immer großartiger: neue Truppen und die Fremdenlegion kommen aus Algerien, eine starke Lagerartige Concentrirung soll im Departement du Var stattfinden; Marschall Castellane sagte zu seinen Offizieren in Lyon: das Heer werde unverweilt auf den Kriegsfuß gestellt werden; der Herzog von Malakoff soll nächster Tage aus London eintreffen. Gleichzeitig mit der Nachricht, der Hospodar Cusa beabsichtige ein Anleihen von 8 Millionen Frcs., taucht das Gerücht auf, Frankreich liefere ihm 20,000 Gewehre und Offiziere. Die unzählige Mehrzahl, selbst in der Umgebung und unter den ergebensten Freunden des Kaisers, welche gegen den Krieg war, ist es noch. Mit Entrüstung äußert man sich aller Orten darüber, daß der Kaiser Frankreich in eine Lage gebracht hat, woraus es nur mit einer empfindlichen nachtheiligen Demüthigung oder durch einen Krieg hervorgehen kann. In einem bonapartistischen Salon wurde über die sich widersprechenden Gerüchte lebhaft discutirt. Ein gewesener Minister des Prinzen Louis Napoleon äußerte: durch die Ungeschicklichkeit ruinirt uns das Kaiserthum, durch den Frieden bringt es sich das Kaiserthum um sein letztes Ansehen und es geht in der Verachtung unter. Wir müssen uns auf alles gefaßt machen.

Paris, 30. März. Die Kälte, mit welcher die sogenannten Friedens-Minister und die Mehrzahl der Mitglieder des diplomatischen Körpers dem Grafen Cavour entgegentreten, soll den sardinischen Minister äußerst unangenehm berühren, während derselbe seinen Freunden mit wahrhaftem Enthusiasmus von der Aufnahme erzählt, welche er beim Kaiser und namentlich beim Prinzen Napoleon gefunden hat. Indessen dürfen Sie den Werth der letztern Angabe, welche von den hier anwesenden Italienern eifrig colportirt wird, nicht zu hoch anschlagen, denn von anderer, höchst glaubwürdiger Seite wird versichert, daß es Hrn. v. Cavour bis jetzt nicht gelungen sei, aus der Zulassung Piemonts zum Congresse, gegen welche Oesterreich bekanntlich von vorn herein protestirt hat, eine absolute Forderung Frankreichs zu machen. Noch weniger soll dieß mit Rußland der Fall sein. Graf Cavour besteht nichts desto weniger mit großer Energie auf dieser Concession, welche das

Wiener Cabinet, nach dem Tone seiner offiziösen Organe zu urtheilen, gewiß niemals zugeben wird. Nach dieser Seite hin bietet die Sachlage eben kein erfreuliches Bild dar. Dagegen bin ich im Stande, das namentlich an der Börse stark verbreitete Gerücht von der Gründung eines Feldlagers auf der sardinischen Gränze entschieden in Abrede zu nehmen. Auch soll Graf Cavour, wie man hinzufügt, von hier aus Befehl ertheilt haben, die vorgeschobenen Gränzposten, der analogen Maßregel Oesterreichs gemäß, zurückzuziehen. Die Rüstungen und Material- und Proviant-Sendungen nach dem Süden dauern ununterbrochen und eher in verstärktem Maße fort. — Nachschrift. Wie Sie wissen, betrifft einer der Haupt-Vorbehalte Oesterreichs für dessen Eintritt in den Congreß die vorgängige Entwaffnung Piemonts. Soeben sagt man mir, Hr. v. Cavour, den schlechten Spaß der Depesche vom 17. März noch weiter treibend, habe dem Grafen Walewski erklärt, die Provocation sei von Oesterreich ausgegangen, und könne Sardinien daher nicht eher jener Bedingung sich fügen, als bis sein angreifender Nachbar das Beispiel der Entwaffnung gegeben habe.

Paris, 31. März. Graf Cavour ist gestern Abend abgereist, um nach Turin zurückzukehren. Es heißt heute, nicht Hr. Drouyn de Lhuys, sondern Hr. Billaut, ehemaliger Minister des Innern, werde als zweiter Bevollmächtigter Frankreichs den Grafen Walewski zu dem bevorstehenden Congresse begleiten. — Der „Constitutionnel" eifert heute gegen die deutschen Blätter, welche mit Fug und Recht darauf aufmerksam gemacht haben, wenn man einmal Nationalitäten befreien wolle, so könne man wohl auch verlangen, daß die ehedem deutschen Länder Elsaß und Lothringen von Frankreich wieder getrennt würden. Der „Constitutionnel" macht sich dabei wahrhaft lächerlich mit seinen Phrasen: Frankreich habe sich weniger durch die Gewalt seiner Waffen oder die Berechnungen seiner Diplomatie vergrößert, als durch den Einfluß seiner Ideen und seine Assimilirungsfähigkeit; Frankreich unterdrücke nicht, es befreie; Frankreich dränge sich nicht auf, man nehme es an; Frankreich habe keine Unterthanen, keine Zinspflichtigen, es habe nur Kinder, die es lieben, weil sie von ihm geliebt seien. — Die Abhaltung der Revue über das Heer von Paris durch den Kaiser ist nun definitiv auf den nächsten Sonntag festgesetzt.

Schweiz.

Genf, 27. März. Es ist kein schrofferer Gegensatz denkbar als die Friedenscongreßnachrichten und der Anblick unserer Straßen, die seit einigen Tagen von den einberufenen savoyisch-piemontesischen Soldaten der frühern Altersklassen wimmeln. Es sind Leute, die fast alle dem Arbeiterstande angehören und theils an der Eisenbahn in der Schweiz arbeiteten, theils als Bauarbeiter in Frankreich oder auch in Genf selbst beschäftigt waren. Ob diese Leute sehr für den Krieg begeistert sind, lassen wir dahin gestellt sein; sicher ist, daß sie fröhlich und guter Dinge zu sein scheinen; sie durchziehen Arm in Arm in großen Scharen die Straßen und rother Macon und weißer Waadtländer scheint nicht gespart zu sein. In Bern glaubt man nicht an den friedlichen Ausgang der gegenwärtigen Krisis, selbst im Fall eines Congresses. Die schweizerischen Vorbereitungen zur Wahrung der Neutralität nehmen ihren Fortgang. Namentlich faßt man die finanzielle Frage schärfer in's Auge; es ist von einer Nationalsubscription die Rede. — Turiner Briefe, die wir noch eben einzusehen Gelegenheit hatten, hoffen, daß es trotz aller Vermittelungen zu einem Conflikt an der österreichischen Grenze schon in den nächsten Tagen kommen werde. Für den Uebergang einer Armee, die selbstverständlich nur eine französische sein könnte, über den Mont-Cenis, sind noch in den letzten Tagen umfassende Vorbereitungen getroffen worden. Von St.-Michael, einem kleinen savoyischen Dorfe, bis zum Gipfel des genannten Passes soll man in der That 30.000 Mann mit Hinzuziehung der Kasernen von Lanslebourg, den Hospizhäusern und den neuerbauten Schuppen am Tunnel unterbringen können.

Italien

Aus Rom, vom 21. März, schreibt man der Wiener Zeitung: "Rom ist ruhiger, als man im Norden glaubt. Rom hat nur von fremden Revolutionären zu fürchten, welche sicher hier, wie überall, Bundesgenossen finden würden. Aber die Mehrzahl will und liebt die Ruhe und verzehrt den Gewinn in Frieden, welchen sie von den Fremden zieht. Den Franzosen ist man hier durchwegs sehr abgeneigt und wünscht ihnen lieber heute als morgen eine glückliche Reise. Hier in Rom sind 3000, in Civita-Vecchia noch 2000 Franzosen. Man ist in hiesigen maßgebenden Kreisen natürlich darauf bedacht, die einheimischen Militärkräfte zu vermehren. Ob dies aber durch Anwerbung von Einheimischen oder durch Vermehrung der Schweizer-Regimenter und der Gensd'armerie geschehen wird, ist noch nicht bestimmt."

Rom, 22. März. Es ist Ihnen nicht unbekannt, daß der Zweck des längeren Aufenthalts des Cardinals Rauscher in der Hauptsache der war, sich mit der Congregation des Concils über den Modus der Ausführung derjenigen Artikel des Concordates zu verständigen, welche in dieser Beziehung bisher unberücksichtigt bleiben mußten, weil sie sich mit der Landesgesetzgebung nicht vereinbarten. Obgleich die Verhandlungen auch jetzt noch nicht alle erledigt sind, so beabsichtigt der Cardinal doch, nächste Woche nach Wien zurückzukehren, um für etwaige Eventualitäten zur rechten Stunde auf seinem Posten zu sein. Hier glaubt man nicht mehr an Frieden, was auf die öffentlichen Verhältnisse schon jetzt unangenehm zurückwirkt; denn viele reiche englische Familien stehen im Begriffe, Rom zu verlassen, oder verließen es bereits, um durch Frankreich der Heimath zuzueilen.

Der Leipziger Ztg. schreibt man, daß die päpstliche Regierung erklärt habe, sich jeder Theilnahme an einem Congresse enthalten zu wollen und nicht zu dulden, daß derselbe über die inneren Angelegenheiten des Kirchenstaats verhandle oder gar rücksichtlich dieser letzteren bindende Beschlüsse fasse. Neuerdings hat nun die päpstliche Regierung diese Erklärung wiederholt und damit die Mittheilung verbunden, sie sei entschlossen, gegen alle Beschlüsse förmlich zu protestiren, welche der Congreß etwa rücksichtlich der inneren Angelegenheiten des Kirchenstaates fassen würde. Von dem Rechte, das ihr auf Grundlage des §. 4 des Protokolls des Aachener Congresses vom 15. Nov. 1818 zusteht, wolle sie keinen Gebrauch machen.

Die „Wien. Ztg." schreibt: Wir haben die zwei politischen Meuchelmorde, die in letzter Zeit in Pavia vorgefallen sind, erwähnt und auf die Sprache aufmerksam gemacht, in der die Turiner „Unione", darüber frohlockt. Jetzt zeigt sie einen dritten Mord in folgenden Ausdrücken an: Seit wenigen Tagen gibt es eine solche Ausbeute an geröstetem Polizeifleisch, daß auch der Hunger der rachsüchtigsten Gottheit damit gestillt werden könnte. (Es wird nun nochmals der Ermordung der 2 früheren Opfer Ripamonti und Perelli gedacht und sodann hinzugefügt: Gestern (22 März) ist in Mailand fast auf derselben Stelle, an der vor einigen Jahren Doktor Bandoni getödtet wurde, wieder ein Mensch, der in derselben Straße wohnt, erdolcht worden, an dessen Hausthür Tags zuvor eine drohende Mahnung angeheftet worden war. Das ist jedoch noch nicht Alles; umlaufenden Gerüchten zufolge ist heute wieder ein Polizeibeamter, Namens Rossi, und in Olgiate bei Varese der dortige Polizeicommissär ermordet worden." Nach diesen Mittheilungen bedauert die „Unione", daß dort, „wo die Gerechtigkeit so summarisch gehandhabt wird, unter vielen Schuldigen wohl auch ein Unschuldiger getroffen werden könne." Zur Rechtfertigung dieser „summarischen Justiz" wird zum Schluß erzählt, im Kastell von Mailand seien nicht weniger als 40 Galgen aufgerichtet!!!

Großbritanien.

London, 1. April, Abends. Heute Nachmittags fand ein Cabinetsrath statt, und die Königin empfing darauf den Grafen Derby. Abends im Oberhause erklärte der Premier: er sei von der Königin nicht ermächtigt, schon heute zu eröffnen, welchen Rath die Minister Ihrer Maj. gegeben; aber er werde sich am Montag darüber aussprechen. So ist es noch unbekannt: ob der Rücktritt des Cabinets oder eine Parlamentsauflösung beschlossen ist.

London, 1. April. Disraeli beklagte in seiner Schlußrede gegen die Resolution Russel, daß durch das Auftreten Russels die ernsten Bemühungen der Regierung auf Erhaltung des Friedens erschwert würden. Bei der Abstimmung wird die Regierung mit 330 gegen 291 Stimmen geschlagen. — Wyld's Amendement, welches das Ballot befürwortet, wird hierauf mit 320 gegen 98 Stimmen verworfen.

Dienstgesuch.

Eine stille, ruhige Person sucht einen Dienst bei einer kleinen Familie oder bei einer einzelnen Person in ein christliches Haus. Näh in der Exp.

Herzliche Glückwünsche unserm unvergeßlichen Collegen „Willar" zum neuen Beruf.

Mehrere seiner aufrichtigsten Freunde.—a

Dienstoffert.

Ein ordentliches Mädchen, welches gut kochen kann, und sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, wird bis nächstes Ziel gesucht. Näh. in der Exp.

Gesuch

Es werden 2 ordentliche Bettgeher gesucht Lit. C. 83 nächst der silbernen Fischgasse.

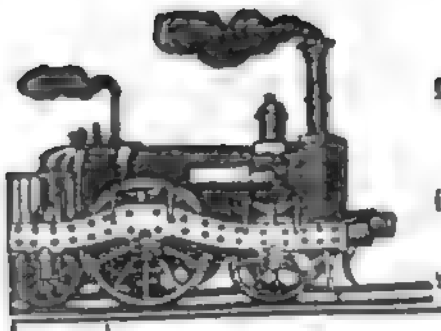
Tuchhute

empfiehlt einer geneigten Abnahme

F. Eugen Krebs, beim Goliath.

Im Hause des Unterzeichneten, Lit. G. 108, in der Schäfergasse, ist zum Ziel Georgi im 1. Stock eine Wohnung zu vermiethen.

Natter, Glasermeister.



Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der kgl. priv. bayer. Ostbahnen zu München vom 26. März. 1859 Nr. 3688 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Freitag den 15. April 1859,
Mittags 2 Uhr,

im Geschäftslokale des unterzeichneten Sektions-Ingenieurs zu Sulzbach nachstehende Arbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission vergeben, nämlich:

Pf. N.	Bezeichnung und Lage des Objektes.	bei Pf. Nro.	Maurer-Arbeiten. fl.	kr.	Zimmermanns-Arbeiten. fl.	kr.	Schreiner-Arbeiten. fl.	kr.	Schlosser-Arbeiten fl.	kr.	Glaser-Arbeiten. fl.	kr.	Anstreicher Arbeiten. fl.	kr.	Zusammen. fl.	kr.
1	Bahnwartswohnung II. Cl.	325	684	12	263	51	39	18	53	49	11	18	32	23	1310	39
2	Wächterhäuschen I. Classe.	329	622	59	146	19	35	—	36	24	6	55	26	30	892	07
3	Bahnwartswohnung II. Cl.	365	884	12	263	51	39	18	53	49	11	18	32	23	1310	39
4	Bahnwartswohnung II. Cl.	372	935	19	263	51	39	18	53	49	11	18	32	23	1361	46
5	Wächterhaus I. Cl.	381	511	43	146	19	35	—	36	24	6	55	26	30	780	51
6	Wächterhäuschen II. Cl.	403	341	52	136	50	13	30	15	56	5	—	25	45	554	41
7	Bahnwartswohnung II. Cl	409	1144	37	263	51	39	18	53	49	11	18	32	23	1571	04
8	Wächterhaus I. Cl.	421	622	59	146	19	35	—	36	24	6	55	26	30	892	07
9	„ „	430	667	20	146	19	35	—	36	24	6	55	26	30	936	37
10	Haltstellegebäude Altmannshof.	434	1896	20	385	46	228	14	221	16	36	25	70	—	2838	01
11	Wächterhäuschen I. Cl.	445	511	43	146	19	35	—	36	24	6	55	26	30	780	51
12	„ I. Cl.	452	556	13	146	19	35	-	36	24	6	55	26	30	825	21
	Summen	—	9579	39	2455	54	608	56	670	52	128	07	384	17	14054	44

Bedingnisse, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 11. April 1859 an im genannten Geschäftslokale zur Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen, als auch auf die einzelnen Gewerke eingereicht werden und müssen in vorschriftsmässig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis **15. April 1859** Mittags 12 Uhr, bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6, 7, 8 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Sulzbach, den 31. März. 1859.

Mack, Sektions-Ingenieur.

Theater-Anzeige.
Sonntag den 3 April.
Abonnement suspendu.
Deborah,
Volksschauspiel in 4 Akten, von Mosenthal.
Deborah: **Frau Straßmann-Damböck**
als vorletzte Gastrolle.

Montag den 4. April.
Benefize für Hrn. Simon.
Zum Erstenmale:
Heinrich von Schwerin,
Schauspiel aus der dänisch-deutschen Geschichte in 5 Akten von Gustav von Meyern.

Anzeige.

Eingetretener Hindernisse wegen findet das auf Samstag den 26. März angekündigte

Grosse
Vocal- & Instrumental-Concert

unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Konopasek und freundlicher Mitwirkung der Herren Mayer, Dietrich, Frl. Brückner Vierheilig. und mehrerer Titl Hrn. Dilettanten, sowie sämmtl. Orchester-Mitglieder

im Saale des „goldenen Kreuzes", unwiderruflich **Donnerstag den 7. April** statt.
Anfang 7 Uhr.

☞ Die Subskriptionsliste ist durch den Subskriptionsdiener Holzwart bereits in Umlauf und machen zu regen Antheilnahme eines hochverehrten Publikums die ergebenste Einladung.

Subskriptionspreis 36 kr. Kassapreis 48 kr.
Friedrich & Zinkl.

Kleiderhalter, Pages,
Gummischuhe,
Prima Qualität,
empfiehlt
Carl Pauer.

Kapitalgesuch.

Es werden auf ein Haus, das sich über 4000 fl. verzinst und pünktliche Zinsenzahlung folgt. **1900—2000 fl.** bis Georgi oder Jakobi ohne Unterhändler gesucht. Näh. in der Exp.

Anzeige.

Um irrthümlichen Gerüchten vorzubeugen, als hätte ich mein Geschäft aufgegeben, bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß ich selbes nach wie vor betreibe, und ersuche höflichst, mich auch fernerhin mit geneigten Aufträgen beehren zu wollen.

Ant. Staudigl, Sattlermeister.

Empfehlung.

Ich Unterzeichneter bringe hiemit einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zur Kenntniß, daß mir von dem löblichen Stadt-Magistrate Stadtamhof die Bewilligung zur Eröffnung eines

Kleider-Magazins

ertheilt wurde, und daß ich in Folge dessen mein Magazin mit einer reichen Auswahl der neuesten Modestoffe und fertigen Herrenkleidern versehen habe und daß daselbst auch Mäntel, Mantillen und sonstige Kleidungsstücke für Damen, sowohl fertig zum Kaufe bereit liegen, als auch auf Bestellung sogleich verfertigt werden.

Indem ich die billigsten Preise zusichere und für die beste Qualität garantire, empfehle ich zu geneigter Abnahme hochachtungsvollst

Träger, Schneidermeister.

Mein Verkaufslokal befindet sich bei Hrn. Kaufmann Dibell in der Hauptstraße

---

Blitzableiter

werden von Unterzeichnetem zweckmäßig und billigst neu gefertigt, sowie auch bestehende reparirt, wobei bemerkt wird, daß auch auswärtige Aufträge angenommen u. promptest ausgeführt werden

Jos. Metz, b. Schlossermeister und geprüfter Blitzableiterseher.

Schöner
Saamen- & Futterhaber
ist bei Unterzeichnetem zu haben.

Sebast. Huber,
Gastwirth zur Sonne.

☞ Für die im ärmlichsten Zustande hinterlassene Wittwe mit ihren 8 Kindern des am 11. März verunglückten Zimmermanns Johann Eichenseer, wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

	Transport 90 fl.	32 kr.
„ J. B.	— „	24 „
„ M. L.	— „	30 „
„ Br.	2 „	— „
„ einer Unbekannten	— „	30 „
	Summa 93 fl.	56 kr.

Hopfenschranne zu Regensburg am 31. März 1859.

Ober- und Niederbayer. Gewächs. Bevorzugte Sorten, Holedauer, Mittelpreis: 100 fl — kr., Landhopfen 90 fl — kr.
Mittelfr. Gewächs: Spalter Umgegend, Kindinger- und Hersbrucker-Hopfen — fl. — kr. Mittel-Qualität 140 fl 37 kr.
Oberpfälz. Gewächs: Landhopfen 83 fl. 54 kr.
Alter Hopfen: — fl — kr.

Regensburger Schranne vom 2. April.

	Weizen.	Korn	Gerste.	Haber.
Voriger Rest	14	19	14	59
Neue Zufuhr	889	202	578	202
Schrannenstand	903	221	592	261
Heutiger Verkauf	720	215	528	218
Rest	183	6	64	43
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	11 58	9 57	9 18	8 53
Mittler	10 58	9 7	8 47	8 25
Mindester	9 54	8 19	7 46	7 54
Gefallen	1 1	— 3	— 7	— —
Geblieben	— —	— —	— —	— —

Total Summe des Verkaufs 10332 fl. — kr.

Mehltaxe.	Metzn. fl.	kr.	Mäpl kr.	bl.	Maß kr.	bl.
Mundmehl	3	5	11	3	6	—
Semmelmehl	2	17	8	3	4	2
Mittelmehl	1	45	6	3	3	2
Vollmehl	1	13	4	3	2	2
Nachmehl	—	25	1	2	1	1
Roggenmehl	1	28	5	2	2	3
Kernmehl	1	40	6	1	3	1
feiner Weizengris,	5	5	19	1	9	3
ordinär. „	4	1	15	1	7	3

Brodtaxe.	kr.
1 Paar Semmel zu 7 L. 1 O. G.	1 —
1 Kipfel zu 7 L. 1 O. G.	1 —
1 Roggenlaib zu 6 Pfund	15 —
1 Roggenlaib zu 3 Pfund	7 2
1 Roggenlaib zu 1½ Pfund	3 3
1 Laib schwarzes Brod zu 6 Pfund	12 —
1 Laib schwarzes Brod zu 3 Pfund	6 —
1 Kipf oder Koppel zu 1½ Pfund	6 —
1 Kipf zu 24 Loth	3 —

Fremdenanzeige.

(G Kreuz) HH. v. Oboda, k. k. Bezirksamtsadjunkt v. Hostau. Keller, Verw. v. Hostau. Fechner, v. Guben. Sieburg, v. Jena, Grießinger, v. Pfullingen Behringer, v. Stuttgart, Reinhart, v. Frankfurt, Lampart, v. Augsburg. Kfl.

(Dr. Helmen) HH. Arnstein, Kfm. v. Fürth, Hetzel, Kfm. v Grevenbroich.

(W Hahn.) HH. Liersch, Oberlieut. v. Ingolstadt. Weber, v. Bamberg. Eigner, v. Frohnberg, Wolf, v. Gmünd, Wüstendörfer, v. Nürnberg. Kfl Drey, Kf. v. München, Hochheimer, Kfm. von Mergentheim, Demeter Neschitsch, v. Belgrad, Köntgshofer, v. Preßburg, Studenten. Frl. Singer, Priv. v. Wien.

(Post.) HH. Baron v. Grim u. v. Komm, Partic. v. Amsterdam. Pückl, Kfm. v. Lahr. Wilhelm, v. Amberg, Streber u. Kraus, v. Neunburg. Juristen. Mathes, Bierbr-Sohn v. Liesing. Hippenmayr, Ing. v. Linz.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 94 . **Montag den 4. April** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Zum Congreß.

Vom Main, 1. April. Eine vorläufige Feststellung des Gegenstandes und der Richtung der Verhandlungen, dann, eine Garantie gegen irgendwelchen Friedensbruch während der Dauer der Verhandlungen — so sagten wir neulich — ist Das, was Oesterreich zur Vorbedingung jeder Congreßverhandlung macht; wir können die letztere Bedingung heute nach einer Seite hin präziser fassen: Oesterreich verlangt, daß Sardinien entwaffne, Sardinien zuerst. Oesterreich wird selbstverständlich nicht säumen, seinem Beispiel zu folgen, aber es wird nicht eher entwaffnen, als bis Sardinien damit den Anfang gemacht. Das österreich. Heer, in welcher Stellung es sich auch befinden möge, ist nur dann und nur so lange eine Bedrohung Sardiniens, wenn und so lange sein Kriegsherr, der Kaiser, es gegen Sardinien marschiren heißt. Ohne den Befehl, geschweige denn gegen den Befehl seines Kommandirenden, wird es keinen Schritt vorwärts thun. Von der sardinischen Armee freilich erwarten wir Dasselbe; sie ist so tapfer wie irgend eine andere, sie wird ohne Zweifel eben so gehorsam sein. Aber die Politik Cavour hat Elemente, bewaffnete Elemente unter dem Banner der „Sache Italiens" versammelt, welche unter Umständen nur zu geneigt sein könnten, selbst den gemessensten Befehlen zuwider auf eigene Faust vorzugehen. Wenn Oesterreich verspricht, sich jeden Angriffs zu enthalten, so kann es halten, was es verspricht; Sardinien vermag es nicht, denn die Revolution kämpft wohl in seinen Reihen, aber nicht unter seinen Befehlen; sie wird gehorchen, wo der Gehorsam ihren Zwecken dient; wo nicht, nicht. So lange noch ein bewaffneter Bandenführer auf piemontesischem Gebiet und an der lombardischen Gränze lagern darf, hat Oesterreich strenge Wache zu halten. Ein Garibaldi wird, wo die Gelegenheit sich bietet, und wenn inzwischen zehn Friedens-Congresse tagen, keinen Augenblick Anstand nehmen, einen Handstreich zu wagen, und ein Kabinet Cavour dürfte seinerseits nicht zögern, für den gelungenen Handstreich mit einer Indemnitätsbill vor die Kammern zu treten. Soll die Gefahr eines Friedensbruchs ernstlich beseitigt werden, so muß Sardinien entwaffnen; es muß den Frieden nicht brechen können, auch wenn es ihn brechen wollte. Die Revolution ist gewitzigt genug, um ohne einen Rückhalt in Turin und — anderswo keinen Schlag zu führen. Der Kaiser der Franzosen erfreut sich, wenn nicht alle — Vermuthungen trügen, eines gewissen Einflusses auf die Entschließungen Piemonts; der Kaiser der Franzosen wird der Welt keinen überzeugenderen Beweis liefern können, daß das Kaiserreich der Friede, als wenn er diesen Einfluß in einer Richtung geltend macht, welche an seinem festen Entschluß, die europäischen Verträge (unter allen Umständen das Bollwerk auch des guten Rechts Oesterreichs in Italien) zu respektiren, noch weniger Zweifel als seither gestattet. Graf Cavour ist ein großer Staatsmann, aber selbst wenn er weniger groß sein sollte, würde er klug genug sein, um die Erbschaft Karl Alberts in demselben Augenblick für vacant zu erklären, wo er die Gewißheit hätte, daß er sie mit dem Schwert Karl Alberts allein erkämpfen müßte.

Deutschland.

München, 2. März. Die Anklage gegen den Redakteur des „Volksboten", Hrn. Zander, wegen Preßvergehen, kam heute vor dem hiesigen Schwurgerichte zur Verhandlung. Die Anklage ist gegen einen Artikel des „Volksboten" gerichtet, in welchem über die Abgeordneten Wahl in Weilheim berichtet wird und worin eine Beleidigung des k. Staatsministers des Innern, Grafen von Reigersberg, mithin eine Verletzung des Art. 26 des Preßgesetzes erblickt wurde. Die Anklage wurde durch den kgl. Oberstaatsanwalt, Hrn. v. Schad, vertreten; die Vertheidigung führte der Angeklagte theils selbst, theils der kgl. Advokat Dr. Barth von Augsburg. Die Verhandlung konnte in der Vormittagssitzung nicht zum Schlusse geführt werden und wurde Nachmittags fortgesetzt; sie endete sodann mit der Freisprechung des Angeklagten. Die beantragte Unterdrückung der betreffenden Nummern wurde vom Gerichtshofe nicht erkannt.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben die protest. Pfarrstelle zu Neuhof, Decan. Markt Erlbach, dem Pfarrer zu Stetten, Decan. Gunzenhausen, Joh. Keller; die prot. Pfarrstelle zu Ottenhofen, Dec. Windsheim, dem Pfarrer zu Schwebheim, Dek. gl. N., J. Utting, die prot. Pfarrei Röthenbach bei St. Wolfgang, Dec. Schwabach, dem Pfarramts-Candidaten Gg. Fischer aus Dittenheim verliehen; ferner genehmigt, daß die kathol. Pfarrei Eschenbach, Ldg. Volkach, von dem Bischofe zu Würzburg, dem Pfarrer zu Sternberg, Ldg. Königshofen, Pr. Joh. Keupp, und die kathol. Pfarrei Donnersdorf, Ldg. Gerolzhofen, von dem Bischofe in Würzburg dem Pr. Anton Köppler, Pfarrer in Falkenstein, des gen. Landgerichts, verliehen werde.

— Die kath. Pfarrei Langenpettenbach, k. Ldg. Dachau, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 846 fl. 18 kr., 3 hl., die kath. Pfarrei Ebenried, k. Ldg. Rain, ist mit einem solchen von 549 fl. 21 kr. 6 hl. in Erledigung gekommen.

München. Schrannen-Anzeige vom 2. April. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 47 kr., Korn 9 fl. 25 kr., Gerste 10 fl. 20 kr. Haber 7 fl. 16 kr.

Amberg. Schrannen-Anzeige vom 2. April. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 22 kr., Korn 9 fl. 12 kr., Gerste 10 fl. 2 kr., Haber 7 fl. 48 kr.

Nürnberg, 3. April. Auf der gestrigen Schranne kostete Waizen 11 fl. 51 kr. bis 14 fl. 42 kr. Korn 9 fl. 30 kr. bis 11 fl. 27 kr. Gerste 11 — 13 fl. Haber 7 fl. 24 kr. bis 10 fl. In Würzburg: Waizen 12—19 fl., Korn 10—12 fl. 30 kr., Haber 6 fl. 15 kr. bis 9 fl. Der Frost, der letzter Tage eintrat, hat in den Gärten einigen Schaden gebracht, gestern ging ein schneidender Wind, heute regnet es.

(Baden.) Karlsruhe, 31. März. Bei der heute dahier stattgehabten Prämienverloosung der großh. bad. 35 fl. Serienloose sind auf nachfolgende Nummern die dabei bemerkten Hauptpreise gefallen: Nr. 55,733 40,000 fl. Nr. 262,381 10,000 fl., Nr. 176,859 5000 fl., Nr. 56,653, 113,060, 141,013, 213,082 und 225,083 jede 2000 fl.

Frankfurt, 2. April. Der k. bayr. Bundestagsgesandte, Hr. v. Schrenk, ist, wie es scheint, zum letzten Male in der Bundesversammlung erschienen, da er nach München berufen ist und Frankfurt schon in den nächsten Tagen verlassen wird.

(Hessen.) Kassel, 31. März. Unsere zweite Kammer ward heute durch den Präsidenten derselben, Oberfinanzrath Zuschlag, mit einer Ansprache eröffnet, in welcher es heißt: „Der Zusammentritt der Kammer findet in einer ernsten und tiefbewegten Zeit statt. Der Frieden Europa's, dessen Segnungen wir uns seit mehr als vier Jahrzehnten zu erfreuen hatten, ist durch Zerwürfnisse zweier Großmächte, deren eine zugleich unserm deutschen Vaterlande mitangehört, gefährdet. Noch kann die Hoffnung gehegt werden, daß durch die Vermittlung unparteiischer Mächte der Frieden werde erhalten werden; doch wenn diese Hoffnung scheitern sollte, dann wird sich auch Deutschland die Frage stellen müssen, ob es ein müßiger Zuschauer eines ausbrechenden Krieges bleiben dürfe. Obschon nirgends und niemals ein Zweifel darüber gehegt werden kann, daß die Nachkommen der alten Katten, getreu ihren zweitausendjährigen geschichtlichen Ueberlieferungen, von demselben Geiste beseelt sind, welcher in allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes das Bewußtsein von der Einheit des deutschen Volkes in erhebenster Weise bethätigt hat; so erachte ich es doch für eine Pflicht der Landesvertretung, ein offenes Zeugniß darüber abzulegen, daß die Hessen bereit sind, für die Ehre, Unverletzbarkeit und Unabhängigkeit Deutschlands, wo und wann immer dieselbe gefährdet werden sollte, eng verbunden mit den deutschen Bruderstämmen mit aller Kraft einzustehen. Ich ersuche die Mitglieder der hohen Kammer, ihr Einverständniß durch Erhebung von ihren Sitzen kund zu geben. Alle Mitglieder erhoben sich

von ihren Sitzen. Die Regierung hat zugleich dem Landtag zwei Propositionen zugehen lassen, durch welche sie die Gewährung der Mittel zur Beschaffung der für eine sofortige Mobilmachung unseres Bundescontingents etwa noch benöthigten Gegenstände, so wie die Bewilligung eines Credits bis zu einem gewissen Betrage für eine etwa erst später eintretende Kriegsbereitschaft; ferner eine Abänderung des bis jetzt bestehenden Recrutirungsgesetzes: daß die Verpflichtung der drei verschiedenen Altersklassen auf sechs Monate weiter als bisher erstreckt werde, beantragt.

Vom Rhein, 29. März. Mit Berufung auf zuverlässige Berichte aus Paris läßt man es sich bei uns nicht ausreden, daß es mit den für den Augenblick dort zur Schau getragenen friedlichen Tendenzen nicht Ernst und Alles nur darauf abgesehen sei, Zeit zu gewinnen, um die Rüstungen im größten Maßstabe vervollständigen und dann, wenn der als günstig erscheinende Augenblick gekommen sein werde, mit voller Stärke den beabsichtigten Streich führen zu können. Es scheint jedenfalls keinem Zweifel mehr unterworfen, daß Napoleon III. über die so einmüthig hervorgetretene Stimmung aller Volksstämme Deutschlands erst in der jüngsten Zeit genau unterricht worden ist, daß seine Agenten ihm lange nicht die volle Wahrheit darüber berichtet haben und daß dadurch die Pariser Politik, von falschen Voraussetzungen ausgehend, auf die vermeintlich fortbestehende innere Zerspitterung Deutschlands bauend, zu Berechnungen sich verleiten ließ, deren Haltlosigkeit eben jetzt an den Tag getreten ist. Napoleons Mißstimmung darüber soll denn auch den betreffenden Agenten in der unzweideutigsten Weise kungegeben worden sein.

Frankreich.

Paris, 30. März. Das Dunkel, welches auf den europäischen Verhältnissen in diesem Augenblicke ruht, will nicht weichen. Von keiner Seite kommt Licht. Dießmal hat auch das Parlament den allgemein gehegten Wunsch nach Aufklärung der Sachlage nicht befriedigt. Lord Malmesbury hat in der Sitzung der Lords vom 28. März seinem Lande und der Welt nur wenig mehr gesagt, als was ohnehin bekannt war. Selbst die Theilnahme der italienischen Staaten an dem Congresse, mit der sich die Diplomatie so lebhaft beschäftigt, hat er bloß als wünschenswerth, aber nicht als ausgemacht angegeben. Selbst die von Oesterreich und Piemont gegebene Versicherung, daß sie in ihren betreffenden Gränzen bleiben und sich zu keinem bewaffneten Angriff hinreißen lassen werden, hat wegen ihres officiellen Charakters wohl sehr befriedigt, aber nur wenig überrascht; denn die Sache war bereits bekannt, bevor sie im englischen Parlament ausgesprochen wurde. Der englische Minister der äußern Angelegenheiten zeigt sich voll Hoffnung auf Erhaltung des Friedens; aber hier will es zu gar keiner Klaren und am wenigsten zu einer beruhigten Stimmung kommen. Die Papiere wichen auch gestern wieder. An dieser Zaghaftigkeit ist aber nicht allein die Furcht vor einem Kriege als vielmehr der unbehagliche, unerfreuliche Zustand Schuld, der sich im Innern des Landes herausgebildet und, von Zweifel und Ungewißheit begünstigt, sich fortzuentwickeln droht. Man beurtheilt die maßgebende Politik mit einiger Schärfe. Alle Welt hegt und äußert den Gedanken: Wenn die Regierung Krieg machen will, warum macht sie die Ruhmenbraunten, die Bonapartisten von echtem Schrot und Korn, die dem Bonapartismus kein Recht zu bestehen, zuerkennen, wenn er nicht Krieg führt, warum macht sie alle die Anhänger einer kriegerischen Politik an ihren Absichten irre und will den Frieden, warum erschreckt sie das Kapital und die Spekulation, warum hemmt sie Handel und Verkehr, warum stört sie die Geschäfte? Wenn sie Krieg will, warum wünscht sie einen Congreß, und wenn sie Frieden will, was hatte Graf Cavour in Paris, was hatte er gar soviel in den Tuilerieen zu thun? Man sagt nämlich, daß der sardinische Minister täglich vom Kaiser empfangen wurde, und daß er mit dem Grafen Walewski nur so viel verkehrte, als es der Anstand erforderte, oder noch weniger. Es bestätigt sich, daß der sardinische Minister am Tage nach seiner Ankunft hier von dem Prinzen Napoleon zum Kaiser geführt wurde, ohne daß er vorher den Grafen Walewski sah, was gröblich gegen das diplomatische Herkommen verstößt und was man außerdem in einem kriegerischen Sinne deutet. Welches Verhältniß zwischen dem sardinischen und französischen Premier obwalten muß, ist leicht zu denken, ebenso wie, daß die unfreundliche Stellung der beiden Menister einander gegenüber zu Schlüssen über den Erfolg der Reise des Grafen Cavour veranlaßt haben möchte, denen die Wahrheit entgegen ist. Auf der andern Seite überschätzen diejenigen den Erfolg dieser Reise, welche sich ihre Auskünfte im Palais Royal oder gar beim Grafen Cavour selbst holen; denn da wie dort ist es eine politische Taktik, die von dem sardinischen Minister erzielten Vortheile bis ins Unmögliche ausgedehnt darzustellen. Ich glaube zu wissen, daß dießmal die Wahrheit in der Mitte liegt und daß der Kaiser dem anwesenden Minister, dessen politische Existenz von der Entwickelung des Ereignisse abhängt, zwar nicht alle Hoffnung auf eine erwünschte Haltung Frankreichs, aber auch nicht alle Furcht vor einer friedlichen Lösung des obwaltenden Strettes benommen hat.

Paris, 31. März. Herr v. Cavour hat der durch seine mehrtägige Anwesenheit hervorgerufenen Spannung dadurch ein Ende gemacht, daß er gestern Abends plötzlich abgereist ist. Man glaubte hier allgemein, und selbst das gestrige Pays bestätigt es, er werde noch 2 oder 3 Tage wenigstens hier bleiben; in Turin erwartete man ihn nicht vor nächstem Sonntag. Er hatte gestern 2 Audienzen bei dem Kaiser, ließ Abends das ihm zu Ehren vom Marquis Villamarina veranstaltete Diner absagen, speiste bei dem Prinzen Napoleon und fuhr dann fort. Ein Banquet, zu welchem ihn ein Theil der hiesigen italienischen Emigration durch eine Deputation hatte einladen lassen, hatte er aus wohlbegreiflichen und wohlgerechtfertigten Gründen abgelehnt. Bekanntlich hatte ihm Bar. James Rothschild einen Besuch abgestattet. Hr. v. Cavour empfing ihn sehr freundlich und äußerte u. A. in scherzhaftem Tone: „Nun, Herr Baron, glauben Sie nicht, daß es gut für die Geschäfte wäre, wenn ich meinen Abschied nähme!? Die Rente würde gewiß 3 Fr. steigen.“ „Ah, Monsieur le Comte“, erwiderte lächelnd der Finanzmann, „vous valez mieux que cela!“ — Man erwartete heute schon einen Trostartikel für Piemont in einem der offiziösen Blätter; er sollte die Bedeutung des Congresses in einem etwas schwächeren Lichte erscheinen lassen. Derselbe ist bis jetzt nicht erschienen, sei es, daß man in Turin keinen Trost will, oder daß man hier keinen geben kann. — Heute Abends findet in den Tuilerien ein grosses Concert statt. Die Bälle werden während der Fastenzeit ausgesetzt.

Paris, 31. März. Man erzählt sich in gut unterrichteten Kreisen, daß von Sardinien Alles aufgeboten worden sei, um zu den Congreß zugelassen zu werden. Graf Cavour soll sich in der Voraussetzung, daß er Rußland bereit finden werde, feindselig gegen Oesterreich aufzutreten, durch den sardinischen Gesandten in Petersburg an die Regierung des Czaars gewendet haben, um von derselben Unterstützung bei seinem Vorhaben zu erlangen; das Ansinnen soll aber von dem Fürsten Gortschakoff, mit eben so grosser Bestimmtheit als Höflichkeit zurückgewiesen worden sein. Der russische Minister der auswärtigen Angelegenheiten soll dem sardinischen Gesandten bemerklich gemacht haben, daß Rußland sich ungeachtet der Haltung Sardinens während des orientalischen Krieges seit dem Pariser Frieden stets wohlwollend gegen das letztere gezeigt habe; dies Wohlwollen gehe aber nicht so weit, um demselben den europäischen Frieden zu opfern und etwas gegen Herkommen und Recht Streitendes zu unterstützen.

Schweiz.

Bern, 30. März. Die Schweiz hat eben wieder alle Ursache, aufzupassen. Man spricht und liest nämlich von der Bildung italienischer Freischaaren in Tessin, namentlich in Bellinzona, Osogna und Misocco, welche die Aufgabe hätten, den kleinen Krieg im Rücken und in den Flanken Oesterreichs zu führen und die Insurrektion in die Distrikte von Como, Bergamo und Brescia zu verbreiten. Wiener Blätter berichten, in Bellinzona habe sich bereits ein Comite von Flüchtlingen anderer Nationen gebildet, welches, durch Regierungsgelder aus Turin unterstützt, die Absicht hege, gleichfalls ein Freicorps zu errichten, an dessen Spitze sich Czetz, der frühere Generalstabschef Bems, der sich eben in Turin befindet, stellen soll. In der Bundesstadt ist über diese Gerüchte durchaus nicht Genaueres bekannt; aber dessen kann man versichert sein, daß der Bundesrath bei der gegenwärtigen drohenden Weltlage mit unnachsichtlicher Strenge gegen jeden Versuch einschreiten wird, welcher die Neutralität der Schweiz compromittiren könnte. Was man von der Anwesenheit Mazzini's in Genf gesagt hat, ist aus der Luft gegriffen. Allerlei Anekdoten cirkuliren zwar eben wieder über diesen „Ueberall und Nirgends.“ Seine Partei soll in Italien sehr im Zunehmen begriffen sein. — Am 25. ds. war der Schlußtag des zum Einrücken der sardinischen Contingente bestimmten Termines; mit ihnen trafen viele Toscaner und Römer ein. — Die in Florenz confiszirte Flugschrift: „Toscana ed Austria“ ist nun in Turin erschienen. Es wird darin nachgewiesen, daß Toskana seine Autonomie vollständig verloren habe und zu einer reinen Statthalterschaft Oesterreichs heruntergesunken sei, wie die durch österreichische Standgerichte

im Widerspruch mit dem Landesgesetz, welches die Todesstrafe nicht anerkannte, ausgesprochenen und vollzogenen Todesurtheile, wie die nicht vom Landesfürsten, sondern von Radesky erhaltenen Begnadigungen beweisen. Als Zweck der Schrift wird angegeben, sie sei eine dringende Mahnung an das toscanische Volk, enggeschlossen zusammenzuhalten, in ruhigem Verhalten keine Kräfte zu zersplittern, kein Wagestück zu beginnen bis zu dem Tage, an welchem der „König Italiens" das seit 10 Jahren unerschütterlich festgehaltene Banner der Nation entfalten und das Signal zum heiligen Kampfe geben werde. — Aus Savoyen meldet die dortige Zeitung, daß nach offiziellen Mittheilungen von St. Michel bis zur Spitze des Mont Cenis Alles eingerichtet ist, um 30,000 Mann zu logiren und zu cantoniren. Von Modane (nördlich des Mont Cenis) kann, wie man berechnet hat, ein Armeecorps innerhalb 48 Stunden an die Ufer des Ticino transportirt werden.

Italien

Aus Turin meldet man: Während die „Unione" Gewaltmaßregeln gegen die conservative Presse verlangt, bedroht die „Gazzetta del Popolo" mit morte improvvisa (jähem Tod) alle Diejenigen, welche „frische Nachrichten" zu verbreiten wagen würden. Wenn man bedenkt, daß diese Leute unter falschen Nachrichten alle diejenigen Wahrheiten verstehen, welche sie nicht gern hören wollen, und unter morte improvvisa einen tüchtigen Dolchstoß in den Rücken meinen, so kann man sich leicht eine Idee von dem angenehmen Zustand des hiesigen Aufenthaltes machen. — Wie es heißt, soll die Regierung beschlossen haben, die fernere Einreihung von Freiwilligen einzustellen.

Turin, 29. März. Gestern sind die Sitzungen der Deputirtenkammer wieder eröffnet worden. Von Seite der Regierung wurde die Genehmigung einer Ausgabe von mehr als 800,000 Franken für die Befestigungen von Alessandria angesprochen. Die Verhandlung über das Budget des Ministeriums des Innern wurde wegen Abwesenheit des Ministerpräsidenten Grafen v. Cavour verschoben. Graf Revel rügte, daß Cavours Portefeuille während der Dauer seiner Reise nicht interimistisch besetzt worden sei. Hierauf wurde das Budget des Justizministeriums geprüft.

Großbritanien.

London, 1. April. Aus den endlich wortgetreu vorliegenden Erklärungen Lord Malmesbury's sind noch einige Stellen ergänzungsweise zu erwähnen. Er sagt u. A.: Lord Cowley wurde von der österreichischen Regierung mit der äußersten Freimüthigkeit und Herzlichkeit aufgenommen und diese herzliche Offenheit herrschte in allen Unterredungen, die er während seines Aufenthaltes in Wien mit der kaiserlichen Regierung hatte. Mylords, er erfuhr dort, daß es Punkte gab, über welche England durch seine guten Dienste die Regierungen von Frankreich und Oesterreich übereinzustimmen bewegen könnte; daß es Punkte gab, in Bezug auf welche Graf Buol sich bereit erklärte, eine Correspondenz mit Ihrer Majestät Regierung u. der von Frankreich anzuknüpfen, um die in Italien und Europa bedrohenden Gefahren zu verscheuchen und den Frieden wieder zur Gewißheit zu machen. . . . . Nachdem er so eine wie ich es nennen muß, sehr nützliche und hoffnungsvolle Sendung vollbracht hatte, kehrte Lord Cowley nach Paris zurück. Als er daselbst am 16. d. Mts. eintraf, fand er, daß während seiner Abwesenheit die franz. und die russ. Regierungen mit einander im Verkehr getreten waren, und daß Rußland mit der Beistimmung und Billigung Frankreichs, die Absicht hegte, den 5 europäischen Großmächten einen Congreß zur Erwägung und Schlichtung dieser Fragen anzuempfehlen. Den 18. März empfing Ihrer Majestät Regierung vom russischen Gesandten die amtliche Mittheilung, daß dieß Rußlands Absicht sei. Seitdem hat jede der 5 Großmächte für den Congreß gestimmt. Allein obwohl alle vollkommen darüber einig sind, daß ein Congreß abgehalten werden soll, um die italienischen Angelegenheiten zu erörtern und eine Lösung der gegenwärtigen kritischen Verwicklungen herbeizuführen, so haben sie sich in Bezug auf die Details des Gegenstandes und die Zusammensetzung des Congresses noch nicht geeinigt... Unser Zweck wird natürlich sein, den Staaten und dem Volk Italiens nicht etwa Bedingungen, sei es über die Reform oder eine andere Frage aufzuerlegen, was wir für ihr Wohl und Europas Sicherheit als das Beste erachten. . .

London, 1. April. Heute Nachmittags fand ein Cabinetsrath statt, und die Königin empfing darauf den Grafen Derby. Abends im Oberhaus erklärte der Premier: er sei von der Königin nicht ermächtigt, schon heute zu eröffnen, welchen Rath die Minister Ihrer Majestät gegeben; aber er werde sich am Montag darüber aussprechen. So ist es noch unbekannt, ob der Rücktritt des Cabinets oder eine Parlamentsauflösung beschlossen ist. Für das Oberhaus beabsichtigt Lord Derby drei neue Pers zu kreiren. (Das sind gewöhnlich Präliminarien zum Rücktritt eines Cabinets.) — Der Quartalausweis über die Staatseinnahmen hat ein ziemlich befriedigendes Ergebniß geliefert.

— Morning „Herald" sagt, daß allein der Einfluß der conservativen Staatsmänner den Krieg vermeiden könne. Als das Ministerium Derby ans Ruder gelangte, habe es sehr wohl gewußt, daß eine Coalition der Opposition immer die Mehrheit erlangen könne. Unter solchen Umständen habe die Niederlage der Minister keine wirkliche Bedeutung. Lord Derby genießt fortwährend des Vertrauens des Parlaments und des Landes, die weder ein Ministerium Russell, noch ein Ministerium Palmerston wollen.

Rußland.

Petersburg, 24. März. Das „Journal de St. Petersburg" spricht sich heute in Bezug auf den vorgeschlagenen Congreß in folgender Weise aus: „Die Zeitungen, welche die Frage aufgeworfen haben, welche Haltung Rußland einnehmen werde, gegenüber der vom Kaiser der Franzosen sogenannten italienischen Frage, wissen jetzt Bescheid. Die Regierung des Kaisers Alexander II. hat einen Schritt gethan, welcher die friedlichen Absichten, von denen sie beseelt ist, laut bezeugt; sie hat das beste Mittel, den Krieg abzuwenden, gewählt, wenn überhaupt menschliche Voraussicht ihn zu verhindern im Stand ist. Sie hat den Großmächten einen Vorschlag empfohlen, durch dessen Annahme jede Meinung das Recht erhalten wird, sich auszusprechen, und in so freimüthiger und vollständiger Weise vertheidigt zu werden, als es den Regierungen belieben wird, die sich dazu bekennen; ein Vorschlag, welcher der loyalen und aufrichtigen Debatte ein freies Feld eröffnet; ein Vorschlag, welcher darauf ausgeht, den verhängnißvollen Zusammenstoß der Armeen und die entscheidenden Zufälle, welche in einem Kriege die beste Sache zum Falle bringen kann, zu beseitigen und den wohlthätigen Einfluß der Gerechtigkeit, der gesunden Vernunft und aller ernsten und achtbaren Interessen an ihre Stelle zu setzen. Rußland bringt keine Leidenschaft in die Debatten, und der Vorschlag, den es den Mächten mitgetheilt hat, beweist an sich so klar, daß es keines weiteren Beleges bedarf, wie Rußland von Absichten beseelt ist, für welche ihm die ganze Menschheit überall Dank wissen wird, wo die Civilisation die Menschen überzeugt hat, daß die brutale Gewalt sich der Intelligenz fügen müsse und daß derjenige, welcher Unglücksfällen vorbeugt, mehr für seinen Ruf und das Glück der Welt thut, als der Sieger, dessen Ruhm die schmerzlichen Spuren seiner Heldenthaten schlecht verwischt! Im weitern Verlauf des Artikels hegt das „Journal" keinen Zweifel darüber, daß, wie die Cabinete von London und Berlin, so auch das von Wien den russischen Vorschlag annehmen werde; denn es wäre schwer zu glauben, daß Oesterreich sich weigerte, das anzunehmen, was Frankreich genehmigt." Frankreich sei seinem politischen Programm treu geblieben, welches verkündet habe, daß es vor einem betreffenden Zusammenstoß alle diplomatischen Mittel erschöpfen wolle. Europa, als souveräner Richter, werde urtheilen, auf welcher Seite sich die Wahrheit und das Recht befänden, und der andern Seite werde nichts übrig bleiben, als sich dem Richterspruche zu unterwerfen und ihn anzunehmen, „wenn ihre Einsicht sie nicht im Voraus zu einer Versöhnung in ihrem eigenen Interesse bewegen sollte." Schließlich räth das „Journal" im Hinblick auf die fortgesetzten Rüstungen in Oesterreich und auf die erregte Stimmung in Italien Alle an. Eben so wenig als wenn eine Explosion befürchtet wird, der Funke dem Pulver genähert werden darf, ist es rathsam den Frieden lange der Gefahr auszusetzen, durch die Waffen gestört zu werden, deren Spitzen sich zwar noch nicht berühren, welche sich aber in den Händen erbitterter und sich sehr nahe gegenüber stehender Soldaten befinden.

Schweizer - Schnecken, türkische Zwetschgen, gut gewässerten Stockfisch empfiehlt zur gefälligen Abnahme

F. Xav Süß, Fragner in Stadtamhof.

Gesuch.

Auf ein in Mitte hiesiger Stadt liegendes, pro 15.000 fl. gewürdigtes Anwesen, werden auf erste Hypothek zur Ablösung eines gleich großen Postens **3000** fl. aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exped.

Ein gedienter Gendarm, mit den besten Attesten wünscht als

Gerichtsdienersgehilfe

placirt zu werden. N. i. d. E.

Eine Mahlmühle von 2 Gängen, 5 Stunden von hier, ist zu verpachten. Näh. i. d. Exp.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod, hat es gefallen, unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Stiefschwester und Schwägerin, Frau

Theresia Hagenbuchner,

Realitätenbesitzers-Witwe,

heute Mittags halb 12 Uhr, nach 8tägigem Leiden, und versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten, sanft und ruhig im 70. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die irdische Hülle der nun in Gott Entschlafenen wird kommenden Dienstag, Morgens 9 Uhr, vom Sterbehaus Nro. 27 in Weiche aus, auf dem Friedhofe in Reinhausen eingesegnet, und der Trauergottesdienst unmittelbar darauf in der Filial-Kirche daselbst abgehalten.

Indem wir diese schmerzliche Trauerkunde allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen, empfehlen wir die Verblichene dem frommen Gebete.

Weiche, am 2. April 1859.

Die Hinterbliebenen.

Theater-Anzeige.

Montag den 4. April.

Benefize für Hrn. Simon.

Zum Erstenmale:

Heinrich von Schwerin,

Schauspiel aus der dänisch-deutschen Geschichte in 5 Akten von Gustav von Meyern.

In der Montag & Weiß'schen Buchhandlung in Regensburg ist zu haben:

A. Lohmann (praktischer Müller auf der Stiftsmühle bei Northeim), der

Wasser-Mahlmühlenbau

oder Anleitung zur richtigen Construktion sämmtlicher beim Mühlenbau vorkommenden hölzernen und eisernen Räderwerke und Gerinne, mit besonderer Beziehung auf die von Wasserkraft zu betreibenden Mahlmühlen. Nebst kurzgefaßter Lehre über das Messen der Wassermengen in Flüssen, Canälen und prismat. Behältern. Nebst einem Atlas mit 137 Figuren auf 19 lithogr. Quartt.-Geh. 3 fl.

Es ist dieses eins der wenigen Werke, welche aus der Feder eines sehr gebildeten, und zugleich ganz praktischen Müllers geflossen sind. Aber nicht nur dieserhalb hat es in der Mühlenliteratur nicht seines Gleichen, sondern mehr noch, weil man darin eine reiche Auswahl höchst schätzbarer Aufschlüsse und Hilfsmittel findet.

Empfehlung

Unterzeichneter empfiehlt sehr guten

1858r Bayerwein

per Schoppen zu 4 kr., als auch **1857r Franken- & Rhein-Weine**, den Schoppen zu 9 12 und 15 kr., besonders guten **Markgräfler** die Flasche zu 36 kr., sowie verschiedene österr. u. ungar. **Weiß-** und **Rothweine** zu billigen Preisen einer gütigen Abnahme.

Auch mache ich aufmerksam, daß wieder eine Sendung des beliebten würtembergischen Rothweines den Schoppen zu 6 kr. eingetroffen ist.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Jos. Sperl, Gastwirth zum weißen Lamm am Kräncherthor, nächst der Wurstküche.

Versteigerung

Künftigen **Dienstag den 5., Mittwoch den 6. April** l. J. wird am **Mooshof** bei **Reith** sämmtliches

Vieh und Fahrniß,

bestehend in 2 Pferden, wovon eines trächtig ist, 2 einjährigen Fohlen, 2 Zuchtstieren, 10 Kühen, etlichen Stück Jungvieh, Schafen und Lämmern, Schweinmüttern mit Jungen, Wägen, Pflügen und Eggen, einer vollständigen Hausteinrichtung, Dienstbotenbetten u. dgl., einer Parthie Dünger, 2 Klafter Erlenscheitholz, mehreren Parthien Holzsortimenten und sämmtlichen Heu- und Stroh-Vorräthen, sowie noch vielen hier nicht genannten Gegenständen öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Empfehlung.

Es ist wieder sehr schöner **Zwiebel** u. **Stoß-Zwiebel** aus Oesterreich angekommen, der ganze Metzen zu 1 fl 12 kr., der halbe zu 36 kr. im Hause des Herrn **Semmler**, Schuhmachermeister am Niedermünsterplatz.

Musik-Verein.

Dienstag den 12. April 1859

Zweites grosses Vocal- & Instrumental-Concert

im großen Neuhaus-Saale

unter Mitwirkung des ersten Violinspielers der kgl. Hof-Kapelle zu München Herrn **Lauterbach** und der hiesigen vorzüglichsten musikalischen Kräfte.

Indem man die sämmtlichen Musikfreunde hiesiger Stadt und der Umgegend zu zahlreicher Betheiligung freundlichst einladet, wird bemerkt,

daß Billets zum Subscriptionspreise à Person 36 kr. bei Kunstvereinsdiener Ebenhöch, Wollwirkerstrasse A. 180, und in der Expedition des Regensburger Tagblatts zu haben sind.

Der Ausschuß.

Empfehlung.

Eine Sendung **Strohhüte** nebst einigen Modellhüten neuester Façon habe erhalten und empfehle solche einem geehrten Publikum zur genelgten Abnahme bestens

Eusette Förstl, Putzmacherin Pfarrergasse, Nr. 152.

Dienstag den 5. und Mittwoch den 6. April

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. C 103 in der Spiegelgasse mehrere

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in mehreren goldenen Cylinder-, Repetir- und Spindeluhren, detto Ohr- und Fingerringen, detto Venetianer- und andern Halsketten, silbernen Eßlöffeln, Messern und Gabeln, silber und vergoldeten Dosen, Kanapees, Sesseln, Tischen, Kommoden, Bettläden, reinlichen Herrenkleidern, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Betten, mehreren zinnenen Schüsseln, Tellern und Kannen, Hafen mit Zinn beschlagen, verschiedenen geschliffenen Maß- und Halbmaßgläsern, kupfernem Theekessel, Bildern unter Glas und Rahmen, einer Partie abgelagerter Cigarren, einer eisernen Geldkasse, einem noch sehr gut erhaltenen Pferdgeschirr, nebst noch mehr hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

Thaller, Auktionator.

Kitzfelle

werden gekauft bei

F. Eugen Krebs, beim Goliath.

Anzeige und Empfehlung

Die ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich für herannahende Sommersaison einem hohen Adel und verehrlichen Publikum, behufs des Reinigens, Färbens und Modernisirung der **Strohhüte**, zu welchem Zwecke ich die günstige Veranlassung getroffen habe, einen Künstler aus Brüssel, der in letzter Zeit dieses Geschäft in Paris ausübte, in Condition zu nehmen.

M. Uhl, wohnhaft in der Lindnergasse, Nro. 135, nächst dem bischöfl. Palais.

Gesuch.

Ein junger, kräftiger Mann in den zwanziger Jahren, katholischer Religion, welcher schon längere Zeit in einem Geschäfte als Reisender fungirte, und daher die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht hier oder auswärts als Hausknecht, oder wieder in ein ähnliches Geschäft einzutreten und könnte auch sogleich einstehen. Näh. i. d. E.

Es werden **Mitleser** gesucht zum Regensburger Tagblatt in Lit. H. 142 über 3 Stiegen.

Kapitalgesuch.

Auf ein Oekonomie-Anwesen in sehr guter Lage das einen gerichtlichen Schätzungswerth von 7044 fl hat und 1300 fl. in der Brand-Versicherung steht, werden zur ersten und alleinigen Hypothek **2700—3000** fl. à 4½% aufzunehmen gesucht Wo? sagt die Exp.

Lehrlingsgesuch.

Bei Unterzeichnetem wird ein solider Junge unter annehmbaren Bedingnissen als Lehrling aufgenommen.

Jakob König, Maler in Lit. B. 82 in der unteren Bachgasse.

Ein ordentlicher Junge kann sogleich in die Lehre treten bei

Jos. Eischer, Buchbindermeister.

☞ Für die im ärmlichsten Zustande hinterlassene Wittwe mit ihren 8 Kindern des am 11. März verunglückten Zimmermanns **Johann Eichenseer**, wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

Transport 93 fl. 58 kr.	
Von einer Schreiberwerkstätte H. B.	— „ 42 „
„ F. B. Gott segne es.	— „ 14 „
Summa 95 fl	2 kr

Eingesandt.

Der Musikverein von Regensburg.

Noch tönen die Harmonieen des letzten Concertes in uns wieder, eines Concertes, das wahrhaftig dieses Namens würdig ist, denn es war in der That ein Wettstreit der Talente, ein Wettkampf in Vorführung gediegener, zu Herz u. Geist dringender Ton- und Gesangstücke — und schon steht in freudeverkündender Nähe ein zweites Concert, das durch die Aufopferung und Thätigkeit dieses Vereines uns vorgeführt werden soll. Haben wir im ersten die grandiöse Gesangs-Virtuosität Kindermann's u. die wahrhaft eminente, dahinreißende Meisterschaft in Spiel und Vortrag des Violoncellisten Müller bewundert, so steht uns auch in diesem Concerte ein Kunstgenuß bevor, der uns sicher lange Zeit im Andenken bleiben wird. Münchens größter Violinspieler, Hr. Lauterbach, der bereits allerwärts seinen Lorbeer, Ruhm und Anerkennung sich erwarb und Alle begeisterte, die seinem Spiele lauschten und der Macht seines Gefühles sich hingaben, wird uns besuchen. Herzliches Willkommen! rufen wir ihm zu, Muth und Ausdauer! den Unternehmern des Concertes. — Allen aber, die Interesse an wahrer Künstlerschaft und an der edlen Musik haben, empfehlen wir jenen in Aussicht stehenden Abend als einen der schönsten und genußreichsten, — um so mehr, als auch die anderen zur Produktion gewählten Pieçen der Art sind, daß sie sowohl den Vorführenden Ehre, als den Zuhörern gewiß Vergnügen bereiten werden.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz) HH. Meißner, v. Heilbronn, Otto v. Hanau, Fischer, v. Basel, Bäz, v. Leipzig, Gunzert, v. Mannheim, Rock, v. Heilbronn, Kfl. (Post) HH. Eberer, m. Frau, Schneidermst. v. Straubing. Frau Mayer, Kfm.-Gat. v. Wien. Frl. Schwarz, Kirschn.-Tocht. v. Abensberg. Dem. Solfrank, Priv. v. Waldsburn.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 95 **Dienstag den 5. April** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Oesterreich und der Congreß.

Es läßt sich nicht verkennen, daß die Friedens-Aussichten in den letzten Tagen eher ab- als zugenommen haben. Es ist in der Politik eben Aprilwetter. Wir wollen deßhalb die Aussicht auf eine bessere Jahreszeit nicht aufgeben. Aber läugnen läßt es sich nicht, daß neuerdings der französischen Kriegspartei wieder der Kamm geschwollen ist und man in Wien wieder anfängt, den Krieg für unvermeidlich zu halten. Wenn man an diese Unvermeidlichkeit glaubt, wenn man meint, der französische Kaiser wolle nur Zeit gewinnen, dann muß man gestehen, daß Oesterreich Recht hat, keine Zeit verlieren zu wollen; dann muß es Krieg je eher je besser führen. Der Moniteur läugnete jüngst alle Kriegsrüstungen Frankreichs, und daß die französischen Rüstungen durch das Gerücht übertrieben waren, daß Frankreich keineswegs schon jetzt kriegsfertig sei, diese Nachricht brachte auch Lord Cowley nach Wien. Oesterreich hat dagegen mit bewundernswerther Entschlossenheit sein Kriegsheer in Italien auf einen sehr achtungswerthen Stand gebracht und darf hoffen, daß es, wenn es jetzt sogleich zum Schlagen käme, mit leichter Mühe, und ehe französische Hülfstruppen über die verschneiten Alpenpässe in hinlänglicher Anzahl herbeigeeilt sein könnten, das kleine piemontesische Heer aufreiben und zersprengen und sein Feldherr in wenigen Tagen sein Hauptquartier in Turin aufschlagen werde. Zieht sich dagegen der Ausbruch des Krieges hin, so kann Oesterreich, das so eben von England sein letztes, theuer erkauftes Silber empfangen hat, die Last einer so großen Heeresaufstellung nicht auf die Länge ertragen. Es hat, wenn auch mit großem Widerstreben, eingewilligt, einen Congreß zu beschicken; aber nichts ist natürlicher, als daß es Bürgschaften haben will, daß aus dem Congresse wirklich der Friede hervorgehen solle. Es fordert vor Allem Sardiniens Entwaffnung, und die Stimmung in Wien ist wiederum der Art, daß an der Erfüllung der österreichischen Forderungen gezweifelt, daß der Krieg, wenn nicht gewünscht, doch zuverlässig erwartet wird. — Man schreibt aus Wien, 30. März, von guter Hand: „Von einem Kriege hat Oesterreich keinen andern Vortheil zu erwarten, als sich Ruhe vor seinen zudringlichen und überlästigen Gegnern zu verschaffen, und wäre dieses Ziel auf friedlichem Wege zu erreichen, es würde wahrlich nicht um den furchtbaren Preis eines Krieges erkauft werden. Jede Hand, die dargeboten wurde, geschah es durch Lord Cowley, geschah es selbst durch Rußland, wurde ehrlich ergriffen; allein wir haben Beweise in den Händen, welche es außer Zweifel stellen, daß die friedliche Miene, die man in Paris angenommen hat, nur eine täuschende Maske ist. Man benutzt die gewonnene Frist, um die Vorbereitungen für den Schlag zu vollenden, der Oesterreich treffen soll, und will mit jener Dreistigkeit, deren nur der französische Imperialismus und sein sardinischer Bundesgenosse fähig ist, den Ausbruch des Krieges Oesterreich zur Last legen, obgleich alle Welt weiß, mit welchen Gesinnungen und welchen Absichten diese Macht in das neue Jahr eingetreten ist. Davon ist man im Prinzip auch heute noch nicht abgewichen; doch würde die auffallendste Blindheit dazu gehören, wollte man sich dem Glauben hingeben, daß es von der anderen Seite auf eine Pacifikation im Ernste abgesehen sei. In Turin ist man mindestens noch ehrlich genug zu gestehen, daß man nicht mehr zurück kann und nur gezwungen und zum Schein eine defensive Stellung einstweilen beibehält. Jetzt heißt es, daß die Kraft dieser Defensive durch 60,000 Franzosen verstärkt werden soll, die Graf Cavour sich erbeten habe. „Sei dem, wie ihm wolle, Oesterreich wird es nicht darauf ankommen lassen, in solcher Weise genarrt zu werden. So viel steht fest, bei dem ehrlichen Willen, den Frieden zu erhalten, bedarf man keiner Kriegsrüstungen. Kann und will Sardinien seinen Kriegsgelüsten wirklich entsagen, so muß es auf der Stelle zur Entwaffnung schreiten. Ferner muß das Programm für den Friedens-Congreß entworfen werden und sich in allen seinen Theilen deutlich übersehen lassen. Man hat von den Vorbedingungen gesprochen, die Oesterreich gestellt habe. Hier sind sie: Werden sie nicht erfüllt, so tritt Oesterreich in den Congreß nicht ein. „Es wäre bei der Durchsichtigkeit der französisch-sardinischen Pläne eine bloße Zeitverschwendung, sich in Worten zu ergehen, welche nur bestimmt sind, Gedanken zu verhüllen und Gegenstände einer Diskussion zu unterwerfen, die außer aller Frage stehen. Der Zweck, den unsere Gegner festhalten, ist kein anderer, als Oesterreich zu schwächen und ihm Länder zu entreißen, welche ihm sowohl als Land- wie als Seemacht unentbehrlich sind. Der Schutz seiner Häfen und seiner Schifffahrt im adriatischen Meere ginge ihm verloren, und solche Besitzungen sind wahrlich eines Kampfes werth. (Schluß folgt).

Deutschland.

München, 3. April. Der k. Kriegsminister Generalmajor v. **Ranz** hat, wie man heute mit Bestimmtheit vernimmt, um seine Pensionirung (aus Gesundheitsrücksichten?) nachgesucht. — Die Angabe eines hiesigen Blattes, daß das Entlassungsgesuch des Ministerpräsidenten v. d. **Pfordten** bereits genehmigt sei, ist mindestens verfrüht.

Am 15 April findet eine **Verloosung der 3½prozent.** (und beziehungsweise auf 4 pCt. arrosirten) **Staatsschuld** im Betrage von 1,860,000 fl. statt. Die verloosten Obligationen treten vom 1. Juni an aus Verzinsung, die heimzuzahlenden Kapitalien können jedoch sowohl bei dem 4½prozentigen Eisenbahnanlehen als bei dem 4prozentigen mit Arrosirung wieder angelegt werden.

(**Dienstesnachrichten.**) Se. Maj. der König haben an das k. Landgericht Hilpoltstein den Assessor Matthias **Buchner** von Parsberg und an das k. Landgericht Parsberg den Assessor Rupert **Spitzel** von Oberviechtach berufen, zum Assessor des Landgerichts Oberviechtach den rechtskundigen Magistratsrath Franz **Riesch** zu Regensburg ernannt.

Landshut, 3. April. Heute Morgen fand unter ungeheuren Zudrang von Neugierigen und Andächtigen in der Klosterkirche Seligenthal dahier durch den Hochw. Bischof Senestrey von Regensburg die Taufe der im vorigen Jahre durch Pater Oliviert hier im Kloster Seligenthal untergebrachten Negermädchen statt. Taufpathen waren die Fürstin Alexandra v. Thurn und Taxis zu Regensburg und die Gattin des k. Stadtkommissärs und Regg.-Rathes Kalchgruber dahier.

Straubing. Schrannen-Anzeige vom 2. April. Mittelpreise: Waizen 10 fl. 3 kr., Korn 8 fl. 51 kr., Gerste 8 fl. 9 kr., Haber 8 fl. 5 kr.

Aus **Baden**, Ende März. Wie wir hören, ist in letzter Zeit von den süddeutschen Zollvereinsstaaten ein weiterer Schritt rechtzeitiger Vorsicht beantragt, von Preußen aber bisjetzt beanstandet worden. Erkundigungen, wozu, wie es scheint, der Pulverbedarf der Festungen Anlaß gegeben, haben die Thatsache ans Licht gebracht, daß verschiedene Pulverfabriken des Zollvereins mit ausländischen Bestellungen überladen sind. Die Untersuchung ergab, daß diese Bestellungen von Sardinien, zum Theil vielleicht auch von Frankreich, ausgegangen sind. Thatsache ist, daß zollvereinsländische Fabrikanten für den Bedarf des muthmaßlichen Gegners beschäftigt, und dadurch verhindert sind, für die vaterländischen Bezüge zu arbeiten. Gewiß lag daher aller Grund zu einem Verbot der Pulverausfuhr vor; die einfache Klugheit empfiehlt es, und die bundesfreundliche Rücksicht gebietet, daß man nicht vom Zollverein aus dem erklärten Gegner Oesterreichs das Pulver zusendet, während die Bundesfestungen daran Mangel leiden. — Die süddeutschen Staaten beantragten daher auf telegraphischem Wege das Pulverausfuhrverbot. Die Antworten liefen von den bedeutenderen Zollvereinsstaaten unverzüglich und bejahend ein; nur der bedeutendste antwortete zuletzt, und hat angezeigt, daß er noch Bedenken trage, und dießfalls das Nähere auf dem Correspondenzwege begründen werde. Hoffen wir, daß die letzten Zweifel möglichst bald schwinden!

(**Württemberg.**) Stuttgart, 2. April. Heute Mittag halb 4 Uhr ist Se. Maj. der König von seinem Winteraufenthalte zu Nizza glücklich wieder hieher zurückgekehrt. Se. Maj. verließ die Eisenbahn auf der Station Feuerbach, wo sich eine grosse Menge eingefunden hatte, welche den ebenso heiter als gesund aussehenden Landesherrn mit freudigem Zuruf empfing. Dort bestieg Se. Maj. nach seiner Gewohnheit die einfache zweispännige Droschke, leitete die Pferde selbst und fuhr durch den Rosensteinpark hieher. Am Löwenthor des letzteren warteten Sr. Maj. die Canstatter beiderlei Geschlechts, die Damen in Weiß gekleidet und mit Blumenbouquets, und der Stadtschultheiß dieser Nachbarstadt hatte die Ehre an Se. Maj. eine kurze Anrede zu halten. Diesen Abend findet Familientafel in der Residenz statt, wornach ein grosser Fackelzug der hiesigen Bürgerschaft von dem Rathhaus nach dem Schloß ziehen wird, um Allerhöchstdemselben die Verehrung der Stuttgarter und deren Freude über die glückliche Rückkehr Sr. Maj. zu bezeugen. An dem Zuge betheiligten sich sämmtliche Gemeindekollegien, die Stadtgarde, die Schützen, der Liederkranz und die Feuerwehr.

(**Oesterreich**) Wien, 1. April. Bei der heute erfolgten vierten Verloosung des Lotterie-Anlehens der österreichischen Credit-Anstalt wurden folgende 21 Serien gezogen: 127, 456, 652, 973, 1031, 1329, 1394, 1429, 1484, 1492, 1835, 2060, 2268, 2307, 2542, 2565, 2648, 3008, 3135, 3654 und 3664. An Haupttreffern fielen 200,000 Gulden auf Nr. 6 der Serie 2268, 40,000 Gulden auf Nr. 98 der Serie 2060, 20,000 Gulden auf Nr. 34 der Serie 1484. — An der Abendbörse herrschte eine festere Stimmung; Oesterr. Credit-Actien 194. 50, Fr.-Oesterr. Staatsbahn 237. 50.

Aus der nördlichen Lombardei, 26. März. (Aus einem italien. Privatbrief.) Damit Sie die hier herrschende Stimmung einigermassen kennen lernen, will ich Ihnen einige Nachrichten aus diesem so schönen und sonst so gesegneten Lande geben. Auf den beabsichtigten Congreß setzt man fast gar keine Hoffnung, und der Krieg wird für die ersten Tage des Mai als gewiß erwartet. Es scheint, daß die Freiwilligen Garibaldi's, welche von den Chefs Ulloa und Mezzocapa, früher Obersten in neapolitanischen Diensten, so wie von Medici u. Fanti befehligt werden, zur Verwendung im Gebirge und Hügelland bestimmt sind. Die Gegend zwischen Mincio und Ticino dagegen wird die Operationsbasis der Armeen bilden. Die lombardischen Städte sind von jungen Männern von 16 bis 25 Jahren entblößt und es ist kaum eine Familie da, welche nicht einen Sohn bei der Armee in Piemont hätte. (!) Die Städte sind mit Truppen überfüllt. So z. B. in Como 4000 Mann Infanterie, nebst Cavallerie, Artillerie, Ambulanzen, und alles ist marschfertig. In Varese und Laveno sind 5000 Man aufgestellt. Die Cassen sind leer (!), das Volk ist unzufrieden, und die Polizei eingeschüchtert durch den Gang der Ereignisse und die Drohungen! die gemacht werden. Der Erzherzog-Statthalter befindet sich in Monza, umgeben von Militär. Täglich langen Verstärkungen aus den deutschen Provinzen an, jedoch in geringer Anzahl, denn die grossen Corps befinden sich im Venetianischen, da man eine Landung der vereinigten Franzosen und Piemontesen befürchtet. (!) Die von der österreichischen Regierung Dekorirten oder als Anhänger Oesterreichs Bekannten richten ihre Augen nach der Schweiz und nach Deutschland: so z. B. miethete sich der Herzog v. Melzi, Kammerherr u. Freund des Erzherzog Max, dieser Tage in der benachbarten Schweiz ein Haus. In Mailand sind wieder mehrere Verhaftungen vorgekommen. Aus all diesem können Sie auf die trübe Stimmung schließen, die in diesem schönen Lande herrscht.

(**Preußen.**) Berlin, 1. April. Die Reaktion beginnt allmählich sich zu sammeln, von ihrem ersten Schrecken zu erholen und mit frischen Kräften die Regierung anzugreifen. Das Gebahren ihres Hauptorgans, der Kreuzzeitung, ist bezeichnend genug; in zwei größeren Artikeln citirte sie neulich die Worte Mirabeau's: „La nation veut, le roi fait", welche derselbe der alten Bourbonendynastie zurief; — dieses Wort soll jetzt nun auch von Preußen gelten. Die Regierung habe sich vollständig dem Willen und Gutdünken der Volksvertretung unterworfen, was am Dönhofsplatze (in der zweiten Kammer) gewünscht werde, sei für das Ministerium Befehl, die Nation gehe sichtlich dem Abgrunde von 1848 entgegen, das Königthum von Gottes Gnaden sei in Gefahr. So ungefähr lautet der Unkenruf der Kreuzzeitung. Daß das Ministerium zu wiederholten Malen versprochen hat, den geführten Beschwerden Abhilfe zu verschaffen, wird als eine grenzenlose Schwäche, als eine bloßstellende Prärogative der Krone bezeichnet, die nothwendig zur Schwächung des Ansehens derselben führen müsse. Die heftigsten Angriffe hat der Kultusminister, Herr v. Bethmann-Hollweg, zu erdulden, dessen Verwaltung allerdings der Reaktion am Heftigsten in's Fleisch schneidet und da gerade von ihm sich die Partei am wenigsten ein pronocirtes Vorgehen erwartete. Inzwischen soll eine neue große conservative Zeitung (mit der bisherigen Berliner Revue verschmolzen) in's Leben treten; sie wird von Frhrn. v. Harteseld und Grafen Eberhard v. Stollberg-Wernigerode herausgegeben und von dem zeitigen Redakteur der Revue, Dr. Hermann Kehyp, redigirt werden. An Mitteln fehlt es bekanntlich der Partei nicht.

Berlin, 29. März. In vergangener Nacht ist durch die Schnelligkeit der Feuerwehr eine höchst gefährliche Brandstiftung auf der Stelle entdeckt und vereitelt worden. Aus einem in der Charlottenstraße belegenen Tabacksladen bemerkte man um Mitternacht Rauch. In wenigen Minuten erschien schon die Feuerwehr auf der Brandstätte und drang in den festverschlossenen Laden ein. Hier bot sich, nachdem man des Feuers Herr geworden, ein merkwürdiges Schauspiel dar. In dem Laden fand man aus leeren Zigarrenkisten, Hobelspänen, und Schwefelhölzern eine Reihe förmlicher Scheiterhaufen gebaut, und die Tabackskisten waren meist mit Hobelspänen und Papier, statt mit Taback gefüllt. Es wäre in solcher Weise eine furchtbare Feuersbrunst in einem stark bewohnten Hause um Mitternacht entstanden, wenn man sich nicht bei der Brandstiftung arg verrechnet hätte. Gerade wegen der großen Menge von Brandstoffen, welche man angehäuft hatte, war ein so großer Qualm entstanden, daß das Feuer, da überdieß das Lokal fest verschlossen war, nur sehr langsam sich entwickelt hatte. Das Geschäft war mit einer bedeutenden Geldsumme versichert und ging sehr schlecht. Der Besitzer desselben, welcher sich in der fraglichen Nacht außer dem Hause in einem Vergnügungslokal befand, wurde sofort mit einem seiner Leute verhaftet, und der Untersuchungsrichter und die Kriminalpolizei sind bereits auf der Brandstätte in Thätigkeit getreten.

Frankreich.

Paris, 31. März. Von der größten Wichtigkeit sind die Nachrichten aus Toscana, welche melden, daß sich eine so mächtige Bewegung der Geister zu Gunsten der Freiheit und Unabhängigkeit Italiens entwickelt, daß ihr die Regierung, der moralischen und materiellen Unterstützung beraubt, nicht wird widerstehen können. Französische Agenten sollen der Tuilerien-Regierung berichten, daß der Hof von Florenz rathlos ist und zwischen österreichischen Eingebungen und denen patriotisch gesinnter Männer schwankt. Oesterreich ermahnt, wie die gemachten Berichte lauten sollen, zum Widerstande um jeden Preis, da eine freiheitliche Schilderhebung die europäischen Cabinete erschrecken und für Wiederherstellung des Statusquo gewinnen würde. Die Anhänger des k. Hauses jedoch, welche es zugleich mit Italien ehrlich meinen, mahnen von einer Politik ab, welche nicht allein die Ruhe und Ordnung, sondern die Krone in Frage stellen könnte. Man hofft, daß der Hof nachgeben und dadurch Verwicklungen zuvorkommen werde, deren Tragweite nicht zu berechnen ist. Von Paris und London aus soll dem Großherzog von Toscana zur Nachgiebigkeit gerathen werden. Ich glaube zu wissen, daß man hier dem Gange der Dinge in Toscana eine besondere Aufmerksamkeit schenkt; denn wenn man auch an dem Feuer der Kanonen Gefallen finden mag, die keine gefährlichen Ideen entzünden, vor dem Feuer der Revolution fürchtet man sich doch, denn dieses wird selbst vom gewandtesten Feuerwerker nicht nach einem gewissen Ziel hingelenkt. Es wäre nicht unmöglich, daß man durch die Vorgänge in Toscana in den Tuilerien friedlicher gestimmt worden ist und der Graf Cavour den Begebenheiten am Arno manche Enttäuschung zu verdanken hat. Ueber Rußlands Politik den gegenwärtigen Verwickelungen gegenüber lagert das alte Dunkel, was auch Depeschen und Correspondenzen berichten mögen; nur neigt man in der diplomatischen Welt zu der Meinung, daß Rußland alles Ernstes aufrichtig für die Erhaltung des Friedens arbeitet. Die Folge mag es zeigen, ob sich die diplomatische Welt nicht wieder einmal irrte.

Paris, 1. April. Windstille ist in den politischen Kreisen eingetreten; nur das Eine wird von allen Seiten bestätigt, daß Graf Cavour mit Zuvorkommenheit in der Form empfangen, doch ohne bemerkenswerthes Ergebniß in der Sache selbst aus den Tuilerien nach Turin heimgefahren ist. Man hat ihn auf eine kräftige Vertretung von französischer Seite vertröstet; doch wenn Graf Walewski nach Baden-Baden geht, was kann die italienische Sturm-Partei von der jetzigen kühlen Bedäch-

ägkeit des Ministers erwarten, der mit dem Frieden stehen und fallen wird? Der 1. April ist übrigens durch mehrere Flugschriften gefeiert worden. Außer den „Politischen Enthüllungen", die nichts enthüllen als den Grimm der Kriegspartei, gegen Oesterreich, gegen England, kurz, gegen Alles, was Ruhe und Frieden will, und die zu den oft schon vorgebrachten Declamationen, daß Frankreich und Rußland Piemont nicht verlassen würden, neue Variationen hinzufügen, ist auch eine Flugschrift von dem Baron Krüdener, einem Enkel des bekannten Egeria des Kaisers Alexanders I. erschienen, die den Titel führt: „La Sainte-Alliance et les nationalités."

Der Independance Belge wird von hier geschrieben, daß die Mitglieder des gesetzgebenden Körpers sich bitter über das beschauliche Leben beklagen, das ihnen während der Session gemacht wird. Die Herren sind nun schon acht Wochen beisammen und haben nur noch sehr wenige öffentliche Sitzungen gehalten, in denen es sich noch dazu bloß um Prüfung der Vollmachten und um Localsachen handelte. Bei der letzten öffentlichen Sitzung soll, als der Präsident bemerkte, es seien nun noch die Arbeiten für die nächste Sitzung zu bestimmen, ein Deputirter aus dem Süden von seinem Platz aus gerufen haben: „Aber gibts denn Arbeiten? Was für Arbeiten? Auf jeden Fall werden wir nicht zu Zwangs-Arbeiten verurtheilt.

Die N. Pr. Z. theilt aus einem Pariser Privatbrief Folgendes mit: Niemand traut hier dem Congreß. L. Napoleon rechnet darauf, daß durch ihn Oesterreich isolirt, ihm aber Zeit verschafft wird, die er noch nöthig hat. Seine blinden Anhänger scheuen sich schon nicht mehr, laut von dem Kriege zu sprechen, und die Rüstungen betreibt man so offenkundig als möglich. Alles wird nach Lyon dirigirt, auch die Artillerie von Vincennes, und bald wird man dort 120,000 Mann versammelt haben. Auch mit den Moniteur-Artikeln hat man nur Zeit gewinnen wollen. Mit ist diese Wendung der Dinge ganz recht, denn ich sehe dabei den Anfang vom Ende, und mit dieser Ansicht stehe ich hier keineswegs allein. Auch einsichtsvolle Imperialisten fürchten von ihrem Standpunkte aus Dasselbe. Selbst in den Tuilerien kann man hören, daß, wenn L. Napoleon nicht bald volte face macht, die letzte Stunde des Kaiserreichs geschlagen hat. Derselbe Staatsmann, der schon vor dem coup p'état in der Nationalversammlung sagte: „l'Empire est fait", sagt jetzt: l'Empire est fini". Die kaiserliche Livrée, welche noch vor Kurzem stolz das Haupt erhob, läßt jetzt die Flügel hängen; selbst Hr. v. Persigny. Dem Moniteur glaubt Niemand und von der Politik erfährt man nur etwas, wenn man scharf beobachtet, was geschieht. Ich bedauere sehr, daß Preußen sich nicht entschieden für Oesterreich erklärt hat, auch ohne abzuwarten, was Rußland ohne England dazu sagt. **Siegt Oesterreich ohne Preußen, so büßt dieses sein Ansehen in Deutschland ein; unterliegt Oesterreich, so macht es, so gut es kann, Frieden, und Preußen muß dann den Rhein allein vertheidigen.** Dann erleben wir Jahre lange Kriege. Preußen muß selbständig auftreten, sich selbstständige Allianzen schaffen und die Kräfte Deutschlands um sich sammeln; dann aber seinen letzten Mann und seinen letzten Thaler daran setzen, die Macht zu bekämpfen, deren Avantgarde unter Garibaldi am Tessin steht und deren Reserve sich bei Lyon sammelt.

— Sardinien wird nicht in die Reihe der tagenden Großmächte aufgenommen, und zwar aus dem Grunde, weil Rußland der deßhalb beabsichtigten französischen Proposition seine Zustimmung verweigert hat. Der Frosch mag sich aufblähen, so viel er will — es wäre doch allzustark, den Stier zu zwingen, ihn für seines Gleichen anzuerkennen. Sardinien wird nicht entwaffnen, doch scheint die dahingehende Bedingung Oesterreichs für die Annahme des Congresses glücklicher Weise nicht ganz so kategorisch gewesen zu sein, wie ein Artikel der Ostd. Post glauben machen konnte; denn es wird versichert, daß die offizielle Zustimmung des Wiener Cabinetes zu den Präliminarien des Congresses bereits hier eingelaufen sei. Was letzteren selbst angeht, so schwebt darüber ein ebenso geheimnißvolles Dunkel, wie über den Unterhaltungen, welche der Kaiser mit dem Grafen Cavour gehabt hat. Wollte man den prahlerischen Versicherungen der hiesigen Italiener Gehör schenken, so hätte ihr vielgeliebter Maulheld die Kriegs-Erklärung Frankreichs gegen Oesterreich schon in der Tasche — wir wagen jedoch einige Zweifel in dieser Hinsicht Nichts desto weniger wird ganz bestimmt versichert, Herr v. Cavour habe sich im Augenblicke seiner Abreise äußerst kriegerisch vernehmen lassen. Es hat sogar in Bezug auf derartige Auslassungen, welche der sardinische Minister sich hat zu Schulden kommen lassen, eine heftige Scene zwischen Letzterem und dem Grafen Walewski stattgefunden. — Der Congreß wird nicht vor den ersten Tagen des nächsten Monats Statt finden; in Bezug auf den Ort der Vereinigung erfahre ich, daß gegenwärtig Ostende und Spaa die meisten Chancen haben; Baden-Baden und Mannheim sind definitiv zu den übrigen gelegt worden.

Italien

Französischen Blättern wird aus **Turin**, 2. April telegraphirt: „Graf **Cavour** wurde bei seiner Rückkehr von der Bevölkerung mit den Zeichen des Vertrauens und würdevoller Ruhe empfangen unter Vivats auf den König, den Premierminister, auf Italien und Frankreich. Nach Briefen aus Rom, Florenz und anderen italienischen Städten laufen dort zahlreiche und beachtenswerthe Beiträge für die **piemontesischen Freiwilligen** ein."

China.

Wie die „**China Mail**" vom 15. Februar berichtet, sind in letzter Zeit mehrere **Expeditionen** von Kanton aus gemacht worden. Tai-lenk, Tai-fan und einige andere der berühmten 96 Dörfer wurden besucht und Proklamationen verbreitet, um die Eingebornen aufzufordern, ihren Groll gegen die Fremden fahren zu lassen. Diese Proklamationen fanden die beste Aufnahme, und zwei Gentlemen haben schon in Tai-fan u. Sheckfing, wo die „Braven" ihre Niederlage erlitten, ohne irgend eine andere als die gewöhnlichste Sicherheitsmaßregel Privat-Besuche abgestattet. Ueber die künftige Baulästte der Faktoreien ist noch nichts Bestimmtes veröffentlicht. Aber da das vornehmste amerikanische Haus auf dem alten Terrain zu bauen angefangen hat, so darf man schließen, daß Lord Elgin wieder die alte Stätte gewählt hat und sie wahrscheinlich nach Westen erweitern wird. Niemand ist in Kanton und Hongkong je so populär gewesen, wie Admiral Sir Michal Seymour. Während General Straubenzee, Sir H. Bowring und in geringerem Grade selbst Lord Elgin nichts thun konnten, was von den Europäern nicht bekrittelt worden wäre, hat sich gegen den Admiral nie auch nur die leiseste Stimme des Tadels erhoben.

Haiti.

Aux-Cayes (Haiti), 19. Febr. Am 23. Dezember brach die **Revolution** zu Gonaives aus und die Republik wurde ausgerufen. Als der Kaiser dieses erfuhr, flüchtete er sich mit seiner Familie nach schwachem Widerstande auf ein englisches Kriegsschiff. General **Fabre** zog als Präsident von Haiti in Port au Prinze ein. Mit dem Ex-Kaiser Faustin flüchteten sich seine Günstlinge, wie seine Kriegsminister. Große Summen Goldes wurden weggeschleppt; doch kam die siegende Partei noch zeitig genug, um eine Million Piaster, die zum Verschiffen bereit lag mit Beschlag zu belegen. Man spricht davon, daß drei Millionen auf Soulouque's Namen in der Bank von Frankreich eingeschrieben seien. Hier sah es ziemlich unheimlich aus. Der commandirende Herzog wollte sich nicht ergeben und drohte, die Stadt in Flammen zu setzen. Alles wurde gepackt; die Häuser der Fremden mit Koffern und Kisten vollgepropft; selbst die Frauen begannen sich unter den Schutz der Fremden zu stellen. Glücklicher Weise ist die Gefahr nun vorüber, das Negerregiment hat nun ein Ende und der Herrschaft der Farbigen Platz gemacht. Bevor der Herzog flüchtete, ließ er hier alle Gefangenen los und hielt eine Anrede an sie, in welcher er auch die Diebe hoch leben ließ. Die Wirthschaft der Herzoge, Grafen u. s. w. hat nun ein Ende. Marquisen und Comtessen, die ehedem über dem Gesetz standen, werden jetzt wegen Schulden verfolgt. Die Häringe, welche sie früher verkauften, werden jetzt öffentlich versteigert, um die Gläubiger zu befriedigen. Die meisten Mitglieder unserer hohen Aristokratie gaben sich nämlich mit dem Handel in Häringen und Schuhwichse ab; stiegen aber bei feierlichen Gelegenheiten mit seidenen Schleppkleidern einher. Herzoge und Barone, Orden und Bänder, Alles ist nun verschwunden, die republikanische Einfachheit ist zurückgekehrt. Der Handel erwartet nur Gutes und Ersprießliches von dieser Veränderung. Es war auch hohe Zeit, daß die Negerwirthschaft ein Ende nahm. Die neue Regierung verspricht, viele Veränderungen vorzunehmen, unter ander auch den Fremden Eigenthumsrechte zuzusichern. Wir hoffen, daß es nicht beim Versprechen bleibe und daß das Verheißene auch bald kommen werde.

Verpachtung.
Ein Garten an der Allee ist zu verpachten. Näh. in der Exp.

In der Nähe vom Jakobsthor ist ein Commerhaus mit oder ohne Zwinger-Antheil zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Es sind in der neuen Straße, Lit. C. 132, vier Zimmer nebst Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Jakobi zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Die mit polizeilicher Bewilligung auf den vormals Eitele'schen Sommerbier-Keller am Galgenberg in der Nähe des hiesigen Bahnhofs transferirte Gastwirthschaft „zum goldenen Brunnen" wird mit den zum Betriebe derselben erforderlichen ansehnlichen Lokalitäten, neu angeschafftem Inventar und Garten, vom 1. Juni l. J. ab in Pacht gegeben, weßhalb man Pachtlustige, welche sich über Solidität, genügendes Vermögen und über Geschäftstüchtigkeit auszuweisen vermögen, einladet, ihre mit den nöthigen Zeugnissen belegten Bewerbungs-Gesuche bis zum 18. ds. Mts. dahier einzureichen, da später einkommende Gesuche keine Berücksichtigung mehr finden könnten.

Die Pachtbedingungen können inzwischen täglich dahier eingesehen werden.

Regensburg den 3. April 1859.

Fürstl. Thurn und Taxis'sches
Rentamt St. Emmeram.
Handl.

Musik-Verein.

Wer vom Musikvereine Musikalien zu leihen hat, wird ersucht, dieselben binnen 14 Tagen zurückzugeben; vorzüglich aber ersucht man um baldige Zurückgabe des Musikalien-Kataloges.

Der Ausschuß.

Montag den 11., Dienstag den 12. April,

Nachmittags halb 2 Uhr, werden in Lit. F. Nr. 157 im Niedermünster-Bräuhause rückwärts über eine Stiege, mehrere Effekten, worunter der Nachlaß der wohlgebornen Frau

Anna Sieber,

Gerichtshalters-Wittwe von Leonberg, bestehend in einer goldenen Kette, goldenen Ohr-, Fingerringen und Brochen, 1 Schildkrotdose mit goldener Charnier, silbernen Gabeln, Eß- und Kaffeelöffeln, einer silbernen Repetiruhr, einigem Kupfer und Zinn, Spiegeln und Bildern, einem Kanapee mit 6 Sesseln, Kommod-, ein- und zweithürigen Kleiderkästen, runden und eckigen Tischen, Bettstellen von Nußbaum-, Eichen- und weichem Holze, Roßhaarmatratzen, reinlicher Leib- u. Bettwäsche, Betten, reinlichen Herrenkleidern, Waschgeschirr, nebst noch vielen hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer labet hiezu höchstlichst ein

Paul Neumayer,
Auktionator u. Wachtschreiber.

Donnerstag den 7. April,

Nachmittags 2 Uhr, werden in meinem Hause B. 88. Griebgasse, verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in goldenen Repetir- und 6 silbernen Uhren, Ohr- und Fingerringen, Messerbestecken, Halsketten, 150 Bildern, Büchern, Musikalien, Violinen, 1 Camera obscura, Kleidern, Betten, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Hängkästen, 1 Kinder- und 1 Kreizwägerl, u. s. w., was Vormittag zur Einsicht hergerichtet ist, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Beiträge annimmt und Käufer höflichst einladet

Auernheimer, verpfl. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Anzeige.

Um irrthümlichen Gerüchten vorzubeugen, als hätte ich mein Geschäft aufgegeben, bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß ich selbes nach wie vor betreibe, und ersuche höflichst, mich auch fernerhin mit geneigten Aufträgen beehren zu wollen.

Ant. Staudigl, Anstreicher.

Verlornes.

Auf dem Wege von der Fischgasse durch die Griebgasse bis Stadtamhof wurde ein silbernes

Uhrkettchen

verloren. Um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit bei der Exp. d. Bl wird gebeten

Außerordentlich günstige Gelegenheit für Steinhauer nach Australien.

Herr **Julius Lippmann** aus Melbourne, zur Zeit in Hamburg, expedirt gegen Mitte April **resp.** Anfangs Mai d. J. durch Vermittelung des Herrn **Aug. Bolten, Wm. Millers Nachfolger** in Hamburg, zwei Schiffe nach Melbourne in Australien, die ausschließlich dazu bestimmt sind, eine Anzahl deutscher Steinhauer (Steinmetzen), welche bei den Brücken, Tunnels und andern Bauten der Melbourne und Sandhurst Eisenbahn beschäftigt werden sollen, aufzunehmen.

Die Auslagen für Passage werden den Arbeitern von den Bauunternehmern vorgestreckt.

Jeder Steinhauer wird auf achtzehn Monate fest engagirt und ist der Tagelohn auf **Drei Thaler, drei Silbergroschen Pr. Crt.** für zehnstündige Arbeit per Tag festgesetzt.

Alle, die sich dieser Expedition anschließen wollen, werden aufgefordert, bei dem unterzeichneten Agenten Einsicht zu nehmen von den näheren Bedingungen.

F. A. Nord, in Neubtting.

Empfehlung.

Empfehle gütigster Abnahme bestens:

Damen-Mäntel und Mantillen

in verschiedenen Stoffen, wobei insbesondere auf eine Parthie **Frühjahrsmäntel** zu **außerordentlich billigen Preisen** aufmerksam mache.

Tapeten zu verschiedenen Preisen. Abnehmern hievon wird **Rabatt** bewilligt.

Auch liegen stets einzelne **Musterbogen**, zu kleineren Verzierungen **rc. rc.** verwendbar, zum Verkaufe bereit. Hochachtungsvoll

Max Speiseder.

Dienstag den 5. und Mittwoch den 6. April

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. C 103 in der Spiegelgasse mehrere

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in mehreren goldenen Cylinder-, Repetir- und Spindeluhren, detto Ohr- und Fingerringen, detto Venetianer- und andern Halsketten, silbernen Eßlöffeln, Messern und Gabeln, silber und vergoldeten Dosen, Kanapees, Sesseln, Tischen, Kommoden, Bettläden, reinlichen Herrenkleidern, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Betten, mehreren zinnenen Schüsseln, Tellern und Kannen, Hafen mit Zinn beschlagen, verschiedenen geschliffenen Maß- und Halbmaßgläsern, kupfernem Theekessel, Bildern unter Glas und Rahmen, einer Partie abgelagerter Cigarren, einer eisernen Geldkasse, einem noch sehr gut erhaltenen Pferdgeschirr, nebst noch mehr hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer labet hiezu höflichst ein

Thaller, Auktionator.

Lehrlingsgesuch.

In eine hiesige Spezereiwaaren-Handlung wird ein junger Mensch, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, als Lehrling aufgenommen. Das Nähere auf portofreie Anfrage unter **A. A.** besorgt die Exp. d. Bl.

Ein solider Junge vom Lande wird bei einem hiesigen Metzger in die Lehre genommen. Näh. in der Exp.

Erklärung.

Da sich das böswillige Gerücht verbreitet hat, als sei mein Haus, resp. Anwesen, derart überschuldet, daß es dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt wird, erkläre ich hiemit als eine freche Lüge und bin gerne Jedermann erbötig, die gänzliche Grundlosigkeit desselben durch amtliche Dokumente nachzuweisen.

Walburga Neuber,
Wittwe.

Vermiethung.

Im Hause Lit. I. 32½ in der Jakobsallee ist die **2.** Etage mit 6 heizbaren Zimmern, Küche rc. mit sehr schönem Garten zum Ziel Jakobi zu vermiethen.

Dienstgesuch.

Eine ordentliche Person, welche kochen kann, Liebe zu Kindern hat und sich jeder häuslichen Arbeit willig unterzieht, wünscht bis Ziel Georgi einen Dienst. Näh. in der Exp.

Dienstoffert.

Eine ordentliche Person, die schön nähen und und bügeln kann, wird in ein Bürgerhaus gesucht. Näh. in der Exp.

Eine Drehbank mit Werkzeug ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Kapitaloffert.

500 fl. sind zum Ziel Georgi auf sichere Hypothek zu verleihen. Näh. in der Exp.

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher Junge, der im Zeichnen nicht unerfahren ist, kann bei einem Goldarbeiter in die Lehre treten. Wo? sagt die Exp.

Bei Unterzeichnetem kann ein ordentlicher Junge unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten.

Ferd. Mielenz, Kupferschmidmeister, E. 38, Krautgasse.

Vermiethung.

In Lit. F. 49 sind 2 elegant meublirte Monatzimmer, eines mit heizbarem Schlafzimmer, bis zum 1. Mai zu vermiethen. Näheres ist zu erfragen in Lit. F. 58 im 2. Stock.

Kapitalgesuch.

Auf ein Oekonomie-Anwesen im k. Landgericht Stadtamhof werden zur ersten und einzigen Stelle

3000 fl.

aufzunehmen gesucht und liegen die betreffenden Papiere in der Exp. d. Bl. zur Einsicht auf.

Offert.

Mehrere ordentliche Mädchen finden in der Drahtsiftenfabrik **Haasmühl** bei Dietfurt Beschäftigung. Näheres bei Herrn **Schmid,** Feilenhauermeister in Stadtamhof.

Hausverkauf.

Das Haus Lit. D. 131 bei den Fleischhäusern ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. bei dem Eigenthümer daselbst.

Für die im ärmlichsten Zustande hinterlassene Wittwe mit ihren 8 Kindern des am 11. März verunglückten Zimmermanns Johann Eichenseer, wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

	Transport 95 fl.	2 kr.
Von F. F.	— „	30 „
„ Ungenannt.	1 „	— „
„ G. H. L. „Wer Gott vertraut, Hat wohl gebaut!"	1 „	30 „
„ Gott segne es.	— „	30 „
	Summe 98 fl.	32 kr.

Schlachtvieh-Markt am 4. April 1859.

Zutrieb:		Verkauft:	
Ochsen	68	Ochsen	62
Stiere	2	Stiere	1
Kühe	—	Kühe	—
Rinder	—	Rinder	—
Kälber	78	Kälber	71
Schafe	3	Schafe	3
Ziegen	6	Ziegen	6
Mastschweine	23	Mastschweine	23
Summa	180	Summa	166

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. Gebhard, v. München, Zwitich, v. Wien, Schimpf, Roser, v. Stuttgardt, Buchner, v. Würzburg, Du Bois v. Frankfurt, Böcklen und Reinhart, v. Stuttgart, Bachmann, v. Augsburg, Kfl Hoffmann, Brauerei-Dirigent v. Potsdam.

(Drei Helmen) HH. Neustätter m. Sohn, v. München. Mündler, v. Ludwigsburg, Kfl.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Aufforderung.

Thalhammer Ignatz, Meßner vom hl. Kreuz, Nachlaß betr.

Wer immer an den Nachlaß des unterm 18. Dez. v. J. dahier verstorbenen Meßners Ignatz Thalhammer zum hl. Kreuz eine Forderung zu machen hat, wird hiemit zur Anmeldung derselben innerhalb längstens 14 Tage im Geschäftszimmer Nr. 66 dahier aufgefordert, widrigenfalls bei Ausschüttung der Masse eine weitere Rücksicht darauf nicht genommen werden würde.

Regensburg den 31. März 1859.

Kgl. Bezirksgericht Regensburg als Einzelrichteramt.
Der k. Direktor
Ebnet.

E.-N. 11350.

Bekanntmachung.

Untersuchung gegen Georg Wagner und Compl. wegen Diebstählen betr.

Im Stadel des Paul Meier von Pleckenthal hat man außer mehreren Kleidungsstücken, welche bereits von zwei Dammifikaten als Eigenthum anerkannt sind, auch die nachbeschriebene Halskette, dann circa 1¼ Ellen schwarzen Orleansstoff und ein altes zerrissenes Sacktuch von grauer Farbe mit blauen Enden gefunden, rücksichtlich dessen bisher ein Eigenthümer nicht ermittelt werden konnte.

Es werden demnach alle jene, welche Anspruch auf diese Gegenstände machen zu können glauben, hiemit aufgefordert, selbe binnen 8 Wochen hierorts geltend zu machen und nachzuweisen, widrigenfalls sie dem k. Fiskus als herrenloses Gut ausgeantwortet werden würden.

Beschreibung der Halskette:

Sie ist von Silber und hat 14 Gänge, welche auf 2 Seiten vermittels zweier Schnapper von der Kette selbst weggethan werden können.

Die Schließe ist von Silber, auf der obern Seite vergoldet und mit Zierathen versehen; in der Mitte befindet sich eine weiße, in Gold gefaßte Perle, um diese herum in einem Kreise sind 8 grüne Steine, dann in weiterer Entfernung 4 rothe, dann 2 blaue und an den Ecken 4 grüne Steine, in Silber gefaßt, eingesetzt.

Griesbach den 27. März 1859.

Der k. Bezirks-Untersuchungsrichter.

Bekanntmachung.

Untersuchung gegen Georg Jakob und Compl. wegen Diebstahl bet.

In rubrizirter Untersuchung ist ein baumwollenes Sacktüchl, roth und blau gewürfelt, zu Amtshanden gekommen, rücksichtlich dessen bisher ein Eigenthümer nicht ermittelt werden konnte.

Es wird hiemit derjenige, der Ansprüche hierauf mit Erfolg anmelden und nachweisen zu können vermeint, öffentlich aufgefordert, selbe binnen 8 Wochen hierorts um so gewisser geltend zu machen, als sonst nach Vorschrift darüber weiter verfügt werden würde.

Griesbach den 27. März 1859.

Der k. Bezirks-Untersuchungsrichter.

Bekanntmachung.

Den Verkauf eines Grundstückes betr.

In Folge hoher Entschließung der k. General-Bergwerks- und Salinen-Administration soll der in der Steuergemeinde Wackersdorf gelegene bergärarialische Spitzacker nach Maßgabe der allerhöchsten Verordnung vom 19. April 1852 im Wege öffentlicher Versteigerung verkauft werden.

Es wird daher hiezu Termin auf

Samstag den 16. April l. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

in der Kanzlei des unterzeichneten Amtes mit dem Bemerken anberaumt, daß die Bedingungen unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gegeben werden.

Bodenwöhr den 30. März 1859.

Kgl. Berg- und Hüttenamt.
Rast.

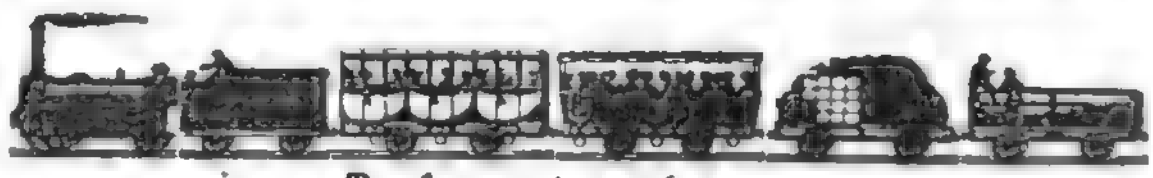
Verkaufs-Anzeige.

Ein Haus mit realer

Schlossergerechtsame

und dem nöthigen Werkzeug, in einer der frequentesten Straßen Chams, in Familienverhältnisse und vorgerücktem Alter wegen sogleich zu verkaufen. Kaufsbedingnisse können auf portofreie Briefe bei Unterzeichnetem erholt werden.

Anton Berger, bgl. Schlossermeister in Cham v. W.



Bekanntmachung.

Vorbehaltlich der Genehmigung der Ostbahn-Direktion zu München werden

Samstag den 9. April 1859,

Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftslokale des unterzeichneten Sektions-Ingenieurs zu Pfaffenberg nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Meistabbietenden vergeben:

Die Ausführung von 5 Bahnwartswohnungen 2. Classe und 5 Wächterhäuschen 1. Classe an der Bahnstrecke zwischen Pfaffenberg und Geiselhöring, zusammen veranschlagt zu

für Erd-, und Maurer-Arbeiten,	8008 fl.	37 kr.
„ Zimmermanns-Arbeiten	2148 „	40 kr.
„ Schreiner- „	384 „	05 „
„ Glaser- „	91 „	05 „
„ Anstreicher- „	294 „	40 „
zusammen	10,907 „	07 „

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen von heute an im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zur Einsicht offen, woselbst auch die Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Convertes längstens bis Freitag den 8. April 1859, Abends 6 Uhr, bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur zu Pfaffenberg eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6, 7, 8 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden.

Pfaffenberg den 29. März 1859.

Hilgard, Sektions-Ingenieur.

Vom königl. bayerischen Ministerium als feuersicher anerkannte

Stein-Dach-Pappen

aus den Fabriken von

Beck, Stalling & Ziem,

Nürnberg, Fürther Strasse Nr. 166,

und

Breslau, Berlin, Barge, Görlitz und Warschau

empfehle ich zu billigsten Preisen und mache besonders aufmerksam, daß die Fabriken ganze Eindeckungen durch ihre eigenen Decker in Akkord ausführen lassen, und eine dreijährige Garantie dafür leisten.

Prospektus und weitere Auskunft ertheit gerne gratis der Agent

J. W. Neumüller, beim Goliath in Regensburg.

In der Montag & Weiß'schen Buchhandlung in Regensburg ist zu haben:

Joh. Aug. Fr. Schmidt,

kleiner Hausgärtner,

od. kurze Anleitung, Blumen und Zierpflanzen sowohl im Hausgärtchen als vor den Fenstern oder in Zimmern zu ziehen. Eine gedrängte, aber möglichst vollständ. Uebersicht aller bei der Gärtnerei nöthigen Vorkenntnisse, Arbeiten und Vortheile. Nebst Belehrung über das Anlegen der Erdkästen und Glashäuser vor den Fenstern, über das Durchwintern, die Erziehung aus Saamen, das Absenken, Vereden, Umsetzen und Beschneiden der Gewächse; auch über Vertilgung schädlicher Insekten, über Behandlung der Obstorangerie, über das Anlegen der Kartoffel- u. Champignonsbeete in Kellern, über die Erziehung eines Salats im Winter, Erzeugung grünender Vasen, das Treiben der Zwiebelgewächse im Wasser u. dgl. m., sowie auch mit einem vollständ. Garten-Kalender, der die Pflege von mehr als 1800 Pflanzenarten enthält; mit den nöthigen Registern. Mit 10 erläuternden Abbild. 7te sehr verb. u. verm. Aufl. geh.

12. 1 fl. 12 kr.

Wir haben absichtlich den langen Titel ganz mitgetheilt, um mit wenigen Worten versichern zu können, daß der Inhalt demselben vollkommen entspricht, was nur bei wenigen Werken dieser Art der Fall ist. Es kann dieses Büchlein allen Garten- besonders Blumenfreunden mit voller Ueberzeugung empfohlen werden.

Ein **Conditorgehilfe** wird gesucht. Näh. in der Exp.

Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich allen Titl Herren Bierbräuern, Fabrik- und Oekonomiebesitzern anzuzeigen, daß er die Sud- und Kesselöfen, englische Rohr-Malzdörren nach neu verbesserter Construktion für Torf-, Braun-, Steinkohlen- und Holzheizungen herzustellen im Stande ist und hierüber Zeugnisse von verschiedenen Bräuern ꝛc. aus allen Provinzen des Vaterlandes besitzt.

Joseph Jäger, Ofenbauer, Lit. D. am Remling in Regensburg.

Die Augen-Heilanstalt

des Unterzeichneten wird demnächst ihren XIII. Frühling antreten. Der Jahresbericht von 1858 zählt 1046 Nummern; die Gesammtsumme der bisher behandelten Augenkranken beträgt 6724. — Alle Hilfsbedürftigen werden eingeladen, sich in unseren friedlichen Räumen niederzulassen u. diejenigen, welche Separatzimmer wünschen, werden ersucht, sich wo möglich vor ihrem Eintritte anmelden zu lassen. Sorgsamer Pflege dürfen sich Alle versichert halten, und ich zweifle nicht, daß die große Anzahl der Geheilten zu Gunsten der genossenen Behandlung sprechen wird. Diesen entsende ich einen herzlichen Gruß; meine verehrten Herren Kollegen aber bitte ich, mir das bisher bewiesene Vertrauen auch fernerhin nicht zu entziehen. Nähere Auskunft ertheilt

Nürnberg im März 1859.

Dr. A. Kreitmair, städt. Armenarzt für Augenkranke.

Verkaufs-Anzeige.

In einem frequenten Orte der Oberpfalz, Sitz eines k. Landgerichts, ist eine reale

Taffernwirthschaft

mit realer Metzgerei, sammt 2 Stockwerk hohem, neugebautem Haus und 30 Tagwerk Feld-, Wies- und Waldgrund zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Danksagung

Unter Bezugnahme auf den in der Beilage Nr. 30 des Regensburger Tagblatts befindlichen „öffentlichen Dank und Rechenschaftsbericht" d. d. Tarsdorn bei Bodenwöhr den 25. März 1859, welchen „Ein Antheilnehmender" darbrachte für die milden Gaben, wofür dem am 21. Septemb. 1857 auf so schauderhafte Weise ermordeten Cand. Theol. Heinrich Beck aus Kelheim ein Denkmal auf der Mord- und ein Leichenstein auf dessen Grabesstätte im Friedhofe zu Fuhren errichtet wurde, sagen die immer noch gramvoll tiefgebeugten Eltern nicht nur allen Jenen, die durch ihre Liebesgaben ihre tröstliche Antheilnahme darlegten, sondern besonders dem unbekannten „Antheilnehmenden", wie dem treuen Freunde unseres entrissenen Sohnes, Hrn. M. Kiefel, Rechnungsgehilfen bei der k. Donau-Dampfschifffahrt, welcher durch Veranstaltung und Uebersendung einer Privatkollekte im Betrage von 20 fl. 31 kr. gleichfalls seine lebhafte Theilnahme bewährte, unsern innigsten, tiefgefühltesten Herzensdank. Gottes Lohn über Sie Alle!

Kelheim am 1. April 1859.

Leonhard Beck, Spitalmeßner, und Frau.

Verkaufs-Anzeige.

In Oetenburg, Ldg. Vilshofen, ist ein reales

Metzgerrecht u. Taferwirthschaft

mit 24 Tagw. Wies- und Ackergrund aus freier Hand zu verkaufen. Näh in der Exp. d. Bl.

In einer gewerbsamen Stadt Oberbayerns ist eine

Handlung mit realem Spezerei-, Schnitt- und Materialwaaren-Rechte,

mit gut gebautem, bequemen Hause in der Hauptstraße gelegen, wegen sehr vorgerücktem Alter des Besitzers billig zu verkaufen. Auskunft der Adresse ertheilt die Exp. d. Bl. 1-1

Blitzableiter

werden von Unterzeichnetem zweckmäßig und billigst neu gefertigt, sowie auch bestehende repirirt, wobei bemerkt wird, daß auch auswärtige Aufträge angenommen u. prompteste ausgeführt werden.

Jos. Metz, b. Schlossermeister und gemäßter Blitzableiterfänger.

Kaukasus-Pflanzen-Pulver

(Pyrethreum Roseum)

ist das beste und wirksamste Mittel zur Vertilgung alles Insekten-Ungeziefers, namentlich für Schwaben, Russen, Wanzen, Läuse, Flöhe, Motten, Blattläuse, Ameisen, Filzläuse, Raupen, Fliegen, Kornwürmer ꝛc., welches mittels eines eigen hiezu konstruirten Blasebalgs in die kleinsten Fugen und Spalten auf eine Tragweite von 5—10 Fuß eingeblasen werden und man hiedurch dem Ungeziefer vollkommen beikommen kann.

Dasselbe ist von den k. ärztlichen Behörden geprüft und als durchaus unschädlich erkannt, hat einen angenehmen Geruch und ist in Folge seines vielfachen Nutzens und der überraschenden Wirkung Jedermann angelegentlichst zu empfehlen.

Dieses Pulver ist in Paris und dem übrigen Frankreich unter dem Namen Poudre insecticide de Mismagne längst rühmlichst bekannt und schadet wie bemerkt außer den Insekten-Ungeziefer weder Menschen noch Thieren, noch andern Gegenständes, mit welchen es in Berührung kommt, weßhalb man es ohne Besorgniß überall anwenden kann.

Ein näherer Beschrieb über den vielfachen Nutzen des „Kaukasus-Pflanzen-Pulvers" steht sehr gerne gratis zu Diensten und bittet man, statt jeder Anpreisung sich durch eine kleine Probe von der überraschenden Wirkung desselben überzeugen zu wollen.

Allein ächt zu haben bei **L. Holler, Rindermarkt Nr. 2 in München.**

Jede Schachtel Kaukasus-Pflanzen-Pulver ist in Papier eingeschlagen mit gedruckter Etiquette, Gebrauchsanweisung, dem Siegel, einem blauen Trockenstempel und mit Preisangabe versehen.

Preis der Schachtel von 18 kr. bis 1 fl. 12 kr., der Blasebälge von 30 kr. bis 1 fl. und der Streubüchsen à 18 und 21 kr.

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern.

Ankündigung ausgezeichneter Räucherwerke und Toilette-Artikel.

Duftessig zu 15 kr., **indischer Räucherbalsam** zu 10 und 20 kr. das Glas und **feinsten Königsräucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke, deren würziger Duft fremdartiger Substanzen einen bezaubernden Eindruck auf die Geruchsorgane ausübt, finden überall die verdiente Anerkennung. Sie reinigen die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten und zeichnen sich durch langandauernden vortrefflichen Wohlgeruch aus. **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 und 54 kr., **Eau d'Adrona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 und 40 kr., **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 36 und 18 kr.; **Eau-Bouquet** zu 15 und 30 kr. und 1 fl., **Eaude Mille fleurs,** zu 18 und 36 kr., **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 24 und 42 kr., **Haaröle** (Morassar- und Kletterwurzel-Oel ꝛc.) zu 6, 9 und 18 kr., **Anadoll** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu 1 fl. 12 kr. und 36 kr. das Glas, und zu 18 und 9 kr die Schachtel. Die im In- und Auslande längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und kosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beilegung der Beträge u. 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franko erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Regensburg bei Eduard Wetermayer,

in Amberg bei Wolfg. Wimpessinger.

VII. Abonnement

auf

Tafel-Pianos, Pianinos und Flügel,

wozu die Unterzeichneten ergebenst einladen.

Die **Abonnementspläne,** welche das Nähere besagen, stehen auf frank. Briefe **franco** und **gratis** zu Diensten.

Zugleich empfehlen wir unser Lager von obigen Instrumenten neuester Konstruktion zu den möglichst billigen Preisen

Nürnberg im März 1859.

Anton Ilber & Comp.
Pianoforte-Fabrikanten.

Mainz, 1. April. In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft: 298 Säcke Waizen 9 fl. — kr. per Sack von netto 200 Pfd., 92 Säcke Korn à 7 fl. 20 kr. per Sack von netto 180 Pfd., 79 Säcke Gerste 6 fl. 27 kr. per Sack von netto 160 Pfd., 50 Säcke Hafer à 3 fl. 7 kr. per Sack von netto 120 Pfd. Außerhalb derselben: 400 Säcke Waizen 10 fl. 18 kr. per Sack von netto 200 Pfd., 132 Gerste à 6 fl. 32 kr., per Sack von netto 160 Pfd. Weißmehl 9 fl. — kr. Roggenmehl 7 fl. 40 kr.

Getraidebörsen. Berlin, 1. April. Waizen loco 47—77 Thl. Roggen loco 41—41½ Thlr. bez., Frühjahr 39½—40—39½ Thl. bez. u. G., 40 Br.; Mai/Juni 40½—41¼ Thl. bez. u. Br., 41 G., Juni/Juli 41½—42½ Thl. bez. u. G., 42¼ Br., Juli/Aug. 42—43 Thl. bez. u. Br., 41⅞ G. Hafer Frühjahr 26¼—26 Thl. bez., Mai/Juni 26½ Thl. Br. Rüböl loco 13⅛ Thl. bez., April/Mai 13 Thl. bez. u. G., 13⅛ Br., Mai/Juni 13¼ Thl. Br., 13⅛ G., Sept./Okt. 12¹⁰/₂₄—⅞ Thl. bez., 13 Br., 12⅞ G. Leinöl 12 Thl. Br. Spiritus loco 19⅓—Thl., April/Mai 19⅛—⅛—⅛ Thl. bez. u. G., 19⅛ Br., Mai/Juni 19½—⁹/₂₄—⁷/₁₂ Thl. bez., 19⅝ Br., 19½ G., Juni/Juli 20⅛ Thl. bez. u. Br., 20 G., Juli/Aug. 20¼ Thl. bez. u. G., 20⅜ Br.

Das Geschäft war heute in allen Artikeln nur unbedeutend, da die Börse mit Regulirungen beschäftigt war. Die Preise waren namentlich für Roggen höher, da die erwarteten grossen Kündigungen ausblieben. Spiritus trotz bedeutender Anmeldungen in fester Haltung. Rüböl besser bezahlt.

Stettin, 1. April. Waizen 50—64½. Frühjahr 60½. Roggen 41—42, Frühjahr 40½. Juni/Juli 42 bez. Rüböl loco 14 Br., März/April 13⅛ Br., April/Mai 13½. Sept./Okt. 13—13½. Spiritus 18⅛ Frühjahr 18¾ bez., Juni/Juli 18⅛ G.

Breslau, 1. April. Waizen, weißer 52—97 Sgr., gelber 54—90 Sgr. Roggen 47—58 Sgr., Gerste 34—43 Sgr. Hafer 25—43 Sgr. Spiritus per Eimer zu 60 Quart bei 80 Proz. Tralles 8⅛ Thl. bez.

Köln, 1. April. (Notirungen der vereideten Waaren-Makler.) Wetter hell und Nachtfrost. Rüböl Termine höher mit einigem Handel; per 100 Pfd. mit Faß in Parthien von 100 Ctr. Thlr. 14¹⁰/₁₀ Br.; per Mai per 100 Pfd. mit Faß 13⁹/₁₀ Br., 13⁹/₁₀ bez., ⁹/₁₀ G., per Okt. 13⁷/₁₀ Br. 13 bz. Spiritus unverändert; exportfähiger 80% Tr. 100 Quart mit Faß in Parthien von 3000 Quart Thl. 18¹/₁₀ Br. — Waizen behauptet; ohne Sack per 200 Pfund effek. Thl. 5⅔ à ⅚ Br.; per Mai per 200 Pfd. Z.-G. 5¹¹/₁₂ Br., 5⁵/₁₀ G. Roggen behauptet; ohne Sack per 200 Pfd. effekt. Thl. 4⅞ a ⁷/₁₂ Br.; per Mai 4¹¹/₁₂ Br., 4 G., per Nov. 4—11 Br., 4⅓ bz. u. G. Gerste ohne Sack per 200 Pfd. oberl. effekt. Th. 5⅓ Br. Hafer ohne Sack per 200 Pfd. alter Thl. 6 Br., neuer 5¹¹/₁₂ Br.

Leipziger Oel- und Produktenmarkt vom 2. April. In Folge der bedenklichen Witterung hielten Abgeber ohne Erfolg auf bessere Preise. Waizen per 2016 Pfd. netto feiner und mittler nach Qualität 72—60 Th. Br., 70, 68, 62, 59 Thl. einzeln bez., geringe Auswuchssorten 54—48 Thl. vergeblich offer. (per dresdener Sch. a 168 Pfd. netto 6—4 Thl.) Roggen per 1890 Pfd. netto wenig angeboten und in bester 48 Thl. bez. 49 Thl. Br., geringer mit Auswuchs 42—38 Thl. Br., April-Mai 48 Thl. Br. (per dresd. Sch. a 158 Pfd. netto 4—3⅓ Thl.) Gerste per 1456 Pfd. netto 40—38 Thl. Br., (per dresd. Sch. a 138 Pfd. netto 3⅓—3 Thl.) Hafer per 1176 Pfd. netto 30—28 Thl. Br. u. bez. (per dresd. Sch. a 98 Pfd. netto 2⅙—2⅓ Thl.) Oelsaaten fehlen. Der Stand der neuen Pflanze ist überall, mit Ausnahme einzelner Striche in Ungarn, wo die Raupe die Pflanze zu vernichten droht, ein sehr vorzüglicher. Rüböl loco per Ctr. 14⅓ Thl. Br., 14 Thl. bez., per April 14 Thl. Br., per Sept.-Okt. 12⅓ Thl. bez. Br. u. G. Spiritus per 14400 Proz., ohne Faß, loco 26 Thl. bez., matt, April 26⅓ Thl., Juni-Juli 27⅓ Thl.

Wien, 1. April. (Fruchtbörse.) In Waizen, Korn, Gerste und Hafer wurde bis zum Schluß der Börse kein Kauf zu Protokoll gegeben.

Auszug	Mundmehl	Semmelmehl	Kohlmehl	Roggenmehl
10.25	5.10	4.40	5.50	4.—
11.50	6.2[illegible]	5.—	6.60	4.40

Gulden österreichische Währung per Ctr. in transito.

Dampfmühle per Ctr. mit Verzehrungssteuer: Auszug fl. 12.25, Mundmehl fl. 6.75, Semmelmehl fl. 5.50, Roggenmehl fl. 4.50.

Ebenfurter Dampfmühle transito, Auszug fl. 12.—, Mundmehl fl. 7.—, Semmelmehl fl. 6.—, Roggenmehl fl. 5.—.

— (Spiritus) Bei anhaltender Lebloßigkeit und gänzlichem Mangel an Nachfrage für auswärts sind die Preise in den letzten Tagen durch Nothverkäufe noch ferner gewichen, und selbst der Umstand, daß eine grössere Partie guter Fruchtwaare zu hohem Preis nach Pesth verkauft und dahin verladen wurde, vermochte einen Preisrückgang nicht aufzuhalten; da sich die Preise in Böhmen jedoch fest behaupten, so ist der Grund dieses Abschlags lediglich in unsern momentanen Localverhältnissen zu suchen, mit deren Aufhören auch eine bessere Tendenz nicht ausbleiben dürfte. Wir notiren prompt 18.—18½ Nkr. per Grad.

Pesth, 1. April. Im Getraidegeschäft geht es wieder sehr flau. Die Congreß-Aussichten und die darauf gegründeten Friedenshoffnungen drücken die Stimmung, doch entschließen sich Eigner derjenigen Artikel, die hauptsächlich unter dem Einflusse jener Stimmung stehen, vorderhand zu keiner bemerkenswerthen Conzession, die von den Käufern beansprucht wird, daher der Umsatz in Waizen, Korn und Hafer auf das Allernöthigste für den Consum beschränkt ist. Geringere Gattungen Waizen haben bereits um einige Kreuzer nachgegeben, ebenso Korn; Hafer hat sich um 10—15 Nkr. billiger gestellt. Gerste bleibt in schöneren Gattungen für Brauereibedarf fortwährend sehr beachtet, und bedingt vorwochentliche höchste Preise. Kukurutz still, aber fest. Die Witterung bleibt den Saaten anhaltend sehr günstig, und vernimmt man über diese nur das Günstigste.

Notirt wurden folgende Durchschnittspreise in Oe. W. per Metzen in

			Waizen	Korn	Gerste	Haber	Kukurutz
Neu-Verse	20. März	fl.	3.20	—.	—.	1.89	1.68
Tokay	23. „	„	3.50	2.66	2.10	—.	2.15
Arad	24. „	„	4.90	2.82½	1.78½	1.89	1.61
Pieska	24. „	„	4.20	—.	1.92	1.68	1.92
Preßburg	24. „	„	4.30	3.06	2.31	2.52	2.35
Wieselburg	24. „	„	4.31	3.02	2.41	2.31	2.46
Raab	24. „	„	4.46	2.84	—.	2.24	2.22

			Weizen.	Korn.	Gerste	Haber	Kukurutz
Szolnok	25. März	fl.	3.70	—.	2 —	1.85	2.07
Baja	26. „	„	3.97	2.42	1.66	2.—	2.—
Groß-Becskerek	27. „	„	3.47	—.	1.78	1.85	1.78
Stuhlweißenb.	27. „	„	3.37	2.55	1.62	1.75	1.55
Veszprim	27. „	„	3.62	2.45	1.75	1.75	1.75
Pesth	28. „	„	4.25	2.90	2.30	2.30	2.15

— Oel, rohes, bleibt anhaltend vernachlässigt und kostet effektiv 22½ fl. C.-M., pro Herbst nominell denselben Preis bei gänzlich mangelnder Spekulationslust.

Im Weingeschäft ist wieder ziemliche Stille eingetreten, u. die Preise sind zum Theil wieder etwas zurückgegangen. Heuer 1858r Tokayerweine unserer Umgegend bezahlt man mit 3½—4 fl., in Nagy Orbó (Hegyaljaer Comitat) ist der Preis 5½ fl., während die sehr geschätzten Penzer Weine (eben daselbst) mit 8½ fl. bezahlt werden. In Balassa Gyarmath sind 2000 Eimer zu 10 fl. C.M. verkauft worden. In Baranyaer Comitate kostet 1858r weißer 4½ fl., rother 5—6 fl., in Pest Tokayer für gutte 5—6 fl. In Hegyallya zahlt man für Ausbruch nach Qual. 80—200 fl. per ½ Faß (1 Eimer), für Tischweine alte 40—50 fl. In der Gegend von Werschetz und Weißkirchen, die durch ihre vortrefflichen Rothweine berühmt ist, ist 1858r Rothwein auf 4—5 fl. herabgegangen, während für alte Waare 15—20 fl. per Eimer gern bewilligt wird.

Münchener Börse vom 2. April 1859.

3½% Bayr. Obligationen	—
4% Bayr. Obligationen	—
4% Bayr. Grundr.-Ablöf.-Obl.	96½ B. 96 G.
4½% „ „	100½ B 100 G¼
4½% Bayr. Oblig. halbjähr. IV. Emiss.	—
5% Bayr. Oblig. V. „	—
Ausb.-Gunzenh.-Eisenb à fl. 7	—
Bayr. Bankaktien I. Sem.	—
„ Ostbahnen mit 20%	—
„ „ voll einbezahlt	98½ B. 98½ G
Maximilians-Hütte Div. p. 1857	—
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.	—

Augsburger Börse vom 31. März 1859.

3½% K. Bayer. Obligationen	92 G
4% K. Bayer. Oblig.	96¾ B.
4½% K. Bayer. Oblig.	100½ B.
4½% K. Bayr. Oblig. halbj.	101½ B.101G.
5% K. Bayr. Oblig. IV. Em.	101½ B.
5% K. Bayr. Oblig. neue dto.	—
K. Bayr. Grundr.-Ablöf.-Oblig.	—
K. K. Oesterr. National-Anl.	84 G.
Bayr. Bank-Akt. m. Div. I. Sem.	805 B.
St. Gall. Cr.-Akt. Zins. v. 1. Jan.	—
Bayerische Ostbahnen	—
mit 25% Einz.	98 G.
M. Baum.-Spinn. u. Web. Augsbg.	210 B.
Baye. Spinn. am Stadtb. Augsbg.	153 B.
II. Emission	150 B.
5% Partial-Obligationen dto.	102 G.
Mech. Baumw.-Spinn. Bayreuth	115 B.
Mech. Baumw.-Spinn. Blaichach	124 G.
Gasbeleucht.-Gesellsch. Augsburg	125 G.
Gasbeleucht.-Gesellsch. München.	100½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 fl. 2M.	92½ G.
Berlin Rthlr. 60 Pr. Cour.	104½ B
Bremen Th. 50 Louisdor	—
Frankfurt a/M. fl. 100	100 B.
Genua L. 200 Piemont	—
Hamburg M. 100 Banco	88¼ G.
Leipzig Thl. 60 Pr. Cour.	104¾ B.
Livorno L. 250. Toscana	98¾ B.
London Lst. 10	116⅞ G
Lyon Fr. 200.	93 G.
Mailand fl 100 Oester. W.	110½ G.
Marseille Fr. 200.	93 G.
Neapel Ducati 50.	99 G.
Paris Fr. 200.	93¼ G.
Rom Scudi 50.	122¾ G.
Triest fl. 100 Oester. W.	—
Wien fl. 100 Oesterr. W.	107 G.

Nürnberger Börse vom 31. März 1859.

3½% Bayr. Obligationen	93 G.
4% Bayr. Obligationen	96½ G.
4% Bayr. Grundr. Ablöf.-Obl.	96½ G.
4½% „ „ „	—
4½% Bayr. Oblig. halbjähr.	101¼ G.
5% Bayr. Obl. IV. Emiss. V. „ „	101¾
Ausb.-Gunzenh.-Eisenb. à fl. 7	
Bayr. Bankaktien I. Sem.	800 G.
„ Ostbahnen mit 20%	98½
„ „ voll einbezahlt	—
Nürnberg-Further Eisenb.	250

Frankfurter Börse vom 2. April 1859.

Staatspapiere.

Oesterr.	5% Met. b. Rothsch.	78	G.
„	5% do. b. M. holl. St.	78	G.
„	5% do. v. 1852 b. M.	82	B.
„	5% Lomb. b. Rothsch.	—	
„	5% Nat.-Anl. v. 1854	68⅛	⅝ bz.
„	5% Metall.-Oblig.	66	bz.
„	5% „ „ J. 1852	66	G.
„	4½%	57½	B.
„	4%	—	
„	3%	—	
„	2½% Oblig. b. Roth.	—	
„	1%	—	
Preußen	3½% St.-Schuldsch.	84½	B.
„	4½% Oblig. b. Roth.	100½	B.
Bayern	5% Oblig. b. Rothsch.	101¾	G.
„	4½% Oblig. b. Roth.	100½	G.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	96½	G.
„	4% „ Ablöf.-Rente	95⅝	G.
„	3½% Oblig. b. Roth.	92½	B.
Württbg	4½% „ „	104½	B.
	3½% „ „	96½	B. ½ G.
Baden	4½% Obligationen	103½	B. ¼ G.
„	3½% Oblig. v. 1842	94¼	G.
K. Hessen	4½% „ b. Roth.	101⅝	B. ½ G.
Gr. Hess.	4½% Obligationen	101⅝	B. 101 G.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	100	B.
„	3½% „ „	92¼	G.
Nassau	4% Oblig. b. Rothsch.	96⅝	B.
Nassau	3½% „ „	91¾	G.
Braunsch	3½% Oblig. b. Roth.	87	B.
Frankf.	3½% Obligationen	94⅞	G.
„	3% „	86¾	G.

Anlehens-Loose.

Oesterr. fl. 500 b. Roth. v. 1834	—
„ „ 250 ditto „ 1839	113 B.
„ „ 250 v. 1854 m. 4% 3	88¼ G.
„ „ 100 Prior.-L. v. 1858	—
3½% Preuß. Pr. A. b. Roth.	118½ G.
Mailand-Como fl. 14	—
Badische fl. 50	84½ G.
„ „ 35	51¾ B. ⅝ G.
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.	41½ B.
Gr. Hess. fl. 50 bei „	125 G
do. „ 25 bei „	33⅝ B. ⅜ G.
Nassau fl. 25 bei „	32½ G. ¼ G
Hamburg in Thlr. à 105 kr.	—
Schaumburg-Lippe Thlr. 25	28¾ G.
Sardinien Fr. 36 b. Bethmann	44 B.
St. Lüttich m. 2½% Z. à 30 Fr.	34½ G.
Vereins-Loose fl. 10	10¼ B.
Ausb.-Gunzenh. fl. 7 L. b. Grl.	8¼ B

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	99¾ B.
Augsburg fl. 100	k. S.	99⅞ G
Berlin Thaler 60	k. S.	104⅜ G.
Bremen Thlr. 50 Lfd.	k. S.	95½ B.
Cöln Thlr. 80	k. S.	104⅜ G.
Hamburger BM. 100	k. S.	88⅛ G.
Leipziger Thaler 60	k. S.	104½ G
London Lst. 10	k. S.	116⅞ B. ⅝ G.
Lyon Francs 200	k. S.	—
Mailand L. 1 G. 250	k. S.	110 G.
Paris Francs 200	k. S.	93 G.
Triest fl. 100	k. S.	—
Wien fl. 100 8 à 14 Tage		106¼ G. ⅛ B.
do. 2 à 6 Wochen		—
do. 6 Wochen à 3 Monate		106½ B. ¼ G.
Disconto		3½ G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	116 B.
K. K. Oesterr. N.-B.-A.	935 B
Oesterr. Credit.-A. à 200 fl.	208 5½ 4½ bz.
Bayer. Bank à fl. 500	—
Darmst. Bank I. & 2. Serie	200 B. 201 G.
Weim. Bank à Thlr. 100	93½ B.
Mitteldeutsche Cr.-Akt.	78 G.
Norddeutsche „ „	—
Berliner Disc. G. Anth.	—
Landgr. Hessen Landesb.	81½ B.
Taunus-Eisenb. à fl. 250	330 B.
Frankf.-Hanauer Eisenb.	78 B.
5% Oesterr. F. St.-E. 500 Fr.	253 B. 252 G.
4% Ludwigsh.-Berbach.	140¾ B.
4½% Pfalz. Maximil. b. R.	82½ B.
4½% bayer. Obl. à fl. 200	98½ G.
Hess. Ludwigsb. Akt	—
Kurf.-Friedr. Wilh.-N.-B.	—
Livorno Florenz Stamm	75½ G. exD
4½% Hess.-Ludwigsbahn	—
3% Pr.-O. b. Pr. St.-E.-G.	55½ B.
5% Oesterr. Lloyd 1. Pr.-O.	—
5% „ „ II. „	—
5% Ludwigsh.-Verb. Pr.-O.	103 B.
4½% Frankf.-Hanauer „	99 B.
3% Pr.-O. b. Franz.-Nordb.	—

Diverse Aktien.

Südd. B. 30% Einz. Z. 4%	232 G.
Inter. Bank in Luxemb.	—
Leipz. Creditb. 60% Einz.	65 —
Chem. Handels- & Industr.	125 G.
do. C.-A.-Ges. Peirere & fl.	105 G
5% K. K. Elisab.-C.-B.	153¼ B
Rhein-Nahe-B. 80% Einz.	—
4½% Bayr. Obl. b. Roth.	97⅝ B
Hess. Ludwigsb. 30% Einz.	—
D. Phönix- (Feuer-Versich.)	129 B.
Prudentia do. 10% Einz.	105 B.

Geld-Sorten.

Pistolen	fl.	9 33½-34½ kr.
do.	„	9 34— 35
Holländische fl. 10 Stücke	„	9 40—41
Dukaten	„	5 28—29
20 Frankenstücke	„	9 18½-19½
Englische Souverains	„	11 36.40
Gold pr. Zoll-Pfd. fein	„	795-800
Preußische Thaler	„	—
5 Frankn-Thaler	„	2 20-½
Preußische Cassenscheine	„	1 44½-45
Div. Cassen-Anweisung	„	—
Dollars in Gold	„	—

Telegraphische Courtberichte.

Wien, 2. April.

5% Met. Pit. B. in Silber —.
5% do. von 1852 73.25 N.-M. 77.—.
4½% Metall. 64.50 B.-A. 877.
Lombard. Geney 97.
fl. 500 Loose 270. —
fl. 100 Loose 125. 50
do. neues Anlehen à 4% Z. 110.50
K.-F.-Nordbahn 169.50.
5% österr. priv. St.-E.-B.-A. 237.—
fl. 100 Eisenbahn-Loose 98.50
Livorno-Florenz 84.
Elisab. 198.—. London L. 10. 109.10
Paris L. Wien 100 Fr. 43.50.
Frankfurt 100 fl. 92.10.
Credit-Aktien 191.50.

Berlin, 2. April.

3½% Staats-Schuld-Sch. 84
4½% Preuß. 100.
Disconto „Kom.-Antheile" 98¼
Neueste Anl. mit Prämie 115½.
Berbach. Eisenbahn-Aktien 139½.
F.-W. Nordbahn 53¼. Ostbahn-Aktien —.
Oesterreich. Staatsb.-Aktien 145
Elisabethb. —. Mainz-Ludwigsh. —.
Marbahn —. Rahebahn 51¼.
Weimar. Bankaktien 92.
Darmstädt. 80½.
Berechtig.-Sch. —. Cr.-A. 88½.
Meininger 78½. Nordd. 79¼.
5% National 71¼. 5% Met. 68.
fl. 250 neue Loose 103.
fl. 100 Oesterr. Eisenbahn-Loose 60.
Kurhess. 40 Thlr. Loose 41¼.
Wechsel auf Wien 90½.
Wechsel auf London 19¼.

London, 1. April

3% Consol 95⅛.
1½% Span. 31

Paris, 1. April.

4½% Rente 95.50. 3% do. 68. 45.
5% Piem. 79½. 3% Span. inl. 40½.
1½% Span. neue 30¼.
Oesterr. Fr. C.-B.-A. 545 à 555.
Crédit mobil. 772 à 781 formé.

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Regensburg vom 2. April bis 9. April 1859.

Brodtarif.	Pf.	Rth.	Ot.	Sz.	fr.	dl.
Ein Paar Semmel . zu	—	7	1	—	1	—
„ Kipfel . . . „	—	7	1	—	1	—
„ Roggenlaib . . „	6	—	—	—	15	—
„ Roggenlaib . . „	3	—	—	—	7	2
„ Roggenlaib . . „	1	16	—	—	3	3
„ Laib schwarzes Brod „	6	—	—	—	12	—
„ Laib schwarzes Brod „	3	—	—	—	6	—
„ Ein Kipf od. Koppel „	1	16	—	—	6	—
„ Ein Kipf . . . „	—	24	—	—	3	—

Mehlpreise.	Metzen. fl.	Metzen. kr.	Maßl. kr.	Maßl. dl.	Maaß kr.	Maaß dl.
Kernmehl	3	5	11	3	6	—
Semmelmehl	2	17	8	3	4	2
Mittelmehl	1	45	6	3	3	2
Pollmehl	1	13	4	3	2	2
Rachmehl	—	25	1	2	1	1
Roggenmehl	1	25	5	2	2	3
Römischmehl	1	40	6	1	3	1
Waizengries, feiner	5	5	19	1	9	3
Waizengries, ordin.	4	1	15	1	7	3

Fleischpreise.	kr.	dl.
Ein Pfund gutes Ochsenfleisch	13	—
„ „ Rind- oder Kuhfleisch	12	—
„ „ Kalbfleisch	10	—
„ „ Schaf- oder Schöpsenfleisch	9	2
„ „ Schweinefleisch	14	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Klafter	16	— —	—
Birkenholz, „	13	24 —	—
Mischling, „	9	54 10	12
Fichtenholz, „	10	12 11	24
Schwemmholz.			
Buchenholz, die Klafter	13	24 —	—
Harter Mischling, „	9	12 —	—
Fichtenholz, „	8	24 —	—
Werkholz, „	11	24 —	—

Lichter- und Seifenpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Lichter, gegoss., fein. Docht, d. Pf.	—	28 —	—
„ gezog. „ „ „	—	27 —	—
„ ordinäre, „	—	26 —	—
Seife . . . . . „	—	16 —	22
Unschlitt, ausgelassen, der Zent.	—	— —	—
„ rohes, „ „	25	— 26	—

Verschiedene Bedürfnisse.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Repsöl, . . . das Pfund	—	— —	—
Leinöl, . . . „ „	—	20 —	21
Heu, . . . der Zentner	1	37 2	21
Stroh, . . . „ „	—	48 —	54
Flachs, . . . das Pfund	—	28 —	—
Leinsaamen . . . „ „	—	— —	—
Leinwand . . die Elle	—	— —	—

Viktualien-Preise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, . . . das Pfund	—	32 —	—
Butter, . . . „ „	—	30 —	—
Eier, . . . 11 Stück	—	8 —	—
Hühner, alte, . . das Stück	—	30 —	—
„ junge . „ „	—	— —	—
Tauben, „ . „ „	—	14 —	—
Enten, rauhe, . „ „	—	24 —	—
Gänse, „ . „ „	1	18 —	—
Lämmer, . . „ „	1	30 —	—
Kitzeln, . . „ „	1	30 —	—
Spanferkel, . „ „	2	— 3	—
Fische, Hechten, . das Pfund	—	18 —	—
„ Karpfen, . „ „	—	16 —	—
Erbsen, gerollte, . die Maas	—	8 —	—
„ ungerollte, „ „	—	6 —	—
Linsen, rothe, . „ „	—	7 —	—
„ weiße, . „ „	—	9 —	—
Hirsen . . . „ „	—	9 —	—
Haferkern, . . „ „	—	14 —	—
Erdäpfel, der halbe bayr. Metzen	—	12 —	—
Bayr. Rüben, „ „	—	11 —	13
Bei dem kgl. Salzamte hier:			
Kochsalz, 1 Füßel, à 150 Pfd.	9	17 —	—
Viehsalz, 1 „ à 250 Pfd.	5	10 —	—
„ . . . ein Zentner	2	60 —	—
Ein Pfd. Kochsalz b. d. Frequern	—	4 —	—

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Amberg vom 2. April bis 9. April 1859.

Brodtarif.	Pf.	Rth.	Ot.	Sz.
Waizen-Semmel zu 1 kr. .	—	6	2	1
„ „ „ 2 dl. .	—	3	1	—
„ „ „ 1 dl. .	—	1	2	2
Roggen-Laib zu 15 kr. dl.	6	—	—	—
„ „ „ 7 kr. 2 dl.	3	—	—	—
Kipf, aus Roggen und Waizen gemischt zu 5 kr. 1 dl.	1	20	1	2

Mehlpreise.	Waizenmehl. Feines fl.	kr.	dl.	Waizenmehl. Soll- fl.	kr.	dl.	Roggen-Mehl. fl.	kr.	dl.
Ein Metzen . . .	2	23	3	1	58	3	1	17	—
„ Vierling . .	—	35	3	—	29	2	—	19	1
„ 16tel . . .	—	9	—	—	7	2	—	4	3
„ 32tel . . .	—	4	2	—	3	3	—	2	2

Fleischpreise.	kr.	dl.
Mastochsenfleisch, . . . das Pfund	12	1
Rindfleisch, . . . „ „	11	1
Kuhfleisch, . . . „ „	11	1
Kalbfleisch, . . . „ „	8	—
Schaffleisch, . . . „ „	8	—
Schweinefleisch, . . . „ „	14	—

Lichter-, Seifen- und Unschlitt-Preise.	fl.	kr.
Lichter, gegossene, m. fein. Docht, das Pfd.	—	26
„ gezogene, „ „ „ „ „	—	26
„ „ ordinäre, „ „ „	—	24
Seife, Sorte I. . . . . „ „	—	20
„ „ II. . . . . „ „	—	16
Unschlitt, rohes, ... der Ztn.	25	—
„ ausgelassenes . . . „ „	40	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Holz, hartes, die Klafter . .	13	— 18	—
„ weiches, „ „ . .	10	— 12	—

Verschiedene Bedürfnisse.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Repsöl, . . . das Pfund	—	— —	—
Leinöl, . . . „ „	—	— —	—
Heu . . . . der Zentner	2	24 —	—
Waizen-Stroh. . „ „	—	54 —	—
Roggen- „ . „ „	1	18 —	—
Gersten- „ . „ „	—	48 —	—
Haber- „ . „ „	—	48 —	—
Flachs, . . . das Pfund	—	22 —	—
Leinsaamen . . . „ „	—	— —	—
Leinwand, . . . die Elle	—	24 —	—

Viktualienpreise.	fl.	kr.	dl.
Schmalz, ... das Pfund	—	27	—
Butter, ... „ „	—	26	—
6 Eier um	—	4	—
Erdäpfel, ein bayerischer Metzen . .	—	36	—
Spanferkel, ... das Stück	—	—	—
Enten, lebend, ... „ „	—	30	—
Gänse, in Federn, ... „ „	—	54	—
„ geputzt, ... „ „	1	20	—
Alte Hennen, ... „ „	—	12	—
Hühner . . . . . „ „	—	15	—
Tauben, ... das Paar	—	12	—
Erbsen, ... der Metzen	—	—	—
Linsen, ... „ „	—	—	—
Hechte, ... das Pfund	—	14	—
Karpfen, ... „ „	—	12	—
Krebse, ... „ „	—	14	—
Gedörrte Zwetschken . . . . . „ „	—	17	—
Bei dem hiesigen kgl. Salzamte eine Kufe Salz zu 136 Pfd. netto Gewicht	8	33	—
Der Zentner	6	33	3
Das Pfund	—	4	—
Bei den Salzhändlern das Pfund .	—	4	2

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Landshut vom 2. April bis 9. April 1859.

Brodgewicht.	Pf.	Rth.	Ot.	pfg.
Eine Zweipfennigsemmel . .	—	3	—	—
Eine Kreuzersemmel . . .	—	6	—	—
Ein Zweipfennigslaibl . . .	—	4	—	3
Ein Kreuzerlaibl	—	8	1	2
Ein Batzenlaib	1	16	1	3
Ein Achterlaib	3	4	3	2
Ein Zwölferlaib	4	23	1	1

Mehlpreise.	Metzen. fl.	Metzen. kr.	Metzen. dl.	Maßl. kr.	Maßl. dl.
Semmelmehl	2	16	—	8	2
Pohlmehl	1	56	—	7	1
Rachmehl	1	20	—	5	—
Romisch-Roggen	1	36	—	6	—
Backmehl	1	12	—	4	2

Fleischpreise.	kr.	dl. bis kr.	dl.
Mastochsenfleisch . das Pfund	13	— —	—
Rindfleisch . . „ „	12	— —	—
Schweinefleisch . . „ „	14	— 15	—
Schaffleisch . . „ „	9	— 10	—
Kalbfleisch . . „ „	10	2 —	—

Lichter- und Seifenpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Unschlittkerzen, gegoss., das Pfd.	—	27 —	—
„ ordin. „ „	—	25 —	—
Seife, ... „ „	—	18 —	—
Unschlitt, rohes, . . der Znt.	26	— —	—
„ ausgelassenes „ „	33	— —	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Klafter . .	14	— 15	—
Birkenholz „ „ . .	13	— 14	—

Holzpreise,	fl.	kr. bis fl.	kr.
Föhrenholz, die Klafter . .	10	— 11	—
Fichtenholz, „ „ . .	9	— 10	—

Viktualienpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, . . . das Pfund	—	26 —	27
Butter, . . . „ „	—	27 —	28
Eier, 6 Stück	—	4 —	—
Hühner, alte, . . das Stück	—	16 —	18
„ junge, . „ „	—	— —	—
Tauben, junge, . „ „	—	9 —	12
Enten, . . . „ „	—	— —	—
Gänse, . . . „ „	—	— —	—
Lämmer, . . . „ „	1	— 2	—
Spanferkel, . . „ „	1	— 2	—

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Straubing vom 2. April bis 9. April 1859.

Brodtarif.	Pf.	Rth.	Ot.
Eine Pfennig-Semmel . . .	—	1	3¼
„ Halbkreuzer-Semmel . .	—	3	3¼
„ Kreuzer-Semmel . . .	—	7	3
„ 6 Pfennig-Wecken von schwarzem Waizenmehl . . .	—	20	2½
„ Groschen Wecken von schwarzem Waizenmehl . . .	1	9	1
„ Kreuzer-Vollbröckel . .	—	10	3
„ 2 „ Kipf oder Koppel .	—	21	2
„ 3 „ Vollbrod . . .	1	—	1
„ 4 „ „ . . .	1	11	—
„ 6 „ „ . . .	2	—	2
„ 3 „ Wecken Roggenbrod	1	5	1
„ 6 „ „ „	2	10	2
„ 9 „ „ „	3	15	3
„ 12 „ „ „	4	21	1

Mehlpreise	fr.	dl.	bl
Ein Pfund Mundmehl . . .	4	2	1
„ Semmelmehl . . .	3	—	1
„ Pohlmehl	2	3	
„ Roggenmehl vermischt	2	2	1
„ [illegible]	2	—	1

Fleischpreise.	kr.	dl.
Ochsenfleisch, gemästet, . das Pfund	12	2
„ mager, . . „ „	11	2
Kalbfleisch, bestes, . . „ „	12	—
„ geringeres . . „ „	11	—
Schweinfleisch, . . . „ „	16	—
Schaffleisch, bestes, . . „ „	10	—
„ geringeres, . . .	9	—

Lichter, Seifen- und Unschlitt-Preise.	fl	kr.
Kerzen, gezogene, . . . das Pfund	—	26
„ gegossene, . . . „ „	—	30
Kern-Seife . . . . . „ „	—	20
Unschlitt, rohes, ... der Zentner	26	—
„ gegossenes . . „ „	30	—

Verschiedene Bedürfnisse	fr	bis	kr.
[illegible] das Pfund	—	24	—
Leinöl, . . . „ „	—	24	—
Heu, gutes, . . der Zentner	1	42	2 —
[illegible] „ „	1	30	1 42
[illegible]	1	18	1 24
[illegible]	1	[illegible]	[illegible]

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, . . die Maaß	14	30	16 —
Birkenholz, . . . „ „	12	30	13 30
Erlenholz, . . . „ „	10	30	11 30
Fichtenholz . . . „ „	10	30	11 30
Föhrenholz . . . „ „	11	—	12 —

Viktualienpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, . . . das Pfund	—	28 —	—
Butter, . . . „ „	—	24 —	—
Eier, 6 Stück	—	4 —	—
Huhn, altes, . . das Stück	—	18 —	24
Hühner, junge, . das Paar	—	48 1	—
Tauben . . . . „ „	—	10 —	12
Spanferkel, . . das Stück	2	— 2	30
Gänse, ... „ „	1	12 1	24
Enten, ... „ „	—	30 —	36
Lämmer, . . . „ „	1	12 1	48
Karpfen, . . . das Pfund	—	18 —	—
Hechte, ... „ „	—	18 —	—
Gerste, ordinäre, . der Metzen	4	—	—
„ feine . . „ „	6	— —	—
Hirse, ... das Schäffel	10	30 —	—
[illegible]	18		—
[illegible]	9		10 —
[illegible]	3	30	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 96 **Mittwoch den 6. April** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiche vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Oesterreich und der Congreß.

(Schluß.) „Welches Vertrauen in die Versicherungen des napoleonischen Kaiserthums zu setzen ist, wird eben in einer in Köln und in Leipzig ausgegebenen Flugschrift: „„Der deutsche Patriotismus vor dem Richterstuhle des französischen Moniteur““, geschichtlich nachgewiesen und der Plan erörtert, eine der europäischen Großmächte nach der anderen zu isoliren und niederzuwerfen. Während man sich in den Zeitungen über den Sitz des bevorstehenden Congresses streitet, muß ich Ihnen sagen, daß es höchst ungewiß geworden ist, ob sich überhaupt ein Congreß versammelt. Sardinien wird sich zur Entwaffnung nicht bewegen lassen, und die Mächte werden sich über ein annehmbares Program nicht verständigen können, daher nichts Anderes, als die Entscheidung durch Waffenkraft vorauszusehen ist. Oesterreich, welches seine Haut am ersten zu Markte tragen muß, hat, wie Sie glauben dürfen, auch den aufrichtigsten und kräftigsten Willen für eine Ausgleichung gehabt, von der sich eine dauernde Ruhe erwarten ließ. Nächst ihm hat Preußen alle Kräfte angestrengt, den Frieden zu erhalten und alles zu vermeiden, wodurch es von vornherein als parteinehmende Macht erscheinen konnte. Erweist sich dieß als erfolglos, so wird es sich seine Aufgabe nach den veränderten Verhältnissen selbst stellen, für die Sicherheit des Bundes eintreten und nicht dulden, daß das bundesverwandte Oesterreich in böser Absicht geschädigt werde.“ Wir bleiben dabei, daß man an der Erhaltung des Friedens nicht vorschnell verzweifeln darf. An dem Wunsch und Willen der in Frankreich einflußreichsten Partei, einen Krieg herbeizuführen, zweifeln wir nicht. Aber die Stimmung in Frankreich und in ganz Europa ist der Art, daß die Kriegepartei ohne einen ausreichenden Vorwand es nicht wagen wird, ihren bösen Gelüsten zu fröhnen. Wenn dieser Vorwand nicht geliefert wird, so wird Napoleon genöthigt sein, seine Tugendrolle der Friedensliebe im Ernst zu spielen. Verkehrt dünkt es uns, jetzt den Krieg deßhalb für unvermeidlich zu halten, weil Sardinien nicht entwaffnen wolle. Wozu Oesterreich sich versteht, dazu muß Sardinien sich auch verstehen; darüber werden von fünf Großmächten wenigstens vier einig sein. Sardinien! Was ist Sardinien? Eine kleine Biene, die statt eines Honigbeutels jetzt eine Gallenblase trägt. Ihr Stachel ist nicht fürchterlich. Es ist gleichgültig, was das kleine Sardinien will: es muß!

Deutschland.

München, 4. April. Der k. Bundestagsgesandte Frhr. v. **Schrenck** ist von Frankfurt heute Abend hier eingetroffen. (Seine Berufung ist am Samstag durch den Telegraphen erfolgt.) Mit der Ankunft dieses Staatsmannes dürfte die Ministerkrisis wohl in das Stadium der Entscheidung treten. Ob indessen Frhr. v. Schrenck ein Portefeuille übernehmen wird, soll z. Z. noch nicht definitiv feststehen. (Der Hr. Justizminister v. Ringelmann scheint, wie wir von anderer Seite erfahren, in den Verhandlungen des jüngsten Landtags für seine Person keine genügende Veranlassung zur Einreichung seiner Entlassung zu finden. Graf Reigersberg hat gleich dem Frhrn. v. d. Pfordten, um die seinige gebeten.) — Der Director der k. Gewehrfabrik in Amberg, Oberstlieutenant Frhr. v. Podewils, bekanntlich der Erfinder des neuen Infanterie-Gewehres, wurde hieher beschieden und ist auch bereits hier eingetroffen. Derselbe wurde heute Nachmittags von Sr. Maj. dem Könige empfangen. Die genannte Gewehrfabrik soll, wie es heißt, erweitert und damit in den Stand gesetzt werden, eine weit größere Anzahl der neuen Gewehre zu liefern, als das bisher möglich war. — Daß im dießmaligen Spätsommer abermals größere Truppenübungen bei uns stattfinden werden — vorausgesetzt, daß die politischen Verhältnisse nicht ernsteren Waffengebrauch nöthig machen — ist bereits allerhöchsten Orts genehmigt, nur sind die Orte, bei welchen die Truppenzusammenziehungen stattfinden werden, noch nicht definitiv festgesetzt. Die Truppen werden diesesmal nicht in Brigaden, wie es seit einigen Jahren geschah, sondern in Divisionen zusammengezogen werden.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben auf das Forstrevier Kaltenbrunn den Revierförster Gg. **Bayerl** von Neuenhammer versetzt, und zum Revierförster nach Neuenhammer den Forstamts-Aktuar Emil **Senft** zu Vohenstrauß ernannt; auf das im Forstamte Altötting in Erledigung gekommene Forstrevier Neuötting den Revierförster Friedr. **Bissing** zu Schönau versetzt und an dessen Stelle den Forstamtsaktuar zu Friedberg, Heinrich **Grashey**, ernannt; dann genehmigt, daß die kathol. Pfarrei Unterelsbach, Landgerichts Hammelburg, von dem Bischofe zu Würzburg dem Verweser derselben, Priester Gg. **Höhner**, verliehen werde.

Augsburg, 1. April. Der Frankfurter Handels-Zeitung wird von hier geschrieben: Die Entlassung des Ministeriums v. d. Pfordten soll Thatsache sein. Die neue Verwaltung ist aber immer noch nicht fertig. Ich will Ihnen die Liste mittheilen, wie sie mir aus sonst gut unterrichteter Quelle zuging: Aeußeres v. **Schrenk** (Bundestagsgesandter) oder Fürst **Hohenlohe**. Krieg: Fürst **Taxis**. Justiz: **Heinz**. Inneres: v. **Lerchenfeld**, Präsident in Augsburg. Finanzen: Staatsrath **Fischer**. Von Bedeutung in Hinsicht auf unsere parlamentarischen Verhältnisse ist der Name Heinz. Derselbe gibt unzweifelhaft kund, daß unser Staatsschiff auf die constitutionelle Strömung zurudert. Wenn sich die neue Verwaltung ihr nicht mit vollen Segeln hingibt wird ihr das Steuerruder bald wieder entwunden sein. Denn die Andeutung, welche Ihr Münchener Correspondent jüngst machte, ist ganz richtig; man ist bei uns dieser politischen Miserere müde, man will, daß unser Staatsleben vom Geiste der Verfassung belebt und gehoben werde.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 5. April. Referat des Herrn Rechtsraths **Mayr**. 1) Folgende Gesuche werden abgewiesen: a. des Franz Köberl, des Bürstenmachergesellen Mich. Dechet und des vormaligen Bürstenmachers Joh. Schmid, sämmtlich von hier, um Ertheilung einer Bürstenmacher-Conzession; b. des Zimmerpoliers Hieronimus Lampert von hier um eine Zimmermeisters-Concession; c. des Güterschaffners Daniel Stoll und des vormaligen Bäckers Adam Auerhammer beide von hier, um eine Fragnersconcession. 2) Das Gesuch des Zimmergesellen und Hausbesitzers Mich. Achhammer von hier um den Consens zur Wiederverehelichung mit Katharina Moser von Schwarzach wird genehmigt. 3) Der Veronika Urban von hier und der Katharina Baumer von Neunburg werden nach der Verordnung vom 17. Sept. v. Js., den Viktualienhandel betr., Vorweisbücher zum Viktualienhandel bewilligt. 4) Ein Schlossergeselle wird wegen Blaumontagmachens mit 48stündigem Arreste bestraft. 5) Drei Individuen besuchten das Gastzimmer eines hiesigen Bräuhauses mit 5 Hunden und werden in eine Geldstrafe von 5 fl. per St. Hund, sohin von 25 fl. verurtheilt. 6) Nach einem Reskripte der k. Regierung wurde dem Zahnarzte Fridr. Meyer aus München die Ausübung der zahnärztlichen Praxis in Regensburg auf die Dauer von 4 Wochen gestattet. Referat des Herrn Rechtsraths **Beck**. 7) Inhaltlich einer Entschließung der k. Regierung sind Schritte dahin geschehen, daß statt der abzubrechenden Salzwässererhütte am unteren Ländeplatz ein neuer diesen Platz verunzierender Bau nicht wieder aufgeführt werde, was zur sehr erfreulichen Nachricht dient. 8) Ein Individuum wird wegen Uebertretung der Schrannenordnung in eine Geldstrafe von 5 fl. verurtheilt. 9) Zwei Individuen werden wegen Uebertretung der Eichordnung mit Geldstrafen von je 5 fl. beahndet. 10) Wegen Uebertretung der Fleischbeschauordnung wird 1 Individuum in eine Geldstrafe von 1 fl. 30 kr. verfällt. 11) Zwei Baugesuche werden genehmigt. 12) Ein Individuum wird wegen einer Baucontravention mit Verweis beahndet. Referat des Hrn. Rechtsraths **Riesch**. 13) Zwei arbeitsscheue, unverbesserliche Menschen werden in die Correktionsanstalt zu Kloster Ebrach eingewiesen. 14) Zwei Individuen werden wegen Diebstahls mit 3tägigem doppelt geschärften Arreste bestraft und per Schub in ihre Heimat geliefert.

• **Vohenstrauß**, 3. April. Sehr erfreulich erscheint es uns, bemerken zu können, daß in hiesiger am Böhmerwalde gelegenen Gegend die Cultur auf die wohlthuendste Art immer mehr Eingang findet, ja, die Theilnahme an derselben nahezu eine allgemeine genannt werden darf. — Um Vohenstrauß, um Pleistein und selbst auf dem platten Lande sieht man Gräben über Gräben ziehen zum Zwecke der Wiesenbewässerung und deren Entwässerung; und das Drainiren ist selbst manchem Bauern nicht mehr unbekannt. In dieser Beziehung wird die hiesige Gegend durch Rath und Beispiel belehrt von der Wiesenbauschule in Pfrentsch und vom unermüdlichen Herrn Caplan Troßner in Pleistein. — Erleichtert aber wird unseren Bewohnern die Theilnahme an der höheren landwirthschaftlichen Technik und die Ersparung von Arbeitskraft und darum von Kosten einmal dadurch, daß von der besagten Wiesenbau-Schule Drainirröhren verfertigt und also um die Beischaffungskosten wohlfeiler abgegeben werden, dann aber auch durch die Verfertigung von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen auf der Maschinenwerkstätte und Dreherei der Eisenfabrik des Hrn. von Sperl zu Gröbenstädt. Hier werden sowohl Dresch-, Halmschneidmaschinen ꝛc. ꝛc., von denen die ersteren nicht bloß von den größeren Oekonomen, sondern was sehr anzuerkennen ist, von Ortsgemeinden als solchen angeschafft werden, so wie auch zur Erleichterung des Verkehrs nach Techniker Urtheil sehr gute Axen zu Fuhrwerk jeder Art verfertigt. — Auf die genannten Produkte der Wiesenbauschule und der v. Sperl'schen Fabrik besonders aufmerksam zu machen, hält Einsender für seine Pflicht, der mit dem aufrichtigen Wunsche schließt, es möchte mit den kürzlich bewilligten, resp. ermöglichten Mitteln dem Staate oder der Weidener Aktiengesellschaft gelingen, in Michldorf oder Jechenricht reichliche Kohlenlager aufzudecken, damit auch die gesammte Industrie der halben oder ganzen Oberpfalz einen höheren Aufschwung nähme. —

(**Oesterreich**) **Wien**, 31. März. Die **Note des Grafen Cavour vom 17. März**, welche heute hier bekannt wurde, muß jede Hoffnung auf einen glücklichen Erfolg der Friedensbestrebungen in Frage stellen. Es dürfte kaum in der neueren Geschichte einen Fall geben, der mit der ununterbrochen effronten Haltung Piemonts im Vergleich gezogen werden könnte. Ein Staat, der nach seiner Größe und Ausdehnung, seiner militärischen Kraft und seiner sonstigen polit. Wichtigkeit in der Gruppe der europäischen Ländergebiete den Staaten 3. Ranges angehört; ein König der vor 10 Jahren demüthig den sieggekrönten Feldherrn eines zehnfach mächtigeren Nachbarn um Frieden bat und der die heiligsten Versprechungen gab, fernerhin keinen Anlaß zu einer Störung des nachbarlichen freundschaftlichen Verhältnisses zu bieten, dessen Regierung beschimpft heute in den gröbsten Ausdrücken denselben Staat, schlägt einen Ton an, als würde er demselben „aus Gnade" nichts Schlimmes zufügen, entstellt die offenkundigsten Thatsachen und häuft Lüge auf Lüge mit kecken, übermüthigen und herausfordernden Worten. Und Oesterreich, eine Großmacht, die mit Piemont auch nicht in den leisesten Vergleich gezogen werden kann, soll diese unerhörten Angriffe schweigend hinnehmen, und muß sich, einem solchen Benehmen gegenüber, noch gefallen lassen, der Hartnäckigkeit und des Eigensinnes beschuldigt zu werden! Die Schamröthe muß es jedem Oesterreicher in das Gesicht treiben, auf solche Weise von dem kleinen Piemont beschimpft zu werden, ohne Genugthuung fordern zu können; die tiefste Verstimmung muß sich jedem Deutschen bemächtigen, daß es so weit gekommen mit dem Gefühle für Ehre, Recht und Wahrheit, daß die offiziellen Kundgebungen solche beispiellose Sophistik gehört und beachtet wird! Wir fragen: was ein Preuße von seiner Regierung denken würde, wenn dieselbe von einem kleinen benachbarten Staate mit **solchen** Phrasen, wie sie die Note des Grafen Cavour gegen Oesterreich enthält, unter äußerlich friedlichen Verhältnissen traktirt werden und diese keine Satisfaktion verlangen würde? Wir fragen, ob er mit seiner Regierung nicht auf das Tiefste verletzt wäre? Und Oesterreich hält man für unempfindlich für Ehre und verlangt, daß es unter derartigen Präludien ohne Bedingung sich zur Entscheidung seiner gleichberechtigten Großmächte unterwerfen und seine Vertreter neben einen Grafen Cavour am grünen Tische berathen lassen soll! Das heißt doch leidenschaftlich auf eine Demüthigung und eine Schwächung Oesterreichs hinarbeiten. Wir glauben, aber, daß unsere Regierung dazu noch Zeit hat, wenn das Glück der Waffen entschieden haben wird, auf die Gefahr hin, **allein** den Kampf aufnehmen zu müssen, gegen französische und sardinische Macht.

Wien, 1. April. Gerechtes Erstaunen erregt hier eine in Pesth-Ofener Verwaltungs-Gebiete geschehene Ausschreibung von 21 Stipendien à 84 Fl. für ärmere Studirende; Bewerber um dieselben müssen den legalen Nachweis über das politische und moralische Verhalten „ihrer „Eltern"" (!) während und seit dem Jahre 1848 und 1849 liefern", und „falls sie „Convertiten"" sein sollten", diesen Umstand besonders im Gesuche erwähnen. Nun frage ich Sie, ob Nestroy nicht Recht hat, wenn er in einer seiner Parodieen ausruft: „Nein, das ist schrecklich, was jetzt die Kinder mit ihren Eltern alles auszustehen haben!" — In Ungarn nehmen die Brandlegungen in grauenerregender Weise überhand; so wurde in Gyerk Feuer gelegt, wodurch 38 Wohnhäuser, 30 Scheunen und Menschenleben zu Grunde gingen; in Maros Vasarhely brach binnen einigen Tagen dreimal Feuer aus, das fünfzehn Häuser einäscherte; in Felegyhaza ist in den letzten vierzehn Tagen 10mal Feuer gelegt worden; im Beregher Comitate sind die Brandstiftungen an der Tagesordnung; in Tarpa wurde ein von fünf Nachtwachen bewachtes Haus trotzdem in Brand gesteckt; das Feuer griff so um sich, daß in kurzer Zeit 43 Häuser und 100 Wirthschafts-Gebäude ein Raub der Flammen wurden; die Ortschaft Fülesd brannte bis auf drei Häuser gänzlich ab, und im Markte Janossi wurden gleichfalls durch ruchlose Brandstiftung 12 Häuser sammt allen Oekonomie-Gebäuden in Asche gelegt. Es scheint, daß, nachdem nun dem Räuberunwesen in Ungarn durch die Gendarmerie ein Ende gemacht worden, sich die Uebelthäter ein anderes Feld für ihre verbrecherische Thätigkeit ausgesucht haben, dem jedoch hoffentlich durch die umfassendsten Maßregeln gleichfalls bald Schranken gesetzt werden dürften.

Frankreich.

Paris, 2. April. Die heutigen Nachrichten werden nicht wenig dazu beitragen, die Kriegsängste, die wie ein Alp auf Europa lasten, zu erleichtern. Erstens erfahre ich, daß die Kunde von der Annahme des Congres-Programms, so wie es von England aufgestellt worden, Seitens des Wiener Cabinets auf der hiesigen österreichischen Gesandtschaft bereits eingelaufen ist. Der officiellen Notification dieser vielversprechenden Meldung sieht man stündlich entgegen und hofft, der Moniteur werde eine Note über die Collectiv-Genehmigung der Mächte bezüglich der Basen des Congresses schon in den ersten Tagen der kommenden Woche bringen. Zweitens ist aus Turin die telegraphische Meldung eingegangen, König Victor Emanuel nehme den für den Congreß ihm zugewiesenen Platz einer consultativen und mit den übrigen italienischen Staaten gemeinsamen Betheiligung an. Die schwersten Hindernisse zu einer friedlichen Gestaltung wenigstens der nächsten Zukunft wären demnach durch die Anstrengungen der Diplomatie als gehoben zu betrachten.

— Dem Vernehmen nach begibt sich eine der Pariser Divisionen nach Lyon. An der piemontesischen Gränze, nicht weit von der Gränzstadt Culoz, soll ein Lager errichtet werden. Truppen-Abtheilungen gehen jeden Tag mit der Eisenbahn nach dem Süden ab. — Das Lager von Chalons wird dieses Jahr sehr früh bezogen werden. Die Truppen, welche sich dahin begeben sollen, sind schon bezeichnet. — Die Truppen, über welche der Kaiser morgen Revue abhalten wird, bestehen aus 4 Divisionen Infanterie (jede Division hat 4 Regimenter und ein Bataillon Jäger), aus 2 Divisionen Cavallerie (die erste Division besteht aus dem 3. Husaren-, dem 3., 4. und 7. Dragoner-Regiment, und die zweite aus dem 1. Cuiraſſier- und dem 1. und 2. Carabinier-Regimente), aus der Pariser Garde zu Pferde und der Seine-Gensd'armerie. Die Artillerie besteht aus dem 2. Regiment zu Fuß und aus dem 14. Regiment zu Pferd. Außerdem sind zur Revue commandirt die Pariser Garde zu Fuß, die Sapeurs Pompiers und die Mannschaft des Fuhrwesens. Die Zahl der Truppen beträgt im Ganzen 36- bis 37,000 Mann. — Nach Briefen aus Rom ist man dort sehr eifrig mit der Vermehrung der Armee beschäftigt, um nach dem Abzug der Franzosen und der Oesterreicher die Ruhe aufrecht erhalten zu können.

Paris, 3. April. Der **Kaiser** hielt diesen Nachmittag auf dem Marsfelde die mehrerwähnte Revue über das Heer von Paris und die Truppen der ersten Militärdivision ab. Eine große Volksmenge war, wie gewöhnlich, bei dem militärischen Schauspiele versammelt. — Dem „Memorial diplomatique" zufolge scheint es, daß man sich für **Haag** zur Abhaltung des Congresses entscheiden werde. In den letzten Tagen ist auch Dresden genannt worden. — Wie dieselbe Wochenschrift versichert, stellte Lord **Malmesbury**, sofort nach der Zustimmung der Großmächte zu dem russischen Congreßvorschlage, einen Entwurf für die Präliminar Grundlage auf, über welchen gegenwärtig zwischen den Mächten unterhandelt wird; die Aufrechthaltung des Status quo, wie er aus den Verträgen von 1815 hervorgeht, werde außerhalb aller Discussion gestellt bleiben; dagegen würden die Sonderverträge Oesterreichs mit den verschiedenen italienischen

Staaten der unparteiischen Prüfung des Congresses unterbreitet werden und die Bevollmächtigten sich auch mit den Reformen beschäftigen, deren Annahme den Regierungen der ital. Halbinsel im Interesse des allgemeinen Friedens angerathen werden solle. — Die „Patrie" berichtigt die seit einiger Zeit umlaufenden ungünstigen Gerüchte über die Zukunft der Suez-Canal-Gesellschaft. Sie sagt: „Die Hindernisse, welche dieses Unternehmen findet, rühren von einer falschen Auffassung der Interessen Englands her. Von den britischen Agenten im Oriente würden die Lokalbehörden eingeschüchtert und von diesen die Ausführung des Unternehmens noch behindert; aber auch diese Hindernisse dürften wohl bald beseitigt sein; der Vicekönig von Aegypten bekundet fortwährend die besten Absichten; der mit Durchstechung des Isthmus beauftragte Hauptingenieur, Rougel-Bey, befinde sich gegenwärtig mit Hrn. v. Lesseps im Isthmus, und von beiden werde die Ausführung der ihnen von dem Verwaltungsrathe der Gesellschaft übertragenen Mission beharrlich verfolgt.

— Ein französisches Blatt theilt den Inhalt eines Zirkularschreibens mit, welches Graf Cavour an alle Vertreter Sardiniens bei den Mächten richtete, um wegen der Nichtbeiziehung Sardiniens zu dem Congresse zu protestiren. Das Schreiben ist vom 22. März, also von demselben Tage, an welchem der Moniteur den Zusammentritt des Congresses anzeigte. Cavour beginnt mit dem Ausdrucke des peinlichen Erstaunen Piemonts, sich ausgeschlossen zu sehen; er erinnert an den Krimkrieg und den Pariser Congreß, woher er für Sardinien das Recht ableitet, auch an den Berathungen des neuen Congresses Theil zu nehmen. Den Einwurf, daß dann auch die übrigen italienischen Staaten beigezogen werden müssen, nimmt er nicht an. Piemont habe noch vor Rußland die Aufmerksamkeit der Mächte auf die Lage Italiens und die Beschwerden Sardiniens gegen Oesterreich gelenkt. Zwischen diesem und Piemont habe der Congreß Schiedsrichter zu sein. Piemont habe immer seine Sympathien für die Leiden Italiens gezeigt, während die andern Mächte (italien. Staaten?), mit Oesterreich verbündet, den Reformen sich immer widersetzt. Die Vertreter dieser könnten daher in den Congreß nur eintreten, um die Prätentionen Oesterreichs zu unterstützen. Lassen die Mächte die Gelegenheit, das Schicksal Italiens zu erleichtern, vorübergehen, so falle die Verantwortlichkeit der möglichen kommenden Ereignisse auf sie allein. Piemont lehne dieselbe ab.

Italien

Modena, 28. März. Die amtliche Zeitung meldet, daß am Abende des 21. zwei Jägerpatrouillen, welche auf der Straße von Carrara nach Avenza und auf jener von Fontia nach Fossola ihren Dienstpflichten nachgingen, auf lärmende Haufen stießen und, da letztere den Aufforderungen zur Ruhe nicht nur kein Gehör gaben, sondern dieselben mit Schmähungen erwiderten, von ihren Waffen Gebrauch machten. Einer der Tumultanten wurde tödtlich, ein anderer leicht verwundet.

Mailand, 30. März. Hier verspüren wir wenig von einer friedlichen Wendung der Dinge, wie sie nach den Zeitungen von jenseits der Alpen in der letzten Zeit vorgegangen sein soll. Es finden Truppenbewegungen nach der Gränze statt. Gestern kam ein Theil der slawischen Gränz-Regimenter, Ottochaner ꝛc. an. Feldübungen werden in großem Maßstabe ausgeführt; obwohl wir in der letzten Zeit keine Demonstrationen en masse erlebten, ist die Stimmung doch eine höchst gereizte und gibt sich in dieser Richtung hin auch durch die erbärmlichsten Vexationen kund. So geschah es hier schon zu wiederholten Malen, daß Officiere mit Steinen geworfen worden. Es scheint dieser Regen von den Dächern zu kommen; denn Meteorsteine sind es gewiß nicht. Ich war Augenzeuge, als 2 faustgroße Kieselsteine neben Officieren niederfielen und konnte nicht ausfindig machen, woher sie kamen; denn die Fenster der Häuser waren geschlossen.

Turin, 30. März. Unsere ministeriellen Blätter sträuben sich mit Händen und Füßen, die Wahrheit anzuerkennen, die sie aber mit all ihren Phrasen Niemand wegdisputiren werden. Ein hiesiges Blatt brachte neulich die Nachricht von heftigen Debatten, welche im Ministerrathe vor der Abreise Cavours nach Paris stattgefunden haben sollten; die ministeriellen Blätter stellen sie geradezu in Abrede. Ich kann jedoch als begründet mittheilen, daß diese Mißstimmung im piemontesischen Ministerium existirt, sowie daß jener Vorfall in Wahrheit stattgefunden hat. Nachdem nämlich in jenem Ministerrathe Cavour in einer langen Rede die unabweisliche Nothwendigkeit eines raschen Vorgehens in der Politik auseinandergesetzt und behauptet hatte, Piemont müsse, im Falle Frankreich noch zögere, unverweilt zu den Waffen greifen und vorderhand allein mit seinem Nachbar den Streit anfangen, denn nur auf diese Weise könne dann Frankreich gezwungen werden, Piemont rasche Hilfe her zu senden — erhob sich der General Lamarmora und protestirte gegen jedweden Handstreich, den er als eine Tollheit ansähe. Als Soldat weigere er sich natürlich nicht, ins Feuer zu gehen, allein als Kriegsminister würde er in solchem Falle seine Entlassung einreichen. Hierauf soll der König im piemontesischen Dialect Lamarmora bemerkt haben, er möge sich beruhigen, denn in diesem Falle gäbe auch er die seinige. Von Paris aus kommen gute Nachrichten, d. h. für unser Ministerium. Man hofft ganz bestimmt auf die Aufnahme Piemonts in den Congreß. Das ist wohl möglich, doch es fragt sich, in welcher Stellung? Als Großmacht kann man es doch nicht gelten lassen, und als italienische Macht auch nicht. Der Papst hat schon gegen den Congreß reclamirt, Neapel kümmert sich nicht darum, Modena hat weder Louis Philipp, noch die Republik, noch Napoleon III. anerkannt, wird daher den Congreß auch nicht beschicken. In welcher Eigenschaft wird dann Piemont dort erscheinen? Man glaubt aber dessenungeachtet, daß Cavour auf den Congreß geht. Ich hatte vorgestern gehört, daß Cavour von Paris aus verlangt habe, man möchte ihm schleunigst mehrere Documente nachschicken. Ich vernehme nun soeben, daß dieß die Listen der italienischen Freiwilligen sind, welche sich in unsere Armee einreihen ließen. Man versichert mir, Kaiser Napoleon habe von Cavour verlangt, ihm über diesen Gegenstand nähere Auskunft zu geben. In der Militär-Akademie ist der Befehl gegeben worden, die Officiers-Examen Ende April vorzunehmen, anstatt Ende August, da es in der piemontesischen Armee gewaltig an Officieren mangelt, und man sie nach der Einberufung der Contingente schmerzlich vermißt. Die Equipirung und Instandsetzung der Contingente kostet saure Mühe, da die Aexte wirklich keinen Raum haben. Man hat deßhalb auch Befehl gegeben, mehrere Klöster und Schulen zur Einquartierung der Truppen herzugeben, so z. B. das Collegium der Provinzen in Turin, das jetzt schon von den Zöglingen dem Militär geräumt wurde. Im Arsenale herrscht eine außerordentliche Thätigkeit; bis jetzt sind in vollständigem Zustande, beritten und ausgerüstet, ungefähr 30 Batterien; 10 weitere Batterien stehen ebenfalls bereit, ins Feld zu rücken, doch fehlt es an Pferden.

Großbritannien.

London, 2. April. Hr. Disraeli hatte diesen Morgen eine lange Unterredung mit dem Grafen Derby; nach dieser Conferenz berieth der Ministerrath zwei Stunden lange, worauf Lord Derby sich zur Königin begab. Die widersprechendsten Gerüchte sind im Umlauf. Man weiß noch nicht, was beschlossen worden ist, ob Auflösung des Parlaments oder Abdankung des Ministeriums. — In der Sitzung des Oberhauses erklärte Graf Derby, daß die Minister sich Morgens versammelten, und von Ihrer Majestät empfangen wurden. Das Ministerium ist durch die Königin noch nicht befugt, die Rathschläge mitzutheilen, welche das Cabinet derselben ertheilte; erst Montag kann es den Kammern Kenntniß davon geben. — Die Mitglieder des Unterhauses von der conservativen Partei vereinigten sich gestern in den Salons des Carlton-Clubs. Die Majorität sprach sich gegen eine Auflösung des Parlaments aus. — Heute soll bei Graf Derby eine Versammlung der Conservativen stattfinden. Wie man sagt, wird der Graf die Absichten des Cabinets eröffnen. — Die „Times" sagt, daß die Königin den Plan einer Parlamentsauflösung bewilligt, jedoch unter der Bedingung, daß diese Auflösung erst erfolge, wenn die Kammer aufgefordert worden sei, direkt über die Frage abzustimmen: ob sie Vertrauen in das Ministerium habe, oder nicht. Wie man sagt, habe die Königin den Marquis v. Landsowne zu sich berufen lassen, um seine Rathschläge zu vernehmen. — Die „Morning Post" vermuthet, daß Graf Derby darlegen werde, daß die dermalige Sachlage Europas es den Ministern nicht erlaube, sich zurückzuziehen, und daß er die energische Unterstützung seiner Partei fordern werde. — Daniel Sullivan, einer der irischen Verschwörer, Mitglied der geheimen Gesellschaft „Phönix", wurde zu zehnjährigem Gefängniß verurtheilt.

London, 5. April. Gestern kündigten Lord Derby im Oberhause und Disraeli im Unterhause eine Auflösung des Parlaments mit Ende April und den Zusammentritt des neuen Parlaments im Juli an. Das Ministerium erklärte, die bedenkliche Lage der auswärtigen Angelegenheiten fordere, daß kein Wechsel des Cabinets stattfinde. Palmerston und Russell bestritten die Nothwendigkeit der Auflösung.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 6. April.

Benefize und letzte Gastrolle der Frau Straßmann-Damböck.

Der Fechter von Ravenna.

Trauerspiel in 4 Akten von Halm.

Thusnelda: Frau Straßmann-Damböck.

Gesellschaft Kressburg.

Die Inhaber der am 31. Dezember 1858 fällig gewesenen Coupons der Gesellschafts-Aktien Nro. 92. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 134. 137. 138. 139. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 184. 186. 187. 188. 189. 190. 209. 210. 211 212. 213. 216. 217. 219. 221. 222. 223. 224. werden ersucht, dieselben gefälligst am nächsten Sonntag, als den 10. l. Mts. im Gesellschafts-Locale, Mittags von 12—1 Uhr zupertässig einlösen zu wollen.

Regensburg den 4. April 1859.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sehr guten

Bock

geneigter Abnahme.

Sperl, Gastwirth
zum weißen Lamm.

Anzeige.

Der ergebenst Unterzeichnete bringt einem hochverehrlichen Publikum zur Kenntniß, daß

Freitag den 15. April 1859,

Abends 7 Uhr, im Saale des Gasthauses „zum schwarzen Adler" in Stadtamhof die von mir componirte Operette

„Othmar"

mit vollständigem Orchester zur Aufführung kommt, zu welchem Zwecke mir die verehrliche Gesellschaft Rotunda gestattet, das von ihr besitzende Theater zu benützen.

Da die Solo-Piecen von sehr tüchtigen Sängerinnen und Sängern vorgetragen werden und die Chöre durch gefällige Mitwirkung vieler Herren Dilettanten recht vollkommen ausgeführet zu werden vermögen, so glaube ich, dem verehrlichen Publikum einen angenehmen Abend zu bereiten und mache hiezu meine ergebenste Einladung mit dem Beifügen, daß dieser Operette zur Ausfüllung des ganzen Abends ein einaktiges Theaterstück vorangeht.

Die Subskriptionsliste zur gefälligen Einzeichnung ist bereits in Umlauf gesetzt.

Subskriptionspreis 24 kr. Kassa-Preis 30 kr.

Billets sind in der Expedition des Regensburger Tagblatts und im Kummer'schen Anfragebureau in Stadtamhof zu haben.

Max Hanisch

Soeben erschien und ist in Regensburg in der Montag & Weiß'schen Buchhandlung zu haben:

Neuestes illustrirtes

Handels- & Waaren-Lexicon

oder

Encyclopädie der gesammten Handelswissenschaften.

Mit 72 Tafeln color. Abbildungen. Erste Lieferung gr 8. broschirt a 18 kr.

Für die Bearbeitung dieses Werkes sind die vorzüglichsten Autoritäten der Handelswelt gewonnen, und bildet es für jeden Kaufmann ein vortreffliches Mittel, sich praktische Kenntnisse in allen Theilen des Handels zu verschaffen.

Leipzig 1859.

Ernst Schäfer.

Bei Fr. Anton Niedermayr in Regensburg ist erschienen und zu haben:

Genaues Kostenverzeichniß

für das Bier und sonstige Flüssigkeiten und alle Gegenstände, die mit dem Hohlmaaße gemessen und verkauft werden, berechnet von 1 bis 3200 Maas oder 50 Eimer, wenn die Maas 3, 3¼ 3½, 3¾, 4 ꝛc. bis 7 kr. kostet, wobei viertel, halbe, dreiviertel und ganze Eimer besonders ersichtlich gemacht sind.

Preis 30 kr.

Feiner, unverfälschter, frisch gemahlener Dünger-Gyps,

welcher nur in diesem Zustande bestens empfohlen werden kann, ist täglich zu haben in grossen und kleinen Quantitäten per Centner 36 kr. oder per Metzen zu 11½ kr. auf der Böckh'schen Gypsmühle am obern Wöhrd in Regensburg.

Ein ganz gut erhaltenes Kinderwägerl ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Einladung.

Das unterfertigte Comite bringt zur Kenntniß, daß die dritte landwirthschaftliche Wander-Versammlung am

30. und 31. May l. J. in Freysing

abgehalten wird.

Zur Besprechung sind nachstehende Fragen bestimmt:

1., Warum wird dem Futterbau, als der sichersten Grundlage zum Aufschwung der Wirthschaften keine größere Ausdehnung gegeben?

2., Welche empfehlenswerthen Neuerungen haben sich in der landwirthschaftlichen Benkunde als nachahmungswürdig durch Zweckmäßigkeit, Einfachheit und Billigkeit bewährt?

3., Ist die Bestrebung der Landgestüts-Verwaltung, die Züchtung des vorzugsweise kräftigen Arbeitspferdes zu befördern, der Pferdezucht Oberbayerns entsprechend, oder ist es wünschenswerth, die Züchtung des leichteren Pferdes mehr als bisher zu begünstigen?

4., Welche Rindviehstämme sind geeignet zur Grundlage der Veredlung des Landviehs in den verschiedenen Bezirken des Kreises Oberbayern?

Die Berathung dieser Fragen findet an den Vormittagen der genannten Tage statt. Die Nachmittage werden zu Excursionen nach den Staatsgütern **Weihenstephan** und **Schleißheim**, so wie nach der Gräflich Butler'schen Besitzung **Haimhausen** verwendet.

Der Magistrat der Stadt Freysing hat in dankenswerthester Bereitwilligkeit für das Unterkommen der Theilnehmer, sowie für die nöthigen Localitäten Sorge zu tragen übernommen. Wohnungsbestellungen wollen gefälligst an ihn gerichtet werden.

München den 5. März 1859.

Das Comité.

Donnerstag den 7., Freitag den 8 April,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. D 125 am Fischmarkt über 1 Stiege verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in einer goldenen Cylinder Uhr u. a. Gold-Kleinigkeiten, einer Reise-Uhr, mehreren Garnituren Kanapee's u. Sessel, Kleiderkästen, runden u. a. Tischen, Bettstätten, mehreren ledernen Sesseln, Schreibsekretär, reinlichen Herren- und Frauenkleidern, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Betten, mehrerem Zinn- und Kupfergeschirr, mehreren Flaschen, nebst noch vielen hier nicht genannten Gegenständen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

Math. Neumaier,
Auktionator.

Vermiethung.

In Lit. H. 7, unweit der Kaserne, ist eine Wohnung, bestehend in 2 Zimmern und Garderobe (Gartenaussicht) täglich zu vermiethen. Näheres bei Tapezierer Dorer.

In der obern Bachgasse ist eine Parterre Eck-Wohnung mit Laden und 2—3 Zimmern und Küche nebst noch allen übrigen Bequemlichkeiten bis Georgi oder Jakobi zu vermiethen. Näh. in der Exp.

In Stadtamhof, Nro. 11 ist für die Dauer der Dult ein schöner großer Laden, Hauptstraße, zu vermiethen.

Am Weißgärbergraben, A. 56, ist ein aus 3—4 Zimmern bestehendes Quartier mit allen Bequemlichkeiten, in gesunder, sonniger Lage zu vermiethen und zu Jakobi zu beziehen. Das Nähere über 2 Stiegen.

Gefundenes.

Sonntag Nachmittag wurde in der Karmelitenkirche ein Regenschirm gefunden. Näh. in G. 125 über 1 Stiege. Daselbst ist auch ein reales Tändlerrecht zu verkaufen.

Verkaufs-Anzeige.

30 Schäffel Gänsemehl sind zu verkaufen. Näh. b. d. Exp.

Eine Drehbank mit Werkzeug ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Theater.

Mit Freuden vernehmen wir, daß die künftigen Montag Marschners herrliche Oper „der Vampir" dahier zur Aufführung kommt, und zwar zum Benefiz unsers vielgeschätzten Sängers Hrn. Lettinger. Wir finden es überflüssig, viele Worte über einen Künstler zu schreiben, der uns längst bewies, wie sehr es ihm am Herzen liege, dem hiesigen Publikum die Wahrheit und Gediegenheit der Kunst zu realisiren. — Da diese Oper nur einmal aufgeführt werden kann, so harren wir, mit den gespanntesten Erwartungen, dem Abende entgegen, an welchem uns Hr. Lettinger seinen Vampir vorführen wird. — Wir wollen uns der Hoffnung hingeben, der Künstler bleibe auch für die nächste Saison der Unsrige!

Schweizer-Schnecken, türkische Zwetschgen, gut gewässerten Stockfisch empfiehlt zur gefälligen Abnahme

F. Xav. Süß, Fragner
in Stadtamhof.

Schöner

Saamen- & Futterhaber

ist bei Unterzeichnetem zu haben.

Sebast. Huber,
Gastwirth zur Sonne.

Gestorbene.

Joseph Weiß, Taglöhner, 57 J. a. Frau Anna Wartner, bürgl. Kunstgärtners, Gattin, 48 J. a. Elisab. Gruber, Taglöhnerstochter von Keilberg, 36 J. a. Peter Schmid, Taglöhner, 77 J. a. Fel. Jos. März, Oberpostwagenstochter, 31 J. Frau B. Weinmann, p. Rentamtsdien.-Gat. v. Ingolstadt 76 J. a. J. Pfärrer, Schuhmachergeselle, v. Rötz, 29 J. a. Marie Gansler, ledig, v. Stadtamhof, 76 J. a. Frau Caroline Gräfin v. Holnstein, k. Regierungsgattin, 61 J. a. Frau Theres Krebs, Taglöhnersfrau, 46 J. a. Frau Maria Pindl, Taglöhnerswittwe, 49 J. a., Herr Carl Hausladen, Stadtkämmerer, 38 J. a. Gg. Emmert, Taglöhner, 47 J. a. Dr. phil. Leopold Müllerpaß, Redakteur des bayr. Volksblattes, 27 J. a. Joh. Mich. Rehbach, bgl. Bleistiftfabrikant und Magistratsrath, 50 J. a. Math. Rehrbeck, ehm. b. Metzgermeister, 69 J. a. Wilhelm. Böswillibald, b. Bäckermeisterswittwe, 59 J. a. Gg. Gollwitzer, Glöckelmann, 76 J. a.

Eingesandt.

Was ein Kaiser ist unter den Fürsten,
Was der Sausack ist unter den Würsten —
Was ein Mastbaum ist unter den Stöckchen —
Das ist der Brettner Bock unter den Böckchen!
Auch kostet die Maaß 10 Kreuzer nur,
Von dieser wahrhaft delikaten Tinktur.
Geht hin und verkostet das edle Naß,
Es lagert nur mehr noch ein einziges Faß.

Der Pippentonl.

☞ Für die im ärmlichsten Zustande hinterlassene Wittwe mit ihren 8 Kindern des am 11. März verunglückten Zimmermanns Johann Eichenseer, wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

Transport	98 fl.	32 kr.
Von einer Ungenannten	— „	24 „
„ C. G.	1 „	— „
„ K. S.	— „	30 „
„ der Strohmeier'schen Werkstätte.	1 „	6 „
„ 18 Gästen zur weißen Rose.	3 „	33 „
Summa	105 fl.	5 kr

Fremdenanzeige.

(D. Helmen) HH. Graf v. d. Mühlen, k. b. Käm. u. Guts a. Leonberg. Wetzing, Kommiss. v. Leonberg. Böttinger, k. b. Oberpostm. v. Landshut. Löwith v. Pilsen, Springmann v. Bielefeld Kf.

(G. Bär.) HH. Haas, Groß-Uhrm., Hofmann u. Bierl, Stud. v. München. Beck, Fabrikant v. Ravensburg. Wutz, Bräuer v. Rötz. Schwemmer, Priv. v. Hohenberg, Baumann, Oberkellner von Wien. Hausladen, Milit. v. Deberfing. Weß, Kellner v. Landshut. Dietl, Hutmachmst. v. Schönsee.

(Post.) HH. Müller, Pfarrer v. Illkofen. Götz Coop. v. Frauenzell. Frank, Schmidtmst. v. Landshut. Hochhammer, Bräuereibes. v. Pfeffenhausen. Ebert, Forstakz. u. Gemahl. v. Berg. Hoffmann Realitätenbes. v. Wellburg. Brand, Privatier v. Schweinfurt, Wengert, Fabrik. v. München

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 97 Donnerstag den 7. April 1859.

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Intelligenzblattes vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im jetzigen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Das deutsche Bundesheer.

(Die Kontingente Oesterreichs und Preußens, als Bestandtheile größerer Gesammtheiten, lassen wir hier unberührt, weil sie als solche den Schilderungen der militärischen Verhältnisse der beiden Großmächte angehören. Indem wir diese Bemerkung voranschicken, fügen wir noch weiter bei, daß wir grundsätzlich, um ja nicht in den Resultaten irre zu gehen, die niedigern Ziffern bevorzugen.) — Wir kennen fast sämmtliche einzelne deutsche Bundeskontingente aus eigener Anschauung und haben in allen einen regen militärischen Geist, eine völlige Waffengeübtheit, eine zweckmäßige Uniformirung und eine den Anforderungen der Neuzeit vollkommen entsprechende Armirung gefunden. Besonders in letzter Hinsicht sind fast sämmtliche einzelne Bundeskontingente oft sogar mit einem gewissen Luxus ausgerüstet, und es ist namentlich in dem jüngsten Decenium auch hierin bei uns sehr viel früher Versäumtes mit Erfolg nachgeholt worden. Daß übrigens im Interesse der deutschen Wehrkraft eine vermehrte Gleichmäßigkeit derjenigen Kontingente, welche zusammen ein gemeinschaftliches Armeekorps bilden, dringend zu wünschen wäre, wollen wir hiebei gar nicht leugnen. Gleiches Geschütz- und Gewehrkaliber, gleiche Signale, gleiche Reglements für den Felddienst, und noch manches andere Derartige wäre gar nicht so sehr schwierig zu erlangen und würde so sehr viel zur Erhöhung unserer Wehrkraft mit beitragen helfen. Wenn die einzelnen Kontingente auch auf das beste uniformirt, armirt und einexerzirt sind, so leidet die Gesammttüchtigkeit eines von ihnen gebildeten Bundes-Armeekorps doch entschieden, sobald eine große Ungleichförmigkeit in allen derartigen wichtigen Sachen stattfindet. Möchte doch hierin bald eine gründliche Abänderung eintreten, denn auf's neue macht uns der jetzt von Frankreich wieder drohende Sturm, auch wenn solcher wirklich noch dießmal nicht zu einem ernstlichen Ausbruch kommen sollte, auf die unumgängliche Nothwendigkeit eines starken, gut ausgerüsteten, und wirklich vollkommen kriegstüchtigen Bundesheeres recht dringlich aufmerksam. Es würde uns weit über Zweck und Raum unserer Arbeit hinausführen, wollten wir in die Einzelheiten aller verschiedenen deutschen Kontingente eingehen. Eine summarische Anführung ihrer Stärke genügt vollkommen, um zu zeigen, welche große Kriegskraft das einige Deutschland besitzt, wenn es solche nur ernstlich gebrauchen will. Das VII. deutsche Bundesarmeekorps bildet die Armee des Königreichs Bayern. Es ist dieß ein kriegstüchtiges, recht kernhaft kräftiges Heer, das den Franzosen von 1805—12 nur zu oft ihre glänzenden Siege mit erfechten half, obgleich französische Ruhmrednerei den Bayern wohl die Arbeit und Beschwerde des Krieges überließ, die Ehre der Siege aber fast allein für sich in Anspruch zu nehmen suchte. Wie schon 1813—15 der Fall war, würden die Bayern ungleich lieber mit den Oesterreichern gegen die Franzosen losschlagen, als umgekehrt in der früheren Weise; diese frohe Ueberzeugung haben wir durch vielfachen Verkehr mit bayerischen Offizieren gewonnen. Auf vollen Kriegsfuß gebracht, hat die bayerische Armee ohne die Reserven jetzt eine Stärke von 38,000 Mann Infanterie, 6000 Jägern, in 8 Regimentern Cavallerie 11,000 Reiter, in 15 Feldbatterien der Artillerie 6400 Artilleristen und außerdem 1400 Geniesoldaten. Wenn nun auch die Festungen Landau, Germersheim, Neu-Ulm und Ingolstadt eine bedeutende Besatzung erfordern, so kann doch immerhin ein sehr gut ausgerüstetes, mit allen verschiedenen Waffengattungen zweckmäßig versehenes bayerisches Armee-Corps von einigen 50,000 Mann zur freien Verwendung in das Feld rücken. Pferde hiefür besitzt Bayern, wo sich die Pferdezucht seit den letzten 20 Jahren sehr gehoben hat, in genügender Zahl und guter Beschaffenheit. (Schluß folgt.)

Deutschland.

München, 5. April. Nachdem der k. Bundestagsgesandte, Frhr. v. Schrenk, heute Vormittag eine längere Unterredung mit dem k. Ministerpräsidenten gehabt hatte, wurde derselbe heute Nachmittag von Sr. Majestät dem König in besonderer Audienz empfangen; Frhr. v. Schrenk verweilte längere Zeit im Kabinete des Monarchen. Es dürfte nun wohl zu hoffen sein, daß die schwebende hochwichtige Angelegenheit ihrer baldigen Lösung entgegen geht. — Der k. Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten und seine Gemahlin hatten diesen Nachmittag die Ehre an der königlichen Tafel zu speisen. Nach beendeter Tafel verweilte der Monarch längere Zeit in Unterredung mit dem Minister-Präsidenten. — Se. Majestät der König haben inhaltlich Ministerial-Reskripts zu genehmigen geruht, daß für die auf Kosten des oberbayerischen Kreises zur Aufnahme und Heilung von Geisteskranken neuhergerichtete Anstalt zu München eine eigene Behörde unter der Benennung: „Königliche Verwaltung der Kreis-Irrenanstalt in München“ errichtet werde und haben Se. Maj. vom 16. d. Mts. an zum Verwalter dieser Anstalt den dermaligen Rechnungskommissär der k. Regierung v. Oberbayern Th. Schnegraf ernannt. Mit Bekanntgabe dieser Ernennung wird bemerkt, daß die Eröffnung der Anstalt selbst erst im Jahre 1860 stattfindet und daß die Satzungen derselben seiner Zeit werden veröffentlicht werden.

— Der Bundestagsgesandte Frhr. v. Schrenk, welcher gestern Abend hier eintraf, hatte dem Vernehmen nach bereits heute eine Audienz bei Sr. Majestät dem Könige; man hört mit vieler Bestimmtheit, daß derselbe sich zur Annahme des Portefeuilles des Aeußern geneigt zeigen soll. Das Portefeuille des Ministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten, heißt es, werde für die nächste Zukunft nicht besetzt und die Führung der Geschäfte dieses Departements dem bisherigen Direktor Hrn. v. Bever ausschließlich anvertraut bleiben. Die nächsten Tage schon dürfte eine Entscheidung über die bevorstehenden Aenderungen, wenn auch nicht die sofortige Besetzung der etwa in Erledigung kommenden hohen Posten bringen.

München, 4. April. Das neu erschienene Militär-Handbuch enthält eine lange Reihe von Pensionisten. Unter diesen befinden sich: 2 Generale (v. Zandt und Graf Pappenheim), 6 General-Lieutenants (v. Heideck, v. d. Mark, v. Weber, Tambör, v. Hailbronner, v. Lüder), 28 General-Majore (v. Bieber, Graf Taufkirchen, v. Hofstetten, v. Grießenbeck, v. Getzendorf, v. Haren, v. Thiereck, Schmitz, v. Schmalz, Graf du Ponteil, Hartmann, v. Miller, Hofmann, v. Weishaupt, Graf Verri, v. d. Mark, v. Radroux, Pfretzschner, Kretschmann, v. Zech, v. Aichner, Raus, v. Völderndorf, v. Weniger, v. Feis, v. Frays, v. Deroy, v. Fahrbeck), 38 Obersten, 46 Oberstlieutenants, 119 Majore, 240 Hauptleute und Rittmeister.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben den Vorstand der Hebammenschule u. Gebäranstalt in München, Dr. Anselm Martin, in den Ruhestand treten lassen und dessen Stelle dem ordentlichen Professor in Marburg, Dr. Wilh. Hecker, verliehen und denselben zum ordentl. Professor der Geburtshilfe und geburtshilflichen Klinik an der Universität München ernannt; den Oberappellationsgerichtsrath Jos. Eisenhart in den Ruhestand treten lassen, zu der Rathstelle an dem obersten Gerichtshofe den Rath des Appellationsgerichts von Oberfranken, Dr. Johann Georg Kalb, befördert, und dessen Stelle vor der Hand unbesetzt lassen, dagegen an dem Appellationsgerichte von Unterfranken die eilfte Rathsstelle wieder besetzt und zu derselben den zweiten Staatsanwalt am Appellationsgerichte von Unterfranken, Friedrich Helfreich, berufen; die an dem Handelsgerichte München l. d. J. erledigte Vorstandsstelle dem zweiten Direktor des dortigen Bezirksgerichts, Moriz Freiherrn von Junker, übertragen und die an dem Wechselappellationsgerichte von Schwaben in Erledigung gekommene Rathsstelle dem Rathe des Bezirksgerichtes Augsburg, Dr. Joh. Boggenreiter, verliehen; dann bei dem Bezirksgerichte München r. d. J. einen funktionirenden Staatsanwaltssubstituten aufgestellt und zu dieser Stelle den als Hilfsarbeiter des Oberstaatsanwalts am Oberappellationsgerichte von Oberbayern verwendeten Appellationsgerichts-Accessisten Friedrich von Schauß-Kempfenhausen ernannt; ferner genehmigt, daß die kath. Pfarrei Burghausen, Ldg. Arnstein, von dem Bischofe

zu Würzburg dem Pfarrvikar in Aura, Ldg. Euerdorf, Priester Jak. Henn verliehen werde.

(Militär-Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, die temporär pensionirten — Hauptmann Victor Grund bleibend — und Regiments-Veterinärarzt Christoph Schmidt auf ein weiteres Jahr, — dann den temp. pens. Oberlieutenant Ludwig Zech von Deybach Freiherr zu Sulz bleibend in dem Ruhestande zu belassen. — Gestorben ist: der pens. Hauptmann Johann Zimmermann am 30. v. Mts. zu Burghausen.

Frankfurt a. M., 3. April. Gestern gingen von hier 12,000 Centner Pulver nach der Bundesfestung Mainz.

(**Baden.**) Karlsruhe, 31. März. Bei der Gewinnziehung der badischen 35 fl.-Loose sind ferner auf folgende Nummern größere Treffer gefallen: Nr. 3219, 9774, 69,134, 134,709, 192,657, 192,694, 300,584, 330,943, 337,654, 337,673, 341,238, 364,173 à 1000 fl., 60,643, 110,753, 110,795, 134,718, 134,747, 147,824, 147,845, 160,635, 170,051, 170,054, 171,633, 206,838, 213,067, 217,119, 217,540, 262,507, 327,973, 329,872, 364, 167, 361, 387 à 250 fl.

(**Preußen.**) Berlin, 3. April. Man spricht hier von einem neuen Memorandum Sardiniens an die Großmächte. Es wird darin der Gedanke ausgeführt, die Lage der Lombardei bedürfe tiefeingreifender (profondes) Modificationen, weil sonst alle Mühe, einen dauernden Frieden in Italien herzustellen, vergeblich sei. — Ueber den Congreß verlautet in hiesigen officiösen Kreisen, derselbe habe an erster Stelle die Räumung des Kirchenstaates von fremden Truppen und die Empfehlung von Reformen für die mittelitalienischen Regierungen zur Aufgabe. Eines weiteren soll dem Congreß außer den österreichischen Separatverträgen auch der sardinisch-französische Allianzvertrag vorgelegt werden. Die Nichtzulassung Sardiniens als gleichberechtigten Staat zum Congreß betrachtet man hier als unumstößlich beschlossen. Ueber den Ort des Congresses ist eine Verständigung noch nicht herbeigeführt. Als erster preuß. Bevollmächtigter wird Minister v. Schleinitz, und als zweiter Herr v. Usedom oder Herr v. Peurtales bezeichnet.

Frankreich.

Paris, 3. April. Die Tagesneuigkeit ist heute wie gestern Vorbereitung und Rüstung zum Kriege und die Salbadereien über den Congreß sind nicht im Stande, dieselben den Augen zu entrücken. Der Kaiser beschäftigt sich mit Allem bis zum Kleinsten herab. Besonders interessant für die Armee ist das Projekt, die Verwaltungs- und Gesundheitsoffiziere den Officieren der Linie an Rang und Besoldung gleichzustellen. Besondere Aufmerksamkeit schenkt der Kaiser den Artillerie Werkstätten. Man glaubt, daß die Verwendung der Fremdenlegion, die bereits auf dem Wege nach Frankreich ist, einen doppelten Zweck hat, den des Kampfes, da sie eine sehr versuchte Truppe ist, u. den der Aufnahme neuer Rekruten aus nicht französischen Ländern, die man anzuwerben gedenkt. — Aus dem adriatischen Meere erfährt man, daß Oesterreich die Ufer von Dalmatien und die Bucht von Cattaro bewaffnet und dort Alles auf den Kriegsfuß gesetzt hat. Aber die politische Stimmung in Montenegro ist für Frankreich und die zwei zu Antivari stationirten französischen Schiffe geben viel zu denken. Man spricht davon, daß der Kaiser und die Kaiserin bei dem dem Fürsten von Montenegro geborenen Kinde, einer Tochter, Pathenstelle vertreten werden. Die Kaiserin, eine Freundin des Theaters, hat Lust selbst Actrice zu werden; sie hat den Dichter Fleuret befohlen, einige Stücke zu schreiben, in denen eine Kaiserin, ohne ihrer hohen Stellung etwas zu vergeben, auftreten kann.

Paris, 3. April. Wie das Mémorial Diplomatique wissen will, ist ein von England herrührender Entwurf der Präliminarien des Congresses in diesem Augenblick Gegenstand der Unterhandlung zwischen den Cabinetten. Zur Abwechslung bezeichnet man heute wieder einmal Haag als den Ort, der die meiste Aussicht hätte, für den Congreß gewählt zu werden. Einem Gerüchte zufolge soll die von Oesterreich in den Vordergrund gestellte Entwaffnungsfrage von der Wendung der Congreßverhandlungen abhängig gemacht werden. Der Congreß soll zunächst nur aus den 5 Großmächten bestehen, sich aber vorbehalten, später die italienischen Staaten zuzuziehen.

Paris, 3. April. Die „Drücker" für den Congreß werden immer großartiger und seit Kurzem mit einer kaum zu verkennenden Ostentation eingerichtet. Auch die Localblätter, wie die Gazette de Lyon, berichten jetzt, daß das Lager an der sardinischen Gränze nun doch zu Stande komme, und daß dasselbe aus einem Theile der gegenwärtig in und um Lyon lagernden Truppen, sowie aus einer neuen algerischen Division, zwei Linien-Regimentern, zwei Regimentern der Fremdenlegion und zwei der algerischen Scharfschützen bestehend, zusammengesetzt sein werde. Dieses Lager wird in acht Kilometres Entfernung von Culoz, der letzten französischen Grenzstadt gegen Sardinien, bei Belley errichtet und soll, andern Nachrichten zufolge, außer der Cavallerie-Division, die vom Lager von Sathonay bei Lyon dahin verlegt wird, aus den 15,000 Mann der Division Bourbaki bestehen, welche von Algier erwartet wird und die Avantgarde bilden soll. Die algerischen Scharfschützen, die sog. Turcos, gehören zu der wildesten und tapfersten aus Eingebornen gebildeten algerischen Infanterie. Was die von der Patrie vor einigen Tagen angekündigte Maßregel anbetrifft, so ist dieselbe allerdings nicht bloß eine Umschmelzung, sondern zugleich eine Vermehrung des Effektivbestandes, obgleich nur erst eine allmähliche. Die Infanterie-Regimenter hatten bisher nur einen Effektivbestand von 1800 Mann; dadurch, daß diese Regimenter jetzt zu vier Bataillons von je 800 Mann umgestaltet werden, erhalten die Regimenter einen Effektivbestand von 3200 Mann. Die Leute für die aktiven Bataillons werden aus den Depot-Bataillons genommen, wo sie durch Rekruten und nach Bedarf auch durch Beurlaubte ersetzt werden. Auch sollen dem Vernehmen nach, die bereits bestehenden 15 und, die Garde mitgerechnet, 17 Artillerie-Regimenter um 15 neue vermehrt werden, so daß Frankreich nach Ausführung dieses Planes 32 Artillerie-Regimenter mit gezogenen Kanonen haben wird. Die gezogenen Kanonen nach dem Systeme Treuille, welche die Garde bei der letzten Revue zeigte, werden von vier Pferden gezogen; doch sollen auch gezogene Kanonen, die bloß zwei Pferde erfordern, eingeführt werden.

— Heute Nachmittags fand auf dem Marsfelde die Revue über die Truppen des ersten Militär-Bezirkes statt. Die Pariser hatten sich, wie auch bei der Revue über die kaiserliche Garde, in großer Anzahl eingefunden. Große Begeisterung herrschte jedoch nirgends, wenn auch die Truppen mit großem Ensemble das „Vive l'Empereur!" ertönen ließen. Die auf dem Marsfelde versammelten Truppen waren ungefähr 35- bis 36,000 Mann stark. Die verschiedenen Waffengattungen, aus denen diese Armee bestand, bezeichnete ich Ihnen schon gestern. Der Marschall Magnan führte den Oberbefehl über dieselben. Die vier Divisionen Infanterie waren befehligt von den Generalen Forey, de Ladmirault, Uhrig und Vinoy. Die Reiterei stand unter dem Befehle des Generals d'Allonville und die Artillerie unter dem des Generals Auger. Unter diesen Truppen befanden sich eine große Anzahl Soldaten, die den Krimkrieg mitgemacht haben. Jedes Infanterie-Regiment bestand aus drei Bataillonen, statt wie bisher aus zwei. Man hatte nämlich zur Revue alle Truppen kommen lassen, die sich in den Depots befanden. Das vierte Bataillon wird in den Depots gebildet werden, wohin sich morgen die Cadres, die den Stamm des neuen Bataillons bilden sollen, begeben werden. Jedes Regiment der Pariser Armee wird aber schon jetzt aus drei Bataillonen bestehen, die nach und nach verstärkt werden. Von $12\frac{1}{2}$ Uhr an waren bereits alle Truppen in Schlachtordnung auf dem Marsfelde aufgestellt. Marschall Magnan fand sich dort um 1 Uhr ein. Der Kaiser, von den Prinzen Jerome und Napoleon und einem glänzenden Stabe begleitet, verließ um $1\frac{1}{2}$ Uhr die Tuilerieen. Auf dem Marsfelde wurde er von dem Marschall Magnan empfangen. Nachdem der Kaiser vor den Truppen vorbeigeritten war, vertheilte er einige Kreuze, worauf das Defilé begann, daß etwas nach 4 Uhr zu Ende war. Die Kaiserin, der kaiserliche Prinz, wieder in der Uniform eines Corporals des 1. Grenadier-Regiments der Garde, die Prinzessinnen Clotilde und Mathilde sahen dem militärischen Schauspiele von dem großen Balcone der am Ende des Champs Mars gelegenen Militärschule zu. Während der ganzen Revue ereignete sich nichts Besonderes. Der Ruf „Vive l'Italie!" war weder erwartet worden, noch wurde er gehört.

Paris, 4. April. An der Börse wollte man heute wissen, daß die Offiziere des Heeres von Lyon die Feldzulage (solde de route) erhalten hätten. Die „Patrie" sagt, das „Dresd. Journ." behaupte zu viel, wenn es sage, daß man sich über die Grundlagen des Congresses bereits geeinigt habe; so weit sei man wohl noch nicht. — Die „Patrie" versichert, es sei eine ganz falsche Behauptung, daß das französische Heer durch Errichtung der vierten Bataillone um 80,000 Mann verstärkt werde. Sie gibt indeß nicht an, was nun das Richtige sei. Die Fregatten, welche von Toulon mit Truppen nach Algier abgefahren waren, mußten wegen heftigen Sturmes wieder in jenen Hafen zurückkehren.

Lyon, 3. April. Ich komme von einer Reise, die mich durch einen Theil Italiens brachte, und kann Ihnen nur berichten, daß überall die Aufregung und die Rüstungen ungeheuer sind. Alle Eisenbahnen sind voll Militär und Einberufener, hier in Lyon ist eine Armee von mindestens 80,000 Mann versammelt. Alles spricht von dem bevorstehenden Krieg, und wenn man nach dem Congreß fragt, so werden wir ausgelacht. Offenbar rüstet Frankreich so viel es kann, und wird seinen Gegnern den Krieg zu dem ihm zweckmäßig scheinenden Zeitpunkt erklären. Oesterreich, das völlig gerüstet ist, und das Piemont erdrücken könnte, ehe eine französische Armee Zeit hätte, ihm zu Hülfe zu kommen, wird — fürcht' ich — wieder warten, wie bei dem letzten russischen Krieg, bis es zu spät ist, und man beide Parteien sich auf den Hals gehetzt. Freilich, wenn man die Lage dieses Staates bedenkt, die Unsicherheit seiner nächsten Bundesgenossen, möchte man sich fragen, ob diese Mächte warten wollen, bis an sie die Reihe kommt. So sehen wir es an, auf dem Boden der sich vorbereitenden Ereignisse.

Italien

Turin, 3. April. Gestern Abends wurde eine großartige Kundgebung zu Ehren des zurückgekehrten Grafen Cavour in Scene gesetzt. Die Menge erschien vor seinem Palast mit brennenden Fackeln und fliegenden Fahnen. Cavour hielt vom Balcon eine Rede, worin er beiläufig sagte: „Die Lösung der italienischen Einheitsfrage sei mit großen Gefahren und Schwierigkeiten verbunden, die jedoch nicht unübersteiglich sind. Mit Eintracht und Vertrauen in den König werde die Sache der nationalen Unabhängigkeit endlich zum Siege gelangen."

Rom, 29. März. Nirgends mehr als hier sieht man mit ängstlicher Spannung den Resultaten des beantragten Congresses entgegen, wo der neue Weltschiedsrichter das Schicksal des Kirchenstaates entscheiden wird. Die römische Regierung befindet sich in einer Lage, wie ungefähr der Vogel in einem sehr niedlichen Gebauer, das von kaum sichtbaren Drahtfäden verfertigt ist. Umgeben von den französischen Occupationstruppen, die zwar wie es heißt zu ihrer Disposition und zur Aufrechthaltung der Ruhe bestimmt sind, muß sie noch dazu für diesen uneigennützigen Beistand, der ihr immerhin jährlich ein paar hunderttausend Scudi kostet recht dankbar sein, und darf nicht einmal den Wunsch denken, dieses gar zu mächtigen Beistandes enthoben zu sein. Dessenungeachtet trachtet der heilige Stuhl, die ihm in jeder Hinsicht so nothwendige Unabhängigkeit zu wahren und sich von diesem Beistande loszuringen. Zu diesem Zwecke wurde der Oberst Schmid von den Schweizertruppen, von der Regierung beauftragt eine Reise nach der Schweiz zu unternehmen, und daselbst ein neues Bataillon Schweizer für den römischen Staat anzuwerben. Das Cardinalscollegium soll die Erklärung abgegeben haben, daß seine Politik mit der des Staatssekretärs vollkommen übereinstimme. — Se. Heiligkeit hatte die hohe Gnade dem hochwürdigsten Bischof von Paderborn eine schöne Kerze zu übersenden, auf welcher die Madonna nebst der Basilica St. Maria Moggiore gemalt ist; in Begleitung eines Prachtbandes, geziert mit dem päpstlichen Wappen, enthaltend die Beschreibung der Kirchen Roms. Der hochwürdigste Bischof reist morgen in Begleitung mehrerer Geistlichen aus Rheinpreußen nach Neapel ab, wo er sich acht Tage aufzuhalten gedenkt, um hierauf nach Rom zurückzukehren. Heute Vormittag hatten Se. Eminenz Cardinal Rauscher die Abschiedsaudienz beim heiligen Vater; hochdesselben Abreise erfolgt erst am 1. April.

Belgien.

Brüssel, 29. März. Wir werden hier unfehlbar einen politischen Preßprozeß erleben, aus welchem endlich die Welt erfahren wird, was sie von Cayenne, dem kaiserlichen Sibirien, denken soll. Am 8. Dez. 1851 erschien das Dekret, welches Tausende dem Schicksal aussetzte, ohne Urtheil, einzig und allein aus Polizeirücksichten, nach Cayenne gebracht zu werden, wo sie zur Arbeit anzuhalten und nach dem Militärgesetz zu behandeln sind. Dieses ohnehin schon höchst elastische Dekret erhielt eine so unbegrenzte Anwendung, daß Personen, welche das Zuchtpolizeigericht zu sechs Monaten Gefängniß wegen eines politischen Vergehens verurtheilt hatte, deportirt wurden. Und trotz dieser Anwendung während einer Reihe von acht Jahren sah die französische Regierung im Januar v. J. sich in die Nothwendigkeit versetzt, das Dekret vom 8. Dez. 1851 durch das berühmte Sicherheits- oder Rettungsgesetz zu ergänzen zu erweitern zu verschärfen. Im Jahr 1856 drangen zum ersten Mal Enthüllungen über die Zustände in Guyana und Cayenne ins nichtfranzösische Publikum. Die französische Regierung fühlte sich dadurch hart betroffen. Der Moniteur brachte eine ausführliche Entgegnung und Berichtigung. Er fertigte jene Enthüllungen als brutale Verleumdungen ab. Jedermann, sagte er, kennt die wahrhaft philanthropische Idee, welche der Anstalt zu Cayenne, dem Dekret vom 8. Dec. 1851, und dem Januargesetz zu Grunde liegt. Damals konnte man dem franz. Amtsblatt immerhin noch mehr Glauben schenken, als einem „Eingesandt" von Ludwig Blanc in englischen Blättern. Seitdem aber haben wiederholt Entweichungen stattgefunden. Das Ungeheuerlichste, was man über Sibirien gesagt, ist Nichts im Vergleich mit den Entsetzlichkeiten, welche die aus Cayenne Entflohenen erzählten. Es war schwer, fast unmöglich, dergleichen zu glauben. Die Uebertreibung, sogar die Lüge im Munde jener Unglücklichen war nur zu erklärlich. Jetzt aber tritt ein hier verhafteter Flüchtling aus Cayenne mit einer förmlichen Anklageakte gegen den Moniteurartikel von 1856 auf. Er nennt die Namen, er bezeichnet Tag und Stunde, er beschreibt alle Einzelheiten der Oertlichkeiten, der Thatsachen, und der Nebenumstände. Ein Notar hätte es nicht besser gemacht. Sein sozialistischer Ursprung gestattet uns jedoch noch die Hoffnung, die franz. Regierung werde es widerlegen können. Was wäre der italienische Schmerzensschrei im Vergleich mit dem Aufschrei der ganzen Menschheit, wenn jenes Buch nicht vom Anfang bis Ende lügt! Die französische Regierung, welche überall, in allen Ländern der Zivilisation nachgeht, ist es sich, der Ehre der franz. Nation, der Humanität, der Religion schuldig, jenes Buch gerichtlich zu verfolgen. Eine Ableugnung im Moniteur genügt nicht mehr. Thatsachen, Daten, Namen, Zahlen, Dokumente treten auf. Die Debatte muß kontradiktorisch vor dem Brüsseler Gericht, dem ganz Europa ein Auditorium sein wird, geführt werden. Wollte die französische Regierung von der Verfolgung der Herausgeber abstehen, so würde die ganze Welt glauben, sie scheue die Debatte und die Oeffentlichkeit. Wir haben also einen politischen Preßprozeß über Cayenne mit Bestimmtheit zu erwarten. Undenkbar ist es, daß der Kläger nicht reingewaschen daraus hervorgehen wird.

Brüssel, 2. April. Der Independance wird aus Paris geschrieben, daß die Vertretung Frankreichs auf dem Congresse durch Herrn v. Walewski zweifelhaft sei. Die Patrie spricht sich für die consultatorische Zuziehung der italienischen Staaten, mit Ausnahme Neapels, zum Congresse aus. Die Kriegsrüstungen in Frankreich nehmen unverändert ihren Fortgang. — Nach einer Londoner Mittheilung, welche von demselben Blatte nachdrücklich betont wird, bestände der von England herrührende Entwurf der Präliminarien für den Congreß, dem alle italienischen Staaten, einschließlich Neapels, consultatorisch zugezogen werden sollen, aus folgenden fünf Punkten; 1. Revision der österreichischen Separat-Verträge; 2. Ersetzung derselben durch eine Conföderation der betreffenden Staaten; 3. Reformen in den mittel-italienischen Staaten; 4. Räumung des Kirchenstaates von fremden Truppen; 5. Verhütung eines österreich-sardinischen Krieges. Auf Frankreichs Antrag soll Baden-Baden definitiv für den Zusammentritt des Congresses ausersehen sein.

Großbritanien.

London, 1. April. In der Unterhaussitzung am 31. März. erklärte General Peel (Kriegsminister) auf eine Anfrage von Sir de Lacy Evans, er habe auf die Kunde von den Verheerungen, die das gelbe Fieber in Trinidad anrichtet, den Colonialsecretär ersucht, die Abberufung der Truppen von dieser Station zu sanktioniren. Sir Erskine Perry zeigte an, daß er nächstens einen Sonderausschuß über die indische Finanzlage beantragen will. — Pater Gavazzi, der Apostat der katholischen Kirche, ein bedeutender Redner in seiner Art, und dabei ein Humbug, von dem die Engländer profitiren könnten, ist in Galway, wo er einen Kreuzzug gegen das Papstthum predigen wollte, um ein Haar todtgeschlagen worden. Galway ist zum größten Theil von Katholiken bewohnt, und der Pöbel daselbst hat die Stufenleiter der Cultur noch nicht bis zu ihrer allerobersten Staffel erklommen. Dem ist es zuzuschreiben, daß Pater Gavazzi, als er eben seinen ersten Vortrag gehalten hatte, die Straße zu seiner Behausung mit Pöbelhaufen angefüllt fand, die ihm Alles eher als Freundlichkeiten beweisen wollten. Hätten sie seiner habhaft werden können, so wär's zuverlässig um ihn geschehen gewesen. Dank aber der Polizei, die in Masse mit aufgepflanztem Bajonnete herbeigeeilt kam, Dank mehreren protestantischen Pastoren, seinen Gastfreunden, die mittlerweile gehetzt und mitunter sehr arg mißhandelt wurden, Dank endlich einem rettenden Ungefähr und der Schnelligkeit seiner Beine, entkam er den wüthenden Verfolgern und war geborgen. Der Lärm auf den Straßen dauerte aber bis spät in die Nacht hinein fort.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen geliebten Vater und treuen Diener, den ehrengeachteten Jüngling

Joseph Schnellbörfer,

Bürgerbräuer im St. Katharinenspitale, nach mehrwöchentlichem Krankenlager und öfterm Empfang der hl. Sterbsakramente im 31. Lebensjahre gestern Abends 5½ Uhr zu Gnaden heimgerufen.

Das Leichenbegängniß findet Freitag den 8. ds. M., Morgens 9 Uhr, vom St. Katharinenspitale aus und nachher Seelamt und Trauergottesdienst in der Pfarrkirche zu Prüfening statt, wozu alle Freunde und Bekannte des Verstorbenen ergebenst einladet und um ihre fromme Gebeten im Gebete bittet

Regensburg den 6. April 1859.

Im Namen der Eltern und Verwandten
Michael Gruber,
Bäckermeister.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Kunde von dem heute Morgens halb 6 Uhr erfolgten Ableben unsers innigst geliebten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Erhard König,

Weißschreibers dahier.

Er verschied nach längerem Leiden im 77. Lebensjahre, ergeben in den Willen seines Gottes.

Das Leichenbegängniß findet Freitag den 8. April, Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehaus Lit. E. 149 aus auf den Friedhof der unteren Stadt statt und wird der Trauergottesdienst Samstag den 9. April, Morgens 8 Uhr, in der Dompfarrkirche zu Niedermünster abgehalten.

Wir empfehlen den Verstorbenen einem frommen Gebeten und ersuchen, ihm die letzte Ehre noch zu erweisen.

Regensburg den 6. April 1859.

Die trauernden
Hinterbliebenen.

Anzeige.

Heute Donnerstag den 7. April
Grosses

Vocal- & Instrumental-Concert

unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Konopasek und freundlicher Mitwirkung der Herren Mayer, Dietrich, Frl. Brückner, Vierhellig. und mehrerer Till Hrn. Dilettanten; sowie sämmtl. Orchester-Mitglieder

im Saale des „goldenen Kreuzes".

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Billets zum Subskriptionspreis a 36 kr. sind in der Exp. d. Bl. zu haben. Kassapreis 48 kr.

Friedrich & Finkl.

Soeben erschien und ist in Regensburg in der Montag & Weiß'schen Buchhandlung zu haben:

Neuestes illustrirtes

Handels- & Waaren-Lexicon

oder

Encyclopädie der gesammten Handelswissenschaften.

Mit 72 Tafeln color. Abbildungen. Erste Lieferung gr. 8. broschirt a 18 kr.

Für die Bearbeitung dieses Werkes sind die vorzüglichsten Autoritäten der Handelswelt gewonnen, und bildet es für jeden Kaufmann ein vortreffliches Mittel, sich praktische Kenntnisse in allen Theilen des Handels zu verschaffen.

Leipzig 1859.

Ernst Schäfer.

Dienstgesuch.

Eine seit Jahren in Dienstverhältnissen stehende erfahrene Person katholischer Religion, mit guten Zeugnissen versehen, sucht einen Platz als Kindsmagd oder auch Dienerin bei einem ledigen Herrn, Geistlichen oder einer kleinen Familie und kann selbe jeden Tag einstehen. Näh. in der Exp.

Weidener Steinkohlenbergbau-Verein.

Unsere dießjährige ordentliche General-Versammlung findet am

Dienstag den 3. Mai, Vormittags 10 Uhr,

im Gasthof zum Schwanen zu Weiden statt, wozu wir unter Bezugnahme auf die §§. 10—12 unserer Satzungen die Herrn Actionäre hiemit höflich einladen.

Regensburg den 5. April 1859.

Der Verwaltungsrath des Weidener Steinkohlenbergbau-Vereins.

Bei Fr. Anton Niedermayr in Regensburg ist erschienen und zu haben:

Genaues Kostenverzeichniß

für das Bier und sonstige Flüssigkeiten und alle Gegenstände, die mit dem Hohlmaaße gemessen und verkauft werden, berechnet von 1 bis 3200 Maas oder 50 Eimer, wenn die Maas 3, 3¼, 3½, 3¾, 4 ꝛc. bis 7 kr kostet, wobei viertel, halbe, dreiviertel und ganze Eimer besonders ersichtlich gemacht sind.

Preis 30 kr.

G. Schellhorn's

patentirte

Sine-Cura-Federn

und

Gummi-Federhalter

empfiehlt zu geneigter Abnahme

Johann Degener's

Schreibmaterialien-Handlung.

Feuerungen betreffend.

Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich zur Ausführung von einigen Feuerungsanlagen hier eingetroffen bin und kurze Zeit hier verweilen werde.

Sollten sich Besitzer von größeren Feuerungen zu deren Verbesserung meiner bedienen wollen, in welchem Falle ich eine Ersparniß von 20 bis 30 Proz. an Brennmaterial in Aussicht stellen kann, so ist Herr J. J. Rehbach hier zur Annahme von Aufträgen für mich bereit.

J. Schwab, Architekt.

Donnerstag den 7., Freitag den 8. April,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. D 125 am Fischmarkt über 1 Stiege verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in einer goldenen Cylinder Uhr u. a. Gold-Kleinigkeiten, einer Reise-Uhr, mehreren Garnituren Kanapee's u. Sessel, Kleiderkästen, runden u. a. Tischen, Bettstätten, mehreren ledernen Sesseln, Schreibsekretär, reinlichen Herren- und Frauenkleidern, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Betten, mehrerem Zinn- und Kupfergeschirr, mehreren Flaschen, nebst noch vielen hier nicht genannten Gegenständen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

Math. Neumaier,
Auktionator.

Dienstgesuch.

Ein gebildetes Mädchen, nicht von hier, welches schön nähen und bügeln, wie auch in sonstigem feinen Arbeiten erfahren ist, sucht als Stubenmädchen oder als Ladnerin hier oder auswärts einen Platz. Näh in der Exp.

Eine reinliche, solide Köchin, welche auch alle Hausarbeit gerne verrichtet, sucht zum Ziel Georgi einen Dienst. Näh in der Exp.

Dienstoffert.

Eine Person, welche kochen kann, Liebe zu Kindern hat und sich jeder häuslichen Arbeit willig unterzieht, wird zum Ziel Georgi in Dienst zu nehmen gesucht. Näh in der Exp.

Kaufgesuch.

Hunten's größere Klavierschule wird zu kaufen gesucht und 1 ein- u. zweispänniges Reise-Chaischen billig zum Verkaufe angeboten. Näh. in der Exped.

Ein **Einspann-Bogen** (für Laubsägen) ist zu verkaufen. Näh in der Exp

Dienstag den 12., Mittwoch den 13. April,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. F. 2. über 2 Stiegen in der Wäldenstraße in der Behausung der Madame Friedrich, Bäckermeisterswitwe, mehrere

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in Kanapee's und Sessel, Spiegeln und Bildern, Betten, Kommoden, Speis- und Glaskästen, Tischen, Brettböden, kupfern. Wasserleitern, breite Schmalz-Kessel, zinnernen Wärmflasche, mehrern Küchengeschirr von Kupfer, Zinn, Messing u. Eisen, einem eisernen Bügeleisen, Pistolen, mehreren Dutzend Brücken, einer Elektrisirmaschine, nebst noch vielen hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflich ein

Thaller, Auktionator.

Verkaufs-Anzeige.

Mehrere hundert

Johannisbeer-Sträucher

zu sehr billigen Preisen sind zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Ein eleganter offener **Wagen**, noch wenig benützt, und ein **Schlitten**, ein- und zweispännig zu gebrauchen, ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Miethgesuch.

Eine Wohnung mit 2 Zimmern, Kammer ꝛc. womöglich in Mitte der Stadt wird zu miethen gesucht. Näh. in der Exp.

Dienstgesuch.

Eine ordentliche Person, welche kochen kann, Liebe zu Kindern hat und sich jeder häuslichen Arbeit willig unterzieht, wünscht bis Ziel Georgi einen Dienst. Näh. in der Exp.

☞ Für die im ärmlichsten Zustande hinterlassene Wittwe mit ihren 8 Kindern des am 11. März verunglückten Zimmermanns **Johann Eichenseer**, wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

Transport	105 fl.	8 kr.
Von zwei Kindern	— „	24 „
„ G.	— „	24 „
„ L.	1 „	— „
„ einer Ungenannten 1 Paar Kissen.		
„ G. H.	1 „	— „
„ H. S. P.	1 „	— „
Summa	109 fl.	56 kr.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz) HH. Fritsch, K. Beamter v. Wien. Berger, v. Lyon, Feißmann, v. Fürth, Kfl.

(W. Hahn.) HH. Zech, v. Ulm, Geringer, v. Hohenburg, Bernauer, v. Passau, Galezy, von Mengersberg, Kirschner, v. Schmalkalden, Hoffmann, v. Buchholz, Stark, v. Tuttingen, Nikolai v. Offenbach, Kfl. Zunner, Meiber, u. Gehri, Walter v. Amberg, Stern, Schiffermeistersohn v. Obernzell.

(Gr. Kranz.) HH Ordenstein, v. Wollersheim, Brüllmann, v. Stuttgart, Weiß u. Willmersdörfer, v. Floß Schwanhäuser, v. Schweinfurt, Förster, v. Kempten, Kfl. Kaminfeger, Bergmann, v. Bodenmühr. Bechmann, Oekonomiepraktik. v. Schaffhausen.

(G. Bar) HH Zenofels, Stud. v. München. Mergentheimer, Kfm. v. Fürth. Kolb, Musikmeister, Keller, Schlegel, Lindner, Speckner, Haustorfen v. Amberg. Klastner, Priv. v. Schwabach. Klöpf, Priv. v. Schweinfurt. Mad. Harlander, Kochschattin v. Deggendorf.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Bekanntmachung.

Abwesenheitskuratel über Elias Gottlieb Schönecker betr.

Nachdem sich innerhalb der mit Ausschreibung vom 15. Nov. v. J. fürgesetzten 3monatlichen Frist der Wachtschreibersohn Elias Gottlieb Schönecker von hier nicht gemeldet hat, so wird er anmit für todt erklärt und sein Vermögen seinen nächsten Verwandten ohne Kaution hinausgegeben.

Als solche erscheinen unter Andern auch: Georg Zacharias und Johann Lorenz Schönecker, als Brüder, dann Barbara Susanna und Susanna Wall, Bedientenstochter, als Geschwisterkinder, sämmtliche von hier.

Da auch diese seit mehr als 50 Jahre von sich nichts haben hören lassen, so werden sie, wie ihre allenfallsige Descendenz hiemit aufgefordert, sich

binnen 6 Monaten o dato

hierorts zu melden und über ihre Rechtsansprüche zu legitimiren, außerdem sie für verschollen erklärt und in Behandlung der Curatelsache weiter gesetzlicher Ordnung nach verfahren werden würde.

Regensburg den 1. März 1859.

Königl. Bezirksgericht Regensburg als Einzelnrichteramt.

Der königl. Direktor:
Ebnet.

C.R. 8731.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der k. Regierung und vorbehaltlich deren Genehmigung werden die Straßenbau-Arbeiten behufs der Umgehung der 3 Straßensteigen bei Wilting und Traidsching auf der Staatsstraße von Straubing nach Böhmen, ausgeschieden in 3 Arbeitsloosen, in dem Geschäftslokale der unterfertigten Behörde am

16. April l. J.,

Morgens 10 Uhr im Wege des mündlichen Abstriches in Akkord vergeben.

Der Kostenvoranschlag beziffert

für das 1. Arbeitsloos		10616 fl. 33 kr.,
" " 2	"	3623 fl. 46 kr.,
" " 3.	"	10922 fl. 15 kr.,
	in Summa	25163 fl. 34 kr.

Sollten sich für diese Loose keine Uebernehmer finden, so werden die Erdarbeiten und die Versteinung ꝛc. gesondert versteigert.

Die hierauf bezüglichen Kosten-Voranschläge, Pläne und das Bedingnißheft können bei der unterfertigten Behörde jeden Tag eingesehen werden.

Cham den 12. März 1859.

Kgl. Baubehörde Cham.
v. Dietz.

Bekanntmachung.

Veräußerung der Gemeindewaldung Markt Rohr betr.

Mit hoher Genehmigung der k. Regierung von Niederbayern, K. d. J., werden die der hiesigen Markts-Commune gehörigen, theils haus-, theils unhaubare Waldbestände, nemlich:

a) hinteres, Asbacher Gemeindeholz:

Pl.-Nr.	646	Asbacher Gemeindeholz zu	4,38	Tgw.
"	646½	" "	3,00	"
"	646½	" "	3,00	"
"	646⅓	" "	3,27	"
"	646⅔	" "	0,77	"
"	646¼	" "	1,55	"

b) Asbacher Schlag:

"	598½	Asbacher Schlag zu	3,82	"
"	598½	" "	3,65	"
"	598¼	" "	2,98	"
"	598⅛	" "	3,58	"
		zusammen	29,80	Tgw.

an Ort und Stelle auf

Mittwoch den 4. Mai l. J.,

Vormittags 8 Uhr,

öffentlich an den Meistbietenden veräußert.

Zahlungsfähige Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß beide sehr nahe nebeneinander situirte Waldparzellen in der Zwischenzeit eingesehen werden können, und daß der Zuschlag der magistratischen Genehmigung und der Bestätigung der hohen Curatelstellen vorbehalten bleibe.

Marktrohr den 30. März 1859.

Magistrat des Marktes Rohr.
Holzapfel, Bürgermeister.
Schmauß, Marktschr.

Bekanntmachung.

Wimmer Seb. gegen Kerscher Jos. wegen Darlehens.

In Gemäßheit Requisition des kgl. Bezirksgerichts Landshut vom 7./15. Febr. l. J. wird das Anwesen der Söldners-Eheleute Joseph und Magdalena Kerscher zu Puchhausen der öffentlichen Versteigerung nach §. 64 des Hyp.-Ges. vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des Proz.-Ges. vom 17. Nov. 1837 an den Meistbietenden unterworfen. Tagfahrt hiezu ist auf

Mittwoch den 27. April l. Js.,

Vormittags 10 –12 Uhr,

im Orte Puchhausen anberaumt, wo Kaufslustige ihre Angebote zu Protokoll geben können, wobei jedoch bemerkt wird, daß dem Gerichte Unbekannte sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch obrigkeitliche Zeugnisse auszuweisen haben.

Dieses Anwesen, welches am 14. d. Mts. auf 3450 fl. geschätzt wurde, besteht aus Wohnhaus, Stadel, Stall, Hofraum und Aecker, hat einen Gesammtflächeninhalt von 10 Tagw. 15 Dezim. und sind die Gebäulichkeiten unter einem Dache von Holz aufgebaut und mit Legschindeln eingedeckt, sowie der Brandassekuranz mit 800 fl. einverleibt.

Die übrigen aktenmäßigen Verhältnisse können bis zum Versteigerungstage bei Gericht eingesehen werden.

Dingolfing am 16. März 1859.

Kgl. Landgericht Dingolfing.
Schuberer.

Bekanntmachung.

Vom k. Forstamte Zwiesel wird unter Bezugnahme auf die Bestimmungen der Trift- u. Floß-Ordnung für den Regenfluß und dessen Nebengewässer, dann die Bekanntmachung vom 26. Febr. l. J. Nr. 1329 die Triftreihenfolge auf dem Regenflusse pro 1859 hiemit öffentlich bekannt gegeben:

A. Blochholz-Triften:

1) Gebrüder Maier-Löwi von Regensburg von hierab mit ca. 26000 Stück 10½' langen Blochhölzern theilweise bis Rainhausen,
2) Michael Fechler, Müller von Walderbach von hierab bis Walderbach mit 8560 Stücken,
3) H. W. Eber von Unterrodach mit 6094 Stück bis Viechtach, Augenmühle und Chameran,
4) Georg Schierlitz von Viechtach von Trißnach bis Viechtach mit 1000 Stück Blochholz.

Nach den Blochholztriften beginnen

B. die Brennholz-Triften:

5) Gebrüder Maier-Löwi von Regensburg mit 4000 Klafter Scheitholz nach Rainhausen,
6) das Eisenwerk Marhütte bei Burglengenfeld mit 2000 Klafter bis Rittenau,
7) Joseph Windorfer, Eisenwerkbesitzer von Harras von Asbach bis Pulling.

Der Einwurfstermin für die erste Blochholztrift ist bereits bestimmt und werden nach Vorschreiten dieser die Termine für die übrigen Triftunternehmer seiner Zeit bekannt gegeben werden.

Am 1. April 1859.

Kgl. Forstamt Zwiesel.
Heindl, k. Forstmeister.

In der Montag & Weiß'schen Buchhandlung in Regensburg ist zu haben:

Die Kunst des Seifensiedens und Lichtziehens, oder gründliche Anweisung zur Anfertigung aller Sorten von Seifen, als der festen, grünen, braunen oder sogenannten schwarzen, der gelben englischen Terpentin- u. Toilettenseife ꝛc. wie auch zur Fabrikation aller Arten von Talglichtern. Nach dem jetzigen Standpunkte dieser Gewerbe für Fabrikanten u. Hausmütter leichtfaßlich dargestellt. Von einem Seifensieder von Profession. 4te, mit den neuesten Erfindungen und Fortschritten ausgestattete Auflage. Mit 7 lithog. Tafeln. geh. 2 fl. 15 kr.

Dieses anerkannt gute Buch hat sich seit einer Reihe von Jahren der fortwährenden Gunst des Publikums zu erfreuen gehabt, aber es hat auch bei jeder neuen Auflage die wichtigsten spätern Vervollkommnungen sorgfältig aufgenommen und ist dadurch immer wieder von Neuem mit der Zeit fortgeschritten.

Anwesens-Verkauf.

In einem sehr frequenten Orte im Landger Tirschenreuth ist wegen Familienverhältnisse ein in gutem Stand befindliches

Bräuanwesen

aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht nebst den vortheilhaft und gut eingerichteten Gebäulichkeiten aus dem Rechte Braun- und Weißbier zu brauen, der Branntweinbrennerei und der Schenkwirthschaft, hat sehr gut situirte in Felsen gesprengte Lager-Keller auf 1400 Eimer und eben so viel Faß, eine entsprechende zur Brauerei gehörige Einrichtung und können bei 5000 Schäffel Malz verbraucht werden.

Außerdem ist auch eine

Oekonomiewirthschaft,

bestehend aus 70 Tagw. gut und vortheilhaft gelegenen Feld- und Wiesgründen, einem 3¼ Tagw. grossen, am Haus gelegenen Obst- und Grasgarten, und können auch die nöthigen Oekonomiegeräthschaften mit in den Kauf gegeben werden.

Kaufslustige wollen sich portofrei an die Exp. d. Bl. unter Chiffre J. B. 2. wenden, worauf die näheren Bedingnisse bekannt gegeben werden.

Verkaufs-Anzeige.

Unweit der Kreishauptstadt Regensburg sind aus freier Hand zu verkaufen:

1) ein Oekonomiegut, dessen Gebäude und hiebei auch ein neugebautes sog. Ausnahmshaus im besten baulichen Zustande sich befinden, mit 80 Tagw. Feld-, 13 Tagw. Wiesen- und 92 Tagw. meistens schlagbaren Holzgründen für den Preis von 24,000 fl.;

2) ein weiteres Oekonomiegut mit schönen Wohn- und Oekonomiegebäuden und 43 Tagw. Feld-, Wies- und Holzgründen, wovon erstere über die Hälfte mit Waizen und Korn angebaut sind, für den Preis von 12,000 fl.;

3) ein Wirthshaus mit Metzger- und Bäckergerechtsame und 11 Tagw. Feldgründen, in welchem jährlich gegen 1000 Eimer ausgeschenkt werden, für den Preis von 10,000 fl.;

4) ein Wirthshaus mit einer in gutem Betriebe stehenden Krämerei und 3 Tagw. Feldgründen, in welchem jährlich auch gegen 1000 Eimer Bier ausgeschenkt werden, für den Preis von 7000 fl.

Auf jedem dieser Anwesen kann die Hälfte des Kaufschillings liegen bleiben. Näh. in der Exp.

Die so beliebte

Musterzeitung PENELOPE

ist (das Quartal zu 33 kr.) durch alle Buchhandlungen, in Regensburg durch die Montag & Weiß'sche Buchhandlung zu beziehen.

Verkaufs-Anzeige.

Unterzeichneter verkauft sein am Regenflusse gelegenes Anwesen mit gut gebautem Wohnhaus, in welchem sich 5 heizbare Zimmer, 1 Küche, 2 Gewölbe, Stallung auf 8 Stück Rindvieh befinden. Außerdem befindet sich hiebei ein sehr schöner grosser Gemüsegarten mit 20 Glaskästen und sehr guten Obstbäumen besetzt; in diesen kann mittels einem Schöpfrad das Wasser in den Garten geleitet werden, welches auch ermöglicht eine zum Anwesen gehörige Wiese mit ¾ Tagw. zu bewässern. Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe

Franz Kattnn, Oekonom in Cham.

In einem großen Pfarrdorfe, k. Ldg. Regensburg, in welchem sich 6—7 Neben-Filialen für die Frühmesse befinden, ist eine im besten Betriebe stehende reale **Metzgerei** mit 8 Tagwerk 32 Dez Feldgründen, dann gemauertem und mit Ziegel gedecktem Wohnhaus, Stadel, Stallungen, alles im besten Zustande, aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In Lit. G. 95 ist eine helle, trockene Wohnung mit 2 Zimmern, Garderobe, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen.

Empfehlung.

Die rühmlichst bekannten

Stollwerk'schen Brustbonbons,

welche auf der Pariser Industrieausstellung 1855 mit der Medaille gekrönt wurden, sind stets vorräthig das Paquet à 14 kr. bei Herrn Sebast. Puchner's Wittwe in Schwandorf.

Franz Stollwerk, Hoflieferant in Köln a. Rhn.

Anzeige und Empfehlung

Die ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich für herannahende Sommersaisen einem hohen Adel und verehrlichen Publikum, behufs des Reinigens, Färbens und Modernisirung der Strohhüte, zu welchem Zwecke ich die günstige Veranlassung getroffen habe, einem Künstler aus Brüssel, der in letzter Zeit dieses Geschäft in Paris ausübte, in Condition zu nehmen.

M. Uhl, wohnhaft in der Lindnergasse, Nro 135, nächst dem bischöfl. Palais.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit zur ergebensten Anzeige zu bringen, daß er die ehem. Ferdinand Moser'sche

Gürtler-Gerechtsame

durch Verehlichung erworben und selbe im Locale, das Herr Moser bewohnte, **Haus Nro. 122 vor dem Thore links**, ausübt.

Außer allen möglichen **Kirchen-Arbeiten** werden auch **Militär- und Wagen-Arbeiten** ꝛc. ꝛc. nach den beliebigsten Zeichnungen zu den möglichst billigen Preisen angefertigt.

Gewogten Aufträgen, welche aufs reellste bedient werden, entgegensehend, zeichnet mit besonderer Hochachtung

Johann Leser, Gürtlermeister in Stadtamhof.

Gummi-Harz

Portionen zu 24, 48 kr. und 1 fl. 12 kr., zum Selbstbesohlen aller Fußbekleidung, vorzüglich Gummi-Lederlach-Filzschuhe u. s. w. Das wasserdichte Besohlen wird Jedem erlernt, womit überall ein gutes Geschäft zu machen ist. Von dem Harze werden überall Niederlagen errichtet. Geld- und Bestellbriefe erbitte mir franco.

C. A. Auernheimer, B. 88, Grübgasse in Regensburg.

Verkaufs-Anzeige.

In der gewerbsamen Ortschaft Schierling, kgl. Ldg. Mallersdorf, ist ein reales

Schreiner-Anwesen

mit 2stöckigem Wohnhaus, Stadel und Stallung nebst Waschhaus mit einigen Tagwerk Grundstücken Familienverhältnisse wegen zu verkaufen und kann ein Theil des Kaufschillings liegen bleiben. Näh. kann in portofreien Briefen oder mündlich bei der Eigenthümerin erfragt werden.

Schierling den 25. März 1859.

Katharina Georgowitsch, Schreiners-Wittwe.

In einer gewerbsamen Stadt in der Oberpfalz ist ein sehr frequentes **Tafernanwesen** mit 30 Tagw. Feld- und Wiesgründen Familienverhältnisse wegen zu verkaufen, Näh. in der Exp.

1½ Stunde von Regensburg entfernt, ist zum Ziel Georgi eine

Schreinerei

zu verpachten. Näh. in der Exp..

Donnerstag den 7. April,

Nachmittags 2 Uhr, werden in meinem Hause B. 88. Griebgasse, verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in goldenen Repetir- und 6 silbernen Uhren, Ohr- und Fingerringen, Messerbestecken, Halsketten, 150 Bildern, Büchern, Musikalien, Violinen, 1 Camera obscura, Kleidern, Betten, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Hängkästen, 1 Kinder- und 1 Kreizewägerl, u. s. w., was Vormittag zur Einsicht hergerichtet ist, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Beiträge annimmt und Käufer höflichst einladet

Auernheimer, verpfl. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Hausverkauf.

Ein in der Mitte der Stadt befindliches, sich gut rentirendes Haus mit einem Feuerrecht und allen Bequemlichkeiten ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Hausverkauf.

Das Haus Lit. D. 131 bei den Fleischhäusern ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. bei dem Eigenthümer daselbst.

Lehrlingsgesuch.

Bei Unterzeichnetem wird ein solider Junge unter annehmbaren Bedingnissen als Lehrling aufgenommen.

Jakob König, Maler in Lit. B. 92 in der unteren Bachgasse.

Lebens-Versicherungs-Anstalt
der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Der Zweck der Lebensversicherungen ist, dem Familienvater und überhaupt Jedem, dem das Wohl seiner Angehörigen am Herzen liegt, auf die leichteste und sicherste Art das Hinterlassen eines baaren Vermögens möglich zu machen. Das Mittel zur Erreichung dieses Zweckes ist die Zahlung eines nach der Größe, der Summe und dem Alter bei der Aufnahme bemessenen, jährlichen, halb- oder vierteljährlichen Beitrages, Prämie genannt.

Die **Lebensversicherungs-Anstalt der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank**, welche während eines mehr als zwanzigjährigen Bestehens bereits über fl. 700,000 an die Hinterlassenen ihrer Versicherten ausbezahlt und dadurch so wohlthuend in das Familienleben eingegriffen hat, kann als eine mit der Garantie der Bank versehene inländische Anstalt allen, welche den Zweck der Familienversorgung durch den Abschluß eines Versicherungsvertrages erreichen wollen, um so mehr zur Benützung empfohlen werden, als in den neuen Statuten den Versicherten nicht unerhebliche Vortheile eingeräumt sind.

Mit der Lebensversicherungs-Anstalt verbunden sind auch **Leibrentenversicherungen**, die denjenigen, welche über eine baare Summe zu verfügen haben, Gelegenheit bieten, gegen Hingabe derselben an die Bank sich eine lebenslängliche Rente zu sichern.

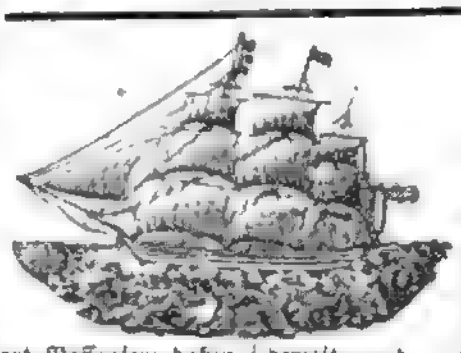
Die Grundbestimmungen werden unentgeldlich von den Agenten verabfolgt, welche auf Verlangen auch bereit sind, weitere Aufschlüsse zu ertheilen.

München, 7. März 1859.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Auf Auftrag der Bank-Agent

J. J. Rehbach in Regensburg.



Schiffsgelegenheit
von
Bremen nach Amerika.

Der Unterzeichnete expedirt am **1sten und 15ten jedes Monats** vorzüglich schöne, für die Passagierfahrt erbaute, schnellsegelnde, kupferfeste und gekupferte, dreimastige **Segelschiffe erster Classe nach Newyork, Philadelphia, Baltimore, New-Orleans und Galveston** (nach letzteren beiden Häfen nur im Frühjahr und Herbst) und befördert Passagiere dahin jederzeit zu den **billigsten Ueberfahrtspreisen**.

Auch finden Passagiere mit sämmtlichen von hier nach Newyork allmonatlich abgehenden Dampfschiffen zu feststehenden Bedingungen und Preisen bei mir die prompteste Beförderung.

Zum Abschlusse hiesiger Ueberfahrts-Contrakte empfehle ich meine concessionirten Agenten

Herrn **Jos. Daisenberger Schäffer in Stadtamhof,**
„ **J. H. Fischer in Weiden,**

welche auf Anfragen stets die genaueste Auskunft ertheilen und gleich mir bereit sind, Auswanderer in jeder Beziehung mit gewissenhaftem Rathe zu unterstützen.

Bremen im Januar 1859.

Herm. Dauelsberg.
F. W. Bödeker Nachfolger,
obrigkeitlich angestellter und beeidigter Schiffsmakler.

Außerordentlich günstige Gelegenheit für Steinhauer nach Australien.

Herr **Julius Lippmann** aus Melbourne, zur Zeit in Hamburg, expedirt gegen Mitte April bis Anfangs Mai d. J. durch Vermittelung des Herrn **Aug. Bolten, Wm Millers Nachfolger** in Hamburg, zwei Schiffe nach Melbourne in Australien, die ausschließlich dazu bestimmt sind, eine Anzahl deutscher Steinhauer (Steinmetzen), welche bei den Brücken, Tunnels und andern Bauten der Melbourne und Sandhurst Eisenbahn beschäftigt werden sollen, aufzunehmen.

Die Auslagen für Passage werden den Arbeitern von den Bauunternehmern vorgestreckt.

Jeder Steinhauer wird auf achtzehn Monate fest engagirt und ist der Tagelohn auf **Drei Thaler, drei Silbergroschen Pr. Crt.** für zehnstündige Arbeit per Tag festgesetzt.

Alle, die sich dieser Expedition anschließen wollen, werden aufgefordert, bei dem unterzeichneten Agenten Einsicht zu nehmen von den näheren Bedingungen.

F. A. Nors, in Neuötting.

Concordia,
Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Grundkapital der Gesellschaft 17,500,000 fl.

In Bayern autorisirt durch allerhöchste Entschließung vom 3. Okt. 1856.

Die Concordia gewährt gegen feste und billige Pramien und zu den vortheilhaftesten Bedingungen:

Lebensversicherungen der mannichfachsten Art, zur Sicherstellung der Familien gegen die Folgen eines frühzeitigen Todes des Familienvaters, zur Versorgung von Wittwen, Deckung von Schuld- und andern Verbindlichkeiten, Errichtung von Vermächtnissen zu milden Zwecken u. s. w., bei einer Versicherung auf Lebenszeit ist für je 100 fl. Capital zu zahlen an Prämien von einer 30jährigen Person 2 fl. 3 kr., von einer 35jährigen 2 fl. 23 kr., von einer 40jährigen 2 fl. 50 kr., auch unvollkommen gesunde Personen finden gegen eine billige Erhöhung der Prämie Versicherung.

Leibrenten, entweder sofort beginnend oder bis zum Ablauf einer bestimmten Zeit aufgeschoben, bei der sofort beginnenden vergütet die Concordia einer 60jährigen Person 10 Prozent, einer 70jährigen über 13 Proz. ihres Kapitals als jährliche Leibrente.

Ausführliche Prospekte, Tarife, Bedingungen und jede gewünschte Auskunft ertheilen und nehmen Versicherungsanträge entgegen die Vertreter der Gesellschaft

Eduard Engerer in Regensburg.

Fr. Ritzinger in Deggendorf.
Jos. Ant. Beutelhauser, Marktschreiber in Eggenfelden.
Ed. Faber, Gastwirth in Kelheim.
Max Kindler in Landshut.
C. Mühlig in Passau.
F. J. Bachmaier in Wilshofen.
F. Kallmünzer in Amberg.
Jos. Thalhauser in Cham.
K. Faigl in Neumarkt.
W. Herzschmann in Neunburg v/W.
Ferd. Trexel in Sulzbach.
Th. Ginker in Tirschenreuth.
F. Spörlein, Stadtschreiber in Weiden.

Gesuch.

Ein gedienter Gendarm, mit den besten Attesten wünscht als

Gerichtsdienersgehilfe

placirt zu werden. R. i. d. E.

Vermiethung.

Im Hause des Unterzeichneten, Lit G. 108, in der Schäffnerstraße, ist zum Ziel Georgi im 1. Stock eine Wohnung zu vermiethen.

Natter, Glasermeister.

Ein- u. Verkauf von Staatspapieren jeglicher Art.

Alle Sorten **Lotterie-Anlehens-Loose**, Obligationen, Bank- und Eisenbahn-Aktien, Coupons ꝛc. bei

Gebr. Schmitt in Nürnberg.

Josephsplatz L. Nr. 299.

Hühneraugenleidende,

welche nicht Gelegenheit haben, Unterzeichneten persönlich consultiren zu können, werden von ihm auch auf dem Wege der Correspondenz behandelt.

J. D. A. Strobl, autor Hühneraugen-Operateur, Windenmachergasse in München.

Mit dem zweiten Quartal dieses Jahres beginnend erscheint in München die

Bayerische Wochenschrift,

herausgegeben von **K. Prater**,

als ein Organ zur freimüthigen Besprechung der gemeinsamen deutschen und der inneren Landesangelegenheiten.

Diese Wochenschrift wird jeden Samstag Vormittag einen Bogen stark ausgegeben und versendet. Die erste Nummer ist am 2. April ausgegeben worden.

Bestellungen werden bei allen Postbehörden angenommen.

Vermiethung.

In Lit. B. 2 ist der 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Garderobe, Küche, s. v. Abtritt mit einer Bodenkammer und Holzlege bis Georgi zu vermiethen; auch könnte ein heizbares Zimmer Parterre mit dazu gegeben werden. Näh. in Lit. C. 15.

Vermiethung.

In Lit. G. 78 neben dem Stadtgerichte ist im 1. Stock eine Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche, nebst noch übrigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen. Auch ist im 2. Stock ein Quartier mit 3 Zimmern und Küche täglich zu vermiethen

Schrannen-Mittelpreise.

	Waizen. fl. kr.	Korn. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Haber. fl. kr.
Amberg vom 2. April	13 22	9 12	10 2	8 45
Ansbach vom 2. April	12 27	9 40	10 45	7 30
Augsburg vom 1. April	14 22	9 4	9 53	7 32
Bamberg vom 2. April	15 30	11 8	12 32	9 30
Bayreuth vom 2. April	15 36	10 18	10 42	8 6
Cham vom 26. März	11 36	9 30	— —	6 42
Dinkelsbühl vom 30. März	14 3	8 55	10 13	7 23
Donauwörth vom 30. März	13 10	9 11	8 56	7 38
Eichstädt vom 2. April	13 9	9 23	8 47	7 18
Erding vom 31. März	11 20	8 35	9 18	7 37
Fürth vom 1. April	14 48	11 24	10 45	8 12
Gunzenhausen vom 31. März	13 55	10 18	9 57	7 40
Heilbronn vom 25. März	— —	— —	9 24	8 44
Kaiserslautern p. Z. vom 29. März	4 32	3 50	4 12	4 12
Kemnath vom 12. März	16 4	10 8	— —	— —
Koburg (per Vrtl.)	— —	— —	— —	— —
Königshof i. Grbf. vom 29. März	16 —	11 42	11 30	8 —
Landshut vom 1. April	11 38	8 50	9 28	7 49
Lindau vom 2. April	15 31	11 21	— —	— —
Marktbreit vom 29. März	14 49	10 45	— —	7 11
Mainz (per Sack) vom	— —	— —	— —	— —
Marktsteft vom 24. März	14 24	11 50	— —	7 5
Moosburg vom 29. März	11 37	8 29	9 47	7 54
München vom 2. April	13 47	9 25	10 20	7 16
" Leinsamen	20 17	— —	— —	— —
Neuburg a. D. 30. März	12 25	8 47	9 3	8 1
Neumarkt vom 28. März	13 27	8 57	9 19	7 40
Neuburg v. W. am 30. März	13 57	8 12	9 5	7 39
Nördlingen vom 2. April	13 —	8 42	9 33	7 36
Nürnberg vom 2. April	13 15	10 22	11 3	8 35
Ochsenfurt vom 29. März	14 —	11 30	— —	— —
Passau vom 29. März	9 —	8 43	8 30	7 3
Regensburg vom 2. April	11 58	9 7	8 47	8 25
Rothenburg a. d. T. vom 2. April	13 6	9 20	9 52	7 30
Speyer (p. Z.) vom 29. März	4 47	3 47	4 3	3 28
Schweinfurt vom 18. März	15 21	11 46	11 38	7 31
Straubing vom 2. April	10 3	8 51	8 9	8 5
Velburg vom 10. März	12 50	8 30	— —	7 11
Wilhofen vom 30. März	13 59	8 55	7 31	7 6
Weiden vom 31. März	13 29	9 4	11 22	7 28
Würzburg vom 2. April	15 3	11 27	11 44	7 47
Zweibrücken (p. Z.) 31. März	4 53	3 35	4 42	4 20

Nürnberg, 2. April. Wir können seit 8 Tagen von einer Flaue im Getraidegeschäft, wie von unsern beiden letzten Schrannenmärkten Berichte abgehen, welche seit langer Zeit nicht mehr vorgekommen. Es scheint eben, als wenn sich Händler wie Produzenten selbst mit Gewalt ihrer Getraidevorräthe entledigen wollten. Jedweder will verkaufen, was Schuld sein mag, will ich heute nicht näher erörtern; jedenfalls sieht der Bauer seine Felder in einem Flor, welcher seit Jahren nicht zu sehen, der Händler, den Kriegskonjunkturen zu viel vertrauend, hat Massen von Getraide lagern und sucht derselben schnellstens zu entledigen. Daß Käufer bei solchen Affairen zurückhaltend bleiben, läßt sich nicht bestreiten. Unsere heutigen Notirungen stellen sich demnach für

	Höchster	Mittlerer	Niedrigster.
Korn	11 fl. 30 kr.	10 fl. 31 kr.	9 fl. 30 kr.
Waizen	14 fl. 42 kr.	13 fl. 2 kr.	11 fl. 51 kr.
Gerste	13 fl. — kr.	11 fl. 33 kr.	11 fl. 45 kr.
Haber	10 fl. — kr.	8 fl. 33 kr.	7 fl. 24 kr.

Lindau, 3. April. Im Gegensatze zu den hauptsächlichsten schweizerischen Märkten, woselbst sich eine steigende Tendenz in den Getraidpreisen zeigte, war auf der hiesigen Schranne, welche von Käufern aus der Schweiz und aus Vorarlberg zahlreich frequentirt war, eine rückgängige Preisbewegung bemerkbar und wurden auch lebhaftere Umsätze hauptsächlich in der Fruchtgattung des Korns als in den Vorwochen hervorgerufen. Bei dem jetzt herrlichen Stande der Saaten unter einer fortdauernd günstigen Witterung ist ein Anlaß zum Höhergehen der Preise vorerst nicht geboten, da die Kriegsbefürchtungen für grössere Getraide- und Mehlspekulationen, sowie für umfangreiche Lieferungsbestellungen keine Aussicht bieten; es erscheinen daher auf den Märkten mehr Konsumenten als Händler und sind die ankommenden Vorräthe immer noch bedeutender, als der Konsumo in Anspruch nimmt. Die schweizerischen Märkte berichten eine grosse Stille im Getraidegeschäfte, man beklagt sich in den schweizerischen Orten über die Geschäftsstockungen, welche im Allgemeinen durch die politisch-kriegerischen Zustände hervorgerufen sind, und zunächst eine Beschränkung in den Konsumtionsmitteln bedingen. Mit der Bestellung der Felder ist man zur Zeit in hiesiger Gegend sehr beschäftigt, das Wachsthum der Futterpflanzen schreitet rasch vorwärts; Heu geht etwas bei diesen günstigen Auspizien zurück, und beginnen die Oekonomen den Viehstand bei dem Umstande, daß im Herbst viel Vieh abgeschafft wurde, zu ergänzen, die Viehpreise sind daher höher; am meisten ist Mastvieh gefragt und zu hohen Preisen bezahlt. Die Mittelpreise auf gestrigen Markte stellen sich fest: Waizen 15 fl. 31 kr. (— 2 kr.), Korn 16 fl. 29 kr. (— 27 kr.), Roggen 11 fl. 21 kr. (— 30 kr.), Gerste 11 fl. 20 kr. (unverändert), Haser 7 fl. 42 kr. (+ 6 kr.)

Getraidebörsen. Berlin, 2. April. Waizen loco 47—77 Thl. Roggen loco 40—41 Thlr., Frühjahr 39¾—40—39⅞ Thl. bez. u. G., 39¾ Br.; Mai/Juni 40⅛—40⅞—40¼ Thl. bez. u. G., 40⅛ Br., Juni/Juli 42—41⅛ Thl. bez. u. G., 41¾ Br., Juli/Aug. 42¾—42¼ Thl. bez. Rüböl loco 13⅛ Thl. bez., April/Mai 13⅛—13 Thl. bez. u. G., 13 1/12 Br., Sept./Okt. 12 11/12—¾ Thl. bez., 12⅝ Br., 12⅔ G. Spiritus loco 19 Thl. nominell, April/Mai 19⅛—19—1/12 Thl. bez. u. Br., 19 G., Mai/Juni 19⅜—⅓ Thl. bez u. G., 19⅝ Br., Juni/Juli 20⅛—¼ Thl. bez. u. Br., 20⅛ G., Juli/Aug. 20⅜—½—⅝ Thl. bez. u. Br., 20⅝ G.

Roggen fest einsetzend, schließt in flauer Haltung. Rüböl in matter Haltung. Spiritus wie Roggen, loco kein Geschäft.

Stettin, 2. April. Waizen Frühjahr 5⅓. Roggen 40—41, Frühjahr 39¼, Mai/Juni 39⅞ bez. Juni/Juli 40¾. Rüböl loco 13¼ April/Mai 12⅝—13, Sept./Okt. 12¾. Spiritus 19, Frühjahr 18¾, Juni/Juli 17⅞ bez.

Breslau, 2. April. Waizen, weißer 56—98 Sgr., gelber 55—90 Sgr. Roggen 45—55 Sgr., Gerste 34—49 Sgr. Haser 25—43 Sgr. Spiritus per Eimer zu 80 Quart bei 80 Proz. Tralles 8⅛ Thl. bez.

Breslau, 1. April. (Wollbericht.) Die Londoner Woll-Auktion, so wie die Frankfurt a. d. O.-Messe entzogen in der ersten Hälfte des vorigen Monats dem hiesigen Platze viele Käufer; gleichzeitig wirkte der schwankende politische Zustand ungünstig auf das Geschäft, so daß wir im März nur über verkaufte 2200 Ctr. Wolle berichten können, wovon der grössere Theil in der letzten Hälfte des Monats verkauft wurde. Die angelegten Preise waren denen des Februar ziemlich gleich; hin und wieder veranlaßte die Neigung zum Verkauf einzelne Inhaber, um geringes billiger zu verkaufen als früher. Käufer waren meist inländische Fabrikanten und Händler, sowie hiesige Commissionshäuser. Die Auswahl in polnischen, ganz besonders in russischen Wollen, ist gegenwärtig durch herangekommene Zufuhren grösser und besser als in den letzten Monaten.

Wien, 2. April. (Fruchtbörse.) Waizen, Banater loco Wieselburg 86—86½pfd. 4 fl. 45 kr. bis 4 fl. 51 kr.

Umsatz in Waizen 8000 Metzen.

Auszug	Rundmehl	Semmelmehl	Pohlmehl	Roggenmehl
10.25	5.10	4.40	5.50	4.—
11.50	6.25	5.—	6.50	4.40

Gulden österreichische Währung per Ctr. in transito.

Dampfmühle per Ctr. mit Verzehrungssteuer: Auszug fl. 12.25, Rundmehl fl. 6.75, Semmelmehl fl. 5.50, Roggenmehl fl. 4.50.

Ebenfurter Dampfmühle transito, Auszug fl. 12.—, Rundmehl fl. 7.—, Semmelmehl fl. 6.—, Roggenmehl fl. 5.—.

— (Spiritus.) Die Abwicklungen des vorigen Monats hatten einige Nothverkäufe im Gefolge, so daß in den letzten Tagen selbst zu 48½—⅓ Nkr. prompte Waare ausgeboten worden war. Heute findet kein Angebot mehr in prompter Waare statt und die Stimmung ist wieder fester, und unter 49 Nkr. nicht anzukommen. Für im Laufe April nach Wahl des Käufers zu übernehmen, ist 50 Nkr. per Grad Geld.

— (Schafwolle.) Der seit kurzem eingetretene Stillstand des Geschäftes in diesem Artikel wird wenigstens zu keiner Stockung ausarten, da überall die Fabriken in ihrer gewöhnlichen Thätigkeit bleiben, und dieß selbst in Frankreich, wo die Fabrikanten noch vollauf zu thun haben. Es wurden auch dieser Tage für den Export nach dem Auslande 70 Ctr. feine Wolle gekauft à fl. 138 V.V. Ein Reichenberger und Brüner Fabrikant haben gleichfalls feine Wolle gekauft. Desgleichen sind 20 Ctr. Sommer-Wolle zu dem früheren hohen Preis à 90 fl. V.V. verkauft worden. Auf der Hauptmauth hat sich in groben Wollen kein Begehr gezeigt.

— (Pottasche.) Nach dem langen Stillstand in diesem Artikel, wodurch die Preise sehr gedrückt wurden, zeigt sich jetzt endlich einige Regsamkeit. Wie schon in unserm jüngsten Berichte gemeldet wurde, sind vorige Woche gegen 700 Ctr. illirische Pottasche verkauft worden; seitdem wurden in diesen Tagen verkauft 400 Ctr. Mittel, illirische, zu 14 fl. V.V. und 200 Ctr. Hausasche zu 12¼ fl. V.V., und man rechnet auf eine weitere Preissteigerung.

Pesth, 1. April. Im Produktengeschäft dauert die bisherige Unbehaglichkeit fort; die in dieser Woche mit grösster Bestimmtheit verbreiteten Friedensgerüchte vermochten nicht das tief eingefressene Mißtrauen der Geschäftswelt zu beseitigen, und es ist leicht begreiflich, daß bei diesen Verhältnissen, denen sich zum Ueberfluß noch die Handelskrisis in der Walachei beigesellt, von der einzelne Häuser schwer betroffen werden, der Verkehr gänzlich ins Stocken zu gerathen droht. — Im Getraidegeschäft eröffnete nach dem Vorgange Wiens in sehr flauer Stimmung für Waizen, Brodfrüchte und Haser, die auch während der ganzen Woche anhielt und ein äußerst stilles Geschäft zur Folge hatte. Die Fügigkeit der Besitzer trat einem grösseren Rückgange entgegen, und während daher nur untergeordnete Gattungen, an denen es nicht mangelt, etwas billiger abgegeben wurden, bedangen schwere Waizensorten volle vorwochentliche Preise. Korn und Halbfrucht blieb bei etwas niedrigen Preisen gänzlich vernachlässigt, wogegen Gerste in schwerer Waare, die sehr spärlich vorkommt, gesucht war.

Von Hafer wurde letzter Tage Mehreres zu bedeutend ermäßigten Preisen abgelassen. Kukurutz blieb fest und in schöner neuer Waare zu vorwöchentlichen Preisen gesucht. — Reps Rüböl findet in lagernder Waare keine Beachtung, und würde gern zu 22½ fl. C.M. abgelassen werden. Pro Herbst sind einige Schlüsse mit 22 fl. C.M. gemacht worden. Oelsaaten flau und zu weichenden Preisen stark offerirt. Für den Bedarf des Wiener Platzes ist eine kleine Partie zu 6¼ fl. C.M. auf Zeit verkauft worden. Spiritus hat bei der gänzlich mangelnden auswärtigen Frage seinen vorwöchentlichen Stand kaum behaupten können. Der Preis steht noch immer hoch, auf 52½ fr. für lagernde Waare, pro April-Mai 51½—52½ fr. O. W. per Grad. — In gearbeitetem Leder wird zwar die Entscheidung der Kriegsfrage einen wesentlichen Einfluß auf das Geschäft ausüben, aber auch für den Fall, daß der schwer bedrohte Frieden erhalten bleiben sollte, dürften sich bei den hohen Preisen des Rohmateriale und der Gärberlöhne und der durch das Agio gehemmten Einfuhr die jetzigen Preise der Halbfabrikate erhalten. Später allerdings wird das Resultat der Knoppern-Ernte ebenfalls auf den Stand derselben influiren. Bei sehr stillem Geschäft haben sich in dieser Woche die Preise der Vorwoche unverändert erhalten.

Münchener Börse vom 5. April 1859.

3½% Bayr. Obligationen	—
4% Bayr. Obligationen	—
4% Bayr. Grundr.-Ablös.-Obl.	98¼ B. u. G.
4½% „ „	100¾ B 100¼ G
4½% Bayr. Oblig. halbjähr. IV. Emiss.	—
5% Bayr. Oblig. V. „	—
Ausb.-Simzenh.-Eisenb à fl. 7	—
Bayr. Bankaktien I. Sem.	—
„ Ostbahnen mit 20%	98½ B. 98½ G
„ „ voll einbezahlt	98½ B. 98½ G
Maximilians-Hütte Div. v. 1857	—
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.	—

Augsburger Börse vom 4. April 1859.

3½% K. Bayer. Obligationen	92 G.
4% K. Bayer. Oblig.	—
4½% K. Bayer. Oblig.	100¾ B. 99 G.
4½% K. Bayer. Oblig. halbj.	101½ B. 101 G.
5% K. Bayer. Oblig. IV. Em.	101½ B.
5% K. Bayer. Oblig. neue dto.	—
K. Bayer. Grundr.-Ablös.-Oblig.	—
K. K. Oesterr. National-Anl.	83 B.
Bayr. Bank-Akt. m. Div. I. Sem.	805 B.
St. Gall. Cr.-Anst. Zins. v. 1. Jan.	—
Bayerische Ostbahnen	—
mit 20% Einz.	98¼ B 98½ G.
M. Baum.-Spinn. u. Web. Augsbg.	210 B.
Baum.-Spinn. am Stadtb. Augsbg.	153 B.
II. Emission	150 B.
5% Partial-Obligationen dto.	102 G.
Baumw.-Fein-Spinnerei Augsbg.	105 B.
II. Emission	100 B.
Haunstetter Weberei	107 B.
M. Baum.-Spinn. u. Web. Kempt.	118 B.
5% Partial-Obligationen dto.	102 G.
Mech. Baumw.-Spinn. Bayreuth	115 B.
Mech. Baumw.-Spinn. Blaichach	124 G.
Gasbeleucht.-Gesellsch. Augsburg	125 G.
Gasbeleucht.-Gesellsch. München.	100½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 fl. hdl	92½ G.
Berlin Rthlr. 60 Pr. Cour.	104⅞ B
Bremen Th. 50 Louisdor	—
Frankfurt a M. fl. 100	100 B.
Genua L. 200 Piemont	—
Hamburg M. 100 Banco	86½ G.
Leipzig Thl. 60 Pr. Cour.	104¾ B.
Livorno L. 250. Toscana	89½ B.
London Pf. 10.	116½ G
Lyon Fr. 200.	92⅞ G.
Mailand fl 100 Oester. W.	116⅛ G.
Marseille Fr. 200.	92⅞ G.
Neapel Ducati 50.	99 G.
Paris Fr. 200.	93¼ B. 93G.
Rom Scudi 50.	122¾ G.
Triest fl. 100 Oester. W.	—
Wien fl. 100 Oesterr. W.	105¾ G.

Nürnberger Börse vom 4. April 1859.

3½% Bayr. Obligationen	93 G.
4% Bayr. Obligationen	96½ G.
4% Bayr. Grundr.-Ablös.-Obl.	96½ G.
4½% „ „ „ „	—
4½% Bayr. Oblig. halbjähr. IV. Emiss.	101⅞ G.
5% Bayr. Obl. V. „	101⅞
Ausb.-Simzenh.-Eisenb. à fl. 7	
Bayr. Bankaktien I. Sem.	800 G.
„ Ostbahnen mit 20%	98½
„ „ voll einbezahlt	—
Nurnberg-Further Eisenb.	250

Frankfurter Börse vom 4. April 1859.

Staatspapiere.

Oesterr.	5% Met. b. Rothsch	—
„	5% do. b. R. holl. St.	—
„	5% do. v. 1852 b. R.	81¾ B.
„	5% Lomb. b. Rothsch	—
„	5% Nat. Anl. v 1854	68⅛ ⅞ ⅝ bj.
„	5% Metall.-Oblig.	66¼ B.
„	5% „ „ 3. 1852	65¼ B.
„	4½%	56½ B.
„	4%	—
„	3%	—
„	2½% Oblig. b. Roth.	—
„	1%	—
Preußen	3½% St.-Schuldsch.	84½ B.
„	4½% Oblig. b. Roth.	100⅝ B.
Bayern	5% Oblig. b. Rothsch.	102½ B.
„	4½% Oblig. b. Roth.	100⅝ bj.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	96½ B.
„	4% „ Ablös.-Rente	96½ G.
„	3½% Oblig. b. Roth.	92½ B.
Württbg	4½% „ „	104½ B.
„	3½% „ „	96½ B. ¼ G.
Baden	4½% Obligationen	103½ B. ¼ G.
„	3½% Oblig. v. 1842	94¼ G.
K. Hessen	4½% „ b. Roth.	101⅜ B. ⅛ G.
Gr. Hess.	4½% Obligationen	101⅜ B. 101 G.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	100 B.
„	3½% „ „	92¼ G.
Nassau	4% Oblig. b. Rothsch.	98¾ B. ⅜ G.
Nassau	3½% „ „	91¾ G.
Braunsch	3½% Oblig. b. Roth.	87 B.
Frankf.	3½% Obligationen	95 G.
„	3% „	86¾ G.

Anlehens-Loose.

Oesterr. fl. 500 b. Roth. v. 1834	—
„ „ 250 ditto „ 1839	112 B.
„ „ 250 v. 1854 m. 4% Z.	98 bj.
„ „ 100 Prior.-L. v. 1858	103 101 bj.
3½% Preuß. Pr. A. b. Roth.	114¼ G.
Mailand-Comp fl. 14	—
Badische fl. 50	84½ G.
„ „ 35	51½ B.
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.	40¾ B. ¼ G.
Gr. Hess. fl. 50 bei „	124¾ B
do. „ 25 bei „	33⅛ B. ⅜ G.
Nassau fl. 25 bei „	32½ B. ¼ G
Hamburg in Thlr. à 105 fr.	—
Schaumburg-Lippe Thlr. 25	28¾ G.
Sardinien Fr. 36 b. Berhmann	44 B.
St. Lüttich m. 2½% Z. à 30 Fr.	35½ B 35 G.
Berins-Loose fl. 10	10¾ B.
Ausb.-Simzenh. fl. 7 L. b. Erl.	8¼ B

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	99⅛ B.
Augsburg fl. 100	k. S.	99⅛ G
Berlin Thaler 60	k. S.	104¾ G.
Bremen Thlr. 50 Lsd.	k. S.	95⅛ B.
Cöln Thlr. 60	k. S.	104⅝ G.
Hamburger BM. 100	k. S.	88⅛ G.
Leipziger Thaler 60	k. S.	104⅝ G
London Lst. 10	k. S.	116⅛ B. ⅝ G.
Lyon Francs 200	k. S.	—
Mailand L. 1 S. 250	k. S.	116 G.
Paris Francs 200	k. S.	93 G.
Triest fl. 100	k. S.	—
Wien fl. 100 8 à 14 Tage		105¾ G. ⅛ bj.
do. 2 à 6 Wochen		—
do. 6 Wochen à 3 Monate		105⅝ B
Disconto		3½ G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	115¼ B.
K. K. Oesterr N.-B.-A.	935 B
Oesterr. Credtb.-A. à 200 fl.	208 5½ 4½ bj.
Bayer Bank à fl. 500	—
Darmst. Bank 1. & 2. Serie	200 B. 201 G.
Weim. Bank à Thlr. 100	93½ B.
Mitteldeutsche Cr. Akt.	78 B.
Norddeutsche „ „	—
Berliner Disc. C. Anth.	—
Landgr. Hessen Landesb.	81½ B.
Taunus-Eisenb. à fl 250	337 B.
Frankf.-Hanauer Eisenb.	78 B.
5% Oesterr. F.St.-E. 500 Fr.	250 B. 248 bj.
4% Ludwigsb. Verbach	101½ B
4½% Pfalz Maxmil b. R.	92¼ B.
4½% bayer Ostb à fl 200	98¾ G.
Hess. Ludwigsb. Akt	—
Kurh. Friedr. Wilh N.-B.	—
Livorno Florenz Eisnb.	75½ G. exD
4½% Hess.-Ludwigsbahn	—
3% Pr.-O. b. österr. St.-E.	53 B.
5% Oesterr. Lloyd I. Pr.-O.	—
5% „ „ 2. „	—
5% Ludwigsb.-Verb. Pr.-O.	102½ B.
4½% Frankf.-Hanauer	99 B.
3% Pr.-O. b. Franz.-Nordb.	—

Diverse Aktien.

Südb. B. 30% Einz. 3. 4%	125 G.
Inter. Bank in Luxemb.	—
Leipz. Creditb. 50% Einz.	66 G.
Span. Handels- & Industr.	425 G.
do. C.-K.-Ges. Peireire & C.	495 G.
5% K. K. Elisab.-C.-B.	157¼ B
Rhein-Nahe-B. 80% Einz.	88½ B.
4½% Bayr. Obl. b. Roth.	97⅛ B
Hess. Ludwigsb. 30% Einz.	—
D. Phönix- (Feuer-Versich.)	128 B.
Providentia do. 10% Einz.	105 B.

Geld-Sorten.

Pistolen	fl.	9 53-54 kr.
do.	„	9 54—55
Holländische fl. 10 Stücke	„	9 40—41
Dukaten	„	5 28—29
20 Frankenstücke	„	9 18½-19½
Englische Sovereigns	„	11 36.40
Gold pr. Zoll-Pfd. fein	„	795-800
Preußische Thaler	„	—
5 Franken-Thaler	„	2 20-½
Preußische Cassenscheine	„	1 44¾ 45
Div. Cassen-Anweisung	„	—
Dollars in Gold	„	—

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 4. April.

5% Met. Lit. B. in Silber —.
5% do. von 1852 73.— N.-A. 78.10.
4½% Metall. 64.— B.-A. 877.
Lombard. Venez. 87.
fl. 500 Loose 260. —
fl. 250 Loose 124. —
do. neues Anlehen à 4% 8. 109.—
K.-F.-Nordbahn 167.80.
5% österr. priv. St.-E.-B.-A. 238.50
fl. 100 Eisenbahn-Loose 94.50
Livorno-Florenz 84.
Elisab. 108.—. Lemberg L. 10. 110.—
Paris i. Wien 100 Fr. 44.—.
Frankfurt 100 fl. 93.80.
Credit-Aktien 138.40.

Berlin, 4. April.

3½% Staats-Schuld-Sch. 84
4½% Preuß. 100.
Disconto „Com.-Antheile" 97½
Neueste Anl. mit Prämie 115½.
Berbach. Eisenbahn-Aktien 139.
F.-W. Nordbahn 52½. Ostbahn-Aktien —
Oesterreich. Staatseb.-Aktien 142¾
Elisabethb. —. Mainz-Ludwigsb. —.
Marbahn —. Nahebahn 51.
Weimar Bankaktien 91½.
Darmstadt. 80.
Berechtig.-Sch. —. Cr.-A. 86½.
Meininger 77 Nordd 79¼.
5% National 70. 5% Met. 66½.
fl. 250 neue Loose 100.
fl. 100 Oesterr. Eisenbahn-Loose —.
Kurhess. 40 Thlr. Loose 40¼.
Wechsel auf Wien —.
Wechsel auf London —.

London, 2. April

3% Consol 95¼.
1½% Span. 31

Paris, 2. April.

4½% Rente 95. 75 3% do. 68. 25.
5% Piem. 79¼. 3% Span. inl. —.
1½% Span neue 30¼.
Oesterr. Fr. St.-E.-A. 532 à 545.
Crédit mobil. 772 à 781 ferme.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 98 **Freitag den 8. April** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Das deutsche Bundesheer.

(Schluß.) Das VIII. Armeekorps bilden Würtemberg, Baden u. Hessen-Darmstadt. Auch hier sind vollkommen kriegstüchtige, gut ausgerüstete Truppen aller Waffengattungen vorhanden, die von 1805-13 in manchen blutigen Kämpfen für und 1814 gegen die Franzosen stritten, und Letzteres jetzt ungleich lieber wie Ersteres thun würden. Ohne die Reserven, die zur Besatzung der eigenen Landestheile u. der Depots vollkommen ausreichten, würde dieß Armeekorps mit ungefähr 30,000 Mann, darunter 4300 Reiter, zur Verwendung im Felde marschfertig gemacht werden können. Würtemberg besitzt eigene Pferde in hinlänglicher Zahl und Beschaffenheit, da besonders der jetzt regierende König die Pferdezucht seines Landes ungemein verbesserte. Hessen-Darmstadt und Baden bedürfen aber der Zufuhr von Remonten aus Norddeutschland. Mit Hülfe der Eisenbahnen können solche in 8 bis 14 Tagen in vollkommen genügender Zahl und sehr guter Beschaffenheit geliefert werden. Das IX. Armeekorps bilden die kurhess., k. sächsischen, und nassauischen (wir wollen absichtlich Luxemburg hier nicht rechnen) Truppen, die ebenfalls mit etwa 28,000 M., ohne ihre zahlreichen Reserven, in das Feld marschiren können. Hessische Tapferkeit hat von jeher einen guten Ruf in der Welt gehabt; Sachsen errangen dem Kriegsruhm Napoleons I. manche blutige Lorbeeren (z. B. so sehr ruhmvoll bei Borodino und leider auch 1813 bei Dresden), während Nassauer zuerst in Spanien für und 1814 und 1815 (besonders bei Belle-Alliance) mit Erfolg gegen die Franzosen kämpften. Wer aber jetzt in Paris noch glaubt, daß in Sachsen große Sympathien für Frankreich beständen und die sächsischen Truppen lieber für, wie gegen die Franzosen fechten würden, der halte sich nur einige Zeit in diesem Lande auf, und er wird bald eines Besseren belehrt sein, wenn er überhaupt noch einer Belehrung zugänglich sein sollte. Das X. Armeekorps bilden Hannoveraner, Braunschweiger, Oldenburger, Mecklenburger und Hanseaten (von dem holsteinlauenburgischen Kontingent wollen wir hier ganz absehen). Mit ungefähr 28,000 Mann so tüchtigen, körperlich starken, und in jeder Hinsicht reich ausgestatteten Soldaten, wie ein Kriegsführer sich solche nur wünschen kann, und darunter einer starken, trefflich remontirten Reiterei, vermag dieß Armeekorps in das Feld zu marschiren. Von französischen Sympathien ist in allen diesen norddeutschen Küstengegenden auch nicht die allerleiseste Spur zu entdecken, sondern es findet das Gegentheil statt, wie denn auch Hannoveraner, Braunschweiger und Mecklenburger fast beständig schon gegen Napoleon I. kämpften. Die Reservedivision, welche die Truppen aller sächsischen Großherzogthümer und Herzogthümer, dann der anhaltischen, reußischen, schwarzburgischen, lippeschen, waldeckischen ꝛc. Länder umfaßt, kann mit ungefähr 12,000 Mann Infanterie in das Feld marschiren. Auch diese kleinen Contingente liefern in der That jetzt vollkommen kriegstüchtige Bataillone, und wir haben fast in allen thüringischen Staaten, dann im Waldeck'schen Scharfschützen gesehen, welche ohne Weiteres mit den französischen Jägern ein Preisschießen eingehen könnten. Alle diese Zahlen, bei denen wir sicherlich nicht zu hoch gegriffen haben, mögen beweisen, daß unsere deutsche Kriegskraft nicht gering, sondern im Gegentheil sogar sehr groß ist, und von einer Eroberung des linken Rheinufers, oder irgend einer anderen Demüthigung des deutschen Ansehens, auch gar nicht einmal drohende Worte gesprochen, viel weniger dahin gerichtete Handlungen verübt werden dürfen. Wir Deutsche aber sollten daraus aufs neue lernen, wie stark wir sind, wenn unsere beiden Großmächte und mit ihnen vereint das ganze übrige Deutschland nur im festen Bunde zusammenstehen und jeden Uebermuth nur sogleich auf das allerentschiedenste zurückweisen.

Deutschland.

München, 7. April. Der hochw. Hr. Bischof Ignatius von Regensburg, welcher gelegentlich eines Besuches zu Kloster Seligenthal vorgestern Abends einen kleinen Abstecher hieher unternahm, um mehrere Erörterungen in Bezug auf den Ausbau des Regensburger Domes hierorts persönlich zu treffen, ist gestern Morgens wieder abgereist. — Der Militärkrankenhauskurat Hr. C. Geiß, auch als Quellenforscher wohl bekannt, ist dem Vernehmen nach auf das von Kaiser Ludwig dem Bayer, gestiftete, durch den Tod des Vagerievorstandes Miller aber erledigte Hofbenefizium berufen worden. Wie man erzählt, soll nach Beschluß weder eine Gedächtnißrede des Professors Dr. Müller, welche statt der Weihe vielmehr durch unharmonischen Mißklang die Säkularfeier der Akademie der Wissenschaften getrübt hat, noch die ihr folgende und gewissermassen eine Abwehr maßloser Angriffe bildende Festrede des k. Reichsarchivars Dr. v. Rudhardt im Druck erscheinen. An letzteres können wir um so weniger glauben, als solches geradezu einen Akt der Ungerechtigkeit gegen den Patriotismus u. die Geschichte Bayerns wie seiner Fürsten und grossen Männer bilden dürfte; eine Nichtveröffentlichung der ersteren aber bedauern wir um so mehr, als damit vielen bereits scharf gespitzten Federn die Gelegenheit entzogen wird, der Wahrheit zur gebührenden Achtung und Geltung zu verhelfen.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben den I. Assessor des Landger. Neuburg Nep. Rueberer für die Dauer von 2 Jahren in Ruhestand treten lassen, als I. Assessor des Landger. Neuburg den I. Assessor Karl v. Sichlern zu Wemding berufen, zum I. Assessor des Landger. Wemding den Assessor Karl Krazer von Zusmarshausen vorrücken lassen und zum Assessor des Landger. Zusmarshausen den Rechtspraktikanten Jos. Pickl aus Augsburg ernannt, dann den zum rechtsk. Bürgermeister zu Ansbach wiederholt gewählten Fried. Wilhelm Mandel bestätigt.

(Militär-Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben die nachstehenden Personalveränderungen zu verfügen geruht. Pensionirt wird: 1) der charakterisirte Major Karl Ritter v. Willinger, Oberzeugwart von der Zeugh.-Verw. Germersheim. 2) Versetzt werden: der Oberstlieut. Wilh. Frhr. v. Brück von der Zeughaushauptdirect. zum 4. Art.-Reg.; die Majore Christ. Müller vom 2. Art.-Reg., bish. Art.-Direkt. in der Festung Landau, und Frz. Rosenkengel vom 1. Art.-R. zur Zeugh.-Hauptdirektion, dann Eug. Ritter v. Mangkl vom 2. zum 4. Art.-Reg.; die Hauptleute Heinr. Bronzetti vom 2., Aug. Frh. v. Feilitzsch vom 1., Wolfg. Steinbauer vom 2. und Wilh. Aign vom 1. sämmtl. zum 4. Art.-Reg; Max Lori von der Ouvriers-Comp. zum 1. Art.-R.; Gust. Mussinan v. 2., Eug. Sprengler vom 1., Ant. Frhr. v. Crailsheim u. Gg. Rupp vom 2., dann Jos. Ritter v. Wolkmar auf Weltheim vom 1. Artill.-Regmt sämmtlich zum 4. Art.Regiment.; Otto Freiherr von Truchseß-Wetzhausen vom 1. Art.-Reg. zur Artillerie-Berathungs-Commission; Ant. Metzler u. Pet. Weiß vom 1. Art.-Reg., dann Carl Hollenbach vom 2. zum 4. Art.-Reg.; die Oberlieutenants Em. Sommer vom 1., Carl Marabini und Ulrich Frhr. v. Hutten vom 2., Franz Kirchhoffer und Celsus Girl vom 1., Heinrich Schuster, Carl Hofmeister und Paul Hereid vom 2., Ludw. Ritter v. Hofmaaß, Alb. Frhr. v. Horn und Rud. Gramisch vom 1., dann Michael Söldner vom 2., sämmtliche zum 4. Art.-Reg.; endlich Rath. Scheis vom Genie-Stab zum Genie Reg.; die Unterlieutenants Friedr. Nagel vom Genie-Reg. zum Genie-Stab, Friedr. Schubert u. Anselm Bauer vom 1., Adalb. Frhr. v. Lurz vom 2., Ernst Wurm und Theodor Streiter vom 1., Theodor Freiherr v. Zu Rhein und Ernst Ritter von Lößl vom 2., sämmtliche zum 4. Art.-Regiment., Constantin v. Streber vom 1. Art.-Regim. zum 3. reitenden Art.-R.; Carl Kriebel vom 2. zum 4; Ferd. v. Grundherr vom 2. zum 1.; Wilhelm v. Schleich vom 1. zum 4. Artill.-Reg.; Bruno Wolfrum vom Genie-Reg. zum Genie-Stab; Friedr. Dietrich vom 2. zum 4. Art.-Reg.; Demetrius Weidner vom Genie-Reg. zum Genie-Stab; Ludwg. Heldrich vom 1., Baptist Reverdys vom 2., Herm. Graf v. Thürheim und Ludwig Endres vom 1. Artill.-Reg, sämmtliche zum 4. Art.-R.; Eugen Kollmann vom 2. Art.-Reg. zum 3. reit. Art.-R.; J. Schmaus vom 2., Hugo Heiden vom 1.; Ludwig Reinhard, Johann Metz und Maximilian Ritter von Linprunn vom 2. Artillerie-Regiment; dann Emil Walther von der Fuhrwesens-

Escadron des 1. Art.-R. sämmtl. zum 4. Art.-Reg., H. Ritter v. Rogister vom 2. Art.-R. zum 3. reit. Art.-Reg; C. Amon und Wh. Passavant vom 1. zum 4. Art.-R.; M. Schuh vom 1. zum 3. reit. Artillerier.; Ed. Metz und R. Rossatti vom 2. zum 4. Art.-R.: L. Eigertshausen und Karl Hoffmann vom 2. zum 1. Art.-R.; der R.-Aud. A. Huber vom 1. Chev.-R. zum 1. Art.-R; die Bat.-Aerzte Dr. M. Bohlinger vom G.-R. zum 3. Chev.-R. und Dr. W. Pohl vom 3. J.-Reg. zum 4. Art.-R.; der Div.-Veterinärarzt J. Franzen vom 3. Chev.-R. zum 4. Art.-R.; die Unterärzte Dr. M. Nigst v. d. Command. München zum 3. J.-R.; Dr. H. Gombart v. der Command. München zum 4. Art.-R.; Dr. Jak. Hartmann v. der Command. Germersheim zum 12. J.-R.; Dr. L. Wagner von der Comm. Ingolstadt zum Genier.; und Dr. Ant. Vogel von der Command. Würzburg zur Command. München; der Unteraud. A. Rottenhäuser vom 4. Armee-Div.-Comm. zum 1. Chev.-Rg.; der Unterveterinärarzt Fr. Steinhäuser vom 2. zum 6. Chev.-R.; die Reg.-Akt. M. Schüle vom 2. Armee-Divk-Comm., und And. Pauli vom 2. zum 4. Art.-R.; dann die veterinärärztl. Praktikanten L. Hahn vom 4. Chev.-R. zum 4. Art.-R., und Ludwig Franck vom 3. reit. zum 2. Art.-R.

3. Ernannt werden: Zum Regiments-Comandanten: Der Oberstlieutenant Maximilian Herbegen vom 1. im 4. Art.-Regiment; zum Referenten im Kriegs-Ministerium: der Major Carl Fortenbach von der Zeughaus-Haupt-Direktion unter Versetzung zum 1. Art.-Reg.; zum Artillerie-Direktor in der Festung Landau: der Major Max. Graf von Tattenbach von der Zeughaus-Haupt-Direktion unter Versetzung zum 2. Art.-Reg. zum Oberzeugwart: der Hauptm. Max Rappelt vom 2. Art.-R. bei der Zeugh.-Verw. Germersheim; zu Unterärzten in prov. Eigenschaft: Soldat Dr. Emil Vogl von der 1. San.-Comp. bei der Command. München; Dr. Herm. Albrecht aus Mitterfels bei der Command. Würzburg; Dr. C. Müller aus Edelried, bei der Command. Ingolstadt; Dr. C. Küffner aus Redwitz bei der Command. Germersheim; zum Unter-Auditor: Soldat Ad. Weinreich vom 1. Inf.-Reg. beim 4. Armee-Div.-Command.; zum veterinärztl. Practicanten in prov. Eigenschaft: Ferd. Maurer aus Eichstädt im 3. Art.-Reg. IV. Befördert: zu Majoren: die Hauptleute Fed. Schultze vom 2. und Rep. Frhr. v. Müller von der Art.-Ber.-Com. im 4. Art.-Reg.; zu Hauptleuten: die Oberlieuts. Fritz Windisch, bish. Reg.-Adj., im 1. Art.-Reg.; M. Königer bish. Reg.-Adj., und Gg. Haag im 2. Art.-Reg.; Carl Frhr. von Lottersberg vom 3. im 2. Art.-Reg.; Peter Ringes im 2., Anton Orff, bisher Adj. des Gen.-Majors und Brigadiers Ritter von Brobeßer im 1. Art.-Reg.; Aug. Ritter von Vollmar auf Veltheim in der Ouvriers-Compagnie: Ludwig Russinan vom 1. im 2. Art.-Reg.; Carl Frhr. von Roy, Ord.-Officier Sr. Maj. des Königs vom 3. im 1. Art.-Reg.; Max Schnizlein und Lud. Saint-Germain im Genie-Regiment. zu Oberlieutenants: die Unterlieut. Albert Recher, bish. bei der Fuhrwesens-Esc. des 1. Art.-Reg. in diesem Reg.; Lots. Reuß im 2., Alph. von Belli de Pino im 1. Art.-Reg., Carl von Gönner bei der Zeugh.-Hauptdirektion (Pulvermühle), Jos. Sewolder im 1., Gust. Ehrlich und Matth. Schmauß v. 1. im 2. Art.-Reg.; Osc Neu vom 3. im 4. Art.-Reg.; Max Speck vom 3. und Ludw. Perringer vom 1. im 2. Art.-Reg.; Carl Frhr. von Gemmingen von Massenbach im 3. reit. Art.-Reg.; Franz Klein vom 1. Art.-Reg. in der Ouvriers-Comp.; Carl Theodor Herzog in Bayern, Königl. Hoheit, im 3. reit. Art.-Reg.; Lorenz Bauer vom Genie-Stab im Genie-Reg.; Ludwig Schreiner im Genie Stab; Max. Ott vom Genie-Stab im Genie-Reg.; Moriz Schäffer im Genie-Stab, Anton Ritter von Schellerer vom Genie-Stab im Genie-Regiment, und Baptist Burckart im Genie-Regiment; zu Unterlieutenants: die Junker Johann Böck im 2. Artillerie-Regiment; Eugen Gullmann im 1. Artillerie-Regiment; Guntram Rüber im 2. Art. Reg., Ludwig Vogl vom 3. zum 1. Art. Reg; Maximilian v. Hartlieb genannt Wallsporn, und Eugen Schnizlein im 1. Art. Reg; Maximilian Lutz v. 3. zum 1. Art. Reg.; Carl Popp und Ernst Richter vom Genie-Reg. zum Genie-Stab; Anton Bernhard vom Genie-Reg.; Max. Giehrl vom 1. Inf. Reg.; Alfred Fahrmbacher vom 2. Inf. Reg.; Carl Malaisé vom 2. Jäger-Bataill. und Adalbert Knorr vom 4. Jäger-Bataill., sämmtliche im Genie-Reg.; dann Heinr. Jahreiß im Genie-Reg.; der Reg.-Canzley-Actuar Jos. Borzaga von der Commandant. München zum 1. Art. Reg.; ferner die Unterofficiere und Cadeten Rudolph Burgsard vom 1. Art. Reg. und Carl Dörfer vom 5. Chevaulegers-Reg zur Fuhrwesens-Escadron des 1. Art. Reg.; Ernst Fischach vom 1. Art.-Reg.: zum 2. Art.-Reg.; Carl Eugumus vom Inf. Leib.Reg. zum 4. Art.-Reg.; Philipp Dekinder vom 1. zum 2. Art. Reg.; Andreas Teubern vom 1. zum 2. Art. Reg.; Conrad Carl im 2. Art.Reg.; Oscar Hederer vom 4 Chevaulegers-Reg. zum 4. Art.-Reg.; Hermann Frey, Hermann Poland und Carl von Fröhlich vom 1. zum 2. Art.-Reg.; dann Friedrich Ströbel und Wilhelm Geßner zum Genie-Reg.; zum Zeugwart: der Unterzeugwart Carl Kießling im Genie-Reg. mit dem Charakter als Unterlieutenant; zu Junkern: die Fahnencadeten bei dem Cadeten-Corps Karl Frhr. v. Stengel im Genie-Reg., Ludw. Hasler u. Herm. Lenz im 1. Art.-Reg., Ludw. Reber im 2. Art.-Reg., Ernst Keim im Genie-Reg., Rud. Zöhnle im 2. Art.-Reg., Theod. Bomhard und Carl Wolff im 3. reit. Art.-Reg., Oscar Heerwagen und Bernh. Seuffert im 4. Art.-Reg.; dann die Unteroffiziere und Cadeten Gottfr. Behe vom 2. im 1. Art.-Reg., Virgil Moser im 1. Art.-Reg., Franz Bischoff und Ludwig Schmidt vom 1. im 2. Artillerie.-Reg., Just. Meyer u. Carl v. Buonaccorsi vom 1. im 4. Art.-Reg.; zum Regimentsarzt 2. Classe: der Bataillonsarzt Dr. Alois Mayer vom 3. Chev.-Reg im 4. Art.-Reg.: zu Bataillonsärzten: die Unterärzte Dr. Heinrich v. Hinsberg bei der Commandantschaft des Invalidenhauses, Dr. Isaak Frank bei der Commandantschaft in Würzburg, und Dr. David Ullmann vom 12. Inf.-Regim. zum 4. Art.-Reg. zum Bataillonsquartiermeister: der Unterquartiermeister W. Bulling von der Command. Nürnberg im 4. Art.-Reg.; zum Divisions-Veterinär-Arzt: der Unterveterinär-Arzt Kasp. Ableitner vom 6. im 3. Chevaurl.-Reg. zum Unterveterinrarzt: der veterinärärztl. Praktik. Chr. Schreyer vom 2 Art.-R. im 4. Chev.-R.; zu Regimentsakturen in prov. Eigensch. die Unteroffiziere und Rechnungs-Praktikanten Gust. Schmid vom Inf.-Leib-R. bei der Commandantschaft Nürnberg, Peter Krämer vom 5. Chev.-R. im 4. Art.-R., Leonh. Spambalg vom 15. Inf.-R. beim 2. Armee-Divisions-Commando, Franz Donhauser im Gen.-R., Frd. Tannenberg v. 14. J.-R. bei der Commandantsch. Germersheim.

* Regensburg, 7. April. (Der Dombauverein in Regensburg.) Zu unserm größten Schmerze und mit innigem Bedauern sehen wir schon in einigen Nummern theils einheimischer, theils auswärtiger Zeitungen, wie unsere Dombau-Angelegenheiten benützt werden, um Persönlichkeiten und Partheiungen zur Sprache zu bringen, die unserem ganzen Streben und Leben bisher fremd waren. Vor Allem erinnern wir an die Worte unsers Aufrufes: „Es ist die gemeinschaftliche, christliche Liebe, zumal die seiner eigenen Kinder, die ihn (den Dom) gebaut hat. Diese Liebe lebt noch!“ In dieser Liebe vergassen wir zunächst in Regensburg aller Unterschiede in Stand und Glauben, wir betrachteten die Sache, für die wir wirkten und fortan wirken wollen, als eine gemeinschaftliche, kunsthistorische — vaterländische, und fragten nicht nach Amt und Vermögen, nicht nach Bekenntniß und Parthei. Wer ein warmes, für die Sache begeistertes Herz hatte, wer vor seinen Mitbürgern als achtungswerth dastand, und z. B. bei der Wahl der Sammler, von den Seinen Vertrauen genoß, ward in unsern Kreis gezogen. Man gebe sich die Mühe, die Namen deren zu zählen, die im äußern Ausschusse, folglich auch im Vorstande, sind und deren, welche zu Sammlern gewählt wurden und man wird finden, daß hier in Regensburg keineswegs eine spezifisch nach Einer Seite hin hängende Tendenz verfolgt wird. — Daß aber im innern Ausschusse nicht auch Herr Just. Popp ist? — Wenn wir diese Frage beantworten sollen, dann könnten wir auch nach Namen von andern Männern fragen, die seit Jahren viele Opfer und Mühe sich für den Dom kosten ließen und bis zur Stunde noch unermüdet dafür sind, und eher Grund hätten, sich für berechtigt zu halten, im Rathe gehört zu werden. Aber obwohl die Satzungen unsers Vereins möglichst verbreitet wurden, namentlich dahier in Regensburg, so scheint doch der Einsender des Artikels in Nr. 166 des Nürnberger Correspondenten (Abendblatt) dieselben einer nähern Beachtung nicht gewürdiget zu haben, sonst hätte er im allerersten Paragraph gefunden, daß der Dombau-Verein es nicht mit dem Baue zunächst zu thun habe, indem „die wirkliche „Anordnung und Fortsetzung des Baues unter der technischen „Führung eines eigens dazu bestellten und von Sr. Majestät genehmigten Dombaumeisters und unter allerhöchst angeordneter, besonderer Oberaufsicht und „oberster Leitung, dem Hochwürdigsten Herrn Bischofe und „seinem Domkapitel anheimgegeben bleibt: Der Verein „aber sich bildet, um die nöthigen Geldmittel zu „beschaffen.“ Wir fragen nun, wozu soll sich denn der Verein, da er über den Bau selbst und seine Führung gar keine Sorge und Aufsicht, sondern lediglich mit der Beschaffung der Geldmittel zu thun hat, diesen oder jenen Bauverständigen in seine Ausschüsse wünschen und wählen? — Wahrhaftig,

bei so großen und edlen Unternehmungen sollte der persönliche Ehrgeiz nicht zu Tage treten, u. wenn wirklich Liebe zur Sache die Einsender jener gemeinten Artikel beseelt haben sollte, dann konnten sie es uns ja im Hause sagen, d. h. in hiesigen Blättern und hätten nicht nöthig in Nürnberg, Frankfurt u. Wien in die große Lärmtrompete zu stoßen, um durch ihre Fanfaren uns die Sympathieen des In- und Auslandes — wenigstens zu schwächen. — Joseph Matheis Stifts-Vikar und Sekretär des Vereines.

Ansbach, 5. April. Von einer zahlreichen Menschenmenge erwartet, lief diesen Abend 6 Uhr die erste Lokomotive, „Germania", von Gunzenhausen kommend, in den hiesigen Bahnhof ein. Eine Kommission der kgl. Generaldirektion der Verkehrsanstalten war seit heute Morgens mit der Besichtigung und technischen Prüfung der ganzen Bahnstrecke beschäftigt und traf vor Einfahren des Dampfwagens hier ein. Es dürfte nun keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Bahn, wie beabsichtigt, gegen den 1. Mai eröffnet werden kann u. wird.

Neuburg a. W. Schrannen-Anzeige v. 6. April. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 15 kr., Korn 8 fl. 9 kr., Gerste 9 fl. 22 kr., Haber 7 fl. 56 kr.

(**Oesterreich**) Wie man hört, sollen die neuesten militäreischen Dispositionen Oesterreichs derart getroffen sein, daß die in Italien concentrirten 200,000 Mann in 2 Corps à 100,000 Mann unter den Befehlen des Erzherzogs Albrecht und Feldzeugmeisters Grafen Gyulay getheilt würden, und über beide Armeen, Feldzeugmeister Baron Heß das Oberkommando übernehmen würde. Uebrigens scheint der Zeitpunkt gekommen, daß die gesammte Armee auf den Kriegsfuß gesetzt und zunächst in Böhmen ein bis 80,000 Mann starkes Corps formirt wird. Zum Chef des Generalstabs bei der italien. Armee ist Oberst Baron Kuhn, ein auf dem Schlachtfelde creirter Baron ernannt worden."

(**Preußen.**) Aus Königsberg vom 1. April meldet die Königsberger Zeitung: „Gestern Morgens wurde der Geh. Justizrath Zeibe in seinem Arbeitszimmer in mörderischer Art, um ihn zu berauben, angefallen. Der Thäter ist der ehemalige Castellan des Kunstmuseums, Steincke, der wegen Veruntreuung von Bildern schon bestraft ist. Der Hergang war folgender: Steincke überbrachte dem alten Herrn einen Brief, versetzte demselben während der Durchlesung desselben mit einem Knotenstock verschiedenene Hiebe über den Kopf und verwundete ihn auch außerdem noch mit einem Taschenmesser nicht unerheblich im Gesicht und am Kopfe, worauf er sich eines Beutels mit Geld bemächtigte. Nachdem er die aus dem Zimmer des Justizrathes nach dem Hausflur führende Treppe von außen verschlossen, machte er sich eilgst davon. Vor der Hausthür wurde er jedoch auf den Hülferuf des Verwundeten, der das Fenster aufgerissen, von dem Diener der gegenüber befindlichen Burgschule festgehalten und von mehreren andern hinzugekommen Personen in das Haus seiner Uebelthat zurückgebracht, von wo er durch einen herbeigeeilten Polizeibeamten zum Arrest geführt wurde."

Hamburg, 4. April. In Folge der Suspension des Versammlungsrechtes der Bürgschaft in Verfassungssachen, hat das von derselben niedergesetzte Tonhallen-Comite erklärt, die Nothwendigkeit einer Verfassungs-Revision aufrecht zu erhalten. Zu diesem Zwecke werden außerordentliche Deputirte der Bürgerschaft nach Frankfurt gehen, und die Verfassungssache beim Bunde selbst gegen den Senat vertreten, falls die Oberalten sich weigern, ihre Forderungen zu unterstützen.

Frankreich.

Paris, 4. April. Das Memorial-Diplomatique bringt in einer aus Wien datirten Correspondenz einen Auszug aus der Note, in welcher Graf Buol Rußlands Vorschlag wegen Beschickung eines Congresses beantwortete. Die telegraphische Depesche, in welcher Hr. v. Balabine vom Petersburger Cabinette Auftrag erhielt, dem Wiener Cabinette vorzuschlagen, daß ein Congreß zusammentreten möge, um „durch eine äußerste Anstrengung" einen Conflict zu verhindern und „die italienischen Verwicklungen auszugleichen", war vom 21. März datirt, „in so zuvorkommenden Ausdrücken abgefaßt und den innigsten Wünschen des Wiener Cabinettes so entsprechend, daß der Vorschlag schon in der ersten Unterredung zwischen Herrn v. Balabine und dem Grafen Buol so gut wie angenommen wurde." Schon am 22. März ertheilte der Kaiser Franz Joseph dem Grafen Buol Befehl, dem russischen Gesandten schriftlich die Annahme zu melden. In dieser Annahme-Note erklärt Graf Buol, „daß Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich den Antrag, zu welchem der Petersburger Hof die Initiative ergriffen habe, in vollem Werthe zu würdigen wisse, und daß er sich seinerseits einem Vorhaben, das die Verträge, so wie die Gesammtheit der Rechte, die daraus hervorgehen, bestätigen solle, anschließe. Graf Buol erklärt ferner, daß die ganze Schwierigkeit in Piemonts Politik beruhe; die Mächte würden daher ohne Zweifel den Gefahren, womit diese Politik Europa bedrohe, ein Ende machen und der Rückkehr derselben vorbeugen wollen. Diese Aufgabe hält Graf Buol für die Hauptsache, um Ruhe und Ordnung zu erhalten. Graf Buol geht dann auf die anderen Fragen, die sich noch geltend machen dürften, über und erwartet, daß dieselben im Voraus möglichst präcisirt werden und gemäß den im Aachener Protokolle vom 15. Nov. 1818 aufgestellten Grundsätzen in Allem, wo sie innere Reformen anderer italienischer Staaten berühren, entschieden werden würden. Schließlich macht Graf Buol die Bemerkung, daß der Lärm der Waffen und die Vorbereitungen zum Kriege dem Gange der Verhandlungen nur nachtheilig sein dürften, während dadurch auch die am meisten bei der jetzigen Lage betheiligten Mächte zu bedeutenden Opfern gezwungen würden und die allgemeine Besorgniß verlängert werde, daß es deßhalb unerläßlich sei, daß Sardinien seine Entwaffnung bewirke, und er erklärt dann ferner, daß dessen Zustimmung in Bezug auf diesen Punkt die Verfahrungsweise der übrigen Mächte bestimmen werde." Das Memorial Diplomatique macht nach Mittheilung dieses Auszuges aus der Antwort-Note des Grafen Buol darauf aufmerksam, daß die Gerüchte der Blätter, welche behaupteten, Oesterreich habe Piemonts Nichtzulassung zum Congresse als conditio sine qua non aufgestellt, sich als grundlos herausstellten, da in der obigen Note dieser Bedingung mit keinem Worte erwähnt werde; im Gegentheil spreche Graf Buol, indem er das Aachener Protokoll anführe, sich für Zulassung aller italienischen Staaten, und folglich auch Piemonts, aus, den so fern es sich um Verhandlung innerer Angelegenheiten auf dem Congresse handle. Was die Entwaffnung anbetrifft, so legt das Memorial die Note des Grafen Buol so aus, daß „Oesterreich erwarte, Sardinien solle entwaffnen, worauf es ein Gleiches thun werde. Das Memorial betheuert schließlich, daß Oesterreich die Segnungen des Friedens wohl zu schätzen wisse, aber es wolle einen aufrichtigen, dauerhaften Frieden; so lange die Präliminarien zum Congresse noch nicht aufgestellt und festbeschlossene Sache seien, könne Oesterreich wohl seine Rüstungen gemessener betreiben, aber nicht einstellen. Oesterreichs Truppen werden deßhalb fortfahren, nach Italien zu marschiren.

Schweiz.

Bern, 6. April. Während 2 Tagen ist der Waarenverkehr auf der Eisenbahn Straßburg-Basel unterbrochen worden wegen der Truppentransporte von Straßburg nach Belfort (französische Festung im Departement Haut-Rhin). In der Schweiz sind grosse Heuankäufe von französischen Lieferanten abgeschlossen.

Italien

Neapel, 2. April. Der Zustand des Königs hat sich wieder verschlimmert; die Kräfte des erlauchten Kranken sind in steter Abnahme begriffen. Die Staatspapiere sind binnen zwei Tagen um vier Percent gefallen. Die Königin hat den Fürsten Carini mit einer Sendung nach Berlin beauftragt. Die Rüstungen werden mit dem größten Eifer fortgesetzt. Drei mit Bomben befrachtete Schiffe sind von hier nach Sizilien abgegangen, und die Besatzung der Citadelle von Syrakus hat beträchtliche Verstärkungen erhalten.

Turin, 2. April. Die Manifestation zu Ehren der Rückkehr Cavour's, ein Fackelzug, den mehrere hundert Personen unter den Geleite einer grossen Volksmenge bildeten, war von Studenten und Arbeitern veranstaltet. Eine Deputation von Studenten u. Arbeitern wurde von dem Grafen Cavour aufs Wohlwollendste empfangen. Der „Independente" zufolge richtete der Ministerpräsident an diese Deputation folgende Worte: „Ich bin entzückt, Sie, die Repräsentanten der Intelligenz und der Arbeit, um mich vereint zu sehen. Es ist die schönste Belohnung, welche mir für meine Sorgfalt für die nationale Sache werden kann. Diese Sache ist zu heilig, als daß sie nicht triumphiren sollte. Die Schwierigkeiten und Gefahren, gegen welche wir zu kämpfen haben, um zum Ziele zu gelangen, sind sehr zahlreich; wenn man aber sieht, wie einig das Volk, wie einig ganz Italien ist, wenn man das hohe Vertrauen in die Loyalität des Königs Viktor „Emanuel" sieht, dann kann man glauben, daß die Hindernisse besiegt werden, wenn der Augenblick gekommen sein wird; und die Regierung Sr. Maj. wird dann nie weniger fest, weniger ausdauernd, weniger muthig sein. Das Verhalten der Studenten und Arbeiter bei verschiedenen Anlässen gibt mir die feste Hoffnung, daß auch bei anderen ernsteren Anlässen die italien. Jugend einig den Gefahren trotzen wird."

Rom, 2. April. Der französ. Gesandte, Hr. v. Grammont, hat ein Bankett gegeben, zu welchem Marchese d'Azeglio u. alle in Rom anwesenden namhaften Piemontesen geladen waren.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten bringen wir die betrübende Kunde von dem heute Morgens halb 6 Uhr erfolgten Ableben unsers innigst geliebten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Erhard König,

Wachtschreibers dahier.

Er verschied nach längerem Leiden im 77. Lebensjahre, ergeben in den Willen seines Erlösers.

Das Leichenbegängniß findet Freitag den 8. April, Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehaus Lit. E. 148 aus auf den Friedhof der untern Stadt statt und mit der Trauergottesdienst Samstag den 9. April, Morgens 8 Uhr, in der Dompfarrkirche zu Niedermünster abgehalten

Wir empfehlen den Verstorbenen einem frommen Gedenken und ersuchen, ihm die letzte Ehre noch zu erweisen.

Regensburg den 6 April 1859.

Die tieftrauernden

Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwägerin und Base, Frau

Anna Leonhard,

geb. Weigl,

Schneidermeisters-Wittwe,

nach langwierigem Leiden, versehen mit allen hl. Sterbsakramenten, im 57. Lebensjahre, den 6. April, Nachmittags 2 Uhr, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die irdische Hülle der im Herrn Entschlafenen wird Samstag den 9. d., Morgens halb 8 Uhr, auf dem Friedhof der untern Stadt vom Sterbehaus Lit. G. 147 aus zur Erde bestattet, und sogleich darauf in der Pfarrkirche zu Niedermünster der Leichengottesdienst abgehalten werden.

Im tiefsten Schmerzgefühle widmen wir diese Trauerkunde allen Verwandten, Freunden und Bekannten und empfehlen die Verblichene dem frommen Gebete, uns aber stillem Beileide.

Regensburg den 7. April 1859.

Die tiefbetrübten

Hinterbliebenen.

Danksagung.

Unsern herzlichen Dank allen Denen, die sich bei dem zahlreichen und ehrenden Leichenbegängniß am 6 April unseres Gesellen

Peter Reimling,

gebürtig aus Bruchsal im Großherzogthum Baden, betheiligten, welcher eine Reihe von 40 Jahren bei uns in Arbeit stand

Regensburg den 7. April 1859.

Familie Diener.

Theater-Anzeige.

Freitag den 8 April.

6te Vorstellung im VIII. Abonnement.

Die Stumme von Portici.

Grosse Oper in 5 Akten von Auber.

Gesellschaft Constantia.

Samstag den 9. April

Unterhaltung.

Billeten hiezu sind im Gesellschaftslokale abzuholen.

Montag den 11. April.

Generalversammlung

und Ausschußwahl.

Hiezu ladet freundlichst ein

Der Ausschuß.

Café Zehgruber.

Von heute an wird

Bock

geschenkt.

Morgen Samstag den 9. April

Morgens 7 Uhr wird im Rathhausgebäude

Ochsenfleisch

per Pfund 10 kr. ausgehauen.

Bekanntmachung.

Die gesammten Unterhaltungsarbeiten der im Bezirke des unterfertigten K. Lds. Stadtamhof liegenden, unten näher bezeichneten Distriktsstraßen sollen für das laufende Etatsjahr, auf dem Wege allgemeinen schriftlichen Abgebots an den Wenigstnehmenden in Accord vergeben werden.

Die Unterhaltungs-Arbeiten umfassen die gesammten Erd- und Planirungsarbeiten, sowie die nöthigen Erweiterungs-Vornahmen, die Material-Förderung, das Kleinschlagen, Beifahren und Einbetten des Materials ꝛc und sollen die betreffenden Straßenstrecken in nachbezeichneten Loosen vergeben werden:

Loos-Nr. fortl.	Bezeichnung der Straßenstrecke.	Länge. Stunde	Zehntel.	Fuß.	I. Materialförderung u. Beifuhr. fl.	kr.	II. Kleinschlagen des Materials. fl.	kr.	III. Einbetten des Materials. fl.	kr.	IV. Für Grabarbeiten u. Nebenarbeiten. fl.	kr.	V. Entschädigung für Werkzeuge. fl.	kr.	Gesammt-Summe. fl.	kr.
1	Distriktsstraße vom Burgfrieden der Stadt Regensburg bis Dorfprüfening und Sinzing von $0^{5}/_{8}$ – $1^{5}/_{8}$.	1	0	300	628	17	237	54	104	47	157	39	30	23	1159	0
2	Distriktsstraße von der Ueberfuhr bei Sinzing bis zur Landgerichts-Gränze bei Bruckdorf. v. $1^{5}/_{8}$—$11^{7}/_{8}$.	1	$^{2}/_{8}$	600	550	—	240	—	91	40	332	15	26	5	1300	—
3	Distriktsstraße nach Schwaighausen von $X11^{6}/_{8}$—XIV Stunden.	1	$^{2}/_{8}$	500	378	—	162	—	45	—	160	49	64	12	816	—
4	Distriktsstraße von Großberg über Hohengebraching und Poigen	1	$^{7}/_{8}$	1000	886	—	254	—	98	—	501	—	—	—	1573	—

Gesammt-Summe 4848 —

Die speciellen Kosten-Voranschläge, sowie das Bedingnißheft liegen vom 8. April an in der Kanzlei des unterfertigten Königl. Landgerichts zu Jedermanns Einsicht offen.

Die vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Submissionsangebote müssen bis längstens **13. April,** Vormittags 9 Uhr,

bei dem Königl. Landgerichte Stadtamhof eingelaufen sein.

Die Submittenten haben sich **am 13. April,** Früh 10 Uhr, behufs der Eröffnung der eingereichten Submissionen persönlich im Zimmer des Kgl. Landrichters einzufinden, der weiteren Accords-Verhandlung beizuwohnen und den Zuschlag zu gewärtigen.

Stadtamhof den 7. April 1859.

Königl. Landgericht Stadtamhof.

Desch.

Montag den 11. April,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. C. 113 in der obern Bachgasse, in der Behausung des Glasermeisters Hrn. Hartwein, über 1 Stiege, mehrere

Effekten,

bestehend in Schreibsekretären, Kommoden, Kleider-, Bücher- und Speiskästen, Tischen, Nachttischen, Etageren, Sesseln, Bettstellen, Spiegeln, Betten und Strohmatratzen, mehrerem Makulatur, sowie noch viele hier nicht benannte Gegenstände an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber ladet ein

Thaller, Auktionator.

Samstag den 9. April

Nachmittags 1 Uhr, werden auf dem freien Platze bei dem Jesuitenbräuhause

1 Zugpferd, braun, Wallach,

1 zweispänniger und

1 einspänniger Leiterwagen

an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

W. Riedl,

Auktionator u. Taxator.

Verehelichungs-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten, sodann vorzüglich unsern lieben so sehr theilnehmenden Verwandten zeigen wir unsere heute geschlossene eheliche Verbindung ergebenst an.

Nürnberg den 5. April 1859.

Ludwig Eckner.
Sophie Eckner,
geborne Rothhammer.

Miethgesuch.

Eine ruhige Familie wünscht bis Jakobi eine Wohnung mit 3 Zimmern, Garderobe, Küche, Holzlege und Keller in einer sonnigen Lage. Zu erfragen in der Exp.

Dienstoffert.

Eine Herrschaft sucht eine Kindsmagd, welche auf das Land geht und gute Zeugnisse aufweisen kann, sogleich oder bis Ziel Georgi Näheres in der Exped.

Dienstgesuch.

Ein Mädchen von 15 Jahren wünscht wo möglich in einem Ladengeschäfte oder sonst in einem Dienste unterzukommen. Näh. in der Exp

Ein Einspann-Bogen (für Laubsägen) ist zu verkaufen. Näh. in der Exp

Aechten Peru-Guano, Augsburger Kunst-Guano, Knochenmehl

mit phosphorsaurem Kalk aufgeschlossen, empfiehlt geneigter Abnahme

J. W. Neumüller
beim Goliath.

Verkaufs-Anzeige.

Eine **Steinplatte** von 8' Länge, 3' Breite und 2'' Dicke sammt Gestell von hartem Holz ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Wegen Mangel an Platz ist ein neues **Nußbaumbett** von Nußbaumholz, mit Wollenzeug bezogen, mit 48 Stück Federn, gepolstert, sammt Kissen um billigen Preis zu verkaufen. Näh. in d. E.

Ein

eiserner Mörser

mit Stößel ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Eine Partie

Pferde-Dünger

ist zu verkaufen. Näh. bei Marketender Basel an der Eisenbahnbrücke.

Gesuch.

Ein junges, solides Frauenzimmer sucht eine Stelle als Kahnerin. Näh. in der Exp.

Theater.

Herr Theater-Direktor Wihrer wird gebeten, noch vor Ablauf dieser Saison die Oper: „Die Zigeunerin" zur Aufführung zu bringen.

Mehrere Opernfreunde.

Für die im ärmlichsten Zustande hinterlassene **Wittwe mit ihren 8 Kindern** des am 11. März verunglückten Zimmermanns Johann Eichenseer, wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

	fl.	kr.
Transport	108	53
Von J. F.	—	30
„ M. Sp. Vertrau' auf Gott	—	30
„ Augustin L	—	24
„ F. H. R.	1	—
„ M. Th. G.	3	12
„ K. H.	—	12
Summa	114	11

Fremdenanzeige.

(Drei Helmen) HH Stadtmann, Sekret. v. München. Hiller, v. Nürnberg, Käser, v. Kaufbeuern, Dahn, v. Stuttgart, Schulz, v. Darmstadt, Ohane, v. Mainz. Kfl

(Gold. Bär.) HH. Meier, f. Forstwarth v. Bieberbach Bachmann u. Hölzig, Techn. v. Dresden. Harten, Kim. v. Mannheim, Beck, Bäckermst. v. Schwandorf, Nicola, Kellner v. Hof sämtl. Reisende. Seidl Militär v. Mosbori.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 99 **Samstag den 9. April** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

München, 7. April. Dem Entlassungsgesuche des Hrn. Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pfordten folgten nunmehr alle übrigen Staatsminister. Wie man glaubwürdig vernimmt, steht der Austritt des Ministerpräsidenten und der Minister des Innern und der Justiz am 1. Mai in Aussicht, die HH. Minister des Kultus und des Kriegs sollen in ihren Stellen verbleiben; mit den erstgenannten Portefeuilles dürfte dann auch das der Finanzen besetzt werden. Welche Männer in den Rath der Krone berufen werden, — darüber herrscht im Publikum das tiefste Dunkel; keinem Zweifel jedoch scheint es zu unterliegen, daß Frhr. v. Schrenk das Portefeuille des Aeußern übernehmen und es ist nicht unwahrscheinlich, daß derselbe zugleich zum Ministerpräsidenten ernannt wird. Frhr. v. Schrenk wird übrigens vorläufig wieder nach Frankfurt zurückkehren; ob ihn in der Stelle eines Bundestagsgesandten Frhr. v. d. Pforden ersetzen wird, scheint neuerdings in Ungewißheit.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 8. April. Referat des Herrn Rechtsraths Mayr. 1) Nach Mittheilung des Stadtmagistrats Ingolstadt ist von der k. Regierung von Oberbayern im Vollzuge des Art. 23 der Donauschifffahrtsakte der Platz Ingolstadt als allgemeiner Landungsplatz bestimmt worden und haben bis zur Vollendung des am linken Ufer in Angriff genommenen Ländebaues sämmtl. Schiffe am rechten Ufer und zwar leere und leicht befrachtete an der Uferstrecke von Traverse Nr. 119 bis an das Ende des Holzbeschlächtes der Donaubrücke, größere u. schwerbefrachtete Fahrzeuge an dem Ufer unterhalb der Brücke bis zum Graben vor dem Barrier-Wachthause zu landen, insoweit zur Zeit der Uebungen des k. Genie-Regiments irgend eine dieser Strecken nicht zum Pontonierdienst nöthig ist. 2) Die Rechnung des Landwehr-Regiments dahier pro 1857/58 und der vorgelegte Etat pro 1858/59 werden mit einigen Modifikationen von der k. Regierung und dem Landwehr-Kreis-Kommando genehmiget. Wir heben aus der hiewegen herabgelangten Entschließung hervor, daß in Ansehung des von der gemischten Commission gestellten Antrages wegen Ausdehnung der Landwehrpflicht auf die Klasse der Schutzverwandten und Beisitzer Seitens der hohen Kreisstellen höchsten Ortes Vortrag erstattet werden wird. 3) In der Beschwerdesache der Buchbinder gegen einen Buchdrucker wird in Hinblick auf das Ortsherkommen und die Uebung in anderen Orten beschlossen, daß das Falzen der Bücher den Buchdruckern allerdings zustehe, zum Brochüren aber die Buchbinder ausschließend berechtigt seien. 4) Einem Fiaker, welcher mit schlechten Pferden auffuhr, soll unter Androhung von angemessener Einschreitung, die Beobachtung des §. 9 der Fiakerordnung eingeschärft werden. 5) Genehmiget werden die Gesuche: a. des Karl Meyer aus Kempten um die Conceßion zur Ausübung der Gastwirthschaft zum goldenen Wagen, sowie um die Bewilligung zur Ansäßigmachung u. Verehelichung mit der Gastwirthschaftsbesitzerin Crescenz Bayer von hier; b. des Hausbesitzers u. Oekonomen Wilh. Seiffer aus Waldbach (Würtemberg) z. Z. zu Etterzhausen, um die Bewilligung zur Uebersiedlung hieher, vorbehaltlich seiner Entlassung aus dem k. würtemb. Unterthansverbande; c. des Bierbrauers Adam Rorgauer um die Aufnahme als Bürger dahier; d. des Feldwebels Albert Schlecht im k. 10. Inf.-Reg. zu Ingolstat um die Verleihung des Heimatsrechtes zum Zwecke seiner Verehelichung im Militärverbande mit Kath. Sailer von hier; e. des Lehrers Mich. Schinhammer, Institutsinhaber dahier, um die Bewilligung zur Ansäßigmachung und Verehelichung mit der Wirthstochter Barb. Frank von Waldmünchen, unter dem Vorbehalte der dienstlichen Genehmigung; ferners noch folgende Ansäßigmachungs- und Verehelichungsgesuche: f. des Handlungscommis Karl Andreas Thannemann von hier mit der Goldarbeiterstochter Susanna Sabina Eltele von hier; g. des Gärtners Martin Huber von Eglofsheim mit der Gärtnerswittwe Helena Fichtl von hier; h. des Fabrikarbeiters Joh. Wiedemann von Günzburg mit der Malerstochter Anna Barbara Hundt von hier; i. des Fabrikarbeiters Karl Joseph Geisenhofer von Cham mit Amalia Hilti von hier; k. des Taglöhners Jakob Schreiner von hier mit Margaretha Biermeier von hier. 6.) Folgende Ansäßigmachungs- und Verehelichungsgesuche werden abgewiesen: a. des Steindruckers Michael Simmerlein von hier; b. des Fabrikarbeiters Georg Huber von hier; c. des Fabrikarbeiters Andreas Weichmann von hier. 7.) Einem Bierbräuer dahier wird, da hierorts schon früherhin mehreren Bierbräuern die Oeffnung ihrer Sommerkeller vom 1. Mai an gestattet wurde und herkömmlich auch in der Nachbarschaft die Keller im Mai geöffnet werden, im Hinblick auf dieses Herkommen der Bierausschank von diesem Zeitpunkte ab bewilliget.

Weiden. Schrannen-Anzeige vom 7. April. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 15 kr., Korn 9 fl. 47 kr., Gerste 11 fl. 30 kr., Haber 7 fl. 50 kr.,

Wilshofen. Schrannenanzeige v. 6. April. Mittelpreise: Waizen 14 fl 2. kr., Korn 8 fl. 53 kr., Gerste — fl. — kr., Haber 7 fl. 24 kr.

(**Hessen**) **Kassel**, 6. April. Die Erste Kammer hielt heute eine Sitzung zur Berathung über die Proposition der Staatsregierung auf schleunige Eröffnung eines außerordentlichen Kredits von 98,000 Thlrn. Durch die kurfürstliche Landtagskommission ist nämlich am 26. März dß. Js. eine Regierungsvorlage mitgetheilt worden, worin mit Rücksicht darauf, daß die gegenwärtigen politischen Verwickelungen einen Bundeskrieg möglich erscheinen ließen und es demnach jedem deutschen Bundesstaate geboten sei, die Mittel zu einer schleunigen Mobilmachung seines Contingents vorzusehen, zu diesem Zwecke zwei Kredite beansprucht werden. Der erste begreift die Ausgaben für die Beschaffung solcher Ausrüstungs-Gegenstände, welche im Augenblick der Mobilmachung schon vorhanden sein müssen, während der zweite, viel bedeutendere, welcher die Ausgaben der eigentlichen Mobilmachung umfaßt nicht ganz so sehr eilig erscheint und auch zum Theil von gewissen Eventualitäten abhängig ist, deren Eintritt noch erst abzuwarten steht. Um den erstern Credit handelt es sich heute. Der Präsident Obervorsteher von Milchling, leitete die Discussion durch eine längere politische Betrachtung ein, worin er aufmerksam machte, daß ein Krieg gegen Oesterreich in Italien entweder gleichzeitig oder in seinem Gefolge den Krieg gegen Deutschland habe, und daß Deutschland auf alle Fälle gerüstet sein müsse, um seine Ehre und Unabhängigkeit zu schützen. Herr v. Trott schließt sich der Ansicht des Herrn Präsidenten vollständig an. Generalsuperintendent Martin will auf die ethische Seite der damaligen Bewegung aufmerksam machen, die, gleich der von 1813 alle Parteiungen und Eifersüchteleien in den Hintergrund gedrängt habe, so daß Alle zu dem einen Zwecke sich vereint hätten. Es sei jetzt auch nichts Anderes als der aufgehobene Arm Gottes, welcher von Nacht zu Licht führe. (Schluß morgen.)

(**Preußen.**) **Berlin**, 4. April. Es ist lange her, daß die preußische Volksvertretung sich mit einer ganz Deutschland betreffenden Angelegenheit befaßt hat; man ist deßhalb um so mehr geneigt, den von dem Abgeordneten Reichensperger und Genossen eingebrachten Antrag, „die Regierung aufzufordern, mit allen Kräften auf Einsetzung eines deutschen Bundesgerichts hinzuwirken", mit freudiger Zustimmung zu begrüßen. Nach der Intention der Antragsteller wäre dieser oberste Bundesgerichtshof aus einem Präsidenten und etwa 6 Beisitzern zu bilden, die am Sitze des Bundestages ihren Aufenhalt zu nehmen hätten. Alle nicht auf anderen Wegen zu schlichtenden Streitigkeiten zwischen einzelnen Bundesregierungen unter einander und zwischen einer Bundesregierung und ihren Unterthanen gehörten vorräumlich vor das Forum dieses Gerichtshofes. Dieses Gericht würde eine weitere Stufe zu der mehr und mehr anzustrebenden Einigkeit Deutschlands bilden. Es regen sich indessen hier bereits viele Zweifel, ob ein solches Institut seinen Zweck wohl erfüllen würde und nicht ohne Grund macht man darauf aufmerksam, daß, so lange das deutsche Volk in seiner Gesammtheit nicht beim Bunde vertre-

ten sei, eine wahrhafte Einigkeit schwerlich herbeigeführt werden könne. — Was Italien für Oesterreich, was Irland für Großbritannien, das möchte fast die Provinz Posen mit ihren polnischen Bestandtheilen für Preußen sein. Es ist schon ausgesprochen worden, wir könnten uns weder darüber freuen, daß wir die Polen, noch die Polen, daß sie uns haben. Wenn nun auch einerseits der Regierung im Großen und Ganzen wohl zugestanden werden kann, daß sie ihr Möglichstes thut, um die polnischen Elemente an Preußen durch gute, wohlwollende und weise Verwaltung zu fesseln, so hat andererseits doch eine Interpellation des polnischen Abgeordneten von Niegolewski, die am Sonnabend verlesen wurde, auf gewisse Dinge in Posen ein eigenthümliches Licht geworfen. Es handelt sich um eine aufrührerische polnische Proklamation, die — in der Hofbuchdruckerei in Posen heimlich gedruckt und durch einen bei der Polizei angestellten Beamten verbreitet worden ist, während sie gleichzeitig als Beweis von aufrührerischer Gesinnung gebraucht wurde! Das wäre kurz und gut das verwerfliche System der Agens provocateurs, die eine Verschwörung unter Umständen nur machen, um Gelegenheit zu Bestrafungen und Bedrückungen zu schaffen. Man ist gespannt auf die Beantwortung dieser Interpellation durch den Minister des Innern, die demnächst erfolgen wird. — Ein maßloser Angriff der Kreuzzeitung auf die Volksvertretung, speciell gegen Hrn. von Vincke gerichtet, macht ungeheures Aufsehen. Das Organ der Feudalpartei wirft sich zum Anwalt der Armee auf und der ganze Artikel enthält nichts mehr und nichts weniger als eine an das Heer und die Officiere gerichtete Aufforderung, der Volksvertretung und dem jetzigen Ministerium verachtungsvoll den Rücken zu kehren und womöglich auf eigene Hand einen Staatsstreich auszuführen. Die Entrüstung über diese Unverschämtheit ist allgemein.

Frankreich.

Paris, 4. April. Bis jetzt haben sich die Mächte noch keineswegs über das Präliminar-Programm zum Congresse geeinigt, und es scheint sogar, daß man weder in Wien noch in Paris wünscht, daß der Congreß überhaupt zu Stande komme. Ein neuer Streit hat sich in Betreff des Eintrittes der italienischen Staaten in den Congreß erhoben. Man ist zwar darüber einig, daß sie erst zugelassen werden, wenn die fünf Großmächte die Grundlagen einer friedlichen Ordnung der Dinge aufgestellt haben; Frankreich verlangt aber jetzt, daß dann Piemont mit der nämlichen Autorität im Congresse auftreten dürfe, wie die Großmächte. In Wien sowohl als in Berlin und London stößt dieses Verlangen jedoch auf energischen Widerstand. Rußland scheint in Allem mit Frankreich einig zu sein. Man versichert heute sogar in den officiellen Kreisen, daß der Fürst Gortschakow, der russische Minister des Auswärtigen, in Paris erwartet werde, um sich mit Frankreich wegen der durch beide Mächte zu verfolgenden Politik zu verständigen. Die Rüstungen in Frankreich werden fortwährend mit dem größten Eifer und merkwürdiger Weise jetzt ganz offen betrieben. Die Truppen, die man aus Algier erwartet, belaufen sich auf 25- bis 30,000 Mann. — Die Patrie bestreitet heute die Richtigkeit der Behauptung, daß die Creirung des vierten Bataillons für jedes Regiment die französische Armee um 80,000 Mann vermehre. Das halbamtliche Blatt ist jedoch im Irrthume. Diese Vermehrung um 80,000 Mann findet in Wirklichkeit Statt, wenn auch nicht gleich, d. h. man wird das vierte Bataillon mit den Rekruten, die man ausgehoben hat, bilden. Die Vermehrung der französischen Armee beträgt übrigens sogar mehr als 80,000 Mann, da außer den 80- bis 100,000 Mann, die man von dem Contingente von 1858 nimmt, auch alle beurlaubten Mannschaften einberufen worden sind, keine Urlaubsbewilligungen ertheilt und die Soldaten, welche ihre sieben Jahre gedient haben, nicht entlassen werden, bis man die Reserven der sechs übrigen Classen, deren jede 30- bis 40,000 Mann stark ist, einberufen haben wird. Diese letzteren Truppen werden dazu benutzt werden, um die drei sogenannten Kriegs-Bataillone zu verstärken.

Paris, 5. April. Man glaubt, die Eröffnung der Pariser Conferenz für Erledigung der Donaufürstenthümer-Angelegenheiten werden übermorgen stattfinden. — Es bestätigt sich, daß Oesterreich wiederholt das Verlangen gestellt hat, Sardinien solle vor der Eröffnung des Congresses entwaffnen. Die Diplomatie ist jetzt eifrig bemüht, ein Mittel zur Vereinbarung der einander entgegengesetzten Forderungen zu finden. — Wenn die italienischen Staaten zum Congresse zugelassen werden, wovon noch die Rede ist, so wird dieß nur in der Weise geschehen, wie Belgien und Holland bei dem Londoner Congresse im Jahre 1831 zugelassen wurden. — Der „Constitutionnel" wird immer kecker. Er will heute den Beweis führen, Oesterreich sei nur durch Usurpation in den Besitz der Lombardei gelangt, und die historischen Ansprüche des Hauses Habsburg auf den Nachlaß Maria Vicomti's seien nicht so ganz klar. — Die „Patrie" fällt in gleich anmaßendem Tone, in einem „Oesterreich u. seine Privatverträge in Italien" überschriebenen Artikel, wieder einmal gegen das Wiener Cabinet aus; sie sagt: es genüge nicht, wenn Neapel, Toskana, Modena und Parma durch den Congreß von den Hemmissen befreit werden, welche ihnen durch die Privatverträge mit Oesterreich aufgebürdet seien, sondern der Congreß werde auch die Reformen zu studiren und zu bestimmen haben, deren Annahme den Regierungen der Halbinsel sodann anzurathen sein werde; damit aber die erste Phase der jetzt so klar gestellten italien. Frage sich erfüllen könne, sei es vor Allem nothwendig, daß alle Privatverträge Oesterreichs in Italien von Oesterreich selbst freiwillig aufgegeben oder, wenn es dieß verweigere, durch die mächtigste Hand Europas zerrissen würden. — Hr. Brandin, der franz. Gesandte in Kassel, vermählt sich mit der Tochter des Banquiers Mallet.

Paris, 8. April. Nach dem Moniteur hat gestern die Conferenz wegen der Donaufürstenthümer begonnen. Von Marseille wird aus Neapel vom 5. d. gemeldet, daß fünf Aerzte den König für unheilbar erklärt haben. Die öffentliche Meinung beginnt sich zu rühren. (Tel. D.)

Italien

Turin, 4. April. Die Gazette de Savoye spricht von einem bevorstehenden Transport von 50,000 Säcken mit Getreide und andern militärischen Approvisionirungsobjekten. Die Unione scheint eine Zählung der Häupter, welche sich an dem Fackelzug zu Ehren des Grafen Cavour nach seiner Rückkehr aus Paris betheiligten, vorgenommen zu haben und beziffert dieselben auf 15,000. Der Corriere mercantile versichert, daß 5 Jünglinge aus den angesehensten Familien Toskana's zu Genua eintrafen, um sich einreihen zu lassen. Ueberhaupt dauern nach den piemontesischen Blättern die Zuzüge der Freiwilligen aus allen Theilen Italiens ununterbrochen fort. Die Nachricht, daß hier die Werbungen von Freiwilligen eingestellt worden seien, ist unrichtig. Es werden diese Werbungen in ansehnlichem Maßstabe fortgesetzt. Die vollzähligen Bataillone sind bereits bewaffnet.

Turin, 7. April. Aus Mailand wird geschrieben, daß nachstehender Tagesbefehl an die Casernen angeschlagen worden: „Der Kaiser ruft euch unter die Fahnen, um zum drittenmal den Stolz Piemonts zu demüthigen, die fanatischen Störer der Ruhe Europa's aus ihren Schlupfwinkeln zu verjagen. Auf, gegen den Feind, den ihr immer in die Flucht geschlagen. Gedenkt der Siege von 1848 und 1849, denkt an Novara, wo Ihr den Feind zersprengt und vernichtet. Euer Schlachtruf sei: „Es lebe der Kaiser und unser gutes Recht!" (Wer auch nur eine Ahnung vom militärischen Leben hat, wird wissen, daß dieß ein moralisch unmögliches Faktum ist. Tagesbefehle werden nicht an die Casernen geschlagen. Daß ein solcher wie der angebeutete jetzt nicht erschienen, bedarf wohl keines Nachweises; wir dürfen die Turiner Nachricht vorweg als erfunden bezeichnen.)

Großbritanien.

London, 4. April. Die Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens sind in den letzten Tagen hier schwächer geworden, was ganz natürlich ist, da sämmtliche Zeitungs-Berichte aus Paris übereinstimmend von großen Rüstungen Frankreichs sprechen und Alles darauf hindeutet, daß Piemont nicht in die ihm zugemuthete Entwaffnung willigen wird, bevor Oesterreich ihm nicht mit gutem Beispiel vorangeht. Was die Pariser Correspondenten über die kriegerischen Anstalten Frankreichs mittheilen, verdanken sie keinen ausschließlichen Quellen; es finden sich dieselben Berichte in sämmtlichen Blättern des Festlandes wiederholt. Die Times spricht sich in folgender Weise über die italienische Frage aus: Nicht ohne Bedauern habe sich das englische Volk genöthigt gesehen, gegen die Sache Italiens eine feindselige Haltung anzunehmen. Die Majorität stehe ihren Gefühlen und Ansichten nach auf Seiten Italiens und der Italiener. Könnten bloße Wünsche oder Worte die Freiheit der italienischen Halbinsel vom Mont Cenis bis Reggio erwirken, dann wäre das Wort rasch gesprochen, so wie der Wunsch seit lange bestehe. Aber dem englischen Volke müsse es gestattet bleiben, diese Angelegenheit von seinem eigenen Standpunkte aus ins Auge zu fassen. „Wir läugnen, daß die Sache Italiens zweckmäßig durch ein französisches Eroberungs-Heer vertreten werden könne; aber eben so sehr stellen wir in Abrede, daß die kleinen Coterieen waghalsiger und erbitterter Flüchtlinge, unter denen Mazzini als populärster Typus gelten mag, ihre besten Vertreter sind. Wenn Widerspruch gegen derartige Auffassungen, wenn Unwille über die Schritte dieser letzteren Partei so viel

wie Befehdung der Sache Italiens bedeutet, dann müssen wir uns freilich zu den Gegnern Italiens zählen lassen. Dem ist aber nicht so. Wo aber, wird man fragen, suchen wir die Mittel zur Befreiung Italiens, wenn wir das französ. Bayonnet eben so wenig als den Dolch des Meuchelmörders hassen? Darauf antworten wir: Auch England könnte mit dem besten Willen den Italienern die Freiheit nicht ins Haus bringen. Der Geber wäre jederzeit der Meister, und der Empfänger müßte sich mit einem bloßen Wechsel seiner Ketten begnügen. Nur Eine Nation kann das ersehnte Ziel erstreben — die italienische. Wir Engländer können ihnen von großem Nutzen sein, indem wir ihnen den Weg ebnen, ihnen Gelegenheit und Zeit zum Athmen verschaffen. Aber mehr zu thun, steht nicht in unserer Macht. Im Vereine mit den anderen Großmächten — vorausgesetzt, daß diese es so ehrlich wie wir selber meinen — können wir es dahin bringen, das, mit Ausnahme des österreichischen Italiens, die ganze Halbinsel von ihren fremden Besatzungen erlöst wird, daß jeder zwischen Oesterreich und den übrigen italienischen Staaten seit Beendigung der großen Kriege abgeschlossene, die Suprematie Oesterreichs über dessen legitime Gränzen hinaus tragende Tractat aufgehoben werde. Als Erfolg für diese ungeheure Wohlthat wird Oesterreich ohne Zweifel von den Großmächten eine erneute und feierliche Bestätigung seines vom Wiener Congresse her datirenden Besitzrechtes auf seine italienischen Provinzen erhalten. Mehr können wir nicht thun, weiter können wir nicht geben. Millionen Italiener, so glauben wir, würden mit diesen Errungenschaften zufrieden sein und würde ein österreichischer oder ein französischer Diplomat sich einem Uebereinkommen dieser Art widersetzen, dann besäße er mehr Kühnheit, als wir irgend einem Diplomaten unserer Tage zutrauen. Sind die Italiener mit diesen Bedingungen wirklich einverstanden, dann steht es bei ihnen, die Partie vollständig gegen das österreichische Cabinet zu wenden. Sie würden in diesem Falle ihre Unabhängigkeit auf Grundlage von Staats-Verträgen, nicht vermittels deren Verletzung fordern; sie könnten dann auf die gewisse und unmittelbare Unterstützung von zwei, möglich sogar von drei Großmächten zählen. Und auch die Kaiser von Oesterreich und Frankreich würden bald gewahr werden, daß ihre wahren Interessen, sowohl wie ihre Ehre und Würde sie zwingen müßten, eine so gerechte, maßvolle und vernünftige Lösung anzunehmen. Man sagt, der Kaiser von Oesterreich sei geneigt, auf diese Bedingungen hin zu unterhandeln. Ist dem so, dann wäre ein großes Hinderniß überwunden. Andererseits heißt es aus verläßlichster Quelle, daß die große Masse des italienischen Volkes eine derartige Lösung mit Dank aufnehmen würde. Sardinien, so wird versichert, ist nicht minder bereit, sich zu fügen, und was den Kaiser der Franzosen betrifft, so wird der bevorstehende Congreß der beste Prüfstein seiner Aufrichtigkeit sein. Er will seine Truppen aus dem Römischen zurückziehen und hat ein gutes Recht, das Gleiche von Oesterreich zu verlangen. Weßhalb sollte er nicht trachten, sein Leben gegen Meuchelmörder zu schützen? Auch daß er mit Italien, für das er einst gefochten, sympathisirt, ist sehr natürlich. Jetzt hat er somit Gelegenheit, der Welt zu zeigen, daß seine Sympathie eine Wahrheit und nicht bloß eine erbärmliche Maske persönlichen Ehrgeizes ist. Was kann er mehr verlangen, als zwei Drittel, ja, beinahe vier Fünftel Italiens von der Gegenwart fremder Truppen zu befreien und Italien thatsächlich als Eine Nation zu reconstituiren? Kann er ein so großes Resultat durch drei glückliche Feldzüge zu erringen hoffen?" (Die bedeutenderen unter den Wochenblättern raisonniren in ähnlicher Weise; aber mit dem Gedanken, daß England auf dem Congresse durch Lord Malmesbury vertreten werde, kann sich kaum ein einziges befreunden.)

London, 7. April. Lord Palmerston wird morgen das Ministerium über die Politik interpelliren, die es in der italienisch-europäischen Frage einzuhalten gedenkt. (T. D.)

Bekanntmachung.

Versteigerung der verfallenen Pfänder betr.

Die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder von der Periode vom 1. Oktober 1857 bis 31. März 1858 beginnt

Dienstag den 20. April,
Mittags 1 Uhr,

im gewöhnlichen Lokale des Pfandamts und wird die folgenden Tage fortgesetzt, wozu zahlungsfähige Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

Kataloge können einige Tage vorher sowohl im Amtszimmer als in der Wohnung des Pfänderverwahrers Hofmann, D. 27, in Empfang genommen werden.

Regensburg den 4. April 1859.

Stadt-Magistrat.
Der rechtskundige Bürgermeister:
Schubarth.

Montag den 11., Dienstag den 12. April,

Nachmittags halb 2 Uhr, werden in Lit. F. Nr. 157 im Niedermünster-Bräuhause rückwärts über eine Stiege, mehrere Effekten, worunter der Nachlaß der wohlgebornen Frau

Anna Sieber,

Gerichtshalters-Wittwe von Leonberg, bestehend in einer goldenen Kette, goldenen Ohr-, Fingerringen und Brochen, 1 Schildkrotdose mit goldener Charnier, silbernen Gabeln, Eß- und Kaffeelöffeln, einer silbernen Repetiruhr, einigem Kupfer und Zinn, Spiegeln und Bildern, einem Kanapee mit 6 Sesseln, Kommod-, ein- und zweithürigen Kleiderkästen, runden und eckigen Tischen, Bettstellen von Nußbaum-, Eichen- und weichem Holze, Roßhaarmatratzen, reinlicher Leib- u. Bettwäsche, Betten, reinlichen Herrenkleidern, Waschgeschirr, dann Musikinstrumente, als Violinen, Flöten, Baß, Trompeten, nebst noch vielen hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höchstlichst ein

Paul Neumayer,
Auktionator u. Wachtschreiber.

Annonce.

Der Gefertigte errichtet hier, in Compagnie mit der **en gros Holzhandlung Jos. Pfeifer** in Wien, welche eigene Waldungen in Slavonien besitzt, ein Lager von

Slavonischen Eichen-Faßhölzern

in allen Gattungen, und ladet daher die Herren Bierbrauereibesitzer, Weinhändler und Büttnermeister höflichst ein, durch probeweise Bestellungen sich von der Güte und besondern Verwendbarkeit dieser Holzgattung zu überzeugen.

Näheres auf gefällige Anfragen ertheilt bereitwilligst

Stadtamhof.

Franz Fischl, Schiffmeister
und ungar. Produktenhändler.

Feiner, unverfälschter, frisch gemahlener Dünger-Gyps,

welcher nur in diesem Zustande bestens empfohlen werden kann, ist täglich zu haben in grossen und kleinen Quantitäten per Centner 36 kr. oder per Metzen zu 11½ kr. auf der Böckh'schen Gypsmühle am obern Wöhrd in Regensburg.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 13. April, Vormittags 9 Uhr, werden in der Waldung des Amerbauern Mich. Lermer von Hinkofen, nahe am Ort,

100 Stück Bau-, Schindl- und Bretterbäume von mittlerem und starken Durchmesser, dann
36 Klafter Fichtenscheiter und
30 Haufen Oberholz

öffentlich versteigert. Der Zahlungstag wird bis Michaeli h. J. festgesetzt. Die Zusammenkunft ist in der Waldung.

Hinkofen, den 1. April 1859.

Mich. Lermer, Amer.

Anzeige.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit verehrlichen Eltern und Vormündern an, daß er mit Beginn des Monats Mai einen

Privat-Cursus

für protestantische Kinder unter dem 6. Lebensjahre errichtet

Näheres über Zeit und Zweck des Unterrichts in Lit. G. 35 zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags.

Karl Roth.

Eine solide, fleißige Köchin, die sich aller häuslichen Arbeit willig unterzieht, wird gesucht. Näh. in der Exp.

Ein ordentliches und treues Mädchen findet gegen einen täglichen Lohn von 18 kr. Beschäftigung. Näh. in der Exped.

Gesuch.

Ein noch rüstiger, zuverlässiger, tüchtiger Gerichtsdienergehilfe, mit sehr guter Aufführung u. ausgezeichneter Treue, welcher am letzten d. M. seinen Platz verläßt, wünscht bei einem andern k. Landgerichte bis 1. Mai oder Juni wieder eintreten zu können. Näh. in der Exp.

Verloren.

Eine goldene Brosche mit Granaten wurde von der Rechnungskanzlei über den Karmelitenplatz bis in das Taubengäßchen verloren. Man bittet um Zurückgabe gegen Belohnung i. d. Exp.

Beste 90° calcinirte

Soda

ist zu haben bei

Frey & Ringler.

Offert.

Eine gewandte Köchin, von solidem Charakter und die sich willig häuslichen Arbeiten unterzieht, wird bis Ziel Georgi gesucht. Näh. in der Exp.

Verkaufs-Anzeige.

Eine Wasserkraft am obern Wöhrd, worin zur Zeit sich eine Gypsmühle befindet, sich aber auch zu jedem andern Geschäft ohne große Kosten verwenden läßt, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Circa 40 bis 50 Stück Fichtenbäume, 50 bis 80 Schuh lang, sind zu verkaufen. Näh. bei

Joh. Hübl,
Haus Nr. 4 am Steinweg.

Unterzeichneter empfiehlt ausgezeichnet schönen **Saamhaber**, sowie auch guten Futterhaber zur gefälligen Abnahme.

Alex. Ringly, Lit. H. 223
am untern Wöhrd.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung.
Sonntag den 10 April 1859

großer öffentlicher Glückshafen
im Saale des katholischen Gesellenhauses.

(nächst dem Niedermünsterbräuhause.)

Preis des Looses 6 kr. Beginn der Ausspielung Vormittags 10 Uhr.
Der Erlös gehört dem katholischen Gesellenvereine.
Jeder Eintretende erhält gegen 6 kr. Eintrittsgebühr eine Karte, welche in ein Loos umgetauscht werden kann.
Da in diesem Glückshafen eine hervorragend reiche Anzahl werthvoller und elegantester Gegenstände geboten werden kann, so ladet um so zuversichtlicher zu zahlreicher allgemeiner Theilnahme ein

Die Vorstandschaft.

Danksagung.

Für die ehrende Theilnahme, welche bei dem Leichenbegängnisse meines geliebten Vaters und treuen Dieners, des ehrengeachteten Jünglings

Joseph Schnelldorfer,

von allen Seiten bewiesen wurde, drücke ich hierüber meinen aufrichtigsten Herzensdank aus.

Nicht minder sei selber auch dem Titl hochw. Herrn Dean Joh. Bapt. Grammer des Katharinenspitals für seine trostreichen Zusprüche am Krankenlager, sowie für seine erhebende Grabrede dargebracht

Regensburg den 8. April 1859.

Im Namen der Eltern und Verwandten
Michael Gruber,
Bräumeister.

Danksagung.

Für die vielseitige herzliche Theilnahme bei dem Leichenbegängnisse, als auch beim Trauergottesdienste unserer innigst geliebten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter,

Frau

Anna Maria Mensch,

Müllers-Gattin,
geborne Meirner,

statten wir allen lieben Verwandten und Freunden unsern herzlichsten Dank ab.

Regensburg den 8. April 1859.

Die tieftrauernden
Hinterbliebenen.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 10. April.
7te Vorstellung im VIII. Abonnement.
Otto von Wittelsbach.
Vaterländisches Trauerspiel in 5 Akten v. Babo.

Montag den 11. April.
Benefize für Hrn. Lettinger.
Der Vampyr.
Romantische Oper in 2 Akten von Wohlbrück.
Musik von H. Marschner.

Gesellschaft Ressource

Die Inhaber der am 31. Dezember 1858 fällig gewesenen Coupons der Gesellschafts-Aktien Nro. 92. 96. 97. 98. 99. 100. 101 102. 103. 104. 105. 134. 137. 138. 139. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 184. 186. 187. 188. 189. 190. 209. 210. 211 212. 213. 216. 217. 219. 221. 222. 223. 224. werden ersucht, dieselben gefälligst am nächsten Sonntag, als den 10. l. Mts. im Gesellschafts-Locale, Mittags von 12—1 Uhr zuverlässig einlösen zu wollen.

Regensburg den 4. April 1859.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

Schützengesellschaft zum
GROSSEN STAHL.
Mittwoch den 13. April.
Ordentliche
Generalversammlung.
Rechnungsablage und Ausschußwahl.
Abends 8 Uhr.
Der Ausschuß

Nächsten Sonntag den 10. April fährt ein
Stellwagen
nach Etterzhausen. Abfahrt 1 Uhr.
Endorf, Lohnkutscher.

Musik-Verein.
Dienstag den 12. April 1859
Zweites grosses Vocal-& Instrumental-Concert
im großen Neuhaus-Saale

unter Mitwirkung des ersten Violinspielers der kgl. Hof-Kapelle zu München Herrn **Lauterbach** und der hiesigen vorzüglichsten musikalischen Kräfte.

I. Abtheilung.

1) Ouverture zur Oper „die Sylphen" von F. H. Himmel.
*2) Zwei Jahre sind dahin seit jenem Unglückstage, grosse Arie für Sopran, aus der Oper „Catharina Cornaro" von Frz. Lachner.
**3) Concert für die Violine von Lafont.
4) Finale des ersten Aktes aus der Oper „Euryanthe von C. M. v. Weber.

II. Abtheilung.

1) Meeresstille und glückliche Fahrt, Chor für gemischte Stimmen von L. v. Beethoven.
**2) Fünftes Concert für die Violine von Beriot
*3) Deh per que stoi stanta sola, grosse Arie für Sopran aus der Oper „Titus" von Mozart.
**4) Souvenir de Rossini für die Violine von Lauterbach.
5) Ouverture zur Oper „der Beherrscher der Geister" von C. M. v. Weber.

NB. Die mit * und ** bezeichnete Nummer werden von Fräulein Louise Spörl, Kunstlerin. und von Herrn Hans Lauterbach, dirigirendes Mitglied der k. Hofkapelle zu München, vorgetragen.

Anfang halb 7 Uhr.

Indem man die sämmtlichen Musikfreunde hiesiger Stadt und der Umgegend zu zahlreicher Betheiligung freundlichst einladet, wird bemerkt,

daß Billets zum Subscriptionspreise à Person 36 kr. bei Kunstvereinsdiener Ebenhöch, Wollwirkerstrasse A. 180, und in der Expedition des Regensburger Tagblatts zu haben sind. Kassapreis 1 fl.

Den Mitgliedern des Musikvereins diene zur Anzeige, daß dieselben die Billets für ihre wirklichen Familienangehörigen (nicht selbstständigen Söhne und Töchter) Montag den 11. April, Nachmittags von 2—5 Uhr, bei dem Vorstande der Gesellschaft, Lit. F. Nr. 144, über 2 Stiegen, neben dem Wallfische, in Empfang nehmen können.

Der Ausschuß.

Bekanntmachung

Bereits seit Sonntag den 3. April sind die Sammlungen der kgl. botanischen Gesellschaft und des zoologisch-mineralogischen Vereins im Thon-Dittmer'schen Gebäude auf dem Haidplatz jeden ersten und dritten Sonntag im Monat, Vormittags von 11—12 Uhr, dem Besuche des gebildeten Publikums geöffnet. Der Aufgang ist beim Hauptportale links über 3 Treppen. Durchreisende Fremde, welche außer dieser Zeit die Sammlungen zu besichtigen wünschen, belieben sich deßhalb an den Hausmeister Bläger zu wenden.

Regensburg den 31. März 1859.

Die Vorstände
der k. botanischen Gesellschaft: Dr. Fürnrohr,
des zoologisch-mineralogischen Vereins:
Dr. Herrich-Schäffer.

Gasthaus zum Klösterl.
Heute Samstag den 9. d.
Schlachtpartie
wobei für gutes Bier gesorgt ist Sonntag den 10. und Montag den 11. Beck.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein.
CB Alzinger.

Schlachtvieh-Markt am 7. April 1859.

Zutrieb:		Verkauft:	
Ochsen	—	Ochsen	—
Stiere	—	Stiere	—
Kühe	—	Kühe	—
Rinder	1	Rinder	1
Kälber	85	Kälber	85
Schafe	—	Schafe	—
Ziegen	17	Ziegen	17
Mastschweine	42	Mastschweine	42
Summa	145	Summa	145

In Lit C. 49, Marschallstraße, nächst der kgl. Regierung werden Studenten in Logis zu nehmen gesucht. Näh. beim Eigenthümer daselbst.

Für die im ärmlichsten Zustande hinterlassene Wittwe mit ihren 8 Kindern des am 11. März verunglückten Zimmermanns Johann Eichenseer, wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

Transport	114 fl. 11 kr.
Von J. G. L. sen.	1 „ — „
„ S.	— „ 30 „
Summa	115 fl. 41 kr.

Lotto-Anzeige.

Bei der am Donnerstag den 7. April stattgehabten Ziehung zu München kamen folgende Nummern zum Vorschein:

25. 86. 80. 24. 8.

Fremdenanzeige.

(K. Kreuz.) HH. Lindel m. Gatt., v. Kelheim. Ritter v. München, v. Wildeißen, Bomeisler a. Ohnesorg, v. Augsburg, Gerker, v. Cassel, Bermann, v. Bernkastel, Löwe, v. Osnabrück, Hoffmann v. Offenbach, Ullmann, v. Fürth, Sattler v. Iserlohn, Kfl. Gallina, Priv. v. Wien.

(Dr. Helmen.) HH. Haas, Stadtrath, Schick Kfm. v. Hamburg. Engel, Kfm. v. Erfurt.

(W. Hahn) HH. Lieb, Fabrik. v. Ulm. Wüstendorfer. Kfm. v. Nürnberg, Stopfer, Agent v. Nürnberg, Stopfer, Agent v. Straubing. Steininger, Buchh., Reichling, Appellg.-Recef. v. Passau. Kleemann, Juwelier v. Nürnberg. Visano, Pharmaz. v. Vilshofen. Roth, Stuckateur von München. Kuhn, Priv. v. Amberg.

(Post) HH. Haas, Maschin.-Fab. v. Nürnberg. Schrödl, Gastg. v. Kelheim. Pfeiffer, Priv. v. München. Barth, Schneidermst. v. Brohnberg. Leonhard, Getreidh. v. Zwickau. Witz, Doctor v. München. Dibell, Jurist v. München.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 100 **Sonntag den 10. April** **1859**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Deutschland.

München, 9. April Sicherem Vernehmen nach haben Se. Maj. der König das Gesuch des Hrn. Frhrn. v. d. Pfordten um Enthebung von den ihm anvertrauten Ministerien allergnädigst genehmigt und dieselben dem bisherigen Bundestagsgesandten Hrn. Frhrn. v. Schrenk übertragen.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben die kath. Pfarrei Oberreute, Ldg. Weiler, dem Priester Ans. Hoegg, Benefiziat in Großaitingen, Landg. Schwabmünchen, das Schulbenefizium in Herzogau, Landg. Waldmünchen, dem Cooperator in Waldmünchen, Priester Joh. B. Wittmann, übertragen; den von dem kath. Pfarrer Ans. Biber, zu Winterbach, Ldg. Dillingen, und dem Frühmeßbenefiziaten Engelb. Rauch zu Denklingen, Ldg. Buchloe, eingeleiteten Pfründetausch genehmigt; die prost. Pfarrstelle zu Meckenheim, Dekanats Neustadt a./H., dem Pfarrer zu Großbockenheim, Dekanats Frankenthal, Jak. Christmann, verliehen.

München. Schrannen-Anzeige vom 9. April. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 15 kr., Korn 9 fl. 15 kr., Gerste 10 fl. 26 kr. Haber 8 fl. 1 kr.

Erding. Schrannen-Anzeige vom 7. April. Mittelpreise: Waizen 11 fl. 42 kr., Korn 8 fl. 27 kr., Gerste 9 fl. 10 kr. Haber 7 fl. 47 kr.

Augsburg. Schrannen-Anzeige vom 9. April. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 39 kr. Korn 8 fl. 55 kr. Gerste 10 fl. 29 kr., Haber 7 fl. 10 kr.

Landshut. Schrannenanzeige vom 8. April. Mittelpreise: Waizen 11 fl. 26 kr., Korn 8 fl. 39 kr., Gerste 9 fl. 21 kr. Haber 7 fl. 51 kr.

(**Hessen**) **Kassel**, 6. April. (Schluß des gestr. Artikels.) Hr. v. Leubell hofft, daß dießmal der Gegner ein anderes Deutschland finden werde als früher, und daß Alle einstimmig darin sein werden, Deutschland einig zu finden. Hr. v. Edelsheim hält es für die Pflicht eines Abgeordneten, im Falle einer solchen Abstimmung seinen Motiven Ausdruck zu geben. Er bedauere, daß noch nicht eine andere Kammer diese Gelegenheit benützt habe, um sich offen auszusprechen. Es hätte dieß mehr gewirkt als die Verhandlungen der Minister. Ueberhaupt hätte man von dort her mehr Oeffentlichkeit erwartet, um dadurch das Bewußtsein zu erlangen, daß man sich der Gefahr bewußt sei. Verkennen lasse sich nicht, daß die Stellung einer Großmacht eine andere sein könne, als die der kleineren Staaten; zu gleicher Zeit müsse bedauert werden, daß der Dualismus bereits wieder aufgetaucht, daß man sage, Oesterreich habe die dermaligen Zustände garantirt, Oesterreich habe ein Concordat abgeschlossen, das es mit in diese Lage gebracht. Das seien Dinge, die jetzt in den Hintergrund gehören. Der Bundestag habe auch zugesehen, wie sieben Jahre lang verbriefte Rechte in der Schwebe gehalten werden, doch dürfe man von solchen Dingen nicht die Abstimmung abhängig machen, wo es die Ehre und Unabhängigkeit Deutschlands gelte. Der Grundbesitz sei am Meisten wohl bei dem Ausbruch eines Krieges betheiligt, und diese Kammer repräsentire vorzugsweise denselben. Aber wo es gelte, für die Ehre des gemeinsamen Vaterlandes einzustehen, wie in dem dermaligen Falle, da träten alle materiellen Rücksichten zurück. Wo das Oberhaupt eines fremden Staates so weit gehe, eine große Nation zu verwarnen, den Repräsentanten eines großen Bundesstaates (Bayern's) einen Verweis ertheilen und sie wie Schuljungen zurechtzuweisen, da sei es wohl an der Zeit, selbst nach einer 40jährigen Ruhe, sich aufzuraffen gegen Prätensionen, die mit Ehren nicht länger zu dulden seien. Wenn die französische Regierung, fährt der Redner fort, sich einbilden sollte, in Deutschland Sympathieen zu finden, so irrt sie sehr. Ich gehöre auch zu Denen, welche mit den Handlungen der jetzigen Minister nicht einverstanden sind, und so mögen es wohl fünfsechstel des Volkes sein; aber deßwegen wird Niemand sich nach dem Königreich Westphalen schmachvollen Andenkens sehnen. Entweder ists eine grenzenlose Anmaßung oder bodenlose Unkenntniß deutscher Verhältnisse, wenn dieß Oberhaupt glaubt, in Deutschland Fußfassen zu können. . . . . So wie Oesterreich gedemüthigt ist, ist Deutschland vernichtet. Divide et impera war das Losungswort Napoleon's I., und hieraus scheint denn auch der jetzige Congreß seinen Ursprung als Fortsetzung zu haben. Man will die englische Ministerkrisis abwarten, Oesterreich schwächen und den Enthusiasmus abkühlen. Wir leben in einer ernsten Zeit, und nur Etwas kann uns retten — Einigkeit. Seid einig, einig, einig! Darin nur hat Deutschland seine Stärke und seine Kraft, und wenn von allen Seiten der Ausspruch erfolgt: sobald der erste französische Soldat über die lombardische Grenze geht, geht der Deutsche über den Rhein — dann erst wird Deutschland nichts zu fürchten haben. Die Herren v. Heßberg und Erbmarschall v. Riedesel sprechen sich im gleichen Sinne aus, während Frhr. v. Waitz darin erinnert, daß er der Einzige in dieser Versammlung sei, welcher die Freiheitskriege mitgekämpft und wie er sich noch jetzt dadurch begeistert fühle. Der Präsident bringt den Ausschußantrag, den verlangten Betrag zu bewilligen, zur Abstimmung, und dieser wird einstimmig genehmigt. Der Herr Kriegsminister Generalmajor v. Kaltenborn dankt für die schleunige und einmüthige Gewährung des Bedarfs. Nicht mit Unrecht werde das Heer das Herz des Volkes genannt; das hessische und das ganze deutsche Bundesheer sei ein tüchtiges, gesundes und gutes Herz; und ein guter gesunder Krieg könne auch nicht schaden!

(**Oesterreich.**) **Wien**, 4. April. Die „Östd. Post" äußerst sich heute: „Die jetzige Weltlage ist ohne Beispiel in der Geschichte. Welches Urtheil wird die Geschichte über diese unsere kleinliche Zeit sprechen, wo Europa, einem einzigen Willen gegenüber, nicht etwa nicht einig ist, sondern eben nur nicht zu dem Entschluß kommt, diese Einigkeit entschieden zu manifestiren? Alle Welt weiß, daß auf dem Throne Frankreichs ein Monarch sitzt, welcher in den Traditionen Ludwig's XIV. und Napoleon's I. lebt, welcher mindestens nach einer moralischen Diktatur über Europa strebt und in der geistigen Exaltation dieses Strebens ganz nahe daran ist, mit Waffengewalt ans Ziel gelangen zu wollen. Jeder Verständige muß erkennen, daß die Politik Napoleons III. nicht ein isolirter Akt der Aggression gegen Oesterreich allein, sondern ein System ist, dessen Schlingen nach und nach alle Staaten bedrohen. Und diesem wohl durchdachten, mit Energie festgehaltenen System steht Systemlosigkeit, steht eine Politik des Zufalls der schicklichen Gelegenheit entgegen! Die europäische Diplomatie gibt sich große Mühe für die Erhaltung des Friedens. Aber anstatt dem gemeinsamen Gedanken den energischen, einmüthigen Ausdruck zu geben, wird Zeit und Mühe fruchtlosen separaten Kreuz- und Quertransaktionen geopfert. Wie viel Noten und Depeschen sind schon geschrieben worden und haben die Wirren nur noch mehr verwirrt! Und doch würde ein einziges kleines Wörtchen volle Klarheit schaffen. Ein dreistimmiges Nein! — und die Welt, Frankreich mit inbegriffen, weiß, woran sie ist. Für den praktischen Gebrauch könnte dann dieses kleine großmächtige Nein in der Form eines Defensiv-Vertrages zwischen Oesterreich, England und Preußen zu Protokoll genommen werden."

Wien, 7. April. Daß in den Donau-Fürstenthümern in auffallender Weise gerüstet wird, ist Ihnen bereits gemeldet worden; neuestens vernimmt man nun, daß auch in Serbien eine erhöhte militärische Thätigkeit sich bemerkbar macht und daß Fürst Miloseh beschlossen habe, die Armee in einer mit den Verhältnissen des Landes im Widerspruche stehenden Weise zu vermehren. Man will wissen, daß zwischen dem Fürsten Miloseh und den Häuptern der moldau-walachischen Unionspartei ein gegen die Pforte gerichtetes Uebereinkommen bestehe, welchem in neuester Zeit auch der Fürst Danilo beigetreten sei, dessen Abgesandte erst vor Kurzem Belgrad verlassen haben. Die Pforte scheint jedoch von den Planen ihrer Gegner genau unterrichtet zu sein; jedenfalls beweisen die Rüstungen, welche sie angeordnet hat, sowie die Truppen-Aufstellungen an der Donau, daß

sie auf ihrer Hut ist und sich nicht überraschen lassen will. — Mit Spannung erwartet man hier die Veröffentlichung des Memorandums, welches die sardinische Regierung ausarbeiten ließ. In demselben sollen alle bisher gegen Oesterreich gerichteten Angriffe noch überboten sein. Man würde sich hier kaum mehr davon berührt fühlen, wenn man nicht erfahren hätte, daß der sardinische Premier während seiner letzten Anwesenheit in Paris dieses sein neuestes Elaborat seinem hohen Protektor vorgelegt hat und daß es von diesem gebilligt worden ist. Das Aktenstück soll sehr umfangreich sein und unter Anderm auch das Recht Oesterreichs auf das lombardische Königreich in Frage stellen! — Die neapolitanische Regierung hat nun ebenfalls erklärt, die Competenz des in Aussicht stehenden Congresses, in so fern er sich mit den innern Angelegenheiten des Königreichs beider Sicilien beschäftigen würde, nicht anerkennen zu wollen. Daß die päpstliche Regierung schon vor längerer Zeit eine ähnliche Erklärung abgegeben hat, ist Ihnen bereits von mir vor einigen Tagen gemeldet worden.

— Zu all den Verwicklungen, welche blinder Fanatismus, Ehrgeiz und Vergrößerungssucht im Herzen Europa's geschaffen, traten neue Besorgnisse, welche die jüngsten Berichte aus dem Südosten unseres Welttheiles erregen. Die Rüstungen der Moldau-Walachei werden in Serbien nachgeahmt; eine nach Kragujewacz zu berufene Skupschtina soll die Ausbebung von 34,000 Mann und die zur vollständigen Ausrüstung derselben nöthigen Geldmittel bewilligen, auch liegt, wie es heißt, der Plan zu einem Schutz- und Trutzbündnisse zwischen Serbien und den vereinigten Donaufürstenthümern vor.

Wien, 8. April. Heute fand Revue auf dem Schmelzer Exerzierplatz in des Kaisers Gegenwart über ein großes Truppenkorps statt. Begeisterte Stimmung. Dem Vernehmen nach wurde die Formirung der Grenadier-Bat. bei der ital. Armee beschlossen, desgleichen Vermehrung derselben durch Einberufungen.

Wien, 8. April. Die Crise ist bevorstehend. 50,000 Mann marschiren heute und nächster Tage von hier nach Italien. 60,000 werden hier, 70,000 in Böhmen und Mähren conzentrirt, andere Reservemannschaften sind einberufen.

(**Preußen.**) Die Nationalzeitung sagt heute, nachdem sie sich über die voraussichtliche Erfolglosigkeit des Kongresses ausgesprochen: „Je geringer die Aussicht auf ein Ergebniß der bevorstehenden Verhandlungen ist, desto weniger dürfte es an der Zeit sein, kriegerische Rüstungen für überflüssig zu halten. Louis Napoleon scheint wenigstens die Kriegsbereitschaft durchaus nicht für unnütz anzusehen, Nach den übereinstimmendsten und zuverlässigsten Nachrichten, welche uns zugingen, wird der Kaiser der Franzosen bis zum 1. Juni 600,000 Mann marschfertig auf den Beinen haben. Von diesen sollen 150,000 Mann für Italien und die übrigen für irgend welche Eventualitäten bestimmt sein. Derartige Anstrengungen verrathen nichts weniger als friedliche Absichten und wenn der Ausbruch des Kampfes bis jetzt noch verschoben ist, so folgt daraus doch wohl nur, daß Frankreich bisher wohl für einen italienischen, aber noch nicht für einen deutschen Krieg gerüstet war und daß es deßhalb auch sehr wahrscheinlich den Kampf in Italien einstweilen lokalisiren möchte. Die Situation ist jedenfalls so ernst, daß den deutschen Regierungen jetzt mehr als je Einigkeit Noth thut. Verständigen sie sich schon vor dem Kongresse, und nehmen Oesterreich und Preußen dann auf demselben eine einmüthige Haltung an, so wird diese ihren Eindruck auf die übrigen Mächte nicht verfehlen und mag auch Louis Napoleon bewegen, seine Forderungen herabzustimmen. Würde nicht einmal dieses Resultat erzielt, so kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß Napoleon den Krieg unbedingt will. Soll die Spaltung, auf welche man in Paris hinarbeitet vermieden werden, und der nahende Sturm Deutschland einig finden, so muß man freilich zunächst in Wien aufhören, die Schritte der preußischen Regierung zu durchkreuzen. An Oesterreich ist es, uns in einer Weise die Hand zu bieten, wie sie unserer Stellung u. dem Einsatz, den wir herzubringen, zukommt." (Man verlangt also in Berlin für den „Einsatz", den man herzubringt, eine Widerlage, einen Tauschwerth; man betrachtet Das, was man für Oesterreich, für Deutschland und für sich selbst gegen fremde Invasion zu thun berufen ist, nicht als eine Pflicht, sondern als ein Opfer, als eine freiwillige Gabe, für die man eine Gegengabe, einen Kaufpreis verlangen kann. Worin dieser bestehen soll, davon haben wir die gothaischen Organe von Leipzig bis Hamburg und Bremen — die preußischen hielten sich klüglich mehr im Hintertreffen — in der letzten Zeit unisono widerhallen hören, wie denn im Grund schon die berufene Broschüre „Preußen und die italienische Frage" des Räthsels Stichwort gegeben hatte; eine Union nach dem Zuschnitt von 1849, der Rückzug Oesterreichs aus Deutschland und die Einigung des übrigen Deutschlands unter preußischer Hegemonie. Daß das Volk (von den Regierungen sprechen wir gar nicht) in den übrigen deutschen Staaten nach Preußens bisheriger Haltung in der „italienischen Frage" darauf einzugehen geneigt sein wird, scheint uns mehr als zweifelhaft. — „Wir denken, man kann es auch ohne Aequivalent für den „Einsatz" darauf ankommen lassen, was Preußen thun will; was es jetzt nicht freiwillig thun wird, wird es später — nur unter für es selbst ungünstigeren Bedingungen — durch die Macht der Verhältnisse und die Pflicht der Selbsterhaltung gezwungen thun. Si sanus nolis, curres hydropicus.

Braunschweig, 2. April. Gelegentlich des fünfzigjährigen Jubiläums des herzoglichen Leibbataillons wurde den Truppen folgender Tagesbefehl bekannt gemacht: „Heute vor 50 Jahren, am 1. April 1809, wurde durch meinen Vater, den Herzog Friedrich Wilhelm, an Böhmens Grenze das braunschweigische Corps neu errichtet und bald darauf zur Bekämpfung des Feindes, zu unvergeßlichen Siegen geführet, die insbesondere durch den denkwürdigen Zug in das nördliche Deutschland in der Geschichte jener Zeit glorreich verzeichnet sind. Seinem Andenken und der Erinnerung an seine tapfere Schaar, sei der heutige Tag gewidmet, und reihe ich auch euch, den alten Lorbern neue hinzuzufügen und so dem Ruhm des Corps zu erhalten, wenn das teutsche Vaterland euren auf's Neue bedürfen sollte! Wilhelm, Herzog."

Frankreich.

Paris, 6. April. Wie man heute versichert, hat die Pforte noch keineswegs ihre Zustimmung zur Wahl Kusas gegeben. Herr Musurus, der türkische Gesandte in London, der die Türkei in dem Congreß vertritt, soll im Gegentheil Befehl haben, gegen diese Wahl zu protestiren. In den diplomatischen Kreisen hofft man jedoch, daß derselbe noch vor morgen, wo bekanntlich die Conferenz zusamentritt, Gegenbefehl erhalten wird. — Die Rüstungen dauern in Frankreich fort. Die Armee von Lyon ist schon seit längerer Zeit marschbereit und erhält jeden Tag neue Verstärkungen. Die Pariser Division, welche sich nach dort begeben soll, ist die des Generals Vinoy. Derselbe macht jeden Tag in Vincennes Feldmanöver. Dem Vernehmen nach begibt sich der Kaiser nächstens nach Lyon, um die dortige Armee zu inspiciren. — In Toulon und Marseille liegen jetzt eine Masse Schiffe, die alle zum Auslaufen bereit sind. Sie sind zum Theil dazu bestimmt, Truppen aus Algier zu holen. Dem Vernehmen nach wird der gesetzgebende Körper, dessen gesetzliche Session am 7. Mai zu Ende ist, bis zum Schluß des bevorstehenden Congresses vertagt werden. Es scheint, daß man den Ausgang desselben abwarten will, ehe man ihm außerordentliche finanzielle Maßregeln zur Annahme vorlegt. — Nächsten Montag erscheint unter dem Titel: L'Autriche Macchiavel et Italie, eine neue Broschüre. Dieselbe greift Oesterreich und den Papst aufs heftigste an. — Der Marschall Magnan hat bei Gelegenheit der Revue, die am Sonntag auf dem Marsfelde statt fand, folgenden Tagesbefehl an die Armee gerichtet: Die heute vom Kaiser abgehaltene Revue war eine der bemerkenswerthesten wegen der Ordnung, der Präcision, des Ensemble der Manöver, der Regelmäßigkeit der Linien und der guten Haltung der Truppen unter den Waffen. Se. Majestät hat seine hohe Befriedigung dem Marschall-Oberbefehlshaber ausgedrückt, der sich glücklich schätzt, dieses allen unter seinen Befehlen stehenden Corps mitzutheilen und ihnen für den Eifer und den guten Geist zu danken, der dieses Resultat herbeiführte. Im General-Quartier zu Paris, 3. April 1859. Der Marschall-Oberbefehlshaber, Magnan.

Paris, 6. April. Die südfranzösischen Blätter melden, daß in Toulon und Marseille zahlreiche Schiffe mit Truppen aus Afrika eingetroffen sind, und wieder nach Algier zurückkehren, um frische Truppen abzuholen.

Schweiz.

Bern, 5. April. Auch die preußische Regierung hat gestern, (wie bereits mitgetheilt) durch ihren Gesandten, Hrn. v. Kamptz, dem Bundespräsidenten eine Antwort auf die schweizerische Neutralitätserklärung vom 14. März überreichen lassen. Sie spricht in derselben die Hoffnung aus, daß es nicht zum Kriege kommen werde, und erklärt, was ihrerseits geschehen könne, um den Frieden zu erhalten, solle nicht versäumt werden. Ueber das in der bundesräthlichen Erklärung vorgezeichnete Verhalten der Schweiz, im Falle der Krieg wirklich ausbrechen sollte, spricht Preußen seine Befriedigung aus. — Die französ. Presse gehibt ihren Angriffen auf die bundesräthl. Neutralitätserklärung von der Ansicht aus, der Bundesrath wolle die Passage auf der Viktor-Emanuelbahn hindern. Das ist aber ein Irrthum. Der Bundesrath hat nur erklärt, er werde von dem Rechte das neutralisirte Savoyen zu besetzen, nur in so weit

Gebrauch machen, als dieß zur Vertheidigung des schweizerischen Gebietes dienlich und nothwendig sei. Da aber nun alle schweizerischen Militärs der Ansicht sind, daß die Provinzen Genevois und Lavoie propre durchaus nicht in das Vertheidigungsgebiet der Eidgenossenschaft gehören, sondern ihre Besetzung durch schweizerische Truppen eine Bloßstellung des eigenen schweizerischen Gebietes nach sich ziehen würde, so beabsichtigt der Bundesrath, die Benutzung der Viktor-Emanuel-Bahn zum Transport französischer Truppen durchaus nicht zu hindern.

Italien.

Neapel. Nach dem gestrigen Telegramm aus Paris haben 5 Aerzte die Krankheit des Königs für unheilbar erklärt. Worin das Leiden besteht, ist auch diesmal nicht gesagt. Die Wiener Blätter berichteten jedoch vom 2. April: Die Krankheit des Königs verschlimmert sich; die Kräfte sind im Abnehmen begriffen. Daneben fallen die Fonds, seit 2 Tagen (am 2.) um 4 Frs., was seit dem Beginn des Jahres 10 Frs. ausmacht." Offiziöse Correspondenzen brachten zwar von Zeit zu Zeit tröstlichere Nachrichten: es gehe besser, das Leiden sei gehoben, nur noch eine große Schwäche zurückgeblieben ꝛc. Wie es scheint wird man aus dieser Ungewißheit noch nicht so bald erlöst. Schon vor Wochen erhielt ein in Neapel wohnender deutscher Arzt von einer Regierung den Auftrag, über die Krankheit des Königs einen genauen Bericht einzusenden. Er wandte sich an das Ministerium, bekam aber nur zur Antwort: sie wüßten es selber nicht; daß dieß ein Geheimniß der Leibärzte sei, die zu strenger Discretion verpflichtet wären. Dieß war das einzige, was an die deutsche Regierung berichtet werden konnte. Jedenfalls ist gewiß, daß die Krankheit noch fortdauert, und noch nicht sobald gehoben werden wird. Dieß bereitet unter den gegenwärtigen Umständen der französischen Einmischungspolitik eine neue Lücke, die sie geschickt benützen wird. Die Muratisten und die Piemontesen, welche ein Recht auf die Krone von Sicilien zu haben glauben, weil 1848 dieselbe einem Prinzen aus dem Hause Savoyen angeboten worden, werden ihre Hetzereien nun um so ungestörter fortsetzen. Und leider arbeitet ihnen eine Partei im eigenen Haus in die Hände. Es ist kein Geheimniß, daß eine Faction, die sich höherer Namen zu bedienen wagt, den Kronprinzen, Herzog von Calabrien, zu verdrängen sucht, um dem zweiten Sohn des Königs, aus zweiter Ehe, dem Grafen von Trani, die Krone zu verschaffen. Glücklicherweise ist die Popularität des Herzogs von Calabrien so groß, trotz der Beflissenheit, mit der er von den Staatsgeschäften fern gehalten worden, und ist die erlauchte Mutter des Grafen von Trani eine deutsche Fürstin, welche ihr Verwandten schätzt und liebt, so daß am Gelingen der Intrigue nicht zu glauben ist.

Großbritanien.

London, 5. April. Die hier weilenden neapolitanischen Geächteten werden von den höheren Gesellschaftskreisen fortwährend mit Aufmerksamkeiten aller Art überhäuft. Pacifico mit einigen seiner bedeutenden Leidensgenossen speiste gestern, in Gesellschaft der Herzoge v. Argyll und Newcastle, des Earl Aberdeen, des Sir James Graham und Anderer bei Hrn. Gladstone. Später am Abend war ihnen zu Ehren Soiree bei Lord Shaftesbury, wo sich der sardinische Gesandte, Marquis Lansdowne, die Lords Palmerston, Clarendon, Brougham und Kinnaird nebst einer Anzahl literarischer und wissenschaftlicher Notabilitäten eingefunden hatten. — Jetzt, wo das Frühjahr in aller seiner Pracht bei uns eingezogen ist, werden die großen Exercitien im Lager von Aldershott, das gegen 15,000 Mann beherbergt, von Neuem aufgenommen. Um die Truppen im Feldbienst zu üben, ist es 12 Meilen vom Lager ein Stück Land gemiethet worden, wo die Brigaden abwechselnd manövriren und wochenlang campiren werden. Prinz Albert läßt im Lager auf eigene Kosten eine ansehnliche Soldaten-Bibliothek anlegen. — Mehr noch als die liberale Presse bedauern die Londoner die Auflösung des Parlaments. Es ist ein harter Schlag für die Stadt, ihre Wohnungsvermiether, ihre Ladenbesitzer, für alle Theater, für die Opern, das Virtuosenthum, die Gasthöfe und Wagenvermiether, kurz für Alle, deren Geschäft namentlich auf die große Sommersaison basirt ist. Letztere ist unrettbar verdorben. In 8 Tagen werden die besten Kunden verflogen sein, und nicht Alle kommen wieder, wenn auch das Parlament sich schon im Juni einfinden sollte. — Der heutige „Globe" schreibt: „Wir haben guten Grund, anzunehmen, daß die dem Hause noch vorliegenden Geschäfte, welche nothwendiger Weise abgemacht werden müssen, am 18. d. M. erledigt sein werden, so daß die Prorogation an jenem Tage stattfinden kann. Die Auflösung des Parlaments würde dann unverzüglich erfolgen."

London, 9. April. Die in der gestrigen Sitzung des Parlaments angekündigten Interpellationen über den Stand der auswärtigen Angelegenheiten wurden auf die nächste Woche vertagt, nachdem die Regierung erklärt hatte, dieselben seien gegenwärtig mehr als ungeeignet. Lord Malmesbury fügte im Oberhause bei, die Regierung habe Alles, was in ihrer Macht stand, gethan, um den Frieden aufrecht zu erhalten.

Rußland.

Petersburg, 6. April. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst Gortschakoff, reist am 9. l. Mts. nach Paris ab, wie versichert wird, um Rußland auf der Fürstenthümer-Conferenz persönlich zu vertreten. — Der Kawkas meldet, die Russen hätten Schamyl bei Ahlen vollständig eingeschlossen.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung.

Sonntag den 10. April 1859

großer öffentlicher Glückshafen

im Saale des katholischen Gesellenhauses.

(nächst dem Niedermünsterbräuhause.)

Preis des Loses 6 kr. Beginn der Ausspielung Vormittags 10 Uhr.

Der Erlös gehört dem katholischen Gesellenvereine.

Jeder Eintretende erhält gegen 6 kr. Eintrittsgebühr eine Karte, welche in ein Loos umgetauscht werden kann.

Da in diesem Glückshafen eine hervorragend reiche Anzahl werthvoller und elegantester Gegenstände geboten werden kann; so ladet um so zuversichtlicher zu zahlreicher allgemeiner Theilnahme ein

Die Vorstandschaft.

Montag den 11. April, Nachmittags 2 Uhr, werden, im Lit. C. 113 in der obern Bachgasse, in der Behausung des Glasermeisters Hrn. Hartwein, über 1 Stiege, mehrere

Effekten,

bestehend in Schreibsekretären, Kommoden, Kleider-, Bücher- und Speisekästen, Tischen, Nachtischen, Etageren, Sesseln, Bettstellen, Spiegeln, Betten und Strohmatratzen, mehrerem Makulatur, sowie noch viele hier nicht benannte Gegenstände an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber ladet ein

Thaller, Aktionator.

Ein Regenschirm wurde von einer armen Magd am Markt stehen gelassen. Man bittet um Zurückgabe im Hause des Bäckermeisters Stöhr.

Anzeige.

Heute Sonntag den 10. April fährt ein

Stellwagen

nach Etterzhausen. Abfahrt 1 Uhr.

Cadevi, Lohnkutscher.

Es wird zum 13 Inf.-Regiment auf 2 Jahre sogleich ein Einstandsmann gesucht. Näh. in der Exp.

Theater.

Das Benefiz des Herrn Zettinger am 11. d. M. bringt erblich einmal wieder eine Marschner'sche Oper auf das Repertoir und zwar seine (seit zehn Jahren auf hiesigem Stadttheater nicht mehr erschienenes) vortreffliches, tiefgedachtes und in jeder Beziehung hervorragendes Werk; seinen Vampyr. Wenn man in Erwägung bringt, welcher ausdauernde Eifer, welch' sorgfältiges Studium, welch' umsichtiges Verwenden aller Kräfte erforderlich sind, diese schwere Oper zu Tage zu fördern, so muß man dem Benefizianten zu Dank verpflichtet sein, daß er gerade diese Wahl getroffen und der Erfolg seiner Bemühungen wird gewiß ein höchst erfreulicher sein. D.

Dienstofferte.

Eine Herrschaft sucht eine Kindsmagd, welche auf das Land geht und gute Zeugnisse aufweisen kann; sogleich oder bis Ziel Georgi. Näheres in der Exped.

In der Weingasse, Lit. D. Nro 91, ist eine Wohnung für zwei Gewerbs-Schüler zu vermiethen.

Erwiderung.

Die in Nr. 98. des Regensburger Tagblattes vom Hrn. Stiftsvikar Jos. Mathes berührten Artikel aus Nürnberg, Frankfurt und Wien, den hiesigen Dombau betreffend, sind mir ihrer Entstehung und ihrem Inhalte nach so völlig fremd, daß ich ihm sogar sehr verbunden wäre, wollte er sie mir gütigst zur Kenntnißnahme zukommen lassen. — Was den Passus vom persönlichen Ehrgeiz betrifft, so will ich den Hrn. Stiftsvikar einfach daran erinnern, daß ich ja, wie ihm bekannt sein könnte, in keinerlei Weise als Bewerber aufgetreten bin.

Regensburg den 9. April 1859.

Justus Popp, k. Baubeamte.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 10. April.

7te Vorstellung im VIII. Abonnement.

Otto von Wittelsbach.

Vaterländisches Trauerspiel in 5 Akten v. Babo.

Montag den 11. April.

Benefize für Hrn. Lettinger.

Der Vampyr.

Romantische Oper in 2 Akten von Wohlbrück.

Musik von H. Marschner.

Schützengesellschaft zum GROSSEN STAHL.

Mittwoch den 13. April.

Ordentliche

Generalversammlung

Rechnungsablage und Ausschußwahl.

Abends 8 Uhr.

Der Ausschuß

Anzeige.

Der ergebenst Unterzeichnete bringt einem hochverehrlichen Publikum zur Kenntniß, daß

Freitag den 15. April 1859,

Abends 7 Uhr, im Saale des Gasthauses „zum schwarzen Adler" in Stadtamhof die von mir componirte Operette

„Othmar"

mit vollständigem Orchester zur Aufführung kommt, zu welchem Zwecke mir die verehrliche Gesellschaft Rotunda gestattet, das von ihr besitzende Theater zu benützen.

Da die Solo-Piecen von sehr tüchtigen Sängerinnen und Sängern vorgetragen werden und die Chöre durch gefällige Mitwirkung vieler Herren Dilettanten recht vollkommen aufgeführt zu werden vermögen, so glaube ich, dem verehrlichen Publikum einen angenehmen Abend zu bereiten und mache hiezu meine ergebenste Einladung mit dem Beifügen, daß dieser Operette zur Ausfüllung des ganzen Abends ein einaktiges Theaterstück vorangeht.

Die Subskriptionsliste zur gefälligen Einzeichnung ist bereits in Umlauf gesetzt.

Subskriptionspreis 24 kr. Kassa-Preis 30 kr.

Billets sind in der Expedition des Regensburger Tagblatts und im Kummer'schen Anfragsbureau in Stadtamhof zu haben.

Max Hanisch.

Mittwoch den 13., Donnerstag den 14. April,

Nachmittags 1/2 2 Uhr, wird im grossen Saale des neuen Gesellschaftshauses eine grosse Parthie

Wirthschaftseinrichtungs-Gegenstände,

bestehend in 2 grossen vergoldeten Tafelaufsätzen von Cromolit, 4 Tafelaufsätzen von Steinmasse mit Silber- und Goldverzierung, einem Billard sammt Zugehör, mehreren Dutzend Rohr-, Holz-, Leder- und Weidenstühlen, einer Anzahl von gröfferen und kleineren, runden, eckigen und Spieltischen, auch für Gartenwirthschaften geeignet, Kleider- u. Speiskästen, Bettstellen, Betten, einer grossen Parthie Tisch- und Bettwäsche, mehrerem Kupfer-, Zinn- und Blechgeschirr, mehreren 100 Stück Wein- und Biergläsern, einer grossen Parthie Halbegläsern, mehreren Theeservicen, einer grossen Parthie Kaffee- u. Tischgeschirr von Porzellan und Steingut, mehreren Dutzend sehr schönen Tafelbestecken, mehreren Flaschen verschiedenen Weinen, einer grossen Parthie Waschgeschirr, 1 grossen Parthie Sauerbrunnkrüge, nebst noch vielen hier nicht genannten Gegenständen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

Math. Neumaier,
Auktionator.

§ Ein sehr schönes Oelgemälde, Johann Evang. vorstellend, mit gefaßter Rahm versehen, für eine Kirche geeignet, ist um billigen Preis zu verkaufen. Das Bild ist 4' hoch und 3' breit. Näh in der Exp

Musik-Verein.

Dienstag den 12. April 1859

Zweites grosses Vocal-& Instrumental-Concert

im großen Neuhaus-Saale

unter Mitwirkung des ersten Violinspielers u. dirigirenden Mitgliede der kgl. Hofkapelle zu München Herrn **Lauterbach** und der hiesigen vorzüglichsten musikalischen Kräfte.

I. Abtheilung.

1) Ouverture zur Oper „die Sylphen" von F. H. Himmel.
*2) Zwei Jahre sind dahin seit jenem Unglückstage, grosse Arie für Sopran, aus der Oper „Catharina Cornaro" von Frz. Lachner.
**3) Concert für die Violine von Lafont.
4) Finale des ersten Aktes aus der Oper „Euryanthe von C. M. v. Weber.

II. Abtheilung.

1) Meeresstille und glückliche Fahrt, Chor für gemischte Stimmen von L. v. Beethoven.
**2) Fünftes Concert für die Violine von Beriot
*3) Deh per que stoi stanto sola, grosse Arie für Sopran aus der Oper „Titus" von Mozart.
**4) Souvenir de Rossini für die Violine von Lauterbach.
5) Ouverture zur Oper „der Beherrscher der Geister" von C. M. v. Weber.

NB. Die mit * und ** bezeichnete Nummer werden von Fräulein Louise Spörl, Kunstelevin. und von Herrn Hans Lauterbach, dirigirendes Mitglied der k. Hofkapelle zu München, vorgetragen.

Anfang halb 7 Uhr.

Indem man die sämmtlichen Musikfreunde hiesiger Stadt und der Umgegend zu zahlreicher Betheiligung freundlichst einladet, wird bemerkt,

daß Billets zum Subscriptionspreise à Person 36 kr. bei Kunstvereinsdiener Ebenhöch, Wollwirkerstrasse A. 180, und in der Expedition des Regensburger Tagblatts zu haben sind. Kassapreis 1 fl.

Den Mitgliedern des Musikvereins diene zur Anzeige, daß dieselben die Billets für ihre wirklichen Familienangehörigen (nicht selbstständigen Söhne und Töchter) Montag den 11. April, Nachmittags von 2—5 Uhr, bei dem Vorstande der Gesellschaft, Lit. F. Nr. 144, über 2 Stiegen, neben dem Wallfische, in Empfang nehmen können.

Der Ausschuß.

Anzeige.

Indem ich meinen bisherigen Laden aufzugeben beabsichtige, so veranstalte ich von heute an einen gänzlichen

Ausverkauf

sämmtlicher Putzgegenstände, die alle um den **Fabrikpreis** abgegeben werden.

Ich empfehle daher benannte Artikel einer geneigten Abnahme in Damen-, Herren- und Knaben-Strohhüten, Knaben-Strohläppchen, Damen- und Herren-Chemisetten, Cravatten, Unterärmel, schwarz und weiß, Taschentücher, Negligé-Häubchen, seidene Fichus, Coiffuren, Band, Spitzen, Blonden, feine Pariserblumen, Kinderhäubchen, ꝛc. kurz alle in dieses Fach einschlägigen Artikel.

Zahlreichem Zuspruch sieht mit aller Achtung entgegen

Regensburg den 10. April 1859.

K. Schöffmann, Putzarbeiterin
in der Residenzstraße.

Steinkohlentheer

bester Qualität in Tonnen von ca. 3 Ct. empfiehlt zur Abnahme

G. H. Braufer,
untere Bachgasse B. 93.

Lager von

Roth-Klee (gewöhnlich), Steyrischen oder Grünklee, weißblühenden Wiesenklee, Luzerner und Esparsette; ferner Runkelrüben- u. Grassaamen, sowie von sonst beliebigen Sämereien hält fortwährend und empfiehlt selbe geneigter Abnahme. Ebenso ist sehr guter Düngergyps der Ctnr. zu 36 kr. zu haben.

Leonhard Körber
in der neuen Strasse.

Eine sehr solide, fleißige Köchin, die gerne jede Hausarbeit verrichtet, sucht zum Ziel Georgi einen Dienst Näh in der Exp.

Regensburger Schranne vom 9. April.

	Weizen.	Korn	Gerste.	Haber.
Voriger Rest	183	6	64	43
Neue Zufuhr	390	210	360	220
Schrannenstand	573	216	424	263
Heutiger Verkauf	528	207	401	240
Rest	45	9	23	23

	fl	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	12	16	10	5	9	20	8	54
Mittler	11	12	9	26	8	52	8	15
Mindester	10	16	8	32	8	9	7	44
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	10
Geblieben	—	14	—	19	—	5	—	—

Total Summe des Verkaufs 13406 fl. 43 kr.

Mehltaxe.	Metzn. fl.	kr.	Mäßl fl.	kr.	Maß fl.	kr.
Mundmehl	8	7	11	3	6	—
Semmelmehl	2	19	8	3	4	2
Mittelmehl	1	47	6	3	3	2
Vollmehl	1	15	4	3	2	2
Nachmehl	—	25	1	3	1	—
Roggenmehl	1	32	5	3	3	—
Römischmehl	1	44	6	2	3	1
feiner Weizengris,	5	7	19	1	5	5
ordinär,	4	3	15	1	7	3

Brodtaxe.	kr.
1 Paar Semmel zu 7 L. 1 Q. S.	1
1 Kipfel zu 7 L. 1 Q. S.	1
1 Roggenlaib zu 6 Pfund	16
1 Roggenlaib zu 3 Pfund	8
1 Roggenlaib zu 1 1/2 Pfund	4
1 Laib schwarzes Brod zu 6 Pfund	13
1 Laib schwarzes Brod zu 3 Pfund	6 2
1 Kipf oder Koppel zu 1 1/2 Pfund	6 2
1 Kipf zu 24 Loth	3 1

Fremdenanzeige.

(Drei Helmen.) HH. Graf v. d. Mühlen k. b. Käm. u. Gutsh. a. Leonberg. Wetzing. Administrator v. Leonberg. v. Brentano, Fabrikbes. v. Augsburg. Neuhaus, Kfm. v. Dillen.

(G. Bär.) HH. Krauk, k. Verw. v. Dresden. Kuhn, Seifens. v. Amberg. Mitterwallner, Lebz. v. Vilshofen. Schrädi, Gastg. v. Kelheim, Frank Obersteiger v. Kronach. Lehner u. Hartmann, Realitätenbes. v. Biberach. Föhr u. Lindner, Priv. v. Schönbrunn. Hilser, Uhrenhdl. v. Preßburg.

(Post.) HH. Küfer, m. Fam., Priv. v. Bayreuth. Gallinger Kfm. v. Gunzenhausen. Mayer, Oelon. v. Köfering. Sundmann, Mil. v. Amberg.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Mit einer literrarischen Beilage von Fr. Pustet in Regensburg.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 101 **Montag den 11. April** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 2mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Ist ein europäischer Krieg denkbar, und welches wären seine Folgen?

Es läßt sich nicht in Abrede stellen, ein allgemeines Gefühl des Mißbehagens, wir möchten beinahe sagen der Angst, hat sich der europäischen Gesellschaft bemächtiget. Wir stehen, so scheint es wenigstens, am Vorabend welterschütternder Ereignisse, am Rand eines Abgrundes, dessen schwindelnde Tiefe kein menschliches Auge ohne Grauen und Entsetzen betrachten kann. Die Folgen eines europäischen Kriegs wären auch in der That von solcher Tragweite, daß wir ohngeachtet den gewichtigen Stimmen, die dafür sprechen, denselben für eine absolute Unmöglichkeit halten. Alle Errungenschaften der letzten 50 Jahre, ja unsere ganze Civilisation stände dabei auf's Spiel! Geben wir auch zu, daß seit der berüchtigten Neujahrsrede des Imperators, in manchem Gemüth sich billige Zweifel gegen seinen Wahlspruch „l'Empire c'est la paix" erhoben, so können wir dennoch jene pessimistische Weltansicht, daß ein Krieg unvermeidbar, durchaus nicht theilen. Wir gedenken jenes andern Wahlspruchs Rothschild's, eines Mannes, der die gewaltigste Macht Europa's repräsentirt „La paix c'est l'Empire", welcher sicherlich den Napoleoniden nicht unbekannt geblieben ist. Wenn auch von vielen Seiten das künstliche, ja zuweilen das abnorme unserer socialen u. politischen Verhältnisse hervorgehoben wird, und nicht zu verkennen ist, daß wir uns in einer Uebergangsperiode befinden, in welcher an die Stelle des früheren Patrimonial- u. Polizei-Staates der Rechtsstaat treten soll, so wird dieser Kampf im Verlaufe einiger Generationen eine friedliche Lösung finden. Darüber jedoch sind Optimisten und Pessimisten einverstanden, daß die überwiegende Mehrheit sowohl der Besitzenden als der Arbeiter aller Länder, gegen jeden Krieg und im ungestörten Besitz eines Lebens-Confort zu bleiben wünscht, wie ihn kein früheres Zeitalter aufzuweisen vermag. Diese universale Abneigung der Fürsten wie der Völker gegen den Krieg soll, so glauben wir, denselben zur Unmöglichkeit machen. Sollte auch Napoleon um der Ruhmbegierde einiger Generäle, oder seiner persönlichen Eitelkeit zu fröhnen, nicht abgeneigt gewesen sein, einige hunderttausend seiner lieben Unterthanen auf die Schlachtbank zu führen, so hat ihn in der Zwischenzeit die unzweideutige Stimmung seines eigenen Volkes überzeugt, daß die Zeiten der Militär-Gloriole vorüber. Noch gedenkt die große Nation der zwei Millionen ihrer Söhne, die der sogenannte große Onkel geopfert, und am Ende mit dem Fluch der Völker beladen nicht den Muth hatte, einen Tod zu wählen, der allein eines wahrhaft großen Mannes würdig gewesen wäre! Haben wir vorhin die Behauptung aufgestellt, der Krieg sei eine Unmöglichkeit, so gestatte man uns dieser unserer Ansicht einige erläuternde Worte beizufügen. Es ist ein anerkanntes Faktum, daß in den letzten 50 Jahren die Weltvernunft, der menschliche Erfindungsgeist, ebenso die Humanität riesenhafte Fortschritte gemacht. Kunst u. Wissenschaft, Handel u. Industrie, diese grossen Vermittler und Beförderer der Civilisation, haben einen Höhepunkt erreicht, wovon wir in den Annalen der ältesten Völker kein Beispiel aufzuweisen vermögen. Hören wir auch hie und da Klagen gekränkter Selbstsucht, verletzter Eitelkeit, unbefriedigter Genußsucht, oder berührt uns in den Residenzen der raffinirteste Luxus gegenüber der jedoch größtentheils selbst verschuldeten, in Lumpen einhergehenden Armuth unangenehm, so müssen wir nichtsdestoweniger das Geständniß ablegen: noch zu keiner Epoche unserer Geschichte hat in allen Schichten der Gesellschaft ein derartiges Wohlleben stattgefunden, noch zu keiner Epoche war die christliche Liebe so werkthätig. Man vergleiche nur unser heutiges Criminalgesetzbuch mit dem vor zweihundert Jahren, unsere Eisenbahnen mit den früheren Straßen, unsere Spitäler, Irren-, Krankenverforgungshäuser, Kleinkinderbewahranstalten, Sparkassen, Versicherungsanstalten ꝛc. mit demjenigen was in früheren Jahren auf diesem Gebiet geleistet wurde. Jedes menschliche Gemüth muß dankerfüllt die Vorsehung preisen, in einer so großartigen Zeit das Licht der Welt erblickt zu haben. (Schluß folgt.)

Deutschland.

München, 9. April. Freiherr v. d. Pfordten erhielt heute Mittag die k. allerhöchste Entschließung, daß sein Ersuch um Enthebung von den ihm anvertrauten Ministerien genehmiget sei, und daß Se. Maj. der König den bisherigen Bundestagsgesandten ꝛc. Freiherrn von Schrenk zum Staatsrathe im ordentlichen Dienste und zum Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern, sowie des Handels u. ernannt habe. Dabei vernimmt man, daß die weiteren k. allerhöchsten Entschließungen in den nächsten Tagen zu erwarten sind. Der neuernannte k. Staatsminister Frhr. v. Schrenk wurde bereits diesen Nachmittag von Sr. Maj. dem König empfangen und hatte hierauf die Ehre, an der k. Tafel zu speisen; nach beendeter Tafel fuhren dann Se. Maj. der König nach Schloß Berg. — Da diesesmal der Georgitag mit dem Ostersonntag zusammenfällt, so hat Se. Maj. der König, als Großmeister des hohen St. Georgi-Ordens, zu bestimmen geruht, daß das diesmalige Ritterfest dieses Ordens am Montag den 2. Mai gefeiert werden soll.

— Aus der heutigen Beilage der „N. Münchener Ztg" ersehen Sie die Erhebung des Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pfordten von seinen Portefeuilles und deren Uebernahme durch Frhrn v. Schrenk. Letztere war, wie ich Ihnen von allen Anfang berichtete, schon vor dessen Hieherkunft gesichert, die Annahme des Portefeuilles des Handels soll erst in der letzten Audienz bei Sr. Maj. dem König die definitive Entscheidung gefunden haben. Für das Portefeuille des Inneren bezeichnet man im Publikum den Präsidenten der Regierung von Oberfranken Frhrn. v. Podewils und für das der Justiz den Ministerialrath v. Neumayer. Daß Hr. Staatsminister des Kultus v. Zwehl auf seinem Posten verbleibt, unterliegt keinem Zweifel, ebenso glaubt man, daß das auf Gesundheitsrücksichten gestützte Pensionsgesuch des Hrn. Kriegsministers v. Ranz vorerst die allerhöchste Genehmigung nicht erhalten werde. — Mehr als die Ministerkrisis beschäftigt gegenwärtig das Publikum die Kriegs- oder Friedensfrage; in den bestunterrichteten Kreisen glaubt Niemand an die Erhaltung des Friedens. Daß der Congreß nicht zu Stande kommt, wurde von dieser Seite schon seit ein paar Tagen mit voller Bestimmtheit behauptet, mit dem Anfügen, daß jede Stunde auch die Nachricht von einer Kriegserklärung Oesterreichs mit gleichzeitigem Vorgehen gegen Piemont bringen kann. In diesem hochkritischen Momente scheint uns in der That diese Diagnose vollkommen gerechtfertigt.

München, 9. April. (Aus dem Verordnungsblatt.) Se. Maj der König haben zu verfügen geruht, daß bis spätestens 16. ds. das 1. Jäger-Bat. von Augsburg nach Dürkheim in Garnison verlegt werde. Ferner haben Se. Maj. der König den Hauptmann Gustav. v. Bary vom 2. Inf.-Reg. auf 6 Monate und den Unterquartiermeister Gg. Umthauer vom Cadeten-Corps auf 1 Jahr in den Ruhestand versetzt. — Durch Ministerial-Reskript v. 7. ds. wurden im Genie-Stabe eingetheilt: die Unterlieutenants Friedrich Nagel bei der 5. Geniedirektion, Bruno Wolfrum bei der Local-Geniedirektion in Neuulm, Demetrius Weidner bei der 1. Geniedirektion, Karl Popp und Ernst Richter bei der 2. Geniedirektion, Ersterer für die Lokal-Geniedirektion Ingolstadt.

(Oesterreich) Wien, 7. April. Die Veröffentlichung einer, wie es scheint, genauen Analyse der österreichischen Note, worin der dem Wiener Cabinette notificirte russische Congreß-Antrag beantwortet wird, bildet gewissermaßen den leitenden Faden durch das Wirrsal der verschiedenen und widersprechenden, in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchte. Am 21 v. M. eröffnete der russische Gesandte dem österreichischen Cabinette, der Kaiser von Rußland schlage, beseelt von dem aufrichtigen Wunsche, den Frieden zu erhalten, als äußerstes Mittel die Zusammenberufung eines Congresses der fünf Großmächte vor, um einen Ausbruch des Krieges und die italien. Verwicklungen zu vermeiden. Am 23. März ist dem russischen Gesandten eine

Erklärung zugestellt worden, worin beiläufig gesagt wurde: „Der Kaiser von Oesterreich bezeigt seine vollkommene Zufriedenheit und stützt sie auf die aufrichtige Würdigung der Gefühle, welche den Kaiser aller Reussen zu diesem Schritte bewogen, und ist bereit, dem Werke beizutreten, das die Sanction der Verträge, wie auch die Wahrung der aus denselben fließenden Rechte zum Zwecke hat. Die ganze Schwierigkeit dieses Werkes liegt in der gegenwärtigen Politik Piemonts. Es muß daher die Hauptaufgabe des Congresses sein, dieser Politik ein Ende zu machen, und Europa die Bürgschaft zu geben, daß Piemont in selbe nicht zurückfalle, da hievon nicht allein der Friede, sondern auch die sociale Ordnung abhängt. Sollten während der Berathungen andere, die inneren Zustände der italienischen Staaten betreffende Fragen auftauchen, so fordert Oesterreich, daß solche genau bezeichnet werden und daß sich der Congreß bei Erledigung derselben nach den Grundsätzen richte, die im Protokoll vom 15. Oktober 1818 auf dem Congresse zu Aachen niedergelegt worden sind. Waffengeklirr und kriegerische Vorbereitungen müssen nothwendigerweise einen üblen Eindruck auf den Lauf der Berathungen ausüben. Oesterreich wird entwaffnen, sobald Piemont dieß thut. Oesterreich will den Frieden, denn es bedarf desselben u. weiß ihn zu schätzen, aber es will einen aufrichtigen und dauernden, und glaubt mit Recht, denselben zu erlangen, ohne an seiner Macht und Ehre Einbuße zu erleiden. Es hat zur Aufrechthaltung der Ruhe in Italien bereits bedeutende Opfer gebracht. Bis die bezeichneten Präliminarien nicht formulirt und festgestellt sind, könne Oesterreich seine Rüstungen mäßigen, aber nicht einstellen; seine Truppen werden fortfahren, nach Italien zu marschiren." Es erhellt hieraus, daß Oesterreich (was der Moniteur verschwieg) seine Einwilligung, den Congreß zu beschicken, bedingungsweise gab. Die Zugrundelegung des Aachener Protokolls, dessen Anerkennung von Seite Frankreichs eine Anerkennung der Verträge von 1815 und der österreichischen Spezial-Verträge mit den italienischen Staaten in sich schloß, und die Entwaffnung Sardiniens waren hienach die Hauptbedingungen, unter welchen Oesterreich, den Congreß zu beschicken, seine Bereitwilligkeit erklärte. Eine weitere Bedingung war die Feststellung vor Beginn der Congreß-Verhandlungen all der Fragen, welche im Congresse aufgeworfen werden könnten. Vom 23. März bis heute scheint die Diplomatie sich bemüht zu haben, mit Frankreich und Piemont bezüglich dieser Punkte eine Vereinbarung zu erzielen. Das fortdauernde Schweigen des Moniteur, die Wiederaufnahme der Kriegsrüstungen mit doppelter Energie und die allgemeine Stimmung, welche das Schlimmste befürchtet, alles das scheint anzudeuten, daß die Anstrengungen der vermittelnden Mächte einen Compromiß auf Grundlage der österreichischen Bedingungen nicht zu Stande gebracht haben. Wie wir bereits gestern bemerkt, verweigert Piemont, irgend etwas zu thun, was als Entwaffnung betrachtet werden könnte, und das Tuilerienkabinet macht Schwierigkeiten, durch Anerkennung der Grundsätze des Aachener Protokolls den Verträgen von 1815, und wäre es auch nur indirekterweise eine neue Sanktion zu ertheilen. Hiemit verweigern Frankreich und Piemont jede Congreßberathung, welche nur die Räumung des Kirchenstaates u. die Prüfung der österreichischen Separatverträge zum Gegenstand hätte und von dieser Weigerung sprechen sie es aus, daß diese bis vor kurzem noch von ihnen vorgeschobenen Punkte nur Maske, eitler Vorwand waren. Die italien. Frage lag ihnen nicht darin, denn sonst müßten sie die österreich. Bedingungen anerkennen; ihre Provokationen hatten ein anderes Ziel, nämlich die Verträge von 1815, welche den österreichischen Besitzstand in Italien verbürgen. Das ist das Objekt des französisch-sardinischen Angriffs.

— Die gestern auf verschiedenen Wegen aus Wien eingetroffenen Nachrichten über die neuesten militärischen Maßnahmen in Oesterreich sind von grosser Wichtigkeit. Die Kriegsbereitschaft der Armee und die Einberufung der Reserven werden zwar bloß als „in Anregung gebracht" bezeichnet und sind also vorläufig nicht definitiv beschlossene, und noch weniger bereits vollzogene Schritte. Von unmittelbarer Bedeutung dagegen ist die Bildung der Grenadierbataillone, denn diese Formation geschieht herkömmlich erst im letzten Stadium der Kriegsbereitschaft. Es ist das Kommando: „fertig!" das dem betreffenden Armeekorps vom obersten Kriegsherren zugerufen wird. Hiernach mag man beurtheilen, in welchem Lichte der österreichischen Diplomatie nach den ihr zu Gebote stehenden Informationen die Lage erscheint und ob es wahrscheinlicher ist, am 30. April den Kongreß oder den Feldzug eröffnet zu sehen. Die grosse Truppenmusterung auf der Schmelz ist wohl als Gegenstück zu den Revüen zu betrachten, die man in Paris an den letzten Sonntagen zuerst über die Garde u. dann über die Linie abgehalten hat. Es waren dabei 30,000 Mann Truppen versammelt, und der Kaiser Franz Joseph wurde, wie eine Depesche sagt, von der herzugeströmmten Bevölkerung mit „endlosem, hochbegeistertem" Jubelruf begrüßt.

Aus Salzburg (von wo die gewöhnlichen Correspondenten plötzlich schweigsamer geworden) wird geschrieben, daß dort und in der Umgegend es von Truppen wimmle, während man in Tirol, außer den gewöhnlichen Besatzungen, keine Ansammlung von Streitkräften bemerke. Diese Truppenanhäufungen im Salzburgischen, die Maßregeln die in Vorarlberg getroffen werden, so wie die Nachricht, daß ein größeres Armeekorps in Linz zusammengezogen werde, läßt darauf schließen, daß man in Wien die Situation am Oberrhein und im südwestlichen Deutschland überhaupt so sorgfältig ins Auge faßt als die Lage der Dinge in Italien. Den Heereskräften, die sich im Elsaß, der Freigrafschaft, Lothringen ꝛc. gegenüber der Pfalz, dem Schwarzwald und Rheinhessen sammeln, wird hier der Gegenstoß bereitet. Von Köln erfahren wir, daß dort und in Westphalen der Befehl ergangen, zwei Armeekorps in Bewegung zu setzen. Was geschieht aber in Baden, Hessen, Würtemberg und Bayern um den kommenden Ereignissen die Spitze zu bieten? Sind — von Mainz abgesehen, wo eine preußische und österreichische Besatzung liegt — die Festungen von Rastatt und Ulm, von Germersheim, Landau und Ingolstadt — welch letztere allein gegen 25 Millionen gekostet — so in Stand gesetzt um einem raschen und entschlossenen Feind, der von kriegsgewöhnten Officieren geführt wird, zu begegnen? In Wien dagegen herrscht die größte Thätigkeit, die neben der scheinbaren Langsamkeit der meisten übrigen deutschen Cabinette um so freudiger auffällt. In einem neuerlichen Ministerraths, der unter den Vorsitz des Kaisers gehalten wurde, soll von der Militärkanzlei des Kaisers die Kriegsbereitschaft des ganzen österr. Heeres, die Berufung der Reserven, d. h. des Theils der wehrpflichtigen Mannschaft welche ehedem die Landwehrbataillone bildete, in Antrag gebracht worden sein. Es ward zunächst die Bildung der Grenadierbataillone der italienischen Armee, die Verstärkung derselben durch Einberufungen ꝛc. beschlossen. Alles weist darauf hin daß sich die Dinge zum Aeußersten gestalten. Wer jetzt noch Hoffnung auf den Congreß setzt, der muß an Wunder glauben, und mit jenem Theologen sagen: credo, quia incredibile.

(Französische Stimmungen.) Ein Korrespondent des Mainzer Journals „von der Saar" entwirft folgende Schilderung von den Zuständen und Stimmungen in Lothringen: Wie sehr der Regierung des Kaisers Napoleon III. daran gelegen ist, das französische Volk über die wahren Ursachen der gegenwärtigen politischen Schwüle im Unklaren zu lassen, davon haben wir uns bei einem Sonntagsausfluge, den wir in das französische Gränzstädtchen Forbach machten, unlängst überzeugen können. Obgleich der Kern der Bevölkerung Lothringens in Sprache und Sitten noch fast allgemein das deutsche Element bewahrt hat und die aus dem Innern Frankreichs an die Gränze versetzten Beamten, wie überhaupt alle Stockfranzosen, als „Wälsche" zu bezeichnen pflegt, so hat doch das schon seit Jahrhunderten verfolgte Entnationalisirungssystem schon dafür zu sorgen gewußt, daß das auf den deutschen Stamm gepfropfte französische Reis hin und wieder ganz artige Schößlinge getrieben hat. Namentlich ist Dieß mehr oder minder bei dem höheren Bürgerstande der deutsch-französischen Provinzen der Fall. Jedermann ist dort des deutschen Dialektes mächtig, in so weit sich solcher durch den Mund der Eltern auf die Kinder fortzusetzen vermag. Allein da der Unterricht in der deutschen Sprache in den Elementarschulen von der französischen Regierung grundsätzlich vernachlässigt oder vielmehr aus denselben gänzlich verbannt ist, so ist die deutsche Schriftsprache für Alle, welche nicht in der Lage waren, einen höheren Unterricht genießen oder längere Zeit in Deutschland verweilen zu können, ein fast gänzlich unbekanntes Ding, und daher kommt es, daß unsere deutschen Stammverwandten bei einem zufälligen Zusammentreffen mit eingebornen Deutschen, um sich keine Blöße zu geben, aus Schaam die Kenntniß unserer Sprache lieber verleugnen und sich der französischen bedienen. Viele deutsche Wörter sind ihnen denn auch gänzlich abhanden gekommen, und so bildet ihre deutsche Conversation das buntscheckigste Durcheinander von deutschen und französischen Brocken, wie z. B. die Ausdrücke: Gilet, Proces verbal, Crayon, Canif, Cahier, Douane, Gare ꝛc. vollständiges Bürgerrecht bei ihnen erlangt haben; die sonntägigen Kanzelvorträge der Geistlichen machen hievon keine Ausnahme. Eine sehr wirksame, wenn auch unabsichtliche Propaganda für französische Sprache und Kultur machen die jungen Leute, welche nach Leistung ihrer Militär-

dienste ihren „Congé“ erhalten haben und nach Hause zurückgekehrt sind. Diese gebärden sich als Erzfranzosen und haben während ihres Waffendienstes weidlich auf die „cuistres allemands“, namentlich aber auf die „Prussiens“ räsonniren gelernt. Eine solche Lästerung meines schwarz-weißen Nationalgefühls war mir vorbehalten, als ich in ein Kaffeehaus des genannten Städtchens trat und dort eine Anzahl friedlicher Bürger nebst einigen dieser verabschiedeten Mitglieder der „grande armée“ bei einem Glase „de biére de Bavière“, gebraut in Zweibrücken, versammelt fand. Die ruheliebenden Bürger hatten sich des Wortes zu Gunsten der jungen Kriegsveteranen begeben, und diese gaben ihnen mit beredtem franz. Wortschwalle umständliche Erklärungen über die gegenwärtigen polit. Zeitläufte. Was dieser Kaiser von Oesterreich denn eigentlich vorhabe, daß er mit aller Gewalt Krieg mit den Franzosen wolle? meinten sie; wenn Napoleon III. die unterdrückten Italiener befreien wolle, so habe er ein Recht hiezu, denn Oesterreich habe in Italien Nichts zu suchen. Ihr Berichterstatter unterdrückte die ihm auf den Lippen schwebende Frage, was denn Frankreich in Elsaß und Lothringen zu suchen habe, und begnügte sich statt dessen mit der bescheidenen Anfrage, wo denn geschrieben stehe, daß der Kaiser von Oesterreich „quand même“ und „à tout prix“ Krieg mit den Franzosen wolle? Statt aller Antwort brachte man mir ein halbes Dutzend Nummern französischer Zeitungen und bezeichnete mit dem Finger verschiedene Kraftstellen des Constitutionnel ꝛc. „Ja aber,“ entgegnete ich, „lesen Sie denn keine deutschen Zeitungen?“ Da erfuhr ich denn, daß man es unter seiner französischen Würde halte, sich durch deutsche Zeitungen — abgesehen davon, daß solche dort überhaupt gar nicht zu finden waren — belehren zu lassen, und auch wir fanden uns in Berücksichtigung verschiedener bedrohlicher Umständen nicht bewogen, ihnen diese Belehrung angedeihen zu lassen. Das tröstliche Bewußtsein aber brachte ich zurück über die preußische Gränze, daß unsere französischen Grenznachbarn keineswegs den Krieg wünschen, und nur deßhalb so auf den Kaiser von Oesterreich schelten, weil sie in ihrer naiven Unwissenheit Ihn für den Störefried halten. Man kann ihnen deßhalb nicht gram sein, denn nicht sie tragen die Schuld an dieser Unwissenheit.

Frankreich.

Paris, 7. April. Die **Pariser Conferenz** für die Donaufürstenthümerangelegenheit hat sich heute im Hotel des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten versammelt. Die Sitzung währte von 1—3 Uhr Nachmittags. Man glaubt, daß die Conferenz nach an 2 Tagen zusammenkommen werde. Die Doppelwahl des Obersten Kusa ist die erste Frage, welche berathen und entschieden werden soll; dann kommen die übrigen auf die Donaufürstenthümer bezüglichen streitigen Punkte an die Reihe. — Die „Patrie“ ist außer sich vor Zorn über einen heute in den „Debats“ erschienenen Artikel, welcher ein provisorisches Uebereinkommen in der italienischen Frage (zur Verhütung eines Zusammenstoßes zwischen Frankreich und Oesterreich) für eine genügende Lösung erklärt und von dem **allgemeinen Mißtrauen Europas gegen Frankreich** spricht. — Das Gerücht, der **Kaiser** werde in einigen Tagen nach Lyon und dem Lager von Sathonay reisen, erhält sich. Es wird versichert, das kaiserl. Zelt sei bereits in das Lager abgeschickt. — Der General Fürst **Menzikoff** ist in Paris eingetroffen. — **Meyerbeer** würde aus Anlaß seiner neuen Oper gewiß, wie einige Blätter angeben, das Commandeurkreuz der Ehrenlegion erhalten, wenn der berühmte Meister nicht schon seit mehr als 10 Jahren im Besitze dieser Auszeichnung wäre. — Nach dem „Mon. de l'Arm.“ gehen das 8., 4., 12 und 24. Linienregiment nach **Algerien**, dagegen werden das 45. und das 65. Linienregiment von Algerien nach Lyon abgehen.

Paris, 10. April. Der Moniteur enthält einen neuen Beruhigungsartikel für „Deutschland,“ das er vor aller Gefahr sicher zu sein versichert, da die Politik des Kaisers nur auf die Gewährung von Garantien für die Nationalitäten ausgehe.

Schweiz.

Aus der Schweiz. Ein nach Zürich gelangter Privatbrief aus Mülhausen vom 2. April von durchaus glaubenswürdiger Hand, (wie der „Wes. Ztg.“ geschrieben wird) berichtet, daß der General Reibel, Kommandant der Straßburger Division, die Ebene von Ochsenfeld vor **Thamm** (im Elsaß) besucht und alle nöthigen Maßregeln getroffen habe, um daselbst ein Lager von 60,000 Mann zu errichten. Sollte sich diese Nachricht bewahrheiten, so müßte dieß freilich eine weitere sonderbare Einleitung zu dem Friedenscongresse sein, woran es allerdings von Seite Frankreichs auch sonst nicht fehlt. Denn nun bestätigt auch das „Salut public“ in Lyon die Bildung eines **Lagers** zu Culoz, oder vielmehr in dessen Nähe bei Belley, so wie die allmälige bedeutende Verstärkung der Truppen im Lager von Chalons.

Bern, 6. April. In den diplomatischen Kreisen der Bundesstadt zweifelt man täglich mehr an dem Zustandekommen des **Congresses**. Die französischen Truppenbewegungen an der Juragränze dauern fort. Briefe aus Turin sagen, daß die Lage auf eine schwindelnde Höhe geschraubt sei und eine Explosion täglich erwartet werden dürfe. Die Hoffnung auf einen lokalisirten Krieg schwindet immer mehr; die Befürchtung, daß die Bewegung weitgreifende Dimensionen annehmen werde, ist nur zu begründet. — Die Neutralität der **savoyischen Provinzen** datirt nicht erst von 1815; der Gedanke scheint sich historisch entwickelt zu haben. Schon 1703 richtete der Herzog von Savoyen, von Frankreich aufs Aeußerste bedroht, eine Denkschrift an die Eidgenossenschaft, worin er den Gedanken ausspricht. — Während in der östlichen Schweiz die **methodistische Schwärmerei** einen so hohen Grad erlangt hat, daß Weiber verrückt werden und ihre Kinder dem Heiland opfern wollen, nimmt der **Pietismus** im Canton Bern immer mehr überhand. Eine besonders bemerkenswerthe Erscheinung ist es, daß unsere jüngere Geistlichkeit in sehr auffallender Weise sich dieser Richtung hingibt. — Was man in ausländischen Blättern von den **Sympathien der Schweiz zu Frankreich** redet, beruht auf vorgefaßter Meinung, auf Täuschung. Es ist wahr, von Oesterreich will man hier nicht viel wissen; der Haß gegen den östlichen Nachbar datirt von Jahrhunderten her, ist historisch begründet. In politischer Beziehung fühlte sich die Schweiz immer mehr zu Frankreich hingezogen. Aber der gegenwärtige Napoleonische Absolutismus und dessen Eroberungspläne sind hier gründlich verhaßt, und sollte es der ehemalige thurgauische Bürger, der jetzt auf dem französischen Throne sitzt, versuchen, die schweizerische Neutralität anzutasten, das ganze Volk der Alpen würde sich wie Ein Mann gegen ihn erheben.

Bern, 9. April. Heutige zuverlässige Berichte aus Paris lauten äußerst kriegerisch. In Genf geht heute das Gerücht: der Krieg sei erklärt. In Toulon seien Truppen eingeschifft.

Italien

Rom, 5. April. (Ueber Marseille) Die päpstliche Regierung bereitet ein auf den Congreß bezügliches Memorandum vor, welches demnächst der Oeffentlichkeit übergeben werden soll. Es sollen darin die Vorbehalte der päpstlichen Regierung gegen jede Einmischung (ingèreuce) des Congresses in ihre inneren Angelegenheiten auseinandergesetzt werden.

Neapel, 5. April. (Ueber Marseille) In Anbetracht des Befindens des Königs wurde ein Conßilium abgehalten. Die fünf dazu berufenen Aerzte haben die Unheilbarkeit des Zustandes des erlauchten Kranken erkannt. In den höchsten Gesellschaftskreisen herrscht große Aufregung, und wird die Wiedereinführung verfassungsmäßiger Zustände verlangt.

Großbritanien.

London, 6. April. Die Kandidaten für das neue Unterhaus beeilen sich, ins Feld zu rücken, und einige Dutzend Adressen sind bereits veröffentlicht worden. Das Feldgeschrei der Opposition wird die Reformfrage sein, und die Regierungspartei wird die letztere nicht ignoriren können, obwohl der Schatzkanzler sie in seiner Adresse nicht erwähnt. Unter den Mitgliedern des gegenwärtigen Parlaments, die ihre Stellen freiwillig niederlegen wollen, nennt man einstweilen den General Wyndham, der jedoch nicht der Einzige sein wird, und von bekannteren Persönlichkeiten, die bei den letzten Wahlen durchgefallen sind und ihr Glück von neuem versuchen wollen, Hrn. Layard und Hrn. F. Peel. In den hauptstädtischen Bezirken werden aller Wahrscheinlichkeit nach die meisten der bisherigen Vertreter ihre Sitze behaupten, doch bereitet sich in der City, wie es scheint, ein heftiger Wahlkampf vor. Von konservativer Seite sollen umfassende Anstalten getroffen sein, die bisherigen liberalen Vertreter daselbst zu bekämpfen; als ihre Gegenkandidaten werden genannt Lord Stanley, Hr. Th. Baring, Hr. Duncan Dunbar, einer der reichsten Rheder des Königreichs, und Hr. J. G. Hubbard, früher Gouverneur der englischen Bank. Im hauptstädtischen Wahlbezirk Finsbury wird der große Bau- u. Eisenbahnunternehmer Morton Peto, der längere Zeit Vertreter von Norwich gewesen ist, als Kandidat auftreten. Er besitzt einen großen Anhang und hat Aussichten auf Erfolg. — Mit der Auflösung des Parlaments sind nur diejenigen Blätter, welche der Regierung nahe stehen, vollkommen einverstanden; die übrigen erkennen an, daß dieselbe verfassungsgemäß sei, behaupten aber, daß sie dem Ministerium Derby, der Reformfrage, dem Lande u. dem europäischen Frieden keinen Vortheil bringen werde.

Theater-Anzeige.
Montag den 11. April.
Benefize für Hrn. Lettinger.
Der Vampyr.
Romantische Oper in 2 Akten von Wohlbrück.
Musik von H. Marschner.

Schützengesellschaft zum GROSSEN STAHL.
Mittwoch den 13. April.
Ordentliche
Generalversammlung
Rechnungsablage und Ausschußwahl.
Abends 8 Uhr.
Der Ausschuß

Danksagung.
Für das mir seit mehr als 50 Jahren geschenkte Vertrauen eines hohen Adels und verehrten Publikums hiemit meinen tiefgefühlten Dank aussprechend, ersuche ich zugleich, dasselbe auch gütigst auf meinen Nachfolger zu übertragen, und empfehle mich einem ferneren gütigen Andenken.
Martin Mehrmann,
Schreinermeister.

Geschäfts-Empfehlung.
In Bezugnahme auf Obiges erlaube ich mir, bekannt zu geben, daß mir vom verehrlichen Stadtmagistrate die Concession zur Ausübung des
Schreinergewerbes
verliehen wurde, empfehle mich daher zu geneigten Aufträgen in allen vorkommenden Schreinerarbeiten, indem ich mich bestreben werde, das in mich gesetzte Vertrauen auf jede Art zu rechtfertigen.
Aug. Lehner, Schreinermeister
Lit. A. 151 am Herrnplatz,
(früher in Weiche.)

Montag den 11., Dienstag den 12. April,
Nachmittags halb 2 Uhr, werden in Lit. F. Nr. 157 im Niedermünster-Bräuhause rückwärts über eine Stiege, mehrere Effekten, worunter der Rücklaß der wohlgebornen Frau
Anna Sieber,
Gerichtshalters-Wittwe von Leonberg, bestehend in einer goldenen Kette, goldenen Ohr-, Fingerringen und Brochen, 1 Schildkrotdose mit goldener Charnier, silbernen Gabeln, Eß- und Kaffeelöffeln, einer silbernen Repetiruhr, einigem Kupfer und Zinn, Spiegeln und Bildern, einem Kanapee mit 6 Sesseln, Kommod-, ein- und zweithürigen Kleiderkästen, runden und eckigen Tischen, Bettstellen von Nußbaum-, Eichen- und weichem Holze, Roßhaarmatratzen, reinlicher Leib- u. Bettwäsche, Betten, reinlichen Herrenkleidern, Waschgeschirr, dann Musikinstrumente, als Violinen, Flöten, Baß, Trompeten, nebst noch vielen hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.
Käufer ladet hiezu höchstlichst ein
Paul Neumayer,
Auktionator u. Wachtschreiber.

Herrenhalsbinden
garnirt und zum Selbstknüpfen, habe erhalten und offerire selbe zu billigen Preisen
Da mir nur solide Waare beigelegt habe, so sehe in diesem Artikel einem zahlreichen Zuspruch bestens entgegen.
Max Speiseder.

Bei Unterzeichnetem ist schöner **Kleesaamen**, für dessen Güte garantirt wird, sowie auch eine große Auswahl von **böhmischen Mühlsteinen** billig zu verkaufen.
Karl Engl,
Frogner und Spezereihändler.
am Steinweg.

Verloren.
Vergangenen Donnerstag wurde von Prüfening bis Kohlenmarkt ein grauer **Halspelz** verloren. Man bittet um Rückgabe bei der Exp.

In einem sehr frequenten Orte im Landgericht Hemau ist ein Haus aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Bekanntmachung.
(Brennholzbedarf, hier die Anfuhr aus dem ärarialischen Holzhofe betr.)
Die **Beifuhr** des diesseits benöthigten **Brennholzes** ca. 1000 Klftr., aus dem ärarialischen **Holzhofe am Steinweg** bis auf die **Schiffswerfte am untern Wörth dahier** soll an den Wenigstnehmenden vergeben werden. —
Uebernahmslustige, welche die erforderliche Sicherheit gewähren, werden hiemit aufgefordert, ihre Offerte deßhalb bis längstens
14. April c. Mittags 12 Uhr
bei diesseitigem Amte einzureichen, und können inzwischen die bezüglichen Bedingnisse bei der Materialverwaltung auf der Werft hier eingesehen werden.
Regensburg am 8. April 1859.
Das Kgl. Betriebsamt der Donau-Dampfschifffahrt.
Häntein.

Musik-Verein.
Dienstag den 12. April 1859
Zweites grosses Vocal-& Instrumental-Concert
im großen Neuhaus-Saale
unter Mitwirkung des ersten Violinspielers u. dirigirenden Mitgliede der kgl. Hofkapelle zu München Herrn **Lauterbach** und der hiesigen vorzüglichsten musikalischen Kräfte.

I. Abtheilung.
1) Ouverture zur Oper „die Sylphen" von F. H. Himmel.
*2) Zwei Jahre sind dahin seit jenem Unglückstage, große Arie für Sopran, aus der Oper „Catharina Cornaro" von Frz. Lachner.
**3) Konzert für die Violine von Lafont.
4) Finale des ersten Aktes aus der Oper „Euryanthe von C. M. v. Weber.

II. Abtheilung.
1) Meeresstille und glückliche Fahrt, Chor für gemischte Stimmen von L. v. Beethoven.
**2) Fünftes Conzert für die Violine von Beriot
*3) Deh per que stoistante solo, große Arie für Sopran aus der Oper „Titus" von Mozart.
**4) Souvenir de Rossini für die Violine von Lauterbach.
5) Ouverture zur Oper „der Bergkönig", von Lindpaintner.

NB. Die mit * und ** bezeichnete Nummer werden von Fräulein Louise Spörl, Kunstlerin. und von Herrn Hans Lauterbach, dirigirendes Mitglied der k. Hofkapelle zu München, vorgetragen.
Anfang halb 7 Uhr.
Indem man die sämmtlichen Musikfreunde hiesiger Stadt und der Umgegend zu zahlreicher Betheiligung freundlichst einladet, wird bemerkt,
daß Billets zum Subscriptionspreise à Person 36 kr. bei Kunstvereinsdiener Ebenhöch, Wollwirkerstrasse A. 180, und in der Expedition des Regensburger Tagblatts zu haben sind. Kassapreis 1 fl.
Den Mitgliedern des Musikvereins diene zur Anzeige, daß dieselben die Billets für ihre wirklichen Familienangehörigen (nicht selbstständigen Söhne und Töchter) Montag den 11. April, Nachmittags von 2—5 Uhr, bei dem Vorstande der Gesellschaft, Lit. F. Nr. 144, über 2 Stiegen, neben dem Wallfische, in Empfang nehmen können.
Der Ausschuß.

Dienstag den 12., Mittwoch den 13. April,
Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. F. 2. über 2 Stiegen in der Wallerstraße in der Behausung der Madame Friedlein, Bäckermeisterswittwe, mehrere
Verlassenschafts-Effekten,
bestehend in Kanapee's und Sesseln, Spiegeln und Bildern, Betten, Kommoden, Speis- und Glaskästen, Tischen, Bettläden, kupfern. Wassereimern, detto Schwank-Kessel, zinnernen Wärmflasche, mehrerem Küchengeschirr von Kupfer, Zinn, Messing u. Eisen, einem eisernen Bügelofen' Pistolen, mehreren Dutzend Bestecken, einer Elektrisirmaschine, reinlichen Herren-Kleidern, nebst noch vielenhier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.
Käufer ladet hiezu höflichst ein
Thaller, Auktionator.

Einige hundert Centner
Roggenstroh
sind im Ganzen oder in Partien zu verkaufen. Näh. in der Exp.

In einer sehr frequenten und fruchtbaren Gegend in Niederbayern, dem Sitze eines k. Landgerichts und verschiedener kgl. Aemter ist eine **Färberei** mit vollständiger Einrichtung unter billigen und annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Reflektirende, welche nähere Auskunft hierüber wünschen, wollen ihre Adresse gefälligst bei der Redaktion d. Bl. hinterlegen

Eine ordentliche, treue Zimmermagd, die sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird zum Ziel Georgi gesucht. Wo? sagt die Exp.

Zugelaufener Hund.
Vergangenen Samstag ist Jemanden ein junger großer Hund schwarzer Farbe (männlichen Geschlechts) zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selben bei der Exp. abverlangen.

Stellegesuch.
Ein im landgerichtlichen Dienste bewanderter, mit ausgezeichneten Zeugnissen versehener Militärpensionist sucht eine Gerichtsdienergehilfen- oder ähnliche Stelle. Beliebige Offerte besorgt die Exp.

Eingesandt.
Durch die weise Vorsorge und Thätigkeit des k. Forstamts Zwiesel ist der Regenfluß so gestellt, daß es einem Floßmeister d. J. gelang, einen Fichtenstamm, 104 Schuh lang und 54 Zoll am Stock dick, von Zwiesel bis hier nach Stettweg am Regenfluß zu flößen. Es gehörte von seinen Floßleuten, die geborne Wäldler sind, Kenntniß dazu, diesen großen und einzelnen Stamm bis hieher zu flößen, und nur der, welcher die Lage des Regenflusses unter Zwiesel kennt, weiß, mit wie viel Mühe ein derlei Transport zu machen ist.
J. H.

☞ Für die im ärmlichsten Zustande hinterlassene Wittwe mit ihren 8 Kindern des am 11. März verunglückten Zimmermanns Johann Eichenseer, wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

Transport	115 fl.	41 kr.
Von J. P.	1 „	— „
„ K. B. C. Gott segne es	— „	24 „
Summa	117 fl.	5 kr.

Fremdenanzeige.
(G. Kreuz.) HH. Mayer, Inspekt d. k. k. Donau-Dampfschiffahrt v. Wien. Adam, Künstler v. München. Brüll v. Sulzbach, Gantner, v. Stuttgart, Bomeister u. Obneforg v. Augsburg, Kfl. Heim, Jugen v. d. Marhütte.
(D. Helmen.) HH. Lüß, Buchhdl. v. Leipzig. Schopflocher, Kim v. Fürth

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Neumayer.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 102 **Dienstag den 12. April** **1859**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Ist ein europäischer Krieg denkbar, und welches wären seine Folgen?

(Schluß.) Zu Handel u. Industrie gesellte sich in den letzten Decenien noch ein dritter Faktor, nämlich das Creditsystem, welches durch Staatspapiere, Eisenbahn, Bank- und Industrie-Aktien, Banknoten, Tresorscheine ꝛc. repräsentirt wird und auf unsere politischen und socialen Verhältnisse einen gewaltigen Einfluß ausübt. Handel, Industrie, Staatspapiere und Creditanstalten sind die gewaltigen Hebel und Förderer der Civilisation; die Lieblingskinder des 19. Jahrhunderts. Dieselben haben eine so großartige Ausdehnung erlangt, daß sie um alle Nationen der civilisirten Welt ein gemeinsames solidarisches Band geschlungen und das Glück und der Wohlstand eines Volkes seinen Nerver bei allen übrigen findet. Um sich von der schwindelnden Größe dieser modernen Träger der Civilisation einen richtigen Begriff zu machen, gestatte man uns zum bessern Verständniß einige Fakta anzuführen. Die Masse der Staats- und Creditpapiere, die in Europa in Circulation beträgt nach authentischen Zusammenstellungen beiläufig 150 Tausend Millionen Franken. Das Mobiliar-Vermögen der europäischen Industrie, nämlich an Maschinen und Fabrikaten, wurde bei den verschiedenen Assekurranz-Gesellschaften im J. 1857 um 160 Tausend Millionen Franken assekurirt. Die Zahl der Staatsgläubiger, der Besitzer von Eisenbahn-Aktien schlägt man auf $5^1/_2$ Million Individuen und die bei Handel und Industrie beschäftigten Familien auf $10^1/_2$ Millionen oder 50 Mill. Seelen an. Nehmen wir nun an, daß die 150 Tausend Millionen Staats- und andere Papiere 6000 Millionen Interessen abwerfen und die Fabriken jährlich für die Hälfte ihres Mobiliar-Vermögen Waaren produziren, wovon wir den vierten Theil als Capital-Zinsen und Arbeitslohn annehmen können, so entziffert sich die Summe von 20,000 Mill. Franken, aus welchen die physischen u. geistigen Bedürfnisse der Fabrikbesitzer und Arbeiter, theilweise auch die Staats- und Communal-Abgaben bestritten und ein bedeutender Antheil für Luxusgegenstände Verwendung findet. Man glaube ja nicht, diese Zahlen wären imaginäre Größen; hat doch verwichenes Jahr eine einzige Bankanstalt in London für 33,000 Millionen Franken Papiere discontirt. Denjenigen unserer Leser, welche mit den europäischen Steuersystemen vertraut, ist wohl bekannt, daß die Einnahmen unserer Staatskassen wesentlich durch Handel u. Industrie influenzirt werden. Die sogen. indirekten Steuern, als Zölle auf Zucker, Kaffee, Bier, Wein, Tabak ꝛc. treten in neuerer Zeit in allen Staaten mehr und mehr in den Vordergrund und werden als der sicherste Maßstab der Arbeitskraft, mithin des Wohlstandes eines Volkes betrachtet. In England betragen dieselben beinahe $^3/_4$ sämmtl. Staatseinnahmen. Sollte demnach ein europäischer Krieg zum Ausbruch kommen, so wäre eine unmittelbare Folge davon eine allgemeine Geschäftsstockung. Jeder würde sich einschränken seine Bedürfnisse auf einen Minimal-Betrag zu reduciren, mindestens die Hälfte der Fabrikarbeiter wären brodlos, die Staatskassen werden Millionen weniger einnehmen, während die Ansprüche an dieselben sich verdreifachen, mit andern Worten, die Staatsmaschine käme nach wenigen Monaten in finanzielle Verlegenheit, der Staatskredit würde beeinträchtiget, alle socialen Bande würden gelockert, denn wo wäre die Möglichkeit gegeben, den Bedürfnissen von Millionen von brodlosen Arbeitern zu genügen? Frankreich, dessen industrielle Bevölkerung nach England am zahlreichsten, dessen auswärtiger Handel verwichenes Jahr die enorme Summe von 5800 Millionen betrug, hätte in dieser Beziehung die größten Calamitäten zu befürchten und müßte zuerst darauf bedacht sein, den Friedensstörer zu entfernen, die übrige civilisirte Welt aber müßte vereint gegen ihn aufstehen!

Deutschland.

München, 10. April. Gutem Vernehmen nach sind nun auch mit dem k. Ministerresidenten am würtembergischen Hofe, Hrn. v. Neumayr, Unterhandlungen wegen Eintritts in das Ministerium im Gange, es soll ein baldiger Abschluß zu erwarten sein. Man wiederholt, daß, wie Ihnen bereits mitgetheilt, der Ministerwechsel mit dem 1. Mai ins Leben treten wird. — Der General der Cavallerie und General-Capitän der Leib-Garde der Hartschiere, Frhr. v. Zwehbrücken, ist schwer erkrankt, so daß derselbe diesen Nachmittag mit den Sterbesakramenten versehen wurde.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben die protest. Pfarrstelle zu Obermögersheim, Dec. Wassertrüdingen, dem Pfarrer zu Holzkirchen, Dec. Oettingen, Carl Maier, verliehen; die kath. Stadtpfarrei zu St. Georg in Augsburg dem bischöfl. geist. Rathe, Stadtpfarrer in Landsberg, Priester Jos. Kopp, das Weiher- oder St. Catharinen- und das Frühmeß-Beneficium in Eggenfelden, dem Cooperator in Holdorf, Ldg. Mallersdorf, Priester Franz Kranschnabl, übertragen; den geheimen Secretär im Staatsministerium der Justiz, Lorenz Beselmiller, zum Ministerialassessor im gen. Staatsministerium befördert.

• Regensburg, 11. April. Die italienische Frage entwickelt sich naturgemäß, nach dem ihr von Paris aus vorgeschriebenen Programme. Ein Correspondent der Independance erzählt, daß die Diplomaten in Paris sehr entmuthigt sind und nahezu daran verzweifeln, die Grundlagen für den Congreß zu gewinnen. Oesterreich acceptirt den Congreß nur unter der Bedingung, daß Piemont vorher entwaffnet, welches Ansinnen Piemont mit Entrüstung zurückweist, und sich darauf beruft, daß es als bloß consultatorisch zugezogener Staat am Congresse ohnehin niemals theilnehmen werde. Frankreich ist mit dieser Weigerung Piemonts stillschweigend einverstanden, und man legt dem Kaiser Napoleon die Erklärung in den Mund, daß er niemals etwas unterzeichnen werde, das direkt oder indirekt als Anerkennung der Verträge von 1815 gedeutet werden könnte. Pariser Correspondenten machen neuerdings darauf aufmerksam, daß die Heftigkeit der officiösen französischen Blätter gegen Oesterreich bereits alle Grenzen überschreitet. Die Patrie sagt in einem „Oesterreich und seine Privatverträge" überschriebenen Artikel, der sehr beachtenswerth ist, daß es nicht genügt, wenn Neapel, Toscana, Modena und Parma durch den Congreß von den ihnen durch die österreich. Privatverträge angelegten Fesseln (!) befreit werden, sondern daß der Congreß auch die Reformen zu studiren und zu besinnen haben werde, deren Annahme den Regierungen der Halbinsel anzurathen ist. Damit aber diese erste Phase der italienischen Frage sich erfüllen könne, sei es vor allem nothwendig, daß alle Separatverträge Oesterreichs in Italien von Oesterreich selbst freiwillig aufgegeben, oder wenn es sich dessen weigert, durch die mächtigste Hand Europa's zerrissen werden." So droht die Patrie und liefert damit selbst den schlagendsten Beweis, wie aufrichtig gemeint es war, wenn das Tuilerien-Cabinet seine Friedensliebe durch die Annahme des russischen Congreßvorschlages recht auffallend an den Tag legen wollte. Aber je näher die Gefahr heranrückt, desto entschiedener beginnt es sich jetzt auch in Deutschland zu regen. Die Berliner Blätter, welche sich seit einiger Zeit sehr selten und dann nur sehr zurückhaltend über die Tagesfrage geäußert, und mit einer Art Affectation Friedenspolitik trieben, kommen bereits von der Auffassung ab, zu der sie sich durch den Moniteur-Artikel vom 5. März verleiten ließen. Die N. Z., ein Blatt, welches noch vor wenigen Tagen zu Gunsten der Neutralität Preußens eine Lanze brach, macht heute den Abschluß der Lage, und kommt zu der Folgerung, daß die Anstrengungen der Diplomatie resultatlos geblieben seien. Zum Schluß schlägt das Berliner Blatt rasche Verständigung zwischen Oesterreich und Preußen vor, damit die Spaltung vermieden werde, auf welche man in Paris hinarbeitet. Gelingt es dieser einmüthigen Haltung der deutschen Großmächte nicht, Louis Napoleon zur Herabstimmung seiner Forderungen zu bewegen, so könne mit Bestimmtheit angenommen werden, daß er unbedingt den Krieg wolle. — Mit wahrer Befriedigung begrüßen wir diese Rückkehr eines Theiles der deutschen Presse zu einer richtigeren Auffassung der Lage, die ihrer Entscheidung vielleicht näher steht, als man vor wenigen Tagen noch annehmen zu dürfen geglaubt. Wir ha-

ben bereits auf die Gefahren hingedeutet, die im Osten drohen. Der „Brüsseler Nord" läßt sich heute von einem seiner Pariser Correspondenten schreiben: „Unsere Consular-Agenten schildern die Aufregung in Bosnien, der Herzegowina und Bulgarien mit düsteren Farben. Neue Empörungen sind bevorstehend. Die türkischen Statthalter verlangen Verstärkungen; die Pforte kann keine schicken. Ein Reich, welches weder Geld noch Soldaten hat, kann sein elendes Dasein nicht verlängern." Diese Aeußerung ist vielleicht übertrieben, aber sie bezeichnet genau die Richtung, welche in Paris verfolgt wird.

Straubing. Schrannen-Anzeige vom 9. April. Mittelpreise: Waizen 10 fl. 9 kr., Korn 8 fl. 34 kr., Gerste 8 fl. — kr., Haber 8 fl. 15 kr.

Nürnberg, 10. April. Auf der gestrigen Schranne kostete Weizen 10—15 fl. 14 kr., Korn 9 fl. 24 kr. bis 11 fl. 30 kr. Haber 7 fl. 30 kr. bis 9 fl. 15 kr. Im Durchschnitt zeigen die fränkischen Schrannen dieselben Preise, die Kauflust ist flau und wird von den Kriegsaussichten, welche so viele Blätter mit aller Sorgfalt zusammenstellen, nicht berührt. —

Frankfurt, 8. April. Die Bundesversammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung nichts verhandelt oder beschlossen, was im Grunde einer Erwähnung verdiente. Namentlich wurde nichts auch nur entfernt auf die allgemeine politische Lage Bezügliches verhandelt oder beschlossen. Man würde indeß irren, wenn man den Schluß daraus ziehen wollte, der Bundestag sehe in stoischem Nichtsthun den Ereignissen entgegen. Die Militärkommission ist in unausgesetzter und ungewöhnlicher Thätigkeit, und wenn darüber auch wenig oder nichts in die Oeffentlichkeit dringt, so dürfte man doch berechtigt sein, anzunehmen, daß diese Thätigkeit sehr genau mit den politischen Eventualitäten zusammenhängt und in jedem Fall wird die gegenwärtige Krisis das Gute haben, daß sie das deutsche Defensivsystem nach allen Seiten hin endlich mit denjenigen Ergänzungen bereichert, welche die Kriegskunst und der Patriotismus schon so lange vergebens gefordert. Bayern war in der gestrigen Sitzung durch den würtembergischen Bundestagsgesandten vertreten.

Vom Main, 8. April. Die Depesche des Grafen **Cavour** an den Marchese d'Azeglio ist zwar kein diplomatisches Meisterstück, aber ein Mustereremplar von politischem Lügengewebe. „Oesterreich greift an, Sardinien vertheidigt sich nur": das ist des Pudels Kern! Die öffentliche Meinung hat bereits über das frivole Machwerk den Stab gebrochen. Auch die officielle Abfertigung wird nicht ausbleiben. Die österr. Regierung hat dazu Mittel genug in Händen. Deßhalb sei denn auch nur eine Seite der Depesche hier in Kürze besprochen. Graf Cavour weist salbungslos auf die Freiheit in Piemont hin und sieht in dem Beispiele dieses Staates den Beweis, daß die Italiener ein liberales und fortschrittgemäßes Regime ertragen können. Zugleich erkennt der Graf jedoch an, daß „die Freiheit Piemonts eine Gefahr und Drohung für Oesterreich sei, und er weiß nur **zwei** Auswege für Letzteres — entweder Vernichtung der liberalen Institutionen Italiens (Sardiniens?) oder Aufrechthaltung seiner Herrschaft über ganz (?!) Italien, damit die Ansteckung nicht die anderen Staaten der Halbinsel erfasse." Daß der Napoleonismus mit der Freiheit sich nicht verträgt, ist eine thatsächlich festgestellte Wahrheit, und selbst Herr Emil de Girardin ging in seiner Schrift „La guerre" von dem Satze aus, daß Frankreich den Ersatz für den Verlust der Freiheit nur in einem einträglichen Krieg finden könne. Ist nun die Freiheit Piemonts eine Gefahr und Drohung für Oesterreich: warum ist diese Freiheit nicht auch eine Gefahr und Drohung für Frankreich, und weßhalb soll Frankreich nicht das gleiche Interesse, wie Oesterreich haben, die liberalen Institutionen Italiens zu vernichten? Die richtige, also auch die inneren Widersprüche lösende Antwort auf diese Frage führt schnurstracks zur Folgerung, **daß tiefer liegende Gründe** und **weiter gehende Pläne** sind, welche unter den gegebenen Umständen die französische und die sardinische Politik zusammenführten und fest zusammenhalten. Gerade hierin liegt aber nicht bloß eine italienische, sondern auch eine **europäische** Frage und — eine europäische Gefahr. Wäre der Graf Cavour nicht Er selbst, so könnte man ihn übrigens noch fragen: ob denn das constitutionnelle Bayern seit 40 Jahren eine Gefahr und Drohung für Oesterreich war? wie es mit den Auswegen Sardiniens aus der Gefahr und Drohung von Seite Oesterreichs stehe? Wohl gibt es im Sinne des Grafen auch nur zwei Auswege für Sardinien: entweder freiwillige Verbannung seiner eigenen Person oder Ausdehnung der Herrschaft Sardiniens, beziehungsweise des uneigennützigen Verbündeten, über ganz Italien. Da indeß der Graf den ersten Ausweg selbstverständlich verschmäht, so bleibt folgerecht nur der Krieg zur Vertreibung Oesterreichs aus Italien als Ausweg übrig und die weitere Frage veranlaßt: ob der Congreß, vorausgesetzt nämlich, daß er eine Wahrheit wird, die Macht und den Willen haben werde, einen dritten und befriedigenden Ausweg zu ermitteln und durchzusetzen? Pariser Blätter berichten von dem „vergnügten Gesicht", womit Graf Cavour die Audienz beim Kaiser verlassen habe. Wir zweifeln nicht daran, daß die Persönlichkeit dieses Herrn von der Art sei, um auch in einer so ernsten Lage, wie die jetzige, wo mit einem allgemeinen Krieg unabsehbares Unheil für ganz Europa in Aussicht steht, jedes bessere Gefühl verläugnen und sich über seine schwere Verantwortlichkeit, namentlich seinem eigenen Vaterlande gegenüber, leichtfertig hinaussetzen zu können. Darauf darf sich aber der Graf verlassen, daß er trotz allem Aufwand von Dialektik und Sophistik, womit er zu beweisen sucht, daß das kleine Sardinien als gleichberechtigtes Glied im Rathe der Großmächte zu sitzen habe, doch beim gesunden Menschenverstande höchstens das Zugeständniß erwarten dürfe, daß der Congreß zwar Sardinien in seinen Wünschen, Beschwerden und Anträgen zu hören habe, allein nicht mehr und nicht weniger, wie jeden anderen italienischen Staat. Hoffentlich wird sich die Diplomatie der Großmächte nicht mit dem gesunden Menschenverstande in Zwiespalt setzen.

(**Hessen.**) **Mainz**, 8. April. Einer meiner Freunde, welcher in letzter Zeit eine Reise nach Spanien zu machen hatte, und von Alikante aus zu Wasser nach Marseille fuhr, hatte Gelegenheit, sich von der Ueberschiffung der Fremdenlegion aus Algier nach Frankreich persönlich zu überzeugen. Als er in Alikante ankam, und kein spanisches Schiff zur Weiterreise vorfand, erblickte er auf der Rhede zwei so eben von Oran herübergekommene große französische Dampfer. Er ließ sich in einem Nachen überfahren und war höchlich überrascht, beide Schiffe voll von Soldaten zu finden, lauter Landsleute in rothen Hosen und grünen Ueberröcken; auf Befragen erfuhr er, daß dieß die beiden in und bei Oran gestandeu, aus Deutschen zusammengesetzten Fremdenregimenter seien, die nach Marseille kämen, und von da aus gegen die Oesterreicher marschiren sollten. Auch eine Abtheilung Spahis befand sich dabei, ohne Pferde, sie sollten, wie die Leute angaben, unter die französischen Reiterregimenter vertheilt werden. Die beiden Schiffe fuhren heute vor acht Tagen von Alikante weiter und kamen Sonntag früh in Marseille an, wo die Truppen ausgeschifft wurden, und mein Berichterstatter seine Reise auf der Eisenbahn nach Deutschland weiter fortsetzte. In Marseille erfuhr er, daß fast jeden Tag Truppen aus Algier eintreffen, und theils nach Lyon, theils nach der piemontesischen Gränze weiterziehen.

(**Oesterreich**) **Wien**, 9. April. Man versichert, das Wiener Cabinet habe jede Verhandlung über den **Congreß** abgebrochen, nachdem Frankreich sich geweigert hat, Piemont zur Entwaffnung zu bewegen. Die nächsten Tage werden reich an wichtigen diplomatischen Ereignissen sein, da die Cabinete von Berlin und London einen letzten Schritt bei dem Pariser Cabinet übernehmen wollen, um von diesem die Entwaffnung Piemonts oder die Neutralität Frankreichs für den Fall des Kriegsausbruchs zwischen Oesterreich und Piemont zu begehren. (Die letzte Angabe dünkt uns angesichts der Klage der Ostdeutschen Post, daß die Vermittler ausschließlich auf Oesterreich drücken, unwahrscheinlich.) Im Laufe der nächsten Woche werden weitere **40,000 Mann nach Italien** befördert. Davon wird ein guter Theil auf die kroatischen Grenzregimenter kommen, welche nun vollständig auf Kriegsfuß gesetzt sind und von denen jedes seine 3 Feldbataillone ins Feld zu stellen hat. Nebstdem rücken bereits bei der ganzen Armee die Reserven bei den Depots ein, so daß innerhalb 4 Wochen die gesammte österreichische Armee **mit einem Stande von mindestens 700,000 Mann** schlagfertig an allen Grenzen des Reichs stehen wird. Eine zweite Rekrutirung soll der soeben erst beendigten auf dem Fuße folgen. — F.Z.M. Baron **Heß** soll bereits zum Oberkommandanten sämmtlicher activer Streitkräfte ernannt sein und sich zur Abreise nach Italien anschicken.

Frankreich.

Paris, 8. April. Die Vorverhandlungen zum europäischen Congresse entwickeln sich mehr und mehr, und es scheint fast, als wolle das Wiener Cabinet von vorn herein jede Verständigung vor dem Waffentanze unmöglich machen. Der Stand der Dinge wird heute in folgender Weise bezeichnet: Frankreich hatte zu dem Kongresse so wie zu den Grundbedingungen, die von den vermittelnden Mächten gestellt wurden, seine Zustimmung ertheilt; da die vermittelnden Mächte unter Anderem vor Eröffnung der Congreß-Verhandlungen die Entfernung sowohl der österreichischen wie der sardinischen Truppen auf zehn Wegstunden von ihren betreffenden Gränzen verlangen zu

müssen glaubten, so war Frankreich auch hiemit einverstanden, und die kaiserliche Regierung unterstützte sogar in Turin dieses Verlangen, so daß Graf Cavour nicht umhin konnte, einzuwilligen, wenn Oesterreich dasselbe thue. Das Wiener Cabinet ließ aber auf Antwort lange warten, und als dieselbe am 5. April in Paris auf amtlichem Wege eintraf, lautete dieselbe ablehnend, wofern Sardinien sich nicht verpflichte, in bestimmter Frist zu entwaffnen, seine Kriegs-Contingente zu entlassen und die Freiwilligen und Flüchtlinge aus anderen italien. Staaten heimzuschicken. Das Wiener Cabinet, so wird ferner versichert, soll sogar so weit gehen, daß es aus dieser Entwaffnung Sardiniens eine Conditio sine qua non seiner Beschickung des europäischen Congresses gemacht habe. Diese neue Bedingung einer Vorentwaffnung Sardiniens hat alle Friedenserwartungen zu Boden geschlagen. Eine weitere Schwierigkeit besteht darin, daß Oesterreich über die Aufrechterhaltung der Verträge von 1815 erst vollständige Garantien verlangt, wenn es sich auf Veränderungen in seinen Verträgen mit den italienischen Fürsten einlassen solle; man fürchtet, daß ein Bonaparte auf diese vorherige vollständige neue Garantirung der Verträge von 1815 nicht eingehen und daß diese Forderung auf jeden Fall in Frankreich die Erbitterung gegen Oesterreich steigern werde.

Paris, 10. April. Der Moniteur enthält heute wieder einen auf die Neutralisirung Deutschlands berechneten Artikel. Der Moniteur sagt, daß man mit Befriedigung sehe, wie die böswilligen Agitationen gegen Frankreich, wie sie in der Presse und den Kammern mehrerer Staaten zu Tag getreten, verschwinden, indem eine vernünftige und aufgeklärte Partei in Deutschland erkannt habe, daß dieses gewaltthätige Vorgehen keinen genügenden Grund habe. Die Haltung Frankreichs in der italienischen Frage, weit entfernt den deutschen Geist zum Mißtrauen zu berechtigen, soll im Gegentheil beruhigen, Frankreich werde nicht in Deutschland angreifen. Was es will ist die Beschützung Italiens. Seine Politik will nichts von ehrgeizigen Absichten, von Eroberung. Sie verfolgt nur die Genugthuung die das Völkerrecht, das Glück des Volkes, das Interesse Europas verlangt. Sie will in Deutschland wie in Italien, daß die Nationalitäten, wie sie durch die Verträge anerkannt sind, sich behaupten und befestigen können, weil sie dieselben als wesentliche Grundlage der europäischen Ordnung ansieht. Frankreich als feindlich gesinnt gegen die deutsche Nationalität ansehen, ist widersinnig. Seit sechs Jahren hat Frankreich seinen Einen Einfluß angewandt die Schwierigkeiten auszugleichen, sie in Uebereinstimmung mit Billigkeit u. Gerechtigkeit zu entscheiden. Der Moniteur führt an was in den Angelegenheiten Spaniens, der Schweiz, Roms, Neapels, Holsteins, der Donaufürstenthümer gethan worden sei. Man hat sich angestrengt den gerechten Wünschen den Sieg zu verschaffen (faire triompher), um dadurch die Ordnung, welche auf Befriedigung der nationalen Interessen beruht, sicher zu stellen. Die Politik Frankreichs wägt mit Billigkeit die Interessen aller Völker ab. Was Italien selbst will, wird es in Deutschland zu achten wissen. Wir sind es nicht, die bedroht sein werden, wenn z. B. Deutschland seine Föderativorganisation mit den einheitl. Tendenzen versöhnen würde, welche im Zollverein im Prinzip dargelegt sind. (!) — Der Globe, sagt er, habe gestern die Nachricht empfangen, daß Oesterreich den Krieg an Piemont erklärt habe, aber nichts bestätigt bis jetzt die Nachricht des englischen Blattes. (So wie die Sachen stehen, müssen wir diesen Beruhigungs-Artikel nur als eine weitere Beunruhigung ansehen. Wir sehen in diesem Artikel nichts als abermals das Bestreben Oesterreich von Deutschland zu trennen, und letzteres des Schutzes Frankreichs zu versichern! Wir wissen was das sagen soll. Sogar ein neuer Rheinbund oder eine Hegemonie wird den Deutschen — von denen der Moniteur stets die Oesterreicher sorgfältig unterscheidet — in Aussicht gestellt, indem er ihnen an die Hand gibt, wie vortheilhaft es für sie wäre, ihre Bundesverfassung mit einheitlichen Tendenzen zu versöhnen.)

Schweiz.

Bern, 7. April. Statt einer Antwort auf die Neutralitäts-Erklärung des Bundesrathes überreichte der französische Gesandte dem Bundes-Präsidenten die Mittheilung, daß im Laufe dieses Jahres zu Bourg eine landwirthschaftliche Ausstellung stattfinde, an welcher auch die Bevölkerung der Cantone Waadt und Genf sich betheiligen könne, zu welchem Ende der Grenzverkehr erleichtert wird. Ganz anderer Natur sind die Nachrichten, welche von der französischen Grenze bei Basel kommen. Es wird nämlich die Behauptung wiederholt, der Waarenverkehr auf der Eisenbahn von Straßburg nach Basel sei unterbrochen worden, weil alle Transportmittel zu Truppen Beförderungen in Anspruch genommen worden seien. — Der österreichische Gesandte hat dem Bundesrathe eine Erklärung seiner Regierung überreicht, welche im Wesentlichen mit derjenigen übereinstimmt, die Preußen und England auf die Neutralitäts-Erklärung des Bundesraths abgaben. Das k. k. Cabinet spricht seine Befriedigung aus, daß die Schweiz entschlossen sei, die Rechte zu behaupten und die Pflichten zu erfüllen, welche ihr laut Verträgen zustehen. Die Note enthält ferner die Zusicherung, daß Oesterreich die Neutralität der Schweiz gewissenhaft respectiren werde, so lange diese alle ihr zu Gebote stehenden Mittel zu deren Behauptung anwende. Endlich leuchtet der Schimmer einer schwachen Hoffnung auf Erhaltung des Friedens durch die österreichische Antwort.

Italien

Turin, 6. April. Die hiesigen Blätter beschäftigen sich sehr mit der Zusammenstellung der militärischen Streitkräfte des deutschen Bundes, und das Resultat, zu welchem sie gelangen, beschäftigt sie noch mehr. Da unsere ministeriellen Journale die italienische Frage mit einer möglichen Frage am Rhein identificiren, so ist ihnen die Haltung Deutschlands gegen Frankreich keineswegs gleichgiltig. Sie gestehen zu, daß, wenn Deutschland einig ist und jedes Bundesmitglied seine Schuldigkeit thut, eine Macht aufsteht, welche dem vereinten Europa Widerstand zu leisten im Stande wäre. Bis hieher folgt der Deutsche gern den Reflexionen der welschen Presse: allein es schnürt dann schmerzlich das Herz zusammen, wenn diese Organe in demselben Athemzuge ihren Landsleuten die Versicherung geben, daß dieses furchtbare deutsche Heer in Wirklichkeit nur eine rhetorische Figur sei, wie man bisher von Italien gesagt habe: es sei ein geographischer Begriff. Dieses lehre die Geschichte und werde es, so Gott wolle, wieder lehren. Ungleichartigkeit, Stammverschiedenheit, Verschiedenheit der Interessen, Neid, Haß, Scheelsucht verursachten, daß diese papierene Macht noch nie ernstlich gefürchtet worden sei, weil es leicht sei, sie zu theilen und dann vereinzelt abzuschlachten. Ich sagte, daß diese Betrachtungen einem deutschen Herzen unendlich wehe thun; denkt man aber, daß die Tage unseliger Spaltung sich noch einmal wiederholen könnten, so möchte man lieber im Auslande seinen Namen als Deutscher verleugnen. Möge Deutschland die spottenden Stimmen welscher Zuversicht beschämen.

Aus Turin, 8. April, wird telegraphirt: „Laut Briefen aus Mailand vom 7. d. Mts. waren daselbst zwei Bataillone Croaten angekommen und der Eisenbahn-Direktion der Befehl ertheilt worden, für neue Transportmittel für 25,000 Mann zu sorgen. Die Straße starrte von Kriegsmaterial und Munition. Die Zahl der in Piemont angekommenen Freiwilligen belief sich auf nahe an 10,000."

Turin, 10. April. Die Gazzetta di Milano erklärt Gyulai's Tagesbefehl für apokryph, Privatnachrichten behaupten die Authentizität. (?) — In der Lombardei ist die Einberufung aller Reservesoldaten amtlich verkündigt.

Großbritanien.

Der Londoner Globe meldet, die Regierung habe erfahren (?), Oesterreich habe an Piemont den Krieg erklärt; von Paris habe sie jedoch keine Bestätigung dieser Nachricht erhalten. (Die Nachricht ist zur Zeit natürlich unbegründet; wir möchten aber nicht dafür einstehen, daß sie nicht bald wahr wird. Oesterreich kann — das muß dem blödesten Auge klar sein — den Nachstellungen seiner Feinde nicht entgehen, den Krieg nicht vermeiden. Es handelt sich nur noch darum, wer dem Andern das Prävenire spielen wird. Wir können nicht einsehen, warum sich Oesterreich den Vortheil — wenn es ein Vortheil für es ist — nicht sichern sollte.)

Türkei.

Konstantinopel, 2. April. (Durch Telegraph.) Am 29. v. Mts. sind zwei Dampfer mit Truppen für das Lager von Schumla nach Varna abgegangen. Miltiades Aristarchi, früherer Kapukiaja in der Walachei, ist zum Gouverneur von Samos; des Sultans Schwiegersohn, Nuri Pascha, zum Mitgliede des obersten Justizrathes; Achmet Pascha, arabischer Armee-Obergeneral, gleichzeitig zum Gouverneur von Damaskus ernannt worden. Bei den Redifs treten viele Freiwillige ein. 90 Soldaten des griechischen Bataillons von Lamia sind nach der Türkei desertirt; die Mehrzahl ist freiwillig zurückgekehrt, viele wurden gefangen, 25 Mann sind, von den Gendarmen verfolgt, in die Gebirge entwichen.

Smyrna, 2. April. (Durch Telegraph.) Wegen Ermordung eines Franzosen im Judenviertel zeigte sich unter den Griechen und Levantinern eine fanatische Aufregung gegen die Israeliten. Die hiesige Douane ist von dem armenischen Banquier Missirioglan um 32.750,000 Piaster gepachtet worden.

Danksagung.

Für die liebevolle, ehrende Theilnahme, sowohl während der Krankheit, als auch bei dem Leichenbegängnisse unserer innigstgeliebten Mutter, Schwester, Schwägerin und Base, der Frau

Anna Leonhard,

geb. Geigl,

b. Schneidermeisterswittwe,

sagt hiemit den Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie den zahlreichen Gönnern der wärmste, herzlichste Dank ausgesprochen von den

tiefbetrauernden

Hinterbliebenen.

Liederkranz.

Wegen des heutigen Musikvereins-Concertes fällt die Uebung für diese Woche aus.

Bolzschützen-Gesellschaft bei Herrn Bierbrauer Schmauss.

Heute Dienstag den 12. April

Letztes

Kranzschiessen.

Die Schützenmeister.

Daubert'sches Bräuhaus.

Heute Dienstag den 12. April

Production

des Kolb'schen Quintetts aus Amberg.

Anfang 7 Uhr.

Bei Antiquar Ludw. Augustin in der Behausung des Wachsfabrikanten Müller-Krämer ist zu haben:

Conversationslexikon für das kath. Deutschland v. Dr. Binder, gr. 8 Rgsb. 1846 nebst Suppl. 12 Bde. m. Stahlst. sehr schön in R. u. L. gebn 18 fl. Weinzierls Predigten gr. 8. Salzb. 1831 7 Bde. schön in R. u. L. geb. 7 fl. Eberschii, J., Geschichte der Deutschen, gr 8. Rgsb. 849 5 Bde. m. 1 Stahlst. u. mehr als 100 Holzschn. 3 Bde. sehr schön geb. u 2 Bde. in Heften 7 fl. Permaneders Dr. M. Handbuch des gemeingültigen kath. Kirchenrechts gr. 8. Landsh. 846 2 Bd. schön geb. 5 fl 24 kr. Chateaubriand v. sämmtl. Werke 8. Freiburg 837. 64 Thl. in 18 Bänden 5 fl. 24 kr. Schillers sämmtl. Werke 8 Wien 28 Bde. m. Kpfr. 5 fl. 12 kr. Verhandlungen des historischen Vereins v. Oberpfalz u Regensburg 8. Die ersten 10 Jahrgänge v. 1831—1846 6 fl. 6 kr. Scheilers großes ausführliches u. möglichst vollst. lateinisch-deutsch u. deutsch-lateinisches Wörterbuch gr. 8. Lpz 7 Bde. schön in R u. L. geb. 9 fl. Roths F. Mythologie mit einer Menge v. Abbild. 10 Thle. 2 fl. 48 kr. Georges, K. h. Dr. Deutsch-lateinisch u. latein-deutsches Handwörterbuch gr. 8. Lpz. 839 4. Bde. 5 fl. 24 kr. Stöl, Dr. vollständiges Handbuch der Naturgeschichte, gr. 8. mit sehr schön. illum. Kpfrn. 5 fl. 24 kr. Haller Sigm. v., Encyclopädie d. bayr. Gesetzgebung gr. 8. Fürth 856 6 Bde. ganz neu 6 fl. 30 kr. Linzer Monatschrift in Ausgug. 8. Ellwangen. 9. Bde. 4 fl. Berault-Bercastel, v., Kirchengeschichte 8. 24 Bde. in R. u L. geb. 7 fl. 30 kr. Lingard J. D. Dr. History of England gr. 8. Paris. 826. 10 vol. 10 fl. 48 kr. Vollst. Taschenwörterbuch der vier Hauptsprachen Europa's als: deutsch, englisch, französisch und italienisch. 8. Lpz. 836. 2 Bde. 2 fl. 48 kr. Magazin für neueste Geschichte der evangel. Missions- u. Bibelgesellschaften gr. 8. Basel vollständ v 1816 bis 1852. 146 Hefte. 12 fl Verschiedene Jahrgänge v. Regierungsblättern ic.

In Mitte der Stadt, in der besten Lage, ist ein gut gebautes 3stöckiges Wohnhaus mit realer

Metzgergerechtsame

aus freier Hand zu verkaufen.

Das Wohnhaus verzinst sich jährlich auf 390 Gulden. Näh. in der Exp.

Im Orte Eichhofen ist eine reale

Schneiderconzession

zu verkaufen

Ein solider Malergehülfe findet dauernde Beschäftigung bei

M. Luh, Maler und Vergolder im Stadtamhof.

Im Kloster Prüfening, Ldg. Regenstauf, ist eine reale

Fragerei

aus freier Hand zu verkaufen. Näh. beim Eigenthümer Michael Maier dortselbst

Musik-Verein.

Dienstag den 12. April 1859

Zweites grosses Vocal-& Instrumental-Concert

im großen Neuhaus-Saale

unter Mitwirkung des ersten Violinspielers u. dirigirenden Mitgliedes der kgl. Hofkapelle zu München Herrn **Lauterbach** und der hiesigen vorzüglichsten musikalischen Kräfte.

I. Abtheilung.

1) Ouverture zur Oper „die Sylphen" von F. H. Himmel.
*2) Zwei Jahre sind dahin seit jenem Unglückstage, grosse Arie für Sopran, aus der Oper „Catharina Cornaro" von Frz. Lachner.
**3) Concert für die Violine von Lafont.
4) Finale des ersten Aktes aus der Oper „Euryanthe von C. M. v. Weber.

II. Abtheilung.

1) Meeresstille und glückliche Fahrt, Chor für gemischte Stimmen von L. v. Beethoven.
**2) Fünftes Concert für die Violine von Beriot.
*3) Deh per questo istante solo, grosse Arie für Sopran aus der Oper „Titus" von Mozart.
**4) Souvenir de Rossini für die Violine von Lauterbach.
5) Ouverture zur Oper „der Berggönig", von Lindpaintner.

NB. Die mit * und ** bezeichnete Nummer werden von Fräulein Louise Spörl, Kunstlerin, und von Herrn Hans Lauterbach, dirigirendem Mitglied der k. Hofkapelle zu München, vorgetragen.

Anfang halb 7 Uhr.

Indem man die sämmtlichen Musikfreunde hiesiger Stadt und der Umgegend zu zahlreicher Betheiligung freundlichst einladet, wird bemerkt,

daß Billets zum Subscriptionspreise à Person 36 kr. bei Kunstvereinsdiener Ebenhöch, Wollwirkerstrasse A. 180, und in der Expedition des Regensburger Tagblatts zu haben sind. Kassapreis 1 fl.

Die Garderobe ist geöffnet.

Der Ausschuß.

Glückshafen.

Fortsetzung und Schluß der am 10. d. Mts. im Gesellenhause begonnenen Verloosung finden am ersten Sonntage nach Ostern statt.

Die Vorstandschaft des kath. Gesellenvereines.

Bei dem Unterzeichneten kann ein Anwalts-Concipient sofort in Praxis treten.

Burglengenfeld den 8. April 1859.

Greimes, k. Advokat.

Dienstoffert.

Eine ordnungsliebende Person von gesetztem Alter, welche Hausmannskost kochen kann, sich willig jeder häuslichen Arbeit unterzieht, wird bis Ziel Georgi in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Dienstgesuch.

Ein Mädchen, welches gute Hausmannskost kochen kann und über the Verhalten gute Zeugnisse besitzt, sucht einen Dienst Näh. in der Exp.

Verlorne 6.

Ein Bürgersmädchen hat am vergangenen Freitag einen braunen, halbseidenen Regenschirm mittlerer Größe irgendwo neben gelassen, an dessen Wiedererlangung ihr um so mehr gelegen, als es ein Geschenk von lieben Eltern ist. Sie bittet um Abgabe bei der Exped.

Verkaufs-Anzeige.

Das Gartenhaus an der Dechbettener Strasse, gegenüber Herrn Bombard ist theilweise, am liebsten jedoch im Ganzen zu vermiethen. Näh in der Engelburgergasse bei Wittwe Hayes zu erfragen.

Das Haus Lit. F. 97 nächst dem Kräncherthor ist aus freier Hand zu verkaufen, Näh. i. d. E.

Ladenvermiethung.

Am Neupfarrplatz. E 117, ist ein Laden zu vermiethen.

Vermiethung.

In Lit. A. 234a am Jacobsthor ist parterre eine Wohnung, bestehend in 6 Zimmern und einem eigenen Gärtchen mit der Aussicht in die Allee bis Ziel Allerheiligen zu vermiethen, auch sind 2 freundliche Monatzimmer bis 1. Mai zu beziehen.

Verlorne 6.

2 aneinander befestigte Schlüssel, ein deutscher und ein französischer, wurden verloren. Dem Finder wird bei Rückgabe in der Exped. eine angemessene Belohnung.

Der Anonymus mit seinem Brief vom 10. d betreffend: nichtswürdige Verläumdung und gemeine Lüge; bedarf keiner Rechtfertigung. H.

Erklärung.

Der Unterzeichnete erklärt, daß durch den Verkauf eines Hauses, sich die Pacht der für mich bestimmten Lokalitäten in demselben auflöst, und bin daher gehindert, zu Georgi l. J. meine Wirthschaft unumschränkt ausüben zu können, u. da sich schon mehrere Aufträge der resp. Herren für Mittagstisch, sowie Abonnenten für Speisen über die Gasse annahm, so verabfolge ich diese vorderhand für solche im Hause Lit. E. 107, in der Malerstraße, bis zur Auffindung passender Lokalitäten.

Jakob Reidt, Gastwirth

30 Schäffel Gänsemehl sind zu verkaufen. Näh. b. d. Exp.

Für die im ärmlichsten Zustande hinterlassene Wittwe mit ihren 8 Kindern des am 11. März verunglückten Zimmermanns Johann Eichenseer, wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

	Transport 117 fl.	8 kr.
Von H. B.	— „	33 „
„ M. H. L. Gott segne es	— „	33 „
„ einer Ungenannten	— „	24 „
„ T. L. K.	1 „	— „
	Summa 119 fl.	38 kr.

Schlachtvieh-Markt am 11. April 1859.

Zutrieb:		Verkauft:	
Ochsen	68	Ochsen	68
Stiere	—	Stiere	—
Kühe	—	Kühe	—
Rinder	—	Rinder	—
Kälber	42	Kälber	42
Schafe	2	Schafe	2
Ziegen	12	Ziegen	12
Mastschweine	53	Mastschweine	33
Summa	177	Summa	163

Fremdenanzeige.

(Goldenes Kreuz.) HH. v. Stedingk, Rentier v. London. Lauterbach, dirig. Mitglied d. k. Hofkapelle v. München. Daumiller, v. Constanz. Strübl, v. Frankfurt. Beck, v. Ulm. Weiß v. Nürnberg, Kfl.

(Wilder Mann) HH. Liersch, Oberlieut. v. Ingolstadt. Tschellam u. Schöbel, Priv. v. Bregenz. Lips, v. Barmen, Merkel v. Memmingen. Weil u. Marktstett, Kfl. Lettenbauer, Concip, u. Kaufbeuern, Geneppe, Jäger v. Lugano.

(Post) HH. Pater Alexander, Super. v. Amberg. Lambach, Baumst. v. Schrobenhausen. Braut Priv. v. Chom. Haupt, Hofbrechtlermst. v. Dresden. Mayer, Revierjeh. v. Behringsdorf.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Bekanntmachung.

Auf Grund Allerhöchsten Signats Sr. Maj. des Königs d. d. 31. Januar c. ist durch höchstes Finanz-Ministerial-Reskript vom 4. Februar c. Nr. 1383d und hohe Regierungs-Entschließung vom 10. März d. J. Nr. 8295 der Verkauf der in der Revier Pielenhofen, k. Forstamts Regensburg und im Bezirke des mitunterfertigten Rentamts gelegenen Staatsrealitäten, nemlich:

A. 1) in der Steuergemeinde Berazhausen:

der Thonngrabenwaldung	Pl.-Nr. 387	zu . .	13 Tagw.	95	Dezim.
„ alte Burgwaldung	„ 389	„ . .	19 „	21	„
„ Hammerbergödung	„ 398	„ . .	24 „	02	„

2) in der Steuergemeinde Mantheim:

„ Kohlbergwaldung einschlüssig des Gumpenhofholzes Pl. Nr. 555 zu			61 „	91	„
„ Amersbergwaldung Pl.-Nr. 675 zu			111 „	04	„
„ Schloßbergwaldung „ 706 zu			82 „	33	„
„ Schloßrain Ehrenfels „ 705½ zu			00 „	72	„
		Summa A.	313 Tagw.	16	Dezim.
B. des Vogelheerdholzes Pl.-Nr. 621 zu			46 Tagw.	16	Dezim.
„ Heilingholzes Pl.-Nr. 621½ zu			11 „	54	„
		Summa B.	57 Tagw.	70	Dezim.
		im Gesammtflächen-Inhalt zu	370 Tagw.	88	Dezim.

angeordnet worden.

Zum Verkaufe der ad A. bezeichneten Objekte im Wege der öffentlichen Versteigerung wird Termin auf künftigen

Donnerstag den 28. April 1859,

Vormittags 9 Uhr,

anberaumt und werden hiezu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß am nemlichen Termine auch die ad B. bemerkten Staatswaldungen dem Verstriche unterstellt werden, im Falle nemlich der einweilen sistirte Verkauf derselben neuerdings anbefohlen wird.

Die Versteigerung der Objekte geschieht an Ort und Stelle in entsprechenden Loostheilen unter Anhalt an die Bestimmungen der Allerhöchsten Verordnung vom 19. April 1852 (Regs.-Bl. Jahrgang 1852 Stück 22 S. 473 ff.) und werden die speziellen Verkaufsbedingungen am Strichstermine bekannt gegeben. Von denselben kann übrigens auch inzwischen bei den unterfertigten Aemtern Einsicht genommen werden.

Zur Beachtung wird angeführt, daß zur Versteigerung nur solche zugelassen werden können, deren Zahlungsfähigkeit dem unterfertigten Amte vollkommen zweifellos ist, oder die sich durch Zeugnisse ihrer zuständigen Gerichte hinsichtlich eines entsprechenden Vermögensstandes auszuweisen im Stande sind.

Personen, welche im Auftrage anderer steigern, werden aufmerksam gemacht, daß sie sich durch Abgabe der Vollmachten zu legitimiren haben.

Wird die Einsichtnahme der Verkaufsobjekte gewünscht, so wende man sich an den k. Waldaufseher Strantinger in Berazhausen.

Heman am 5. April 1859.

Kgl. Rentamt Heman.
Duval de Navarre, k. Rentbeamter.

Regensburg am 5. April 1859.

Kgl. Forstamt Regensburg.
Reindl.

Bei **Friedrich Pustet** in Regensburg ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Bienenbüchlein.

Wohlmeinender Rath

für

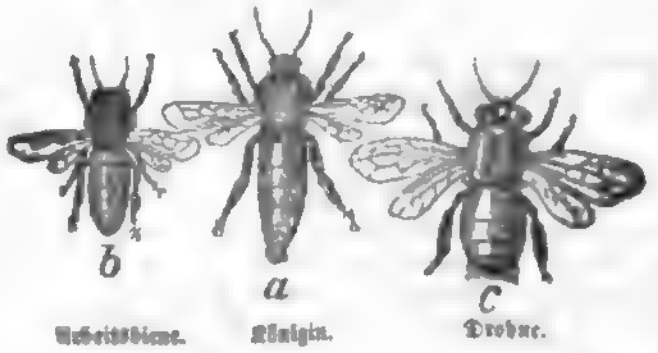
Freunde der Bienenzucht,

oder

kurze Anleitung zur zweckmäßigen Behandlung der Bienen nach Dzierzon's Methode

von

P. Haarlander, Pfarrer.



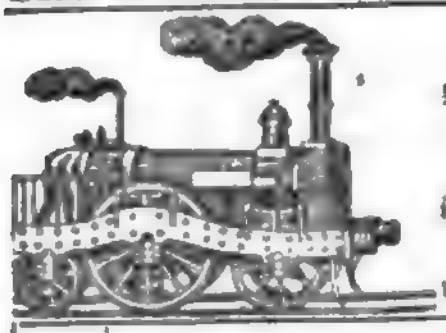
b Arbeitsbiene. a Königin. c Drohne.

Mit Abbildungen.

Regensburg, 1859.

Papier, Druck und Verlag von Friedrich Pustet.

132 Seiten in 8°. Preis 15 kr.



Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der kgl. priv. bayer. Ostbahnen zu München vom 28. März. 1859 Nr. 3658 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Freitag den 15. April 1859,

Mittags 2 Uhr,

im Geschäftslokale des unterzeichneten Sektions-Ingenieurs zu Sulzbach nachstehende Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

vergeben, nämlich:

Lf. Nr.	Bezeichnung und Lage des Objektes.	bei Prf. Nro.	Maurer-Arbeiten. fl.	kr.	Zimmermanns-Arbeiten. fl.	kr.	Schreiner-Arbeiten. fl.	kr.	Schlosser-Arbeiten fl.	kr.	Glaser-Arbeiten. fl.	kr.	Anstreicher Arbeiten fl.	kr.	Zusammen. fl.	kr.
1	Bahnwartswohnung II. Cl.	325	584	12	263	51	39	18	53	49	11	18	32	23	1310	39
2	Wächterhäuschen I. Classe.	329	622	59	146	19	35	—	36	24	6	55	26	30	892	07
3	Bahnwartswohnung II. Cl.	365	584	12	263	51	39	18	53	49	11	18	32	23	1310	39
4	Bahnwartswohnung II. Cl.	372	936	19	263	51	39	18	53	49	11	18	32	23	1361	46
5	Wächterhaus I. Cl.	381	311	43	146	19	35	—	36	24	6	55	26	30	760	51
6	Wächterhäuschen II. Cl.	403	341	52	136	50	13	30	15	56	5	—	25	45	584	41
7	Bahnwartswohnung II. Cl	409	1144	37	263	51	39	18	53	49	11	18	32	23	1571	04
8	Wächterhaus I. Cl.	421	622	59	146	19	35	—	36	24	6	55	26	30	892	07
9	„ „	430	667	29	146	19	35	—	36	24	6	55	26	30	836	37
10	Haltstellegebäude Altmannshof.	434	1896	20	385	46	228	14	221	18	36	25	70	—	2838	01
11	Wächterhäuschen I. Cl.	445	311	43	146	19	35	—	36	24	6	55	26	30	760	51
12	„ I. Cl.	462	559	13	146	19	35	—	36	24	6	55	26	30	825	21
	Summen	—	9579	38	2455	54	608	56	670	52	128	07	384	17	14054	44

Bedingnisse, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 11. April 1859 an im genannten Geschäftslokale zur Einsicht offen, wo auch die Submissions Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst können sowohl auf die sämmtlichen Arbeiten zusammen, als auch auf die einzelnen Gewerke eingereicht werden und müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis 15. April 1859 Mittags 12 Uhr, bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6, 7, 8 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungstagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Sulzbach, den 31. März. 1859.

Mack, Sektions-Ingenieur.

Verkaufs-Anzeige.

In einer der frequentesten Städte Oberbayerns, Sitz eines k. Landgerichts und Rentamts, mit einer bedeutenden Schranne, an einer Hauptstraße gelegen, ist eine

reale Bierbrauerei

mit neuerbautem Wohn- und Bräuhause nebst Nebengebäuden aus freier Hand unter sehr vortheilhaften Bedingnissen zu verkaufen.

Auf fraglichen Anwesen werden jährlich circa 400 Schaffel Malz abgesetzen, und sind dermalen 1600 Eimer Sommerbier in dem nächst der Stadt angenehm gelegenen schönen Sommerkeller vorhanden, welcher schon sehr stark besucht wird. Näh. in der Exp. d. Bl.

Blitzableiter

werden von Unterzeichnetem zweckmäßig und billigst neu gefertigt, sowie auch bestehende reparirt, wobei bemerkt wird, daß auch auswärtige Aufträge angenommen u. prompteste ausgeführt werden.

Jos. Metz, b. Schlossermeister und geprüfter Blitzableiterseßer.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des k. Pfarrers und Dekans Franz Xaver Henneberger von Kötzting betr.

Am 29. Januar h. J. ist der k. Pfarrer und Dekan Franz Xaver Henneberger in Kötzting mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition vom 22. Sept. 1858, in welcher er seine Schwester die Austragskrämerswittwe Franziska Sporrer von Arnbruck zur ausschließlichen Erbin seines Nachlasses eingesetzt hat, gestorben.

Das Testament ist von der Universalerbin auch anerkannt und die Erbschaft unbedingt angetreten worden, in Folge dessen die fragliche Erbin auch unterm 1/4. d. M. den Antrag auf Verstattung der außergerichtlichen Verhandlung der Nachlaßmasse gestellt hat.

Da jedoch nach den bisherigen Erhebungen die Passiva durch die Nachlaßmasse, welche lediglich nur in einer einfachen Mobiliarschaft, Betten, Kleidungsstücken und Wäsche besteht, nicht gedeckt erscheinen dürften, wurde zur Sicherung der Gläubiger von Gerichtswegen Inventur angeordnet.

Es ergeht daher an alle unbekannten Gläubiger hiemit die Aufforderung, allenfallsige Ansprüche gegen die Nachlaßmasse innerhalb Wöchiger Frist um so sicherer Hieroris anzumelden und Anträge bezüglich der weiteren Behandlung der vorhandenen Nachlaßmasse zu stellen, als außerdem in der Auseinandersetzung der rubr. Verlassenschaftssache ohne Rücksicht auf sie fürgeschritten und insbesondere die vorhandenen Mobiliarschaftgegenstände an die Testamentserbin ausgeantwortet werden würden.

Straubing den 31. März 1859.

Kgl. Bezirksgericht Straubing.

Der k. Direktor Frank:

Baur, Rath.

Bekanntmachung.

Vom k. Forstamte Zwiesel wird unter Bezugnahme auf die Bestimmungen der Trift- u. Floß-Ordnung für den Regenfluß und dessen Nebengewässer, dann die Bekanntmachung vom 26. Febr. l. J. Nr. 1329 die Triftreihenfolge auf dem Regenflusse pro 1859 hiemit öffentlich bekannt gegeben:

A. Blochholz-Triften:

1) Gebrüder Maier-Löwi von Regensburg von hierab mit ca. 26000 Stück 10½' langen Blochhölzern theilweise bis Mainhausen,
2) Michael Fechler, Müller von Walderbach von hierab bis Walderbach mit 8560 Stücken,
3) ~~G. W. Eder von Unterrodach mit 6084 Stück bis Viechtach, Rogenmühle und Chameran,~~
4) Georg Schierlitz von Viechtach von Trißnach bis Viechtach mit 1000 Stück Blochholz.

Nach den Blochholztriften beginnen

B. die Brennholz-Triften:

5) Gebrüder Maier-Löwi von Regensburg mit 4000 Klafter Scheitholz nach Mainhausen,
6) das Eisenwerk Marhütte bei Burglengenfeld mit 2000 Klafter bis Rittenau,
7) Joseph Windorfer, Eisenwerksbesitzer von Harras von Rabach bis Pulling.

Der Einwurfstermin für die erste Blochholztrift ist bereits bestimmt und werden nach Vorschreiten dieser die Termine für die übrigen Triftunternehmer seiner Zeit bekannt gegeben werden.

Am 1. April 1859.

Kgl. Forstamt Zwiesel.

Heundl, k. Forstmeister.

Verkaufs-Anzeige.

In einem frequenten Orte der Oberpfalz, Sitz eines k. Landgerichts, ist eine reale

Tafernwirthschaft

mit realer Metzgerei, sammt 2 Stockwerk hohem, neugebautem Haus und 30 Tagwerk Feld-, Wies- und Waldgrund zu verkaufen. Näh. in der Exp

---

In der Neuen Bayerischen Hagelversicherungs-Gesellschaft in München,

welche seit ihrem zweijährigen Bestehen 439 Hagelschäden zur vollkommendsten Zufriedenheit der Betheiligten binnen kürzester Frist baar und voll bezahlte, und welche Anstalt mit dem Alten Hagelversicherungs-Verein nicht verwechselt werden darf, können auch heuer wieder Versicherungen gegen Hagelschlag genommen werden

in Regensburg bei Carl Held, Kaufmann,
„ Riedenburg bei Jos. Schinn, Anwesensbesitzer.
„ Rötz, bei Jos. Balk, Handelsmann.
„ Stadtamhof bei Julius Schäfer, Kaufmann.
„ Hohenstrauß bei J. M. Riehl,
„ Zwiesel bei J. N. Böllner, Kaufschläger.
„ Hemau bei Joh. Kohlmeyer, Seifensieder.
in Schwandorf, bei Wolfg. Förschl, Stadtschreiber.
„ Abensberg bei C. Wagner Silberarbeiter.
„ Bogen bei J. B. Zenger, Buchbinder.
„ Eichenbach bei Gg. Popp, Lehrer.
„ Schönberg bei Gg. Nitsch, Apotheker.
„ Tirschenreuth bei Jos. Körbauer, Kaufmann.

Dianabad bei München.

Zweckmässige Einrichtung (die verschiedenartigsten Bäder und ein heilgymnastischer und galvanischer Cursaal) setzen den dirigirenden Arzt Herrn **Dr. Schlesser** in Stand durch **Wasserkur, Heilgymnastik & Galvanismus** eine grosse Anzahl chronischer Leiden nach den bewährtesten Methoden zu heilen.

Ausführliche Prospecte gratis vom Inspector der Heilanstalt: **G. Wolbold**, oder dem Eigenthümer derselben **H. Frey.**

Für die k. bayer. Landwehr!

Soeben ist erschienen:

Auszug aus den **abgeänderten** Vorschriften für die Waffenübungen der k. b. Infanterie, **zum Gebrauch für die Exerzierübungen der k. b. Landwehr.** Mit hoher Genehmigung des k. Landwehr-Kreiskommando von Schwaben und Neuburg. 2½ Seiten. Preis 6 kr.

Ferner sind im gleichen Verlage noch folgende Schriften für die k. b. Landwehr erschienen:

1) **Kgl. bay. Landwehr-Ordnung.** Zweite ergänzte Aufl. broch. Preis 24 kr.
Nicht nur für die Landwehr-Kommando's ist die Landwehr-Ordnung Bedürfniß, sondern auch für Magistrate, Offiziere, Aerzte, Advokaten ꝛc.

2) **Auszug** aus den **allgemeinen Dienstesvorschriften** für die **k. b. Landwehr.** 2te ergänzte Auflage. broch. Preis 12 kr.
Hievon läßt das k. Landwehr-Regiments-Kommando Augsburg allen Chargirten seines Regiments ein Exemplar unentgeldlich zustellen.

3) **Auszug daraus** für die Mannschaft. 3te Auflage. Preis 3 kr.
Hievon erhält jeder Landwehrmann in Augsburg von seinem Regiments-Kommando gleichfalls ein Exemplar unentgeldlich.

Von Nr. 2 und 3 werden den Landwehr-Kommandos bei direkter Bestellung von Parthien billigere Preise gemacht.

Sämmtlich Verlag von Lampart und Comp. in Augsburg und zu beziehen durch uns direkt oder durch jede andere beliebige Buchhandlung.

In Regensburg durch **Montag & Weiß.**

Bekanntmachung.

Das zum hiesigen Gute gehörige Hofgut Grafenried, auch Gorihof genannt, in der Nähe von Regensburg, eine halbe Stunde von dem Wallfahrtsorte Mariaort entfernt gelegen, soll öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden und ist hiezu Termin auf

Mittwoch den 18. Mai 1859,

Vormittags 9 Uhr,

in loco Grafenried angesetzt.

Das genannte Anwesen besteht in den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, 0 Tagw. 54 Dezim., sämmtlich in gutem Zustande,

Wurz-, Baum- u. Grasgärten	1 Tgw.	21 Dez.,	
Aecker	114 „	08 „	
Wiesen	17 „	58 „	

Alle Gründe sind vollständig arrondirt, von der unmittelbar daranstossenden Waldung kann ebenfalls eine beliebige Anzahl Tagwerke, sowie die vorhandenen Futtervorräthe und das todte Inventar in den Kauf gegeben werden.

Die Zahlungs- und andere Bedingnisse werden am Strichtermine bekannt gemacht.

Nähere Aufschlüsse ertheilt die unterfertigte Rentenverwaltung.

Etterzhausen, Post Stadtamhof, 7. April 1859.

Gutsbl. Rentenverwaltung Etterzhausen.

Prestele, Verwalter.

Jos. Engelberger, verpfl. Taxator.

Kommenden Montag den 25. April,

Mittags 1 Uhr,

wird im Markte Regenstauf von dem Unterzeichneten sein daselbst besitzendes vorm. Gilgh. Schuhmann'sche Anwesen, Haus Nr. 134, bestehend in einem sehr geräumigen zweistöckigen, in gut baulichem Zustande befindlichen Wohnhaus, nebst Stall, Schweinstall, Brunnen, Hofraum und Nebengebäuden, dann 16 Dez. Haus-, Wurz- u. Obstgarten, 43 Dez. Gartenacker und dem Gemeinderechte, 2 Tagw. 24 Dez. Wiesen, 3 Tagw. 58 Dez. Aecker und 14 Tagw. 59 Dez. Waldung an den Meistbietenden öffentlich verkauft, wobei bemerkt wird, daß die näheren Bedingungen am Veräußerungstage selbst bekannt gegeben werden und das Anwesen im Ganzen, oder die dazu gehörigen Objekte auch einzeln zum Aufwurf kommen.

Schmidmühlen den 8. April 1859.

Georg Bruckmüller, Hammermüller.

Nachruf

auf das Grab unsers am 5. April 1859 dahier verstorbenen Freundes

Joseph Schnelldorfer.

Stille hast Du hier geduldet,
Trankst des bittern Kelches viel,
Was der Menschheit Bande reißt,
Hast ertragen Du ganz stille.

Sanftmuth war Dein ganzes Wesen,
Deine Seele hold und rein,
Herzenswild, wie Du gewesen,
Dann nur Ueberird'sches sein.

Drum willkommen kalter Schauer,
Du Wehegeflüster, du
Willkommen uns'rer Trauer,
Im Grabe ist Ruh.

Die Treu im Todtenkranze,
Getröstet und versöhnt,
Erhebt sich da zum Grabe,
Des Himmels, der Dich krönt. K.

Mainz, 8. April. Die Aussichten zur Eröffnung eines Geschäfts nach Holland haben sich nicht verwirklicht. Die Umsätze sind daher in ihrer bisherigen Leblosigkeit verblieben. Die Saaten stehen sehr schön in unserer Gegend, was jedenfalls nicht ohne Einfluß auf die Stille der Geschäfte ist, eff. Frankenweizen 8½ fl., franz. 10 a ¼ fl., per Mai 10⅓ fl., fränk. 9⅓ fl. per 100 Kil. Roggen eff. 7½ fl. für Frankenwaare, franz. 7⅚ fl., per Mai 7¾ fl., fränk. per Mai 7⅓ fl. per 100 Kil. Gerste ohne Veränderung, gute Qualität findet in kleineren Parthien gute Verwendung 8⅓ fl. per 100 Kil. Hafer 5½ a ⅔ fl. per 60 Kil. Rüböl für effektive Waare sehr matt, dagegen hat der niedrige Stand der Termine Aufmerksamkeit erregt, Mangel Verkäufer kam aber kein Geschäft zu Stande, eff. 25 a ¼ fl. per 50 Kil. ohne Faß, per Mai 24 fl. per 50 Kil., per Oktober 22¼—22½ fl. In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft: 267 Säcke Waizen 9 fl 10 kr. per Sack von netto 200 Pfd., 80 Säcke Korn a 7 fl. 10 kr. per Sack von netto 180 Pfd., 105 Säcke Gerste 6 fl. 9 kr. per Sack von netto 160 Pfd., 47 Säcke Haber a 5 fl. 57 kr. per Sack von netto 120 Pfd. Außerhalb derselben: 36 Säcke Waizen 10 fl. 21 kr. per Sack von netto 200 Pfd., 47 Säcke Korn a 7 fl. 30 kr. per Sack von netto 180 Pfd., 262 Säcke Gerste a 8 fl. 46 kr., per Sack von netto 160 Pfd. Weißmehl 9 fl. — kr. Roggenmehl 7 fl. 40 kr.

Getraidebörsen. Berlin, 8. April. Waizen loco 47—77 Thl. Roggen loco 41—¼ Thlr. bez., Frühjahr 39½—40¼ Thl. bez. u. Br., 40 G., Mai/Juni 39¼ 40⅛ Thl. bez., 40¾ Br., 40⅓ G., Juni/Juli 40¾—41¼ Thl. bez. u. Br., 41⅓ G., Juli Aug. 41½—42¼ Thl. bez. u. G., 42½ Br. Gerste, große und kleine, 32—39 Thl. Hafer loco 28—34 Thl., Frühjahr 27 Thl. bez., Mai/Juni 28 Thl. bez., Juni/Juli 28½ Thl. bez. Rüböl loco 13⅙ Thl. bez., April/Mai 12¾—⅚ Thl. bez., 12⅚ Br., 12¾ G., Mai/Juni 13 Thl. Br., 12¼ G. Sept./Okt. 12½—¼ Thl. bez., Br. u. G. Leinöl 11½ Thl. bez. Spiritus loco 19 Thl., April/Mai 19½—⅙ Thl. bez. 19¼ Br., 19⅛ G., Mai/Juni 19½—⅓ Thl. bez., 19½ Br., 19⅓ G., Juni/Juli 20—20⅙

Thl. bez. u. G., 20¼ Br., Juli/Aug. 20⅓–⅜ Thl. bez., 20¾ Br., 20½ G.

Roggen zu wesentlich höheren Preisen gehandelt, schließt fest zur Notiz. Rüböl loco ⅓ Thl. matter, per Frühjahr behauptet. Herbst etwas matter Spiritus loco ohne Aenderung, Termine bei sehr geringem Geschäft zu steigenden Preisen gehandelt.

Stettin, 8. April. Weizen 48—85, Frühjahr 58½ bez. Roggen 37—40, Frühjahr 38½, Mai/Juni 39 bez. Juni/Juli 40 bez. u. G. Sept./Okt. 40½ bez. u. Br. Rüböl 13, April-Mai 12⅚. Sept./Okt. 12⅛—12 11/12 bez. Spiritus 18⅛, Frühjahr 18⅜. Juni/Juli 18 bez.

Breslau, 8. April. Weizen, weißer 58—98 Sgr., gelber 55—90 Sgr. Roggen 46—55 Sgr., Gerste 34—49 Sgr. Hafer 25—43 Sgr. Spiritus per Eimer zu 60 Quart bei 80 Proz. Tralles 8⅛ Thl. bez.

Köln, 8. April. (Notirungen der vereideten Waaren-Makler.) Wetter trübe. Rüböl ziemlich unverändert, per 100 Pfd. mit Faß in Parthien von 100 Ctr. Thlr. 13 3/10 Br.; per Mai per 100 Pfd. mit Faß 12 3/10 Br., 12 3/10, 3/10 bez., 3/10 G., per Okt. 12 4/10 Br. 12 3/10 G. Spiritus still, exportfähiger 80% Tr. 100 Quart mit Faß in Parthien von 3000 Quart Thl. 18 Br. — Weizen ziemlich unverändert, ohne Sack per 200 Pfund effek. Thl. 5⅜ à ⅝ Br.; per Mai per 200 Pfd. Z.-G. 5 11/12 Br., 5 9/10 G. bez. u. G., per Okt. 5⅛ Br., 5 1/20 G. Roggen ziemlich unverändert, ohne Sack per 200 Pfd. effekt. Thl. 4⅛ à 1/12 Br.; per Mai 4 Br., 3 11/12 G., per Nov. 4¼ Br., 4 1/20 bez. 1/20 G. Gerste ohne Sack per 200 Pfd. oberl. effekt. Th. 5½ Br. Hafer ohne Sack per 200 Pfd. alter Thl. 3 Br., neuer 5 11/12 Br.

Leipziger Oel- und Produktenmarkt vom 9. April. Weichende Tendenz. Weizen per 2016 Pfd. netto feiner und mittler 70—80 Thl. Br., geringer 56—50 Thl. ohne Käufer (per dresdener Sch. à 168 Pfd. netto 5⅓—4⅓ Thl.) Roggen per 1896 Pfd. netto fein 48 Thl., mit Ausnahme 46—38 Thl. Br., April-Mai 48 Thl. nominell (per dresd. Sch. à 168 Pfd. netto 4—3⅓ Thl.) Gerste per 1656 Pfd. netto 40—36 Thl. Br., (per dresd. Sch. à 138 Pfd. netto 3⅓—3 Thl.) Hafer per 1176 Pfd. netto 30—28 Thl. Br. (per dresd. Sch. à 98 Pfd. netto 2½—2⅓ Thl.) Oelsaaten fehlen. Rüböl loco per Ctr. 14 Thl. Br., per April 13⅓ Thl., per Sept.-Okt. 12¼ Thl. bez., 12 Thl. G., Termine niedriger. Spiritus per 14400 Proz., ohne Faß, loco 28 Thl., Mai/Juni 27 Thl., Juni 27½ Thl., Juni-Juli 28 Thl. G.

Pesth, 9. April. (Produkten-Wochenbericht.) Einer von den wenigen Artikeln, die sich andauernder Nachfrage erhalten haben, ist Weinstein, für welchen bedeutende auswärtige Kaufordres vorliegen, die bei den fortwährend schwachen Zufuhren nur sparsam effektuirt werden können. Da auch im Sommer nur sehr spärliche Zusendungen vom Lande zu erwarten sind, so dürfte sich die günstige Meinung erhalten. Bereits zahlt man für rothe Waare 30—31½ fl., für weiße 32½—33½ fl. per Ctr. In Wachs kam Einiges von Rosenauer Waare an, welche zu 111 fl. per Ctr. gekauft wurde. Andere Gattungen mangeln. Potasche, in Hausasche noch immer Mangel, in Waldasche Mehreres zu 12¾—13½ fl. gemacht, illirische weiße 15¾—16¼ fl., detto ungarische 13½—14½ fl. per Ctr. Türkische Zwetschgen. Nachdem es sich herausstellt, daß die Qualität des vorjährigen Produkts bosnischer Waare eine allgemein geringe gewesen ist, so finden die Vorräthe davon, welche bisher so vernachlässigt blieben, allerdings zu gedrückten Preisen, jetzt doch guten Absatz. Das Geschäft war in alter wie neuer Waare ein belebtes und zahlte man für 1857r 6½—fl., 1858r 8¾ fl. per Ctr.

Münchener Börse vom 9. April 1859.

3½% Bayr. Obligationen	—	
4% Bayr. Obligationen	—	
4% Bayr. Grundr.-Ablös.-Obl.	—	
4½% „ „ „	—	
4½% Bayr. Oblig. halbjähr.	—	
5% Bayr. Oblig. IV. Emiss.	—	
5% Bayr. Oblig. V. „	—	
Ansb.-Gunzenh.-Eisenb. à fl. 7	—	
Bayr. Bankaktien I. Sem.	—	
„ Ostbahnen mit 20%	98¼ P.	97¾ G
„ „ voll einbezahlt	—	
Maximilians-Hütte Div. p. 1857	—	
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.	—	

Nürnberger Börse vom 7. April 1859.

3½% Bayr. Obligationen	93 G.	
4% Bayr. Obligationen	98½ G.	
4% Bayr. Grundr.-Ablös.-Obl.	96½ G.	
4½% „ „ „	—	
4½% Bayr. Oblig. halbjähr.	101 G.	
5% Bayr. Obl. IV. Emiss.	102½	
5% Bayr. Obl. V. „		
Ansb.-Gunzenh.-Eisenb. à fl. 7		
Bayr. Bankaktien I. Sem.	800 G.	
„ Ostbahnen mit 20%	99¼	
„ „ voll einbezahlt	—	
Nürnberg-Fürther Eisenb.	250	

Frankfurter Börse vom 9. April 1859.

Staatspapiere.

Oesterr.	5% Met. b. Rothsch.	—
„	5% do. b. R. holl. St.	—
„	5% do. v. 1852 i. R.	80½ P.
„	5% Lomb. b. Rothsch.	—
„	5% Nat.-Anl. v. 1854	63¼ ⅛ ¾ bz.
„	5% Metall.-Oblig.	59½ P.
„	5% „ „ J. 1852	59½ P.
„	4½%	51 P.
„	4%	—
„	3%	—
„	2½% Oblig. b. Roth.	—
„	1%	—
Preußen	3½% St.-Schuldsch.	84¼ P.
„	4½% Oblig. b. Roth.	100 P.
Bayern	5% Oblig. b. Rothsch.	101½ P.
„	4½% Oblig. b. Roth.	100½ P.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	98 P.
„	4% „ Ablös.-Rente	96 P.
„	3½% Oblig. b. Roth.	92½ P.
Württbg	4½% „ „	104½ P.
	3½% „ „	98¼ P.
Baden	4½% Obligationen	103½ G.
„	3½% Oblig. v. 1842	94¼ P.
K. Hessen	4½% „ b. Roth.	—
Gr. Hess.	4½% Obligationen	102 P. 101½ G.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	100½ P.
„	3½% „ „	92¼ G.
Nassau	4% Oblig. b. Rothsch.	98⅞ P. ½ G.
Nassau	3½% „ „	91¼ G.
Braunsch	3½% Oblig. b. Roth.	81 P.
Frankf.	3½% Obligationen	94½ P.
„	3% „	87 P.

Anlehens-Loose.

Oesterr. fl. 500 b. Roth. v. 1834	—	
„ „ 250 ditto „ 1839	109 P.	
„ „ 250 v. 1854 m. 4% Z.	89 bz.	
„ „ 100 Prior.-L. v. 1858	96 P.	
3½% Preuß. Pr. A. b. Roth.	116¼ G.	
Mailand-Como fl. 14	—	
Badische fl. 50	84½ G.	
„ 35	51 P.	
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.	41¼ P.	
Gr. Hess. fl. 50 bei „	123½ P.	
do. „ 25 bei „	33 P.	
Nassau fl. 25 bei „	32 P.	
Hamburg in Thlr. à 105 fr.	—	
Schaumburg-Lippe Thlr. 25	—	
Sardinien Fr. 36 b. Bethmann	—	
St. Lüttich m. 2½% Z. à 30 Fr.	35½ P. 35 G.	
Vereins-Loose fl. 10	10¼ P.	
Ansb.-Gunzenh. fl. 7 2. b. Ers.	8¼ P	

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	99⅛ B.
Augsburg fl. 100	k. S.	99⅛ G.
Berlin Thaler 60	k. S.	104⅞ B.
Bremen Thlr. 50 Fuß	k. S.	95⅛ B.
Cöln Thlr. 60	k. S.	104⅞ G.
Hamburger BM. 100	k. S.	88⅛ B.
Leipziger Thaler 60	k. S.	104⅞ G.
London Lst. 10	k. S.	116⅛ G.
Lyon Francs 200	k. S.	—
Mailand L. 1 S. 250	k. S.	116¼ P.
Paris Francs 200	k. S.	93⅛ G.
Triest fl. 100	k. S.	—
Wien fl. 100 8 à 14 Tage		104¾ G.
do. 2 à 6 Wochen		—
do. 6 Wochen à 3 Monate		101¾ B
Disconto		3½ G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	114⅜ P.
K. K. Oesterr. N.-B.-A.	860 50 42 bz.
Oesterr. Credith.-A. à 200 fl.	180 79½ ⅜ bz.
Bayer. Bank à fl. 500	—
Darmst. Bank 1. & 2. Serie	188 87 86½ bz.
Weim. Bank à Thlr. 100	92 P.
Mitteldeutsche Cr.-Akt.	78½ P.
Norddeutsche „ „	—
Berliner Disc. C. Anth.	—
Landgr. Hessen Landesb.	81½ P.
Taunus-Eisenb. à fl. 250	334 P.
Frankf.-Hanauer Eisenb.	77¼ P.
5% Oesterr. F.St.-E. 500 Fr.	230 P. 34½ bz.
4% Ludwigsh.-Berbach.	135¼ P.
4½% Pfalz. Maximil. b. R.	91¾ P.
4½% bayer. Ostb. à fl. 200	96¼ G.
Hess. Ludwigsb. Akt	—
Kurf.-Friedr. Wilh.-N.-B.	—
Livorno-Florenz-Eisnb.	73½ G. exD
4½% Hess.-Ludwigsbahn	—
3% Pr.-O. d. österr. St.-E.-G.	52½ P.
5% Oesterr. Lloyd 1. Pr.-O.	—
5% „ „ 2. „	—
5% Ludwigsh.-Berb. Pr.-O.	102½ P.
4½% Frankf.-Hanauer „	99 P.
3% Pr.-O. d. Franz.-Nordb.	—

Diverse Aktien.

Südd. B. 30% Einz. Z. 4%	223 G.
Inter. Bank in Luxemb.	—
Leipz. Credith. 80% Einz.	—
Span. Handels- & Industr.	440 G.
do. C.-A.-Ges. Peireire & C.	495 G 491 G.
5% K. K. Elisab.-C.-B.	148 P
Rhein-Nahe-B. 80% Einz.	—
4½% Bayr. Ostb. b. Roth.	97⅛ P
Hess. ludwigsb. 30% Einz.	—
D. Phönix- (Feuer-Versich.)	126 P.
Providentia do. 10% Einz.	104 P.

Geld-Sorten.

Pistolen	fl.	9 33-34 kr.
do.	„	9 54—55
Holländische fl. 10 Stücke	„	9 40—41
Dukaten	„	5 28—29
20 Frankenstücke	„	9 19-20
Englische Sovereigns	„	11 36-40
Gold pr. Zoll-Pfd. fein	„	795-800
Preußische Thaler	„	—
5 Franken-Thaler	„	2 20-1/3
Preußische Cassenscheine	„	1 44⅜ 45
Div. Cassen-Anweisung	„	—
Dollars in Gold	„	—

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 9. April.

5% Met. Lit. B. in Silber —.
5% do. von 1852 70.20 N.-A. 74.80.
4½% Metall. 61.— B.-A. 826.
Lombard. Venez. 86.
fl. 500 Loose 250. —
fl. 250 Loose 121. —
do. neues Anlehen à 4% Z. 105.50
K. F.-Nordbahn 161.30.
5% österr. priv. St.-E.-B.-A. 230.50
fl. 100 Eisenbahn-Loose 92.50
Livorno-Florenz 85.
Elisab. 100.—. London k. 10. 113.—
Paris i. Wien 100 Fr. 45.15.
Frankfurt 100 fl. 96.90.
Credit-Aktien 173.80.

Berlin, 9. April.

3½% Staats-Schuld-Sch. 82½
4½% Preuß. 99.
Disconto „Com.-Antheile" 92¾
Neueste Anl. mit Prämie 114¾.
Berbach, Eisenbahn-Aktien 133½.
F.-W. Nordbahn 49½. Ostbahn-Aktien —.
Oesterreich. Staats-Aktien 132½
Elisabethb. —. Mainz-Ludwigsb. —.
Marbahn —. Nahebahn —.
Weimar. Bankaktien 91¾.
Darmstädt. 76.
Berechtig.-Sch. —. Cr.-A. 78¼.
Meininger 72 Nordb 78½.
5% National 65¼. 5% Met. 60½.
fl. 250 neue Loose 99.
fl. 100 Oesterr. Eisenbahn-Loose 66.
Kurhess. 40 Thlr. Loose 40½.
Wechsel auf Wien 86.
Wechsel auf London 19⅔.

London, 8. April

3% Consol 95½.
1½% Span. 31

Paris, 8. April.

4½% Rente 95.—. 3% do. 67. 50.
5% Piem. 77¼. 3% Span. inl. —.
1½% Span. neue 30¾.
Oesterr. Fr. C.-B.-A. 529 à 525.
Crédit mobil. 697 à 695 fermé.

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Regensburg vom 9. April bis 16. April 1859.

Brodtarif.	Pf.	Lth.	Ot.	Sz.	fr.	dl.
Ein Paar Semmel zu	—	7	1	—	1	—
„ Kipfel „	—	7	1	—	1	—
„ Roggenlaib „	6	—	—	—	10	—
„ Roggenlaib „	3	—	—	—	8	—
„ Roggenlaib „	1	16		—	4	—
„ Laib schwarzes Brod „	6	—	—	—	13	—
„ Laib schwarzes Brod „	3	—	—	—	6	2
„ Ein Kipf od. Koppel „	1	16	—	—	6	2
„ Ein Kipf „	—	24	—	—	3	1

Mehlpreise.	Metzen. fl.	kr.	Mäßl. kr.	dl.	Maas kr.	dl.
Mundmehl	3	7	11	3	6	—
Semmelmehl	2	19	8	3	4	2
Mittelmehl	1	47	6	3	3	2
Vollmehl	1	15	4	3	2	2
Nachmehl	—	25	1	3	1	—
Roggenmehl	1	32	5	3	3	—
Römischmehl	1	44	6	2	3	1
Waizengries, feiner	5	7	19	1	9	3
Waizengries, ordin.	4	3	15	1	7	3

Fleischpreise.	kr.	dl.
Ein Pfund gutes Ochsenfleisch	13	—
„ „ Rind- oder Kuhfleisch	12	—
„ „ Kalbfleisch	10	—
„ „ Schaf- oder Schöpsenfleisch	9	2
„ „ Schweinefleisch	14	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Klafter	15	48	16 —
Birkenholz, „	13	24	— —
Mischling, „	10	—	10 12
Fichtenholz, „	10	12	11 24
Schwemmholz.			
Buchenholz, die Klafter	13	24	— —
Harter Mischling, „	9	12	— —
Fichtenholz, „	8	24	— —
Werkholz, „	11	24	— —

Lichter- und Seifenpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Lichter, gegoss., fein. Docht, d. Pf.	—	28	— —
„ gezog., „ „ „	—	27	— —
„ ordinäre, „	—	26	— —
Seife „	—	18	— 22
Unschlitt, ausgelassen, der Zent.	—	—	— —
„ rohes, „ „	25	—	26 —

Verschiedene Bedürfnisse.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Repsöl, das Pfund	—	—	— —
Leinöl, „ „	—	20	— 21
Heu, der Zentner	1	45	2 21
Stroh, „ „	—	45	— 54
Flachs, das Pfund	—	28	— —
Leinsaamen „ „	—	—	— —
Leinwand die Elle	—	—	— —

Viktualien-Preise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, das Pfund	—	32	— 33
Butter, „ „	—	30	— —
Eier, 11 Stücke	—	8	— —
Hühner, alte, das Stück	—	24	— —
„ junge „ „	—	—	— —
Tauben, „ „ „	—	14	— —
Enten, zahme, „ „	—	36	— —
Gänse, „ „ „	1	18	— —
Lämmer, „ „	2	—	— 3
Kitzeln, „ „	1	48	2 —
Spanferkel, „ „	2	—	3 —
Fische, Hechten, das Pfund	—	18	— —
„ Karpfen, „ „	—	15	— 18
Erbsen, gerollte, die Maas	—	6	— —
„ ungerollte, „ „	—	6	— —
Linsen, rothe, „ „	—	7	— —
„ weiße, „ „	—	9	— —
Hirsen „ „	—	9	— —
Haferkern, „ „	—	14	— —
Erdäpfel, der halbe bayr. Metzen	—	13	— 14
Bayr. Rüben, „ „ „	—	11	— 12
Bei dem kgl. Salzamte hier:			
Kochsalz, 1 Fäßel, a 150 Pfd.	9	17	— —
Viehsalz, 1 „ a 250 Pfd.	5	10	— —
„ ein Zentner	2	4½	— —
Ein Pfd. Kochsalz b. d. Staamern	—	4	— —

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Amberg vom 9. April bis 16. April 1859.

Brodtarif.	Pf.	Lth.	Ot.	Sz.
Waizen-Semmel zu 1 kr.	—	6	1	3
„ „ „ 2 dl.	—	3	—	3
„ „ „ 1 dl.	—	1	2	1
Roggen-Laib zu 15 kr. dl.	6	—	—	—
„ „ „ 7 kr. 2 dl.	3	—	—	—
Kipf, aus Roggen und Waizen gemischt zu 5 kr. 2 dl.	1	20	1	2

Mehlpreise.	Waizenmehl. Feines fl.	kr.	dl.	Ball- fl.	kr.	dl.	Roggen-Mehl. fl.	kr.	dl.
Ein Metzen	2	26	2	2	—	3	1	15	2
„ Mezling	—	36	2	—	30	—	—	18	3
„ 16tel	—	9	1	—	7	2	—	4	3
„ 32gerl	—	4	2	—	3	3	—	2	1

Fleischpreise.	kr.	dl.
Mastochsenfleisch, das Pfund	12	2
Rindfleisch, „ „	11	2
Kuhfleisch, „ „	11	2
Kalbfleisch, „ „	8	—
Schaffleisch, „ „	8	—
Schweinefleisch, „ „	14	—

Lichter-, Seifen- und Unschlitt-Preise.	fl.	kr.
Lichter, gegossene, m. fein. Docht, das Pfd.	—	26
„ gezogene, „ „ „ „ „	—	26
„ ordinäre, „ „ „	—	24
Seife, Sorte I. „ „	—	20
„ „ II. „ „	—	16
Unschlitt, rohes, der Ztn.	25	—
„ ausgelassenes „ „	40	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Holz, hartes, die Klafter	13	—	16 —
„ weiches, „ „	10	—	12 —

Verschiedene Bedürfnisse.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Repsöl, das Pfund	—	—	— —
Leinöl, „ „	—	—	— —
Heu, der Zentner	2	24	— —
Waizen-Stroh, „ „	—	54	— —
Roggen- „ „ „	1	18	— —
Gersten- „ „ „	—	48	— —
Haber- „ „ „	—	48	— —
Flachs, das Pfund	—	22	— —
Leinsaamen „ „	—	—	— —
Leinwand, die Elle	—	24	— —

Viktualienpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, das Pfund	—	37	— —
Butter, „ „	—	24	— —
13 Eier um	—	8	— —
Erdäpfel, ein bayerischer Metzen	—	36	— —
Spanferkel, das Stück	—	—	— —
Enten, lebend, „ „	—	30	— —
Gänse, in Federn, „ „	—	54	— —
„ gepuzt, „ „	1	24	— —
Alte Hennen, „ „	—	15	— —
Hühner „ „	—	18	— —
Tauben, das Paar	—	12	— —
Erbsen, der Metzen	—	—	— —
Linsen, „ „	—	—	— —
Hechte, das Pfund	—	14	— —
Karpfen, „ „	—	12	— —
Krebse, „ „	—	14	— —
Gedörrte Zwetschken „ „	—	16	— —
Bei dem hiesigen kgl. Salzamte eine Kufe Salz zu 136 Pfd. netto Gewicht	8	52	— —
Der Zentner	6	33	3 —
Das Pfund	—	4	— —
Bei den Salzhändlern das Pfund	—	4	2 —

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Landshut vom 9. April bis 16. April 1859.

Brodgewicht.	Pf.	Lth.	Ot.	pfg.
Eine Zweipfennigsemmel	—	3	—	½
Eine Kreuzersemmel	—	6	—	1
Ein Zweipfennigleibl	—	4	1	2½
Ein Kreuzerleibl	—	8	3	1
Ein Bazenleib	1	19	—	3
Ein Achterleib	3	6	1	2
Ein Zwölferleib	4	25	2	1

Mehlpreise.	Metzen. fl.	kr.	dl.	Mäßl. kr.	dl.
Semmelmehl	2	16	—	8	2
Pohlmehl	1	56	—	7	1
Nachmehl	1	20	—	5	—
Römisch-Roggen	1	36	—	6	—
Backmehl	1	12	—	4	2

Fleischpreise.	fr.	dl. bis fr.	dl.
Mastochsenfleisch das Pfund	13	— —	—
Rindfleisch „ „	12	— —	—
Schweinefleisch „ „	14	— 15	—
Schaffleisch „ „	9	— 10	—
Kalbfleisch „ „	10	2 —	—

Lichter- und Seifenpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Unschlittkerzen, gegoss., das Pfd.	—	27	— —
„ ordin. „ „	—	25	— —
Seife, „ „	—	18	— —
Unschlitt, rohes, der Zut.	26	—	— —
„ ausgelassenes „ „	33	—	— —

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Klafter	14	—	15 —
Birkenholz, „ „	13	—	14 —

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Föhrenholz, die Klafter	10	—	11 —
Fichtenholz, „ „	9	—	10 —

Viktualienpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, das Pfund	—	26	— 27
Butter, „ „	—	27	— 28
Eier, 6 Stück	—	4	— —
Huhner, alte, das Stück	—	16	— 18
„ junge, „ „	—	—	— —
Tauben, junge, „ „	—	9	— 12
Enten, „ „	—	—	— —
Gänse, „ „	—	—	— —
Lämmer, „ „	1	—	2 —
Spanferkel, „ „	1	—	2 —

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Straubing vom 9. April bis 16. April 1859.

Brodtarif.	Pf.	Lth.	Ot.
Eine Pfennig-Semmel	—	1	3¾
„ Halbkreuzer-Semmel	—	3	3½
„ Kreuzer-Semmel	—	7	3
„ 6 Pfennig-Wecken von schwarzem Waizenmehl	—	21	—
„ Groschen-Wecken von schwarzem Waizenmehl	1	10	1
„ Kreuzer-Vollröckel	—	10	3
„ 2 „ Kipf oder Koppel	—	21	2
„ 3 „ Vollbrod	1	—	1
„ 4 „ „	1	11	—
„ 6 „ „	2	—	2
„ 3 „ Wecken Roggenbrod	1	6	1½
„ 6 „ „ „	2	12	3
„ 9 „ „ „	3	19	½
„ 12 „ „ „	4	25	2

Mehlpreise.	kr.	dl.	hl.
Ein Pfund Mundmehl	4	3	—
„ „ Semmelmehl	3	1	—
„ „ Vollmehl	2	3	—
„ „ Roggenmehl vermischt	2	2	1
„ „ Backmehl	2	—	1

Fleischpreise.	kr.	dl.
Ochsenfleisch, gemästet, das Pfund	12	2
„ mager, „ „	11	2
Kalbfleisch, bestes, „ „	12	—
„ geringeres „ „	11	—
Schweinfleisch, „ „	16	—
Schaffleisch, bestes, „ „	10	—
„ geringeres, „ „	9	—

Lichter-, Seifen- und Unschlitt-Preise.	fl.	kr.
Kerzen, gezogene, das Pfund	—	26
„ gegossene, „ „	—	30
Kern-Seife „ „	—	20
Unschlitt, rohes, der Zentner	26	—
„ gegossenes „ „	36	—

Verschiedene Bedürfnisse.	fr. bis fl.	kr.
Repsöl, das Pfund	— 24	— —
Leinöl, „ „	— 24	— —
Heu, gutes, der Zentner	1 42	2 —
„ saures, „ „	1 30	1 42
Stroh, langes, „ „	1 18	1 24
„ kurzes „ „	— 54	1 6

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Maas	14	30	16 —
Birkenholz, „ „	12	30	13 30
Erlenholz, „ „	10	30	11 30
Fichtenholz „ „	10	30	11 30
Föhrenholz „ „	11	—	12 —

Viktualienpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, das Pfund	—	28	— —
Butter, „ „	—	28	— —
Eier, 6 Stück	—	4	— —
Huhn, altes, das Stück	—	18	— 24
Hühner, junge, das Paar	—	48	1 —
Tauben „ „	—	10	— 12
Spanferkel, das Stück	2	—	2 30
Gänse, „ „	1	12	1 24
Enten, „ „	—	30	— 36
Lämmer, „ „	1	12	1 48
Karpfen, das Pfund	—	18	— —
Hechte, „ „	—	18	— —
Gerste, ordinäre, der Metzen	4	—	— —
„ feine „ „	6	—	— —
Hirse, das Schäffel	16	30	— —
Erbsen, „ „	18	—	— —
Linsen, „ „	9	—	10 —
Kartoffel „ „	3	30	— —

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 105 **Freitag den 15. April** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt, erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Posterpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Oesterreichische Erklärung.

Die Oesterreichische Correspondenz enthält folgende halbamtliche Mittheilung: „Als erstes und nothwendigstes Pfand der Friedensabsichten der Großmächte verlangte Oesterreich, daß die Entwaffnung Sardiniens der Eröffnung des Congresses vorgehe, und Großbritannien, ein guter Richter der Ehre der Staaten und des politischen Anstands, fand diese Forderung so natürlich und gerecht, daß es selbst mit dem officiellen Antrage entgegenkam, solche unter Mitwirkung Frankreichs in Turin durchzusetzen. — Piemonts Rückkehr zum Friedensfusse konnte jedoch der kaiserlichen Regierung nicht als eine vollständige Bürgschaft für den Frieden erscheinen und eben deßhalb war sie es, welche zu den vier Punkten, die nach den an sie gelangten Vorschlägen das Programm des Congresses bilden sollten, als fünften Punkt eine Vereinbarung der Mächte wegen allgemeiner Entwaffnung hinzufügte. — Frankreich dagegen hat, so scheint es, nicht geglaubt, das Cabinet von Turin zur Entlassung der in Piemont gebildeten Freicorps und zur Herstellung des Friedensfusses auffordern zu können. Dem österreichischen Cabinete ist eingewendet worden, es sei nicht ausführbar, die Forderung der Entwaffnung vereinzelt gegen Piemont durchzusetzen. Hierauf hat nun, wir glauben es zu wissen, die kaiserliche Regierung, welche den Beschluß allgemeiner Entwaffnung als die erste Handlung des Congresses vorschlägt, sich bereit gezeigt, zu einem solchen Ergebniß auch schon vor der Eröffnung des Congresses die Hand zu bieten. Findet auch diese Geneigtheit, gleich so vielen früheren sprechenden Beweisen der Friedensliebe Oesterreichs, kein Entgegenkommen, so wird es vor aller Welt klar werden, daß nicht Oesterreich die Macht ist, der es am ernstlichen Willen fehlt, der Mitwelt den Frieden zu sichern. Und wie könnte ohne thatsächliche Beweise, daß derselbe Wille bei allen Cabineten bestehe, Oesterreichs Eintritt in einen Congreß auch nur für möglich gehalten werden?" — Zum Verständniß dieses Artikels ist ein Rückblick auf den Verlauf der Unterhandlungen in den letzten Tagen nothwendig. Die Bedingungen, von deren Erfüllung Oesterreich die Beschickung des Congresses abhängig machte, waren: Entwaffnung Piemonts und Anerkennung des Aachener Protokolls als Basis der Congreßverhandlungen. — Von Frankreich und Piemont scheint beides verweigert worden zu sein. Piemont, sagte man, befinde sich als der schwächere Staat im Falle der gerechten Nothwehr, und Frankreich wolle nichts zugestehen, was nur im entferntesten als eine Anerkennung der von ihm nur geduldeten Verträge von 1815 betrachtet werden könnte. Alle vermittelnden Bestrebungen Preußens und Englands in Turin und Paris scheinen an diesen Erwägungen gescheitert zu sein. — Die Vermittlung ging also theilweise auf den französisch-piemontesischen Standpunkt ein und schlug vor, daß die Heere Oesterreichs und Piemonts sich vorläufig auf zehn Meilen von der respektiven Gränze zurückziehen, damit kein plötzlicher Zusammenstoß die Fäden der angeknüpften Unterhandlungen zerreiße. Wie der obige Artikel auseinandersetzt, scheint Oesterreich hierauf unter der Bedingung eingegangen zu sein, daß die vermittelnden Mächte sich verpflichten, zu bewirken, daß der Congreß, bevor er irgend eine der auf Italien bezüglichen Fragen verhandelt, als ersten Punkt die Frage der allgemeinen Entwaffnung erledigt. Auf diese Weise würde erreicht, was mit der Forderung, daß Sardinien zuerst entwaffne, beabsichtigt wurde, nämlich, daß die Congreß-Verhandlungen über die italienische Frage nicht inter arma stattfinden. Anstatt daß Piemont zuerst entwaffnet, wird es vor Beginn der eigentlichen Congreß-Verhandlungen gleichzeitig mit Frankreich und Oesterreich entwaffnen. Oesterreich aber wird seinerseits noch vor Zusammentritt des Congresses, und falls Frankreich und Piemont sich bereit erklären, dem ersten Beschlusse des Congresses, der den gerüsteten Gegnern die Waffen aus der Hand schlägt, Folge zu leisten, zur allgemeinen Entwaffnung die Hand bieten. Von dieser Zusicherung hängt, wie die Schlußworte des obigen Artikels der Oesterreichischen Correspondenz beweisen, die Möglichkeit des Congresses ab. Uns will es scheinen, daß durch diesen Act der Mäßigung von Seite Oesterreichs die Lage nicht mehr wesentlich alterirt wird. Wie die Dinge heute stehen, können Frankreich und Sardinien die allgemeine Entwaffnung vor Erledigung der italienischen Frage auf dem Congresse aus demselben Grunde verweigern, der die vorhergehende Entwaffnung Sardiniens allein, als unstatthaft erscheinen ließ. Wenn der in obigem halbamtlichen Artikel der Oesterreichischen Correspondenz motivirte Vorschlag des Wiener Cabinets, wie es mehr als wahrscheinlich ist, am 9. l. M. in Paris bereits bekannt war, so verräth der Moniteur-Artikel vom 10. die Geneigtheit Frankreichs, darauf einzugehen, gewiß nicht.

Deutschland.

München, 13. April. Die Nachricht von der Entgleisung des Extrazuges, mit dem heute früh vor 7 Uhr Se. Maj. der König die Reise nach dem Spessart antrat, ist Ihnen sicherlich bereits zugekommen; sie verbreitete sich hier rasch mit schreckenvoller Spannung, bis die beruhigende Meldung kam, daß Se. Maj., sowie das ganze k. Gefolge keinerlei weitere Gefährdung erlitt. Die Entgleisung geschah zwischen Lochhausen und Olching, ohne alles Verschulden des Dienstpersonals; eine Kommission, die sofort zur Untersuchung des Sachverhaltes angeordnet wurde, wird das Nähere ermitteln. Der k. Salonwagen blieb unversehrt, beschädigt wurden nur zwei Eisenbahnwägen, die mit den kgl. Hofwägen beladen waren; auch beim Bahnpersonale fiel keinerlei Verletzung vor. Die sonst Morgens halb 10 Uhr hier eintreffenden Briefe und Blätter kamen in Folge dessen erst Nachmittags 4 Uhr hier an und der sonst Nachmittags halb 4 Uhr eintreffende Postzug, durch den wir die Augsburger Blätter erhalten, ist Abends 5 Uhr noch nicht angelangt. — Die Nachricht von der Ernennung des Hrn. Ministerresidenten v. Neumayr zum Staatsminister des Innern findet in allen Kreisen freudigen Anklang; dieser hohe Beamte kennt den Verwaltungs-Dienst gründlich und wird von Allen, die demselben in verschiedenen Dienstbranchen dienten, als ein äußerst wohlwollender Mann von hoher Begabung geschildert. Heute bezeichnet man mit grosser Bestimmtheit den k. Appell.-Direktor in Würzburg, Frhrn. v. Mulzer (früher I. Direktor am hiesigen Kreis- und Stadtgerichte) als Justizminister; Officielles ist noch nicht bekannt. — Diesen Vormittag machte das Personal des königl. Kriegsministeriums seine Aufwartung bei Hrn. Generallieutenant v. Lüder, welcher schon heute Morgens seine Funktion als Kriegsminister antrat. Hr. Generalmajor v. Manz wurde übrigens nicht in den Ruhestand, sondern in Disponibilität gesetzt.

— Die Reise Sr. Maj. des Königs geht bis Rohrbrunn, wo Se. Maj. heute und morgen im Forsthause übernachten werden. — Ihre Maj. die Königin geruhte diesen Nachmittag die Aufwartung des neuernannten Gesandten Belgiens, des Hrn. von Beaulieu, entgegen zu nehmen. — Man wollte heute wissen, daß auch die Ernennung eines Justizministers bereits erfolgt sei, allein es zeigt sich, daß dieß noch nicht der Fall ist. Dabei glaube ich eines „Gerüchtes" erwähnen zu sollen, demzufolge der dermalige Präsident des obersten Gerichtshofes, Hr. von Lehner, zum Staatsrath im ordentlichen Dienst, und der dermalige Staatsminister der Justiz, Dr. v. Ringelmann, zum Präsidenten des obersten Gerichtshofes bestimmt sein soll; die Bestätigung dieses Gerüchtes dürfte aber erst abzuwarten sein. — Der neue Kriegsminister, Generallieutenant von Lüder, wurde gestern Nachmittag, unmittelbar nach seiner Ernennung, von Sr. Maj. dem König empfangen, worauf sich Hr. von Lüder in das Kriegsministerium begab und sofort sein Portefeuille übernahm.

— Es hat sich in den letzten Tagen ein Gerücht dahier verbreitet, welches mit allgemeiner Freude aufgenommen wurde und welches, wenn es sich bestätigt, von hoher Bedeutung ist, es heißt nämlich: Se. Maj. König Max werden Sich nach Wien begeben, um mit Sr. Maj. dem Kaiser Franz Joseph persönlich über die nächste Zukunft Sich zu berathen.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben zum zweiten Staatsanwalt am Appell.-Gerichte von Unterfranken den ersten Staatsanwalt am Bezirksger. Würzburg, D. Seel, unter Verleihung des Ranges eines Appellationsgerichtsrathes ernannt; den Staatsanwalt am Bezirksger. Memmingen, Fr. Zinn, als ersten Staatsanwalt an das Bezirksger. Würzburg versetzt; den mit der Funktion des ersten Staatsanwalts betrauten zweiten Staatsanw. am Bezirksger. Kronach, G. Günther, zum ersten Staatsanwalte an diesem Bez.-Ger. befördert; den zweiten Staatsanwalt am Bez.-Ger. Augsburg, Adalb. Frhr. v. Pechmann, in gl. Eigenschaft unter Uebertragung der Funktion des ersten Staatsanw. und unter Verleihung des Ranges eines Bezirksgerichtsraths an das Bez.-Ger. Memmingen berufen; als zweiten Staatsanw. am Bez.-Ger. Augsburg den funkt. Staatsanwaltsubstituten am Bez.-Ger. Neustadt a. d. S. Chr. Stadelmann, ernannt; und als funkt. Staatsanwaltsubstituten am Bezirksg. Neustadt a. d. S. den Accessisten des Appell-Gerichtes der Oberpfalz, Burkhard Collasowitz, aufgestellt; ferner den Bezirksgerichtsassessor Carl v. Fürer zu Nürnberg auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand treten lassen; zum Assessor des Bezirksgerichtes Nürnberg den funktionirenden Staatsanwaltssubstituten am Bezirksgerichte München l. d. J., Leopold Freiherrn v. Leonrod, ernannt; den funktionirenden Staatsanwaltssubstituten am Bezirksgerichte Aschaffenburg, Karl Herz in gleicher Eigenschaft an das Bezirksgericht München l. d. J. berufen, und die Funktion eines Staatsanwaltssubstituten am Bezirksgerichte Aschaffenburg dem als Hilfsarbeiter des Staatsanwaltes am Bezirksgerichte Nürnberg beschäftigten Bezirksgerichtsaccessisten Aug. Kirchgeßner übertragen.

— Erledigt sind: die kathol. Pfarrei Waldeck, k. Landgerichts Kemnath, mit einem Reineinkommen von 631 fl. 8 kr. 5 hl., die kath. Pfarrei Ungerhausen k. Landgerichts Ottobeuern, mit einem Reinertrage von 879 fl. 21 kr. 3 hl. und das Frühmeßbenefizium in Großaltingen, k. Ldg. Schwabmünchen, mit einem solchen von 400 fl. 32⅜ kr.

* Regensburg, 14. April. Der Moniteur des französischen Kaiserreichs vom 10. d. enthielt wieder einen Mahnbrief an die Adresse Deutschland, der von der Gesinnung ein lautredendes Zeugniß gibt, welche der „völkerbefreiende Bonapartismus“ gegen Deutschland, und namentlich gegen Oesterreich im Herzen trägt. Leider ist es soviel wie gewiß, daß die politischen Gimpelfänger im deutschen Norden auch die dießmaligen Vermahnungen des Moniteur als den Ausfluß höherer Weisheit begrüßen und das Tuilerien-Cabinet in seiner Ansicht, daß es die Geschicke Europas in Händen hält und lenkt und leitet wie es ihm beliebt, bestärken werden: aber es darf uns das nicht hindern, diese neueste französische Expectoration von dem Standpunkte aus zu würdigen, den dieses Blatt nicht erst seit heute eingenommen, und der durch die fortschreitende Entwicklung des Bonapartismus nur allzusehr gerechtfertigt erscheint. Der Moniteur lehnt zum drittenmale Deutschland gegenüber jeden Gedanken einer Feindseligkeit ab; er trennt die Sache Oesterreichs vollständig von jener Deutschlands, welches letztere ersucht wird, sich ruhig zu verhalten, und mit gekreuzten Armen zuzusehen, wie die Soldaten des Staatsstreichs Italien „befreien“ und dessen Volk beglücken werden. Deutschland kümmere sich um ganz andere Dinge, als um den zu localisirenden Krieg in Italien; es erhält vom Moniteur die gnädige Erlaubniß, in dem Zollverein aufzugehen, auf daß es in der Geschichte heißen möge, mit dem Platzen der Handgranate am 14. Jänner 1858 sei nicht bloß das Signal zur Wiedergeburt Italiens, sondern auch jenes zur Beglückung Deutschlands gegeben worden. Mit der Erklärung des Moniteur vom 10. l. M. erklärt sich die bonapartistische Politik zum erstenmale seit ihrer Restauration offen als bewaffneter Anwalt der Nationalitäten. Gestützt auf die Zugeständnisse, die ihr, um des lieben Friedens willen, Jahr um Jahr gemacht worden, nimmt sie jetzt förmlich Besitz von dem Protectorate Europas, und stellt sich den europäischen Höfen als Vertreter der Sache der Völker gegenüber. Diese Sprache mag wohl geeignet sein, dem Bewußtsein Frankreichs zu schmeicheln; aber steht sie auch im Einklange mit der Vergangenheit und Gegenwart des bonapartistischen Regimes in Frankreich? Im Namen der Freiheit wurde der Staatsstreich vollzogen, und wie damals soll heute die eiteigenannte Nationalität das Schlagwort sein, um Europa dafür zu entschädigen, mit seiner Demüthigung die Befestigung des Regimes zu erkaufen, unter welchem Frankreich heute sich so glücklich fühlt. Die neueste Kundgebung des Moniteur hat noch eine andere Seite. Sucht sie durch Beschwichtigung der Besorgnisse, welche das Schwertergerassel in Frankreich diesseits des Rheins erregt, den größeren Theil Deutschlands von Oesterreich loszulösen und die Spaltung hervorzurufen, deren der Bonapartismus zur Verwirklichung seiner weltbeglückenden Plane bedarf, so verkündet diese anmaßende Sprache andererseits, daß das Tuilerien-Cabinet bezüglich Italiens seine Rechnung bereits abgeschlossen habe. Da wird nichts mehr zugestanden, nicht mehr transigirt. Die Frage ist zwischen Oesterreich und Frankreich gestellt, und wird zwischen beiden entschieden werden. Von einem Eingehen auf die von Oesterreich gemachten Vorschläge, von dem Congresse ist keine Rede. „Meine Rüstungen,“ sagt der Bonapartismus, „gelten nicht dem gleich Italien nach Einheit strebenden Deutschland, sondern Oesterreich allein, welches mir das Recht bestreitet, die Spada d'Italia zu sein.“ Wenn man den Augenblick erwägt, in welchem der Moniteur diese Erklärung erläßt, so wird man sich über die Tragweite dieser eine neue Phase der schwebenden Frage bezeichnenden Kundgebung einer Täuschung schwerlich hingeben können.

Neunburg v. W. Schrannen-Anzeige v. 13. April. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 20 kr., Korn 8 fl. 10 kr., Gerste 9 fl. 19 kr., Haber 7 fl. 28 kr.

Neumarkt. Schrannen-Anzeige vom 11. April. Mittelpreise: Weizen 13 fl. 22 kr., Korn 9 fl. 6 kr., Gerste 9 fl. 7 kr. Haber 7 fl. 28.

Augsburg, 13. April. Um 11 Uhr Vormittags kam Se. Maj. der König sammt seinem sämmtlichen Gefolge hier an, und wurde im Bahnhof von Sr. k. Hoh. dem Herzog Ludwig in Bayern, dem k. Regierungspräsidenten von Hier, Frhrn. v. Lerchenfeld, und dem k. Oberpostmeister v. Laubök ehrfurchtsvoll begrüßt und freudigst beglückwünscht, daß er von der Gefahr verschont blieb. Verletzt wurde glücklicher Weise Niemand. Nach eingenommenen Dêjeuner stieg Se. Maj. unter freundlicher Begrüßung der zahlreich versammelten Menge in den bereit gehaltenen Salonwagen, um die Reise nach Nürnberg ꝛc. fortzusetzen.

Aus der Pfalz, 11. April. Bei unseren französischen Nachbarn im Elsaß wird, wenn auch nur noch im Stillen und im Kleinen, gerüstet. Reisende, welche die östlichen u. nordöstlichen Grenzen Frankreichs in der jüngsten Zeit besucht, haben uns erzählt, daß in Weissenburg, Bitsch, Saarburg, Hagenau, Schlettstadt, Lauterburg Truppen eingerückt seien. Namentlich Lauterburg, wo gewöhnlich nur einige Schwadronen leichter Reiterei lagen, hat jetzt eine Garnison von 12—1500 Mann erhalten, was für einen so kleinen Platz ziemlich viel ist. In Weissenburg sind einige Batterien Artillerie eingerückt; Hagenau hat Cavallerie erhalten u. s. w. Ueberhaupt sind es hauptsächlich nur die Spezialwaffen, die in kleineren Abtheilungen an verschiedenen Punkten am Oberrheine dislocirt worden sind. Im Elsaß stehen zwar jetzt noch verhältnißmäßig nicht viele Truppen. Allein es ist jedenfalls bemerkenswerth, daß man nur die nicht so leicht per Eisenbahn transportablen Spezialwaffen der Artillerie und Cavallerie vorgeschoben und dabei gedacht hat, bei der Großartigkeit und Raschheit der Verkehrsmittel die diesen Waffen entsprechenden Infanteriemassen aus ganz Frankreich mit Leichtigkeit nachschieben zu können. Allein selbst abgesehen von diesem Nachschub, dürften jetzt schon im Elsaß, trotz seiner im Ganzen schwachen Garnisonen, gegen 60,000 Mann an der oberrheinischen Grenze stehen, d. h. es sind dann die Truppen mitgerechnet, die dicht rückwärts der Vogesen in Garnisonen liegen, nämlich längs der Meurthe und der oberen Mosel, von Belefort über Epinal bis Lüneville und Nanzig und über St. Dies, Saarburg nach Bitsch.

(Oesterreich) Wien, 12. April. Die Börse hat zwar in den letzten Tagen ein trauriges Verdikt über unsere Zustände abgegeben, und ist man im Hinblick auf die beredte Sprache des Curszettels fast versucht zu glauben, daß sich die Situation sehr ungünstig gestaltet; allein bei aufmerksamerer Prüfung der Sachlage muß man zugeben, daß Oesterreichs Lage bei weitem nicht so trostlos ist, als die Börse es uns glauben machen will. Oesterreich hätte allerdings gleich von Anbeginn mehr Energie an den Tag legen sollen, um den Ansprüchen Piemonts von vorn herein die Spitze abzubrechen, aber nachdem man im Hinblick auf die erschöpften finanziellen Kräfte der Monarchie die größte Nachgiebigkeit gezeigt hat, ist es am Ende besser, daß man in dieser passiven Rolle, so weit, als es sich mit der Ehre verträgt, gegangen ist. Oesterreich hat zwar von vornherein gewußt, daß der Congreß nicht zu Stande kommen werde, es hat in die Einberufung desselben jedoch gewilligt, weil es der Welt den Beweis seiner Friedensliebe in offenkundiger Weise geben wollte. Nun tritt Ludwig Napoleon jedoch mit Forderungen hervor, die Oesterreich nicht bewilligen kann und darf. Oesterreich weiß nun, was es von der Frie-

densliebe Louis Napoleon's zu erwarten hat, und scheint auf alle Fälle gefaßt zu sein. In dem großen Kriegsrathe, der in den letzten Tagen unter dem Präsidium des Kaisers stattgefunden hat, wurde die Kriegs- und Friedensfrage einer sehr langen Erörterung unterzogen, und wie man hört, sollen alle Militärautoritäten sich dahin ausgesprochen haben, daß Oesterreich in der Verfassung ist, Italien zu behaupten. Obgleich es nun schwer anzunehmen ist, daß die Franzosen nicht eine Diversion machen werden, um Oesterreich in der Flanke anzugreifen, so dürfen sie dieß ohne Verletzung des deutschen Bodens doch nicht wagen, und würde gerade die Zauberpolik Preußens Oesterreich in der Vertheidigung der Lombardei unterstützen. Indessen ist man hier jedoch nicht gewillt zu glauben, daß Preußen mit dem Gewehr im Arm den Zuschauer abgeben wird, und ist man eher geneigt zu glauben, daß Europa den Anmaßungen Frankreichs ein dauerndes Halt! zurufen wird, um den Weltfrieden nicht in Frage zu stellen. Der älteste Enkel Ludwig Philipp's ist der Welt durch die vielgelesene Skizze der Gräfin Harcourt über die Herzogin von Orleans so zur rechten Zeit ins Gedächtniß zurückgerufen worden, daß es mich nicht wundern sollte, wenn sein Name jetzt öfter genannt wird. Die Welt hat in Frankreich einen so vielfachen Schicksalswechsel der regierenden Dynastien erlebt, daß Ludwig Napoleon nur eine Schlacht zu verlieren braucht, um der Nation die Erinnerung an das milde Regime Ludwig Philipp's neuerdings werth und theuer zu machen. Wie ich höre, ist man von der Idee abgekommen, daß sich der Kaiser im Fall eines Kriegs zur Armee nach Italien begibt, weil der betreffende Feldherr in seinen Operationen durch die Anwesenheit des sich mit keiner passiven Rolle begnügenden Monarchen behindert wäre.

(**Preußen**) Vom Mittelrhein, 10. April. Während seit gestern fast alle Erwartungen auf das Zustandekommen des Congresses — denn von Hoffnungen auf einen Friedenserfolg seiner Verhandlungen war schon keine Rede mehr — in sonst gutunterrichteten Kreisen als abgeschnitten bezeichnet werden, spricht man lebhaft davon, daß eine volle Verständigung zwischen Preußen und Oesterreich zu Stande gebracht sei. Etwas Näheres darüber konnten wir nicht erfahren, wissen also auch nicht, inwiefern es begründet ist, daß der Großherzog von Baden, welcher heute in seiner Residenz erwartet wird, zu dem Gelingen dieser freudigen Thatsache wesentlich beigetragen. Hoffentlich bedeutet das tiefe Schweigen, welches seit einiger Zeit über den militärischen Vorbereitungen der Rheinstaaten liegt, nicht etwa, daß der rühmliche Eifer, welcher darin herrschte, einem unschlüssigen Zögern gewichen sei. Denn gerade jetzt dürfte der Moment näher gerückt sein, in welchem der Bund Deutschlands Defensivkraft zu repräsentiren für nöthig erachten möchte. Die Verstärkung der französischen Aufstellungen in Lothringen und Elsaß dauert ununterbrochen fort, besonders scheint viel Cavallerie gegen die Grenze vorgeschoben zu werden. In den letzten vierzehn Tagen wurden auch die kleinen festen Plätze artilleristisch verstärkt. Im Auftrage Piemonts hat man in Freiburg, Heidelberg, Würzburg Militärärzte zu engagiren gesucht, doch, dem Vernehmen nach, ohne Erfolg. Die gebotenen Bedingungen sollen nichts weniger als glänzend sein.

Frankreich.

Paris, 14. April. Gestern hatte eine Conferenz über die Donaufürstenthümer statt. Die Dampffregaten „Sane," „Ulloa", „Gazellan" (?), „Mogador" und „Panama" sind gestern abgegangen, nach verschiedenen Häfen Algeriens bestimmt (um dort Truppen abzuholen?). — In Livorno hatte gestern eine Erderschütterung die Bevölkerung so erschreckt, daß sie die Stadt verließ. Es wird jedoch von keinem Verlust an Menschenleben berichtet. — Aus Neapel vom 12. d. M. haben wir die Nachricht, daß sich der König dem Tode nahe befinde.

Schweiz.

Bern, 9. April. Alles deutet darauf hin, daß die Entscheidung sehr nahe ist und der Ausbruch des Krieges in den nächsten (?) Tagen erfolgen kann. Gestern Abend durchliefen verschiedene Gerüchte die Stadt, welche das Publikum in bedeutende Aufregung versetzten. Von Genf wurde berichtet, die Einschiffung der französischen Truppen habe in Toulon begonnen. Der Telegraph war von der Diplomatie so sehr in Beschlag genommen, daß Privatdepeschen gar nicht zur Beförderung gelangen konnten. Der Bundesrath trifft alle Vorkehrungen, um für jede Eventualität gerüstet zu sein; namentlich sind seine Augen auf die Gränzkantone Genf und Tessin gerichtet. Wer jetzt noch auf die Conferenz eine Hoffnung setzt, der erinnere sich doch nur, daß dem orientalischen Krieg auch eine Conferenz vorangegangen ist. Damals hielt Frankreich alle Fäden in der Hand, und Europa stand in dem guten Glauben, Napoleon werde, getreu seinem Prinzip, das Kaiserreich sei der Frieden, gerade durch die Conferenz den Frieden zu wahren suchen. Man wurde bald enttäuscht, denn die Conferenz stellte an die Türkei solche Bedingungen, welche dieselbe nicht annehmen konnte und auch wirklich verwarf. Das wußte Napoleon vorher: die Conferenz brachte den Krieg unmittelbar zum Ausbruch. Napoleons damalige Rolle ist jetzt an Rußland übergegangen; dieses zettelt jetzt die Fäden, während die Zurüstungen zur Kriegsbereitschaft ein ungeheures Geld verschlingen. Der Congreß hat bei der gegenwärtigen Lage keine Bedeutung. — Nach Briefen aus Turin wird die Zahl der Freiwilligen jetzt namentlich aus den Reihen der Patrizier und Nobili vermehrt. Unter 128 toscan. Freiwilligen, die in den letzten Tagen kamen, befanden sich der Graf Casanuova, Graf Satanalsi, Marchese Azzolino, Marchese Pompeo: aus Ancona kam Graf Cadolini, aus Parma Graf Visale und Castelli, aus Palermo Fürst Batero. 70 Mantuaner, geführt von einem Priester in Silberhaaren, rückten in Genua ein; 300 Studenten aus Toskana sollen in den nächsten Tagen anlangen. Alle Stände, Gesellschaften und Vereine aller Art wetteifern miteinander in Darbringung von Geschenken zu Gunsten der mittellosen Contingentsmannschaften. Ein Turiner Correspondent schreibt dem „Bund": „Jeder Tag bringt neue Beweise einer ächten, werkthätigen und besonnenen Vaterlandsliebe und Begeisterung, die nur wenig mit dem rauschartigen Schwindel von 1848 zu vergleichen ist."

— Der Bundesrath hat mehrere Beförderungen in dem eidgenössischen Stabe decretirt. Morgen wird die Organisation des eidgenössischen Heeres in neun Divisionen verkündet werden.

Bern, 13. April. Der Bundesrath hat heute die Divisions- und Brigaden-Commandanten für fünf Divisionen ernannt. Die Division Ziegler nach Bontems, nach Genf und Tessin bestimmt, marschiren zuerst.

Bekanntmachung

Am Mittwoch den 20. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird in dem diesseitigen Geschäftslokale der heurige Grasfond in dem fürstlichen Schloßgarten an die Meistbietenden öffentlich verpachtet, und werden die Bedingungen im Termine bekannt gegeben.

Zahlungsfähige Pachtliebhaber werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß der fürstl. Hofgärtner Zimmermann die einzelnen Grastheilen auf Verlangen vorzeigen wird.

Regensburg den 12. April 1859.

Fürstl. Thurn u. Taxissche Oekonomie-Kommission.

Seidel Hülle.

Marinirten Aal,
Veroneser Salami,
Ital. Maccaroni und
Parmesan-Käs

empfiehlt zur geneigten Abnahme

Nicol. Romanelo
am Kohlenmarkt.

Glückshafen.

Fortsetzung und Schluß der am 10. d. Mts. im Gesellenhause begonnenen Verloosung finden am ersten Sonntage nach Ostern statt.

Die Vorstandschaft des kath. Gesellenvereines.

Annonce.

Der Gefertigte errichtet hier, in Compagnie mit der **en gros Holzhandlung Jos. Pfeiffer** in Wien, welche eigene Waldungen in Slavonien besitzt, ein Lager von

Slavonischen Eichen-Faßhölzern

in allen Gatungen, und ladet daher die Herren Bierbrauereibesitzer, Weinhändler und Büttnermeister höflichst ein, durch probeweise Bestellungen sich von der Güte und besondern Verwendbarkeit dieser Holzgattung zu überzeugen.

Näheres auf gefällige Anfragen ertheilt bereitwilligst Stadtamhof.

Franz Fischl, Schiffmeister und ungar. Produktenhändler.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir die betrübende Trauerkunde von dem heute Morgens ½3 Uhr erfolgten Hinscheiden unsers geliebten Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers, des Herrn

Joseph Fischer,

kgl. Schuhmachermeister dahier.

Er verschied, gestärkt durch die Tröstungen seiner heiligen Religion, versehen mit den heil. Sterbsakramenten nach längerem Leiden, im 59. Lebensjahr.

Die irdischen Ueberreste des theuren Verblichenen werden kommenden Samstag den 16. April, Nachmittag 3 Uhr, vom Sterbehause Lit. C. 81 in der Fischgasse aus zur Grabesruhe bestattet und wird am darauffolgenden Montag den 18. April, Morgens 8 Uhr, der Trauergottesdienst in der Pfarrkirche zu St. Rupert abgehalten.

Regensburg den 14. April 1859.

Die trauernden

Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Die mit polizeilicher Bewilligung auf den vormals Eitel'schen Sommerbier-Keller am Galgenberg in der Nähe des hiesigen Bahnhofs transferirte Gastwirthschaft „zum goldenen Brunnen" wird mit den zum Betriebe derselben erforderlichen ansehnlichen Lokalitäten, neu angeschafftem Inventar und Garten, vom 1. Juni l. J. ab in Pacht gegeben, weßhalb man Pachtlustige, welche sich über Solidität, genügendes Vermögen und über Geschäftstüchtigkeit auszuweisen vermögen, einladet, ihre mit den nöthigen Zeugnissen belegten Bewerbungs-Gesuche bis zum 18. ds. Mts. dahier einzureichen, da später einkommende Gesuche keine Berücksichtigung mehr finden könnten.

Die Pachtbedingungen können inzwischen täglich dahier eingesehen werden.

Regensburg den 3. April 1859.

Fürstl. Thurn und Taxis'sches
Rentamt St. Emmeram.
Handl.

Musik-Verein.

Samstag den 16. April

Männer-Unterhaltung

im sogen. grünen Zimmer.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Ressource

Samstag den 16. April

Musik à la Gungl.

Freitag den 15., von Abends 7 Uhr an

Endschiessen

mit Zimmerbüchsen.

Die Einzeichnungsliste liegt im Lesezimmer auf, woselbst auch die nähern Bestimmungen über das Scheibenschießen eingesehen werden können.

Der Ausschuß

Zur allgemeinen Erheiterung auf Reisen, Spaziergängen, bei Tafel und in Gesellschaften dient die beliebte Schrift:

Knallerbsen,

oder: Du sollst und mußt lachen.

Enthaltend (256) neue Anekdoten von Schulze und Müller, von Louis Napoleon, Manteuffel, Saphir, Joseph II. und **Friedrich dem Großen, so wie auch Anekdoten aus dem Russisch-Türkischen Kriege.** Nebst 36 Räthseln und Charaden. Zur Aufheiterung in geselligen Kreisen. Von F. Wabener.

Eilfte Auflage. Preis 36 kr.

Mit vielem Vergnügen wird man in diesem Buche lesen und daraus gern wiedererzählen. Viele dieser Anekdoten haben historischen Werth.

In Regensburg in der **Montag & Weiß**'schen Buchhandlung vorräthig.

Anzeige.

Sonntag den 17. Febr. fährt ein Stellwagen, a Person 12 kr., nach Etterzhausen und auf Verlangen bei günstiger Witterung auch jeden Tag, wozu ergebenst sich empfiehlt

Fürnrohr, Gastgeber zum goldenen Ritter

In Lit. E. 148 ist eine Parterre-Wohnung zu vermiethen.

Bei Friedrich Pustet in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Staatsverträge des Königreichs Bayern

in Bezug auf Justiz-, Polizei-, Administrations-, Territorial- und Gränz-, Bundes-, Kirchen-, Militär-, Handels-, Schifffahrts-, Post-, Eisenbahn-, Telegraphen- und Münz-Angelegenheiten. Von 1806 bis ausschließlich 1858.

Systematisch und chronologisch zusammengestellt und herausgegeben von Dr. J. N. Klotz, kgl. Bürgermeister a. D.

I. Abtheilung: Staatsverträge in Justiz-, Polizei- und Administrationssachen

Preis 45 kr.

Die Staatsverträge des Königreichs Bayern, welche im Manuskripte vollständig vorliegen, erscheinen schnell nach einander in folgenden Abtheilungen, welche enthalten:

II. Abtheilung: Landes-, Hoheits-, Territorial- und Grenzverträge. III. Abtheil.: Angelegenheiten des deutschen Bundes betreffend. IV. Abth. Staatsverträge über Angelegenheiten der Kirche und milden Stiftungen. V. Abth. Staatsverträge in Bezug auf Militär-Angelegenheiten. VI. Abth. Handels- und Schifffahrtsverträge. VII. Abth. Post-, Eisenbahn- und Telegraphen-Conventionen. VIII. Abth. Münz-Verträge. IX. Abth. Staats-Verträge, betreffend das Eigenthum der Literatur und Kunst und den Schutz gegen den Mißbrauch der Presse, sowie gegen unbefugte Veröffentlichung, Aufführung, Darstellung, Nachdruck und Nachbildung. X. Abth. Staatsverträge über Regelung der griechischen Angelegenheiten.

Anzeige.

Indem ich meinen bisherigen Laden aufzugeben beabsichtige, so veranstalte ich von heute an einen gänzlichen

Ausverkauf

sämmtlicher Putzgegenstände, die alle um den **Fabrikpreis** abgegeben werden.

Ich empfehle daher benannte Artikel einer geneigten Abnahme in Damen-, Herren- und Knaben-Strohhüten, Knaben-Strohkäppchen, Damen- und Herren-Chemisetten, Cravatten, Unterärmel, schwarz und weiß, Taschentücher, Negligé-Häubchen, seidene Fichus, Coiffuren, Band, Spitzen, Blonden, feine Pariserblumen, Kinderhäubchen, ꝛc. kurz alle in dieses Fach einschlägigen Artikel.

Zahlreichem Zuspruch sieht mit aller Achtung entgegen

Regensburg den 10. April 1859.

A. Schöffmann, Putzarbeiterin in der Residenzstraße.

Die auf heute angekündigte Operette findet eingetretener Hindernisse wegen nicht statt und wird der Tag der Aufführung näher bekannt gegeben.

Max Hanisch, Organist.

Montag den 18. April,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. C. 103 in der Spiegelgasse mehrere

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in goldenen und silbernen Cylinderuhren, detto Ketten, Kommod- und Kleiderkästen, Bettstellen, Sesseln, beglasten Kasten-Aufsätzen, Tischen, Kanapee's, reinlichen Herrenkleidern, Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Bildern (Kupferstichen) unter Glas und Rahmen, einem Spiegel, einem Schweizer-Wägel mit ungedecktem Sitze, einem Hand- und einem Schubwägel, einer Partthie Flachs, nebst noch vielen hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höchstlichst ein

Thaller, Auktionator.

Versteigerung.

Am Samstag den 16. d. M., Mittags 1 Uhr, werden im fürstlichen Bauhofe zu St. Emmeram einige Wägen, nämlich: Chaisen, Charabancs, Troschke, Leiterwagen und 1 Schlitten öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Diese Wägen können Vormittags besichtigt werden.

Hausverkauf.

Das Haus Lit. D. 39 mit Hofraum und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist wegen eingetretener Familienverhältnisse aus freier Hand zu verkaufen. Näh. beim Hauseigenthümer selbst.

Verkaufs-Anzeige.

Ein gut erhaltenes

Schweizerwägerl

ist zu verkaufen. Näh. in der Exp

Lebewohl.

Herzliches Lebewohl allen meinen Freunden und edlen Gönnern bei meiner Abreise aus Regensburg.

Marie Uffinger.

In Lit. F. 49 sind 2 elegant meublirte Wohnzimmer, in sonniger Lage, eines mit heizbarem Schlafzimmer bis 1. Mai zu vermiethen.

Eingesandt.

Anonyme Briefschreiber und Schreiberinnen, überhaupt Alle, die, — unter welchem Vorwande es auch sei, auf Kosten der Ehre u. Ruhe ihrer Nebenmenschen sich in Verhältnisse mischen, die sie nichts angehen, legen das unrühmlichste Zeugniß von der eigenen Schlechtigkeit ihres Charakters ab, u. erreichen damit rechtlichen und charakterfesten Personen gegenüber nichts Anderes, als die einstimmige Verdammung ihrer schändlichen Handlungsweise. Man sollte glauben, der Ernst der Gegenwart und die sehr bedrohliche nächste Zukunft, führe die Menschen, die gewohnt sind, sich auf liebelose Weise mit den Angelegenheiten ihrer Mitmenschen zu beschäftigen, zum heilsamen Nachdenken über ihre eigene ebenfalls mitbedrohte Zukunft — — aber dem ist nicht so. Die Verläumdungssucht ist so sehr ihre andere Natur, daß sie und ihre durch sie verletzten, gekränkten Mitmenschen nur der Tod davon zu befreien vermag. —

Für die im dürftigsten Zustande hinterlassene Wittwe mit ihren 8 Kindern des am 11. März verunglückten Zimmermanns Johann Eichenseer, wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

	Transport 123 fl.	45 kr.
Von H. u. K.	— „	24 „
„ L. M.	— „	18 „
	Summa 124 fl.	27 kr.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz) HH. Horadam, k. b Cuir.-Rittm. v. München. Schmidt, k. b. Reg.-Vet Arzt von München. Hoppe v. Remscheid, Hamelscher, von Reuß. Wagner, v. Biebrich, Klein, v. Jeny Kfl.

(De. Helm.) HH. Burget, Priv. v. München. Wertheimber, Kfm. v. Bayreuth.

(W. Hahn.) HH. Gamterbein, Mechan. u. Engel, Schriftsetzer v. Augsburg. Lang m. Schwest. Uhrenfabrik. v. Burghausen.

(Post) HH. Beck, v Nürnberg, Mohr, v. Sulzfeld. Hetz. v. Neustadt, Kfl Schill, Drechslermeister v. Neuburg Stengl, Gastw. v. Marktstein Ecker, Oek. v Dinsling.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 106 — **Samstag den 16. April** — **1859**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches **vierteljährig 1 fl.** Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs **vierteljährig 24 kr.** Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Posterpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Die Lage.

II.

Die Nachricht, daß Oesterreich von seiner ursprünglichen Forderung, der Entwaffnung Piemonts, bevor von einem Zusammentritte des Congresses die Rede sein könne, Abstand genommen und eine allgemeine Entwaffnung als erste Präliminarie der Congreß-Verhandlungen über die italienische Frage vorgeschlagen habe, ist, wie sich heute herausstellt, keineswegs so neuen Datums, als man nach der gestrigen Mittheilung der österr. Correspondenz zu glauben versucht sein konnte. Schon am 4. l. M. schrieb man den Times, daß die Aufrichtigkeit der französischen Regierung eine ernste Probe werde bestehen müssen, da Oesterreich bereits am 2. April eine **allgemeine** Entwaffnung vorgeschlagen habe. Die Ersetzung der einseitigen Entwaffnung Piemonts durch eine allgemeine Entwaffnung vor Beginn der Congreß-Verhandlungen über Italien ist somit schon seit mindestens **zehn** Tagen vorgeschlagen. Wir haben aber noch nicht vernommen, daß Frankreich oder Piemont ihre Geneigtheit, diesem österr. Vorschlage entgegenzukommen, irgendwie kundgegeben haben. Im Gegentheile haben die französischen und piemontesischen Rüstungen gerade während der letzten zehn Tage einen ganz außerordentlichen Aufschwung genommen, und der Moniteur-Artikel vom 10. l. M. beweist alles eher, als die Absicht Frankreichs, einen „thatsächlichen Beweis" zu geben, daß es eventuell zu entwaffnen geneigt wäre. Wenn daher das gestrige Pariser Pays versicherte, daß die Mächte übereingekommen seien, eine gleichzeitige Entwaffnung vorzunehmen, so hat es den Thatsachen vorgegriffen und als entschieden angenommen, was, man muß es fürchten, lange noch unentschieden bleiben dürfte. Wäre es aber auch wahr, was das Pays meldet, so ist nicht gut abzusehen, was dadurch gewonnen ist, da Maßregeln, wie eine allgemeine Entwaffnung, doch immer von dem Willen der Betheiligten abhängen, und eine gegenseitige Controle mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Wie man übrigens in Paris den gestern von der österr. Correspondenz mitgetheilten Vorschlag einer allgemeinen Entwaffnung auffaßt, zeigt die Patrie vom 9. l. M., welche, über die österr. Zumuthung, daß auch Frankreich desarmire, entrüstet, darin einen neuen Beweis erblickt, „daß Oesterreich eben alles thue, um den Congreß unmöglich zu machen." Dieß, und der neueste offizielle Artikel der Preuß. Ztg., welche endlich ihr Schweigen bricht, und erklärt, die Versuche der vermittelnden Mächte seien noch nicht als beendet anzunehmen, die preußische Regierung sei soeben daran, einen neuen Vermittlungsversuch zu machen, berechtigt zu der Annahme, daß der gestrige Artikel der Oesterreichischen Correspondenz über die schwebenden Unterhandlungen nicht **alles** mittheilte. Oder sollte zwischen Wien, Berlin und London eine Verständigung über die allgemeine Entwaffnung erfolgt und die vermittelnden Mächte jetzt eben daran sein, Frankreichs Zustimmung dazu auf diplomatischem Wege zu erwirken? Die Erklärung der Oesterreichischen Correspondenz, „daß, falls auch die Geneigtheit Oesterreichs bezüglich der allgemeinen Entwaffnung kein Entgegenkommen finde, es vor aller Welt werde klar werden, daß nicht Oesterreich die Macht sei, der es am ernstlichen Willen fehlt, der Mitwelt den Frieden zu sichern," und die Anspielung der offiziellen Preußischen Zeitung auf die Hoffnungen, zu denen die wiederholten friedlichen Erklärungen Frankreichs berechtigen, scheinen anzudeuten, daß es jetzt von Frankreichs Antwort abhängt, ob die im Gange begriffene Vermittlung einen Erfolg habe oder nicht. Damit aber diese Vermittlung ihr Ziel erreiche, war nicht bloß nothwendig, daß Oesterreich von seiner Forderung einer vorhergehenden Entwaffnung Piemonts Abstand nahm, Frankreich und Piemont müssen sich bereit erklären dem ersten, allgemeine Entwaffnung verfügenden Beschlusse des Congresses Folge zu leisten, und auf Grundlage der vier Punkte über Italien zu verhandeln, welche von den vermittelnden Mächten vorgeschlagen wurden. Dessen scheint die Preußische Zeitung in ihrer amtlichen Mittheilung jedoch keineswegs sicher zu sein, und sie fügt ihren friedlichen Hoffnungen bedeutungsvoll die Versicherung hinzu, daß „die preußische Regierung während der Vermittlung keine Schritte unterlassen habe, um Preußen in den Stand zu setzen, die Pflichten zu erfüllen, die seine Stellung zu Deutschland und Europa ihm auferlegt." Bei der bisherigen Schweigsamkeit der Preußischen Zeitung ist dieses Geständniß, daß auch Preußen rüstet, am Tage nach Erscheinung des Moniteur-Artikels und am Abende vor dem Eintreffen eines Mitgliedes des österreichischen Kaiserhauses in Berlin im höchsten Grade charakteristisch. Man wird auch bemerken, daß die Preußische Zeitung die Nachricht, das Zusammentreten des Congresses sei in **Frage** gestellt, **nicht** dementirt, und indem sie einen neuen, gewissermaßen äußersten Versuch der preußischen Regierung, den Frieden zu retten, signalisirt, nur von der „Einleitung einer Vermittlung" sprechen zu dürfen glaubt.

Deutschland.

München, 14. April. Wie zur Zeit bestimmt ist, werden sich JJ. MM. der König und die Königin übermorgen zum Besuche Ihrer hohen Verwandten nach Darmstadt begeben, und zwar Se. Maj. der König von den Jagden im Spessart und Ihre Maj die Königin von hier aus.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 15. April. Referat des Herrn Rechtsraths Mayr. 1) Dem Damenputzhändler Max Speiseder von hier wurde durch Magistratsbeschluß vom 15. März l. J. die nachgesuchte Erweiterung seiner Befugnisse auf die Führung jeder Art von Handschuhen bewilliget und wird der von einem Säcklermeister dagegen eingelegten Beschwerde von der k. Regierung keine Folge gegeben. 2) Folgende Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche werden genehmiget: a. des Fabrikarbeiters Friedr. Konr. Engelhard aus Dinkelsbühl mit der Musiklehrerin Theresia Eorg von Stadtamhof; b. des Taglöhners Joh. Vogel von Pielenhofen mit der Maurerswittwe Karoline Lorenz von hier; c. des Lederergesellen und Hausbesitzers Franz Meißner von Grafenwöhr mit der Weberstochter Eva Kath. Haas von Erzhäusern; d. des Fabrikarbeiters Heinrich Lobenhofer von hier mit der Schuhmacherstochter Elisabetha Lohner von hier; endlich e. das Gesuch des Schneidergesellen Jos. Fritz von Rittenau um Ertheilung einer Schneiderconcession, so wie um die Bewilligung zur Ansässigmachung und Verehelichung mit der Schneidermeisterswittwe Maria Billmeier von hier. 3) Abgewiesen werden die Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche: a. des Fabrikarbeiters Jak. Janker von hier; b. des Hilfsheizers Joh. Keil von Leonberg; c. des Fabrikarbeiters Thomas Stephan Schreiner von hier; d. des Taglöhners Thomas Sauer von Roith. 4) Ein Schreinermeister, welcher einen Lehrling bereits 5 Jahre in der Lehre hat, denselben aber bisher im Lehrlingsverzeichnisse nicht einschreiben ließ, wird mit einer Geldstrafe von 1 fl. 30 kr. beahndet, der Lehrling dagegen zu der im §. 17 der Gewerbs-Instruktion vorgeschriebenen Gesellen-Prüfung zugelassen. Referat des Hrn. Rechtsraths **Beck**. 5) Wegen Verkaufs untarifen Brodes werden zwei Bäcker, der eine in eine Geldstrafe von 10 fl. und der andere in eine solche von 1 fl. 30 kr. verurtheilt und wird das Brod zum Besten der Armenpflege konfiszirt. 6) Wegen Hausirens mit Fleisch wird ein Individuum mit 24stündigem Arreste bestraft. 7) Ein Individuum wird wegen Uebertretung der Schlachtviehmarkts-Ordnung in eine Geldstrafe von 1 fl. 30 kr. verfällt. 8) Die Maurersfrau Theres Schiekofer erhält die Erlaubniß zum Marketendern an der Eisenbahn auf die Dauer der Schienenlegung. 9) Ein Gesuch um die Vornahme einer baulichen Aenderung wird genehmiget.

Weiden. Schrannen-Anzeige vom 14. April. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 58 kr., Korn 9 fl. 16 kr., Gerste 11 fl. 35 kr., Haber 7 fl. 27 kr.,

Wilshofen. Schrannenanzeige v. 13. April. Mittelpreise: Waizen 14 fl 14. kr., Korn 8 fl. 45 kr., Gerste 8 fl. — kr., Haber 7 fl. 12 kr.

Augsburg, 15. April. Nachdem gestern eine Schwadron Chevaurlegers nach Ottobeuren und eine nach Kempten, zum Abschied von der Bevölkerung noch aufs freundlichste begrüßt, zeitweise abgezogen waren, bis die Räumlichkeiten für das nun hier garnisonirende neu errichtete Artillerieregiment vollständig beschafft sind, verließ heute früh 4 Uhr das erste Jägerbataillon unsere Stadt, um in seine neue Garnison Forchheim, zwischen Erlangen und Bamberg, abzugehen. Der Morgen begann kaum erst zu grauen, als das Bataillon, voran zwei Musikbanden, unter den Klängen eines Marsches, dem die österreichische Volkshymne einverleibt war, zahlreich geleitet von Offizieren, Freunden und Bekannten, auf den Bahnhof marschirte. Dort versammelte sich allmälig eine Masse Menschen — auch das zarte Geschlecht war stark vertreten — um Offizieren und Mannschaft, die in Augsburg außerordentlich beliebt waren, Lebewohl zu sagen. Kurz vor 5 Uhr brauste dann der Extrazug mit „den Jägern“ davon. Wer weiß ob sie allzu lange in ihrer neuen Garnison bleiben werden!

Nürnberg, 14. April. Binnen kurzer Zeit ist gestern hier bereits der vierte Selbstmordsfall vorgekommen, indem sich Personen durch Niederlegen auf die Schienen der Nürnberg-Fürther Bahn entleibten oder zu entleiben suchten. — Die Eröffnung der Bahnlinie von hier nach Hersbruck soll, wie es nun heißt, in der ersten Hälfte des kommenden Monats erfolgen. Die Dauer der Fahrt beträgt 57 Minuten und es sollen täglich 3 Züge, Morgens, Mittags und Abends nach Hersbruck und zurück gehen. Die Fahrtaxe ist dieselbe wie auf den Staatsbahnen.

Würzburg, 14. April. Se. Maj. der König traf gestern Abends gegen 7 Uhr hier ein. Durch den Unfall bei Lochhausen wurde die Beförderung der Equipagen, in welchen Se. Maj. von hier aus die Reise nach dem Spessart fortzusetzen gedachte, verzögert, weßhalb Se. Majestät sich entschloß, hier in der k. Residenz zu übernachten. Se. Maj. erschien gestern Abends auf einige Zeit im Theater, empfing heute Morgens u. A. Se. Exz. Hrn. Regierungspräsidenten v. Zu-Rhein u. Hrn. Generallieutenant v. Flotow, besichtigte dann auf einem Spaziergang durch die Straßen der Stadt u. a. die Schrannenhalle, und wird die Reise fortsetzen, sobald die erwarteten Equipagen eingetroffen sein werden. Die Rückkehr Sr. Maj. wird in 4 bis 5 Tagen erfolgen.

(**Baden.**) Karlsruhe. Bei der Gewinnziehung der badischen 35-fl.-Loose sind ferner auf folgende Nummern größere Treffer gefallen: Nr. 3219, 9774, 69,134, 134,709, 192,657, 192,694, 300,584, 330,943, 337,654, 337,673, 341,238, 364,173 à 1000 fl., 60,643, 110,753, 110,795, 134,718, 134,747, 147,824, 147,845, 160,635, 170,051, 170,054, 171,633, 206,838, 213,067, 217,119, 217,540, 262,507, 327,973, 329,872, 364,167, 381,387 à 250 fl.

(**Preußen**) Berlin, 13. April. Wir sind auch heute noch nicht im Stande die gestrigen Friedensnachrichten des Pays bestätigen zu können. Daß Oesterreich mit der allgemeinen Entwaffnung vor dem Congresse sich zufrieden stellen wird, unterliegt allerdings, schon nach der Sprache der Oesterreichischen Correspondenz, nicht dem geringsten Zweifel. Wir erfahren sogar, daß das Wiener Cabinet mit der Zusage der allgemeinen Entwaffnung sich begnügen will, ohne den Zusammentritt des Congresses so lange hinaus zu schieben, bis dieselbe thatsächlich vollzogen ist. Aber bis jetzt ist man hier wenigstens ohne Nachricht, daß das Cabinet der Tuilerieen gesonnen sei, ein solches Zugeständniß zu machen; denn das Anerbieten, das Frankreich gemacht, die Entwaffnung zuerst auf dem Congreß in Berathung zu ziehen, kann unmöglich dafür angesehen werden. Es wird sich jetzt zeigen, ob man in Paris und Turin ernstlich gesonnen ist, den Congreß möglich zu machen, indem man diesem Entgegenkommen Oesterreichs die Hand bietet. Die Einwendung, Frankreich habe keine außerordentlichen Rüstungen angestellt, brauche daher auch nicht zu entwaffnen, würde jedenfalls nicht als stichhaltig betrachtet werden können, da es notorisch ist, daß bedeutende militärische Vorbereitungen getroffen, und erhebliche Truppenmassen im Südosten Frankreichs concentrirt sind.

— Von Frankreich und Rußland ist wirklich, wie der „Nord“ berichtet, der Vorschlag gemacht worden, auch ohne Oesterreich den Congreß zusammentreten zu lassen, so daß derselbe fast den Charakter eines europäischen Tribunals annehmen würde. Wie ich vernommen habe, hat sich Preußen diesem Vorschlag auf das entschiedenste widersetzt, und wird nun und nimmer zugeben, daß dieser gegen Oesterreich beabsichtigte Schlag ausgeführt werde. Dem Ausland wird es nicht glücken, einen solchen Riß, eine solche Spaltung in Deutschland zu verwirklichen. Dem Prinzen von Preußen wird es zum unvergänglichen Ruhmgereichen, diesen Vorschlag zurückgewiesen zu haben, womit er auf einmal alle geheimen Einflüsterungen zu nichte gemacht hat. — Vorgestern hat beim Prinz-Regenten eine Art Kriegsrath stattgefunden, welchem der Kriegsminister und mehrere bedeutende Generale beigewohnt haben. Die Kriegsbereitschaft der gesammten Artillerie ist vorläufig ins Auge gefaßt. — Es ist hohe Zeit, daß man in Süddeutschland Vertrauen zu Preußen habe, auf das sich das Gesammtvaterland verlassen kann.

Frankreich.

Paris, 11. April. Das hiesige Publikum ist von dem üblen Eindruck der Moniteur-Note auf Deutschland voraus überzeugt. Sie ist, sagt man, nichts als eine Aufforderung an Deutschland, sich ruhig zu verhalten, während der Kaiser das Lombardisch-Venetianische vom österreichischen Staatskörper amputirt. Die darin mit stolzem Selbstgefühl ausgesprochene Politik der Völkerbeglückung eröffnet furchtbare Aussichten für die Ruhe Frankreichs und Europa's. Die Franzosen meinen, sie seien sich selbst die nächsten, und der Kaiser sollte bei ihnen anfangen. — Die Einschiffung der Fremdenlegion hat begonnen, das früher als sonst zu eröffnende Lager von Chalons wird bedeutend vergrößert zur Aufnahme von Artillerie und Cavallerie. Doch wird versichert, Frankreich waffne nicht, es verstärke bloß seinen Friedensbestand, und die etwaigen Rüstungen gehen namentlich Deutschland nichts an. Der unwiderruflich beschlossene Krieg kann nur ein revolutionärer sein. Er ist die Revolution selbst. Die drohende, den Kaiser anfeindende Sprache mancher Turiner Blätter stellt dieß außer allen Zweifel. In Frankreich ist es das allgemeine Gefühl. Ist der Kampf einmal entbrannt, wird man die wilde Kampflust der Massen, auf welche doch vorzüglich gerechnet wird, nicht mit der Arie der Reine Hortense entflammen. Die Marseillaise allein hat die Macht, die französischen Massen in Bewegung zu setzen. — Während das Pays vom 11. meldet, daß die Schwierigkeiten zur Vereinigung eines Congresses definitiv ausgeglichen seien, namentlich die Entwaffnungsfrage dadurch, daß man über die Bedingungen gegenseitiger Entwaffnung übereingekommen, geregelt sei, lebt der Nord ganz in jener gewitterschwangeren Atmosphäre, welche die letzten Tage bezeichnet. Aus seiner ganzen Haltung gehe hervor, daß es den Krieg um jeden Preis wolle, und dann kommt das große Wort: man versichert uns heute, daß, was auch Oesterreich thun mag, der Congreß sich am 30. April versammeln wird, um, ohne sich die Abwesenheit oder die Protestation jenen Staats zu bekümmern, die italienische Frage zu berathen. Die Pariser Blätter bringen eine Reihe von Nachrichten über Truppenbewegungen. Die Marine tritt jetzt in den Vordergrund.

Paris, 12. April. Gestern hat unter dem Vorsitze des Kaisers ein mehrstündiger Ministerrath stattgefunden, in welchem die am 9. April in London eingetroffenen neuen Propositionen des Wiener Cabinets erwogen wurden. Was letztere selbst anbetrifft, so herrscht darüber vollständiges Dunkel; indessen erfahre ich aus derselben Quelle, welche mir vor drei Tagen schon die seitdem so vollständig bestätigte Nachricht der bedeutenden Herabstimmung des österreichischen Begehrs in Bezug auf Piemonts Entwaffnung zuführte, daß letztere Bedingung nunmehr durchaus beseitigt worden (natürlich nur in so weit sie einen exclusiven, lediglich auf Sardinien gehenden Charakter hatte) und Oesterreich davon absehe selbst Bedingungen zu formuliren, für deren Aufstellung es sich der Discretion der vermittelnden Mächte anvertraue. Daß das Wiener Cabinet sich das Recht eines eventuellen Veto's vorbehalten werde, ist selbstverständlich. Man hofft nunmehr, daß Hr. Disraeli am künftigen Freitag dem Parlament das definitive Zustandekommen des Congresses werde ankündigen können. Am darauf folgenden Tage wird seinerseits der Moniteur (in so fern, was Gott verhüten möge, die Verhältnisse bis dahin nicht wiederum sollten gewechselt haben,) den Congreß anzeigen und zugleich eine eingehende Beleuchtung der von Frankreich in der italienischen Frage befolgten Politik bringen.

— Alle zur Verfügung stehenden Dampf-Kanonenboote werden bewaffnet und in Toulon zusammengezogen. — Man hat hier schon mehrfach in deutschen Blättern die Meldung gefunden, der kaiserliche Prinz sei taubstumm, was ein großes Unglück für das wirklich schöne Kind wäre, ob er nun Prinz oder Bauernsohn sei. Hier hat man noch nie etwas von einem so schweren Uebel gehört, und man wird zugeben, daß es doch Leute genug gibt, welche ein bestimmtes Interesse dabei hätten, wenn die Sache begründet wäre, sie möglichst zu verbreiten. Meine persönlichen Beziehungen bringen mich in keiner Weise in die Lage, mir selbst darüber Auskunft zu verschaffen; Personen

jedoch, welche häufig Gelegenheit haben, dieß zu thun, versichern auf das bestimmteste, daß an der ganzen Sache auch kein wahres Wort ist. Der kaiserliche Prinz ist gerade wie alle Kinder seiner Jahre, spricht wie sie, ist munter und guter Dinge ꝛc., und lernt fleißig exerciren. Wie ich vielfach vernommen habe, ist durch die Phantasie verschiedener Correspondenten, unter denen wir den der Berliner Revue mit großer Auszeichnung erwähnen müssen, diese Sache der Gegenstand vielfacher Discussionen und großer Neugierde geworden. Ich kann also einzig im Interesse der Wahrheit auf das bestimmste versichern, daß der dreijährige Sohn Napoleons III. weder taubstumm, noch sonst in irgend einer andern Weise von der Natur vernachlässigt ist. Es sind gegenwärtig weit wichtigere Dinge zu verhandeln und häufig zum Gegenstande der Diskussion und der Polemik zu machen, daß man mit derartigen Märchen das deutsche Publikum nicht unterhalten sollte.

Paris, 13. April. Alles ist wieder in Frage gestellt. Die allgemeine Entwaffnung soll nur, wie die hiesige Regierung behauptet, auf Oesterreich und Piemont ihre Wirkung äußern können, weil nur diese Staaten allein gerüstet hätten. Und während man solche Argumente vorbringt, wird mehr als je in allen Ecken der Welt darauf los gerüstet! Die halboffiziellen Abendblätter bringen heute, wie gestern, die allgemeine Entwaffnung mit der Bemerkung zur Sprache, daß Frankreich weder einen Mann nach Hause zu schicken, noch eine Kanone ins Arsenal zu bringen, noch endlich ein Regiment von der Grenze zurückzuziehen habe. Das Journal de l'Empire, das eine neue „ebenso glückliche wie unerwartete" Wendung der Dinge verkündet, wird nicht nur vom Charivari, sondern auch von der Patrie verhöhnt. Es wird — immer in den offiziellen Blättern — die Unmöglichkeit hervorgehoben, in welcher Frankreich sich befinde, die Verträge von 1815 durch einen Congreß neuerdings sanktioniren zu lassen. In der That wird ja durch diese Verträge die Familie Bonaparte vom französischen Throne ausgeschlossen. Manche behaupten sogar, der ganze Streit, den man in Italien suche, habe nur zum Zweck, diejenige Bestimmung der Verträge umzustoßen, von welcher ich so eben gesprochen habe. England selbst, welches die größten Anstrengungen macht, um den Frieden oder wenigstens den Congreß zu arrangiren, rüstet mehr als je, um sich gegen die gefürchtete französische Invasion vertheidigen zu können. Die hiesigen offiziellen Abendblätter, welche von diesen Befürchtungen Englands heute berichten, halten es nicht einmal der Mühe werth zu beweisen, daß dieselben unbegründet seien. Man scheint im Gegentheil einen Bruch mit England sehr bald entgegen zu sehen, und will die öffentliche Meinung schon darauf vorbereiten.

Marseille, 12. April. Der Messagerien-Dampfer bringt Nachrichten aus Neapel und Rom bis zum 9. l. M. Se. Maj. der König befindet sich sehr schlecht; man fürchtet eine baldige Auflösung. Das Uebel hat sich auf die Brust geschlagen, und es haben sich Erbrechungen und Lähmungen eingestellt. Die königl. Prinzen kommen täglich nach Caserta. — Die Aufregung in Neapel ist im Wachsen. Der dort anwesende Großfürst Konstantin empfiehlt Reformen. — Die neapolitanischen Fonds sind auf 105 (von 111) zurückgegangen. — Aus Rom wird gemeldet: Der Papst werde Freitag (15. l. M.) im Consistorium eine Allocution halten. Man versichert, Se. Heiligkeit werde erklären, daß sie den Congreß nicht anerkennt.

Italien

Mailand, 8. April. Gestern ist durch einen Armeebefehl die Errichtung sämmtlicher Grenadier-Bataillone, die Verstärkung der Cavallerie-Regimenter, der Artillerie ꝛc. anbefohlen worden. Da haben Sie die Antwort auf die vierten französischen Bataillone. — Croaten werden hier als Wauwaus mit großem Glück verwandt; sie haben drei Tage dienstfrei und plündern nun die Straßen auf und ab zum Schrecken aller Gewölbherren und Ladenhüter. Sie scheinen ihr Terrain kennen lernen zu wollen u. erregen eine Furcht, die ans Lächerliche gränzt. — Durch die Grenadier-Bataillone kommt die italienische Armee zu einem Plus von 20,000 Mann. — Für den 14. ist die „Sicilianische Vesper angesagt.

Turin. Ein merkwürdiges Aktenstück zur gegenwärtigen Bewegung in Italien sind, so schreibt die Wes. Ztg., die (gedruckten) geheimen Instruktionen (Istruzioni secrete) der „Italienischen nationalen Gesellschaft" (società nazionale italiana). Datirt Turin 1. März 1853, sind sie unterzeichnet, „für die Präsidenten (wer diese Ungenannten?) der Vicepräsident Guiseppe Garribaldi, und als Sekretär Guiseppe Farina." Der erste Paragraph lautet: „Sobald die Feindseligkeiten zwischen Piemont und Oesterreich begonnen haben, erhebt Euch mit dem Ruf: „Es lebe Italien und Viktor Emanuel! Fort mit den Oesterreichern!" Der zweite: „Wenn die Insurrektion in Ihrer Stadt (Lombardei, Modena ꝛc.) unmöglich ist, soll die waffenfähige junge Mannschaft dieselbe verlassen und sich in die nächstgelegene Stadt begeben, wo die Insurrektion bereits geglückt ist, oder wahrscheinlich glücken kann. Wählt vorzugsweise die Piemont zunächst gelegenen Städte." Im 4. Paragraphen wird anbefohlen, „nie zuerst auf die ungarischen oder italienischen Soldaten zu schießen, vielmehr alle Mittel anzuwenden, sie für die italienische Fahne zu gewinnen, und die der Aufforderung Folgeleistenden wie Brüder aufzunehmen." Im fünften heißt es: „Die regulären Truppen, die sich der nationalen Sache anschließen sollten, sollen augenblicklich nach Piemont geschickt werden. Wo die Insurrection triumphirt, soll diejenige Person, die am meisten öffentliche Achtung und Vertrauen genießt, das Militär und Civilkommando übernehmen, mit dem Titel provisorischer Commissär für den König Viktor Emanuel, und das Commando so lange führen, bis von der piemontesischen Regierung ein Commissär hingesandt wird." Der 7. Paragraph besagt: „Der K. Kommissär wird alle Angaben von Brod, Getreide, Mehl, überhaupt alle Abgaben, die in den sardinischen Staaten nicht existiren, für abgeschafft erklären;" ferner: „er wird eine Aushebung in dem Verhältniß von 10 auf Tausend der jungen Leute von 18—25 Jahren anordnen, und wird die von 26—35 Jahren, welche die Waffen für die nationale Unabhängigkeit ergreifen wollen, als Freiwillige annehmen, und so wohl Freiwillige als Conskribirte augenblicklich nach Piemont senden." Der neunte spricht von „Ernennung eines permanenten Kriegsgerichts durch den Kommissar, was alle Attentate gegen die nationale Sache und gegen Eigenthum und Leben der friedlichen Bürger innerhalb 24 Stunden abzuurtheilen hat." Sodann heißt es: „Der Sekretär wird weder die Gründung von Clubs noch von politischen Journalen gestatten, sondern ein offizielles Bulletin publiciren, was die Thatsachen von Wichtigkeit zur Kenntniß bringt; — er wird die strengste und unerbittlichste Disciplin unter den Milizen handhaben, ebenso unerbittlich gegen die Deserteure verfahren" ꝛc. Man sieht, die Piemontesische Diktatur ist ähnlich angelegt, wie die Knechtschaft, in die das erste Französische Kaiserreich die Völker schlug, „um sie zur Selbständigkeit und Freiheit zu erziehen."

Turin, 13. April. König Viktor Emanuel hielt gestern unter begeistertem Zuruf der Soldaten und des Volkes Heerschau über die in Turin befindlichen Truppen.

Belgien.

Brüssel, 12. April. Der Independance wird aus Paris gemeldet: In Folge der Nachricht, daß Oesterreich, bezüglich der von ihm gestellten Forderung einer alleinigen Entwaffnung Piemonts vor Zusammentritt des Congresses, Abstand genommen habe, wird eine Note nicht erscheinen, welche morgen im Moniteur die Bildung eines Lagers von 80,000 Mann bei Belley melden sollte. — In Paris war wieder das Gerücht verbreitet, daß Cavour abtreten werde.

Großbritannien.

London, 13. April. Die „Times" theilen mit, daß das 1. Bataillon des 15. Infanterieregiments von Portsmouth nach Jersey und die ganze Artillerie von Sheerneß nach Guernsey geschickt wird; in Sheerneß werden Casernen zur Aufnahme von Truppen eingerichtet, und die Regierung hat auf telegraphischem Wege den Befehl erlassen, die Marine-Arbeiten thätigst zu betreiben. —

London, 13. April. Es beginnt sich die Ansicht zu verbreiten, das Cabinet werde die Parlaments-Auflösung vertagen.

London, 15. April. Die Minister haben ihre auf heute vertagten Mittheilungen über den Stand der auswärtigen Angelegenheiten abermals bis zum nächsten Montag verschoben. Der „Herald" sagt, wenn diese Mittheilungen auch nicht das Zustandekommen eines Uebereinkommens konstatiren würden, so würden sie doch wenigstens erkennen lassen, wer demselben Hindernisse in den Weg legt. — Der Marquis d'Azeglio ist von Turin abgereist; er geht mit einer Sendung nach Paris und London.

Rußland.

St. Petersburg, 14. April. Nachrichten vom Kaukasus zufolge hat General Wrangel auf dem linken Flügel 2000 Bewohnern, die in das russische Lager bei Weden eindrangen, eine Niederlage beigebracht. Trotz des schlechten Wetters dauern die Arbeiten und Auswanderung der Tscherkessen zu den Russen fort. Der Herzog von Montebello wurde am 9. April vom Kaiser empfangen.

Danksagung.

Wir erfüllen hiemit unsere Herzenspflicht, um allen Denen unsern innigsten Dank zu bezeigen, welche so liebevolle Antheilnahme bei dem uns betroffenen Verlust unsers innigstgeliebtesten Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers, des Herrn

Alois Scheidacker,

Haubesmann dahier,

bekundeten und wünschen nur, daß der liebe, allbarmherzige Gott sie lange vor ähnlichem Trauerfalle in Gnade bewahren möge. Ebenso sei unser tiefgefühltester Dank seinem behandelnden Herrn Arzte für seine aufopfernde Bemühung und Hr. Hochw. Herrn Coop. Lintner von Sallern für seine erhebende Grabrede ausgedrückt.

Rainhausen den 15. April 1859.

Die trauernde Gattin
Walburga Scheidacker
mit ihren 3 Töchtern
im Namen der Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

(Die Reparatur der Naab- und Wilsbrücke in Kallmünz betr.)

Bis auf weiteres darf die hiesige Naab- und Wilsbrücke kein Fuhrwerk passiren, welches mit einer größeren Last als 30 Ctr. beschwert ist unter Androhung einer Strafe von 10 fl. und bei Vermeidung eines allenfallsigen Schadenersatzes.

Kallmünz, am 13. April 1859.

Marktsmagistrat Kallmünz.
Schuhmann, Bürgermeister.
Röger, Marktschrbr.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 17. April.
Benefize für das Chorpersonale des Stadttheaters.

Joseph und seine Brüder.

Lyrische Oper in 3 Akten von Seyfried; Musik von Mehul.

Joseph: Herr Keim, als Gast.

Vom 18. bis 25. April bleibt die Bühne geschlossen.

Musik-Verein.

Samstag den 16. April
Männer-Unterhaltung
im sogen. grünen Zimmer.
Der Ausschuß.

Gesellschaft Ressource

Samstag den 16. April
Musik à la Gungl.
Anfang 7½ Uhr.

Sonntag den 17. und Montag den 18. April, jedesmal von Abends 7 Uhr an:
Fortsetzung des Scheibenschiessens
mit Zimmerbüchsen.

Ende des Schiessens
Montag den 18. April,
Abends 9 Uhr.
Der Ausschuß

Cichorien-Caffee-Fabrik

von

Georg Josef Scheuer in Fürth.

Mittelst allerhöchster Entschließung des königl. Staatsministeriums des Innern vom 18. d. M. wurde mir

„der völlige Verbrauch des noch vorräthigen orange-rothen Papieres zur Umhüllung meiner Café-Surrogate, sowie der Detailverkauf dieser Vorräthe" allergnädigst gestattet, weßhalb der Ausverkauf meiner Mocca- und Tafelkaffee's in orange-rother Verpackung keiner weiteren Beanstandung unterliegt. Ich erlaube mir dieses meinen verehrlichen Abnehmern freundlichst mitzutheilen.

Fürth, am 29. März 1859.

Georg Jos. Scheuer.

In einem Städtchen oder Markte Ober- oder Niederbayerns wird eine Handlung zu kaufen gesucht. Näh. besorgt die Exp. d. Bl. unter Chiffre Z.

Kölnische Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Das Grundkapital beträgt
Drei Millionen Thaler
wovon zwei und eine halbe Million effektiv begeben.

Die Reserven betragen:

a) Capital-Reserve	Thlr. 103.986.
b) Reserve für unvorhergesehene Verluste	„ 59,125.
Ueberhaupt	Thlr. 163,111.

Die Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachzahlungen finden nicht statt.

Die Entschädigungen werden stets prompt und längstens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben durch die Gesellschaft baar ausgezahlt.

Nähere Auskunft bei

A. Brandner in Regensburg.
F. Kallmünzer in Amberg.
C. Buchhofer in Burglengenfeld.
Friedrich Ritzinger in Deggendorf.
J. Chemann in Hemau.
J. B. Wittmann in Münchsmünster a/J.
J. B. Feßmaier in Neumarkt.
W. Herrschmann in Neuburg a/W.
Friedrich Kerl in Pfaffenberg.
Adolf Fürst in Straubing.
J. Schneider in Vilshofen.
A. Spörlein in Weiden.

Versteigerung.

Im Auftrag des Bezirksgerichts werden **Montag den 18. April** und die darauffolgenden Tage, Nachmittags 2 Uhr, in Lit. G. 78 neben dem Bezirksgerichte mehrere

Verlassenschaften und Pfändungen,

bestehend in Herren- und Frauenkleidern, einer Stockuhr mit Alabaster-Säulen, welche Stunden viertelt und repetirt, Kanapee's und Sesseln, Spiegel, eingelegten Kommoden von Nußbaumholz, mehreren Bettstellen von Nußbaum- und weichem Holze, Tischen, einem eichenen Schreibkasten, ein- und zweithürigen Hängkästen, mehreren Betten und Strohsäcken, Blumenstellagen, Gartenlampen, Gläsern und Porzellain, einem Flügel von Mahagoniholz mit 6 Oktaven, nebst noch mehren hier nicht genannten Hauseinrichtungen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein
W. Riedl, Auktionator und Taxator.

Am Samstag den 16. d. M., Mittags 1 Uhr, werden im fürstlichen Bauhofe zu St. Emmeram einige Wägen, nämlich: Chaisen, Charabancs, Troschke, Leiterwagen und 1 Schlitten öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Diese Wägen können Vormittags besichtigt werden.

Verkaufs-Anzeige.

Zwei reale Fischerrechte, welche durch die ganze Stemergemeinde Pfatter gehen, von Sepperhausen an bis Gmünd, mit einem noch ganz neuen 60 Klafter langen Fischerzeug sind unter sehr annehmbaren Bedingnissen sehr billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer

Joh. Huber,
Haus Nr. 133 in Pfatter.

Eine Mahlmühle mit 2 Gängen, in guter Lage und gleich beständigem Wasser, mit Haus, Garten und einem Feldstück, ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Bei der heute Nachm. 1 Uhr im fürstlichen Bauhof zu St. Emmeram stattfindenden Versteigerung von Wägen ꝛc. kommt auch eine 8jährige braune Stute zum Verkaufe.

Reine Selterser Krüge sind zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Dienstgesuch.

Ein Bursche in gesetztem Alter, mit guten Zeugnissen versehen, der auch Einiges von der Gärtnerei versteht, sucht als Bedienter, Kellner oder Gärtnergehilfe unterzukommen. N. i. d. E.

Zugelaufener Hund.

Es ist Jemanden ein brauner Hühnerhund zugelaufen. Näh. in Etterzhausen Hs. Nro. 16.

Danksagung.

Der Unterzeichnete, welcher 28 Wochen an einem sehr gefährlichen Fußübel darnieder lag, welches eine äußerst gefahrvolle Operation zur Folge hatte, erachtet es als seine heiligste Pflicht, seinem behandelnden Arzt Herrn Arzte Dr. Henke für seine bewiesene übergroße und aufopfernde Menschenfreundlichkeit in der überlangen Krankheitszeit seinen aufrichtigsten Herzensdank auf diesem Wege abzustatten.

Thomas Sommerfeld,
Wagenhüter.

Verkaufs-Anzeige.

Ein Schreibtisch von Kirschbaum mit Aufsatz, ein Secretär, ein Stehpult mit Stuhl, 2 Kleiderschränke, ein Speisschrank, eine Hausmang, ein Wickeltisch, eine Wiege von Kirschbaum, 4 Bettladen von weichem Holz sind billig zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Eine eiserne Heerdplatte mit Ringen, sehr wenig benützt, ist billig zu verkaufen in Lit. B. 7.

Offert.

Ein fleißiger Gärtner wird in Dienst zu nehmen gesucht. Von wem? sagt die Exp.

Gesuch.

Es wird zum 13. Inf.-Regiment auf 2 Jahre sogleich ein Einstandsmann gesucht. Näh. in der Exp.

☞ Für die im ärmlichsten Zustande hinterlassene Witwe mit ihren 8 Kindern des am 11. März verunglückten Zimmermanns Johann Eichenseer, wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

Transport	124 fl.	27 kr.
Von „Aus dem Regenthale"	1 „	— „
„ J. B. F. Gott segne es.	— „	12 „
Summa	125 fl.	39 kr.

Schlachtvieh-Markt am 14. April 1859.

Zutrieb:		Verkauft:	
Ochsen	—	Ochsen	—
Stiere	—	Stiere	—
Kühe	—	Kühe	—
Rinder	—	Rinder	—
Kälber	56	Kälber	56
Schafe	—	Schafe	—
Ziegen	9	Ziegen	9
Mastschweine	23	Mastschweine	23
Summa	88	Summa	88

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. v. Nagy, Gutsbes. v. Ungarn. Fernando, Rentier a. Spanien v. Denis, Direktor d. k. k. Ostbahnen, Lang, Dir.-Ingen. v. München. Guggenheim, v. Vienne, Hummel, v. Augsburg, Kfl.

(W. Hahn.) HH. v. Fiale m. Fam. v. Linz. Weiß, v. Ulm, Gerber, v. Thur, Scheuer, von Fürth, Heller, v. Nürnberg, Kfl. Weldes, kgl. Bank-Comis v. Nürnberg. Schmid, Zimmermst. v. Ergoldsbach.

(Gr. Kranz.) HH. Falck u. Neffe, Tapezierer, Spohr, Vergolder, Graßl, Lithograph v. München. Neumann, Aub, Wolfmann, Düspecker, Kfl. v. Fürth. Schultes, Pfarrer v. Baden.

(Post.) HH. v. Richter, m. Gem. v. Roßbach. Hollaustein, v. Asch, Fabrikbes. Hückner, Schmidmst. v. Dinkling. Lindl, Bräuer v. München. Dem. Jackl, Tuchm.-Tochter v. Otenbuch Frl. Mayer Gouvernante v. München. Frau Wallner, Fabrikbesitzerin v. Roßbach

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 107 **Sonntag den 17. April** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Worto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Die Lage.

III.

Der österreichische Vorschlag einer allgemeinen Entwaffnung ist schon älteren Datums, wie wir dieß bereits gestern hervorgehoben haben. Er ist dem französischen Cabinete schon früher bekannt gewesen, und man hat allen Grund zur Annahme, daß im Falle einer Genehmigung desselben die französischen Rüstungen gerade in den letzten Tagen nicht mit verdoppelter Thatkraft betrieben und im Moniteur vom 10. l. M. kein Artikel veröffentlicht worden wäre, welcher Deutschland gewissermassen anzeigt, Frankreich habe seine Rechnung bezüglich Italiens abgeschlossen, und sich entschieden, das Schwert des Brennus in Piemonts Wagschale zu werfen. Es kann nicht angenommen werden, daß so unzweideutige Kundgebungen stattgefunden hätten, wenn Frankreich dem Vorschlag einer allgemeinen Entwaffnung entgegenkommen wollte. Ein fernerer Grund, weßhalb uns diese Frage von Frankreich bereits im kriegerischen Sinne entschieden zu sein scheint, ist der Artikel der Pr. Ztg, worin gemeldet wurde, das Berliner Cabinet habe soeben, um jedes Mittel zur Verhütung des Krieges im Herzen Europas anzuwenden, einen neuen Vermittlungsversuch gemacht. Wenn der durch die österr. Correspondenz zur öffentlichen Kenntniß gebrachte Vorschlag des Wiener Cabinets in Paris angenommen worden wäre, so wäre das Zusammentreten des Congresses der fünf Großmächte nicht in Frage gestellt, und Preußen hätte nicht nöthig gehabt, einen neuen Vermittlungsversuch zu machen. Daß Preußen in diese Nothwendigkeit versetzt wurde, scheint uns zu beweisen, daß der Vorschlag einer allgemeinen Entwaffnung aufgehört hat, Gegenstand des Studiums in den Tuilerien zu sein, und daß, wenn dort gegenwärtig etwas Derartiges studirt wird, dies mit dem neuesten preußischen Vorschlage der Fall ist. Worin besteht dieser äußerste Vorschlag des Berliner Cabinets, welchen die Pr. Ztg. unter Hinweisung auf die Kriegsbereitschaft Preußens in so bestimmtem Tone ankündigte? Ueber das Wesen desselben fehlt jede verläßliche Andeutung. Was seine Form anbelangt, so hören wir, daß er von Preußen allein ausgeht, nur vom Herrn v. Schleinitz unterzeichnet, in einem der Gefahr der Lage angemessenen Tone gehalten ist, und erklärt, daß Preußen im Falle der Nichtannahme die Pflichten der Neutralität für erschöpft halten müsse. In Uebereinstimmung hiemit steht wohl, was einem Hamburger Blatte geschrieben wird. Der gewöhnlich unterrichtete Correspondent der „Börsenhalle" spricht von in den letzten Tagen zwischen Wien, Berlin und London getroffenen sehr wichtigen Vereinbarungen. „Wollen wir es auch," heißt es in diesem Berichte, „nicht geradezu Ultimatum taufen, was von Seiten Preußens und Englands für die nächsten Tage an letzten Kraftschritten bei dem Tuilerien-Hofe in Aussicht steht, um Frankreich vom Kriege gegen Oesterreich abzuhalten, so dürfen wir es doch immerhin als eine den Charakter eines Ultimatums an sich tragende Abmahnung von der größten Tragweite für die eventuelle Stellung der beiden bisher mit der Vermittlung sich befassende Großmächte bezeichnen. Von Berlin und London aus dürfte zunächst ein nochmaliger Collectiv-Versuch in Paris gemacht werden, um dort die Entwaffnung Piemonts zu fordern. Wird letztere von Paris aus verweigert, so werden die beiden vermittelnden Großmächte der Neutralität Frankreichs für den Fall eines österreichisch-sardinischen Krieges kategorisch begehren. Eine ablehnende Antwort Frankreichs hierauf wird das Ende der englisch-preußischen Neutralität sein. Diese Mittheilungen mögen wohl heute verfrüht erscheinen; daß sie nichtsdestoweniger das Programm der nächsten diplomatischen Ereignisse bilden, wie es zwischen dem Wiener Cabinet und jenen von Berlin und London präliminirt wurde, darf mit Bestimmtheit angenommen werden." Diese schon am 9. l. M. geschriebene Mittheilung scheint uns das Richtige zu treffen und den Punkt zu bezeichnen, auf welchem die Dinge in diesem Augenblicke stehen. Fassen wir die Gesammtlage richtig auf, so hat in den letzten Tagen ein Umschwung in der Stellung der Mächte zu einander stattgefunden, welcher Frankreich und Piemont dadurch isolirt, daß die preußische und englische Diplomatie zu Gunsten Oesterreichs ihr Wort einzulegen beginnt. Zuzuschreiben ist diese Wendung dem immer deutlicher hervorgetretenen Streben der französisch-piemontesischen Politik, Satzungen in Frage zu stellen, auf welchen nicht sowohl das Gleichgewicht Europas, als auch der Territorial-Besitz der europäischen Staaten beruht. Der Moniteur vom 10 l. M. hat das napoleonische Kaiserreich als den natürlichen Vertheidiger aller Nationalitäten in Europa proclamirt. Diesem Anspruch gegenüber beginnt sich eine Coalition zu bilden, welche, zunächst mehr moralischer Natur, in ihren practischen Folgen darauf hinauslaufen muß, die täglich kühner gewordenen Anmaßungen des Bonapartismus zurückzuweisen. Dahin hätte das restaurirte Kaiserreich, seinen Traditionen folgend, es gebracht, und es fragt sich nur, ob es das Schlagwort der Coalition benützen wird, um zum Rückzug zu blasen, oder ob es versuchen wird, damit den französischen Nationalgeist zu hellen Flammen anzufachen. Wir fürchten, daß es zum Rückzug zu spät ist, und daß der Augenblick, wo der Bonapartismus seinen letzten Trumpf ausspielt, nicht mehr ferne ist.

Deutschland.

München, 15. April. Die Abreise J. Maj. der Königin nach Darmstadt wird morgen früh mit dem Eilzuge der Eisenbahn erfolgen und J. M. morgen Nachmittag gleichzeitig mit Sr. Maj. dem König in Darmstadt eintreffen. Es ist hier das, wenn begründet, sehr wichtige Gerücht verbreitet, daß mit Sr. Maj. unserm Könige auch Se. Maj. der König von Würtemberg und einige andere süddeutsche Fürsten in Darmstadt oder in Frankfurt am Sonntag zusammentreffen würden. Unter dem Gefolge Sr. Maj. des Königs befindet sich auch Hr. Hofrath von Pfistermeister, woraus hervorgeht, daß Se. Maj. sich den Staatsgeschäften widmet. — Diesen Vormittag wurde die Leiche [illegible] Grafen Severin v. Wyszkowski, Justiz-Ritter des St. Johanniter-Ordens, feierlich zu Grabe getragen, begleitet von dem gesammten Personal der kais. russischen Gesandtschaft dahier. — Was über die zu erwartenden weiteren Ministerernennungen verlautet, gehört ins Bereich der Gerüchte; als ein solches erwähne ich Ihnen auch die Bezeichnung des Generalstaatsanwaltes v. Kiliani als Justizminister und des Ministerialrathes v. Pfretschner als Finanzminister; nach der Rückkehr des Monarchen dürfte die allerhöchste Entscheidung nicht lange auf sich warten lassen.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben dem Rentbeamten Wilh. Dietrich zu Weiden den definitiven Ruhestand gewährt; auf das Rentamt Weiden den Rentbeamten Ant. Bauer zu Waldmünchen versetzt; zum Rentbeamten von Waldmünchen den Rechnungskommissär der Regg.v. Oberfranken Jos. Scheubeck befördert und dessen Stelle als Rechnungskommissär bei genannter Regierung den Rechnungsrevisor bei derselben Finanzkammer, Mich. Herrmann, verliehen; die kathol. Pfarrei Aura, Ldg Euerdorf, dem Priester Daniel Pötsch, Pfarrer in Rechenried, das Benefizium in Altendorf, Ldg. Eichstädt, dem Verweser desselben, Pr. Joseph Fersch übertragen.

Amberg, 15. April. Gestern Abends um 8 Uhr brachten die Arbeiter der hiesigen k. Gewehrfabrik ihrem allverehrten H. Direktor, dem erst jüngst von Sr. Maj. dem Könige für seine ausgezeichneten Leistungen und Verdienste für eine verbesserte Bewaffnung der bayerischen Armee zum Oberstlieutenant beförderten Frhrn. v. Podewils einen glänzenden Fackelzug mit einer Serenade dar. Der Zug selbst bewegte sich unter Vortritt des Musikkorps des hiesigen kgl. 6. Linien-Infanterieregiments durch die Georgistrasse herab über den Marktplatz vor die Wohnung des Gefeierten, die k. Gewehrfabrik, woselbst die Fackelträger, deren über hundert waren, einen länglichen Kreis bildeten. Das Musikkorps, in Mitte dieses Kreises aufgestellt, führte einige Piecen auf, worauf dem Gefeierten von seinen Fabrikarbeitern ein dreimaliges „Lebe hoch" ausgebracht wurde, in welches die übrigen Zuschauer bei diesem schönen Feste freu-

dig mit einstimmten. Sofort bewegte sich gegen halb 9 Uhr der Zug in der früheren Ordnung vor das Ziegelthor, wo die Fackeln zusammengeworfen und so diese Feier, die einen schönen Beleg für die Anhänglichkeit der hiesigen Gewehrfabrikarbeiter an ihren hochverdienten Hrn. Director bildet, in ruhriger, würdevoller Weise beendiget.

Erding. Schrannen-Anzeige vom 14. April. Mittelpreise: Waizen 11 fl. 7 kr., Korn 8 fl. 16 kr., Gerste 9 fl. 29 kr., Haber 8 fl. 4 kr.

Landshut. Schrannenanzeige v. 15. April. Mittelpreise: Waizen 11 fl. 1 kr., Korn 8 fl. 34 kr., Gerste 9 fl. 18 kr. Haber 7 fl. 45 kr.

Augsburg. Schrannen-Anzeige vom 16. April. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 6 kr. Korn 9 fl. — kr. Gerste 10 fl. 9 kr., Haber 7 fl. 32 kr.

(**Oesterreich.**) **Wien**, 13. April. Die Rüstungen gehen unaufhaltsam fort. Die Südbahn hat im Monat März, wie man hört, 90.000 Mann von hier nach Triest geführt, eine nicht geringere Anzahl wird in diesem Monat denselben Weg gehen. Noch andere Truppenzuzüge, gleichfalls nach Italien, kommen aus Tirol und Croatien. Die Kriegsmaterialien, welche durch die Strassen unserer Stadt täglich nach dem Südbahnhof gehen, sind ungeheuer. Im April allein soll die Wien-Triester-Bahn 10,000 Ctr. Pulver südwärts verfrachten. Täglich gehen auf ihr sechs Militärzüge ab, die demnächst auf zehn vermehrt werden sollen.

Wien, 15. April. **Oesterreich** hat ohne vorherige allgemeine Entwaffnung den Congreßbeitritt entschieden verweigert.

(**Würtemberg.**) **Stuttgart**, 15. April. Der heute in den würtembergischen Blättern veröffentlichte **Aufruf der Landwehr ersten Aufgebotes** zur Musterung auf 5. Mai, zeigt den Ernst der Lage. Er trifft die Jünglinge der Jahrgänge 1837 und 1838, sofern sie nicht unbedingt untüchtig und nicht schon im aktiven Heer sind, sowie die ausgedienten Einsteher aus den Jahrgängen 1831 und 1832. Die, welche im vorigen Jahr und heuer Einsteher für's aktive Heer gestellt haben, sind dennoch zur Landwehr pflichtig. Landwehreinsteher sind schwer zu erhalten, da Landwehrpflichtige des zweiten und dritten Aufgebotes nicht einstehen dürfen. Die Verwünschungen gegen die muthwilligen Friedensstörer werden nur noch intensiver werden. — Der **Landtag** ist auf den 26. d. zu einer Kreditbewilligung und wegen Pferdeexpropriation einberufen.

(**Baden.**) **Karlsruhe.** Die amtl. Karlsruher Ztg. schreibt: „zwischen Oesterreich und Preußen hat die Einigung in jüngster Zeit große Fortschritte gemacht, und — wenigstens in der Reise des Erzherzogs Albrecht nach Berlin die erste ostensible Wirkung derselben. Da der Erzherzog für den ersten Militär des österreichischen Kaiserhauses gilt, und sich mehrere höhere Offiziere in seiner Begleitung befinden, so hält man seine Mission mehr für eine militärische als politische, d. h. man glaubt, sie werde Verabredungen über diejenigen militärischen Maßregeln betreffen, die, auf Grund einer bereits erfolgten Verständigung über die gegenseitige politische Haltung, im Fall des Ausbruchs des Kriegs von Seite Preußens und des Bundes ergriffen werden sollen. Was in dieser Hinsicht geschehen wird, ist abzuwarten; vorläufig spricht man von der Aufstellung einer Observationsarmee am Ober- und Mittelrhein, bestehend aus süddeutschen und preußischen Bundestruppen. Auch die Bundesmilitärcommission soll sich bereits gutachtlich über die eventuell erforderlichen militärischen Veranstaltungen geäußert haben; zum Vollzug können sie natürlich erst kommen, wenn der Bund sie beschlossen hat. Die Ausführung wäre sehr rasch möglich. Wir können schließlich nur wünschen, daß die Antwort des Pariser-Cabinets so ausfallen möge, daß alle diese Maßregeln überflüssig werden und der Frieden erhalten bleibt."

(**Nassau.**) **Aus dem Rheingau**, 12. April. Trotz der polit. Wirrsale, welche seit länger denn einem Vierteljahre wiederum sehr lähmend auf Handel u. Wandel einwirken, u. trotz aller in eigennütziger Absicht von Händlern und ihren Agenten ins Werk gesetzten Intriken und unablässig ausgestreuten Verdächtigungen — hat die heute zu Schloß Johannisberg abgehaltene Versteigerung der 1857 Kabinetsweine, wie für vorurtheilsfreie Sachkenner nicht anders zu erwarten stand, zu dem glänzendsten Ergebniß geführt für 53½ Stück Wein wurde die ansehnliche Summe von 147,845 fl. erlöst. Die besten Weine wurden von Frankfurter, hessendarmstädtischen, rheinpreußischen und namentlich Kölnischen Weinhändlern und von Hrn. Elperschild aus Rüdesheim erstanden. Das beste Halbstück ersteigerte Hr. Dr. Leiden aus Köln; es wurde mit 5050 fl. bezahlt. — Vivat sequens!! —

(**Preußen.**) **Berlin**, 15. April. Oesterreich hat die unmögliche Forderung einer einseitigen Entwaffnung Sardiniens fallen lassen; jetzt wird es an Frankreich sein, zu zeigen, was es mit den Versicherungen seiner Friedensliebe auf sich hat. Jedenfalls die Vorwände gegen Oesterreich sind ihm jetzt entrissen, und damit ist geschehen, was zu Gunsten des Friedens von Deutschland zunächst öffentlich geschehen mußte. Das preußische Cabinet soll schon früher auch in London die Nothwendigkeit betont haben, möglichst bald volle Klarheit über die Absichten zu erlangen, welche in den Tuilerien gehegt werden, da der Umfang der französischerseits betriebenen Rüstungen den Beweis zu liefern scheine, daß dieselben nicht allein durch die Rücksicht auf den möglichen Fall, daß Sardinien die Hülfe Frankreichs gegen das angreifende Oesterreich in Anspruch zu nehmen gezwungen sei, motivirt werden können. Es ist deßhalb auch unter der Hand zu einer eventuel erforderlichen Kriegsbereitschaft längst Manches vorgekehrt. Nun aber ist der Augenblick gekommen, ganz offen hervorzutreten. Auch die vermittelnden Mächte müssen sich im Stande befinden, mit Nachdruck aufzutreten. Gewiß ist die Kriegsgefahr noch lange nicht vorüber. Besonders thut es dringend noth, daß Preußen energisch auftritt für seine und Deutschlands Interessen. „Hätte Preußen", bemerkt die National-Zeitung sehr richtig, „über die gesammten Kräfte des außer-österreichischen deutschen Bundes zu gebieten, wäre es, mit anderen Worten, doppelt so stark, als es ist, so könnte es vielleicht mit einer gewissen Ruhe den Congreß und die Zukunft überhaupt herankommen sehen. Die preußische Regierung hat nicht bloß auf ihre eigene, sondern auf die sammte deutsche Bevölkerung Rücksicht zu nehmen, sie muß mit dieser gesammten durch Vertrauen verbunden sein, wenn sie ihrem Beruf in einer europäischen Verwicklung gerecht werden will." Wir stimmen völlig bei. Preußen darf keine Zeit mehr verlieren, bei den Bundesregierungen Schritte für die gemeinsame Sicherstellung der deutschen Grenzen zu thun. Man wird dann auch in Süddeutschland bald einsehen, daß man Ursache hat, sich der Angriffe auf Preußen zu schämen.

Frankreich.

Paris, 13. April. Diesen Nachmittag hatte die zweite Sitzung der **Conferenz** bezüglich der Donaufürstenthümer-Angelegenheiten statt. — Graf **Persigny** ist von Paris nach London abgereist. — Berichte aus **Bucharest**, die auf telegraphischem Wege hier angelangt sind, versichern, daß ein Complot gegen den Obersten Kusa zum Ausbruch gekommen wäre; zahlreiche Verhaftungen hätten stattgefunden; eine Höllenmaschine wäre in Beschlag genommen worden. — Es sollen nach Weisungen, die nach **Toulon** ergangen sind, zahlreiche Aushebungen für den Seedienst bevorstehen. Die beurlaubten Marine-Officiere treffen Anstalten nach ihren respektiven Häfen zurückzukehren; es ist ihnen der Befehl zugekommen, sich in kürzester Frist auf ihren Posten einzufinden. Die Magazine von Toulon haben in diesen letzten Tagen bedeutende Vorräthe von Feld-Lebensmitteln, wie Zucker, Kaffee, Reis u. s. w. erhalten.

— Die auf gestern anberaumt gewesene zweite Sitzung der Conferenz über die Kusa'sche Doppelwahl ist auf heute verschoben worden. Die Pforte besteht nach wie vor fest auf ihrem guten Rechte, die Majorität ist indeß für Zulassung der vollbrachten Thatsache, jedoch mit vorbeugenden Maßnahmen, um die Wiederholung eines solchen offenkundigen Verstoßes gegen den Buchstaben der Convention zu verhüten. Man zweifelt nicht daran, daß die Pforte sich bei dieser Auskunft beruhigen werde, zumal dadurch der erträumten Errichtung des „rumännischen Königreiches mit einer erblichen Dynastie" von vornherein die Wurzel abgestochen wird. Wenn Kusa Doppel-Hospodar bleibt, so wird dieß weder sein Sohn noch sein gewählter Nachfolger werden. Erst nach Beendigung der moldau-walachischen Frage wird die Conferenz in einer besonderen Reihe von Sitzungen die Donauschifffahrtsfrage zum Schluße bringen.

Paris, 13. April. Die grosse Frage des Augenblicks hat in den letzten 48 Stunden keinen weiteren Schritt gemacht. Bei der heikeln Phase aber, in der sie sich jetzt befindet, ist jeder Stillstand einem Rückschritt gleich, d. h. ein leidiger Gewinn für die Kriegsaussichten. Die Sachen sind auf einen Punkt gediehen, da der Frieden nur noch erhalten werden kann, wenn er rasch gemacht wird. Das fühlen auch die optimistischen Seelen, und daher die Abkühlung, welche wieder einzutreten beginnt. Man fängt an, zu fürchten, daß wir nach vierwöchentlichem Friedensunterhandeln vielleicht wieder zu dem Ausgangspunkt und damit möglicher Weise zur innern Wahrheit der Lage zurückgekehrt sind, d. h. daß das wirkliche Hinderniß des Friedens von dort kommen werde, von wo man „trotz alledem und alledem" nie aufgehört hat, den Krieg zu wünschen. Die allgemeine Meinung hier hält Oesterreich für aufrichtig, wenn es seinen Eintritt in den Kongreß an die Bedingung knüpft, daß alle 3 Mächte die Kriegsrüstungen einstellen. Frankreich aber scheint sich dieser Verpflichtung mit dem

Sophisma entziehen zu wollen, es habe ja noch keine außerordentlichen Kriegsmaßregeln ergriffen und habe daher nichts einzustellen. Das Publikum steht nicht an, das als einen „schlechten Witz" zu bezeichnen, den wohl Herr Laguerronniere in der Patrie für spießbürgerliche Leser mundgerecht machen kann, mit dem aber weder die Diplomatie noch die öffentliche Meinung Europas sich zufrieden geben werden. Wenn Frankreich auf diesem schlechten Witz besteht, so zeigt es offen, was von den wiederholten Friedensbetheuerungen des Moniteur zu halten gewesen.

Paris, 14. April. Täglich treffen jetzt Abtheilungen Linienfoldaten, die aus den Elitecompagnien der verschiedenen Regimenter ausgewählt sind, in Paris ein, um den Effektivstand der kaiserlichen Garde zu vervollständigen. — Auf Befehl des Kaisers sollen auf den franz. Werften 12 sogenante Landungs-Kanonenboote nach dem Muster eines gegenwärtig in Bordaux im Bau begriffenen Kanonenbootes, welches 1000 bis 1299 Mann fassen kann, gebaut werden. Die dortige Seebehörde hat Befehl erhalten, die Kanonenboote sofort zu bewaffnen und mit der erforderlichen Mannschaft nach Toulon abzuschicken. Diese Fahrzeuge sollen eine Flottille unter dem Namen einer „ersten Division von Kanonenbooten" bilden.

Schweiz.

Zürich, 10. April. Auch Oesterreich hat jetzt in einer Note an den Bundesrath über die Neutralitäts-Erklärung der Schweiz sich befriedigend geäußert. „Es werde auch seinerseits die Neutralität der Schweiz gewissenhaft respektiren, so lange diese selbst sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln aufrecht erhalten werde." Die Antwort Frankreichs fehlt noch immer. Sehr natürlich. Hr. Dr. Kern in Paris wird ganz genau die Intentionen Louis Napoleons kennen. In diesen liegt es aber, die Neutralität der Schweiz um keinen Centime zu achten, sondern wenn der rechte Zeitpunkt da ist — und der wird innerhalb vier Wochen da sein — trotz Schweiz und schweizerischer Eidgenossenschaft nach Italien zu marschiren auf welchem Wege es ihm beliebt, sei es durch ein neutralisirtes Gebiet Savoyens, sei es durch die Schweiz selbst. Das wird dann die Antwort Frankreichs auf die Circular-Note des Bundesraths sein. — Louis Napoleon will den Krieg unter allen Umständen; treibe ihn der an Wahnsinn grenzende Gedanke, der Testamentsvollstrecker Orsini's zu sein, treibe ihn etwas anderes. Er trifft auf den verschiedensten Seiten die ungeheuersten Vorbereitungen zu dem Kriege. Er ist mit denselben in wenigen Wochen fertig. Innerhalb wenigen Wochen wird der Krieg beginnen. Dieser wird beginnen namentlich auch mit den zahlreichen französischen Truppenmassen, die durch das Neutralitäts-Gebiet der Schweiz nach Piemont geworfen werden sollen. Der eidgenössische Bundesrath thut hiegegen gar nichts. Wird er über ein, in einer schönen Nacht hereinbrechendes fait accompli seine Hände in Unschuld waschen können? — Wer freilich, was thun denn, außer Oesterreich, die anderen europäischen Regierungen jenen ungeheuern Rüstungen und Vorbereitungen gegenüber? Sie — glauben an den Congreß. Stände nicht das Unglück Europas auf dem Spiele, es gäbe kein lächerlicheres Schauspiel.

Bern, 15. April. Dem „Bund" zufolge ist die franz. Antwort auf die schweizerische Neutralitätserklärung von Paris eingetroffen u. lautet zustimmend, ebenso lautet die sardin. Antwort.

Bern, 21. April. Die krompshafte Spannung in Piemont dauert fort. Jedermann wünscht die Beschleunigung der Krisis, da der gegenwärtige Zustand nicht mehr länger zu ertragen sei. Die Rüstungen werden mit der ungeheuersten Anstrengung fortgesetzt und Proviant in Menge herbeigeschafft. Als muthmaßlichen Nachfolger des fortwährend kranken Kriegsministers Lamarmora nennt man den Obersten Cialdini. Die französische Regierung hat bereits in Turin Verträge über die Verpflegung von 80,000 Mann während 50 Tagen abgeschlossen. Hr. Laffitte, Direktor der Viktor-Emanuel-Bahn, ist nach Paris berufen worden, um Auskunft über den Transport der Truppen auf jener Bahn und über den Mont Cenis zu geben Nach Culoz sind bereits von Paris sehr bedeutende Geldsendungen gemacht worden. — Die österreichische Heeresmacht in der Lombardei rückt der sardinischen Grenze immer näher, nimmt die drohendsten Stellungen ein. Sichtlich bereitet sie sich auf einen nahe bevorstehenden Zusammenstoß vor.

Italien.

Turin, 9. April. Die heute mittelst Telegraph angekommene Nachricht, daß Oesterreich weitere 50,000 Mann nach Italien sende und zu Wien ein neues Corps von 60,000 M. zusammenziehe, ungerechnet die Einberufung der Reserven, hat hier nicht geringes Aufsehen hervorgerufen, besonders da man weiß, daß die Truppen aus dem Venetianischen in die Lombardei und die in der Lombardei gegen die piemontesische Gränze vorrücken. Die Befürchtungen vor einem Angriff der Oesterreicher tauchen aufs Neue auf, da Oesterreich bei einem Nichtzustandekommen des Congresses auch nicht sein Wort zu halten braucht, Piemont während der Dauer desselben nicht anzugreifen. Aber wie sich der Feind der Ostgränze nähert, so drängen sich auch die verbündeten Franzosen immer mehr an unsere Westgränze. Zu Culoz sind savoyischen Blättern zufolge bereits Lagergegenstände und Kriegsmaterial angekommen. Einzelne Truppenabtheilungen wurden stündlich erwartet. Der Moment der Krisis naht. Es wird ein fürchterlicher Kampf werden, wie ihn die doch so blutgetränkten Po-Ebenen vielleicht noch nicht so blutig erlebt haben. Die Freiwilligen strömen fortwährend von allen Seiten zu. Drei Bataillone derselben sind nun völlig exercirt, uniformirt und bewaffnet. Vorgestern unterwarf sie General Garibaldi einer Revue, welche zu seiner Zufriedenheit ausfiel. — Aus Neapel hiehergekommene Briefe besagen, daß dort eine sichtliche Agitation herrscht, schwach noch, aber weit verbreitet und besonders in den oberen und mittleren Schichten der Gesellschaft. Man spricht dort von einer Regentschaft oder Reichsverweserin und einem Ministerium Filangieri, Ischitella, Sanvarese u. A.

Turin, 13. April. Die vom König gestern inspicirten Truppen sind an die Grenzen abgegangen. Neuerdings wurde die Aushebung von 9000 Mann angeordnet. — Die Staffetta versichert, daß sich unter den neu eingereihten Freiwilligen Blutsverwandte von Cardinälen, und selbst ein Neffe des Papstes befinden, deren Namen sie mittheilen werde.

Aus Neapel wird berichtet, daß eine Petition um Verleihung einer Verfassung an den Herzog von Calabrien gerichtet wurde.

Belgien.

Brüssel, 13. April. Der Independance wird aus Paris gemeldet: Freiherr v. Hübner und Lord Cowley sind vom Kaiser Napoleon empfangen worden und haben ihm den neuen Vorschlag überreicht, welcher darin besteht, der alleinigen Entwaffnung Piemonts die allgemeine Entwaffnung zu substituiren. Der Kaiser antwortete, er werde den Vorschlag studiren.

Großbritanien.

London, 13. April. Der „Post" wird aus Paris, 12. April, telegraphirt: „Die engl. Regierung schlägt vor, daß die allgemeine Entwaffnungsfrage sobald als möglich nach dem Zusammentritt des Congresses den Bevollmächtigten vorgelegt werden soll. Es ist möglich, daß dieser Vorschlag angenommen wird." In ihrem Leitartikel legt die „Post" wenig Gewicht auf die Bemühungen der Diplomatie, den Frieden zu flicken. — Nach Sheerneß ist von der Regierung Befehl ergangen, alle dort im Bau begriffenen Schiffe in möglichst kurzer Zeit zu vollenden u. genauen Berichte abzustatten, wie viel Truppen in den dortigen Casernen untergebracht werden können. (Sheerneß mit seinen neuen Vertheidigungswerften liegt an der Themsemündung. — Die Königin empfing in Buckingham Palaste den aus Turin angekommenen britischen Gesandten Sir James Hudson, dessen Anwesenheit hier nur wenige Tage dauern soll.

London, 15. April. Die Times berichtet: Eine authentische Depesche aus Wien meldet uns, daß Oesterreich sich entschieden weigert an einem Congreß theilzunehmen, wenn demselben nicht allgemeine und gleichzeitige Entwaffnung vorausgehe.

Donaufürstenthümer.

Bukurest, 12. April. Eine Höllenmaschine ist entdeckt worden. Das Attentat soll gegen den Fürsten Couza gerichtet gewesen sein. Sie wurde mit Beschlag belegt und sieben Personen wurden verhaftet.

Montag den 18. April,
Nachmittags 2 Uhr,
Außerordentliche
Generalversammlung
des Handels-Gremiums,
wozu unter Bezugnahme auf §. 8 der Satzungen höflichst einladet
Regensburg den 16. April 1859.
Der Verwaltungsrath.

Anzeige.
Sonntag den 17. April fährt ein Stellwagen, à Person 12 kr., nach Etterzhausen und auf Verlangen bei günstiger Witterung auch jeden Tag, wozu ergebenst sich empfiehlt
Fürnrohr, Gastgeber zum goldenen Ritter

Bei einem hiesigen Sattlermeister wird ein Junge von ordentlichen Eltern in die Lehre aufgenommen. Näh. in der Exp.

Ein noch rüstiger, zuverlässiger, tüchtiger Gerichtsdienersgehilfe, mit sehr guter Aufführung u. ausgezeichneter Treue, welcher am letzten d. M. seinen Platz verläßt, wünscht bei einem andern k. Landgerichte bis 1. Mai oder Juni wieder eintreten zu können. Näh. in der Exp.

Bis zum nächsten Jakobiziel sucht ein Geistlicher eine aus drei Zimmern, Küche und weiterem Bedürfnissen bestehende Wohnung in der unteren Stadt zu miethen. Näh. in der Exp.

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Anna Weinmeyer,

b. Bäckermeistersgattin,

nach langjährigen, schweren Leiden, heute Mittags 11 Uhr, versehen mit allen heil. Sterbesakramenten und vollkommen ergeben in Gottes heiligen Willen im 71. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die irdische Hülle der theuren Verblichenen wird Künftigen Montag den 18. d., Vormittags 9 Uhr, vom Leichenhause der neuen Stadt aus zur Erde bestattet und gleich darauf der Trauergottesdienst in der Stadtpfarrkirche zu Mittermünster abgehalten werden.

Indem wir diese Todesfunde theilnehmenden Freunden und Bekannten zur Kenntniß bringen, empfehlen wir die Verblichene dem frommen Gebete, uns aber ferneren Wohlwollen.

Regensburg den 16. April 1859.

Die trauernden

Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

(Den Schlachtviehmarkt betr.)

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß der Schlachtviehmarkt vom Montag den 25. April l. Js. wegen des auf diesen Tag fallenden Feiertages auf

Dienstag den 26. April l. Js.

verlegt wird.

Regensburg den 13. April 1859.

Stadt-Magistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister:

Schubarth.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 17. April.

Benefize für das Chorpersonale des Stadttheaters.

Joseph und seine Brüder.

Lyrische Oper in 3 Akten von Gepfried; Musik von Mehul.

Joseph: Herr Keim, als Gast.

Vom 18. bis 25. April bleibt die Bühne geschlossen.

Gesellschaft Ressource

Sonntag den 17. und Montag den 18. April, jedesmal von Abends 7 Uhr an:

Fortsetzung des Scheibenschiessens

mit Zimmerbüchsen.

Ende des Schiessens

Montag den 18. April, Abends 9 Uhr.

Der Ausschuß

Bei Fr. Pustet in Regensburg ist zu haben:

Krieg & Frieden.

Erzählungen und Bilder von J. W. Hacklän der. 2 Bde. Preis 2 fl. 48 kr.

Im Auftrag des k. Bezirksgerichts werden **Montag den 18. und Dienstag den 19. April**, Nachmittags 2 Uhr, in Lit. C. 103 in der Spiegelgasse mehrere

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in goldenen und silbernen Cylinderuhren, detto Ketten, Kommod- und Kleiderkästen, Bettstellen, Sesseln, beglasten Kasten-Aufsätzen, Tischen, Kanapee's, reinlichen Herrenkleidern, Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Bildern (Kupferstichen) unter Glas und Rahmen, einem Spiegel, einem Schweizer-Wägel mit ungedecktem Sitze, einem Hand- und einem Schubwägel, einer Parthie Flachs, nebst noch vielen hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höchstichst ein

Thaller, Auktionator.

Anzeige.

Indem ich meinen bisherigen Laden aufzugeben beabsichtige, so veranstalte ich von heute an einen gänzlichen

Ausverkauf

sämmtlicher Putzgegenstände, die alle um den **Fabrikpreis** abgegeben werden.

Ich empfehle daher benannte Artikel einer geneigten Abnahme in Damen-, Herren- und Knaben-Strohhüten, Knaben-Strohkäppchen, Damen- und Herren-Chemisetten, Cravatten, Unterärmel, schwarz und weiß, Taschentücher, Negligé-Häubchen, seidene Fichus, Coiffuren, Band, Spitzen, Blonden, feine Pariserblumen, Kinderhäubchen, ꝛc. kurz alle in dieses Fach einschlägigen Artikel.

Zahlreichem Zuspruch sieht mit aller Achtung entgegen

Regensburg den 10. April 1859.

K. Schöffmann, Putzarbeiterin in der Residenzstraße.

Versteigerung.

Im Auftrag des Bezirksgerichts werden **Montag den 18. April** und die darauffolgenden Tage, Nachmittags 2 Uhr, in Lit. G. 78 neben dem Bezirksgerichte mehrere

Verlassenschaften und Pfändungen,

bestehend in Herren- und Frauenkleidern, einer Stockuhr mit Alabaster-Säulen, welche Stunden viertelt und repetirt, Kanapee's und Sesseln, Spiegel, eingelegten Kommoden von Nußbaumholz, mehreren Bettstellen von Nußbaum- und weichem Holze, Tischen, einem eichenen Schreibkasten, ein- und zweithürigen Hängkästen, mehreren Betten und Strohsäcken, Blumenstellagen, Gartenlampen, Gläsern und Porzellain, einem Flügel von Mahagoniholz mit 6 Oktaven, nebst noch mehren hier nicht genannten Hauseinrichtungen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

W. Riedl, Auktionator und Taxator.

Mittwoch den 20. April,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. D. 136 hinter dem Rathhaus über 1 Stiege verschiedene

Effekten,

bestehend in mehreren Sesseln, Kommod- und Kleiderkästen, Tischen, Bettstellen, Herren- u. Frauen-Kleidern, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Betten und Kücheneinrichtung, nebst noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

Math. Neumaier, Auktionator.

Anzeige.

Ein ausgezeichnet schönes englisches **Pferd-Geschirr**, sowie ein englischer **Reit-Sattel** sind im Magazin des Gewerbevereins dahier zum Verkaufe aufgestellt.

Es ist wieder sehr schöner Zwiebel aus Oestereich angekommen, der Metzen zu 1 fl. 12 kr., der halbe zu 36 kr. zu haben im Hause des Herrn Schuhmachermeister Semmler unweit der hölzernen Brücke.

In der Behausung des Bäckermeisters Moshammer D. 22 in der Engelburgergasse sind 1 Amsel, 1 Drossel, 1 Schwarzplättchen und mehrere Kanarienvögel billig zu verkaufen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Gerichtsdienergehilfe sucht als solcher plazirt zu werden. Näh in der Exp

Ein ordentlicher Junge kann unter annehmbaren Bedingungen das Messerschmid-Geschäft erlernen Wo? sagt die Exp.

Theater.

Die zum Benefize für das Chorpersonale hiesiger Bühne heute stattfindende Aufführung der alten, aber ebenso gediegenen, werthvollen Oper, „Joseph und seine Brüder" gibt uns Gelegenheit, Herrn Keim in der seiner Stimmlage vollkommen entsprechenden Parthie des Joseph zu hören. In der vergangenen Donnerstag in allen Theilen sehr wacker und mit Lebendigkeit gegebenen Oper: „Der Waffenschmid", bewies Hr. K. seine Fortschritte im Spiele, Sicherheit im Vortrage, wie Bildung seiner angenehmen Stimme. — Freundlichen Dank sagen wir besonders dem lieben Gaste für seine uneigennützige Bereitwilligkeit, mit welcher er zuvorkommend und ohne Honorar zu beanspruchen, seine Mitwirkung den an der heutigen Vorstellung Betheiligten zusagte — wahrlich ein Handlung, die bei Hofschauspielern wenig Nachahmung finden wird. A.

Regensburger Schranne vom 16. April.

	Weizen.	Korn.	Gerste.	Haber.
Voriger Rest	45	9	28	29
Neue Zufuhr	608	267	254	165
Schrannenstand	653	276	277	189
Heutiger Verkauf	629	254	231	131
Rest	24	22	46	57

	Weizen fl.	Weizen kr.	Korn fl.	Korn kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Höchster Preis	12	33	10	11	9	14	8	38
Mittler	11	28	9	27	8	57	8	11
Mindester	10	36	8	24	8	32	7	40
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	4
Gestiegen	—	16	—	1	—	5	—	—

Total-Summe des Verkaufs 12748 fl. 14 kr.

Mehltaxe.	Metzn. fl.	Metzn. kr.	Mäß fr.	Mäß dl.	Maß kr.	Maß pf.
Mundmehl	3	9	12	—	6	—
Semmelmehl	2	21	9	—	4	2
Mittelmehl	1	49	7	—	3	2
Vollmehl	1	17	5	—	2	2
Nachmehl	—	26	1	3	1	—
Roggenmehl	1	32	5	3	3	—
Römischmehl	1	44	6	2	3	1
feiner Weizengrieß,	5	9	19	2	9	3
ordinär.	4	8	16	2	7	3

Brodtaxe.	kr.
1 Paar Semmel zu 7 L. — D. G.	1
1 Kipfel zu 7 L. — D. G.	1
1 Roggenlaib zu 6 Pfund	16
1 Roggenlaib zu 3 Pfund	8
1 Roggenlaib zu 1½ Pfund	4
1 Laib schwarzes Brod zu 6 Pfund	13
1 Laib schwarzes Brod zu 3 Pfund	6
1 Kipf oder Koppel zu 1½ Pfund	6
1 Kipf zu 24 Loth	3

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. Benfen, Dr. Med. v. Bückeburg. Schröder, von Hanau, Heine, v. Leipzig. Neumeyer, v. Pfersee, Schüller, v. Barmen, Pachten, v. Coblenz, Ottenheimer, v. Jebenhausen, Dieser v. Wien, Nestel, v. Mannheim, Kaufmann v. Stuttgart, Kfl. Med. Groß, Priv., Frl. Groß Opernsängerin a. d. Schweiz

(Drei Helmen) HH. Graf v. d. Mühlen, k. b. Käm. u. Gutsh. a. Kronberg. Meßing, Adminstr. v. Leonberg. Bar. v. Sauerzapf, k. b. Kammerherr und Major v. Burgsrub. Birk, Helff u. Lieber, Stud. v. München. Pleißner v. Lichtenstein. Buck v. Stuttgart, Junker v. Pfz. Minden, Kfl.

(Post.) HH. Leuchs, Kfm. v. Nürnberg Schmitz, Pharmazeuth v. Wien. Frau Ulrich, Palliergal v. Sünching Dem. Herdegen, Schmiedtochter v. Winklarn. Dsl Ferz, Schuhm Tocht v. Neustadt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Mit einer literrarischen Beilage von Fr. Pustet in Regensburg.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 108 **Montag den 18. April** **1859**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Die Lage.

IV.

*Regensburg, 17. April. Alle Nachrichten, welche im Laufe der letzten Tage eingelaufen sind, bestätigen, daß die englische und preußische Diplomatie gegenwärtig alles aufbietet, um die Annahme des österreichischen Vorschlags einer allgemeinen Entwaffnung durchzusetzen. Bis jetzt hat es noch keineswegs den Anschein, daß diese diplomatischen Bemühungen irgendwie von Erfolg gekrönt sein werden. Aber es bleibt immerhin eine sehr erfreuliche Erscheinung, daß der österreichische Standpunkt von den Cabineten von Berlin und London gewissermaßen adoptirt und dadurch eine Solidarität hergestellt wurde, welche für die kriegerische Entwicklung der schwebenden Krise von der höchsten Bedeutung ist. Ohne Zweifel haben die Vorgänge der letzten Tage hiezu wesentlich beigetragen. Das Memorandum des Grafen Cavour und die Sprache der offiziösen Blätter in Paris hat es endlich zur Gewißheit erhoben, daß es sich in der italienischen Frage, wie die Cabinete der Tuilerien und von Turin sie gestellt, weniger um die Räumung des Kirchenstaates, die österreichischen Separatverträge und wie alle diese Ausflüchte und Vorwände einer falschen und verschlagenen Politik heißen mögen, welche die Sitten und Gebräuche der „Haute-Pègre" in den internationalen Verkehr einzuführen bestrebt ist, sondern um die Lombardei, um den vertragsmäßig festgestellten Territorialbesitz Oesterreichs in Italien, handelt. Cavour sagte in seinem Memorandum ganz offen, daß es die Aufgabe der europäisch. Politik sein müsse, Oesterreich aus Lombardo-Venezien zu verdrängen. Gehe dieß nicht auf dem Wege der Transaktion, so müsse es mittelst der Waffen geschehen. Es gebe keine andere Lösung der italienischen Frage. Die Einsicht, daß es sich um ein Attentat auf die Verträge handelt, hat auf die Cabinete von Berlin und London entscheidend gewirkt, und der Vorschlag der allgemeinen Entwaffnung kann füglich als ein von Oesterreich, Preußen und England der französisch-piemontesischen Politik gestelltes Ultimatum betrachtet werden. Ueber das, was diese Sendung herbeigeführt, verlauten nach und nach Details, die wir nicht verbürgen möchten, welche aber jedenfalls sehr charakteristisch für die Entwickelung der ganzen Lage sind. Obgleich man sich lange dagegen gesträubt, hat man in Berlin und London die positive Ueberzeugung erlangt, daß Napoleon III. den Krieg entschieden wolle. Es sollen den Cabinetten von Berlin und London von Wien aus die geheimen Artikel des französisch-piemontesischen Allianz-Vertrages mitgetheilt worden sein, welche das ganze Getriebe der seit einem halben Jahre in Paris und Turin geschmiedeten Ränke bloßlegen. Deßhalb, so versichert man, gab es für Preußen u. England nur mehr die eine Alternative, entweder den Kaiser der Franzosen zur Annahme der von Oesterreich ausgesprochenen Bedingungen und Grundlagen des eventuellen Congresses zu bewegen, oder — Oesterreich bei der Vertheidigung der Verträge von 1815 nachdrücklich zu unterstützen. Gelingt ersteres, so kommt der Congreß zu Stande und dessen Resultat wird die Befestigung des Friedens sein, weil dann Oesterreich die Concessionen, welche es noch vor Anregung des Congreßprojectes zu machen entschlossen war, ehrlich und offen zuzugestehen willens ist. Mißlingt jedoch die Bemühung Preußens und Englands, so ist die österreichisch-preußisch deutsch-englische Coalition gegen Frankreich und Piemont die unvermeidliche Folge, weil es sich dann nicht mehr um Reformen in Italien und Revision der österreichisch-mittel-italienischen Spezial-Verträge, sondern um Zerreißung der Verträge von 1815 und Eroberung des lombardisch venetianischen Königreichs, als der Ausführung einer der geheimen französisch-piemontesischen Vertrags-Stipulationen, handelt. Ein anderer Umstand, der auf die Cabinette von Berlin und London so sehr bestimmend einwirkte, war der, daß zur Zeit, als Oesterreich noch die Forderung der vorhergehenden Entwaffnung Sardiniens aufrecht erhielt, plötzlich der unerhörte Vorschlag gemacht wurde, einen Separat-Congreß ohne Oesterreich abzuhalten. Es war dieß ein neuer kecker Zug, welcher die Tendenzen der französischen Politik klar bezeichnete. Der Vorschlag ist in Berlin und London mit der größten Entschiedenheit verworfen worden, und hatte zur Folge, daß die Frage eine allgemeinen Entwaffnung vor Beginn der Congreß-Verhandlungen über die italienische Frage, Frankreich zur Beantwortung vorgelegt werde. Der Schwerpunkt der Situation liegt jetzt wieder unleugbar in Paris. Von der Antwort des Tuileriencabinets auf die neuesten Propositionen hängt die fernere Entwicklung der Ereignisse ab.

Deutschland.

München, 16. April. J. Maj. die **Königin** ist diesen Morgen nach Darmstadt abgereist, woselbst auch Se. Maj. der **König**, wie bereits gemeldet, heute Abend eintreffen wird. Prinz **Luitpold** ist heute Abend von Lindau eingetroffen.

München, 15. April. Gemäß der Bekanntmachung vom 2. l. M. ist heute die X. Verloosung der auf den Inhaber (au porteur) lautenden Mobilisirungs-Obligationen zu $3^1/_2$ Proz. und die VIII. Verloosung der auf Namen ausgestellten Mobilisirungs-Obligationen der Privaten zu $3^1/_2$ Proz. mit **Coupons** zum Zweck der baaren Heimzahlung vorgenommen worden, wobei nachstehende Zahlen gezogen worden sind, und zwar bei der X. Verloosung der auf den Inhaber (au porteur) lautenden $3^1/_2$proz. Obligationen mit Coupons: 29, 35, 47, und bei der VIII. Verloosung der auf Namen ausgestellten $3^1/_2$proz. Obligationen mit Coupons: 04, 22, 35, 44, 72, 96. Nach den Bestimmungen des Verloosungsplanes sind alle Obligationen der bezeichneten Gattungen, mit Einschluß der hieher gehörigen von $3^1/_2$ auf 4 Proz. arrosirten Schuldurkunden, zur Heimzahlung geeignet, deren Commissions-Catasters-Nummer (**roth** geschrieben) mit einer der gezogenen Zahlen endet.

— In Bezug auf die Mission des Erzherzogs Wilhelm nach St. Petersburg bemerkte eine Correspondenz der „Frankf. Post-Zeitung": Es steht diese Sendung im Zusammenhang mit persönlichen Zusagen, welche Kaiser Alexander II. in Betreff der Haltung Rußlands im Fall eines zwischen Oesterreich u. Frankreich ausbrechenden Krieges dem Kaiser Franz Joseph gemacht hat, und welche Oesterreich jeder Besorgnisse nach jener Seite hin überheben. Eine andere Correspondenz derselben aus Wien dd. 12. April: daß im Fall eines Krieges man bis jetzt wohl nur mit einiger Gewißheit darauf rechnen könne, daß England die Neutralität des adriat. Meeres ordnen u. aufrecht erhalten werde.

München. Schrannen-Anzeige vom 16. April. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 15 kr., Korn 9 fl. 38 kr., Gerste 10 fl. 32 kr. Haber 7 fl. 48 kr.

* **Regensburg**, 17. April. Aus Veranlassung der glücklichen Erhaltung Sr. Maj. des Königs bei dem Eisenbahnunfalle zu Lochhausen haben unterm Heutigen der Magistrat und das Gremium der Gemeindebevollmächtigen dahier an Se. Kgl. Maj. eine Beglückwünschungsadresse abgesendet.

(**Würtemberg.**) **Stuttgart**, 12. April. Mit mausgesetzter Thätigkeit wird die Instandsetzung des Kriegsmaterials betrieben, und namentlich seitdem der König von Nizza zurückgekehrt ist, wird alles hierauf Bezügliche mit erneutem Eifer aufgenommen. Nachdem die Liste der Militäreinsteher erschöpft ist, hat man einen Aufruf an Civileinsteher erlassen. Diejenigen gesetzlich befähigten Bewerber, welche bei erfolgender Feldaufstellung des k. Truppenkorps in der Eigenschaft als Auditore, Verwaltungsbeamte, Oberärzte und Apotheker, so wie Pferdeärzte in den Militärdienst einzutreten geneigt sind, werden zur Anmeldung aufgefordert. Ebenso haben sich in den nächsten 14 Tagen bei dem Kriegsministerium junge Männer von entsprechender Vorbildung und Neigung für den Kriegsdienst zu melden, welche die Laufbahn als Offiziere zu betreten wünschen. Die Zahl wird voraussichtlich eine große werden, namentlich haben sich schon viele Studenten bereit erklärt. Unter diesen kriegerischen Vorkehrungen, welche natürlicher Weise das Tagesgespräch bilden, ruhen auch nicht die Werke des Friedens. Ein zu Gunsten einer zu erbauenden protestantischen Kirche eröffneter Bazar hat reichlichen Ertrag geliefert. In fortwähren-

dem Aufschwung sind auch unsere Eisenbahnen begriffen, welche im März eine Gesammteinnahme von 329,958 fl. 14 kr. hatten, und deren Mehrertrag in dem ersten Vierteljahre dieses Jahres gegenüber des Vorjahres auf 200,000 fl sich beläuft. Der Pferdemarkt hat eben so viel Zufuhr, aber lange nicht so viel Verkäufe aufzuweisen, als der vorjährige.

(**Oesterreich.**) Wien, 13. April. Wie ich höre, ist Erzherzog Wilhelm heute in außerordentlicher Mission nach Petersburg abgegangen. Der junge Erzherzog, der als Chef des Armeeobercommandos eine sehr wichtige militärische Position bekleidet, ist der Sohn des Erzherzogs Karl und gilt als ein sehr kenntnißreicher Prinz, der schon früher zu entscheidenden Schritten gerathen. Der Umstand, daß der Kaiser ihn mit dieser Mission betraut, wird als ein hochwichtiges Zeichen der Annäherung zwischen dem Wiener und Petersburger Cabinet betrachtet und erwartet man schon in den nächsten Tagen wichtige Nachrichten. Wenn die Coalition der vier Großmächte zu Stande kommt, ist der Krieg kaum denkbar, und da es also in der Gewalt der vier Mächte liegt, die französische Regierung auf eine friedliche Bahn zurückzuführen, so zweifelt man auch nicht, daß sie endlich denn doch allein möglichen Weg zur Erlangung dieses Resultats, nämlich den engern Anschluß aneinander einschlagen werden. Für Oesterreich muß es aber im Falle die Bemühungen Europas Erfolg haben, zur heiligen Pflicht werden, nicht bloß in Italien, sondern auch in allen übrigen Kronländern Reformen einzuführen, die geeignet sind, die Gemüther zu beruhigen und den inneren Frieden ungestört zu erhalten, und spricht man auch, daß die Staatsdruckerei seit zwei bis drei Tagen abgesperrt sei, was bei uns in Oesterreich gewöhnlich der Vorbote großer Ereignisse zu sein pflegt. Obgleich ich nun diesen Gerüchten keinen großen Werth beilege, so glaube ich doch, daß die Regierung gewichtige Maßregeln in Bereitschaft hält, um die öffentliche Meinung zu beruhigen und zu befriedigen. In den letzten Tagen sind mehrere kleine Blätter wegen heftiger Ausfälle gegen Ludwig Napoleon confiscirt worden. Diese Blätter, welche sehr dick auftragen müssen, um ihren Leserkreis zu befriedigen, sprechen von dem Kaiser der Franzosen in Ausdrücken, welche die österreichische Regierung nöthigen, dieser Heftigkeit energisch entgegenzutreten, um nicht den Schein auf sich zu laden, daß sie diese Sprache provocirt.

Wien, 14. April. Wenn die dem Weltfrieden geneigte Herrscherin Englands nicht die tiefste Ueberzeugung hätte, daß Lord Palmerston nicht geeignet ist, der Kriegslust Frankreichs und Piemonts einen festen Damm entgegenzustellen, so wäre wahrscheinlich, oder vielmehr gewiß, der Rücktritt Lord Derby's schon jetzt erfolgt. Das Tory-Cabinet hat bereits in Folge der Sendung Lord Cowley's, der mit dem hiesigen Cabinet alle möglichen Fälle besprochen, seine Zustimmung zu Präliminarien gegeben, die als Grundlage einer Allianz dienen dürften, welche, falls es dennoch zum Kriegsausbruch kommen sollte, als Gegengewicht wider die Feinde Oesterreichs, resp. Mittel-Europas zu gelten hätte. Es handelt sich nämlich um eine Allianz vorläufig zwischen England, Preußen und Oesterreich; nachher würde der ganzedeutsche Bund auf Antrag der beiden deutschen Großmächte eingeladen werden, derselben beizutreten. Es ist kein Zweifel, daß der deutsche Bund als solcher nicht anstehen wird, den Zweck einer Allianz zu fördern, die zugleich als Stütze seiner eigenen Interessen dienen würde. Diese wichtige Allianzfrage, welche eine warme Anhängerin an der Königin von England hat, ist es, die das Cabinet Derby am Ruder erhält.

(**Sachsen**) Dresden, 16. April. Das Dresdener Journal meldet, daß Oesterreichs neuer Vorschlag vorgängiger allgemeiner Entwaffnung, von Preußen und England unterstützt werde, und in einer Weise, welche die praktische Durchführung erleichtern solle. Im Prinzip scheinen die Großmächte jetzt so ziemlich übereinzustimmen; Sardinien aber stelle fortdauernde Schwierigkeiten entgegen.

(**Preußen.**) Berlin, 14. April. Zu Ehren des Erzherzogs Albrecht fand gestern eine glänzende Abendgesellschaft beim Prinz Regenten statt, zu welcher gegen 100 Personen eingeladen waren. Gestern Vormittags hatte der Erzherzog eine längere Unterredung mit dem Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen. Man hält hier die Hoffnung, daß der Congreß schließlich zusammenkommen werde, fest. Wie kriegerisch sich auch die Dinge in den letzten Tagen gestaltet haben, so gewinnt die Erhaltung des Friedens doch wieder neue Stützpunkte. Preußen und England haben sich vereint in dem rastlosen Streben, kein Mittel unversucht zu lassen, Europa das kostbare Kleinod des Friedens zu wahren. Dieses Streben bietet augenblicklich Aussicht auf Erfolg. Sollten die Bemühungen des diesseitigen und englischen Cabinets dennoch scheitern, so ist durch dieselben der Haltung Preußen und Englands, einer kriegerischen Entwickelung gegenüber, eine unschätzbare moralische Kraft verliehen, die in dem Bewußtsein liegt, alles gethan zu haben, um Europa die unberechenbare Entscheidung durch Feuer u. Schwert fern zu halten. Wie England und Preußen bisher in enger Gemeinschaft gewirkt haben, so gebietet es wohl das europäische Gesammtinteresse, daß diese beiden Mächte im Verein mit dem Deutschen Bunde, falls die Kriegsflammen in Italien auflodern sollten, die ehrenvolle Rolle der Hochwächter Europas übernehmen, um jedem etwaigen Eroberungsgelüste zur rechten Zeit Einhalt zu thun. Namentlich werden Preußen und die übrigen deutschen Bundesstaaten die Linie scharf ins Auge zu fassen haben, wo sich das Interesse Deutschlands und Oesterreichs offenbar berührt und eine Gefährdung des österreichischen Interesses zugleich eine gefahrvolle Bloßstellung des deutschen Gesammtinteresses ist. Eine Feststellung dieser Linie dürfte wohl bei der hiesigen Anwesenheit des Erzherzogs Albrecht auch zur Sprache kommen. Das wirkliche Vorhandensein einer solchen Linie wird niemand in Deutschland bestreiten, und daher dürfte das Einstehen der Gesammtmacht Deutschlands für sein eigenes Interesse nicht dem geringsten Zweifel unterliegen. In diesem Umstande liegt aber augenscheinlich eine große Stärke Oesterreichs seinen Feinden gegenüber. In Frankreich scheint man dieß auch wohl zu fühlen, weßhalb man sich daselbst mit Deutschland so sehr beschäftigt. Die traditionelle Politik Frankreichs in Bezug auf die deutschen Völkerschaften scheint diesmal die Rechnung ohne den Wirth gemacht zu haben. Das Stück von 1806 wird trotz des hohen Verlangens von der Seine her nun einmal nicht wieder aufgeführt. Das deutsche Nationalbewußtsein, das hier wie allenthalben im gemeinsamen Vaterlande gleich mächtig seinen Fittich schlägt, hat es verdienter Massen als ein veraltetes Stück in die Rumpelkammer geworfen, wo es auf ewig begraben bleiben möge!

Frankreich.

Paris, 15. April. Sie haben seit einigen Tagen bemerkt, mit welcher Hartnäckigkeit der „Pays", das Organ des Ministeriums des Auswärtigen, die „Patrie" bekämpft, welche den „persönlichen Willen" vertritt. Die Differenz zwischen diesem Ministerium und den Tuilerieen hat in der That ihren Höhepunkt erreicht. Das Ministerium, welches die diplomatischen Unterhandlungen zu gutem Ende führen möchte, verzweifelt an seiner Aufgabe, wie ich so eben aus der zuverlässigsten Quelle vernehme. Es ist so weit gekommen, daß der Minister des Auswärtigen seine einzige Hoffnung nur noch auf England setzt. Wenn die englische Regierung, sagt man heute im Ministerium, sich nicht entschieden dahin ausspricht, gegen diejenige Macht die Waffen zu ergreifen, welche dem Congreß Hindernisse in den Weg legt, so sind alle unsere Bemühungen vergebens gewesen. Und selbst dann, heißt es weiter, wenn in Folge dieser ernsten Sprache der Congreß zu Stande kommen sollte, wäre doch nur eine Galgenfrist gewonnen. Man würde dann nur das „Princip" der Entwaffnung als Basis des Congresses zur Anerkennung gebracht haben, thatsächlich aber mehr als jemals die Kriegsrüstungen fortsetzen. Das ist der getreue und fast wörtliche Ausdruck der Stimmung, die heute im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten herrscht. Sie bestätigt in allen Punkten die Befürchtungen, die wir von jeher hegten. Keine Partei im Innern, mag sie eine liberale oder katholische sein, keine europäische Macht, jenseits des Canals oder jenseits des Rheins, wird den „Willen" oder, wie man sonst sagte, die pensée immuable ändern, welche es auf eine Umgestaltung der europäischen Karte, oder vielmehr der bestehenden Verträge, abgesehen hat. — Ich mache Sie auf einen merkwürdigen Artikel im heutigen „Univers" aufmerksam, welcher beweist, daß die Spannung zwischen der katholischen Partei und der Regierung bis zum äußersten getrieben ist, sowie auf die Entgegnung in der „Patrie." Bei diesem Stand der Dinge ist ein näheres Eingehen auf die „allerneueste Phase" der Unterhandlungen kaum von Interesse. Ob der Vorschlag einer allgemeinen Entwaffnung von England oder von Oesterreich ausgegangen, ist durchaus gleichgültig. Es kommt auch fast auf eins heraus, ob dieser Vorschlag in „Princip" allseitig genommen und folglich der Congreß zu Stande kommen wird, oder nicht. Die Nachricht, die ich Ihnen über die heutigen Ansichten des hiesigen Ministeriums mitgetheilt habe, und deren Aechtheit ich verbürgen kann, läßt auch die geringste Hoffnung auf eine friedliche Ausgleichung durch einen europäischen Congreß nicht mehr aufkommen. — Hr. v. Azeglio, der heute angekommen ist, wird hier erst einige Tage bearbeitet wer-

den, bevor er seine Mission in England antritt. — Auf der Börse wiegte man sich mit der Hoffnung, daß der Congreß am 30. ds. Mts. in Karlsruhe eröffnet werde, wie ein deutsches Blatt meldet, und die Rente hielt sich fest, ohne gerade einen Aufschwung zu nehmen.

Paris, 15. April. Der „Toulonnais" vom 14. berichtet: „Zehn Marine-Offiziere sind gestern von Toulon nach Lorient abgegangen, wo mehrere Schiffe bewaffnet werden, die demnächst zur Mittelmeerflotte stoßen sollen." — In Toulon sind Befehle für Aushebung einer großen Anzahl Matrosen gegeben worden. Ebendaselbst ist man fortwährend mit Anhäufung großer Vorräthe von Zwieback beschäftigt. — Aus Algerien treffen fast Tag für Tag Schiffe mit Truppen ein. Es bestätigt sich, daß Graf Persigny vom Kaiser in einer Specialmission nach London abgeschickt worden.

Paris, 17. April. Die Schiffsdivision unter Jehennes Befehlen ist, nach dem Moniteur, gestern von Brest aus nach dem Mittelmeer unter Segel gegangen. — In Genua sind am 16. April 600 toscanische Freiwillige eingetroffen; 600 werden weitere erwartet. — Briefe aus Mailand besagen, daß der Erzherzog-Generalgouverneur nach Wien gegangen sei.

Italien

Turin, 11. April. Endlich scheint die Stunde der Entscheidung geschlagen zu haben; am Vorabende des Kriegs stehen wir jetzt sicher; die Gemüther von Groß und Klein sind hier in einer Aufregung, die sich schwer beschreiben läßt. Es ist jedoch gewiß, daß diese Aufregung auf künstliche Weise von unserer Regierung zu Stande gebracht worden ist. Der angebliche Tagesbefehl des Grafen Gyulai kam direkt aus dem Ministerium an die Zeitungen; heute wird ihnen das Memorandum Cavours an die englische und preußische Regierung mitgetheilt. Hiezu kommen noch die telegraphischen Depeschen über die österreichischen Rüstungen und die Gerüchte von einer bevorstehenden Kriegserklärung. Diese kann in keinem Falle lange ausbleiben, und gibt sie Oesterreich nicht, so erleben wir wiederum den Fall von 1848, einen Krieg ohne Kriegserklärung. Unsere Garnison, bestehend aus 3 Inf.-Regimentern, 1 Cavallerie-Regiment und 2 Bataillonen Jäger, soll Anfangs künftiger Woche an die Gränze abrücken, ebenso das in Moncalieri (eine deutsche Meile v. Turin) garnisonirende Jägerbataillon nach Vercelli marschiren. Man bäckt hier Brod und salzt Fleisch ein in wirklich colossalen Dimensionen, so daß man den Schluß ziehen kann, solche Proviantmassen seien nicht allein für die sardin. Armee, sondern für eine größere französische bestimmt. In der That untersuchte gestern eine Militär-Commission alle Gebäude in der Nähe Turins, vorzüglich aber die, welche schon im Jahre 1848 als Depots für die Verproviantirung gedient haben. Diese Herren sagten ganz offen, sie seien beauftragt, für eine Armee von 50,000 Mann, welche in kurzer Zeit über den Mont-Cenis kommen würde, Quartier zu schaffen. Es herrscht eine ungemeine Thätigkeit in allen Zweigen der Militär-Administration. Die Beamten sind mit Arbeit überhäuft und der Kriegsminister verläßt sein Bureau oft erst nach Mitternacht. Ich habe Ihnen in Bezug auf den Kriegsminister schon öfters geschrieben, die liberale Partei sei nicht gut auf ihn zu sprechen, wie denn auch mehrere Zeitungen wüthende Ausfälle gegen ihn über sein Verhalten zu den Freiwilligen brachten. Unsere Presse hat nun entweder zu schweigen angefangen, oder lobt gerade das, was sie früher getadelt. Der Grund dieser plötzlichen Schwenkung ist jedoch nur der blinde Gehorsam, den in diesem Lande die Presse ihrem Beschützer, Grafen Cavour, gelobt hat. Ein Wink dieses Allmächtigen, und der politische Wind bläst wieder stolz in die vollen Segel des vorher so verlassenen Lamarmora. Sie werden bereits per Telegraph die Nachricht von der Abreise des englischen Gesandten Sir James Hudson erhalten haben, da er sich in der letzten Zeit sehr zurückhaltend gegen Cavour erwiesen und überhaupt mit dem Gange der hiesigen Politik sich unzufrieden zeigte, so kann man für gewiß annehmen, daß er seiner Regierung kaum allzugünstige Berichte über die hiesige Situation abstatten wird. Was besonders auffiel, war die Hast, mit welcher er, dem Befehle des Londoner Cabinets zufolge, noch Abends desselben Tages abreiste, in welchem er die telegraphische Depesche erhalten hatte.

Turin, 11. April. Die Oesterreicher arbeiten rastlos an der Befestigung von Laveno am Lago maggiore; die beiden Dampfschiffe Radetzky und Benedek sind ausschließlich mit Herbeiführung von Proviant und Munition beschäftigt. Hier sagt man sich, freilich ohne Belege dafür in Händen zu haben, daß die Oesterreicher von Piacenza und Pavia gleichzeitig und auf beiden Ufern des Po mit 100,000 Mann vorzubringen beabsichtigen, während die Linie des Tessin von Luino am Lago maggiore bis nach Pavia durch ein aus Gränzern bestehendes Beobachtungscorps gedeckt sei. — Auf piemontesischer Seite wird Tag und Nacht gerüstet, verproviantirt, fabricirt und an den Tessin abgeführt. Noch fehlen viele Montirungsgegenstände, die aus Frankreich geliefert werden, zur Einkleidung der Menge Freiwilligen, die von allen Seiten Italiens eintreffen. Es sind nun etwa deren 15,000 angekommen, von denen 7400 der Armee zugetheilt, 4500 in die Freicorps der Alpenjäger eingekleidet sind und weitere 3000 noch auf ihre Eintheilung und Einkleidung warten; eine schöne Last für Piemont! — Aus Neapel wird uns berichtet, daß dort alle Verwaltungszweige sich in gränzenloser Unordnung und Verwirrung befinden. Nur die Polizei ist rührig, allein nur gegen politische Verdächtige. Für Diebe ist das beste Wetter.

Turin, 13. April. Der Cattolico kommt abermals darauf zurück, daß bei dem Eintreten gewisser Eventualitäten der Sitz der Regierung nach Genua verlegt werden dürfte. Nach der Opinione hat das Ministerium beschlossen, alle Kirchen, die nicht eigentliche Pfarrkirchen sind, nebst anderen öffentlichen Gebäuden zu militärischen Zwecken zu bestimmen. Nach der Unione ist ein Theil der neapolitanischen Flüchtlinge, die in Irland gelandet waren, bereits auf piemontesischen Boden angelangt. Oberst Carrano ist dem jetzt zum General avancirten Garibaldi ad latus gegeben worden. Der Avvisatore Alessandrino veröffentlicht einen österreichischen Feldzugsplan, der eben so falsch und erfunden ist, als der Tagesbefehl der letzthin die Runde in den Blättern machte. Man versichert, es sei beschlossen, eine Escadron sogenannter Guides zu errichten. (T. Dep.)

Belgien.

Brüssel, 13. April. Ein neuer Geist scheint mit dem General Chazal im Kriegsministerium eingezogen zu sein. In allen militärischen Administrationen des Landes herrscht eine ungewohnte Thätigkeit. Die Einberufung der Landesvertheidigungs-Commission, welche unlängst noch auf Widerstand stieß und so theilweise den Rücktritt des Generalmajors Berten veranlaßte, soll jetzt wirklich beschlossen sein und die erste Sitzung nächstens stattfinden. — Das Feldlager zu Beverton soll bereits nächsten Monat zur Einübung der letzten Milizaushebung bezogen werden. In allen Kanonengießereien, Waffenfabriken und Zeughäusern des Landes arbeitet man mit Eifer an der Erneuerung und Reparatur des Kriegsmaterials. Den Commandanten der verschiedenen Divisionen der Armee ist vom Kriegsminister die strenge Ordre zugegangen, nicht ohne dringende Gründe ihren Garnisonsort zu verlassen und im letzteren Falle augenblicklich Anzeige davon zu machen. In Antwerpen werden die Vertheidigungsarbeiten in freier Luft (die Errichtung von Forts zur Vertheidigung der Ufer der Schelde) mit großer Thätigkeit betrieben. — Endlich will man wissen, der General Chapiaumont, welcher wegen der Genter Vorfälle in Disponiblität versetzt war, sei mit dem Generalmajor Berten wieder zum aktiven Dienst berufen, und die Ernennung eines fünften Sergeanten bei jeder Compagnie (dies geschieht nur zur Mobilmachung) in Aussicht gestellt. Wie wir in Erfahrung bringen, dürfte der „Moniteur belge" nächstens eine Note über die Stellung Belgiens bei den immer drohenderen Kriegseventualitäten veröffentlichen. — Die Centralsektion hat heute das Amendement betreffs des Votums in der Gemeinde des Hrn. Malou und Consorten, das ihr in der gestrigen Sitzung überwiesen worden, einstimmig verworfen. Uebrigens bemerkte schon Hr. Malou gestern zu einem seiner Collegen: „Ich erwartete für mein Amendement ein Begräbniß erster Classe, und statt dessen schickte man dasselbe in's Hospital." (Die Rechte hat sich jedoch keinen Augenblick über das Schicksal getäuscht, welchem ihr Amendement unmöglich entgehen kann.) Was den Gesetzentwurf in Betreff des alphabetischen Wahlmodus angeht, so haben wir noch immer allen Grund, nur an dessen Vertagung zu glauben.

Brüssel, 14. April. Wie aus Paris vom gestrigen Datum gemeldet wird, glaubt man dort noch immer an den Zusammentritt des Congresses. Preußen und England haben ein Programm der Verhandlungen ausgearbeitet. Im Uebrigen kommen fortwährend neue Truppen aus Algerien an. Bei Lyon stehen bereits 75,000 Mann.

Großbritanien.

London, 15. April. Der ministerielle Herald erklärt in Bezug auf die vom Cabinet erwarteten Mittheilungen über den Stand der schwebenden Krise, daß das Cabinet, falls es nicht in der Lage sein werde, zu melden, daß ein Arrangement zu Stande gekommen sei, wenigstens die Macht nennen werde, deren Widerstand die diplomatische Lösung verhindert hat.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern innigst geliebten Bruder, Schwager und Onkel, den

hochwürdigen, wohlgebornen Herrn

Georg Schmidt,

Pfarrer in Prüfening,

in seinem 55. Lebensjahre, nach einem mit achttägigen aber schmerzlichen Krankenlager an eingetretener Lungenlähmung, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, wahrhaft kindlich ergeben in Gottes heiligen Willen, heute Morgens 9 Uhr zu sich in bessere Jenseits abzurufen.

Indem ich diese höchst schmerzliche Kunde seinen und unsern theilnehmenden Freunden auf diesem Wege mittheile, empfehle ich den selig Verblichenen christlichem Andenken und uns liebevoller Theilnahme.

Regensburg den 17. April 1859.

J. B. Schmidt,
Lehrer in Regensburg,
im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung mit den Requien findet Dienstag, Morgens 9 Uhr, in Dechbetten statt.

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsere innigst geliebte Mutter und Schwiegermutter, Frau

Maria Häring,

in ein besseres Leben abzurufen.

Indem wir diese traurige Nachricht allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten mittheilen, bitten wir um stilles Beileid.

Stadtamhof den 17. April 1859

Die tieftrauernden
Hinterbliebenen
Marg. Gold, Tochter.
Georg Gold, Regierungskanzlist, Schwiegersohn.

Die Beerdigung der Verblichenen findet Dienstag den 19 ds., Nachmittags 3½ Uhr, vom Leichenhause aus auf dem protestantischen Gottesacker oberer Stadt statt.

Bekanntmachung.

(Die Verpachtung des sog. Lazareths am untern Wöhrd betr.)

Zufolge Magistratsbeschluß vom 11. l. Mts. wird das auf dem untern Wöhrd gelegene, den untengenannten Stiftungen zugehörige sog. Lazareth, H. 258 in 3 Etagen bestehend am

Dienstag den 26. April,
Vormittags von 10—12 Uhr,

an den Meistbietenden vorbehaltlich der Genehmigung verpachtet.

Allenfallsige Pachtliebhaber können von den Pachtobjekten jederzeit Einsicht nehmen u. Pachtofferte selbst werden am obigen Termine im diesseitigen Bureau der Stiftungskasse Nro. 62 entgegengenommen werden.

Regensburg am 14. April 1859.

Stadt-Magistrat
als Verwaltung der protestant. Wohlthätigkeitsstiftungen.
Der rechtskundige Bürgermeister
Schubarth.

Bekanntmachung

Am Mittwoch den 20. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird in dem diesseitigen Geschäftslokale der heurige Grasstand in dem fürstlichen Schloßgarten an die Meistbietenden öffentlich verpachtet, und werden die Bedingungen im Termine bekannt gegeben.

Zahlungsfähige Pachtliebhaber werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß der fürstl. Hofgärtner Zimmermann die einzelnen Grastheilen auf Verlangen vorzeigen wird.

Regensburg den 12. April 1859.

Fürstl. Thurn u. Taxis'sche Oekonomie-Kommission.

Seidel — Hölle.
coll. Reitmayer.

Billiges Volksbuch

Der deutsche Hausfreund, herausgegeben von J. M. Popp. Mit vielen Abbildungen u. Karten.

Ladenpreis 14 fl. für 2 fl.

Vorräthig bei Fr. Pustet in Regensburg.

K. K. priv. Erste österreichische Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Auszug aus dem Rechnungsabschluß pro 1858.

In Kraft gewesene Versicherungen	(24½ fl.)	fl.	740,021,836 48 kr.
Gesammt-Einnahme an Prämien-Geldern, und Zinsen einschließlich des Vortrages aus dem Jahre 1857		fl.	3,355,231 48 „
Bezahlte Schäden		fl.	1,510,994 7 „

Vermögens-Ausweis.

Grund-Capital	(24½ fl.)	fl.	3,000,000 — „
Prämien, Gewinn und sonstige Reserven		fl.	2,005,758 — „
	Summa (24½ fl.)	fl.	5,005,758 — „

Zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Mobilien, Vieh, Erntefrüchte, Fabrik-Einrichtungen ꝛc. ꝛc. empfiehlt sich:

Regensburg im April 1859.

A. Brandner, Agent
für die Stadt und Landgerichts-Bezirke
Regensburg & Wörth.

Gemüse-, Wald-
und französ. & englische
Raygras-Saamen

empfiehlt

J. W. Neumüller
beim Goliath.

Mittwoch den **27**, **Donnerstag** den **28**, u. **Freitag** den **29. April,** Nachmittags 2 Uhr werden in Lit. G. Nro. 31. über einer Stiege, in der Maximiliansstraße, neben der Behausung des k. Advokaten Dr. Metz, verschiedene

Effekten,

bestehend in mehreren goldenen Uhren und detto Westenketten, goldenen Erbsen- und Venetianerketten, Colliers und Ohrringen, silb. Halsketten und detto Schließen, mehreren Spiegeln und Bildern unter Glas und Rahmen, mehreren Kanapee's Ruhebetten und Divan, einigen Dutzend guten Sesseln, Rohrstühlen und Hockerln, mehreren runden, eckigen, Schreib-, Wasch- u. Pfeilertischen, mehreren Kommoden und noch neuen Kleiderkästen, Bettstellen, Frauenkleidern, mehreren Dutzenden Bettüberzügen, Leibtüchern, noch ganz neuen Frauenhemden, reinlichen Betten, Feder-, Seegras- und Strohmatratzen, Couvertdecken, Bügeleisen, messingenen Leuchtern, mehreren Marquisen u. Bücherstellen, nebst vielen hier nicht benannten Gegenstände an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber ladet ein

Thaller, Auktionator.

Im Auftrag des k. Bezirksgerichts Regensburg wird

Montag den 18. ds.

Nachmittags 1 Uhr, auf dem freien Platze vor dem Jesuitenbräuhaus ein einspänniger Leiterwagen mit eiserner Achse öffentlich versteigert.

W. Riedl,
Auktionator u. Taxator.

Ein Mädchen in den 20ger Jahren, katholisch welche schon mehrere Jahre bei Bürgers- u. Beamtenfamilien als Köchin gedient, und auch mit allen übrigen Hausarbeiten betraut ist, wünscht in dieser Eigenschaft hier einen Dienst; selbe kann sich bezüglich ihres Benehmens, Treue und besonders guter Aufführung ausweisen und daher bestens empfohlen werden. Näh. in der Exp

Eine reale Fragneret wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp.

☞ Für die im ärmlichsten Zustande hinterlassene Wittwe mit ihren 8 Kindern des am 11. März verunglückten Zimmermanns Johann Eichenseer, wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

Transport	125 fl. 39 kr.
Von Liferl	— „ 6 „
„ einer Ungenannten	— „ 12 „
Summa	125 fl 57 kr.

Versteigerung.

Im Auftrag des Bezirksgerichts werden **Montag den 18. April** und die darauffolgenden Tage, Nachmittags 2 Uhr, in Lit. G. 78 neben dem Bezirksgerichte mehrere

Verlassenschaften und Pfändungen,

bestehend in Herren- und Frauenkleidern, einer Stockuhr mit Alabaster-Säulen, welche Stunden viertelt und repetirt, Kanapee's und Sesseln, Spiegel, eingelegten Kommoden von Nußbaumholz, mehreren Bettstellen von Nußbaum- und weichem Holze, Tischen, einem eichenen Schreibkasten, ein- und zweithürigen Hängkästen, mehreren Betten und Strohsäcken, Blumenstellagen, Gartenlampen, Gläsern und Porzellain, einem Flügel von Mahagoniholz mit 6 Oktaven, nebst noch mehren hier nicht genannten Hauseinrichtungen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

W. Riedl, Auktionator und Taxator.

Im Auftrag des k. Bezirksgerichts werden **Montag den 18. und Dienstag den 19. April,** Nachmittags 2 Uhr, in Lit. C. 103 in der Spiegelgasse mehrere

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in goldenen und silbernen Cylinderuhren, detto Ketten, Kommod- und Kleiderkästen, Bettstellen, Sesseln, bedeckten Kasten-Aufsätzen, Tischen, Kanapee's, reinlichen Herrenkleidern, Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Bildern (Kupferstichen) unter Glas und Rahmen, einem Spiegel, einem Schweizer-Wägel mit ungedecktem Sitze, einem Hand- und einem Schubwägel, einer Parthie Flachs, nebst noch vielen hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höchstlichst ein

Thaller, Auktionator.

Lebewohl.

Allen meinen Freunden ein herzliches Lebewohl!

Gustav Scharpff,
Opernsänger.

Eine Köchin, die gute Hausmannskost kochen kann und sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, auch gute Zeugnisse besitzt, sucht bis Georgi einen Dienst. Zu erfragen bei Hrn. Döbl, Fragner in der obern Bachgasse.

Fremdenanzeige.

(W. Hahn.) HH. v. Kirchbauer, k. Rentbeamter v. Kelheim. Keim, Grom. v. Passau. Vieira, Stud. v. Orfort. Reher, Kf. v. Rothweil. Ganterbein, Mechan. v. Augsburg. v. Hofmann, Fabrik. v. Asch. Berlenreich u. Lahn, Priv. v. Wien. Benz, Gerber v. Beilngries.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 109 **Dienstag den 19. April** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Die Lage.

V.

Die Lage steht still. Von der Diplomatie versichert man, daß sie fleißig fortarbeitet; daß sie aber noch immer zu keinem Resultat gelangt ist, beweist am allerbesten die gestrige Erklärung Lord Malmesbury's, und der Commentar, den das Organ des foreign office, der Morning-Herald, hinzufügt. Das britische Cabinet, welches für die Nachsitzung des Parlaments Aufklärungen über den Stand der auswärtigen Angelegenheiten zugesagt hatte, vertagt dieselben abermals bis 18. l. M., offenbar nur deßhalb, weil die Unterhandlungen noch zu keinem Resultat geführt haben. Lord Malmesbury möchte so gern mit einer Friedensbotschaft vor das Oberhaus treten, und das Hinderniß des Friedens besteht fort, bleibt unerbittlich, ließ sich bis jetzt noch nicht beseitigen. Die napoleonische Politik ist in ihrer letzten Phase begriffen, sie kann kein weiteres Postulat mehr stellen und zugleich den Frieden heucheln. Die Forderung der allgemeinen Entwaffnung, und die Anerkennung des Congresses als Consequenz derselben, erfüllt alle Bedingungen, welche die vermittelnden Mächte stellen konnten; auf welcher Seite die Friedensliebe sich befindet, geht daraus klar hervor. Weigert Frankreich sich, zu entwaffnen, so ist es klar, daß ihm mit dem Congresse über die italienische Frage nicht gedient ist, daß es Pläne festhält, von denen es weiß, daß sie nur erstritten werden können. Die Doppelrolle: Krieg und Congreß, kann nicht fortgespielt werden. Für eines von beiden muß man sich entscheiden, und das ist aus vielen Gründen sehr schwierig. Man versichert, daß Frankreich auf den Vorschlag der allgemeinen Entwaffnung geantwortet habe, es nehme ihn unter der Bedingung an, daß die Entwaffnungsfrage vom Congresse gelöst werde. Einem andern Gerüchte zufolge soll Frankreich erklärt haben, es werde nur entwaffnen, wenn Preußen und England sich verpflichten, falls es endlich doch zum Kriege käme, neutral zu bleiben. Was heißt aber eine Entwaffnung, welche den Kriegsfall vorbehält? Wir halten die Pariser Diplomatie nicht für so plump, um auf den Entwaffnungsvorschlag so zu antworten. Das hieße die Karten auf den Tisch legen und sagen: „Seht, ich will den Krieg, weil ich ihn haben muß." Dem sei jedoch wie ihm wolle, Thatsache ist, daß Frankreich auf den Vorschlag der allgemeinen Entwaffnung ausweichend antwortet und Schwierigkeiten macht, aus dem ganz einfachen Grunde, weil es die Kriegseventualität offenhalten will, welche durch eine ehrliche Entwaffnung vor dem Congresse nothwendig abgeschnitten werden würde. — Die Anwesenheit eines österr. Erzherzogs zu Berlin gibt den preußischen Blättern Gelegenheit, Conjectural-Politik zu treiben. Wir halten es nicht für angemessen, all der Vermuthungen zu erwähnen, welche an einen Besuch geknüpft werden, der vielleicht eine ganz andere Bedeutung hat, als in Berlin ihm beigelegt wird. Wenn man die Daten vergleicht, so wird man finden, daß die Note der Oestrr. Correspondenz über den neuesten österreichischen Vorschlag, und die offizielle Note der Preußischen Zeitung über den preußischen Vermittlungsversuch, in Berlin und Wien am selben Tage, um dieselbe Stunde veröffentlicht wurden. Diese Gleichzeitigkeit läßt auf eine Solidarität der preußischen und österreichischen Auffassung der Lage schließen. Es kann angenommen werden, daß der preußische Vermittlungsvorschlag identisch mit dem österreichischen ist, oder daß der österreichische fünfte Punkt im genauen Einverständniß mit Preußen formulirt wurde. Darauf deutet der Schlußsatz der Note der Oesterreichischen Correspondenz hin, welche die Beschickung eines Congresses ohne vorherige Entwaffnung für unmöglich erklärt, und die Mittheilung der Preußischen Zeitung, welche für den Fall des Scheiterns des neuesten Vermittlungsvorschlags ganz unzweideutig Rüstungen in Aussicht stellt, ist der Wiederhall desselben Grundgedankens. Vom preußischen Kriegsminister, General Bonin, erzählt man sich, er habe in der Kammer zu einigen Mitgliedern sich im Hinblick auf den neuesten preußischen Vermittlungsvorschlag dahin geäußert, daß es zwar das letzte, aber ein drastisches Mittel sei, welches angewendet werde, um den Frieden zu retten. Da die Preußische Zeitung in ihrer Note an die französische Friedensliebe appellirte, so ist das drastische Mittel wohl in Paris angewendet worden, und der gegenwärtige hohe Besuch in Berlin kann nicht allein als das Symbol einer stattgefundenen genaueren Verständigung zwischen Oesterreich und Preußen, sondern auch als eine Demonstration, dem drastischen Mittel Preußens einen größeren Nachdruck zu verleihen, betrachtet werden. Nach dem letzten Moniteur-Artikel, welcher es offen aussprach, daß Frankreich die deutschen Großmächte getrennt wünscht, hat eine solche Demonstration um so größere Bedeutung, und gleichviel, welche Transactionen der eingetretenen genauen Verständigung zwischen Berlin und Wien vorausgegangen sind, der Besuch eines österreichischen Erzherzogs am preußischen Hofe ist die kaste Antwort auf das napoleonische divide et impera, eine Antwort, die, wie uns versichert wird, in Paris sehr wohl verstanden wurde.

Deutschland.

München, 16. April. Von glaubwürdiger Seite wird behauptet, Frhr. v. Schrenk habe in seinem dem König vorgelegten, von diesem gutgeheißenem Programm die endliche Durchführung der gänzlichen Trennung der Justiz von der Verwaltung als Grundsatz aufgestellt. Bei der hohen Wichtigkeit, welche diese Nachricht für die aus ihr zu entnehmenden Folgerungen bezüglich der innern Politik des neuen Ministeriums haben würde, soll indeß nicht verschwiegen werden, daß aus derselben Quelle die Mittheilung kam, die Ernennung des Frhrn. v. d. Pfordten zum Bundestagsgesandten stoße auf Schwierigkeiten, die auf Vorstellungen gewisser, von dessen seitheriger Politik nicht sympathisch berührter Bundesstaaten beruhten, eine Mittheilung, welche durch die inzwischen bereits amtlich erfolgte Ankündigung der Ernennung des Hrn. v. d. Pfordten in Frankfurt als widerlegt erscheint.

München, 17. April. Für die glückliche Erhaltung Sr. M. des Königs wurde heute Vormittags in der Frauenkirche durch den Hrn. Erzbischof ein feierliches Te Deum abgehalten, zu welchem sich eine überaus grosse Anzahl Andächtiger aus allen Ständen eingefunden hatte. Am gestrigen Sabathtage wurde aus gleichem Anlasse auch in der hiesigen Synagoge ein feierlicher Dankgottesdienst abgehalten. — Prinz Luitpold ist in Folge der eingetretenen ungünstigen Witterung bereits gestern von Sonthofen wieder hier eingetroffen. In Betreff einer gestern vor Tagesanbruch von Sr. Maj. dem König in Speffart abgehaltenen Auerhahnjagd vernimmt man, daß Se. Maj. so glücklich waren, zwei prachtvolle Thiere zu erlegen, so wie, daß Frhr. v. d. Tann, Graf v. Ricciabelli und Professor v. Kobell jeder einen Auerhahn geschossen hat.

— Endlich sind wir an dem rechten Punkt angelangt; die Rüstungen werden jetzt, wir können unsern Lesern die erfreuliche Versicherung geben, bei uns mit der ganzen Energie und Raschheit betrieben, wie der Drang der Umstände sie erfordert. Wie unter den Völkern Deutschlands, so ist endlich auch unter dessen Regierungen jene volle Einigung erzielt, welche die sicherste Gewähr des Erfolges ist. Es war hohe Zeit, denn die zwölfte Stunde kann jeden Augenblick schlagen.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben die erled. Stelle des Rechnungsführers am Centralgefängnisse zu Kaiserslautern dem funktionirenden Actuar bei der Strafanstalt St. Georgen, Oskar Wirth, verliehen; und dem Landwehrmajor Franz Seraph Niedermayer zu Regensburg die nachgesuchte Entlassung unter Anerkennung seiner während achtzehn Jahren geleisteten treuen u. eifrigen Landwehrdienste ertheilt; das sechste Benefizium an der Stadtpfarrkirche zu St. Martin in Amberg dem Priester Ant. Rosenmayer, z. Z. in Landshut, übertragen; dann genehmigt, daß die kath. Pfarrei Kholming, Ldg. Osterhofen, von dem Bischofe zu Passau dem Benefiziaten u. Cooperator-Expot. in Abelsdorf, Ldg. Landau, Priester Math. Bauer, unter Enthebung dieses Priesters von dem Eintritte der ihm vom genannten Bischofe zugedachten Pfarrei

Würding verliehen werde; die protest. Pfarrstelle zu Odenbach, Dekanats Lautereken, dem Pfarrer in Mechtersheim, Dekan. Speyer, Joh. Theod. Kremer, verliehen.

— Die kathol. Pfarrei **Böttigheim**, königl. Landgerichts Marktheidenfeld, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 817 fl. 17½ kr. in Erledigung gekommen.

□ **Schmidtmühlen**, 16. April. Gestern Mittag schlug der Blitz in die uns nächstgelegene Kirche am Kreuzberg, ohne zu zünden und ohne irgend einen erheblichen Schaden anzurichten.

Straubing. Schrannen-Anzeige vom 16. April. Mittelpreise: Waizen 10 fl. 11 kr., Korn 8 fl. 52 kr., Gerste 8 fl. 13 kr., Haber 7 fl. 56 kr.

Ansbach, 16. April. Nachdem man bis vor wenigen Tagen der sichern Erwartung gewesen, daß die Ansbach Gunzenhausener Bahn am 2. Mai eröffnet werden würde, stellt sich nun heraus, daß dieß bis dahin unmöglich sein würde. Es sind mehrere Ausbesserungen, namentlich an 2 Stellen nothwendig geworden, die noch einige Wochen Zeit in Anspruch nehmen werden. Eine Durchfahrt in der Nähe der hiesigen Stadt bedarf der Errichtung eines Strebepfeilers, indem sich ein Riß in derselben gezeigt, und an einer andern Stelle, am sogen. Buchrägen in der Nähe des Dorfes Eib, hat durch Hervorquellen eines Bergwassers ein theilweises Rutschen des Dammes stattgefunden. Diese Reparaturen gehen unter den seit einigen Tagen herrschenden ungünstigen Witterungsverhältnissen um so langsamer vor sich. Wie man nun heute hier vernimmt, soll die k. Direktion der Verkehrsanstalten den 1. Juni als den Tag festgesetzt haben, an welchem die Bahn dem Verkehr übergeben werden soll. (Das Ansb. Mrgbt. schreibt: Wir vernehmen aus guter Quelle, daß nach hieher gelangter telegraph. Nachricht von der k. Generaldirektion der 1. Juni als der Tag bereits festgesetzt ist, an welchem die Gunzenhausen Ansbacher Bahn dem regelmäßigen Verkehr übergeben werden soll, daß dieses Jahr auch der Sommerfahrtenplan erst mit diesem Tage ins Leben treten werde.)

Aschaffenburg, 16. April. Heute Mittags 12 Uhr kam mit dem Postzuge Se. Maj. der König **Max** auf seiner Reise von Würzburg nach Darmstadt hier durch und verweilte bis gegen 1 Uhr auf dem Bahnhofe. In besonderer Audienz wurde der k. erste Appellationsgerichtsdirektor dahier, Frhr. v. **Mulzer**, den das Gerücht schon länger als künftigen Justizminister bezeichnet, empfangen.

(**Oesterreich**) **Wien**, 16. April. Eine vollständige Entwaffnung von Seiten Frankreichs und damit gleichsam ein Aufgeben der aufgegriffenen italienischen Nationalitätsfrage dürfte schwerlich stattfinden. Von Piemont ist aber eine derartige Maßregel noch weniger zu erwarten, wie groß auch selbst ein von Paris hierauf geübter Druck sich fühlbar machen sollte. Die Revolution würde unfehlbar durch die dort versammelten Tausende von Flüchtlingen herbeigeführt werden, und sich gleich einem glühenden Lavastrom über die ganze Halbinsel ergießen und nicht minder den Krieg herbeiführen. Was aber in diesem Augenblick einen besondern Einfluß auf die italienischen Zustände üben muß, ist die bevorstehende Entwickelung der Dinge in Neapel. Dem bereits telegraphisch gemeldeten Gerücht des Ablebens des Königs ist zwar noch keine officielle Bestätigung zu Theil geworden. Die von dort hieher gelangten Nachrichten neuesten Datums lassen jedoch die Bestätigung desselben täglich erwarten. Denselben von den Verhältnissen wohl unterrichteten Berichten zufolge wird der Eintritt dieses, jede Stunde bevorstehenden Todesfalls jedenfalls ein ungemein kritischer Moment sein. Entwickelt der Herzog von Calabrien im ersten Augenblick die erforderliche Energie (eine Eigenschaft, die man ihm zuzuerkennen freilich wenig geneigt ist, da er sich bisher gänzlich in den Händen der Jesuiten befunden, und sein Beichtvater, ein solcher, bis zum Tag seiner Vermählung mit ihm sogar in demselben Zimmer schlief), das Ministerium, mit dem verhaßten Bianchini an der Spitze, zu entlassen, mit Einem Wort, das bisherige verabscheuungswürdige und jeden Lebenshauch im Volke erdrückende polizeiliche Willkürregiment zu beseitigen und durch einen Rechtszustand zu ersetzen, unerläßlich gewordene constitutionelle Zugeständnisse zu machen und den Grafen Filangieri, Duca di Satriano, den erprobtesten und populärsten Staatsmann im Königreich, zur Leitung der Regierung zu berufen, so wird er allerdings im Stande sein, den ihn bedrohenden Sturm zu beschwichtigen. Im entgegengesetzten Falle möchte weit eher ein ernster revolutionärer Ausbruch besorgt werden dürfen, der bei der gegenwärtig auf der ganzen Halbinsel herrschenden mächtigen Aufregung und unverkennbaren Thätigkeit der mit Geldmitteln reichlich ausgerüsteten muratistischen Partei leicht den Thron schwer gefährden und mindestens die Losreißung von Sicilien zur Folge haben könnte. Berücksichtigt man ferner schließlich auch noch die, wie anzunehmen, begründete Nachricht, daß die päpstliche Regierung bereits erklärt, dem beabsichtigten Congreß nicht beitreten zu wollen, so erscheint dessen Zusammentritt, ungeachtet der angestrengten Bemühungen der Diplomatie, die der Wucht der Verwickelungen sichtlich nicht mehr gewachsen, immer noch ein problematischer, wiewohl er von mehreren Seiten bereits für die letzten Tage dieses Monats in Aussicht gestellt wurde. Selbst aber, daß die Verhandlungen stattfinden sollten, was für mehr als zweifelhaft zu halten sein möchte, so würden sie schwerlich zu einem andern Ziele führen, als die bestehenden Schwierigkeiten hervortreten zu lassen, und höchstens zu einem von irgendeiner Seite erwünschten Zeitgewinn zu führen. Der politische Knoten ist offenbar bereits zu fest geschürzt, als daß eine gütliche Lösung desselben noch als wahrscheinlich anzunehmen wäre. Diese Ansicht ist auch jene, welche in der öffentlichen Meinung verbreitet ist, die in solchen entscheidenden Momenten gewöhnlich ein richtiges Vorgefühl der zu gewärtigenden Ereignisse besitzt. Die für den 15. April von Seiten des Ministeriums im englischen Parlament angekündigten Mittheilungen werden jedenfalls größere Klarheit über die auf das höchste gespannte Situation verbreiten und der herrschenden und peinlichen Ungewißheit ein Ziel setzen. Inzwischen nehmen die Rüstungen mit ununterbrochener Thätigkeit und in der ausgedehntesten Weise ihren Fortgang. — Am 13. April hat der Abmarsch des 2. **Armee-Corps nach Italien** begonnen, und bis zum 28. April bleibt die Frachtaufnahme auf der Südbahn suspendirt. An die Stelle des eben abrückenden Armeecorps rücken bereits wieder andere imposante Truppenmassen aus Böhmen und Mähren hervor. Wenn man das Geld bei uns ebenso leicht aus dem Boden stampfen könnte, wie dieß mit den Soldaten der Fall ist, dann könnten wir uns zu unserer immensen Kraft und Machtentfaltung gratuliren. — Die Antwort, welche der Kaiser der eine Loyalitätsadresse überreichenden Deputation des **böhmischen Adels** ertheilte, lautete in folgender Weise: „Ich danke Ihnen, meine Herren, für diesen neuen Beweis Ihrer Loyalität in einer Zeit, wo ich mich genöthigt sehe, dem Hochmuth mit dem Schwert entgegenzutreten."

(**Preußen**) **Berlin**, 15. April. Abends. An die **Thüringer- und die Werra-Bahnverwaltungen** ist die Ordre ergangen, die **Transportmittel** für größere Truppenzüge nach dem Rheine in Bereitschaft zu halten. — Größere **Proviant-Ankäufe** im Auftrage der Regierung fangen an, auf die Getreidemärkte unserer westlichen Provinzen zu wirken. — Die preußischen Staatspapiere bleiben auf gedrücktem Curse durch das seit einigen Tagen ernsthaft geglaubte Gerücht, daß den Kammern eine (facultative) **Anleihe** für militärische Zwecke vorgelegt werden soll.

Berlin, 16. April. Darf man gewissen französischen Blättern (Patrie z. B.) trauen, so versteht Frankreich unter allseitiger Entwaffnung nur die Abstellung der neuen Aufstellungen Piemonts u. Oesterreichs, während es selber so offenkundige Vorbereitungen, wie von diesen beiden Mächten getroffen worden, bis jetzt vermieden und immer ganz entschieden in Abrede gestellt hat, daß es sich überhaupt gerüstet habe. Ein solches Auftreten **muß**, wenn es wirklich stattfindet, die vermittelnden Mächte veranlassen, nun auch ihrerseits entscheidende Machtmittel zur Hand zu stellen, um nöthigenfalls, wenn Napoleon wirklich Oesterreichs territorialen Besitzstand in Italien anzugreifen wagt und mit Beseitigung der Metternich'schen Verträge und Herstellung billiger Reformen in Italien, wie England und Preußen dieselben im Interesse Europa's fordern, seinerseits nicht zufrieden ist, solche einseitige **Anmaßung** mit gebührendem Nachdrucke zurückweisen zu können. Auch England wird sich dieser Anforderung an seine Ehre und Pflicht nicht entziehen, und hier waltet, wie man hört, in Bezug auf dieselbe volle Entschiedenheit. Der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha (vergl. unten Münster) hatte in diesen Tagen mehrmals längere Berathungen mit dem Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen. In diplomatischen Kreisen will man wissen, daß der Herzog sich auch nach London begeben werde, um für das Zusammenstehen Preußens und Englands in allen Fällen der Entwicklung der italienischen Angelegenheit dort Aufschlüsse zu geben und mitzuwirken. Der Congreß lag im Interesse der vermittelnden Mächte, aber auch nur unter der Bedingung, daß sie mit einem festen und klaren Willen in ihn eintreten. Erzherzog Albrecht wird sich hier, hofft man, bereits überzeugt haben, daß ein zum Frieden aufrichtig geneigtes und zum Kriege gezwungenes Oesterreich auf die Armeen des deutschen Bundes und die Flotten Englands zählen könne. Das Metternich'sche System in Italien zu schützen, dafür wird kein preußischer Landwehrmann seinem

Geschäfte und seiner Familie entrissen werden; aber wenn Oesterreich zu vernünftigen Concessionen bereit ist, so muß der Kriegspartei in Paris, wie die heutige Volkszeitung sagt, recht deutlich gesagt werden, „daß wir in ihr nicht die französische Nation erblicken, und bereit sind, Gut und Blut einzusetzen, um einmal zur geeigneten Stunde Europa von einem übermüthigen Vormund zu befreien, der sich einbildet, durch auswärtigen Krieg den gesunkenen Kredit im eigenen Lande aufzufrischen."

Münster, 15. April. Unser W. M. schreibt: „Nach uns zukommenden Mittheilungen aus Frankfurt a. M. sind dort in Kreisen, welche gut unterrichtet sein können, folgende hochwichtige Nachrichten verbreitet: Es sei in Berlin eine Vereinbarung zwischen den beiden deutschen Großmächten für den Kriegsfall getroffen; vorab werde indessen die österr. Proposition einer allseitigen Entwaffnung als Ultimatum an das Tuilerieen-Cabinet gerichtet und von England und Preußen als solches unterstützt. Wird dasselbe nicht pure angenommen, so werden Oesterreich und Preußen gemeinsam am Bunde die allgemeine Kriegsbereitschaft beantragen, und rücken sofort zwei bereits designirte österr. Armee-Corps an den Oberrhein. Für den Kriegsfall sei Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha zum Bundes-Feldherrn designirt. Wir können natürlich keine Bürgschaft für diese erfreulichen Nachrichten übernehmen, bemerken aber, daß sie aus zuverlässiger Quelle kommen."

Frankreich.

Paris, 15. April, halb 6 Uhr Abends. Es ist hier aus Turin die Meldung eingetroffen, daß Piemont die Entwaffnung verweigert. — Gerüchtweise verlautet, Persigny sei mit einer Mission nach London betraut worden.

Paris, 16. April. Man liest in der Patrie und im Pays: Wir reproducirten gestern nach der Times die Grundlagen, welche Gegenstand der Congreßberathungen werden sollen. Da diese Version nicht genau war, so glauben wir diese verschiedenen Punkte berichtigen zu sollen, wie sie von England beantragt und von den vier Mächten angenommen wurden. Folgendes ist der Text: 1) Die Mittel bestimmen, durch welche der Friede zwischen Oesterreich und Sardinien aufrecht erhalten werden kann. 2) Wie die Räumung der römischen Staaten durch die französischen und österreichischen Truppen am besten bewerkstelligt werden kann. 3) ob es angemessen ist in der inneren Verwaltung dieser Staaten und der anderen Staaten Italiens deren Verwaltung Fehler bieten, welche offenbar geneigt sind, einen fortwährenden und gefährlichen Zustand der Unruhe und der Unzufriedenheit zu schaffen, Reformen einzuführen, und welches diese Reformen sein sollen. 4) Den Verträgen zwischen Oesterreich und den Herzogthümern eine Conföderation der italienischen Staaten unter sich zum gegenseitigen inneren und äußeren Schutz zu unterstellen. — Die Presse, welche diese Mittheilung gleichfalls erhielt, fragt dabei: Welches sind die vier Mächte? England, Frankreich, Preußen, Rußland? oder da der Antrag von England ausging Frankreich, Oesterreich, Preußen, Rußland? Die uns vorliegende Redaktion gestattet uns nicht, uns darüber auszusprechen.

— Dem Journal France Centrale von Blois zufolge wird der Generalstab der französischen Armee im Fall eines Kriegs folgendermassen zusammengesetzt sein: Der Kaiser, Oberbefehlshaber; Marschall Canrobert, Major-General: General Niel, dienstthuender General (général de service); General La Boeuf, Commandant der Artillerie; General Martinprey, Chef des Generalquartiermeisters. Auch spricht man von der Ernennung des Marschalls Pelissier zum Befehlshaber der Armee von Paris an Marschall Magnans Stelle.

Paris, 16. April. Der Umstand, daß die englische Regierung ihre dem Parlamente verheißenen Aufschlüsse bis zum Montage vertagt hat, so wie die Einsicht in die beiden diplomatischen Aktenstücke, welche die gestrige Times brachte, haben hier keineswegs ermuthigend auf den friedliebenden Theil der politischen und financiellen Welt gewirkt. Man will mit Bestimmtheit wissen, das Tory Cabinet bestehe fest auf der gleichzeitigen Entwaffnung Oesterreichs, Piemonts und Frankreichs, während man hiesigerseits in dieser Vorbedingung „eine österreichische Schlinge" erblickt. Die Hoffnung auf eine baldige Eröffnung des Congresses bestehen im Ministerium des Auswärtigen jedoch nach wie vor; wenigstens gibt Walewski's Organ das Pays, sich Mühe die Entwürfe und Bedenken zu widerlegen, welche die Patrie seit den letzten Tagen erhoben, daß die allgemeine Entwaffnung ursprünglich in der österr. Diplomaten-Küche gekocht sei und daß diese Vorfrage Frankreich faktisch gar nicht berühre, weil es überhaupt keine Ausnahme-Maßregeln für einen Kriegsfall getroffen habe.

— Zwischen Holland und Belgien ist ein Vertrag, dessen Zweck ihre gemeinschaftliche Vertheidigung beim Ausbruch des Krieges ist, vor einigen Tagen abgeschlossen worden. Dem zwischen den beiden Mächten getroffenen Abkommen zufolge werden dieselben im eventuellen Falle eine gemeinschaftliche Armee in's Feld stellen, zu der Belgien 80,000 und Holland 40,000 Mann liefert. Der König von Holland verpflichtet sich in dem Vertrage außerdem eine Flotte für die Vertheidigung der Mündungen der Schelde und der Maas auszurüsten.

Schweiz.

Bern, 14. April. Wieder ist eine Schwankung in der großen Tagesfrage eingetreten. Im schweizerischen Bundesraths-Haus ist man sehr ungläubig geworden und legt dem neuesten Vorschlag einer allgemeinen Entwaffnung nicht viel Gewicht bei, glaubt sogar, er sei gar nicht ernstlich gemeint. Man ist hier der Ansicht, Palliative, Flickwerk ꝛc. könnten wohl die Lösung der italienischen Frage hinausschieben, aber nicht lösen; das Unvermeidliche müsse doch kommen. Die Dinge sind zu weit gediehen, um statt in einer Wetterwolke sich zu entladen, gleich einer Seifenblase zu zerplatzen. Wie aber auch die Würfel fallen, die Schweiz ist gerüstet, die ihr zukommende Aufgabe: unbedingte und rücksichtslose Aufrechthaltung der Neutralität — zu lösen. Der Bundesrath hat gestern die Divisions- und Brigade-Commandanten der Divisionen Nr. 2, 3, 4, 8 und 9, sowie die Chefs der Spezialwaffen u. Nichtcombattanten bezeichnet. Es sind dieß diejenigen Truppenkörper, welche zuerst an die Reihe kommen, wenn ein eidgenössisches Aufgebot erfolgen sollte, und unter jenen fünf Divisionen werden die dritte unter Hrn. Oberst Ziegler und die achte unter Oberst Bontems zuerst marschiren müssen. Bis auf den Oberbefehlshaber und den Chef des Generalstabs, welche beide von der Bundesversammlung gewählt werden müssen, ist auch der große Generalstab ernannt. — Baden erklärt seine Zufriedenheit mit der offenen und loyalen Neutralitätserklärung der Schweiz und fügt bei, als Freundin der Schweiz ein lebhaftes Interesse an derselben genommen zu haben; doch wird die Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens ausgesprochen. — In Turin schätzt man die Streitkräfte, welche Oesterreich in den lombardisch-venetianischen Provinzen concentrirt, auf 200,000 Mann. — Die Turiner Studenten hielten am 11. eine Autodafé; sie verbrannten in effigie den Direktor des klerikalen Blattes „il Campanite," welcher sich die trivialsten Ausfälle gegen die Begeisterung und Hingebung der italienischen Jugend erlaubte. Adressen von städtischen Behörden sprechen die wärmsten Sympathien und den Dank für die „bewundernswerthe Aufführung der unter Garibaldi stehenden Freiwilligen aus. — Die Deputation der Tessiner Opposition, die in der Bundesstadt eingetroffen ist, verlangt in erster Linie die Annullirung sämmtlicher Großrathswahlen im Canton. — Letzten Sonntag wüthete ein Sturm auf dem Genfer See so stark, daß mehrere Barken umschlugen und 7 Personen ertranken.

Asien.

Ein Bericht des Vice-Admirals Rigault de Genouilly meldete die am 17. Februar erfolgte Einnahme der Stadt-Citadelle von Saigon durch ein französisch-spanisches Expeditions-Corps. Der Vice-Admiral hatte Turo am 2. Februar an der Spitze von 7 französischen und 1 spanischen Kriegsfahrzeuge verlassen und traf am 9. an der Mündung des Flusses von Saigon ein. Am 10. Morgens wurden die beiden Forts, die den innern Ankerplatz des Cangio vom „Phlegeton" in Brand geschossen und am 11. ging die Division im Bassin von Nqua vor Anker. Nun ging der Admiral den Fluß hinauf und nahm vom 11. bis 15. nacheinander die Forts von Angbia, Biguecaqua, Klala, Tay Roy, Tang-li; bis man am 15. Abends vor den beiden von französischen Ingenieuren erbauten Forts anlangte, welche Saigon im Süden, wie die Citadelle im Norden vertheidigten. Am 17. waren sie in der Gewalt des Expeditionscorps. Die Einnahme der Citadelle von Saigon und der Forts überlieferte den Franzosen etwa 200 eiserne und bronzene Kanonen, 1 Corvette und 7 Jonken. Die Zahl der Handwaffen kann auf 20,000 angeschlagen werden; in der Citadelle allein befanden sich 85,000 Kilogr. Pulver, Kugeln, Salpeter, Schwefel, Blei, Ausrüstungsgegenstände, Reis für ein Jahr für 6—8000 Mann und eine Kriegskasse mit 130,000 Fr. Der Verlust der anamitischen Regierung kann auf mindestens 20 Millionen angeschlägen werden. — Während der Abwesenheit des Vice-Admirals wurde das Detachement von Turo von den Cochinchinesen angegriffen. Der Angriff wurde zurückgeschlagen; mehrere Batterien des Feindes wurden zerstört und ihm 150 Mann getödtet. Bei Abgang des letzten Berichtes war Alles ruhig, und der Gesundheitsstand der Truppen hatte sich wesentlich gebessert.

Todes-Anzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, meine unvergeßliche Gattin

Frau

Sophie Seiler,

geborne Freyin Semmingen v. Maßenbach, nach mehrjährigem, schmerzlichen Leiden, zum bessern Leben abzurufen.

Sie starb nach mehrmaligem Empfange der heiligen Sakramente, wahrhaft gottergeben, wie sie in ihrem ganzen Leben war, Montag den 18. April, Morgens 5½ Uhr.

Die theuere Verblichene fromme Andenken empfehlend bittet um stille Theilnahme

Regensburg den 18. April 1859.

Robert Seiler, k. b. Salz-Beamte, mit seinen unmündigen Kindern

Mathilde & Therese,

im Namen der übrigen Verwandten zu Amberg, München und Speyer.

Die Beerdigung findet in der Stille statt, der Gottesdienst wird Mittwoch Morgens 10 Uhr, gleich darauf in der Niedermünsterkirche abgehalten.

Todes-Anzeige.

Unsern lieben Freunden und Bekannten widmen wir die Trauerkunde von dem gestern Morgens ½5 Uhr erfolgten Ableben unsers geliebten Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Gottlieb Erich,

Lohndiener dahier.

Er verschied in Folge einer Lungenlähmung im 39. Lebensjahre.

Das Leichenbegängniß findet Dienstag den 19. April, Abends 4 Uhr auf dem Kirchhofe der untern Stadt, St. Peter, statt.

Regensburg den 18 April 1859.

Die tieftrauernden

Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden lieben Freunden und Bekannten von Nah und Ferne bringe ich die betrübende Trauerkunde von dem heute Morgens halb 4 Uhr erfolgten Ableben meines geliebten Gatten und Vaters, des

Herrn

Jakob Lindner,

Bürger und Tändler dahier,

Er verschied nach langem, schmerzlichen Krankenlager, in Folge eines Lungenleidens, versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten, ergeben in den Willen seines Erlösers im 43. Lebensjahre.

Das Leichenbegängniß findet kommenden Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause Lit. P. 8 am Wadwerkt aus auf den Friedhof der untern Stadt statt und wird der Trauergottesdienst Mittwoch den 27. April in der Dompfarrkirche zu Niedermünster abgehalten.

Den Verstorbenen einem frommen Gedenken im Gebete empfehlend, bitten wir zugleich, dem Dahingeschiedenen die letzte Ehre erweisen zu wollen.

Regensburg den 18. April 1859.

Die tieftrauernde Wittwe

Katharina Lindner,

mit ihrem unmünd. Kinde.

Die Beerdigung des hochwürdigen wohlgebornen Herrn

Georg Schmidt,

Pfarrer in Prüfening,

sammt Exequien findet nicht, wie gestern irrthümlich gemeldet, am Dienstag sondern

Mittwoch den 20. ds.,

Morgens 9 Uhr,

in Dechbetten statt.

Ein Sprosser und eine Nachtigall, beide gut schlagend, sind billig zu verkaufen. N. i. d. E.

Danksagung.

Wir halten es als unsere Pflicht, allen Denen, welche so liebevolle Theilnahme bei dem uns betroffenen herben Verlust unsers innig geliebtesten Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers, des Herrn

Joseph Fischer,

bgl. Schuhmachermeister dahier,

bezeugten, unsern aufrichtigsten Herzensdank auf diesem Wege darzubringen. Nicht minder sei selber seinem behandelnden Herrn Arzte für seine rastlosen, menschenfreundlichen Bemühungen, sowie Hr. Hochw. Hrn. Coop. Bühmelhuber, für die trostreichen Zusprüche und Tröstungen in unserer hl. Religion von ganzem Herzen ausgesprochen.

Regensburg den 18. April 1859.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Danksagung.

Für die während der langwierigen Krankheit und bei dem betrübenden Todesfalle unserer unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, der wohlgebornen Frau

Anna Weinmeyer,

bgl. Bäckersgattin,

uns allseitig bezeigte herzliche Theilnahme, sowie für die zahlreiche, ehrenvolle Leichenbegleitung sagen wir den innigsten, tiefgefühltesten Dank.

Die tieftrauernden

Hinterbliebenen

Bekanntmachung.

(Erledigte Dienststellen betr.)

Bei dem Magistrat Regensburg werden nachstehende Stellen zur Bewerbung ausgeschrieben:

1.

Die durch Ablauf des 3jährigen Dienstesprovisoriums in Erledigung kommende Stelle des III. Rechtsrathes, mit welcher ein Gehalt von 850 fl. verbunden ist.

2.

Die durch Aufstellung des bisherigen vierten Rechtsrathes im unmittelbaren Staatsdienst erledigte Stelle des IV. Rechtsrathes mit einem Gehalt von 700 fl.

Bewerber um diese Stellen wollen ihre gehörig belegten Gesuche binnen 4 Wochen hier einreichen.

3.

Für Uebernahme der laufenden Geschäfte des IV. Rechtsrathes, hauptsächlich Sicherheits-Polizei-Referat u. dgl. ist sofort durch Aufnahme eines rechtskundigen Funktionärs auf die Dauer von wenigstens einem Vierteljahre zu sorgen. Demselben ist ein Diurnum von 1 fl. 30 kr. bestimmt.

Bewerber, welche auf Einberufung sogleich eintreten können, wollen ihre Gesuche, welche eben so wie jene um eine Rechtsrathsstelle mit den Nachweisen über Erfüllung der gesetzlichen Vorbedingungen belegt sein müssen, binnen 14 Tagen einreichen.

4.

Durch das Ableben des bisherigen Stadtkämmerers ist dessen Stelle, mit welcher ein Gehalt von 1000 fl verbunden und deren künftige definitive Eigenschaft von dem seiner Zeit unter Vorbehalt der Genehmigung abzuschließenden Dienstvertrag abhängig ist, erledigt.

Der Stadtkämmerer hat eine Dienstescaution von 1200 fl. zu leisten, welche nach 4 Proz. verzinst wird.

Bewerber um diese Stelle haben ihre mit genügenden Nachweisen über vollkommene Befähigung belegten Gesuche binnen 4 Wochen hier einzureichen.

Regensburg, am 13. April 1859.

Stadt-Magistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister

Schubarth. Reiß.

Danksagung.

Allen Denjenigen, welche durch ihre gefällige Mitwirkung zur Durchführung des am 12. April stattgefundenen Concertes beitrugen, spricht den verbindlichsten Dank hiemit aus

Der Ausschuß des Musikvereins.

Gesuch.

Ein unmontirt Assentirter sucht einen Einstandsmann auf 4 Jahre. N. i. d. E.

Empfehlung

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten Publikum sein eingehaltenes in allen Sorten offerirtes

Weinlager

namentlich 1857r Pfälzer- und Frankenweine, den Schoppen von 6—15 kr. u. feine Flaschenweine von 54 kr. bis zu 2 fl. Darunter den berühmten Wein Liebfrauenmilch 1 fl. 36 kr. und Jesuitengarten 1 fl., welche verzügliche Qualitäten sind. Um gütige Abnahme bittet ergebenst

G. Stengel,

zur weißen Rose.

Um mit meinen Weinen etwas aufzuräumen, gebe ich dieselben zu herabgesetzten Preisen ab, besonders die beliebten Sorten

Pfühlben und Schalksberger

zu 10 und 12 kr. den Schoppen. Ebenso empfehle ich auch meine übrigen bekannten Weine mit dem Bemerken, daß dieselben sowohl in Flaschen als unterm Reif abgegeben und bei Abnahme von größeren Quantitäten die Preise auch verhältnißmäßig billiger gestellt werden.

G. C. Späth,

zum neuen Gesellschaftshaus.

Bitte.

Wer nachbezeichnete Bücher besitzt, wird freundlichst ersucht, sie dem Unterzeichneten zu leihen:

1. Kleine prosaische Aufsätze von Karoline Pichler;
2. Le mie prigoni von Silvio Pellico, in der Ursprache oder ins Deutsche übersetzt.

Wenk, Professor.

Im Auftrag des k. Bezirksgerichts werden **Dienstag den 19. und Mittwoch den 20. April,** Nachmittags 2 Uhr, in Lit. C. 103 in der Spiegelgasse mehrere

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in goldenen und silbernen Cylinderuhren, detto Ketten, Kommod- und Kleiderkästen, Bettstellen, Sessel, beglasten Kasten-Aufsätzen, Tischen, Kanapee's, reinlichen Herrenkleidern, Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Bildern (Kupferstichen) unter Glas und Rahmen, einem Spiegel, einem Schweizer-Wägel mit ungedecktem Sitze, einem Hand- und einem Schubwägel, einer Partie Flachs, nebst noch vielen hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höchstlichst ein

Thaller, Auktionator.

☞ Für die im ärmlichsten Zustande hinterlassene Wittwe mit ihren 8 Kindern des am 11. März verunglückten Zimmermanns Johann Eichenseer, wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

Transport 125 fl. 57 kr.

Von M. C. . . . — „ 30 „

Summa 126 fl. 27 kr.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz) HH. v. Gminer, Dir. a. Böhmen. Bayrhofer, v. Frankfurt, Franz v. Regensburg. Rädler v. Nördlingen, Cohn, v. Fürth. Kfl.

(Dr. Helwen.) HH. v. Bihari m. Gem., Gutsbes. v. Klausenburg. Schneider, v. Frankfurt, Oberranzmeyer, v. Graz, Kfl. Riedauer, Revis. d. öster. Staatseisenb.-Gesellsch., Lougren, Priv. Ebary, Medic. v. Wien. Mirbach, Priv. von Prag. Stadtmann, Beten. v. München. Stäger v. Waldburg, k. Oberstlieut. v. Linz. Frl. Paravisio, Priv. Linz.

(G. Bär.) HH. Niederer, Fabr. v. Bregenz. Schroll, k. Baubeamt. v. Arnau. König. Schirmfabr. v. Cham. Herzink, Prakt., Ehrensperger, Priv. u. Lamm, Goldarb. v. München. Wirth, Gastg. v. Eberle, Oberkellner v. Wien. Bauer, Priv. v. Innsbruck. Eder, Hdlsm. v. Frankenthal. Fricklinger, Priv. v. Menchereth Hanold, Kupferschmid v. Bilseck. Mang, v. Bielbach. Stich v. Mallersdorf, Oek. Mad. Dengler, Rentbeamt-Gat. v. Weißenburg.

(Post) HH. v. Zernike, Insp. v. München. Oberrebe, k. Rentb., Schrödl, Gastg. v. Kelheim.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Mit einer literrarischen Beilage von der Montag und Weiß'schen Buchhandlung (A. Coppenrath.)

Regensburger Tagblatt.

Nr. 110 **Mittwoch den 20. April** **1859**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 3 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

München, 18. April. Se. Majestät der König werden, nach einem heute Morgen aus Darmstadt hier eingetroffenen Telegramm, bereits heute Abend hier wieder ankommen. Die Rückreise geht über Stuttgart, wo eine Zusammenkunft mit dem König von Würtemberg stattfinden wird. Ihre Majestät die Königin wird erst in einigen Tagen wieder hier eintreffen. Eine Deputation der beiden Gemeinde-Collegien wird heute Abend den Monarchen am Bahnhofe erwarten, um Sr. Maj. Namens der Stadt zu der glücklichen Errettung von der Gefahr bei dem Eisenbahnunfall zu beglückwünschen. Nach der erfolgten Rückkehr des Königs dürften in den nächsten Tagen, namentlich in militärischer Beziehung, einige wichtige Entschließungen zu gewärtigen sein.

München, 19. April. Se. Maj. der König sind gestern Abends nach 9 Uhr wieder dahier eingetroffen. Im Bahnhofe wurde Se. Maj. von dem Hrn. Regierungspräsidenten Frhrn. v. Zu-Rhein, dem Hrn. Stadtkommandanten v. Feder und einer magistratischen Deputation mit den beiden HH. Bürgermeistern v. Steinsdorf und Widder und dem Vorstand des Gemeindekollegiums Hrn. Dr. Zaubzer ehrfurchtsvollst empfangen. Der Tag der Rückkehr J. Maj. der Königin von Darmstadt ist noch nicht bestimmt. — Se. Maj. der König werden, wie man vernimmt, den sämmtlichen kirchlichen Feierlichkeiten in der Allerheiligen-Hofkirche und morgen auch dem Schlusse des vierzigstündigen Gebetes mit Prozession in der St. Peterskirche beiwohnen.

Die Sendung des Erzherzogs **Albrecht** nach Berlin betrifft jedenfalls Verabredungen über politische Maßregeln, die auf Grund der zwischen den beiden Staaten bereits erfolgten Einigung getroffen werden sollen im Falle des Ausbruches eines Krieges. Man spricht von Aufstellung einer **Observationsarmee** am **Ober-** und **Mittelrhein**, bestehend aus preußischen und süddeutschen Truppen. Augenscheinlich finden gegenwärtig wichtige Berathungen statt nicht allein in Berlin, sondern auch in Hannover und Darmstadt. Die Meinung derer, welche hofften die jetzt schon vier Wochen dauernden Friedensunterhandlungen würden doch noch zum Ziele führen, kühlt sich ab, das einzige Hinderniß des Friedens ist da zu suchen, von wo seit Neujahr der Kriegslärm ausgegangen. Die französischen Blätter lügen, wenn sie behaupten, Frankreich habe bis jetzt keine außerordentlichen Kriegsrüstungen gemacht und habe deßhalb auch keine einzustellen. Man bezeichnet diese Behauptung geradezu als einen „schlechten Witz", mit dem man eben die öffentliche Meinung Europas nicht zufrieden stellen kann. Man ist jetzt nicht mehr so leichtgläubig und hat Kaiser Napoleons Bemühen, die Sache in die Länge zu ziehen durch Hin- und Herschieben der Hauptfragen, nur dazu beigetragen, daß Preußen endlich des Spieles müde wurde und die Ankunft des Erzherzogs Albrecht in Berlin, wo ihn preußische Prinzen in österreichischen Uniformen empfingen, den diplomatischen Schleier des preußischen Cabinets fallen machte. Kaiser Napoleon suchte Deutschland von Oesterreich fern zu halten, daher seine phrasenreichen Standreden auf dieses im Moniteur, jetzt sieht er sich enttäuscht, das englisch-französische Band ist nahe am Zerreißen, gelockert ist es schon lange. Rußlands Allianz, die dem Militärherrscher an der Seine als sicherer Stützpunkt gegen Deutschland und Oesterreich vorschwebte, zeigt sich als ein Nebelbild. Napoleon hat ein diplomatisches Waterloo erlitten, auf St. Helena sind schon vor längerer Zeit die von seinem Oheim bewohnten Gebäude auf seine Kosten restaurirt worden.

— Die kath. Pfarrei St. **Leonhard** am Forst, k. Ldg. Weilheim, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 765 fl. 15 kr. in Erledigung gekommen.

* **Regensburg**, 8. April. **Sitzungen des landwirthschaftlichen Kreis-Komites** vom 4., 26. und 31. März. Auf den Grund einer von der k. Kreisregierung erlassenen Zuschrift hat das Kreis-Komite die Frage, ob man die **Kornfrucht** der letzten Ernte bei deren seit geraumer Zeit stattfindenden niedrigem Preise **nach ihrer Qualität zur Magazinirung** von Seite der Gemeinden und Distrikte für geeignet erachte, der Berathung unterzogen, nachdem es hierüber die gutachtlichen Aeußerungen mehrerer bewährten Oekonomen aus verschiedenen Theilen des Regierungsbezirkes erholt hatte. Wie nun jene Frage von den letzteren durchaus nicht übereinstimmend, sondern theilweise bejahend, theilweise und sogar von der Mehrzahl verneinend beantwortet worden war, so wurde auch im Kreis-Komite einstimmig die Ansicht ausgesprochen, daß sich die Beantwortung der Frage nach den verschiedenen örtlichen Verhältnissen zu richten habe und es den einzelnen Gemeinden und Distrikten anheim gegeben werden möge, nach vergängigem Benehmen mit Sachverständigen aus der betreffenden Gegend den Ankauf des Korns zur Magazinirung vorzunehmen oder zu unterlassen. Die Zuschrift der k. Kreisregierung, die **Herstellung einer Obstbaumschule und eines Versuchsgartens bei der Kreiswiesenbauschule in Pfrentsch** betreffend, führte zu dem Beschlusse, derselben zu erwiedern, daß von dem Komite nichts dagegen einzuwenden sei, wenn dem Antrage des Kreiswiesenbaumeisters in Pfrentsch entsprechend zum genannten Zwecke ein Stück des an den von der Gemeinde Pfrentsch angekauften Oedgrund anstoßenden, dem Kreis-Komite gehörigen Hügellands verwendet werde, daß jedoch vom Kreis-Komite das Eigenthum an diesem Grunde ausdrücklich vorbehalten und die Kosten auf Herstellung des fraglichen Obstgartens vorerst nicht übernommen werden. Der Bericht, welchen der Bezirksthierarzt Hr. Xav. Schmidt von Riedenburg über von ihm gemachte **Impfversuche bei der Lungenseuche unter dem Hornvieh** übersendet hat, soll unter Anerkennung der Bestrebungen des Genannten der k. Kreisstelle übermittelt worden. Es wurde ein von der k. Kreisregierung gemachtes Ausschreiben mitgetheilt, nach welchem zum Zweck der **Verbreitung verbesserter landwirthschaftlicher Geräthe**, u. zum Zwecke entsprechender Ausbildung der Schmiede, Wagner u. nach Bedürfniß der Schreiner in Anfertigung solcher Geräthe, von den betreffenden Gewerbsvereinen Originale von solchen Geräthen angeschafft werden sollen, um dieselben als Muster zur Anfertigung von Probearbeiten bei den Meisterprüfungen der einschlägigen Gewerbe zu verwenden. Hiebei wurde darauf hingewiesen, wie die Kosten dieser Mustergeräthe, deren Auswahl den betreffenden Prüfungs-Commissionen nach dem Bedürfnisse der Umgegend überlassen bleibe, zwar zunächst von den betheiligten Gewerbsvereinen selbst aufzubringen seien, im Falle der Unzulänglichkeit ihrer Mittel aber die landwirthschaftlichen Bezirks-Komite's wohl nicht anstehen werden, Zuschüsse aus ihren Kassen zu leisten, weil die fragliche Einrichtung doch nur zunächst im Interesse der Landwirthschaft liege. Diese Mittheilung veranlaßte den Beschluß, daß die Bezirkskomite's zur entsprechenden Mitwirkung aufzufordern seien. Die Bekanntgebung einer Zuschrift, welche von der k. Kreisregierung in Betreff der von dem Redakteur der Bienenzeitung, Seminarlehrer Schmid zu Eichstädt, gemachten Vorschläge zum Schutze und zur **Förderung der Bienenzucht** erlassen worden war, gab Veranlassung, auf Antrag des I. Hrn. Vorstandes, dem Herrn Kassier **Seidel** für seine verdienstvollen Bestrebungen in Förderung der Bienenzucht den Dank der Versammlung zu erkennen zu geben. In Folge einer Zuschrift der k. Regierung, die Aufstellung eines **Kultur-Ingenieurs u. Kultur-Technikers** für Oberbayern betreffend, sprach man sich dahin aus, daß die Aufstellung eines eigenen Kultur-Technikers für den diesseitigen Kreis als überflüssig erscheine, da die in der Kreiswiesenbauschule zu Pfrentsch (welche bereits jetzt faktisch einer Ackerbauschule gleichkomme) herangebildeten Leute bei allen vorkommenden Kulturen mit entsprechendem Erfolge verwendet werden können und Alles zu leisten vermögen, was ein eigens aufzustellender Kulturtechniker zu leisten vermöchte. (Schluß folgt.)

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 19. April. Referat des Herrn Rechtsraths **Mayr**. 1) Während die meisten hiesigen Fiaker sich in die Ordnung fügen und, ihr eigenes Interesse begreifend, der Fiakeranstalt einen Aufschwung zu geben bemüht sind, zeigen einige, der

neuen Einrichtung abhold, keinen guten Willen. Der Magistrat beschließt daher mit angemessenen Strafen gegen die Renitenten einzuschreiten und wurden heute 3 Fiaker in Geldstrafen von 5 fl. und 3 fl. verurtheilt, auch ihnen die Einziehung der Lizenz für immer angedroht, weil sie, obwohl in der Jour, aufzufahren unterließen. Zugleich wird beschlossen, daß der Fiaker, welchem wegen Ausbleibens ein anderer substituirt wird, dem letzteren jedenfalls 2 fl. per Tag zu bezahlen habe. — Dem Lohnkutscher Harfold wird die nachgesuchte Lizenz zum Droschkenfuhrwerk ertheilt. 2) Wegen Eingriffs in die Befugnisse der Webermeister wird 1 Individuum in eine Geldstrafe von 10 fl. verurtheilt. 3) Die Maurersfrau Maria Meidinger von hier erhält eine Lizenz zum Weißnähen. Referat des Hrn. Rechtsraths Beck. 4) Der Buchdruckergehilfensfrau Maria Meidinger von hier wird eine Lizenz zum Obsthandel ertheilt. 5) Wegen einer Ordnungswidrigkeit beim Einbringen von Fleisch wird eine Landbankmetzgerin in eine Geldstrafe von 3 fl. verurtheilt und ihr Arreststrafe und Konfiskation des Fleisches angedroht.

Vom Main, 15. April. So viel ist sicher, man muß in Paris sehr schlecht unterrichtet sein über die Verhältnisse und selbst die Personen in Deutschland und speciell in Preußen, wenn man wirklich einen Erfolg erwartet hat von einer strategischen Aufstellung mit Gotha-Erfurt als Angelpunkt. Wenn die Partei Gotha, unter Verhältnissen, wie sie so günstig voraussichtlich niemals wiederkehren, in Deutschland selbst so gründlich Bankerott machen mußte, daß ihre eingebornen Epigonen kaum noch in dem einen oder in dem andern Musterstaate als unschätzbares Material verwerthet werden, so kann man die „Gothaer in Paris" füglich auf sich beruhen lassen. Der Kaiser, auf den Deutschland hoffen mag, heißt Barbarossa, und er schläft — nicht in den Tuilerien. Wir haben in Deutschland nicht Alles, aber wir haben doch Manches gelernt; Manches nicht blos, was nicht im Moniteur steht, sondern Manches sogar, wovon das Gegentheil im Moniteur steht. So viel haben wir gelernt, daß wenn Deutschland und Oesterreich sich scheiden, Oesterreich vielleicht zuerst, Deutschland sicher hinterher niedergeworfen werden wird. Anlaß oder Vorwand dazu ist schon zum Voraus fertig. Ein Deutschland ohne Oesterreich wäre ein preußisches Deutschland, und wie würde Frankreich alsdann sich seiner Mission entziehen können, Preußen gegenüber auf den „Schmerzensschrei" der unterdrückten „deutschen Nationalitäten" zu hören? Das Kleindeutschland von Gotha war ein Irrthum und ein Fehler; das Kleindeutschland unter französischem Protektorat würde ein Verbrechen sein. Noch immer gibt es, wir wissen es wohl, noch immer gibt es einzelne ehrenwerthe Männer, ehrenwerthe Männer in hervorragender Stellung sogar, welche mit Inbrunst festhalten an den Traum ihrer politischen Kinderjahre. Aber sie, gerade sie werden die Letzten sein, die sich dazu hergeben, im Namen Deutschlands Hochverrath an Deutschland zu üben, und an die Stelle des Deutschen Bundes im günstigsten Falle einen vergrößerten Rheinbund zu setzen. Darüber steht unsere Ueberzeugung fest: wir haben an ihrer politischen Einsicht, aber nie an ihrem patriotischen Willen gezweifelt. Der große europäische Heilkünstler in Paris, der sonst nur unheilbare Kranke zu behandeln liebt, wird, so hoffen wir, schon jetzt die Ueberzeugung gewonnen haben, daß der Patient Deutschland die einfachen Hausmittel seiner eigenen, vielleicht weniger berühmten, aber sicher nicht weniger gewissenhaften Aerzte vorzieht. Wir sind keine italienische, wir sind nicht einmal eine rumänische, wir sind sogar, in der Konsequenz gewisser Theorien gar keine „Nation"; aber wir sind Gottlob noch Manches genug um auf unsere eigene „Façon" selig werden zu wollen, und was wir auch thun, wir wollen es mit und unter uns abmachen. Deutschland, was und wer auch kommen mag, Deutschland — farà da se.

(**Hessen**) Darmstadt, 16. April. Der König Max von Bayern traf heute Nachmittag um 2 Uhr, und einige Stunden später auch seine Gemahlin, die Königin Maria, zum Besuche am großh. Hofe dahier ein, wo sie jedenfalls einige Tage verweilen werden. Die Königin ist die Pathin ihrer Nichte, der 16jährigen Prinzessin Anna, einzigen Tochter ihrer Schwester, der Prinzessin Carl von Hessen, welche nächsten Dienstag den 19. d., confirmirt wird. Der König erschien heute Abend gleich vor Beginn der Oper im Theater und wurde mit großem Jubel empfangen. Man konnte deutlich erkennen, daß dieß nicht nur dem geliebten Bruder unserer allverehrten Großherzogin, sondern auch dem deutschen Fürsten galt, der so viel Liebe für das Vaterland, männliche Entschlossenheit und entschiedenen Sinn bei der jetzigen kritischen Lage und den heranziehenden Gefahren gezeigt hatte. Die Königin erschien später auch im Theater, wo sämmtliche hohe Herrschaften versammelt waren und beim Schlusse nochmals von dem Publikum begrüßt wurden.

Kassel, 17. April. Das Gesammt-Ministerium hat gestern wegen Differenzen über Verwaltungssachen seine Entlassung eingereicht.

(**Baden.**) Heidelberg, 16. April. Verflossenen Donnerstag hat eine abermalige Zusammenkunft der Kriegs-Minister der Staaten des 8. Bundes-Armee-Corps stattgefunden.

Baden-Baden, 13. April. Der Präsident des großherzoglichen Ministeriums des Innern hat dem Erzbischofe v. Vikari eröffnet, daß der Abhaltung der eilften Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands zu Freiburg im Herbste ds. Js. von Seiten der großherzoglichen Regierung kein Hinderniß entgegenstehe.

(**Würtemberg.**) Stuttgart, 18. April. Die heute Vormittag erfolgte Ankunft Sr. Maj. des Königs von Bayern, welcher im Hotel Marquardt abstieg und dann ins kgl. Schloß sich begab, wird natürlich mit den Zeitverhältnissen in Verbindung gebracht. Se. Maj. wird um 8½ Uhr nach München weiter reisen. — Dem bevorstehenden Landtag soll außer dem Credit von 6—7 Mill. noch eine eventuelle Bewilligung angesonnen werden. Auch auf weitere Mannschaft-Aufgebote soll Aussicht genommen sein, und man bringt dieß damit in Zusammenhang, daß die süddeutschen Staaten in dem neuerlich erwähnten Vertrage die Verpflichtung übernommen hätten, eventuell mehr als ihr Bundeskontingent zu stellen. So wenigstens wird von verschiedenen Seiten behauptet. — Der Aufruf zur Meldung für Officiersstellen an gebildete junge Leute hat, wie ich höre, sehr zahlreichen Anklang gefunden. Im Publikum ist nur ein Wunsch: daß man, bei der ersten Offensive Frankreichs in Italien, am Rhein die Offensive ergreife.

(**Oesterreich**) Wien, 15. April. Die große Entscheidung ist im Werke, und wenn Disraeli seine Mittheilungen über die Lage auf nächste Woche verschoben hat, so erklärt sich Dieß daraus, daß er zuvor Nachrichten erwartet, und daß wahrscheinlich noch ein diplomatisches Aktenstück in London selbst zu vollziehen ist, je nachdem diese ausfallen. Man hat Grund zu glauben, daß ihm aus Berlin höchst erfreuliche Mittheilungen bereits zugegangen sind, die das Tuilerien-Cabinet überzeugen werden, daß jeder Gedanke auf eine Lokalisirung des Krieges in Italien eitler Wahn sein würde. Die Reise des Erzherzogs Albrecht nach Berlin hat nicht den Zweck gehabt, anzubahnen, sondern zu vollenden. Man wird in Deutschland nicht wie 1855 die Hauptkontingente blos bereitstellen (Bundesbeschluß vom 8. Febr. 1855), sondern — man wird förmlich mobilisiren, und es würde der Oberfeldherr des Bundesheeres gewählt werden. Soll der innigste Wunsch Oesterreichs in Erfüllung gehen, so fällt die Wahl auf Se. k. Hoh. den Prinz-Regenten von Preußen. Noch ist aber die Möglichkeit gegeben, daß von französischer Seite dem österreichischen Vorschlage der allgemeinen Entwaffnung vor Eröffnung des Kongresses beigetreten wird, zumal auch Rußland diesen Vorschlag unterstützen soll.

(**Preußen**) Berlin, 15. April. Die Anwesenheit des Erzherzog Albrecht regt die öffentliche Meinung stärker an, als es bisher der Fall war, wo in der Masse überwiegend der Glaube vorherrschte, daß es trotz alles Kriegslärms doch nicht zum Kriege kommen, und wenn dieß dennoch der Fall, Preußen doch so leicht nicht hineingezogen werden könne. Ein Theil unserer Presse hat diese Meinung bestärkt, besonders hervorgehoben, daß Preußen nichts ohne England thun werde, beide vereinigt aber jederzeit im Stande sein würden, den Frieden zu erhalten oder nach der Mythe von Lord Derby's Ausdruck, Jeden sofort zu Boden zu schlagen, der das Schwert ziehen würde. Diese Sicherheit hat ein Ende genommen. Man beklagt, daß Preußen zu lange dem engl. Schlepptau nachgefolgt sei, statt selbstständig kräftiger aufzutreten; und offenbar haben die Zweifel zugenommen, ob England über die unfruchtbaren Vermittelungsversuche und schließlich über die Neutralität hinausgehen werde. Die letzte Erklärung, welche Preußen in Wien abgeben ließ, deutet auf eine Trennung der bisherigen Bestrebungen hin, auf den Entschluß Preußens, seinen deutschen Beruf fest ins Auge zu fassen und seinen selbstständigen Willen endlich unverhüllt auszusprechen. Die Unterhandlungen des Erzherzogs in Berlin sind jedenfalls von höchster Bedeutung für die Einigung der beiden Großmächte und des gesammten Deutschland. Daß es auch in Preußen eine Kriegspartei gibt, die auf jeden Fall hin aufsitzen lassen möchte, ist in den letzten Tagen in gewissen militärischen und Hofkreisen stärker hervorgetreten. Die Politik der Regierung, österreichische Interessen von deutschen Interessen zu trennen, Verbürgtes zu schützen, die Metternich'schen Errungen-

schaften (?) aber Oesterreich zu überlassen, dürfte auch jetzt nicht verändert werden. Dagegen ist gewiß, daß für den Schutz der deutschen Grenzlande, wie für Alles, was zu Deutschland gehört, Preußen sofort mit seiner ganzen Macht einsteht und die Kriegsrüstung erfolgt, sobald der Kampf in Italien unvermeidlich wird. Man erwartet eine Botschaft an die Kammern, welche die Entschlüsse der Regierung in bestimmtester Fassung ausspricht. Die Thätigkeit ist im auswärtigen Amte eben so groß wie im Kriegsministerium.

Frankreich.

Paris, 15. April. Die Abreise des Hrn. v. Chasseloup-Laubat, des Ministers für Algerien und die Colonien, nach Algier ist jetzt auf den 28. d. festgesetzt. — Wie die „Gazette de Lyon" berichtet, werden von allen Gendarmerie-Legionen Abtheilungen zu dem Heere von Lyon detachirt, um den Armee-Polizeidienst zu versehen. — Der „Constitutionnel" demonstrirt heute ebenfalls, daß der Entwaffnungs-Vorschlag sich nicht auf Frankreich beziehen könne. Er stützt sich dabei ganz auf die nämliche wahrheitswidrige Behauptung, welche die Patrie" vorgebracht, daß in Frankreich sich die Armee durchaus auf dem Friedensfuße befinde und eine außergewöhnliche Truppen-Concentrirung oder eine Bildung von Lagern nicht vorgenommen worden sei; in Frankreich habe sich Alles bloß auf „einige Maßregeln" beschränkt, welche selbst die „allergewöhnlichste Vorsicht" hätte anrathen müssen. — Das „Univers" bringt gegen die lärmmachende Kriegspartei einen Artikel, welcher durch die Kühnheit seiner Sprache großes Aufsehen macht. Das „Univers" sagt u. A.: man solle doch nicht vergessen, daß das Land, welches in sorgenvoller Ungewißheit den Frieden oder den Krieg erwarte, noch nicht Zeit gehabt habe, sich daran zu gewöhnen, daß sein Schicksal entschieden werde, ohne daß es Theil an der Berathung nehme; es gebe jetzt keine Zeitungen, Tribunen, Parteien, die in ihrem Handeln oder wenigstens in ihrem Reden frei wären; das Publikum fühle, daß die öffentliche Meinung gegen den Krieg sei; es glaube, daß die öffentliche Meinung, wäre ihr freie Bewegung gegönnt, den Frieden auferlegen würde, und es bedauere die Zeit, wo die öffentliche Meinung habe sprechen können; diese große öffentliche Meinung, welche allgemein und heiß den Frieden wünsche, müsse zurückhaltend sein oder ganz schweigen, während die Kriegspartei sich aufs Lärmendste und Beleidigendste vernehmen lasse, und während ihre Organe beständig Marseillaisen ohne Sinn und Verstand gegen die Oesterreicher, gegen die „Uebersättigten, die Emigranten in der Heimath" anstimmen; man würde gut daran thun, den Carnevalshörnern, welche jene Herren für Kriegstrompeten halten, einen Dämpfer aufzusetzen; es würde eine vortreffliche polizeiliche Maßregel sein, diesen Herren zu sagen, daß sie den Mund halten, die Leute nicht beschimpfen und Frankreich nicht eine revolutionäre Physiognomie geben sollten, die ihm nicht passe; jener Lärm sei zwar noch kein Sturm, aber doch ein sehr schlechter Wind; zu den Sorgen vor dem Kriege füge er noch die Sorge vor der Revolution, die, es sei nur zu klar, bei solchem Treiben einen bedeutenden Fortschritt machen werde. Marquis Massimo d'Azeglio ist heute Vormittag von Turin hier eingetroffen. Er wird einige Tage in Paris verweilen, bevor er seine Reise nach London fortsetzt.

Paris, 16. April. Dem Vernehmen nach ist gestern die officielle Antwort der französischen Regierung auf die englische Proposition, eine allgemeine Entwaffnung vorzunehmen, an die betheiligten Mächte abgegangen. Die Antwort Frankreichs ist, wie man vernimmt, keineswegs geeignet, den friedlichen Hoffnungen der letzten Tage neue Nahrung zu geben. Die französische Regierung ertheilt in ihrer Antwort zwar im Principe ihre Zustimmung einer allgemeinen Entwaffnung, schließt sich aber davon aus, und zwar unter dem Vorwande, daß sie nicht habe gefragt werden lassen. Zugleich will sie Piemont nur unter der Bedingung die Entwaffnung anrathen, daß dasselbe zum Congresse zugelassen würde und dort dieselben Rechte erhielte wie die übrigen Mächte. (Die Bestätigung bleibt abzuwarten.) Was die Beziehungen des hiesigen Cabinetes zu England betrifft, so hört man nicht, daß ein besseres Einverständniß eingetreten ist. Bezeichnend für die Stellung des englischen Cabinetes zur Regierung des französischen Kaisers ist noch der Umstand, daß die Patrie heute Abends alle Angriffe der Londoner Blätter gegen die englischen Minister mit großem Wohlgefallen nachdruckt.

Paris, 19. April. Der heutige Moniteur enthält einen Artikel über die Lage. Frankreich habe jetzt erklärt, es werde von Piemont die Entwaffnung verlangen, wenn Sardinien und alle übrigen italienischen Staaten eingeladen würden, am Congreß Theil zu nehmen (faire partie). Der Moniteur hofft, daß dieser Vorschlag einmüthige Zustimmung erhalten werde, und da Frankreich selbst geneigt sei, einer Entwaffnung vor dem Zusammentritt des Congresses seine Zustimmung zu geben, so sei zu hoffen, daß alle Schwierigkeiten ohne Zögern beseitigt werden, und nichts mehr sich dem Zusammentritt des Congresses entgegenstellen werde. — Aus London wird gemeldet: In den gestrigen Sitzungen der Parlamentshäuser erklärten Lord Malmesbury und Herr Disraeli, es sei noch kein Uebereinkommen zum Abschluß gebracht (termine.) Disraeli fügte bei, er habe alle Hoffnung, zu glauben, daß der Friede nicht gestört werden würde.

Schweiz.

Bern, 15. April. Die Friedenshoffnungen wachsen. Aus Paris wird geschrieben, Oesterreich, England und Preußen hätten sich über die allgemeine Entwaffnung geeinigt; Oesterreich verstehe darunter bezüglich Sardiniens namentlich die Auflösung der Freiwilligencorps, und Viktor Emanuel zeige sich nicht ganz abgeneigt, darauf einzutreten. Frankreich aber beharre dabei, es habe nicht gerüstet und könne also auch nicht entwaffnen; es könne sich höchstens anheischig machen, keine neuen Truppen nach Lyon, Grenoble, Culoz ꝛc. ꝛc. abgehen zu lassen. Oesterreich aber verlange bessere Garantieen für die Friedensliebe Frankreichs. — Turiner Blätter behaupten, es hätten sich bis jetzt bei 15,000 Freiwillige aus anderen italienischen Staaten zum Waffendienst in Piemont gemeldet. — Ein Theil der Schweizer Presse dringt in den Bundesrath, mit der Besetzung Genfs und Tessins nicht länger zu zögern, damit die Schweiz nicht von den Ereignissen überrascht werde. Dieß geschieht aber schwerlich jetzt schon. Der Bundesrath ist ein zu guter Rechner, als daß er nicht wissen sollte, welche Kosten eine solche frühe Besetzung nach sich ziehen würde. Es würden hierzu wenigstens 30,000 Mann erfordert; der Mann täglich durchschnittlich zu 1½ Fr. gerechnet, macht eine zu bedeutende Summe aus, als daß der Bundesrath es unternehmen dürfte, diesen Schritt zu thun, ohne von der dringendsten Nothwendigkeit dazu aufgefordert zu sein. — Der Bundesrath hat der Regierung in Tessin Weisungen zukommen lassen, sehr wachsam auf alles zu sein, was irgendwie gegen die Neutralitätspflicht der Schweiz verstossen könnte. — Den schweizerischen Sängervereinen ist von der Liedertafel in Innsbruck mitgetheilt worden, daß das für den nächsten Sommer vorbereitete Tyroler Sängerfest wegen der ernsten Zeitverhältnisse nicht stattfinden könne. — Aus verschiedenen Theilen der Schweiz vernimmt man von verheerenden Stürmen und Gewittern. In St. Gallen wurde ein Dorf vom Blitze eingeäschert. Auch der schöne Flecken Mels in Bündten ist abgebrannt.

Italien

Turin, 16. April. Das Paketboot Abbatucci traf heute von Livorno in Genua mit 600 Freiwilligen ein; 600 andere werden an Bord des Blindab folgen.

Turin, 18. April. Die Gazetta piemont. veröffentlicht die Antwort der sardinischen Regierung an das Londoner Kabinet auf die Frage von der Einwilligung in das Prinzip der allgemeinen und gegenseitigen Entwaffnung vor der Vereinigung des Kongresses. Die Antwort ist auf telegraphischem Wege befördert und lautet wie folgt: Wenn Sardinien auf gleichen Fuß wie die Großmächte zum Kongreß zugelassen würde, so würde es das Prinzip der allgemeinen Entwaffnung wie Frankreich annehmen können, mit der Hoffnung, daß seine Zustimmung keine üblen Folgen in Italien hervorbringen werde. Seine Ausschließung vom Kongreß erlaubt ihm nicht, eine solche Verpflichtung einzugehen, noch weniger die, welche England fordert. Jedoch wird Sardinien, um mit den Anstrengungen Englands seine Sicherheit und die Aufrechthaltung der Ruhe in Italien in Uebereinstimmung zu bringen, sich verpflichten, wenn Oesterreich keine neuen Truppen nach der Lombardei schickt: erstens nicht die Reserven unter die Waffen zu rufen, welche Maßregel seit der Berufung der österreichischen Reserven entschieden war; zweitens seine Armee, welche nicht auf dem Kriegsfuß ist, nicht mobil zu machen; drittens seine Truppen nicht aus der rein defensiven Stellung zu bewegen, welche sie seit 3 Monaten einnehmen.

Großbritanien.

London, 17. April. Der heutige Observeur zweifelt, daß morgen die Erklärung der Minister über die auswärtigen Angelegenheiten und übermorgen die Prorogation des Parlaments Statt finden werde. — In dem gestern abgehaltenen Meeting ist beschlossen worden, eine Petition an die Königin Behufs der Vertheidigungsanstalten des Landes zu richten.

Bekanntmachung.

In Sachen, die Napoleonische Schenkung de anno 1809 betreffend, werden zur Eröffnung des in der Generalversammlung am 14. d. gefaßten Beschlusses vom 13. August 1857, §. III. sämmtliche Betheiligte auf **Mittwoch den 20.** ds., Abends 6 Uhr, zu dem Unterzeichneten eingeladen, um allenfallsige Erinnerungen abzugeben, wobei jedoch bemerkt wird, daß lediglich der Beschluß vom 13. August 1857, §. III. als Grundlage dient, wornach der noch zur Vertheilung bestimmte Rest nur an die Dürftigsten vertheilt werden kann.

Von Denjenigen, welche nicht erscheinen, wird angenommen, daß sie der Mehrheit beistimmen.

Regensburg den 18. April 1859.

Eckmüller, k. Advokat.

Bei Fr. Pustet in Regensburg ist vorräthig:

Leichtverständliche

Geldverwandlungs-Tafel

der neuen österreichischen und Reichswährung (24 fl. Fuß), dann Conventionsmünze

Preis 8 kr.

Reduktions-Wand Tabelle

der Reichswährung, neuen österr. Währung, Conventions-Münze und süddeutschen Währung. Preis 8 kr.

Bei Fr. Ant. Niedermayr in Regensburg sind zu haben:

Podagra-Patente

mit soliden passenden Randverzierungen.

Preis 24 kr.

Danksagung und Empfehlung.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, zeige ich an, daß ich während der Sommermonate meinen in der Gesandtenstraße innegehabten Blumenladen aufgebe und empfehle mich zur fernern Abnahme von Blumenstöcken, sowie zur Anfertigung von

Blumen Bouquets

jeder Art mit Zusicherung stets reeller Bedienung.

Der Eingang in meinen Garten befindet sich vor der Brebrunner Allee auf dem Wege zum „Schlößl."

Regensburg den 18. April 1859.

Johann Pappenheimer,
Kunstgärtner.

Handschuhe für Herren und Damen in Glace, Seide, Baumwolle ꝛc. zu den verschiedensten Preisen,
Frühjahrsmäntel & Mantillen,
Cages in allen Gattungen,
Chemisetten,
Coiffuren,
Krägen & Aermel,
Cölnisches Wasser,
Tapeten,
Herrenhalsbinden,
sowie seine übrigen Artikel empfiehlt bestens

Max Speiseder,
am Neupfarrplatz.

Anzeige.

Zu den kommenden Osterfeiertagen empfiehlt

Frankfurter Kuchen und Osterbrod

bester Qualität zur geneigten Abnahme

Christine Friedlein.

Heute Mittwoch den 20. April, Nachmittags 2 Uhr, werden in meinem Hause B. 88. Gries gasse, verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in goldenen Repetir- und 6 silbernen Uhren, Ohr- und Fingerringen, Messerbestecken, Halsketten, 150 Bildern, Büchern, Musikalien, Violinen, 1 Camera obscura, Kleidern, Betten, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Hängkästen, 1 Kinder- und 1 Kreizwägerl, u. s. w., was Vormittag zur Einsicht hergerichtet ist, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Beiträge annimmt und Käufer höflichst einladet

Auernheimer, verpfl. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Verkaufs-Anzeige.

Eine kupferne **Bräupfanne** und eine Coventypfanne ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

In Regensburg ist eine **Gastwirthschaft** mit Schlächterei, im besten Betriebe und frequenter Lage, zu verpachten. Näh. in der Exp.

Nur schlechte Charaktere trauen sich nicht, ihren Namen unter ihre Schreiben zu setzen. Butsch.

Circular.

Nürnberg, den 15. April 1859.

Unter Beziehung auf unser Umlaufschreiben vom 31. März laufenden Jahres, haben wir die Ehre, Ihnen zu eröffnen, daß die damals angekündigte Societät mit Herrn Peter Beck nach dessen Willen sich aufgelöst hat, daß somit die Firma

Beck, Stalling & Ziem

unter dem heutigen Tage erloschen und daß Herr Peter Beck nicht mehr zur Zeichnung dieser Firma befugt ist.

Da aber unter dieser Firma Lieferungsverträge von

Stein-Dach-Pappen

aus unserer Fabrik abgeschlossen und Agenten angestellt worden sind, so veranlassen wir hiemit alle Diejenigen, welche solche Verträge mit der gedachten Firma oder mit Herrn Peter Beck abgeschlossen haben, uns mit umgehender Post gefälligst anzeigen zu wollen, ob sie auf Erfüllung der bestehenden Contrakte überhaupt bestehen oder von uns den Vollzug der Contrakte begehren, wozu wir bereit sind. Auch die Herren Agenten ersuchen wir, von dem Inhalte Notiz zu nehmen.

Würden wir umgehend Antwort von ihnen nicht empfangen, so halten wir uns jeder Verbindlichkeit gegen die Contrahenten entbunden.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Stalling,
Mitinhaber der Firma: Stalling u. Ziem.

Gefällige Antworten werden an die Adresse: Herrn Consulent Dr. Kreitmair, Tetzelgasse S. Nro. 732 in Nürnberg, erbeten.

Mittwoch den 20. April, Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. D. 136 hinter dem Rathhaus über 1 Stiege verschiedene

Effekten,

bestehend in mehreren Sesseln, Kommod- und Kleiderkästen, Tischen, Bettstellen, Herren- u. Frauen-Kleidern, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Betten und Kücheneinrichtung, nebst noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

Math. Neumaier,
Auktionator.

Im Auftrag des k. Bezirksgerichts werden **Mittwoch den 20. April,** Nachmittags 2 Uhr, in Lit. C. 103 in der Spiegelgasse mehrere

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in goldenen und silbernen Cylinderuhren, detto Ketten, Kommod- und Kleiderkästen, Bettstellen, Sesseln, beglasten Kasten-Aufsätzen, Tischen, Kanapee's, reinlichen Herrenkleidern, Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Bildern (Kupferstichen) unter Glas und Rahmen, einem Spiegel, einem Schweizer-Wägel mit ungedecktem Sitze, einem Hand- und einem Schubwägel, einer Parthie Flachs, nebst noch vielen hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höchstlichst ein

Thaller, Auktionator.

Verpachtung.

Zwei Aecker zu 3 Tgw. und 85 Dez zusammen, können sogleich auf 6 Jahre verpachtet werden. Das Nähere ertheilt Unterzeichneter

Aut. Vogt, Lit. A. 157.

Verlorne s.

Auf dem Wege von der Obermünsterkirche bis in die lange Predigerstraße wurde eine grünsammtene **Tasche** verloren. Um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit bei der Exp. wird gebeten.

Eine reale **Metzgergerechtsame** ist zu verkaufen oder zu verpachten. Näh. in der Exp.

Ein **Kinderwägel** ist zu verkaufen. Näheres in der Exp.

Im neuen Gesellschaftshaus ist eine Parthie vorzüglicher **Kartoffel** per bayr. Metzen zu 15 kr. zu haben.

Dienstoffert.

Es wird eine Magd gesucht, welche kochen kann, alle häusliche Arbeit verrichtet und auch Liebe zu Kindern hat. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In Lit. G. 95 ist eine helle, trockene Wohnung mit 2 Zimmern, Garderobe, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen.

Im Hause Lit. I. Nro. 32½ in der Aue, nächst dem Jakobsthore, ist die 2. Etage mit 6 heizbaren Zimmern, Küche, dann sehr schönem Garten vom Ziel Georgi an zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

In der obern Bachgasse, C. 107, ist zum Ziel Jakobi ein **Laden** zu vermiethen.

F. J. Fahrnholz.

Lebewohl.

Unserm sehr beliebten Opernsänger, Herrn Gustav **Scharff**, rufen ein herzliches Lebewohl zu

Mehrere Kunstfreunde.

☞ Für die im ärmlichsten Zustande hinterlassene **Wittwe** mit ihren 8 Kindern des am 11. März verunglückten Zimmermanns **Johann Eichenseer**, wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

	Transport	126 fl. 27 kr.
Von M.		— „ 12 „
„ J. R.		1 „ — „
„ einer Ungenannten		1 „ — „
	Summa	128 fl. 39 kr.

Lotto-Anzeige.

Bei der am Dienstag den 19. April stattgehabten Ziehung zu Regensburg kamen folgende Nummern zum Vorschein:

83. 35. 63. 41. 22.

Schlachtvieh-Markt am 18. April 1859.

Zutrieb:		Verkauft:	
Ochsen	73	Ochsen	73
Stiere	—	Stiere	—
Kühe	3	Kühe	3
Rinder	2	Rinder	2
Kälber	25	Kälber	25
Schafe	1	Schafe	1
Ziegen	2	Ziegen	2
Mastschweine	53	Mastschweine	53
Summa	159	Summa	159

Fremdenanzeige.

(G. Bär.) HH. Schmidt, Hdlsm. v. Waltenheim Heindl, Uhrm. v. Herman. Seidl, Forstgeh. v. Würtemberg, Kastner, Priv. u. Kastner, Müller, Lemert, Metzger v. Eisersdorf. Paul, Revisionsbeamter, Mein, Chem. v. Wien Gebr. Kalb u. Hr. Bühler, Kfl. v. München. Zirschner, Krämer v. Altmannstein.

(Post) HH. Anisberger, Commis, v. Siegenburg. Reitmayer, Oek. v. Münchsmünster. Mayer Stud. v. Weihenstephan. Späth, Prof. v. Amberg. Lechlinger, Kfm. v. Neuburg. Müller, Priv. v. Straubing. Falkenberger, Medic. v. Würzburg.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 111 **Donnerstag den 21. April** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

München, 20. April. Se. Majestät der König hat den Kommandanten der Festung Germersheim, Generalmajor von Schönhammer, aus Gesundheitsrücksichten pensionirt, und den Kommandanten des ersten Artillerieregiments, Oberst Hütz, zum Kommandanten dieser Festung ernannt. Hr. Oberst Hütz hat sich sofort nach Germersheim zu begeben.

Aus München schreibt man: Vor ungefähr 4 Wochen ist die Ehefrau des Xilographen L. Bock mit einem jungen Mann, der als angehender Xilograph sich bei Bock befand, durchgegangen, nachdem das sträfliche Verhältniß schon längere Zeit angedauert hatte. Lange — aus welchem Grund ist uns nicht bekannt, man sagt, um Aufsehen zu vermeiden — unterließ Bock, der Polizeibehörde Anzeige zu machen, und als dieß durch Verwandte des jungen Mannes, der in Würtemberg geboren und offenbar das Opfer der Verführung eines leidenschaftlichen jungen Weibes geworden ist, geschah, war auch schon das Aergste passirt. Die beiden jungen Leute haben sich nach Kufstein begeben, ließen sich am 19. März den Weg nach dem sogen. Stadtberg hinter Kufstein zeigen und am 13. ds. fand man die Leichen beider mit Schußwunden durch das Herz. Der Kopf des jungen Mannes lag an der entblößten linken Brust der Frau und war von deren linken Arm gehalten, aus welcher Lage der Leichen man schließt, daß die Frau erst den „Geliebten" und dann sich selbst erschossen hat.

— Der oberste Gerichtshof hat sich neuerdings wieder mit einer Denunziation des bekannten Würzburger Buchhändlers Halm (in Betreff einer Buchhändler-Beilage zum katholischen Sonntagsblatt) zu beschäftigen gehabt. Herr Halm hat aber auch dieß Mal kein Glück gehabt. Nachdem das Bezirks- und Appellgericht das Sonntagsblatt freigesprochen, hat auch der oberste Gerichtshof die gegen die Freisprechung eingebrachte Nichtigkeitsbeschwerde der Staatsanwaltschaft verworfen. Hr. Halm wird gut thun, sich auf andere Geschäfte zu verlegen.

* Regensburg, 8. April. Sitzungen des landwirthschaftlichen Kreis-Komites vom 4., 26. und 31. März. (Schluß.) Bei Mittheilung der Ernte-Ergebnisse für das Jahr 1858 machte man sich dahin schlüssig, daß in das künftighin den Bezirks-Komite's zur Ausfüllung mitzutheilende Schema über anderweitige in der betreffenden Haupttabelle nicht enthaltene Bodenprodukte des diesseitigen Kreises, nachbezeichnete Erzeugnisse aufgenommen werden sollen: Flachs, Hanf, Reps, weiße Rüben, Runkelrüben, Erdkohlraben, Klee, und andere Futterkräuter, Kraut, — und daß bezüglich der Klassifikation die bisherige Norm beibehalten werde. Nach dem ausführlichen Vortrage des betreffenden Herrn Regierungsreferenten über eine Zuschrift der k. Regierung in Betreff der Erweiterung der Kreiswiesenbauschule in Pfrentsch zu einer Ackerbauschule, erklärte sich die Versammlung mit dem Inhalte dieser Zuschrift, wie insbesondere mit dem beigelegten Entwurfe des Programmes und der Satzungen für die Kreiswiesen- u. Ackerbauschule unter einzelnen Modifikationen, welche sich hauptsächlich auf die Befugniß zur Ausstellung der Absolutorial-Zeugnisse und zur Entlassung von Zöglingen wegen beharrlichen Unfleißes, bezogen, einverstanden. Hiebei solle zugleich die Erklärung abgegeben werden, daß das Kreis-Komite 1) die Anschaffung und Nachschaffung solcher verbesserter Ackerwerkzeuge, sonstiger landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen, welche zur rationellen und musterhaften Bewirthschaftung des demselbigen gehörigen Grundbesitzes erforderlich und hiebei zugleich geeignet erscheinen, den Zöglingen der Anstalt in ihrer praktischen Nützlichkeit und Anwendung zur Belehrung zu dienen; 2) die Remunerirung des Gehilfen, welcher dem Vorstande in der Person eines Oekonomieführers zur Wirthschaftsführung und zur Leitung der Zöglinge in Feld und Stall beigegeben werden solle, übernehme. In ersterer Beziehung solle zunächst eine Handdreschmaschine mit Göpelbetrieb angeschafft, in letzterer die Art der Verwendung des für die Unterhaltung des Gehilfen auszuwerfenden Aversums dem Anstaltsvorstande überlassen werden. Den Gesuchen zweier Bezirks-Komite's und eines Oekonomen um Vermittlung oder Unterstützung bei Anschaffung verbesserter Pflüge konnte entsprochen werden. Bekannt gegeben wurde die Einladung zu der am 30. u. 31. Mai d. J. in Freysing stattfindenden dritten landwirthschaftlichen Wanderversammlung sammt dem in dem Einladungsschreiben angegebenen Fragen, welche hiebei zur Besprechung kommen und sich auf die Ausdehnung des Futterbaues, auf die empfehlenswerthen Neuerungen in der landwirthschaftlichen Baukunde, dann auf die in Oberbayern vorzugsweise zu züchtigenden (kräftigen Arbeits- oder leichteren) Pferde u. Rindviehstämme beziehen sollen. Die Rechstreufrage, welche sich seit Jahren fortwährend als Lebensfrage der oberpfälzischen Agrikultur darstellte, da die durch den Wirthschaftsbetrieb vieler oberpfälzischer Landwirthe veranlaßten großen Aufforderungen von Streuabgaben aus den Staatswaldungen den Fortbestand der letzteren in hohem Grade gefährden, war auch Hauptberathungsgegenstand der letzten Sitzung. Es wurde einerseits hervorgehoben, wie die fortgesetzte auf Förderung des Futterbaues und Hebung der Rindviehzucht gerichtete Hauptthätigkeit des Kreis-Comite's mit dem Streben, den nothwendigen Streubedarf der Oekonomen zu mindern, zusammenhing, wie es Preise für Errichtung von Muster-Dungstätten aussetzte, verschiedene auf Düngungsmittel und deren Benützung bezügliche Schriften verbreitete ꝛc. ꝛc.; andererseits mit Dank die vom General-Comite zur Gründung von Stationen für Hebung des Futterbaues und Förderung einer bessern Düngerbereitung dem Kreise zugewendete Geldunterstützung und insbesondere die im fraglichen Betreffe von der k. Kreisregierung getroffenen Anordnungen anerkannt. Zu letzteren sind insbesondere das Verbot des Einzelnhütens, das wohlbemessene Verbot der Verunreinigung der Ortswege, Straßengraben, Gewässer, durch Ableitung der Mistjauche, auch aus sanitätspolizeilichen Rücksichten, der an die Distriktspolizeibehörden gegebene Auftrag, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln auf die Verbesserung der Düngerstätten und auf zweckmäßige Benützung der Jauche hinzuwirken, die Errichtung von Musterdüngstätten bei Forstbeamten mit Oekonomien, die ausschließliche Zuwendung aller anfälligen Streusurrogate aus den Staatswaldungen insbesondere der disponiblen Aststreu für die Landwirthschaft u. A. zu rechnen. Im Uebrigen pflichtete man vollständig der dargelegten Ansicht der k. Kreis-Regierung bei, daß die Durchführung zweier von dem General-Komite in fraglicher Beziehung angeregten Punkte zu vielfachen Inkonvenienzen führen würde und daß die allmälig sich Bahn brechende bessere Einsicht der Landwirthe und die durch die absolute Nothwendigkeit gebotene Beschränkung der Streuabgabe auch in dieser Beziehung am besten den nothwendigen Fortschritt in der Landwirthschaft herbeiführen werden. Schließlich kann man bezüglich der im heurigen Jahre abzuhaltenden landwirthschaftlichen Preisevertheilungen dahin überein, daß solche 1) zu Hemau für die Kelheimer Race, 2) zu Roding für die Chamer, 3) zu Erbendorf und 4) zu Auerbach für die Oberpfälzer Race stattfinden sollen. Auf den Antrag des Comite-Mitgliedes Herrn Halenke, die schon im Vorjahre projektirt gewesene landwirthschaftl. Preisevertheilung in Regensburg im heurigen Jahre abzuhalten, wurde in der Rücksicht nicht eingegangen, daß ein solches Fest im künftigen Jahre bei der durch die bis dahin zu erwartende Eröffnung der Eisenbahn erleichterten Reise- und resp. Transport-Gelegenheit sich einer weit größeren Theilnahme auswärtiger Landorte zu erfreuen haben werde, als dieß im heurigen Jahre der Fall sein würde.

Würzburg, 17. April. Der Thurm der Kirche zu Grünsfeld wurde vorgestern vom Blitz getroffen und brannte gänzlich nieder, wobei die drei in demselben sich befindlichen Glocken schmolzen. Wassermangel machte jede Rettung unmöglich. — Aus dem Taubergrunde geht uns die Nachricht zu, daß die am Freitag stattgehabten Gewitter so furchtbar hausten, wie man seit Menschengedenken sich nicht erinnern kann. An vielen Orten schlug der Blitz ein. In Folge dieser Gewitter hat sich die Atmosphäre bedeutend abgekühlt und ein gestern angekommener Frachtwagen war mit einer dicken Schneeschichte belegt. (Auch

aus anderen Gegenden treffen Berichte über mehrfachen, durch die letzten Gewitter verursachten Schaden ein.)

(**Oesterreich**) **Wien**, 16. April. Die Times bemerken in ihrem heutigen City-Artikel, es gebe trotz einer vier Monate langen Erfahrung Spekulanten, die es für möglich erachten, daß Louis Napoleon wirklich eine friedliche Lösung zu fördern beabsichtige, auf einer die Vertragsrechte Oesterreich anerkennenden Grundlage, während es doch in die Augen springt, daß Frankreich nichts anstrebt, als das europäische Publikum einzuschläfern, und das Odium des Krieges von sich ab auf Oesterreich zu wälzen. Wir fügen hinzu, daß die neueste friedliche Phase zu Ende und eine andere, kriegerische im sicheren Anzug ist. Die äußere Lage der Dinge rechtfertigt diese Annahme vollkommen. Oder glaubt man, daß die militärische Regsamkeit allüberall so gewaltige Verhältnisse annehmen würde, wenn eine friedliche Lösung irgendwie gesichert, wenn irgend eine Möglichkeit, sich zu verständigen vorhanden wäre? Wohin wir blicken, überall werden Rüstungen vorgenommen. In England fängt man eben jetzt in der furchtbarsten Weise zu rüsten an, befestigt die Häfen der Canal-Inseln und Küsten, beschleunigt die Vollendung aller im Bau oder Ausrüstung begriffenen Schiffe, hält man Meetings, um die Mittel zur Vertheidigung des Landes zu berathen, und erklärt der Kriegsminister, als stünde Hannibal schon vor den Thoren, daß erforderlichen Falles alle in Indien entbehrlichen Regimenter heimgerufen werden können. In Bayern, Sachsen, Württemberg, Hessen, Baden, Nassau, Braunschweig, Hannover werden die Urlauber einberufen und alle Voranstalten zur Mobilisirung getroffen. Aus Berlin, wo gegenwärtig hochwichtige und vorwiegende militärische Vereinbarungen getroffen werden, wird die Mobilisirung mehrerer Armeecorps und die Aufstellung einer Rheinarmee als beschlossen gemeldet. Selbst in Frankfurt, im Schooße des Bundestages, beginnt es sich zu regen, und in der vorgestern stattgehabten Sitzung der Bundesversammlung sollen Anträge auf theilweise Mobilisirung des Bundesheeres gestellt worden sein. Gleich Oesterreich und Deutschland fühlen sich Belgien und Holland bedroht, und schließen ein Bündniß zur Vertheidigung ihres Territoriums, und in der Schweiz sind bereits zwei Divisionen marschbereit um die eidgenössische Neutralität zu wahren. Dieselbe bis zum Aeußersten gehende Energie macht sich auf Seite der Gegner Oesterreichs bemerkbar. Viktor Emanuel erklärte am 13. l. M. bei Musterung der nach der Grenze abziehenden Turiner Garnison, „daß die Entscheidung nahe sei", und abermals werden 9000 Mann unter die Fahnen gerufen. In Frankreich häufen sich die Truppenmassen am Fuße der Alpen, die Lyoner Armee steht schlagfertig da, die Garde hat Befehl, sich marschbereit zu halten, und der schweigsame Cäsar, der sich anschickt, den Rubikon der Verträge von 1815 an der Spitze seiner Regimenter zu überschreiten, hat sich nach Villeneuve l'Etang, einem kleinen Lustschlosse, eine Stunde von Paris entfernt, zurückgezogen. Dort, erzählt man, pflegt er wie in den Tagen vor dem 2. Dez. bei verschlossenen Thüren geheimnißvolle Conferenzen mit vertrauten Generalen, hält Kriegsrath mit seinen Marschällen, brütet über Landkarten und entwirft die Plane zukünftiger Schlachten.

Wien, 18. April. Im Laufe der verflossenen Woche war es fast als sicher anzusehen, daß Erzherzog **Wilhelm** sich in besonderer Mission an den Hof von St. Petersburg begeben solle. Da aber der Herzog, welcher dem Armee-Oberkommando in administrativer Beziehung als Chef vorsteht, in diesem Augenblick auf seinem Posten unentbehrlich ist, hat man sich entschlossen, den kaiserlichen Gesandten am dänischen Hofe, Grafen **Karolyi**, nach St. Petersburg zu entsenden. Graf Karolyi, welcher am 15. d. M. aus Kopenhagen hier eintraf, ist am 16. Abends bereits nach St. Petersburg abgereist. Die Sendung steht mit der gegenwärtigen politischen Krise im engsten Zusammenhange. Man vermuthet, es handle sich zunächst darum, vom St. Petersburger Kabinette gewisse Erklärungen über Rußlands eventuelle Haltung für den Fall eines österreichisch-französischen Krieges zu erlangen. Allen Anzeichen nach traut man hier Rußland nicht, insbesondere seit dem man die Gewißheit hat, daß wirklich von St. Petersburg der Antrag auf Abhaltung eines Kongresses ohne Oesterreich ausgegangen ist. — Gestern hat wieder ein Unfall auf der Südbahn stattgefunden. Ein Militärzug ist auf einen leeren Personenzug gestoßen und es sollen mehrere Opfer zu beklagen sein.

(**Preußen**) **Aus Berlin** erhält die Wiener Militär-Zeitung folgende wichtige Nachricht: „Schon am 10. April soll an die Landwehrbataillone der Befehl ergangen sein, sich zur sofortigen **Mobilmachung** bereit zu halten, und am 14. April sprach man von bestimmten Anordnungen, die in dieser Richtung erflossen wären, und nennt das 3. Armeecorps in Frankfurt a. d. O., das 4. in Magdeburg, das 7. in Münster und das 8. in Koblenz als die zunächst zur Mobilmachung bestimmten Theile des Heeres. Da im Kriege jedes Armeecorps an Feldtruppen 25 Bataillone, 32 Schwadronen, 96 Geschütze und 1 Pionnierabtheilung zählt, an Ersatztruppen 4½ Bataillone, 9 Schwadronen, 1 Artillerieersatzabtheilung, und an Besatzungstruppen 15 Bataillone zweiten Aufgebots, 17 Schwadronen mit Artillerie und Pionniere, so stellt sich die Stärke der Feld-Truppen eines Corps auf mehr als 32,000 und die Etats der zur Mobilmachung bestimmten vier Armeecorps auf ungefähr 120,000 Compattanten, ungerechnet den Ersatz und die Besatzungstruppen."

Die Spener'sche Zeitung berichtet: „Ueber die Mobilmachung unserer Armee vernimmt man, daß sich die Ansicht des Kriegsministers bei der Regierung Geltung verschafft habe, wonach dieselbe nicht anders eintreten soll, als wenn sich Preußen entschließt, aktiv in den Conflikt der streitenden Mächte einzutreten, oder an seinen Grenzen ungewöhnliche Truppenzusammenziehungen stattfinden."

— Die Berliner Volks-Zeitung schreibt: „Es sind bereits viele der früheren verabschiedeten **Offiziere** aufgefordert worden, sich persönlich bei den respectiven Truppencommandos einzufinden, um über Verwendung bei den Ersatzbataillonen, respektive dem zweiten Aufgebot der Landwehr, das Nähere zu verabreden, damit im Falle einer Mobilmachung, wie sie wahrscheinlich zu erwarten sei, alles im Augenblicke zur Hand ist und jeder den ihm schon vorher angewiesenen Posten nur einzunehmen hat. Die Ordres in Betreff der Mobilisirung von zwei Armeecorps sollen zur sofortigen Unterzeichnung schon seit einigen Tagen im Cabinet des Prinz-Regenten ausgefertigt liegen; auch ist die Ordre zur Verproviantirung sämmtl. Festungen ertheilt, und schon werden Vorbereitungen für den Fall getroffen, daß außer den zwei Bundesarmeecorps noch drei fernere Armeecorps in kürzester Frist mobil zu machen wären."

Frankreich.

Paris, 18. April. Der **Kaiser** und die **Kaiserin** haben ihre Residenz wieder in den Tuilerieen genommen. Dem Vernehmen nach werden sie in den ersten Tagen des nächsten Monats ihre Residenz für einige Zeit nach St. Cloud verlegen. — Der Admiral Turien de la Graviere ist gestern von Paris in Toulon eingetroffen. — Herr d'**Azeglio** hat gestern Abend Paris wieder verlassen, um seine Reise nach London fortzusetzen. — Ueber das Befinden des **Königs** von **Neapel** ist man hier ohne weitere Nachrichten. — Es ist das wohl noch sehr der Bestätigung bedürfende Gerücht verbreitet, der **Prinz Napoleon** werde sich an einem der nächsten Tage in einer Mission nach Berlin begeben. — Es heißt, der österr. Botschafter, Baron **Hübner**, werde die Osterfeiertage zu einer Reise nach Wien benützen. — Die früher auf 40 Mill. Kilos festgesetzte Steinkohlenlieferung für den Kriegshafen **Toulon** ist, einer Bekanntmachung des Marineministers zufolge, auf 80 Millonen erhöht worden. — Das „Pays" antwortet in sehr gereiztem Tone den deutschen Journalen, welche darauf hingewiesen hatten, daß die Angabe der französischen offiziösen Blätter, die **französische Regierung** brauche nicht zu entwaffnen, weil sie nicht gewaffnet habe, eine Ausrede sei. Das „Pays" meint, eine Regierung waffne wohl nur dann, wenn sie ihr Contingent verstärke und andere ähnliche Maßnahmen treffe; nicht aber seien innere Dispositionen, Truppensendungen mehr nach einem Theile des Gebietes, als nach einem anderen, für etwas Anderes anzusehen, als für Vorsichtsmaßnahmen, welche den benachbarten Mächten keine Besorgniß einflößen könnten. Die deutschen Journale werden sich durch eine solche leere Sophistik sicher nicht zum Schweigen bringen lassen. Daß Sardinien bloß Defensivmaßregeln und Frankreich bloß Vorsichtsmaßregeln treffe, ist eine Behauptung, welche durch offenkundigste Thatsache als eine mehr als kecke Unwahrheit hingestellt wird.

Italien

Turin, 13. April. Gestern hielt der König Heerschau über die gesammte hiesige Garnison ab, von der ein Theil nach der Musterung sofort den Weg gegen die Gränze antrat. Die Truppen waren in Schlachtordnung auf dem weiten Marsfeld aufgestellt und bestanden aus 4 Regimentern Infanterie, 1 Bataillon Schützen, 1 Regiment Cavallerie, und 3 Batterien. Der König, begleitet vom Kriegsminister General della Marmora u. einem glänzenden Stabe, wurde mit endlosem Jubel empfangen. Die Truppen wurden von dem Commandanten der Division Turin General de Sonnaz befehligt. Die Mannschaft, lauter gediente Leute, zumeist mit der Krimmedaille geschmückt, hatte zwar ein stattliches Aussehen, war gut exerziert und ausgerüstet, trug aber von der angeblichen Begeisterung, die unter dem Heere herrschen soll, keine Spur zur Schau, sah im Gegentheil, vielleicht in Gedanken an die darbende Frau, an die brod-

losen Walfen, sehr ernst und sorgenvoll aus. Der König indessen war heiter und voll scheinbarer Zuversicht. Nach der Musterung hatte der Aufmarsch statt, welchen die Truppen durch die Stadt fortsetzten. Eine anbefohlene neue Aushebung von weiteren 9000 Mann sammt den stattfindenden Truppendislokationen gegen die Gränze zu ist die Antwort auf den von Oesterreich gemachten Vorschlag einer allgemeinen Entwaffnung. Möge man im Uebermuthe nicht zu weit gehen, denn der Fall ist nahe. Eine warnende Anrede hielt in gestriger Sitzung der Deputirtenkammer der greise Graf Solaro della Margarita. Er erinnerte daran, wie Jahrhunderte hindurch das kleine Piemont den Ruf einer weisen und erfolgreichen Politik genossen habe, und daß eine furchtbare Verantwortlichkeit auf Dem liege, welcher die Geschicke Piemonts lenke, wenn durch das Fehlschlagen der gemachten Pläne dieser Ruf zu Schanden gehe. Hier sei nicht erlaubt zu sagen: der Würfel sei einmal gefallen und das Spiel müsse zu Ende gespielt werden. Bei solch entsetzlich gewagten Unternehmen flehe er mit zitternder Stimme zu Gott, er möge gnädig herabsehen auf das Vaterland; er warne mit zitternder Stimme, wie es Hanno that, als er den Chartagern von dem Krieg gegen die Römer abrieth. Mehr habe er nicht zu sagen; aber dieses zu sagen für sich im Namen seiner politischen Freunde habe er für seine Pflicht gehalten. Auf diese tiefgefühlte Anrede folgte allgemeines Stillschweigen und Aller Augen waren auf den Grafen Cavour gerichtet, der indessen mit einer verächtlichen, achselzuckenden Bewegung ein hochmüthiges Stillschweigen beobachtete. Unsere Blätter predigen einen Vertilgungskrieg auf Tod und Leben; jeder Italiener, der einen Deutschen umbringt, that ein gutes Werk gethan. Brofferio's Zeitung, die blindwüthende „Italia" sagt: „Die Städte und Dörfer, die Brücken, die Bahnen, die Monumente, Alles muß im Nothfall zerstört werden, um den Feind das Vordringen zu erschweren und ihn in einem Zirkel von Feuer und Flammen einzuschließen. Sollte das Geschick den Italienern untreu sein, so sehe Europa die Ruinen Italiens, aber nicht mehr gedrückte italienische Sklaven." Jener Deutsche, welcher aus Italien kommend sagte, dieses Land habe die Hirnentzündung, hat Recht. Es thun Aderlässe noth.

Großbritanien.

London, 16. April. Der Pariser „Times"-Correspondent sieht die Lage äußerst trübe an. Oesterreich stehe jetzt gerüstet da und sei mehr geneigt, hartnäckig als nachgiebig zu sein. Auch Frankreich sei erbittert. Wenn man im Herzen des Kaisers lesen könne, so würde man dort zwei entgegengesetzte Gefühle finden: Abneigung, etwas zu thun, das wie Rückzug aussähe, und Bewußtsein, daß er nicht ganz auf dem rechten Wege sei, so wie unbestimmte Zweifel wegen der Zukunft. Sein Geist, so erzählen die Minister, ist zweifelnd und schwankend. — Lady Morgan, deren Romane vor Jahren zu den beliebtesten in England gehörten und die sich bis in ihr hohes Alter eine wunderbare Frische des Geistes bewahrt hatte, ist am Mittwoch Abend nach einem Unwohlsein von wenigen Tagen in ihrer Wohnung in Lowndes Street sanft entschlafen. Sie ist 76 Jahre alt geworden. — Aus Dublin telegraphirt man: „Gestern Abend ist Henry Dalton, alias Tigke, der Angeber, der die Verhaftungen vom 12. Dez. veranlaßt hat und auf dessen Habhaftwerdung ein Preis gesetzt worden, nach Belfast zurückgekehrt. Die Polizei suchte ihn in seines Vaters Wohnung, fand die Thür fest verrammelt, wurde jedoch Dalton's nach einem verzweifelten Kampfe habhaft. Er hatte sich im Schweinestall im Stroh vergraben und mit einer Mistgabel bewaffnet. Die Behörden halten diese Verhaftung für sehr wichtig."

London, 19. April. In der gestrigen Sitzung der Parlamentshäuser erfolgten ministerielle Mittheilungen über die gegenwärtige Situation. Im Unterhause sagt Hr. Disraeli rekapitulirend, daß Lord Cowley's Reise zwar erfolgreich gewesen, doch habe England den mittlerweile eingebrachten Kongreßvorschlag Rußlands unter den bekannten vier Bedingungen angenommen. Oesterreich habe als fünfte Bedingung Sardiniens Entwaffnung verlangt. England habe indeß sich geweigert, Sardinien dazu zu drängen. Ein anderer Vorschlag, daß alle Mächte die Garantie dafür übernehmen sollten, daß Sardinien nicht angegriffen werde, sei gleichfalls verworfen worden, worauf Oesterreich die allgemeine Entwaffnung vorgeschlagen. Frankreich habe beigestimmt, wolle jedoch diese Entwaffnung erst auf dem Kongresse als Erstlingsfrage diskutirt wissen. Sardinien andererseits wolle nicht entwaffnen, anscheinend weil ihm die Theilnahme am Kongreß, zu der es faktisch nicht berechtigt sei, verweigert wurde. Befriedigend sei d'Azeglio's heutige Ankunft; derselbe habe bereits mit Lord Malmesbury konferirt, und seine Mission sei hoffentlich friedfertig. Herr D'Israeli schließt, indem er die Ueberzeugung ausspricht, ein italienischer Krieg müsse bald ein europäischer werden; aber noch sei guter Grund zur Hoffnung vorhanden, durch Geduld und Festigkeit Europa den Frieden zu erhalten. Lord Palmerston tadelt die Regierung, daß sie nicht Oesterreichs und Frankreichs formelle Beistimmung zu Lord Cowley's Propositionen gefordert habe; erfreulich sei, daß Oesterreich statt der unbilligen einseitigen Entwaffnung Sardinien die allgemeine Entwaffnung vorschlug; vielmehr sollte dieser sofort die Räumung Mittelitaliens nebst der Verpflichtung, niemals wieder einzumarschiren, erörtern; denn Dieß sei Hauptsache. Palmerston, Gladstone, J. Russell, Duncombe meinen übereinstimmend, Sardinien sollte entweder Kongreßmitglied sein oder nicht entwaffnen, wogegen Andere behaupten, Sardinien sollte dem Freundschaftsschutz Englands, Frankreichs, Rußlands vertrauen. — Im Oberhause machte Lord Malmesbury Mittheilungen, die im Wesentlichen mit denen des Herrn Disraeli übereinstimmten, und hob ausdrücklich hervor, daß auch die übrigen Staaten Italiens Gesandte zu dem Kongreß senden, aber von den Berathungen ausgeschlossen bleiben sollten. Lord Clarendon sprach gleich Lord Palmerston, Lord Derby gleich Lord Malmesbury, schien jedoch am Schluß seiner Rede andeuten zu wollen, daß einige Mächte mit dem Congreß ihr Spiel trieben, in welchem Falle England, seiner Würde entsprechend, sich als neutral gänzlich zurückziehen und für alle Eventualitäten vorbereiten wolle.

Rußland.

Petersburg, 9. April. Die Winteroperationen der Truppendetaschements auf dem rechten Flügel der Kaukasuslinie scheinen nicht gerade von außerordentlichem Erfolge gekrönt gewesen zu sein. Um die feindlichen transcubanischen Gebirgsstämme zur Raison zu bringen, waren bis Ende Januar drei Detaschements concentrirt, nämlich 1) in Tschernomorien unter dem Befehle des Obersten Babitsch 8½ Bat. Infanterie, 1150 Mann Cavallerie, 16 Geschütze und 16 Raketenstäbe; 2) in Maikop unter Generalmajor Preobrajensky 9 Bat. Infanterie, 200 Kosaken, 500 Mann Miliz, 12 Geschütze und ein Raketencommando; 3) an der oberen Laba unter Generalmajor Woizezky 6¼ Bat. Infanterie, 1850 Mann Kosaken und 20 Geschütze. Im Ganzen glücklich verliefen die Operationen des ersten Detaschements, welches gegen die am linken Ufer des Kuban in unmittelbarer Nähe von Jekaterinodor ansässigen und die Nachbarschaft stets beunruhigenden Bschedughen und Natukaewzen einen Streifzug unternahm und während der Zeit vom 29. Januar bis 17. Febr. 44 Auls und große Getreide- und Heuvorräthe zerstörte, allerdings unter sehr hartnäckigen Kämpfen, in welchen es im Ganzen 134 Mann, worunter 4 verwundete Offiziere, verlor. Das Maikop-Detaschement unternahm vom 5. bis 10. Febr. eine Recognoscirung über die Bjelaja bis an's Fjunf-Thal, verlor während derselben 34 Mann und auf dem Rückzuge während eines fünfstündigen erbitterten Kampfes noch an 50 Mann. Eben so erfolglos, obgleich mit bedeutend geringerem Verluste verknüpft (7 Mann), war die Expedition des Laba-Detaschements, dessen Operation durch schlechte Witterung und heillose Wege, besonders aber durch Mangel an Fourage (denn der Feind steckte allenthalben die Heuvorräthe in Brand) außerordentlich erschwert wurde. Doch tröstet sich der Bericht mit dem Gedanken, daß die Truppen doch wenigstens die Oertlichkeit kennen gelernt haben, welche zum Schauplatze künftiger militärischer Operationen bestimmt ist."

Türkei.

Privatbriefe aus Constantinopel entwerfen ein sehr trübes Bild von der Lage des türkischen Reichs und bringen zugleich Enthüllungen über die Agitation, welche unter der christlichen Bevölkerung der Schutzländer gegen die Herrschaft der Pforte im Gange ist. Es herrscht nach diesen Berichten in Konstantinopel die größte Anarchie und eine fast vollständige Lähmung aus blindem Schrecken gegen die Ereignisse, welche man vorhersieht. Die Griechen sprechen von Rüstungen, die in Griechenland vorgenommen werden. Die Christen der türkischen Provinzen in Europa können mit der Tschernagora und den Donaufürstenthümern ein Heer von 400,000 Bewaffneten aufstellen. Fürst Miloseh, ein geschickter Diplomat, soll bald nach der Wahl mit den benachbarten Staaten in Verbindung getreten sein. Seine Agenten befinden sich in der Tschernagora, Bosnien, Bulgarien, Albanien und sagen den Einwohnern, daß das Jahr an großen Ereignissen reich sein werde. Mit Cousa hat Fürst Miloseh freundliche Beziehungen angeknüpft und die serbische National-Versammlung nur deßhalb entlassen, um nicht von ihr zu unbesonnenen Beschlüssen gedrängt zu werden. Wenn ein Aufstand in Serbien ausbricht, so könnte sich derselbe nach Kroatien und selbst nach Ungarn erstrecken, wo in den letzten zwei Monaten die Führer der ungarischen Emigration, die sich in Konstantinopel und England befinden, wirken.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es nach seinem göttlichen Rathschlusse gefallen, unsere unvergeßliche Gattin, Mutter, Schwester und Schwiegertochter, Frau

Katharina Moritz,

bgl. Schneidermeisterswittwe,

nach langem Leiden, versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten, im noch nicht ganz vollendeten 47. Lebensjahre zu hungerleiden, am 20. d., Morgens 3/4 8 Uhr in das bessere Jenseits abzurufen.

Die irdische Hülle der in Gott Entschlafenen wird Samstag den 23. d., Nachmittags halb 2 Uhr, vom Sterbehause Lit. C. 72 zur Erde bestattet.

Im tiefsten Schmerzgefühle diese Trauerkunde allen hiesigen und auswärtigen Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit widmend, empfehlen wir die Verblichene dem frommen Gebete, und aller ferneren Wohlwollen und stiller Theilnahme.

Regensburg den 20 April 1859.

Jos. Moritz,
bgl. Schneidermeister,
mit 8 unversorgten Kindern.

Danksagung.

(Unlieb verspätet.)

Innigen Herzensdank sei allen Denen dargebracht, welche so große Antheilnahme bei dem uns betroffenen hohen Verlust durch Anwohnung bei dem Leichenbegängnisse, als dem darauffolgenden Seelengottesdienst unsers geliebten Gatten und Vaters des hochwohlgebornen Herrn

Karl Freiherr v. Godin,

k. Oberpostamts-Cassier dahier,

in so hohem Grade bezeugten. Insbesonders sei selber vorzüglich den Titl Herren k. Postbeamten hiemit ausgesprochen.

Regensburg den 18. April 1859

Die tieftrauernde Wittwe
Maria Freifrau v. Godin
und drei unmündige Kinder
Philipp, Emil & Louis
Godin.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer innigst geliebten Mutter und Schwiegermutter, Frau

Maria Häring,

fühlen wir uns verpflichtet, unsern innigsten Dank anmit auszusprechen.

Die tieftrauernden
Hinterbliebenen
Margaretha Gold,
Georg Gold.

Musik-Verein.

Samstag den 23. April

Männer-Unterhaltung

im sogen. grünen Zimmer.

Der Ausschuß.

Empfehlung

Der allgemeine Beifall, mit welchem in vielen Jahren am hl. Osterfeste meine

Frankfurter Kuchen

aufgenommen wurden, läßt mich hoffen, daß sie auch in diesem Jahre nicht unwillkommen sein werden. Daher gebe ich mir die Ehre, hiemit anzuzeigen, daß ich solche Kuchen am Charfreitag, am Charsamstag und Ostersonntag verfertigen werde, und schmeichle mir eine recht zahlreiche Abnahme derselben. Bestellungen wollen gefälligst in meiner Behausung, Lit. C. 75 in der silbernen Fischgasse oder in meinem Laden bei St. Cassian, dem Hrn. Kaufmann Schöpf gegenüber, gemacht werden.

Th. Bieyer,
Bäckermeisterswittwe.

Türkische Zwetschgen und Brünellen

empfiehlt

Nicol. Romanio
am Kohlenmarkt.

Annonce.

Der Gefertigte errichtet hier, in Compagnie mit der **en gros Holzhandlung Jos. Pfeiffer** in Wien, welche eigene Waldungen in Slavonien besitzt, ein Lager von

Slavonischen Eichen-Faßhölzern

in allen Gattungen, und ladet daher die Herren Bierbrauereibesitzer, Weinhändler und Böttnermeister höflichst ein, durch probeweise Bestellungen sich von der Güte und besondern Verwendbarkeit dieser Holzgattung zu überzeugen.

Näheres auf gefällige Anfragen ertheilt bereitwilligst

Stadtamhof.

Franz Fischl, Schiffmeister
und ungar. Produktenhändler.

Anzeige.

Zu den kommenden Osterfeiertagen empfiehlt

Frankfurter Kuchen und Osterbrod

bester Qualität zur geneigten Abnahme

Christine Friedlein.

Steinkohlentheer

bester Qualität in Tonnen von ca. 3 Ct. empfiehlt zur Abnahme

G. H. Brauser,
untere Bachgasse B. 93.

Kleiderhalter

für Damen hat wieder erhalten und empfiehlt

Carl Pauer.
am Neupfarrplatz.

Anzeige.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit verehrlichen Eltern und Vormündern an, daß er mit Beginn des Monats Mai einen

Privat-Cursus

für protestantische Kinder unter dem 6. Lebensjahre errichtet.

Näheres über Zeit und Zweck des Unterrichts in Lit. G. 35 zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags.

Karl Roth, Hilfslehrer.

Feiner, unverfälschter, frisch gemahlener Dünger-Gyps,

welcher nur in diesem Zustande bestens empfohlen werden kann, ist täglich zu haben in großen und kleinen Quantitäten per Centner 36 kr. oder per Metzen zu 11½ kr. auf der Böckh'schen Gypsmühle am obern Wöhrd in Regensburg.

Eine frische Sendung

Goldfische

à Stück 18—24 kr. sind wieder angekommen Näh. in der Exp.

Verkaufs-Anzeige.

Im Schulhause zu Hochdorf bei Wörth, sind 10 Schäffel gut erhaltene Erdäpfel zu verkaufen.

Miethgesuch.

Eine ruhige Familie sucht zum Ziel Jakobi eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten am liebsten am Neupfarrplatz oder in dessen Nähe zu mieten. Adressen beliebe man gefälligst bei der Exp. zu hinterlegen.

Ein stilles, bejahrtes Frauenzimmer wünscht in der untern Stadt ein Zimmer mit oder ohne Küche bis 1. Mai zu miethen. Näh in d. Exp.

Vermiethung.

In Lit G. 78 neben dem Stadtgerichte ist im 1. Stock eine Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche, nebst noch übrigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen. Auch ist im 2. Stock ein Quartier mit 3 Zimmern und Küche täglich zu vermiethen

In der untern Bachgasse, Lit. B. 93 sind im 2. Stocke zwei geräumige Zimmer nebst Bodenkammer und Holzlege zu vermiethen und ebenso kann daselbst eine Stallung für 2 Pferde nebst Kutscherstube abgelassen werden. Näheres bei

G. H. Brauser.

Vermiethung.

In Lit. B. 2 ist der 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Garderobe, Küche, u. v. Abtritt mit einer Bodenkammer und Holzlege bis Georgi zu vermiethen; auch könnte ein heizbares Zimmer Parterre mit dazu gegeben werden. Näh. in Lit. C. 15.

Dienstoffert.

Ein solches, mit guter Schulbildung ausgestattetes Mädchen, protestantischer Confession, welches Lust trägt, sich als Ladnerin in einem Material- und Specereigeschäft auszubilden, findet hiezu Gelegenheit. Näh. in der Exp.

Dienstgesuch.

Ein Bursche in gesetztem Alter, mit guten Zeugnissen versehen, der auch Einiges von der Gärtnerei versteht, sucht als Diener, Kellner oder Gärtnergehilfe unterzukommen. R. i. d. E.

Am Neupfarrplatz, L. 117, ist ein Laden zu vermiethen.

Eingesandt.

☞ N. Napoleon hat es bekanntlich für nothwendig erachtet, durch eine Reihe von Broschüren, die auf seine Veranlassung geschrieben wurden, auf die öffentliche Meinung in Deutschland zu spekuliren, das deutsche Volk für seine Politik zu gewinnen. Die Tendenz dieser größtentheils von schamlosen Lügen und Entstellungen strotzenden französischen Machwerke ist soeben im Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München eine kleine Broschüre erschienen, deren Verfasser die ganze politische Vergangenheit L. Napoleons bespricht, daran vom deutsch-nationalen Standpunkte aus die entsprechenden Reflexionen knüpft und namentlich die Verbindung des französischen Gewaltherrschers mit den Häuptern der italienischen Revolutionspartei, sowie seine deutschfeindliche Politik u. A. nachweist. Die Broschüre, welche den Titel führt: „Einige flüchtige Bemerkungen zur endlichen radicalen Lösung der schwebenden Zeitfrage", bietet das höchste Interesse und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden. Damit sie von Jedermann angeschafft werden kann, wurde vom Verleger aus Patriotismus der Preis nun auf 3 kr. festgesetzt. In Regensburg vorräthig bei Fr. Pustet.

Gestorbene.

Maria Fritsch, Dienstmagd v. Oehlorf, 48 J. a. Frau Theresia Loy, Maurersfrau, 54 J. a. Wilhelmine Fürbeck, Dienstmagd v. Cham, 23 J. a. Herr Jos. Fischer, b. Schuhmachermeister, 59 J. a. Herr Karl Frhr. v. Godin, k. Oberpostamtscassier, 59 J. a. Frau Theresia Hirl, Fabrikarbeitersfrau v. Weiche, 57 J. a. Frau Eleonora Müller, Musikusgattin, 41 J. a. Herr Jakob Lindner, b. Tändler, 43 J. a. Frau Anna Weinmeyer, bgl. Bäckermeistersgattin, 71 J. a. Konrad Christoph Schwarzkopf, Communalarbeiter, 52 J. a. Gottlieb Erich, Lohndiener, 39 J. a. Frau Maria Häring, Buchdruckergehilfengattin v. Stadtamhof, 79 J. a.

☞ Für die im ärmlichsten Zustande hinterlassene Wittwe mit ihren 8 Kindern des am 11. März verunglückten Zimmermanns Johann Eichenseer, wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

Transport	128 fl. 39 kr.
Von W. K.	— „ 30 „
„ der Familie H.	2 „ 12 „
Summa	131 fl. 21 kr.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz) HH. Bar. Louis u. Gustav von Generik, a. Belgien. Haltenhof, Rentier a. Rußland. Kal v. Würzburg, Schneider, v. Roßwein, Kf.

(G. Bär.) HH. Brandl, Bez.-Accef. v. Bolsan. Sandbüchler, Fabr. u. Schuh, k. Zoll-Insp. v. München. Hölzl, Rogerer, Brandner, Gerngaßtner, Warz, Hütterbrandner, Kurz, Kehl, Jos. Kurz, Buchner, Bergleute v. Amberg.

(Post.) HH. Schmid, Priv. v. Odeck. Ernst, Coop v. Odewinkling. Stauber, Pharmazeut v. Eggenfelden. Kurz, Stud. v. Straubing. Spanrof, Kommiss. v. Eichstädt. Traub, Kfm. v. Badefort. Körber, Fragner v. Wien. Frl. Wanderer, Priv. v. Sulzbach

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Mettmayr.

Morgen, als am heiligen Charfreitage erscheint kein Blatt.

Bekanntmachung.

Auf Grund Allerhöchsten Signats Sr. Maj. des Königs d. d. 31. Januar c. ist durch höchstes Finanz-Ministerial-Reskript vom 4. Februar c. Nr. 1383d und hohe Regierungs-Entschließung vom 10. März l. J. Nr. 8295 der Verkauf der in der Revier Pielenhofen, k. Forstamts Regensburg und im Bezirke des mitunterfertigten Rentamts gelegenen Staatsrealitäten, nemlich:

A. 1) in der Steuergemeinde Berghausen:

der Thoungrabenwaldung	Pl.-Nr. 387	zu	. .	13	Tagw.	95	Dezim.
„ alte Burgwaldung	„ 389	„	. .	19	„	21	„
„ Hammerbergötung	„ 388	„	. .	24	„	02	„
2) in der Steuergemeinde Mausheim:							
„ Kohlbergwaldung einschließig des Gumpenhofholzes Pl. Nr. 555 zu				61	„	91	„
„ Emeresbergwaldung Pl.-Nr. 675 zu				111	„	04	„
„ Schloßbergwaldung „ 705 zu				82	„	33	„
„ Schloßruin Ehrenfels „ 705½ zu				00	„	72	„
Summa A.				313	Tagw.	18	Dezim.
B. des Vogelheerdholzes Pl.-Nr. 621 zu				46	Tagw.	16	Dezim.
„ Heilingholzes Pl.-Nr. 621½ zu				11	„	54	„
Summa B.				57	Tagw.	70	Dezim.
im Gesammtlichen Inhalt zu				370	Tagw.	88	Dezim.

angeordnet werden.

Zum Verkaufe der ad A. bezeichneten Objekte im Wege der öffentlichen Versteigerung wird Termin auf künftigen

Donnerstag den 28. April 1859,

Vormittags 9 Uhr,

anberaumt und werden hiezu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß am nemlichen Termine auch die ad B. bemerkten Staatswaldungen dem Verstriche unterstellt werden, im Falle nemlich der einweilen sistirte Verkauf derselben neuerdings anbefohlen wird.

Die Versteigerung der Objekte geschieht an Ort und Stelle in entsprechenden Loosetheilen unter Anhalt an die Bestimmungen der Allerhöchsten Verordnung vom 19. April 1852 (Regs.-Bl. Jahrgang 1852 Stück 22 S. 473 ff.) und werden die speziellen Verkaufsbedingungen am Strichstermine bekannt gegeben. Von denselben kann übrigens auch inzwischen bei den unterfertigten Aemtern Einsicht genommen werden.

Zur Beachtung wird angeführt, daß zur Versteigerung nur solche zugelassen werden können, deren Zahlungsfähigkeit dem unterfertigten Amte vollkommen zweifellos ist, oder die sich durch Zeugnisse ihrer zuständigen Gerichte hinsichtlich eines entsprechenden Vermögensstandes auszuweisen im Stande sind.

Personen, welche im Auftrage anderer steigern, werden aufmerksam gemacht, daß sie sich durch Abgabe der Vollmachten zu legitimiren haben.

Wird die Einsichtnahme der Verkaufsobjekte gewünscht, so wende man sich an den k. Waldaufseher Straubinger in Berghausen.

Heman am 5. April 1859.

Kgl. Rentamt Heman.
Duval de Navarre, k. Rentbeamter.

Regensburg am 5. April 1859.

Kgl. Forstamt Regensburg.
Reindl

Edikt-Ausfertigung.

Leibinger Anton, Concurs über dessen Rücklaß betr.

Gemäß rechtskräftigen Beschlusses vom 4. v. M. ist über den Rücklaß des vormaligen Oberschreibers und Realitätenbesitzers Anton Leibinger von Rainhausen der Universalkonkurs eröffnet worden.

Es werden daher die gesetzlichen Diktstage, nemlich:

1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehöriger Nachweisung auf

Montag den 23. Mai l. J.,

2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 22. Juni l. J.,

3) zur Schlußverhandlung und zwar

a) für die Replik auf

Mittwoch den 20. Juli l. J.,

b) für die Duplik auf

Mittwoch den 8. August l. J.,

jedesmal Vormittags 9 Uhr, im hiesigerichtlichen Commissionszimmer Nr. 82 festgesetzt und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichthandeln im ersten Diktstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichthandeln an den übrigen Diktstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat, wobei dieselben nach Art. 16 des Gesetzes vom 1. Juli 1856 darauf aufmerksam gemacht werden, daß das persönliche Erscheinen an den Diktstagen nicht nothwendig sei, sondern die betreffenden Handlungen mit gleicher Wirksamkeit auch durch schriftliche Rezesse vorgenommen werden können, welche jedoch spätestens am Schlusse des Kalendertages, auf welchen der Diktstag angesetzt ist, bei Meidung des Ausschlusses in den Einlauf des Konkursgerichtes zu bringen sind.

Am ersten Diktstage wird zugleich eine gütliche Vereinigung hinsichtlich der Differenzen des Immobilien-Rucklasses versucht und die etwaige Aufstellung eines Gläubigerausschusses zur Sprache gebracht werden, wozu sämmtliche Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile geladen werden, daß die Nichterscheinenden den Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen beistimmend erachtet werden.

Zugleich wird bemerkt, daß das Anwesen zu Rainhausen sammt Bäckergerechtsame gerichtlich auf 11350 fl. geschätzt wurde und mit 8490 fl. 40 kr. Hypothekschulden und 4279 fl. 46½ kr. Vermerkungen belastet ist, wozu noch ca. 6700 fl. Currentschulden kommen, während der Mobiliar-Rucklaß ganz gering ist.

Alle nicht in Regensburg, Stadtamhof oder Steinweg wohnenden Gläubiger werden außerdem noch aufgefordert, bis oder am ersten Diktstage einen Insinuationsmandatar hierorts aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Dekrete an sie lediglich an die Gerichtstafel geheftet und für zugestellt erachtet werden würden.

Schließlich werden alle, welche irgend etwas von dem Vermögen des Schuldners in Händen haben, oder an denselben etwas schulden, bei Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben.

Regensburg den 8. April 1859.

Königl. Bezirksgericht Regensburg.
Der k. Direktor:
Ebner.

G.-R. 12277.

Durch Weiterbeförderung des derzeitigen Marktschreibers ist bei dem unterfertigten Magistrate die Marktschreiberesstelle in Erledigung gekommen.

Mit derselben ist ein jährlicher Geldgehalt von 250 fl., der Bezug von 2 Klaftern Holz und die freie Wohnung verbunden.

Bewerber um diese Stelle haben ihre mit den erforderlichen Zeugnissen belegten Gesuche bis 1. Mai l. J. dahier einzureichen.

Bemerkt wird, daß das Dienstverhältniß widerruflich ist, weder Pensions- noch sonstige Ansprüche begründet und eine vierteljährige Aufkündzeit bedungen wird.

Kalmünz am 11. April 1859.

Markts-Marktmagistrat Kalmünz.
Schuhmann, Bürgermeister.

Bei **Friedrich Pustet** in Regensburg ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Bienenbüchlein.

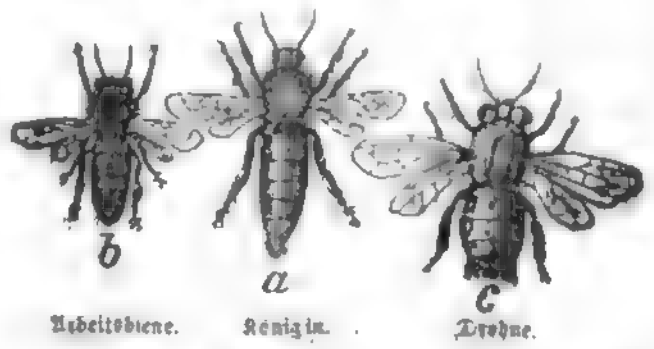
Wohlmeinender Rath für Freunde der Bienenzucht,

oder

kurze Anleitung zur zweckmäßigen Behandlung der Bienen nach Dzierzon's Methode

von

P. Haarlander, Pfarrer.



Arbeitsbiene. Königin. Drohne.

Mit Abbildungen.

Regensburg, 1859.
Papier, Druck und Verlag von Friedrich Pustet.

132 Seiten in 8°. Preis 15 kr.

Im Verlage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist soeben erschienen und zu haben:

Die Feier der ersten heil. Communion,

3 dreistimmige Lieder von den Communikanten unter der heil. Wandlung, 3 dergleichen von denselben nach der heil. Communion, dann vier grössere Gesänge für Sopran, Alt, Tenor und Baß, vom Chore während der heil. Communion der Kinder zu singen, nebst einem Opferliede und Ecce sacerdos magnus als Anhang, sämmtlich mit obligater Orgelbegleitung von Joseph Lutz. 9½ Bogen. In sehr hübschem Notendruck. in 8. 1858.

Preis 57 kr. oder 16 Sgr.

Die Feier des heiligen Frohnleichnamsfestes.

Eine Sammlung drei- und vierstimmiger Lieder zum Gebrauche bei der Frohnleichnams-Prozession nebst einem Tracto demum, sämmtlich mit Orgelbegleitung von Joseph Lutz. 12½ Bog. in sauberem Notendruck. Lex.-8. 1858.

Preis 1 fl. 30 kr. oder 26 Sgr.

Diese Lieder sind in Würzburg schon oft und stets mit grossem Beifall aufgeführt worden. Auserdem bürgt der Name des Verfassers für gediegene und zweckentsprechende Compositionen. — Beide Sammlungen enthalten solche Lieder, die nicht bloß bei den auf dem Titelblatt bemerkten Gelegenheiten, sondern auch in jedem Engelamte und bei jedem Amte nach der hl. Wandlung passend ausgeführt werden können.

Ein Garten an der Allee ist zu verpachten. Näh. in der Exp.

Bekanntmachung.

Für den Bau einer stabilen Brücke über die Donau bei Deggendorf werden im Wege allgemeiner schriftlicher Angebote an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nemlich:

a) Rundholz.

1) 15750 laufende Fuß Rostpfähle mit 0,8 Durchmesser am dünnen Ende,
2) 12300 laufende Fuß Spund- und Fangdammpfähle mit 0,7' Durchmesser am dünnen Ende,
3) 3080 laufende Fuß Lang]. Querschwellen u. Zangenhölzer mit 0,7' Durchmesser am dünnen Ende,
4) 3200 laufende Fuß Gerüsthölzer mit 0,7' Durchmesser am dünnen Ende,
5) 4320 laufende Fuß Pfähle, Träger u. Querschwellen zum Werksteg mit 0,7' bis 1,1' Durchmesser am dünnen Erde;

b) kantiges Holz

6) 1295 laufende Fuß Rostschwellen von Föhrenholz 0,80'/0,80 stark,
7) 10000 Quadratfuß Fangdammdielen a 20' lang, 0,3' dick,
8) 4000 Quadratfuß Gerüstdielen a 12' lang, 1,00' breit, 0,2' stark.

Die Bedingnisse, Detailverzeichnisse des Bedarfs nebst den etwa erforderlichen Zeichnungen liegen vom 15. l. M. an bei der unterfertigten k. Baubehörde zu Jedermanns Einsicht offen], wo auch die lithographirten Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmässig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis **Montag den 2. Mai** 1859 Abends 6 Uhr bei der k. Baubehörde Deggendorf übergeben sein.

Den 15. April 1859.

Kgl. Baubehörde Deggendorf.
Schmid.

Einladung

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete **am 8. Mai l. Js.** ein

Pferde-Trappremmen.

Der Umkreis der Rennbahn beträgt 1/4 Stunde und muß **viermal** umritten werden.

1r Preis eine Fahne mit 12 Gulden,
2r " " " " 8 "
3r " " " " 6 "
4r " " " " 4 "
5r " " " " 3 "
6r " " " " 2 "
7r " " " " 1 "
8r " ein Reitzaum,
9r " vier Hufeisen.

Eine Weitfahne mit 1 Guldenstück.

Jeder Reiter, der während der 4 Umritte 4 Galopsprünge macht, ist von jedem Gewinnantheil ausgeschlossen

Bemerkt wird, daß jeder Theilnehmer an dem Trappremmen zur Bestreitung dieser und der übrigen Kosten bei Eintragung in die Liste, was am 8. Mai bis Mittag Schlag 12 Uhr zu geschehen hat, baar 1 fl erlegen muß.

Der Anfang des Trappremmen beginnt mit Schlag halb 6 Uhr Abends.

Für prompte Bedienung und Unterbringung der Pferde ist und wird bestens gesorgt.

Rennmeister:

Rosenmaier, Oekonom in Irnlosen. Brechtl, Müllermeister in Irnlosen Huber, Oekonom v. Pezlosen. Schmid, Wirth von Pezlosen. J. Strohmaier, Wagnermeister von Kaschansen.

Obigem Pferde-Trappremmen geht Nachmittags 1 Uhr ein

Hunde-Rennen

mit nachfolgenden Gewinnsten voraus.

1r Preis eine Fahne mit 3 fl. — kr.
2r " " " " 2 fl. — kr.
3r " " " " 1 fl. — kr.
4r " " " " — fl. 36 kr.
5r " " " " — fl. 24 kr.
6r " Sechs Knackwürste.

Die Einlage ist hiefür 6 kr per Hund.

Haid-Einöde, am 12. April 1859.

Georg Wagner, Gastwirth.

Anzeige und Empfehlung

Die ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich für herannahende Sommersaison einem hohen Adel und verehrlichen Publikum, behufs des Reinigens, Färbens und Modernisirung der Strohhüte, zu welchem Zwecke ich die günstige Veranlassung getroffen habe, einen Künstler aus Brüssel, der in letzter Zeit dieses Geschäft in Paris ausübte, in Condition zu nehmen.

M. Uhl, wohnhaft in der Lindnergasse, Nro. 135, nächst dem bischöfl. Palais.

Mineralbad Höhenstadt.

Das k. Mineralbad Höhenstadt wird am **1. Mai eröffnet.**

Die Wirksamkeit dieses Schwefelbades und der Ruf desselben sind bereits so vortheilhaft bekannt, daß es unnöthig ist, hierüber nähere Aufschlüsse zu geben. Besonders ist der Mineralschlamm], welcher unmittelbar um die Quelle abgelagert ist, und von da genommen wird, als Bestandtheil unseres Heilapparates bekannt, wodurch der Ruf unserer Quelle die vaterländischen Gränzen längst überschritten und namentlich in den österreichischen Hauptstädten Anerkennung gefunden hat. Hierin dürfte die Berechtigung auf die Hoffnung eines recht zahlreichen Besuches liegen, die durch die fortwährende Verschönerung und Aufbesserung sowohl von Seite des allerhöchsten Aerars als auch durch die Opferwilligkeit des Unterzeichneten bereits über ein Vierteljahrhundert die Anstalt besorgender Pächter gehoben wird.

Bestellungen wollen direkt an den Unterzeichneten gemacht werden.

Bad Höhenstadt den 20. April 1859.

Joseph Föckerer, Pächter des k. Bades.

Brey'sche Aktien-Bier-Brauerei in Mainz.

Es ist ein unbestrittener Lehrsatz der National-Oekonomie, daß die Produktion der ersten Lebensbedurfnisse, nicht nur des massenhaften Verbrauches wegen, den **größten**, sondern auch durch einen nie mangelnden Absatz den **sichersten** Gewinn abwirft.

Hieraus allein schon würde sich das Projekt der Begründung einer Aktiengesellschaft rechtfertigen lassen, die sich in großartigem Maßstabe die Erzeugung eines guten Bieres zur Aufgabe gestellt hat, wenn nicht auch noch andere sehr gewichtige Gründe dazu auffordern würden.

Wir finden einen solchen zunächst in dem fortwährend hier und in der ganzen Rheingegend in überraschender Weise zunehmenden Consumo des Bieres, das nicht mehr allein zu den Lebensbedürfnissen, sondern auch zu den Lieblingsgetränken aller Klassen der Bevölkerung zu zählen ist.

Dieß ist denn auch die Ursache, daß trotz der hier bestehenden und in blühendem Zustande sich befindenden 30 Brauereien der Bedarf auf dem hiesigen Platze durch dieselben seit Jahren nicht mehr gedeckt werden kann, und daher die Einfuhr auswärtigen Bieres mit jedem Jahre zugenommen, und in gleichem Verhältniß der Export dieses fremden zumeist aus Bayern kommenden Bieres rheinabwärts sich vergrößert hat, dessen Begehr freilich vorzugsweise seiner **vorzüglichen** Qualität zuzuschreiben ist.

Kann es nun nicht mehr bestritten werden, daß man überall ein vorzügliches Bier zu brauen im Stande ist, — wenn zweckentsprechende und zeitgemäße Einrichtungen, hinreichende Mittel und tüchtige technische Kräfte vorhanden sind, so dürfen wir aber auch den hiesigen Platz als einen solchen bezeichnen, der sich ganz besonders für die Errichtung einer Brauerei eignet.

Inmitten einer reichen Fruchtgegend gelegen, ist Mainz gleichzeitig der Mittelpunkt des süddeutschen Fruchthandels, und sind uns gerade nach denjenigen Gegenden, in die am meisten das Bier ausgeführt wird, nicht allein die Schifffahrt, sondern auch die bereits bestehenden, und in der nächsten Zeit noch zur Vollendung kommenden Eisenbahnen dienstbar.

Einen andern gewichtigen Grund für die Begründung einer großartigen Aktien-Bierbrauerei finden wir in der glänzenden Rentabilität vieler bestehender derartiger Etablissements, von denen wir die Societäts-Brauerei zum Waldschlößchen bei Dresden namhaft machen, welche im Geschäftsjahr $18^{56}/_{57}$ neben 4 % Zinsen noch 22 % Dividende ausbezahlt hat, und trotz des grossen Brandes, der im Herbst 1857 ihre sämmtlichen Gebäude in Asche legte, für das Geschäftsjahr $18^{57}/_{58}$ dennoch eine Dividende von 20 % und 4 % Zinsen ihren Aktionären auszahlen konnte.

Ihre Aktien, im Nominalwerth von 100 Thl., wurden im vorigen Jahre mit 286 Thl. bezahlt, und sind jetzt im Dresdner Coursblatt mit 292 Thl. notirt, was wir um deßwillen hier anführen, weil im vorigen Jahr drei neue und großartige Aktien-Bierbrauereien daselbst ins Leben gerufen wurden, und diese bedeutende Konkurrenz das Vertrauen zu einer auch ferner günstigen Rentabilität nicht erschüttern konnte.

Was nun die Rentabilität unseres Unternehmens anbelangt, so sind wir berechtigt, demselben ein ungewöhnlich günstiges Prognostikon stellen zu dürfen.

Die Betheiligung eines der **bedeutendsten Brauer Münchens**, des Herrn **Ludwig Brey**, der Besitzer des berühmten Löwenbräu daselbst, durch dessen renomirten Namen die Firma unserer Brauerei geehrt ist, und nach dessen auf langjährige Erfahrungen gegründeten Angaben die Pläne entworfen wurden, bietet uns alle nur irgend wünschenswerthen Garantien für das günstigste Gelingen unsers Vorhabens.

Er übernimmt nämlich nicht allein die technische Oberleitung während dem Betriebe der Brauerei, indem er denselben den Leuten anvertraut, die unter ihm seit längeren Jahren herangebildet worden sind, sondern er wird auch, so oft es nöthig ist, persönlich vom Betriebe Einsicht nehmen, und mit all den Erfahrungen stets an die Hand gehen, die er in seinem eigenen großartigen Etablissement noch machen wird, in welchem er im vorigen Jahre über 6100 Stück Bier hessischen Maßes braute. — Auch tritt derselbe als schätzbares Mitglied in den Verwaltungsrath ein.

Dürfen wir nun durch eine solche Unterstützung auf ein ausgezeichnetes Gebräu mit Sicherheit zählen, so kann es auch nicht fehlen, daß uns damit auch gleich von vornherein ein Absatz gesichert sein wird, der ganz im Verhältniß mit der Größe derjenigen Produktion steht, die wir mit den in Aussicht genommenen geschäftlichen Einrichtungen und den gesicherten technischen Kräften zur Ausführung bringen können.

Erwähnen wir nun schließlich noch, daß das Grundkapital der Gesellschaft in fl. 600,000 vertheilt in 6000 Stück Aktien von je fl. 100, auf die 20 % bei der Uebernahme und nach Bedarf sodann Raten von 10 % zu zahlen sind, bestehtund dasselbe je nach Bedarf bis auf fl. 1,000,000 erhöht werden kann, — indessen nicht mehr auf die Aktien eingefordert wird, als wir zur Ausführung der zunächst nothwendigen Bauten und für das Betriebskapital bedürfen, — und wir dabei mit der größten Sparsamkeit zu Werke gehen werden, so erübrigt uns nichts mehr, als darauf aufmerksam zu machen, daß Herr Brey unsere sich sehr günstig berechnende Rentabilitätsberechnung mehr als gerechtfertigt gefunden hat.

Wir freuen uns demnach der Arbeit, der wir uns mit der Ausführung des Etablissements unterzogen haben, und zweifeln keinen Augenblick, durch den Betrieb den Beweis liefern zu können, daß der Erfolg bei einem Unternehmen wie dem vorliegenden, bei dem die ausgezeichnetsten technischen Kräfte mit den nöthigen merkantilischen Hand in Hand gehen, ganz besonders hier ein ungewöhnlich lohnender werden muß, da es die hiesigen Verhältnisse gestatten, nicht allein billiger fabriziren, sondern auch zu besseren Preisen verkaufen zu können, als es in Bayern und Sachsen möglich ist.

Mainz, im Januar 1859.

Der Verwaltungsrath:

Christian Scholz, Fabrikant. — Abraham Mayer jun., Bankier.
Joseph Strigler, Kaufmann. — Wilhelm Roos, Kaufmann.

Miethgesuch.

Eine Wohnung mit 2 Zimmern, Kammer ꝛc. womöglich in Mitte der Stadt wird zu miethen gesucht. Näh. in der Exp.

Bekanntmachung.

(Den Schlachtviehmarkt betr.)

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß der Schlachtviehmarkt vom Montag den 25. April l. Js. wegen des auf diesen Tag fallenden Feiertages auf

Dienstag den 26. April l. Js.

verlegt wird.

Regensburg den 13. April 1859.

Stadt-Magistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister:
Schubarth.

Bekanntmachung.

Versteigerung der verfallenen Pfänder betr.

Die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder von der Periode vom 1. Oktober 1857 bis 31. März 1858 beginnt

Dienstag den 26. April,
Mittags 1 Uhr,

im gewöhnlichen Lokale des Pfandamts und wird die folgenden Tage fortgesetzt, wozu zahlungsfähige Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

Kataloge können einige Tage vorher sowohl im Amtszimmer als in der Wohnung des Pfändeverwahrers Hofmann, D. 27, in Empfang genommen werden.

Regensburg den 4. April 1859.

Stadt-Magistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister
Schubarth. Reiß.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit zur ergebensten Anzeige zu bringen, daß er die ehem. Ferdinand Moser'sche

Gürtler-Gerechtsame

durch Verehlichung erworben und selbe im Locale, das Herr Moser bewohnte, **Haus Nro. 133 vor dem Thore links**, ausübt.

Außer allen möglichen **Kirchen-Arbeiten** werden auch **Militär- und Wagen-Arbeiten** ꝛc. ꝛc. nach den beliebigsten Zeichnungen zu gen möglichst billigen Preisen angefertigt.

Geneigten Aufträgen, welche aufs reellste bedient werden, entgegensehend, zeichnet mit besonderer Hochachtung

Johann Leser, Gürtlermeister
in Stadtamhof.

Hausverkauf.

Ein in der Mitte der Stadt befindliches, sich gut rentirendes Haus mit einem Feuerrecht und allen Bequemlichkeiten ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Empfehlung.

Die rühmlichst bekannten

Stollwerk'schen Brustbonbons,

welche auf der Pariser Industrieausstellung 1855 mit der **Medaille gekrönt** wurden, sind stets vorräthig das Paquet à 14 kr. bei Herrn Sebast. Buchner's Wittwe in Schwandorf.

Franz Stollwerk, Hoflieferant
in Köln a. Rhn.

Anwesens-Verkauf.

In einem freundlichen Marktflecken der Oberpfalz ist ein gut gebautes Haus mit realem **Wagner-Geschäft** und circa 8 Tagwerk Feldgrund aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Weidener Steinkohlenbergbau-Verein.

Glückauf!

Unsere dießjährige ordentliche General-Versammlung findet am

Dienstag den 3. Mai, Vormittags 10 Uhr,

im Gasthof zum Schwanen zu Weiden statt, wozu wir unter Bezugnahme auf die §§. 10—12 unserer Satzungen die Herren Actionäre hiemit höflich einladen.

Regensburg den 5. April 1859.

Der Verwaltungsrath des Weidener Steinkohlenbergbau-Vereins.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Regensburg durch die Montag & Weiß'sche Buchhandlung:

Höchst wichtige Mittheilungen für alle Pferdebesitzer.

7te, sehr vermehrte und verbesserte Auflage. 12. geh. 1 fl. 48 kr.

Es enthalten diese von den größten Züchtern und Pferdekennern, so z. B. von dem weltberühmten Reisenden Catlin, Fürst-Pückler-Muskau und dem amerikanischen Rossebändiger Marey herrührenden Mittheilungen unter Anderm: Aufzucht der Pferde im ersten Lebensjahr. — Ernährung der Fohlen bei fehlender Milch. — Die verminderte Freßlust der Pferde wieder herzustellen und abgezehrte Pferde bald wieder in guten Stand zu versetzen. — Ein Pferd für die Hälfte der bisherigen Kosten gut zu ernähren. — Wie die Araber und Perser ihre Pferde füttern. — Heilung der Rotzkrankheit. — Wider die Kolik, die Druse, die Mondblindheit, den Koller, Satteldruck der Pferde; sämmtlich vielfach erprobte und bewährte Mittel. — Den Pferden das Beißen, Schlagen, das Durchgehen, das Niederlegen im Wasser, das Koppen- oder Krippenbeißen auf eine ganz leichte Weise abzugewöhnen. — Wie die Indianer eben eingefangene wilde Pferde augenblicklich zahm wie ein Lamm machen. — In erkrankte und erschöpfte Pferde neues Leben zu bringen. — Zu ermitteln, ob eine Stute tragend ist. — Das Ballen des Schnees unter den Füssen der Pferde zu verhindern. — Schutz der Pferde vor jedem Fliegenstich u. s. w.

Außer einer Einleitung und Abhandlung über Pferdezucht enthält diese Schrift noch 73 höchst wichtige, durchaus erprobte und bewährt gefundene Mittheilungen für alle Pferdebesitzer, von denen jede einzelne in vorkommenden Fällen sich hundertfach bezahlt machen wird. Es sollte deßhalb kein Pferdebesitzer diese geringe Ausgabe scheuen. Der Absatz von 7000 Exemplaren binnen Jahresfrist zeugt übrigens am besten für das hohe Interesse, daß diese Schrift trotz der in neuester Zeit unglaublich großen Konkurrenz fortwährend zu bieten vermag. (Man wolle bei der Bestellung daher genau auf obigen Titel [Verlag von L. Garcke in Naumburg und Leipzig] achten.)

Anzeige.

Ein ausgezeichnet schönes **englisches Pferd-Geschirr**, sowie ein **englischer Reit-Sattel** sind im Magazin des Gewerbevereins dahier zum Verkaufe aufgestellt.

Mittwoch den **27.**, **Donnerstag** den **28.**, u. **Freitag** den **29. April**, Nachmittags 2 Uhr werden in Lit. G. Nro. 31. über einer Stiege, in der Maximiliansstraße, neben der Behausung des k. Advokaten Dr. Metz, verschiedene

Effekten,

bestehend in mehreren goldenen Uhren und detto Westenketten, goldenen Erbsen- und Venetianerketten, Colliers und Ohrringen, silb. Halsketten und detto Schließen, mehreren Spiegeln und Bildern unter Glas und Rahmen, mehreren Kanapee's Ruhebetten und Divan, einigen Dutzend guten Sesseln, Rohrstühlen und Hockerln, mehreren runden, eckigen, Schreib-, Wasch- u. Pfeilertischen, mehreren Kommoden und noch neuen Kleiderkästen, Bettstellen, Frauenkleidern, mehreren Dutzenden Bettüberzügen, Leibtüchern, noch ganz neuen Frauenhemden, reinlichen Betten, Feder-, Seegras- und Strohmatratzen. Couvertdecken, Büzeletten, messingenen Leuchtern, mehreren Marquisen u. Bücherstellen, nebst vielen hier nicht benannten Gegenständen an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber ladet ein

Thaller, Auktionator.

VII. Abonnement
auf
Tafel-Pianos, Pianinos und Flügel,

wozu die Unterzeichneten ergebenst einladen.

Die **Abonnementspläne**, welche das Nähere besagen, stehen auf frank. Briefe **franco** und **gratis** zu Diensten.

Zugleich empfehlen wir unser Lager von obigen Instrumenten neuester Construktion zu den möglichst billigen Preisen.

Nürnberg im März 1859.

Anton Biber & Comp.,
Pianofortefabrikanten.

Vermiethung.

In der obern Sachgasse ist eine Parterre Eck-Wohnung mit Laden und 2—3 Zimmern und Küche nebst noch allen übrigen Bequemlichkeiten bis Georgi oder Jakobi zu vermiethen. Näh. in der Exp.

In Stadtamhof, Nro. 11 ist für die Dauer der Dult ein schöner großer **Laden**, Hauptstraße zu vermiethen.

Schrannen-Mittelpreise.

	Waizen. fl. kr.	Korn. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Haber. fl. kr.
Amberg vom 16. April	13 40	9 19	9 38	7 58
Ansbach vom 16. April	13 11	9 50	— —	7 40
Augsburg vom 15. April	14 16	9 —	10 9	7 32
Bamberg vom 16. April	15 33	11 —	12 45	9 33
Bayreuth vom 13. April	15 42	10 18	10 42	8 18
Cham vom 14. April	11 36	9 30	— —	6 30
Dinkelsbühl vom 13. April	14 9	9 12	10 —	7 23
Donauwörth vom 6. April	13 30	9 30	8 55	7 27
Eichstädt vom 16. April	13 —	9 33	9 9	7 45
Erding vom 14. April	11 7	8 16	9 29	8 4
Fürth vom 15. April	14 33	10 42	10 27	8 —
Gunzenhausen vom 14. April	13 45	10 —	10 3	7 42
Heilbronn vom 16. April	— —	— —	9 21	6 54
Kaiserslautern v. F. vom 12. April	4 33	3 39	4 —	4 6
Kemnath vom 18. April	16 30	10 35	— —	— —
Koburg (per Vtl.)	— —	— —	— —	— —
Königshof i. Grbf. vom 12. April	16 30	10 50	11 15	7 30
Landshut vom 15. April	11 1	8 34	9 18	7 45
Lindau vom 16. April	14 53	— —	11 41	— —
Marktbreit vom 29. März	14 49	10 45	— —	7 11
Mainz (per Sack) vom 1. April	9 —	7 20	6 27	6 7
Marktsteft vom 15. April	14 —	11 30	— —	— —
Moosburg vom 29. März	11 37	8 29	9 47	7 54
München vom 16. April	13 15	9 38	10 32	7 48
Do. Leinsamen	18 49	— —	— —	— —
Neuburg a. D. 13. April	12 24	9 10	9 11	8 10
Neumarkt vom 4. April	13 1	9 3	9 27	7 32
Neunburg v. W. am 13. April	13 20	8 10	9 19	7 28
Nördlingen vom 16. April	13 3	8 44	9 45	7 50
Nürnberg vom 16. April	13 30	11 20	— —	— —
Ochsenfurt vom 12. April	14 —	11 20	— —	— —
Passau vom 12. April	— —	8 51	— —	7 17
Regensburg vom 16. April	11 28	9 27	8 57	8 11
Rothenburg a. d. T. vom 16. April	13 40	9 32	— —	7 6
Speyer (v. F.) vom 12. April	4 54	3 48	4 5	3 40
Schweinfurt vom 13. April	14 56	11 7	11 50	7 39
Straubing vom 16. April	10 11	8 52	8 13	8 56
Velburg vom 14. März	13 21	8 53	8 34	7 11
Vilshofen vom 13. April	14 14	8 45	8 —	7 12
Weiden vom 14. April	13 58	9 16	11 35	7 27
Würzburg vom 16. April	15 13	11 22	10 49	7 41
Zweibrücken (v. F.) 14. April	4 44	3 40	4 11	4 11

Getraidebörsen. Berlin, 16. April. Waizen loco 47—78 Thl. Roggen Frühjahr 40¹/₄—¹/₄—¹/₂ Thl. bez. u. G., 40¹/₄ Br., Mai/Juni 41¹/₄—40¹/₄—41 Thl. bez. Br. u. G., Juni/Juli 42—41³/₄—¹/₂ Thl. bez. u. Br., 41³/₄ G., Juli/Aug. 42³/₄—¹/₂ Thl. bez., Br. u. G., Gerste, große und kleine, 32—38 Thl. Hafer loco 28—34 Thl., Frühjahr 28¹/₂ Thl. Br., 28 G., Mai/Juni 28¹/₂ Thl. Br., Juni/Juli 28¹/₂ Thl. Rüböl loco 13¹/₄ Thl. bez., 13¹/₆ Br., April/Mai 12⁵/₆—⁷/₈ Thl. bez u. Br., 12⁵/₆ G., Mai/Juni 12⁷/₈ Thl. Br., Sept./Okt. 12¹¹/₁₂—¹/₂ Thl. bez. u. Br., 12¹¹/₁₂ G., Leinöl 11³/₄ Br. Spiritus loco 19¹/₂ Thl., April/Mai 19¹/₂—⁵/₁₂ Thl. bez., 19¹/₂ Br., 19¹/₂ G., Mai/Juni 19⁵/₆—²/₃ Thl. bez u. Br., 19¹/₂ G., Juni/Juli 20¹/₂ Thl. Br., 20¹/₆ G., Juli/Aug. 21 Thl. bez. u. Br., 20³/₄ G.

Roggen fester eröffnend, schließt zu gestrigen Notirungen. Rüböl bedeutend per Herbst in feste Haltung. Spiritus ohne Interesse, Termine bei sehr kleinem Geschäft in fester Haltung.

Breslau, 16. April. Weizen, weißer 56—68 Sgr., gelber 55—60 Sgr. Roggen 47—56 Sgr. Gerste 34—40 Sgr. Hafer 25—43 Sgr. Spiritus per Eimer zu 60 Quart bei 60 Proz. Tralles 8⅔ Rtl. bez.

Stettin, 17. April. Weizen 54—65, Frühjahr 61 bez. u. G. Roggen 38½—41, Frühjahr 40, Mai/Juni 40½, Juni/Juli 40½ bez., Sept./Okt. 42 bez. u. Br. Rüböl 13, April-Mai 13, Sept./Okt. 12½ Br. Spiritus 18½, Frühjahr 18⅔, Juni/Juli 17⅔, Juli/Aug. 17⅔ bez. u. G.

Wien, 18. April. Auf dem Getreidemarkte wurden 87 Mz. Gerste zu 2 fl. 88 kr. (gestiegen um 18 kr.), 4257 Mz. Hafer zu 2 fl. 73 kr. (gest. um 24 kr.), 59 Mz. Mais zu 3 fl. 35 kr. (gest. um 6 kr.) und im Durchschnitt verkauft.

Auf dem Mehlmarkt wurden 51 Ctr. 29 Pfd. Weizengries um 4 fl. 38 kr. (gleichgeb.), 69 Ctr. 60 Pfd. Kaisermehl um 99 kr. (gleichgeb.), 264 Ctr. ordinäres Mehl um 91 kr. (gleichgeb.), 94 Ctr. 40 Pfd. Kornmehl um 49 kr. (gleichgeb.), 1 Ctr. 60 Pfd. Semmelmehl um 28 kr. (gleichgeb.) per 1 Metzenmaß und im Durchschnitt verkauft.

— (Spiritus.) Die Zufuhren, seit 6 Monaten schon sehr gering, haben in letzter Zeit fast gänzlich aufgehört; für den Bedarf müssen die hiesigen Lager in Anspruch genommen werden, die nun nahezu erschöpft sind. Die Preise befestigen sich demnach immer mehr, prompte Waare bedingt 51½—51⅔, für Mai/Juni ist 54—54¼ kr. Geld, ohne Geber.

Münchener Börse vom 19. April 1859.

3½% Bayr. Obligationen	—
4% Bayr. Obligationen	—
4% Bayr. Grundr.-Ablös.-Obl.	—
4½% „	—
4½% Bayr. Oblig. halbjähr. IV. Emiss.	—
5% Bayr. Oblig. V. „	—
Nat.-Eisenb.-Aktien à fl. 7	—
Bayr. Ludwigsbahn I. Em.	—
„ Ostbahnen mit 20%	—
„ „ voll einbezahlt	91⅛ B. 97½ G.
Maximilians-Bahn Div. p. 1857	—
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.	—

Augsburger Börse vom 18. April 1859.

3½% K. Bayer. Obligationen	—
4% K. Bayer. Oblig.	98 B.
4½% K. Bayer. Oblig.	100 B.
4½% K. Bayr. Oblig. halbj.	101½ B.
5% K. Bayr. Oblig. IV. Em.	101½ B.
5% K. Bayr. Oblig. neue dto.	101 B.
K. Bayr. Grundr.-Ablös.-Oblig.	98 B.
K. K. Oesterr. National-Anl.	76½ B.
Bayr. Bank-Akt. m. Div. I. Sem.	782 B.
St. Gall. Gr.-Aust. Zins. v. 1. Jan.	—
Bayerische Ostbahnen	98 B.
„ mit 25% Einz.	97 B.
M. Baum.-Spinn- u. Web. Augsbg.	219 B.
Baum.-Spinn. am Stadtb. Augsbg.	153 B.
II. Emission	150 B.
5% Partial-Obligationen dto.	102 B.
Baumw.-Fein-Spinnerei Augsbg.	106 B.
II. Emission	100 B.
Haunstetter Weberei	107 B.
M. Baum.-Spinn. u. Web. Kempt.	110 B.
5% Partial-Obligationen dto.	102 B.
Mech. Baumw.-Spinn. Bayreuth	105 B.
Mech. Baumw.-Spinn. Blaichach	124 G.
Gasbeleucht.-Gesellsch. Augsburg	125 G.
Gasbeleucht.-Gesellsch. München	100½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 fl. hbll.	99⅜ B.
Berlin Rthlr. 60 Pr. Cour.	104¾ B.
Bremen Thlr. 50 Louisdor	—
Frankfurt a. M. fl. 100	99¾ G.
Genua L. 200 Piemont	—
Hamburg M. 100 Banco	88¼ G.
Leipzig Thl. 60 Pr. Cour.	104¾ B.
Livorno L. 250. Toscana	—
London St. 10.	116⅛ B.
Lyon Fr. 200.	—
Mailand L. 100 Oester. W.	116 B.
Marseille Fr. 200.	—
Neapel Ducati 50.	99 G.
Paris Fr. 200.	93⅛ B.
Rom. Scudi 50.	122¾ G.
Triest fl. 100 Oester. W.	—
Wien fl. 100 Oesterr. W.	99¾ B.

Nürnberger Börse vom 18. April 1859.

3½% Bayr. Obligationen	92½ G.
4% Bayr. Obligationen	96 G.
4% Bayr. Grundr.-Ablös.-Obl.	96 G.
4½% „ „ „	100
4½% Bayr. Oblig. halbjähr. IV. Emiss.	—
5% Bayr. Obl. V. „	101
Nat.-Eisenb.-Aktien à fl. 7	
Bayr. Bankaktien d. Sem.	805 G.
„ Ostbahnen mit 20%	97¾
„ „ voll einbezahlt	—
Nürnberg-Fürther Eisenb.	250

Frankfurter Börse vom 18. April 1859.

Staatspapiere.

Oesterr.	5% Nat. b. Rothsch.	—
„	5% do. b. R. holl. St.	—
„	5% do. v. 1852 b. R.	76½ B.
„	5% Lomb. b. Rothsch.	—
„	5% Nat.-Anl. v. 1854	63¾ ½ ¾ bz.
„	5% Metall.-Oblig.	58 B.
„	5% „ „ J. 1852	58 B.
„	4½%	49½ G.
„	4%	—
„	3%	—
„	3½% Oblig. b. Roth.	—
Preußen	3½% St.-Schuldsch.	99½ G.
„	4½% Oblig. b. Roth.	99½ B.
Bayern	5% Oblig. b. Rothsch.	101½ B.
„	4½% Oblig. b. Roth.	99 B.
„	4% „ b. Rothsch.	98 G.
„	5% „ Ablös.-Rente	85½ B. ¼ G.
„	3½% Oblig. b. Roth.	91¾ B.
Würtbg.	4½% „ „	104½ B.
„	3½% „ „	94½ B.
Baden	4½% Obligationen	103¼ G.
„	3½% Oblig. v. 1842	83¼ G.
K. Hessen	4½% „ b. Roth.	102 B.
Gr. Hess.	4½% Obligationen	101½ B.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	99½ B.
„	3½% „ „	—
Nassau	4% Oblig. b. Rothsch.	98½ B.
„	3½% „ „	89⅞ B.
Braunschw.	3½% Oblig. b. Roth.	97 B.
Frankf.	3½% Obligationen	94 B.
„	3% „	86 B.

Anlehens-Loose.

Oesterr. fl. 500 b. Roth. v. 1834	—
„ „ 250 ditto „ 1839	103 B. 101 G.
„ „ 250 v. 1854 m. 4% Z.	89½ B.
„ „ 100 Prior.-L. v. 1858	93½ B.
3½% Preuß. Pr. A. b. Roth.	112½ B.
Mailand-Como fl. 14	—
Badische fl. 50	79⅛ B.
„ „ 35	49 B.
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.	39¾ G.
Gr. Hess. fl. 50 bei „	120½ B.
do. „ 25 bei „	32 B.
Nassau fl. 25 bei „	32 B.
Hamburg in Thlr. à 105 fr.	—
Schaumburg-Lippe Thlr. 25	—
Sardinien Fr. 36 b. Bethmann	—
St. Lüttich m. 2½% Z. à 30 Fr.	34½ B.
Vereins-Loose fl. 10	10¼ B.
Anab.-Gunzenh. fl. 7 2. b. Erl.	8¼ B.

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	99⅜ B.
Augsburg fl. 100	k. S.	100 B. 99¾ G.
Berlin Thaler 60	k. S.	104⅞ B.
Bremen Thlr. 50 Lfd.	k. S.	95¾ B.
Cöln Thlr. 60	k. S.	104⅞ G.
Hamburger BM. 100	k. S.	88⅛ B.
Leipziger Thaler 60	k. S.	104⅞ G.
London Lst. 10	k. S.	116. G.
Lyon Francs 200	k. S.	—
Mailand L. 1 S. 250	k. S.	116 B.
Paris Francs 200	k. S.	93 B.
Triest fl. 100	k. S.	—
Wien fl. 100 S à 14 Tage		98⅛ 96 bz.
do. 2 à 6 Wochen		95⅞ B.
do. 6 Wochen à 3 Monate		—
Disconto		3½ G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	114 B.
K. K. Oesterr. N.-B.-A.	839 32 bz.
Oesterr. Credtb.-A. à 200 fl.	174½ 76 bz.
Bayer. Bank à fl. 500	—
Darmst. Bank 1. & 2. Serie	187½ B 184½ bz.
Weim. Bank à Thlr. 100	90 B.
Mitteldeutsche Cr.-Akt.	72 B.
Norddeutsche „ „	—
Berliner Disc. C. Anth.	—
Landgr. Hessen Landesb.	80 B.
Taunus-Eisenb. à fl. 250	330 B.
Frankf.-Hanauer Eisenb.	76 B. 75 G.
5% Oesterr. fr. St.-E. 500 Fr.	235 G.
4% Ludwigsb.-Berbach.	131¼ B.
4½% Pfälz. Maximil. b. R.	88¾ B.
4½% bayer. Ostb. a d. 200	97⅜ G.
Hess.-Ludwigsb. Akt.	—
Kurf.-Friedr.-Wilh.-N.-B.	—
Livorno-Florenz Einb.	73 G. exD
4½% Hess.-Ludwigsbahn	—
3% Pr.-O. d. Oberr. St.-E.-G.	31½ B.
5% Oesterr. Lloyd 1. Pr.-O.	—
5% „ „ 2. „	—
5% Ludwigsh.-Berb. Pr.-O.	102½ B.
4½% Comm.-Hannov. „	99 B.
3% Pr.-O. d. Franz.-Nordb.	—

Diverse Aktien.

Südd. B. 30% Einz. 3. 4%	223 B. 220 G.
Inter. Bank in Turenk.	—
Leipz. Creditb. 30% Einz.	—
Span. Handels- & Indust.	230 B.
do. C.-A.-Ges. Peterer & C.	172 B.
5% K. K. Elisab.-B.	144 B.
Rhein-Nahe-B. 30% Einz.	—
4½% Bayr. Obl. b. Roth.	99⅝ B.
Hess. Ludwigsb. 30% Einz.	—
D. Phönix- (Henz.-Berush.)	198 B.
Providentia do. 10% Einz.	164 B.

Gold-Sorten.

Pistolen	fl. 9 35-45 kr.
do.	„ 9 54—55
Holländische fl. 10 Stücke	„ 9 41—42
Dukaten	„ 5 29—30
20 Frankenstücke	„ 9 15-18
Englische Sovereigns	„ 11 38.40
Gold pr. Zoll-Pfd. fein	„ 795-800
Preußische Thaler	„ —
5 Franken-Thaler	„ 2 20-¾
Preußische Cassenscheine	„ 1 44½-45
Div. Cassen-Anweisung	„ —
Dollars in Gold	„ —

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 18. April.

5% Met. Ut. B. in Silber —.
5% do. von 1852 60.— B. M. 74.42.
4½% Metall. 60.— B. M. 120.
Lombard. Venez. 85.
fl. 500 Loose 270. —
fl. 250 Loose 120. —
do. neues Anlehen à 4% Z. 106.—
K.-F.-Nordbahn 102.—.
5% österr. polit. St.-E.-B.-A. 238.—.
fl. 100 Eisenbahn-Loose 91.50
Livorno-Florenz 73.—
Elisab. 99.—. London L. 10. 117.20
Paris i. Wien 100 Fr. 46.20.
Frankfurt 100 fl. 100.—.
Credit-Aktien 174.—.

Berlin, 18. April.

3½% Staats-Schuld-Sch. 82
4½% Preuß. 97¾.
Disconto „Com.-Antheile“ —
Neueste Anl. mit Prämie 111½.
Berbach. Eisenbahn-Aktien 132.
F.-W. Nordbahn 48¼. Ostbahn-Aktien —
Oesterreich. Staatsb.-Aktien 134
Elisabethb. —. Mainz-Ludwigsh. —.
Marbahn —. Nahebahn 46½.
Weimar. Bankaktien 89.
Darmstädt. 72.
Berechtig.-Sch. —. Cr.-A. 74.
Meininger 72 Nordb 77½.
5% National 62½. 5% Met. 57½.
fl. 250 neue Loose 93½.
fl. 100 Oesterr. Eisenbahn-Loose 53.
Kurhess. 40 Thlr. Loose 40½.
Wechsel auf Wien —.
Wechsel auf London —.

London, 18. April

3% Consol 95¼.
1½% Span. 30¼

Paris, 16. April.

4½% Rente 95.—. 3% do. 67. 45.
5% Piem. 76¼. 3% Span. inl. 29½.
1½% Span. neue 22¾.
Oesterr. Fr. C.-B.-A. 517 à 513.
Credit mobil. 765 à 767 fermé.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 112 Samstag den 23. April 1859

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Die Lage.

VI.

Die vorgängige Entwaffnung aller Mächte als Bedingung des Zusammentritts des auf den 30. l. M. anberaumten Congresses, ist der Angelpunkt, um welchen die Unterhandlungen sich bewegen. Die aus französischen Quellen fließenden Nachrichten melden, in Uebereinstimmung mit anderweitigen Mittheilungen, daß das Tuilerien-Cabinet darauf bis heute noch keine positive, klare Antwort ertheilt hat. Frankreich braucht nicht zu entwaffnen, da es nicht gewaffnet hat; mit dieser heuchlerischen Phrase verweigert man in Paris die Einstellung von täglich umfassender und drohender werdenden Rüstungen. Die englische Diplomatie, welche den Vorschlag einer vorgängigen Entwaffnung unterstützt, hat diese Erklärung angenommen, dagegen aber als Beweis der Aufrichtigkeit der napoleonischen Friedensliebe verlangt, daß Frankreich bezüglich Piemonts, welches jede Entwaffnung angesichts eines Congresses verweigert, mit dem es nichts gemein hat, auf dem es nicht vertreten ist, dessen Beschlüsse es nicht anerkennen will, — Bürgschaften übernehme. Auch hierauf hat das Tuilerien-Cabinet anfangs ausweichend geantwortet, und dadurch L. Malmesbury gezwungen, die dem Parlament versprochenen Aufklärungen über die Lage, wiederholt zu vertagen. In der That, nachdem das englische Cabinet die vorgängige Entwaffnung aller Mächte als Grundbedingung des Zusammentrittes des Congresses adoptirt hatte, konnte es dem Parlament keine Mittheilung machen, bevor es über die Entscheidung dieser Frage nicht in dem einen oder andern Sinne Gewißheit erlangt hatte. Seine Gegner im Ungewissen zu erhalten und zu devontiren, das ist aber eines der Hauptstratageme des Bonapartismus, und wie uns aus London gemeldet wird, war es gestern noch keineswegs ausgemacht, daß die versprochenen, auf die heutige Parlamentssitzung anberaumten Mittheilungen über den Stand der auswärtigen Angelegenheiten nicht neuerdings, zum dritten Male, vertagt werden. Inzwischen blieb das Tuilerien-Cabinet nicht unthätig. Auf die in der Note des Grafen Buol an Lord Lostus vom 31. März auseinandergesetzten fünf Punkte antwortete es ausweichend und trug Sorge, daß dieselben von einer andern, direkt an der schwebenden Frage nicht betheiligten Macht für unannehmbar erklärt werden. Dann rückte es, um nichtsdestoweniger nachgiebig und friedliebend zu erscheinen, mit Gegenvorschlägen heraus. Diese Gegenvorschläge meldet uns nach dem „Nord" ein Brüsseler Telegramm. Die Frage der vorgänglgen Entwaffnung wird escamotirt, indem man die Entwaffnung dem Congresse überweist, welcher „die Mittel feststellen soll, um zwischen Oesterreich und Piemont den Frieden zu erhalten." Von Frankreichs Rüstungen ist keine Rede. Frankreich stellt sich mit der Lüge, daß es nicht gerüstet habe, also auch nicht zu entwaffnen brauche, über den Congreß. Frankreich kann Fragen aufwerfen, studiren, rüsten, Europa den Revolver auf die Brust setzen, die Welt Monate lang in Aufruhr versetzen, alle Transactionen hemmen, den Handel zu Grunde richten, die Industrie vernichten, alle Staaten zu den außerordentlichsten finanziellen Opfern zwingen, den Frieden in Frage stellen, die Sicherheit gefährden, und alles das ad majorem gloriam der Civilisation. Europa muß sich das gefallen lassen, es hat nichts dreinzusprechen, das Kaiserreich duldet keine Controle, es macht, was ihm beliebt, und indem es die Souveränetät europäischer Congresse als obersten Grundsatz seiner Politik aufstellt, macht es den Vorbehalt, die Beschlüsse des Congresses, insoweit sie Frankreich betreffen, abzulehnen. Eine Ausnahmsstellung für Frankreich, das aller Welt seine Ferse auf den Nacken setzt, das ist die Prätension des Tuilerien-Cabinets. Die Räumung Roms und die Präcisirung der Reformen in den italienischen Staaten bilden keinen Gegenstand des Streites. Wohl aber der vierte französische Gegenvorschlag, welcher das Gegentheil des österreichischen Vorschlags verlangt, nämlich die Aufhebung der österreichischen Separatverträge, indem man denselben einen italienischen Bund substituirt. Schließlich wird erklärt, Piemont könne nur unter der Bedingung entwaffnen, daß es gleichberechtigt mit den andern Großmächten Sitz und Stimme in dem Congreß erhalte, von dem es jetzt noch ausgeschlossen ist. Man wird bemerken, daß diese französischen Gegenvorschläge, welche keinen andern Zweck haben, als den Gesinnungs-Genossen der Kölnischen Zeitung und ähnlichem Gelichter in und außerhalb Deutschland neue Beweggründe zur Bewunderung der napoleonischen Friedensliebe zuzuführen, die Streitfrage consequent auf den Punkt zurückversetzen, wo sie bereits vor Wochen gestanden und von Seite Oesterreichs zum Casus belli gemacht worden. Durch die österreichischen Separat-Verträge wird ein Strich gemacht, und die Verträge von 1815, deren Anerkennung von Seite Frankreichs die österreichischen 5 Punkte zur Vorbedingung jedes Congresses gemacht hatten, werden nicht einmal einer Erwähnung würdig befunden. Die schon verworfene und abgethane Zulassung Piemonts zum Congresse wird mit verletzender Hartnäckigkeit abermals verlangt. Es liegt eine Art Cynismus in diesen französischen Gegenvorschlägen, und könnte an eine Annahme derselben gedacht werden, so müßte Oesterreich sich herbeilassen, Punkt für Punkt das gerade Gegentheil von allem, was es bis jetzt vertheidigt und vertreten, zu bewilligen. Der Friede kann manches Opfers werth sein, aber zu groß wäre das Opfer, das mit diesen Gegen-Propositionen zugemuthet wird. Hiemit haben wir den französischen Standpunkt beleuchtet. Bezüglich des österreichisch-deutschen Standpunktes können wir ganz kurz sein. Für ihn sind all diese französischen Gegenvorschläge so gut wie nicht vorhanden. Von Wien und Berlin aus sind in der verflossenen Woche die fünf Punkte dem Tuilerien-Cabinet zur Annahme vorgelegt worden. Ein Termin von acht Tagen soll der französischen Regierung zur Ertheilung ihrer Antwort gestellt worden sein. Dieser Termin geht mit dem 22. l. M. zu Ende, und hat Frankreich bis dahin nicht in befriedigender Weise geantwortet, so ist der Augenblick gekommen und die Ereignisse werden an die Stelle der diplomatischen Debatte treten. So stellt die Lage sich heute dar und wenn inzwischen nicht eine neue Transaktion ausgesonnen wird, welche den ohnmächtigen Versuch erneuert, Gegensätze zu versöhnen, die unversöhnbar sind, so ist Aussicht vorhanden, daß der entnervende, aufreibende Zustand von heute binnen wenigen Tagen ein Ende hat.

Deutschland.

München, 20. April. Diesen Abend, mit dem Eilzuge der Eisenbahn, ist J. Maj. die Königin, von Darmstadt kommend, wieder hier eingetroffen. — Gestern Nachmittag wurde Frhr. v. d. Pfordten zu Sr. Maj. dem König berufen und verweilte beinahe zwei Stunden bei dem Monarchen.

München, 21. April. Heute Morgen wurde nach Beendigung der Feierlichkeit in der Allerheiligen-Hofkirche, an welcher Se. Maj. der König, Prinz Luitpoldt und Prinz Karl Theodor theilnahmen, im Herculessaal die Ceremonie der Fußwaschung und Speisung der zwölf alten Männer von Sr. Maj. dem König vollzogen. Auch morgen wird der König der um 10 Uhr in der Allerheiligen-Hofkirche beginnenden Feier beiwohnen. — Unter Theilnahme einer unzählbaren Menschenmenge fand diesen Abend auf dem Platz vor der Residenz bei Fackelschein die Aufführung des Oratoriums „Der Tod Jesu" von Gran von Seite sämmtlicher hiesigen Militärmusikcorps statt. — Nach einer am 8. Mai abzuhaltenden Probefahrt soll am 9. desselben Monats die Ostbahnstrecke Nürnberg Hersbruck dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Das für diese Strecke bestimmte Dienstpersonal ist bereits nach Nürnberg abgegangen.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben das sechste Beneficium an der Stadtpfarrkirche zu St. Martin in Amberg dem A. Rosenmayr, zur Zeit in Landshut, übertragen; genehmigt, daß die kath. Pfarrei Aholming von dem Bischof zu Passau dem Beneficiaten in Altdorf M. Bauer, verliehen werde; die Stelle des Rechnungsführers am Central-Gefängnisse zu Kaiserslautern dem funkt. Aktuar bei der Strafanstalt St. Georgen, O. Wirth, verliehen; dem Landr. J.

R. Ruppprecht zu Wertingen den erbetenen Ruhestand auf zwei Jahre bewilligt, zum Landrichter von Wertingen den I. Assessor des Landger. Lauingen, K. Vanderome, befördert, als I. Assessor des Landgerichts Lauingen den I. Assessor des Landger. Ottobeuern, J. B. Loritz berufen, zum I. Assessor des Landg. Ottobeuern den Assessor G. v. Arnold von Kempten vorrücken lassen, zu Assessoren des Landg. Kempten die Rechtspraktikanten K. Grafen v. Törring-Rottmartin zu Schrobenhausen und J. B. Grimm aus Lachen ernannt, die erledigte Assessorstelle am Landgerichte Regen dem Rechtspracticanten J. Mühlbauer aus Au verliehen; zu der am Lotto-Oberamt Nürnberg erledigten Stelle eines Revisors III. Classe den Revisor bei der k. Steuerkatasterkommission, J. G. Doellner ernannt.

(Militär-Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben den Oberlieuten. Maxim. Frhr. v. Gumpenberg vom 2. Inf.-Reg zum Adjut. des Kriegsministers Generallieutenants von Lüder, — und den Oberlieutenant u. bisherig. Bataillons-Adjutanten C. Baumüller vom 1. Art.-Reg. zum Adjutanten des Generalmajors u. Brigadier der Artillerie, Ritter v. Brodeßer ernannt; den Oberstlieuten. C. Walther vom 7. Inf.-Reg., und den Rittmstr. Th. Dichtl vom 6. Chev.-Reg., diesen auf ein Jahr, in den Ruhestand versetzt; das Dienstestauschgesuch der Unterlieutenants Adal. Frhr. v. Lutz vom 4. Art.-Reg u. Fr. Baur vom 2. Art.-Reg. genehmigt und letztern zum 4. Art.-Reg. versetzt; durch Ministerial-Reskript vom 18. ds. wurde die nachgesuchte Enthebung des Unterlieutenants M. Nadler vom 5. Jäger-Bat. von der Funktion als Bataillons-Adjutant genehmigt —, und die Wahl des Unterlieut. Wilh. Weigand vom 1. Art.-Regiment zum Bataillons-Adjutanten bestätigt.

Neuburg v. W. Schrannen-Anzeige vom 20. April. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 7 kr., Korn 8 fl. 18 kr., Gerste 9 fl. 24 kr., Haber 7 fl. 48 kr.

Weiden. Schrannen-Anzeige vom 21. April. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 53 kr., Korn 9 fl. 2 kr., Gerste 11 fl. 45 kr., Haber 7 fl. 38 kr.,

Augsburg. Schrannen-Anzeige vom 20. April. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 28 kr. Korn 9 fl. 56 kr. Gerste 9 fl. 58 kr., Haber 7 fl. 18 kr.

Landshut. Schrannenanzeige v. 20. April. Mittelpreise: Waizen 10 fl. 41 kr., Korn 8 fl. 53 kr., Gerste 9 fl. 6 kr. Haber 7 fl. 45 kr.

(**Oesterreich**) Wien, 22. April. Offizielle Kundmachung: Piemont, seit Jahren Oesterreichs Rechte gefährdend, wurde von Oesterreich dringend aufgefordert, zu entwaffnen. Nebst dieser an Piemont speziell gerichteten Aufforderung hat Oesterreich unverändert seinen allgemeinen Entwaffnungsvorschlag festgehalten, wenn es demselben auch die Aufforderung an Piemont nicht unterordnen kann.

(**Sachsen.**) Dresden, 21. April. Nach einer Mittheilung des Dresdner Journals hätte Oesterreich eine Sommation nach Turin gesandt, worin Sardinien eine dreitägige Bedenkzeit gegeben worden sei. (Tel. Dep.)

(**Preußen**) Berlin, 17. April. Aus einer Quelle, der ich bisher nur die zuverlässigsten Nachrichten verdanke, erhalte ich soeben die wichtige Nachricht, daß die Verhandlungen, zu welchen der Erzherzog Albrecht nach Berlin gekommen ist, das glänzendste Resultat gehabt haben. Gemeinsam werden Preußen und Oesterreich demnächst in der Bundesversammlung den Antrag auf Mobilmachung der Bundescontingente stellen und Oesterreich zugleich eine Armee von 80,000 sowie Preußen eine solche von 200,000 Mann zur Deckung der Rheingrenze aufstellen. In Bezug auf die Würde eines Oberbefehlshabers der gesammten Bundesarmee wird, wie ich vernehme, der Prinz-Regent von Preußen dieselbe anzunehmen sich nicht weigern, sobald die übrigen deutschen Staaten dem Antrage Oesterreichs sich anschließen werden. Nach der jüngsten Eröffnung des französischen Cabinets über die Entwaffnungsfrage dürfte der Krieg unvermeidlich sein.

— 19. April. Wir berichteten schon, daß der Redakteur der Nationalzeitung, Dr. H. Zabel, wegen eines im Oktober v. J. in der Zeitung erschienenen Leitartikels: „Zu den Wahlen" in erster Instanz zu einer Geldbuße von 20 Thaler verurtheilt worden war. Das Kammergericht hat nunmehr in diesen Tagen das erste Erkenntniß vernichtet und den Angeklagten vollständig freigesprochen, da in dem beregten Artikel durchaus keine einzelne Maßregel der Regierung gehässig angegriffen, sondern nur im Allgemeinen das System des mittlerweile gestürzten Ministeriums getadelt worden sei. So sind denn jetzt sämmtliche Berliner Preßprozesse, die aus jener stürmischen Zeit der Minister- und Regentschaftskrisis des verflossenen Herbstes datiren, wo ein dem Untergange geweihtes Regime noch im letzten Aufflackern blindlings nach rechts und links um sich hieb, zu Ende geführt, und das Endresultat ist überall Freisprechung gewesen. Seit jener Zeit hat sich allerdings Vieles geändert. Die Reaktionspartei ist in das Lager der Opposition getrieben worden und rüttelt ihrerseits so heftig an dem Bestande der gegenwärtigen Staatsregierung, wie nur je zuvor die Revolutionspartei der Jahre 1848 und 1849. Das unbesonnene und freche Protestiren der Provinzialkreisstände und einiger Kirchenpatrone des „Herzogthums Magdeburg" gegen den Kultusminister hat bereits im Abgeordnetenhause zu einer lebhaften Debatte Veranlassung gegeben. Ich höre auch, daß der Staatsanwalt gegen die in der Kreuzzeitung veröffentlichten Erklärungen einschreiten will. Die Diskussion im Hause der Abgeordneten wurde inzwischen trotz des Widerstandes des Herrn von Vincke von dem Präsidenten Grafen von Schwerin, dem die Majorität des Hauses beistimmte, abgeschnitten. Graf Schwerin ist für Vermittelung, und es heißt, er würde auf das Amt eines Präsidenten verzichtet haben, wenn das Haus ihn in dieser Angelegenheit nicht unterstützt hätte. Das wird Viele bewogen haben, auf seine Seite zu treten, denn Graf Schwerin ist anerkannt der beste Landtagspräsident, dessen Einsicht, Geschäftskenntniß und Unparteilichkeit man ungern entbehren möchte.

— 20. April. Der König von Hannover ist heute Morgen hier eingetroffen und kehrt am Abend mit einem Extrazug nach Hannover zurück. — Erzherzog Albrecht tritt dem Vernehmen nach heute Abend die Rückreise über Dresden nach Wien an.

Berlin, 21. April. Die heutige „Preußische Zeitung" enthält folgenden Leitartikel: Die unausgesetzten Bemühungen der vermittelnden Mächte haben bisher den erwünschten Erfolg nicht gehabt. Namentlich ist die Hoffnung auf das Zustandekommen des Congresses mehr und mehr geschwunden, indem die Entwaffnung der sich gegenüberstehenden Mächte unerzielbar gewesen. Die Regierung hat während der Vermittlungsversuche, zu welchen Preußen als Mitunterzeichner der Wiener Verträge und als eine mit allen betheiligten Staaten befreundete Macht sich aufgefordert fühlte, keinen Augenblick diejenigen Pflichten außer Acht gelassen, die ihre Stellung, als deutsche Bundesmacht ihr auferlegt. Wohlbekannt mit dem Zeitverlust, welcher bei der Organisation des Bundes zur Herstellung der Vertheidigungsmittel nothwendig, hat die Regierung schon bisher sowohl selbst vorsorgliche Vorschläge für diesen Zweck gemacht, als auch zu Einzelvorkehrungen bereitwilligst mitgewirkt. Da indessen die Lage einen ernstesten Charakter angenommen, hält es die Regierung nunmehr an der Zeit, dem deutschen Bund eine allgemeine Maßregel im Interesse seiner Sicherheit vorzuschlagen, und ist durch Anordnung der Kriegsbereitschaft dreier Armeecorps vorangegangen. Diese Kriegsbereitschaft der zur Bildung des preußischen Bundescontingents bestimmten Armeecorps, so wie der vom kgl. Bundestagsgesandten alsbald in der Bundesversammlung zu stellende Antrag auf gleiche Bereitschaft der andern Bundescontingente, haben lediglich einen dem defensiven Charakter des Bundes entsprechenden Zweck, und es liegt ihnen jede aggressive Bedeutung fern. Denn Preußen hält, nach wie vor, seine Stellung als vermittelnde Macht bei der Lösung der schwebenden Frage sowohl im eigenen als im Interesse seiner deutschen Bundesgenossen fest.

Hamburg, 18. April. Die „Hamb. Nachr." theilten Folgendes über ein neueres Friedensprojekt mit: „Es ist von einem letzten Versuche die Rede, welchen gegenwärtig die vermittelnde Diplomatie macht, die Erhaltung des Friedens zu sichern. Ueber seinen Inhalt verlautet noch nichts. Wir wissen daher auch nicht, ob derselbe und das nachstehend dargelegte Projekt vielleicht irgend etwas mit einander gemein haben. Jedenfalls glauben wir, zur Empfehlung dieses Projekts Manches anführen zu können. Wir skizziren dasselbe kurz, wie folgt: Preußen erbietet sich, womöglich in Verbindung mit England, mit Oesterreich einen Vertrag abzuschließen, durch welchen sich letzteres verpflichtet: 1) seine italienischen Spezialverträge entweder zu kündigen oder in bloße Defensiv-Verträge umzuwandeln, unter allen Umständen die Bestimmungen derselben, welche Oesterreich ein Recht der Intervention in die inneren Angelegenheiten der italienischen Staaten gewähren, aufzuheben; 2) für seine Politik in Italien das Princip der Nichtintervention als maßgebend anzuerkennen; 3) seine Stellung in Piacenza auf das Maß der Verträge zurückzuführen, welche ihm nur ein Garnisonsrecht daselbst einräumen; 4) die römischen Legationen gleichzeitig mit der Räumung Roms und Civita-Vecchia's durch die Franzosen zu räumen; 5) unter der Voraussetzung der Anerkennung der Unantastbarkeit seines Territorialbesitzes in Italien durch Piemont, gleicher Weise die Unantastbarkeit dieses anzuerkennen, endlich 6) in einen allgemeinen europäischen Congreß zu willigen, um auf Grundlage der vertragsmäßigen Ter-

rialorial- und Souveränetätsrechte über die zur Abstellung der auf der apenninischen Halbinsel waltenden Mißstände gemeinsam zu empfehlenden Maßnahmen ein Einverständniß der Großmächte zu erzielen; — wogegen seinerseits Preußen, eventuell in Verbindung mit England, sich verpflichtet: 1) auf Grund dieser Conzessionen Oesterreichs Frankreich und Piemont zur Erhaltung des Friedens zu bestimmen, 2) eventuell jedem bewaffneten Einschreiten Frankreichs in Italien sich zu widersetzen und dem entsprechend 3) im Falle des Ueberschreitens der Alpen durch französische Truppen als Alliirter Oesterreichs Frankreich den Krieg zu erklären.

Frankreich.

Paris, 21. April. Der Moniteur zeigt an, daß England den anderen 4 Großmächten nachstehende Vorschläge gemacht: 1) Man wird vorläufig eine allgemeine und gegenseitige Entwaffnung ausführen. 2) Die Entwaffnung soll durch einen Civil- oder Militär-Ausschuß geregelt werden, der unabhängig vom Congreß; der Ausschuß wird aus 6 Commissären bestehen, wovon einer ein sardinischer. 3) Sobald wie dieser Ausschuß seine Aufgabe begonnen, würde sich der Congreß vereinigen und die Diskussion der politischen Fragen beginnen. 4) Die Vertreter der italienischen Staaten werden eingeladen mit den Vertretern der Großmächte, genau wie beim Laibacher Congreß 1821, zu tagen. Frankreich, Rußland, Preußen haben den Vorschlägen Englands beigestimmt, die Zustimmung Oesterreichs wird noch immer erwartet.

— Die Patrie enthält nachstehende Angaben: Ernste Gerüchte circulirten heute in Paris. Man sprach vom Einrücken Oesterreichs auf piemontesisches Gebiet. Bis jetzt ist nichts officiell bestätigt, doch ist gewiß, daß (der General) Lamarmora auf telegraphischem Weg das französische Cabinet unterrichtet hat, daß die österr. Armee auf der Tessin-Linie eine bedeutungsvolle Bewegung ausgeführt hat, und erfürchte jeden Augenblick, angegriffen zu werden. Gleichzeitig ist das Gerücht verbreitet, daß Oesterreich verweigert den Vorschlägen Englands, das binnen 24 Stunden Antwort verlangte, zuzustimmen. Heute war Ministerrath unter der Präsidentschaft des Kaisers, dem die Prinzen Jerome Napoleon und Napoleon beiwohnten.

Paris, 22. April. Der Moniteur zeigt an, daß Oesterreich den von England vorgeschlagenen und von Frankreich, Rußland und Preußen angenommenen Propositionen nicht beigestimmt hat. Außerdem scheint es, als hätte sich das Wiener Cabinet entschlossen, eine direkte Mittheilung an das Cabinet von Turin zu richten, um die Entwaffnung Sardiniens zu erlangen. In Betracht dieser Thatsachen hat der Kaiser die Zusammenziehung mehrerer Divisionen an den Gränzen Piemonts anbefohlen. Aus Turin vom 21. meldet der Moniteur eine drohende Bewegung der Oesterreicher gegen die Gränze. Auf den 22. waren alle Lokomotiven nach Mailand befohlen, um Soldaten zu befördern. Truppen werden auf der Straße von Mailand an den Tessin erwartet. Heute Abend findet ein Ministerrath unter dem Präsidium des Königs statt.

Italien.

Venedig, 16. April. Mit größerer Bestimmtheit taucht seit einigen Tagen das Gerücht auf: der Feldmarschall Lieutenant Graf Clam-Gallas werde mit einem Corps von fünfzehn Cavallerieregimentern und der Feldmarschall-Lieutenant Graf v. Degenfeld mit einem Infanteriecorps nach Westdeutschland vorrücken. Die Mission des Erzherzogs Albrecht soll in zweiter Linie die dießfälligen Dispositionen zum Zweck haben. Inzwischen fährt die italienische Armee fort sich in vollkommen kriegsfähigen Stand zu setzen. In den Garnisonen und Cantonnements wird fleißig exercirt; unausgesetzte Uebungsmärsche und praktische Felduebungen gewöhnen die Truppen an die Strapazen und den Dienst des Kriegs. Das Polenjägercorps wurde aus den ausgesuchtesten Leuten der berittenen italienischen Gendarmerie zusammengesetzt; zum Trainecommandanten wurde der Gendarmerieinspector Brezyl, zum Commandanten der Stabsinfanterie der Major Hoffmann von Sachsen-Infanterieregiment ernannt. Die Feld- und Aufnahmsspitäler sind zum größten Theil bereits organisirt. — Heute wird die Herzogin Charlotte aus Monza erwartet. Die hohe Frau scheint sich von dem Schauplatz der Ereignisse entfernen zu wollen. Der Erzherzog Maximilian dagegen wird fortfahren seine ganze Hingebung der Arbeit des Generalgouvernements und des Marine-Obercommando's zu widmen. Es sind um ihn in diesem Augenblick in Monza mehrere der hervorragendsten und höchstgestellten Beamten des lombardisch-venetianischen Königreichs versammelt, um, wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, Berathungen über gewisse Reformen zu pflegen, die im Prinzip bereits früher beschlossen, aber durch den Eintritt der gegenwärtigen Krisis in ihrer Durchführung verzögert wurden. Jene welche unter Reformen nicht anderes sich zu denken vermögen als Aenderungen in den staatlichen Beziehungen dieses Kronlandes zu der Gesammtmonarchie werden mit den Resultaten dieser Berathungen ihre Wünsche um keinen Schritt der Verwirklichung näher geführt sehen, wohl aber jene welche — wenn auch in Erwartung des nach ihrer Ansicht Besseren — das mögliche Gute dankbaren Sinnes als Pfand für eine gedeihliche Entwicklung hinnehmen.

Aus Ligurien, 12. April. Die Friedenshoffnungen schwinden hier von Tag zu Tag. Selbst die besonnensten Politiker beginnen zu zweifeln, daß der Congreß zu Stande kommen wird, und weisen einerseits auf die Vorbedingungen Oesterreichs und auf der anderen Seite auf die fortwährenden Rüstungen Frankreichs und Piemonts hin, welche allerdings kein friedliches Symptom zu sein scheinen. Die militärischen Vorbereitungen haben im Laufe der letzten Wochen in Südfrankreich eine Ausdehnung gewonnen, welche bald die Umgegend von Marseille, Lyon, Grenoble und Gap in ein großes Heerlager verwandeln dürfte. Es vergeht kein Tag, an welchem nicht neue Truppen-Verstärkungen in Marseille oder Toulon aus Afrika landen, um sofort mittelst der Eisenbahn und von dort weiter gegen die savoyische Grenze geschickt zu werden. Lyon, Vienne, La Verpillière, Moreftel, La Tour du Pin, Montcrat, La Frette und Grenoble wimmeln von Truppen aller Waffengattungen, deren Anzahl man jetzt schon auf 150,000 Mann schätzt. Und täglich treffen neue Verstärkungen aus Afrika und aus dem Inneren Frankreichs ein. Seit 2 Tagen befördert die Eisenbahn auch zahlreiche Geschützransporte nach Lyon und eine Masse Vollkugeln und Hohlgeschosse, sowie Kanonen und verschiedene andere Feldgeräthschaften. Der Geschützpark der Division Renault soll nach der Aussage französischer Artillerieoffiziere demnächst nach La Verpillière gehoben werden, welches auf der Straße nach Chambery liegt. Dieser Park enthielt 200 Feuerschlünde und eine Reserve von 150 Stücken soll mittlerweile in Lyon gebildet werden. Auch in Toulon herrscht hinsichtlich der Flottenausrüstung die größte Thätigkeit; der Toulonnais bemerkt hierzu, daß dieselbe lebhaft an die Epoche vor dem Krimkriege erinnere. „Dießmal", meint das Blatt, „wird die Reise unserer Armee nicht so weit sein. Man versichert indessen, daß die „Armee von Lyon", welche auf 120,000 Mann gebracht werden soll, nicht zum Uebergang über die Alpen bestimmt sei. Man habe diesen Truppen für den Augenblick Lyon zum Sammelplatz gegeben, um den Gegner zu täuschen, u. ihm glauben zu machen, sie seien zu den Operationen an Tessin und in der Lombardei bestimmt. In entscheidendem Moment, fügt man hinzu, wird jedoch dieses Armeecorps schleunigst nach Marseille und Toulon zurückkehren, um sich auf der inzwischen bereit gehaltenen Flotte nach dem adriatischen Meere einzuschiffen; wo durch eine großartige Landung in dem Sinne Napoleons die Bewegungen und Operationen der französisch-piemontesischen Armee in der Lombardei unterstützt werden sollen. Man hört auch in der That die höhern französischen Offiziere ihre Verwunderung aussprechen über die Wichtigkeit, welche die Oesterreicher ihren Festungslinien im Lombardisch-Venetianischen Königreich beilegen, die nach der Meinung dieser Herren wohl für Piemont, das keine formidable Marine besitzt, aber nicht für Frankreich einen Sinn hätten, welches binnen 14 Tagen durch eine Landung im Adriatischen Golf mit 150,000 Mann im Rücken dieser angeblich unbezwingbaren Festungen stehen kann! Hält man alle diese Aeußerungen zusammen, so scheint es fast gewiß, daß Frankreich im Kriegsfalle einen doppelten Angriff gegen Oesterreich beabsichtigt.

Turin, 21. April. Die „Opinione" sagt: die Mächte seien einverstanden über allgemeine Entwaffnung. England und Preußen verlangen Oesterreichs Zustimmung zur Zulassung Piemonts und der anderen italienischen Staaten zum Congreß.

Rom, 15. April. Ich höre so eben, daß heute ein Consistorium stattfand, in welchem der Papst in feierlicher Allocution gegen den Congreß und jede Einmischung in seine Angelegenheiten protestirte.

Großbritanien.

London, 20 April. Der „Morning Herald" und „Daily News" bestätigen die Nachricht, daß Piemont in die allgemeine gleichzeitige Entwaffnung gewilligt habe. Piemont sei sowohl durch Frankreich als durch England eingeladen worden zu entwaffnen, und durch seine Beistimmung sei das Haupthinderniß zur Aufrechthaltung des Friedens beseitigt. Der „Morning Herald" sagt, daß die Entwaffnung vor dem Congresse erfolgen werde. „Daily News" meint, daß der Congreß die Entwaffnungs-Details regeln werde.

Danksagung.

Für die uns allseitig gewordene Theilnahme bei dem uns betroffenen schweren u. schmerzlichen Verlust unsers innig geliebten und unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwagers und Onkels, des Herrn

Jakob Lindner,

b. Tändler dahier,

sprechen wir auf diesem Wege unsern wärmsten Dank aus.

Ebenso sei unser aufrichtigster Dank der verehrl. Landwehr-Grenadier-Compagnie für die zahlreiche Begleitung zur Grabesruhe, sowie Gr. Hochw. Herrn Coop. Seller, dem Beichtvater des Verblichen, für seine trostreichen Zusprüche am Krankenlager ausgesprochen.

Um ferneres geneigtes Vertrauen u. Wohlwollen bittet

Regensburg den 11. April 1859.

Die tieftrauernde Witwe
Katharina Lindner,
mit ihrem unmündigen Kinde.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des Bräuknechts Leonhard Raufil von Pürkelgut betr.)

Wer an dem Nachlaß des am 20. Jan. l. J. dahier verstorbenen Bräuknechts Leonhard Raufil von Pürkelgut noch nicht angemeldete rechtliche Ansprüche zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, solche binnen 4 Wochen a dto. inner, im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nro. 69 anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls solche bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft nicht mehr berücksichtigt werden.

Regensburg den 12. April 1859.

Königl. Bezirksgericht Regensburg
als Einzelnrichteramt.
Der k. Direktor:
Ebnet.

(E.-N. 12730.)

Bekanntmachung.

(Den Schlachtviehmarkt betr.)

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß der Schlachtviehmarkt vom Montag den 25. April l. Js. wegen des auf diesen Tag fallenden Feiertages auf

Dienstag den 26. April l. Js.

verlegt wird.

Regensburg den 13. April 1859.

Stadt-Magistrat.
Der rechtskundige Bürgermeister:
Schubarth.

Musik-Verein.

Samstag den 23. April

Männer-Unterhaltung

im sogen. grünen Zimmer.

Der Ausschuß.

Kunst-Verein.

VI. Ausstellung pro 1858/59.

Anfang: Ostermontag den 25. April 1859.

Der Ausschuß

Prinzengarten

Montag den 25. April bei günstiger Witterung

Streichmusik-Produktion

Anfang 3 Uhr. — Entree à Person 6 kr.

Hohengebraching.

Ostermontag und Dienstag wird

Sommerbier

verleit gegeben

Fr. Xav. Mundigl.

Tegernheimer Sommerkeller.

Ostersonntag und Montag ist der Keller geöffnet und ladet zu gütigem Besuch freundlichst ein

Georg Amann,
Bierbräuer

Wust'sche Bierbrauerei.

Von heute an wird

Bock

geschenkt.

Circular.

Nürnberg, den 15. April 1859.

Unter Beziehung auf unser Umlaufschreiben vom 31. März laufenden Jahres, haben wir die Ehre, Ihnen zu eröffnen, daß die damals angekündigte Societät mit Herrn Peter Beck nach dessen Willen sich aufgelöst hat, daß somit die Firma

Beck, Stalling & Ziem

unter dem heutigen Tage erloschen und daß Herr Peter Beck nicht mehr zur Zeichnung dieser Firma befugt ist.

Da aber unter dieser Firma Lieferungsverträge von

Stein-Dach-Pappen

aus unserer Fabrik abgeschlossen und Agenten angestellt worden sind, so veranlassen wir hiemit alle Diejenigen, welche solche Verträge mit der gedachten Firma oder mit Herrn Peter Beck abgeschlossen haben, uns mit umgehender Post gefälligst anzeigen zu wollen, ob sie auf Erfüllung der bestehenden Contrakte überhaupt bestehen oder von uns den Vollzug der Contrakte begehren, wozu wir bereit sind. Auch die Herren Agenten ersuchen wir, von dem Inhalte Notiz zu nehmen.

Würden wir umgehend Antwort von ihnen nicht empfangen, so halten wir uns jeder Verbindlichkeit gegen die Contrahenten entbunden.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Stalling,
Mitinhaber der Firma: Stalling u. Ziem.

Gefällige Antworten werden an die Adresse: Herrn Consulent Dr. Kreitmair, Tetzelgasse S. Nro. 732 in Nürnberg, erbeten.

Als sehr brauchbar ist zu empfehlen die 15. verbesserte, 6000 Exemplare starke Auflage von

W. G. Campe, gemeinnütziger

Briefsteller

für alle Fälle des menschlichen Lebens, mit Angabe der Titulaturen und den bewährtesten Regeln, Briefe schreiben zu lernen.

Fünfzehnte Auflage. Preis 54 kr.

Dieser ausgezeichnete Briefsteller enthält 180 vorzügliche Briefmuster zur Nachahmung und Bildung, wie auch 100 Formulare zur zweckmäßigen Abfassung 1) von Eingaben, Gesuchen und Klageschriften an Behörden, 2) Kauf-, Miethe-, Pacht-, Bau-, Lehrkontrakten, 3) Erbverträgen Testamenten, Schuldverschreibungen, 4) Quittungen, Vollmachten, 5) Anweisungen, Wechseln, 6) Attesten, Anzeigen und Rechnungen über gelieferte Waaren.

Ausgezeichnet sind die Freundschaftsbriefe, die Erinnerungs-, Entschuldigungs- u. Rechtfertigungs-Schreiben. — Die Berichts-, Bewerbungs- und Empfehlungsschreiben. — Die Glückwünschungs- und Beileidsschreiben und die Handlungsbriefe.

In Regensburg vorräthig in der Montag & Weiß'schen Buchhandlung

---

Empfehlung.

Bei den herannahenden Feiertagen erlaubt sich ergebenst Unterzeichneter auf sein ausgezeichnetes Lager von

Franken-, Rhein-, Pfälzer- und Ungarweinen

sowohl in Bouteillen als schoppenweis neuerdings aufmerksam zu machen und empfiehlt diese geneigter Abnahme

Georg Gulden
im Waldmannssalon.

Ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich ihren hochgeehrten Kunden zur geneigten Kenntnißnahme anzuzeigen, daß sie das Geschäft ihres seel. Mannes nach wie vor betreibt und bittet, ihr auch fernerhin das bisher geworbene Vertrauen u. Wohlwollen nicht zu entziehen.

Sophie Fischer, Schuhmacherswittwe, wohnhaft in Lit. C. Nro. 81

Verkaufs-Anzeige.

In Haag, k. Ldg. Falkenstein, ist eine reale

Krämerei

mit Wohnhaus, Garten und Hofraum aus freier Hand zu verkaufen. Auch können auf Verlangen mehrere Grundstücke dazu gegeben werden. Nähere Auskunft ertheilt

Xaver Laschinger,
Wirth in Haag.

Einige Tausend Fuß gebohrte Röhre zu laufendem Wasser sind zu haben, den lfd. Fuß zu 5 bis 6 kr.

Regensburg den 21. April 1859

Rausch, Zimmermeister.

Ein ordentliches Kindsmädchen, das schon längere Zeit bei Kindern gedient hat, wird gesucht. Wo? sagt die Exp.

Verwarnung und Ermahnung.

Seit einiger Zeit werden Personen und Familien, deren Rechtlichkeit über allen Zweifel erhaben, in Briefen zu schmähen und zu verläumden gesucht, deren Verfasser im Bewußtsein einer bösen That sich nicht zu nennen getraut. Diesem Verfasser wird von dritter Hand bemerkt, daß er seine fluchwürdige Absicht durchaus nicht erreicht, und daß seine etwa sich wiederholenden Schmähbriefe in so ferne ganz wirkungslos bleiben, als sie sofort nach ihrer Ankunft ungelesen vernichtet werden; ferner wird ihm bemerkt, was er entweder in seiner Verderbtheit oder Unwissenheit nicht zu wissen scheint, daß Leute seiner Kathegorie zu dem Auswurf der Menschheit gehören, und daß, wenn ihn nicht noch der strafende Arm der weltlichen Gerechtigkeit erreicht, die Strafe jenseits ihm gewiß ist. Möge er im Aufblick zu Gott dem Allwissenden sich bessern und nicht länger den Fluch seiner Mitmenschen auf sich laden.

Lehrlingsgesuch.

Ein Junge von soliden Eltern kann bei einem hiesigen Spänglermeister unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten. N. in d. Exp.

Es ist eine Bäckerei zu verpachten. Näh in der Exped.

☞ Für die im ärmlichsten Zustande hinterlassene Wittwe mit ihren 8 Kindern des am 11. März verunglückten Zimmermanns Johann Eichenseer, wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

Transport	131 fl. 21 kr.
Von einer Ungenannten	— „ 36 „
„ G. E.	1 „ — „
Summa	132 fl. 57 kr.

Schlachtvieh-Markt am 21. April 1859.

Zugetrieb:		Verkauft:	
Ochsen	—	Ochsen	—
Stiere	—	Stiere	—
Kühe	1	Kühe	1
Rinder	—	Rinder	—
Kälber	160	Kälber	160
Schafe	6	Schafe	6
Ziegen	29	Ziegen	29
Mastschweine	57	Mastschweine	47
Summa	253	Summa	243

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. v. Pielstiker, kk. Hauptmann v. Wien. Favart, Michotte u. Gilain, Rentier a. Belgien. Eckert v. München, Quante, v. Mannheim, Rentier. Kaltwasser v. Gröbch. Leudenbach, Offermann v. Jungenbruck. Kfl. Hurter, Dr. Med. v. Marburg. Frl. Jost, Schausp. v. München.

(Drei Helmen.) HH. Bar. v. Aretin, k. b. Kämmerer u. App.-Ger.-Rath v. Eichstädt. Hoffman, Buchhändler v. München.

(G. Bär.) HH. v. Sonnenberg, Apotheker v. Neustadt. Zickl, Schlosser v. Kraiburg Geschwendter, Mühlbes. v. Pilnhofen. Streng, Priv. v. Burglengenfeld. Jelinsky, Kfm. v Schweiz. Metzenleutner, Hinterseer, Pfner, Bergl., Hochbichler, Steiger v. Amberg. Hagen, Buchbind. u. Zeller, Priv. v. Wien

---

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Mettenleiter.

Mit einer literrarischen Beilage von der Montag und Weiß'schen Buchhandlung (A. Coppenrath.)

Morgen, als am heiligen Ostersonntag erscheint kein Blatt.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 113 **Montag den 25. April** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

München, 22. April. In Folge mehrerer heute hier eingetroffener Depeschen hat sich, in den verschiedensten Kreisen, mit grosser Bestimmtheit die Nachricht verbreitet, daß die Kriegs-Erklärung Oesterreichs an Piemont und die Ueberschreitung des feindlichen Gebiets von Seite des ersteren bereits erfolgt sei. Ich brauche kaum hinzuzufügen, daß nach Monaten heimlicher fast zur Unerträglichkeit gesteigertere Ungewißheit diese einen Moment der Entscheidung verkündende Botschaft von allen Seiten mit unverhohlener Freude aufgenommen und erörtert wurde. (Noch ist die Kriegserklärung nicht erfolgt, aber sie kann mit jedem Moment zu erwarten sein.) — Gestern verstarb hier in einem Alter von 45 Jahren der k. Professor Dr. O. Sendtner, Conservator des k. Herbariums und in den weitesten Kreisen bekannt durch seine wissenschaftlichen Leistungen, namentlich auf dem Gebiete der Botanik.

— 23. April. Nach einer heute Abend ausgegebenen Nr. des Militär-Verordnungsbl. ist Sr. kgl Hoh. dem Prinzen Karl das Oberkommando über das bayr. Bundescontingent übertragen worden. Der Mobilisirung infolge des zu erwartenden Bundesbeschlusses sieht man im Laufe der kommenden Woche entgegen. Die Thätigkeit, welche in unserm Kriegsministerium herrscht, ist eine außerordentliche, und alle erforderlichen Vorbereitungen werden, wenn auch geräuschlos, mit der größten Energie betrieben. Neben den umfangreichen Arbeiten für die Montirdepots ist man namentlich in den Artilleriewerkstätten mit der möglichst raschen Vollendung von Sanitätswagen und Feldlazarethen beschäftigt, so daß in kürzester Frist nach jeder Seite hin den Anforderungen der Kriegsbereitschaft gnügt sein wird. — Das auf morgen anberaumte Hofconcert wurde gestern abgesagt.

— Aus sicherer Quelle geht uns die Nachricht, welche auch mit dem Moniteurartikel übereinstimmt, und denselben näher erläutert, zu: daß der hiesige französische Gesandte den Auftrag erhalten hat, unserer kgl. Staatsregierung anzuzeigen, daß zehn Divisionen (ungefähr 100,000 Mann, die vertragsmäßige Hülfsarmee, welche Frankreich Piemont zu stellen hat, gegen die piemontesische Grenze im Marsche seien.

Der Bayerische Kurier schreibt: In Bezug auf die Haltung jenes deutschen Diplomaten, gegen welche ein hiesiges Blatt schwere Beschuldigungen erhoben hat, ist auf Befehl S. M. des Königs die strengste Disciplinaruntersuchung eingeleitet worden. — Das vielverbreitete Gerücht, daß Frhr. von Wendland von Paris hier eingetroffen sei, und sich zur Zeit auf seinem Gut Bernried am Starnberger See befinde, ist durchaus unbegründet.

München. Schrannen-Anzeige vom 23. April. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 27 kr., Korn 9 fl. 45 kr., Gerste 10 fl. 36 kr. Haber 7 fl. 56 kr.

Erding. Schrannen-Anzeige vom 20. April. Mittelpreise: Waizen 12 fl. 14 kr., Korn 8 fl. 50 kr., Gerste 9 fl. 48 kr., Haber 7 fl. 18 kr.

Aschaffenburg, 22. April. Sicherem Vernehmen nach ist heute die allerhöchste Ernennung des k. ersten Direktors am hiesigen Appellationsgerichte, Frhrn. v. **Mulzer**, zum Justizminister hier eingetroffen.

Frankfurt, 23. April. In der heutigen Bundestagssitzung stellte der k. preußische Gesandte Namens seiner allerhöchsten Regierung den Antrag: „Hohe Bundesversammlung wolle beschließen, die Bundesregierungen zu ersuchen, ihre Hauptkontingente in Marschbereitschaft zu setzen, und gleichzeitig in den Bundesfestungen alle erforderlichen Vorbereitungen für die Armirung zu treffen." Auf Vorschlag des Präsidiums beschloß die Versammlung, diesen Antrag zum Beschluß zu erheben u. den Ausschuß in Militärangelegenheiten zu beauftragen, sich mit der Militärkommission wegen dessen Durchführung ins Einvernehmen zu setzen.

(**Oesterreich.**) **Wien**, 22. April. Ausführliche Analyse des Artikels der heutigen Wiener Zeitung: Das aufrichtige Verlangen Oesterreichs, den Frieden zu erhalten, von Verantwortung frei zu sein, wenn der Krieg glückliche, gesegnete Lande heimsuche, haben es zu einem äußersten Versuche bei Piemont bestimmt. Das Turiner Cabinet, seit Jahren Oesterreichs geheiligte Rechte anfeindend, ist durch die letzten Kundgebungen Oesterreichs erklärter Gegner geworden. Piemont hat nur ein Mittel: durch Entwaffnung die Welt zu überzeugen, daß es bereit sei zur Rückkehr regelmäßiger Verhältnisse. Graf Buol habe in allerhöchstem Auftrag an Graf Cavour ein Schreiben gerichtet, worin er Sardinien im versöhnlichsten Geist, aber mit Ernst, eine letzte folgenschwere Mahnung zur Entwaffnung ausspricht. Willigt Piemont in diese Aufforderung, welcher die Vorstellungen anderer europäischen Mächte zur Seite stehen, so ist es durch Oesterreichs Wort vor jedem Angriff gesichert. Uebrigens halte Oesterreich seinen allgemeinen Entwaffnungsvorschlag unverändert fest, wenn es auch nicht gewillt sei, die Schritte, zu denen es sich gegenüber Piemont entschlossen, dem Gang ferneter Verhandlungen über allgemeine Entwaffnung unterzuordnen. Der Wunsch nach ehrenvollem Frieden sei mit Genugthuung für Oesterreichs festes ruhiges Selbstgefühl ausgesprochen. Der Schluß lautet wörtlich: „Ob wir auch prüfungsvollen Geschicken entgegengehen mögen, die Zuversicht, welche Recht und Muth geben, wird dem hochherzigen Monarchen und den treuen Völkern keinen Augenblick weichen."

(**Preußen**) **Berlin**, 20. April. Der zweite französische Vorschlag der allgemeinen vorgängigen Entwaffnung gegen Zulassung Sardiniens zum Congresse mit beschließender Stimme war nach den Besprechungen in London und Berlin dahin erweitert worden, daß alle italienischen Staaten in derselben Eigenschaft zugezogen werden sollten. Darüber fanden, wie ich schon gestern schrieb, die Unterhandlungen in diesen Tagen statt, und der Vorschlag ward von den vermittelnden Mächten in Wien unterstützt. Man erwartet mit großer Spannung die Entschlüsse des Wiener Cabinets. Wie dieselben auch ausfallen mögen, die Hoffnung des russisch-französischen Lagers, die Stellung der vermittelnden Mächte in eine feindliche Neutralität zu verwandeln, wird sich nicht erfüllen. Davon konnte jenes Lager sich schon durch die Ablehnung des Separat-Congresses überzeugen. Als jener Congreß zu Vieren abgelehnt war, erfolgte gleich darauf der Vermittlungs-Vorschlag Preußens. Nach der National-Zeitung bestand er darin, daß auf Grund der Bestimmung des Pariser Vertrages, welche bei drohendem Conflikte zwischen zwei Mächten den anderen eine Ausgleichungs-Aufgabe zuweist, eine Conferenz Englands, Preußens und Rußlands zusammentreten sollte. Wie vorherzusehen war, lehnte Rußland den Vorschlag ab. Die National-Zeitung theilt die Thatsache als positiv mit. Der Vorschlag hat augenscheinlich die Ablehnung vorhersehen müssen, und es ist damit die Idee eines Separat-Congresses nur um so wirksamer durchkreuzt worden. — Hier folgen die Minister-Berathungen auf einander, und Alles deutet darauf hin, daß eine Entscheidung in der brennenden Tagesfrage nahe bevorsteht. Die für den Schutz des Bundesgebiets nöthigen Maßregeln sind bis in die Einzelnheiten schon vor geraumer Zeit festgestellt worden. — Die Conföderation der italienischen Staaten als Ersatz der Special-Verträge findet sich auch in den vier Punkten des Moniteur wieder. Man hat bestimmten Grund, anzunehmen, daß dieselbe erst nach dem 5. April in den Text der vier Punkte aufgenommen wurde. Es versteht sich, daß sie Oesterreich mitbegreifen muß. Dabei bleibt zu wissen übrig, ob und mit welchem Vorbehalte gerade dieser Punkt von Oesterreich angenommen worden ist.

— Wie erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß Frankreich, Rußland, England und Preußen einen neuen Antrag an die Höfe von Wien und Turin gerichtet haben, der den gestern gegebenen Erklärungen des Moniteur entspricht. Danach soll die thatsächliche Entwaffnung gleichzeitig vor dem Congresse geschehen und zu Letzterem die italienische Staaten Zutritt erhalten. Hat dieser Vorschlag Aussichten, zu reussiren? Wir wagen es nicht zu behaupten, obwohl nach dem heutigen

Morning Herald Sardinien sich zu der allgemeinen, gleichzeitigen Entwaffnung vor dem Congresse bereit erklärt haben soll. Wie wir Ihnen gestern meldeten, weigern sich aber die andern italienischen Staaten, den Congreß zu beschicken. Man wird dabei gut thun, sich in seinen Hoffnungen vorläufig noch zu mäßigen.

— Je schmerzlicher der Rückblick in diejenigen Perioden deutscher Geschäfte ist, in welchen Unheil und Verderben über das Vaterland kam, weil ihm die Eintracht fehlte, durch die es jedem Feinde gewachsen gewesen wäre, desto erfreulicher sind die Kennzeichen, welche darauf hinweisen, daß Deutschlands Fürsten nicht ohne Verständniß ihrer Zeit der, vielleicht schweren, Zukunft entgegengehen. Wir glauben in diesem Sinne das Erscheinen des Königs von Hannover an unserm Hofe erklären zu dürfen. Je bekannter es ist, daß nicht alle Hannoveraner mit Preußen sympathisirt haben, um so sicherer wird die Zukunft des Vaterlandes erscheinen, wenn alle deutschen Fürsten, dem Zuge des Volkes entsprechend, die Pflicht, für das Vaterland und seine häuslichen Güter einzustehen, zu rechter Zeit erkennen und üben, ehe tiefe Wunden den Arm außer Stand gesetzt haben, ein Werkzeug des deutschen Herzens zu sein. Hannover ist für den Fall eines Krieges nicht am wenigsten an demselben betheiligt, seine Nordseeküste bietet höchst verwundbare Stellen dar, wenn sie nicht durch preuß. Allianzen geschützt wird. Bei dem tiefen Geheimniß, das über alle Kabinetsverhandlungen der letzten Zeit schwebt, wird es gleichwohl von Interesse sein, im Allgemeinen zu vernehmen, daß in der gestern früh unter dem Vorsitze des Prinz-Regenten gehaltenen Sitzung des Staatsministeriums die Eventualitäten festgestellt sein sollen, unter welchen Preußen über die Grenzen der von ihm zum Grundsatz erhobenen Politik hinauszugehen für geboten erachtet. Der Erzherzog Albrecht wird sie dem Kaiser zwar mündlich des Näheren überbringen; eine summarische Meldung aber ist bereits nach Wien abgegangen.

Berlin, 23. April. Ein Leitartikel der heutigen „Preuß. Ztg." enthält Folgendes: Die Beschlüsse der Regierung, welche bezweckten, die Vertheidigungsmittel des Bundes in einen den Rüstungen der Nachbarstaaten entsprechenden Zustand zu versetzen, waren vorbereitet, ehe der letzte Vermittlungsvorschlag der Mächte in den Gang kam, und es ist zufällig, daß sie in dem Augenblick gefaßt wurden, als Preußen diesen Vorschlag in Wien angelegentlich befürwortete, als auch, daß ihre Veröffentlichung mit der ersten Nachricht über das Ultimatum Oesterreichs an Sardinien zusammenfiel. Jene Beschlüsse wurden ganz unabhängig von den Ereignissen der letzteren Tage gefaßt. Weder die Anwesenheit erlauchter deutscher Fürsten steht damit in irgend einer Verbindung, noch angebliche Verabredungen, welche während dieser Zeit getroffen sein sollen. Den letzten Schritt Oesterreichs, Sardinien gegenüber anlangend, so mußte die Nachricht hievon die Regierung um so mehr überraschen, als auch in den unmittelbar vorangegangenen Tagen von hier nichts unterlassen war, um Oesterreich auf die unberechenbaren Folgen und die schwere Verantwortlichkeit aufmerksam zu machen, welches jedes einseitige Benehmen nach sich ziehen müßte. (T. Dep.)

Berlin, 23. April. Nach der heutigen „N. Preuß. Ztg." hat die russische Regierung beschlossen, die Armeecorps des General Lüders kriegsbereit zu machen. Das Petersburger Cabinet habe erklärt, seine Truppen nicht vorzuschieben, so lange dieß in Deutschland nicht geschähe, andernfalls aber ein Observationscorps an der österreichischen Gränze aufzustellen, also dieselbe beobachtende Stellung einzunehmen, wie Oesterreich während des orientalischen Krieges.

Frankreich.

Paris, 21. April. Die Antwort Oesterreichs auf die letzte französische Proposition ist heute Nachmittags in Paris eingetroffen. Dieselbe lautet günstig. Oesterreich nimmt die Proposition an. Piemont und die übrigen italienischen Staaten werden also in den Congreß eintreten und eine allgemeine Entwaffnung stattfinden. Frankreich gibt jetzt auch seine Zustimmung einer Entwaffnungs-Commission; nur besteht es darauf, daß diese Commission aus Diplomaten zusammengesetzt wird und nicht aus Militärs, wie es von England und Oesterreich verlangt wurde. Diese kleine Differenz wird wohl den endlichen Zusammentritt des Congresses nicht verhindern und dieser bald seine Arbeiten beginnen. Das halbamtliche Pays, das einzige Abend-Journal, das von der Annahme Oesterreichs spricht, ist der nämlichen Ansicht. „Heute stemmen sich der Eröffnung des Congresses" — sagt dasselbe — „keine Hindernisse mehr entgegen, Piemont hat zu einer allgemeinen und gleichzeitigen Entwaffnung seine Zustimmung gegeben, und wir erfahren durch eine Depesche, daß Oesterreich auch seine Zustimmung zur Zulassung Sardiniens zum Congresse ertheilte. Alle unsere Voraussetzungen sind also vollständig gerechtfertigt. Der Congreß wird nächstens zusammentreten, und es ist erlaubt, zu hoffen, daß ein dauerhafter Friede aus den Berathungen hervorgehen wird, deren Grundlagen heute so klar und deutlich aufgestellt sind." Die übrigen Pariser Blätter wissen noch nichts über den definitiven Entschluß des Wiener Cabinets. Sie beschäftigen sich fast allein mit den gestrigen englischen Parlaments-Verhandlungen, denen sie alle einen großen Werth beilegen. Das Pays gibt heute der Absahrt der Flotte von Brest nach Toulon eine sehr friedliche Deutung. Dasselbe sagt, daß jedes Frühjahr die drei Divisionen des Evolutions-Geschwaders, die den Winter in verschiedenen Häfen zubringen, sich in Toulon unter dem Ober-Befehlshaber versammeln. Der Abgang der Flotten-Abtheilung von Brest habe also keineswegs einen außerordentlichen Beweggrund. Nach dem Pays wird die vereinigte Flotte im Monat Mai ein Manöver auf offener See ausführen.

Paris, 21. April. Das so eben erscheinende Pays meldet: „Alle Hindernisse, welche sich der Eröffnung des Congresses entgegenstellten, sind beseitigt. „Piemont hat in eine allgemeine, gleichzeitige Entwaffnung eingewilligt, und durch eine Depesche wird uns so eben mitgetheilt, Oesterreich habe seine Zustimmung dazu gegeben, daß Sardinien sich am Congresse betheilige. Der Congreß wird bald zusammentreten. Es steht zu hoffen, daß ein dauernder Friede daraus hervorgeben werde."

Paris, 22. April. Die Nachricht von dem Ultimatum Oesterreichs an Sardinien und von der Weigerung Oesterreichs, den englischen Vorschlägen beizutreten, hat hier eine um so grössere Sensation erregt, als Niemand darauf gefaßt war. Die öffentliche Meinung (d. h. wohl die geknebelte Pariser Presse) spricht sich entschieden gegen das Benehmen des Wiener Kabinets aus, und man kann sagen, daß nach einer solchen Wendung der Dinge der Krieg in Frankreich populär werden muß. Die Note des Moniteur lautet: „Oesterreich hat den von England gemachten, von Frankreich, Rußland und Preußen angenommenen Vorschlägen nicht beigestimmt. Ueberdieß scheint es, hat das Wiener Kabinet beschlossen, eine direkte Mittheilung an das Kabinet von Turin zu richten, um die Entwaffnung Sardiniens zu erlangen. Angesichts dieser Thatsachen hat der Kaiser die Konzentrirung mehrerer Divisionen an den piemontesischen Gränzen angeordnet." — Die öffentlichen Blätter wurden vom Minister des Innern aufgefordert, sich aller Nachrichten über Truppenbewegungen zu enthalten. — Der „Constitutionnel" veröffentlicht folgende halboffizielle von Hrn. Amedee Renee unterzeichnete Note: „Die öffentliche Meinung nahm diesen Morgen die Mittheilung des Moniteur mit einem leicht wiederzugebenden Gefühle auf. Jedermann erkannte an, daß Frankreich und die europäischen Mächte so weit gegangen waren, als es die Gerechtigkeit u. die Sorge für ihre Würde auf dem friedlichen Wege der Zugeständnisse erlaubten. Plötzlich hat sich das Gerücht verbreitet, Oesterreich, das Verdienst so vieler Anstrengungen und seine wahren Interessen verkennend, weigere sich, den Kollektivvorschlägen Englands, Frankreichs, Preußens und Rußlands beizustimmen. Dieses Gerücht ist so bedeutungsvoll, daß es nicht ohne Vorbehalt aufgenommen werden kann. Leider hat Oesterreich in der letzten Zeit durch seinen Widerstand und seine aggressive Haltung die Nachrichten dieser Art nur zu wahrscheinlich gemacht. Wenn das, was man heute meldet, sich bestätigt, wenn Oesterreich sich anschickt, den Ticino zu überschreiten, gerade in dem Augenblick, wo Frankreich dem Frieden die aufrichtigsten Opfer bringt, so wird das eine letzte Lehre für das unparteiische Europa sein. Zwischen der beharrlichen, berechneten Gewaltsamkeit und der Mäßigung, die sich nicht verläugnet hat, wird Europa richten."

Paris, 22. April. Der von Oesterreich Piemont gestellte Termin zur Entwaffnung läuft Sonntag Abends ab; bis jetzt bestätigt nichts ein Engagement am Tessin. General-Lieutenant Randon wird zum Chef des Generalstabs (Major-General) der an den Grenzen Piemonts concentrirten Armee ernannt werden. Baraguay d'Hilliers geht zur Alpenarmee ab. Marschall Canrobert ist in Paris von Nancy angekommen. Dem Gerücht zufolge werden die Oesterreicher in den Herzogthümern Toskana, Parma, Modena einrücken. Man versichert, daß die provisorisch Beurlaubten unter die Fahnen gerufen werden.

Paris, 23. April. Der Moniteur enthält nachstehende Mittheilung: Oesterreich hat Sardinien eingeladen seine Armee auf den Friedensfuß zu reduciren, und die „Freiwilligen" abzudanken. Diese Mittheilung wurde durch den Adjutanten des Feldzeugmeisters Grafen Gyulai nach Turin überbracht. Der Offi-

zier war beauftragt zu erklären, daß er drei Tage auf Antwort warten, und daß jede ausweichende Antwort als eine Weigerung betrachtet werden würde. England und Rußland haben nicht gezögert gegen das Verfahren Oesterreichs bei dieser Gelegenheit zu protestiren. Der Kaiser vertheilt folgendermaßen die Commandos: Der Marschall Magnan führt das der Armee von Paris, der Marschall Pelissier das Observations-Corps, dessen Hauptquartier Nancy ist, der Marschall Castellane die Armee von Lyon, der Marschall Baraguay d'Hilliers das erste Corps der Alpenarmee, der General Mac Mahon das zweite Corps, Marschall Canrobert das dritte, General Niel das vierte. Prinz Napoleon wird ein getrenntes Corps befehligen. Der Marschall Randon ist zum Chef des General-Stabs (Major-General) der Alpenarmee ernannt. Der gesetzgebende Körper wird am Montag eine Mittheilung seitens der Regierung erhalten.

Paris, 23. April. Die Patrie zeigt an daß die kaiserliche Garde auf den Kriegsfuß gesetzt, und die Officiere den Befehl erhielten, sich zum Abmarsch bereit zu halten. Canrobert reist morgen ab, um sein Commando anzutreten. Die gestern abmarschierenden Regimenter wurden warm begrüßt. Es wird die erneuerte Zusammenberufung des Congresses bestätigt. Man versichert, daß das österreichische Ultimatum heute um 2 Uhr in Turin übergeben sei.

Paris, 24. April. Nach dem Moniteur protestirt Preußen wie England und Rußland gegen das von Oesterreich eingehaltene Betragen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 19. April. Aus Venedig wird unterm 11. ds. nach Zürich geschrieben: Unsere Lage ist sehr traurig, und Alles leidet unter dem Druck der gegenwärtigen Krisis; die Geschäfte liegen völlig darnieder, und nur im Banknoten und Staatspapieren ist — aber ein sehr gefährlicher — Spielraum. Täglich kommen 3—4 Dampfer mit Truppen an, welche theils hier verbleiben, theils ins Lombardische vorrücken. Allen Anzeichen nach ist der Ausbruch des Krieges vor der Thüre und an das Zustandekommen des Congresses glauben nur Wenige. Oesterreich hat viele Zeit verloren, die Napoleon dagegen benützt hat, sich zu rüsten. Die Italiener blicken auf ihn, als auf einen Messias (!) werden aber vielleicht nur zu sehr gewahr werden, daß ihr Wohl von dem Neffen wie vom Onkel Frankreichs, oder eigentlicher den bonapartischen Interessen geopfert werden wird. Hier herrscht völlige Ruhe, u. von revolutionären Tendenzen ist seit dem Carneval keine Spur. Jedenfalls erwarten die besonnenen Italiener Concessionen, die auch nicht ausbleiben werden; es sind unbegreifliche Fehler gemacht worden." — Die Zürcher Offiziere des Generalstabs und die berittenen Offiziere der den Divisionen Nr. 2, 3, 8 und 9 zugetheilten Corps, die zuerst marschiren müssen, erhalten für einstweilen Pferderationen, sowie bei Anschaffung eines eigenen Pferdes den fünften Theil der Pferdeschätzung. Die Einberufung der Cadres der jenen 4 Divisionen angehörenden Bataillone wurde aber noch verschoben. — In Zofingen ist Hr. Geoffrey, der technische Geschäftsführer des Hrn. Monceau, mit Pariser Arbeitern angelangt, und die Gewehrumänderung wird bald begonnen werden können. — Der liberale Verein der Stadt St. Gallen hat in Anbetracht des kläglichen Verlaufs der ultramontanen Revisionsbewegung von Abhaltung einer liberalen Volksversammlung abstrahirt.

Italien

Turin, 22. April. Die Deputirtenkammer ist auf morgen zusammenberufen, um eine Mittheilung von großer Dringlichkeit von der Regierung entgegenzunehmen. Alle militärischen Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

Turin, 23. April. Die Deputirten haben den Gesetzentwurf in Betreff unbeschränkter Vollmacht für die Regierung mit 110 gegen 24 Stimmen angenommen. Die Insinuation wegen der Entwaffnungsforderung ist durch 2 österreichische Abgesandte gekommen.

Turin. Die Kammern haben ein Gesetz votirt, wodurch alle gesetzgebende und Executivgewalt im Falle eines Krieges mit Oesterreich dem König zurückgegeben wird.

Belgien

Brüssel, 20. April, 5 Uhr Abends. Aus Paris wird geschrieben, daß dort ungeachtet der Moniteurnote und der Zulassung Piemonts zum Congresse große Besorgniß herrscht. Man versichert, daß Piemont auf dem Congresse die Schleifung der Festungswerke von Piacenza und eine allgemeine Amnestie für ganz Italien beantragen werde. — Wie der Independance gemeldet wird, hat Piemont der englischen Regierung erklärt, es sei bereit, dem Prinzipe der allgemeinen und gleichzeitigen Entwaffnung beizutreten, werde aber thatsächlich nicht eher die Waffen niederlegen, bis es die Verpflichtungen kennt, welche Oesterreich im Interesse Italiens einzugehen verspricht.

Großbritanien.

London, 19. April. Heute Nachmittags um 2 Uhr wurde das Parlament prorogiert. Die Lords Commissioners verlasen folgende Rede: Mylords und Gentlemen! Ihre Maj. befiehlt uns, Sie in Kenntniß zu setzen, daß es Ihrer Majestät Absicht ist ungesäumt, das gegenwärtige Parlament aufzulösen, damit ihr Volk, in der von der Verfassung vorgeschriebenen Weise, seine Meinung über den Stand der Staatsangelegenheiten aussprechen könne. Gentlemen vom Hause der Gemeinen! Ihre Maj. befiehlt uns, Ihnen für die weise Freigebigkeit zu danken, mit der Sie die nöthigen Mittel zur Land- u. Seevertheidigung des Landes bewilligt haben; sowie für die Vorsorge, die Sie zur Bestreitung der Kosten anderer Staatsdienstzweige während der Pause trafen, die verstreichen muß, ehe das neue sofort einzuberufende Parlament die Voranschläge des Jahres prüfen kann. Mylords und Gentlemen! Ihre Maj. befiehlt uns, Sie zu benachrichtigen, daß die Berufung, die sie an ihr Volk einzulegen im Begriff ist, nöthig geworden ist, durch die Schwierigkeit in der Fortführung der Staatsgeschäfte, wie dieselbe aus der Thatsache hervorgeht, daß innerhalb wenig mehr als einem Jahre zwei Regierungen nach einander außer Stande waren, das Vertrauen des Hauses der Gemeinen sich zu bewahren, und Ihre Maj. bittet, daß der Schritt, den sie zu thun im Begriff ist, mit dem Segen der göttlichen Vorsehung, dazu dienen möge, ihr die Erfüllung ihres hohen Amtes zu erleichtern und es ihr möglich zu machen, daß sie die Regierung des Landes nach den Rathschlägen eines Ministeriums fortführe, welches das Vertrauen des Parlaments und Volkes besitzt. Bei dem hohen Interesse, das die Erklärungen des Ministers am 18. April hat, ist ein näheres Eingehen auf dieselben geboten. Im Eingange schilderte Lord Malmesbury das Verhältniß Englands zu den betheiligten Mächten. „Ew. Herrlichkeiten wissen", sagte er, „daß die Engländer das österreichische Volk immer als sehr alte Verbündete betrachtet haben; daß sie theilnahmen an den Ereignissen, die auf einigen der glorreichsten Seiten unserer Geschichte aufgezeichnet sind; daß wir desselben teutonischen Ursprungs sind; daß unsere beiderseitige geographische Lage derart ist, daß keine Eifersucht zwischen uns stattfinden kann, und daß aus diesen Ursachen alle unsere Sympathien auf Seiten des österreichischen Volkes sind." Aber, Mylord! wenn wir aus diesen Ursachen unsere Sympathien dem österr. Volke schenken, so sind sie auf der andern Seite bis zu einem gewissen Grade Oesterreich entfremdet durch die große Verschiedenheit, die zwischen der Regierungsweise dort und hier stattfindet. Die Oesterreicher haben eine wesentlich despotische Regierung, wir eine wesentlich freie." Der englische Minister setzte nun auseinander, daß namentlich in Italien Oesterreich sich die englischen Sympathien entfremdet habe. Oesterreich habe sich dort nicht auf die gute Verwaltung der ihm auf die rechtmäßigste Weise von der Welt gehörigen Provinzen beschränkt, sondern aus politischen Gründen sich in die Angelegenheiten der übrigen italienischen Staaten eingemischt, und sei dadurch nicht blos in Italien unpopulär geworden, sondern in einem gewissen Grade auch in England. Es sei schon im Privatleben eine sehr gefährliche und unpopuläre Beschäftigung, den Constabler zu machen, um den Frieden einer Stadt zu erhalten. Kurz, Lord Malmesbury sprach sich über Oesterreichs italienische Politik nur in mildern Ausdrücken, der Sache nach aber gerade ebenso aus wie die Times und die ganze englische Presse. Er lobte dann Sardinien sehr wegen seiner Verfassung und seiner innern Politik, und tadelte sein jüngstes Auftreten. „Sardinien", sagte er, „scheint vergessen zu haben, daß sein Beruf in Italien ist, ein Beispiel zu geben, und daß jeder Sieg, den es nicht zu seiner Selbsterhaltung und Vertheidigung seiner Freiheiten erficht, fruchtlos sein wird und es in die größten Schwierigkeiten verwickeln kann. Von Frankreich kann er nicht begreifen, warum es sich bei schönem Boden und Klima nicht auf innere Verbesserungen beschränke. Statt dessen habe Frankreich sich zu Englands Bedauern, ganz und gar mit Sardinien vereinigt und sich in die italienischen Angelegenheiten gemischt, bei denen es kein unmittelbares Interesse habe.

London. Graf Buol hat befohlen den Marsch der Truppen zu beschleunigen. Man glaubt indessen noch an die Möglichkeit des Friedens.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Herrn

Martin Eberl,

Bürger und Bierbräuer zu den Karmeliten dahier,

gestern Abends nach halb 9 Uhr, gestärkt durch den wiederholten Empfang der heiligen Sakramente der Sterbenden, ergeben in Gottes heiligem Willen, sanft und ruhig in seinem 54. Lebensjahre an organischem Nervenleiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Indem wir diesen für uns so schmerzvoll empfindlichen schweren Verlust allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten in Nahe und Ferne kund geben, laden wir zu der am Osterdienstag, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Lit. G. Nr. 5 aus, auf dem kath. Friedhof unter Stadt stattfindenden Beerdigung u. zu dem Mittwoch Früh, 10 Uhr in der Dompfarrkirche zu Niedermünster abzuhaltenden feierlichen Trauergottesdienst geziemend ein, empfehlen den theuern Verblichenen dem frommen Andenken im Gebete, uns aber stiller Theilnahme.

Regensburg, am heiligen Osterfeste 1859.

Die tiefbetrübten

Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gottes weisem Rathschlusse hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Sohn, Bruder und Schwager,

Karl Wilhelm Graf,

Schuhmachergeselle dahier,

nach langen, schweren Leiden, im 21. Lebensjahre, in ein besseres Leben abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde zur Anzeige bringen, bitten wir unsere Freunde und Bekannte um ihre Theilnahme und stilles Beileid.

Regensburg den 23. April 1859

Die tieftrauernden

Hinterbliebenen

Das Leichenbegängniß findet Montag den 25. April, Nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhause auf den Kirchhof der obern Stadt statt.

Danksagung.

Für die tröstende Theilnahme bei dem so unerwarteten und darum so sehr erschütternden Todesfalle unsers innigstgeliebten Bruders, Schwagers und Onkels, des hochwürdigen, wohlgebornen Titl Herrn

Georg Schmidt,

Pfarrers in Präfening,

sei hiemit der innigste Dank ausgesprochen.

Wohlthuend für unsere wunden Herzen war die äußerst ehrenvolle Betheiligung von Seite so vieler Titl Honoratioren bei dem Leichenbegängnisse und den darauffolgenden, so würdig und feierlich abgehaltenen Trauergottesdiensten, sowie das zahlreiche Erscheinen nicht nur seiner — des selig Verliebten — Titl Herren Mit-Capitularen des Dekanates Regensburg, sondern auch mehrerer Titl Herren Capitularen des benachbarten Dekanates Laaber.

Insbesondere sei noch der tiefste Dank gebracht dem Gewissensfreunde des selig Dahingeschiedenen, Titl Herrn Pfarrer von Schmöger, sowie seinem Arzte und mehrjährigem Freunde, Titl Herrn Regierungs- und Kreis-Medicinalrathe Dr. Hasselwander für die mit so vieler Liebe u. Sorgfalt geleistete geistliche und ärztliche Hilfe!

Möge der gütige Himmel des Seligen und unsere lieben Freunde und Bekannten viele Jahre vor gleich schmerzlicher Heimsuchung bewahren.

Regensburg den 21. April 1859.

J. B. Schmidt, Lehrer an der untern Stadtpfarrschule, im Namen der Hinterbliebenen.

Ein fleißiger Gärtner wird in Dienst zu nehmen gesucht Von wem? sagt die Exp.

Anzeige.

Um irrigen Meinungen vorzubeugen, erlaubt sich Unterzeichnete einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie nicht ihr Geschäft, sondern nur ihren Laden aufzugeben beabsichtigt und veranstaltet daher von heute an einen

Ausverkauf

sämmtlicher Puggegenstände, die alle um den Fabrikpreis abgegeben werden.

Ich empfehle daher benannte Artikel einer geneigten Abnahme in Damen-, Herren- und Knaben-Strohhüten, Knaben-Strohkäppchen, Damen- und Herren-Chemisetten, Cravatten, Unterärmel, schwarz und weiß, Taschentücher, Regligé-Häubchen, seidene Fichus, Coiffuren, Band, Spitzen, Blonden, seine Perlserblumen, Kinderhäubchen &c, kurz alle in dieses Fach einschlägigen Artikel.

Zahlreichem Zuspruch sieht mit aller Achtung entgegen

K. Schöffmann, Putzarbeiterin in der Residenzstraße.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Endes-Gefertigter erlaubt sich einer verehrlichen Einwohnerschaft Regensburgs und Umgegend die ergebenste Anzeige zu machen, daß er seine bisher innegehabte Wohnung verlassen und eine andere im Hause des Hrn. Bäckermeisters Hettenkofer Lit. K. 24 in der Wallerstraße gegenüber seines Ladens bezogen hat.

Dankend für das ihm so zahlreich bewährte Zutrauen, bittet er, selbes ihm auch fernerhin angedeihen zu lassen.

Zugleich macht er aufmerksam, daß nicht nur stets ein reichhaltiges Lager der modernsten und feinsten Stoffe vorräthig, sondern auch eine große Auswahl

fertiger Herren Garderobe

von den billigsten Preisen an, zur gefälligen Abnahme bereit gehalten ist, wobei feste aber möglichst billige Preise eingehalten werden.

Zahlreichem gütigen Zuspruch entgegensehend geharrt hochachtungsvollst

ergebenster

J. B. Urwan, Herrenkleidermacher.

Wallerstraße. E. 11 gegenüber Hr. Kaufm. Hauser.

Todes-Anzeige.

Mit tiefbetrübtem Herzen theilen wir entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerkunde mit, daß unser innigst geliebter Bruder,

Max Teichlein,

königl. Landgerichtsarzt von Wegscheid, nach langem, schweren Leiden, im 53. Lebensjahre, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, heute Morgens halb 10 Uhr, sanft und ruhig verschieden ist.

Wir empfehlen den theuren Verstorbenen dem frommen Andenken und bitten um stilles Beileid.

Wegscheid, den 19. April 1859.

Josephine & Karoline Teichlein, im Namen der übrigen Geschwisterte.

Theater-Anzeige.

Montag den 25. April

10te Vorstellung im VIII. Abonnement.

Anna-Lise.

Historisches Lustspiel in 5 Akten von H. Hersch.

Prinzengarten

Montag den 25. April bei günstiger Witterung

Streichmusik-Produktion

in der Musikhalle,

von den städtischen Musikern

Anfang nach 3 Uhr. Entree à Person 6 kr.

Schießhaus.

Heute Montag den 25. April

Gesangs-Produktion

der National-Sänger Gesellschaft aus dem bayrischen Hochgebirge.

Anfang halb 4 Uhr. Entree a Person 6 kr.

Abends halb 8 Uhr im weißen Bräuhause.

Soeben ist wieder eingetroffen bei **Fr. Pustet:**

Einige flüchtige Bemerkungen zur endlichen radicalen Lösung schwebender Zeitfragen.

Zweite Auflage. **Preis 3 kr.**

Frische

Veroneser Salami

sind angekommen und empfiehlt der geneigten Abnahme

Honorat Tenfi.

Danksagung.

Da ich am 27 April mein Lokal im vormaligen Cannstatt'schen Hause verlasse, so sage ich allen Herrn Gästen, die mein Lokal besuchten, meinen höflichsten Dank für den gütigen Besuch und bitte um ferneres Wohlwollen.

Karl Pornschaft, Cafetier

Der Unterzeichnete empfiehlt eine frische Sendung

Westphälischer Schinken, Braunschweiger und Gothaer Cervelat u. Zungen-Würste

zur gefälligen Abnahme

Georg Heinr. Drexel.

Aufforderung.

Jenes wohlbekannte Individuum, welches am Charfreitag Abends in der Zehgruber'schen Restauration einen guten rehfarbenen Filzhut gegen einen andern sehr defekten austauschte, wird aufgefordert, selben ungesäumt dahin zurückzubringen.

Regensburger Schranne vom 16. April.

	Weizen.	Korn.	Gerste.	Haber.
Voriger Rest	24	22	46	57
Neue Zufuhr	148	60	9	21
Schrannenstand	172	82	55	78
Heutiger Verkauf	166	82	55	69
Rest	6	—	—	9

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	12	30	10	48	9	38	8	50
Mittler	11	28	9	24	9	15	8	15
Mindester	10	39	8	33	8	53	7	50
Gefallen	—	—	—	3	—	—	—	—
Gestiegen	—	10	—	—	18	—	—	4

Total-Summe des Verkaufs fl. 3768 fl. 43 kr.

Mehltaxe.	Metzn. fl.	kr.	Maßl kr.	dl.	Maß kr.	dl.
Mundmehl	3	9	12	—	6	—
Semmelmehl	2	21	9	—	4	2
Mittelmehl	1	49	7	—	3	2
Vollmehl	1	17	5	—	2	2
Nachmehl	—	28	1	3	1	—
Roggenmehl	1	31	5	3	3	—
Römischmehl	1	43	6	2	3	1
feiner Weizengris,	5	9	19	1	9	3
ordinär.	4	5	15	2	7	3

Für die im ärmlichsten Zustande hinterlassenes Wittwe mit ihren 8 Kindern des am 11. März verunglückten Zimmermanns Johann Eichenseer, wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

Transport 132 fl. 57 kr.

Von M. H. . . . — „ 30 „

Summe 133 fl 27 kr.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. Dr. Mantel, k. Minist.-Rath, Winkelmair, k. Forstamtsaktuar v. München. v. Heyder, k. Forstmst. v. Bruck. van Gylpen m. Gem., Opernsänger v. Berlin. Biewanger, Kfm. v. Ludwigshafen. Bettelheim, Kf. v. Wien.

(W. Hahn) HH. Graffel, Lithogr. v. München, Lohmaier aus München, Steininger aus Passau, Studer aus Winterthur, Grassier aus Lille, Kfl.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Keilmayr

Mit einer literrarischen Beilage Fr. Pustet in Regensburg.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 114 Dienstag den 26. April 1859

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen hier die Zeile in gewöhnlicher des Königreichs vierteljährig 2 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 2mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Zur geschichtlichen Entwicklung.

Nach den gestern mitgetheilten telegraphischen Nachrichten ist der Krieg wohl keine Frage mehr. Der Knoten wird durch das Schwert zerhauen werden. Gleichwohl behalten die Erörterungen, die wir nachstehend folgen lassen, ihren Werth, insofern darin Beiträge zum Verständniß des zunächst Vorhergegangenen niedergelegt sind. **Wien**, 20. April. Gestern hat der Moniteur eine Erklärung gebracht, die Wasser auf die Mühle Derjenigen sein wird, welche Oesterreich beschuldigen, eine friedliche Ausgleichung um jeden Preis verhindern zu wollen. Die Gründe, warum man in Paris genöthigt ist, eine friedliche Maske anzunehmen, kennen die Wenigsten vollständig, und wir wollen hier sogleich einen nambaft machen, der das Publikum am meisten überraschen wird. Von den neuen gezogenen Kanonen nach dem System von Treville ist selbst von deutschen Militärzeitungen soviel Aufhebens gemacht worden, als hätte jede Armee, die gegen die Franzosen fechten sollte, zu besorgen, schon in einer Entfernung niedergeschmettert zu werden, welche weit über die seitherigen Dimensionen hinausgeht. Diese merkwürdige Erfindung hat sich aber als ein bloßer Humbug herausgestellt. So viel wir erfahren, werden nämlich die Züge des neuen Geschützrohrs durch die Warzen oder Höcker (ailettes) binnen Kurzem dermaßen beschädigt, daß sie völlig unbrauchbar werden. Ob man neue Versuche machen will, diesem Uebelstand abzuhelfen, oder ob man zu dem alten System zurückzukehren gedenkt, wissen wir nicht: Das nur wissen wir, daß zu dem Einen oder Andern Zeit gehört, und daß Oesterreich warten soll, bis man mit der Sache im Reinen ist. Hierin liegt ein sehr dringlicher Grund, sich vor der Hand zurückzuhalten. **Gelingt es nur, die Verhandlungen lange genug hinzuschleppen, so wird man seiner Zeit in Paris nicht um einen Anlaß verlegen sein, den Kongreß abzubrechen und zur That überzugehen.** In der Zwischenzeit riskirt Frankreich wenig, wenn es die Zuziehung „aller" italienischen Staaten zum Congreß beantragt. Der König von Neapel und der Papst haben bereits ihre entschiedene Weigerung erklärt, an einer Diskussion über ihre Souveränetätsrechte Theil zu nehmen Daß Toskana, Modena, und Parma änderer Meinung wären, ist unwahrscheinlich genug und so hätte denn Frankreich auf einem Umwege thatsächlich erreicht, was es anstrebt, d. h. Sardinien für sich allein als vollberechtigten Theilhaber am Kongresse und Sachverwalter der italienischen Nationalität eingeschmuggelt. Welche Zeit vollends sich damit vertrödeln läßt, an alle italien. Höfe Einladungen zu richten, worauf dann Replik, Dūplik ꝛc. folgen, ergibt sich von selbst. Wenn der Moniteur sich auf Vorgangsfälle beruft, so sollte er auch anführen, daß es Fürstenkongresse waren, welche sich früher mit den Angelegenheiten Italiens beschäftigten, daß aber die Gesandten italien. Höfe niemals eine beschließende Stimme im Rathe der Großmächte geführt haben, und daß ein solches Verlangen auch jetzt nicht zugestanden werden kann. Das französische Anerbieten ist auf Nichts weiter berechnet, als auf Zeitgewinn. Man hat mehr Gegner, als man erwartete; man ist mit den entsprechenden Rüstungen nicht fertig; also ist ein kleiner Aufschub räthlich. Wer kann in der Zwischenzeit, auch während einer scheinbaren Waffenruhe, Frankreich verbieten, daß es Erfindungen an seinen Geschützen verbessert, oder sie aufgibt und die Artillerie auf den früheren Fuß herstellt? Die militärischen Vorbereitungen werden heimlich betrieben werden, und was etwa dennoch verlautet, wird man einfach ableugnen. So erlangt man eine Frist zu neuen diplomatischen Machinationen. Mittlerweile gehen die Wahlen in England vor sich; ihr Ausfall wird die Majorität des Unterhauses bald erkennen lassen; ist sie gegen das bestehende Ministerium, so schleppt man die Sache bis zur Eröffnung des Parlaments hin, und alsdann kann sich Vieles zu Gunsten Frankreichs wenden; nur möge man sich in Paris nicht einbilden, daß die übrige Welt für solche Dinge blind sei. Als am 18. April die englischen Minister beiden Häusern des Parlaments Mittheilungen über die politische Lage machten, geschah es in voller Kenntniß des neuesten französischen Vorschlags, und doch klang ihre Sprache keineswegs friedensgläubig. Im Unterhaus äußerte der Schatzkanzler unumwunden, daß der erwartete Krieg nicht zu lokalisiren sei, daß er zum allgemeinem werden müsse. Im Oberhause bemerkte Graf Derby, daß einige Mächte mit dem Congreß ihr Spiel treiben. Diejenigen Mächte, welche damit gemeint sind, werden darüber nicht im Zweifel sein. England verstärkt seine Garnisonen im Mittelmeer und Triester Schiffsagenten haben von London aus Auftrag erhalten, sich mit Vorräthen zur Versorgung englischer Kriegsschiffe zu versehen. Der Wortwechsel zwischen Lord Cowley und dem Grafen Walewski, wovon in Zeitungen die Rede war, entspann sich aus der Erklärung des englischen Gesandten, daß ein französischer Angriff auf Triest nicht zulässig sei. In England verzweifelt man daran, durch einen Congreß zu einem befriedigenden Ziele zu gelangen; in Deutschland denkt man ebenso; ja in Paris selbst faßt man die Dinge nicht anders an. Die Rente stieg in Folge des Moniteurartikels auch nicht um einen Centime; die Industriepapiere erlitten sogar einen Rückgang. Die Börse ging dabei von der richtigen Einsicht aus, daß die Mächte es überdrüssig geworden sind, sich durch immer neu ersonnene Vorwände foppen zu lassen. Zu deutlich haben Frankreich und Sardinien durch den zwischen ihnen geschlossenen Vertrag ihrer wahren Absichten verrathen; auch ist derselbe nicht von der Art, daß man ihn mit gutem Gewissen dem Kongreß vorlegen könnte. Hierin liegt ein unüberwindliches Hinderniß für ersprießliche Unterhandlung; darum Winkelzüge und Rabulistereien ohne Unterlaß. Täuschen wir uns nicht: die gewünschte allgemeine Entwaffnung wird erst aus dem Kriege hervorgehen. Es ist muthwillig heraufbeschworen worden: — die Verantwortlichkeit fällt vor Mit- u. Nachwelt auf den Anstifter.

Deutschland.

München, 24. April. Der erste warme Sonnenstrahl am heutigen Osterfeste, — nach so vielen herben Tagen des Frühlings, in denen Winde, Regen und Schnee um die Herrschaft stritten — übte, wie auf die Vegetation, so auch auf die Bevölkerung Münchens seine wundervolle Kraft aus, und lockte Alt und Jung, Gesunde und Gebrechliche hinaus in die freie Gottes Natur. Vor allen öffentlichen Spaziergängen waren es aber die königlichen Anlagen auf der Anhöhe zwischen dem mächtigen Riesenbau Maximilianäum und Bogenhausen, die an diesem Tage ihre Weihe erhielten. Ich habe auf meinen Spaziergängen in so manchen Städten Bayerns und selbst des Auslandes nie eine solche Menge Menschen getroffen, als heute Nachmittags, da die Sonne sich in ihrer vollen Pracht zeigte. Und doch ist diese junge Anlage erst in ihrer Entwicklung und wird sich erst in ihrer vollen Pracht zeigen, wenn die Tausend und abermals Tausende junger und älterer Baumstämme, Gesträucher und Blumenzierden den freundlichen Wanderer begrüßen werden.

(Militär-Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben die Dienstestauschgesuche der Oberlieutenants Theodor Maurer vom 1. und Gust. Ehrlich vom 2., dann der Unterlieuts. Hugo Heiden vom 4. und Eugen Guilmann vom 1. Art.-Reg. genehmigt; ferner dem Unterlieut. Graf von Törring-Minucci vom 4. Chev.-Reg. die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt, den Unterl. à la suite Max Graf von Holnstein aus Bayern zum Unterlieut. extra statum im 1. Cuirassier-Reg. ernannt. Gestorben ist der pens. Rittmeister Carl von Merz am 20. d. zu München.

Vom Rhein, 21. April. Auch in der Note vom 19. verleugnet sich der „Geist" des Moniteurs nicht, wenngleich die hochtrabende Phrase darin eine bescheidenere Rolle spielt. Die vier Punkte, welche der Moniteur als zwischen den Mächten vereindart bezeichnet, entsprechen im Ganzen, obwohl keineswegs richtig, den drei ersten Artikeln der Grundlagen der Diskussion, wie sie auf den Vorschlag Englands von Oesterreich angenommen wurden. Dagegen ist der Art. 4 dieser Grundlagen, wonach weder die territorialen Verhältnisse, noch die Verträge von 1815 angetastet werden dürfen, in der Moniteurnote mit keiner Silbe erwähnt, — und damit stehen wir

auf dem alten Fleck, wie vor Monaten. Frankreichs Beherrscher will von den Verträgen von 1815 Nichts wissen und sie nöthigenfalls im Pulverdampf aufgehen lassen. Diese Verträge sind es, welchen am Ende doch nur das ganze heillose Spiel gilt. Wie es scheint, machte der Moniteur in der Absicht, das Umgehen des Art. 4 der „Grundlagen" zu decken, aus deren drei ersten Artikeln seine vier Punkte. Damit konnte er denn auch die Meinungsverschiedenheit auf einen einzigen Punkt, nämlich den Art. 5 jener Grundlagen, welcher jetzt zugleich sein fünfter Punkt ist, beschränken. Wir meinen die Entwaffnungsfrage. Der Schwerpunkt der Moniteur-Note in dieser Hinsicht liegt in dem Satze: „Die Regierung des Kaisers glaubte, daß man logischer und billiger Weise Piemont nicht einladen könne, diesem Prinzip beizutreten, wenn die Mächte dasselbe nicht gleichzeitig aufforderten, sich beim Congreß vertreten zu lassen." Mißlang der französischen Regierung der Versuch, ihren sardinischen Schützling geradezu als gleichberechtigte Macht in den Rath der fünf Großmächte einzuführen, so soll das nämliche Ziel jetzt auf dem bezeichneten Umweg erreicht werden. Wir glauben aber nicht, daß es der Einsicht und der Würde der vier andern Großmächte entspräche, eine so handgreifliche Einschmuggelei zu übersehen und hinzunehmen. Ohnehin wäre, falls der französische Winkelzug gelänge, damit zugleich die Aachener Uebereinkunft vom 15. Nov. 1818 als Norm für den Kongreß escamotirt. Indeß dürfte die französische Regierung selbst an dem Gelingen des Kunststückchens gezweifelt haben. Wenigstens läßt der weitere Inhalt der Moniteurnote, insofern er dahin abschwenkt, daß Sardinien und alle andern italienischen Staaten einzuladen seien, Theil am Congresse zu nehmen, und zu diesem Behufe sich auf einen ähnlichen Vorschlag von Seiten Oesterreichs in Betreff des Laibacher Congresses (1820) bezieht, eine solche Folgerung zu. Denn eben der Vorschlag von 1820 bewegte sich gänzlich auf dem Boden der Aachener Uebereinkunft, und es ist eine geschichtlich festgestellte Thatsache, daß es nur im Sinne dieser Uebereinkunft geschah, wenn auf besondere Einladung hin der König von Neapel dem Laibacher Congreß beiwohnte und Diplomaten der andern italienischen Höfe sich einfanden. Auch wird der Moniteur schwerlich in Abrede stellen mögen, daß die Laibacher Erklärung vom 12. Mai 1821 nur von den Monarchen Oesterreichs, Preußens und Rußlands erlassen wurde. — Angesichts jener Schwenkung ließe sich etwa hoffen, daß die französische Regierung sich doch noch zur Norm der Aachener Uebereinkunft bekennen werde; geschieht Dieß aber nicht, so muß Europa auf alle Eventualitäten gefaßt und gerüstet bleiben, bis das treue Festhalten an dem Spruche: „das Kaiserreich ist der Friede" durch feste und zuverlässige Garantien dauernd verbürgt und gesichert ist. Wer aber — so fragen wir noch — vergütet den Staaten und den Einzelnen alle die Schäden und Verluste, welche die Untreue an jenem Spruch bereits verursacht hat?

(**Preußen.**) Berlin, 23. April. Der Leitartikel in dem heutigen Abendblatt der Preuß. Ztg., dessen wesentlicher Inhalt bereits durch den Telegraphen bekannt ist, lautet wörtlich: „Die Beschlüsse der k. Regierung, welche unsere Mittheilung vom 20. April veröffentlichte, und welche bezwecken, die Vertheidigungsmittel des Deutschen Bundes in einen den Rüstungen der Nachbarstaaten entsprechenden Zustand zu versetzen, waren bereits vorbereitet, ehe noch der letzte Vermittlungsvorschlag der Mächte in Gang kam, und es ist ein zufälliges Zusammentreffen, sowohl daß sie in dem Augenblick gefaßt wurden, als Preußen diesen Vorschlag in Wien angelegentlich befürwortete, als auch, daß ihre Veröffentlichung mit der ersten Nachricht über das Ultimatum Oesterreichs an Sardinien zusammenfiel. „In einer Zeit, wo die wichtigsten Verhandlungen im telegraphischen Wege betrieben werden und die Lage der Dinge eben deßhalb den schnellsten Wandlungen unterliegt, ist ein solches Zusammentreffen leicht möglich, und ebenso eine mißverständliche Schlußfolgerung auf einen scheinbaren Zusammenhang von Thatsachen wohl erklärlich. „Den Vermuthungen gegenüber, welche auf einem solchen mißverständlichen Grunde ruhen, wird die Andeutung genügen, daß jene Beschlüsse der k. Regierung ganz unabhängig von denjenigen Ereignissen sind, die in den letzten Tagen hier in den Vordergrund getreten waren. Weder die Anwesenheit erlauchter deutscher Fürsten steht damit in irgendeiner Verbindung, noch angebliche Verabredungen, welche während dieser Zeit getroffen sein sollen. Was aber den letzten Schritt Oesterreichs Sardinien gegenüber anbelangt, so mußte die Nachricht davon die k. Regierung um so mehr überraschen, als noch in den unmittelbar vorangegangenen Tagen von ihr Nichts unterlassen war, um das Wiener Kabinet auf die unberechbaren Folgen und die schwere Verantwortlichkeit eindringlich aufmerksam zu machen, welche jedes einseitige Vorgehen nach sich ziehen müßte."

(**Oesterreich.**) Wien, 21. April. Aus Mailand ist gestern der Adjutant Sr. kaiserl. Hoh. des Erzherzogs Ferdinand Max, Oberst Graf Bela Hadik, mit Depeschen in Wien angekommen, deren Inhalt sich auf die unter dem Vorsitze Sr. kais. Hoh. des Erzherzog-Generalgouverneurs stattfindenden Berathungen über die inneren Reformen bezogen hat. Gutem Vernehmen nach nehmen diese Berathungen den gedeihlichen Fortgang, und versprechen schon in nächster Zeit ein entsprechendes Ergebniß. Der Erzherzog befindet sich noch immer in Monza; die Nachricht der Turiner Blätter, wonach die Abreise des Erzherzogs nach Wien am 16. April in größter Heimlichkeit geschehen sei, ist eine jener Lügen, mit welchen die sardinischen Blätter ihr leichtgläubiges Publikum zu bewirthen pflegen. Die Erzherzogin Charlotte hat sich nach Miramare begeben und wird dort die Charwoche zubringen. Sollte der Erzherzog Monza verlassen, so wird dieß nur auf kurze Zeit geschehen, wahrscheinlich um seine hohe Gemahlin von Triest abzuholen. — Aus London ist gestern ein brittischer Kabinetskurier mit Depeschen für Lord Loftus hier angekommen und der englische Gesandte hatte heute eine längere Konferenz mit dem Grafen Buol. — Se. Maj. der Kaiser dürfte sich in den ersten Tagen des kommenden Monats nach Venedig und Mailand begeben, und wird bei dieser Gelegenheit von einem zahlreichen Gefolge begleitet sein. — F.M.L. Frhr. v. Benedek hat sich im allerhöchsten Auftrag nach Italien begeben.

Donaufürstenthümer.

Galatz, 15. April. Vorgestern verbreitete sich hier das Gerücht, man habe in einem Graben neben der jüdischen Synagoge einen dreizehnjährigen christlichen Knaben gefunden, welchem die Israeliten zur Ausübung ihres Gottesdienstes Blut abgezapft haben. Der Knabe wurde von einem hier lebenden jonischen Trödler Namens Roba di Venezia in seinem Laden ausgestellt und dann dem griechischen Konsulate zugeführt um dort verhört zu werden. Er soll angeblich von einigen Israeliten durch Geld in einen Keller gelockt, dort mit warmen Wasser übergossen und betäubt worden sein, und als er wieder zu sich kam, einen Schnitt an seiner Hand entdeckt haben, den die Juden ihm beigebracht haben sollen. Dieses Märchen, dem kein vernünftiger Mensch Glauben beimessen würde, verbreitete sich bald in der Stadt wie ein Lauffeuer und brachte die unteren Schichten der griechischen und walachischen Bevölkerung in solche Aufregung, daß sogleich zur Judenverfolgung geschritten wurde. Man zerstörte die Synagoge, zerriß die vorgefundenen Bibeln und Gesetzrollen, erbrach und plünderte die Kaufläden, mißhandelte die Juden mit Knitteln und Stöcken in solcher Weise, daß 120 derselben sich jetzt unter ärztlicher Behandlung befinden. Die Lokalbehörde, an deren Spitze gegenwärtig Fürst Kantakuzeno steht, vermochte nicht den Unruhen zu steuern, weil das Militär auf Befehl des Fürsten Kusa nach Bucharest marschirt ist und außer den Mannschaften der Kriegsdampfer Averne und Growler keine Sicherheitsorgane hier waren. Fürst Kantakuzeno ließ aber mittelst des k. k. österreichischen Konsulats die hiesige Agentie der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft um einen Dampfer ersuchen, um von Braila Truppen bringen zu lassen. Diesem Ansuchen wurde ungesäumt mit der größten Bereitwilligkeit Folge geleistet und gegen Abend waren bereits 250 Mann walachischer Truppen hier, welche die Ruhe herstellten, und die ganze Nacht, unterstützt von den Matrosen der erwähnten Kriegsschiffe in den Straßen patrouillirten. Die Israeliten flüchteten größtentheils in das preußische und österreichische Konsulat oder auf die Schiffe der österreichischen Dampfschifffahrtsgesellschaft, wo sie vor jedem weiteren Angriff geschützt waren. Wie es sich nun herausstellt, war Alles auf eine Plünderung abgesehen, welche auch im vollsten Maße stattfand. Gestern Abend langte auch das österreichische Kriegsschiff Schlik mit dem österreichen Konsul aus Sulina hier an, und heute erwartet man noch die übrigen dort weilenden Dampfer, weil der Pöbel mit neuen Unruhen und Brandlegung droht. Leider ist die Lokalbehörde ohne Thatkraft und die Juden, die durch den unglaublichen Fanatismus um ihre ganze Habe gebracht sind, werden vergebens auf Schadloshaltung warten. So sehen wir uns durch die Kraft- und Willenlosigkeit der Behörden allen Grausamkeiten des Mittelalters ausgesetzt und die Nothwendigkeit einer Regelung unserer Zustände tritt mit jedem Tage mehr hervor.

Frankreich.

Paris, 22. April. Die gestrigen Befürchtungen und Nachrichten waren nur zu gut begründet. Es circuliren tausend Gerüchte, und man darf kaum mehr zweifeln, daß die Armeen auf dem Wege sind, von beiden Seiten! Nächste Woche können sie sich gegenüber stehen! Man spricht von einer Protestation Englands, von einem ultimatum ultimatissimum, von der Abreise v. Hübners. Alles das werden Sie vielleicht vor

Zukunft dieser Zeilen erfahren; es ist vorerst nicht möglich, ganz klar zu sehen, und werden einige Tage darüber hingehen, ehe man die neue Lage der Dinge genau beurtheilen und beleuchten kann. Sie haben aber Data genug in der Hand, um die Folgen zu erkennen. Man erwartet morgen eine neue Monitenote, so wie den Vorschlag an die Kammer wegen einer Aushebung von 140,000 Mann und le nerf de la guerre. Die Dinge schreiten schnell.

Italien

Turin, 21. April. Die heutigen ministeriellen Blätter bringen uns aus Paris und London die Nachricht, daß Piemont sich in die allgemeine Entwaffnung gefügt habe, während sie selbst diese Nachricht umschreiben, und sie weder in Abrede stellen, noch zugestehen. Die Opinione erklärt, daß am Abend des 18. der Krieg schon an der Thüre angeklopft hatte. Oesterreich hatte seine Festungen von Truppen entblößt, um das ganze Heer zu concentriren und es zum Einrücken ins Feld bereit zu stellen. Dasselbe war in drei Linien aufgestellt, am Tessin, an der Etsch, und am Oglio. Nachdem die Fahnen eingesegnet waren, rückten die am Tessin aufgestellten Truppen gegen die Gränze vor, bereit zur Invasion. Unsere Regierung hatte die für diesen Fall nöthigen Maßregeln getroffen, als plötzlich die Nachricht ankam, daß die Mächte sich über eine vorausgehende allgemeine Entwaffnung verständigt, und daß England und Preußen die Bürgschaft übernommen hätten, daß Oesterreich in die Zulassung Piemonts und der übrigen italienischen Staaten zum Congreß einwilligen werde. Die Mächte, die sich so abmühten, um zu diesem Resultat zu gelangen, hätten nun die Bedingungen der Entwaffnung zu discutiren, und hier seien neue und größere Schwierigkeiten, denn Oesterreich werde schwerlich in die Entlassung seiner Contingente u. seiner Reserven, in den Rückmarsch der Gränzer Regimenter, u. in die Entwaffnung u. Zurückziehung der Truppen von Pavia und Piacenza einwilligen. Bemerkenswerth ist der Schluß des Cavour'schen Blattes, wo dasselbe sagt, daß die neue Phase, in welche die Verhandlungen getreten seien, für viele unvermuthet sein werde; man müsse aber bedenken, daß die Politik oft die krummen Wege dem geraden vorziehe, und daß man schließlich immer der Meinung gewesen sei daß, wenn der Krieg ausbrechen müsse, derselbe nur dann ausbrechen werde, wenn Frankreich und Piemont sich gehörig dazu vorbereitet erachteten, und nicht wenn es Oesterreich belieben würde, sie dazu zu drängen. In diesen Worten liegt der letzte Hintergedanke der beiden Alliirten mit einer ans Freche gränzenden Offenheit ausgesprochen; die Entwaffnungsposse wird gespielt, um Zeit zur Bewaffnung zu gewinnen; man hängt den Schafspelz um, um seine Raubsucht und Ländergier zu maskiren und dann zu geeignet erachteter Stunde über seinen Gegner herfallen zu können. Uns wundert nur, daß die Vermittlermächte die Friedenshörer ordentlich zu solch heuchlerischem Spiele nöthigen mögen, während dieses Zeitvergeuden Oesterreich nur nachtheilig ist. Entschuldigt könnte dieses Tergiversiren noch werden, wenn irgend ein Erfolg auf Erhaltung des Friedens voraussichtlich wäre, allein dieß ist, soweit die Sachen hier gediehen, nicht mehr möglich. Die Gazzetta del Popolo erklärt, daß eine Entwaffnung für Piemont nachtheiliger wäre als eine wirkliche Niederlage. Die Stellung, die Oesterreich und Piemont sich gegenüber einnehmen, sei, obgleich noch kein Krieg erfolgt, dennoch die eines Waffenstillstandes. In einem Waffenstillstand werde aber nicht entwaffnet; der Vorschlag sei daher absurd, könne u. werde nicht ausgeführt werden. Die „Italia" das Organ Brofferio's, läßt sich hierüber also vernehmen: „Nur eine Niederlage ist im Stande uns die Waffen niederlegen zu machen, welche uns die Regierung in die Hände gab. Vor einem Monat, vor zwei Monaten hätte Frankreich mit Erfolg auf Entwaffnung in uns dringen können; heute wird das gesammte Europa dieses nicht vermögen. Der Krieg hat schon begonnen; die Waffen niederzulegen ehe man Niederlagen erlebt, kann man nur Feigen anrathen — und wir sind Italiener!" In diesem und ähnlichem Sinn sprechen sich fast alle Blätter aus und man ist sehr gespannt auf die morgige Nummer der piemontesischen Zeitung, die wohl endlich ihr Schweigen wird brechen müssen. Unterdessen dauern die Zuzüge von Freiwilligen fort; auch hat die Regierung achtzig Matrosen der Flotte nach dem Lago Maggiore geschickt, um die Regierungsdampfer damit zu bemannen.

Turin, 24. April. Die Opinione zeigt an, daß das österreichische Ultimatum gestern Abend überreicht worden ist. Es fordert die Entwaffnung und Entlassung der Freiwilligen, Herabsetzung der Armee auf Friedensfuß. Der Adjutant des Feldzeugmeisters Gyulay, Cellerberg, wird in Turin die Antwort abwarten. Der König Leopold hat Belgien nicht verlassen.

Mailand, 14. April. Die sociale und politische Zerfahrenheit dieses Landes wächst mit jedem Tag. Der Krieg mit dem Ausland kann uns nur erwünscht kommen, und er wird und muß entscheiden, wer eigentlich der Herr im Hause sei. Man ede mir nicht von Mailand als dem Revolutionsheerd, von den hiesigen Signori als einer Minorität von Malcontenten, von der entschiedenen loyalen Stimmung auf dem Lande, und wie alle die Phrasen lauten mögen, welche, selbst im Geist der zuwartenden, doch zum endlichen und offenen Kampf entschlossenen Politik verbreitet, zwecklos und unheilbringend sind. So wie Mailand steht, mit wenigen Ausnahmen, jede Stadt von Nord-Italien auf gleicher Höhe der Gährung und Widersetzlichkeit. Die Italiener zeigen sich mit Ausschluß weniger, entschieden regierungsfeindlich, oder liegen ihren Pflichten mit einer Passivität ob, die vor beiden Parteien den Schein zu retten sucht, und durch List der Anarchie den größten Vorschub leistet. Man lese nur z. B. die amtlichen Kundmachungen an den Straßenecken. So las ich unlängst: Laut hoher Verordnung muß zur Notiz gegeben werden, daß ꝛc. ꝛc. Fehlte doch nur, daß man schreibe: muß leider dieses oder jenes anbefohlen werden. Ein Podesta soll in einem Circular an die Delegaten sich dahin ausgesprochen haben, daß ihn die stündlich wachsende Aufregung im Volk gar nicht überraiche. Er finde diese Stimmung durch den Aufzug großer Truppenmassen, durch die zahlreichen Patrouillen, durch das Johlen der Soldaten in den Straßen provocirt. Klingt das nicht beiläufig als ob ein Gauner sich beschwere, daß man in den Straßen der Gendarmen halber nicht mehr sicher sei? Will man Italien erhalten, oder wenigstens durch ein Aequivalent dafür entschädigt werden, so kann dieß einzig und allein nur durch den Krieg geschehen. Laßt unsere Waffen siegen, und es werden sich schon Mittel finden gerechten Wünschen fördernd zu begegnen. Aus diesem Zwitterleben rettet nur der Krieg.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 21. April. Die Antwort der franz. Regierung auf die Neutralitätserklärung der Schweiz lautet allerdings, wie allgemein berichtet wird, befriedigend (textuelle Einsicht vorbehalten); aber was sie wesentlich von den Antworten der übrigen Mächte unterscheidet, ist der Umstand, daß in ihr nicht, wie in den andern, die Hoffnung ausgedrückt ist, der Friede werde nicht gestört werden. Ihre Ausdrücke scheinen eher einen nahen Krieg durchblicken zu lassen; jedenfalls ist sie unter diesem Eindrucke geschrieben. — Eine in den letzten Tagen in Zürich versammelt gewesene eidgenössische Militär-Commission aus Oberoffizieren der Artillerie (Obersten Fischer, Borel, Delarne ꝛc.) hat sich über einzuführende Verbesserungen in dieser Waffe besprochen. — Nach dem Geschäftsbericht des Militärdepartements für 1858 ist der Gesammtbestand der eidgen. Armee: 77,439 Mann Auszug 43,282 Reserve, 57,464 Mann Landwehr (letztere jedoch noch nicht vollständig organisirt), zusammen 178,186 Mann.

Bern, 24. April. Der Bundesrath hat 2 Divisionen für Genf und Tessin auf Pikett gestellt, 2 Divisionsstäbe, 1 Brigadestab, 2½ Bat. und 1 Compagnie Scharfschützen aufgeboten.

Bern, 24 April. Der englische Gesandte bei der Eidgenossenschaft, Lord Harris, geht auf Befehl seiner Regierung nach Mailand, um den General Gyulai die Protestation Englands gegen das österreichische Ultimatum zu überbringen. — 160,000 Franzosen sind nach Savoyen in Bewegung.

Großbritanien.

London, 23. April. Der Globe sagt daß Oesterreich durch die von General Gyulai an Piemont gerichtete Sommation nicht nur mit Sardinien und Frankreich, sondern auch mit den Großmächten brach. Der Globe denkt, daß in Folge der getroffenen Vorkehrungen die französischen Truppen noch rechzeitig ankommen werden, um den General Gyulai abzuhalten nach Turin zu gehen. — Sir J. Hudson ist über Paris nach Turin zurückgekehrt. Die Times besteht auf absolute Neutralität Englands. Der Morning Herald meint, daß alle Friedenshoffnungen noch nicht verschwunden seien, da Oesterreich, als es das Ultimatum nach Turin schickte, die Zustimmung Piemonts zur Entwaffnung noch nicht kannte. Frankreich wartet die Resultate ab bevor es seine Truppen einschifft oder marschiren läßt. Der Morning Advertiser behauptet, daß der Kaiser von Oesterreich das Ultimatum ohne Vorwissen seiner Minister abgeschickt habe. Oesterreich besetzte Toscana trotz seiner Neutralität. Der Morning Post wird aus Paris geschrieben, daß Oesterreich schon vorigen Samstag Befehl ertheilt hatte den Ticino zu überschreiten; es soll nachträglich erfahren haben, daß Piemont entwaffne.

London. Die Sonntag-Times nährt noch Friedenshoffnungen, da England fortfahre, Anstrengungen für den Frieden zu machen. Eine Depesche aus Toulon kündigt die Ankunft von Truppen an. Es soll dort ein Lager von 40,000 Mann errichtet werden.

Kgl. B. Donau-Dampfschifffahrt

zwischen

Donauwörth und Linz

Fahrordnung vom 1. Mai bis 31. August 1859.

A. Personendienst:

Von Donauwörth nach Regensburg täglich. Abfahrt 8 Uhr Morgens, im Anschluß an den Zug von München, Augsburg und an den Postzug von Frankfurt a/M., Würzburg, Leipzig, Nürnberg.

„ Regensburg „ Linz täglich. Abfahrt 5 Uhr Morgens, im Anschlusse an den um 9 Uhr Nachts von Linz abgehenden Personenzug nach Wien und an die österreichischen Dampfboote.

„ Linz „ Bilshofen täglich. Abfahrt 6 Uhr Morgens, im Anschluß an den um 4 Uhr Früh in Linz ankommenden Personenzug von Wien und an die österreichischen Dampfboote.

„ Bilshofen „ Regensburg täglich. Abfahrt 5 Uhr Morgens.

„ Regensburg „ Donauwörth täglich. „ 4 „ „

B. Schleppdienst:

Von Donauwörth nach Regensburg jeden Dienstag und Freitag.
„ Regensburg nach Passau „ Donnerstag und Sonntag.
„ Passau „ Linz „ Montag.
„ Linz „ Passau „ Dienstag.
„ Passau „ Regensburg „ Mittwoch und Sonntag.
„ Regensburg „ Donauwörth „ Sonntag und Mittwoch.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Onkel, Herrn

Joseph von Delling

pens. k. Oberpostamts-Offizial,

gestern Nachts 11½ Uhr, nach mehrmonatlichem Leiden, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, im 72. Lebensjahre, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem ich diese Trauerkunde den Freunden und Bekannten des theuren Verblichenen zur Anzeige bringe, empfehle ich denselben dem frommen Andenken im Gebete.

Regensburg, am 25. April 1859.

Ferdinand von Delling,
Appellationsgerichts-Accessist.

Die Verdigung findet vom Leichenhause der obern Stadt aus am Friedhofe daselbst in der Stille statt; der Seelengottesdienst wird Mittwoch den 27. April l. J., Vormittags 9½ Uhr, in der Stiftskirche St. Emmeram abgehalten werden.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 26. April.

11. Vorstellung im VIII. Abonnement.

Der Sonnwendhof.

Volksschauspiel in 5 Akten von Rosental.

Mittwoch den 27. April.

12. Vorstellung im VIII. Abonnement.

Rose und Röschen.

Originalschauspiel in 4 Akten von Ch. Birchpfeiffer.

In der Montag & Weiß'schen Buchhandlung in Regensburg ist zu haben:

Die Arbeiten des Spänglers

in genauen Abbildungen und beschreibendem Texte. Für Spängler, Klempner, Lampenfabrikanten ꝛc. Mit 50 Tafeln Abbildung von F. Fink. fl. 4. 24

Freitag den 29. April,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. C. 115 über 3 Stiegen in der goldenen Faßgasse in der Behausung der Madame Kraut mehrere

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in einem 6oktavigen Flügel, Kanapee's und Sesseln, Auszug-, Toilette- und andern Tischen, Kommoden u. Bettstellen, Guitaren und Geigen reinliche Herren-Kleidern, worunter ein neuer Raglan ist, Betten, Leib-, Tisch- u. Bettwäsche, kupfernen Wärmflaschen, zinnernen Tellern, einigen Parthien Makulatur, nebst noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höchstichst ein

Thaller, Auktionator.

Ein ordentlicher Junge kann gegen billige Bedingungen das Gold- und Silberarbeiter-Geschäft gründlich erlernen. R. unter Ziffer J. G. in d. Z.

Cachemir-Mäntel und Ball-Entrées.

Avis für Damen!

Gebrüder Lamm,

Manteletts- und Mantillen-Fabrikanten.

Den sehr geehrten Damen von Regensburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß wir behindert sind, die Regensburger Dult zu beziehen, dagegen beziehen wir wie alljährlich die Stadtamhofer Dult mit einer imposanten und höchst eleganten Auswahl der neuesten und geschmackvollsten

Frühjahrs-Mäntelchen & Mantillen

nach neuester Pariser Façon in jeder Art und für jeden Stand passend, erstere von Boukskin und Ripps, letztere von Sammet, Moir-Antique, Atlas und Taffent mit und ohne Volants von 4 fl. 30 kr. an bis zu den Feinsten.

Wir ersuchen eine geehrte Damenwelt von Regensburg, Stadtamhof und Umgegend, uns ihre Einkäufe bis dahin zu reserviren, und werden wir bemüht sein, das uns am hiesigen Platze schon mehrfach geschenkte Vertrauen durch stete Zuvorkommenheit, Eleganz und Billigkeit dauernd zu wahren und sehen sodann einem gütigen Zuspruch entgegen.

Hochachtungsvoll

Gebrüder Lamm,

Damen-Manteletts, Burnus- und Mantillen-Fabrikanten.

Bei Nichtgefallen Kaufe Gold.

Verlorenes, die Besitzung betreffend, wird gebeten, gegen Belohnung abzugeben.

Verlorenes.

Der Unterzeichnete reiste mit dem Stellwagen von Regensburg nach Neumarkt und verlor zwischen Hemau und Daßwang eine Brieftasche mit zwei 5 fl.-Banknoten, 1 Todtenschein und 2 Briefen. Auf der einen Seite der Brieftasche befanden sich die Buchstaben F. u. M. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung bei dem Handelsmanne G. C. Haberkorn in Daßwang abzugeben.

Franz Martin, aus Neustein bei Würzburg.

Es ist ein Gebetbuch verloren gegangen und bittet man den redlichen Finder um Zurückgabe bei der Exp.

Im gestrigen Morgen-Gottesdienst wurde in der Kirche zu St. Emmeram ein großer, braunseidener Regenschirm mit deinernem Griff stehen gelassen. Um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit bei der Exped. wird gebeten.

Vermiethung.

Im ehemaligen Hofmannhause, gegenüber der Karmelitenkirche, ist im 2. Stock eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speise und allen übrigen Bequemlichkeiten bis Jakobi zu vermiethen. Näheres bei dem Hausreinehmer zu erfragen.

---

9 Stück gut ausgetrocknete 22 Schuh lange, 1½ Schuh breite, 3 Zoll dicke Föhren-Läden, so wie ein noch gut erhaltener eisengeachster schwerer zweispänniger Wagen ist zu verkaufen in Regenstauf Haus-Nro. 61.

---

500 fl. werden auf 2te Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exp.

Verkaufs-Anzeige.

Ich beehre mich, ergebenst anzuzeigen, daß mein neu angekommenes Lager von **Tapeten** und **Rouleaux** zur Ansicht bereit ist, und bitte um geneigten Zuspruch

F. W. Sondermann, sel. Witwe.

---

2 fast neue Stadelthore und einige tausend Schindeln sind zu verkaufen. Näh. bei Lemmer, in Reinhausen, Haus Nr. 32½.

Für die im dürftigsten Zustande hinterlassene Witwe mit ihren 8 Kindern des am 11. März verunglückten Zimmermanns Johann Eichenseer, wurden bei der Exp, ds. Bl. hinterlegt:

Transport 133 fl. 27 kr.
Von N. N. . . . . 1 „ — „
Summa 134 fl. 27 kr.

Fremdenanzeige.

(Drei Helmen.) HH. Goldschmidt, v. Weinbernheim, Hahn, v. Hürth, Kfl.

(W. Hahn.) HH. Hauser Kfm. aus Nürnberg. Schaumann mit Familie k. k. Lieut. aus Ulm. Schaumann, Bereiter aus Hannover, Böhm. Student aus München.

(W. Bär.) HH. Buchmann, Bauspk. v. Bilshofen. Fuchs, Bräuer v. Straubing. Dreßl. v. Treuen, Lunkenbein v. Hirschau Kfl.

(Post.) HH. Lambach, Baumst. v. Schrobenhausen. Sellner, Hammergutsbes. v. Pethofen. Mittelpresser, Fabrikbes. v. Sigert. Wagenseil, Priv. v. München. v. Delling, Appellger. Assess. v. Freising. Provis. Oekon. v. Neukirch.

Regensburg, gedruckt und verlegt von J. Keilmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 115 Mittwoch den 27. April 1859.

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Die Lage.

Die amtlichen Organe der Regierungen Oesterreichs und Preußens haben in den letzten vierundzwanzig Stunden bedeutungsvolle und unzweideutige Entschließungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Die Wiener-Zeitung veröffentlicht einen Artikel, worin gemeldet wird, der kaiserliche Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Buol-Schauenstein, habe, im Allerhöchsten Auftrage, an den Chef des Turiner Cabinets ein Schreiben gerichtet, worin die sardinische Regierung dringend und mit dem Ernste einer letzten, folgenschweren Mahnung zur Entwaffnung aufgefordert wird. Das amtliche Organ der preußischen Regierung veröffentlicht seinerseits einen Artikel, welcher vor allen Dingen constatirt, daß die Hoffnung auf das Zustandekommen des Congresses geschwunden sei, weil eine Verständigung über die Entwaffnungsfrage nicht erzielt wurde. Das Organ des preußischen Cabinets kündigt an, daß Preußen am deutschen Bunde demnächst einen Antrag auf allgemeine Kriegsbereitschaft der deutschen Bundes-Contingente gestellt hat, und daß es selbst diesem Antrage durch Anordnung der Kriegsbereitschaft von drei Armeecorps vorangegangen sei. Die beiderseitigen Entschließungen der Regierungen von Oesterreich und Preußen sind für den Stand der am 1. Jan. l. J. übermüthig vom Zaune gebrochenen Streitfrage von entscheidender Bedeutung. Sie bekunden vor allen Dingen, daß die bisherigen Unterhandlungen an der Entwaffnungsfrage gescheitert sind, und dieß aus dem einfachen Grunde, weil das, was Frankreich und Sardinien der Welt als Entwaffnung darboten, keine Entwaffnung war. Sie bekunden, daß Kaiser Napoleon falsch speculirte, als er die Welt glauben machen wollte, daß Preußen und Oesterreich unversöhnliche Nebenbuhler seien, und daß es eine Unbesonnenheit sondergleichen war, durch schulmeisternde Moniteur-Artikel unter den deutschen Großmächten die Saat der Zwietracht ausstreuen zu wollen. Sie bekunden, daß Preußen mit Oesterreich bezüglich der Erfolglosigkeit der bisherigen Unterhandlungen vollkommen Einer Meinung ist, da der in diesem feierlichen Momente von Oesterreich zu Turin erneuerten letzten Aufforderung zur Entwaffnung, wie die Wiener-Zeitung ausdrücklich erklärt, „die Vorstellungen anderer Mächte Europas zur Seite stehen.“ Sie bekunden, daß Oesterreich nicht, wie der Moniteur vom 19., von gestern und heute mit consequenter Dreistigkeit zu behaupten gewagt, isolirt dastehe, sondern daß Deutschland die sardinisch-bonapartistischen, auf Länderraub gerichteten, alle Satzungen des öffentlichen Rechtes in Frage stellenden Bestrebungen mit einer halben Million von Bajonnetten zurückzuweisen bereit ist. Sie bekunden den festen Entschluß der deutschen Großmächte, ihre beiderseitigen Kräfte zu vereinigen, und dem Friedensbrecher sein frevelhaftes Handwerk zu legen, und die Ruhe und Sicherheit des Continents, den Wohlstand, den Gewerbsfleiß, die Industrie und Gesittung einer Welt nicht confiscirten zu lassen, damit einem Einzigen die Macht gegeben sei, sich über das Recht aller Anderen zu stellen, nach seinem Belieben zu schalten und walten über die Fürsten und Völker Europas, und die fluchwürdige Despotie wieder aufzurichten, die die Faust der Völker bei Leipzig und Waterloo zerschlagen hatte. Sie bekunden, daß der Kaiser der Franzosen bei all seiner Klugheit falsch rechnete, und indem er ein Bündniß des protestantischen Nordens von Deutschland mit dem katholischen Süden für unmöglich hielt, in denselben Irrthum verfiel, wie Kaiser Nikolaus, der sich in den orientalischen Krieg nur deßhalb so entschlossen stürzte, weil er die anglo-französische Allianz für ein Phantom hielt. Sie bekunden endlich, daß es dem Bonapartismus nicht gestattet ist, in seinem Moniteur das deutsche Volk darüber zu belehren, was es soll und was nicht; daß Deutschland von einer Berührung mit ihm nichts wissen will, und deßhalb am Rheine einen Gesundheitscordon von 300,000 Streitern zu ziehen gesonnen ist, um sich gegen die Freiheit, das Glück und den Ruhm zu verwahren, den der im Innern rathlose Imperialismus über den Rhein und die Alpen exportiren möchte. Die Zeiten der deutschen Uneinigkeit, der Rheinbunde, des Verrathes am Vaterlande und der kriechenden Demuth vor fremdem Eroberungsgelüste, sind vorüber. Was der moderne Dschingishan ein Decennium in Deutschland vermocht, wird seinem Neffen trotz aller Nachahmungskunst nicht mehr gelingen. Er fahre immerhin in den altnapoleonischen Geleisen: Deutschland bewegt sich in anderen Bahnen und verabscheut das Völkerglück, für das der Bonapartismus Propaganda macht. Die Kunde von dem österreichischen Ultimatum an das Turiner Cabinet und von dem „drastischen Mittel“, welches Preußen beschlossen hat, war schon im Laufe des gestrigen Tages nach Paris gelangt. Der Moniteur wurde dadurch nicht eingeschüchtert, und verkündigt heute Europa, daß der Kaiser befohlen habe, angesichts der von Oesterreich verweigerten Annahme des neuesten englischen Vorschlages und des österreichischen Ultimatums an das Turiner Cabinet, mehrere Divisionen an der sardinischen Grenze zusammenzuziehen. Hiemit erklärt Frankreich, daß es Piemont im voraus in seinem Widerstande gegen Oesterreichs Forderung unterstützt. Die Concentrirung mehrerer Divisionen an der sardinischen Gränze zur Vertheidigung Piemonts, wenn es angegriffen wird, läßt uns daher besorgen, daß die Erwartung der Wiener-Zeitung, Piemont werde auf die ihm zugegangene letzte Mahnung befriedigend antworten, nicht in Erfüllung geht. Um so trostreicher und erhebender ist die Kundgebung deutscher Einigkeit, welche wir heute verzeichnen. Läßt der Kaiser der Franzosen, wie er in seiner Thronrede erklärt, sich auch nicht „erschüttern und einschüchtern durch Coalitionen“, so ist das Bündniß zwischen Preußen und Oesterreich, welches mit dem ersten Tage der preußischen Kriegsbereitschaft beginnt, eine Bürgschaft, daß der Krieg, wenn er uns schon beschieden ist, der Versumpfung ein Ziel setzen werde, der unser Contingent allmählig zu verfallen drohte.

Deutschland.

München, 25. April. Nach mehrwöchentlichem Leiden verschied diesen Vormittag 11 Uhr der Generalkapitän der Leibgarde der Hartschire, General der Cavallerie, Christian Frhr. v. Zweibrücken, k. Kämmerer ꝛc. Frhr. v. Zweibrücken erreichte ein Alter von 77 Jahren; er würde morgen sein 60jähriges Dienstjubiläum gefeiert haben. Die Brust des vielfach verdienstvollen und allgemein hochgeachteten Mannes schmückten der hohe St. Hubertus-Orden, das Großkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael, das Commenthurkreuz des Verdienstordens der bayer. Krone, das Ehrenkreuz des Ludwigsordens, das Veteranen- und das Militärdenkzeichen: dann von ausländischen Orden: das Großkreuz des badischen Ordens vom Zähringer Löwen, das Offizierkreuz der franz. Ehrenlegion, Ritterkreuz des österreichischen Leopolds-Ordens, der preuß. Orden pour le merite, dann der russische St. Anna-Orden erster Klasse. — Meine neuliche Mittheilung, daß die Nachricht einiger Blätter, Frhr. v. Wendland sei von Paris abberufen, völlig unbegründet sei, wird heute in der N. M. Z. in amtlicher Weise bestätigt. Damit zerrinnen denn auch die schweren Anklagen, welche gewisse Blätter gegen den genannten Diplomaten erhoben haben, in nichts, und es bleibt unerklärlich, wie man solche Anklagen ohne allen Grund erheben konnte; ich sage, ohne allen Grund, denn wäre dieß nicht der Fall, so hätte die Abberufung natürlich sofort erfolgen müssen. — Wie man heute vernimmt, ist der Armeebefehl bereits der allerhöchsten Genehmigung unterbreitet. — Die ehem. Augustinerkirche dahier, seit einer langen Reihe von Jahren ihrer ursprünglichen Bestimmung durch Verwendung zum Mauthgebäude entzogen, soll derselben, wie man hört, auf allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Königs Max, wieder zurückgegeben werden, indem die Mauth in eines der Bahngebäude verlegt werden soll, was auch, besonders im Interesse des handeltreibenden Publi-

kums von augenfälligem Vortheil wäre. Ferner besagt das Gerücht, daß die in der Frauenkirche entbehrlich gewordenen Altäre und Bilder zur Ausschmückung der neu erstehenden Augustinerkirche verwendet werden sollen.

München, 26. April. (Aus sicherer Quelle.) Die Kriegserklärung Oesterreichs an Sardinien ist gestern erfolgt. Der Einmarsch der Oesterreicher in Sardinien hat schon heute begonnen. Nach Sardinien bestimmte französische Truppen haben die Grenzen Frankreichs bereits überschritten.

— Dem Vernehmen nach ist morgen das Erscheinen eines umfangreichen Armeebefehls zu erwarten. — Die N. Münch. Ztg. bezeichnet die aus der „Bayerischen Wochenschrift" in die Allg. Ztg. übergegangene Notiz: „Graf von Reigersberg habe gleichzeitig mit der Einreichung seines Entlassungsgesuches das Bekenntniß abgelegt, daß er den vollständigen Vollzug des Gerichtsverfassungsgesetzes, mithin die Trennung der Justiz von der Verwaltung, jetzt als unerläßlich betrachtete und dringend anempfehlen müsse," als vollständig aus der Luft gegriffen. — Die Ernennung des Appellationsgerichtsdirektors Frhrn. von Mulzer zum Justizminister bestätigt sich. Das allerhöchste Ernennungsdekret ist schon unterm 22. d. demselben zugekommen. Diese Wahl ist mit um so größerer Freude zu begrüßen, da Frhr. v. Mulzer ernst und ehrlich entschlossen ist, die große Aufgabe der Straf- und Prozeßgesetzgebung zu lösen.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben auf die am Appellationsgerichte in Oberbayern in Erledigung gekommene Assessorsstelle den Assessor des Appellationsgerichtes von Schwaben A. Eisenhart versetzt; die am Handelsgerichte Landshut erled. Rathsstelle dem Rathe des dortigen Bezirksgerichts, Chr. Schonger, übertragen; dem Kaufmanne Rath. Piecht in Straubing die nachgesuchte Enthebung von der Funktion eines technischen Assessors bei dem dortigen Handelsgericht bewilligt, zu dieser Assessorsstelle den dritten technischen Assessor Gg. Niedermaier, und zu der Stelle des dritten, dann zu der erled. Stelle des vierten technischen Assessors die beiden Suppleanten Christ. Rall und Mich. Schropp vorrücken lassen, und die Kaufleute J. B. Windorfer und J. G. Stiglmaier zu Suppleanten an dem Handelsgerichte Straubing ernannt; das Gesuch der Advokaten Joh. Kuhn zu Frankenthal und C. Dursy zu Landau um Gestattung eines gegenseitigen Tausches ihrer Dienstesstellen genehmigt.

Amberg. Schrannen-Anzeige vom 23. April. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 39 kr., Korn 9 fl. 45 kr., Gerste 9 fl. 41 kr., Haber 8 fl. 24 kr.

Straubing. Schrannen-Anzeige vom 23. April. Mittelpreise: Waizen 9 fl. 58 kr., Korn 8 fl. 47 kr., Gerste 8 fl. 13 kr., Haber 8 fl. 20 kr.

Aschaffenburg, 21. April. Heute Mittags fand bei Sr. Exzellenz dem neuernannten Justizminister Frhrn. v. Mulzer die feierliche Aufwartung des kgl. Appellationsgerichts mit der Staatsanwaltschaft, des k. Bezirksgerichts statt. Derselbe wird schon im Laufe dieser Woche zu seiner hohen Bestimmung nach München gehen.

Aus der bayerischen Pfalz, 19. April. Wenn Ihr Blatt jüngst auf den häufigen Besuch französischer Offiziere in unserer Pfalz aufmerksam machte und die Vermuthung aussprach, jenen „Familienbesuchen" möchten politisch-militärische Zwecke zu Grunde liegen, so kann ich jetzt mit aller Bestimmtheit versichern, daß jene Herren auf nichts Anderes ausgingen, als Land und Leute auszuforschen. Jene Anzeige in Ihrem Blatte kam ihnen sehr ungelegen; augenblicklich verließen mehrere die Pfalz, reich beladen mit Erfahrungen, die sie in den Tuilerien in ihrer nackten Wahrheit nicht wiedergeben werden. Nichts von den gewöhnlichen und derben Auslassungen des Landvolks zu sprechen, die lieber den „Ruß", der ihnen noch Nichts gestohlen, als den „Franzos" wollen, der „sengt, raubt und plündert" so waren die Aussprüche unserer Städter so unverblümt und kräftig, daß jeder Sendling die Ueberzeugung mitnehmen mußte: hier ist kein fruchtbarer Boden für die „Napoleonischen Ideen". So z. B. kam einer dieser Auskorscher jüngst in ein Gasthaus, wo viel Politik und besonders über den allgemeinen Störenfried in Paris gesprochen wurde. Der Herr setzte sich mit seinem Pfälzer Freund an den Tisch und sprach kein Wort. Die Unterhaltung wurde immer lebhafter; er blieb still und anscheinend theilnahmlos. Einem Gast fiel Dieses auf, er fragte nach der Ursache, und als er zur Antwort erhielt, jener sei ein Fremder, ein Franzos, — ging er auf ihn zu und sagte zu ihm: „Höret, saget in Frankreich, wir Pfälzer wollen keine Rothhosen!" und als sich der französische Herr anstellte, als verstehe er ihn nicht und erklärte: „verstehe ka Deutsch", schrie ihm ein „Pfälzer Krischer" gellend entgegen: „Nous ne voulons pas de sansculottes!" Der französische Herr verließ, ohne ein Wort zu erwiedern, mit seinem Pfälzer Freund das Gastzimmer und kam nicht wieder. Dieser Vorfall steht nichts weniger als vereinzelt da; ich könnte noch andere erwähnen, die noch viel pikanter sind und öffentliches Zeugniß ablegen für die allgemeine Stimmung. Doch ich wollte nur ein Beispiel von der Haltung der „Pfälzer Krischer" bringen, damit man diese auch dort oben kennen lerne, wo man nicht so gut über sie zu denken gewöhnt ist. Wenn aber diese, die zur Unterstützung ihrer politischen Phantasien im Jahre 1849 eigene Abgesandte an die Regierung der französischen Republik nach Paris schickten zur Anbahnung und Abschließung eines französisch-pfälzischen Schutz- und Trutzbündnisses, wenn, sage ich, diese „Pfälzer Krischer" solche Stimmung bekunden, dann ist es doppelt und dreifach geboten, diese Gesinnung auf alle mögliche Weise von oben herab zu nähren und zu unterstützen und zwar durch schnellste Entwicklung aller Thatkraft gegen französische Anmaßungen. Tagtäglich hören und lesen wir von deutschen Rüstungen, sehen aber bei uns an der französischen Gränze, die ganz im Stillen und ohne jedes Aufsehen trefflich von französischer Seite besetzt wird, noch gar keine Gegenanstalten. Die Pfalz wird tagtäglich von vielen französischen Emissären bereist; sie kommen wahrlich nicht zu ihrem Vergnügen, sondern sicher in höherem Auftrage. Steht Letzteres aber außer Zweifel, so leuchtet die verdeckte Absicht einer Invasion daraus sonnenklar hervor, und dann ist es die höchste Zeit, daß man unverzüglich die kräftigsten Vorkehrungen treffe. Preußen, davon sind wir überzeugt, wird, kann und will nicht die kleinste Spanne deutschen Landes dem Feind überlassen, selbst nicht um den höchst zweifelhaften Preis einer gotharischen Kaiserkrone. Also Preußen mit dem Deutschen Bunde voran als aufrichtiger Alliirter mit Oesterreich uns zum Schutz, dem Gegner zum Trutz: das ist der allgemeine sehnlichste Herzenswunsch aller deutschen Patrioten.

Frankfurt, 23. April. In der heutigen Bundessitzung stellte der k. preußische Gesandte Namens seiner allerh. Regierung den Antrag: Hohe Bundesversammlung wolle beschließen: die Bundesregierungen zu ersuchen, ihre Hauptcontingente in Marschbereitschaft zu setzen, und gleichzeitig in den Bundessitzungen alle erforderlichen Vorbereitungen für die Armirung zu treffen. Auf Vorschlag des Präsidiums beschloß die Versammlung, diesen Antrag zum Beschluß zu erheben, u. den Ausschuß in Militärangelegenheiten zu beauftragen, sich mit der Militärcommission wegen dessen Durchführung ins Einvernehmen zu setzen. Weder in der älteren Kriegsverfassung des deutschen Bundes, noch in den res. Grundsätzen der Kriegsverfassung vom 4. Jan. 1853 ist zwischen Mobilmachung u. Kriegsbereitschaft unterschieden. In dem Bundesbeschlusse vom 8. Febr. 1855 war aber eine von der Mobilmachung unterschiedene Kriegsbereitschaft beschlossen worden. Der Unterschied lag darin, daß damals die Bundesversammlung keinen Oberfeldherrn des Bundes ernannte, was bei eigentlicher Mobilmachung unerläßlich ist, u. daß die marsch- u. schlagfertige Aufstellung der Truppen nach ergehendem Aufrufe des Bundes in deren gewöhnlichen Standquartieren geschehen sein sollte, wogegen bei eigentlicher Mobilmachung die marsch- und schlagfertige Aufstellung der Truppen spätestens vier Wochen nach erlassener Aufforderung des Bundes zur Verfügung des Oberfeldherrn auf den für jedes Armeecorps in seinem Bezirk im Voraus zu bestimmenden Sammelplätzen erfolgt sein muß. Siehe Zöpfls Staatsrecht, §. 499.

— Die Berliner Bank- und Handels-Zeitung schreibt unterm 24. April: „Erzherzog Albrecht hat während seiner Anwesenheit in Berlin keinen Hehl daraus gemacht, daß es der bestimmte Entschluß der kaiserlichen Regierung sei, die Aufforderung an Sardinien zu erlassen, und wenn sie ohne Erfolg bleibe, anzugreifen. Am 21. April früh ist der preußischen Regierung von dem Geschehenen Anzeige gemacht worden. Unsere Regierung säumte nicht, noch jetzt Vorstellungen in Wien zu erneuern, welche die Erhaltung des Friedens möglich machen könnten, wenngleich ihr Gelingen nicht wahrscheinlich war. In der Voraussicht ihrer Erfolglosigkeit erklärte sie, daß sie Oesterreich die ganze Verantwortlichkeit für die Folgen seines verhängnißvollen Entschlusses überlassen müsse. Es ist nunmehr der feste Entschluß unserer Regierung, dem Streite zwischen Oesterreich und Sardinien, selbst wenn aus demselben ein Conflikt Oesterreichs mit Frankreich hervorgehen sollte, so lange fremd zu bleiben, als der Krieg nicht entweder deutsches Bundesgebiet berühren oder eine Einmischung Englands oder Rußlands eintreten sollte. Die Initiative, welche Preußen am Bunde ergriffen hat, zeigt, daß diese Macht gleichzeitig bestrebt ist, auch den Deutschen Bund mit sich auf gleicher Linie der Parteinahme fern zu halten.

Frankfurt a. M. 23. April. Oesterr. 5proz. National-Anlehen 52⅝ 5proz Met. 50 — Bankaktien 730, Lotterie-Anlehensloose von 1854 78 von 1858 82 —, Ludwigsh.-Verbach. E.-B.-Aktien 125¼ bayer. Ostbahn-Aktien 96 —, volleingezahlte 98 —, öster. Credit-Mob. Aktien 130 — Wechselkurs: Paris 82⅝, London 118¼ Wien ——

(Oesterreich.) Wien, 25. April. Ein Wiener Privatgerücht besagt: Sardinien reclamire das Ultimatum. Die Oesterr. Corresp. enthält einen Artikel über den Aufsatz der Pr. Ztg. vom 23. April. Der Wunsch, den befreundeten preußischen Hof von allen wichtigen Schritten Oesterreichs im voraus zu unterrichten und über deren mögliche Folgen mit ihm in vertrauensvollster Weise zu berathen, veranlaßte die Sendung einer erlauchten Persönlichkeit nach Berlin in demselben Augenblick, wo der allerhöchste Entschluß feststand. Sardinien unmittelbar zur Entwaffnung aufzufordern. Ueber Unabänderlichkeit dieses Entschlusses konnte zu Berlin kein Zweifel bestehen, als dort über Deutschlands Haltung Angesichts der bevorstehenden Eventualitäten zu näheren Verbindungen geschritten wurde. Die Mittheilung, daß jener Schritt beschlossen, bildete den Ausgangspunkt für die zu Berlin an hoher Stelle gepflogenen Besprechungen. Im Hinblick auf den Bundesbeschluß vom 23. d. sind sonach die Hoffnungen aller Wohlgesinnten berechtigt, daß Oesterreich und Preußen in dieser ersten Bundesmaßregel wie in allen weitern Entschließungen, zu denen gemeinsame Gefahren, Interessen, Pflichten sie auffordern könnten, treu sich vereinigen werden. Nichts ist gerechter, als daß man von Oesterreich erwartet, es werde nicht vor Erschöpfung aller Mittel zur ehrenvollen Friedenserhaltung zur Waffengewalt schreiten. Aber seien diese Mittel nicht erschöpft, wenn Sardiniens Entwaffnung nur unter der die Ehre und Würde Oesterreichs nicht angemessenen Bedingung der Zulassung Sardiniens zu einem Congreß der Großmächte zu erlangen wäre! Somit liegt die Verantwortlichkeit für die Gefahr der jetzigen Lage nicht in Oesterreichs Schritt zu Turin, sondern nur in Handlungen, die ihn unvermeidlich gemacht.

Frankreich.

Paris, 24. April. Der Courrier du Dimanche von morgen enthält folgende Mittheilung: „Der Erzherzog Albrecht hat die förmlichste Erklärung des Berliner Cabinets und des Prinz-Regenten erhalten. In Berlin hat man länger als irgendwo die Hoffnung behalten, daß eine directe Vermittlung Englands und Preußens dem Zwiespalt ein Ende machen werde. Als entschieden war, man wolle die Differenzen durch einen Congreß schlichten, erblickte Preußen bald, wie schwierig seine Stellung sein müsse. Es mußte bezüglich seiner Haltung im Congresse eine Partei ergreifen. Man fühlte, Preußen werde dem Drucke der deutschen Staaten, wie Hannover und Bayern, zu widerstehen haben. Dieselben Staaten, welche in Bamberg Preußens Politik eine Niederlage bereitet haben, schienen entschlossen, neuerdings eine feindselige Haltung gegen das Berliner Cabinet anzunehmen. Der Erzherzog Albrecht hat bereits das Terrain ganz gut vorbereitet gefunden. Die Punkte, über welche das Berliner Cabinet sich vorzüglich auszusprechen hatte, sind folgende: Wird Preußen im Congresse eine Attitude als deutsche Macht beobachten und Oesterreich unterstützen, oder wird es sich blos als europäische Macht geriren und mit Rücksicht auf das allgemeine Interesse an den Verhandlungen Theil nehmen? Die Antwort auf diese Frage soll der Absicht des Erzherzogs sehr günstig gewesen sein. Die zweite Frage ist: Wann wird sich Preußen den anderen deutschen Staaten anschließen, die Mobilmachung der Bundes-Truppen verlangen, um Oesterreich zu Hülfe zu kommen? Die Antwort lautet: Sobald die deutschen Interessen bedroht sein werden. Das will so viel sagen, daß die Bundesarmee bald nach Eröffnung des Krieges mobilisirt werden soll. Nach den von einigen Bundesstaaten gegen Oesterreich eingegangenen Verpflichtungen müssen jene, so wie dieses es verlangt, ihm ihre Truppen zur Verfügung stellen. [?] Dieselben werden sicher weder nach Italien in den Krieg geschickt, noch werden sie in Wien Garnison halten, allein sie werden dazu dienen, die bedrohten Punkte in den österreichischen Staaten zu besetzen. Wird nun Napoleon III., im Kriege mit Oesterreich, diese indirekte Unterstützung seines Feindes zugeben können? Die öffentliche Meinung in Deutschland macht sich darüber keine Illusionen mehr. Napoleon III. wird allerdings die Klugheit verwalten und z. B. Triest nicht durch die Flotte von Toulon bombardiren lassen. Die diplomatische Haltung der kleineren deutschen Staaten bietet also auch nach dem Beginne der Feindseligkeiten Interesse dar. — In Bezug auf Rußland würde dieses sich weit vorsichtiger aussprechen, wenn England seit dem Krim-Feldzuge nicht bedeutend seine Sprache geändert hätte. Uebrigens ist schon mehrmals auf die schwankende, Oesterreich begünstigende Haltung verschiedener russischer Diplomaten aufmerksam gemacht worden, während man doch sehr bestimmt auf der andern Seite von dem Vorhandensein eines geheimen Vertrages zwischen Napoleon III. und Alexander II. spricht. Im Allgemeinen", schließt die Correspondenz, „ist Deutschland im Falle eines Krieges gegen den Kaiser Napoleon, und Preußen kann dies um einige Wochen höchstens verzögern, aber nicht verhindern."

Paris, 25. April. Die für den gesetzgebenden Körper bestimmte Mittheilung ist auf morgen 2 Uhr Mittags verschoben. Die Patrie sagt: die Regierung würde dem gesetzgebenden Körper morgen einen Vorschlag vorlegen, der das Contingent von 1858 näher bestimmt; eine Vorlage betreffend eine Anleihe werde jedoch nicht gemacht werden. — General Niel ist gestern zur Armee abgereist. — Man versichert, daß der Kaiser und Prinz Napoleon Mittwoch zur Armee abgehen werden, dieselben begleitenden Adjutanten sind bereits bestimmt. — Aus London, 25. April, wird gemeldet: Die Times sagt, daß, Gerüchten zufolge, die Flotte aus dem Kanal gelaufen sei mit versiegelten Befehlen. Man versicherte, sie sei nach dem adriatischen Meere bestimmt. In Portsmouth bemerkt man große Seerüstungen.

Schweiz.

Bern, 26. April. In Lugano ist eine große Anzahl Mailändischer Adeliger eingetroffen, um der Verhaftung zu entgehen. (?) Fünf sardinische Dampfboote sind in die schweizerischen Gewässer des Lago maggiore eingelaufen, unter dem Schutz schweizerischer Neutralität, da dort ein Angriff der Oesterreicher erwartet wird. Der Bundesrath hat ihre Entwaffnung angeordnet. Laut offiziellem Bericht haben die Franzosen bei Culoz die savoyische Gränze passirt. Täglich gehen sechs Bahnzüge mit Truppentransporten. (T. Dep.)

Italien

Turin, 22. April. Wie verändert finden wir den heutigen Tag! Gestern von allen Seiten Hoffnung auf Verständigung und noch mögliche Ausgleichung; heute eine dreitägige Frist Seitens Oesterreichs zur Entwaffnung und, wenn Dieses nicht geschieht, Ueberschreitung des Tessins. Die Temperatur-Aenderung war groß; doch sind wir die letzte Zeit her an so manche plötzliche Abkühlung gewöhnt worden, daß wir kaum überrascht wurden. Die Stadt ist zwar aufgeregt, allein die beruhigenden und schleunige Hilfe versprechenden Depeschen aus Paris tragen viel dazu bei, daß man den Kopf oben behält. Man erwartet hier den Uebergang stündlich nach den Vorbereitungen, die jenseits des Tessins getroffen werden. Für heute sind nach einer Anzeige der Eisenbahndirektion zu Mailand alle Fahrten eingestellt bis auf die letzte, die in den Abendstunden Mailand verläßt. Alles übrige Material wird für die Truppen verwandt, die gegen den Tessin ziehen. Der Telegraph ist unterbrochen. An ein Nachgeben von hiesiger Seite ist nicht zu denken. Heute Nacht war Ministerrath unter Vorsitz des Königs bis weit nach Mitternacht, worauf der Telegraph nach allen Seiten hin arbeitete. Vorerst wurde auf morgen Mittag die Deputirtenkammer in außerordentlicher Weise einberufen, um von der Regierung höchst dringliche Mittheilungen zu erhalten. Sodann hatten folgende Ernennungen in der Armee statt: Generallieutenant Cialdini wurde zum General-Inspektor aller Depots und aller errichteten und noch zu errichtenden Freiwilligen-Corps ernannt. Generallieutenant Cucchiari zum Divisions-Commandanten der vereinigten Brigaden Casale und Acqui; Generallieutenant von Castelborgo zum Obercommandanten der gesammten Cavalerie; Generallieutenant de Jaillet zum Commandanten der Division Savoyen; den Oberbefehl endlich wird General Lamarmora übernehmen; den linken Flügel wird General de Sonnaz befehligen. Weitere Befehle gingen nach Savoyen ab, um die Verpflegung der anrückenden Franzosen zu betreiben. Hier wurden eine große Anzahl Schneider-Ateliers und Arbeiter militärisch requirirt, um Uniformen für die Freiwilligen zu fertigen, von denen stets neue ankommen, ohne daß die alten sämmtlich eingekleidet sind. An der Grenze wird mit Entwaffnung der Nationalgarde fortgefahren.

Turin, 20. April. Durch Erlaß des Kriegsministers an die Korps- und Depotkommandanten werden dieselben ermächtigt, in besonders rücksichtswürdigen Fällen dem Ministerium die Heimsendung den Provinzialkassen angehöriger Soldaten vorzuschlagen.

Genua, 13. April. Bei Gelegenheit des Einzuges Freiwilliger wurden bei dem österreichischen Konsulatsgebäude Exzesse verübt.

Bekanntmachung.

(Größere Waffenübungen in Brigaden im Herbste 1858 betr.)

Die von der Einquartierungscommission gestellte Rechnung über die Einnahmen und Ausgaben auf Unterbringung und Verpflegung von Truppen während der Dauer der Brigade-Uebungen im Herbste 1858 ergibt:

Einnahmen	13,249 fl.	33 kr.	6 pf.
Ausgaben	13,185 „	7 „	— „
dahin einen Aktivrest von	64 „	26 „	6 „

ist während der nächsten 8 Tage im Amtszimmer Nr. 60 zur Einsicht der Quartierpflichtigen aufgelegt.

Der Aktivrest wird vorkommenden Falles für allgemeine Zwecke der Einquartirung verwendet werden.

Regensburg am 23. April 1859.

Stadt-Magistrat.
Der rechtskundige Bürgermeister
Schwarth. Reis.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 27. April.

12. Vorstellung im VIII. Abonnement.

Rose und Röschen.

Originalschauspiel in 4 Akten von Ch. Birchpfeiffer.

Kunst-Verein.

VI. Ausstellung pro 1858/59.

Anfang: Ostermontag den 25. April 1859.

Der Ausschuß

Anzeige.

Morgen **Donnerstag den 28. April** kömmt die von mir componirte Operette

„Othmar"

im Saale des Gasthofes „zum schwarzen Adler" in Stadtamhof zur Aufführung.

Anfang Abends 7 Uhr.

Billets hiezu sind zum Subskriptionspreis à 24 kr. in der Exp. ds. Bl. und im Kummer'schen Anfrage-Bureau zu haben. Kassapreis 30 kr.

Zu gütiger Antheilnahme ladet ergebenst ein **Max Hanisch.**

Gasthaus zum Klösterl.

Von heute an täglich wieder frischen

Bock,

wozu ergebenst einladet

W. Mitzinger.

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete den 2. und 3. Mai l. Js. ein freies

Würfch-Stutzenschiessen

mit nachstehenden Gewinnsten. Haupt u. Glück überall 3 freie Beste zusammen 24 fl. nebst 7 seidenen Fahnen. Die übrigen Bedingnisse sind am Schießplatze zu lesen. Schützenfreunde ladet hiezu ergebenst ein

Donaulauf den 26. April 1859.

Karl Mundigl,
Gast- und Besitzgeber.

Auszug aus den abgeänderten Vorschriften für die Waffen-Uebungen der königl. bayer. Infanterie zum Gebrauch für die Exercier-Uebungen der k. d. Landwehr.

Preis 6 kr.

Vorräthig bei **Fr. Pustet** in Regensburg

Panama-Hüte

als modernste, dauerhafteste und leichteste Kopfbedeckung anerkannt, sind angekommen und empfiehlt geneigter Abnahme

Carl Pauer,
am Neupfarrplatz.

Dienst offert.

In ein Handlungshaus wird ein ordentlicher **Hausknecht** gesucht. Näh. in der Exp.

Ein solides, braves Mädchen, die gewandt in jeder Hausarbeit, reinlich, treu und fleißig ist, wird als Hausmagd in Dienst zu nehmen gesucht

Mineral-Wasser-Anzeige.

1859.

Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre bekannt zu machen, daß nachstehende Mineralwasser auch in diesem Jahre ächt, frisch und zu den billigsten Preisen bei ihm zu haben sind:

Püllnaer-, Friedrichshaller- und Saidschützer-Bitterwasser, dann Selterser-, Kondrauer-, Mergentheimer-, Kissinger-, Eger-Franzens- und Eger-Salzbrunnen-, Marienbader-Kreuzbrunnen-, Carlsbader-Mühl- und Schloßbrunnen-, Geilnauer-, Fachinger-, Emser-Kränchens-, Wiesauer- und Marbrunnen-Wasser, Kissinger Rackoczy,

sowohl in ganzen, als mehrere der genannten Sorten in halben Krügen.

Ferner halte ich auch Lager der sich durch ihre Wirkung sehr berühmt gemachten **Heilbrunner-Adelhaidsquelle.**

Alle hier nicht genannten Wasser werden auf Verlangen bei mir billigst besorgt, und von jeder Sorte liegen Brunnenscheine zur gefälligen Einsicht vor.

Honorat Tenft,
vormals H. H. L. Fabricius, in Mannheim.

Feiner, unverfälschter, frisch gemahlener Dünger-Gyps,

welcher nur in diesem Zustande bestens empfohlen werden kann, ist täglich zu haben in großen und kleinen Quantitäten per Centner 36 kr. oder per Metzen zu 11½ kr. auf der Böckh'schen Gypsmühle am obern Wöhrd in Regensburg.

Gesuch.

Es werden noch einige Theilnehmer an einem gründlichen und dem neuen Studienplan entsprechenden Vorunterrichte für die 1. Lateinschule gesucht. Der Unterricht, welcher mit dem 1. Mai beginnen soll, beabsichtigt eine feste Grundlage in der deutschen und lateinischen Sprache, in der Arithmetik u. s. w. Näh. in der Exp

Ein junger Mann, der die Conditorei mit gutem Erfolge erlernt, und schon auf mehreren Plätzen servirt hat, sucht eine Gehilfenstelle, wobei er weniger auf ein Salair, als besonders auf die Gelegenheit Rücksicht nimmt, seine Kenntnisse zu erweitern Näh. in der Exp.

Ein Studirender des Gymnasiums wünscht Vor-Unterricht im Latein zu ertheilen. Näh. i. d E

Kapital offert.

1000 fl. sind gegen genügende Sicherheit auf ein Oekonomieanwesen im Landgerichtsbezirke Regensburg zu verleihen. Näh. in der Exp.

Verkaufs-Anzeige.

Vom Monat Mai angefangen bis Ende Nov. 1859 wird nach Wall alle 10 Tage frischgebrannter Kalk das Schäffel zu 1 fl. 48 kr. von hier abgeliefert und kann der Transport bis Walderbach, Roding und Cham ausgedehnt werden.

Bei größeren Bestellungen gegen sofortige Zahlung wird das Schäffel, wenn es von hier abgeholt wird um 1 fl. 24 kr. abgelassen werden.

Auch empfehle ich **Ziegel und Daschen** vom besten Material gütiger Abnahme.

Anton Reimeier,
Ziegler in Wenzenbach.

Vermiethung.

In der Gesandtenstraße, C 93 ist der 1 Stock sogleich, der 2. bis Jakobi zu vermiethen, enthaltend 3 Zimmer Alkoven, Küche, Kammer ꝛc.

In Lit. D. 84 am Römling, ist der 1. Stock mit 4 Zimmern, Kammer und Küche zu vermiethen.

In Lit. E. 65 ist der 2 Stock mit allen Bequemlichkeiten bis Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Deißböck, Apotheker

In Stadtamhof, gegenüber dem k. Landgerichte, ist im 2. Stock eine Wohnung, bestehend aus 2 großen Zimmern, Kochzimmer, Nebenzimmer und allen übrigen Bequemlichkeiten bis Jakobi zu vermiethen. Näh. beim Hauseigenthümer.

In Lit. G. 146 ist der 1. Stock mit aller Bequemlichkeiten, Aussicht gegen die Allee und Bahnhof bis Ziel Jakobi zu vermiethen.

In Lit. E. 91 am St. Kassiansplatz ist eine Wohnung zu 4 Zimmern, Küche, Erker, Keller u. sonstigen Bequemlichkeiten bis Jakobi zu vermiethen.

In meinem Neubau, E. 149 im 3. Stock ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Jakobi zu vermiethen

W. Abicht

Warnung.

Es wird hiemit Jedermann gewarnt, dem Ludwig Kneupelt, Seifensiedergehilfen von hier, weder etwas zu borgen oder zu leihen, noch sonst etwas verabfolgen zu lassen, indem von Unterzeichnetem durchaus keine Bezahlung geleistet wird

Regensburg den 26 April 1859

Aug. Kneupelt, Seifensieder

Verlaufener Hund.

Vergangenen Montag hat sich dahier ein Kleinspitzhund, großer Race, schwarz und weiß gezeichnet, mit besonders großem Behang, verlaufen. Dem Ueberbringer desselben eine angemessene Belohnung. Näh. in der Exp.

Ein junger Wachtelhund schwarzbraun gezeichnet, hat sich vorgestern verlaufen. Um Rückgabe gegen Belohnung b. d. E. d. Bl. wird gebeten.

Gefundenes.

Es wurde ein goldener Ring gefunden. Derselbe kann gegen Insertionsgebühr abgeholt werden Wo? sagt die Exp.

1 Grasmücke und 1 Schwarzplatt, entgezeichnete Schläger, sind zu verkaufen. N. i. d. E.

Eingesendet.

Wie seit langem üblich, so durchzogen auch heuer an den Schmerzensvollen Gründonnerstag u. Charfreitag beim Zapfenstreich die Musikchöre der Linie und Landwehr, gediegene Trauermärsche aufführend, die Straßen der Stadt. Einsender dieses zog mit dem Musikchor der Landwehr von der Hauptwache ab und war nicht wenig überrascht, einen Trauer-Marsch, componirt von dem Musikmeister desselben, Herrn Göhringer, mit anzuhören, der jedenfalls, was die ausgezeichnete Composition anbelangt, in die erste Rangklasse der vorhandenen mit eingezählt werden dürfte. Göhringers Betriebsamkeit, immer Gutes und Gediegenes zu schaffen, hat sich wiederholt erwiesen und wünschen wir, daß dieser nicht müde werden möge, das ausgezeichnet gute Musiktalent ferner für sein zur Zeit aus tüchtigen Kräften bestehendes Corps auszubeuten und wird die Anerkennung von Seite des Publikums gewiß eine ungetheilte und freudige sein. v.

Für die im ärmlichsten Zustande hinterlassene **Wittwe mit ihren 8 Kindern des am 11. März verunglückten Zimmermanns Johann Eichenseer,** wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

Transport	134 fl. 27 kr.
Von W. K.	— „ 30 „
„ F. Ch.	1 „ — „
Summa	135 fl. 57 kr.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz) HH. Meureck, Dr. med. v. Jena. Neuburger, Rentier v. London. v. Knaus, von Nürnberg. Brandau, v. Frankfurt, Schuster v. Amberg. Kfl. Zapf, Opernsänger, München. Pianist v. München. Frl. Schönchen, herz. nass. Hofopernsängerin v. Wiesbaden.

(D. Helmen.) HH. Bezel, Kfm. v. Nürnberg. Frl Schlachter v. Augsburg.

(Gr. Kranz) HH. Gebr. Wrenn, v. Floß, Feist u. Wagner v. Augsburg, Feißmann v. Bayersdorf, Ordenstein v. Fürth, Kfl. Dr. Eisbarth Prof. v Freising. Weiß, Spänglermst. v. Landshut. Faick, Tapez v. München.

(G. Bär) HH. Sticker, Hdlm., Wagner, Stdt. v. Straubing. Marin, Lehrer v. Paris. Grabinger v. Schwandorf, Bösel, v. Hirschau, Weinhofer, v Luisenburg, Brandmeier v. Wien, Rigner, v. Erqeldofing, Priv. Steinkeller, Metzger v Mühlhern. Schenk, Grometergeh. v. Herschheim. Willert, Schreiner v. Hodenwöhr. Jenzen, Oekonom v. Nabeck.

(Post) HH. Ischlmayer, Kapitelbote v. Geisenfeld. Kraber, Oekon. v Kasten. Kriechbaum, Zimmermst v. Freising. Wenhl, Hdlm. v. Passau. Pfügl, Oek v. Viechtach. Westerer, k. Baukas.-Offiz v München Beck, Rechtskonzip. v. Abensberg. Rudhart, Bezirksger.-Assess v. Abensberg. Steger, Steindrucker v Landshut

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 116 **Donnerstag den 28 April** **1859**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Deutschland.

München, 25. April. Se. k. Hoh. Prinzen Carl, als Commandanten des bayerischen Armee-Corps, wurde sicherem Vernehmen nach General Taxis an die Seite gestellt. — Da der Cultusminister v. Zwehl von seinem Posten abtreten wird, soll Frhr. v. Lerchenfeld, Präsident in Augsburg, das Portefeuille des genannten Ministeriums übernehmen. — Als Commandanten der vier Generalcommandos nennt man die Generallieutenants Prinz Luitpold, Frhr. v. Harold und die Flügeladjutanten Sr. Majestät Generalmajore Frhr. v. Zoller und Frhr. v. d. Tann.

— **München** 26. April. Der **König** ist heute gegen den Schluß der Vorstellung zum erstenmal wieder nach dem Eisenbahnunfall im Theater erschienen. S. Maj. wurde stürmisch empfangen.

— Die Rüstungen werden bei uns mit größter Thätigkeit betrieben. Details hierüber zu geben, verbietet eine patriotische Pflicht. Doch können wir melden, daß so eben eine Aushebung aus der Altersklasse 1836 und 1837 angeordnet wurde. — Durch Rescript der kgl. Staatsministerien der Justiz und des Innern ist, auf Grund früherer allerhöchster Verordnungen, den k. Landgerichten neuerdings aufgegeben worden, bei dem mündlichen Verkehre mit den Gerichtsuntergebenen gegen Jedermann ein freundliches, wohlwollendes Benehmen, in schriftlichen Erlassen aber eine wohlbemessene, der Stellung und dem Bildungsgrade der Betheiligten entsprechende Schreibart, unbeschadet der Würde des Amtes, zu beobachten. Insbesondere wurde verordnet, daß die kgl. Landgerichte alle Ausfertigungen, welche an Privatpersonen gerichtet und denselben einzuhändigen sind, zu verschließen, und mit der Adresse „Das k. Landgericht an ..." zu versehen haben, und daß hiebei das Prädicat „Herr" nicht nur allen siegelmäßigen, sondern allen jenen Personen, welche den gebildeten Klassen angehören, ertheilt werde.

(**Dienstesnachrichten.**) Se. Maj. der **König** haben zur Fortsetzung der bei Erbendorf und Engelshof in der Oberpfalz begonnenen Schurfarbeiten die Einrichtung einer Grubenverwaltung in Erbendorf und die Uebertragung der Leitung derselben an einen Obereinfahrer genehmigt.

— Die kathol. Pfarrei Eschlkam, Ldg. Kötzting, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 480 fl. 8 kr. 4 hl., und die kath. Pfarrei Bleickach, desselben Landgs., mit einem solchen von 439 fl. 44 kr. in Erledigung gekommen.

(**Würtemberg.**) **Stuttgart**, 26. April. Heute um 11 Uhr wurde die **Kammer** eröffnet. Die Sitzung verwandelte sich nach einer kurzen Ansprache des Präsidenten Römer auf Verlangen des auswärtigen Ministers in eine geheime. Der Vorsitzende theilte mit, daß die Kammer zur Entgegennahme einiger dringlicher Vorlagen berufen sei. Lange Worte wolle er nicht machen, wo es gelte, im Interesse der Unabhängigkeit Deutschlands zu **handeln** und Opfer zu bringen. Hiefür werden, wie er nicht zweifle, alle Parteien bereit und einig sein. Diese Erwartung wird sich im besten Sinne erfüllen. Man kann sagen, daß die Stimmung von Tag zu Tag eine gehobenere wird. Durch diplomatische Tergiversationen und die Lügen des Pariser „Menteur" wird sich das Volk nicht von seiner Alliangpflicht und seinem Interesse, das bei Oesterreich steht, hinweggaukeln lassen. Mit Freude folgt die Landwehr ihrer Pflicht, obwohl die jungen Leute durch Verlassung guter Laufbahnen und Stellen schwere Opfer bringen müssen. Noch zwei weitere Altersklassen des ersten Landwehraufgebotes wird die Regierung zur Verfügung verlangen. Im Schwäbischen Merkur wurde heute vorgeschlagen, das zu machende Anleben von 7 (vielleicht mehr) Millionen Gulden im Lande selbst als Volksanlehen aufzulegen. Wenn die jetzige nationale Stimmung von den Lenkern der Volkes richtig benützt wird, so darf uns nicht bange sein. So viel ist gewiß: Das deutsche Volk wird auf eine lange Zukunft hin mit dem Maße messen, mit dem ihm jetzt seinem Erzfeind gegenüber gemessen wird.

(**Preußen**) **Berlin**, 24. April. Mit Rücksicht auf den Artikel der Pr. Ztg. (den wir mitgetheilt haben) hören wir noch versichern, daß von der Absicht Oesterreichs, an Sardinien ein Ultimatum zu stellen, hier an maßgebender Stelle bis zur Abreise des Erzherzogs Albrecht nicht das Mindeste bekannt war, man vielmehr vermuthen mußte, daß die eindringlichen Vorstellungen des Berliner Cabinets in Wien Beachtung finden und eine friedliche Ausgleichung anbahnen würden. Eine halbe Stunde nach der Abreise des Erzherzogs soll indeß der österreichische Gesandte, Baron Koller, bei Hrn. v. Schleinitz erschienen sein, um dem Minister mitzutheilen, daß er so eben aus Wien auf telegraphischem Wege die Nachricht von dem an Sardinien Seitens seines Hofes gestellten Ultimatum erhalten habe. Jedenfalls sind **Deutschlands Rüstungen** jetzt um so eifiger zur Vollendung zu treiben. Dieselben behalten natürlich vollkommen ihren defensiven Charakter, und nach dem eigenthümlichen neuesten Verhalten Oesterreichs wird Preußen nur um so energischer „die **deutsche** Sache von der **italienischen** getrennt halten", was, der Allgemeinen Ztg. zufolge, ohnehin hier dem Erzherzog Albrecht gegenüber als „Prinzip" hingestellt war. Aber doch ist nicht bloß die deutsche Bundesgränze zu vertheidigen, sondern — zumal von Preußen als europäischer Großmacht — auch das auf den Verträgen von 1815 beruhende europäische Gleichgewicht zu schützen, falls dasselbe im Verlaufe des Krieges bedroht sein sollte. Darüber kann man sich nicht täuschen; gelingt es den vermittelnden Mächten nicht etwa in der zwölften Stunde noch, den bereits geschleuderten Feuerbrand zu ersticken oder doch seine Ausdehnung durch gemeinsame Anstrengungen bewaffneter Neutralität in enge Gränzen zu bannen, dann läßt sich die Ausdehnung, welche der Weltbrand erreichen wird, noch gar nicht mit einiger Sicherheit ermessen, und die höchste Energie in Bereitstellung von Kriegsmitteln wird für Preußen und Deutschland die heiligste Pflicht. Hoffen wir, daß die süddeutschen Kriegs-Enthusiasten dann gleiche Zähigkeit und Nachhaltigkeit ihrer heute von ihnen angepriesenen „Opferwilligkeit" beweisen werden, wie wir sie von Preußen und England zuversichtlich erwarten dürfen. Und das Eine besonders hoffen wir zu Gott, daß die genannten beiden constitutionellen Großmächte, die eben als solche für das europäische Gleichgewicht, welches allein die Grundlage für den gesicherten Bestand der Staaten und Nationen bildet, am lebhaftesten empfinden müssen, sich früh genug verständigen und auf alle Eventualitäten fest verbünden. Deutschland hat so wenig, wie die Menschheit überhaupt, ein Interesse daran, daß Italien unterjocht und daß die mit Gewalt und Meineiden ins Werk gesetzte Politik der Congresse von Troppau und Laibach aufrecht erhalten werde; im Gegentheil! Aber daß auch Frankreich und Rußland sich nicht zu Schiedsrichtern und Gewaltherren Europa's erheben, daran werden hoffentlich sowohl England wie Preußen ihren letzten Mann und letzten Thaler zu setzen bereit sein. Uebrigens ist noch nicht alle Hoffnung auf Vorbeugung oder Begränzung des nahen Kampfes aufzugeben; nur daß es viel besser ist, mit den erforderlichen Rüstungen zu früh als „zu spät" zu kommen!

— 25. April. Die Preuß. Ztg. bringt an der Spitze ihrer heutigen Extrabeilage folgende Mittheilung: „Die k. Staats-Regierung hat gegen das Vorgehen Oesterreichs gegen Sardinien die lebhaftesten Vorstellungen erhoben." (Nach einer Pariser Depesche der Ostdeutschen Post hat Rußland die Notifikation des österreichischen Ultimatums mit der Bemerkung beantwortet, daß es „dieser Macht die Verantwortlichkeit dieser Maßregel überläßt," also nicht „protestirt," wie der Moniteur verkündigte. England hat Gegenvorstellungen gemacht, mit Hinweisung auf die Einwilligung Piemonts zum Congreß.

— 26. April. Die Abendausgabe der Nationalzeitung meldet: ein **Offensiv- und Defensiv-Bündniß zwischen Rußland und Frankreich** sei verwichenen Freitag zum Abschluß gekommen. Hienach würde Rußland vorerst vier Armeecorps mobilisiren, wovon zwei gegen die österreichische, zwei gegen die preußische Grenze vorgeschoben werden sollen.

(**Oesterreich.**) Die Wiener Zeitung vom 24. April theilt den Wortlaut des **Ultimatums Oesterreichs an Sar-**

dinien mit, nämlich ein Schreiben des Grafen Boul-Schauenstein an den Grafen Cavour, in welchem, wie schon bekannt, unter Stellung einer dreitägigen Frist, Sardinien zur Entwaffnung und zur Entlassung der Freiwilligen aufgefordert wird. Das Schreiben trägt das Datum des 19. April und lautet: Die kaiserliche Regierung hat sich, wie Ew. Excellenz weiß, beeilt dem vom petersburger Cabinet gemachten Vorschlage zur Vereinigung der fünf Großmächte zu einem Congreß beizutreten, um den Versuch zur Ausgleichung der in Italien entstandenen Verwickelungen zu machen. Von der Unmöglichkeit des Versuchs überzeugt, gegenüber dem Waffenlärm und den kriegerischen Vorbereitungen in einem Grenzlande friedliche Verhandlungen mit der Aussicht auf Erfolg zu versuchen, haben wir gefordert, daß, vor der Vereinigung zum Congreß, die sardinische Armee auf den Friedensfuß gesetzt und die Freicorps oder die der italienischen Freiwilligen entlassen werden. Die Regierung Ihrer britischen Maj. fand diese Forderung so gerecht und so den Erfordernissen der Lage angepaßt, daß sie nicht zögerte, sie zu der ihrigen zu machen, indem sie sich bereit erklärte, in Gemeinschaft mit Frankreich auf der unmittelbaren Entwaffnung Sardiniens zu bestehen und dagegen diesem eine Gesammtgarantie gegen jeden Angriff unsererseits anzubieten, welche, wie sich von selbst versteht, Oesterreich respektirt haben würde. Das Cabinet scheint der Aufforderung, seine Armee auf den Friedensfuß zu setzen und die Gesammtgarantie anzunehmen, welche ihm geboten war, durch eine entschiedene Zurückweisung beantwortet zu haben. Diese Zurückweisung stößt uns um so tieferes Bedauern ein, als wenn die sardinische Regierung dem Beweise friedlicher Gefühle zugestimmt hätte, die man von ihm forderte, wir ihn als ein erstes Zeichen ihrer Bereitwilligkeit begrüßt haben würden, ihrerseits zur Besserung der traurigen Beziehungen beizutragen, die seit mehreren Jahren zwischen beiden Ländern vorhanden sind. In diesem Falle würde es uns vergönnt gewesen sein, durch Wegziehung der im Lombard.-Venet. Königreich stationirten Truppen einen Beweis mehr davon zu geben, daß sie dort nicht zum Zweck eines Angriffs auf Sardinien versammelt waren. Da unsere Hoffnung uns bisher getäuscht hat, so hat mich der Kaiser, mein erhabener Herr, beauftragt, direkt einen letzten Versuch zu machen. Dieß ist, Herr Graf, der Zweck dieses Briefs. Ich bitte Sie, seinen Inhalt in die ernsteste Erwägung zu ziehen und mich wissen zu lassen, ja oder nein, ob das königliche Cabinet seine Armee auf den Friedensfuß setzen und die Freikorps entlassen will. Der Ueberbringer dieses Schreibens, dem Sie, Herr Graf, Ihre Antwort übergeben werden, hat zu dem Ende den Befehl, sich drei Tage lang zu Ihrer Disposition zu stellen. Wenn nach Verlauf dieser Frist derselbe keine Antwort erhielte oder diese nicht vollständig befriedigend wäre, so würde die Verantwortlichkeit für die ernsten Folgen, die diese Ablehnung in sich schlösse, ganz allein auf die Regierung Sr. sardinischen Majestät zurückfallen. Nachdem der Kaiser vergeblich alle versöhnlichen Mittel erschöpft, um seinen Völkern die Garantie des Friedens zu verschaffen, auf welche er ein Recht hat zu bestehen, müßte er, um dieselbe zu erlangen, zu seinem großen Bedauern zu der Gewalt der Waffen seine Zuflucht nehmen. In der Hoffnung, daß die Antwort, um welche ich Ew. Excellenz ersuche, unsern Wünschen für die Erhaltung des Friedens entsprechend ausfallen werde, ergreife ich ꝛc.

Frankreich.

Paris, 24. April, Abends. Die heutige „Patrie" theilt mit, das Gerücht von der Abreise des Königs der Belgier nach Wien (zu einem angeblich letzten Vermittlungsversuch) sei falsch. Der französische Geschäftsträger am Wiener Hofe, de Bonneville, habe den Befehl erhalten, Wien zu verlassen, sobald er die Nachricht von dem Uebergange der Oesterreicher über den Ticino erhalte. Der Text des an Piemont gestellten Ultimatums sei in befehlshaberischen Worten abgefaßt und die darin anberaumte Frist laufe Dienstag Abend 5 Uhr ab.

Paris, 25. April. Die „Patrie" enthält folgende Nachrichten: „Man versichert, Prinz Napoleon werde das Kommando über die Garde unter dem unmittelbaren Befehl des Kaisers erhalten. Der Kaiser soll die Zahl seiner Adjutanten um 6 vermehren wollen. Es heißt, die Generale Espinasse, de Failly und de Ladmirault würden jeder eine Division kommandiren." — Es heißt hier allgemein, der Prinz Napoleon werde Paris heute verlassen. Die „Presse" glaubt indessen, daß die Abreise desselben um 1—2 Tage verschoben ist. — Die Adjutanten, welche mit den Kaiser abgehen werden, sind: Div.-Gen. Graf v. Montebello, Brig.-Gen. Fürst de la Moskowa, Brig.-Gen. Fleury, Oberst Waubert v. Genlis, Oberst Reille (beide Letztere neu ernannt), Oberstl. Marq. v. Toulongeon, Oberstl. Lepic. Als Ordonnanzoffiziere begleiten den Kaiser: Art.-Oberstl. Favè, Chef d'Eskadron Schmitz, Art.-Kap. Brady, Inf.-Kap. Emil Taschet, de la Pagerie, Inf.-Kap. Fürst de la Tour d'Auvergne und Prinz Joachim Murat, Kav. Lieutenant.

— Der „Moniteur" verkündet bereits, daß Rußland und England gegen das Vorgehen Oesterreichs Protest eingelegt haben. Wir werden (sagt die „B Ratz." vom 24) in der nächsten Zeit täglich mit Posaunenschall zu hören haben, daß Europa und die öffentliche Meinung bereits gerichtet haben. Wir wissen nicht, ob unsere Regierung dem gegebenen Beispiel folgen wird Unsererseits aber können wir nur den aufrichtigsten Widerwillen gegen alle diese Pariser Kunststücke aussprechen, die seit drei Jahren so abgenutzt worden sind, daß wir ihre Wirkung nicht mehr begreifen. Oesterreich hat dem Schwerte die Entscheidung anheimgestellt. Es ist das vorerst seine Sache. Von russischer Seite begreift sich der Protest, wie jeder andere Sekundantenakt für Frankreich. Aber haben Preußen und England Oesterreich ihren bewaffneten Beistand zugesichert, wenn der Congreß doch ins Leere ausgehen sollte? Können sie ihm die Vortheile zurückgeben, welche sein augenblickliches Uebergewicht ihm bietet? Haben sie ihm ihre Kasse geöffnet, um sein Heer Monate lang mit dem Gewehr am Fuß in dem heutigen Bestande zu erhalten? Kann man von Oesterreich verlangen, daß es gleich dem „kranken Manne" sich gängeln und jede ungeheure Gefahr heranwachsen lasse, bis seine Verbündeten ihm die Erlaubniß zur Gegenwehr ertheilen? Solche Anmaßungen zerstörten das ganze bisher zwischen den Nationen anerkannte Recht, und wenn Frankreich und Rußland die Theorie vom Areopagus mit besonderem Eifer verfechten, so haben sie dabei die allmälige Unterjochung aller übrigen Staaten durch ihren vereinten Einfluß im Auge. Wir würden uns nicht wundern, wenn das Projekt eines Kongresses ohne Oesterreich seine Rolle noch nicht ausgespielt hätte. Sollten Preußen und England darauf eingehen, so würde die Zeit nicht fern sein, wo alle Federn des so geläufigen Apparats der Isolirung auch gegen sie in Bewegung gesetzt werden würden.

Paris, 27. April. Nach dem Constitutionnel übergab um 5½ Uhr Graf Cavour bei dem Adjutanten des Feldzeugmeisters Gyulai, Kellersberg (der Namen findet sich im Militärschematismus nicht), die Antwort auf das österreichische Ultimatum. Kellersberg reiste um 6¼ Uhr, begleitet von einem sardinischen Offizier, nach der Grenze zurück. Eingeborne Tirailleure (wahrscheinlich aus Algerien direkt per Schiff transportirt) trafen am 26. Morgens in Genua ein und wurden mit Enthusiasmus empfangen. Die Spitzen der französischen Colonnen werden am Abend in Turin angekommen sein (d. h. die Tirailleur werden per Eisenbahn in Turin angekommen sein.)

Paris, 26. April. Aus Turin vom gestrigen haben wir folgende Nachricht: Graf Cavour legt dem Senat einen Gesetzentwurf vor, wonach dem König alle Gewalten übertragen werden. Dabei sagt er: daß eine Verweigerung des von Oesterreich übersandten Ultimatums durch Piemont als ein casus belli betrachtet werde. Alle militärischen Maßregeln seien getroffen, Frankreich habe sich erhoben, Piemont sei in unbeschreiblichem Enthusiasmus. Die Universitäten des Landes sind geschlossen. Hier eröffnete die Rente (Coulisse) zu 62.55, hob sich aber wieder auf 62.80.

Paris, 27. April. Der gesetzgebende Körper empfing gestern eine Mittheilung des Grafen Walewski. Der Minister des Auswärtigen gab eine Auseinandersetzung der bisherigen Verhandlungen und sagte, die Kammer müsse sehen, daß, wenn der Kaiser den Krieg erkläre, er hiezu gezwungen sei durch den Angriff Oesterreichs, nachdem er in den Verhandlun en alle mögliche Mäßigung bewiesen habe. Graf Morny sprach die Hoffnung aus, der Krieg werde auf Italien beschränkt bleiben. Staatsrath Baroche brachte einen Gesetzentwurf ein über eine Anleihe von 500 Mill. Frcs., sowie über eine Erhöhung der Altersklasse von 1858 auf 140,000 Mann.

Paris 27. April. Aus Turin vom 26 wird gemeldet: Heute wurde die Antwort auf das Ultimatum dem österreichischen Abgesandten zugestellt, der mit derselben abgereist ist. Der Constitutionnel berichtet, daß gestern morgen eingeborene Tirailleurs (die Turco's aus Algerien) in Genua ausgeschifft wurden. Rente 63. 10.

Marseille, 26. April. Man meldet aus Neapel vom 23. ds. einige Unruhe in Palermo. Viele Verhaftungen sollen stattgefunden haben, nach einem Briefe 300. Die Patrie meldet die Ankunft der franz. Truppen in Genua. Die 3proz. machte 62,75.

Schweiz.

Die Eidgen. Ztg bemerkt zu der sardinischen Note über die schweizerische Neutralität: An dieser Note ist nur Das auffallend, daß Cavour einer vollen Monat brauchte, um diese ganz allgemein gehaltene Erklärung, welche alle wichtigen und

praktischen Fragen auf eine Konferenz hinausschiebt, abzufassen. (Die Schweiz wird jetzt Gelegenheit erhalten, die persönliche Erfahrung zu machen, was es um Unterhandlungen und Conferenzen mit Sardinien ist.)

Die französische Grenzstadt Culoz, bei welcher laut der telegraphischen Botschaft die Franzosen noch vor den Oesterreichern das sardinische Gebiet betreten haben, liegt auf dem rechten Ufer der die Grenze zwischen Savoyen und Frankreich bildenden Rhone. Bei Culoz trennt sich die von Lyon her führende Eisenbahn in zwei Aeste; der eine führt am rechten Rhoneufer aufwärts nach Genf, der andere übersetzt bei einer Brücke die Rhone, zieht sich am östlichen Ufer des Bourgetsee's hin über Aix nach Chambery und von da über Montmelian, St. Jean de Maurienne nach Modane am nördlichen Fusse des Mont Cenis. Die durch den Mont Cenis unterbrochene Eisenbahn beginnt wieder am südlichen Fusse in Susa und steht von da mit dem gesammten sardinischen Eisenbahnnetze in Verbindung. Längs des Alpensee's von Bourget durchzieht die savoyische Bahn auf eine Strecke von etwa 6 Stunden das in die Neutralität der Schweiz eingeschlossene Gebiet; eine Respektirung der Neutralitätsbestimmungen durch das französische Heer ist freilich nicht zu erwarten, und die Schweiz hat sich auch gerüstet, rechtzeitig die gehörigen Schritte zu thun, um denselben Respekt zu verschaffen.

Bern, 26. April. Die Bundesversammlung ist auf den 2. Mai einberufen. Nach Tessin gehen 4½ Bataillone, 3 Scharfschützenkompagnien und 1 Batterie. Tessiner Berichte sprechen von der Bedrohung des schweizerischen Gebiets durch Operationen Garibaldischer Freikorps in der Flanke der Oesterreicher. Die Franzosen sind gestern in Genua ausgeschifft worden. Heute wird der österreichische Angriff und die Ankunft französischer Truppen in Turin erwartet.

Italien

Man meldet aus Livorno, daß kriegerische Kundgebungen in ganz Toskana erfolgen. In Florenz geleitet das Volk fortdauernd die Freiwilligen, welche nach Piemont abgehen. Ein Offizier, der an dieser Demonstration sich betheiligt hatte, ist verhaftet worden. In der Romagna zirkulirt eine Adresse, welche den Congreß gegen Oesterreich anruft. Die Universität in Bologna ist geschlossen worden. — Das ehemalige Gebiet der Stadt Bologna und die vier Legationen gehören zum päpstlichen Staate, aber das Stromgebiet des Po und die Stammverwandtschaft und Sprache zieht sie jetzt wie früher stets fort hinüber zu den Lombarden. Bologna, eine herrliche Stadt, die einst 40,000 Krieger aus ihren Mauern führte, hat noch jetzt den Namen einer Universität, die aber im Verhältnisse zu früheren Zeiten sehr zurückgegangen ist. Ausländer sind keine mehr da. Der italienische Student hat, Pisa vielleicht abgerechnet, keine Aehnlichkeit mit dem deutschen, lebt für sich im allgemeinen Kreise der Bürgerschaft. Vor einigen Wochen versuchten einige Feuerköpfe ein großes Essen zu veranstalten und dabei für die Revolution zu werben. Der Senat relegirte sie, die Polizei wies sie aus der Stadt und seither war alles in Ruhe. Den 12. ds. hielt der Professor Ferrari, Lehrer des Rechts, gebürtig von Meldola, dem Geburtsorte Orsini's, eine Vorlesung über Napoleon I. und kündigte an, morgen werde er über Napoleon III. lesen. Der Rektor verbot ihm die Vorlesung, nichtsdestoweniger versammelten sich die leicht erregbaren Zuhörer und eine Masse Volkes, was in einer Stadt voll müssiger Leute um ein Uhr leicht zu bewerkstelligen ist. Es erschienen aber anstatt des Professors 6 Gendarmen, und als der Lärm sich erhob, 30 derselben und 2 Compagnien Tyrolsäger standen in Bereitschaft. Einige Arrestationen abgerechnet, fiel nichts von Bedeutung vor. Früher sollen Signori für die italienische Freischaar geworben und sich als Offiziere der Spahis ausgewiesen haben. Ferara ist auch jetzt ruhig, Lugo, Faenca, Bogna cavallo und Russi haben bis anhin ihre zum Freischaarenkorps bereiten Leute nicht gesendet. Ravenna, die Residenz der Tochter Murats, lieferte ein starkes Contingent, man sagt (übertrieben) 400 Mann zu Garibaldis Legion. Darunter sind 5 mehr oder weniger übelgerathene Söhne von Markgrafen und Grafen u. a. ein della Torre; meist junge Leute, doch leider auch lumpige Familienväter. Die Polizei gibt Pässe u. nimmt 2 Thlr. röm. W., c. 5 fl. — Die kleinen Orte Cesenatico u. Meldola übertreffen in ihren Lieferungen noch die alte Kaiserstadt, Meldola (1800 Einw.) sandte 50 Mann u. der Schulze kam nach Forli, um für sie Pässe zu verlangen, die, trotz des Verbots, natürlich gegeben worden sind. Während in Rimini und Cesena Niemand sich bewegt, gehen von Forli nun fast täglich Leute fort, früher meist am Sonntage mit Ostentation, nun im Stillen, auch Forli will 400 Mann stellen; von der päpstlichen Artillerie sind (so sagt man) 12 Mann, darunter 2 Bridgadiers, desertirt. Die früher abgegangenen stehen meist bei Garibaldis Alpenjägern. Alle Nacht sammeln sich die Leute in den Kaffeehäusern und zanken sich, denn es ist tiefer Zwiespalt; die Rädelsführer und die Schlimmsten bleiben hier und die Jugend zwitschert schon die von 1848 bekannten Lieder. Der erste Kanonenschuß bringt den Ausbruch, was man z. B. in Cesena öffentlich sagt.

Turin, 17. April. Die Ereignisse drängen sich, und während die Augen Europa's nach den Ufern des Tessins gerichtet sind, wo allerdings von Minute zu Minute der Kriegstanz beginnen kann, erheben sich auch in Mittel- und Unteritalien schwere Wetterwolken, welche leichter losbrechen, weil in ihnen das leicht zündende Revolutionsfeuer schlummert und gegen das Umsichgreifen desselben nicht die umfassenden Vorsorgen getroffen sind, wie in Oberitalien. In der Romagna, in Toscana, vor Allem aber in Parma herrschen, herbeigeführt durch die Lauheit und Zweideutigkeit der Behörden, Zustände, die von denen der Anarchie nicht gar weit entfernt sind. Die Regierungen sind daselbst der öffentlichen Meinung gegenüber geschwächt, aber nur deßwegen, weil sie sich schwach und unthätig zeigen, aus einer unglückschwangeren Passivität nicht herauszutreten wagen und diese Schwäche den Ereignissen gegenüber zur Schau tragen. In Parma sucht man nach Venedig zu bringen, was Privateigenthum der Herzogin-Regentin ist; im Herzogthum Modena soll der Sitz der Regierung nach Reggio verlegt werden, wo die modenesischen Truppen zusammengezogen sind und der von einem Massen-Anfall wiederhergestellte Herzog sein Hauptquartier genommen hat. In Florenz gesteht man es offen, daß beim Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Oesterreich und Piemont die toskanische Regierung mit dem Großherzog sofort sich nach Porto Ferrajo auf der Insel Elba zurückziehen und sich dort unter Schutz einiger englischer Kriegsschiffe stellen wird, während in Florenz eine Militärregierung zurückgelassen werden soll. In der Romagna herrscht Unbotmäßigkeit, die sich in Faenza so weit verging, daß die dortigen päpstlichen Truppen bei dem Abzug der Freiwilligen nach Piemont in den Ruf: Viva l'Italia! Viva Vittorio Emmanuele! mit einstimmten und der Gouverneur die Freiwilligen öffentlich ihrer Mäßigung halber belobte, weil sie, um größere Aufregung zu verhüten — mit der dreifarbigen Fahne nicht durch die Stadt gezogen waren. In Neapel — nun wer möchte dafür einstehen, daß der dort allerdings zu befürchtende Regierungswechsel ungestört von statten gehe und die Parteileidenschaften sich nicht Luft zu machen versuchen! So ist die Lage der Halbinsel, daß sie mit einem Schlage von dem Aetna bis zu den Alpen in Flammen stehen kann.

Turin, 20. April. Die revolutionäre Agitation fängt an jetzt schon hie und da emporzutauchen. Vor zwei Tagen wurde hier das Gerücht verbreitet, der König von Neapel sei gestorben; sogleich trug Abends ein Haufen Gassenbuben und Gesindel aller Art einen Strohmann, der den König vorstellen sollte, in der Stadt herum, während sie im Chor das „Miserere" brüllten. Man muß zur Ehre des Turiner Publikums bezeugen, daß der Abscheu gegen eine so revoltirende Gemeinheit den Urhebern dieses Scandales sich so deutlich zu erkennen gab, daß sie genöthigt waren, bald von der Sache abzulassen. Ebenso versuchte man in Genua eine Demonstration gegen den österreichischen Consul zu organisiren, und man mußte wirklich mit Gewalt einschreiten, um die Ruhestörer zu zerstreuen. Dieser aufrührerische Geist folgt den Emigrirten bis in die Reihen der Truppen, in welchen sie sich engagirt haben. In Casale wurde ein Bolognesischer Freiwilliger von seinen Kameraden erdolcht, unter dem Vorwande, er sei ein österreichischer Spion. In Voghera haben mehrere Freiwillige ihren Obern den Gehorsam verweigert, während sie unter den Waffen standen. Der Befehlshaber mußte sich nach den vom Ministerium erhaltenen Befehlen begnügen, ihnen eine kleine Predigt zu halten, zum großen Erstaunen und Verdruß der piemontesischen Soldaten.

Turin, 24. April. Die Bewegungen der Oesterreicher gegen die piemontesische Grenze sind beendigt; die Eisenbahn von Mailand nach dem Tessin ist dem gewöhnlichen Verkehr wie der geöffnet. Als Graf Cavour gestern nach der Sitzung die Deputirtenkammer verließ, wurde er vom Publikum mit Jubel begrüßt. General Ferrari, der Kommandant der toskanischen Truppen, hat seine Entlassung eingereicht. Der Erzherzog Maximilian ist nach Venedig gereist, um die Flotte zu inspiziren. Es geht das Gerücht, die Oesterreicher seien auf dem Marsch, um das Herzogthum Modena zu besetzen.

Turin, 26. April. Morgen werden der kirchlichen Feier in der Kathedrale der König und das Parlament anwohnen. Nach der Feierlichkeit wird der König und sein Generalstab nach Alessandria abgehen.

Todes-Anzeige.

Mit tiefbewegtem Herzen bringen wir allen unsern Freunden und Bekannten die schmerzliche Trauerkunde von dem gestern Abends 7 Uhr erfolgten Hinscheiden unserer innigst geliebten, hoffnungsvollen Tochter,

Anna Maria Kinner,

bgl. Bierbräuerstochter.

Sanft wie ihr ganzes Leben schied sie ergeben in den Willen unsers allmächtigen Erlösers vorbereitet und nach Empfang der hl. Sterbsakramente, in dem Blüthenalter von nicht ganz 18 Jahren an Gehirnlähmung.

Regensburg den 28. April 1859.

Andreas Magerl, Bierbräuer, Vater.

Maria Magerl, Mutter, und zwei Geschwister.

Das Leichenbegängniß findet Freitag den 29. dss., Mittags halb 11 Uhr, vom Sterbehaus Lit. H. 121 in der Ostengasse am Friedhofe unterer Stadt statt und wird gleich darauf der Trauergottesdienst zu Niedermünster abgehalten.

Danksagung.

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders der verehrl. Brauerinnung, welche durch so zahlreiche Antheilnahme bei dem Leichenbegängnisse u. Beiwohnung des Trauergottesdienstes unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers u. Onkels, des

Herrn

Martin Eberl,

Bürger und Bierbrauer zu den Karmeliten dahier, dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen, sei hiemit unser wärmster, herzlichster Dank ausgesprochen.

Nicht minder, aber den Titl Herrn Aerzten für ihre rastlosen Bemühungen, das Leben unsers theuren Verblichenen noch länger zu erhalten, sowie Sr. Hochwürden Herrn Beichtvater für dessen trostreiche Zusprüche am Kranken- und Sterbebette sei selber hiebei ausgedrückt.

Schließlich fügen wir den herzlichen Wunsch bei, Gott der Allmächtige möge Sie Alle noch lange vor solch ähnlichen Trauerfällen bewahren.

Regensburg den 27. April 1859

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Für den Bau einer stabilen Brücke über die Donauarm bei Deggendorf werden im Wege allgemeiner schriftlicher Angebote an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nemlich:

a) Rundholz.

1) 15750 laufende Fuß Rostpfähle mit 0,8 Durchmesser am dünnen Ende,
2) 12300 laufende Fuß Spund- und Fangdammpfähle mit 0,7' Durchmesser am dünnen Ende,
3) 3080 laufende Fuß Lang-, Querschwellen u. Zangenhölzer mit 0,7' Durchmesser am dünnen Ende,
4) 3200 laufende Fuß Gerüsthölzer mit 0,7' Durchmesser am dünnen Ende,
5) 4320 laufende Fuß Pfähle, Träger u. Querschwellen zum Werkfieg mit 0,7' bis 1,1' Durchmesser am dünnen Ende;

b) kantiges Holz

6) 1295 laufende Fuß Restschwellen von Föhrenholz 0,80/0,80 stark,
7) 10000 Quadratfuß Fangdammbielen a 20' lang, 0,3' dick,
8) 4000 Quadratfuß Gerüstbielen a 12' lang, 1,00' breit, 0,2' stark.

Die Bedingnisse, Detailsverzeichnisse des Bedarfs nebst den etwa erforderlichen Zeichnungen liegen vom 15. l. M. an bei der unterfertigten k. Baubehörde zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis **Montag den 2. Mai** 1859 Abends 6 Uhr bei der k. Baubehörde Deggendorf übergeben sein.

Den 15. April 1859.

Kgl. Baubehörde Deggendorf.

Schmid

Theater-Anzeige.

Freitag den 29. April

1. Vorstellung im IX. Abonnement.

Die weiße Dame.

Oper in 3 Akten von Ritter; Musik von Boieldieu.

Gastrollen: Hr. van Gyipen, Georg: Hr. Zapf, vom Stadttheater zu Zürich, als Debüt

Anzeige.

Heute **Donnerstag den 28. April** kömmt die von mir componirte Operette

„Othmar"

im Saale des Gasthofes „zum schwarzen Adler" in Stadtamhof zur Aufführung.

Anfang Abends 7 Uhr.

Billets hiezu sind zum Subskriptionspreis à 24 kr. in der Exp. ds. Bl. und im Kummer'schen Anfrage-Bureau zu haben. Kassapreis 30 kr.

Zu gütiger Antheilnahme ladet ergebenst ein

Max Hanisch

Bruderhaus Bräuhaus.

Heute Donnerstag

Gesangs-Produktion

der National-Sängergesellschaft aus dem bayer. Hochgebirge.

Anfang 7 Uhr.

Stellwagenfahrt von Deggendorf nach Landshut

über Plattling, Pilsting und retour.

Abfahrt in Deggendorf vom 1. Mai an jeden Montag, Mittwoch und Donnerstag Morgens Früh zum Anschluß des letzten Bahnzuges nach München.

Jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag nach Ankunft des letzten Bahnzuges von München retour nach Deggendorf. Abfahrt bei Hrn. Steinhuber, Preis a Person 2 fl. Wozu ergebenst einladet.

Kathi Volkert.

C. Strebel & Comp.

Strohhutfabrikanten aus Bayreuth, beziehen die hiesige Dult wieder mit einem reichen Lager aller Sorten ihres Fabrikates und bitten um gefällige Beachtung.

Die Bude befindet sich vor dem Hause des Herrn Bierbrauer Schellerer.

Tapeten-Empfehlung.

Die Tapeten-Musterkarten, mit den neuesten und schönsten Mustern, aus einer der besten Fabriken und zu den möglichst billigsten Preisen liegen zur gefälligen Auswahl bereit bei

Georg Jakob Pausch,
am Neupfarrplatz.

Verkaufs-Anzeige.

Landgüter, Fabriken, Handlungen, Geschäfts- und Privathäuser, Apotheken, Brauereien, Gasthöfe, Gärten und Bauernhöfe sind zu verkaufen.

Pachtgesuch.

Verheirathete solide Leute wünschen eine Wirthschaft zu pachten, oder als Schenke aufgenommen zu werden. Auch ist man erbötig, Caution zu stellen

Kapitals-Anerbieten.

Täglich sind gegen 4½ Proz. und genügende Sicherheit, 1000 fl. 2000 fl. 3000 fl. zu verleihen Näh. sagt das

Commissions- und Anfrage-Bureau von Jakob Reidl, Agent.

Es ist ein ganz hübscher Glaskasten, passend für ein Putzgeschäft, zu verkaufen. Näheres am Oelberg C. 87

Offert.

Bei Unterzeichnetem können 2 Malergehilfen in Arbeit treten.

Heinrich Gloede, jun.
Maler.

Ein ordentlicher Hausknecht, mit guten Zeugnissen versehen, welcher mit Pferden umzugehen versteht, kann in ein Gasthaus sogleich einstehen. Näheres b. d. Exp. ds. Bl.

Vermiethung.

In Lit. G. 119 im 2. Stocke ist ein gut meublirtes Monatzimmer mit der Aussicht auf die neue Straße sogleich zu vermiethen.

Im Hause Lit. L. 165 ist im 1. Stock eine Wohnung, bestehend aus 4—5 Zimmern u Kochzimmer, nebst nach allen übrigen Bequemlichkeiten bis Jakobi zu vermiethen.

Im Hause Lit. K. 104 in der Malerstraße ist eine Wohnung im ersten Stock mit allen Bequemlichkeiten an eine ruhige Familie bis Jakobi zu vermiethen.

In Lit. B. 75 ist im 3. Stock eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche ꝛc. bis Jakobi zu vermiethen.

Dienstgesuch.

Ein ordentliches Bürgersmädchen vom Lande, welche im Kochen, Waschen und Bügeln nicht unerfahren ist, sucht einen Platz und kann auf Verlangen gleich eintreten. Näh. in der Exp.

Verlorenes.

Der Unterzeichnete reiste mit dem Stellwagen von Regensburg nach Neumarkt und verlor zwischen Hemau und Dasswang eine Brieftasche mit zwei 5 fl.-Banknoten, 1 Todtenschein und 2 Briefen. Auf der einen Seite der Brieftasche befanden sich die Buchstaben F. u. M. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung bei dem Handelsmanne G. C. Haberkorn in Dasswang abzugeben.

Franz Martin, aus Arnstein bei Würzburg.

Warnung.

Wer auf den Namen des Unterzeichneten etwas borgt, hat keine Zahlung zu erwarten.

Grätzersdorf, Post Hengersberg, den 22. April 1859.

Kajetan Morsack,
Chirurg.

Kapitalofferte.

1500 fl. sind auf erste und sichere Hypothek sogleich zu verleihen. Näh. in der Exp.

Zugelaufener Hund.

Ein Hund mittlerer Größe, schwarzbraun gezeichnet, mit weißer Brust ist zugelaufen. Näheres in der Exp.

Verkaufs-Anzeige.

Eine kupferne Bräupfanne und eine Coventpfanne ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Eingesandt.

Kennst du den Weg der Ostengasse lang?
Nicht mahe, jetzt wird dir nicht mehr angst und bang.
Wenn du die Straße zu passiren hast,
Vor Steinen, Löchern, Pfützen und Morast.
Kennst du ihn wohl? — Dahin, dahin,
Kannst du jetzt sichern Fußes zieh'n.

Kennst du das Haus, doch ohne Schieferdach?
Es glänzt kein Saal, es schimmert kein Gemach.
Ein Weinstock steht und seht mich traurig an —
Was hat man dir, du armer Kerl, gethan?
Kennst du ihn wohl? — Er ist dahin!
Es kümmerte sich ja kein Mensch um ihn.

Kennst du den Schutt, der Haus und Straße ziert?
Ein jedes Kind blickt mitleidsvoll gerührt
Auf dich und den verdorrten Rebenstock —
Zwei Leichen ohne Hemd und ohne Rock. —
Kennst du sie wohl? — Dahin, dahin,
Laß sie doch bald sammt ihres Gleichen zieh'n. —

Der alte Just Gelßler.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz) HH. Graf v. Wiereck, k. Oberstlieutenant v. Gladen Biebersfeldt. Gutsbes. von Domeran. Gerst, Kfm. v. Fürth.

(W. Hahn.) HH. Killmeyer, aus Marktbreit. Gebhardt, aus Nürnberg. Fleischmann, aus Nürnberg. Frentlein, aus Würzburg Kfl. Wieser, Rechtsfunktionär aus Dinkelsbühl. Metsch, kgl. Aufschläger aus München. Metsch, Student aus München. Altmann, Hofopernsänger aus Cassel. Weninger, Buchbinder aus Passau.

(G. Bär.) HH. Röger, Stadtschreiber v. Pressath. Dreßel, Hdlm. v Tremn. Moser, Hofbes. v. Sitzendorf. Klemann, Lithograph v. Bayr. Meißinger, Glaser v. Linz. Hambauer, Oekonom v. Kalersdorf. Kälbel, Student v. Landshut. Schmidt, Oekon. v. Rabburg. Argner, Priv. v. Erzoldskug. Mad. Zellner, Aufschläg. v. Zwiesel.

(Post) HH. Schütz, Prof. v. Hellburg. Schmaus Kim. v. Würzburg Weigl, Oekon. v. Kehl Pächter, Stukateur v. Bregenz. Dem. Danzinger, Stubenmädchen v. Ried. Dem. Schweitzer, Stubenmädchen, Frl. Sieber, Priv v. München.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Keilmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 117 **Freitag den 29. April** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Die Lage.

Im ganzen Verlaufe der bisherigen Ereignisse konnte man die Wahrnehmung machen, daß man in Turin nur ausgeführt, wozu von Paris aus der Rath ertheilt worden. Wenn der Moniteur auf die Nachricht von dem österreichischen Ultimatum die Concentration mehrer Divisionen meldet, und wenn dasselbe Organ heute die Truppenkörper aufzählt, welche die Alpen-Armee bilden, so geschieht dieß doch nur, weil man in Turin den Rath ertheilt, die Annahme der österreichischen Forderung zu verweigern. Würde man in Paris einen Augenblick gewünscht haben, daß Sardinien zur Mäßigung zurückkehre, so würde der Moniteur auch nicht nöthig haben, in so pompöser Weise zu verkündigen, daß Frankreich den König von Sardinien in so umfassender Weise unterstützen werde. Der Moniteur spricht aber nicht blos von einer Alpen-Armee. Wir erfahren, daß außerdem noch eine Pariser und Lyoner Armee besteht. Diese zwei Heere scheinen uns zunächst nicht für einen Feldzug nach außen, sondern zur Hütung der zwei wichtigsten Bevölkerungs-Mittelpunkte im Innern bestimmt zu sein. Sie sollen Louis Napoleon die Ruhe von Paris und Lyon verbürgen, für den Fall, daß die Wechselfälle des Krieges die Sicherheit des herrschenden Regimes im Innern bedrohen sollten. Magnan und Castellane haften dafür, daß jeder Versuch einer Schilderhebung niedergeschmettert wird. Man wird bemerken, daß der Moniteur den General-Quartiermeister, nicht aber den Oberbefehlshaber der Alpenarmee nennt. Diesen Oberbefehl scheint Louis Napoleon sich selbst vorbehalten zu haben, und hiemit hängt wohl die Nachricht zusammen, daß der franz. Kaiser mit seinem militärischen Hause von Paris nach Lyon abreisen werde. Endlich spricht der Moniteur von einer Beobachtungsarmee unter dem Oberbefehle des Herzogs v. Malakoff, welcher allgemein als der gewiegteste Soldat des Kaiserreichs angesehen wird. Das Hauptquartier dieser Beobachtungungsarmee wird in Nancy aufgeschlagen, und befindet sich also nur drei Eisenbahnstunden weit entfernt von der deutschen Grenze. Die Aufstellung dieses Heeres ist die erste Antwort auf die preußische Kriegsbereitschaft. Pelissier also wird das eventuell für die Operationen gegen Deutschland bestimmte Heer befehligen. Louis Napoleon läßt sich nicht einschüchtern. Trotz des rein defensiven Charakters der preußischen, hoffentlich baldigst allgemein deutschen Kriegsbereitschaft; trotz der Betheuerungen des Bonapartismus, daß es ihm nicht in den Sinn komme, Deutschland zu bedrohen, wird eine Observations-Armee in Nancy aufgestellt, und wie wir hinzufügen können, bei Metz und bei Mülhausen Lager errichtet. Seit drei Monaten versicherte die französische Regierung unablässig, daß sie keinerlei außerordentliche Rüstungen vorgenommen habe. Am 5. März legte der Moniteur in einer offiziellen Note eine Art Entrüstung darüber an den Tag, daß man Frankreich kriegerische Absichten unterstelle. Wo sind die Heere, wo sind die Schiffe? fragte der Moniteur. Wer hat sie gesehen, wer hat sie gezählt? Frankreich hat keinen Mann über den Friedens-Etat einberufen und nur sechs nach Cochinchina bestimmte Transportschiffe ausgerüstet. So schlug der Moniteur mit lauter Lüge der öffentlichen Meinung von ganz Europa ins Angesicht. — Wenn es am 5. März wahr gewesen wäre, was der Moniteur behauptet; wenn es noch vor zehn Tagen glaubwürdig, was die Patrie sagte, daß Frankreich nicht zu entwaffnen brauche, weil es nicht gerüstet, wie kommt es nun, daß Frankreich eine schlagfertige Alpen-Armee besitzt, die binnen wenigen Tagen sich jenseits der Alpen befinden wird? Niemand in der ganzen Welt glaubt, daß so umfassende Kriegs-Dispositionen, wie der Moniteur sie jetzt enthüllt, das Werk von wenigen Tagen oder Wochen sein können. An der Disponirung dieser Truppen wurde schon seit Monaten gearbeitet, und gerade zur Zeit, wo der Moniteur seine Entrüstung darüber zur Schau trug, daß man von französischen Rüstungen sprach, wurde in den Arsenalen und Häfen am eifrigsten gearbeitet, und die Organisation und Vervollständigung der verschiedenen Truppenkörper beschleunigt. Heute legt der Moniteur die Maske der Friedensheuchelei ab. Er leugnet, was er am 5. und 15. März, und am 10. April behauptet; er dementirt und zeiht sich selbst der colossalsten aller Lügen. Und, könnten wir fragen, wie kommt Frankreich dazu, Armeen an die italienischen Grenzen vorzuschieben, und Oesterreich offen zu bedrohen? Ihm ist kein Ultimatum gestellt, mit ihm besteht der diplomatische Verkehr. Wo steht es geschrieben, daß Louis Napoleon das Schutzrecht über Sardinien zusteht? Wenn man zurückblickt auf die Geschichte der letzten Monate und sich der Taschenspielerkünste und Gaukeleien erinnert, welche angewendet wurden, um die Dinge auf den Punkt zu treiben, wo sie heute stehen, so steigt jedem das Blut in die Wangen. Wohl selten bietet die Geschichte der Unterhandlungen ein solches Gewebe von Trug und Täuschung, Heuchelei und Hinterlist dar. Wahrlich, es ist hohe Zeit, daß dieses Gewebe zerrissen werde, und wenn es etwas gibt, das uns dafür bürgen kann, so ist es weniger die Sympathie der Welt für Oesterreich, als das über dieses Verfahren nothwendigerweise empörte Rechtsgefühl von Europa.

Deutschland.

München, 27. April. Dem Vernehmen nach dürfte der Justizminister Hr. Dr. v. Ringelmann nach Abgabe seines Portefeuilles an Frhrn. v. Mulzer einstweilen als Staatsrath im ordentlichen Dienste eingereiht werden. — Wie man erzählt, soll, wohl in Folge der Zeitverhältnisse, gegen Anfang Juni ein außerordentlicher Landtag einberufen werden. Sodann möchte auch die Reconstituirung des Gesetzgebungs-Ausschusses und zwar mit verstärkten Kräften erfolgen, um jenes unausweichliche und immer mehr und mehr andrängende Bedürfniß der Gegenwart einer längst ersehnten Erledigung entgegenzuführen. — Seit gestern sind die Arbeiten am Brückenbau zwischen der Maximiliansstraße und der Gasteighöhe wieder aufgenommen worden und mehrere Hundert von Arbeitern an den großen Rammmaschinen beschäftigt. Auf dem breiten Pfade an der Isar zwischen den immer schöner und großartiger sich ausbildenden Anlagen zwischen Haidhausen und Braunthal wird an einer lustig sprudelnden Quelle inmitten Waldgesträuches nunmehr auch eine nette Felsenpartie — freilich gar zu sehr en miniature — angelegt.

München, 27. April. Die feierliche Beerdigung des Generals der Cavallerie und Generalcapitäns der Leibgarde der Hartschiere, Frhrn. von Zweybrücken, fand heute Nachmittag statt. Der militärische Leichenconduct bestand außer der k. Leibgarde der Hartschiere, welche, wie es seit langen Jahren nicht mehr der Fall war, in Compagnie formirt mit Musik, den k. Hoftrompetern und dem Paukenschläger an der Spitze und die Standarte in der Mitte, von drei ihrer Generäle commandirt, ausrückte — der Premierlieutenant, Generallieutenant Frhr. v. Wagerl, commandirte die Compagnie, der Secondelieutenant, Generallieutenant Graf von Lerchenfeld, den ersten und der Cornet, Generalmajor Frhr. v. Asch, den zweiten Zug — aus drei Bataillons Infanterie, einer 12-Pfünder Batterie Artillerie zu 8 Geschützen, vier Escadrons Cuirassiere und zwei Escadrons reitender Artillerie, und wurde befehligt von dem General der Cavallerie Fürsten von Taxis, unter welchem die Generalmajore und Brigadiers v. Heß und Frhr. v. Schäzler commandirten. Außerhalb des Leichenackers wurden von den Truppen die drei Salven gegeben. Bei dem Rückmarsche ließ General Fürst Taxis auf dem Dultplatze sämmtliche Truppen defiliren. — Durch die neuangeordnete Conskription werden 18,000 Mann ausgehoben, die aus den noch vorhandenen Conskriptionspflichtigen der Altersklassen 1836 und 1837 entnommen werden. — Mit dem 1. Mai wird bei den Schnellzügen der Eisenbahn die Erhöhung der Platzpreise um 20 Prozent eintreten.

München, 28. April Der die höhern Chargen betreffende Theil des Armeebefehls hat die allerhöchste Genehmigung erhalten und wird morgen ausgegeben werden. Es sind mehrere Generäle pensionirt und neue Generäle ernannt. Es heißt na-

wenlich, daß der frühere Kriegsminister, Generalmajor v. Manz zum Stabskommandanten von München und dafür Generalmajor v. Feder zum Brigadier ernannt sind. Unter den Pensionirten befindet sich unter Anderm der hochbejahrte Präsident des Generalauditoriats Generallieutenant v. Kunst.

(Militär-Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben den Oberkriegskommissär 2. Klasse Friedrich Helfreich von der Militär-Rechnungskammer in den Ruhestand versetzt; den temp. pens. Hauptm. Frd. Frhr. v. Drachsdorff auf ein weiteres Jahr — und den Professor G. Thomas auf weitere drei Jahre im Ruhestande belassen. Durch Minist.Reskr. wurden die Wahlen: des Oberlieut. u. Bat. Adjut. Franz Harrer vom 2. Art.-Reg. und des Oberlieut. Rud. Gamich vom vom 4. Artill.-Reg. zu Regiments-Adjutanten bestätigt.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben die in Deggendorf erledigte Advokatenstelle dem Advokaten-Concipienten Johann Bapt. Freymadl in München verliehen; die kathol. Pfarrei Goßmannsdorf, Ldgs, Ochsenfurt, dem Priester M. Faulhauer, Curat in Euerbach, Ldg. Werneck, und das Caplanei-Benefizium zu Wasserburg, Ldg. Lindau, dem Priester Max Klob, z. Z. Verweser desselben, übertragen; dann genehmigt, daß die kathol. Pfarrei Albaching, Ldg. Haag, von dem Erzbischofe von München-Freising dem Priester Joh. Nep. Herzog, Schuldenefiziaten in Vagen, Ldg. Miesbach, und die kathol. Pfarrei Poppenlauer, Ldg. Münnerstadt; von dem Bischofe von Würzburg, dem Priester Jos. Uehlein, seitherigen Verweser derselben, verliehen werde; der von dem freiherrl. v. Thüngen'schen Kirchenpatronate für den Pfarrer in Gemünda, Carl Wilhelm Hahn, ausgestellten Präsentation auf die prot. Pfarrei Höllrich-Hesdorf, Decanats Weizenbach, und der von dem gräflich und freiherrl. v. Egloffstein'schen Kirchenpatronate für den Pfarrer in Tunreuth, Dekanats Gräfenberg, Julius Felsenstein, ausgestellten Präsentation auf die protestant. Pfarrei Steppach, Dekanats Bamberg, die Bestätigung ertheilt.

Neuburg v. W. Schrannen-Anzeige vom 27. April. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 27 kr., Korn 9 fl. — kr., Gerste 9 fl. 30 kr., Haber 8 fl. 18 kr.

Nürnberg, 28. April. Ueber die bevorstehende Eröffnung der Eisenbahn von hier bis Hersbruck vernimmt man Folgendes: Am 3. und 4. Mai werden Probefahrten stattfinden, zu welchen an eine bestimmte Anzahl Einwohner Nürnbergs und der Umgegend Einladungskarten vertheilt werden sollen. Am 7. Mai tritt der Verwaltungsrath der Ostbahngesellschaft zu einer Versammlung hier zusammen, und am darauffolgenden Tage wird von ihm die Bahnstrecke bis Hersbruck besichtigt und zugleich ein Ausflug in das Etzelwanger Thal unternommen, um von den dortigen sehr interessanten Bauten Einsicht zu nehmen. Unmittelbar darauf, am 9. Mai, wird die Bahn dem öffentlichen Verkehr übergeben. Besondere Feierlichkeiten finden bei der Eröffnung dieser nur kurzen Strecke nicht statt, dagegen soll die Eröffnung der ganzen Linie von hier über Amberg, Regensburg und Landshut nach München, und der Seitenbahn von Regensburg nach Straubing unter Betheiligung der sämmtlichen an dieser Linie liegenden Städte um so festlicher begangen werden. Dieß wird, wenn nicht ganz unvorgesehene Hindernisse eintreten, noch in diesem Jahre geschehen, da mit Nächstem auf der ganzen Linie von hier bis Landshut, von wo aus bis München die Bahn, wie bekannt, bereits dem Betriebe übergeben ist, sowie auf der Seitenlinie von Regensburg nach Straubing mit dem Legen der Schienen begonnen werden wird. Die Vollendung der Strecke von Straubing nach Passau erfolgt jedenfalls im Laufe des Jahres 1860 und es wird somit bis dahin, mit Ausnahme der Seitenbahn von Schwandorf an die böhmische Gränze, deren Bau bayerischer Seits bereits in Angriff genommen ist, das ganze Ostbahnnetz hergestellt und hiemit die der Ostbahngesellschaft gestellte Aufgabe vollständig gelöst sein.

Ulm, 22. April. Dem Vernehmen nach ist der größere Theil der Geschütze der vormaligen — wohl noch nie so sehr als eben jetzt vermißten — „deutschen Flotte" unterwegs hierher, um die Artillerieausrüstung unseres Platzes an schwerem Kaliber zu vervollständigen. Bisher sollen diese Geschütze in einer der preußischen Festungen des Niederrheins aufbewahrt gewesen sein. Wir wissen nicht, ob sie in dem bevorstehenden Kampfe mitzusprechen haben werden, denn nach den nunmehr endlich getroffenen Vorkehrungen müßte es wahrlich schlimm gehen, wenn unser altes Münster die Feldzeichen des Reichsfeindes zu sehen bekäme. Aber gewiß ist die Aufstellung der von der Flotte gerretteten Geschütze auf den Wällen einer Bundesveste gleichsam ein Balsam für die noch immer brennende Wunde, welche das traurige Ende jenes ersten maritimen Aufschwungs dem Gefühle der Nation geschlagen hat.

(Baden.) Heidelberg, 25. April. Die allgemeine Stimmung ist wahrhaft erhebend. Mit Freuden und Begeisterung rücken alle Beurlaubten in ihre Garnisonen ein. Mit Hochherzigkeit erklärt man sich zu Opfern, die uns nicht entgehen werden, bereit. Der Liberale und Konservative wie Demokrat, Jung und Alt fühlt, daß eine größere Einheit dringend nothwendig ist. Von hier sind bereits viele junge Männer, meist noch auf der Hochschule studirend, dem Aufruf des Kriegsministers gefolgt. Fast sämmtliche Mitglieder der Studentenverbindung „Suevia" sind nach Karlsruhe geeilt und haben sich dem Kriegsminister zur Verfügung gestellt.

(Oesterreich.) Wien, 27. April. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht ein neues Gemeindegesetz, ferner Verordnungen wegen Beistellung der Zugpferde für die Armee. Die Wiener Ztg. enthält Ergebenheitsadressen des böhm. u. mährischen Adels.

(Sachsen.) Dresden, 27. April. Das eben erschienene Dresdener Journal berichtet, Frankreich habe den neuesten Vorschlägen Englands seine Zustimmung nicht ertheilt.

(Preußen.) Berlin, 25. April. Man glaubt, daß die österreichische Armee übermorgen den Ticino überschreiten werde, andererseits erfährt man, daß bedeutende Rüstungen in Rußland stattfinden. Vier Armeecorps, die im Südwesten des Reiches stehen, sind mobilisirt worden. Diesen von allen Seiten drohenden Eventualitäten gegenüber wird die preußische Regierung, unter Anordnung aller erforderlichen militärischen Vorbereitungen, mit Festigkeit auf der von ihr eingenommenen defensiven Haltung beharren.

Berlin, 26. April. Der Präsident des Herrenhauses ist benachrichtigt worden, daß die Regierung Ende dieser Woche dem Hause Mittheilungen zu machen wünsche; das Abgeordnetenhaus tritt Donnerstag wieder zusammen; die Anleihe-Forderung wird dem Vernehmen nach, auf 40 Millionen lauten; 25 Millionen sind einstweilen vom Finanzminister aus den disponiblen Fonds dem Kriegsminister zur Verfügung gestellt. Die Reserven des 3. Armeecorps sind zum 28. d. M. einberufen; Landwehrpflichtige werden bedeutet, sich in Bereitschaft zu setzen. Prinz Friedrich Carl wird das Commando von einem der drei preußischen Armeecorps, wahrscheinlich des westphälischen, erhalten; dem Herzog von Gotha ist ein Cavallerie-Commando bestimmt.

Berlin, 27. April. Wie die N. Pr. Ztg. meldet, soll Dänemark in jüngsten Tagen ein Bündniß mit Frankreich abgeschlossen haben.

Frankreich.

Paris, 27. April, 4¾ Uhr Morgens. Der Moniteur veröffentlicht heute eine lange Auseinandersetzung der diplomatischen Unterhandlungen, welche Graf Walewski während der letzten vier Monate geleitet hat. Nachdem der Moniteur alle Phasen dieser Unterhandlungen dargestellt, gelangt er zu der letzten, dem österr. Ultimatum, welches er einen „Acte agressif" Oesterreichs nennt. „Alle diese Unterhandlungen," erklärt der Moniteur, „bezeugen, daß Frankreich die äußerste Mäßigung (Moderation excessive) an den Tag gelegt hat. Angesichts dieser Lage der Dinge, wenn Sardinien bedroht und wenn, wie es nach allem anzunehmen ist, sein Gebiet mit Krieg überzogen wird, kann Frankreich nicht anstehen, dem Hilferufe des alliirten Volks zu entsprechen. Die Regierung des Kaisers wartet ruhig den Lauf der Ereignisse ab. Sie hegt das Vertrauen, ihr Verhalten während der aufeinander gefolgten Phasen werde die einstimmige Billigung Frankreichs und Europas erfahren."

Paris, 25. April. Seit Samstag um 5 Uhr Nachmittags, wo das Buol'sche Ultimatum dem Grafen Cavour in Turin durch Herrn v. Kellerberg überreicht wurde, hat sich in der Lage nichts Wesentliches verändert. Aber mehr Licht ist über die Vorgänge verbreitet worden, und es steht nunmehr fest, daß zwischen Abfassung des Ultimatums, welches vom 19. April datirt ist, und Ueberreichung desselben am 23. April hinreichende Zeit verfloß, während welcher das Wiener Cabinet Kenntniß von den letzten Vorschlägen Englands, von der Annahme derselben durch alle Mächte, von Piemonts Zustimmung und sogar von Englands Vorstellungen gegen die Ueberreichung des Ultimatums haben konnte und mußte. Wäre also irgend ein Mißverständniß eingetreten, so fehlte es bei den beschleunigten Verkehrsmitteln weder an Zeit noch Gelegenheit, dasselbe zu beseitigen, und Europa stände nicht da, wo es jetzt steht, am Rande eines Krieges. Herr von Kellerberg hat weder Gegenbefehl erhalten, noch ist in den Rüstungen und Truppenbewegungen eine Pause eingetreten. Graf Buol hält, trotz des Pro-

festes der Großmächte, seine Aufforderung an Sardinien aufrecht, und so macht man sich auf allen Seiten auf das Schlimmste bereit, ohne daß jedoch hier bis jetzt — wie auch dem „Nord" von Paris, 25., 10 Uhr Morgens, telegraphirt wird — alle Hoffnung auf eine friedliche Ausgleichung aufgegeben wäre. Der französische Gesandte in Wien sowohl wie der österreichische in Paris sind reisefertig, haben jedoch noch nicht ihre Pässe verlangt: ebenso werden die französischen Truppen, die sich in Marseille und Toulon wie an den Gränzen von Piemont zusammenballen, erst nach erfolgter Kriegserklärung von Seiten Oesterreichs italienischen Boden betreten. Auf der Landseite werden zwei Armee-Corps vorrücken, und ein drittes wird in Genua landen. Alsdann wird auch ein Manifest im Moniteur erwartet.

Paris, 26. April. Nebst den Zuaven gingen heute auch die Garde-Grenadiere 1 und 2 ab. Man glaubt, die Voltigeure werden folgen. Es heißt, daß drei französische Divisionen am 25. M. zu Susa angelangt waren. Die Divisionen Bourbaki und Renaud sind bei dieser Avantgarde. Die Adjutanten und Ordonnanzoffiziere erhielten Befehl sich bereit zu halten auf ersten Befehl abzureisen; ebenso die Cent-Gardes und das Personal des Leibdienstes. Der „Presse" zufolge sind die drei Divisionen, welche an der piemontesischen Grenze anlangten, 50,000 Mann stark. Eine andere Division von 6500 Mann soll vor Genua in Sicht sein.

Paris, 27. April. Der M. Herald v. 27. d. sagt: England habe von Oesterreich die offizielle Nachricht erhalten, daß es die vorgeschlagene Vermittlung Englands annehme. Das ministerielle Blatt hofft, daß Oesterreich Concessionen für den Frieden mache.

Paris, 28. April. Der Moniteur meldet: Das Armeekorps, welches Prinz Napoleon befehligen wird, sammelt sich demnächst in Toulon. — Eine Depesche aus Bern meldet, daß in der Nacht vom 26. auf den 27. 120,000 Oesterreicher den Tessin überschritten hätten und gestern gegen Turin marschirt seien. Eine Depesche aus Turin vom 27. d. Abends berichtet, daß bis zum Mittag die Truppen keine offensive Bewegung gemacht haben, wonach die Berner Depesche unbegründet zu sein scheint. — (Diese Berner Depesche ist wohl dieselbe, die in der neuesten Nummer der Allg. Ztg. in folgender Fassung enthalten ist: „Bern, 27. April. Die österreichische Armee unter Feldzeugmeister Graf Gyulai ist, 120,000 Mann stark, letzte Nacht in drei Korps über den Tessin gegangen; das erste von 60,000 Mann unter Feldmarschall-Lieutenant Benedek, das zweite, 30,000 Mann stark, unter Graf Gyulai selbst, endlich das dritte, 30,000 Mann unter Feldmarschall-Lieutenant Zobel. Der Uebergang fand bei Buffalora nach Novi, Vigevano, Mortara statt. Der Uebergang der Franzosen über den Mont-Cenis findet große Schwierigkeiten. Es sind 4000 Arbeiter angestellt, um den Paß von den bedeutenden Schneemassen, welche ihn versperren, zu säubern.) — Aus London vom 27. Abds. wird gemeldet: An der Börse ist eine Panik ausgebrochen. 9 Wechselagenten und Makler haben fallirt. Konsols 90⅝.

Schweiz.

Bern, 27. April. Die französische Eisenbahngesellschaft hatte sich schweizerischer Eisenbahnwagen zum Truppentransport bemächtigt, doch lieferte sie dieselben nach eingelegtem Protest wieder aus. Truppenbewegungen über den Mont-Cenis sind erfolgt; sie gehen aber unerwartet langsam von statten.

Bern, 27. April. Die Oesterreicher haben den Tessin bei Buffalora passirt, und dirigiren sich auf Novara und über Abbiate Grasso auf Mortara. Die „Patrie" behauptet, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die österreichische Armee sich auf Turin dirigirt. Mehrere französische Divisionen sollen in Genua gelandet sein. Die Brücke von Buffalora war in die Luft gesprengt.

Italien

Turin, 26. April. Cavour hat heute Abend 5½ Uhr dem österreich. Abgesandten, Grafen von Kellersberg, die Antwort auf das österreichische Ultimatum ertheilt. Kellersberg ist um 6½ Uhr, begleitet von einem sardinischen Offizier, nach der Gränze abgereist.

Turin, 27. April, Abends 5 Uhr. Bis heute Mittag haben die Oesterreicher keine Offensivbewegung gemacht.*) Eine Proklamation des Königs an die Armee bezeichnet die Forderung der Entwaffnung Sardiniens als eine Beleidigung (outrage, oltraggio) gegen den König und die Nation, welche mit Entrüstung zurückgewiesen worden sei, erinnert an den Schmerzensschrei Italiens, und sagt, daß er (der König) selbst ihr Feldhauptmann sein werde. Ich habe, sagt er, eurem Muth auf dem Schlachtfeld an der Seite meines erlauchten Vaters schätzen gelernt. Dießmal werden tapfere französische Soldaten, eure Waffenbrüder von der Tschernaja her, an eurer Seite fechten, welche der Kaiser gesandt hat, um unsere gerechte und civilisatorische Sache zu vertheidigen und zu unterstützen. Vorwärts zum Siege! Unsere Fahne und unser Schlachtruf sei die Unabhängigkeit Italiens!

Belgien.

Brüssel, 22. April. Es herrscht hier seit gestern eine fieberhafte Aufregung. Jede Hoffnung auf Erhaltung des Friedens ist erloschen und die drauende Gefahr einer möglichen Invasion Belgiens im Fall einer Rheincampagne verbüstert die allgemeine Stimmung. Wie wir vernehmen, dürfte, im Falle sich die letzten Nachrichten (das österreichische Ultimatum an Piemont und die wahrscheinlich bald erfolgende Kriegserklärung) bestätigen, unsere Armee alsbald mobilisirt und das erste Aufgebot unserer Bürgergarde ebenfalls organisirt werden, um beim Abmarsch der Truppen den Wachtdienst hier versehen zu können. Diese Notiz wird uns eben von einer hochstehenden militärischen Autorität mitgetheilt. Wir müssen indeß hinzufügen, daß man in den ministeriellen Kreisen der Zukunft mit vieler Ruhe entgegensieht und die Befürchtungen der öffentlichen Meinung betreffs einer französischen Invasion nicht zu theilen scheint. Bei Hofe kannte man hier schon seit mehreren Tagen den Entschluß des Kaisers von Oesterreich, den gordischen Knoten der italienischen Frage mit dem Schwerte durchhauen zu wollen. Das offiziöse „Echo du Parlament" brachte bereits Mittwoch diese Nachricht, ohne daß dieselbe Glauben finden konnte. Man glaubt hier übrigens, daß das energische Auftreten Oesterreichs dem Tuileriencabinete ziemlich unerwartet gekommen ist. Noch vor einigen Tagen hatte ein hiesiger Agent beträchtliche Aufträge à la hausse vom Sekretär des Kaisers Napoleon, Herrn Mocquard, erhalten. — Die Diskussion des Wohlthätigkeitsgesetz-Entwurfs dürfte unter den gegebenen Verhältnissen wohl vertagt werden; dieß wäre jedenfalls ein weiser Entschluß der Regierung. — Man erwartet täglich die Niederkunft der Herzogin von Brabant. — Unsere Börse, die seit gestern von panischen Schrecken ergriffen ist, schloß heute, angeblich auf eine räthselhafte Depesche von Wien in der „Ind. belge", in etwas besserer Stimmung.

Brüssel, 25. April. Die Bildung eines Observationscorps zu Nancy unter den Oberbefehl des Marschalls Vaillant hat hier ungeheuere Sensation erregt, und mehrere hiesige Blätter glaubten sich bereits heute zu der Anzeige einer außerordentlichen Einberufung der belg. Kammern für nächsten Dienstag ermächtigt. Obwohl diese Nachricht jeder Begründung entbehrt, so betrachtet man doch allgemein die Bildung jenes Observations-Corps unter dem Befehl des Herzogs von Malakoff als ein Beweis des Mißtrauens gegen Deutschland, ein Mißtrauen, welches letzteres durch seine energische einmüthige Haltung rechtfertigen wird. Das Schicksal Belgiens dürfte allerdings im Fall eines Rheinfeldzugs äußerst kritisch werden. — Einem Privatschreiben von Paris zufolge wird der Kaiser Louis Napoleon am 3. Mai nach Italien abreisen, um sich an der Spitze seiner italienischen Armee zu stellen. Unter den hiesigen französischen Flüchtlingen geht das Gerücht, der Kaiser würde vor seiner Abreise nach Italien eine allgemeine politische Amnestie veröffentlichen. In Palais royal soll man hauptsächlich darauf hin arbeiten und der Brief eines Vertrauten des Prinzen Napoleon brachte diese Nachricht vor wenigen Tagen hierher.

Großbritanien.

London, 26. April, 9 Uhr Morgens. Lord Derby erklärte beim gestrigen Bankette in der City entschieden, Englands Neutralität werde, wie seine bisherigen Vermittlungs-Versuche, streng unparteiisch sein. Er lobte Preußens loyale Vermittlung inmitten seiner schwierigen Stellung als deutsche Bundesmacht. Oesterreich habe lieber die furchtbare Verantwortlichkeit einer voreiligen, ungerechtfertigten und verbrecherischen Kriegsprovocation übernommen. England habe sofort gegen dessen Ultimatum protestirt, und gestern proponirt, die Vermittlung auf Grundlage der Cowley'schen Vorschläge allein übernehmen zu wollen, wofern alle drei Mächte sofort gleichzeitig entwaffnen oder ihre Armeen in Statu quo erhalten wollten. England erwarte die Rückantwort als letzten Friedensschimmer, ohne am Frieden gänzlich zu verzweifeln.

*) Fait aucun mouvement offensif, heißt es in dieser Depesche, die wir heute Morgens halb 6 Uhr erhielten. Das steht im Widerspruch mit den Berner Depeschen, wornach die Oesterreicher schon in der Nacht vom 26. den Tessin überschritten haben. Vielleicht soll es heißen: Seit ihrem Uebergang sei keine weitere Offensivbewegung vorgefallen.

Theater-Anzeige.

Freitag den 29. April.

1. Vorstellung im IX. Abonnement.

Die weiße Dame.

Oper in 3 Akten von Ritter; Musik von Boieldieu.

Gaveston: Hr. van Gulpen, Georg: Hr. Zapf, vom Stadttheater zu Zürich, als Debüt.

Aechtes **Friedrichshaller Bitter-Wasser** ist soeben angekommen und empfehlen solches zur gefälligen Abnahme

Weber & Schwinger,
beim Goliath.

Ziegen-Molken.

In dem Gartenlokale der Gesellschaft Ressource werden vom 1. Mai an täglich Ziegenmolken verabreicht, wozu auch Nichtmitglieder höflichst eingeladen sind.

Die Traiteurie.

Montag den 2. Mai,

Nachmittags halb 2 Uhr, werden auf dem Jakobsplatz, bei Herrn Conditor Wiesand, mehrere Fenster und Thüren, eiserne Oefen und Bratröhren, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

Math. Neumaier,
Auktionator.

Freitag den 29. April,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. C. 115 über 3 Stiegen in der goldenen Fassgasse in der Behausung der Madame Kraut mehrere

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in einem Oktavigen Flügel, Kanapee's und Sesseln, Auszug-, Toilette- und andern Tischen, Kommoden u. Bettstellen, Guitaren und Geigen reinliche Herren-Kleidern, worunter ein neuer Raglan ist, Betten, Leib-, Tisch- u. Bettwäsche, kupfernen Wärmflaschen, zinnernen Tellern, einigen Partien Makulatur, nebst noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höchstlichst ein

Thaller, Auktionator.

Empfehlung.

Strohhüte & Strohtaschen, ferner schöne Nüsse und Ameisen-Eier, auch gut ausgetrocknete Seife empfiehlt zu billigen Preisen

Hüttinger, Fragner
in der Brückstraße.

Molken-Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich anzuzeigen, daß auch heuer wieder **Molken** bereitet werden, und Montag den 2. Mai die erste verabreicht wird. Es wird gebeten, sich Tags vorher anzumelden.

Ergebenst ladet hiezu ein

Regensburg den 29. April 1859.

P. Meyer, Wirthschafts-Pächter zu St. Niclas.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter wohnt nunmehr im Hause der Privatiers-Wittwe Frau Niedermeyer, am Kohlenmarkte, über 2 Stiegen, Lit. *F.* Haus N. 24 dem Ruderbrunnen gegenüber.

Der Eingang befindet sich links im Gäßchen.

Dr. Gitschger, k. Advokat.

Gesuch.

Es werden noch einige Theilnehmer an einem gründlichen und dem neuen Studienplan entsprechenden Vorunterrichte für die 1. Lateinschule gesucht. Der Unterricht, welcher mit dem 1. Mai beginnen soll, beabsichtigt eine feste Grundlage in der deutschen und lateinischen Sprache, in der Arithmetik u. s. w. Näh. in der Exp.

Ein goldener **Ehe-Ring** wurde vor mehreren Tagen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selben in der Exp gegen Belohnung abzugeben.

In der obern Bachgasse, C. 107, ist zum Ziel Jakobi ein **Laden** zu vermiethen

F. J. Fabrnholz.

Weidener Steinkohlenbergbau-Verein.

Unsere diesjährige ordentliche General-Versammlung findet am

Dienstag den 3. Mai, Vormittags 10 Uhr,

im Gasthof zum Schwanen zu Weiden statt, wozu wir unter Bezugnahme auf die §§. 10—12 unserer Satzungen die Herren Actionäre ziemlich höflich einladen.

Regensburg den 5. April 1859.

Der Verwaltungsrath des Weidener Steinkohlenbergbau-Vereins.

Mineralwasser

von frischer Füllung habe ich jetzt erhalten:

Friedrichshaller, Püllnaer Saidschitzer, Marienbader-Kreutzbrunn, Carlsbader-Schloßbrunn, Eger-Salzquelle, Adelheidsquelle, Kissinger-Ragoczy, Aschaffenburg-Sodener Jodbromquellen.

Von dem allgemein so beliebt gewordenen

Kondrauer-Wasser

erhalte ich wöchentlich frische Füllungen.

J. W. Neumüller, beim Goliath.

Empfehlung.

Zur bevorstehenden Dult erlaube ich mir, mein für die jetzige Saison bestens assortirtes

Tuch-, Schnitt- & Mode-Waaren-Lager

zur geneigten Abnahme unter Zusicherung der billigsten und reellsten Bedienung zu empfehlen.

Besonders erlaube ich mir, auf eine große Auswahl von Barège-, Jacconnets- und andern Sommer-Kleidern, Seidenstoffen, Boukekin, Velours, Duff, Sommer- u. gewirkten Shawls in den neuesten und geschmackvollsten Dessins aufmerksam zu machen.

Meine Bude befindet sich vis-à-vis dem Gasthause zu den 3 Mohren.

Sigmund Weil.

Freitag den 29. April und Dienstag den 3. Mai, Nachmittags 2 Uhr, werden in meinem Hause B. 88. Griebgasse, verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Beiträge annimmt und Käufer höflichst einladet

Auerheimer, verpfl. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Aufforderung.

Bei Bierbrauer Jagenlauf in Stadtamhof wurde von einem wohlbekannten Individuum, wahrscheinlich aus Versehen, ein blautuchener Herrenmantel mit sammtnen Kragen mitgenommen und stellt deßhalb an diesen das dringende Ersuchen, selben dort unverzüglich zurück zu geben, da man sonst genöthigt wäre, polizeiliche Hülfe zur Erlangung desselben in Anspruch zu nehmen.

Dienstgesuch.

Ein Mädchen vom Lande, welche alle Arbeiten versteht, sucht einen Dienst und könnte auf Verlangen sogleich einstehen. Näh. in der Exp.

Zugelaufener Hund.

Ein Königshund ist uns zugelaufen und kann gegen Insertionsgebühr abgeholt werden in Lit. F. 60, Goliathstraße.

Dienstoffert.

Eine ordentliche, reinliche Person, die gut kochen kann und sich jeder häuslichen Arbeit willig unterzieht, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in Lit. D. 175 am obern Wöhrd.

Verkaufs-Anzeige.

Bei Schuldmeister Amann in Stadtamhof sind 1 Stellwagen, 1 Charabanc (vier- und sechssitzig zu gebrauchen), ein Steyerwägel auf Druckfedern und 2 Oekonomie-Wägel zu verkaufen.

113 eichene Läden von verschiedener Größe sind zu verkaufen Näh in der Exp.

2 neue, moderne, ungedeckte Chaischen und 1 moderner, leichter, zweispänniger Wagen sind zu verkaufen. Näh. bei

Wagnermeister **Wagstetter,**
in der Ostengasse.

Eine Parthie von circa 140 Klafter **Föhren** (Bergholz) wird zur freien Uebernahme auf der Holzlände in Regensburg entweder im Ganzen, oder doch in größeren Parthien zu verkaufen gesucht. Von wem? sagt die Exp.

Bei einem hiesigen Bäckermeister sind 50 Schäffel gut ausgetrocknetes **Gänsemehl** im Ganzen oder theilweise zu verkaufen Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In Lit E. 186 ist ein möblirtes **Monatzimmer** zu vermiethen.

Gesuch.

Eine tüchtige **Weißnäherin** wird gesucht. Näh. in der Exp.

Verkaufs-Anzeige.

Ein fast neuer **Stellwagen** ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Gestorbene.

Frau Katharina Moritz, bgl. Schneidermeistersgattin, 47 J. a. Herr Jos. Maus, ehem. bgl. Branntweinbrenner, 51. J. a. Wilhelm Graf, Schuhmachergeselle, 21 J. a. Th. Hartl, Steinmetzdreher von Neuburg a/D., 40 J. a. Frau Sophie Seiler, k. Salzbeamtensgattin, 48 J. a. Herr Martin Eberl, bürgl. Bierbrauer, 54 J. a. Leonhard Reindl, Pflasterergeselle, 44 J. a. Frau Theresia Steinberger, Mühlgerswittwe, 70 J. a.

Für die im dürftigsten Zustande hinterlassene Wittwe mit ihren 8 Kindern des am 11. März verunglückten Zimmermanns Johann Eichenseer, wurden bei der Exp. d. Bl. hinterlegt:

Transport	135 fl.	57 kr.
Von einer Gesellschaft im Wäs'schen Sommerkeller	2 „	10 „
„ J. C. . . .	— „	30 „
„ einer Ungenannten . .	— „	24 „
Summa	139 fl.	1 kr.

Schlachtvieh-Markt am 28. April 1859.

Zutrieb:		Verkauft:	
Ochsen	—	Ochsen	—
Stier	—	Stier	—
Kühe	2	Kühe	2
Rinder	1	Rinder	1
Kälber	43	Kälber	43
Schafe	1	Schafe	1
Ziegen	8	Ziegen	8
Mastschweine	19	Mastschweine	19
Summa	74	Summa	74

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. Baron v. Bast, k. Kämmerer v. München Thinnefurt, k. k. Major v. Wien. Sprung, Kfm. v. Elberfeld Frau Gräfin von Greiffenklau mit Familie und Bedienung, k. k. Kämmerers Wittwe v. Linz.

(D. Helmen.) HH. Wunderlich, Inspektor von München. Gothnit m. Gem., Kfm. v. Temesvar. Romeis, Prof. d. Gymnasiums von Passau.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 118 **Samstag den 30. April** **1859**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Die Lage.

Wir haben heute zu den auf telegraphischem Wege eingelaufenen Nachrichten nichts hinzuzufügen, aber ein kurzer Rückblick auf die so furchtbar rasche Entwicklung der Dinge wird zum Verständniß der Lage beitragen. Oesterreich hat vor mehreren Wochen erklärt, daß es bereit sei, die vom Londoner Cabinete formulirten Grundlagen der Congreßverhandlungen anzunehmen und auf die vorgängige Entwaffnung Sardiniens zu verzichten, wenn die Mächte sich über die Durchführung einer allgemeinen Entwaffnung vor Beginn der Congreß-Verhandlungen verständigen. Gleichzeitig soll das österreichische Cabinet den vermittelnden Mächten in der formellsten Weise angezeigt haben, daß es, wenn binnen 10 Tagen über die allgemeine Entwaffnung vor dem Congresse keine Einigung erzielt wäre, sich vorbehalte, einen direkten Schritt am Hofe von Turin zu thun. Wie die engl. Minister dem Parlament angezeigt haben, ist die Verständigung über die von Oesterreich vorgeschlagene allgemeine Entwaffnung nicht erzielt worden. Von Sardinien und Frankreich war die allgemeine Entwaffnung nur im Prinzip angenommen worden, mit Vorbehalt der Durchführung dieses Entwaffnungs-Prinzips durch den projektirten Congreß. Praktisch ist eine Entwaffnung im Prinzip keine Entwaffnung. Wenn der Congreß die Entwaffnung erst regeln sollte, so trat der Congreß unter dem Klirren der Waffen zusammen, und es konnte mittelst der Berathungen über Durchführung der allgemeinen Entwaffnung, mit Leichtigkeit ein Kriegsfall herbeigeführt werden. Frankreich und Sardinien gewannen einige Wochen Zeit, und konnten ihre Ansprüche besser gerüstet u. schlagfertiger denn je erneuern. Soweit waren die Unterhandlungen gediehen; faktisch war der österr. Vorschlag einer allgemeinen Entwaffnung umgangen und die 10 Tage verstrichen, innerhalb welcher die Entwaffnungsfrage thatsächlich entschieden sein sollte. Da trat das Cabinet von Saint James mit einem neuen Vermittlungsvorschlag hervor, welcher, auf der prinzipiellen Entwaffnung fußend, dahin abzuzielen schien, daß die Entwaffnungsfrage neben dem Congreß über die italienische Frage entschieden werde. Dieser letzte englische Vorschlag scheint nirgends Anklang gefunden zu haben, und es erfogte das österreichische Ultimatum an Piemont. Hienach wäre es falsch, wenn behauptet wird, daß z. B. in Berlin und London das österreichische Ultimatum wie ein Blitz aus heiterem Himmel wirkte, und mögen Morning Herald und Preußische Zeitung immerhin ihre Ueberraschung über den von Oesterreich gethanen Schritt ausdrücken, an entscheidender Stelle wußte man in Berlin wie in London schon seit längerer Zeit, daß im Falle des Scheiterns der beantragten allgemeinen Entwaffnung von Seite Oesterreichs ein solcher Schritt bevorstehe. Ein officiöser Artikel der Oesterreichischen Correspondenz, worin auf die Ueberraschung geantwortet wird, welche die Pr. Ztg. ausspricht, scheint keinen andern Zweck zu haben, als darzuthun, wie unbegründet dieß Erstaunen ist. So wenig als in Berlin, durfte man in London durch den Schritt Oesterreichs überrascht sein. Die Worte, welche Lord Derby im Oberhause am 18. l. M. sprach, können nur dadurch erklärt werden, daß er von dem unterrichtet war, was in Wien sich vorbereitete. Heutzutage gehören derlei Ueberraschungen zu den Unmöglichkeiten der Politik. Ebenso verhält es sich mit den „Protesten" Preußens und Englands gegen die Entschließung der österr. Regierung, von welchen der Moniteur in leicht begreiflicher Absicht nicht schnell genug Act nehmen konnte. Existirten sie aber auch, diese angeblichen Proteste, so liegt es auf der Hand, daß sie heute keine Wirkung mehr haben können. Sie wären für die gescheiterte Vermittlung ein letzter Akt der Genugthuung und nichts weiter. In diesem Falle würden Preußen und England es für ihre Schuldigkeit gehalten haben, ihre Vermittlerpflicht bis ans Ende zu erfüllen. Daß die angeblichen Verwahrungen Preußens und Englands die Bestimmung nicht haben, welche der Moniteur ihnen beilegen möchte, geht aus der thatsächlichen Haltung beider Mächte deutlich hervor. Das Auslaufen der Canalflotte aus Portsmouth nach dem adriatischen Meere, und die von Preußen beantragte und vom Bundestage beschlossene Marschbereitschaft der deutschen Bundes-Contingente sind die beste Widerlegung gewisser Einflüsterungen, welche laut Commando die ganze französische Presse als eine Parteinahme Englands und Preußens für die bonapartistischen Befreiungszwecke darzustellen bemüht ist. Das freche Spiel mit der Wahrheit, welches in Paris seit Monaten betrieben wird, mag das verblendete Frankreich täuschen; das übrige Europa wird es jedoch schwerlich auf die Dauer irreführen. Bildet das österr. Ultimatum auch den unmittelbaren Ausgangspunkt kriegerischer Ereignisse: über die eigentliche Ursache dieser Wirkung herrscht von einem Ende Europa's zum andern nur eine Meinung. Nach wie vor ist die ganze französische Politik dahin gerichtet, Oesterreich als isolirt darzustellen, und Europa über den wahren Zweck der französischen Invasion in Italien zu täuschen. Bis es zu spät ist, soll die Welt an französische Befreiungszwecke und an ein Localisiren des Krieges in Italien glauben; bis der ausgetretene Strom nur mehr mit der äußersten Kraftanstrengung und den größten Opfern eingedämmt werden kann, soll er ungehindert dahintosen dürfen. Hat er Italien überfluthet und den dortigen Boden für die französische Herrschaft vorbereitet, dann wird er seine schmutzigen Wasser auch über Deutschland ergießen. Nächstens soll Louis Napoleon die Tuilerien verlassen, um sich an die Spitze einer aus mindestens 10 Divisionen bestehenden Armee zu stellen, die jetzt die See-Alpen und den Mont-Cenis übersteigen und auf dem Seewege nach Genua gebracht werden. Er nimmt unberufen die Sache eines Staates in die Hand, den er gegen eine Großmacht, die Niemand bedroht, drei Monate lang unablässig gehetzt hat. Kraft eines Bündnisses, nächtlicherweile und hinter dem Rücken Europas abgeschlossen, wirft er sich zum Vertheidiger einer Sache auf, die Frankreich bereits hundertmal verrathen, und stört ohne irgend ein Recht, als das der Selbstüberhebung und der Willkür, den fruchtbringenden Weltfrieden. Das Werk, das am 2. Dezember 1851 begonnen, ist seiner Vollendung nahe; dem Staatsstreich nach innen folgt nach acht Jahren der Staatsstreich nach außen, und der Kreis, den der Bonapartismus zu durchlaufen hatte, ist auf dem Punkte, geschlossen zu werden. Möge das Ende des Anfangs würdig sein!

Deutschland.

München, 28. April. Seit einigen Tagen werden Gerüchte verbreitet, welche zu jeder Zeit geeignet wären, Mißstimmung hervorzurufen, im jetzigen Augenblick aber, wo die ganze Nation vom edelsten Patriotismus durchströmmt ist, doppelt nachtheilig auf die öffentliche Meinung wirken müssen. Es ist nicht nöthig, diese Gerüchte im Einzelnen zu bezeichnen: theils tragen sie den Stempel der Erfindung auf der Stirne, theils beziehen sie sich auf Verhältnisse und Maßregeln, deren Erörterung, zum Zweck der Wiederlegung falscher Ausstreuungen, aus höheren Pflichten und Rücksichten unthunlich erscheint. Wir glauben uns deßhalb auf die Versicherung beschränken zu dürfen, daß alle diese Gerüchte, welche im Allgemeinen die Tendenz haben, der k. Staatsregierung und einzelnen Verwaltungsorganen Mangel an Thatkraft und Sorglosigkeit zum Vorwurf zu machen, vollständig unbegründet sind. Die k. Staatsregierung ist sich ihrer hohen und schweren Pflichten wohl bewußt und hat nicht nur früher, nach Maßgabe der gesetzlich gegebenen Mittel, für Instandhaltung der Armee möglichst Sorge getragen, sondern wird auch jetzt, gehoben durch das Bewußtsein, mit dem ganzen Volke im innigsten Einklange zu stehen, und den deutschen Interessen, soviel es Bayern vermag, zum Obsiegen zu verhelfen, dem Ernst der Zeit entsprechend nichts unterlassen, was die Pflichten und die Ehre des Vaterlandes erheischen. Möge sich der Patriotismus des Volkes auch dadurch bethätigen, daß es aufregenden Gerüchten nicht allzuleicht Glauben schenkt, und im Uebrigen das Vertrauen Wurzel fassen, daß große Thätigkeit und eifrige Sorgfalt — wovon man sich theilweise durch Augenschein leicht überzeugen kann —, wenn es auch nicht für angemessen erachtet wird, detaillirte Mittheilungen der Oeffentlichkeit zu übergeben.

München. Se. Maj. der König haben Allerhöchstihren Gesandten am k. preußischen Hofe, Staatsminister außer Dienst u. Staatsrath im außerordentl. Dienste, Otto Grafen von **Bray-Steinburg** auf Irlbach, zum erblichen Reichsrath der Krone Bayerns ernannt.

München, 29. April. Die Berechnung der französischen Politik, in Deutschland Zwietracht zu säen und die Gemüther gegen Oesterreich aufzuhetzen, wird zu Schanden werden. Ich glaube Ihnen mit vollster Bestimmtheit melden zu können, daß König Max und seine Regierung eben so entschieden wie das gesammte bayerische Volk den engsten Anschluß an das nachbarliche Oesterreich in dessen großem Kampf gegen fremden Uebermuth wollen, und daß die Thatsachen bald redendes Zeugniß dafür geben werden. Daß auch das übrige Deutschland die gleiche Haltung annehmen wird, darüber ist man hier vollkommen beruhigt.

— Der französische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron v. Meneval, hat vor einigen Tagen durch einen Kurier Depeschen aus Paris erhalten, welche sehr dringlicher Natur gewesen sein müssen, denn der Gesandte fuhr am frühesten Morgen zu Sr. Maj. dem König nach Schloß Berg. Ob es sich wohl abermals um Friedensversicherungen handelt? Der Gesandte gibt sich wenigstens fortwährend viele Mühe, überall die friedlichsten Gesinnungen seines Kaisers, Deutschland gegenüber, zu betheuern, und hat sich zu diesem Zweck gestern sogar zu unserm Hrn. Erzbischof begeben und längere Zeit bei demselben verweilt. Ich brauche wohl kaum beizufügen, daß man diesen Versicherungen hier zu Land so wenig Glauben beimißt, als anderswo im deutschen Vaterland.

München, 27. April. (Armee-Befehl.) **Pensionirt werden:** der Generallieutenant Joh. v. Kunst, Präsident des General-Auditoriats, der charakt. General-Lieut. Friedr. Frhr. v. Nagerl, Command. der Stadt Passau und der Veste Oberhaus, die Generalmajore Thaddä Ritter von Binder, Brigadier der 4. Cav.-Brigade, L. Frhr. von Reichling-Meldegg, Command. der Stadt und Festung Ingolstadt, Carl v. Lindpaintner, Vorstand der Mil.-Rechn.-Kammer und Mil.-Fonds-Com., und K. Frhr. v. Geuder, Command. der Bundesfestung Ulm, der char. Generalmajor Max Schlägel, Command. der Feste Rosenberg, der Oberst Wilh. Schnizlein v. 11. Inf.-Reg., dann die char. Obersten Sigm. Ritter von Meckel-Wiesenthal, Command. der Stadt Regensburg, und Max von Pernat, Command. der Veteranen-Anstalt. **Ernannt werden** ad latus der General-Commandos: die General-Majore Jak. von Ermath, Brigad. der 4. Inf.-Brig., beim General-Commando Augsburg, Bapt. von Roppelt, Command. der Stadt Würzburg und der Veste Marienberg, beim Gen.-Commando Würzburg, Wolfg. v. Ott, Brigad. der 1. Inf.-Brig. beim General Commando München, und Otto Frhr. Vogt von Hunoltstein gen. Stein-Kallenfels, Brig. der 3. Cav.-Brig., beim Gen.-Commando Nürnberg. **Zu Brigadieren:** die Generalmajore Ludw. Frhr. v. der Tann, Flügel-Adj. bei der 1. Inf.-Brig., und Max von Feder, Commandant der Hauptstadt München, bei der 4. Inf.-Brigade; **zu Stadt- und Festungs-Commandanten:** der Generalmajor in Disponibilität Wilh. Ritter v. Manz zum Commandanten der Haupt- und Residenzstadt München; die Obersten Gg. Hertel vom 6. J.-R. zum Commandanten der Stadt Würzburg und der Veste Marienberg mit dem Character als Generalmajor, Caspar v. Hagens vom J.-Leib-R. zum Commandanten der Stadt und Festung Ingolstadt mit Beförderung zum Generalmajor, K. Hamel vom 2. Art.-R. zum Commandanten der Bundesfestung Ulm mit Beförderung zum Generalmajor, J. Frhr. v. Pfetten vom 15. J.-R. zum Commandanten der Stadt Regensburg mit dem Charakter als Generalmajor, Fz. Auer vom 7. J.Reg. zum Commandanten der Stadt Passau und der Veste Oberhaus mit dem Charakter als Generalmajor, und Otto v. Beust vom 4. Chev.-Reg. zum Commandanten der Veste Rosenberg; **zu 2. Commandanten:** der Stadt Würzburg und der Veste Marienberg: der charakt. Oberst K. Kriebel. Platzstabsoffizier von der Commandantschaft Landau mit Beförderung zum Oberst, der Stadt und Festung Ingolstadt: der Oberst. W. Frhr. v. Waldenfels vom 5. Chev.-R., der Stadt und Festungs Germersheim: der Major C. Lutz vom 8. J.-R., der Stadt und Festung Landau: der Major M. Aldoßer vom Generalquartierm.-Stab; **zum Commandanten der Veteranen-Anstalt:** der charakt. Oberst v. Prebl, Platzstabsoffizier von der Commandantschaft Germersheim: **zum Vorstand der Militär-Rechnungskammer und der Militär-Fonds-Commission:** der Generalmajor Alex. v. Hagens vom Generalquartiermeisterstab; **reaktivirt wird:** der vorbehaltlich der Wiederverwendung temp. v. Generallieutenant C. Frhr. v. Gelbeck gen. Heidegger als Präsident des General-Auditoriats. **Befördert werden: zum Generallieutenant:** der Generalmajor Ph. Frhr. v. Brandt, Commandant des Artill.-Corps; **zu Generalmajoren:** die Obersten C. Graf v. Butler Clonebough, Flügeladjutant, Mj. Spies, Referent im Kriegsministerium, im Generalquartierm.-Stab, W. Frhr. v. Lindenfels vom 1. Chev.R., als Brigadier der 4. Cavalerie-Brigade, C. Frhr. v. Rotberg, vom 1. Cuirassier-R. als Brigadier der 3. Cavalerie-Brigade, und J. Hütz, Commandant der Stadt und Festung Germersheim. **Charakterisirt werden: als Generalmajore:** die Obersten J. Riepertinger, Command. der Veste Würzburg, u. Rep. Ritter v. Eichenauer, Vorstand der Armee-Montur-Depot-Commission. **Zu Junkern** wurden ernannt: die Edelknaben Wilh. Frhr. v. Brandt im 1. Art.Reg., und Theod. Frhr. v. Völderndorf und Waradein im 1. J.-R., dann die Fahnencadeten im Cad.-Corps Rob. Merkl im 1. und C. Fricker im 4. Art.-R., Fr. Peller v. Schoppershof im 2. J.-Reg., Marq. Frhr. v. Leoprechting im 4. Jägerbat., Ferdin. Coulon im 1. J.-R., L. Lindhammer im 6. Jägerbat., C. Scheurl v. Defersdorf im 2. Art.-R., Heinr. Ritter v. Xylander im 2. Jägerbat., Rob. Bresselau v. Bressensdorf im 3. Inf.-R. u. Friedr. v. Tausch im 1. Jägerbat. — **Befördert zu Junkern:** die Unteroffiziere u. Cadeten Carl Wölk vom 1. im 2. Art.-Reg., Oscar Schaaf vom 1. im 4. Art.-Reg., Hugo Frhr. v. Brück vom 2. im 3. Art.-Regim. Emil v. d. Mark vom 1. Inf.-Reg. im Inf.-Leib-Reg., C. Günther vom 6. im 5. Inf.-Reg., K. Frhr. v. Berchem vom 1. im 11. Inf.-Reg., K. Lorch vom 4. im 2. Jäg.-Bat., Karl Spittler vom Inf.-Leib-Reg. im 12. J.-R., F. Bürklein vom 2. im 1. Inf.-Reg., A. Frhr. v. Feuri vom 1. Cuiras.-Reg. im 3. Chev.-Reg., und Th. Frhr. v. Rotberg vom 1. Cuiras.-Reg. im 5. Chev.-Regiment.

(**Militär-Dienstesnachrichten.**) Se. Maj. der König haben den Hauptmann Heinrich Leers vom 15. Inf.-Reg. auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt; durch Ministerialreskript vom 25. ds. wurde die nachgesuchte Enthebung des Ober-Lieutenants Eduard Frhr. von Reitzenstein vom 13. Inf.-Reg. von der Funktion als Bataillons-Adjutant genehmigt.; ferner haben Se. Maj. die zeitweilige Schließung der Kriegsschule genehmigt, u. haben daher der Command., sämmtl. als Lehrer zur Aufsicht verwendete Offiziere, sowie endlich sämmtliche Schüler dieser Schule zum Dienst bei den treffenden Heeres-Abtheilungen einzurücken; dann das Dienstestauschgesuch des Oberlieut. K. Hofmeister vom 4., u. M. Schmauß v. 2. Art.Reg. genehmigt. Gestorben ist: der pens. Hauptm. Chr. Hoffmann am 22. ds. zu Bayreuth.

Weiden. Schrannen-Anzeige vom 28. April. Mittelpreise: Waizen 15 fl.— kr., Korn 9 fl. 30 kr., Gerste 11 fl. 2 kr., Haber 8 fl. 30 kr.,

Vilshofen. Schrannenanzeige v. 27. April. Mittelpreise: Waizen 14 fl 32. kr., Korn 8 fl. 48 kr., Haber 7 fl. 37 kr.

(**Oesterreich.**) **Wien**, 28. April. Die Oest. Corresp. entwickelt, daß die Congreßunterhandlungen deßhalb gescheitert seien, weil die Tuilerien darauf bestanden, daß Sardinien ein Platz in den Conferenzen eingeräumt werde. In letzter Stunde habe Oesterreich Englands neuesten Vermittlungsvorschlag angenommen, Frankreich ihn abgelehnt. Seither hätten franz. Truppen Piemont betreten, und selbst das Genfer Neutralitätsgebiet verletzt. Nachrichten aus Florenz zufolge sei dort eine Militärrevolution ausgebrochen. Die Empörer hätten dem Großherzog die Wahl gelassen: entweder sich mit Sardinien zu verbinden oder abzudanken. Die Truppen fraternisirten mit dem Volke. Der Großherzog habe heute Toskana verlassen und sei nach Bologna gereist. Massa und Carrara seien insurgirt und daselbst eine provis. Regierung errichtet, somit seien die geheimen Bestrebungen der von Frankreich unterstützten piemont. Regierung enthüllt. Getreu seinem Weltberuf ziehe Oesterreich das Schwert für Vertragsrecht, Staatenunabhängigkeit und sociale europäische Ordnung.

(**Preußen.**) **Berlin**, 26. April. Nicht ohne Grund hat sich die politische Welt seit mehreren Tagen vorwiegend mit der Haltung **Rußlands** beschäftigt. In gewöhnlich unterrichteten Kreisen zweifelt man nicht daran, daß ganz neuerdings ein förmliches Vertrags-Verhältniß zwischen Rußland und Frankreich eingetreten ist. Die Verabredungen reichen in eine frühere Zeit hinauf, und waren, wie man anzunehmen Grund hat, schon gegen Ende vorigen Jahres ziemlich weit gediehen. Das Abkommen soll jedoch ganz kürzlich und zwar gegen Ende voriger Woche abgeschlossen worden sein. Zu welchem Zwecke, darüber lassen die militärischen Maßregeln Rußlands, welches vier Armee-Corps mobil gemacht hat, keinen Zweifel. Rußland will vorerst Preußen und den deutschen Bund zur Neutralität zwingen und in derselben festhalten. Das Weitere werden die Ereignisse anzeigen. Der russisch-französische Vertrag wird natürlich bestritten werden, wie der französisch-sardinische

abgeläugnet wurde, bis sich der Moniteur vom 5. März veranlaßt sah, den defensiven Theil desselben zugegeben. Auch Gortschakoff's Erklärung, Rußland werde die von Oesterreich während des orientalischen Krieges beobachtete Haltung annehmen, ward zuerst, als man noch für nützlich fand, an die Vermittlerrolle Rußlands glauben zu machen, keck abgestritten, während sie jetzt in vier mobil gemachten Armee-Corps ihre Bestätigung erhält und augenscheinlich noch hinter der Wahrheit zurückgeblieben ist. Eine bedeutende militärische Operation am Oberrhein liegt wirklich in dem Plane Oesterreichs. Aber Preußen, das seine defensive Linie für jetzt inne zu halten entschlossen ist, hat derselben, als der Plan vor Kurzem hier angeregt wurde, nach allem, was verlautet, nicht zugestimmt. — Die Börse hat bereits Kriegs-Course; die gestern im Privat-Börsengeschäft ausgebrochene Panik fand heute ihren Fortgang und wurde noch durch das heute bekannt gewordene Fallissement einer bestrenommirten alten Bank Firma vergrößert. Die Passiv-Summe des fallirten Hauses soll sehr bedeutend sein und dürfte noch mehrere Bankerotte im Gefolge haben. Der Ultimo-Regulirung sieht man mit großer Besorgniß entgegen.

Berlin, 28. April. Abgeordnetenhaus. Der Minister des Aeußern: Die Ereignisse seien verhängnißvoll. Die Differenzen zwischen Oesterreich einerseits, Sardinien und Frankreich andererseits, haben einen Grad erreicht, daß jeden Augenblick der Kriegsausbruch zu erwarten. England habe den letzten Versuch gemacht, aber die Hoffnung sei äußerst gering. In diesem Stande der Unklarheit können keine eingehenden Mittheilungen erwartet werden. Zur Kenntniß von inzwischen getroffenen Maßregeln: drei Armeekorps in Kriegsbereitschaft, und Kriegsbereitschaft am Bundestag. Neben eigener Sicherheit habe man auch die Deutschlands im Auge, um so mehr als andere deutsche Großmächte (?) am Rande des Krieges. Die Bundesbereitschaft sei, dem Charakter des Bundes entsprechend, wesentlich defensiv. Preußen, sonach nach allen Seiten gerüstet im Verein mit seinen deutschen Bundesgenossen, halte vor allem an dem Grundsatz fest, daß die Interessen Deutschlands auch die Interessen Preußens sind.

Frankreich.

Paris, 27. April. Wie wir gestern bereits telegraphisch berichtet, veröffentlichte der Moniteur die „Darlegung der Thatsachen, auf die man die Verwicklungen zurückführen muß, welche die gegenwärtige Krisis herbeigeführt haben", und die von dem Minister des Auswärtigen, Grafen Walewski, gestern dem Senate und dem gesetzgebenden Körper vorgetragen wurde. Die Darlegung beginnt mit den historischen Thatsachen und den Ereignissen seit Januar d. J. und sagt dann schließlich: „In dem Augenblicke jedoch, wo die Regierung friedliche Hoffnungen nähren zu können glaubte, erfuhren wir, das Oesterreichische Cabinet habe den Vorschlag Englands zurückgewiesen und an Piemont eine direkte Sommation erlassen. Während Oesterreich den Zutritt der italienischen Staaten zum Congresse verweigerte, diesen daher unmöglich machte, fordert es selbst auf eigene Hand von Piemont die Entwaffnung. Es bedarf nicht, nochmals auf die Mäßigung der kaiserlichen Regierung aufmerksam zu machen. Wenn die friedlichen Bemühungen der vier Mächte auf Hindernisse gestoßen sind, so waren diese nicht von Frankreich veranlaßt. Wenn der Krieg ausbricht, so darf Frankreich sagen, es habe alles gethan, was die Würde gestattet, um ihn zu vermeiden. Es wird keine Verantwortlichkeit haben; der Protest der vier Mächte ist Zeuge dafür. Wenn gegenüber diesen Thatsachen Sardinien bedroht, wenn — wie Alles voraussehen läßt — sein Gebiet besetzt wird, kann Frankreich nicht zögern, dem Aufrufe einer verbündeten Nation Folge zu geben, mit welcher es durch gemeinsame Interessen und traditionelle Sympathien verbunden ist, die kürzlich durch eine Waffenverbrüderung und eine Verbindung zwischen beiden regierenden Häusern aufgefrischt sind. Nachdem die kaiserliche Regierung Beweise ihrer Mäßigung und Versöhnlichkeit gegeben hat, erwartet sie mit Ruhe den Gang der Ereignisse, indem sie das Vertrauen hegt, ihrem Benehmen werde die einmüthige Zustimmung Frankreichs und Europa's zu Theil werden."

Paris, 28. April. Die Patrie meldet eine Thatsache von großer Bedeutung. (?) Sie behauptet, daß, wenn die österreichische Armee die angefangene Offensivbewegung nicht fortgesetzt, so sei es, weil das Wiener Cabinet die von England vorgeschlagene Vermittlung angenommen, und die französische Regierung dieses Anerbieten in Betracht gezogen. Wenn diese letzte Nachricht genau, so könne Frankreich überzeugt sein, daß dieses neue Zeugniß (der Nachgiebigkeit von Seite der Tuilerien) nicht gegeben worden, ohne daß alle durch die gegenwärtige Lage geforderten Garantieen gefordert worden.

Paris, 27. April. Ich komme eben aus der Sitzung des gesetzgebenden Körpers, die heute ein ganz besonderes Interesse darbot. Emilie Ollivier, der Redner der aus wenigen Mitgliedern bestehenden Linken, hat es gewagt eine Rede gegen den Gesetzvorschlag zu halten, welcher Geld u. Truppen verlangt, um in Italien gegen Oesterreich Krieg zu führen. Eine Regierung, sagte er, welche in ihrem eigenen Land die Freiheit unterdrücke, könne nicht ein anderes Land vom Despotismus befreien wollen. Die Freunde der Freiheit müßten sich daher ein Gewissen daraus machen, Blut u. Vermögen für Zwecke opfern zu sehen, die nur für die Dynastie, nicht für das Volk berechnet seien. Er protestirte im Namen seiner Wähler gegen einen Krieg, der nur deßhalb begonnen werde, um, nachdem Tausende von Menschenleben hingeschlachtet u. Milliarden vergeudet worden seien, die Revolution desto sicherer unterdrücken zu können gegen einen Krieg, der mit neuen, aber nicht verbesserten Verträgen beschlossen werden soll, u. aus welchem in keinem Fall die ital., noch weniger die franz. Freiheit hervorgehen werde. Die ganze Linke stimmte ihm bei, u. der Gesetzvorschlag wurde von dieser Seite einstimmig verworfen.

— Nach dem Moniteur wird das von dem Prinzen Napoleon zu befehligende Corps sich demnächst in Toulon vereinigen. Der Constitutionnel meldet, daß die Nachricht von dem Offensiv- und Defensiv-Vertrag zwischen Rußland und Frankreich ungenau. Nicht bloß das Dresdner Journal, sondern auch die Times meldet, daß Frankreich Englands Vermittlung abgelehnt.

Italien

Aus Turin vom 27. wird gemeldet, daß die höheren Offiziere vom Großherzog von Toskana das Bündniß mit Piemont oder Abdankung gefordert haben. Der Großherzog Leopold hat vorgezogen, Toscana zu verlassen. Die neuesten Nachrichten von dort melden, daß am Nachmittag der König von Sardinien Victor Emanuel zum Dictator von Toscana während des Kriegs ernannt ist. Der Prinz Carignan ist Stellvertreter des Königs während des Krieges. Immer, wenn zu Genua französische Truppen ausschiffen, werden sie, wie die in Savoyen und Piemont angekommenen, mit Enthusiasmus empfangen.

— 28. April. Aus Florenz, 27. April: Marchese di Lajatico rieth dem Großherzog zur Abdankung. Der Großherzog verweigerte sie und verlangte Schutz vom diplomatischen Korps. Volk und Truppen riefen Viktor Emanuel aus. In Massa und Carrara Aufstand; die Ortsbehörden haben sardinischen Schutz angerufen.

Wir haben keine weiteren Nachrichten vom Kriegsschauplatz — vom Kriegsschauplatz, denn die neuesten Nachrichten aus Toskana werden es wohl allgemein klar gemacht haben, daß die Zeit zum Unterhandeln und Ausgleichen vorüber ist. Wie wir vermuthet, scheint es eingetroffen zu sein. Die Piemontesen weichen jedem entscheidenden Gefecht aus, sich in die feste Stellung von Alessandria zurückziehend, denn weiter soll doch wohl das „Zurückziehen hinter die Sesia" nichts heißen. Ein Niederlage können sie vernünftiger Weise in dieser Stellung nicht erleiden, kaum bei dem Kraftverhältnisse von 3 zu 2 eine ernsthafte Schlappe. Von so grossem Werth es wäre, der piemont. Armee eine Niederlage vor ihrer Vereinigung mit den Franzosen beizubringen, so wäre es doch sicher nicht weise, auf eine wahrscheinlich äußerst geringe Aussicht hin einen solchen Versuch zu wagen, daß heißt einen hohen Einsatz zu wagen ohne entsprechende Wahrscheinlichkeit des Gewinnes. Es bleibt dann also nur noch der Marsch auf Turin und die Ausbeutung des moralischen Sieges übrig, welcher unzweifelhaft an den Besitz der Hauptstadt geknüpft ist.

Großbritanien.

London, 27. April, Abends. Panischer Schrecken an der Börse. Neun Bankerotte von Agents de Change und Courtiers. Die Consols machen 90⅛.

— Ein neuer Versuch Rußlands, den Kongreß ohne Oesterreich und Sardinien zu Stande zu bringen, ist definitiv gescheitert. Die russischen Rüstungen erregen große Besorgniß. Hr. Mussurus (türk. Gesandter) ist täglich im auswärtigen Amt. Die Türkei wird die Armee in Rumelien auf 130,000 Mann bringen unter Omer Vascha als Oberbefehlshaber.

— „Morning Post" meldet, die ganze englische Miliz werde eingekleidet. d'Azeglio wird heute abreisen.

London, 28. April. Die „Times" sagen, Frankreich und Rußland hätten zwei Tractate geschlossen. In dem ersten verspricht Rußland, in einem Kriege Oesterreichs mit Frankreich letzterem durch Flottenoperationen im Mittelmeere und der Ostsee beizustehen, ferner ein Observationsheer von mindestens 50,000 Mann an der österreichischen Gränze aufzustellen. — In dem zweiten Tractat mache sich Rußland verbindlich, binnen 14 Tagen Oesterreich den Krieg zu erklären, sobald dieses das sardinische Gebiet verletze. — Der „Advertiser" berichtet, es würden sofort 10,000 Matrosen angeworben, um die Canalflotte zum Schutze Englands gegen Rußland zu verstärken.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung.
Sonntag den 1. Mai 1859
Grosser öffentlicher Glückshafen
im Saale des katholischen Gesellenhauses
(nächst dem Niedermünster-Bräuhause)
als Fortsetzung und Schluß der am 10. April begonnenen Verloosung.

Preis des Looses 6 kr. Beginn der Ausspielung Vormittags 10 Uhr. Der Erlös gehört dem kathol. Gesellenvereine.
Jeder Eintretende erhält gegen 6 kr. Eintrittsgebühr eine Karte, welche in ein Loos umgetauscht werden kann.
Da in diesem Glückshafen eine hervorragend reiche Anzahl werthvoller und elegantester Gegenstände geboten werden kann, so ladet um so zuversichtlicher zu zahlreicher allgemeiner Theilnahme ein

Die Vorstandschaft.

Theater-Anzeige.
Sonntag den 1. Mai
2. Vorstellung im IX. Abonnement.
Anna von Oestreich.
Lustspiel in 4 Abtheilungen (6 Akten) von Ch. Birchpfeiffer.

Montag den 2. Mai.
Benefiz für Frl Spring.
Undine.
Romantisch-komische Zauber-Oper in 4 Akten von Lortzing.

Kunst-Verein.
VI. Ausstellung pro 1858|59.
Schluß: Sonntag den 8. Mai 1859.
Der Ausschuß

Prinzengarten
Sonntag den 1. Mai bei günstiger Witterung
Mai-Fest
mit
Gungl-Musik-Produktion
mit vollständigem Orchester,
in der Tonhalle.
Anfang 3 Uhr Entree a Person 6 kr.
Bei zweifelhafter Witterung werden hiezu die obern Lokalitäten geöffnet.
Bei ungünstiger Witterung unterbleibt selbe bis auf weiteres.
Zur gütigen Antheilnahme laden ergebenst ein
Die Mitglieder des hiesigen Theater-Orchesters.

Gesellschaft Ressource
Sonntag den 1. Mai, Vormittags,
Bock, mit Bockwürstel,
im Winterlokal
wozu höflichst eingeladen wird.
Die Traiteurie.

Gesellschaft Constantia.
Montag den 2. Mai
Unterhaltung.
Billeten hiezu sind im Gesellschaftslokale abzuholen. Freundlichst ladet ein
Der Ausschuß.

Brückl'scher Sommer-Keller,
ehem. Löw, am Galgenberg.
Sonntag den 1. Mai
Eröffnung
mit
Musik-Produktion.
Selber bleibt dem täglichen Besuch geöffnet und werden fortwährend außer sehr gutem Sommerbier warme und kalte Speisen nach Belieben verabreicht.

St. Katharinen Spital.
Morgen Sonntag bei günstiger Witterung
Garten-Eröffnung
mit
Blechmusik-Produktion
von den Hautboisten des k. 11. Inf.-Reg., wobei gutes Sommerbier und Bock verlett gegeben wird.
Anfang 3 Uhr.
Ergebenst ladet hiezu ein
M. Gruber.

Verlorenes.
Zwischen Stadtamhof und Sallern wurde ein Notizbuch mit grünlederenem Einband verloren. Um Rückgabe bei der Exp. wird gebeten.

Dult-Anzeige.
Da ich durch ganz neue Einkäufe in den Stand gesetzt bin, zu den billigsten Preisen abzugeben, so empfehle ich mein ganz neu assortirtes
Weißwaarenlager
einem geneigten Zuspruch.
Besonders erlaube ich mir aufmerksam zu machen auf Vorhänge von 1—2 Ellen breit und von 14—54 kr. Unterröcke, Bettdecken in Pique, Wallis und Damast, Chemisetten mit und ohne Leib, Schleier, Pique, glatten und grotzirten Perkall, abgepaßten Unterrock-Stoff nebst Stahlschnüren, Garnituren von 1 fl. 30 kr. bis 4 fl., Sacktücher und Aermel in allen Sorten, und sonstigen in mein Geschäft einschlägigen Artikeln. Einer geneigten Abnahme entgegensehend, zeichnet
Johanna Buchmann,
vormals Bergers Wittwe.
Die Bude befindet sich neben den drei Mohren.

Dult-Anzeige.
Kachelman aus Bamberg
bezieht die hiesige Dult zum Erstenmale und empfiehlt sich den Hausfrauen und Damen mit einer ausgezeichnet guten
Kern- und Talgseife
zu den billigsten Preisen.
Die Bude befindet sich dem Kaufmann Epachholz gegenüber, Nro. 83.

Empfehlung.
Unterzeichneter erlaubt sich einem hohen Adel und verehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß bei ihm, vom 1. Mai angefangen, täglich sehr guter Bock ausgeschenkt wird.
Auch werden, wie früher, täglich frische Molken, frisches Selterswasser, sowie auch sehr gute, reingehaltene Weine und andere Getränke bereit gehalten.
Bestellungen auf Molken wollen Tags vorher gemacht werden.
Zu zahlreichem Besuche macht seine ergebenste Einladung
Georg Gulden
im Waldmannsgarten.

Soeben wieder eingetroffen und bei **Fr. Pustet** zu haben:
Einige flüchtige Bemerkungen zur endlichen radicalen Lösung der schwebenden Zeitfrage. Im Anfange des Monats April 1859. Vierte Auflage.

Versteigerung.
Samstag den 7. Mai, Vormittags 10 Uhr, werden in der Behausung des frühern Wagner Senftinger zu Raiahausen dessen Verlassenschafts-Effekten, bestehend in gut erhaltenem Wagnerwerkzeug für 3 Arbeiter, Kästen, Bettläden, Truhen, nebst vielen andern Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.
Käufer ladet hiezu höflichst ein
Joseph Schmatz,
Söldner in Gallingkofen.

Gesuch.
Es werden noch einige Theilnehmer an einem gründlichen und dem neuen Studienplan entsprechenden Vorunterrichte für die 1. Lateinschule gesucht. Der Unterricht, welcher mit dem 1. Mai beginnen soll, beabsichtigt eine feste Grundlage in der deutschen und lateinischen Sprache, in der Arithmetik u. s. w. Näh. in der Exp.

Wohnungsveränderung.
Der ergebenst Unterzeichnete macht hiemit die Anzeige, daß er sein Geschäft wie seine Wohnung aus dem Hause des Herrn Oppelein in sein eigenthümliches Haus Nro. 47, früher Gartner'sches Anwesen, verlegt habe, woselbst er sich seinen verehrlichen Kunden zur Abnahme aller in sein Specerei-, Glaser- und Zinngießergeschäft einschlägigen Artikel bestens empfiehlt.
Johann Lehner,
in Ratzhausen.

Da ich mein neues Quartier nebst Verkaufslokal zu den drei Kronen am Kaiserplatze bezogen habe, empfehle ich mich auch ferner zur Abnahme von ausgezeichneten Mehl- und desgleichen Oesterer-Waaren.
Michael Weinmayer,
b. Neiber und Oesterer.

Anzeige.
Sonntag den 1. Mai beginnen die auf hiesiger Schießstätte herkömmlichen Kranzschießen, wozu alle Schützenfreunde hiemit freundlichst eingeladen werden.
Die verordneten Schützenmeister:
A. Stöhr. G. Bezold.

Lehrlingsgesuch.
Es wird ein Kellner-Lehrling gesucht. Wo? sagt die Exp.

Ein junger Mensch, von ordentlichen Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird in ein hiesiges Geschäft gesucht. Näh. b. d. Exp. d Bl.

Gesuch
Ein Mann in den besten Jahren, der die Oekonomie gründlich erlernte, auch die Ackerbauschule Hohenheims 3 Jahre lang besuchte und so fort durch 11 Jahre zwei der größeren Güter verwaltete, sucht eine Stelle als Verwalter. Näh. in der Exp. d. Bl.

Verkaufs-Anzeige.
Ein neues **Kanapee** mit gutem, starken Zeug bezogen und Druckfedern, ist zu verkaufen Näh. in der Exp.

Eine Partihe lange, sehr gute hänfene **Stricke** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

Zwei Gruben **Dünger** sind billig zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Dienstgesuch.
Ein kräftiger junger Mann, der die besten Zeugnisse besitzt, sucht einen Platz als Kutscher oder irgend eine Beschäftigung in einem Privathause. Näheres in der Exp.

Eine solide Köchin, welche schon längere Zeit gedient, gute Zeugnisse aufzuweisen vermag und sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, sucht einen Dienst. Näh. in der Exp.

Zugelaufener Hund.
Ein Hund mittlerer Größe, schwarzbraun gezeichnete mit langen Ohren und weißer Brust ist zugelaufen Näh. in der Exp.

Fremdenanzeige.
(W Hahn.) HH. v. Wening, Untersuchungsrichter mit Familie aus Neumarkt. Woget, k. k. öst. Offizier aus Wien. Walch, aus Kempten. Raab, aus Nürnberg. Kochmüller, aus Straubing. Wiest v. Hambach, Böhme v. Deggendorf. Kfl.
(G. Bär) HH. Senf, Revierförst. v. Bohmstrauß Bauriedel, Pris. v. Mosbach Reisinger, Tischlermeist., Fuchs, Bräuer v. Straubing. Waldstein. Opitius, Weber, m. Schwest., Bäcker, Lor, m. Tocht., Baumwollweber v. Nördlingen.
(Post.) HH. Schnuderer, k. Staatsanw.-Substit. v. Landshut. Hermannsdorfer, Kfm. v. Amberg. Wildmann, Student v. Straubing. Holzer, Literat v. München.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Edictalladung.

Conkurs über das Vermögen der Gastwirthseheleute Nikolaus und Sophie Bauhof zu Regensburg.

Nachdem der von dem unterzeichneten Gerichte unterm 23. Juli v. J. erlassene Beschluß auf Eröffnung des Universal-Conkurses über das Vermögen der Gastwirthseheleute Nikolaus und Sophie Bauhof zu Regensburg durch oberstrichterliches Erkenntniß vom 15. v. mss. d. dd. M. bestätigt und dadurch rechtskräftig geworden ist, so werden nunmehr die gesetzlichen Edictstage und zwar:

erster Edictstag zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf

Mittwoch den 8. Juni 1859,

zweiter Edictstag zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 3. August 1859,

dritter Edictstag zur Abgabe der Schlußsätze auf

Mittwoch den 31. August 1859,

im hießgerichtlichen Commissionszimmer Nr. 76 jedesmal von Vormittags 9 Uhr anfangend, anberaumt, wozu die allenfallsigen unbekannten Gläubiger der genannten Bauhof'schen Eheleute andurch mit dem Bemerken geladen werden, daß diejenigen, welche weder bis zum Schlusse des ersten Edictstages schriftliche Liquidationsrezesse einreichen, noch an diesem Tage ihre Forderungen persönlich anmelden, den Ausschluß mit ihren Forderungen von der vorhandenen Conkursmasse, diejenigen aber, welche die an den beiden andern Edictstagen vorzunehmenden Handlungen an diesen Tagen weder persönlich noch bis zum Schlusse derselben durch schriftliche Rezesse vornehmen, den Ausschluß mit den betreffenden Handlungen zu gewärtigen haben.

Zugleich werden die auswärtigen Gläubiger andurch aufgefordert mit ihren Liquidationen gleichzeitig die längstens zum oder am ersten Edictstage einen dahier wohnenden Insinuationsmandatar, wobei jedoch die k. Post ausgeschlossen ist, um so gewisser namhaft zu machen, als sonst alle weiteren ihnen zuzustellenden Verfügungen für sie lediglich zu den Akten genommen und andurch für rite zugestellt erachtet werden.

Schließlich wird noch bekannt gegeben, daß das Gesammtvermögen der Bauhof'schen Eheleute auf 31,404 fl. 7 kr., nemlich deren Gasthof zu den drei Helmen auf 26,200 fl., das vorhandene Mobiliar aber auf 5204 fl. 7 kr. gerichtlich gewerthet worden ist, daß jedoch auf einen Theil des Mobiliars im Schätzungswerth zu 2225 fl. 9 kr. bereits Eigenthumsansprüche Dritter angemeldet worden sind, während die bis jetzt bekannten Schulden mit Einschluß der Hypothekschulden zu 53,500 fl. die Gesammtsumme von 62,919 fl. 17 kr. erreichen.

Regensburg den 8. April 1859.

Kgl. Bezirksgericht Regensburg
Der k. Direktor
Ebner.

E.-N. 11839.

Edictalladung.

Leibinger Anton, Concurs über dessen Nachlaß betr.

Gemäß rechtskräftigen Beschlusses vom 4. v. M. ist über den Nachlaß des vormaligen Oberschreibers und Realitätenbesitzers Anton Leibinger von Rainhausen der Universalkonkurs eröffnet worden.

Es werden daher die gesetzlichen Edictstage, nemlich:

1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehöriger Nachweisung auf

Montag den 23. Mai l. J.,

2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 22. Juni l. J.,

3) zur Schlußverhandlung und zwar
a) für die Replik auf

Mittwoch den 20. Juli l. J.,

b) für die Duplik auf

Mittwoch den 3. August l. J.,

jedesmal Vormittags 9 Uhr, im hießgerichtlichen Commissionszimmer Nr. 62 festgesetzt und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichthandeln im ersten Edictstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Conkursmasse, das Nichthandeln an den übrigen Edictstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat, wobei dieselben nach Art. 16 des Gesetzes vom 1. Juli 1859 darauf aufmerksam gemacht werden, daß das persönliche Erscheinen an den Edictstagen nicht nothwendig sei, sondern die betreffenden Handlungen mit gleicher Wirksamkeit auch durch schriftliche Rezesse vorgenommen werden können, welche jedoch spätestens am Schlusse des Kalendertages, auf welchen der Edictstag angesetzt ist, bei Meidung des Ausschlusses in den Einlauf des Conkursgerichtes zu bringen sind.

Am ersten Edictstage wird zugleich eine gütliche Vereinigung hinsichtlich der Differenzen des Immobilien-Nachlasses versucht und die etwaige Aufstellung eines Gläubigerausschusses zur Sprache gebracht werden, wozu sämmtliche Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile geladen werden, daß die Nichterscheinenden den Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen beistimmend erachtet werden.

Zugleich wird bemerkt, daß das Anwesen zu Rainhausen sammt Bäckergerechtsame gerichtlich auf 11350 fl. geschätzt wurde und mit 8490 fl. 40 kr. Hypothekschulden und 4279 fl. 33½ kr. Vormerkungen belastet ist, wozu noch ca. 6700 fl. Currentschulden kommen, während der Mobiliar-Nachlaß ganz gering ist.

Alle nicht in Regensburg, Stadtamhof oder Steinweg wohnenden Gläubiger werden außerdem noch aufgefordert, bis oder am ersten Edictstage einen Insinuationsmandatar hierorts aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Dekrete an sie lediglich an die Gerichtstafel geheftet und für zugestellt erachtet werden würden.

Schließlich werden alle, welche irgend etwas von dem Vermögen des Schuldners in Händen haben, oder an denselben etwas schulden, bei Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben.

Regensburg den 8. April 1859.

Königl. Bezirksgericht Regensburg.
Der k. Direktor:
Ebner.

E.-N. 12277.

Bekanntmachung.

In der Gant über die Verlassenschaftsmasse des Joseph Stephinger von Hemannsreuth wird hiemit bekannt gemacht, daß das unterm 15. dss. l. J. erlassene Prioritäts-Erkenntniß am Montag den 25. April dss. Js. an die Gerichtstafel affigirt wird.

Weiden den 18. April 1859.

Königl. Bezirksgericht Weiden.
Der k. Direktor: **Michel.**

Bekanntmachung.

Vernichtung älterer Papiere betr.

Gemäß hoher Entschließung des k. Appellations-Gerichts und der k. Regierung von Niederbayern vom 26. Febr. l. J. und 14. d. M. werden mehrere Zentner alter Rechnungen, Verhörsprotokolle und Correspondenzen zum Einstampfen verkauft, und wird hiezu Termin auf

Freitag den 20. Mai l. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in der hiesigen Gerichtskanzlei anberaumt, wozu steigerungslustige Papier-Fabrikanten eingeladen werden.

Am 18. April 1859.

Kgl. Landgericht Vogen,
Unger, Landrichter.

Bekanntmachung.

Hypothekenverhältnisse des Bauern Frz. Brunner von Viehhausen betr.

Auf dem Anwesen des Bauers Franz Brunner von Viehhausen sind im Hypothekenbuche dieser Gemeinde Bd. I. S. 443 Nr. 1/1. und Bd. III. S. 47 Nr. 1/1. seit 29. Mai 1827. grundherrliche Abgabenrückstände im Betrage zu 36 fl. 58 kr. 2½ dl. für Herrn Frh. v. Lerchenfeld-Bremberg zu München (dessen Taufname ist nicht angegeben) eingetragen.

Da der Aufenthalt des genannten Hrn. Gläubigers nicht ausgeforscht werden kann, so wird derselbe oder seine rechtmäßigen Erben aufgefordert, binnen 6 Monaten ihre Ansprüche an fragliche 36 fl. 58 kr. 2½ dl. um so gewisser hierorts geltend zu machen, als außerdem nach Umfluß dieses Termines diese Hypothek gelöscht würde.

Kelheim am 19. April 1859.

Kgl. Landgericht Kelheim
Schmidt, Landrichter.

Einige Tausend Fuß gebohrte Röhre zu laufendem Wasser sind zu haben, den lfd. Fuß zu 5 bis 6 kr.

Regensburg den 21. April 1859

Rausch, Zimmermeister.

Empfehlung
ausgezeichneter Toilletteartikel.

ANADOLI oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 1 fl. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 und 9 kr. Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen; **Eau de Mille fleurs Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 36 und 18 kr., **Eau-Bouquet** zu 15 kr., 30 kr. und 1 fl., **Essence of Spring-Flowers** zu 21 und 42 kr. das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Wenige Tropfen dieser köstlichen Parfümerie, die mit der größten Sorgfalt bereitet werden, sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen ꝛc. den lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch dauernd zu ertheilen; **Italiänischer Lavendelsamen** zu 30 und 54 kr., **Eau d'Athenes** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 und 40 kr. **Duft-Essig** zu 15 kr., **Macassar-** und **Klettenwurzelöl** zu 6, 9 und 18 kr. das Glas. Die längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franko erbeten.

Carl Keller, Chemiker in Nürnberg.
Alleinverkauf in Regensburg bei Eduard Westermayer,
in Amberg bei Wolfg. Wimpessinger

Für Blumenfreunde!

Bei Unterzeichnetem sind heuer wieder verschiedene schöne Sorten

gefüllter Nelkenableger

zu haben, das Stück zu 4 kr.

Konrad Hanne, Schullehrer
in Wolfring bei Schwarzenfeld.

Ein ordentlicher Junge kann gegen billige Bedingungen das Gold- und Silberarbeiter-Geschäft gründlich erlernen. R. unter Ziffer J. G. in d. C.

Verkaufs-Anzeige.

In der dem Unterzeichneten gehörigen Waldung bei Kattsdorf unweit der Holzstraße gelegen sind

370 föhrene Baustämme

zu 60—64' Länge und 12—14" Durchmesser zu verkaufen. Näheres ertheilt hierüber

Kattsdorf, Lkr. Bürglengenfeld, 21. April 1859.

Joh. Böhm, Bauer.

Es ist ein

reales Schnitt- und Spezerei-Waarengeschäft

in einem gewerbsamen Markte Niederbayerns Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp.

In Hang, L. Bz. Falkenstein, ist eine reale

Krämerei

mit Wohnhaus, Garten und Hofraum aus freier Hand zu verkaufen. Auch können auf Verlangen mehrere Grundstücke dazu gegeben werden. Nähere Auskunft ertheilt

Xaver Baschinger,
Wirth in Hang.

In der Montag & Weiß'schen Buchhandlung in Regensburg ist vorräthig:

Ein sehr werthvolles Buch für erwachsene Töchter ist:

Die Bestimmung der Jungfrau,
und ihr Verhältniß als Geliebte und Braut.

Wie auch treffliche Regeln über Anstand, Würde, häuslichen Sinn, Ordnung, Reinlichkeit, Selbstständigkeit, Freundschaft, Liebe, Ehe, Wirthschaftlichkeit, Regeln über guten Ton und das gesellschaftliche Benehmen. Von Dr Seidler,
5te verb. Aufl. Preis 54 kr.

Wir empfehlen dieß in fünfter Auflage erschienene Buch allen Jungfrauen, die ihren schönen Beruf darin finden, ihre natürliche und sittliche Bestimmung zu erfüllen, das häusliche Leben zu verschönern, in Gesellschaften liebenswürdig zu erscheinen, wie auch sich zu einer würdigen Gattin, Erzieherin und guten Hausfrau vorzubereiten.

VII. Abonnement
auf
Tafel-Pianos, Pianinos und Flügel,

wozu die Unterzeichneten ergebenst einladen.

Die **Abonnementspläne**, welche das Nähere besagen, stehen auf frank. Briefe **franco** und **gratis** zu Diensten.

Zugleich empfehlen wir unser Lager von obigen Instrumenten neuester Construktion zu den möglichst billigen Preisen

Nürnberg im März 1859.

Anton Biber & Comp,
Pianofortefabrikanten.

Eine reale Metzgergerechtsame ist zu verkaufen oder zu verpachten. Näh. in der Exp.

Um in kurzer Zeit ein gebildeter Kaufmann zu werden, ist für angehende Materialisten, Schnitthändler, Fabrikanten und jeden Geschäftsmann das ausgezeichnete Buch in 10ter Auflage zu empfehlen:

Die Handlungswissenschaft
für
Handlungslehrlinge und Handlungsdiener;

zur leichten Erlernung 1) des Briefwechsels, 2) der Kunstausdrücke, 3) der Handelsgeographie, 4) des kaufmännischen Rechnens, 5) der Buchhaltung, 6) der Agio- und Cours-Rechnung, 7) über Staatspapiere, Aktien und Banken, 8) über das Speditionswesen, 5 Vorschriften zur Erlernung einer schönen Handschrift.

Von Fr. Bohn.

10. verb. Aufl. Preis 2 fl. 24 kr.

Angehenden Kaufleuten können wir kein besseres, als das vorstehende Buch zur Aneignung kaufmännischer Kenntnisse empfehlen; es enthält in der eben erschienen 10ten Auflage alles das, was einem jungen Kaufmanne zu wissen nothwendig ist.

In Regensburg vorräthig in der **Montag & Weiß**'schen Buchhandlung.

Empfehlung.
Die rühmlichst bekannten
Stollwerk'schen Brustbonbons,
welche auf der Pariser Industrieausstellung 1855 mit der **Medaille** gekrönt wurden, sind stets vorräthig das Paquet à 14 kr. bei Herrn **Sebast. Buchner's** Wittwe in Schwandorf.

Franz Stollwerk, Hoflieferant
in Köln a. Rhn.

Anzeige und Empfehlung.

Die ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich für herannahende Sommersaison einem hohen Adel und verehrlichen Publikum, behufs des Reinigens, Färbens und Modernisirung der **Strohhüte**, zu welchem Zwecke ich die günstige Veranlassung getroffen habe, einen Künstler aus Brüssel, der in letzter Zeit dieses Geschäft in Paris ausübte, in Condition zu nehmen.

M. Uhl, wohnhaft in der Lindnergasse, No 135, nächst dem bischöfl. Palais.

Miethgesuch.

Eine Wohnung mit 2 Zimmern, Kammer ꝛc. womöglich in Mitte der Stadt wird zu miethen gesucht. Näh. in der Exp

---

Anwesens-Verkauf.

In einem frequenten Marktflecken der Oberpfalz ist ein gut gebautes Haus mit realem **Wagner-geschäft** und circa 8 Tagwerk Feldgrund aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Anzeige.

Ein ausgezeichnet schönes **englisches Pferd-Geschirr**, sowie ein **englischer Reit-Sattel** sind im Magazin des Gewerbevereins dahier zum Verkaufe aufgestellt.

Vermiethung.

In der Gesandtenstraße C 93 ist der 1. Stock sogleich, der 2. bis Jakobi zu vermiethen, enthaltend 3 Zimmer, Alkoven, Küche, Kammer ꝛc.

In Lit. D. 64 am Römling, ist der 1. Stock mit 4 Zimmern, Kammer und Küche zu vermiethen

---

In Lit. E. 65 ist der 2 Stock mit allen Bequemlichkeiten bis Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Deißböck, Apotheker

Cachmir-Mäntel und Hall-Entrées.

Avis für Damen!
Gebrüder Lamm,
Manteletts- und Mantillen-Fabrikanten.

Den sehr geehrten Damen von Regensburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß wir behindert sind, die Regensburger Dult zu beziehen, dagegen beziehen wir wie alljährlich die Stadtamhofer Dult mit einer imposanten und höchst eleganten Auswahl der neuesten und geschmackvollsten

Frühjahrs-Mäntelchen & Mantillen

nach neuester Pariser Façon in jeder Art und für jeden Stand passend, erstere von Boutskin und Ripps, letztere von Sammet, Moir-Antique, Atlas und Taffent mit und ohne Volants von 4 fl. 30 kr. an bis zu den Feinsten.

Wir ersuchen eine geehrte Damenwelt von Regensburg, Stadtamhof und Umgegend, uns ihre Einkäufe bis dahin zu reserviren, und werden wie bemüht sein, das uns am hiesigen Platze schon mehrfach geschenkte Vertrauen durch stete Zuvorkommenheit, Eleganz und Billigkeit dauernd zu wahren und sehen sodann einem gütigen Zuspruch entgegen.

Hochachtungsvoll

Gebrüder Lamm,
Damen-Manteletts, Burnus- und Mantillen-Fabrikanten.

Verkaufslokal, wie bekannt, nur in Stadtamhof

Die Mineral-Soolebad-Anstalt zu Schloß Kirchberg (Reichenhall)

wird am **15. Mai l. J.** eröffnet. Es werden wie bisher Mineral-, Soole-, Dampf-, Douche- und Kiefernadel-Bäder verabreicht. Letztere werden in der Mack'schen Apotheke aus den täglich frisch gesammelten grünen Nadeln unserer aromatisch-öligen, balsamischen Legföhre (pinis pumilis) auf dem Wege der Destillation mittelst Dampfapparats bereitet. Täglich frisch gepreßter **Alpenkräutersaft** aus der Mack'schen Apotheke, sowie reine **Ziegenmolken** kommen in die Anstalt. Mit Anfragen und Bestellungen beliebe man sich an die Unterzeichneten zu wenden.

Reichenhall den 20. April 1859.

F. X. Baumgartner'sche Relikten.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Endes-Gefertigter erlaubt sich einer verehrlichen Einwohnerschaft Regensburgs und Umgegend die ergebenste Anzeige zu machen, daß er seine bisher innegehabte Wohnung verlassen und eine andere im Hause des Hrn. Bäckermeisters Hettenkofer Lit. E. 24 in der Wallerstraße gegenüber seines Ladens bezogen hat.

Dankend für das ihm so zahlreich bewährte Zutrauen, bittet er, selbes ihm auch fernerhin angedeihen zu lassen.

Zugleich macht er aufmerksam, daß nicht nur stets ein reichhaltiges Lager der modernsten und feinsten Stoffe vorräthig, sondern auch eine große Auswahl

fertiger Herren-Garderobe

von den billigsten Preisen an, zur gefälligen Abnahme bereit gehalten ist, wobei feste aber möglichst billige Preise eingehalten werden.

Zahlreichem gütigen Zuspruch entgegensehend geharrt hochachtungsvollst

ergebenster
J. B. Urwan, Herrenkleidermacher.
Wallerstraße. E. 11 gegenüber Hr. Kaufm. Hauser.

Bad-Eröffnung.

Das Mineralbad Neumarkt,

dessen Quelle vorzugsweise Schwefel-, dann Eisentheile enthält, bereits über 200 Jahre besteht und durch ihre vortreffliche Heilkraft gegen Gicht, Rheumatismus, Hämorrhoiden, Brust-, dann Unterleibsbeschwerden, Krämpfe, Nervenschwäche, Lähmungen, chronische Hautausschläge, veraltete Geschwüre, Stein, Gries, Sand, sowie andere Krankheitsformen rühmlichst bekannt, ist **Mitte Mai l. J.** zum Kurgebrauche wieder eröffnet.

Die Till Herren Aerzte und Kurbedürftigen werden auf das hiesige Mineralbad mit dem Anhange aufmerksam gemacht, daß die Vorrichtungen zu Dampf-Douche- und Schlammbädern sehr bequem und nach den besten Mustern anderer Kurorte ausgeführt sind. Recht zahlreichem Zuspruch sieht unter Zusicherung reeler, prompter und billiger Bedienung entgegen

Neumarkt (Oberpfalz) den 25. April 1859.

Thom. Fleischmann, Mineralbadbesitzer.

C. Strebel & Comp.
Strohhutfabrikanten aus Bayreuth.
beziehen die hiesige Dult wieder mit einem reichen Lager aller Sorten ihres Fabrikates und bitten um gefällige Beachtung.

Die Bude befindet sich vor dem Hause des Herrn Bierbrauer Schellerer.

Eine kupferne Bräupfanne und eine Gewerkpfanne ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Hausverkauf.

Ein in der Mitte der Stadt befindliches, sich gut rentirendes Haus mit einem Feuerrecht und allen Bequemlichkeiten ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d Bl.

Vermiethung.

In Lit. G. 148 ist der 1. Stock mit aller Bequemlichkeiten, Aussicht gegen die Allee und Bahnhof bis Ziel Jakobi zu vermiethen

---

In Lit. E. 91 am St. Kassianoplatz ist eine Wohnung zu 3 Zimmern, Küche, Keller u. sonstigen Bequemlichkeiten bis Jakobi zu vermiethen.

Montag den 2., **Dienstag** den 3., u. **Mittwoch** den 4. **Mai**, Nachmittags 2 Uhr werden in Lit. G. Nro. 31. über einer Stiege, in der Maximiliansstraße, neben der Behausung des k. Advokaten Dr. **Metz**, verschiedene

Effekten,

bestehend in mehreren goldenen Uhren und detto Westenketten, goldenen Erbsen- und Venetianerketten, Colliers und Ohrringen, silb. Halsketten und detto Schließen, mehreren Spiegeln und Bildern unter Glas und Rahmen, mehreren Kanapee's Ruhebetten und Divan, einigen Dutzend guten Sesseln, Rohrstühlen und Hockerln, mehreren runden, eckigen, Schreib-, Wasch- u. Pfeilertischen, mehreren Kommoden und noch neuen Kleiderkästen, Bettstellen, Frauenkleidern, mehreren Dutzenden Bettüberzügen, Leibtüchern, noch ganz neuen Frauenhemden, reinlichen Betten, Feder-, Seegras- und Strohmatratzen, Couvertdecken, Bügeleisen, messingenen Leuchtern, mehreren Marquisen u. Bücherstellen, nebst vielen hier nicht benannten Gegenständen an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kauflustige ladet ein

Thaller, Auktionator.

Bei Fr. Ant. Niedermayr in Regensburg sind zu haben:

Podagra-Patente

mit soliden passenden Randverzierungen.
Preis 24 kr.

Die Agentie der Ersten k. k. priv. Donau-Dampf-Schifffahrts-Gesellschaft in Triest

empfiehlt den Herren Beziehern, welche von oder über Triest Waaren kommen lassen, selbe dem gefertigten Speditionshause zur Beförderung zuzuweisen.

Die Frachten-Tarife von Triest nach allen Richtungen sind bei sämmtlichen Agentien der Gesellschaft vorräthig.

Ignaz Brüll & Comp.
Agentie der Ersten k. k. priv. Donau-Dampf-Schifffahrts-Gesellschaft in Triest.

Feiner, unverfälschter, frisch gemahlener Dünger-Gyps,

welcher nur in diesem Zustande bestens empfohlen werden kann, ist täglich zu haben in großen und kleinen Quantitäten per Centner 36 kr. oder per Metzen zu 11½ kr. auf der Böckh'schen Gypsmühle am obern Wöhrd in Regensburg.

Dienstgesuch.

Ein ordentliches Bürgersmädchen vom Lande, welche im Kochen, Waschen und Bügeln nicht unerfahren ist, sucht einen Platz und kann auf Verlangen gleich einstehen. Näh. in der Exp.

Ein junger Mann, der die Conditorei mit gutem Erfolge erlernt, und schon auf mehreren Plätzen servirt hat, sucht eine Gehilfenstelle, wobei er weniger auf ein Salair, als besonders auf die Gelegenheit Rücksicht nimmt, seine Kenntnisse zu erweitern. Näh. in der Exp.

Ein- u. Verkauf von Staatspapieren jeglicher Art.

Alle Sorten **Lotterie-Anlehens-Loose**, Obligationen, Bank- und Eisenbahn-Aktien, Coupons ꝛc. bei

Gebr. Schmitt in Nürnberg.
Josephsplatz L Nr 289.

Hühneraugenleidende,

welche nicht Gelegenheit haben, Unterzeichneten persönlich consultiren zu können, werden von ihm auch auf dem Wege der Correspondenz behandelt.

J. D. A. Strobl, autor. Hühneraugen-Operateur, Windenmachergasse in München.

Gummi-Harz

Portionen zu 24, 48 kr. und 1 fl. 12 kr., zum Selbstbesohlen aller Fußbekleidung, vorzüglich Gummi-Lederteuch-Filzschuhe u. s. w. Das wasserdichte Besohlen wird Jedem erlernt, womit überall ein gutes Geschäft zu machen ist. Von dem Harze werden überall Niederlagen errichtet. Gefl. und Bestellbriefe erbitte mir franco.

C. A. Auernheimer,
B. 88, Grübgasse
in Regensburg.

Offert.

Bei Unterzeichnetem können 2 Malergehilfen in Arbeit treten.

Heinrich Glovde, jun.
Maler.

Vermiethung.

Im Hause Lit. E. 104 in der Malerstraße ist eine Wohnung im ersten Stock mit allen Bequemlichkeiten an eine ruhige Familie bis Jakobi zu vermiethen.

Schrannen-Mittelpreise.

	Waizen. fl. kr.	Korn. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Haber. fl. kr.
Amberg vom 23. April	13 39	9 45	9 41	8 24
Ansbach vom 23. April	12 45	10 45	— —	8 —
Augsburg vom 20. April	14 28	9 56	9 58	7 48
Bamberg vom 16. April	15 33	11 —	12 45	9 33
Bayreuth vom 20. April	16 —	10 42	10 48	8 42
Cham vom 14. April	11 36	9 30	— —	6 30
Dinkelsbühl vom 20. April	14 56	9 45	10 29	8 28
Donauwörth vom 20. April	13 22	9 38	9 10	7 48
Eichstädt vom 23. April	13 21	9 19	9 25	7 45
Erding vom 20. April	12 14	8 50	9 45	7 18
Fürth vom 20. April	14 15	10 45	10 21	8 9
Gunzenhausen vom 21. April	13 56	10 7	10 11	8 7
Heilbronn vom 20. April	— —	— —	9 41	6 55
Kaiserslautern v. 3. vom 19. April	4 32	3 35	4 17	4 2
Kemnath vom 16. April	18 30	10 35	— —	— —
Koburg (per Vrtl.)]	— —	— —	— —	— —
Königshof i. Gröf. vom 12. April	16 30	10 50	11 15	7 30
Landshut vom 20. April	10 41	8 53	9 6	7 45
Lindau vom 23. April	14 57	16 27	— —	— —
Marktbreit vom 29. März	14 49	10 45	— —	7 11
Mainz (per Sack) vom 20. April	10 45	7 45	8 10	— —
Mainstuft vom 21. April	14 8	11 25	— —	— —
Moosburg vom	— —	— —	— —	— —
München vom 23. April	13 27	9 45	10 36	7 58
Leinsamen	18 49	— —	— —	— —
Neuburg a. D. 13. April	12 24	9 10	9 11	8 10
Neumarkt vom 18. April	13 29	9 37	9 16	7 28
Neunburg v. W. am 20. April	13 7	8 18	9 24	7 48
Nördlingen vom 23. April	13 37	9 42	10 43	8 30
Nürnberg vom 23. April	13 54	10 30	10 48	8 24
Ochsenfurt vom 18. April	13 40	11 10	— —	— —
Passau vom 28. April	— —	9 8	— —	7 24
Regensburg vom 23. April	11 28	9 24	9 15	8 15
Rothenburg a. d. T. vom 23. April	14 9	10 32	— —	— —
Speyer (p. Z.) vom 19. April	4 58	3 47	4 —	4 40
Schweinfurt vom 20. April	14 38	11 14	11 55	7 43
Straubing vom 23. April	9 58	8 47	8 13	8 20
Velburg vom 14. März	13 21	8 53	8 34	7 11
Wilshofen vom 27. April	14 32	8 48	— —	7 37
Weiden vom 21. April	13 53	9 2	11 45	7 38
Würzburg vom 23. April	15 30	11 30	10 30	7 36
Zweibrücken (p. Z.) 14. April.	4 44	3 40	4 11	4 11

Frankfurt, 27. April. Auf dem heute abgehaltenen Fruchtmarkte war das Geschäft sehr lebhaft und gingen die Preise sämmtlicher Gerealien in die Höhe. Waizen ab Wetterau a 200 Pfd. 10—10¼ fl., Frankenwaizen 10—10¼ fl. Korn, 8 fl. — 8 fl. 35 kr., Gerste 8 8 fl. 30 kr. Haber 6—6 fl. 30 kr.

Frankfurt, 28. April. Für die gestern begonnene Ledermesse sind bedeutende Zufuhren eingetroffen, ohne daß jedoch schon ein beträchtlicher Absatz stattgefunden hat. Die Preise, so weit sie sich jetzt ermitteln lassen, stellen sich in folgender Weise. Wildsohlleder 60—70 Thl., Deutsch-Sohlleder ditto, Dache Leder 55—65 Thl., Rindsleder 60—70 Thl. braunes Kalbleder 95—105 Thl., schwarzes Kalbleder 80—90 Thl.

Getreidebörsen. Berlin, 26. April. Waizen loco 45—78 Thl. Roggen loco 43¾—44½ Thl., Frühjahr 43—44—43½—44½—¼—½ Thl. bez. u. G., 44¾ Br., Mai/Juni 43½—44¾—43½—45 Thl. bez. u. Br., 44¼ G., Juni/Juli 44¾—45½—55—½ Thl. bez. u. G., 45¾ Br., Juli/Aug. 45½—46—45⅞—46¼ Thl. bez. u. Br., 46 G., Hafer Frühjahr 30½ Thl., Mai/Juni 31 Thl., Juni/Juli 31½ Thl. Rüböl loco 13⅙ Thl. Br., April/Mai 13 Thl. bez. u. Br., 12¹¹/₁₂ G., Mai/Juni 12¾ Thl. Br., 12½ G., Sept./Okt. 12⁵/₁₂—½—¹¹/₂₄ Thl. bez., 12½ Br., 12⁵/₁₂ G., Spiritus loco 20½ Thl., April/Mai 20¼—21 Thl. Br., 20⅛ G., Mai/Juni 20½ Thl. bez u. Br., 20¾ G., Juni/Juli 21¼—½ Thl. bez. u. G., 21⅝ Br., Juli/Aug. 22—22¼ Thl. bez. u. Br., 22 G., Aug./Sept. 22¼—¾ Thl. bez. u. Br., 22½ G.

Roggen und Spiritus vielfach im Preise schwankend, schließend fest und wesentlich höher. Rüböl loco und Termine in fester Haltung.

Breslau, 23. April. Waizen, weißer 60—102 Sgr., gelber 58—92 Sgr. Roggen 49—59 Sgr., Gerste 34—49 Sgr. Hafer 25—43 Sgr. Spiritus per Eimer zu 60 Quart 80 Proz. Tralles 8⅓ Thl. bez.

Stettin, 23. April. Waizen fest 54—69 bez., Frühjahr 65 bez. u. G. Roggen sehr fest 40—42, Frühjahr 40¾—41½, Mai/Juni 41½—42, Juni/Juli 42½—43 bez., Juli/Aug. 43¼ G., Sept./Okt. 44 Br. Rüböl 12½ bez., April-Mai 12½ Br., Sept.-Okt. 12⅛ Br., 12¹/₁₂ G. Spiritus 18½—⅝, Frühjahr 18¼—⅛, Juni/Juli 17⅝ bez., Juli/Aug. 17¼ Br.

Köln, 26. April. (Notirungen der vereideten Waaren-Makler.) Wetter milde. Rüböl ziemlich unverändert, per 100 Pfd. mit Faß in Parthien von 100 Ctr. Thlr. 13⁹/₁₀ Br.; per Mai per 100 Pfd. mit Faß 13¹/₁₀ Br., 13 bez., per Okt. 13 Br. 12⁹/₁₀ u. 13 bez. Spiritus höher, exportfähiger 80% Tr. 100 Quart mit Faß in Parthien von 3000 Quart Thl. 18¹/₁₀ Br. — Waizen höher, per November ohne Abgeber, ohne Sack per 200 Pfund effek. Thl. 6⅛ à ½ Br.; per Mai per 200 Pfd. Z.-G. 6⅛ Br., 6¹/₁₂ G. per Nov. 6¹/₁₂ G. Roggen wesentlich höher, ohne Sack per 200 Pfd. effekt. Thl. 4½ à ⅝ Br.; per Mai 4⁷/₁₂ Br., 4¹¹/₂₄ à ⁵/₁₂ bez., per Nov. 4⅜ Br., 4⅛ bz. — Gerste ohne Sack per 200 Pfd. oberl. effekt. Th. 5⁵/₁₂ Br. Hafer ohne Sack per 200 Pfd. alter Thl. 6 Br., neuer 5½ Br.

Leipziger Oel- und Produktenmarkt vom 26. April. Muthlose Stimmung, dennoch höhere Forderung. Waizen per 2016 Pfd. netto fein gelb gesucht und 72 Th. bez., mittel 68—62 Thl. Br. u. bez., geringer 58—54 Thl. Br. (per dresdener Sch. a 168 Pfd. netto 6—4½ Thl.) Roggen per 1896 Pfd. netto in effekt. Waare fehlend, Anfang Mai 50—49 Thl. gefordert, 48 Thl. G., April-Mai ebenso, ordinär mit Wuche 42—40 Thl. Br., (per dresd. Sch. a 168 Pfd. netto 4—3½ Thl.) Gerste per 1650 Pfd. netto 38—36 Thl. Br., (per dresd. Sch. netto a 138 Pfd. 3⅛—3 Thl.) Hafer per 1178 Pfd. netto 30—28 Thl. Br. u. bez. (per dresd. Sch. a 98 Pfd. netto 2½—2⅓ Thl.) Oelsaaten fehlen. Rüböl loco per Ctr. 14 Thl. Br., per April-Mai 13¾ Thl. Br., per Sept.-Okt. 12½ Thl. Br, 12½ Thl. G. Spiritus per 14400 Proz., ohne Faß, loco 26 Thl. G., Mai-Juni 26½ Thl., Juni-Juli 27½ Thl. G.

Wien, 18. April. Auf dem Getraidemarkte wurde Gerste zu 3 fl. 15 kr. (gest. um 27 kr.), Hafer zu 2 fl. 68 kr. (gef. um 7 kr.), Mais zu 3 fl. 37 kr. (gest. um 2 kr.) im Durchschnitt verkauft. — Auf dem Mehlmarkt wurde Waizengries um 1 fl. 33 kr. (gleichgebl.), Auszugmehl um 99 kr. (gleichgebl.) ordinares Mehl um 91 kr. (gleichgebl.), Semmelmehl um 49 kr. (gleichgebl.), Pohlmehl um 39 kr. (gleichgebl.) per 1 Achtel metzen im Durchschnitt verkauft.

Pesth, 25. April. Die verflossene Woche war eine in allen Productenbranchen äußerst stille, theils in Folge der israelitischen und christlichen Festtage, theils auch der auf das höchste gespannten Spannung der politischen Lage. Von Neps blieben auch in dieser Woche die Bahnzufuhren bedeutend, was eine intuitive Bestätigung der günstigen Meinung über den Stand der Saaten ist. Allem Anschein nach werden wir eine Ernte haben, wie sie vielleicht hier zu Lande noch nicht dagewesen ist, trotz der theilweisen Beschädigungen durch Raupenfraß und Witterung, weil eben der Anbau im vorigen Herbste ein viel stärkerer als sonst gewesen ist. Unter diesen Umständen würden sich Besitzer gerne zu einem erheblichen Nachlasse verstehen, wenn sich Käufer fänden, und bleibt Kohlreps zu 5 fl. 95 Nkr. per Mz. ausgeboten. Rüböl vernachlässigt. Schweinfett unverändert bei stillem Geschäft; hiesiges effektiv 23—23½ fl., pro Mai 23 fl., Landfett 27—28 fl. mit Faß; serbisches 24—24¼ fl. Speck festgehalten; Banater zu 23—23 fl., ungarischer 24—25 fl. per Ctr. Unschlitt fest behauptet; Kronstädter 31—31½ fl., rohes zu 23⅛ fl. geschlossen. Zwetschgen, türkische, bei fortwährenden Zufuhren unbeachtet, aber höher gehalten; 1858r 9—9½ fl., 1857r 6½—7½ fl. Potasche stilles Geschäft, Hausche, diese 11—12 fl., Waidasche, Blaustich 12¼—13¼ fl. per Ctr. Wachs unverändert aus zweiter Hand 110—113 fl. Schaffelle, leichte Gattung wenig begehrt, schwere 115—125 fl. per 102 Stück. Lammfelle schwaches Geschäft, Prima bei schwachen Vorräthen 70—75 fl. Weinstein gesucht; Zufuhren werden immer schwacher und was ankommt, findet daher zu 29—30 fl. raschen Absatz. Sämmtliche Preise in Oe. W.

Münchner Börse vom 28. April 1859.

3½% Bayr. Obligationen	—
4% Bayr. Obligationen	93 B.
4% Bayr. Grundr.-Ablös.-Obl.	93 B.
4½% „ „	99½ B.
4½% Bayr. Oblig. halbjähr. IV. Emiss.	100 B.
5% Bayr. Oblig. V. „	—
Augsb.-Gunzenh.-Eisenb. à fl. 7	—
Bayr. Bankaktien I. Sem.	—
„ Ostbahnen mit 20% „	—
„ „ voll einbezahlt	—
Maximilians-Hütte Div. p. 1857	—
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.	—

Augsburger Börse vom 26. April 1859.

3½% K. Bayer. Obligationen	—
4% K. Bayer. Oblig.	96 B.
4½% K. Bayer. Oblig.	100 B.
4½% K. Bayr. Oblig. halbj.	99½ B.
5% K. Bayr. Oblig. IV. Em.	100½ B.
5% K. Bayr. Oblig. neue dto.	101 B.
K. Bayr. Grundr.-Ablöf.-Oblig.	96 B.
K. K. Oesterr. National-Anl.	65 G.
Bayr. Bank-Akt. m. Div. I. Sem.	—
St. Gall. Cr.-Anst. Zins. v. 1. Jan.	—
Bayerische Ostbahnen	96 B.
„ mit 25% Einz.	97½ B.
M. Baumw.-Spinn. u. Web. Augsbg.	210 B.
Baumw.-Spinn. am Stadtb. Augsbg.	153 B.
II. Emissionen	150 B.
5% Partial-Obligationen dto.	102 B.
Baumw.-Fein-Spinnerei Augsbg.	105 B.
II. Emissionen	100 B.
Haunstetter Weberei	107 B.
M. Baumw.-Spinn. u. Web. Kempt.	118 B.
5% Partial-Obligationen dto.	102 B.
Mech. Baumw.-Spinn. Bayreuth	115 B.
Mech. Baumw.-Spinn. Plauen	128 B.
Gasbeleucht.-Gesellsch. Augsburg	125 G.
Gasbeleucht.-Gesellsch. München	100½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 fl. holl.	99¾ B.
Berlin Rthlr. 60 Pr. Cour.	104⅛ B.
Bremen Th. 50 Louisdor	—
Frankfurt a/M. fl. 100	100 B.
Genua L. 300 Piemont	—
Hamburg M. 100 Banco	88⅞ G.
Leipzig Thl. 60 Pr. Cour.	104⅛ B.
Livorno L. 250. Toscana	—
London Lst. 10.	116½ B.
Lyon Fr. 200.	—
Mailand fl. 100 Oester. W.	116 B.
Marseille Fr. 300.	—
Neapel Ducati 50.	99 G.
Paris Fr. 200.	93 B.
Rom Scudi 50.	122¾ G.
Triest fl. 100 Oester. W.	—
Wien fl. 100 Oesterr. W.	—

Nürnberger Börse vom 26. April 1859.

3½% Bayr. Obligationen	92¼ G.
4% Bayr. Obligationen	95½ G.
4% Bayr. Grundr.-Ablös. Obl.	95½ G.
4½% „ „ „	100
4½% Bayr. Oblig. halbjähr.	—
5% Bayr. Obl. IV. Emiss. V. „	101¼
Ansb.-Gunzenh. Eisenb. à fl. 7	
Bayr. Bankaktien I. Sem.	805 G.
„ Ostbahnen mit 20%	97¾
„ „ voll einbezahlt	—
Nürnberg-Further Eisenb.	250

Frankfurter Börse vom 27. April 1859.

Staatspapiere.

Oesterr.	5% Met. b. Rothsch.	—
„	5% do. b. M. holl. St.	—
„	5% do. v. 1852 b. M.	—
„	5% Lomb. b. Rothsch	—
„	5% Nat.-Anl. v. 1854	49½ 48¼ bz.
„	5% Metall.-Oblig.	41 B.
„	5% „ „ v. 1852	41 B.
„	4½%	37¾ B.
„	4%	—
„	3%	—
„	2½% Oblig. b. Roth.	—
„	4%	—
Preußen	3½% St.-Schuldsch.	78 B.
„	4½% Oblig. b. Roth.	91 B.
Bayern	5% Oblig. b. Rothsch.	100 B.
„	4½% Oblig. b. Roth.	96¼ B.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	93 B.
„	4% „ Ablös.-Rente	93 B.
„	3½% Oblig. b. Roth.	—
Württbg	4½% „ „	98¼ B.
	3½% „ „	89 B.
Baden	4½% Obligationen	100 B.
„	3½% Oblig. v. 1842	91 G.
K. Hessen	4½% „ b. Roth.	101 B.
Gr. Hess.	4½% Obligationen	99 B.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	98½ B.
„	3½% „ „	—
Nassau	4% Oblig. b. Rothsch.	95 B.
Nassau	3½% „ „	87 B.
Braunsch	3½% Oblig. b. Roth.	87 B.
Frankf.	3½% Obligationen	91 B.
„	3% „	85 B.

Anlehens-Loose.

Oesterr. fl. 500 b. Roth. v. 1834	—
„ „ 250 ditto „ 1839	93 B.
„ „ 250 v. 1854 m. 4% Z.	75½ B.
„ „ 100 Prior.-L. v. 1858	78 B.
3½% Preuß. Pr. A. b. Roth.	105 B.
Mailand-Comc fl. 14	—
Badische fl. 50	77 B.
„ „ 35	47 B.
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.	35½ B.
Gr. Hess. fl. 50 bei „	121 B.
do. „ 25 bei „	32 G.
Nassau fl. 25 bei „	31 B.
Hamburg in Thlr. à 100 fr.	—
Schaumburg-Lippe Thlr. 25	—
Sardinien Fr. 36 b. Bethmann	—
St. Lüttich m. 2½% Z. à 30 Fr.	34 B.
Vereins-Loose fl. 10	10¼ B.
Ansb.-Gunzenh. fl. 7 L. b. Grl.	8¼ B.

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	99⅜ B.
Augsburg fl. 100	k. S.	100 B.
Berlin Thaler 60	k. S.	104¾ B.
Bremen Thlr. 50 Lou.	k. S.	95 B.
Cöln Thlr. 60	k. S.	104¼ G.
Hamburger BM. 100	k. S.	88⅛ B.
Leipziger Thaler 60	k. S.	104¼ G.
London Lst. 10	k. S.	116 G.
Lyon Francs 200	k. S.	
Mailand L. 1 S. 250	k. S.	116 B.
Paris Francs 200	k. S.	92¾ B.
Triest fl. 100	k. S.	88 bz.
Wien fl. 100 8 à 14 Tage		87⅝
do. 2 a 6 Wochen		—
do. 6 Wochen a 3 Monate		87¾ B.
Discente		3½ G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	111½ B.
K. K. Oesterr. N. B.-A.	698 90 bz.
Oesterr. Credith.-A. à 200 fl.	144 a 142 37 bz.
Bayer. Bank à fl. 500	—
Darmst. Bank 1. & 2. Serie	160 a 155 bz.
Weim. Bank à Thlr. 100	88 B.
Mitteldeutsche Cr. Akt	52½ bz.
Norddeutsche „ „	—
Berliner Disc. G. Anth.	—
Landgr. Hessen Landesb	—
Taunus-Eisenb. à fl 250	312 B.
Frankf.-Hanauer Eisenb.	75 B.
5% Oesterr. F. St. à 500 Fr.	187 85 86 bz.
4% Ludwigsh.-Berbach.	119 17½ bz.
4½% Pfälz Maximil b. R.	—
4½% bayer. Obl. à fl 200	94 B.
Hess Ludwigsh Akt	
Kurz Frankf. Bkh. P. B.	—
Livorno-Florenz Grnd.	62 G. exD
Hess.-Ludwigsbahn 4½%	—

3% Pr.-O. b. Oesterr. St.-E.-G.	45 B.
5% Oesterr. Lloyd 1. Pr.-O.	—
5% „ „ 2. „	—
5% Ludwigsh.-Berb. Pr.-O.	101 B.
4½% Frankf.-Hanauer „	—
3% Pr.-O. d. Franz.-Nordb.	—

Diverse Aktien.

Südd. B. 30% Einz. Z. 4%	210 G.
Inter. Bank in Luxemb.	—
Leipz. Creditb. 30% Einz.	—
Span. Handels- & Industr.	—
do. C.-A.-Ges. Peireire & C.	—
5% K. K. Elisab.-B.	—
Rhein-Nahe-B. 30% Einz.	—
4½% Bayr. Obl. b. Roth.	92½ B.
Hess. Ludwigsb. 30% Einz.	—
D. Phönix (Feuer-Versich.)	125 B.
Providentia do. 10% Einz.	104 B.

Geld-Sorten.

Pistolen	fl.	9 54—55
do.	„	9 54—55
Holländische fl. 10 Stücke	„	9 41½—42½
Dukaten	„	5 39½—40½
20 Frankenstücke	„	9 18½-19½
Englische Souverains	„	11 54-60
Gold pr. Zoll-Pfd. fein	„	795-800
Preußische Thaler	„	—
5 Franken-Thaler	„	2 29½
Preußische Cassenscheine	„	1 44⅜-45
Disc. Cassen-Anweisung	„	—
Dollars in Gold	„	—

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 27. April.

5% Met. Lit. B. in Silber —.
5% do. von 1852 61.50 N.-A. 70.50.
4½% Metall. 54.— D.-A. 780.
Lombard. Venez. —.
fl. 500 Loose 240. —
fl. 250 Loose 112. —
do. neues Anlehen à 4% Z. 104.50
N.-F. Nordbahn —. —.
5% österr. priv. St.-E.-G.-A. 212.50
fl. 100 Eisenbahn-Loose 97.—
Livorno-Florenz 74.—
Elisab. 97.—. London 2. 10. 127.50
Paris i. Wien 100 Fr. 50.B.
Frankfurt 100 fl. 107.50. B
Credit-Aktien 163.—.

Berlin, 27. April.

3½% Staats-Schuld-Sch. 78
4½% Preuß. 91.
Disconto „Com.-Antheile" 83
Neueste Anl. mit Prämie 104.
Verbach. Eisenbahn-Aktien 115.
K.-W. Nordbahn 40½. Ostbahn-Aktien —
Oesterreich. Staatsb.-Aktien 107.
Elisabethb. —. Mainz-Ludwigsh. —.
Marbahn —. Nahebahn 42.
Weimar. Bankaktien 82½.
Darmstädt. 81.
Berechtig. Sch. — Cr.-A. 58.
Meininger 59 Nordb 76.
5% National 49. 5% Met. 42½.
fl. 250 neue Loose —.
fl. 100 Oesterr. Eisenbahn-Loose 42.
Kurhess. 40 Thlr Loose 33.
Wechsel auf Wien —.
Wechsel auf London —.

London, 28. April

3% Consol 93¾.
1½% Span. 27½

Paris, 26. April.

4½% Rente —. —. 3% do. 62. 95.
5% Piem 72 3% Span. inl. —.
1½% Span. neue 36½
Oesterr. Fr 5 B.-A. 427 à 427.
Crédit mobil. 550 à 555 ferme.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 119 **Sonntag den 1. Mai** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

München, 30. April. Ihre kaiserl. Hoh. die Frau Großfürstin Marie von Rußland wird mit ihren beiden Söhnen, den jungen Herzogen von Leuchtenberg, morgen unsere Stadt wieder verlassen und sich zunächst über Dresden nach Berlin begeben. Die hohe Frau hatte in Begleitung der beiden Prinzen sowohl gestern als heute die Capelle im Prinz-Luitpold-Palais, in welcher das Herz des seligen Herzogs von Leuchtenberg aufbewahrt ist, besucht und längere Zeit im innigsten Gebete dort verweilt. — Bezüglich der bei der neuen Conscription aus der Altersklasse 1836 und 1837 auszuhebenden Mannschaft wurde bestimmt, daß dieselbe nach ihrer Zutheilung an die betreffenden Heeresabtheilungen und nach ihrer Verpflichtung auf die militärischen Strafbestimmungen mit der Verbindlichkeit des unverweilten Einrückens im Kriegsfalle wieder in ihre Heimath entlassen und in den Listen der Unmontirt-Assentirten geführt werden soll.

Das neueste Reg.-Bl. bringt eine königl. allerh. Entschließung datirt Schloß Berg, 25. April, wodurch die Eröffnung der Landrathsversammlungen für das Jahr 1859|60 auf Montag den 23. Mai festgesetzt wird; ferner folgende auf den Ministerwechsel bezügliche Dienstesnachrichten: Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, unterm 9. April l. Js. den mit der Leitung des Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten betrauten Staatsminister des königlichen Hauses und des Aeußern, und Vorsitzenden des Gesammt-Staatsministeriums, Ludwig Freiherrn von der Pfordten, auf sein allerunterthänigstes Ansuchen und unter Einreihung unter die Staatsräthe im außerordentlichen Dienste, vom 1. Mai l. Js. an; unterm 13. April l. Js. den Kämmerer, Staatsrath im ordentlichen Dienste und Staatsminister des Innern, August Grafen von Reigersberg, ebenfalls auf sein allerunterthänigstes Ansuchen und unter Einreihung unter die Staatsräthe im außerordentlichen Dienste vom 1. Mai l. Js. an; unterm 13. April l. Jahres den Staatsrath im ordentlichen Dienste und Kriegsminister, Generalmajor Wilhelm von Manz, ebenfalls auf dessen allerunterthänigstes Ansuchen, von diesem Tage an, unter dessen Versetzung in Disponibilität; unterm 24. April l. Jahres den Staatsrath im ordentlichen Dienste und Staatsminister der Justiz, Dr. Friedrich v. Ringelmann, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, vom 1. Mai laufenden Jahres an, unter Belassung desselben in der Stelle als Staatsrath im ordentlichen Dienste, sämmtlich unter dem Ausdrucke Allerhöchstihrer Zufriedenheit mit ihren in Treue und Anhänglichkeit geleisteten guten Diensten von ihren bisher bekleideten Stellen zu entheben, sodann unterm 9. April l. Js. den bisherigen Bundestagsgesandten, Kämmerer und Staatsrath im außerordentlichen Dienste, Carl Frhrn. v. Schrenk, vom 1. Mai l. J. an, zum Staatsrath im ordentlichen Dienste und Staatsminister des K. Hauses und des Aeußern, unterm 13. April l. J. den bisherigen Ministerresidenten am k. württemb. Hofe, Ministerialrath Max v. Neumayr, vom 1. Mai l. Js. an, zum Staatsrathe im ordentl. Dienste und Staatsminister des Innern, unterm 13. April l. J. den pensionirten Generallieutenant L. v. Lüder, von diesem Tage an zum Staatsrathe im ordentlichen Dienste und Kriegsminister, unterm 24. April l. J. den bisherigen I. Direktor am Appellationsgerichte für Unterfranken und Aschaffenburg, Kämmerer Carl Frhr. v. Mulzer, vom 1. Mai l. J. an, zum Staatsrathe im ordentlichen Dienste und Staatsminister der Justiz, zu ernennen, und vom 1. Mai l. Js. an dem obengenannten Staatsminister des k. Hauses und des Aeußeren Frhrn. v. Schrenk, bis auf Weiteres auch die Leitung der Geschäfte des Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten zu übertragen.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben die kathol. Pfarrei Steppach, Ldgs. Göggingen, dem Priester Joseph Eberle, Caplan in Scheidegg, Ldg. Weiler, und die kath. Pfarrei Untereichen, Ldg. Illertissen, dem Priester F. Becherer, Benefiziums-Vikar zu Ichenhausen, Ldgs. Günzburg übertragen; ferner genehmigt, daß die kath. Pfarrei Taufkirchen, Ldg. Dorfen, von dem Erzbischofe von München-Freising dem Priester Jak. Reckenberger, Prediger an der Stadtpfarrkirche St. Peter in München, verliehen werde; dann die katbol. Pfarrei Wiggensbach, Ldg. Kempten, dem Priester Jos. Reitmair, Pfarrcurat in Tiefenbach, Ldg. Illertissen, übertragen, und genehmigt, daß die kath. Pfarrei Otting, Ldg. Laufen, von dem Erzbischofe von München-Freising dem Priester Pet. Werndle, Pfarrer in Oberföring, Ldg. München r. d. J., verliehen werde; endlich den protestant. Pfarrer bei St. Gumbertus in Ansbach, Joh. Zorn, und den Ersatzmann im Kreisscholarchate von Mittelfranken, Domcapitular J. Stockinger in Eichstädt, zu Kreisscholarchen für Mittelfranken ernannt.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 29. April. Referat des Herrn Rechtsrath Mayr. 1) Der Berufung des Joh. Raskin aus Wonk, dessen Gesuch um eine Lizenz zur Verfertigung von Strohhüten vom Magistrate abgewiesen wurde, wird von der königlichen Regierung keine Folge gegeben. 2) Die Gesuche des Metzgerpächters J. Fischer und des Lohnkutschers Alois Enderl von hier um die Ertheilung einer Carlochs-Concession werden abgewiesen. 3) Polizeisoldat Heinr. Simmerding von hier erhält die Bewilligung zur Ansässigmachung und Verehlichung mit der Thorschreiberstochter Maria Häckel von hier. 4) Ein Schneidergeselle, welcher an mehreren gewöhnlichen Wochentagen eigenmächtig aus der Arbeit ausblieb, wird mit 3tägigem Arreste bestraft. Referat des Herrn Rechtsraths Fux. 5) Wegen Uebertretung der Vorschriften bezüglich der Aufsicht auf die Hunde wird 1 Individuum in eine Geldstrafe von 3 fl. verurtheilt und ein anderes mit Verweis beahndet. Referat des Hrn. Rechtsraths Beck. 6) Nach einer bekannt gegebenen Uebersicht wurden den seit dem Monat Mai v. J. bis Ende dieses Monats allwöchentlich 2 Mal abgehaltenen Schlachtviehmärkten 19441 Stücke Vieh (darunter 3847 Ochsen, 4378 Kälber, 5102 Schafe und 5375 Schweine) zugetrieben und kamen 16519 Stück zum Verkaufe. Die meisten Ochsen (2179) wurden von dem Viehhändler Joseph Groß von Rainhausen, die meisten Kälber (836) von Franz Raab von der Ilzstadt bei Passau, die meisten Schafe (1203) von J. Kriegshaber von Aufhausen, k. Landgerichts Landau a. d. Isar, und die meisten Schweine (873) von Johann Zierer von Michaelsneukirchen zu Markte gebracht. 7) Kaspar Reicheneder von hier erhält die Erlaubniß zur Aufstellung eines Karoussels. 8) Die Bitte der Karrenfahrtsinhaber um Ermäßigung der Pflasterzölle für Lohnfuhrwerke wird abschlägig beschieden.

München. Schrannen-Anzeige vom 30. April. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 56 kr., Korn 10 fl. 29 kr., Gerste 10 fl. 53 kr. Haber 8 fl. 7 kr.

Erding. Schrannen-Anzeige vom 28. April. Mittelpreise: Waizen 11 fl. 38 kr., Korn 8 fl. 45 kr., Gerste 10 fl. 1 kr., Haber 7 fl. 38 kr.

Straubing. Schrannen-Anzeige vom 30. April. Mittelpreise: Waizen 10 fl. 38 kr., Korn 9 fl. 7 kr., Gerste 8 fl. 17 kr., Haber 8 fl. 49 kr.

Landshut. Schrannenanzeige v. 29. April. Mittelpreise: preise: Waizen 11 fl. 54 kr. Korn 9 fl. 9 kr. Gerste 9 fl. 49 kr., Haber 7 fl. 52 kr.

(**Oesterreich.**) **Wien**, 29. April. Kaiserl. Manifest an die Völker Oesterreichs. Die Anfangsworte lauten: „Ich habe Meiner treuen, tapfern Armee Befehl gegeben, den vom Nachbarstaat Sardinien seit einer Reihe von Jahren auf ihrem Höhepunkt angelangten Anfeindungen unbestreitbare Rechte Meiner Krone und des unverletzten Bestandes des Mir von Gott anvertrauten Reiches ein Ziel zu setzen..." Im Verlauf des Manifestes wird angeführt, daß ungeachtet der von Oesterreich vor zehn Jahren geübten Großmuth und Versöhnlichkeit die Feindseligkeit von Piemont sich steigerte, neuerlich besonders in einem Uebermaß wühlerischer Aufreizung sich kundgab. Der diplomatische Vermittlungsversuch wurde hierauf verweigert. Sardiniens Entwaffnungsweigerung machte Anwend-

ung der Waffengewalt nothwendig. Mit tiefgefühlten Worten werden die Leiden des Krieges bezeichnet, aber das Herz des Monarchen müsse schweigen, wo Ehre und Pflicht gebieten. Dann heißt es wörtlich: „An der Gränze steht der Feind gewaffnet im Bund mit der Partei allgemeinen Umsturzes, mit offenem Plane, Oesterreichs Besitz in Italien an sich zu reißen. Zu seiner Unterstützung setzt der Herrscher Frankreichs unter nichtigem Vorwand, in völkerrechtlich geregelte Verhältnisse der italienischen Halbinsel sich einmischend, seine Truppen in Bewegung. Abtheilungen derselben haben bereits Sardiniens Gränzen überschritten." Nach einem erhebenden Aufruf an den Patriotismus Oesterreichs schließt das Manifest: „Wir hoffen in diesem Kampf nicht allein zu stehen. Der Boden, auf dem wir kämpfen, ist auch mit dem Blut deutschen Brudervolkes gedüngt, als eine seiner Schutzwehren errungen und bis auf diese Tage behauptet. Dort haben Deutschlands argliftige Feinde zumeist ihr Spiel begonnen, wenn es galt, seine Macht im Innern zu brechen. Das Gefühl einer solchen Gefahr durchzieht auch jetzt die deutschen Gauen von der Hütte bis zum Thron, von einer Gränze zur anderen. Ich spreche als Fürst im deutschen Bunde, wenn ich auf die gemeinsame Gefahr aufmerksam mache und an die glorreichen Tage erinnere, wo Europa der allgemeinen aufflammenden Begeisterung seine Befreiung zu danken hatte. Mit Gott, fürs Vaterland!"

(**Würtemberg.**) Stuttgart, 27. April. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer, die unter dem Vorsitz des Vice-Präsidenten Fürsten v. Waldburg-Wolfegg-Waldsee stattfand, waren 34 Mitglieder anwesend oder vertreten, eine Zahl, die seit den letzten 12—15 Jahren nie mehr erreicht worden ist. Neu eingetreten, d. h. nachdem sie lange nicht mehr erschienen waren, sind die Fürsten v. Hohenlohe-Waldenburg zu Kupferzell und v. Oettingen-Spielberg, dann der Fürst von Fürstenberg und Graf von Ouadt-Jöny. Eingeführt und beeidigt wurden die lebenslänglich ernannten Mitglieder, Präsident von Bezzenberger und Direktor v. Sigel. Für die neuen Vorlagen der Regierung ernannte die erste Kammer eine eigne Commission, bestehend aus Staatsminister von Gärtner, Generalmajor v. Baur, Graf von Pückler und Frhr. v. Linden. Die betreffenden Commissionen der zweiten Kammer haben bereits ihre Arbeiten begonnen und soll die Berathung in der Kammer selbst am Samstag stattfinden, so daß schon am nächsten Montag oder Dienstag die erste Kammer die Sache in Berathung nehmen kann. Die Regierung soll, heiße es, verlangen, daß sie zur Berufung der gesammten Landwehr ermächtigt werde, und das neue Anlehen soll 5,700,000 fl. betragen.

(**Preußen.**) Berlin, 27. April. Die Nachricht des russisch-französischen Bündnisses hat eine unbeschreibliche Sensation hervorgerufen. Aeußerungen eines höheren russischen Beamten, welcher sich bald nach der Reise des Hrn. Le Nourry nach Petersburg einige Tage in Berlin aufhielt, lassen vermuthen, daß die Präliminarien des Abkommens schon vor geraumer Zeit festgestellt und abgeschlossen waren. Es liegt überhaupt auf der Hand, daß ein solches Bündniß nicht über Nacht zu Stande kommt, sondern nur förmliche, vertragsmäßige Sanction eines schon vorhandenen Verhältnisses darstellt. Gespannt ist man auf den Eindruck, welchen die Nachricht des Bündnisses in England hervorbringen wird. Dasselbe wird unstreitig eine noch innigere Annäherung Englands und Preußens zur Folge haben. — Heute macht die Nachricht des Morn. Herald, daß Oesterreich den letzten englischen Vermittlungs-Vorschlag angenommen, natürlich große Sensation, jedoch weit mehr in der finanziellen Welt und im Publikum als in politischen Kreisen, wo man der Nachricht in der gegenwärtigen Sachlage keine große Bedeutung zuschreiben wollte. — Die Frau Prinzessin von Preußen hatte vorgestern Nachmittags, indem sie im Zimmer auf und ab ging, einen Fall gethan und sich am Kopfe verletzt. Der Unfall war nicht bedeutend und die hohe Frau befindet sich ziemlich wohl. Man nahm gestern Abends an, die für den 28. festgesetzte Reise nach Baden würde aufgeschoben werden. Wie ich indessen soeben erfahre, glaubt man, daß die Frau Prinzessin morgen nach Coblenz werde abreisen können.

Frankreich.

Paris, 27. April. Herr von Kellerberg verließ Turin gestern Nachmittags um 6¼ Uhr mit der Antwort des Grafen Cavour, und noch gestern Abends traf hier in den Tuilerieen die Bitte des Turiner Cabinets um einen bewaffneten Beistand von 200,000 Mann ein. Die französische Regierung hatte nicht auf sich warten lassen; schon gestern traf hier bekanntlich die Nachricht von der Ankunft französischer Hilfstruppen von Toulon in Genua ein, und die Tete dieser Colonne erreichte noch an demselben Tage Turin. Marschall Paraguay d'Hilliers kam am 26. in Marseille an und schiffte sich sofort nach Genua ein. In Marseille und Toulon herrscht eine riesige Thätigkeit; fortwährend kommen Truppen an und gehen zu Schiffe. Auch wird von Marseille gemeldet, daß die französische Besatzung von Rom abberufen werde und nur 2000 Mann zur Deckung der Siebenhügelstadt zurückbleiben sollen. Während die Divisionen Mac Mahon's, die von Algerien kommen, in Genua ausgeschifft werden, gingen gestern Abends in Toulon eine Division an Bord der Vigilante, Impetueuse und einiger anderen Fregatten, erreichte Nachts Nizza und sollte am folgenden Abend in Genua ans Land gehen. Die in Susa am 25. eingetroffenen Truppen bildeten die Divisionen Bourbaki und Renaud, so daß am 26. Abends runde 70,000 Mann Franzosen auf dem Anmarsche gegen die von Pavia, Piacenza und Magenta (Novara gegenüber) anrückenden drei Corps der Oesterreicher waren. Heute Morgens verließen zehn, der Gesellschaft der kaiserlichen Messageries angehörige große Dampfer mit versiegelten Papieren den Marseiller Hafen; doch vermuthet man, daß dieselben Truppen aus Algier abholen sollen. Die Gesellschaft der Bahn von Lyon nach Genf hat bekannt gemacht, daß auf Allerhöchsten Befehl eine Anzahl von Zügen, die bisher von Lyon, Macon, Genf und Amberieux ausgingen, vom 25. April an eingestellt, und auch über Turin bis auf weitere Bekanntmachung keine Beförderung von Gütern übernommen werden könne. Der Kaiser wird in Lyon erst am Samstag erwartet, und erst der 8. Mai wird als derjenige Tag bezeichnet, wo der Kaiser sich zur italienischen Armee begeben werde. Bis Lyon wird denselben die Kaiserin begleiten. Dem Garde-Grenadier-Bataillon, in welchem der kaiserliche Prinz Corporal ist, rief der Kaiser, als es gestern vor den Tuilerien erschien, zu: „Auf baldiges Wiedersehen!" Neben dem Kaiser erschien bei dieser Gelegenheit auch die Kaiserin mit bloßem Haupte und den kaiserlichen Prinzen auf dem Arme. Der König von Sardinien, der, wie gemeldet, Turin bereits vorgestern verlassen, hat die Mitglieder der königl. Familie nach Vollenza, und von dort nach Nizza geschickt, um sie nicht der Gefahr eines möglichen Ueberfalles von Turin durch die Oesterreicher auszusetzen. Bekanntlich stehen Susa und Genua mit Turin in Eisenbahnverbindung, so daß die Entfernung zwischen diesen Punkten nur wenige Stunden beträgt.

Paris, 27. April. Der Telegraph hatte eine Reihe von wichtigen Ereignissen gemeldet, die sämmtlich genau sind, obgleich sie im Widerspruche mit einander zu stehen scheinen. Zunächst, denn das ist wohl das Ereigniß, welches die öffentliche Aufmerksamkeit am meisten beschäftigt, müssen wir den Uebergang über den Ticino durch die Oesterreicher bestätigen. Derselbe ist zwei Stunden, nachdem Baron v. Kellerberg die sardinische Gränze passirt hatte, erfolgt, und man kann daher sagen, daß der Kriegszustand begonnen. Was nun die Dispositionen der Sardinier betrifft, so erfahren wir, daß dieselben sich zunächst bis an die Sesia-Linie zurückgezogen haben; es ist aber gewiß, daß auch diese nicht gehalten werden soll. Die Piemontesen wollen sich erst an der Dora vertheidigen, und da sie Casale und Alessandria auch mit Truppen versehen müssen, so werden sich kaum mehr als 25,000 Mann daselbst befinden, um den ersten Schlag der Oesterreicher auszuhalten. Die Franzosen sind zum Theil schon in Genua angelangt, und einer Privat-Depesche zufolge sind auch schon in Turin französische Truppen angekommen. Allein sie können natürlich nicht gleich am Kampfe sich betheiligen. Vorausgesetzt also, daß die Oesterreicher vorwärts marschiren, so können sie sich morgen oder übermorgen an der Dora befinden. Ob dieß aber geschehen wird, das ist noch nicht ausgemacht; denn wie, Ihnen der Telegraph gemeldet haben wird, gehen die diplomatischen Unterhandlungen ihren Weg. Der Morning Herald will sogar wissen — und er ist in der Lage gut unterrichtet zu sein —, daß die englische Regierung die offizielle Nachricht von der Annahme der Derbyschen Propositionen erhalten habe. Hr. v. Hübner hat Aehnliches in einem hiesigen Kreise schon gestern Abends angedeutet und sich zu einiger, wenn auch noch so geringer, Hoffnung bekannt.

Paris, 29. April. Wir haben aus Florenz v. 27. folgende Nachrichten: Heute versammelte der Großherzog das diplomatische Corps, indem er ihm erklärte, er habe den Marquis v. Lajatica mit der Bildung eines Cabinets beauftragt, dieser aber und seine Freunde hätten seine Abdankung gefordert. Da er nicht abdanken wolle und von seinen Truppen verlassen sei, habe er sich entschlossen, Toscana mit seiner Familie zu verlassen. Den ganzen Tag über durchzogen Soldaten und die Bevölkerung die Straßen, sangen patriotische Lieder, und schrieen: „es lebe Italien, es lebe Frankreich!" Die Ordnung ward übrigens nicht gestört. Diesen Abend um 6 Uhr ist der Großherzog mit einer Ehrengarde nach Bologna abgereist. Die pro-

visorische Regierung besteht für den Augenblick aus den HH. Peruzzi, Dancini und Malembrini. Man erwartet für morgen den General Ulloa, der den Befehl über die Truppen übernehmen wird. — Aus Genua haben wir folgenden Bericht: Man meldet aus Spezia, daß in den Herzogthümern Unruhen ausgebrochen seien. In Massa wurden die politischen Gefangenen befreit. Zwischen Carara und Modena wurden die Telegraphendräthe theilweise zerstört.

Paris, 28. April, 8 Uhr Abends. Durch die Patrie erhalten wir eine sehr wichtige Mittheilung. Das erwähnte Blatt sagt: „Wenn die österr. Armee, welche ihre Offensiv-Bewegung begonnen hatte, dieselbe nicht fortsetzte, so kommt dieß daher, weil das österr. Cabinet den von England gemachten Vermittlungs-Vorschlag annahm, und wie versichert wird, dieser Vorschlag von der franz. Regierung in Erwägung gezogen wurde (pris en considération.) Ist diese letztere Nachricht genau (wir wissen bereits, daß sie eine Lüge ist), so mag man überzeugt sein, dieser neue Beweis von Mäßigung der kaiserl. Regierung sei nicht gegeben worden, ohne daß man alle durch die Lage gebotenen Bürgschaften vorbehalten hat." Nachbörse 4 Uhr: 3percentige Rente 64, Autrichiens 440.

(Wir theilen diese Nachricht mit, fügen aber hiezu, daß sie durch die Erklärung der Oesterr. Corresp. und durch das kaiserliche Manifest an die Völker Oesterreichs bereits die offiziellste Widerlegung erhalten hat. Oesterreich hat allerdings den letzten englischen Vermittlungs-Vorschlag angenommen, Louis Napoleon aber hat ihn verworfen. Die Mittheilung der Patrie ist ein verruchtes Börsenmanöver, und, wenn offiziös, darauf berechnet, die öffentliche Meinung in Frankreich zu bethören, und die Schuld des Krieges auf Oesterreich zu wälzen. Daß derlei in dem Momente geglaubt wird, wo die Soldaten des Staatesstreichs auf sardinischem Boden stehen, und die Rente steigen machte, gehört eben zu den unglaublichen Erscheinungen des Augenblicks.)

— Der Mouiteur meldet: Gestern präsidirte der Kaiser einem Conseil, dem die Kaiserin, die Prinzen Jerome und Napoleon, die Minister und Präsidenten des Senats und des gesetzgebenden Körpers beiwohnten. Der Constitutionel hat einen von seinem Hauptredakteur Renee unterzeichneten Artikel, worin er sagt: er wisse nicht, ob die Versicherung der Times, Frankreich habe die Vermittlung Englands verweigert, richtig sei. Jedenfalls läge eine gewisse Anomalie darin, wenn eine einzige Macht vermittelte. Es wäre dieß gewissermassen beleidigend für Preußen und Rußland. Die Frage sei heute sehr verwickelt, so daß sie nicht wohl zwischen einem offiziösen (?) Bevollmächtigten und einem österreichischen Minister verhandelt werden könne. — Turin, 28. April. Die Oesterreicher haben noch nicht angegriffen. — London, 29. April. Hier dauert die finanzielle Verheerung fort, 19 neue grössere Bankerotte sind ausgebrochen.

Paris, 30. April. 4 Uhr 44 M. früh. Die Patrie kommt auf die englische Vermittlung zurück und läßt auf deren Verwerfung schließen (wie dieß auch geschehen ist). Es ging das Gerücht von einer Insurrection in Rom. Der Papst habe sich nach Gaëta zurückgezogen. Der Pays erklärt, das Gerücht sei unrichtig (inexact). Es gehen auch Sagen von ernsten Unruhen in Konstantinopel. Der Constitutionnel versichert, daß keine Depesche diese Sage bestätige. Rente 61.25.

— 5 Uhr 40 M. früh. Wir haben Nachrichten aus Rom vom 26., wornach General Goyon eine Proclamation erlassen hat, welche jede, auch friedliche Kundgebung, und jede Zusammenrottung verbietet. Man versichert: 8000 Oesterreicher seien in Ancona ausgeschifft worden. Rente 61.10.

Italien

„Frankreich berührt sich mit Sardinien", — schreibt die Spen. Ztg., „von Genf bis Nizza, etwa 40 Meilen. Die Gränze läuft über die schwer zu übersteigende Scheidewand eines Theiles des Romänischen, dann der Grajischen, Cottischen und Meer-Alpen. Die eine der Hauptstraßen, die Napoleon's Zug vom Frühjahr 1800 berühmt machte, führt über den großen St. Bernhard und steigt in das Thal von Aosta hinab, sie geht aber zum Theil durch Schweizer Gebiet. Jedenfalls werden die Franzosen die beiden andern wählen; von denselben führt eine von Lyon nach Chambery, von da über den Mont Cenis nach Turin. Nun ist freilich das große Project der Durchstechung des Mont Cenis noch nicht ausgeführt; aber die Eisenbahn-Verbindung ist auf der Nordwestseite des Berges von Chambery bis St. Jean die Maurienne, und auf der Südostseite des Berges bis Susa fertig, von wo in zwei oder drei Stunden Turin erreicht wird. Diese Linie hat also den Vortheil fast vollständiger Eisenbahn-Verbindung, nur 16 Meilen, zwischen Susa und St. Jean de Maurienne, entbehren der Schienen. Die andere Straße führt von Toulon über Fregus, Nizza, nach Genua (45 Meilen.) Außerdem ist die See-Verbindung vorhanden; das Dampfboot braucht von Marseille nach Genua 24 bis 30 Stunden. Von Lyon ist bekanntlich Eisenbahn-Verbindung nach Grenoble und Marseille, so daß es Napoleon, nach den großen Vorbereitungen, die er getroffen, nicht schwer fallen wird, schnell ein bedeutendes Heer auf italienischem Boden zu concentriren. Oesterreich hat durch den bevorstehenden Angriff auf Piemont den Vortheil, den Krieg zunächst in feindlichem Lande zu führen; doch ist es sehr unwahrscheinlich, daß es diesen Gegner niederzuwerfen im Stande sein wird, bevor der andere eingreift. Das Vertheidigungs-System, welches Sardinien durch die Punkte Alessandria, Casale, Tortona, Genua und deren Verbindung möglich gemacht ist, kann selbst einem überlegenen Gegner lange Monate zu schaffen machen, und selbst, wenn sich die Oesterreicher zahlreich und siegessicher genug fühlten, um nach dem Uebergang über den Ticino auf dem linken Po-Ufer auf Turin zu marschiren, so gestattet doch die militärisch wichtigste Eisenbahn-Linie Sardiniens von Turin auf Alessandria (14 Meilen) und Genua (12 Meilen) eine so rasche Communication, daß in jedem Augenblick die Hauptstadt von Alessandria aus gedeckt werden kann, und selbst, wenn Turin genommen wäre, doch der stärkste Widerstand Sardiniens erst in Alessandria, weiterhin in Genua zu brechen sein würde. Eine leichte und kurze Arbeit findet demnach Oesterreich in Sardinien nicht, selbst wenn es allein ihm entgegenstände."

Großbritanien.

London, 16. April. Die gestrige Rede Lord Derby's die in ihrer Färbung so auffallend gegen seine letzte Oberhausrede absticht, beschäftigt alle heutigen Morgenblätter. Es ist eben kein Compliment für Lord Derby's Consequenz und Festigkeit, daß die „Morning Post" von den Aeußerungen des Premiers aufrichtig entzückt und auf das Angenehmste überrascht ist. „Heute vor acht Tagen (sagt die „Post") wußten wir kaum, ob wir uns nicht in den nächsten Tagen in ein Schutz- und Trutzbündniß mit Oesterreich verwickelt sehen würden. Aber gestern erhielten wir die Versicherung, daß Lord J. Russell den Premier falsch verstanden hat. Nie ist es dem Premier nur einen Augenblick in den Sinn gekommen, daß England seine bewaffnete Neutralität schnell fallen lassen u. zur offenen Verfechtung der Sache Oesterreichs übergehen sollte. England wird nur englische Interessen im Auge haben. Zum ersten Mal zieht die „Post" bei dieser Gelegenheit die Maske ab u. erklärt offen, daß Oesterreich sich schlagen müsse, und daß im Lager ihrer Freunde (Napoleon, Palmerston u. Comp.) von Anfang an auf diese Nothwendigkeit gerechnet worden ist. (Wir erlauben uns diese Zeilen, welche dieß späte Bekenntniß am Offensten ausdrücken, zu unterstreichen.) Die „Post" erklärt die Hoffnungen, die man etwa auf Lord Derby's gestrigen Vermittlungsvorschlag bauen könnte, für ganz schwindsüchtige. Sie bemerkt: „Die politischen finanziellen und moralischen Schwierigkeiten in der Stellung Oesterreichs haben sich vermehrt, vermehren sich noch, und werden schwerlich abnehmen. Oesterreich hat (denn es nützt nichts, aus dieser Thatsache ein Hehl zu machen) durch einen Congreß Alles zu verlieren und nichts zu gewinnen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die von Sardinien und Frankreich angenommene Haltung den durch Volksdruck herbeigeführten officiellen Anschluß der andern italienischen Regierungen an die sardinische Politik zur nächsten Folge haben wird. Die Herrscher von Rom, Toscana, Modena und Parma haben das Recht der Kriegserklärung thatsächlich an ihre enthusiastischen Unterthanen abgetreten, die ihnen zum Trotz, jetzt zu den Waffen greifen. Es ist leicht vorauszusehen, daß eine solche Bewegung bald nicht nur über die freiwillige Thatkraft, sondern auch über die disciplinirten Kräfte der verschiedenen Staaten gebieten wird. Warum soll Oesterreich warten, bis die Fluth, die es ersäufen soll, ihm an den Hals steigt? In Toscana z. B. ist das Manifest des Marquis Ridolfi vom ganzen Lande angenommen worden; zehn Tausend Unterschriften von Leuten aller Stände, aus allen Theilen des Großherzogthums wurden unter diese beredte und vielsagende Schrift gesammelt. Dann sind die finanziellen Schwierigkeiten so groß u. so dringend, daß es wohl nicht in seiner Macht steht, seine Kräfte für einen spätern Kampf aufzusparen. Es muß jetzt losschlagen oder niemals.

London, 29. April. Die Regierung versendet ungeheures Kriegsmaterial nach Gibraltar und dem Mittelmeer. — Spanien bestellte viele Kanonenboote. — Nach dem „Morning Herald" hat Rußland England auf das Entschiedenste versichert, keinerlei dessen Interessen afficirendes Uebereinkommen abgeschlossen zu haben.

London, 29. April. Die finanzielle Auflösung (débacle) macht Fortschritte. Weitere 19 Fallissemente sind erfolgt. — Consols 88 á 89.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unsere innigst geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Base, Jungfrau

Maria Josepha Kirmer,

Tochter des verstorbenen Herrn Joh. Nep. Kirmer, Polizei-Offizianten,

nach langjährigem Leiden und Smonatlichem, harten Krankenlager in ein besseres Jenseits abzurufen. Auf diesem Wege bringen wir dieses allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige.

Regensburg den 30. April 1859.

Die tiefbetrübten

Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die uns allseitig gewordene Theilnahme bei dem uns betroffenen schweren und schmerzlichen Verlust unserer innigstgeliebten und hoffnungsvollen Tochter

Anna Maria Kinner,

bgl. Bierbrauerstochter,

sprechen wir auf diesem Wege unsern wärmsten Dank aus.

Regensburg den 1. Mai 1859.

Andreas Magerl, Bierbrauer, Vater,

Maria Magerl, Mutter,

und zwei Geschwister.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 1. Mai

2. Vorstellung im IX. Abonnement.

Anna von Oestreich.

Lustspiel in 4 Abtheilungen (6 Akten) von Ch. Birchpfeiffer.

Montag den 2. Mai.

Benefiz für Frl Spring.

Undine.

Romantisch-komische Zauber-Oper in 4 Akten von Lortzing.

Prinzengarten

Sonntag den 1. Mai bei günstiger Witterung

Mai-Fest

mit

Gungl-Musik-Produktion

mit vollständigem Orchester,

in der Tonhalle.

Anfang 3 Uhr. Entree a Person 6 kr.

Bei zweifelhafter Witterung werden hiezu die obern Lokalitäten geöffnet.

Bei ungünstiger Witterung unterbleibt selbe bis auf weiteres.

Zur gütigen Antheilnahme laden ergebenst ein

Die Mitglieder des hiesigen Theater-Orchesters.

St. Katharinen-Spital.

Heute Sonntag bei günstiger Witterung

Garten-Eröffnung

mit

Blechmusik-Produktion

von den Hautboisten des k. 11. Inf.-Reg, wobei gutes Sommerbier und Bock verzeit gegeben wird.

Anfang 3 Uhr.

Ergebenst ladet hiezu ein

M. Gruber.

Sonntag den 1. Mai

wird bei Unterzeichnetem das

Mai-Fest

mit Harmoniemusik

und

Garten-Eröffnung

mit Sommerbier

gehalten, wozu ergebenst einladet

M. Höckerl, Bierbräuer in Reinhausen.

Bei günstiger Witterung wird heute Nachmittag der

Wüst'sche Keller hinter Kumpfmühl

eröffnet.

Frische Sendung von Strohhüten ist angekommen und empfiehlt solche bestens

W Hupeter.

Anzeige.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein reichassortirtes Lager von

Mantillen & Frühjahrs-Mänteln,

welches eine in den neuesten Façons und für jeden Stand passende Auswahl zu den billigsten Preisen bietet.

Deßgleichen liegt eine grosse Auswahl der modernsten Stoffe für Frühjahr und Sommerkleider vor und werden die hierauf bezüglichen Aufträge auf's Beste vollzogen.

In diesen, sowie in obigen Artikeln sieht einer zahlreichen Abnahme freundlichst entgegen

F. Speiser,

am Obermünsterplatz.

Brückl'scher Sommer-Keller,

chem. Löw, am Galgenberg.

Sonntag den 1. Mai

Eröffnung

Selber bleibt dem täglichen Besuch geöffnet und wird fortwährend sehr gutes Sommerbier verabreicht.

Prüfening

Heute Sonntag den 1. Mai

Eröffnung des Sommerkellers

mit Produktion der National-Sängergesellschaft aus dem bayr. Hochland.

Der Sommerkeller wird mit Ausnahme des Samstags jeden Tag dem Besuche geöffnet und wird außer gutem Sommerbier auch Kaffee und kalte Speisen verabreicht.

Mich. Schindler,

Bräupächter.

In der **Montag & Weiß**'schen Buchhandlung in Regensburg ist zu haben:

Andacht des Marien-Maies.

Von Dr. W. Retschl.

Preis brosch. 18 kr

Tapeten-Empfehlung.

Die **Tapeten-Musterkarten**, mit den neuesten und schönsten Mustern, aus einer der besten Fabriken und zu den möglichst billigsten Preisen liegen zur gefälligen Auswahl bereit bei

Georg Jakob Pausch,

am Neupfarrplatz.

Frischer Alpen-Kräutersaft

wird wieder täglich verabreicht in der St. Emmeramer-Hof-Apotheke, wozu freundlich einladet

Clem. Deißböck, Apotheker.

Tobias Kröber

bezieht die hiesige Dult mit sehr guter

Waschseife

zu den billigsten Preisen und empfiehlt dieselbe einer geneigten Abnahme.

Die Bude befindet sich gegenüber von Herrn Bierbrauer Schellerer.

Ich beehre mich, ergebenst anzuzeigen, daß mein neu angekommenes Lager von

Tapeten & Rouleaux

zur Ansicht bereit ist und bitte um geneigten Zuspruch

F. W. Sondermann,

sel. Wittwe.

Aechtes **Friedrichshaller Bitter-Wasser** ist soeben angekommen und empfehlen solches zur gefälligen Abnahme

Weber & Schwinger,

beim Goliath.

Gesuch.

Ein Studirender am hiesigen Gymnasium wünscht Schüler in den Elementargegenständen zu unterrichten, oder für die Latein-Schule vorzubereiten. Näh. b. d Exp. d. Bl.

Dienstoffert.

Ein hiesiger junger Mensch, von 15 bis 16 Jahren, kann gegen Lohn Beschäftigung finden. Näh. ist zu erfragen bei

Frey & Ringler

Einer ordentlichen, brauchbaren **Köchin** wird bei der Exped ein Platz nachgewiesen.

In der untern Bachgasse, Lit. B 93 sind im 2. Stocke zwei geräumige Zimmer nebst Bodenkammer und Holzlege zu vermiethen und ebenso kann daselbst eine Stallung für 2 Pferde nebst Kutscherstube abgelassen werden. Näheres bei

G. H. Brauser.

Anzeige.

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß Montag den 2. Mai meine benefize Vorstellung stattfinden wird. Ich habe dazu bestimmt „Undine" gewählt. Ich glaube dem Publikum einen genußreichen Abend versprechen zu können und bitte, mich mit recht zahlreichem Besuche zu beehren.

Ottilie Spring.

Verkaufs-Anzeige.

In Ortenburg, Bez. Bilshofen, ist ein reales

Metzgerrecht u. Taferwirthschaft

mit 24 Tagw. Wies- und Ackergrund aus freier Hand zu verkaufen. Näh in der Exp. d. Bl.

Bei der am Donnerstag den 28. April stattgehabten Ziehung zu Rain am Lech kamen folgende Nummern zum Vorschein:

78. 81. 24. 5. 51.

Regensburger Schranne vom 30. April.

	Weizen.	Korn.	Gerste.	Haber.
Voriger Rest	6	—	—	—
Neue Zufuhr	702	275	183	144
Schrannenstand	708	275	183	150
Heutiger Verkauf	704	274	178	150
Rest	4	1	5	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	12 56	10 24	9 37	8 48
Mittler	11 53	9 42	9 9	8 8
Mindester	11 2	8 47	8 36	7 28
Gefallen	— —	— —	— 6	— 7
Gestiegen	— 15	— 18	— —	— —

Total Summe des Verkaufs 1368 fl. 33 kr.

Mehltaxe.	Mezn. fl.	kr.	Mäß fl.	kr.	Vl. fl.	kr.	Vl.
Mundmehl	3	12	12	—	9	—	
Semmelmehl	2	24	9	—	4	1	
Mittelmehl	1	52	7	—	3	2	
Vollmehl	1	20	5	—	2	1	
Nachmehl	—	27	1	3	1	—	
Roggenmehl	1	31	6	—	3	—	
Kömmelmehl	1	45	6	3	3	2	
feiner Weizengrieß,	5	12	19	2	9	3	
ordinär.	4	8	15	2	7	3	

Brodtaxe.	kr.	
1 Paar Semmel zu 7 L. — Q. G.	1	—
1 Kipfel zu 7 L. — Q G.	1	—
1 Roggenlaib zu 6 Pfund	10	—
1 Roggenlaib zu 3 Pfund	5	—
1 Roggenlaib zu 1½ Pfund	2	—
1 Laib schwarzes Brod zu 6 Pfund	13	—
1 Laib schwarzes Brod zu 3 Pfund	6	2
1 Kipf oder Koppel zu 1½ Pfund	6	—
1 Kipf zu 24 Loth	3	—

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH v Bechtler, m. Gem. Gutsbes. v. Karolinenhütte. Heer, m. Fam u. Bed., v. Konstantinopel, v Stadler, v. Nürnberg, Klingebeil, v. Frankfurt, Städtner, v. Lahr, Thrist, v. Wald, Camphausen, v. Düsseldorf. Kfl. Ettinger, Priv v. Odessa. Frl. Schreyer, Opernsäng. v. Zurich.

(D Helmen) HH Graf v. Wenzel Sternau, k. Postmstr v Passau Graf v der Mühlen, k. b. Kämmerer u Gutsb. a. Leonberg Wesling, Administ. v. Leonberg. Bischer, Kfm. v. Höchstwagen.

(W. Hahn) HH. Zapf, Kufschläger v. Kötzting Ruhland, Theolog v. Freistag Gielberger, Stetzer, Mühlbauer, Schichtmst. v. Ham. Burgstn Stadtionsdiener v. Kufstein. Häcker, Oekonom v. Metten.

(G Bär) HH Herzog, Kutscher v. Amberg. Held, Priv, Wagner u. Münch. Metzger, von Herebruck Benlon, Gerichtsdien.-Geh. v Wörth.

(Post) HH Silberhorn m Fam., Eisenbahnaccessorist v. Nürnberg. Seubert, Färbermstr. v. Karlsstadt Wittmayer, Musikdirektor v. Glem. Heldermann, Brauereibesitzer v. Wien

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Mit einer literrarischen Beilage von Fr. Pustet in Regensburg.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 120 **Montag den 2. Mai** **1859**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Kaiserliches Manifest.

Das gestern im Auszuge mitgetheilte kaiserl. Manifest lautet vollständig: „An Meine Völker! Ich habe Meiner treuen und tapfern Armee den Befehl gegeben, den von dem Nachbarstaate Sardinien seit einer Reihe von Jahren ausgehenden, in der jüngsten Zeit auf ihrem Höhepunkt angelangten Anfeindungen unbestreitbarer Rechte Meiner Krone und des unverletzten Bestandes des Mir von Gott anvertrauten Reichs ein Ziel zu setzen. Ich erfüllte damit eine schwere aber unvermeidliche Regentenpflicht. Ruhig in Meinem Gewissen, kann Ich zu Gott dem Allmächtigen aufblicken und Mich Seinem Richterspruche unterwerfen. Ich stelle getrost Meinen Entschluß der unparteiischen Beurtheilung der Mit- und Nachwelt anheim; der Zustimmung Meiner treuen Völker bin Ich gewiß. Als vor mehr denn zehn Jahren der gleiche Feind, mit Verletzung alles Völkerrechtes und Kriegsbrauches, ohne irgend eine ihm gegebene Veranlassung, nur in der Absicht, das lombardisch-venezianische Königreich an sich zu reißen, in das Gebiet desselben mit Heeresmacht einfiel, als er zweimal von Meinem Heere nach ruhmwürdigem Kampfe aufs Haupt geschlagen, der Macht des Sieges preisgegeben war, übte Ich nur Großmuth, und reichte die Hand zur Versöhnung. Ich habe keinen Zoll breit seines Landes Mir angeeignet, kein Recht, welches der Krone Sardinien im Kreise der europäischen Völkerfamilie zukommt, angetastet. Ich habe keine Gewähr gegen die Wiederholung ähnlicher Ereignisse Mir ausbedungen; — in der Hand der Versöhnung, die Ich aufrichtig darreichte und die angenommen ward, habe Ich sie allein zu finden geglaubt. Dem Frieden brachte ich das Blut zum Opfer, welches von meinem Heere für Oesterreichs Ehre und Recht vergossen wurde. Die Antwort auf diese in der Geschichte wohl einzig dastehende Schonung war die ungesäumte Fortsetzung der Feindschaft, eine von Jahr zu Jahr sich steigernde, mit allen Mitteln der Treulosigkeit ausgerüstete Agitation gegen die Ruhe und das Wohl Meines lombardisch-venezianischen Königreichs. Wohl wissend, was Ich dem kostbaren Gute des Friedens für Meine Völker und für Europa schuldig bin, trat Ich auch diesen neuen Anfeindungen mit Geduld entgegen. Sie erschöpfte sich nicht, als die umfassenderen Maßregeln, welche Ich in der jüngsten Zeit, durch das Uebermaß wühlerischer Aufreizung an den Grenzen Meiner italienischen Lande und innerhalb derselben, für deren Sicherheit zu treffen gezwungen war, neuerdings als Anlaß zu gesteigertem feindlichen Auftreten benützt wurden. Der wohlwollenden Vermittlung befreundeter Großmächte für die Erhaltung des Friedens bereitwillig Rechnung tragend, willigte Ich in die Theilnahme an einem Congresse der fünf Großmächte. Die von der königlich großbritanischen Regierung als Grundlage der Congreß-Berathung vorgeschlagenen und Meiner Regierung übermittelten vier Punkte nahm Ich unter Bedingungen an, wie sie nur geeignet sein konnten, das Werk eines wahren, aufrichtigen und dauerhaften Friedens zu fördern. In dem Bewußtsein, daß kein Schritt von Seite Meiner Regierung geschehen, der nur im entferntesten zur Störung des Friedens hätte führen können, stellte Ich aber gleichzeitig das Verlangen, daß jene Macht vorläufig entwaffne, welche die Schuld an den Wirren und an der Gefahr der Friedensstörung trägt. Auf das Andringen befreundeter Mächte gab Ich endlich Meine Zustimmung zu dem Vorschlage einer allgemeinen Entwaffnung. Die Vermittlung scheiterte an der Unannehmbarkeit der Bedingungen, an welche Sardinien seine Einwilligung band. So blieb nur noch ein Schritt zur Erhaltung des Friedens übrig. Ich ließ unmittelbar an die königl. sardinische Regierung die Forderung richten, ihre Armee auf den Friedensfuß zu setzen und die Freischaaren zu entlassen. Sardinien hat diesem Begehren nicht entsprochen. Damit ist der Zeitpunkt gekommen, wo nur noch in der Entscheidung der Waffen das Recht seine Geltung suchen muß. Ich habe Meiner Armee den Befehl gegeben, in Sardinien einzurücken. Ich kenne die Tragweite dieses Schrittes, und wenn je die Regentensorgen schwer auf Mir lasteten, so ist es in diesem Augenblicke. — Der Krieg ist eine Geißel der Menschheit. Ich sehe mit bewegter Brust, wie sie Tausende Meiner treuen Unterthanen an Leben und Gut zu treffen droht; Ich fühle tief, welch schwere Prüfung gerade jetzt der Krieg für Mein Reich ist, das auf der Bahn geordneter innerer Entwicklung fortschreitet und für diese der Fortdauer des Friedens bedarf. Allein das Herz des Monarchen muß schweigen, wo nur noch Ehre und Pflicht gebieten. An der Gränze steht gewaffnet der Feind, im Bunde mit der Partei des allgemeinen Umsturzes und mit dem offenen Plane, Oesterreichs Besitz in Italien an sich zu reißen. Zu seiner Unterstützung setzt der Herrscher Frankreichs, der unter nichtigen Vorwänden in die völkerrechtlich geregelten Verhältnisse der italienischen Halbinsel sich einmischt, seine Truppen in Bewegung: Abtheilungen derselben haben bereits die Grenzen Sardiniens überschritten. Ernste Zeiten sind schon über die Krone weggegangen, die Ich von Meinen Ahnen fleckenlos ererbt; die glorreiche Geschichte Unseres Vaterlandes gibt Zeugniß, daß die Vorsehung, wenn die Schatten einer die höchsten Güter der Menschheit bedrohenden Umwälzung über den Welttheil sich auszubreiten drohten, oft sich des Schwertes Oesterreichs bediente, um mit seinem Blitze die Schatten zu zerstreuen. Wir stehen wieder am Vorabend einer solchen Zeit, wo der Umsturz alles Bestehenden nicht mehr bloß von Secten, sondern von Thronen herab in die Welt hinausgeschleudert werden will. Wenn Ich nothgedrungen zum Schwerte greife, so empfängt es die Weihe, eine Wehr zu sein für die Rechte aller Völker und Staaten, für die heiligsten Güter der Menschheit. An euch aber meine Völker, die ihr durch euere Treue an das angestammte Herrscherhaus ein Vorbild seid für die Völker des Erdkreises, ergeht mein Ruf, Mir mit der altbewährten Treue, Hingebung und Opferwilligkeit in dem ausgebrochenen Kampfe zur Seite zu stehen; an eure Söhne, die Ich in die Reihen Meines Heeres gerufen, sende Ich ihr Kriegsheer, Meinen Waffengruß; mit Stolz dürft ihr auf sie hinblicken, in ihren Händen wird der Adler Oesterreichs hoch in Ehren sich schwingen. Unser Kampf ist ein gerechter. Wir nehmen ihn auf mit Muth und Vertrauen. Wir hoffen in diesem Kampfe nicht allein zu stehen. Der Boden, auf dem wir kämpfen, ist auch mit dem Blute des deutschen Brudervolkes gedüngt, als eine seiner Schutzwehren errungen und bis auf diese Tage behauptet; dort haben Deutschlands arglistige Feinde zumeist ihr Spiel begonnen, wenn es galt, seine Macht im Innern zu brechen. Das Gefühl einer solchen Gefahr durchzieht auch jetzt die deutschen Gaue von der Hütte bis zum Throne, von einer Grenze zur andern. Ich spreche als Fürst im deutschen Bunde, wenn ich auf die gemeinsame Gefahr aufmerksam mache und an die glorreichen Tage erinnere, wo Europa der allgemein aufflammenden Begeisterung seine Befreiung zu danken hatte. Mit Gott fürs Vaterland! Gegeben in Meiner Residenz- und Reichs-Hauptstadt Wien am achtundzwanzigsten April des Jahres 1859. Franz Joseph m. p.

Deutschland.

* Regensburg, 2. Mai. Wie in München werden seit einigen Tagen auch hier Gerüchte verbreitet, welche in böswilligster Weise zum Zwecke erfunden zu sein scheinen, um Mißstimmung in einer Zeit hervorzurufen, in welcher das gesammte Volk vom edelsten Patriotismus entflammt, sein volles Vertrauen in die Maßnahmen nöthig hat, die seine, wie die deutschen Interessen erheischen, und die sicher auch in der Weise und im Einklange mit den patriotischen Gesinnungen der Nation getroffen sind, und werden, wie Pflicht u. Ehre des Vaterlandes es gebieten. Wir sind ermächtigt, aus zuverlässigster Quelle diese Gerüchte als gänzlich unbegründete Ausstreuungen zu erklären!

Augsburg. Schrannen-Anzeige vom 29. April. Mittel-Waizen 14 fl. 31 kr., Korn 11 fl. 3 kr., Gerste 10 fl. 26 kr. Haber 8 fl. 15 kr.

Nürnberg, 30. April. Bezüglich der Eröffnung der Ostbahnstrecke von Nürnberg nach Hersbruck und des auf derselben aufzustellenden Personales erfahren wir aus authentischer Quelle Folgendes: Am 7. Mai dürfte sich der Verwaltungsrath zu einer Sitzung in hiesiger Stadt versammeln, und dann

von derselben am darauffolgenden Tage die erste Fahrt nach Hersbruck vorgenommen werden, an der die Eingeladenen aus dem Beamten- und Handelsstande ꝛc. theilnehmen. Am 9. folgt dann die Eröffnung und Uebergabe der Strecke in den Verkehr. Es sind vorderhand täglich drei Fahrten anberaumt, und beträgt die Fahrzeit für eine 57 Minuten. Die Preise sind folgende: Nach Nögeldorf: I. Klasse 12 kr., II. Kl. 9 kr., III. Kl. 6 kr. Röthenbach: I. Kl. 27 kr., II. Kl. 18 kr., III. Kl. 12 kr. Lauf: I. Kl. 42 kr., II. Kl. 27 kr., III. Kl. 18 kr. Ottensoos: I. Kl. 51 kr., II. Kl. 33 kr., III. Kl. 21 kr. Hersbruck: I. Kl. 1 fl. 9 kr., II. Kl. 45 kr., III. Kl. 30 kr. — Das zum Betriebe der Ostbahnstrecke von Nürnberg bis Hersbruck in Nürnberg ernannte Personal ist Folgendes: Vorstand und Betriebsinspektor: Hr. Nahm; Maschinenwerkmeister: Hr. Mahla; Bahnhofinspektor: Herr Rays; Magazinverwalter: Hr. Vogel; Güterexpeditor: Herr Mößlinger; Stationseinnehmer: Hr. Schellhorn; Stationsgehilfe: Hr. Möbius; Lokomotivführer: Herr Endhammer, Herr Hartmann; Zugführer: Hr. Beith; Kondukteure: Hr. Kaffka, Hr. Stiller; Portier: Kleemann.

Frankfurt a. M. 30. April. Oesterr. 5proz. National-Anlehe 37¾, Bankaktien 530, Kredit-Aktien 104, Kredit-Loose 654, Verbach. E.-B.-Aktien 109, Darmst. Bank-Aktien 126, Ostbahn-Aktien 81, Wien 72, Paris, 30 April. 3proc. Rente 61,20.

(**Oesterreich**.) **Wien**, 27. April. Die **Antwort** des **Turiner Cabinets** auf das Ultimatum ist bereits heute ihrem Wortlaute nach im Ministerium des Aeußern gekannt. Dieselbe ist, wie vorauszusehen war, ablehnend ausgefallen. Obgleich indessen seit gestern über ganz neue engl. Vorschläge im telegraphischen Wege verhandelt wird, die in einer Richtung hier annehmbar gefunden worden, so ist doch kaum anzunehmen, da heute die Franzosen auf sardinischem Boden stehen, daß selbst ein Aufschub in der österreichischen Kriegserklärung die Situation mehr zu ändern vermag. — Vorgestern ist für die **ganze Armee** die Verfügung auf dem **Kriegsfuß** angeordnet worden. Ein Observationskorps von 80000 Mann wird in der Bukowina wegen der drohenden Haltung Rußlands aufgestellt. — Nachdem das im ganzen ziemlich liberale Gemeindegesetz heute publizirt worden ist, soll nunmehr an die Veröffentlichung des Gesetzes über die Regelung der staatsbürgerlichen Verhältnisse der **Akatholiken** und Juden und des **Bürgerwehrgesetzes** die Reihe kommen.

Wien, 30. April. Die „Wiener Zeitung" enthält folgende Finanzverordnungen: 1. Von den Zinsen der Staatspapiere soll sofort bei der Zahlkasse die Einkommensteuer dritter Classe abgeschlagen werden. (Bei Einziehung fälliger Coupons sollen die Staatskassen sofort die Einkommensteuergebühr in Abzug bringen. (?) 2. Ein Anlehen von 200 Millionen Gulden ist angeordnet. Die Begebung desselben erscheint für jetzt unangemessen. Die Nationalbank wird zwei Drittheile des Nominalwerthes in neuen Fünf-Gulden-Noten vorstrecken. 3. Die Nationalbank wird von der Noteneinlösungspflicht mit Baargeld zeitweilig enthoben. 4. Die Zölle und einige Zollnebengebühren sollen fernerhin in Silbermünze oder in verfallenen National-Anlehenscoupons berichtigt werden.

Wien, 30. April. Der französische Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Marquis v. Banneville reist heute oder morgen von hier ab. Der hiesige dänische Gesandte dementirt in Wiener Blättern die Nachricht von einer französisch-dänischen Allianz. Ein Circulandum des Grafen Buol enthält eine lichtvolle diplomatisch-politische Motivirung der Kriegserklärung gegen Sardinien.

— Die Prager Ztg berichtet über eine furchtbare **Katastrophe**, deren Schauplatz die Stadt Schüttenhofen war. In der Nacht vom Ostersonntag auf Ostermontag bewegte sich eine von einem dortigen Bürger, der an der Spitze des Schüttenhofener Rosenkranzverein steht, geleitete Prozession, welche ungefähr 2000 Menschen gezählt haben mochte, über die Watawabrücke, die im Zuge der Schüttenhofer-Bergreichensteiner Bezirksstraße gelegen, 30 Fuß lang und in einer Länge von 16 Klaftern aus Holz, übrigens aber aus Stein gebaut ist. Das Ziel der Prozession war, die auf einem Hügel erbaute, etwa eine Viertelstunde von der obern Vorstadt entfernte Schutzengelkirche, wo die Nacht im Gebete durchwacht werden sollte. Bei der Capelle, welche gleich am Ende des hölzernen Brückentheils an einem Pfeiler des steinernen Theils steht, wurde Halt gemacht, um daselbst eine Stationsandacht zu verrichten. Da brach plötzlich — es war 11½ Uhr Nachts — durch die Last der im dichtesten Gedränge stehenden Wallfahrer ein Theil der hölzernen Brücke zusammen und mehrere hundert Menschen stürzten in die Fluten. Zum Glück war der Wasserstand klein u. es konnten sich daher die meisten von denen, die in das Wasser gefallen waren, retten. Aber trotzdem ist das Unglück groß genug, denn man hat Montag bereits 51 Todte und an 20 Verwundete gezählt. Ob außerdem einige Leichen von dem Wasser noch fortgerissen wurden, kann bisher nicht näher angegeben werden, da die Nacht, in welcher sich das Unglück ereignete, finster war; doch ist dieß eben des niedrigen Wasserstandes wegen minder wahrscheinlich.

(**Preußen**) **Berlin**, 28. April. Die Nachricht der National-Ztg. von dem Abschluß eines **Bündnißvertrages zwischen Frankreich und Rußland** hat hier in weiten Kreisen großes Aufsehen gemacht. Bereits gestern gaben sich vielfache Zweifel an der Bewahrheitung dieser Nachricht kund. Heute verlautet mit großer Bestimmtheit, daß dieselbe in der Hauptsache unrichtig ist. Das Pariser- und das Petersburger Cabinet haben kein förmliches Schutz- und Trutzbündniß abgeschlossen. Wohl aber sollen zwischen beiden Vereinbarungen getroffen worden sein, welche die Localisirung des Krieges in Italien zum Zweck haben. Rußland hat von Frankreich die Zusicherung verlangt, daß keine kriegerische Unternehmung gegen Deutschland erfolgen solle. Auf Grund dieser Zusicherung ist in Petersburg die Erklärung abgegeben worden: Rußland werde keine Einmischung Deutschlands in den italienischen Kampf geschehen lassen, ohne auch seinerseits militärische Maßnahmen zu ergreifen und seine Streitkräfte gegen die Gränzen Oesterreichs und Preußens in Bewegung zu setzen. Diese Nachricht ist uns von mehreren Seiten übereinstimmend zugekommen. Doch vermögen wir für deren volle Zuverlässigkeit noch keine Bürgschaft zu übernehmen. Gründlichere Aufklärungen über die Sache sind uns für die nächsten Tage in Aussicht gestellt. — Gutem Vernehmen nach werden in etwa acht Tagen **österreichische Truppen** aus Böhmen nach dem deutschen Südwesten abgehen, um die Besatzung der Bundesfestungen Mainz und Rastatt zu verstärken. Dieselben nehmen ihren Weg zum Theil durch Sachsen. Andererseits verlautet, daß diese Truppen blos zum Ersatz der Regimenter bestimmt seien, welche jetzt ihre Garnison in den Bundesfestungen haben und näher an den Kriegs-Schauplatz herangezogen werden sollen. — Die Darlegungen der französischen Blätter, welche sich bemühen, alle Schuld an dem Ausbruch des Krieges auf **Oesterreich** zu wälzen, haben bei unserm Publikum in keiner Weise den beabsichtigten Eindruck gemacht. Man betrachtet hier nach wie vor Frankreich als den eigentlichen Urheber der ganzen unheilvollen Verwicklung, und immer mehr verbreitet sich die Ueberzeugung, daß Oesterreich durchaus recht daran gethan habe, der Ungewißheit ein Ende zu machen und dem Angriff, zu welchem seine Gegner sich seit Monaten ganz offenkundig gerüstet an energischer Weise zuvor zu kommen. Dem Pariser Cabinet ward auch noch in der letzten Stunde volle Gelegenheit geboten, die Aufrichtigkeit seiner vielgerühmten Friedensliebe durch die That zu beweisen. Wenn es statt dessen den Widerstand Sardiniens gegen die wohlbegründeten Forderungen Oesterreichs unterstützte und den letzten Vermittlungsvorschlag des britischen Cabinets kurzweg ablehnte, so zeigte es nur, was ohnedieß in Deutschland nur Wenige bezweifelt haben, daß seine wahre Absicht auf die Entzündung des Krieges gerichtet war.

Berlin, 30. April. Die „Hamburger Nachrichten" berichten aus **Kopenhagen**, 29. April: Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht von einem Anschluß Dänemarks an Frankreich ist, nach ganz zuverlässigen Quellen, durchaus unwahr

— Die National-Zeitg. schreibt in einem Artikel über das russisch-französische Bündniß: „Es scheint, daß die Lage des Erfurter Congresses zurückgeführt werden soll, auf welchem Napoleon I. und Alexander I. die Geschicke der Welt entschieden und die übrigen Herrscher nur als Trabanten figurirten. Sobald zwei Mächte von der Wucht Frankreichs und Rußlands sich zusammenthun, um die Grundlage von 1815 aufzuheben und eine Revision der europäischen Karte zu diktiren, bleibt allen andern nur die Wahl, sich entweder dieser Dictatur zu unterwerfen und damit einfach abzudanken, oder, bevor die Reihe an jede einzelne kommt, sich vereint zum äußersten Widerstande zusammenzuschaaren." So gut die Quelle sein mag, aus welcher die Nachricht von einem zwischen Rußland und Frankreich abgeschlossenen Schutz- und Trußbündnisse stammt, so wollen wir doch erst deren Bestätigung abwarten, ehe wir daran Betrachtungen knüpfen.

Berlin, 1. Mai. Die „Preuß. Zeitung" meldet: Die Regierung hat, auf die sich steigende Unsicherheit der politischen Verhältnisse, beschlossen, die Marschbereitschaft auch auf die übrigen preußischen Armeekorps auszudehnen.

Frankreich.

Paris, 28. April. Gestern Nachmittags waren Lord Cowley, Freiherr von Hübner und Graf Walewski in den Tui-

lerien zu einer Berathung unter dem Vorsitze des Kaisers eingeladen. Lord Cowley suchte Frankreich zu bewegen, dem Beispiel Oesterreichs zu folgen und der engl. Mediation beizutreten. Der Kaiser soll seinen abweisenden Bescheid ungefähr in folgender Weise motivirt haben: England suche seine vereinzelte Vermittlung an die Stelle jener des Congresses der fünf Großmächte zu setzen. In letzterem würden mehrere Mächte Oesterreich zu bewegen gesucht haben, die von ganz Europa verlangten Zugeständnisse zu bewilligen. Frankreich sei indeß darum doch nicht abgeneigt, diese Vermittlung anzunehmen, es müsse aber verlangen, daß England sich verpflichte, für den Fall des Nichterfolges seiner Vermittlung sich Sardinien und Frankreich gegen Oesterreich anzuschließen. Lord Cowley hat sich geweigert, dieß zu thun. Gestern Abends wurde daher auch in allen Regierungskreisen Frankreichs Weigerung auf das bestimmteste angezeigt. Wie heute erzählt wird, wäre gestern eine neue sehr eindringende Note Preußens hier angelangt, und der Kaiser ließ den Grafen Pourtalès, Lord Cowley und Freiherrn von Hübner in Gemeinschaft mit Graf Walewski zu sich bitten, u. sind neuerdings Verhandlungen über den ganz Europa interessirenden Gegenstand gepflogen worden. Ueber das Ergebniß dieser Berathung haben wir nichts in Erfahrung gebracht. — Die beiden moldau-walachischen Commissionen, welche gegenwärtig in Paris anwesend sind, haben eine Bittschrift an die fünf Großmächte gerichtet, worin sie dieselben ersuchen, ihren Consulen zu befehlen, daß sie des Fürsten Alexander Cusa Regierung in den beiden Fürstenthümern anerkennen.

Paris, 30. April. Eine Depesche aus **Bern** vom heutigen meldet, gleichlautend dem direkt aus Bern gelieferten Telegramm, daß die Oesterreicher Intra und Pallanza am Lago Maggiore besetzt,*) und daß die Feindseligkeiten vor Novara begonnen haben.

Marseille, 28. April. Die Nachrichten aus Rom sind vom 26. Am Osterfest, nachdem der Papst das Volk, die französischen und päpstlichen Truppen gesegnet hatte, wurden General Goyon und der Herzog v. Grammont aus den Volkshaufen mit dem Rufe begrüßt: „Es lebe Frankreich, es lebe der Kaiser, es lebe Italien!“ Am nächsten Morgen wiederholten sich dieselben Rufe vor dem französischen Gesandschaftshotel. — Alle Nachrichten über Genua langen ein bis zwei Tage verspätet ein. Das Paketboot, welches Genua am 27. verließ, bringt den Text einer Proclamation an die toscanische Armee, worin diese aufgefordert wird, das Signal des Kriegs abzuwarten, und dann in Masse auszumarschiren und Piemont 12,000 Mann zur Verstärkung zuzuführen. In einer zu Florenz abgehaltenen Revue schrie die Truppe, das Volk und die durch die Stadt ziehenden Freiwilligen aus der Romagna: „Nieder mit den Oesterreichern! Es lebe Piemont!“ Man wollte sogleich nach Livorno aufbrechen, aber der englische Gesandte, bestrebte sich dieser Bewegung Einhalt zu thun; man wird das Signal Piemonts abwarten. Man möchte den Großherzog Leopold verhindern, sich auf die Insel Elba zurückzuziehen. Eine Proclamation wurde auch an die Truppen der Romagna gerichtet, um sie aufzufordern das Signal Piemonts zu erwarten.

Schweiz.

Genf, 28. April. Oberst Ziegler hat gestern Nachmittag dem Staatsrathspräsidenten seinen amtlichen Besuch gemacht. Im Anfang der nächsten Woche erwartet man die eidgenössischen Truppen. Genf wimmelt von aus Italien eintreffenden Fremden, selbst unsere größten Gasthöfe, wie Hotel de la Metropole, waren schon einigemal völlig besetzt. — Es bestätigt sich, daß die französischen Truppen auf die größten Schwierigkeiten bei dem Alpenübergange stoßen, selbst die Gazetta de Savoye gibt es zu. Heute hatten wir wieder ein heftiges Gewitter mit furchtbaren Regengüssen. Heute sollen 12000 Mann, die Division Renault, in Montmellan eintreffen. Diese Division wird dort 2 oder 3 Tage verweilen, um den mittelst der Eisenbahn kommenden Truppen den Uebergang über den Mont-Cenis frei zu lassen. Schon gestern waaren 6000 Mann in Montmelian angesagt. Man behauptet, daß in Chambery vorgestern bei den Bäckern 30000 Brodrationen bestellt worden seien, die bis heute geliefert werden müssen. Heute wird in Lyon der Kaiser erwartet, morgen Marschall Canrobert in Chambery. Man sucht dort den Enthusiasmus frisch zu erhalten, „mourir pour l'Italie“ wird von früh bis spät gesungen. In Folge der Truppenmärsche findet in Savoyen ein ungeheurer Aufschlag der Lebensmittel statt, das Schlachtvieh ist um 50 Frc. das Stück gestiegen. Auch in Savoyen sind mittelst Bekanntmachung des Militärkommandanten alle Militärs der zweiten Kategorie von 1834—1837 aufgefordert, sich bereit zu halten, einberufen zu werden. — Die Herzogin von Genua trifft morgen in Chambery ein.

Bern, 30. April. Officielle Anzeige. Die Feindseligkeiten haben gestern Abend begonnen. Die Oesterreicher haben um 4 Uhr die Gränze überschritten. Oberst Ziegler hat in Genf ein Bataillon und eine Schützencompagnie aufgeboten.

— Die Oesterreicher haben gestern Pallanza und Intra besetzt, die Telegraphenverbindung mit der Schweiz zerstört, nachdem noch die Eröffnung der Feindseligkeiten von Novara hier gemeldet worden.

Bern, 30. April. Gestern Nachmittags 4 Uhr fortwährende **Grenzüberschreitung der Oesterreicher**. — Schweizer Truppen sind nach Wallis gesendet. Franzosen ziehen fortwährend über Mont Cenis. Schaaren Flüchtige aus der Lombardei ziehen nach Graubünden.

Italien.

Turin, 27. April. Grav Cavour hat auf die Ultimatumsnote des Grafen Buol geantwortet, daß die letzten Unterhandlungen in einem Vorschlage zu allgemeiner Entwaffnung ihren Ausgang gefunden haben. Dieser von England ausgehende Antrag sei von Frankreich, Rußland und Preußen angenommen worden und auch Sardinien sei demselben ohne jeden Vorbehalt beigetreten und ohne jeden Hintergedanken. Oesterreich habe die Existenz dieses Vorschlages eben so wenig, als dessen Annahme durch Sardinien ignoriren können. Graf Cavour habe somit nichts hinzuzufügen, um seine Absichten bezüglich der Schwierigkeiten an den Tag zu legen, welche der Vereinigung eines Congresses entgegenstehen. Sardiniens Haltung bei dieser Gelegenheit sei bereits von ganz Europa gewürdigt worden und die Verantwortlichkeit aller Folgen, welche sie auch sein mögen, werde auf Oesterreich fallen, das zuerst gerüstet und Vorschläge von sich gewiesen habe, die von allen Mächten angenommen geweien, um eine drohende Aufforderung an die Stelle zu setzen.

Turin, 30. April. Ein offizielles Bulletin bestätigt, daß die Oesterreicher gestern Abend und während der Nacht auf mehreren Punkten über den Tessin gegangen sind. Bis jetzt sind sie auf sardinischem Boden noch nicht vorgerückt. Gestern besuchte der König in Begleitung des Marschalls Canrobert und des Generals Niel die Doira-Linien.

Großbritanien.

London, 26. April. In Paris ist, wie die gestrigen Privatbriefe melden, allgemein die Nachricht verbreitet, daß ein **geheimer Allianztraktat** zwischen Frankreich und Rußland geschlossen worden ist. Daß beide miteinander im Einverständniß handeln, geht wohl zur Genüge aus dem jüngsten Zusammenwirken Rußlands mit Frankreich sowie aus der Verbindung des erstern mit Sardinien hervor und es ist offenbar höchst auffallend, daß schon am 23. April die Neue Preußische Zeitung den Beschluß der russischen Regierung, das Armeekorps unter General Lüders auf den Kriegsfuß zu setzen, verkünden konnte. Er muß unmittelbar nach dem Eintreffen der Nachricht von der Absendung des österreichischen Ultimatums aus Mailand gefaßt worden sein, und berechtigt zu der Vermuthung, daß darüber schon ein Uebereinkommen mit dem französischen Kaiser getroffen worden war. Rußland will neutral bleiben, wenn Deutschland seine Truppen nicht in Bewegung setzt, heißt es aus Petersburg. Da aber Deutschland hierzu gezwungen ist, um seine Gränzen zu schützen und das österreichische Bundesgebiet vor Eroberung bewahren zu können, so wird auch Rußland die österreichischen und deutschen Grenzen besetzen müssen. Deutschland hat daher ebenso gegen Rußland, wie gegen Frankreich auf der Hut zu sein, aber aus diesem Grunde alle Vorsicht anzuwenden, den Krieg nicht unnütz zu provociren, um den in Italien bevorstehenden Kampf womöglich auf dessen Gebiet zu beschränken. In Paris will man freilich wissen, daß Frankreich und Sardinien in ihrem geheimen Traktat sich dahin verständigt haben, daß Sardinien die Lombardei erhalten, die röm. Staaten an den Prinzen Napoleon und Neapel an Murat gegeben werden sollen. Wenn dieß wahr wäre, so müßte auch Rußland davon Kenntniß haben, und in diesem Falle könnte die Allianz zwischen Frankreich und Rußland nur den Zweck haben, einen Krieg gegen Deutschland herbeizuführen, um Frankreich sowie Rußland Gebietsvergrößerungen zu verschaffen.

London, 30. April. Ein halboffizieller Artikel des Morning Herald läugnet den französisch-russischen Vertrag.

*) Intra und Pollanza sind die beiden Hauptorte auf dem piemontesischen Gebiet des Lago Maggiore, zunächst den borromäischen Inseln.

Theater-Anzeige.
Montag den 2. Mai.
Benefiz für Frl. Spring.
Undine.
Romantisch-komische Zauber-Oper in 4 Akten von Lortzing.

Liederkranz.
Dienstag den 3. Mai l. J.
Uebung
im Sommer-Lokale.

Tapeten-Empfehlung.

Ich beehre mich, ergebenst anzuzeigen, daß mein neu angekommenes Lager von
Tapeten & Rouleaux
zur Ansicht bereit ist und bitte um geneigten Zuspruch
F. W. Sondermann,
sel. Wittwe.

Aechtes **Friedrichshaller Bitter-Wasser** ist soeben angekommen und empfehlen solches zur gefälligen Abnahme
Weber & Schwinger,
beim Goliath.

Empfehlung.

Meinen verehrten Abnehmern mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich wieder mit verschiedener guter Qualität
Cigori-Kaffee
angekommen sei. Ich bitte daher, mich wieder mit recht vielen Aufträgen zu beehren und bin überzeugt, Ihre vollkommene Zufriedenheit auch dießmal wieder zu erlangen. Ergebenster
Georg Löhr, Cigorien-Fabrikant aus Zirndorf, bei Nürnberg.

Wohnungsveränderung.

Der ergebenst Unterzeichnete macht hiemit die Anzeige, daß er sein Geschäft wie seine Wohnung aus dem Hause des Herrn Eppelein in sein erkauftes Haus Nro. 47, früher Gartz'sches Anwesen, verlegt habe, woselbst er sich seinen verehrlichen Kunden zur Abnahme aller in sein Specerei-, Glaser- und Glanzießergeschäft einschlägigen Artikel bestens empfiehlt.
Johann Lehner,
in Mainhausen.

Anzeige und Empfehlung.

Die ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich für herannahende Sommersaison einem hohen Adel und verehrlichen Publikum; behufs des Reinigens, Färbens und Modernisirung der Strohhüte, zu welchem Zwecke ich die günstige Veranlassung getroffen habe, einen Künstler aus Brüssel, der in letzter Zeit dieses Geschäft in Paris ausübte, in Condition zu nehmen.
M. Uhl, wohnhaft in der Lindnergasse, Nro 135, nächst dem bischöfl. Palais.

Gesuch

Ein junger Mann, der die Conditorei mit gutem Erfolge erlernt, und schon auf mehreren Plätzen servirt hat, sucht eine Gehilfenstelle, wobei er weniger auf ein Salair, als besonders auf die Gelegenheit Rücksicht nimmt, seine Kenntnisse zu erweitern. Näh. in der Exp.

Offert.

Bei Unterzeichnetem können 2 Malergehilfen in Arbeit treten.
Heinrich Gloede, jun.
Maler.

Empfehlung

Strohhüte & Strohtaschen, ferner schöne Nüsse und Ameisen-Eier, auch gut ausgetrocknete Seife empfiehlt zu billigen Preisen
Hüttinger, Frogner
in der Brückstraße.

Vermiethung.

In der unteren Bachgasse, Lit. B. 93 sind im 2. Stocke zwei geräumige Zimmer nebst Bodenkammer und Holzlege zu vermiethen und ebenso kann daselbst eine Stallung für 2 Pferde nebst Kutscherstube abgelassen werden. Näheres bei
G. H. Brauser.

Verkaufs-Anzeige.

In Ortenburg, Lbg. Mühlhofen, ist ein reales
Metzgerrecht u. Taffernwirthschaft
mit 24 Tagw. Wies- und Ackergrund aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Anzeige.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein reichassortirtes Lager von
Mantillen & Frühjahrs-Mänteln,
welches eine in den neuesten Façons und für jeden Stand passende Auswahl zu den billigsten Preisen bietet.

Deßgleichen liegt eine grosse Auswahl der modernsten Stoffe für Frühjahr und Sommerkleider vor und werden die hierauf bezüglichen Aufträge auf's Beste vollzogen.

In diesen, sowie in obigen Artikeln sieht einer zahlreichen Abnahme freundlichst entgegen
F. Speiser,
am Obermünsterplatz.

Montag den **2.**, **Dienstag** den **3.** u. **Mittwoch** den **4. Mai**, Nachmittags 2 Uhr werden in Lit. G. Nro. 31. über einer Stiege, in der Maximiliansstraße, neben der Behausung des k. Advokaten Dr. Metz, verschiedene
Effekten,
bestehend in mehreren goldenen Uhren und detto Westenketten, goldenen Erbsen- und Venetianerketten, Colliers und Ohrringen, silb. Halsketten und detto Schließen, mehreren Spiegeln und Bildern unter Glas und Rahmen, mehreren Kanapee's Ruhebetten und Divan, einigen Dutzend guten Sesseln, Rohrstühlen und Hockerln, mehreren runden, eckigen, Schreib-, Wasch- u. Pfeilertischen, mehreren Kommoden und noch neuen Kleiderkästen, Bettstellen, Frauenkleidern, mehreren Dutzenden Bettüberzügen, Leibtüchern, noch ganz neuen Frauenhemden, reinlichen Betten, Feder-, Seegras- und Strohmatratzen, Couvertdecken, Bügeleisen, messingenen Leuchtern, mehreren Marquisen u. Bücherstellen, nebst vielen hier nicht benannten Gegenständen an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.
Kaufsliebhaber ladet ein
Thaller, Auktionator.

Donnerstag den 5. Mai
Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. I. Nro. 37 an der Kumpfmühlerstraße, im Titl Baron v. Zerzog'schen Hause mehrere
Effekten,
bestehend in mehreren alten Glaspokalen, einem noch gut erhaltenen Meßtisch sammt Tubus und allem andern Zugehör, Spiegeln, einer noch sehr guten Löschmaschine, einem Reitsattel, Tischen, Anrichten, mehreren Partien altem Eisen, dann mehreren großen Oleanderstöcken, nebst vielen hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.
Käufer ladet hiezu höchstlichst ein
Thaller, Auktionator.

Anzeige.

In einer frequenten Apotheke in der Nähe Regensburgs sucht man einen soliden Gehilfen, der sogleich eintreten könnte. Näheres bei
Weber & Schwinger,
Materialhandlung beim Goliath.

Anwesens-Verkauf.

Ein Haus mit realer
Schlossergerechtsame
und dem nöthigen Werkzeug, in einer der frequentesten Straßen Chams, ist Familienverhältnisse und vorgerücktem Alter wegen sogleich zu verkaufen. Kaufsbedingnisse können auf portofreie Briefe bei Unterzeichnetem erholt werden.
Anton Berger, kgl. Schlossermeister in Cham v. W.

Ein schön erhaltenes **Forte-Piano** von Nußbaumholz, mit 6 Oktaven u. gutem Tone, wird um fl. 110 verkauft, oder gegen einen Flügel vertauscht. Näh. in der Exp.

Montag den 9. Mai,
Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. G. Nr. 38, am Eck der Maximiliansstraße, in der Behausung des Bäckermeisters Hrn. Melzel, über 2 Stiegen die Verlassenschafts-Effekten des verstorbenen wohlgebornen Herrn
Joseph von Delling,
p. k. Oberpostamts-Offizial,
bestehend in einer goldenen Cylinder-Repetiruhr und detto Kette, Spiegeln, Kanapees u. 6 Sesseln, 1 Schreibsekretär, Kommod-, Wasch- u. Nachtkästchen, runden und eckigen Tischen, Bettladen, Kleiderkästen, sämmtl. Meubel von Kirschbaumholz, gemalten Rouleaux, reinlichen Herrenkleidern, Leib- und Bettwäsche, mehreren Büchern, worunter das Brockhaus'sche Lexikon, Ockens Naturgeschichte mit Bildern, Schillers Werke, sowie noch viele hier nicht genannte Gegenstände an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.
Käufer ladet hiezu höflichst ein
Thaller, Auktionator.

Dienstag den 3. Mai, Nachmittags 2 Uhr, werden in meinem Hause B. 88. Striebgasse, verschiedene
Verlassenschafts-Effekten,
gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Beiträge annimmt und Käufer höflichst einladet
Auernheimer, verpfl. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Gefundenes.

Gestern wurde in der Kramgasse ein Säckchen mit Geld gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbes gegen Insertionsgebühr in der Exped. in Empfang nehmen.

Verkaufs-Anzeige.

In Stadtamhof ist eine reale **Glasergerechtsame**, mit oder ohne Verlag, zu verkaufen. Näh. in der Exp.

---

2 Perlhühner, (1 Hahn u. 1 Henne) sind zu verkaufen in C. 125, alte Manggasse.

Bei einem hiesigen Bäckermeister sind 60 Schäffel gut ausgetrocknetes **Gänsemehl** im Ganzen oder theilweise zu verkaufen. Näh. in der Exp.

In Lit. C. 101 in der Spiegelgasse ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen.

In Lit. G. 148 ist der 1. Stock mit allen Bequemlichkeiten, Aussicht gegen die Allee und Bahnhof bis Ziel Jakobi zu vermiethen.

☞ Für die im ärmlichsten Zustande hinterlassene **Wittwe mit ihren 8 Kindern** des am 11. März verunglückten Zimmermanns **Johann Eichenseer**, wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

Transport	139 fl. 1 kr.
Von F. S.	— „ 48 „
Summa	139 fl. 49 kr.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz) HH. Waydelin m. Gem. Gutsbes. v. Traitendorf. Aschbach, v. Freiburg, Maison, n. Wolfsheimer v. München, Leßing, v. Meiningen, Kfl.

(Post) HH. Müller, Bräuereibes. v. Wien. Rupert, Augustinerpater v. Würzburg Baierth, Kf. v. Kempten. v. Mayer, Realitätenbes. v. Lazendorf. Seld, Hammergutsbes. v. Pechdorf. Mittstraffer, Kabelbes. v. Straubing

---

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Mit einer literrarischen Beilage von der Montag und Weiß'schen Buchhandlung (A. Coppenrath.)

Regensburger Tagblatt.

Nr. 121 **Dienstag den 3. Mai** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Der Krieg.

Im Anfang der von Frankreich muthwillig heraufbeschworenen Krisis erscholl ein Losungswort, welches das allgemeine zu sein schien und es zu sein verdiente; es war der Ruf: „nieder mit dem Ersten, der den Frieden Europa's stört!“ Jetzt sind wir bei dem Kriege angelangt, der sich hätte vermeiden lassen, wenn jenes Losungswort das allgemeine geblieben wäre. Zuerst legte man es einem englischen Staatsmanne in den Mund; — ohne Berechtigung, wie es scheint, denn als der Friedensstörer offen hervortrat, schlug England Niemand nieder, sondern predigte Versöhnung bei dem angegriffenen Theil. Bald darauf fand sich jener erste Spruch diplomatisch umgemodelt und lautete nunmehr: „dem Ersten, der den europäischen Besitzstand angreift, verheiße zu einem Zugeständniß!“ Denn so viel durfte man doch billig von dem bedrohten Theile erwarten, daß er wenigstens das Prinzip durchlöchern lasse, welches dem Angreifer im Wege stund; auch verlangte die Besonnenheit, um des Himmels willen ja keinen einheitigen Widerstand gegen den Feind der Verträge aufkommen zu lassen, weil ihn Solches erzürnen möchte. Preßte man dagegen dem mit Unrecht Bedrohten einige passende Zugeständnisse ab, so war Dieß für den ersten Anlauf gegen das europäische Recht eine Belohnung, welche als das sicherste Abschreckungsmittel vor einem zweiten Anlauf erschien! Allen Respekt vor dieser Logik — es gibt Köpfe, die „ganz ihren eigenen Verstand“ haben — aber in der Praxis hat sie sich schlecht bewährt. Gerade auf dem Wege, den man angeblich „zur Erhaltung des Friedens“ einschlug, ist man bei dem unvermeidlichen Ziele des Krieges angekommen. Auch ein Kongreß würde daran Nichts geändert haben; schon der bloße Vorschlag desselben war ein Beweis, daß man sich nicht auf auf dem Standpunkte hielt, der allein helfen konnte. Um zu erklären: „wer den europäischen Besitzstand angreift, hat Europa gegen sich“, dazu bedurfte es nicht erst eines Kongresses. Vermittlungen zwischen Recht und Unrecht, Verträge halb gehalten, und halb gebrochen, Erörterungen über die Anzahl der Breschen, welche in die Schutzmauer alles Bestehenden gebrochen werden dürfen, — Das hätte allerdings einen Kongreßstoff abgegeben, aber in seinem Ergebniß auch eine Prämie dafür ausgesetzt, noch weitere Fragen in gleicher Art zu studieren. Den Frieden der Zukunft, auch im besten Fall, hätte man damit schlecht gesichert. Es gibt ein polnisches Sprichwort, welches derartige Vermittlungen mit einer Fürsorge vergleicht, „daß der Wolf satt werde, und das Lamm ganz bleibe;“ da aber die Lösung dieser Aufgabe bis jetzt nicht entdeckt ist, so pflegt sich die praktische Welt anderer Mittel gegen den Wolf zu bedienen, und Das ist es, was man „zur Erhaltung des Friedens“ versäumt hat. Die öffentliche Meinung der deutschen Nation ihrerseits, in ihrer großen Mehrheit wenigstens, hat ehrlich an jenem ersten Losungsworte festgehalten; sie hat damit ihren Charakter bewährt. Daß Oesterreich, von Ränken und Winkelzügen aller Art umringt, einem lauernden und unversöhnlichen Feinde gegenüber, inmitten eines hinterlistigen Zerrens zwischen Recht und Unrecht, nach erschöpfter Langmuth endlich zum Schwerte greift, um für sein Recht und das europäische Recht zu kämpfen, dafür wird sie ihm nur um so getreuer zur Seite stehen. Bis jetzt ist diese öffentliche Meinung seine einzige Allianz. Trägt es den Sieg davon, so hat es auch für die Sicherheit Anderer gesiegt; sollte es unterliegen, so erleidet das Recht und das Interesse Europa's eine Niederlage. Für sich selbst aber kann es sicher sein, auch in diesem unglücklichen Falle einen Erfolg davon zu tragen: — die Achtung der Welt, — selbst die seiner Gegner.

Deutschland.

München, 1. Mai. Der Wechsel in den höchsten Verwaltungsstellen ist heute erfolgt, indem der neue k. Staatsminister Frhr. v. Schrenk und Frhr. v. Mulzer heute ihre Portefeuilles übernommen haben. Dagegen konnte der neuernannte k. Staatsminister des Innern, Hr. v. Neumeier, noch nicht eintreffen, da ihn ein kleines Unwohlsein in Stuttgart zurückhält, so daß bis zu seiner Ankunft der Cultusminister Hr. v. Zwehl, auch das Portefeuille des Staatsministeriums des Innern verwaltet. — Uebermorgen wird die Frau Herzogin Max mit Familie sich wieder nach Possenhofen begeben. Wenn, wie beabsichtigt, die Kaiserin von Oesterreich sich demnächst nach Innsbruck begibt, um während des Aufenthalts des Kaisers bei der Armee in Italien daselbst zu verweilen, so wird sich die Frau Herzogin Max zur kaiserlichen Tochter nach Innsbruck begeben. — In unserer Stadt sind heute außergewöhnliche militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen, jedoch keineswegs in Folge der kriegerischen Zeitverhältnisse, sondern blos wegen des heute eintretenden erhöhten Sommerbierpreises — d. h. per Maß Schenkpreis 7 kr. Man hat jene Maßregeln getroffen, um etwaigen Excessen schleunigst begegnen zu können — doch steht zu hoffen, daß solche nicht vorfallen werden, immerhin aber ist es gut, daß man es an Vorsehungen nicht fehlen ließ. — Diesen Vormittag wurden im Glaspalaste die diesmal von der bayerischen Gartenbaugesellschaft dahier veranstaltete Blumen-Ausstellung eröffnet. Dieselbe ist weit großartiger und prachtvoller ausgefallen, als die bisherigen Ausstellungen und zwar sowohl was die Zahl und Schönheit dieser herrlichen Blumen, als was das Arrangement betrifft. Unser Glaspalast gleicht deßhalb auch heute einem wahren Zaubergarten! Die Ausstellung wird die ganze Woche hindurch dauern und am Donnerstag in Mitte desselben auch ein Konzert stattfinden, bei welchem — in der That höchst zeitgemäß — mehrere patriotische Lieder vorgetragen werden sollen. — Wie ich eben höre, haben unsere Soldaten heute Feldflaschen und Brodsäcke erhalten und sind hiemit vollständig zum Ausmarsche ausgerüstet. — Die bayer. Hypotheken- und Wechselbank wird morgen den Discont für Wechsel von 4 auf 5 Prozent erhöhen.

— In Betreff der Nachricht von einer zwischen Rußland und Frankreich erfolgten Allianz glaube ich Ihnen mittheilen zu können, daß noch gegenwärtig zwischen beiden Staaten lebhafte Unterhandlungen über den Abschluß eines Bündnisses, dessen unmittelbare Folge die Aufstellung eines Observations-Corps an den russischen Gränzen sein würde, im Gange sind, eine definitive Einigung aber bis zu dieser Stunde noch keineswegs stattgefunden hat. — Der spanische Gesandte, Minister Lopez de la Torre-Ayllon, wird morgen von hier nach Wien zurückkehren. — Die gestern hier abgehaltene ordentliche Generalversammlung der Eisenwerksgesellschaft „Maximilianshütte“ bei Burglengenfeld hat den Aktionären neuerdings den Beweis gegeben, daß dieses Etablissement fortwährend auf solidem Wege vorwärts schreitet. Die Versammlung hat auf Antrag des Verwaltungsraths nicht allein abermals bedeutende Abschreibungen dekretirt, ein namhaftes Capital zu einem Unterstützungsfond für ihre Arbeiter bestimmt, den Reservefond statutengemäß erhöht ꝛc., sondern auch eine Dividende von 3 Proz. zur Vertheilung gebracht, so daß sich das Erträgniß der auf 5 Proz. verzinslichen Aktien auf 8 Proz. stellt. Die in neuerer Zeit eingerichteten Blech- und Feineisenwalzwerke sind bereits in lebhaftem Betriebe.

München, 2. Mai. Wir sind vor einigen Tagen verschiedenen aufregenden Gerüchten entgegengetreten und wurden dabei, wie wir mit Genugthuung hervorheben, von einem großen Theil der bayerischen Presse unterstützt. Trotzdem tauchen immer wieder neue Gerüchte auf, welche, so absurd sie auch klingen mögen, mit Eifer weitergetragen werden und vielfach sogar Glauben zu finden scheinen. Wir nehmen deßhalb keinen Anstand, einige dieser Ausstreuungen besonders hervorzuheben. So sollen über die wichtigsten politischen Fragen in den höchsten Kreisen Dissidien herrschen, mit dem französischen Gesandten sollen geheime Verabredungen getroffen worden sein, Kriegsgelder seien zu fremden Zwecken verwendet worden, das Militär sei consignirt ꝛc. Wir können aus besten Quellen alle diese Gerüchte für ebenso böswillige als freche Erfindungen erklären

und glauben im Sinne der Bevölkerung zu handeln, wenn wir an alle Freunde der Ordnung die dringende Aufforderung richten, den Verbreitern derartiger Lügen mit Entschiedenheit entgegen zutreten und für die Ehre des bayerischen Namens einzustehen.

Amberg. Schrannen-Anzeige vom 30. April. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 30 kr., Korn 9 fl. 48 kr., Gerste 9 fl. 51 kr., Haber 8 fl. 16 kr.

Nürnberg, 1. Mai. Auf der gestrigen Schranne kostete Waizen 14 fl. 30 kr. bis 16 fl. 30 kr. Korn 10—11 fl. 30 kr. Gerste 10 fl. 30 kr. bis 11 fl. Haber 8—9 fl. 30 kr.

(**Oesterreich.**) Wien, 29. April. Allerlei Gerüchte erfüllen seit dem Erscheinen des kaiserlichen Manifestes, welches die Vorrückung der österreichischen Armee auf das feindliche Gebiet meldet, die Bevölkerung der in tieferregte Stimmung versetzten Hauptstadt. Aller Augen sind nach Italien gerichtet, von woher mit fieberhafter Spannung stündlich Nachrichten erwartet werden. An der Börse war heute, Privatnachrichten zufolge, das Gerücht verbreitet, der Uebergang über den Ticino bei Buffalora habe erst nach einem scharfen Gefechte mit den Piemontesen, welche hartnäckigen Widerstand leisteten, bewerkstelligt werden können. Aber der Brückenkopf, welchen der Feind mit Zähigkeit vertheidigen zu wollen schien, wurde im Sturm genommen und der Feind gezwungen, sich schleunigst zurückzuziehen. Ein offizielles Bulletin dürfte demnächst genauere Einzelheiten über dieses erste Treffen bringen, weßhalb wir uns auch enthalten, zu wiederholen, was das Gerücht an Details über den errungenen Erfolg berichtet. — Die Nachrichten von auswärts lauten noch sehr verworren und unklar. Die Mittheilung der N. Z. von einem Offensiv- u. Defensiv-Bündnisse zwischen Rußland u. Frankreich wird von allen Seiten bestätigt und erregt das außerordentlichste Aufsehen. Wenn genau ist, was die Times über dieses Bündniß melden, so ist das Einverständniß Frankreichs mit Rußland ein über alle Erwartung vollkommenes. Ist dieses furchtbare Bündniß eine Wahrheit, so wird darauf sofort mit einer Gegen-Allianz Englands, Preußens und Oesterreichs geantwortet werden müssen, denn dann ist es klar, daß nicht Oesterreich allein, sondern die Sicherheit von ganz Europa bedroht ist. In England beginnt die öffentliche Stimmung sich bereits gegen Frankreich zu kehren, welches die letzten englischen Vermittlungs-Vorschläge abgelehnt und zugleich die Anzeige nach London gelangen ließ, die französische Regierung fühle sich verpflichtet, das sardinische Gebiet zu besetzen, um dasselbe vor einem Angriff Oesterreichs zu beschützen. England erwiderte diese Anzeige mit der Absendung einer starken Flotte nach dem Mittelmeere. — General Mac Mahon, das steht nun fest, ist schon am 25. mit 6500 Mann in Genua gelandet, und an demselben Tage Mittags sind die französischen Truppen (Corps de Marschall Canrobert, Divisionen Bourbaki und Renault) bei Suloz auf sardinisches Gebiet eingerückt. Wenn die Brüsseler Blätter melden, daß letztere Truppen am 26. bereits in Susa, d. h. am Endpunkt der Turiner Eisenbahn diesseits des Mont-Cenis standen, so ist dieß einfach erlogen, da auf dem Mont-Cenis der Durchgang erst von den Schneemassen freigemacht werden mußte, und die schnellfüssigste Truppe des Erdballs die Strecke von Suloz bis Susa binnen 24 Stunden zurückzulegen nicht im Stande ist. Am 25. aber haben die französischen Truppen den Einmarsch auf piemontesisches Gebiet, ohne daß irgend eine officielle Anzeige erfolgt, in aller Stille begonnen, während von österreichischer Seite der Einmarsch erst am 27., wahrscheinlich am frühen Morgen begann. Wie zu erwarten war, haben die Franzosen die Neutralität der Schweiz nicht respektirt, indem sie das Gebiet von Genevois durchzogen. Die Schweiz fühlt sich nicht mehr sicher, und wie uns versichert wird, hat der schweizerische Bundesrath sich an die deutsche Bundesversammlung in Frankfurt gewendet, um deren Schutz und Schirm zu Gunsten der Neutralität der Schweiz in Anspruch zu nehmen.

Wien, 30. April. (Kaiserlicher Armeebefehl.) Se. Maj. der Kaiser haben am 27. April den nachfolgenden Armeebefehl an die unter dem Commando des FZM. Grafen Gyulai stehenden Truppen der zweiten Armee erlassen: „Nach fruchtlosem Bemühen, meinem Reiche den Frieden zu erhalten, ohne seine Würde in Frage zu stellen, bin Ich gezwungen, zu den Waffen zu greifen. „Mit Zuversicht lege Ich Oesterreichs gutes Recht in die besten und bewährten Hände, in die Meiner braven Armee. „Ihre Treue und Tapferkeit, ihre musterhafte Disciplin, die Gerechtigkeit der Sache, die sie verficht, und eine glorreiche Vergangenheit verbürgen mir den Erfolg. „Soldaten der zweiten Armee! An euch ist es, den Sieg an die unbefleckten Fahnen Oesterreichs zu binden. Geht mit Gott und dem Vertrauen eures Kaisers in den Kampf. Franz Joseph."

— Die Wiener Ztg. theilt einen Circularerlaß des Grafen Buol an die kaiserl. Gesandtschaften vom 29. April mit, mit welchem das kaiserliche Manifest an die Völker Oesterreichs versandt wurde. Es werden darin die Thatsachen nochmals dargelegt, an deren unheilvoller Macht alle Versuche zur Erhaltung des Friedens gescheitert sind. Da der feindselige Wille des Hofs von Turin sich an der Langmuth Oesterreichs nicht gebrochen hat, trat für den Kaiserstaat die Nothwendigkeit heran zu den Waffen zu schreiten. Die französische Regierung ließ am 26. durch ihren Geschäftsträger in Wien eröffnen, daß sie die Ueberschreitung des Ticino als eine Kriegserklärung gegen Frankreich betrachten würde. Noch während die Unterhandlungen dauerten, sandte Frankreich seine Truppen über die Gränzen Sardiniens, wohl wissend, daß es dadurch das entscheidende Gewicht in die Entschließung des Turiner Hofs lege. Die Traditionen des ersten Napoleon werden wieder aufgenommen. Dieß ist die Bedeutung des Kampfes, an dessen Vorabend Europa steht.

Wien, 1. Mai. Die „Oesterr. Corresp." theilt mit, daß, laut kaiserlichen Befehls, behufs der derzeit erforderlichen Concentrirung der Civil- und Militärgewalt Se. k. k. Hoh. der Erzherzog Ferdinand Max seiner Mission als Generalgouverneur der Lombardei und Venetiens in Gnaden bis auf weiteres enthoben, und Graf Gyulai damit betraut ist, beziehungsweise dessen gleichzeitig ernannter Stellvertreter, der General der Cavallerie Graf Wallmoden. Der Statthalter Burger ist für Civilsachen Adlatus des Landesgeneralcommandos in Verona designirt. Vom Kriegsschauplatze heute nichts neues.

— Der französische Geschäftsträger ist gestern abgereist. Die Wiener Zeitung widerlegt falsche Gerüchte vom Kriegsschauplatz, verspricht umfassende, rasche, wahrheitsgetreue Berichte, und warnt vor prüfungsloser Benützung zweifelhafter Meldungen. Der Großherzog von Toskana wird hier erwartet. Es ward ein patriotischer Hilfsverein während der Kriegsdauer für entsprechende Wohlthätigkeitszwecke errichtet. Zahlreich zuströmende patriotische Huldigungsadressen und Spenden. Beim Uebertritt nach Piemont erließ Feldzeugmeister Gimlay eine Proklamation, worin den Piemontesen die schonungsvollste Behandlung angekündigt, sowie gesagt wird, daß Oesterreichs Heer nur die Umsturzpartei bekriege, die Oesterreichs und anderer italien. Staaten Rechte angreift, schwach an Zahl sei, blos mächtig durch Verwegenheit, und des piemontesischen Volkes Stimme selbst unterdrücke.

(**Preußen**) Berlin, 30. April. (Preußische Stimmungen.) Die Annäherung Rußlands an Frankreich, über welche indeß noch nichts Zuverlässiges bekannt ist, wenn man nicht die Ablängnung des „Constitutionnel" als eine Art von Bestätigung auslegen will, scheint in Preußen eher einen anspornenden als einen herabstimmenden Eindruck zu machen. Die Berliner „Spener'sche Zeitung", gegen Oesterreich bemessen zurückhaltend und der französischen Politik gegenüber dem Abwarten zugethan, sagt in Bezug auf Rußland: Ganz gewiß wird im Laufe dieser großen europäischen Verwicklung der Zeitpunkt kommen; wo Oesterreich, Preußen und alle deutschen Staaten in Vertheidigung und Angriff zusammenstehen werden, und ohne allen Zweifel würde eine wirksame Allianz zwischen Frankreich und Rußland alle Stämme unter dem Scepter Oesterreichs und der deutschen Fürsten in einem Gedanken, einem Entschluß vereinigt finden ..... Gegen die thatsächliche Begründung der Nachricht von einer Offensiv- u. Defensivallianz zwischen Frankreich u. Rußland haben wir übrigens einstweilen noch unsere ernsten Bedenken. Eine solche Allianz würde England sofort aus einem Bundesgenossen Frankreichs zum entschiedenen Gegner machen; und wir glauben nicht, daß Napoleon geneigt sein wird, sich den ungeheuren Gefahren der Feindschaft Englands auszusetzen in dem Augenblick, wo er sich eine Expedition in Italien vorgesetzt hat. Und sodann glauben wir, daß Rußland doch Anstand nehmen werde, sich den unauslöschlichen Haß des deutschen Volkes aufzuladen, den es durch ein Bündniß mit Napoleon auf sich nehmen würde. Denn gewiß, in die Mitte zwischen diese beiden Feinde gestellt, würde Deutschland sich in ein vollständiges Kriegslager verwandeln; der Geist, der die Deutschen einst allen ihren Nachbarn furchtbar machte, würde wieder erwachen: die deutschen Verhältnisse, die seit Jahrzehenden jeder aggressiven Haltung gegen das Ausland entbehrt haben, und die eigentlich nur auf Vertheidigung berechnet sind, würden sich gänzlich umgestalten, und die Politik des Sklavenreichs würde sich einen gefährlicheren Gegner schaffen, als ihm England jemals werden kann. Das sind Nothwendigkeiten, die dann aus der Lage her-

vorgehen, wenn Rußland so kurzsichtig wäre, Deutschland zu nöthigen, zunächst alle anderen Interessen in den Hintergrund zu stellen und nur auf Kampf bedacht zu sein.

Berlin, 1. Mai. Die Preußische Zeitung meldet heute, wegen der steigenden Unsicherheit der politischen Verhältnisse sei beschlossen worden, die Marschbereitschaft auf die ganze preußische Armee auszudehnen.

Posen, 28. April. Eben von einem Festausfluge nach Warschau zurückgekehrt, kann ich die Versicherung geben, daß die von einigen deutschen Blättern wiederholt gebrachte Mittheilung, daß militärische Rüstungen bei den Russen bis jetzt gar nicht stattfänden, eben so unbegründet ist, wie die neueste Nachricht der Nationalzeitung, daß zwei russische Armeecorps gegen die preußische Grenze vorrückten; in Polen wenigstens ist von letzterem noch durchaus Nichts wahrzunehmen, ja, die preußische Grenze ist wohl nie so sehr von Truppen entblößt gewesen, als gerade jetzt. Dagegen dauern die Militärbewegungen nach dem Süden, unter dem Namen der Dislokationen, in dem größten Maßstabe ununterbrochen fort, und es unterliegt keinem Zweifel, daß demnächst die ganze galizische Grenze mit einem Gürtel von russischen Bajonnetten umgeben sein wird. Daß Rußland aktiv gegen Oesterreich vorgehen wird, glaubt in Polen Niemand, wenngleich man bestimmt wissen wollte, daß das St. Petersburger Cabinet das Ansuchen Oesterreichs, eine zuverlässige Neutralitätserklärung abzugeben, auf das entschiedenste abgelehnt habe. Die scheinbare Unentschiedenheit Rußlands ist für den Augenblick der beste Alliirte Napoleons, da sie Preußen in seiner Eigenschaft als europäische Großmacht in Schach hält. Die Russen glauben, daß die Zeit nicht fern ist, wo sie ihre gesammten im Süden angesammelten Streitkräfte in Bewegung setzen werden. Alle Nachrichten aus der Türkei stimmen darin überein, daß bald nach einem Ausbruche des Krieges in Italien eine allgemeine Schilderhebung der Christen gegen das Pfortenregiment zum Ausbruche kommen werde. Die Russen sind von den Zuckungen, die durch das ganze Land gehen, genau unterrichtet und wissen, daß sie als die Erlöser erwartet sind. Sie werden daher wohl nicht säumen, den rechten Zeitpunkt — d. h. wenn der Kampf im Westen zum Ausbruch gekommen ist — wahrzunehmen, um den an der untern Donau verlorenen Boden in vergrößerten Umfang wieder zu gewinnen.

Frankreich.

Paris, 30. April. Die hiesige offiziöse Presse leistet in der Schamlosigkeit, in der Abläugnung und Fälschung von Thatsachen das Möglichste. Die heutige Patrie beschuldigt Oesterreich, daß es „trotz der Anstrengungen Englands und der beharrlichen Mäßigung Frankreichs auch den allerletzten Friedensversuch Englands zum Scheitern gebracht habe.“ Dasselbe Blatt erklärt Oesterreich in die Acht der Nationen und behauptet, wenn die Alliirten Oesterreich aus der Lombardei vertrieben hätten, so sei es unrettbar und für ewige Zeiten für Oesterreich verloren.

Paris, 1. Mai. Ein Umlaufschreiben des Grafen Walewski an die diplomatischen Agenten vom 27. April legt die Lage dar, verbreitet sich mit vielem Lob über den versöhnlichen Geist Englands, Rußlands und Preußens; wünscht daß die andern Mächte, die den deutschen Bund bilden, sich nicht durch die Erinnerungen einer von der gegenwärtigen ganz verschiedenen Epoche verführen lassen; hofft daß die deutschen Staatsmänner erkennen werden, wie es von ihnen abhänge die Ausdehnung und die Dauer des Krieges zu begränzen, welchen Frankreich nicht provocirt habe, wie es sich gewissenhaft sagen könne.

Paris, 2. Mai. Turin, 1. Mai, Abends. Ein offizielles Bulletin zeigt an, daß der König am Morgen obgereist ist, um das Commando der Armee zu übernehmen. 2000 Oesterreicher occupiren Mortara; 400 Infanteristen und 50 Reiter Novara. Gegen Vercelli ist keine Bewegung gemacht worden. Die Oesterreicher verlassen in großen Massen Piacenza, wo sie den Belagerungszustand proclamirt haben, u. scheinen sich am (rechten?) Ufer des Po concentriren zu wollen. Der General Bonat ist am Sonnabend einem plötzlichen Schlaganfall erlegen.

Italien

Turin, 29. April. Marschall Canrobert und General Niel sind im Hauptquartier des Königs eingetroffen. — In Genua landen fortwährend französische Truppen. Ein großer Theil der Alpen-Division lagert bei Susa.

Turin, 30. April, Abends. Die Oesterreicher, welche in Pavia concentrirt waren, sind gestern auf piemontesisches Gebiet gerückt, und haben mehrere Punkte auf dem sardinischen Ufer des Lago maggiore besetzt. Ueber Gravellone sind 20 Bataillone und 8 Batterien vorgedrungen. Heute um 11½ Uhr Mittags fanden die Vorposten in Vespolate, ein noch beträchtlicheres Corps rückt von Vigevano auf Mortara.

— Ein offizielles Bulletin sagt: Die Oesterreicher sind in Pavia concentrirt, starke Colonnen marschiren auf Mortara. General Mac-Mahon ist in Genua angekommen. Truppen von Genua sind auf dem Weg nach Alessandria.

Turin, 30. April. Eine Proklamation des Königs Viktor Emanuel lautet im ausführlichen Auszuge wie folgt: „Oesterreich, das seine Liebe zum Frieden betheuert, greift uns an und weigert sich, einen europäischen Kongreß zum Schiedsrichter anzunehmen. Es verletzt seine England gemachten Verheißungen, es verlangt von uns, daß wir unsere Armee vermindern und die tapferen Freiwilligen im Stiche lassen, die von allen Seiten herbeigeströmt sind, um die heilige Fahne der italienischen Unabhängigkeit zu vertheidigen. Ich vertraue die Sorge der Regierung meinem vielgeliebten Vetter und greife wieder zum Schwert. An der Seite unserer Soldaten werden die wackeren Truppen des Kaisers Napoleons, meines großmüthigen Bundesgenossen, für die Sache der Freiheit u. der Gerechtigkeit kämpfen! Oesterreich greift Sardinien an, weil es im Rathe Europa's die gemeinschaftl. Sache des Vaterlandes vertheidigt hat und weil Europa vor Eurem Schmerzensrufe nicht unempfindlich geblieben. Oesterreich zerreißt jetzt offen die Verträge, die es niemals geachtet. Jetzt ist die italienische Nation dem Rechte nach frei, und ich kann das Gelübde, das ich am Grabe meines Vaters gethan, gewissenhaft erfüllen. Hegen wir Vertrauen in die Vorsehung, in unsere Einigung, in die Tapferkeit der italienischen Soldaten, in die Allianz der edlen französischen Nation. Vertrauen wir auch auf die Gerechtigkeit der öffentlichen Meinung. Ich habe keinen andern Ehrgeiz als den, der erste Soldat der italienischen Unabhängigkeit zu sein. Es lebe Italien!“

Turin, 1. Mai. Officielles Bulletin. Der König ist mit dem Generalstab heute Morgen abgegangen, um das Commando der Armee zu übernehmen. Gestern Abend besetzten die Oesterreicher Novarra, und rückten gegen Vercelli vor. (Vercelli liegt nahezu Hälfte Weges zwischen Mailand und Turin.) Diesen Morgen sind französische Truppen nach Alessandria abgegangen; andere kommen mit zwei Batterien an.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. April. Die königlich dänische Regierung ist augenblicklich in der größten Verlegenheit, und zwar nicht so sehr im Hinblick auf die Verfassungs-Frage, als vielmehr in Anbetracht der in einem europäischen Kriege von Dänemark einzunehmenden Stellung. Daß das Ministerium Hall mit der größten Bereitwilligkeit Frankreich hülfreich an die Hand gehen würde, wenn es seinen Gefühlen freien Lauf lassen könnte, davon bin ich eben so vollkommen überzeugt, wie es unumstößliche Thatsache ist, daß die „berühmte“ St.-Helena-Medaille von Niemanden mit einer größern Zuvorkommenheit beansprucht wurde, als von dem dänischen Minister des Auswärtigen, Herrn Michelsen; auf der andern Seite aber ist meine Ueberzeugung eben so vollkommen, daß das dänische Cabinet seinen Sympathieen für Frankreich doch Zwang anlegen dürfte, wenn der hiesige französische Geschäftsträger, Herr Dotezac, Herrn Hall eines schönen Morgens eine Aufforderung zur aktiven Theilnahme an dem eventuellen Kriege als Morgengruß vorhalten sollte; denn 1) hat der König von Dänemark auch seine Pflichten als deutscher Bundesfürst, 2) dürfte der Besuch einer deutschen Occupationsarmee dem hiesigen Cabinette namentlich wegen der nahen Nachbarschaft Deutschlands in seinen Folgen einleuchtend sein, und 3) weiß man hier in Kopenhagen sehr wohl, wie die Bewohner der Herzogthümer Schleswig-Holstein mit Freuden die erste, beste Gelegenheit ergreifen würden, um sich für die Verdrängung der deutschen Sprache aus dem Schleswig'schen und für das Wolfhagen'sche Reskript von letzten Weihnachten, betreffend die gewaltsame Aufhebung von so zu sagen, jeglicher Gemeinschaft zwischen den Herzogthümern Schleswig-Holstein, innig dankbar zeigen zu können. — Es sind in der jüngsten Zeit bedeutende Pferdetransporte nach dem nördlichen Deutschland abgegangen. Die meisten Pferde wurden aus der Provinz Jütland bezogen. — Die Vorarbeiten zur Verwirklichung des Projektes der Befestigung Kopenhagens von der Seeseite werden in diesem Augenblicke mit großem Eifer betrieben, und dürften binnen gar kurzer Zeit die wirklichen Arbeiten in Angriff genommen werden.

Großbritanien.

London, 30. April. Bis jetzt haben bei den Parlamentswahlen die Liberalen die Majorität.

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschluß hat es gefallen, die tugendsame, treue und fleißige Jungfrau

Elise Steinbuch,

Köchin der Unterzeichneten,

nach kurzem, schmerzvollem Krankenlager, gestern Abends 6 Uhr, zu sich zu rufen.

Wir theilen diese Trauerkunde ihren Bekannten mit der Bemerkung mit, daß die Beerdigung morgen Dienstag den 3. Mai Abends 5 Uhr, auf dem Friedhofe zu St. Lazarus stattfindet.

Regensburg den 2. Mai 1859.

A. Zinstag, kgl. Rentmeister und Frau.

Bekanntmachung.

(Logisvermiethung betr.)

Im Hause G. 138 (Neuen Straße) sind im 2. Stocke bis zum Ziele Jakobi d. Js. 2 Wohnungen, wovon die eine aus 4 Zimmern, 1 Cabinet und 1 Küche, und die zweite aus 3 Zimmern, 1 Kochzimmer, 1 Küche und 1 Speisezimmer besteht, im Ganzen oder gesondert zu vermiethen.

Miethgesuche und allenfallsige Anfragen werden im dießseitigen Bureau der Stiftungs-Casse Nro. 62 entgegengenommen und von der unterfertigten Behörde beschieden.

Regensburg den 28. April 1859.

Stadt-Magistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister Schnbarth. Reiß.

Kunst-Verein.

VI. Ausstellung pro 1858/59.

Schluß: Sonntag den 8. Mai 1859.

Der Ausschuß

Kriegsschauplatz.

Karte des Kriegsschauplatzes mit Textbeigabe, enthaltend historische und geographische Erläuterungen über Sardinien und die Lombardei.

Preis cart. **18 kr.**

Vorräthig bei **Fr. Pustet.**

C. Strebel & Comp.

Strohhutfabrikanten aus Bayreuth befinden sich auf hiesiger Dult wieder mit einer großen Auswahl aller Sorten

Strohhüte

Ebenso empfehlen dieselben ein größeres Lager der neuesten en tous cas, sowie der elegantesten und beliebtesten Volants-Sonnenschirme zur geneigten Abnahme.

Die Bude befindet sich vor dem Hause des Herrn Bierbrauer Schellerer.

Aecht kaukasisches Insektenpulver

zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen, Schaben, Ameisen ꝛc., ohne im Geringsten gefährlich zu sein, empfehlen geneigter Abnahme

Weber & Schwinger, Materialhandlung beim Goliath.

Brönner's Flecken-Wasser,

unträglich gegen alle Flecken von fetten Speisen, Oel, Butter, Talg, Stearin, Theer, Pech Wagenschmiere, Oelfarbe, Pomade ꝛc, ohne den ächten Farben von Seide, Sammet, Leder, Möbel- und Kleider-Stoffen im Geringsten zu schaden. — Bestes und billigstes Mittel zum Waschen der Glacé-Handschuhe, in Gläsern a 21 und 8 kr. empfiehlt

J. W. Neumüller beim Goliath.

Anzeige.

Beim Eintreten der wärmeren Jahreszeit erlaubt sich der Unterzeichnete anzuzeigen, daß bei bei ihm alle Pelzgegenstände und Winterkleider zur Verwahrung gegen den so gefährlichen Mottenfraß übernommen werden

Alois Küsser, vormals Halenke.

Im Verlage von Bauer und Raspe in Nürnberg ist erschienen und vorräthig in der **Montag & Weiß'schen** Buchhandlung in Regensburg:

Karte des Kriegsschauplatzes

mit einer Textbeigabe, enthaltend historische und geographische Erläuterungen zu Sardinien und der Lombardei. Preis 18 kr.

☞ Bei dieser Gelegenheit beehren wir uns zugleich anzuzeigen, daß wir in den nächsten Tagen **sehr empfehlenswerthe Specialkarten von Italien** erwarten, deren Eintreffen wir in diesen Blättern sogleich zur Kenntniß bringen werden.

Empfehlung.

Durch eine hohe kgl. Kreisregierung nunmehr zur Führung aller Arten von Handschuhen ermächtigt, offerire andurch mein Lager von

Handschuhen für Damen, Herren und Kinder

in Baumwolle, Seide, Halbseide und Glaçe, wobei auf eine ebenso billige als gute Qualität von Glacehandschuhen

per Paar zu 33 kr. für Damen und
" " zu 39 kr. " Herren

in weiß und färbig aufmerksam mache.

Außerdem empfehle:

Damen-Mäntel, Mantillen in Atlas, Tafft, Spitzen ꝛc., Weiß- und andere Stickereien, Canezous, Schleier, Negligé-Häubchen, Coiffuren, Crinolinen ꝛc. Herrenhalsbinden, Herrenmützen, Tapeten, geschmackvoll und billig, sowie seine übrigen Artikel und zeichne, gütiger Abnahme entgegensehend, ergebenster

Max Speiseder.

Anzeige und Empfehlung.

Hiemit zeige ich einer geehrten Damenwelt ergebenst an, daß ich mein bisheriges Geschäftslokal in der Fischgasse von heute an verlassen, dasselbe in das Lintner'sche, ehemals Cannstatt'sche Haus am neuen Pfarrplatz verlegt und selbes auf das Eleganteste eingerichtet habe, daß ich im Stande, allen Anforderungen zu entsprechen.

Besonders mache ich auf eine große Auswahl

Frühjahrs-Mänteln & Mantillen,

in den neuesten Façonen aufmerksam, sowie auf mein reich assortirtes Modewaarenlager in den modernsten und feinsten Kleiderstoffen, woselbst im Falle des Bedarfs Kleider in 6—10 Stunden gefertigt werden.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen ergebenst danke, bitte ich, mich auch in meinem neuen Lokal mit zahlreichen Aufträgen zu beehren, welche stets auf das Reellste und Pünktlichste effektuirt werden. Ergebenster

C. Ammon, Neupfarrplatz, E. 5.

Dult-Anzeige.

Karl Pättner aus Kelheim

empfiehlt zur Dult seine gute ausgetrocknete

Kernseife

zu billigen Preisen. Die Bude befindet sich unweit der Behausung des Herrn Gastwirths Fichtelscherer.

Empfehlung.

Eine neue Sendung **Strohhüte** in verschiedenen Sorten und sehr billig, aus einer der besten Fabriken hat erhalten

Sophie Keyser, Putzgeschäft schwarze Bärenstraße, gegenüber dem weißen Bräuhause.

Ziegen-Molken

empfiehlt

Eser, Apotheker in Stadtamhof.

Dienstgesuch.

Eine solide Magd, welche schon längere Zeit gedient, gute Zeugnisse besitzt, sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst. R. i. E.

Verkaufs-Anzeige.

Eine Landkrämerei in einem frequenten Fabrikorte ist nebst einigen Tagwerk Feld- und Waldgründen zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Ein Wohnhaus im besbaulichen Zustande nebst Garten ist aus freier Hand dahier zu verkaufen. Näheres in der Exp

In der Bärenstraße, im ehemaligen goldenen Engelhause, ist der 1. Stock mit Stallung zu vermiethen.

☞ Für die im ärmlichsten Zustande hinterlassene Wittwe mit ihren 8 Kindern des am 11. März verunglückten Zimmermanns Johann Eichenseer, wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

Transport	139 fl. 49 kr.
Von S. C.	1 " — "
Summa	140 fl. 49 kr.

Heinrich Wültner,

aus Oerlinghausen bei Bielefeld empfiehlt sein bekanntes

Leinwand-, Drell- und Damast-Lager.

Verkaufslokal im Gasthof zum goldnen Kreuz Zimmer Nr. 12.

Vermiethung.

In Lit. A. 234a am Jakobsthor ist parterre eine Wohnung, bestehend in 5 Zimmern und einem eigenen Gärtchen mit der Aussicht in die Allee bis Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Eine Drehbank neuerer Construktion ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. Bar. v. Wildingshof v. Marienburg. v. Zur Westen, Priv. v. München. L. Braunschmidt, Cand. Theol. v. Coburg. Bielstein Kfm v. Börde.

(Dr. Helmer.) HH. Pahl m. Fam, Ing. v. Passau. Bar. v. Pfetten, k. b. General-Major u. Command. v. Regensburg. May, k. Fiscalrath-Recef. v. München.

(W. Hahn) HH. Kinkel v. Nürnberg. Simon, v. Kaln, Roth v. Göppingen, Zuber, v. Basel, Meyer, v. Hasenzell, Schegerl, v. Budweis, Egloff, v. Bern, Chamboffe, v. Frankfurt, Stern u. Schardt v. München. Chim v. Wien, Kfl. Ammüller, Garlach v. Reichenbach. Forster, Actuar, Schollwock, Forstmst-Sohn v. Kelheim. Roßner, Assessor v. Riedenburg.

(G. Bär.) HH. Unger, v. Hof, Häberlein v. Nürnberg, Bäßinger, v. München, Kfl. Maler, v. Lanzing. Fuchs, v. Rittenau, Bräuer. Scheg, Chem. v. St Gallen. Schnepfenberger, Priv. v. Salzbach. Ottler, Metzger v. Radburg. Neumeier Oekonom v. Vilsbiburg.

(Post.) HH. Sellner, m. Bruder, Studenten v. Bechhof, Kurz, Gewerbsch. v. Straubing Frau Braun m. Schwest., Kfm.-Gat. v. Hilpoltstein. Frau v. Blomby, Akerbaut.-Gw. v. Wirn. Dem. Fuchs, Studentmädch. v. Freising. Dom. Herman, Köchin v. München.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 122 Mittwoch den 4. Mai **1859**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Die Lage.

Die russisch-französische Offensiv- und Defensiv-Allianz, welche von allen Seiten mit verdächtiger Eile und Bestimmtheit in Abrede gestellt wird, ruft in der Presse einen heilsamen Umschlag hervor. Bei Gelegenheit dieses, für die Sicherheit Europa's so gefährlichen Bündnisses lassen sich die Times in folgender Weise vernehmen: „Voriges Jahr", bemerkt das Cityblatt, „waren es die Kugeln, Dolche und Bomben der Italiener, die Napoleon zu fürchten hatte. Diese Gefahr beseitigte er, indem er sich der Sache Italiens annahm, und nun hat er gemeine Sache mit Rußland gemacht, und hat das allgemeine Verdammungs-Urtheil des civilisirten Europa zu fürchten. Heute vielleicht schon bricht er auf, den Befehl über ein großes Heer zu übernehmen. Aber die große Masse des englischen wie seines eigenen Volkes verhält sich kalt und selbst feindlich gegen den Herrscher, der sich kein Gewissen daraus machte, durch offene Anstalten zu einem riesenhaften Kriege den europäischen Frieden zu gefährden, und der Rußland zu seinem Cameraden nahm. Er zieht in's Feld mit dem Bewußtsein, daß die Allianz, die ihm zuerst eine Stellung in Europa gab, durch den ersten Kanonenschuß, der in diesem Feldzuge fällt, zertrümmert wird. Von dem Tage, an dem das französische Heer auf den Feind stößt, wird England von allen auswärtigen Beziehungen unabhängig. Neutral zu bleiben, gebietet sowohl die Sittlichkeit wie eine staatsmännische Politik, aber von der Stunde, da der französische Kaiser die Grenze eines Landes überschreitet, das nicht ihm gehört, steht es England frei, die Rolle zu wählen, die ihm paßt, und wenn diese Rolle wahrscheinlich auch Frieden ist, so wird sie doch gewiß nicht solch eine Allianz mit Frankreich sein, wie die zur Beilegung der orientalischen Frage. In wenigen Tagen also wird Paris der Gegenwart des Kaisers beraubt sein — und das nicht auf die Zeit einer Spazierfahrt nach der Bretagne oder nach Osborne. Gesetzt, daß sich eine Krankheit einstellt, daß in Paris sich das Gerücht von seinem Tode verbreitet, oder daß die schlimmste aller Befürchtungen eines Bonapartisten in Erfüllung geht, was soll dann aus dem Kaiserreich werden, dessen Krone auf das Haupt eines dreijährigen Kindes übergehen würde? Napoleon III. will selbst den Oberbefehl übernehmen. Obgleich ungefähr in dem Alter stehend, in welchem sein Oheim starb, ist er nicht älter als Marlboroughs war, da er seine Siegeslaufbahn antrat. Dennoch ist der Entschluß der Tuilerien kein gewöhnlicher. Aber was will ein Monarch in Louis Napoleons Lage machen? Wenn er Krieg anfängt, denkt er doch an Siege, folglich an einen Feldherrn, der als Retter Frankreichs und Befreier Italiens zum Himmel erhoben wird. Soll er einem seiner Generale Gelegenheit geben, sein Nebenbuhler, vielleicht sein glücklicher Nebenbuhler und Nachfolger zu werden? Nun, die nächsten Wochen müssen es entscheiden, ob Frankreich noch die militärische Ueberlegenheit besitzt, die es in diesem Jahrhundert errang, oder ob wir in die Vergangenheit zurückblicken müssen, um ein Seitenstück zu einer Reihe österreichischer Siege zu finden." Die Nachrichten, die uns heute vom Kriegsschauplatze zugekommen sind, haben meist französischen Ursprung. Die Wahrheit ist mit Uebertreibung und Lüge darin mit so viel Geschick vermengt, daß eine kritiklose Mittheilung derselben nur die richtige Auffassung des Lesers beirren könnte. Nach allem, was vorliegt, ist anzunehmen, daß der erste Zusammenstoß der Heermassen an der Linie der Dorea-Baltea stattfinden dürfte, welche die sardinischen Heerführer, nach den neuesten Depeschen, zu vertheidigen gesonnen scheinen. Wir hatten Recht, wenn wir die Berichte über die Schnelligkeit, mit welcher die Franzosen die Alpen überschritten haben und in imposanter Macht bereits auf piemontesischem Boden stehen sollen, stark in Zweifel zogen. Die Straße, die von Toulon über die See-Alpen nach Genua führt, ist 45 Meilen lang, und der Weg von Culoz nach Chambery und von da über den Mont Cenis nach Susa ist nicht so leicht und schnell zurückgelegt. Man schreibt darüber aus Paris, daß die zwei Divisionen, welche über den Mont-Cenis vorrücken sollten, den Befehl erhielten, sich, in Susa angelangt, in keiner Weise zu engagiren. Der Weg über den Mont-Cenis muß erst schneefrei gemacht werden, um die Artillerie und den Train hinüberzuschaffen, was wenigstens eine Woche Zeit brauchen wird. Stehen also wirklich bereits zwei Divisionen Franzosen in Susa, so haben sie noch keine Artillerie, keinen Train, keine Verpflegung, und sind vorläufig in ihren Operationen gehemmt. Ebenso verhält es sich mit den in Genua angekommenen Truppen. Sie können nicht vorrücken, weil die Auspackung der behufs des Transports zur See zerlegten Kriegsgeräthe, deren Montirung und Mobilisirung nothwendig eine geraume Zeit in Anspruch nimmt. Der Mangel an Artillerie macht aber die auf piemontesischem Gebiet bereits befindlichen Franzosen für die nächsten Tage operationsunfähig.

Deutschland.

München, 2. Mai. An unserm k. Hofe wurde heute das diesjährige St. Georgi-Ritterfest in glänzender Weise gefeiert. Nach dem unter dem Vorsitze Sr. Maj. des Königs als Ordens-Großmeister stattgehabten Capitel fand der feierliche Zug in die Hofkapelle statt. Während des Hochamtes daselbst geruhte Se. Maj. der König-Großmeister den Ordens-Candidaten: dem Erbgrafen Waldburg-Zeil-Trauchberg, dem kaiserl. österr. Kämmerer Grafen v. Walderdorff, dem k. württembergischen Major und Flügeladjutanten Frhrn. v. Berolding gen und dem k. Kämmerer und Oberlieutenant Baron v. Hutten, unter dem üblichen Ceremoniell den Ritterschlag zu ertheilen. Nach dem Hochamte fand dann das Ritterbanket statt; morgen und übermorgen aber werden die alljährlichen Trauerfeierlichkeiten stattfinden. — Zur Feier des Maifestes unternahmen unsere kgl. Maj. gestern Nachmittags von Berg aus eine Landparthie nach Curosburg. Das daselbst versammelte Landvolk empfing die kgl. Maj. mit dem größten Jubel, der sich auch in all den Orten wiederholte, welche JJ. MM. passirten. Besonders herzlich war der Empfang in Wolfrathshausen, das spät Abends bei der Rückfahrt der kgl. Maj. glänzend beleuchtet war. Erst nach 10 Uhr Nachts langten JJ. MM. wieder hier an.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben die am Wechselappellationsgerichte von Oberfranken in Erledigung gekommene Rathsstelle dem Appellationsgerichtsassessor J. Schaller zu Bamberg übertragen; dem Wechselgerichte Sweinfurt einen dritten Rath beigegeben, und zu dieser Stelle den Assessor des Bezirkg. Schweinfurt M. Schmit berufen; die bei dem Appellationsgerichte der Pfalz erled. Obergerichtsschreibersstelle dem Advokaten A. Petri in Zweibrücken verliehen; den Legat.-Sekr. bei der k. Gesandtschaft zu Petersburg, F. Grafen v. Hompesch zum Ministerresidenten am k. griech. Hofe ernannt; den Gen.-Lotto-Administrator G. F. Trautner in den Ruhestand treten lassen; dem Oberbeamten des k. Haupt-Stempelamts G. Ziegelmeyer den Ruhestand gewährt, und auf dessen Stelle den Zahlmeister der k. Central-Staatskasse Heinr. Miller berufen; die Stelle des Zahlmeisters der gen. Casse dem Buchhalter dieser Casse, Chr. Stubenrauch verliehen, und zum ersten Buchhalter der gen. Casse, Barth. Osterchrist vorrücken lassen; zum zweiten Buchhalter daselbst den Offizianten der Centr.-Staatskasse Joh. Niggl befördert, und die Stelle eines Offizianten dem Funktionär dieser Casse, Aug. Thurn, verliehen; den Rechnungskommissär bei der Regg. v. Niederbayern, Max Wittendauer zum Rentbeamten von Miesbach befördert, an dessen Stelle den Raths-Access. bei der Regg v. Oberbayern, S. Reschreiter, ernannt; den Rechn.-Com. bei der Regg. v. Niederbayern, Fr. v. Reichert zum Rentbeamten v. Trostberg befördert; an dessen Stelle den Rathsaccessisten bei der Regierung von Oberbayern, Max Paur, ernannt; den Revierförster Michael Häffner in Neuenforg in den Ruhestand treten lassen; den Revierförster Wilh. Bausback von Rehau in gleicher Diensteseigenschaft auf das Revier Neuenforg, Forstamts Culmbach, versetzt, und den Funktionär im Kreis-Forstbureau zu Bayreuth, Fr. Schrön, zum Revierförster in Rehau, Forstamts Markt-Leuthen, den Revierförster Fr. Bidelange zu Neuhofen in Ruhestand treten lassen; auf das Forstrevier Neuhofen den Re-

vierförster J. Hillenbrand zu Leimen versetzt, u. auf das Forstrevier Leimen den Forstamtsakt. Kraus zu Anweiler ernannt; zu dem in dem erzbischöfl. Capitel zu München durch den Tod des Canonikus Frz. Mayer und durch das sofort stattfindende Vorrücken des Kanonikus, geistl. Rathes A. Lichtenauer, erled. zehnten Kanonikate, den erzbischöfl. geistl. Rath und Beneficiaten in der Metropolitanpfarrkirche zu U. L. Frau in München, Dr. C. v. Pretner, ernannt; das Frühmeßbeneficium in Zusamaltheim, Ldg. Wertingen, dem Pr. F. Löcherer Commorant in Mindelheim, Ldg. gl. N., übertragen, und den Pfarrer Aud. Hessel zu Wildermsdorf, Dek. Markt-Erlbach auf die prot. Pfarrei Oestheim, Dec. Insingen, versetzt; die katholische Pfarrei Hirschhorn, Ldgs. Eggenfelden, dem Priester Michael Bauer, Pfarrer in Mittich, Ldg. Rotthalmünster, und die kath. Pfarrei Förndach, Ldg. Pfaffenhofen, dem Priester Jos. Lutz, Curatbeneficiat in Oberpframmern, Ldg. Ebersberg, übertragen.

— Die kath. Pfarrei Großprüfening, Ldg. Stadtamhof, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 879 fl. 41½ kr. in Erledigung gekommen.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 3. Mai. Referat des Herrn Rechtsraths Mayr. 1) Gegen die vom k. Hauptzollamte beabsichtigte Bedienstung des Viktor Kleindienst von Schwandorf als Amtsladers besteht keine Erinnerung; es soll jedoch dem Kleindienst bemerkt werden, daß eine ausschließende Berechtigung zur Vornahme von Laderarbeiten außer den zollamtlichen Abfertigungsplätzen den Amtsladern nicht eingeräumt sei, vielmehr derlei Arbeiten gebrödeten Dienern übertragen werden können. 2) Eine Gewerbsdifferenz zwischen den Zeugschmieden und Messerschmieden wird nach dem Antrage des Gewerberathes dahin entschieden, daß die Anfertigung von Zuckerzangen und Sporren den Zeugschmieden, von Messern und Scheeren dagegen den Messerschmieden, von Lichtscheeren aber beiden Gewerben zustehe. 3) Genehmiget werden folgende Gesuche: a. des Amtsladers B. Gartner von hier um die Bewilligung zur Ausübung der gepachteten, der Amtsladergenossenschaft gehörigen Karrenfahrtsgerechtsame; b. der Konditorstochter Maria Töpfer von hier um eine Lizenz zum Putzmachen. 4) Die Gesuche des vormal. Schneidermeisters Joh. Steph. Schnörzinger von hier und des Schneidergesellen Gg. Leitmeier von Schweinspaint um Ertheilung von Schneiders-Concessionen werden abgewiesen.

(**Oesterreich.**) Wien, 29. April. Die Stimmung ist in Folge der von Rußland angenommenen Haltung eine sehr gedrückte. Erinnern möchte ich bei dieser Gelegenheit, daß ich Ihnen über die zwischen Rußland und Frankreich stattgehabten Verhandlungen schon unter dem 17. Febr. Mittheilungen gemacht habe. Wenn man bedenkt, daß Frankreich die Anerkennung des Neutralitäts-Prinzipes als die Basis der modernen Politik betrachtet, so würde ein zwischen ihm und Rußland bestehender Vertrag eine ganz besondere Bedeutung gewinnen, namentlich für Oesterreich. In der That deutet auch so manches darauf hin, daß Rußland die auf die Anerkennung des Nationalitäts-Prinzipes basirende Politik zunächst auf die slawischen Provinzen der Türkei in Anwendung bringen will. Die Ihnen vor einiger Zeit über die in Serbien und den Donaufürstenthümern stattfindenden Rüstungen gemachten Mittheilungen bestätigen sich vollkommen, trotzdem das offizielle Belgrader Blatt, der Nevnik, die Richtigkeit derselben bestreitet. Ungeheure Vorräthe von Munition werden aufgestappelt, und das Heer wird in einer mit den Landesverhältnissen durchaus nicht übereinstimmenden Weise vermehrt. Die Reise des Fürsten Michael nach Paris, so wie die fortwährend zwischen den Fürsten Kusa, Danilo und Miloisch stattfindenden Verhandlungen deuten darauf hin, daß an der untern Donau ein Schlag vorbereitet wird.

Wien, 30. April. In dem ernsten und bewegten Tagen, die für uns herangebrochen sind, erzeugt die Erregtheit der öffentlichen Stimmung und die Feigheit der Mattherzigen allerlei Gerüchte, welche sich blitzschnell verbreiten, und den Besonnensten und kaltblütigsten zu beunruhigen vermögen. In solchen Augenblicken ist Mißtrauen das beste Mittel gegen die Ausstreuungen und Gerüchte, welche die Luft erfüllen, die wir stündlich einathmen, die uns durch alle Poren dringen. Das meiste Mißtrauen ist gegenüber den Nachrichten zu hegen, welche in den Pariser Correspondenz-Bureaux fabrizirt und zusammengebraut werden, um dann als bonapartistisches Gift nach allen Richtungen der Windrose mittelst der Elektricität oder auf gewöhnlichen Wege versendet zu werden. Dazu kommen noch die frechen Verdrehungen von Thatsachen und die Entstellung der Wahrheit, deren Beispiel der Moniteur gibt, dem von den anderen offiziösen und nicht offiziösen Pariser Blättern gläubig nachgebetet wird. Das Spiel, welches mit der öffentl. Meinung in Frankreich getrieben wird, wäre unglaublich, wenn man es nicht in diesen Tagen erleben würde, daß die diplomat. Taschenspielerei, wie sie an der Seine getrieben wird, auch diesseits des Rhins von Thoren als höhere politische Weisheit bewundert wird. Im Vaterlande der Stein und Blücher, der Gneisenau und Scharnhorst gibt es noch Leute (Gottlob, ihre Zahl ist nur gering), die den neuponapartistischen Schwindel an den Früchten nicht erkennen wollen, die er in Frankreich getragen, und in demjenigen, der die ganze Geschichte eines grossen Volkes in einer Decembernacht confisirte, einen würdigen Freiheitsapostel, den Herold eines neuen Völker-Frühlings begrüssen möchten. Es gibt in Deutschland wahrhaftig noch Leute, die die Lupe zur Hand nehmen, und mit dem Scharfsinn nichtswürdiger Gehässigkeit jeden Splitter im Auge des deutschen Bundesstaates entdecken und für die Niedertracht, die Frankreich mit tamerlanischer Härte behandelt, kein Wort, des Tadels finden. Es gibt noch Leute in Deutschland, die jede Warnung vor der Tücke, welche Oesterreich nun anfällt, um nach seiner Bewältigung das Land zwischen Rhein und Memel in den Bock einer russisch-französischen Allianz zu spannen, in den Wind schlagen, und sich nicht schämen, Beifall zu klatschen, wenn der Moniteur der Lüge zu melden wagt, daß Preußen gegen Oesterreichs Vorgehen wider Piemont „protestirt" habe. Wenn Ihr superklugen Politiker schon so stolz seid auf Euer spekulatives Hirngespinnst einer deutschen Neutralität, während eine Welt in Trümmer geht, so habt auch den Muth der Gerechtigkeit. Wenn Ihr Euch schon mit selbstmörderischem Vergnügen die Hände reibt über die „Proteste", von denen der Moniteur Euch erzählen mußte, damit Ihr davon überhaupt etwas erfuhrt, so protestirt doch auch gegen den französischen Uebermuth, der Piemont gegen Oesterreich ins Feuer trieb und der jetzt, ohne irgend eine, selbst nur äußerliche Berechtigung, ohne Manifest, ohne Kriegserklärung die Grenzen überschreitet und sich zum Beschützer Italiens aufwirft. Seid Ihr schon so tapfer, eine Politik zu vertheidigen, die sich zum erstenmale gegen den Druck empört, mit dem der Bonapartismus Europa bedroht, so habt auch den Muth, gegen eine unberechtigte Einmischung Frankreichs, gegen seine Verletzungen neutraler Gebiete, gegen seinen Aufbruch zu protestiren, von dem es jetzt erwiesen ist, daß er erfolgt ist, während von England noch ein letzter, äußerster Versuch gemacht wurde, den Weltfrieden zu retten. Der sei aber paßt diesen Phärisäern eines impotenten Liberalismus nicht in ihre Politik, und sie führen lieber einen Krieg mit Nadelstichen gegen das deutsche Bundesglied, als daß ihr träges Blut in Wallung geriethe und sie sich zu gesundem männlichen Zorne gegen die Heuchelei bonapartistischer Völkerbeglückung ermannen würden.

Wien, 2. Mai. Die Abreise des Hrn. v. Banneville, die vorgestern stattfinden sollte, ist sistirt und wird muthmaßlich heute Abend stattfinden. — Bei der gestrigen Praterfahrt wurde der Kaiser vom Volke aller Klassen jubelnd begrüßt; es war eine großartige patriotische Demonstration. — Ein Bulletin meldet: der Uebergang der Gesammtarmee sei bei Bereguardo und Pavia erfolgt. Das Hauptquartier ist am 30. nach Garlasco verlegt.

(**Würtemberg.**) Stuttgart, 2. Mai. (Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Als erster Gegenstand wird auf die Tagesordnung gesetzt: der Bericht der Kommission für innere Verwaltung, betreffend a) den Aufruf der gesammten Landwehr, b) die Remontirung. Der Minister des Aeußern erhebt sich und sagt, die k. Staatsregierung habe geglaubt nicht auf eine geheime Sitzung antragen zu sollen, indem sie der Kammer vertraue, daß sie den Gegenstand mit der Rücksichtnahme besprechen werde, welche die Verhältnisse erheischen. Berichterstatter der Kommission ist Freiherr von Varnbüler. Auf eine Anfrage Hölder's bemerkt der Referent, daß das Gesetz bloß für die Dauer der gegenwärtigen Verhältnisse erlassen werden solle; das Gesetz sein nichts Anderes als das Gesetz von 1843, an welchem gar nichts geändert werden solle, und bezwecke nichts Anderes als die Ermächtigung an die Regierung, die gesammte Landwehr einzuberufen. Nach kurzen Verhandlungen über einige formelle Punkte wird bei der Abstimmung das Gesetz unverändert, mit allen (90) St. genehmigt. Es folgt die Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Aufbringung des Bedarfs an Pferden für den Fall einer Mobilmachung. Auch dieses Gesetz wird mit allen abgegebenen Stimmen genehmigt. Es folgt die Berathung des Berichtes der Finanzkommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Ausbringung der Geldmittel zur Bestreitung außerordentlicher Ausgaben für die Departements des Aeußern und des Kriegs. Der Referent Mohl schickt einige Worte über die allgemeine polit. Lage voraus. Wohl nie sagt er, sei ein größerer Wende-

punkt in die Geschichte Deutschlands getreten als jetzt. Auf Insinuationen und Kundgebungen von Frankreich, welche Deutschland einschläfern möchten, gehöre eine Antwort hervorgegangen aus dem Geiste der deutschen Bevölkerung. Man spreche von den versöhnlichen und friedlichen Absichten Frankreichs! Diese friedlichen Absichten beurtheilen sich selbst nach den Thatsachen in Europa, die Jedermann kenne, der in den letzten Jahren eine Zeitung gelesen habe. Oesterreich habe nicht die geringste Feindseligkeit gegen Frankreich begangen. Da habe man ihm die Provokation des Neujahrstage in's Gesicht geschleudert. Auch gegen Sardinien habe sich Oesterreich ganz inoffensiv verhalten, dagegen sei von Sardinien Beleidigung auf Beleidigung erfolgt, im Vertrauen auf den Schutz seines französischen Nachbars. Wenn Frankreich behaupte, daß Oesterreich der angreifende Theil sei, dann gebe es keine Wahrheit mehr. Das Vorgehen Oesterreichs sei nichts Anderes als der natürliche Akt der Selbstvertheidung. Oesterreich sei mehr als langmüthig gewesen, habe den Becher der Rücksichten bis auf den letzten Tropfen geleert. Sein jetziges Vorgehen sei Nothwehr. Frankreich habe nichts in Italien zu suchen; Frankreich sei keine italienische Macht, und wenn je eine Nation daran betheiligt sei, daß Frankreich keine italienische Macht werde, so sei es Deutschland. (Bravo!) Wenn seit Jahrhunderten alles Elend für Deutschland vom Rhein, von Westen herübergekommen sei, so frage er, was geschehen müßte, wenn Deutschland Frankreich auch noch im Süden zum Nachbar bekäme. (Bravo!). Es handle sich hier nicht blos von österreichischen Interessen, was Oesterreich geschehe, Das geschehe auch Deutschland. (Bravo). Wenn in Italien die größte deutsche Macht, was Gott verhüten wolle, niedergeworfen wäre, dann würde es an den Rhein gehen, dann würde für Deutschland die Rechnung gemacht werden. Die Vorläufer seien bereits da; der Tischgenosse des Palais royal (Girardin) habe geschrieben: macht einen rentablen Krieg, geht an den Rhein! Es gibt, schließt Mohl, keine Politik für Deutschland, als daß Einer für Alle und Alle für einen bereit sind. (Bravo). Die Berathung schreitet sofort zum Gesetzentwurf. Die Summe des Anlehens beträgt 6,700,000 Gulden. Die Credite sollen erlöschen mit dem Bedürfnisse der Sicherstellung Deutschlands. Der Finanzminister erklärt, die Regierung habe noch $3^1/_2$ Mill. Gulden Staatsobligationen; mit welchen sie sich bei dem letzten Anleben betheiligt habe, und welche sie zunächst ausgeben werde. (Bravo). Gros spricht hier für bessere Vergütung der Quartierträger, und würde zu diesem Zwecke der Regierung auch noch eine größere als die verlangte Summe zur Verfügung stellen. Die Kammer beschließt in Berücksichtigung des von Gros vorgebrachten Wunsches eine Petition an die Regierung. Bei der Endabstimmung wird der Gesetzentwurf mit allen abgegebenen Stimmen (91) genehmigt.

(**Preußen**) ☛ Berlin, 2. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte der Kriegsminister: Die Regierung habe am 28. März den Standpunkt dargelegt, von welchem sie es für nothwendig erachtet, die Kriegsbereitschaft dreier Armeekorps, des Bundeskontingents anzuordnen. Die politischen Verhältnisse hätten sich inzwischen so gestaltet, daß die Regierung es für ihre Pflicht gehalten, die Maßregel auch auf die übrigen sechs Armeekorps auszudehnen. Die nöthigen Anweisungen seien bereits ergangen. Indem er dem Hause dieß vorläufig mittheile, behalte er sich vor, in kürzester Frist auf die politische Lage eine näher eingehende Vorlage zu machen.

Frankreich.

☛ Paris, 2. Mai. Die „Presse" zeigt an, daß in Parma eine ähnliche Bewegung wie in Florenz stattgefunden hat, und die Herzogin-Regentin abgereist ist, nachdem sie einen Regentschaftsrath eingerichtet. Die neue Regierung hat durch einen Erlaß sich Piemont angeschlossen. — Die Turiner offizielle Zeitung vom 2. Mai veröffentlicht eine Note über die Ereignisse in Toscana, welche die Einigkeit des Gefühls der Bevölkerung für die Sache der nationalen Unabhängigkeit darthun. Der König nimmt die Militärdiktatur in Toskana an, nur um die Mitwirkung Toskanas an dem Unabhängigkeitskrieg Italiens zu erleichtern und die öffentliche Ordnung zu beschützen. Die in Venedig lebenden sardinischen Unterthanen sind unter den Schutz des russischen Consulats gestellt.

Schweiz.

Bern, 2. Mai. Die Bundesversammlung wurde heute mit einer patriotischen Rede des Präsidenten eröffnet. Der Bundesrath verlangt die Genehmigung der Neutralitätserklärung und der bisherigen Truppenaufgebote; Ermächtigung zu allen weiteren Vertheidigungsmaßregeln; unbedingten Credit zu Anleihen; Ernennung des Oberfeldherrn. — Der österreichische Gesandte hat dem Bundesrath das Kriegsmanifest überreicht.

Italien

Ueber die Bewegung in Florenz liegt uns heute eine Anzahl von Briefen und Depeschen vor, welche über den Gang der Ereignisse mehr Licht verbreiten. Die Verwicklung begann mit der Desertion einiger Unteroffiziere und Soldaten, welche von Lucca mit Sack und Pack nach Piemont gingen und zugleich den Telegraphendraht zerrissen haben sollen. Als der Bataillons-Chef in Lucca befragt wurde, warum er den Leuten nicht habe nachsetzen lassen, antwortete er, er habe sich der Gefahr nicht aussetzen wollen, daß auch die Leute, die er jenen nachgeschickt, über die Grenze gingen. In Folge dieser Meldung kam General Ferrari bei Grado bei dem Großherzoge um seine Entlassung ein, welche er dadurch begründete, solche Vorgänge verriethen zu deutlich den Geist, von dem die toscanische Armee erfüllt sei, und es bliebe ihm deßhalb keine Wahl, als sich zurückzuziehen. General Ferrari del Garbo soll hinzugefügt haben, er werde sich übrigens schwerlich entschließen können, wieder in österreichische Dienste zu treten, weil er nicht gegen die Armee, die er organisirt habe, kämpfen möge. Der Großherzog nahm diese Erklärung mit der größten Zurückhaltung auf, da er darin ein schlimmes Zeichen der Zeit erblicken mochte. Jetzt traf die Nachricht ein, Oesterreich weigere sich, im Congresse mit Piemont zu tagen, und der Krieg sei gewiß. Der Jubel im Volke trat maßlos hervor; während der Monitore Toscano schwieg, gingen die hochfliegendsten Gerüchte um. Jetzt wurde ein Artillerie-Offizier, der verhaftet worden, weil er einem nach Piemont als Freiwilliger gehenden Freunde das Geleit gegeben, wieder auf freien Fuß gesetzt, erschien Abends im Kaffeehause und wurde von seinen Kameraden stürmisch beglückwünscht. Man wollte sogar wissen, die Soldaten der Batterie, in welcher dieser Offizier dient, hätten den Gehorsam aufgekündigt, bis man den Verhafteten frei lasse. Mächtig regte gleichzeitig die Flugschrift des Marchese Gualterio: „Oesterreich und Toskana", auf, in welcher die Uebergriffe, die sich Oesterreich in Mittel-Italien erlaubt, aufgezählt werden. Die Offiziere traten in Berathung und entwarfen eine Adresse an den Großherzog, welche im Namen der ganzen toscanischen Armee von sämmtlichen höheren Offizieren unterzeichnet wurde und lautete: „Der Krieg ist ausgebrochen, ein Krieg der National-Unabhängigkeit. Keine Partei Italiens darf einem Kampfe fremd bleiben, in welchem es sich um die höchsten Geschicke unseres gemeinschaftlichen Vaterlandes handelt. Kaiserliche Hoheit, Sie herrschen über ein Volk von Italienern, setzen Sie Ihre Politik in Uebereinstimmung mit dem Gewissen und dem Gefühle Ihres Volkes. Es ist dieß für Sie und uns eine Pflicht und ein Recht. An uns wird es nicht fehlen." Der Großherzog antwortete auf diese Adresse nach Berathung mit mehreren Mitgliedern des diplomatischen Corps mit einer Protestation. Seine Abreise nach Bologna, so wie die Ereignisse kurz vor derselben, die Einsetzung der provisorischen Regierung, die Ausrufung des Königs von Sardinien zum Diktator während des Unabhängigkeitskrieges, und die gleichen Vorgänge in den modenesischen Städten Massa und Carrara haben wir bereits gemeldet. Aeußere Ruhestörungen kamen bis jetzt weder im Toscanischen noch im Modenesischen vor.

Turin, 30. April. Die Deputirtenkammer ist heute vertagt worden. — Eine allgemeine Amnestie ist für die politischen Verurtheilten erlassen. — Am heutigen Festtage durchziehen Franzosen mit der Nationalgarde und den Bürgern die Straßen der Stadt und rufen: „Es lebe Frankreich! es lebe Italien!" — General Ulloa ist in Florenz angekommen. — Der Bürgermeister von Livorno hat in einer Proklamation erklärt, Toscana werde provisorisch von einem piemontesischen Commissär während des Krieges regiert werden, aber seine Selbstständigkeit dabei bewahren. — Ein amtliches Bulletin meldet, daß die Oesterreicher bei Pavia concentrirt sind. Starke Colonnen marschiren gegen Mortara. Massa und Carrara werden von den Truppen des Herzogs von Modena bedroht. Die piemontesische Regierung hat Truppen abgeschickt, um die öffentliche Ruhe zu schützen.

☛ Turin, 2. Mai. Ein offizielles Bulletin meldet eine Konzentration der Oesterreicher an der Sesia. Noch habe weder ein Zusammenstoß, noch eine Bewegung auf dem rechten Pouser stattgefunden.

Großbritanien.

London, 30. April. Es bestätigt sich, daß die britische Canalflotte, welche am 23. d. ihre Fahrt angetreten, sich nach dem adriatischen Meere wendet. So versichert wenigstens die „United-service-Gazette", das halboffizielle Journal der Admiralität.

Bekanntmachung.

Kommenden **Montag den 9. Mai**, Vormittags 10 Uhr, kommen im Forstbureau der fürstlichen Domainen-Ober-Administration

218 Stück Eichtürrichtungen zu 256 Pfd. und 44 Dammhirschstangen im Gewichte von 46 Pfd. zum öffentlichen Verkaufe, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Regensburg am 3. Mai 1859.

Sekretariat
der Fürstlich Thurn- und Taxischen Domainen-Oberadministration.
Stumm.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 4. Mai
3. Vorstellung im IX. Abonnement.
Das Testament des großen Kurfürsten.
Schauspiel in 5 Akten von Gustav zu Putlitz.

Musik-Verein.

Samstag den 7. Mai in den oberen Räumen des Prinzregenten
Musikalische Unterhaltung.
Anfang halb 8 Uhr.
Der Ausschuß.

Heinrich Wältner,

aus Oerlinghausen bei Bielefeld empfiehlt sein bekanntes
Leinwand-, Drell- und Damast-Lager.
Verkaufslokal im Gasthof zum goldnen Kreuz Zimmer Nr 11.

C. Strebel & Comp.

Strohhutfabrikanten aus Bayreuth befinden sich auf hiesiger Dult wieder mit einer großen Auswahl aller Sorten
Stroh-Hüte
Ebenso empfehlen dieselben ein größeres Lager der neuesten en tous cas, sowie der elegantesten und beliebtesten Volants-Sonnenschirme zur geneigten Abnahme.
Die Bude befindet sich vor dem Hause des Herrn Bierbrauer Schellerer.

Italienischer Zahnmastig,

zum Ausfüllen hohler Zähne empfehlen
Weber & Schwinger,
Materialhandlung beim Goliath.

Empfehlung.

Best ausgetrocknete
Kernseife
sowie auch andere Sorten Seife von guter Qualität empfiehlt zu den billigsten Preisen einer geneigten Abnahme
Karl Müller, Seifensieder.
Lit. A. 93

Anzeige und Empfehlung.

Bei beginnendem Frühjahr empfehle ich Unterzeichnete mich einem verehrlichen Publikum in allen **Putzarbeiten, Kleidermachen, Weißnähen** 2c. bestens, und bitte, mich wieder wie früher mit recht vielen Aufträgen gütigst zu beehren, nebst Versicherung schnellster und billigster Bedienung. Meine Wohnung ist bei Säcklermeister Kellner über 2 Stiegen.
Elise Seboldt, Bildhauersgattin, frühere Golfrank.

Geschäfts-Empfehlung.

Da ich mein neues Quartier nebst Verkaufslokal zu den drei Kronen am Kaserplatz bezogen habe, empfehle ich mich ferner auch zur geneigten Abnahme von guten **Mehl-** und dergleichen in **Oelerer-Waaren.**
Michael Weinmayer,
bgl Melber und Oelerer

Anzeige.

Heute Mittwoch wird die Brunnstube am Eisbuckel und morgen **Donnerstag** die Brunnstube in Dechbetten geöffnet.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, mit Garten, wird zu miethen gesucht. Näheres in Lit. A. 177 eine Treppe hoch

---

Baderöffnung des König-Ottobades bei Wiesau in der Oberpfalz.

Sonntag den 22. Mai findet die Eröffnung der dießjährigen Badesaison statt.

Der jetzige Besitzer des Bades bietet Alles auf, durch comfortable Einrichtung des Curhauses und Verschönerung der Anlagen das Bad auf den Standpunkt zu bringen, der den Stahlquellen, die zu den stärksten Europas gehören, mit vollem Rechte gebühret.

Das Mineralwasser wird außer der Trinkkur noch in ganzen, halben (auch örtlichen) Bädern, Umschlägen, auch Douchen gebraucht, auch ist die Badanstalt für alle künstlichen Bäder, Douch-, Regen-, Sturz-, Sitz-, Kiefernadeln-, Kräuter- und Dampfbäder aufs beste eingerichtet. Besonders sind hier die sehr kräftigen Moorbäder, die wahrhaft wunderwoll wirken und sich stets hilfreich bewähren, zu erwähnen.

Die dießjährigen Füllungen des Mineralwassers haben bereits begonnen und ist dasselbe in größeren und kleineren Parthien stets frisch und mit größter Sorgfalt gefüllt zu erhalten. Die neu hergestellte Analyse sämmtlicher Quellen und der Moorerde durch Hrn von Gorup, Freiherrn von Besanez, Professor der Chemie in Erlangen wird noch besonders zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Der neu eingerichtete Wirthschaftsbetrieb erfreute sich schon im vorigen Jahre der Anerkennung der verehrlichen Kurgäste und wird auch in diesem Jahre Alles aufgeboten werden, den billigen Wünschen entgegen zu kommen.

Für Minderbemittelte wird in diesem Jahre ein zweiter Tisch eingeführt und sind auch billige Zimmerpreise gestellt.

Die herrliche südliche Lage, die belebende, stärkende und reine Luft der schönen Umgegend machen den Kurenthalt gewiß zu den angenehmsten und unterstützen die Wirkungen der Mineralquellen; man hegt daher die Hoffnung, auch in diesem Jahre einem recht zahlreichen Besuch entgegensehen zu dürfen

Preiscouranto werden auf Verlangen mitgetheilt, auch sind Anfragen und Bestellungen direkt an die Badinspektion (Post Fuchsmühle) zu machen.

Freiherrlich Albrecht Notthafft von Weißenstein'sche Badinspektion
Albert.

Bei Unterzeichneter ist zu haben:

F. Handtke's
Spezialkarte von Ober-Italien,
2 Blätter, Preis 1 fl. 48 kr.
Dessen
Generalkarte von Italien,
größtes Landkartenformat, mit 6 Specialplänen der größern Städte,
Preis 36 kr.

Sohr-Berghaus
Karte von Ober- und Mittel-Italien.
Dessen
Karte von Unter-Italien.
Dessen
Karte von Italien, in 1 Blatt.
Dessen
Karte von Lombardei und Venedig.

Preis jedes Blattes 18 kr.

Montag & Weiß'sche Buchhandlung.

Ziegen-Molken
empfiehlt
Eser, Apotheker in Stadtamhof.

Stehengelassener Regenschirm.

Vergangenen Sonntag wurde im Theater auf der 1. Gallerie ein schwarzseidener Regenschirm stehen gelassen. Um Rückgabe desselben bei der Expedition d. Bl. gegen entsprechendes Honorar wird gebeten.

Lehrlingsgesuch.

Bei einem hiesigen Sattlermeister kann ein ordentlicher Junge in die Lehre treten Wo? sagt die Exped.

Bei einem hiesigen Schreinermeister kann ein ordentlicher Junge in die Lehre treten. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In Lit. G. 85 ist eine helle, trockene Wohnung mit 2 Zimmern, Garderobe, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten sogleich oder bis Ziel Jakobi zu vermiethen.

Versteigerung.

Donnerstag den 5. Mai, Nachmittags 2 Uhr, werden in meinem Hause B 88. Griebgasse, verschiedene
Verlassenschafts-Effekten,
gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Beiträge annimmt und Käufer höflichst einladet
Auernheimer, verpfl. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Eine ordentliche Person sucht einen Zugang. Näh. in der Exp.

Verkaufs-Anzeige.

Ein guter Schläger oder Repetirvogel ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In Lit. F. 49 sind 2 elegant meublirte Monatzimmer, in sonniger Lage, eines mit heizbarem Schlafzimmer bis 1. Mai zu vermiethen.

Gestorbene.

Jungfrau Kath. Magd. Gren, Lateinschwester im Kloster z. hl. Kreuz, 69 J. a. Herr Jos. v. Delling, k. b. Postoffizial, 71 J. a. Frau Theresia Handfest, Maurerswittwe von Ziegetshof, 64 J. a. Maria Fröhlich, Taglöhnerstochter v. Regenstauf, 12 J. a. Herr Jh Beutel, ehem. Schuhmeister v. Eldorn, 73 J. a. Jgf K. D. Kramer, b. Bierbräuerstochter, 15 J. a. Jungfrau Agnes Hasenbauer, Klosterschwester zu St. Klara, 63 J. a. Kath Falter, Taglöhnerstochter v. Gilching, 27 J a. Jgfr. Jos. Kirmer, Polizeioffizians-Tochter 31 J. a Frau Viktoria Stark, Stadtmaurermeisterin, 47 J a. Elise Steinbuch, Köchin, 33 J a.

Fremdenanzeige.

(Drei Helmen.) HH Graf v. Dechsel, k. k. Kämmerer und Generalmajor der Landwehr, von Carlstein. Krauewitter, Priester v. Innsbruck. Frl. Eisenhofer, Rentbeamtenstochter v. Wildsberg.

(Gr. Kranz.) HH. Hirschberg, Walter, Kallmann, Klopfer, Weil u. Eisenberger, Kauf. von Fürth. Gallhuber, Commis v Fürth. Kahn u. Sohn, Kfm. von Kappel.

(G. Bär) HH. Fent, Militär v. Irlbach. Erbeiter, Student v Hohenstrauß Schreiber, Polizeiv. Falkenstein. Wunderwoll, Revierförst. v. Schloß Solch, Rechtspraktikant v. München. Kroll, Student v Daimering. Med. Dengler, Rentbeamtenssohn v. Weißenburg.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Bekanntmachung.

Absentenkuratel über Elias Gottlieb Schönecker betr.

Nachdem sich innerhalb der mit Ausschreibung vom 15. Nov. v. J. fürgesetzten 3monatlichen Frist der Wachtschreibersohn Elias Gottlieb Schönecker von hier nicht gemeldet hat, so wird er anmit für todt erklärt und sein Vermögen seinen nächsten Verwandten ohne Kaution hinausgegeben.

Als solche erscheinen unter Andern auch: Georg Zacharias und Johann Lorenz Schönecker, als Brüder, dann Barbara Susanna und Susanna Wall, Bedientenstochter, als Geschwisterkinder, sämmtliche von hier.

Da auch diese seit mehr als 30 Jahre von sich nichts haben hören lassen, so werden sie, wie ihre allenfallsige Descendenz hiemit aufgefordert, sich

binnen 6 Monaten o dato

hierorts zu melden und über ihre Rechtsansprüche zu legitimiren, außerdem sie für verschollen erklärt und in Behandlung der Curatelsache weiter gesetzlicher Ordnung nach verfahren werden würde.

Regensburg den 1. März 1859.

Königl. Bezirksgericht Regensburg.
als Einzelnrichteramt.
Der königl. Direktor:
Ebnet.

G.R. 9731 ...

Am 1. Juli
2te Ziehung der Neuchateler 20 fl. Anlehens-Loose.

Gewinne: 100000 fl., 2mal 50000 fl., 1mal 40000 fl., 1mal 35000 fl., 2mal 30000 fl., 5mal 25,000 fl., 5mal 20000 fl., 2mal 15000 fl., 4mal 10000 fl., 1mal 8000 fl., 4mal 6000 fl., 8mal 5000 fl., 2mal 4000 fl., 6mal 3000 fl., 91mal 1000, mindestens aber 25 fl.

Original Obligations-Loose sind zu haben a 8 fl. 20 kr., in Quantitäten billiger, durch das Bank- und Wechselgeschäft von

Joseph Schneider
in Frankfurt a/M.

Die so beliebte
Musterzeitung PENELOPE
ist (das Quartal zu 33 kr.) durch alle Buchhandlungen, in Regensburg durch die **Montag & Weiß'sche Buchhandlung** zu beziehen.

Verkaufs-Anzeige.

In einem Marktflecken, Kreis Oberpfalz und Regensburg, in welchem auch eine Straße nach Ingolstadt durchgeht, und sich viele Bräu- und Wirthshäuser nebst Oekonomien befinden, ist ein

reales Schmiedanwesen

um 2100 fl. zu verkaufen. Näh in der Exp.

Duft-Anzeige.

Da ich durch ganz neue Einkäufe in den Stand gesetzt bin, zu den billigsten Preisen abzugeben, so empfehle ich mein ganz neu assortirtes

Weißwaarenlager

einem geneigten Zuspruch.

Besonders erlaube ich mir aufmerksam zu machen auf Vorhänge von 1—2 Ellen breit und von 14—54 kr. Unterröcke, Bettdecken in Pique, Wallis und Damast, Chemisetten mit und ohne Leib, Schleier, Pique, glatten und groseirten Percall, abgepaßten Unterrock-Stoff nebst Stahlschnüren, Garnituren von 1 fl. 30 kr. bis 4 fl., Sacktücher und Kermel in allen Sorten, und sonstigen in mein Geschäft einschlägigen Artikeln. Einer geneigten Abnahme entgegensehend, zeichnet

Johanna Buchmann,
vormals Bergers Wittwe.

Die Bude befindet sich neben den drei Mohren.

Frischer Alpen-Kräutersaft

wird wieder täglich verabreicht in der St. Emmeramer-Hof-Apotheke, wozu freundlich einladet

Clem. Deißböck, Apotheker.

Anzeige.

Meinen Bekannten, insbesondere aber meinen werthen Kunden diene zur gefälligen Beachtung, daß ich diese Stadt-Dult mit einem großen Lager der neuesten

Frühjahrs- und Sommerkleider

bezogen habe.

Eine große Auswahl von Ueberziehern und Raglans in Velour, Schinchilla, Boukelin und Tuch, von fl. 15. 18 22. 30. Röcke in den besten Qualitäten der Tücher und allen Farben von fl. 12. 15. 18. 24. Sommer-Röcke in Mirl Cassinett und Leinen von fl. 3. 5. 8. 10. Ein großes Lager in den neuesten Jagd-, Haus-, Garten- und Comptoir-Joppen in glatten einfärbigen Stoffen von fl. 4. 6. 9. Beinkleider in Boukelin, Sattins u. Tuch von fl. 5. 7. 10 12. Ditto in Sommerboukelin, Wolle und Leinen von fl. 1. 48 kr. 3. 5. 7. Gilets in Seide, Wolle, Pique und Cachemire von fl. 1½ 3. 5. Doppelwattirte Hans- und Schafröcke, in einfärbigen Wollenstoffen von fl. 5. 7. 10. 18. Knabenkleider in verschiedener Auswahl, als Ueberzieher, Röckchen Jacken, Joppen, Beinkleider und Gilets.

Zu geneigten Einkäufen ladet ergebenst ein

Heinrich Braun aus München.

Das Verkaufslokal befindet sich wie sonst im Kaffeehaus zur weißen Rose am Neupfarrplatz.

Das Mineralbad „Seeon" in Chiemgau
ist wieder eröffnet.

Sein alkalisches Mineralwasser wird bei chronischen Rheumatismen, bei der Gicht, bei Skrophelkrankheit und Drüsenleiden mit dem besten Erfolge gebraucht. Für Sturz-, Douche-, Sool- und Seebäder, sowie für Molken ist ebenfalls bestens gesorgt.

Dieses neu aufblühende Bad in einer reizenden Gegend kann jetzt von München aus mit Benützung der Eisenbahn nach Rosenheim in 7 Stunden erreicht werden. — Nähere Auskunft ertheilt Güterverwalter Brunhuber in Post Stein in Oberbayern, der auch Fuhrwerke zum Abholen in Rosenheim nach der Ankunft des 2ten Zuges besorgt, deren Bestellung 3 Tage vorher, von München aus geschehen muß; für weiter entlegene Orte muß früher bestellt werden. Den Transport von Koffern und schwerem Gepäcke übernimmt Bote Kern von Stein jeden Samstag Vormittags 10 Uhr in der Sendlingergasse Nr. 41 beim Gilgen in München.

Die Beschreibung des Bades Seeon ꝛc. ist in der Chr. Kaiser'schen Buchhandlung in München zu finden.

Bekanntmachung.

Vom Monat Mai 1858 bis Ende April 1859 incl., mithin ein Jahr, wurden nachstehende Viehgattungen auf den hiesigen Schlachtviehmarkt seit dem Bestehen zugetrieben:
3847 Ochsen, 44 Stiere, 180 Kühe, 360 Rinder, 4378 Kälber, 5102 Schafe, 155 Ziegen, 5375 Schweine, zusammen 19,441 Stück;
verkauft wurden 3394 Ochsen, 30 Stiere, 121 Kühe, 273 Rinder, 4246 Kälber, 3536 Schafe, 139 Ziegen, 4780 Schweine, zusammen 16519 Stück;
verblieben unverkauft 2922 Stücke.

Zugetrieben wurden durch nachstehende Viehhändler ꝛc.

	Ochsen	Kälber	Schafe	Schweine
Joseph Groß, Viehhändler von Rainhausen, k. Landgericht Stadtamhof,	2179	816	218	—
Georg Maurer sen., Viehhändler von dort	792	—	—	—
Franz Raab von der Ilzstadt bei Passau	638	836	—	377
Bauer von Graderedorf, k. Landgericht Hengersberg,	27	—	—	—
Abemeyer von Plattling,	17	—	515	—
Buchner von Kreuzberg	12	94	—	—
Georg Maurer sen., Georg Maurer jun., Joseph Maurer sen., Joseph Maurer jun., sämmtlich Viehhändler von Rainhausen,	—	524	864	643
Adam Dammer Viehhändler	—	—	—	611
Alois Dengler von Falkenstein und Johann Baptist Herrer von Michaelenkirchen, kgl. Landgerichts Falkenstein	—	564	540	873
Rothfischer, Viehhändler von Reding	44	135	—	605
Eberl von Donaustauf	—	232	—	517
Joseph Schnitzler von Ansrath und Bapt. Schneider von Michach, k. Landgerichts Mitterfels	—	321	150	138
Schelleter, Wirth von Wiesent	—	81	—	204
Kriegeleder von Aufhausen, k. Landg. Landau a/J.	—	—	1203	—
Schmaus von Eschelkam	—	—	—	169
Feichtner von Affeking	—	72	—	72
Mürel von München	26	—	—	—
Dillinger von Stadtamhof	—	—	—	91
Englader von Etterzhausen	—	317	—	70
Taschner von Bogen	—	287	—	43
Greiner von Kirchdorf, k. Landgerichts Abensberg	—	128	—	—
Schiffer von Werth	—	—	—	180
Bracher, Metzger von Deuerling	—	207	267	158
Haimerl von der Haid	10	—	—	—
Ritzinger von Engelsricht	11	—	—	—

Die übrigen Viehgattungen wurden in kleineren Parthien von verschiedenen Verkäufern zu Markte gebracht.

Regensburg am 1. Mai 1859.

Für Blumenfreunde!

Bei Unterzeichnetem sind heuer wieder verschiedene schöne Sorten

gefüllter Nelkenableger

zu haben, das Stück zu 4 kr.

Konrad Hanna, Schullehrer
zu Wolfring bei Schwarzenfeld.

Vermiethung.

In der Gesandtenstraße, C. 93 ist der 1. Stock sogleich, der 2. bis Jakobi zu vermiethen, enthaltend 3 Zimmer, Alkoven, Küche, Kammer ꝛc

---

Vermiethung.

In Lit. D 64 am Römling, ist der 1. Stock mit 4 Zimmern, Kammer und Küche zu vermiethen.

Anzeige und Empfehlung

Die ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich für herannahende Sommersaison einem hohen Adel und verehrlichen Publikum, behufs des Reinigens, Färbens und Modernisirung der Strohhüte, zu welchem Zwecke ich die günstige Veranlassung getroffen habe, einen Künstler aus Brüssel, der in letzter Zeit diese Geschäft in Paris ausübte, in Condition zu nehmen.

M. Uhl, wohnhaft in der Lindengasse, Nro 135, nächst dem bischöfl. Palais.

Wohnungsveränderung.

Der ergebenst Unterzeichnete macht hiemit die Anzeige, daß er sein Geschäft wie seine Wohnung aus dem Hause des Herrn Eppelein in sein erkauftes Haus Nro. 47, früher Gorr'sches Anwesen, verlegt habe, woselbst er sich seinen verehrlichen Kunden zur Abnahme aller in sein Specerei-, Glaser- und Zinngießergeschäft einschlägigen Artikel bestens empfiehlt.

Johann Lehner,
in Rainhausen.

Empfehlung.

Meinen verehrten Abnehmern mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich wieder mit verschiedener guter Qualität

Cigori Kaffee

angekommen sei. Ich bitte daher, mich wieder mit recht vielen Aufträgen zu beehren und bin überzeugt, Ihre vollkommene Zufriedenheit auch dießmal wieder zu erlangen Ergebenster

Georg Löhr, Cigorien-Fabrikant aus Zirndorf, bei Nürnberg.

Donnerstag den 5. Mai

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. I. Nro. 37 an der Kumpfmühlerstraße, im Tal Baron v. Zerzog'schen Hause mehrere

Effekten,

bestehend in mehreren alten Glaspokalen, einem noch gut erhaltenen Meßtisch sammt Tubus und allem andern Zugehör, Spiegeln, einer noch sehr guten Löschmaschine, einem Reitsattel, Tischen, Kartschien, mehreren Partien altem Eisen, dann mehreren großen Oleanderstöcken, nebst vielen hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höchstlichst ein

Thaller, Auktionator.

Montag den 9. Mai,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. G. Nr. 38, am Eck der Maximiliansstraße, in der Behausung des Bäckermeisters Hrn. Melzel, über 2 Stiegen die Verlassenschafts-Effekten des verstorbenen wohlgebornen Herrn

Joseph von Delling,

k. k. Oberpostamts-Offizial,

bestehend in einer goldenen Cylinder-Repetiruhr und detto Kette, Spiegeln, Kanapees u. 6 Sesseln, 1 Schreibsekretär, Kommod-, Wasch- u. Nachtkästchen, runden und eckigen Tischen, Bettladen, Kleiderkästen, sämmtl. Meubel von Kirschbaumholz, gemalten Rouleaux, reinlichen Herrenkleidern, Leib- und Bettwäsche, mehreren Büchern, worunter das Brockhaus'sche Lexikon, Ockens Naturgeschichte mit Bildern, Schillers Werke, sowie noch viele hier nicht genannte Gegenstände an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

Thaller, Auktionator.

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher Junge kann gegen billige Bedingungen das Gold- und Silberarbeiter-Geschäft gründlich erlernen. R. unter Ziffer J. G. in d. C.

Die Agentie der Ersten k. k. priv. Donau-Dampf-Schifffahrts-Gesellschaft in Triest

empfiehlt den Herren Beziehern, welche von oder über Triest Waaren kommen lassen, selbe dem gefertigten Speditionshause zur Beförderung zuzuweisen.

Die Frachten-Tarife von Triest nach allen Richtungen sind bei sämmtlichen Agentien der Gesellschaft vorräthig.

Ignaz Brüll & Comp.
Agentie der Ersten k. k. priv. Donau-Dampf-Schifffahrts-Gesellschaft in Triest.

Dianabad bei München.

Zweckmäßige Einrichtung (die verschiedenartigsten Bäder und ein heilgymnastischer und galvanischer Corsaal) setzen den dirigirenden Arzt Herrn **Dr. Schlosser** in Stand durch **Wasserkur, Heilgymnastik & Galvanismus** eine grosse Anzahl chronischer Leiden nach den bewährtesten Methoden zu heilen

Ausführliche Prospecte gratis vom Inspector der Heilanstalt: **G. Wolbold**, oder dem Eigenthümer derselben **H. Frey.**

Anzeige.

Unterzeichnete erlaubt sich einem sehr verehrl. Publikum anzuzeigen, daß ihr vom löblichen Magistrat Stadtamhof die Lizenz zum Handel von alten und neuen Betten, sowie zum Reinigen von Bettfedern ertheilt wurde und empfiehlt sich im Falle eines Bedürfnisses geneigter Berücksichtigung

Anna Erhard,
Fragnersgattin und Bettfedern-Reinigerin, Hs. Nr. 81, neben der Mühle

---

Duft-Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich, mit seinem gut sortirten

Schwarzwälder Uhren-Lager

aller Art

Für jede Uhr wird garantirt wie gewöhnlich

Sollte eine von mir die letzte Duft gekaufte Uhr nicht entsprechen, so kann dieselbe umgetauscht oder unentgeldlich reparirt werden. Alte Uhren werden auch eingetauscht und verspreche sehr billige Preise und sehr gute Waare und bitte um geneigte Abnahme

Johann Borho,
Uhrmacher aus Schwarzwald.

Die Bude ist in der Mitte, neben Drechslermeister Strobel.

Zur Dultzeit erlaube ich mir höflichst anzuzeigen, daß ich sowohl auf der Dult als in meinem Laden auf dem Neupfarrplatz in allen Sorten von

Kammwaaren

bestens eingerichtet bin.

Einer geneigten Abnahme sieht entgegen

Jakob Dienstl,
Kammmachermeister.

Die Bude befindet sich links neben der Behausung des Herrn Maurermeister Hofmeier.

J. M. Mudhart,

Seifenfabrikant aus Bamberg

empfiehlt zur Messe sein großes Lager von gut ausgetrockneter

Kernseife.

Die Bude befindet sich in der Marktstraße, vor dem Hause des Branntweinbrenner Egler mit Firma versehen

---

Hausverkauf.

Das Haus Lit. D. 39 mit Hofraum und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist wegen eingetretener Familienverhältnisse aus freier Hand zu verkaufen. Näh. beim Hauseigenthümer selbst

---

Empfehlung.

Camphin-Lampen,

geeignet zu Garten- und Kegelbahnbeleuchtung, massiv aus Messingguß gefertigt, sowie Kegel aus gutem Holze und Kugeln (Lignum Sanktum) in den verschiedensten Größen empfiehlt geneigter Abnahme.

Reparaturen von Camphinlampen werden ebenfalls angenommen und billigst berechnet.

Christoph Wurster.
silberne Fischgasse, Lit C 39

Tapeten-Empfehlung.

Ich beehre mich, ergebenst anzuzeigen, daß mein neu angekommenes Lager von

Tapeten & Rouleaux

zur Ansicht bereit ist und bitte um geneigten Zuspruch

F. W. Sondermann,
sel. Wittwe.

Empfehlung

Strohhüte & Strohtaschen, ferner schöne Nüsse und Ameisen-Eier, auch gut ausgetrocknete Seife empfiehlt zu billigen Preisen

Hüttinger, Fragner in der Brückstraße.

Verkaufs-Anzeige.

Ein schön erhaltenes **Forte-Piano** von Nußbaumholz, mit 6 Oktaven u. gutem Tone, wird um fl. 110 verkauft, oder gegen einen Flügel vertauscht. Näh. in der Exp

---

In Stadtamhof ist eine reale **Glasergerechtsame**, mit oder ohne Verlag, zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In Lit. C. 101 in der Spiegelgasse ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen.

VII. Abonnement

auf

Tafel-Pianos, Pianinos und Flügel,

wozu die Unterzeichneten ergebenst einladen.

Die **Abonnementspläne**, welche das Nähere besagen, stehen auf frank. Briefe **franco** und **gratis** zu Diensten.

Zugleich empfehlen wir unser Lager von obigen Instrumenten neuester Construktion zu den möglichst billigen Preisen

Nürnberg im März 1859.

Anton Ulber & Comp,
Pianofortefabrikanten.

Hausverkauf.

Ein in der Mitte der Stadt befindliches, sich gut rentirendes Haus mit einem Feuerrecht und allen Bequemlichkeiten ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Vermiethung.

In der untern Bachgasse, Lit. B. 93 sind im 2. Stocke zwei geräumige Zimmer nebst Bodenkammer und Holzlege zu vermiethen und ebenso kann daselbst eine Stallung für 2 Pferde nebst Kutscherkube abgelassen werden. Näheres bei

G. H. Brauser.

Schlachtvieh-Markt am 2. Mai 1859.

Zutrieb:		Verkauft:	
Ochsen	52	Ochsen	50
Stiere	—	Stiere	—
Kühe	—	Kühe	—
Rinder	2	Rinder	1
Kälber	41	Kälber	41
Schafe	3	Schafe	3
Ziegen	6	Ziegen	6
Mastschweine	13	Mastschweine	13
Summe	147	Summe	114

Mainz, 30. April. Die erwartete Besserung in Getraide ist eingetreten. Hierbei hatten die höheren Preise auswärtiger Märkte gewissen Einfluß, doch wurde die günstige Stimmung für Roggen und Haber in erster Linie wesentlich durch größere Ankäufe zur Militär-Verproviantirung befördert, während Waizen nur in Folge der Steigerung der ersteren Artikel mitgehoben wurde. Waizen von Frankenthaler ziemlich verkauft, dagegen in französischer Waare zu hoher Forderung wegen nur geringer Verkehr. Fränk. eff. per 10—10¼ fl., franz. 1857 eff. per 11¾—12 fl., Franz. 1858 11⅛—⅓ fl. per 100 Kil., Roggen franz. eff. per 9—⅛ fl., fränk. 8½—⅔ fl. per 100 Kil., Gerste 8¼—½ fl., fränk. eff. 100 Kl.

Hafer 6½ fl., fränk. 6½ fl., oberländ. per 60 Kil. Rüböl effektiv wenig Geschäft 23½ fl. per 50 Kil. o. F. per Oktob. 23 fl. n. F. Repskuchen fl. 65 per 100 Kil. Branntwein fl. 24. Zwetschgen 8 fl. Mohnöl 42½ fl. Kohlsaamen 16½ fl. Hülsenfrüchte erregen Aufmerksamkeit. Erbsen 14½ a 16½ fl. Bohnen 14½ a 16 fl. Linsen kleine 15½ fl. In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft: 293 Säcke Waizen 9 fl. 45 kr. per Sack von netto 200 Pfd., 44 Säcke Korn 7 fl. 8 kr. per Sack von netto 180 Pfd., 30 Säcke Gerste 6 fl. 30 kr. per Sack von netto 180 Pfd., Außerhalb derselben: 234 Säcke Waizen 10 fl. 38 kr. per Sack von netto 200 Pfd., 54 Säcke Korn 8 fl. 10 kr. per Sack von netto 180 Pfd. 18 Säcke Gerste 7 fl. 3 kr. per Sack von netto 160 Pfd., 46 Säcke Haber 6 fl. 41 kr. per Sack von netto 120 Pfund. Weißmehl 9 fl. Roggenmehl 7 fl. 40 kr.

Getreidebörsen. Berlin, 30. April. Roggen Frühjahr 43¼—41½ Thl. bez. u. Br., 41¼ G., Mai/Juni 43½—42¾ Thl. bez. Br. u. G., Juni/Juli 44¾—43½ Thl. bez. u. Br., 43¼ G., Juli/Aug. 45¼—44½ Thl. bez. Br., u. G., Haser Juni/Juli 31½—31—31½ Thl. bez. Rüböl loco 13⅛ Thl. Br., Frühjahr 12¾ Thl. bez. u. G., 12⅝ Br., Mai/Juni 12¾ Thl. Br., Sept./Okt. 12½—⅝/₁₆ Thl. bez., 12⅞ Br., 12½ G., Spiritus ohne Faß 19⅞—¾ Thl. bez., Frühjahr, April/Mai u. Mai/Juni 20—19¾ Thl. bez u. Br., 19½ G., Juni/Juli 21—20½ Thl. bez. Br. u. G., Juli/Aug. 21¼—¼ Thl. bez. u. G., 21½ Br., Aug./Sept. 22¼—22 Thl. bez. Br. u. G.

Roggen loco wenig Umsatz. Termine zu stark weichenden Preisen gehandelt, gekündigt 1050 Wispel. Rüböl loco und Herbst ziemlich behauptet, Frühjahr billiger erlassen. Spiritus loco ⅛ Thaler billiger, Termine zu stark weichenden Preisen gehandelt.

Breslau, 30. April. Waizen, weißer 82—103 Sgr., gelber 82—95 Sgr. Roggen 51—60 Sgr. Gerste 35—40 Sgr. Hafer 25—43 Sgr. Spiritus per Eimer zu 60 Quart bei 80 Proz Tralles 9¼ Thl. bez.

Köln, 30. April. (Notirungen der vereideten Waaren-Makler.) Wetter trübe. Rüböl Termine matter; per 100 Pfd. mit Faß in Parthien von 100 Ctr. Thlr. 13⁴/₁₀ Br.; per Mai per 100 Pfd. mit Faß 12⁹/₁₀ Br., 12⁷/₁₀ G., per Okt. 12⁹/₁₀ Br. 12⁵/₁₀ bez. Spiritus unverändert; exportfähiger 80% Tr. 100 Quart mit Faß in Parthien von 3000 Quart Thl. 18⁹/₁₀ Br. — Waizen Termine niedriger, ohne Sack per 200 Pfund effek. Thl. 6½ à 7 Br.; per Mai per 200 Pfd. Z.-G. 6⁷/₁₀ Br., 6½ G. per Nov. 6⁷/₁₀ Br., 6⁵/₁₀ a ⅔ bz. Roggen behauptet, ohne Sack per 200 Pfd. effekt. Thl. 4½ a 5 Br.; per Mai 4½ Br., 4—19 G., per Nov. 4-29 Br., 5 u. 4-29 bz — Gerste ohne Sack per 200 Pfd. oberl. effekt. Th. 5½ Br. Hafer ohne Sack per 200 Pfd. alter Thl. 6 Br., neuer 5½ Br.

Leipziger Oel- und Produktenmarkt vom 30. April. Aufgeregt, dennoch waren die erhöhten Forderungen nur einzeln zu erreichen. Waizen per 2016 Pfd. netto fein 78—75 Th. Br., mittel 70—64 Thl. geringer mit Wuche 60—54 Thl. Br. (per dresdener Sch. a 168 Pfd. netto 3½—4½ Thl.) Roggen per 1896 Pfd. netto fein und gesund 50 Thl. Br., 49½ Thl. bez, Mai 49 Thl. Br., 48 Thl. G., April-Mai ebenso, ordinär mit Wuche 42—40 Thl. Br., (per dresd Sch. a 168 Pfd. netto 4⅛—3⅓ Thl.) Gerste per 1656 Pfd. netto 38—36 Thl. Br. u. bz., (per dresd. Sch. netto a 138 Pfd. 3¼—3 Thl.) Hafer per 1176 Pfd. netto 32—30 Thl. bez. (per dresd. Sch. a 98 Pfd. netto 2½—2⅓ Thl.) Oelsaaten fehlen. Rüböl loco per Ctr. 54 Thl. Br., 13¾ Thl. bz., per Sept.-Okt. 12⅞ Thl. Br Spiritus per 14400 Proz., ohne Faß. loco 28 Thl. bez., Mai/Juni 27¼ Thl. bez.

Münchener Börse vom 2. Mai 1859.

3½% Bayr. Obligationen	—	
4% Bayr. Obligationen	—	
4% Bayr. Grundr.-Ablös.-Obl.	—	
4½% „ „	—	
4½% Bayr. Oblig. halbjähr.	—	
5% Bayr. Oblig. IV. Emiss.	—	
„ „ V. „		
Ausb.-Gunzenh.-Eisenb. à fl. 7	—	
Bayr. Bankaktien I. Sem.	520	G
„ Ostbahnen mit 20%	—	
„ „ voll einbezahlt	—	
Maximilians Hütte Div. p. 1857	—	
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.	—	

Nürnberger Börse vom 2. Mai 1859.

3½% Bayr. Obligationen	—	
4% Bayr. Obligationen	93	G.
4% Bayr. Grundr.-Ablös.-Obl.	93	G.
4½% „ „	96	
4½% Bayr. Oblig. halbjähr.	—	
5% Bayr. Obl. IV. Emiss.	100	
„ „ V. „		
Ausb.-Gunzenh.-Eisenb. à fl. 7		
Bayr. Bankaktien I. Sem.	795	G.
„ Ostbahnen mit 20%	82½	
„ „ voll einbezahlt	—	
Nürnberg-Fürther Eisenb.	250	

Frankfurter Börse vom 1. Mai 1859.

Staatspapiere.

Oesterr.	5% Met. b. Rothsch.	38	B.	
„	5% do. b. R. holl. St.	—		
„	5% do. v. 1852 b. R.	—		
„	5% Lomb. b. Rothsch.	—		
„	5% Nat.-Anl. v. 1854	39	38¼	¼ bj.
„	5% Metall.-Oblig.	36	B.	
„	5% „ „ J. 1852	36	B.	
„	4½%	30⅜	B.	
„	4%	—		
„	3%	—		
„	2½% Oblig. b. Roth.	—		
„	1%	—		
Preußen	3½% St.-Schuldsch.	75	B.	
„	4½% Oblig. b. Roth.	87	B.	
Bayern	5% Oblig. b. Rothsch.	99½	B.	
„	4½% Oblig. b. Roth.	94¾	bj.	
„	4% Oblig. b. Rothsch.	91	B.	
„	4% „ Ablös.-Rente	—		
„	3½% Oblig. b. Roth.	—		
Württbg	4½% „ „	98	B.	
	3½% „ „	88	B.	
Baden	4½% Obligationen	98½	B.	
„	3½% Oblig. v. 1842	91⅛	B.	
K. Hessen	4½% „ b. Roth.	100	G	
Gr. Hess.	4½% Obligationen	98	B.	
„	4% Oblig. b. Rothsch.	97½	B.	
„	3½% „ „	—		
Nassau	4% Oblig. b. Rothsch.	94	B.	
Nassau	3½% „ „	87	B.	
Braunsch	3½% Oblig. b. Roth.	87	B.	
Frankf.	3½% Obligationen	90	B.	
„	3% „	85	B.	

Anlehens-Loose.

Oesterr. fl. 500 b. Roth. v. 1834	—	
„ „ 250 ditto „ 1839	80	B.
„ „ 250 v. 1854 m. 4% Z.	64	B.
„ „ 100 Prior.-L. v. 1858	62	B.
3½% Preuß. Pr. A. b. Roth.	100	B.
Mailand-Como fl. 14	—	
Badische fl. 50	76	B.
„ „ 35	43½	B.
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.	32¾	B.
Gr. Hess. fl. 50 bei „	118	B
do. „ 25 bei „	32	G.
Nassau fl. 25 bei „	31	B.
Hamburg in Thlr. à 105 kr.	—	
Schaumburg Lippe Thlr. 25	—	
Sardinien Fr. 36 b. Bethmann	—	
St. Luttich m. 2½% Z. à 30 Fr.	34	B
Vereins-Loose fl. 10	9¾	B.
Ausb.-Gunzenh. fl. 7 k. b. Ctl.	8	B

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	98¼ B.
Augsburg fl. 100	k. S.	99⅞ B.
Berlin Thaler 60	k. S.	104⅝ B.
Bremen Thlr. 50 Lsd.	k. S.	94½ B.
Cöln Thlr. 60	k. S.	103⅛ G.
Hamburger BM. 100	k. S.	87¼ B.
Leipziger Thaler 60	k. S.	104½ G
London Lst. 10	k. S.	114⅛ G.
Lyon Francs 200	k. S.	—
Mailand L. 1 S. 250	k. S.	—
Paris Francs 200	k. S.	92¼ B.
Triest fl. 100	k. S.	—
Wien fl. 100 8 à 14 Tage		74½ B.
do. 2 a 6 Wochen		—
do. 6 Wochen a 3 Monate		—
Disconto		3½ G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	100½	B.	
K. K. Oesterr. N.-B.-A.	555	50	bj.
Oesterr. Creditb.-A. à 200 fl.	100	110½	9½
Bayer. Bank à fl. 500	—		
Darmst. Bank 1. & 2. Serie	129	B.	
Weim. Bank à Thlr. 100	87	B.	
Mitteldeutsche Cr.-Akt.	51	G.	
Norddeutsche „ „	—		
Berliner Disc. C. Anth.	—		
Landgr. Hessen Landesb.	—		
Taunus-Eisenb. à fl. 250	300	B.	
Frankf.-Hanauer Eisenb.	—		
5% Oesterr. F.St.-E. 500 Fr.	160 a 165		
4% Ludwigsh.-Verbach.	104½ a 107		
4½% Pfälz. Maximil. b. R.	78	B.	
4½% bayer. Ostb. à fl. 200	82	B.	
Hess. Ludwigsb. Akt	—		
Kurf.-Friedr.-Wilh.-N.-B.	—		
Livorno-Florenz-Eisnb.	60	B.	exD
Hess.-Ludwigsbahn 4½%	—		
3% Pr.-O. d. österr. St.-E.-G.	46	B.	
5% Oesterr. Lloyd 1. Pr.-O.	—		
5% „ „ 2. „	—		
5% Ludwigsh.-Verb. Pr.-O.	100	B.	
4½% Frankf.-Hanauer „	—		
3% Pr.-O. d. Franz.-Nordb.	—		

Diverse Aktien.

Südd. B. 30% Einz. Z. 4%	214	G.
Inter. Bank in Luxemb.	—	
Leipz. Creditb. 80% Einz.	—	
Span. Handels- & Industr.	—	
do. C.-A.-Ges. Peireire & C.	460	B.
5% K. K. Elisab.-E.-B.	—	
Rhein-Nahe-B. 80% Einz.	—	
4½% Bayr. Ostb. b. Roth.	91½	B
Hess. Ludwigsb. 30% Einz.	—	
D. Phönix- (Feuer-Versich.)	126	B.
Providentia do. 10% Einz.	104	B.

Geld-Sorten.

Pistolen	fl.	9	34-35 kr.
do.	„	9	51—53
Holländische fl. 10 Stücke	„	9	38—40
Dukaten	„	5	27—28
20 Frankenstücke	„	9	16-18
Englische Sovereigns	„	11	36-40
Gold pr. Zoll-Pfd. fein	„	795-800	
Preußische Thaler	„	—	
5 Franken-Thaler	„	2	20-¼
Preußische Cassenscheine	„	1	44⅛-½
Div. Cassen-Anweisung	„	—	
Dollars in Gold	„	—	

Telegraphische Cursberichte.

Wien, 30. April.

5% Met. Lit. B. in Silber —.
5% do. von 1852 55.50 N.-A. 61.—.
4½% Metall. 48.— B.-A. 680.
Lombard. Venez. —.
fl. 500 Loose 220. —
fl. 250 Loose 100. —
do. neues Anlehen à 4% Z. 86.—
K.-F.-Nordbahn —.—.
5% österr. priv. St.-E.-B.-A. 201.—
fl. 100 Eisenbahn-Loose 78.—
Livorno-Florenz 64.—
Elisab. 87.50. London L. 10. 125.
Paris i. Wien 100 Fr. 54.30.
Frankfurt 100 fl. 117.—. B
Credit-Aktien 136.—.

Berlin, 30. April.

3½% Staats-Schuld-Sch. 75½
4½% Preuß. 90.
Disconto „Com.-Antheile" 72
Neueste Anl. mit Prämie 100.
Berbach. Eisenbahn-Aktien 115.
F.-W. Nordbahn 37½. Ostbahn-Aktien —
Oesterreich. Staatsb.-Aktien 92
Elisabethb. —. Mainz-Ludwigsh. —.
Marbahn —. Nahebahn —.
Weimar. Bankaktien 70.
Darmstädt. 47.
Berechtig.-Sch. —. Cr.-A. 40.
Meininger 52 Nordb. 60.
5% National 40. 5% Met. 34.
fl. 250 neue Loose —.
fl. 100 Oesterr. Eisenbahn-Loose 40.
Kurhess. 40 Thlr. Loose 31.
Wechsel auf Wien 59.
Wechsel auf London 14.

London, 30. April

3% Consol 90.
1½% Span. 27½

Paris, 30. April.

4½% Rente 90.—. 3% do. 62. 40.
5% Piem. 73½. 3% Span. inl. 37.
1½% Span. neue 27.
Oesterr. Fr. C.-B.-A. 357 à 370.
Crédit mobil. 522 à 530 fermé.

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Regensburg vom 30. April bis 7. Mai 1859.

Brodtarif.

	Pf.	Reh.	Ot.	Sj.	fr.	dl.
Ein Paar Semmel . .	zu	—	7	—	—	1	—
„ Kipfel . . .	„	—	7	—	—	1	—
„ Roggenlaib . .	„	6	—	—	—	16	—
„ Roggenlaib . .	„	3	—	—	—	8	—
„ Roggenlaib . .	„	1	16	—	—	4	—
„ Laib schwarzes Brod	„	6	—	—	—	13	—
„ Laib schwarzes Brod	„	3	—	—	—	6	2
„ Ein Kipf od. Kopfel	„	1	16	—	—	6	—
„ Ein Kipf . . .	„	—	24	—	—	3	—

Mehlpreise.

	Metzen. fl.	Metzen. fr.	Mäpl. fr.	Mäpl. dl.	Maaß fr.	Maaß dl.
Mundmehl	3	12	12	—	6	—
Semmelmehl	2	24	9	—	4	2
Mittelmehl	1	52	7	—	3	2
Vollmehl	1	20	5	—	2	2
Nachmehl	—	27	1	3	1	—
Roggenmehl	1	33	6	—	3	—
Römischmehl	1	45	6	3	3	2
Waizengries, feiner .	5	12	19	2	9	3
Waizengries, ordin. .	4	8	15	2	7	3

Fleischpreise.

		fr.	dl.
Ein Pfund gutes Ochsenfleisch . . .		13	—
„ „ Rind- oder Kuhfleisch .		12	—
„ „ Kalbfleisch . . .		9	—
„ „ Schaf- oder Schöpsenfleisch		—	—
„ „ Schweinefleisch . . .		15	—

Holzpreise.

	fl.	fr. bis fl.	fr.
Buchenholz, die Klafter . .	15	30	16	48
Birkenholz, „ . .	13	—	—	—
Mischling, „ . .	9	54	10	—
Fichtenholz, „ . .	10	12	10	30
Schwemmholz.				
Buchenholz, die Klafter . .	13	24	—	—
Harter Mischling, „ . .	9	12	—	—
Fichtenholz, „ . .	8	24	—	—
Werkholz, „ . .	11	24	—	—

Lichter- und Seifenpreise.

	fl.	fr. bis fl.	fr.
Lichter, gegoss., fein. Docht, d. Pf.	—	28	—	—
„ gezog. „ „ „	—	27	—	—
„ ordinäre, „	—	26	—	—
Seife	—	16	—	22
Unschlitt, ausgelassen, der Zent.	—	—	—	—
„ „ rohes, „ „	25	—	26	—

Verschiedene Bedürfnisse.

	fl.	fr. bis fl.	fr.
Repsöl, . . . das Pfund	—	—	—	—
Leinöl, . . . „ „	—	20	—	21
Heu, . . . der Zentner	1	48	2	24
Stroh, . . . „ „	—	48	1	6
Flachs, . . . das Pfund	—	26	—	—
Leinsamen . . . „ „	—	—	—	—
Leinwand . . . die Elle	—	—	—	—

Viktualien-Preise.

	fl.	fr. bis fl.	fr.
Schmalz, . . . das Pfund	—	32	—	—
Butter, . . . „ „	—	28	—	30
Eier, . . . 11 Stück	—	8	—	—
Hühner, alte, . . das Stück	—	28	—	—
„ junge . . „ „	—	36	—	50
Tauben, „ . . „ „	—	12	—	—
Enten, rauhe, . . „ „	—	30	—	36
Gänse, „ . . „ „	1	18	—	—
Lämmer, . . . „ „	1	48	2	24
Kitzeln, . . . „ „	1	36	2	—
Spanferkel, . . „ „	2	—	3	—
Fische, Hechten, . das Pfund	—	20	—	24
„ Karpfen, . „ „	—	17	—	18
Erbsen, gerollte, . die Maß	—	8	—	—
„ ungerollte, „ „	—	6	—	—
Linsen, rothe, . „ „	—	7	—	—
„ weiße, . „ „	—	9	—	—
Hirsen . . . „ „	—	9	—	—
Haferkern, . . „ „	—	14	—	—
Erdäpfel, der halbe bayr. Metzen	—	15	—	—
Bayr. Rüben, „ „ „	—	11	—	12
Bei dem kgl. Salzamte dahier:				
Kochsalz, 1 Kästel, à 150 Pfd.	9	17	—	—
Viehsalz, 1 „ à 250 Pfd.	5	10	—	—
„ ein Zentner	2	31½	—	—
Ein Pfd. Kochsalz b. d. Fragnern	—	4	—	—

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Amberg vom 30. April bis 7. Mai 1859.

Brodtarif.

	Pf.	Reh.	Ot.	Sj.
Waizen-Semmel zu 1 kr. .	—	6	2	1
„ „ „ 2 dl. .	—	3	1	—
„ „ „ 1 dl. .	—	1	2	2
Roggen-Laib zu 16 kr. 2 dl. .	6	—	—	—
„ „ „ 8 kr. 1 dl. .	3	—	—	—
Kipf, aus Roggen und Waizen gemischt zu 5 kr. 2 dl.	1	20	1	2

Mehlpreise.

	Waizenmehl. Feines fl.	kr.	dl.	Voll- fl.	kr.	dl.	Roggen-Mehl. fl.	kr.	dl.
Ein Metzen . .	2	21	3	1	56	3	1	21	2
„ Vierling. .		35	2	—	29	—	—	20	1
„ 16tel . .	—	8	3	—	7	1	—	5	—
„ 32tel . .	—	4	2	—	3	2	—	2	2

Fleischpreise.

		kr.	dl.
Mastochsenfleisch, . . . das Pfund		12	2
Rindfleisch, . . . „ „		11	2
Kuhfleisch, . . . „ „		11	2
Kalbfleisch, . . . „ „		8	—
Schaffleisch, . . . „ „		8	—
Schweinefleisch, . . . „ „		14	—

Lichter-, Seifen- und Unschlitt-Preise.

	fl.	kr.
Lichter, gegossene, m. fein. Docht, das Pfd.	—	28
„ gezogene, „ „ „ „ „	—	26
„ „ ordinäre, „ „ „	—	24
Seife, Sorte I. . . . . „ „	—	20
„ „ II. . . . . „ „	—	16
Unschlitt, rohes, . . . der Zen.	25	—
„ ausgelassenes	40	—

Holzpreise.

	fl.	kr. bis fl.	kr.
Holz, hartes, die Klafter . .	13	—	16	—
„ weiches, „ „ . .	10	—	12	—

Verschiedene Bedürfnisse.

	fl.	kr. bis fl.	kr.
Repsöl, . . . das Pfund	—	—	—	—
Leinöl, . . . „ „	—	—	—	—
Heu . . . der Zentner	2	24	—	—
Waizen-Stroh . . „ „	—	54	—	—
Roggen- „ . . „ „	1	18	—	—
Gersten- „ . . „ „	—	48	—	—
Haber- „ . . „ „	—	48	—	—
Flachs, . . . das Pfund	—	22	—	—
Leinsamen . . . „ „	—	—	—	—
Leinwand . . . die Elle	—	24	—	—

Viktualienpreise.

	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, ... das Pfund	—	28	—	—
Butter, ... „ „	—	24	—	—
6 Eier um	—	4	—	—
Erdäpfel, ein bayerischer Metzen . .	—	30	—	—
Spanferkel, ... das Stück	1	54	—	—
Enten, lebend, ... „ „	—	30	—	—
Gänse, in Federn, ... „ „	—	—	—	—
„ gepuzt, ... „ „	—	—	—	—
Alte Hennen, ... „ „	—	14	—	—
Hühner . . . . . das Paar	—	14	—	—
Tauben, ... der Metzen	—	12	—	—
Erbsen, ... „ „	—	—	—	—
Linsen, ... das Pfund	—	14	—	—
Hechte, ... „ „	—	12	—	—
Karpfen, ... „ „	—	12	—	—
Krebse, ... „ „	—	12	—	—
Gedörrte Zwetschken				
Bei dem hiesigen kgl. Salzamte eine Kufe Salz zu 136 Pfd. netto Gewicht	8	53	—	
Der Zentner	6	33	3	
Das Pfund	—	4	—	
Bei den Salzhändlern das Pfund . .	—	4	2	

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Landshut vom 30. April bis 7. Mai 1859.

Brodgewicht.

	Pf.	Reh.	Ot.	Sj.
Eine Zweipfennigsemmel . .	—	2	3	3½
Eine Kreuzersemmel . . .	—	5	3	3
Ein Zweipfenniglaibl . . .	—	4	—	3½
Ein Kreuzerlaibl	—	8	1	3
Ein Batzenlaib	1	17	3	1
Ein Achterlaib	3	3	2	2
Ein Zwölferlaib	4	21	1	3

Mehlpreise.

	Metzen. fl.	Metzen. kr.	Mäßl kr.	Mäßl dl.
Semmelmehl	2	28	—	9	—
Pohlmehl	2	—	—	7	2
Nachmehl	1	24	—	5	1
Römisch-Roggen	1	36	—	8	—
Backmehl	1	12	—	4	2

Fleischpreise.

		kr.	dl. bis kr.	dl.
Mastochsenfleisch .	das Pfund	13	—	—	—
Rindfleisch . .	„ „	12	—	—	—
Schweinefleisch .	„ „	14	—	15	—
Schaffleisch . .	„ „	8	—	10	—
Kalbfleisch . .	„ „	10	2	—	—

Lichter- und Seifenpreise.

	fl.	kr. bis fl.	kr.
Unschlittkerzen, gegoss., das Pfd.	—	27	—	—
„ ordin. „ „	—	25	—	—
Seife, ... „ „	—	18	—	—
Unschlitt, rohes, . . der Zent.	26	—	—	—
„ ausgelassenes „ „	33	—	—	—

Holzpreise.

	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Klafter . .	14	—	15	—
Birkenholz, „ „ . .	13	—	14	—

Holzpreise.

	fl.	kr. bis fl.	kr.
Föhrenholz, die Klafter . .	10	—	11	—
Fichtenholz, „ „ . .	9	—	10	—

Viktualienpreise.

	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, . . . das Pfund	—	28	—	30
Butter, . . . „ „	—	28	—	28
Eier, 6 Stück . . .	—	4	—	—
Hühner, alte, . . das Stück	—	18	—	20
„ junge, . „ „	—	—	—	—
Tauben, junge, . „ „	—	9	—	12
Enten, . . . „ „	—	—	—	—
Gänse, . . . „ „	—	—	—	—
Lämmer, . . . „ „	1	—	2	—
Spanferkel, . . „ „	1	—	2	—

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Straubing vom 30. April bis 7. Mai 1859.

Brodtarif.

	Pf.	Reh.	Ot.
Eine Pfennig-Semmel	—	1	3¼
„ Halbkreuzer-Semmel . . .	—	3	3
„ Kreuzer-Semmel	—	7	2
„ 8 Pfennig-Wecken von schwarzem Waizenmehl . . .	—	20	1½
„ Groschen-Wecken von schwarzem Waizenmehl . . .	1	8	3
„ Kreuzer-Pollröckel . . .	—	10	1
„ 2 „ Kipf oder Kopfel .	—	21	2
„ 3 „ Vollbrod	—	30	3
„ 4 „ „	1	9	—
„ 6 „ „	1	29	2
„ 3 „ Wecken Roggenbrod	1	4	3
„ 6 „ „ „	2	9	2
„ 9 „ „ „	3	14	1
„ 12 „ „ „	4	19	—

Mehlpreise.

	kr.	dl.	hl.
Ein Pfund Mundmehl . . .	4	3	1
„ „ Semmelmehl . . .	3	2	—
„ „ Vollmehl	3	—	1
„ „ Roggenmehl vermischt	2	—	1
„ Backmehl	2	2	—

Fleischpreise.

		kr.	dl.
Ochsenfleisch, gemästet, . das Pfund		12	2
„ mager, . . „ „		11	2
Kalbfleisch, bestes, . . „ „		12	—
„ geringeres . . „ „		11	—
Schweinfleisch, . . . „ „		16	—
Schaffleisch, bestes, . . „ „		10	—
„ geringeres, . . „ „		9	—

Lichter-, Seifen- und Unschlitt-Preise.

	fl.	kr.
Kerzen, gezogene, . . das Pfund	—	26
„ gegossene, . . „ „	—	30
Kern-Seife . . . . . „ „	—	20
Unschlitt, rohes, . . . der Zentner	26	—
„ gegossenes . . „ „	36	—

Verschiedene Bedürfnisse.

	fl.	kr. bis fl.	kr.
Repsöl, . . . das Pfund	—	24	—	—
Leinöl, . . . „ „	—	24	—	—
Heu, gutes, . . der Zentner	1	42	2	—
„ saures, . . „ „	1	30	1	42
Stroh, langes, . . „ „	1	18	1	24
„ kurzes . . „ „	—	54	1	6

Holzpreise.

	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, . . die Maaß	14	30	16	—
Birkenholz, . . „ „	12	30	13	30
Erlenholz, . . „ „	10	30	11	30
Fichtenholz . . „ „	10	30	11	30
Föhrenholz . . „ „	11	—	12	—

Viktualienpreise.

	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, . . . das Pfund	—	27	—	—
Butter, . . . „ „	—	26	—	—
Eier, 6 Stück	—	4	—	—
Huhn, altes, . . das Stück	—	18	—	24
Hühner, junge, . das Paar	—	36	—	48
Tauben . . . „ „	—	10	—	12
Spanferkel, . . das Stück	2	—	2	30
Gänse, . . . „ „	1	12	1	24
Enten, . . . „ „	—	30	—	36
Lämmer, . . . „ „	1	12	1	48
Karpfen, . . . das Pfund	—	18	—	—
Hechte, . . . „ „	—	18	—	—
Gerste, ordinäre, . der Metzen	4	—	—	—
„ feine . . . „ „	6	—	—	—
Hirse, ... das Schäffel	17	—	—	—
Erbsen, . . . „ „	20	—	—	—
Linsen, . . . „ „	19	—	—	—
Kartoffel . . . „ „	2	42	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 123 **Donnerstag den 5. Mai** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Deutschland.

München, 3. Mai. Wir haben schon wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die von Uebelwollenden verbreiteten, Mißtrauen erregenden Gerüchte — durchaus unbegründet sind. Wir sind nun in der Lage, als besten Beweis für unsere Behauptung eine Erklärung aus dem Munde Sr. Maj. des Königs selbst anzuführen. Gestern nach der kirchl. Feier des Georgiritter-Ordensfestes riefen Se. Maj. mehrere Cavaliere zu sich, fragten diese über die herrschende Stimmung und ermächtigten sie gleichzeitig, in allen Kreisen zu erklären, daß Bayern in dem ausgebrochenen Kriege nicht neutral bleiben wird, daß die frühere Verzögerung der Rüstungen nur durch die Haltung eines andern deutschen Staates veranlaßt war, daß aber jetzt um so energischer gerüstet werde. Diese kategorische Erklärung Sr. Maj. selbst wird hoffentlich genügen, um alle gegentheiligen böswilligen Gerüchte verstummen zu machen. Vertrauen wir daher unserem Könige. — Man gibt sich hier vielfach der Hoffnung hin, daß die heute ins Amt getretenen k. bayerischen Staatsminister in Bälde mit einem Programme vor die Oeffentlichkeit treten werden, welches die von Sr. Maj. genehmigten Principien ihres Verwaltungssystems in sich fassen wird. Daß die auswärtige Politik sich auf die breiteste großdeutsche Grundlage stützen, und die Bayern naturgemäß zugewiesene Vermittlungsaufgabe zur Verwirklichung der Einheit des großen Gesammtvaterlandes auf jedem Gebiete deutscher Interessen als Hauptziel ins Auge fassen, steht fest. In Bezug auf die inneren Angelegenheiten wird das neue Ministerium die gewissenhafte Durchführung des Grundlagengesetzes, vollständige Trennung der Justiz von der Verwaltung, somit die vollständige Organisation ins Leben rufen und ihre nächste Thätigkeit einer gründlichen Revision der vorliegenden Civil-, Straf- und Prozeßgesetzgebungs-Arbeiten zu wenden. So wird uns von glaubwürdiger Seite versichert und es erscheint im jetzigen Augenblicke doppelt wünschenswerth, daß in Bälde eine officielle Zusicherung in dieser Richtung erfolge. — In allen Kreisen dahier wurde gestern die Nachricht verbreitet und — obwohl aus einer trüben Quelle stammend — ohne weiteres Bedenken als Thatsache aufgenommen, daß am Samstag schon ein heftiger Kampf zwischen Oesterreichern und Piemontesen stattgefunden habe. Die Nachricht war mit allen Einzelnheiten ausgestattet: eine befestigte von den Piemontesen besetzte Anhöhe hätten die Oesterreicher mit einem Verlust von 6000 Mann und 72 Officieren nach einem Bajonnetangriff genommen und schließlich die piemontesische Armee in die Flucht geschlagen. So sehr uns jeder Sieg Oesterreichs erfreuen kann, so müssen wir doch diese Nachricht als eine Tartarenbotschaft bezeichnen. Sie wurde von einem Postkondukteur überbracht, welcher so weit ging, zu behaupten, daß das Siegesbulletin in Salzburg durch öffentlichen Anschlag an allen Straßenecken zur Kenntniß des Publikums gebracht worden sei. Eine telegr. Anfrage in Salzburg jedoch lieferte alsbald den Beweis, daß dort weder ein solcher öffentlicher Anschlag noch das gedachte Kriegsbulletin bekannt ist. Alle Nachrichten vom Kriegsschauplatz erregen das größte Interesse, namentlich solche, wie die in Frage stehende: doppelt vorsichtig sollte man daher mit Verbreitung von Bulletins sein, wenn sie nicht aus amtlicher oder doch sicherer Quelle stammen. Am allerwenigsten geeignet aber erscheint die Art voreiliger Verbreitung, wie wir sie gestern wahrgenommen.

München, 4. Mai. Nach hier eingetroffenem Telegramm fand der Vormarsch der k. k. Armee bis in die Höhe von Candia (ein paar Stunden östlich von Casale, am linken Ufer der Sesia) und Cairo (am linken Ufer des Po, in der Richtung gegen Alessandria) ungehindert statt, mit Ausnahme einiger Vorpostengefechte, die zu Gunsten der Oesterreicher ausfielen. In Parma haben, nach dem Sturz der herzoglichen Regierung, Professor Riof, Advokat Armelonghi, Mainl und noch ein Ungenannter die Regierung übernommen. Es wurden daselbst piemontesische Commissäre zur Entgegennahme der Huldigung erwartet.

München, 3. Mai. Se. Maj. der König ließ gestern Nachmittag den ersten Bürgermeister unserer Stadt, Hrn. Dr. v. Steinsdorf, rufen und besprach sich mit demselben sowohl über die innern als äußern Verhältnisse. Die deßfallsigen Aeußerungen des Monarchen haben allenthalben, wo dieselben bis jetzt bekannt wurden, die freudigste Stimmung erregt, denn sie zeigen am Besten, daß gewisse beunruhigende Gerüchte, die man in jüngster Zeit, sicher nicht ohne Absicht, verbreitete, aller und jeder Begründung entbehren, ja daß gerade das Gegentheil von Dem wahr ist, was jene Gerüchte glauben machen wollten. Die Audienz des Hrn. v. Steinsdorf dauerte beinahe eine Stunde.

Nürnberg, 4. Mai. Gestern Nachmittag 2 Uhr fand eine Probefahrt auf der Ostbahn nach Hersbruck statt, zu welcher die Direktion Einladungskarten ausgegeben hatte. Die Fahrt, an der wohl 600 Personen Theil genommen haben mögen, wurde vom herrlichsten Maiwetter begünstigt. Auf dem Hersbrucker Bahnhof, der nebst seiner hübschen Restauration festlich geschmückt war, wurde die Ankunft des Zuges von Musik und Böllerschüssen begrüßt. Ein Theil der Gäste besuchte die Stadt und die Felsenkeller, bestieg den Michelsberg und erfreute sich an der herrlichen Aussicht. Um 7 Uhr kehrte der Zug nach Nürnberg zurück. Die Hinfahrt hatte, einschließlich eines Aufenthalts von 13 Minuten in Lauf, 57 Minuten, die Rückfahrt, bei welcher kein Aufenthalt stattfand, 45 Minuten in Anspruch genommen. Alle Stimmen vereinigten sich in der Anerkennung der ebenso geschmackvollen als bequemen Einrichtung der Wagen aller Klassen. Unzweifelhaft wird diese am 9. Mai dem allgemeinen Verkehr zu eröffnende Bahnstrecke sich einer sehr großen Frequenz erfreuen, da sie den ohne dieß lebhaften Verkehr mit Hersbruck und seiner Umgebung so sehr erleichtert und zum raschern und bequemeren Besuch des romantischen Pegnitzthales Gelegenheit gibt. Wenn Kriegsereignisse keine Hindernisse bewirken, so wird noch in diesem Herbste die ganze Bahn Nürnberg-Amberg-Regensburg-Landshut-München befahren werden.

Frankfurt. Das Dresdener Journal vom 2. d. schreibt: Wie wir so eben vernehmen, ist auf telegraphischem Wege die Nachricht hier eingegangen, daß heute in Frankfurt eine außerordentliche Sitzung der Bundesversammlung abgehalten worden ist, in welcher Oesterreich ausführliche Mittheilung über den Ausbruch des Krieges in Italien gemacht hat. Die Bundesversammlung hat darauf einstimmig beschlossen: für diese Mittheilung ihren Dank auszusprechen und dieselbe zur gutachtlichen Vortragserstattung an einen besondern Ausschuß zu verweisen.

(**Hessen.**) **Kassel**, 1. Mai. Mit jedem Tage tritt es deutlicher hervor, wie sehr die deutschen Kundgebungen unserer Ständekammern den Gesinnungen des hessischen Volkes entsprechen. Das war kein Strohfeuer, dem nachhaltige Kraft und Nahrung gebricht. In demselben Maße, als die Gefahr näher rückt, entwickelt sich auch der feste Wille, derselben nicht länger mehr auszuweichen, sondern sie mannhaft zu bestehen. Vor Allem regt sich aber der alte Kriegsmuth der Hessen in den dem Waffendienst speziell gewidmeten Kreisen. Der Einberufung vom Urlaub und aus der Reserve wird mit eben so großer Begeisterung wie Pünktlichkeit eiligst entsprochen. Die jüngeren, seit kaum Monatsfrist erst eingereihten Mannschaften verdoppeln ihren Eifer bei den Uebungen auf den Exerzierplätzen in der Hoffnung, daß eine beschleunigte Ausbildung auch sie zum Mitausmarsch befähigen werde. Trübe und unmuthige Gesichter gibt es dießmal unter ihnen keine. Es ist Thatsache, daß beinahe sämmtliche zur Garde-du-Corps gezogene Rekruten, welche erst, wie bei der Reiterei überhaupt üblich, am Ende des Jahres eingestellt zu werden pflegen, dringend um sofortige Einstellung gebeten, und hundertfältig soll es vorgekommen sein, daß ältere Soldaten die Entlassung in das zweite Aufgebot, ein früher so sehnlichst erwartetes Ziel, ausgeschlagen haben.

(**Oesterreich.**) **Wien**, 1. Mai. FZM. Graf Gyulai, Commandant der II. Armee und General Militär-Gouverneur des lombardisch-venecianischen Königreichs, hat an die „Böl-

ker Sardiniens" folgende aus dem Italienischen übersetzte Proklamation erlassen: „Völker Sardiniens!" Indem wir eure Grenzen überschreiten, haben wir unsere Waffen nicht gegen euch gerichtet. — Unsere Waffen, sie gelten einer Umsturzpartei, die schwach an Zahl, aber mächtig an Verwegenheit ist, die euch selbst gewaltthätig unterdrückt, sich gegen jedes Friedenswort empört u. an den Rechten anderer italienischer Staaten und auch an denen Oesterreichs sich vergreift. — Werden die kaiserlichen Adler von euch ohne Haß und ohne Widerstand empfangen werden, so werden sie auch Ordnung, Ruhe, Mäßigung mit sich bringen; der friedliche Bürger kann mit Sicherheit darauf bauen, daß Freiheit, Ehre, Gesetz und Habe als unverletzlich u. geheiligt geachtet und beschützt werden sollen. — Mein Wort ist euch Bürge für die bewährte Manneszucht, die bei den kaiserl. Truppen Hand in Hand mit der Tapferkeit geht. — Als Organ der großherzigen Gesinnungen meines erlauchten Kaisers und Herrn, proklamire und wiederhole ich euch in dem Augenblick, in welchem ich eueren Boden betrete, nur das Eine: daß unser Krieg kein Krieg gegen Völker und Nationen, sondern gegen eine herausfordernde Partei ist, die unter dem gleißnerischen Deckmantel der Freiheit jedermann endlich der Freiheit berauben würde, wenn der Gott unseres Heeres nicht auch der Gott der Gerechtigkeit wäre. — Wird nur einmal euer und unser Gegner bezwungen, werden nur erst Ordnung und Frieden wieder hergestellt sein, so werdet ihr, die ihr uns jetzt Feinde nennen könntet, uns binnen kurzem Befreier u. Freunde nennen."

[Aufruf zur Bildung eines Wiener Freiwilligen-Corps.] Der Gemeinderath der Stadt Wien erläßt heute „die Aufforderung zur Bildung eines Freiwilligenkorps, welches Wien ausrüsten und dem kaiserlichen Kriegsherrn, dem Vaterlande zur Verfügung stellen wird." In der Ansprache des Gemeinderathes an die Bewohner Wiens heißt es: „Die näheren Angaben über die Bedingungen der Aufnahme, über Zusammensetzung und taktische Eintheilung werden in kürzester Frist kundgegeben werden. Jetzt ist nur Eins nothwendig, sich rasch zu sammeln, und unter kriegskundigem Befehl gegen den Feind zu ziehen. An die streitbaren Männer Wiens ist unser Aufruf gerichtet. Die gemeindliche Zuständigkeit ist gleichgiltig. Wer eine Flinte und ein Schwert führen kann, und ein muthiges Herz im Leibe hat, der ist willkommen."

Wien, 1. Mai. Die gestern verbreitete Nachricht über ein Gefecht beim Uebergange über den Tessin bestätigt sich nicht. Die „Militärzeitung" versichert, gut unterrichtet zu sein, wenn sie berichtet, daß die in Italien unter dem Oberbefehl des F.-Z.-M. Grafen Gyulai stehende Armee ihre Richtung auf das Herz der Revolution — Turin — genommen hat. Allerdings dürften die Franzosen von Genua aus in zwölf Stunden mit der Eisenbahn einige Tausend Mann nach Turin geworfen haben, und es ist anzunehmen, daß unsere Feinde die Position an der Dora baldea bei Rondisone, wo die Piemontesen in letzter Zeit Verschanzungen aufgeworfen haben, halten werden, um unseren Truppen den Weg nach Turin zu verlegen. Rondisone ist auf der Straße von Novara nach Turin, zwei Meilen von letzterer Stadt, und hier dürfte der erste Zusammenstoß in der kürzesten Zeit erfolgen. — Ueber die Operationen der Feinde erfährt man, daß die Franzosen die gewöhnlichen Pässe benützen, um die Alpen zu übersteigen, während ein gesondertes Corps in Genua landet und theils vermittelst der Eisenbahn, theils mit der parallel laufenden Straße Alessandria zu gewinnen sucht. Der Alpengürtel trennt das piemontesische Flachland im Osten von Savoyen und Nizza, im Süden von Ligurien, dem Gebiete der ehemaligen Republik Genua. Die Scheidewand zwischen Savoyen und Piemont bilden die grajischen Alpen. Nizza ist durch die cottischen Alpen von Piemont getrennt. Drei Pässe führen über diese Gebirgszüge, welche für Menschen und Lastthiere gangbar sind. Der nördlichste und beschwerlichste ist jener über den Mont Cenis. Eine Kunststraße wurde vom großen Napoleon mit außerordentlichem Aufwande hergestellt. Sie geht an ihrer höchsten Stelle 8670 Fuß über die Meeresfläche hinweg, und ist nur im Hochsommer von Schnee frei; bei Susa schließt sie an die nach Turin, bei Madane an die nach Chambery führende Bahn. Das Corps, welches diesen Weg nimmt, rückt von Grenoble aus vor. Die Wegsstrecke von Madane bis Susa kann mit den besten Pferden kaum im Laufe eines Tages durchmessen werden. Das zweite Armeecorps unter Canrobert rückt von Briancon aus über die cottischen Alpen vor; sie überschreiten den Paß des Mont Genevre, 5800 Fuß hoch; auch hier ist eine vortreffliche Kunststraße, die weniger Beschwerlichkeiten als der Mont Cenis bietet. Das dritte Corps unter Baraguay d'Hilliers geht von Nizza aus über die Seealpen, welche sich zwischen Ligurien und Piemont hinziehen. Es überschreitet den Paß des Col de Tenda, 5600 Fuß hoch. Auch hier ist eine fahrbare Straße. Diese drei Straßen laufen vor Turin zusammen, das zu gewinnen die Absicht der Franzosen scheint, von wo aus sie sich mit den von Genua kommenden Truppen und den Piemontesen in Alessandria zu vereinigen streben. Die Aufgabe der Oesterreicher erhellt daraus von selbst.

☞ Wien, 4. Mai. Die Wiener Zeitung enthält eine Note des Grafen Walewsky an Hrn. v. Banneville vom 29. April, und die Note des Hrn. Banneville an den Grafen Buol vom 2. Mai, wodurch der Verkehr Frankreichs mit Oesterreich abgebrochen wird. Hr. v. Hübner wurde dießfalls vorgestern telegraphisch angewiesen, Paris zu verlassen. Zahlreiche patriotische Adressen und Spenden trafen ein.

(Preußen.) Berlin, 2. Mai. Alexander v. Humboldt ist schwer erkrankt. Nach der N. Pr. Ztg. lautete der Bericht der Aerzte heute Morgen dahin, daß jeden Augenblick der Tod zu befürchten stehe.

Frankreich.

Paris, 1. Mai. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer fand nochmals eine Diskussion über die äußeren Angelegenheiten statt, und zwar bei Gelegenheit der Votirung der Anleihe. Der Deputirte Lemercier, zur katholischen Partei gehörend, ergriff zuerst das Wort. Er stellte die Frage, ob die Regierung des Kaisers, die ein Feind der Revolution sei, die Person des Papstes und seine Staaten beschützen werde. Baroche antwortete im Namen der Regierung. Er erwähnte nicht den Kirchenstaat, sondern beschränkte sich darauf, zu sagen, daß die Regierung die Sicherheit und Unabhängigkeit des hl. Stuhles achten werde. Der Deputirte Vicomte de la Tour Pilchon, Orleanist, ergriff hierauf das Wort. Er sprach im Namen von 53 Mitgliedern, die des Tags zuvor eine Versammlung bei dem Deputirten de Chambrun, ehemaligen Präfecten, abgehalten hatten. Er erklärte, daß er den Krieg bedauere und gegen denselben votirt haben würde, wenn man sich nicht Angesichts des Feindes befände. Er wolle nicht, daß man in Italien die Revolution entfessele. Diese Rede wurde von dem Murmeln der Versammlung unterbrochen. Herr Baroche bemerkte, daß der Krieg einfach defensiver Natur sei. Nach dem Präsidenten des Staatsrathes ergriff Jules Favre das Wort. Er sprach in dem Sinne der Rede, die Ollivier bei der Discussion über das Rekruten-Gesetz hielt. Er hob jedoch noch mehr hervor, als Herr Ollivier, daß es der Kaiser gewesen sei, der den Krieg gewollt, vorbereitet und hervorgerufen habe. Er schloß damit, indem er sagte: wenn der Krieg in Italien kein revolutionärer sein werde, der die Vertreibung der Oesterreicher und die Unabhängigkeit der italienischen Halbinsel zum Zweck habe, so sei er ein Verbrechen. — Große Sensation erregte in der Kammer eine bemerkenswerthe Unterbrechung, die der Rede Jules Favre's zu Theil wurde. Derselbe erklärte, daß die Regierung auf sie zählen könne, wenn es sich darum handle, die Oesterreicher aus Italien zu verjagen. Was das Inland betreffe, so könne aber von keinem Bunde zwischen ihnen und der Regierung die Rede sein. Der Vice-Präsident unterbrach hier Jules Favre, indem er ihm bemerkte, daß man von einer Regierung, die so oft von dem allgemeinen Stimmrecht acclamirt worden, nicht auf solche Weise sprechen dürfe. „Einem Repräsentanten" — antwortete Jules Favre darauf —, „der mit Gewalt von seinem Sitze heruntergeworfen wurde, hat man nicht das Recht, auf solche Weise zu antworten."

☞ Paris, 4. Mai. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde eine kaiserliche Botschaft verlesen, welche den Kriegszustand mit Oesterrich verkündet, weil dasselbe in Sardinien eingefallen sei, trotzdem der französische Geschäftsträger in Wien am 26. April erklärt hatte, daß Dieß einer Kriegserklärung gegen Frankreich gleichgeachtet werden würde. Das kaiserliche Manifest lautet: „Oesterreich hat uns den Krieg erklärt, indem es seine Armee das Gebiet des Königs von Sardinien betreten ließ. Es bricht so die Verträge, die Gerechtigkeit, und bedroht unsere Grenzen. Alle Großmächte haben gegen diesen Uebergriff protestirt. Da Piemont die Bedingungen angenommen hatte, welche den Frieden sichern sollten, so fragt man sich, welches der Grund dieser plötzlichen Invasion sein konnte. Oesterreich hat die Sachen bis zu diesem Aeußersten getrieben, weil es entweder Italien bis zu den Alpen beherrschen oder dieses bis zum adriatischen Meer frei sein muß, denn in diesem Lande ist jeder Fleck Erde, der unabhängig geblieben, eine Gefahr für seine Macht. Bis jetzt war Mäßigung die Regel meines Betragens, jetzt wird Energie meine erste Pflicht. Möge Frankreich die Waffen ergreifen und entschlossen zu Europa sagen: Ich will keine Eroberungen, aber ich will ohne Schwäche meine nationale und traditionelle Politik aufrecht erhalten, ich beobachte die Verträge unter der Bedingung, daß man sie auch mir gegenüber

nicht verletzen werde; ich achte das Gebiet und die Rechte der neutralen Mächte, aber ich gestehe offen meine Sympathie für ein Volk, dessen Geschichte mit der unsrigen verwachsen ist und das unter der Fremdherrschaft seufzt. Frankreich hat seinen Haß gegen die Anarchie gezeigt; es wollte mir eine Gewalt geben, stark genug, um die Freunde der Unordnung und die unverbesserlichen Anhänger dieser alten Parteien, die man unaufhörlich mit unsern Feinden sich ins Vernehmen setzen sieht, unmächtig zu machen, aber darum hat es nicht auf seine civilisatorische Mission verzichtet. Seine natürlichen Verbündeten waren immer Die, welche die Verbesserung der Menschheit wollen, und wenn es das Schwert zieht, geschieht es nicht, um den Herren zu spielen, sondern nur, um zu befreien. Der Zweck dieses Kriegs ist also: Italien sich selbst wieder zu geben und nicht einen bloßen Herrenwechsel dort herbeizuführen; wir werden dann zum Grenznachbar ein befreundetes Volk haben, das uns seine Unabhängigkeit verdanken wird. Wir ziehen nicht nach Italien, um die Unordnung nähren oder die Macht des heiligen Vaters, den wir auf seinen Thron zurückgeführt haben, zu schwächen, sondern um ihn dem fremden Druck zu entziehen, der schwer auf der ganzen Halbinsel lastete, und die Ordnung auf die Befriedigung legitimer Interessen gründen zu helfen. Wir ziehen endlich auf diesen classischen, durch so viele Siege berühmten Boden, um die Spuren unserer Väter wieder zu finden; Gott gebe, daß wir ihrer würdig seien. Bald werde ich abgehen, um mich an die Spitze der Armee zu stellen. Ich lasse in Frankreich die Kaiserin und meinen Sohn zurück; ihr zur Seite steht die Erfahrung und die Einsicht des letzten Bruders des Kaisers; die Kaiserin wird zeigen, daß sie auf der Höhe ihrer Aufgabe steht. Ich vertraue sie dem starken Arm des Heeres, das in Frankreich zurückbleibt, um an unsern Grenzen zu wachen und den häuslichen Heerd zu schützen; ich vertraue sie dem Patriotismus der Nationalgarde; ich vertraue sie endlich dem ganzen Volk, das jene Mauer von Liebe und Hingebung um sie bilden wird, von der ich täglich so viele Beweise empfange. Muth also und Einigkeit; unser Land soll nochmals der Welt zeigen, daß es nicht entartet ist. Die Vorsehung wird unsere Anstrengungen segnen, denn heilig ist in den Augen Gottes die Sache, die sich stützt auf Gerechtigkeit, Menschenliebe, Liebe zur Freiheit und zum Vaterland. Napoleon." — Dem gesetzgebenden Körper wurde eine Gesetzvorlage gemacht, welche die **anticipirte Aushebung der Altersklasse 1859 noch in diesem Jahr** anordnet.

Paris, 4. Mai. Der „Moniteur" zeigt an, daß freiwillige Engagements auf 2 Jahre angenommen werden. Ein Erlaß erlaubt die militärische Stellvertretung auf administrativem Wege gegen Zahlung von 2000 Fr. auf 7 Jahre. Eine Anleihe von 400 Mill. wird zur nationalen Subskription aufgelegt. Der Ausgabe-Curs ist die 3proz. zu 60.50 mit Zinsenbezug vom Dezember, die $4^1/_2$proz. zu 90 mit Zinsenbezug vom März. Bei der Subskription muß $^1/_{10}$ derselben gleich eingeschossen werden, der Rest in 18monatlichen Terminen. Das Minimum der Subskriptionen ist auf ein Kapital von 10 Fr. Rente festgesetzt. Nur die Subskriptionen von diesem Betrag erleiden keine Reduktion. Das Ministerium der Finanzen bestätigt, daß die Lage des Staatsschatzes ausgezeichnet sei, und daß die zur Disposition stehenden Hilfsquellen ihm erlauben 310 Mill. für die Kriegsausgaben zu verwenden, ohne dem laufenden Dienst lästig zu fallen.

Italien

Der „Wiener Zeitung" wird aus **Modena** berichtet: „In Augenblicken, in welchen Thatsachen aller Art entstellt werden, um die Welt glauben zu machen, daß die italienischen Bevölkerungen sich in Masse gegen die gesetzliche Ordnung auflehnen, und um über die eigentliche Quelle der Aggressionen irre zu führen, ist es wichtig, das Wahre über die in den letzten Tagen in den modenesischen Provinzen **Massa** und **Carara** vorgekommenen Scenen zu erfahren. Am 26. April, nachdem bereits eine französische Fregatte mit fünfzig Kanonen in den nahe gelegenen Golf von Spezia eingelaufen war und die Ausschiffung einer französischen Division in Genua begonnen hatte, machten zweihundert in Piemont bewaffnete und organisirte Flüchtlinge von Sarzana aus einen Einfall in's Carraresische Gebiet, bei Fontia, das nur von einem kleinem Piket bewacht war. Das Piket mußte sich vor der zu großen Uebermacht der Angreifenden zurückziehen. Die herzogl. Regierung, der wohl bekannt war, wie nach der Verdrängung dieser Angreifer noch Andere herbeigeeilt sein würden, die ferner von dem bevorstehenden Ausbruche einer Revolution in **Toscana** unterrichtet war, und in Folge deren das Aufrechthalten eines normalen Zustandes in Massa und Carrara, Provinzen, die jenseits der Apenninen zwischen Toscana und Piemont liegen, allzu schwierig werden mußte, die Regierung, sagen wir, wollte ihren Truppen nicht in einen unnützen Kampf verwickeln und ordnete deren Concentrirung bei Sivizzano, am südlichen Abhang der Apenninen, an, wo sie sich noch immer befinden. Die hierdurch zu Herren der Provinzen gewordenen Angreifer proklamirten eine provisorische Regierung im Namen Victor Emanuel; in diesem Augenblicke ist in Wirklichkeit ein piemontesisches Commissariat in den empörten Provinzen eingesetzt, das seine Autorität durch piemontesische Carabinierie, die regelmäßige Polizeimannschaft in Sardinien, unterstützen läßt. — In der Hauptstadt und in den übrigen Theilen des modenesischen Gebietes herrscht fortwährend die ungestörteste Ruhe.

Aus **Rom**, 26. April, meldet Das Journal des Debats: Der heilige Vater hat, wenngleich mit sehr niedergeschlagener Miene, alle Ceremonien der heiligen Woche vollzogen und am Ostertage nach dem Gottesdienste den feierlichen Segen ertheilt. Als die Menge sich verlief, trat ein Vorfall ein, der übrigens Niemanden überraschte. Begeisterte Rufe: „Es lebe Frankreich! Es lebe König Victor Emanuel! Es lebe Italien! Es lebe der Kaiser!" wurden laut, als der Wagen des französischen Botschafters vorbeikam; diese Rufe wiederholten sich, als die Generale de Goyon und de la Rone mit ihren Offizieren eintrafen. Die zahlreichen Gruppen, aus welchen diese Rufe hervorgingen, bestanden aus dem durch Erziehung und Stellung hervorragendsten Theile der Bevölkerung. Als der Wagen des österreich. Botschafters vorbeikam, beobachtete man das tiefste Schweigen. Bald erfuhr man, daß diese Kundgebung der päpstlichen Regierung unlieb gewesen und daß der österr. Botschafter alsbald zum Vatican zurückgekehrt war, und man befürchtete, Abends würden Verhaftungen erfolgen. Die Carabiniers stellten sich auch wirklich Nachts bei mehreren jungen Leuten der wohlhabenden Bürgerklasse ein, diese waren aber geflohen; einige andere jedoch wurden ergriffen. Der französische Botschafter glaubte interveniren zu müssen. Der Staats-Sekretär erwiderte, wie man versichert, die päpstliche Regierung könne, da sie entschlossen sei, die strengste Neutralität zu beobachten, kein Geschrei auf öffentlicher Straße dulden. Die italienische Partei glaubte sich nicht beruhigen zu können. In Erwiederung auf die Verhaftungen wurde eine andere Kundgebung bewerkstelligt: Bei Gelegenheit des Feuerwerkes auf der Piazza del Popolo wurde von mehreren Tausenden Personen vor dem Palais des Ober-Generals wieder laut gerufen: „Es lebe Frankreich! Es lebe der Kaiser! Es lebe Italien!" Wie bestimmt verlautet, werden auf Ansuchen des französischen Botschafters die Verhafteten in Freiheit gesetzt werden.

Aus **Rom** gehen direkte Berichte nicht über das Oesterfest hinaus. Das Gerücht, der Papst habe Rom verlassen, hat sich nicht bestätigt. Aus Paris wird darüber gemeldet: Sind wir gut unterrichtet, so ist es dem Papst nicht gestattet, Rom zu verlassen, er müßte sich denn nach Frankreich begeben wollen. Sieben Personen sind in Rom am 24. und 25. April verhaftet worden, aber am 26. wurden sie auf Antrag des Generals Goyon der Haft entlassen. Wie gemeldet, hat General Goyon einen Tagsbefehl erlassen, welcher jede Manifestation, auch wenn sie friedlich ist, mißbilligt, und daran erinnert, daß jede Zusammenrottung verboten ist. „Von dem Kaiser an den so verehrten Papst gesendet," sagt er, „um die Regierung zu unterstützen, bitte ich die Römer, mir die Aufgabe leicht zu machen." Dieser Tagsbefehl ist in die amtliche Zeitung eingerückt worden. Der Tagsbefehl erinnert daran, daß man in Frankreich das Papstthum zu einem französischen National-Institut machen will, wodurch der geniale Gedanke der berüchtigten preußischen Broschüre erfüllt wäre. Jedenfalls muß sich der Papst dem Gebot Frankreichs beugen, oder den Thron zum zweitenmal verlassen. Die bezüglichen Schritte werden nicht auf sich warten lassen. In Mittelitalien hat indeß die Revolution die Herzogin von Parma nach kaum zwei Tagen dem Großherzog von Toscana nachgeschickt. Der Herzog von Modena, dessen Gebiet schon zur Hälfte den Garibaldischen Freischaaren anheimgefallen ist, wird bald folgen. Und unter diesen Umständen, da von den Legationen durch ganz Mittelitalien herauf der Aufstand herrsche, soll der König von Preußen seine Rückreise antreten. In Florenz hat er noch eben die Gastfreundschaft des Fürsten genossen, dessen Thron er jetzt zu seinen Füßen gelegt sieht. Kein Wunder, wenn diese Ereignisse auf seinen ohnehin schwachen Geist einen erschütternden Eindruck machen. Auch soll er sich, der Berliner Revue zufolge, seit einigen Tagen unwohl befinden.

Turin, 2. Mai. Gyulay hat Novara eine starke Contribution aufgelegt an Lebensmitteln u. Fourage, bei Strafe das Fünffache bezahlen zu müssen. Die Oesterreicher haben nun auch Vercelli besetzt.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Vormittag halb 10 Uhr den Herrn

Joseph von Souvicho,

ehemaligen Bürger und Kaufmann dahier, nach mehrjährigen Leiden und öfterm Empfange der hl. Sterbsakramente im 82. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Sein Tod war sanft und ruhig wie sein Leben.

Die Beerdigung findet nächsten Freitag den 6. Mai vom Leichenhause der unteren Stadt aus statt, worauf gleich darauf der Seelengottesdienst in Niedermünster gehalten wird.

Regensburg den 4. Mai 1859.

Die tieftrauernden
Hinterbliebenen

Musik-Verein.

Samstag den 7. Mai

Musikalische Unterhaltung.

in den oberen Räumen des Prinzengartens.
Anfang halb 8 Uhr.

Der Ausschuß.

Emmer'sches Gasthaus beim Maxthor.

Heute Donnerstag

Leberknödel-Parthie.

Zugleich wird bemerkt, daß während der Dult den ganzen Tag über guter Kaffee sowohl im Hause als über die Gasse und ebenso gutes Bier verkauft gegeben wird.

In der Montag'schen Buchhandlung in Regensburg ist zu haben:

Lebrn des Bischofes Wittman

von
P. Rupert Mittermüller.
Mit dem Bildnisse des Verewigten.
Preis 1 fl. 48 kr.

Soeben eingetroffen:

Specialkarte der sardinischen Monarchie

von J. Huber. In Carton.
Preis 27 kr.

Vorräthig bei **Fr. Pustet** in Regensburg.

Heinrich Wültner,

aus Oerlinghausen bei Bielefeld empfiehlt sein bekanntes

Leinwand-, Drell- und Damast-Lager.

Verkaufslokal im Gasthof zum goldnen Kreuz Zimmer Nr 11.

Patchouly-Kraut & Essenz

haben vorräthig und empfehlen solche
Weber & Schwinger,
Materialhandlung beim Goliath.

Anzeige.

Süße abgeschälte

Orangen

sind zu haben bei

Konditor **Rabus.**

Donnerstag den 5. Mai, Nachmittags 2 Uhr, werden in meinem Hause B. 69. Griesgasse, verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Beiträge annimmt und Käufer höflichst einladet

Auernheimer, verpfl. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Für Schlosser.

Ein tüchtiger **Feuerbursche** kann sogleich gegen gute Bezahlung dauernde Beschäftigung finden. Näh. in der Exp.

Kaufgesuch.

Es wird **Buchs** zur Verarbeitung und Einfassung in einen Garten zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exp.

Empfehlung.

Best ausgetrocknete

Kernseife

sowie auch andere Sorten Seife von guter Qualität empfiehlt zu den billigsten Preisen einer geneigten Abnahme

Karl Müller, Seifensieder.
Lit. A. 93

Anzeige und Empfehlung.

Bei beginnendem Frühjahre empfehle ich Unterzeichnete mich einem verehrlichen Publikum in allen **Putzarbeiten, Kleidermachen, Weißnähen** etc. bestens, und bitte, mich wieder wie früher mit recht vielen Aufträgen gütigst zu beehren, nebst Versicherung schnellster und billigster Bedienung. Meine Wohnung ist bei Säcklermeister Kellner über 2 Stiegen.

Elise Seboldt, Bildhauersgattin, frühere Seifrank.

Donnerstag den 5. Mai

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. I. Nro. 37 an der Kumpfmühlerstraße, im Thl Baron v. Zerzog'schen Hause mehrere

Effekten,

bestehend in mehreren alten Glaspokalen, einem noch gut erhaltenen Meßtisch sammt Tubus und allem andern Zugehör, Spiegeln, einer noch sehr guten Löschmaschine, einem Reitsattel, Tischen, Kanichten, mehreren Parthien altem Eisen, dann mehreren großen Oleanderstöcken, nebst vielen hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höchstlichst ein

Thaller, Auktionator.

Geschäfts-Empfehlung.

Da ich mein neues Quartier nebst Verkaufslokal zu den drei Kronen am Kaserplatz bezogen habe, empfehle ich mich ferner auch zur geneigten Abnahme von guten **Mehl-** und desgleichen in **Oelerer-Waaren.**

Michael Weinmayer,
bgl Mehler und Oelerer

Aufforderung.

Der Unterzeichnete fordert seinen Sohn **Konrad,** der noch im Monate Jänner hs. Js. als Schmidgeselle bei Schmidmeister Lorenz Aichinger in Bilshofen, im Kreise Niederbayern, in Arbeit stand, auf, bei der am 13. Mai h. Js. zu Regensburg stattfindenden Militärvisitation unausbleiblich zu erscheinen.

Frauenricht, kgl. Landgerichts Weiden, den 3. Ma. 1859.

Leonh. Krauß, Bauer

Gesuch

Ein **Einsteher** zum hiesigen Regimente wird gegen **sehr gute Bezahlung** gesucht. Das Nähere in der Exp.

Eine ordentliche Person wird zu einer Wittwe aufs Zimmer zu nehmen gesucht, in der Wallerstraße E. 8 über 2 Stiegen links.

Lehrlingsgesuch.

Ein solider Junge, der Lust zu einem reinlichen Geschäfte hat, kann unter annehmbaren Bedingnissen sogleich in die Lehre treten. Näh. in der Exped.

Verkaufs-Anzeige.

Eine Landkrämerei in einem frequenten Fabrikorte ist nebst einigen Tagwerk Feld- und Waldgründen zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Bayr. Regierungsblätter die J. J. 1801, dann 1809 bis 1836 incl Gesetzblätter 1831 und 1834; Intelligenzblätter f. d. Isarkreis 1821—1829 sind zusammen zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Eine Ziege, 2 Jahre alt, reichlich Milch gebend, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

---

1 Ctr. ungarische Knoppern sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

Vermiethung.

In C. 93 (Gesandtenstraße) ist im 1 Stock ein schön meublirtes Monatzimmer sogleich zu vermiethen

---

Die Agentur

einer Cigarrenfabrik wünscht ein junger Kaufmann für hier und Niederbayern, wo er viele vortheilhafte Bekanntschaften besitzt, zu übernehmen. Ehr. franco P. Nro. 100 Poste restante.

Offert.

Auf ein größeres Gut wird zur Beaufsichtigung der Jagd und der Waldung ein geprüfter Jäger, der sich durch genügende Zeugnisse gehörig auszuweisen vermag, gesucht. Näh in der Exp.

Dienstoffert.

Es wird auf das Land eine ordentliche Oekonomie-Köchin gesucht, welche gleich eintreten kann. Näh. in der Exp.

Verkaufs-Anzeige.

Eine **Drehbank** neuerer Construktion ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Hausverkauf.

Ein Wohnhaus im baulichen Zustande nebst Garten ist aus freier Hand dahier zu verkaufen. Näheres in der Exp

---

Eingesandt.

Sehnsucht nach Erlösung.
Stoßseufzer des Hallerthurms.

Da lassen sie mich alten Kerl
Mit meinem Loch im Kopf
Noch immer auf der Straße steh'n
Als alten Reichsstands-Zopf!
Ich bin der ganzen Welt im Weg
Zu nichts mehr etwas nutz,
Bin' kaum mehr Spatz und Fledermaus
Nothdürftig einen Schutz.
Sonst sprach ich doch ein Wörtchen mit
Im Schlag vom Stunden-Lauf,
Zog's Schusterehepaar die Uhr,
Wenn's ihm beliebte, auf.
Das Schusterehepaar ist fort —
Die Glocke sammt der Uhr —
Von Stiege und von Zifferblatt
Blieb nur der Stelle Spur. —
So steh' ich da, Gott sei's geklagt!
Verlassen, stumm und dumm,
Mach' die Passage noch wie vor
Eng, schmutzig, finster, krumm.
Ein eing'gos Gute hab' ich zwar:
Die Unzugänglichkeit! —
Doch g'rade dadurch werde ich
Zur Widerwärtigkeit;
So hab' ich selbst mich überlebt,
Ein Krüppel von Gestalt;
D'rum demolirt mich, 's ist nicht schad'
Und zwar doch ja nicht bald,
Sonst treibt der Lebens-Ueberdruß
Mich zum verzweifelten Entschluß,
Dem eigenen Geschick zu winken:
Und in mich selbst zusamm' zu sinken. —

. . . .

Schade um die trotzdem großen Oekonomiegebäude von dem Oekonomiegebäude von Pürkigut nach zwei Seiten hin, daß sie von einer Unzahl von Schwalben zu Boden umgestaltet werden, wenn nicht dennoch, freilich etwas zu spät, Hülfe kommt.

Mehrere Augenzeugen.

☞ Für die im ärmlichsten Zustande hinterlassene **Wittwe mit ihren 8 Kindern des am 11. März verunglückten Zimmermanns Johann Eichenseer,** wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

Transport 140 fl. 49 kr.	
Von A. B.	— „ 30 „
Summa 141 fl. 19 kr.	

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. Bar. v. Frays, k. b. Gesch.-Hauptm. v. Landshut. Hölter v. Bielefeld. Grevel u. Kerns v. Elberfeld, Zorn v. Krumpen, Bockmann, v. Frankfurt, Bruck, v. Berlin, Kfl.

(G. Bär.) HH. Wühr, k. Aufschl. v. Kelheim. Paul, Kirschner v. Bozen. Mitterwallner, Lebzelter v. Landshut. Broneck, Brauer v. Hohenburg. Mehler, Privat. v. Tirschenreuth. Stadler, Brauer v. Kelheim. Brücklmeier, Müller von Strinsberg. Keller v. Grenagel, Militär v. Burglengenfeld. Bort, Priv. v. Amberg.

(Post.) HH. Muckenthaler, Particulier v. Wien. Moran, Schmidmst. v. Ungarn. Scherzinger, v. Fruchtwangen, Berily v. Karlsstadt, Kfl. Müller. Fabrik. v. Augsburg. Gugler, Tabackfab. v. Bruck, Fischer, Bäckermst. v Coburg. Rab, Viehhändl. v. Passau. Frau Pfatisch, m. Tochter, Weinmst.-Gattin v. Erding

---

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 124 **Freitag den 6. Mai** **1859**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Vom Kriegsschauplatz.

Die neuesten Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze melden, daß die österreichische Armee unaufgehalten ihre Colonnen gegen Turin vorschiebt. Ihre Vorhut war gestern bereits an der Sesia angelangt, um wahrscheinlich auf Vercelli vorzurücken, von wo die gerade Straße nach Turin führt. Soviel aus den spärlichen Berichten, welche zu uns gelangen, zu entnehmen ist, läßt das Gros der österreichischen Armee Alessandria links liegen, um Turin und zugleich die Eisenbahn-Linie Susa-Turin zu bedrohen. Letztere Operation scheint bereits von Erfolg begleitet, denn wir haben noch nicht gehört, daß von Susa aus, wo zwei oder drei französische Brigaden stehen, sich ein Franzose in der Richtung von Turin vorgewagt hätte. Allem Anscheine nach dürfte bei dem, trotz aller Anstrengungen, die Wege freizumachen, unpracticablen Zustande der Alpenübergänge das bei Susa stehende französische Corps, wenn man es so nennen kann, jetzt vielleicht bereits abgeschnitten sein. Es befindet sich, wie uns gemeldet wird, in Folge der überstürzten Ueberseigung des Mont-Cenis in einem etwas verzweifelten Zustande. Trotz ihres Rufes, die besten „Marschirer" der Welt zu sein, hat die Franzosen der Marsch von St. Jean de Maurienne bis Susa die furchtbarsten Anstrengungen gekostet. Von Culoz ist in den letzten Tagen der Truppentransport bis an den Fuß des Mont Cenis fortgesetzt worden, aber der plötzliche Eintritt schlechten Wetters hat ihren Alpenübergang verhindert. Die Transporte von Geschützen und des Train auf diesem Wege mußten somit ganz unterbleiben. Ob die Piemontesen die Sesia-Linie vertheidigen oder sich mit allen ihren Kräften um Alessandria herum in Massen formiren werden, um die Communicationen zwischen dieser Festung und Genua zu decken, darüber herrscht noch Ungewißheit. Im ersteren Falle wird es bald zu einer Schlacht gekommen sein, in letzterem Falle dürfte die Initiative des Angriffs von den bei Alessandria vereinigten Franco-Sarden ausgehen, wenn sie überhaupt Zeit haben, die Vereinigung zu bewerkstelligen und stark genug sind, eine Schlacht anzubieten. Wahrscheinlich ist, daß sie so lange warten werden, als es nur immer möglich ist, denn jeder Tag vermehrt ihre Stärke. Von den französischen Generalen befinden sich Niel und Canrobert in Turin und Mac Mahon in Genua. Ihre Truppen rücken nur langsam nach, doch rasten die Regierungen von Piemont und Frankreich soviel Schiffe als an der ligurischen und südfranzösischen Küste nur aufzubringen sind, zusammen, um den Transport von Truppen nach Genua zu beschleunigen. Die französischen Blätter behaupten, es seien bereits am 30. April 28,000 Franzosen zwischen Genua und Turin aufgestellt gewesen, aber wäre dies auch richtig, so ist es doch zweifelhaft, daß auch die entsprechende Artillerie schon zur Stelle ist. Warten wir weitere Nachrichten ab. — Alessandria ist nicht blos als starkes Defensiv-Bollwerk, sondern auch als Operations-Basis nach dem Po-Thale äußerst wichtig. Die Citadelle wurde im Jahre 1730 gebaut und 1745 vollendet; die Oesterreicher zerstörten vor ihrem Abzuge 1814 die Stadtmauern von Alessandria; doch hatte damals der Platz nur untergeordnete Bedeutung. Napoleon wollte Alessandria zu einem großen Waffenplatze machen und ließ umfassende Werke anlegen, die jedoch bei seinem Sturze nur zum Theil erst ausgeführt waren, von den Oesterreichern 1814 zerstört und theilweise seitdem verlassen wurden; doch wurden die Werke, welche Napoleon für die Stadt selbst entworfen hatte, ausgeführt oder hergestellt. Für Sardinien ist Alessandria nicht allein Hauptfestung, sondern auch ein umfangreiches Lager, das sich bis an die Bormida ausdehnt und die ganze sardinische Armee aufnehmen kann, so daß dieselbe, von der Citadelle geschützt, auf beiden Ufern des Tanaro und der Bormida frei operiren und sich zu jeder Zeit unter die Kanonen des Platzes zurückziehen kann, während der Feind sich genöthigt sieht, seine Streitkräfte an den Ufern beider Flüsse so zu zertheilen, daß er Gefahr läuft, jeden Augenblick mit Uebermacht angegriffen zu werden. Der sehr feste doppelte Brückenkopf, welcher in Casale gebaut wurde, dehnt Alessandria's Bedeutung bis zur Sesia aus. Eine österreichische Armee, welche bei Buffalora über den Ticino geht, um Turin zu bedrohen, sieht sich daher genöthigt, Casale gegenüber ein Beobachtungsheer aufzustellen, das an Stärke dem piemontesischen Heere mindestens gleichkommt, weil es jeden Augenblick von Casale aus angegriffen werden kann. Dieß ist der Grund, weßhalb die Oesterreicher, wenn sie jetzt wirklich einen Handstreich auf Turin beabsichtigen sollten, mit sehr überlegenen Streitkräften auftreten müßten. Zu größerer Sicherheit haben die Piemontesen jedoch bereits unter Leitung des Generals Menabrea Erdwerke an der Dora Baltea entlang bei Rondizzone, Chivasso, u. s. w. aufführen lassen, so daß ein Handstreich auf Turin jetzt für ein tollkühnes Unternehmen gilt. Die Oesterreicher haben, wie bereits gemeldet, Novara besetzt. Der Ticino wurde 15 Wegstunden oberhalb seiner Mündung bei Pavia überschritten, während andere Colonnen gleichzeitig in Stresa und Arona, also oberhalb des Auslaufs des Ticino aus dem Lago Maggiore, auf sardinisches Gebiet übergesetzt wurden. Zur Orientirung muß bemerkt werden, daß Cussato, wo die Oesterreicher von Abbiate Grasso aus einrückten, ein Dorf bei Vigevano ist, das zur Provinz Novara gehört. Vigevano hat 15.000 Einwohner, liegt an der Nora, ist der Sitz eines Bischofs und hat Stadtmauern. Abbiate Grasso, wo die Oesterreicher den Ticino überschritten, ist ein großes lombardisches Dorf. Arona ist eine befestigte sardinische Stadt am Lago Maggiore und 16 Wegstunden von Novara entfernt. Vecchiolato, wo die Oesterreicher zuerst ihre Vorposten aufstellten, liegt 7 Stunden von Novara. Mortara, wohin ein anderes österreichisches Corps sich wandte, liegt 20 Kilometres südlich von Novara. Von hier rückte Radetzky bekanntlich am 20. März 1849 nach Novara. Die Oesterreicher scheinen übrigens nicht am Ticino, sondern am Po zwischen Pavia und Piacenza ihre Hauptkraft entwickeln zu wollen. Aber wenige Tage werden es den Franzosen möglich machen, den größten Theil der vier Armeecorps der italienischen Armee auf den Kriegsschauplatz zu werfen u. in die Operationslinien einzureihen. Von beiden Seiten scheint man sich zu einem Kampfe in den Ebenen bei Alessandria u. Marengo vorzubereiten, um so den Feldzug mit einer großen Völkerschlacht zu eröffnen. Casale, bis wohin nach den letzten telegr. Nachrichten die Oesterreicher vorgedrungen, ist eine sehr feste, gut gebaute Hauptstadt des Herzogthums Montferrat, dicht an dem hier inselreichen Po, mit einer Schiffbrücke und einer 615 Fuß langen und 18 Fuß breiten Drahtbrücke über den Strom und 12,000 Einwohner. Von den alten Festungswerken sind indessen nur die Stadtmauern noch übrig. Vercelli dagegen, eine Stadt mit 16,000 Einwohnern, liegt aufwärts vom Po, am Einfluß der Cantiana in die Sesia.

Deutschland.

München, 4. Mai. Wir haben in neuerer Zeit wiederholt, und mit besonderem Nachdruck auf die große Entschiedenheit und lebendige Thätigkeit hingewiesen, mit welcher die Vorbereitungen zur vollen Wehrhaftmachung des Staates betrieben werden. So sehr es auch von Seite des k. Kriegsministeriums absichtlich vermieden wird, detaillirte Angaben über die stattfindenden Rüstungen in die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen, kann es doch keinem, der die Augen offen hat, entgehen, daß von jener Seite alles geschieht, um in dem Augenblick bereit zu sein, mit ganzer und voller Kraft, wo die große Völkerlebensfrage zur Entscheidung gelangen dürfte. Daß auch namentlich von Seite unserer Regierung in einem gemeinsamen energischen Vorgehen der deutschen Mächte ein Anschluß an Oesterreich das einzige Heil für unser bedrohtes Vaterland von Anbeginn erblickt wurde, habe ich schon mehrfach hervorgehoben, und daß der König selbst von dieser ächt deutschen Gesinnung beseelt, mag eine Mittheilung bestätigen, die ich Ihnen bereits unterm 8. Febr. d. J. habe zugehen lassen, und die damals keine Widerlegung gefunden hat, daß nämlich in Frankfurt die ersten Anträge auf ein inniges und festes Zusammenhalten der deutschen Mächte im Fall eines französisch-österreichischen Krieges von Bayern gestellt wurden. Bei alledem ist es kaum begreiflich, wie hier bei einen großen Theil des Publikums Gerüchte eine willige Auf-

nahme haben finden können, welche in der entschiedenen Absicht verbreitet wurden, das Vertrauen des Volkes zu untergraben, und da wo Eintracht vor allem noth, den Samen der Zwietracht auszustreuen. Wenn man in einzelnen Kreisen von einem Einverständnisse unserer Regierung mit Frankreich allen Ernstes sprechen hört, muß man zu dem Glauben gebracht werden, daß es den geheimen Agitationen des Feindes hier wirklich gelungen, ihre verderbliche Wirkung zu einiger Geltung zu bringen, denn nur ein Gedanke an die Wahrheit solchen Geredes erschien als ein Ableugnen offener Thatsachen, in denen sich die deutschen Absichten unserer Regierung in entschiedenster Weise zu erkennen gegeben haben. — Von Sr. Maj. dem König wurden gestern Nachmittag die Generalkommandanten Frhr. v. Hohenhausen, Frhr. v. Harold und von Flotow empfangen. — Dem Vernehmen nach wird, da der Ankauf von Trainpferden für die Armee nicht in dem gewünschten Maß vorwärts schreitet, demnächst ein Zwangsankauf angeordnet werden.

München, 4. Mai. An unserm k. Hofe werden bereits die Vorkehrungen getroffen zu der feierlichen „Thron-Belehnung" des jungen Fürsten Karl v. Wrede, auf welchen das Thronlehen Ellingen, das bisher im Besitze seines Vaters war, übergehen wird. Die deßfallsige Feierlichkeit wird an einem der kommenden, noch näher zu bestimmenden Tage mit dem vorschriftmäßigen Zeremoniell stattfinden. — Se. Maj. der König werden demnächst die Grundsteinlegung zu dem in der neuen Maximiliansstraße im Bau begriffenen „Bayerischen National-Museum" in feierlicher Weise vorzunehmen geruhen. — Der k. Staatsminister des Aeußern, Frhr. v. Schrenk, war heute zur k. Tafel geladen. — Der Leitartikel in der heutigen Nummer der „N. M. Ztg", in welchen den Argumenten der Zirkular-Depesche des Grafen v. Walewski vom 27. April sehr entschieden entgegengetreten wird, hat nicht verfehlt, hier allenthalben einen sehr guten Eindruck zu machen, zumal man geneigt ist, denselben als eine Art ministerielles Programm zu betrachten. Ist letzteres der Fall, so würde es den erfreulichen Beweis liefern, daß sich die Ansichten unseres neuen Staatsministers des Aeußern, Frhrn. v. Schrenk, mit jenen des ganzen Landes in vollster Uebereinstimmung befinden, — eine Annahme, an deren Richtigkeit indessen auch außerdem nicht zu zweifeln ist. — Bekanntlich werden in der Circulardepesche des Grafen Walewski die französischen Gesandten im Auslande angewiesen, die in derselben niedergelegten Anschauungen an den Höfen, bei denen sie beglaubigt sind, zur Geltung zu bringen. Interessant sind deßhalb die Worte, mit welchen das officiöse Münchener Blatt schließt: „Wir wollen dem Eindruck, den diese Depesche in Preußen machen wird, nicht vorgreifen. Bei den „übrigen Mächten", welche dem deutschen Bunde angehören, wird sie schwerlich einer freundlichen Aufnahme sich zu versehen haben. Es bedarf nicht einmal der Erinnerungen an eine „ganz andere Zeit", um Dieß zu begreifen. Es genügt einfach der Sinn für Wahrheit und Recht, der Gottlob dem deutschen Volke noch nicht abhanden gekommen ist, um überall eine flammende Begeisterung für eine Macht hervorzurufen, die unter den nichtigsten Vorwänden und mit gleißnerischer Miene aus ihrem völkerrechtlich geheiligten Besitz vertrieben werden will, für eine Macht, mit der uns „alte Erinnerungen, Gemeinsamkeit des Ursprunges und alte wie neue Allianz der Herrscherfamilien" vereinigen, für eine Macht, die der Schild Deutschlands, dessen Staatsmänner, — so hoffen wir — vor einer wenig verhüllten Drohung nicht zurückschrecken werden, da hinter ihnen das ganze deutsche Volk steht, das allerdings Frieden will, aber nicht um den Preis der Ehre."

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben die kath. Pfarrei Hohenthann, Ldg. Tirschenreuth, dem Priester Jos. Sendtner, Cooperator-Expos. in Aiglsbach, Ldg. Mainburg, die kath. Pfarrei Tschien, Ldg. Nordhalben, dem von dem Erzbischofe von Bamberg vorgeschlagenen Priester Kasp. Reblich, Pfarrer in Mistendorf, Ldg. Bambg. I., übertragen.

Neuburg v. W. Schrannen-Anzeige vom 4. Mai. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 18 kr., Korn 8 fl. 56 kr., Gerste 8 fl. 58 kr., Haber 8 fl. 6 kr.

Vom Main, 3. Mai. Eine gewichtige Stunde der Prüfung rückt an den deutschen Bund heran, die gewichtigste seit seinem Bestehen. Zum ersten Male ist ihm die Gelegenheit geboten, zu beweisen, daß er die Zwecke seiner Entstehung erfülle. Nach der Niederkämpfung des ersten Napoleon'schen Kaiserthums und seiner Bestrebung nach Weltherrschaft gegründet, sollte er vor Allem ein Bollwerk sein gegen die Wiederkehr solcher Zeiten, eine Schöpfung zum Schutz und Trutz gegen eine neue Erniedrigung des deutschen Volkes. Solche Zeiten wollen wiederkehren. Fatalistischer Einzelwille ist so eben daran, die geknechteten und den Willkürzwecken dienstbar gemachten Kräfte einer Nation einem Ziele entgegenzuführen, welches wohl Niemand kennt, als er selbst, welches darum jedoch kein Geheimniß ist — dem Ziele der Weltherrschaft eines zweiten französischen Kaiserthums. In Italien soll das Werk begonnen werden. Unter dem scheinbaren Vorwande, Italien zu befreien, will dieser Despotismus den ersten Schlag gegen die Grundlage des europäischen Staatenbaues, die Freiheit der Völker führen. Wer ist hierüber noch in Zweifel? Eine „Weltgefahr" steht bevor, unberechenbar in ihren Folgen für das Wohl und Wehe des civilisirten Europa. Wird der deutsche Bund umhin können, in dieser drohenden Weltgefahr eine zunächst ihn selbst bedrohende besondere Gefahr zu erkennen? Gewiß nicht. Wird er thun, was in seinen Kräften steht, um dieser Weltgefahr rasch und mit allem ihm zu Gebote stehenden Nachdruck vorzubeugen? Das deutsche Volk erwartet es von ihm. Es bezweifelt nicht seinen guten Willen, und es glaubt nicht daran, wie man ihm hie und da versichern will, daß nicht alle Factoren seiner Macht hiezu bereit seien, und namentlich muß es mit Entrüstung die vereinzelten Unkenrufe zurückweisen, die sein Vertrauen in Preußen erschüttern wollen. Es baut auf Preußen und Preußen wird sicher sein Vertrauen rechtfertigen.

Baden, 3. Mai. Gestern hatten sich die Mitglieder unserer zweiten Ständekammer zu einer Privatbesprechung im englischen Hofe dahier eingefunden. Etwa $^2/_3$ sämmtlicher Abgeordneter waren erschienen. Zweck der Zusammenkunft war die gegenwärtige kritische Lage des Vaterlandes. Wie man hört, wurde eine Adresse an Se. k. H. den Großherzog beschlossen, worin die von Seite der großh. Regierung wegen des bedrohten Friedens ergriffenen energischen Maßregeln freudig begrüßt und zugleich die Erwartung und Zuversicht ausgesprochen wurde, daß ganz Deutschland in Festigkeit und Ausdauer zusammenstehen werde, um die Rechte und die Ehre unseres deutschen Bruderstammes gegen die frivolen Ansprüche Sardiniens und Frankreichs zu wahren. Ueber die Haltung, welche Baden als Glied des großen Ganzen zu beobachten habe, hat, wie ich bestimmt weiß, nur eine Stimme in der Versammlung geherrscht, wie denn auch der allgemeine Enthusiasmus für die Sache Oesterreichs sich wiederum laut kund gab.

(**Würtemberg.**) Stuttgart, 4. Mai. Die Standesherren votirten heute einstimmig die Gesetze über die Kriegsbereitschaft. — Eine patriotische Kundgebung des Fürsten Wallerstein fand den Beifall der ganzen Kammer. — Söhne der Standesherren, sowie Gebildeter aller Stände treten in die Armee.

(**Oesterreich.**) Wien, 3. Mai. Seit gestern haben die Vermittlungsunterhandlungen definitiv ihr Ende erreicht. Gestern hat der Telegraph an Bar. Hübner nach Paris die Ordre zur Abreise überbracht und der franz. Geschäftsträger Marquis de Banneville ist gestern schon von hier abgereist. — Der diplomatische Verkehr zwischen hier, Berlin und London dauert inzwischen in derselben Weise wie früher fort, und man scheint hier mit dem in Preußen und England vor sich gehenden Umschwung sehr zufrieden zu sein.

[illegible] Wien, 4. Mai. Die Ordnung in Parma ist wieder hergestellt. Die Regentschaft hat die Thätigkeit wieder übernommen. Vom Kriegsschauplatz ging gestern die Meldung ein: österreichischerseits habe eine Allarmirung der Po-Linie vom Einfluß der Sesia bis nach Samagermo (?) durch Demonstrationen stattgefunden. Oesterreichische Armee vorrückend.

(**Preußen**) Berlin, 2. Mai. Die Aufstellung der russischen Armee-Corps an der galizischen Gränze wird bald eine offizielle Thatsache sein. Die Maßregel ist auch schon vor einiger Zeit den verschiedenen großen Höfen als bevorstehend angezeigt worden. Es hieß, daß die Aufstellung von 50,000 Mann stattfinden würde. Es hatte heute verlautet, aber noch nicht in bestimmter Weise, daß die russischen Truppen heute den Dniepr überschritten hätten. In Bezug auf Deutschland sollen bekanntlich, solange der deutsche Bund in seiner gegenwärtigen Stellung verharre, beruhigende Versicherungen gegeben worden sein. Bei den übermorgen oder am Donnerstag gelegentlich der Anleihe erwarteten Erklärungen der Regierung wird vielleicht auch dieser Punkt berührt werden. Es steht übrigens, wie man in Abgeordneten-Kreisen versichert, in Folge der Anleihe-Vorlage eine eingehende Debatte zu erwarten, in welcher mehrere Abgeordnete das Wort nehmen werden. Herr v. Vincke, der jetzt etwas unwohl ist, wird hoffentlich bis dahin wieder hergestellt sein. Eine große Majorität wird die Politik der Regierung billigen.

Berlin, 3. Mai. Das heutige Bulletin über das Befinden A. v. Humboldts lautet: Die Kräfte sind sehr gesunken, der Zustand im hohen Grade bedenklich. Romberg. Frerichs. Traube.

Köln, 1. Mai. Gestern rückten die Kriegsreserven vor den verschiedenen Sammelplätzen in militärischer Tracht

hier ein. Es sind nunmehr die hiesigen Heerabtheilungen kriegsbereit. Derjenige, welcher das Einrücken solcher Mannschaften in früheren Zeiten (so in den 30er Jahren oder 1852 gesehen, fand alle Ursache, über den Geist, der sich dieses Mal in der Menge kund gab, sich zu freuen. Es mag nicht leicht eine Familie in der Rheinprovinz sein, welche nicht von dieser Maßregel betroffen wäre. Söhne und Brüder werden dem Hause, die strebsamsten Gehülfen den Geschäften entzogen. Junge Ehemänner, welche sich eben einen eigenen Herd gründeten, müssen ihre Frauen, ihre Kinder, ihre Häuslichkeit verlassen. Trotz alle dem hört man aber kein tadelndes Wort über die Regierung, was früher wohl bei dem raschzüngigen Rheinländer vorzukommen pflegte. Jeder bedauert, die Heimath verlassen zu müssen, sieht aber die Nothwendigkeit ein, und der Ungebildete fühlt instinktmäßig, daß der Anlaß von Frankreich, von dem Hause Bonaparte ausgeht und hofft mit dem Sturze dieses Hauses erst wieder eine ruhigere Zeit begrüßen zu können.

Frankreich.

Paris, 30. April. Die liberalen Franzosen drängen sich immer lebhafter und häufiger in die Reihen der Kriegerischen, und es scheint bei ihnen die Ueberzeugung platzgreifen zu wollen, daß sich in Italien eine organisirte Revolution durchführen will, wie sie keineswegs in der Absicht ihres Urhebers lag, sondern wie sie durch die Gewalt der Verhältnisse herbeigeführt wird. Es fiel den mit scharfen Augen Lesenden die Art und Weise auf, wie der Moniteur die schweren Ereignisse in Toscana berichtete, daß er die Anzeige von der stattgefundenen Umwälzung mit den Worten schließt: „L'ordre n'a pas été troublé", eine Phrase, die bezeichnend genug für den Standpunkt des französischen Kaisers, den italienischen Angelegenheiten gegenüber, ist. Außerdem erkennen Freigesinnte in der Leichtigkeit und Einstimmigkeit, mit welcher sich Toskana seines Großherzogs entledigte und sich Piemont und der nationalen Sache mit Leib und Seele anschloß, wie das Land ganz und gar seines eigenen Lebens beraubt, dem unbeugsamen Willen Oesterreichs verfallen war. Unter den Freigesinnten gibt es nur einen Ausruf des Tadels gegen den Druck, der auf die Völker Italiens ausgeübt wurde, und hebt den Unterschied hervor zwischen dem Begriff von einem „unabhängigen Staate" nach der Auffassungsweise des Wiener Cabinets auf der einen und des Pariser Cabinets auf der anderen Seite, und bekennt sich offen zu letztern. Für Oesterreich war Toscana das Berechtigte, das Legale der Großherzog, den das Land ohne Schmerz, ohne Wehruf, ohne ein Zucken des Bedauerns ausschied: für Ludwig Napoleon ist ein Staat das allgemeine Stimmrecht: wie in Frankreich, so anderwärts, die Wahl könne keine zweifelhafte, keine zaudernde sein. Es wird von den französischen Liberalen die Lage der Dinge und die aus derselben hervorgehende Wahl also formulirt: der Despotismus, welcher befreit, zu welchem Zwecke es auch sei, müsse dem Despotismus vorgezogen werden, welcher unterdrückt. Sie sehen, welchen Umschwung die öffentliche Meinung in Frankreich in Folge der Ereignisse erfahren hat.

— Aus dem militärischen Kreisen vernimmt man, daß die französisch-sardinischen Streitkräfte in zwei Haupt-Armeen zerfallen werden, von denen die eine Viktor Emanuel, die andere durch Napoleon III. kommandirt würde. Außer den sardinischen Truppen und den Freischaren gehörten auch die beiden Armeekorps von Canrobert und Niel zu der Armee des Königs; die Garde, sowie die Corps von Baraguay d'Hilliers, Mac-Mahon u. dem Prinzen Napoleon würden die Armee des Kaisers bilden. Die Stärke der französischen Truppen welche bis zum 1. Mai auf sardinischem Boden sich befinden werden, beläuft sich auf 70000 Mann. Paris und Versailles sind von Truppen ziemlich entblößt: die Carabiniers, welche nach Straßburg bestimmt waren, sind aus diesem Grunde in Versailles zurückgeblieben.

Paris, 3. Mai. Im gesetzgebenden Körper verkündigte heute Graf Walewski, daß Frankreich an Oesterreich, welches bei seinem Vorgehen gegen Piemont verharrte, den Krieg erklärt habe. — Ferner wurden dem gesetzgebenden Körper vorgelegt: 1) Ein Gesetz-Entwurf bezüglich Bewilligung eines Supplementar Credits von 90 Millionen Franken an das Kriegsministerium. 2) Ein Gesetz-Entwurf, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, die Altersklasse von 1859 im Voraus auszuheben. Alle Vorkehrungen sollen derart beschleunigt werden, daß das Contingent bis zum 1. Jan. marschbereit ist. 3) Ein Gesetz-Entwurf wegen Annexion der Bannmeile. — Die Session des gesetzgebenden Körpers wurde bis zum 21. Mai verlängert. — Hr. v. Hübner wird mit dem gesammten Personal der österr. Botschaft morgen Paris verlassen. — Wie man sich hier erzählt, hätte man noch einige Tage zu warten, bis man die Kunde von einer größeren Schlacht erhielte. — Hr. v. la Guerronniere, welcher den Kaiser nach Italien begleiten sollte, wird in Folge neuerer Bestimmungen in Paris bleiben. Es ist beschlossen, daß den Kaiser der Staatsminister Hr. Fould begleiten wird. — Marquis d'Azeglio und Ritter von Nigra sind gestern Abend von London hier eingetroffen.

☞ Paris, 5. Mai. Der Moniteur meldet: Alessandria, 4. Mai, 1½ Uhr Mittags. Noch kein Gefecht. Regengüsse. Der Feind hat den Po bei Candia überschritten.

Schweiz.

Bern, 1. Mai. Der Ausbruch des Krieges ist nun wirkich erfolgt; die an den Bundesrath die Gesandten und viele Privaten seit gestern hier eingelaufenen Depeschen lassen keinen Zweifel übrig. Für den Verkehr auf dem Langensee und auf den Postrassen des Gotthard und St. Bernhardin sind schwere Verluste, wenn nicht für einen Dampfer unter neutraler Flagge gesorgt wird. Die Communication zwischen Graubünden und Italien ist nicht unterbrochen. Die Eisenbahnstrecke Mailand-Como ist allerdings militärisch occupirt. Aber die Route von Mailand und Bergamo über Lecco und Chiavenna ist um desto freier, so daß nicht nur selbst der Personen-, sondern selbst der Waarenverkehr ohne alle Störung fortdauert, ersterer sogar täglich mehr anwächst. Die Splügepost bringt täglich mehr Beiwagen. Der St. Gotthard ist für Räderfuhrwerke geöffnet. Die Schneebrucharbeiten am Bernhardin werden am 5. Mai vollendet sein. — Die bayerische Regierung spricht sich über die schweizerische Neutralitätserklärung sehr befriedigend in ihrer Antwort aus.

Bern, 4. Mai. Sardinische Freikorps sind von Domodossola her mit den Oesterreichern zusammengestoßen. Letztere haben sich nach Verlust von 8 Todten wieder eingeschifft, als sie mit Verstärkung zurückkamen retirirten die Freikorps auf Domodossola.

☞ Bern, 4. Mai. Der Nationalrath ertheilte einstimmig und ohne Diskussion dem Bundesrath unbeschränkte Vollmachten. — Auf dem Langensee sollen österreichische Schiffe mit sardinischen Barken zusammengestoßen sein und diese in den Grund gebohrt haben. Eine österreichische Armeeabtheilung zog über das Stilfer Joch. — Bei Coma soll ein österreichisches Corps zur Deckung Mailands aufgestellt werden. — In Domo d'Offola sind sardinische Truppen angekommen, haben sich mit dem Garibaldischen Corps verbunden und wollen dort wahrscheinlich dem Feinde die Spitze bieten.

Belgien.

☞ Brüssel, 3. Mai. ½6 Uhr Abends. Aus Paris wird unter dem 2. l. M. gemeldet: Morgen reist Frhr. v. Hübner von hier ab; er begibt sich zunächst nach Brüssel. — Den Capitänen von Schiffen für lange Fahrt ist von der Regierung jede Fahrt untersagt worden. — Der Independance wird aus Paris unter demselben Datum geschrieben: Die Regierung hat die Nachricht erhalten, ein englisches Kriegsschiff sei im Hafen von Genua vor Anker gegangen. In Paris herrscht große Besorgniß wegen der Beziehungen mit England. — Die großen Staatskörper sind für morgen in die Tuilerien beschieden. Der Kaiser wird von ihnen Abschied nehmen.

Großbritanien.

London, 2. Mai. Gewaltige Stürme im englischen und irischen Kanal haben in den letzten Tagen schauderhaftes Unglück angestiftet. An der irischen Küste gingen 3 Schiffe und mit ihnen 12 Menschen zu Grunde, während in der Nähe von Werfort die „Pomona", ein Liverpoler Auswandererschiff, mit 356 Menschen versunken ist. Von den 375 an Bord befindlichen, meist irischen Emigranten, hatten sich bloß 4, von den 30 Matrosen bloß 15 vermittelst eines Bootes ans Land retten können.

Rußland.

☞ St. Petersburg, 4. Mai. Die hiesigen Journale enthalten folgendes: Wir sind ermächtigt auf die bestimmteste Weise zu erklären, daß keinerlei Offensiv- und Defensivbündniß Rußlands mit irgend einer Macht besteht. In einem Augenblick, wo ganz Europa die größten Seerüstung und Bewaffnungen trifft, mußte der Kaiser Vorsichtsmaßregeln ergreifen. Aber die Politik Sr. Maj. behauptet unter den gegenwärtigen Conjunkturen alle Freiheit der Aktion, und wir haben kaum nöthig beizufügen, daß sie bloß von dem Gefühle der Würde seiner Krone und den Interessen seines Landes geleitet ist. Das heutige Dresdener Journal sagt hiezu: Wenn auch kein eigentliches Offensiv- und Defensivbündniß zwischen Rußland und Frankreich abgeschlossen ist, so dürfte doch ein Arrangement zu dem Zweck getroffen sein, um Oesterreich nicht siegreich werden lassen.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten bringe ich die betrübende Kunde von dem heute Morgens halb 4 Uhr erfolgten Ableben meines innigst geliebten Gatten, des Herrn

Andreas Müller,

vormaliger Lohnkutscher und Leichenführer dahier.

Er verschied nach längeren Leiden im 69. Lebensjahre an Entkräftung.

Die Beerdigung des Verblichenen findet Sonntag den 8. Mai, Nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhause des Friedhofes St. Lazarus statt.

Regensburg den 6. Mai 1859.

Die tieftrauernde Gattin
Sophie Müller,
geborne Gallois.

Theater-Anzeige.

Freitag den 6. Mai
4. Vorstellung im IX. Abonnement.

Der Waffenschmid.

Komische Oper in 3 Akten von Lortzing.
Marie: Frl. Schreyer, vom Stadttheater zu Zürich, als Gast.

Musik-Verein.

Samstag den 7. Mai
Musikalische Unterhaltung.
in den oberen Räumen des Prinzengartens.
Anfang halb 8 Uhr.

Der Ausschuß.

In der Montag & Weiß'schen Buchhandlung in Regensburg sind vorräthig:

Huber, Specialkarte von Sardinien. 24 kr.

— **dieselbe in Etui 27 kr.**

Berra, Postkarte von Italien, 45 kr. — dieselbe in Etui 48 kr.

Handtke, große Specialkarte von Ober-Italien in 2 Blättern **1 fl. 48 kr.**

Karte des Kriegsschauplatzes mit einer Textbeigabe.

3. Auflage. 18 kr.

Anzeige und Empfehlung

Die ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich für herannahende Sommersaison einem hohen Adel und verehrlichen Publikum, behufs des Reinigens, Färbens und Modernisirung der Strohhüte, zu welchem Zwecke ich die günstige Veranlassung getroffen habe, einen Künstler aus Brüssel, der in letzter Zeit dieses Geschäft in Paris ausübte, in Condition zu nehmen.

M. Uhl, wohnhaft in der Lindnergasse, Nro 135, nächst dem bischöfl. Palais.

Anzeige.

Unterzeichnete erlaubt sich einem sehr verehrl. Publikum anzuzeigen, daß ihr vom löblichen Magistrat Stadtamhof die Lizenz zum Handel von alten und neuen Betten, sowie zum Reinigen von Bettfedern ertheilt wurde und empfiehlt sich im Falle eines Bedürfnisses geneigter Berücksichtigung.

Anna Erhard,
Fragnersgattin und Bettfedern-Reinigerin, Hs. Nr. 81, neben der Mühle.

Aufforderung.

Der Unterzeichnete fordert seinen Sohn **Konrad,** der noch im Monate Jänner ds. Js. als Schmidgeselle bei Schmidmeister Lorenz Richinger in Bilhofen, im Kreise Niederbayern, in Arbeit stand, auf, bei der am 13 Mai h. Js. zu Regensburg stattfindenden Militärvisitation unausbleiblich zu erscheinen.

Frauenricht, kgl. Landgerichts Weiden, den 3. Mai 1859.

Leonh. Krauß, Bauer

Gesuch

Ein **Einsteher** zum hiesigen Regimente wird gegen **sehr gute Bezahlung** gesucht. Das Nähere in der Exp.

In Lit. I. Nro. 50 (Aller) ist ein meublirtes **Monatzimmer zu vermiethen und kann selbes sogleich bezogen werden.**

Empfehlung.

Bei jetziger Verbauchszeit offeriren alle Sorten
von guten und haltbaren Farben, sowie mehrere Sorten Bleiweiße, in Oel gerieben, franz. Terpentinöl, abgelagertes Leinöl, englische Lacke, und Firnisse von ausgezeichneter Güte,
und stehen die billigsten Preise zu.
Wir bitten um gefällige Berücksichtigung und zeichnen ergebenst

Weber & Schwinger,
beim Goliath.

Von vielem Interesse für jede Dame!

Nouveautés
in
Frühjahrs-Mantelets & Mantillen,
nach den neuesten Pariser Modellen copirt,

in einer überraschenden Auswahl in allen nur erdenklichen Façonen und Stoffen von 6, 8, 10, 12, 15, 18, 20 fl. bis zu den feinsten befinden sich während der diesmaligen Dult einzig und allein im Hause des Herrn Bierbrauer Schellerer, 1 Stiege hoch.

W. Rosenthal, aus Berlin und Erfurt.

Empfehlung.

Durch Dieses gebe ich mir die Ehre, einer hiesigen und auswärtigen hochverehrten Damenwelt die ergebenste Anzeige zu machen, daß mein in Eleganz und Neuheit vollständig assortirtes

Magazin von Damenmänteln und Mantillen,

Frühjahrs-Mantels in den neuesten Façonen und Stoffen, Mantillen in Moire, Atlas, Taffent und Spitzen, Preis von 1 fl 30 kr. bis 40 fl. Kinderanzügen, so auch eine reiche Auswahl Corsetten, Sommerjacken, modernen Unterröcken und sonstigen Artikeln ausgestattet ist. Bestellungen in Kleider werden in der kurzen Zeit von 24 Stunden ausgeführt. Unter Zusicherung der **auffallend billigsten Preise** einer reichen Abnahme entgegensehend zeichnet hochachtungsvoll

W. Abicht.

Das **Etablissement** befindet sich am Eck der rothen Stern und Pfarrergasse E. 149.

Tapeten-Empfehlung.

Ich beehre mich, ergebenst anzuzeigen, daß mein neu angekommenes Lager von

Tapeten & Rouleaux

zur Ansicht bereit ist und bitte um geneigten Zuspruch

F. W. Sondermann,
sel. Wittwe.

Dienstgesuch.

Eine fremde, sehr solide Person sucht als Zimmermädchen oder in einem Kaffe-Haus eine Stelle. Näh in der Exp.

Offert.

In einer hiesigen **Buchdruckerei** findet ein ordentlicher Junge andauernde Beschäftigung. Näh. in der Exp

Ein gs Mühlarzt gebildeter Zimmermann findet in einer Fabrik bei Regensburg dauernde Beschäftigung. Zeugnisse über bisherige Leistungen werden gewünscht. Näheres bei der Expedit. des Volksblattes.

Theater.

Neuerdings steht uns ein nennenswerther Kunstgenuß bevor, es tritt nämlich heute Freitag zum Erstenmale unsere Landsmännin, Frl. Schreyer, welche im Conservatorium zu München zu einer vollkommen tüchtigen Sängerin herangebildet wurde, in Lortzings „Waffenschmid" als Marie in hiesiger Bühne auf. Frl Schreyer war die letzte Zeit in Zürich engagirt und die besten Recensionen über ihren, hauptsächlich sehr gefühlvollen Vortrag, verbunden mit anmuthigem Spiele, fallten die dortigen Zeitschriften. Sie hat ihre Künstlerlaufbahn mit großem Glück betreten und es wird uns innig erfreuen, wenn von Seite des hiesigen Theater-Publikums ihr ebenfalls die bestmöglichste Aufmerksamkeit zugewendet wird

Die Lortzing'sche Zauberoper: Undine, wurde verflossenen Montag auf unserem Stadttheater so gerundet und trefflich executirt, in scenischer Beziehung so zweckmäßig arrangirt dargestellt, daß das Vorurtheil mancher Zuhörer, welche diese Oper vor etwa sechs Jahren bei höchst ungenügender Besetzung und weniger als dürftigen Ausstattung auftauchen und — verrinnen sahen, vollständig besiegt ist, und man vielmehr an die Direktion hiesiger Bühne das allgemeine Ansuchen stellt, das liebliche, melodienreiche Tongebilde: Undine baldmöglichst wieder vorzuführen. O.

Verlorne s.

Auf dem Wege von Kumpfmühl nach Regensburg wurde eine Stickerei auf Atlas verloren. Dem Finder wird bei Rückgabe derselben in der Exped. eine angemessene Belohnung.

Für Schlosser.

Ein tüchtiger **Feuerbursche** kann sogleich gegen gute Bezahlung dauernde Beschäftigung finden. Näh. in der Exp.

Lehrlingsgesuch.

Ein solider Junge, der Lust zu einem reinlichen Geschäfte hat, kann unter annehmbaren Bedingnissen sogleich in die Lehre treten. Näh. in der Exped.

Im Hause Lit. E. 165 ist im 1. Stocke eine Wohnung, bestehend aus 4 – 5 Zimmern u Kochzimmer, nebst noch allen übrigen Bequemlichkeiten bis Jakobi zu vermiethen.

Schlachtvieh-Markt am 5. Mai 1859.

Zutrieb:		Verkauft:	
Ochsen	6	Ochsen	6
Stiere	—	Stiere	—
Kühe	1	Kühe	1
Rinder	5	Rinder	5
Kälber	112	Kälber	112
Schafe	—	Schafe	—
Ziegen	10	Ziegen	10
Mastschweine	97	Mastschweine	82
Summa	231	Summa	196

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz) HH. v. Greiner, k. Kreisger.-Dir. v. Bamberg Schelder, m. Gem., Prät v. Alpinbach Deutsch, m Gem. Priv v Meran. Eglof, m. Frl. Tochter v Gratz. Klophaus, v Iserlohn Lieb. v Basel, David, v. Frankfurt, Aschbach, v. Freiburg, Kfl

(W. Hahn) HH. Strobler, m. Fam Rentier v Schweinfurt Zimer, Zeichner v. München. Gerber, Ingen., Schrader, Kfm. v. Nürnberg. Hücker, v. Gmünd, Grassellier, v. Paris, Model, v. Fürth, Müller, v. Elberfeld, Kfl. Seibeck Fabrik. v. Passau. Damen, Obersteiger v. Marhütte. Schlägel, Gärtner v. Naumburg. Mad. Raten v. München.

(G Bär) HH. Reitelberger, Priv. v. Sulzbach Hagen, Buchbinder v. Amberg. Dürrschedl, Lehrer v Allersberg Loriber, Student v. Bamberg **Süß, Militär v. Sulzbach. Sickle, Militär v. Bamberg Arzt, Priv. v. Linz. Cämmer, Militär v. Wolfstein. Keller, Schiffsk. v Herebruck.**

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 125 **Samstag den 7. Mai** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Vom Kriegsschauplatz.

Unsere gestrige Nachricht, daß die österreichischen Heersäulen bis Vercelli vorgedrungen sind, wird durch die offizielle Meldung erläutert, daß auch Cairo und Candia auf dem rechten Po-Ufer von den österreichischen Truppen besetzt wurden. Diese drei Punkte werden allgemein als die Pivots eines Angriffs auf Alessandria betrachtet, und von Vercelli aus kann zugleich Turin bedroht werden. Die Verbindung zwischen Turin und dem Mont-Cenis wird andererseits von österreichischen Colonnen bedroht, welche über Vallanza und Intra auf piemontesisches Gebiet vorgedrungen sind. (Vallanza ist ein offener Flecken am Lago Maggiore, mit 1445 Einwohnern, eine neue Kunststraße führt von da um eine Castagnolaspitze zum Hauptort des Handels, Intra genannt, weil er zwischen zwei Flüssen liegt, dem volkreichsten am ganzen See mit 5000 Einwohnern. Domodossola, von woher sardinische Freikorps mit den Oesterreichern zusammengestossen, und wohin sie auch wieder retirirt sind, ist der uralte Hauptort des Tocegebietes und seiner wilden Alpenthäler mit 1500 Einwohnern. Es liegt mitten in einer kesselförmigen Erweiterung des Tocethales, von welcher fünf Thäler sternförmig in die Alpen hinaufziehen, das von Colmo nach Osten, Val Bugnanco nach Westen, nach Nordosten Val Isornio, nach Norden Val Formazza und Val di Vedeo mit der Simplonstraße nach Nordwesten; und bietet für den kleinen Krieg das günstigste Terrain.) Während die Oesterreicher sich auf der Sesia-Linie, also auf dem linken Ufer des Po, festsetzen, sind die Franzosen zunächst damit beschäftigt, feste Stellungen im Thale der Scrivia einzunehmen. Die Scrivia, an der Tortona, das 12,000 Einwohner und eine Citadelle hat, der Hauptpunkt ist, ergießt sich in den Tanaro, an welchem Alessandria liegt, und zwar kurz vor dessen Mündung in den Po. Diese Bewegung ist also darauf berechnet, die Oesterreicher am Vordringen von Pavia und Piacenza aus gegen Alessandria zu verhindern, oder auch dieselben nach dem Schlachtfelde von Marengo zu locken, das bekanntlich an der Orba liegt, die mit der Scrivia parallel läuft und unterhalb Alessandria in den Tanaro sich ergießt. Ein Schreiben vom 30. April in der Militär-Zeitung konstatirt, daß die Piemontesen beim Herannahen der Oesterreicher sich hinter Alessandria und die Verschanzungen an der Dora-Baltea zurückzogen, und daß die österr. Armee demnächst den Feind an der Sesia oder an der Dora treffen dürfte. Die Beschaffenheit des Terrains ist der Entwicklung massenhafter Truppenkörper nicht günstig, und die Hunderttausend, welche ins Feld rücken, werden wohl nur in verhältnißmäßig geringer Zahl an einer Haupt-Entscheidung theilnehmen können. Nach demselben Berichte könnten die Piemontesen im freien Felde nicht mehr als 50- bis 60,000 Mann verwenden. Führer der piemontesischen Armee ist der König selbst, sein ad latus ist General Lamarmora. Die in 5 Infanterie- und eine Cavallerie-Division getheilte piemontesische Armee steht unter folgenden Commanden: Die Division Savoyen (Garden) durch General Durando, Division Piemont u. Aosta General Cialdini, Division Cuneo General Cucchiari, Pignerollo u. Acqui General Castelborgo und die Cavallerie-Division durch den General Sambuy. Die französ. Hilfs-Armee ist in 4 Corps, in die der Marschälle Baraguay (erstes) und Canrobert (drittes) und der Divisions-Generale Mac Mahon (zweites) und Niel (viertes), getheilt; das 1. und das 3. zählen jedes 3 Infanterie- und 1 Cavallerie-, das 2. und 4. aber jedes 2 Infant.- und 1 Cavallerie-Division, jede Division 2 Brigaden. Die Gesammtstärke dieser vier Corps schlagen wir Alles in Allem auf 150,000 Mann an. Nun haben französische Blätter versichert, daß Abtheilungen ihrer Armee schon am 26. April in Genua gelandet waren und sich über Alessandria nach Turin in Bewegung gesetzt haben, und daß von Culoz über Chambery und den Mont-Cenis hin Truppen in Susa eingetroffen sind. Wir wollen uns nicht täuschen. Vermittelst des Seeweges mögen bis heute an 30—40,000 Franzosen Piemont betreten haben, von der Artillerie und Reiterei abgesehen, deren Ueberschiffung bekanntlich großen Schwierigkeiten unterliegt; über den Mont-Cenis aber wird der Truppentransport im günstigsten Falle nur sehr langsam befördert werden können, und das ist es, was uns hoffen läßt, daß die österreichische Armee, ihren Vortheil benützend, die derselben ausweichenden Piemontesen denn doch vor der Vereinigung mit dem Gros der Franzosen erreichen und schlagen und in Turin einrücken dürfte. — Nach dem Turiner Telegram vom 2. Mai „konzentrieten" sich die Oesterreicher an der Sesia und haben sie bereits überschritten, da sie Vercelli schon besetzt haben. Diese Konzentration kann wohl nur die Korps des rechten Flügels oder Centrums betreffen, welche am 29. und 30. April von Pavia und Abiate Grosso aus über den Ticino gegangen und am 30. April und 1. Mai Mortara und Novara besetzt hatten. Diese beiden Orte liegen je in gleichem Abstand vom Ticino und von der Sesia. Die Sesia ist ein Fluß, welcher westlich vom Ticino, aber parallel mit diesem von Borgo Sesia bis unterhalb Casale, wo er in den Po fällt, die piemontesische Ebene durchströmt. Die Sesia, die ihre Quelle am Monte Rosa hat, bleibt auch von Borgo Sesia an in der Ebene noch sehr reißend und hat stellenweise ein $^1/_2$ Stunde breites Bett und sumpfiges Ufer. Sie berührt Vercelli, in dessen Nähe die von Novara (nordöstlich) und die von Mortara (südöstlich) kommenden Eisenbahnen ineinander münden. Vercelli liegt am rechten Ufer der Sesia; da es von den Oesterreichern bereits besetzt ist, so scheint ihnen der Flußübergang nicht bestritten worden zu sein. Weiterhin aber dürfte dieß anders kommen. Verschiedenen Andeutungen nach haben die Piemontesen hinter dem nächsten Parallelfluß der Sesia, hinter der 5—6 deutsche Meilen von Vercelli in den Po fallenden Dora Baltea verschanzte Stellungen inne, insbesondere bei Rondissone und bei Chivasso (an der von Vercelli nach Turin führenden Eisenbahn). Diese Stellung ist, wie gemeldet wurde, von den Generalen Canrobert und Niel alsbald nach der Ankunft in Turin in Begleitung Victor Emanuels in Augenschein genommen worden. Dahin sollen auch die Korps dieser beiden Generale, die über den Mont Genevre (5800' hoch) und den Mont-Cenis-Paß einrücken, sowie die über die Seealpen (Col-di-Tenda-Paß) herkommenden Truppen Baraguay d'Hilliers dirigirt werden, obwohl bis zum 30. April nach der Turiner Opinione die Franzosen bei Susa am Alpenfuß stehen geblieben waren, wohl um sich dort zu sammeln. An der Dora Baltea müßte in einigen Tagen eine Schlacht um Turin geschlagen werden, falls die Oesterreicher überhaupt vorrücken und sich nicht damit begnügen, zwischen Sesia und Ticin in Feindesland den Feind zu erwarten. Jede Vermuthung hierüber ist gewagt. Schwerlich aber kann das nördliche österreichische Operationskorps auf der Ebene an der Dora Baltea schlagen, wenn nicht südlich davon die piemontesische Stellung bei den Festungen Casale und Alessandria von Piacenza u. Pavia her im Schach gehalten wird.

Genua, 29. April. Die ganze Stadt wimmelt von französischen Truppen. Der Infanterie, welche gestern ausgeschifft wurde, folgten gestern und heute die „Turkos," zwei Zouaven- und zwei Bataillone der Fremdenlegion, welche auf zwei Dampffregatten von Toulon hier angekommen sind. Die Ausschiffung leitete der Admiral Jurien de la Gravière, welcher jedoch gestern am Bord der Fregatte „l'Agéstras" wieder nach Toulon zurückgekehrt ist. Die Dampfer „Redoutable" und „Ulloa" brachten einen Theil des 37., 34. und 78. Linienregiments, unter dem Befehl des Generals Bazin, welcher sein Hauptquartier in der Caserne San Benigno hat. Bis jetzt sind im ganzen sechs französische Kriegsschiffe mit Truppen im hiesigen Hafen eingelaufen, welche etwa 10,000 Mann betragen mochten. Gestern Nachmittag wurde Generalmarsch geschlagen, worauf sich ein Theil der angekommenen Mannschaften nach der Eisenbahnstation begab, um die Piemontesen in Alessandria und Turin zu verstärken. Zwei andere Bahnzüge gingen in der Nacht mit dem 37. Linienregiment nach Alessandria ab. Die Nachricht,

daß die Oesterreicher bei Mortara die Gränze überschritten und in diese Stadt eingerückt sind, wurde gestern Abends officiell bestätigt. Nach den hiesigen Angaben soll dieses Corps 20 bis 25,000 Mann stark sein, und wahrscheinlich eine Recognoscirung gegen Casale beabsichtigen. Bis Mortara sind die Oesterreicher auf keine piemontesischen Truppen gestoßen, deren Hauptmacht jenseits des Po zwischen Alessandria, Casale und Chivasso steht. Ein anderes Gerücht, welches sich gestern Abends verbreitete, läßt ein zweites österr. Corps von Piacenza gegen Voghera und Tortona marschiren, um den Schlüssel zu den Apenninenpässen, d. i. Novi nehmen, und die Franzosen in Genua an der Vereinigung mit der piemontesischen Armee zu verhindern. Aus Piemont erfahren wir, daß die Franzosen von zwei Seiten, d. h. bei Oulx und Chambery in Savoyen eingerückt sind. Die Kolonnen in Chambery sollen größtentheils aus Cavallerie bestehen, und ihren Marsch über den Mont-Cenis nehmen. Unter den Truppen, welche bei Oulx die Gränze überschritten, befindet sich das 19. Chasseur- und das 43. Linienregiment. Diese Abtheilungen erhielten den Befehl in forcirten Märschen nach Exilles und Susa vorzurücken, und dürften zur Stunde mittelst der Eisenbahn wahrscheinlich schon in Turin sein.

Deutschland.

:x: Regensburg, 6 Mai. Se. Majestät König Otto von Griechenland haben geruht, dem kgl. Oberpostmeister des Bezirks von Oberpfalz u. Regensburg, Herrn Friedrich August Hänlein, das Ritterkreuz vom griechischen „Erlöser-Orden" zu verleihen.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 6. Mai. Referat des Herrn Rechtsraths Mayr. 1) Auf eingelegte Berufung wird von der k. Regierung dem Essigsieder H. Göß von hier gestattet, sein Gewerbe in dem Dinges'schen Hause H. 178 auszuüben, jedoch ist ihm die Ausübung seiner Concession durch den Hauseigenthümer oder einen Dritten verboten. 2) Die Schuhmachergesellen Franz Biedermann (auch Bachhofer) von hier, Anton Seidel von Kumpfmühl und Jakob Feichtmeier von Hainsacker suchen nach um Ertheilung von Schuhmacher-Concessionen. Das Feichtmeier'sche Gesuch wird abgewiesen, dagegen erhalten Biedermann (seit 14 Jahren Geselle) und Seidl (seit 26 Jahren Geselle) die nachgesuchten Concessionen und letzterer auch die Bewilligung zur Verehelichung mit der Schuhmacherstochter Kath. Müllecker von hier. 3) Die Gesuche der Schreinergesellen Michael Loy von Höttingen und Leonhard Pichler von Bartenkirchen um die Verleihung einer Schreiners-Konzession werden abschlägig beschieden. 4) Die Sattlergesellen Benedikt Sturm von Aufhausen, Joh. Bapt. Hastreiter und Benedikt Käfferlein von hier bewerben sich um eine Sattlers-Concession. Das Gesuch des Sturm wird genehmigt, die beiden andern Bewerber werden abgewiesen. 5) Der Kupferschmiedmeister Jakob Ehrentreich von hier erhält die Concession zur Ausübung der erkauften, vormals Schmotzer'schen Schmidsgerechtsame (H. 124) mittels eines geprüften Werkführers. 6) Genehmigt werden folgende Ansässigmachungs- und Verehlichungsgesuche: a, des Steinmetzgesellen und Hausbesitzers Alois Falter von Tölz mit Anna Bucher von Sulzbach; b, des Sattlergesellen Peter Andreas Ruland von hier mit Franziska Grunner von hier; c, des Webergesellen Franz Schreiber von hier mit Anna Edl von hier; d, des Pflasterergesellen Jos. Bauch von hier mit der Musikustochter Marie Pöschl von hier; e, jenes des Hausbesitzers u. Taglöhners Joseph Klingshirn von Pirkensee um die Bewilligung zur Uebersiedlung. 7) Abschlägig werden folgende Ansässigmachungsgesuche beschieden: a, des Tändlers Alois Mühlbauer aus Deggendorf; b, des Tändlers Franz Lehner aus Ittling; c, des Schriftsetzers Stephan Rickerl von hier; d, des Zimmergesellen Simon Hech von hier; e, des Färbergesellen Jos. Greiner von Floß; f, des Taglöhners Martin Sattler von Kleingern; endlich 9) das Wiederverehelichungs-Gesuch des Essigsieders Jos. Stadler zu Kumpfmühl. (Schluß folgt.)

Weiden. Schrannen-Anzeige vom 5. Mai. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 15 kr., Korn 9 fl. 48 kr., Gerste 11 fl. 24 kr., Haber 7 fl. 42 kr.

Vom Main, 5. Mai. Die Proklamation des Kaisers Napoleon an das französische Volk vom 3. Mai hat besonders durch eine Stelle ungemeines Aufsehen in den diplomatischen Kreisen gemacht; es ist Dieß der Passus, welcher auf das Ziel einer Verdrängung Oesterreichs aus Italien bis zum adriatischen Meere hinweist. Würde die französische Politik dieses Ziel erreichen können, so wäre damit, an einem der Angelpunkte, der Anfang mit der Umgestaltung der durch die Verträge von 1815 begründeten Territorialbestände gemacht. Die Staatsmänner Englands und Preußens haben im Beginne der Differenzen, die jetzt zum Austrage durch Waffengewalt kommen, erklärt, es würde nicht zu dulden sein, daß die Territorialbestände, wie sie durch die Verträge von 1815 festgestellt sind, durch französische Waffengewalt geändert würden. In grellem Widerspruche diesen Erklärungen gegenüber steht das vom Kaiser Napoleon offen ausgesprochene Ziel. Jetzt handelt es sich um die Aufrechterhaltung der Verträge von 1815, und sicher nicht bloß in Italien.

Eine telegraphische Depesche der N. Würzb. aus Wien vom 4. (wahrscheinlich aus Frankfurt nach dort angelangten Depeschen übertelegraphirt) bestätigt die in Parma stattgehabte Gegenbewegung.

(Oesterreich.) Aus Innsbruck und Hall wird unterm 29. v. M. von einem beinahe gleichzeitig daselbst gegen halb acht Uhr Morgens verspürten Erdbeben berichtet; die Erschütterung dauerte beiläufig 15 Secunden, und war von einem Getöse begleitet, das dem eines rollenden Wagens glich. Aehnliche Berichte laufen aus Rattenberg, Innbach u. Schwatz ein; im letztern Orte waren die Schwingungen so heftig, daß sie an der Pfarrkirche, wie die B. und Sch. Ztg. meldet, einen Riß verursachten, und einige Privatgebäude Beschädigungen erlitten haben. In mehreren Häusern wurden Leute ohnmächtig.

Die Festung Verona ist laut einer Bekanntmachung des FML. Teimer vom 30. April, in Belagerungszustand erklärt worden.

Die Stadt und Festung Venedig ist seit dem 30. April im Belagerungszustand. Diese Maßregel erfolgte, wie es in der betreffenden Bekanntmachung des FML. Baron Aleman heißt, hauptsächlich um die Ordnung und Ruhe aufrecht zu erhalten, und die Sicherheit der Personen und ihres Vermögens zu überwachen. Es soll kein Uebergriff zum Nachtheile der Bevölkerung geduldet, andererseits aber jeder Ruhestörungsversuch in der Stadt und ihrem Gebiete mit Strenge unterdrückt und nach den Militärgesetzen geahndet werden. Um jeder Unordnung und deren Folgen zu begegnen, wird empfohlen, jede Zusammenrottung in den Straßen zu vermeiden, und sich an öffentlichen Orten der Gespräche gegen die bestehende Ordnung zu enthalten. Gleichzeitig wird bemerkt, daß mit den obwaltenden Verhältnissen die Preßfreiheit sich nicht verträgt, und jede auf politische Aufregung hinzielende Schrift dem Verfasser wie dem Drucker die den Störern der öffentlichen Ordnung zukommenden Strafen zuziehen würde.

— [Proklamation.] An die Bevölkerung der Lombardei und des Venetianischen. Die Herausforderungen, welche eine, jeder Ordnung und jedem Rechte feindliche, verwegene Partei im piemontesischen Staate gegen die kaiserliche Regierung gerichtet hat, und die Hartnäckigkeit, mit der sie jedes Wort des Friedens und der Mäßigung zurückweist, haben die großmüthige Langmuth unsers erlauchten Kaisers und Herrn ermüdet und Ihn bestimmt, mit Waffengewalt die Sache des guten Rechts und der Gerechtigkeit zu schützen und sieghaft zu machen. Durch den Willen des Monarchen zum Oberbefehl der Armee berufen werden in dem Augenblicke, in welchem die kaiserlichen Adler und unsere glorreiche Fahne die piemontesische Grenze überschreiten, auf Allerhöchsten Befehl für die Dauer des Krieges die Gewalten der Civil- und Militär-Regierung im lombardisch-venetianischen Königreich in meinen Händen vereinigt. Die Schnelligkeit, mit der eure Jugend von euren blühenden Fluren weg zu den kaiserlichen Waffen geeilt ist; die Freiwilligkeit, mit der ihr für die Bedürfnisse unseres tapfern Heeres gesorgt habt; das allgemeine Pflichtgefühl endlich bürgen mir für die Aufrechthaltung der Ruhe und der öffentlichen Ordnung Angesichts jener perfiden Einflüsterungen der Umsturzpartei. Zum Schutze euerer Sicherheit, falls irgend ein Wahnwitziger sie stören sollte, wird eine ausreichende Macht in eurer Mitte bleiben, um über eure Ruhe zu wachen. Wehe demjenigen, der in irgend einer Weise es versuchen wollte, die Ruhe zu stören und die Leiden des eigenen Landes noch zu erschweren. Gerechtigkeit, Achtung vor den Gesetzen, Gehorsam gegen die Autorität, so hat meine Devise von jeher gelautet. Franz Graf Gyulai. Sr. k. k. apostolischen Maj. FZM., Commandant der II. Armee und General-Militär-Commandant des lombardisch-venetianischen Königreichs.

☞ Wien, 5. Mai. Die Wiener freiwillige Werbung fällt erfolgreichst aus. Die Wiener Ztg. im Abendblatt sagt vom Kriegsschauplatz: Fortgesetzte Allarmirung der Po-Linie. Brückenschlag bei Cornale. Colonnen-Uebergang. Bei Candia und Fraffinetto fochten die kämpfenden Truppen tapfer. 20 Verwundete.

(Preußen) Berlin, 5. Mai. [Abgeordnetenhaus. Minister des Auswärtigen: Durch den Kriegsausbruch sei die vermittelnde Regierungsthätigkeit vereint mit England und Rußland abgeschlossen. Die Regierung, indem sie den Ausgang bedaure, halte die politischen Zielpunkte fest. Bisher war die Aufgabe die Friedenserhaltung, jetzt des Friedens Wiederherstellung auf Grundlagen, welche Gerechtigkeit und Dauer in sich vereinigen müssen. Um mit Nachdruck diese Ziele zu verfolgen, kann Preußen eine bewaffnete Stellung nicht entbehren. Deßhalb wurde die Marschbereitschaft aller Armeecorps angeordnet, und heute legt die Regierung eine Creditforderung vor, um die Aufgabe Preußens zu erfüllen: zu wachen über die Sicherheit Deutschlands, die Wahrnehmung der nationalen Interessen und Aufrechthaltung des europäischen Gleichgewichts. Der Finanzminister beantragte hierauf, um die Marine wehrhaft zum Küstenschutz zu machen, und falls nöthig, Mobilmachung zu ermöglichen, eine Anleihe von 40 Millionen Thalern, ferner die Genehmigung um die Ueberschüsse aus den Eisenbahnfonds, so weit die Verträge es gestatten, allgemeinen Zwecken disponibel zu machen. Endlich falls Mobilisirung stattfindet, 25 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer, Classensteuer, Schlacht- u. Mahlsteuer auf ein Jahr.

— 5. Mai. 7 Uhr 58 Min. Morgens. Dienstag war das Befinden Alexander v. Humboldts besser. Die Nacht darauf war ruhig, die Schwäche nicht fortgeschritten.

Frankreich.

Paris, 4. Mai. Ein Detachement der Hundert-Garden ging heute Frühe nach dem Kriegsschauplatze ab; die Gulden folgen Morgen. Die „Patrie" meldet: Kontre-Admiral Dupouy erhielt Befehl, heute nach Tulon abzugehen, wo er das Commando der kaiserl. Yacht, „Reine Hortense" übernehmen wird. Man sagt der Kaiser wird sich am Bord dieses Fahrzeugs von Frankreich nach Italien begeben. Abbé Laine, Caplan Sr. Maj. und Pfarrer der Tuilerien wird den Kaiser begleiten. — Der holländische Gesandte, Hr. v. Lightenvelt wurde offiziös mit dem Schutz der in Frankreich wohnenden österreichischen Unterthanen beauftragt.

☞ Paris, 5. Mai. Der Kaiser hat entschieden, daß österreichische Unterthanen fortfahren können, in Frankreich oder in seinen Colonien zu wohnen, so lange nicht ihr Benehmen Grund zur Klage gebe. Auf Mission befindliche Oesterreicher haben eine spezielle Ermächtigung nöthig. Oesterreichische Schiffe, welche in französischen Häfen sich gegenwärtig befinden, oder die darin einlaufen, ohne daß sie von dem Kriegsausbruch etwas wissen, erhalten einen Aufschub von 6 Wochen, um die Häfen zu verlassen, und können frei sich in die eigenen oder in neutrale Häfen sich begeben. — Alessandria, 4. Mai, 11½ Uhr Abends. Der Regen fällt seit gestern in Strömen. Der Feind überschreitet den Po und nimmt Cambio. Es fand kein Zusammenstoß statt. (Moniteur.) — Turin, 4. Mai, Abends. Gestern fand eine feindliche Kanonade in der Richtung auf Valenza statt, ohne Erfolg. Von Cambio rückte der Feind gegen Sale auf dem linken (rechten?) Pouser und gegen Trino vor. Er machte einen erfolglosen Versuch den Po unterhalb Frassinetto zu überschreiten; wir verloren dabei 20 Todte oder Verwundete.

☞ Paris, 6. Mai. Der Moniteur meldet: Alessandria, 4. Mai, Abends. Die Oesterreicher, die in kleiner Anzahl den Po bei Cambio überschritten und bis Sale vorgegangen waren, haben sich wieder über den Strom zurückgezogen. Auf dem rechten (österreichischen) Flügel des Feindes droht man noch immer mit einem Uebergang bei Frassinetto, aber der sehr angeschwollene Fluß ist in diesem Augenblick ein schwer zu passirendes Hinderniß; es regnet fortwährend, die niedrigen Ebenen sind mit Wasser bedeckt. — Parma, 5. Mai. Die Herzogin ist gestern wieder hier eingezogen. Ein Theil der Truppen war ihr entgegengegangen, der andere war auf ihrem Wege aufgestellt.

Dem Schwäb. M. schreibt man aus Paris: Es heißt, daß bei dem Uebergange über den Mont Cenis die französischen Truppen sehr gelitten haben. Man spricht von einer großen Anzahl von Kranken.

Schweiz.

Aus der deutschen Schweiz, 2. Mai. Das Vorrücken der Oesterreicher scheucht uns eine Menge italienischer Gäste zu; auch von anderen Nationalitäten stellen sich solche ein, und Diejenigen, welche schon seit länger r Zeit sich bei uns aufhalten, regen sich ungleich lebhafter als früher. Vor allem gleicht Genf einen großen Wespennest, um das mit Aus- und Einfliegen, mit Schwirren und Schwärmen Alles in Bewegung ist. Das ist ein Gesumm und Gebrumm in den verschiedensten Tönen, von denen jedoch einige deutlich genug sind. Zum Beispiel: die Flüchtlinge sind überzeugt, daß demnächst Montenegro und Serbien, Bulgarien ꝛc. sich erheben werden; sie behaupten, von dieser Seite seien unter französischer und russischer Leitung Minen bis in das innere Ungarn gelegt, und diese sollen explodiren, sobald die österreichische Armee in Oberitalien einige tüchtige Schlappen bekommen hätte, was als selbstverständlich vorausgesetzt wird. Eben so allgemein, aber viel vorsichtiger, läßt man verlauten, daß der Urheber des Kriegs, der Nationalitätenretter in Paris seinen letzten Akt spiele; sei der Kampf siegreich beendigt, dann werde die französische Armee mit dem Volke fraternisiren, den Despoten nach Cayenne schicken, und die Republik ausrufen. Diese Staatsform werde alsbald in kurzer Zeit die allgemeine in Europa werden und Bestand haben, weil die Staaten noch Nationalitäten neu und naturgemäß gegründet sein würden. Die Demokratie aller Zungen ist elektrischer, als je seit 1849, und es sollte mich wundern, wenn sich das gleiche Symptom nicht bald auch anderwärts, namentlich in Frankreich zeigen sollte. Ich mache keinen Anspruch auf Prophetengabe; davon aber bin ich überzeugt, daß ein etwaiger Sieg des 2. Dez. über Oesterreich der Revolution eine neue Bahn brechen wird.

Bern, 5. Mai. Dem „Bund" wird aus Magadino telegraphirt: Die Oesterreicher unternehmen längs des Langensees Streifzüge auf sardinisches Gebiet. Man hört Flinten- u. Kanonenschüsse. Die Verbindungen durch den Telegraphen und die Eisenbahn nach Novara hin sind zerstört, die mit Mailand sind nur noch über Lugano offen. Das Terrain zwischen der Sesia und Dora ist unter Wasser gesetzt. Die Franzosen hatten Alessandria und Casale besetzt.

Bern, 5. Mai. Die Bundesversammlung hat die bundesräthliche Neutralitätserklärung bestätigt und die getroffenen Vertheidigungsmaßregeln gutgeheißen, unbeschränkte Vollmacht, unbedingten Credit ertheilt. Zum Oberkommandanten ist der General Dufor, Generalstaabschef Oberst Ziegler gewählt. Die Session ist geschlossen.

Italien

Florenz, 30. April. Die Ruhe und Ordnung im ganzen Lande wird durchaus aufrecht erhalten. Alle Geschäfte gehen ihren gewöhnlichen Gang, nur leidet selbstverständlich der Handel. Die Fremden verlassen in solchen Massen Italien, daß sich keine Transportmittel mehr finden. Die Rüstungen werden in ganz Toskana eifrig betrieben, und die Einübung und Einkleidung der Freiwilligen geht rasch vor sich. Gestern wurden in der Fortezza da Basso gegen tausend Freiwillige aufgenommen; und trotzdem füllen sich die Straßen noch von Ankömmlingen. Im ganzen Lande sind Mittelpunkte zur Einreihung von Freiwilligen errichtet. Die Schmiede, Riemer, Tischler, Sattler, ꝛc., werden in einem öffentlichen Anschlag eingeladen, sich zu Arbeiten für die Artillerie im Arsenal zu melden.

☞ Turin, 5. Mai. Offizielles Bulletin. Bei dem vorgestern von den Oesterreichern gemachten Versuch, den Po bei Frassinetto zu überschreiten, dauerte das Feuer 15 Stunden; gestern Nachmittags wurde der Versuch den ganzen übrigen Tag erneuert. Die Piemontesen verloren wenig Leute, die Oesterreicher müssen grosse Verluste erlitten haben. (Es sind piemontesische Berichte.) Bei Castelnuovo an der Serivia waren die Oesterreicher gestern 4000 Mann stark.

Rußland.

Der N. Pr. Ztg. wird aus Petersburg, 20. April geschrieben: „Seit einigen Tagen weht jeder Wind einen Allianz-Vertrag mit Frankreich — ein Beobachtungs-Corps gegen etwaige Maßregeln des Deutschen Bundes — eine Diversion gegen die Türkei, — eine Sendung der russischen Flotte nach dem Mittelmeer, — ist die gleichgiltigste Unterhaltung, und allerlei Dinge, die bis jetzt nicht wahr gewesen sind, scheinen nun wahr werden zu wollen. Man erzählt sich, Rußland habe erklärt, so lange ein ruhiger Zuschauer bei dem Kampfe bleiben zu wollen, als keine andere Macht sich in denselben einmischt. Sollte aber Preußen oder der Deutsche Bund irgendwie Partei für Oesterreich ergreifen, so würde es ebenfalls mitsprechen. Es sei Dieß eine Maßregel des Sebstschutzes; denn wenn der Krieg nicht ein in Italien lokaler bleibe, so lasse sich fast mit Gewißheit voraussehen, daß auch in den Donaufürstenthümern, in Montenegro, Serbien, Bosnien Bewegungen entstehen werden, denen Rußland nicht ungerüstet zusehen dürfe. Was an Alledem wahr ist, vermag ich nicht zu erkennen. Etwas muß aber davon wahr sein; denn die Gerüchte stimmen vollkommen ein und finden keinen Widerspruch von unterrichteten Personen."

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Margaretha Krülle,

geb. Bälli,

kgl. Hafnermeisterswittwe,

heute Mittags 11 Uhr, nach 8wöchentlichem Leiden, im 60 Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wer die theure Verblichene, die Liebe zu den Ihrigen kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Die Beerdigung der irdischen Hülle findet Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause H. 148 in der Tiefstrenergasse aus am protest. Friedhofe der untern Stadt statt, wozu wir alle Verwandte, Freunde und Bekannte geziemend einladen, der Verblichenen die letzte Ehre zu erweisen.

Regensburg den 6. Mai 1859.

Die tieftrauernden

Hinterbliebenen

Theater-Anzeige.

Sonntag den 8. Mai

5. Vorstellung im IX. Abonnement.

Undine.

Romantisch-komische Zauberoper in 4 Akten von Lortzing.

Montag den 9. Mai

Benefize für den Regisseur Herrn Rothhammer.

Zum Erstenmale:

Mondcaus.

Drama in 5 Aufzügen von A. C. Brachvogel.

Kunst-Verein.

VI. Ausstellung pro 1858/59.

Schluß: Mittwoch den 11. Mai 1859.

Der Ausschuß

Musik-Verein.

Samstag den 7. Mai

Musikalische Unterhaltung.

in den oberen Räumen des Prinzengartens.

Anfang halb 8 Uhr.

Der Ausschuß.

Lieder-Verein.

in Stadtamhof.

Samstag den 7. Mai, Abends 8 Uhr, im Sommerlokale

Generalversammlung

mit Rechnungsablage und Ausschußwahl.

Der Ausschuß.

Ziehung am 15. Mai.

Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Loose

zu fl. 8. 15 kr. per Stück, in Partien billiger. Gewinne: fl. **25000, 20000, 15000 12000, 10000, 5000** u. s. w. u. s. w. bis zu fl. 8, welche jedes Los mindestens gewinnen muß.

Verloosungspläne werden franco zugesendet.

Gebr. Schmitt in Nürnberg.

Josephsplatz L. Nr. 289.

In der Montag & Weiß'schen Buchhandlung in Regensburg ist vorräthig:

Bayerische Nationalhymne,

gedichtet von Dr. F. Trautmann, componirt von Chr. Seidel.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Preis 9 kr.

— dieselbe für Zither, 9 kr.

— dieselbe für Männer-Quartett (in Stimmen) 18 kr.

Es ist immer ganz frische Wiener Preßgerm das Leib zu 2 kr. zu haben im Hause des Herrn Schuhmachermeister Semmler unweit der hölzernen Brücke.

Zwei neue, zweispännige, 3zöllige **Oekonomiewägen** mit eisernen Achsen und gut beschlagen, sind zu verkaufen Näh in der Exp.

Bekanntmachung.

Bei günstiger Witterung fährt

Sonntag den 8. l. M., Nachmittags 2 Uhr,

ein Boot nach

Etterzhausen.

Rückfahrt **7 Uhr** Abends, Preis 24 kr. für die Person.

Regensburg, am 6. Mai 1859.

Das Kgl. Betriebsamt der Donau-Dampfschifffahrt.

Häntein.

In 14 Tagen erscheint:

Die Kriegsgeschichte unserer Zeit

in Wort und Bild erzählt von **Th. Rügge.**

Mit Plänen, Karten und Porträts von Staatsmännern und Heerführer.

Gr. 8. in Lieferungen von 4—5 Bogen. Preis jeder Lieferung **27 kr.**

Alle 14 Tage eine Lieferung.

Wir haben einen deutschen Kampf vor uns, auch wenn unser österreichisches Brudervolk ihn allein auskämpft. Die Sympathien seiner deutschen Brüder hat es nie mehr für sich gehabt als jetzt, und es wird nicht allein bleiben, wenn seine Kräfte nicht ausreichen. Wo aber auch der Kampf verlaufen mag, er hat für uns Alle ein gewichtiges Interesse und Zeitungen allein können ausführlich genug über diesen Völkerstreit nicht berichten. — Das muß heute Aufgabe einer

Kriegsgeschichte unserer Tage

sein. Unsere Tagespresse kann weder Terrain-Karten noch Festungspläne geben und sie vermag nur die Thatsachen zu referiren, ohne daß ihr die Darstellung der Kämpfe möglich wird. Stoff drängt sich zu sehr an Stoff und das Material kann kaum alles von den Redaktionen der Blätter bewältigt werden.

Die Zeitungen zu ergänzen, dazu dient unsere **Kriegsgeschichte.**

Daß wir eine getreue, lebendige Darstellung aller Ereignisse auch in ihren Details zu geben vermögen, dafür bürgt der Name **Theodor Rügge.**

Aber nicht bloß von Hörensagen und Zeitungsenten wird Rügge sein Material zusammentragen, wir senden ihm eigens zum Zweck einer wahrheitsgetreuen Materialsammlung einen Berichterstatter nach dem Kriegsschauplatz, der ihm das Thatsächliche sofort direkt referirt. Auf diese Weise können wir auch den Ereignissen unmittelbar auf dem Fuße folgen, und unsere Kriegsgeschichte wird somit fast eine Tagesgeschichte.

Frankfurt a/M. im Mai 1859.

Meidinger Sohn & Comp.

Ich erhalte die Kriegsgeschichte unserer Zeit stets mit direkter Post und empfehle mich zu gütigen Aufträgen.

A. Pustet in Regensburg.

Anzeige und Empfehlung.

Hiemit zeige ich einer geehrten Damenwelt ergebenst an, daß ich mein bisheriges Geschäftslokal in der Fischgasse von heute an verlassen, dasselbe in das Lininersche, ehemals Tannstatt'sche Haus am neuen Platzplatz verlegt und selbes auf das Eleganteste eingerichtet habe, daß ich im Stande, allen Anforderungen zu entsprechen.

Besonders mache ich auf eine große Auswahl

Frühjahrs-Mänteln & Mantillen,

in den neuesten Façonen aufmerksam, sowie auf mein reich assortirtes Modewaarenlager in den modernsten und feinsten Kleiderstoffen, woselbst im Falle des Bedarfs Kleider in 6—10 Stunden gefertigt werden.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen ergebenst danke, bitte ich mich auch in meinem neuen Lokal mit zahlreichen Aufträgen zu beehren, welche stets auf das Reellste und Pünktlichste effektuirt werden. Ergebenster

C. Ammon, Neupfarrplatz, E. 5.

Seidenzucht.

Seidenzüchter erhalten vorzügliche Grains und das benöthigte Futter zur Zucht von der Seidenplantage gegen 1/3 der Ernte und werden denselben bei Verwerthung der Cocons die höchsten Marktpreise Italiens zugesichert. Näheres in Lit. G. 72 in der schwarzen Bärenstrasse, Nachmittags von 1—2 Uhr.

Verlorne s.

Ein Gebetbuch, „die Ruhe in Gott" wurde verloren. Der Finder erhält bei Rückgabe in der Exp. d. Bl. eine angemessene Belohnung.

Gesuch.

Als **Kutscher** oder **Hausknecht** sucht ein ordentlicher Mann mit den besten Empfehlungen eine Stelle. Näh. in der Exp.

Ein sehr ordentlicher, brauchbarer Mann in den besten Jahren, welcher die Pferdewart versteht, sucht als Hausknecht eine Stelle und könnte auf Verlangen sogleich eintreten. Näh. in der Exp.

Es wird Arbeit im schön Weißnähen, sowie Kleidermachen gesucht und zwar im Hause wie auf Stöhren. Näh zu erfragen in der Exp.

Wohnungsveränderung.

Der ergebenst Unterzeichnete hat seine Wohnung im goldenen Ritter verlassen und eine andere in der schwarzen Bärenstraße, Lit G 89 bezogen, und bittet um fernere geneigte Aufträge

Joh. Mich. Gärber,

Gürtler und Broncearbeiter, G. 89.

Offert.

2 geschickte Schuhmacher-Gesellen werden auf feine Mannsarbeit gesucht. Näh i. d. Exp.

Warnung.

Der Unterzeichnete warnt Jedermann, auf seinen oder seiner Frau Namen etwas zu borgen, indem er unter keinem Vorwand Zahlung leistet.

Jos. Böhl k. Maschinist und Frau.

Ein Freigelooster, welcher seinen Militär-Entlaßschein bereits in Händen hat, kann sogleich gegen gute Bezahlung einstehen. Näheres in der Exp.

☞ Für die im ärmlichsten Zustande hinterlassene Wittwe mit ihren 8 Kindern des am 11. März verunglückten Zimmermanns Johann Eichenseer, wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

Transport	141 fl. 19 kr.
Von K. K. Gott segne es	— „ 30 „
„ H. B.	— „ 24 „
„ Durch eine Wette bei D.	2 „ — „
Summa	144 fl. 13 kr.

Fremdenanzeige.

(E. Kreuz.) HH. Gr. Durchl. Fürst Fugger-Babenhausen m. Bed. v. Augsburg. Lang. Dir.-Ingen., Maffon, Kfm. v. München. Frank, von Mannheim, Börger, v. Marktsteft, Ullmann von Fürth, Brager, v. Nürnberg, Finkmann, v. Hamburg, Kfl.

(Drei Helmen.) HH. Rübleisen, v. Eßlingen, Strauß, v. Frankfurt, Eisfelder, v. Berlin, Kfl.

(Gr. Kranz.) HH. Villgrattner jn. Sohn, Passamentier v. Straubing. Lutz u. Gem. Priv. v. Abensberg. Bruner, Bräumst v. Oberellenbach.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 126 **Sonntag den 8. Mai** **1859**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Vom Kriegsschauplatz.

Die neuesten telegraphischen Nachrichten konstatiren ein stetes Vorrücken der österreichischen Truppen auf dem linken Ufer des Po, und zwar direkt gegen den Feind, der mit seiner Hauptstärke wahrscheinlich zwischen Casale und Alessandria steht. Am 30. April war das Hauptquartier des Feldzeugmeisters Grafen Gyulai zu Garlasco. Am folgenden Tage ging er weiter in südwestlicher Richtung vor; am 2. Mai befand sich das Hauptquartier zu Lomello (einst Lustschloß der longobardischen Könige, jetzt Flecken mit 4000 Einwohnern an der Agogna, einem Nebenfluß des Po mit sumpfigen Ufern,) während die Truppen mit dem rechten Flügel bei Candia (schon jenseits der Eisenbahn von Mortara nach Alessandria), mit dem linken Flügel aber bei Pieve del Cairo (kleiner Ort am linken Po-Ufer unweit des Einflusses der Agogna in den Po), standen. Diese Aufstellung zeigt die Oesterreicher in Front, gerade der Linie von Casale nach Alessandria gegenüber, in welcher des Feindes Hauptstärke steht. Die sardinische Provinz Lomellina, in welcher diese Bewegungen stattfanden, hat eine Menge kleiner Flüsse mit sumpfigen Ufern, das Terrain ist überdem noch künstlich durchschnitten und diese natürliche sumpfige Disposition benutzt für den starken Reisbau, den die Bewohner treiben. Dieser Umstand fällt für die militärische Operation schwer in's Gewicht. Die sardinischen Truppen hatten überdieß die Wege überall so verdorben, daß die Oesterreicher die größten Schwierigkeiten zu besiegen haben. General Gyulay hat den piemontesischen Gemeinden, die Wege, Brücken ꝛc. zerstören, die härtesten Strafen androhen lassen. Die Vertheidigungslinie der sardinischen Armee fängt da an, wo die Ebene aufhört, da man sich im Jahre 1849 überzeugt hat, daß der Plan Czarnowskis, die Ebene am rechten Ufer des Ticino zu halten, Wahnsinn ist. Die Ebenen am Ticino sind ohnehin jetzt durch die Bewässerung der Reisfelder sehr unwegsam, und die wichtigsten Straßen hat man an geeigneten Stellen theils durchstochen, theils verbarrikadirt. Dem Journal des Debats wird aus Turin in dieser Beziehung geschrieben: „Die Regierung hat Befehl ertheilt, die Felder der von den Oesterreichern bedrohten Provinzen unter Wasser zu setzen und die Wege zu durchstechen. Schon haben vom Ticino bis zur Dora die Kanäle ihre Schleusen geöffnet, und die Ländereien unter Wasser gesetzt; alle Brücken, selbst die über die Sesia, wurden zur Hälfte abgetragen; alle 100 Meter sind durch die großen Kunststraßen Gräben gezogen. Wenn die Oesterreicher also auf Turin rücken wollen, so werden sie die unsäglichsten Schwierigkeiten haben. Die Bewohner der dem Ticino benachbarten Provinzen sind fast sämmtlich entflohen und haben Vieh und Mundvorräthe mitgenommen. Die Truppen haben sich auf Alessandria und Casale zurückgezogen, und an der Grenze blieben nur einige Reiterregimenter, die Tag und Nacht Recognoscirungen vornehmen und patrouilliren." So viel wir erfahren, haben auch die Sardinier und Franzosen in den letzten Tagen die außerordentlichsten Anstrengungen gemacht, eine wenigstens theilweise Vereinigung ihrer Streitkräfte in der kürzesten Zeit zu erreichen. In die Defensiv-Linie Dora-Baltea rücken die französischen Verstärkungen in forcirten Märschen und der Befehlshaber des vierten Corps der franz. Alpen-Armee, General Niel, hat in die Verschanzungen am rechten Ufer der Dora bei Chivasso (gut gebaute Stadt mit 6000 Einw., am Einflusse der Orca in den Po mit alten, einst wichtigen Festungswerken) schweres Geschütz in die Batterie gebracht, und auf die Straße gegen Vercelli ein Beobachtungscorps, aus Cavallerie und Schützen bestehend vorgeschoben, um die auf dieser Seite operativ vorgehende österreichische Corpsabtheilung zu überwachen. Inzwischen aber war ein österreichisches Corps von Mortara nach Candia und das Gros der Oesterreicher nach Cairo vorgerückt, nahm feste Stellung auf den Anhöhen, deren Böschung sich gegen das linke Po-Ufer hin verflachen, und setzte, wie ein offizielles Bulletin aus dem Hauptquartier des Feldzeugmeisters Gyulai meldet, durch eine große Recognoscirung die am rechten Ufer des Po aufgestellten piemontesischen Truppen in Allarm. Diese Operation hatte zur Folge, daß alle in Turin verfügbaren Truppen nach Alessandria transferirt und eine neue Division des Feindes bis Tortona (eine Stadt mit 7000 Einw., auf und an den äußersten Vorhügeln der Appeninen von Genua, unweit der Scrivia, über deren breites Bett hier eine lange Brücke führt,) vorgeschoben wurde. Ein am 4. Mai Mittags in Turin erschienenes, von uns bereits mitgetheiltes Bulletin meldet, daß die Oesterreicher am 3. Abends auf mehreren Punkten Brücken über den Po schlugen, und es kann angenommen werden, daß in diesem Augenblicke der Uebergang der österreich. Hauptarmee über den Po auf zwei Punkten, bei Borgofranco und Biglio (zwei kleine Orte nördlich von Ivrea, einer Stadt von 8000 Einw. an der untern Dora Baltea Linie,) wahrscheinlich bereits erfolgt ist. Die Franco-Sarden scheinen diese Bewegung durch eine Vorrückung beantworten zu wollen. Der Befehlshaber des ersten Corps der franz. Alpenarmee, Marschall Baraguay d'Hilliers, hat seine im Abmarsch von Genua begriffenen Truppenabtheilungen bis Novi (einer Stadt mit 10,000 Einw. am Saume der Ebene der Nordseite der ligurischen Appeninen,) vorgeschoben, in der ganz unzweideutigen Absicht, sie nach Tortona aufmarschiren zu lassen, um diesen von zwei Seiten bedrohten Punkt, der im gegenwärtigen Augenblicke von großer strategischer Wichtigkeit ist, zu decken und bis aufs äußerste zu vertheidigen. — Der Kampf hat also begonnen, und das erste Blut ist geflossen. Von drei Seiten auf einmal werden erste Zusammenstöße, hauptsächlich nach sardinisch-französischen Quellen, gemeldet. Eine erste Hauptbewegung erfolgte von Pavia und Mortara her in der Richtung auf Alessandria und Casale. Nachdem die Oesterreicher hier am 3. bis Candia und Pieve de Cairo de Gambio am Po vorgerückt waren, gelang es ihnen, hier den Strom zu überbrücken und bereits östlich von der Scriviera auf Casale, drei bis vier Stunden von Alessandria, zu rücken. Dieß scheint bis Mittwoch Mittag um 2 Uhr ohne Blutvergießen vor sich gegangen zu sein; erst von Mittags 4 Uhr meldet das Turiner Bulletin eine Kanonade in der Richtung von Valenza, (uralter Flecken mit Schiffbrücke über den Po an der Stelle, wo sich der von Norden kommende Strom plötzlich nach Osten wendet). Ein Wiener Telegramm vom selben Datum spricht von einer Alarmirung der Polinie, von der Sesiamündung wahrscheinlich abwärts. Auch das Nordkorps der Oesterreicher ist in der Richtung auf die Dora Baltea vorgerückt. Trino (Städchen mit 5000 Einwohnern) liegt am Po in der Mitte zwischen Sesia- und Balteamündung. Fraffinetto, wo die Piemontesen 20 Mann verloren haben wollen, und die Oesterreicher mit größerem Verluste einen vergeblichen Versuch den Po ebenfalls zu passiren, gemacht haben sollen, ein unbedeutender Ort, liegt unterhalb Casale am Po, nahe bei der Sesiamündung.

Turin 4. Mai. Soviel vom Kriegsschauplatze sonst bis zum 4. Mai nach französischen Quellen verlautet, kann von eigentlicher Action noch nicht die Rede sein, da man sich auf beiden Seiten erst concentrirt und orientirt. Den Franzosen fällt die Unsicherheit in den Bewegungen Gyulay's auf, und man will sogar wissen, Marschall Heß habe den Angriffsplan Gyulay's, der noch keine Armee als Oberbefehlshaber geführt habe, nicht gebilligt; doch erkennt man an, daß Raschheit des Vorgehens bei den überschwemmten Wegen und den feindseligen Bevölkerungen ringsum ein Ding der Unmöglichkeit für die Oesterreicher sei. Bei Mortara kam es zu einigen kleinen Scharmützeln zwischen österreichischer Cavalerie und der fliegenden sardinischen Reiter-Colonne, die zwischen Ticino und Sesia — wie erwähnt — zurückgelassen wurde, um zu recognosciren. Eine sardinische Schwadron hat „mit Löwenmuth gegen drei österreichische Schwadronen gefochten und dieselben in die Flucht geschlagen, der sardinische Befehlshaber, Marchese Colli, hat mit dem österreichischen Befehlshaber einen persönlichen Kampf eröffnet und denselben niedergesäbelt." (!) So die Version von sardinischer Seite. Wir haben gestern gemeldet, daß die Oesterreicher sich den Sieg zuschreiben; daß der österreichische Anführer dabei geblieben, da-

von weiß die Wiener Depesche auch nichts. Größere sardinische und französische Truppenmassen kommen den Oesterreichern schon deßhalb nicht in den Wurf, weil die Italiener so lange in den Linien von Alessandria bis Casale bleiben wollen, bis die Franzosen im Stande sind, ihre Stellungen einzunehmen. Nach einer Schätzung eines Pariser Correspondenten der Independance waren am 3. Mai im Ganzen etwa 40—50,000 Mann in Genua ausgeschifft worden. Im nordwestlichen Piemont wird Marschall Canrobert, dessen Stärke stündlich durch neue Zuzüge wächst, in einigen Tagen im Stande sein, den Oesterreichern die Spitze zu bieten. Um sämmtliche große Schiffe der Kriegsmarine ungestört zum Truppen-Transporte verwenden zu können, ist, wie die Independance meldet, die Bildung des Blocade-Geschwaders, zu dessen Befehlshaber Contre-Admiral Bouet-Willaumez ernannt wurde, bis zu Ende Mai vertagt worden. Die Kanonenboote liegen übrigens im Touloner Hafen zur Abfahrt bereit, und die Abtheilung derselben, die in Cherbourg lag, ist nach dem Mittelmeere in Bewegung. In Genua liegt Marschall Baraguay d'Hilliers an einem Knieleiden so schwer darnieder, daß schon von seiner Zurückberufung nach Paris die Rede ist; der Marschall hat durch zu starke Mittel sein Uebel so verschlimmert, daß er nicht zu Pferde zu steigen im Stande ist; doch steht Mac Mahon ihm in Genua zur Seite, so daß die Vorbereitungen zum Feldzuge ihren ungestörten Gang gehen.

Aus Savoyen, 1. Mai, wird dem „Bund" geschrieben: Der Schneebruch des Mont-Cenis war bis heute noch nicht ganz vollendet, jedoch wird behauptet, daß bis zum 3. d. auch die Artillerie der Franzosen durchkommen könne. Mehrere Arbeiter, aber auch Soldaten und Rosse sind durch Ausgleiten in die Tiefe verunglückt; doch dürfte deren Zahl ein Dutzend kaum übersteigen. Die für Italien bestimmte schwere französische Artillerie ist längst auf Kriegsschiffen von Toulon nach Genua abgegangen und dort ausgeschifft worden, während über den Mont-Cenis nur Sechspfünder und Berghaubitzen mittels 300 Maulesseln befördert werden.

Paris, 6. Mai. Die Oesterreicher haben ihre Streitkräfte zu Vercelli vermehrt und Werke zur Vertheidigung errichtet; sie haben Trino und Podiello besetzt. Die Vorposten stehen zu Tronzano; von Tortona haben sie sich letzte Nacht zurückgezogen, nachdem sie sieben Spannungen über die Scrivia-Brücke verbrannt hatten. Zu Piacenza hat man den Abbruch der Häuser im Festungsrayon befohlen.

Aus Alessandria von 4. d., Abends wird in französischen Blättern offiziell gemeldet: Die Oesterreicher, welche in kleiner Anzahl den Po bei Cambio überschritten und ihre Vorposten bis Sale vorgeschoben haben, sind wieder über den Fluß zurückgegangen. Die Rechte des Feindes droht immer noch bei Frassinetto über den Fluß zu gehen. Der Po ist aber stark angeschwollen und ein im Augenblick schwer zu überwindendes Hinderniß. Es regnet in Einem fort. Die Niederungen sind stets mit Wasser bedeckt.

Das Einrücken der Franzosen über den Mont-Cenis, wie über Genua geschieht in sehr großen Massen. Ein Turiner Correspondent der Indep. belge läßt schon am 28. und 29. 20,000 Mann mit der Eisenbahn in St. Jean de Maurienne im obern Isèrethal angekommen gewesen sein. Die Truppen waren voll leichtsinniger Heiterkeit. Eine Abtheilung Zuaven hing an den Eisenbahnwaggons eine Tafel hinaus, worauf stand: „Train de plaisir nach Oesterreich." Beim Mont-Cenis-Uebergang herrschte am 29. und 30. nach dem genannten Korrespondenten Schneegestöber und seltenes Nebelwetter, das aber die lustigen Soldaten als „österreichisch" bewitzelt und Nichts geachtet haben sollen. Sie dürften sich in den Oesterreichern täuschen; denn nach Allem, was man über die österreichischen Commandanten Gyulay, Benedek und Zobel hört, sind es Männer von eiserner Energie, welcher hoffentlich das taktische Genie eines guten Generalstabes zur Seite steht. Sie dürften den Franzosen den „train de plaisir nach Oesterreich" sauer machen, und wenn es erst an der Minziolinie wäre. Angesichts des schnellen Einrückens der Franzosen kann aber von einem raschen Offensivschlag gegen die Piemontesen kaum mehr die Rede sein. Vielleicht ist gar nichts Anderes von Gyulai bezweckt, als in dem Gebiet zwischen Ticino und Sesia und im genannten Winkel den Angriff zu erwarten; es wird schwer voraus zu sagen sein, welcher Theil dann den härteren Stand haben wird.

Wien, 5. Mai. Die Vorposten der am Fuße der Appeninen aufgestellten estensischen Truppen haben mehrere Scharmützel mit Garibaldi'schen Banden in den aufständischen Gebieten von Massa und Carrara bestanden. Die Banden wurden zurückgeschlagen und ließen einige Todte und Verwundete zurück.

Deutschland.

München, 7. Mai. Frhr. v. d. Pfordten ist heute früh mit dem Eilzuge von hier nach Frankfurt abgegangen, um dort seinen neuen Posten als Gesandter Bayerns am Bundestage anzutreten. Allgemein gibt sich der Wunsch kund, daß die Thätigkeit des neuen Gesandten durch einen auf die Lage bezüglichen Akt beginnen möge, etwa durch einen energischen Antrag auf die Mobilmachung der Bundes-Armee. Oesterreich enthält sich aus bekannten Gründen dieses Antrages; Preußen hat damit schon allzulange gezögert und zögert noch immer. So sei es denn Bayern, der dritte deutsche Staat, der zur Initiative schreitet! Wir fürchten nicht, daß sein Antrag auf Widerstand stossen werde. Seit Wochen und Monaten harrt Deutschland in athemloser Spannung auf dieses Wort, das gesprochen werden soll und muß; alle Herzen werden dem zujauchzen, der es zuerst ausspricht: er wird dann ein gewaltiger König sein in Deutschland! Man liebt es auswärts, die Politik Bayerns als die „der verfehlten Gelegenheiten" zu bezeichnen. Dem kann Bayern jetzt glänzend entgegentreten, denn eine Gelegenheit, wie sie jetzt gegeben ist, kommt so leicht kaum mehr wieder: es ergreife sie. Hochsinn und Muth in schwieriger Lage haben seit Jahrtausenden die allgemeine Sympathie erregt und werden dieß auch heute thun. Der deutsche Fürst, welcher zuerst sein Banner entfaltet und erhebt: ihm gehört die Zukunft in Deutschland! Und wer möchte da noch zaudern u. zögern, wenn solch ein Preis ihm winkt? Die Parole heißt „Vorwärts!" wer sie zuerst gibt, dem winkt der Lorbeer!

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben auf die beim Oberpostamte München erledigte Specialkassierstelle den Officialen Ludw. Weber dahier befördert; die kath. Pfarrei Affing, Ldg. Aichach, dem Priester Franz Conrad, Curat- und Schulbeneficiat in Ludwigsmoos, Landgerichts Neuburg a/D., übertragen; und genehmigt, daß das Frühmeßbenefizium zu Erbendorf, Ldg. gl. Namens, von dem Bischofe zu Regensburg dem Priester Jos. Beck, Coop. zu Erbendorf, verliehen werde; dann dem Pfarrer zu St. Johannis bei Bayreuth, Bg. Gademann, den Titel und Rang einen Prodekans verliehen.

— Die kath. Pfarrcuratie Tiefenbach, k. Ldg. Illertissen, ist mit einem Reinertrage von 362 fl. 25⅝ kr. erledigt.

Erding. Schrannen-Anzeige vom 5. Mai. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 4 kr., Korn 10 fl. 7 kr., Gerste 10 fl. 25 kr., Haber 8 fl. 4 kr.

München. Schrannen-Anzeige vom 7 Mai. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 47 kr., Korn 11 fl. 15 kr., Gerste 11 fl. 2 kr., Haber 8 fl. 11 kr.

Landshut. Schrannenanzeige vom 6. Mai. Mittelpreise: Waizen 12 fl. 50 kr. Korn 10 fl. 12 kr. Gerste 10 fl. 11 kr., Haber — fl. — kr.

Straubing. Schrannen-Anzeige vom 7. Mai. Mittelpreise: Waizen 11 fl. 9 kr., Korn 9 fl. 15 kr., Gerste 8 fl. 14 kr., Haber 8 fl. 22 kr.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 6. Mai. (Schluß.) Referat des Hrn. Rechtsraths Beck. 8) Nach dem Ergebnisse der Visitation der Sommerkeller sind heuer circa 90,000 Eimer Sommerbier, sonach mehr als im Vorjahre vorhanden. Die größten Biervorräthe wurden erzeugt: in der Ritter von Maffei'schen Brauerei, in der fürstlichen Brauerei zu St. Emmeram, in der freiherrl. Reichlin'schen, in jener des St. Katharinen-Spitals und des Bischofshofes ꝛc. 9) Nachdem die neuerlichen Beschwerden der Freibankmetzger wegen der Einweisung derselben in die allgemeine Bank wiederholt von der hohen Kreisstelle abgewiesen wurden, wird in den nächsten Tagen die Verloosung der Plätze in der Bank vorgenommen. 10) Ein Baugesuch wird genehmigt. 11) Einem auswärtigen Garkoch wird das Einbringen rohen Fleisches, mit Ausnahme des Schweinfleisches, untersagt. 12) Einer Saamenhändlerin, welche bis nach 12 Uhr auf dem Markte feil hielt, wird dieses für die Zukunft untersagt, da um 12 Uhr der Markt schließt. Referat des rechtsk. Funktionärs Hrn. Glaser. 13) Wegen Uebertretung der Vorschriften bezüglich der Aufbewahrung und des Transportes von Schießpulver wird ein Güterschaffner in eine Geldstrafe von 25 fl. verurtheilt.

Nürnberg, 6. Mai. Die hiesige von Cramer-Klett'sche Fabrik, welche immer 1600—2000 Arbeiter beschäftigte, hat in letzterer Zeit mehrere Hundert entlassen müssen, und es steht zu fürchten, daß noch mehr außer Arbeit kommen. Dasselbe hört man auch von anderen Orten, namentlich aber von Berlin, wo die Arbeitsnoth und daher auch das Elend unter der arbeitenden Klasse sehr groß ist. Aber nicht allein die Fabriken, sondern auch die Handwerker fühlen allenthalben die Stockung aller Gewerbsthätigkeit bitter; alle projectirten Neubauten sind sistirt und die bereits angefangenen eingestellt worden, und zwar nicht bloß Privat-, sondern auch Staatsbauten. Berücksichtigt man nun noch die Entwerthung aller Werthpapiere (selbst die besten Aktien sind um die Hälfte des Preises zurück-

gegangen, den sie noch am Schluß des vorigen Jahres behaupteten), so hat man ein Bild von den gegenwärtigen Zuständen, wie sie kaum trauriger sein könnten.

Vom Main, 6. Mai. Aeußerem Vernehmen nach beschäftigte sich die Bundesversammlung in ihrer gestrigen Sitzung vornehmlich wieder mit militärischen Verwaltungsgegenständen. Wie verlautet, hält der Ausschuß, welchem die von Oesterreich in der außerordentlichen Bundestagssitzung vom 2. d. gemachten Eröffnungen überwiesen sind (es ist Dieß ein besonderer Ausschuß, nicht, wie in einigen Blättern angegeben werden, der Ausschuß für die militärischen Angelegenheiten) häufige Berathungen, und es dürfte nun in der nächstwöchentlichen Sitzung der Bundesversammlung die Berichterstattung und die Stellung von Anträgen Seitens dieses Ausschusses zu erwarten sein. Die telegraphischen Kommunikationen zwischen Frankfurt und den verschiedenen deutschen Residenzen sind seit einigen Tagen außerordentlich lebhaft.

(**Oesterreich.**) Wien, 5. Mai. Die Nachrichten aus Rom lauten nichts weniger als beruhigend. So wie in den Herzogthümern, herrscht auch dort eine sehr bedenkliche Gährung, und wenn es bisjetzt in der ewigen Stadt noch zu keinem Ausbruche gekommen ist, so liegt die Ursache einfach darin, weil ein solcher noch nicht in dem Plane der Franzosen liegt. An regierungsfeindlichen Demonstrationen fehlt es übrigens nicht. Der Papst war wirklich entschlossen, nach Gaeta abzureisen, und hatte er diesen seinen Entschluß auch bereits dem General Goyon mitgetheilt, dessen Vorstellungen es jedoch gelang, Se. Heiligkeit zu bestimmen, in Rom zu bleiben. In den Legationen ist die Autorität der Regierung suspendiet, in der Romagna herrscht vollständige Anarchie. In Civita-Vecchia werden französische Truppen erwartet, welche bestimmt sind, die aus Rom abmarschirten Regimenter zu ersetzen.

Wien, 6. Mai. Was man auch über die russische Politik und die Rüstungen Rußlands dementire, so ist doch, wie man uns heute aus Schlesien von guter Hand berichtet, an der Thatsache nicht zu zweifeln, daß das Lüders'sche Corps, zwischen 50,000 und 60,000 Mann stark, an die schlesisch-galizische Grenze, also gegen die preußisch-österreichische Marktscheide, vorgeschoben wird. Die Nachricht ist so authentisch, daß in Berlin bereits der Beschluß gefaßt ist, eine Beobachtungs-Armee in Oberschlesien zu concentriren; dieselbe wird aus dem fünften und sechsten Armeecorps combinirt werden.

(**Würtemberg.**) Man schreibt aus Stuttgart, 3. Mai: Gestern wurde „das Testament des großen Kurfürsten", früher unterdrückt, im hiesigen Hoftheater aufgeführt. Das Haus erdröhnte zu wiederholten Malen unter beispiellosem Jubel, namentlich bei der bekannten Kraftstelle. Die königliche Familie, mit Ausnahme des kronprinzlichen Paares, blieb während der stürmischen Demonstrationen. Ein Beweis der bei uns herrschenden Stimme ist auch Dieß, daß gestern im Saale des Hotel Marquardt das lebensgroße Bild Napoleons III. entfernt werden mußte, das dort zum Andenken an die famose Kaiserzusammenkunft nebst dem Bild unseres Königs und demjenigen des Czaren aufgehängt war.

(**Preußen**) Berlin, 4. Mai. Nachrichten aus Frankreich besagen, daß die in Elsaß und in Lothringen aufgestellte französische Truppenmacht bis jetzt im Wesentlichen nur aus Cavallerie und Infanterie-Abtheilungen besteht. Wie wir schon früher andeuteten, sind diese Waffenarten mit aller möglichen Beeilung auf den gewöhnlichen Marschwegen vorgeschoben worden, weil ihre Beförderung mittelst der Eisenbahnen manchen Schwierigkeiten unterlag. Die zur Ausfüllung der Lücken bestimmte Infanterie kann ungleich rascher auf den Schienenwegen zur Stelle gebracht werden und soll namentlich von Paris kommen. Ist nun für den Augenblick das französische Observationskorps in den Rheingegenden auch nur von verhältnißmäßig geringer Stärke, so bleibt seine Aufstellung an sich, nebst der sehr bezeichnenden Ernennung seines Befehlshabers, doch ein Schritt, welcher mit den von Paris her an Deutschland gerichteten Friedensversicherungen in keinem guten Einklang steht und jedenfalls für den Bund eine neue ernstliche Mahnung zur Vorsicht enthält. Sind in der Congreßfrage die den vermittelnden Mächten ertheilen friedlichen Zusicherungen schließlich in ihr kriegerisches Gegentheil umgeschlagen, so wird auch Deutschland alle Ursache haben, nicht einem unzeitigen Vertrauen anheimzufallen, wo das entschiedenste Mißtrauen durch die Thatsachen nur zu sehr gerechtfertigt wird.

Berlin, 7. Mai. Alexander v. Humboldt ist gestern Nachmitt. 4 Uhr verschieden. (Geboren 1769).

Vom Thüringer Walde, 1. Mai. Der gegenwärtige Conflikt von Europa berühret auch hiesige Gegend sehr tief. Unser Gebirge mit seinen vielfachen Manufakturen in Eisen, Glas, Porzellan, Holz &c., fast nur ausschließlich von Fabrikarbeitern bewohnt, mit dem Auslande im lebhaftesten Verkehr stehend, entbehrt schon seit Monaten aller Aufträge, wodurch leider viele Arbeiter brodlos geworden sind. Die Noth wird sich daher, wenn dieser Zustand lange anhält, zu einer wohl nie gekannten Höhe steigern, zumal die Wenigsten kaum die erforderlichen Kartoffeln, geschweige Getreide oder Hülsenfrüchte bauen. Wie man sich denken kann, ist deßhalb die Aufregung bei uns täglich im Wachsen; besonders ist man über die Franzosen wüthend, erbittert, deren liberale Ideen man früher hoch achtete, ihnen jetzt hingegen u. wohl nicht ohne Recht alle Schuld zuschiebt, die gegenwärtige Lage herbeigeführt zu haben. — In diesen Tagen wurde die Mannschaft fast sämmtlicher thüringischen Contingente zur Kriegsbereitschaft beordert, wackere Leute; — die meisten gingen freudig, kampfesmuthig, mit Gedanken an künftige Siege. Mögen ihre Hoffnungen nicht vereitelt werden, denn jetzt oder nie muß es sich zeigen, ob Deutschland einig ist oder ob es seinen Untergang, zur ewigen Schmach der Geschichte, durch fremde Horden selbst herbeiführen will.

Frankreich.

Paris, 7. Mai. Der Moniteur meldet einen theilweisen Ministerwechsel: Inneres: ehemaliger Präfekt Vabos (?) (an Stelle Delangle's); Krieg: Marschall Randon (an Stelle Vaillant's). Außerdem enthält das amtliche Blatt eine „beruhigende" Erklärung in Betreff des Observationscorps am Rhein: Das Lager bei Chalons und die Ostgarnisonen würden nicht vermehrt. Der Herzog von Malakoff habe bloß den Titel eines Befehlshabers, um anzudeuten, daß, wenn die Grenzen bedroht würden, alle Ostgarnisonen unter seinem Oberbefehl vereinigt seien. Lord Cowley ist auf einige Tage nach London abgereist und kehrt übermorgen wieder zurück.

Schweiz.

Bern, 6. Mai. Die französische Gesandtschaft hat dem Bundesrath eine Note vom 5. Mai übergeben. Der Kaiser habe dem Kommandirenden zu Land und Meer befohlen, das Gebiet und die Rechte neutraler Staaten gewissenhaft zu respektiren; er hege das Vertrauen, daß diese ihrerseits Maßregeln zu strengster Wahrung der Neutralität treffen. Der Bundesrath hat noch ein Bataillon und eine Raketenbatterie nach Tessin gesendet.

Belgien.

Brüssel, 4. Mai. Die Beziehungen Frankreichs zu England gestalten sich ernst. Lord Cowley hat in Paris eine Note seiner Regierung übergeben, in welcher die eventuelle Sperrung der Meerenge von Gibraltar in Aussicht gestellt wird. Graf Walewski soll diese Eventualität als einen Kriegsfall bezeichnet haben. Eingeweihte Personen versichern, daß England auf keinen Fall russische Kriegsschiffe Gibraltar passiren lassen werde. (Es ist Dieß der contrecoup gegen die Ablehnung der Neutralisation des adriatischen Meeres.)

Dänemark.

Kopenhagen, 2. Mai. Die eben so lächerliche als unlogische Aufforderung Dagbladets an die königl. Regierung zur Verweigerung des holstein-lauenburgischen Bundes-Contingents ist erfreulicher Weise durch die erfolgte Zustimmung des Hrn. v. Bülow bezüglich des in Betreff der Mobilisirung der deutschen Bundesarmee unterm 28. v. Mts. von dem Bundestage gefaßten Beschlusses auf das glänzendste zu Schanden gemacht worden. — Mann nennt mir heute den commandirenden General in Holstein-Lauenburg, v. Schüller, als Commandeur des holstein-lauenburgischen Contingents, den General-Major von Gerlach als Brigade-General der Infanterie, und den augenblicklich in Hannover verweilenden Obersten v. Steinmann als Generalstabs-Chef. Der General-Major von Baggesen würde auch hinfort als Commandant der Festung Rendsburg fungiren. Die beiden erstgenannten Generale commandirten voriges Jahr im Lager von Rendsburg, als die holsteinische Garnison Kopenhagens dort von drei deutschen Bundes-Generalen inspicirt wurde.

Amerika.

Am 22. März um ½ 9 Uhr Morgens wurde die Stadt Quito von einem Erdbeben heimgesucht und beinahe ganz zerstört. Kirchen, Klöster, Regierungsgebäude und Privathäuser stürzten zusammen, und die stehengebliebenen Häuser wurden bis zur Unbewohnbarkeit beschädigt. Man schätzt den Schaden auf 3,000,000 Dollars. Die Zahl der Umgekommenen wird — mit offenbarer Uebertreibung, wie die Zeitungen sagen — auf 5000 angegeben. Einige kleine Städte im Norden der Hauptstadt sind ebenfalls zerstört, und in Guayaquil (welches noch blokirt ist) that der Stoß auch einigen Schaden.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 8. Mai
5. Vorstellung im IX. Abonnement.

Undine.

Romantisch-komische Zauberoper in 4 Akten von Lortzing.

Montag den 9. Mai
Benefize für den Regisseur Herrn Rothhammer.
Zum Erstenmale:

Mon. de caus.

Drama in 5 Aufzügen von A. C. Brachvogel.

Lilienthal'scher Sommerkeller
am Galgenberg.

Heute Sonntag bei günstiger Witterung

Eröffnung.

Bemerkt wird, daß derselbe jeden Tag bei günstiger Witterung geöffnet ist.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Anton Schmauß, Bräupächter.

St. Katharinen-Spital.

Von heute an wird täglich

Bock

verleit gegeben.

M. Gruber.

In der Montag & Weiß'schen Buchhandlung in Regensburg ist wieder eingetroffen:

Handtke, Specialkarte von Ober-Italien,

in 2 Blättern, Preis 1 fl. 48 kr.

☞ Auf dieser Karte finden sich nicht allein sämmtliche Eisenbahnen und Straßen auf das genaueste angegeben, sondern auch alle, selbst die kleinsten Ortschaften sind auf derselben zu finden.

Wohlriechendes Flecken-Wasser

von Franz Mommer in Cöln a/Rhein,
neuestes und billigstes Mittel, alle Flecken aus Seide, Wolle, Baumwolle &c. schnell herauszubringen, sowie Glacehandschuhe zu waschen und zu reinigen, das Pfund bayr. zu 36 kr. empfehlen zu geneigter Abnahme

Weber & Schwinger,
Materialhandlung beim Goliath.

In der Montag & Weißschen Buchhandlung in Regensburg ist wieder eingetroffen:

Andacht des Marien-Maies,

herausgegeben von Dr. W. R. Reischl.
Dritte, sehr vermehrte und verbesserte Auflage.
Preis 18 kr.

Ladenveränderung und Empfehlung

Unterzeichnete macht einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß sie den bisher gehabten Laden in der obern Bachgasse, bei Herrn Apotheker Heule, verlassen und dagegen ein Verkaufslokal in der Residenzstraße, von den neu erbauten Läden des Herrn Kaufmann Ringler am grünen Markt bezogen hat.

Zugleich empfehle ich einem verehrlichen Publikum mein neu assortirtes

Putzwaaren-Lager

zu den billigsten Preisen, bestehend in allen Gattungen Strohhüten, sowie auch Hut- und Haubengestelle, nebst einer reichen Auswahl der neuesten Putzhäubchen, Herren- und Damenchemisetten, Pariser und andern feinen Blumen, gestrickten und gehäckelten Gegenständen aller Art und noch mehr in dieses Fach einschlagende Artikel ergebenst zur geneigten Abnahme

Ch. Kröber, Modistin.

In der Montag & Weiß'schen Buchhandlung in Regensburg ist soeben eingetroffen und zu haben:

Cardinal und Fürstbischof

Melchior von Diepenbrock.

Ein Lebensbild.
Von seinem Nachfolger auf dem bischöfl. Stuhle.
Der Erlös gehört einem milden Zwecke.
8. geh fl. 1. 48 kr.

Danksagung.

An Fräulein T..... B... meinen verbindlichsten, innigsten Dank für die gestrige Leidbezeugung.

F. J.

In einer frequenten Straße ist ein kleines freundliches **Monatzimmer** mit gutem Bette um 3 fl. an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näh. b. d. Exp.

Empfehlung.

Spitzen- u. a. Mantillen

durch ihre preiswürdige Qualität und **äußerst billig gestellten** Preise sich allem in diesem Genre Vorhandenen an die Seite stellend,
Glacehandschuhe per Paar zu 33 kr. für Damen und
" " zu 39 kr. " Herren
empfiehlt

Max Speiseder, am Neupfarrplatz.

Anzeige.

Das Schönste und Billigste in

Tapeten.

Musterkarten hiezu bei

Carl Pauer
am Neupfarrplatz.

Aufforderung.

Der Unterzeichnete fordert seinen Sohn **Konrad**, der noch im Monate Jänner l. J. als Schmidgeselle bei Schmidmeister Lorenz Richinger in Vilshofen, im Kreise Niederbayern, in Arbeit stand, auf, bei der am 13. Mai l. J. zu Regensburg stattfindenden Militärvisitation unausbleiblich zu erscheinen.

Frauenricht, kgl. Landgerichts Weiden, den 3. Mai 1859.

Leonh. Krauß, Bauer

Versteigerung.

Im Auftrag des Bezirksgerichts werden **Mittwoch den 11., Donnerstag den 12. und Freitag den 13.** Mai, Nachmittags 2 Uhr in Lit. G. Nr. 1—6 über 2 Stiegen in der Behausung des Herrn Schwendtner am Schwanenplatz die Verlassenschafts-Effekten des verstorbenen wohlgebornen Herrn

Karl Haußladen
Stadtkämmerers,

bestehend in goldenen Siegelringen, silbernen Cylinderuhren, einer Pariser Stockuhr, die 14 Tage geht, schönen Spiegeln in vergoldten Rahmen, Bildern (Kupferstiche), Vorhängen, fein gemalten Rouleaux, Etagere-, Porzellain- u. Glasgegenständen, Kanapee's und 6 Sesseln mit braunem Sammtplüsch bezogen, Rubebett, einem beglasten Etager, ovalen und eckigen Tischen, Damen-, Schreib- und Arbeitstischen, Kommod-, Pfeiler- u. Waschtischen, Bettstellen u. Rohrstühlen, sämmtl. Möbel von Nußbaumholz fast noch neu u. mit schöner Schnitzarbeit versehen, mehreren reinlichen Betten, reinlichen Herren- und Frauenkleidern, Leib, Tisch- und Bettwäsche, Roßhaar-, Feder- und Strohmatratzen ein- und zweithürigen Kleiderkästen, Anrichten und Speiskästen, mehreren Küchen- und Waschgeschirren, Stühlen, mehreren Büchern verschiedenen Inhalts, sowie noch vielen hier nicht benannten Gegenständen an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber ladet ein

Thaller, Auktionator.

Warnung.

Der Unterzeichnete warnt Jedermann, auf seinen oder seiner Frau Namen etwas zu borgen, indem er unter keinem Vorwand Zahlung leistet.

Jos. Bösl, k. Maschinist
und Frau und Sohn.

Verlornes.

Letzten Freitag wurde eine goldene **Brosche** und **2 Ohrringe** (in weißem Seidenpapier) wahrscheinlich in der Nähe der Dreieinigkeitskirche verloren. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung. Näh. in der Exp.

Für die im ärmlichsten Zustande hinterlassene Wittwe mit ihren 8 Kindern des am 11. März verunglückten Zimmermanns Johann Eichenseer, wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

Transport 144 fl. 13 kr.
Von L. . . . . 1 " — "
Summa 145 fl. 13 kr.

Vermiethung.

In meinem Hause Lit. E. Nro. 5 ist eine Wohnung zum Ziel Jakobi an eine ruhige Familie zu vermiethen.

J. G. Lintner, jun.

Im Hause Lit. F. 1—2 ist der 2. Stock sogleich oder bis Ziel Jakobi zu vermiethen.

In Lit. G. 77 sind zwei Wohnungen zu vermiethen: Erster Stock mit 6 Zimmern, Alkoven und Küche binnen 4 Wochen oder zu den nächsten Zielen. Zweiter Stock mit sieben Zimmern und Küche zu Allerheiligen. Näheres bei Buchhändler Manz.

Stehengelassener Regenschirm.

In einem hiesigen Gasthaus wurde vergangenen Donnerstag ein rothgestreifter Regenschirm stehen gelassen. Um Rückgabe desselben bei der Expedition d. Bl. wird gebeten.

Verkaufs-Anzeige.

Es ist immer ganz frische **Wiener Preßgerm**, das Loth zu 2 kr., zu haben im Hause des Herren Schuhmachermeister Semmler unweit der hölzernen Brücke.

Ein noch ganz gut erhaltenes **Kinderwägerl** mit eiserner Achse, ist zu verkaufen. Zu erfragen Lit. C. 149.

Frische Bratwürst-Saitlinge & Rindsdärme empfiehlt

Lüttich.

Gesuch

Ein **Einsteher** zum hiesigen Regimente wird gegen **sehr gute Bezahlung** gesucht. Das Nähere in der Exp.

Regensburger Schranne vom 7. Mai.

	Weizen.		Korn.		Gerste.		Haber.	
Voriger Rest	4		1		5		—	
Neue Zufuhr	753		304		43		199	
Schrannenstand	757		305		48		199	
Heutiger Verkauf	748		302		45		186	
Rest	9		3		3		13	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	13	21	10	25	9	34	8	52
Mittler	12	32	9	42	9	14	8	19
Mindester	11	46	8	46	8	55	7	56
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	41	—	—	—	5	—	11

Total-Summe des Verkaufs 14268 fl. 11 kr.

Mehltare.	Metzn. fl.	kr.	Maßl kr.	dl.	Maß kr.	dl.
Mundmehl	3	16	12	1	6	1
Semmelmehl	2	28	9	1	4	3
Mittelmehl	1	56	7	1	3	3
Vollmehl	1	24	5	1	2	3
Nachmehl	—	28	1	3	1	—
Roggenmehl	1	33	6	—	3	—
Römischmehl	1	45	6	3	3	2
feiner Weizengris,	5	16	19	3	10	—
ordinär.	4	12	15	3	8	—

Brodtare.	kr.	
1 Paar Semmel zu 6 L. 3 O. G.	1	—
1 Kipfel zu 6 L. 3 O. G.	1	—
1 Roggenlaib zu 6 Pfund	16	—
1 Roggenlaib zu 3 Pfund	8	—
1 Roggenlaib zu 1½ Pfund	4	—
1 Laib schwarzes Brod zu 6 Pfund	13	—
1 Laib schwarzes Brod zu 3 Pfund	6	2
1 Kipf oder Koppel zu 1½ Pfund	6	—
1 Kipf zu 24 Loth	3	—

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. Dr. Schall, Advok. u. Alm. Zartmann, v. Rheydt, Gollmer, v. Nürtingen, Schuhmann, v. Frankfurt, Kfl.

(G. Bär.) HH. Fleischmann, Brauer, Nördlinger, Maler v. Neuburg. Strobel, Landfahr. v. Ingolstadt. Filbert, Commis v. Pesth. Bergler, Jurist v. München. Dreßel, Kfm. v. Treuen.

(Post.) HH. Sperl, Jurist v. Würzburg. Bossard, Kfm. v. Kempten Huber, Kupferschmidmst. v. Landshut. Waldhin, Oberschr. v. Cham.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Mit einer literrarischen Beilage von Fr. Pustet in Regensburg.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 127 **Montag den 9. Mai** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Vom Kriegsschauplatz.

Vom Kriegsschauplatz fehlen uns bis zur Stunde neuere offizielle Nachrichten über die Vorrückung der österreichischen Armee. Ueber die Aufstellung der Franzosen und Piemontesen finden wir in den auswärtigen Blättern Details, welche theilweise mit unseren Nachrichten übereinstimmen. Das Hauptquartier des Königs Victor Emanuel befindet sich zwischen Alessandria und Valenza auf den Anhöhen von San Salvator. Das Corps des Marschalls Baraguay d'Hilliers ist theilweise bis in das Thal Scrivia vorgeschoben, dessen Schlüssel das befestigte Tortona bildet. Letztere Stadt zählt 12,000 Einwohner und liegt an der Scrivia, die sich in den Tanaro ergießt, welcher die Wälle von Alessandria bespühlt. Da Marschall Baraguay d'Hilliers in Genua an der Gicht darnieder liegt und sich nicht bewegen kann, so übernahm Mac Mahon sein Commando einstweilen, und deckt mit seinen Truppen die Heerstraße, um eventuell jeden Schlag gegen die Verbindungs-Linie Genua-Alessandria zu vereiteln. Das Hauptquartier des Corps Baraguay d'Hilliers befindet sich in Novi. Die französisch-piemontesische Detailkanzlei, unter Leitung des Generals Niel, ist in Alessandria etablirt. Marschall Canrobert sammelt die über den Mont-Genevre und den Mont-Cenis anrückenden französischen Streitkräfte an der Dora-Baltea. Der piemontesische General Durando, der beste Stratege des sardinischen Heeres, ist ihm zugetheilt. Seine Aufgabe ist, Turin zu decken, und im Fall der Offensive gegen die Sestalinie vorzudringen. Danach kann man sich von der französisch-piemontesischen Aufstellung bereits ein klares Bild machen. An die Bocchetta gelehnt, bildet Mac Mahon den rechten Flügel, das Centrum bildet Viktor Emanuels auf Alessandria gelehntes Heer, den linken Flügel endlich das Corps Canroberts und die piemontesische Division des Generals Durando. Diese Aufstellung deckt die Wasser- und Heerstraßen, auf welchen die Franzosen ihre Verstärkungen heranziehen, bietet ihnen die Hilfsquellen einer starken Defensive, erlaubt aber in die Offensive überzugehen, sobald die französische Armee genügend verstärkt ist, um ihre Macht entfalten zu können. Wir hören noch immer, daß es den Franzosen an Artillerie und Train fehlt und überhaupt soll die Offensive ihrerseits nicht eher ergriffen werden, als bis Louis Napoleon in Piemont anlangt und den Oberbefehl übernimmt. Das wird jedoch noch geraume Zeit dauern, da die Ansammlung der Franzosen und ihre Schlagfertigkeit in Piemont vielleicht noch einige Wochen in Anspruch nimmt. Es sollen bisjetzt im ganzen 50,000 Mann Franzosen auf piemontesischem Boden stehen. Inzwischen ist die österreichische Armee den Franco-Sarden ganz nahe auf den Leib gerückt, und die ganze Aufgabe besteht jetzt darin, die Linien des Feindes auf der einen oder der andern Seite zu durchbrechen. Die französischen Generale haben nicht viel Glück zu Anfang des Feldzugs. Einen ausgezeichneten Führer, General Bouat traf in Susa der Schlag, Marschall Baraguay ist am ganzen Leibe lahm, und Canrobert leidet an einem Anthrax am Schienbein. Für Liebhaber ominöser Dinge fügen wir hinzu, daß am 3. Mai in Paris auf das Hotel des Kriegsministers Vaillant der Blitz niederfuhr.

Die neuesten offiziellen Berichte aus dem Hauptquartier des Feldzeugmeisters Gyulai in Lomello melden, daß am 4. Morg. l. M., die Allarmirung der ganzen Po-Linie fortgesetzt wurde. „Während mit gutem Erfolge", sagt das offizielle Bulletin weiter, „bei Candia und Frassinetto demonstrirt ward, fand bei Cornale der Brückenschlag über dem Po im Zeitraume von zwei Stunden mit musterhafter Ordnung und Schnelligkeit statt, worauf die ersten Colonnen auf das rechte Flußufer debouchirten. Der Marsch nach Cornale wurde ungehindert fortgesetzt und daselbst ein Brückenkopf angelegt. Die Truppen, welche bei den nächst Candia und Frassinetto vorgenommenen Demonstrationen ins Gefecht kamen, kämpften mit Ausdauer und Tapferkeit. Ihr Verlust wird auf zwanzig Verwundete geschätzt." Hieraus erhellt, daß das Gros der österr. Armee sich gestern en cheval des Po gesetzt hat und nunmehr an beiden Ufern dieses strategischen Objectes manövrirt. Das fliegende Corps von Novara Vercelli hat Trino erreicht, ohne auf einen Feind zu stoßen, und konnte sich dort verschanzen. Es scheint, daß der Feind über die Operationen sowohl dieses letzteren Corps, als über den Kriegsplan der österr. Armee vollkommen im Unklaren blieb, denn noch gestern meldete eine offizielle Turiner Depesche, das Gros der österr. Armee rallire sich an der Sesia, während jetzt amtlich bestätigt ist, daß dasselbe bei Biglia, Cornale den Po überschritten hat, von wo es mit Leichtigkeit auf der Straße, die von Piacenza über Voghera nach Tortona führt, vorzudringen vermag, um dort andere Dispositionen zur Ausführung zu bringen. Das nicht vollends befestigte Casale, Valenza und Alessandria mit seinem großen befestigten Lager bilden die Punkte, wo sich die französischen und piemontesischen Truppen sammeln, während die Waffenplätze Pavia und Piacenza die Operations-Basis der den Po von der Mündung der Sesia vollkommen beherrschenden Oesterreicher bilden. Eine mit dem Kriegsschauplatz genau vertraute Feder schreibt im S. M.: „Wahrscheinlich werden die eisernen Würfel auf dem grünen Plane zwischen Novi und Vercelli rollen, also auf dem Schauplatz der Schlachten von 1799 und 1800. Die Piemontesen, welche 1848 zwischen Po und Etsch die Wichtigkeit eines durch parallele Gewässer gezeichneten Festungs-Systems studirten, und die ihnen durch Radetzky eingebläut wurde, haben seit dem Pariser Friedens-Congreß zwischen Po und Tanaro ein Festungsdreieck aufgenommen; sie haben die auf dem linken Tanaro Ufer liegende Citadelle von Alessandria verstärkt, und begannen die Befestigungen der 25,000 Seelen zählenden Stadt auf dem rechten Ufer, welche Napoleon nebst Mainz und Antwerpen als Eckstein seines Reiches ansah, wieder aufzurichten. Die Oesterreicher hatten den über Napoleons Rückkehr von Elba bestürzten piemontesischen Hof im Mai 1815 zu einem Vertrag vermocht, nach welchem sie in Alessandria alles außer der Citadelle schleifen durften — ein Versprechen, welches sie getreulich hielten. Nach Pinelli, dem bedeutendsten piemontesischen Militär-Geschichtsschreiber, hätte das befestigte Lager bei Alessandria den Fehler, daß es für die Piemontesen allein zu weitläufig ist. Werden die Franzosen bei Zeiten zahlreich bei der Hand sei, um es hinreichend zu besetzen und zu vertheidigen? Die Oesterreicher haben offenbar 2 Hauptziele. Das ihres rechten Flügels, der über Novara und Vercelli vorgeht, und wohl nur eine Demonstration gegen das militärisch unwichtige Turin macht, hat die Hauptaufgabe, einen Theil der Franzosen zu beschäftigen, und die Eisenbahnlinien wohl bis zur Dora Baltea, an welcher die Piemontesen sich befestigt haben, zu zerstören. Damit vertheidigen sie das auf dieser Straße bedrohte Mailand. Die Hauptsache aber ist, daß die Oesterreicher das piemontesische Heer in und um Alessandria isoliren, und zu einer Capitulation zwingen, ehe ihm Entsatz durch die Franzosen kommt. Die Franzosen können nun theils auf der von Turin über Asti gegen Alessandria führenden Eisenbahn anrücken, theils von Toulon über Genua durch die Eisenbahntunnels des Apennin, um bei Novi in die Ebene zu treten. Dieses letzte französische Corps möchte wohl bei der ungeheueren Kriegsdampfmarine Frankreichs sich schnell verstärken. Die Aufgabe der Oesterreicher ist, diese Corps getrennt zu schlagen, u. das letztere in die Tunnels zurückzuwerfen. Deßhalb sind sie gewiß bei u. hauptsächlich unterhalb Pavia über Tessin und Po gerückt, u. über Castelnuovo u. Bogera vorgerückt, um einerseits Novi zu nehmen, andererseits Alessandria von Asti abzuscheiden. Das piemontesische Festungsdreieck mit dem alten Valenza und dem noch unvollendeten Casale hat keine Tiefe, es kann von den Oesterreichern im Rücken gefaßt werden; zwischen Turin u. Valenza liegt das nicht besonders wegsame Hügelland von Monferat. So isolirt, werden die Piemontesen gegen die doppelt ihnen überlegenen Oesterreicher Stunden erleben, welche den Wunsch nach dem Abende oder nach dem Erscheinen der Bundesgenossen rechtfertigen."

☞ Turin, 6. Mai. Man hat dem Feind das Material weggenommen, das er an das Sesia-Ufer gebracht hatte,

um eine Brücke zwischen Candia und Terra Nova zu schlagen. Das österreichische Corps, das gestern Trino und Vobietto besetzt hatte, hat sich auf Vercelli zurückgezogen. Die „Gazetta Piemontese" veröffentlicht die Notifikation, die auf österreichische Schiffe in sardinischen Häfen Beschlag legt; das neutrale Eigenthum an Bord der Schiffe wird geachtet werden.

☞ **Bern**, 8. Mai. In Como kamen aufrührerische Symtome vor. Am 3. wurde eine dreifarbige Fahne vor dem Castell ausgehängt. Darauf sind österreichische Truppen eingerückt, und haben der Stadt eine Kriegskontribution von 5000 Gulden und Lebensmittel aufgelegt.

Brüssel, 6. Mai. Die Independ. theilt folgende Nachrichten mit: Triest soll bei den bevorstehenden Operationen der franz. Flotte im adriat. Meere als neutrales Gebiet betrachtet werden. Die franz. Flotte soll die Bestimmung haben, in den Gewässern von Venedig u. Pola zu agiren. Die engl. Flotte unter Admiral Freemantle soll in denselben Gewässern vor Anker gehen. Cardinal Antonelli hat in Paris u. London Noten überreichen lassen, worin für die röm. Staaten absolute Neutralität in Anspruch genommen wird.

Wien, 5. Mai. Wir theilen nachstehend einen höchst bedauerlichen Vorfall nach dem vollen Inhalte des offiziellen Berichtes mit, um entstellten und etwa noch vergrößerten Nachrichten über dieses ohnehin so traurige Ereigniß rechtzeitig zu begegnen. In der letztverflossenen Nacht 9½ Uhr fand in der Nähe des Bahnhofes Porta Vescovo bei Verona ein Zusammenstoß eines von Venedig kommenden Militärzuges mit mehreren auf der Bahn stehenden mit Munition beladenen Lastwagen statt. Eine Explosion erfolgte, durch deren verheerende Wirkung die mittleren Waggons fast ganz zertrümmert und hiebei 23 Mann getödtet und 124 Mann verwundet wurden. Der Transport bestand aus Mannschaft des 17. Infanterie-Regiments und einer 12pfünd. Batterie. Den Verwundeten wurde augenblickliche Hilfe im ausgedehntesten Maße geleistet. Die Offiziere — im ersten Wagen sitzend — blieben unversehrt, das Material und die Pferde der Batterien erlitten keine wesentliche Beschädigung. Die Ursache des Unfalles scheint in der irrigen Angabe eines als frei bezeichneten Geleises zu liegen. Se. Majestät der Kaiser, tief betrübt über dieses beklagenswerthe Ereigniß, haben unverzüglich an den General der Cavallerie Grafen Wallmoden in Verona die telegraph. Weisung zu erlassen geruht. Alles aufzubieten und keine Mittel zu sparen, um den Verunglückten die möglichste Hilfe zu leisten.

Deutschland.

München, 7. Mai. (Jacta est alea). Kampfgerüstet stehen die Heere einander gegenüber, und in dem Momente, wo unsere Leser diese Zeilen in ihrer Hand haben, sind vielleicht schon die Zukunft entscheidende Schläge gefallen. Die Manifeste von Oesterreich und Frankreich liegen vor uns, und wir stehen keinen Augenblick an, uns dem mit Wahrheitsliebe und Ruhe abgefaßten von Oesterreich aus voller Ueberzeugung anzuschließen. Greift Frankreich auch die letzten scheinbar für seine Friedensliebe sprechenden Thatsachen auf, so liegt doch im Ganzen und Wesentlichen ein zu tiefes Bewußtsein in den Gemüthern der Völker, daß am ganzen unseligen Handel nur Napoleon die Schuld trägt, um befürchten zu dürfen, diesem nichtigen Scheine werde irgend einer mit Ueberzeugung sich hingeben. Im gegenwärtigen Augenblicke ist es die heiligste Pflicht für uns Deutsche, mit Oesterreich nicht um unbedeutende Dinge zu mäkeln, sondern ihm unsere ganze Theilnahme und Kraft zuzuwenden. Fort drum mit den eklen Unken-Tönen und dem unheimlichen Eulen-Gekrächze, welche den erwachten Enthusiasmus in den deutschen Herzen lähmen und entzweien möchte, die heilige Eintracht! Ganz Deutschland muß wie Ein Mann dem Feinde entgegentreten. — Haben wir auch Wünsche im eigenen Vaterlande, vor der Hand müssen wir ihnen Schweigen auferlegen. Wir sind für den Augenblick weder Katholiken noch Protestanten, nicht mehr Preußen und Bayern, Würtemberger und Sachsen, nein, wir sind Deutsche und halten hoch unsere Fahne, die leider lang genug einst zertreten war von dem corsischen Tyrannen. Wir halten sie fest mit deutscher Faust und tragen sie, wenn der Ruf an uns ergeht, muthig unserm gemeinsamen Feinde mit heller Begeisterung entgegen. Noch leben Tausende von denen, die in den ersten Jahren des zweiten Deceniums dieses Jahrhunderts mit patriotischem Enthusiasmus den heiligen Bund zur Vernichtung des deutschen Feindes, vom herrlichsten Erfolge begleitet, geschlossen; treten sie auch nicht mehr in die Schlachtreihen, so möge doch in der Erinnerung an die vergangenen Zeiten der Muth von Neuem aufflammen, um das neue Geschlecht, in dessen Hand die Geschicke des Vaterlandes liegen, auf die Höhe der Begeisterung und der opferwilligen Liebe zu erheben, damit der Feind nicht erst wieder vernichtet werde, nachdem er unsere Gefilde zertreten, unsere Städte gebrandschatzt und zerstört, das Mark aus den deutschen Landen gesogen und sie abermals mit dem kostbaren Blute unserer theuern und kräftigen Jugend gedüngt hat. Unser preußischen Brüder eilen mit freudigem Muthe ihren Fahnen zu, bereit, den Rußtödter Europas zu vernichten; noch einige Tage nur und ganz Preußen steht bis an die Zähne gewaffnet. Hoffen wir, daß diese großartigen Opfer nicht vergebens und die Zeit nicht mit unnützem Zuwarten und langen Unterhandlungen, die selten zum guten Ziele führen, vergeudet werde. Eine baldige Entscheidung der Sachlage darf nicht auf sich warten lassen, dieß ertragen die Verhältnisse nicht. Es ist eine nicht zu läugnende Gährung in Europa verbreitet, ihr darf auch nicht der mindeste Hoffnungsstrahl geboten werden. Unser Vaterland ist volkreich, die seit Januar drohenden Kriegswolken haben bereits in den untern Volksschichten durch Geschäftsstockungen sehr fühlbare Mißstände hervorgerufen; diese können auf die Dauer nicht bestehen, ihnen muß möglichst rasch abgeholfen werden. Die großen Etablissements sind gezwungen, tausende arbeitsamer Hände zu entlassen, ihre Familien wollen aber und müssen leben. Und wovon? Das ist die wichtige sociale Frage, die beantwortet werden muß und wahrscheinlich nur durch baldigste Zurückführung eines geordneten und gesicherten Friedenszustandes zu lösen ist. Hätte nicht Gottes liebende Hand im vergangenen Jahre reichlichen Segen über unsere Gefilde ausgestreut, wir würden schon jetzt am Rande der verderblichsten Ereignisse stehen. Die Wohlfeilheit der Lebensmittel ist ein gegenwärtig nicht zu berechnendes Glück. Unser Vertrauen ruhe drum auf Gott! und dann wollen wir bieder halten zu Fürst und Vaterland, damit durch unsere Eintracht die deutschen Herrscher gekräftigt einen entscheidenden Schritt zur Wiederherstellung der gestörten Verhältnisse wagen können. Mit Gott muß das Recht für König und Vaterland siegen.

München, 7. Mai. Das eben erschienene Reg.-Bl. vom 7. d. enthält eine Bekanntmachung der k. Staatsschuldentilgungskommission, betr. den Vollzug des Gesetzes v. 26. März d. Js. bezüglich des Credits für die außerordentl. Bedürfnisse des Heeres. Zur Realisirung dieses Credits hat die Aufnahme eines 4½ proz. Anlehens zu 4,000,000 im Wege der allgemeinen Betheiligung stattzufinden. Dasselbe erhält die Bezeichnung: „Militär-Anlehen von 1859", wird jedoch mit dem frühern Militär-Anlehen von 1855 in Eine Schuldgattung verbunden. Es werden nur Obligationen auf den Inhaber (au porteur) und zwar zu 1000, 500 u. 100 fl. ausgegeben, und denselben 16 ganzjährige Zinscoupons nebst Couponsanweisung (Talons) beigefügt. Die Verfallzeit der Zinsen ist der 1. Juni jeden Jahres. Das Anlehen wird auf die allgemeinen Staatsfonds versichert und zu dem Course von 97 Prozent ausgegeben. Vom Tage der Bekanntmachung (7. d.) findet die Annahme baarer Darlehen bei sämmtl. Staatsschuldentilgungs-Spezialkassen, dann bei sämmtlichen nicht am Sitze einer solchen Spezialkasse befindlichen Rentämtern statt. Die Betheiligung am genannten Anlehen ist auch durch Wiederanlage verlooster, noch unerhobener Kapitalsbeträge der älteren und neueren Staatsschuld, dann der Eisenbahnanlehensschuld gestattet. Bei Letzterer und zwar à Conto des Eisenbahnanlehens zu 4½ Prozent werden auch Obligationen auf Namen lautend ausgestellt.

☞ **Frankfurt**, 5. Mai. Die (Verabredungen der Mächte.) Ich erlaube mir, Ihnen folgende aus bester Quelle geschöpfte Nachrichten mitzutheilen. Es wird sich baldigst bestätigen, daß, so unglaublich und der seitherigen Politik des Reiches ganz widersprechend es auch sein mag, ein Bündniß zwischen Rußland und Frankreich wirklich abgeschlossen ist. Der eitle, leichtfertige... Charakter Gortschakoffs, der auf den Kaiser Alexander II. einen fast unbedingten Einfluß übt, kann zu dieser eigenthümlichen Erscheinung allein die Erklärung geben. Dänemark hat allerdings noch kein Bündniß mit Frankreich abgeschlossen, steht aber in dem begründetsten Verdachte, auf dem besten Wege zu einem solchen Schritt zu sein. Schließlich noch die erfreuliche Nachricht, daß im äußersten Fall, alle deutschen Staaten auch ohne Preußen zu Oesterreich aktiv stehen würden. Jedoch ist nicht zu zweifeln, daß Preußens Regierung dem übrigen Deutschland sich anschließen werde. Frankreich hat zwar ungeheure Versprechungen gemacht, ganz Deutschland mit der Kaiserkrone, was man auch schon 1854 Oesterreich anbot für seine aktive Cooperation gegen Rußland und nicht bloß Schlesien, wie neulich gemeldet wurde, natürlich, jetzt wie damals gegen Abtretung des ganzen linken Rheinufers nebst Belgien an Frankreich. England hatte 1854 dazu beigestimmt (?) und sollte Antwerpen nur als Freihafen oder Freistaat bestehen bleiben.

(**Oesterreich.**) **Wien**, 6. Mai. Nach den neuesten Mittheilungen ist seit den stattgefundenen Militärrevolutionen in Toscana und Parma die Aufregung in Italien eine fortwährend steigende. Man sieht bereits ähnlichen Vorgängen in Neapel entgegen; eine Erwartung, die jedoch wohl getäuscht

werden könnte, wenn man sich der Haltung der neapolitanischen Armee im Jahr 1848 erinnert, namentlich der Schweizerregimenter. Andererseits läßt es sich aber auch nicht in Abrede stellen, daß die bestehende Willkürherrschaft nur mehr schwer ertragen wird und abgesehen von innern und auswärtigen revolutionären Umtrieben, zahlreiche und achtungswerthe Stimmen im Land sich gegen eine längere Fortdauer derselben aussprechen. Hauptsächlich aber zu berücksichtigen ist, daß der König, der unbeugsame Repräsentant des herrschenden Systems, unrettbar dem Tode nahe ist. Wie heute gerüchtsweise verlautet, sollen auch schon in Sicilien Unruhen stattgefunden haben und auf der Höhe von Messina französische Kriegsschiffe signalisirt worden sein, eine Nachricht, die indessen bis zur Stunde noch keinerlei Bestätigung erhalten. — Im lombardisch-venetianischen Königreich, zahlreich mit Truppen besetzt, ist in den Festungen und größern Städten der Belagerungsstand kundgemacht worden. In diesem ist daher nicht leicht ein Ausbruch zu besorgen. Immerhin wird es aber im Falle unerwarteter kriegerischer Eventualitäten einer entschiedenen Machtentwicklung bedürfen, um dann eine Ruhestörung zu verhindern. Uebereinstimmenden Berichten zufolge hat nämlich die herrschende Aufregung auch bereits die Landbevölkerung ergriffen, die bisher größtentheils unbetheiligt geblieben war.

Frankreich.

Paris, 5. Mai. Heute am 38. Jahrestage des Todes des Kaisers Napoleon I., hatte in der Kirche der Invalliden in herkömmlicher Weise ein Trauerakt statt. Die Kirche war angefüllt mit Offizieren aller Grade, von der Armee wie von der Nationalgarde, und mit Deputationen der Staatskörperschaften. Diesen Abend werden, wie üblich, zahlreiche Bankete gehalten. — Herr v. Banneville ist, mit dem Personale der bisherigen Botschaft am österreichischen Hofe, von Wien hier angelangt. — Die „Presse" berichtet, der Kaiser werde noch nicht so bald, wie man allgemein glaubte, nach Italien abreisen. — Herr Granier, aus Caffagnac, demonstrirt heute im „Pays", daß nur die Regierungen in Italien, natürlich mit Ausnahme des Cavour'schen Regiments, revolutionär seien, und daß daher jeder aufrichtige Feind der Revolution auf Seiten Frankreichs stehen müsse. — Der Algierer „Akbar" theilt in seiner neuesten Nummer mit, daß die Araber in Algerien schon Kenntniß von dem Ausbruche eines Krieges zwischen Frankreich und Oesterreich haben, und daß unter ihnen die seltsamsten Gerüchte von Bedrängnissen, in welche die Franzosen gerathen seien, verbreitet würden. Man ist hier nicht abgeneigt, diese Ausstreuungen für ein Werk der englischen Propaganda zu halten. — Die Regierung hat in Havre mehrere Dampfer der Linie Havre-Bordeaux und Havre-Hamburg chartern lassen, um durch sie den Transport von Lebensmitteln von Marseille nach Italien bewerkstelligen zu lassen. Es ist die Rede von einer allgemeinen Charterung aller großen Handelsdampfer, welche zum Transporte geeignet sind. — In Paris treffen täglich Truppen ein, um die abgegangenen Regimenter zu ersetzen.

☛ Paris, 7. Mai. Zu Mitgliedern des geheimen Raths (Conseil privé) wurden ernannt: Marschall Vaillant und Graf Walewsky. Royer ist zum Senator und ersten Vicepräsidenten des Senats, Delangle zum Justizminister und der Herzog von Padua zum Minister des Innern ernannt worden. Marschall Vaillant ist zum Generalstabschef der italienischen Armee ernannt worden. Der Moniteur enthält folgende Note: Es ist unrichtig, daß Frankreich eine Armee am Rhein sammle; die dortigen Garnisonen wurden nicht um ein einziges Regiment vermehrt (!). Wenn der Kaiser dem erlauchten Marschall den Titel „Befehlshaber des Observationskorps" gegeben hat, so geschah dieß um anzuzeigen, daß, wenn unsere Gränzen bedroht würden, alle Garnisonen der betreffenden Plätze eine Armee bilden würden unter dem Commando des Herzogs v. Malakoff. — Lord Cowley ist in Familienangelegenheiten, nach London gegangen.

Paris, 6. Mai. General Regnault Saint Jean d'Angely, Commandant der Garde, ist heute nach Toulon abgegangen. Die Patrie versichert, Louis Napoleon habe ein eigenhändiges Schreiben an den Papst gerichtet, worin er die Versicherung seiner tiefsten Verehrung und der unveränderlichen Hingebung Frankreichs für den päpstl. Stuhl erneuert.

Schweiz.

☛ Bern, 7. Mai. Sardinien hat 120,000 M. in Linie, über 90,000 Franzosen sind eingetroffen. Pferde und Artillerie noch im Rückstand. Auf den Rath Canroberts, der seit dem 2. Mai im Hauptquartier ist, ward die Dora Linie aufgegeben, und wurden von dort 25,000 Mann nach Casale gezogen. Kassen und Archive sind nach Coni und Genua gebracht. Telegraphische Depesche unterliegen ministeriellem Visum.

Italien.

Rom, 29. April. Traurige Nachrichten treffen hier ein, unvermuthet und Schlag auf Schlag, wie Hiobsbotschaften. Der Großherzog von Toscana geflüchtet. Sein Heer in Florenz, 4000 Mann stark, ist meineidig geworden; höhere und niedere Officiere, alle; der einzige General Ferrari ausgenommen. Man wollte den Großherzog zur Abdankung zwingen; er weigerte sich standhaft und entfloh mit seiner ganzen Familie nach Bologna. Dem Beispiel der Hauptstadt folgten die übrigen Truppen und so hat denn Piemont einen Zuwachs von 16.000 wohlgeübten Soldaten. Nicht minder groß ist die Besorgniß, welche das Defensiv- und Offensivbündniß zwischen Frankreich und Rußland hervorruft. Man verhehlt sich keineswegs die Gefahr, welche für Deutschland und mittelbar auch für die Kirche daraus entsteht. — Seit 2 Tagen befindet sich der König von Neapel bedeutend schlimmer. Man fürchtet, daß sein Heimgang nicht ohne Bewegung bleiben wird. — Gestern machte der hl. Vater seine gewöhnliche Frühlingsfahrt nach Ostia. Zu Mittag speiste er auf dem reizend gelegenen Castell Ponzano, vom Herzog Grazioli freundlich eingeladen. — Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen werden nächsten Montag Rom verlassen, um über Ankona und Triest, nicht an den Rhein, sondern nach Potsdam zurückkehren.

Florenz, 2. Mai. Die provisorische Regierung geht mit Riesenschritten vor. Die großherzogliche Leibgarde wird aufgehoben. Die Mitglieder derselben werden unter die Armee vertheilt oder pensionirt. Die Verfügung des gefallenen Ministeriums, nach welcher die politische Presse gänzlich beseitigt wurde, ist aufgehoben; aber sonst werden die bestehenden Gesetze für Preßangelegenheiten während der ganzen Dauer des Kriegs mit äußerster Strenge aufrecht erhalten. Zwei Artikel aus dem Fundamentalstatut vom 15. Februar 1848 treten wieder in Kraft, nämlich Artikel II., welcher lautet: „Die Toskaner, welchen Kultus sie auch üben mögen, sind alle gleich vor dem Gesetz, tragen ohne Unterschied zu den Staatslasten im Verhältniß ihres Vermögens bei, und haben alle in gleicher Weise Zutritt zu den Civil- und Militär-Aemtern." Artikel IX: „Die Gesetze der Militärausbebung gelten für alle Bürger." Den zahlreichen Juden in Florenz wird dieser Artikel manche Verlegenheit bringen, insofern sie auf Dergleichen gewiß nicht vorbereitet sein konnten. Es ist so viel über die Trennung der Universität in Siena und Pisa geschrieben worden. Die provisorische Regierung hat der Sache mit einem Strich ein Ende gemacht. Nämlich das Dekret vom 28. Okt. 1851, in welchem der Uebelstand lag, ist zurückgenommen und hat eine Kommission eingesetzt, welche über eine neue Organisation der Universität zu beschließen hat. Die großherzoglichen Paläste werden einer Kommission übergeben und ein genaues Inventar von allem Zubehör wird aufgenommen. Es heißt, diesen Morgen sei ein Deserteur in der untern Festung erschossen worden. Die toscanischen Truppen sind nicht bloß, wie der Moniteur zuerst bekannt machte, an die Grenze gegangen, um einen Uebungsmarsch zu machen, sondern sie greifen bereits thätig ein. Nach Massa und Carrara war ein sardinischer Kommissär abgeschickt worden, dieser hat um die Unterstützung toskanischer Truppen nachgesucht, weil das estensische Militär ihn bedrohte. Der Generalkommandant der toskanischen Truppen hat 400 Mann und zwei Geschütze geschickt. Eine weitere Verstärkung ist bereits nachmarschirt. Von Florenz und anderen größeren Städten Toscana's gehen täglich kleinere Truppenzüge ab. Die Todesstrafe ist abgeschafft.

Rußland.

Von der polnischen Gränze, 4. Mai. Gegen alle scheinbar officiellen und nichtofficiellen Mittheilungen über die bisherige Theilnahmslosigkeit Rußlands an den gegenwärtigen militärischen Bewegungen in Europa darf auf das Bestimmteste versichert werden, daß die beiden Korps der ersten Armee, welche auf dem Kriegsfuß jedes über 60,000 Mann, zur Zeit jedoch nur 30,000 Mann stark sind, Befehl erhalten haben, auf das linke Weichselufer vorzurücken und längs der preußischen Gränze von Kalisch bis Sandomir und in Masovien eine beobachtende Stellung einzunehmen. Sie werden die erste Observationsarmee, die ganz in Polen steht, bilden. Die zweite Observationsarmee, die ebenfalls bereits in Bewegung gesetzt, aber noch nicht auf den Kriegsfuß gestellt ist, besteht aus den beiden bisher in Podolien und Wolhynien stehenden Armeekorps, und hat Befehl erhalten, an die österreichische Gränze vorzurücken, und Hauptquartiere in Kaminiec podolski und in Luck in Wolhynien zu beziehen. Darauf beschränken sich bis jetzt die Kriegsrüstungen der Russen. Indessen wird in Polen der Befehl zur Rekrutenaushebung, die seit drei Jahren nicht stattgehabt, erwartet.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt bringen wir allen unsern Verwandten und Bekannten die Trauerkunde, daß unsere innigst geliebte Mutter, Pflegemutter und Tante,

Magdalena Kleiber,

Putzarbeiterin,

Tochter des verstorbenen Schreinermeisters Simon Kleiber,

heute Nachmittags 5¼ Uhr, gestärkt mit den Tröstungen der hl: Religion abgeschieden ist.

Die Beerdigung findet vom Sterbehause aus Lit. D. 20, am Friedhofe der oberen Stadt statt.

Regensburg den 8. Mai 1859.

Die tieftrauernden

Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten, welche durch so zahlreiche Antheilnahme bei dem Leichenbegängnisse unserer unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, der Frau

Margaretha Kreülle,

geb. Wölfl,

b. Hafnermeisterswittwe,

der Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen, sei hiemit unser herzlichster, wärmster Dank ausgesprochen.

Nicht minder aber dem Titl Herrn Arzte für seine rastlosen Bemühungen, das Leben unserer theuren Verblichenen noch länger zu erhalten, sei selber hiebei ausgedrückt.

Schließlich fügen wir den herzlichen Wunsch bei, Gott der Allmächtige möge Sie Alle noch lange vor solch ähnlichen Trauerfällen bewahren.

Regensburg den 9 Mai 1859.

Die tieftrauernden

Hinterbliebenen

Theater-Anzeige.

Montag den 9. Mai

Benefize für den Regisseur Herrn Rothhammer.

Zum Erstenmale:

Mon de caus.

Drama in 5 Aufzügen von A. E. Brachvogel.

Jesuiten Bräuhaus.

Heute Montag den 9 Mai

musikalische

Abend-Unterhaltung

mit Waldhorn und Gesangspiecen,

der ehemaligen Zöglinge des k. Blinden-Institute zu München,

Dionis Windsperger & Georg Burghart.

Anfang halb 8 Uhr.

Soeben eingetroffen und bei **Fr. Pustet** in Regensburg zu haben:

Cardinal und Fürstbischof

Melchior von Diepenbrock.

Ein Lebensbild.

Von seinem Nachfolger auf dem bischöflichen Stuhle.

Der Erlös gehört einem milden Zwecke.

Preis eleg. broch. 1 fl. 48 kr.

Ziehung am 15. Mai.

Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Loose

zu fl. 8. 15 kr. per Stück, in Partien billiger Gewinne: fl. **25000, 20000, 15000 12000, 10000, 5000** u. s. w. u. s. w. bis zu fl. 8, welche jedes Loos mindestens gewinnen muß.

Verloosungspläne werden franco zugesendet.

Gebr. Schmitt in Nürnberg.

Josephsplatz L. Nr. 299.

Ein Freigelooster, welcher seinen Militär-Entlaßschein bereits in Handen hat, kann sogleich gegen gute Bezahlung einstehen. Näheres in der Exp.

2 geschickte Schuhmacher-Gesellen werden auf feine Mannsarbeit gesucht. Näh i d. E.

Gebrüder Lamm,

Damenmäntel-, Frühjahrsbournusse-, Räder- und Mantillen-Fabrikanten.

zeigen hiedurch den geehrten Damen von Regensburg, Stadtamhof und Umgegend ergebenst an, daß der Verkauf erst **am Montag den 16 ds.**, früh 8 Uhr, im bereits angezeigten Lokale in Stadtamhof beginnt.

Unser Lager enthält dießmal eine Auswahl von **circa 1000 Piecen** und ist von der gewöhnlichsten Taffet-Mantille von 4 fl. bis zum elegantesten Sammet-Mantel bis 55 fl. in jeder Art und für jeden Stand passend, stark sortirt.

Wir können allen Anforderungen hinsichtlich wirklicher Eleganz, Neuheit, verbunden mit außerordentlicher Billigkeit vollständig genügen und zweifeln nicht an dem gefälligen Wohlwollen der sehr geehrten Damenwelt.

Hochachtungsvoll

Gebrüder Lamm.

Verkauf en gros & en detail.

Geschenke

für

Erst-Beichtende und Erst-Kommunikanten.

Heiliges Beicht-Andenken.

Ein

vollständiges Andachtsbüchlein der lieben Jugend gewidmet.

Heiliges Kommunion-Andenken.

Ein

vollständiges Gebetbüchlein mit vielen schönen Gebeten und Belehrungen.

Mit Gedenkblättern auf Schreibpapier.

Preis sehr elegant in Leder gebunden mit Goldschnitt — 1 fl.

Nicht leicht dürfte für den obigen Zweck eine passendere Festes-Gabe geboten werden als diese beiden soeben erschienenen Gebetbüchlein, welche nicht allein durch ihren trefflichen Inhalt, sondern auch durch höchst elegante Ausstattung und billigen Preis sich von andern derartigen Gebetbüchern vortheilhaft auszeichnen. Dieselben sind zu haben

in Regensburg in der **Montag & Weiß**'schen Buchhandlung

(A. Coppenrath.)

Aechtes **Friedrichshaller Bitterwasser** ist soeben angekommen und empfehlen solches zur gefälligen Abnahme

Weber & Schwinger

beim Goliath.

Montag den 9. Mai,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. G. Nr. 38, am Eck der Maximiliansstraße, in der Behausung des Bäckermeisters Hrn. Melzel, über 2 Stiegen die Verlassenschafts-Effekten des verstorbenen wohlgebornen Herrn

Joseph von Delling,

k. k. Oberpostamts-Offizial,

bestehend in einer goldenen Cylinder-Repetiruhr und detto Kette, Spiegeln, Kanapees u. 6 Sesseln, 1 Schreibsekretär, Kommod-, Wasch- u. Nachtkästchen, runden und eckigen Tischen, Bettläden, Kleiderkästen, sämmtl. Meubel von Kirschbaumholz, gemalten Rouleaux, reinlichen Herrenkleidern, Leib- und Bettwäsche, mehreren Büchern, worunter das Brockhaus'sche Lexikon, Ockens Naturgeschichte mit Bildern, Schillers Werke, sowie noch viele hier nicht genannte Gegenstände an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

Thaller, Auktionator.

Wohnungsveränderung.

Der Unterfertigte wohnt jetzt im Hause des Herrn Ritter v. Maffei, am Neupfarrplatze, Lit. E. 155 über eine Treppe, in derselben Wohnung, welche früher der k. Advokat Dr. Klingsohr, bewohnt hat.

Regensburg den 8. Mai 1859.

Wilhelm Vorbrugg,

k. Advokat.

Den verehrten Herrschaften und Publikum bringe ich zur gefälligen Anzeige, daß ich nun wohne im Hause des Hrn. Conditor Albrecht am Neupfarrplatz, u. bitte höflichst, mir auch da ihr Wohlwollen zu schenken u. mit vielen Aufträgen wieder zu beehren.

Maria Leißner,

Mägdeverdingerin.

Anzeige.

Für die Bürschstutzen-Gesellschaft am Sommerkeller zu Prüfening ist das erste Kranzschießen **Donnerstag den 12 Mai**

Anfang Mittags 12 Uhr.

Wohnungsveränderung.

Der ergebenst Unterzeichnete hat seine Wohnung im goldenen Ritter verlassen und eine andere in der schwarzen Bärenstraße, Lit. G 89 bezogen, und bittet um ferneren geneigte Aufträge

Joh. Mich. Gärber,

Gürtler und Broncearbeiter, G. 89.

Verlornes.

Letzten Freitag wurde eine goldene **Brosche** und **2 Ohrringe** (in weißem Seidenpapier) wahrscheinlich in der Nähe der Dreieinigkeitskirche verloren. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung. Näh. in der Exp.

Gestern Mittag wurde ein silbernes **Armband**, eine Kette vorstellend, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbes gegen gute Belohnung in Lit. F. 88, gegenüber dem weißen Hahn, abzugeben.

Hausverkauf.

Das Haus Lit. A. 202 neben dem Kloster heil. Kreuz, 2 Stock hoch, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. bei Schlossermeister Paintner in Oberzhausen.

Gesuch.

Es wird Arbeit im schön Weißnähen, sowie Kleidermachen gesucht und zwar im Hause wie auf Stöhren. Näh. zu erfragen in der Exp.

Für die im ärmlichsten Zustande hinterlassene **Wittwe** mit ihren 8 Kindern des am 11. März verunglückten Zimmermanns **Johann Eichenseer**, wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

Transport	145 fl.	13 kr.
Aus dem Engels-Zwinger	— „	39 „
Summa	**145 fl.**	**52 kr.**

Fremdenanzeige.

(Drei Helmen.) HH. Hühne m. Gem., Particulier v. Hammburg. Graf v. d. Mühlen, k. b. Kämmerer u. Gutsh. a. Leonberg. Fritz, Kfm. v. Neuwied. Graf v. Drechsel, k. b. Käm u. Generalmajor der Landwehr v. Carlstein.

(G. Bär.) HH. Scherdt, Priv v. Landshut. Dirschner, Brauer v. Neuburg.

(Post.) HH. Sauer, Schiffbauermst. v. München. Hichtl, m. Frau, Sailermst., u. v. Schmädl Gutsbes. v. Freising.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 128 **Dienstag den 10. Mai** **1859**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Vom Kriegsschauplatz.

Nachdem die Oesterreicher einen energischen Anlauf zur Eröffnung des Kampfes genommen, haben sie plötzlich wieder Halt machen müssen; denn zu dem Oeffnen der Canäle und der theilweisen Zerstörung der Wege in der Ebene, zu welcher die Piemontesen sofort nach Beginn der Feindseligkeiten geschritten waren, kommen nun noch die Regengüsse, die seit Anfang des Mai am oberen Po fast unaufhörlich herabströmten und den Po nebst dessen Nebenflüssen so überfüllten, daß die Niederungen weithin unter Wasser stehen. Die Strömung, die reißender als gewöhnlich ist, steigert die Schwierigkeiten der Flußübergänge mit großen Truppenmassen. Marschall Gyulay sieht sich deßhalb genöthigt, den Tag eines ernsten Zusammentreffens mit dem Feinde weiter, als es Anfangs im Plane lag, hinauszuschieben. In Paris geht man sogar schon so weit, zu berechnen, daß binnen vierzehn Tagen kaum etwas Erhebliches vom Kriegsschauplatze zu erwarten stehe und es höchst wahrscheinlich bis dahin bloß bei Vorpostengefechten und kleinen Neckereien bleiben werde. Aus Wien, 3. Mai, wurde das Eintreffen von 4000 Oesterreichern in Castel-Nuovo auf dem rechten Po-Ufer gemeldet. Diese Truppen gehörten zu dem Corps, das bei Cambio den Po überschritten hatte und den französischen Linien sehr nahe gerückt war, die — wie vorgestern gemeldet — das Scrivia-Thal besetzt haben, um Novi, wo Baraguay d'Hilliers' Hauptquartier, und die Verbindung zwischen Genua und Alessandria zu decken. Wie nach dem Moniteur gestern bereits telegraphisch angezeigt worden, hat dieses Corps nach einer Recognoscirung, die bis über Sale hinausging, das rechte Po-Ufer wieder geräumt und blieben nur noch die Köpfe der über den Fluß geschlagenen Brücken besetzt. Wie der Independance Belge von Paris berichtet wird, vermuthet man, daß Gyulay den Brückenkopf am rechten Po-Ufer, Cambio gegenüber, mit Artillerie habe decken lassen, weil er dort seine Vereinigung mit dem Corps, das von Piacenza ausgerückt ist und ursprünglich auf dem rechten Po-Ufer operiren sollte, um Novi zu bedrohen, bewirken will. — Der rechte Flügel der Oesterreicher, der von Candia aus gegen das auf dem rechten Po-Ufer gelegene Frassinetto vorgehen sollte, hat den ihm von den Piemontesen hartnäckig streitig gemachten Uebergang zwar noch nicht bewirken können, verharrt jedoch auf diesem Unternehmen, das durch den geschwollenen Strom und die überschwemmten Niederungen sehr erschwert wird. Das Centrum des östrr. Heeres steht noch immer in der Lomellina. Ueber die Bewegungen der Piemontesen und Franzosen verlautet wenig Zuverlässiges. Nach einer Angabe der Independance Belge, die jedoch etwas stark gegriffen zu sein scheint, wären bereits „mindestens 60,000 Franzosen in Genua eingetroffen", während vor einigen Tagen in Pariser Berichten nur die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß bis Ende dieser Woche 60- bis 75,000 Mann im Ganzen — also die über Culoz nach Susa gerückten Divisionen mitgerechnet — in Sardinien stehen würden. Während Baraguay d'Hilliers in Novi steht, ist Canrobert von Susa, wo die Organisation seines Corps bedeutend vorgeschritten zu sein scheint, in Alessandria eingetroffen, wo er seine vor Sebastopol gemachten Studien verwerthen zu sollen scheint. Die Langsamkeit der österreichischen Bewegungen wurde — so meldet die Independance Belge — von den alliirten Franzosen und Piemontesen so ausgebeutet, daß dieselben „jetzt besser als im Anfange auf den Empfang derselben vorbereitet sind." Daß der frühere Plan, ein französisches Landungscorps nach dem Littorale an der Adria zu werfen, aufgegeben, bestätigt sich mit dem Zusatze, Triest werde, weil zum Gebiete des deutschen Bundes gehörig, als neutraler Hafen behandelt werden, um so jede mögliche Verwicklung mit Deutschlands und Englands Interessen zu vermeiden.

„Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz", schreibt die Milit.-Ztg., reichen bis zum 5. Mai. Selbst die offiziellen Berichte des Feindes bestätigen, daß die österreichische Armee unterhalb Sannazzaro bei Cornale, den Po überschritten habe. Der Commandirende General ließ schon am 3. eine Allarmirung der Po-Linie von Sannazzaro bis zur Mündung der Sesia ausführen, und diese am 4. wiederholen; während am Morgen dieses letztern Tages bei Candia und Frassinetto-Po an der Sesia-Mündung eine Demonstration vorgenommen wurde, und sich ein Gefecht engagirte, in welchem wir die ersten Verwundeten, zwanzig an der Zahl, wie verlautet Jäger des 13. Bataillons, der Brigade Ramming, zu beklagen haben — der Feind sagt, daß er bei dieser Gelegenheit zwanzig Todte und Verwundete eingebüßt — schlugen unsere Pionniere in zwei Stunden, unter Valoffa, nachdem die Agogna Torre durchwatet wurde, eine Brücke auf das rechte Po-Ufer, nach Cornale, an derselben Stelle, wo eine Ueberfuhr unterhalten wurde, und die Armee debouchirte ohne Hinderniß nach Cornale, wo ein Brückenkopf angelegt wurde. Ein zweiter Uebergang fand unterhalb Piave di Cairo auf Sale statt; beide Uebergänge führen nach Tortona, welches von Alessandria zwei Meilen entfernt, mit einem Schienenwege nach Westen, u. einem anderen Zweige auf Novi, in derselben Entfernung, verbunden ist. Die Gegend am Lagomaggiore ist durch zurückgelassene Truppentheile vor den Garibald'schen Banden hinreichend gesichert, ebenso durch das Vorrücken unserer Armee die Herzogthümer am rechten Po-Ufer, so zwar, daß die zu Parma versuchte Erhebung unterdrückt werden konnte. Unsere neuesten Nachrichten, welche auf dem gewöhnlichen Postweg eintrafen, berichten über des Feindes Vorkehrungen, daß General Durando mit 10,000 Piemontesen zur Vertheidigung der Erdwerke an der Dora Baltea bestimmt sei, und daß der Kern der piemontesischen Armee die befestigte Linie Alessandria-Casale besetzt halte. Die französischen Zuzüge über den Mont-Cenis stoßen auf große Schwierigkeiten, und die nach Susa abgesetzten Franzosen sind von unbeträchtlicher Zahl. Dagegen werden die Zuzüge über Genua auf Novi mit möglichster Beschleunigung betrieben, da dem Feinde sehr daran gelegen sein muß, die Apenninenpäße im Rücken zu lassen und sich in der Ebene bis Alessandria hin zu entwickeln. Daß die Franzosen sich bemühen, in die Ebene zu debouchiren, liegt auf der Hand; jede Minute ist kostbar und die Vorrückung unserer Armee mag sie — wir hoffen zu spät — zur Eile antreiben." Das Hauptquartier des Königs Victor Emanuel befindet sich, wie wir schon gemeldet, in der von Alessandria eine Stunde entfernten, auf einer mit Bäumen bepflanzten Anhöhe situirten Villa Santo Salvatore. Der französische General Niel mit der piemontesischen Division des Generals de Sonnaz, des beharrlichsten parlamentarischen Gegners des Conte Cavour, wurde nach Casale verlegt. Dieser strategisch wichtige Ort liegt am rechten Ufer des Po, und bildet gleichsam ein Vorwerk von Alessandria. Er hätte noch im Laufe des Frühjahrs 1859 befestigt werden sollen. Die piemontesischen Genie-Offiziere betrieben aber die Arbeiten sehr lässig, und der General Niel muß jetzt Erdverschanzungen aufwerfen, um das Versäumte durch improvisirte Werke nachzuholen. Auch der französische Marschall Canrobert hat sein Hauptquartier von Chivasso nach Turin zurückverlegt. Der General Mac Mahon hat dafür das Gros seines Corps von Novi nach Tortona vorgeschoben. Von einer militärischen Besetzung der wichtigeren strategischen Objekte in den Herzogthümern und in Toscana durch die Franco-Garden verlautet nichts bestimmtes. Der englische Gesandte, der sich im Hauptquartiere des Königs Viktor Emanuel befindet, soll beauftragt sein, gegen eine solche theilweise Verlegung des Kriegsschauplatzes auf einen neutralen Boden zu protestiren. Gleichwohl ist es eine Thatsache, daß der französische Admiral Jurien de la Gravière ein Geschwader ausrüstet, welches aus 150 Transport- und Kriegsschiffen zusammengesetzt wird. Dasselbe soll ein Corps von 20,000 Mann Truppen und 3 Trains Maulthieren und Packpferden (4500 Stück) an Bord nehmen und die weiteren Befehle in offener See aus einem versiegelten Schreiben entnehmen. Der französische Marschall Randon soll zu den Commandanten dieses Armeetheils, welcher selbstständig zu operiren

hat, ernannt worden sein. Somit hätte Randon, ursprünglich Major général der Alpenarmee, bereits eine andere Bestimmung erhalten

Turin, 8. Mai, Abends 8 Uhr. Offizielles Bulletin. Die Oesterreicher rückten von Vercelli gegen Buronzo u. Saluzzola vor. Sie fahren fort sich an beiden Ufern der Sesia u. zu San Germano zu befestigen. Die Oesterreicher machten auch eine starke Recognoscirung gegen den Brückenkopf von Casale. Als sie lebhaft von den Piemontesen angegriffen wurden, zogen sie sich zurück.

Die Nachricht von der Wegnahme österreichischen Brücken-Materials wird durch eine Turiner Depesche des Schw. M. vom 6. auf folgende diminutive Verhältnisse reducirt: Eine piemontesische Patrouille bemächtige sich einiger Materialien, die vom Feind aufgeschichtet waren, um eine Brücke über die Sesia zu schlagen.

Aus Bern, 6. Mai, wird gemeldet: Der von den österreichischen Truppen gemachte Versuch, den Po zu überschreiten, ist nur theilweise geglückt. Die Oesterreicher umzingeln Alessandria und Casale in einem Bogen von 40 ital. Meilen.

Paris, 8. Mai: Aus Turin von gestern Abend um 7 Uhr haben wir folgendes offizielles Bulletin: Gestern haben die Oesterreicher eilig Voghera wieder geräumt und sind bei Girola (?) über den Po zurückgegangen, wo sie dann in dem Gehölz auf dem linken Ufer blieben. Die Oesterreicher, die in Vercelli standen, wendeten sich unter dem Kommando eines Generals diesen Morgen nach Gattinara und wurden in Vercelli von anderen österreichischen Truppen ersetzt. Auch suchen sich die Oesterreicher an der Sesia zu befestigen. — (Der Siecle bringt wahrhaft ergötzliche Berichte vom Kriegsschauplatz. Mantua ist z. B. so entblößt von Truppen, daß man Galeerensklaven in Uniform gesteckt hat, um die Einwohner an neue Verstärkungen glauben zu lassen.)

Vom Kriegsschauplatz meldet die Wiener-Ztg.: „Zufolge eingelangten Telegramms wurde in der Nacht vom 5. auf den 6. unsere Brücke über den Po durch plötzlich eingetretene Hochwässer beschädigt, aber in wenigen Stunden wieder hergestellt. — Die bei Cornale über den Strom gegangenen Truppen haben bei Tortona und Voghera die Telegraphenleitung und die Eisenbahn zerstört, und sind dann wieder zum Gros der Armee gestoßen."

In Folge der heftigen Regengüsse, welche die Flüsse zu reißenden Strömen anschwellen machen und die Niederungen des Flachlandes in große Wasserbehälter verwandeln, ist wie aus obigen offiziellen Nachrichten hervorgeht, der Gang der Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz gehemmt worden. Ueber eine Veränderung der Aufstellung der Piemontesen und Franzosen, oder über eine neue Bewegung derselben verlautet nicht das Geringste. Sie verhalten sich passiv, und beobachten und ziehen so viel Kräfte als möglich heran. Die ersten Truppen der Garde sollen auf piemontesischem Gebiet bereits angekommen sein. Die Abreise Louis Napoleons nach dem Kriegsschauplatz ist noch nicht festgesetzt, doch dürfte sie nicht lange mehr auf sich warten lassen, da das in Melun stationirte Guiden-Regiment Befehl erhielt, den Marsch nach Italien anzutreten. Was Frankreich an Kerntruppen besitzt, geht nach Italien ab. Vor Ankunft Louis Napoleons in Alessandria erwartet man in Paris keine entscheidende Operation. Bis dahin kann aber noch mehr als eine Woche vergehen.

Deutschland.

München 8. Mai. Die Vorschläge des k. Kriegsministeriums in Bezug auf Besetzung von Stabsoffiziersstellen sind gestern Abend oder diesen Morgen Sr. Maj. dem König unterbreitet worden und es dürfte demnach am Dienstag die Veröffentlichung der Ernennungen erfolgen. — Hr. E. Schleich hat bekanntlich für sein eingereichtes Preislustspiel von Seite der Prüfungs-Commission nicht den Preis zuerkannt erhalten. Se. Maj. der König haben jedoch dem Verfasser die Hälfte der Preissumme zu übergeben beschlossen und hatte deßhalb Hr. Schleich vor einigen Tagen die Ehre, zu einer besondern Audienz befohlen zu werden.

München, 9. Mai. Auch unter unserer Jugend herrscht grosse Kriegslust und Begeisterung für die deutsche Sache: Praktikanten, Universitätsstudenten und Gymnasiasten treten freiwillig und zahlreich beim Militär ein. — Die Thätigkeit des Kriegsministers Hrn. v. Lüder ist eine eiserne und unermüdliche; des Morgens um 5 Uhr schon beginnt er in den zahlreichen Militärarbeitsstätten seine Inspektionen. Wegen Mangel an Platz wird jetzt im geräumigen Garten am Montur-Depot-Gebäude eine riesige Werkstätte in größter Schnelle aufgebaut, an welcher auch die neue Eindeckung mit Dachpappe zur Anwendung kommt. — Se. Maj. König Ludwig beabsichtigen, wie verlautet, dem verstorbenen Feldmarschall Fürsten Wrede zu Heidelberg, als dessen Geburtsstätte, in den neuen Anlagen ein Denkmal zu errichten. — Wir erfahren, daß aus der Münchner-Freisinger Diöcese allein sich 8 Geistliche, darunter auch ein Pfarrer, zu Feldpatern gemeldet haben.

In München und weiterhin war seit geraumer Zeit eine stille Wühlerei im Gang, die jetzt ihre Ziele, zum Theil wenigstens, erreicht zu haben glaubt. Man bemühte sich, die lebhaft angeregte patriotische Stimmung und die in demselben Gefühl wurzelnde Mißstimmung für Zwecke auszubeuten, die weder patriotisch, noch legitim sind. Im sittlichem Zusammenhange mit diesen Machinationen stand die Befürchtung, es möchten sich am 1. Mai bei Gelegenheit des Biertarifs jene Ruhestörungen erneuern, deren Schauplatz in früheren Jahren die Hauptstadt gewesen ist. Die Erhöhung tritt vorerst (sie soll mit dem 15. beginnen) nicht ein; aber man glaubte sich auf noch ernstere Vorgänge gefaßt machen zu müssen. Es darf allerdings nicht überraschen, wenn dieser Zustand allgemeiner Aufregung eine Agitation, deren Urheber keineswegs in Besitze des öffentl. Vertrauens sind, demungeachtet hie und da ernste Besorgniß erregt. Doch darf man der Bevölkerung von München nicht zutrauen, daß sie sich als Werkzeug einer unwürdigen, mit patriotischen Vorwänden schlecht verhüllten Intrigue mißbrauchen lasse. Noch weniger darf man sich dem Wahnsinne hingeben, die Stimme des Landes zu hören u. die Wünsche des Landes zu befriedigen, wenn man einer kleinen, aber dreist vordringenden Koterie Gehör gibt, und Zugeständnisse macht. Es ist gegenwärtig kein gerechter Grund vorhanden, über das Verhalten der Regierung in der nationalen Angelegenheit Klage zu führen. Kann man auch nicht sagen, sie habe sich an die Spitze der Bewegung gestellt, so steht doch außer Zweifel, daß sie derselben seit einigen Wochen mit eifriger Thätigkeit folgt; auf die Rüstungen insbesondere ist seither die äußerste Energie erfolgreich verwendet worden, und nur Diejenigen haben etwa noch Ursache zur Unzufriedenheit, die es drängt, durch die unverzügliche Sendung bayerischer Truppen nach Tyrol die Verständigung mit Preußen zu hintertreiben und die erste Bedingung eines kraftvollen Auftretens nach außen — die innere Einigung — gründlich zu vereiteln. Wenn die Regierung des Königs auf dem Wege, den sie in der nationalen Sache eingeschlagen hat, getreu verharrt, wenn sie im Innern mit den verheißenen und verweigerten Reformen Ernst macht, den kirchlichen Gemeinschaften ihr Recht mit gleichem Maße zumißt und die Freiheit der Wissenschaft unbeirrt aufrecht erhält, so wird sie stark sein durch das Vertrauen des Landes. Man spricht mit zunehmender Bestimmtheit von einer Einberufung der Kammern, die zunächst die Bewilligung weiterer Geldmittel für den Kriegsfall, vielleicht auch den Erlaß eines Gesetzes über die Zwangsenteignung von Pferden, an dem es in Bayern noch fehlt, zum Zweck hätte. Zu den dringenden Bedürfnissen gehört ferner eine Verbesserung des Einquartierungsgesetzes hinsichtlich seiner Vorschriften über die Naturalverpflegung. Daß im Falle der Einberufung zugleich die Wahl der Gesetzgebungsausschüsse erfolgen würde, ist nicht zu bezweifeln.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben den zeitlich quiesc. Landgerichts-Assessor Karl Waas von Neuburg nunmehr für immer im Ruhestand belassen.

(Nassau.) Wiesbaden, 6. Mai. Prinz Nikolas, Präsident der ersten Kammer, hat sich gestern bei dieser verabschiedet, um in die österreichische Armee einzutreten. Der Prinz, ein Sohn aus der zweiten Ehe des Herzogs Wilhelm mit Pauline, Tochter des Prinzen Paul von Würtemberg, ist am 10. September 1832 geboren, somit 28. Jahre alt. Nach Beendigung des Feldzugs von 1848 gegen Dänemark, welchen der Prinz als Lieutenant im Generalstab mitmachte, besuchte derselbe die Universität Bonn und ging dann nach Amerika, das er in verschiedenen Richtungen durchforscht hat. Seit der Rückkehr von da hielten Finanz- und landwirthschaftliche Studien den Prinzen von militärischer Thätigkeit ferne. Von edler persönlicher Erscheinung, ist der Prinz wegen seiner Abneigung gegen äußern Aufwand, seinem tiefem Wissen und dem ernsten Willen, seine Kräfte zum Nutzen seines Vaterlandes zu verwenden, bei allen Ständen sehr beliebt. Seine begeisternden Abschiedsworte: „Es sei die Pflicht eines jeden Deutschen in unabhängiger Stellung, die Waffen zu ergreifen gegen den Feind, der Oestereich und somit das ganze deutsche Vaterland bedrohe; er freue sich, der erste Fürst zu sein, der diesem Rufe folge und für die gute und gerechte Sache das Schwert ziehe," hinterließen einen tiefen Eindruck. Das ritterliche Beispiel, welches der Prinz durch seinen Einfluß gibt, wird nicht ohne Nachfolge bleiben. Vor etwa zwei Jahren längere Zeit am Tuilerienhofe sich aufhaltend, soll der Prinz sich überzeugt haben, daß die Rheingelüste in Paris damals schon im Erwachen gewesen

seien. Seine jetzigen Worte, „wer Oesterreich bedroht, bedroht auch Deutschland," haben in dieser Wahrnehmung wohl ihren thatsächlichen Anhaltspunkt. Möge der Prinz ruhmgekrönt in seinen stillen Wirkungskreis zu uns zurückkehren

Baden. Aus dem badischen Oberland, 5. Mai. Die Nachrichten aus dem benachbarten Elsaß lauten für Deutschland nicht beruhigend. Man zieht dort eine Masse von Artillerie und Cavalerie zusammen. Die Infanterie läßt sich ja leicht auf den Eisenbahnen transportiren. Sodann sind alle jungen Männer bis zu 28 Jahren aufgeboten. Hierunter waren viele Verheirathete. Daß sie zum Kriegsdienst noch hervorgezogen wurden, machte böses Blut, so daß die französische Regierung sich in die Nothwendigkeit versetzt sah, sie wieder zu entlassen.

(**Oesterreich.**) Wien, 6. Mai. Feldzeugmeister Graf Wimpfen ist zum Commandanten der Reserve-Armee in Istrien ernannt worden und hat sein Hauptquartier in Triest. Dieselbe ist 150,000 Mann stark und von Laibach bis Triest aufgestellt. Die Gränze hat alle ihre Truppen nach Italien gesandt, und und ist nur die zum Cordonedienste nothwendie Mannschaft zurückgeblieben. Gestern sind 2 Bataillone Deutsch-Banater nach Istrien abgegangen. Dieselben befanden sich am 3. d. Abends noch in Werschetz, gestern Mittag fuhren sie bereits auf der Südbahn nach Laibach ab. Heute sind hier zwei Bataillone Illyrisch-Banater eingetroffen, welche morgen ebenfalls nach Istrien abmarschiren.

— Die in meinem gestrigen Schreiben erwähnte Ernennung des Feldmarschall-Lieutenants v. Schlitter zum Generaladjutanten Sr. Maj. ist bereits erfolgt. Auf ein bloßes Gerücht aber scheint die Angabe basirt zu sein, daß diese Ernennung durch den Rücktritt eines andern Generaladjutanten nöthig geworden sei. Es erklärt sich ja auch ganz natürlich, daß in Kriegszeiten eine Vermehrung der zum unmittelbaren Dienst bei dem Kaiser als Kriegsherrn Berufenen für nöthig erachtet worden. Die Generaladjutantur besteht somit jetzt aus den 3 Feldmarschall-Lieutenants Graf Grüne, Frhr. Kellner v. Köllenstein und Frh. Schlitter v. Niedernberg. Auch von einer Reform des Reichsraths ist wieder stark die Rede, und zwar in Verbindung mit dem stets wieder auftauchenden Gerücht der bevorstehenden Republikation der Landesstatute. Daß beide Maßregeln in und außer dem Lande den besten Eindruck machen würden, steht zweifellos fest. (Ein Erscheinen freisinniger Landesstatute gälte in Deutschland so viel als eine Armee. Wir können dieß bei der Kenntniß der öffentlichen Meinung versichern. Damit schlüge man mit einmal alle Einflüsterungen der Gegner zu Boden. Ueberdieß ist es ja nur die Erfüllung der Bundesakte.)

Wien, 7. Mai. Der Telegraph hat uns bereits von Schritten gemeldet, welche die englische Regierung in Paris gethan hat, um gegen das Vorgehen Frankreichs zu protestiren. Die Independance bringt heute diese Nachricht in ausführlicherer Fassung. „Die wichtigste Nachricht", schreibt sie, welche uns heute vorliegt, ist der Protest der englischen Regierung gegen den Durchmarsch der französischen Truppen durch das neutrale Gebiet von Savoyen, d. h. gegen die Verwendung der dortigen Eisenbahn zum Truppentransport. Die französische Regierung habe darauf geantwortet, daß sie diesen Protest nicht berücksichtigen könne, da sie sich darüber mit der Schweiz verständigt habe, welche nach den Wiener Verträgen mit der Aufrechterhaltung der Neutralität dieses Theils des savoyischen Gebiets beauftragt sei. Die zwei Regierungen hätten sich dahin geeinigt, daß die sardinische Bahn in das durch die Verträge übrigens ziemlich unklar abgegrenzte und neutralisirte Gebiet nicht mit eingetroffen sei." Wenn diese Angaben genau sind, so hat die Schweiz ihre Neutralität bereits verletzen lassen, denn der Weg von Culoz nach Saint Jean de Maurienne, welchen die Franzosen fortwährend passiren, führt durch das Gebiet von Genevois, dessen Neutralität die Schweiz kraft der Verträge gleich jener der Bezirke von Fancigny und Chablais zu vertheidigen hat. Die Schweiz aber ist sehr lässig, und bevor sie noch ihre militärischen Maßregeln getroffen, war ihre Neutralität bereits über den Haufen geworfen. Es möge das der Schweiz wohl bekommen. Bald werden sich die Franzosen der Schweiz zu andern Zwecken bedienen, und es wird der Beweis, daß die Neutralitäts-Erklärungen des Bundesraths nichts sind als Phrase, bald in noch weit handgreiflicherer Weise geführt werden. Unsere Schweizer Nachrichten gestatten uns darüber keinen Zweifel.

Wien, 7. Mai. Oesterreich besitzt gegenwärtig bereits mehr als 600,000 Mann wohlausgerüsteter Truppen, wovon 300,000 Mann in Italien stehen. Nach ungefähr zwei Wochen wird sich die österreichische Heeresmacht auf 800,000 belaufen. Der Zudrang der Freiwilligen ist in allen Provinzen ein außerordentlicher. In Wien allein wurden gestern gegen tausend Mann assentirt, und wird das I. Bataillon der Wiener Freiwilligen schon im Laufe der nächsten Tage vollzählig sein. Der ungarische Adel stellt drei Hularen-Regimenter, die Jazygier und Kumanier stellen zwei Regimenter. In Arad strömen Tausende zu den Fahnen, gleiche Begeisterung herrscht in Böhmen, Mähren, Oberösterreich, Steyermark, Tyrol, Kärnthen und Krain. Alle diese Provinzen stellen aus ihren eigenen Mitteln Freiwilligen-Bataillone auf, und ist überall der Zudrang ein alle Erwartungen weit übertreffender. — Die beiden Cavallerie-Corps „Fürst Franz-Liechtenstein" und „Erzherzog-Ernst" werden in Ober Oesterreich aufgestellt und sind nach Deutschland bestimmt. — Der Erbgroßherzog von Toscana ist entschlossen, in die österreichische Armee einzutreten und den Krieg mit zu machen. Se. Kaiserliche Hoheit ist Inhaber des 8. Dragoner-Regiments. — Die Studirenden der hiesigen Universität haben durch eine Deputation bei Sr. Maj. dem Kaiser um die Erlaubniß angesucht, eine Legion zu errichten, um gegen den Feind verwandt zu werden.

— Das erste Wiener Freiwilligen-Bataillon ist vollzählig und marschfertig; gestern hat die Anwerbung für das zweite Bataillon begonnen. Die Ausrüstung beider Bataillone erfolgt in Graz, wohin das erste gestern Nachmittag mittelst Südbahn abgegangen ist.

(**Preußen**) Berlin, 6. Mai. Vorgestern sollen Instruktionen an den hiesigen französischen Gesandten eingetroffen sein, die zum Zweck hatten, über das Lager von Nancy nochmals beruhigen zu lassen. Es soll darin gesagt sein: da das Lager in Deutschland Besorgnisse erregt habe, so werde dasselbe vorerst nicht concentrirt werden. — Marschall Pelissier soll in London verbleiben. Wie lange dieser angekündigte Aufschub dauern soll, wird die nächste Zeit lehren. — Daß Preußen seine Pflichten gegen Deutschland nicht zu verabsäumen gedenkt, beweisen die von dem Minister des Auswärtigen und dem Finanzminister heute angekündigten und motivirten Maßregeln. In der Rede des Ministers des Auswärtigen ist besonders bemerkt worden, daß Preußen es als seine Aufgabe erkennt, nicht nur über die Sicherheit Deutschlands und die Wahrnehmung der nationalen Interessen, sondern auch über die Aufrechthaltung des europäischen Gleichgewichts zu wachen. Dieses letztere Moment ist zum ersten Male in einer preußischen offiziellen Erklärung hervorgehoben worden.

Frankreich.

Paris, 6. Mai. Der Kaiser hat gestern Abend plötzlich den Marschall Vaillant vom Posten eines Kriegsministers enthoben und ihn durch den Marschall Randon ersetzt. Als Grund dieser Enthebung wird angeführt, daß Marschall Vaillant nicht mit jener Raschheit, welche der Kaiser verlangte, den Transport des Kriegsmaterials nach Piemont vollzog. Es stehen dermalen an 80,000 Mann französischer Truppen in Piemont, allein das Kriegsmaterial bleibt noch zu transportiren. Dadurch wird der ganze Operationsplan gehemmt und die Abreise des Kaisers nothwendig verspätet. Der Kaiser dürfte unter solchen Umständen nicht vor Ende des Monats Paris verlassen.

Paris, 6. Mai. In Marseille war dieser Tage eine Masse von Pferden, man sprach von nahe an 20,000 [?] zusammen gekommen, die man des Mangels an Transportschiffen wegen nicht so schnell, wie man gewollt und gesollt, weiter schaffen konnte. Sie sind jedoch zur Stunde bereits sämmtlich in Genua angelangt. Die letzten Truppentransporte aus Algerien sollen mit versiegelten Ordres zur See gegangen sein. — Gestern brannte das große Militärfourage-Magazin auf dem Quai de la Rapé ab. Es war ein gewaltiges Feuer, und man schätzt den Schaden auf nahe eine Million. Die großen Militär-Etablissements dieser Art haben kein Glück in Paris. Vor einigen Jahren brannte die große Militär-Bäckerei nieder, vor ganz kurzer Zeit das große Fourage-Magazin von Vincennes und gestern das zweite, das in Paris selbst, zum Glück aber ganz isolirt, liegt.

Schweiz.

☞ Bern, 8. Mai. (Ueber Paris. Der österr. Lloyd hat seine Fahrten im adriatischen Meer eingestellt. Triest wird die Fahne des deutschen Bundes aufstecken. Die Journale bestätigen, daß der Kaiser k. K. auf Dienstag nach Genua abreisen wird. Marschall Pelissier ist angekommen. Die Patrie sagt: Persigny sei an seiner Stelle zum Gesandten in London ernannt.

Großbritanien.

☞ London, 6. Mai. Die Wahlen sind beinahe vollendet. Das Kabinet hat im Ganzen 38 bis 40 Stimmen gewonnen Man zweifelt nicht, daß es bleibt. — Das französische Kriegsmanifest wird als Herausforderung gegen England aufgefaßt, weil es die Aenderung der Karte von Europa als Programm aufstellt. — Prinz Georg von Sachsen ist mit einem zahlreichen Gefolge hier angekommen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme während der Krankheit meines Mannes, des Herrn

Andreas Müller,

vormaligen Lohnkutschers u. Leichenführers, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Grabesruhe, bringe ich verehrten Verwandten und Freunden, sowie seinem Titl Herrn Ärzte für die unermüdliche Sorgfalt und Behandlung meinen verbindlichsten Dank.

Regensburg den 10. Mai 1859.

Sophie Müller,
geb. Gallois.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 11. Mai
6. Vorstellung im IX. Abonnement.

Norma.

Oper in 3 Akten von Bellini.

Norma: Frau Schreiber-Kirchberger als Gast.

Kunst-Verein.

VI. Ausstellung pro 1858/59.

Schluß: Mittwoch den 11. Mai 1859.

Der Ausschuß

Die

Stein-Dachpappen-, Terresin & Asphalt-Fabrick

von

Wilhelm Roloff in Leipzig,

empfiehlt ihre Stein-Dachpappen als vorzügliches Dachbedeckungs-Material und fertigt dergleichen Bedachungen zu billigsten Preisen unter Garantie. Auf Verlangen besorgt die Fabrik durch eigene Arbeiter die Bedachungen.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilen gerne gratis und liegen auch Muster, sowie Zeugnisse verschiedener Behörden zur gefälligen Ansicht bei

Weber & Schwinger,
beim Goliath.

Copal-, Bernstein-, Asphalt- und Leinöl-Firnisse

eigenen Fabrikates,

Zinkweiss & Bleiweisse,

trocken und in Öl abgerieben, sowie alle übrigen Farben empfiehlt zur geneigten Abnahme

J. W. Neumüller
beim Goliath.

Ziehung am 15. Mai.

Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Loose

zu fl. 8. 15 kr. per Stück, in Partien billiger Gewinne: fl. **25000, 20000, 15000 12000, 10000, 5000** u. s. w. u. s. w. bis zu fl. 8, welche jedes Loos mindestens gewinnen muß.

Verloosungspläne werden franco zugesendet.

Gebr. Schmitt in Nürnberg.
Josephsplatz L. Nr. 299.

Gesuch.

Ein vormals gutsherrlicher, nunmehr pensionirter Beamte sucht angemessene Beschäftigung und ist auch bereit, eine Administration von mäßigem Geschäfts-Umfange unter um so bescheideneren Gehalts-Ansprüchen zu übernehmen, als er sich bereits im Genuße einer sicheren Jahres-Rente von 600 fl. befindet.

Lebewohl.

Allen meinen Freunden und Gönnern in Schwarzenfeld wünscht ein herzliches Lebewohl.

G. Schmid,
Soldat im 11. Inf.-Regiment
5. Compagnie,
ehem. Post-Expeditor.

Ein weißes **Battist-Sacktuch** wurde gefunden. Abzuholen in Lit. E. 157.

Neues nützliches Buch für Hausfrauen.

In der Buchhandlung von Montag & Weiß in Regensburg, (schwarze Bärenstraße, Lit. G. 68) ist vorräthig:

Die Schwäbisch-Bayerische Küche,

oder

Neuestes Augsburger Kochbuch.

Enthaltend über 900 Speisezubereitungen, als:

Fleisch- und Fasten-Speisen, der feinen Kunstbäckereien und Mehlspeisen, der Gelees, Cremes, Sulzen, Compoten, eingesottenen Früchte, Säfte und Marmeladen, mit kalten und warmen Getränken u. Gefrornes, nebst Vorkehrungsgerichten, Speisezettel, Erklärung der in der Küche am häufigsten vorkommenden Kunstausdrücke &c.

Nach vieljährigen und gründlichen Erfahrungen bearbeitet von J. G. Tartory, Koch im Gasthof zu den 3 Mohren in Augsburg.

Zweite, vermehrte Auflage. Elegant gebunden. Preis 1 fl. 12 kr.

Anzeige, Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Indem ich hiemit zur ergebensten Anzeige bringe, daß ich das seit vielen Jahren bewohnte Haus Lit. E. Nro. 128 in der Malerstraße an den hiesigen Bürger und Melber Schlag verkaufte und dagegen ein anderes, Lit. G. Nro. 152 in der St. Peters-Straße, unweit des St. Peterthores durch Kauf erworben, entledige ich mich zugleich einer dringenden Pflicht, des Dankes, gegen alle hohen Gönner und Freunde hier und auswärts, so wie allen verehrlichen Kunden und meiner lieben und werthen Nachbarschaft und richte an Sie Alle die Bitte, mir Ihre gütige Berücksichtigung auch in meinem neuen Hause in reichlichem Maaße angedeihen lassen zu wollen, indem es mein eifrigstes Bestreben sein wird, sowohl durch Billigkeit, als gediegene Arbeit mich derselben würdig zu machen; ich habe hiezu mein freundliches Verkaufslokal mit allen in mein Fach einschlagenden Gegenständen bestens assortirt, fertige auch Galanterie-Arbeiten in möglichster Bälde und sehe verehrlichen Aufträgen vertrauensvoll entgegen.

Hochachtungsvollst ergebenster

Franz Xaver Herrmann,
Buchbinder.

Montag den 16. Mai,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. C. 103, in der Spiegelgasse, mehrere

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in goldenen Uhren, detto Ketten, silbernen Bestecken, Kanapee's und Sesseln, großen Spiegeln, Stock- u. Hänguhren, runden und andern Tischen, Kleider-, Wasch-, Geschirr- und Auslagkästen reinlichen Herren- und Frauenkleidern, Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, mehreren Bildern, Oelgemälden und Kupferstichen, Federmatratzen, Antichien u. Speis-Kästen, eisernen Dach-Rinnen, nebst noch mehreren hier nicht gegenannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

Thaller, Auktionator.

Dienstag den 10. Mai, Nachmittags 2 Uhr, werden in meinem Hause B. 88. Griesgasse, verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Beiträge annimmt und Käufer höflichst einladet

Auernheimer, verpf. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Lehrlingsgesuch.

Ein solider Junge kann bei einem hiesigen Buchbindermeister, unter annehmbaren Bedingnissen, in die Lehre treten. Näh. in der Exp.

Lehrlingsgesuch.

Unterzeichneter sucht unter annehmbaren Bedingnissen einen Lehrling aufzunehmen.

Joh. Bucher.
Säcklermeister.

Verlorenes.

2 zusammengenietete Schlüssel, ein französischer und ein deutscher, wurden verloren. Um Rückgabe bei der Exp. wird gebeten.

Kapitalgesuch.

Auf ein Anwesen von 4700 fl Schätzungswerth wird im Vorgange von 1700 fl. ein Capital von **600** fl. zur 2. Stelle sofort aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Miethgesuch.

Eine Wohnung mit 3—4 Zimmern &c. gleichviel, in welcher Lage der Stadt, wird zu miethen gesucht. Näh. in der Exp.

Verkaufs-Anzeige.

Ein noch fast neues, schön erhaltenes **Forte-Piano** von Nußbaumholz mit 6 Oktaven und gutem Tone wird verkauft. Näh. in d. Exp.

Ein neuer, ganz bequemer, vierssitziger **Druckfedern-Wagen** ist wegen Mangel an Platz um annehmbaren Preis zu verkaufen. Näheres in der Exp.

Offert.

Ein Freigelooster, welcher seinen Militär-Entlaßschein bereits in Händen hat, kann sogleich gegen gute Bezahlung einstehen. Näheres in der Exp.

Für die im ärmlichsten Zustande hinterlassene Wittwe mit ihren 8 Kindern des am 11. März verunglückten Zimmermanns Johann Eichenseer, wurden bei der Exp. dss. Bl. hinterlegt:

	Transport	145 fl.	52 kr.
Von L. R.		— „	12 „
„ R. R.		— „	24 „
	Summe	146 fl.	28 kr.

Schlachtvieh-Markt am 9. Mai 1859.

Zutrieb:		Verkauft:	
Ochsen	72	Ochsen	68
Stiere	—	Stiere	—
Kühe	—	Kühe	—
Rinder	—	Rinder	—
Kälber	68	Kälber	58
Schafe	—	Schafe	—
Ziegen	6	Ziegen	6
Maßschweine	31	Maßschweine	24
Summe	175	Summe	152

Fremdenanzeige.

(W. Hahn.) HH. Graf Kawinzki, K. Oberst v. Wien. Ellinzki, Prof. v. Krakau. Juvernak, Priv. m. Tochter v. Preßburg. Späth, Fabrik. v. Waldmünchen. Bolheim, Rentier v. Laibach. Angermann, Priv. v. München. Frey, Actuar v. Augsburg. Dr. Brandl, prakt. Arzt v. Roding.

(Gr. Kranz) HH. Billgrabter u. Sohn, Passamentier v. Straubing. Beß u. Gem., Priv. v. Abensberg. Burger, Bräumeist. v. Oberellenbach. Bonte, v. Bayersdorf. Raff, v. Ibenhausen. Baß u. Wolfman v. Fürth, Murr v. München, Kl. v. Kroff, k. Forstm. v. Vilseck. Ehrensberger, Arzt v. Amberg. Eichele, Cand. Med. v. Eschenbach.

(G. Bär.) HH. Uschold, Jurist v. München. Wachtlhuber, Bürgermeister v. Werms. Willibald, Müllermst., Beckstein, Bäckermst. v. Dörfe. Schörwellen, Graveur v. Rohle. Riedl, Hafner, Ganter, Tischler, Heindl, Maler v. Amberg. Wert Grenzaufsh. v. Passau. Panzer, Lehrer, Geiler, Binderm. v. Rosbach. Röhing, Spängler von Weißenhorn.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 129 **Mittwoch den 11. Mai** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Vom Kriegsschauplatz.

Wir haben dem, was wir gestern über den Stand der Dinge auf dem Kriegsschauplatze berichteten, heute nur wenig Neues hinzuzufügen. Der Stillstand, den Regengüsse und Ueberschwemmungen den österreichischen Bewegungen aufgenöthigt haben, wird von den Franzosen benutzt, um ihr Kriegsmaterial zu vervollständigen, sowie von den Piemontesen, um die frische Mannschaft einzuüben und die Freicorps besser zu organisiren. Jeder Tag, der ohne Angriff vergeht, ist für die Franzosen ein Gewinn, während die Piemontesen die Ruhe allerdings theuer bezahlen, da die Oesterreicher auf deren Kosten leben und überall mit Strenge Requisitionen machen. Die österreichische Armee hat eine etwa 6 Meilen breite und 12 Meilen lange Ebene inne, die Provinz Lomellina, zwischen dem Ticino, dem Fuß der Alpen, der Sesia und dem Po. Dieselbe gilt für den fruchtbarsten Theil Piemonts. Sie liegt tief, ist von vielen kleinen Nebenflüssen und Bächen, die sich mit den genannten Strömen vereinigen, durchzogen, feucht, und die Einwohner liegen deßhalb hauptsächlich dem Reisbau ob. Die Oesterreicher besitzen so etwa zwischen 70—80 Quadratmeilen Piemonts, auf denen sich zwar keine großen Städte finden, aber doch eine sehr dichte, namentlich ländliche Bevölkerung. Wir wollen die Einwohner nur zu 300,000 Seelen anschlagen. Wir sind im Monat Mai, bis zur Ernte dauert es immer noch vier Monate. Es kann somit an Getreide kein Mangel sein, an Vieh ebenso wenig, und wir zweifeln nicht, daß Lomellina eine Armee von 150,000 Mann gegen drei Wochen ernähren kann, wenn man alles ausnutzt, was sich bietet. Erleichtert wird die Ernährung dadurch, daß die Oesterreicher an vielen Orten den Po und die Sesia mit kleinen Corps und Detaschements überschreiten, hie und da Brücken schlagen, die Uebergänge zu ferneren sicherem Gebrauch besetzen, flüchtig besetzen und das Land rundum absuchen. Andern Zweck haben diese Uebergänge schwerlich als den — Contributionen beizutreiben und Fühlung mit dem Feinde zu gewinnen; für größere Operationen liegt kein passendes Objekt vor. Das Corps, welches bis Trino (Städtchen ohnweit des Po mit 5000 Einw.) und Vobletto vorgeschoben war, hat sich wie bereits gemeldet, auf Vercelli zurückgezogen. Auch bei Candia scheinen die Oesterreicher nichts weiter unternehmen zu wollen. Aus dem Halt der Oesterreicher zieht der „Nord" nun aber bereits den kühnen Schluß: „Nach allem, was uns heute aus Italien zugeht, erhellt, daß die Oesterreicher auf die Offensive verzichten zu wollen scheinen; sie gehen auf allen Punkten, wo sie vorzurücken versucht hatten, zurück, und die Maßregeln, die sie in ihren Festungen treffen, scheinen anzudeuten, daß sie ihrerseits angegriffen zu werden erwarten." Dieses Urtheil fußt auf zwei Briefen, die der „Nord" aus Turin vom 2. und 3. Mai bringt. Das Wesentlichste daraus ist Folgendes: Die Bewegung der Oesterreicher nach der Sesia stellte eine Schlacht an der Linie von Valenza und Casale in Aussicht: diese Linie ist wohlbefestigt und vervollständigt die Linie von Alessandria nach Novi; Gyulay wurde mit 60,000 Mann von Fraffinetto her vor Casale erwartet, er kam jedoch nicht bloß zu spät, indem die Vereinigung der Franzosen und Sardinier in Casale bereits erfolgt war, sondern er kam wegen der Ueberschwemmungen von Candia nicht einmal bis Fraffinetto aufs rechte Po-Ufer. Die Bewegung der Franzosen war so rasch und unablässig, daß am 2. und 3. Mai die Eisenbahnen von Susa, Pinerolo und Genua ausschließlich zum Transport von französischen Truppen benutzt wurden und daß die Leute in Turin sofort aus dem einen Bahnhofe in den andern eilten, um alsbald theils nach Alessandria, theils nach der Dora-Linie weiter befördert zu werden. Sollte sich's bestätigen, daß die Dora-Linie von den Franzosen aufgegeben wurde, so würden die Oesterreicher, die den halben Weg auf Turin bis Trino (großer Marktflecken am Po mit 4000 Einw.) ohne Schwertstreich zurückgelegt haben, von Trino auf Crescentia weiter vorgehen können, ein Städtchen von 4000 Einwohnern, das etwa eine Wegstunde unterhalb der Mündung der Dora Baltea in den Po liegt. Von hier sind nur noch einige Stunden bis zu der Eisenbahn, die in nordöstlicher Richtung von Turin bis Novara geht und die befestigte Linie an der Dora schneidet. In einem strategischen Artikel, den das Journal des Debats bringt, wird über die in Aussicht stehenden Ereignisse auf dem rechten Po-Ufer, also auf dem linken österreichischen Flügel, bemerkt: „Die Ankunft einer Colonne in Sale deutet an, daß der Plan der Oesterreicher bald deutlicher zu Tag treten wird. Sobald ihre Colonen stark genug geworden, werden sie vor Alessandria, einen Platz, der für einen Handstreich zu bedeutend ist, ein Observationscorps legen, und mit einem beträchtlicheren Corps gegen die französische Linie von Serra Valle (ein wichtiger Paß an der Schlucht, welche die Val Sesia schließt), Novi (Stadt mit 10,000 Einw. am Saume der Ebene an der Nordseite der ligurischen Appenninen) und Alessandria vorgehen, um die Verbindung zwischen Genua und Turin zu durchbrechen. Die französische Linie geht von Genua nach Suja über Novi Alessandria und Turin. Auf dem rechten Flügel steht Marschall Baraguay d'Hilliers, auf dem linken Marschall Canrobert, jener aus der alten, dieser aus der neuen Kriegsschule." Wir wollen hiezu nur daran erinnern, daß Canrobert schon seit mehreren Tagen in Alessandria anwesend ist, so wie daß die Oesterreicher von Sale wieder zurückgegangen sind und einen Theil der Scrivia-Brücke verbrannt haben. Von dem Corps, dessen Abmarsch von Piacenza berichtet wurde und das die Oesterreicher in Sale erwartet zu haben scheinen, schreibt die Ostdeutsche Post: „In Turin war am 3. d. M. die Nachricht verbreitet, daß 40,000 Oesterreicher, von Piacenza kommend, Stradella passirt haben und den Weg nach Tortona einschlugen. Das scheint die Annahme zu bestätigen, daß FML. Benedek, gleichfalls auf die rechte Flanke des Feindes hinarbeitend, mit dem linken Flügel der Hauptarmee sich vereinigt. Die Ordre de Bataille der österreichischen Armee ist natürlich mit dem größten Geheimniß umgeben; nach der Eile, mit welcher jedoch die franz. Truppen Novi zu erreichen suchen, scheint es, daß zwischen dieser Stadt und Tortona der erste große Zusammenstoß stattfinden werde. Die französischen Blätter weisen mit höhnischer Prahlerei auf die Nähe des Schlachtfeldes von Marengo hin. Sie vergessen, daß es nicht der Name eines Ortes, sondern der Geist einer Armee ist, welcher die Schlachten entscheidet.

Turin, 1. Mai. . . . Aus einer sehr authentischen Quelle hab' ich einige Nachrichten über die Franzosen in Genua. Ihr Verfahren scheint anzudeuten, daß sie auf eine ziemlich lange Occupation dieser Stadt rechnen. Sie drückten nämlich den Behörden den Wunsch aus, einige grosse Gebäude angewiesen zu erhalten. Einige der grossen Paläste, an denen Genua Ueberfluß hat, gaben sie zu verstehen, würden ihnen passend sein, namentlich der (am Meere gelegene) Palast Doria, und dabei erklärten sie sich bereit Miethzins zu zahlen. Man bemerkte ihnen: die Eigenthümer der Paläste würden wahrscheinlich nicht geneigt sein, dieselben auf die kurze Zeit zu vermiethen, für welche die Franzosen ihrer bedürfen könnten; aber die Antwort lautete: man beabsichtige den Palast Doria auf zwei Jahre zu miethen; man wolle eine französische Admiralität daraus machen. Auf dieses ward an den in Rom befindlichen Marchese Doria telegraphirt, aber seine Antwort ist mir nicht bekannt geworden. Ein Hospital zu 3000 Betten ist für die französischen Truppen eingerichtet. Sie haben die Wache der nach Turin und Nizza führenden Porta della Lanterа übernommen, und beziehen die Caserne San Benigno, die in einer hohen und starken, die Stadt beherrschenden Position liegt. Man bemerkte ihnen: diese neu erbaute Caserne sei noch nicht ganz ausgetrocknet u. könnte der Gesundheit der Truppen nachtheilig werden, aber sie beharrten auf alsbaldige Uebernahme.

Aus Mailand wird uns geschrieben, daß unter dem Commando des Generallieutenants Benedek am 4. d. Abends bei Cornale über den Po eine 120 Klafter lange Brücke in 50 Minuten geschlagen wurde, und daß das 8. Armeekorps Nachts 12 Uhr den Po überschritt. Am 5. Mai Mittag 12 Uhr folgte das 2te Armeekorps nach. Unter diesen Truppen — ungefähr 60,000 Mann — befindet sich auch das italienische Regiment

Sigismondo, welches sich ausgebeten hat, in den ersten Reihen gegen den Feind kämpfen zu dürfen. Die ganze österreichische Armee ist vom besten Geiste beseelt. Der preuß. Major Redern befindet sich als Commissär bei den österreichischen Truppen.

Turin Ein offizielles sardinisches Bulletin vom 8. Mai Abends meldet: Die Oesterreicher setzen ihre Contributionen fort. (Das bringt jeder Krieg mit sich.) — Vercelli haben sie 300,000 Fr. aufgelegt. — Ein österreich. Spion wurde in Biella (nordwestlich von Vercelli) erschossen.

Turin, 9. Mai. Offizielles Bulletin. Die Oesterreicher sind 2600 Mann stark nach Biella (Biella und Ivrea liegen nördlich von Turin, an Savoyen angränzend) vorgerückt. Ihre Plänkler schoben sich bis Ivrea vor, zogen sich aber zurück als sie die Vertheidigungsanstalten sahen. Das Commando zur Vertheidigung Turins ist dem General Sonnaz anvertraut.

Deutschland

München, 8. Mai. Der I. Bürgermeister unserer Stadt, Dr. v. Steinsdorf, wurde gestern Nachmittag abermals zu Sr. Maj. dem König beschieden. Der Kultusminister Hr. v. Zwehl bleibt, wie wir von verlässiger Seite erfahren, zur Zeit noch in seinem Amte. — Der ordentliche Professor der Forstwissenschaft an unserer Universität, Dr. Papius, wurde wegen vorgerückten Alters im Ruhestand versetzt und dem Vernehmen nach ein Forstbeamter aus Würzburg an dessen Stelle berufen.

— Wir hörten Angesichts der telegraphisch gemeldeten Moniteurnote vom gestrigen vielfach hier die Aeußerung: Der Moniteur beruhigt, ein Beweis, daß die Franzosen sich am Rhein sammeln. Der Moniteur darf nur sprechen, damit in Deutschland das Gegentheil von dem geglaubt werde, was er versichert. — Die Haltung Preußens ist klug und vorsichtig, wir halten es für unbesonnen, von Preußen für jetzt mehr zu verlangen, als es bisher gethan hat. Nach den Thaten, nicht nach den Aeußerungen muß man Großmächte wie Individuen beurtheilen.

München, 9. Mai. (Armeebefehl.) Pensionirt werden: die Obersten Ernst Schnizlein vom 10. J.-R., Mathias Jörgens vom 4. J.-R., Carl Schadelock vom 9. J.-R. und Carl Horn vom 8. J.-R., dieser vorbehaltlich der Wiederverwendung; versetzt werden: die Oberstlieutenants Al. Fahninger und Carl v. Reck vom 1. Art.-R. zur Zeughausdirek., Wilh. Zöller vom 2. Cür.-R. zur Monturdepotkommission und Alois v. Stockhammern, Platzstabsoffizier, von der Commandantsch. Landau zur Commandantsch. Würzburg, der charakt. Oberstlieut. C. Kaiser, Platzstabsoffizier, von der Commandantsch. Germersheim zur Command. Augsburg, die Majore Max v. Caspers vom 6. Chev.-R. zum Monturdepot in Nürnberg, Fr. Ritter v. Zentner, Platzstabsoffizier, von der Command. Augsburg zur Command. Landau und Max v. Brückner, Platzstabs-Offizier, von der Command. Würzburg zur Command. Germersheim; ernannt werden: zum Exempt in der Leibgarde der Hartschiere der Oberstlieut. Fabius Graf Ricciardelli vom J.-Leib.-R. mit Beförderung zum Obersten; zu Stadtkommandanten: die Obersten Ph Mayer vom 2. J.-R. zum Command. der Stadt Kempten, Joh. Keller v. 13. J.-R. zum Command. der Stadt Aschaffenburg, der Oberstlieutenant Jos. Frh. v. Großschedel v. 4. J.-B. zum Command. der Stadt Lindau, zu Platzkommandanten: die Oberstlieut. Frz. v. Pillement v. 13. Inf.-R. zum Platzcom. in Kaiserslautern, Jos. Biller v. 15. J.-R. zum Platzcom. in Reichenhall, Phil. Busch vom 4. J.-R. zum Platzcom. in Ludwigshafen; zu Platzstabsoffizieren: der Oberstlieut. Gust. Frhr. v. Rummel v. 1. Cuiras.-Reg. bei der Commandantschaft München, der Major Friedr. Graf v. Stralenheim Waloburg vom 1. J.-R. bei der Commandantschaft Passau, der charakt. Major Karl Lindhamer, Oberzeugwart von der Zeughausverwalt. Ingolstadt bei der Commandantschaft Ingolstadt mit Beförderung zum Major; zu Platzhauptleuten: die Hauptleute Mart. Rittmann v. 15. J.-R. bei der Commandantsch. Würzburg, Wilh. Bechtold v. 1. J.-R. bei der Commandantschaft Rosenberg; zum Vorstand des Haupt-Depots in Nürnberg: der Oberst Friedr. Binder vom 14. J.-Reg.; zu Oberzeugwarten: die Hauptleute Osc. Redenbacher vom 2. Art.-R. bei der Zeugh.-Verw. Landau, Gust. Mussinan v. 4. Art.-R. bei der Zeugh.-Verw. Ingolstadt; befördert werden zu Obersten: die Oberstlieutenants Friedr. Frhr. v. Steinling vom 1. Cuiras.-Reg. und Gustav Cella vom 10. Inf.-Reg. im Kriegsministerium als Referenten, Carl Graf zu Pappenheim, Flügeladjutant, Max v Steinsdorf im Generalquartiermeister Stab, Wilh. Frhr. v. Waldenfels, 2. Commandant in Ingolstadt, Ant. Hanser im 6. Inf.-Regim., Rud. Fuchs vom 3. Jäg.-Bat. im 2. J.-R., Frz. Faust vom 2. Jägerbat. im 7 J.-R., Wilh. Walther im 1. Inf.-Regim., Karl Graf v. Spreti vom 6. Jägerbat. im Inf.-Leibregiment, Jos. v. Ribaupierre im 11. Inf.-Reg., Ign. Schuhmacher vom 3. im 14. Inf.-Reg., Max Schäffaer vom 3. im 8. J.-Reg., B. Welth vom 5. Jägerbat. im 4. Inf.-Reg., Karl Frhr. v. Leoprechting, Vorstand der Landgestüts-Verwaltung, im 2. Cuiras.-Reg., Gg. Frhr. v. Lamotte im 4. Chev.-Reg., W. Ritter v. Xylander vom 2. im 1. Chev.-Reg., Sigmund Graf v. Drich-Pienzenau vom 3. Chev.-Reg. im 1. Cuiras.-Reg., M. Herdegen im 4. Art.-Reg., Friedr. Graf v. Bothmer im 3. Art.-Reg., Wilh. Frhr v. Brück vom 4. im 1. Art.-Reg., Ludwig v. Heusler, Adjutant Sr. k. Hoh. des Herzogs Maximil. in Bayern, und Gustav Frhr. von Reibeld im 2. Artillerie-Reg., dann H. Buz. Referent im Kriegsministerium, im Genie-Stab; zu Oberstlieutenants: die Majore Th. Graf v. La Rose, Exempt der Leibg. der Hartschiere, M. Gerstner vom 4. Chev.-Reg. im Generalqmst., S. Frhr. v. Pranks, Ref. im Kriegsm., im Generalquartiermst., Ed. Lutz, 2. Comm. in Germersheim, M. Altdorfer, 2. Comm. in Landau, C. Frhr. v. Mantey-Dittmer vom 5. im 10. J.-R., G. Ritter v. Welsch, im 1. Jäger-Bat., J. Ball vom 4. im 9. Inf.-Reg., Max Frhr. v. Seckendorff, vom 8. im 13. J.-R., W. Schweizer, vom 12 im 15. J.-R., Fz. Bisot, vom 13. im 4. J.-R., K. Elblein vom 9. im 5. J.-R., Ed. Frhr. v. Reichlin-Meldegg, vom 10. im 11. J.-R., Hipolyt von Kleuze vom Generalquartierm.-Stab im 6. Jäger-Bat., Ludwig Graf von Froberg Montjoye im 3. Inf.-Reg., Justin Oertel im 6. Inf.-Reg., Wilh. von Schleich im Inf.-Leib-Reg., Leopold Höflinger im 7. Inf.-Reg., Cl. Pesenecker vom 2. im 1. Inf.-Reg.; Baptist v. Tausch im 3. Chev.-Reg., Ernst von Schubärt im 2. Chevaul.-Reg., Ludwig Herzog in Bayern, königl. Hoheit, im 4. Chev.-Reg., Adolph Frhr. von Seckendorff v. 1. Chev.- im 1 Cuir-Reg., Alb. v. Bruffelle im 5. Chev.-Reg., Heinrich Frhr. v. Podewils im 2. Cuiraff.-Reg., Ludwig Bomhard von der Artillerie-Berathungs-Commission im 4. Art. Reg., Karl Fortenbach, Referent im Kriegsministerium, im 1. Art.-Reg., Anton Schmid im 2. Art.-Reg., Fr. Rosenstengel von der Zeughaus-Haupt-Direktion im 1. Art.-Reg. und Max. Graf von Bothmer vom 1. Art.-Reg. im 3. reit. Art.-Regiment; zu Majoren: die Hauptleute Franz von Gmainer, Flügel-Adjut. Sr. Maj. des Königs Ludwig, Carl Schoch, Franz Hartmann und Rudolp Frhr. v. d. Tann im Generalquartm.-Stab, Rey. Frhr. von Pfetten vom 7. J.-R. als Platzstabsoffizier bei der Commandantschaft Ingolstadt, S. Giel vom 1. Inf.-Reg. als Platzstabsoffizier bei der Commandantschaft Landau, Sigm. Ritter von Geuder von 5. J.-Reg. als Platzstabs-Offizier bei der Commandantschaft Germersheim, Ad. Höggenstaller vom 1. im 3. Jägerb., L. Ritter v. Brentano-Moretto im 12. J.-R., Gg. Pflaum im 9. J.-R., M. Pöllath im 15. J.-R., Em. Frhr. v. Adrian-Werburg, im 10. J.-Regiment, Theodor Eichheim vom 2. Jägerbataillon im 8. Infanterie-Regiment, Heinrich Deßloch, im 5. Jägerbataillon Fz. v. Carneville im 1. J.-R, Börries v. Wißell im 13. J.-R., A. Seelkirchner, im 11. J.-R., Fried. v. Schönfeld, im 9. J.R., Alb. Roth, im 5. J.-R., Ld. Harrach, vom 11. im 8. Inf.-R., Lud. Leichtenstern und Conrad von Berg genannt Schrimpf im 7. Inf.-R., Philipp Nürmberger im 15 Inf.-R., Aug. Leythäuser vom 6. Jäger-Bat. im 2. Inf.-Reg., Georg Bösmiller vom 9. J.-R. im 4. Inf.-R., Joh. Knott vom 11. J.-R. im 8. J.-R., Aug. Heyl im 14. J.-R., Max. Frhr. v. Berchem I vom 1. im 4. Jäger-Bat., Theodor Ritter vom 3. Jäger-Bat. im 6 J.-R., Otto Frhr. v. Waldenfels im 13. J.-R., Friedrich Frhr. v. d. Tann und Lud. Schertel im J.-Leib-R., Wil. Weber vom 9. im 6. J.-R., Hugo v. Görtz im 12. Inf.-Reg., Gustav Mühlbauer vom 11. im 10. Inf.-Reg., Julius Boyl im 4. Inf.-Reg, Wilhelm Streiter im 13. Inf.-Reg., O. Ritter v. Schmädel vom 1. Jäger-Bat. im 3. J.-R, Edm. Höfler vom 15. im 3. J.-Reg., M. Hebberling vom 8. im 10. J.-R., L. Graf von Isenburg-Philippseich vom 11. im 1. Inf.-R., J. Schwab vom 14. im 5. J.-R., Phil. Graf von Isenburg-Philippseich vom 6. Jäg.-B. im 2. J.-R., und C. v. Orff vom Generalquartierm.-Stab im 2. Jäg.-Bat., die Rittm. C. von Gähler vom 6. Chev.-Reg., als Platzstabsofficier bei der Commandantschaft Landau, Aug. Graf v. Kreith vom 6. Chevaulegers-R. als Platzstabsoffizier bei der Commandantschaft Germersheim, Joh. Pflaum im 5. Chevaulegers-R., Carl Frhr. v. Pechmann im 1. Chevaulegers-R., F. Horadam vom 1. im 2. Cuiraffier-R., Simon Furtner im 4 Chevaulegers-Reg., Bruno v. Wessing vom 1. im 6. Chevaulegers-R., Carl Frhr. v. Leonrod im 2. Chevaulegers-R., Max. Stöber vom 1. Cuiraffier-R. im 3. Chevaulegers-Reg. und Alex. Seufferheld vom 2. im 5. Chevaulegers-R., dann die Hauptleute Lud. Vogl im 1. Art.-R., J. v. Pillemont b. d. Art.-

Berath.-Com., C. Rebenbacher, Oberzeugwart von der Zeugh.-Verw. Landau im 2. Art.-Reg., G. Freihr. von Lamezan von der Art.-Ver.-Com. im 1. Art.-Reg., H. Bronzetti v. 4. Art.-R. als Fuhrwesens-Div.-Com. im 2. Art.-Reg., Frd. Ritter von Mann, techn. Insp. bei der Gewehrfabrik-Dir., Korbin. Halder als Fuhrwesens-Div.-Com. im 1. Art.-Reg., Aug. Frhr. von Feilitzsch vom 4. im 2. Art.-Reg. und Edm. Frhr. von Speidl, Hofmarschall und Adj. Sr. Kgl. Hoh. des Prinzen Luitpold von Bayern im 1. Art.-Reg.

(Militär-Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben den Hauptm. Aug. Schmid vom 3. Jäg.-Bat. in den Ruhestand versetzt; dem Unterl. Lothar Lippert vom 5. Jäg.-Bat. die Entlassung aus dem Heere bewilligt; den vormaligen Edelknaben Wilh. von Branca zum Unterl. und den Edelknaben Ldw. Frhr. von Schleich zum Junker, beide im 2. Inf.-R. ernannt; dem Generalquartierm. Generallieut. Ant. von der Mark das Prädikat „Excellenz" verliehen; den char. Major A. Frhr. von Welden von der Gend.-Comp. von Schwaben, den Oberlieut. Frdr. Bickel von der Gend.-Comp. der Oberpfalz, dann die Unterlieuts. Ludw. Winter von der Gend.-Comp. von Oberbayern, und Rud. Heiß von der Gend.-Comp. von Niederbayern zur beritt. Feld Gend.-Escadron versetzt; den Oberlieut. und Reg.-Adj. Julius Graf von Seinsheim vom 1. Cuir.-Reg. zum Adj. des General-Majors Frhr. v. Rottenberg, und den Oberlieut. und bish. Adj. des Generalmajors von Ott, Gust. Fleischer vom Infanterie-Leib-Regiment zum Adjutanten des Generalmajors Freiherr von der Tann ernannt. Durch Ministerial-Reskripte wurde die Wahl des Oberlieutenants Gustav Ehrlich vom 1. Art.-Reg. zum Bataillons-Adjutanten bestätigt, — und der Unterlieutenant Wilh. Vößnecker von der 1. Genie-Direktion zur Lokal-Genie-Direktion Ingolstadt versetzt. Gestorben sind: der pens. Präsidial-Sekretär Seb. Danz am 3. ds. zu München, — der Oberlieutenant Jos. Slony vom 1. Cuiraff.-Reg. am 4. ds. zu München, — der pens. charakter. Major Anton Bram, Ehrenkreuz des Ludwigs-Ordens am 8. ds. zu München.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 10. Mai. Ref. des Hrn. Bürgermeisters Schubarth. 1) Seine Majestät der König haben in einem allerh. Schreiben dd. 6. dss. Mts. an den Magistrat und das Gremium der Gemeindebevollmächtigten dahier auszusprechen geruht, wie allerhöchst Ihn die Beglückwünschungs-Adresse, welche aus Anlaß des am 13. v. Mts. stattgehabten Eisenbahn-Unfalls die Vertreter der Stadt Regensburg an allerhöchst Ihn gerichtet, sehr erfreut habe und für diese Kundgebung und treue Anhänglichkeit gedankt wurde. 2) Seine Majestät der König haben an die Stelle des verstorbenen bürgerl. Magistrats-Rathes Johann Reßbach dahier und auf die Dauer der Funktion, die derselbe noch zu erfüllen gehabt hätte, den Gastwirth Alois Wagner als bürgerl. Magistratsrath unterm 30. April h. J. allergnädigst zu bestätigen geruht. 3) Inhaltlich eines Reskriptes der k. Regierung dahier wird für den k. Regierungsrath Hrn. Freiherrn v. Freyberg vom Beginne der bevorstehenden Aushebung an bis auf Weiters der k. Regierungsrath Hr. Fischer die Funktion des Stadtkommissärs versehen. Referat des Rechtsraths Mayr. 4) Die Berufung des Korbmachers Joh. Utzmann von Sand gegen den Magistratsbeschluß, nach welchem seinem Gesuche um die Bewilligung zur Errichtung einer Niederlage dahier keine Folge gegeben wurde, wird unter Bestätigung des erstinstanziellen Bescheides zurückgewiesen. (Nach §. 100 der Gewerbsinstruktion kann die Errichtung von Niederlagen nur den concessionirten Fabrikanten und Gewerbemeistern gestattet werden.) 5) Folgende Gesuche werden genehmigt: des Beisitzers und Grubensteigers Herm. Zebel von hier, z. Z. in Erfurt, um die Bewilligung zur Verehelichung mit Louise Christiane Leibel von Alkersleben; b. des Gastwirthes Johann Schwab von hier um den Consens zur Wiederverehelichung mit der Bauerstochter Walb. Hof von Kirchberg; c. des Hausbesitzers Jos. Bierzer von hier um die Bewilligung zum pachtweisen Betriebe der Gastwirthschaft zur goldnen Traube (früher Nauplia); d. des Johann Köstlbacher um die Erlaubniß zur Kastration von Stieren und Schweinen. 6) Ein Buchbinderlehrling wird in Anwendung des §. 7 Abs. 3 der Gewerbs-Instruktion zu der vorgeschriebenen Gesellenprüfung zugelassen. 7) Das Gesuch des Fabrikgesellschafters Aug. Eßlinger von hier um eine Tapezierers-Concession wird abgewiesen. Referat des rechtskund. Funktionärs Hrn. Glaser. 8) Dem gesellschaftlichen Vereine der Handlungsdiener wird die Bezeichnung „Commisverein" gestattet. 9) Ein Kufner wird wegen unerlaubten Fässerpichens auf dem Galgenberg in eine Geldstrafe von 7 fl. verurtheilt.

Cham. Schrannen-Anzeige vom 5. Mai. Mittelpreise: Waizen 11 fl. 33 kr. Korn 9 fl. 30 kr., Gerste — fl. — kr. Haber 6 fl. 48 kr.

Nürnberg, 8. März. Auf der gestrigen Schranne kostete Waizen 13 fl. 30 kr. bis 17 fl., Korn 11 fl. bis 12 fl. 15 kr., Gerste 10 fl. 15 bis 10 fl 30 kr. Haber 7 fl. bis 10 fl. 45 kr.

(Oesterreich.) Das Fallim ent von Arnstein und Eskeles hat, wie sich schon heute zeigt, die traurigsten Folgen, und wir fürchten, daß noch manches Schlimme bevorsteht. Aus Prag, Pest, den böhmischen und schlesischen Fabriksorten, und selbst aus dem Auslande werden bereits Befürchtungen laut, daß dort die größten und solidesten Häuser durch den Fall von Eskeles in ihrer Forterisstenz bedroht sind. Schon gibt es Verlegenheiten, und sie werden sich in ungeahnter Weise noch mehren, wenn erst die Lücke direkt fühlbar geworden sein wird, welche in unserer Handelswelt durch den jähen Fall des Hauses Arnstein und Eskeles eingetreten ist. Wie wir hören, wird die Escompte Gesellschaft morgen noch einen letzten, äußersten Versuch machen, um den Häusern hilfreiche Hand zu bieten, die, durch den Fall von A. und E. des Credits plötzlich beraubt, selbst mit Insolvenz bedroht sind. Wir hoffen, daß dieser Versuch nicht, wie leider alle seine Vorgänger, scheitern wird; wenn Mangel an Wohlwollen es verhindert haben sollte, dem Hause Eskeles eine Stütze zu bieten, bevor es seine Zahlungen eingestellt hatte, so wird es wohl jetzt jeder andere Gedanke vor der dringenden Sorge, noch ein paar hundert Firmen zu retten, zurücktreten. Heute hat inzwischen das Administrations-Comité den Gläubigern mitgetheilt, daß es seine Thätigkeit begonnen hat, u. daß es die Genehmigung zu dieser Maßregel von den Gläubigern bis Ende Mai erwartet, um dieselben sodann behufs endgiltiger Beschlußnahme über die Mittel zur Vermeidung des gerichtlichen Concurses einzuberufen. Ein paar Fallimente, die heute an unserem Platze erklärt wurden, sind nicht unerheblich, indessen vermelden wir in einer Zeit, wo der Mißkredit vor den besten Namen keinen Respekt mehr hat, die Firmen einzeln zu bezeichnen, bevor die traurige Thatsache uns in offizieller Form vorliegt.

Aus Lemberg wird vom 7. Mai 12 Uhr 15 Min. Nachm. gemeldet: Am 5. ds. Ms. um 3 Uhr Nachm. ist in Brody eine große Feuersbrunst ausgebrochen, die den größten Theil der Stadt, etwa 800 Häuser zerstörte. Die meisten Amtslokalitäten wurden ein Raub der Flammen, es gelang jedoch das ärarische Gut und die Amtsakten zu retten. Auch die Lateinische Kirche brannte nieder. Zehn Personen verloren bei dem Brande das Leben. Gestern (6.) Mittags wurde der Feuersbrunst Einhalt gethan.

Frankreich.

☞ Paris, 8. Mai. Gestern Abend fuhren die letzten Gepäckwagen des Kaisers mit den Dienern seines Hauses nach Marseille ab. Wie die officiösen Blätter mittheilen, wird die Abreise des Kaisers zur Armee von Italien, um das Obercommando über dieselbe zu übernehmen, schon übermorgen erfolgen. Die zum militärischen Hause des Prinzen Napoleon gehörigen Offiziere sind heute Vormittag von Paris auf der Lyoner Eisenbahn abgereist. — General Beaufort d'Hautpoul, Chef des Generalstabes im 5. Armeecorps, welches von dem Prinzen Napoleon befehligt werden soll, ist in Paris eingetroffen. — Graf Persigny ist, wie heute als positiv mitgetheilt wird, zum Botschafter in London an die Stelle des mit dem Commando der Ostobservationsarmee beauftragten Herzogs v. Malakoff ernannt worden. — Das „Journal des Debats theilt aus einem Wiener Schreiben mit, der Graf v. Chambord u. der Herzog v. Levis seien von dem Kaiser von Oesterreich in einer Privat-Audienz empfangen worden. Das Gerücht, die Nationalgarde von Paris solle vermehrt werden, erhält sich.

☞ Paris, 10. Mai. Die Regentschaft wurde der Kaiserin übertragen. Ihre Maj. wird sich nach den Befehlen und Instruktionen richten, die der Kaiser in Paris zurückläßt, und von denen Jerome, die Präsidenten der großen Staatskörper, die geheimen Räthe und die Minister Kenntniß nehmen. Thouvenel ward zum Senator ernannt. Die Statue Humboldts wird in dem Versailler Museum aufgestellt. (Tel. Dep.)

☞ London, 7 Mai. Sechs Linienschiffe haben den Befehl erhalten, sich zur Abfahrt nach dem Mittelmeere in Bereitschaft zu setzen.

Donaufürstenthümer.

☞ In der Herzegowina ist ein Aufstand ausgebrochen, bei dem sich die Montenegriner betheiligten.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern Abends 7 Uhr, meine innigst geliebte Mutter, Frau

Eva Kemmitzer,

vormalige Posthalterin dahier, versehen mit den hl. Sakramenten, im 55. Lebensjahre, an den Folgen der Brustwassersucht, nach einem 5wöchentl. schmerzlosen Krankenlager aus diesem Erdenleben durch einen sanften Tod zu sich zu rufen.

Indem ich diese Trauerkunde den zahlreichen Verwandten und Verehrern der Verblichenen gebeugten Herzens bringe, empfehle ich dieselbe deren frommen Andenken im Gebete.

Neukirchen-Balbini, am 9. Mai 1859.

Franz Kemmitzer,
k. Posthalter, als Sohn und im Namen seiner übrigen Geschwisterte.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 12. Mai werden wegen Reinigung der Bureaulokalitäten die Geschäfte der Unterfertigten ausgesetzt.

Regensburg den 11. Mai 1859.

Königliche Filial-Bank.
Bauer.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 11. Mai
6. Vorstellung im IX. Abonnement.

Norma.

Oper in 3 Akten von Bellini.

Norma: Frau Schreiber-Kirchberger als Gast.

Holzschützen-Gesellschaft bei Herrn Bierbrauer Schmauss.

Um über das abzuhaltende Endschießen die näheren Bestimmungen zu treffen, laden wir die Herren Mitglieder behufs einer deßfallsigen Besprechung freundlichst ein,

heute Abends 8½ Uhr

sich in unserem Lokale einzufinden.

Regensburg, den 11 Mai 1859.

Die Schützenmeister.

Ziehung am 15. Mai.

Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Loose

zu fl. 8. 15 kr. per Stück, in Partien billiger Gewinne: fl **25000, 20000, 15000 12000, 10000, 5000** u. s. w. u. s. w. bis zu fl. 8, welche jedes Loos mindestens gewinnen muß.

Verloosungspläne werden franco zugesendet.

Gebr. Schmitt in Nürnberg.
Josephsplatz L. Nr. 299.

Bücher-Gesuch.

Während meines hiesigen Aufenthaltes von nur wenigen Tagen kaufe ich ältere und neuere Büchersammlungen, sowie einzelne größere literarische Werke aus allen wissenschaftlichen Fächern. Ferner suche ich zu kaufen: alte Drucke, Pergamentdrucke, Manuskripte auf Pergament, Kupferwerke, Wappenbücher, Stammbücher und Briefe von berühmten Männern ꝛc. Adressen wollen gefälligst unter meinem Namen abgegeben werden im Gasthof „zum goldenen Kreuz" hier.

Regensburg den 10. Mai 1859.

J. Heß, Buchhändler und Antiquar aus Ellwangen.

Anzeige.

Das bekannte

Porzellain- und Galanterie-Geschäft

von **F. A. Witte** jun. **aus Gera in Sachsen**

wird diese Duit in Stadamhof einige Tage später eröffnet.

Verehelichungs-Anzeige.

Unsere vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiemit an.

Regensburg den 10 Mai 1859.

Daniel Ebert, freiherrl. von Künsberg'scher Förster zu Nagel.
Louise Ebert, geb. Böner.

Anzeige, Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Indem ich hiemit zur ergebensten Anzeige bringe, daß ich das seit vielen Jahren bewohnte Haus Lit. E. Nro. 128 in der Malerstraße an den hiesigen Bürger und Melber Schlag verkaufte und dagegen ein anderes, Lit. G. Nro. 152 in der St. Peters-Straße, unweit des St. Peterthores durch Kauf erworben, entledige ich mich zugleich einer dringenden Pflicht, des Dankes, gegen alle hohen Gönner und Freunde hier und auswärts, so wie allen verehrlichen Kunden und meiner lieben und werthen Nachbarschaft und richte an Sie Alle die Bitte, mir Ihre gütige Berücksichtigung auch in meinem neuen Hause in reichlichem Maaße angedeihen lassen zu wollen, indem es mein eifrigstes Bestreben sein wird, sowohl durch Billigkeit, als gediegene Arbeit mich derselben würdig zu machen; ich habe hiezu mein freundliches Verkaufslokal mit allen in mein Fach einschlagenden Gegenständen bestens assortirt, fertige auch Galanterie-Arbeiten in möglichster Bälde und sehe verehrlichen Aufträgen vertrauensvoll entgegen.

Hochachtungsvollst ergebenster

Franz Xaver Herrmann,
Buchbinder.

Dankeserstattung und Empfehlung.

Für das mir stets geworbene Zutrauen ergebenst dankend, zeige ich hiemit an, daß ich meine bisherige Wohnung am Obermünsterplatz verlassen und meine eigene, vormals Buchbinder Herrmann'sche Behausung in der Malergasse bezogen habe.

Meine Verkaufsartikel einer geneigten Berücksichtigung empfehlend, zeichnet achtungsvollst

Joseph Schlag,
Melber und Oelerer.

Zu kaufen

suche ich: **Dietterlin, Architectura** von den 5 Säulen ꝛc. Fol. 1598.

J. Heß, im Gasthof zum goldenen Kreuz hier.

Versteigerung.

Im Auftrag des Bezirksgerichts werden **Mittwoch den 11., Donnerstag den 12. und Freitag den 13. Mai,** Nachmittags 2 Uhr in Lit. G. Nr. 1—6 über 2 Stiegen in der Behausung des Herrn Gschwendtner am Schwanenplatz die Verlassenschafts-Effekten des verstorbenen wohlgebornen Herrn

Karl Hausladen
Stadtkämmerers,

bestehend in goldenen Siegelringen, silbernen Cylinderuhren, einer Pariser Stockuhr, die 14 Tage geht, schönen Spiegeln in vergoldeten Rahmen, Bildern (Kupferstiche), Vorhängen, fein gemalten Rouleaux, Etager-, Porzellain- u. Glasgegenständen, Kanapee's und 6 Sesseln mit braunem Sammtplüsch bezogen, Ruhebett, einem beglasten Etager, ovalen und eckigen Tischen, Damen-, Schreib- und Arbeitstischen, Kommody, Pfeiler- u. Waschtischen, Bettstellen u. Rohrstühlen, sämmtl. Möbel von Nußbaumholz fast noch neu u. mit schöner Schnitzarbeit versehen, mehreren reinlichen Betten, reinlichen Herren- und Frauenkleidern, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Roßhaar-, Feder- und Strohmatratzen ein- und zweithürigen Kleiderkästen, Anrichten und Speisekästen, mehreren Küchen- und Waschgeschirren, Stühlen, mehreren Büchern verschiedenen Inhalts, sowie noch vielen hier nicht benannten Gegenständen an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber ladet ein

Thaller, Auktionator.

Dienstgesuch.

Ein gebildetes Frauenzimmer, welches in allen weiblichen Handarbeiten erfahren ist, sucht als Jungfer oder zu größeren Kindern eine Stelle auswärts oder auf dem Lande. Solide Behandlung wird allem Uebrigen vorgezogen. Frankirte Briefe unter Ziffer B. T. besorgt die Exp.

Verkaufs-Anzeige.

Eine **Chaise** im besten Zustande, mit Glasfenstern zum Wegnehmen, auf sehr guten C-Federn ruhend, ist billig zu verkaufen bei Sattlermeister Gläser, Pfauenstraße neben den 3 Helmen.

Preßhefe

in frischen Sendungen und guter Qualität, ist täglich zu haben bei

Höfelein, Keller in der Krawgasse.

Eine **Multiplium-Brückenwage** aus der Fabrik der Herren Pfanzeder und Comp. in München, noch wenig benützt, 22 Ctr. Tragkraft, ist zu verkaufen. Zoll- und bayr. Gewichte werden dazu abgegeben. Näh in der Exp.

Vermiethung.

Bei Schmidmeister Augenthaller ist der ganze 2. Stock mit aller Bequemlichkeit sogleich oder bis Ziel Jakobi zu vermiethen.

In einer frequenten Straße ist ein kleines freundliches **Monatzimmer** mit gutem Bette um 3 fl. an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näh. b. d. Exp.

Lehrlingsgesuch.

Bei einem Conditor kann ein Junge von ordentlichen Eltern in die Lehre treten. Näh. bei Getreidmesser Beferlein dahier.

Dienstgesuch.

Eine sehr ordentliche, tüchtige **Hausmagd** sucht einen Dienst und könnte auf Verlangen sogleich eintreten. Näh in der Exp.

Miethgesuch.

Eine einzelne Dame sucht bis Jakobi eine Wohnung in sonniger Lage Parterre oder im 1. Stock bestehend in 2 Zimmern, Kammer, Küche und Holzlege. Zu erfragen in Lit. A. 141 über eine Stiege.

Gestorbene.

Herr Friedrich Rothhaft, Cand. Theol., 27 J. a. Herr Joseph v. Sonovicho, ehem. Kaufmann, 81 J. a. Leonhard Möhle, Fabrikarbeiter, 59 J. a. Herr Andreas Müller, ehem. Lohnkutscher und Leichenführer, 70 J. a. Frau Anna Maria Krälle, bgl. Hofmeistersgattin, 50 J. a.

Für die im dürftigsten Zustande hinterlassene **Wittwe** mit ihren 8 **Kindern** des am 11. März verunglückten Zimmermanns **Johann Eichenseer,** wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

Transport	146 fl. 28 kr.
Von E.	— „ 24 „
Summa	146 fl. 52 kr.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. May, Dr. Med., Rumohr, Priv. v. München. Richter, Priv. v. Wien. Kögel, v. Stuttgart. Dick, v. Augsburg. Regensburger, v. Fürth. Görger, v. Marktsteft, Kfl. Heß, Buchhdl. v. Ellingen. Swope, Rentier a. Amerika. Frl. Moritz, Rent. v. Nürnberg.

(Dr. Helmen.) Frl. Eichenhofer, Rentbeamt.-Tochter v. Vilsbiburg. Rad Brandl, Dr.-Gattin v. Rohing.

(G. Bär.) HH. Mosari, Revierf. v. Schleiß-Kreutheim, Sellermeister v. Neuburg. Sifler, Priv., Filgerer, Erped., Neumeier u. Deutschleder, Fabrikanten v. Olching.

(Post.) HH. Krammer, Hdlm. v. Cham. Schumann, Forstgeh. v. Kastl, Wittmann, Doblmayr, Brößl, Weiß und Grätl, Militärs v. Hirschau. Hopfner, Hausbesitz., Hotzmann, Historienmaler v. München. Falk, Bierbr., Blab, Färber v. Pfaffenhofen. Rieder, Bed. v. Kaufbeuern. Stephan, Conditor v. Gettenfeld. Dfl. Dunzinger, Stubenmädchen v. München. Frl. Eckwolf, Bayerb. von Neustadt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Bekanntmachung.

Versteigerung von Geräthschaften betr.

Am nächsten

Samstag den 14. l. M.,

Nachmittags 3 Uhr,

werden im ärarialischen Holzhof bei Steinweg 3 Waldzillen von weichem Holze. 2 transportable hölzerne Hütten (zu Wächterhütten geeignet). 2 Versetzstöcke, 1 Grundhobel, 8 Schrägwinkel, 5 Steintragen und mehrere Partkien altes Eisen öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

Regensburg am 9. Mai 1859.

Königl. Forstamt Regensburg.
Reindl.

Bekanntmachung.

Den Augsburger Wollmarkt betr.

Der dießjährige Wollmarkt zu Augsburg findet wegen des Pfingstmontages

vom Mittwoch den 15. bis einschlüssig Samstag den 18. Juni,

und die beiden Schafmärkte

am 25. und 17. September

statt. Der Wollmarkts-Commissär, bürgl. Magistratsrath Herr Jaus, ertheilt Aufschlüsse und nimmt Anmeldungen entgegen.

Augsburg den 5. Mai 1859.

Magistrat der Stadt Augsburg.
Der 1. Bürgermeister: Forndran.
Rottv. Sekr.

Bekanntmachung.

Das zum hiesigen Gute gehörige Hofgut Grafenried, auch Gorihof genannt, in der Nähe von Regensburg, eine halbe Stunde von dem Wallfahrtsorte Mariaort entfernt gelegen, soll öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden und ist hiezu Termin auf

Mittwoch den 18. Mai 1859,

Vormittags 9 Uhr,

in loco Grafenried angesetzt.

Das genannte Anwesen besteht in den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, 0 Tagw. 54 Dezim., sämmtlich in gutem Zustande,

Wurz-, Baum- u. Grasgärten 1 Tgw. 21 Dez.,
Aecker . . . . . 144 „ 08 „
Wiesen . . . . . 17 „ 58 „

Alle Gründe sind vollständig arrondirt, von der unmittelbar daranstossenden Waldung kann ebenfalls eine beliebige Anzahl Tagwerke, sowie die vorhandenen Futtervorräthe und das todte Inventar in den Kauf gegeben werden.

Die Zahlungs- und andere Bedingnisse werden am Strichtermine bekannt gemacht.

Nähere Aufschlüsse ertheilt die unterfertigte Rentenverwaltung.

Etterzhausen, Post Stadtamhof, 10. Mai 1859.

Gutsbl. Rentenverwaltung Etterzhausen.
Preisele, Verwalter.
J. Engelberger, verpfl. Taxator.

Von wichtigem Inhalt und nützlich für Jedermann ist:

Vom Wiedersehen
und der Fortdauer unserer Seele nach dem Tode.

Ein Andachtsbuch für Frohe und Trauernde, zur Begründung wahren Glaubens und wahrer Seelenruhe, nebst bezüglichen Mittheilungen von Brettschneider, Dräseke, Riemeyer und Zollikofer.

11. verb. Aufl. Preis 36 kr.

Was zum innern Frieden dient, was im grossen Jenseits zu erwarten ist und ob und warum wir unsere Lieben wiedersehen, darüber liefert diese mit Beifall aufgenommene Schrift treffliche Aufschlüsse.

In Regensburg vorräthig in der **Montag & Weiß**'schen Buchhandlung.

Hausverkauf.

Ein in der Mitte der Stadt befindliches, sich gut rentierendes Haus mit einem Feuerrecht und allen Bequemlichkeiten ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Eine Landkrämerei in einem frequenten Fabrikorte ist nebst einigen Tagwerk Feld- und Waldgründen zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Wasserheilanstalt Alexandersbad

bei Wunsiedel im Fichtelgebirge, unweit der sächs.-bayer. Bahn.

Dauer der Saison vom 15. Mai bis Ende Oktober. — Die Anstalt ist bekannt durch ihre schöne Gebirgslage, durch vortreffliches Wasser und zweckmässige Einrichtungen. Nähere Auskunft nebst Prospekt ertheilt

Dr. med. **Pfeiffer.**

Anzeige.

Auf mehrseitig geäußerten Wunsch, auch die Dult zu Stadtamhof zu beziehen, habe ich ein

frisch assortirtes Lager

aus München bezogen. Dasselbe bietet:

Eine große Auswahl von Ueberziehern und Raglans in Velour, Schinchilas, Doukskin und Tuch, von fl. 15. 18 22 30 Röcke in den besten Qualitäten der Tücher und allen Farben von fl. 12. 15. 18. 24. Sommer-Röcke in Mitt Cassinett und Leinen von fl 3 5. 8. 10. Ein großes Lager in den neuesten Jagd-, Haus-, Garten- und Comptoir-Joppen in glatten einfärbigen Stoffen von fl 4. 6. 9. Beinkleider in Doukskin, Sattins u. Tuch von fl. 5 7. 10 12. Dito in Sommerdoukskin, Wolle und Leinen von fl 1. 48 kr. 3. 5. 7. Gilets in Seide, Wolle, Pique und Cachemire von fl. 1½ 3. 5 Doppelmatirte Haus- und Schafröcke, in einfärbigen Wollenstoffen von fl. 5. 7. 10. 18. Knabenkleider in verschiedener Auswahl, als Ueberzieher, Röckchen Jacken, Joppen, Beinkleider und Gilets.

Zu geneigten Einkäufen ladet ergebenst ein

Heinrich Braun aus München.

Das Verkaufslokal befindet sich wie sonst zu Stadtamhof Nr 12 im Bäckerhaus.

J. A. Bühler aus Nürnberg

empfiehlt zur Stadtamhofer Dult ein sehr reichhältiges Lager dauerhafter lederner Damentaschen verschiedener Grösse, Geldtäschchen, Portemonnaies, Cigaren-Etuis mit und ohne Notizbuch, vulkanisirte Gummi-Hosenträger, feinste Sorten Strumpfbänder, Aermelhalter, Uhrschnüre und Ketten, Spitzen, Herren- und Damenchemiletten und Krägelchen in schönen Mustern, Reglige-Häubchen, Kinderhäubchen und Hütchen, baumwollene und seidene Kindernetzchen, Kopfputz, Kopfnadeln, baumwollene und seidene Halbhandschuhe, alle Arten Damen- und Kinderhandschuhe, Chemiletten- und Manchettenknöpfe, Armbraceletts für Damen und Kinder, außerordentlich billig, dann ächte Bitter-Mandelseife, Cocosseife, Haaröl, Moschusparfüm, Cosmetique oder Bartwichse, chinesische Tusche, Stadler'sche Bleistifte, auch Kopenhagener Paustifte, ächt englische Näh- und Stricknadeln, eine Auswahl Nürnberger Spielsachen und Puppen und noch sehr viele unbenannte Gegenstände unter Zusicherung der äußerst billigen Preise und bittet um geneigten Zuspruch

Jeanette Bühler.

Die Bude befindet sich, 3te Bude rechts vorm Thor, mit rother Firma J. A. Bühler aus Nürnberg versehen.

Am 1. Juli
2te Ziehung der Neuchateler 20 fl. Anlehens-Loose.

Gewinne: 100000 fl., 2mal 50000 fl., 1mal 40000 fl., 1mal 35000 fl., 2mal 30000 fl., 5mal 25,000 fl., 5mal 20000 fl., 2mal 16000 fl., 4mal 10000 fl., 1mal 8000 fl., 4mal 6000 fl., 3mal 5000 fl., 2mal 4000 fl., 8mal 3000 fl., 91mal 1000, mindestens aber 25 fl.

Original-Obligations-Loose sind zu haben a 9 fl. 20 kr., in Quantitäten billiger, durch das Bank- und Wechselgeschäft von

Joseph Schneider
in Frankfurt a/M.

In der **Montag & Weiß**'schen Buchhandlung in Regensburg zu haben:

Fremdwörterbuch für Jedermann.

Sammlung und Erklärung von

6500 fremden Wörtern,

welche in der Umgangssprache, in gerichtlichen Verhandlungen und in Zeitungen täglich vorkommen, um solche richtig zu verstehen und richtig zu schreiben. Von Dr. und Rektor Wiedemann.

12. Aufl. Preis 54 kr.

In diesem von Prof. Petri empfohlenen Buche findet man über jedes vorkommende Fremdwort, als: Amendement — Anarchie — Aristokratie — Budget — Demokratie — Institution — Permanent — Reaktion u. dgl. die genügende Erklärung.

In Lit. I. Nro. 50 (Aller) ist ein meublirtes Monatzimmer zu vermiethen und kann selbes sogleich bezogen werden.

Verlaufs-Anzeige.

In einem Marktflecken, Kreis Oberpfalz und Regensburg, in welchem auch eine Strasse nach Ingolstadt durchgeht, und sich viele Bräu- und Wirthshäuser nebst Oekonomien befinden, ist ein

reales Schmiedanwesen

um 2400 fl. zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Empfehlung.

Für Herren, die sich selbst rasiren, empfehle ich meinen Schärfmineralteig 18 kr. u. Compositionsstreicher von 36 kr. bis 1 fl. 48 kr., auch den Badern, wodurch für immer ohne Stein die Rasirmesser fein scharf und auf Kindskinder fort erhalten bleiben. Ueber das Probate derselben herrscht nur eine Stimme in allen Ländern und 3 Privilegien hierauf bezeugen deren Güte seit 20 Jahren. Man wende sich gefälligst franco an

C. A. Auernheimer,
B. 88 Griedgasse in Regensburg.

Vermiethung.

In Lit. G. 95 ist eine helle, trockene Wohnung mit 2 Zimmern, Garderobe, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten sogleich oder bis Ziel Jakobi zu vermiethen.

Schwarzenfeld, 4. Mai. Die Wallfartskirche „Miesberg" bei Schwarzenfeld hat durch den hochw. Herrn fgl. geistl. Rath und Dekan Wolfg. Braun zu Laufen a. d. Salzach (geboren zu Schwarzenfeld) eine werthvolle Zierde, die 14 Stationen des Kreuzweges, nach Förchs Originale meisterhaft gemalt und auf 800 fl. geschätzt, geschenkt erhalten und hat gestern die Einweihung und Aufstellung derselben auf feierlichste Art stattgehalt. Gott lohne diese großartige Wohlthätigkeit.

Badische 35 fl. Loose.

Gewinne fl. 40,000, 35,000, 15,000, 10,600, 5000, 4000, 2000, 1000 ꝛc.

Kurhessische 40 Thaler-Loose.

Gewinne Thl. 40,000, 36,000, 32,000, 8000, 4000, 2000, 1500, 1000 ꝛc.

Die Ziehungen dieser 3 Anlehen finden am 31. Mai & Juni statt.

Oesterreische Eisenbahn-Loose.

3350 Loose gelangen in diesen 3 Ziehungen zu sicheren Gewinnen.

Gewinne fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc.

Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach den Ziehungen. Diejenigen resp. Interessenten, welche ihre Loose direkt von unterzeichnetem Bankhaus beziehen, genießen bei den billigsten Preisen noch folgende Vergünstigungen. Zahlungs-Erleichterung, prompteste Uebermittlung der Gewinne in baarem Gelde, sowie portofreie Ausführung der Bestellung, selbst wenn der Betrag durch Postvorschuß erhoben werden soll.

Alle Aufträge und Anfragen beliebe man daher direkt zu richten an

Stirn & Greim, Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in Frankfurt am Main, Zeil Nr. 33.

NB. Jedes dieser Anlehensloose trägt 2 Nummern, nemlich Serie und Gewinn-Nummer.

Im Hause des Eisenhändlers Hrn. Martin Seidl im Laden in Stadtamhof.

Duld-Anzeige.

Gänzlicher Ausverkauf von Leinwand-Gebild und Damast-Waaren

wegen Todesfall meines Mannes.

Im Hause des Eisenhändlers Herrn, Martin Seidl im Laden in Stadtamhof.

Ich hatte leider das Unglück, meinen Mann durch den Tod zu verlieren und bin nunmehr genöthigt, unser seit 28 Jahren im besten Rufe stehendes **Leinen-Geschäft**, wegen Auseinandersetzung mit meinen Kindern und wegen Kränklichkeit, sobald als möglich auszuverkaufen; ich werde deßhalb, um mit dem Ausverkauf so schnell als möglich zum Ziele zu kommen, solche billige Preise stellen, daß kaum das Garn bezahlt wird.

Preis-Courant zu unbedingt festen Preisen:

Küchenhandtücher, das halbe Dutzend 36 kr 50 Stück Hausmacher-Leinen, zu ordinärer Bettwäsche passend, das Stück 3½—4 Thl. Deßgleichen von 4½—5 Thlr. das Stück. Ein Stück Leinwand zu 1 Dutzend Hemden 11 fl., feinere Sorten 12, 13, 14 15 18 fl. Brabanter Zwirn-Leinen zu feinen Oberhemden 16, 17½, 19, 21 bis 25 fl. Holländische Leinen mit rundem, egalem Faden, sehr weißer, dießjähriger Naturbleiche zu den feinsten Oberhemden, von 20 bis 50 fl. Hanf-Leinen, aus Rigaer Hanf gesponnen, ächtes Handgespinnst, eignet sich besonders zur Bettwäsche von vorzüglicher Dauerhaftigkeit, das Stück von 17½—30 fl. Feinste Brüsseler Hausleinen für Damenhemden und Kinderwäsche von 14 bis 21 fl.

Tischzeuge in Damast und Drell. 1 Gedeck mit 6 dazu passenden Servietten, reines Leinen, 4 fl., in elegantem, feinem Damast in den reichsten und schönsten Dessins, 7 fl. Rein Leinen-Handgespinnst, Damast-Atlas, Tischzeuge, glänzend wie Seide, in den neuesten Dessins, für 12, 18 und 24 Personen, von 15 bis 60 fl. Rein leinene Tischtücher ohne Naht, zu 6 8 und 12 Personen, in den neuesten Mustern, das Stück von 1 fl. 30 kr. an und höher. Rein leinene Stubenhandtücherzeuge, Hausmachergespinnst, aus Glanzgarn und Atlasstreifen, in Stücken und im Dutzend. Ebenso Atlas-Damast-Handtücher, abgepaßt, zu auffallend billigen Preisen. Graue, weiße und Chamois rein leinene Tischdecken in den schönsten Damast-Blumendessins, das Stück von 2 fl. an, wie auch Dessert-Servietten 500 Dutzend weiße, rein leinene Taschentücher für Damen und Herren, das halbe Dutzend um 1 fl., 1 fl. 15 kr. 1 fl. 30 kr, 1 fl 45 kr., 2 fl. bis 5 fl. Französisch batistleinene Taschentücher mit eleganten breiten Bordüren, das halbe Dutzend 2 als 10 fl. Leinene Einsätze zu Herrenhemden zu außerordentlich billigen Preisen.

Außer diesen hier obengenannten rein leinenen Waaren befindet sich im en gros Lager hier eine Partie halbleinener Artikel in schwerster und vorzüglichster Qualität, welche zu folgenden Preisen fortgegeben werden:

Küchenhandtücher, feine Sorten 48, 54 kr., 1 fl. bis 1 fl. 12 kr., Tischtücher zu spottbilligen Preisen, Servietten das halbe Dutzend 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. Ein Gedeck mit 6 Servietten 1 fl. 45 kr., 2—3 fl. Eine Partie Halbleinen für Kinder- und Bettwäsche sich eignend, das Stück zu 6 fl. 30 kr. bis 7 fl.

Es bittet um zahlreichen Besuch

Wittwe Johanne Moritz aus Berlin.

Im Hause des Eisenhändlers Hrn. Martin Seidl im Laden in Stadtamhof.

Im Hause des Eisenhändlers Hrn. M. Seidl in Stadtamhof.

Frischer Alpen-Kräutersaft
wird wieder täglich verabreicht in der St. Emmeramer-Hof-Apotheke, wozu freundlich einladet

Clem. Deißböck, Apotheker

Anzeige und Empfehlung

Die ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich für herannahende Sommersaison einem hohen Adel und verehrlichen Publikum, behufs des Reinigens, Färbens und Modernisirung der Strohhüte, zu welchem Zwecke ich die günstige Veranlassung getroffen habe, einen Künstler aus Brüssel, der in letzter Zeit dieses Geschäft in Paris ausübte, in Condition zu nehmen.

M. Uhl, wohnhaft in der Lindnergasse, Nro 135, nächst dem bischöfl. Palais.

Vermiethung.

In Lit. G. 77 sind zwei Wohnungen zu vermiethen: Erster Stock mit 6 Zimmern, Alkoven und Küche binnen 4 Wochen oder zu den nächsten Zielen. Zweiter Stock mit sieben Zimmern und Küche zu Allerheiligen. Näheres bei Buchhändler Manz

---

Ladenveränderung und Empfehlung.

Unterzeichnete macht einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß sie den bisher gehabten Laden in der obern Bachgasse, bei Herrn Apotheker Hinle, verlassen und dagegen ein Verkaufslokal in der Residenzstrasse, von den neu erbauten Läden des Herrn Kaufmann Ringler am grünen Markt bezogen hat.

Zugleich empfehle ich einem verehrlichen Publikum mein neu assortirtes

Putzwaaren-Lager

zu den billigsten Preisen, bestehend in allen Gattungen Strohhüten, sowie auch Hut und Haubengestelle, nebst einer reichen Auswahl der neuesten Putzhäubchen, Herren- und Damenchemisetten, Pariser und andern feinen Blumen, gestickten und gehäckelten Gegenständen aller Art und noch mehr in dieses Fach einschlagende Artikel ergebenst zur geneigten Abnahme

Ch. Kröber, Modistin.

Aechtes **Friedrichshaller Bitterwasser** ist soeben angekommen und empfehlen solches zur gefälligen Abnahme

Weber & Schwinger
beim Goliath.

Tapeten-Empfehlung.

Ich beehre mich, ergebenst anzuzeigen, daß mein neu angekommenes Lager von

Tapeten & Rouleaux

zur Ansicht bereit ist und bitte um geneigten Zuspruch

F. W. Sondermann,
sel. Wittwe.

Wohnungsveränderung.

Den verehrten Herrschaften und Publikum bringe ich zur gefälligen Anzeige, daß ich nun wohne im Hause des Hrn. Conditor Albrecht am Neupfarrplatz, u. bitte höflichst, mir auch da ihr Wohlwollen zu schenken u. mit vielen Aufträgen wieder zu beehren.

Maria Leißner,
Mägdeverdingerin.

Offert.

Ein als **Mühlarzt** gebildeter Zimmermann findet in einer Fabrik bei Regensburg dauernde Beschäftigung. Zeugnisse über bisherige Leistungen werden gewünscht. Näheres bei der Expedit. des Volksblattes.

Im Hause Lit. F. 1—2 ist der 2. Stock sogleich oder bis Ziel Jakobi zu vermiethen.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 130 Donnerstag den 12. Mai **1859**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet.
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Vom Kriegsschauplatz.

Die Flußlinien, welche, von Alessandria strahlenförmig auslaufend, einen Halbkreis bilden und mit ihrem Quellen- und Strongebiete bis zur Einmündung in den Po sich vortrefflich zur Ansammlung der Streitkräfte eignen, haben durch die mit den Ufern der Flüsse Tanaro, Bormida und Scrivia parallel laufenden Eisenbahnlinien, welche, die Verbindung zwischen den drei Festungen Casale, Tortona, Alessandria bildend, in Alessandria wieder strahlenförmig sich vereinigen, eine erhöhte strategische Bedeutung erlangt. In diesem Rayon concentrirt sich das Gros der französisch-sardinischen Streitkräfte. Die französischen Genie-Offiziere sind bemüht, den Brückenkopf bei Casale zu vollenden und bei dem halbverfallenen Valenza einen neuen anzulegen. Casale liegt am rechten Ufer des Po in einer schönen Ebene, und hat 16,000 Einwohner, die sich mit Seidenspinnerei beschäftigen. Die Stadt Valenza, rechts am Po mit 7000 Einwohnern, hat ein altes Schloß, welches erst jetzt in Vertheidigungszustand gesetzt werden soll. Besser befestigt ist Tortona, am Scrivia mit 48,000 Einwohnern, doch vermöchte es wohl nur den ersten Offensivstoß auszuhalten. Sein Widerstand würde im besten Falle den Truppen im befestigten Lager von Alessandria die nöthige Zeit gewähren, in die Schlachtlinie vorzurücken. Wie wir den neuesten Nachrichten entnehmen, lagen die Franko-Sarden in dem Tieflande bei Casale und Valenza in einer Stärke von 30,000 Mann im Freien. Ein Theil dieser Streitkräfte wird zum Schanzenbau verwendet. Da die Witterung aber höchst ungünstig ist, so gehen die Arbeiten nur langsam vorwärts und dürften vor 3 — 4 Wochen nicht beendigt werden. Aus den bisherigen Bewegungen der Franko-Sarden geht deutlich hervor, daß in den Anordnungen der einzelnen Befehlshaber keine Einheit herrscht. In dem Centrum der französisch-piemontesischen Armee fehlt noch der Major-General — der oberste Chef des General-Quartiermeisterstabs. König Victor Emanuel hält sich auf der strengsten Defensive. Er nimmt selbstverständlich den guten Rath der Marschälle Canrobert und Baraguay d'Hilliers (letzterer soll bereits in Novi sein) wohlwollend auf, handelt aber nach seinem eigenen Kopfe, denn er will diesen zwei Feldherren nicht einmal nebengeordnet sein. Auch der Marschall Canrobert, der großen Eigensinn an den Tag legen soll, setzt seine Truppen nur dann in Bewegung, wenn er hiezu die kaiserliche Ordre erhält. Er soll mit großem Widerwillen sein Hauptquartier von der Dora Baltea nach Casale verlegt, und dort ausdrücklich erklärt haben, daß er nur vom Kaiser Napoleon Befehle annehmen wolle, und den Umständen gemäß seine Operationen zur Ausführung bringen werde. Diesem Provisorium wird wohl erst dann sein Ziel gesetzt sein, wenn Louis Napoleon den Commandostab selbst in die Hand nimmt. Der erste Armeebefehl des Kaisers Napoleon aus Alessandria wird in der Armee für den 15. ds. erwartet, und erst dann dürften die allgemeinen Umrisse des französisch-piemontesischen Feldzugsplanes zu erkennen sein.

Nachrichten aus Turin reichen bis zum 5. d. Bis dahin waren zehn officielle Kriegsbulletins veröffentlicht, welche Ihnen der Telegraph gebracht haben wird. Es ist aber wohl zu bemerken, daß alle diese Bulletins nichts von großer Bedeutung sagen, und dabei übertrieben günstig für Piemont abgefaßt sind; auch laufen einige unverschämte Lügen mitunter, z. B. die, daß der Syndicus von Mede geknebelt ins österreichische Hauptquartier abgeführt worden sei, weil er nicht genug Proviant und Fourrage beigebracht! Ueber Parma, Modena, Massa, Carrara ꝛc. sind die überschwänglichsten Gerüchte in Umlauf gesetzt, und doch weiß man, daß einige Freischärler von modenesischen Truppen arg durchgeklopft wurden. — In Genua stürzte sich ein Major des 68sten französischen Regiments in der Via Carlo Alberto aus einer Trattorie zum Fenster hinaus, und blieb todt auf dem Pflaster liegen. — Garibaldi's Alpenjäger-Bande wurde durch ein königl. Dekret förmlich dem sardinischen Heere einverleibt, und unter die Autorität und Administration des Kriegsministeriums gestellt: fünfzehn Artikel bestimmen das Nähere. — Woher der „Bund" die Mittheilung erhalten hat, daß Graf Gyulay das piemontesische Volk „mit übermäßigen Requisitionen zu brandschatzen" beginne, mögen die Götter wissen; in den heutigen savoyischen Blättern finden wir nichts davon. Die der Stadt Novara auferlegte Naturalienkontribution kann doch schwerlich so gedeutet werden. Was wir dagegen in den savoyischen Blättern finden, das sind die lächerlichsten Renommistereien der französischen Soldaten. Da läßt sich einer seine Briefe poste restante nach Wien adressiren; ein anderer erklärt, daß er in seinem Feldkessel Suppe aus den Rippenstückchen der Oesterreicher kochen wolle u. dgl. mehr. „Wer wird einer solchen Armee widerstehen können?" fragt in allem Ernst der Lyoner Correspondent eines officiösen Blattes von Chambery. Französischen Generalen, die namhaft gemacht werden, legt man die Versicherung in den Mund, daß in wenigen Tagen kein Oesterreicher mehr in Italien stehen soll. Und so geht es fort in den albernsten Bravaden. — Eine Correspondenz der Democrazia aus Intra, 2. Mai, gibt Aufschlüsse über die Streifzüge der Oesterreicher von Laveno und Sesto-Calende aus nach den sardinischen Ufern des Langensees. Es war auf die Wegnahme und Zerstörung sämmtlicher größerer Barken an der sardinischen Küste abgesehen, von welchen auf Anordnungen der Behörden sämmtliches Militär, sowie die bisher in Vallanza aufgestellten Kanonen ins Innere abgeführt worden waren. Am 1. Mai Nachmittags 4 Uhr dampften der „Radetzky" und der „Benedek" von Laveno aus direkt auf Vallanza, stießen ein Boot mit 16 Mann ab, überzeugten sich von der Entfernung der Batterien, und nahmen drei große Barken weg, die sie auf der Höhe des Sees in den Grund bohrten. Nachdem sie ganz ungestört diese Operation vollendet, nahmen sie ihren Curs gegen Luna, und als sie dort keine Barken antrafen, nach der Einmündung des aus dem Thal von Domo d'Ossola herabströmenden Flusses Toce. Dort lagen gegen 30 Barken, zufällig aber auch im Gebüsche versteckt eine aus einem Corporal und vier Mann bestehende Patrouille, welche, als der Dampfer seine Boote aussandte, um sich der Barken zu bemächtigen, aus sicherem Versteck auf dieselben feuerte, den Oesterreichern drei Soldaten tödtete und zwei verwundete. Schnell zogen sich die Boote nach dem Dampfer zurück, der auf die Salve der Patrouille mit sechs Kartätschenschüssen antwortete, welche aber niemand verletzten (!), und dann nach Laveno zurückfuhr. Ueber Nacht wurden dann die Barken in den Tocefluß hinauf in Sicherheit gebracht. In Sesto-Calende und Castelletto (lombard. Küste) versenkten die Oesterreicher an die 70 Barken. Die Eigenthümer von Barken an den übrigen piemontesischen Küstenortschaften kamen der Wegnahme ihrer Fahrzeuge dadurch zuvor, daß sie dieselben selbst versenkten.

Am 26. d. M. Abends schifften sich 1400 Oesterreicher in Ankona aus; am 27. landeten weitere 2000 Mann. Am Abende desselben Tages wurde ein Bataillon Jäger und eine Schwadron Husaren von Pesaro der in Ankona erwartet, und zehn Transportschiffe, von Dampfern geschleppt, waren im Hafen signalisirt. Die Besatzung dürfte durch alle diese Verstärkungen bis auf 10,000 Mann gebracht werden. Andere Bataillone harren in Triest ihrer Einschiffung nach demselben Bestimmungsort. Das ungeheuere Kriegsmaterial erschreckt aber die Einwohner noch mehr als die Zahl der Truppen. Die Straße nach dem Hafen ist gesperrt worden, um die Ausschiffungsgegenstände zu verbergen; aber fünf Kanonen wurden offen nach dem Boulevard Sant' Agostino gebracht. Kugeln, Bomben und Raketen gewahrt man nach allen Richtungen in gewaltigen Massen. 700 Arbeiter schaffen auf einer Höhe, welche das Fort Monte Pulito beherrscht; die Oesterreicher arbeiten in einem verschanzten Lager daneben. Sie haben das Casino des Cardinals Ferretti, mehrere Villen und verschiedene Fabriken besetzt. Sie machen einen bedeckten Weg, bessern eine Lunette aus, befestigen die Telegraphenstation, stellen eine Batterie bei den Kapuzinern auf, und bespicken die ganze Umgegend mit Kanonen, die auf Land und Meer gerichtet sind. Die Stadt sieht aus wie im Belagerungszustand, in wenigen Tagen wird sie vertheidigungsfähig

sein. In der Festung liegen nicht weniger als 15,000 Zt. Pulver, so daß österreichische Offiziere schon Besorgnisse wegen dieser Pulvermasse auf einer Stelle äußerten; dennoch werden weitere Pulverfässer da aufgespeichert. Die päpstl. Fahne weht noch auf den Zinnen, wie zum Spott. Die wenigen päpstl. Kanoniere, die noch da waren, sind weggeschickt, u. ihre Caserne mit Oesterreichern belegt. Der Gonfaloniere (Bürgermeister) von Ankona protestirt gegen diese Handlungen, und sucht dieses und jenes zu verweigern; der päpstliche Delegat ist ohne bestimmte Weisungen aus Rom, und daher in Verlegenheit. Der Telegraph von Ankona nach Bologna ist in den Händen der Oesterreicher; der nach Rom kann vom Publikum ungefähr eine Stunde des Tages benutzt werden. Man sprach in Ankona von Rüstungen gegen eine erwartete Blokade, vom Anmarsch eines neapolitanischen Corps von 30,000 Mann (!) zur Unterstützung der Oesterreicher u. s. w. Solches schreibt man mir aus Ankona. Für bestimmt weiß ich, daß der Papst neuerdings auf das stärkste Verwahrung dagegen eingelegt hat, seine Staaten zum Schlachtfeld gemacht zu sehen, sowie gegen diese ungeachtet seiner Remonstration erfolgte plötzliche Invasion (!) der Oesterreicher. (Die Franzosen haben Civita Vecchia ebenfalls verstärkt, obgleich sie fernächtiger sind als Oesterreich.)

Innsbruck, 10. Mai. Laut einem von Herrn Minister des Innern an das Statthaltereipräsidium gelangte Telegramm hat die österreichische Operationsarmee eine Aufstellung zwischen Po und Sesia inne, aus der jede Offensivbewegung möglich ist. Die österreichische Armee ist im Besitz aller Sesaübergänge und ungeachtet die Po-Hochwasser entscheidende Bewegungen auf das rechte Fluß-Ufer noch hindern, werden die Terrainabschnitte zwischen Ponte Curone und Voghera fortwährend mit bedeutenden Armeeabtheilungen festgehalten. Zugleich wurde die Eisenbahnbrücke bei Valenza von den Oesterreichern gesprengt.

Bei einem Gefecht, welches in der Nacht vom 3. auf 4. d. am rechten Ufer der Sesia, unweit Frassineto stattfand, stand einem starken Bataillon piemontesischen Versagliere (Jäger) mit 4 Kanonen und einem Picket Kavallerie, das Grenadier-Bataillon des Regiments Erzherzogs Karl Nr. 3, mit einer halben Raketenbaterie u. 20 Ulanen gegenüber. Das Feuer dauerte 8 volle Stunden ohne besonderen Erfolg auf beiden Seiten Die Oesterreicher hatten einen Verlust von 1 Todten, 2 stark und 8 wenig Verwundeten. Die Piemontesen scheinen größeren Verlust erlitten zu haben, denn sie räumten in förmlicher Flucht das Feld. Auf öster. Seite zeichnete sich besonders aus: Oberst v. Buchner, der an der Spitze seines Bataill. kämpfte, dann Oberstlieut. Spielberg (ein Bayer) und der Adjut. Markl, welch' Letzterer sein Pferd verlor.

Turin, 9. Mai. Die Oesterreicher sind 2600 Mann stark nach Biella vorgerückt. Ihre Plänkler schoben sich bis Jorea zurück als sie die Vertheidigungsanstalten sahen. Das Commando zur Vertheidigung Turins ist General Sonnaz übergeben. (Biella und Jorea liegen nordwestlich von Vercelli, Jorea an dem obern Lauf der Baltea). Es handelt sich hier immer noch um bloße Recognoscirungsbewegungen oder Scheindemonstrationen; die beiderseitigen Hauptbewegungen und Hauptstellungen bleiben ganz verschwiegen.

Turin, 10. Mai. Offizielles Bulletin: Gestern zogen sich die Oesterreicher von Tronzano auf der Straße von Vercelli zurück, wo sie 8000 Mann stark mit 26 Geschützen den vergeblichen Versuch machten, eine Brücke über den Po zu schlagen. Mehrere Wagen mit Verwundeten kehrten über Gravellone zurück, wo die Oesterreicher starke Vertheidigungswerke errichten.

Turin, 10. Mai., Abends. Amtl. Bulletin. Die Oesterreicher räumten Livorno (auf piemontes. Gebiet), Tronzano, Santia, Cavaglia, Saluzzola und Vercelli, kehrten in Eile über die Sesia zurück, und ließen einen Theil der Requisitionen hinter sich. Gestern war eine starke österr. Colonne mit 4 Generalen zu Stropiana. Heute Morgen zog sie sich von Carrisana u. Stroppiana zurück.

Bern, 8. Mai. Canrobert leitet die Operation aus dem Hauptquartier Alessandria. — Der Telegraphendienst in Piemont mit dem Ausland ist unterdrückt, die polit. Correspondenz beschränkt; es dürfen nur offizielle Bulletins ausgegeben werden. — Prinz Napoleon reist übermorgen über Genua nach Turin. — England protestirt über die Verletzung des neutralisirten Savoyens durch die Franzosen. — Die Franzosen und die Sardinier haben 120,000 Mann, die Oesterreicher 140,000 Mann in Linie stehen.

Bern, 10. Mai. Berichte von den lombardischen Grenzen: Die Oesterreicher rücken gegen Jorea vor und haben zwei Brückenbogen bei Valenza abgetrennt. General Cialdini hat ihnen Schlachtvieh und Fourage wieder abgenommen. Die Berliner kaufen viel Waffen und Munition. Man befürchtet eine revolut. Erhebung.

Deutschland.

München, 10. Mai. Der neuernannte k. Staatsminister des Innern, Hr. v. **Neumayr**, wird von Stuttgart heute hier eintreffen. — Durch den heute erschienenen die Stabsoffiziere betreffenden Armeebefehl sind, so umfangreich derselbe auch ist, dennoch nicht alle vakanten Stabsoffizierstellen besetzt worden, vielmehr bleiben namentlich einige Oberstenstellen der Infanterie noch unbesetzt. Es soll dieß deßhalb geschehen sein, weil außerdem einige Majore gleich zu Obersten hätten befördert werden müssen — Gestern ist der Gesandte Englands am toskanischen Hofe, Lord Normanby, aus Florenz auf der Rückreise nach England hier eingetroffen. England läßt sich somit bei der provisorischen Regierung in Florenz durch keinen Gesandten vertreten.

München, 11. Mai. Auch dem Vorstande des Gremiums der Gemeindebevollmächtigten, Hrn. Dr. **Zauber** dahier, wurde vor einigen Tagen die Ehre zu Theil, zu Sr. Maj. dem König in die Residenz beschieden zu werden. Se. Maj. wiederholten die Versicherung, daß die vielfachen Gerüchte, welche über die Haltung Bayerns in der großen Frage von Uebelwollenden verbreitet wurden, jedes Grundes entbehren und daß die Politik unserer Staatsregierung eine den Interessen **Gesammtdeutschlands** entsprechende war, ist und bleiben wird. — Der Hauptkassier Sr. Maj. des Königs Ludwig, Karl **Volk**, ist seit Samstag auf flüchtigem Fuß. Die Kassa, welche er zu verwalten hatte, ist zwar in vollkommener Ordnung, aus einer anderen Kassa aber fehlen 45,000 fl. in $3^1/_2$ proc. bayer. Obligationen, die Volk wahrscheinlich zu Börsenspekulationen verwendet und verspekulirt hat. Wie er sich diese Obligationen verschafft hat, wird die eingeleitete Untersuchung herausstellen.

Vorgestern Abends hat abermals ein hiesiges Bankhaus, welches sich erst vor wenigen Jahren etablirte, seine Zahlung eingestellt. Leider wird dieses Fallment mehrere andere nach sich ziehen. — Die Betheiligung bei dem neuen Militär-Anlehen ist sehr lebhaft. Der patriot. Sinn bewährt sich hier in der That. — Im Hoftheater kam gestern das „Testament des großen Kurfürsten" zur Aufführung. Der Enthusiasmus, der Jubel, welcher im 3. Akte bei den bezüglichen Stellen ausbrach, ist ein wirklich noch nie dagewesener zu nennen. Auch Se. M. der König Max stimmte in den allgemeinen Jubel ein. — Wie als sicher verlautet, werden auf unserer Staatseisenbahn von Hof nach Aschaffenburg demnächst noch andere als österr. Truppen transportirt werden, da Preußen bei Bayern angefragt hat, ob man ihm jene Bahnstrecke auf eine bestimmte Zeit zum Truppentransport überlassen wolle. Wahrlich, der beste Fingerzeig, welche Stellung Preußen nunmehr einnehmen wird.

(**Würtemberg.**) **Stuttgart**, 8. Mai. Die **Begeisterung für die deutsche Sache**, sowie die Erbitterung gegen die französischen Friedensstörer ist bei uns fortwährend im Steigen. Es sind (wie bereits mitgetheilt) Söhne von Standesherren (zwei Prinzen von Hohenlohe-Waldenburg und zwei Grafen v. Waldburg, Söhne des Fürsten v. Waldburg-Wolfegg u. des Fürsten v. Waldburg-Zeil), ritterschaftlichen Familien, Aerzte, Advokaten Oeconomen, Kaufleute, kurz Leute aller Stände in die Armee eingetreten. — Die sämmtlichen Beurlaubten der **Infanterie** sind bis zum 20. d. einberufen; die erste Altersklasse der Landwehr auf den 12., um einexercirt zu werden; alsdann folgen die weiteren Altersklassen nach, so daß nach und nach die gesammte Landwehr einexercirt wird, um so bald als nöthig zum Dienste verwendet werden zu können. Auch von den übrigen Waffengattungen wird die Mannschaft allmälig so einberufen, wie sie verwendet werden kann und muß; z. B. werden bei der Reiterei nach Maßgabe der von den Remontirungscommissionen einlangenden Pferde von Woche zu Woche die entsprechenden Mannschaften einberufen, so daß in Bälde jedes Reiterregiment einschließlich des Depots auf 850 Pferde gebracht sein wird. — Prinz **Friedrich** von Würtemberg ist vorgestern Nachmittag von Karlsruhe und Darmstadt hierher zurückgekehrt, wo er in Angelegenheiten des von ihm kommandirten 8. deutschen Armeecorps gewesen, welches, wie hier ziemlich allgemein angenommen wird, in Bälde entsprechende Aufstellung am Oberrhein und im Schwarzwald nehmen wird. Gleiche Stimmung wie im Publikum herrscht in den süddeutschen Cabineten, und man blickt nur mit Spannung nach Berlin, ob auch dort eine solche Haltung eingenommen werden wird, die es gestattete, dem allgemeinen Lieblingswunsche zu willfahren, den Frieden in Paris zu dictiren, wozu jetzt jeder Deutsche mit Freuden bereit wäre.

(**Oesterreich.**) **Wien**, 7. Mai. Zu wiederholten malen habe ich Sie auf die Gährung aufmerksam gemacht, die neuerdings wieder in den **slawischen Provinzen** der europäisch. Türkei herrscht und daß ein baldiger Ausbruch zu erwarten sei. Meine Voraussagung ist bereits eingetroffen. In der Herzegowina sowie in Bosnien haben sich die Rajahs erhoben und im Bunde mit den Montenegrinern die türkischen Truppen angegriffen, welche den überlegenen Streitkräften der Insurgenten nicht Stand halten konnten und sich zurückziehen mußten. Man fürchtet sehr, daß diese Bewegung einen großen Umfang annehmen werde,

da der türkische Oberbefehlshaber Derwisch-Pascha über eine viel zu geringe Truppenmacht verfügt, als daß er in der Lage wäre, die Insurrection schnell niederzuwerfen. Nimmt der Aufstand, was sehr wahrscheinlich ist, größere Dimensionen an, so dürfte dieß für die Türkei verhängnißvoll werden, da sich dann allem Anschein nach auch die Donaufürstenthümer sowie Serbien an dem Kampfe gegen die Pforte betheiligen werden. Die Errichtung eines befestigten Lagers bei Kalafat für 50,000 Mann von Seiten des Fürsten Couza, sowie die mit Eifer betriebenen Rüstungen in Serbien sprechen in dieser Beziehung deutlich genug. Kommt es aber zum Kampfe zwischen der Moldau-Walachei und Serbien gegen die Pforte, dann ist die Intervention Rußlands selbstverständlich. Für diese Macht ist dann der Augenblick gekommen, seine orientalische Politik, welche durch den Krimfeldzug unterbrochen wurde, wieder aufzunehmen u. zu Ende zu führen. In Jassy sowohl wie in Bukarest ist der russische Einfluß sehr im Steigen. Alle an der Spitze der Verwaltung stehenden Männer gehören der russischen Partei an, und bereits spricht man ganz laut davon, daß die Fürstenthümer mit Hülfe Rußlands sich die Unabhängigkeit erkämpfen werden. Hier in Wien sieht man mit großer Besorgniß den Vorgängen entgegen, die sich an den südöstlichen Grenzen des Kaiserstaates vorbereiten.

— Aus Ibraila vom 29. April wird dem Pester Lloyd geschrieben: „Seit gestern ist hier das Gerücht verbreitet, der Fürst Couza habe den Befehl erlassen, bei Kalafat ein Lager der gesammten militärischen Streitmacht der vereinigten moldo-walachischen Fürstenthümer zu bilden, dessen Stärke sich gutem Vernehmen nach auf 50,000 Mann belaufen dürfte. Was diese Truppenconcentrirung, welche die Moldau und Walachei völlig entblößen würde, und die gleichzeitigen Rekrutirungen in Serbien zu bedeuten haben, darüber zerbricht man sich vergeblich den Kopf, und nur wenige treffen das Richtige."

Triest, 7. Mai. Nachdem wir mehrere Tage einen Leib und Seele erschlaffenden Scirocco (scirocco marcio nennt man hier dieses sünfluthschwangere Wetter) gehabt hatten, brach gestern Abends eine gewaltige Bora aus, die sich gegen Morgen bis zur höchsten Potenz steigerte, wie wir sie den ganzen Winter über nicht hatten. Land, Blüthen, Pflanzen, ja ganze Bäume werden ihr zum Opfer, und auf dem Meere heult ein entsetzlicher Sturm. Man ist in einiger Besorgniß wegen des Königs von Preußen, der heute Nachts von Ancona erwartetet wurde. — Nachschrift. — 1 Uhr Nachmittags. Seit einer Stunde kämpft das Boot aus Ancona mit Sturm und Wellen draußen auf der Höhe von Pirano, doch ist es noch zweifelhaft ob es in die Rhede wird einlaufen können. Uebrigens ist alles für den Empfang des Königs von Preußen vorbereitet. — 4 Uhr Nachmittags. Der König von Preußen ist um 2 Uhr auf dem russischen Kriegsdampfer hier eingetroffen, der weit draußen in der Rhede vor Anker ging. Der Lloyddampfer „Adria," der ebenfalls die preußische Flagge führte und jenen begleitete, konnte erst nach vieler Mühe um 4 Uhr am Molo S. Carlo anlegen. Er hat einen Theil des Gefolges u. das Gepäck des k. Hofes an Bord. Der Wind ist noch sehr heftig. Ob u. wann JJ. MM. sich werden ausschiffen können, ist jetzt noch nicht zu ersehen.

(Preußen.) Berlin, 7. Mai. Der Tod Alexander v. Humboldt ist gestern Nachmittags um halb 3 Uhr erfolgt. Er verschied in den Armen des Generals v. Hedemann und in Gegenwart der Frau v. Bülow, deren Familie ihm während seiner ganzen Krankheit die liebevollste Pflege gewährt hatte. J. k. Hoh. die Prinzessin Karl erschien gleich nach dem Hinscheiden Humboldts. Se. k. Hoh. der Prinz-Regent kam noch gestern Abend halb 8 Uhr. Beide höchste Personen verweilten längere Zeit am Sterbebett des Dahingeschiedenen. Wie wir hören, wird die Leiche auf Befehl Sr. k. Hoh. des Prinz-Regenten nach dem hiesigen Dome gebracht werden. Die Leidtragenden werden sich im Hause Humboldts versammeln: der Zug wird durch die Oranienburgerstraße, Friedrichsstraße, und Linien entlang bis zum Dom gehen, wo die Einsegnung stattfinden und die Leiche am Abend im Erbbegräbniß zu Tegel beigesetzt werden wird. Der Maler Michaelis hat eine Zeichnung Humboldts auf seinem Sterbelager aufgenommen, eben so ist die Todenmaske in Gyps durch den Bildhauer Glaeser abgenommen.

Frankreich.

Paris, 8. Mai. Die Stimmung in Frankreich ist nach manchen zuverlässigen Privat-Nachrichten von verschiedenen Seiten keineswegs so günstig oder gar so enthusiastisch für den Krieg, wie französische Blätter uns gern glauben machen möchten. Dabei sind alle Handelsverhältnisse trostlos, und man darf wohl erwarten, daß wenn der Krieg, wie man bei der Tresflichkeit des österreichischen Heeres hoffen darf, ohne Erfolg für die französischen Waffen geführt werden und sich in die Länge ziehen sollte, die Franzosen dieses so frevelhaft durch die ehrgeizige und doppelzüngige napoleonische Politik heraufbeschworenen Krieges bald gänzlich müde werden dürften. — Die Abreise des Kaisers Napoleon wird 48 Stunden früher, als bisher im Plane war, erfolgen. Der Kaiser wird, wie heute mit Bestimmtheit von den verschiedensten Seiten bestätigt wird, am Dienstag Abends Paris verlassen und sich in Lyon nicht aufhalten, sondern am Mittwoch schon in Marseille an Bord der Yacht Reine Hortense gehen, die Befehl erhalten hat, sich zur Abfahrt bereit zu halten. Ein zweiter Dampfer liegt im marseiller Hafen für den Prinzen Napoleon reisefertig. In Genua werden, laut Briefen, die von dort in Paris eingetroffen, großartige Empfangs-Feierlichkeiten für den Kaiser von der Bevölkerung vorbereitet. Die Equipagen des Kaisers so wie des Prinzen Napoleon sind bereits auf dem Wege nach Italien begriffen. Die großen Ereignisse, welche sich auf dem Kriegsschauplatze vorbereiten, werden als Grund dieser Beschleunigung der Reise angeführt. Oberst Favé begleitet den Kaiser als Chef der kaiserlichen Militär-Kanzlei; der Prinz Napoleon nimmt nicht Hrn. Hubaine als Cabinets-Chef mit, sondern Hrn. Vaillat-Thibaudeau, der provisorisch jetzt Hubaine's Stelle versieht. Als Adjutant begleitet Herr Ferri Pisani den Prinzen, da der erste Adjutant desselben, Herr v. Franconnière, unwohl ist und daher erst später nachfolgen wird. Emil Augier, Mitglied der Akademie, hat Erlaubniß erhalten, den Prinzen zu begleiten.

☞ Paris, 10. Mai. Der Kaiser L. Napoleon u. der Prinz Napoleon sind um 6 Uhr abgereist, von der Kaiserin bis Fontainebleau begleitet. Eine ungeheure Menge war auf dem Weg versammelt u. zeigte viel Enthusiasmus. 3proz. 60.70.

Paris, 11. Mai Herr v. Persigny ist wieder zum Botschafter in London ernannt.

Italien

Rom, 2. Mai. Die preußischen Majestäten sahen während der letzten Tage noch manche Merkwürdigkeit in Kirchen, antiken Ruinen, Museen, Ateliers und machten auch einen Ausflug in's Sabiner-Gebirge. Die Königin allein stieg in die Unterkirche der Basilica St. Peter hinab, die in den sogenannten vatikanischen Grotten aufbewahrten Denkmäler des frühesten christlichen Cultus zu betrachten. Vorgestern fanden sich JJ. MM. im Vatican mit dem heiligen Vater noch einmal zusammen, bei welcher Gelegenheit sie sich von demselben verabschiedeten. Heute früh verließen JJ. MM. wie auch die Prinzessin Alexandrine Rom, um sich vorläufig nach Ancona zu begeben, wo ihre Einschiffung nach Triest am Donnerstag dieser Woche erfolgen wird. — Hier fühlt man je länger, je mehr die seitwärts gegangenen Wirkungen der Ereignisse, welche in Nord-Italien und Toscana rasch auf einander folgen. Die allgemeine nationale Aufregung ist denn auch Ursache daß die in ländischen Werbungen fürs päpstliche Militär nur sehr mittelmäßige Fortschritte machen. Die entzündete Jugend des Kirchenstaates steht jetzt in Piemont ihr Vaterland und zieht, den Schutz des rechtmäßigen Landes-Oberhauptes wie des eigenen Herdes hintansetzend, in immer größeren Haufen übers Meer dorthin. Mußten die Freischärler noch vor einigen Tagen beim Empfange des Passes auf der Polizei das Exil unterschreiben, so geschieht auch dieß jetzt nicht mehr. Denn seitdem die Eisenbahn nach Civita Vecchia regelmäßig befahren wird, fordern sie nur einen bis Civita Vecchia lautenden Reiseschein, der ihnen ohne Weiters gesetzlich eingehändigt wird. In Civita Vecchia aber besteigen sie toscanische und piemontesische Fahrzeuge und gehen ohne Paß nach Genua.

Rom, 9. Mai. Die Oesterreicher heben den Belagerungszustand in der Provinz Ancona nicht auf. Der Papst wird dagegen protestiren, und sämmtliche päpstliche Behörden zurückzuziehen. (Das steht im Pariser Moniteur.)

Großbritanien.

☞ Malta, 30. April. Die größte Thätigkeit herrscht in unserem Hafen und unseren Arsenalen. In den Forts werden nun schon seit einiger Zeit große Vorräthe von Kriegsmaterial aufgehäuft. Die hier befindliche Flotte ist bereit, die Rhede zu verlassen; sie erwartet Instruktionen für den Commodore, die mit dem heute Nacht eintreffenden Dampfboote anlangen sollen. Sämmtliche Offiziere haben die Weisung erhalten, diesen Abend um 6 Uhr an Bord zu sein. — Man glaubt allgemein, die Flotte werde morgen früh in See gehen, wahrscheinlich, um in dem adriatischen Meere zu kreuzen. Sie besteht aus fünf Linienschiffen (worunter drei Schraubenschiffe), einem Dampfer und vier Dampfkanonenbooten.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern Abends 7 Uhr, meine innigst geliebte Mutter, Frau

Eva Kemmitzer,

vormalige Posthalterin dahier,

versehen mit den hl. Sakramenten, im 55. Lebensjahre, an den Folgen der Brustwassersucht, nach einem 5wöchentl. schmerzlosen Krankenlager aus diesem Erdenleben durch einen sanften Tod zu sich zu rufen.

Indem ich diese Trauerkunde den zahlreichen Verwandten und Verehrern der Verblichenen gebeugten Herzens bringe, empfehle ich dieselbe deren frommen Andenken im Gebete.

Neukirchen-Balbini, am 9. Mai 1859.

Franz Kemmitzer,
k. Posthalter, als Sohn und im Namen seiner übrigen Geschwisterte.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere geliebte Tante

Katharina Lerner,

nach einem kurzen Krankenlager, in einem Alter von 81 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Leiche der Verblichenen wird Freitag den 13. ds., Früh 8 Uhr, vom Leichenhause zu St. Lazarus zur Erde bestattet.

Regensburg den 12. Mai 1859.

Die trauernden
Hinterbliebenen.

Ferdinand Waldstein,
Optiker,

beehrt sich anzuzeigen, daß er mit einem reichen Sortiment seiner schon rühmlichst bekannten

optischen Fabrikate

gegenwärtige Messe in Stadtamhof bezogen hat. Zu seinem Lager, durch dessen Vollständigkeit schwachsichtende Personen jeder Art auf das vollkommenste befriedigt werden können, befindet sich eine Auswahl gefaßter und ungefaßter Brill:n- u. Lorgnettengläser, die vermöge der dazu verwendeten reinen Glasmassen und mühevollen Schleifart, Periscop, nach genauer Prüfung des Sehvermögens für das leidende Auge entsprechend gewählt, als hohe Wohlthat empfohlen werden kann. Ferner sind in seinem Lager achromatische Fernröhre in beliebiger Größe, Feldstecher in verschiedener Form, einfache und zusammengesetzte Microscope, alle Arten Lupen, Theaterperspektive in eleganten Fassungen, auch die so beliebten Dachesse mit 12 Gläsern, Lorgnetten und Brillen in Gold, Silber, Schildpatte, Perlmutter und feinem Stahl, Stereoscope mit Bildern auf Glas, Papier und Daguerreotyp, Photographien, welche nur mit Microskop vergrößert, gesehen werden können, sowie noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel. Gute und billige Bedienung zusichernd, sieht auch hier zahlreichem Besuch entgegen F. Waldstein, Optiker.

Die Bude befindet sich dem Gasthause „zum Neubau" gegenüber.

Meß-Anzeige.

Das

grosse Strohhutlager

von

Dessart & Bernauer aus Carlsruhe,

empfiehlt eine große Auswahl aller Arten Herren- Damen- und Kinderstrohhüte neuester Pariser Façon.

Die Bude befindet sich außer dem Thore rechter Hand und bleibt bloß 8 Tage geöffnet.

Dessart und Bernauer
aus Carlsruhe.

J. N. Rudhart,
Seifensieder aus Bamberg

empfiehlt zur Meße in Stadtamhof sein Lager von guter

Kernseife & feinen Tafelkerzen.

Die Bude befindet sich außerhalb dem Thore rechts, nächst dem Gasthaus „zum Neubau" mit Firma versehen.

Lager
Mailänder Wachstüchern und amerikanischen Gummischuhen.

Der Unterzeichnete bezieht gegenwärtige Stadtamhofer Meße und empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von **Mailänder Wachstüchern**, amerikanisches Ledertuch in allen Farben, zu Möbel- und Chaisenüberzügen, amerikanisches Tuch, für Hutmacher, und alle Sorten Wachstuch, ächte Gutta-Percha für Regenröcke, Berliner u. Elberfelder Fenster-Rouleaux, Tisch-, Clavier- und Commode-Decken, alle Sorten Fußböden, Fenstergitter ꝛc., Unterlagen, von 5 kr., bis 2 fl. 48 kr. per Stück. Rouleaux von 48 kr. bis 12 fl. per Stück. Wachstuch von 36 kr., bis zu 1 fl. 48 kr. per Elle, Fuß- u. Wollen-Teppiche, Herren-Gummischuhe, von 1 fl. 54 kr. Damen-Gummischuhe, 1 fl. 30 kr. und für Kinder 54 kr. bis zu 1 fl. 12 kr. Nur Prima-Qualität.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, ersucht er zugleich seine verehrlichen Abnehmer, das Maaß von Tischen, Commoden, Fenstern ꝛc. mitzubringen.

A. Reichgeld, aus Nassau bei Coblenz.

Die Bude befindet sich vor dem Thore links, mit Firma versehen.

Dult-Anzeige.

Ich habe zum Erstenmale die Stadtamhofer Dult bezogen mit einem großen

Tuch- und Tuchwaarenlager

verspreche bei ganz reeller Waare die prompteste Bedienung.

Mein Lager befindet sich, große Doppel-Bude, außer dem Thore rechts und ist mit Firma versehen.

L. Nußbaum.

Der werden al pari angenommen. — Man bittet, auf die Firma zu achten.

Tapeten

aus der Fabrik von Franz Fischer & Sohn in München,

deren Verkauf ich erst kürzlich übernommen, empfehle ich bei der Ausstattung des Lagers mit einer großen Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Muster zur geneigten Abnahme, zugleich für alle Sorten die möglichst billigen Preise zusichernd.

J. Degener,
Schreibmaterialienhandlung.

Avis für Damen.

L. van den Berghe & Comp.,
aus Oberwiesenthal im sächsischen Erzgebirge,

beehren sich bei gegenwärtiger Dult zum erstenmale ihr reich assortirtes Lager eigener Fabrik von französischen und englischen Stickereien, seidenen und Zwirn-Spitzen, sowie Brüsseler Applikationen, als: Pointes, Mantilles, Schleier und Kragen in den neuesten Mustern zur gütigen Beachtung bestens zu empfehlen.

Preis-Courant.

Spitzen-Mantillen	von 3 fl. 30 kr.	bis	16 fl.
Moll- und Battist-Kragen	von 6 kr.	bis	9 fl.
Moll- und Battist-Garnituren	von 54 kr.	bis	6 fl.
gestickte u. Spitzentaschentücher	von 48 kr.	„	4 „
ächte Spitzen-Kragen	von . .	24 „	„ 3 „

vorgedruckte Waaren, Unterröcke und Anderes mehr.

Stand: Außer dem Thore, rechter Hand.

J. Baumann,
Kleiderhändler in Stadtamhof,

empfiehlt zur gegenwärtigen Dult sein in den besten und modernsten Stoffen reichlich assortirtes

Kleider-Waaren-Lager

geneigter Berücksichtigung und gütiger Abnahme.. Vorausgesetzt sehr guter, dauerhafter Arbeit und möglichst billigster Bedienung.

Verkaufslokal gegenüber der Jordan'schen Bierbrauerei.

In einer hiesigen Buchdruckerei kann ein ordentlicher Junge andauernde Beschäftigung finden. Näh. in der Exp.

Heinrich Häberlein,
vormals J. M. Schorer,
Lebkuchen und Chokolade-Fabrikant aus Nürnberg,

empfiehlt alle Sorten seine

Nürnberger Lebkuchen und Chocolade

gefälliger Abnahme zu billigen aber festen Preisen.

Franz Bübler aus Ungarn

ist mit einer Auswahl von

Nachtigallen & Sprosser

wieder hier angekommen und logirt im Gasthause zum goldenen Bären. Aufenthalt bis Montag.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts werden

Freitag den 13. Mai,

Nachmittags 2 Uhr, in Lit. G. N. 147, zu ebener Erde, in der Behausung des Hrn. Oekonomen Fuchs, in der Grasgasse, mehrere

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in einem Kommod-, Kleider- u. Speiskästen, Tischen, Bettstellen, Anrichten, einem Kanapee und sechs Sesseln, Leib-, Tisch- und Bett-Wäsche, Betten, Bügeleisen, Küchen- und Wasch-Geschirr, nebst noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Käufer ladet hiezu höchstlichst ein

Paul Neumayer,
Auktionator u. Wachtschreiber.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr 131 **Freitag den 13. Mai** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Vom Kriegsschauplatz.

Der Telegraphendienst Piemonts mit dem Auslande ist unterdrückt, die politische Correspondenz beschränkt worden. Diese aus Bern, 8. Mai, eingetroffene Nachricht sagt genugsam, daß man sich auf Seiten der Verbündeten zu ernstlicherem Vorgehen anschickt. Die Operationen der Verbündeten werden gegenwärtig vom Marschall Canrobert geleitet, dessen Hauptquartier in Alessandria ist. Die Stärke der Franzosen und Piemontesen wurde am Sonntag, 8. Mai, auf nur 120,000 Mann, diejenige, welche die Oesterreicher in Linie haben, auf 140,000 Mann geschätzt; doch ist diese aus Bern telegraphirte Angabe in Betreff der Verbündeten zu niedrig gegriffen, während die Mittheilung des „Nord", die französische Armee sei in Italien bereits im Besitze von 350 Stück Geschützen, wovon die Hälfte Kanonen mit gezogenem Laufe, am Fehler der Uebertreibung zu leiden scheint. Uebrigens bringt fast jedes Turiner Bulletin Meldung vom Eintreffen neuer Artillerie und Cavalerie in Susa. Das fortwährende Anwachsen der französischen Streitkräfte, welches mit dem neuen Feldzugeplane der Oesterreicher, an der Sesia festen Fuß zu fassen, zusammentrifft, kann und muß zu baldigen größeren Ereignissen führen. Wir haben bereits kurz gemeldet, daß ein Corps vom linken Flügel Gyulay's von Castel Nuovo an der unteren Scrivia am 4. Mai bis gegen Tortona vorgegangen war, gegen Abend aber sieben Bogen der hölzernen Brücke über die Scrivia verbrannt, die Eisenbahn-Brücke über die Scrivia in die Luft gesprengt, starke Requisitionen an Lebensmitteln und Fourage eingetrieben und sich dann nach dem linken-Po-Ufer zurückgezogen hatte. Seitdem hat Gyulay jede weitere Bewegung gegen Voghera, Tortona und Alessandria aufgegeben, nachdem er sich von der Stärke der Stellungen der Franzosen im Scrivia-Thale und in Novi überzeugt hat; dagegen zeigt der rechte Flügel der Oesterreicher das Streben, das Flachland bis gegen die Dora-Linie zu durchstreichen, Requisitionen einzutreiben und die geeigneten Punkte zu bleibenderen Stellungen zu wählen. Am 5. Mai, Abends 6 Uhr, trafen Oesterreicher in Trino und Robietto ein und schoben Vorposten bis Tronzano vor; am folgenden Tage aber wandten sich diese Truppen-Abtheilungen bereits nach Vercelli zurück, und am 6. Abends wurde keine weitere Bewegung gegen die Dora-Linie bemerkbar. Dasselbe sardinische Bulletin vom 5. Abends, dem wir diese Einzelheiten entnehmen, zeigt an, daß die Oesterreicher in Vercelli Vertheidigungswerke anlegen. Das neueste Bulletin vom 8. Mai, Abends, zeigt, daß die Bewegung auf diesem österreich. Flügel noch ganz denselben Charakter hatte. Corps waren von Vercelli aus gegen Buronzo und Salussola vorgegangen, während man fortfuhr, sich auf beiden Ufern der Sesia zu verschanzen, und auch in San Germano Vertheidigungswerke anlegte. Buronzo liegt westlich von Arborno am Cerno, der oberhalb Vercelli's in die Sesia mündet; Salussola ist eine Eisenbahn-Station der Bahn von Vercelli über San Germano nach Biella. Durch Besetzung von Buronzo und Salussola ist eine Verbindung zwischen Vercelli, San Germano und Gattinara an der obern Sesia, dessen Besetzung gestern gemeldet worden, hergestellt. Die Verschanzungen in San Germano bilden ein Vorwerk zu den Vertheidigungs-Arbeiten in Vercelli und an anderen Punkten der Sesia, wodurch die Oesterreicher den dreifachen Zweck erreichen, sich eine gute Defensiv Stellung zu schaffen, sich die Möglichkeit zu sichern, jeden Augenblick auf schwache Punkte an der Po- und an der Dora-Linie vorzugehen, und endlich, die ganze Ebene zwischen Ticino, Sesia und Cerno bis gegen die Dora Baltea hin nach Westen und von dem coupirten Terrain im Norden bis nach dem Po im Süden zu beherrschen und Requisitionen nach Wohlgefallen einzutreiben. Die bemerkenswertheste Bewegung der Oesterreicher nach dem mißlungenen Versuche, bei Frassinetto über den Po zu gelangen, ist die am 8. erfolgte Recognoscirung, die gegen den Brückenkopf von Casale versucht wurde. Hier stehen Franzosen, die sofort zum Angriffe schritten, worauf die Oesterreicher sich zurückzogen.

Der A. Z. schreibt man aus dem Hauptquartier Lomello, 4. Mai, 7 Uhr Abends. Der Uebergang des 8. Korps mit Feldmarschallieutenant Benedek an der Spitze wurde heute bei Cornale über den Po vollkommen bewerkstelligt. In einer rabenfinsteren Nacht, bei fortwährenden Regengüssen, schlug das Pionnierkorps in 58 Minuten eine Brücke von 120 Fuß Länge, und vor Tagesanbruch setzte über dieselbe das ganze Korps. Der Feldgenie-Direktor, Oberst Rabo baut die Brückenköpfe — die ganze Linie von Cornale bis Candia wurde von uns alarmirt, um den Feind zu beschäftigen und seine Aufmerksamkeit vom entscheidenden Punkt des Ueberganges abzuwenden — was auch vollkommen gelang. Einige Todte und Verwundete waren die unvermeidlichen Opfer — ausgezeichnet muthig benahm sich ein Bataillon vom Regiment Erzherzog Karl (Mähren), die in 3 Fuß Tiefe die Sesia durchwateten, um die feindlichen Vorposten anzugreifen. 5. Mai. Der heftige Regen dauerte gestern bis in die Nacht beinahe ununterbrochen fort. Die Flüsse Sesia und Po schwellen dadurch bedeutend an; die Schiffbrücke bei Cornale hat ein wenig gelitten, und die Steinbrücke bei Valenza konnte nicht gesprengt werden, weil das Hochwasser in die Minenkammern eingedrungen war. Indessen sind die Flüsse bereits wieder im Fallen. Auf dem Eisenbahndamm, der die Straße von Vercelli nach Casale und nach Novara bildet, wurde eine starke Kavalerieabtheilung von Preußen-Husaren angegriffen und gezwungen, sich mit Verlust an Todten, Verwundeten u. Pferden zurückzuziehen. Die Verbindung der Eisenbahnlinie wurde zerstört. Heute ist das Wetter wieder freundlicher.

Aus Savoyen, 26. April. Der Bauer, der Gewerbs- und Handelsmann, sie alle klagen offen und laut über die verderbenbringende Politik Piemonts, über die Wühlereien Frankreichs. Schreiber Dieses, vor einigen Tagen von Streifereien zurückgekehrt, die er in die Gebirge Fuucigny und Chablais unternommen, überzeugte sich daselbst von dem Elende, in welches die Bergbewohner nicht allein durch die wachsenden Kriegssteuern, sondern namentlich durch das Entziehen der Arbeitskräfte versetzt wurden. Die Savoyer sind ein arbeitsames Volk, ausdauernd, namentlich in den Gebirgen, in denen sie bis zu den Felsen empor das Land bebauen, oft bis zu Höhen, deren Ersteigung allein einen halben Tag erfordert. Bedenke man nun den Entgang der Arbeitskräfte für diese Leute, welche nicht reich an Vieh sind und dasselbe auch nicht bis da hinauf führen könnten; die ganze Arbeit ist auf die Menschenhände allein angewiesen, und diese sollen nun in Piemont die italienische Freiheit erkämpfen! Zu diesem Mißvergnügen über die den Ruin des Landes verursachende Kriegsunternehmung gesellt sich noch das sehr allgemein verbreitete Mißtrauen gegen Frankreich und die imperialistischen Freiheitsversprechungen. Die Savoyer sind nicht so verblendet, als daß sie nicht in der jetzigen französischen Regierungsweise jede Spur liberaler Principien vermißten. Sie sehen zum größten Theile in dem Kriege in Italien nichts Anderes, als den Vorwand zur Eroberung und zur Verwirklichung des Planes des ersten Kaiserreiches.

Rom, 4. Mai. Wie die erste Nachricht von der Einschiffung der Franzosen nach Genua die Ereignisse in Toskana mit Blitzesschnelle zur Reife brachte, führte sie auch im Kirchenstaat einen bedenklichen Umschlag der Dinge herbei. In der gewissen Voraussicht eines öffentlichen Unglücks säumte man daher im Vatican nicht, einen Aufschub des Abmarsches des französischen Okkupationskorps in Paris zu erwirken. Der Schritt ist gethan: ein Gegenbefehl ist eingetroffen, so daß die Truppen nicht allein bleiben, sondern noch bis zu einer Division nach und nach vermehrt werden sollen. Zugleich sucht ein kaiserliches Handschreiben den Papst über etwaige Befürchtungen zu beruhigen.

Turin, 11. Mai, Abends. Offizielles Bulletin. Die Oesterreicher sind in Vercelli geblieben, und machen Excursionen nach Desana (einige Stunden v. Vercelli auf der Straße nach Turin). Gestern kehrten über Granvellone 2 Batterien u.

30 Wagen mit Kranken und Verwundeten zurück. Graf Cavour ist nach Genua abgegangen, um den Kaiser zu empfangen.

Paris, 12. Mai. Die Oesterreicher haben wirklich den Belagerungszustand von Ancona aufgehoben und den Leuchtthurm wieder angezündet. *)

London, 11. Mai. Die Times meldet aus Rom vom 10. d., daß der Belagerungszustand in Ancona aufgehoben ist. Der Leuchtthurm ist von neuem angezündet in Folge der Protestation des franz. Gesandten gegen den Bruch der Neutralität. Die Oesterreicher haben versprochen, nicht durch den Kirchenstaat in Toskana einzurücken. Ueber Marseille wird aus Neapel gemeldet, daß eine dritte Aushebung anbefohlen, die Neutralität aber proclamirt ist.

Deutschland.

München, 11. Mai. Großes Aufsehen erregt die Flucht des Haupt-Kassiers Sr. Majestät des Königs Ludwig, Kilian Volk, welcher hier in großem Ansehen stand. Am Samstag war Volk noch im Bureau, entfernte sich aber, als er das Nadelgeld für Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Alexandra ausbezahlen sollte, und ließ sich später durch Unwohlsein entschuldigen. Am Montag kam Volk wieder nicht ins Bureau, und als sich Herr Rath Riedl persönlich um das Befinden des Patienten erkundigte, war er flüchtig. In seiner Handkasse fehlte gar nichts, in einer größern Kasse aber, die nicht unter seinem Verschluß ausschließlich stand, fehlen nicht weniger als 45,000 fl. an $3^1/_{22}$%igen bayer. au porteur Staats-Obligationen. Man vermuthet, daß Volk diese Papiere schon seit längerer Zeit herausgenommen, verbraucht oder an der Börse verspielt hat. Seit heute gehen über den Flüchtigen Gerüchte, die kein gutes Licht auf ihn werfen. Se. Maj. der König Ludwig bewährte aber auch in diesem Falle wieder seine allbekannte Großmuth; allerhöchst derselbe äußerte, man solle den Volk als Verstorbenen betrachten und der Familie die für diesen Fall stipulirte Pensionssumme ausbezahlen.

München, 12. Mai. Eine telegraphische Depesche aus Grätz meldet, daß der ehemalige Reichsverweser Erzherzog Johann gestern Abend nach kurzer Krankheit gestorben ist. (Geb. am 20. Jan. 1782.)

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben den geh. Sekretär im Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Paul Braun, zum Ministerial-Assessor in gedachtem Staatsministerium befördert; den ord. Professor in der staatswirthschaftl. Facultät der Univers. München, Dr. Kaspar Vapius, in den Ruhestand treten lassen; den Forstmeister in Weiden, Karl Roth, zum ordentl. Prof. der Encyklopädie der Forstwissenschaften der Univers. München ernannt; den Bezirkskassier bei dem Oberpostamte München, Max von Schanzenbach, auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand treten lassen; diese Stelle dem Controleur bei der Cent.-Kasse der Verkehrsanstalten, Karl Auerbach, übertragen, und dessen Stelle dem Controleur der Bezirkskasse in Nürnberg, A. Maurer, verliehen; dann die bei dem Oberpostamte München erledigte Stelle eines Bezirkskassa-Controleur dem Rechnungs-Kommissär Michael Büttner dahier, und die bei dem Oberpostamte Nürnberg sich erledigende Bezirkskassa Controleurs-Stelle dem Rechgungskommissär K. Müller dahier übertragen; den Sekretär des Bezirksgerichts München links der Isar, Clemens Fleckenstein zum Assessor des genannten Gerichts befördert; die hiedurch am Bezirksgericht München l. d. Isar erledigte Sekretärsstelle aber unbesetzt belassen; die kathol. Pfarrei Breitenbrunn, Ldg Hemau, dem Pr. M. Kaller, Pfarrer in Pelchenhofen, Ldg. Neumarkt, übertragen.

— Die kath. Pfarrei Untrasried, Ldg. Obergünzburg, ist mit einem taxationsmäßigen Reinertrag von 1241 fl. 8 kr. erledigt.

* Regensburg, 9. Mai. Wir guten Deutschen zahlen jährlich so und so viel Hunderttausend für Luxus und andere Artikel an Frankreich. Wie wäre es, wenn sich jeder deutsch gesinnte Hausvater und jede ächt deutsche Hausmutter das Wort gäben und festhalten würden: von nun an nichts, gar nichts mehr zu kaufen oder zu gebrauchen, was aus Frankreich kommt, oder mit französischen Etiketten versehen ist? — Dadurch würden wir dem Erbfeind nicht nur einen sehr bedeutenden Abbruch thun, sondern auch der eckelhaften Manie deutscher Fabrikanten: auf ihre Erzeugnisse französische Etiketten zu machen, den Todesstoß versetzen. Es würde dann ad oculos demonstrirt werden, wie in Deutschland eben so gute, eben so geschmackvolle und billigere Arbeit geliefert wird, als in Frankreich! Drum deutsche Männer und Frauen, auf zu diesem passiven Widerstand, dem hoffentlich das Dreinschlagen unserer braven Soldaten folgen wird!

Neuburg v. W. Schrannen-Anzeige vom 11. Mai. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 20 kr., Korn 9 fl. 23 kr., Gerste — fl. — kr., Haber 8 fl. 30 kr.

Neumarkt. Schrannen-Anzeige vom 9. Mai. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 51 kr. Korn 10 fl. 25 kr. Gerste 9 fl. 51 kr. Haber 8 fl. 25 kr.

Aus Bayern schreibt man der Allg. Ztg.: Von der jetzt lebenden Generation erinnert sich gewiß keiner einer einigeren, entschlosseneren, von Partikularismus und Parteileidenschaft freieren Stimmung des ganzen deutschen Volkes, in allen seinen Schichten, als sie in diesem Augenblick herrscht. Man muß staunen, wie verständig, wie ungetrübt Leute der untersten Volksklassen über Oesterreichs Recht, über Deutschlands Lage urtheilen, viel, viel vernünftiger als die gesammte englische Staatsmännerschaft. Desto trauriger nimmt sich dieser tapfern und tröstlichen Stimmung gegenüber unser Bundesregiment aus. Man schlägt sich bereits über den Alpen, die Revolution hebt ihr blutiges Haupt empor, Italien steht in Flammen! In Frankfurt hört man höchstens ein dumpfes Gemurmel von Kriegsbereitschaft — man kann kaum unterscheiden, für was und gegen wen! Ob die Franzosen uns mit unsern eigenen Pferden*) über den Haufen reiten, mit unserm Mastvieh ihre Schiffe und Festungen verproviantiren**) und uns schließlich mit unserm eigenen Pulver todtschießen, das scheint dem Bunde sehr geringe Sorge zu bereiten. Was geschehen ist, geschah von den Regierungen auf eigene Hand, nicht als Bundesgliedern, leider auch zum Theil mehr geschoben als gehoben von den Kammern und der öffentlichen Meinung. Ja sogar das wichtige Verbot der Backenbärte war wohl nur eine kurhessische Partikularmaßregel. .... Man soll sich freilich zu gar nichts zwingen lassen, am wenigsten zu etwas Ehrenhaftem u. Vernünftigen; das soll man freiwillig thun. Aber gar mit Zagen und Zaudern hinausschieben, was man (Jedem voraussichtlich) am Ende doch ganz nothwendigerweise thun muß, wenn das politische Weisheit sein soll, so darf man es wenigstens dem schlichten Menschenverstand nicht verargen, wenn er es nicht gleich vom Gegentheil zu unterscheiden vermag.

Frankfurt, 10. Mai. (Napoleon und der Papst.) „Wir zieken nicht nach Italien“. — so lautet eine Stelle in dem Manifest Napoleon III. — „um die Anordnung zu nähren oder die Macht des h. Vaters zu schwächen, sondern um ihm den fremden Druck zu entziehen, der schwer auf der ganzen Halbinsel lastet.“ Der Komentar zu diesem Satze ruht in folgender Betrachtung. Wie die ganze Halbinsel, so soll auch der Papst befreit werden, trotz seinem Proteste, trotzdem daß er die Entfernung der französischen Truppen, welche Rom bewachen, verlangt hat. Eine derartige aufgezwungene Freiheit verwandelt sich in Gewalt, und da das Mittel zur „Freiheit“ auch in der Propaganda des Karbonarius besteht, so haben wir zu erwarten, daß bei erster Gelegenheit der Kirchenstaat in revolutionärem Brande stehen wird. Eine alte Napoleonische Idee steigt aufs Neue empor. Bonaparte begann den Krieg der Republik gegen Italien unter dem Titel der „Freiheit und Gleichheit“. Die italienischen Völker sollten sich „der längst entbehrten Freiheit erfreuen.“ Der Titel war der nämliche, wie heute, ... und der Erfolg? Die päpstliche Regierung ward 1799 in eine „römische Republik“ verwandelt, der Papst seiner weltlichen Herrschaft beraubt, und starb 1799 als Gefangener in Valence. Das Concordat von 1801, mit Pius VII. geschlossen, brachte den Papst mit seinem erpreßten Willen unter französischen Druck. Damals war es, als Napoleon sich vernehmen ließ: „Hätte es keinen Papst gegeben, so hätte man ihn für diesen Fall besonders machen müssen!“ Im Winter 1804 mußte Papst Pius VII. Denjenigen, welcher von sich selbst sagte: „in Aegypten war ich ein Mohamedaner“, zum „Gesalbten des Herrn“ erheben; ein Jahr später erklärte Napoleon, der Kaiser der

*) Gestern hatte der Moniteur gemeldet, der Papst habe alle Behörden zurückgerufen, weil sich die Oesterreicher weigerten, den Belagerungszustand aufzuheben. Mittlerweile hatte die Times die entgegengesetzte Meldung gebracht und nun beeilt sich der Moniteur mit dieser Berichtigung.

*) Wenn man mit dem Pferde-Ausfuhrverbot kommen will, so zieht das nicht, denn das ginz nicht vom Bund, sondern vom Zollverein aus. Holstein ist auch ein Bundesland, dort kaufen aber die Franzosen ganz lustig in einem weg Pferde auf bis auf die heutige Stunde. A. d. Einf.

**) Wir haben angezeigt, daß demnächst ein Ausfuhrverbot von Mastvieh und Pulver wenigstens von Bayern, Würtemberg und Baden zu erwarten sei. — Wie wir von Offizieren hören, ist auch der Haber im südwestlichen Bayern dermaßen von fremden Händlern aufgekauft, daß daselbst ein Cavallerieregiment den nöthigen Bedarf 14 Tage lang an Ort und Stelle kaum finden könnte. Die Regierungsbehörde des Kreises soll noch an das vorige Ministerium darüber berichtet haben), der Bericht aber ganz unbeachtet geblieben sein. (Anm. d. Allgem. Ztg.)

Franzosen sei auch Kaiser von Rom. Der Papst ward als Gefangener von Rom weggeführt. Unter erneuerter Gewalt kam das Konkordat vom 24. Jan. 1813 in Fontainebleau zu Stande. Nach Avignon sollte der Mittelpunkt der katholischen Christenheit verlegt werden; dort sollten die Conzilien gehalten werden; Napoleon hätte sie eröffnet und geschlossen, ihre Dekrete gebilligt und bekannt gemacht, wie Konstantin und Carl der Grosse. Der Einfluß, den der Papst auf die katholischen Länder ausübt, wäre das Erbtheil von Frankreich geworden. „Ich verzweifelte nicht" — so sagte Napoleon wörtlich in Helena (Mémorial de St Helène, V., 326) — „die Leitung des Papstthums an mich zu bringen, und dann — welch ein Einfluß!" An eine reformatorische Bewegung in der Kirche dachte er nicht; er wollte die römische Suprematie nur für sich. Es war die Napoleonische Monomanie der Weltherrschaft, die fixe Idee von dem grossen Reiche des Abendlandes! Man vergleiche damit, was heute geschieht. Wer erinnert sich nicht außerdem der revolutionären Betheiligung des jungen Ludwig Napoleon gegen Rom? Wem blieb die tiefe Verstimmung zwischen Napoleon III. und Papst Pius IX. unbekannt, seitdem die so lange erstrebte Salbung des Kaisers vom Papst bestimmt abgelehnt war? Also auch hier dieselben verwerflichen Mittel, wie überall, zu den nämlichen versteckten Zwecke!

— Aus Frankfurt a. M. vom 8. Mai wird der Neuen Preuß. Ztg. geschrieben: „Die preuß. Regierung hat unterm 29. April eine neue Circulardepesche an die Regierungen des deutschen Bundes gerichtet, um die Betheiligung Deutschlands an der europäischen Krisis innerhalb der Grenzen zu halten, welche sich die preuß. Politik gezogen hat. Soviel man hier berichtet ist, sind auf diese Depesche theilweise sehr lebhafte Rückäußerungen eingegangen. Ohne Zweifel wird diese ganze Angelegenheit zunächst in Berlin zum Austrag gebracht und, bis das geschehen, am Bundestage nicht weiter verfolgt werden."

(Oesterreich.) Wien, 9. Mai. Es ist kein Zweifel, daß unsere Regierung von ihrem außerordentlichen Abgesandten Grafen Karoly aus Petersburg wenig beruhigende Nachrichten über die Haltung Rußlands erhalten hat. Infolge dessen ist die auf gestern anberaumt gewesene Abreise des Fürsten Windischgrätz einstweilen fixirt worden und soll erst übermorgen erfolgen, und dies zwar nicht direkt nach Petersburg, sondern über Berlin, wohin der Fürst gleichfalls wichtige Aufträge mitnehmen soll. Bekanntlich steht Fürst Windischgrätz durch Familienverbindungen in hohem Ansehen am preußischen Königshofe. In Petersburg dürfte derselbe nicht minder wohlgesehen sein, weil er erstlich bei Kaiser Nikolaus in hoher Gunst stand und von jeher als ein eifriger Partisan der russischen Allianz galt. Vielleicht wird es ihm eher glücken, den Petersburger Hof zu der Concession absoluter Neutralität, welche bisher rundweg abgeschlagen wurde, zu bewegen. — Etwas tröstlicher als die Nachrichten aus Petersburg lauten jene aus London. Reitet man gleichwohl im Augenblick in der englischen Metropole noch ziemlich auf dem Neutralitäts-Rosse, so ist es doch positiv, daß man hier alle Anzeichen von einem nahe bevorstehenden Umschwunge hat. Heutige officielle Londoner Telegramme melden die furchtbarsten, mit der größten Hast betriebenen Seerüstungen. Man glaubt hier, daß, ehe vier Wochen um sind, der Krieg zwischen England und Frankreich entbrannt sein müsse. Das Adriatische Meer wird in diesem Augenblicke bereits von mehreren englischen Fregatten, welche von Malta und Korfu ausgesendet wurden, durchkreuzt. — Baron Hübner weilt seit gestern hier und hat bereits mehrere Unterredungen mit Graf Buol gehabt. — Zur Uebernahme eines Commandos (welches, ist noch nicht bestimmt) ist der General der Cavalerie Graf Schlik aus Lemberg hieher berufen worden.

Wien, 10. Mai. Im Laufe des Nachmittags sind mehrere Depeschen an hiesige Handlungshäuser über den bereits gemeldeten furchtbaren Brand in Brody eingetroffen; alle stimmen darin überein, daß das Feuer an mehren ganz entgegengesetzten Enden der Stadt rasch hintereinander auflohderte und daß der gröte Theil dieses Centrums des galizisch-russischen Handels in Asche gelegt wurde. (Nach der Österr. Ztg. ist der Brand im Judenviertel zuerst ausgebrochen.) An Rettung war wenig zu denken, da jeder mit sich selber zu thun hatte. Eine gräßliche Unthat, zu der Mehrere sich verschworen haben müssen, hat stattgefunden. — Der Brand war gelegt! Der „Wanderer" schreibt: „Am Schlusse des Blattes geht uns die telegraphische Meldung zu, daß Brody am 5. Mai 3 Uhr Nachmittags an allen vier Ecken in Flammen auflohderte. Unausgesetzt währte die Feuersbrunst durch 21 Stunden. Die Lemberger, Laßniower Vorstadt, die Neustadt, das Centrum der Stadt, liegen in Schutt. — Um 12 Uhr des folgenden Tages (6. Mai) schien der Brand gelöscht, aber nach 2 Uhr begann derselbe auf ein Neues. Selbst die Telegraphenleitung ist zerstört, die Depesche mußte an der nächsten Station aufgegeben werden.

— Nachdem am letzten Freitag das erste Bataillon des Wiener Freiwilligencorps in einer Stärke von 1140 Wien verlassen hat und mit der Eisenbahn nach Leoben in Steiermark befördert wurde, um dort einexerzirt und adjustirt zu werden, wird wahrscheinlich morgen das zweite Bataillon, ungefähr in derselben Stärke und zu demselben Zwecke, nach Steiermark abgehen. Die Anwerbung für das dritte Bataillon hat bereits begonnen und dürfte bei dem unveränderten Andrange zu den Werbebureaux bereits in wenigen Tagen vollendet sein. Heute sind auch Freiwillige aus Wiener-Neustadt, St. Pölten und anderen Orten hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 9. Mai. Der neue Minister des Innern (E. de Padoue) hat an die Präfecten ein Circular gerichtet, dem wir folgendes entnehmen: „Der Name, welchen ich führe, ist ein Symbol der Treue; die Traditionen meiner Familie schreiben mir die zu befolgende Linie vor und ich werde sie entschlossen einschlagen. Wie ich, haben sie bereits die ganze Ausdehnung der Pflichten bemessen, welche uns die Umstände auferlegen. Der Kaiser wird abreisen, um sich an die Spitze unserer heldenmüthigen Armee zu stellen. Während unsere tapfern Soldaten, durch seine Anwesenheit begeistert, die Fahne Frankreichs ruhmvoll auf den Schlachtfeldern Italiens tragen werden, werden wir, durch wachsame Festigkeit im Innern, die öffentliche Ruhe zu erhalten wissen. In seiner Proklamation an das französische Volk sagte der Kaiser: „Ich vertraue die Kaiserin und meinen Sohn der Tapferkeit der Armee an, welche in Frankreich bleibt, um über unsere Grenzen zu wachen, und um den häuslichen Herd zu schützen; ich vertraue sie dem Patriotismus der Nationalgarde an; ich vertraue sie endlich dem Volke, welches sie mit jener Liebe und Ergebenheit umgeben wird, von welchen ich täglich so viele Beweise empfange." Diese edlen Worte rührten alle Herzen. Dem Auslande gegenüber verschwinden die Parteistreitigkeiten; alle jene, welche Erhaltung der Ordnung, die Größe und Wohlfahrt Frankreichs wollen, werden sich um die kaiserliche Dynastie schaaren; sie ist der Schlußstein des gesellschaftlichen Gebäudes. Ich zähle sohin, Hr. Präfect, auf Ihre Erfahrung, auf Ihre Energie, auf Ihre Hingebung für den Kaiser. Die Abreise des Kaisers kann Besorgnisse einflößen; bemühen Sie sich ihnen zuvorzukommen oder sie zu zerstreuen; fern wie nahe wacht sein Gedanke über Frankreich. Die Kaiserin, unterstützt von dem letzten und ruhmvollen Bruder Napoleon I., umgeben von ergebenen Räthen, wird seine Politik und sein Werk fortsetzen. Lassen Sie uns vertrauen in den Stern des Kaisers, in den Schutz Gottes."

Paris, 11. Mai. Der Kaiser und Prinz Napoleon sind Mittags in Marseille eingetroffen, und auf der Eisenbahn überall mit stürmischen Beifall empfangen worden.

Italien.

Aus Neapel, 3. Mai. wird dem „Nord" geschrieben, daß die dortige Regierung in Sant Elmo, bei Carmine, in Neapel, Capua, Gaeta, am Littorale des adriatischen Meeres und der Insel Sicilien Vorbereitungen getroffen habe, um — wie die Rathgeber der Krone meinen — mehrere Monate jeder Gefahr trotzen zu können. „Am letzten Sonntage", setzt der Berichterstatter hinzu, „wurden aus den Hosen der Soldaten alle Taschen ausgelöst, damit die Truppen keine Schriften oder revolutionären Proclamationen einstecken können. An diesem Sonntage Morgens war nämlich die Anrede des Königs von Sardinien an die Armee in Neapel mit dem Dampfer La Scala eingetroffen, sofort vom Corriere Mercantile aufgenommen und dieses Blatt bis Mittag bereits in mehr als 20,000 Abzügen in der Hauptstadt verbreitet und in die Provinzen verschickt worden. Schon seit acht Tagen hatte die Regierung verboten, daß telegraphische Depeschen von Privaten aufgegeben oder eingetroffene denselben mitgetheilt würden. In Neapel traf am 3. Mai die Nachricht ein, daß am 2. Abends vier Verhaftungen in Palermo erfolgt seien, und aus Messina wurde gemeldet, daß 90 Freiwillige, die mit einer genuesischen Brigg nach Sardinien gehen wollten, mit einer Truppenabtheilung handgemein wurden und auf Seite der letzteren 12, auf Seiten der Freiwilligen 9 Todte blieben. Diese Nachrichten bedürfen natürlich noch sehr der Bestätigung. Die erste Absendung patriotischer Beiträge für die Unabhängigkeits-Kämpfer, die von Neapel nach Turin abging, betrug 20,000 Ducati. Auch in ganz Sicilien sind Unterzeichnungen im Gange und gehen täglich Geldsendungen nach Turin ab.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern Abends 7 Uhr, meine innigst geliebte Mutter, Frau

Eva Kemmitzer,

vormalige Posthalterin dahier,

versehen mit den hl. Sakramenten, im 55. Lebensjahre, an den Folgen der Brustwassersucht, nach einem 5wöchentl. schmerzlosen Krankenlager aus diesem Erdenleben durch einen sanften Tod zu sich zu rufen.

Indem ich diese Trauerkunde den zahlreichen Verwandten und Verehren der Verblichenen gebeugten Herzens bringe, empfehle ich dieselbe deren frommen Andenken im Gebete.

Neukirchen-Balbini, am 9. Mai 1859.

Franz Kemmitzer,
k. Posthalter, als Sohn und im Namen seiner übrigen Geschwisterte.

Theater-Anzeige.

Freitag den 13. Mai

7. Vorstellung im IX. Abonnement.

Ein Handbillet Friedrichs II.

oder:

Incognito's Verlegenheiten.

Lustspiel in 3 Akten von W. Vogel.

Gesellschaft Ressource

Am Samstag den 14 Mai wird das Gartenlokal bezogen, woselbst auch von da an die Zeitungen aufliegen.

Regensburg den 12 Mai 1859.

Der Ausschuß.

J. Baumann,

Kleiderhändler in Stadtamhof,

empfiehlt zur gegenwärtigen Dult sein in den besten und modernsten Stoffen reichlich assortirtes

Kleider-Waaren-Lager

geneigter Berücksichtigung und gütiger Abnahme. Vorausgesetzt sehr guter, dauerhafter Arbeit und möglichst billigster Bedienung.

Verkaufslokal gegenüber der Jordan'schen Bierbrauerei.

Der Unterzeichnete beehrt sich einem verehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er die Stadtamhofer Duit mit seiner bekannten

ächten Kernseife

sowie mit ächt englischen Seifen wieder bezogen hat. Ich bitte daher um recht zahlreichen Zuspruch.

Meine Bude ist dem Gasthaus „zum Neubau" gegenüber.

L. Fillweber, von Deggendorf.

Stellwagen-Fahrt

zwischen

Landshut und Regensburg.

Abfahrt in Landshut jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag gleich nach Ankunft des ersten Eisenbahnzuges von München. Einsteigplatz in Landshut beim Seisenhauser-Bräu und am Bahnhof.

Preis a Person 1 fl. 36 kr.

Abfahrt in Regensburg jeden Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag, Abends ½ 8 Uhr. Einsteigplatz im Gasthof zum Posthorn. Ankunft in Landshut vor Abgang des 2. Eisenbahnzuges nach München. Preis a Person 1 fl. 36 kr.

Landshut den 5. Mai 1859.

Kain & Bergmayr.

Anzeige.

Eine Partihie Eisentheile zur Eisenbahn-Brücke in Schwandorf hat zu einer guten Fracht zu verladen

Hammerschmidts Eidam.

Bei Unterzeichnetem werden tüchtige **Maurergesellen und Taglöhner** aufgenommen.

Adolph Herbst,
Maurermeister.

Im Hause Lit. E. 67, bei Herrn Fragner Dorer am Neupfarrplatz, ist im 2 Stock ein Monatzimmer nebst Cabinet mit allen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen.

700 Damen-Mäntel & Mantillen, 700,

müssen der kriegerischen Verhältnisse wegen bis spätestens Dienstag verkauft sein und wird auch jedem nur annehmbaren Gebot reflektirt.

Noch nie im Leben ist ein derartiger Artikel zu solchen Preisen verkauft worden, und ist jede Dame, als auch Wiederverkäufer veranlaßt, 33⅓% zu sparen. Die Preise sind der Art, daß keine Dame mein Local ohne gekauft zu haben, verlassen wird.

Jeder bei mir gekaufte Gegenstand wird bis Dienstag umgetauscht.

Verkaufslokal im schwarzen Adler, über 1 Stiege, in Stadtamhof.

Anzeige und Empfehlung.

Da ich die gegenwärtige Frühjahrs-Duit in Stadtamhof nicht beziehe, so empfehle ich mein reich assortirtes Lager in meinem neueingerichteten Magazin in

Frühjahrsmantelets, Mantillen, Sommerjoppen, Crinolinen,

sowie Kinderkleidchen und Krägen zu den billigsten Preisen; ferners mache ich auf mein in allen möglichen modernsten Stoffen versehenes Modewaarenlager aufmerksam, woselbst nach Bedarf Kleider nach getroffener Wahl in 6—10 Stunden angefertigt werden. Mit ausgezeichneter Hochachtung

C. Ammon, Neupfarrplatz, E. 5

Vorläufige Anzeige.

Am Donnerstag trifft das

größte Herrengarderobe-Magazin Deutschlands

direkt von Berlin hier ein und hofft, seinen guten Ruf, den es schon auf den größten Plätzen Europas erworben, hier zu vergrößern.

Der Verkaufsplatz wird am Donnerstag bekannt gemacht.

Für Mineralwasser-Händler.

Die Brunnendirektion Krankenheil hat Lager von

Jodsoda- und Jodschwefel-Wasser und Seife,

sowie von

Jodsoda-Quellsalz

bei mir errichtet und ich empfehle diese Wasser und Produkte zur geneigten Abnahme.

Von **Kondrauer Wasser sowohl, als Friedrichshaller Bitterwasser** halte Lager

J. W. Neumüller, beim Goliath.

Verkaufs-Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist eine noch ganz gut erhaltene **Coventypfanne**, acht Eimer haltend, billig zu verkaufen.

Joseph Lemböck,
Kupferschmid in Stadtamhof.

Bei Unterzeichnetem ist wieder den ganzen Sommer die schon bekannte **Preßhefe** zu haben.

Zur geneigten Abnahme empfiehlt selbe

Joseph Mundigl, Feinbäcker in der Wollerstraße.

Ein noch fast neues, schön erhaltenes **Forte-Piano** von Nußbaumholz mit 6 Oktaven und gutem Tone wird verkauft. Näh in d. Exp.

Anzeige.

Ein mit gutem Abschiede versehener junger Mann kann sowohl bei Cavallerie als Infanterie einstehen und ist sich deßhalb unter Adresse N. N. an die Red. d. Bl zu wenden.

Gesuch.

Ein militärfreier, approbirter **Badergehilfe** mit sehr guten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle als Geschäftsführer. Näh. unter Chiffre R. S. in der Exp.

Vermiethung.

Im Hause Lit. D. 76 in der Weinstraße ist der 2. Stock, bestehend in 4 Zimmern, Küche, Vorsetz, Holzlege u. Abtritt, welches alles mit einer Thür zu versperren ist, nebst Keller bis nächstes Ziel zu vermiethen.

Für die im ärmlichsten Zustande hinterlassene Wittwe mit ihren 8 Kindern des am 11. März verunglückten Zimmermanns Johann Eichenseer, wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

Transport	146 fl. 52 kr.
Bei einem Abschied bei Bierbr. Demel	1 „ — „
Von einer Ungenannten	1 „ — „
Summa	148 fl 52 kr.

Lebewohl.

Allen meinen Freunden und Bekannten bei meiner Abreise nach München ein herzliches Lebewohl.

Georg Ostermayr.

Schlachtvieh-Markt am 12. Mai 1859.

Zutrieb:		Verkauft:	
Ochsen	1	Ochsen	—
Stiere	—	Stiere	—
Kühe	1	Kühe	1
Rinder	2	Rinder	2
Kälber	127	Kälber	127
Schafe	1	Schafe	1
Ziegen	6	Ziegen	6
Maßschweine	12	Maßschweine	12
Summa	150	Summa	149

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. v. Heyder, k. Forstmst v. Bruck. Sondhagen, v. Frankfurt, Landauer, v. Fürth, Schuh, v. Stuttgart, Deiglmayr, v. München, Blecken, v. Schweinfurt, Eder, v. Nürnberg, Hogenforst v. Frankfurt, Mittelberger von München. Eschellmann, v. Mannheim, Schill, v. Calw, Kfl. Frau v. Theuerkauf m. Sohn, Majorsgat. v. Insbruck. v. Tomaffek u. Frl. v. Hoffmann, Particul. v. Innsbruck.

(Dr. Helmen) HH. Reddermann, Kfm. von Bremen. Herdegen, Priv. v. Hof.

(W. Hahn.) HH. Blank, v. Mainz. Möbel, v. Wien, Schnell, v. London, Kfl. Thitner, Arzt v. Zweibrücken. Meyer, Forstwart v. Beilngries. Meyer, k. Forstgeh. v. Nürnberg.

(Gr. Kranz) HH. Feichtmayer v. Fürth, Kraus, v. Schweinfurt, Bloch, v. Fürth, Kfl. Hallier, Färbermst. v. Weiden. Scheubeck, k. Rentbeamte v. Waldmünchen. Freifrau v. Stockar, Ing.-Gat. v. Schwandorf.

(Post) HH. Thomer, v. Stuttgart, Panzer, v. Auerbach, Mayer, v. Fürth, Krämer v. Nürnberg, Kfl. Falk, Bräuer v. Cham. Seffer, Pharmazeut v. Waldkirch. Jung, Hdlm. von Schiltenhof.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Ediktalladung.

Concurs über das Vermögen der Gastwirthseheleute Nikolaus und Sophie Bauhof zu Regensburg.

Nachdem der von dem unterzeichneten Gerichte unterm 23. Juli v. J. erlassene Beschluß auf Eröffnung des Universal-Concurses über das Vermögen der Gastwirthseheleute Nikolaus und Sophie Bauhof zu Regensburg durch oberstrichterliches Erkenntniß vom 15. v. präs. 4. dss. M. bestätigt und dadurch rechtskräftig geworden ist, so werden nunmehr die gesetzlichen Ediktstage und zwar:

erster Ediktstag zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf

Mittwoch den 8. Juni 1859,

zweiter Ediktstag zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 3. August 1859,

dritter Ediktstag zur Abgabe der Schlußsätze auf

Mittwoch den 31. August 1859,

im dießgerichtlichen Commissionszimmer Nr. 76 jedesmal von Vormittags 9 Uhr anfangend, anberaumt, wozu die allenfallsigen unbekannten Gläubiger der genannten Bauhof'schen Eheleute andurch mit dem Bemerken geladen werden, daß diejenigen, welche weder bis zum Schlusse des ersten Ediktstages schriftliche Liquidationsrezesse einreichen, noch an diesem Tage ihre Forderungen persönlich anmelden, den Ausschluß mit ihren Forderungen von der vorhandenen Concursmasse, diejenigen aber, welche die an den beiden andern Ediktstagen vorzunehmenden Handlungen an diesen Tagen weder persönlich noch bis zum Schlusse derselben durch schriftliche Rezesse vornehmen, den Ausschluß mit den betreffenden Handlungen zu gewärtigen haben.

Zugleich werden die auswärtigen Gläubiger andurch aufgefordert mit ihren Liquidationen gleichzeitig bis längstens zum oder am ersten Ediktstage einen dahier wohnenden Insinuationsmandatar, wobei jedoch die k. Post ausgeschlossen ist, um so gewisser namhaft zu machen, als sonst alle weiteren ihnen zuzustellenden Verfügungen für sie lediglich zu den Akten genommen und andurch für rite zugestellt erachtet werden.

Schließlich wird noch bekannt gegeben, daß das Gesammtvermögen der Bauhof'schen Eheleute auf 31,404 fl. 7 kr., nemlich deren Gasthof zu den drei Helmen auf 28,200 fl., das vorhandene Mobiliar aber auf 6204 fl. 7 kr. gerichtlich gewerthet worden ist, daß jedoch auf einen Theil des Mobiliars im Schätzungswerth zu 2226 fl. 9 kr. bereits Eigenthumsansprüche Dritter angemeldet worden sind, während die bis jetzt bekannten Schulden mit Einschluß der Hypothekschulden zu 53,500 fl. die Gesammtsumme von 62,019 fl. 17 kr. erreichen.

Regensburg den 3. April 1859.

Kgl. Bezirksgericht Regensburg
Der 2. Director
G.-M. 11839. Ebner.

Anzeige.

Das bekannte

Porzellain- und Galanterie-Geschäft

von **H. A. Witte jun. aus Gera in Sachsen**

wird diese Dult in Stadamhof einige Tage später eröffnet.

Siebengelassener Regenschirm.

In St Cassian wurde ein seidener Regenschirm stehen gelassen. Der Eigenthümer kann selben gegen Insertionsgebühr bei Meßner Mühl abverlangen

Bekanntmachung.

Zur Erlage des 2. und 3. Haus- und Grundsteuer-Zuschlags mit Beischlag und Kreisumlagen pro 1858/59 sind für den Stadtbezirk Regensburg folgende Termine bestimmt, und zwar:

Montag der 16. Mai für Lit. A.
Dienstag der 17 Mai für Lit B 1. u. Kumpfmühl.
Mittwoch der 18. Mai für Lit. C.
Donnerstag „ 19. „ „ „ D.
Freitag „ 20. „ „ „ E.
Montag „ 23. „ „ „ F
Dienstag „ 24. „ „ „ G.
Donnerstag „ 26. „ „ „ H.

jedesmal von früh 8 bis 12 Uhr.

Nichteinhaltung dieser Termine hat Anrechnung von Mahngebühren zur Folge.

Regensburg den 10. Mai 1859.

Königl. Stadtrentamt Regensburg.
v. Geßler.

Bekanntmachung.

Versteigerung von Geräthschaften betr.

Am nächsten

Samstag den 14. l. M.,

Nachmittags 3 Uhr,

werden im ärarialischen Holzhof bei Steinweg 3 Waidzillen von weichem Holze, 2 transportable hölzerne Hütten (zu Wächterhütten geeignet), 2 Versetzstöcke, 1 Grundhobel, 8 Schrägwinkel, 5 Steintragen und mehrere Partien altes Eisen öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

Regensburg am 9. Mai 1859.

Königl. Forstamt Regensburg.
Reindl.

In Lit. A. 194 am untern Jakobsplatz, neben Herrn Oberpoyer Daßberger ist der 2. Stock bis nächstes Ziel Jakobi zu vermiethen.

Stadtamhofer Dult-Anzeige.

Totaler Ausverkauf eines bedeutenden Leinwand- und Tischzeuglagers.

Grosser und gänzlicher Ausverkauf von holländischen, belgischen, bielefelder, irischen und sächsischen Leinen, Tischzeugen in Damast u. Drell, Handtüchern u. Taschentüchern, sowie vielen andern Artikeln zu Ausstattungen u. zum häuslichen Gebrauch von

Baruch & Comp. aus Breslau

im Hause des Herrn Bierbrauer Weiss, 1. Stock.

Es sind dem Unterzeichneten von einem Handlungshause, welches zur Fortbeschäftigung seiner sehr zahlreichen Arbeiter bedeutender Kapitalien bedarf, grosse Parthien leinener Waaren zum schleunigsten Verkaufe übertragen worden, um dieselben sofort gegen baare Zahlung bedeutend unter den gewöhnlichen Verkaufspreisen zu veräußern. Es bietet sich hiedurch einem geehrten Publikum Gelegenheit, gediegene Waaren wirklich billig einzukaufen. Namentlich wird jedoch ersucht, diese Anzeige nicht mit solchen in gleiche Categorie zu bringen, die häufig erlassen werden, um nur heranzulocken, und wird schon eine unbefangene genaue Prüfung Jedem die Ueberzeugung gewähren, daß betreffs der wirklichen Gelegenheit hier keine gewöhnliche Marktwaare vorliegt, sondern eine solche, wie man sie an Kunden zu verkaufen gewohnt ist, und offeriren wir zur bessern Ueberzeugung demjenigen eine

Prämie von 300 Gulden

der in irgend einem von uns für Rein-Leinen verkauften Gegenstand auch nur die geringste Beimischung von Baum-Wolle vorfindet. Als Beweis der Billigkeit verweisen wir auf nachstehendes

Preis-Verzeichniß zu festen Preisen!

Küchenhandtücher, das halbe Dutzend 30—42 kr., 50 Stück Hausmacher-Leinen zu ordinärer Bettwäsche passend, das Stück 3½—4 Thl., Desgleichen von 4½—5 Thl. das Stück. Brabanter Zwirnleinen zu feinen Oberhemden 16, 17½, 19, 21—25 fl. Holländische Leinen mit rundem, egalen Faden, sehr weißer diesjähriger Naturbleiche, zu den feinsten Oberhemden, von 20—50 fl. Hanf-Leinen, aus Rigaer Hanf gesponnen, ächtes Handgespinnst, eignet sich besonders zu Bettwäsche von vorzüglicher Dauerhaftigkeit, das Stück von 17½ bis 30 fl. Feinste Brüsseler Hans-Leinen für Damenhemden und Kinderwäsche von 14 bis 21 fl. Tischzeuge in Damast und Drell. 1 Gedeck mit 6 dazu passenden Servietten, reines Leinen, 4 fl., in elegantem feinen Damast in den reichsten und schönsten Dessins 7 fl. Rein Leinen-Handgespinnst, Damas-Atlas, Tischzeuge, glänzend wie Seide, in den neuesten Dessins, für 12, 18 und 24 Personen von 15 bis 60 fl. Rein leinene Tischtücher ohne Nath, zu 6, 8 und 12 Personen, in den neuesten Mustern, das Stück von 1 fl. 30 kr. an und höher. Rein leinene Stubenhandtücherzeuge, Hausmachergespinnst aus Glanzgarn und Atlasstreifen, in Stücken und im Dutzend. Ebenso Atlas-Damast-Handtücher, abgepaßt, zu auffallend billigen Preisen. Graue, weiße und chamois reinleinene Tischdecken in den schönsten Damast-Blumendessins, das Stück von 2 fl. an, wie auch Dessertservietten. 500 Dutzend weiße, rein leinene Taschentücher für Damen und Herren, das halbe Dutzend um 1 fl., 1 fl. 15 kr., 1 fl. 30 kr., 1 fl. 45 kr., 2- 5 fl. Französische batistleinene Taschentücher mit eleganten, breiten Bordüren, das halbe Dutzend 2—10 fl. Leinene Einsätze zu Herrenhemden zu außerordentlich billigen Preisen. ¾ breite Bettücher-Leinen ohne Naht. — Außer diesen hier obengenannten reinen leinenen Waaren befindet sich in unserm Engros-Lager eine Partie halbleinener Artikel in schwerster und vorzüglichster Qualität, welche zu folgenden Preisen fortbegeben werden: Küchenhandtücher, feine Sorten 48, 54 kr., 1 fl., bis 1 fl. 12 kr. Tischtücher zu spottbilligen Preisen. Servietten das halbe Dutzend 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 1 Gedeck mit 6 Servietten 1 fl. 45 kr. 2 bis 3 fl. Eine Parthie Halbleinen zu Kinder- und Bettwäsche sich eignend, das Stück zu 6 fl. 30 kr. bis 7 fl. Dann 1 Stück Leinwand zu 1 Dutzend Hemden 11 fl., feinere Sorten 12, 13, 14, 15, 16 fl.

Baruch & Comp. aus Breslau.

Verkaufslokal nur im Hause des Herrn Bierbrauer Weiss, ersten Stock.

Badische 35 fl. Loose.

Gewinne fl. 40,000, 35,000, 15,000, 10,600, 5000, 4000, 2000, 1000 ꝛc.

Kurhessische 40 Thaler-Loose.

Gewinne Thl. 40,000, 36,000, 32,000, 8000, 4000, 2000, 1500, 1000 ꝛc.

Die Ziehungen dieser 3 Anlehen finden am 31. Mai & Juni statt.

Oesterreische Eisenbahn-Loose.

3350 Loose gelangen in diesen 3 Ziehungen zu sicheren Gewinnen.

Gewinne fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc.

Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach den Ziehungen. Diejenigen resp. Interessenten, welche ihre Loose direkt von unterzeichnetem Bankhaus beziehen, genießen bei den billigsten Preisen noch folgende Vergünstigungen. Zahlungs-Erleichterung, prompteste Uebermittlung der Gewinne in baarem Gelde, sowie portofreie Ausführung der Bestellung, selbst wenn der Betrag durch Postvorschuß erhoben werden soll.

Alle Aufträge und Anfragen beliebe man daher direkt zu richten an

Stirn & Greim, Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in Frankfurt am Main, Zeil Nr. 33.

NB. Jedes dieser Anlehensloose trägt 2 Nummern, nemlich Serie und Gewinn-Nummer.

Im Hause des Eisenhändlers Hrn. Martin Seidl im Laden in Stadtamhof.

Dult-Anzeige.

Gänzlicher Ausverkauf von Leinwand-Gebild und Damast-Waaren

wegen Todesfall meines Mannes.

Im Hause des Eisenhändlers Herrn Martin Seidl im Laden in Stadtamhof.

Ich hatte leider das Unglück, meinen Mann durch den Tod zu verlieren und bin nunmehr genöthigt, unser seit 28 Jahren im besten Rufe stehendes **Leinen-Geschäft**, wegen Auseinandersetzung mit meinen Kindern und wegen Kränklichkeit, sobald als möglich auszuverkaufen; ich werde deßhalb, um mit dem Ausverkauf so schnell als möglich zum Ziele zu kommen, solche billige Preise stellen, daß kaum das Garn bezahlt wird.

Preis-Courant zu unbedingt festen Preisen:

Küchenhandtücher, das halbe Dutzend 36 kr. 50 Stück **Hausmacher-Leinen**, zu ordinärer Bettwäsche passend, das Stück 3½—4 Thl. Dergleichen von 4½—5 Thlr. das Stück. Ein Stück Leinwand zu 1 Dutzend **Hemden** 11 fl., feinere Sorten 12, 13, 14 15 18 fl. **Brabanter Zwirn-Leinen** zu feinen Oberhemden 16. 17½. 19, 21 bis 25 fl. **Holländische Leinen** mit rundem, egalem Faden, sehr weißer, dreijähriger Naturbleiche zu den feinsten Oberhemden, von 20 bis 50 fl. **Hanf-Leinen**, aus Rigaer Hanf gesponnen, ächtes Handgespinnst, eignet sich besonders zur Bettwäsche von vorzüglicher Dauerhaftigkeit, das Stück von 17½—30 fl. Feinste **Brüsseler Hausleinen** für Damenhemden und Kinderwäsche von 14 bis 21 fl.

Tischzeuge in Damast und Drell. 1 Gedeck mit 6 dazu passenden Servietten, reines Leinen, 4 fl., in elegantem, feinem Damast in den reichsten und schönsten Dessins, 7 fl. **Rein Leinen-Handgespinnst, Damast-Atlas, Tischzeuge**, glänzend wie Seide, in den neuesten Dessins, für 12, 18 und 24 Personen, von 15 bis 60 fl. **Rein leinene Tischtücher** ohne Naht, zu 6 8 und 12 Personen, in den neuesten Mustern, das Stück von 1 fl. 30 kr. an und höher. **Rein leinene Stubenhandtücherzeuge, Hausmachergespinnst, aus Glanzgarn und Atlasstreifen**, in Stücken und im Dutzend. Ebenso **Atlas-Damast-Handtücher**, abgepaßt, zu auffallend billigen Preisen. Graue, weiße und **Chamois** rein leinene Tischdecken in den schönsten Damast-Blumendessins, das Stück von 2 fl. an, wie auch Dessert-Servietten. 500 Dutzend weiße, rein leinene Taschentücher für Damen und Herren das halbe Dutzend um 1 fl., 1 fl. 15 kr. 1 fl. 30 kr., 1 fl. 45 kr., 2 fl. bis 5 fl. **Französisch batistleinene Taschentücher** mit eleganten breiten Bordüren, das halbe Dutzend 2 als 10 fl. **Leinene Einsätze zu Herrenhemden** zu außerordentlich billigen Preisen.

Außer diesen hier obengenannten rein leinenen Waaren befindet sich im en gros Lager hier eine Partie **halbleinener** Artikel in schwerster und vorzüglichster Qualität, welche zu folgenden Preisen fortgegeben werden:

Küchenhandtücher, feine Sorten 48, 54 kr., 1 fl. bis 1 fl. 12 kr., **Tischtücher** zu spottbilligen Preisen, **Servietten** das halbe Dutzend 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. Ein Gedeck mit 6 Servietten 1 fl. 45 kr., 2—3 fl. Eine Partie **Halbleinen** für Kinder- und Bettwäsche sich eignend, das Stück zu 6 fl. 30 kr. bis 7 fl.

Es bittet um zahlreichen Besuch

Wittwe Johanne Moritz aus Berlin.

Im Hause des Eisenhändlers Hrn. Martin Seidl im Laden in Stadtamhof.

Im Hause des Eisenhändlers Hrn. M. Seidl in Stadtamhof.

Für Bau-Unternehmer.

Vom k. bayer. Staats-Ministerium als feuersicher anerkannte

Stein-Dach-Pappen

aus der Fabrik von

Peter Beck in Nürnberg,

Fürtherstraße Nr. 166,

das billigste, praktischste und leichteste **Deckungs-Material** empfiehlt der Unterzeichnete zu gefälligen Abnahme und macht besonders darauf aufmerksam, daß die Fabrik ganze Eindeckungen durch ihre eigenen Leute in Akkord billigst ausführen läßt und eine dreijährige Garantie dafür leistet.

Preiscourant, Proben und alle Auskunft ertheilt gerne gratis

J. W. Neumüller,
beim Schmalzthurm.

Lehrlingsgesuch.

Ein solider Junge kann bei einem hiesigen Buchbindermeister, unter annehmbaren Bedingnissen, in die Lehre treten. Näh. in der Exp.

Vom Kriegsschauplatze

wird die in Leipzig erscheinende Wochenschrift **„Gartenlaube"**

authentische Abbildungen

und **Berichte** bringen. Abonnements auf das laufende Quartal nehmen alle Buchhandlungen noch an, in Regensburg die **Montag & Weiß**'sche Buchhandlung.

Verkaufs-Anzeige.

Zwei neue, zweispännige, 3jöllige **Oekonomiewägen** mit eisernen Achsen und gut beschlagen, sind zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Anzeige.

Das Schönste und Billigste in

Tapeten.

Musterkarten hiezu bei

Carl Pauer
am Neupfarrplatz.

Für Herren, die sich selbst rasiren, empfehle ich meinen Scharfmineralteig 18 kr. u. Compositionsstreicher von 36 kr. bis 1 fl. 48 kr., auch den Vätern, wodurch für immer ohne Stein die Rasirmesser fein scharf und auf Kindskinder fort erhalten bleiben. Ueber das Probate derselben spricht nur eine Stimme in allen Ländern und 3 Privilegien hierauf bezeugen deren Güte seit 30 Jahren. Man wende sich gefälligst franco an

C. A. Auernheimer,
B. 88 Griebgasse in Regensburg.

M. Wertheimer,

geprüfter Optikus aus Würzburg,

empfiehlt seine optischen Fabrikate, als: **Fernröhre, Microscope, Loupen**; eine grosse Auswahl **Opernguckr und Lorgnetten**, in eleganten Fassungen, **Reitbrillen** in Gold, Silber, Stahl, sowie auch Brillen für ganz schwache Augen mit **periskopischen Conservations-Crystallgläsern** in allen möglichen Fassungen, Pince-nez, **Lese- und Panoramagläser**.

Für die Güte meiner optischen Gläser liegen von der Medizinalbehörde entsprechende Zeugnisse vor, sowie auch meine Gläser nach dem Professor Stampfer'schen Optometer oder Augenmesser gewählt werden können.

M. Wertheimer, Optikus.

Die Bude befindet sich am Eingang des Brozenweihers mit Firma versehen.

Dult-Anzeige.

Ich habe zum Erstenmale die Stadtamhofer Dult bezogen mit einem großen

Tuch- und Tuchwaarenlager

verspreche bei ganz reeller Waare die prompteste Bedienung.

Mein Lager befindet sich große Doppel-Bude, außer dem Thore rechts und ist mit Firma versehen.

L. Nußbaum.

Wer billig kauft, muß die Firma achten.

Wer werden al juri angenommen.

Verkaufslokal bei Hrn. Bierbrauer Weiß, 2ten Stock.

Haut grand Nouveautés de Paris & Vienne.

Das **Modell comptoir** des **Pariser und Wiener Journals** trifft am **Donnerstag** direkt von **Paris** hier ein und empfiehlt einer geehrten Damenwelt seinen Bazar von

Mäntel und Mantillen

in grosser und geschmackvoller Auswahl und dürfte es einer Dame wohl schwer fallen, nach ihrem Geschmack, selbst wenn derselbe noch so außergewöhnlich ist, hier nicht wählen zu können.

Einen Preis-Courrant folgen zu lassen, ist der auffallend billigen Preise wegen unnütz.

Besonders empfohlen werden die ganz neu so sehr beliebten

Annen-Räder mit Frisuren in Stoff, Tafft u. s. w.
Victoria-Royal-Mantelettes mit Frisuren,
Grandes Modes-Krägen mit Kaputze,
Journals-Wien-Umhänge, gestreifter Stoff,
Princes-Royal-Mantillen.

Verkaufslokal bei Hrn. Bierbrauer Weiß, 2ten Stock.

Bei Hrn. Bierbrauer Weiß, 2. Stock.

Bei Hrn. Bierbrauer Weiß, 2. Stock.

Kachelman aus Bamberg

empfiehlt sich mit einer guten

Kern- und Soda-Seife

zu den billigsten Preisen.

Mein Stand befindet sich vor der Staudigl'schen Bierbrauerei.

Empfehlung

Unterzeichneter empfiehlt sein best assortirtes Lager in

Regen- & Sonnenschirmen

der geneigtesten Abnahme.

F. A. Zettner,
aus Amberg.

Bude links vor dem Thore.

Frische Mineralwässer

sind zu haben bei

J. Vierling, Apotheker
in Weiden.

Dult-Anzeige.

Unterzeichneter bezieht die Stadtamhofer Dult mit einer Auswahl

Schwarzwälder-Uhren

und werden zu den billigsten Preisen abgegeben.

Um geneigte Abnahme bittet

Christian Meßner,
Uhrenhändler aus Schwarzwald.

Die Bude ist rechts, neben dem Gasthaus „zum Neubau".

Franz Bühler aus Ungarn

ist mit einer Auswahl von

Nachtigallen & Sprosser

wieder hier angekommen und logirt im Gasthause zum goldenen Bären. Aufenthalt bis Montag.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts werden

Freitag den 13. Mai,

Nachmittags 2 Uhr, in Lit. G. N. 147, zu ebener Erde, in der Behausung des Hrn. Oekonomen Fuchs, in der Graggasse, mehrere

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in einem Kommod-, Kleider- u. Speisekästen, Tischen, Bettstellen, Anrichten, einem Kanapee und sechs Sesseln, Leib-, Tisch- und Bett-Wäsche, Betten, Bügeleisen, Küchen- und Wasch-Geschirr, nebst noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Käufer ladet hiezu höchstlichst ein

Paul Neumayer,
Auktionator u. Wachtschreiber.

In der Gragg-sse, Lit. G 146, ist der erste Stock mit aller Bequemlichkeit, Aussicht gegen die Allee, bis Ziel Jakobi zu vermiethen.

Schrannen-Mittelpreise.

	Waizen. fl. kr.	Korn. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Haber. fl. kr.
Amberg vom 7. Mai	13 45	10 38	10 —	8 42
Ansbach vom 7. Mai	16 2	10 20	11 30	10 7
Augsburg vom 6. Mai	15 46	11 24	10 33	8 —
Bamberg vom 30. April	15 30	11 52	— —	9 48
Bayreuth vom 4. Mai	16 24	11 24	10 30	9 36
Cham vom 5. Mai	11 33	9 30	— —	8 48
Dinkelsbuhl vom 4. Mai	16 45	10 44	11 13	9 42
Donauwörth vom 4. Mai	14 23	11 53	9 34	8 33
Eichstädt vom 7. Mai	15 34	11 31	10 28	8 8
Erding vom 5. Mai	14 4	10 7	8 4	10 25
Fürth vom 6. Mai	15 18	10 51	10 30	8 24
Gunzenhausen vom 5. Mai	15 52	11 58	11 —	10 3
Heilbronn vom 4. Mai	— —	— —	10 6	8 32
Kaiserslautern p. Z. vom 26. April	4 2	3 47	— —	4 30
Kemnath vom 16. April	16 30	10 35	— —	— —
Koburg (per Mtl.)	— —	— —	— —	— —
Königshof i. Gebf. vom 3. Mai	16 30	12 15	10 30	8 30
Landshut vom 6 Mai	12 50	10 12	10 11	7 52
Lindau vom 30 April	15 1	12 22	— —	— —
Marktbreit	— —	— —	— —	— —
Mattsies (per Sack) vom 6. Mai	12 22	9 30	— —	— —
Mattsiesfest vom 6. Mai	15 —	12 34	— —	— —
München vom 7. Mai	14 47	11 15	11 2	8 11
Leinsamen	18 49	— —	— —	— —
Neuburg a. D. 4. Mai	13 51	11 6	9 30	9 9
Neumarkt vom 9. Mai	14 51	10 25	9 51	8 25
Neuburg v. W. am 11. Mai	13 20	9 23	— —	8 30
Nördlingen vom 7. Mai	15 47	11 50	10 51	8 42
Nurnberg vom 7. Mai	15 26	11 41	10 39	9 26
Ochsenfurt vom 3. Mai	15 30	13 —	— —	— —
Passau vom 3. Mai	10 30	9 6	— —	7 25
Regensburg vom 7. Mai	12 32	9 42	9 14	8 19
Rothenburg a. d. T. vom 7. Mai	15 15	11 26	— —	7 40
Speyer (p. Z.) vom 26. April	5 —	3 54	4 —	4 44
Schweinfurt vom 4. Mai	15 38	11 29	11 19	8 11
Straubing vom 7. Mai	11 9	9 15	8 14	8 22
Vilshofen vom 4. Mai	15 20	9 3	— —	7 34
Weiden vom 5. Mai	14 15	9 49	11 24	7 42
Würzburg vom 7. Mai	16 45	13 —	13 15	8 54
Zweibrücken (p. Z.) 28. April.	4 30	3 43	4 4	4 12

Getraidebörsen. Berlin, 9. Mai. Waizen loco 48—79 Thl. Roggen loco 41—42 Thl., Frühjahr u. Mai/Juni 40¾—½—41⅛—41 Thl. bez., 41½ Br., u. G., Juni/Juli 42½—43½—43 Thl. bez. u. Br., 42¾ G., Juli/Aug. 44—44½—44⅝ Thl. bez., 44½ Br., 44¾ G., Gerste, grosse und kleine 30—38 Thl. Hafer loco 33—38 Thl., Frühjahr 38 Thl. bez., Mai/Juni 35—35¼ Thl. bez., Juni/Juli 35—¼ Th. bz. Rüböl loco 11⅓ Thl. Br., Mai 11⅜—½ Thl. bez., Mai/Juni 11⅜ Thl. Br., 11¼ G., Sept./Okt. 11⅝—½—⅝ Thl. bez., 11⅝ Br., 11½ G., Spiritus loco 20⅗ Thl., Mai u. Mai/Juni 20—⅛—20⅐ Thl. bez., 20⅛ Br., 20 G., Juni/Juli 20⅜—½ Thl. bez u. G., 20⅝ Br., Juli/Aug. 21⅜—¼ Thl. bez. u. G., 21⅓ Br., Aug./Sept. 22⅜—22 Thl. bez. u. G., 22¼ Br.

Roggen loco feine Waare gesucht, Termine schließen nach vielfachen Schwankungen nach gestrigen Coursen. Rüböl loco behauptet, Termine bei geringem Umsatz billiger erlassen. Spiritus loco ¹⁹/₂₄ Thl. billiger, nahe Termine behauptet, spätere billiger erlassen.

Leipzig, 8. Mai. Die Messe fällt noch schlechter aus als man erwartet hatte. Während an andern Messen heute die Hauptgeschäfte schon beendigt waren, haben sie dieses Mal in vielen Artikeln noch nicht einmal begonnen. Von Leder ging am ersten Tage gar nichts um; am zweiten jedoch wurden namhafte Posten Sohlenleder verkauft; man griff aber dabei nur nach bester Malmedyer Waare und bezahlte diese weil viel davon nicht am Markt ist, von 58 bis 62 Thl. per Ctr. Viel befindet sich von gerin-

gem Sohlleder am Platz, und sind die Preise dafür sehr gedrückt. Auch von Kipsohlleder ist viel ausgelegt und wurde gute Waare Anfangs mit 14-16 Thl. per Pfd. bezahlt.

In Tuchen und Buckskin geht es noch flauer, und das bis jetzt davon Verkaufte gehört den ordinären und Mittelgattungen an. Mehrere Posten, die früher, jetzt zu liefern, bestellt worden waren, sind wieder abgeschrieben und lagern bei den Spediteuren.

Wenn es nun in diesen beiden Hauptartikeln, die zum Bedarf, keineswegs zu Luxusartikeln zählen, nichts weniger als eine gute, vielmehr eine schlechte genannt werden muß, wie kann man da anders annehmen, als daß der Geschäftsgang in andern Artikeln natürlicher Weise ein noch viel ungünstigerer sein muß und werden wird.

Leipziger Oel- und Produktenmarkt vom 10. Mai. Geschäftslos bei unveränderten Forderungen. Waizen per 2016 Pfd. netto fein gelb 78—74 Thl. Br., mittel 70—68 Thl. Br., geringer 60—54 Thl. Br. (per dresdener Sch. à 168 Pfd. netto 6½—4½ Thl.) Roggen per 1896 Pfd. netto fein 49 Thl. Br., 48 Thl. G., Mai-Juni ebenso, mit Wuche 44—42 Thl. Br., (per dresd. Sch. à 156 Pfd. netto 4½—3½ Thl.) Gerste per 1656 Pfd. netto 40—36 Thl. Br. u. bez. (per dresd. Sch. netto à 138 Pfd. 3½—3 Thl.) Hafer per 1176 Pfd. netto 34—35 Thl. bez. (per dresd. Sch. à 98 Pfd. netto 2½—3 Thl.) Oelsaaten fehlen. Rüböl loco per Ctr. 12¾ Thl. Br., per Sept.-Okt. 11½ Thl. Br., 11 Thl. G. Spiritus per 14400 Proz., ohne Faß, loco 26 Thl. Mai/Juni/Juli 27½ Thl. bez.

Pesth, 3. Mai. Getreidegeschäft. Der Verkehr war in der abgelaufenen Woche ein ziemlich lebhafter; man vermißte aber bei dem ungemein drückenden Geldmangel jene aufmirte Haltung, welche die leicht bewegliche Spekulation des hiesigen Platzes in bewegten Zeiten annimmt und die die jetzige Weltlage vollkommen rechtfertigen würde. Was vom Markte genommen wurde, ging meist in die Hände von Consumenten, sowie in die der hiesigen Creditfiliale über. Die Preise aller Gattungen haben sich zwar gegen die Vorwoche um 10—20 Nkr. erhöht, letzter Tage war es wieder matter und kamen hier in Raab viele Nothverkäufe vor. Preise für Waizen waren, Banater 4 fl. 70 kr bis 5 fl., Theiß 4 fl. 20 kr bis 5 fl., Bacskaer 4 fl 50 kr. bis 4 fl. 65 kr., Korn 3 fl. 36 kr bis 3 fl. 42 kr., Gerste vernachlässigt 1 fl. 82 kr. bis 2 fl. 20 kr., Hafer 2 fl. 45 kr. bis 2 fl. 80 kr., Kukurutz 2 fl. 55 kr. bis 2 fl. 65 kr. per Metzen.

Gearbeitetes Leder ist eine von den wenigen Branchen, in denen das Geschäft einen guten Fortgang nimmt. Der Verkehr war in dieser Woche ein sehr lebhafter; aus der Provinz kommen zahlreiche Käufer, die sich noch in Zeiten zu versorgen suchen, und es werden auch viele Käufe gegen Kasse abgeschlossen, da die Grossisten die Credite so viel wie möglich beschränken. Die Preise sind für Pfundleder bei mangelnden Vorräthen 120 fl., Knopvernterzen, zweimal versetzte, 107—112 fl., einmal versetzte 100—105 fl., Lohterzen bei sehr schwachen Vorräthen 105—110 fl., Blankleder 98—105 fl., braunes Oberleder 130 bis 135 fl., Kalbleder, braun 200—210 fl. per Ctr., schwarzes Kuhleder ist zu 120 bis 135 fl. sehr gefragt. Im Rohleder ist die Spekulation sehr thätig und wird namentlich für Wiener Rechnung viel hier gekauft, da in Oberösterreich die Preise bereits 4 bis 5 fl. per Paar Häute höher gehalten werden.

Münchener Börse vom 11. Mai 1859.

3½% Bayr. Obligationen	—	
4% Bayr. Obligationen	—	
4% Bayr. Grundr.-Ablös.-Obl.	—	
4½% „	—	
4½% Bayr. Oblig. halbjähr.	—	
5% Bayr. Oblig. IV. Emiss.	—	
„ „ V. „		
Ansb.-Gunzenh.-Eisenb. à fl. 7	—	
Bayr. Bankaktien 1. Sem.	700	B.
„ Ostbahnen mit 20%	—	
„ „ voll einbezahlt	—	
Maximilians-Hütte Div. p. 1857	—	
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.	—	

Nürnberger Börse vom 9. Mai 1859.

3½% Bayr. Obligationen	—	
4% Bayr. Obligationen	91	G.
4% Bayr. Grundr.-Ablös.-Obl.	91	G.
4½% „ „ „	95	
4½% Bayr. Oblig. halbjähr.	—	
5% Bayr. Obl. IV. Emiss.	100⅛	
„ „ V. „		
Ansb.-Gunzenh.-Eisenb. à fl. 7		
Bayr. Bankaktien 1. Sem.	780	G.
„ Ostbahnen mit 20%	92	
„ „ voll einbezahlt	—	
Nürnberg-Fürther Eisenb.	250	

Frankfurter Börse vom 10. Mai 1859.

Staatspapiere.

Oesterr.	5% Met. b. Rothsch.	—	
„	5% do. b. M. holl. St.	—	
„	5% do. v. 1852 b. M.	54	B.
„	5% Lomb. b. Rothsch.	—	
„	5% Nat.-Anl. v. 1854	39¼ ⅛	¾ bz.
„	5% Metall.-Oblig.	38	B.
„	5% „ „ J. 1852	38	B.
„	4½%	36⅜	B.
„	4%	—	
„	3%	—	
„	2½% Oblig. b. Roth.	—	
„	1%	—	
Preußen	3½% St.-Schuldsch.	74	G.
„	4½% Oblig. b. Roth.	88½	B.
Bayern	5% Oblig. b. Rothsch.	96	B.
„	4½% Oblig. b. Roth.	94	B. 93½ G.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	90¼	G.
„	4% „ Ablös.-Rente	89	B.
„	3½% Oblig. b. Roth.	—	
Würtbg	4½% „ „	99⅜	G.
	3½% „ „	87¾	B.
Baden	4½% Obligationen	98½	B.
„	3½% Oblig. v. 1842	87	B.
K. Hessen	4½% „ b. Roth.	—	
Gr. Hess.	4½% Obligationen	95	B. 94 G.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	—	
„	3½% „ „	—	
Nassau	4% Oblig. b. Rothsch	92	B.
Nassau	3½% „ „	83	B.
Braunsch	3½% Oblig. b. Roth.	87	B.
Frankf.	3½% Obligationen	87½	B.
„	3% „	85	B.

Anlehens-Loose.

Oesterr. fl. 500 b. Roth. v. 1834	—	
„ „ 250 bitto „ 1839	74	B.
„ „ 250 v. 1854 m. 4% J.	66¼	B.
„ „ 100 Prior.-L. v. 1858	64	B.
3½% Preuß. Pr. A. b. Roth.	101	B.
Mailand-Como fl. 14	—	
Badische fl. 50	73½	B.
„ „ 35	41½	B.
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.	33¼	B.
Gr. Hess. fl. 50 bei „	115½	B.
do. „ 25 bei „	—	
Nassau fl. 25 bei „	27½	B.
Hamburg in Thlr. à 100 kr.	—	
Schaumburg Lippe Thlr. 25	—	
Sardinier Fr. 36 b. Bethmann	—	
St. Lüttich m. 2½% J. à 30 Fr.	34	B
Vereins-Loose fl. 10	9¾	B.
Ansb.-Gunzenh. fl. 7 2. b. Ges.	7¾	B

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	98¾ G.
Augsburg fl. 100	k. S.	99¾ G.
Berlin Thaler 60	k. S.	104⅛ B.
Bremen Thlr. 50 Lvd.	k. S.	94⅛ B.
Cöln Thlr. 60	k. S.	104½ G.
Hamburger BM. 100	k. S.	87 G.
Leipziger Thaler 60	k. S.	104¼ B
London Lst. 10	k. S.	114⅜ B.
Lyon Francs 200	k. S.	—
Mailand L. 1 S. 250	k. S.	—
Paris Francs 200	k. S.	91⅛ B.
Triest fl. 100	k. S.	—
Wien fl. 100 8 à 14 Tage		76½ 77 bz.
do. 2 à 6 Wochen		—
do. 6 Wochen à 3 Monate		75⅛ B.
Disconto		4½ G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	99½	B. ⅜ bz.
K. K. Oesterr. N.-B.-A.	534	35 18 bz.
Oesterr. Creditb.-A. à 200 fl.	400	2 3 ½ bz.
Bayer. Bank à fl. 500	—	
Darmst. Bank 1. & 2. Serie	123 à 119	G.
Weim. Bank à Thlr. 100	70	B.
Mitteldeutsche Cr.-Akt.	81	B.
Norddeutsche „ „	64	G.
Berliner Disc. C. Anth.	—	
Landgr. Hessen Landesb.	—	
Taunus-Eisenb. à fl. 250	288	B.
Frankf.-Hanauer Eisenb.	69	B.
5% Oesterr. F.St.-E. 500 Fr.	146	B. 49 G.
4% Ludwigsh.-Verbach.	105	4½ ¾ bz.
4½% Pfalz. Maximil. b. R.	—	
4½% bayer. Obl. à fl. 200	88	B.
Hess. Ludwigsb. Akt	—	
Kurf.-Friedr.-Wilh.-N.-B.	—	
Livorno-Florenz-Eisnb.	61	B. exD
Hess.-Ludwigsbahn 4½%	—	
3% Pr.-O. b. österr. St.-E.-G.	39½	B.
5% Oesterr. Lloyd 1. Pr.-O.	—	
5% „ „ 2. „	—	
5% Ludwigsh.-Verb. Pr.-O.	100	B.
4½% Frankf.-Hanauer „	—	
3% Pr.-O. d. Franz.-Nordb.	—	

Diverse Aktien.

Südd. B. 30% Einz. B. 4%	210	B.
Inter. Bank in Luxemb.	—	
Leipz. Creditb. 60% Einz.	—	
Span. Handels- & Indust.	—	
do. C.-A.-Ges. Peireire & C.	412	G.
5% K. K. Elisab.-E.-B.	115	B.
Rhein-Nahe-B. 80% Einz.	—	
4½% Bayr. Obl. b. Roth.	90½	B
Oest. einzeln. 20% Einz.	—	
D. Phönix- (Feuer-Versich.)	120	B.
Providentia do. 10% Einz.	104	B.

Geld-Sorten.

Pistolen	fl.	9 33	kr. angeb.
do.	„	9 54—56	
Holländische fl. 10 Stücke	„	9 40	
Dukaten	„	5 25—27	
20 Frankenstücke	„	9 18	
Englische Souverains	„	11 30	
Gold pr. Zoll-Pfd. fein	„	795-800	
Preußische Thaler	„	—	
5 Franken-Thaler	„	2 20-½	
Preußische Cassenscheine	„	1 44⅜	
Div. Cassen-Anweisung	„	—	
Dollars in Gold	„	—	

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 10. Mai.

5% Met. Lit. B. in Silber —.
5% do. von 1852 57.50 B.-A. 63.75.
4½% Metall. 50.50 B.-A. 700.
Lombard. Venez. —.
fl. 500 Loose 255. —
fl. 250 Loose 106. —
do. neues Anlehen à 4% Z. 95.50
K.-F.-Nordbahn —.—.
5% österr. priv. St.-E.-B.-A. 201.50
fl. 100 Eisenbahn-Loose 82.—
Livorno-Florenz 72.—
Elisab. 87.—. London L. 10. 145.—
Paris i. Wien 100 Fr. 58.—.
Frankfurt 100 fl. 124.50.
Credit-Aktien 130.—.

Berlin, 10. Mai.

3½% Staats-Schuld-Sch. 74½
4½% Preuß. 89.
Disconto „Com.-Antheile" 72
Neueste Anl. mit Prämie 100½.
Berbach. Eisenbahn-Aktien 105.
F.-W. Nordbahn 37½. Ostbahn-Aktien —
Oesterreich. Staatsb.-Aktien 87 .
Elisabethb. —. Mainz-Ludwigsh. —.
Nordbahn —. Rahebahn 27.
Weimar. Bankaktien 68.
Darmstädt. 45¼.
Berechtig.-Sch. —. Cr.-A. 45.
Meininger 50 Nordb. 64.
5% National 41¼ 5% Met. 36½.
fl. 250 neue Loose 63½
fl. 100 Oesterr. Eisenbahn-Loose 35½.
Kurhess. 40 Thlr. Loose 33¼.
Wechsel auf Wien 64¼.
Wechsel auf London 14.

London, 10. Mai.

3% Consol 91⅞.
1½% Span. 26½

Paris, 10. Mai.

4½% Rente 60.55. 3% do. 60. 65.
5% Piem. 74½. 3% Span. ins. 34½.
1½% Span. neue 25½.
Oesterr. Fr. C.-B.-A. 342 à 343.
Credit mobil. 515 à 517 fermé.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 132 **Samstag den 14. Mai** **1859**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Die Lage.

Die Nachrichten, welche der Telegraph aus Paris meldet, bestätigen die Nachricht von der bereits erfolgten Abreise Louis Napoleons zur Armee. Der Moniteur verkündigt, daß der Kaiser seine Gemahlin als Regentin von Frankreich bestellt, da er selbst sich an die Spitze der italienischen Armee zu stellen beabsichtigt. Gewissermaßen als Curatoren der in Regierungsgeschäften wenig bewanderten Frau, läßt Louis Napoleon seinen Onkel Jerome, den Ex-König von Westfalen, dessen Regenten-Tüchtigkeit und geistige Begabung der „große Kaiser“ in den Briefen an seinen Bruder Joseph (siehe Memoiren des Königs Joseph) mit wenigen, aber wahrhaft für alle Zeiten vernichtenden Worten geschildert hat, und den Marschall Vaillant, Herzog v. Malakoff, zurück, der als erster Degen und Groß-Connétable des neunapoleonischen Kaiserreichs den leergelassenen Thron gegen die Feinde im Innern und die Grenzen des Landes gegen einen Angriff von außen zu vertheidigen die Aufgabe erhielt. Die Regentin hat bezüglich aller Beschlüsse des Ministerraths und der Decrete, die ihr unterbreitet werden, die Meinung des Prinzen Jerome einzuholen und wird ihr Amt überhaupt nach bestimmten Anordnungen und Instruktionen ausüben. Die Regentin führt den Vorsitz im Ministerrathe, und es ist ihr nicht gestattet, in der Zusammensetzung desselben Veränderungen vorzunehmen. Die Gewalten der Regentin sind hienach außerordentlich beschränkt. Eigentlich regieren wird in erster Linie Louis Napoleon vom Lager aus, in zweiter Linie der Geheimrath, dessen Mitglieder fast alle Minister und dessen Vorsitzender der „Ex-König von Westfalen“ ist. Die Regentschaft in der Person der Kaiserin ist eine reine Formalität; sie hat nichts zu thun, als Decrete zu unterzeichnen. Sie wird die Form der Executive sein, ohne deren Inhalt, ohne Initiative- oder selbstthätige Machtvollkommenheit. Nichtsdestoweniger ist es ein wichtiger Schritt, daß Louis Napoleon das Staatsruder, wenn auch nur formell, und den Sitz seiner uneingeschränkten Gewalt verläßt, um sich Europa in einer ganz neuen Rolle, der des Feldherrn zu zeigen. Man hat bis jetzt die Anwesenheit Louis Napoleons in Frankreich als eine nothwendige Bedingung des Bestandes seiner Herrschaft betrachtet. Man war der Meinung, daß die Partei-Leidenschaften in Frankreich noch nicht erstorben sind, daß die Regierung, welche noch vor Jahresfrist zu ihrer Erhaltung des Sicherheits-Gesetzes bedurfte, ihre Existenz nur durch einen täglich siegreichen Kampf mit den ihr feindseligen Elementen im Innern erhalten könne. Mann erinnert sich, daß Louis Napoleon im Jahre 1854 es nicht wagte, Paris zu verlassen, um sich an die Spitze der Orient-Armee zu stellen, daß inzwischen das starre autokratische System des Imperialismus durchaus keine milderen Formen angenommen, und daß das gebildete und besitzende Frankreich, trotz Kriegsgeschreis und in Aussicht gestellten Ruhmes, sich nicht heimlicher und behaglicher in der Zwangsjacke fühlt, die ihm angelegt worden. Und dennoch verläßt Louis Napoleon den Sitz seiner Gewalt, an dem seine Person für unentbehrlich gegolten. Er führt das Kaiserreich und sein Glück mit sich ins Lager, und unbekümmert um die Maillet und Monk, die er hinter sich zurücklässt; unbekümmert um den furchtbaren Haß, den sein achtjähriges drakonisches Regime gegen ihn erregt; unbekümmert um den revolutionären Geist, den er selbst erweckt, und dessen Schläge gegen ihn zuerst gerichtet sein müssen, zieht er hin über die Alpen und setzt sein Alles an den ersten glücklichen Stoß, den die Spitze seines in anderen als in Straßenschlachten noch nicht bewährten Degens führen wird. Welche ist die unsichtbare Macht, die ihn treibt, den Bestand seiner mühselig wiederaufgerichteten Herrschaft auf das Spiel zu setzen, in einem Kampfe, den Frankreich jedes Jahrhundert erfolglos erneuert, und der schließlich mit dem Verderben aller Feldherren, von Hannibal bis auf Franz I., und von diesem bis auf Bonaparte, geendigt hat? Welche ist die geheimnißvolle Macht, die den Unterdrücker aller Freiheit in Frankreich, in den Kampf für dasselbe Italien treibt, dessen Sache er selbst wiederholt mit kalter Ueberlegung von sich gestossen und geopfert hat? Die Erscheinung ist außerordentlich: denn seine erste Niederlage diesseits der Alpen ist das Signal zum Zusammensturze seiner Herrschaft in Frankreich, und jeder Sieg, den er erficht, zeitigt die Coalition, welche ihn schließlich überwältigen wird. Und dennoch zieht er hin auf das Feld des Zufalls, unerprobt als General, unter der Asche glimmende Gluthen hinter sich zurücklassend, vor ihm hellauflodernden Flammen entgegen, als wäre er verurtheilt, den der Bonis von Florenz vor fünfundzwanzig Jahren geschworenen und seitdem gebrochenen Eid zu erfüllen und den Fluch von sich abzuwälzen, mit dem sein Mörder ihn beladen, bevor er das Schaffot bestieg.

Vom Kriegsschauplatz.

Wien, 9. Mai. Den in dem befestigten Lager von Casalmaggiore concentrirten Truppen ist der Befehl auf telegraphischem Wege zugegangen, unverzüglich in Modena einzurücken, Massa und Carara zu besetzen und von hier aus nach Toskana zu marschiren. Das Corps, welchem die Lösung dieser unter den gegenwärtigen Umständen keineswegs leichten Aufgabe zugefallen operirt unabhängig von der Armee des Grafen Gyulay. Das Lager in Casalmaggiore ist von einem Theil der in Istrien kationirten Reservearmee bezogen worden, welche letztere durch Regimenter der dritten Armee wieder vervollständigt wurde. General Urban, ein Meister in dem sogenannten kleinen Kriege, ist zum Commandanten eines fliegenden Corps ernannt worden, welches die Lombardei zu durchziehen und die Ruhe und Sicherheit in diesem Kronlande aufrecht zu erhalten hat.

Der Messagere di Modena vom 1. Mai bringt folgenden Artikel: Der in Italien erklärte Krieg, das Erscheinen eines vom König von Sardinien nach Italien gerufenen französischen Heers auf italienischem Boden, die darauf folgenden Revolutionen in Florenz und Parma, das feindliche Eindringen von Commissarien, die im Namen der piemontesischen Regierung handeln, ferner von rebellischen toskanischen Truppen und sardinischen Streitkräften in die Provinzen Massa und Carara haben für diese Gebiete einen abnormen Zustand herbeigeführt, der einige Ausnahmsmaßregeln nöthigt machte. Die treuen estensischen Truppen, welche die gewöhnlichen Garnisonirungen verstärken und neue leisten mußten, haben ein Beispiel beständiger Selbstverleugnung und freiwilliger, sehr nachahmenswerther Thätigkeit gegeben. Se. kais. H. der Herzog, unser Herr, hat jedoch in der Gesammtheit der vorausgeschickten Antecedencien einen hinlänglichen Beweggrund erblickt, um einige österreich. Verstärkung in der Hauptstadt zu verlangen, die infolge der oberwähnten Umstände eine geringere Garnison als zur Zeit des tiefsten Friedens hatte. Vorvorgestern (2. Mai) ist in der That ein Bataillon vom k. k. Infanterieregiment Gyulay in Modena eingerückt; Se. kais. H. der Herzog zog demselben mit dem Stabe seiner hier garnisonirenden Truppen vor die Stadt entgegen. Die Ruhe, welche durch die Anwesenheit und die unermüdliche Fürsorge unseres geliebten Beherrschers erhalten worden ist, und die Haltung der angränzenden Gebiete lassen für jetzt weitere Verstärkung nicht nöthig erscheinen. Ein zweites Dekret des Herzogs verfügt zeitweilig u. für die Dauer der gegenwärtigen Verhältnisse die Uebertragung der Polizeigewalt an das Commando des Dragonerkorps, welches für den Fall von Ruhestörungen mit aller Energie einzuschreiten haben wird. Die in flagranti Betroffenen werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Turin, 12. Mai. Offizielles Bulletin. Die Belagerungsartillerie, ein Regiment Infanterie und ein Detoschement Jäger haben den Gravellone überschritten, und bewegen sich gegen Casale. Viele feindliche Truppen sind zwischen Mortara, Valestro u. Robbio concentrirt. Das österr. Hauptquartier steht in Mortara. Der Kaiser wird gegen Mittag in Genua erwartet.

Das neueste Turiner Telegram straft das gestrige Lügen; die Oesterreicher sind noch in Vercelli und streifen noch in der Umgegend, so daß sie wohl auch ihre Requisitionen nicht werden zurückgelassen haben, wie das gestrige Bülletin wissen wollte. Die sardinischen Bulletins werden überhaupt in dem sehr wenigen, was sie melden, immer unglaubwürdiger; sie hatten den

Rückgang der Oesterreicher bei Cambio und Cornale gemeldet, und es schien, daß auf dem rechten Po-Ufer kein Oesterreicher mehr stehe. Das Wiener Telegramm vom 10. aber beweist, daß die Oesterreicher noch bei Voghera Stellung inne haben. Es ist auf diese Unrichtigkeiten hinzuweisen, um auf die piemontesischen Siegesbulletin, die von der Anwesenheit des Kaisers auf dem Kriegsschauplatze an mit Trompetenschall werden verkündet werden, die gehörige kritische Aufmerksamkeit zu lenken. — An den Herzog Franz V. von Modena ist von Sardinien der Krieg erklärt, weil, wie die Gazetta Piemontese sagt, „die estische Regierung fortfährt, Stipulationen aufrecht zu erhalten, welche eine wahre Entäußerung der Souveränetät zu Gunsten Oesterreichs sind, und den österreichischen Truppen Durchzug zu gewähren." Diese Darstellung ist, insoweit die Thatsachen bis jetzt bekannt sind, unwahr. Oesterreichische Truppen sind in Modena erst eingerückt, nachdem piemontesische Freischaaren von Spezia aus Massa und Carrara insurgirt hatten. Auch an Parma wird wohl von Piemont der Krieg erklärt werden, „wegen Entäußerung der Souveränetät", die es durch Rückkehr der Herzogin aus Mantua sich hat zu Schulden kommen lassen. Somit ist von den Alliirten ein solches Verhältniß zu den Herzogthümern hergestellt, daß letztere trotz Mißlingens der vorbereitet gewesenen Revolution zu Seitenangriffen auf die nördlich von ihnen jenseits des Po gelegene Lombardei benützt werden könnten. — Victor Emanuel hat an Gyulai einen Parlamentär geschickt, um über die „völkerrechtswidrige" Contribution seiner Unterthanen Beschwerde zu führen. Die ganze sardinisch-französische Presse erhebt ein Wuthgeschrei darüber, der Constit. sagt: „Räuber werden keine Alirten finden können." Sicherlich ist jede der Brandschatzung verfallende Gegend zu beklagen, aber die Franzosen haben am wenigsten Bedenken getragen, vom Feindesland die Armee ernähren zu lassen.

Paris, 13. Mai. Der Moniteur bestätigt den enthusiastischen Empfang des Kaisers in Genua.

Deutschland

München, 11. Mai. Den Zeitverhältnissen entsprechend, ist Se. k. Hoh. Prinz Adalbert von Bayern nur in Begleitung seines Leibarztes und der männlichen Dienerschaft auf der Rückreise von Spanien begriffen.

Unter dem Titel „ist der deutsche Bund verpflichtet, für Oesterreich einzutreten", bringt die N. Mchn. Ztg. einen Leitartikel, worin unter Anderem gesagt wird: „Es handelt sich in dem gegenwärtigen Augenblicke nicht darum, ob der deutsche Bund Oesterreich kraft dieses oder jenes Artikels der Schlußakte beistehen oder nicht beistehen solle, sondern ob die Weltlage sich so gestaltet habe, um ihn zu veranlassen, für seine eigenen und Europa's höchste Interessen als kriegführende Hauptmacht aufzutreten u. mit Oesterreich als europäische Großmacht ein Offensivbündniß zu schließen. Wäre im März ein nachdrücklicher Schritt von Seite des Bundes geschehen, so würde der Krieg verhütet worden sein. Jetzt, da derselbe ausgebrochen ist, muß ohne Säumen der Bund als europäische Macht von dem Beherrscher Frankreichs verlangen, daß er seine Truppen aus Italien abrufe, und demselben im Weigerungsfalle den Krieg in das Land tragen. Alles Andere ist gefährliche, unmännliche Halbheit." Der Schluß dieses interessanten und im gegenwärtigen Moment doppelt wichtigen Artikels lautet: „Es liegt daher Alles daran, daß Deutschland der Gefahr männlich in die Augen schaue, sich durch keine trügerischen Verheißungen des Tuilerienkabinetes irre machen lasse, sondern zur rechten Zeit für seine Zukunft sorge, indem es gegen den Napoleoniden mit aller Macht auftritt. Das wird männlich, das wird deutsch sein und den Sieg der gerechten Sache verbürgen.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 13. Mai. Ref. des Hrn. Rechtsraths Mayr. 1) Zufolge höchst dankenswerther Verfügung des k. Kriegsministeriums ist für diejenigen Mehrkosten, welche auf die Beschaffung von Fourage während des Lagers im Herbste v. J. erlaufen sind, weil zu den pro 1858 festgesetzten und baar vergüteten Preisen Haber und Heu nicht zu bekommen war, Deckung erfolgt, indem die Kasse des k. 11. Inf.-Reg. ermächtiget wurde, die betreffende Summe von 1027 fl. dem Stadtmagistrate auszubezahlen. Eine Rückvergütung dieses Betrages an die sämmtlichen Einwohner, welche wirklich Quartier getragen oder nach ihrem Steuerreichnisse Geldconcurenzen geleistet haben ist aber sehr schwierig und wird von den allermeisten Quartierpflichtigen um deßwillen kaum verlangt werden, weil die sie nach Verhältniß treffenden Quoten unbedeutend sind. Unter Vorbehalt der zu erholenden Erinnerung der Gemeindebevollmächtigten und überzeugt, daß die sämmtlichen Einquartirungspflichtigen ihr Interesse nicht allein gewahrt, sondern auch gefördert erachten werden, beschließt demnach der Stadtmagistrat, die fragliche Summe, welche als Eigenthum der Stadtgemeinde nicht betrachtet werden kann, unter möglichster Berücksichtigung etwaiger Wünsche der Militärbehörde, zu allgemeinen Zwecken der Einquartirung, insbesondere vorkommenden Falles zur Adoptirung größerer Räume zur Unterbringung von Mannschaften, Beischaffung von Fournituren, Einrichtung von Stallungen u. d. gl. zu verwenden, seinerzeit hierüber eine besondere Rechnung zu stellen und dieselbe sodann öffentlich aufzulegen. Inzwischen soll indessen die Summe von 1000 fl. bei hiesiger k. Filialbank nutznießlich angelegt werden. Bei diesem Anlasse wird zugleich bekannt gemacht, daß gegen die öffentlich aufgelegte Rechnung über Einnahmen und Ausgaben auf Truppenkantonirung während des Lagers im Herbste v. J. von keiner Seite eine Erinnerung erhoben wurde. (Schluß folgt.)

Sulzbach, 11. Mai. Soeben ist die Nachricht eingetroffen, daß sich der Bauführer im XII. Loos (Neukirchen-Schönlind) Heinr. Killant in Neukirchen erschossen habe; die Motive zu diesem Schritte sind noch unbekannt. — Hiebei wird gleichzeitig Veranlassung genommen, einen andern am 3. d. in Oberreinbach stattgehabten Unglücksfall im öffentlichen Interesse zur Warnung vor Uebertretung des bestehenden Verbotes des sogenannten Freudenschießens bei Hochzeiten zur Kenntniß zu bringen, indem am genannten Tage bei einer solchen Gelegenheit einem dabei betheiligten Burschen durch das Zerspringen des vielleicht rostigen Laufes, in welchen, wie man sagt, ein Propf, woran Siegellak sich befunden haben soll, geladen wurde, eine derartige Beschädigung der rechten Hand zugefügt wurde, daß in Folge der weiten Entfernung der chirurgischen Hilfe, $2^1/_2$ Stunden von Sulzbach, des andern Tages der Arm amputirt werden mußte.

Weiden. Schrannen-Anzeige vom 12. Mai. Mittelpreise: Waizen 15 fl. 52 kr., Korn 9 fl. 57 kr., Gerste 11 fl. 26 kr., Haber 8 fl. 4 kr.

Wilhofen. Schrannenanzeige v. 11. Mai. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 10 kr., Korn 9 fl. 18 kr., Gerste — fl. — kr. Haber 7 fl. 56 kr.

(Oesterreich.) Triest, 10. Mai. Einer Nachricht aus Ragusa zu folge ist die Brigg „Triton" durch die Entzündung der Pulverkammer in die Luft geflogen. Der Commandant befand sich während der Explosion mit 9 Mann am Lande. 4 Todte und 10 Verwundete wurden in das Spital gebracht, ein Mann blieb unverletzt; der Rest der Schiffsmannschaft soll zu Grunde gegangen sein. Die näheren Ursachen des Unglücksfalles sind noch nicht bekannt.

(Hessen.) In Kassel herrscht große Aufregung, da die dortige Leih- und Commerzbank ihre Zahlungen eingestellt hat. Nur wenige Familien des Arbeiter- und Bürgerstandes bleiben von diesem Ereigniß unberührt, da es eine vererbte Gewohnheit war, bei dieser Bank die ersparten Nothpfennige zu hinterlegen. Die Anstalt wurde gegründet 1721 und zuletzt standen an der Spitze der Verwaltung der Minister des Aeußern v. Meyer und der Hauptmann a. D. Bärthel.

(Preußen) Berlin, 12. Mai. Bei der heutigen sechsstündigen Debatte des Abgeordnetenhauses sprachen sich alle Redner in antinapoleonischen Sinn aus. Alle waren voll Vertrauen gegen die Regierung, daß sie den richtigen Zeitpunkt der Initiative ergreifen werde. Die meisten betonten: Preußen müsse die freie Leitung in Deutschland haben, dürfe sich nicht durch Majoritätsbeschlüsse binden lassen. Die Redner der Kreuzzeitungspartei und der kath. Fraktion betonten stärker die Interessen Oesterreichs. Der Minister der auswärt. Angelegenheiten leitete die Debatte ein. Er sagte: die Regierung hoffe von dem polit. Takt u. patriot. Sinn der Abgeordneten, daß sie alles vermeiden würden, was der Regierung ernstliche Verlegenheiten bereiten werde. Dabei wolle die Regg. die Debatte nicht beengen, u. sei ihr jede vollständige Aufklärung über die wahre Meinung des Landes willkommen, denn gegenwärtig sei es ihr doppelt u. dreifach Bedürfniß, sich in vollem Einklang zu wissen mit dem groffen, treuen, waffenbereiten Volk. Der erste Redner Vincke führt aus: es wäre unmöglich, daß Preußen für Napoleon III gegen Oesterreich gehen könne; er bezeichnet als 1. Akt beni tali[illegible] Feldzug, als zweiten die Linie am Rheinufer, als dritten die Demüthigung Englands, als 4. die Besiegung Rußlands. Vincke vertheidigt Oesterreichs Vorgehen gegen Sardinien, da der Congreß nur zur Fortsetzung der Rüstungen Frankreichs hätte dienen sollen, und fordert auf, die Machtstellung Oesterreichs, falls sie gefährdet sein sollte, zu schützen. Aber zur Zeit sei kein deutsches Interesse in Italien im Spiel; weder Preußen noch Deutschland sei für die Lombardei verpflichtet einzutreten. Reichensperger, Mitglied der kath. Fraction, spricht sein Vertrauen zur Regierung aus, bedauert aber, daß die Regierung ihre Mißbilligung nur gegen Oesterreichs Sommation, nicht auch gegen andere Staaten gerichtet. Oesterreich führe ei-

nen Defensiv-Krieg; Deutschland und Europa seien Oesterreich zum Dank verpflichtet, daß es den Handschuh Frankreichs aufgenommen, um dessen Suprematie nicht aufkommen zu lassen. Minister v. Schleinitz replicirt dem Vorredner, daß das preußische Cabinet durch die österreichische Sommation die letzte Hoffnung auf Erhaltung des Friedens abgeschnitten gesehen habe. Der dritte Redner, Blankenburg, der Kreuzzeitungspartei angehörend: er erachte die Stimmung der Landestheile, die er kennt, für entschieden kriegerisch; es herrsche nur die Sorge, ob Preußen dem Bonapartismus gegenüber nicht zu lange zögere. Er vergleicht die Proklamationen des österreichischen Kaisers und Napoleons, und bedauert die Nationalitäten, welche Lust haben, sich nach Napoleonischem Zuschnitt befreien zu lassen; er bringt die jetzige Proclamation Napoleon I., mit den Idées Napoléoniennes in Zusammenhang, und sagt; er vertraue, daß Preußen nicht voreilig in den Krieg gehen werde, er vertraue aber auch, daß Preußen die patriotische Bewegung in Süddeutschland nicht im Sand verlaufen lasse, wenn sie auch verhüten werde, daß sie überlaufe, nur möge man nicht warten bis, was Gott verhüten wolle, auf den Trümmern von Mantua sich Oesterreich und Frankreich die Hände reichen. Vierter Redner, Heinr. v. Arnim: das Regierungsprogramm sei wahrhaft deutsch. Wenn Preußen Ernst mache, werde Süddeutschland Vertrauen fassen. Preußen müsse freie Leitung in Deutschland, und darin die erste Stelle haben, hoffentlich sei General Willisen deßhalb nach Wien gesendet worden. Nur dann habe bewaffnete Mediation Erfolg, wenn Preußen Herr der gesammten deutschen Wehrkraft ist. Fünfter Redner, Riebel: die deutsche Volksvertretung am Bund werde Deutschland einigen. Der Besitz der Lombardei sei für Deutschland immer unheilbringend gewesen. Sechster Redner Cieskowsky, von der polnischen Fraktion, spricht für Neutralität. Letzter Redner Simson, hat nicht ein Atom von Sympathie für Louis Napoleon. Früher habe er herzliche Sympathie für Sardinien gefühlt, aber er habe diese verloren, weil Sardinien die Revolution und die Franzosen angerufen. Lehnt jede Zumuthung ab unter Oesterreichs Führung in den Krieg zu gehen, oder durch Majoritätsbeschluß dazu sich zwingen zu lassen. Er bezeichnet aber auch die Allianz mit Frankreich als einen politischen Aberwitz. Das Resultat der Abstimmung ist bereits gemeldet.

☞ Berlin, 12. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde nach 6stündiger Dauer der Debatte die von der Regierung geforderte Anleihe für die Militär- u. Marineverwaltung und anderweite Geldverhebungen einstimmig bewilligt.

Frankreich.

Paris, 10. Mai. Heute Nachmittags um 5½ Uhr verließ der Kaiser die Tuilerien, um sich zur französischen Armee nach Italien zu begeben. Am Bahnhofe wurde der Kaiser von mehreren Ministern u. s. w. empfangen. Man hatte einen großen Salon eingerichtet, worin der Kaiser von den Personen Abschied nahm, die ihn nicht begleiten. Die Kaiserin begleitet den Kaiser bis nach Montereau, wo ein großes Diner stattfindet. Nach demselben kommt die Kaiserin nach Paris zurück und der Kaiser setzt seine Reise bis nach Marseille ohne Aufenthalt fort. Der Zug, der den Kaiser nach Marseille bringen wird, besteht aus zehn Wagen. Die Personen, die den Kaiser begleiten, sind außer dem Prinzen Napoleon und den militärischen und Civil-Beamten des kaiserlichen Hofstaates folgende: Der Marschall Vaillant, General-Quartiermeister; die Divisions-Generale Roguet, de Cotte, de Failly und Graf de Montebello; die Brigade-Generale de Bèville, Fürst de la Moskowa und Fleury, der Oberst Vaubert de Genlis, Chef des Generalstabes der kaiserlichen Garde, der Oberst-Lieutenant Reille, die Oberst Lieutenants Marquis de Toulengeon und Graf Lepic. Diese sind alle Adjutanten des Kaisers. Ferner die Ordonnanz-Offiziere Artillerie-Oberst-Lieutenant Favè; Baron de Meneval, Rittmeister; Schmitz deßgleichen; Brady, Artillerie-Capitän; Vicomte Friaut, Cavallerie-Capitän; die Hauptleute de Tascher de la Pagerie und der Fürst de la Tour d'Auvergne und der Cavalerie-Lieutenant Prinz Joachim Murat. Dazu kommen noch die Stallmeister Bourgoing und Davylliers, der Doktor Conneau und der Chirurg Baron Larrey, der Abbé Laine, Almosenier des Generalstabes der italienischen Armee, zwei Beamte des Cabinets und drei Journalisten, die der Staatsminister Fould designirt hat. Die Wagen des Kaisers und seine Pferde, 200 an der Zahl, gingen bereits am Sonntag nach Marseille ab. Ein besonderer Zug, der um 4 Uhr Paris verließ, bringt sechs Beamte des Hofstaates des Prinzen Napoleon, drei Offiziere des General-Quartiermeisters, drei Beamte des Telegraphen u. s. w. nach Marseille. Heute Morgens feierte der Cardinal Erzbischof von Paris in der Tuilerieen-Kapelle einen feierlichen Gottesdienst, dem der Kaiser, die Kaiserin, der ganze Hof und alle höheren Staatsbeamten beiwohnten. Man betete dort für den Erfolg der französischen Waffen.

☞ Paris, 11. Mai. 6 Uhr, Abends. Der Kaiser ist in Begleitung des Prinzen Napoleon heute Mittags in Marseille eingetroffen, sie wurden unterwegs auf allen Eisenbahn-Stationen mit dem vorgeschriebenen Enthusiasmus empfangen. Die englischen Journale äußern sich sehr beifällig über die Wahl Persigny's zum Vertreter Frankreichs in England. Der ministerielle Herald versichert, England habe bis jetzt noch keiner Macht eine bindende Zusicherung gemacht. Lord Cowley ist heute wieder in Paris angekommen.

Aus dem Elsaß, 6. Mai. Wenn mehrere Zeitungsblätter sich schreiben ließen, daß die nach Italien ziehenden französischen Truppen nicht mit sonderlicher Kriegslust in's Feld gerückt wären, so ist dieß aus der Luft gegriffen; im Gegentheil herrscht unter Offizieren und Soldaten die freudigste Stimmung, besonders da die Ansicht vorherrschend ist, daß die Dinge in Italien in kürzester Frist beendigt sein dürften und sie dann im Verein mit der in Elsaß sich sammelnden großen Rhein-Armee ihre Operationen, deren Ziel Deutschland ist, beginnen würden. In ihrem leichten Sinn hoffen sie schon im Laufe des Sommers das von ihren Blättern als El dorado bezeichnete Land erobert zu haben. — Die Kriegsrüstungen sind übrigens ungeheuer, und außer unzähligen Munitionsvorräthen, die Tag und Nacht nach den westlichen Provinzen geschafft werden, ist man mit Anfertigung gezogener Geschützröhren allen Calibers so thätig gewesen, daß jedes Linienregiment mit sogenannten pièces regimentaires, wie zur Zeit des ersten Kaiserreichs, bereits versehen werden kann. — Obschon die Remontirung der Cavallerie sehr eifrig betrieben worden, so ist man mit Annahme tauglicher Pferde dennoch sehr rigoros verfahren, und französische Offiziere versichern, daß ihre Regimenter noch nie so trefflich beritten in's Feld gerückt seien, als dieß jetzt der Fall sein werde.

Belgien.

☞ Brüssel, 11. Mai, 5 Uhr Abends. Wie der Independance aus Paris gemeldet wird, hat die Expedition des Admirals Jurien de la Graviere den Zweck, die adriatischen Küsten in Blocadezustand zu versetzen. Die Blokade bleibt streng beschränkt auf die central-italienischen und lombardisch-venetianischen Häfen. Triest wird als neutraler Hafen betrachtet. — Der päpstliche Nuntius in Florenz hat Befehl erhalten, das Großherzogthum Toscana zu verlassen.

Großbritanien.

London, 9. Mai. Gestern fand im Hydepark ein Volksmeeting statt, das eine Ovation für Kaiser Napoleon werden sollte, aber ins gerade Gegentheil umschlug. Hr. Webb, der sich als einen der ältesten Radikalen des Landes präsentirte, beantragte, wie voraus mitgetheilt worden war, eine Adresse an den Kaiser, in welcher ihm das englische Volk seinen Dank und seine Sympathieen für den gegen Oesterreich unternommenen Krieg aussprechen sollte. Die Zuhörer, etwa 4000 an der Zahl, benahmen sich höchst anständig und hörten mit großem Phlegma zu, als der Antragsteller den Köcher seines Zornes gegen Oesterreich ausschüttete. Da trat ein Mr. Mantle gegen ihn auf, hielt eine donnernde Rede gegen den Kaiser der Franzosen und stellte folgenden Gegenantrag: „Daß, wenn auch diese Versammlung mit den Italienern lebhaft sympathisirt, es dennoch den bevorstehenden Krieg in jenem unglücklichen Lande einfach als einen Kampf zwischen Despotismus und fluchwürdigem Ehrgeiz betrachtet, einen Kampf, der kein Element politischer Gerechtigkeit in sich schließt, aus dem sich kein glückliches Ergebniß für die Freiheit Italiens prophezeien läßt, und deßhalb wünscht diese Versammlung sich dahin auszusprechen, daß, wenn es dem Kaiser der Franzosen darum zu thun wäre, der Freiheit großern Spielraum zu verschaffen, er für diesen tugendhaften Ehrgeiz Gelegenheit genug in Frankreich finden könnte, wo er einen Despotismus geschaffen hat, der nicht minder schrecklich als der Oesterreichs in Italien ist, und aus diesem Grunde will diese Versammlung der heimischen Regierung die Versicherung geben, daß sie, durch Bewahrung einer bewaffneten Neutralität unter den jetzigen Verhältnissen die ganze Nation für sich haben wird, wenn immer deutsche oder russische Intriguen, oder Despotismus, oder napoleonischer Ehrgeiz den Ruf: „Zu den Waffen!“ als eine heilige und patriotische Nothwendigkeit erscheinen lassen sollte. Dieser Gegenantrag wurde einstimmig angenommen; für die von Dr. Webb beantragte Resolution erhob sich auch nicht eine Hand; die Versammlung ging darauf ruhig auseinander.

☞ London, 13. Mai. Ein Rundschreiben des Kriegsministers zeigt an, daß die Regierung zur Aufnahme von Freiwilligen bereit ist.

Verkaufslokal nur bei Hrn. Bierbrauer Weiß, 2ten Stock.

Haut grand Nouveautés de Paris et Vienne.

Das **Modell comptoir** des Pariser und Wiener Journals ist heute mit den feinsten **Nouveautés** aus Paris direkt hier eingetroffen und empfiehlt:

Für Damen.

Die so sehr beliebten ganz neuen
Annen-Räder, das Eleganteste.
Victoria-Mantelettes.
Princes-Royal-Mantillen.
Anna Theresia Mäntel,
Grand Modes-Kragen.
Modes de Vienne-Umhänge.
Charlotten-Mantillen.

Für Herren.

Fracks á la vive, das Eleganteste.
Bonjour á la Manteuffel.
Ueberzieher démi Saison.
Raglans in allen Farben.
Promenaden- & Hausröcke.
Mix- & Gros-Grains-Röcke.
Pantalons in allen Stoffen.
Westen & Schlafröcke.

Alles in der größten Auswahl.

Sämmtliche benannte Gegenstände sind von 3 fl. bis 30 fl. vorhanden, und wäre es überflüssig, der auffallend billigen Preise wegen einen Preiscourant folgen zu lassen.

Man vergleiche Waare mit Waare und höre Preise und staune.

Nur bei Hrn. Bierbrauer Weiß, 2. Stock.

Nur bei Hrn. Bierbrauer Weiß, 2. Stock.

Verkaufslokal nur bei Hrn. Bierbrauer Weiß, 2ten Stock.

Danksagung.

Wir fühlen uns veranlaßt, für die Theilnahme bei der Beerdigung unserer geliebten Tante, Jungfrau

Katharina Berner,

unsern innigsten Dank auszusprechen.

Insbesonders aber Herrn Pfarrer Egler für dessen tröstende Zusprüche, sowie auch allen ihren werthen Gönnern, welche ihr stets wohlwollend zur Seite gestanden sind.

Regensburg den 14. Mai 1859.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

In den herrschaftlichen Entwaldungen wird die Versteigerung von Baustämmen, Scheiter- und Prügelklaftern, Stockholz und Abfall an folgenden Tagen abgehalten:

A. Revier Karlstein:
Montag den 16 Mai, Vormittags 8½ Uhr, Zusammenkunft: Schnaitweg

B. Revier Hailinghausen:
Dienstag den 17. Mai, Vormittags 8½ Uhr, Zusammenkunft: Aßing.

C. Revier Wolfersdorf:
Mittwoch den 18. Mai, Vormittags 8 Uhr, Zusammenkunft: Neuberg Krähenholz.
Mittwoch den 18. Mai, Mittags 12 Uhr Zusammenkunft Karlstein.

D Revier Klapfenberg:
Donnerstag den 19. Mai, Mittags 12 Uhr, Zusammenkunft Dennersdorf.

E Revier Hanzendorf:
Freitag den 20. Mai, Mittags 11½ Uhr, Zusammenkunft Hanzendorf.

Die Verkaufsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Karlstein den 7. Mai 1859.

Gräflich von Drechsel'sche Forstverwaltung.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 15. Mai.

8. Vorstellung im IX. Abonnement.

Ein Wiener Freiwilliger.

Lebensbild mit Gesang in 2 Akten und einem Vorspiele von Langer.

Wegen Vorbereitungen zu der Mittwoch stattfindenden Vorstellung: „Robert der Teufel", bleibt die Bühne Montag geschlossen.

In der obern Bachgasse, C. 107, ist zum Ziel Jakobi ein Laden zu vermiethen.

F. J. Fahrnholz.

Kunst-Verein.

VII. Ausstellung.

Anfang: Sonntag den 15. Mai 1859.

Die Liste zur Einzeichnung von Aktien à 1 fl. — kr. liegt noch für die nöthigen Mitglieder auf.

Der Ausschuß

Gesellschaft Ressource

Am Samstag den 14 Mai wird das Gartenlokal bezogen, woselbst auch von da an die Zeitungen aufliegen.

Regensburg den 12 Mai 1859.

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern der Ludwigs-Anstalt wird auf den Grund der Satzungen Tit. III Ziffer 10, hiemit bekannt gegeben, daß die Haushaltungsrechnung pro 1857/58 von heute ab, während vier Wochen zur beliebigen Einsichtnahme in der Anstalt aufliegt.

Der Ausschuß.

Anzeige und Empfehlung.

Ergebenst Unterzeichneter erlaubt sich einem hochverehrl. Publikum bekannt zu geben, daß er die Gastwirthschaft

„zur gold'nen Traube"

(ehem Nauplia) am Haidplatz käuflich übernommen und selbe von heute an ausübt.

Außer gut zubereitetem Mittagstisch, sowohl in als außer dem Hause, werden fortwährend gutes Bier, Weine, Kaffee ꝛc. verabreicht und den verehrten Gästen Alles zur Befriedigung aufgeboten, was in meinen Kräften steht.

Zum Einstand findet heute Samstag

Schlachtparthie

mit Harmoniemusik statt.

Geneigtem Besuche entgegen sehend, zeichnet hochachtungsvollst

Joseph Birzer, Gastwirth.

Schellerer'sche Bierbrauerei.

Heute Samstag den 14 d M.

Humoristische

Gesangs - Vorträge

der Gesellschaft Heine aus Leipzig.

Anfang halb 8 Uhr. Entree frei.

Elektrische Steinbock-Krampf-Reife

sind nur allein ächt bei Goldarbeiter Pflaum am Neupfarrplatz zu haben und kostet von Eingeweihten das Stück 2 fl. 42 kr. und wird für deren Güte garantirt.

Emmer'sches **Gasthaus beim Maxthor.**

Heute Samstag den 14. d.

Schlacht-Parthie

mit sonstigen Speisen. Hiezu ladet ergebenst ein

Emmer.

Empfehlung.

Alle Sorten feine

Nürnberger Lebkuchen

das Dutzend zu 6, 12, 24, 36, 48 kr., 1 fl 1 fl. 12 kr., 2 fl., 2 fl 24 kr. u. 3 fl. Chocolade, das Pfund zu 24, 32, 40, 48 kr. 1 fl. 4 kr., 1 fl. 36 kr. und 2 fl. empfiehlt

Heinrich Häberlein,

vorm. J. M. Schores, aus Nürnberg.

Es ist immer ganz frische Wiener Preßgerm, das Loth zu 2 kr., zu haben im Hause des Herrn Schuhmachermeister Semmler unweit der hölzernen Brücke.

Verkaufs-Anzeige.

Es ist eine große Parthie Kameelgarn von verschiedenen Farben um billigen Preis zu verkaufen und das Nähere in Lit. E. 92 am St. Kassiansplatz zu erfragen.

Zugelaufener Hund.

Ein junger Rattenfänger mit Halsband versehen, ist zugelaufen und kann bei der Exp. abverlangt werden.

Verlaufener Hund.

Ein Königshündchen schwarzer Farbe, mit weißen Pfoten hat sich verlaufen. Um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit bei der Exped. wird gebeten.

Zu verpachten.

Der heurige Grasstand im Garten Lit. I. Nro. 55½ nächst der Gasfabrik wird verpachtet.

In Lit. C. 123 ist der zweite Stock zu vermiethen Näh. in der Exp.

Fremdenanzeige.

(Drei Helmen.) HH. Kfm. v. Frankfurt. Frau Gräfin v. Bentzel-Sternau, k. Postmeisters-Gattin m. Fam. u. Bedien. v. Passau.

(W. Hahn.) HH. Kirchbauer, Rentbeamter v. Kelheim. Frettenbern, k. k. Offizier v. Linz. Storf, mit Gattin, Apotheker v. Trink. Besaywack und Rauba, Rentier v. Genebe. Schüller, v. Bayreuth, Seger, v. Nürnberg, Rosenfeld, v. Ludwigshafen. Kfl. Lit. Pharmazeut v. München. Frl Fleischl, Priv. v. Passau.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 133 **Sonntag den 15. Mai** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Vom Kriegsschauplatz.

Es fehlt uns heute jedwede neue Angabe über die Lage der Dinge jenseits des Ticino. Die Offensive, welche rasche u. entscheidende Stöße auf den Feind erwarten ließ, hat bis jetzt keine weiteren Erfolge aufzuweisen, doch scheinen die Franco-Sarden ihre jetzigen Stellungen behaupten zu wollen. Sie fühlen sich wohl stark genug, um ohne Kampf kein Terrain mehr aufzugeben. L. Napoleon hat sich gestern in Marseille nach Genua eingeschifft und dürfte längstens bis morgen in Alessandria eintreffen. Im franz.-sardinischen Lager hofft man, es werde dann zum Schlagen kommen. Man darf sich jedoch darüber keinen allzu großen Erwartungen hingeben. Die eigenthümlichen Verhältnisse des Terrains, auf welchem die sich gegenüberstehenden Heere sich bewegen, gestattet ihnen keine grosartige Entfaltung ihrer Kräfte. Die Dämme der Flüsse, deren Bett meist à niveau des Flachlandes liegt, sind an vielen Punkten von den Piemontesen durchstochen worden, die Schleußen der Canäle wurden geöffnet und der tagelang niederstürzende Regen hat das Uebrige gethan. Das ganze Flachland dieß- u. jenseits von Po und Sesia ist ein grosses Köthmeer, und es ist wahrlich kein Wunder, wenn unter solchen Umständen keine größere Operation erfolgt. — Der „Nord" erzählt, die französische Armee in Piemont sei bereits mit 350 Geschützen versehen, was schon deßhalb eine Uebertreibung ist, weil die Franzosen sonst nicht genöthigt wären, in aller Eile neuerdings 5000 Pferde aus Algerien herüberzuholen. — Der Cour. de Marseille berichtet: „Auf Privatwegen erfahren wir, daß Piemont Vorkehrungen trifft, damit die Oesterreicher sich im Novaresischen nicht zu fest setzen. In Domo d'Ossola ist eine Batterie nebst einigen Truppen eingetroffen, die, in Verbindung mit der Nationalgarde, gegen einen Handstreich hinreichenden Widerstand zu leisten im Stande sind. Auch wird Garibaldi in Biella, Bamio u. s. w. mit mehreren Bataillonen Freiwilliger erwartet." — Der Independance Belge wird von Paris geschrieben, daß die Bretagne, allerdings das größte Transportschiff der französischen Marine, von Marseille in Einemmale 2600 Mann mit Sack und Pack nach Genua übersetzte. Demselben Berichte zufolge ist Admiral Romain Desfosses gegenwärtig damit beschäftigt, 5000 Stück Pferde von Algier nach Genua zu schaffen. — Aus der französischen Schweiz wird geschrieben: „Die französischen Truppenzuzüge nach Savoyen haben nicht nur nicht aufgehört, sondern seit dem 2. Mai wieder einen größern Umfang angenommen. Der Uebergang über den Mont-Cenis ist fortwährend sehr schwierig, da das Wetter während der ganzen Zeit bis zum heutigen Tage höchst ungünstig war. Die über Grenoble und Montmelian gekommene Cavallerie wird besonders unter den Mühseligkeiten eines Alpen-Ueberganges zur Zeit der „Schneeschmelze", wie man in der Schweiz sagt, und nun gar bei so schlechtem Wetter, zu leiden gehabt haben und noch leiden. Mit einer Besetzung der Fora-Grenze und der neutralen Provinzen Savoyens hat man in der Schweiz sich nicht beeilt; der Kostenpunkt scheint da besonders mit in Anschlag gebracht werden zu sein." — Aus Turin schreibt der Correspondent der Morning Post vom 3. d. M.: „Mit der Susa-Eisenbahn kommen fortwährend, und in möglichster Eile, französische Truppen vom Mont Cenis angefahren, doch gehen diese ohne Verzug nach Alessandria weiter, wobei von den Behörden strenge darauf gesehen wird, daß über Zahl und Waffengattung der Ankommenden nichts verlaute. Zwei Engländer, die gestern von hier einen Spazierritt gegen Chivasso machten, wurden dort von den piemontesischen Gendarmen angehalten und unter Bedeckung nach Turin zurückgeschickt. Seit gestern ist nur ein einziger Zug nach Genua für Privatreisende verfügbar, und die Abfahrzeit hängt lediglich von den französischen Truppensendungen ab. Der Kriegsminister ist fest entschlossen, die heimische sowohl wie die fremde Presse aus dem Kriegslager ferne zu halten, und die sardinische Regierung hat vor Kurzem dem diplomatischen Corps in einem Circular die Anzeige gemacht, daß keine Berichterstatter, unter was immer für einem Vorwande, im Lager geduldet werden können.

Von Mailand ist folgende tel. Depesche hier eingetroffen: Seit dem 9. ds. ist das österr. Hauptquartier von Mortara nach Vercelli verlegt und der Erzbischof Mons. d'Angennes hat freiwillig seinem Palast dem Obercommandanten Gyulay zur Benützung an. Die piemontesischen und französischen Truppen zogen sich fortwährend zurück.

Turin, 13. Mai. Officielles Bulletin. Die Oesterreicher vermehren sich bei Castel Giovanni, auf der Straße nach Piacenza über Stradella. Sie erbauen Brücken in der Nähe von Vigevano, Motta Visconti, um (nöthigenfalls) den Rückzug zu decken. Heute machten die Unsern eine starke Recognoscirung bis Cascine de Stra bei Vercelli. Unsere Artillerie schoß dabei; die Oesterreicher antworteten nicht. Unsere Truppen zogen sich dann auf ihre Posten (?) zurück.

Genua, 13. Mai. Der Kaiser wird sich wahrscheinlich morgen ins Hauptquartier begeben. Er wird hier fortwährend mit Enthusiasmus begrüßt und befindet sich in guter Gesundheit.

Paris, 14. Mai. Der Moniteur berichtet aus Genua vom 13. Abend: Der Kaiser hat heute Nachmittag in Gesellschaft zweier Offiziere eine lange Promenade zu Fuß und Wagen auf der Straße nach Alessandria und in die Vorstädte gemacht. Der Enthusiasmus ist groß, die Gesundheit des Kaisers gut. Das schlechte Wetter voriger Nacht hat sich heute gebessert.

Paris, 13. April. Durch Maueranschlag wird ein kaiserl. Tagsbefehl, der in Genua am 12. erlassen worden, bekannt gemacht: Zweck sei die Befreiung einer nach Unabhängigkeit strebenden Nation vom fremden Druck. Es wird an die napoleonischen Siege in Italien erinnert und weiter gesagt: Die österr. Präzisionswaffen seien nur in der Ferne gefährlich, die Hauptwaffe der französischen Infanterie sei das Bajonett. (Nach diesem auffallenden Passus scheint man die Ueberlegenheit des österreichischen Feuergewehrs im französischen Lager bereits erkannt zu haben. Auf die Handhabung des Bajonnetts verstehen sich die Oesterreicher übrigens auch.)

Deutschland.

München, 13. Mai. J. k. H. die Prinzessin Alexandra hat sich diesen Morgen per Eisenbahn nach Landshut begeben, um, wie wir hören, bei der im Kloster dortselbst stattfindenden Taufe von Negermädchen die Stelle einer Taufpathin zu versehen; die erlauchte Prinzessin ist diesen Abend zurückgekehrt. — Die Rückkehr Sr. k. H. des Prinzen Adalbert wird schon in den ersten Tagen der nächsten Woche erfolgen.

— Die gestern erschienene Nummer 23. des Regbl. enthält folgende k. allerh. Verordnung, das Verbot der Ausfuhr von Schießpulver betr.: „Maximilian II. ꝛc. Wir finden Uns bewogen, auf den Grund des §. 3 des Zollgesetzes vom 17. Nov. 1857 und im Hinblicke auf die Zollvereinsverträge die Ausfuhr von Schießpulver über die äußere Zollgrenze nach dem Zollvereinsauslande bis auf weitere Verfügung zu verbieten. Unser Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten ist jedoch ermächtigt, auf einzelnen Grenzstrecken, sowie für einzelne Fälle ausnahmsweise besondere Erleichterungen eintreten zu lassen. Dieses für ganz Bayern giltige Ausfuhrverbot, auf dessen Uebertretung die in den §§. 1, 11, 13 bis 16 des Zollstrafgesetzes vom 15 Nov. 1837 angedrohten Strafen der Contrebande Anwendung finden, hat sofort in Wirksamkeit zu treten. Max. Frhr. v. Schrenk."

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben den temp. quiesc. Postoffizialen Max Stöckel in Würzburg in den definitiven Ruhestand treten lassen; die kath. Pfarrei Kuchlesheim, Ldg. Donauwörth, dem Priester Maxim. Hurt, Frühmeßbenefiziat in Klosterbeuern, Ldg. Babenhausen übertragen; die prot. Pfarrstelle zu St. Ingbert, Dekan. Obermoschel, dem Pfarrer zu Gaugrehweiler, Ernst Heinz, verliehen.

Aus Oberbayern, 12. Mai. Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß in Stadt u. Festung Ingolstadt der kriegerischen Zeitläufte wegen 100 Häuser zu verkaufen gesucht werden. Nachforschungen an Ort und Stelle erwiesen dieses Gerücht als grundlos.

Freising, 13. Mai. Vorgestern begann die Verhandlung in der Berufungssache des Hofraths v. Dessauer und ging

gestern Abends 1/2 8 Uhr zu Ende. Am ersten Tag kam das Beweisverfahren, nemlich die Ergebnisse der Voruntersuchung, sowie der öffentlichen Verhandlung I. Instanz und Zeugenvernehmungen vor, welche nichts Neues boten. Der gestrige Vormittag wurde fast vollständig durch die Verlesung des 64 Bogen starken erstinstanziellen Urtheils in Anspruch genommen; Nachmittags folgte das Plaidoyer, bei welchem der k. Advokat Barth in einer 1 1/2stündigen glänzenden Rede wiederholt bewies, daß er wohl der eminenteste Vertheidiger Baverns ist. v. Dessauer vertheidigte sich auch selbst in ziemlich lebhafter Weise. Das Urtheil wird erst Montag den 16. d. M. um 11 Uhr Mittags verkündet werden.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 13. Mai. (Schluß.) 2) Die Mitglieder der hiesigen Baumannschaft hielten am Sonntag den 8. d. M. das seit Jahrhunderten herkömmliche Korngeding. Es wurde zum ersten Vorstand (Kornprobst) Hr. Bierbräuer und Oekonom Fr. S. Niedermeyer, Mitglied des landwirthschaftlichen Kreis-Comite's, zum zweiten (Schlüsselmeister) Hr. Oekonom Stöhr, dann zu Aechtern (Sachverständige, Schiedsmänner in Sachen der Kultur ꝛc.) Hr. Oekonom Konrad Oberndorfer und Hr. Bierbrauer Fuchs gewählt. Aus der zur Magistratskenntniß gebrachten Verhandlung heben wir hervor, daß die Frage der endlichen Vermarkung der sämmtlichen Grundstücke im Burgfrieden neuerlich Gegenstand der Berathung gewesen, daß im Interesse der Bodenkultur die Veräußerung einiger Oedflecken beschlossen und daß die Thätigkeit der Gendarmerie u. Polizeimannschaft anläßlich der gewöhnlichen Patrouillen rücksichtlich des Feldschutzes anerkannt worden ist. 3) Die Gesuche des Spezereihändlers Christ. Fr. Götz von Adlwind und des Handlungspächters Georg Wintermeyer von hier um Ertheilung einer Spezereihandlungs-Concession werden abgewiesen. 4.) Der ehemalige Bräuer Franz Oberhuber von Neuötting erhält die Bewilligung zum pachtweisen Betriebe der Gastwirthschaft zum goldenen Lamm am Prebrunn. 5.) Dem Gesuche des Apothekers Franz Rosner von hier um Dispensation von der Lehr- und Servizzeit im Spezerei- und Materialwaarenhandelsgeschäfte wird im Hinblick auf §. 50. der Gewerbs-Instruktion eine Folge gegeben. 6.) Das Gesuch des Wilhelm Dorner von hier um eine Fabriksconcession zur Anfertigung von Zuckerwaaren (aus Gummitragant, Gummiarabikum und Zucker) wird der k. Regierung im Hinblick auf die Gutachten des Handels- und Gewerberathes mit dem Antrage auf Abweisung vorgelegt. Referat des Herrn Rechtsraths Fux. 7.) Wegen Thierquälerei werden 2 Individuen, das eine in eine Geldstrafe von 3 fl., das andere von 1 fl. 30 kr., dann wegen Uebertretung der Vorschriften bezüglich der Hunde 1 Individuum zu 24 stündigen Arrest verurtheilt. Referat des rechtsk. Funktionärs Herrn Glaser. 8.) Wegen Uebertretung der feuerpolizeilichen Vorschriften und jener über den Besitz und die Aufbewahrung von Pulvervorräthen und Feuerwerksgegenständen werden 3 Individuen mit Geldstrafen von 5 bis 15 fl. beahndet.

München. Schrannen-Anzeige vom 14 Mai. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 56 kr., Korn 10 fl. 33 kr., Gerste 11 fl. 3 kr., Haber 8 fl. 8 kr.

Erding. Schrannen-Anzeige vom 12. Mai. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 48 kr., Korn 10 fl. 9 kr., Gerste 10 fl. 27 kr. Haber 8 fl. 8 kr.

Landshut. Schrannenanzeige vom 13. Mai. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 47 kr. Korn 10 fl. 24 kr. Gerste 10 fl. 32 kr., Haber 7 fl. 53 kr.

Frankfurt, 13. Mai. Einem gestern hier eingetroffenen telegraphischen Rufe folgend, hat sich der österreichische Präsidialgesandte Graf Rechberg-Rothenlöwen heute früh nach Wien begeben und wird von dem preußischen Gesandten bis zu seiner Rückkehr vertreten. Da dieser Ruf mit der Reise des königl. preußischen Generals v. Willisen nach Wien zusammenfällt, so dürfte er aller Wahrscheinlichkeit nach zu dem Zweck von Besprechungen über die weiteren Maßnahmen des Bundes erfolgt sein. Die Bundesversammlung hielt gestern keine Sitzung, dieselbe wurde auf heute verschoben.

(**Oesterreich.**) Wien, 11. Mai. Außer bedeutenden Quantitäten von Munition werden in den nächsten Tagen mehrere Regimenter der dritten Armee nach Istrien und Italien befördert. Die Stärke der in dem lombardisch-venetianischen Königreiche stationirten Armee wird auf 180,000 Mann angegeben. Die in Sardinien operirende Armee ist 170,000 Mann stark, so daß Oesterreich im Ganzen auf dem Kriegs-Schauplatze und in dessen unmittelbarer Nähe eine Heeresmacht von 350.000 Mann stehen hat. Die in Istrien stationirte Reservearmee wird auf die Stärke von 150 000 Mann gebracht. In Massa und Carrara dürfte es bald zu einem Kampfe kommen, da unsere Truppen, welche bereits in Reggio eingerückt sind, Befehl erhalten haben, auch diese beiden Gebiete zu besetzen. Auch in Toskana wird das Einrücken der Oesterreicher erwartet. Der aus dem ungar. Insurrektionskriege bekannte General Urban steht an der Spitze einer fliegenden Colonne u. hat die Aufgabe, die Ruhe und Ordnung in der Lombardei aufrecht zu halten. — Die Regierung ist in diesem Augenblicke daran, das System der Errichtung von Freicorps, mit Ausnahme natürlich der italienischen Provinzen und etwa auch der Militärgränze, auf den Umfang der gesammten Monarchie auszudehnen. Wo der Impuls dazu nicht schon, wie z. B. in Wien und Brünn, von der Bevölkerung selbst ausgegangen, werden die verschiedenen Kronlands-Statthaltereien auf dem Wege des Aufrufes die Initiative ergreifen und haben dieß zum Theil auch schon gethan. Man behauptet, daß die Regierung auf diese Weise binnen kürzester Frist über mindestens 40—50,000 M. ganz vorzüglicher Streiter verfügen wird, welche, da sie zum größten Theile aus bereits gedienten Soldaten, verabschiedeten Chargen und pensionirten Offizieren, dann aus den Classen der Intelligenz sich rekrutiren, ganz wohl geeignet sein werden, eine treffliche Elite zu bilden. Auf die Popularisirung der Bedeutung des eben eröffneten Krieges und auf die Erhöhung der allgemeinen Stimmung übt diese Maßregel sichtlich einen tiefgreifenden Einfluß. (K. Z.)

Wien, 13. Mai. Der König von Preußen, welcher gestern um 5 Uhr Nachmittags von Graz hier eingetroffen und in dem Hotel der preußischen Gesandtschaft in der Kärtnerstraße abgestiegen ist, machte heute Nachmittags, in Begleitung des preußischen Gesandten, im offenen Wagen eine Spazierfahrt in den Prater. Se. Maj. sieht sehr leidend aus und erregte die allgemeine Theilnahme des Publikums. Die preuß. Majestäten werden morgen Wien verlassen. — Se. Hoheit Prinz Nikolaus von Nassau ist heute nach Italien in das Hauptquartier des Herrn FZM. Grafen Gyulai abgegangen. — Der preuß. General v. Willisen ist heute v. Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen worden.

(**Preußen.**) Berlin, 11. Mai. Die Unruhe, welche sich vor Anordnung der Kriegsbereitschaft der sämmtlichen Armee-Corps des preußischen Heeres und vor dem Befehl zur Armirung der diesseitigen rheinischen Festungen der Gemüther bemächtigt hatte, ist jetzt offenbar einem Vertrauen auf den Ernst und die Entschlossenheit der Regierung, über die Aufrechthaltung der nationalen Interessen und namentlich des europäischen Gleichgewichts zu wachen, gewichen. Niemand zweifelt mehr daran, daß Preußen seine ganze Wehrkraft einzusetzen den festen Willen hat, sobald dieses Gleichgewicht, welches Aenderungen des bestehenden Territorialbestandes ausschließt, ernstlich bedroht und gefährdet sein sollte. Es hieße die gewaltige Streitmacht Oesterreichs in hohem Grade unterschätzen, wenn man das Vorhandensein einer dringenden Gefahr für den österreichischen Besitzstand in Italien schon annehmen und in dieser irrigen Voraussetzung sich kopfüber in einen Krieg stürzen wollte, welcher unzweifelhaft ganz Europa in Flammen setzen würde. Soll Preußen, bevor eine wirkliche solche Gefahr für Oesterreich sich herausgestellt hat, die furchtbare Verantwortlichkeit eines die Kriegsfackel in die europäischen Nationen hineinschleudernden Vorschreitens ohne Zurückschleudern vor den gewissen unabsehbaren Drangsalen und Leiden des eigenen und des übrigen deutschen Volks, deren Unumgänglichkeit durchaus noch nicht vorliegt, auf sein Gewissen laden, zumal in einem Augenblicke, wo eine siegreiche Schlacht der des Siegens wahrlich nicht unkundigen österreichischen Heeressäulen der ganzen Lage der Sache eine Wendung geben könnte? Die diesseitige Regierung scheint unerschütterlichen Entschlusses zu sein, einen solchen verhängnißvollen Schritt nimmermehr zu thun, solange sie von der unerbittlichen Nothwendigkeit desselben zur Wahrung der deutsch-nationalen Interessen und zur Sicherung des europäischen Gleichgewichts nicht auf das festeste und innigste überzeugt ist. Auf jede Entwickelung der Dinge vorbereitet, wartet sie des rechten Augenblicks gebieterisches, eisernes Machtgebot ab. — Die Haltung der Bevölkerung bei der gestrigen Leichenfeier Alexander v. Humboldt's, wodurch das Volk sich selbst ehrte, müssen wir besonders rühmend hervorheben. Seine große Verehrung für den Dahingeschiedenen drückte das Volk dadurch aus, daß es das Haupt entblößte, als der königliche Leichenwagen mit dem einfachen Sarge vorüberzog. Eine feierliche Stille herrschte überall, wo der unabsehbare Zug sich bewegte.

Berlin, 13. Mai. In der heutigen Herrenhaussitzung wurden die von der Regierung geforderten Geldmittel einstimmig vertrauensvoll bewilligt. Sämmtliche Redner antinapoleonisch, nationaldeutsch.

☞ Berlin, 13. Mai. Sämmtliche Redner des Herrenhauses treten der Napoleonischen Proclamation entgegen, verurtheilen daß sich die Revolution in Italien mit den Franzosen und Sardiniern

vereinige, sprechen entschieden gegen das angerufene Princip der Nationalität, u. hoffen, daß die Staatsregierung diesen Grundsätzen kräftig entgegentreten werde. Einzelne Redner, wie beispielsweise Kleist-Retzow, sprechen für sofortige Aktion zu Gunsten Oesterreichs, während Stahl und Arnim-Boitzenburg wenigstens für Erhaltung des europäischen Gleichgewichts einzustehen auffordern. Der polnische Abg. Mielczinski hofft nur defensive Action Preußens, und nichts gegen die Nationalitäten. Baumstark und Tellkampf vertheidigen die Regierung gegen die süddeutschen Vorwürfe, worauf der Minister des Auswärtigen das Wort ergriff, sagend, daß niemand mehr als er die Mißstimmung bedauere, welche sich in Süddeutschland gegen Preußen kundgebe. Aber sein Bedauern würde noch schmerzlicher sein, wenn Preußens eigenes Verschulden diese Mißstimmung herbeigeführt hätte. Glücklicherweise sei dem nicht so, und der Minister könnte den Verdächtigungen gegenüber nicht allein den Schild eines vollkommen reinen Gewissens, sondern die positive Thatsache entgegenstellen, wie sehr Preußen bereit sei, den Beruf weit über seine Bundespflichten hinaus zu erfüllen. „Getrost können wir der Zukunft unsere Rechtfertigung anheimstellen; die Zeit wird kommen, vielleicht bald, wo es überall anerkannt werden wird, daß man in Preußen sich mindestens eben so gut auf deutsche Ehre und deutsche Interessen versteht, als irgendwo anders. Uebrigens verkenne ich nicht die große Berechtigung des gegenwärtigen Aufschwungs in Deutschland. Er erscheint mir als der Wunsch sich für jetzt und in Zukunft dem Auslande gegenüber als eine geschlossene Einheit zu betrachten, und als solche das gewaltige Gewicht seiner Kraft in die Wagschale politischer Entscheidungen zu legen. Das sind Tendenzen, die nicht nur mit Freude begrüßt werden müssen, sondern denen auch kein preußischer Staatsmann entgegentreten kann." Die Abstimmung ist bereits gemeldet.

Frankreich.

Paris, 11. Mai. Die gestrige Kammer-Sitzung war nicht ohne Interesse, auch nur nach dem offiziell verschnittenen und abgeblaßten Bericht zu urtheilen, welchen der Moniteur heute über dieselben bringt. Zwei Redner, welche durchaus nicht zur sogenannten Opposition gehören, ließen sehr ernste Worte über das finanzielle Gebahren der Regierung vernehmen. Den unmittelbaren Anlaß dazu bot die neue Unterbreitung außerordentlicher Credite für 1859. Beide Redner hoben mit Recht hervor, wie trotz dem fortwährenden Anschwellen dessen, was man die ordentlichen Budgets heißt, doch die nachträglichen und außerordentl. Geldforderungen von Jahr zu Jahr anschwellen, wie hiedurch die vom gesetzgebenden Körper votirten Budgets hinterher über den Haufen geworfen und statt der in den Budget-Vorlagen immer prangenden Ueberschüsse nur steigende Defecits erzielt werden. Und doch hatte der Kaiser vor zwei bis drei Jahren in einem Dekret, das damals viel Aufsehen gemacht, das Mißbräuchliche dieses Gebahrens streng getadelt und die Minister angewiesen, sich genau an die votirten Buget-Credite zu halten und Supplementar-Credite nur in den außerordent. dringensten Fällen zu beanspruchen! Einmal auf dieses Thema gebracht, gingen die Kammer-Redner auf eine scharfe Kritik der gesammten Finanz- und Budget-Organisation der kaiserl. Verfassung ein. Ziemlich unverhohlen bezeichneten sie das für das Budget geforderte Kammervotum als eine reine Komödie, da erstens die Kammer keinen Geldposten prüfen oder diskutiren, sonder nur das Budget in Block annehmen oder verwerfen kann, und da zweitens die Abrechnungen, nach welchen die Kammer urtheilen sollte, ob die Regierung sich wirklich an die Vota des gesetzgebenden Körpers gehalten, erst nach drei bis 4 Jahren unterbreitet werden, wo eine ernste Controle kaum mehr möglich ist ... Die sechs Mitglieder des Staatsrathes, welche als Regierungs-Commissare anwesend waren, fanden es nicht der Mühe werth, hierauf auch nur Ein Wort zu antworten. Wozu auch, da die Verfassung den Kammer-Mitgliedern kein Interpellationsrecht, also auch nicht das Recht, eine Antwort zu verlangen, zuerkennt! Wenn die Kammer-Verhandlungen die Aufmerksamkeit des Publikums zu fesseln verständen, müßte allerdings die Regierung solchen Vorwürfen schon einige Rechnung tragen. Das ist aber heute der Kammer nicht möglich, wo ihr die Hülfe der Publizität abgeht, indem kein Journal die Verhandlungen selbstständig mittheilen oder auch nur mit Einem Worte auf sie aufmerksam machen darf.

Paris, 13. Mai. Der Minister des Innern läßt an der Börse durch Anschlag der Nachricht ein Dementi geben, daß das preußische Ministerium in einem Frankreich entgegengesetzten Sinn sich gewendet habe. — Turin, 13. Mai. Offizielles Bülletin. Gestern haben 600 Oesterreicher Rivergaro, ein Städtchen an der Trebia auf der Straße von Piacenza nach Bobbio besetzt. Das Hauptquartier der Alliirten ist nach Ocrimlano (auf der Straße von Alessandria nach Casale) verlegt. — Genua, 13. Mai. Der König hat den Kaiser besucht, und ist um 9½ Uhr Morgens wieder nach dem Hauptquartier abgereist.

Paris, 13. Mai. Marseille, 12 Abends. Aus Konstantinopel vom 4. d. wird gemeldet, daß sich die Aufregung in den Provinzen, namentlich in Bosnien, vermehrt. Die Türkei vermehrt ihre Truppen um Bosnien, Serbien und Montenegro zu überwachen. Die österreich'schen Schiffe sind benachrichtigt, und fahren nur von der Donau bis zu den Dardanellen Oesterreich läßt nach Konstantinopel bestimmte politische Neuigkeiten nicht durch den Telegraphen befördern. Die Europäer fordern (deßhalb), daß die Telegraphenlinie von Jassy nach Rußland fortgesetzt werde. Gestern fanden zwischen Franzosen und Oesterreichern zu Konstantinopel blutige Händel statt. — Athen. Der Großfürst Constantin verzichtet auf seine Reise nach Jerusalem und reist morgen nach St. Petersburg. Die „Esperance" (Elpis) sagt: der Großfürst habe Griechenland ernstlich zur Neutralität gerathen.

Paris, 13. Mai. Der Tagsbefehl des Kaisers L. Napoleon an die Armee von Italien lautet: „Ich komme, Mich an Euere Spitze zu stellen, um euch in den Kampf zu führen, um den Kampf eines Volkes zu unterstützen, das die Unabhängigkeit zurückfordert, und um es der fremden Unterdrückung zu entziehen. Es ist eine heilige Sache, welche die Sympathie der gebildeten Welt besitzt. Ich habe nicht nöthig, euern Eifer anzuspornen, da jeder Marsch euch Siege und glorreiche Erinnerungen zurückruft. Erhaltet die strengste Disciplin unter euch, sie ist die Ehre des Heeres. Vergeßt nicht, daß nur die eure Feinde, die gegen euch fechten! Ueberstürzt euch nicht; das ist die einzige Sache, die ich fürchte Die neuen Präcisionswaffen sind nur in der Ferne gefährlich und sie verhindern nicht wie ehemals die schreckliche Waffe der französischen Infanterie, das Bajonnet, zu gebrauchen. Soldaten! thun Wir alle unsere Pflicht, und setzen Wir unser ganzes Vertrauen auf Gott; das Vaterland erwartet viel von euch. Schon tönen durch ganz Frankreich Worte einer glücklichen Vorbedeutung: Möge die neue Armee von Italien ihrer ältern Schwester würdig sein.

Schweiz.

Aus der französischen Schweiz, 7. Mai. Die Franzosen werden von dem Uebergang über den Mont-Cenis im Frühjahr 1859 zu erzählen wissen. Hat der sündflutartige Regen der letzten Wochen schon die Zugänge fast unwegsam gemacht, so spottete der fast täglich sich erneuernde Schneefall im Hochgebirge aller Anstrengungen der zahllosen Arbeiter, den Paß schneefrei zu machen, und in diesem Augenblick wieder schafft der schmelzende Schnee neue Schwierigkeiten. Kein Wunder daher, daß die Militärspitäler in Susa und Umgegend voll Kranker liegen. Mancher junge, unerfahrene Soldat hat sogar seinen Tod gefunden; diejenigen, welche dem peinigenden Durst bei der Erhitzung u. Anstrengung durch den Marsch nicht widerstehen konnten und von dem Schnee- oder Eiswasser tranken, sind sehr häufig ein Opfer ihrer Unvorsichtigkeit geworden. Und dennoch mag die Zahl der bis heute über den Paß gegangenen Truppen nahezu 45.000 Mann betragen. Dagegen scheint in der sogenannten Haute-Maurienne noch eine beträchtliche Menge Cavalerie und Artillerie besseres Wetter abzuwarten. Aber auch die Oesterreicher dürften bei ihren in den letzten Tagen versuchten Vordergängen viel durch den Regen gelitten haben. Jetzt, wo besseres Wetter eintreten zu wollen scheint, wird jeder Tag die Zahl ihrer Feinde vermehren. Daß die Zahl der vertragsmäßigen 100.000 Mann von Frankreich überschritten ist, oder alsbald überschritten werden wird, scheint außer Zweifel. In Savoyen, wie im ganzen Königreich Sardinien wird das Constitutionsfest (8. Mai) dieses Jahr nicht gefeiert. Aus Genua erhalten wir folgende Schilderung der Turcos. Ihre Lager sind in der Polcevera höchst charakteristisch und malerisch. Es sind größtentheils eingeborne Algierer, die Unterofficiere meist Muselmanen, die Officiere dagegen Franzosen, ohne daß jenen das Avancement abgeschnitten wäre, wie denn General Yussuf und andere höhere Officiere dem Beduinenstamm angehören. Täglich halten sie ihre gesetzlichen Abwaschungen in den friedlichen Gewässern der Polcevera; ihr Costüm ist nicht ganz adamatisch, zeigt jedoch den Sohn der Wüste an. Das alles reizt die Neugier der Genueser und noch mehr der Genueserinnen, die sich massenweise nach dem Lager begeben. Viele Turkos sind in den Klöstern einquartiet, und trinken, in diesem Punkte der Civilisation huldigend, den besten Wein der Mönche, welche klugerweise ihre Keller willig öffnen. Ad vocem Wein können wir da noch hinzufügen, daß in Savoyen an den von den Franzosen durchzogenen Straßen der Wein trotz der reichen Ernte von 1858 zu mangeln beginnt!

Theater-Anzeige.

Sonntag den 15. Mai.

8. Vorstellung im IX. Abonnement.

Ein Wiener Freiwilliger.

Lebensbild mit Gesang in 2 Akten und einem Vorspiele von Langer.

Wegen Vorbereitungen zu der Mittwoch stattfindenden Vorstellung: „Robert der Teufel", bleibt die Bühne Montag geschlossen.

Schützengesellschaft zum

GROSSEN STAHL.

Mittwoch den 18. Mai

Anfang des Stahlschiessens.

Nachmittag 3 Uhr.

Sonntag den 22. Mai

Tanz-Unterhaltung.

Anfang halb 3 Uhr.

Der Ausschuss

Schiesshaus.

Heute Sonntag den 15. Mai

Humoristische

Gesangs-Vorträge

abwechselnd im Costüm des Komikers Heine mit Gesellschaft aus Leipzig.

Anfang 3 Uhr. Entree 6 kr.

Abends von halb 8 Uhr an im Augustinerbräuhaus.

St. Katharinen Spital-Garten.

Heute Sonntag den 15. d.

Blechmusik-Produktion

von den Hautboisten des k. 11. Inf.-Reg.

Anfang 3 Uhr

Im Verlage von Justus Perthes in Gotha ist erschienen und in der Montag & Weiß'schen Buchhandlung in Regensburg vorräthig:

Karte von Ober-Italien.

Ein Blatt. 15 Zoll rh. hoch, 26 Zoll rh. breit. In vollen Farben colorirt. Preis 36 kr.

Dieselbe stellt zur Rechten: **Oberitalien** im Maßstabe von 1:1,650,000. (in Cartons: Genua und Umgebung, Venedig und Umgebung und die **Mincioline in größern Maßstäben.**) zur Linken: Sardinien, von Padua westlich bis hinter Turin und von oberhalb Biella südlich bis Savona (einschließlich Genua) im Maßstabe von 1:450 000 dar.

☛ **Auswärtige, die diese Karte franco unter Band durch die Post zu erhalten wünschen, wollen 40 kr.** Briefmarken franco einsenden.

Montag & Weiß'sche
Buchhandlung (A. Coppenrath.)

Neß-Anzeige.

Das

grosse Strohhutlager

von

Dessart & Bernauer aus Carlsruhe,

empfiehlt eine große Auswahl aller Arten Herren-, Damen- und Kinderstrohhüte neuester Pariser Facon.

Die Bude befindet sich außer dem Thore rechter Hand und bleibt bloß 8 Tage geöffnet.

Dessart und Bernauer
aus Carlsruhe

Empfehlung

Unterzeichneter empfiehlt sein best assortirtes Lager in

Regen- & Sonnenschirmen

der geneigtesten Abnahme.

F. A. Zettner,
aus Amberg.

Bude links vor dem Thore.

Von heute an ist auf kurze Zeit der beliebte

Maitrank

als Waldmeister (asperula otorata) und Moselwein zu haben in der

Schad'schen Weinhandlung.

Dult-Anzeige.

Wer kaufen, auf die Firma zu achten.

Ich habe zum Erstenmale die Stadtamhofer Dult bezogen mit einem großen

Tuch- und Tuchwaarenlager

Wir bitten, auf unsere Firma zu achten.

versprechen bei ganz reeller Waare die prompteste Bedienung.

Mein Lager befindet sich, große Doppel-Bude, außer dem Thore rechts und ist mit Firma versehen.

L. Nußbaum.

Empfehlung.

Für gegenwärtiges Frühjahr empfehle ich einer gütigen Abnahme in geschmackvoller Auswahl, fertige und vorgezeichnete

Weißstickereien, Spitzen, Schleier, Spitzen-Mantillen, Reglige-Häubchen, Taschentücher, Hemden und Hemd-Einsätze, Corsetten, Schnürröcke und Crinoline, Vorhangstoffe aller Art, Piquee, Piquee-Decken, Doppeltuch, Shirting, Jaconet, Nansoc, Moll und Tüll, sowie mein übriges

Weißwaaren-, Garn- und Strumpfwaaren-Lager.

Hochachtungsvoll

Frz. Poschinger, am Neupfarrplatz.

Ladenveränderung und Empfehlung.

Ich beehre mich, anzuzeigen, daß ich meinen bisherigen Laden am Neupfarrplatz verlassen und einen andern im ehemaligen Residenzgebäude auf dem Domplatz, unteres Eck, gegen die Post zu bezogen habe und empfehle mein neu und bestens assortirtes

Schnittwaarenlager

sowie meine **Paramentenniederlage** von Peloux et Brentano in reichhaltiger Auswahl aus Augsburg, endlich mein Tapetenlager; indem ich reelle Bedienung und billige Preise zusichere.

Johann Karl, Schnittwaarenhändler.

Dankesabstattung und Empfehlung.

Für das mir stets gewordene Zutrauen ergebenst dankend, zeige ich hiemit an, daß ich meine bisherige Wohnung am Obermünsterplatz verlassen und meine eigene, vormals Buchbinder Herrmann'sche Behausung in der Maiergasse bezogen habe.

Meine Verkaufsartikel einer geneigten Berücksichtigung empfehlend, zeichnet achtungsvollst

Joseph Schlag,
Melber und Oelerer.

Verlornes.

2 große **Ohrringe** mit blauen Steinen besetzt, wurden auf dem Markiplatz gestern Morgen verloren. Um Rückgabe gegen gute Belohnung bei der Exp. wird gebeten.

Eine arme Dienstmagd hat durch die 3 Kronengasse ein **Guldenstück** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbes gegen Erkenntlichkeit in der Exped. abzugeben.

Lebewohl.

Ein herzliches Lebewohl allen meinen Freunden und Bekannten und vorzüglich denen, welche es gut mit mir meinten, bei meiner Abreise von hier.

Johann Sauter,
oder Flachsländer.

Allen meinen Freunden ein Vivat, meinen Feinden ein Pereat!

Pfatter den 14 Mai 1859.

J. Sch... ...r.

Guter **Federstaum** ist zu verkaufen Näheres in der Exp.

Eingesandt.

Wir können es nicht unterlassen, auf die Instrumente des Herrn Wertheimer, Optikus aus Würzburg, aufmerksam zu machen. Besonders Interesse bieten die von ihm selbst verfertigten Microscope, welche bei ganz kleiner, zweckmäßiger Form eine sehr scharfe Vergrößerung haben, sowie auch Lupen von vorzüglicher Güte, Brillen mit den feinst geschliffenen Krystallglasern, welche durch die neu erfundene Rudius-Maschine geschliffen werden und dem Auge besonders wohlthatig sind. Wir dürfen daher sicherlich allen an Augenschwäche Leidenden die Hoffnung geben, da Herr Wertheimer die praktische Fertigkeit und den eventuellen Bau des Auges kennt, die von ihm verfertigten optischen Fabrikate zu empfehlen. Sein Aufenthalt dauert bis Donnerstag. Die Bude ist auf dem Pretzenwether.

Mehrere Fremde der Optik

Regensburger Schranne vom 14. Mai.

	Weizen.	Korn.	Gerste.	Haber.
Voriger Rest	9	3	3	13
Neue Zufuhr	612	317	38	147
Schrannenstand	621	320	41	160
Heutiger Verkauf	618	320	41	154
Rest	3	—	—	6

	Weizen fl.	Weizen kr.	Korn fl.	Korn kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Höchster Preis	14	51	11	6	9	44	8	45
Mittler	13	50	10	18	9	35	8	19
Mindester	13	—	9	13	9	15	7	51
Gefallen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	1	18	—	36	—	21	—	—

Total-Summe des Verkaufs 13528 fl. 25 kr.

Mehltare.	Metzn. fl.	Metzn. kr.	Mäßl dl.	Mäßl kr.	Maß dl.
Mundmehl	3	36	13	6	2
Semmelmehl	2	28	10	5	—
Mittelmehl	2	6	8	4	—
Vollmehl	1	34	6	3	—
Nachmehl	—	32	2	1	—
Roggenmehl	1	38	6	3	1
Mönischmehl	1	50	7	3	2
feiner Weizengris, ordinär.	5	28	20	10	1
	4	22	16	8	1

Brodtare.	kr.
1 Paar Semmel zu 6 L. 1 D. G.	1
1 Kipfel zu 6 L. 1 D. G.	1
1 Roggenlaib zu 6 Pfund	17
1 Roggenlaib zu 3 Pfund	8
1 Roggenlaib zu 1½ Pfund	4
1 Laib schwarzes Brod zu 6 Pfund	14
1 Laib schwarzes Brod zu 3 Pfund	7
1 Kipf oder Koppel zu 1½ Pfund	7
1 Kipf zu 24 Loth	3

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. Beer u. Ries, v. Frankfurt, Popper v. Rheydt, Kfl. Frau v. Bacher, v. Wien.

(Gr. Kranz.) HH. Münchsdörfer u. Bender, v. Floß. Lämle, v. Fürth. Benedikt v. Pfaffenbach. Stiegler, v. München. Kahn, v. Hürben, Dessauer v. Köln, Moosbacher, v. Seeglitz, Weil u. Weinmann, v. Fürth. Kfl.

(G. Bär.) HH. Held, Brauer v. Frauhofen. Rzenki, Kfm. v. Linz. Rubenbauer, Brauer von Ebenwald. Weiß, m. Sohn, Mezgermst. v. Amberg. Senft, Forstgeh. v. Ingolstadt.

(Post.) HH. Brenner, Fabrik. v. Nürnberg. Seidl, Uhrm. v. Cham. Barbazetto, Kfm. Haberkorn, Bier v. München.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Stadtamhofer Dult-Anzeige.

Totaler Ausverkauf eines bedeutenden Leinwand- und Tischzeuglagers.

Grosser und gänzlicher Ausverkauf von holländischen, belgischen, bielefelder, irischen und sächsischen Leinen, Tischzeugen in Damast u. Drell, Handtüchern u. Taschentüchern, sowie vielen andern Artikeln zu Ausstattungen u. zum häuslichen Gebrauch von

Baruch & Comp. aus Breslau

im Hause des Herrn Bierbrauer Weiss, 1. Stock.

Es sind dem Unterzeichneten von einem Handlungshause, welches zur Fortbeschäftigung seiner sehr zahlreichen Arbeiter bedeutender Kapitalien bedarf, grosse Parthien leinener Waaren zum schleunigsten Verkaufe übertragen worden, um dieselben sofort gegen baare Zahlung bedeutend unter den gewöhnlichen Verkaufspreisen zu veräußern. Es bietet sich hiedurch einem geehrten Publikum Gelegenheit, gediegene Waaren wirklich billig einzukaufen. Namentlich wird jedoch ersucht, diese Anzeige nicht mit solchen in gleiche Categorie zu bringen, die häufig erlassen werden, um nur heranzulocken, und wird schon eine unbefangene genaue Prüfung Jedem die Ueberzeugung gewähren, daß betreffs der wirklichen Gediegenheit hier keine gewöhnliche Marktwaare vorliegt, sondern eine solche, wie man sie an Kunden zu verkaufen gewohnt ist, und offerieren wir zur bessern Ueberzeugung demjenigen eine

Prämie von 300 Gulden

der in irgend einem von uns für Rein-Leinen verkauften Gegenstand auch nur die geringste Beimischung von Baum-Wolle vorfindet. Als Beweis der Billigkeit verweisen wir auf nachstehendes

Preis-Verzeichniß zu festen Preisen!

Küchenhandtücher, das halbe Dutzend 30—42 kr., 50 Stück Hausmacher-Leinen zu ordinärer Bettwäsche passend, das Stück 3½—4 Th., Desgleichen von 4½—5 Thl. das Stück. Brabanter Zwirnleinen zu feinen Oberhemden 16, 17½, 19, 21—25 fl. Holländische Leinen mit rundem, egalen Faden, sehr weißer dießjähriger Naturbleiche, zu den feinsten Oberhemden, von 20—50 fl. Hauf-Leinen, aus Ritzgaer Hanf gesponnen, ächtes Handgespinnst, eignet sich besonders zu Bettwäsche von vorzüglicher Dauerhaftigkeit, das Stück von 17½ bis 30 fl. Feinste Brüsseler Haus-Leinen für Damenhemden und Kinderwäsche von 14 bis 21 fl. Tischzeuge in Damast und Drell. 1 Gedeck mit 6 dazu passenden Servietten, reines Leinen, 4 fl., in elegantem feinen Damast in den reichsten und schönsten Dessins 7 fl. Rein Leinen-Handgespinnst, Damas-Atlas, Tischzeuge, glänzend wie Seide, in den neuesten Dessins, für 12, 18 und 24 Personen von 15 bis 60 fl. Rein leinene Tischtücher ohne Nath, zu 6, 8 und 12 Personen, in den neuesten Mustern, das Stück von 1 fl. 20 kr. an und höher. Rein leinene Stubenhandtücherzeuge, Hausmachergespinnst aus Glanzgarn und Atlasstreifen, in Stücken und im Dutzend. Ebenso Atlas-Damast-Handtücher, abgepaßt, zu auffallend billigen Preisen. Graue, weiße und chamois reinleinene Tischdecken in den schönsten Damast-Blumendessins, das Stück von 2 fl. an, wie auch Dessertservietten. 500 Dutzend weiße, rein leinene Taschentücher für Damen und Herren, das halbe Dutzend um 1 fl., 1 fl. 15 kr., 1 fl. 30 kr., 1 fl. 45 kr., 2- 6 fl. Französische battistleinene Taschentücher mit eleganten, breiten Bordüren, das halbe Dutzend 2—10 fl. Leinene Einsätze zu Herrenhemden zu außerordentlich billigen Preisen. ¾ breite Bettücher-Leinen ohne Naht. — Außer diesen hier obengenannten reinen leinenen Waaren befindet sich in unserm Engros-Lager eine Partie halbleinener Artikel in schwerster und vorzüglichster Qualität, welche zu folgenden Preisen fortbegeben werden: Küchenhandtücher, feine Sorten 48, 54 kr., 1 fl., bis 1 fl. 12 kr. Tischtücher zu spottbilligen Preisen, Servietten das halbe Dutzend 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 1 Gedeck mit 6 Servietten 1 fl. 45 kr. 2 bis 3 fl. Eine Parthie Halbleinen zu Kinder- und Bettwäsche sich eignend, das Stück zu 6 fl. 30 kr. bis 7 fl. Dann 1 Stück Leinwand zu 1 Dutzend Hemden 11 fl., feinere Sorten 12, 13, 14, 15, 18 fl.

Baruch & Comp. aus Breslau.

Verkaufslokal nur im Hause des Herrn Bierbrauer Weiss, ersten Stock.

Verkaufslokal nur bei Hrn. Bierbrauer Weiß, 2ten Stock.

Nur bei Hrn. Bierbrauer Weiß, 2. Stock.

Haut grand Nouveautés de Paris et Vienne.

Das **Modell comptoir** des **Pariser und Wiener Journals** ist heute mit den feinsten **Nouveautés** aus Paris direkt hier eingetroffen und empfiehlt:

Für Damen.

Die so sehr beliebten ganz neuen
Annen-Räder, das Eleganteste.
Victoria-Mantelettes.
Princes-Royal-Mantillen.
Anna Theresia Mäntel,
Grand Modes-Kragen.
Modes de Vienne-Umhänge.
Charlotten-Mantillen.

Für Herren.

Fracks á la vive, das Eleganteste.
Bonjour á la Manteuffel.
Ueberzieher démi Saison.
Raglans in allen Farben.
Promenaden- & Hausröcke.
Mix- & Gros-Grains-Röcke.
Pantalons in allen Stoffen.
Westen & Schlafröcke.

Alles in der größten Auswahl.

Sämmtliche benannte Gegenstände sind von 3 fl. bis 30 fl. vorhanden, und wäre es überflüssig, der auffallend billigen Preise wegen einen Preiscourant folgen zu lassen.

Man vergleiche Waare mit Waare und höre Preise und staune.

Nur bei Hrn. Bierbrauer Weiß, 2. Stock.

Verkaufslokal nur bei Hrn. Bierbrauer Weiß, 2ten Stock.

Im Hause des Eisenhändlers Hrn. Martin Seidl im Laden in Stadtamhof.

Dult-Anzeige.

Gänzlicher Ausverkauf von Leinwand-Gebild und Damast-Waaren

wegen Todesfall meines Mannes.

Im Hause des Eisenhändlers Herrn Martin Seidl im Laden in Stadtamhof.

Ich hatte leider das Unglück, meinen Mann durch den Tod zu verlieren und bin nunmehr genöthigt, unser seit 28 Jahren im besten Rufe stehendes **Leinen-Geschäft**, wegen Auseinandersetzung mit meinen Kindern und wegen Kränklichkeit, sobald als möglich auszuverkaufen; ich werde deßhalb, um mit dem Ausverkauf so schnell als möglich zum Ziele zu kommen, solche billige Preise stellen, daß kaum das Garn bezahlt wird.

Preis-Courant zu unbedingt festen Preisen:

Küchenhandtücher, das halbe Dutzend 36 kr. 50 Stück Hausmacher-Leinen, zu ordinärer Bettwäsche passend, das Stück 3½—4 Thl. Deßgleichen von 4½—5 Thlr. das Stück. Ein Stück Leinwand zu 1 Dutzend Hemden 11 fl., feinere Sorten 12, 13, 14 15, 18 fl. Brabanter Zwirn-Leinen zu feinen Oberhemden 16. 17½, 19, 21 bis 25 fl. Holländische Leinen mit rundem, egalem Faden, sehr weißer, dießjähriger Naturbleiche zu den feinsten Oberhemden, von 20 bis 50 fl. Hanf-Leinen, aus Rigaer Hanf gesponnen, ächtes Handgespinnst, eignet sich besonders zur Bettwäsche von vorzüglicher Dauerhaftigkeit, das Stück von 17½—30 fl. Feinste Brüsseler Hausleinen für Damenhemden und Kinderwäsche von 14 bis 21 fl.

Tischzeuge in Damast und Drell. 1 Gedeck mit 6 dazu passenden Servietten, reines Leinen, 4 fl., in elegantem, fl feinem Damast in den reichsten und schönsten Dessins, 7 fl. Rein Leinen-Handgespinnst, Damast-Atlas, Tischzeuge, glänzend wie Seide, in den neuesten Dessins, für 12, 18 und 24 Personen, von 15 bis 60 fl Rein leinene Tischtücher ohne Naht, zu 6 8 und 12 Personen, in den neuesten Mustern, das Stück von 1 fl. 30 kr an und höher Rein leinene Stubenhandtücherzeuge, Hausmachergespinnst, aus Glanzgarn und Atlasstreifen, in Stücken und im Dutzend Ebenso Atlas-Damast-Handtücher, abgepaßt, zu auffallend billigen Preisen. Graue, weiße und Chamois rein leinene Tischdecken in den schönsten Damast-Blumendessins, das Stück von 2 fl an, wie auch Dessert-Servietten 500 Dutzend weiße, rein leinene Taschentücher für Damen und Herren. das halbe Dutzend um 1 fl., 1 fl. 15 kr. 1 fl. 30 kr., 1 fl 45 kr., 2 fl. bis 5 fl. Französisch battistleinene Taschentücher mit eleganten breiten Bordüren, das halbe Dutzend 2 als 10 fl. Leinene Einsätze zu Herrenhemden zu außerordentlich billigen Preisen.

Außer diesen hier obengenannten rein leinenen Waaren befindet sich im en gros Lager hier eine Partie halbleinener Artikel in schwerster und vorzüglichster Qualität, welche zu folgenden Preisen fortgegeben werden:

Küchenhandtücher, feine Sorten 48, 54 kr., 1 fl. bis 1 fl. 12 kr., Tischtücher zu spottbilligen Preisen, Servietten das halbe Dutzend 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. Ein Gedeck mit 6 Servietten 1 fl. 45 kr., 2—3 fl. Eine Partie Halbleinen für Kinder- und Bettwäsche sich eignend, das Stück zu 6 fl. 30 kr. bis 7 fl.

Es bittet um zahlreichen Besuch

Wittwe **Johanne Moritz** aus Berlin.

Im Hause des Eisenhändlers Hrn. M. Seidl in Stadtamhof.

Im Hause des Eisenhändlers Hrn. Martin Seidl im Laden in Stadtamhof.

Bekanntmachung.

Für den Bau der bayerischen Ostbahnen sollen im Wege allgemeiner schriftlicher Angebote an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nemlich:

4600 Quadratfuß Laufdielen,

und zwar 1) 1000 Quadratfuß von 0·15 Dicke und 1·0 Breite,
2) 3600 " " 0·2 " " 1·2 "

Es werden Angebote per 1 Quadratfuß auf Föhren, Buchen- und Fichtenholz entgegengenommen und können die Dielen in Längen von 15—22' geliefert werden.

Die speziellen Lieferungs-Bedingnisse liegen vom 15 ds. Mts an bei dem unterfertigten Sektionsingenieure zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis Samstag den **21. Mai 1859** Abends 6 Uhr bei dem unterfertigten Sektionsingenieur übergeben sein.

Furth den 12. Mai 1859.

Der Sektions-Ingenieur: **Peter**

Anzeige.

Auf mehrseitig geäußerten Wunsch, auch die Dult zu Stadtamhof zu beziehen, habe ich ein

frisch assortirtes Lager

aus Mustern neuesten Façons bietet

Eine große Auswahl von Ueberziehern und Raglans in Velour, Schinchilla, Boutelin und Tuch, von fl. 15. 18 22 30 Röcke in den besten Qualitäten der Tücher und allen Farben von fl 12 15 18 24. Sommer-Röcke in Mitt Cattinett und Leinen von fl 3 5. 8. 10 Ein großes Lager in den neuesten Jagd-, Reise-, Garten- und Comptoir Joppen in glatten einfarbigen Stoffen von fl 4 6 9. Beinkleider in Boutelin, Sattins u. Tuch von fl. 5. 7. 10 12. Dito in Sommerboutelin, Wolle und Leinen von fl 1 48 kr. 3. 5 7. Gilets in Seide, Wolle, Vigne und Cachemire von fl 1½ 3. 5. Doppelwattirte Haus- und Schafröcke, in einfarbigen Wollenstoffen von fl. 5 7. 10. 18 Knabenkleider in verschiedener Auswahl, als Ueberzieher, Röckchen Jacken, Joppen Beinkleider mit Gilets.

Zu geneigten Einkäufen ladet ergebenst ein

Heinrich Braun aus München.

Das Verkaufslokal befindet sich wie sonst zu Stadtamhof Nr 12 im Bockthaus.

Im Auftrag des Bezirksgerichts werden **Dienstag den 17., Mittwoch den 18., Donnerstag den 19. Mai,** Nachmittags 2 Uhr, in Lit. G. Nr. 78 neben dem k. Bezirksgerichtsgebäude, mehrere Pfändungs- und Verlassenschaftsgegenstände, besonders die des verstorbenen Lotterievisors Hrn. **Stemmer**, des Regierungsdiurnisten Hrn. **Mayer** und des Bräumeisters Hrn. **Rauftel.** bestehend in einer goldenen Cylinder- und silbernen Sackuhren, silbernen Löffeln, Messern und Gabeln, einem Regulateur, Schwarzwalderuhren, mehreren Betten, Convertdecken, abgenähten Strohmatratzen, feinen Herren- und Frauenkleidern, Leib- und Bettwäsche, Kanapes und Sesseln, Spiegeln, Bildern unter Glas und Rahmen, Kommod von Nußbaumholz, einem Fortepiano, kupfernen Schwankkesseln, detto Waagen, Backmodeln, Wassereimern und Kasserols, zinnernen Platten, Tellern und einer Gumpe, mehreren Hafen mit Zinn beschlagen, feinem Porzellain und Steingut, mehreren Koffern, Eisenzeug, einer Parthie Bücher, nebst noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höchstlichst ein

W. Riedl, Auktionator und Taxator.

Der Unterzeichnete beehrt sich einem verehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er die Stadtamhofer Dult mit seiner bekannten

ächten Kernseife

sowie mit ächt englischen Seifen wieder bezogen hat. Ich bitte daher um recht zahlreichen Zuspruch.

Meine Bude ist dem Gasthaus „zum Neubau" gegenüber.

L. Fillweber, von Deggendorf.

Nur in Stadtamhof Haus Nr. 98 bei Hrn. Kaufmann J. B. Dibell.

Nothgedrungene Erklärung betreffend den Verkauf von Leinen- und Halbleinen-Waaren während der hiesigen Messe von M. M. Lowicz aus Berlin.

Totaler Ausverkauf meines Leinen-Waarenlagers

in Stadtamhof Hs. Nr. 98 bei Hrn. Kaufmann J. B. Dibell von M. M. Lowicz aus Berlin.

Verhältnisse, die ich nicht gern der Oeffentlichkeit übergeben möchte, **zwingen** mich, die hiesige Messe zu halten, um **Geld herbeizuschaffen**. Um dieses zu erzielen, werde ich bei guten Waaren solche **niedrige** Preise stellen, daß das hochgeschätzte Publikum **staunen** wird. Was die Reellität meiner Waaren anbetrifft, bemerke ich, daß ich seit Jahren die **Münchner Dulten** bezogen habe und daß ich mir durch die **gute** und **reele Waare** der Kundschaft von hohen und höchsten Herrschaften zu erfreuen hatte. Es sollen und **müssen** daher **sämmtliche** vorräthige Waaren, bestehend aus:

holländischen, belgischen, englischen, westphälischen und Bielefelder Leinwanden, Tischzeugen in Damast und Drell, Hand- und Taschentücher,

zu **25 bis 50** Proc. **herabgesetzten Preisen ausverkauft** werden. Alle, die mich kennen, können ermessen, wie schmerzlich es mir ist, diesen so häufig gemißbrauchten Weg zu betreten. Ich hoffe jedoch zuversichtlich, daß mein langjähriges Renomme auf allen Meßplätzen mich dafür bewahren wird, mit Marktschreiern in gleiche Kategorie gestellt zu werden, und in dieser Zuversicht ersuche ich ein geehrtes Publikum, mich mit ihrem Besuche zu beehren, und versichere, daß, was Güte und Billigkeit der Waaren anbetrifft, Niemand mich unbefriedigt verlassen wird.

Preis-Courant zu unbedingt festen Preisen.

Küchenhandtücher, das halbe Dutzend 24 kr., die Elle 4—7 kr. 50 Stück Hausmacher Leinen, zu ordinärer Bettwäsche passend, das Stück 3½—4 Thl. Desgleichen von 4½— 5 Thl. das Stück. Ein Stück Leinwand zu 1 Dutzend Hemden 10 fl., feinere Sorten, 12, 13, 14, 15, 18 fl. Brabanter Zwirn-Leinen zu feinen Oberhemden 16, 17½, 19, 21 bis 35 fl. Holländische Leinen mit runden, egalem Faden, sehr weißer, dießjähriger Naturbleiche, zu den feinsten Oberhemden, von 20 bis 50 fl. Hanf-Leinen, aus Rigaer Hanf gesponnen, ächtes Handgespinnst, eignet sich besonders zur Bettwäsche von vorzüglicher Dauerhaftigkeit, das Stück von 17½ bis 30 fl. Feinste Brusseler Hausleinen für Damenhemden und Kinderwäsche von 14 bis 21 fl.

Tischzeuge in Damast und Drell. 1 Gedeck mit 6 dazu passenden Servietten, reines Leinen, 4 fl., in elegantem, feinem Damast in den reichsten und schönsten Dessins, 7 fl. Rein Leinen-Handgespinnst, Damast-Atlas, Tischzeuge, glänzend wie Seide, in den neuesten Dessins, für 12, 18 und 24 Personen, von 15 bis 60 fl. Rein leinene Tischtücher ohne Naht, zu 6, 8 und 12 Personen, in den neuesten Mustern, das Stück von 1 fl. 30 kr. an und höher. Rein leinene Stubenhandtücherzeuge. Hausmachergespinnst, aus Glanzgarn und Atlasstreifen, in Stücken und in Dutzend. Ebenso Atlas-Damast-Handtücher, abgepaßt, zu auffallend billigen Preisen. Graue, weiße und chamois rein leinene Tischdecken in den schönsten Damast-Blumendessins, das Stück von 2 fl an, wie auch Desert-Servietten. 500 Dutzend weiße, rein, leinene Taschentücher für Damen und Herren, das halbe Dutzend um 1 fl., 1 fl. 15 kr., 1 fl. 45 kr., 2 bis 5 fl. Französische batistleinene Taschentücher mit eleganten breiten Bordüren, das halbe Dutzend 2 bis 10 fl. Leinene Einsätze zu Herrenhemden zu außerordentlich billigen Preisen. ¼ breite Betttücher-Leinen ohne Naht.

Außer diesen hier oben genannten rein leinenen Waaren befindet sich im en gros-Lager hier eine Partie halbleinener Artikel in schwerster und vorzüglichster Qualität, welche zu folgenden Preisen fortgegeben werden: Küchenhandtücher, feine Sorten 48 kr., 54 kr., 1 fl. bis 1 fl. 12 kr., Tischtücher zu spottbilligen Preisen, Servietten, das halbe Dutzend 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. Ein Gedeck mit 6 Servietten 1 fl. 45 kr., 2 fl. bis 3 fl. Eine Partie Halbleinen, für Kinder und Bettwäsche sich eignend, das Stück zu 6 fl. 30 kr. bis 7 fl. Feine Glacehandschuhe a 20 und 24 kr. — Feine gestickte Schweizer Damenkragen, Fabrikpreis zu 1 fl. 30 kr., Verkaufspreis 12 kr.; desgl. Fabrikpreis 2 fl. 30 kr., Verkaufspreis 15 kr.; desgl. Fabrikpreis 3 fl., Verkaufspreis 18 kr.

M. M. Lowicz aus Berlin.

Nur in Stadtamhof Haus Nr. 98 bei Hrn. Kaufmann J. B. Dibell.

Nur in Stadtamhof Haus Nr. 98 bei Hrn. Kaufmann J. B. Dibell.

Nur in Stadtamhof Haus Nr. 98 bei Hrn. Kaufmann J. B. Dibell.

J. A. Bühler aus Nürnberg

empfiehlt zur Stadtamhofer Dult ein sehr reichhaltiges Lager dauerhafter lederner Damentaschen verschiedener Größe, Geldtäschchen, Portemonnaies, Cigaren-Etuis mit und ohne Notizbuch, vulkanisirte Gummi-Hosenträger, feinste Sorten Strumpfbänder, Aermelhalter, Uhrschnüre und Ketten, Spitzen, Herren- und Damenchemisetten und Krägelchen in schönen Mustern, Neglige-Häubchen, Kinderhäubchen und Hütchen, baumwollene und seidene Kindernetzchen, Kopfputz, Kopfnadeln, baumwollene und seidene Halbhandschuhe, alle Arten Damen- und Kinderhandschuhe, Chemisetten- und Manschettenknöpfe, Armbracelets für Damen und Kinder, außerordentlich billig, dann ächte Bitter-Mandelseife, Cocosseife, Haaröl, Moschusparfüm, Cosmelique oder Bartwichse, chinesische Tusche, Stadler'sche Bleistifte, auch Kopenhagener Baustifte, ächt englische Näh- und Stricknadeln, eine Auswahl Nürnberger Spielsachen und Puppen und noch sehr viele unbenannte Gegenstände unter Zusicherung der äußerst billigen Preise und bittet um geneigten Zuspruch

Jeanette Bühler.

Die Bude befindet sich, 3te Bude rechts vorm Thor, mit rother Firma J. A. Bühler aus Nürnberg versehen.

J. Baumann,

Kleiderhändler in Stadtamhof,

empfiehlt zur gegenwärtigen Dult sein in den besten und modernsten Stoffen reichlich assortirtes

Kleider-Waaren-Lager

geneigter Berücksichtigung und gütiger Abnahme. Vorausgesetzt sehr guter, dauerhafter Arbeit und möglichst billigster Bedienung.

Verkaufslokal gegenüber der Jordan'schen Bierbrauerei.

— Verspätet! —

!!! 3 kr. !!! 3 kr. !!! 3 kr.

Jedes Stück,

als: Porzellanfiguren in bekannten Sorten, dann Cigarrenetuis, Siegellackkästchen, gefüllte Nadelbüchsen, Zahnbürsten, Spiele, Zündholzbüchsen, Glasrahmen und Wechselregel, verschiedene Sorten Armbänder, Kämme, Coleridescop, Salzfässer, Farbkästen, Kalender, Häckel- und Stickmuster, Dosen, Kinderschlottern, Theeseihern, Uhren, Häckel- und Stricknadel-Etuis, Cigarrenspitzen, Schottische Nähkästchen, f. Cocos- und Bimssteinseife, Streichhölzchen, Zunafoldaten, Federrohre, Haaröhl, 500 Stück englische Nähnadeln, 1 Dutzend Bleistifte, 6 Dutzend Porzellanknöpfe u. s. w. Ferner: Bunte Porzellan-Figuren, a 9 kr. Große Crucifixe, a 1 fl. 12 kr. Badekinder 6—12 kr.

Die Bude befindet sich vor dem Thore links, mit rother Firma:

J. A. Witte jun. aus Gera
in Sachsen.

Avis für Damen.

L. van den Berghe & Comp.,

aus Oberwiesenthal im sächsischen Erzgebirge,

beehren sich bei gegenwärtiger Dult zum erstenmale ihr reich assortirtes Lager eigener Fabrik von französischen und englischen Stickereien, seidenen und Zwirn-Spitzen, sowie Brüsseler Applikationen, als: Pointes, Mantilles, Schleier und Kragen in den neuesten Mustern zur gütigen Beachtung bestens zu empfehlen.

Preis-Courant.

Spitzen-Mantillen von 3 fl 30 kr. bis 16 fl.
Woll- und Batist-Krägen von 6 kr. bis 3 fl.
Woll- und Batist-Garnituren von 54 kr. bis 6 fl.
gestickte u. Spitzentaschentücher von 48 kr. „ 4 „
ächte Spitzen-Kragen von . . 24 „ „ 3 „
vorgedruckte Waaren, Unterröcke und Anderes mehr.

Stand: Außer dem Thore, rechter Hand.

— Vermiethung. —

In Lit. G. 95 ist eine helle, trockene Wohnung mit 2 Zimmern, Garderobe, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten sogleich oder bis Ziel Jakobi zu vermiethen.

— Miethgesuch. —

Eine Wohnung mit 3—4 Zimmern ꝛc gleichviel, in welcher Lage der Stadt, wird zu miethen gesucht. Näh. in der Exp.

— Vermiethung. —

In Lit. B. 68 ist ein neu hergerichtetes Quartier, bestehend aus 2 Zimmern und einer großen Kammer sogleich zu vermiethen.

Empfehlung.

Zur gegenwärtigen Stadtamhofer Dult empfiehlt F. Becker aus Nürnberg ein ganz neu ebortirtes Lager in

Damen-Taschen

zu den Preisen von 48 kr. bis 4 fl. Porte-Monales und Geldtäschchen zu 9 kr. bis 2 fl. Verschiedene Perlenarmbänder und Perlenchemisetten, dann eine große Auswahl in gestickten Damen-Chemisetten, Unterärmel, Taschentücher und Herren-Chemisetts, Herren-Cravatten und seidene Sommerschirmtücher, seidene, wollene und Kattun-Damen-Cravatchen, baumwollene, leinene, halbseidene und seidene Handschuhe und Halbhandschuhe, Gummi-Hosenträger und Gürtel, feine Brochen, Bouton's und Uhrketten in Bronce. Sehr vorzügliches Klettenwurzel-Oel, verschiedene feine Seifen, Cosmetique, das so sehr beliebte Eau de Heilbronn, und Eau de Cologne.

Meine Bude innerhalb des Thores, rechts, mit Firma versehen.

Bei Unterzeichnetem werden tüchtige **Maurergesellen und Taglöhner** aufgenommen.

Adolph Herbst, Maurermeister, B. 32. Glockengasse.

Vermiethung.

Im Hause Lit. E. 67. bei Herrn Fragner Durer am Neupfarrplatz, ist im 2 Stock ein Wohnzimmer nebst Cabinet mit allen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen.

Münchener Börse vom 13. Mai 1859.

3½% Bayr. Obligationen	—
4% Bayr. Obligationen	—
4% Bayr. Grundr.-Ablöf.-Obl.	—
4½% " "	—
4½% Bayr. Oblig. halbjähr.	—
5% Bayr. Oblig. IV. Emiss.	—
5% Bayr. Oblig. V. "	
Ausb.-Gunzenh.-Eisenb à fl. 7	
Bayr. Bankaktien 1. Sem.	700 B.
" Ostbahnen mit 20%	91 B.
" " voll einbezahlt	—
Maximilians Hütte Div. p. 1857	—
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.	—

Augsburger Börse vom 12. Mai 1859.

3½% K. Bayer. Obligationen	80 B.
4% K. Bayer. Oblig.	90 B.
4½% K. Bayer. Oblig.	94 B.
4½% K. Bayr. Oblig. halbj.	96 B.
5% K. Bayr. Oblig. IV. Em.	99 B.
5% K. Bayr. Oblig. neue dto.	100 B.
K. Bayr. Grundr.-Ablös.-Oblig.	90 B.
K. K. Oesterr. National-Anl.	47 G.
Bayr. Bank Akt. m. Div. 1. Sem.	740 B.
St. Gall. Gr.-Aust. Zins. v. 1. Jan.	—
Bayerische Ostbahnen	90 B.
mit 25% Einz.	—
M. Baum.-Spinn. u. Web. Augsbg	200 B.
Baum.-Spinn. am Stadtb. Augsbg.	145 B.
II. Emission	142 B.
5% Partial Obligationen dto.	100 B.
Mech. Baumw.-Spinn. Bayreuth	115 B.
Mech. Baumw.-Spinn. Kaiserslautern	126 B.
Gasbeleucht.-Gesellsch. Augsburg	125 G.
Gasbeleucht.-Gesellsch. München.	100½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 fl. holl.	99 B.
Berlin Rthlr. 60 Pr. Cour.	104¼ B.
Bremen Thlr. 50 Louisdor	—
Frankfurt a. M. fl. 100	100 B.
Genua L. 200 Piemont	—
Hamburg M. 100 Banco	87⅝ G.
Leipzig Thl. 60 Pr. Cour.	104¾ B.
Livorno L. 250 Toscana	
London Lst. 10.	114½ B.
Lyon Fr. 200.	—
Mailand fl. 100 Oester. W.	114½ B.
Marseille Fr. 200.	—
Neapel Ducati 50.	—
Paris Fr. 200.	92 B.
Rom Scudi 50.	—
Triest fl. 100 Oester. W.	—
Wien fl. 100 Oesterr. W.	79 B. 77¼ G.

Nürnberger Börse vom 12. Mai 1859.

3½% Bayr. Obligationen	—
4% Bayr. Obligationen	91 G.
4% Bayr. Grundr.-Ablöf.-Obl.	91 G.
4½% " " "	94½
4½% Bayr. Oblig. halbjähr.	—
5% Bayr. Obl. IV. Emiss.	100
5% Bayr. Obl. V. "	
Ausb.-Gunzenh.-Eisenb. à fl. 7	
Bayr. Bankaktien 1. Sem.	740 G.
" Ostbahnen mit 20%	91
" " voll einbezahlt	—
Nürnberg-Fürther Eisenb.	250

Frankfurter Börse vom 12. Mai 1859.

Staatspapiere.

Oesterr.	5% Met. b. Rothsch.	—
"	5% do. b. R. holl. St.	—
"	5% do. v. 1852 b. R.	56¾ B.
"	5% Lomb. b. Rothsch.	—
"	5% Nat.-Anl. v. 1854	41⅛ 41½ bz.
"	5% Metall.-Oblig.	38 39¼ bz.
"	5% " " J. 1852	—
"	4½%	32 31⅓ ¼ bz.
"	4%	—
"	3%	—
"	2½% Oblig. b. Roth.	—
"	1%	—
Preußen	3½% St.-Schuldsch.	76¼ B. 75¼ G
"	4½% Oblig. b. Roth.	89½ G.
Bayern	5% Oblig. b. Rothsch.	97 G.
"	4½% Oblig. b. Roth.	93¾ 93⅞ bz.
"	4% Oblig. b. Rothsch.	90⅝ G.
"	4% " Ablös.-Rente	96 bz.
"	3½% Oblig. b. Roth	—
Württbg.	4½% " "	100½ G.
"	3½% " "	86 B.
Baden	4½% Obligationen	99⅛ G.
"	3½% Oblig. v. 1842	87 G.
K. Hessen	4½% " b. Roth	99½ B.
Gr. Hess.	4½% Obligationen	93½ B.
"	4% Oblig. b. Rothsch.	—
"	3½% " "	—
Nassau	4% Oblig. b. Rothsch	92 B.
Nassau	3½% " "	—
Braunsch.	3½% Oblig. b. Roth.	—
Frankf.	3½% Obligationen	87½ B.
"	3% "	85 B.

Anlehens-Loose.

Oesterr. fl. 500 b. Roth. v. 1834	—
" " 250 litt. " 1839	75 B.
" " 250 v. 1854 m. 4% Z.	64½ B.
" " 100 Prior. L. v. 1858	66 B.
3½% Preuß. Pr. A. b. Roth.	101½ B.
Mailand Como fl. 14	—
Badische fl. 50	73 B.
" " 35	41¼ B.
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.	33⅞ B.
Gr. Hess. fl. 50 bei "	115½ B.
do. " 25 bei "	—
Nassau fl. 25 bei "	27½ B.
Hamburg in Thlr. à 105 fr.	—
Schaumburg Lippe Thlr. 25	—
Sardinien Fr 36 b. Rothmann	—
St. Luttich m. 2½% J. à 30 Fr.	34 B.
Vereins-Loose fl. 10	9¼ B.
Ausb.-Gunzenh. fl. 7 L. b. Grl.	7¼ B.

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	98¼ G.
Augsburg fl. 100	k. S.	99¼ G.
Berlin Thaler 60	k. S.	104⅝ G.
Bremen Thlr. 50 Lsd.	k. S.	94⅞ B.
Cöln Thlr. 60	k. S.	104⅝ G.
Hamburger BM. 100	k. S.	87 B.
Leipziger Thaler 60	k. S.	104¾ B.
London Lst. 10	k. S.	114¼ B.
Lyon Francs 200	k. S.	—
Mailand L. 1 S. 250	k. S.	—
Paris Francs 200	k. S.	91⅝ B.
Triest fl. 100	k. S.	—
Wien fl. 100 8 à 14 Tage		79 78½ ¼ bz.
do. 2 à 6 Wochen		—
do. 6 Wochen à 3 Monate		76½ B.
Disconto		4½ G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	100½ G.
K. K. Oesterr. N.-B.-A.	538 44 42 bz.
Oesterr. Creditb.-A. à 200 fl.	107 10 11 7 bz.
Bayer. Bank à fl. 500	—
Darmst. Bank 1. & 2. Serie	125 B.
Weim. Bank à Thlr. 100	70 G.
Mitteldeutsche Cr.-Akt.	44 bz.
Norddeutsche " "	83 bz.
Berliner Disc. C. Anth.	—
Landgr. Hessen Landesb.	—
Taunus-Eisenb. à fl. 250	288 B.
Frankf.-Hanauer Eisenb.	69 B.
5% Oesterr. F.St.-G. 500 Fr.	165 69 70 bz.
4% Ludwigsh.-Verbach.	106¼ G.
4½% Pfalz. Maximil. b. R.	—
4½% bayer. Ostb. à fl. 200	90⅛ B.
Hess. Ludwigsb. Alt	—
Kurf.-Friedr.-Wilh.-N.-B.	—
Livorno-Florenz Eisb.	61¼ B. exD
Hess.-Ludwigsbahn 4½%	—
3% Pr.-O. d. österr. St.-E.-G.	39¼ B.
5% Oesterr. Lloyd 1. Pr.-O.	—
5% " " 2. "	—
5% Ludwigsh.-Verb. Pr.-O.	99 B.
4½% Frankf.-Hanauer "	—
3% Pr.-O. d. Franz.-Nordb.	—

Diverse Aktien.

Südd. B. 30% Einz. 3. 4%	203 B.
Inter. Bank in Luxemb.	—
Leipz. Creditb. 80% Einz.	—
Span. Handels- & Industr.	400 B.
do. C.-A.-Ges. Peireire & C.	425 G.
5% K. K. Staatsb.-G.-B.	114 B.
Rhein-Nahe B. 80% Einz.	—
4½% Bayr. Ostb. b. Roth.	90⅜ B.
Hess. Ludwigsb. 30% Einz.	—
D. Phönix. (Feuer Versich.)	120 G.
Providentia do. 10% Einz.	104 B.

Geld-Sorten.

Pistolen	fl.	9 32 kr. angeb.
do.	"	9 54—56
Holländische fl. 10 Stücke	"	9 40
Dukaten	"	5 27
20 Frankenstücke	"	9 17
Englische Sovereigns	"	11 30
Gold pr. Zoll Pfd. fein	"	795-800
Preußische Thaler	"	—
5 Franken Thaler	"	2 20-½
Preußische Cassenscheine	"	1 44¼
Div. Cassen Anweisung	"	—
Dollars in Gold	"	—

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 12. Mai.

5% Met. Lit. B. in Silber —.
5% do. von 1852 59.50 N.-A. 61.40.
4½% Metall. 52.— B. A. 712.
Lombard. Venez. —.
fl. 500 Loose 255. —
fl. 250 Loose 105½.
do. neues Anlehen à 4% Z. 97.—
K.-F.-Nordbahn —.—.
5% österr. vers. St.-E.-B.-A. 204.—
fl. 100 Gewerbsbahn-Loose 62¾.
Livorno florenz 73.—
Glisab. 88 —. London L. 10. 142.—
Paris i. Wien 100 Fr. 56.60.
Frankfurt 100 fl. 126.—.
Credit-Aktien 135.80.

Berlin, 12. Mai.

3½% Staats-Schuld-Sch. 74½
4½% Preuß. 89.
Disconto „Com.-Antheile" 74½
Neueste Anl. mit Prämie 100½.
Berbach. Eisenbahn-Aktien 106½.
F.-W. Nordbahn 37. Ostbahn-Aktien —
Oesterreich. Staatsb.-Aktien 92
Elisabethb. —. Mainz-Ludwigsh. —.
Marbahn —. Rahebahn 22.
Weimar. Bankaktien 68.
Darmstädt. 45½.
Berechtig.-Sch. —. Cr.-A. 46¾.
Meininger 46 Nordd 66.
5% National 41½. 5% Met. 41.
fl. 250 neue Loose 66
fl. 100 Oesterr. Eisenbahn-Loose 36½.
Kurhess. 40 Thlr. Loose 44.
Wechsel auf Wien 67½.
Wechsel auf London 14.

London, 11. Mai

3% Consol 91¼.
1½% Span. 26½

Paris, 11. Mai.

4½% Rente 88.75. 3% do. 61. 35.
5% Piem. 77. 3% Span. inl. 35¼.
1½% Span. neue 25½.
Oesterr. Fr. C.-B.-A. 342 à 343.
Crédit mobil. 545 à 547 fermé.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 134 **Montag den 16. Mai** **1859**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Die Aufgabe Preußens.

Die preußische Regierung hat in der Sitzung des Hauses der Abg. vom 5. Mai eine Erklärung abgegeben, von welcher das gesammte Deutschland Akt nehmen wird. Hr. v. Schleinitz, der Minister des Auswärtigen, hat ausgesprochen, daß die Aufstellung des ganzen Heeres nothwendig sei, um mit Zuversicht allen Eventualitäten entgegensehen und die Aufgabe lösen zu können, welche inmitten der gegenwärtigen Krisis die Krone Preußens sich stelle. Diese Aufgabe bezeichnet nun der Minister damit, daß Preußen wache — „über die Sicherheit Deutschlands — über die Wahrnehmung der nationalen Interessen — und über die Aufrechthaltung des europäischen Gleichgewichts." Ist damit Preußens Aufgabe auch bestimmt ausgesprochen, so möchte eine kurze Erörterung derselben doch nicht ganz unnöthig sein. Wenn man von Deutschlands Sicherheit spricht, so schließt das Wort einen weiten Begriff ein, denn dieser umfaßt die Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung und der bestehenden Zustände. Die Sicherheit unseres Vaterlandes ist nur dann gewahrt, wenn die Möglichkeit aufgehoben ist, daß irgend eine fremde Gewalt in unsere Verhältnisse eingreife. Zunächst aber spricht der Begriff der Sicherheit jedenfalls aus, daß man unsere Gränzen gegen jeden unmittelbaren Angriff schütze, und daß man jede Gewalt, welche eine mittelbare Einwirkung ausüben könnte, von den Gränzen entferne oder wenigstens ihre Thätigkeit lähme. Stünde eine russische Beobachtungsarmee an unsern nordischen Gränzen, so würde die preußische Wachsamkeit auch dort ihren Gegenstand finden; nicht minder würde sie thätig sein müssen, wenn französische Schiffe unsere Küsten bedrohten. Vorab richtet sich nun die Aufmerksamkeit der Nation nach der deutsch-französischen Gränze; — ihr Gefühl ist ein richtiges, aber auch diese ist nicht die einzige Linie, auf welcher die Deutschen bedroht sind. Die Franzosen, darüber besteht nun kein Zweifel mehr, wollen die Oesterreicher aus Italien vertreiben: — das ist der strategische Endzweck des französischen Krieges. Werden nun die Oesterreicher, was Gott verhüten wolle, über den Mincio zurückgedrückt, so stehen die Franzosen unmittelbar an den Gränzen des deutschen Bundesgebiets. Ein französischer Heerführer kann dieses Gebiet nicht als neutral behandeln, auch wenn er wollte; denn er ist nicht Herr der Bewegungen seines Feindes. Streng genommen, ist er zu solcher Schonung auch nicht verpflichtet; denn wäre das südliche Tyrol als Bundesland neutral, so ist es nicht neutral als eine Provinz des österr. Kaiserstaats, welcher aus derselben seine Hilfsmittel zieht und auf deren Straßen seine Truppen bewegt. Der Krieg ist erklärt; die feindlichen Heere stehen sich im Angesicht, und in den nächsten Tagen müssen die Operationen ernstlich beginnen. Ist der Erfolg für die Franzosen, so ist die Verletzung des Bundesgebiets gewiß, denn mindestens müssen jene sich der südlichen Tyroler Päße bemächtigen. So ist denn Deutschlands Sicherheit auch von Italien her ernstlich bedroht. Um nun Deutschlands Sicherheit zu wahren, gibt es in der gegenwärtigen Lage nur ein Mittel: — es ist die Aufstellung schlagfertiger Heere, welche der entsprechenden Macht des Feindes oder des zweifelhaftesten Freundes gleich oder wo möglich überlegen sind. Preußen rüstet sein Heer, und so dürfen wir hoffen, daß es seine Auffassung von Deutschlands Sicherheit unzweideutig erklären wird, wenn Deutschlands Macht unter den Waffen steht. Einen viel größeren Umfang hat der andere Theil der preußischen Aufgabe, und darum ist er auch gar verschiedener Auslegungen fähig. Wer kann alle die Interessen des großen Deutschlands aufzählen? Wer unsern Verkehr unterbricht, wer unsere Schiffe auf offener See nimmt, oder in blokirten Häfen zurückhält, wer unsern Handel lähmt und unsere Gewerbsthätigkeit stört, der verletzt gewiß unsere Interessen. Wenn Oesterreich unterläge, so wären Millionen von Existenzen vernichtet, Millionen von Deutschen wären Bettler geworden; — die industrielle Entwicklung eines großen Theiles von Deutschlands wäre auf Jahre zurückgeworfen und unser Nationalreichthum hätte einen Schlag erlitten, von dem er in langer Zeit sich nicht mehr zu erholen vermöchte. Sollte jedoch der preußische Minister nur die politischen Interessen gemeint haben, so sind auch diese so mannigfaltig und ausgedehnt, daß sie sich kaum im Einzelnen aufzählen lassen. Es ist ein großes Interesse der Deutschen, daß nicht eine fremde Macht die Freiheit ihrer Entschlüsse beschränke. Wer unsere politischen Handlungen mit Gewalt bestimmen will, der ist unser natürlicher Feind; auch der Versuch zu einem moralischen Zwang verletzt unsere Ehre, ruft uns unter die Waffen. Die Zeit der schwächlichen Rücksichten ist hoffentlich für immer vorüber, und darum darf kein besonderes Verhältniß uns hindern und lähmen, wo die Ehre der Nation in Frage steht. So will es die öffentliche Meinung. Will man indessen zunächst nur von den Interessen sprechen, welche der Krieg in Oberitalien berührt, so fragen wir einfach: Ist das deutsche Interesse gewahrt, wenn die Franzosen Herren auf der apenninischen Halbinsel werden? Sind die deutschen Interessen gewahrt, wenn die Schweiz von Frankreich abhängig wird, wenn das südwestliche Deutschland seine Vertheidigungsfähigkeit verloren hat und sich dennoch in fortwährenden Kriegszustande befindet. In ihrem dritten Theil ist die Aufgabe Preußens am meisten bestimmt: — Preußen waffnet, um das europäische Gleichgewicht aufrecht zu erhalten. Nach den Begriffen unserer Tage und im Sinne der großen europäischen Akte bedeutet dieses Gleichgewicht einen internationalen Rechtsstand, welcher die Unabhängigkeit der einzelnen Staaten schützt, damit sie — so sagt die Erklärung von Vitry (25. März 1814) — „ohne fremden Einfluß für die Wohlfahrt ihrer Völker zu sorgen vermögen, — damit die socialen Einrichtungen gegen Umwälzungen geschützt bleiben, — das Eigenthum gesichert und der Verkehr frei sei." Dieser Rechtsstand in Europa aber ist nicht nur bedroht, er ist bereits ernstlich angegriffen. Das Verhältniß der Staaten soll einen Meister und Herrn erhalten; der 2. Dez. will ganz Europa unterwerfen; die größte aller Revolutionen zieht mit fliegenden Fahnen heran. Diesen Vorgängen gegenüber besagt die selbstgestellte Aufgabe, das europäische Gleichgewicht aufrecht zu erhalten, daß Preußen rüste, um jener Revolution in mannhaftem Kampfe entgegenzutreten. Ist diese Auffassung die richtige, so hat Preußen gewiß eine moralische Eroberung gemacht.

Vom Kriegsschauplatz.

Wien, 12. Mai. Vom Kriegsschauplatz berichtet die „Presse": Die offiziellen Nachrichten haben gänzlich aufgehört; desto üppiger wuchern die Gerüchte. Louis Napoleon ist heute in Genua angekommen und begibt sich direct nach Alessandria in das Lager seines Verbündeten. In Paris glaubt man, daß die Franzosen, nachdem sie in den ersten Tagen ihrer Ankunft sich ganz ohne Munition befanden (es soll Regimenter gegeben haben, welche buchstäblich keine einzige Patrone hatten), nunmehr vollzählig und mit Allem wohlausgerüstet auf dem Kampfplatze stehen. Ihre Stärke soll nicht mehr als 100.000 Mann betragen; da aber die Transporte unablässig fortgesetzt werden, so meint man, werde die Anzahl der Franzosen binnen einem Monate wohl verdoppelt sein. Ueber ihre Aufstellung fehlen genaue Angaben. Sie stehen größtentheils bei Alessandria, Novi und im Scriviathale, seitdem die Doralinie den Piemontesen und den Schaaren Garibaldi's ausschließlich zur Vertheidigung überlassen wurde. Obgleich die französische Diplomatie alles aufbietet, um an eine kurze Dauer des Krieges und an dessen Lokalisirung glauben zu machen, trifft sie doch die umfassendsten Maßregeln. So werden in Frankreich alle Lieferungscontrakte für die Armee auf zwei Jahre abgeschlossen, was jedenfalls mit der Behauptung, der Krieg werde nur kurze Zeit dauern, im Widerspruche steht. Die Haltung Englands und Preußens wird indessen von der bonapartistischen Presse sehr geschickt ausgebeutet. Der „Nord" sagt bereits Folgendes: „Die Lage verbessert sich mit jedem Tage im Sinne der absoluten Neutralität Englands und Preußens, d. h. eines lokalisirten

Krieges von ganz kurzer Dauer, der nichts weiter in Frage stellt, als die österreichische Herrschaft in Italien, an der am Ende dem übrigen Europa nur sehr wenig gelegen sein kann.“ Die Ereignisse werden wohl bald zeigen, inwiefern dieser Calcül ein richtiger ist. Die Umstände kommen der Tuilerien-Politik bis jetzt merkwürdig zu statten. In Rom herrscht sie bereits souverän unter dem Vorwande, die weltliche Autorität des Papstes aufrecht zu erhalten. Die Truppen in Rom sollen demnächst beträchtlich verstärkt werden, und Toskana ist der Centralpunkt der mittel-italienischen Bewegung geworden. Neapel hat vorläufig Neutralität gelobt und Frankreich versprochen, ihm drei seiner Häfen zur Verfügung zu stellen. Durch diese wie mit Hilfe der bekannten russischen Kohlenstationen wird der Muratismus sich in Neapel Eingang zu verschaffen wissen. In Calabrien und Sicilien bemerkt man schon die ersten Symptome eines Ausbruches. Das ist die Lage in Italien. Nicht minder bedeutsam sind die diplomatischen Erfolge der Tuilerien-Politik. Zwischen Paris und Madrid wurden in der letzten Zeit sehr eifrige Unterhandlungen gepflogen, um eine Art Offensiv- und Defensiv-Allianz abzuschließen. Diese Bemühungen sollen, neueren Berichten zufolge, vom besten Erfolge begleitet gewesen sein, und wird Spanien, wie versichert wird, vorläufig ein Contingent von 25,000 Mann nach Italien stellen, und auf diese Weise aktiven Theil nehmen an dem großen Kampfe der lateinischen Race gegen Oesterreich. Die Stellung Rußlands zeigt sich in immer deutlicheren Umrissen. So melden die neuesten Petersburger Nachrichten, daß alle Bemühungen, namentlich Preußens, das russische Cabinet zur Erklärung einer strengen Neutralität zu bewegen, gescheitert sind. Rußland kennt nur eine sehr bedingte Neutralität, und soll namentlich in den letzten Tagen Dinge diplomatisch zur Sprache gebracht haben, welche die letzten Illusionen über seine eigentlichen Zwecke zerstören müssen. — Die Früchte der vereinigten russisch-französischen Machinationen reifen jetzt überall: in Belgrad, Bukarest, Jassy und Cetinje. Aus der Walachei hört man nur von Rüstungen. Das Lager der vereinigten moldo-walachischen Milizen bei Ploeschti soll auf 20000 Mann gebracht werden. Vor einigen Tagen sind in Bukarest über Konstantinopel 10,000 Gewehre aus Frankreich angekommen; noch erwartet man auf demselben Wege 25,000. Man bildet Freiwilligencorps, und in den Fürstenthümern herrscht eine Stimmung, als gelte es demnächst in den Krieg zu ziehen. Dabei tritt eine Erbitterung gegen die Deutschen zu Tage, welche zu den traurigsten Ausbrüchen des Nationalhasses führen kann. Eine ähnliche Stimmung ist uns schon aus Serbien gemeldet worden, und neuere Nachrichten aus Belgrad stellen uns bereits für die nächste Zukunft einen Ausbruch in Aussicht. Die Losreißung Serbiens und der übrigen slavischen Provinzen von der türkischen Oberherrlichkeit und die Begründung eines selbstständigen Reiches unter russischem Protectorate, sowie die Mittel zur Erreichung dieses Zieles, bilden den Gegenstand der Berathungen in den Konaks der Fürsten Miloseh und Kusa. Was man vor Kurzem noch für ein Phantasie-Gebilde gehalten, die Ausrufung und Constituirung des daco romanischen Reiches, daran wird gegenwärtig unter dem Schutze zweier gewaltiger Militärstaaten gearbeitet. Will der deutsche Norden erst abwarten, bis alle diese Befürchtungen verwirklicht sind, um einen Entschluß zu fassen, dem er doch nicht entrinnen kann? Oder soll wirklich gezaudert werden bis es zu spät ist und die auf allen Seiten geschürten Flammen zusammenschlagen über die in beschauliche Selbstgenügsamkeit versunkene germanische Welt?

Turin, Freitag 13. Mai. Offizielles (sardinisches) Bulletin: Der Feind wächst bei Castel Giovanni auf der Straße von Piacenza nach Stradella an. (C. Giovanni liegt am rechten Poufer, Grenzstadt gegen Piemont, auf dessen Gebiet Stradella die nächste Grenzstadt ist; Stradella ist der östliche Endpunkt der Eisenbahn Alessandria-Tortona-Voghera-Stradella.) Zwischen Vigevano und Motta Visconti bauten die Oesterreicher Brücken zur Sicherung des Rückzuges. (Vigevano und Motta Visconti liegen in der geraden Linie von Mailand auf Mortara, Vigevano am sardinischen, Motta Visconti am lombardischen Ufer des Ticino, letzteres etwas weiter abwärts am Fluß als Vigevano.) Heute haben die Unserigen eine starke Rekognoszirung bis Lasdine di Stra bei Vercelli vorgenommen. (Wahrscheinlich ist es Cassina die Stra, 2 Stunden westlich von Vercelli, an der Turiner Eisenbahn gelegen.) Eine Kanonade unserer Artillerie hat der Feind nicht erwidert. Unsere Truppen haben ihre Posten wieder eingenommen (d. h. sie haben sich wieder zurückgezogen).

Turin, 14. Mai, Abends. Offizielles Bulletin. Nachdem die Oesterreicher in Bobbio starke Requisitionen erhoben, haben sie sich wieder zurückgezogen. Die Piemontesen machten eine zweite große Recognoscirung gegen Vercelli. Der Feind rührt sich nicht. (Da kann die Recognoscirung unmöglich stark gewesen sein, wenn er bei der ersten auf das Geschützfeuer gar keine Antwort gab, und bei der zweiten „sich nicht rührte.“)

Bern, 14. Mai. Die neuesten Turiner Depeschen melden Bewegungen in beiden Lagern als Vorboten neuester Ereignisse. Die Oesterreicher verstärkten sich auf der Straße zwischen Piacenza und Stradella, schlugen Brücken bei Vigevano und Visconti, und besetzten Revergabo und Parma. Gyulays Hauptquartier ist in Mortara. Die Piemontesen machten Recognoscirungen bis Vercelli; die Oesterreicher beantworteten jedoch die piemontesische Kanonade nicht, worauf sich die Sardinier in ihre früheren Stellungen zurückzogen.

Deutschland.

München, 15. Mai. Se. Maj. der König Max haben gestern Vormittag mehrere Kasernen besucht und dabei sehr angelegentlich, wahrhaft väterlich die gute Unterbringung der Mannschaft, die von dem bewährten besten Geiste beseelt ist, anbefohlen. — Se. k. Hoh. Prinz Luitpold inspizirten in der Türkengrabenkaserne die Neueinberufenen und Freiwilligen. Letztere mehren sich tagtäglich in sehr ansehnlicher Zahl. — Gestern Nachm. haben sich Se. Maj. der König Max in Begleitung allerhöchstihres Flügeladjutanten Frhrn. v. Leonrod nach Schloß Berg begeben und werden dem Vernehmen nach heute Abend in der Residenz wieder eintreffen. — Zufolge höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten wird von unserer k. Kreisregierung das im Verlage der Palm'schen Buchhandlung in Erlangen erschienene landwirthschaftliche Wochenblatt: „Die Fundgrube von Dr. Rauch“ den äußeren Schulbehörden zur Anschaffung in den Schulbibliotheken und für die Leseinstitute der Schullehrer-Conferenzen empfohlen.

München, 13. Mai. (Armeebefehl.) Se. Maj. der König haben durch allerh. Entschließ. folgende Versetzungen, Ernennungen u. Beförderungen im Administr.-Personale des Heeres genehmigt: versetzt werden: die Reg.-Aktuare G. Rabenstein von der Commandantschaft der Hauptst. München zum Gen.-Com. München, Cl. Bieringer vom 1. Cuir.-Reg. zur Com. der Hauptstadt München und J. Gmeiner vom General.-Com. München zum 1. Cuir.-Reg. Ernannt werden zu Unterquartiermeistern in provis. Eigenschaft: die Cameral-Practik. W. Meyer, Gemeiner u. Cadet vom 2. Chev.-Reg. bei dem Hauptmontur-Rüstungs-Depot in Nürnberg, Ant. Merkel aus Zweisel bei der Stadt- und Festungs-Com. Landau und Ludw. Peter aus Augsburg bei der Stadt- und Festungs-Com. Germersheim. Befördert werden: zu Bat.-Quartiermeistern die Unterquartierm. Th. Jordan bei der Stadt- und Fest.-Com. Würzburg und Frz. Wetzring bei der Stadt- und Festungs-Com. Germersheim; zu Regiments-Aktuaren in prov. Eigensch.: die Unteroffiziere u. Rechn.-Prakt. J. Matzinger im 8. Inf.-Reg., C. Rothhaas im 2. Chev.-Reg., Jak. Ebbauer im 3. Chev.-Reg., S. Henchel vom 11. im 3. J.-R., J. Pfoser vom 1. Art.-Reg. beim Art.-Corps-Com., J. Helfrich im 12. J.-R., T. Kehl im 1. Cuir.-Reg., Christian Wörlein vom Infanterie-Regim. bei der Gewehrfabrik-Direktion, Ed. Kaspar im 1. J.-R., B. Kienlein vom 6. Chev.-R. bei der Ar.-Mont.-Dep.-Com., Ch. Krausold im J.-L.-R., F. Gehrlein im 14. J.-R., W. Kurtz im 13. J.-R. M. Schild vom 1. J.-R. beim Cad.-Corps-Com, M. Heim im 12. Inf.-Reg., M. Schmitt im 2. Art.-Reg.; J. Schönbärl im 3. reit. Art.-Reg., Andr. Henninger vom 2. Cuir.-R. im 1. Art.-Reg., Carl Schötz im 7. Inf.-Reg., Gg. Dollkopf im 5. Inf.-Reg., Otto Sartorius im 11. Inf.-Reg., B. Grebel im 10. Inf.-Reg., M Müller vom 5 im 4. J.-R., A Spangler im 7. Inf.-Reg., G. Bingenheimer vom 12 im 6. J.-R., C. Schneider vom 2. Chev.-R., im 15. J.-R., A. Renner im 1. Art.-R., Frd. Sommer im 9. J.-R., Ld. Staudacher vom 3. reit. Art.-R. im Inf.-L.-R. G. Brendel vom 1. Chev.-R., im 2. Art.-R., F. Hörner vom 2. Cuir.-R. in der Fuhrw.-Div. des 2. Art.-R., St. Schmitt vom 6. Chev.-R. im 1. Jägerb. C. Beigner im 2. J.-R. und Jul. Knöchel vom 5. Chev.Reg. im 4. Artillerie-Regiment.

Würzburg, 13. Mai. Unter einer Anzahl von Studirenden der hiesigen Universität haben gestern Besprechungen über ein zu bildendes Freicorps stattgefunden. In Anbetracht des Umstandes, daß unser bayerisches Vaterland zur Zeit noch in keiner eigentlichen Kriegsgefahr schwebt, wurde die Bildung eines Freicorps gegenwärtig als verfrüht bis zur Zeit der Noth vertagt. In Würzburg wurde im Jahre 1814 ein freiwilliges Jägerbataillon errichtet, welches zweimal den Feldzug nach Frankreich mitmachte. Von diesen Freiwilligen leben noch mehrere, unter denen wir nur den hiesigen Bezirksgerichts-Direktor Seuffert als Lieutenant anführen wollen.

Aschaffenburg, 13. Mai. Gestern Abend, als der von Lohr kommende Güterzug in die Nähe des k. Holzhofes kam, legte sich ein unweit des Bahnkörpers versteckt gehaltener Soldat des hiesigen Regiments auf die Schienen, so daß ihm augenblicklich der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde.

Frankfurt, 14. Mai. In gestriger Bundestagssitzung ist der Antrag des Militärausschusses, die Kriegsbesatzungen in die Bundesfestungen zu legen, angenommen worden. Ein Antrag Hannovers über Aufstellung eines Observationscorps am Oberrhein soll Widerspruch gefunden haben.

(Oesterreich.) **Wien**, 13. Mai. Die österreichische Regierung verkündigt durch das heute erschienene Reichsgesetzblatt ihren Entschluß, jene „feierliche Erklärung", welche von den Bevollmächtigten am Pariser Congresse, 16. April 1856, über das **Seerecht in Kriegszeiten** unterzeichnet wurde, mit allen Consequenzen festhalten zu wollen und den dort angenommenen Grundsätzen die vollste Anerkennung im ganzen Gebiete der österreichischen Monarchie zu verschaffen. In dieser Absicht veröffentlicht das Ministerium des Aeußern abermals jene in Paris unterzeichnete „Declaration", welche, wie wir erst neulich erwähnt, außer von Spanien und den nordamerikanischen Staaten von allen schifffahrttreibenden Nationen angenommen worden ist, und welche folgende Regeln zur Geltung bringt: 1) Die Kaperei ist und bleibt abgeschafft. 2) Die neutrale Flagge deckt die feindliche Waare, mit Ausnahme der Kriegscontrebande. 3) Die neutrale Waare kann, mit Ausnahme der Kriegscontrebande, unter feindlicher Flagge nicht mit Beschlag belegt werden. 4) Die Blokaden müssen, um rechtsverbindlich zu sein, wirksam sein, d. h. durch eine Streitmacht aufrecht erhalten werden, welche hinreichend stark ist, um dem Feinde die Annäherung an das Ufer wirklich verwehren zu können." In Beobachtung dieser Grundsätze hat die kaiserliche Regierung nun durch einen, für alle Kronländer giltigen Erlaß der Ministerien des Aeußern, des Innern, der Justiz, des Handels, der Finanzen und des Armee-Obercommando vom 11. Mai „Anordnungen über Schifffahrts- und andere Verkehrs-Verhältnisse während der Kriegszeit" getroffen, die sofort in gesetzliche Wirksamkeit treten. (Folgt nun eine ausführliche Vorschrift über die zu beobachtenden Punkte.)

Wien, 14. Mai. Graf **Buol-Schauenstein**, der Minister des Aeußern hat seine **Entlassung** eingereicht. Graf **Rechberg** ist an dessen Stelle einberufen. (Dessen Abreise aus Frankfurt haben wir gestern bereits gemeldet.

(**Sachsen.**) **Dresden**, 12. Mai. Aus Lissabon hat der Telegraph gestern Abends die freudige Botschaft hierher gebracht, daß daselbst gestern Mittags 11¼ Uhr die Einsegnung der Ehe Sr. k. Hoh. des **Prinzen Georg**, Herzogs zu Sachsen, mit Ihrer k. Hoh. der Prinzessin **Dona Maria Anna**, Infantin von Portugal und Algarbien, Herzogin von Sachsen, stattgefunden hat. In Folge dessen wird nächsten Sonntag dieses erfreuliche Ereigniß in allen Kirchen des Landes durch ein Dankgebet und Absingung des Ambrosianischen Lobgesangs feierlich begangen werden.

(**Preußen.**) **Berlin**, 14 Mai. Der Prinz-Regent hat um 12 Uhr den Landtag persönlich geschlossen. Die Stelle über die auswärtigen Verhältnisse lautet wörtlich: „Der Krieg, den die angestrengten und loyalen Bemühungen Meiner Regierung vergebens zu verhüten trachteten, ist in Italien zum Ausbruch gekommen. Der Ernst dieser Lage erforderte die Kriegsbereitschaft der Armee. Dieselbe hat auch auf die Marine ausgedehnt werden müssen, zu deren weiterer Entwicklung Sie die nöthigen Mittel gewährt haben. Die Einhelligkeit, mit welcher Sie die großen für den Fall der Mobilmachung des gesammten Heers erforderlichen Summen bewilligt haben, ist ein neues Zeugniß für die bewährte patriotische Gesinnung des Landes. Empfangen Sie Meinen wärmsten Dak dafür! Die Nation ist hinter Ihrer Bereitwilligkeit nicht zurückgeblieben. Freudig sind die gesammten Reserve- und Landwehrmannschaften der Artillerie unter die Waffen getreten. Die Haltung und der Geist der Armee erfüllten Mich, was auch die Zukunft bringen mag, mit fester Zuversicht. Sie wird, wenn das Vaterland ruft, Ich weiß es, hinter den Thaten, hinter dem Waffenruhm der Väter nicht zurückbleiben. Meine Herren! Preußen ist entschlossen, die Grundlagen des europäischen Rechtszustandes, das Gleichgewicht Europa's zu wahren. Es ist sein Recht und seine Pflicht für die Sicherheit, den Schutz und die nationalen Interessen Deutschlands einzustehen. Die Obhut dieser Güter wird es nicht aus der Hand geben. Preußen erwartet, daß alle deutschen Bundesgenossen ihm bei Lösung dieser Aufgabe fest zur Seite stehen, und seine Bereitwilligkeit für das gemeinsame Vaterland einzutreten mit Vertrauen erwiedern werden. Es ist ein ernster Augenblick in welchem Ich Sie, meine Herren, zu Ihrem heimathlichen Herd entlasse. Möge der Allmächtige seine schirmende Hand über dem theuern Vaterlande halten, möge er unsere Wünsche für unsern geliebten König und Herrn erhören! Vereinigen Sie sich mit Mir in dem Rufe: Es lebe der König!"

Frankreich.

Paris, 15. Mai. Der Kaiser Napoleon und der König von Sardinien sind nach Alessandria abgegangen. (Moniteur.) — Das Buch von About über die römische Frage ist, nach dem Constitutionel, den Gerichten überwiesen. (Nachdem es in Frankreich ungehindert Eingang und Circulation gefunden.)

Vom Rhein, 10. Mai. (**Französische Zustände.**) Briefe aus Paris, aus derselben zuverlässigen Quelle, deren Mittheilungen sich stets als richtig erwiesen, bestätigen uns heute vollkommen die dort täglich überhand nehmende Mißstimmung unter allen Klassen, das Militär nicht ausgenommen. Es lastet eine Schwüle auf allen Gemüthern, wie sie einem nahenden Gewittersturm voranzugehen pflegt. Die Mitglieder der kaiserlichen Familie selbst und ihre ergebensten Anhänger sind voll Besorgniß über die Wendung, welche die europäische Krisis nehmen könnte, und fürchten eine Katastrophe als fast unvermeidlich. Auch das Selbstvertrauen Napoleons III., das ihn bisher aufrecht gehalten hat, ist dahin Man kündet eben auf heute abermals seine Abreise nach Italien zur Armee an. Was ihn allein bis jetzt zurückgehalten, war lediglich die Unsicherheit über das, was nach seiner Entfernung und dem Abgang eines großen Theils der Truppen in Paris selbst sich ereignen könnte. Ueberall, wohin Napoleon den Fuß setzt, auf seinen Spaziergängen in Gärten und Parks, glaubt er verdächtige Gesichter zu bemerken, die sich plötzlich zeigen und eben so schnell wieder verschwinden, als wollten sie ihn stets an die Gefahr erinnern, in der sein Leben schweben würde, wenn er sich beigehen ließe, den früher geleisteten Eiden und den vor einem Jahr erneuerten Zusagen ungetreu zu werden. Es ist auch Thatsache, daß keine der bisher zur Oeffentlichkeit gelangten Mittheilungen über die Rede von Julius Favre im gesetzgebenden Körper vollständig ist, und daß der Redner sogar den Namen Orsini's ausdrücklich mit ausgesprochen hat. Kurz, es ist ausgemacht, daß die Haupttriebfeder der Handlungen des Kaisers die Furcht vor den Orsini'schen Dolchen und Handgranaten ist. Dazu kam noch, daß er, als er den Streithandel mit Oesterreich bis auf's Aeußerste trieb, von der, wie sich gezeigt hat, ganz falschen Berechnung ausging, Oesterreich werde es niemals wagen, den ihm hingeworfenen Handschuh aufzunehmen. Als er durch die Nachricht vom Erscheinen des österreichischen Kriegsmanifestes endlich die schlagende Ueberzeugung vom Gegentheil erhielt, wirkte Das auf ihn wie ein Blitzstrahl. Der Mann mit dem ohnedieß fahlen Gesichte wurde blaß, wie der Tod und konnte seine Betroffenheit nicht verbergen, wie schwer es auch sonst ist, in diesen kalten Marmorzügen die Spur einer innern Erregung wahrzunehmen. Es ist auch vollkommen richtig, daß es zu heftigen Auftritten zwischen ihm und den anderen Mitgliedern der Familie Bonaparte gekommen ist, und daß ihm sehr nahestehende Männer seiner Umgebung weiter schauend, als er selbst, ihre Besorgnisse über die wahrscheinlich sehr verhängnißvollen Folgen der von ihm eingeschlagenen Bahn offen ausgesprochen haben. Aber es ist zu spät.

Schweiz.

☞ **Bern**, 11. Mai, Abends. Das Stilfserjoch ist seit Sonntag von einer Abtheilung Kaiserjäger besetzt. In Berlin werden alle Privatwaffen eingesammelt.

Bern, 13. Mai. Der „Bund" enthält nachstehende Mittheilungen: Die **Oesterreicher** erwarten im Flußwinkel zwischen der Sesia, dem Po u. dem Ticino in concentrirter Macht den Angriff des Feindes. Sie haben von Pavia Belagerungs-Geschütz in die Schlachtlinie geführt. Wichtige Ereignisse sind in Kurzem erwartet. — Auf **Sicilien** herrscht Gährung. **Neapel** gewinnt ein kriegerisches Ansehen.

Großbritanien.

London, 13. Mai. Ein Rundschreiben des Kriegsministers ist erschienen, worin erklärt wird, daß die Regierung bereit ist, jedes Engagement von Freiwilligen anzunehmen.

London. 14. Mai. Die **Proclamation** der Königin, welche erklärt, England habe sich zu strenger Neutralität entschlossen, empfiehlt besonders den in Oesterreich, Frankreich und Sardinien lebenden Engländern neutrales Verhalten, und verbietet die Anwerbung von Truppen und die Ausrüstungen von Schiffen für die kriegführenden Mächte im Königreich.

Bei Herrn Bierbrauer Weiß

Stadtamhof.

Das größte Herren-Garderobe-Magazin Deutschlands

ist heute eingetroffen und empfiehlt dem geehrten Publikum seinen **Bazar** von allen erdenklichen *Nouveautés* in Fracks, Röcken, Tweens, Raglans, Hosen, Westen und Schlafröcken zu derartigen billigen Preisen, daß es einem Jeden unmöglich sein kann, der großen Auswahl, schönen Arbeit, vorzüglichen Stoffen und Billigkeit wegen, den Bazar, ohne gekauft zu haben, zu verlassen.

Stadtamhof.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 2 Uhr verschied unsere geliebte Gattin und Mutter, Frau

Maria Amman,

Bierbrauersgattin von Tegernheim,

versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, in einem Alter von 52 Jahren, an Rückenmarksentzündung und Lungenlähmung nach 6wöchentlichem Krankenlager.

Die sterblichen Ueberreste werden Dienstag den 17. Mai, Früh 10 Uhr zur Erde bestattet und gleich darnach die Trauergottes-Dienste abgehalten.

Indem wir diese Trauerkunde allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Kenntniß bringen, empfehlen wir die theure Verblichene einem frommen Gedenken im Gebete uns aber stiller Theilnahme.

Tegernheim den 15. Mai 1859.

Georg Amman,
mit seinen 3 Kindern.

Bekanntmachung.

Zur Erlage des 2. und 3. Haus- und Grundsteuer-Zieles mit Beischlag und Kreisumlagen pro 1858/59 sind für den Stadtbezirk Regensburg folgende Termine bestimmt, und zwar:

Montag	der	16.	Mai	für Lit. A.
Dienstag	der	17	Mai	für Lit. B. I. u. Kumpfmühl.
Mittwoch	der	18.	Mai	für Lit. C.
Donnerstag	„	19.	„	„ D.
Freitag	„	20.	„	„ E.
Montag	„	23.	„	„ F.
Dienstag	„	24	„	„ G.
Donnerstag	„	26.	„	„ H.

jedesmal von früh 8 bis 12 Uhr.

Nichteinhaltung dieser Termine hat Anrechnung von Mahngebühren zur Folge.

Regensburg den 10. Mai 1859.

Königl. Stadtrentamt Regensburg.
v. Gäßler.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 18. Mai.

Robert der Teufel.

Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Wüst'sche Bierbrauerei.

Heute Montag Abends

Humoristische

Gesangs-Vorträge

des Komikers **Heine** mit Gesellschaft aus Leipzig.

Anfang 8 Uhr.

In der **Montag & Weiß**'schen Buchhandlung in Regensburg ist wieder vorräthig:

Die Perthes'sche Karte von Oberitalien. In vollen Farben colorirt. 36 kr.

Huber, Spezialkarte von Sardinien in Etui, 27 kr.

Berra, Generalkarte von Italien in Etui, 48 kr.

Handtke, Generalkarte von Italien, 36 kr. — Spezialkarte von Italien in 2 Blättern. 1 fl. 48 kr.

Ziegler, Carta dell' Italia superiore coi Passagi delle Alpi. (Winterthur 1859.) 2 fl.

Karte des Kriegsschauplatzes mit einer Textbeigabe. 4. Auflage. 18 kr.

Wörl, Karte von Oberitalien. 6 Blätter. 3 fl. 36 kr.

Wichtige Neuigkeit für jeden deutschen Patrioten.

Streubel, W., die militärische Schwäche Frankreichs, Deutschland gegenüber. Aus der deutschen Vierteljahrsschrift besonders abgedruckt.

gr. 8. 8 Bogen. Elegant brochirt. Preis 18 kr.

Der niedrige Verkaufspreis schon wird jedem Käufer zeigen, daß es sich nur um ein patriotisches Unternehmen handelt, das Deutschland in erhebender Weise ermuthigen wird.

Im Verlag von Justus Perthes in Gotha ist erschienen und bei Fr. Pustet in Regensburg vorräthig:

Specialkarte von Ober-Italien.

Preis 36 kr.

Im Verlag von J. G. Cotta in Stuttgart ist soeben erschienen und vorräthig in der **Montag & Weiß**'schen Buchhandlung in Regensburg:

Die militärische Schwäche Frankreichs, Deutschland gegenüber.

Geheftet 18 kr.

Montag den 16. Mai,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. C. 103, in der Spiegelgasse, mehrere

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in goldenen Uhren, detto Ketten, silbernen Bestecken, Kanapee's und Sesseln, großen Spiegeln, Stock- u. Hänguhren, runden und andern Tischen, Kleider-, Wasch-, Geschirr- und Auslagkästen reinlichen Herren- und Frauenkleidern, Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, mehreren Bildern, Oelgemälden und Kupferstichen, Federmatratzen, Antichten u. Speis-Kästen, eisernen Dach-Rinnen, nebst noch mehreren hier nicht gegenannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

Thaller, Auktionator.

Wohnungsveränderung.

Mein Geschäftslokal befindet sich jetzt in der Malergasse, im Hause des Herrn Melder Schlag, Lit. L. Nro. 128. Dankend für das mir bisher geschenkte Zutrauen empfehle ich mich zu ferneren geneigten Aufträgen. Hochachtungsvoll

W. F. Koch, Graveur und Ciseleur.

Unterzeichnete wohnt jetzt in der Weinwirth Schad'schen Behausung, Lit. F. 42.

Theresia Gerstacker, Näherin.

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher, kräftiger Junge kann bei Unterzeichnetem in die Lehre treten.

Mösl, Spänglermeister.

Anzeige.

Vor einigen Tagen wurde im Leben des Unterzeichneten ein Gebetbuch liegen gelassen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbes gegen Insertionsgebühr daselbst abverlangen.

Karl Müller, Spängler-Meister am Domplatz.

Mittwoch, 25. Mai, Vormittag Schlag 11 bis 12 wird das von drei Seiten freistehende Haus Lit. C. Nr. 118 am Eck der alten Manggasse vis à vis des prot. Waisenhauses, bestehend zu ebner Erde in 1 Zimmer, 1 Kammer, Waschgelegenheit mit Anbau, Holzkammer, Abtritt, Hofraum mit eigenem Ausgang u. 2 geräumigen Kellern, im 1. Stock Vorsitz, 2 Zimmer, Küche u. Abtritt, unterm Dach befinden sich 2 Kammern und 2 Böden, an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Donnerstag, 26. Mai Vormittag Schlag 11 bis 12 Uhr wird das Haus Lit. D Nr. 70 am Römling vis a vis der Neubauer'schen Buchdruckerei mit einem Feuerrecht, bestehend zu ebner Erde in 1 Verkaufsladen, 2 Zimmern, 1 Kammer, Waschhaus, Abtritt, Hofraum und Keller, 1 St. 1 Vorsitz, 4 Zimmer, 1 Kammer, 1 Küche, Abtritt,

2 St., wie im ersten,

unterm Dache befindet sich ein großer Boden, das Dach ist mit Taschen gedeckt. Die Bedingnisse liegen an den Versteigerungs-Tagen zur Einsicht offen.

Käufer ladet höflichst ein

Thaller, Auktionator.

Eingesandt.

Mari: Wohin denn so eilig, warum pressirt's denn a so?

Sepperl: Nach Stadtamhof, damit i no oan von dene 700 Mäntel krieg, bis am Dienstag müaßens ja all verkauft sei.

Mari: G'lei hob is, aber verstanden net.

Sepperl: Warum und wose?

Mari: Weil mir die Logik i'Dickkopfet is, daß d'Regensburger kaufa soll'n, weil der Krieg vor der Thür steht, a starke Zumuthung dös!

Sepperl: Dös macht nix, wenn nur 's Geld ins Ausland geht, wia unsere Pferd.

Mari: Da kummt ja nacha scho bald af a jed's Radiweib a Mantel, soviel sam annexirt.

Sepperl: Du sag mir nix über d'Radiweiber, mit denen bin i Allianz; dös sam prächtige Leut, besonders ie Mäntein.

Mari: No, so bhüt di halt Gott und mach a gnats Gschäft.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. Mayer, v. München, Fleiß, v. Mainz, Schmidt, v. Lahr, Bechmann, v. Heidelberg, Gollmer, v. Nürtingen, Müller, v. Berlin. Ostermayer, v. Rasensburg, Domitler, von Augsburg, Kfl.

(Drei Helmen.) HH. Straffer, Pfarrer v. Langenau Graf v. d. Mühlen, k. d. Käm. u. Gutsh. a. Leonberg. Hügel, Architekt v. München.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Einzig und allein im Hause des Hrn. Bierbrauer Weiß in Stadtamhof, worauf wir genau zu achten bitten!

General-Ausverkauf

von holländischen, belgischen, englischen und Hausmacher Leinen, prachtvollen Damast und Gebild, Gedecken, Hand-Tüchern, Tisch- und Taschentüchern von

Baruch & Comp. aus Breslau.

Mit diesem Leinwandverkauf kann Niemand konkuriren!

Meine Damen!

Ich enthalte mich aller Marktschreiereien, weise einzig und allein auf die günstige Stimmung hin, welche die Waaren unserer Handlung im vorigen Jahre in Regensburg im Gasthof zu den 3 Helmen hervorgerufen haben, und bemerke, daß ich auch dieses Mal alles Mögliche aufbieten werde, durch gute und gediegene Waaren die Zufriedenheit Aller mich gütigst Beehrenden zu erwerben.

Man prüfe genau und vergleiche Waare und Preise.

Nachstehender Preiskourant, welcher nur auf Wahrheit nicht auf Täuschung beruht, beweist, daß ich ohne allen erdachten Vorwand in den Stand gesetzt bin, das Unglaubliche möglich zu machen.

Feste Preise:

Küchenhandtücher das halbe Dutzend 24, 30, 36 kr., Stubenhandtücher das halbe Dutzend 54 kr., 50 Stück Hausmacher-Leinen zu ordinärer Bettwäsche passend, das Stück 3 Thl., desgl. 4—4½ Thl. 1 Stück Leinwand zu 1 Dutz. Hemden 9 fl., feinere Sorten 10, 11, 12, 13, 14, 15 fl. Brabanter Zwirnleinen zu feinen Oberhemden 15, 16, 18, 20—30 fl. Feinste Sorten holländische Leinen mit rundem, egalen Faden, sehr weißer dreßjähriger Naturbleiche zu den feinsten Oberhemden von 28 bis 40 fl. Hanf-Leinen aus Rigaer Hanf gesponnen, ächtes Handgespinnst, eignet sich besonders zu Bettwäsche von vorzüglicher Dauerhaftigkeit von 15—28 fl. Feinste Brüsseler Hausleinen für Damenhemden und Kinderwäsche von 12—18 fl.

Tischzeuge in Damast und Drell. 1 Gedeck mit 6 dazu passenden Servietten, reines Leinen, 4 fl., in eleganten feinem Damast in den reichsten und schönsten Dessins 6 fl Rein Leinen-Handgespinnst Damast-Atlas-Tischzeuge, glänzend wie Seide, in den reichsten und schönsten Dessins für 12, 18 und 24 Personen von 14—50 fl. Tischtücher ohne Naht zu 6, 8 und 12 Personen von 1 fl. 12 kr. ab und höher, dieselben in Halbleinen von 24 kr. ab. Stubenhandtücher auffallend billig. Rein leinene Tischdecken in den schönsten Dessins das Stück von 1 fl. an und höher, ebenso Desert-Servietten. 500 Dutzend weiße leinene Taschentücher das halbe Dutzend 54 kr., 1 fl. 12 kr., 1 fl. 30 kr., 1 fl. 45 kr., 2—5 fl. Servietten das halbe Dutzend 1 fl. 12 kr. Französische Battistücher mit eleganten breiten Bordüren das halbe Dutzend von 1 fl. 48 kr. bis 8 fl. Leinene Einsätze zu Herrenhemden. 12/4 breite Betttücher-Leinen ohne Naht auffallend billig.

Für jeden für Reinleinen verkauften Gegenstand wird schriftlich garantirt, und nehme ich jedes bei mir gekaufte Stück Waare nach der Wäsche retour, falls es nicht für gut und gediegen befunden werde sollte. Notiren Sie daher gefälligst **einzig und allein nur bei Herrn Bierbrauer Weiß in Stadtamhof bei**

Baruch aus Breslau.

Nur in Stadtamhof Haus Nr. 98 bei Hrn. Kaufmann J. B. Dibell.

Nothgedrungene Erklärung betreffend den Verkauf von Leinen- und Halbleinen-Waaren während der hiesigen Messe von M. M. Lowicz aus Berlin.

Totaler Ausverkauf meines Leinen-Waarenlagers

in Stadtamhof Hs. Nr. 98 bei Hrn. Kaufmann J. B. Dibell

von M. M. Lowicz aus Berlin.

Verhältnisse, die ich nicht gern der Oeffentlichkeit übergeben möchte, **zwingen** mich, die hiesige Messe zu halten, um **Geld herbeizuschaffen**. Um dieses zu erzielen, werde ich bei guten Waaren solche **niedrige** Preise stellen, daß das hochgeschätzte Publikum **staunen** wird. Was die Reelität meiner Waaren anbetrifft, bemerke ich, daß ich seit Jahren die **Münchner Dulten** bezogen habe und daß ich mir durch die **gute** und **reele Waare** der Kundschaft von hohen und höchsten Herrschaften zu erfreuen hatte. Es sollen und **müssen** daher **sämmtliche** vorräthige Waaren, bestehend aus:

holländischen, belgischen, englischen, westphälischen und Bielefelder Leinwanden, Tischzeugen in Damast und Drell, Hand- und Taschentücher,

zu **35 bis 50** Proc. **herabgesetzten Preisen ausverkauft** werden. Alle, die mich kennen, können ermessen, wie schmerzlich es mir ist, diesen so häufig gemißbrauchten Weg zu betreten. Ich hoffe jedoch zuversichtlich, daß mein langjähriges Renomme auf allen Meßplätzen mich dafür bewahren wird, mit Marktschreiern in gleiche Kategorie gestellt zu werden, und in dieser Zuversicht ersuche ich ein geehrtes Publikum, mich mit ihrem Besuche zu beehren, und versichere, daß, was Güte und Billigkeit der Waaren anbetrifft, Niemand mich unbefriedigt verlassen wird.

Preis-Courant zu unbedingt festen Preisen.

Küchenhandtücher, das halbe Dutzend 24 kr., die Elle 4—7 kr. 50 Stück Hausmacher-Leinen, zu ordinärer Bettwäsche passend, das Stück 3½—4 Thl. Desgleichen von 4½ — 5 Thl. das Stück. Ein Stück Leinwand zu 1 Dutzend Hemden 10 fl., feinere Sorten, 12, 13, 14, 15, 18 fl. Brabanter Zwirn-Leinen zu feinen Oberhemden 16, 17½, 19, 21 bis 35 fl. Holländische Leinen mit runden, egalem Faden, sehr weißer, dreijähriger Naturbleiche, zu den feinsten Oberhemden, von 20 bis 50 fl. Hanf-Leinen, aus Rigaer Hanf gewonnen, ächtes Handgespinnst, eignet sich besonders zur Bettwäsche von vorzüglicher Dauerhaftigkeit, das Stück von 17½ bis 30 fl. Feinste Brüsseler Hausleinen für Damenhemden und Kinderwäsche von 14 bis 21 fl.

Tischzeuge in Damast und Drell. 1 Gedeck mit 6 dazu passenden Servietten, reines Leinen, 4 fl., in elegantem, feinem Damast in den reichsten und schönsten Dessins, 7 fl. Rein Leinen-Handgespinnst, Damast-Atlas, Tischzeuge, glänzend wie Seide, in den neuesten Dessins, für 12, 18 und 24 Personen, von 15 bis 60 fl. Rein leinene Tischtücher ohne Naht, zu 6, 8 und 12 Personen, in den neuesten Mustern, das Stück von 1 fl. 30 kr. an und höher. Rein leinene Stubenhandtücherzeuge, Hausmachergespinnst, aus Glanzgarn und Atlasstreifen, in Stücken und in Dutzend. Ebenso Atlas-Damast-Handtücher, abgepaßt, zu auffallend billigen Preisen. Graue, weiße und chamois rein leinene Tischdecken in den schönsten Damast-Blumendessins, das Stück von 2 fl an, wie auch Desert-Servietten. 500 Dutzend weiße, rein leinene Taschentücher für Damen und Herren, das halbe Dutzend um 1 fl., 1 fl. 15 kr., 1 fl. 45 kr., 2 bis 5 fl. Französisch-batistleinene Taschentücher mit eleganten breiten Bordüren, das halbe Dutzend 2 bis 10 fl. Leinene Einsätze zu Herrenhemden zu außerordentlich billigen Preisen. ¼ breite Bettücher-Leinen ohne Naht.

Außer diesen hier oben genannten rein leinenen Waaren befindet sich im en gros-Lager hier eine Partie halbleinener Artikel in schwerster und vorzüglichster Qualität, welche zu folgenden Preisen fortgegeben werden: Küchenhandtücher, feine Sorten 48 kr., 54 kr., 1 fl. bis 1 fl. 12 kr., Tischtücher zu spottbilligen Preisen, Servietten, das halbe Dutzend 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. Ein Gedeck mit 6 Servietten 1 fl. 45 kr., 2 fl. bis 3 fl. Eine Partie Halbleinen, für Kinder und Bettwäsche sich eignend, das Stück zu 6 fl. 30 kr. bis 7 fl. Feine Glacehandschuhe a 20 und 24 kr. — Feine gestickte Schweizer Damenkragen, Fabrikpreis zu 1 fl. 30 kr., Verkaufspreis 12 kr.; desgl. Fabrikpreis 2 fl. 30 kr., Verkaufspreis 15 kr.; desgl. Fabrikpreis 3 fl., Verkaufspreis 18 kr.

M. M. Lowicz aus Berlin.

Nur in Stadtamhof Haus Nr. 98 bei Hrn. Kaufmann J. B. Dibell.

Verkaufslokal nur bei Hrn. Bierbrauer Weiß.

Haut grand Nouveautés de Paris et Vienne.

Das **Modell comptoir** des **Pariser und Wiener Journals** ist heute mit den feinsten **Nouveautés** aus Paris direkt hier eingetroffen und empfiehlt:

Für Damen.

Die so sehr beliebten ganz neuen
Annen-Räder, das Eleganteste.
Victoria-Mantelettes.
Princes-Royal-Mantillen.
Anna Theresia Mäntel,
Grand Modes-Kragen.
Modes de Vienne-Umhänge.
Charlotten-Mantillen.

Für Herren.

Fracks á la vive, das Eleganteste.
Bonjour á la Manteuffel.
Ueberzieher démi Saison.
Raglans in allen Farben.
Promenaden- & Hausröcke.
Mix- & Gros-Grains-Röcke.
Pantalons in allen Stoffen.
Westen & Schlafröcke.

Alles in der größten Auswahl.

Sämmtliche benannte Gegenstände sind von 3 fl. bis 30 fl. vorhanden, und wäre es überflüssig, der auffallend billigen Preise wegen einen Preiscourant folgen zu lassen.

Man vergleiche Waare mit Waare und höre Preise und staune.

Nur bei Hrn. Bierbrauer Weiß.

Verkaufslokal nur bei Hrn. Bierbrauer Weiß.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 135 **Dienstag den 17. Mai** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden stets aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Vom Kriegsschauplatz.

Folgendes sind nach dem Moniteur de l'Armee die Corps-Commandanten und Divisions-Generale der italienischen Armee: Corps-Commandanten: der Prinz Napoleon, die Marschälle Vaillant, Baraguay d'Hilliers und Canrobert, die Generale Regnault de Saint-Jean-d'Angely, Mac Mahon und Niel; Divisions-Generale: Regnault, Roguet, Herbillon, Morris, Forey, Camon, Ladmirault, Partouneaux de Goyon, de Cotte, de Luzy, de Pelissac, d'Autemarre, d'Erolle, de Martimprey, Mellinet, de la Motterouge, Ulrich, Espinasse, Vinoy, Bazaine, de Failly, de Montebello, Bourbaki, Le Boeuf, Frossard, Desvaux, Trochu. Die Zahl der Brigade-Generale beträgt 57. Damit scheint es aber noch nicht genug zu sein. Wie der Indep. geschrieben wird, hat die Lyoner Armee Befehl erhalten, nach Italien abzumarschiren, wo sie das sechste Corps bilden wird. Ein siebentes Corps, bestehend aus 10 Linien-Regimentern, ist in Bildung begriffen. Auch von französischer Seite ist die Verfügung getroffen worden, daß keinem nichtamtlichen Berichterstatter erlaubt werden soll, in der Nähe der Kriegs-Operationen sich aufzuhalten. Sie müssen entweder in Turin oder in Genua zurückbleiben. Der berühmte Times-Correspondent Russell, der kürzlich erst aus Indien zurückkam, wird sich gleichfalls nach Piemont begeben. Mit dem Prinzen Napoleon gehen, jedoch ohne bestimmtes Mandat, Edm. About und Em. Augier. Es sind außerdem bereits Anstalten getroffen, daß nöthigenfalls die Schauspieler des Theatre Français sich nach Turin begeben werden, um daselbst dramatische Vorstellungen zu geben. Eine bedenkliche Concurrenz für die Zuaven-Liebhaberbühnen.

Turin, 13. Mai. Das piemontesische Hauptquartier befindet sich augenblicklich zu Occimiano in der Nähe von Alessandria. Die Oesterreicher haben den Po in der Nähe von Stradella überschritten.

Paris, 14. Mai. Aus Turin wird von gestern Abends gemeldet, die Oesterreicher verstärkten sich zu Castelgovanni auf dem Wege von Piacenza nach Stradella; sie errichteten Forts bei Vigevano und Motta Visconti, um ihren Rückzug zu decken; die Piemontesen hätten eine starke Recognoscirung bis in die Nähe von Vercelli vorgenommen, ihre Artillerie habe einige Kanonenschüsse abgefeuert, die nicht erwiedert worden seien.

Paris, 16. Mai. Nach dem Moniteur ist der Kaiser Napoleon noch immer in seinem Hauptquartier Alessandria. Prinz Napoleon ist zu Genua geblieben, um sein Armeekorps neu zu organisiren, wovon ein Theil aus Afrika erwartet wird. Man denkt, daß in 8 Tagen das Corps, dessen Bestimmung noch unbekannt, bereit sein wird, ins Feld zu rücken.

Turin, 10. Mai. Heute fand hier ein grosser Allarm statt. Mehrere wohlhabende Familien, darunter solche von Deputirten, verließen die Stadt. Gerüchte von einer Contre-Revolution in Toscana circuliren. Aus Ancona vom 7. wird gemeldet: „Piceno" bringt eine amtliche Kundmachung, wodurch Stadt, Festung und Festungsrayon in Belagerungszustand erklärt werden.

Deutschland.

München, 15. Mai. Se. Maj. der König haben sich gestern Abend wieder nach Schloß Berg begeben. — Der kgl. Staatsminister des Innern, Hr. v. Neumeyer ist etwas unwohl, und konnte deßhalb diesen Nachmittag nicht bei der kgl. Tafel erscheinen, zu welcher er geladen war. — Die gestern hier eingetroffene „Preuß. Ztg." und die „Nationalztg." wurden confiscirt; erstere ist bekanntlich das Blatt des preuß. Ministeriums. — Seit die Verhandlungen der preuß. Kammer über die von der Regierung geforderten Geldmittel hier bekannt geworden, hat sich die Erwartung, daß der deutsche Bund unter Vortritt Preußens die Rolle eines bewaffneten Zuschauers zu dem Gange der Ereignisse mit jener des direkten Eingreifens vertauschen werde, merklich gehoben. Man würdigt die maßvolle Besonnenheit, von der Preußen und seine Regierung sich leiten lassen, glaubt aber eben deßhalb, daß man in Preußen so wenig wie in Süddeutschland sich der Ueberzeugung verschließen werde, daß sich die berechtigten Wünsche Deutschlands, „das Gewicht seiner Kraft in die Wagschale politischer Entscheidungen zu legen", nur dann verwirklichen werden, wenn entschlossene Thaten dem berechnenden Abwägen folgen. Als Ausdruck der hierüber herrschenden Ansichten darf die Vorliebe gelten, welche man hier dem Gedanken zuwendet, Preußen werde im Verein mit dem übrigen Bundesstaaten ein Offensivbündniß mit Oesterreich in einer Weise, welche den oben angedeuteten Geschichtspunkten Geltung verschafft, eingehen.

München, 16. Mai. Eine allerhöchste Entschließung ordnet die Marschbereitschaft der ersten und vierten bayer. Armee-Division an. Mehrere Truppen-Abtheilungen der hiesigen Garnison haben Marschbefehl erhalten und werden zunächst in die Gegend von Nürnberg (Schwabach rc.) verlegt, wo überhaupt ein größeres Armeekorps zusammengezogen wird. — Der kgl. preuß. General v. Rivenstoben ist am 14. d. von Berlin hier eingetroffen, wie wir hören, in einer besonderen Mission seiner Regierung. Sie fällt bemerkenswerther Weise mit der gleichzeitigen Sendung des preuß. Generals v. Willisen zusammen. — Bereits haben 2 Compagnien Linien-Militär das neue, früher für das Taubstummen-Institut bestimmte Gebäude in der Maximiliansstraße bezogen. — Binnen 3 Tagen müssen alle noch nicht einberufenen Urlauber bei ihren betreffenden Regimentern dahier eingetroffen sein, so daß der Stand jeder Compagnie sich auf 200 Mann belaufen wird. Alle des Schneiderhandwerks kundigen Soldaten sind vom Exerciren frei und werden ausschließlich zur Verfertigung von Montursstücken verwendet; es wird mit der angestrengtesten Thätigkeit in diesen Werkstätten gearbeitet. — Vorderhand soll nun wirklich ein Schulhaus und zwar das im Rosenthale für Unterbringung von Militär verwendet werden. Auch der Glaspalast soll in kürzester Zeit zur Aufnahme von 2000 Mann Infanterie eingerichtet werden. Mehrere Compagnien der hiesigen Infanterie-Regimenter sind vorgestern in das für das k. National-Museum bestimmten Neubau an der Maximiliansstraße verlegt worden. — Wie wir erfahren, hat sich der Kassier Sr. Maj. des Königs Ludwigs, K. Volk, freiwillig dem Gerichte gestellt.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben den Taxbeamten des Landgerichts Neuulm, Gg. Strasser, auf sein Ansuchen, von seinem Posten entbunden und denselben dem Cameralpraktikanten u. Rentamtsoberschreiber Gg. Fink zu Zusmarshausen übertragen; den k. Staatsrath im außerordentlichen Dienste, Aug. Grafen v. Reigersberg vom 1. l. M. zum k. außerordentl. Gesandten u. bevollmächtigten Minister am kgl. württemberg. Hofe ernannt; (derselbe ist bereits heute an seinen neuen Bestimmungsort abgereist); die kathol. Pfarrei Hofstetten, Ldg. Kipfenberg, dem Priester J. Schmidtpeter, Pfarrer zu Kasti, Ldg. gl. Namens, übertragen; dem Professor der III. Classe am Gymnasium zu Nürnberg, Dr. Joach. Meyer den erbetenen Ruhestand bewilligt; dann gestattet, daß der bisher. Prof. der II. Gymnasialklasse Dr. Ad. Recknagel in die III. Gymnasialklasse, und der bisher. Prof. der I. Gymnasialklasse Gottlr. Herold in die II. Gymnasialklasse an der genannten Anstalt vorrücke; zum Professor der I. Gymnasialklasse daselbst den Studienlehrer der IV. Classe der dort. latein. Schule Dr. Joh. Endler ernannt; ferner gestattet, daß der Studienlehrer der III. Classe der lat. Schule an der Studienanstalt Nürnberg Friedr. Meyer in die IV. Classe, und der Studienlehrer der II. Classe Dr. Joh. Wölffel in in die III. Classe vorrücke; den Studienlehrer der I. Classe A. der lateinischen Schule Joh. Hoffmann in die II. Classe, den Studienlehrer der I. Classe B Gg. Wild in die I. Classe A, und den Studienlehrer der I Classe C Albr. Hartwich in die I. Klasse B, vorrücken lassen; zum Studienlehrer der I. Classe C. der lateinischen Schule in Nürnberg den geprüften Lehramtscandidaten Theodor Krafft in Ansbach in provisorischer Eigenschaft ernannt.

— Die kath. Pfarrei Großbardorf, k. Rg. Königshofen, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 722 fl. 41 1/10 kr. in Erledigung gekommen.

(Militär-Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben den vormaligen Unterlieut. Max. Rey als Unterlieut. im 5. Jäger-Bataillon wieder angestellt; den Generalmajor ad latus des General-Commando Augsburg Jakob v. Ermarth mit dem Charakter als Generallieutenant und vorbehaltlich der Wiederverwendung in den Ruhestand versetzt; den bisher. Oberlieutenant à la suite Erasmus Graf v. Deroy als Unterlieut. im 3. Inf.-Reg. wieder angestellt; den vormal. Edelknaben k. Freiherr v. Freyberg zum Unterlieut. im Genie-Reg., und den Doktor der Medizin K. Teubner aus München zum Unterarzt in provis. Eigenschaft bei der Stadt- und Festungs-Kommandantschaft Germersheim ernannt; dem Unterlieut. Wilh. Pößnecker vom Genie-Stab die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt; den zum Unterarzt bei der Stadt- und Festungs-Commandantschaft Gemersheim ernannten Dr. Carl Küffner dieser prov. Anstellung auf Ansuchen enthoben; dem Regiments-Aktuar Gg. Lachner von der Stadt- und Festungs-Commandantschaft Landau die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt. Den Brigadiers zu Fuß Mathäus Friedmann der Gendarmerie-Compagnie von Mittelfranken, und Mathias Enders der Gendarmerie-Compagnie von Unterfranken und Aschaffenburg das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayer. Krone verliehen; durch Ministerial-Reskript vom 13. ds. wurde die Wahl des Unterlieutenants Theodor Streiter vom 4. Art.-Regiment zum Bataillons-Adjutanten bestätigt.

⁂ Regensburg, 16. Mai. (Städtische Rundschau.) Neben den wichtigen, das allgemeine Wohl und Interesse betreffenden politischen Tagesereignissen, sei es uns vergönnt, auch unserem zunächst gelegenen städtischen Interesse ein Wort widmen zu dürfen. — Unsere diesmalige Frühjahrs- oder Ostermesse, welche wegen der Planirungsarbeiten auf dem Neupfarrplatz in die Maximiliansstraße verlegt worden war, wird die Verkäufer so wenig wie die Neugierigen befriedigt haben. Zeit und Bedarf hiefür ist eben längst vorüber und selbst Leipzig, Frankfurt und Braunschweig bieten dermalen bei weitem nicht mehr das dar, was sie waren, noch weniger was sie einst gewesen sind. Für unsere Zeit-, Land- u. Stadt-Verhältnisse sind diese s. g. Messen nichts weiter als überflüssige Märkte, da ja beinahe in jeder Stadt alles das zu haben ist, was man ehemals nur zu gewissen Zeiten und von gewissen Orten weit her und mit langsamen Transportmitteln beziehen mußte. Dem hat der Aufschwung, die Verbreitung der Industrie, der Technik und Mechanik, der Verkehrs- u. Transportmittel abgeholfen und es ist wahrhaft erfreulich, zu vernehmen, und selbst wahrzunehmen, wie in unserem Vaterlande Bayern Anstalten u. Fabriken der verschiedenartigsten Gattungen entstehen und sich eines lukrativen Betriebes erfreuen. — So darf man nur z. B. um unsere Stadt herum einen kleinen Spaziergang machen u. man wird sehen, welche gerade nicht geringe Anzahl neuer Etablissements außerhalb der Ringmauer unserer Stadt und zwar erst in jüngster Zeit entstanden sind. So sehen wir an der Prüfeninger Straße durch den Sellermeister J. D. Selboth eine nach den neuesten Konstruktionen eingerichtete Sellerwerkstätte u. Stafferei angelegt, worin die von demselben für die kgl. Donau-Dampfschifffahrt sowohl wie für den Schifffahrtsbedarf im Allgemeinen benöthigten größeren Taue fabrizirt und getheert (gestufft) werden. Die früher gleich einer Ruine verödete Zuckerfabrik wird durch den gegenwärtigen Besitzer F. J. Ilsentscher in schwunghafter und lukrativer Weise betrieben. Auf dem großen Areal des Ostbahnhofes entstehen Betriebsgebäude der verschiedensten Gattung und das Ganze schreitet sichtlich seiner schönen Vollendung zu. Die Gasfabrik wurde bereits früher ausführlich in diesen Blättern besprochen; dieselbe fördert still u. geräuschlos, aber solid u. rentabel ihren Betrieb. Weniger geräuschlos, aber für den Besitzer gewiß desto angenehmer, je lebendiger, geht es in der Maschinenfabrik des rührigen und industriosen Maschinenbauers E. Zorn her, welches Etablissement gleichfalls erst seit ein paar Jahren besteht. Nicht weit davon in südl. Richtung gründete der Fabrikant C. L. Runzler eine ausgebreitete Spiritusfabrik. Auch die Zündholzfabrik von den Gebrüdern Stiener hat eine wohlgefällige Metamorphose erfahren, und die vom Apotheker A. Deißböck in den vormaligen Alt-Sct. Nikola angelegte chemische Fabrik für Glaubersalz, Salzsäure und andere chemische Produkte ragt bedeutend unter den Gebäuden dieser Art hervor. — Außer diesen genannten Etablissements befinden sich noch eine Menge von Kalk- und Ziegelbrennereien Sommer und Winter in lebhaftem Betriebe. — Eine neue Porzelain- und Fayence-Fabrik darf nicht unerwähnt bleiben, welche der Fabrikant Wassler aus Reichenbach am Ende der Ostenthor, so gewahrt man mit angenehmster Befriedigung, wie dermalen viele Hände mit der Aufführung einer Mauer mit offenen runden Thürmchen beschäftigt sind, welche den zur königl. Villa gehörigen Garten umgibt und so mit dem ganzen Bau im harmonischen Verhältniß stehen wird. Daß nun aber auch bald die chaotisch-wild zur Schau daliegenden Schutt- u. Steinhaufen auf der Uferlände von der Villa stromaufwärts verschwinden und auch diese Partie mit der Würde des nachbarlichen Königssitzes in Einklang gebracht werden muß, ist eine Sache, ein Bedürfniß, das sich von selbst versteht, und darf wohl nicht zu bezweifeln sein, daß unser Magistrat, dem jeder Bewohner für die Kanalisirung u. Neupflasterung von beinahe ganz Regensburg zum aufrichtigsten Danke verpflichtet ist, nicht nur dieser, sondern auch den oberhalb der neuen Brücke gelegenen Stadttheil so herstellen lassen wird, daß er dem Bedürfniß der Zweckmäßigkeit so gut wie eines allgemeinen Schönheitssinnes entspricht. Ueberhaupt hat das Innere der Stadt außerordentlich viel an freundlichem Eindruck durch die Menge der entstandenen, meistentheils eleganten und geschmackvollen Verkaufsgewölbe gewonnen und es wäre wohl interessant zu wissen, wie viel offene Läden Regensburg anno 1809 besaß, und wie viel es anno 1859 zählt! — Das ist aber nur der erfreulichste Beweis von Geschäftsvermehrung u. Industriezunahme, welcher wir, und Jedermann mit uns nur zu wünschen haben, daß sie von der durch den bösen Geist C. v. heraufbeschworenen unheilvollen Zeit unberührt bleiben mögen. — . . . z.

Straubing. Schrannen-Anzeige vom 14. Mai. Mittelpreise: Waizen 12 fl. 10 kr., Korn 9 fl. 32 kr., Gerste 8 fl. 15 kr., Haber 8 fl. 19 kr.

Bamberg, 15. Mai. Dem Vernehmen nach ging gestern eine von mehreren Hundert hiesigen Bürgern unterzeichnete Schrift an den hiesigen Stadtmagistrat mit der Bitte, bei der kgl. Staatsregierung dahin zu wirken, daß der bedeutenden Viehausfuhr Einhalt gethan werde, was bei den kaum mehr erschwinglichen Fleischpreisen gewiß nur als höchst zweckmäßig erkannt werden kann. (Möchte man allerwärts diesem Beispiele folgen.)

Frankfurt, 13. Mai. Das Frankf. Journal schreibt: In diesen Tagen ist ein Fürst in die Gruft seiner Ahnen gestiegen, dessen Name von einer ewig denkwürdigen Epoche unsrer Geschichte unzertrennlich ist: Erzherzog Johann von Oesterreich. Den Bruder des letzten römischen Kaisers, den Sohn des vorletzten Reichsoberhauptes, den Neffen Joseph's II. hatte die deutsche Nationalversammlung am 29. Juni 1848 zum Reichsverweser gewählt; man glaubte keinen populäreren Fürsten an der Spitze der neuen Ordnung der Dinge stellen zu können. Am 5. Juli nahm Erzherzog Johann, dem sein geflüchteter Neffe und Souverän, Kaiser Ferdinand I., auch die österreichische Reichsverweser übertragen hatte, die hohe Würde eines „Regenten in Deutschland" an; am 11. Juli hält er unter dem Jubel des Volkes seinen einem Triumphe gleichenden Einzug in die alte deutsche Wahlstadt. Es war eine Zeit hoher nationaler Bewegung, und wie Weniges von den damaligen Schöpfungen auch in der lebendigen Gegenwart festen Boden gewinnen sollte, die Bedeutung für die Zukunft und die Entwicklung Deutschlands ist nicht verloren gegangen. Die öffentliche Wiederanerkennung einer deutschen Nation, der Existenz und organischen Zusammengehörigkeit eines deutschen Volkes ist u. wird etwas Bleibendes sein, wie man auch sonst über jene verhängnißvollen Tage denken mag. Wenn unter feindlichen Constellationen jeglicher Art das Werk der deutschen Neugestaltung scheiterte, so war es mehr ein gemeinsames Unglück, als der Fehler Einzelner. Am 20. Dez. 1849 legte Erzherzog Johann die doppelt provisorische Würde nieder. Anders als er angekommen, schied er. Er hatte ein in der Wiedergeburt begriffenes Deutschland regieren sollen, als sein eigenes Oesterreich am Rande des Abgrundes stand; er ließ nur zerstörte nationale Träume zurück und fand Oesterreich gerettet und neugestaltet. Und eben nach kaum 11 Jahren scheidet der Habsburg-Lothringer (geboren 1782) aus dem Leben in einem Augenblick, wo der Kaiserstaat sich abermals in eine gewaltige Krise verwickelt sieht u. Deutschland nicht geringe Gefahren drohen. Noch sollte der greise Erz-Herzog von einem Napoleoniden Kämpfe aufgenommen sehen, die er selbst einst (1809) in seiner Jugend gegen den ersten Napoleon mitgekämpft! Vielleicht, daß dieses Geschick seines Hauses und Landes dazu beitragen, die sonst zähe Kraft des Siegers bei Sacili zu brechen.

Frankfurt, 14. Mai. Wie gemeldet, ist also Graf Buol zurückgetreten und der österreichische Bundespräsidialgesandte Graf Rechberg nach Wien abgegangen. Begreiflicher Weise macht dieses Ereigniß bedeutende Sensation; wir glauben aber nicht zu irren, wenn wir, obgleich noch auf Vermuthungen beschränkt, ihm nicht diejenige Tragweite zuschreiben, zu deren Annahme man geneigt sein möchte. Der Rücktritt des Grafen Buol in diesem Augenblicke dürfte weniger eine eingetretene Veränderung in der allgemeinen Situation bedeuten, als vielmehr eine durch den schon früher mehrmals beabsichtigten Schritt, des Ministers erleichterte Konzession an Rußland, die dann freilich in ihren Folgen, falls sie nicht sowohl erst eine Oesterreich günstige Aenderung in der Haltung und Stellung Rußlands bewirken soll, sondern möglicher Weise bereits die Consequenz eines bestimmten Compromisses ist, für den österreichischen Kaiserstaat von der höchsten Wichtigkeit sein würde. Die A. A. macht in einem gleichen Referat über dieses Thema aus München 14. Mai folgende Schlußparenthese: Sollte Rußland bloß des Grafen Buol wegen noch mit Oesterreich gegrollt haben? Oder wäre nicht das Abtreten des Grafen Buol der Wiederaufnahme der Politik gleich, die damals in dem österreichischen Botschafter in Konstantinopel, Frhrn. v. Bruck, repräsentirt zu werden schien? Ein Verzichten auf die Absicht, Rußland im schwarzen Meere so schwach als möglich zu machen, wäre damit ausgesprochen. Die Absicht ließ sich doch nie auf die Länge ausführen.

(Würtemberg.) Ulm, 14. Mai. Das Stadtschultheißenamt erläßt in den hiesigen Blättern eine Ansprache an die Einwohnerschaft, worin es heißt, daß von jedem Bürger und Einwohner, welcher in der Stadt in der Zeit eines erklärten Belagerungszustandes zurückbleiben will, der Nachweis einer Verproviantirung auf vier Monate verlangt werden wird." Wann diese Zeit eintreten würde, sei noch nicht genau zu bestimmen. Einstweilen möchten sich die Bewohner vorbereiten.

(Oesterreich.) Wien, 13. Mai. JJ. MM. der König und die Königin von Preußen sind heute Nachmittags mittelst Separatzug der Nordbahn abgereist. Der preußische Gesandte, Baron v. Werther, und das Gesandtschaftspersonale gaben Ihren Majestäten bis zum Bahnhofe die Begleitung. Se. Maj. der König trug Civilkleidung und erfreut sich eines recht guten Aussehens. Im Wartsalon betrachtete derselbe das dort befindliche lebensgroße Portrait Sr. Maj. des Kaisers längere Zeit, und sprach sich über die treffende Aehnlichkeit desselben mit Anerkennung aus. — Der preußische General Willisen, welcher gestern zum Diner bei Sr. Maj. dem König von Preußen geladen war, wird dem Vernehmen nach schon morgen Wien verlassen. Die Erzherzogin Sophie verließ während der Anwesenheit der Majestäten ihre Schwester kaum; im Laufe des heutigen Tages empfing die letztere auch die Besuche mehrere anderer Glieder des kais. Hauses, namentlich der Erzherzoge Franz Karl, Karl Ferdinand und Rainer. Mittags erschien der Kaiser selbst, und hatte — doch nur er allein — mit dem König eine Unterredung. Der König sieht sehr angegriffen aus, und äußerte beim Abschied von den ihn auf den Bahnhof erwartenden Personen selbst: er glaube schwerlich, daß er sie wieder sehen werde.

— 14. Mai. Die Wiener Ztg. enthält heute die Anzeige, daß die Beschlagnahme aller sardinischen Schiffe in den österr. Häfen angeordnet sei, da sich die Erwartung, Sardinien werde den österr. Schiffen gegenüber nach den Bestimmungen der Deklaration von 1856 verfahren, nicht bestätige.

— 15. Mai. In Folge großen Geschäftsdranges ist der Präsident des Reichsraths, Erzherzog Rainer, beauftragt, kaiserliche Ausfertigungen zu erlassen. Der bisherige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf v. Buol-Schauenstein, ist durch den Bundespräsidialgesandten Grafen v. Rechberg-Rothenlöwen ersetzt worden. Es ist ein neues veneto lombardisches Anlehen von 75 Millionen zu 5 %, in Silber zahlbar und in Silber rückzahlbar, zum Kurs von 70 ausgeschrieben.

Brody, 8. Mai. Bei uns sieht es traurig aus; erst jetzt überblickt man das Unglück, das uns betroffen hat, in seiner ganzen Ausdehnung. Von 1600 Häusern, welche die Stadt zählte, sind 940 vom Brande zerstört worden, aus den Trümmern hat man bis heute bereits 30 Todte hervorgezogen. Es fehlt hier buchstäblich am täglichen Brod; die umliegenden Orte müssen uns damit versorgen.

Berlin, 14. Mai. Die große Fraction der Rechten des Abgeordnetenhauses hatte sich gestern Nachmittag zu einem Abschieds-Diner im Hotel Arnim versammelt. Der Präsident des Hauses, der Graf Schwerin, sprach den Wunsch aus, daß in der nächsten Session die Fraktion nicht nur in derselben Zahl, sondern auch durchdrungen von demselben Geist wiederkehren möge. Herr Wentzel leitete mit den Worten: wir hatten kein Programm, aber wir hatten einen Mann, um den wie uns schaarten, einen Toast auf den anwesenden Herrn von Vincke ein. Herr Sänger brachte einen Toast auf den Fractions-Vorstand, Herr Schubert auf Simson und Kühne aus. Herr Wentzel gedachte der „sechsten Großmacht", der öffentlichen Meinung, der Presse, welche als die Verbündete der Tribüne das Wort in das Land hinaustrage. — Der Historiker Frd. v. Raumer begeht heute seinen 78. Geburtstag. Sein Geburtsort ist bekanntlich Wörlitz bei Dessau. — Der Stadtverordneten-Versammlung wurde in der gestrigen geheimen Sitzung von einem Mitgliede der Antrag gestellt, das Haus, in welchem Alexander v. Humboldt gewohnt, anzukaufen und dasselbe zum Gedächtniß an den Verewigten zu irgend einem wissenschaftlichen Institute umzugestalten. Obwohl schon der bedeutenden Kosten wegen die Versammlung keine große Geneigtheit zeigte, auf diesen Antrag einzugehen, so beschloß sie dennoch definitiv darüber zu entscheiden, wenn der Magistrat sich geäußert haben werde, und überließ dem Antragsteller, den Antrag schriftlich einzureichen.

Frankreich.

Paris, 13. Mai. Laut einer Depesche aus Genua vom heutigen Tage waren am 12. Abends in Genua Stadt und Hafen prachtvoll erleuchtet; der Kaiser wohnte mit dem Prinzen von Carignan der Vorstellung im Theater bei und wurde auch dort mit stürmischer Begeisterung begrüßt. Am 13. Morgens traf König Victor Emanuel von Alessandria in Genua ein, um den Kaiser zu bewillkommnen, kehrte aber schon um 6½ Uhr wieder nach seinem Hauptquartiere zurück. Wie verlautet, ist vor der Abreise des Kaisers von Paris sämmtlichen Redakteurs der Pariser Blätter bedeutet worden, in Bezug auf den immer heftiger werdenden Ton einiger süddeutscher Blätter die größte Vorsicht üben zu wollen. — Der Kaiser hatte vor seiner Abreise noch eine Besprechung mit dem Grafen Kisselew, dem am Mittwoch auch das grosse Band der Ehrenlegion ertheilt wurde.

Der „Courrier de Paris" läßt sich aus Turin schreiben: Die Oesterreicher begnügten sich nicht mit Brandschatzungen, sondern zerstörten auch vollständig alle Ernten, Weinberge und Baumpflanzungen. Hr. Edmond Texier, der Korrespondent des „Siecle" will in Alessandria einige 60 österreichische Gefangene gesehen haben, welche kaum bekleidet gewesen wären, und von denen Einige keine Schuhe gehabt hätten. Solche und noch ärgere schändliche Lügen wagt die franz. Presse zu verbreiten.)

Schweiz.

Bern, 14. Mai. General Dufour hat dem Bundesrathe die Annahme der Wahl als Ober-Commandant der schweizerischen Armee anzeigt. Zur Ueberwachung einiger Festungs-Arbeiten ist Oberst Aubert einberufen worden. Ueber das Materielle der Kantons-Zeughäuser soll eine außerordentliche Inspektion abgehalten werden. — Commandant Graf von Brüten, seit dem Beginne der eidgenössischen Instruktion Instruktor der Scharfschützen, ist nach langerer Krankheit gestorben. — Bayern hat ein Gesuch des Bundesrathes um etwelche Pferdeausfuhr abschlägig beschieden.

Belgien.

Brüssel, 14. Mai. Pariser Briefe der Independance vom 13. melden, daß die von Lord Cowley nach seiner Rückkehr aus London erneuerte Forderung des Cabinets von Saint-James, derzufolge die französische Regierung das adriatische Meer als vollständig neutral zu betrachten hätte, vom Grafen Walewski rundweg verweigert wurde. An der Pariser Börse verursachten die Nachrichten aus Berlin u. Frankfurt eine Panique.

Großbritanien.

London, 13. Mai. Die Times fährt fort, Betrachtungen über den Krieg anzustellen, dessen Physiognomie durch alle neuen Erfindungen, durch den Dampf, welcher Truppen aus Siebenbürgen und aus der Normandie nach dem italienischen Kriegsschauplatze ohne einen Tagesmarsch brächte, durch die neuen Schußwaffen, die leichte Artillerie ꝛc., nicht so verändert scheine, wie man erwarten sollte. Die Unthätigkeit beider feindlichen Armeen habe nun schon vierzehn Tage gedauert und werde wohl noch länger dauern. Auch jetzt würden Krankheiten, Verpflegungs-Schwierigkeiten u. s. w. eine Hauptrolle spielen, und Glück und Ausdauer das Feld behaupten.

Gebrüder Lamm,

Damen-Mäntel-, Frühjahrs-Umhänge und Mantillen-Fabrikanten,

haben die Ehre, ihren geehrten Kunden von Regensburg, Stadtamhof und Umgegend die ergebenste Anzeige zu machen, daß nunmehr ihr größtes und elegantestes Lager eingetroffen und mit dem heutigen Tage der Verkauf in dem Hause des Bäckermeisters Herrn **Xaver Gold** über 1 Stiege in Stadtamhof beginnt.

Unser langjähriges Renomme, das wir uns am hiesigen Platze, wie auf allen größeren Meß- und Oultplätzen Deutschlands, durch unsere sauberen Fabrikate, Eleganz, verbunden mit außerordentlicher Billigkeit, erworben, macht alle marktschreierischen und fabelhaft klingenden Anpreisungen, die das Publikum nur irre führen, überflüssig, vielmehr werden wir bemüht sein, das am hiesigen Platze schon mehrfach geschenkte Vertrauen bestens zu wahren und laden eine geehrte Damenwelt zu recht zahlreichem Besuch, resp. Einkäufen, ergebenst ein. Hochachtungsvoll

Gebrüder Lamm,
Fabrikanten fertiger Damen-Garderobe.

Verkaufslokal, worauf genau zu achten bitten, nur in Stadtamhof, bei Bäckermeister Herrn Xaver Gold, Haus Nro. 12 über 1 Stiege.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit unter Bezugnahme auf §. 4 der Trift- u. Floßordnung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß dem Oekonomen Mich. Rexl von Lüssendach die Bewilligung ertheilt wurde, 1780 Klafter Brennholz von Marienthal bis Ratzhausen zu verriften, womit derselbe am nächsten Montag, als den 23 l. M. beginnen wird

Regensburg, den 16 Mai 1859.

Königl. Forstamt Regensburg.
D. l. a.
v. Reitzenstein.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 18. Mai.

Robert der Teufel.

Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Gewerbe-Verein.

Bei günstiger Witterung Sonntag den 22. Mai, Nachmittags 3 Uhr,

Maifest

mit Musikproduktion
in den Lokalitäten des kleinen Stadls.

Zu zahlreicher Betheiligung und mit Abzeichen versehen, ladet die verehrl. Mitglieder freundlichst ein

Der Ausschuß
der außerordentlichen Mitglieder.

Von heute an ist auf kurze Zeit der beliebte

Maitrank

als Waldmeister (asperula otorata) und Moselwein zu haben in der

Schad'schen Weinhandlung.

☞ Sämmtliche bisherige in allen öffentlichen Blättern angekündigten Karten des Kriegsschauplatzes sind vorräthig und stehen mit Vergnügen zur Einsicht und Auswahl zu Diensten.

Fr. Pustet
in Regensburg.

Lebewohl.

Da ich mich wegen der dargebotenen schnellen Abreise von hier an den Ort meiner neuen Bestimmung, nach Passau, von allen meinen Freunden und Bekannten nicht persönlich verabschieden konnte, so sage ich denselben auf diesem Wege hiemit ein herzliches Lebewohl.

Joh. Knott, Major im k. 8. Inf.-Reg.

Gefundenes.

Auf dem Neupfarrplatz wurde ein **Geldbeutel** mit einiger Münze gefunden. Der Eigenthümer kann selben in der Leixl'schen Apotheke zwischen 11—12 Uhr abverlangen.

In Lit. C. 123 ist der 2. Stock zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Ein solides Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, wird sogleich zur Aushilfe gesucht. N. i. d. E.

Zur gefälligen Beachtung.

Meinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden diene zur gefälligen Anzeige, daß bedeutende Modesendungen eingetroffen sind, und um **jede mögliche Verwechslung mit gewissen namenlosen Concurrenten aus Paris zu vermeiden**, diene zur Bemerkung, wenn ich auch das Erste und größte Kleidermagazin Deutschlands nicht habe, doch mein Name u. Heimath hinlänglich seit einer Reihe von 12 Jahren bekannt sind, daß mein Geschäft, stets als solid und reell, keiner weiteren marktschreierischen Anpreisungen bedarf, und werde es mir auch stets als Aufgabe stellen, durch reelle Waaren, verbunden zu den billigsten Preisen, meine Kunden zufrieden zu stellen und ladet zu weiterm geneigten Einkäufen ein

Heinrich Braun aus München.
Zur Oult in Stadtamhof, wie früher, bei Bäckermeister Xaver Gold.

Tuch-Empfehlung.

Leopold Gift aus Oettingen, empfiehlt sein großes **Tuch-, Shawls-, Seide- und Modewaaren-Lager,** besonders 200 Stück rein wollener **Cachemir-Tisch-Teppiche** um 50 Procent unter dem Fabrikpreise. 1500 Ellen Poil de chèvre zu 16 — 18 kr., 800 Ellen gestreifte und karirte Seidenzeuge zu 1 fl 12 kr., 600 Ellen Jacconets, die Elle zu 18 kr.

Zahlreichem Besuche sieht entgegen

Leopold Gift.

Die Bude befindet sich gegenüber dem Gasthaus zum Neubau mit Firma versehen.

Anzeige und Empfehlung.

Aus dem fürstl. Thurn und Taxis'schen Wildpark wurden einige Wildschweine abgeschossen und setze daher meine verehrten Abnehmer in Kenntniß, daß bis zu Freitag den 22. d. M. solches schön und frisch zu haben ist. Zu geneigten Aufträgen empfiehlt

Xaver Zier, Wildprethändler,
D 78, Weingasse, Regensburg.

Eine Person, von mittlerem Alter, mit guten Zeugnissen versehen, sucht in einem Gast- oder Bürgershaus einen Platz als Hausmagd. Näheres in der Exp.

Zur beliebigen Beachtung.*)

Zum erstenmale befindet sich auf gegenwärtiger Stadtamhofer Oult der rühmlich bekannte Optikus, Hr. **Ferdinand Waldstein**, mit einem eben so reichhaltigen als auserlesenen Assortiment aller in das Gebiet der Optik ressortirenden Gegenstände. Indem man hiemit im Allgemeinen hierauf aufmerksam gemacht haben will, darf man sich zugleich die empfehlende Versicherung auszusprechen erlauben, daß Jedermann die zufriedenstellendste und billigste Bedienung zu erwarten habe.

Ein Kundiger.

*) Nicht von einigen Freunden der Optik, sondern von einem kundigen Unbetheiligten.

Eingesandt.*)

Es mag gewiß in gegenwärtiger Zeit einen angenehmen Eindruck hervorbringen, zu erfahren, daß der Brauereibesitzer von Niedermünster, Hr Brettner, schon zu Anfang dieses Monats bei competenter Behörde zu Protokoll erklärte, er werde die Maaß gutes, tarifmäßiges Sommerbier um den ermäßigten Preis zu 6 kr., im Hause, wie über die Straße ausschenken, was demselben auch unter geeigneter Anerkennung gewährt wurde. Dem Vernehmen nach beabsichtigen noch mehrere Brauereibesitzer ein Gleiches zu thun.

*) Uns lieb verspätet.

Fremdenanzeige.

(Drei Helmen.) HH. Fink, Schiffmeister von Braunau.

(W. Hahn.) HH. Schäffner, k. b. Oberst mit Gem. v. Passau. Häberling, k. b. Major v. Ingolstadt. Weselausky, Gutsbes., Turkos, Dr. med. v. Rußland. Tonna Zenti, Prediger v. Wien. Alejio Quadros u. Alejio Paruiso, Rentier von Barcelona. Wolf u. Schulz, Rentier v. Triest. Ettner, m. Gem., Bauinsp., Sickinger, Bildh. v. Kelheim. Schmucker, Assef. v. Wilseck. Mühlbauer Assef. v. Regen. Windinger, Rechtsconsp. v. Regensburg. Böth, Kfm. v. Stuttgart. Roder, Fabrikant von Ammergau. Pfaller, Schichtmst. von Berching. Weidnauer, Priv. v. Weiden.

(G. Bär.) Kutzer, Bierbräuer v. Attendorf. Huber, Land Ger. v. München. Schlytzer, Priv. v. Roding. Hüttner, m. Sohn, Sattlermst. von Ingolstadt. Gehring, Bräuer v. Amberg.

(Post.) HH. Mohrmüller, Revierf. v. Aichholding. Köppl, Sattler v. Cham. Mühlbauer, Bierbr. v. Arnschwang. Bayer, Schlosser v. Cham. Rigl, m. Tochter, Brauereibes. v. Dresden. Weiß, Stadtbeins v. Burglengenfeld.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Bekanntmachung.

Zur Erlage des 2. und 3. Haus- und Grundsteuer-Ziels mit Beischlag und Kreisumlagen pro 1858/59 sind für den Stadtbezirk Regensburg folgende Termine bestimmt, und zwar:

Dienstag der 17. Mai für Lit. B. I. u. Kumpfmühl.
Mittwoch der 18. Mai für Lit. C.
Donnerstag „ 19. „ „ „ D.
Freitag „ 20. „ „ „ E.
Montag „ 23. „ „ „ F.
Dienstag „ 24. „ „ „ G.
Donnerstag „ 26. „ „ „ H.

jedesmal von früh 8 bis 12 Uhr.

Nichteinhaltung dieser Termine hat Anrechnung von Mahngebühren zur Folge.

Regensburg den 10. Mai 1859.

Königl. Stadtrentamt Regensburg.
v. Gäßler.

Avis für Damen.

F. van den Berghe & Comp.,
aus Oberwiesenthal im sächsischen Erzgebirge,

beehren sich bei gegenwärtiger Dult zum erstenmale ihr reich assortirtes Lager eigener Fabrik von französischen und englischen Stickereien, seidenen und Zwirn-Spitzen, sowie Brüsseler Applikationen, als: Pointes, Mantilles, Schleier und Kragen in den neuesten Mustern zur gütigen Beachtung bestens zu empfehlen.

Preis-Courant.

Spitzen-Mantillen von 3 fl. 30 kr. bis 16 fl.
Moll- und Batist-Kragen von 6 kr. bis 3 fl.
Moll- und Batist-Garnituren von 54 kr. bis 6 fl.
gestickte u. Spitzentaschentücher von 48 kr. „ 4 „
ächte Spitzen-Kragen von . . 24 „ „ 3 „
vorgedruckte Waaren, Unterröcke und Anderes mehr.

Stand: Außer dem Thore, rechter Hand.

Empfehlung.

Alle Sorten feine

Nürnberger Lebkuchen

das Dutzend zu 6, 12, 24, 36, 48 kr., 1 fl. 1 fl. 12 kr., 2 fl., 2 fl. 24 kr. u. 3 fl. **Chocolade**, das Pfund zu 24, 32, 40, 48 kr. 1 fl. 4 kr., 1 fl. 36 kr. und 2 fl. empfiehlt

Heinrich Häberlein,
vorm. J. M. Schorer, aus Nürnberg.

Neß-Anzeige.

Das

grosse Strohhutlager

von

Dessart & Bernauer aus Carlsruhe,

empfiehlt eine große Auswahl aller Arten Herren-Damen- und Kinderstrohhüte neuester Pariser Facon.

Die Bude befindet sich außer dem Thore rechter Hand und bleibt bloß 8 Tage geöffnet.

Dessart und Bernauer
aus Carlsruhe

Verlaufener Hund.

Ein Königshündchen schwarzer Farbe, mit weißen Pfoten hat sich verlaufen. Um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit bei der Exped. wird gebeten.

Stellwagen Fahrt
zwischen
Landshut und Regensburg.

Abfahrt in Landshut jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag gleich nach Ankunft des ersten Eisenbahnzuges von München. Einsteigplatz in Landshut beim Seisenhauser-Bräu und am Bahnhof.

Preis a Person 1 fl. 36 kr.

Abfahrt in Regensburg jeden Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag, Abends ½ 8 Uhr. Einsteigplatz im Gasthof zum Posthorn. Ankunft in Landshut vor Abgang des 2. Eisenbahnzuges nach München. Preis a Person 1 fl. 36 kr.

Landshut den 5. Mai 1859.

Kain & Bergmayr.

Warnung.

Wer dem Hutmachergesellen Anton Feldmaier von hier etwas borgt, hat keine Zahlung zu erwarten.

Burglengenfeld den 10. Mai 1859.

Rothbauer, Meistermeister,
als Vormund.

Bekanntmachung.

Für den Bau der bayerischen Ostbahn sollen im Wege allgemeiner schriftlicher Angebote an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nemlich:

4600 Quadratfuß Laufdielen,

und zwar 1) 1000 Quadratfuß von 0·15 Dicke und 1·0 Breite,
2) 3600 „ „ 0·2 „ „ 1,2 „

Es werden Angebote per 1 Quadratfuß auf Föhren-, Buchen- und Fichtenholz entgegengenommen und können die Dielen in Längen von 15—22' geliefert werden.

Die speziellen Lieferungs-Bedingnisse liegen vom 15. ds. Mts. an bei dem unterfertigten Sektionsingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis **Samstag den 21. Mai 1859** Abends 6 Uhr bei dem unterfertigten Sektionsingenieur übergeben sein.

Furth den 12. Mai 1859.

Der Sektions-Ingenieur: **Peter.**

Höchst wichtig für Damen!

Die größte Damen-Mäntel- und Mantillen-Fabrik

ist durch eine bedeutende Zusendung von

Taffent-Talmas, Rädern, Vollantmantillen, als die beliebten Nonnen- oder Regenröcke

in allen nur denklichen Facons fortirt. Mein Lager, welches für streng reell und billig von den geehrten Damen anerkannt ist, auch das reichhaltigste Sortiment, welches überhaupt auf allen Messen nur sein kann, bietet, ist im Stande jeder Conkurrenz zu begegnen und zu überflügeln. Meine bedeutende Auswahl und der vielfache Andrang im Verkaufe veranlaßt mich bis Freitag hier zu verweilen, hoffe daher auch durch reele Bedienung die mich Beehrenden vollkommen zufrieden zu stellen und bitte um selbigen Zuspruch als in voriger Woche. Ich enthalte mich jeder Preisangabe, da dieß nur von Marktschreiern und Kleinhändlern gethan werden kann, denn nicht der Preis bedingt die Waare, sondern die Waare gibt den Preis. Auf mein Lokal bitte daher im eigenen Interesse genau zu achten:

Nur im schwarzen Adler über eine Stiege.

— Verspätet! —

!!! 3 kr. !!! 3 kr. !!! 3 kr.

Jedes Stück,

als: Porzellainfiguren in bekannten Sorten, dann Cigarrenetuis, Siegellackkästchen, gefüllte Nadelbüchsen, Zahnbürsten, Spiele, Zündholzbüchsen, Glasrahmen und Blechspiegel, verschiedene Sorten Armbänder, Kämme, Coleidescop, Salzfässer, Farbkästen, Kalender, Häckel- und Stückmuster, Dosen Kinderschlottern, Theeseihern, Uhren, Häckel- und Stricknadel-Etuis, Cigarrenspitzen, Schertische Näh-Kästchen, f. Cocos- und Bimssteinseife, Strickkörbchen, Zinnsoldaten, Federrohre, Haaröhl, 500 Stück englische Nähnadeln, 1 Dutzend Bleistifte, 6 Dutzend Porzellainknöpfe u. s. w. Ferner: Bunte Porzellain-Figuren, a 9 kr. Große Crucifixe, a 1 fl. 12 kr. Badekinder 6—12 kr.

Die Bude befindet sich vor dem Thore links, mit rother Firma:

J. A. Witte jun. aus Gera
in Sachter.

Dienstag den 17. Mai,
Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. C. 103, in der Spiegelgasse, mehrere

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in goldenen Uhren, detto Ketten, silbernen Bestecken, Kanapee's und Sesseln, großen Spiegeln, Stock- u. Hänguhren, runden und andern Tischen, Kleider-, Wasch-, Geschirr- und Auslagkästen reinlichen Herren- und Frauenkleidern, Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, mehreren Bildern, Oelgemälden und Kupferstichen, Federmatratzen, Antichten u. Speis-Kästen, eisernen Dach-Rinnen, nebst noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

Thaller, Auktionator.

Im Auftrag des Bezirksgerichts werden **Dienstag den 17., Mittwoch den 18., Donnerstag den 19. Mai,** Nachmittags 2 Uhr, in Lit. G. Nr. 78 neben dem k. Bezirksgerichtsgebäude, mehrere Pfändungs- und Verlassenschaftsgegenstände, besonders die des verstorbenen Lottorevisors Hrn. **Stemmer,** des Regierungsdiurnisten Hrn. **Mayer** und des Bräumeisters Hrn. **Rauftel,** bestehend in einer goldenen Cylinder- und silbernen Sackuhren, silbernen Löffeln, Messern und Gabeln, einem Regulateur, Schwarzwälderuhren, mehreren Betten, Couvertdecken, abgenähten Strohmatratzen, feinen Herren- und Frauenkleidern, Leib- und Bettwäsche, Kanapes und Sesseln, Spiegeln, Bildern unter Glas und Rahmen, Kommod von Nußbaumholz, einem Fortepiano, kupfernen Schwankkesseln, detto Waagen, Backmodeln, Wassereimern und Kasserols, zinnernen Platten, Tellern und einer Gumpe, mehreren Hafen mit Zinn beschlagen, feinem Porzellain und Steingut, mehreren Koffern, Eisenzeug, einer Parthie Bücher, nebst noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höchstichst ein

W. Riedl, Auktionator
und Taxator.

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher, kräftiger Junge kann bei Unterzeichnetem in die Lehre treten.

Mösti, Spänglermeister.

Einzig und allein im Hause des Hrn. Bierbrauer Weiß in Stadtamhof, worauf wir genau zu achten bitten!

General-Ausverkauf

von holländischen, belgischen, englischen und Hausmacher Leinen, prachtvollen Damast und Gebild, Gedecken, Hand-Tüchern, Tisch- und Taschentüchern von

Baruch & Comp. aus Breslau.

Mit diesem Leinwandverkauf kann Niemand konkuriren!

Meine Damen!

Ich enthalte mich aller Marktschreiereien, weise einzig und allein auf die günstige Stimmung hin, welche die Waaren unserer Handlung im vorigen Jahre in Regensburg im Gasthof zu den 3 Helmen hervorgerufen haben, und bemerke, daß ich auch dieses Mal alles Mögliche aufbieten werde, durch gute und gediegene Waaren die Zufriedenheit Aller mich gütigst Beehrenden zu erwerben.

Man prüfe genau und vergleiche Waare und Preise.

Nachstehender Preiscourant, welcher nur auf Wahrheit nicht auf Täuschung beruht, beweist, daß ich ohne allen erdachten Vorwand in den Stand gesetzt bin, das Unglaubliche möglich zu machen.

Feste Preise:

Küchenhandtücher, das halbe Dutzend 24, 30, 36 kr., Stubenhandtücher das halbe Dutz. 54 kr. 50 Stück Hausmacher-Leinen zu ordinärer Bettwäsche passend, das Stück 3 Th., Desgleichen 4—4½ Thl. das Stück. 1 Stück Leinwand zu 1 Dutzend Hemden 9 fl., feinere Sorten 10, 11, 12, 13, 14, 15 fl. Brabanter Zwirnleinen zu feinen Oberhemden 15, 16, 18, 20—30 fl. Feinste Sorten holländische Leinen mit rundem, egalen Faden, sehr weißer dießjähriger Naturbleiche, zu den feinsten Oberhemden, von 28—40 fl. Hanf-Leinen, aus Rigaer Hanf gesponnen, ächtes Handgespinnst, eignet sich besonders zu Bettwäsche von vorzüglicher Dauerhaftigkeit, von 15—28 fl. Feinste Brüsseler Hans-Leinen für Damenhemden und Kinderwäsche von 12 bis 18 fl.

Tischzeuge in Damast und Drell. 1 Gedeck mit 6 dazu passenden Servietten, reines Leinen, 4 fl., in elegantem feinen Damast in den reichsten und schönsten Dessins 6 fl. Rein Leinen-Handgespinnst, Damast-Atlas-Tischzeuge, glänzend wie Seide, in den reichsten und schönsten Dessins, für 12, 18 und 24 Personen von 14 bis 60 fl. Tischtücher ohne Nath, zu 6, 8 und 12 Personen, von 1 fl. 12 kr. ab und höher, dieselben in Halbleinen von 24 kr. ab. Stubenhandtücher auffallend billig. Rein leinene Tischdecken in den schönsten Dessins das Stück von 1 fl. an und höher, ebenso Dessertservietten. 500 Dutzend weiße leinene Taschentucher das halbe Dutz. 54 kr., 1 fl. 12 kr., 1 fl. 30 kr., 1 fl. 45 kr., 2—5 fl. Servietten das halbe Dutz. 1 fl. 12 kr. Französische Battisttücher mit eleganten, breiten Bordüren, das halbe Dutzend von 1 fl. 48 kr. bis 8 fl. Leinene Einsätze zu Herrenhemden. 13/4 breite Bettlacher-Leinen ohne Naht auffallend billig.

Für jeden für Reinleinen verkauften Gegenstand wird schriftlich garantirt, und nehme ich jedes bei mir gekaufte Stück Waare nach der Wäsche retour, falls es nicht für gut und gediegen befunden werde sollte. Notiren Sie daher gefälligst **einzig und allein nur bei Herrn Bierbrauer Weiß in Stadtamhof bei**

Baruch aus Breslau.

Verkaufslokal nur bei Hrn. Bierbrauer Weiß.

Haut .grand Nouveautés de Paris et Vienne.

Das **Modell comptoir** des **Pariser und Wiener Journals** ist heute mit den feinsten **Nouveautés** aus Paris direkt hier eingetroffen und empfiehlt:

Für Damen.	Für Herren.
Die so sehr beliebten ganz neuen	Fracks á la vive, das Eleganteste.
Annen-Räder, das Eleganteste.	Bonjour á la Manteuffel.
Victoria-Mantelettes.	Ueberzieher démi Saison.
Princes-Royal-Mantillen.	Raglans in allen Farben.
Anna Theresia Mäntel,	Promenaden- & Hausröcke.
Grand Modes-Kragen.	Mix- & Gros-Grains-Röcke.
Modes de Vienne-Umhänge.	Pantalons in allen Stoffen.
Charlotten-Mantillen.	Westen & Schlafröcke.

Alles in der größten Auswahl.

Sämmtliche benannte Gegenstände sind von 3 fl. bis 30 fl. vorhanden, und wäre es überflüssig, der auffallend billigen Preise wegen einen Preiscourant folgen zu lassen.

Man vergleiche Waare mit Waare und höre Preise und staune.

Nur bei Hrn. Bierbrauer Weiß.

Nur bei Hrn. Bierbrauer Weiß.

Verkaufslokal nur bei Hrn. Bierbrauer Weiß.

Duft-Anzeige.

Ich habe zum Erstenmale die Stadtamhofer Duft bezogen mit einem großen

Tuch- und Tuchwaarenlager

verspreche bei ganz reeller Waare die prompteste Bedienung.

Mein Lager befindet sich, große Doppel-Bude, außer dem Thore rechts und ist mit Firma versehen.

L. Nußbaum.

Wer weiden al pari angenommen. — Man bitte, auf die Firma zu achten.

Verkaufs-Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist eine noch ganz gut erhaltene **Kupferpfanne**, acht Eimer haltend, billig zu verkaufen.

Joseph Lemböck,
Kupferschmid in Stadtamhof.

Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem ist wieder den ganzen Sommer die schon bekannte **Preßhefe** zu haben.
Zur geneigten Abnahme empfiehlt selbe
Joseph Mundial, Feinbäcker
in der Wallerstraße.

Verkaufs-Anzeige.

Es ist eine große Partie **Nähseidgarn** von verschiedenen Farben um billigen Preis zu verkaufen und das Nähere in Lit. E. 92 am St. Kassianplatz zu erfragen.

Elektrische Steinbock-Krampf-Meise

sind nur allein ächt bei Goldarbeiter **Pflaum** am Rumpfferplatz zu haben und kostet von Eingereifen das Stück 2 fl. 42 kr. und wird für deren Güte garantirt.

Ein neuer, ganz bequemer, viersitziger **Druckfedern-Wagen** ist wegen Mangel an Platz um annehmbaren Preis zu verkaufen. Näheres in der Exp.

Miethgesuch.

Eine einzelne Dame sucht bis Jakobi eine Wohnung in sonniger Lage Parterre oder im 1. Stock bestehend in 2 Zimmern, Kammer, Küche und Holzlege. Zu erfragen in Lit. A. 141 über ein Stiege.

Vermiethung.

In der obern Bachgasse, C. 107, ist zum Ziel Jakobi ein **Laden** zu vermiethen
F. X. Fahrnholz.

Münchener Börse vom 14. Mai 1859.

3½% Bayr. Obligationen	—
4% Bayr. Obligationen	—
4% Bayr. Grundr.-Ablös.-Obl.	—
4½% „ „	—
4½% Bayr. Oblig. halbjähr. IV. Emiss.	—
5% Bayr. Oblig. V. „	—
Ausb.-Gunzenh.-Eisenb à fl. 7	—
Bayr. Bankaktien 1. Sem.	700 G 690 B.
„ Ostbahnen mit 20%	—
„ „ voll einbezahlt	—
Maximilians Hütte Div. p. 1857	—
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.	—

Nürnberger Börse vom 12. Mai 1859.

3½% Bayr Obligationen	—
4% Bayr. Obligationen	91 G.
4% Bayr. Grundr. Ablös.-Obl.	91 G.
4½% „ „ „	94½
4½% Bayr. Oblig. halbjähr.	—
5% Bayr. Obl. IV. Emiss. V. „	100
Ausb.-Gunzenh. Eisenb. à fl. 7	
Bayr. Bankaktien 1. Sem.	740 G.
„ Ostbahnen mit 20%	91
„ „ voll einbezahlt	—
Nürnberg-Further Eisenb.	260

Frankfurter Börse vom 14. Mai 1859.

Staatspapiere.

Oesterr.	5% Met. b. Rothsch.	52⅞ G.
„	5% do. b. M. holl. St.	—
„	5% do. v. 1852 b. M.	55 B.
„	5% Lomb. b. Rothsch.	—
„	5% Nat.-Anl. v. 1854	42 a 44⅜ ⅜ bz.
„	5% Metall.-Oblig.	40 B.
„	5% „ „ J. 1852	40 B.
„	4½%	32 G.
„	4%	—
„	3%	—
„	2½% Oblig. b. Roth.	—
„	1%	—
Preußen	3½% St.-Schuldsch.	75¼ B. 75¼ G.
„	4½% Oblig. b. Roth.	90⅛ B. 89¼ G.
Bayern	5% Oblig. b. Rothsch.	98 B.
„	4½% Oblig. b. Roth.	93⅞ B.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	91¾ G.
„	4% „ Ablös.-Rente	91¾ G.
„	3½% Oblig. b. Roth.	—
Würtbg	4½% „ „	100¾ G.
	3½% „ „	86¼ B.
Baden	4½% Obligationen	100¼ G.
„	3½% Oblig. v. 1842	82¼ G.
K. Hessen	4½% „ b. Roth.	98 B.
Gr. Hess.	4½% Obligationen	93 B.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	—
„	3½% „ „	—
Nassau	4% Oblig. b. Rothsch.	92 B.
Nassau	3½% „ „	84 B.
Braunsch	3½% Oblig. b. Roth.	—
Frankf.	3½% Obligationen	87¼ B.
„	3% „	84 B.

Anlehens-Loose.

Oesterr. fl. 500 b. Roth. v. 1834	—
„ „ 250 ditto „ 1839	78 B.
„ „ 250 v. 1854 m. 4% 3.	69 G.
„ „ 100 Prior.-L. v. 1858	66½ B.
3½% Preuß. Pr. A. b. Roth.	101½ B.
Mail.-Como fl. 14	—
Badische fl. 50	75 B.
„ „ 35	45¼ B. 44¾ G
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.	34¼ B.
Gr. Hess. fl. 50 bei „	115 G
do. „ 25 bei „	—
Nassau fl. 25 bei „	27½ B.
Hamburg in Thlr. à 105 fr.	—
Schaumburg Lippe Thlr. 25	—
Sardinien Fr. 36 b. Bethmann	—
St. Luttich m. 2½% 3. à 30 Fr.	34 B
Vereins-Loose fl. 10	9¾ B.
Ausb.-Gunzenh. fl. 7 L. b. Grl.	7¼ B

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	98⅛ B.
Augsburg fl. 100	k. S.	99¾ G.
Berlin Thaler 60	k. S.	104⅛ B.
Bremen Thlr. 50 Leb.	k. S.	94⅜ B.
Cöln Thlr. 60	k. S.	104⅝ B.
Hamburger BM. 100	k. S.	87 B.
Leipziger Thaler 60	k. S.	104¾ B
London Lst. 10	k. S.	114⅛ B.
Lyon Francs 200	k. S.	-
Mailand L. 1 S. 250	k. S.	—
Paris Francs 200	k. S.	91⅛ B.
Triest fl. 100	k. S.	79¼ B.
Wien fl. 100 8 à 14 Tage		79⅛ G.
do. 2 a 6 Wochen		—
do. 6 Wochen a 3 Monate		77½ B.
Disconto		4½ G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	102¼ G.
K. K. Oesterr. N.-B.-A.	566 68 66 bz.
Oesterr. Creditb.-A. à 200 fl.	108 ⅛ 9½ bz.
Bayer. Bank à fl. 500	—
Darmst. Bank 1. & 2. Serie	119 18 bz.
Weim. Bank à Thlr. 100	70 G.
Mitteldeutsche Cr.-Akt.	47½ G.
Norddeutsche „ „	—
Berliner Disc. C. Anth.	—
Landgr. Hessen Landesb.	—
Taunus-Eisenb. à fl. 250	268 B.
Frankf.-Hanauer Eisenb.	69 B.
5% Oesterr. F.St.-E. 500 Fr.	155 a 56½ bz.
4% Ludwigsh.-Berbach.	109½ G.
4½% Pfälz. Maximil. b. R.	—
4½% bayer. Ostb. à fl. 200	91½ B.
Hess. Ludwigsb. Akt	—
Kurf.-Friedr.-Wilh.-N.-B.	—
Livorno-Florenz Eisnb.	62¼ B. exD
Hess.-Ludwigsbahn 4½%	—
3% Pr.-O. d. österr. St.-E.-G.	40½ B.
5% Oesterr. Lloyd 1. Pr.-O.	—
5% „ „ 2. „	—
5% Ludwigsh.-Berb. Pr.-O.	99 B.
4½% Frankf.-Hanauer „	—
3% Pr.-O. d. Franz.-Nordb.	—

Diverse Aktien.

Südd. B. 30% Einz. 3. 4%	204 B.
Inter. Bank in Luxemb.	—
Leipz. Creditb. 80% Einz.	—
Span. Handels- & Industr.	380 B.
do. C.-A.-Ges. Peireire & C.	430 G
5% K. K. Elisab.-B.-B.	118 B. 16 G.
Rhein-Nahe B. 80% Einz.	—
4½% Bayr. Ostb. b. Roth.	91¼ B 91 G.
Hess. Ludwigsb. 30% Einz.	—
D. Phönix- (Feuer Versich.)	120 G.
Providentia do. 10% Einz.	104 B.

Geld-Sorten.

Pistolen	fl.	9 30 kr. angeb
do.	„	9 56 „
Holländische fl. 10 Stücke	„	9 38 „
Dukaten	„	5 27 „
20 Frankenstücke	„	9 16 „
Englische Sovereigns	„	11 30 „
Gold pr. Zoll-Pfd. fein	„	795-800
Preußische Thaler	„	—
5 Franken-Thaler	„	2 20-½
Preußische Cassenscheine	„	1 44¾ „
Div. Cassen-Anweisung	„	—
Dollars in Gold	„	—

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 13. Mai.

5% Met. Ltt. B. in Silber —.
5% do. von 1852 59.50 N.-A. 64.40.
4½% Metall. 52.— B.-A. 712.
Lombard. Venez. —.
fl. 500 Loose 255. —
fl. 250 Loose 105⅞.
do. neues Anlehen à 4% 3. 97.—
K.-F.-Nordbahn —. -.
5% österr. priv. St.-E.-B.-A. 204.—
fl. 100 Eisenbahn-Loose 82¼.
Livorno-Florenz 73.—
Elisab. 88.—. London L. 10. 142.—
Paris i. Wien 100 Fr. 56.60.
Frankfurt 100 fl. 126.—.
Credit-Aktien 135.80.

Berlin, 13. Mai.

3½% Staats-Schuld-Sch. 74
4½% Preuß. 89.
Disconto „Com.-Antheile" 72
Neueste Anl. mit Prämie 101.
Berbach. Eisenbahn-Aktien 106.
F.-W. Nordbahn 36¼. Ostbahn-Aktien —
Oesterreich. Staatsb.-Aktien 92
Elisabethb. —. Mainz-Ludwigsh. —.
Marbahn —. Nahebahn 23½.
Weimar. Bankaktien 68.
Darmstädt. 48½.
Berechtig.-Sch. —. Cr.-A. 46.
Meininger 49 Nordb 65.
5% National 43¾. 5% Met. 40⅜.
fl. 250 neue Loose 65½
fl. 100 Oesterr. Eisenbahn-Loose 37½.
Kurhess. 40 Thlr. Loose —.
Wechsel auf Wien —.
Wechsel auf London —.

London, 13. Mai

3% Consol 91⅞.
1½% Span. 27½

Paris, 13. Mai.

4½% Rente 69.—. 3% do. 60. 90.
5% Piem. 77½. 3% Span. Ital. 36¼.
1½% Span. neue —.
Oesterr. Fr. C.-B.-A. 352 à 343.
Credit mobil. 555 à 545 fermé.

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Regensburg vom 15. Mai bis 22. Mai 1859.

Brodtarif.	Pf.	Lth.	Qt.	Sg.	fr.	dl.
Ein Paar Semmel zu	—	6	1	—	1	—
„ Kipfel „	—	6	1	—	1	—
„ Roggenlaib „	6	—	—	—	17	—
„ Roggenlaib „	3	—	—	—	8	2
„ Roggenlaib „	1	16		—	4	1
„ Laib schwarzes Brod „	6	—	—	—	14	—
„ Laib schwarzes Brod „	3	—	—	—	7	—
„ Ein Kipf od Koppel „	1	16	—	—	7	—
„ Ein Kipf „	—	24	—	—	3	2

Mehlpreise.	Metzen. fl.	fr.	Mäßl. fr.	dl.	Maaß fr.	dl.
Mundmehl	3	26	13	—	6	2
Semmelmehl	2	38	10	—	5	—
Mittelmehl	2	6	8	—	4	—
Vollmehl	1	34	6	—	3	—
Nachmehl	—	32	2	—	1	—
Roggenmehl	1	38	6	1	3	1
Römischmehl	1	50	7	—	3	2
Waizengries, feiner	5	26	20	2	10	1
Waizengries, ordin.	4	22	16	2	8	1

Fleischpreise.	fr.	dl.
Ein Pfund gutes Ochsenfleisch	13	2
„ „ Rind- oder Kuhfleisch	12	—
„ „ Kalbfleisch	11	—
„ „ Schaf- oder Schöpsenfleisch	—	—
„ „ Schweinefleisch	15	—

Holzpreise.	fl.	fr. bis fl.	fr.
Buchenholz, die Klafter	15	— 15	36
Birkenholz, „	13	— 14	—
Mischling, „	10	— 10	18
Fichtenholz, „	11	— 11	12
Schwemmholz,			
Buchenholz, die Klafter	13	24	—
Harter Mischling, „	9	12	—
Fichtenholz, „	8	24	— —
Werkholz, „	11	24	— —

Lichter- und Seifenpreise.	fl.	fr. bis fl.	fr.
Lichter, gegoss., fein. Docht, d. Pf.	—	28	— —
„ gezog., „ „ „	—	27	— —
„ ordinäre, „	—	26	— —
Seife „	—	16	— 22
Unschlitt, ausgelassen, der Zent.	—	—	— —
„ rohes, „ „	25	—	26 —

Verschiedene Bedürfnisse.	fl.	fr. bis fl.	fr.
Repsöl, das Pfund	—	—	— —
Leinöl, „ „	—	20	— 21
Heu, der Zentner	1	30	2 12
Streh, „ „	—	42	— 51
Flachs, das Pfund	—	25	— —
Leinsaamen „ „	—	—	— —
Leinwand die Elle	—	—	— —

Viktualien-Preise.	fl.	fr. bis fl.	fr.
Schmalz, das Pfund	—	30	— —
Butter, „ „	—	30	— —
Eier, 6 Stücke	—	4	— —
Hühner, alte, das Stück	—	18	— —
„ junge „ „	—	48	— 56
Tauben, „ „	—	15	— 18
Enten, zahme, „ „	—	30	— 36
Gänse, „ „	—	48	— —
Lämmer, „ „	1	48	2 —
Kitzeln, „ „	1	48	2 24
Spanferkel, „ „	2	—	3 —
Fische, Hechten, das Pfund	—	24	— —
„ Karpfen, „ „	—	17	— 18
Erbsen, gerollte, die Maaß	—	8	— —
„ ungerollte, „ „	—	6	— —
Linsen, rothe, „ „	—	7	— —
„ weiße, „ „	—	8	— —
Hirsen „ „	—	9	— —
Haferkern, „ „	—	14	— —
Erdäpfel, der halbe bayr. Metzen	—	15	— —
Bayr. Rüben, „ „	—	11	— 12
Bei dem kgl. Salzamte dahier:			
Kochsalz, 1 Fäßel, a 150 Pfd.	9	17	— —
Viehsalz, 1 „ a 250 Pfd.	5	10	— —
„ „ „ ein Zentner	2	41½	— —
Ein Pfd. Kochsalz b. d. Fragnern	—	4	— —

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Amberg vom 15. Mai bis 22. Mai 1859.

Brodtarif.	Pf.	Lth.	Qt.	Sg.
Waizen-Semmel zu 1 kr.	—	6	—	1
„ „ „ 2 dl.	—	3	—	—
„ „ „ 1 dl.	—	1	2	—
Roggen-Laib zu 16 kr. 2 dl.	6	—	—	—
„ „ „ 8 kr. 1 dl.	3	—	—	—
Kipf, aus Roggen und Waizen gemischt zu 5 kr. 3 dl.	1	20	1	2

Mehlpreise	Waizenmehl. Feines fl.	kr.	dl.	Boll- fl.	kr.	dl.	Roggen-Mehl. fl.	kr.	dl.
Ein Metzen	2	35	3	2	10	3	1	30	—
„ Vierling	—	38	3	—	32	2	—	22	2
„ 16tel	—	9	3	—	8	1	—	5	2
„ 32gerl	—	4	3	—	4	—	—	2	3

Fleischpreise.	fr.	dl.
Mastochsenfleisch, das Pfund	13	2
Rindfleisch, „ „	12	—
Kuhfleisch, „ „	12	—
Kalbfleisch, „ „	9	—
Schaffleisch, „ „	8	—
Schweinefleisch, „ „	14	—

Lichter-, Seifen- und Unschlitt-Preise.	fl.	kr.
Lichter, gegossene, m. fein. Docht, das Pfd.	—	28
„ gezogene, „ „ „ „	—	26
„ ordinäre, „ „	—	24
Seife, Sorte I. „ „	—	20
„ „ II. „ „	—	16
Unschlitt, rohes, der Ztn.	25	—
„ ausgelassenes „ „	40	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Holz, hartes, die Klafter	13	— 16	—
„ weiches, „ „	10	— 12	—

Verschiedene Bedürfnisse.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Repsöl, das Pfund	—	— —	—
Leinöl, „ „	—	— —	—
Heu, der Zentner	2	24 —	—
Waizen-Streh, „ „	—	54 —	—
Roggen- „ „ „	1	18 —	—
Gersten- „ „ „	—	48 —	—
Haber- „ „ „	—	48 —	—
Flachs, das Pfund	—	22 —	—
Leinsaamen „ „	—	— —	—
Leinwand die Elle	—	24 —	—

Viktualienpreise.	fl.	kr.	dl.
Schmalz, das Pfund	—	28	—
Butter, „ „	—	24	—
6 Eier um	—	4	—
Erdäpfel, ein bayerischer Metzen	—	36	—
Spanferkel, das Stück	1	18	—
Enten, lebend, „ „	—	30	—
Gänse, in Federn, „ „	—	—	—
„ gepuzt, „ „	—	—	—
Alte Hennen, „ „	—	13	—
Hühner „ „	—	14	—
Tauben, das Paar	—	12	—
Erbsen, der Metzen	—	—	—
Linsen, „ „	—	—	—
Hechte, das Pfund	—	14	—
Karpfen, „ „	—	12	—
Krebse, „ „	—	12	—
Gedörrte Zwetschken „ „	—	12	—
Bei dem hiesigen kgl. Salzamte eine Kufe Salz zu 136 Pfd. netto Gewicht	8	53	—
Der Zentner	6	33	3
Das Pfund	—	4	—
Bei den Salzhändlern das Pfund	—	4	2

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Landshut vom 15. Mai bis 22. Mai 1859.

Brodgewicht.	Pf.	Lth.	Qt.	Pfd.
Eine Zweipfennigsemmel	—	2	3	3½
Eine Kreuzersemmel	—	5	3	3
Ein Zweipfenniglaibl	—	4	—	3½
Ein Kreuzerlaibl	—	8	1	3
Ein Batzenlaib	1	17	3	1
Ein Achterlaib	3	3	2	2
Ein Zwölferlaib	4	21	1	3

Mehlpreise.	Metzen. fl.	kr.	dl.	Mäßl. kr.	dl.
Semmelmehl	2	28	—	9	—
Kernmehl	2	—	—	7	2
Nachmehl	1	24	—	5	1
Römisch-Roggen	1	36	—	6	—
Backmehl	1	12	—	4	2

Fleischpreise.	kr.	dl.	bis kr.	dl.
Mastochsenfleisch das Pfund	13	—	—	—
Rindfleisch „ „	12	—	—	—
Schweinefleisch „ „	14	—	15	—
Schaffleisch „ „	9	—	10	—
Kalbfleisch „ „	10	2	—	—

Lichter- und Seifenpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Unschlittkerzen, gegoss., das Pfd.	—	27	— —
„ ordin. „ „	—	25	— —
Seife, „ „	—	18	— —
Unschlitt, rohes, der Zt.	28	—	— —
„ ausgelassenes „ „	33	—	— —

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Klafter	14	— 15	—
Birkenholz, „ „	13	— 14	—

Viktualienpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, das Pfund	—	28 —	30
Butter, „ „	—	28 —	29
Eier, 6 Stück	—	4 —	—
Hühner, alte, das Stück	—	18 —	20
„ junge, „ „	—	— —	—
Tauben, junge, „ „	—	9 —	12
Enten, „ „	—	— —	—
Gänse, „ „	—	— —	—
Lämmer, „ „	1	— 2	—
Spanferkel, „ „	1	— 2	—

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Straubing vom 15. Mai bis 22. Mai 1859.

Brodtarif.	Pf.	Lth.	Qt.
Eine Pfennig-Semmel	—	1	2
„ Halbkreuzer-Semmel	—	3	—
„ Kreuzer-Semmel	—	6	—
„ 6 Pfennig Wecken von schwarzem Waizenmehl	—	19	3
„ Groschen-Wecken von schwarzem Waizenmehl	1	7	3
„ Kreuzer-Pollröckel	—	8	3
„ 2 „ Kipf oder Koppel	—	17	2
„ 3 „ Pollbrod	—	26	1
„ 4 „ „	1	3	—
„ 6 „ „	2	20	2
„ 3 „ Wecken Roggenbrod	1	3	3
„ 6 „ „ „	2	7	2
„ 9 „ „ „	3	11	1
„ 12 „ „ „	4	15	—

Mehlpreise.	fr.	dl.	hl.
Ein Pfund Mundmehl	5	1	—
„ „ Semmelmehl	4	3	1
„ „ Vollmehl	3	—	1
„ „ Roggenmehl vermischt	3	1	—
„ „ Backmehl	2	2	1

Fleischpreise.	kr.	dl.
Ochsenfleisch, gemästet, das Pfund	12	2
„ mager, „ „	11	2
Kalbfleisch, bestes, „ „	12	—
„ geringeres „ „	11	—
Schweinfleisch, „ „	16	—
Schaffleisch, bestes, „ „	10	—
„ geringeres, „ „	9	—

Lichter-, Seifen- und Unschlitt-Preise.	fl.	kr.
Kerzen, gezogene, das Pfund	—	26
„ gegossene, „ „	—	30
Kern-Seife „ „	—	20
Unschlitt, rohes, der Zentner	26	—
„ gegossenes „ „	38	—

Verschiedene Bedürfnisse.	fr. bis fl.	kr.
Repsöl, das Pfund	— 24 —	—
Leinöl, „ „	— 24 —	—
Heu, gutes, der Zentner	1 42 2	—
„ saures, „ „	1 30 1	42
Streh, langes, „ „	1 18 1	24
„ kurzes „ „	— 54 1	6

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Maaß	14	30 18	—
Birkenholz, „ „	12	30 13	30
Erlenholz, „ „	10	30 11	30
Fichtenholz „ „	10	30 11	30
Föhrenholz „ „	11	— 12	—

Viktualienpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, das Pfund	—	27 —	—
Butter, „ „	—	26 —	—
Eier, 7 Stück	—	4 —	—
Huhn, altes, das Stück	—	18 —	24
Hühner, junge, das Paar	—	30 —	42
Tauben „ „	—	10 —	12
Spanferkel, das Stück	2	— 2	30
Gänse, „ „	1	24 —	—
Enten, „ „	—	30 —	36
Lämmer, „ „	1	12 1	48
Karpfen, das Pfund	—	18 —	—
Hechte, „ „	—	18 —	—
Gerste, ordinäre, der Metzen	4	— —	—
„ feine „ „	6	— —	—
Hirse, das Schäffel	17	— —	—
Erbsen, „ „	20	— —	—
Linsen, „ „	19	— —	—
Kartoffel „ „	2	42 —	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 136 **Mittwoch den 18. Mai** **1859**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Posterpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Vom Kriegsschauplatz.

Wien, 14. Mai. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz fließen uns nur spärlich zu, und da auch heute Abends die W. Ztg. ihr Schweigen nicht gebrochen hat, so muß angenommen werden, daß die in der Stadt verbreiteten Gerüchte über jüngst stattgehabte oder noch währende Kämpfe vorläufig der Begründung entbehren. Die Nachricht der Wiener Zeitung, wonach die österr. Truppen die Straße nach Voghera besetzt hielten, findet auch in den piemont. Bulletins ihre Bestätigung. Es wird darin gesagt, daß die Oesterreicher zwischen der Scrivia und dem Curone feste Stellung nehmen, und daß sie sogleich den Po-Uebergang an der Mündung der Curone bei Cornale mittelst eines starken Brückenkopfes beherrschen. Das österreichische Haupt-Quartier befindet sich in **Lomelly**, dem Hauptorte der Provinz Lomellina. Der momentane Wohnsitz des FZM. Grafen **Gyulai** ist, ein schönes, alterthümliches Schloß, Eigenthum Signor Corini's, eines Advokaten. Die W. Z. hat seiner Zeit in einem amtlichen Bulletin bei Gelegenheit der ersten Offensiv-Bewegungen der österreichischen Truppen von einer allgemeinen Allarmirung längs der ganzen Po Linie gesprochen und darauf einer Demonstration an der Sesia bei Frasinetto und eines Flußübergangs bei Cornale erwähnt. Ueber beide Operationen wird der Oesterr. Zeitg. aus dem Hauptquartier geschrieben: „Oberst **Buchner** des Infanterie-Regiments Nr. 3 durchwatete mit 1 Bataillon Grenadiere, 1/2 Raketen-Batterie und 1 Zug Ulanen den durch Regen hochangeschwollenen [illegible] fia). Am andern Ufer stand 1 Bataillon piemont. Scharfschützen mit 4 Kanonen in sehr sicherer Stellung. Um 2 Uhr Nachmittags begann das Gefecht. Oberstlieutenant **Spielberger** blieb bis Nachts zu Pferde in der Plänklerkette, seine Leute gegen den Feind führend. Baron Buchner wurde leicht verwundet. Auf unserer Seite blieb 1 Mann todt, 2 wurden schwer und 8 leicht verwundet. Der Verlust des Feindes ist unbekannt, da er sich bei Nacht zurückzog, ohne weitere Spuren zu hinterlassen. Oberst Buchner und Oberstlieutenant Spielberger wurden im Armeebefehl belobt. Am 4. rückte eine Truppenabtheilung unter Führung FML. v. **Benedek** bei **Cornale** über den Po. Der Strom war seit 24 Stunden 13 Fuß gestiegen. Während dieses Anschwellens wurde die Pontonbrücke bei einer Lage von 120 Fuß in der unglaublich kurzen Zeit von 50 Minuten geschlagen. Da Zahlen am lautesten sprechen, bedarf es keines Kommentars, um die Tüchtigkeit unseres Pionierkorps unter seiner Leitung darzuthun. Kaum war der Uebergang glücklich vollendet, als die immer steigenden reißenden Fluthen die Brücke zerstörten. Mit bewunderungswürdiger Ruhe und Ordnung wurde sogleich an die Wiederstellung geschritten und dieselbe in wenigen Stunden aufs glänzendste bewerkstelligt. Glücklicher Weise hörte der Regen auf, und die Sonne trocknete die durchnäßten Wege der Provinz Lomellina." Hier endigen die uns vorliegenden Nachrichten aus dem österreich. Lager. Ueber das, was seit dem 7. Mai vorgefallen ist, fehlen alle Berichte. Die beiderseitigen Stellungen scheinen, wenn man die Bewegungen der fliegenden Corps abrechnet, so ziemlich dieselben geblieben zu sein, wenigstens melden die in Turin erschienenen Bulletins nichts davon. Auch in deutschen und englischen Blättern finden wir nur allgemeine Bemerkungen. So sagt z. B. der London Globe: „Wenn die Alliirten (Napoleon und Viktor Emanuel) die Devensive mit der Offensive vertauschen, dann erst werden sie die Schwierigkeit ihrer Aufgabe zu fühlen beginnen. Lassen die Oesterreicher die Lehren der Vergangenheit benützen, sollten sie ihre Truppen in Massen beisammen und stützen sich auf ihre starken Plätze und Positionen, und dann müssen die Alliirten zu ihrem Schaden erklären, welch ein gefährliches Spiel sie unternommen haben. Der Po ist besser geschützt als im J. 1796, und die Alliirten haben nicht Einen Offizier, der das Genie des ersten Napoleon geerbt hat." Die **Times** bringt lange strategische Artikel, die aber, bis sie uns zukommen, bereits durch die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatze überholt.

Paris, 14. Mai. Es ist von einem unmittelbaren Eröffnen der Feindseligkeiten in großem Style noch nicht die Rede. Der Grund zu dieser Verzögerung soll in dem hohen Wasserstande liegen, wodurch das ganze flache Land für eine Armee unpraktikabel wird. Die Zwischenzeit wird mit dem größten Eifer zur Vervollständigung alles dessen benutzt, was bisher trotz der riesigsten Thätigkeit noch Lücken darbot. So ist man jetzt im Kriegsministerium damit beschäftigt, einen ganzen Belagerungspark nach Sardinien zu schaffen: immerhin ein weiteres Anzeichen für einen längeren Krieg. Das Armeecorps des Prinzen Napoleon ist jetzt beinahe vollständig gebildet. Heute Morgens haben sich die Offiziere seines Generalstabes nach Toulon verfügt, wo es, man weiß nicht, zu welcher Bestimmung, eingeschifft werden soll. Die Großmächte bestünden darauf, versichert man, daß der Großherzog von Toscana zur Uebernahme der Regierung wieder nach Florenz zurückkehre.

Aus einem der K. Z. zur Benutzung mitgetheilten Privatbriefe aus **Genua** vom 10. Mai erfährt man, daß die franz. Armee von Asti nach Alessandria und von dort bis Genua lagert. Alle Städte und Ortschaften sind mit Truppen überfüllt, alle Kirchen, Klöster und öffentlichen Gebäude in Casernen umgewandelt, außerdem aber Zelte längs den Landstraßen und den Eisenbahnen aufgeschlagen. Sehr viele der üppig stehenden Felder sind schon als Fourrage abgemäht, wie denn auch die herrlichen Obstgärten, welche Alessandria umgeben, niedergehauen sind, da die Festungswerke bedeutend vergrößert und [illegible] werden. Der Platz, das mit Truppen vollgepfropft ist, befinden sich die Fremden-Legion, die Turcos und die Zuaven, und in der Richtung nach Genua die Avantgarde der Kaisergarde und ihre Tirailleurs. Die Zuaven liegen stets in Bivouak, die meisten derselben haben seit sechs Jahren, daß sie in Dienst sind, nur die drei Monate, die sie im Depot zubrachten, Betten gesehen. Ein Italiener aus der Fremdenlegion hatte in der Nacht vom 9. auf den 10. zwei seiner Cameraden erdolcht, am 10. Abends war er schon erschossen. Bei der Division von Novi sind viele Fieberkranke, man hat wenigstens 1000 Mann nach Genua schaffen müssen.

Turin, 14. Mai. Ein officielles Bulletin meldet: Das von Bobbio nach Rivergaro vorgeschobene piemontesisch-französische Corps sah sich gezwungen, zurückzuweichen, und Bobbio zu räumen, wo vom Feinde hierauf starke Requisitionen gemacht wurden. — Heute machten die Piemontesen eine zweite, stärkere Recognoscirung bis unter die Mauern von Vercelli, die jedoch gänzlich erfolglos blieb. — **Louis Napoleon** hat sein Hauptquartier nach Alessandria verlegt. Nach seiner Ankunft ritt er in Begleitung **Canrobert's** durch die Straßen von Alessandria, wo ihm vom Volke Ovationen dargebracht wurden. Der **König** war **Louis Napoleon** nach Alessandria entgegengekommen.

Paris, 17. Mai. **Alessandria**, 16. Mai. Seit 2 Tagen regnet es unaufhörlich, aber das schlechte Wetter hat die Truppen nicht verhindert die ihnen vom Kaiser, dessen Gesundheit vortrefflich ist, angezeigten Positionen einzunehmen. — Nach dem Bericht betragen die Unterzeichnungen für das Anleben 2307 Mill., wovon 80 Mill. auf Summen zu 10 Fr. Renten lauten. Die Zahl der Unterzeichner ist 525,000.

Deutschland.

München, 16. Mai. (Armee-Befehl.) Versetzt werden: die Hauptleute A. v. Scheidlin vom 5. zum 1. Jäg.-B., C. Völk v. Genie-R. zum Generalquartierm.-Stab; E. Sprengler vom 4. Art.-R. zur Art.-Ver.-Com.; W. Ritter v. Gen.-Quart.-Stab als Rittmst. zum 1. Cuir.-R.; A. Frhr. v. d. Tann vom Geniestab zum Genie-R.; Ad. v. Heinleth von Inf.-Leib-R., und Frz. Frhr. Gemmingen v. Massenbach v. Genie-Stab zum Gen.-Quart.-Stab; der Rittm. O. Frhr. v. Mogeri vom 3. Chev.-R. zum 1. Cuir.-Reg.; die Oberlieuts. Ld. Göbel, bish. Platzadj. v. der Com. Regensburg zum 11. Inf.-Reg., Ed. Weishaupt vom 2. Art.-Reg. zur Zeugh.-Dir.; R. Ritter v. Xylander vom 10. Inf.-Reg. zum Inf.-Leib-Reg.;

Paul Harold vom 4. Art.-Reg. zur Ouvriers-Comp., B. Brenneisen von der Gend.-Comp. von Mittelfranken zum 6. Inf.-R.; Ldw. Steinam vom 2. Art.-Reg. zur Zeugh.-Haupt-Dir.; die Unterlieuts. Max Maier vom Inf.-Leib-Reg. als Platzadj. zur Com. der Hauptstadt München, C. Orthmann, bish. Bat.-Adj., vom 2. Jäg.-Bat. zur Gend.-Comp. von Oberbayern, Joh. Meyer vom 4. Inf.-Reg. zur Gend.-Comp. von Oberfranken, Max Sand vom 6. Inf.-Reg. zur Gend.-Comp. von Schwaben, Ldw. Friedel vom 6. Inf.-Reg. zur Gend.-Comp. von Oberbayern, Gust. v. Hoffgarten vom 6. Inf.-Reg. zur 2. Sanit.-Comp., Otto Schultze vom 1. zum 3. reit. Art.-R.; Joh. Breyer vom 11. J.-R. zur Gend.-Comp. von Niederbayern; K. Merkel vom 12. J.-R. zur Gend.-Comp. v. Oberbayern; A. Orff vom 11. Inf.-Reg. zur 2. Sanit.-Compag.; Jul. Schieber vom 8. Inf.-Regiment zur Gend.-Compagnie der Pfalz, A. Schedel von Greiffenstein vom 1. Chev.-Reg. zur Gendarmerie-Compagnie der Oberpfalz und von Regensburg; Jos. Macco vom 10. Inf.-Reg. zum Genie-Reg.; Jos. Schmaus vom 4., und Joseph Mayr vom 1. Art.-Reg. zur Ouvriers-Compagnie; Luitpold Eigershausen und Carl Hoffmann vom 1. Art.-Reg. zum 3. reit. Art.-Reg.; Wilh. Jamin vom 3. Inf.-Reg. zum 4. Art.-Reg., und Oscar Hederer vom 4. Art.-Reg. zum 2. reit. Art.-Reg.. Ernannt werden: zu Junkern: der vorm. Edelknabe C. Frhr. von du Prel im 12. J.-R.; die Cadeten des Cad.-Corps C. Claus im 14. J.-R.; E. Koch und E. Frhr. v. Stengel im 1. Art.-R.; Fried. Engel und C. Frhr. v. Reitzenstein im 4. Art.-R.; Ed. Frhr. v. Lamezan im 1. Art.-R.; L. v. Heusler im 1. Cuir.-R.; M. Franz im 3. J.-B.; L. Colin im 5. J.-R.; W. Frommel im 4. Chev.-R.; B. Frhr. v. Adrian-Werburg im 2. Art.-R.; A. Frhr. v. Hirschberg im 5. J.-B.; K. Schöller im 15. J.-R.; Th. Herzog im 13. J.-R.; M. Mühlbauer im 11. J.-R.; Urban Aeneth im 6. Jäger-Bat.; Ludwig Haren im 2. Inf.-Reg.; Robert Graf von Bothmer im 1. Inf.-Reg.; Frdr. Faber im 13. Inf.-Reg; And. Riegel im Genie-Reg.; Carl Frhr. von Brandt im 3. reit. Art.-Reg. und Max. Ebert im 15. Inf.-Regiment. Reactivirt werden: die temp. pension. Oberlieutenants Ludw. Graf von Lösch als Platzadjutant bei der Commandantschaft Passau; Heinrich Frhr. v. Gumppenberg als Platzadjutant bei der Stadt- und Festungscomm. Ingolstadt, und C. Neumann als Platzadj. bei der Stadt-Comm. Regensburg. Befördert werden: zu Hauptleuten I. Classe: die Hauptleute II. Classe Frd. Graser, Platzadj. bei der Stadt- und Festungs-Comm. Würzburg; C. v. Moor bei der Stadt- und Festungs-Comm. Landau; C. Schultze im 3. J.-R.; C. Sebus im 14. J.-R.; M. Frhr. v. Berchem II. im 1. J.-R.; H. Gams im 6. J.-R.; B. Ritter Miller v. Altammerthal im 9. Inf.-Reg., Theod. v. Michels im 14., Carl Frhr. v. Reitzenstein im 13., Max Frhr. v. Frönau im 10. Inf.-Reg.; Otm. Frhr. v. Guttenberg im 6. Jägerbat.; Max Graf v. Leublfing im 5., Max Diskibrunner im 1., Theod. Ritter v. Reichert im 8., Chr. Mayer im 7., Jos. Steger im 15. Inf.-Reg.; Sigm. Klein, Adjut. des Generalkommandanten Generallieutenants Frhrn. v. Harold, im 5. J.-R.; Frz. Eckart im Inf.-Leib-Reg.; Jos. Mailinger, bisher Adjut. des Generaladjut. u. Generalkommand.-Generallieut. Frhrn. v. Hohenhausen, im Generalquartiermeister-Stab, Hugo Frhr. v. Feilitsch im 13. J.-R.; M. Andlbök im 3. J.-R.; Lud. Kölnberger im 14. J.-R., Joh. Unger im 15. J.-R.; Max Graf v. Verri della Bosia, Adjut. des Generallieut. Prinz Luitpold von Bayern k. Hoh., im J.-Leib-R.; Otto Brullot im 3. Jägerbat.; Ant Ritter v. Oswald im 3. J.-R.; Jak. Hiller im 6. Jägerbat.; Lud. Frhr. v. Wöllnitz im 4. Jägerb.; Sigm. v. Braun im 14. J.-R.; Th. Graf v. Leublfing im 3 J.-R.; Hugo Diel im 1. J.-R.; Max Gradinger im 2. J.-R.; Otto Schmidt und Heinr. Wirthmann im 10. J.-R.; Otto Wirthmann und Ferd. Mayer im 4. J.-R.; Eugen Böhe im 15 J.-R.; Max Stöckel im 12., Albr. Vogel im 6., Pet. Fiack im 7., Osk. Fritsch im 12., Ferd. Narciß im 5., Adolph Büttner im 9. Inf.-Reg.; Ant. Trapp im 4. J.-Bat.; Jak. Ball im 4., Frz Daffenreither im 1., Ad. Kinkelin und Gg. Lauböck im 11., Wilh. Ritter v. Vincenti im 10., Jul. Edlinger im 3., Ludw. v. Reger im 1. Inf.-Reg.; Nep. Krauß im 2. Jäger-Bataillon; Carl Fink im 1. Jägerbataillon; Maximilian Reschreiter im 2. Infanterie-Regiment, Maximilian Wernhard im 11. J.-R.; C. Frhr v. Schönhueb im 13., Christ. König v. Königsthal im 5., Heinr. Graf a. Oetenburg im 13., Ldw. Flurl im 3., Max Leichtenstern im 7., Carl Oberst im 11., Carl Köllensberger im 12., Gust. Ille im 10., Albr. Reck im 1., Frz. v. Fabris im 12., Aug. Frhr. v. Horig im 6. J.-R.; Thadä Raith im J.-Leib R.; Wilh. Wetzel im 14., Carl v. Buchpöck im 2., Heinr. Körbitz im 6. Ludw. Lewinhäuser im 8. Inf.-Reg.; Heinr. v. Heydenaber und Frdr. Reuß im J.-Leib-R.; Carl Goes im 5. J.-Reg.; Max. Frhr. von Pechmann im 6. Jäger-Bat.; Otto v. Remich im 5., u. Ad. v. Dietz im 14. J.-R.; G. Frhr. von Zündt, und Jos. Momm im 15., u. Adolph Kohlermann im 5. Inf.-R.; dann die Oberlieuteutenants Max Frhr. von Gumppenberg, Adjutant des Kriegsministers, vom 2. und Joh. Heilmann vom 7. Inf.-Reg. im Generalquartierm.-Stab; Jak. Keyser von der Gendarmerie-Comp. von Niederbayern in jener von Schwaben und Neuburg; Ernst v. Büller vom 1. Art.-Regiment bei der Artill.-Berathungs-Commission; B. Geammich, bish. Adjutant des Art.-Corps-Command. General-L. Frhrn. v. Brand und M. Reinwald im 1. Art.R.; F. Harer, bish. Rgmts.-Adj. im 2. Art.-R.; L. Frhr. v. Freyberg-Eisenberg im 3. reit. Art.-Reg. und Gg. Zeller vom 2. im 4. Art.-Reg.; K. Redenbacher im 1. Art.-Reg.; U. Frhr. v. Hutten im 4. Art.-R.; Frd. Frhr. v. Frays von der Gew.-Fab.-Direc. im 4. Art.-R. und C. Kistenfeger im Genie-Stab; zu Rittmeistern: die Oberlieutenants: O. Frhr. v. d. Tann im 4., Jos. v. Langenmantel und Sig. v. Lilien im 3., Fr. Frh. v. Rehlingen im 6., Hugo Frhr. v. Truchseß-Wetzhausen, bisher Adjutant des Generalmajors Frhr. v. Hunoltstein, und E. Frhr. v. Seefried im 2., und Friedr. Freyberg im 5. Chev.-Reg., Const. Frhr. v. Podewils, verwendet beim Landgestüt, im 2. Cuiras.-Reg., Ph. Frhr. v. Guttenberg im 6., Ed. Frh. v. Holzschuher im 1., Alb. Job im 2. Chev.-Reg., G. v. Flotow im 2. Cuir., W. Frhr. v. Stein im 1. Chev.-Reg., Jos. Frhr. v. Leonrod vom 2. im 1. Cuir.-Reg., S. Frhr. v. Messina und Th. Frhr. v. Podewils vom 2. im 6. Chev.-Regt., Fr. Faber, bisher Adjutant des Generalkommandanten Generallieutenants Frhr. v. Harold, im 1., Max Frhr. v. Weveld vom 1. im 5., Max Fürst v. Thurn und Taxis im 4. Chev.-Reg., Emil Frhr. v. Falkenhausen in der Fuhrwesens-Division des 1. und R. Götz in der Fuhrwesens-Division des 2. Art.-Reg.; zu Hauptleuten 2. Cl. die Oberlieutenants Ph. Freudel vom 1. Chv.-Reg. als Platzadjutant bei der Stadt- und Festungs-Commandantsch. Landau; E. Sommer vom 4. Art.-Reg. als Platzadjutant bei der Stadt- und Festungskommand. Germersheim; C. [illegible] vom 4. Art.-Reg. als Platzadjutant bei der Stadt- u. Festungskommand. Ingolstadt; R. Büchner im 11. J.-R.; T. v. Heydenaber, bish. Regim.-Adjut. im 5. J.-R.; Frd. Köppel im 6. J.-R.; M. Häusler im 2. Jäg.-Bat.; A. Frh. v. Lobkowitz im 11. J.-R.; C. Frh. v. Egloffstein im 5. J.-R.; Ferd. Enzensberger im 1. J.-R.; A. Harrach im 3. J.-R.; A. Rudhart im Inf.-Leib-R.; L. Pestallozzi im 15. J.-R.; Frd. Baumüller im Inf.-Leib-R.; Th. v. Hreg im 10. J.-R.; C. Graf v. Tattenbach u. J. v. Gropper im 14. J.-R.; Leop. Bechtold im 2. J.-R.; A. v. Sauer im 15. J.-R.; Otto Frh. v. Gumppenberg vom Inf.-Leib-R. im 3. Jäg.-Bat.; A. Frh. v. Reichlin-Meldegg im 7. J.-R.; Otto Frh. v. Berchem im Inf.-Leib-R.; W. Damboer im 3. J.-R.; A. v. Roth im 12.-R.; C. Raizer im 14. J.-R.; W Caries im 6. Jäg.-Bat.; L. Hörmann v. Hörbach im 13. J.-R.; X. Hundsdorfer im J.-R.; Max Baader im 11. J.-R.; J. Ammann im 9. J.-R. (Schluß folgt.)

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben den Kontrolleur J. Kleemann am Nebenzollamte I. Schwarzbach zum Zollverwalter in Nördlingen befördert, und die hiedurch erled. Stelle eines Controlleurs am Nebenzollamte I. Schwarzbach dem derm. Zolleinnehmer P. Gündling am Anfangeposten Saalbrücke in prov. Eigensch. verliehen; den Rath des Bez.-Gerichts Bayreuth Dr. Frd. Pöhlmann in den Ruhestand treten lassen; zum Rath am Bez.-Gericht Bayreuth den Assessor des Bez.-Gerichts Nürnberg Frz. Kopp befördert; die hiedurch erled. Assessorstelle am Bez.-Gericht Nürnberg dem Accessisten des Appell.-Gerichts von Mittelfranken H. Arnold verliehen; den Rath des Bez.-Gerichts Windsheim G. Semmelmann an das Bez.-Gericht Bayreuth und den Rath des Bez.-Gerichts Bayreuth H. C. Hegel an das Bez.-Gericht Windsheim versetzt; dann die am Bez.-Gericht Nürnberg erled. Schreiberstelle den dortigen Diurnisten C. Bauer, die in Augsburg erled. Wechselnotarstellen den Advokaten J. B. Fink und J. Gg. Flemisch daselbst, und dem Hauptzollamtskontrolleur Leop. Leipold in Augsburg in Rücksicht auf seine 50jährigen mit Eifer und Treue geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. b. Ludwigsordens verliehen.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats-Regensburg am 16. Mai. Referat des Herrn Rechtsrath Mayr. 1) Nach allerhöchstem Reskripte vom 13. April. d. J. haben sich Se. Maj. der König bewogen gefunden, dem Land-

wehrmajor Franz Ser. Niedermeyer dahier die nachgesuchte Entlassung unter Anerkennung seiner während 18 Jahren geleisteten, treuen und eifrigen Landwehrdienste allergnädigst zu ertheilen. In der hierauf Bezug habenden hohen Entschließung der kgl. Reg. und des Landwehr-Kreis-Commandos ist das Bedauern ausgedrückt, daß Gesundheitsverhältnisse das Ausscheiden dieses langjährig erprobten und mit seltener Diensteskenntniß begabten Stabsoffiziers herbeigeführt haben. 2) Der Nichtigkeitsbeschwerde des Spänglergesellen Franz Gottfried Richter von hier wird von der allerh. Stelle keine Folge gegeben. 3) Die Akten über das Gesuch eines Kaminkehrergesellen um Ertheilung einer Concession, beziehungsweise um die Bildung eines 6. Kaminkehrer-Distriktes dahier sollen der k. Regierung mit dem Antrage auf Abweisung vorgelegt werden. 4) Der bürgerl. Drechslermeister Johann Strobl sen. erhält den Consens zur Wiederverehlichung mit der Hofmüllerstochter Anna Fischer von Sünching. Referat des rechtskf. Funktionärs Hrn. Glaser. 5) Ein Individuum wird wegen Renitenz gegen aus feuerpolizeilichen Rücksichten erlassene Anordnungen in eine Geldstrafe von 10 fl. verurtheilt.

△ Würzburg, 16. Mai. Die Ordre zur Armirung und Verproviantirung unserer Festung Marienberg ist angelangt. Heute wurde bereits der Vertheidigungszustand der Festungsthore und Festungswerke untersucht und Verbesserungen angeordnet. Auch mußten der Stadt- und Festungskommandantschaft die Schlüssel zu den Stadtthoren von dem Stadtmagistrate wieder abgeliefert werden. Die Stadtthore werden wieder reparirt, die beseitigten Barrieren werden wieder errichtet. Auch sollen an den Stadtthoren wieder Militärwachen aufgestellt werden. Auf diese Weise wird unsere Stadt wieder zur Festungseigenschaft umgewandelt. Es schien aber auch die Aufhebung der Festungseigenschaft, welche von anderen Städten zweckmäßig benützt wurde, wie z. B. in Regensburg und Augsburg, in unserer Stadt gering geachtet zu werden. Denn seit der Aufhebung der Festungseigenschaft, seit dritthalb Jahren, ließ unser Stadtmagistrat nicht einen einzigen Stein der Stadtmauer verrücken. Hiedurch mußte man höheren Orts die Meinung bekommen, die Würzburger wollten ihre Festungseigenschaft lieber behalten als verlieren, wozu jedoch die Bürgerschaft durchaus keine Neigung hat. Auf Würzburg konnte man schon lange das Lied anwenden: „Nur langsam voran! Nur langsam voran!"

Unter dem Titel „Kriegskosten" bringt der „Fr. Kurier" nachstehende interessante Notiz: Die Fackel des Krieges ist entzündet, und wenn vorerst ihre Flamme nur geringe flackert, so ist der Augenblick doch geeignet, die Aufmerksamkeit auf die enormen Verluste zu lenken, welche die Kriegsrüstung den Ländern Europa's verursacht, denn, abgesehen von einem allgemeinem Kriege, führt schon die Nothwendigkeit, für alle Fälle vorbereitet zu sein, zur Erschöpfung. Wir entnehmen nachstehende Notizen einer in Leipzig erschienenen Schrift: Der Mannschaftsbestand in den stehenden Heeren Europa's wird auf 3,705,000 Mann, jener der Kriegsmarine auf 220,000 Mann, sohin nahezu auf 4 Millionen angegeben. Der Gesammtbestand der regulären Land- und See-Truppen beträgt bei Großbritanien 223,000, Frankreich 610,000, Rußland 1,042,000, Oesterreich 656,000, Preußen 228,000, Bayern 72,000, die übrigen kleinen deutschen Staaten 158,000, Sizilien 153,000, Sardinien 104,000, die kleinen italienischen Staaten 40,000, Spanien 171,300, Portugal 52,400, Belgien 100,400, Niederlande 61,000, Schweden und Norwegen 98,100, Dänemark 46,000, Türkei 96,700. — Die Milizen der verschiedenen Staaten kommen einer Summe von 1,750,000 Mann gleich, und vertheilen sich auf: England mit 115,000, Frankreich (Nationalgarde) 300,000, Rußland 126,000, Oesterreich 20,000, Preußen 350,000, Bayern 50,000, Sardinien 40,000, Schweden 130,000 Mann. — Der jährliche Aufwand zur Unterhaltung dieser Streitkräfte beträgt im Frieden 3400 Millionen Frcs. an Ausgabe und Einbuße. — Europa's Staatsschulden betragen 60,000 Millionen Frcs., drei Viertel dieser Schulden sind den Kriegen oder den Militärbedürfnissen des Friedens zuzuschreiben. Die Verzinsung legt den Nationen eine Last von jährlich 2000 Millionen Frcs. auf. Rechnet man hiezu 3400 Millionen Unterhaltungskosten der stehenden Heere, so ergibt dieß eine jährliche Militärlast von 5400 Millionen, welche aus dem reinen Staatseinkommen Europa's von circa 6000 Millionen entnommen werden. Die zur Sicherung der Länder nothwendigen stehenden Heere fressen dieselben daher buchstäblich auf. Was fehlt, wird geliehen, dann verzinst, endlich die Zinsen wieder entliehen von Rothschild und Consorten. Von den 6 Milliarden Staatseinnahmen müssen 4 Milliarden auf Uniformen, Kanonen und Flinten verwendet werden, so daß für nützliche Friedenszwecke höchstens 2 Milliarden übrig bleiben. Erwägt man hiezu die unberechenbaren Kräfte, welche den Künsten und Gewerben des Friedens entzogen werden, so wie den Entgang an Verdienst, den die Soldaten in einer 40jährigen Durchschnittsberechnung während ihrer Militärdienstzeit durch Lohnverkürzung nach dem Maßstabe gewöhnlicher Handarbeit erleiden, und die auf 60,000 Millionen Frcs. den halben Werth der amerikanischen Republik, erleiden müssen, so erwächst aus solchen Betrachtungen die Nothwendigkeit, diesem Uebelstande ein Ziel zu setzen und den heuchelnden Friedensstörer, der in seinem Ehrgeize, die erste Stelle in Europa einzunehmen, nimmer ruhen wird, aus Europa hinauszuwerfen.

(Oesterreich.) Wien, 13. Mai. Aus Neapel ist die Nachricht eingetroffen, daß in dem Befinden des Königs eine Verschlimmerung eingetreten sei. Bei dem letzten Consilium welchem zehn Aerzte beigezogen waren, lautete der Ausspruch einstimmig dahin, daß eine Rettung nicht mehr möglich sei.

Belgien.

Brüssel, 15. Mai. Wie dem „Nord telegraphirt wird, ist das nach dem adriatischen Meere bestimmte Geschwader des Admirals Jurien de la Graviere in Messina angekommen. Unterwegs nahm es ein unter österr. Flagge segelndes Schiff weg. — Nachrichten aus Marseille melden, daß dort fortwährend massenhaft Kanonen und Kriegsgeräth eingeschifft werden. Auch in Algier dauern die Truppeneinschiffungen fort. — Nachrichten aus Genua melden, daß Louis Napoleon heute Morgens nach Alessandria abgereist ist.

Großbritanien.

(Englisches Urtheil über das Lokalisiren des Krieges.) Wir zweifeln durchaus nicht an L. Napoleons Aufrichtigkeit — sagt der M. Advertiser — wenn er den Wunsch ausspricht, den „Krieg zu localisiren," denn Localisiren ist eine höchst zweckdienliche Methode, wenn es gilt, ein Opfer sich auszuwählen, von aller Hülfe abzuschneiden und abzuthun, während die Nachbarn sich passiv verhalten. Auch eine Räuberbande sucht den Postwagen, den sie angreifen will, zu localisiren, und ist großmüthig genug, während sie die Reisenden ausplündert, die etwa in der Umgegend befindliche Gendarmerie in Ruhe zu lassen. Napoleon I. war ein großer Localisirer in seiner Art. Er suchte stets nur Einen Staat auf einmal zu zermalmen, und gab den andern die süssesten Worte im Moniteur, daß sie neutral blieben, bis die Reihe des Zermalmens und Verbanens an sie kam. Irren wir uns nicht, so ist auch L. Napoleon in die Localisirungskunst recht eingeweiht. Seine Expedition nach Rom im Jahre 1849 und sein 2. Dez. im Jahre 1851 waren Prachtproben der Kunst. Als er seine Truppen zur Stürmung Roms absandte, sprengte er aus, daß er dies nur zum Schutz der „römischen Republik" thue; so ward sie localisirt, und alle Freunde neutral gemacht. Im Dezember 1851 versicherte er der „grand nation" daß er nichts vorhabe als — die Republik zu befestigen, den Principien von 1780 frische Lebenskraft zu verleihen, das allgemeine Stimmrecht wieder herzustellen und die Nationalversammlung für ihre reactionären Maßregeln zu strafen." Da sagten die Blousen: „Bravo! Uns geht die Sache nichts an. Es geht nur gegen die reaktionär Nationalversammlung, und der geschieht schon recht." So wurde ein Theil von L. Napoleons Feinden neutral gemacht, und er konnte die Vertheidiger der Verfassung in den Straßen von Paris wie Hunde niederschießen. Welch' ein Erwachen darauf, als sich der zweite Kaiserthron erhob, und Cayenne seinen Schlund aufthat! Das war eine politische Localisirung nach Rom. Wie, wenn wir im italienischen Krieg dieselben Pläne sich entwickeln sehen? Die Lombardei und Venedig heute — Rom und Neapel morgen — Rheinland *) und Belgien hinterdrein. Alles hat seine Zeit, wie der Weise sagt. Wie, wenn Rußland ebenfalls in lokalisirendem Sinn vorträte! Haben wir nicht gesehen, wie die Donaufürstenthümer dem osmanischen Reich weglokalisirt wurden? Ist nicht Serbien mit seiner lezto-russischen Revolution in ihre Fußstapfen getreten? Und steht jetzt nicht Montenegro und Bosnien auf dem Sprung in ähnliche „lokale" Rebellionen auszubrechen?

*) Nur Rheinland, — nicht auch ganz Deutschland?

Berichtigung. Im Artikel: Städtische Rundschau — des gestrigen Blattes muß es statt den bösen Geist C. v. heißen: den bösen Geist L. v.

. . . z.

Stadtamhof. Im Hause des Eisenhändlers Hrn. Martin Seidl im Laden in Stadtamhof. Stadtamhof.

Wirklicher Ausverkauf von Leinen, Damast und Drell,

von der Wittwe Moritz aus Berlin.

Um die Rückfracht zu ersparen, wird der Rest meiner noch vorhandenen Waaren für jedes annehmbare Gebot verkauft.

Wittwe **Johanne Moritz** aus Berlin.

Stadtamhof. Im Hause des Eisenhändlers Hrn. Martin Seidl im Laden in Stadtamhof.

Theater-Anzeige.
Mittwoch den 18. Mai.
Robert der Teufel.
Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Kunst-Verein.
VII. Ausstellung.
Anfang: Sonntag den 15. Mai 1859.
Die Liste zur Einzeichnung von Aktien a 1 fl. — kr. liegt noch für die verehrlichen Mitglieder auf.
Der Ausschuß.

Schützengesellschaft zum GROSSEN STAHL.
Mittwoch den 18. Mai
Anfang des Stahlschiessens.
Nachmittag 3 Uhr.

Samstag den 21. Mai
Tanz-Unterhaltung.
Anfang halb 8 Uhr.
Der Ausschuß

Bekanntmachung.
Sonntag den 22. Mai,
Nachmittags halb 2 Uhr,
findet im Kaffeehaus zur weißen Rose, 1. Stock, Hintergebäude, die Aufnahme neuer Mitglieder in den
Leichen-Unterstützungs-Verein
„zur goldenen Glocke" genannt, statt.
Alle Jene, welche gesonnen sind, sich in den Verein aufnehmen zu lassen, werden höflichst ersucht, sich mit glaubwürdigen Altereszeugnissen auszuweisen. Bemerkt wird, daß das männliche Geschlecht das 50ste und das weibliche das 40. Lebensjahr nicht überschritten haben dürfen.
Der Ausschuß.

Einladung
Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt Unterzeichneter ein
Kegelschieben
mit folgenden Gewinnsten:

1r	Preis	22	Gulden	mit	seidener	Fahne,
2r	"	20	"	"	"	"
3r	"	18	"	"	"	"
4r	"	16	"	"	"	"
5r	"	14	"	"	"	"
6r	"	12	"	"	"	"
7r	"	10	"	"	"	"
8r	"	8	"	"	"	"
9r	"	6	"	"	"	"
10r	"	4	"	"	"	"
11r	"	3	"	"	"	"
12r	"	2	"	"	"	"

dann einer Gesellschaftsfahne mit 2 Gulden.

Bedingnisse:
Dieses Schieben beginnt Samstag den 21. Mai und endet Montag den 13. Juni, worauf Dienstag den 14. Juni geritten und mit Musik die Preise vertheilt werden.
Dieses Schieben besteht in 220 fl., wovon die ersten 8 Tage das Loos 3 kr. und die übrigen Tage 4 kr. kostet. 2 Kugeln bilden 1 Loos, wovon jedesmal der erste Kegel angeschoben werden muß.
Die übrigen Bedingnisse sind an der Kegelbahn angeheftet.
Seine ergebenste Einladung hiezu macht
Regensburg den 16. Mai 1859.
Mich. Jankl, Bräuhauspächter zu den Jakobinern.

An einen ruhigen, ordnungsliebenden Herrn kann ein Zimmer mit Schlafkabinet, sämmtlich elegant meublirt, im ersten Stock, bei Unterzeichnetem, vermiethet werden.
Chr. Pauer, Musiklehrer, oberer Jakobsplatz. A. 240.

Im Herren-Kleider-Magazin von Heinrich Braun aus München
sind bedeutende Nachsendungen eingetroffen, als Frühjahrs-Ueberzieher und Raglans von fl. 6, 9, 12. Haus-, Garten-, Jagd- und Comptoir-Joppen in Sommerstoffen und allen Farben von fl. 4, 5, 7, 9. Sommerröcke in Mirt, Cassinet und Leinen von fl. 3, 5, 7. Beinkleider in Boukelin, Tuch- und Sommerstoffen von fl. 1 48. 3. 7. 10. Gilets für jede Jahreszeit geeignet von fl 1½, 3, 5. Ausverkauf einer großen Parthie von Haus- und Schlafröcken von fl. 5, 7, 10, 18. Knabenjoppen, Jacken, Röckchen, Beinkleider und Gilets in verschiedener Auswahl.
Eine Parthie zurückgesetzter Raglans und Sommerröcke werden unter dem **Selbstkostenpreis** abgegeben. Zu geneigten Einkäufen ladet ergebenst ein
Heinrich Braun aus München.
Verkaufslokal wie früher, in Stadtamhof, Nr. 12, im Bäckerhause.

Gebrüder Lamm,
Damen-Mäntel und Mantillen-Fabrikanten,
empfehlen bei imposanter Auswahl ihr wohlbekanntes Magazin von
Frühjahrs-Krägen und Mantillen,
für Damen jeden Standes passend, zu außerordentlich billigen Preisen.
Hochachtungsvoll
Gebrüder Lamm,
früher in Regensburg, im Gasthof zu den drei Helmen.
Verkaufslokal: Einzig und allein nur in Stadtamhof Haus Nro. 12 bei Bäckermeister Xaver Gold über 1 Stiege, worauf wir, um Verwechselungen zu vermeiden, genau zu achten bitten.

Einladung.
Heute Mittwoch den 18. Mai,
Humoristische
Gesangs-Vorträge
des Komikers Hein mit Gesellschaft aus Leipzig.
Anfang 8 Uhr.
Hiezu ladet ergebenst ein
Fr. Teiffel, Gastgeber am Ruderbrunnen.

Copal-, Bernstein-, Asphalt- & Leinöl-Firnisse
eigenen Fabrikates,
Zinkweiss und Bleiweisse,
trocken und in Oel gerieben, sowie alle übrigen Farben empfiehlt zu geneigten Abnahme.
J. W. Neumüller
beim Goliath.

Duft-Anzeige.
Unterzeichneter empfiehlt sich noch einmal zu Ende der Duft mit seinen
Schwarzwälder Uhren
und bemerkt, daß jede Uhr um bedeutend billigeren Preis gegen fast verkauft wird.
Die Bude ist vor der Apotheke, mit schwarzer Firma versehen.
Johann Borho,
Uhrmacher aus Schwarzwald.

Anzeige.
In Gonnersdorf ist ein junger, starker Mittelhund, (Apselziger) mit langem Schweif und langen Ohren abhanden gekommen. Wer selben im Gasthause dortselbst zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.

Soeben eingetroffen bei Fr. Pustet in Regensburg:
Die Anna-Lise.
Schauspiel in 5 Akten von Hermann Hersch.
Elegant geheftet 58 kr. In Cambric mit Goldschnitt 1 fl. 30 kr.

Ein schwarzer Hund von mittlerer Größe, mit hängenden Ohren und braunen Pfoten ist Jemandem zugelaufen und kann gegen Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden. Wo? sagt d. Exp.

Montag den **23.** und **Dienstag** den **24 Mai** Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. D 125 am Fischmarkt über 1 Stiege verschiedene
Verlassenschafts-Effekten,
bestehend in verschiedenen Gold-Kleinigkeiten, einer silbernen Meister-Uhr, Kanapee's und Sessein, Kommod- Speis- und Kleiderkästen, runden und anderen Tischen, Bettstellen, reinlichen Betten, Herren- u. Frauen-Kleidern, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, mehreren Putzgegenständen, einem kupfernen Kessel, messingenen Pfannen, einem sehr schönen Kinderwägel, nebst noch mehreren hier nicht gegenannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.
Käufer ladet hiezu höflichst ein
Math. Neumaier, Auktionator.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 137 **Donnerstag den 19. Mai** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Vom Kriegsschauplatz.

Wien, 16. Mai. Die Presse berichtet: Wenn wir genau unterrichtet sind, so scheint Louis **Napoleon** seiner Ankunft im franco-sardinischen Hauptquartier wirklich eine allgemeine Vorrückung und demgemäß die Offensive folgen lassen zu wollen. Wir hören nämlich, daß gestern Morgens von Franzosen und Piemontesen auf der ganzen Linie eine großartige **Recognoscirung** vorgenommen wurde. (Bereits gestern mitgetheilt.) Von den aus dem österreichischen Heerlager eingetroffenen Berichten gehen die der Triester Ztg. bis 11. Mai. Vom 7. Mai schreibt man diesem Blatt aus **Mortara**: „Heute wurde das Hauptquartier nach Mortara verlegt. Heute sind es gerade 60 Jahre, daß aus demselbem Schlosse in Lomello, wo wir übernachtet hatten, **Melas**, **Suwaroff** und Prinz **Constantin** auszogen, um bald darauf die blutige Schlacht von **Novi** zu liefern und später die Belagerung von Genua zu beginnen. — Unsere Truppen dringen einstweilen vor bis auf die Höhen von Biella, ohne auf größere Hindernisse zu stoßen, als auf einige abgegrabene Straßen, und auf Streifpatrouillen, die sich gleich zurückziehen. Die Sesia haben wir überschritten, das Terrain zwischen Vercelli und der Dora eignet sich aber gar nicht für größere Operationen; schmale, größtentheils verdorbene Wege sind den Fuhrwerken und den Geschützen hinderlich. Die Brücke von **Valenza** wurde unter der Leitung des Obersten **Rado** glücklich gesprengt. Es war keine leichte Aufgabe, weil der Feind ein mörderisches Feuer vom jenseitigen Ufer eröffnete und die Arbeit, von der er natürlich Wind bekam, auf jede Art verhindern wollte; dazu kam das Hochwasser, das die zuerst angelegten Minenkammern überschwemmt hatte, und nun neue, höher gelegene nothwendig machte. Theils durch den Fluß watend, theils auf kleinen Stangen gelangten die Mineurs unter die Mittelbogen, und eines schönen Morgens wurde die Mine mittelst elektrischen Apparats durch einen Funken entzündet und zwei Bogen unter einem weithin schallenden Donner gesprengt."

☞ **Wien**, 16. Mai. Die Gazetta di Venezia enthält einen Bericht, nach welchem das Hauptquartier von Vercelli wieder nach Mortara verlegt wurde. Die Rekognoscirungen bis Tortona und Voghera ergaben als Resultat, daß der Feind seine Streitkräfte vorzüglich zwischen Tortona und Alessandria concentrirt hat. — Der englische Oberst **Blackley** ist im Hauptquartier angekommen.

☞ **Paris**, 17. Mai. Ein Bulletin aus Alessandria von gestern meldet, daß seit 2 Tagen wieder Regen fällt. Die Truppen haben dennoch auf Anweisung des Kaisers ihre Positionen eingenommen. Das kaiserl. Hauptquartier ist noch immer in Alessandria.

☞ **Paris**, 18. Mai. Aus Alessandria von gestern erfahren wir: Der Kaiser ist gestern nach Valenza abgegangen, um die Vorposten und den Lauf des Po in Augenschein zu nehmen. Heute Morgen machte der Kaiser dem König einen Besuch in Occimiano. Das Wetter hat sich gebessert.

Mortara, 18. Mai. Ein zum Tod verurtheilter Falschwerber wurde am Richtplatz begnadigt. Grosse Sensation im Volk.

Deutschland.

München, 17. Mai. Se. Maj. der König empfingen gestern Nachmitt. den in besonderer Mission hier eingetroffenen k. preuß. General v. **Alvensleben** in besonderer Audienz, die von längerer Dauer war. Der General hatte dann die Ehre, J. Maj. der Königin vorgestellt zu werden, und hierauf an der k. Tafel zu speisen. — Se. k. Hoh. Prinz **Adalbert** wird von seiner Reise nach Spanien heute Abend dahier zurückerwartet.

— Einen erfreulichen Eindruck hat die von Frankfurt gekommene Nachricht gemacht, der bayerische Bundestagsgesandte habe bezüglich der durch Hannover angeregten Frage der Aufstellung der Bundescontingente sich für die Beschlußnahme der Bundesversammlung vorgängiger Verständigung mit Preußen erklärt.

— Vorgestern kam die erste Lieferung des im Auftrage des Kriegsministeriums in Oesterreich angekauften Tuches für unser Militär dahier an. Der Stoff, 16,000 Ellen, soll von ausgezeichneter Qualität sein.

München, 18. Mai. Sicherem Vernehmen nach wird von den Zollvereinsstaaten in kürzester Zeit ein **Verbot der Ausfuhr von Schlachtvieh** erlassen und ein solches von Bayern für den Verkehr mit dem Zollvereinsauslande dieser Tage veröffentlicht werden. (Wie wir hören, soll dieses Verbot schon heute Nachmittag publizirt werden.) Auch soll von den süddeutschen Vereinsstaaten Bayern, Würtemberg und Baden die Erlassung eines Ausfuhrverbots für Haber in das Vereinsausland beschlossen sein, und gleichfalls in Bayern alsbald zum Vollzug gelangen. — Der preuß. General v. **Alvensleben** scheint eine Mission an alle süddeutschen Höfe zu haben. Von Dresden kam er nach München und von hier hat er sich gestern nach Stuttgart begeben.

— Der Kaufmann **Butti** dahier, ein geborner Italiener, aber seit mehr als einem Decenium in Bayern ansässig, seit Jahren bekannt als exaltirter Schwärmer für die Unabhängigkeit seiner italienischen Landsleute, ist dieser Tage wegen revolutionärer Umtriebe in dieser Sache in strafrechtliche Untersuchung gezogen worden. Der exaltirte Mann, welchen sein politischer Fanatismus ganz vergessen ließ, daß er in einer deutschen Stadt lebt und dieser seine ganze Subsistenz verdankt, hätte schon früher einmal durch einen bekannten Akt Münchner Volksjustiz zur Besinnung gebracht werden können, er scheint es jedoch vorgezogen zu haben, statt seine Agitation aufzugeben, dieselbe, weil nicht mehr möglich auf mündlichem, auf schriftlichem Wege fortzusetzen. — Der Kassier **Volk**, welchen die Zeitungen in verschiedenen Städten auf einmal haben verhaften lassen, hat sich gestern freiwillig dem Untersuchungsrichter gestellt, d. h. er war eben im Begriff sich zu stellen, wurde aber noch auf dem Gange in's Gerichtsgebäude von einem Sicherheitsorgan angehalten und vor die zuständige Behörde gebracht. Man war hier allgemein erstaunt, wie der seit Jahren als äußerst solid bekannte und beliebte Mann zu einem solchen Verbrechen gegen seinen ihm wohlgeneigten König und Herrn greifen konnte, man hört aber jetzt, daß er durch die unselige Spekulation mit Werthpapieren zu diesem traurigen Schritte gekommen sei. Volk hatte sich durch Treue, Fleiß und Geschicklichkeit vom einfachen Schreiber in der Proviantkammer in kurzer Zeit zu der ansehnlichen Stelle des Kabinetskassiers emporgeschwungen.

(**Dienstesnachrichten.**) Se. Maj. der König haben dem Rektor der Universität Löwen, de **Ram**, das Ritterkreuz erster Classe des k. Verdienstordens vom hl. Michael verliehen; auf die erl. Grenzoberkontroleurstelle für den Distrikt Oberaudorf, Hauptzollamtsbez. Rosenheim, den Grenzobercontroleur M. **Karmann** zu Neubeuern, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt, sodann zum Grenzobercontroleur in Neubeuern gleichen Hauptzollamtsbezirks, den bisherigen berittenen Grenzoberaufseher Emil **Fuchs** zu Fürth in provis. Eigensch. ernannt.

München, 16. Mai. (**Armeebefehl.**) [Forts.] Ferners wurden zu Hauptleuten 2. Cl. befördert: F. Stangier im 6. Jäg.-Bat.; Cl. Graf v. Törring-Minucci, bish. Adjutant des Generalmajors und Brigadiers Ritter v. Hartmann, im 3. J.-R.; Oscar v. Schintling im 12. J.-R.; J. v. Stubenrauch im 1. J.-R.; W. Pausch im 12. J.-R.; A. Schmitz im 3. J.-R.; Frd. Frh. v. Griffenbeck im 1. J.-R.; J. Curtius im 14. J.-R.; C. Herrmann im 5. J.-R.; J. Kirchmair im 7. J.-R.; L. Kolbinger im 9., H. Redenbacher vom 3. im 15., Frd. Frh. v. Dürsch im 1. J.-R.; H. Vogel vom 4. im 1. Jäg.-Bat.; F. König im 6., F. Schön vom 3. im 15., Fd. Frh. v. Bibra im 14., Max v. Flotow im 4. J.-R.; Carl Ziegler im 5. Jäg.-Bat.; Carl Müller im 4., Ed. Fritsch u. Cl. Bedall im 2., Frz. Frh. v. Frönau im 10., Alb. Pappenheim u. Ben. Safferling im 11., J. Murmann im 7., Oscar Frh. v. d. Tann im 9., Gottf. Reck im 11. J.-R.; Rep. v. Ruesch vom 6. im 1. Jäg.-Bat.; A. Brendel im 11., Eduard Fischer im 13., Eug. König im 8., Gg. Liersch im 10. J.-R.;

Gottf. Deprer vom 4. Jäg.-Bat. im 15. J.-R.; Ed. Bauer im 3. Jäg.-Bat.; C. Gradinger v. 5. J.-R im J.-Leib-R.; Max Graf v. Tattenbach im 8. J.-R.; C. Warnberg, vom 4. Jäg.-Bat. im 4. J.-R.; C. Frh.-v. Gratisheim im 5, Jos. Jouvin im 1., L. Müller im 12., W. Eckmayer im 14., C. Seekirchner vom 14 im 5., Ed. Frh. v. Reizenstein, bisher Adjutant des Generalmajors und Brigadiers Grafen v. Bentzel-Sternau, im 5., Otto v. Parseval im 2. J.-R., C. Frh. v. Großschedel von der 2. San.-Comp. im 13., Frz. Frhr. v. Lindenfels vom 14. im 5. H. Heß im 1. J.-R.; Max v. Tein vom 2. Jäg.-Bat. im 8. J.-R.; Ottm. Lindig im 13., Carl Köppel vom 14. im 9., A Bösmiller im 9., C. v. Herder vom 14. im 4., A. v. Seutter im 12., Ed. Brendel im 13., Max v. Grauvogel vom 14. im 13., A. v. Bäumen von der Gend.-Compag. von Schwaben und Neuburg im 15., Ernst Werndla im 15., Joh. Mühlhölzl im 2., Ch. Frh. v. Waldenfels im 10., A. Pappenheim u. G. v. Lacher im 15., L. Rock im 7. J.-R.; Frd. Frh. v. Lindenfels, Frz. Martin u. Adolph Mayerhofer vom 2. J.-R. im J.-L.-R.; C. v. Grundherr im 4., Frd. Tünnermann vom 14. im 13., Guido Frh. v. d. Tann im 12., Frd. v. Winckhler im 7., R. v. Esenwein im 8., Alex. Graf v. Leiblfing im 6. J.-R.; Joh. Bram im 5. Jäg.-Bat.; Alex. Frhr. v. Pöllnitz im 11., J. Frh. v. Feuri im 6., L. Frh. v. Lindenfels im 9.. Hugo v. Hoffstetter im 11., C. Murmann u. Gottf. Ritter v. Reichert vom 6. im 8., L. Schreiner im 7., Joh. Baur im 9., Frd. Ritter v. Dall'Armi im 7., J. Pramberger im 11., A. Bredaur im 10. J.-R.; Carl Orff vom 2. J.-R. im topog. Bureau des Generalquartiermeister-Stabes; zu Oberlieutenants: die Unterlieutenants Cl. Fürst in der Gendarmerie-Compagnie der Haupt- und Residenzstadt München; Fd. Wagner in der Gend.-Comp. von Schwaben und Neuburg; A. Pfau in der Gend.-Comp. der Oberpfalz u. v. Reg.; B. v. Winckhler von der Gend.-Comp. von Oberbayern in jener von Mittelfranken, C. Gaßner v. d. Gend.-Comp. von Oberbayern in jener von Niederbayern; Ed. Winkler vom 2. Art.-Reg. als Platzadjutant bei der Stadt- u. Festungskommand. Landau; C. Frhr. Ebner v. Eschenbach vom 3. Art.-R. als Platzadjutant bei der Stadt- u. Festungskommand. Germersheim; J. Jungermann, Regim.-Adjutant, im 1., J. Sammiller im 15., Max Rakiaß im 8. J.-R.; L. Michel in der 2. San.-Comp.; And. Wolf im 2. Jäg.-Bat.; Frz. Bitner im 12., L. Eger im 6. Ph. Knidlmayer im 15., C. Heilmann im 5., J. Murr im 10. J.-R. Rich. Gutmann im 6. Jägerb., Albert Karthaus im 1., Joh. Schmidt im 15., Mich. Ruttor im 14., Bapt. Endres im 8., Seb. Aichinger im 10. Inf.-Reg., Peter Brandl im 4. Jägerb., Simon Espenmüller im 7., Nath. Böhm im 11., Wilh. Schleg im 7., Joh. Lindner im 10., Carl Sibin im 14., Maxim. Schmitt im 10., Con. Uebler im 5., H. Uebelacker im 12., Mich. Pfeilschifter und H. v. Reichmann im 4, Joh. Schmidtler im 10., Fr. Maller im 13., Julius Lichtenstern im 7., Baptist Franz im 10. Inf.-Reg., Ferd. Albrechtskirchinger, Reg.-Adj. und Fr. Scharrer im Inf.-Leib-Reg., Matthäus Sonntag im 7., Max. Zieglwalner im 9. Inf.-Reg., Max. Pappus v. Trazberg Frhr. von Rauchenzell und Laubenberg von der 2. San.-Com. im 9. A. Hien u. J. Trautner im 9. J.-R., Conr. Fix im 5., Jos. Dexter im 8. Inf.-Reg. Eugen Frhr. v. Sartor vom 3. im 6. Jägerb., Julius Löhr im 14., Aug. Ritter von Mann im 10., Carl Harrach im 14. Inf.-Reg., Th. Sommer im 7., Rep von Effner, Bat.-Adj. im 2., J. Günthner im 9., J. v. Rueesch im 2., Rep. Rubenbauer im 14., Ed. Häutle im 1. Inf.-Reg; Th. Altmann v. der Gend.-Comp. von Oberfranken im 6., Joh. Lippl im 8., G. Münzling im 1., Gg. Drechsel im 7., C. Horlomus im 14. J.-R., Fr. Staudwasser im Inf.-Leib-Reg., Max Nägelen im 13., Eugen Süßmaier im 11. Infanterie-Reg., Ferdinand Emonts im 4. Jäger-Bat., Eduard Weiß im 3. Infanterie-Regiment Guido von Schmuck im 6. Jägerbat.; Max. Frhr. von Proff im 14., Ludwig Frhr. v. Pöllnitz im 11., Heinrich Ritter v. Reichert im 5., Ed. Burger und Dav. Tartter im 6., Frdr. Braun und Frz. De Battis im 12., Jul. Paravisio und Frd. Zeiler im 15., Carl Gries im 11., Gotth. Handschuch im 13., Chr. Streithann im 9., Ignaz Clarmann-Clarenau im 15., Bernh. Martini im 1., Jos. Ritter von Reichert im 13., Ed. Kummer im 5., Max. v. Stubenrauch im 8., Jos. v. Rebay im 3. Inf.-Reg.; Wilh. v. Moro im 5. Jägerb.; C. Berger im 2., Ferd. Gruntal im 13., und Albrecht Habltitschel im 14. Inf.-Reg.; Aug. Grünwald im 4. Jägerb.; Joh. Binder im 2. Inf.-Reg. (Schluß folgt in der Beilage.)

* Regensburg, 17. Mai. Wir haben zu Anfang des verwichenen Monats in diesen Blättern die Frage zu beantworten versucht, ob ein europäischer Krieg in der gegenwärtigen Weltlage eine Möglichkeit. — Unsere Anschauungsweise der bestehenden socialen und gewerblichen Verhältnisse führte uns zu dem Ausspruch, daß für alle civilisirten Länder Europas ein derartiger Krieg von unberechenbarer Tragweite wäre und das ganze gesellschaftliche Gebäude tief erschüttern müßte. Seit dieser Zeit haben die politischen Constellationen eine Gestaltung angenommen, welche mit unserm Dafürhalten nicht im Einklang steht. Oesterreich sah sich gezwungen, sein Heer in die sardinischen Staaten einrücken zu lassen, theils um deutsche Ehre gegenüber einem herausfordernden arroganten Nachbar zu wahren, theils um die diplomatischen Seiltänzerkünste des Helden von Boulogne in gebührende Schranken zurückzuweisen, und vor aller Welt Zeugniß abzulegen, daß Oesterreichs Heldensöhne den Kampf mit dem welschen Gezücht nicht fürchten. Der Aufruf des jugendlichen Kaisers an seine Völker wurde in allen Gauen Deutschlands mit unverkennbarer Begeisterung aufgenommen. Noch hat das blutige Drama eigentlich nicht begonnen. Die franz. Diplomatie bemüht sich, durch alle ihr zu Gebot stehenden Mittel Deutschland zu überzeugen, der Imperator führe sein Heer nur nach Italien, um die Völker dieses schönen Landes zu befreien, und dieselben für jene freisinnigen Institutionen zu befähigen, mit welchen er seine lieben Unterthanen beglückt, ohne Zweifel in der Absicht nach vollbrachter Arbeit den Freiheitshelden und dessen Schaaren, seine Lieblings Colonie Cayenne als Aufenthaltsort anzuweisen. Aber gebrannte Kinder fürchten das Feuer. — Seit Jahren schon mußten die enormen Summen (nämlich 340 Millionen für das Landheer und mehr als 200 Millionen für die Marine), welche man jährlich in Frankreich verausgabte, bei allen denkenden Männern billige Zweifel in die friedlichen Absichten des Imperators hervorrufen. Die letzten 4 Monate haben diese Zweifel, diese Befürchtungen nur allzusehr gerechtfertiget. Aber trotz all dieser friedlichen bonapartistischen Zusicherung, die zur Beruhigung der industriellen Welt Frankreichs dienen sollte, sind bereits in diesem Lande 1½ Millionen Fabrikarbeiter brodlos; in den letzten 2 Monaten haben mehr als 700 Häuser fallirt oder ihre Etablissements geschloßen, und es läßt sich mit Zuversicht voraussehen, daß im Laufe dieses Sommers eine weit größere Anzahl nachfolgen wird. Unsere traurige Prophezeiung hat sich daher bereits schon jetzt theilweise bewahrheitet, denn auch in Deutschland gehen unsere Gewerbe einer Zukunft entgegen, deren Folgen nicht zu berechnen sind. Gegenüber derartiger gesellschaftlicher Zustände gibt es nur ein Mittel, nämlich rasche und energische Hilfe! Eine halbe Million unserer Söhne, denen es weder an Muth noch an Vaterlandsliebe gebricht, mögen den Friedensstörer in seinem eigenen Lande aufsuchen, und ihm die Ueberzeugung beibringen, daß so lange ein Napoleonide auf dem französischen Thron, alle sittlichen und geistigen Errungenschaften Europas in Gefahr, und die deutschen Völker im Verein mit ihren Fürsten, mit dem Neffen des Oheims, der sich vor 55 Jahren gegen alles Völkerrecht auf deutschem Boden, des edlen Herzogs von Engbien bemächtigte und in dem Festungsgraben von Vincennes füsiliren ließ, weder ein Bündniß abschließen, noch sich zu einem neuen faulen Frieden herbeilassen können. — Der Artikel des Wiener Vertrags von 1815, durch welchen die Napoleoniden von allen europäischen Thronen ausgeschlossen, möge eine Wahrheit werden!

Aus Süddeutschland 16. Mai. Es bestätigt sich, daß die Gegenvorstellungen, welche gegen den von Hannover in der Bundestagssitzung vom 13. ds. gemachten Vorschlag, ein Observationscorps am Oberrheine aufzustellen und nunmehr einen Bundesfeldherrn zu ernennen, erhoben worden sind, von Preußen ausgehen. Sie beziehen sich dem Vernehmen nach nur zum Theile auf die Opportunität solcher Maßnahmen, zum Theile aber auch darauf, daß ein solcher Vorschlag ohne vorherige Vereinbarung mit dem Berliner Cabinete eingebracht worden. Preußen nimmt es nach Allem als leitenden Grundsatz an, daß es sich nicht majorisiren lassen dürfe; seine Aktion zugleich als europäische Großmacht und als deutscher Bundesstaat könne und dürfe nicht beeinflußt oder vorgezeichnet werden durch eine ohne seine leitende Theilnahme gebildete Mehrheit im Schoße der Bundesversammlung. Man versichert, daß in diesem Betreffe eine entschiedene Verwahrung von Seiten Preußens kundgegeben worden sei. Es wird indeß, wie man in unterrichteten Kreisen mittheilt, mit Bestimmtheit angenommen werden können, daß es nicht zu einem Aeußersten kommen, sondern eine Ausgleichung noch rechtzeitig zu Stande gebracht werden wird. Wie aus guter Quelle verlautet, läßt Bayern mit großer Thätigkeit seine Vermittelung in dieser Beziehung eintreten; Bayern theilt die Ansicht, daß Maßnahmen von solcher Tragweite wie sie mit dem hannover'schen Vorschlage verknüpft ist, nicht ohne voriges Einvernehmen mit Preußen zu beschließen sein würden. Es ist auch nicht unberücksichtigt zu-

lassen, daß der bisherige österreichische Präsidialgesandte nicht in der Bundestagssitzung vom 13. ds. anwesend war. Man rechnet, darauf, daß Graf Rechberg in seiner neuen Stellung als Minister der auswärtigen Angelegenheiten Oesterreichs wesentlich dazu beitragen werde, den vermittelnden Bemühungen Bayerns den gewünschten Erfolg zu sichern. Des Grafen Rechberg Wirksamkeit als Bundespräsidialgesandter verfolgte stets seine auf ein inniges Einvernehmen mit Preußen hinzielende conciliatorische Richtung.

Frankfurt, 15. Mai. Heute Vormittag passirten 800 Mann österreichische Truppen, sowie ein langer Zug von Munitionswagen, nach Mainz bestimmt, auf der Verbindungsbahn unsere Stadt. Heute früh 4 Uhr hat die Division vom österr. Infanterie-Regiment Graf Degenfeld unsere Stadt verlassen, wogegen am Mittag zwei andere Compagnien desselben Regiments von Mainz hier einrückten. Heute Vormittag trafen die Ersatzmannschaften und die für die Kriegsbereitschaft nöthigen Offiziers- und Bagagepferde für das zu unserer Bundesgarnison gehörende österreichische erste Feldjäger-Bataillon hier ein.

(**Hessen**) Darmstadt, 17. Mai. Heute früh hat das erste Infanterieregiment seine hiesige Garnison verlassen und in den nächsten westlichen und südwestlichen Dörfern Cantonirungen bezogen. Trotz des ungünstigen Wetters zog das militärische Schauspiel ein zahlreiches Publikum herbei. Das Regiment, fast vollzählig und nur noch einzelne Beurlaubte und die eingeübte neue Mannschaft erwartend, zog in feldmäßiger Ausrüstung aus. Der Kriegsminister führte mit der Generalität das Regiment bis vor das Rheinthor.

(**Oesterreich**) Wien, 17. Mai. Sicherem Vernehmen nach, schreibt die L. C., verläßt der Kaiser nächster Tage (Dienstag) Wien, um sich zur Armee nach Italien zu begeben. Die Kaiserin bezieht das Lustschloß zu Laxenburg, um dort den Sommer über zu verweilen. (In München ist die Nachricht bekannt, daß die Kaiserin einen Theil des Sommers in Possenhofen zuzubringen gedenkt.) Die Vertheidigung der Küsten des adriatischen Meeres wird augenblicklich besonders lebhaft in's Auge gefaßt. Die Dampfer der Lloydgesellschaft sollen vom Staat miethweis übernommen werden. In Bezug auf die Neutralität Englands bringt der Schw. Merk. ein Telegramm, demzufolge „England neutral bleibt, wenn Deutschland Oesterreich beistedt, ohne von Frankreich angegriffen zu sein." Eine Bestätigung dieser Nachricht ist abzuwarten. Uebrigens kann man mit Sicherheit annehmen, daß die strikte Neutralität Englands nicht von langer Dauer sein wird.

Wien, 18. Mai. Die W. Z. schreibt jetzt offiziell: Graf Buol wurde mit kaiserlichem Handschreiben auf seine Bitte seines Amtes in Gnaden enthoben, unter Bezeugung vollster Anerkennung seiner geleisteten Dienste; der Bundespräsidial-Gesandte Graf Rechberg wurde zum Minister des Aeußern u. des kaiserlichen Hauses ernannt.

☞ Triest, 17. Mai. Seit gestern sind die Lloyd-Fahrten eingestellt. Gestern Nachmittags erschien ein französisches Geschwader vor Venedig.

(**Sachsen**) Dresden, 16. Mai. Der König und die Königin von Preußen wurden gestern Abends bei ihrer Ankunft von Prag im Böhmischen Bahnhofe von Sr. Maj. dem König empfangen und nach dem königl. Schlosse geleitet. Die Abreise derselben nach Berlin ist, äußern Vernehmen nach, auf den 18. Mai angesetzt.

(**Preußen**.) Berlin, 15. Mai. Der Adjutant des Prinz-Regenten, Generalmajor v. Alvensleben, welcher vor einigen Tagen nach Dresden abgegangen ist, hat besondere Aufträge politischer Natur, welche ihn auch nach München sowie nach noch einigen andern süddeutschen Residenzstädten führen werden. Gutem Vernehmen nach ist der General mit der Mission betraut, an den Höfen der betreffenden Bundesstaaten durch nähere Aufklärungen über die Stellung Preußens zu der Kriegsfrage für die Sicherung der vollen Einmüthigkeit in den Beschlüssen und Maßnahmen des Bundes zu wirken. Insbesondere bleibt hier der Wunsch lebendig, über wichtige Entscheidungsfragen erst im Wege vertraulicher Besprechung eine Verständigung herbeigeführt zu sehen, damit nicht beim plötzlichen Auftauchen einseitiger Anträge in der Bundesversammlung Meinungsverschiedenheiten zu Tage treten, die nicht bloß die Einigung verzögern, sondern auch beim Ausland den Glauben an ein kräftiges Zusammenwirken Deutschlands abschwächen. In dieser Hinsicht verfolgt die Mission des Generals v. Alvensleben den gleichen Zweck mit den Aufträgen, welche den General v. Willisen nach Wien geführt haben. Preußen ist fest entschlossen (und die gestrige Thronrede des Prinz-Regenten hat es von Neuem bekräftigt), für die Sicherheit und die nationalen Interessen Deutschlands sowie für die Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts mit aller Macht einzustehen. Die Ausdehnung seiner Rüstungen zeigt neben der klaren Erkenntniß der Gefahren, welche die gemeinsamen Interessen bedrohen, auch seine ernste Bereitschaft zum Handeln, damit diesen Gefahren rechtzeitig begegnet werde. — Bei sämmtlichen Pionnierabtheilungen unseres Heeres werden seit Kurzem Uebungen mit dem ambulanten Feldtelegraphen angestellt. Es sind dazu besondere Mannschaften commandirt, die für diesen Dienst mit großer Sorgfalt eingeübt werden.

Berlin, 16. Mai. Eine neue Wendung der Napoleonischen Politik wird in Aussicht gestellt, und zwar zunächst in Bezug auf Preußen. Es heißt, der hiesige französische Gesandte, Marquis de Moustier, werde demnächst auf einige Tage nach Paris gehen, um weitere Instruktionen des auswärtigen Ministers entgegenzunehmen. Die preußischen Rüstungen dauern inzwischen fort, wenn auch das grosse Publikum wenig davon bemerken mag. Heute wird schon eine Verordnung bekannt, die sich auf das zweite Aufgebot der Landwehr bezieht; es sollen nämlich alle diejenigen Wehrmänner dieser Altersstufe, die sich für unabkömmlich halten, in kürzester Zeit ihre Reklamationen einsenden. Zum zweiten Aufgebot in Preußen gehören die gedienten Männer von 32-39 Jahren, also die Blüthe der Männer überhaupt. Man erzählt hier wieder von einem „Depeschendiebstahl", der beim französischen Gesandten stattgefunden habe. Ein Bettler habe sich in das Haus geschlichen und die Expeditionsstube leer gefunden. Er habe ein Packet eben geschlossener Depeschen eilig an sich genommen und sei damit die Wilhelmsstraße hinuntergeeilt, aber schon am Palais des Prinzen Karl von der nacheilenden Dienerschaft mit seinem diplomatischen Schatz wieder ergriffen worden.

Aus **Holstein**, 12. Mai. Während in Deutschland Alles rüstet, leben wir hier im äußersten Norden des gemeinsamen Vaterlandes wie im tiefsten Frieden. Noch ist bis heute von einer Einberufung der zu den holstein-lauenburgischen Truppentheilen gehörigen Beurlaubten nicht die Rede gewesen. Zwar wird aus Kopenhagen gemeldet, daß die Kriegsbereitschaft des Bundeskontingents im Werke sei, äußerlich ist aber nichts davon zu verspüren. Unter diesen Anzeichen liegt der Verdacht nahe, daß es mit der nachträglich ertheilten Zustimmung des dänischen Bundestagsgesandten zu dem preußischen Kriegsbereitschaftsantrage noch nicht so ernstlich gemeint sei, und daß das Ministerium auch in dieser Beziehung nur Zeit zu gewinnen trachte. Bezüglich der starken Pferdetransporte, welche angeblich von der nordalbingischen Halbinsel zur See nach Frankreich und Sardinien gegangen sind, ist zu konstatiren, daß in zwei der bedeutendsten unserer Westseehäfen (Husum und Tönning) in diesem Jahr noch nicht ein Pferd zur Versendung eingeschifft worden ist. Dagegen haben starke Transporte von dänischen Pferden zu Lande nach Deutschland, hauptsächlich nach den Mittel- und Kleinstaaten Süddeutschlands stattgefunden.

Frankreich.

Paris, 17. Mai. Die Großfürstin Katharina von Rußland und ihr Gemahl, der Herzog von Mecklenburg-Strelitz sind von Marseille kommend heute in Paris eingetroffen. Sie werden einige Tage daselbst verweilen und dann die Rückreise nach Petersburg fortsetzen. — Der Contre-Admiral Dupoy, welcher die Yacht „Reine Hortense" bei der Ueberfahrt des Kaisers nach Genua befehligte, ist in Paris wieder angelangt.

Schweiz.

Bern, 16. Mai. Neapolitanische Berichte beweisen, daß die Franzosen nicht auf die Expedition nach Ankona und Venedig verzichten. — Die Florenzer Regierung ist konstituirt. — General Goyon verlangt Verstärkung für Rom. — Schweizerische Truppen bewachen die Strasse über den Simplon. — Eine Conferenz zur Feststellung der savoyschen Neutralitätsgrenze ist hier eröffnet.

Italien.

Rom, 15. Mai. Der französische Botschafter am päpstlichen Hofe, Herzog von Grammont, wurde von dem Kaiser telegraphisch nach Genua berufen und hat Rom verlassen. Gestern war hier das Gerücht von dem Ausbruch einer Volksbewegung in Cesena verbreitet.

☞ Die Wiener Morgenpost ist uns heute nicht zugekommen. Die Red.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Sohn, den Jüngling, Herrn

Georg Biersack,

Gastwirthssohn von Rainhausen,

im 20. Lebensjahre, heute Dienstag den 17. d., Nachmittags 4 Uhr, nach öfterem Empfang der heil. Sterbsakramente, nach längerem Krankenlager, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet Freitag den 20. d. Vormittags 10 Uhr, vom Sterbehause, Haus Nro. 39, aus, auf dem Friedhof in Rainhausen statt, wo gleich darauf der Trauergottesdienst in der Filialkirche daselbst abgehalten wird.

Indem wir den Verstorbenen einem frommen Gebeten empfehlen, bitten wir um stilles Beileid.

Rainhausen, den 17. Mai 1859.

Die tieftrauernden

Hinterbliebenen

Todes-Anzeige.

Unsern werthen Freunden und Bekannten widmen wir die betrübende Nachricht von dem erfolgten Ableben unserer geliebten Gattin und Schwägerin, der Frau

Anna Maria Zettel,

Steuermannsgattin dahier.

Sie verschied sanft und ruhig, wie sie lebte, ergeben in den Willen unsers allmächtigen Vaters.

Das Leichenbegängniß findet Freitag den 20. Mai, Morgens halb 8 Uhr, vom Sterbehaus Lit. D. 48 aus auf den Friedhof der obern Stadt statt, und laden zur Erweisung der letzten Ehre geziemend ein

Regensburg den 18. Mai 1859.

Max Zettel, Steuermann, Gatte.

Alois & Joseph Zettel, Schwäger.

Danksagung.

Allen Denen, welche das ehrende Geleite zur Grabesruhe unserer nun in dem Herrn selig ruhenden innigstgeliebten Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Maria Amman,

geborne Maßinger,

Bierbräuers-Gattin von Tegernheim,

gaben, sei auf diesem Wege unser herzlichster Dank dargebracht und empfehlen sich fernerem geneigten Wohlwollen.

Tegernheim, den 16. Mai 1859.

Die tieftrauernden

Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Zur Erlage des 2. und 3. Haus- und Grundsteuer-Ziels mit Beischlag und Kreisumlagen pro 1858|59 sind für den Stadtbezirk Regensburg folgende Termine bestimmt, und zwar:

Donnerstag	„ 19.	Mai für	Lit. D.
Freitag	„ 20.	„ „	„ E.
Montag	„ 23.	„ „	„ F.
Dienstag	„ 24.	„ „	„ G.
Donnerstag	„ 26.	„ „	„ H.

jedesmal von früh 8 bis 12 Uhr.

Nichteinhaltung dieser Termine hat Anrechnung von Mahngebühren zur Folge.

Regensburg den 10. Mai 1859.

Königl. Stadtrentamt Regensburg.

v. Gäßler.

Anton Straubenmüller,

aus Schwäbisch-Gmünd,

empfiehlt wieder sein

Gold-, Silber- und Galanterie-Waaren-Lager

während der Stadtamhofer Dult zur geneigten Abnahme und sichert reelle und billige Bedienung zu.

Die Bude befindet sich an der linken Reihe auf dem Protzenweiher unweit dem Thore, Nro. 3.

2 schön und solid gebaute **Droschken**, ein- und zweispännig, sind zu verkaufen. Näheres in der Exp.

Gebrüder Lamm.

Durch eine ganz bedeutende Zusendung ist unser Magazin auf das allervollständigste in jeder Art und für Damen jeden Standes nunmehr vollständig sortirt, auch sind die erwarteten

Taffet-Räder, Volants-Mantillen und glatte Shawlfacons

in größter Wahl eingetroffen und empfehlen wir dieselbe unseren geehrten Kunden, sowie einer geehrten Damenwelt von Regensburg, Stadtamhof und Umgegend zur gefälligen Abnahme zu außerordentlich billigen Preisen.

☞ Verkaufslokal nicht mit andern zu verwechseln: Nur wie seit Jahren bekannt bei Bäckermeister Xaver Gold in Stadtamhof Haus-Nro. 12, über 1 Stiege.

☞ Der Verkauf dauert unbedingt nur bis Samstag Abend, nicht länger.

Dult-Empfehlung.

Leopold Gift aus Oettingen, empfiehlt sein großes **Tuch-, Shawls-, Seide- und Modewaaren-Lager**, besonders 200 Stück rein wollener **Cachemir-Tisch-Teppiche** um 50 Prozent unter dem Fabrikpreise. 1500 Ellen Poil de chèvre zu 16 — 18 kr., 800 Ellen gestreifte und karirte Seidenzeuge zu 1 fl. 12 kr. 600 Ellen Jacconets, die Elle zu 18 kr.

Zahlreichem Besuche sieht entgegen

Leopold Gift.

Die Bude befindet sich gegenüber dem Gasthaus zum Neubau mit Firma versehen.

Empfehlung.

Herrenhemden

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Frz. Poschinger,

am Neupfarrplatz.

Unterzeichneter empfiehlt sein in vorzüglicher Qualität gebrautes

Waizenbier

den Herren Gastwirthen und einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Abnahme; auch ist immer gute und frische Hefe zu bekommen.

Wörth a/D. den 18. Mai 1859.

Ant. Pach, fürstl. Bräuhauspächter.

Wegen sehr überhäufter Geschäfte bleibt der Unterzeichnete mit seinen

optischen Fabrikaten

bis Sonntag Mittag in Stadtamhof.

Bude am Protzenweiher.

M. Wertheimer, Optikus aus Würzburg.

Grundlichen Unterricht im Zitherspiel ertheilt gegen billiges Honorar

Christian Kraus,

wohnhaft in Lit. D. Nr. 131 bei Spänglermeister Heß.

Lehrlingsgesuch.

Ein solider Junge, nicht unter 14 Jahren, kann bei dem Unterzeichneten in die Lehre treten.

Jos. Höllbrfer,

appr. Bader.

Dienstoffert.

Es wird ein solides Mädchen von 14—16 Jahren, am liebsten elternlos, die etwas Nähen und Stricken kann, zu einer einzelnen Frau in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. in der Exp

Dienstgesuch.

Ein Kutscher sucht als solcher oder als Bedienter ein Unterkommen. Gunstige Zeugnisse stehen diesem zu Gebot. Nah. in der Exp.

Verkaufs-Anzeige.

Zwei schwarze **Königshündchen**, mit weiß gefleckter Brust, sieben Wochen alt, sind zu verkaufen in Lit. H. 19.

Ein verabschiedeter Chevaurleger kann sogleich einstehen. Näheres in der Exp.

Neue Reitequipagen für Stabs-Offiziere sind zu haben. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In Lit. G. 73 in der schwarzen Bärenstraße ist bis Ziel Jakobi im 2ten Stock eine Wohnung mit Stallung zu vermiethen. Näheres im ersten Stock daselbst zu erfragen

Eine kleine Wohnung ist sogleich an eine kinderlose Familie zu vermiethen. Ebenso 3 kleine Zimmer Parterre. Näh. in der Exp. d. Bl.

Verkaufs-Anzeige.

2 Stunden von Regensburg gelegen ist eine

reale Krämerei

sammt Wohnhaus zu verkaufen. Preis 1600 fl. wovon ein Theil hypothekarisch versichert liegen bleiben kann. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

Im Gasthaus zum goldenen Spiegel ist der 3te Stock mit aller Bequemlichkeit bis Jakobi zu vermiethen.

Gestorbene.

Herr Ph. Steger, Hausbes. v. Wolkering, 83 J. a. Frau Barb. Preischl, Musikuswittwe, 58 J. a. Th Bayer, Taglöhner v. Pentling, 62 J. a. Joh. Birk, Zimmergeselle v. Sallern, 54 J. v. Frau Dominika Kern, Maschinenmeistersgattin, 55 J. a. M. Magd. Kleiber, ledig, 66 J. a. Kath. Berner, ehm. Köchin, 81 J. Frl. Friderike Schmidthammer, Kaufmannstochter v. Bayreuth, 75 J. a. Herr Gg. Schmoger, b. Schmiedmeister, 49 J. a. P. Karl, Maurer, 34 J. a.

Eingesandt.

Regensburg, den 17. Mai. Nachdem nunmehr wie hiesige Blätter anzeigen, der genehmigte Plan für den Ausbau unseres Domes angekommen ist, möchte es einen Vorgenuß gewähren und zur Theilnahme eneifern, wenn dieser Plan und damit zugleich die vorhandenen anderen beiden Pläne der Architekten Maurer und Denzinger zur Ansicht öffentlich ausgestellt würden. Wir glauben diesen allgemein laut werdenden Wunsch öffentlich aussprechen zu sollen, um ihn zur Beachtung zu bringen.

Fremdenanzeige.

(Goldenes Kreuz) HH. Niederer, m. Gem., k. Beamter v. Wien. Landauer, Apotheker a. Schönau. Haller, Forstmst. v. Freudenstadt, Kiderlen, Priv. a. Ulm. Leibe, v. Stockholm. Wagner, v. Pforzheim, Röder, v. Ulm, Ulmann u. Mannheimer, v. Fürth, Kfl.

(Drei Helmen.) HH. Frhr. v. Seckendorff, k. b. Kämmerer u. Oberstlieut. v. Bayreuth. Schnabel, Kfm. v. Hückelwagen.

(W. Hahn.) HH. Bar. v. Reichlin-Meldegg, k. b. Oberstlieut. v Regensburg. Jänisch u. Stöhr v. Marktbreit. Herzer, v. Augsburg, Ulmer, mit Gut. v. Fürth, Reiter, v. Wien, Kfl. Hilser, Schiffmst. v. Schongau. Frl. Lierl, Revierförst.-Tochter v. Gemmet.

(Gr. Kranz.) HH. Meier, v. Fürth, Bing, v. Köln, Eisenberger, v. Burghausen, Lehner, von Bileck, Kronheimer v. Gunzenhausen, Kfl Saugler, k. Ldg.-Diener v. Waldmünchen. Prechtl, Forstpraktt. v. Erbendorf.

(Post.) HH. Ullrich, Forstw. v. Altenschwand. Mayer, Revierverw. v. Nürnberg. Mayer, Forstw. v. Beilngries. Eisenhofer, Gerichtsd. v. Ritterfels. Mayer, Candidat v. Weihstephan. Jangler, Kfm. v. Bruck. Degger, Apotheker, Degger, Brauereipraktikant v. Mergentheim.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Heimayr.

Schluß des im heutigen Hauptblatte abgebrochenen Armee-Befehls. Zu Oberlieutenants werden befördert: die Unterlieutenants Bernhard v. Ullmeyer von der 1. Sanitäts-Comp. im 1. Inf.-Reg.; Paul Hirschmann im 4. Inf.-Reg.; Maxim. Nadler im 5. Jägerbat.; Franz Gros im 5., Heinr. Ritter von Vollmar auf Veltheim im 13., Chr. Knöllinger im 4., Frdr. Schilling und Ludwig Neumeyer im 11., Alex. Horn und Theod. Angstwurm im 3. Inf.-Reg.; Jos. Mickell, Bat.-Adjutant im 6., Ignaz Freyschlag von Freyenstein, Bat.-Adjutant, im 1. Inf.-Reg.; Low. Maillinger von der Gendarmerie-Compagnie der Pfalz im 2. Inf.-Reg; Fl. Kleinschrod im 1., Ferd. v. Schelling im 11; Emil Schelhorn, Adjutant des Generalmayors und Brigadiers von Herman, im 9. Inf. Reg.; Carl Lindhamer und Cajetan Beutlhauser im 2. Inf.-Reg.; Emil Kühlmann im 12. Inf.-Reg. und August Wöllel im 1. J.-R.; W. Körber im 10.; L. Betterlein und Frz. Schneider im 5.; L. Faber im 6.; H. Cramer im 14. J.-R.; Cl. Ritter v. Mann im 2. Jägerb.; M. Abel vom 10. im 7.; Frd. Duntze im 2. J. R.; Frd. Gradinger im J.-Leib-R.; C. Arneth im 7. J.-R.; M. v. Fleckinger im J.-Leib R.; H. Ritter v. Cammerlohr vom 5. im J.-Leib-R.; Th. Gröbl im 3.; G. Hoffmann im 1. J.-R.; A. Fischer im J.-Leib-R.; L. Hoderlein im 12.; L. Rieß im 6.; M. Lauer im 2. J.-R.; C. v. Rücker vom 13. im 1. J.-R; W. Heerwagen im 11.; R. Binder vom 13. im 1., Frd. Auffin im 4., Ant. Berganin im 8. M. Schmidbauer im 3., Joh. Betz vom 15. im 12., Jg. Lucas im 14., Th. Hemmerlein im 7., Jos. Dick im 3., Frd. v. Savoye im 8., Ed. Reder vom 5. Jäg.-Bat. im 9. J.-R., D. Oberländer vom 15. im 7., Ed. Böheim im 11., Jg. Thoma vom 5. Jäg.-Bat. im 9. J.-R., Gg. Trabert u. L. Albert im 14., Ph. Schmidkofer im 9., L. Bausenwein im 4., Adam Uhlmann im 14., Gg. Reim im 6., Carl Steinberger im 3., J. Schmitt vom 14. im 1., L. Albrecht im 12., Mich. Rothhaft vom 8. im 2., Rich. v. Hirsch im 9., Otto Wochinger u. A. v. Ehrne-Melchthal vom 8. im 2., H. Jakobi vom 4. Jäg.-Bat. im 2. J.-R.; J. Lehning im 12., Joh. Bleymüller vom 10. u. E. Falkner vom 13. im 2., Frz. Goldschmidt im 9., M. Ernst vom 8. im 6. J.-R., Frz. Hutter im J.-L.-R., C. Frhr. v. Limpöck, Adjutant des Generalkommandanten General-Lieutenants Prinzen Luitpold von Bayern, K. H., im 1. Cuir.-Reg., Max Dürig im 4., Carl Graf v. Leublfing im 1., G. Münich im 3, Max v. Lesuire u. Max Ritter v. Ellenrieder im 2. Chev.-Reg., Alb. Frhr. v. Magerl im 2., Franz Fürst v. d. Leyen im 1. Cuir.-Reg., Oscar v. Sichlern, im 5., A. Negrioli im 6. Chev.-Reg., Edm. Rhomberg im 1. Cuir.-Reg., Carl v. Bieber im 5. Chev.-Reg., Ph. Graf v. Ledron im 1. Cuir.-Reg., Aug. v Rüdt u. F. Gigl im 3., Alh. Hornstein vom 5. im 1., L. Frhr. v. Riedheim im 1., Ed. Pfretzschner vom 5. im 1., Carl Saur vom 3. im 2., L. Frhr. v. Aufseß im 1., Julius Schulze im 6., H. Scheffer vom 3. im 4. A. Frhr. v. Schrottenberg im 6., E. Frhr. v. Sazenhofen im 2. Chev.-R., E. Schlagintweit im 6. Chev.-R., Fr. Graf v. Zech-Lobning im 1. Cuir.-Reg., Ferd. Frhr. v. Schrottenberg vom 5. im 1. Chev.-R., Fr. Frhr. v. Mandl und Jos. Himbsel im 4. Cuir.-R., Gg. Faulhaber im 4. Chev.-R., M. Frhr. v. Malsen, Adjutant Sr. K. Hoh. des Prinzen Adalbert von Bayern, im 1. Cuir.-R., A. Frhr. de Lasalle von Louisenthal im 2., O. Schropp vom 6. im 2. Chev.-R., A. Cramer und H. v. Bezold im 1., F. Schubert im 4., Fr. Blume von der Ouvrie-Comp. im 2., A. du Jarrys Frhr. v. La Rosche im 3. reit., A. Bauer im 4., W. Wiegand, Bataillons-Adjutant, und L. Binder im 1., A. Weißenbach von der Ouvrier-Comp. im 2., M. Dürr bei der Zeughaus-Haupt-Direktion (Salpeter-Raffinerie), J. Fischer und C. Sigmund im 1., A. Frhr. v. Lurz im 2., E. Wurm und Th. Streiter im 4., L. Hörmann v. Hörbach im 1., Th. Frhr. v. Zu-Rhein und E. Ritter v. Lößl im 4., H. Frhr. Ebner v. Eschenbach und Wilh. Gruithuisen, Batail.-Adjutant, im 2., M. du Jarrys Frhr. v. La Roche und C. v. Streber vom 3. reit. im 2., C. Sauer und C Schropp im 1., J. Schäffer im 2. Art.-Reg., C. Kriebel vom 4. Art.-R. bei der Ouvrier-Compagnie, F. v. Grundherr im 1., E. Malaisé vom 3. reit. im 2. Art.-R., F. Baur, W. v. Schleich und F. Dietrich im 4., F. Gößner im 2., J. Jerg in der Fuhrwesens-Division des 2., C. Sambaber von der Fuhrwesens-Division des 2. Art.-Reg. in der Fuhrwesens-Div. des 1. Art.-Regts., und Friedr. Nagel im Genie-Stab; zu Unterlieutenants: die Junker E. Frhr. v. Pfetten-Arnbach im 8. J.-R.; Th. Frhr. v. Berchem vom 1. im 4. Jägerb.; Max Weinig im 2. J.-R.; B. Kilp im 3. Jägerbat.; W. Merkl im 6. J.-R.; R. v. Branca im J.-Leib.R.; W. Wurm im 6. Jägerb.; C. Schumacher im 3.; A. Frhr. v. Asch im 1.; A. Frhr. v. Bibra im 12.; A. Schumacher im 7.; A. Sattler im 13.; J. Kopf im 4.; W. Rabenstein im 15.; L. Steinle im 10.; A. Mayer im 6.; Gg. Nachtigall im 4.; F. Schönhammer im 11.; A. Gemming im 5.; C. v. Schirnding im 9.; K. Geisendörfer im 15.; W. v. Imhof im 14.; R. Döppel im 5.; A. Miegg im 7.; O. Hetterich im 13.; A. Ulrich im 11; A. Steppes im 8.; Ph. Boudier im 9,; W. Maier im 10.; A. Stöcklein im 12.; J. Schrandolph im 3. J.-R.; C. Hell im 5. Jägerb.; M. Saalmüller im J.-Leibr.; Th. Frhr. v. Wöldendorff und Waradein im 1.; Fd. Heller v. Schoppershof im 2. J.-R.; M. Frhr. v. Leoprechting im 4. Jägerb.; Fd. v. Coulon im 1. J.-R.; L. Lindhamer im 6.; H. Ritter v. Eylander im 2. Jägerbataillon; Robert Bresselau von Bressensdorf im 3. Inf.-Reg.; Frdr. v. Tausch vom 1. im 3. Jägerb.; Emil von der Mark im Inf.-Leib-Reg.; Ernst Günther im 5. und Carl Frhr. von Berchem im 11. Inf.-Reg; C. Lorch im 2. Jägerb.; C. Spittler im 12., Frdr. Bürklein im 1. und Ldwg. Frhr. v. Schleich im 2. Inf.-Reg.; C. Trombetta im 2, Ferd. Schweizer im 4., und Max. Marc im 1. Chev.-Reg.; Ludw. v. Nagel und Herm. Keyl im 2. Cuir.-Reg.; Herm. Ritter v. Hartmann im 4. Chev.-Reg.; Max. Graf v. La Rosee und Alphons Graf von Lerchenfeld-Brennberg im 1. Cuir.-Reg.; Gottfr. Frhr. v. Rotenhan im 6. und Carl Deuringer im 3. Chev.-Reg.; August Frhr. v. Reitzenstein im 1. Cuir.-Reg.; Frdr. v. Schütz im 5. Chev.-Reg.; Jul. Frhr. v. Aufseß im 6. Chev.-Reg.; Alph. Freiherr v. Rummel im 2. Cuir.-Reg.; Ernst Graf von Reckberg und Rothenlöwen vom 1. im 2. Cuir.-Reg.; Alb. Schmid im 1. und Wilhelm Frhr. v. Egloffstein im 2. Chev.-Regiment; A. Frhr. v. Rotberg vom 1. Cuir.-R. im 1. Chev.-R.; Alf. Frhr. v. Feuri im 3.; Th. Frhr. v. Rotberg im 5. Chev.-R.; R. Merkl, L. Haeler u. H. Lenz im 1.; L. Reder im 2. Art.-R.; C. Fricker vom 4. im 1. Art.-R.; R. Zöntle im 2.; Th Bombard und C. Wolff vom 3. reit. im 1. Art.-R.; O. Heerwagen und B. Seuffert im 4. Art.-R.; G. Behe und B. Meser im 1. Art.-R.; Frz. Bischoff und L. Schmitt vom 2. im 1. Art.-R.; J. Meyer und Carl v. Buenoccorsi im 4. Art-R.; Ph. Frhr. von Brand vom 1. im 3. reit. Art.-R.; C. Scheurl von Deterstorf und C. Wölk vom 2. im 4. Art.-R.; O. Schaaf im 4. Art.-R.; H. Frhr. v. Brück vom 3. reit. Art. R. im 1. Art.-R.; dann L. Frh. v. Stengel u. C. Leim vom Genier. im Geniestab; der Rgmts.-Canzleikst. M. Hiel vom Kriegem. im 1. J.-R.; die Rgmts.-Alt. Ph. Mayr im 11 J.-R.; und Heinr. Ritter v. Thierech vom 1. Art.-R. im 4. Jägerb.; der Hartsch. Max. Graf v. Lösch von der Leibgarde der Hartsch. im 11. J.-R. Ysenburg; ferner die Unteroffiziere u. Cadeten Ant. Hausner vom 1. im 12., Heinr. Weiß vom 3. im 2., Con. Habermann vom 10. im 15., Otto Burger vom 12. im 3., Aug. Heiland vom 6. im 9, Jos. Ritter v. Leveling vom 7. im 15., Otto Graßer u. Simon Schmitt vom 12. im 3., Fr. Meindl vom 10. im 15. J.-R.; Jos. Ertl vom Genie R. im 8., Val. Kolb vom 6. im 9., Lud. Höpfel vom 14. im 5., Joh. Kübl vom Inf.-Leib-R. im 7., Ch Gießler vom 4. im 9., Jos. Staudwasser vom J.-Leib-R. im 3., Carl Eutor vom 4. im 9., And. Walter vom 7. im 15., Wil. Poppus von Trozberg Frhr. v. Rauchenzell u. Laubenberg vom 12. im 3., Fr. Schwalzl vom 11. im 8., Wil. Hörhammer und Carl Hölzelmeier vom 7. im 15., Max. Eckert vom 14. im 5., Carl Berthel vom 6. im 11., Xav. Neudierl vom 11. im 8, Ed. Dichtl vom 3. im 12., Jos. Herter vom 7. im 11. Fr. Raith vom 7. und Albrecht Kummer vom 10. im 15., Joseph Fischer vom 11. im 8., Carl Popp vom 13. im 6., Anton Ertl vom 1. im 14., Robert v. Fleckinger von J.-Leib R. im 2., Joh. Geyer vom 10. im 11., Guntrom Schieber vom 6. im 8. J.-R. W. Frhr. v. Schörpfurn vom 3. im 5. Jägerb., C. Schorn v. Fr. Günther vom 6. im 14. J.-R. Otto Jakobi vom 4. im 5. Jägerb., G. Pöhlmann vom J. Leib-R. im 12. J.-R. Emil Rauh vom 6. im 5. Jägerb., Ernst Bernhold vom 13. im 9., Otto Leckner vom 1. im 12., Jos. Ziegler vom 1. im 7. Inf.-Reg., Franz Büchele vom 5. im 4. Jägerb.; Ldw. Störk vom 7. im 4. Inf.-Reg.; Feod. Fischer vom Inf.-Leib-Reg., im 7. Inf.-Reg.; Ed. Degen vom 12. im 10. Inf.-Reg.; Friedr. v. Ehrne-Melchthal vom J.-L.-Reg. im 12. Inf.-Reg.; Jos. Lehwieser und Carl Conradi vom 9. im 13. J.-R.; Jos. Popp vom 11. im 8. J.-Reg.; Conr. v. Berg genannt

Schrimpf und Genk Cämmerer vom 9. im 13. J.-R.; Friedr. Lindner vom 15. im 11. Inf.-Reg.; Jos. Riedl vom 2. Jäg.-Bat. im 8. Inf.-Reg.; Carl Popp vom 5. Jägerbat. im 4. J.-R.; Max Winterl vom 2. im 10. Inf.-Reg.; Chr. Fischer vom 9. im 13. Inf.-Reg.; Carl v. Baur-Breitenfeld vom 1. Jägerbat. im 12. J.-R.; Carl Frhr. v. Scherer vom 7. im 14. J.-R.; Lorenz Trufja vom Inf.-Leib-Reg. im 7. J.-R.; Heinr. Schmid vom 13. Inf.-Reg., und Friedr. Diehm vom 4. Jägerbataillon im 4. Inf.-Reg.; G. Vogl vom J.-Leib-R. im 7. J.-Reg.; A. Forster vom 3. Jägerbat. im 6. J.-R.; Carl von Schleich vom J.-L.-R. im 14. J.-R.; Rud. Ritter v. Traitteur vom 9. im 13. J.-R.; Thom. Bruggaier vom J.-L.-Reg. im 10. Inf.-Reg.; Georg Ritter vom 13. im 6. J.-Reg.; Karl Spenger vom 6. im 2. Jägerbat.; Georg Hoderlein vom 6. im 14 J.-Reg.; Adolph Mitil vom 2. Jägerbataillon im 8. J.-R.; Eduard Horadam vom 6. J.-R. im J.-Leib-R.; Carl Melchior und Adolph Mayer vom 2. J.-R. im J.-Leib-Reg.; Theodor Döderlein vom 14. im 6. J.-R.; Georg Nagl vom 1. im 10. J.-R.; Eugen Slevogt vom 13. im 6. Inf.-Reg.; Carl Annetsberger vom 2. im 7. J.-R.; August v. Lord vom 10., und Ludwig Lossow vom 8. im 11. J.-Reg.; Iwan von Suckau und Otto Raid vom 13. im 14. J.-R.; Jakob Kreuzer vom 11. im 10. Inf.-Reg.; Carl Drexel vom 11. im 5. J.-R.; Carl Wiesner vom 11. im 6. J.-R.; Friedrich Ruchti vom 7. im 11. J.-Reg.; Jos. Schraudenbach vom 9. im 13. Inf.-Reg.; Adolph von Mayrhofer vom 12. im 10. J.-R.; Friedrich Albertus vom Infanterie-Leib-Regiment im 5. Infanterie-Regiment; Theod. Pöhlmann vom 6. Jäger-Bataillon und J. Steinmayr vom 15. im 10., H. Adel vom 3. im 10., Paul Schenk vom 2. im Inf.-Leib-Reg., Frz. Meier vom 2. im 10. Inf.-Reg., Gg. Schneider und C. Geiger vom 3. Jäg.-Bat. im 14. Inf.-Reg., J. von Hagens vom 2. im 1. Inf.-Reg., C. Rey vom 2. Jäg.-B. und Max Mertz vom 8. im 11. Inf.-Reg., Fr. Böckel vom 5. Jäg.-B. im 14. Inf.-R., Fr. v. Grundherr zu Altenthan und Weyerhaus vom 14. im 13. Inf.-Reg., Osc. Shunk vom 6. Jäg.-Bat. und H. Aures vom 6. im 14., W. Kerth, H. Mayr und A. Weigand vom 2. im 5., A. Burger vom 6. und Otto Ritter von Cammerloher vom 11. im 14., Gg. Frank vom 2. im 6. Inf.-Reg., O. Dessauer vom 6. im 3., Fr. Frhr. v. Krailsheim vom 2. im 1., Th. Ritter von Jenisch vom 5. im 3., Leop. Frhr. v. Andrian-Werburg und A. Vogel vom 4. im 5. Chev.-Reg., O. Frhr. von Feuri vom 1. im 2. Cuir.-Reg., C. Zwickh vom 2. im 5., Oscar Wieser vom 1. im 6., Karl Geib vom 4. im 3., O. Frhr. v. Roman v. 6. im 4., F. Roscher v. 6. im 2. Chev.-Reg.; Th. Hermann v. 1. Jäg.-B. im 4. Art.-R., L. Euler v. 1. Art.-Reg. in der Fuhrwesens-Div. des 2. Art.-R., J. Riehl vom 4., Paul Fuchs u. J. Stiefel vom 2. Art.-R. in der Fuhrw.-Div. des 1. Art.-R., C. Düffel v. 6. Chev.-R. und A. Langhäuser v. 1. Art.-Reg. in der Fuhrw.-Div. des 2. Art.-Reg.; A. Weißmann vom 3. Chev.-R. in der Fuhrw.-Div. des 1. Art.-Reg.; Michael Miller vom 1. Artillerie-Reg. in der Fuhrw.-Div. des 2. Art.-R., C. Lienhardt v. 5. Chev.-Reg. in der Fuhrw.-Div. des 1. Art.-R., Gg. und C. Michal vom 6. Chev.-R. in der Fuhrw.-Div. des 2. Art.-R., A. Laber, M. Bay, F. Bergold, G. Hänlein, J. Fuchs, Fr. Bauer, W. Popp, J. Hackipacher und C. Ullerich sämmtl. v. Genie Reg. im Genie-Stab. Zu Junkern: die Unteroffiziere u. Cad. L. Sondinger vom 5. im 6. J.-R., C. Scheitlmayer vom 14. im 4. J.-R.; Fr. Golch vom 3. J.-R. im 1. Jägerb.; Fr. Schmitt vom 13. im 9. J.-R.; Fr. Haren vom 2. J.-R. im J.-Leib R.; Aug. Feuerlein vom 8. im 10., Herm. Durlacher vom 10 im 8., Albin Rit. v. Thiereck vom 15. im 3., Herm. Leeb vom 1. im 2., Carl Schleußinger vom 15. im 10., Lud. Schönhammer vom 11. J.-R. im J.-Leib-R.; Melchior Frhr. v. d. Tann vom J.-Leib R. im 1. J.-R.; Rob. Wendland vom 14 im 12. J. R.; Eugen Frhr. v. Ungelter vom J.-Leib-R. im 7. J.-R.; Luitp. Kollmann vom 4. im 2. Jägerb.; Fr. Renaud vom 5 im 7. J.-R.; Osc. Rusch vom 2. im 4. Jägerb.; Carl v. Grundherr zu Altenthan u. Weyerhaus vom 14. im 3 J.-R.; Moriz Graf v. Hirschberg vom 5. im 2. Chev.-R.; Carl Kreß v Kreßenstein vom 1. im 6., Ernst Frhr. v. Stein vom 2. im 5., Eugen. d'Orville vom 4. im 3. Chev.-R.; Albr. Graf v. Seinsheim auf Grünbach im 1. Cuir.-R.; Christ. Reubel und Frz. Siebert vom 1. im 4. Art.-R.; Heinr. Graf v. Rambaldi vom 1. im 3. reit. Art.-R.; Carl Frhr v. Pechmann vom 2. im 1., Jos. Halder vom 4. u. Ludw. Tauscheck vom 1. im 2. Art.-R.; Peter Hütz vom 1. im 4. und Heinr. Bergmann v. 4. im 2. Art.-R., dann der Gemeine L. Pilsl im Genie-Regiment. — (Die Verletzungen und Ernennungen beim ärztlichen Personal des Heeres folgen morgen.)

Bekanntmachung.

Es wird hiemit unter Bezugnahme auf §. 4 der Trift- u. Flößordnung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß dem Oekonomen Mich. Merl von Lissenbach die Bewilligung ertheilt wurde, 1780 Klafter Brennholz von Marienthal bis Rainhausen zu vertriften, womit derselbe am nächsten Montag, als den 23. l. M. beginnen wird.

Regensburg, den 18. Mai 1859.

Königl. Forstamt Regensburg.
D. l. a.
v. Reitzenstein.

Samstag den 21. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, werden von der unterfertigten Verwaltung durch öffentliche Versteigerung 23 Schff. Getreide, 100 Schäffel Kartoffel, circa 29 Schober Winter- und Sommerstroh, dann circa 30 Zt. Heu und Grummet gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden abgegeben, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Winklarn, den 13. Mai 1859.

Gräflich Du Moulin Eckart'sche Renten-Verwaltung.
Frauendorfer.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen sehr verehrten Kunden und einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft von jetzt an in der Behausung des Herrn Apotheker Henle, Laden (vormals Putzgeschäft Frl. Kröber) in der Bachgasse eröffne, und empfehle mich daselbst zu zahlreichen Aufträgen, sowie zum Verkaufe fertiger

Herrenkleider

ihrem geneigten Wohlwollen und zeichnet hochachtungsvollst

Anton Pirnkofer,
Schneidermeister.

Anzeige.

Beim Eintreten der wärmeren Jahreszeit erlaubt sich der Unterzeichnete anzuzeigen, daß bei ihm alle **Pelzgegenstände & Winterkleider** zur Verwahrung gegen den so gefährlichen Mottenfraß übernommen werden

Aloid Küffer, vormals Hofenke.

Ein ordentlicher, kräftiger Junge kann bei Unterzeichnetem in die Lehre treten.

Möstl, Spänglermeister.

Baderöffnung des König-Otto-Bades bei Wiesau in der Oberpfalz.

Sonntag den 22 Mai findet die Eröffnung der dießjährigen Badsaison statt.

Der jetzige Besitzer des Bades bietet Alles auf, durch comfortable Einrichtung des Curhauses und Verschönerung der Anlagen das Bad auf den Standpunkt zu bringen, der den Stahlquellen, die zu den stärksten Europas gehören, mit vollem Rechte gebühret.

Das Mineralwasser wird außer der Trinkkur noch in ganzen, halben (auch örtlichen) Bädern, Umschlägen, auch Douchen gebraucht, auch ist die Badanstalt für alle künstlichen Bäder, Douch-, Regen-, Sturz-, Sitz-, Kiefernadeln-, Kräuter- und Dampfbäder aufs beste eingerichtet. Besonders sind hier die sehr kräftigen Moorbäder, die wahrhaft wundervoll wirken und sich stets hilfreich bewähren, zu erwähnen.

Die dießjährigen Füllungen des Mineralwassers haben bereits begonnen und ist dasselbe in größeren und kleineren Parthien stets frisch und mit größter Sorgfalt gefüllt zu erhalten. Die neu hergestellte Analyse sämmtlicher Quellen und der Moorerde durch Hrn von Gorup, Freiherrn von Besanez, Professor der Chemie in Erlangen wird noch besonders zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Der neu eingerichtete Wirthschaftsbetrieb erfreute sich schon im vorigen Jahre der Anerkennung der verehrlichen Kurgäste und wird auch in diesem Jahre Alles aufgeboten werden, den billigen Wünschen entgegen zu kommen.

Für Minderbemittelte wird in diesem Jahre ein zweiter Tisch eingeführt und sind auch billige Zimmerpreise gestellt.

Die herrliche südliche Lage, die belebende, stärkende und reine Luft der schönen Umgegend machen den Aufenthalt gewiß zu den angenehmsten und unterstützen die Wirkungen der Mineralquellen; man hegt daher die Hoffnung, auch in diesem Jahre einem recht zahlreichen Besuch entgegensehen zu dürfen.

Preiscourante werden auf Verlangen mitgetheilt, auch sind Anfragen und Bestellungen direkt an die Badinspektion (Post Fuchsmühle) zu machen.

Freiherrlich Albrecht Notthafft von Weißenstein'sche Badinspektion
Albert.

! Neue Sendung !

von diversen Sorten von Porzellainfiguren, Handleuchtern, Thieren u. dgl.,

3 kr. das Stück.

Ferner etwas ganz neues von **beweglichen Porzellain-Bajazzo & Affen, das Stück 9 kr.**

Die Bude befindet sich in Stadtamhof vor dem Thore links, mit Firma

F. A. Witte jun. aus Gera
in Sachsen.

Duli-Anzeige.

Heute angekommen, empfiehlt einem geehrten Publikum zur Dult in Stadtamhof ihre

Putzarbeit.

Theres Brunner,
von Regenstauf.

Vermiethung.

In Lit. B. 68 ist ein neu hergerichtetes Quartier, bestehend aus 2 Zimmern und einer grossen Kammer sogleich zu vermiethen.

In Lit. G. 93 ist eine helle, trockene Wohnung mit 2 Zimmern, Garderobe, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten sogleich oder bis Ziel Jakobi zu vermiethen.

Bitte, nicht zu übersehen.

Wegen dem immerwährenden Regenwetter blieb mir der größte Theil meiner Waaren unverkauft, und erbiete mich, dieselben um den Einkaufspreis loszuschlagen, nur um die Kosten der Bude, der Reise und Fracht, welche bei mir nicht unbedeutend sind, herauszubringen und mache bei meinen vielerlei Gegenständen besonders aufmerksam auf Leder- und Wachstuchtaschen, Herren- und Kinderhosenträger, ganz fein gemahlte Herrenchemisetten, Damen- und Kinderhandschuhe, Retzchen u. Häubchen, Kränzchen, Papeists, Cigarrenetuis, Geldtäschchen, ganz feine Portemonnaies, Eau de Cologne, feine Haar-, Stahl- und Bronceuhrketten, Uhrschnüre, große Schreibpapeten und Spiele, Alles zu außerordentlich billigen, aber festen Preisen u. bittet um gefällige Beachtung

Jeanette Bühler, aus Nürnberg.

Bude rechts vorm Thor, am Steinweg.

Versteigerung.

Samstag den 21. Mai, Nachmittags Schlag 1 Uhr, werden am öffentlichen Platze neben dem Jesuitenbräuhause mehrere

Oekonomiegegenstände,

als: eiserne und hölzerne Pflüge, mehrere Sperr- und Sprengketten, Radschuhe, Heuwinden mit Seilen, Gabeln, Dreschflegeln, Pferdgeschirr, (Fuhrkumete) mehrere Getreidsäcke, ein großer, 4zölliger Fuhrwagen mit eisernen Achsen, dann ein grosser kupferner Kessel, nebst noch mehreren nützlichen Sachen an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

Paul Neumayer,
Auktionator u. Wachtschreiber.

Stellwagen-Fahrt
zwischen
Landshut und Regensburg.

Abfahrt in Landshut jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag gleich nach Ankunft des ersten Eisenbahnzuges von München. Einsteigplatz in Landshut beim Greisenhauser-Bräu und am Bahnhof.

Preis a Person 1 fl. 36 kr.

Abfahrt in Regensburg jeden Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag, Abends ½ 8 Uhr. Einsteigplatz im Gasthof zum Posthorn Ankunft in Landshut vor Abgang des 2. Eisenbahnzuges nach München. Preis a Person 1 fl. 36 kr.

Landshut den 5. Mai 1859.

Kain & Bergmayr.

Exemplare der Beilage Nro. 39 vom 1. Mai l. J. werden gegen Bezahlung bei der Exp d Bl rückgenommen.

Dult-Anzeige.

Ich habe zum Erstenmale die Stadtamhofer Dult bezogen mit einem großen

Tuch- und Tuchwaarenlager

verspreche bei ganz reeller Waare die prompteste Bedienung.

Mein Lager befindet sich, große Doppel-Bude, außer dem Thore rechts und ist mit Firma versehen.

L. Nußbaum.

20er werden al pari angenommen. Man bittet, auf die Firma zu achten.

Im Auftrag des Bezirksgerichts werden

Mittwoch den 18., Donnerstag den 19. Mai,

Nachmittags 2 Uhr, in Lit. G. Nr. 78 neben dem k. Bezirksgerichtsgebäude, mehrere Pfändungs- und Verlassenschaftsgegenstände, besonders die des verstorbenen Lottorevisors Hrn. **Stemmer**, des Regierungsdiurnisten Hrn. **Mayer** und des Bräumeisters Hrn. **Nanftel**, bestehend in einer goldenen Cylinder- und silbernen Sackuhren, silbernen Löffeln, Messern und Gabeln, einem Regulateur, Schwarzwälderuhren, mehreren Betten, Couvertdecken, abgenähten Strohmatratzen, feinen Herren- und Frauenkleidern, Leib- und Bettwäsche, Kanapes und Sesseln, Spiegeln, Bildern unter Glas und Rahmen, Kommod von Nußbaumholz, einem Fortepiano, kupfernen Schwankkesseln, detto Waagen, Backmodeln, Wassereimern und Kasserols, zinnernen Platten, Tellern und einer Gumpe, mehreren Hafen mit Zinn beschlagen, feinem Porzellain und Steingut, mehreren Koffern, Eisenzeug, einer Parthie Bücher, nebst noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höchstlichst ein

W. Riedl, Auktionator und Taxator.

Wegen Versetzung eines k. Herrn Stabsoffiziers ist in der Maximilianstraße, Lit. G. 17 im 1. Stock eine Wohnung mit 6 Zimmern, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Donnerstag den 19., Freitag den 20. Mai,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. E. 23, über 1 Stiege, in der Wallerstraße, in der Behausung des Schreinermeisters Hrn. Vogtherr, die Verlassenschafts-Effekten des verstorbenen Herrn

Johann Adam Pürner,
bgl. Getraidmesser,

bestehend in goldenen Ohr- und Fingerringen, silbernen Ess- und Kaffeelöfeln, Kanapees und Sesseln, einem Fauteuil, Kommoden (eingelegt, Alterthum), runden Tischen, sämmtliche Meubel von Nuß- und Kirschbaumholz, Bettstellen, ein- und zweithürigen Kleiderkästen, Spiegeln und Bildern, einigen Hobelbänken, Schreinerwerkzeug, reinlichen Betten, detto Herrenkleidern, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, zinnernen Schüsseln und Tellern, Hafen mit Zinn beschlagen, messingenen Mörsern u. Leuchtern, kupfernen Wassereimern, detto Wagen, verschiedenem Küchengeschirr, nebst vielen hier nicht benannten Gegenständen an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber ladet ein

Thaller, Auktionator.

Wohnungsveränderung.

Den verehrten Herrschaften und Publikum bringe ich zur gefälligen Anzeige, daß ich nun wohne im Hause des Hrn. Conditor Albrecht am Neupfarrplatz, u. bitte höflichst, mir auch da ihr Wohlwollen zu schenken u. mit vielen Aufträgen wieder zu beehren.

Maria Leißner,
Mägdeverdingerin.

Schrannen-Mittelpreise.

	Waizen. fl. kr.	Korn. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Haber. fl. kr.
Amberg vom 14. Mai	14 34	10 54	9 24	9 6
Ansbach vom 14. Mai	16 8	11 10	11 —	10 27
Augsburg vom 13. Mai	18 5	11 1	10 30	8 3
Bamberg vom 30. April	15 30	11 52	— —	9 48
Bayreuth vom 11. Mai	17 54	12 24	11 6	9 42
Cham vom 5. Mai	11 33	9 30	— —	6 48
Dinkelsbühl vom 11. Mai	16 23	10 38	11 36	9 23
Donauwörth vom 11. Mai	15 55	12 2	9 30	8 52
Eichstädt vom 14. Mai	15 5	12 12	10 36	8 30
Erding vom 12. Mai	13 48	10 9	10 27	8 8
Fürth vom 13. Mai	15 —	11 30	10 15	8 45
Gunzenhausen vom 12. Mai	16 23	11 —	11 6	9 38
Heilbronn vom 11. Mai	14 48	10 —	9 43	8 25
Kaiserslautern p. Z. vom 10. Mai	5 17	4 22	4 40	4 57
Kemnath vom 16. April	16 30	10 35	— —	— —
Koburg (per Vtl.)	— —	— —	— —	— —
Königshof i Grdf. vom 10. Mai	16 45	12 15	12 —	— —
Landshut vom 13. Mai	13 47	10 24	10 32	7 53
Lindau vom 30 April	16 1	12 22	— —	— —
Marktbreit	— —	— —	— —	— —
Mattsies (per Sack) vom 13. Mai	10 52	8 —	7 45	6 50
Mattsies vom 6. Mai	15 —	12 34	— —	— —
München vom 14. Mai	14 56	10 33	11 3	8 8
" Leinsamen	18 58	— —	— —	— —
Neuburg a. D. 11. Mai	14 52	12 19	9 54	9 15
Neumarkt vom 9. Mai	14 51	10 25	9 51	8 25
Neuburg v. W. am 11. Mai	13 20	9 23	— —	8 30
Nördlingen vom 14. Mai	16 30	12 9	11 4	9 4
Nürnberg vom 14. Mai	16 10	11 49	11 9	10 —
Ochsenfurt vom 10. Mai	16 33	— —	— —	— —
Passau vom 10. Mai	— —	9 22	— —	7 33
Regensburg vom 14. Mai	13 50	10 18	9 35	8 19
Rothenburg a. d. T. vom 14. Mai	16 35	12 4	— —	— —
Speyer (p. Z.) vom 10. Mai	5 37	4 29	4 4	5 26
Schweinfurt vom 4. Mai	15 36	11 29	11 19	8 11
Straubing vom 14. Mai	12 10	9 32	8 15	8 19
Vilshofen vom 11. Mai	14 10	9 18	— —	7 56
Weiden vom 5. Mai	14 15	9 48	11 24	7 42
Würzburg vom 14. Mai	17 —	13 —	10 45	9 15
Zweibrücken (p. Z.) 12. Mai	5 15	4 4	4 20	4 51

Getraidebörsen. Berlin, 14. Mai. Waizen loco 48—78 Thl. Roggen loco 41—43 Thl. bz., Frühjahr u. Mai/Juni 40½—40—40¼ Thl. bez. u. G., 40½ Br., Juni/Juli 41¾—41—¼ Thl. bez. u. G., 41½ Br., Juli/Aug. 43—42½—¾ Thl. bez. u. G., 43 Br., Sept./Okt. 43½ Thl. Gerste, grosse und kleine 38—40 Thl. Hafer loco 34—38 Thl., Mai/Juni 34½—24 Thl. Juni/Juli 34—33½ Th. Rüböl loco 10¾ Thl. Br., Mai 10⅞—⅞—¾ Thl. bez. u. G., 10¾ Br., Mai/Juni 10¾ Thl. Br., 10½ G., Sept./Okt. 11⅜—½ Thl. bez., 11⅝ Br., 11¼ G., Spiritus loco 20 Thl. bez., Mai u. Mai/Juni 19¾—⅞ Thl. bez. u. G., 20 Br., Juni/Juli 20½—20 Thl. bez., 20¼ Br., 20⅛ G., Juli/Aug. 21½—21 Thl. bez. u. G., 21¼ Br., Aug./Sept. 22 Thl. bez. u. Br., 21¾ G.

Roggen loco wenig Umsatz, Termine billiger erlassen, schließen etwas fester; gekündigt 300 Wispel. Rüböl loco ⅛ Thl. matter, Termine in flauer Haltung, gekundigt 100 Ctr. Spiritus loco unverändert, Termine bei geringem Geschäft wenig verändert.

Breslau, 14. Mai. Waizen, weißer 54—97 Sgr., gelber 54—91 Sgr. Roggen 45—54 Sgr., Gerste 31—47 Sgr. Hafer 32—45 Sgr. Spiritus per Eimer zu 60 Quart bei 80 Proz Tralles 8⅞/₁₂ Thl. bez. G.

Stettin, 13. Mai. Waizen 54—72 gef., Mai/Juni u. Juni/Juli fast ohne Geschäft; Juli/Aug. 73 per 85 Pfd. bez. Roggen 40—42 bez., Mai/Juni 40¼—40½, Juni/Juli 41¼, Juli/Aug. 42¼—52 bez. u. G., Aug./Sept. 43 Br., 42½ bez. u. G. Rüböl 11, Mai u. Sept./Okt. 11⅛ Br., Spiritus 18¼ bez. u. Br., Mai/Juni 18¼, Juni/Juli 17⅛ Br.

Köln, 13. Mai. (Notirungen der vereideten Waaren-Makler.) Wetter hell. Rüböl behauptet, per 100 Pfd. mit Faß in Partien von 100 Ctr. Thlr. 12⁹/₁₀ Br.; per Mai per 100 Pfd. mit Faß 11⁹/₁₀ Br., 11⁸/₁₀ G., per Okt. 12 Br., 11⁹/₁₀ G. Spiritus unverändert; exportfähiger 80% Tr. 100 Quart mit Faß in Partien von 3000 Quart Thl. 18⁹/₁₀ Br. Waizen per Mai niedriger, ohne Sack per 200 Pfd. effek. Thl. 6⁹/₁₂ à 7¹/₁₂ Br. per Mai per 200 Pfd. Z.-G. 6¹/₂ Br., 6¹/₂ bz., per Novbr. 6⁹/₁₂ Br., Roggen matter, ohne Sack per 200 Pfd. effekt. Thl. 4³/₄ à 5¹/₆ Br.; per Mai 4⁸/₁₂ Br., 4⁸/₁₂ bz., ¹/₂ G., per Nov. 4-19 Br., 4-18 bz. u. G. Gerste ohne Sack per 200 Pfd. oberl. effekt. Th. 5¹/₂ Br. Hafer ohne Sack per 200 Pfd. Thl. 6¹/₂ Br.

Leipziger Oel- und Produktenmarkt vom 14. Mai. Etwas Frage nach effektiver Waare belebte das heutige Geschäft. Waizen per 2016 Pfd. netto fein gelb 77—74 Thl. Br., 76—72 Thl. bez., mittel 70—66 Thl. Br. u. bez., geringer 60—54 Thl. (per dresdener Sch. a 168 Pfd. netto 6¹/₂—4¹/₂ Thl.) Roggen per 1806 Pfd. netto nach Qual. 49—42 Thl. Br. u. bez., per Mai-Juni 49 Thl. Br. (per dresd. Sch. a 158 Pfd. netto 4¹/₁₂—3¹/₂ Thl.) Gerste per 1656 Pfd. netto 40—38 Thl. Br. u. bez. gesucht (per dresd. Sch. netto a 138 Pfd. 3¹/₂—3⁰/₆ Thl.) Hafer per 1176 Pfd. netto 36—34 Thl. bez. und rar per dresdener Sch. a 98 Pfd. netto 3—2⁵/₆ Thl.) Oelsaaten fehlen. Rüböl loco per Ctr. 12 Thl. bez. u. Br., per Sept.-Okt. 11¹/₄ Thl. nominell. Bei flauer Stimmung wenig Handel. Spiritus per 14400 Proz., ohne Faß, loco 26¹/₂ Thl. G., Juni/Juli 28 Thl. G., 29 Thl. G.

Münchener Börse vom 17. Mai 1859.

3¹/₂% Bayr. Obligationen	—
4% Bayr. Obligationen	—
4% Bayr. Grundr.-Ablöf.-Obl.	—
4¹/₂% „ „	96 P.
4¹/₂% Bayr. Oblig. halbjähr. IV. Emiss.	—
5% Bayr. Oblig. V. „	—
Augsb.-Gunzenh.-Eisenb à fl. 7	—
Bayr. Bankaktien I. Sem.	—
„ Ostbahnen mit 20%	—
„ „ voll einbezahlt	92 P. 91 G.
Maximilians-Hütte Div. p. 1857	—
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.	—

Augsburger Börse vom 16 Mai 1859.

3¹/₂% K. Bayer. Obligationen	80 P.
4% K. Bayer. Oblig.	84 G.
4¹/₂% K. Bayer. Oblig.	95 G.
4¹/₂% K. Bayr. Oblig. halbj.	96 G.
5% K. Bayr. Oblig. IV. Em.	99 P.
5% K. Bayr. Oblig. neue dto.	100 P.
K. Bayr. Grundr.-Ablöf.-Oblig.	87 G.
K. K. Oesterr. National-Anl.	51 G.
Bayr. Bank-Akt. m. Div. I. Sem.	720 P.
St. Gall. Cr.-Anst. Zins. v. 1. Jan.	—
Bayerische Ostbahnen	89¹/₂ G.
mit 25% Einz.	—
M. Bmw.-Spinn. u. Web. Augsbg.	200 P.
Bmw.-Spinn. am Stadtb. Augsbg.	145 P.
II. Emission	142 P.
5% Partial-Obligationen dto.	100 P.
Baumw.-Fein-Spinnerei Augsbg.	100 P.
II. Emission	100 P.
Haunstetter Weberei	100 P.
M. Bmw.-Spinn. u. Web. Kempt.	116 P.
5% Partial-Obligationen dto.	100 P.
Mech. Baumw.-Spinn. Bayreuth	115 P.
Mech. Baumw.-Spinn. Blaichach	110 G.
Gasbeleucht.-Gesellsch. Augsburg	125 G.
Gasbeleucht.-Gesellsch. München.	100¹/₂ P.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 fl. bbll	98³/₄ P.
Berlin Rthlr. 60 Pr. Cour.	104³/₄ P
Bremen Th. 30 Louisdor	—
Frankfurt a/M. fl. 100	99³/₄ P.
Genua L. 200 Piemont	—
Hamburg M. 100 Banco	87⁵/₈ G.
Leipzig Thl. 60 Pr. Cour.	104³/₄ P.
Livorno L. 250 Toscana	—
London Lst. 10.	114³/₈ P
Lyon Fr. 200.	—
Mailand fl 100 Oester. W.	114¹/₂ P.
Marseille Fr. 200.	—
Neapel Ducati 50.	—
Paris Fr. 200.	92 P.
Rom Scudi 50.	—
Triest fl. 100 Oester. W.	—
Wien fl 100 Oesterr. W.	80¹/₄ P. 79¹/₄ G

Nürnberger Börse vom 16 Mai 1859.

3¹/₂% Bayr. Obligationen	—
4% Bayr. Obligationen	91¹/₂ G.
4% Bayr. Grundr.-Ablöf.-Obl.	91¹/₂ G.
4¹/₂% „ „ „	94¹/₂
4¹/₂% Bayr. Oblig. halbjähr.	—
5% Bayr. Obl. IV. Emiss. V. „	98
Ausb.-Gunzenh. Eisenb. à fl. 7	
Bayr. Bankaktien I. Sem.	740 G.
„ Ostbahnen mit 20%	92
„ „ voll einbezahlt	—
Nürnberg Fürther Eisenb.	250

Frankfurter Börse vom 18. Mai 1859.

Staatspapiere.

Oesterr.	5% Met. b. Rothsch	52¹/₄ G.
„	5% do. b. R. holl. St.	—
„	5% do. v. 1852 b. R.	52¹/₄ P.
„	5% Lomb. b. Rothsch.	57 bz.
„	5% Nat. Anl. v. 1854	41¹/₄ ³/₄ ⁷/₈ bz
„	5% Metall.-Oblig.	38¹/₂ P.
„	5% „ „ J. 1852	38¹/₂ P.
„	4¹/₂%	32¹/₂ P.
„	4%	—
„	3%	—
„	2¹/₂% Oblig. b. Roth.	—
„	1%	—
Preußen	3¹/₂% St.-Schuldsch.	76¹/₄ P. 75¹/₄ G
„	4¹/₂% Oblig. b. Roth.	89¹/₄ ³/₄ ¹/₂ bz
Bayern	5% Oblig. b. Rothsch.	96 P.
„	4¹/₂% Oblig. b. Roth.	93⁷/₈ G.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	91³/₄ G.
„	4% „ Ablöf.-Rente	92¹/₄ P.
„	3¹/₂% Oblig. b. Roth.	—
Württbg	4¹/₂% „ „	101¹/₂ P.
	3¹/₂% „ „	86⁵/₈ P.
Baden	4¹/₂% Obligationen	100¹/₄ G.
„	3¹/₂% Oblig. v. 1842	87¹/₄ G.
K.-Hessen	4¹/₂% „ „ b. Roth.	89 P.
Gr. Hess.	4¹/₂% Obligationen	93¹/₈ P.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	—
„	3¹/₂% „ „	—
Nassau	4% Oblig. b. Rothsch.	92 P.
Nassau	3¹/₂% „ „	83 P.
Braunsch	3¹/₂% Oblig. b. Roth.	—
Frankf.	3¹/₂% Obligationen	86¹/₄ P.
„	3% „	84 P.

Anlehens-Loose.

Oesterr. fl. 500 d. Roth. v. 1834		—
„ „ 250 ditto „ 1839		76 P.
„ „ 250 v. 1854 m. 4% Z.		67¹/₂ G.
„ „ 100 Prior.-L. v. 1858		67¹/₄ P.
3¹/₂% Preuß. Pr. A. b. Roth.		101¹/₂ P.
Mailand-Como fl. 14		—
Badische fl. 50		75 P.
„ „ 35		45⁵/₈ P.
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.		34¹/₄ P.
Gr. Hess. fl. 50 bei „		115 G
do. „ 25 bei „		—
Nassau fl. 25 bei „		27¹/₂ P.
Hamburg in Thlr. à 105 fr.		—
Schaumburg Lippe Thlr. 25		—
Sardinien Fr. 36 b. Bethmann		—
St. Luttich m. 2¹/₂% Z. à 30 Fr		34 P
Vereins-Loose fl. 10		9³/₄ P.
Ausb.-Gunzenh. fl. 7 L. b. Grl.		7³/₄ P

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	98¹/₄ P.
Augsburg fl. 100	k. S.	99⁷/₈ G.
Berlin Thaler 60	k. S.	104⁵/₈ P.
Bremen Thlr. 50 Ldr.	k. S.	94³/₈ P.
Cöln Thlr. 60	k. S.	104⁵/₈ P.
Hamburger BM. 100	k. S.	86⁵/₈ P.
Leipziger Thaler 60	k. S.	104³/₄ P
London Lst. 10	k. S.	114¹/₈ P.
Lyon Francs 200	k. S.	—
Mailand L. 1 S. 250	k. S.	—
Paris Francs 200	k. S.	91⁵/₈ P.
Triest fl. 100	k. S.	—
Wien fl. 100 8 à 14 Tage		79¹/₄ G.
do. 2 à 6 Wochen		
do. 6 Wochen à 3 Monate		—
Disconto		4¹/₂ G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	102⁷/₈ G.
K. K. Oesterr. N.-B.-A.	552 60 61 bz.
Oesterr. Credith.-A. à 200 fl.	107 8 6¹/₂ 7 bz.
Bayer. Bank à fl. 500	—
Darmst. Bank 1. & 2 Serie	111 12 11 bz.
Weim. Bank à Thlr. 100	68 G.
Mitteldeutsche Cr.-Akt.	47 G.
Norddeutsche „ „	—
Berliner Disc. C. Anth.	—
Landgr. Hessen Landesb.	—
Taunus Grundb. à fl 250	288 P.
Frankf.-Hanauer Eisenb.	69 P.
5% Oesterr. F.St.-E. 500 Fr.	160 P. 157 G.
4% Ludwigsh. Verbach.	108 7¹/₄ 6³/₄ bz.
4¹/₂% Pfalz. Maximil. b. R.	—
4¹/₂% bayer. Obl à fl 200	90¹/₄ P.
Hess. Ludwigsb. Akt	—
Kurf.-Friedr.-Wilh.-N.-B.	—
Livorno-Florenz-Eisenb.	92¹/₄ P. exD
Hess. Ludwigsbahn 4¹/₂%	—
5% Pr.-O. d. österr. St.-E.-G.	89¹/₂ P.
5% Oesterr. Lloyd 1. Pr.-O.	—
5% „ „ 2. „	—
5% Ludwigsh.-Berb. Pr.-O.	99 P.
4¹/₂% Frankf.-Hanauer „	—
3% Pr.-O. d. Franz.-Nordb.	—

Diverse Aktien.

Südb. B. 30% Einz. Z. 4%	204 P.
Inter. Bank in Luxemb.	—
Leipz. Credith. 80% Einz.	—
Span. Handels- & Industr.	380 P.
do. C.-A.-Ges. Peireire & C.	430 G
5% K. K. Elisab.-C.-B.	—
Rhein-Nahe-B. 80% Einz.	—
4¹/₂% Bayr. Ostb. b. Roth.	91¹/₂ P
Hess. Ludwigsh. 30% Einz.	—
D. Phönix- (Feuer-Versich.)	120 G.
Providentia do. 10% Einz.	104 P.

Geld-Sorten.

Pistolen	fl.	9 30	kr. angeb
do.	„	9 55	
Holländische fl. 10 Stücke	„	9 39	„
Dukaten	„	5 27	
20 Frankenstücke	„	9 13	„
Englische Sovereigns	„	11 30	„
Gold pr. Zoll-Pfd. fein	„	795-800	
Preußische Thaler	„	—	
5 Franken-Thaler	„	2 20-¹/₂	
Preußische Cassenscheine	„	1 44³/₄	„
Div. Cassen-Anweisung	„	—	
Dollars in Gold	„	—	

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 14. Mai.

5% Met. Lit. B. in Silber —.
5% do. von 1852 60.— N.-A. 65.—.
4¹/₂% Metall. 51.50 B.-A. 710.
Lombard. Venez. 80.
fl. 500 Loose 260. —
fl. 250 Loose 107.50
do. neues Anlehen à 4% Z. 97.50
K.-F.-Nordbahn —.—.
5% österr. priv. St.-E.-B.-A. 199.50
fl. 100 Eisenbahn-Loose 84.50
Livorno-Florenz 70.—
Elisab. 87.—. London L. 10. 140.—
Paris i. Wien 100 Fr. 56.20.
Frankfurt 100 fl. —.—.
Credit-Aktien 135.80.

Berlin, 14. Mai.

3¹/₂% Staats-Schuld-Sch. 74¹/₂
4¹/₂% Preuß. 89¹/₂.
Disconto „Com.-Antheile" 71¹/₂
Neueste Anl. mit Prämie 100¹/₂.
Berbach. Eisenbahn Aktien 107.
F.-W. Nordbahn 36. Ostbahn-Aktien —
Oesterreich Staatseb.-Aktien 90
Elisabethb. —. Mainz-Ludwigsb. —.
Marbahn —. Nahebahn 24.
Weimar. Bankaktien 68.
Darmstädt. 46
Berechtig Sch. —. Gr.-A. 45¹/₂.
Meininger 48 Nordb 65¹/₄.
5% National 41¹/₂. 5% Met. 41¹/₂.
fl. 250 neue Loose 65
fl. 100 Oesterr. Eisenbahn-Loose 37¹/₆
Kurhess 40 Thlr. Loose 33¹/₂.
Wechsel auf Wien 65¹/₄.
Wechsel auf London 14

London, 14. Mai

3% Consol 91¹/₂.
1¹/₂% Span. 27¹/₄

Paris, 14. Mai.

4¹/₂% Rente 88.25. 3% do. 60. 55.
5% Piem. 77¹/₂. 3% Span. ital. 35¹/₂.
1¹/₂% Span. neue 20.
Oesterr. Fr. C.-B.-A. 345 à 350.
Credit mobil. 545 à 550 fermé.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 138 **Freitag den 20. Mai** **1859**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Vom Kriegsschauplatz.

Neuere Nachrichten vom Kriegsschauplatz, schreibt die W. „Presse," fehlen noch immer. Wir lassen hier folgen, was wir in franz., belg. und piemont. Blättern finden. So schreibt man aus Paris: „Es ist von einem unmittelbaren Eröffnen der Feindseligkeiten im großen Style noch nicht die Rede. Der Grund zu dieser Verzögerung soll in dem hohen Wasserstande liegen, wodurch das ganze flache Land für eine Armee unpraktikabel wird. Die Zwischenzeit wird mit dem größten Eifer zur Vervollständigung alles dessen benutzt, was bisher trotz der riesigsten Thätigkeit noch Lücken darbot. So ist man jetzt im Kriegsministerium damit beschäftigt, einen ganzen Belagerungspark nach Sardinien zu schaffen; immerhin ein weiteres Anzeichen für einen längeren Krieg." In einer andern Correspondenz lesen wir dagegen: „Die Offensivbewegungen der Verbündeten haben begonnen, und der erste Stoß wird dem Vernehmen nach gegen Vercelli und besonders gegen Mortara gerichtet werden, da der König Viktor Emanuel vor allem die Lomellina von den Oesterreichern freimachen möchte. Diese scheinen sich auf hartnäckiges Standhalten vorzubereiten; wenigstens wird wiederholt gemeldet, daß sie im Flußwinkel zwischen Sesia, Po und Ticino in concentrirter Macht den Angriff des Feindes erwarten, und daß sie von Pavia aus Belagerungs-Geschütz in die Schlachtlinie geführt haben." — Das nach Bobbio und von dort nach Rivergaro in Parma vorgedrungene Corps, das sich seitdem wieder zurückgezogen, wäre nach den Angaben des „Nord" 30,000 Mann stark gewesen und stand unter Mac-Mahons Befehl. Es sollte die Oesterreicher, die sich etwa zwischen Trebbia und Scrivia festsetzen wollten, von Piacenza abschneiden. — Am 13. machten die Piemontesen eine starke Recognoscirung bis zu den Cascine di Stra, die vor Vercelli liegen; da die Oesterreicher die Kanonenkugeln der Piemontesen unerwiedert ließen, so kehrten letztere alsbald in ihre Stellungen zurück. Eine von Casale aus in der Nacht vom 9. auf den 10. unternommene Recognoscirung machte der Herzog von Chartres mit und erstattete darüber Bericht. — Der Prinz von Carignan erließ folgenden Tagsbefehl an die Nationalgarde von Turin: „Offiziere und Soldaten! In den letzten Tagen, im Augenblick, wo es schien, daß der Feind vorrücke, nicht nur um vertheidigungslose Bevölkerungen zu brandschatzen, sondern auch um die Hauptstadt zu überfallen, hat die Regierung, auf schwere Prüfungen gefaßt, sich vertrauensvoll an die Turiner Nationalgarde gewendet, in der Hoffnung, daß zahlreiche Freiwillige herbeieilen werden, um den Theil der Armee zu verstärken, welcher sich zur Vertheidigung vorbereitete. — Die ganze Nationalgarde stellte sich, bereit, dem Stoße entgegenzutreten. Als Statthalter des Königreichs wünsche ich mir Glück dazu; als General-Commandant der Nationalgarden fühle ich eine ganz besondere Befriedigung. Es ist mir eine Genugthuung, Ihnen dieß vor dem Lande sagen zu können. Wenn Gehorsam in den Willen des Königs und die Sorgen für den Staat mich der Freude berauben, die täglichen Mühseligkeiten und Gefahren unserer tapfern Armee theilen zu können, so tröste ich mich mit dem Gedanken, daß wir alle Kämpfer für die Freiheit, die Unabhängigkeit und die Ehre des Vaterlandes sind."

Die telegraphischen Depeschen vom Kriegsschauplatze, meldet man der „A. Z." werden mit jedem Tage spärlicher und inhaltsleerer, und die Berichte der in Turin eingetroffenen Correspondenten fremder Blätter sind so verspätet und tragen das Zeichen der bei Mangel an Stoff leicht entstehenden Uebertreibungen so unverkennbar an der Stirn, daß dieselben nur geringe Ausbeute geben. Es ist in Turin sogar die Rede davon, daß manche dieser Berichterstatter ermahnt worden seien, sich größerer Wahrhaftigkeit zu befleißigen. Die Ansichten über Tag und Stunde, wann die Verbündeten ihre Offensiv-Bewegungen beginnen wollen, lauten auch heute wieder sehr widersprechend. Während der Moniteur aus Alessandria, 15. Mai, 2 Uhr Nachmittags, berichtet, der Kaiser weile noch immer in seinem Hauptquartier zu Alessandria, und Prinz Napoleon erwarte in Genua sein Corps, „dessen Bestimmung noch nicht bekannt sei und das in acht Tagen etwa bereit sein werde, ins Feld zu rücken," schreibt man dem „Nord" aus Turin, 12. Mai, daß dort der 16. als der Tag bezeichnet werde, wo gegen den Feind vorgerückt werden solle. Auch in Paris erwartet man allgemein zum 18. oder 19. Mai eine Schlacht. Eine Vorwärtsbewegung haben die Piemontesen allerdings bereits ausgeführt, indem sie von der Baltea-Linie zu den Höhen von San Germano, das an der Eisenbahn von Ravenna nach Turin in der Mitte zwischen der Dora-Baltea und der Sesia liegt, vorgingen und von dieser Position aus, wo die Oesterreicher Verschanzungen aufzuwerfen begonnen hatten, wiederholt starke Recognoscirungen gegen Vercelli ausführten. Vercelli ist der einzige Punkt auf dem rechten Ufer der Sesia, wo noch Oesterreicher stehen; auch hier jedoch sind dieselben so schwach, daß sie sich von den Piemontesen nicht herauslocken ließen. Gyulay, dessen rechter Flügel in Mortara, Robbio und Valestro steht, ließ von dem zweiten Orte aus gleichfalls wiederholt Recognoscirungen gegen den linken Flügel des Feindes vornehmen. Dieß alles hat aber so wenig zu bedeuten, daß aus Turin, 16. Mai, telegraphirt wird: „Heute ist noch kein Bulletin erschienen, auch ist nichts Neues zu melden; es regnet wieder." Das letzte Bulletin vom 15. Abends bestätigte bloß die mehrfach erwähnten Bewegungen österreichischer Corps von Piacenza über Stradella gegen Voghera. Das gestern erwähnte La Stella, in dessen Nähe die Oesterreicher eine neue Brücke über den Po geschlagen haben, ist eine Meierei unweit Stradella. Bis zum 12. Mai waren außer der Demonstration der Oesterreicher auf Frassinetto und einigen Patrouillen-Scharmützeln noch durchaus keine Kämpfe erfolgt. Am 13. Mai rückten vier französische Husaren-Regimenter in Alessandria ein. Auf der Straße zwischen Grenoble und Susa waren am 14. Mai 30,000 Mann Reserve im Anmarsche. Alessandria ist fast ganz von Franzosen besetzt, von Piemontesen steht dort nur die kleinere Hälfte der Fanti'schen Division, deren größere Hälfte in Tortona und Umgegend an der Scrivia stehen. Am 10. Mai waren über 70,000 Mann in Alessandria, von denen am 11. 15,000 Mann nach Valenza und mehrere Regimenter nach Casale verlegt wurden. In Alessandria soll das Haupt-Depot der italienischen Armee und die Krankenverpflegung derselben errichtet werden. Graf Gabrio Casati, der bekanntlich im Jahre 1848 Präsident der provisor. Regierung der Lombardei, im Juli 1848 Conseils-Präsident Karl Albert's war und 1853 zum Senator ernannt wurde, ist von Turin nach Alessandria abgegangen, um als Krankenwärter ins Militärspital einzutreten. Damit man im französische Hauptquartier zu jeder Minute über Bewegungen der Oesterreicher unterrichtet werden kann, ist Alessandria durch eine besondere Telegraphen-Linie mit Monte Castello verbunden worden, einen Hügel auf dem linken Ufer des Tanaro, auf dem ein Observatorium errichtet wurde, das die ganze Po-Ebene beherrscht. Marschall Canrobert steht in Alessandria, während General Niel am 11. nach Valenza ging. Die Brücke, welche die Oesterreicher bei La Stella bauten, ist laut derselben Correspondenz sehr solid und scheint die bei Casalmaggiore, die ungenügend ist, ergänzen oder ersetzen zu sollen. In Vigevano läßt Gyulay Erdwerke im Zickzack von dieser Stadt bis zu der Straße, welche ins Thal von San Giovanni führt, aufwerfen; zu diesen Arbeiten wurden 2000 Mann von der Gemeinde requirirt, welche denselben den Tagelohn zu bezahlen hat.

Uebereinstimmenden Berichten aus Lugano, 13. Mai, zufolge liegen um den ganzen Langensee herum so zu sagen keine Truppen mehr. — Der Prinz Napoleon hat folgenden Tagesbefehl erlassen: Hauptquartier zu Genua, 13. Mai 1859. Soldaten des 5. Corps der italien. Armee! Der Kaiser beruft mich zu der Ehre, euch zu befehligen. Mehrere von euch sind meine ehem. Cameraden von der Lima und von Inkermann. Wie in der Krim, wie in Afrika werdet ihr eures glorreichen Rufes wür-

dig sein. Mannszucht, Muth und Ausdauer sind die militärischen Tugenden, die ihr von Neuem Europa zeigen werdet, das mit Aufmerksamkeit die großen sich vorbereitenden Ereignisse erwartet. Das Land, welches die Wiege der alten Civilisation und der modernen Wiedergeburt war, wird auch die Freiheit zu verdanken haben. Ihr werdet es auf immer von seinen Beherrschern befreien, jenen ewigen Feinden Frankreichs, deren Name sich in unserer Geschichte mit der Erinnerung an alle unsere Kämpfe und alle unsere Siege vermischt. Die Aufnahme, welche die italienischen Völker ihren Befreiern bereiten, beweist die Gerechtigkeit der Sache, deren Vertheidigung der Kaiser übernommen hat. Es lebe der Kaiser! Es lebe Frankreich! Es lebe die italienische Unabhängigkeit! Der Prinz Ober-Commandant des fünften Corps der italienischen Armee! Napoleon (Jerome).

☞ Alessandria, 17. Mai. Seit zwei Tagen regnet es unaufhörlich, aber das schlechte Wetter hat die Truppen nicht verhindert, in die vom Kaiser vorgeschriebenen Positionen zu rücken. Das Hauptquartier des Kaisers befindet sich noch immer in Alessandria.

Turin, 18. Mai. 12,000 Oesterreicher sind auf dem rechten Ufer des Po, bis Casel Giovanni vorgedrungen, und arbeiten beständig an der Befestigung der Brücken bei Stella, um den Rückzug zu decken.

Deutschland.

München, 17. Mai. Ein im Kriege ergrauter Offizier versicherte, daß in diesem Jahrhunderte noch nie so zahlreiche Beförderungen in einzelnen Chargen in der bayerischen Armee an einem Tage vorgenommen worden seien, wie durch den heute erschienenen, vom Gestrigen datirten Armeebefehl. Durch diesen wurden nämlich befördert: 80 Hauptleute II. zu Hauptleuten I. Classe in der Infanterie, 12 Oberlieutenants in der Artillerie, 1 im Geniestab, — 21 Oberlieutenants zu Rittmeistern, — 111 Oberlieutenants zu Hauptleuten II. Classe in der Infanterie, — 165 Unterlieutenants zu Oberlieutenants gleichfalls in der Infanterie, 34 in der Cavallerie, 34 in der Artillerie — 43 Junker, 3 Regiments-Aktuare, 1 Hartschier zu Unterlieutenants in der Infanterie, 19 in der Cavallerie, 20 in der Artillerie, 2 im Geniestab — ferner 103 Unteroffiziere und Cadeten zu Unterlieutenants in der Infanterie, 11 in der Cavallerie, 12 in der Artillerie, 9 im Geniestab endlich noch 18 Unteroffiziere und Cadeten zu Junkern in der Infanterie, 5 in der Cavallerie, 8 in der Artillerie, 1 im Genieregiment — alles dieß zusammen gibt 724 Beförderungen. Dazu kommt noch die heute gleichfalls erfolgte Ernennung von 20 Fahnenkadeten zu Junkern. Rechnet man sämmtliche seit sechs Wochen erfolgten Beförderungen zu höheren Chargen im Heer, so gibt es deren über Tausend. Es sind jedoch noch nicht alle Offizierstellen besetzt und ich höre, daß bis zum 20. ds. alle jene Unteroffiziere in Vorschlag gebracht werden müssen, welche sich zur „höheren Beförderung" eignen.. — Seit 1813 und 1815, in welchen Jahren die schleunigst zusammengerafften Rekruten auf dem Marsche nach Frankreich in Scheunen einexerzirt wurden, dürfte dieß nicht mehr vorgekommen sein, was man heute auf dem Marsfelde sehen konnte, wo die erst jüngst einberufenen Unmontirt-Assentirten des Leibregiments, in ein Bataillon formirt, die überraschendsten feldmäßigen Evolutionen ausführten. Ein solches Resultat in so kurzer Uebungszeit kann nur die Begeisterung für die Sache, sowie das Bewußtsein hervorbringen, daß, weil das Gesammtvaterland in Gefahr, Jeder seine Schuldigkeit thun müsse.

München, 18. Mai. Der Fall des Bankhauses Aug. Frommel in Augsburg hat auch in der hiesigen Geschäftswelt viele Bestürzung erregt, mehrere hiesige Häuser sollen mit ziemlich bedeutenden Summen betheiligt sein. Bereits hört man von einem weiten in Augsburg erfolgten Fallissement. — Wie ein hiesiges Blatt erzählt, ist der durch sein Duell mit dem Grafen Oberndorf bekannt gewordene Baron v. Ostini aus Florenz dieser Tage nach München zurückgekehrt und hat Se. Maj. den König gebeten, als Freiwilliger in ein bayer. Jägerbataillon eintreten zu dürfen. Die Bitte ward gewährt und Hr. v. Ostini wird demnächst als Soldat des hiesigen Jägerbataillons uniformirt. Die provisorische Regierung von Toskana hatte Hrn. v. Ostini, welcher früher Offizier in österreichischen Diensten war, angeboten, als Rittmeister in die toskanische Armee zu treten; Hr. v. Ostini schlug aber dieß Anerbieten aus.

München, 19. Mai. Die k. allerhöchste Verordnung, das Verbot der Ausfuhr von Schlachtvieh und von Haber betr. ist gestern Abends im Regierungsblatt verkündet worden und lautet: Maximilian II. ꝛc. Wir finden Uns bewogen auf den Grund des §. 3 des Zollgesetzes vom 17. Nov. 1837 und im Hinblick auf die Zollvereinsverträge die Ausfuhr von a) Schlachtvieh und zwar von Rindvieh, Schweinen, Hammeln und anderen Schafvieh, dann Ziegen, b) Haber über die westliche Zollgrenze (vom Hauptzollamtsbezirk Zweibrücken bis zum Hauptzollamtsbezirk Lindau, beide eingeschlossen) nach dem Zollvereinsauslande vorbehaltlich weiterer Verfügung zu verbieten. Dieses Ausfuhrverbot, auf dessen Uebertretung die in den §§. 1, 11, 13 bis 16 des Zollstrafgesetzes vom 17. Nov. 1837 angedrohten Strafen der Contrebande Anwendung finden, hat sofort in Wirksamkeit zu treten. — Im Glaspalaste herrscht dermalen das regste Leben, um denselben zur Aufnahme von Einquartierungs-Mannschaften herzurichten. Eine grosse Küche wird am westlichen Ende aufgemauert und 16 Brunnen mit laufendem Wasser werden eingerichtet. Für den Nothfall können noch weitere 3000 Betten ohne grosse Raumverengung aufgestellt werden. Den hiesigen Quartierträgern erwächst hieraus eine sehr grosse Erleichterung, da die Ablösungskosten für die Einzelnen sehr gering sein werden.

München, 16. Mai. (Aus dem Verordnungs-Blatt.) Se. Maj. der König haben nachfolgende Versetzungen u. Ernennungen beim ärztlichen Personal des Heeres zu genehmigen geruht, nämlich: Versetzt werden: die Unterärzte Dr. Carl Aufenhammer von der Commandantsch. Nürnberg zum 14. J.-Reg.; Dr. Chr. Kunz von der Commdsch. Germersheim zum 4. Jägerb.; Dr. Jul. Miller von der Commdsch. München zum 1. J.-R.; Dr. Emil Schiestl von der Commdsch. Landau zum 5. Jägerb.; Dr. Math. Dieminger von der Commdsch. Würzburg zum 6 J.-R.; Dr. Ant. Vogl von der Commdsch. München zum J.-Leib.R.; Dr. Carl Lukinger von der Commdsch. Augsburg zum 3. J.-R.; Dr. C. Lübbacher von der Commdsch. Landau zum 4. J.-R.; Dr. Emil Vogl von der Commdsch. München zum 2. J.-R.; Dr. Herm. Albrecht von der Commdsch. Würzburg zum 9. J.-R.; Dr. Carl Miller von der Commdsch. Ingolstadt im 7. Inf.-R. Ernannt werden zu Unterärzten in provis. Eigenschaft: die Gemeinen Dr. Jos. Zechmeister vom 1. im 12. J.-R.; Dr. Otto Wispauer vom 2. J.-R. im 6. Jägerb. Dr. B. Ratberger vom 2. im 8. J.-R.; Dr. Carl Haußner von der 2. Sanit.-Cp. bei der Commdsch. Landau; Dr. Jul. Port von der 2. San.-C. bei der Commdsch. Würzburg; Dr. Otto Mayr von der 1. San.-C. bei der Commdsch. München; Dr. Ldw. Kreitmair vom 3. Jägerb. bei der Commdsch. Nürnberg; ferner Dr. Bernh. Karpeles aus Bayreuth im 13., Dr. Jos. Hoffmann aus München im 5., Dr. Fr. Oberwegner aus München im 15 J.-R.; Dr. Max Anderl aus Hohenlinden im 3. Jägerb.; Dr. Phil. Ebenhöch aus Aschaffenburg bei der Commandtsch. München; Dr. Gottfried Wandner aus Regensburg im 11. J.-R.; Dr. Leonh. Mayrhofer aus Gundermingen im 1. Jägerb.; Dr. Bapt. de Crignis aus Schwabmünchen bei der Commdtsch. Würzburg; Dr. Frz. Schmid aus München im 2. Jägerb.; Dr. Fried. Römer aus Würzburg bei der Commdtsch. München; Dr. Jak. Buttenwieser aus Hürben bei der Commdtsch. Augsburg; Dr. Ldw. Völk aus Eichstädt bei der Commdtsch. Ingolstadt; Dr. Joh. Obermüller aus Berlesreuth bei der Commdtsch. Landau; Dr. R. Brach aus Speyer bei der Com. Germersheim. Ferner haben Se. Maj. der König nachstehende Cameral-Praktikanten zu Unterquartiermeistern in prov. Eigensch. bei der Militär-Rechnungskamer ernannt, nämlich: Al. Müller aus Schirling, G. Holländer aus Uffenheim, Ant. Maillinger aus München, Paul Kling aus Türkheim und Friedrich Geigel aus Greding.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben dem Dr. Julius Fürst aus Mannheim das Indigenat verliehen; den Accessisten Max Eisenberger aus Burghausen zum Assessor am Landgerichte Tölz ernannt; auf die am Appellationsgerichte der Oberpfalz und von Regensburg erledigte Kanzlistenstelle den Bezirksgerichtsschreiber Ad. Kropf in Bayreuth befördert, die hierdurch in Erledigung kommende Schreiberstelle am Bezirksgerichte Bayreuth dem dortigen Diurnisten Joh. Voigt, verliehen, auf die am Bezirksgerichte Ansbach erledigte Schreiberstelle den Bezirksgerichtsschreiber Leonh. Lehner in Hof versetzt und die hiedurch in Erledigung kommende Schreiberstelle am Bezirksgerichte Hof dem Diurnisten am Bezirksgerichte Würzburg, Leonh. Schmerl verliehen; dem kgl. Landrichter und Badekommissär Grafen v. Luxenburg zu Kissingen die Bewilligung ertheilt, das von Sr. Maj. dem Könige von Griechenland ihm verliehene Commandeurkreuz des Erlöser-Ordens annehmen und tragen zu dürfen; die protestant. Pfarrei Untermarsfeld, Dec. Augsburg, dem bisherigen Pfarramts-

kandidaten und Pfarrvikar zu Königsbrunn, Joh. Grün, und die erledigte protestant. Pfarrstelle zu Lichtenberg, Dekan. Stieben, dem bisherigen Pfarrer zu Ortenburg, Dekan. Regensburg, Friedrich Gechter verliehen.

Neunburg v. W. Schrannen-Anzeige vom 18. Mai. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 36 kr., Korn 9 fl. 20 kr., Gerste — fl., — kr., Haber 8 fl. 25 kr.

Würzburg, 17. Mai. Hr. Franz Borg. Fleischmann derzeit Vicar im Capuzinerkloster in Aschaffenburg, wurde zum Feldpropst bei der bayerischen Armee ernannt, und ist bereits nach München abgereist.

Frankfurt, 18. Mai. Graf Chambord ist auf seiner Reise nach Holland hier eingetroffen.

(**Hessen.**) Darmstadt, 17. Mai. Heute Morgen marschirte das 1. Infanterie-Regiment hier aus, feldmäßig, mit Ambulancen und Bagagewagen, um vorerst in den benachbarten Orten Cantonnements zu beziehen. Der Kriegsminister, der Divisionsgeneral ꝛc. gaben dem Regimente das Ehrengeleite bis vor die Stadt, und trotz des strömenden Regens begleiteten es viele Menschen aller Stände.

(**Würtemberg.**) Stuttgart, 17. Mai. Der zum k. b. außerordentl. Gesandten und bevollmächtigten Minister ernannte Graf von Reigersberg und der k. pr. General v. Lievenseleben sind hier eingetroffen. — Nunmehr ist auch die Haberausfuhr über die Zollvereinsgränze bis auf weiters verboten.

Stuttgart, 17. Mai. Stuttgart und Ludwigsburg gleichen dermalen einem großen Feldlager: wohin das Auge blickt, Militär oder militärische Zurüstungen. Alle umliegenden Ortschaften sind gleichfalls mit Militäreinquartierungen belegt; denn trotzdem daß hier selbst einige Tausend Mann bei der Bürgerschaft einquartiert worden waren, fand die nachrückende Masse Beurlaubter und Landwehrmänner keine Unterkunft mehr, so daß am Sonntag zwei Bataillone und heute wieder ein Bataillon nach Auswärts verlegt werden mußten. Jedes Bataillon ist jetzt ohne die Landwehr über 1000 Mann stark, das Regiment aber mit der Landwehr etwa 25—2700 Mann. Uebrigens hat sich einem Theil der Neueingerückten große Ungeduld bemächtigt, indem sie ein alsbaldiges Vorrücken gegen den Erbfeind Deutschlands dem Leben in der Garnison vorziehen würden, zumal viele Verheirathete darunter sind, welche gerne möglichst rasch ihr Aufgabe, den Feind zu schlagen, erfüllen und alsdann eben so schnell wieder an den heimathlichen Herd zurückkehren möchten.

☞ (**Oesterreich**) Triest, 16. Mai. Der engl. Dampfer Duoro brachte gestern Abends die egyptische und ostindische Post und 56 Passagiere. Derselbe wurde bei Sassena, gegenüber von Valona von den Booten eines französischen Linienschiffes visitirt. Ein aus zwei Linienschiffen und einer Fregatte bestehendes französisches Geschwader kreuzt in jenen Gewässern. Alle Lloyddampfer, mit Ausnahme der Adria, sind von hier nach Venedig abgegangen.

☞ (**Preußen.**) Berlin, 17. Mai. Fürst von Hohenzollern, Minister-Präsident, tritt aus dem Ministerium und wird ein Armeecommando (7. Armeecorps, Düsseldorf) übernehmen.) — Willisens Mission vereinbarte, wie versichert wird, in Wien die Eventualität einer Aufstellung zweier deutschen Armeen im Osten und Westen, jede 200,000 Mann stark, jene unter österreichischem, diese unter preußischem Oberbefehl. — Der König ist nach Sanssouci zurückgekehrt.

Berlin, 17. Mai. Der Prinz-Regent besichtigte heute Vormittag bei Tempelhoff das erste Bataillon des achten (Leib-) Infanterieregiments. Der Ministerresident bei den mecklenburgischen Höfen und in den Hansestädten, Baron v. Richthofen, ist gestern hier eingetroffen. Nach der N. Pr. Ztg. dürfte die derzeitige übergroße Ausfuhr von Schlachtvieh an den westlichen Grenzen des Zollvereins denselben zu dem Beschluß veranlassen ein betreffendes Ausfuhrverbot an diesen Grenzen zu erlassen.

Vom Niederrheine, 15. Mai. Die Kriegsreserven und die Artillerie-Landwehr sind jetzt nicht nur vollständig eingekleidet, sondern fertig, jeden Augenblick ausrücken zu können. Da alle Die, welche unter die Fahnen geeilt, alte Soldaten waren, so sind die verstärkten Truppenkörper durchaus nicht geschwächt, was Uebung und Zucht anbelangt, sondern verstärkt. Die getroffene Maßregel konnte nicht verfehlen, große Beängstigung in der Bevölkerung zu wecken. Dieselbe war jedoch nicht von langer Dauer; jetzt da kein weiteres Aufgebot für die Landwehr erfolgt ist, sieht Alles wieder heiterer drein. Man schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß der Frieden dennoch für den deutschen Bund, mithin auch für Preußen, erhalten bliebe, daß wir also mit dem geringeren Opfer der Rüstung davon kämen. Das Opfer ist immerhin kein so leichtes, da unter den Eingezogenen sehr viele Familienväter begriffen sind. Um die Hinterbliebenen zu erhalten und zu entschädigen, haben sich daher allenthalben Vereine gebildet.

Luxemburg, 11. Mai. Einen wahrhaft erhebenden Eindruck machte gestern der Einzug von 600 aus Essen, Elberfeld und Barmen kommen Kriegsreservisten des hier garnisonirenden 36. Infanterieregiments. Weder das plötzliche Verlassen von Heimath und Beruf, noch der letzte neunstündige Marsch bei der großen Hitze vermochte es, auf die Haltung der schönen kräftigen Leute nachtheilig einwirken.

Frankreich.

☞ Paris, 16. Mai.. Nach dem Moniteur ist die Sitzung des gesetzgebenden Körpers bis auf den 28 prorogirt. — Alessandria, 18. Mai. Die Armee wird organisirt. Man ist thätig mit der Wiederherstellung der Straßen, Brücken, Eisenbahnen beschäftigt, welche vom Feind (!) beschädigt worden sind. Die Oesterreicher fahren in ihren Erpressungen zur Bestürzung der Bevölkerung von Vercelli fort. Hundert Oesterreicher versuchten vergeblich einen kleinen Posten von acht Mann wegzunehmen, am Morgen fand eine lebhafte Kanonade gegen die am rechten Po-Ufer befestigten Fahrzeuge statt. Wir haben nicht geantwortet. Die Resultate sind unbedeutend.

☞ Paris, 17. Mai. Depeschen aus Rom melden, daß der Herzog von Grammont nach Genua abgegangen sei, und daß Gerüchte über Unruhen in Cesena (Kirchenstaat) verbreitet waren. — Die Gazzetta di Bologna zeigt offiziell an, die österreichische Regierung habe die Neutralität der Romagna anerkannt.

Paris, 18. Mai. Graf von Pourtalès ist nach Berlin gereist, angeblich wegen Familienangelegenheiten.

Schweiz.

☞ Bern, 18. Mai. Der Bundesrath hat im Interesse des Handelsverkehrs die Neutralisation des Langensees vorgeschlagen. Oesterreich ist nicht darauf eingetreten. Neue Befestigungswerke im Simplon angeordnet. Toskana verbietet den Durchpaß von schweizerischen Rekruten nach Neapel.

☞ Bern, 18. Mai. Ein Bestreben der italienischen Flüchtlinge an der Gränze die Lombardei zu revolutionniren wurde unterdrückt. Unsere (die Schweizer) Truppen nahmen mehrere Kisten mit Gewehren und Fässer Pulver weg.

Italien.

☞ Rom, 16. Mai. Der toscanische Consul in Ancona zog am 11. d. seine Flagge ein. Am 12. protestirten die Consuln Frankreichs und Sardiniens bei dem päpstlichen Delegaten gegen die Fortsetzung der Befestigungen und drohten, ihre Pässe zu verlangen. Um Mitternacht sprach der Delegat noch mit dem österreichischen General. Am 13. zerstörten die Oesterreicher das Casino, obgleich der Belagerungsstand aufgehoben war. — Frankreich hat die Neutralität Neapels noch nicht anerkannt.

Belgien.

☞ Brüssel, 16. Mai. Gestern wurden in Paris sämmtliche preußische und belgische Blätter, welche die preußischen Kammer-Verhandlungen brachten, mit Beschlag belegt. — Die Independance meldet: Herr v. Chasseloup-Laubat ist zum Minister der Marine, Admiral Hamelin zum Großkanzler ernannt worden. Die Garnison von Rom wird auf 9000 Mann vermehrt.

☞ Brüssel, 17. Mai. Die Independance meldet telegraphisch aus Paris: die Bildung der französischen Rheinarmee unter dem Commando Pelissiers ist entschieden. die Armee wird aus 4 Infanterie und zwei Cavallerie-Divisionen bestehen. — Die Frage über die Neutralitäts-Erklärung des adriatischen Meeres ist in eine neue Phase getreten. England verlangt von Frankreich nicht mehr die Verzichtleistung auf jede Aktion im adriatischen Meere, und besteht nur auf der Neutralisirung der Ostküste der Adria von Cattaro bis Triest.

Großbritanien.

☞ London, 17. Mai. Die heutigen Times sprechen die Meinung aus, daß England, falls Preußen sich am Kriege gegen Frankreich betheiligte, nicht nöthig habe, mit ihm Hand in Hand zu gehen.

☞ London, 18. Mai. Nach dem „Advertiser" hat sich zwischen Frankreich u. England eine Correspondenz entsponnen, weil österreichische Schiffe auf der Insel Malta Schutz gefunden haben. — Die Liberalen werden das Cabinet Derby durch ein Reform-Amendement bei Berathung der Adresse angreifen.

Bekanntmachung

Am Donnerstag den 26. d. M., Vormittags 8 Uhr, wird im Wirthshause zu Roith der zum Moosthof gehörige Getreidestadel mit angebauter Holzschupfe, dann die davon getrennte Wagenschupfe zum Hause auf Abbruch an den Meistbietenden versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Regensburg den 17. Mai 1859.

Fürstl. Thurn und Taxis'sches Rentamt St. Emmeram.

Handl.

Für den fürstlichen Haushalt wird die Lieferung von

400 Klafter Buchen-
300 Klafter Föhren- und
200 Klafter Fichtenscheitholz
für St. Emmeram in Regensburg und
60 Klafter Föhrenscheitholz für Donaustauf

unter Vorbehalt höchster Genehmigung in Akkord gegeben.

Lieferungsofferte, auch für kleinere Partien, werden entweder schriftlich oder mündlich bis zum

8. Juni d. Js., Mittags 12 Uhr,

bei der unterfertigten Behörde entgegengenommen, woselbst auch die Bedingungen täglich eingesehen werden können.

Regensburg den 18. Mai 1859.

Fürstl. Thurn u. Taxissche Oekonomie-Kommission.

Seidel Hülle.
coll. Rentmeyer.

Theater-Anzeige.

Freitag den 20. Mai

9. Vorstellung im IX. Abonnement.

Die Einfalt vom Lande.

Lustspiel in 4 Akten von Töpfer.

Sonntag den 22. Mai,
Nachmittags halb 2 Uhr,

findet im Kaffehaus zur weißen Rose, 1. Stock, Hintergebäude, die Aufnahme neuer Mitglieder in den

Leichen-Unterstützungs-Verein

„zur goldenen Glocke" genannt, statt.

Alle Jene, welche gesonnen sind, sich in den Verein aufnehmen zu lassen, werden höflichst ersucht, sich mit glaubwürdigen Alterszeugnissen auszuweisen. Bemerkt wird, daß das männliche Geschlecht das 50ste und das weibliche das 40. Lebensjahr nicht überschritten haben dürfen.

Der Ausschuß.

Weißes Bräuhaus.

Heute Freitag

Humoristische

Gesangs-Vorträge

des Komikers Heine mit Gesellschaft aus Leipzig.

Anfang 8 Uhr.

! Neue Sendung !

von diversen Sorten von Porzellainfiguren, Handleuchtern, Thieren u. dgl.,

3 kr. das Stück.

Ferner etwas ganz neues von **beweglichen Porzellain-Bajazzo & Affen, das Stück 9 kr.**

Die Bude befindet sich in Stadtamhof vor dem Thore links, mit Firma

F. A. Witte jun. aus Gera
in Sachsen.

Alle Sorten feine

Nürnberger Lebkuchen

das Dutzend zu 6, 12, 24, 36, 48 kr., 1 fl. 12 kr., 2 fl., 2 fl. 24 kr. u. 3 fl. **Chocolade**, das Pfund zu 24, 32, 40; 48 kr. 1 fl. 4 kr., 1 fl. 36 kr. und 2 fl. empfiehlt

Heinrich Häberlein,
vorm. J. M. Schores, aus Nürnberg.

Anton Straubeamüller,
aus Schwäbisch-Gmünd,

empfiehlt wieder sein

Gold-, Silber- und Galanterie-Waaren-Lager

während der Stadtamhofer Dult zur geneigten Abnahme und sichert reelle und billige Bedienung zu.

Die Bude befindet sich an der linken Reihe auf dem Protzenweiher unweit dem Thore, Nro. 3.

Nur noch **heute Freitag und morgen Samstag** dauert der Verkauf des hier am Platze wohl bekannten, größten, elegantesten und billigsten Magazins fertiger

Frühjahrs-Krägen & Mantillen

für Damen jeden Standes passend, von **Gebrüder Lamm** aus Berlin und Erfurt und empfehlen wir bei einer prachtvollen Auswahl der elegantesten **Volants-Mantillen** mit und ohne Sammt-Besatz von 6, 7, 8, 9—24 fl. **Atlas- u. Moiree-Antique-Mantillen** mit Volants u. elegantester Verzierung, von 7, 8, 9, 10—28 fl. Glatte, ganz schwere **Taffet-Mantillen**, von 4 fl. 4½, 5, 6, 7, bis zu den feinsten. Glatte, rein seidene **Atlas- und Moiree-Antique-Mantillen**, mit doppelten Besatz und schwerer Cordonett-Franze von 6, 7, 8, 9 fl. bis zu den feinsten. **Früh- und Spätjahrskrägen** in schwarz und allen Farben und Größen von 3 fl. an.

Verkaufslokal nicht mit andern zu verwechseln: Nur einzig und allein bei Bäckermeister Herrn Xaver Gold in Stadtamhof Hs.-Nro. 12, über 1 Stiege, worauf genau zu achten bitten.

Geschäfts-Empfehlung.

Da mir vom hochlöblichen Magistrate eine Conzession als

Uhrmacher

verliehen wurde, erlaube ich mir einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich sofort mein Geschäft ausübe und einen Laden in der Residenzstrasse gegenüber Herrn Kaufmann Krippner bezogen habe. Geneigten Aufträgen sieht freundlich entgegen hochachtungsvoll

J. Seibel, Uhrmacher.

Versteigerung.

Samstag den 21. Mai, Nachmittags Schlag 1 Uhr, werden am öffentlichen Platze neben dem Jesuitenbräuhause mehrere

Oekonomiegegenstände,

als: eiserne und hölzerne Pflüge, mehrere Sperr- und Sprengketten, Radschuhe, Heuwinden mit Seilen, Gabeln, Dreschflegeln, Pferdgeschirr, (Fuhrkumete) mehrere Getreidsäcke, ein großer, 4zölliger Fuhrwagen mit eisernen Achsen, dann ein großer kupferner Kessel, nebst noch mehreren nützlichen Sachen an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

Paul Neumayer,
Auktionator u. Wachtschreiber.

Verkaufs-Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind fortwährend alle Sorten gesunder und schöner

Bretter

zu den möglichst billigen Preisen zu haben.

Andr. Hofmeister
in Friesheim.

In dem frequenten Markte Abbach, 2 Stunden von Regensburg, ist eine reale

Sattlergerechtsame

zu verkaufen oder zu verrachten. Näh. bei

Theresia Staimer,
Sattlerswittwe.

---

2 Pferde (Schimmel) 7- und 8jährig, fehlerfrei, zu allem zu gebrauchen, sind zu verkaufen. Näh. in der Exp

---

Lebewohl.

Wegen schneller Abreise sage ich allen meinen Freunden und Bekannten, von denen ich nicht persönlich Abschied nehmen konnte, ein herzliches Lebewohl.

Gust. Mühlbauer,
Major im 10. Inf.-Reg.

Ein herzliches Lebewohl allen meinen Freunden, Verwandten und Bekannten.

Paul Stumpf.

Verwechselter Hut.

Am 17. d. M. wurde bei Bierbrauer Zelinger ein grauer Filzhut verwechselt. Man ersucht, denselben dort wieder umzutauschen.

Vermiethung.

In Lit. C. 58 ist im 2ten Stock ein schön meublirtes Monatzimmer sammt Bett zu vermiethen und kann selbes sogleich bezogen werden.

Offerte.

Einem ledigen Manne, welcher über 4—6000 fl. baares Vermögen verfügen kann und die Meisterprüfung im Müllergewerbe entweder schon bestanden hat oder demnächst bestehen kann, ist Gelegenheit geboten, eine sehr günstig gelegene Regenmühle mit mehreren Mahl- und Schneidgängen durch Kauf oder Heirath zu erwerben. Das Nähere auf freie Briefe bei Gemeindevorsteher Paulus in Braunried, k. Ldg. Roding.

Unterzeichneter empfiehlt gutes

weißes Kelheimer Bier, sowie

guten 1858r Bayerwein.

Joseph Eberl, zum weißen Lamm nächst der Wurstküche.

Weißes **Gerstenbier** und **Hefe** empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Heinrich Kopp,
Bräumeister im Kloster zum hl. Kreuz.

Kapitaloffert.

650 fl. sind auf sichere Hypothek auf Oekonomie zu verleihen. Näh in der Exp.

In Lit. G. 78, nächst dem k. Bezirksgerichte, ist der 1. Stock zum Ziel Jakobi zu vermiethen.

Für die im ärmlichsten Zustande hinterlassene **Witwe mit ihren 8 Kindern des am 11. März verunglückten Zimmermanns Johann Eichenseer**, wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

Transport 148 fl. 52 kr.

Die Ersten werden die Letzten
und die Letzten werden die Ersten — „ 36 „

Summa 149 fl. 28 kr.

Schlachtvieh-Markt am 19. Mai 1859.

Zutrieb:		Verkauft:	
Ochsen	—	Ochsen	—
Stiere	—	Stiere	—
Kühe	2	Kühe	2
Rinder	2	Rinder	2
Kälber	107	Kälber	104
Schafe	4	Schafe	4
Ziegen	7	Ziegen	7
Mastschweine	39	Mastschweine	27
Summa	161	Summa	146

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. Sickenberger, k. Bergmeister v. München. Löwe, Kf. v. Mannheim. v. Mauthner, m. Fam. v. Wien. Frau v. Lithrow, mit Fam. u. Bedien., k. Majorsgat. v. Verona.

(Post.) HH. Wirl, Fleischhacker, v. Bernkof. Waldner, Rentamts-Oberschr. v. Cham. Seibert, Student v. Mühlbach. v. Moralt, Cavalier von Ungarn.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 139 **Samstag den 21. Mai** **1850.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze entwickeln sich langsamer, als man Anfangs anzunehmen geneigt war. Zuerst die diplomatischen Querzüge, dann die Operationen, ungünstiges Wetter, schließlich wohl auch die durch mittlerweile veränderte Zahlenverhältnisse gebotenen Rücksichten mögen die Ursachen davon sein. Inzwischen wachsen die Truppenmassen beider Theile zu einer so ungewöhnlich imposanten Höhe, daß eintretenden Falls gewaltige Kämpfe zu erwarten sind. Wenn Napoleon auch jetzt noch, wie es heißt, Cavallerie und Artillerie den jedenfalls beschwerlichen Weg über den Mont-Cenis nehmen läßt, so möchten wir darin eine besondere Absicht der Erinnerung an den St. Bernhardszug des Onkels in fast gleicher Jahreszeit erblicken. Den Truppen mag unterwegs aus der Geschichte jener Tage docirt werden. Wir wissen ja, wie noch kein Regiment so vortrefflich Alles, buchstäblich Alles, was ihm nur irgend dienen kann, in Scene zu setzen wußte, wie das zweite französische Kaiserreich. Auch das italienische Revolutionsdrama scheint langsame Fortschritte zu machen. Alles zu seiner Zeit. Fürs Erste ist nur in Florenz eine neue Regierung constituirt, ein Zwitterding zu beliebigem Gebrauche, glücklichen Falles vielleicht für den Vetter Napoleon, der auf diese Weise gut untergebracht wäre, und dessen Republikanismus sich wohl mit einer Krone versöhnen dürfte. Mittlerweile scheint sich die Nachricht zu bestätigen, daß die Franzosen nicht auf die Expedition von Ankona und Venedig verzichten. In letzterer Beziehung wird das Erscheinen einer französischen Escadre vor Venedig gemeldet, und mit dem baldigen In-Scenetreten Roms hängt vielleicht die Berufung des französischen Botschafters, des Herzogs von Grammonte zum Kaiser zusammen. Als Gerücht spricht man von einem päpstlichen Breve, das Oesterreich zum Verkauf oder zur hypothekarischen Verpfändung der Kirchen- und Klostergüter ermächtige. Für diese allerdings wirksame Unterstützung könnte sich das päpstliche Drama unter dem ersten Napoleon wiederholen. Aus Rußland vernimmt man von den Einleitungen zur Kriegsbereitschaft von fünf Armeekorps. Endlich soll die Pforte die Beweise von einer Vereinbarung der Fürsten Miloſch, Kuſa und Danilo behufs einer allgemeinen Erhebung der slawischen Provinzen der Pforte in den Händen haben. Daß alle diese Dinge mehr oder weniger zu den Ausgängen des großen napoleonischen Dramas gehören, kann kein Zweifel sein; es fragt sich nur noch, wann und wie sie von dem großen Meister in Scene gesetzt werden. Qui vivra, verra.

☞ Aus Alessandria, 18. Mai, meldet der Moniteur: „Die Organisation der Armee wird thätigst fortgesetzt. Man arbeitet an der Wiederherstellung, und Ausbesserung der Straßen, Brücken und Eisenbahnen, die der Feind zerstört hatte."

☞ Das Bulletin des Moniteur ergeht sich in lächerlichen und zugleich gehässigen Uebertreibungen bezüglich der in Vercelli ausgeschriebenen Requisitionen. Es wird darin ferner gemeldet, daß eine feindliche Abtheilung in der Nacht vom 17. den piemontesischen Posten aufzuheben versuchte, welcher die von den Oesterreichern schon früher (4. Mai) gesprengte Eisenbahnbrücke von Valenza besetzt hielt.

☞ Am 18. Morgens von 3 bis 6 Uhr wurde gegen die am rechten Po-Ufer in der Nähe der Station der Eisenbahn von Alessandria nach Mortara in Sicherheit gebrachten piemontesischen Barken vom Feinde ein lebhaftes Geschützfeuer eröffnet, welches keine weiteren Consequenzen gehabt haben soll.

Deutschland.

München, 18. Mai. Es hat sich die Auffassung von Frankfurt und Wien aus gleichzeitig verbreitet, daß die Entfernung des Grafen von Buol-Schauenstein eine Concession an Rußland sei. Wir haben von Anbeginn diese Anschauung für eine irrige gehalten und es wird von Wien her nun gemeldet, daß wir uns nicht getäuscht haben. Oesterreich hat mit Preußen und nicht mit Rußland zu verhandeln; seine Aufmerksamkeit wendet sich dem Staate zu, der allein gründlich helfen kann, und das ist Preußen. Rußland macht aus dem Gehen oder Bleiben eines Ministers begreiflicher Weise keinen casus belli, Rußlands Hülfe kann Oesterreich nie erwarten und Concessionen wie die in Rede stehende machen aus dem Feind keinen Freund. Preußen aber, das nunmehr die Führung und Leitung der deutschen Angelegenheiten, völlig unbehindert von österreichischem Einflusse, begehrt, braucht an der Spitze der auswärtigen Angelegenheiten Oesterreichs eine mehr nachgiebige Persönlichkeit. Wenn Oesterreich seinem Bruderstaate Preußen in dieser Lage nachgibt, so ist diese Gefügigkeit klug, vollkommen am Platze und Niemand wird in derselben unehrenhafte Schwäche finden. All dieß verhält sich ganz anders, sobald von einer Nachgiebigkeit zu Gunsten Rußlands die Rede ist. Wir zweifeln nicht, daß die Zeit unsere Voraussetzungen und Folgerungen rechtfertigen werde. Die Stimmung ist hier durch den Schluß der preußischen Kammerverhandlungen eine sehr beruhigte geworden. Die Blokade der stolzen Venezia wird vielleicht die englische Lethargie etwas emporrütteln, sie hat jedoch die schmerzvolle Erinnerung an den Verkauf der deutschen Flotte bei Vielen erweckt.

— 19. Mai. Se. k. Hoh. Prinz Adalbert, welcher bekanntlich Generalmajor ist, wird, seinem Wunsche entsprechend, dem Hauptquartier des k. Feldmarschalls Prinzen Karl von Bayern zugetheilt werden. — Unter den freiwillig in die bayr. Armee Eingetretenen befindet sich seit Kurzem Fürst Moritz von Wallerstein, Candidat der Rechte an der Universität Jena. — Der k. bayer. Ministerresident am k. griechischen Hofe, Herr Graf v. Hompesch, begibt sich morgen auf seinen Posten nach Athen und ist genöthigt, die Reise auf einem Umwege über Marseille zu machen, indem die regelmäßige Dampfschifffahrt von Triest augenblicklich unterbrochen ist. — Mehrere Anzeichen deuten auf einen baldigen Ausmarsch des größten Theiles unserer Garnison, auch mußten bis gestern Abends, wie wir hören, sämmtliche Beurlaubte zu ihren bezüglichen Abtheilungen einrücken. Auch die zur Dienstleistung im topographischen Bureau des Generalquartiermeisterstabs commandirten Offiziere haben demnächst bei ihren betreffenden Regimentern sich einzufinden. Mehrere Bataillone der hiesigen Infanterie-Regimenter sind in Folge Bundesbeschlusses vom 13. ds. zur Verstärkung der Besatzung der Bundes-Festung Ulm bestimmt.

Der „Bayer. Courier" schreibt unterm 20. Mai: Es wird in diesem Augenblicke durch die hiesige Stadtpost ein autographirtes Pamphlet zwei Bogen stark, auf Briefpapier sehr schön geschrieben verbreitet, welches den Zweck hat, unter dem Titel: „Frankreich, Oesterreich oder Preußen, mit wem halten wir Bayern?" den Anschluß Bayern an Frankreich und den glühendsten Haß gegen Oesterreich zu predigen! Wir machen auf dieses Schmachstück nur aufmerksam, um die Augen der Behörde darauf zu lenken, zumal es ohne Angabe des Druckes, sonach dem Preßstrafgesetze verfallen ist.

— Eine Anzahl hiesiger Einwohner, verschiedenen Ständen zugehörig, hat an Herrn v. Vincke wegen seiner politischen Haltung und seines ächt deutschen Auftretens in der preußischen Kammer während der letzten Tage eine Anerkennungsadresse gerichtet. — Alle Vorräthe unseres Leinwandkellers sind vom Magistrate angekauft worden, so wie auch alle zu habenden Decken, um so rasch als möglich das nöthige Material zu Betten für die im Glaspalaste unterzubringende Mannschaft zu gewinnen und damit den Einwohnern theilweise die Last der Einquartierung für jetzt zu ersparen. — Die jüngeren Glieder unseres Adels, mitunter die einzigen Söhne und künftigen Stammhalter drängen sich aufs Zahlreichste großentheils als Freiwillige zum Eintritte ins Militär und manche werden nur mit Mühe von sorglichen Verwandten davon abgehalten: so groß und allseitig ist die Begeisterung und Theilnahme für das gute deutsche Recht.

München, 20. Mai. Nächsten Montag Nachmittags findet im Thronsaale der k. Residenz durch Se. Maj. den König die feierliche Belehnung des erblichen Reichsrathes Fürsten Carl Friedrich Wrede mit dem Thronlehen Ellingen statt. Der k. Staatsminister des k. Hauses und des Aeußeren wird bei dieser Feier als oberster Lehenprobst fungiren. — In den nächsten Tagen wird ein gegen 40,000 Mann starkes österr. Armeecorps, welches aus Böhmen kommend mittels der Eisenbahn Sachsen passirte, von Hof aus auf der bayerischen Eisenbahn weiter befördert werden, um so schnell als möglich den vorläufigen Bestimmungsort, Tyrol, zu erreichen. Die Züge werden bloß an den Hauptstationen kurze Zeit anhalten, um Lebensmittel, Fourage ꝛc. gegen Bezahlung in Empfang zu nehmen. Eine Einquartirung dieser Truppen findet sonach nicht statt. — Das Kriegsministerium hat kürzlich an die Direktion der hiesigen polytechnischen Schule die Mittheilung ergehen lassen, daß sämmtliche Zöglinge der obersten Klasse als Lieutenants, die der zweiten als Junker Aufnahme in die Armee finden würden, und sollen in Folge dessen bereits sehr zahlreiche Meldungen stattgefunden haben.

— Die „Neue Münchn. Ztg." schreibt: Die öffentl. Blätter haben seiner Zeit die Nachricht gebracht, die k. bayer. Regierung habe wegen der in den Nummern 86 und 88 des hier erscheinenden Volksboten vom 15. und 17. v. M. enthaltenen schweren Anklagen gegen einen deutschen Gesandten zu Paris eine Untersuchung einleiten lassen, und es ist bisher eine Kundgabe des Verlaufes desselben mit leicht erklärlicher Spannung erwartet worden. Diese Erwartung sieht man sich nun in den Stand gesetzt durch folgende der besten Quelle entnommene Mittheilung zu befriedigen. Sicherem Vernehmen nach hat nämlich eine gerichtliche Vernehmung des Redakteurs des Volksboten wegen der genannten zwei Artikel dieses Blattes stattgefunden, und wie das Protokoll seiner Vernehmung nachweist, will dieser Redakteur das in dem ersten Artikel erwähnte Gerücht von Personen gehört haben, deren er sich nicht mehr erinnern könne; derselbe verweigert sodann, unter Berufung auf das Preßgesetz, die Antwort darüber, ob der in Frage stehende Gesandte und dessen Regierung speciell bezeichnet worden sind, und er lehnt in gleicher Weise die von ihm verlangte Angabe des Namens der ihm bekannten Person ab, von welcher er die in dem zweiten Artikel gemachten Mittheilungen erhalten haben will. Wir glauben es getrost dem Urtheile eines jeden Unbefangenen überlassen zu können, ob irgend eine deutsche Regierung nur entfernt Anlaß finden kann solchen ganz allgemein gehaltenen, jeder Begründung entbehrenden Anklagen und Verdächtigungen irgend eine Folge zu geben, und ob solche durch nichts erwiesene, gewissenlose Anschuldigungen irgend einen nachtheiligen Einfluß auf die öffentliche Stellung und das sociale Leben eines Gesandten ausüben können Sollen nicht der gute Ruf und die Ehre eines Jeden schutzlos der Verleumdung preisgegeben sein, so können solche Beschuldigungen, so lange dieselben nicht entfernt bewiesen sind, selbstverständlich eine Beachtung nicht verdienen und dem nicht genannten Gesandten in keiner Weise schaden. Da die in Frage stehenden schweren Anklagen gegen die Integrität und polit. Haltung eines deutschen Gesandten in Paris auch ausdrücklich auf den königl. bayer. Gesandten dortselbst bezogen werden können, wird gleichzeitig mit vollster Bestimmtheit hiemit versichert, daß der königlich bayerische Gesandte in Paris in seiner polit. Correspondenz nach keiner Seite hin eine nicht gerechtfertigte, oder gar den Interessen Bayerns und Deutschlands nachtheilige Haltung beobachtet hat.

Aus München, 15. Mai wird der „Frankf. Postztg." geschrieben: Reisende, welche dieser Tage aus Italien zu uns in die Heimath zurückgekehrt sind, erzählen von den ungeheueren Transporten von Truppen und Kriegsmaterial aller Art, die noch täglich von Venedig her auf den lombardischen Bahnen nach den Festungen am Po und Ticino, und nach dem eigentlichen Kriegsschauplatz sich bewegen. Uebereinstimmend schildern dagegen Andere, nicht minder glaubwürdige Reisende, welche auf der Rückkehr den Weg über Südfrankreich eingeschlagen haben, die Volksstimmung daselbst, namentlich unter dem Landvolke, als nichts weniger als beruhigend für das Napoleonische Regiment. Besonders soll, und zwar in ganz Frankreich unter der Geistlichkeit große Entrüstung herrschen über das mehr als zweideutige Verhalten Ludwig Napoleons gegenüber dem Papst, den man allgemein als den Gefangenen des Generals Goyon und als das Opfer der Rachsucht dafür betrachtet, daß Pius IX. seiner Zeit, unter Hinweisung auf gewisse Bestimmungen der Verträge von 1815, zu deren Verletzung er als Oberhaupt der ganzen katholischen Kirche nicht das Beispiel geben dürfe, dem Verlangen, nach Paris zu kommen und dort den Kaiser zu krönen, nicht willfahrt hat.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben dem Zahlmeister der Kreiskassa der Oberpfalz und von Regensburg, Christian Fellerer den temp. Ruhestand auf die Dauer eines Jahres bewilligt; auf dessen Stelle den Offizianten der oberbayer. Kreiskassa, Max Baumüller, befördert; die hiedurch erled. Offiziantenstelle bei der Kreiskassa von Oberbayern dem Funktionär der Kreiskassa von Schwaben, Bapt. Lotz, verliehen; die Leitung der Grubenverwaltung in Erbendorf dem Obereinfahrer Carl Ostler in Amberg übertragen, und die erledigte Stelle eines Offizianten der Kreiskassa von Niederbayern dem Funktionär der genannten Kasse, Karl Schmid, verliehen; die erled. protest. Pfarrstelle zu Remmeresdorf, Dekan. Berneck, dem bish. Pfarrer zu Neustadt am Culm, Dek. Weiden, Philipp Remminger, verliehen.

— Die kath. Pfarrei Mohschiedel, k. Ldg. Welsmain, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 841 fl. 48 kr. 7 hl., und das Frühmeßbenefizium Klosterbeuern, k. Ldg. Babenhausen, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 333 fl. 13 kr. in Erledigung gekommen.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 20. Mai. Referat des Herrn Rechtsraths Mayr. 1) Der Magistrat hat in einer wegen Gasabgabe zwischen dem Gasapparatenfabrikanten Schneider u. Consorten einerseits und der Gasbeleuchtungsgesellschaft dahier andererseits entstandenen Differenz ausgesprochen, daß die Gasfabrik verpflichtet sei, jedem Privaten, — gleichviel ob die Gaseinrichtung von der Fabrik oder durch sonstige berechtigte Gewerbtreibende hergestellt wurde, — das verlangte Gas verabfolgen zu lassen. Auf die deßfallsige Berufung modificirt die k. Regierung diesen Beschluß dahin, daß die Gasbeleuchtungsgesellschaft die Abgabe von Gas an Private aus dem Grunde, weil die Einrichtung zur Gasbeleuchtung in dem betr. Privathause nicht durch die Gesellschaft selbst hergestellt wurde oder werden wolle, nicht zu verweigern berechtigt sei. Referat des Herrn Rechtsraths Fux. 2) Wegen Uebertretung der Vorschriften bezüglich der Hunde werden 2 Individuen in Geldstrafen von je 3 fl. verurtheilt. Referat des Hrn. Rechtsraths Beck. 3) Das Gesuch des bgl. Bierbräuers Brettner zu Niedermünster dahier um die Erlaubniß zur Verleitgabe von Bier unter der festgesetzten Taxe (und zwar um 6 kr. per Maß) wird von der kgl. Regierung genehmigt. 4) Die chemische Untersuchung von Essigsorten hat ergeben, daß dieselben keine, die Gesundheit gefährdenden Bestandtheile enthalten. 5) Auf Grund des §. 8 der Wochenmarkts Ordnung wird das Verbot, Viktualien und andere Wochenmarktsgegenstände zum Wiederverkaufe vor 10 Uhr einzukaufen oder einkaufen zu lassen, eingeschärft. 6) Ein Bäcker wird wegen Verkaufs gering gewichtigen Brodes in eine Geldstrafe von 5 fl. verfällt und das betreffende Brod zum Besten der Armenpflege confiscirt. Referat des rechtsk. Funktionärs Hrn. Glaser. 7) Wegen unsittlichen Lebenswandels werden 2 Individuen polizeilich bestraft, wobei 1 derselben von hier ausgewiesen wird.

Amberg, 19. Mai. Bei der am 30. Mai abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung für den Kreis Oberpfalz u. v. R. sind folgende HH. als Geschworene einberufen. 1) J. Hamm, Glasermeister von Neuburg v. W.; 2) Gg. Weiß, Bauer von Laubhof; 3) J. Zahn, Seifensieder von Nabburg; 4) Jos. Reitmayer, Buchdruckereibesitzer von Regensburg; 5) J. Mulzer, Kirschner von Stadtamhof; 6) L. Pfab, Gemeindevorsteher von Gebenbach; 7) J. Bruckmüller, Magistratsrath von Bruck; 8) H. v. Train, Buchdruckereibesitzer von Amberg; 9) M. Bach, Bauer von Kneiting; 10) J. Herrmann, Kaminkehrer von Sulzbach; 11) P. Wöhrl, Rothgerber von Neuhaus; 12) J. Braun, Müller von Kinlmühle; 13. Sgm. Nabl, Gutsbesitzer von Brennberg; 14) J. Dürich, Färbermeister von Dietfurt; 15) Frd. Kircher, rechtk. Burgermeister von Sulzbach; 16) J. Jagenlauf, Bauer von Kiefenholz; 17) M. Kleber, Bräuer von Traubnitz, 18) A. Kolb, Müllermeister von Muggenthal; 19) M. Kern, Bauer von Edelhausen; 20) A. Pronold, Bräuhausbesitzer von Dietersklrchen; 21) F. Schaller, Müllermeister von Polstermühle, 22) Trottmann, Wagner von Falkenberg; 23) J. Plank, Müller von Pfilnstein; 24) M. Wiedenbauer, Tafernwirth von Kastl; 25) M. Seltmayer, Tuchmachermeister von Auerbach; 27) A. Reindl, Bauer von Saleröd; 27) F. Zirngibl, Dr. med. von Regensburg 28) Fr. Wiedenhofer, Rechtsrath von Amberg; 29) Fz. Mondschein, Bräuer von Cham; 30) E. Neumann, Oekonom von Konersreuth. — Als Ersatzgeschworene sind einberufen die HH.: 1) Gg. Ströhl, Gastoch, 2) J. Koch, Bräuer, 3) F. Fleisch-

mann, Kaufmann, 4) J. Diller, Bräuer, 5) Fr. Zettner, Drechsler, 6) F. Pohl, Buchhändler, sämmtlich von Amberg.

Weiden. Schrannen-Anzeige vom 19. Mai. Mittelpreise: Waizen 15 fl. 47 kr., Korn 10 fl. — kr., Gerste — fl. — kr., Haber 8 fl. 44 kr.

Augsburg, 19. Mai. Gestern Mittag erschoß sich in der Anlage beim Gesundbrunnen vor dem Klinket-Thor der hiesige israelitische Kaufmann J. K. — Es spricht sich dahier über diesen Vorfall allgemeines Bedauern sowohl für den Unglücklichen als seine Familie aus. — Die bedeutende Eisenhandlung dahier „Siller und Lahr hat fallirt.

Vom Main, 19. Mai. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß die Sendung des Generals v. Alvensleben an die mittel- und süddeutschen Höfe, sowie jene des Grafen v. Münster an die von Hannover und Braunschweig, nur bezweckte, auf die Stimmung derselben für entschiedenes Vorgehen gegen Frankreich dämpfend einzuwirken, und sie für unbedingten Anschluß an Preußen, daß immer noch zuwarten möchte, zu gewinnen. Nicht minder sicher ist aber, daß die Sendungen zu Hannover und Dresden ihren Zweck verfehlt, zu München so gut wie nichts erreicht haben, (man hat sich daselbst für Abwarten auf das Resultat der Sendung des Generals v. Willisen ausgesprochen), und zu Stuttgart schwerlich ein anderes Resultat gehabt haben. Von Wien dagegen melden Briefe von gutunterrichteter Hand, daß zwar die Sendung des Generals v. Willisen noch kein greifbares Resultat erzielt habe, jedoch die Aussicht auf das Zustandekommen einer Verständigung nicht abgeschnitten sei.

(**Oesterreich**) Wien, 18. Mai. Die Oesterr. Corresp sagt: Die Bitte des Grafen Buol um Enthebung wurde durch Gesundheitsrücksichten veranlaßt. Der Rücktritt des hochverdienten Staatsmannes wird eine Aenderung in den Principien der österreichischen Politik herbeiführen. Diese verbindet mit der Wahrung der Rechte der legitimen Interessen der Monarchie vollste Anerkennung und Achtung der Rechte anderer Staaten Uebergriffen fern, sieht sie in dieser allseitigen Achtung und Wahrung europäischen Rechtsbestandes, und in der darauf beruhenden Gleichgewichtserhaltung unter den Mächten Europas die erste wesentlichste Bedingung der Wohlfahrt aller Staaten und Völker, die einzige Grundlage der Friedenssegnungen.

Wien, 19. Mai. Das Abendblatt der Wiener Ztg. hat folgende telegraphische Meldung aus Pirano: Der Capitän der norwegischen Brigg „Alma" von Venedig kommend und von der französischen Fregatte angehalten und visitirt, erhielt die Erklärung, daß Triest und Ancona ausgenommen, alle österreichischen Häfen in Blokadezustand erklärt seien. Das Festungskommando von Venedig hat noch keine Notification erhalten. In der Nähe Cattaro's sind 15 franz. Kriegsschiffe erschienen. Französische Schiffe ankerten zur Nachtszeit bei Cortelazzo, zur Tagszeit machten sie Beute; 6 Schooner, Brigs, nebst Trabakeln bereits genommen.

(**Baden.**) Karlsruhe, 18. Mai. Kurz nach Mittag traf heute der preußische General v. Alvensleben hier ein. — Heute ist ein Armeebefehl ausgegeben worden. Der Kriegsminister, Generallieutenant Ludwig, ist zum Commandanten des badischen Bundeskorps ernannt, Generalmajor Dreyer kommandirt das badische Corps der Festungsbesatzung in Rastatt, Generalmajor Kuntz das Feldkorps. Generallieutenant v. Porbeck ist als Generaladjutant dem Großherzog beigegeben. Oberst v. Böckh, zum Generalmajor ernannt, führt interimistisch die Direktion des Kriegsministeriums. Oberst v. Theobald im Kriegsministerium und Oberst v. Faber, Commandant der Artillerie, sind zu Generalmajors ernannt. Dieß die wichtigsten Bestimmungen, denen eine Reihe weiterer Avancement sich anschließt.

(**Preußen.**) Berlin, 17. Mai. Der Prinz-Regent wird in nächster Zeit eine Besichtigung aller hier stehenden Regimenter mit ihren bereits eingetretenen Reservisten halten. Die auf den 21. anberaumte große Parade ist aus diesem Grunde verschoben worden. Die Prinzessin Friedrich Wilhelm gedenkt sich zur Feier des Geburtstages ihrer erlauchten Mutter, der Königin Viktoria, übermorgen an den englischen Hof zu begeben. Der Graf Perponcher mit Gemahlin werden die hohe Frau begleiten, deren Verbleiben in England jedoch nur von kurzer Dauer (etwa 14 Tage) sein dürfte. — Das hier so vielfach verbreitete, und mit so großem Anspruch auf Wahrheit behauptete Gerücht von einer bevorstehenden Abdankung des Königs zu Gunsten des Prinz-Regenten entbehrt bis jetzt, wie wir aus guter Quelle wissen, eines thatsächlichen Anhaltspunktes. In hiesigen diplomatischen Kreisen fällt der ungewöhnlich lebhafte Verkehr zwischen dem hiesigen französischen und russischen Gesandten in hohem Grade auf.

Frankreich.

Paris, 17. Mai. Die „Patrie" berichtet, daß der Contre-Admiral Dupouy zum Oberbefehlshaber eines Geschwaders ernannt worden ist, welches unter den unmittelbaren Befehlen des Kaisers stehen wird. — Ein Attaché der französischen Gesandtschaft in Berlin ist in Paris eingetroffen. Er hat, wie man versichert, dem Grafen Walewski wichtige Depeschen des französischen Gesandten am preußischen Hofe, des Marquis Moustier überbracht. Marschall Pelissier hat häufige Conferenzen mit der Kaiserin. Das Armee-Corps, welches unter seine Befehle gestellt ist, soll aus 4 Infanterie-Divisionen und 2 Cavallerie-Divisionen bestehen. — 4 Infanterie-Regimenter und 1 Jäger-Regiment, welche für das Armee-Corps des Prinzen Napoleon bestimmt sind, haben seit vorgestern Abend Paris verlassen. — General Latour de Villier hat das Commando der 2. Division im Lager von Chalons erhalten. General Ecca, der in Nimes, und General Louie, der in Montpellier befehligte, sind ebenfalls zu Commandos im Lager von Chalons beordert.

Paris, 20. Mai. Der Moniteur erhält ein Dekret, wodurch ein Prisenrath in Paris errichtet wird. — Aus Alessandria 19. Mai, wird gemeldet: Der Kaiser besichtigte die Stellungen des ersten und dritten Armeekorps bei Tortona und Pontecurone. Gestern versuchten die Oesterreicher, das linke Pouser, Valenza gegenüber, zu befestigen, wurden aber daran durch Schüsse aus 2600 Meter Entfernung verhindert. Heute haben die Oesterreicher Vercelli geräumt und die Brücke über die Sesia gesprengt.

Eine Correspondenz des Morning Star bringt folgende Mittheilung, für die wir dem englischen Blatt die Verantwortung überlassen: „Verschiedene Einzelheiten, betreffend die Verschwörung, den Kaiser in der Nacht der ersten Aufführung von Meyerbeers „Pardon de Ploërmel" zu ermorden, sind ins Publikum gedrungen. Der Verhaftete heißt Bendôme, er ist von Lille; durch seine Enthüllungen, unter dem Einfluß geistlichen Zuspruchs, ist eine weitverzweigte furchtbare Verschwörung gegen die Regierung zu Tag gekommen, von der die höchsten Polizei-Beamten erklärten, daß sie unter allen bis jetzt entdeckten diejenige sei, welche auch den Muthigsten verzagt machen könne. Die Gesellschaft, deren Mitglied der fanatische Meuchelmörder ist, scheint allen Männern die der 2. Dezember ans Ruder brachte, den Prozeß gemacht zu haben. Jeder wird auf Grund seiner Thaten, wie sie im Moniteur registrirt sind, verurtheilt, und seine Sünden, die er, seine Gewalt gegenüber dem Volk mißbrauchend, begangen hat, werden nach ihrer Bedeutung gewerthet. Es würde indiscret sein, auf die Namen einzelner Personen hinzuweisen, aber es ist gar nicht schwer, wenn man auf die ungeheuerliche Behandlung sogenannter politischer Verbrechen zurückblickt, sich zu denken, welche Opfer sich diese rächende Gerechtigkeit zuerst ausersehen hat. Diese Geschichte, die man in Paris recht wohl kennt, trotz der übernatürlichen Anstrengungen, welche die Polizei gemacht hat, einen Schleier darüber zu ziehen, hat bewirkt, daß man sich hie und da die Reise des Kaisers so erklärt hat: er stürze sich in die Kriegsgefahren, um noch viel größeren Gefahren zu entgehen. Man horcht auf, wenn man die einstimmigen Rufe der Truppen Vive la liberté vernimmt, und sie die Marseillaise singen hört; dieß, sagt man, ist auch der Grund, warum gewisse Regimenter auf der Gürtelbahn um die Stadt weiter befördert wurden, statt sie durch die Straßen marschiren zu lassen."

Schweiz.

Bern, 18. Mai. Die Oesterreicher befürchten einen Durchbruch bei Piacenza. — Der Belagerungszustand in der Lombardei wird streng gehandhabt. — Oesterreich verweigert die von dem Bundesrath vorgeschlagene Neutralisation des Langensee's. — In Tessin machen die Flüchtlinge Umtriebe zur Revolution der Lombardei. Die Schweizer konfiszirten Gewehre und Pulver, welche für die Lombardei bestimmt sind. — Die provis. Regierung in Toskana übergab dem sardinischen Commissär Buoncompagnie Vollmachten, welcher das Ministerium und eine Consulta bestellte.

Großbritanien.

London, 19. Mai. Nach den „Times" hat die Regierung den Schiffseigenthümern angezeigt, daß jede Vermiethung von Schiffen an Frankreich zum Zweck des Transportes bei Confiskation des Schiffes und Gefängnißstrafe verboten ist. Die Regierung hat noch nicht entschieden, ob Kohlen als Kriegskontrebande zu betrachten sind. — Nach Daily News hat Frankreich die Forderung Englands auf Verlängerung der Frist, nach deren Ablauf österreichische Schiffe mit Embargo belegt werden sollen, abgelehnt.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt bringen wir allen unsern Verwandten und Bekannten die Trauerkunde, daß unser innigstgeliebter Gatte, Bruder, Pflegevater, Onkel und Schwager, Herr

Johann Georg Ziegler,

Hausmeister im Pfründhof,

in einem Alter von 60 Jahren an Schlagfluß heute Morgens 3 Uhr, nach längerem Leiden, versehen mit dem hl. Sakrament der Oelung, in die Ewigkeit abgeschieden ist.

Die Beerdigung findet Sonntag den 22. d., Nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhause am untern Friedhof statt, und wird der Trauergottesdienst Montag den 23. d., Früh 8 Uhr abgehalten.

Wir empfehlen den Verblichenen gütigem Andenken, uns aber stillem Beileide.

Regensburg den 20. Mai 1859.

Die tieftrauernde Gattin
und sämmtliche Verwandte.

Danksagung.

Für die allseitig gewordene, liebevolle Theilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verlust unserer innig geliebtesten Gattin und Schwägerin, der Frau

Anna Maria Jettel,

Steuermannsgattin dahier,

bringen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Herzensdank dar und bitten um ferneres geneigtes Wohlwollen.

Regensburg den 20. Mai 1859.

Max Jettel, Steuermann, Gatte.
Alois & Joseph Jettel, Schwäger.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 22. Mai,
10. Vorstellung im IX. Abonnement.

Schloß Greifenstein.

Schauspiel in 5 Akten und Vorspiel von Charl. Birchpfeiffer.

Montag den 23. Mai
Benefize für Hrn. Simon.

Des Schauspielers letzte Rolle.

Lustspiel mit Gesang in 3 Akten, von Kotzer.

Kunst-Verein.

VII. Ausstellung.

Schluß: Mittwoch den 25. Mai 1859.

Der Ausschuß

Gesellschaft Constantia.

Samstag den 21. Mai

Eröffnung des Sommer-Lokales.

Freundlichst ladet hiezu ein

Der Ausschuß.

Bar. v. Reichlin'sches Bräuhaus.

Heute Samstag

Humoristische

Gesangs - Vorträge

des Komikers Heine mit Gesellschaft aus Leipzig.

Anfang 8 Uhr.

Gasthaus zum weißen Kreuz.

Heute Samstag den 21. Mai

Blechmusik-Produktion

von einer Abtheilung Hautboisten des k. 11. Inf.-Reg. Anfang 4 Uhr.

Für Verleitgabe eines sehr guten Sommerbiers, Kaffee und Speisen ist bestens gesorgt

Unterzeichneter beehrt sich, bekannt zu geben, daß heute Samstag den 21. d., der

Emmeramer Zwinger

eröffnet wird.

Zu gütigem, zahlreichen Besuch wie in den Vorjahren, ladet höflichst ein

Johann Leist, Schenk.

In Lit. B. 23|24 in der Glockenstraße ist ein schön meublirtes Monatzimmer sogleich zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Montag den 23. Mai,
Früh 9 Uhr,

werden im herrschaftl. obern Ziegelholz, (Schlag) unmittelbar an der Straße von hier über Sauforst nach Bonholz gelegen

65½ Klafter Scheitholz bester Qualität,
20 Baustämme

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Teublitz am 18. Mai 1859.

Freifrau v. Giese'sche Renten-Verwaltung Teublitz.
M. Strauß, Verwalter.

Sonntag den 29. Mai
wird das

Maifest

auf dem Sandberg und im Heinlein'schen Gasthause in Neustadt am Kulm abgehalten, wozu höflichst einladen

A. Putz. G. Heinlein.

Versteigerung.

Heute Samstag, Nachmittags 2 Uhr, werden im Gasthaus zum Türken

3 gute Zugpferde

sammt Geschirr und ein mit allem Zubehör ausgestatteter

Schanz-Wagen

öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

Math. Neumaier,
Auktionator.

Montag den 30. Mai,

Nachmittags 1 Uhr, werden in Sünching, im Anwesen des Unterzeichneten

2 große, schwere Zugpferde, 6 Jahre alt, fehlerfrei
3 eisengeachste, schwere Wägen, (1 Schanz- und 2 Oekonomiewägen,)
1 Jonischanka,
1 Feder-Wägerl,
1 Styrer-Wägerl,

verschiedene Pferdgeschirre, alles in gutem Zustande befindlich, sowie

30—40 Ctr. Heu

öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Kaufsliebhaber ladet ein

Joseph Baumgartner.

Verkaufs-Anzeige.

Ein im bestbaulichen Zustande befindliches Haus, beinahe noch neu, in Mitte der Stadt gelegen, ist um 5500 fl. zu verkaufen und würde man einem soliden Käufer drei Theile zu 4 Proz. darauf liegen lassen. Näh in der Exp

Ebenso ist ein Halbhof mit circa 60 Tagw. Feld, und ein Landwirthshaus mit 70 Tgw. zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Auch liegen mehrere große und kleine Kapitalien gegen genügende Sicherheit auf Hypotheken gegen 4½ Proz. zum Ausleihen bereit. N. i. d. E.

Für einen ordentlichen jungen Mann, der eine schöne Hand schreibt und schon bei einem Herrn Anwalt als Concipient servirt, ist eine Stelle offen. Näh in der Exp.

Feines blaues Patent-Wagenfett in Kistein von 1—2 Pfund werden bei Abnahme von 100 Stück ebenso auch Kübel von 25—100 Pfund zu Fabrikpreisen erlassen, bei Mich. Barthel, Pech- und Wagenschmierfabrikant.

Offert.

Bei Unterzeichnetem können **3 Schuhmachergesellen** auf Militärarbeiten, und ein Frauenarbeiter sogleich eintreten.

J. Ruperti,
Schuhmachermeister.

Es können mehrere **Schreiner-Gesellen** auf Bauarbeit dauerhafte Beschäftigung finden. Näh. in der E.

Dienstoffert.

Man sucht einen militärfreien, jungen und kräftigen Hausknecht, der gute Zeugnisse besitzt, gegen guten Lohn. Näh in der Exp.

Gesuch.

Eine Zugeherin und zwei tüchtige Näherinen werden sogleich gesucht. Näh. in der Exp.

Empfehlung.

Täglich frischen

Maitrank,

sowie auch sehr guten Bock und Abends Restauration empfiehlt der ergebenst Unterzeichnete

Georg Gulden.

Lehrlingsgesuch.

Ein solider Junge kann bei einem hiesigen Buchbindermeister unter annehmbaren Bedingnissen in die Lehre treten. Näh. in der Exped.

Verlaufener Hund.

Ein schwarzer, langhaariger Rattenfänger mit gelben Pfoten ist auf der Stadtamhofer Dult abhanden gekommen. Um Rückgabe bei der Exped. wird gebeten und zugleich vor Ankauf gewarnt.

Gesuch

Es wird ein tüchtiger **Kellner** gesucht. Näh. in der Exp.

Eine tüchtige **Kellnerin**, solid, von angenehmem Aeußern, wird in eine Gartenwirthschaft sogleich gesucht. Gute Behandlung und guter Lohn wird zugesichert. Näh in der Exp.

In der Franziskanerstraße, Nr. 145, über eine Stiege, in Stadtamhof, ist eine sehr schöne, freundliche Wohnung von 3 Zimmern und allen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen und zu beziehen. Das Nähere dortselbst.

Das Gartenhaus an der Dechbettener Straße, gegenüber Herrn Bomhard, ist theilweise, am liebsten jedoch im Ganzen zu vermiethen. Näheres in der Engelburgergasse, bei Witwe Hayes zu erfragen.

Gesuch.

Ein verheiratheter, gesunder, kräftiger Mann, der bereits viele Jahre als Verwalter bei einer Herrschaft diente, und auch Forstmann ist, sucht eine Stelle als Verwalter oder Förster. Portofreie Offerte mit der Adresse A. Z. besorgt die Exp. d. Bl.

Ein junger Mensch mit guten Zeugnissen und sonst ordentlichem Betragen sucht als Bedienter oder Hausknecht einen Platz. Selbiger kann auch bestens empfohlen werden. Näh. in der Exp.

Zur Abwehr.

Daß Neid und Bosheit stets Hand in Hand geht, beweist eine mit meiner Namensfertigung in der Beilage Nro. 50 des Regensb. Tgbl. stehende „Dult-Anzeige". — Ich sage dem gutgesinnten und wohlbekannten Pärchen für diesen Liebesdienst — die erbärmliche, boshafteste Lüge aus purem Neide — aufrichtigen Dank mit der Versicherung, daß ich, trotz ihrer blaßgelben Scheelsucht dennoch eher eine Dult zu beziehen im Stande bin, als sie, die nichts gelernt haben und nichts besitzen.

Therese Brunner,
Blumen- und Putzmacherin in Regenstauf.

Theater.

Nur wenige Produktionen finden im Laufe dieses Monats noch auf unserer Bühne statt, die Saison ist dann vorüber u. der Genuß der Opern- und Schauspiel-Vorstellungen bleibt uns 3 Monate lang versagt. Ein interessanter Abend steht uns aber noch Montag den 23. d. M. in Aussicht; es ist das Benefize des Hrn. Simon, zu welchem Zwecke der beliebte Künstler das frühe so gerne gesehene und im neuerbauten Theater jedoch noch nie gegebene Gesangslustspiel: „Der Schauspielers letzte Rolle" gewählt hat. Wir freuen uns dieser Wahl um so mehr, als sie nur Gelegenheit bietet, den liebenswürdigen Darsteller in einer seinem Talente so sehr entsprechender Parthie wirken zu sehen und sprechen zugleich aus das freundlichste unsern Dank der Direktion aus, die uns Herrn Simon auch für die kommende Saison zu acquiriren wußte. N.

Für die im ärmlichsten Zustande hinterlassene **Wittwe mit ihren 8 Kindern des am 11. März verunglückten Zimmermanns Johann Eichenseer,** wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

Transport	149 fl. 28 kr.
Von K. S.	— „ 12 „
Summa	149 fl. 40 kr.

Bei der am Donnerstag den 19. Mai stattgehabten Ziehung zu Regensburg kamen folgende Nummern zum Vorschein:

22. 41. 65. 75. 31.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Badische 35 fl. Loose.

Gewinne fl. 40,000, 35,000, 15,000, 10,600, 5000, 4000, 2000, 1000 ꝛc.

Kurhessische 40 Thaler-Loose.

Gewinne Thl. 40,000, 36,000, 32,000, 8000, 4000, 2000, 1500, 1000 ꝛc.

Die Ziehungen dieser 3 Anlehen finden am 31. Mai & Juni statt.

Oesterreische Eisenbahn-Loose.

3550 Loose gelangen in diesen 3 Ziehungen zu sicheren Gewinnen.

Gewinne fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc.

Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach den Ziehungen. Diejenigen resp. Interessenten, welche ihre Loose direkt von unterzeichnetem Bankhaus beziehen, genießen bei den billigsten Preisen noch sofortige Vergünstigungen. Zahlungs-Erleichterung, prompteste Uebermittlung der Gewinne in baarem Gelde, sowie portofreie Ausführung der Bestellung, selbst wenn der Betrag durch Postvorschuß erhoben werden soll.

Alle Aufträge und Anfragen beliebe man daher direkt zu richten an

Stirn & Greim, Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in Frankfurt am Main, Zeil Nr. 33.

NB. Jedes dieser Anlehenslooſe trägt 2 Nummern, nemlich Serie und Gewinn-Nummer.

Bekanntmachung.

Konkurs über das Vermögen der Gastwirthseheleute Nikolaus und Sophie Bauhof zu Regensburg.

In rubrizirter Konkurssache wird der zur Konkursmasse gehörige Gasthof zu den 3 Helmen Lit. E. 60 dahier mit realer Gastwirthsgerechtsame, welcher 130 Fuß lang, 55 Fuß breit und dreistöckig ist, 5 Keller, Hofraum und 3 Verkaufs-Läden hat, dann zu ebener Erde Küche, Speise, Speisesalon, ein Gewölbe neben dem letzteren, Wohnzimmer, Kutscherzimmer und Stallungen auf 20 Pferde, im ersten Stock 12 Zimmer, im zweiten Stock ebenfalls 12 Zimmer und 3 Zimmer unter dem Dache nebst Boden enthält, am

Montag den 11. Juli 1859,
Vormittags 10 Uhr,

im Commissionszimmer Nr. 76 nach den Bestimmungen der §§. 98—101 des Prez.-Ges. vom 17. Nov. 1837 dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, wozu Kaufsliebhaber andurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag in diesem Termine an den Meistbietenden nur dann erfolgen kann, wenn ein den Schätzungswerth von 26200 fl. erreichendes oder denselben übersteigendes Meistgebot gelegt wird, daß die Verkaufsbedingungen im Termine selbst erst bekannt gegeben werden, und daß das gerichtliche Schätzungsprotokoll inzwischen täglich in der hießgerichtlichen Registratur eingesehen werden kann.

Zugleich werden noch im Nachgange zur hießgerichtlichen Ediktalladung vom 8. d. Mts. alle diejenigen Personen, welche von den Bauhof'schen Eheleuten etwas in Händen haben, oder denselben schulden, andurch aufgefordert, dasselbe bei Vermeidung nochmaligen Ersatzes vorbehaltlich ihrer Rechte nur bei dem unterzeichneten Konkursgerichte zu überzeben und beziehungsweise zu bezahlen.

Regensburg den 29. April 1859.

Kgl. Bezirksgericht Regensburg
Der k. Direktor: **Ebnet.**

C R 13462.

Bekanntmachung.

In Sachen Peter Winter, Strickermeister von Hemau, gegen Maria Eckert, ledig von da, wegen Forderung wird das der Vekanten gehörige Anwesen, bestehend in

1) Wohnhaus mit Stallung unter einem Dache, nebst Hofraum, Haus Nr. 4 Pl.-Nr. 9,
2) Pflanzgarten unter dem sich der Keller befindet, Pl.-Nr. 10 per 0,05 Dez.,
3) Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen,
4) Gemeindetheile:
   a) am Maria Hilfsberg Acker Pl.-Nr. 342 per 0,38 Dez.,
   b) der innere Theil Pl.-Nr. 405 per 0,06 Dezimalen,
   c) der äußere Theil Pl. Nr. 530 per 0,14 Dezimalen,

gerichtlich am 28 v. M. geschätzt auf 1015 fl. im Wege der Hilfsvollstreckung am

Montag den 11. Juli l. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in loco Beratzhausen dem öffentlichen Striche ausgesetzt und zwar nach den Bestimmungen der Prez.-Ges. vom Jahr 1837.

Hemau den 11. Mai 1859.

Kgl. Landgericht Hemau.

Im Hause des Herrn Martin Seidel. Bitte auf Name und Firma genau zu achten.

Wirklicher Leinen-Ausverkauf

von der

Wittwe Moritz aus Berlin

im Hause des Hrn. M. Seidel im Laden. Bitte genau auf Name und Firma zu achten.

Nicht angegeben die Zentner, die ich verkauft habe, und bitte nur um zahlreichen Besuch, um den letzten Bestand meiner Waare zu verkaufen. Um die gänzliche Rückfracht zu ersparen werde ich, wie schon bemerkt, um jedes nur annehmbare Gebot verkaufen und wird Niemand unbefriedigt aus meinem Laden gehen.

Ich danke einem geehrten Publikum für das mir bisher geschenkte Vertrauen und bitte um sehr zahlreichen Besuch.

Der Verkauf dauert unwiderruflich bis Sonntag.

Wittwe Moritz aus Berlin.

Im Hause des Herrn Martin Seidel. Bitte auf Name und Firma genau zu achten.

!!! Nur bis Sonntag Abends 5 Uhr!!!

!!! 3 kr. !!! 3 kr. !!! 3 kr.

Jedes Stück,

als: Porzellanfiguren in bekannten Sorten, dann Cigarrenetuis, Siegellackstöckchen, Zahnbürsten, Spiele, Glasrahmen und Blechspiegel, verschiedene Sorten Armbänder, Kämme, Farbkasten, Kalender, Häckel- und Stückmuster, Dosen, Kinderschlottern, Theeseihern, Uhren, Häckel- und Stricknadel-Etuis, Cigarrenspitzen, Schottische Näh-Kästchen, f. Greco- und Bimssteinseife, Strickkörbchen, Zinnsoldaten, Federrohre, Haaröhl, 50 Stück englische Nähnadeln, 1 Dutzend Bleistifte, u. s. w. Ferner: Das Allerneueste von beweglichen Porzellan-Figuren, a 9 kr. Große Crucifixe, a 1 fl. 12 kr. Badekinder 6—12 kr.

Die Bude befindet sich vor dem Thore links, mit rother Firma:

F. A. Witte jun aus Gera in Sachsen.

Im Herren-Kleider-Magazin von Heinrich Braun aus München

sind bedeutende Nachsendungen eingetroffen, als Frühjahrs-Überzieher und Raglans von fl. 6, 9, 12, 18. Haus-, Garten-, Jagd- und Comptoir-Joppen in Sommerstoffen und allen Farben von fl. 4, 5, 7, 9. Sommerröcke in Tuch, Cassinet und Leinen von fl. 3, 5, 7. Beinkleider in Boukskin, Tuch- und Sommerstoffen von fl. 1 48. 3. 7. 10. Gilets für jede Jahreszeit geeignet von fl 1½, 3, 5. Ausverkauf einer großen Parthie von Haus- und Schlafröcken von fl. 5, 7, 10, 18. Knabenjoppen, Jacken, Röckchen, Beinkleider und Gilets in verschiedener Auswahl.

Eine Parthie zurückgesetzter Raglans und Sommerröcke werden unter dem **Selbstkostenpreis** abgegeben. Zu geneigten Einkäufen ladet ergebenst ein

Heinrich Braun aus München.

Verkaufslokal wie früher, in Stadtamhof, Nr. 12, im Bäckerhause.

Vermiethung.

In Lit. B. 68 ist ein neu hergerichtetes Quartier, bestehend aus 2 Zimmern und einer großen Kammer sogleich zu vermiethen.

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher, kräftiger Junge kann bei Unterzeichnetem in die Lehre treten.

Mößl, Spänglermeister.

Bekanntmachung.

In Sachen Lokal-Pfarr-Wittwen-Kassa Regensburg gegen Verwalter Julius Heindl in Steinerbrücki wegen Zinsen wird im Wege der Hilfsvollstreckung das Anwesen des Beklagten in Eichhofen, bestehend in Wohnhaus mit angebautem Stall Pl.-Nr. 382¼a 4 Dez., Wurz- und Baumgarten Pl.-Nr. 382¼b 11 Dez., gerichtlich gewerthet auf 1310 fl. am

Mittwoch den 13. Juli l. J.,

Vormittags 10 Uhr,

in loco Eichhofen nach Vorschrift der Prez.-Ord. vom Jahr 1837 versteigert.

Herman den 11. Mai 1859.

Kgl. Landgericht Herman.

Am 1. Juli
2te Ziehung der Neuchateler 20 fl. Anlehens-Loose.

Gewinne: 100000 fl., 2mal 50000 fl., 1mal 40000 fl., 1mal 35000 fl., 2mal 30000 fl., 5mal 25,000 fl., 5mal 20000 fl., 2mal 16000 fl., 4mal 10000 fl., 1mal 8000 fl., 4mal 6000 fl., 3mal 5000 fl., 2mal 4000 fl., 8mal 3000 fl., 91mal 1000, mindestens aber 25 fl.

Original-Obligations-Loose sind zu haben à 8 fl. 20 kr., in Quantitäten billiger, durch das Bank- und Wechselgeschäft von

Joseph Schneider
in Frankfurt a/M.

VII. Abonnement
auf
Tafel-Pianos, Pianinos und Flügel,

wozu die Unterzeichneten ergebenst einladen.

Die **Abonnementspläne**, welche das Nähere besagen, stehen auf frank. Briefe **franco** und **gratis** zu Diensten.

Zugleich empfehlen wir unser Lager von obigen Instrumenten neuester Construktion zu den möglichst billigen Preisen

Nürnberg im März 1859.

Anton Biber & Comp,
Pianofortefabrikanten.

Im Auftrag des Bezirksgerichts werden

Mittwoch den 25. Mai,

Nachmittags 2 Uhr in Lit. G. 138, in der Maximiliansstrasse, im Marquard'schen Hause über 2 Stiege, 2te Thüre, nächst dem Thore, mehrere moderne

Meubel,

bestehend in 4 Garnituren Kanapees und Sesseln mit Seiden- und Wollenstoff bezogen, einem Etager, einem Chiffonier, einem Schreibsekretär und detto Kasten, Pfeilerkästen mit Etager, Consoltischen, ovalen, runden und eckigen Tischen, mehreren Kommoden, Waschkästen, Nachttischen und Bettläden, sämmtliche Meubel von Nußbaumholz, mit schöner Schnitzarbeit, einer Tableaux- und Stockuhren, Spiegeln in vergoldeten Rahmen, Bildern (Oelgemälden), einem Kaffee-Service von Porzellan und andern Porzellan- u. Etagergegenständen, reinlichen Betten und Kleiderkästen, sowie noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

Thaller, Auktionator.

Für Herren, die sich selbst rasiren, empfehle ich meinen Schärfmineralteig 18 kr. u. Compositionsstreicher von 36 kr. bis 1 fl. 48 kr., auch den Badern, wodurch für immer ohne Stein die Rasirmesser fein scharf und auf Kindskinder fort erhalten bleiben. Ueber das Probate derselben herrscht nur eine Stimme in allen Ländern und 3 Privilegien hierauf bezeugen deren Güte seit 20 Jahren. Man wende sich gefälligst franco an

C. A. Auernheimer,
B. 88 Grießgasse in Regensburg.

Im Gasthaus zum goldenen Spiegel ist der 3te Stock mit aller Bequemlichkeit bis Jakobi zu vermiethen

---

Mailändischer Haarbalsam

Zeugniß

über die außerordentliche Wirksamkeit des **Mailändischen Haarbalsams***) zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz.

„In einem Alter von 70 (siebenzig) Jahren, beinahe aller meiner Haare auf dem Kopfe beraubt, die mir aber nicht in Folge einer Krankheit ausgingen, entschloß ich mich, den mir von vielen Seiten als vorzüglich empfohlenen Mailänder Haarbalsam des Herrn Carl Kreller in Nürnberg zu gebrauchen, welcher sich denn auch nach dem Gebrauch von 2 grossen Gläsern, zu meinem nicht geringen Erstaunen, wo der Erfolg in einem so hohen Alter sehr zweifelhaft war, so gut bewährte, daß nun mein Haupt wieder mit sehr dichten Haaren besetzt ist; ich kann daher nicht umhin, Hrn. Kreller für dieses so vorzügliche Mittel meinen Dank zu sagen, sondern es auch allen Denjenigen, die mit einem gleichen Uebel behaftet sind, bestens zu empfehlen und dessen Wirksamkeit hiemit öffentlich anzuerkennen und zu beloben.

Memmingen den 15. Sept. 1842. **Carl Gottl Häffner**, Sächsermeister.

Die Aechtheit vorstehender Unterschrift wird amtlich bestätiget. Memmingen, 15. Sept. 1842.

(L. S.) Stadt-Magistrat. Der Bürgermeister v. Wechter.

*) Vorräthig in grösseren Gläsern zu 54 kr. und in kleinen zu 30 kr nebst Gebrauchsanweisung mit vielen andern ärztlichen, amtlichen und authentischen Privatzeugnissen bei

Eduard Westermayr, in Regensburg und **Wolfg. Wimpessinger** in Amberg.

Geschäfts-Empfehlung.

Da mir vom hochlöblichen Magistrate eine Conzession als

Uhrmacher

verliehen wurde, erlaube ich mir einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich sofort mein Geschäft ausübe und einen Laden in der Residenzstrasse gegenüber Herrn Kaufmann Krippner bezogen habe. Geneigten Aufträgen sieht freundlich entgegen hochachtungsvoll

J. Seibel, Uhrmacher.

Dianabad bei München.

Gelegen an einem der reizendsten Punkte des englischen Gartens und mit gutem Wasser reichlich versehen, verbindet diese Heilanstalt die Annehmlichkeiten der berühmten Residenzstadt mit dem Nutzen eines gesunden Landaufenthaltes. Ihre innere Einrichtung ist zweckmässig und befriedigend, indem die verschiedenartigsten Bäder, ein heilgymnastischer und galvanischer Cursaal dem dirigirenden Arzte die Mittel an die Hand geben, je nach Erforderniss der mannigfaltigen Leiden die Heilkräfte des **Wassers**, der **Gymnastik** und des **Galvanismus** nach den bewährtesten Methoden und in Verbindung mit passender Diät entweder einzeln oder combinirt anzuwenden, wodurch seither sehr schöne Curresultate erzielt wurden.

Ein Prospect über alles Wissenswerthe, der auch die Heilmethoden und die Leiden, welche durch dieselben beseitigt werden, näher bespricht, wird gratis und franco versandt. Weitere Anfragen in ärztlicher Beziehung beliebe man an Herrn **Dr. Schlosser** zu richten, in jeder andern, sowie gef. Anmeldungen (auch von Personen, welche mehr Erholung und einfachen Bädergebrauch beabsichtigen) an den Inspektor der Anstalt: **G. Wolbold**, oder an den Eigenthümer derselben, **J. G. Frey**.

J. Baumann,
Kleiderhandler in Stadtamhof,

empfiehlt zur gegenwärtigen Duit sein in den besten und modernsten Stoffen reichlich assortirtes

Kleider-Waaren-Lager

geneigter Berücksichtigung und gütiger Abnahme. Vorausgesetzt sehr guter, dauerhafter Arbeit und möglichst billiger Bedienung.

Verkaufslokal gegenüber der Jordan'schen Bierbrauerei.

Donnerstag, 26. Mai, Nachmittags 2 Uhr, werden in meinem Hause B. 88. Grießgasse, verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Beiträge annimmt und Käufer höflichst einladet

Auernheimer, verpfl. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Miethgesuch.

Eine einzelne Dame sucht bis Jakobi eine Wohnung in sonniger Lage Parterre oder im 1. Stock bestehend in 2 Zimmern, Kammer, Küche und Holzlege. Zu erfragen in Lit. A. 141 über ein Stiege.

Verkaufs-Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist eine noch ganz gut erhaltene **Coventryfanne**, acht Eimer haltend, billig zu verkaufen.

Joseph Lemböck,
Kupferschmid in Stadtamhof.

Verkaufs-Anzeige.

Ein in der Mitte der Stadt befindliches, sich gut rentirendes Haus mit einem Feuerrecht und allen Bequemlichkeiten ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Empfehlung

Bei Unterzeichnetem ist wieder den ganzen Sommer die schon bekannte **Preßhefe** zu haben.

Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich

Joseph Mundigl, Feinbäcker in der Wallerstraße.

Vermiethung.

In der Graggasse, Lit. G. 148, ist der erste Stock mit aller Bequemlichkeit, Aussicht gegen die Allee, bis Ziel Jakobi zu vermiethen.

Vermiethung.

In Lit. G. 93 ist eine helle, trockene Wohnung mit 2 Zimmern, Garderobe, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten sogleich oder bis Ziel Jakobi zu vermiethen.

An einen ruhigen, ordnungsliebenden Herrn kann ein Zimmer mit Schlafkabinet, sämmtlich elegant meublirt, im ersten Stock, bei Unterzeichnetem, vermiethet werden.

Chr. Pauer, Musiklehrer, oberer Jakobsplatz A. 240.

Wegen Versetzung eines k. Herrn Stabsoffiziers ist in der Maximiliansstraße, Lit. G. 17 im 1. Stock eine Wohnung mit 6 Zimmern, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Eingesandt.

Exempla trahunt — frei zu deutsch übersetzt: Das Gute muß man nicht nur nachahmen, sondern auch öffentlich lobend anerkennen, wenn es zu weitern Nachahmungen aufmuntern soll. — Auch der Bürger und Bierbrauer Herr Georg Stadler, A. 81, sowie der Schenk Jg. Zankl resp. die Regie des Klosterbräuhauses zu St. Jakob, A. 244, geben zu Hause, über die Straße und auf den Sommerkellern die Maß gutes, tarifmäßiges Sommerbier um den ermäßigten Preis von 6 kr., was gewiß in gegenwärtigen Zeitverhältnissen doppelt anerkennenswerth ist. Wir werden nicht unterlassen, noch folgende Namen zu veröffentlichen und sagen schließlich nur: „Gehet hin und thut desgleichen!"

Der alte Just Geißler.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 140 **Sonntag den 22. Mai** **1859**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Posterpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Vom Kriegsschauplatz.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz melden immer nur von theilweisen Truppenbewegungen, die kein Bild der wahren Stellungen geben können. Nach den sardinischen Bulletins scheint es, daß die Oesterreicher gegenwärtig ihr besonderes Augenmerk darauf richten, am rechten Pouser bei Stradella und Broni sich festzusetzen und die Poübergänge zu besetzen. Im Trebbiathal scheinen sie sich nur mit vorgeschobenen Beobachtungsposten einzulassen. Die Alliirten dagegen sollen sich bei Valenza u. Casale sammeln, wo sie unter dem Schutz der dortigen Festungswerke einen gesicherteren Uebergang in die Lomellina haben. Sie suchen die vom Feind zerstörten Wege, Brücken und Bahnen wieder herzustellen. In Alessandria hält L. Napoleon fast täglich Kriegsrath und besichtigt die Lagerstellen der Umgebung. Diese piemontesische Hauptfestung ist fast ganz in Händen der Franzosen, deren Gesammtstärke die für die Oesterreicher sehr bedenkliche Höhe von 250,000 Mann erreichen soll. Die Eisenbahn Casale-Valenza-Alessandria-Tortona ist für die Alliirten von größtem Werth, da sie ihnen die willkürliche Bewegung auf ihrer ganzen Schlachtlinie gestattet. Schon deßhalb wird es für die Oesterreicher vortheilhaft sein, sie da nicht anzugreifen. Ein Vortheil der französisch sardinischen Armee ist es auch, daß sie zum Theil hügliches Land inne haben, die Oesterreicher das durchschnittenste, halb versumpfte, fiebererzeugende Terrain der Reiswässerungensfelder der Lomellina. Bei San Salvator haben die Italiener eine Warte, von wo sie bis Pavia hin die Bewegungen der Oesterreicher überschauen. — Die neuesten sardinischen Bulletins, die bereits bei Nr. 32 angekommen sind, wissen wenig zu erzählen. Die Gefangennehmung eines österreich. Unteroffiziers bei Voghera macht einige Epoche in der Monotone; das neueste meldet überdieß, daß 200 in Bobbio angekommene Oesterreicher vor einen Piket Nationalgarde aufs Eiligste die Flucht ergriffen haben; doch scheint keiner gefangen worden zu sein, wenigstens wird es nicht gemeldet. Spione scheinen in beiden Lagern erschossen worden zu sein. In Alessandria wurde ein österreichischer Hauptmann von einer Mailänder Schauspielerin erkannt und verrathen. Auch ein Viscomte Prasca di Casale, Vetter des Ministers Cadorna, stand nach der „Indep." am 13. Mai als österreich. Spion vor einem sardin. Kriegsgerichte. — Im französischen Lager wird den Soldaten viel Wein gespendet. Sie scheinen sich die Bivouaklangeweile auch durch die Unterhaltung des weiblichen Geschlechts angenehmer gemacht zu haben. Ein grosser Troß von Weibern aller Sorten befand sich im Lager, ist aber zurückgewiesen worden.

Seitdem die französische Flagge sich im adriatischen Meere gezeigt hat, ist die öffentliche Aufmerksamkeit natürlich sehr gespannt auf das, was der französische Admiral Jurien de la Gravière in diesen Gewässern unternehmen wird. Zunächst wird es sich wohl nur um eine Blokade handeln, da die Unterhandlungen mit England bezüglich der Neutralisirung eines Theiles der Küsten des adriatischen Meeres noch in der Schwebe sind und die französische Flotte überhaupt zu größeren Operationen noch zu schwach ist. Die in Triest einlaufenden Schiffe bringen fortwährend Nachrichten von der französischen Flotte, und das Wichtigere davon theilen wir hier mit. Der Capitän eines am 16. d. in Triest aus Istrien angekommenen Lloyddampfers erzählt, daß er am Morgen in der Nähe von Rovigno ein französisches Linienschiff, und eine Brigg gesehen habe. In Rovigno wurde ihm gesagt, daß man vom dortigen Thurm noch zwei Fregatten gesehen habe. Der Führer Randich des Trabakels „Argentine" berichtet, daß er am 16. Früh in der Nähe der brionischen Inseln in einer Entfernung von 2 Miglien einem französischen Liniendampfer begegnet sei, der einen Kanonenschuß that. Der Führer des Trabakels fürchtete, daß er durch ein Signal am Bord des Linienschiffes gerufen werden würde, benützte die Brise, um auf das Land zuzusteuern, und erreichte Umago, wo er erfuhr, daß das Schiff 4 Fischerbarken und eine Brigantine genommen hatte, aber daß wahrscheinlich die ersteren in Freiheit gesetzt werden würden. In Triest sagt man, daß in der Bucht von Cherso zwei Fregatten und eine im Canal von Segna sich befinden. Nach einer Meldung des O. Tr. haben die am 16. d. M. vor Venedig erschienenen drei Linienschiffe gerade vor Porto Cortellazzo an der Mündung der Piave Anker geworfen. Nach genaueren Privatnachrichten, die wir vom Kriegsschauplatze erhalten, nahmen die vereinigten französisch-sardinischen Armeen von Genua bis zu den Alpen am 10. d. M. folgende Stellungen ein: Im Scrivia-Thale nächst Alessandria die kaiserliche Garde; in Novi das 1. Armeekorps mit dem Hauptquartier des Marschalls Baraguay d'Hilliers, an dieses sich anschließend das 2. Armeekorps unter General Mac Mahon; in dem Festungsdreieck Alessandria, Valenza und Casale das Gros der sardinischen Armee mit dem dritten Corps des Marschalls Canrobert und dem vierten des Generals Niel vereinigt. Viktor Emanuel hatte sein Hauptquartier noch immer in S. Salvadore hinter Alessandria. Marschall Canrobert selbst lag in Alessandria. Die gut verschanzte Linie der Dora von Saluggia über Ivrea bis zu den ersten Gebirgsausläufen war vom Corps des Generals Durando und den Garibaldi'schen Jägern besetzt. Die Anzahl der auf diesen Punkten aufgestellten vereinten französisch-sardinischen Streitkräfte dürfte bei 200,000 Mann betragen.

Deutschland.

München, 20. Mai. Se. Maj. der König werden sich morgen wieder nach Schloß Berg begeben und Sonntag Abends hieher zurückkehren. — Der pensionirte k. Artillerie-Major Hr. Eigershausen ist nach längerem Leiden gestern im 56. Lebensjahre gestorben. — Die im Glaspalaste getroffenen Einrichtungen zur Bequartirung von Truppen erweisen sich als sehr zweckmäßig, und die bereits dort einquartirte Mannschaft ist nicht wenig erfreut in so palastartigen Räumen einlogirt zu sein. — Die Zeitverhältnisse scheinen selbst auf die Ausfuhr des Hofbräuhausbockes ihren Einfluß geübt zu haben, denn es sollen dieses Jahr von Auswärts weit weniger Bestellungen auf dieses Getränke eingetroffen sein, als dieß in früheren Jahren der Fall war; dieß und der Umstand, daß das dießmalige Gebräu den Sachverständigen nicht recht munden will, ist auch die Ursache, daß die Bockquelle noch mehre Tage fließen wird, während sie bisher fast immer Mitte Mai versiegte.

München, 20. Mai. Der erste Theil des, wie gestern erwähnt, durch Bayern ziehenden österreichischen Armeekorps wird kommenden Dienstag hier durchkommen, und von da an der Durchzug sämmtlicher Abtheilungen 6—7 Tage dauern. Trotz der zahlreichen Extrazüge, welche hiezu nothwendig sind, werden die regelmäßigen Eisenbahnzüge in keiner Weise unterbrochen werden — wozu es aber allerdings der umfassendsten Vorkehrungen der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten bedarf. — Eine Feldbatterie des 1. Art.-R. ging heute nach Planegg ab, um dort und in den umliegenden Ortschaften einquartiert zu werden. Die Artillerie-Generäle v. Brodesser und Frhr. v. Brand begleiteten dieselben bis an den Burgfrieden. — Zur Errichtung der vierten Bataillone sind alle Vorarbeiten getroffen, jedoch wird der Befehl hiezu erst dann erlassen werden, wenn der Uebergang der Armee in die kriegerische Aktivität außer allem Zweifel steht. — Kriegsminister Lüder ist unermüdet thätig; er arbeitet regelmäßig von früh 3 bis Nachts 11 Uhr. Sein Arbeitszimmer ist voll von Karten, Plänen und Acten. Da bei jedem Regimente durchschnittlich 10 Offiziere fehlen, so wird deren Ernennung mittelst weiteren Armeebefehle in der kürzesten Zeit stattfinden.

München, 21. Mai. Sicherem Vernehmen zufolge haben Se. Majestät König Ludwig an die Stelle des frühern Cassiers Volk den Controleur Herrn Spenngruber zu allerhöchstihren Cassier und an dessen Stelle den Funktionär im k. Staatsministerium des Cultus, Herrn Blassauer, zum Controleur ernannt. — Die Dienstmagd, deren Fensterflur über drei Stockwerk hoch wir vorgestern berichtet, hat das Bett

schon wieder verlassen und fühlt sich ziemlich wohl, nur ist sie am Körper in Folge mehrfachen Auffallens von Contusionen ganz geblaut. — Die in Folge höheren Wasserstandes ruhenden Arbeiten bei dem neuen Brückenbau nächst dem Prater sind nunmehr wieder aufgenommen, jedoch, wie es den Anschein hat, mit augenblicklich sehr geminderten Arbeitskräften.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben den Gerichtsarzt von Cadolzburg, Dr. Joh. Heiden, in den Ruhestand treten lassen und zum Gerichtsarzte in Cadolzburg den prakt. Arzt dortselbst, Dr. Ludw. Rieger, ernannt, ferner dem Landrichter Joh. Gg. v. Löwel zu Kulmbach den Ruhestand bewilligt und demselben den Titel und Rang eines k. Rathes verliehen; als Landrichter von Kulmbach den Landrichter Jos. Landgraf von Thurnau berufen und zum Landrichter von Thurnau den I. Assessor daselbst, Jul. Braun, befördert, endlich zum I. Assessor des Landgerichts Thurnau den Assessor Joh. Göß von Naila vorrücken lassen, und zum Assessor des Landgerichts Naila den Rechtspraktikanten Hugo Heil zu Bamberg ernannt.

München. Schrannen-Anzeige vom 21. Mai. Mittelpreise: Waizen 15 fl. 2 kr., Korn 10 fl. 33 kr., Gerste 11 fl. — kr. Haber 8 fl. 30 kr.

Augsburg. Schrannen-Anzeige vom 20. Mai. Mittelpreise: Waizen 16 fl. 19 kr., Korn 11 fl. 10 kr., Gerste 11 fl. 21 kr. Haber 8 fl. 16 kr.

Landshut. Schrannenanzeige vom 20. Mai. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 45 kr. Korn 10 fl. 12 kr. Gerste 9 fl. 35 kr., Haber 7 fl. 28 kr.

Wilshofen. Schrannenanzeige v. 18. Mai. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 48 kr., Korn 9 fl. 26 kr., Gerste 7 fl. 22 kr. Haber 7 fl. 59 kr.

Erding. Schrannen-Anzeige vom 19. Mai. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 28 kr., Korn 9 fl. 41 kr., Gerste 10 fl. 18 kr., Haber 8 fl. 2 kr.

Straubing. Schrannen-Anzeige vom 21. Mai. Mittelpreise: Waizen 12 fl. 4 kr. Korn 9 fl. 13 kr., Gerste 8 fl. 48 kr., Haber 8 fl. 40 kr.

Amberg, 20. Mai. Bei der am Montag den 30. Mai d. Js. dahier beginnenden Schwurgerichtssitzung für den Kreis Oberpfalz u. von Regensburg kommen folgende Fälle zur Verhandlung: 1) Am Montag den 30. Mai, Barb. Hartl, led. Dienstmagd von Flischbach, wegen nächsten Versuch zum Verbrechen des Kindsmords; 2) am 31., Georg Schuhmann, led. Bäckergeselle von Doggenmühle, wegen Todschlags; 3) am 1. Juni, Fr. Fröhlich, led. Taglöhner von Haid, wegen ausgezeichneten Diebstahls; 4) am 3. und 4., Kath. Liebl, Schreinerswittwe von Welchs und Joh. Dengler von Kirnberg, wegen Todschlags; 5) am 6., Fr. Kleebauer, lediger Häuslerssohn von Windischbergerdorf, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode; 6) am 7., Jak. Dantscher, quiesc. Landrichter von Parsberg, wegen Verbrechens der Verletzung öffentlicher Treue und Glaubens.

Würzburg, 20. Mai. Die mehrfach ausgesprochene Besorgniß, daß unserer Stadt neuerdings die Festungseigenschaft verliehen werden dürfte, scheint des nöthigen Anhaltspunktes zu entbehren. Wie uns aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, sind die Schlüssel der Stadt von Seite der betreffenden Militärbehörde dem Magistrate bereits wieder eingehändigt worden, nachdem die Besichtigung der Thore und sonstigen Einlässe der Stadt behufs etwa nothwendig gewordener Reparaturen im Verlaufe der jüngsten Tage ins Werk gesetzt worden war.

Frankfurt a. M., 20. Mai. Hannovers Antrag an den Militärausschuß überwiesen. Preußen erklärte gegen geschäftliche Behandlung des Antrags nichts einzuwenden, aber hat den Protest aufrecht erhalten.

(**Oesterreich**) **Wien**, 18. Mai. Ein auswärtiger Staatsmann soll, als er von dem Rücktritt des Grafen Buol gehört, die Aeußerung gemacht haben: „Si c'est un desaveu, c'est trop tard; si c'est une courtoisie, c'est trop peu." In diesen wenigen Worten haben Sie, wenn Sie wollen, die beste Kritik unserer gegenwärtigen Situationen. War die Politik des Grafen Buol eine schlechte, und es gibt viele Leute, die das von Anbeginn der gegenwärtigen Krisis behaupteten, so hätte man schon längst mit derselben brechen und nicht erst bis auf den letzten Moment warten sollen. War die Politik dieses Staatsmannes hingegen eine zweckdienliche, so sehe ich keinen Grund, warum er nicht ferner am Ruder bleibt, da er doch wohl am besten in der Lage sein muß, die auswärtige Politik Oesterreichs aus der Sackgasse zu ziehen, in welche sie unter seiner Leitung hineingerathen. — — In gewissen Kreisen verlautet, daß Fürst Lobkowitz, der gegenwärtige Statthalter von Niederösterreich, an Stelle des Ministers Bach die Leitung des Innern übernehmen soll. Ich erwähne dieses Gerüchtes bloß, weil man seit einiger Zeit immer consequent von einem Nachfolger des Hrn. v. Bach spricht, obgleich wohl kaum im Ernst daran gedacht wird, eine solche Capacität aus dem Cabinet scheiden zu sehen.

Wien, 20. Mai. Die hiesige Journalistik beklagt sich — und in der That nicht mit Unrecht — über die Langsamkeit und die knappe Menge, in der die Berichte vom Kriegsschauplatz einlaufen. Die Ostd. Post tritt heute offen mit ihrer Beschwerde auf und sagt: „Die französisch-belgische Presse ist voll von kleinen Details über angebliche Gefechte, Vor- und Rückbewegungen der einander gegenüberstehenden Truppenkörper. Mit schwerem Herzen müssen wir all die Aufschneidereien, Entstellungen, mehr oder minder groben oder fein ausgestreuten Verleumdungen lesen, ohne das Material zu besitzen, ihnen entgegenzutreten. Die Wiener Zeitung, welche es auf sich genommen hat, uns ausführliche Kunde zu geben von allem, was nicht etwa die Plane des kaiserlichen Heeres dem Auslande verrathen kann, hat ihr Wort bisher noch nicht eingelöst. Es thut namentlich noth, daß gewisse Daten festgestellt werden, über welche die feindliche Presse alle Welt in die Irre führt. Die österr. Presse wird dann schon das Ihrige thun, um die Dinge zu erläutern u. zu sichten. Bis jetzt sind wir leider nur darauf angewiesen, die Notizen aufzukochen, welche der Feind über seine Thaten zusammenbraut." — Der Ban Jellachich ist heute Nachts in Agram verschieden. Erzherzog Max ist von Ragusa nach Spignone zurückgekehrt.

— Um den Civilärzten den Eintritt in den feldärztlichen Dienst zu erleichtern, werden im Nachhange zu der mittelst der, Wiener Ztg. Nr. 89 vom 30. April veröffentlichten Kundmachung heute in dem offiziellen Blatt nachfolgende Bestimmungen bekannt gegeben 1) Bei der permanenten Anstellung von Doctoren der Medizin und Chirurgie als wirkliche Oberärzte wird von dem Maximalalter von 32 Jahren abgesehen und dasselbe wie bei Anstellung im k. k. Staatsdienste überhaupt, bis zum 50. Lebensjahre ausgedehnt. 2) Die bleibende Anstellung von verheiratheten Doctoren der Medizin und Chirurgie wird an keine andere Bedingung gebunden, als an die Vorlage des Pensions-Verzicht-Reverses ihrer Gattinen. 3) Die im Punkte 7 der obenerwähnten Kundmachung zuerkannten Beneficien — nämlich: a. Diäten für die Zeit ihrer Dienstleistung im Betrage von 5 fl. Oe. W. für Doctoren und 3 fl. Oe. W. für approbirte Wundärzte; b. Natural-Quartier, wie solches nach dem Transenal-Ausmaße für Ober-, beziehungsweise Unterärzte festgesetzt ist; c. Vergütung der Reiseauslagen aus ihrem Domicil in den Anstellungsort und wieder zurück, nach den bestehenden Eisenbahn- oder Malepost Tarifen; d. für den Fall, als sie in der Spitals-Dienstleistung ihr Leben einbüßen sollten, die Zusicherung einer Gnadengabe für ihre Wittwen und Waizen, — kommen auch den Civilärzten und Civilwundärzten ohne Ausnahme zu, welche in die temporäre Dienstleistung in stabilen Spitalsanstalten treten.

Triest, 19. Mai. Einem beladenen Bremer Kauffahrer wurde von dem französischen Geschwader die Fortsetzung der Fahrt nach Venedig nicht gestattet, weil jener Hafen blokirt werde; doch könne er nach Triest, oder in einen der istrischen Häfen gehen, die nicht blokirt seien. Derselbe ging in Pirano vor Anker.

(**Preußen.**) **Berlin**, 19. Mai. Der König und die Königin trafen gestern Abends kurz vor 8 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof hier ein. Der Prinzregent war nach Großbeeren entgegengefahren. Zum Empfang waren auf dem Bahnhof der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm u. s. w., das Staatsministerium, das diplomatische Corps u. s. w. Die gegenseitige Begrüßung der allerhöchsten und höchsten Personen nach mehrmonatlicher Trennung war ergreifend. — Die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm ist heute früh nach England abgereist. — Der Oberst Graf v. Münster-Meinhövel, der sich nach Hannover und Kassel begeben hatte, ist gestern früh wieder hier eingetroffen. — Wie man hier in guten Kreisen erfahren hat, ist die Fabrikation der vielbesprochenen neuen Geschütze in Frankreich gänzlich mißlungen, und zwar aus Mangel des hiezu erforderlichen geeigneten Materials.

Bremen, 18. Mai. Heute weht von dem Hause des hiesigen amerikanischen Consuls die große Flagge. Da indessen die amerikanische Geschichte keinen berühmten Jahrestag feiert, so mußten anderweitige Gründe zu dieser Ehrenbezeugung vorhanden sein. Erkundigungen ergaben nun, daß sich augenblicklich die amerikanischen Generalkonsuln von Hamburg u. Frank-

furt in unsern Mauern befinden, um mit den hiesigen Agenten zu überlegen, zu welchen Maßnahmen sie ihrer Regierung im Falle eines deutschen Krieges rathen sollen. Die deutsche Nordküste steht mit Amerika in zu innigen Wechselbeziehungen, als daß das Kabinet von Washington gegen eine Störung derselben gleichgültig sein könnte. Namentlich handelt es sich um die Sicherstellung der Dampfschifffahrt, welche die Post zwischen Deutschland und Amerika besorgt. Heute langt hier auch, dem Vernehmen nach, der bremische Ministerresident in Washington, Hr. Schleiden, an. Der Rath dieses erfahrenen Diplomaten dürfte gerade unter den jetzigen Zeitumständen für unsern Staat von besonderm Werth sein.

(Ein Streiflicht auf die napoleonische Politik.) Mit der Fortdauer der europäischen Verwicklungen und des gegenwärtigen Regiments in Frankreich wird jenes unselige System der Unwahrheit, der Täuschung und des auf die Trennung berechneten Machiavellismus, von dem wir uns einst nach des ersten Kaisers Unterjochung nur durch die höchste Kraftäußerung und eine ungewöhnliche moralische Erhebung frei machten, mehr und mehr abermals Wurzel fassen und seine giftigen Zweige nach allen Seiten ausstrecken. Das zweite Kaiserreich sieht bis jetzt ganz darnach aus, als ringe es auch in dieser Beziehung nach den Lorbeeren des ersten. Wir betrachten die in diesem Treiben liegende Verachtung alles ethischen Grundes in der Politik für eine viel größere Gefahr, als die Pläne des Neubonapartismus selbst. Auch werden wir jedenfalls in dieser Hinsicht noch manches Wunderbare erleben, das nur dadurch — wir möchten sagen: leider! — viel von seinem Auffallenden und Abschreckenden verliert, weil sich allmälig eine gewisse Gleichgültigkeit gegen die Corruption aller Begriffe einschleicht. Also Vorsicht gegen das Gift des divide et impera! Die letztere Absicht allein erblicken wir in der Mittheilung, welche in ein Schweizerblatt, das neuerdings stark in napoleonischen Farben spiegelt, den unschwer zu verfolgenden Weg gefunden hat, und nichts weniger als den Abschluß geheimer Verträge zwischen Oesterreich und der bayerischen und k. sächsischen Regierung betrifft, deren Realisirung einem Bruche des deutschen Bundes gleichkommen würde. Kann auch nicht bezweifelt werden, das Oesterreich die Eventualität in's Auge gefaßt haben muß, bei seinem Kampfe mit Frankreich letzterem eine Diversion vom Rheine her zu machen, und daß in dieser Richtung einleitende Besprechungen stattgefunden haben werden, so wird man doch die in dem „Schweiz. Handels-Courier" gegebenen Details jener angeblichen geheimen Verträge, z. B. das Versprechen an Sachsen, ihm seine früheren Verluste wieder zu verschaffen und die Garantie der Rheinpfalz in ihrem alten Umfange an Bayern, für eben so viele tendenziös berechnete Unwahrheiten halten müssen, die keinen anderen Zweck haben können, als eine Verständigung Oesterreichs und Preußens zu hintertreiben, ja, wenn es sein kann, unmöglich zu machen. Gegen die Wirkungen, dieses Machiavellismus schützt allein der Unglaube und die äußerste Vorsicht, dem bösen Feinde keine Thüre zu öffnen.

Schweiz.

Bern, 19. Mai. Der Bundesrath läßt zum Schutze der Simplonstraße bei Gondo Befestigungen errichten. — Eine bundesräthliche Proklamation wird das Publikum von den zur Wahrung der Neutralität in Tessin ergriffenen Maßregeln unterrichten. — Toskana unterdrückt das Depot für Rekruten neapolitanischer Schweizerregimenter.

Bern, 20. Mai. Der Bundesrath veröffentlicht folgende Verordnung: An der italienischen Gränze ist die Ausfuhr und die Ansammlung von Waffen und Munition verboten; dergleichen von Flüchtlingen, Deserteuren eingebracht, ist zu sequestriren; Deserteure, Flüchtlinge — ausgenommen Greise, Frauen, Kranke, Unverdächtige — werden internirt. Durchzug Waffenfähiger vom Gebiet einer kriegführenden Macht in das andere ist verboten; solche Mannschaften werden internirt.

Arenenberg. Es ist behauptet worden, Louis Napoleon flüchte hieher seine Werthsachen. Cantonsrath Johann Ammann versichert, „daß daran kein wahres Wort ist, und daß seit beinahe einem Jahr von Paris aus kein Pfund Waare mehr nach Arenenberg gekommen ist."

Italien.

Neapel, 19. Mai. Das letzte amtliche Bulletin über das Befinden des Königs lautet stereotyp wie die meisten der letzten Tage; „Von gestern auf heute hat sich keine Veränderung in der Krankheit des Königs, unseres Herrn, gezeigt. Die Nacht war ruhig." Es steht fest, daß die Lungen, von der Eiterung des Schenkelmuskels secundär ergriffen, sich in einem Zustande vollständiger Consumation befinden. Nur widersteht die außerordentlich kräftige Natur und geistige Energie dem Uebel länger als man glaubt. Das Volk trägt sich mit allerlei unsaubern Gerüchten über den Zustand seines Königs. Man raunt sich in die Ohren, er leide an der Krankheit des Tiberius und Herodes und was des Unsinns mehr ist. Jedenfalls ist diese Vox populi bezeichnend. Auch die Unwahrheit dessen, was andere Blätter über Hof- und Regierungs-Intriguen sich erzählen lassen, kann ich Ihnen wiederholt versichern. Kein Mensch denkt daran, daß ein anderer Prinz als der Herzog von Calabrien Thronfolger werden soll. — Allmählich hat die Theilnahme an kriegerischen Ereignissen Nord-Italiens sich auch bei der hiesigen Bevölkerung Bahn gebrochen. Man spricht zwar nur verstohlen darüber; dann aber auch in um so stärkeren Ausdrücken. Man hofft Oesterreich aus Italien vertrieben zu sehen, weil man gerade seiner Politik die Schuld an der Stagnation aller inneren Verhältnisse Neapels, wie sie nun schon seit Jahrzehnden besteht, zuschreibt. Die Regierung soll sich für die strengste Neutralität entschieden haben. Auf der Rhede liegen ein englisches und ein amerikanisches Kriegsschiff Ersteres ist auf specielle Bitte des englischen Consuls von Malta hieher beordert.

— Das „Pays" gibt über die Unthätigkeit der beiden Heere folgende Erklärung: „Die Personen, welche die den hohen Gebirgen nahe liegenden Gegenden bewohnen, wissen, daß in der zweiten Hälfte des Monats Mai starke Ueberschwemmungen stattfinden. Der Schnee auf den hohen Bergen schmilzt zu dieser Zeit, und wenn sich zugleich Regenwetter einstellt, so treten gewöhnlich alle Flüsse aus ihren Ufern. Dieses ist die Ursache, die den Beginn der militärischen Operationen verzögert. Der Kriegsschauplatz befindet sich gerade in einer jener Gegenden, wo die von den hohen Gebirgen kommenden Flüsse sich in großer Anzahl befinden. Diese Verzögerung wird jedoch auf nützliche Weise zur Vervollständigung der Rüstungen und des Proviants benutzt; wenn die Operationen erst einmal begonnen sind, so werden sie desto schneller vor sich gehen. — In Genua vereinigten sich mehrere Damen, um der Kaiserin Eugenia einen Blumenstrauß, „aus Genua, der Stadt, wo der Kaiser den ersten Ausdruck der Sympathien und der Bewunderung Italiens entgegennahm", zu schicken. Von einem Schreiben begleitet, ging das Geschenk am 15. Mai nach Paris ab.

Belgien.

Aus Belgien, 19. Mai. Die leidige Arbeitseinstellung ist als erste Folge des selbst lokalisirten Kriegs bei uns schon hereingebrochen; Geschäfte, die den Weltmarkt im Auge haben, beschränken sich bedeutend. So entließ die große Maschinenfabrik Bouwels u. Comp. zu Molenbeek (Vorstadt von Brüssel) bereits Hunderte von Arbeitern. Zu Antwerpen gewahrt man große Schaaren politisirenden vierten Standes, denen die Thüren der Zuckerraffinerien geschlossen wurden. Man kann voraussagen, daß auf dieser Bahn Unglück und Verderben liegt und das Militär vielleicht die allertraurigste Beschäftigung erwartet. — Die Sympathie für Italien und Piemont ist hier tief unter Null; den Gefrierpunkt erreichte sie durch die französische Aufhetzung und Anstiftung; zu Polareis wurde sie, als Hr. v. Cavour die Verfassung suspendirte und so dem obersten Kriegsherrn der verbündeten Armeen leichtes Spiel machte. Man citirt mit Stolz das Wort des belgischen Nationalcongresses, worin ausdrücklich stipulirt ist: „Die Verfassung kann unter keinen Umständen, weder ganz noch theilweise suspendirt werden.

Großbritanien.

Corfu, 12. Mai. Hier liegen 12 Lloyddampfer. Ernstliche Vertheidigungsanstalten werden getroffen; eine Telegraphenstation wurde errichtet, um fremde Schiffe zu signalisiren. Im Hafen blieb bloß ein englisches Kriegsschiff zurück. Gerüchtweise verlautet, daß die in Malta befindliche Flottenabtheilung nach Genua abgegangen ist.

Spanien.

Madrid, 12. Mai. Von nicht geringer Bedeutung erscheint uns ein Leitartikel, den die ministerielle Epoca heute enthält. An demselben heißt es unter anderem: „Unsere Neutralität muß diese sein: für jetzt bei dem Kampfe in den Schatten treten, unsern Handel und Industrie emporbringen, unsere Seemacht vermehren, unsere Colonien blühend machen, mit Einem Worte reich und mächtig werden. Diese Neutralität schließt den Krieg nicht aus, sobald er in unserm Interesse liegt. Es können die Tage des ersten Kaiserreiches wiederkehren ꝛc.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 22. Mai,
10. Vorstellung im IX. Abonnement.

Schloß Greifenstein.

Schauspiel in 5 Akten und Lustspiel von Charl. Birchpfeiffer.

Montag den 23. Mai,
Benefize für Hrn. Simon.

Des Schauspielers letzte Rolle.

Lustspiel mit Gesang in 3 Akten, von Kaiser.

Gewerbe-Verein.

Bei günstiger Witterung Sonntag den 22. Mai, Nachmittags 3 Uhr,

Maifest

mit Musikproduktion
in den Lokalitäten des kleinen Stahls.

Zu zahlreicher Betheiligung und mit Abzeichen versehen, ladet die verehrl. Mitglieder freundlichst ein

Der Ausschuß
der außerordentlichen Mitglieder.

Berthold'scher Sommerkeller
am Galgenberg.

Heute Sonntag den 22. Mai bei günstiger Witterung

Eröffnung.

(Bei ungünstiger Witterung nächsten Sonntag.)

Zu zahlreichem Besuch macht seine ergebenste Einladung

F. Berthold, Bierbräuer,
vorm. Schinabeck.

Empfehlung.

Frisch bereiteten

Maitrank,

aus blühendem Waldmeister und Moselwein empfiehlt.

Bommes sagt in seiner Naturgeschichte: Der Maitrank aus Waldmeister ist ein Mittel gegen Hautausschläge, Wasser- und Gelbsucht.

Schad.

Von heute Sonntag an wird bei Unterzeichnetem

Bock

geschenkt, wozu ergebenst einladet

A. Wüst.

Unterzeichneter empfiehlt von heute an seinen aus 1857r Moselwein zubereiteten

Maitrank

und ladet ein geehrtes Publikum zu gütigem Besuche ergebenst ein

Georg Stengel,
zur weißen Rose.

Anton Straubenmüller,
aus Schwäbisch-Gmünd,

empfiehlt wieder sein

Gold-, Silber- und Galanterie-Waaren-Lager

während der Stadtamhofer Duit zur geneigten Abnahme und sichert reelle und billige Bedienung zu.

Die Bude befindet sich an der linken Reihe auf dem Protzenweiher unweit dem Thore, Nro. 3.

Danksagung und Empfehlung.

Hiemit bringe ich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zur ergebensten Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung in der Weinstraße verlassen und das durch Kauf an mich gebrachte Haus Lit. B 12 in der 3 Mohrenstraße nächst dem Theater bezogen habe.

Indem ich herzlich danke für das mir bisher geschenkte Vertrauen, bitte ich, mich auch in meiner neuen Wohnung mit gütigen Aufträgen zu beehren, da ich gewiß bestrebt sein werde, durch solide Bedienung allen Ansforderungen zu entsprechen.

Hochachtungsvoll

Mich. Förtsch,
Maler, wohnhaft in Lit. B. 12,
nächst dem Theater.

4

Dienstgesuch.

Ein Mädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren, und besonders schön Weißnähen und mit Wäsche gut umzugehen versteht, sucht in der Stadt oder auf dem Lande einen passenden Platz. Näh. in der Exp.

Ein Artillerist sucht für einen Conscribirten bei Artillerie oder Infanterie einzustehen. Näh. in der Exp.

Lebens-Versicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart.

Versicherungs-Kapital fl. 4,700,000.

Der vierte Rechenschaftsbericht dieser Anstalt pro ultimo Dezember 1858 abgeschlossen ist erscheinen und können die Versicherten bei unterzeichneter Agentur solchen in Empfang nehmen.

Der Ueberschuß entspricht einer Dividende von 37 Prozent, welche im Jahr 1863 an den Prämien abgezogen oder nach dem Wunsche der Versicherten a 4 % pro Jahr verzinslich gutgeschrieben wird.

Diese Anstalt, auf voller Gegenseitigkeit beruhend, wonach alle Ueberschüsse ungeschmälert den Versicherten selbst wieder zu gut kommen, hat im Jahre 1854 43, 1855 43, 56 46, 1857 34½, 1858 37 Prz. Dividende erzielt, wohl der sicherste Beweis, welch wesentliche Vortheile solche ihren Mitgliedern gewähret. Ich lade wiederholt zum Beitritt zu diesem gemeinnützigen Institute mit dem Bemerken ein, daß diejenigen, welche vor Ende Juni d. J. aufgenommen werden, an der sich in diesem Jahr ergebenden Dividende Antheil haben. Prospekte und Antragbogen stehen zu Diensten.

Regensburg den 18. Mai 1859.

Agentur für Kreis Oberpfalz und von Regensburg und Niederbayern.

Frey & Ringler.

!!! Nur bis Sonntag Abends 5 Uhr!!!

!!! 3 kr. !!! 3 kr. !!! 3 kr.

Jedes Stück,

als: Porzellainfiguren in bekannten Sorten, dann Cigarrenetuis, Siegellackkästchen, Zahnbürsten-Spiele, Glasrahmen und Blechspiegel, verschiedene Sorten Armbänder, Kämme, Farbkästen, Kalender, Häckel- und Stricknaster, Dosen, Kinderschlottern, Theeseihern, Uhren, Häckel- und Stricknadel-Etuis, Cigarrenspitzen, Schottische Näh-Kästchen, f. Cocos- und Bimssteinseife, Strickröhrchen, Zinnsoldaten, Federrohre, Haaröhl, 50 Stück englische Nähnadeln, 1 Dutzend Bleistifte, u. s. w. Ferner: Das Allerneueste von beweglichen Porzellain-Figuren, a 9 kr. Grosse Crucifixe, a 1 fl. 12 kr. Badekinder 8—12 kr.

Die Bude befindet sich vor dem Thore links, mit rother Firma:

F A. Witte jun. aus Gera in Sachsen.

Anzeige und Empfehlung.

Saftigen

Emmenthaler & Schweizer-Käse,

sowie saftigen Limburgerkäs, empfehle ich zur gefälligen Abnahme **Ed. Westermayr**
nächst dem Jesuitenbräuhaus.

Anzeige.

Durch die Gnade Sr. Majestät des Königs zum Advokaten dahier ernannt, zeige ich hiemit an, daß ich heute meine Praxis eröffnet habe.

Deggendorf, den 18. Mai 1859.

Freymadl, k. Advokat, wohnhaft im Hause des Hrn. Brauhaus-Inhabers Best, gegenüber dem k. Bezirksgerichte.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß für heurige Badsaison in seinem Hause 6 schöne meublirte Zimmer zu vermiethen sind.

Bapt. v. Grundner,
Apotheker in Abbach.

Vermiethung.

In Lit. H. 102 im ehemaligen Richterhofe, sind mehrere Wohnungen (neugebaut) zum Ziel Jakobi zu vermiethen.

Zugelaufener Hund.

Ein kleiner Dachshund lief auf der Straße von Regenstauf hieher. Jemand zu. N. in d. Exp.

Kapitalgesuch.

2000 fl. werden zur ersten und alleinigen Stelle auf sechsfache Versicherung im hiesigen Stadt-Bezirke ohne Unterhändler sogleich aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Verlaufener Hund.

Ein schwarzer, langhaariger Mittelhund hat sich verlaufen. Um Rückgabe bei der Exp. wird gebeten und ein gutes Douceur zugesichert.

Lehrlingsgesuch.

Ein Junge, welcher Lust hat, das Malergeschäft zu erlernen, kann unter billigen Bedingungen in die Lehre treten bei

Mich Förtsch, Maler.

Bei einem hiesigen Bäckermeister kann ein solider Junge, am liebsten vom Lande, sogleich in die Lehre treten. Näh. in der Exp.

Ein Lehnstuhl, aus Naurholz gefertigt, ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Brezlare.	kr.
1 Paar Semmel zu 6 L. 1 L. G.	1
1 Kipfel zu 6 L. 1 L. S.	1
1 Roggenlaib zu 6 Pfund	16
1 Roggenlaib zu 3 Pfund	8
1 Roggenlaib zu 1½ Pfund	4
1 Leib schwarzes Brod zu 6 Pfund	13
1 Leib schwarzes Brod zu 3 Pfund	6 2
1 Kipf oder Koppel zu 1½ Pfund	6 2
1 Kipf zu 24 Loth	3 1

Ein solider Junge, nicht unter 14 Jahren kann bei dem Unterzeichneten in die Lehre treten.

Joseph Hölldorfer,
appr. Bader.

Regensburger Schranne vom 21. Mai.

	Weizen.	Korn.	Gerste.	Haber.
Voriger Rest	3	—	—	6
Neue Zufuhr	683	443	12	98
Schrannenstand	686	443	12	104
Heutiger Verkauf	545	369	12	102
Rest	141	74	—	2

	Weizen fl.	kr.	Korn fl.	kr.	Gerste fl.	kr.	Haber fl.	kr.
Höchster Preis	14	25	10	10	9	32	9	12
Mittler	13	22	9	27	9	17	8	57
Mindester	12	25	8	30	8	32	8	20
Gefallen	—	28	—	51	—	16	—	—
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	38

Total-Summe des Verkaufs 11796 fl. 16 kr.

Mehltaxe.	Roggen fl.	kr.	Mägl. kr.	dl.	Maß kr.	dl.
Mundmehl	3	23	12	3	6	2
Semmelmehl	2	25	9	3	5	—
Mittelmehl	2	3	7	3	4	—
Vollmehl	1	31	7	3	4	—
Nachmehl	—	30	1	3	1	—
Roggenmehl	1	31	7	3	4	—
Römischmehl	1	43	6	2	3	1
feiner Weizengris,	5	23	20	1	10	1
ordinär.	4	19	16	1	8	1

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. Waydelin, Gutsbes. v. Traitendorf. Schmair, Rechtspraktt. v. Brnck. Friedrich, m. Gem., v. Prag. Salomon, Simon, Schener, Müller, Goldschmidt u. Ströbe, v. Frankfurt. Speyer, v. Stuttgart, Schenkenhofer, von Nürnberg, Pfirner, v. Pesth, Heyne, v. Gera, Künstler, v. Köln, Weingartner, v. Schweiz, Linkenbach, v. Würzburg, Schäfer, v. Sengais, Lemb v. Gmünd. Cramer, v. Magdeburg, Bamberger u. Heymann, v. Fürth, Weil, v. München, Büsche, v. Mannheim, Dänicker, v. Zürich, Kfl.

(Drei Helmen.) HH. Graf v. d. Mühlen, k. b. Kämmerer u. Gutsh. auf Leonberg Schnitzlein, v. Stuttgart, Hoff, v. München, Kfl. Krickka-Juden, Particul. v. Wien. Bar. v. Saenen, Particulier v. Curland. Dehn, Partic. v. Gothland. Gottin, m. Gem., Arzt v. Rußland.

(W. Hahn.) HH. Danser, Bez.-Ger.-Rath m. Fam., v. Fürth. Schumann, Staatsanw.-Substt. v. Deggendorf. Lämert, v. Stadeln, Kaufmann, v. Nürnberg, Kfl. Hierlmayer, v. Pfatter, Lober, v. Deggendorf, Beck, v. Schönbrunn, Priv.

(Gr. Kranz.) HH. Wolfmann u. Heilbronner v. Fürth, Wilmesdörfer, v. Floß, Boß, v. Nürnberg, Schild v. Bamberg, Kfl. Rolleis, Privatier v. Coburg Nunnebaum, Weinhdl. v. Nürnberg. Sammetlober, Gastw. v. Landshut. v. Frank, m. Tochter, Gutsbes. v. Wilswörth.

(Post.) HH. Schüz, Comis v. Temesvar. Bretternayer, Kfm. v. Finkenbühl, Ott, Jurist von München. Buchmayr, Adjunkt, Ulrich, kk. Beamter v. Ruppau. Eisenhofer, Gerichtsdiener v. Mitterfels. Berzl, Priv. v. München.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Heitmayr.

Mit einer Beilage, das Bad Krankenheil bei Tölz betreffend.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 141 Montag den 23. Mai 1859.

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Der Kern der Sache.

Die Zeit der politischen Worte naht ihrem Ende. Die Ereignisse werden rasch folgen und die gewöhnlichen Berechnungen im Stiche lassen. Nur klare Einsicht, festes und entschiedenes Wollen, mit thatkräftigem Handeln gegen die Feinde Deutschlands, kann die wahre Freiheit retten. Wahrlich, es thut noth, den Kern der Sache fest im Auge zu behalten, das Wesentliche von dem Unwesentlichen zu scheiden, und sich nicht durch diplomatischen Trug beirren zu lassen. Das Manifest Napoleons III. verkündet einen „Befreiungskrieg“ für Italien mit dem offenen Plane, Oesterreichs Besitz in Italien zu löschen. Das Manifest des Kaisers Franz Joseph spricht aus: „wir stehen wieder in einer Zeit, wo der Umsturz alles Bestehenden von Thronen herab in die Welt hinausgeschleudert werden will“. „Für die Rechte aller Völker und Staaten, für die heiligen Güter der Menschheit, für die Ehre und das gute Recht Oesterreichs insbesondere“ wird zum Schwerte gegriffen. Dieß ist Gegenstand und Zweck des Krieges. Die Heiligkeit der Staatsverträge, das rechtlich geordnete Zusammenleben der Völker, die ganze kulturhistorische Bedeutung des Sitten- und Rechtsgesetzes ist angetastet. Das Recht, welches die Inhaber der Throne zu ihrem Bestehen anerkennen, ist gleich gefährdet, wie dasjenige, welches die ärmste Hütte beschirmt. Während der Genius des deutschen Volks mächtiger als je seine Stimme für das Recht, für das mit Oesterreich gemeinsame Interesse, für die einheitliche und nationale Sicherheit Deutschlands erhebt, während Jedermann begreift, daß „die Grundlagen des europäischen Rechtszustandes, das Gleichgewicht Europas, die nationalen Interessen Deutschlands“, welche Preußen nach der neuesten Thronrede des Prinz-Regenten „zu wahren entschlossen ist“, bereits angetastet sind, schweigen in kurzsichtiger und schwacher „Neutralität“ und Passivität Diejenigen, welche als Garanten jener Staatsverträge die Pflicht ihres Rechtsbestandes übernahmen. Jeder Rechtsboden weicht ihnen unter den Füssen, wenn der Egoismus das Völkerrecht bei Seite schiebt und die Verträge muthwillig zerreißt. Ist es nicht gerade der Satz der Revolution, die Regierungen hätten Vieles versprochen und Nichts erfüllt, der Umsturz sei folglich berechtigt, gegen welchen alle Vertreter des monarchischen Grundsatzes kämpfen? Hat Napoleon III. diesen Satz nicht für sich ausgebeutet. Und zu was überhaupt alle Solidarität der konservativen Interessen Europa's, wenn die verheißenen Garantieen der Großmächte in der entscheidenden Zeit abgelehnt werden? Wozu dann insbesondere noch ein „einiges Deutschland“, wenn es nur mit Worten und nicht lebendiger That gegen das Ausland auftritt, welches stets nach dem Satz: „Theile und herrsche!“ unsere Macht zu schwächen suchte? Jetzt oder nie mehr muß sich zeigen, ob der Deutsche Bund wirklich eine „feste und dauerhafte Verbindung für die Sicherheit und Unabhängigkeit Deutschlands, so wie für die Ruhe und das Gleichgewicht Europa's“ sei, welche die deutsche Bundesakte ankündigt. Grosse Zeiten bedürfen grosser Männer und Thaten. Entweder ist dieser alte Satz oder die neue Größe unserer Zeit nicht wahr. Eben weil man in Süd-Deutschland den Satz begreift und mit einem Herzen Oesterreichs Recht erkennt — weil uns jene Energie u. patriotische Wärme“ eigen ist, welche Hr. v. Vincke an den Kommissionsbericht für das preußische Haus der Abgeordneten vermißt, — weil uns jede „lauwarme Temperatur“ einer deutschen Regierung empört, wo es sich von deutscher Ehre und Nationalität handelt, — weil uns jede Politik zuwider ist, welche „die heiligsten Güter Deutschlands“ mit Unsicherheit und Zweideutigkeit, mit Abneigung gegen gemeinsames Handeln, und mit scheinbar berechneter Schlauheit, die Umstände zu benutzen, behandelt: — darum ergreift das unparteiische, aber patriot. Süddeutschland Aufregung und Mißtrauen. Jedermann begreift daß, wenn jetzt die Einheit im Bunde nicht hergestellt wird, sie nimmermehr zu erzielen ist. Ueber ein solches Ergebniß könnte nur Napoleon III. im Bunde mit der Revolution frohlocken. Preußen ist verhältnißmäßig klein an Ausdehnung, nur Großmacht durch Entwicklung seiner moralischen Kraft. Neutralität aber ist Ohnmacht, wo Handeln Gebot. Preußens Diplomatie war nie seine starke Seite. Wo sprach sie ein Wort entscheidend und scharf? Wo ging sie mit einem Vorwärts auf den Feind los, wie der alte Blücher? Wann soll die Zeit des Handelns kommen? Wo der Punkt zum Eingriff erscheinen? — Siegt Oesterreich mit eigner Kraft, dann unterliegt Preußen moralisch, wenn es die Zeit der That versäumte. Unterliegt aber Oesterreich in Italien, dann wird es für Preußen „zu spät“ geworden sein, die nationalen und seine specifischen Interessen mit Macht und Erfolg zu vertreten.

Vom Kriegsschauplatz.

Aus dem Hauptquartier Mortara hat der Oberkommandant der österreichischen Armee, Graf Gyulai, unterm 11. d. M. ein Decret erlassen, nach welchem in der Provinz Lomellina alle königl. sardinischen Behörden aufgelöst und außer Autorität gesetzt werden, dafür aber eine aus dem Syndicus und drei Bürgern von Mortara und zwei Bürgern von Vigevano bestehende provisorische Junta constituirt wird, welche mit den, den sardinischen Behörden bis jetzt zukommenden Befugnissen betraut wurde. In Polizei-Angelegenheiten wird diese Junta den Befehlen des k. k Militär-Platz-Commandos in Mortara untergeordnet. Auf die sardinischen Justizbehörden hat diese Verfügung keine Anwendung, selbe haben sowie bisher fort zu fungiren.

Modena, 13. Mai. Gestern versuchten 400 Freischärler einen Angriff auf Fosdinovo, wurden jedoch mit Verlust bis Castel Poggio zurückgeschlagen.

Turin, 18. Mai. Aus einem heute erschienenen officiellen Bulletin ist zu entnehmen, daß die Franco-Sarden gegen Castel San Giovanni am rechten Po-Ufer eine Recognoscirung vorgenommen haben. Sie stießen auf ein starkes feindliches Corps, welches die Befestigung des Brückenkopfes bei Stella zu decken bestimmt schien. Ein Zusammenstoß fand nicht statt.

Nach Mailänder Blättern erfahren wir Folgendes über die Bewegungen der österreichischen Armee: Am 11. überschritten 3000 in Vercelli stationirte Oesterreicher den Po bei Stella. Am 12. waren etwa 4000 Mann bei Castell S. Giovanni und Borgonuva. Der Syndicus von Stradella hatte den Auftrag erhalten, die nach Piacenza führende beschädigte Strasse schleunigst wieder herstellen zu lassen. Grosse Truppenmassen sind zwischen Rostora, Palestro und Bobbio concentrirt. In der Nähe von Palestro wurden 2 Brücken geschlagen, aber wieder abgebrochen. Am 13. marschirten unsere Truppen in starken Heersäulen auf den Strassen von Stradella und Piacenza. Brücken sind bei Vigevano und Motta-Visconti geschlagen worden, nach Meinung der Franco-Sarden, um einen Rückzug zu decken.

☞ Wien, 21. Mai. Die Oesterr. Corresp. bringt eine authentische Mittheilung über das Gefecht bei Montebello. Dem Feldmarschallieutenant Grafen Stadion war für den 20. Mai eine forcirte Recognoscirung zur Ermittlung der Stärke der Stellung des feindlichen rechten Flügels anbefohlen. Graf Stadion rückte demgemäß gegen Casteglio und Montebello vor; er stieß dort auf überlegene Kräfte des Feindes und zog sich nach hitzigem Gefecht in bester Ordnung über den Po zurück, nachdem der Feind zur Entwicklung seiner Kräfte genöthigt war.

☞ Bern, 21. Mai. Offizieller Turiner Bericht: Die Oesterreicher, welche gestern Casteglio und Montebello angegriffen, wurden überall mit grossem Verlust zurückgeschlagen; die Division Forey und die sardinische Cavallerie haben sich ausgezeichnet. — Von Magadino sind übereinstimmende Berichte zugegangen, nach denen Garibaldi mit 4000 Mann gestern in Romagnano, heute Abend in Arona einrücken sollte. Die Oesterreicher hatten Novara noch besetzt.

☞ Paris, 21. Mai. Folgende Depesche ist an der Börse angeschlagen: Der Kaiser an die Kaiserin. Alessandria, 21. Mai. Die Oesterreicher, ungefähr 15,000 Mann stark, griffen

die Vorposten des Generals Baraguay d'Hilliers an u. wurden durch die Division Forey, welche bewundernswerth geführt ist, zurückgeworfen. Dieselbe nahm nach einem vierstündigen hitzigen Kampfe das Dorf Montebello. Die piemontesische Reiterei unter General Sonnaz benahm sich mit ungewöhnlicher Energie. Wir haben 200 Mann österreichische Gefangene, darunter ein Oberst. Der französische Verlust besteht aus 500 Todten und Verwundeten. Die Oesterreicher sind seit gestern Abend auf dem Rückzug.

(Casteglio und Montebello sind kleine Orte, ungefähr halbwegs zwischen Stradella und Voghera, auf der Strasse von Alessandria nach Piacenza. Man sieht daraus, daß diese 15,000 Mann also keineswegs zu der Hauptarmee, die zwischen Vercelli, Mortara und Novara concentrirt steht, gehört, sondern ein vorgeschobenes Corps ist. Ferner sagt obiger Bericht vom 20. d. aus Turin, daß die Oesterreicher nur 12,000 Mann betrugen. Dann versichert das Turiner Bulletin vom 21. d., daß Montebello von den Oesterreichern angegriffen worden sei, und daß sie mit großem Verlust zurückgeschlagen worden. Nach dem Bulletin aus Paris dagegen waren sie im Besitze von Montebello, das nach einem vierstündigen hitzigen Kampf von der Division Forey genommen worden sei. Man sieht, hier sind der Widersprüche so viele, daß man nothwendig Näheres abwarten muß. Ebenso ist es mit dem Nachsatz: „Die Oesterreicher sind seit gestern Abend auf dem Rückzug." Wohin? nach Stradella oder nach Voghera? Oder nach Pavia? Endlich ist in dem Turiner Bulletin vom 20. d. gesagt, daß die Oesterreicher gegen Casteggio vorgerückt seien, „dessen Strassen verbarrikadirt worden." Von wem? Von den Oesterreichern oder den Franco-Sarden? Auch über diesen Punkt sind die Depeschen schwer zu vereinigen. Gewiß aber ist, daß Prinz Napoleon in Livorno an's Land steigen wird, wie es scheint, um von dem erledigten toskanischen Thron Besitz zu nehmen.)

☞ Paris, 22. Mai. Wir erfuhren noch Nachträge zu dem Treffen von Montebello. Der französische General Beuret und der Commandant Duchet sind geblieben. Drei Obersten und zwei Commandanten sind verwundet. Der Verlust des Feindes beträgt 2000 Mann. (So meldet der Feind, der selbst nur 500 Mann verloren haben will.) Der Kaiser besuchte die Hospitäler von Voghera, worin die verwundeten Oesterreicher die gleiche Verpflegung erhielten wie die Franzosen.

Deutschland.

München, 20. Mai. Nach einer heute aus Wien eingetroffenen Mittheilung, gedachte der Kaiser Franz Joseph morgen nach dem Kriegsschauplatze abzureisen und zwar in Begleitung des Feldmarschalls v. Heß, der das Oberkommando in Italien übernehmen wird.

München, 21. Mai. J. k. Hoh. die Frau Herzogin Max in Bayern, wird sich Anfang nächsten Monats nach Regensburg zu ihrer Tochter der Frau Fürstin v. Thurn und Taxis k. Hoh., begeben, um einem dort eintretenden freudigen Familien-Ereignisse beizuwohnen.

München. Tyrol, das in der jüngsten Zeit von Truppen so ziemlich entblößt war, wird durch ein mindestens 40,000 Mann starkes österreichisches Truppenkorps besetzt, welches aus Böhmen heranrückt, wo es bisher stationirt gewesen war. Es ist das Armeekorps unter Führung des Feldmarschallieutenant Grafen Clam-Gallas, von welchen die ersten 25,000 Mann mit der Eisenbahn schon in den allernächsten Tagen hier durchpassiren werden. Der Rest des Corps, darunter auch 5000 Mann Cavalerie, wird später nachkommen. Das Armeekorps führt 80 Geschütze mit sich.

Der A. Abdztg. wird aus München geschrieben. Die Konjekturalpolitik spielt augenblicklich auch hier eine gewisse Rolle. So verbreitete sich selbst in höheren Kreisen die Nachricht, die Mission des Generals von Alvensleben hatte die Aufgabe, die süddeutschen Cabinete von einer ‚zwischen Oesterreich, Rußland und Preußen zu Stande gebrachten geheimen Allianz zu unterrichten, woran sich sofort weitere Folgerungen knüpften. Ein anderes Gerücht spricht von einer hieher gelangten telegraphischen Depesche, wonach im Petersburger Cabinet das deutsche Element zum siegreichen Durchbruch gekommen wäre und Fürst Gortschakoff seine Entlassung genommen hätte. Diese Gerüchte entbehren allen Grundes. In Wahrheit schwebt auch hier über die Mission des Hrn. v. Alvensleben ein tiefes Geheimniß; nach den in maßgebenden Kreisen herrschenden Stimmungen aber zu schließen, scheint deren Zweck dahin gerichtet zu sein, die süddeutschen Höfe über gewisse Eventualitäten aufzuklären, bei deren Eintreten Preußen das in Bereitschaft gehaltene Schwert zu ziehen gedenkt. Hiemit verbindet sich wohl die weitere Aufgabe, den Absichten der süddeutschen Regierungen einen Dämpfer aufzusetzen und deren allenfallsigem Majoritätsbeschlusse am Bundestage vorzubeugen, welcher die preußische Regierung, trotz all' ihren Kundgebungen eines stolzen Selbstbewußtseins, doch in nicht geringe Verlegenheit versetzen dürfte. In den nächsten Tagen haben wir vom Kriegs-Schauplatze wichtige Nachrichten zu erwarten; wie auch die Würfel fallen, die deutsche Entscheidung läßt sich länger nicht hinausschieben; die Zögerungspolitik ist ohnehin schon von der öffentlichen Meinung gerichtet, und ihrer Majorisirung kann man sich nicht widersetzen. —

— Die patriotische Kundgebung hiesiger Damen, den franz. Einflüssen auf unsere Industrie und Mode einen entschiedenen Krieg zu erklären, ist in den höchsten Kreisen sowohl wie in der bürgerlichen Sphäre mit Befriedigung und Enthusiasmus aufgenommen worden. Damen aus den hervorragendsten adeligen Familien haben sich dem Unternehmen der Frauen v. Dettenhofer und Elise Knorr angeschlossen, und vor allem das auffälligste Zeichen französischer Geschmacklosigkeit, die Crinoline, abgelegt. Die hiesige Künstlerschaft, Direktor v. Kaulbach und Hofmaler Dietz an der Spitze, wird ebenfalls einen Aufruf an die deutschen Frauen erlassen und eine Zusammenkunft unserer Damenwelt bei dieser Gelegenheit veranstalten, bei welcher verschiedene Trachten, die von der bisher üblichen Mode nicht wesentlich verschieden aber doch frei von den gallischen Auswüchsen gehalten sein werden, zur Vorlage gebracht werden sollen. Man hofft auf diese Weise sowohl dem deutschen Gewerbefleiße in einer düstern Zeit unter die Arme greifen, als für immer sich dem herrschenden Modegeist des Westens entziehen zu können, ganz abgesehen von der weiteren Tragweite eines solchen consequent durchgeführten Vorhabens auf die Stimmung der französischen Industriellen in dem gegenwärtigen kritischen Momente.

(Militär-Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben nachstehende Beförderungen im Administrationspersonale zu genehmigen geruht, nämlich: zu Unterquartiermeistern: die Regimentsaktuare Seb. Hutler bei der Stadt-Commandantschaft Augsburg, X. Friedl bei der Commandantschaft München; C. Berninger bei der Ouvriers-Compagnie; V. Wüst im 2. Inf.-Reg.; Alois Stadler bei der Zeughaus-Haupt-Direktion (Gieß- und Bohrhaus); Mich. Angerer bei der Haupt-Kriegskasse; Kas. Feicht im 6. Inf.-Reg; Melchior Schüle im 4. Art.-Reg.; Gg. Brunscher im 4. Chev.-Reg; A. Pauli im 4. Art.-Reg.; B. Throll bei der Commandantschaft Germersheim; Carl Vogel, bei der Commandantschaft Nürnberg; Georg Rabenstein beim General-Commando München; Joseph Atzberger im 8. Infanterie-Regiment; Franz Frisch im 4. Jägerbat, Gg. Baumann im 4. Chev.-Reg., Joh. Stözenbach im 6. Jägerbat., Johann Schleier im 5. Chev.-Reg., G. Gerheuser im 1. Art.-Reg., Ph. Fix im 14. Inf.-Reg., F. Friedbichler im 1. Inf.-Reg., Karl Huber bei der Militär-Rechnungskammer, F. Gnätz im 6. Chev.-Reg., J. Schwarz im 1. Chev.-Reg., Johann Peter bei der Commandantschaft in Germersheim, Paul Rehmann im 7. Inf.-Reg., Conr. Mehrlein beim Festungskommando in Ulm, L. Bühler beim Gend.-Commando, und Paul Schmid im 15. Infanterie-Regiment. Ferner haben Se. Maj. der König den Oberlieutenant Carl Mayer vom 4. Inf.-R. zum Adj. des Generalmajors und Brigadiers v. Feder ernannt; dem Oberlieut. extra statum Ferd. Graf v. Hompesch vom 1. Cuir.-Reg. Ministerresident am k. griech. Hofe die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt; den temp. pens. Hauptm. Max Frhr. v. Thünefeld ohne weitere Zeitbestimmung im Ruhestand belassen; den Reg.-Quartiermst. Vet. Interwies von der Mil.-Rechngsk. zum Hpt.-Montur-Dep. Nürnberg und den Unterquartiermeister G. Kraft von der aufgelösten Kriegsschule zur Mil.-Rechnsk., dann den Unterlieutenant L. Zimmermann von der 4. Geniedirektion zur Lokal-Geniedirektion Ingolstadt versetzt, und die Wahl des Oberlieutenants Carl Hofmeister vom 2. Art.-Reg. zum Bataillonsadjutanten bestätigt. Gestorben ist: der pensionirte charakt. Major Karl Elgershausen zu München.

Passau, 18. Mai. Auf dem Donaustrome geht es jetzt gegen sonst ziemlich einsam und öde zu, indem der Handelsverkehr nach Oesterreich in Folge der kriegerischen Zeit sehr gelitten hat. Der Wasserstand des Stromes wäre noch obendrein dermalen ein für die Schifffahrt außerordentlich günstiger. — Die Kauflust zu Besitzthümern und Gütern aller Art ist selbst in den tiefsten Einöden des bayerischen Waldes deßhalb gänzlich verschwunden, weil Niemand der Zukunft traut. Forstbesitzer, die bedeutende Vorräthe von Bauholz und Schindeln haben,

können nicht einmal die letzteren absetzen, da Neubauten nicht unternommen werden und der Bauer selbst das altersmorsche heimatliche Dach einstweilen bloß flickt. Auf der Donau machen die Dampfschiffe und Remorqueure allein noch gute Geschäfte indem sie immer noch vollauf Ladung haben.

Amberg. Schrannen-Anzeige vom 21. Mai. Mittelpreise: Waizen 15 fl. 16 kr., Korn 11 fl. 4 kr., Gerste — fl. — kr. Haber 8 fl. 43 kr.

Aus der Pfalz, 21. Mai. Aus allen Theilen von Deutschland lauten die Berichte über die patriotische Stimmung der Bevölkerungen überaus günstig. Ein Bericht über die Stimmung unserer, Frankreich so nahe gelegenen Provinz mag daher wohl auch willkommen sein Einige Veteranen abgerechnet, existiren eigentlich keine Sympathieen für Frankreich dergestalt, daß man diesem Reiche gern einverleibt sein möchte; im Gegentheil, man ist ganz gut deutsch gesinnt, so gut, als an irgend einem Orte im großen deutschen Vaterlande.

Vom Main, 27. Mai. Die allgemeine Verwirrung nimmt täglich zu, und wir besorgen, daß die europäische Krisis oder der allgemeine Krieg damit täglich näher rücke. Die toscanische provisorische Regierung hat ihre vom Municipium übernommene Vollmacht in die Hände des außerordentlichen Commissärs des Königs von Sardinien niedergelegt, und es ist hiedurch die revolutionäre oder usurpatorische Rolle Viktor Emanuels noch besser und gründlicher dargethan. Die engl. Regierung that um so klüger daran, daß sie jene provisorische Regierung aus dem Grunde nicht anerkannte, weil sie sich Sardinien unterworfen habe. Schon spricht man indeß von einer bevorstehenden Contre-Revolution in Toscana und es knüpft sich daran die Nachricht, daß sich die französische Regierung, nur um England neutral zu halten, der Restauration des Großherzogs nicht widersetzen werde. Was ist Wahrheit und was ist Lüge? Daß der Kaiser der Franzosen durch die Vorgänge in Parma, Modena und Toscana in große Verlegenheit gesetzt ist, unterliegt keinem Zweifel. Auch bezüglich des Kirchenstaates befindet er sich in der Klemme. Noch schaukelt er zwischen Papst und Revolution einher; allein wie lang wird dieser Zwitterzustand haltbar sein? Mittlerweile setzt sich in Turin der Despotismus immer fester. Von Preßfreiheit ist keine Rede mehr, und die Verfassung wurde ja schon vor geraumer Zeit suspendirt. Gleichwohl träumt die gemäßigte Partei in Genua von einem constitutionellen oberitalienischen Königreiche und dergleichen mehr, als ob Louis Napoleon geneigt sei, Italien zu „befreien", um sich eine solche Nachbarschaft zu verschaffen. Bestätigt sich die Nachricht, daß die sardinische Armee in die französische eingetheilt werde, dann wird es nicht bloß mehr Garibaldi sein, der eine bedenkliche Miene über die Verbrüderung mit den Franzosen macht. Vielleicht sind dem König Viktor Emanuel schon ernste Skrupel genug gekommen, vorausgesetzt nämlich, daß sein übergroßer Ehrgeiz noch solche Regungen überhaupt zuläßt. Es ist immer eine schlimme Sache, wenn der Zwerg sich mit dem Riesen verbündet, zumal wenn letzterer so beschaffen ist, wie Figura zeigt.

Frankfurt, 16. Mai. Der am 13. d. M. in der Bundesversammlung wegen Aufstellung eines Observationscorps eingebrachte Antrag Hannovers lautet also: „Obgleich die k. Regierung in den Anträgen des Militärausschusses, betreffend die Kriegsbesatzung der Bundesfestungen, einen wichtigen Fortschritt in den defensiven militärischen Maßregeln des Bundes erblickt, welche gegenüber dem nunmehr ausgebrochenen Kriege für Deutschlands Sicherheit nothwendig sind, so glaubt sie doch, daß jene Maßregeln noch durch Aufstellung eines Observationscorps ergänzt werden müssen, um namentlich den Süden Deutschlands gegen Eventualitäten zu decken. Es bedarf wohl keiner Ausführung, daß auch die Aufstellung eines Observationscorps keinen aggressiven Charakter hat, sondern innerhalb der Grenze der Vorsicht für die Sicherheit des Bundesgebietes und für eine würdige Stellung des Bundes inmitten des Zusammenstoßes und der kriegerischen Rüstungen der großen europäischen Mächte liegt. Auch möchte schwerlich bestritten werden können, daß die politische Situation zu einer solchen Maßregel der Vorsicht dringend mahnt. Der Gesandte ist daher zu folgendem Antrage beauftragt: „Die hohe Bundesversammlung wolle beschließen: 1) daß ein Observationscorps, dessen Stärke, Zusammensetzung und Standort noch näher von der Bundesversammlung zu bestimmen sei, binnen drei Wochen in Ober-Deutschland aufgestellt werde; 2) daß die Bundesversammlung wegen des Oberbefehls über dieses Corps binnen 14 Tagen auf Grund des Artikels 46 der nähern Bestimmung der Bundeskriegsverfaßung besondere Verfügung treffe."

— 20. Mai. Der auf einer Mission an die süddeutschen Höfe begriffene k. preuß. General v. Alvensleben ist zunächst von Darmstadt kommend auch hier eingetroffen. Gleichzeitig mit ihm kam der preuß. Attache Morier hier an.

(**Oesterreich**) Innsbruck, 21. Mai. Ein Handschreiben des Kaisers an den Erzherzog Statthalter ruft das Tyroler Volk zu den Waffen.

(**Sachsen.**) Dresden, 20. Mai. Der österreichische Truppentransport nach den Bundesfestungen beginnt nächsten Sonntag und wird zwei Wochen andauern. Im Ganzen werden 31000 Mann Infanterie, 4 Regimenter Cavallerie mit 3900 Pferden und 80 Geschütze transportirt.

(**Preußen.**) Berlin, 18. Mai. Die heutige Bank- und Handelszeitung enthält folgende Meldung: „Man hat hier, wie glaubwürdig versichert wird, in hohen militärischen Kreisen die Nachricht erhalten, daß die französischen Truppen, welche den Mont-Cenis passirt haben, schon jetzt Verluste erleiden, wie nach einem blutigen Treffen. Die Soldaten sollen in sehr unzulänglicher Bekleidung dem Regenwetter ausgesetzt gewesen sein und große Massen die Hospitäler füllen. Der Transport habe hiedurch Verzögerungen erfahren, welche eine Abänderung der Operationen zur Folge gehabt haben sollen."

Berlin, 20. Mai. Der Flügel-Adjutant, Oberst Graf zu Münster-Meinhövel, geht mit besonderen Aufträgen des Prinz-Regenten an den russischen Hof, bei welchem er vor Jahren längere Zeit als dießeitiger Militärbevollmächtigter accreditirt war. So viel schon jetzt im Allgemeinen über den Zweck seiner Mission verlautet, liegt es in der Absicht unserer Regierung, im Interesse einer möglichst baldigen Wiederherstellung des Friedens Rußland für den Gedanken zu gewinnen, in Gemeinschaft mit Preußen und England durch eine freundschaftliche Dazwischenkunft den italienischen Streit auch in seinem jetzigen Stadium noch einer gütlichen Ausgleichung entgegen führen zu helfen. Wie sprachen schon früher auf Grund beachtenswerther Mittheilungen von Unterhandlungen, welche über den gleichen Gegenstand zwischen den Cabineten von Berlin und London im Gange seien. Dieselben sind in der Zwischenzeit fortgesetzt worden und sollen zu dem Ergebniß geführt haben, daß England seine volle Bereitwilligkeit zu einem nochmaligen Versuch begütigender Intervention ausgesprochen hat. Welche Stellung das Petersburger Cabinet zu diesem Vorhaben einnehmen werde, läßt sich begreiflicher Weise ermessen. Auch erscheinen ernste Zweifel an dem Gelingen des Friedenswerks wohl um so mehr gerechtfertigt, als die Dinge bereits zu weit auf die Spitze der Entscheidung durch Waffengewalt getrieben sind. (Nach dem ernsten größeren Zusammenstoß der Streitenden um so weniger. (D. R.)

Posen, 18. Mai. Unsere Stadt ist im eigentlichsten Sinne des Worts jetzt mit Soldaten vollgepfropft, da ein großer Theil des 5. Armee-Corps hier versammelt ist, nachdem die Reservisten wie die Landwehrartillerie vollständig eingetroffen sind. Die eingelieferten Pferde sind meist vorzüglicher Art ihre Zahl aber so groß, daß einige zwanzig Dörfer in der nächsten Umgegend damit belegt worden sind. Alle unsere zahlreichen Kasernen sind normalmäßig mit Truppen belegt und außerdem haben sämmtliche Häuser der Stadt je nach ihrer Größe 4 — 12 Mann Einquartirung.

Frankreich.

Paris, 20 Mai. In dem ersten Decret, das die Kaiserin als Regentin mitunterzeichnet hat, ist auch die Ernennung des Colonel Henri zum Souschef des Generalstabs des Prinzen Napoleon; die Formel der Unterzeichnung ist: „Pour l'Empereur et en vertu des pouvoirs qu'il nous a conférés. Eugénie."

Belgien.

Brüssel, 18. Mai. Der Independance wird aus Paris 17. ds. Mts. geschrieben, daß sich daselbst eine steigende Besorgniß über die drohende Haltung Deutschlands kund gibt. Pelissier soll am 20. nach Nancy abgehen, und die Rheinarme vorläufig auf 150.000 Mann gebracht werden.

Großbritanien.

London, 18. Mai. Der „Advertiser" glaubt zu wissen, daß die Liberalen gleich nach Eröffnung des Parlaments das Ministerium angreifen werden. Demnach beabsichtigen sie bei der Adreßdebatte ein Amendement zu stellen, worin die Parlamentsreform verlangt wird. Sollte dasselbe verworfen werden, so wollen sie ein direktes Mißtrauens-Votum beantragen. — Nach den „Times" wird das Parlament am 7. Juni mit einer Rede der Königin eröffnet werden. Die Vereidigung der Mitglieder und die Prüfung der Wahlen findet am 31. Mai statt.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Herrn über Leben und Tod, hat es gefallen, gestern Abends 10 Uhr unsern innig geliebten Gatten und Vater, Herrn

Ferdinand Schreck,

k. Bezirksgerichtsbote dahier,

in die ewige Heimath abzurufen. Er starb nach langem, schweren Leiden, im noch nicht vollendeten 61. Lebensjahre, an Lungenlähmung. Ist uns ein Trost geblieben in unserm unermeßlichen Schmerze, dann ist es die Erinnerung an sein frommes, gottergebenes Hinüberschlummern in die bessere Welt, nachdem er zuvor die heiligen Sterbesakramente empfangen hatte. Indem wir die traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten des Verblichenen mittheilen, verbinden wir damit die Anzeige, daß das Leichenbegängniß am Dienstag, Nachmittag 4 Uhr, vom Sterbehause Lit. G. 49, aus der Trauergottesdienst aber Mittwoch in der Kirche zu Niedermünster abgehalten wird und empfehlen den Verstorbenen freundschaftlichem Andenken und der Erinnerung im Gebete

Regensburg den 22. Mai 1859.

Die tieftrauernden

Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Zur Erlage des 2. und 3. Haus- und Grundsteuer-Ziels mit Beischlag und Kreisumlagen pro 1858/59 sind für den Stadtbezirk Regensburg folgende Termine bestimmt, und zwar:

Montag „ 23. Mai für Lit. F.
Dienstag „ 24. „ „ „ G.
Donnerstag „ 26. „ „ „ H.

jedesmal von früh 6 bis 12 Uhr.

Nichteinhaltung dieser Termine hat Anrechnung von Mahngebühren zur Folge.

Regensburg den 10. Mai 1859.

Königl. Stadtrentamt Regensburg.
v. Gäßler.

Theater-Anzeige.

Montag den 23. Mai.
Benefize für Hrn. Simon.

Des Schauspielers letzte Rolle

Lustspiel mit Gesang in 3 Akten, von Kaiser.

Empfehlung.

Frisch bereiteten

Maitrank,

aus blühendem Waldmeister und Moselwein empfiehlt.

Bommes sagt in seiner Naturgeschichte: Der Maitrank aus Waldmeister ist ein Mittel gegen Hautausschläge, Wasser- und Gelbsucht.

Schad.

Feinsten alten

Rollen-Varinas

per Pfund 1 fl. 12 kr., feinsten Portorico in Rollen, per Pfd. 48 kr., ganz alten Rauchtaback offen a 12 kr. per Pfd. Packettaback zu allen Preisen, sowie mein best assortirtes

Cigarrenlager

empfehle ich zur geneigten Abnahme

Ed. Westermayr

nächst dem Jesuitenbräuhaus.

Offert.

Bei Unterzeichnetem können **3 Schuhmachergesellen** auf Militärarbeiten, und ein Frauenarbeiter sogleich eintreten.

J. Ruperti,
Schuhmachermeister.

Es können mehrere **Schreiner-Gesellen** auf Bauarbeit dauerhafte Beschäftigung finden. Näh. in der E.

Gesuch

Ein in allen landgerichtl. Geschäftszweigen, namentlich aber im Gemeinde- und Stiftungs-, Rechnungs-, dann Registraturwesen bewandter Landgerichtsschreiber, der auch die Prüfung für Stadt- und Marktschreiber mit Erfolg bestanden hat, wünscht bei einem k. Landgerichte als Registrator oder Rechnungsrevisor engagirt zu werden. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In Lit. D. 150, 2. Stock, ist ein sehr hübsches Monatzimmer mit der Aussicht auf die obere Donaulände per Monat um 3 fl. zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Für den Bau der bayerischen Ostbahnen sollen im Wege allgemeiner schriftlicher Angebote an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nemlich:

250 Stück schmiedeiserne Pfahlschuh a 5 Pfd.
82 Stück schmiedeiserne Spunddielenschuhe a 3 Pfd.

Die Bedingnisse nebst den etwa erforlichen Zeichnungen liegen vom 23. ds., an bei dem unterfertigten Sektionsingenieure zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Convert längstens bis **Freitag den 27. Mai 1859** Abends 6 Uhr bei dem unterfertigten Sektionsingenieur übergeben sein.

Die Submissions-Eröffnung findet Samstag den 28. Mai, Vormittags 9 Uhr statt.

Bodenwöhr den 21. Mai 1859.

Der Sektions-Ingenieur: **Strauß.**

Ladenveränderung und Empfehlung.

Ich beehre mich, anzuzeigen, daß ich meinen bisherigen Laden am Neupfarrplatz verlassen und einen andern im ehemaligen Residenzgebäude auf dem Domplatz, unteres Eck, gegen die Post zu bezogen habe und empfehle mein neu und bestens assortirtes

Schnittwaarenlager

sowie meine Paramentenniederlage von Pelour et Brentano in reichhaltiger Auswahl aus Augsburg, endlich mein Tapetenlager; indem ich reelle Bedienung und billige Preise zusichere.

Johann Karl, Schnittwaarenhändler.

Im Auftrag des Bezirksgerichts werden

Mittwoch den 25. Mai,

Nachmittags 2 Uhr in Lit. G. 138, in der Maximiliansstraße, im Marquard'schen Hause über 2 Stiege, 2te Thüre, nächst dem Thore, mehrere moderne

Meubel,

bestehend in 4 Garnituren Kanapees und Sesseln mit Seiden- und Wollenstoff bezogen, einem Etager, einem Chiffonier, einem Schreibsekretär und detto Kasten, Pfeilerkästen mit Etager, Consoltischen, ovalen, runden und eckigen Tischen, mehreren Kommoden, Waschkästen, Nachttischen und Bettläden, sämmtliche Meubel von Nußbaumholz, mit schöner Schnitzarbeit, einer Tableaux- und Stockuhren, Spiegeln in vergoldeten Rahmen, Bildern (Oelgemälden), einem Kaffee-Service von Porzellan und andern Porzellan- u. Etagergegenständen, reinlichen Betten und Kleiderkästen, sowie noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

Thaller, Auktionator.

Dienstag den 24. Mai,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. E. 157 über 3 Stiegen, in der Behausung des Hrn. Kaufmann Mühleisen, in der obern Bachgasse, mehrere

Effekten,

bestehend in Kanapees u. Sesseln, Kommoden, Tischen, Bettstätten u. Kleiderkästen, einer Hänguhr, die Viertel u. Stunden schlägt u. repetirt, Stockuhren, reinlichen Betten, Leib-, Tisch- u. Bettwäsche, Roßhaar- u. Strohmatratzen, einigem Porzellan- und Küchengeschirr, nebst noch vielen Gegenständen an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentl. versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

Thaller, Auktionator.

Zweites Kranzschießen auf dem Sommerkeller zu Prüfening am 26. Mai.

In C. 83, nächst der silbernen Fischgasse ist bis Ziel Jakobi eine Wohnung, bestehend in 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Montag den **23.** und **Dienstag** den **24 Mai** Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit D 125 am Fischmarkt über 1 Stiege verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in verschiedenen Gold-Kleinigkeiten, einer silbernen Meister-Uhr, Kanapee's und Sesseln, Kommod- Epeis- und Kleiderkästen, runden und anderen Tischen, Bettstellen, reinlichen Betten, Herren- u. Frauen-Kleidern, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, mehreren Putzgegenständen, einem kupfernen Kessel, messingenen Pfannen, einem sehr schönen Kinderwägel, nebst noch mehreren hier nicht gegenannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert

Käufer ladet hiezu höflichst ein

Math. Neumaier, Auktionator.

Verlornes.

Sonntag Nachmittag wurde in der Nähe des alten Kornmarkts ein graues Kinderkrägerl verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbes bei Schlossermeister Metz nächst der Karmeliten-Kirche abzugeben.

Ein goldner Armreif wurde auf dem Wege nach oder bei Prüfening verloren. Dem redlichen Finder einen Kronenthaler Belohnung. N. i. d. E.

Auf dem grünen Markte wurde ein goldenes **Ohrglöckchen** verloren. Man bittet, selbes gegen Erkenntlichkeit in der Exp. abzugeben.

Lebewohl.

Nachdem ich von mehreren meiner Bekannten in Wiesent und Wörth wegen schneller Abreise nicht persönlich Abschied nehmen konnte, sage ich denselben auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl.

Henselt,
Sekretariats-Aktuar.

Anzeige.

Ein im bestbaulichen Zustande befindliches Haus, beinahe noch neu, in Mitte der Stadt gelegen, ist um 5500 fl. zu verkaufen und würde man einem soliden Käufer drei Theile zu 4 Proz. darauf liegen lassen.

Auch ist eine reale Wein-, Bier- und Caffee-Gerechtigkeit, welche transferirt werden kann, zu verkaufen. Näh. sagt das

Commissions- und Anfrage-Bureau von
Jakob Reidl, Agent.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. Oertel, m. Gem., k. b. Oberlieutenant v. Regensburg. Mack, k. Hauptmann v. Linz. v. Bechtler, m. Gem., Gutsbes. v. Karolinenhütte. Wasowin, m. Sohn, Gutsbes. von Ungarn. v. Gasteiger, v. Augsburg, Scheibler, v. Cupern, Brandau, Schloß u. Gottsche, v. Frankfurt, Fuhrmann, v. Burg, Knorsch, v. Würzburg, Kfl. Freifrau v. Handel m. Fam. u. Bed. v. Wien.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 142 **Dienstag den 24. Mai** **1859**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Posterpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Militärische Umschau u. Vermuthungen.

Zu sagen, was die beiderseitigen Feldherrnpläne auch nur im nächsten Moment beabsichtigen, wäre gerade so, als beim Zusehen einer Schachpartie mit Bestimmtheit angeben, welche Züge die Spielenden, die eben begonnen, machen werden. Es lassen sich daher nur nach dem gegebenen Terrain als Fortsetzung der großen lombardischen Ebene, nach den Basen der Operationslinien und nach der traditionellen Kriegführung beider Contrahirenden Vermuthungen anstellen, die wir im Nachfolgenden zu beleuchten trachten, vielleicht aber, wir gestehen es unverholen, müssen wir schon morgen zugeben, daß wir uns bei gewissen Dingen vollständig geirrt haben. Oesterreich hat von Napoleon dem I. gelernt, den Krieg in des Feindes Land zu tragen, dort ernährt der Krieg das Heer, deßwegen überschritt das Heer Oesterreichs den Ticino und die Agogna und setzte sich an der Sesia. Zu gleicher Zeit nahm das südliche Operationscorps Stellung an der Scrivia, für dieß letztere Corps sind die Basen Piacenza und Vizzighettone, für das nördliche ist es Mailand, Pavia, Varese, Anlehnungspunkt ist der Lagomaggiore. Oesterreich wartet nach unserer Ueberzeugung ab, angegriffen zu werden, Napoleon muß angreifen, so wünscht es die große Nation, l'honneur et gloire. Heß bleibt auf der Ebene, dort kann er seine weit überlegene treffliche Cavalerie verwenden, hat freie Fourage und erleichterte Communikation, Den kleinen Krieg in den südlich gelegenen Nord-Apenninen, wie in den nördlichen Alpen vermeidet er kluger Weise. Frankreichs Heer ist noch nicht versammelt. Vaillant konnte übrigens nicht mehr thun als er gethan hat, der Armee fehlt vorzüglich noch Artillerie und Munition, welch letztere schwierig anzufertigen und nicht so leicht zu ersetzen ist. Sie hält vor der Hand das strategisch wichtige und stark befestigte Dreieck Aqui, Alessandria, Casale, sowie die Verbindung mit Genua fest. Ein Theil des französischen Heeres mußte über den Mont C.nis. Ein Alpenübergang mußte stattfinden. So Hannibal, so Napoleon der I., so der III., der Affe seines Oheims, obgleich Frankreich Schiffe genug zur Disposition hat, um seine ganze Armee mit Material innerhalb 14 Tagen im Busen von Genua landen zu lassen und da von Genua über Alessandria nach Turin die Bahn führt, wäre Turin gewiß vor einem Handstreich zu sichern gewesen, abgesehen davon, daß Turin nicht Paris ist und auch kein Moskau werden kann. Turin hat überhaupt keine Wichtigkeit, so lange Oesterreich die Flanken nicht frei hat. Zu glauben aber ist, daß der Spieler Napoleon III. nochmal Alles auf eine Karte setzt und seine Franzosen durch einen x beliebigen General Bullenbeißer die Sesia und Scrivia forciren läßt. Verlieren die rothen Hosen die ersten Bataillen, dann a dieu Bienenkorb, die Lilie oder wahrscheinlicher die Jakobinermütze sind deine Nachfolger! Freund Moscoff ist in der Offensive nicht viel werth und Herr von Malakoff wird sammt dem Observationsheer am deutschen Rhein bon mine à mauvais jeu machen müssen. Was das Material betrifft, welches beide Heere in den Krieg führen, so ist es cönstreitig für den Landkrieg das vortrefflichste der Welt, nur Preußen steht noch auf derselben Stufe. Wir sprechen hier natürlich nur von Mächten ersten Ranges, denn kleinere Heere, wie das sächsische, hannöverische ꝛc., übertreffen nicht selten in Ausrüstung und Materialbestand die Heere größerer Staaten, weil es hier dem leitenden Organe leichter wird, bis ins Detail zu dringen. Die französische Infanterie ist vortrefflich, ihre Chasseurs aber leisten das in der Sicherheit des Schusses nicht, was die österr. Jäger leisten. Artillerie anbetreffend hat die französische ganz neues Material, vielbesprochene drittnapoleonische Neunpfünder, theilweise mit gezogenen Rohren und Ladungen von hinten. Die Brauchbarkeit dieser Geschütze ist erst noch zu beweisen — längerer Gebrauch macht sie vollkommen unnütz. Die österreichische Artillerie hat vortreffliches Material nach Augartin'schem System, glatte Rohre, Sechs- und Zwölfpfünder. Ueber die österreichische Cavalerie äußerten wir uns schon oben; die französische taugt, außer der aus dem Elsaß rekrutirten, nichts, sie sind schlechte Pferdewärter und noch schlechtere Reiter. Die Italiener sind schlechte Soldaten ohne alle Nachhaltigkeit. Napoleon I. ließ mehr als einmal Kanonen hinter ihnen auffahren, um sie nur vorwärts zu bringen, und dann auch verrichteten sie keine Heldenthaten, Thatsache aber ist, daß oft ganze Corps davonliefen, wie unter Murat. Im Uebrigen sind die Piemontesen (Savoyen spricht und denkt französisch) noch die muthvollsten, ihre Versaglieri (Bergjäger) hielten sich 1849 brav. Auch kann nationale Begeisterung unendlich viel thun, was sich auch bei uns mancher Spieß und Zopf hinter die Ohren schreiben dürfte, der noch immer glaubt, die Kompagnie in Kehl vis à vis Straßburg und unsere liebe Bundesfestung Landau nach Vauban seligen Angedenkens hielten die Straße ins Land schon rein. Da heißt's an den Rhein gehen und wenn Triest angegriffen wird, über den Rhein und, was der bekannte ꝛc. über Provokation fabelt, dem altersschwachen Mann vergeben, der ein Kind geworden ist und vor lauter Bäumen den Wald nicht sieht.

Vom Kriegsschauplatz.

Wien, 21. Mai. Die Oesterreichische Correspondenz bringt über das Gefecht bei Montebello folgende „amtliche Mittheilung": Feldmarschall-Lieutenant Stadion forcirte eine für den 20. Mai befohlen gewesene Recognoscirung zur Ermittlung der Stärke und Stellung des feindlichen rechten Flügels und rückte demgemäß gegen Teglio und Montebello vor. Da er dort auf überlegene feindliche Streitkräfte stieß, zog er sich nach hitzigem Gefechte in bester Ordnung über den Po zurück, nachdem er den Feind zur Entwicklung seiner Kräfte genöthigt hatte.

C— **Turin**, 22. Mai. Die Piemontesen haben die Sesia bei Vercelli überschritten. Die Oesterreicher fliehen und lassen Offiziere, Soldaten, Gefangene, Waffen, Kanonen und Pferde zurück. (Dießmal ist nicht „offizielles Bulletin" vorgesetzt. Es wäre auch gar zu arg, wenn man diesen handgreiflichen Lügen den amtlichen Stempel aufdrücken wollte. Vor Montebello haben sich die Oesterreicher aufs tapferste geschlagen und vor den Piemontesen sind sie davongelaufen wie einst die Franzosen vor Roßbach!)

☞ **Paris**, 22. Mai. **Turin**, 22. Mai. Offizielles Bulletin. Der General Cialdini*) setzte, um den Bau einer andern (zweiten?) Brücke zu beschützen, zwei Colonnen in Bewegung, die nach Ueberschreitung des Flusses sich auf denselben Punkt werfen sollen. Die eine Colone, welche durch eine Furt die Sesia bei Albano überschritt, wurde durch viele Oesterreicher angegriffen. Es kam bei Villasa zu lebhaftem Kampf, der Feind wurde zurückgeworfen. Die Piemontesen haben sich zu Borgo Vercelli (etwa eine halbe Meile von Vercelli auf der Straße nach Mortara) festgesetzt. Die andere Colonne, welche bei den Capucini Vecchi den Fluß überschritt, überraschte 2 feindliche Compagnien. Unsere Verluste sind leicht, die des Feindes beträchtlich. Die Modenesen haben die letzte Nacht, nachdem sie die Kanonen vernagelt, Aulla (beim Flecken dieses Namens an der Magra findet sich ein Schloß) aufgegeben und sich nach Sivizzano zurückgezogen.

Venedig, 18. Mai. Gestern ist hier eine Kundmachung über das Verhalten der Bevölkerung für den Fall eines ernsten militärischen Ereignisses erschienen. Zwölf Kanonenschüsse vom St. Georgsfort werden das Allarmzeichen geben, worauf die dem Civilstand angehörende Bevölkerung sich sofort von den Straßen zu entfernen hat.

Deutschland.

München, 21. Mai. Mai. Nach allen Anzeichen scheint die **Einigung** zwischen Preußen und Oesterreich einerseits, und Preußen und den Mittelstaaten andererseits, zur Freude jedes Patrioten auf dem besten Weg, ja ein fait accompli zu sein.

*) Derselbe kommandirte bisher die vierte Division der piemontesischen Armee aus den Infanterie-Brigaden Königin und Savone bestehend, die Artillerie und Cavallerie derselben ist uns nicht bekannt.

Auch im Publikum ist die Ueberzeugung durchgedrungen, daß nur im Einklang mit Preußen der Krieg die sichere Aussicht auf Erfolg hat.

∴ München, 23. Mai. Bezüglich einer jüngsten Nachricht über die Reise J. k. Hoh. der Frau Herzogin Max in Bayern muß ich Ihnen berichtigend melden, daß sich J. k. Hoh. nicht nach Regensburg, sondern in kommender Woche nach Schloß Taxis zu ihrer Tochter, der Frau Fürstin v. Thurn und Taxis, k. Hoh., begeben wird, um einem bevorstehenden freudigen Familien Ereignisse beizuwohnen.

— Se. k. Hoh. Prinz Luitpold hat die zu seiner Begleitung bei einem Ausmarsch bestimmte Dienerschaft mit Campagne-Livre, bestehend aus grauer mit Leder besetzter Reithose, blauem Rocke und rundem mit Wachsleinwand überzogenen Hute, versehen lassen. — An die verschiedenen Abtheilungen sind Verband- und Arzneiwägen abgegeben worden. — Der Ausmarsch beginnt allen Anzeichen zu Folge in kommender Woche, und was auch dagegen gesagt worden ist, vorerst werden verschiedene Truppentheile doch in die Umgegend von Nürnberg und Schwabach verlegt werden.

München, 23. Mai. Unter dem Titel „Deutschland u. Preußen" ist soeben im Verlage der Lentner'schen Buchhandlung dahier eine kleine Flugschrift erschienen, auf welche wir die ganze Aufmerksamkeit unserer Leser zu lenken uns verpflichtet fühlen. Dieselbe hat die gegenwärtige Stellung Preußens zu Deutschland, an die sich so viele Hoffnungen, aber andererseits auch so viele Besorgnisse knüpfen, dann die Bestrebungen der Gothaer Partei, welche aufs Neue Preußen zur Wiederaufnahme der vor zehn Jahren schon einmal kläglich gescheiterten Hegemonie-Plane in Deutschland hinzudrängen sucht, zum Gegenstande. Mit sachkundiger und mit der Geschichte vertrauter Hand zeichnet der Verfasser der Schrift die falsche Rolle, zu welcher die Gothaer Partei Preußen abermals verleiten möchte, aber auch die wahre patriotische Aufgabe, welche Preußen in Deutschland und mit Deutschland zum gemeinsamen Vortheile wie im eigenen Interesse zu lösen hat. Er zeigt aber auch die großen Gefahren, welche die Verkennung dieser Aufgabe für Deutschland, am meisten für Preußen selbst zur Folge haben müßte. Die Sprache des kleinen Schriftchens ist ruhig, wenn auch der Wahrheit des Inhaltes die Schärfe des Ausdrucks nicht fehlt. Jedermann wird nach dem Lesen desselben den Eindruck behalten, daß der Verfasser es mit Deutschland wie mit Preußen redlich meint, wenn auch die Schattenseiten der fortwährend zuwartenden Haltung des letzteren nachdrücklich hervorgehoben werden. Die Schlußworte der Schrift lauten: „Preußen könnte so groß und edel da stehen, wenn es stets seine Mission begriffen hätte — um so größer, weil es nicht imposanter physischer Macht, sondern moralischen Mitteln seinen Einfluß zu verdanken hätte. Wandelt Preußen auf der rechten Bahn, so kann es auch erwarten, daß von Deutschland, nöthigenfalls die Opposition gegen Oesterreich, den speciell preußischen und solchen Interessen, welche Preußen zu vertreten sich berufen fühlt, Rechnung getragen werde. Bis jetzt könnten Zweifel auftauchen, ob dergleichen Vertretungen mehr aus eigenem politischen Glauben, als aus Opposition gegen Oesterreich hervorgegangen seien. Wir hoffen, daß baldigst — denn es ist die höchste Zeit — Preußen Garantie für seine deutsche Politik geben werde, damit das übrige Deutschland nicht gezwungen werde, ohne Preußen vorzuschreiten und das zu thun, was Noth thut, damit wir nicht ein französisches oder russisches Vasallenreich unter einem Satrapen an der Spree werden." — Samstags Abends ist in der Kasernstraße einem Mädchen der Haarzopf abgeschnitten worden. Es ist dieß offenbar ein neues Manöver, um Aufregung und Mißstimmung hervorzurufen.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben die am Appellationsgerichte von Schwaben erledigte Assessorsstelle dem Rathe am Bezirksgerichte Deggendorf, Al. Freiherrn v. Hassenbrädl, übertragen, zum Rathe am Bezirksgerichte Deggendorf den Assessor des Bezirksgerichts Wasserburg, Alex. Brugger, befördert, auf die hiedurch am Bezirksgerichte Wasserburg in Erledigung kommende Assessorsstelle den Assessor des Bezirksgerichts Straubing Eug. v. Büller, berufen, zum Bezirksgerichtsassessor in Straubing den Sekretär des Bezirksgerichts Landshut, Joh. Maußner, befördert, dann die hiedurch am Bezirksgerichte Landshut sich erledigende Sekretärstelle dem geprüften Rechtspraktikanten und Advokatenconcipienten Georg Bodmann in München verliehen; in die erledigte Lehrstelle der III. Classe der lat. Schule an der Studienanstalt zu Eichstädt den Studienlehrer der II. Classe, Priester Joh. Voll, und an dessen Stelle in die II. Classe den Studienlehrer der I. Classe, Priester Joh. Denk, vorrücken lassen; zum Studienlehrer der I. Classe an der lat. Schule der genannten Anstalt den Lehramts-Candidaten Karl Zettel aus München, z. Z. Assistent an der Studienanstalt Eichstädt, in provisorischer Eigenschaft ernannt; den Professor der Historienmalerei u. Inspektor an der k. Akademie der bildneden Künste Jos. Schlotthauer, unter der Bedingung, daß er seine Funktionen als Inspektor bis auf Weiteres fortsetze, in den Ruhestand treten lassen, und den Architektur- und Genre-Maler Herm. Dyck zum Lehrer an der Vorschule der k. Akademie der bildenden Künste ernannt; dann genehmigt, daß die kath. Pfarrei Unterweisenbrunn, Ldg. Bischofsheim, von dem Bischofe zu Würzburg dem seitherigen Verweser derselben, Priester Mich. Voll verliehen werde.

Regensburg, 22. Mai. So wäre denn der erste bedeutendere Zusammenstoß zwischen den Oesterreichern und Franzosen erfolgt. Kaiser Napoleon meldet der Kaiserin Eugenie von einem Kampfe von 15,000 Oesterreichern mit den Vorposten, im Verlaufe jedenfalls auch größeren Truppenmassen des Marschalls Baraguay d'Hilliers, wobei 200 Oesterreicher gefangen sein sollen (man wird uns das gerechte Mißtrauen auch in die kaiserlichen Mittheilungen erlauben), die Franzosen 500 Todte und Verwundete hatten, die Oesterreicher nach dem „Moniteur" 2000 Mann Verlust. Die Oesterreicher haben nach diesen Berichten den Kürzeren gezogen. Ist das Faktum wahr, so ist dieß unangenehm. Wir hätten dem französischen Uebermuthe schon die erste Lektion gegönnt; und im Kriege wie in der Politik ist es der Erfolg, welcher ermuthigt. Von besonderer Wichtigkeit aber kann die Sache nicht sein. Entscheidende Schlachten sind nur in der Ebene von Alessandria oder am Mincio zu erwarten, denen dort die Belagerung Alessandrias, hier Mantua's zu folgen hätte. Als eine Nothwendigkeit erscheint uns aber die persönliche Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich auf dem Kriegsschauplatze, schon der moralischen Wirkung wegen. Sie mußte erfolgen mit dem Auftreten des Napoleoniden. Auch Napoleon hatte Grund zu schwanken; er hat offenbar das Richtigere gewählt. Ein Napoleonide darf nicht an der Spitze der Heere fehlen, wo es sich so unmittelbar um französische „gloire" handelt. Als 1809 die zweite Expedition gegen Portugal unter Soult scheiterte, rief Napoleon I. aus: „Ich müßte eigentlich überall sein!" Nach dem mittlerweile eingelaufenen östere. Berichte, dürfte die ganze Affaire übrigens nicht die Bedeutung haben, welche ihr die französische Mittheilung zu geben versucht.

∴ Regensburg, 23. Mai. Wir erhalten eine von der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten in Folge der Militärtransporte vom 23. Mai bis 2. Juni eigens erlassene Fahrordnung. Nach derselben wird in diesem Zeitraum von hier bis Hof der Eilzug wie bisher Morgens 5 Uhr, dagegen der 1. Postzug statt Vormittags 11 Uhr schon Morgens 5½ Uhr von hier abgehen und außerdem nur noch Abends 5½ Uhr ein Postzug von hier bis Augsburg befördert werden. Dagegen gehen tägtich 8 Militär-Züge von Hof bis Innsbruck, und eben so viele leere Züge auf dieser Tour zurück. Die Ankunft der von Hof kommenden 8 Züge in München ist folgende:

Zug Nr.	I.	Ankunft	5	30	Morgens,	Aufenthalt 1 Stunde.
„	II.	„	8	—	„	„ 50 Minut.
„	III.	„	11	20	Mittags,	„ 50 „
„	IV.	„	1	50	Nachmittags	„ 1 Stunde.
„	V.	„	4	40	„	„ 35 Minut.
„	VI.	„	9	50	Nachts	„ 1 Stunde.
„	VII.	„	12	—	Nachts	„ 50 Minut.
„	VIII.	„	2	40	Morgens	„ 50 Minut.

Der erste in München eintreffende Militärzug, der ein Bataillon Jäger bringt, wird Dienstag Morgens 2 Uhr 46 Min. anlangen und von da an sich die Züge dann regelmäßig folgen.

Frankfurt, 20. Mai. Der Kurfürst von Hessen ist heute Nachmittag in Begleitung mehrerer höherer Stabs-Officiere von Cassel hier eingetroffen und in seiner vor dem Untermainthor gelegenen Villa abgestiegen — Für gebildete Vaterlandsfreunde erscheint künftig dahier als Beilage zur volkswirthschaftl. Zeitschrift: „Der deutsche Verkehr" in zwanglosen Nummern unter dem Titel „Deutsche Blätter" eine politische Revue unter der Redaktion des Dr. L. W. Fischer-Goullet.

Frankfurt, 21. Mai. Der Kronprinz von Sachsen ist gestern Mittags von Kassel im „Hotel Westendhalle" dahier eingetroffen und heute zur Inspektion der Truppen nach Biebrich abgereist.

(Hessen.) Mainz, 20. Mai. Gestern Nachmittag sind per Extrazug der Main-Weser- und der Taunus-Bahn die Reservemannschaften für das hier stehende 34. preußische Infanterie-Regiment dahier eingetroffen.

(**Oesterreich.**) **Wien**, 21. Mai. Der „Presse wird aus **Triest** geschrieben: „Der aus Cattaro hier (in Triest) angekommene Führer eines jonischen Fahrzeuges sagt aus, eine engl. Brigg sei einem französischen Linienschiffe begegnet und habe dem blinden Schusse desselben, welche die übliche Aufforderung, sich zur Untersuchung zu stellen, ist, keine Folge geleistet. Das französische Linienschiff feuerte hierauf scharf; die engl. Brigg antwortete in gleicher Weise und soll von dem natürlich überlegenen Linienschiffe in den Grund geschossen worden sein. So die Aussage." — Aus zuverlässiger Quelle meldet man aus Triest, daß ein Theil der englischen Flotte, welche Malta verlassen hatte, in der Stärke von sechs Linienschiffen das adriatische Meer heraufsegelt und bis Triest kreuzen soll. Uebrigens herrscht eine sehr erbitterte Stimmung gegen die „Fraktionen" der Franzosen im adriatischen Meere, was sehr begreiflich ist.

— Wie bereits gemeldet, ist der **Banus** FZM. Graf **Jellacic** gestern Nachts 12 Uhr zu Agram verschieden. — Joseph Graf v. Jellacic von Buzim, ältester Sohn des FZM. Baron Franz Jellacic, wurde zu Peterwardein am 16. October 1801 geboren. Er bezog im Jahre 1809 die Theresianische Militär-Akademie, wo er zehn Jahre verweilte. Im Jahre 1819 kam er als Supernumerar-Lieutenant zum Dragoner-Regimente Baron Knesevich, avancirte 1821 zum Oberlieutenant und verdiente seine ersten Sporen 1830 als Capitän-Lieutenant im Oguliner-Grenzregimente, in kleinen blutigen Gefechten an der Grenze. Im März 1831 marschirte er nach Italien; 1835 kehrte er wieder an die Grenze zurück, und nahm an dem Treffen von Kladusch Theil; 1837 wurde er Major u. Adjutant des Statthalters von Dalmatien, Grafen v. Lilienthal, und verfaßte in dieser Stellung mehrere Denkschriften über Montenegro; 1841 wurde er zum Oberstlieutenant, ein Jahr später zum Obersten im 1. Banal-Grenzregimente ernannt, und bestand als solcher mehrere Gefechte mit den bosnischen Aufrührern, unter denen das Treffen von Beskits (1845) das wichtigste war. Wie er im Jahre 1848 Banus von Croatien und commandirender General wurde, ist ebenso wie seine Mitwirkung bei der Einnahme von Wien und im ungarischen Feldzuge bekannt.

— Die am 11. ds. abgebrochene Generalversammlung der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft beendigte heute die Berathung des neuen Gesellschafts-Statuts mit geschäftsmässiger Eile. Nichts erinnerte mehr an den stürmischen Vorgang der vorigen Sitzung und des Streitpunktes über die Cumulation der Verwaltungsrathsstellen ward mit keiner Silbe mehr gedacht. Man ging sodann zur Berathung des neuen Geschäftsreglements über, dasselbe wurde durchgehends im Sinne der Vorlage gutgeheißen und bot nur hinsichtlich seiner Bestimmungen über den Assekuranz- und Reservefond den Anlaß zu einer Debatte eingehender Art; es war nemlich hiebei der Antrag gestellt worden, diesen Fonds abgesondert von dem übrigen Gesellschaftsvermögen zu verwalten, wogegen außer dem landesfürstlichen Commissär auch einige Aktionäre ankämpften, ohne jedoch mit ihrem Widerspruch durchzudringen, da der Antrag fast einhellig angenommen wurde. Nachdem auch das neue Statut für den Beamten-Pensionsfond genehmigt war, wurden die Wahlen vollzogen. Das Resultat wird erst später bekannt gemacht.

(**Preußen.**) **Coblenz**, 19. Mai. Wie aus Berlin verlautet, soll die Herkunft des 3. und 7. **Armeekorps** an den Rhein nicht mehr lange auf sich warten lassen; doch wird nicht gesagt, wo die Aufstellung desselben statthaben wird.

Köln, 20. Mai. Wie bereits als bevorstehend angekündiget, traf Prinzessin **Friedrich Wilhelm von Preußen**, Princess-Royal von Großbritannien, gestern Abend 10¼ Uhr mit dem Köln-Mindener-Courierzuge zu Deutz ein und wurde daselbst auf dem Bahnhofe von dem Stadt-Commandanten, Generalmajor von **Gansauge**, und dem hier residirenden großbritannischen Consul, Chroswight, begrüßt. Die hohe Frau, deren gutes und heiteres Aussehen mit froher Theilnahme bemerkt wurde, begab sich sofort zu Wagen nach Köln und geruhte in Gesellschaft ihrer Begleitung, des Grafen und der Gräfin von Perponcher, in den oberen Räumen des Rheinischen Stations-Gebäudes am Trankgassenthore ein Souper einzunehmen. Die Abreise Ihrer k. Hoh., zunächst nach Antwerpen, erfolgte sodann mit dem 11½ Uhr abgehenden Courierzuge der Rheinischen Bahn.

Hannover, 20. Mai. Am letzten Mitwoch ist der hiesige französische Gesandte, Graf v. Damremont von hier abgereist, um seine Familie nach Paris zu begleiten, wo dieselbe vorläufig ihren Aufenthalt nimmt, während der Gesandte in einigen Tagen hieher zurückkehren wird. Man faßt Dieß hier so auf, als ob die französische Gesandtschaft sich auf den Fall einer plötzlichen Abberufung vorbereite.

Schweiz.

☞ **Bern**, 22. Mai. Auf die Nachrichten vom Kriegsschauplatz hat der Bundesrath so eben neue Truppenaufgebote erlassen: 1 Bataillon, 2 Scharfschützencompagnien nach Tessin, den Stab der siebenten Brigade nach Genf.

Genf, 19. Mai. Prinz **Adalbert von Bayern** ist gestern Abends mit Gefolge hier eingetroffen, und im „Hôtel de la Métropole" abgestiegen. — Auf hiesigem Bahnhof werden ungeheure Quantitäten Heu verladen die von der französischen Regierung für die italienische Armee angekauft sind. — Die „Gazette de Savoie" verlangt, daß die **Indépendance Belge**, weil sie es (16. Mai) gewagt hat, das Betragen der österreichischen Soldaten gegen die greulichen Verunglimpfungen in den Turiner und Pariser Blättern in Schutz zu nehmen, mit dem Interdikt belegt und aus allen öffentlichen Localen entfernt werde. Dieselbe Gazette de Savoie meldet aus Alessandria: „Man erwartet die Erlassung eines Tagsbefehls bezüglich der zahlreichen Damen, (!!) die im Gefolge der beiden Armeen nach Alessandria gekommen sind, theils um ihre Gatten zu begleiten, theils aus Neugierde, theils aus anderen Gründen Viele dieser Damen in Amazonentracht, mit goldernen und silbernen Tressen, Federhüten, Dolch und Pistolen im Gürtel, reiten bei Tag in Alessandria umher und erregen großes Aufsehen. Die Militärreglements werden sie nach Genua und Turin zurückschicken, da die Armee in diesem Augenblick an keine andere Eroberung als die von Italien denkt.

Großbritanien.

London, 18. Mai. Der Transportdampfer Queen ist gestern mit 2000 Faß Pulver und sonstigen Kriegsmaterial von Woolwich nach Malta abgefahren. Heute nimmt der Transportdampfer Peninsula Munition aller Art für Gibraltar an Bord. Die Verladungen sind ungeheuer, und trotzdem, daß die Anfertigung von Kriegsmaterial in Woolwich noch nie in so großartigem Maßstabe wie eben jetzt betrieben worden ist, so wird die Abfahrt der Transportschiffe doch nicht selten wegen Mangel an Arbeitskräften verzögert. Dabei werden die Gießereien, die täglich gegen 16,000 Kugeln für schweres Geschütz liefern, noch immer vergrößert, und es herrscht eine Rührigkeit in allen Werkstätten, wie sie in England noch nie erlebt worden ist. Was die Matrosenanwerbung betrifft, so melden sich in Woolwich allein täglich an 200 Bursche, und es sollen in allen Häfen zusammen nicht weniger als 20,000 Mann theils angeworben, theils zur Untersuchung vorgemerkt sein. — Für den großen Hammer, der bei der Herstellung Armstrong'scher Geschütze mitzuhelfen hat, ist am vorigen Samstag einstweilen ein Ambos gegossen worden, ein wahres Ungethüm seiner Gattung. Er wiegt 450 Zentner. Der großen Hitze wegen, die in der Masse steckt, wird sie wohl eine Woche lang ungestört auf der Gußstelle liegen bleiben müssen.

Dänemark.

Kopenhagen, 18 Mai. Nach hier eingetroffenen Privatbriefen aus Petersburg kann man ehestens eine **russ. Kriegsflotte** in unseren Gewässern erwarten. — Die **schwedische Neutralitäts-Erklärung** kam hier ganz unerwartet, und das einseitige Vorgehen Schwedens, mit welchem unsere Skandinavisten noch kürzlich ein Schutz- und Trutzbündniß gegen Deutschland abgeschlossen zu sehen den Wunsch äußerten, hat hier in vielen Kreisen sehr verstimmt.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Mai. Der Großfürst **Constantin** von Rußland wird hier erwartet. Im russ. Gesandtschaftshotel werden zu dessen Empfange große Vorbereitungen getroffen. Die russ. Corvette „Medved" ist hier angelangt, um den Prinzen zu escortiren, welcher sich von Konstantinopel nach Odessa begeben wird. — Der **Kaiser Alexander** hat ein Schreiben an den Sultan gerichtet, um ihn über die Absichten Rußland zu beruhigen und die Besorgnisse zu zerstreuen, welche der Türkei der gegenwärtige Krieg einflößt. Es heißt in diesem Schreiben: „Die Sicherheit des ottoman. Reiches ist nicht bedroht; aber diese Sicherheit wird noch vollständiger sein, wenn die Pforte jeden Gegenstand zu Mißverständniß in den Donaufürstenthümern beseitigt haben wird durch Verleihung der Investitur an den Fürsten Kusa." — Die Befürchtung, daß in den **slavischen Provinzen** ein Aufstand ausbrechen werde, ist noch nicht geschwunden.

Augsburger Blätter sind uns heute nicht zugekommen. D. R.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es nach seinem unerforschlichen Willen gefallen, unsern innigst geliebte Gatten, Vater und Schwiegervater, den Taferwirth, Herrn

Johann Ferstl,

von Parsberg,

nach fast halbjährigem Krankenlager, am 19. ds. Mts., im noch nicht vollendeten 58. Lebensjahre zu sich zur ewigen Ruhe heimzurufen.

Tiefgebeugt von diesem unersetzlichen Verluste, zeigen wir diesen herben Trauerfall allen seinen Verwandten, Freunden und Bekannten an.

Auch erachten wir es als unsere Pflicht, für die übergrosse Theilnahme bei der höchst ehrenden Begleitung zur Grabesruhe des nun in Gott Ruhenden, Allen den herzlichsten Dank auszudrücken.

Den geliebten Verklärten dem frommen Andenken im Gebete empfehlend, bitten um Fortdauer hohen Wohlwollens und Freundschaft.

Parsberg, den 21. Mai 1859.

Die tieftrauernden

Hinterbliebenen

Danksagung.

In dem ebenso unerwartet schnellen, wie herben und so schmerzlichen Schlage, den uns des allgütigen Vaters Wille durch das plötzliche Hinscheiden unseres innigstgeliebten Gatten, Bruders, Onkels und Schwagers, des wohlgebornen Herrn

Georg Ziegler,

Hausmeister im Pfründhofe dahier,

zugefügt hat, finden wir für unsere heissen Thränen nur Trost in der wohlmeinden Absicht des Allerhöchsten, der ja Alles zu unserm besten lenkt.

Viel, sehr viel des Trostes aber schöpfen wir auch aus der so ehren- und liebvollen Begleitung zur Grabesruhe, welche dem Verblichenen von Seite des hochlöblichen Stadtmagistrates, der verehrlichen Polizeimannschaft und von seinen sämmtlichen Verwandten, Freunden und Bekannten zu Theil wurde. — Dank, innigster Dank Ihnen Allen, wenn auch vorderhand derselbe nur in schwachen Worten besteht. Dank insbesondere der rastlosen, unermüdeten Thätigkeit seines Till Herrn Arztes, Dank auch vielmals für die tiefergreifenden, wahrheitsdurchdrungenen Worte des Herrn Dompfarrcooperators Sailer an seinem für uns zu frühen Grabe.

Möge der Himmel Sie Alle vor einem ähnlich schmerzlichen Verluste bewahren; dieß wünschen, den Verewigten und uns Ihrem frommen ferneren Andenken empfehlend.

Regensburg den 24. Mai 1859.

Die tieftrauernden

Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Mutter, Tochter, Schwester und Nichte, Frau

Maria Donhauser,

geborne Freund,

Hutmachersgattin,

nach fünfmonatlichem, schmerzlichen Krankenlager im 29. Lebensjahre, gestern Mittag halb 12 Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Indem wir diese Trauerkunde allen Freunden und Bekannten kund geben, bitten um stilles Beileid

Regensburg, den 24. Mai 1859

Die tiefbetrübten

Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 25. d., Nachmittags 4 Uhr, vom Leichenhause der oberen Stadt aus statt.

Theater-Anzeige.

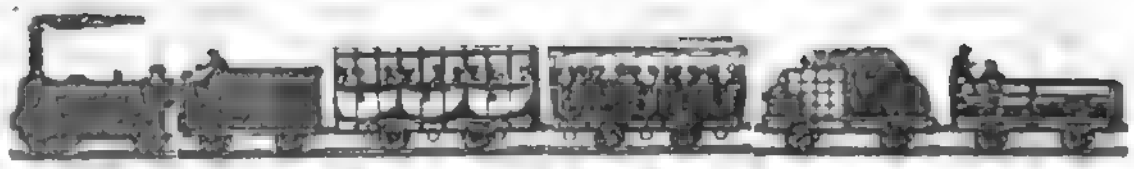
Mittwoch den 25. Mai

11. Vorstellung im IX. Abonnement.

Lucrezia Borgia.

Oper in 3 Akten von Donizetti.

Lucrezia: Frau Schreiber-Kirchberger als Gast.



Bekanntmachung.

Die Eisenbahnbau-Sektion Bodenwöhr ist in der Lage, die Kunstbauten des IV. Arbeitsloses nächst Bodenwöhr, einzeln oder mehrere zusammen, im Wege des Privat-Akkordes zur Ausführung zu vergeben und haben sich Uebernahmslustige innerhalb 14 Tagen im Sektionsbureau zu melden.

Bodenwöhr, den 21. Mai 1859.

Der Sektions-Ingenieur: **Strauß.**

Für die bedeutenden Erdarbeiten im I. Loose der Böhmer-Linie werden kräftige Erdarbeiter gesucht und denselben sowohl längere Beschäftigung als auch ein guter Verdienst zugesichert. Die Anmeldungen haben auf dem Eisenbahnbau-Bureau zu Schwandorf zu geschehen.

Schwandorf, den 22. Mai 1859.

Der Sektions Ingenieur: **v. Stockar.**

Bekanntmachung.

Zur Erlage des 2. und 3. Haus- und Grundsteuer-Ziels mit Beschlag und Kreisumlagen des 1858|59 sind für den Stadtbezirk Regensburg folgende Termine bestimmt, und zwar:

Dienstag den 24. Mai für Lit. G.
Donnerstag „ 26. „ „ „ H.
jedesmal von früh 8 bis 12 Uhr.

Nichteinhaltung dieser Termine hat Anrechnung von Mahngebühren zur Folge.

Regensburg den 10. Mai 1859.

Königl. Stadtrentamt Regensburg.

v. Gäßler.

Kunst-Verein.

VII. Ausstellung.

Schluß: Mittwoch den 25. Mai 1859.

Der Ausschuß

Neue Karte vom Kriegsschauplatz.

In der Montag & Weiß'schen Buchhandlung in Regensburg ist zu haben:

Spezialkarte des Kriegsschauplatzes in Sardinien

im Maaßstabe von 1:250,000. Nebst Plänen der Umgebungen von Alessandria und Casale im Maaßstabe von 1:50,000.

(Nach der sardinischen Generalstabskarte.)

Preis 54 kr.

Mittwoch den 25. Mai 1859,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. F. Nr. 157, im Niedermünster-Bräuhause rückwärts über eine Stiege, mehrere

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in Kommod- und Kleiderkästen, Bettstellen, Tischen, zinnenen Tellern, messingenen Pfannen, kupfernen Wassereimern, Spiegeln, Bildern, Schwarzwälder Uhren, besonders einem noch ganz gut erhaltenen Werkzeug, nämlich Hobeln zu verschiedenen Formen, Hacken, Feilen, Sägen, Stemmeisen, Schraubstöcken, einer eichenen Hobelbank u. einer ganz guten Drehbank u. dazu gehörigem Werkzeug, dann Roßhaarmatratzen, Leib- und Bettwäsche, Betten, nebst noch mehreren nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höchstlichst ein

Paul Neumayer,

Auktionator u. Wachtschreiber.

Verlaufener Hund.

Gestern Abend hat sich vom Wittmannkeller aus ein schwarzer Wachtelhund mit hellbraunen Pfoten und ohne Halsband verlaufen. Um Rückgabe gegen Belohnung bei der Exp. wird gebeten.

Verlorne 6.

In der Wollerstraße wurde gestern Nachmittag ein silberner Schlüsselhacken mit den Buchstaben F. K. mit mehreren Schlüsseln verloren. Selber wolle gegen gute Belohnung bei der Exp. d. Bl abgegeben werden.

Anzeige und Empfehlung

Selbst gefertigte ausgezeichnet schwarze **Dinte**, welche keinen Bodensatz erzeugt, schnell trocknet, auch kein Umrühren nöthig hat, namentlich keinen Rost an Stahlfedern ansetzt, empfiehlt den bay. Schoppen zu 3 kr., die halbe Maas zu 6 kr., die ganze Maas zu 12 kr.

Wiederverkäufer erhalten bei Abnahme einer größeren Quantität entsprechenden Rabatt.

F. K. Herrmann, Buchbinder am St. Petersthor.

Vermißtes.

Es wird ein Packet mit Sacktüchern, und zwar von ächtem Leinen-Faden-Batist bei folgendem Inhalte vermißt.

6 Stück rings herum in Blumenguirlanden gestickt und ächten Valenciennes-Spitzen garnirt;

6 Stück mit kleinen Säumchen, durch welche Stickereien laufen, mit detto Spitzen garnirt, dem Chiffre M. Z. und Freiherrnkrone;

6 Stück mit dem ganzen hochgestickten Namen „Mimi" und der Grafenkrone;

6 Stück färbig gestickt, blau, rosa, lila, mit dem Chiffre M. Z. und der Freiherrnkrone;

2 St. beinahe nur eine Spitze bildend.

Das Ganze befand sich in einem Sachet von weißem Atlas, worauf M. Z. nebst Krone in Chenille gestickt war.

Wer darüber irgend Auskunft zu geben vermag entweder in der Exp. d. Bl. oder beim Portier des ehem. v. Thon-Dittmer'schen Hauses darf der besten Belohnung versichert sein.

Stehengelassener Regenschirm.

Am grünen Markt ist vergangenen Mittwoch ein Regenschirm stehen geblieben. R. i. d. E.

Gesuch.

Eine Zugeherin und zwei tüchtige Näherinnen werden sogleich gesucht. Näh. in der Exp.

Ein Infanterist mit sehr gutem Abschied sucht für einen Neu-Conscribirten wieder einzustehen. Näh. in der Exp.

In Stadtamhof ist eine reale Meierei zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Einem tüchtigen und soliden Kutscher wird bei einer Herrschaft durch die Exped. ds. Bls. eine Stelle ausgewiesen.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. Staup, kk. Oberlieutenant v. Rastatt. v. Schebel-Greifenstein, k. b. Gensd'armerie-Lieuten. v. Amberg. Petersen, Architekt v. Copenhagen. Fichtel, Simon u. Gouze, von Frankfurt. Kertel, v. Mainz. Schrack, v. Wien, Kfl. Mayer, Landrath v. Salzbach.

(Gr. Kranz.) HH. Fleißig, v. Floß, Wimmer, v. München, Reich, v. Augsburg, Wolfmann u. Legisch v. Fürth, Kfl. Berz, v. Heideck, Kleber, v. Rabing, Landräthe.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Badische 35 fl. Loose.

Gewinne fl. 40,000, 35,000, 15,000, 10,600, 5000, 4000, 2000, 1000 ꝛc.

Kurhessische 40 Thaler-Loose.

Gewinne Thl. 40,000, 36,000, 32,000, 8000, 4000, 2000, 1500, 1000 ꝛc.

Die Ziehungen dieser 2 Anlehen finden am 31. Mai & Juni statt.

Oesterreische Eisenbahn-Loose.

3350 Loose gelangen in diesen 3 Ziehungen zu sicheren Gewinnen.

Gewinne fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc.

Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach den Ziehungen. Diejenigen resp. Interessenten, welche ihre Loose direkt von unterzeichnetem Bankhaus beziehen, genießen bei den billigsten Preisen noch folgende Vergünstigungen. Zahlungs-Erleichterung, prompteste Uebermittlung der Gewinne in baarem Gelde, sowie portofreie Ausfuhrung der Bestellung, selbst wenn der Betrag durch Postvorschuß erhoben werden soll.

Alle Aufträge und Anfragen beliebe man daher direkt zu richten an

Stirn & Greim, Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in Frankfurt am Main, Zeil Nr. 33.

NB. Jedes dieser Anlehensloose trägt 2 Nummern, nemlich Serie und Gewinn-Nummer.

Bekanntmachung.

Für den fürstlichen Haushalt wird die Lieferung von

400 Klafter Buchen-
300 Klafter Föhren- und
290 Klafter Fichtenscheitholz
für St Emmeram in Regensburg und
60 Klafter Föhrenscheitholz für Donaustauf

unter Vorbehalt höchster Genehmigung in Akkord gegeben.

Lieferungsofferte, auch für kleinere Partien, werden entweder schriftlich oder mündlich bis zum

8. Juni d. Js, Mittags 12 Uhr,

bei der unterfertigten Behörde entgegengenommen, woselbst auch die Bedingungen täglich eingesehen werden können.

Regensburg den 18. Mai 1859.

Fürstl. Thurn u. Taxisische Oekonomie-Kommission.

Seidel. Hälle.
coll. Reitmeyer.

Für Bau-Unternehmer.

Vom k. bayer. Staats-Ministerium als feuersicher anerkannte

Stein-Dach-Pappen

aus der Fabrik von

Peter Weck in Nürnberg,

Fürtherstraße Nr. 166,

das billigste, praktischste und leichteste **Deckungs-Material** empfiehlt der Unterzeichnete zu gefälligen Abnahme und macht besonders darauf aufmerksam, daß die Fabrik ganze Eindeckungen durch ihre eigenen Leute in Akkord billigst ausführen läßt und eine dreijährige Garantie dafür leistet.

Broschüren, Proben und alle Auskunft ertheit gerne gratis

J. W. Neumüller,
beim Goliath.

Anwesens-Verkauf.

In Tirschenreuth, dem Sitze eines k. Landgerichts, Rentamts, Forstamts, Pfarramts und Baubehörde wird aus freier Hand ein Haus mit 2 ausgebauten Zimmern, 2 Kellern, Stallung, Hofraum, worauf die Braugerechtigkeit ruht, dem ganzen Ruhantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, dann 3 Klafter Hausholz, das sich für jeden Oekonomen eignet, verkauft. Für einen Schmied wird auch die reale Schmiedgerechtigkeit mit allem vorhandenen Werkzeug dareingegeben. Weitere Aufklärungen gibt

Mich. Regner, kgl. Schmiedmeister.

Frischer Alpen-Kräutersaft

wird wieder täglich verabreicht in der St. Emmeramer-Hof-Apotheke, wozu freundlich einladet

Clem. Deißböck, Apotheker.

Warnung.

Wer dem Hutmachergesellen Anton Feldmaier von hier etwas borgt, hat keine Zahlung zu erwarten.

Burglengenfeld den 10 Mai 1859.

Kotzbauer, Mitbermeister,
als Vormund.

Schwefelbad und Molken-Heilanstalt Tiefenbach in den Algäuer Hochalpen.

Die Eröffnung dieses im vergangenen Jahre neugebauten Bades findet am **1. Juni** statt. Tiefenbach erfreut sich gleich Kreuth der reinsten Alpenluft, indem es nahezu 3000 Fuß über dem Meere in einem der reizendsten Seitenthäler des Oberillerthales, eine Poststation südlich vom Bahnhofe Immenstadt liegt. Neben dem Gebrauche der altbewährten Quelle werden auch täglich frische Ziegenmolken verabreicht. Die ärztliche Sorge haben Herr Gerichtsarzt Dr. Heindl zu Immenstadt, sowie der praktische Arzt Herr Dr. Lingg in Oberstdorf, welcher während der Saison im Bade wohnen wird, übernommen und an welche Herren die betreffenden Anfragen gerichtet werden wollen. Für gute und billige Bedienung hat Besitzer beste Vorsorge getroffen.

G. M. Treiber, Badinhaber.

Mittwoch, 25. Mai, Vormittag Schlag 11 bis 12 wird das von drei Seiten freistehende Haus Lit. C. Nr. 118 am Eck der alten Manggasse vis à vis des prot. Waisenhauses, bestehend zu ebner Erde in 1 Zimmer, 1 Kammer, Waschgelegenheit mit Anbau, Holzkammer, Abtritt, Hofraum mit eigenem Ausgang u. 2 geräumigen Kellern, im 1. Stock Vorsitz, 2 Zimmer, Küche u. Abtritt, unterm Dach befinden sich 2 Kammern und 2 Böden, an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Donnerstag, 26. Mai Vormittag Schlag 11 bis 12 Uhr wird das Haus Lit. D Nr. 70 am Römling vis à vis der Neubauer'schen Buchdruckerei mit einem Feuerrecht, bestehend zu ebner Erde in 1 Verkaufsladen, 2 Zimmern, 1 Kammer, Waschhaus, Abtritt, Hofraum und Keller, 1 St. 1 Vorsitz, 4 Zimmer, 1 Kammer, 1 Küche, Abtritt,
2 St., wie im ersten,
unterm Dache befindet sich ein großer Boden, das Dach ist mit Taschen gedeckt. Die Bedingnisse liegen an den Versteigerungs-Tagen zur Einsicht offen.

Käufer ladet höflichst ein

Thaller, Auktionator.

Empfehlung.

Preßhefe

in frischen Sendungen und guter Qualität, ist täglich zu haben bei

Höfelein, Seiler in der Kramgasse.

Aechtes **Friedrichshaller Bitterwasser** ist soeben angekommen und empfehlen solches zur gefälligen Abnahme

Weber & Schwinger
beim Goliath.

Vermiethung.

In Lit. C. 123 ist der 2. Stock zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Verkaufs-Anzeige.

Eine **Multiplum-Brückenwage** aus der Fabrik der Herren Pfanzelter und Comp. in München, noch wenig benützt, 22 Ctr. Tragkraft, ist zu verkaufen. Zoll- und bayr. Gewichte werden dazu abgegeben. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In Lit. G. 77 sind zwei Wohnungen zu vermiethen: Erster Stock mit 6 Zimmern, Alkoven und Küche binnen 4 Wochen oder zu den nächsten Zielen. Zweiter Stock mit sieben Zimmern und Küche zu Allerheiligen. Näheres bei Buchhändler Manz

---

Am 1. Juli
2te Ziehung der Neuchateler 20 fl. Anlehens-Loose.

Gewinne: 100000 fl., 2mal 50000 fl., 1mal 40000 fl., 1mal 35000 fl., 2mal 30000 fl., 5mal 25,000 fl., 5mal 20000 fl., 2mal 16000 fl., 4mal 10000 fl., 1mal 8000 fl., 4mal 6000 fl., 3mal 5000 fl., 2mal 4000 fl., 8mal 3000 fl., 91mal 1000, mindestens aber 25 fl.

Original-Obligations-Loose sind zu haben à 5 fl. 20 kr., in Quantitäten billiger, durch das Bank- und Wechselgeschäft von

Joseph Schneider
in Frankfurt a/M.

Gesuch.

Ein verheiratheter, gesunder, kräftiger Mann, der bereits viele Jahre als Verwalter bei einer Herrschaft diente, und auch Forstmann ist, sucht eine Stelle als Verwalter oder Förster. Portofreie Offerte mit der Adresse A. Z. besorgt die Exp. d. Bl.

Offert.

Einem ledigen Manne, welcher über 4—6000 fl. baares Vermögen verfügen kann und die Meisterprüfung im Müllergewerbe entweder schon bestanden hat oder demnächst bestehen kann, ist Gelegenheit geboten, eine sehr günstig gelegene Regenmühle mit mehreren Mahl- und Schneidgängen durch Kauf oder Heirath zu erwerben. Das Nähere auf freie Briefe bei Gemeindevorsteher Paulus in Braunried, k. Ldg. Roding.

Das Gartenhaus an der Dechbettener Straße, gegenüber Herrn Bomhard, ist theilweise, am liebsten jedoch im Ganzen zu vermiethen. Näheres in der Engelburgergasse, bei Wittwe Hayes zu erfragen.

Concordia,
Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Grundkapital der Gesellschaft 17.500,000 fl.

In Bayern autorisirt durch allerhöchste Entschließung vom 3. Okt. 1858.

Die Concordia gewährt gegen feste und billige Prämien und zu den vortheilhaftesten Bedingungen:

Lebensversicherungen der mannichfachsten Art, zur Sicherstellung der Familien gegen die Folgen eines frühzeitigen Todes des Familienvaters, zur Versorgung von Wittwen, Deckung von Schuld- und andern Verbindlichkeiten, Errichtung von Vermächtnissen zu milden Zwecken u. s. w., bei einer Versicherung auf Lebenszeit ist für je 100 fl. Capital zu zahlen an Prämien von einer 30jährigen Person 2 fl. 3 kr., von einer 35jährigen 2 fl. 32 kr., von einer 40jährigen 2 fl. 50 kr., auch unvollkommen gesunde Personen finden gegen eine billige Erhöhung der Prämie Versicherung.

Leibrenten, entweder sofort beginnend oder bis zum Ablauf einer bestimmten Zeit aufgeschoben, bei der sofort beginnenden vergütet die Concordia einer 60jährigen Person 10 Prozent, einer 70jährigen über 13 Proz. ihres Kapitals als jährliche Leibrente.

Ausführliche Prospekte, Tarife, Bedingungen und jede gewünschte Auskunft ertheilen und nehmen Versicherungsanträge entgegen die Vertreter der Gesellschaft

Eduard Engerer in Regensburg.

Fr. Aitzinger in Deggendorf.
Jos. Ant. Bentelhauser, Marktschreiber in Eggenfelden.
Ed. Faber, Gastwirth in Kelheim.
Max Kindler in Landshut.
C. Mühlig in Passau.
F. J. Bachmaier in Vilshofen
F. Kallmünzer in Amberg.
Jos. Thalhauser in Cham.
K. Feigl in Neumarkt.
W. Herrschmann in Neuburg v/W.
Ferd. Trexel in Sulzbach.
Th. Ginker in Tirschenreuth.
F. Spörlein, Stadtschreiber in Weiden.

Empfehlung.

Bei jetziger Verbrauchszeit offeriren alle Sorten

von guten und haltbaren Farben, sowie mehrere Sorten Bleiweiße, in Oel gerieben, franz. Terpentinöl, abgelagertes Leinöl, englische Lacke, und Firnisse von ausgezeichneter Güte,

und sichern die billigsten Preise zu.

Wir bitten um gefällige Berücksichtigung und zeichnen ergebenst

Weber & Schwinger,
beim Goliath.

Im Auftrag des Bezirksgerichts werden

Mittwoch den 25. Mai,

Nachmittags 2 Uhr in Lit. G. 138, in der Maximiliansstraße, im Marquard'schen Hause über 2 Stiege, 2te Thüre, nächst dem Thore, mehrere moderne

Meubel,

bestehend in 4 Garnituren Kanapees und Sesseln mit Seiden- und Wollenstoff bezogen, einem Etager, einem Chiffonier, einem Schreibsekretär und detto Kasten, Pfeilerkästen mit Etager, Consoltischen, ovalen, runden und eckigen Tischen, mehreren Kommoden, Waschkästen, Nachttischen und Bettladen, sämmtliche Meubel von Nußbaumholz, mit schöner Schnitzarbeit, einer Tableaux- und Steckuhren, Spiegeln in vergoldeten Rahmen, Bildern (Oelgemälden), einem Kaffee-Service von Porzellan und andern Porzellan- u. Etagergegenständen, reinlichen Betten und Kleiderkästen, sowie noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

Thaller, Auktionator.

Verkaufs-Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind fortwährend alle Sorten gesunder und schöner

Bretter

zu den möglichst billigen Preisen zu haben.

Andr. Hofmeister
in Frensbeim.

Dienstag den 24. Mai Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit D 125 am Fischmarkt über 1 Stiege verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in verschiedenen Gold-Kleinigkeiten, einer silbernen Meister-Uhr, Kanaper's und Sesseln, Kommod- Spei- und Kleiderkästen, runden und anderen Tischen, Bettstellen, reinlichen Betten, Herren- u. Frauen-Kleidern, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, mehreren Putzgegenständen, einem kupfernen Kessel, messingenen Pfannen, einem sehr schönen Kinderwägel, nebst noch mehreren hier nicht gegenannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert

Käufer ladet hiezu höflichst ein

Math. Neumaier, Auktionator.

Anzeige.

Beim Eintreten der wärmeren Jahreszeit erlaubt sich der Unterzeichnete anzuzeigen, daß bei ihm alle **Pelzgegenstände & Winterkleider** zur Verwahrung gegen den so gefährlichen Mottenfraß übernommen werden.

Alois Küffer, vormals Hainzl.

Hausverkauf.

Das Haus Lit. A. 202 neben dem Kloster heil. Kreuz, 2 Stock hoch, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. bei Schlossermeister Paintner in Ettenzhausen.

Verkaufs-Anzeige.

Ein noch fast neues, schön erhaltenes **Forte-Piano** von Nußbaumholz mit 6 Oktaven und gutem Tone wird verkauft. Näh in d. Exp.

Dienstag den 24. Mai,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. E. 157 über 3 Stiegen, in der Behausung des Hrn. Kaufmann Mühleisen, in der obern Bachgasse, mehrere

Effekten,

bestehend in Kanapees u. Sesseln, Kommoden, Tischen, Bettstätten u. Kleiderkästen, einer Hänguhr, die Viertel u. Stunden schlägt u. repetirt, Stockuhren, reinlichen Betten, Leib-, Tisch- u. Bettwäsche, Roßhaar- u. Strohmatratzen, einigem Porzellan- und Küchengeschirr, nebst noch vielen Gegenständen an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentl. versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

Thaller, Auktionator.

Vermiethung.

In Lit. B. 23,24 in der Glockenstraße ist ein schön meublirtes **Monatzimmer** sogleich zu vermiethen.

In Lit. C. 58 ist im 2ten Stock ein schön meublirtes Monatzimmer sammt Bett zu vermiethen und kann selbes sogleich bezogen werden.

In Lit. G. 78, nächst dem k. Bezirksgerichte, ist der 1. Stock zum Ziel Jakobi zu vermiethen.

VII. Abonnement
auf
Tafel-Pianos, Pianinos und Flügel,

wozu die Unterzeichneten ergebenst einladen.

Die **Abonnementspläne**, welche das Nähere besagen, stehen auf frank. Briefe **franco** und **gratis** zu Diensten.

Zugleich empfehlen wir unser Lager von obigen Instrumenten neuester Construktion zu den möglichst billigen Preisen

Nürnberg im März 1859.

Anton Biber & Comp,
Pianofortefabrikanten.

Für Herren, die sich selbst rasiren, empfehle ich meinen Schärfmineralleig 18 kr. u. Compositionsstreicher von 36 kr. bis 1 fl. 48 kr., auch den Badern, wodurch für immer ohne Stein die Rasirmesser fein scharf und auf Kindskinder fort erhalten bleiben. Ueber das Probate derselben herrscht nur eine Stimme in allen Ländern und 3 Privilegien hierauf bezeugen deren Güte seit 30 Jahren. Man wende sich gefälligst ebenso an

C. A. Auernheimer,
B. 88 Griebgasse in Regensburg.

Empfehlung

Mein Gerstenbier und Hefe empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Heinrich Kopp,
Bräumeister im Kloster zum hl. Kreuz.

Verkaufs-Anzeige.

2 Pferde (Schimmel) 7- und 8jährig, fehlerfrei, zu allem zu gebrauchen, sind zu verkaufen Näh in der Exp

---

Feinstes blaues Patent-Wagenfett

in Kisteln von 1—2 Pfund werden bei Abnahme von 100 Stück ebenso auch Kübeln von 25—100 Pfund zu Fabrikpreisen verlassen, bei **Rich. Barthel,** Pech- und Wagenschmierfabrikant.

Dienstoffert.

Man sucht einen militärfreien, langen und kräftigen Hausknecht, der gute Zeugnisse besitzt, gegen guten Lohn Näh in der Exp.

Mainz, 20 Mai. (Fruchtmarkt.) Die heutigen schwachen Zufuhren zur Halle fanden nur langsamen Absatz und wurde bezahlt: Waizen (per 200 Pfd.) 10—11 fl.; Korn (per 180 Pfd.) 7½—8 fl.; Gerste (per 160 Pfd.) 6½—7 fl. Außerhalb der Halle wenig Geschäft. Eigner drängen nicht zum Verkaufe, während der stockende Absatz von Mehl unsere Müller nicht zum Kaufe animirt. Offerirt wurde: Waizen 1858r 10½—11 fl., 1857r 11½—11½ fl., Korn 8—8½ fl., Gerste 7½—8 fl., Rüböl, Branntwein ꝛc. im Preise unverändert.

Getraidebörsen. Berlin, 20. Mai. Waizen loco 48—78 Thl. Roggen loco Frühjahr u. Mai/Juni 39¼—38—38¼ Thl. bez., Juni/Juli 38½—¼—39—38¾ Thl. bez. u. G., 39 Br., Juli/Aug. 40—39½—40½—40¼ Thl. bez. u. G., 40½ Br., Sept./Okt. 40½—41½—41 Thl. bz. Gerste, große und kleine 36—40 Thl. Hafer loco 36—40 Thl., Frühjahr 38 Thl. bez., Mai/Juni 36 Thl., Juni/Juli 35½ Th. bez., Juli/Aug. 34½ Thl. Br., Sept./Okt. 33—32 Thl. Rüböl loco 10½ Thl. Br., Mai 10½ Thl. bez. u. Br., 10 5/12 G., Mai/Juni 10½ Thl. Br., 10 5/12 G., Sept./Okt. 10½—7/12—½ Thl. bez. Br., u. G. Spiritus loco 19 Thl., Mai u. Mai/Juni 18½—⅝ Thl. bez., 18⅞ Br., 18¾ G., Juni/Juli 18½—11/12 Thl. bez, 19 Br., 18⅞ G., Juli/Aug. 19⅜—¾ Thl. bez. u. G., 19⅞ Br., Aug./Sept. 20½ Thl. bez. Br. u. G.

Roggen loco wenig Umsatz. Termine unter Schwankungen flauer schließend, gekündigt 50 Wispel. Spiritus loco ½ billiger, Termine gut behauptet. Rüböl loco und Termine fast geschäftslos.

Breslau, 20. Mai. Waizen, weißer 54—97 Sgr., gelber 54—91 Sgr. Roggen 45—54 Sgr., Gerste 31—47 Sgr. Hafer 32—45 Sgr. Spiritus per Eimer zu 60 Quart bei 80 Proz Tralles 8 5/12 Thl. bez.

Stettin, 20. Mai. Waizen 54—72 gef., Mai/Juni u. Juni/Juli fast ohne Geschäft; Juli/Aug. 73 per 85 Pfd. bez Roggen 40—42 bez., Mai/Juni 40¾—40½, Juni/Juli 41¼, Juli/Aug. 42¼—52 bez. u. G.,

Aug./Sept. 43 Br., 42½ bez. u. G., Rüböl 11. Mai u. Sept./Okt. 11 Br., Spiritus 18¼ bez. u. Br., Mai/Juni 18¼, Juni/Juli 17½ Br.

Köln, 20. Mai. (Notirungen der vereideten Waaren-Makler.) Wetter trübe. Rüböl matter per 100 Pfd. mit Faß in Parthien von 100 Ctr. Thlr. 11⁹/₁₀ Br.; per Mai per 100 Pfd. mit Faß 11⁹/₁₀ Br., 11⁹/₁₀ bz., per Okt. 11⁹/₁₀ Br., 11⁹/₁₀ G. Spiritus niedriger, exportfähiger 80% Tr. 100 Quart mit Faß in Parthien von 3000 Quart Thl. 18⁹/₁₀ Br. Weizen behauptet, ohne Sack per 200 Pfd. effekt. Thl. 6⅓ à 7¹/₁₂ Br. per Mai per 200 Pfd. Z.-G. 6½ Br., 6³/₁₀ bz., per Novbr. 6⁹/₁₀ bz., ⁴/₁₀ G. Roggen behauptet, ohne Sack per 200 Pfd. effekt. Thl. 4⅓ à 5 Br.; per Mai 4½ Br., 4⅓ bz., per Nov. 4½ Br., 4⁵/₁₂ G. Gerste ohne Sack per 200 Pfd. oberl. effekt. Th. 5½ Br. Hafer ohne Sack per 200 Pfd. Thl. 6⅔ Br.

Leipziger Oel- und Produktenmarkt vom 21. Mai. Flotter Absatz trotz weichender Preise machte Abgeber zurückhaltend und Preise waren daher heute fester am Schlusse wieder matter. Weizen per 2015 Pfd. netto fein und mittel 74—60 Thl. Br. 72, 68, 58 Th. bez., geringer mit Wuchs 58—50 Thl. (per dresdener Sch. a 168 Pfd. netto 6½—4¼ Thl.) Roggen per 1836 Pfd. netto daselbst 48 Thl. Br. u. bez., per Mai 48 Thl., nominell ord. mit Wuchs 42—44 Thl. Br., (per dresd. Sch. a 168 Pfd. netto 4—3½ Thl.) Gerste per 1856 Pfd. netto 39—37 Thl. bez. (per dresd. Sch. netto a 138 Pfd. 3¼—3 Thl.) Hafer per 1176 Pfd. netto 38—35 Thl. Br. und bez. (per dresdener Sch. a 98 Pfd. netto 3 Thl.) Oelsaaten fehlen. Rüböl loco per Ctr. 12 Thl. Br., per Mai 12 Thl., per Sept.-Okt. 10¾ Thl. Br. Spiritus per 14400 Proz., ohne Faß, loco 26½ Thl. G., Juni 27 Thl. G., Juli 28 Thl. G.

Münchener Börse vom 20. Mai 1859.

3½% Bayr. Obligationen	—
4% Bayr. Obligationen	—
4% Bayr. Grundr.-Ablöf.-Obl.	—
4½% „ „	—
4½% Bayr. Oblig. halbjähr.	—
5% Bayr. Oblig. IV. Emiss.	—
„ „ V. „	
Ansb.-Gunzenh.-Eisenb à fl. 7	—
Bayr. Bankaktien I. Sem.	—
„ Ostbahnen mit 20%	—
„ „ voll einbezahlt	—
Maximilians Hütte Div. p. 1857	—
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.	—

Augsburger Börse vom 19. Mai 1859.

3½% K. Bayer Obligationen	77½ G.
4% K. Bayer. Oblig.	89 G.
4½% K. Bayer. Oblig.	95 G.
4½% K. Bayr. Oblig. halbj.	96 G.
5% K. Bayr. Oblig. IV. Em.	99 P.
5% K. Bayr. Oblig. neue dto.	100 P.
K. Bayr. Grundr.-Ablöf.-Obl.	89 G.
K. K. Oesterr. National-Anl.	80 P.
Bayr. Bank-Akt. m. Div. I. Sem.	700 G.
St.-Gall. Gr.-Anst. Zinf. v. 1. Jan.	—
Bayerische Ostbahnen	80½ P.
mit 25% Einz.	—
M. Baum.-Spinn.- u. Web. Augsbg.	200 P.
Baum.-Spinn. am Stadtb. Augsbg.	145 P.
II. Emission	142 P.
5% Partial-Obligationen dto.	100 P.
Baumw.-Fein-Spinnerei Augsbg.	100 P.
II. Emission	100 P.
Haunstetter Weberei	100 P.
M. Baum.-Spinn. u. Web. Kempt.	116 P.
5% Partial-Obligationen dto.	100 P.
Mech. Baumw.-Spinn Bayreuth	115 P.
Mech. Baumw.-Spinn. Blaichach	110 G.
Gasbeleucht.-Gesellsch. Augsburg	125 G.
Gasbeleucht Gesellsch. München.	100½ P.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 fl. hfl	98½ P.
Berlin Rthlr. 60 Pr. Cour.	104¾ P.
Bremen Th. 50 Louisdor	—
Frankfurt a. M. fl. 100	100 P.
Genua L. 200 Piemont	—
Hamburg M. 100 Banco	87¾ G.
Leipzig Thl. 60 Pr. Cour.	104⅜ P.
Livorno L. 250. Toscana	—
London Lst. 10.	114¾ P.
Lyon Fr. 200.	—
Mailand fl. 100 Oester. W.	—
Marseille Fr. 200.	—
Neapel Ducati 50.	—
Paris Fr. 200.	92 P.
Rom Scudi 50.	—
Triest fl. 100 Oester. W.	—
Wien fl. 100 Oesterr. W.	79 P.

Nürnberger Börse vom 19. Mai 1859.

3½% Bayr. Obligationen	—
4% Bayr. Obligationen	92 G.
4% Bayr. Grundr.-Ablöf.-Obl.	92½ G.
4½% „ „ „ „	95½
4½% Bayr. Oblig. halbjähr.	—
5% Bayr. Obl. IV. Emiss.	—
„ „ V. „	
Ansb.-Gunzenh.-Eisenb. à fl. 7	
Bayr. Bankaktien I. Sem.	700 G.
„ Ostbahnen mit 20%	92
„ „ voll einbezahlt	—
Nürnberg-Fürther Eisenb.	250

Frankfurter Börse vom 21. Mai 1859.

Staatspapiere.

Oesterr.	5% Met. b. Rothsch.	—
„	5% do. b. R. hell. St.	
„	5% do. v. 1852 b. R.	—
„	5% Lomb. b. Rothsch.	59½ G.
„	5% Nat.-Anl. v. 1854	40⅞ ⅜/⅝ bz.
„	5% Metall.-Oblig.	38¼ P.
„	5% „ „ „ 1852	38¼ P.
„	4½%	31⅛ P.
„	4%	—
„	3%	—
„	2½% Oblig. b. Roth.	—
„	1%	—
Preußen	4½% St.-Schuldsch.	75½ P.
„	4½% Oblig. b. Roth.	89¼ P.
Bayern	5% Oblig. b. Rothsch.	96¼ P.
„	4½% Oblig. b. Roth.	85½ G.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	89½ G.
„	4% „ Ablöf.-Rente	89½ P.
„	3½% Oblig. b. Roth.	—
Württbg.	4½% „ „	101⅛ G.
	3½% „ „	86¼ G.
Baden	4½% Obligationen	100½ G.
„	3½% Oblig. v. 1842	88 G.
K. Hessen	4½% „ b. Roth.	100¼ P.
Gr. Hess.	4½% Obligationen	93½ P.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	87 P.
„	3½% „ „	—
Nassau	4% Oblig. b. Rothsch.	90 P.
Nassau	3½% „ „	82 P.
Braunsch.	3½% Oblig. b. Roth.	—
Frankf.	3½% Obligationen	86¼ P.
„	3% „	—

Anlehens-Loose.

Oesterr. fl. 500 b. Roth. v. 1834	—
„ „ 250 dito „ 1839	77 P.
„ „ 250 v. 1854 m. 4% Z.	64 P. 63½ G.
„ „ 100 Prior.-L. v. 1858	67 P.
3½% Preuß. Pr. A. b. Roth.	103 P.
Mailand-Como fl. 14	—
Badische fl. 50	72¼ P.
„ „ 35	45¼ P.
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.	33 P.
Gr. Hess. fl. 50 bei „	113 G.
do. „ 25 bei „	27½ P.
Nassau fl. 25 bei „	26¾ P.
Hamburg in Thlr. à 105 fr.	—
Schaumburg Lippe Thlr. 25	—
Sardinien Fr. 36 b. Bethmann	—
St. Luttich m. 2½% Z. à 30 Fr.	33½ P.
Herring-Loose fl. 10	9¾ P.
Ansb.-Gunzenh. fl. 7 L. b. Ct.	7 P.

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	98¼ P.
Augsburg fl. 100	k. S.	99¾ G.
Berlin Thaler 60	k. S.	104⅛ P.
Bremen Thlr. 50 Fd.	k. S.	94⅞ P.
Cöln Thlr. 60	k. S.	104⅝ P.
Hamburger BM. 100	k. S.	87¼ P.
Leipziger Thaler 60	k. S.	104⅝ P.
London Lst. 10	k. S.	114¼ P.
Lyon Francs 200	k. S.	—
Mailand L. 1 S. 250	k. S.	—
Paris Francs 200	k. S.	91¾ P.
Triest fl. 100	k. S.	—
Wien fl. 100 à 14 Tage		79 bz.
do. 2 à 6 Wochen		—
do. 6 Wochen à 3 Monate		77½ P.
Disconto		4½ G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	102¾ P.
K. K. Oesterr. N.-B.-A.	558 P. 56 G.
Oesterr. Credith.-A. à 200 fl.	104 bz. u. G.
Bayer. Bank à fl. 500	—
Darmst. Bank 1. & 2. Serie	113 11 11½ bz.
Weim. Bank à Thlr. 100	88 P.
Mitteldeutsche Cr.-Akt.	44 G.
Norddeutsche „ „	—
Berliner Disc. C. Anth.	—
Landgr. Hessen Landesb.	80 P.
Taunus-Eisenb. à fl. 250	263 P.
Frankf.-Hanauer Eisenb.	—
5% Oesterr. F.-St.-E. 500 Fr.	159 G.
4% Ludwigsh.-Berbach.	107 P.
4½% Pfalz. Martmil. b. R.	72 P.
4½% bayer. Düb. à fl. 200	91¼ P.
Hess. Ludwigsb. Akt	—
Kurf.-Friedr. Wilh. N.-B.	—
Livorno-Florenz Eisnb.	66 P. exD
Hess.-Ludwigsbahn 4½%	—
3% Pr.-O. d. österr. St.-E.-G.	40½ P.
5% Oesterr. Lloyd 1. Pr.-O.	—
5% „ „ 2. „	—
5% Ludwigsh.-Berb. Pr.-O.	97½ P.
4½% Frankf.-Hanauer „	—
3% Pr.-O. d. Franz.-Nordb.	—

Diverse Aktien.

Südd. B. 30% Einz. Z. 4%	105 G.
Juker. Bank in Zuckmb.	—
Leipz. Creditb. 60% Einz.	—
Span. Handels- & Industr.	375 G.
do. C.-A.-Ges. Peireire & C.	425 P.
5% K. K. Elisab.-C.-B.	—
Rhein-Nahe-B. 80% Einz.	—
4½% Bayr. Düb. b. Roth.	91 P.
Hess. Ludwigsb. 30% Einz.	—
D. Rhenir. (Feuer-Versich.)	120 G.
Providentia do. 10% Einz.	104 P.

Geld-Sorten.

Pistolen	fl. 9	29-31 kr.
do.	„ 9	55 angeb.
Holländische fl. 10 Stücke	„ 9	37 „
Dukaten	„ 5	27 „
20 Frankenstücke	„ 9	45 „
Englische Sovereigns	„ 11	30 „
Gold pr. Zoll-Pfd. fein	„ 795	800
Preußische Thaler	„ —	
5 Franken-Thaler	„ 2	20-½
Preußische Cassenscheine	„ 1	44½ „
Div. Cassen-Anweisung	„ —	
Dollars in Gold	„ —	

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 20. Mai.

5% Met. Lit. B. in Silber —.
5% do. von 1852 58.25 N.-A. 63.40.
4½% Metall. 50.— B.-A. 702.
Lombard. Venez. 78.
fl. 500 Loose 260.—
fl. 250 Loose 112.—
do. neues Anlehen à 4% Z. 98.50
N.-B.-Nordbahn —.—.
5% österr. priv. St.-E.-B.-A. 199.—
fl. 100 Eisenbahn-Loose 84.75
Livorno-Florenz —.—
Elisab. 115.50. London L. 10. 145.—
Paris i. Wien 100 Fr. 57 50.
Frankfurt 127 fl. —.—.
Credit-Aktien 131.—.

Berlin, 20. Mai.

3½% Staats-Schuld-Sch. 73½
4½% Preuß. 89.
Disconto „Com.-Antheile“ 69½
Neueste Anl. mit Prämie 102.
Berbach. Eisenbahn-Aktien 106.
N.-B. Nordbahn 33½. — Oldenb. Aktien —
Oesterreich. Staatsb.-Aktien 88½
Elisabethb. —. Main-Ludwigsb. —.
Marbahn —. Nahebahn 24.
Weimar. Bankaktien 67.
Darmstadt. 43½.
Berechtig.-Sch. —. Cr.-A. 44¾.
Meininger 44 Nordd. 65.
5% National 41¼. 5% Met. 38¾.
fl. 250 neue Loose 66
fl. 100 Oesterr. Eisenbahn-Loose 37½.
Kurhess. 40 Thlr. Loose 32.
Wechsel auf Wien —.
Wechsel auf London .

London, 20. Mai

3% Consol 91⅛.
1½% Span. 26⅞

Paris, 20. Mai.

4½% Rente 88.25. 3% do. 61. 5.
5% Piem 77½. 3% Span. inl. 35⅝.
1½% Span neue 20.
Oesterr. Fr. St.-B.-A. 356.
Credit mobil. 587 termé.

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Regensburg vom 22. Mai bis 29. Mai 1859.

Brodtarif.	Pf.	Lth.	Ct.	St.	kr.	dl.
Ein Paar Semmel zu	—	6	1	—	1	—
„ Kipfel „	—	6	1	—	1	—
„ Roggenlaib „	6	—	—	—	16	—
„ Roggenlaib „	3	—	—	—	8	—
„ Roggenlaib „	1	16		—	4	—
„ Laib schwarzes Brod „	6	—	—	—	13	—
„ Laib schwarzes Brod „	3	—	—	—	6	2
„ Ein Kipfel od. Koppel „	1	16	—	—	6	2
„ Ein Kipf „	—	24	—	—	3	1

Mehlpreise.	Metzen. fl.	Metzen. kr.	Maßl. kr.	Maaß dl.	Maaß kr.	Maaß dl.
Mundmehl	3	23	12	3	6	2
Semmelmehl	2	35	9	3	5	—
Mittelmehl	2	3	7	3	4	—
Vollmehl	1	31	7	3	4	—
Nachmehl	—	30	1	3	1	—
Roggenmehl	1	31	7	3	4	—
Römischmehl	1	43	6	2	3	1
Waizengries, feiner	5	23	20	1	10	1
Waizengries, ordin.	4	19	16	1	8	1

Fleischpreise.	kr.	dl.
Ein Pfund gutes Ochsenfleisch	13	2
„ „ Rind- oder Kuhfleisch	12	—
„ „ Kalbfleisch	11	—
„ „ Schaf- oder Schöpsenfleisch	—	—
„ „ Schweinefleisch	15	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Klafter	14	48	15	—
Birkenholz, „	13	—	14	—
Mischling, „	10	—	10	12
Fichtenholz, „	11	—	11	12
Schwemmholz.				
Buchenholz, die Klafter	13	24	—	—
Harter Mischling, „	9	12	—	—
Fichtenholz, „	8	24	—	—
Werkholz, „	11	24	—	—

Lichter- und Seifenpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Lichter, gegoss., fein. Docht, d. Pf.	—	28	—	—
„ gezog., „ „ „	—	27	—	—
„ ordinäre, „	—	26	—	—
Seife „	—	16	—	22
Unschlitt, ausgelassen, der Zent.	—	—	—	—
„ rohes, „ „	25	—	26	—

Verschiedene Bedürfnisse.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Rapsöl, . . . das Pfund	—	—	—	—
Leinöl, . . . „ „	—	20	—	21
Heu, . . . der Zentner	1	30	2	12
Stroh, . . . „ „	—	42	—	51
Flachs, . . . das Pfund	—	26	—	—
Leinsaamen . . „ „	—	—	—	—
Leinwand . . die Elle	—	—	—	—

Viktualien-Preise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, . . . das Pfund	—	28	—	—
Butter, . . . „ „	—	28	—	—
Eier, . . . 6 Stücke	—	4	—	—
Hühner, alte, . . das Stück	—	18	—	24
„ junge . „ „	—	36	—	50
Tauben, „ . . „ „	—	14	—	15
Enten, zahme, . „ „	—	30	—	36
Gänse, „ . „ „	1	6	—	—
Lämmer, . . . „ „	1	24	2	—
Kitzeln, . . . „ „	1	42	2	—
Spanferkel, . . „ „	2	—	3	—
Fische, Hechten, . das Pfund	—	24	—	—
„ Karpfen, . „ „	—	17	—	18
Erbsen, gerollte, . die Maaß	—	8	—	—
„ ungerollte, „ „	—	6	—	—
Linsen, rothe, . . „ „	—	7	—	—
„ weiße, . . „ „	—	8	—	—
Hirsen . . . „ „	—	8	—	—
Haferkern, . . „ „	—	14	—	—
Erdäpfel, der halbe bayr. Metzen	—	15	—	—
Bayr. Rüben, „ „	—	11	—	12
Bei dem kgl. Salzamte hier:				
Kochsalz, 1 Fäßel, à 150 Pfd.	9	17	—	—
Viehsalz, 1 „ à 250 Pfd.	5	10	—	—
„ ein Zentner	2	41½	—	—
Ein Pfd. Kochsalz b. d. Fraunern	—	4	—	—

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Amberg vom 22. Mai bis 29. Mai 1859.

Brodtarif.	Pf.	Lth.	Ct.	St.
Waizen-Semmel zu 1 kr.	—	5	3	2
„ „ „ 2 dl.	—	2	3	3
„ „ „ 1 dl.	—	1	1	3
Roggen-Laib zu 18 kr. — dl.	6	—	—	—
„ „ „ 9 kr. — dl.	3	—	—	—
Kipf, aus Roggen und Waizen gemischt zu 6 kr. — dl.	1	20	1	2

Mehlpreise.	Waizenmehl. Feines fl.	kr.	dl.	Waizenmehl. Voll- fl.	kr.	dl.	Roggen-Mehl. fl.	kr.	dl.
Ein Metzen	2	42	2	2	17	3	1	31	—
„ Vierling	—	40	2	—	34	1	—	22	3
„ 16tel	—	10	1	—	8	2	—	5	2
„ 32erl	—	5	—	—	4	1	—	2	3

Fleischpreise.	kr.	dl.
Mastochsenfleisch, . . . das Pfund	13	2
Rindfleisch, . . . „ „	12	—
Kuhfleisch, . . . „ „	12	—
Kalbfleisch, . . . „ „	3	—
Schaffleisch, . . . „ „	8	—
Schweinefleisch, . . . „ „	14	—

Lichter-, Seifen- und Unschlitt-Preise.	fl.	kr.
Lichter, gegossene, m. fein. Docht, das Pfd.	—	26
„ gezogene, „ „ „ „	—	26
„ ordinäre, „ „ „	—	24
Seife, Sorte I. „ „	—	20
„ II. „ „	—	16
Unschlitt, rohes, . . . der Ztn.	25	—
„ ausgelassenes . . „ „	40	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Holz, hartes, die Klafter	13	—	16	—
„ weiches, „ „	10	—	12	—

Verschiedene Bedürfnisse.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Rapsöl, . . . das Pfund	—	—	—	—
Leinöl, . . . „ „	—	—	—	—
Heu . . . der Zentner	2	24	—	—
Waizen-Stroh, . „ „	—	54	—	—
Roggen- „ . „ „	1	18	—	—
Gersten- „ . „ „	—	48	—	—
Haber- „ . „ „	—	48	—	—
Flachs, . . . das Pfund	—	22	—	—
Leinsaamen . . „ „	—	—	—	—
Leinwand, . . . die Elle	—	24	—	—

Viktualienpreise.	fl.	kr.	dl.
Schmalz, ... das Pfund	—	28	—
Butter, ... „ „	—	24	—
6 Eier um	—	4	—
Erdäpfel, ein bayerischer Metzen . .	—	36	—
Spanferkel, ... das Stück	1	36	—
Enten, lebend, ... „ „	—	30	—
Gänse, in Federn, ... „ „	1	—	—
„ gerupft, ... „ „	—	—	—
Alte Hennen, ... „ „	—	13	—
Hühner . . . . . „ „	—	14	—
Tauben, ... das Paar	—	10	—
Erbsen, ... der Metzen	—	—	—
Linsen, ... „ „	—	—	—
Hechte, ... das Pfund	—	14	—
Karpfen, ... „ „	—	12	—
Krebse, ... „ „	—	12	—
Gedörrte Zwetschken . . . . „ „	—	12	—
Bei dem hiesigen kgl. Salzamte eine Kufe Salz zu 136 Pfd. netto Gewicht	8	53	—
Der Zentner	6	33	3
Das Pfund	—	4	—
Bei den Salzhändlern das Pfund .	—	4	2

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Landshut vom 22. Mai bis 29. Mai 1859.

Brodgewicht.	Pf.	Lth.	Ct.	dtg.
Eine Zweipfennigsemmel	—	2	3	1
Eine Kreuzersemmel	—	5	2	2
Ein Zweipfennigslaibl	—	4	—	—
Ein Kreuzerlaibl	—	8	—	—
Ein Batzenlaib	1	13	1	—
Ein Achterlaib	2	26	2	—
Ein Zwölferlaib	4	7	3	—

Mehlpreise.	Metzen. fl.	kr.	Mäßl. kr.	dl.
Semmelmehl	2	40	—	10	—
Vollmehl	2	12	—	8	1
Nachmehl	1	32	—	5	3
Römisch-Roggen	1	40	—	6	1
Backmehl	1	20	—	5	—

Fleischpreise.	kr.	dl.	bis kr.	dl.
Mastochsenfleisch . das Pfund	13	—	—	—
Rindfleisch . . „ „	12	—	—	—
Schweinefleisch . . „ „	14	—	15	—
Schaffleisch . . „ „	9	—	10	—
Kalbfleisch . . „ „	10	—	—	—

Lichter- und Seifenpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Unschlittkerzen, gegoss., das Pfd.	—	27	—	—
„ ordin. „ „	—	25	—	—
Seife, ... „ „	—	18	—	—
Unschlitt, rohes, . . der Ztr.	28	—	—	—
„ ausgelassenes „ „	33	—	—	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Klafter . .	14	—	15	—
Birkenholz, „ „ . .	13	—	14	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Föhrenholz, die Klafter . .	10	—	11	—
Fichtenholz, „ „ . .	9	—	10	—

Viktualienpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, . . . das Pfund	—	28	—	30
Butter, . . . „ „	—	28	—	29
Eier, 6 Stück	—	4	—	—
Hühner, alte, . . das Stück	—	18	—	20
„ junge, . „ „	—	—	—	—
Tauben, junge, . „ „	—	9	—	12
Enten, . . . „ „	—	—	—	—
Gänse, . . . „ „	—	—	—	—
Lämmer, . . . „ „	1	—	2	—
Spanferkel, . . . „ „	2	—	3	—

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Straubing vom 22. Mai bis 29. Mai 1859.

Brodtarif.	Pf.	Lth.	Ct.
Eine Pfennig-Semmel	—	1	2¼
„ Halbkreuzer-Semmel	—	3	¾
„ Kreuzer-Semmel	—	6	1
„ 6 Pfennig Wecken von schwarzem Waizenmehl	—	20	—
„ Groschen-Wecken von schwarzem Waizenmehl	1	8	—
„ Kreuzer-Vollröckel	—	9	—
„ 2 „ Kipf oder Koppel	—	18	—
„ 3 „ Vollbrod	—	27	—
„ 4 „ „	1	4	—
„ 6 „ „	2	22	—
„ 3 „ Wecken Roggenbrod	1	4	—
„ 6 „ „ „	2	8	—
„ 8 „ „ „	3	12	—
„ 12 „ „ „	4	16	1

Mehlpreise.	kr.	dl.	hl.
Ein Pfund Mundmehl	5	1	—
„ „ Semmelmehl	3	3	—
„ „ Vollmehl	3	—	1
„ „ Roggenmehl vermischt	2	3	—
„ „ Backmehl	2	1	—

Fleischpreise.	kr.	dl.
Ochsenfleisch, gemästet, . das Pfund	12	2
„ mager, . . „ „	11	2
Kalbfleisch, bestes, . . „ „	12	—
„ geringeres . . „ „	11	—
Schweinfleisch, ... „ „	10	—
Schaffleisch, bestes, . . „ „	10	—
„ geringeres, . . „ „	9	—

Lichter-, Seifen- und Unschlitt-Preise.	fl.	kr.
Kerzen, gezogene, . . . das Pfund	—	26
„ gegossene, . . . „ „	—	30
Kern-Seife . . . . „ „	—	20
Unschlitt, rohes, . . . der Zentner	26	—
„ gegossenes . . „ „	36	—

Verschiedene Bedürfnisse.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Rapsöl, . . . das Pfund	—	24	—	—
Leinöl, . . . „ „	—	24	—	—
Heu, gutes, . . der Zentner	1	42	2	—
„ saures, . . „ „	1	30	1	42
Stroh, langes, . „ „	1	18	1	24
„ kurzes . „ „	—	54	1	6

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, . . die Maaß	14	30	16	—
Birkenholz, . . . „ „	12	30	13	30
Erlenholz, . . . „ „	10	30	11	30
Fichtenholz . . . „ „	10	30	11	30
Föhrenholz . . . „ „	11	—	12	—

Viktualienpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, . . . das Pfund	—	27	—	—
Butter, . . . „ „	—	24	—	—
Eier, 7 Stück	—	4	—	—
Huhn, altes, . . das Stück	—	18	—	24
Hühner, junge, . das Paar	—	30	—	42
Tauben . . . „ „	—	10	—	12
Spanferkel, . . das Stück	2	—	2	30
Gänse, . . . „ „	1	24	—	—
Enten, . . . „ „	—	30	—	36
Lämmer, . . . „ „	1	12	1	48
Karpfen, . . . das Pfund	—	18	—	—
Hechte, . . . „ „	—	18	—	—
Gerste, ordinäre, . der Metzen	4	—	—	—
„ feine . . „ „	6	—	—	—
Hirse, . . . das Schäffel	17	—	—	—
Erbsen, . . . „ „	20	—	—	—
Linsen, . . . „ „	19	—	—	—
Kartoffel . . . „ „	2	42	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 143 **Mittwoch den 25. Mai** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Telegraphische Berichte.

Aufgegeben in Augsburg den 25. Mai 7 Uhr 12 Minuten Vormittags. Angekommen in Regensburg den 25. Mai 7 Uhr 33 Minuten Vormittags.

Wien, 24. Mai. Hauptquartier Gerlasco. Feind über die Sesia zurück. Bei Vercelli glänzende Waffenthat einer österreichischen Uhlanen-Schwadron. Delegation aus Como an Garibaldi, der mit 6000 M. in Varese einzog.

Bern, 24. Mai. In Varese Revolution, österreichische Besatzung entwaffnet.

Marseille, 24. Mai. Während des Todeskampfes des Königs in Neapel Truppen um Caserta gelagert. Truppen in Neapel konsignirt. Die Generäle schliefen in den Forts. Verhaftungen von Personen, die sich der Thronbesteigung des Herzogs von Calabrien widersetzten.

Die Geschäftskrisis.

Alle Handels- und Fabrikstädte feiern: Zwei Drittel der thätigen Geschäftswelt laufen arbeitslos auf der Straße. Die Eisenbahnbauten sind theils ganz eingestellt, theils werden sie sachte fortgeschleppt. Bergbau, Eisenindustrie und was damit zusammenhängt, sind sehr schläfrig. Die Luxusgewerbe haben ihren Betrieb vermindert, die Arbeiter entlassen, die Arbeitszeit eingeschränkt. Neubauten, welche dieses Jahr zu Stande kommen sollten, sind aufgegeben. Neue Industriezweige sind im Keime erstickt. Gegebene Aufträge sind zurückgezogen. Der Manufakturist, der Arbeiter läuft zur Sparkasse, um sich die paar Pfennige zu holen, welche er in besserer Zeit zurückgelegt hat. Wer nichts erübrigte, macht Schulden, so lange es geht, und führt ein sorgenvolles, kärgliches Leben. Zahlreiche und bedeutende Bankbrüche und Bankerotte sind bereits ausgebrochen und noch mehr werden nachfolgen. Die Noth wächst, sie verlegt alle Wege, sie richtet sich berghoch empor und küßt die düstersten Wolken, welche je am Horizonte hingen. — Wer ist Schuld an diesem Unglück? Louis Napoleon, ein Mensch der niedersten Gattung. Alle Eigenschaften, welche wahrhaft menschlich, edel, groß genannt werden können, haben sich bei ihm ins gerade Gegentheil verkehrt. Es widert uns zu sehr an, in der Pfütze zu rühren, aus der der verpestende Dunst des Meineids, der Lüge, der Grausamkeit, der Mord- und Herrschgier u. s. w. aufsteigt. Wir klagen nur die Mitwelt an, welche die ungeheure Sünde beging, diesem Manne Werth beizulegen, ihm beizupflichten, ihm zuzujubeln, ihm die Schleppe der Schmeichelei und der Unterthänigkeit und ihres eigenen gemeinen Sinnes nachzutragen. Dadurch hat sie ihm den Riesenleib geschaffen, der jetzt drohend sich gegen uns erhebt. Dadurch ist sie Mitschuldiger an der Noth geworden, die jetzt auf Europa lastet. Um ihre Schuld zu sühnen, hat sie ernstlich daran zu denken, was zu thun sei, der gänzlichen Zerrüttung bald, recht bald, heute noch vorzubeugen. Sie muß zum Schlußverfahren schreiten und die napoleonische Rücksichtslosigkeit ohne Gleichen, seine Verachtung des Völkerrechts und der öffentlichen Moral, wie unserer ganzen Bildungsstufe, in welche sein selbstsüchtiges Unternehmen wie ein asiatischer Barbarismus hereinragt, eiligst zu Ende bringen. Sie muß dem Landkartenmacher des 19. Jahrhunderts so kräftig und sicher das Handwerk legen, daß nichts übrig bleibt, als sein Eigendünkel. Schrecke man nicht zurück vor einem Kriege, in den Deutschland, in den Europa verwickelt wird: er kommt doch und muß kommen. Käme er nicht, so müßte Deutschland ihn suchen, um den Schwindler in Paris vom politischen Schauplatz wegzuräumen, damit endlich die Welt die unentbehrliche Ruhe bekäme, und das Vertrauen wiederkehren könnte. Die tiefe Erschütterung des öffentlichen Vertrauens ist es mehr als der Krieg an und für sich, welche unser Geschäfts- und Verkehrsleben bis ins innerste Mark zerrüttet. So lange ein **Napoleon** in die Geschicke der Völker zu reden hat, so lange man sich fortwährend des Schrecklichen versehen muß: so lange hält Jeder an sich, so lange wird der Athem des Geschäftslebens kein kräftiger und selbst die gesundesten Verhältnisse unterliegen Stockungen, Arbeitseinstellungen und Bankerotten. Eilen wir daher, den einstmaligen „Retter der menschlichen Gesellschaft," welcher sich als der wahre Störenfried Europas bewährte, dahin zu schicken, wohin er schon lange gehört: nach Cayenne. Hoffen wir besonders darauf, daß **Preußen** schnell das Zeichen gebe, denselben im eigenen Lande auf den Leib zu gehen und daß das ganze Deutschland sich an dieser Arbeit mit Einigkeit, Muth und Stärke betheilige.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Räumung des rechten Sesia-Ufers von Seiten der Oesterreicher ist jetzt eine vollbrachte Thatsache. Um ihren Rückzug zu decken, schoben sie am 18. Mai einige Detachements bis Casalasco, unweit San Germano, vor, welche Vieh wegtrieben, Schüsse abfeuerten. In San Germano erwartete das Garibaldi'sche Corps den Angriff dieser Detachements, die sich jedoch alsbald wieder nach Vercelli zurückzogen, das dann (wie gestern bereits gemeldet) am 18. Morgens geräumt und Nachmittags um 4 Uhr von den Piemontesen besetzt wurde. Wie bei Vercelli durch Sprengung der zwei Bogen der Sesia-Brücke, so suchten die Oesterreicher auch bei Valenza am Po durch Anlegung gedeckter Stellungen dem Feinde die Möglichkeit eines schnellen und bequemen Ueberganges zu benehmen. Das österreichische Hauptquartier befindet sich in Folge der neuen Concentrirungen wieder in Gerlasco, wo Gyulay bei Eröffnung des Feldzuges zuerst übernachtete, um dann sein Hauptquartier nach Lomello, Montara und auf dem rechten Sesia-Ufer nach Vercelli zu verlegen. Im österreichischen Lager erwartet man, wie gestern aus Wien telegraphisch gemeldet wurde, einen Angriff der Franzosen schon in diesen Tagen; dagegen wird von Paris aus auch heute wiederholt, daß die Organisirungsarbeiten und die nöthige Besserung der Wege noch geraume Zeit — die Independance Belge spricht sogar von zehn Tagen — in Anspruch nehmen werden. Namentlich fehlt es den Franzosen noch sehr an Reiterei, an Reserve-Artillerie und an Allem, was zum Schlagen von Brücken u. s. w. erforderlich ist. Daß die Stellungen der Franzosen an der Scrivia bedeutend verstärkt wurden, erhellt aus der gestern nach dem Moniteur mitgetheilten Depesche, wonach das erste Corps in Tortona, das dritte in Pontecurone steht. Baraguay d'Hilliers rückte, wie der Independance aus Turin, 17. Mai, geschrieben wird, am 14. in Tortona ein; an diesem Tage stand in Stradella und Broni ein österreichisches Corps von etwa 5000 Mann, das auf den Höhen von Casteggio Kanonen aufpflanzt und Verschanzungen aufgeworfen und seine Recognoscirung bis Montalto ausgedehnt hatte, um zu erfahren, was bei den Franzosen vorgehe. Casteggio wurde hierauf eilend wieder verlassen. In Bobio, wo die Oesterreicher nur einen flüchtigen Besuch machten, steht jetzt der Vortrab vom Corps des Prinzen Napoleon, das, wie der „Nord" meldet, mit dem des Generals Ulloa zusammenwirken soll. Das 82. Linien-Regiment ist am 20. von Paris nach Toulon abgefahren, wohin das 18. und das 26. Linien-Regiment schon vor einigen Tagen vorausgeeilt waren. Wenn diese drei Regimenter bei dem 5. Armeekorps eingetroffen sind, ist dasselbe vollständig beisammen. Als Beispiel einer raschen Bewegung führt die Patrie die Division Renault an, welche vom 27. April bis 3. Mai von Grenoble zu Fuß bis Susa marschirte, von dort, als am 5. die Oesterreicher die Brücke bei Tortona sprengten, nach dem Tanaro geworfen wurde, wo sie in Castelbagliano, Cantalupo und Villa del Foro Stellungen nahm und am 10. nach Valenza dirigirt wurde. Aus einem amtlichen Berichte über die Truppen, die bis zum 15. Mai den Mont Cenis passirt hatten, erhellt, daß die Zahl dieser Truppen 60,550 Mann betrug, die aus 20 Regimentern Linien-Infanterie (48,000 Mann), aus 5 Jäger-Bataillonen (4000 Mann), aus 12 Batterieen (24,000 Mann

mit 2160 Pferden und 72 Kanonen), aus 27 Schwadronen Cavallerie (4050 Mann und eben so viel Pferden), 4 Verproviantirungs-Compagnieen (600 Mann), 4 Schwadronen Gensd'armerie, 4 Ergänzung-Compagnieen Infanterie, 150 aus Paris kommenden italienischen Freiwilligen und 7 Genie-Compagnieen (1050 Mann) befanden. Dazu kommen 225 Wagen und 500 Maulthiere mit Feld-Lazarethen. Am 15. Mai waren noch 20,000 Mann, die den Mont Cenis passiren sollten, angemeldet. Von Briançon waren nach Susa bis dahin 15,000 Mann dirigirt worden.

Wien, 23. Mai. Bulletin vom 21. Mai Mittags. Der Feind hat gegen den rechten Flügel der österreichischen Armee mit 12 bis 15,000 Mann Demonstrationen gemacht, welche gelungenerweise gänzlich vereitelt wurden. Die Brigade des Obersten Ceschi ward 3000 Mann stark bei Vercelli angegriffen, und zog fechtend nach Orfengo (halbwegs zwischen Novara und Vercelli) zurück; zwei Brigaden bedrohten die rechte Flanke des Angreifers, ihn von der Sesia abdrängend, worauf er ohne weiteres Gefecht den Rückzug antrat. Aus der Recognoscirung bei Montebello geht hervor, daß die Hauptmacht des Feindes zwischen Alessandria und Voghera steht. Ansehnliche österreichische Streitkräfte bewachen das Defilé bei Stradella (zwischen Voghera und Piacenza.)

Bern, 22. Mai. Der „Bund" meldet in einer Depesche von Magadino: Heute ist Garibaldi von Arona in Sesto Calende (am Lago Maggiore) eingerückt.

☞ Paris, 24. Mai. Der Bericht des Generals Forey (über das Gefecht bei Montebello) schätzt, in Uebereinstimmung mit den Aussagen der Gefangenen, die Zahl der Oesterreicher, die ihm gegenüberstanden, auf 15,000 bis 18,000. Die auf französischer Seite Verwundeten und Getödteten gibt er annähernd auf 600 bis 700 an.

☞ Livorno, 23. Mai. Prinz Napoleon ist angekommen. Großer Enthusiasmus. Die Stadt wird beleuchtet.

☞ Turin, 23. Mai. Officieller Bericht. Gestern wollte der Feind eine Recognoscirung, die vom König gegen die Sesia hin unternommen wurde, verhindern, und zeigte sich in großer Anzahl bei Palestro. Die feindliche Artillerie wurde überall zum Schweigen gebracht. Der Feind hat eine ganze Familie von acht Personen, bei welcher österreichische Gewehre gefunden wurden, erschossen. (!) Die Franzosen haben Casteggio besetzt, und befestigen sich daselbst. Der Kaiser ist heute Morgen nach Voghera gegangen. Gestern reiste Prinz Napoleon nach Livorno ab. Die Gazz. Piemontese bringt die (auch von Wien aus gemeldete) Nachricht, daß der König von Neapel gestorben sei. Die Stadt sei ruhig.

Deutschland

München, 23. Mai. Die von der N. M. Ztg. als unbegründet bezeichnete Nachricht, daß die Zöglinge der beiden obersten Classen unserer polytechnischen Schule als Offiziere und Junker Aufnahme in die Armee finden würden, verdankt ihren Ursprung einer gemacht worden sein sollenden Aeußerung von Hrn. Kriegsminister, nach welcher, wenn auch eine dahin zielende offizielle schriftliche Bekanntmachung noch nicht erfolgt, doch die bestimmte Absicht vorhanden war, die betreffenden jungen Leute, natürlich nach einer kurzen praktischen Dienstzeit, den Offizieren der Armee einzureihen. — In einigen hiesigen Vergnügungslocalen fanden gestern Nachmittag in Folge des bestehenden Bierpreises (8 kr. per Maß) bedeutende Excesse statt, welche mit nicht unerheblichen Demolirungen verbunden waren. Die dießjährigen Landrathsversammlungen haben heute an den Sitzen der königlichen Kreisregierungen ihren Anfang genommen.

München, 24. Mai. Heute kamen die ersten österreichischen Truppen und zwar das 2te Jäger-Bataillon, das Infanterie-Regiment Erzherzog Ernst zu 4 Bataillonen, und 6pfünder Fußbatterien in folgenden Zeiträumen hier an: Morgens 2 Uhr 40 Min., 5 Uhr 30 Min., 8 Uhr, Mittags 11 Uhr 20. Min., Nachmittags 1 Uhr 50 Min., 4 Uhr 40 Minuten, Abends 9 Uhr 30. Min., Nachts 12 Uhr. Morgen Mittwoch den 25. kommen zu denselben Stunden an: das Inf.-Reg. Kaiser Joseph zu 4 Bataillonen, dann 1 Cavallerie-Batterie. — Am Donnerstag den 26 zur selben Zeit: das Inf.-Reg. Thun zu 4 Bataillonen, dann eine 6pfünd. Fußbatterie und Cavalerie-Batterien. — Am Freitag den 27. das Inf.-Reg. Wasa zu 4 Bataillonen und 6pfünd. Fußbatterien. Am Samstag den 28: das Infanteri-Regiment Wernhardt zu 4 Bataillonen, 6pfünder Fußbatterie, Kasse und Kanzlei. — Am Sonntag den 29.: Sanitätskompagnie. 12pfünder und Haubitzenbatterie, Aufnahms-Spital. — Am Montag den 30.: Munitions-Reserven, Fuhrwesen-Ergänzung. — Am Dienstag den 31.: Feldspital, Kriegstransport-Eskadron, 12pfünder Batterie. — Mittwoch den 1. Juni: Kriegstransport-Eskadronen. — Sämmtliche Truppen-Abtheilungen verweilen jedesmal 50 Minuten, beziehungsweise 1 Stunde dahier. Sie werden, wenn nicht eine abermalige Abänderung eintritt, in der oben bezeichneten Reihenfolge im Bahnhof ankommen.

München, 24. Mai. Wohl noch nie war in einer Nacht die Umgebung des Bahnhofes so belebt, wie dieß von gestern auf heute der Fall war, denn die in dem großen Hofe der Eisenbahngebäude errichteten Wirthslocalitäten waren die ganze Nacht über besetzt und Hunderte von Menschen erwarteten die nach 2 Uhr Morgens erfolgte Ankunft der österreichischen Truppen, welche mit lautem Jubel begrüßt wurden. Der auf 6½ Uhr erwartete zweite Zug wurde durch den Telegraphen abgesagt und traf ein zweiter Truppentransport, ein Bataillon des k. k. Infanterie-Reg. Erzherzog Ernst (ungarisches Regiment, mit grünen Aufschlägen, enggeschlossenen blauen Beinkleidern und kurzen Schnürstiefeln) etwas vor halb 8 Uhr ein. Viele Tausende Neugierige aus allen Schichten der hiesigen Bevölkerung wogten an der Bahnlinie auf und nieder, und mit einem unbeschreiblichen Jubel wurde das Bataillon empfangen. An den sämmtlichen Laternenpfeilern des geräumigen Platzes waren Fahnen in den bayerischen und österreichischen Farben aufgepflanzt. Die Mannschaft durfte die Waggons nicht verlassen, Alles war nun mit einem wirklich rührenden Eifer bestrebt, dieselbe freundlichst zu bewirthen. Studenten, Bürger, selbst gemeine Soldaten der hiesigen Garnison kauften Bier, Brod, Würste und Cigarren und schleppten es zu den Waggons, die fröhlichen österreichischen Truppen zu laben. Es war ein fortwährendes Zurufen und Zujauchzen, so lange die Truppe anhielt, und man hätte glauben können, es wären alle Bekannte — ein Regiment der eigenen Garnison, das nach längerer Abwesenheit wieder hier einziehe. Das Bataillon selbst bestand aus Ungarn, Böhmen und Deutschen, daher man auch alle drei Sprachen hören konnte. Die Offiziere des Bataillons, fast alle junge kräftige Männer, wurden in einem eigens hergerichteten Lokale bewirthet. Die beiden Herren Bürgermeister v. Steinsdorf und Widder, mehrere Herren Magistratsräthe und die Mitglieder des für den Empfang dieser Truppen gebildeten Comités waren hiebei anwesend. Wegen der für Se. kgl. Hoheit den Erzherzog Johann angeordneten Trauer trugen die Offiziere des Bataillons den Armflor. Nach ungefähr einer Stunde gaben die Hornisten des Bataillons das Zeichen zur Abfahrt, nun erneuerte sich das Zujauchzen, Hüte- und Sacktücherschwenken; die Herren Offiziere wurden von den Comitémitgliedern, nachdem dieselben das Frühstück eingenommen, während welcher Zeit das Musikkorps des k. Infanterie-Leibregiments vor dem Zelte spielte, nach den Waggons begleitet. Kurz vor der Abfahrt brachten die letzteren ein Hoch aus auf den Kaiser Franz Joseph und das gesammte Kaiserhaus. Bis weit hinaus gegen Sendling standen Tausende und Tausende unter fortwährenden Zurufen — die österreichischen Soldaten hatten Sacktücher aller Farben an Bajonette u. s. w. gebunden und winkten aus allen Fenstern der vielen Waggons der Menge zu. An Lebensmitteln, welche von Seite des Comite's vertheilt wurden, fehlte es nicht, so daß die Soldaten eine bedeutende Quantität von Würsten und Brod noch auf die Weiterreise mitnehmen konnten. Das Bataillon, welches heute 1 Uhr 50 Minuten hier eintrifft, wird Mittag halten; um 4 Uhr 40 Min. und um 3 Uhr 30 Min., sowie Nachts 12 Uhr kommen weitere Truppentransporte an.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben den Gerichtsarzt Dr. August Einsele zu Tegernsee für die Dauer von zwei Jahren in den Ruhestand treten lassen; den Landgerichtsassessor Phil. v. Braunmühl zu Höchstädt für die Dauer eines Jahres in den Ruhestand treten lassen und zum Assessor des Ldgs. Höchstädt den Rechtspakt Max Wisling zu Roggenburg ernannt; die Gerichtsdienerstelle bei dem Ldg. Falkenstein dem Gerichtsdienersgehilfen J. Ad. Wacker zu Wasserburg verliehen.

— Die kath. Pfarrei Eching, Ldg. Freising, ist mit einem fassionsmäßigen Ertrage von 534 fl. 32 kr. in Erled. gekommen.

(Militär-Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben den Generalmajor Ludw. Grafen v. Bentzel-Sternau, bisher Brigadier der 5. Inf.-Brigade, ad latus beim Generalcommando Augsburg ernannt; ferner die Unterlieutenants im Genie-Stab: Carl Frhr. v. Stengel und Gust. Hänlein bei der 1., Wilh. Popp und Jos. Hackspacher bei der 3., Mart. Bai und Friedr. Bergold bei der 4, Ernst Keim und Carl Ullerich bei der 5. Genie-Direction, Aug. Lader und Friedrich Pauer bei der Local-Genie-Direktion Ingolstadt, dann Joh. Fuchs bei der Local-Genie-Direction in Neuulm eingetheilt.

†Regensburg, 24. Mai. Gestern versammelte sich der Landrath von Oberpfalz und Regensburg. Er wurde wie gewöhnlich im k. Regierungsgebäude von dem Präsidenten Frhrn. von Künsberg eröffnet. Es wurde in der Eröffnungsrede besonders betont, wie sehr es Noth thue, daß Regierung und Regierte in der bedrängnißschwangeren Zeit Hand in Hand gehen, daß Einigkeit im engern Zirkel herrsche, um geschaart um den Monarchen dem hereinbrechenden Feinde entgegentreten zu können; diese Worte fanden warmen Wiederhall bei dem versammelten Landrathe. Bei der vorgenommenen Wahl des Präsidenten fiel solche einstimmig auf den Grafen v. Walderdorff und jene des Sekretärs auf den Herrn Wimpessinger von Amberg.

:: Regensburg, 24. Mai. Der im hohen Dome und in den beiden Stiftskirchen zu St. Emmeram und zur alten Kapelle gleichzeitig abgehaltene feierliche Gottesdienst, um den Sieg Oesterreichs in dem eben ausgebrochenen Kriege vom Himmel zu erflehen, war von den Beamten der hohen Stelle, den verschiedenen Behörden, Korporationen und einer großen Anzahl Andächtiger besucht, dem auch der gegenwärtig hier versammelte Landrath vollzählig beiwohnte, und so den Ausdruck der Gesinnung des Kreises bekundete.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 24. Mai. Referat des Herrn Rechtsraths Mayr. 1) Die Berufungen des Güterschaffners Daniel Stoll und des vormaligen Bäckers Ad. Auerhammer von hier, deren Gesuche um Ertheilung einer Fragnersconcession vom Magistrate abschlägig beschieden wurden, dann jene des Zimmerpoliers H. Lampert von hier, wegen verweigerter Verleihung einer Zimmermeistersconcession, ferner die des Kartenmalers Franz Köderl, des Bürstenmachergesellen Mich. Dechet, und des vormaligen Bürstenmachers Joh. Schmidt von hier, welche sämmtlich mit ihren Gesuchen um eine Bürstenmachersconcession in erster Instanz abgewiesen wurden, werden unter Bestätigung der deßfallsigen, abweislichen Bescheide von der königlichen Regierung zurückgewiesen. 2) Die Beschwerde des Schuhmachers Peter Schmaltzl von hier gegen eine Entschließung der zweiten Instanz, wonach die ihm vom Magistrate ertheilte Bewilligung zur Vermittlung von Kapitalsgesuchen wieder eingezogen wurde, ist von der allerhöchsten Stelle zur Berücksichtigung nicht geeignet befunden worden. 3 In der Beschwerde der Buchbinder gegen einen Buchdrucker bestätigt die k. Regierung auf die von dem letzteren eingelegte Berufung den Magistratsbeschluß in der Art, daß dieser Buchdrucker zwar befugt sei, die Druckbogen durch beliebige in seinem Dienste befindliche Personen zusammenlegen und falzen zu lassen, daß ihm aber das Brochüren von Büchern zu verbieten sei. 4) Nach der Instruktion für die magistratische Geschäftsführung wurde zur Besorgung der Einquartierungs- und Vorspannsgeschäfte ein Ausschuß gebildet, bestehend in den Herren: Bürgermeister Schubarth, Rechtsrath Mayr und bürgerl. Magistratsräthen Maurer und Koboth. Zugleich wurde bei der Wichtigkeit der Sache dem Gremium der HH. Gemeindebevollmächtigten anheim gegeben, sich durch einen Abgeordneten in ständiger Kenntniß von der Vertheilung der Quartierslast zu erhalten und wurde von denselben hiezu der Vorstand, Hr. Privatier Halenke und zu dessen Stellvertreter Hr. Glasermeister Hartwein bestimmt. 5) Den Erben der verstorbenen Hafnersmittwe Krülle dahier wird zum Ausverkaufe des Vorrathes an Hafnerwaaren eine Frist von 4 Wochen bewilliget. Referat des rechtsk. Funktionärs Hrn. Glaser. 6) Polizeilich werden abgewandelt: 2 Individuen wegen Uebertretung der feuerpolizeilichen Vorschriften, 1 wegen Beschimpfund und 1 wegen zwecklosen Aufenthalts.

Augsburg, 24. Mai. Als in der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr der erste österreichische Truppen-Transport unsern Bahnhof berührte, wurde derselbe mit den Lebehochrufen der trotz der späten Stunde ungemein zahlreich versammelten Neugierigen begrüßt. Die Generalität und das Offizierkorps empfing die Ankommenden, während das Musikkorps des 3. Infanterie-Regiments die österreichische Nationalhymne spielte, die von den Oesterreichern mit der bayerischen erwidert wurde. Auf Anordnung unseres Magistrats sind die zweckmäßigsten Einrichtungen getroffen worden, um die Truppen mit Speise und Trank zu versehen. Hr. Rechtsrath v. Krafft hat eine Subskription eröffnet, bei welcher namhafte Beiträge gezeichnet worden sind, um den Truppen eine kleine Erfrischung gratis reichen zu können. — Die angekommenen Truppen gehörten zum 2. Jägerbataillon, denen zu den bekannten Stunden heute das Infanterie-Regiment Erzherzog Ernst zu 4 Bataillonen u. 16pfünder Fußbatterie folgen.

Lindau, 22. Mai. Das Verbot der Ausfuhr von Schlachtvieh und Haber hat bei der hiesigen Bevölkerung die freudigste Zustimmung gefunden. Der Export von Schlachtvieh zeigte sich über die schweizerische Grenze in den letzten Wochen zwar nicht erheblich gesteigert, doch wanderten die schönsten Stücke Mastvieh zu Preisen von 180 fl. bis 240 fl. durch Ankäufe von fremden Händlern nach der würtemb. Gränze, um sodann durch Baden u. Frankreich ausgeführt zu werden. In den benachbarten schweiz. Cantonnen herrscht in Folge der aufrührerischen Bewegungen im Canton Tessin lebhafte Befürchtung. Weitere militär. Maßnahmen werden vorbereitet. Der Fremdenzug über diesige Stadt scheint sich frühzeitig zu vergrößern; die Curorte der Schweiz sind viel besucht.

Nürnberg, 23. Mai. (Zur Warnung.) Die politischen Verhältnisse haben ihre Wirkungen fühlbar auf den Geld- und Papierkurs, sowie auf den Werth der Geldzeichen geäußert und es wird aus verschiedenen Städten bereits über den Antrag fremden Papiergeldes geklagt. Die Gründe liegen nahe. Wo der Kredit selbst fehlt, hört das Vertrauen auf die Kreditzeichen auf und die von Privatbanken emittirten Scheine können nur mehr mit Verlust umgewechselt werden. So verliert man in Frankfurt bei solchen Scheinen an jedem Thaler einen Groschen und auch mehr, so daß mit der Kursdifferenz die Verluste erheblich zu nennen sind. Die 1 und 10-Thalernoten der Kassler Komerz- und Leihhausbank, welche ihre Zahlungen eingestellt hat, haben gar keinen Werth mehr. An Landleute, die ihre Produkte verwerthen, so wie an Händler und Gewerbsleute, die mit der Geld- und Kursveränderung weniger bekannt sind, dürfte die Warnung nicht verfehlt sein, sich durch Vorsicht vor Schaden zu bewahren und namentlich der zahlreich im Umlaufe befindlichen, von einem Staate nicht garantirten 10 Thalerscheine (sie sind häufig unter dem Namen der bunten Scheine bekannt, weil farbige Bildzeichen auf ihnen angebracht sind) lieber gar nicht anzunehmen.

Bayreuth, 23. Mai. Die Landrathssitzungen wurden heute Vormittags durch Herrn Regierungspräsidenten Frhrn. v. Podewils eröffnet.

(Oesterreich.) Wien, 23. Mai. Der König von Neapel ist gestorben In Wien sechzehntägige Hoftrauer angeordnet. Ein zweites Pesther Freiwilligenbataillon ist in der Errichtung begriffen; lebhafter Zudrang.

Triest. Sechs englische Kriegsschiffe sollen nach dem Hafen von Triest beordert sein. Andere englische Kriegsschiffe sollen von Malta aus nach Venedig abgegangen sein. Der englische Handelsdampfer „Duero," welcher das Postpaket nach dem Orient befördern sollte, ist von seinen Rhedern nach England zurückberufen worden.

Frankreich.

Paris, 22. Mai. Mehrere Depeschen fügen den bereits bekannten Angaben über das Gefecht von Montebello und Casteggio noch einige Details bei. Diesen zufolge waren die beiden genannten Punkte von sardinischen Cavallerie-Abtheilungen besetzt, welche, als die Oesterreicher am 20. angriffen, zurückweichen mußten. Marschall Baraguay d'Hilliers ließ die Division Forey zur Unterstützung der Sardinier vorrücken und derselben gelang es erst nach 5—6stünd. Kampfe, in den Besitz des Dorfes Montebello zu gelangen. Die Oesterreicher zogen sich nachdem sie den Zweck ihrer forcirten Recognoscirung, die numerische Stärke der in jener Richtung aufgestellten feindlichen Corps kennen zu lernen, erreicht hatten, auf der Straße v. Stradella zurück; eine Verfolgung derselben wurde nicht unternommen; wenigstens wird eines solchen Vorganges in keiner der bis jetzt eingetroffenen Depeschen Erwähnung gethan. — Hr. Granier, aus Cassagnac, sagt in einem heute im „Pays" erschienen Artikel, Oesterreich habe, als es Piemont angegriffen, die Gränze Frankreichs selbst angegriffen; so lange der österreichische Doppeladler sich auf der italienischen Halbinsel zeige, werde Frankreichs Sicherheit auf der Seite der Alpen bedroht sein; es müsse also die seit so langer Zeit schwebende Frage nun vollständig erledigt, nämlich Oesterreich vollständig und definitiv aus Italien vertrieben und diesem Lande eine unabhängige, seinen Wünschen und Bedürfnissen gemäße Organisation gegeben werden; die Opfer, die gebracht würden, müßten belohnt werden durch die Unabhängigkeit Italiens und die Sicherheit Frankreichs. Der officiöse Publicist kümmert sich, wahrscheinlich auf höhere Weisung, gar nicht mehr um die Verträge von 1815. Es fragt sich nur, ob man, wie in Paris, auch an anderen Orten sich nicht mehr um die Achtung und Aufrechterhaltung dieser Verträge, der Grundlage des europäischen Besitzstandes, kümmern wird. — Graf Bourtales, der preußische Gesandte am französischen Hof, ist in einigen Tagen von Berlin hier wieder zurück erwartet. — Das „Pays" berichtet, man schreibe ihm aus London, daß die britische Regierung sich sehr eifrig damit beschäftige, die Vertheidigungsmittel und die Besatzungen von Gibraltar, Malta und Corfu zu vermehren. Das officiöse Blatt meint, da Niemand England angreifen wolle, so bereite es sich ganz unnöthiger Weise vor, sich zu vertheidigen.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert geben wir auf diesem Wege hohen Gönnern, lieben Verwandten und Freunden die betrübende Kunde von dem Tode unsers lieben, unvergeßlichen Sohnes, Bruders und Neffen, des Jünglings

Max Ludwig Schwaiger,

Schülers der III. Gymnasialklasse.

Er verschied in gänzlicher Ergebung, gestärkt durch den Empfang der heil. Sakramente, an typhösem Fieber, 18 Jahre, 8 Monate alt.

Die irdische Hülle des theuern Verblichenen wird künftigen Donnerstag den 26. Mai, Morgens 9 Uhr, vom Leichenhause der untern Stadt aus zur Erde bestattet, der Trauergottesdienst gleich darauf in der Stiftskirche zu Niedermünster abgehalten.

Den Verblichenen einem frommen Andenken empfehlend, bitten um stille Theilnahme

Regensburg, den 24. Mai 1859

Johann Georg Schwaiger, k. Rechnungskommissär, als Vater.
Anna Schwaiger, geborne Ostermair, als Mutter.
Aug. Schwaiger, als Bruder

Todes-Anzeige.

Ergeben in den Willen Gottes verschied heute Vormittags 10 Uhr, gestärkt durch die hl. Sakramente unser innig geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, Herr

Thomas Forster,

k. quiesc. Landrichter zu Dachau,

im hohen Alter von 81 Jahren.

Diese traurige Kunde unsern verehrten Verwandten und Freunden.

München u. Schöllkrippen, am 18. Mai 1859.

Wilhelm Forster, Hauptmann im k. b. Geniestab.
Maria Forster, geb. Zanzinger.
Thomas Forster, Apotheker u. k. Post-Expeditor.
Elise Forster, geb. Ziegler, nebst den Enkeln,
Eduard & Wilhelm.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 25. Mai

11. Vorstellung im IX. Abonnement.

Lucrezia Borgia.

Oper in 3 Akten von Donizetti.

Lucrezia: Frau Schreiber-Kirchberger als Gast.

Musik-Verein.

Samstag den 28. Mai.

Musikalische Unterhaltung

in den obern Räumen des Prinzengartens.

Anfang halb 8 Uhr.

Der Ausschuß

Freitag den 27. Mai, Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. G. Nro. 78, neben dem königl. Bezirksgerichtsgebäude, mehrere

Effekten,

bestehend in einem Kanapee und 6 Sessel, einem Schreibsekretär, Kleiderkästen, Bettstellen, Nachttischen von Nußbaumholz, Cavallerie-Sattel, Pistolen, Regulateur, Schwarzwälder-Uhren, Küchengeräthschaften, zinnernen Tellern, reinlichen Herrenkleidern, mehreren Betten, dann einigen Büchern, der hl. Schrift von Allioli, Legende der Heiligen von Sinzel, nebst noch vielen hier nicht benannten Gegenständen an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber ladet ein

Paul Neumaier,
Auktionator u. Wachtschreiber.

2—3 Malergehilfen finden dauernde Beschäftigung. Gute Arbeiter können täglich 1 fl. bis 1 fl. 12 kr. verdienen bei

Jakob Häring,
Maler im Bischofshof.

In der Montag & Weiß'schen Buchhandlung ist wieder eingetroffen:

Auszug aus den abgeänderten Vorschriften für die Waffenübungen der k. b. Infanterie, zum Gebrauche für die Exercier-Uebungen der k. b. Landwehr.

Preis 6 kr.

Versteigerung.

Im Auftrag des Bezirksgerichts werden

Mittwoch den 25. Mai,

Nachmittags 2 Uhr in Lit. G. 138, in der Maximiliansstraße, im Marquard'schen Hause über 2 Stiege, 2te Thüre, nächst dem Thore, mehrere moderne

Meubel,

bestehend in 4 Garnituren Kanapees und Sesseln mit Seiden- und Wollenstoff bezogen, einem Etager, einem Chiffonier, einem Schreibsekretär und detto Kasten, Pfeilerkästen mit Etager, Consoltischen, ovalen, runden und eckigen Tischen, mehreren Kommoden, Waschkästen, Nachttischen und Bettladen, sämmtliche Meubel von Nußbaumholz, mit schöner Schnitzarbeit, einer Tableaux- und Stockuhren, Spiegeln in vergoldeten Rahmen, Bildern (Oelgemälden), einem Kaffee-Service von Porzellan und andern Porzellan- u. Etagergegenständen, reinlichen Betten und Kleiderkästen, sowie noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

Thaller, Auktionator.

Mittwoch den 25. Mai 1859,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. F. Nr. 157, im Niedermünster-Bräuhause rückwärts über eine Stiege, mehrere

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in Kommod- und Kleiderkästen, Bettstellen, Tischen, zinnenen Tellern, messingenen Pfannen, kupfernen Wassereimern, Spiegeln, Bildern, Schwarzwälder Uhren, besonders einem noch ganz gut erhaltenen Werkzeug, nämlich Hobeln zu verschiedenen Formen, Hacken, Feilen, Sägen, Stemmeisen, Schraubstöcken, einer eichenen Hobelbank u. einer ganz guten Drehbank u. dazu gehörigem Werkzeug, dann Roßhaarmatratzen, Leib- und Bettwäsche, Betten, nebst noch mehreren nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höchstlichst ein

Paul Neumayer,
Auktionator u. Wachtschreiber.

Dienstgesuch.

Ein Mädchen protestantischer Religion, welche in häuslichen Arbeiten gut unterrichtet ist, über Treue und Fleiß gute Zeugnisse besitzt und auch Liebe zu Kindern hat, sucht bis Ziel Jakobi einen Dienst. Näh. in der Exp.

Miethgesuch.

Eine kinderlose Familie sucht eine Parterre-Wohnung in einer sonnigen Lage, wo möglich in Mitte der Stadt. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In Lit. G. 73 in der schwarzen Bärenstraße, ist bis Ziel Jacobi im 2. Stock eine Wohnung mit und ohne Stallung zu vermiethen. Näheres im 1. Stock daselbst zu erfragen.

In Lit. B. 75 ist bis Jakobi im 3. Stock eine freundliche Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Kammer ꝛc. an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Kapitalgesuch.

1500 fl. werden zur ersten und einzigen Stelle auf ein Wohnhaus im hiesigen Stadtbezirke aufzunehmen gesucht. Brand-Assecuranz 2490 fl. Näh. in der Exp.

Verlaufener Hund.

Vorgestern Abend hat sich vom Wittmannskeller aus ein schwarzer Wachtelhund mit hellbraunen Pfoten und ohne Halsband verlaufen. Um Rückgabe gegen Belohnung bei der Exp. wird gebeten. 51

In der Pfarrergasse hat sich ein junger brauner Hund verlaufen. Um Rückgabe bei der Exp. wird gebeten.

Offert.

Es werden männliche Dienstboten gesucht. Wo? sagt die Exp.

Verkaufs-Anzeige.

Ein starker Niederwagen (Plätzling) und ein vierräderiges Schubwägerl ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

2 Dutzend Gartenstühle und 5 Stück Kanapee, von Haselnußstecken gemacht, sind zu verkaufen im Kramgäßel, Lit. K. 24½.

Neue Reitequipagen für Stabsoffiziere sind zu haben. Näh. in der Exp.

12 neu angestrichene Gartenstühle, mehrere Kästen, ein Mehl- oder Haberkasten sind zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

Warnung.

Unterzeichneter warnt hiemit Jedermann, seinem Sohne Johann Baptist Maier, Krämerssohn und Schuldgesellen, irgend etwas zu borgen oder zu leihen, da er für derlei Schulden unter keinem Vorwande Zahlung leisten wird.

Mich. Maier, Krämer in Regendorf.

Gefundenes.

Am Oelberg wurde ein Bild gefunden. Näh. in der Exp.

Zur Nachricht.

Derjenige, welcher sich die Keckheit erlaubte, mir einen alten, grauen Hut in meine Wohnung mit dem ausdrücklichen Bemerken zuzuschicken, daß ich einen neuen dafür eingetauscht habe, möge für die Zukunft entweder seine Augen weiter öffnen, oder sich besser erkundigen, da ich durchaus nicht der Mann bin, der sich mit derlei Verwechslungen nur im Geringsten befaßt.

M. Fahrenholz.

Vermiethung.

In der untern Stadt sind zwei freundlich gelegene Zimmer mit den nöthigen Bequemlichkeiten versehen, über 1 Stiege, sogleich oder bis Ziel Jakobi zu vermiethen. Näh. in der Exp.

In Stadtamhof, gegenüber dem Landgerichte, Haus Nro. 30, über 1 Stiege, ist eine Wohnung mit 2 Zimmern zu vermiethen.

Für die im ärmlichsten Zustande Hinterlassenen desverunglückten Zimmermanns Johann Eichenseer, wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

Transport	149 fl. 40 kr.
Von A.	— „ 6 „
Summa	149 fl. 46 kr

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. v. Mitole, v. Spanien, Sayo v. England, Rent Weiß u. Rennebaum v. Nürnberg, Blün, v. Frankfurt, Fischer, v. Pforzheim, Kfl.

(Drei Helmen.) HH. Bar. v. Redwitz, v. Metzenhof u. Bar. v. Künsberg, v. Guttenthan Gutsb. u. Landräthe. Frau v. Bandamer, Gutsbes., Frl. v. Puttkamer, Part. a. Preußen.

(W. Hahn.) HH. v. Cornette, Großbojar u. Erminister, v. Nacovitza, Oberst, Ritter v. Meyr, Dr. Med. v. Bucarest. Neumann, Platzadjut, Lossow u. Merz, Lieut. v. Regensburg. Stopfer, Agent v. Straubing. Teichmann, v. Chemnitz, Halle, v. Ulm, Kfl. Brüchse, Priv., Janke, Forstaktuar v. Passau. Lauterbach u. Muhr, Gend.-Corporale v. Wien.

(Gr. Kranz.) HH. Grudinger, v. Gleißenberg, Reithmeyer, v. Grafenkirchen, Schmid, v. Rötz, Reindl, v. Aschach, Gradler, v. Meckersdorf, Kobras, v. Hohenburg, Trarsch, v. Lube, Zolner, v. Frontenhausen, Pflüger, v. Unterviechtach, Coop. Sasserlin m. Frau, k. Hauptm. v. Regensburg. Einstein, v. Jebenhausen, Bloch, v. Floß, Kfl.

(G. Bär) HH Baumann, Ekrd. v. Regenstauf. Ständl, Uhrfabr., Pletz, Stud., Seiboth. Kfm. v. Cham Dänner, Kfm. v. Fürth. Stephan Conditor v. Geisenfeld. Hell, Lehrer v. Fischbach.

(Post) HH. Herschmann, Aufschl. v. Miesbach. Bernhard, Priest. v. Stockholm. Kärndler, Bäckermeister v. Retten. Niederer, Baumst. v. Nürnberg.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 144 **Donnerstag den 26. Mai** **1859**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Posterpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Bei dem Interesse, das jetzt die Zeitungen bieten, wird mehrseitig der Wunsch ausgesprochen, noch in das Abonnement des Regensburger Tagblattes einzutreten. Wir eröffnen daher auch noch für das Monat Juni ein Abonnement für **20 kr.**, wofür Hiesige sich am Expeditions-Schalter, Auswärtige bei jeder k. Posterpedition abonniren können.

Nach uns zugekommenen Briefen verweigern auswärtige Posterpeditionen die Annahme von Bestellungen auf ein Quartal oder zwei Monate, nach Ablauf des ersten Monats, und zwar unter dem Vorwand, daß die Rechnung schon abgeschlossen sei. Dieß scheint uns aber weder dem Publikum noch der Tagesgeschichte und den von derselben bedingten Interessen gegenüber zu rechtfertigen.

Expedition des Regensburger Tagblatts.

Telegraphische Berichte.

Wien, 25. Mai. Eine erneute Rekognoscirung bei Montebello veranlaßte einen heftigen Kampf. Bravour der Oesterreicher, die sich wacker gehalten. Todte noch unermittelt, verwundet 300 Mann, ein Generalmajor und 16 Offiziere.

Bern, 25. Mai. Garibaldi mit 5000 Mann in Varese verbarrikadirt, ohne Geschütz, von den Oesterreichern mit Artillerie angegriffen, hart bedrängt.

Paris, 25. Mai. Aus Alessandria vom 24. haben wir die Nachricht, daß die Verwundeten in die dortigen Hospitäler gebracht wurden. Die österreichischen Gefangenen werden nach Marseille gebracht. Aus Turin vom gestrigen sagt ein Bulletin: Gyulay hat sein Hauptquartier nach Garlasco verlegt. (Dieß ist bereits bekannt.) Er hat überall befohlen, die Waffen abzuliefern, im Weigerungsfall wird mit Erschießen gedroht. Die Oesterreicher und Modenesen haben Reggio verlassen und sich nach Brescello gewendet, wo der Herzog sich vertheidigen will. Garibaldi machte wieder 47 Gefangene. Nach einer Depesche aus Lugano von gestern haben die Oesterreicher Como verlassen und concentriren sich an der Adda.

Vom Kriegsschauplatz.

Varese, in welches Garibaldi mit 6000 Mann eingezogen ist, um die Revolution im Rücken der österr. Armee zu organisiren und woselbst die wahrscheinlich nur geringe österr. Besatzung entwaffnet wurde, ist eine uralte wohlhabende Stadt mit circa 9000 Einwohnern in der Lombardei, auf einem Hügel, anderthalb Meilen von dem nach ihr benannten See, beliebter Sommeraufenthalt der Mailänder, daher alle die Stadt umgebenden Anhöhen mit zum Theil sehr ansehnlichen fernhin sichtbaren Villen u. dunkeln Lustgärten besetzt, ein schöner, reicher Anblick.

Bezüglich einer möglichen Landung der Franzosen an der Küste des adriatischen Meeres sind folgende Details von Interesse: 'Das Schicksal einer feindlichen Landung dürfte zuerst die Städte treffen, die Frankreich von 1809 bis 1813—14 als zu den sogen. illirischen Provinzen gehörig besetzt hielt. Man wird hier versuchen, die Bevölkerung zur Mitwirkung an der Befreiung Italiens von der österreichischen Herrschaft zu veranlassen, und hin und wieder dürften die von den französischen Waffen unterstützten Stimmen der Propaganda Anklang finden, wie in Zuppa, während viele Wohnplätze, namentlich die Städte Vastrovich und Perasto, große Treue für das Kaiserreich zeigen. Oesterreich hat an dieser Küste, von Cataro bis Fiume, viele Waffenplätze, von denen einige Festungen zweiten Ranges sind, wie Cattaro selbst, das hohe Bastionen, das Castell Giovanni und zur Seite das Fort St. Trinitate mit einer angemessenen Garnison und starken Artillerie hat; dem folgt Ragusa, ebenfalls eine wohlbesetzte Festung zweiten Ranges, in neuerer Zeit vielfach verstärkt. Der Hafen wird durch das Castell Lorenzo beschützt. Von dort findet der Feind, mit Ausnahme der Mündung der Narenta, keine Gelegenheit zur Landung, bis zum Hafen von Spalatro, der durch das nahe Fort Clissa und in die Felsen gehauenen Werke Berlika wohl kaum weiter als gegen den ersten Anlauf zu vertheidigen sein dürfte. Die vor der Küste liegenden Inseln Lessina und Lissa sind befestigt. Zara, die unmittelbar am Meere liegende Hauptstadt von Dalmatien, ist ein bedeutender Waffenplatz (ebenfalls Festung zweiter Classe). Sie hat ein Land- und ein See-Arsenal, große Magazine und Kasernen für eine ansehnliche Garnison und dürfte ernsten und längeren Widerstand, selbst größeren Streitkräften gegenüber, leisten können. Weiter nördlich wird die Bucht zwischen der Küste und der Insel Veglia von dem Schlosse von Zeng, dem Castell von Veglia und drei starken Strandbatterien vertheidigt. Die Stadt und der Freihafen von Zeng gehört zur Militärgrenze und zwar zum Bezirk des Ottochaner Regiments. Der Hauptort des Litorale, die ansehnliche Handelsstadt Fiume, hat keine Festungswerke; nur der benachbarte Hafen Porto Re hat zwei alte Castelle. Fiume liegt gerade in der Mitte zwischen Triest und Zeng, von beiden Häfen 10 Meilen entfernt. Das sind die bemerkenswerthen Punkte auf dem mehr als 50 Meilen langen, in diesem Augenblick von franz. Schiffen bedrohten österreichischen Küstenstrich auf dem östlichen Ufer des adriatischen Meeres von Triest bis Budua, das nahe der Grenze von Albanien liegt.

Wien, 24. Mai. Ueber den Zweck und die Aufgabe des französischen Geschwaders im adriatischen Golfe erhalten wir endlich auf ganz seltsame Weise Aufklärung. Der österreichische Pielego Elpido, Führer Matteo Korich, der im Begriffe war, von Venedig nach Porto Re zu segeln, wurde in der Nähe der Piave-Mündung durch einen scharfen Kanonenschuß eines französischen Linienschiffes aufgehalten und hierauf genöthigt, an dasselbe anzulegen. Er erhielt zwei bewaffnete französische Matrosen als Wache an Bord. Am 18. wurde er vor den Kommandanten des französischen Linienschiffes gebracht, der ihn unter der Bedingung in Freiheit zu setzen versprach, daß er zwei offene Sendschreiben an den Commandanten der österreichischen Flotte in Venedig übergeben wolle. Der Führer nahm natürlich das Anerbieten mit Freuden an, und segelte gegen die Mündung des Canals von Malamocco. Da jedoch einstweilen die Nacht eingebrochen war, so durfte er nicht einlaufen. Da sich bald darauf eine günstige Brise erhob, hielt er es für seine Sicherheit rathsamer, das Weite zu suchen, und segelte nach der istrischen Küste hinüber, wo er der dortigen kaiserlichen Seebehörde die beiden unversiegelten Sendschreiben übergab. Beide waren an den Doyen des Consulatskörpers in Venedig gerichtet. In dem einen theilt ihm der französische Admiral Jurien de la Gravière mit, daß er mit hinlänglicher Macht ins adriatische Meer gekommen sei, um Venedig und die venezianische Küste zu blokiren. In dem zweiten zeigt er ihm an, daß er bereits viele österreichische Seeleute gefangen (!) genommen habe, und ersucht ihn, den österreichischen Commandirenden zu sagen, er sei bereit, sie gegen ebenso viele französische oder piemontesische Kriegsgefangene auszulösen. Die Commandanten der österreichischen Fahrzeuge müsse er aber nach Frankreich schicken, um die Legalität der Prisen durch ihre Aussagen zu bekräftigen! Also ist dieß das Vorgehen einer Großmacht gegenüber der andern! Der französische Flotten-Commandant übermacht seine Notifikationen durch den Führer einer österreichischen Barke! Dieselbe Frage, welche wir uns bezüglich der

Anhaltung und Wegnahme von Schiffen des neutralen Triest bereits gestellt haben. beschäftigte auch die Aufmerksamkeit des englischen Publikums. „Nachdem allgemein behauptet wird," schreibt man aus London, daß die gewaltsame Wegnahme deutscher Schiffe den deutschen Bund zum Einschreiten bewegen würde, da dieser naturgerecht alles schwimmende deutsche Eigenthum unter seinen Schutz nehmen müßte, — wie kommt es dann, daß Triestiner Schiffe, das heißt Schiffe einer deutschen Bundesstadt nicht ebenfalls vom deutschen Bunde beschützt werden? Und weßhalb gestattet der deutsche Bund, daß Schiffe, die einer deutschen Bundesstadt gehören, von Sardinien und Frankreich abgefangen werden? — — Die englischen Blätter werden es nicht allzuschwer finden, diese Frage zu beantworten. Sie scheint theilweise schon dadurch beantwortet zu sein, daß der Triester Hafen nicht wie Venedig von den Franzosen in Blokadezustand erklärt worden ist." Damit scheint uns aber die Frage auch nur halb beantwortet zu sein, denn wird Triest als deutsches Bundesgebiet von der Blokade verschont, so gilt dieß keineswegs von seinem schwimmenden Eigenthum, welches, wie wir wiederholt gezeigt, ganz so behandelt wird, als ob Triest wirklich blokirt wäre. Nun haben wir aber eben gesehen, wie die Franzosen die Blokade notificiren. Wie französische Blätter und Correspondenzen versichern, wird die französische Flotte im adriatischen Meere vorderhand nicht angreifend verfahren, sondern sich mit der Blokade der österreichischen Seehäfen begnügen.

Turin, 24 Mai. (Bulletin.) Der Feind hat eine resultatlose Rekognoszirung bis Borgo-Vercelli gemacht. Ein Offizier wurde gefangen. Garibaldi ist glücklich über den Tessin gegangen und macht in dem Grenzlande viele Gefangene. (T. N d. A. Z.)

Die N. Zürch. Z schreibt: Vom Kriegsschauplatz meldet ein Augenzeuge noch unter'm 18. Mai, daß sich die österreichischen Truppen noch bei jedem Zusammentreffen den Piemontesen weit überlegen gezeigt haben. Der Geist der Armee sei vortrefflich, und was derselben ganz besonders zu Statten komme, sei, daß sich die neuen Schießgewehre als sehr zweckmäßig bewähren und den Soldaten zur größten Ermunterung dienen. (Die gefährlichen „Präzisionswaffen.)"

Der Frk. Pltz. wird aus Paris, 22. Mai geschrieben: Die neuesten Berichte vom Kriegsschauplatz über das Gefecht bei Montebello lauten ganz anders als diejenigen, welche der Moniteur mitgetheilt hat. Aus vollkommen glaubwürdiger Quelle erfahre ich, daß nahe an 1000 Piemontesen theils getödtet, theils schwer verwundet worden sind. Viele Kanonen der Franzosen sollen von den Oesterreichern vernagelt und unbrauchbar gemacht worden sein. Man zeigt sich hier wenig erfreut über das Ergebniß des Gefechtes.

Der Kampf von Montebello stellt sich selbst nach den französischen Berichten bereits ganz anders dar, als man Anfangs von Turin und Paris aus glauben machen wollte. Das Journal des Debats erkennt an, daß die Oesterreicher den Anfall der Franzosen tapfer ausgehalten haben; der piemontesische Cavallerie-Oberst Marelli sei geblieben. Durch den Besitz der Brücke von Stradella und zwanzig anderer über den Po seien die Oesterreicher im Stande, nach Belieben Voghera zu bedrohen. — Die Indep. Belg. sagt: Der Sieg ist theuer zu stehen gekommen und die Oesterreicher haben durch ihre Tapferkeit bewiesen, daß sie furchtbare (redoutables) Soldaten sind. Zu Paris ging am 22 bereits das Gerücht, daß der Kampf von Montebello von Seite der Oesterreicher Anlaß zu einem Te Deum geworden sei. Ist die Thatsache gegründet, so muß man daraus zum Wenigsten schließen, daß das Resultat zweifelhaft und für beide Armeen ehrenvoll ist.

Paris, 24. Mai. Prinz Napoleon hat folgende Proklamation erlassen: „Livorno, 23. Mai. Der Kaiser sendet mich auf das Verlangen euerer Vertreter hieher, um den Krieg gegen die Unterdrücker Italiens zu unterstützen. Meine Sendung ist eine ausschließlich militärische; ich werde mich nicht mit der innern Organisation des Landes befassen. Der Kaiser hat erklärt, sein einziger Ehrgeiz sei, ein Volk zu befreien, und er werde sich nie von Familien-Interessen beeinflussen lassen, da es der einzige Zweck Frankreichs sei, ein befreundetes Volk zum Grenznachbar zu haben. Wenn Italien siegreich ist, wird es sich frei konstituiren und, wenn es eine Nation geworden, das europäische Gleichgewicht befestigen.

Deutschland.

München, 25. Mai. Die Menschenmenge, welche sich gestern in den Nachmittags- und Abendstunden bei dem Bahnhofe einfand, überstieg die von Vormittag um das Dreifache. Man darf annehmen, daß 12—15 000 Menschen hier durcheinander wogten. Nachmittags 1½ Uhr und Abends 5 Uhr kamen Bataillone des Infant.-Regiments Erzherzogs Ernst an, das zuletzt angekommene Bataillon verließ die Waggons, um zu menagiren. Zu diesem Behufe waren zwei lange Tischreihen hergerichtet, an welchen stehend die Mannschaft menagirte. Es wurde den Soldaten sehr gute kräftige Reissuppe und vorzügliches Rindfleisch mit Brod gereicht. Wie bei der Ankunft so beim Abgang herrschte der freudigste Jubel und zu wiederholten Malen riefen die österreichischen den anwesenden bayerischen Soldaten zu: „Bayerische Brüder kommt bald nach!" Heute Morgens traf der zweite und dritte Zug je um eine Stunde später ein, als bestimmt war. Es langte kurz vor Ankunft des Zuges um 9 Uhr (statt um 8 Uhr) eine telegraphische Depesche hier an, daß die mit den gestern 2 Zügen um 9 und um 11 Uhr hier eintreffenden Truppen schon seit zwei Tagen warme Speisen entbehren, und daß man daher für selbe sorgen möge. Was nun von Seite des Comites in der Eile geschehen konnte, geschah. Kurz vor 9 Uhr kam ein Bataillon vom 5. Inf.-Regiment Erzherzog Joseph (ungarisches Regiment mit rothen Krägen) und die Quartiermacher des Inf.-Regiments Graf Thun (mit hellblauen Krägen), dann einige Mann Dragoner an. Bei der Ankunft dieser Truppen spielte die Musik des k. Inf.-Leibregiment die österreichische Volkshymne. Die Offiziere, den k. k. F.-M.-L. Grafen Gordon an der Spitze, wurden von dem Hrn. Kriegsminister v. Lüder, dem Hrn. Stadtkommandanten v. Manz, den beiden Hrn. Bürgermeistern v. Steinsdorf und Widder und den Hrn. Comitemitgliedern empfangen. Auf Verlangen des Hrn. Feldmarschall-Lieutenants spielte die Musik des Inf.-Leibregiments die bayerische Volkshymne, nach deren Ende der Hr. Feldmarschall-Lieutenant ein Lebehoch auf Se. Maj. den König Max und das bayerische Heer ausbrachte. Hiernach folgte abermals die österr. Volkshymne und brachte Se. Exc. der Hr. Kriegsminister v. Lüder ein Lebehoch auf Se. Maj. den Kaiser Franz Joseph und das öster. Heer aus. Unmittelbar darauf erschien Se. k. Hoh. Prinz Luitpold und wurden mit dreifachem Lebehoch begrüßt. Mittlerweile hatte die Mannschaft die Waggons verlassen und begab sich an den Menageplatz, wo dieselbe Reissuppe oder Brodsuppe, Fleisch in ziemlich grossen Portionen und Brod erhielt; Se. k. Hoh. Prinz Luitpold und sämmtliche k. k. öster. Offiziere waren während der Menagirung anwesend. Nach ohngefähr einer Stunde fuhr die Truppe, etwas über 700 Mann stark, unter lautem Jubel wieder ab.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben die Stelle des Oberstaatsanwaltes am Appellationsgerichte von Unterfranken dem Appellationsgerichtsrathe Friedrich Helfreich zu Aschaffenburg verliehen; die protest. Pfarrei Bochhausen, Dec. Pyrbaum, dem Pfarramtscandidaten Anton Bischoff aus Augsburg verliehen.

* Sünching, 24. Mai. Gestern früh gegen 7 Uhr brach dahier in dem Wohnhaus des Söldners Joh. Rossenleck Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß dasselbe nebst der darangebauten Scheune, auch noch drei andere Wohnhäuser, zwei Städel und einige Nebengebäulichkeiten, sowie der Thurm der Pfarrkirche ein Raub der Flammen wurden. Menschenleben ist nicht zu beklagen; das Vieh wurde gerettet bis auf ein Pferd, einen Ochsen und zwei Kälber, die Habe und die Effekten der vom Brande Betroffenen konnten jedoch bei dem schnellen Umsichgreifen nicht gerettet werden. Die Entstehungsart des Feuers ist zur Zeit noch unermittelt.

(Preußen) Berlin, 23. Mai. Wie man hört, ist die angeordnete Kriegsbereitschaft des Heeres jetzt vollendet. Die Artillerie hat im Ganzen 36,000 Pferde. Nicht nur die Bespannung für sämmtliche Batterien, je 12 für jedes Armeekorps, im Ganzen 108 mit 864 Geschützen, ist vorhanden, sondern auch für die Munitionswagen, Munitions- und Train-Colonnen. Die Linien Cavalerie zählt gegenwärtig einen Bestand von 24,000 Pferden.

Frankreich.

Paris, 22. Mai. Es ist wohl nicht nöthig, Ihnen zu sagen, daß die Spannung, mit welcher man den Kriegsereignissen in Italien entgegensieht, den äußersten Grad erreicht hat. Alles, auch der Verkehr, hält den Athem an und wartet auf eine militärische That. Diesen Moment der Beklemmung benutzt man in der diplomatischen Welt zu allerhand Combinationen, die das Widersinnigste in ihre Kreise ziehen zur Berechnung aller Möglichkeiten, die sich bis auf das Abenteuerlichste ausdehnen. Auf dem idealen Schachbrete der überklugen Staatsmänner findet man sogar die Neue Welt als mitspie-

lende Figur, als ob die junge strotzende Kraft jenseit des Atlantischen Ocean nichts Besseres zu thun hätte, als sich in die jämmerlichen, von jeder Seite betrachtet, unwürdigen Händel des von Lüge und Unsinn bis in sein Innerstes angefressenen Frankreich zu mischen, wo das Recht wie das Unrecht, die Befreiung wie die Unterdrückung, die Wahrheit wie der Trug geschminkt und gefälscht auftritt und auftreten muß, und wo alle Fragen und Interessen durch den Widerspruch ihrer Elemente so verworren und unklar sich darstellen, daß man bei dem besten Willen in seinem Urtheil irre gemacht wird. Es gibt also Diplomaten, welche meinen, daß auch die vereinigten Staaten durch einen Kampf mit Spanien, um Cuba in den großen europäischen Krieg, der sich entwickeln kann, hineingerissen und ihre Handelsflotte in eine Kriegsflotte umzuwandeln veranlaßt werden könnte. Wir erwähnen dieser seltsamen Anschauungsweise, um darzuthun, mit welcher lebhaften Einbildungskraft gewisse Diplomaten, welche die Erde zu bewegen glauben, behaftet sind. Ernster und von ernstern Leuten gehegt ist die Besorgniß, daß der Krieg aus den Grenzen heraustreten möchte, die ihm Frankreich anzuweisen alle erdenklichen Anstrengungen macht. Berichte von officiellen und nichtofficiellen Agenten an die Regierung, wie Privatschreiben an Privatleute, welche aus den verschiedenen Theilen Deutschlands hieher gelangen, thun übereinstimmend Meldung von einer Entrüstung im Volke gegen die Unternehmungen des französischen Kaisers und der französischen Nation, seitdem sie durch Kundgebungen aller Art das Thun Ludwig Napoleon's gutgeheißen, und Sie dürfen mir glauben, daß man in Bezug auf die Folgen dieser Aufregung in Deutschland, die, wie man hier wissen will, durch allerlei Apostel genährt und gesteigert wird, nichts weniger als beruhigt ist, und daß man sich sehr eifrig nach Mitteln umsieht, den aufwühlenden Kräften entgegenzuwirken. Man soll auch dieser Absicht gemäße Weisungen an die französischen Agenten in Deutschland geschickt haben; wie aber diese, ohne alle Hebel in den Händen, ausführen sollen, was anbefohlen wird, ist nicht leicht zu begreifen. Man hält einen rasch erlangten Waffenerfolg für das beste Mittel, die deutschen Gemüther zur Geduld zu stimmen; allein man ist, wie mir versichert wird, zur Ueberzeugung gelangt, daß ein Handstreich mit unvollkommenen Kräften gegen die Oesterreicher in Piemont nicht zu wagen sei, und man sieht ein, daß man Geduld haben und warten müsse, bis man das Heer besonders durch Cavalerie verstärkt haben würde. Und selbst wenn alles in den wünschenswerthesten Stand versetzt sein wird, so erkennen die Leute vom Kriegsfach, wäre eine Hinausdehnung des Kampfes auf wenigstens zwei Jahre unvermeidlich, da die österreichischen Festungen in der Lombardei und Venedig zu belagern und einzunehmen sein werden. Das französische Hauptquartier soll von Alessandria nach Aquala — zwischen Alessandria und Genua — verlegt werden. Die französische Regierung hat sich in diesem Augenblick, da die Waffen die Entscheidung der Dinge übernommen haben, an die Lösung eines großen, schwierigen Problems gemacht; sie arbeitet auf eine Ausgleichung und Vereinigung zwischen Rom und Piemont hin. Ist es möglich, daß sie dieses Bündniß zu Stande bringe?

Paris, 23. Mai. Die Kaiserin-Regentin hielt gestern Abend in den Tuilerien großen Empfang, um die Glückwünsche der Staatswürdenträger wegen des Gefechtes bei Montebello entgegenzunehmen. Man beeilte sich mit solchem Akte, ohne nähere Berichte abzuwarten. Das Börsenpublikum ist vorsichtiger; die Renten wollen nicht in die Höhe, und die Spekulation bleibt leblos. — Wie die „Patrie" berichtet, hatten die Oesterreicher am 20. um 11 Uhr Vormittags den Angriff bei Montebello begonnen und der Kampf 6 Stunden gewährt. — Turiner Berichte vom 21. theilen mit, daß die sardinische Cavallerie, welche von den Oesterreichern aus Montebello und Casteggio verjagt worden war, den Obersten Morelli, den Commandanten der Chevaurlegers Montferrat verloren; er blieb todt auf dem Platze. Dieselben Berichte theilen mit, daß der Bataillonschef Lacretelle seiner Wunde erlegen ist.

Paris, 23. Mai. Die Windbeuteleien gewisser französischen Blätter und die Geringschätzung, die sie gegen die österreichischen Truppen zur Schau trugen, erhalten heute schon ihre Züchtigung, denn selbst angenommen, daß die Dinge sich bei Montebello ganz so zugetragen haben, wie das officielle Telegramm sie zu schildern beliebt, ist es doch eine Thatsache, daß die Oesterreicher die Offensive ergriffen hatten, daß das Gefecht mehrere Stunden lang dauerte, daß das numerische Uebergewicht auf der Seite der Franzosen war, und daß diese sehr ansehnliche Verluste erlitten. Das Publicum aber, welches sich einreden ließ, die Oesterreicher würden es nicht wagen, die Franzosen anzugreifen, und beim ersten Zusammenstoß wie Spreu auseinander stieben, ist ganz verdutzt darüber, zu erfahren, daß von dem Einen und dem Andern das Gegentheil der Fall ist, und es schließt mit Recht aus den Ereignissen vom 20. ds. M., daß die Oesterreicher denn doch nicht so rasch, wie die Feldherrn der Patrie und des Siècle ihm angekündigt hatten, „in das adriatische Meer geworfen" werden würden. — Briefe aus Petersburg stellen die Entlassung des Fürsten Gortschakoff in Aussicht. Das wäre, besonders nach dem Rücktritt des Grafen v. Buol, ein Ereigniß von der größten Bedeutsamkeit und es würde die Gerüchte von einer Annäherung zwischen Rußland und Oesterreich rechtfertigen.

Italien.

Die N. Zürch. Z. bringt folgende Privat-Mittheilung aus Rom: Den 12. Mai brach in Cesena (Forli) ein) Revolte aus. Schon seit längerer Zeit nahmen die Desertionen unter den päpstlichen Schweizertruppen so stark überhand, daß sich in Cesena die Offiziere veranlaßt sahen, dem Grunde nachzuforschen und vertraute Unteroffiziere in solche Häuser zu senden, von welchen man vermuthete, daß dort die Soldaten zum Desertiren verleitet würden. Den 12. Mai Abends begaben sich 12 Unteroffiziere in Soldaten-Tenue in ein Wirthshaus, wo sie sogleich von Bürgern haranguirt und mit Wein traktirt wurden. Dann machte man ihnen den Antrag, zu den Piemontesen überzugehen und bot ihnen Zivilkleider zur Flucht an. Als sie dagegen Bedenken äußerten, kam es zum Streit, wobei ein bereit gehaltenes Piket Befehl erhielt, das Haus zu stürmen, aber von den Massen überwältigt ein Opfer der Volkswuth geworden wäre, wenn nicht in dem entscheidenden Augenblick Lieutenant Franz Benzinger mit Sukkurs angelangt wäre. Derselbe ließ sofort mit gefälltem Bajonett Gasse machen, drang in den Saal, ließ feuern und Alles mit blanker Waffe niedermachen, was nicht durch die Kugel fiel; darauf wendete er sich gegen die Volkshaufen und jagte sie in ihre Häuser zurück. Die Truppen hatten zwei Todte und acht schwer Verwundete. Die Zahl der Andern wird nicht gemeldet. Benzinger hat eine Ehrenmeldung erhalten.

Belgien.

☞ Brüssel, 22. Mai. Die in Malta angekommenen Kriegsschiffe bringen die dort befindliche engl. Flotte auf 19 Linienschiffe. Louis Napoleon, Herr von Grammont und Cavour haben eine Conferenz gehalten, um die Mittel behufs einer Annäherung zwischen Rom und Piemont zu berathen.

☞ Brüssel, 22. Mai. Die hier erscheinende Etoile versichert, das diplomatische Corps zu London habe sich zum größten Theile gegen die Occupation Toscanas ausgesprochen. Persigny habe, wegen der von dem Morning Herald gegen den Beherrscher Frankreichs geführten Sprache reklamirt. (Aus London 20. Mai, wird dem „Nord" telegraphirt: „Die Gerüchte über die Tendenzen der anglo-preußischen Politik erregen grosses Aufsehen. Der ministerielle Morning Herald enthält einen außerordentlich heftigen Artikel gegen Piemont und Frankreich.") Außerdem verlautet, Frankreich beabsichtige, seinen Vertreter am hannover'schen Hofe wegen der Haltung Hannovers auf dem Bundestag zurückzuziehen.

Großbritanien.

London, 22. Mai. Der Morning Advertiser zeigt, daß die englische Neutralität keine langlebige sein werde; in der Ostsee, im Mittelmeere und der untern Donau gebe es 1001 Klippen für den englischen Frieden. In einem zweiten Artikel sagt der Morning Advertiser: „Das Schicksal der österreichischen Herrschaft in Italien ist nicht in einer noch in zwei Schlachten zu entscheiden; aber selbst wenn der Krieg so leicht abgemacht werden könnte, so erblicken wir doch auf französischer Seite keineswegs jene Ueberlegenheit in Truppenzahl, Geschick oder Muth, die einen leichten Triumph verhieße. Das Spiel steht ziemlich gleich. Wenn die französischen Truppen flink sind, so sind die österreichischen hartnäckig, und jetzt, da wir uns nicht mehr lediglich von Turiner Telegrammen belehren zu lassen brauchen, wissen wir, daß die berichteten Waffenerfolge der Sardinier Unwahrheiten oder Selbsttäuschung gewesen sind; kein gutes Zeichen für ihr strategisches Genie. Die Oesterreicher haben allem Anschein nach ihre Maßregeln gut getroffen, und die Grausamkeiten die man ihnen nachsagt, scheinen alle ohne Begründung. Es kann sein, daß sie stark genug sind, mit der sardo-französischen Allianz allein fertig zu werden, — und dann — „down goes Napoleon!"

Todes-Anzeige.

Ergeben in den Willen Gottes, und gestärkt durch die heiligen Sakramente, starb heute Morgens 3 Uhr unser innig geliebter Gatte, Vater und Bruder, Herr

Michael Möther,

Schenk „zur goldenen Krone" dahier, 43 Jahre alt, nach fünfmonatlichem Leiden an Lungensucht.

Die Beerdigung findet künftigen Freitag den 27. Mai, vom Sterbehause Lit. D. 105, Morgens 7½ Uhr, aus, der Trauergottesdienst aber gleich darauf in der Stadtpfarrkirche St. Emmeram statt.

Den theuren Verblichenen einem frommen Andenken empfehlend, bitten um stille Theilnahme.

Regensburg den 25. Mai 1859.

Die tieftrauernden

Hinterbliebenen

Theater-Anzeige.

Freitag den 27. Mai

Benefiz für Frau Schreiber-Kirchberger.

Fidelio.

Oper in 2 Akten von Beethoven.

Leonora: Frau Schreiber-Kirchberger als Gast.

Emmeramer Zwinger.

Heute Donnerstag den 26. Mai

National-Concert

der Alpensänger Propstmeier aus Salzburg.

Anfang Abends 7 Uhr.

Empfehlung

Neue illustrirte

Podagra-Patente

empfiehlt zur geneigten Abnahme

Jos. Daisenberger-Schäffer in Stadtamhof.

Aechte Veroneser Salami

empfiehlt zur geneigten Abnahme

Nicol. Romanino

am Kohlenmarkt.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum bringe ich hiermit zur Kenntniß, daß ich meine bisher innegehabte Werkstätte und Wohnung verlassen habe und mein Geschäft nunmehr im Hause des Herrn Mois. C. 87, vorm. Schlosser Friedrich, in der langen Predigerstrasse, neben Herrn Bierbrauer Daubert, ausübe. Dankend für das bisher geschenkte Zutrauen, bitte ich, mich auch in meiner neuen Wohnung mit zahlreichen Aufträgen zu beehren.

Heinrich Durst, Schlossermeister C 87, in der langen Prediger-Strasse.

Lebewohl.

Allen meinen Freunden und Gönnern, von welchen ich bei meinem Schreiben von hier nicht mehr persönlich Abschied nehmen konnte, sei hiemit mein freundlicher Gruß und ein herzliches Lebewohl gebracht.

Pottenstetten, den 25. Mai 1859.

B. Waas, k. Forstwart in Reichenbach bei Mitterau.

Donnerstag, 26. Mai Vormittag Schlag 11 bis 12 Uhr wird das Haus Lit. D Nr. 70 am Römling vis a vis der Neubauer'schen Buchdruckerei mit einem Feuerrecht, bestehend zu ebner Erde in 1 Verkaufsladen, 2 Zimmern, 1 Kammer, Waschhaus, Abtritt, Hofraum und Keller, 1 St. 1 Vorsetz, 4 Zimmer, 1 Kammer, 1 Küche, Abtritt,
2 St., wie im ersten,
unterm Dache befindet sich ein großer Boden, das Dach ist mit Taschen gedeckt. Die Bedingnisse liegen an den Versteigerungs-Tagen zur Einsicht offen.

Käufer ladet höflichst ein

Thaller, Auktionator.

Im Hause Lit. F. 25, am Kohlenmarkt, ist bis Ziel Allerheiligen der ganze 3. Stock mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Für den Bau der bayerischen Ostbahnen sollen im Wege allgemeiner schriftlicher Angebote an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nemlich:

3900 Cubikfuß Föhren-Rundholz von 0.'8 mittlerer Durchmesser.

1600 Quadratfuß Bohlen von 0.'2 Stärke.

Die Bedingnisse, Details-Verzeichnisse des Bedarfs liegen vom 26. ds., an bei dem unterfertigten Sektionsingenieur zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis **Mittwoch den 1. Juni 1859** Abends 6 Uhr bei dem unterfertigten Sektionsingenieur übergeben sein.

Die Submissions-Eröffnung findet Donnerstag den 2. Juni, Vormittags 9 Uhr statt.

Bodenwöhr den 23. Mai 1859.

Der Sektionsingenieur: **Strauß.**

Wün'scher Sommerkeller.

Heute, sowie jeden Donnerstag findet bei günstiger Witterung eine musikalische

Abend-Unterhaltung

statt, wozu ergebenst einladet A. Wüst.

Bei Lentner in München ist erschienen und soeben bei Montag & Weiß eingetroffen:

Preußen & Deutschland 1859.

Preis 3 kr.

Kapuziner-Predigten.

„Darinnen ehrlich, deutsch und wahr,
Wird gehandelt von der Kriegsgefahr,
Auch vom Bonaparti und seinen Listen,
Zur Lehr und zum Trost für alle Christen.

Preis 3 kr.

Gegen Einsendung von 8 kr. in Briefmarken versenden wir beide Schriftchen franco unter Band.

Vermißtes.

Es wird ein Packet mit Sacktüchern, und zwar von ächtem Leinen-Faden-Batist bei folgendem Inhalte vermißt.

6 Stück rings herum in Blumenguirlanden gestickt und ächten Valenciennes-Spitzen garnirt;

6 Stück mit kleinen Säumchen, durch welche Stickereien laufen, mit detto Spitzen garnirt, dem Chiffre M. Z. und Freiherrnkrone;

6 Stück mit dem ganzen hochgestickten Namen „Mimi" und der Grafenkrone;

6 Stück färbig gestickt, blau, rosa, lila, mit dem Chiffre M. Z. und der Freiherrnkrone;

2 St. beinahe nur eine Spitze bildend.

Das Ganze befand sich in einem Sachet von weißem Atlas, worauf M. Z. nebst Krone in Chenille gestickt war.

Wer darüber irgend Auskunft zu geben vermag entweder in der Exp. d. Bl. oder beim Portier des ehem. v. Thon-Dittmer'schen Hauses darf der besten Belohnung versichert sein.

Verkaufs-Anzeige.

Es ist immer frische

Wiener Preßhefe

das Loth zu 2 kr. zu haben im Hause des Herrn Schuhmacher Semmler, 2 Stiegen hoch, gegenüber dem Niederwünster-Bräuhaus.

Große Mehlwürme sind zu haben, das Hundert zu 4 kr. im Brodhause zu Stadtamhof.

Warnung.

Für Schulden und Darlehen, welche ohne mein Vorwissen auf meinen Namen gemacht werden, leiste ich unter keinem Vorwand Zahlung, noch Schadenersatz.

Franz Weigert, Gastwirth in Kleinprüfening.

Gesuch

Ein sehr empfehlenswerther junger Mann sucht als Bedienter, oder auch als Hausknecht placirt zu werden. Näh. in der Exp.

Donnerstag, 26. Mai, Nachmittags 2 Uhr werden in meinem Hause B. 88. Grießgasse, verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

1 Fuhrwagen, 2 Pferdgeschirre und 3 Ketten gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Beiträge annimmt und Käufer höflichst einladet

Auernheimer, verpfl. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Gesuch.

Ein mit sehr gutem Abschied versehener Militär sucht für einen Neu-Conscribirten bei der Infanterie auf 6 Jahre einzustehen.

In einer ordentlichen bürgerlichen Familie ohne Kind, wird gegen angemessenes, billiges Kostgeld ein Kind in die Pflege und Erziehung genommen. Reinlichkeit, Ordnung und Verschwiegenheit wird verbürgt. Unter der Adresse A. B. beliebe man schriftliche Anträge bei der Exped. zu hinterlegen.

Ein solider **Zimmerherr** wird gesucht. Näh. in der Exp.

Gestorbene.

Frau Anna Maria Zeitel, Steuermannsgattin, 40 J. a. Joseph Reimer, Hilfsheizer von Furth, 49 J. a. Elisabeth Strasser, Häuslerstochter von Steinberg, 30 J. a. Frau Kunigunda Hoch, Musikuswittwe, 85 J. a. Herr Georg Ziegler, Hausmeister, 60 J. a. Herr Ferdinand Schreck, k. Bezirksgerichtsbote, 61 J. a.

Eingesandt.

So hätte sich also in der jüngsten Bierpreis-Besprechungs-Angelegenheit in einem anderen Lokalblatte der Apologet für jene HH. Brauer gefunden, welche in ihrem Vorhaben bestärkt werden sollen, das Bier um keinen Preis zu einem Minderpreise als den der Taxe zu verkaufen. Mögen sich demnach diese HH. Brauer bei ihrem ritterlichen Paladin bedanken; Dank ist man auf unserer Seite nur vom Publikum aus denjenigen HH. Brauern schuldig, welche ihr Bier zu einem Minderpreise verleit geben; seinerseits verzichtet auf allen und jeden Dank der das letztere Verfahren lobenswerth erwähnt habende

Just Geistier.*)

*) Nach erhaltenen Mittheilungen haben zu letzterem Beispiele sich bereits mehr als ein halbes Dutzend Brauereibesitzer bereit erklärt. D. D.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. v. Zur Westen, Privat. von München, v. Berg, v. Schweinfurt, Bachmayer, v. Göppingen, Brüll, v. Sulzbach, Schieberer, v. Nürnberg, Heyn, v. Frankfurt, Kfl.

(Drei Helmen.) HH. van Henkelom, v. Crefeld, Holzinger u. Rauheim v. Frankfurt a/M., Kfl. Hügel, Architekt von München.

(G. Bär.) HH. Ritterwallner, Lehzelt. v. Bilshofen. Stark, Klumann v. München. Schmidel, Oekon., Schießl, Schlosser, Pan, Chirurg, Holzwart, Priv. v. Rabdorf. Fuchs, Bauer v. Straßbing. Bühler, u. Frau, Hdlm. v. Ungarn. Thorn, Doktor v. Breslau. Grün, Juwelier v. Passau.

(Post.) HH. Riederer, Fabrikbes. v. Rötz. Hegenberger, Orgeld. v. Landshut. Rupp, Cleriker v. Altieglofsheim. Rebl, Schuhmachermst. v. Pleistein. Wurm, Müller, Raaps, Bräuer, Wolf, Schmidmst. v. Mitterteich. Hofmann, Kfm. v. Linz. Rubenbauer, Stadtpfarrer v. Neustadt. Hollmayer Pfarrer v. Schambach.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 145 **Freitag den 27. Mai** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches **vierteljährig 1 fl.** Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches **vierteljährig 24 kr.** Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Posterpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Bei dem Interesse, das jetzt die Zeitungen bieten, wird mehrseitig der Wunsch ausgesprochen, noch in das Abonnement des Regensburger Tagblattes einzutreten. Wir eröffnen daher auch noch für das Monat Juni ein Abonnement für **20 kr.**, wofür Hiesige sich am Expeditions-Schalter, Auswärtige bei jeder k. Posterpedition abonniren können.

Nach uns zugekommenen Briefen verweigern auswärtige Posterpeditionen die Annahme von Bestellungen auf ein Quartal oder zwei Monate, nach Ablauf des ersten Monats, und zwar unter dem Vorwand, daß die Rechnung schon abgeschlossen sei. Dieß scheint uns aber weder dem Publikum noch der Tagesgeschichte und den von derselben bedingten Interessen gegenüber zu rechtfertigen.

Expedition des Regensburger Tagblatts.

Telegraphische Berichte.

Wien, 26. Mai. Nach dem nunmehr erschienenen offiziellen Bericht über das Gefecht bei Montebello hatte Guilay einen Verlust von 290 Todten, 718 Verwundeten und 283 Vermißten. Der Feind war 40,000 Mann stark. Dem Muthe und der Ausdauer der österreichischen Krieger bei dem Anpralle einer weit überlegenen Macht der Franco-Sarden wird volle Anerkennung gezollt.

Brüssel, 24. Mai. Hiesigen Blättern zufolge lehnte Rußland die französische Allianz ab und protestirte gegen die Revolution in Toscana.

Eine französische Ost-Armee soll concentrirt werden; als Commandanten derselben werden Pelissier, Schram und Rostolan bezeichnet. Pelissier begibt sich nach Nancy; auch die Bildung einer Nordarmee steht in Aussicht.

Vom Kriegsschauplatz.

Was sich in den letzten Tagen auf dem Kriegsschauplatze zugetragen hat, beweist, daß sich größere kriegerische Ereignisse vorbereiten. Wir werden vielleicht schon in der allernächsten Zeit die Nachricht von einem blutigen Zusammenstoße der feindlichen Heeresmassen erhalten. Wir enthalten uns jeder Detaillirung der gegenseitigen Stellungen, weil der Beginn der Operationen dieselben nothwendig jeden Augenblick verändert. Das Gros der Franco-Sarden steht zwischen Alessandria u. Voghera, und es scheint in der Absicht des feindlichen Oberbefehlshabers zu liegen, mit seiner Hauptstärke auf Piacenza loszuoperiren. Das Gefecht, welches zwischen der österr. Division des FML. Grafen Stadion und der franz., zum Corps des Marschalls Baraguay d'Hilliers gehörigen Division des Generals Forey am 20. Mai auf den Höhen von Montebello stattfand, verschaffte dem österr. Oberbefehlshaber die Gewißheit über die Aufstellung der Hauptmacht des Feindes. Ursprünglich eine Recognoscirung, artete die Operation des FML. Stadion in eine kleine sehr mörderische Schlacht aus. Auf österr. Seite fochten Kerntruppen, und wir müssen annehmen, daß der Feind auf einem so gefährlichen Posten, wie der von Voghera, gleichfalls seine auserlesenste Mannschaft aufgestellt hatte. Schon am 19. wurde geplänkelt. Die Oesterreicher machten mehrere Angriffe auf das Städtchen Casteggio, drückten mehrere feindliche Abtheilungen zurück, und marschirten vorwärts auf der Straße von Voghera. Bei Montebello stieß die österr. Division in der Stärke von 12,000 auf den 15,000 Mann starken, wohl verschanzten Feind, und alsbald entbrannte ein wüthender Kampf um den Besitz von Montebello. Von beiden Seiten mußte mit großer Erbitterung gefochten worden sein, und die Verluste, welche die Franzosen erlitten zu haben eingestehen, beweisen, daß das Bajonett bei Montebello heiße Arbeit hatte. Nach vierstündigem Kampfe, der mit wechselndem Glücke geführt wurde, zogen die Oesterreicher, wie eine offizielle Depesche gemeldet, sich über den Po, durch einen starken Brückenkopf geschützt, auf das rechte Po-Ufer zurück. Bei dem Rückzug, welchen die Nachhut der Oesterreicher mit verzweifeltem Muthe decken mußte, mögen die Gefangenen gemacht worden sein, welche die Franzosen nach Voghera abgeführt haben. Ueber die österreichischen Verluste haben wir jetzt genaue Kunde. Die Angaben, welche darüber verbreitet waren, entbehren jeder Begründung, und wenn es hoch kommt, so ist der Verlust der Oesterreicher dem der Franzosen gleich. Die Franzosen haben, nach dem Moniteur, außer den Verlust von 600 Mann, fünf höhere Offiziere, einen Bataillonschef und einen General unter den Todten und Verwundeten; der Bericht des Generals Forey schätzt die im Gefechte von Montebello getödteten und verwundeten Franzosen annähernd auf 600 bis 700 Mann, (also schon um hundert mehr; noch einhundert und man wird so ziemlich die wahre Zahl haben). Die Stärke der Oesterreicher in diesem Gefecht schätzt er auf 15,000 bis 18,000 Mann. General Forey übertreibt daher die Stärke des Feindes, um sein Verdienst, den Angriff ausgehalten zu haben, zu erhöhen, was ein schlechtes Zeichen ist. Ueberhaupt suchen die Franzosen in ihren Blättern mit allerlei Ausflüchten ihre Leistungen bei Montebello zu bemänteln. Die große Anzahl von Offizieren (27 im Ganzen), die sie bei Montebello verloren, beweist, daß mehr als die Division Forey ins Gefecht gekommen war. In der That wirkte auch die sardinische Cavallerie-Division Sonnaz mit. Der Herzog von Chartres soll auch dabei gewesen sein. Ein sehr bonapartistischer Correspondent der Independance schreibt aus Paris: „Das Resultat von Montebello beweist, daß die Alliirten einer kriegsgewohnten Armee gegenüberstehen, die nicht leicht zu besiegen sein wird." Wir setzen hinzu: Der starke Verlust an Offizieren beweist ferner, daß die furia francese schon gewankt hat, und daß es des Beispiels der Offiziere bedurfte, um den Angriff der Oesterreicher abzuwehren. Das Gefecht von Montebello fand auf dem linken österreich. Flügel am 20. Mai statt. Tags darauf versuchte der Feind gegen den rechten österr. Flügel gleichfalls eine Recognoscirung, welche, nach dem uns darüber vorliegenden offiziellen Berichte, völlig mißlang. „Am 21. Mai," heißt es in diesem Berichte, „unternahm der Feind eine Demonstration gegen den rechten Flügel der Armee, indem er mit 12- bis 15,000 Mann die aus 3000 Mann bestehende halbe Brigade des Obersten von Ceschi bei Vercelli angriff. Letztere zog sich fechtend nach Orsengo zurück. Zwei Brigaden des 7. Corps, unterstützt vom Gros desselben, wurden in die rechte Flanke des Angreifers beordert, um ihn von der Sesia abzudrängen, worauf sich derselbe, ohne in ein weiteres Gefecht einzugehen, auf das rechte Ufer zurückzog." „Wie aus der gegen Montebello vorgenommenen Recognoscirung," fügt der amtliche österreich. Bericht hinzu, „hervorgeht, steht der Feind mit seiner Hauptstärke zwischen Alessandria und Voghera; unsererseits bewachen ansehnliche Streitkräfte das Defilé von Stradela." Diese Demonstrationen, auf den zwei Flügeln der beiderseitigen Aufstellungen deuten an, daß die franco-sardinische Armee sich stark genug fühlt, um aus der Defensive zum Angriff überzugehen, und es scheint, daß derselbe von dem linken feindlichen Flügel (Viktor Emanuel) in der Richtung gegen Mortara versucht werden soll, während das Centrum unter Louis Napoleon bei Valenza den Po überschreiten und der rechte franco-sardinische Flügel eine Diversion in der Richtung von Piacenza vornehmen wird. Die Bewachung des Defilé von Stradella durch ansehnliche Streitkräfte beweist, daß der österreichische Heerführer auf den Stoß

vorbereitet ist, der auf dieser Seite erfolgen dürfte. Wenn man sich eine von Mortara nach Valenza gezogene und von letzterem Orte über Voghera nach Piacenza verlängerte Linie denkt, so hat man beiläufig die Abgrenzung des Terrains, auf welchem in den nächsten Tagen 300,000 Streiter aneinanderprallen werden.

☞ Innsbruck, 25. Mai. Die der Halbbrigade Cerchi bei Orfengo gegenüber gestandenen feindlichen Truppen haben sich über die Sesia zurückgezogen. Bei Borgo-Vercelli ist eine österreichische Ulanenpatrouille auf piemontesische Dragoner gestossen, hat diese in die Flucht gejagt, und ein feindlicher Schwadronskommandant ward von einem Offizier der Patrouille vom Pferd gestochen.

Der „Moniteur" veröffentlicht den offiziellen Bericht Forey's über das Gefecht bei Montebello. Nach dieser offiziellen französischen Darstellung war der Gang folgender: Um 12½ Uhr Mittags erhielt General Forey die Nachricht vom Angriff der Oesterreicher. Sie drängten die piemontesischen Vorposten gegen Voghera zurück. Forey's Division, 4 Regimenter Infanterie und 2 Bataillone Jäger nahmen Theil am Kampf, der sich entspann. Man kämpfte zuerst zwischen Voghera und Montebello. „Nicht ohne heftigen Widerstand" wurden die Oesterreicher aus der Position von Genestrello nach Montebello zurückgedrängt. „Hier entspann sich ein Kampf Mann gegen Mann in den Strassen des Dorfes, wo man Haus um Haus wegnehmen mußte, hier fiel General Beuret. Nach hartnäckigem Widerstand mußten die Oesterreicher vor dem Ungestüm unserer Truppen weichen, und der Kirchhof, wo sie feststanden, wurde unter tausendstimmigen: „Es lebe der Kaiser!" mit dem Bajonnet weggenommen. Es war 6½ Uhr Abends und ich hielt meine Truppen beim Kirchhof von Montebello zurück. Bald sah ich die Oesterreicher Casteggio räumen, wo sie eine Nachhut zurückließen. Unsere Verluste sind zahlreich, besonders an Oberoffizieren. Ich schätze sie annähernd auf 6 bis 700. Außer etwa 200 Gefangenen sind mehrere Pulverwagen in unsere Hände gefallen.

Deutschland

München, 24. Mai. Bei den Kavallerie-Regimentern ist die Bildung der siebenten (Depots-) Eskadrons angeordnet worden, nachdem der Pferdestand der bisherigen sechs Eskadrons auf dem Kriegsfuß hergestellt ist. — In unserem Glaspalaste sind bereits 1200 Mann einkasernirt. — Fünf Prinzen unseres kgl. Hauses haben alle Vorkehrungen für einen eventuellen Ausmarsch mit der Armee treffen lassen: Feldmarschall Prinz Karl der Höchstkommandirende: Generallieutenant Prinz Luitpold, welcher eine Division kommandiren wird; Generalmajor Prinz Adalbert (heute von seiner Reise nach Spanien zurückgekehrt), der eine Funktion im Hauptquartier des Feldmarschalls erhält; Herzog Ludwig in Bayern, Oberstlieutenant im ersten Chevauleger Regiment, und Herzog Karl Theodor, Oberlieutenant im dritten Artillerie-Regiment. — Die Formation des Hauptquartiers des k. Feldmarschalls Prinzen Carl ist allerh. Orts bereits genehmigt, und die Personal-Ernennung für dasselbe wird noch im Laufe dieser Woche erfolgen.

— Herr Kriegsminister Lüder sprach sich einigen Angemeldeten gegenüber dahin aus, daß er Zivilpersonen zu Offizieren nicht befördere, so lange noch Unteroffiziere und im Nothfalle selbst auch Gemeine vorhanden seien, die hiezu als tauglich sich gezeigt. Doch können die Absolventen der Gewerbsschule in die sechste Klasse des Kadetenkorps und die Absolventen des ersten, sowie zweiten Kurses der polytechnischen Schule in die Artillerie-, beziehungsweise Genie-Schule der genannten Militär-Lehranstalt eintreten. Die Offiziers-Aspiranten aus dem Stande der Unteroffiziere und Soldaten sind in zwei Klassen einzutheilen. Die der ersten Klasse werden durch den nächsten Armeebefehl, jene der zweiten bei der Errichtung weiterer Truppentheile befördert.

München. Gemäß allerhöchster Bestimmung wird im k. Cadetenkorps eine 6. Classe gebildet. Die mit der Aufnahme Begnadigten werden abgeschieden von der k. Erziehungsanstalt kasernirt werden. Die Aufnahmsgesuche sind spätestens bis zum 15. Juni beim k. Kriegsministerium einzureichen. Die Bewerber müssen das 16. Lebensjahr zurückgelegt und dürfen das 20. Jahr nicht angetreten haben, und finden diejenigen, welche die Landwirthschafts- und Gewerbsschule absolvirt haben, Bedachtnahme. Die Aufnahmsgesuche sind mit den Studienzeugnissen aus den Jahren 1854 bis 1858 zu belegen. Ferner wird auch ein I. Curs der Artillerie- und Genie-Schule gebildet. Die in demselben Aufgenommenen treten in die Verhältnisse der Zöglinge des Cadetenkorps, werden jedoch abgeschieden von der Erziehungsanstalt kasernirt. Die Bewerber um Aufnahme in diesen Curs müssen das 16. Lebensjahr zurückgelegt, und dürfen das 21. noch nicht angetreten haben. Zur Artillerieabtheilung des Curses eignen sich die Cleven der polytechnischen Schule nach absolvirtem 1. Curs, zur Genie-Abtheilung ist der absolvirte 2. Curs erforderlich. Die Aufnahmegesuche sind ebenfalls bis zum 15. Juni einzureichen. —

München, 26. Mai. Die Truppentransportzüge nehmen ihren ungestörten Verlauf, wenn auch das Eintreffen derselben nicht so präcis erfolgt, als man Anfangs erwarten zu können glaubte. Der Platz am Bahnhof, an welchem die Truppen die Lebensmittel einnehmen, war vorgestern, gestern und heute von frühesten Morgen an bis zum späten Abende stets von Tausenden aus allen Klassen der hiesigen Bevölkerung überfüllt, ja sogar das Marsfeld und die angrenzenden Keller sind bei der Ankunft eines jeden Militärzuges von einer zahllosen Volksmenge besetzt, welche die Ankommenden mit herzlichen Zurufen begrüßen. Auf dem Menageplatz selbst wetteifert Alles im Angebote der Gastfreundlichkeit: Hoch und Nieder, Alt und Jung, Reich und Arm — Jeder gibt sein Schärflein, um die Oesterreicher zu bewirthen, welche sich aber auch Speise und Trank trefflich munden lassen. Sie vergessen auch nie, kurz vor der Abfahrt unseres Königs zu gedenken, der bayerischen Nation und des bayerischen Heeres. Sehr häufig läßt man auch alle deutschen Fürsten, die deutsche Nation und die deutschen Heere leben. Daß die Ankommenden jedesmal auch offiziell von höheren Generälen, dem Magistrate und einem besonderen Comité empfangen werden, versteht sich von selbst.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben dem Cassier der Grundrenten-Ablösungskasse, Joh. Buchner, den definitiven Ruhestand gewährt; auf dessen Stelle den Controleur dieser Casse, Phil. Spies, und an dessen Stelle den Hauptbuchhalter der näml. Casse, C. Ballenberger, befördert.

☞ (Oesterreich.) Wien, 25. Mai. Bucharester Nachrichten zufolge soll das moldau-walachische Lager bestehen aus 20,000 Mann regulärer Truppen, außerdem aus Freischärlern und Grenzsoldaten. Es soll bei Floresti hinter Ploiescht bezogen werden. Inzwischen sind Ausrüstung, Verpflegung und Mannschaftszahl mangelhaft. — Die Triester Zeitung legt faktisch dar, daß die Franzosen in Genua strenge Requisitionen machen, namentlich Tratten von 10 Mill. Francs auf Genueser Häuser emittirt haben. In Massa und Carrara herrscht Terrorismus: jede politische Correspondenz mit Modena ist verpönt.

☞ Triest, 23. Mai. Nach Privatbriefen aus Genua verüben die Franzosen dort grosse Erpressungen; 5 Millionen Francs seien bereits nach Paris geschickt; der franz. Kriegs-Minister habe 12 Millionen Francs Tratten auf Genua abgegeben. Die Frachten österreichischer Schiffe seien sequestrirt worden; Capitäne und Matrosen würden als Kriegsgefangene behandelt.

(Sachsen.) ☞ Dresden, 25. Mai. Landtags-Eröffnung. Des Königs Rede, Geldmittelforderung ankündigend, sagt: „Der Krieg droht, die Verträge, worauf Europa's Rechtszustand beruhte, in Frage zu stellen; ihn halte das Bewußtsein aufrecht, stets die Stimme erhoben zu haben, wo es die Ehre Deutschlands, die Wahrung des Rechts und der Prinzipien erheischte, sowie das Bewußtsein, daß das ganze Sachsenvolk diese Gesinnung theile. Sollte der Kampf für die gerechte Sache kommen, hoffe er zuversichtlich, daß Gott mit dem Sachsenland und mit Gesammtdeutschland sein werde."

(Preußen.) Berlin, 25. Mai. Die plötzliche Unterlassung der Mission des Grafen Münster-Meinhövel nach Petersburg deutet auf eine Wendung in der polit. Situation hin. Der Aufschub dieser noch vor wenig Tagen unverändert festgehaltenen Mission ward veranlaßt durch die infolge des Ministerwechsels in Wien herbeigeführte Aussicht auf eine veränderte Stellung Deutschlands zu dem in Italien entbrannten Kriege. Nun sollen sich aber die Cabinete von Petersburg und London in der letzten Zeit entschieden dahin ausgesprochen haben, daß der Krieg ein lokaler bleiben müsse, indem sie von Ludwig Napoleon die bestimmtesten Erklärungen erhalten haben wollen, daß der Krieg von Frankreich nicht über Italien hinausgetragen werden solle. Unter solchen Umständen scheint es unsere Regierung für überflüssig gehalten zu haben, die beabsichtigte Mission zur Ausführung zu bringen. Es dürfte für die nächste Zeit die Ansicht die herrschende werden, daß der Krieg in Italien einen ähnlichen Ausgang nehmen müsse, wie der letzte orientalische, durch welche die Suprematie Rußlands über die Pforte gebrochen wurde. Oesterreich selbst scheint in Folge der von allen Seiten erhaltenen Versicherungen nicht mehr daran zu zweifeln, daß sein Territorialbesitz unter allen Umständen respektirt werden würde. Daraus dürfte es sich hinreichend erklären, wenn Oesterreich ge-

gewärtig hauptsächlich darauf ausgeht, den Sieg in Italien nur sich selbst zu verdanken. Durch die Mission des Generals v. Willisen hat die österreichische Regierung die vollste Gewißheit gewonnen, daß Preußen an der Spitze von Deutschland einschreiten werde, wenn Oesterreich irgendein auf die Verträge von 1815 gegründetes Recht geraubt werden sollte. Für einen solchen Fall dürfte dann aber auch England und sogar Rußland als Garanten jener Verträge für Oesterreich sein. Kurz, die Gefahr eines europäischen Krieges tritt augenblicklich wieder sehr zurück.

Frankreich.

Paris, 22. Mai. Die Bemühungen der französischen Diplomatie, Rom für die Plane Napoleon's III. zu gewinnen, lassen sich durch gar keine Schwierigkeiten, selbst durch die nicht, welche die Natur der Sache entgegenstellt, abschrecken. Der Kaiser der Franzosen, der Graf Cavour und der Herzog v. Gramont halten, wie aus Alessandria gemeldet wird, häufige Berathungen, welche das Verhältniß Roms zum Kriege in Italien zum Gegenstande haben. Die Ansichten des französischen Kaisers und des piemontesischen Staatsmannes sollen bedeutend von einander abweichen. Während jener den Vatican und was mit diesem zusammenhängt, schonen zu müssen glaubt und von demselben auf dem Wege gütlicher Ausgleichung die wichtigen Zugeständnisse zu erhalten hofft und sucht, meint der Minister Viktor Emanuels, daß, wo es sich um entgegengesetzte Interessen handelt, keine Ausgleichung möglich und ein Bruch zwischen den Gedanken, welche von Frankreich und Piemont in Italien und denen, welche von Rom vertreten werden, nothwendig erfolgen müsse, daß es vortheilhafter wäre, das Unvermeidliche rasch herbeizuführen, weil man dadurch zur klareren Zeichnung der Verhältnisse beitragen, schwankende Freunde ganz gewinnen, unbestimmte Feinde zu entschiedener Feindseligkeit gewinnen würde. Der Minister soll es auch sehr ungern gesehen haben, daß Frankreich wie Oesterreich Rom das Recht der Neutralität zugestanden, wodurch, wie er sich ausgedrückt haben soll, ein beträchtlicher und kerniger Theil der italienischen Nation dem Befreiungswerke ferngehalten und in die italienische Einheit ein Riß gemacht wird, bevor die verschiedenen Theile zusammengenäht sind. Die italienischen Patrioten sollen sich mehr oder weniger heftig entrüstet zeigen über eine Maßregel, durch welche in Rom verhindert wird, was man in Toscana fördert und unterstützt. So fangen bereits Schwierigkeiten aus dem Boden zu wachsen an, der bisjetzt weder frei noch unabhängig ist. Und es könnte leicht geschehen, was von ernsten Politikern behauptet wird, daß die Organisirung Italiens dem Kaiser von Frankreich noch mehr zu thun geben wird als der Kampf gegen Oesterreich.

Aus Paris schreibt man, daß man in den dortigen offiziellen Kreisen zu fürchten beginnt, die Neutralität Preußens möchte am längsten gewährt haben, und das Berliner Cabinet könnte am Ende durch die, wie man in Paris sagt, „irregeleitete öffentliche Meinung" fortgerissen und aus seiner zuwartenden Stellung herausgedrängt werden. Ein in der Regel gut unterrichteter Pariser Correspondent macht bei dieser Gelegenheit folgende interessante Mittheilung: „Ohne die Prätension zur Schau tragen zu wollen, in die diplomatischen Geheimnisse eingeweiht zu sein, glaube ich doch behaupten zu dürfen, daß sich gerade in diesem Augenblicke wichtige Dinge vorbereiten u. daß die Reise des preußischen Gesandten, Grafen von Pourtales, nach Berlin mit Unterhandlungen zusammenhängt, deren nächster Zweck der Herstellung einer bewaffneten Mediation aller deutschen Staaten unter der Leitung Preußens ist, eine Mediation, die ihr entscheidendes Wort in dem Augenblicke sprechen würde, sobald die französisch. Heere im Begriffe ständen, das österreichische Gebiet zu betreten, d. h. den Tessin zu überschreiten. Der Schwerpunkt dieser Unterhandlungen scheint die russische Politik zu sein, deren eigentliches Bestreben eine Modification des Pariser Friedens, besonders des Artikels desselben ist, welcher von der Neutralisirung des Schwarzen Meeres handelt. Kann in dieser Beziehung Rußland befriedigt werden, ohne an die Verträge von 1815 in Italien mit gewaffneter Hand zu rühren, so ist die politische Berechnung des Kaisers der Franzosen in ihrer Basis erschüttert, denn er wird alsdann nicht mehr auf die Mitwirkung Rußlands zählen können, vielleicht sogar erfahren, daß dieses sich der bewaffneten Mediation anschließt. Diese Angelegenheit wird in unseren engeren politischen Kreisen so lebhaft besprochen, daß ich nicht umhin konnte, Ihnen obige Andeutungen zu machen. Ich höre sogar die Vermuthung äußern, daß die Nachricht von der Demission des Fürsten Gortschakoff bevorstehend sei." Das klingt uns, insoweit Preußen dabei im Spiele ist, viel vernünftiger, als das Gerede gewisser Berliner und Kölner Blätter, die in ihrem Eifer, der Regierung zu dienen, über das Ziel hinausschießen. Wir haben neulich aus Berlin die telegraphische Meldung erhalten, Preußen habe jede Neutralitäts-Zusage abgelehnt. Bei Gelegenheit der von Frankreich angeregten Seerechtsfrage nahm Preußen aber Veranlassung, in Paris und Petersburg wissen zu lassen, daß es sich zu keiner Neutralität verpflichten könne und keine dahin zielende Erklärung irgendwie abzugeben in der Lage sei. Diese correkte Haltung Preußens ist an den deutschen Höfen nicht unbekannt geblieben, und soll die Verständigung zwischen Preußen und den übrigen deutschen Bundesstaaten bezüglich der von Hannover angeregten Frage sehr erleichtert haben.

Italien.

Rom, 16. Mai. War es im vorigen Monat wahrscheinlich, daß der Cardinal-Staatssekretär Antonelli sich zurückzuziehen veranlaßt würde, so sind seine Gegner dessen jetzt fast gewiß. Denn da der französische Einfluß im Augenblicke hier allmächtig, die Hinneigung des Cardinals zu Oesterreich aber eben so bekannt ist, als sie sich selber consequent bleibt, so zweifelt Niemand mehr an einer nahen Veränderung unseres Ministeriums, dessen Präsident Antonelli ist. An seine Stelle soll der heilige Vater vorläufig eine provisorische Commission, bestehend aus den Cardinälen Altieri, della Genga und Roberti, treten lassen wollen, deren Erfahrung und Umsicht in der Verwaltung eben so allgemein anerkannt, als bewährt ist. Man will wissen, Antonelli sei gleichzeitig nach Madrid und Wien als Gast eingeladen. — Es ist eine von den vielen über hiesige Vorgänge umlaufenden Erfindungen, daß der heilige Vater einer Musterung des Dragoner-Regiments vor Porta del Popolo beiwohnte, und daß, als General de Gregorio den Papst mit einem Hoch begrüßte, dasselbe nur sehr lau einstimmte. Der Papst war gar nicht bei der Musterung, und wenn keine enthusiastischen Evviva auf Pius IX. hier und da mehr gehört werden, so ist daran nur die zunehmende nationale Agitation schuld, die auch hier alles Heil nur noch von Turin erwartet. Heute ging wiederum ein Zug von 200 Freiwilligen nach Genua. Die Gesammtzahl derselben aus dem Kirchenstaat übersteigt bereits 6000, ungeachtet der Paßschwierigkeiten, welche die Behörden noch immer hier und da machen. — Man besorgt hier ein gefährliches Zerwürfniß in der Familie des Königs von Neapel, sobald dieser die Augen schließt. Der Conte de Strecusa (Bruder des Königs) war stets der Mittelpunkt der liberalen Clubs und erklärt sich nun immer offener gegen Oesterreich.

☞ Turin, 20. Mai. Der sardinische Kommissär in Massa bedroht alle, die ihrer legitimen Regierung in Modena Nachrichten zukommen lassen, mit kriegsrechtlicher Bestrafung. Der Generalstab der Nationalgarde in Genua ist aufgelöst und neu zusammengesetzt worden.

☞ Neapel, 23. Mai. Der Kronprinz hat unter dem Namen Franz II. den Thron bestiegen und die Zügel der Regierung ergriffen. Im ganzen Königreich herrscht Ruhe.

Belgien.

☞ Brüssel, 23. Mai. Mittheilungen aus Paris melden, daß alle pensionirten Offiziere dringlichkeitshalber einberufen werden; auch war das Gerücht von der Entlassung des Fürsten Gortschakoff als Minister des Aeußern in Rußland verbreitet. Das Ministerium läßt alle in Frankreich wohnenden Deutschen namentlich verzeichnen. Aus London vernimmt man überdieß mit dem Anscheine beinahe vollständiger Gewißheit, daß zwischen den Lords Derby und Palmerston ein die Hauptfragen der Politik umfassendes Einverständniß sich hergestellt hat.

☞ Brüssel, 24. Mai. Man versichert, Frankreich und England hätten die diplomatischen Verbindungen mit Neapel wieder aufgenommen.

Großbritanien.

London, 23. Mai. Die Jacht, auf welcher die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, Princeß Royal von Großbritannien, von Antwerpen kam, und die Jacht Fairy, auf welcher die königliche Familie gerade nach Osborne fuhr, begegneten einander vorgestern Nachmittags zwischen Portsmouth und Osborne, worauf die Frau Prinzessin sich sofort an Bord der Fairy begab. Die Frau Prinzessin, welche sich vollkommen wohl befindet, wird acht bis zehn Tage bei ihren Aeltern bleiben; der Prinz Friedrich Wilhelm wird nicht herüberkommen. — Es ist hier vielfach das Gerücht verbreitet, Lord Malmesbury wolle den Vertrag in Betreff des Stader Zolls mit Hannover unter gewissen Modifikationen erneuern. Die Times und Daily News legen in ihren heutigen Blättern gegen dieses Vorhaben entschiedenen Protest ein.

☞ London, 24. Mai. Lord Russell und Palmerston hatten eine Besprechung; es heißt, sie hätten sich zu gemeinschaftlichem Zusammenwirken im Parlamente entschlossen.

Danksagung.

In dem schmerzlichen Schlage, den uns des allgütigen Vaters Wille durch das allzufrühe Hinscheiden unsers innigstgeliebten Sohnes, Bruders und Neffen, des Jünglings

Max Ludwig Schwaiger,

Schülers der III. Gymnasialclasse,

zugefügt hat, finden wir nur Trost in der wohlmeinenden Absicht des Allerhöchsten, der Alles zu unserm Besten lenkt.

Viel, sehr viel Trost aber schöpfen wir auch aus der ehren- und liebevollen Begleitung zur Grabesruhe, welche dem Verblichenen von Seite des hochwürdigen Herrn Rektors, den Titl Herren Professoren, der Studirenden, besonders der Fackelbegleitung und andern Beweisen der Liebe seiner Mitschüler, und andern lieben Verwandten, Gönnern und Freunden zu Theil wurde.

Innigster, innigster Dank Ihnen Allen, besonders noch den rastlosen Bemühungen seines Titl Herrn Arztes und den trostvollen Zusprüchen des hochw. Herrn Dompfarr-Cooperators Sailer.

Möge der Himmel Sie Alle vor einem ähnlichen schmerzlichen Vorfalle bewahren; dieß wünschen, den Verewigten frommem Andenken, uns aber stillem Beileide empfehlend,

Regensburg den 26. Mai 1859.

Die tieftrauernden

Hinterbliebenen

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit, wie auch bei der Beerdigung unserer innigst geliebten Mutter, Tochter, Schwester und Nichte, Frau

Maria Donhauser,

sagen wir unsern herzlichsten Dank. Insbesondere Sr. Hochw. Titl Herrn Pfarrer Egler für die vielen trostreichen Besuche, sowie auch allen ihren Gutthätern, mit dem herzlichen Wunsche, Gott möge es Ihnen Allen reichlich lohnen, was sie an der Verblichenen gethan.

Regensburg den 25. Mai 1859.

Die tieftrauernden

Hinterbliebenen.

Theater-Anzeige.

Freitag den 27. Mai

Benefiz für Frau Schreiber-Kirchberger.

Fidelio.

Oper in 2 Akten von Beethoven.

Leonore: Frau Schreiber-Kirchberger] als Gast.

Musik-Verein.

Samstag den 28. Mai.

Musikalische Unterhaltung

in den obern Räumen des Prinzengartens.

Anfang halb 8 Uhr.

Der Ausschuß

Wüst'sches Bräuhaus.

Heute Freitag den 27. Mai

National-Concert

der Alpensänger Propstmeier aus Salzburg.

Anfang Abends 7 Uhr.

Gasthaus unter den Linden.

Morgen Samstag

Schlachtpartie

sowie auch alle Sonntag und Feiertage gute Bratwürste zu haben sind.

Hiezu ladet höflichst ein

And. Kappelmeyer,
Gastgeber

Lehrlingsgesuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein Junge unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten.

J. Degener,
Buchbindermeister.

In Lit. F. Nro. 12 in der Kramgasse sind 3 meublirte Monatzimmer sogleich oder zum Beginn des nächsten Monats zu vermiethen.

Wichtige politische Neuigkeiten.

Die in den neuesten Zeitungen so günstig besprochenen Brochüren sind soeben eingetroffen:

Preußen & Deutschland.

1859.

Preis 3 kr.

Kapuziner-Predigt.

Preis 3 kr.

Motto: Darinnen ehrlich, deutsch und wahr,
Wird gehandelt von der Kriegsgefahr,
Auch vom Bonapartl und seinen Listen,
Zur Lehr und zum Trost für alle Christen.

Vorräthig bei Fr. Pustet.

Ausverkauf

Die Unterfertigten machen hiemit bekannt, daß sie vom löbl. Stadtmagistrat die Erlaubniß erhalten zum Ausverkauf der aus dem Nachlasse der verstorbenen Hafnermeisterswittwe Frau Krüll noch vorhandenen

Töpferwaaren

in allen Gattungen. Um in Bälde damit aufzuräumen, werden die Waaren zu den billigsten Preisen abgegeben. Zu zahlreichem Zuspruch laden ein

Die Krüll'schen Relikten.

Empfehlung
im Handschuhfärben.

Eine in der Umgegend und im Auslande äußerst renommirte Kunstfärberei empfiehlt sich auch für die Stadt Regensburg und Umgegend im Färben von allen Sorten Handschuhen, als waschlederne, wollene, seidene, Glace. Die beliebigen Farben können auf einer Musterkarte gewählt werden. Für die Aechtheit der Farben wird garantirt und selbe wie ganz neu aussehend zurückgeliefert.

Bestellungen wolle man bei Herrn Geb. Mohr, Schuhmachermeister, hinterm Rathhausbogen, Lit. D. 138, gegenüber Schreiner Frank in Regensburg abgeben.

Erlangen, 26. Mai 1859.

Friedrich Richter.

Montag den 30. u. Dienstag 31. Mai, Nachmittags 2 Uhr werden in Lit. D 125 am Fischmarkt verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in Kanapees und Sesseln, Kommod- und Kleiderkästen, Bettstellen, Tischen, Roßhaar-Matratzen, reinlichen Betten, Herrn- und Frauenkleidern, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, kupferne Kessel u. noch mehres verschiedenes Kupfer-Geschirr, großen messingenen Wechseln und noch mehren nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höchstlichst ein

Math. Neumayer,
Auktionator.

Offert.

Ein junger Mann, kaufmännisch gebildet und militärfrei, wünscht seine gegenwärtige Stelle zu verändern und in einem hiesigen Engros-Geschäfte placirt zu werden. Gefällige Adressen erbittet man sich unter Chiffre J. O. Nro. 1005 an die Exp.

Eine Zugeherin und zwei tuchtige Näherinnen werden sogleich gesucht. Näh. in der Exp.

Kapitalgesuch.

Auf ein Haus dahier wird sogleich oder bis nächstes Ziel zur ersten Stelle ein Capital zu **2500 fl.** gegen genügende Sicherheit aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Verlaufener Hund.

Ein bläulich weiß getigerten Metzgerhund mit schwarzem Kopf und langen Ohren hat sich vergangenen Montag verlaufen. Um Rückgabe bei Georg Herrmann, Metzger in Bach, wird gebeten.

Gesuch.

Ein tüchtiger, brauchbarer Bursche, der die Metzgerei erlernt hat, sucht als Hausknecht ein Unterkommen. Näh. in der Exp.

Verloren.

Dem redlichen Finder eines in dem Badeschoppen auf der Kuhwiese sieben gebliebenen spanischen Rohr's mit Elfenbeingriff eine gute Belohnung in C. 68, 2. Stock.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Die Unterfertigte macht hiemit ihren verehrlichen Kunden bekannt, daß sie ihre bisherige Wohnung im Kaffehause zum Spiegel verlassen und eine andere im Leopoldhause, Lit. C. 8, bezogen habe.

Dankend für das Zutrauen, das mir von Seite eines verehrlichen Publikums so viele Jahre geschenkt wurde, bitte ich um die Fortdauer desselben und empfehle mich in Anfertigung von Cous verdecken, Unterröcken &c. mit der Zusicherung promptester und reellster Bedienung.

Barbara Bäumel,
Lit. C. Nro 8. Leopoldhaus.

Verkaufs-Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist Eichenfaßholz von verschiedener Länge um annehmbaren Preis zu verkaufen.

Johann Seitz jun.,
Kufnermeister, G. 110.

In einem großen Pfarrdorfe zwischen Regensburg und Straubing ist ein reales

Badrecht

mit 11 Schäffel Ehehaftgetreide aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Gesuch

Ein Infanterist mit sehr gutem Abschied sucht für einen Neu-Conscribirten wieder einzustehen. Näh. in der Exp.

Erklärung.

Vergangenen Samstag den 21. Mai habe ich mir auf der Schranne zu Regensburg in Anwesenheit mehrerer Personen erlaubt, gegen den Schiffmeister Herrn Bauernfeind von Stadtamhof Aeußerungen zu gebrauchen, welche denselben aufs Tiefste beleidigen und an seiner Ehre kränken mußten. Ich erkläre hiemit, daß ich dieses durch nichts gerechtfertigte Benehmen bereue, dem Herrn Bauernfeind die ihm angethane Beleidigung abbitte und ihn als einen in jeder Beziehung ehrenhaften Mann anerkenne.

Regensburg den 25. Mai 1859.

Franz Bradl,
Holzhändler von Poststaal.

Vermiethung.

In Lit. C. 109 in der obern Bachgasse ist der 2. Stock mit 3 heizbaren Zimmern, Kochzimmer, Küche, Speis, Mägdekammer und Holzlege, alles mit eigenem Gatter zu versperren, eigenem Boden und Keller bis Ziel Jakobi zu vermiethen. Auch kann Stallung für 2 Pferde dazu gegeben werden.

In Lit. C. 8 ist ein kleines Monatzimmer zu vermiethen.

Im Heid'schen Hause, Kramgasse E. 29, über 2 Stiegen ist ein aus 2 Zimmern, Küche, Keller, Boden und Holzlege bestehende Wohnung bis Ziel Jakobi 1859 zu vermiethen. Näh. bei

Bened. Buchmann,
Lit. F. 89.

Im Hause Lit. I. Nro. 32½ in der Allee, nächst dem Jakobsthore, ist die 1. Stage mit 4 heizbaren Zimmern, Speis, Küche, einem schönen Keller bis Jakobi zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Eingesandt.

Da heuer wegen des wahrscheinlichen Kasernirens keine Militärschwimmschule errichtet wird, würde die Errichtung einer Privatschwimmschule von vielen Seiten großen Anklang und der Unternehmer bestimmt seine Rechnung finden.

Schlachtvieh-Markt am 26. Mai 1859.

Zutrieb:		Verkauft:	
Ochsen	5	Ochsen	1
Stiere	—	Stiere	—
Kühe	7	Kühe	7
Rinder	4	Rinder	4
Kälber	95	Kälber	95
Schafe	9	Schafe	9
Ziegen	—	Ziegen	—
Mastschweine	14	Mastschweine	14
Summe	134	Summe	130

Fremdenanzeige.

(E. Kreuz.) HH. Stainton, m. Gem., Rentier a. England. Dr. v. Schauß, v. München. Bellesheim, v. Bingen, Rogge, v. Cöln, Wölfel v. Frankfurt, Mannheimer, v. Fürth, Gütlich v. Elberfeld, Wallach v. New-York, Kfl.

(W. Hahn.) v. Schebel Grafenstein, Gend.-Lieutenant v. Amberg. Dr. Rahe, v. Altona. Dr. Geis, Gutsbes. v. Fischhaus. Jak. Bräuereibes. v. Roßhaupten. Schlenk, Stadtpfarrer, Rechmann, Priv. Gnauck. Rathsschreib. v. Buchau.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Badische 35 fl. Loose.

Gewinne fl. 40,000, 35,000, 15,000, 10,000, 5000, 4000, 2000, 1000 ꝛc.

Kurhessische 40 Thaler-Loose.

Gewinne Thl. 40,000, 36,000, 32,000, 8000, 4000, 2000, 1500, 1000 ꝛc.

Die Ziehungen dieser 3 Anlehen finden am 31. Mai & Juni statt.

Oesterreische Eisenbahn-Loose.

3350 Loose gelangen in diesen 3 Ziehungen zu sicheren Gewinnen.

Gewinne fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc.

Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach den Ziehungen. Diejenigen resp. Interessenten, welche ihre Loose direkt von unterzeichnetem Bankhaus beziehen, genießen bei den billigsten Preisen nach folgende Vergünstigungen. Zahlungs-Erleichterung, prompteste Uebermittlung der Gewinne in baarem Gelde, sowie portofreie Ausführung der Bestellung, selbst wenn der Betrag durch Postvorschuß erhoben werden soll.

Alle Aufträge und Anfragen beliebe man daher direkt zu richten an

Stirn & Greim, Bank- und Staats-Effekten-Geschäft in Frankfurt am Main, Zeil Nr. 33.

NB. Jedes dieser Anlehenslose trägt 2 Nummern, nemlich Serie und Gewinn-Nummer.

Bekanntmachung.

Altenhauser gegen Holzer wegen Hypothekzinsen bet.

Die wegen Zahlungsnachsicht eingestellte Versteigerung des Färber Holzer'schen Gesammtanwesens dahier wird auf neuerlichen Antrag der Maria Altenhauser zu Gunsten der von ihr eingeklagten Hypothekzinsen am

Samstag den 16. Juli l. J.,

Vormittags 10—12 Uhr,

in der Holzer'schen Behausung vorgenommen.

Im Uebrigen wird sich auf die öffentliche Bekanntmachung vom 1 Januar l. J. bezogen und bemerkt, daß der Zuschlag erfolgt, wenn die Schätzungssumme erreicht wird.

Am 11. Mai 1859.

Kgl. Bezirksgericht Straubing.

Der k. Direktor frank.

Bauer.

Edictalladung.

In Sachen der Eva Katharina Glösel von Arzberg und deren Kindesvatel gegen den Nagelschmiedgesellen Johann Weidner von Kohlberg pct. pater. et alim. wird zum Versuche der Sühne, eventuell der Verhandlung der Sache im mündlichen Verhöre Tagfahrt auf

Montag den 27. Juni,

Vormittags 10 Uhr,

anberaumt, wozu die Streitstheile unter dem Präjudize der Kostenzuweisung geladen werden.

Da der jeweilige Aufenthaltsort des Beklagten unbekannt ist, so wird letzterer hiemit edictaliter geladen und demselben zugleich der Auftrag ertheilt, binnen 4 Wochen von Veröffentlichung dieses Dekretes an einen Insinuationsmandatar zu benennen, widrigenfalls alle weiteren Erlasse an ihn an die Gerichtstafel geheftet und für rite insinuirt erachtet würden. Ferner wird dem Beklagten bedeutet, daß das Duplikat der Klageschrift sammt der in Abschrift liegenden Vollmachtsurkunde für den klägerischen Anwalt beim unterfertigten Gerichte in Empfang genommen werden kann, sowie weiters bei dieser Gelegenheit dem beklagtischen Theile eine 8tägige präklusive Frist zur Erinnerungsabgabe gegen die ausgestellte Vollmacht vorgestreckt wird.

Weiden den 8. April 1859.

Kgl. Landgericht Weiden.

Der k. Landrichter: Riß.

Bekanntmachung.

Für den fürstlichen Haushalt wird die Lieferung

400 Klafter Buchen-
300 Klafter Föhren- und
200 Klafter Fichtenscheitholz
für St Emmeram in Regensburg und
60 Klafter Föhrenscheitholz für Donaustauf

unter Vorbehalt höchster Genehmigung in Akkord gegeben.

Lieferungsofferte, auch für kleinere Partien, werden entweder schriftlich oder mündlich bis zum

8. Juni d. Js., Mittags 12 Uhr,

bei der unterfertigten Behörde entgegengenommen, woselbst auch die Bedingungen täglich eingesehen werden können.

Regensburg den 18. Mai 1859.

Fürstl. Thurn u. Taxissche Oekonomie-Kommission.

Seidel Hülle.
coll. Reitmeyer.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Verpachtung des dießjährigen Heu- und Grummetfandes an den unten benannten fürstl. Donauwöhrden, Wiesen und Anschütten wird an folgenden Tagen vorgenommen:

am Montag den 6. Juni

die obere und untere Tegernheimer Anschütte zu 24 Tagw. 80 Dez. in 10 Abtheilungen zu 2 bis 3 Tagw., der Brunner Preisinger- und Pfarrerwöhrd zu 40 Tagw. 50 Dez. in 32 Abtheilungen zu 1 bis 2 Tagw.;

am Dienstag den 7. Juni

der Blanken- und Bohrerwöhrd bei Bach zu 18 Tagw. 98 Dez. in 18 Abth. zu 1 bis 1¼ Tagw., der kleine Blankenwöhrd daselbst zu 4 Tagw. 15 Dez. in 3 Abth. zu 1 bis 1½ Tagw., der sog. Schindlerwöhrd bei Bach zu 3 Tagw. 50 Dez. in 6 Abtheil. zu ½ und ¾ Tagw., der weitere Blankenwöhrd zu 7 Tagw. in 7 Abth. zu 1 Tagw., der sogen. Marinowöhrd zu 10 Tagw. 83 Dez. in 9 Abtheil. zu 1 bis 1½ Tagw., das Schutzwöhrdl an dem Bräuerwöhrd unterhalb Frenglosen zu 3 Tagw. 75 Dez. in 3 Abth. zu 1 und 1½ Tagw.;

am Mittwoch den 8. Juni

die Anschütte am Griesanger bei Tiefenthal zu 15 Tagw. in 15 Abtheil. von je 1 Tagw., die Anschütte am untern Völklbäckerwöhrd zu 77 Dez., die weitere untere Anschütte am Völklwöhrd zu zu 4 Tagw. 75 Dez. in 5 Abth. zu ¾ bis 1 Tagw., die Anschütte an den Besitzungen des Förgen von Kiefelmauth und an des Amann von Stadeldorf Erbrechtswöhrdl zu 91 Dezim., die Anschütte bei Kiefelmauth zu 6 Tagw. in 6 Abth. von je 1 Tagw., die Anschütte oberhalb Niederachdorf zu 3 Tagw. 45 Dez. in 2 Abth. zu 1 Tagw. 70 Dez. und 1 Tagw. 75 Dez., die Anschütte neben dem Haberwöhrd bei Pondorf zu 82 Dezimalen;

am Donnerstag den 9. Juni

das Wöhrdl neben dem Eberauerwöhrd, die Wiese unterhalb der Fischerhütte bei Niedermotzing zu 2 Tagw. 83 Dez. in 2 Abtheil. zu 1 Tagw. 40 Dez. und 1 Tagw. 43 Dez., der Bäumelwöhrd und die Wiesen in der Pittricher Au zu 71 Tgw. 40 Dez. in 70 Abth. von je 1 Tagw.;

am Freitag den 10. Juni

der sogen. Hochwöhrd bei Köfnach zu 24 Tagw. 60 Dez. in 25 Abtheil. von je 1 Tagw., der Striglwöhrd dortselbst zu 8 Tagw. 80 Dez. in 9 Abtheil. zu 1 Tagw., die Pfingstweide allort zu 25 Tagw. 30 Dez. in 25 Abth. zu 1 Tagw.

Die Verpachtung wird auf den einzelnen Gründen in der angegebenen Reihenfolge vorgenommen und damit an jedem Verpachtungstage Morgens 8 Uhr begonnen.

Hiezu ladet man zahlungsfähige Pachtliebhaber mit dem Bemerken ein, daß die Pachtbedingungen bei dem Beginne der Verhandlungen werden eröffnet werden, daß die dem Rentamte unbekannten Pachtliebhaber sich mit legalen Zeugnissen ihres Gerichts oder Rentamts über ihre Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung der Zurückweisung von der Pachtung auszuweisen haben, und daß jene, welche sich mit Zahlungen zum unterfertigten Rentamte noch im Rückstande befinden, von der Pachtung ausgeschlossen werden.

Wiesent den 15. Mai 1859.

Fürstlich Thurn und Taxis'sches Rentamt Wörth.

Haßlinger. Popp, Cont.

Bekanntmachung.

Die Verlassenschaft des Gastwirths Joseph Keck von hier betr.

Das zum Nachlasse des Gastwirthes Joseph Keck dahier gehörige Taferwirthshaus mit radizirter Taferngerechtigkeit zum goldenen Schwann Lit. C. Nr. 64 sammt Stadel Nr. 39 in der obern Nadburgergasse dahier im Gesammtschätzungswerth von 10450 fl. wird am

Montag den 25. Juli,

Vormittags 11 Uhr,

im dießgerichtlichen Zimmer Nr. 20 vorbehaltlich obervormundschaftlicher Genehmigung an den Meistbietenden versteigert, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Zugleich werden alle unbekannten Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß bis zu obigem Tage anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft keine Rücksicht auf dieselben genommen würde.

Amberg den 20. Mai 1859.

Königl. Bezirksgericht als Einzelnrichteramt.

Frhr. v. Thüngen.

Der belustigende Kartenkünstler,

oder Anweisung zu 126 Kartenkunststücken. 7. Auflage. Von A. v. Meerberg. Preis 36 kr.

Dieses nette Büchelchen enthält viele sinnreiche neue Kunststücke, Kartendeutungen und Kartenorakel, die bei Privatunterhaltungen sehr viel Vergnügen gewähren und leicht ausführbar sind.

In Regensburg vorräthig in der Montag & Weiß'schen Buchhandlung

Anwesens-Verkauf.

In Tirschenreuth, dem Sitze eines k. Landgerichts, Rentamts, Forstamts, Pfarramts und Baubehörde wird aus freier Hand ein Haus mit 2 ausgebauten Zimmern, 2 Kellern, Stallung, Hofraum, worauf die Braugerechtigkeit ruht, dem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, dann 3 Klafter Hausholz, das sich für jeden Oekonomen eignet, verkauft. Für einen Schmied wird auch die reale Schmiedgerechtigkeit mit allem vorhandenen Werkzeug dareingegeben. Weitere Aufklärungen gibt

Mich. Regner, bgl. Schmiedmeister.

Am 1. Juli
2te Ziehung der Neuchateler 20 fl. Anlehens-Loose.

Gewinne: 100000 fl., 2mal 50000 fl., 1mal 40000 fl., 1mal 35000 fl., 2mal 30000 fl., 5mal 25,000 fl., 5mal 20000 fl., 2mal 15000 fl., 4mal 10000 fl., 1mal 8000 fl., 4mal 6000 fl., 3mal 5000 fl., 2mal 4000 fl., 8mal 3000 fl., 91mal 1000, mindestens aber 25 fl.

Original-Obligations-Loose sind zu haben à 9 fl. 20 kr., in Quantitäten billiger, durch das Bank- und Wechselgeschäft von

Joseph Schneider
in Frankfurt a/M.

Vermiethung.

Das Gartenhaus an der Dechbettener Straße, gegenüber Herrn Bombard, ist theilweise, am liebsten jedoch im Ganzen zu vermiethen. Näheres in der Engelburgergasse, bei Wittwe Hayes zu erfragen.

Freitag den 27. Mai, Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. G. Nro. 78, neben dem königl. Bezirksgerichtsgebäude, mehrere

Effekten,

bestehend in einem Kanapee und 6 Sessel, einem Schreibsekretär, Kleiderkästen, Bettstellen, Nachttischen von Nußbaumholz, Cavallerie-Sattel, Pistolen, Regulateur, Schwarzwälder Uhren, Küchengeräthschaften, zinnernen Tellern, reinlichen Herrenkleidern, mehreren Betten, dann einigen Büchern, der hl. Schrift von Alioli, Legende der Heiligen von Sinzel, nebst noch vielen hier nicht benannten Gegenständen an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber ladet ein

Paul Neumaier,
Auktionator u. Wachtschreiber.

In unserm Verlage ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Deutschland und Preußen 1859.

In dem Augenblick, wo ganz Deutschland mit ungeduldiger Spannung ein endliches entschiedenes Auftreten Preußens gegen den allgemeinen europäischen Störenfried zur Unterstützung des mit demselben bereits im Kampfe begriffenen Oesterreichs erwartet, dürfte die obige Schrift, aus der Feder eines, wie der Inhalt zeigt, vollkommen unabhängigen Patrioten, der Preußens gegenwärtig ganz unklare Stellung und die Bestrebungen der Gothaer Partei scharf beleuchtet, ganz geeignet sein, in hohem Grade das allgemeine Interesse zu erregen.

Preis 3 kr.

J. J. Lentner'sche Buchhandlung in München.

Gesuch.

Ein verheiratheter, gesunder, kräftiger Mann, der bereits viele Jahre als Verwalter bei einer Herrschaft diente, und auch Forstmann ist, sucht eine Stelle als Verwalter oder Förster. Portofreie Offerte mit der Adresse A. Z. besorgt die Exp d. Bl.

Empfehlung.

Preßhefe

in frischen Sendungen und guter Qualität, ist täglich zu haben bei

Höfelein, Seiler in der Kramgasse.

Aechtes **Friedrichshaller Bitterwasser** ist soeben angekommen und empfehlen solches zur gefälligen Abnahme

Weber & Schwinger
beim Goliath.

Frischer Alpen-Kräutersaft

wird wieder täglich verabreicht in der St. Emmeramer-Hof-Apotheke, wozu freundlich einladet

Clem. Deißböck, Apotheker.

Vermiethung.

In Lit. G. 77 sind zwei Wohnungen zu vermiethen: Erster Stock mit 6 Zimmern, Alkoven und Küche binnen 4 Wochen oder zu den nächsten Zielen. Zweiter Stock mit sieben Zimmern und Küche zu Allerheiligen. Näheres bei Buchhändler Manz.

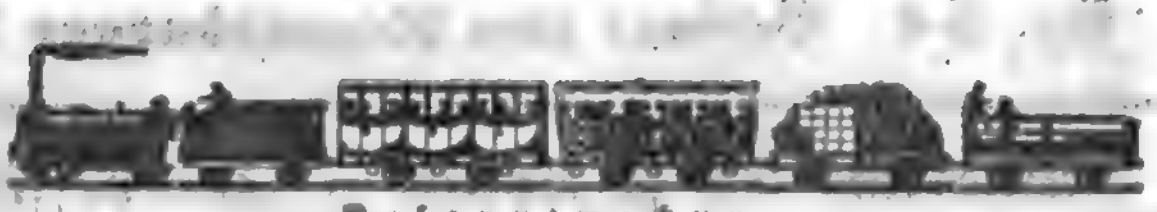
Wirthsanwesens-Verkauf.

In einem niederbayerischen Marktflecken ist ein im besten Betriebe stehendes Wirthsanwesen aus freier Hand zu verkaufen. Bei demselben befinden sich 30 Tagw. Grundbesitz, sehr schöne Stallungen, ein schöner Garten mit Kegelbahn, Schießstätte, vorzügliche Keller u. s. w. Bierverschleiß jährlich 800 Eimer. Kaufpreis nur 15,000 fl., wovon die Hälfte auf dem Anwesen liegen bleiben kann. Nähere Auskunft ertheilt das

Commissions-Bureau Vilshofen.
Weißmann.

Hausverkauf.

Das Haus Lit. A. 202 neben dem Kloster heil. Kreuz, 2 Stock hoch, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. bei Schlossermeister Bammer in Etterzhausen.



Bekanntmachung.

Für den Bau der bayerischen Ostbahnen sollen im Wege allgemeiner schriftlicher Angebote an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nemlich:

3900 Cubikfuß Föhren-Rundholz von 0.'8 mittlerer Durchmesser.

1600 Quadratfuß Bohlen von 0.'2 Stärke.

Die Bedingnisse, Details-Verzeichnisse des Bedarfs liegen vom 26. ds., an bei dem unterfertigten Sektionsingenieure zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis **Mittwoch den 1. Juni 1859** Abends 6 Uhr bei dem unterfertigten Sektionsingenieur übergeben sein.

Die Submissions-Eröffnung findet Donnerstag den 2. Juni, Vormittags 9 Uhr statt.

Bodenwöhr den 23. Mai 1859.

Der Sektionsingenieur: **Straus.**

Für den Bau der bayerischen Ostbahnen sollen im Wege der allgemeinen schriftlichen Angebote an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nemlich:

2700 Cubikfuß Granit-Quader.

Die Bedingnisse, sowie die Detailverzeichnisse des Bedarfes liegen vom 28. Mai an bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßigen überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis Freitag den 3. Juni Abends 6 Uhr bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur übergeben sein.

Die Submissions-Eröffnung findet Samstag den 5. Juni Vormittags 10 Uhr statt.

Bodenwöhr den 25. Mai 1859.

Der Sektions-Ingenieur: **Straus.**

Die Eisenbahnbau-Sektion Bodenwöhr ist in der Lage, die Kunstbauten des **IV. Arbeitsloses nächst Bodenwöhr**, einzeln oder mehrere zusammen, im Wege des Privat-Akkordes zur Ausführung zu vergeben und haben sich Uebernahmslustige innerhalb 14 Tagen im Sektionsbureau zu melden.

Bodenwöhr, den 21. Mai 1859.

Der Sektions-Ingenieur: **Straus.**

Für die bedeutenden Erdarbeiten im 1. Loose der Böhmer-Linie werden kräftige Erdarbeiter gesucht und denselben sowohl längere Beschäftigung als auch ein guter Verdienst zugesichert. Die Anmeldungen haben auf dem Eisenbahnbau-Bureau zu Schwandorf zu geschehen.

Schwandorf, den 22. Mai 1859.

Der Sektions Ingenieur: **v. Stockar.**

Verkaufs-Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind fortwährend alle Sorten gesunder und schöner

Bretter

zu den möglichst billigen Preisen zu haben.

Andr. Hofmeister
in Friesheim

Vermiethung.

In Lit. B. 23|24 in der Glockenstraße ist ein schön meublirtes Monatzimmer sogleich zu vermiethen.

In Lit. G. 58 ist im 2ten Stock ein schön meublirtes Monatzimmer sammt Bett zu vermiethen und kann selbes sogleich bezogen werden.

In Lit. G. 78, nächst dem k. Bezirksgerichte, ist der 1. Stock zum Ziel Jakobi zu vermiethen.

VII. Abonnement

auf

Tafel-Pianos, Pianinos und Flügel,

wozu die Unterzeichneten ergebenst einladen.

Die **Abonnementspläne**, welche das Nähere besagen, stehen auf frank. Briefe **franco** und **gratis** zu Diensten.

Zugleich empfehlen wir unser Lager von obigen Instrumenten neuester Construktion zu den möglichst billigen Preisen

Nürnberg im März 1859.

Anton Biber & Comp;
Pianofortefabrikanten.

Für Herren, die sich selbst rasiren, empfehle ich meinen Schärfmineralstein 18 kr. u. Compositionsstreicher von 36 kr. bis 1 fl. 48 kr., auch den Badern, wodurch für immer ohne Stein die Rasirmesser fein scharf und auf Kindskinder fort erhalten bleiben. Ueber das Probate derselben herrscht nur eine Stimme in allen Landern und 3 Privilegien hierauf bezeugen deren Gute seit 30 Jahren. Man wende sich gefälligst franco an

C. A. Auernheimer,
B. 68 Griebgasse in Regensburg.

Verkaufs-Anzeige.

Ein starker Niederwagen (Blößling) und ein vierräderiges Schubwägerl ist zu verkaufen. Näh in der Exp

---

2 Dutzend Gartenstühle und 6 Stück Kanapee, von Haselnußstecken gemacht, sind zu verkaufen im Kramgäßel, Lit. E 24½

Neue Reitequipagen für Stabsoffiziere sind zu haben. Näh. in der Exp.

Copal-, Bernstein-, Asphal- & Leinöl-Firnisse

eigenen Fabrikates,

Zinkweiss und Bleiweisse,

trocken und in Oel gerieben, sowie alle übrigen Farben empfiehlt zur geneigten Abnahme

J. W. Neumüller
beim Goliath.

Verkaufs-Anzeige.

Ein in der Mitte der Stadt befindliches, sich gut rentirendes Haus mit einem Feuerrecht und allen Bequemlichkeiten ist zu verkaufen. Näh. in der Exp d. Bl.

Die

Stein-Dachpappen-, Terresin & Asphalt-Fabrick

von

Wilhelm Roloff in Leipzig,

empfiehlt ihre Stein-Dachpappen als vorzügliches Dachbedeckungs-Material und fertigt dergleichen Bedachungen zu billigsten Preisen unter Garantie. Auf Verlangen besorgt die Fabrik durch eigene Arbeiter die Bedachungen.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilen gerne gratis und liegen auch Muster, sowie Zeugnisse verschiedener Behörden zur gefälligen Ansicht vor bei

Weber & Schwinger,
beim Goliath.

Anzeige.

Durch die Gnade Sr. Majestät des Königs zum Advokaten dahier ernannt, zeige ich hiemit an, daß ich heute meine Praxis eröffnet habe.

Deggendorf, den 18. Mai 1859.

Frewmadl, k. Advokat, wohnhaft im Hause des Hrn. Pfund-Inhabers West, gegenüber dem k. Bezirksgerichte.

Dienstgesuch.

Ein Mädchen protestantischer Religion, welche in häuslichen Arbeiten gut unterrichtet ist, über Treue und Fleiß gute Zeugnisse besitzt und auch Liebe zu Kindern hat, sucht bis Ziel Jakobi einen Dienst. Näh. in der Exp.

Dienstgesuch.

Ein Mädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren, und besonders schön Weißnähen und mit Wäsche gut umzugehen versteht, sucht in der Stadt oder auf dem Lande einen passenden Platz. Näh. in der Exp.

Anzeige.

2—3 Malergehilfen finden dauernde Beschäftigung. Gute Arbeiter können täglich 1 fl. bis 1 fl. 12 kr. verdienen bei

Jakob Häring.
Maler im Stiftshof.

Miethgesuch.

Eine kinderlose Familie sucht eine Parterre-Wohnung in einer sonnigen Lage, wo möglich in Mitte der Stadt. Näh. in der Exp.

Lehrlingsgesuch.

Ein solider Junge, nicht unter 14 Jahren, kann bei dem Unterzeichneten in die Lehre treten.

Joseph Höllbrfer,
appr. Bader.

Vermiethung.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß für heurige Badsaison in seinem Hause 6 schöne meublirte Zimmer zu vermiethen sind.

Bapt. v. Grundner,
Apotheker in Abbach.

In Stadtamhof, gegenüber dem Landgerichte, Haus Nro. 30, über 1 Stiege, ist eine Wohnung mit 2 Zimmern zu vermiethen.

Hühneraugenleidende,

welche nicht Gelegenheit haben, Unterzeichneten persönlich consuliren zu können, werden von ihm, auch auf dem Wege der Correspondenz behandelt.

J. D. A. Strobl, autor. Hühneraugen-Operateur, Windenmachergasse in München.

Ein- u. Verkauf von Staatspapieren jeglicher Art.

Alle Sorten **Lotterie-Anlehens-Loose**, Obligationen, Bank- und Eisenbahn-Aktien, Coupons ꝛc. bei

Gebr. Schmitt in Nürnberg.
Josephsplatz L. Nr. 299.

Empfehlung.

Da ich nunmehr einen bedeutenden Vorrath von neueren und neuesten

Flügeln und Pianofortes,

eigenes Fabrikat, von gutem Ton und guter Construktion, sowie auch **Wiener Instrumente** vorzüglicher Gattung besitze, so empfehle ich solche zur geneigten Abnahme und sichere nebst einjähriger Garantie möglichst billige Preise zu. Auch werden nach wie vor dergleichen Instrumente gegen billige Monatszahlung ausgeliehen und auf ganz sichere Garantie auf Abzahlung abgegeben.

Es werden auch Reparaturen angenommen und selbe schnell, gut und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

M. Henning, Instrumentenmacher
Glockengasse Lit. *B.* 32.

Vermiethung.

In Lit. D 150, 2. Stock, ist ein sehr hübsches Monatzimmer mit der Aussicht auf die obere Donauländе per Monat um 3 fl. zu vermiethen.

Miethgesuch.

In einer ordentlichen bürgerlichen Familie ohne Kind, wird gegen angemessenes, billiges Kostgeld ein Kind in die Pflege und Erziehung genommen. Reinlichkeit, Ordnung und Verschwiegenheit wird verbürgt. Unter der Adresse A. B. beliebe man schriftliche Anträge bei der Exped. zu hinterlegen.

Theater in Regensburg.

Frau Schreiber-Kirchberger hat uns schon in letzter Saison durch ihr eminentes Gesangs-Talent, durch die vorzügliche Schule, die ausgezeichnete Fertigkeit und Bildung ihrer schönen Stimme, sowie durch die richtige Auffassung und bis in das kleinste Detail konsequent und künstlerisch durchgeführten Darstellung der gewählten Parthien einen im wahrsten Sinne und vollkommenster Bedeutung des Wortes seltenen Hochgenuß gewährt, der sich bei ihrem Wiedererscheinen auf unserm Stadt-Theater in ihrem dermaligen, leider nur zu kurzem Gastspiele, durch lebhaften, herzlichen Willkomm auf das Thätigste zu erkennen gab. Die gefeierte Künstlerin wird Freitag den 27. d. noch als Leonore in „Fidelio" zu ihrem Benefize auftreten; die Journale sind überschwenglich in ihrem Lobe in dieser Parthie und die strengsten und gediegensten Kunstrichter erkennen laut an daß dieser Part die Glanzrolle der liebenswürdigen Sängerin genannt zu werden verdient. Ueber die Wahl dieser Vorstellung erlaubt sich der Kunstkenner der Frau Schreiber-Kirchberger gebührenden Dank auszusprechen: diese ächte deutsche Musik, dieß erhabene Kunstgebild sollte auf jedem Bühnenrepertoir einheimisch sein, als ein lebender Zeuge deutschen Genies. Beethoven schrieb nur eine Oper — aber ein Meisterwerk! Wenn alle Monumente, die in ehrender Anerkennung seines Verdienstes dem grossen Componisten gesetzt wurden, längst Staub geworden sind, wird sein unsterbliches Werk „Fidelio" seinen Namen der Vergessenheit entreißen. T.

Es wäre wohl jetzt sehr zeitgemäß das mit so grossem Beifall aufgenommene Schauspiel: „Das Testament des grossen Churfürsten" wiederholt zur Aufführung zu bringen, und wir glauben im Interesse der Theaterdirektion zu handeln, wenn wir vor Schluß der nun leider bald zu Ende gehenden Saison dieses vaterländische Schauspiel auf unserer Bühne noch einmal zu sehen bekämen; würde noch wie anderwärts hiezu eine passende patriotische Musik gewählt sein, wie dieß kürzlich an der Münchener Hofbuhne der Fall, so dürfte dieser Theaterabend ein höchst interessanter, und die Vorstellungen auf eine würdevolle Weise geschlossen werden. H.

Im nachstehenden Verzeichnisse werden die an der Amtstafel im Rathhause dahier bekannt gegebenen Conzessionsgesuche veröffentlicht und können allenfallsige Erinnerungen dagegen binnen 4 Wochen bei Vermeidung des Ausschlusses angebracht werden.*)

Name des Bewerbers.	Bezeichnung der Conzession.	Angeheftet am	Ende des Termines.
Kräusel, Gottlieb, lizenzirter Ornamentenverfertiger von Regensburg,	Fabriksconzession zur Verfertigung von Bilder- u. Spiegelrahmen und von sogenannt. Pariser Ovalrahmen.	4. Mai	31. Mai 1859.

*) Dieses Verzeichniß wird von nun an allwöchentlich ergänzt und pin der Beilage dieses Blattes erscheinen. D. R.

Schrannen-Mittelpreise.

	Waizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Amberg vom 21. Mai	15	16	11	4	—	—	8	43
Ansbach vom 21. Mai	15	48	10	41	10	—	10	2
Augsburg vom 20. Mai	16	19	11	10	11	21	8	16
Bamberg vom 30. April	15	30	11	52	—	—	9	48
Bayreuth vom 18. Mai	18	18	12	6	—	—	10	24
Cham vom 5. Mai	11	33	9	30	—	—	6	48
Dinkelsbühl vom 18. Mai	16	25	10	37	11	56	9	8
Donauwörth vom 18. Mai	16	26	11	42	9	41	8	52
Eichstädt vom 21. Mai	14	58	11	48	9	38	8	44
Erding vom 19. Mai	13	23	9	41	10	18	8	2
Fürth vom 20. Mai	16	30	11	54	10	38	10	24
Gunzenhausen vom 19. Mai	15	55	11	—	10	57	9	30
Heilbronn vom 18. Mai	13	—	9	45	9	55	8	25
Kaiserslautern v. J. vom 10. Mai	5	17	4	22	4	40	4	57
Kemnath vom 16. April	16	30	10	35	—	—	—	—
Koburg (per Brtl.)	—	—	—	—	—	—	—	—
Königshof i. Grbf. vom 17. Mai	16	15	13	—	11	30	8	45
Landshut vom 20. Mai	13	46	10	12	9	35	7	58
Lindau vom 30. April	16	1	12	22	—	—	—	—
Marktbreit	—	—	—	—	—	—	—	—
Mauth (per Sack) vom 20. Mai	10	50	8	15	8	30	6	22
Mainbernheft vom 21. Mai	15	45	12	30	—	—	8	33
München vom 21. Mai	15	2	10	33	11	10	8	30
* Leinsamen	18	58	—	—	—	—	—	—
Neuburg a. D. 18. Mai	14	43	12	—	10	11	8	57
Neumarkt vom 23. Mai	14	59	10	15	9	12	9	16
Neunburg v. W. am 18. Mai	13	30	9	20	—	—	8	25
Nördlingen vom 21. Mai	15	47	10	9	10	38	9	19
Nürnberg vom 21. Mai	16	31	11	52	10	50	10	8
Ochsenfurt vom 10. Mai	16	33	—	—	—	—	—	—
Passau vom 24. Mai	—	—	9	25	—	—	7	33
Regensburg vom 21. Mai	13	22	9	27	9	17	8	57
Rothenburg a. d. T. vom 14. Mai	16	35	12	4	—	—	—	—
Speyer (p. J.) vom 17. Mai	5	25	4	22	4	9	5	18
Schweinfurt vom 18. Mai	17	33	13	—	—	—	8	58
Straubing vom 21. Mai	12	4	9	13	8	48	8	40
Vilshofen vom 18. Mai	14	49	9	26	7	22	7	59
Weiden vom 19. Mai	15	47	10	—	—	—	8	44
Würzburg vom 14. Mai	17	—	13	—	10	45	9	15
Zweibrücken (p. J.) 19. Mai.	5	28	4	8	—	—	4	44

Getraidebörsen. Berlin, 23. Mai. Waizen loco 48—78 Thl. Roggen loco 40—42 Thl., Mai/Juni 40½ Thl. bez. u. G., 40¾ Br., Juni/Juli 40¾—41⅛—40⅞ Thl. bez. u. G., 41 Br., Juli/Aug. 42—42¾—¾—⅝ Thl. bez. u. G., 42½ Br., Sept./Okt. 42¼—43—42¾—¾—⅝ Thl. bez. u. G., 43 Br. Rüböl loco 10⅔ Thl. Br., Mai 10⅝ 42¼ Thl. bz. u. G., 43 Br. Rüböl loco 10⅔ Thl. Br., Mai 10⅝ —½ Thl. bez. u. G., 10⅝ Br., Mai/Juni 10½ Thl. Br., 10½ G., Juni/Juli 10⅝ Thl. Br., 10½ G., Sept./Okt. 10¹⁷/₂₄—¾₁₂ Thl. bez.

ohne Sack per 200 Pfd. ebenl. effekt. Th. 5⅓ Br. Hafer ohne Sack per 200 Pfd. Thl. 5⅓ Br.

Leipziger Oel- und Produktenmarkt vom 24. Mai. Bei kleinem Handel und schwachem Angebot etwas festere Preise. Weizen per 2016 Pfd. netto fein und mittel 75—80 Thl. Br. 74, 68, 62, 60 Th. bez., geringer mit Wuche 56—54 Thl. (per dresdener Sch. a 160 Pfd. netto 6½—4½ Thl.) Roggen per 1638 Pfd. netto loco fein 48 Thl. Br. u. bez, per Mai-Juni 48 Thl. Br., ord. mit Wuche 44—42 Thl. (per dresd. Sch. a 148 Pfd. netto 4—3½ Thl.) Gerste per 1656 Pfd. netto 39—37 Thl. Br., 38—36 Thl. bez. (per dresd. Sch. netto a 138 Pfd. 3¼—3 Thl.) Hafer per 1176 Pfd. netto 38—35 Thl. Br. und bez. (per dresdener Sch. a 98 Pfd. netto 3 Thl.) Oelsaaten fehlen. Der Stand der Oelsaaten ist und bleibt ein glänzender, und wir machen unzweifelhaft eine große Ernte. Rüböl loco per Ctr. 11¾ Thl. Br., per Mai 11¾ Thl. Br., per Sept.-Okt. 10⅞ Thl. Br. Spiritus per 14400 Proz., ohne Faß, loco 28½ Thl., Juni-Juli 28 Thl. G.

Berlin, 22. Mai. (Produktengeschäft.) Trotz der permanent wachenden Geldlosigkeit und dem anhaltenden Geldmangel ist doch heute beinahe jeder Produktenhändler auch Spekulant, indem er mit seinen Vorräthen zurückhält. So kommt es, daß, trotzdem das Geschäft sich in den engen Grenzen des nöthigsten Consums bewegt, und nur mitunter einige Exportfrage auftaucht, die Preise doch allmälig einen Stand einzunehmen beginnen, der dem jetzigen Silber-Agio einigermaßen entspricht. In Weizen geht es jedoch sehr lebhaft zu. In der verflossenen Woche sind von hier ca. 8000 Ctner exportirt worden, und der Transitverkehr dürfte sich auf ebensoviel belaufen haben. Der Abgang wird jedoch durch Zufuhr vom Lande fortwährend wieder ersetzt, so daß unsere Lager gut assortirt bleiben; für die verflossene Woche dürften die Ankünfte mindestens 5500 Ctner betragen haben. Gute vorsüßige weiße Steinbrucher und rothe Ofner werden bereits auf 10 fl. per Ctner gehalten. Spiritus hat sich bei sehr stillem Geschäft lediglich in Folge einer animirten Spekulation auf 66½ Rtr. gehoben. In rohem Rüböl ist gar nicht gemacht worden; Preise veränderl. In Schweinfett war ziemlicher Begehr, auch für den Export. Hiesiges 31 bis 32 fl. ohne Faß. Landfett mit Faß 29 bis 30 fl., feinstes 26 bis 27 fl. Speck nach Qualität 24 bis 27 fl. Unschlitt wird fein preß gehalten, und für Kernunschlitt bereits 35 bis 36 fl. gefordert. Zweischken, türkische, 1858r 11 fl., 1857r 9 bis 9½ fl. gefordert. Potasche ganz vernachlässigt. Hansesche 12 bis 13 fl., Blaustich 16 bis 16½ fl., weiße 16¾ bis 17 fl. per Ctr. Wachs, gelbes hat sich auf 123 bis 125 fl. gehoben.

Münchener Börse vom 25. Mai 1859.

3½% Bayr. Obligationen	—
4% Bayr. Obligationen	—
4% Bayr. Grundr.-Ablös.-Obl.	—
4½% „ „	—
4½% Bayr. Oblig. halbjähr. IV. Emiss.	—
5% Bayr. Oblig. V. „	—
Ansb.-Gunzenh.-Eisenb. à fl. 7	—
Bayr. Bankaktien I. Sem.	896 B. 880 G.
„ Ostbahnen mit 20%	—
„ „ voll einbezahlt	—
Maximilians-Hütte Div. p. 1857	—
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.	—

Nürnberger Börse vom 25. Mai 1859.

3½% Bayr. Obligationen	90
4% Bayr. Obligationen	91½ G.
4% Bayr. Grundr.-Ablöss.-Obl.	91½ G.
4½% „ „ „	96
4½% Bayr. Oblig. halbjähr.	—
5% Bayr. Obl. IV. Emiss.	109
„ „ V. „	
Ansb.-Gunzenh.-Eisenb. à fl. 7	
Bayr. Bankaktien I. Sem.	700 G.
„ Ostbahnen mit 20%	92
„ „ voll einbezahlt	—
Nürnberg-Fürther Eisenb.	250

Frankfurter Börse vom 24. Mai 1859.

Staatspapiere.

Oesterr.	5% Met. b. Rothsch.	—
„	5% do. b. R. holl. St.	—
„	5% do. v. 1852 b. R.	—
„	5% Lomb. b. Rothsch.	59¾ 60 bz.
„	5% Nat.-Anl. v. 1854	41¼ ⅜ ½ bz.
„	5% Metall.-Oblig.	38 B.
„	5% „ „ J. 1852	38 B.
„	4½%	31¼ B.
„	4%	—
„	3%	—
„	2½% Oblig. b. Roth.	—
„	1%	—
Preußen	3½% St.-Schuldsch.	75½ B.
„	4½% Oblig. b. Roth.	89½ B.
Bayern	5% Oblig. b. Rothsch.	99 B. 98½ G.
„	4½% Oblig. b. Roth.	95½ B.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	89¾ G.
„	4% „ Ablös.-Rente	90⅛ B. 89¾ G
„	3½% Oblig. b. Roth.	—
Württbg	4½% „ „	101½ G.
	3½% „ „	87⅝ G.
Baden	4½% Obligationen	101⅛ G.
„	3½% Oblig. v. 1842	88¼ G.
K. Hessen	4½% „ b. Roth.	100¼ B. 99½ G
Gr. Hess.	4½% Obligationen	93¼ G.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	87¼ G.
„	3½% „ „	—
Nassau	4% Oblig. b. Rothsch.	90¼ B.
Nassau	3½% „ „	82¼ B.
Braunsch	3½% Oblig. b. Roth.	76 bz.
Frankf.	3½% Obligationen	87 B.
„	3% „	—

Anlehens-Loose.

Oesterr.	fl. 500 b. Roth. v. 1834	—
„ „	250 ditto „ 1839	75½ B.
„ „	250 v. 1854 m. 4% Z.	66¼ B.
„ „	100 Prior.-L. v. 1858	88¼ B.
3½% Preuß.	Pr. A. b. Roth.	103 G.
Mailand-Como fl. 14		—
Badische fl. 50		73½ B. 72¾ G
„ „ 35		45⅛ B.
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.		33¼ B.
Gr. Hess. fl. 50 bei „		112 G
do. „ 25 bei „		27⅞ B.
Nassau fl. 25 bei „		26¾ B.
Hamburg in Thlr. à 100 kr.		—
Schaumburg-Lippe Thlr. 25		—
Sardinien Fr. 36 b. Bethmann		30 G.
St. Lüttich m. 2½% Z. à 30 Fr.		28 B
Vereins-Loose fl. 10		9¾ B.
Ansb.-Gunzenh. fl. 7 L. b. Gri.		7⅛ B

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	98⅛ B.
Augsburg fl. 100	k. S.	99⅞ G.
Berlin Thaler 60	k. S.	104⅜ B.
Bremen Thlr. 50 Lfd.	k. S.	94⅛ B.
Cöln Thlr. 60	k. S.	104⅜ B.
Hamburger BM. 100	k. S.	87⅛ B.
Leipziger Thaler 60	k. S.	104½ B
London Lst. 10	k. S.	114½ B.
Lyon Francs 200	k. S.	—
Mailand L. 1 S. 250	k. S.	—
Paris Francs 200	k. S.	91⅛ B.
Triest fl. 100	k. S.	—
Wien fl. 100 8 à 14 Tage		78¼ bz.
do. 2 à 6 Wochen		—
do. 6 Wochen à 3 Monate		—
Disconto		4½ G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	102¼ B.
K. K. Oesterr. N.-B.-A.	853 52 51 bz.
Oesterr. Credith.-A. à 200 fl.	104 ½ bz.
Bayer. Bank à fl. 500	—
Darmst. Bank 1. & 2. Serie	109 bz.
Weim. Bank à Thlr. 100	68 B.
Mitteldeutsche Cr.-Akt.	45 G.
Norddeutsche „ „	—
Berliner Disc. C. Anth.	—
Landgr. Hessen Landesb.	80 B.
Taunus-Eisenb. à fl. 250	205 B.
Frankf.-Hanauer Eisenb.	—
5% Oesterr. F.St.-E. 500 Fr.	156⅛ G.
4% Ludwigsh.-Verbach.	103½ 2¾ ½ bz.
4½% Pfälz. Maximil. b. R.	—
4½% bayer. Ostb. à fl. 200	90⅞ B.
Hess. Ludwigsb. Akt.	—
Kurs.-Friedr.-Wilh.-N.-B.	—
Livorno-Florenz-Eisnb.	84 bz. exD
Hess.-Ludwigsbahn 4½%	—
3% Pr.-O. d. österr. St.-E.-G.	40½ B.
5% Oesterr. Lloyd 1. Pr.-O.	—
5% „ „ 2. „	—
5% Ludwigsh.-Verb. Pr.-O.	96 B.
4½% Frankf.-Hanauer „	—
3% Pr.-O. d. Franz.-Nordb.	—

Diverse Aktien.

Südd. B. 30% Einz. Z. 4%	205 G.
Inter. Bank in Luxemb.	—
Leipz. Credith. 80% Einz.	—
Span. Handels- & Indust.	380 B. 375 G.
do. C.-A.-Ges. Peireire & C.	425 B 440 G.
5% K. K. Elisab.-E.-B.	—
Rhein-Nahe-B. 80% Einz.	—
4½% Bayr. Ostb. b. Roth.	90½ B
Hess. Ludwigsb. 30% Einz.	—
D. Phönix- (Feuer-Versich.)	120 G.
Providentia do. 10% Einz.	104 B.

Gold-Sorten.

Pistolen	fl. 9 29-31	kr.
do.	„ 9 55	engl.
Holländische fl. 10 Stücke	„ 9 36	„
Dukaten	„ 5 27	„
20 Frankenstücke	„ 9 14	„
Englische Sovereigns	„ 11 30	„
Gold pr. Zoll-Pfd. fein	„ 795-800	
Preußische Thaler	„ —	
5 Franken-Thaler	„ 2 20-½	
Preußische Cassenscheine	„ 1 44⅝	„
Div. Cassen-Anweisung	„ —	
Dollars in Gold	„ —	

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 24. Mai.

5% Met. Lit. B. in Silber —.
5% do. vom 1852 59.25 N.-A. 64.80.
4½% Metall. 49.75 B.-A. 705.
Lombard. Venez. 78.
fl. 500 Loose 293. —
fl. 250 Loose 107.—
do. neues Anlehen à 4% G. 89.50
K.-F.-Nordbahn —.—.
5% österr. priv. St.-E.-B.-A. 203.50
fl. 100 Eisenbahn-Loose 85.50
Livorno-Florenz 70.—
Elisab. 114.—. London L. 10. 146.—
Paris i. Wien 100 Fr. 58.—.
Frankfurt 127 fl. 127.75.
Credit-Aktien 132.20.

Berlin, 24. Mai.

3½% Staats-Schuld-Sch. 73½
4½% Preuß. 98¼.
Disconto „Com.-Antheile" 64
Neueste Anl. mit Prämie 100½.
Berbach. Eisenbahn-Aktien 102.
F.-W. Nordbahn 30¼. Ostbahn-Aktien —
Oesterreich. Staatsb.-Aktien 91½
Elisabethb. —. Main-Ludwigsb. —.
Marbahn —. Mahebahn 23½.
Weimar. Bankaktien 67.
Darmstädt. 43½.
Berechtig.-Sch. —. Cr.-A. 44.
Meininger 43¼ Nordb 64⅝.
5% National 42½. 5% Met. 39½.
fl. 250 neue Loose 65
fl. 100 Oesterr. Eisenbahn-Loose 38½.
Kurhess. 40 Thlr. Loose 33½.
Wechsel auf Wien 65½.
Wechsel auf London 14½.

London, 23. Mai

3% Consol 91⅛.
1½% Span. 27¼

Paris, 23. Mai.

4½% Rente 89.50. 3% do. 61. 85.
5% Piem. 78. 3% Span. inl. 36½.
1½% Span. neue —.
Oesterr. Fr. C.-B.-A. 380. a 383
Crédit mobil. 585 a 592 fermé.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 146 **Samstag den 28. Mai** **1859**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Posterpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Bei dem Interesse, das jetzt die Zeitungen bieten, wird mehrseitig der Wunsch ausgesprochen, noch in das Abonnement des Regensburger Tagblattes einzutreten. Wir eröffnen daher auch noch für das Monat Juni ein Abonnement für **20 kr.**, wofür Hiesige sich am Expeditions-Schalter, Auswärtige bei jeder k. Posterpedition abonniren können.

Nach uns zugekommenen Briefen verweigern auswärtige Posterpeditionen die Annahme von Bestellungen auf ein Quartal oder zwei Monate, nach Ablauf des ersten Monats, und zwar unter dem Vorwand, daß die Rechnung schon abgeschlossen sei. Dieß scheint uns aber weder dem Publikum noch der Tagesgeschichte und den von derselben bedingten Interessen gegenüber zu rechtfertigen.

Expedition des Regensburger Tagblatts.

Telegraphische Berichte.

Bern, 25. Mai. Die Allarmirung Garibaldi's hat bereits eine Bewegung in der Lombardei herbeigeführt. — Der Divisionsstab Bontems ist nach Lugano verlegt, wohin die Truppen nachfolgen.

Bern, 26. Mai. Heute Morgen hörten die Bewohner von Magadino eine Kanonade aus der Gegend von Varese. — Man glaubt die Oesterreicher hätten sich nach Camerlata zurückgezogen. — Valsorda und Annova (Orta und Annone? beide sardinisch) sind von Oesterreichern besetzt. — Von allen Kirchthürmen ertönt fortwährendes Sturmläuten. Ueber Luvino und Maccagno (Lombardei) flattert die italienische Tricolore. — Vor Arona (sardinisch) wurde ein österr. Kriegsdampfer zurückgewiesen. — In Chiasso (Ct. Tessin) ist das Standrecht publicirt. — Die Bevölkerung des Veltlin hält sich noch ruhig.

Bern, 27. Mai. Garibaldi schlug die Oesterreicher, zog in Como ein. Alle dortigen Gemeinden im Aufstand.

Wien, 26. Mai. Der Bericht über das Gefecht bei Montebello macht in Wien den trefflichsten Eindruck, da des Feindes Ueberzahl 40000 Mann betrug. Die Bravour unserer Truppen wird desto mehr gewürdigt. Folgendes ist offiziell: Der Feind hatte sich an der Sesia nächst Candia mit einer Brigade festgesetzt. In der Nacht vom 24. auf den 25. d. wurde Oesterreichischerseits eine Batterie erbaut von 4 Kanonen u. 4 Haubitzen. Um 4 Uhr begann die Batterie ihr Feuer. Des Feindes Ueberraschung war so groß, das Resultat so günstig, daß der Feind dreimal seine Aufstellung wechseln und endlich das Lager ganz verlassen mußte.

Triest, 25. Mai, 12 Uhr Mittags. Ein holländischer Dampfer, welcher unsern Hafen mit der Bestimmung nach Rotterdam verließ, wurde vor Venedig von einer der dort staticuirten französischen Fregatten mit drei scharfen Schüssen empfangen, untersucht und zurück nach Triest instradirt.

Brüssel, 25. Mai, 6 Uhr Abends. Die Independance meldet, daß die diplomatischen Beziehungen zu Neapel von Frankreich und England wieder aufgenommen seien. Ersteres sendet Brenier, letzteres Sir James Hudson als Gesandten dahin. Oesterreich wird durch Bar. Hübner vertreten sein. Man spricht von der Möglichkeit einer Allianz zwischen Großbritanien und den Vereinigten Staaten.

London, 26. Mai. Lord Derby empfing eine aus dem Lordmajor und andern Gliedern der City bestehende Deputation, versprach derselben Aufrechthaltung der Neutralität und erklärte, Rußland habe aufs Neue versichert, es bestände kein französisch-russisches Bündniß. — Der Advertiser sagt, es würde kein Amendement bei der Adreßdebatte gestellt werden. Gibson würde jedoch ein Mißtrauensvotum beantragen und Ramsden dasselbe unterstützen.

Vom Kriegsschauplatz.

Die neuesten Nachrichten melden eine allgemeine Vorrückung der Franko-Sarden. Die Wiener-Zeitung berichtet darüber offiziell Folgendes: „Nach weiteren vom Kriegsschauplatze eingegangenen Meldungen hat FZM. Graf Gyulai gegen den über Arona und Angera in österreichisches Gebiet eingefallenen und bis Varese vorgedrungenen Garibaldi, sowie auch gegen das feindliche Corps des Generals Niel, welches dem ersteren auf der Straße von Biella nachzufolgen scheint, Gegenbewegungen angeordnet, über deren Erfolg binnen wenigen Tagen bestimmtere Nachrichten zu gewärtigen sind." Hieraus geht hervor, daß die Schaaren Garibaldi's nur die Vorläufer des Corps des Generals Niel bilden, welches von Biella nach Arona u. von dort auf lombard. Gebiete weiter vorzurücken bestimmt wäre. Dieses Corps besteht aus 8 Regimentern Infanterie, 2 Jägerbataillonen und 2 Regimentern leichter Reiterei, und dürfte, die Truppen Garibaldi's mit eingerechnet, 30,000 Mann stark sein. Da FZM. Graf Gyulai seinerseits eine Gegenbewegung angeordnet hat, so müssen wir schon in den nächsten Tagen von einem Zusammenstoße österreichischen Truppen mit dem linken Flügel der operirenden franco-sardischen Armee hören. Das österreichische Hauptquartier, welches am 18. von Mortara nach Garlasco verlegt wurde, sollte am 21. bereits wieder den Ort verändern. Der Oesterr. Ztg. schreibt man hierüber aus Garlasco, 20. Mai: „Bereits Abends 9 Uhr hörte man, daß das Hauptquartier am andern Tage wieder verlegt werden solle. Natürlicherweise wird ein Aufbruch des Hauptquartiers immer erst kurze Zeit vor Ausführung bekannt, es gibt aber viele Vorzeichen, die denselben ahnen lassen. Die Schriften, Aktenstücke und Bureau-Requisiten der verschieden Branchen beim Hauptquartiere werden verpackt, die Feldpost zieht das schwarzgelbe Fähnchen, das sie kennzeichnet, ein; vor Allem aber sieht man die Quartiermacher einen Wagen besteigen und aus der Stadt hinausrasseln. Aus der Richtung, die dieselben nehmen, werden sodann verschiedene Conjunkturen über den nächsten Aufenthaltsort hergeleitet. Schon Frühmorgens des andern Tages eilen die Privatdiener mit gepackten Koffern, Handtaschen u. s. w. da und dorthin; im Hofe des Quartiers des Grafen Gyulay sieht man dichtere Gruppen als sonst und erfährt endlich, daß um halb 12 Uhr der Aufbruch des großen Trains stattfindet. Der kleine Train folgt nach einer heute früher abgehaltenen Tafel."

Der Moniteur bringt heute die sehr laconische Depesche aus Alessandria, 22. Mai: „Das Wetter wird fortwährend besser. Der Kaiser befindet sich bei guter Gesundheit." Am Morgen des 23. war der Kaiser laut einer Turiner Depesche nach Voghera, der Prinz Napoleon am 22. nach Livorno abgegangen. Derselben Depesche zufolge haben die Franzosen Castleggio nun besetzt und befestigen sich daselbst. Ueber das Gefecht bei Montebello bringt die Independance Belge heute einige neue Aufschlüsse. Danach wäre nicht die Division Forey

von den Oesterreichern angegriffen oder überfallen worden, wie es Anfangs hieß, sondern die piemontesische Reiterei hätte, als die österreichische Colonne vor den Stellungen der Verbündeten erschien, sich mit derselben in einen Kampf eingelassen, worauf die Brigade Beuret vorgegangen, um die Piemontesen zu unterstützen, und nun sei auch die von General Blanchard befehligte Brigade mit in den hartnäckigen Kampf hineingezogen worden; ein österreichisches Regiment, das sich auf dem Kirchhofe von Montebello verbarrikadirt hatte, sei furchtbar von den neuen gezogenen französischen Kanonen zusammengeschossen worden, während auf französischer Seite die Chasseurs am meisten gelitten hätten. Die Verwundung des tapfern Obersten Beynt de Lesquart ist sehr gefährlich, er erhielt einen Schuß in den Unterleib. Seltsamer Weise tragen sämmtliche französische Offiziere, die bei diesem Gefecht verwundet wurden, Narben vom Krim-Feldzuge. Die Zahl der Todten und Verwundeten auf Seiten der Franzosen, die offiziell auf 5—600 angegeben wurde, beläuft sich, wie man am 22. in Paris wissen wollte, auf fast 1000 Mann; wie stark der Verlust der Oesterreicher war, hat die Wiener Zeitung bereits gemeldet, doch wird derselbe in den französischen Berichten zugleich stärker als der der Verbündeten genannt und angeführt, daß fast alle in Montebello gemachte österreichische Gefangene Wunden hatten. Französische Offiziere wollen nicht an die Zufälligkeit des Zusammenstoßes der Stadion'schen Colonne mit der Forey'schen Division glauben; sie sehen darin eine Bestätigung, daß Gyulay den Rückzug in das verschanzte Lager, das bei Pavia errichtet wird, vorbereite. In einem Berichte der Independance aus Turin, 21. Mai, wird über das Gefecht bei Casteggio und Montebello berichtet, daß die sardinische Armee bei demselben durch acht Schwadronen leichter Reiterei unter Oberst Sonnaz vertreten war und der Kampf bei Montebello genau auf demselben Terrain statt fand, wo Lannes am Tage vor der Schlacht bei Marengo die Oesterreicher schlug, nur daß dießmal gerade umgekehrt die Verbündeten die Stellungen einnahmen, die im Jahre 1800 die Oesterreicher inne hatten. Auf Seiten der Piemontesen wurde der Oberst des Regiments Montferrato Cavalleggieri, Graf Morelli, so schwer verwundet, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird: auch der Rittmeister Viola von den Nowara Cavalleggieri wurde jedoch minder gefährlich verwundet.

Nach einem Schreiben aus Tortona vom 21. Mai waren die Dörfer Casteggio und Montebello von 1000 Mann piemontesischen Chevaulegers besetzt. Dieselben versahen ihren Dienst jedoch schlecht, denn sie setzten den Marschall Baraguay d'Hilliers zu spät in Kenntniß, daß der Feind im Begriffe stehe, sie anzugreifen. Man schickte in aller Eile die Division Forey dem Feinde entgegen. Die piemontesische Reiterei leistete einen energischen Widerstand, wie diese Schreiben melden, konnte aber die Besetzung der Dörfer nicht verhindern. Sie verlor ihren Commandanten Morelli, der tödtlich verwundet wurde, und ungefähr 200 Mann wurden kampfunfähig gemacht. Das Pays sowohl als die meisten übrigen Blätter lassen übrigens der bei Montebello bewiesenen Tapferkeit der Oesterreicher Gerechtigkeit widerfahren. Sie sagen, sie hätten sich tapfer geschlagen.

Paris, 23. Mai. Die Verwundeten aus dem Gefechte von Montebello sind bereits in den Spitälern von Turin untergebracht; sie wurden daselbst in 400 Tragbahren aus dem Bahnhofe abgeholt. Nur diejenigen, deren Wunden einen Transport nicht gestatteten, sind in Voghera zurückgeblieben. Die Verluste sind jedenfalls bedeutend. Das Terrain gestattete nach allen Beschreibungen eine große Entfaltung der Streitkräfte nicht, und es hat deßhalb die Artillerie von beiden Seiten unter den dichtgedrängten Colonnen furchtbar aufgeräumt. Zwei bis drei Mal wurden die Truppen in das stärkste Feuer geführt.

Aus Triest wird uns unter dem 23. d. Mts. geschrieben: Auch ein heute Früh hier angelangtes holländisches Schiff sah auf seiner ganzen Reise durch den Golf kein fremdes Kriegsschiff. Es geht aus allen authentischen Berichten hervor, daß das französische Geschwader sich auf die drei bei Venedig stationirten Schiffe beschränkt, von denen das eine die Hafenmündung von Malamocco, das zweite die von Lido bewacht, das dritte hin und her kreuzt. Das bei Malamocco stationirte Linienschiff näherte sich den 20. ds. Mts. dem Hafen-Eingange von Malamocco; die dortigen Batterien feuerten auf dasselbe fünf Kanonenschüsse, worauf es sich außer die Schußweite zurückzog. Einem Chiozzotischen Barkenführer sagten die Franzosen, sie hätten keine Prisen gemacht, wenn unsere Regierung nicht in den österreichischen Häfen französische Schiffe konfiszirt hätte. Dieß ist eine falsche Vorspiegelung, denn alle französischen Schiffe laufen frei in unseren Hafen aus und ein, während die Franzosen schon von Messina an anfingen, österreichische Schiffe zu kapern. Ueberall nur Lug und Trug. Heute nichts Interessantes von Blokade-Geschwader. Es hat noch dieselbe Stellungen inne, nur hat sich die Zahl der Prisen vermehrt. Die gekaperten Schiffe sind meist mit Brennholz und Kohlen geladen, woran in Venedig ein empfindlicher Mangel herrscht. Hier ist heute nur ein einziges Handelsschiff in Sicht." — Uebrigens scheint die wenig rühmliche Jagd der französischen Linienschiffe und Fregatten auf kleine österreichische Fahrzeuge etwas eingestellt zu sein. Aus Rovigno wird uns wenigstens vom 21. ds. berichtet, daß in den letzten Tagen das Meer voller kleiner Barken gewesen sei, und daß, wenn die Franzosen einen Fang hätten machen wollen, derselbe sehr reichlich ausgefallen wäre. Sie ließen die Barken jedoch meistens ganz unbehelligt, und selbst diejenigen durften wieder unbehindert weiter fahren, welche schon angerufen waren. Unter den Angerufenen befand sich der Barone einer Fischerbarke aus Parenzo, David. Er wurde an Bord eines französischen Schiffes citirt und getragt, ob er als Küstenlootse dienen wollte, auf seine entschiedene Weigerung aber in Freiheit gesetzt. Dasselbe wird von einigen Fischern von Chiozza erzählt, welche am Montag schon an Bord gerufen und später, trotzdem sie es ablehnten, den Franzosen als Lootsen zu dienen, wieder entlassen wurden."

Bern, 24. Mai. Nach Depeschen aus Lugano rücken die Franco-Sarden auf der ganzen Linie vor.

Aus Venedig, 19. Mai wird uns noch geschrieben: „Heute näherte sich das französische Geschwader bis auf 3 Miglien u. warf vor den Fortifikationen des Lido Anker."

☞ Wien, 26. Mai. Wie wir bereits gestern gemeldet, bringt die Wiener Ztg. einen Detailbericht des Grafen Gyulay an den Kaiser über das Gefecht bei Montebello; verwundet wurden 718 Mann, todt 290, vermißt werden 283 Mann. Die gegenüberstehenden Feinde zählten 40.000 Mann. Sie unterließen jedoch jede Verfolgung. Der Kaiser hat eigenhändig dem Grafen Gyulay und den Truppen seinen Dank für die ausgezeichnete Tapferkeit ausgesprochen, und zugleich angeordnet, die Namen aller Verwundeten und Todten aufzuzeichnen, und deren Heimathsstande bekannt zu geben. Nach der Triester Ztg. proklamirte ein sardinischer Commissär die Einverleibung Massa's mit Piemont.

☞ Bern, 26. Mai. Aus Lugano vom 25. Mai Abends. Man hat sich diesen Morgen vor Varese geschlagen; das Feuer wurde um 9 Uhr eingestellt. Ein österreichisches Corps soll die Richtung gegen Sesto Calende eingeschlagen haben. Garibaldi, mit 5000 Mann, schlecht bewaffnet verbarrikadirt sich. Vor Varese stehen gegen 6000 Oesterreicher mit einer Batterie.

Deutschland.

München, 27. Mai. Am gestrigen Nachmittag darf man die Zahl der Volksmenge, welche nach dem Haltplatz der österreichischen Truppen strömte, auf 20—22.000 annehmen. Der Enthusiasmus und die Theilnahme der hiesigen Bevölkerung ist täglich im Steigen, der Empfang dieser Truppen immer gleich herzlich und mit lautem Jubel begleitet. Ungeachtet eines drohenden Gewitters und des furchtbaren vom Winde aufgewirbelten Staubes wartete die Menge die Ankunft des Nachmittagszuges ab, welche kurz vor 5 Uhr erfolgte. Es kamen die zwei Bataillone des Inf.-Regts. Thun. Der Feldmarschall-Lieutenant und Oberstkommandirende Graf Clam-Gallas langte erst heute Morgens 2 Uhr dahier an. Mit dem heutigen Frühzug kam $1^1/_2$ Fußbatterie an. Der zweite Zug brachte das 1ste Bataillon des Inf.-Regts. Wasa (dunkelgrüne Aufschläge mit Silber, ungarisches Reg.) und die Quartiermacher des Inf.-Reg. Wernhardt (gelbe Aufschläge mit Silber.) Die Truppen wurden mit lautem Jubel begrüßt und wurde ihnen, nachdem dieselben aufgestellt und verlesen worden waren, Branntwein, Bier, Würste und Brod verabfolgt. Alles bestrebt sich, nach Kräften diesen Truppen, die einem ernsten verhängnißvollen Schicksal mit Muth und Heiterkeit entgegenziehen und auf welchen der Segen des Allmächtigen im vollsten Maß ruhen möge, innige Theilnahme und brüderliche Liebe zu bezeigen; der bayerische gemeine Soldat opfert für diese seine Brüder eine Tageslöhnung und reicht mit ächt bayerischer Treuherzigkeit den labenden Trunk, Frauen spenden Geld und Lebensmittel, so z. B. brachten heute am frühen Morgen einige Frauenspersonen zwei große Zuber mit gut bereitetem Kaffee und theilten denselben mit Brod an die angekommenen Soldaten aus.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 27. Mai. Referat des Herrn Rechtsraths Mayr. 1) Ein Individuum wurde wegen Beeinträchtigung des Webergewerbes in eine Geldstrafe von 10 fl. verurtheilt, welche

Strafe auf eingelegte Berufung von der k. Regierung auf 5 fl. herabgesetzt wird. 2) Genehmiget werden folgende Gesuche: a, des Schuhmachergesellen Jos. Bäumel um eine Schuhmacherei-Concession, sowie um die Bewilligung zur Ansässigmachung u. Verehelichung mit der Schuhmachereiswittwe Anna Oberstl von hier; b, des Schieferdeckers Friedrich Meier von Lemnath um die Bewilligung zur Uebersiedlung und Ertheilung einer Schieferdecker-Concession; c, des Metzgers Jakob Berghammer von hier um die Bewilligung zur Ansässigmachung; d, des Georg Forster aus Lixen, Regimentstambour im k. 11. Inf.-Regiment, um Verleihung des Heimatsrechtes zum Behufe seiner Verehelichung mit der Metzgerstochter Anna Seigner von Kirchenthumbach; ferner die Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche: e, des Fabrikarbeiters Michael Deutschmann von hier mit der Fabrikarbeiterstochter Susanna Gold von hier; f, des Sellergesellen Lorenz Holzinger von Sallern mit der Maurerstochter Rosina Graf von Amberg; g, des Taglöhners Johann Tempel von Wohnes mit der Schneiderstochter Kath. Forster von Abbach. (Schluß folgt.)

Weiden. Schrannen-Anzeige vom 19. Mai. Mittelpreise: Waizen 15 fl. 10 kr., Korn 9 fl. 45 kr., Gerste — fl. — kr. Haber 9 fl. 2 kr.

Bischofen. Schrannenanzeige v. 25. Mai. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 13 kr., Korn 9 fl. 2 kr., Gerste — fl. — kr.: Haber 7 fl. 25 kr.

☞ (Oesterreich.) Wien, 24. Mai. Die Abreise des Kaisers ist nunmehr auf den 26. d. M. festgesetzt. Se. Maj. hat bereits am 15. d. das „Oberkommando über die operirenden Armeen" übernommen. Man spricht auch davon, daß sich die Kaiserin nach Meran begeben wird. Doch scheint über die Reise Ihrer Majestät nichts definitives bestimmt zu sein.

Frankreich.

☞ Paris, 26. Mai. Wir haben aus Alessandria von gestern folgendes Bulletin: Der Kaiser brachte einige Stunden in Voghera zu. Nichts ist noch für die Abreise bestimmt. (Moniteur.) Aus Konstantinopel vom 18. Mai wird berichtet, daß die Pforte die doppelte Wahl des Fürsten Cusa anzuerkennen versprochen hat. Drei türkische Kriegsschiffe wurden in das adriatische Meer geschickt. Aus Genua berichtet der Corriere Mercantile, daß Tunis der piemontesischen Regierung zwei Regimenter angeboten habe. — Die Kaiserin empfing um 1 Uhr die Mitglieder der großen Staatskörperschaft, deren Präsidenten eine Rede an sie richteten. Die Kaiserin erwiederte dem Grafen Morny, daß sie auf den erleuchteten Patriotismus der Deputirten zähle, um in ihren Departements den Glauben zu unterhalten, den alle in die Energie, und wenn die Zeit gekommen, in die Mäßigung des Kaisers setzen müßten. Sie zähle auf die loyale Unterstützung der ganzen Nation — deren sie während deren Abwesenheit als Haupt gegeben — die nie eine Frau und ein Kind im Stich lassen werde. Lebhafter Beifall.

Italien.

Ueber die Zustände in Neapel erfahren wir aus einem Schreiben der Independance Belge, vom 17. Mai, daß die Betheiligung der Polizei an einer Verschwörung zu Gunsten des Grafen von Trani und gegen den Thronfolger jetzt notorisch sei; einer der Polizei-Chefs, Nicola Merenda, wurde Nachts in Folge eines von Caserta eingetroffenen Haftbefehls festgenommen und ohne Urtheil am 16. auf ein Schiff gebracht und nach Sicilien transportirt, wo er in einem Fort oder auf den Pantellarischen Inseln eingekerkert werden soll. Diese Verschwörung zeigt, wie die Minister gegen einander arbeiten, die einen sich auf die Polizei, die andern auf die Armee stützen. Als die Verschwörung entdeckt war, flüchtete sich die Mehrzahl der Compromittirten in das Hotel eines Ministers, der dadurch nicht wenig in Verlegenheit kam.

Die Nachricht von dem Tode des Königs Ferdinand erregte in Paris wenig Sensation. Das Pays widmet dem Könige einige Worte. „Ferdinand der II.," sagt dasselbe, „hat in einem undankbaren und fruchtlosen Kampfe, den er gegen die Gefühle und Menschen Italiens führte, sein ganzes Leben aufgezehrt, das er besser hätte anwenden können. Dieser Monarch besaß in der That Eigenschaften, die bei einem Fürsten wesentlich sind. Obgleich an eine fremde Politik gefesselt und an eine unheilvolle Lage gebunden, liebte er sein Volk und war von demselben geliebt. 1848 war er einer derjenigen Monarchen, welche die Demagogie zu bekämpfen wagten und zu bekämpfen wußten. Mit Ferdinand dem II. ist die österreichische Politik in Neapel zu Grabe getragen und wird wahrscheinlich einer italienischen den Platz räumen. Der Herzog von Calabrien, der unter dem Namen Franz der I. regieren wird hat piemontesisches Blut in den Adern. Er ist ein Neffe des Königs von Sardinien. Von heute an ist die Politik, die dieser neue Souverain verfolgen wird, durch den Namen seiner zwei vornehmsten Rathgeber, des Generals Filangieri und des Fürsten von Jochitella, bezeichnet. Der General Filangieri wurde zu Anfang zum Hauptmanne ernannt und erhielt seinen Generalsrang aus der Hand des Königs Murat. Der italienischen Unabhängigkeit ergeben, ist er ein Feind der Unordnung und der Rebellion. Er ist deßhalb der Mann der Lage. Die Aenderungen, die in Neapel stattfinden werden, haben unter den gegenwärtigen Umständen eine große Wichtigkeit. Die Zeit naht, wo es in Italien von den Alpen bis zum Meerbusen von Tarent nur noch eine einzige Politik geben wird, nämlich in der Unabhängigkeit." — Das Pays scheint zu glauben, daß der neue Souverain von Neapel sich an dem Kriege gegen Oesterreich betheiligen werde. Nach anderen Nachrichten wird Neapel aber streng neutral bleiben.

Die diesjährige italienische Bewegung unterscheidet sich wesentlich in ihrem Verlauf von dem Reformaufschwung, welcher 1846 mit Pius IX. Thronbesteigung und der revolutionären Erhebung, welche im Januar 1848 in Sizilien begann. Gervinus hat mit unübertrefflicher Schärfe die beiden widersprechenden Seiten des italienischen Charakters bezeichnet, in welchem „der entzündbare, leicht erregte Enthusiasmus und die Opferlust oder die praktisch kluge Berechnung dicht neben einander liegen, wodurch dieß Volk zum Beginn von Revolutionen immer eben so bereit, als zu ihrer Durchführung unfähig sich erwiesen." Sei es nun, daß die Italiener gleich den Deutschen in der harten politischen Schule des Decenniums etwas gelernt, besonders über die materiellen Opfer, welche Revolutionen mit sich bringen: sei es, daß den Denkenden, auch ohne Mazzini's Warnungen, Zweifel aufsteigen über die Zweckmäßigkeit der Vertreibung einer Fremdherrschaft durch die andere, Thatsache ist es, daß jener Eifer, welcher die nationale Bewegung von einem Staate zum andern gleich einem Flugfeuer fortirug, erloschen scheint und daß die heutige Ausbreitung weit hinter den Erwartungen zurückbleibt, zu welchen der angehäufte Gährungsstoff zu berechtigen schien. Zumal das Verhalten der Herzogthümer ist sehr auffallend. In Parma keine Volkserhebung, sondern eine Militärrevolution, welche sogleich durch eine Gegenrevolution beseitigt wird; in Modena der fruchtbare, ebene, nördliche Theil ruhig und in den Händen der Regierung, nur der südliche Gebirgstheil, welcher die Wichtigkeit hat, die Landesverbindung zwischen sardinischem und toskanischem Gebiet zu vermitteln, in den Händen des Aufruhrs. In Toskana hat mit bekannter Urbanität eine Militärrevolution den Großherzog entfernt; wie leicht eine Militärrevolution einen Thron stürzen, wie schwer sie den neugeschaffenen Zustand erhalten kann, ist aus der Geschichte aller romanischen Völker, besonders auch der Italiener, genugsam bekannt. Wenn es sich bestätigt, daß selbst in diesem Augenblick des großen Kampfes die Oesterreicher von Modena aus in Toskana einrücken wollen, so würde es dafür sprechen, daß sie eine passive Haltung des friedlichen Volkes voraussehen und das große Resultat mit leichter Mühe zu erreichen hoffen, die Hülfsquellen des reichen Landes den Feinden während des Krieges zu entziehen. — Der Kirchenstaat gleicht einem von oben gezügelten, von unten gespornten Pferde. Wunderliche Verwickelungen ergeben sich aus der Doppelstellung des Papstes. Zwei katholische Söhne, welche beide sich rühmen, gehorsame Söhne der Kirche zu sein, beide Beschützer des Papstes, befriegen sich, aber nicht auf seinem Gebiete, das sie, gleichgültig ob mit oder gegen seinen Willen, besetzt halten. Die Franzosen verhindern in Rom, daß der Theil Italiens, der am meisten Ursache zu dem Schmerzensschrei hätte, welcher die Franzosen über die Alpen gerufen, an der italienischen Freiheit Theil nehme, denn Napoleon III. muß vor Allem verhindern, daß der Papst als Papst nach Gaeta oder nach England, das ihm auch eine Freistätte angeboten, oder gar nach Oesterreich flüchte, und so der Wirksamkeit des Klerus eine bestimmte Richtung gebe.

Serbien.

Aus Belgrad, 19. Mai, wird der T. Z. gemeldet: „Soeben, um 9 Uhr Morgens, widersetzt sich eine Volksmenge dem Aufstellen eines Landungsplatzes für österreichische Dampfschiffe. Der Bruder des Pascha erschien und bezeichnete den Semliner Zimmerleuten das türkische Territorium an der Festungsmauer. Auch hiegegen ward opponirt. — Heute Nachts sollen 300 Mann zur Verstärkung der Festungsgarnison angekommen sein. Morgen soll die Belgrader Bürgerwehr ausrücken und die Uebungen beginnen. Dem Vernehmen nach will Osman Pascha protestiren."

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, heute Abends nach 5 Uhr unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwiegersohn und Schwager, Herrn

Elias Erdmannsdorfer,

Bürger und Amtsdiener dahier,

in ein besseres Jenseits abzurufen.

Ruhig und sanft, wie er lebte, verschied er im Glauben an seinen Erlöser, nach langem, schweren Leiden, in Folge eines Lungenleidens, im 39. Lebensjahre.

Die Beerdigung des theuren Verblichenen findet Sonntag den 29. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhause St. Lazarus statt.

Bei unserm gerechten Schmerze bitten wir um stille Theilnahme.

Regensburg den 26. Mai 1859.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Einquartierungs- und Vorspannswesen betr.

Zum Vollzuge des Art. 14 des Gesetzes vom 25. Juli 1850 wird hiemit bekannt gemacht, daß das Verzeichniß der quartierpflichtigen Einwohner pro 1859 hergestellt sei und 14 Tage lang zur Einsicht der Betheiligten und Geltendmachung etwaiger Reklamationen im Zimmer Nr. 28 des Rathhauses (Einquartirungs-Bureau) aufliegen.

Dabei wird nebenbei bemerkt, daß, weil das Soll der Gewerbesteuer auf Grund der neuer vollzogenen neuen Einsteuerung noch nicht eingewiesen ist, bei einer etwa vorkommenden Einquartierung die Gewerbesteuergrößen nach dem Stande vom Jahr 1858 zur Basis genommen werden müssen.

Regensburg den 27. Mai 1859.

Die Einquartierungs-Commission.

Vorstand: Mauser.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 29. Mai

12. Vorstellung im IX. Abonnement.

Robert der Teufel.

Grosse Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

„Isabella:" Frau Schreiber-Kirchberger als letzte Gastrolle

Anfang 6 Uhr.

Montag den 30. Mai

Zum Erstenmale:

Regensburg, wie es weint und lacht!

Lokales Lebensbild mit Gesang in 3 Abtheilungen, von D. F. Berg.

Die neue Dekoration ist von dem Theatermaler Hrn. J. Ostermeyer.

Dienstag den 31. Mai

Letzte Vorstellung in dieser Saison.

Das Testament des grossen Kurfürsten.

Schauspiel in 5 Akten von G. zu Putlitz.

Kunst-Verein.

VIII. Ausstellung.

Anfang: Sonntag den 29. Mai 1859.

Schluß: Sonntag den 5. Juni 1859.

Der Ausschuß

Musik-Verein.

Samstag den 28. Mai.

Musikalische Unterhaltung

in den obern Räumen des Prinzengartens.

Anfang halb 8 Uhr.

Der Ausschuß

Priv. Haupt-Schützen-Gesellschaft dahier.

Morgen Sonntag den 29. Mai 1359

5tes Kranzschießen

auf **150** Schritte.

Die verordneten Schützenmeister:
A. Stöhr. G. Bezold.

In einem Geschäftshaus wird eine ordentliche Zugeherin gesucht. Näh. in der Exp.

Café Teiffel

am Rathhausplatz.

Heute Samstag den 28. Mai

National-Concert

der Alpensänger Propstmeier aus Salzburg.

Anfang Abends ½9 Uhr.

Gampel'sche Bierbrauerei

in der Ostengasse.

Heute Samstag im Garten

Blechmusik-Produktion

von einer Abtheilung Hautboisten des 11. Inf.-Reg. Zum Besuche ladet freundlichst ein

M. Brandl, Bräupächterswittwe.

Piqueé

bester Qualität für Damenkragen empfiehlt

Frz. Poschinger,

am Neupfarrplatz.

Danksagung und Empfehlung.

Hiemit bringe ich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zur ergebensten Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung in der Weingasse verlassen und das durch Kauf an mich gebrachte Haus Lit. B. 12 in der 3 Mohrenstrasse nächst dem Theater bezogen habe.

Indem ich herzlich danke für das mir bisher geschenkte Vertrauen, bitte ich, mich auch in meiner neuen Wohnung mit gütigen Aufträgen zu beehren, da ich gewiß bestrebt sein werde, durch solide Bedienung allen Anforderungen zu entsprechen.

Hochachtungsvoll

Michael Förtsch,
Maler, wohnhaft in Lit. B. 12, nächst dem Theater.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend frischer ausgezeichneter

Maitrank

von Waldmeister zu haben und ersucht um gütige Abnahme

George Stengel,
zur weißen Rose.

Kapital offert.

600, 700 und 735 fl. sind sogleich gegen sichere Hypothek auszuleihen. Näheres im

J. G. Kummersche Kommissions-Bureau in Stadtamhof.

Anzeige.

Ein dreistöckiges, im baulichen Zustande befindliches Haus, beinahe noch neu, in Mitte der Stadt gelegen, ist um 4500 fl zu verkaufen, und würde man einem soliden Käufer 3 Theile zu 4 Proz. liegen lassen.

Zwei Halbhöfe mit ca. 50 Tagw. und ein Landwirthshaus mit 70 Tagw., sowie eine reale Wein-, Bier- u. Kaffeewirthschaft ist zu verkaufen.

Mehrere grosse und kleine Kapitalien liegen gegen genügende Sicherheit auf Hypotheken gegen 4½ Proz. zum Ausleihen bereit.

Näheres im

Commissions- und Anfrage-Bureau von Jakob Reidl, Agent.

Dienstag den 31. Mai, Mittwoch den 1. Juni,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. C. 103 in der Spiegelgasse mehrere

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in Kanapee's und Ruhebetten, Sesseln, Kommod-, Pfeiler- und Nachtkästen, runden und anderen Tischen, einem Schreibsekretär, grossen Spiegeln in Facetten geschliffen, verschiedenen Bildern, Stock- und Hänguhren, reinlichen Herren- u. Frauen-Kleidern, Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, nebst noch mehreren hier nicht gegenannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

Thaller, Auktionator.

Offert.

Ein ordentlicher Gerichtsdienersgehilfe wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Erledigte Bräumeisterstelle.

In dem Kommunbräuhause zu Waldmünchen, in welchem auch weißes Bier gebraut wird, ist die erledigte Bräumeisterstelle unter sehr annehmbaren Bedingungen wieder zu besetzen. Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche innerhalb 4 Wochen bei der unterfertigten Verwaltung mit Zeugnissen belegt einzureichen. Die Aufnahmebedingungen und Gehaltsbezüge werden auf frankirte Anfragen sogleich bekannt gegeben.

Waldmünchen am 26. Mai 1859.

Die Bräuhaus-Verwaltung.

Frz. Bücherl, Verwalter.

Verkaufs-Anzeige.

Eine gute **Zimmerpistole** ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Von verschiedener Größe und hartem Holze sind einige Dutzend leere **Fässer**, welche Fettwaaren enthielten und daher besonders zu Wasserbehältern in Gärten sich sehr gut eignen, billig zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Miethgesuch.

Bis 1. August wird eine Wohnung gesucht: 3 heizbare Zimmer, 2—3 Schlafkammern, Küche und sonstige Bequemlichkeiten, wo möglich mit einem kleinen Gärtchen oder Gartenantheil, am liebsten in der Nähe des Bahnhofes außerhalb dem Thore. Näh. in der Exp.

Kapitalgesuch.

Auf Feld-, Wies- und Holzgründe (358 Tagw.) werden auf erste Stelle **5—6000 fl.** aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Gesuch.

Ein routinirter Exkribent sucht sogleich eine Stelle. Die besten Zeugnisse können vorgewiesen werden. Näh. in der Exp.

Bei Unterzeichnetem können 2—3 geübte Zimmermaler sogleich in Arbeit treten.

König, Maler, Lit. B. 92 in der Sackgasse.

Eingesandt.

Eine zoologische Merkwürdigkeit wird dieser Tage in unserer Stadt eintreffen, und wird zur allgemeinen Besichtigung aufgestellt werden. Es ist dieß die **Riesen-Krokodill-Familie**, von denen alle europäischen Zeitungen schon oftmals erwähnten. Wir glauben, bei der seltenen Gelegenheit, solche Thiere zu sehen, wird es Niemand versäumen, denselben einen Besuch abzustatten. Hoffentlich werden sich diese zarten Amphibien, welche aus 6 Stücken von 8, 10 und 12 Fuß Länge bestehen, auch hier einer eben so schmeichelhaften Theilnahme erfreuen, als dieselben in Paris und den Hauptstädten Deutschlands gefunden. Wir kommen jedenfalls auf diese interessante Familie zurück.

Für die im ärmlichsten Zustande Hinterlassenen des verunglückten Zimmermanns Johann Eichenseer, wurden bei der Exp. ds. Bl. hinterlegt:

Transport	149 fl. 48 kr.
Von C. H.	— „ 30 „
Wenig mit Liebe	— fl. 15 kr.
Von 2 Freunden	— fl. 24 kr.
Summa	150 fl. 55 kr.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. Schönhof, von Frankfurt, Klüppl, v. Nürnberg, Silbermann, v. Bamberg, Rauscher, v. Wien, Kfl. Frau v. Gilany, kk. General-Sekretärsgattin v. Wien.

(D. Helmen.) HH. Graf v. d. Mühlen, k. b. Kämmerer u. Gutsb. a. Leonberg. Zell, v. Reutlingen, Frank. v. München, Kfl.

(W. Hahn.) HH. Berghof, Priv. v. Mannheim. Stauer, Kaplan v. Schlägel. Kratzer, kk. Hptm. v. Linz. Güllich, v. Nürnberg. Reichmeier, v. Passau, Bär, v. München, Fink, v. Braunau, Kfl. Huber, k. Oberwerkmst. v. München. Vogl, k. Advokat v. Kempten.

(G. Bär.) HH. Windisch, v. Vegnitz, Berti, v. Parkstein, Metzger. Schwemmer, v. Auerbach, Prösel, v. Parkstein, Amann, v. Coburg, Priv. Hermann, Prakt. v. Weiden, Göbl, Regist. v. Burglengenfeld. Dessert, Kf. v. Karlsruhe. Küfer, Hdlsm. v. Passau. Schober u. Lang, Bräuer v. Neuburg, Schieß, Hdls. v. Rahmberg.

(Post.) HH. Schmaus, Rentamtsoberschr. v. Riedenburg. Meyer, Kf., Brenner, Chemiker v. Nürnberg. Diener, Bader v. Richach. Natholis, Pater v. München. Rey, Lieut. v. Regensburg. Kierdinker, Bürger v. Wien. Moser, Bräuer v. Landshut. Haag, Maschinist v. Vilshofen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 147 **Sonntag den 29. Mai** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Posterpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Telegraphische Berichte.

Brüssel, 26. Mai. Wie aus Paris gemeldet wird, hat der Kriegsminister Marschall Randon den Kaiser um die Ermächtigung gebeten, alle Correspondenzen der Journale vom Kriegsschauplatz unterdrücken zu dürfen. Der Independance wird geschrieben: Frankreich wird von Bayern wegen des Durchmarsches österreichischer Truppen Erklärungen verlangen.

Brüssel, 26. Mai. Privatbriefen aus Frankreich zufolge sind alle disponiblen Truppen theils nach Lyon, theils nach Chalons designirt. Bei der Ostarmee soll Thiry die Leitung der Artillerie, Chabaud des Genie-Corps, Trochu des Generalstabs übernehmen.

Turin, 26. Mai. Der sardinische Commissär zu Massa hat die definitive Einverleibung Massas mit Piemont proklamirt.

Aus Bern haben wir drei Depeschen, welche ankündigen, daß Garibaldi die Oesterreicher geschlagen und ihnen die Geschütze abgenommen habe. Die Allarmglocke töne in allen Gemeinden um Varese. Aus Turin vom 26. ds. kommt nun die Bestätigung, daß Garibaldi die 5000 Oesterreicher geschlagen habe, die grosse Verluste erlitten hätten. Garibaldi verfolge die Oesterreicher. Alle Gemeinden um Varese seien im Aufstand und in Waffen. Der Kaiser hat in Begleitung des Marschalls Vaillant den General La Marmora in Vercelli besucht.

Bern, 28. Mai. Gestern Abend nahm Garibaldi nach vierstündigem Kampfe die Vorstadt Borgo di Vico dann Como selbst. Der Kampf wurde fortgesetzt bei Camerlata bis die Oesterreicher sich zurückzogen. Lecco (Stadt am östlichen Ufer des Comersees) und Veltlin (das Längenthal der Adda von dem Passe la Serra bis zu ihrer Mündung in den Comersee) sind im Aufstande, ebenso die parmesanische Provinz Lusigiana.

Vom Kriegsschauplatz.

Pavia, 19. Mai. Durch einen heute erfolgten öffentl. Anschlag wird den Einwohnern unserer Stadt strenge aufgetragen, binnen dreimal 24 Stunden ihre sämmtlichen Waffen abzuliefern, widrigenfalls sie den strengen Gesetzen des Belagerungszustandes verfallen würden. Der Eindruck, den diese Proklamation gemacht, läßt sich nicht mit Worten schildern. Ernst blickte einer den andern an, bedeutungsvolle Blicke sich gegenseitig zuwerfend. Es haben diese ernsten Maßregeln die Italiener sich nur selbst zuzuschreiben, schon wegen der vielen Verbrechen, die in den jüngsten Tagen, besonders in Pavia überhand genommen. So wurde vor Kurzem hier ein Correspondent einer deutschen Zeitschrift meuchlings erstochen, weil er, österreichisch gesinnt, gegen die revolutionäre Partei in Piemont zu Felde gezogen. Aehnliche Mordthaten haben sich in kurz auf einander folgenden Tagen mehrere wiederholt, und die hiesige militärische Behörde sah sich gezwungen, ein Kaffeehaus sperren zu lassen, dessen tägliche Gäste in Verdacht gestanden, die Meuchelmörder gedungen zu haben. Heute erhielten wir die Mittheilung, daß sich das Hauptvon Mortara nach Garlasco zurückgezogen hat. Der Grund dieses Rückzuges ist nicht bekannt. Die österr. Truppen stehen weit über Mortara hinaus, und es muß somit die Uebersiedlung des Hauptquartiers nach Garlasco einen ganz speziellen Grund haben, der durch die späteren Operationen erst aufgeklärt werden wird. Ueberhaupt hat sich im Laufe des heutigen Tages so Manches ereignet, über das selbst die hochgestelltesten Militärs keine Aufklärung zu geben im Stande sind. Während des ganzen Vormittags haben große Truppenbewegungen stattgefunden. Die Vorlinie ist bedeutend verstärkt worden und bei 4000 Arbeiter (Piemontesen) sind hier beschäftigt, Brückenkörbe und andere Befestigungswerke anzufertigen und dem Feind hierdurch ein schweres Stück Arbeit zu bereiten. Man muß es den österr. Soldaten lobend anerkennen, daß sie die kurze Zeit der Waffenruhe sehr zu ihrem Vortheile zu benutzen wußten. Ueberall trifft man auf Verschanzungen, die ihren Zweck vollkommen erreichen werden. Es konnte das alles aber auch nur von einer so gut organisirten Macht ins Leben gerufen werden, wie es gegenwärtig die österreichische ist. Das Genie- und Pionniercorps besteht aus lauter gut geschulten, praktischen Personen, und die Offiziere derselben besitzen eine vollkommene wissenschaftliche Ausbildung, wie sie zu ihrem Fache erforderlich ist. Man muß nur hören, wie sie als Leiter der großen Arbeiterzahl ihre Commando's geben, wie Alles mit einer Präcision, mit einer Schnelligkeit u. Pünktlichkeit ausgeführt wird, wie sie mit ihren Untergebenen sprechen und die Arbeiter durch freundliche Worte zum Fleiße aufmuntern, und man wird sie anstaunen und achten lernen.

Pavia, 21. Mai. Der Anfang ist gemacht. Bei Voghera hat gestern um die Mittagsstunde ein Treffen stattgefunden, das bis in die späte Abendstunde fortdauerte. Der Erfolg desselben ist für keine Partei weder günstig noch ungünstig zu nennen. Die Franzosen haben ihren Platz behauptet, nicht minder die Oesterreicher. Der Kampf wurde von beiden Seiten mit gleicher Heftigkeit geführt, und viele Todte und Verwundete sind auf dem Schlachtfelde geblieben. Hier in Pavia sind heute mehr als 40 Sanitäts- und requirirte Bauerwagen mit stark Verwundeten angelangt. Die Zahl derselben (so weit sie bis jetzt bekannt wurde) beläuft sich auf 191 Gemeine und 13 Offiziere, unter welchen sich auch ein Generalmajor befindet; man erwartet jedoch noch einen großen Transport, der wahrscheinlich nur durchziehen und sich nach Mailand begeben wird, da die fünf Filialspitäler hier von Verwundeten und hauptsächlich Kranken bereits überfüllt sind. Höchst peinlich und herzzerreißend war der Anblick jener Verwundeten, die auf den offenen Wagen hereingeführt wurden. Da lagen sie mit entstelltem Gesichte, blutend, vor Entkräftung kaum zu athmen im Stande und einige von ihnen mit dem Tode ringend. Die Italiener kamen in Menge herbeigelaufen, aber es zeigte sich auf keinem Gesicht viel Mitgefühl.

Aus Paris, 23. Mai, wird der „K. Z." unter Anderem geschrieben: „Einem Briefe aus Alessandria vom 21., 10 Uhr Abends, entnehme ich folgende Einzelnheiten: Der Kaiser ist heute Morgens mit der Eisenbahn bis Voghera gegangen und hat sich zu Pferde nach der Ebene verfügt, die das Dorf Montebello umgiebt. Das Schlachtfeld war noch mit Leichen bedeckt. Während der Nacht und am frühen Morgen hatte man die Verwundeten fortgebracht, aber der Kaiser konnte das Schlachtfeld noch so wie es die beiden Armeen verlassen hatten, in Augenschein nehmen. Marschall Baraguay d'Hilliers begleitete den Kaiser. General Forey, der eine Quetschung am linken Beine in Folge einer Kugel, die an seiner Säbelklinge abgeprallt war, erlitten hat (also auch verwundet), konnte sich dem Kaiser nicht vorstellen, doch hat dieser ihn umarmt und in den wärmsten Ausdrücken wegen seiner glänzenden Führung beglückwünscht. Auch Oberst Cambriels wurde vom Kaiser umarmt, und wie heute Abends versichert wird, hat dieser tapfere Offizier einen hohen Beweis von des Kaisers Anerkennung erhalten. Mehrere gefangene österreich. Offiziere wurden dem Kaiser vorgestellt, der sich mit denselben unterhielt. Die sardinische Reiterei hat schwere Verluste erlitten. Die Gefangenen haben sich im Allgemeinen nicht leicht ergeben. Das Erscheinen des Kaisers auf dem Schlachtfelde erregte unter den Soldaten große Freude. Die Verwundeten riefen ihm lebhafte Lebehochs zu, und ihre Cameraden, die sie trugen, stellten die Tragbahren hin, um ihre Käpis zu schwenken und: „„Es lebe der Kaiser!"" zu rufen.

☞ Triest, 26. Mai. Nachrichten aus Toscana melden, daß bei Pistoja 15,000 Franzosen ein Lager beziehen.*) — Vor Zante (jonische Inseln) befinden sich 7 englische Linienschiffe; 13 andere englische Linienschiffe kreuzen im mittelländischen Meere.

*) Pistoja, eine Stadt mit circa 12,000 Einwohnern liegt im Großherzogthum Toscana, am Austritt des Ombrone aus den Bergen, über welchen eine im Jahre 1836 erbaute schöne Brücke mit sieben Bogen führt.

☞ Innsbruck, 27. Mai. Folgendes ist ein weiterer Auszug aus des Grafen Gyulay Bericht über das Gefecht bei Montebello. Die Exp. stand unter Feldmarschall-Lieutenant Stadion aus der Division Baumgartner, Brigaden Gall, Bils, Prinz Hessen des 5., Braun des 9., und 2 Bataillonen der Brigade Boer des 8. Armeecorps, dann der Brigade Schaffgotsche, die beiden letztern unter Feldmarschall-Lieutenant Urban. Gegenüber Baraguay d'Hilliers mit ungefähr 40,000 Mann. Die feindliche Artillerie überschoß fast überall. Die Cavallerie überall den Husaren und Uhlanen erlegen. Todte beim 5. Armeecorps 294, darunter Generalstabsmajor Buttner und Major Contes vom 3. Jägerbataillon. Verwundet 718. Vermißt 283, darunter Oberstlieutenant Spielberger und Major Piers von Erzherzog Karl-Infanterie. Von den Verwundeten 600 nach Pavia, darunter 27 Offiziere. Generalmajor Braun in vier Wochen wieder dienstfähig.

Ueber das Gefecht bei Montebello bringen die Berichte nachstehende interessante Einzelnheiten. Der Feind bestand nach Aussage der Gefangenen aus der Division Forey (Franzosen) u. einer piemontesischen Division; das Gros, auf das man im Vordringen stieß, war das Corps Baraguay d'Hilliers. Der Feind (Franzosen) hatte 12 Regimenter Infanterie, einige Bataillone Chasseurs, 1 Regiment Cavallerie, Piemontesen 1 Brigade und das Cavallerieregiment Novara im Feuer, und während des Gefechtes langten noch fortwährend Reserven mittelst der Eisenbahn an. Die französischen Truppen kämpften mit außerordentlicher Bravour. Unsere Cavalerie beurkundete auch bei dieser Gelegenheit ihre historische Ueberlegenheit — stehend im Steigbügel sprengten 3 Divisionen des Regiments Haller-Husaren, den Säbel in der Luft, in die feindliche Reiterei; die französ. Cavallerie, die geschlossen in ein Carré des Infanteriebataillons Erzherzogs Karl Nr. 3 einbrechen wollte, ließ man bis auf vierzig Schritte ankommen, und nur wenige der Reiter fanden nach den heftigen Dechargen ihr Heil in der Flucht. Zahlreiche Lanzen mit ihren blauen Fähnchen der piemont. Lanciers, die von den Husaren erbeutet u. selbst als Waffe gegen den Feind verwendet wurden, wehen heute im Lager des 5. Corps. In Casteggio, das von der Avantgarde, der Brigade Urbans, mit bewunderungswürdiger Schnelle genommen wurde, fand man den Tisch für den piemontesischen Generalstab bereit, begrüßte die angenehme Ueberraschung, und benützte sie natürlich gleich. Glänzend hat sich unsere Artillerie bewähret, von deren wirksamen Feuer sich der Corpscommandant Graf Stadion, der immer dort war, wo die Gefahr am größten, persönlich überzeugt hat. Unter den 300 Todten und zahlreichen Verwundeten beklagen wir leider viele Offiziere, ein Beweis, daß sie stets die Führer ihrer Truppen waren; die Verluste des Feindes müssen die unsrigen bei weitem übertreffen, da er jede Verfolgung beim Abbrechen des Gefechtes sorgfältig vermied. Von beiden Seiten wurden durch mehr als fünf Stunden mit bewunderungswürdiger Ausdauer gekämpft — und die erste Bekanntschaft, die Frankreichs Heer mit diesen Truppen in diesem Gefechte machte, wird den Führern und Soldaten des feindlichen Heeres wohl die geziemende Achtung für diese Braven einflößen, und ihnen ihre Aufgabe wohl etwas schwieriger erscheinen lassen, als man anfangs dachte, und vielleicht etwas voreilig großsprechend durch die Zeitungen laut werden ließ.

St. Gallen, 27. Mai. Aus Mailänder u. Turiner Privatbriefen vernehmen wir, daß am 20. bei Montebello die Piemontesen sehr viele Leute (mehr als 1000) verloren. Außerdem schleppten die Oesterreicher sehr viele piemontes. Gefangene nach Pavia. Den Verlust der Franzosen schätzt man auf 1400 Mann. Etwa 500 österr. Verwundete (Ungarn u. Mährer) wurden nach Pavia gebracht.

Deutschland.

München, 28. Mai. Den ganzen gestrigen Nachmittag über war der Haltplatz an der Eisenbahn überfüllt von Menschen. Mit den Nachmittagszügen kam nur Infanterie und zwar die Bataillone des Regiments Wasa, mit dem Abendzug um 9 Uhr das 2te Jägerbataillon an. Letzteres in der hübschen grauen Uniform mit Hüten und grünen Büschen. Se. k. Hoh. Prinz Luitpold waren bei der Ankunft der Nachmittagzüge anwesend. Mit gleichem Jubel, wie alle früheren, wurden auch diese Truppenabtheilungen empfangen. Heute früh 5 Uhr ist der Hr. Feldmarschall-Lieutenant Graf Clam-Gallas mit dem Eilzuge abgereist. Der Zug, welcher um 2 Uhr Morgens hier eintreffen sollte, kam erst um 8½ Uhr und brachte 159 Mann der 1sten Fußbatterie des 1sten Feldartillerie-Regts. mit Geschütz und hundert und einigen Pferden. Die Uniform ist braun mit rothem Aufschlag, die berittenen Unteroffiziere in ihren leinenen Compagnie-Röcken und den Schleppsäbeln mit ungewöhnlich großen Griffen erinnerten an die Krieger einer früheren Zeit — an Pappenheimer Reiter. Mit den beiden später gefolgten Zügen und zwar gegen 10 und nach 11 Uhr kamen über 2000 Mann vom Inf.-Reg. Wernhardt. Die Mannschaft des ersteren Zuges erhielt Branntwein, Bier, Würste und Brod, die des letztern menagirte warm. Mit dem letzten Zug kam der k. k. Brigadegeneral Pasztory. Auch bei der Ankunft dieser beiden Züge spielten die Regimentsmusiken die österr. Volkshymne und wurden die Truppen von Magistrats- u. Comite-Mitgliedern, sowie von der anwesenden Volksmenge auf das Herzlichste empfangen. Alle bereits hier durchpassirten österreichischen Truppenabtheilungen haben für ihre Verpflegung auch nicht einen Kreuzer bezahlen dürfen und wurden alle Ausgaben für Lebensmittel durch das eben so thätige als umsichtige Verpflegungs-Comite von den eingegangenen freiwilligen Beiträgen bestritten; daher es herzlich zu wünschen ist, daß diese edlen Gaben auch fortwährend dem Comite noch zufließen mögen. Bei Verabreichung der Speisen, des Getränkes und des Brodes wird strenge Aufsicht gepflogen, einigen Wurstverkäuferinen wurde ihre verdorbene Waare abgenommen und dieselben augenblicklich vom Platz weggewiesen. Mit jedem der Nachmittags- und Nachtzüge, kommt heute Artillerie, theils Fuß-, theils Cavallerie-Batterien, hier an. Die Ueberpackung der Geschütze und Wägen in Hof, welche eine geraume Zeit jedesmal und eine längere, als man berechnete, erfordert, verzögerte die früher vorausbestimmte Ankunft der Truppen dahier.

(Dienstesnachrichten.) Se. Majestät der König haben den Postoffizialen Gustav Hoffmann in Nürnberg auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand treten lassen; den Oberappellationsgerichts-Direktor Mich. Stautner in den Ruhestand treten lassen; zu der Direktorsstelle den ersten Direktor des Appell.-Ger. von Oberbayern, Steph. Rinecker, befördert, und diese Stelle dem zweiten Direktor des Appell.-Gerichts von Mittelfranken, Stanisl Schmelcher verliehen.

— Die kath. Pfarrei Büchenbach, Lgs. Herzogenaurach, ist mit einem Reinertrage von 771 fl. 30 kr. 3 dl. erledigt.

München. Schrannen-Anzeige vom 28. Mai. Mittelpreise: Waizen 15 fl. 13 kr., Korn 10 fl. 3 kr., Gerste 10 fl. 51 kr. Haber 8 fl. 34 kr.

Augsburg. Schrannen-Anzeige vom 27. Mai. Mittelpreise: Waizen 16 fl. 31 kr.; Korn 10 fl. 58 kr., Gerste 11 fl. 33 kr. Haber 8 fl. 38 kr.

Erding. Schrannen-Anzeige vom 26. Mai. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 56 kr., Korn 9 fl. 35 kr., Gerste 10 fl. 36 kr., Haber 8 fl. 16 kr.

Landshut. Schrannenanzeige vom 26. Mai. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 20 kr. Korn 9 fl. 46 kr. Gerste 9 fl. 52 kr., Haber 8 fl. 32 kr.

Straubing. Schrannen-Anzeige vom 28. Mai. Mittelpreise: Waizen 10 fl. 52 kr. Korn 8 fl. 39 kr., Gerste 9 fl. 10 kr., Haber 8 fl. 42 kr.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 27. Mai. Referat des Hrn. Rechtsraths Mayr. (Schluß) 3) Abgewiesen werden die Concessionsgesuche: a des Kirschnergesellen Joh. Stöckler von Abensberg; b, des Uhrmachers Kaspar Löcker v. Belden; c, der Messerschmiedsgesellen Wilh. Fr. Zitzmann und J. Nat. Häril v. hier (es sind hierorts 9 Messerschmiede, während z. B. in Landshut sich nur 1 befindet); ferner die Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche: d, des Pflasterergesellen Simon Scherer von hier; e, des Zimmergesellen Wolfg. Hofbauer von Kröblitz; f, des Fabrikarbeiters Gg. Meier von hier; g, des Schneidergesellen Bernh. Fritz von hier; h, des Tändlers Ignatz Forstner aus Geiselhöring. 4) Ein Individuum wird wegen unbefugten Fischens mit einer Geldstrafe von 1 fl. 30 kr. belahndet. 5) Alljährlich wird an die Gartenbesitzer die Aufforderung erlassen, ihre Bäume und Hecken abzuraupen, die Raupeneier zu vernichten und dieses mehrmals wiederholen zu lassen. Ein Saumseliger wird in eine Geldstrafe von 3 fl. verurtheilt und die Reinigung der Bäume auf seine Kosten vollzogen. Referat des Hrn. Rechtsraths Fur. 6) Ein Individuum wird wegen Uebertretung der Fleischverkaufs- und Bankordnung in eine Geldstrafe von 5 fl. verurtheilt.

(**Preußen.**) **Berlin**, 25. Mai. Die eigentliche Tragweite der inhaltsschweren Worte des Prinz-Regenten in Bezug auf die Wahrung der Grundlagen des europäischen Rechtszustandes und des Gleichgewichts Europa's scheint in Paris besser erkannt zu werden als in Süddeutschland. Das zeigen die neuesten Maßnahmen Frankreichs, das zeigt die so sehr beklagenswerthe Thatsache, daß in Süddeutschland noch nicht allenthalben das unbedingteste Vertrauen zu dem ernsten Willen Preußens für die Sicherheit, den Schutz und die nationalen Interessen Deutschlands einzustehen, erfaßt wird. Und doch ist ein solches Vertrauen die Vorbedingung für einen dem jetzigen Aufschwung in Deutschland entsprechenden erfolgreichen Ausgang, wenn man alle das Herz Mitteleuropas bedrohenden Gefahren nach dem Maßstabe klarer, nüchterner Einsicht würdigt. Süddeutschland möge die Bedeutung der vom Prinz-Regenten vor Europa ausgesprochenen Worte ermessen, wenn es sich auf solchen Standpunkt der einzig richtigen Würdigung der Lage der europäischen Verhältnisse stellt. Preußen erklärt, nachdem die Proklamation des Kaisers der Franzosen vorausgegangen ist, in feierlichster Weise, daß es den festen Entschluß habe, die Grundlagen des europäischen Rechtszustandes und des Gleichgewichts Europas, mit einem Worte die Verträge von 1815 zu wahren. Diese Erklärung ergeht von Seiten Preußens in einem Augenblick, wo die Stellung Rußlands und jene Englands zu dieser hochwichtigen europäischen Frage theils bedenklich und theils wenigstens zweifelhaft ist. Liegt diesem bedeutungsvollen Auftreten Preußens gegenüber, das einen thatkräftigen Willen nothwendigerweise in sich schließt, irgend eine Berechtigung zu süddeutschen Mißtrauen vor? Die heiligsten Interessen des gemeinsamen deutschen Vaterlandes lassen wahrlich die lauteste Mahnung widerhallen, von dieser so verhängnißvollen Bahn, die weder zum Heil des Südens noch des Nordens Deutschlands führt, so rasch als möglich abzulenken, damit die Feinde des deutschen Namens nicht ein frohlockendes Hohngelächter anstimmen. In das Gewissen eines jeden Deutschen, der von blindem Mißtrauen gegen Preußen noch erfaßt ist, muß sich schließlich die auf der Hand liegende Thatsache Eingang verschaffen, daß einem durch Zwiespalt geschwächten Deutschland keine Großmacht noch irgend eine andere Macht Europas sich anschließt und verbündet. Solange Deutschland nicht einig in sich selbst ist, wird jede Bundesgenossenschaft ihm fern bleiben, und die Gefahr für uns alle ist riesengroß und grauenerweckend in ihrer Unabsehbarkeit. Diese Ueberzeugung muß zu durchgreifender Geltung in allen Gauen unseres Vaterlandes kommen, und sie wird es auch; auf das Hervorbrechen der Sonne der Eintracht deuten schon viele lichtvolle Strahlen, die ihre baldige volle Herrschaft verkünden. Betrachten Sie diese Worte nicht als den Ausfluß einer etwa hochfliegenden Phantasie, sondern als den Ausdruck von Hoffnungen, die erfreulichen Thatsachen entkeimen. Mit Recht bemerkt das heutige Preußische Wochenblatt, daß gegenwärtig bindendere Erklärungen von Preußen zu verlangen als diejenigen sind, welche es Angesichts Europas gemacht hat, dasselbe wäre, als wenn Generale und Soldaten vom Feldherrn die Bedingungen wissen wollten, unter denen er eine Schlacht liefern will. Ziele, Absichten, Gedanken des Kriegs und der Politik krame man nicht auf dem Markt aus. Wilhelm von Oranien forderte von den niederländischen Kaufleuten eine große Summe zur Abwerfung des spanischen Jochs; sie wollten näher wissen, wofür; er erwiederte, wenn er das sage, könne er das Geld nicht mehr brauchen. Mit diesen Worten trifft das preußische Wochenblatt den Nagel auf den Kopf. In gleicher Weise fordert Preußen von dem übrigen Deutschland Vertrauen.

Frankreich.

Paris, 25. Mai. Ein französischer Offizier, der im Gefecht von Montebello war, und dem dort kommandirenden General nahe steht, schreibt an seinen hier lebenden Bruder, daß in diesem Kampfe die französischen Truppen keineswegs Herr des Schlachtfelds geblieben, vielmehr vom Feind zum Rückzuge gezwungen worden seien. Erst nachdem die österreichischen Truppen freiwillig das Dorf verlassen hätten, seien die Franko-Sarden eingerückt. Das 17. Jägerbataillon soll am schrecklichsten decimirt worden sein. Nichtsdestoweniger nimmt hier das Triumphgeschrei kein Ende. Seit 5 Tagen wird nichts als Montebello-Champagner getrunken. Als die Kaiserin vorgestern in der Blumenausstellung des Industriepalastes war, wurde ihr eine Rose von außergewöhnlicher Schönheit gezeigt, die noch keinen Namen in der Kunstgärtnersprache hatte. Sie taufte dieselbe sofort „Rose von Motebello“. — Die drei Obersten, welche im Moniteur als verwundet aufgeführt werden, sind gestorben. — Wie bisher berichtet wird, ist Oberst v. Bellefonds in Folge seiner Verwundungen gestorben. Es befanden sich also auf französischer Seite schon vier höhere Offiziere, ein General, ein Oberst und 2 Oberstlieutenants, unter den Todten. Die Kaiserin wurde von verschiedenen Familien der verwundeten Offiziere angegangen, über deren Befinden auf telegraphischen Wege sich genaue Auskunft geben zu lassen. Sie ist bereitwilligst dieser Bitte nachgekommen. Dieselbe hat auch bereits ein Beileids-Schreiben an die Wittwe des Generals Beuret gerichtet. Die Gemahlin des gleichfalls schwer verwundeten Obersten des 74. Regiments, Guyon de l'Espart, ist zu dessen Pflege nach Italien gereist. Ein anderer Oberst Conseil Dumesnil, der erst kürzlich sich verheirathete, hat ein Auge und einen Theil der Wange eingebüßt. Der Herzog von Chartres befand sich nicht, wie man gesagt hatte, bei dem Gefechte von Montebello. Er dient in dem Regimente Rizza, das zum Corps des Generals Cialdini gehört.

Paris, 26. Mai. Die Zusammenziehung der Observations-Armee im östlichen Frankreich wird mit großem Eifer betrieben. General Rostolan, vormaliger Befehlshaber der französischen Truppen in Rom, und General Schramm, vormaliger Kriegsminister, werden unter dem Herzog v. Malakoff kommandiren. — Der Konstitutionell macht darauf aufmerksam, daß die Franzosen in dem Gefecht bei Montebello so viele höhere Offiziere verloren haben. Das genannte Blatt schreibt Dieß theils der Geschicklichkeit der Tyroler Jäger theils der Gewohnheit der französischen Offiziere zu, ihre Abzeichen im Kampfe zu tragen. — Der Kaiser Napoleon hat einen sehr heftigen Auftritt mit Baraguay d'Hilliers über dessen Truppen-Aufstellung gehabt, in Folge deren die Division Forey beinahe einer Ueberrumpelung erlegen wäre.

Rußland.

Von der russisch polnischen Grenze, 20. Mai. Zwei Umstände machen jetzt eine russische Einmischung in den italienischen Krieg immer unwahrscheinlicher. Einmal die immer deutlicher hervortretende Aufregung in Polen, dann die nahe bevorstehende Bauernemancipation in Rußland. Was die Polen anbetrifft, so erwarten sie unerachtet so vieler Täuschungen ihren Messias immer noch aus Frankreich, besonders durch die Napoleonische Dynastie. Die Aeußerungen der posenschen Wortführer in der preußischen Kammer; die ausdrückliche Erklärung, durch welche Graf Dzialinski seinen Austritt aus der Kammer motivirt, beweisen genugsam, wie franzosenfreundlich die Polen heute noch sind und wie sie auf das Napoleonische Nationalitätsprincip die Hoffnungen einer Wiederherstellung Polens bauen. Im Angesicht der Aufregung, welche die dermalige Weltlage unter den Polen hervorruft, wäre es unpolitisch, wenn Rußland ohne Noth einen Krieg beginnen und seine Heere in's Ausland, sei es nun nach Oesterreich oder Preußen, senden wollte. Es liefe Gefahr, daß das von Besatzungen entblößte Polen in ihrem Rücken aufstände. Rußland wird daher allerdings ein Heer in Polen aufstellen müssen; aber nicht zum Angriffe der Nachbarstaaten, sondern um eine polnische Revolution zu verhindern. Ebenso wird es aber auch eine bedeutende Macht im eigentlichen Rußland aufstellen, beziehungsweise zurücklassen müssen, um allen Eventualitäten bei der Lösung der Bauernfrage gerüstet gegenüberstehen zu können. Nach dem Promemoria des mit der Durchführung der beregten Maßregel betrauten Generals Rostowzow vom 26. Febr. d. J. soll die Emancipation im nächsten Oktober beginnen und mit dem Febr. 1860 beendigt sein. Ein Conflikt zwischen den Forderungen der Herren und denen der Leibeigenen, der dabei fast nicht zu vermeiden ist, kann bei der niedern Bildungsstufe der letztern leicht Widersetzlichkeiten, ja Aufstände herbeiführen, wovon die russische Geschichte im vorigen Jahrhundert grausame Beispiele gesehen hat. Wir erinnern nur an den bloß durch große Militärgewalt gedämpften Aufstand des Pugatschew. Da aber die Bauernemancipation sich nicht auf einzelne Gouvernements beschränkt, sondern über das ganze eigentliche Rußland ausdehnt, so liegt am Tage, wie ein zahlreiches Heer dazu gehört, um die unter dem Adel und den Leibeigenen jetzt herrschende Aufregung niederzuhalten und die neue Einrichtung überall durchzuführen. Schon deßhalb kann Rußland irgend bedeutende Heere nach Westen nicht senden. Es wird vielmehr, wie auch in den Berliner Kammerverhandlungen angedeutet worden, ebenso wie England, sich die Freiheit der Aktion vorbehalten. Daß diese Freiheit aber eine sehr beschränkte, und von einer russischen Aggression nicht viel zu fürchten ist, glauben wir durch das Vorstehende genugsam dargethan zu haben.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die betrübende Kunde, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, gestern Nachts 11 Uhr, nach kurzem Krankenlager unsern innigst geliebtesten Gatter, Vater und Bruder, Herrn

Georg Seidinger,

bgl. Weiber und Oekerer dahier,

zu sich zu einem bessern Erwachen abzurufen.

Gestärkt durch die Tröstungen seiner heil. Religion, sowie durch Empfang der heiligen Sterbsakramente verschied er im 62. Lebensjahre.

Dem Wunsche des Verewigten zu Folge findet die Beerdigung in aller Stille statt.

Regensburg den 28. Mai 1859.

Die tieftrauernden

Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott gefallen, den seit länger als 50 Jahre in den Diensten meiner Handlung gestandenen Hausdiener

Michael Sammüller,

versehen mit den hl. Sterbsakramenten, im Alter von 83 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. Da der selig Entschlafene hier keine Angehörigen besitzt, so kommt es mir zu, seinen Freunden und Bekannten diese Anzeige zu machen und zur Begleitung der Leiche, welche Montag den 30. d., Morgens halb 8 Uhr, vom Sterbhause Lit. B. Nro. 49 auf den Kirchhof oberer Stadt gebracht wird, geziemend einzuladen.

Regensburg den 28. Mai 1859.

C. Lang, Großhändler.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 29. Mai

12. Vorstellung im IX. Abonnement.

Robert der Teufel.

Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

„Isabella:" Frau Schreiber-Kirchberger als letzte Gastrolle

Anfang 6 Uhr.

Montag den 30. Mai

Zum Erstenmale:

Regensburg, wie es weint und lacht!

Lokales Lebensbild mit Gesang in 3 Abtheilungen, von D. F. Berg.

Die neue Dekoration ist von dem Theatermaler Hrn. J. Ostermeyer.

Dienstag den 31 Mai

Letzte Vorstellung in dieser Saison.

Das Testament des grossen Kurfürsten.

Schauspiel in 5 Akten von G. zu Putlitz.

Waldmanns-Garten

Heute Sonntag

National-Concert

der Alpensänger Propstmeier aus Salzburg.

Anfang Nachmittag 3 Uhr.

(Bei ungünstiger Witterung im Salon.)

Schmid'scher Sommerkeller

am Dreifaltigkeitsberg, am Steinweg.

Heute Sonntag

Keller-Eröffnung

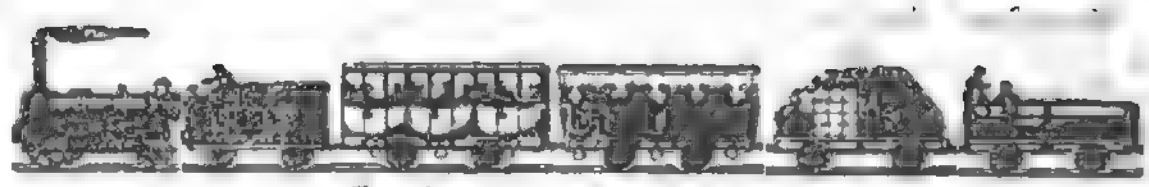
mit Musik-Produktion.

Zugleich macht Unterzeichneter bekannt, daß der Keller von heute an täglich dem gütigen Besuche geöffnet bleibt, wozu ergebenst einladet

Joseph Schmid,
Bierbräuer.

Gefundenes.

Am Domplatze wurde eine Brieftasche gefunden, worin sich Banknoten befunden, wer sich auszuweisen vermag, kann selbe im Hause Lit. D. 149, über 1 Stiege, beim Postkonduktenr Hasenkopf abholen.



Bekanntmachung.

Für den Bau der bayerischen Ostbahnen sollen im Wege allgemeiner schriftlicher Angebote an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nemlich:

3900 Cubikfuß Föhren-Rundholz von 0.'8 mittlerer Durchmesser.

1600 Quadratfuß Bohlen von 0.'2 Stärke.

Die Bedingnisse, Details-Verzeichnisse des Bedarfs liegen vom 28. ds., an bei dem unterfertigten Sektionsingenieure zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Convoluten längstens bis **Mittwoch den 1. Juni 1859** Abends 6 Uhr bei dem unterfertigten Sektionsingenieur übergeben sein.

Die Submissions-Eröffnung findet Donnerstag den 2. Juni, Vormittags 9 Uhr statt.

Bodenwöhr den 23. Mai 1859.

Der Sektionsingenieur: **Straus.**

Hohengebracking.

Heute Sonntag den 29 Mai

Keller-Eröffnung

mit Blechmusik-Produktion.

Außerdem erlaube ich mir noch anzuzeigen, daß jeden Dienstag und Donnerstag der Keller dem Besuche geöffnet und zu jeder Zeit sehr gutes Bier verleit gegeben wird.

Xaver Mundigl.

In der Montag & Weiß'schen Buchhandlung in Regensburg ist zu haben:

Hirtenbrief

Sr. bischöflichen Gnaden, des hochwürdigsten Herrn Ignatius, Bischofs von Regensburg. Gegeben bei Gelegenheit der jetzigen Kriegsgefahr.

Preis 3 kr.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum bringe ich hiermit zur Kenntniß, daß ich meine bisher innegehabte Werkstätte und Wohnung verlassen habe und mein Geschäft nunmehr im Hause des Herrn Mois, C. 87, vorm. Schlosser Friedrich, in der langen Predigerstraße, neben Hrn. Bierbrauer Daubert, ausübe. Dankend für das bisher geschenkte Zutrauen, bitte ich, mich auch in meiner neuen Wohnung mit zahlreichen Aufträgen zu beehren.

Heinrich Durst, Schlossermeister
C. 87, in der langen Prediger-Straße.

Montag den 30. u. Dienstag 31. Mai, Nachmittags 2 Uhr werden in Lit. D 125 am Fischmarkt verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in Kanapees und Sesseln, Kommod- und Kleiderkästen, Bettstellen, Tischen, Roßhaar-Matratzen, reinlichen Betten, Herrn- und Frauenkleidern, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, kupferne Kessel u. noch mehres verschiedenes Kupfer-Geschirr, großen messingenen Wechseln und noch mehren nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höchstlichst ein

Math. Neumayer,
Auktionator.

Anzeige.

Jeden Dienstag werden **Seidenzeuge Bänder, Spitzen, Blonden** ꝛc. in allen Farben gefärbt und können Ende jeder Woche abgeholt werden, sowie alle abzufärbenden Gegenstände in allen Stoffen nach Belieben gefärbt und gedruckt bei

Johann Deubner,
Färber am Petersthor.

Heribert Rau's Risterien eines Freimaurers wurden ausgeliehen und bittet man um Zurückgabe durch die Exped.

In Lit. C Nro. 8 ist im 3. Stock ein hübsches Monatzimmer zu vermiethen.

B. Bäuml.

Kapitalgesuch.

Es werden **4500 fl.** zur ersten Stelle auf ein hiesiges Anwesen zu erdiren gesucht. Näheres in der Exp.

Warnung.

Wer auf meinen oder meiner Frau Namen Geld, Geldeswerth, oder in mein Geschäft bezügliche Artikel borgt, erhält keine Zahlung.

Regensburg, den 28. Mai 1859.

Ulr. bgl. Metzgermeister.

Eingesandt.

Man macht hiemit das kunstsinnige Publikum auf das neueste Produkt unsers wackeren genialen Dichters Hrn. Berg aufmerksam. Dasselbe kommt nächsten Montag den 30. Mai auf hiesiger Bühne zur Aufführung.

Regensburger Schranne vom 28. Mai.

	Weizen	Korn	Gerste.	Haber.
Voriger Rest	141	74	-	2
Neue Zufuhr	585	206	48	87
Schrannenstand	726	280	48	89
Heutiger Verkauf	638	263	48	89
Rest	88	17	—	—

	fl. kr	fl. kr	fl. kr	fl. kr
Höchster Preis	14 29	10 6	10 —	9 39
Mittler	13 7	9 27	9 54	9 4
Mindester	12 23	8 26	8 45	8 23
Gestalen	- 15	—	—	— —
Geschlagen	— —	—	17	- 7

Total-Summe des Verkaufs 12130 fl. 16 kr.

Mehltaxe.	Meyn. fl.	kr	Maß fr	dl	Maß kr.	dl.
Mundmehl	3	22	12	3	6	2
Semmelmehl	2	34	9	3	5	—
Mittelmehl	2	2	7	3	4	—
Wellmehl	1	30	5	3	3	—
Nachmehl	—	30	1	3	1	—
Roggenmehl	1	31	5	3	3	—
Kernischmehl	1	43	6	2	3	1
Kleiner Weizengrieß, ordinär.	5	22	20	1	10	1
	4	18	16	1	8	1

Brodtaxe.	kr.
1 Paar Semmel zu 6 L. 2 Q. S.	1 -
1 Kipfel zu 6 L. 2 Q. S	1 —
1 Roggenlaib zu 6 Pfund	16 —
1 Roggenlaib zu 3 Pfund	8 —
1 Roggenlaib zu 1½ Pfund	4 —
1 Laib schwarzes Brod zu 6 Pfund	13 —
1 Laib schwarzes Brod zu 3 Pfund	6 2
1 Kipf oder Kipfel zu 1½ Pfund	6 2
1 Kipf zu 24 Loth	3 1

Fremdenanzeige.

(Goldenes Kreuz) HH Rosenbaum, m. Sohn, von München, Höpfner, v. Frankfurt, Singer, v. Leipzig, Knaier, v. Schweinfurt, Silbermann v. Bamberg, Heymann v. Fürth, Kfl.

(Dr. Helmer.) HH. Rothwang, v. Stuttgart, Schoyßocher, v. Fürth, Kfl.

(W. Hahn.) HH. Tafel, v. Stuttgart, Rieser, v. Kelheim, Priv. Moll, v. Wien, Groß, von Prag, Kaiblein, v. Stuttgart, Satzinger, v. Hohenburg, Bauer, v. München, Kfl. Dr. Heber, Concipient v. Augsburg. Herning, Maler v. Gotha. Frau Gräfin v. Stratenheim m. Nichte, v. München. Baronesse Pechmann v. München.

(Post.) HH Gallinger v. Günsburg, Beck, v. Ulm, Kfl. Geiselhöringer, Eisenhdl. v. Landshut. Sibeck, Forstpraktt. v. Amberg. Götz, Priv. von Pfatter. Brenner, Chem. v. Nürnberg. Kozegy, m. Frau, Menageriebes. v. Rom.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 148 **Montag den 30. Mai** **1859**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Telegraphische Berichte.

Paris, 28. Mai. Aus Alessandria wird uns von gestern berichtet. Nichts Neues in unserer Lage. Aus Turin vom gestrigen Tage meldet eine Privatdepesche, daß Garibaldi eine starke Position bei Varese inne habe, während aus Lugano, ebenfalls von gestern, berichtet wird, er sei nach Como aufgebrochen, u. 6000 Oesterreicher stünden in Camerlata (unmittelbar vor Como). Seymour ist nach Neapel abgegangen.

Paris, 28. Mai. Der Pays enthält Folgendes: Von den Oesterreichern haben 50,000 Mann gestern Piacenza (Stadt mit 28000 Einwohner) verlassen, um in die Lombardei zurückzukehren. England wird seine Verbindungen mit Neapel erst mit Frankreich wieder aufnehmen. Die Anzeige von Hudsons Abreise war verfrüht.

Bern, 28. Mai. Die Oesterreicher sind im Rückzug auf Mailand. Garibaldi hat Camerlata besetzt. Lecco und Veltlin sind aufgestanden. 800 Veltliner sind an Bord österreichischer Dampfer. Alle Schiffe sind in den Händen der Aufständischen. Heute Morgen beschossen österreichische Dampfer des Langensees während drei Stunden Canobbio, ohne grossen Schaden.

Florenz, 28. Mai. Rußland, Preußen, England und die Türkei haben die provische Regierung Toskanos nicht anerkannt. Die Vertreter dieser Staaten haben ihre Flaggen eingezogen.

Wien, 29. Mai. Der Kaiser ist um 11 Uhr nach Italien abgereist.

Lugano, 28. Mai. Garibaldi hat Camerlata eingenommen. Oesterreicher im Rückzug nach Mariano.

Turin, 28. Mai. Bei Vercelli ein leichter Zusammenstoß mit den Oesterreichern, die zurückgewiesen wurden.

Vom Kriegsschauplatz.

Paris, 27. Mai. Admiral Bouet-Willaumez reist morgen von Paris ab, um zu Toulon das Commando der Belagerungsflotte zu übernehmen. Diese besteht aus 32 Schiffen und Kanonenbooten. Unter den Befehlen des Admirals Bouet stehen der Contre-Admiral Dupouy und der Linienschiffskapitän La Ronciere Le Nourry. — Nach dem „Pays" hat das französische Geschwader im adriatischen Meer schon 17 Prisen gemacht, worunter ein Dreimaster, die „Santa Trinità." — Die „Patrie" theilt mit, es würden französischer Seits bedeutende Streitkräfte nach Toskana geworfen; in wenigen Tagen werde der Prinz Napoleon seine militärischen Operationen beginnen, die aber noch ein Geheimniß seien.

☞ Paris, 28. Mai. Aus Turin haben wir vom heutigen folgendes Bulletin: Garibaldi hat eine feste Position genommen. Viele Offiziere (feindliche oder freundliche?) verwundet oder getödtet. Die Unsrigen setzen die Angriffe fort. Sie sind in Como eingedrungen. Die Stadt ward aus Freude beleuchtet. Der Feind steht noch in Camerlata bei Como. Die parmesanische Provinz Lunigiana ist im Aufstand, und hat den König Viktor Emmanuel ausgerufen. Die parmesanischen Truppen haben sich zurückgezogen. General Ribotti ist mit den toscanischen Genietruppen und den Gendarmen hier eingerückt, unter dem Beifallklatschen, dem Rufe: Es lebe der König und die italienische Unabhängigkeit.

Turin, 26. Mai. Louis Napoleon war heute in Begleitung des Marschalls Vaillant und des Generals Lamarmora in Vercelli. Die Behörden und der Clerus erwarteten ihn am Eingang der Stadt. Der Empfang war lebhaft. Ein offizielles Bulletin über den heute Morgens stattgehabten Zusammenstoß der Alpenjäger mit österreichischen Truppen zwischen Varese und Malnate meldet, der Kampf habe 3 Stunden lang gedauert, und ergeht sich in den gewöhnlichen Uebertreibungen derartiger piemontesischer Aktenstücke.

☞ Turin, 27. Mai. Die österr. Dampfer kreuzen auf dem Langensee und bedrohen die feindlichen Ufer, wo sich die Bevölkerung in Waffen befindet. Vor Canobbio (sardinisches Ufer) wechselten der Dampfer Radetzky und sardinische Nationalgarde und Zollwächter einige Kugeln.

☞ Paris, 28. Mai. Der Moniteur veröffentlicht heute folgende Depesche aus Alessandria, 27. Abends: „Die Situation ist unverändert." Briefe aus Neapel lauten beruhigender als die gestrigen Marseiller Depeschen.

Marseille, 26. Mai. Der am 24. von Neapel abgegangene Messagerien-Dampfer Vesuvio ist heute hier eingetroffen. Derselbe brachte eine Menge Passagiere mit, welche Neapel aus Furcht vor einer angeblich nahe bevorstehenden Collision verlassen haben. Sie erzählen, daß sich am Hofe zwei Parteien gebildet haben, der König stützt sich auf die Armee und ließ alle militärischen Anstalten zur Unterdrückung einer allfälligen Bewegung treffen. Mehrere hochgestellte Personen wurden bereits verhaftet. Hinsichtlich der auswärtigen Politik soll sich der König im Sinne der Neutralität ausgesprochen haben und erhielt, wie versichert wird, die beruhigendsten Versicherungen von den Großmächten.

Deutschland

München, 28. Mai. Se. Majestät der König fuhren diesen Nachmittag nach Schloß Berg und werden bis morgen Abend dort verweilen. — Der österreichische Armeekorps-Kommandant Feldmarschall-Lieutenant Graf Clam-Gallas hat heute Morgen die Reise nach Innsbruck fortgesetzt. Die Kosten des Transportes dieses Armeekorps auf der bayer. Staatsbahn werden nahezu 400,000 fl. betragen, obwohl für die Mannschaft — in Folge Uebereinkunft nur die auf die Hälfte ermäßigte gewöhnliche Fahrtaxe zu bezahlen ist, d. h. die Taxe, welche die bayrischen Truppen selbst auf den Staatsbahnen zu bezahlen haben. Eine Uebereinkunft zu demselben Zweck ist nun auch bezüglich des Transportes kgl. sächsischer Truppen abgeschlossen worden. — Der k. niederländische Gesandte, Frhr. v. Scherf ist heute nach Frankfurt zurückgereist. — Herr Reichsrath Graf v. Deroy, welcher nach im vorigen Jahre erlangter Majorennität als Offizier quittirte, um seine Güter Mirschkofen, Weihenstephan ꝛc., zu übernehmen, wird nun in Anbetracht der kritischen Lage des Vaterlandes wieder freiwillig in das Heer eintreten.

— Der österreichische Offizier der Recognoscirungs-Patrouille von Civalart-Uhlanen, welcher bei Borgo Vercelli den Kommandanten der piemont. Dragoner-Schwadron vom Pferd gehauen, ist aus München; es ist der junge Graf Edmund zur Lippe, eben 18 Jahre alt, der erst im letzten Dezember eingetreten und jetzt Lieutenant bei Civalart-Uhlanen ist. Er sprengte ohne Kommando auf den feindlichen Befehlshaber und hieb ihn nieder.

Nürnberg, 28. Mai. Der Plan zur Anlegung eines neuen Stadttheiles auf dem vom Magistrate eigenthümlich erworbenen Scherleinsgarten vor dem Frauenthor hat ganz nach dem Entwurfe des Hrn. Baurathe Solger die Genehmigung der vorgesetzten Behörde erhalten. Nach diesem entstehen dort eine Reihe neuer Häuser von Gärten umgeben und in der Mitte wird ein großartiger Park angelegt, die Bauplätze sind fast alle schon vergeben und wurden selbst Angebote gemacht von 10 kr. für den Quadratfuß.

(Hessen.) Darmstadt, 27. Mai. Prinz Alexander von Hessen ist in dem amtlichen Berichte über das Gefecht bei Montebello wegen tapferer und umsichtiger Führung seiner Brigade besonders belobt worden. Der großh. hessische Adjutant v. Rotsmann wurde auf dem Schlachtfelde zum Hauptmann befördert.

(**Preußen.**) **Berlin**, 27. Mai. Nach der Kreuzztg. ist Graf Portalés gestern Abends auf seinen Posten nach Paris zurückgekehrt.

Posen, 25. Mai. Wie ernst es unserer Regierung mit den **Rüstungen** ist, geht unter anderem auch daraus hervor, daß nach einer heute ergangenen Bekanntmachung die zahlreichen jungen katholischen Kleriker gleich den evangelischen Theologen angewiesen worden sind, sich als in die Kategorie der Ersatzreservisten gehörig zu betrachten, als welche sie verpflichtet seien, sich behufs Ableistung ihrer Wehrpflicht im Fall eines Krieges oder einer außergewöhnlichen Ergänzung des Heeres oder eines Theiles des letzteren zur Militärstammrolle, behufs Vermeidung der sie im Unterlassungsfalle treffenden gesetzlichen Folgen, wiederum anzumelden und zur Aushebung zu stellen, sobald die Ersatzreservisten ihrer Altersklasse von den Ersatzbehörden hierzu die Aufforderung erhalten.

Aus Mitteldeutschland, 24. Mai. Bis jetzt hat es die preußische Politik noch nicht für angemessen erachtet, der in allen Tiefen erregten öffentl. Meinung der deutschen Nation Aufklärung über ihre eigentlichen Zielpunkte zu geben, indem sie vielmehr unbedingte Hingebung verlangen zu dürfen glaubt. Man glaubte an eine zu Grunde liegende Verständigung mit Rußland, welches gewisse Rücksichten auferlege; allein aus dem bekannten Scheitern der beabsichtigten Mission des Obersten Grafen v. Münster-Meinhövel, welche von Petersburg aus schon zum voraus telegraphisch abgelehnt wurde, weil die Stellung Rußlands bereits unabänderlich bestimmt sei, ergibt sich das Irrige jener Voraussetzung. **Hier** wenigstens lag für Rußland keine Ursache zu nachgetragenem Grolle vor, und nach den vielfachen Opfern, welche Preußen im Lauf eines halben Jahrhunderts und noch zuletzt im orientalischen Kriege dem guten Einvernehmen mit Rußland brachte, hätte es von diesem einen besseren Dank verdient, als daß man seine Stimme nicht einmal anhören wollte. Auch für die deutschen Regierungen hält sich die preußische Politik nicht minder sorgfältig zugeknöpft, wie der Oeffentlichkeit gegenüber. Feste Zielpunkte scheint man sich noch nicht aufgesteckt zu haben, sondern den Lauf der Ereignisse abwarten zu wollen, um sich je nach Befund dadurch näher bestimmen zu lassen. Die Neue Preußische Zeitung mag dießmal so unrecht nicht haben, wenn sie sagt: „entweder gebricht es der Politik Preußens selbst noch an einem definitiven Entschluß, oder dieser Entschluß ist nicht von der Art, um den deutschen Bundesgenossen ohne Bedenken vorgelegt werden zu können." Auf alle Fälle thut Oesterreich wohl daran, seine Kräfte bis auf das Aeußerste anzuspannen, um jeder Eventualität gewachsen zu sein. Es bestätigt sich, daß die Errichtung von 62 neuen Infanterie-Bataillonen, 5 Jägerbataillonen u. 35 Batterien beschlossen ist, wodurch die Gesammtstärke der Armee auf 940,000 Mann ansteigt. Ein Armeekorps von 39,000 Mann nimmt so eben von Böhmen aus durch Sachsen und Bayern seinen Weg nach Tyrol, und 80,000 Mann stehen in Oberösterreich bereit, dieselbe Richtung einzuschlagen. Das österreichische Bundeskontingent, dem doch auch die Besatzungen von Rastatt, Mainz und Frankfurt beizuzählen sind, ist also mobil, um an den Oberrhein zu rücken, — oder, falls Deutschland in Unthätigkeit verharren sollte, sich nach Italien zu wenden. N. S. Briefen aus Wien zufolge soll der heute von dort wieder abgereiste Generallieutnant v. Willisen eine Uebereinkunft vermittelt haben, wonach eine imposante Truppenmacht am Rhein aufgestellt werden soll. Es ist zu wünschen, daß diese Nachricht sich bestätige.

Frankfurt, 28. Mai. Gutem Vernehmen nach dürfte die gesetzlich ausgesprochene **Recrutirung** in hiesiger Stadt nicht zur Ausführung kommen, da die größere Anzahl der benöthigten Mannschaft bereits durch Werbungen aufgebracht u. der Zudrang hierzu noch nicht im Abnehmen ist. — In den ersten Tagen des nächsten Monats (6. Juni) treffen 2 Schwadronen **preußische Cuirassiere** hier ein. Heute Vormittag fand in der hiesigen St. Bartholomäuskirche ein feierlicher **Trauergottesdienst** für den verstorbenen Erzherzog **Johann** von Oesterreich statt, welchem der Oberkommandant unserer Bundesgarnison, General v. Schmerling, das österreichische und bayrische Offizierkorps rc., sowie ein zahlreiches Publikum beiwohnten.

Lübeck, 26. Mai. Die **franz.** Regierung hat dem Kapitän des **schwedischen Dampfers**, der regelmäßig zwischen Schweden und Lübeck fährt, 50,000 Frcs. monatl. Miethe bei völlig freien Kosten, auch gegen See- und Kriegsgefahr versichert, anbieten lassen; wogegen jener contraktlich sich verpflichten sollte: Truppen und alle Arten Kriegsmaterials in alle „Häfen des mittelländischen Meeres, der Nord und Ostsee", und ausdrücklich auch „an die englischen Küsten von Bristol bis zur Themseemündung" zu führen. Der Capitän hat jedoch dieß Anerbieten zurückgewiesen.

Frankreich.

Paris, 24. Mai. **Kriegsbulletins** haben zu allen Zeiten gelogen, und es ist kaum zu erwarten, daß sie ihre Natur ändern werden; wenn sie schon die Wahrheit, so sagen sie nicht die ganze Wahrheit oder nicht ausschließlich die Wahrheit. So viel ich nun aus mehr oder weniger verläßlichen Quellen über das Treffen von Montebello (wo am 9. Juni 1800 der französische General Lannes einen Sieg erfochten) erfahren habe, so ist es unbestreitbar, daß der Angriff der Oesterreicher auf die französischen Vorposten zurückgeschlagen wurde; doch wäre dieß erst geschehen, nachdem sich die Oesterreicher des Orts bemächtigt und die Franzosen eine beträchtliche Verstärkung erhalten hatten. Was die Verluste der Oesterreicher betrifft, so sollen sie sehr bedeutend gewesen sein; am meisten jedoch haben die Piemontesen gelitten, welche den ersten Anprall auszuhalten hatten. Wie ich höre, sind nahe an 1000 Piemontesen theils getödtet, theils verwundet worden. Die Verluste der Franzosen sind leicht aus der offiziellen Angabe durch eine Wahrscheinlichkeitsberechnung herauszufinden. In der Regel gesteht man nämlich den dritten Theil der Gefallenen und Verwundeten ein. Muth und Unerschrockenheit soll man auf beiden Seiten in einem außerordentlichen Grade gezeigt haben, und man soll es im französischen Lager fühlen, daß man es mit einem ganz andern Feinde als im orientalischen Kriege, mit einem ganz andern Feinde, als Napoleon I. zu Anfang dieses Jahrhunderts in Italien hatte, zu thun habe, und daß in Oesterreich wenigstens die Heeresverfassung und die militärischen Einrichtungen einen unbestreitbaren Fortschritt gemacht haben.

Paris, 25. Mai. Immer mehr und mehr geben sich die französischen Staatsmänner der Hoffnung hin, daß **Preußen** dem Beispiel Englands folgen und eine vollkommene Neutralität beobachten werde, so lange sich der Krieg dem deutschen Bundesgebiet fern hält; und selbst diejenigen Politiker, welche die Dinge nicht von einem ausschließlich französischen Standpunkt betrachten und beurtheilen, loben durchweg die Haltung Preußens als die rechte sowohl für die eigenen wie für die allgemein deutschen Interessen; denn, so wollen sehr Eingeweihte wissen, und darauf deuten Aeußerungen in amtlichen Kreisen hin, wie sehr man auch französischerseits die Einmischung Preußens, d. h. Deutschlands in den gegenwärtigen Krieg zu verhindern sucht, im Grunde erschrickt man vor derselben nicht gar so sehr. Frankreich würde in dem Falle in Italien nur, wie sie sich ausdrücken, den kleinen Krieg führen und mit dem Aufgebot seiner ganzen Macht an den Rhein ziehen. Ludwig Napoleon, der bekanntlich vor wirksamen Hülfsmitteln nicht leicht zurückschreckt, würde nicht anstehen, Oesterreich Friedensvorschläge zu machen, und wie man zu Paris sich gegebenenfalls bereit finden lassen könnte, Italiens Unabhängigkeit zu opfern, meinen die hochgestellten Herren, könnte man in Wien, wie dieß vor nicht gar langer Zeit vom Fürsten v. Metternich geschehen, ein Stück deutschen Bodens und deutsche Ehre hingeben. So könnte es denn kommen, meinen die französischen Staatsmänner, daß Preußen die Last von den Schultern Oesterreichs nehmen würde um sie auf die eigenen zu laden; und in Berlin wird man wohl wissen, was Preußen und Deutschland sowohl von Frankreich als von Oesterreich zu erwarten haben. (In dieser Weise sucht man Mißtrauen zu säen, und Deutschlands Kraft zu zersplittern).

Paris, 26. Mai. [**Französische Prahlereien. Verschiedenes.**] Wir haben gegenwärtig die französischen piemontesischen und österr. Depeschen über das Gefecht, welches bei Casteggio, oder, wie die Franzosen es lieber hören, bei Montebello stattgefunden hat. Diese heftige Affaire wird denjenigen, die daran zweifelten, beweisen, daß der beginnende Krieg ein mühevoller sein wird. Wie groß auch das Vertrauen sein mag, welches jeder Franzose in die Superiorität der Truppen seines Landes setzt, so ist es doch wahrhaft lächerlich, nicht die militärischen Eigenschaften seiner Gegner anzuerkennen. Die halboffizielle und dem Chauvinismus huldigende Presse haben seit drei Monaten die plumpsten Uebertreibungen angewendet, um die Leichtgläubigen zu überzeugen, daß die Oesterreicher armselige Soldaten sind, mit denen die französische Armee bald fertig werden würde. Der Charivari bringt täglich elende Carricaturen, worin mit gewohnter französischer Unverschämtheit versucht wird, den österr. Heerführer und seine Soldaten lächerlich zu machen. Warum nicht lieber den Marschall Pelissier Her-

zog v. Malakoff, vorstellen, wie er in Afrika durch die Soldaten desjenigen Frankreichs, das überall die Humanität und die Civilisation hinbringt, Hunderte von unschuldigen Greisen, Weibern und Kindern in einer Höhle erstickt ließ, ein schauerlicher Haufen ingeröstete Menschen? führte der Oberbefehlshaber der gegen Deutschland gerichteten Observations-Armee doch damals den Spottnamen des Colonel Carbonade! Außerdem, daß es ungeschickt ist, einen Feind zu verachten, gibt es eine Art von Scham, welche die Lüge auf der Spitze der Federn, die sie dem Haufen zur Weide vorwerfen, aufhalten sollte. Es gibt keine Nation, von der man sagen könnte, daß sie schlechte Soldaten hat; und die das vergessen haben oder nicht wissen wollen, werden erkennen, daß der Feind, der der gepriesenen französischen Armee ein erstes Gefecht so theuer bezahlen läßt, kein zu verachtender Feind ist. Der Eintritt der Franzosen in Toscana hat Klagen der Gesandten der auswärtigen Mächte hervorgerufen; heute spricht man von einer Note des Lord Malmesbury an den Grafen Walewski. Von der intente cordialé zwischen England und Frankreich ist nicht viel mehr vorhanden, und man erzählt sich, daß der Kaiser, als Herr von Persigny Abschied genommen, zu diesem gesagt habe: Allez, mon cher Comte, et agissez comme vous l'entendrez. Si c'est bien tant pis, si c'est mal tant mieux! (Gehen Sie mein lieber Graf, und handeln Sie, wie Sie es verstehen. Geht es gut, um so schlimmer: geht es schlimm, um so besser.) Der Eintritt des Herrn Laguerronnière in das Ministerium des Innern wird von der halboffiziellen Presse, unter anderem der Patrie, deren Chef-Redakteur der neue Direktor ist, in pomphafter Weise verkündigt. „Eine neue Phase beginnt," sagt die Patrie, „für alles, was die Beziehungen des Staates zu der Freiheit der Presse und des Gedankens angeht." Es scheint, daß Herr Laguerronnière bis jetzt noch nicht seine Instruktionen für die Einweihung dieser neuen Phase gegeben hat, denn seine Bureaux verfolgen den alten Irrweg, indem sie täglich eine Razzia von englischen und deutschen Journalen machen: Times, Berliner und Wiener Zeitungen, die Augsburger u. s. w., alles ist beschlagnahmt und unterdrückt worden. Warum so viel Geschrei von Herrn Laguerronnière erheben, wenn er auf derselben Querpfeife wie seine Vorgänger spielt? Ist das französische Volk zu einem solchen Zustande der Kindheit und des Blödsinns gesunken, daß es nicht mehr das Lesen fremder Journale ohne Gefahr für sein politisches Seelenheil vertragen kann? Den Krieg tragen sie nach Italien, um Italien die Freiheit zu geben, und bei sich haben sie nicht einmal die Freiheit, die Times zu lesen. Welch lächerlicher Widerspruch!

Paris, 26. Mai. Wie mir versichert wird, sollen vorläufig keine Truppen mehr nach Italien transportirt werden. Uebermorgen werden die letzten der dorthin beorderten Truppenabtheilungen daselbst eintreffen. Außer den gestern erwähnten Divisionen, durch welche die Ostarmee verstärkt werden soll, werden noch vier neue Divisionen organisirt. Der Einzug der Franzosen in Toskana hat an allen europäischen Höfen Mißfallen erregt. Man sagt, daß die englische Admiralität den Befehlshabern der verschiedenen englischen Seestationen die Weisung gegeben habe, die neue toskanische Flagge unbeachtet zu lassen. — Herr Pietri ist von Genua nach Livorno abgegangen und wird sich von dort nach Neapel begeben. — In der amtlichen Welt wird die gereizte Stimmung der Belgier gegen Frankreich mit Mißfallen bemerkt. — Wie man sagt, wird der Aufenthalt des Hrn. v. Seebach am Hofe des Königs Leopold von einiger Dauer sein. Dem Vernehmen nach wird der General Cambriel das Commando des bei Montebello gefallenen Generals Beuret erhalten. Nachrichten aus Alessandria melden, daß ein Offizier vom Generalstab des Kaisers Napoleon mit einem eigenhändigen Schreiben des Letztern an den Zaaren Alexander II. nach Petersburg geschickt werden solle.

— 27. Mai. Die Session des gesetzgebenden Körpers wurde heute geschlossen. — Wie der Moniteur de l'Armée berichtet, sind die Armeen von Paris und Lyon auf den Kriegsfuß gebracht worden; die Armee von Paris besteht gegenwärtig aus 4 Infanterie- und 4 Cavallerie-Divisionen, die von Lyon aus 4 Divisionen.

Schweiz.

Bern, 25. Mai. Ein unter dem Titel: „Die Wirren und die Franzosen in der Schweiz" von einem „preußischen Offizier" verfaßter Artikel in der „Allg. Ztg." hat in der ganzen schweizerischen Presse einen Sturm allgemeiner Entrüstung hervorgerufen. Und dieß mit Recht! Der Aufsatz enthält eben so viele Unwahrheiten, als er Thatsachen anzuführen vorgibt. Das Dappenthal sei bereits an Frankreich verkauft und von ihm besetzt worden, worüber im Bundesrath selbst ein Zwiespalt ausgebrochen sei, in Folge dessen vier der tüchtigsten Obersten den Abschied genommen. Dieser Verkauf habe aber nur stattgefunden, damit Frankreich die Heerstraße auf dem nördlichen Ufer des Genfer See's über den Simplon nach Italien ungehindert offen stehe." Diese Behauptung ist von Anfang bis zu Ende unwahr. Das Dappenthal ist von den Franzosen nicht besetzt; im Gegentheil, als kürzlich eine französische Patrouille des Fort les Rousses das Gebiet betrat und der Bundesrath darüber Klage führte, gab die französische Regierung Satisfaction, und der Fall hat sich seither nicht wiederholt. Wie sehr die Schweiz bereits unter französischem Machteinflusse stehe, gehe ferner daraus hervor, daß das Pferdeausfuhrverbot gegen Frankreich nicht gehandhabt werde und den Franzosen gestattet sei, ihren Pferdebedarf fortwährend in der Schweiz zu kaufen. Unwahr! Die einem Verbot nahe oder gleichkommende Höherbelastung der Pferdeausfuhr ist vom ersten Augenblick an bis jetzt gegen Frankreich ganz gleich gehandhabt worden, wie gegen alle übrigen Nachbarstaaten. So reiht sich eine Verläumdung an die andere. Vor dem zuletzt an Oesterreich ertheilten Rath, „Angesichts dieser Umtriebe zu Gunsten Frankreichs auf die schweizerische Neutralität keine Rücksicht zu nehmen und mit Hilfe der süddeutschen Bundescontingente die sechs Südostkantone sofort zu besetzen", zittert die Schweiz nicht. Es ist wirklich schwer zu begreifen, was solche Artikel gerade in so ernsten Augenblicken, in denen wir jetzt leben, bewirken sollen. Ein conservatives Blatt, die „Eidgenöss. Ztg." sagt mit Recht: „Es ist, wie wenn die Deutschen mit Gewalt die Sympathien der Schweiz verscherzen wollten. Noch allemal, wenn, wie jetzt, zwischen der Schweiz und Deutschland sich ein freundliches Verhältniß anbahnen will, setzte solche böswillige oder einfältige Verdächtigungen wieder Alles aufs Spiel." So urtheilen die Blätter aller Farben und das Publikum theilt diese Ansicht.

Italien.

Neapel, 26. Mai. Der König hat am vergangenen Sonntag die Garnison von Caserta und gestern die der Hauptstadt vereidigt. — Neapel ist ruhig.

Turin, 27. Mai. Wie eine Privatdepesche meldet, hat der neue König von Neapel aus Anlaß seines Regierungsantrittes eine Proklamation veröffentlicht, worin er die Eigenschaften des Königs, seines Vorgängers, schildert, es jedoch vermeidet, sich für die Zukunft irgendwie zu binden, und sich über die Ereignisse auszusprechen, welche die Aufmerksamkeit der italienischen Halbinsel fesseln.

Großbritannien.

London, 27. Mai. Die „Post" erklärt das Gerücht von einem Proteste Rußlands und Englands gegen die Besetzung Toscana's für falsch. — Der „Advertiser" sagt, Kossuth würde baldigst die Revolution in Ungarn organisiren; er würde über Genua reisen, und sei hierzu von Louis Napoleon und Viktor Emanuel autorisirt. — Die Regierung hat die Bekimmungen über die Errichtungen der Freicorps veröffentlicht.

Spanien.

Madrid, 25. Mai. Mehrere französische Agenten durchziehen die Provinz Valencia, wo sie Pferde und Maulthiere zu sehr hohen Preisen ankaufen. Man führt auch Reis und Wein nach dem Kriegsschauplatze ab. — Die Regierung hat den Befehl ertheilt, die Artillerie aller spanischen Grenzfestungen in Stand zu setzen. — Die „Corresp. autogr." widerspricht in entschiedenster Weise dem Gerüchte, daß hochstehende Personen die Regierung angegangen hätten, auf die Neutralität zu verzichten.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Mai. Die Türkei rüstet eifrig; es ist Befehl ertheilt worden, noch 50 bis 60,000 Mann aus Asien kommen lassen. In Betreff der Rüstungen wird behauptet, Sir Henry Bulwer habe bei der Pforte angefragt, wie viel Mann sie in Rumelien unter den Waffen haben könne; es sei ihm zur Antwort gegeben worden, man würde 180,000 Mann bewaffnen können, aber der Zustand der Finanzen würde es äußerst schwer machen. Der Gesandte soll geantwortet haben, die Kosten seien das Wenigste. Es ist aller Grund vorhanden zu glauben, daß diese Erklärung wirklich abgegeben wurde. Mit einem Lütticher Hause soll die Pforte einen Contract zur Lieferung von 50,000 Gewehren abgeschlossen haben. — In ganz Rumelien ist die Gährung groß; Serbien ist auf jede Eventualität gefaßt. Fürst Danilo säumt nicht; er hat alle Montenegriner von Konstantinopel zurückberufen. Man hat gesagt, die Pforte habe sich neutral erklärt; in offiziellen Kreisen weiß man nichts davon. — Es ging das Gerücht, Frankreich habe von der Pforte eine Erklärung über ihre Haltung während des Krieges verlangt; dem ist nicht so. Endlich ist die Rede, Rußland verlange Erklärungen wegen der Truppenaufstellungen.

Bekanntmachung.

Die nachgenannten fürstl. Wiesen, Wöhrde und Anschütten am rechten Ufer der Donau werden für das Forstjahr 1859 an folgenden Tagen in öffentlicher Steigerung verpachtet:

am Donnerstag den 9. Juni 1859

der Schwabelweiler-Wöhrd unterhalb der Eisenbahnbrücke, in 24 Abtheilungen zu je 5 Tgw.; der Finzenauerwöhrd in der Steuergemeinde Barbing, zu 5 Tgw. 14 Dez., in 2 Abth.; der Fuchsenwöhrd bei Barbing, zu 6 Tgw., in 3 Abth.; der Schergenzipfel bei Barbing, zu 2 Tgw. 20 Dez.; vom Hilgerwöhrd bei Donaustauf die Abtheilungen 1 bis 7, einschlüssig zu 7 Tgw. 30 Dez;

am Freitag den 10. Juni

die Anschütte am Finkenwöhrd und an der Allmaierwiese, in der Steuergemeinde Demling, zu 2 Tgw. 66 Dez.; die Wiesen vom Donaustaufer Hofbangut im Sachinger-Hölzl, mit dem Friedl-Wöhrd, zu 57 Tgw. 56 Dez., in 20 Abth.; der Schneiderwöhrd bei Friesheim, mit dem Demlinger-Hausw., zu 18 Tgw. 46 Dez., in 10 Abth.; die Anschütte an den Heilmaierwöhrd bei Aitach stossend; die Neuwöhrdwiese in der Steuergemeinde Kiefenholz zu 0 Tgw., 60 Dez.;

am Dienstag den 14. Juni

der ehemalige Niederachdorfer Gemeinde-Leinwöhrd mit Anschütt, dann Wasenmeier- und Hausenwöhrd, zu 87 Tgw., in 46 Abth., von 1 bis 2 Tgw.; der Rest vom Heilmaierwöhrd, zu 0,31 Dez; der Zeilingerwöhrd in der Rhelfinger-Au, zu 41 Tgw. 45 Dez. in 30 Abth.; die Wigmann. Lehringerische Wechselwiese daselbst, in 2 Abth., zu je 3½ Tgw.; die vormalige Dienstwiese des Försters von Pillnach, in der Rhelfinger-Au, zu 0 Tgw. 94 Dez.; die Zwickpoint- und Dornheckwiese bei Rhelfing, zu 3 Tgw.; die Wiedenauwiese daselbst, zu 2 Tgw. 41 Dez.;

am Mittwoch den 15. Juni

die 10 Tg. Wiesen in der Obermoninger-Au, zu 16 Tgw. 80 Dez., in 8 Abth; die Kommerlpointwiese daselbst zu 1 Tgw. 32 Dez.; die Stanglwiese eben dort, zu 127 Tgw., in 63 Abth. zu je 2 Tgw.;

am Donnerstag den 16. Juni

die Grabwiese bei Rain, mit Laberfleck, zu 22 Tgw. 68 Dez. in 11 Abth.; die sogenannten Dreiviertel daselbst, zu 1 Tgw. 08 Dez.; die 6 Mahden in der Schönocher-Au, zu 0,91 Dez.

Die Verpachtung wird auf den einzelnen Gründen in der angeführten Reihenfolge vorgenommen und damit an jedem Verpachtungstage Morgens 8 Uhr begonnen.

Indem man hiezu Pachtlustige, welche dem unterfertigten Rentamte als zahlungsfähig bekannt, oder durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit sich genügend auszuweisen im Stand sind, einladet, wird noch weiter bemerkt, daß die Pachtbedingungen bei dem Beginne der Verhandlung eröffnet und jene, welche sich mit Zahlungen hieher noch im Rückstande befinden, von der Pachtung ausgeschlossen werden.

Regensburg den 27. Mai 1859.

Fürstl. Thurn und Taris'sches
Rentamt St. Emmeram.
Handl.

Theater-Anzeige.
Montag den 30. Mai
Zum Erstenmale:

Regensburg, wie es weint und lacht!

Lokales Lebensbild mit Gesang in 3 Abtheilungen, von O. F. Berg.

Die neue Dekoration ist von dem Theatermaler Hrn. J. Ostermeyer.

Dienstag den 31. Mai
Letzte Vorstellung in dieser Saison.

Das Testament des grossen Kurfürsten.

Schauspiel in 5 Akten von G. zu Putlitz.

Daßberger'sche Brauerei.
Heute Montag

National-Concert

der Alpensänger Proßmeier aus Salzburg.
Anfang Abends 8 Uhr.

Ein Infanterist mit sehr gutem Abschied sucht für einen Neu-Conscribirten wieder einzustehen. Näh. in der Exp.

Bekanntmachung.

Für den Bau der bayerischen Ostbahnen sollen im Wege der allgemeinen schriftlichen Angebote an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nemlich:

2700 Cubikfuß Granit-Quader.

Die Bedingnisse, sowie die Detailverzeichnisse des Bedarfes liegen vom 29. Mai an bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmässigen überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis Freitag den 3. Juni Abends 6 Uhr bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur übergeben sein.

Die Submissions-Eröffnung findet Samstag den 5. Juni Vormittags 10 Uhr statt.

Bodenwöhr den 25. Mai 1859.

Der Sektions-Ingenieur: **Straus.**

Bolzschützen-Gesellschaft bei Herrn Bierbrauer Schmauss.
Montag den 30., Dienstag den 31. Mai, Mittwoch den 1 Juni 1859,

Endschiessen.

Die Schützenmeister.

R. Th. Müller, am Domplatz,
bietet eine neue Auswahl
Damen- & Kinder-Strohhüte
in Braun, Grau und Weiß zu den billigsten Preisen ergebenst an.

Bei Unterzeichnetem treffen in einigen Tagen, der Bedeutung der jetzigen Verhältnisse entsprechende

neue Briefbogen mit der Specialkarte des Kriegsschauplatzes

ein, die einer gefälligen Abnahme äußerst billig bestens empfehle.

Jos. Daisenberger-Schäffer.

Dienstag den 31. Mai, Mittwoch den 1. Juni,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. C. 103 in der Spiegelgasse mehrere

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in Kanapee's und Ruhebetten, Sesseln, Kommod-, Pfeiler- und Nachtkästen, runden und anderen Tischen, einem Schreibsekretär, grossen Spiegeln in Facetten geschliffen, verschiedenen Bildern, Stock- und Hänguhren, reinlichen Herren- u. Frauen-Kleidern, Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, nebst noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

Thaller, Auktionator.

Montag den 30. u. Dienstag 31. Mai, Nachmittags 2 Uhr werden in Lit. D 125 am Fischmarkt verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in Kanapees und Sesseln, Kommod- und Kleiderkästen, Bettstellen, Tischen, Roßhaar-Matratzen, reinlichen Betten, Herren- und Frauenkleidern, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, kupferne Kessel u. noch mehres verschiedenes Kupfer-Geschirr, großen messingenen Wechseln und noch mehren nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höchstichst ein

Math. Neumayer,
Auktionator.

Verlorenes.

Vergangenen Samstag den 28. Mai wurde von Herrn Sattlermeister Gläser in der Pfangasse durch die weiße Liliengasse ein **Lanzett**, vielmehr ein Hühneraugenmesser, verloren. Der redliche Finder wird höflichst ersucht, selbes in der Exp. abzugeben.

Empfehlung
Neue illustrirte
Podagra-Patente
empfiehlt zur geneigten Abnahme
Jos. Daisenberger-Schäffer
in Stadtamhof.

Aechte Veroneser Salami
empfiehlt zur geneigten Abnahme
Nicol. Romanino
am Kohlenmarkt.

Erledigte Bräumeisterstelle.

In dem Kommunbräuhause zu Waldmünchen, in welchem auch weißes Bier gebraut wird, ist die erledigte Bräumeisterstelle unter sehr annehmbaren Bedingungen wieder zu besetzen. Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche innerhalb 4 Wochen bei der unterfertigten Verwaltung mit Zeugnissen belegt einzureichen. Die Aufnahmsbedingungen und Gehaltsbezüge werden auf frankirte Anfragen sogleich bekannt gegeben.

Waldmünchen am 26. Mai 1859.

Die Bräuhaus-Verwaltung.
Frz. Bücherl, Verwalter.

Verkaufs-Anzeige.
Es ist immer frische
Wiener Preßhefe
das Loth zu 2 kr. zu haben im Hause des Herrn Schuhmacher Semmler, 2 Stiegen hoch, gegenüber dem Niedermünster-Bräuhaus.

Im rothen Löwen, am Eingang in die Wollwirkerstraße, Lit. A. 80 sind ganz gut ausgetrocknete **Radfelgen** zu verkaufen.

Ein eleganter unaufgesetzter großer **Anzugspiegel** mit bronzenen Armleuchter ist zu verkaufen. Näh in der Exp

---

Vermiethung.

In dem Hause L. 32 in der Aller, in dem ehemals v. Rann'schen Garten ist der **2. Stock** mit allen Bequemlichkeiten bis Jakobi zu vermiethen und kann auch sogleich bezogen werden. Auch wird daselbst zu ebener Erde ein Monatzimmer mit oder ohne Meubel abgegeben.

Offert.

Ein junger Mann, kaufmännisch gebildet und militärfrei, wünscht seine gegenwärtige Stelle zu verändern und in einem hiesigen Engros-Geschäfte placirt zu werden. Gefällige Adressen erbittet man sich unter Chiffre J. H. Nro. 1005 an die Exp.

Kapitalgesuch.

Auf ein Haus dahier wird sogleich oder bis nächstes Ziel zur ersten Stelle ein Capital zu **2500** fl. gegen genügende Sicherheit aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

Im Hause Lit. I. Nro. 32½ in der Aller, nächst dem Jakobsthore, ist die 1. Etage mit 4 heizbaren Zimmern, Speis, Küche, einem schönen Keller bis Jakobi zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. Spitzbarth, v. Elberfeld, Stauch, v. Stuttgart, Brull, v. Salzbach, Förderreuther v. Nürnberg, Kfl.

(Gr. Kreuz.) HH. Klugmann u. Strauß, von Fürth, Wiener v. Floß, Binner, v. Schweinfurt, Krakenberger v. Würzburg, Kfl. Frank, Landrath v. Waldmünchen. Waas, Förster v. Reichenbach. Müller, Cand. Theol. v. Fürnried. Butz, Commissionär, Reithmayer, Kfm., Wimmer, Privat. v. Straubing. Koch, Archit. v. Gerfelhöring.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr 149 Dienstag den 31. Mai 1859.

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Telegraphische Berichte.

Paris, 29. Mai. Aus Alessandria vom 28. Mai: Der Kaiser hat entschieden, daß alle verwundeten Gefangenen den Oesterreichern ohne Gegenaustausch zurückgegeben werden. Garibaldi hat Como besetzt. Die Bevölkerung bewaffnet sich, um sich ihm anzuschließen. Der Gesundheitszustand vortrefflich. Das Wetter prächtig. Die Hitze gemässigt. — Aus Lugano vom 28. Mai. Die Truppen Garibaldis haben Camerlatta eingenommen, und beeilen sich, die Oesterreicher, die sich auf dem Rückzug nach Mariano befinden, zu verfolgen.

Turin, 28. Mai, Abends. Die Oesterreicher sind in voller Flucht (?) nach Monza. Der König hat einen Brief voll Lobes an Garibaldi geschickt.

Turin, 29. Mai. Como hat sich für den König Viktor Emanuel erklärt. Die telegraphische Correspondenz ist wieder hergestellt. Die bewaffnete Bevölkerung strömt Garibaldi zu. Die Bevölkerung des Lago Maggiore rüstet sich zu lebhaftem Widerstand, wenn die Oesterreicher angreifen sollten. Gestern besetzten zahlreiche österreichische Streitkräfte Bobbio.

Bern, 29. Mai. Garibaldi hat Como wieder verlassen, und die österreichischen Truppen aus Camerlata verjagt. In Como übernahm ein sardinischer Telegraphist statt des österreichischen den Dienst am Telegraphenamt. General Niel soll mit französischen Hilfstruppen in Sesto Calende angekommen sein und der österreichische General Urban gegen Garibaldi anrücken. Das Veltlin und der lombardische Bezirk Lecco sollen aufständisch sein und Freicorps sich dort bilden.

☛ Aus Paris wird gemeldet, daß fast sämmtliche Gesandtschaften zu Florenz den von der Revolutions-Regierung ausgestellten Pässen ihr Visum beizusetzen verweigern. Die Pariser Finanzwelt ist vorwiegend der Meinung, daß der Krieg nicht localisirt bleiben dürfte.

Vom Kriegsschauplatz.

Vom Isonzo, 28. Mai. Wenn Sie diese Zeilen statt aus der Lagunenstadt von den Ufern des obengenannten friaulischen Flüßens erhalten, so liegt der Grund davon lediglich in der zeitweiligen Unterbrechung der Seeverbindung mit Venedig, in Folge deren der Weg für den bei Weitem größeren Theil des Verkehrs mit der Lagunenstadt zeitweilig auf die alte Friauler Straße verlegt worden, was nothwendiger Weise mancherlei Hemmung und Aufenthalt mit sich führen muß. Die Reisenden sehen sich nämlich genöthigt, zwei Stationen vor Triest, bei dem Karstdorfe Nabresina die Eisenbahn zu verlassen und den Umweg zu Wagen über Udine oder Palmanuova zu nehmen, um erst bei Casarsa die Lokomotive wieder zu gewinnen, welche sie sodann über Mestre nach Venedig bringt. Die Störung, welche die venetianische Nordpost dadurch erfährt, beträgt nahezu einen Tag, und wäre dieser Umstand, abgesehen von allen anderen, in diesem Augenblicke hochwichtigen Vortheilen, hinreichend, um es höchst wünschenswerth erscheinen zu lassen, daß die im Baue begriffene Zwischenstrecke bald möglichst ihrer Vollendung zugeführt werde. Auch der Kaiser auf seiner Reise ins Hauptquartier nach Verona wird diese Route nehmen. Heute aber hat sich hier durch die berittene Hofgeneb'armerie unter Anführung ihres Commandanten, von Nabresina kommend, dahin begeben. Die Equipagen, der Marstall und ein Theil der Dienerschaft sind schon früher hier durchgekommen, und auf allen Stationen bis Casarsa stehen die erforderlichen Wagen u. Pferde für den Monarchen und sein Gefolge in fortwährender Bereitschaft, da jeden Augenblick die telegraphische Weisung aus Wien zu gewärtigen ist, daß er von daselbst abgereist sei. (Die Abreise haben wir bereits gestern gemeldet.) In Venedig herrscht vollkommenste Ruhe. Man hat sich nachgerade an die französischen Gäste gewöhnt und ist um so gleichgültiger gegen sie, als man von ihnen nichts weiter befürchten zu müssen glaubt. Eine Beleidigung Venedigs, sagen die Italiener, wäre gleichbedeutend mit einer Beleidigung der ganzen italienischen Nation, vor welcher sich die Franzosen wohl hüten würden. Indeß liegt die See, wenigstens so weit sie zwischen Nabresina und Monfalcone zu übersehen, fast ganz leer. Nur einige Trabakel betreiben die nächste Küstenschifffahrt, und allein die Fischer lassen sich in dem ruhigen Betriebe ihres friedlichen Gewerbes durch nichts stören. An mehreren Punkten übrigens bereiten in der Errichtung begriffene Strandbatterien den Franzosen für den Fall eines Landungs-Versuches die entsprechende Begrüßung vor.

Die Milit.-Ztg. bemerkt über das Treffen bei Montebello Folgendes: Ohne die Fanfaronnaden der feindlichen Journale, — die jeder Unparteiische nach Gebühr zu würdigen wissen wird — widerlegen zu wollen, bemerken wir, daß sowohl die Angabe unseres offiziellen Berichtes, als auch jene des Generals Forey ganz genau mit der von uns veröffentlichten Ordre de Bataille der feindlichen Armee übereinstimmt. Unsererseits kamen ins Gefecht: 16 Bataillon, 2½ Compagnien, 6 Schwadronen u. 16 Geschütze, im Ganzen 15—16.000 Mann; wir hatten also einen doppelt starken Gegner zu bekämpfen. Vor allem müssen wir uns gewärtig halten, daß es nicht im Plane des Feldherrn lag, ein Gefecht zu liefern, um den Feind aus seiner Stellung zu vertreiben. Würde dieses beabsichtigt worden sein, so war jedes Gefecht überflüssig; wir waren bekanntlich schon in den ersten Tagen dieses Monats Meister des rechten Po-Ufers, streiften bis Tortona und hatten die ganze Gegend bis zur Scrivia inne. Wenn ein Werth darauf gelegt worden wäre, die Gegend zu behaupten, so würden wir einfach in der Stellung geblieben sein und hätten den Feind abgewartet. Wir gingen aber früher zurück, fast ohne den Feind gesehen zu haben, und der Zusammenstoß, der am 20. stattfand, war lediglich in der angeordneten forcirten Recognoscirung gelegen, die herausstellen sollte, ob der Feind über Voghera oder über Bobbio und Rivergaro nach Piacenza vorzubringen beabsichtige. Noch ist zu berücksichtigen, daß wir lediglich auf die dem FML. Graf Stadion zugewiesenen Truppen beschränkt bleiben mußten, die einen Succurs vom Po her nur in vielen Stunden gewärtigen konnten, während dem Feinde von Alessandria und Tortona mit der Eisenbahn nöthigenfalls weitere 40.000 Mann in kürzester Zeit zu Gebote standen. Die braven Truppen, die bei Montebello fochten, repräsentiren alle Nationen unseres Vaterlandes: die 4. Jäger sind Oberösterreicher, Miguel-Infanterie echte Söhne Ungarns, Roßbach Galizianer, Heß nahverwandte Wiener Kinder, Karl Mährer, Zobel Serben, Culoz Siebenbürger, Sachsen, Rumänen und Szekler, Haller-Husaren Ungarn aus der Pesther u. Stuhlweißenburger Gegend, Sicilien-Uhlanen Krainer u. Kroaten, dann die tapfern Liccaner. Von den schönen Thaten der kämpfenden Truppen heben wir hervor: die unvergleichliche Bravour unserer Artillerie, die auf Kernschußweite gegen die pomphaft ausgeschrieenen gezogenen Kanonen vordrang und die feindlichen Artilleristen niederschmetterte, während unsere Kanoniere verhältnißmäßig unbedeutende Verluste erlitten; die ausgezeichnete Haltung des Inf.-Regiments Erzherzog Karl, welches in Carré formirt die feindlichen Reiter auf 30 Schritte herankommen ließ und dann seine wohlgezielten Schüsse abgab; die Haller-Husaren, welchen die feindlichen Reiter jedesmal aus dem Wege gingen und keinen Stand hielten, u. m. a. Wie „verbissen" (man entschuldige diesen Ausdruck) unsere Soldaten gekämpft, geht daraus hervor, daß Infanterie-Colonnen gegen feindliche Reiter stürmend vordrangen, daß die Jäger ihre eingenom-

mene Stellung nicht aufgeben und bis auf den letzten Mann halten wollten, woraus sich der namhafte Verlust beim 3. Jägerbataillon erklären läßt. — Ueber die Operationen gegen Garibaldi und über die Vorgänge an der Sesia weiß die Militär-Ztg. nichts Neues zu melden.

An den Ufern dreier an landwirthschaftlicher Schönheit mit einander wetteifernder Seen breitet sich die lombardische Provinz Como aus. Die Großartigkeit der nahen Hochgebirge geht hier in die Milde einer südlichüppigen Natur über; und wer sie die lieblichen Gegenden am Lago Maggiore, am Luganer- und Comersee durchwandert, dem ist ein unendlich reizendes Bild für immer in der Erinnerung geblieben. Heute, im Gefolge des von dem „Friedenskaiser" heraufbeschworenen Sturmes, ist dort die Insurrektion eingezogen, heult die Sturmglocke von den Thürmen, weht unter den Auspicien des Mannes des 2. Dezember die italienische Tricolore. Varese, reizend in der Nähe des gleichnamigen Sees gelegen, mit zahlreichen Landhäusern reicher Mailänder Familien in seiner Umgegend, hat Garibaldi, mit einem ersten Erfolge gegen die Oesterreicher behauptet. Der Punkt ist gut gewählt für eine Diversion in deren Rücken, und um auf das etwa 6 Meilen entfernte Mailand zu wirken. Es wird sich nur fragen, ob die Insurrektion erfolgreich organisirt werden kann, ehe überlegene Truppenmassen sie im Keime ersticken. Stoff zur Unzufriedenheit gibt es in jenen Gegenden genug, namentlich auch in dem nahen Bellin, und das schweizerische Tessin wird wohl nur von der Anwesenheit eidgenössischer Truppen abgehalten, dem alten Groll gegen Oesterreich durch nachbarliche Unterstützung der Pläne Garibaldi's Luft zu machen. Eine größere Bedeutung vermögen wir aber dem Garibaldischen Insurrektionszuge, trotz seinem Einrücken in Como, nicht beizulegen; Entscheidendes wird auf dem größeren Kampfplatze zu erwarten sein. Bezeichnend aber für die Mittel, welche der tollkühne Bonapartismus in Scene zu setzen nicht verschmäht, wird jene Episode immerhin sein; — bezeichnend, belehrend und warnend. Was dort geschieht, wird der siegende Bonapartismus überall versuchen, und wir sind heute schon der festen Ueberzeugung, daß es mit ihm auf die Dauer kein friedliches Abkommen gibt. Besonnene Staatsklugheit, welche den Uebeln des entfesselten Krieges eine Grenze ziehen möchte und den Dämon noch zu bannen hofft, mag sich in Versuchen jeder Art erschöpfen; wir haben nur geringes Vertrauen auf ihr Gelingen. Vielleicht nur zu bald wird man bei der Alternative angelangt sein; ob sich die Welt mit einem großen Opfer die Ruhe erkaufen will oder das Chaos aller sittlichen und völkerrechtlichen Prinzipien in Permanenz erklärt werden soll.

☞ Venedig, 26. Mai. Das französische Geschwader fährt fort, Jagd auf vereinzelte österreichische Schiffe zu machen, die zufällig zu weit auslaufen. In den Forts des Lido herrscht die größte Wachsamkeit; als gestern das feindliche Geschwader sich ihnen näherte, wurde es durch einige Salven verscheucht.

Von der lombardischen Gränze, 27. Mai. Mittags. Unsere Vermuthung bestätigt sich: die Oesterreicher beabsichtigen den Angriff auf Varese und die Vernichtung des Garibaldi'schen Corps. Man gibt zu, von Seiten der Anhänger Garibaldi's, daß sich dieser in äußerster Lage befindet, und nur die Möglichkeit eines Rückzugs ins Gebirge vor sich sieht. Von dem Vorrücken der Franko-Sarden gegen Sesto Calende erfährt man weiter nichts mehr; allein bedeutende österreichische Verstärkungen rücken in dieser Richtung vor. — Hier angekommene Briefe aus Genua melden von der fortwährenden Ausschiffung von Cavallerie und Artillerie dortselbst.

Marseille, 27. Mai. Das Dampfboot „la Seine", welches gestern um 2 Uhr im Hafen von „la Joliette" einlief, brachte den ersten (!) Convoi österreichischer Gefangener vom Kampf von Montebello. Diese Gefangenen, etwa 50 an der Zahl, wurden gegen 6 Uhr ans Land gebracht und nach dem Fort St. Nicolas geführt. Die meisten dieser Leute, darunter zwei Offiziere, sind sehr jung. Sie trugen den weißen Waffenrock, anliegende Beinkleider, einen Tschako oder eine blaue Mütze. Eine große Menge wohnte der Ausschiffung der Gefangenen bei. Alles ging übrigens in größter Ordnung vor sich.

Deutschland

München, 30. Mai. Vorgestern Morgens ereignete sich bei der Eisenbahnstation Stierhof der bedauerliche Unfall, daß die Lokomotive eines Militärzuges auf einige leere Wagen stieß, welche dadurch beschädigt wurden. Auf den Militärzug selbst übte dieses Ereigniß nur insoferne Einfluß, als derselbe hiedurch anhalten und eine kurze Zeit warten mußte. Eine Verletzung von Menschen ist nicht zu beklagen.

München, 30. Mai. Ein so eben aus Wien hier eingetroffener hoher bayerischer Kavalier, welcher mit dem österreichischen Staatsminister des Aeußern v. Rechberg persönlich zu verkehren die Gelegenheit hatte, äußerte gegen mehrere hiesige hochstehende Personen, daß zwischen den Kabineten von Wien u. Berlin die vollständige Verständigung eingetreten sei und ermächtigte die letzteren, diese erfreuliche Versicherung auch überall offen auszusprechen. — Der schon früher besprochene Durchzug der österreichischen Truppen, welche von Linz ꝛc. kommend, nach den Bundesfestungen Ulm und Rastatt bestimmt sind, wird nun im Laufe dieser Woche stattfinden. Die Tête dieser Truppen sollte schon gestern von Braunau aus den Marsch über Neu-Oetting nach Landshut antreten, von wo an dieselben die Ostbahn ꝛc. benützen werden. — Der Herr Staatsminister des Innern v. Neumayr, ist von seinem Unwohlsein wiederhergestellt und arbeitet derselbe seit gestern wieder in seinem Bureau. — Der bayerische Ministerresident am württembergischen Hofe, Graf v. Reigersberg, ist auf Urlaub hier eingetroffen. — Herr Regierungspräsident, Frhr. v. Zu-Rhein gibt heute dem Landrathe von Oberbayern ein glänzendes Diner im bayerischen Hofe. — Das Publikum sieht hier mit größter Spannung den vom Kriegsschauplatze eintreffenden Nachrichten entgegen. Der Krieg bildet die Achse, um welche sich in hiesigen gesellschaftlichen Kreise alle Besprechungen drehen und hat derselbe fast jede andere Unterhaltung bereits absorbirt.

(Dienstesnachrichten.) Se. Majestät der König haben die von Sr. Maj. dem König Ludwig geschehene Ernennung des bish. Controleur Allerhöchstihrer Cabinetskasse, Jos. Spengruber, zum Cabinetscassier, und des bisher. Funktionärs im k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Friedr. Blaßauer, zum Controleur bei derselben Cabinetscasse genehmigt; an das Landgericht Burgebrach den Landgerichtsdiener Frz. Dittenhöfer von Ludwigsstadt berufen, und zum Landgerichtsdiener von Ludwigsstadt den Gendarmerie-Brigadier Nik. Trient zu Heidenheim, ernannt; dem Dr. Friedr. Beetz aus Berlin das Indigenat verliehen.

Nürnberg, 30. Mai. Das k. Appell-Gericht von Mittelfranken hat in Erwägung, daß die im Verlag des Buchhändlers F. Enke in Erlangen erschienene Schrift: „Lehrbuch der allgemeinen Antiologie und Hygienie von Ed. Reich, Med. Dr.", in mehreren Stellen eine Verletzung der Bestimmungen des Art. 20 des Preßgesetzes enthält, auf Grund des Art. 2 des Preßgesetzes beschlossen: es sei dieses Lehrbuch, erste und zweite Hälfte, Erlangen 1859, soweit dasselbe nicht in den Privatbesitz übergegangen, zu unterdrücken.

Aus Schwaben. Tage, Wochen, Monate vergehen, die Thaten kommen nicht. Alle Staaten sind gerüstet, die Bundeskontingente marschbereit, überall haben die Landstände das nöthige Geld bewilligt, man ist zu allen Opfern bereit. Mit Millionen wöchentlich müssen die Steuerpflichtigen die Entfaltung der nationalen Kraft zahlen. Es rührt sich nichts. Wir haben ohne Murren Preußen die Initiative zuerkannt, aber nicht die Initiative im Warten. Oder will man uns noch eine Zeit lang den üppigen Ton der Blätter genießen lassen, die von den mehr als 200,000 Streitern des übrigen Deutschlands außer Preußen sprechen als ob es Garibaldische Freicorps wären, und die Deutschland bereits in preußische Präsidentschaften eingetheilt setzen?

Amberg. Schrannen-Anzeige vom 28 Mai. Mittelpreise: Waizen 15 fl. 14 kr., Korn 10 fl. 16 kr., Gerste — fl. — kr. Haber 9 fl. 3 kr.

(Hessen.) Aus Kurhessen, 29. Mai. Ein in einigen Blättern angedeuteter, dem Kurfürsten zugestoßener Vorfall bestand glaubwürdiger Mittheilung zufolge in Folgendem: Se. K. H. befand sich ganz in der Nähe seines Schlosses, als ein in derselben Straße wohnender Bürger auf ihn mit der Frage zustürzte: „wie es mit dem Kriege aussehe, er müsse das am besten wissen", und ihn dabei anfaßte. Der Kurfürst hatte aber so viel Geistesgegenwart, daß er nur der Wache zuwinkte, die dann den ungestümen Politiker arretirte und zur Haft brachte.

(Baden.) Kehl, 26. Mai. Hier befinden wir uns in einer eigenthümlichen Lage. Von Herzen der großen Tagesfrage unseres deutschen Vaterlandes zugethan, standen wir bisher auch innigem Verkehr mit unseren deutsch-französischen Nachbarn. Die Straßburger Bevölkerung scheint aber ihre freundnachbarlichen Beziehungen zu uns nach und nach ganz aufgeben zu wollen. Es ist eben ein Sprüchwort, daß der Elsässer noch französischer sein will, als der Franzose selbst. Erbittert über die kühne Sprache unserer deutschen Presse, sind namentlich die Straßburger Bürger kleinlich genug, dieses unserem Kehler Platze

entgelten lassen zu wollen. Gesteigert wurde dieser Entschluß noch jedenfalls durch das jüngst eingetretene Verbot der Ausfuhr von Schlachtvieh. Unbegreiflicher Weise gestattete man aber die Ausfuhr des Fleisches. Die sichtbare Folge hievon ist, daß die Straßburger Metzger ihre Schlächtereien nunmehr diesseits betreiben. Täglich, ja selbst stündlich sieht man große Quantitäten von Fleischsorten aller Art mit der Eisenbahn oder mit Fuhren hier durchbringen. Unter solchen Verhältnissen wird das Verbot der Viehausfuhr freilich wieder illusorisch. Den Sympathien Deutschlands zu Oesterreich und auch selbst den Bestrebungen des ganzen deutschen Volkes entspricht diese halbe Maßregel ganz gewiß nicht.

(**Preußen.**) Berlin, 26. Mai. Die heutige Nationalzeitung sagt — und es ist kaum wahrscheinlich, daß Jemand ihr im Ernste sollte zuwidersprechen wagen —: „Die Hindernisse, welche die Verfassung des deutschen Bundes einem tüchtigen militärischen Auftreten Gesammt-Deutschlands entgegensetzt, sind so zahlreich und groß, daß es, sobald Kriegsgefahren noch am Horizonte zeigen, keine dringendere Aufgabe geben kann, als die, die verwickelten Verhältnisse des deutschen Heerwesens möglichst zu vereinfachen. Genau nach den Bundes-Gesetzen und nach der Bundes-Kriegsverfassung läßt sich kein Krieg z. B. gegen Frankreich mit Erfolg führen; wer diese Unmöglichkeit bestreiten oder bezweifeln will, der stelle sich, von vielem Anderen abgesehen, nur einmal vor, daß Preußen u. Oesterreich in einem solchen Kriege keine größere Truppenzahl verwenden wollten, als wozu sie von Bundes wegen verpflichtet sind, u. er wird zugeben, daß die dann verfügbare Streitmacht von etwa 400,000 Mann schon der Zahl nach dem Feinde nicht gewachsen sein würde. Denkt man außerdem bloß noch an den Einen Umstand, daß von Rechts wegen der Bundesfeldherr dem engern Rathe in Frankfurt verantwortlich sein würde und nach dessen unberechenbaren Einfällen handeln müßte, so wird gar nicht weiter die Rede davon sein können, daß sich unter solchen Bedingungen einem einheitlichen großen Feindesheere die Spitze bieten ließe. Die militärische Sicherheit Deutschlands beruht nicht auf der Bundes-Kriegsverfassung, wie diese auf dem Papier steht, sondern sie beruht vor Allem auf der Weltstellung, der Leistungsfähigkeit, dem guten Willen der beiden Großmächte. Auf diese wahrhaften Machtgrundlagen und Bürgschaften muß man folglich zurückgehen, wenn man das deutsche Volk zu den Waffen rufen will; auf diese Verhältnisse muß man sich stützen, alles, was man unternimmt, muß man auf sie zurückbeziehen und mit ihnen in Einklang setzen. Wer an diesen Fundamenten der deutschen Wehrkraft rütteln will, der ist, er möge sich in Worte hüllen, in welche ihm beliebt, ein Frevler und Verräther an der deutschen Nation; so lange die Nation sich selbst nicht aufgibt, wird sie sich eintretenden Falles nach Mitteln umsehen, einen solchen unschädlich zu machen.“ — Vor einigen Tagen waren Instruktionen an den hiesigen französisch. Gesandten eingegangen, welche über die Garnisonen an der französischen Ostgränze wieder beruhigen sollten. Es sollen indessen auch Anfragen in Paris Statt gefunden haben, in Folge deren Walewski, wie versichert wird, officiel erklärt hat, daß die fraglichen Garnisonen eine Verstärkung weder erhalten hätten, noch erhalten würden. Es sollen über den Stand der Grenzverhältnisse, abgesehen von andern Berichten, auch die Regierungen der Frankreich zunächst liegenden Länder fortlaufende Mittheilungen machen.

Frankreich.

Paris, 24. Mai. Jeder anständige Franzose ist entrüstet über die eben so dummen als gemeinen Aufschneidereien der „Patrie“, des „Constitutionnel,“ des „Nord“ u. s. w. Mit Nachdruck höre ich im Publikum hervorheben, daß in dem Gefecht bei Montebello mehr Franzosen gefallen sind, als in der Schlacht an der Alma, und daß es eben so ungerecht als lächlich ist, dem Louis Bonaparte die Vortrefflichkeit der französischen Armee als sein Verdienst anzurechnen. Die Flotte und das Heer Frankreichs, verdanken ihre heutige Bildung dem Bürgerkönig und seinen Prinzen, die sämmtlich in Afrika gedient haben. Die rechten Anführer dieses Heeres wären der Herzog v. Aumale, der Graf v. Paris und der Prinz von Joinville. Doch was nicht ist, kann noch werden.

Paris, 25. Mai. Die französischen Blätter dürfen keine telegraphische Depesche veröffentlichen, welche nicht bei Havas und am Preßbureau zugerichtet wurde. Sogar das Turiner Bulletin meldete eine Schlappe der Alliirten bei Vercelli, indem es gestand: die Angreifenden mußten sich über den Fluß zurückziehen, als die Oesterreicher mit zwei Brigaden sich verstärkten. Havas und das Preßbureau theilten diese Meldung den Blättern mit der Bemerkung mit: sie komme aus Wien, ihre Genauigkeit sei daher sehr zu bezweifeln.

Paris, 26. Mai. Das Verhältniß zwischen der französischen und englischen Regierung, droht kühl bis zur Schroffheit zu werden, und es scheint eine nur leidliche Verständigung zwischen den Tories und Ludwig Napoleon auf die Länge nicht möglich. Lord Derby und die Seinen haben nun einmal keine Sympathie, weder für den Emporkömmling, der Frankreich beherrscht, noch für die Elemente der Gesellschaft, auf welchen dessen Macht beruht; sie neigen zu Oesterreich, und wenn sie auch im ganzen und großen nicht thun können, wie sie möchten, weil die englische Nation eine Meinung hat, die sich von keinem Cabinet beherrschen läßt, so bieten ihnen doch einzelne Fälle Gelegenheit, ihre Neigung und ihren Widerwillen auf eigene Rechnung zu beweisen, und es ist ausgemacht, daß die Minister Ihrer britischen Maj., obgleich durch die öffentliche Meinung zu einer Politik der Neutralität gezwungen, wo es nur möglich ist, der französischen Regierung unangenehm zu sein, die Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Wie ich Ihnen bereits gemeldet habe, wollte man in der diplomatischen Welt wissen, daß die englische Regierung gegen die Sendung französischer Truppen nach Toskana protestirt habe, und daß sich Lord Malmesbury nicht ohne einige Schärfe gegen das Vorhaben Frankreichs nach dieser Richtung hin ausgesprochen habe; dieß bestätigt sich, und man will wissen, daß Lord Malmesbury nun, da das Vorhaben zur That geworden ist, nicht nur seine Protestation wiederholt, sondern sogar das Petersburger Cabinet zu einem gleichen Schritte bewogen habe.

Italien.

Aus Rom schreibt man den „Times“ vom 12, d., der gefürchtete Capitän Alai, derselbe, der im J. 1851 die Romagna von den Banditen gesäubert hatte, sei von Cardinal Antonelli und, als dieser nichts ausrichtete, vom Papste selbst aufgefordert worden, den Oberbefehl über die Gendarmerie zu übernehmen. Er habe sich dieser Aufgabe zwar nach langem Sträuben unterzogen, aber geradezu erklärt, daß er dem Militär eben so wenig wie der Treue der Bevölkerung im Mindesten traue.

Briefe aus Neapel vom 24. lauten beruhigender. Die Stadt war militärisch besetzt worden; die Truppen hatten dem König Franz II. den Eid geleistet, und die Königin-Wittwe befand sich beim König im Palast von Capodi-Monte; Graf Trani hatte sich überdieß erboten, dem Rath anzuwohnen. Durch eine königliche Proclamation bleiben alle Behörden behufs Erledigung der Geschäfte in Kraft.

Belgien.

☞Brüssel, 28. Mai. Die Independance Belge will wissen, Ludwig Napoleon habe ein eigenhändiges Schreiben an den Kaiser Alexander gerichtet; auch sei eine Note abgefertigt worden, worin über das Verhalten mehrerer deutscher Souveräne, namentlich über das Bayerns, Klage geführt wird.

Großbritanien.

London, 28. Mai. Die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen wird, wie man vermuthet, am Donnerstag wieder abreisen; Höchstdieselbe besuchte gestern ihre Großmutter die Frau Herzogin von Kent, welche sich bedeutend wohler befindet, und wohnte der Vorstellung im Haymarket-Theater bei. — Graf Persigny ist nach Paris abgereist. — Lord Stratford de Redcliffe ist hier eingetroffen. — Die englische Regierung mißbilligt den von Dufeley mit Nicaragua abgeschlossenen Vertrag.

Rußland.

Von der polnischen Grenze, 26. Mai. Dem Vernehmen nach haben die russischen Reglmenter, von welchen man annahm, sie seien zur Besetzung der preußischen Grenzen bestimmt, jetzt Befehl erhalten, sich nach dem Süden, d. h. nach den österreichischen Grenzen, zu begeben. Damit steht offenbar in Verbindung, daß die galizische Eisenbahn für die nächsten Wochen lediglich zu Militärtransporten in Beschlag genommen worden ist. — Wie verlautet, sollen 80,000 Oesterreicher an den Ostgrenzen des Reiches aufgestellt werden. Eben so stark dürften auch wohl die Russen schon in der Nähe stehen, die besonders stark mit Cavallerie versehen sein sollen. — Die „N. Preuß. Ztg.“ sagt: „Das namentlich in der Oesterreichischen Presse verbreitete Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des russischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Fürsten Gortschakow, findet in den Nachrichten, welche uns aus Peterburg zugegangen, durchaus keinen Anhalt, vielmehr glauben wir berechtigt zu sein, dasselbe als unbegründet zu bezeichnen.“

Dankesersattung.

Für die so vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme während der Krankheit und bei dem Leichenbegängniß unsers unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwiegersohnes und Schwagers, des Herrn

Elias Erdmannsdorfer,

Bürgers und Kutsladers dahier, sprechen wir hiemit unsern herzlichsten Dank aus.

Regensburg den 30. Mai 1859.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dankesersattung.

Für die ehrenvolle Begleitung der Leiche meines alten Hausdieners

Michael Sammüller,

dankt herzlich.

Regensburg, den 30. Mai 1859.

C. Lang, Großhändler.

Bekanntmachung.

(Den Schlachtviehmarkt betr.)

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß der Schlachtviehmarkt von Donnerstag den 2. Juni l. J. auf

Mittwoch den 1. Juni 1859

wegen des auf obigen Tag fallenden Feiertages verlegt wird.

Stadt-Magistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister

Schubarth. Reiß.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 31. Mai

Letzte Vorstellung in dieser Saison.

Das Testament des grossen Kurfürsten.

Schauspiel in 5 Akten von G. zu Putlitz.

Gesellschaft Rotunda

Mittwoch den 1 Juni 1859.

Abends halb 8 Uhr

musikalische & theatralische

Unterhaltung.

Der Ausschuß.

Bolzschützen-Gesellschaft bei Herrn Bierbrauer Schmauss.

Dienstag den 31. Mai, Mittwoch den 1. Juni 1859,

Endschiessen.

Die Schützenmeister.

Augustiner-Bräuhaus.

Heute Dienstag

National-Concert

der Alpensänger Propstmeier aus Salzburg.

Anfang Abends 8 Uhr.

Anzeige.

Ich beehre mich, dem verehrlichen Publikum von Regensburg die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich meine Sommerferien dahier zuzubringen gedenke und während dieser Zeit

Gesang-Unterricht

ertheilen werde.

Adressen beliebe man bei der Exp. d. Bl. oder im Kappelmayr'schen Hause am Jakobsthor zu hinterlegen.

Jos. Herger,

großherzoglich hessischer Hofsänger.

Verkaufs-Anzeige.

Ein

Oekonomie-Anwesen

mit circa 60 Tagwerk, darunter 20 Tgw. Wiesen, davon 8 Tgw. die besten Donau-Wiesen, mit guten Gebäuden, 2 Stunden von Regensburg, ist sammt der Ernte besonderer Verhältnisse wegen billig zu verkaufen. Nähere Auskunft auf frankirte Briefe unter Chiff. M. S. durch die Exp.

Lebewohl.

Unserm Freunde Amann ein herzliches Lebewohl.

Regenstauf, den 30. Mai 1859.

Schl. Gr. Ku. Le. Schä. Ho.

Empfehlung

Eine frische Sendung

Englischer

Früchtenbonbons

ist soeben angekommen und empfehlen solche bestens.

Weber & Schwinger,

beim Goliath.

Anzeige.

Bei Antiquar Ludwig Augustin, in der Behausung des Herrn Wachsfabrikanten Müller-Krämner ist zu haben:

Conversationslexikon für das kath. Deutschland v. Dr. Binder, gr. 8. Rgsb. 1850 nebst Suppl. 12 Bde. m. Stahlst. sehr schön in R. u. C. gebdn. 18 fl. Weinzierls Predigten, gr. 8 Sulzb. 831. 7 Bde. schön in R. u. C. geb 7 fl. Kreittmayr, Civil-Codex. m. Anmerkungen 6 Bde. 5 fl. 24 kr. Seuffert's Commentar über die bayerische Gerichtsordnung. 8. Erlang. 841. 4 Bde. 8 fl. Seufferts praktisches Pandektenrecht, 8. Würzb. 1848. 3 Bde. 4 fl. Spindlers, Carl, sämmtl. Werke, 12 Stuttg. 1855, 160 Lieferg. ganz neu 18 fl. Meyer's Volksbibliothek für Länder-, Völker- und Naturkunde, 12. Hildb. 1856, 102 Bde. m. Kpf. u. Karten vollst. 18 fl. Zimmermann, Dr., die Wunder der Urwelt, gr. 8. Berl 1856 m. 237 Abbild. 2 fl. Georges, Dr, deutsch-lateinisches u. lateinisch-deutsches Handwörterbuch, gr. 8. Leipzig 839. 4 Bde. 5 fl. 24 kr. Bulwers sämmtl. Romane 16 Bde. 6 fl. Berault-Bercastel de, Kirchengeschichte, 8. 24 Bde. in R. u. C geb. 7 fl. 30 kr. Rottecks allgemeine Weltgeschichte, gr. 8. Freib. 834. 9 Bde. 5 fl. 24 kr Schellers großes, ausführliches u. möglichst vollständiges lateinisch-deutsches u. deutsch-latein. Wörterbuch, gr. 8. Leipz. 7 Bde. schön geb. 9 fl. Lingard J. D., History of England gr. 8. Paris. 826. 10 Vol. 10 fl. 48 kr. Magazin für die neueste Geschichte der evang. Missions- u. Bibelgesellschaften, gr. 8. Basel, vollst. v. 1816—1852 146 Hefte 12 fl. Homans großer Atlas in Realfolio, sehr schönes Exemplar in Leder geb. 2 Bd. 10 fl. 48 kr. Mehre Regierungsblätter ꝛc.

Verkaufs-Anzeige.

Es ist immer frische

Wiener Preßhefe

das Loth zu 2 kr. zu haben im Hause des Herrn Schuhmacher Semmler, 2 Stiegen hoch, gegenüber dem Niedermünster-Bräuhaus.

Circa 60—70 Eimerfässer, neu, von gut ausgetrocknetem Holze sind zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Im rothen Löwen, am Eingang in die Wollwirkerstraße, Lit. A. 60 sind ganz gut ausgetrocknete **Radfelgen** zu verkaufen.

Verkaufs-Anzeige.

Ein gutes **Forte-Piano** von Nußbaumholz, mit 6 Oktaven, wird um 110 fl. verkauft. Näh. in der Exp.

Ein eleganter unausgesetzter großer **Anzugspiegel** mit broncenem Armleuchter ist zu verkaufen. Näh in der Exp.

Verlornes.

Auf dem Prüfeninger Keller oder auf dem Weg von da nach Regensburg wurde Sonntags Abend ein weißes Kinderkrägelchen verloren. Der Finder wird um Rückgabe desselben bei der Exp. d. Bl. gebeten.

Zugelaufener Hund.

Vorgestern ist Jemanden ein schwarzer Königshund mit weißer Kehle und weißen Füßen zugelaufen. Der Eigenthümer kann selben gegen Insertionsgebühr im Huber'schen Gasthaus in Rainhausen abholen.

Lebewohl.

Bei meiner Abreise nach Passau sage ich meinen Freunden ein herzliches Lebewohl.

Thomas Böhm,

von Eglofsheim.

Gesuch

Mitleser zum Journal: „der Bazar" und den „Pariser Modellen" werden gesucht. Näheres in der Exp.

Zu verpachten.

In Stadtamhof ist eine **Specereiwaarenhandlung** mit Geschäftsutensilien, Laden und Magazin zu verpachten. Näh. in der Exp.

Hühneraugenleidende,

welche nicht Gelegenheit haben, Unterzeichneten persönlich consultiren zu können, werden von ihm auch auf dem Wege der Correspondenz behandelt.

J. D. A. Strobl, autor. Hühneraugen-Operateur, Windenmachergasse in München.

Ein- u. Verkauf von Staatspapieren jeglicher Art.

Alle Sorten **Lotterie-Anlehens-Loose,** Obligationen, Bank- und Eisenbahn-Aktien, Coupons ꝛc. bei

Gebr. Schmitt in Nürnberg.

Josephsplatz L. Nr. 299.

Verkaufs-Anzeige.

Ein in der Mitte der Stadt befindliches, sich gut rentirendes Haus mit einem Feuerrecht und allen Bequemlichkeiten ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Kapitalgesuch.

Es werden **4500 fl.** zur ersten Stelle auf ein hiesiges Anwesen zu cediren gesucht. Näheres in der Exp.

Vermiethung.

Im Hause Lit. I. Nro 32½ in der Aller, nächst dem Jakobsthore, ist die 1. Etage mit 4 heizbaren Zimmern, Speis, Küche, einem schönen Keller bis Jakobi zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Das Gartenhaus an der Dechbettener Straße gegenüber Herrn Bomhard, ist theilweise, am liebsten jedoch im Ganzen zu vermiethen. Näheres in der Engelburgergasse, bei Wittwe Hayes zu erfragen.

Kapitalgesuch.

Auf ein Haus dahier wird sogleich oder bis nächstes Ziel zur ersten Stelle ein Capital zu **2500** fl. gegen genügende Sicherheit aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Lehrlings-Gesuch.

Ein solider Lehrling wird bei einem Taschner und Tapezierer gesucht. Näh. in der Exp.

Offert.

Ein junger Mann, kaufmännisch gebildet und militärfrei, wünscht seine gegenwärtige Stelle zu verändern und in einem hiesigen Engros-Geschäfte placirt zu werden. Gefällige Adressen erbittet man sich unter Chiffre J. H. Nro. 1005 an die Exp.

Vermiethung.

In Lit. G. 73 in der schwarzen Bärenstraße ist bis Ziel Jakobi im 2. Stock eine Wohnung mit und ohne Stallung zu vermiethen. Näheres ist im ersten Stock daselbst zu erfragen.

In Lit. C. 39, silberne Fischgasse, sind 3 Wohnungen zum Ziel Jakobi zu vermiethen.

Gestorbene.

Jos Doß, Taglöhner, 36 J. a. Herr Michael Rötzer, pens. Hautboist u. Wirthschaftspächter, 43 J. a. Joh. Dürr, Taglöhner v. Sallern, 73 J. a. Michael Sammüller, ehem. Hausbiner, 83 J. a. Jüngling Max Ludwig Schmalzer, k. Rechnungs-Commissärssohn, 18 J. a. Therese Heigl, ledig. v. Schlammersdorf, 39 J. a. Frau A. M. Bierbacher, Fuhrmannsgattin, 56 J. a. Herr Gg. Seidinger, b. Weber, 61 J. a. Frau Elis. Kloibel, Gäldnerswittwe v. Thalmassing, 77 J. a. Frau Maria Denhofer, bgl. Hutmachersgattin, 29 J. a. Herr Elias Erdmannsdorfer, b. Kutsleder, 38 J. a.

Schlachtvieh-Markt am 30. Mai 1859.

Zugetrieben:		Verkauft:	
Ochsen	80	Ochsen	68
Stiere	—	Stiere	—
Kühe	1	Kühe	—
Rinder	1	Rinder	1
Kälber	40	Kälber	40
Schafe	—	Schafe	—
Ziegen	—	Ziegen	—
Maßschweine	9	Maßschweine	9
Summe	141	Summe	118

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. v. Glocker mit Sohn, Kfm. und Gutsbesitzer v. Wien. v. Lang, Gutsbesitzer Keßler, Kfm. v. Kelheim. Herz und Heßlein von Göppingen, Siller, v. Hafnerzell, Kfl.

(Drei Helmen) HH. Braunmüller, Hofbuchhändler v. Wien. Guggenheimer, Kaufmann u. Eisenwerks Kfl. v. München. Braun, Kfm. v. Aachen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 150 Mittwoch den 1. Juni 1859

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Aeußerung des Landrathes der Oberpfalz und von Regensburg über den Zustand des Regierungsbezirkes.*)

(Art. 15. Lit. L. des Gesetzes vom 28. Mai 1852.)

Hand in Hand gehend, mit einer unser vollstes Vertrauen genießenden Kreisregierung, unermüdet dem einen Ziele entgegenstrebend, durch immer reichere Entfaltung der Kräfte und des Wohlstandes des Kreises das Herz eines geliebten Königs zu erfreuen, der sein höchstes Glück in der Ehre und dem Wohle des treuen bayerischen Volkes zu finden gewohnt ist, konnten die Vertreter des Kreises im verflossenen Jahre ihre Arbeiten in der freudigen Zuversicht beenden, daß sie unter den fortdauernden Segnungen des Friedens der Erreichung dieses Zieles gewiß sein durften. Die Landwirthschaft, der Bergbau, die Eisenindustrie, Handel und Wandel blühten in unserm Kreise wie noch nie zuvor; die lang ersehnte Ostbahn, ohne Geldopfer des Staates, wie jetzt wohlthätig empfunden, in schnellem Baue begriffen, streckte bereits beide Arme dem benachbarten Kaiserstaate entgegen, und bald sollten die segensreichen Früchte dieses Anschlusses reifen. Die ungeheure Wucht der im ganzen deutschen Vaterlande gepflegten materiellen Interessen fing bereits auch an in unserm Kreis den finanziellen Wohlstand, und somit auch die höher sich entwickelnde Intelligenz zu heben, und um das ganze, grosse deutsche Vaterland so innige und untrennbare Bande zu schließen, daß mit der Schnelligkeit des elektrischen Funkens alle Errungenschaften, aber auch jeder Schlag, der ein deutsches Brudervolk in den entferntesten Grenzmarken trifft, auch in den kleinsten Kreisen sich verbreitet und mitgefühlt wird. Unter solchen Eindrücken hofften die Vertreter des Kreises auch heuer zu tagen: noch in Friedenshoffnungen entstand das uns zur Berathung vorliegende Kreisbudget, während jetzt schon ein tapferes, stammverwandtes, durch die auch den Völkern theueren Familienbande des erhabenen Herrscherhauses uns innig befreundetes Brudervolk den gerechten heiligen Vertheidigungskampf gegen den Ehrgeiz eines Einzigen Mannes kämpft, der vom Verhängnisse getrieben den blutigen Traditionen seines Hauses folgend, unseren Welttheil aufs neue zu verwüsten droht. Nicht minder lebhaft als in den Sitzen der Intelligenz hat auch bereits in den niedrigsten Hütten des deutschen und bayerischen Vaterlandes, wie in allen Gauen unsers Kreises das Bewußtsein sich verbreitet und bestärkt, daß die höchsten Interessen des weiteren deutschen bayerischen Vaterlandes wie nicht minder unseres Kreises im österreichischen Heerlager vertheidigt werden, und kein deutscher Stamm lange mehr der Mitbekämpfung dieses Deutschland gefährdenden Angriffes nach Interessen, nach Recht, Pflicht und Ehre sich wird entschlagen dürfen und können. Schwer lastet bereits der Druck dieser welterschütternden Ereignisse auch auf unserm Kreise; die schöne Blüthe unseres Aufschwungs ist geknickt; Handel und Wandel und alle Unternehmungen stocken, das eisenscheue Silber entzieht sich dem Verkehr, unsere Landwirthschaft entbehrt Geld und Hände, unser Holzhandel sieht die Main- und Rheinstraße wie den Kanal verödet, unser Bergbau liegt darnieder, unsere Eisengruben, die vor Kurzem den Bedarf nicht mehr genug fördern konnten, entlassen ihre Arbeiter, das Feuer unserer Hochöfen erblaßt vor dem drohenden Weltbrande. Das kleinste Geschäft kann sich bereits dem Eindruck dieser Weltereignisse nicht mehr entziehen, um so weniger die Vertreter des Kreises, die sich vielmehr durch den innigen Zusammenhang dieser beklagenswerthen Ereignisse mit dem Zustande des Kreises, für berufen und verpflichtet halten müssen, dieselben bei den ihnen obliegenden Beschlüssen über den Kreishaushalt mit in den Kreis ihrer Berathung zu ziehen und zur Beruhigung der Kreisangehörigen vor allen andern Geschäften die Auffassung der Lage von Seite des getreuen oberpfälzischen Volkes in ihr Protokoll niederzulegen, und so Zeugniß zu geben, wie, des ganzen Ernstes der gegenwärtigen Lage bewußt, unser erstes und inniges Gefühl kein anderes ist und sein kann, als das des Vertrauens zu unserem allergnädigsten Könige und Herrn, den wir nebst dem ganzen erlauchten Königshause unter denjenigen Fürsten glänzen sehen, die nur die Interessen des ganzen deutschen Vaterlandes bei der gemeinsamen Gefahr ins Auge fassen und zu welchen mit uns das ganze Vaterland mit Stolz und Beruhigung aufblickt. In diesem unerschütterlichen Vertrauen und im Dankgefühle auf die durch die rastlose Sorge und Verfassungstreue unserer Könige fest begründete und wohlgeordnete Lage unseres Staats- und Kreishaushaltes blickend, fühlen wir uns gedrungen, unsere unbedingte freudige Opferwilligkeit an Gut und Blut in unser Protokoll niederzulegen und es auszusprechen, daß, wie immer in dunkler Zukunft die Wechsel der Geschicke sich gestalten mögen, und was immer die Zeit Schweres bringen mag, Eines felsenfest in allen Stürmen aushalten wird, die Liebe und Treue des bayerischen und oberpfälzischen Volkes zu seinem Könige und Vaterlande, und mit diesen Gesinnungen wollen wir unserem Berufe folgen.

*) Der Redaktion verspätet zugekommen

Telegraphische Berichte.

☛ Innsbruck, 31. Mai. Der Kaiser ist in Verona eingetroffen. Am 30. Abends Angriff des Feindes auf die österreichischen Vorposten bei Palestro.

☛ Turin, 31. Mai. Angriff der Piemontesen auf Palestro. Nach lebhaftem Gefecht unter dem Commando des Königs der Ort genommen, 2 Kanonen erobert, viele Gefangene.

Bern, 30. Mai. In Veltlin ist eine Revolution ausgebrochen; die Aufständischen sammeln sich massenhaft in Sondrio, welches das Centrum der Bewegung ist. Oesterreichische Gendarmen retirirten auf schweizerischen Boden, wo sie entwaffnet und internirt wurden. Der Bundesrath hat unter dem Commando des Obersten Letter Truppen der 9ten Division an die Bündner Gränze geschickt. Der Splügenpaß ist der Bewachung des Obersten Bontems anvertraut. — Die Vorposten Garibaldis stehen zu Cantu. Man sagt, daß 8000 Sarden zu Varese angekommen seien, und ein französisches Corps erwartet werde.

☛ Bern, 30. Mai. Eine von der Tessiner Gränze eingetroffene Depesche meldet die gestern durch die Uebermacht der Oesterreicher erfolgte Niederlage Garibaldis und seinen Rückzug zwischen Como und Varese gegen Novazzano im Schweizer Canton Tessin. Eine später eingetroffene Depesche schweigt übrigens hierüber und sagt sogar, in Varese habe ein sardinischer Commissär die Regierung ergriffen und eine Proklamation an das Volk erlassen.

Vom Kriegsschauplatz.

Paris, 27. Mai. Nach Berichten vom Kriegsschauplatze wird der Kaiser am 28. oder 29. eine große Revue über die verbündete Armee abhalten. — Außer dem Kampfe, den Garibaldi bei Varese den Oesterreichern lieferte, hat man in Paris heute keine weiteren Nachrichten vom Kriegsschauplatze. Bei seinem Eintritt in die Lombardei erließ Garibaldi folgende Proklamation: Lombarden! Ihr seid zu einem neuen Leben berufen, und ihr müßt diesem Aufrufe Folge leisten wie Eure Väter bei Vonfida und Legnano. Der Feind ist noch immer derselbe: ein unmenschlicher, unbarmherziger und raubsüchtiger Mörder. Eure Brüder aus allen Provinzen haben geschworen, mit Euch zu siegen oder zu sterben. Es ist an uns, die Beleidig-

ungen, die Beschimpfungen, die Sclaverei von 20 vergangenen Generationen zu rächen; es ist an uns, unseren Söhnen ein von der Befleckung der Herrschaft der fremden Soldateska reines Erbe zu hinterlassen. Viktor Emanuel, den der Wille der Nation zu unserm höchsten Chef gewählt hat, schickt mich in Eure Mitte, um aus Euch patriotische Bataillone zu organisiren. Ich bin gerührt von der mir gewordenen wichtigen Sendung und stolz darauf, Euch zu befehligen. Zu den Waffen also! Die Sklaverei muß aufhören. Wer eine Waffe ergreifen kann und thut es nicht, ist ein Verräther. Italien, mit seinen vereinten und der fremden Herrschaft befreiten Kindern, wird den Rang erobern, den ihm die Vorsehung unter den Nationen angewiesen hat.

Nach Berichten aus Turin sollen die französischen Offiziere, die in dem Kampfe von Montebello so stark gelitten haben, künftighin ohne die Abzeichen ihres Ranges ins Gefecht gehen. Wie diese Schreiben melden, kann man die österreichischen Offiziere kaum auf zehn Schritte von den Soldaten unterscheiden, und die französischen Officiere sollen in Zukunft des nämlichen Vortheils genießen, um den tyroler Schützen nicht mehr zur Zielscheibe zu dienen. — Wie die Patrie meldet, werden in diesem Augenblicke bedeutende Streitkräfte nach Toscana gesandt. Der Prinz Napoleon organisirt dieselben nach ihrer Ankunft sofort auf definitive Weise und bereitet sich vor, in wenigen Tagen die militärischen Operationen in Mittel-Italien zu beginnen. Die Patrie fügt hinzu, daß man jedoch noch nicht weiß, wohin zunächst das Corps des Prinzen Napoleon marschiren wird.

☞ Paris, 30. Mai. Der Moniteur meldet: Der König Victor Emanuel hat die Sesia mit seiner Armee überschritten und sich nach einem lebhaften Gefechte Vaestro's (ungefähr halbwegs zwischen Vercelli u. Mortara) bemächtigt.

Deutschland.

München, 30. Mai. Wie ich aus guter Quelle vernehme, haben Se. Maj. der König die Absicht, an einem eventuellen Ausmarsch des bayerischen Armeekorps direkt Theil zu nehmen, und ist deßhalb bereits an die k. Hofhaltung der Befehl ertheilt worden, die k. Hofequipagen sofort in Stand zu setzen. — Der General der Cavallerie, Fürst v. Thurn u. Taxis, wird wieder ein aktives Commando erhalten und zwar das Commando der gesammten Cavallerie des unter dem Oberbefehl des Prinzen Karl ausmarschirenden Armeekorps. Dem Fürsten wurde deßhalb zu seinem bisherigen Adjutanten, dem Hauptmann Frhr. v. Horn, noch ein zweiter Adjutant in der Person des Cürassier-Oberlieutenants Frhrn. v. Würzburg beigegeben. — Eine weitere Batterie des 1. Artillerie-Regiments wird dislocirt und kömmt dieselbe nach Dachau, wohin sie morgen Früh abmarschirt. Sämmtliche Batterien dieses, wie des hier garnisonirenden dritten Artillerieregiments sind vollständig auf den Kriegsfuß ausgerüstet. — Wie man hört, wird am Schlusse dieser oder Anfangs nächster Woche eine österreichische Pionier-Compagnie auf der Ostbahn bis Lohhofen transportirt werden, sodann in Dachau Rasttag halten, dann nach Olching gehen und von dort aus auf der Eisenbahn nach Ulm transportirt werden. Später soll die Brigade Hönigstein von Braunau auf dieselbe Weise nach Ulm transportirt werden. — Der ehemal. Minister Graf Reigersberg ist heute auf seinen Gesandtschaftsposten nach Stuttgart abgereist.

— Endlich! Endlich darf man die deutsche Einigung als vollendete Thatsache betrachten. Nachrichten aus Wien bestätigen, daß man die Mission Willisens als vollständig gelungen ansehen kann, und die Nachrichten aus Frankfurt vergewissern, daß die deutschen Fürsten insgesammt im Sinne des ganzen deutschen Volkes handeln werden. Als ich Ihnen vor einer Woche schon von diesem glänzenden Resultat als von einem nahezu als fait accompli anzunehmenden berichtete, hatte ich zu sichere Data, auf welche ich meine Behauptung basiren durfte, als daß ich mich in meiner gegründeten Hoffnung durch gegentheilige Nachrichten und das Gebahren einiger als eingeweiht sich ausgebenden Blätter irre führen lassen konnte. Preußen und Oesterreich haben, wenn sich alles bestätigt, was man über diese Uebereinkunft hört, einen herrlichen politischen Triumph gefeiert, und sich den Dank der ganzen Nation verdient.

München, 31. Mai. J. Maj. die Königin, eine ächtdeutsche Frau, besucht täglich die Niederlagen verschiedener Fabrikanten und Gewerbsmeister, um Bestellungen auf einheimische Waaren zu machen. — Am Sonntag wohnte J. Maj. der Jahresfeier der Stiftung des Rettungshauses für verwahrloste prot. Kinder in Feldkirchen bei. — Das reit. Art.-Reg. hat von seiner erlauchten Oberstinhaberin, J. Maj. der Königin, ein vollständiges Verbandzeug u. Charpie zum Geschenk erhalten. Auch war diesem Geschenke eine Anzahl von Gebetbüchern, kath. für die Katholiken und prot. für die Protestanten der Mannschaft, beigefügt.

Neuötting, 29. Mai. Gestern Nachmittags 2 Uhr sind hier eine Compagnie österreichische Genie-Truppen, bestehend aus 5 Offizieren, 180 Unteroffizieren und Gemeinen und 7 Pferden, vom Braunau kommend zum ersten Nachtquartir auf bayer. Boden in unsere Stadt eingerückt. Dieselben schieden heute Morgens 4 Uhr, so begleitet wie sie gekommen waren, unter den lebhaftesten Ausdrücken der Anerkennung erwiesener Aufmerksamkeit und Gastfreundschaft, ihre Route über Landshut nach Ulm fortzusetzen. —

Frankfurt, 29. Mai. Die Staaten, welche in der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung Erklärungen über den Antrag Hannovers abgegeben haben, sind Bayern, Sachsen, Würtemberg, Baden, Großherzogthum Hessen und Nassau. Sie nahmen, indem sie das Recht Hannovers, seinen Antrag zu stellen, anerkannten, Veranlassung, ihre Freude darüber auszusprechen, daß Preußen die Initiative zu rechtzeitigen militärischen Maßnahmen ergreifen wolle. — Reisende aus dem Elsaß schildern in vertrauten Cirkeln mit glühenden Farben die dort steigende Erbitterung gegen Louis Napoleon. Das Stocken der Geschäfte, das geradezu verderbliche Fallen aller Effekten, die Ueberbürdung des Volkes in Folge des mit Haaren herbeigezogenen Krieges würden allein schon hinreichend sein, um ein heißblütiges Volk in Flammen zu setzen; allein diese Bitterkeit wird durch das Spionirsystem u. das Verfahren der Regierungsorgane, durch den Hinblick auf Cayenne u. die unbeschreibliche Brutalität der Soldaten zu tiefstem Haß gesteigert. Diese Brutalität soll seit Errichtung der Marschallate keine Grenzen mehr haben.

Frankfurt, 30. Mai. Seit gestern ist man hier im Besitze der authentischen Mittheilung, daß Frhr. v. Lübeck zum Präsidialgesandten ernannt worden ist und schon in den nächsten Tagen hier eintreffen wird.

(**Hessen**.) Darmstadt, 30. Mai. Gestern hier eingetroffenen Berichten aus Wien zufolge hat der Kaiser den Generalmajor Prinzen Alexander von Hessen in Folge seines tapferen und umsichtigen Verhaltens in dem Treffen bei Montebello am 20. dß. zum Feldmarschalllieutenant befördert und ihn zum Inhaber des 6. Infanterie-Regiments (bisher „Jellacich") ernannt, welches also künftig des Prinzen Namen führen wird. Prinz Alexander hatte auch früher schon in russischen Diensten Lorbeeren geerntet und für sein braves Benehmen im Kaukasus das Georgskreuz erhalten, welches nur auf dem Schlachtfelde erworben werden kann.

(**Oesterreich**.) Wien, 30. Mai. Mit dem Kaiser reis'ten der Erzgroßherzog von Toscana und dessen Bruder Karl zur Armee ab, ferner Erzherzog Wilhelm, Feldzeugmeister Heß, General Schlitter, Generaladjutant Grünne und Frhr. v. Kellner. Die Kaiserin hat ihm eine Strecke das Geleite gegeben.

Wien, 30. Mai. Die „Oesterr. Ztg." meldet aus Pera: Rußland hat ein Ultimatum an die Pforte gestellt, worin es Aufklärung über die Rüstungen und Truppen-Concentration derselben verlangt.

Prag, 29. Mai. Samstag Mittags brach in Jungbunzlau Feuer aus, wodurch die ganze Judenstadt und ein Theil des Ringplatzes abbrannte, nur die Synagoge und das Rathhaus blieben verschont. Das Feuer war um Mitternacht noch nicht gelöscht.

(**Preußen**.) Berlin, 29. Mai. Der „Nationalzeitung" wird aus Frankfurt von zuverlässiger Seite gemeldet, daß Herr v. d. Pfordten, der Referent über den hannoverischen Antrag, gegen auswärtige Diplomaten die Forderung ausgesprochen hat, daß Preußen Oesterreich seinen Besitzstand in Italien garantire! Bei den Erklärungen über die Initiative Preußens in der Bundestagssitzung vom 26. d. blieb zwar diese Tendenz noch verborgen: Alle acceptirten Preußens Bereitschaft mit ganzer Macht den Bund zu vertheidigen, verwahrten sich aber die Berechtigung der eigenen Initiative, und wollten die preuß. als Gunst gewähren, wenn Preußen in Bälde auftrete, oder im Hinblick auf die Discussion des hannoverschen Antrags, bei dem Hr. v. d. Pfordten Art. 47 der Wiener Schlußakte (u. danach die nothwendige Hilfeleistung an Oesterreich) interpretiren wird.

Hamburg, 25. Mai. Der „H. C." meldet: Ein preußischer Artillerie-Lieutenant, welcher einen aus 6000 Zentner Pulver und 1 Million Patronen bestehenden Pulver-Transport, der von Magdeburg kommt und in die Rheinprovinz via Antwerpen geht, befehligt, hatte gestern in einer hiesigen Konditorei ein sehr unangenehmes Rencontre, welches des-

sen Inhaftirung von Seiten hiesiger Kommandantur, die von der Polizeibehörde von dem Vorfalle benachrichtigt wurde, zur Folge hatte.

Aus **Bremen** wird gemeldet, daß französische Kriegsschiffe an den Mündungen der Elbe und der Weser Peilungen vornehmen sollen. In Berlin hat sich eine städtische Commission gebildet, um den Familien der eventuellenfalls einberufenen Reservisten und Landwehrmänner Unterstützungen zu Theil werden zu lassen.

Frankreich.

Paris, 27. Mai. Der Umbau des Tuilerien-Palastes, der schon im vorigen Jahr ausgeführt werden sollte, wird unmittelbar nach Abreise der Kaiserin nach St. Cloud beginnen. Die beabsichtigten Arbeiten werden schwerlich vor Anfang des Winters beendigt sein. — Zwei Linienschiffe, der Imperial und der Breslau, so wie zwei Fregatten, L'Ardente und La Souveraine, werden neuerdings ausgerüstet. — Es ist die Rede von einer außerordentlichen Session des gesetzgebenden Körpers, die für Mitte August ausgeschrieben werden soll. Eben so spricht man in einigen Kreisen von einer ihrem Ziele und ihrem Zwecke nach nicht näher bestimmten Mission, welche Herr Benedetti, Director der politischen Angelegenheiten im Ministerium des Auswärtigen erhalten soll. — Gestern gingen 350 Chasseurs de Vincennes von Paris nach dem Kriegs-Schauplatze ab. Sie gehören zum 17. Bataillon, das am Kampfe vom 20. Theil nahm. — Obgleich der Krieg kaum begonnen hat, so enthält doch das Pays heute einen Artikel, um zu beweisen, daß der Friede wohl nicht so lange auf sich warten lassen wird, als viele Leute glauben. Es zweifelt keinen Augenblick daran, daß die Oesterreicher sich entweder gutwillig oder gezwungen in ihre Festungen zurückziehen werden, und dann fast die ganze Lombardei von dem fremden Joche befreit sei. Das Land werde dann eine nationale Organisation erhalten und die italienische Fahne fast auf allen Punkten wehen. Man brauche dann die Oesterreicher nur noch aus ihrer letzten Zufluchtsstätte zu verjagen. Dieses Resultat erreicht, müsse Oesterreich nachgeben, und wenn es dieses nicht wolle, so werde es von Europa, das den Krieg gewiß nicht verlängern wolle, dazu gezwungen werden. In wie weit diese Hoffnungen begründet sind, will ich nicht weiter untersuchen. In Paris gibt es aber noch immer viele Leute, die an eine baldige Beendigung des Krieges glauben; darunter befinden sich die Direktoren der Orpheonisten von Frankreich, die Herren Baudin und Delaporte, die vor einigen Monaten das große Sängerfest im Industrie-Palaste organisirten. Dieselben beschäftigen sich nämlich schon jetzt mit der Organisation eines großen internationalen Musikfestes, das gleich nach Beendigung des Krieges (sie zählen auf den Herbst 1860 oder das Frühjahr 1861) in Paris stattfinden soll. Baudin hat bereits eine Friedens-Hymne geschrieben, die von über 10,000 Sängern vorgetragen werden soll, und zu der Meyerbeer die Musik zu liefern versprochen hat (Echt französisches Zuversichts-Gefühl.)

Paris, 29. Mai. Das „Univers" veröffentlicht einen Auszug aus dem Briefe eines Offiziers vom 1. Regimente der afrikanischen Jäger. Aus diesem Schreiben geht hervor, daß an dem Gefechte von **Montebello** auch französische Cavalerie Theil genommen hatte, was bis jetzt in den französischen Berichten unerwähnt geblieben. — Der „Constitutionnel" veröffentlicht heute eine ganz ähnliche Note, wie gestern das „Pays", wonach **England** und **Frankreich** gemeinsame Schritte bei dem neuen Könige von Neapel thun würden. — Die meisten **Abgeordneten** haben bereits Paris verlassen, um in ihre Departemente zurückzukehren. — Man liest in der „Patrie": „Truppenabtheilungen des 5. Armeekorps treffen täglich in **Livorno** ein; mehrere Detachements haben bereits diese Stadt verlassen, um sich nach Florenz zu begeben; andere sind zu Bestimmungen abgegangen, die man noch nicht kennt." — Die Vertheilung der Anleihe von 500 Millionen Francs geschieht im Maßstab von 17,04 Prozent.

Belgien.

Brüssel, 28. Mai. Man fährt fort, die nach Frankreich zu gelegenen Festungen in Vertheidigungsstand zu setzen. So ist jetzt die Garnison von Mons vermehrt worden und besteht gegenwärtig aus sieben Bataillonen Infanterie, einem Regiment Cavallerie und vier Batterien. Auch ist eine Compagnie vom Genie dort eingetroffen und zwei Belagerungsbatterien sind von Lüttich nach Mons abgegangen. Im dortigen Arsenal werden täglich 50,000 Patronen angefertigt. — Die Bürgergarden mehrerer Städte sind bei der Regierung eingekommen, daß sie mit gezogenen Gewehren versehen werden möchten.

Brüssel, 28. Mai. Admiral Bonet wird, wie die Independance belge meldet, morgen zur Uebernahme des Kommandos über die Belagerungsflotte abreisen. Dieselbe wird aus 32 Segeln, theils Schiffen, theils Kanonenbooten bestehen. Die letzteren werden unter den Befehl des Schiffscapitäns la Lonciére le Nourry gestellt werden.

Großbritanien.

London, 26. Mai. Die „Times" kritisirt den moralischen Werth des **Sieges von Montebello** mit den Worten: „Für die hochgespannten Erwartungen eines Publikums, das man so eben noch an Lodi und Arcole erinnert hatte, ist ein Sieg zehnten Ranges ziemlich so viel wie eine Niederlage. Das ist kein echt Bonaparte'scher Sieg, der den Feind in bester Ordnung abziehen u. das Blut eines franz. Generals ohne Vortheil und ungerochen fließen läßt. Das ist es nicht, was Paris erwartet hat. Eine Ahnung sagt uns, Das ist es nicht, was Paris lange ertragen wird. Napoleon III. hat zu einem Vergleich herausgefordert, den vielleicht kein Lebender mit Erfolg bestehen könnte, und er muß einen kurzen, scharfen und entscheidenden Feldzug führen oder auf Murren im Lager und Mißvergnügen in der Hauptstadt gefaßt sein. Für ihn selbst ist dieser Sieg von Montebello ein Unglück. Er mag die Kranken pflegen und die Divisionsgenerale umarmen, aber die Franzosen haben sich nicht gewöhnt den zärtlichen Krankenwärter oder gefühlvollen Kaiser in ihm zu bewundern, sondern als siegreichreichem Kaiser wollen sie ihm folgen. Louis Napoleon darf nicht viele Montebellos mehr gewinnen, wenn er bei der Heimkehr jene begeisterte Sympathie finden will, die ihm bei der Abreise nach dem Kriegsschauplatz das Geleite gab.

London, 27. Mai. Kossuth ist von London nach Genua abgereis't. Der „Morning Advertiser" meint, Kossuth werde alsbald versuchen, die Revolution in Ungarn wieder in Gang zu bringen. — Die „Times" warnt vor Kossuth's wohltönenden, aber hohlen Deklamationen. Er bewege sich in den größten Widersprüchen, und während er den Grundsatz der Nicht-Einmischung predige, preise er doch Frankreich wegen dessen Einmischung in Italien. England werde kein Princip auf die Spitze treiben. Es halte sich nicht verpflichtet, die Oesterreicher aus Italien zu vertreiben, oder sie darin zu behaupten. Seine Enthaltsamkeit müsse aber ihre Gränzen haben. „Hundert Verträge bezeugen, daß England eine europäische Macht ist und Pflichten gegen seine Nachbarn wie gegen sich selbst hat. Wir werden nicht zugeben, daß Europa in den unerträglichen Zustand zurückfalle, der, wie sich Manche unter uns erinnern, vor fünfzig Jahren herrschte. England wird sich nicht blindlings in den Krieg stürzen, aber auch seine Stellung in Europa nicht aufgeben. Es wird sicherlich nicht dulden, daß ein oder zwei große Staaten allen übrigen Gesetze vorschreiben."

London, 30. Mai. Nach „Chronicle und Advertiser" ist die Verständigung zwischen **Russell** und **Palmerston** gescheitert, weil Russel den Vorsitz im Cabinet beanspruchte. — Mit der „Bavaria" sind Nachrichten aus **Neyork**, 16. Mai, eingetroffen. Der Präsident Buchanan läßt Truppen an der merikanischen Grenze zusammenziehen. — Der Congreß von **Nicaragua** verweigert die Bestätigung der Concession einer Abtretung von Ländereien an die Unternehmung Belly. (Canalisirung der Landenge von Panama.)

Aus **Marseille** schreibt man der Times vom 22. Mai: „Gestern wurden viele Truppen eingeschifft und heute deren noch mehr. Gestern fuhren fünf Transport-Dampfer, eine Barke und eine Brigg, alle mit Truppen und Vorräthen beladen, ab, und bis heute Mittags sind ebenfalls schon vier Dampfer und eine Dampf-Fregatte ausgelaufen. Zwei Kauffahrer verließen uns während der Nacht, und ihnen sollen andere im Laufe des Abends folgen. Außerdem schiffte sich ein Bataillon des 78. Regiments heute Nachmittags auf einer sardinischen Fregatte ein. Die Leute waren theilweise Rekruten und Verabschiedete; nur wenige darunter hatten reguläre Uniformen, und ihre Musketen waren ungewöhnlich kurz. Ich glaube, die neuen Vorräthe sind erschöpft, und man muß zu den alten greifen."

Spanien.

Madrid, 28. Mai. Gestern erschien bei **Balenes** eine aufrührerische Schaar, die den Ruf „Es lebe Carlos Sexto" (Karl VI.) anstimmte. Sie bestand jedoch nur aus 18 Mann und machte sich alsbald auf die Flucht, als eine kleine Truppenabtheilung gegen sie ausrückte; sie wird scharf verfolgt und man hofft sie zu erreichen.

Kunst-Verein.
VIII. Ausstellung.
Schluß: Sonntag den 5. Juni 1859.

Der Ausschuß

In der
Neuen bayerischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft
können auch heuer wieder Oekonomen ihre Feldfrüchte versichern lassen bei

Rep. Zöllner,
k. Aufschläger und Agent für die Bezirke Regen, Grafenau Viechtach und Kötzting.

Wüst's Sommerkeller
ist von morgen an künftighin nur mehr am
Sonntag und Donnerstag
zum gefälligen Besuche geöffnet.

In der Montag & Weiß'schen Buchhandlung in Regensburg ist zu haben:
4 Jahre in Cayenne.
Nach den Aufzeichnungen des Deportirten Fr. Ritibert.
Preis broch. 27 kr.

Ausverkauf.

Die Unterfertigten machen hiemit bekannt, daß sie vom löbl. Stadtmagistrat die Erlaubniß erhalten zum Ausverkauf der aus dem Nachlasse der verstorbenen Hafnermeisterswittwe Frau Krülle noch vorhandenen
Töpferwaaren
in allen Gattungen. Um in Bälde damit aufzuräumen, werden die Waaren zu den billigsten Preisen abgegeben. Zu zahlreichem Zuspruch laden ein

Die Krüll'schen Relikten

Anzeige.

Ich beehre mich, dem verehrlichen Publikum von Regensburg die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich meine Sommerferien dahier zuzubringen gedenke und während dieser Zeit
Gesang-Unterricht
ertheilen werde.

Adressen beliebe man bei der Exp. d. Bl. oder im Kappelmayr'schen Hause am Jakobsthor zu hinterlegen.

Jos. Berger,
großherzoglich hessischer Hoffänger.

Mittwoch den 1. Juni,
Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. C. 103 in der Spiegelgasse mehrere
Verlassenschafts-Effekten,
bestehend in Kanapee's u. Ruhebetten, Sesseln, Kommod-, Pfeiler- u. Nachtkästen, 1 Spieltisch runden u. anderen Tischen, einem Schreibsekretär, grossen Spiegeln in Facetten geschliffen, verschiedenen Bildern, Steck- und Hänguhren, reinlichen Herren- u. Frauen-Kleidern, Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, nebst noch mehreren hier nicht gegenannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein
Thaller, Auktionator.

Anzeige.

840, 1500 und 3000fl. sind täglich auf erste Hypothek gegen 4½ Prozent zu verleihen

In einer Provincialstadt 2. Classe ist ein Bäckereanwesen mit Oekonomie, sowie auch eine reale Wirthschaft zu verkaufen.

Näheres sagt das
Commissions- und Anfrage-Bureau von Jakob Reidl, Agent.

Zu verpachten.

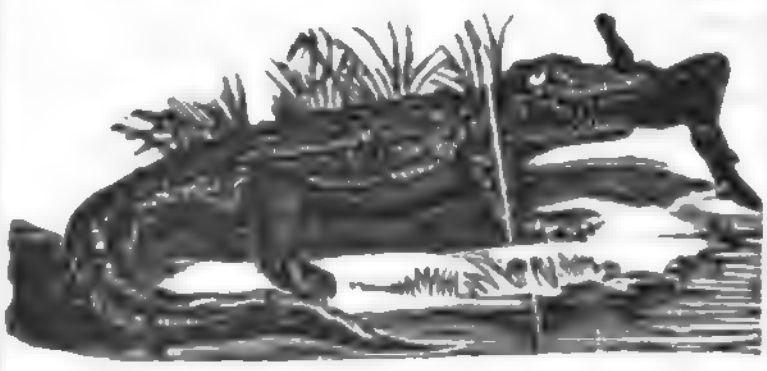
Zwischen Abbach und der sogen. Klause, am Fahrtweg nach Saalhaupt, wird der Heu- u. Grummetstand auf 4½ Tagw. von heute an innerhalb 8 Tagen verpachtet: bisher ist die gute Futter-Qualität auch für Mastvieh nützlich verwendet worden. Näh. in der Exp.

In Lit. L. 54 sind zwei Zimmer im 2. Stock zu vermiethen.

Soeben eingetroffen und bei Friedrich Pustet in Regensburg zu haben:
Der Reifrock
verdienet Lob und Ehr,
Er macht etwas, was sonst nichts wär!

Ein altes ergötzliches Gedicht zu Gunsten des Reifrock's wider alle Verläumdungen. Mit neuen Reimen vermehrt. Herausgegeben zum Besten einer Reifrockstiftung für Küh- und Stall-Mägde. Preis 3 kr.

Wahre und einzige zoologische Seltenheit!
Um es zu glauben, muß man sehen die ersten und größten
Krokodille
dieser Art, Männchen und Weibchen beste end aus einer Familie aus 5 Stück im Gewicht von 1000 Pfund, welche lebendig nach Europa gebracht wurden, nebst 3 grossen Riesenschlangen und verschiedenen anderen Thieren.



Seit Jahren und Zeiten her sind so viele Menagerien mit den seltensten und schönsten Thieren ihrer Art, welche bis zu unserer neuesten Zeit entdeckt wurden, gezeigt worden; selbst Krokodille wurden viele zur Schau gebracht, aber so klein, daß man sich keine rechte Idee von einem solchen Thiere machen konnte. Nun ist es endlich den Gefertigten gelungen, 5 der größten dieser Exemplare sich eigen zu machen und durch die Seltenheit derselben sogar jeden Naturforscher und Kenner in Erstaunen zu setzen.

Die Fütterung sämmtlicher Thiere findet um 6 Uhr Abends statt.

Nur noch wenige Tage zu sehen in Stadtamhof von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Advinent & Cocchi,
Lieferanten fremder Thiere für die k. k. Menagerie zu Schönbrunn.

Verkaufs-Anzeige.

Ein
Oekonomie-Anwesen
mit circa 60 Tagwerk, darunter 20 Tgw Wiesen, davon 8 Tgw. die besten Donau-Wiesen, mit guten Gebäuden, 2 Stunden von Regensburg, ist sammt der Ernte besonderer Verhältnisse wegen billig zu verkaufen Nähere Auskunft auf frankirte Briefe unter Chiff. M 6 durch die Exp.

In einer Stadt der Oberpfalz, wo sich kein ärztliches Individuum befindet, ist ganz allein eine reale Badergerechtsame zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Hausverkauf.

Ein im baulichen Zustande befindliches Haus wird zu verkaufen gesucht. Näh. in der Exp.

Dienstoffert.

Es wird auf das Land eine zuverlässige Oekonomie-Köchin gesucht, welche gleich in Dienst treten kann. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In Lit. I Nro. 50a, gegenüber dem Taris'schen Monumente und in unmittelbarer Nähe des Eisenbahnhofes sind nächstes Ziel Jakobi zwei schöne geräumige Zimmer zu vermiethen.

Lehrlingsgesuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein Junge unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten.

J. Degener,
Buchbindermeister.

Vermiethung.

Im Held'schen Hause, Kramgasse E. 26, über 2 Stiegen ist ein aus 2 Zimmern, Küche, Keller, Boden und Holzlege bestehende Wohnung bis Ziel Jakobi 1859 zu vermiethen. Näh. bei
Bened. Buchmann,
Lit. F. 99.

In Lit. F. Nro. 12 in der Kramgasse sind 3 meublirte Monatzimmer sogleich oder zum Beginn des nächsten Monats zu vermiethen.

Vermiethung.

In Lit. G. 77 sind zwei Wohnungen zu vermiethen: Erster Stock mit 6 Zimmern, Alkoven und Küche binnen 4 Wochen oder zu den nächsten Zielen. Zweiter Stock mit sieben Zimmern und Küche zu Allerheiligen. Näheres bei Buchhändler Manz.

Gestern Abends 10 Uhr stieg den freundlichen Riedenburgern zur Erinnerung an den 1. Juni 1856 ein dreifach Hoch von den Mitgliedern des Gesang-Vereins zu Regensburg.

Bei Unterzeichnetem können 2—3 geübte Zimmermaler sogleich in Arbeit treten.

König, Maler, Lit. B. 92
in der Bachgasse.

Eingesandt.

Nach dem Berichte des Pariser Moniteur haben die Genueser Damen, als Kaiser Napoleon am 12. Mai zu Genua im Theater erschien, dadurch auf eine auffallende Weise ihre Verehrung an den Tag zu legen gesucht, daß sie zu Ehren der kaiserlichen Gemahlin deren Erfindung — ungeheure Reifröcke — trugen. Können nach solchen Vorkommnissen deutsche Damen, wenn sie noch einen Funken von Vaterlandsliebe im Busen fühlen, noch Crinolinen tragen?! Müssen sie sich nicht schämen, einer Pariser Erfindung das Wort zu reden, durch welche der Kaiserin von Frankreich eine Huldigung dargebracht wird. In München u. a. Städten hat man bereits dieser entehrenden Sitte entsagt. In den Städten am Rhein haben die edlen Schusterbuben, welche jedes Mal vorne d'ran sind, wenn es gilt, patriotische Gesinnungen an den Tag zu legen, bequemen, solche Frauenzimmer, welche sich nicht schämen, die französische Mode nachzuäffen und in solch' undeutschen Exemplaren ungenirt einherzugehen, auf den Straßen unter Zischen und Hohngelächter zu verfolgen. Diese edelherzigen jungen Leute, voll Begeisterung für die deutsche Ehre, betrachten diese Reifröcke als Abzeichen französischer Gesinnung, und nicht mit Unrecht, da sie durch das Haus Bonaparte wieder eingeführt wurden. Also weg mit diesen Banden, durch welche unsere deutschen Mädchen vom Franzosenthum umzingelt und umschlungen werden. Macht Euch wieder frei, ihr edlen deutschen Töchter und ehret dadurch Euch selbst und Euer Vaterland.

Donau Temperatur 16 Grad.

Fremdenanzeige.

(W. Hahn.) HH. Haideloff, Oekon. v. Nürnberg, Bröd, Graveur v. München. Bramer, von Schwäb.-Gmünden, Popp v. Nürnberg, Schneider v. Gereuth, Wäisel v. Nürnberg, Kfl. Rese, Rev. Hamler v. Berlein Degmair, Techniker v. München.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 151 **Donnerstag den 2. Juni** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Wochenblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Die gegenwärtige Stellung der feindlichen Armeen.

Die Stellung des französisch-sardinischen Heeres hat ihren Mittelpunkt in Alessandria, reicht mit dem linken Flügel über San Salvadore, Valenza und Occimiano nach Casale und mit noch weiter nördlich vorgeschobenen Posten längs der Sesia bis Vercelli und Romagnano, auf gleicher Höhe mit dem rückwärts liegenden Biella. Ihr rechter Flügel geht südlich bis Novi, hat seine Vorhut bei Tortona und Voghera vor der Fronte und streift mit Patrouillen auf seiner äußersten Rechten bis an die Trebbia bei Bobbio. Die Heerabtheilung des Prinzen Napoleon, in Genua organisirt, scheint zu einer abgesonderten Operation in Toskana bestimmt und kommt also fürs Erste am Po nicht in Betracht. Eben so wenig hat die gewagte Entsendung Garibaldi's mit seiner Freischaar mit 4 bis 5000 Mann (ursprünglich wurde sie nur zu 3400 Mann angegeben) von Romagnano über Sesto Calende nach Varese und vielleicht auch Como Einfluß auf die Operationen des Hauptheeres. Diese Stellung ist ziemlich gedehnt, zumal wenn das Hauptquartier des vierten französischen Corps (Niel) noch in Biella sein sollte, wo es am 18. war. Von Biella oder Romagnano nimmt sie bis Serravalle, südlich von Novi 16 deutsche Meilen ein. Der Po durchschneidet sie von West nach Ost bei Casale; die bei Frassinetto von Norden einfallende Sesia zwingt ihn auf eine Strecke von stark zwei deutschen Meilen zu einem südlichen Lauf bis Valenza, von wo er seine östliche Richtung wieder annimmt. Der Punkt bei Valenza ist außer Casale der einzige, an dem die französische Stellung den Po berührt (zweites Corps — Mac Mahon). Aus dieser Stellung ist eine nördliche Angriffs-Operation des combinirten Centrums und linken Flügels oder eine südliche des combinirten Centrums und rechten Flügels gegen die Lombardei denkbar. Die erstere, direkt auf Mailand, müßte den Po bei Valenza und Frassinetto, die Sesia bei Candia und Vercelli, dann die Agogna und fünf bis sechs andere zum Theil tiefe Alpenflüsse, endlich den Ticino überschreiten. Die andere mit den von Anfang an mehr concentrirten Heer-Abtheilungen des rechten Flügels und Centrums, würde zwischen Pavia und Cremona versuchen, den Po zu überschreiten (wie 1796 Bonaparte, der bei Piacenza überging), um die Oesterreicher womöglich zum Aufgeben der Lombardei und zum Zurückgehen an den Mincio zu vermögen.

Das österreichische Heer hat sich aus seiner früheren, ebenfalls sehr ausgedehnten Stellung concentrirt. Es fällt aber schwer, den höchst fragmentarischen, mangelhaften und widersprechenden Nachrichten der Wiener Blätter etwas Genaueres über die einzelnen Corps zu entnehmen. Das Wesentliche dürfte folgendes sein: Das Hauptquartier (Gyulay) befindet sich in Garlasco, in der Mitte zwischen Pavia und Mortara, an der großen Straße zwischen beiden Orten. Ebenso liegt es im Mittelpunkte einer geraden Linie von etwa 12 deutschen Meilen von Alessandria nach Mailand. Es hat den Ticino in der Entfernung von 2 Stunden hinter sich, vor sich die Agogna (zwischen der Sesia und dem Ticino) auf 2 deutsche Meilen und die südlich fließende Strecke des Po auf 3—4 Meilen Entfernung. Der rechte Flügel (Zobel) hat Vercelli an der Sesia und das ganze rechte Ufer derselben aufgegeben, beobachtet aber das linke, und schließt sich quer über die Straße von Valenza nach Mortara dem Centrum an. Seine äußerste Rechte scheint nicht über Novara hinauszugehen, denn sonst wäre Garibaldi auf seinem Marsch längs dem Fuße der Alpen von Romagnano nach Sesto auf Truppen gestoßen. Die linke Flanke des Centrums zieht sich nach Pavia am Ticino, und von da an hat der linke Flügel (Benedek) des ganzen Heeres den Po vom Einflusse des Ticino bis Piacenza vor sich, steht also auf dem linken Ufer des Stromes, hat aber auf dem rechten (auf der großen Straße von Voghera und Montebelle nach Piacenza) Stradella mit dessen Engpaß, San Giovanni und Piacenza selbst besetzt. Diese Stellung nimmt in gerader Richtung nur 10—12 deutsche Meilen ein und bildet eine starke Vertheidigungslinie, deren Basis der Ticino und der Po bilden. Das österreichische Heer hat dadurch alle Uebergänge, namentlich die stehenden Brücken des Ticino bei Buffalora (zwischen Novara und Mailand), Bigevano (zwischen Mortara und Mailand) und Pavia, in der Gewalt; ebenso die Po-Uebergänge bis Piacenza, welche es noch durch eine Schiffbrücke mit Brückenkopf bei Vaccarizza (Stradella gegenüber) vermehrt hat. Ein Angriff vom rechten Flügel des französisch-sardinischen Heeres aus würde mithin den Po zu überschreiten haben. Der Uebergang eines Stromes von 7- — 800 Schritt Breite im Angesichte einer Armee hat immer bedeutende Schwierigkeiten. Im gegebenen Falle kommt aber hinzu, daß die Oesterreicher seit Anfang des Jahres viele Befestigungen längs den Grenzflüssen aufgeworfen haben, und daß Pavia und Piacenza jetzt in ganz anderem Zustande sind, als zur Zeit des Feldzuges von 1796.

Telegraphische Berichte.

Paris, 1. Juni. Vercelli, 31. Mai. Heute Morgen wurde der König von Sardinien von den Oesterreichern, welche unsere Truppen verhindern wollten, die Sesia zu überschreiten, in grosser Zahl angegriffen. Die Sarden, unterstützt von der Division Trochu, die aber nur wenig ins Gefecht kam, warfen sie tapfer zurück. Das 3. Zuavenregiment, welches der sardinischen Division beigegeben, that Wunder der Tapferkeit und hielt sich allein nur durch wohlgenährtes Infanteriefeuer gegenüber einer Batterie von acht Geschützen. Die Infanterie übersprang einen Kanal, erkletterte dessen sehr steile Gehänge, griff die Oesterreicher mit dem Bajonnet an, warf 400 Feinde in den Kanal, nahm 6 Kanonen, auch die Sarden nahmen 2. Unsere Verluste wenig beträchtlich. — Der Moniteur bringt aus Turin ein Bulletin, worin er sagt, daß die Oesterreicher 25,000 Mann zählten, daß 1000 Oesterreicher gefangen wurden und 400 ertranken.

☛ Turin, 1. Juni. Am 31. Mai Abends 6 Uhr ein zweites Treffen bei Palestro. An der Spitze der Cavallerie und der Zuaven setzte sich der König den größten Gefahren aus. Gestern griffen die Oesterreicher unsere Vorposten in Sesto Calende an, die Unsern gingen über den Tessin und verfolgten die Feinde. Beim Erscheinen eines großen feindlichen Corps vor Varese zog die National-Garde auf Garibaldi's Befehl nach dem Laggo Maggiore zurück. Die ganze Nacht von den Unsern Laveno angegriffen ohne Erfolg.

☛ Bern, 1. Juni. Tessiner Berichte sagen, Garibaldi sei völlig abgeschnitten, wenn es ihm nicht gelänge Laveno zu nehmen und über den See zu setzen.

Vom Kriegsschauplatz.

☞ Wien, 31. Mai. Authentisch. Heute erwartet man zu Verona Detailberichte über die Operationen gegen Garibaldi im Comogebiet. Mailand ist vollkommen ruhig.

☞ Turin, 29. Mai. Der Monitore Toscano enthält die förmliche Erklärung Buoncampagni's, wonach das Land in Kriegszustand erklärt wird. „Toscana verbindet sich mit Sardinien und Frankreich im gegenwärtigen Kriege gegen Oesterreich zur Erzielung der italienischen Unabhängigkeit." (Diesem Schritte des piemontesischen Statthalters in Toscana gegenüber, ist es eine beachtenswerthe Thatsache, daß der Erbgroßherzog von Toscana und dessen Bruder, Erzherzog Karl,

sich unter den Personen befinden, welche den Kaiser von Oesterreich zur Armee begleitet haben. Die großherzoglich toscanischen Gesandten in Rom, Wien und Neapel haben ihre Entlassung eingeschickt. Ein Circular des Ministers des Innern der provisorischen Regierung befiehlt möglichste Unterstützung der Truppen des Prinzen Napoleon.

☞ Turin, 31. Mai. Einige Einzelheiten über den Kampf bei Valestro. Der Feind war in Valestro, Casaline, Banzaglia verschanzt. Die Vertheidigung hartnäckig. Die Unsern nahmen die Verschanzungen mit dem Bajonnett, und entwickelten eine bewundernswürdige Tapferkeit. Zwei Kanonen, viele Waffen sind erobert, Gefangene gemacht. Der Verlust der Feinde ist sehr groß, der unsrige noch unbekannt. Vercelli war gestern festlich erleuchtet. Der Kaiser durchschritt die festlich geschmückte Stadt. (T. D.)

Deutschland.

München, 1. Juni. Zufolge höherer Anordnung sind die Pioniere der Armee in der Herstellung von Schanzen, Wachthäusern, Wetterschirmen, Baracken, Erdwohnungen, Kochherden, überhaupt allem denjenigen zu üben, was für eine Truppe in Lagerungen erforderlich werden könnte. — Das dritte reitende Artillerie-Regiment Königin ist mit neuen Kanonenrohren ausgerüstet worden, welche gestern die erste Kriegsweihe erhielten, indem aus ihnen nach der Scheibe auf 7- und 900 Schritte gefeuert wurde. 60 Schüsse lieferten durchschnittlich 50 Treffer, ein Resultat, über das ein anwesender englischer General sein Erstaunen nicht genug auszudrücken vermochte. Zur Errichtung von zwei weiteren, als Reserve dienenden Batterien dieses ausgezeichneten Regiments sind alle dazu nöthigen Vorbereitungen bereits getroffen.

— Noch verlautet nichts über einen Ausmarsch unserer Truppen; es scheint auch vorerst von einer Aufstellung keine Rede zu sein, indem man, wie es den Anschein gewinnt, sich am Bundestage dahin geeinigt haben wird, die Bundestruppen an solche Plätze zu verlegen, wo dieselben rechtzeitig nach dem geeigneten Bestimmungsorte vorgeschoben werden können. Das Hauptquartier der bayerischen Armee soll zunächst Speyer sein. — Auch bei den heute angekommenen österreichischen Truppenzügen äußerte sich die Theilnahme der Bevölkerung in derselben herzlichen Weise wie bisher. Man erzählt sich täglich neue rührende Vorkommnisse von herzlicher Gastfreundschaft, in welcher die ärmsten Klassen hinter den wohlhabenden nicht zurückstehen. So spendet ein Spiritusfabrikant für die mit den Nacht- und Morgenzügen ankommenden Soldaten täglich 100 Flaschen Branntwein, während ein Taglöhner, der am letzten Samstag eine Klafter Holz spaltete, wofür er 1 fl. 12 kr. erhielt, den Oesterreichern 1 fl. zuwandte mit der Bemerkung: „ich und mein Weib müssen auch einmal einen Tag mit 12 kr. auskommen können;" ein Dienstmädchen zog aus Mangel an Geld ihren Ring vom Finger und schenkte ihn dem nächststehenden Oesterreicher; gereiftere Kinder bitten die Eltern, aus ihrer Sparkasse etwas für diese braven Krieger beisteuern zu dürfen. Morgen werden Kavallerieabtheilungen erwartet.

(Dienstesnachrichten.) Se. Majestät der König haben die Verzichtleistung des Advokaten Frz. Henner in Erding auf seine Advokatenstelle genehmigt und auf diese Stelle den Advokaten Ant. Mayr in Deggendorf, versetzt und zum Advokaten in Deggendorf den Advokaten-Concipienten Konrad Brandl in Passau ernannt.

— Erledigt sind: das Curat- und Schulbeneficium in Ludwigsmoos, Ldg. Neuburg, mit einem Reinertrage von 484 fl. 40 kr. 1 dl.; dann die kathol. Pfarrei Mittich, Ldg. Rothalmünster, mit einem Reinertrage von 829 fl. 52 kr. 1 dl.

Militärdienstesnachrichten. (Aus dem Verordnungsblatt.) Se. Maj. der König haben nachstehende Versetzungen, Ernennungen u. Beförderungen allergnädigst zu genehmigen geruht, nämlich: Versetzt werden: die Hauptleute Hugo Diebl vom 1. Inf.-Reg. und Ed. Weiß vom 7. J.-R. zum Generalquartiermeisterstab; die Hauptleute Fried. Pfeufer vom 1. J.-R. zur 3. Sanit.-Comp. und Xav. Hundsdorfer v. 9. J.R. zum Hauptfeldspital Nr. II; die Oberlieutenants Al. Pummerer, bisher Platzadjutant von der Stadt-Commandantsch. Passau zum Haupt-Feldspital Nro. I, dieser unter gleichzeitiger Beförderung zum Hauptm. 2. Classe; Max Pappus v. Trazberg Frhr. v. Rauchenzell u. Laubenberg vom 9. J.-R., u. Bernh. v. Allweyer vom 1. J.-R. zur 3. San.-Com.; dann die Unterlieutenants Sigmund Zehrer von der Sanit.-Com. zum 1. J.-R., Heinr. v. Wentz vom 13. J.-R. zur 3. S.-C.; Steph. Günther vom 3. J.-R. zur 1. S.-C.; Karl Hönig vom 4. J.-R. zur 3. S.-C., u. Joh. Horn vom 8. J.-R. zur 1. San.-Com.; Ernannt werden: zu Haupt-Feldspital-Commandanten: die Hauptleute 1. Classe Wilh. Bechtold, bish. Platz-Hauptm. bei der Command. der Veste Rosenberg, beim Haupt-Feldspital Nro. I. und Cäsar Saint-Julien vom 1. Inf.-Reg. beim Haupt-Feldspital Nro. II. beide unter gleichzeitiger Beförderung zu Majoren; zu Aufnahms-Feldspital-Commandanten: die Hauptleute Otto von Remlich vom 5. Inf. Reg. beim Aufnahms Feldspital Nro. III. Ernst Ritter vom 12. Inf.-Reg. beim Aufnahms-Feldspital Nro. I, und Carl Frhr. v. Großschedel vom 13. Inf.-Reg. beim Aufnahms-Feldspital. Nr. IV; Reaktivirt werden: als Adjutanten des Feldspital-Commandanten: die pens. Unterlieutenants Otto von Bieber beim Aufnahms-Feldspital Nro. III, Friedr. Grimm beim Aufnahms-Feldspital Nro. I, Maxim. Freiherr v. Juncker-Vigatto beim Aufnahms-Feldspital Nro. IV, Jos. Heyberger beim Haupt-Feldspital Nro. II, und Jos. Ritter von Mann beim Haupt-Feldspital Nro. I; Versetzt wird: der Unterveterinärarzt Christian Schreyer vom 4 Chevaurlegers-Regiment zum 2. Cuirassier-Regiment; Ernannt werden zu Unterveterinärärzten in prov. Eigenschaft die Gemeinen Friedrich Reuther vom Inf.-Leib- im 1. Art.-Reg., Otto Koch vom 3. reit. Art.- im 2. Cuir.-Reg., Paul Altenedor vom 3. reit. Art.- im 4. Chev.-Reg., Max Wägele vom 1. Art.- im 1. Cuir.-Reg., Fr. Johannes vom 5. im 2. Chev.-Reg, Carl Heiß vom 4. im 1. Chev.-Reg., und Joh. Mayer vom 1. im 5. Chev.-Reg.; — die Assistenten der Central-Thier-Arzneischule, Jos. Kränzle aus Röstingen, Ldg. Burgau im 1. Cuir.-Reg., und Aug. Greinwald aus Schongau im Genie-Reg., die Bezirksthierärzte Georg Schardiner in Viechtach im 6. Chev.-Reg. und Georg Strobel in Altenau im 2. Art.-Reg., die Thierärzte Christ. Nußer in Günzburg im 4. Chev.-Reg, Ed. Hollenbach in Ansbach im 2. Chev.-Reg., Georg Lorz in Graßau, Ldg, Traunstein im 5. Chev.-Reg., Jos. Lemberger in Berchtesgaden im 3. reit. Art.-Reg. und Carl Lehr in Berching, Ldg. Beilngries, dann der thierärztl. Praktikant Max Brüller in Vilsbiburg, beide im 3. Chev.-Reg.

(Schluß folgt.)

Amberg, 31. Mai. [Schwurgericht.] Der 1. Fall betraf die Anklage gegen Barbara Hartl, led. Dienstmagd von Flischbach, wegen nächsten Versuchs zum Verbrechen des Kindesmords. Den Herren Geschwornen wurde eine einzige auf das Verbrechen des nächsten Versuchs zum Verbrechen des Kindsmords lautende Frage vorgelegt, welche dieselben durch ihren Obmann Hrn Reitmaye auch bejahten. Der Schwurgerichtshof verurtheilte hierauf die Barb. Hartl zu 12jähriger Zuchthausstrafe. (Die Verhandlung folgt in nächster Beilage.)

Der „Nürnb. Corresp." erhielt folgende Mittheilung: Es scheint ziemlich in Vergessenheit gekommen zu sein, daß der neue Völkerbeglücker vor 12 Jahren in Bayern steckbrieflich verfolgt wurde. Wir hatten dieser Tage das Original eines solchen gedruckten Steckbriefes, der an eine Postbehörde (Poststempel Nürnberg, 8. April 1847) gerichtet war, in Händen und senden Ihnen davon die wortgetreue Kopie: „Ad num. 3017. Im Namen Sr. Maj. des Königs von Bayern ꝛc. Inhaltlich einer an die unterfertigte Stelle ergangenen höchsten Ministerialentschließung vom 6. April l. Js. soll der unter dem Titel eines Grafen v. Starberg oder Starburg gegenwärtig in Deutschland reisende Prinz Louis Napoleon im Falle seines Betretens auf bayerischem Gebiete gemäß Allerhöchsten Befehls festgenommen und zur Verfügung der Regierung an die nächste Polizeibehörde abgeliefert werden. Das ꝛc. ꝛc. wird angewiesen sich vorkommenden Falles hiernach zu richten und den Polizeibehörden beim Vollzug der solchen deßfalls zugehenden Weisungen möglichst behülflich zu sein. München, 6. April 1847. Generaladministration der k. Polizei. v. Göb." (Ein ähnliches Reskript der k. Regierung von Oberpfalz und Regensburg d.d. 9. April 1847 und „von Schrenk" unterzeichnet, kam uns auch kürzlich hier zu Gesicht.)

Aus Bayern, 29. Mai, schreibt man der D. Allg. Ztg. Folgendes: Kaum je zu einer Zeit hat die Volksstimmung eine so aufmerksame Beachtung erfahren, wie in der Gegenwart, und wie sie in der That nur das so erfreulich erwachte Nationalbewußtsein wecken und verdienen konnte. Die Erhebung des Volks, dieses oft gescholtenen, für Recht und Sitte und Ehre, gegen fremden Uebermuth ist ein unleugbares Faktum, und ebenso, daß diese Erhebung im großen und ganzen auf durchaus reinen und edeln Motiven beruhte. Glauben Sie es mir, der viel im Volke verkehrt und beobachtet, daß der Grund der Bewegung, die namentlich bei uns so mächtig sich geäußert

hat, ein völlig lauterer, aus sittlicher Entrüstung und wirklicher Begeisterung für's Vaterland entstandener ist. Wohl hat jene Partei, welcher alle Mittel gerecht sind, wenn sie ihren Zwecken dienen, der Strömung sich zu bemächtigen und sie in ihr Bett zu leiten gesucht, aber es ist leicht zu erkennen, daß ihre Netze nirgends verfangen, daß auch den blödesten Augen es klar ist, das kennbare ausländische Mäntelchen sei kein Gewand für den deutschen Riesen. — Das Mißtrauen gegen Preußen schwindet täglich mehr, und die Erkenntniß, nicht Oesterreich, sondern Deutschland, dem ganzen Deutschland mit Oesterreich und mit Preußen gelte die Sympathie, gelte der Kampf und sein Preis, tritt immer lebendiger in das Bewußtsein des Volks. Die Durchzüge der österreichischen Truppen rufen auf deren ganzem Wege durch Bayern die lebhaftesten Demonstrationen hervor; die Arbeit ruht, man drängt sich in den Bahnhöfen, die für die gemeinsame Sache zuerst in den Kampf Ziehenden zu feiern, zu bewirthen, ihnen Beweise herzlichster Bundesbrüderschaft zu geben; aber man kann die Aeußerung oft im dichtesten Gedränge hören: „Wie wollten wir erst die Preußen bewillkommnen, wenn sie bei uns vorüberkämen!" Es ist damit nicht entfernt an die Politik der Regierung gedacht, desto mehr aber die Stimmung im Volke, die trotz vielfacher Hetzerei und Wühlerei eine instinktiv gesunde ist, aus eigener Beobachtung treulich geschildert. — Seit gestern ist der Herzog von Sachsen-Altenburg in München anwesend. Auch zwei königlich sächsische Generalstabsoffiziere, die wegen Transport sächsischer Bundestruppen auf den bayerischen Eisenbahnen Verabredung zu treffen haben, halten augenblicklich sich dort auf.

Würzburg, 30. Mai. Die Franzosenfresserei beginnt bei uns ins Kleinliche überzugehen. So erfahren wir, daß vor einigen Tagen 3 französische Gouvernanten bei adeligen Familien, welche letztere ihre patriotischen Gesinnungen dadurch kundgeben wollten, entlassen und plötzlich brodlos gemacht wurden. Diese armen Mädchen haben so wenig als das französische Volk und die französischen Schriftsteller eine Mitschuld an dem verderblichen Treiben des Kaisers Napoleon, der über Europa die Kriegsflammen entzündet. — Gestern Vormittag war unsere Polizeimannschaft, theils verkleidet, theils in Uniform, im Hofgarten auf den Beinen und mischte sich unter die beim Spiel der Infanteriemusik lustwandelnde noble und unnoble Welt. Man hatte nämlich Attaquen auf die Krinolinen tragenden Damen befürchtet, da ein vorgestern von der Polizei abgenommenes Plakat das Auspfeifen der Krinolinen im Hofgarten angedroht hatte. Es blieb aber alles ruhig, und die Polizeisoldaten mußten unverrichteter Sache wieder heim, da das Plakat bloß eine Veration gewesen zu sein scheint. Doch war ein großer Theil unserer Damenwelt von panischen Schrecken vor dem Auspfeifen ergriffen worden und viele legten ihre Krinolinen ab. (Man braucht gerade nicht zu pfeifen, ein passender, vielsagender Blick von deutschem Männerauge auf jede Krinolinenträgerin gerichtet, reicht auch aus.)

(**Oesterreich**) In Innsbruck wissen die österr. Officiere und Soldaten nicht genug Rühmens über den Empfang, der ihnen an allen Orten auf dem langen Durchzug geworden ist. „Ich bin ein alter Soldat," sagte ein Artillerieoffizier, „aber so viel Rührung hat mein Herz noch nie empfunden, als auf dieser Reise durch Sachsen und Bayern." Interessant ist auch folgender Zug eines Bauers aus der Gegend von Nürnberg. Als derselbe bemerkte, daß immer nur der Mannschaft Getränke und Lebensmittel zugesteckt würden, während die saubern Rößlein so verlassen über die Wägen herausschauten, schleppte er einen großen Sack Haber herbei, und gab ihn einem Soldaten vom Fuhrwesen, damit doch auch die Pferde „einen guten Tag hätten."

(**Preußen.**) Berlin, 29. Mai. Wird Preußen neutral bleiben, oder wird es nicht neutral bleiben? — Die Götter mögen das wissen! Hängt ja doch Alles von den „Umständen" ab, und die Umstände sind bekanntlich höchst zweifelhaft, unberechenbar und unvorgreiflich. Selbst die Nationalzeitung erklärt es jetzt für unthunlich, ein Programm auszugeben, in welchem der Zeitpunkt des aktiven Eintretens bestimmt wäre. Eine längere Fortsetzung des Kampfes biete natürlich der Stimme eines bewaffneten Vermittlers immer zahlreichere Gelegenheiten. Als ob es die Aufgabe Preußens wäre, sich eine Sammlung von „zahlreichen Gelegenheiten" anzulegen, um etwa hernach sich die günstigste daraus auszuwählen! Der Wahn der freien Hand droht nachgerade zu einem förmlichen System zu werden. Preußen möchte noch immer Frieden behalten mit Frankreich, aber Frieden zugleich auch mit Oesterreich; Frieden mit Rußland und Piemont, und Eintracht zugleich mit den deutschen Bundesgenossen. Möge es ihm nicht begegnen, daß es alle zusammen sich zu Feinden macht! Es beansprucht die Initiative, aber macht keine Miene sie zu ergreifen, offiziöse Correspondenzen deuten schüchtern an, daß „je nach der Entwicklung der Ereignisse" eine baldige Aufstellung preußischer Armeekorps „in Aussicht stehe." Aber es soll auch diese Maßnahme durchaus als eine „defensive" betrachtet werden. Man stellt das in Aussicht, was der hannoveranische Antrag bezweckte, aber man verwahrt sich dagegen, es mit dem hannoverschen Antrag in Verbindung bringen zu wollen. Mit Recht sagt heute die Z. f. Nordd.: „Alles, was die preußische Politik will, oder was sie nicht will, ist so unklar, so gedreht und gewunden und umwickelt ausgesprochen, daß man immer mehr errathen als verstehen muß. Und erräth man einmal das Richtige, sagt man einfach und deutlich, was hinter den Phrasen steckt, dann darf man sicher sein einen Widerspruch zu erfahren, der obenein mit dem Vorwurf der Verleumdung verbunden ist."

Berlin, 31. Mai. Das heutige Blatt des Dresdener Journals veröffentlicht den Wortlaut der Erklärung, welche Bayern und Sachsen in der letzten Bundestagssitzung abgegeben haben; es versichert, daß dieselben im Sinne eines Entgegenkommens gegen Preußen aufgenommen worden seien, und will wissen, daß die Verhandlungen zur Erzielung des Einverständnisses zwischen Oesterreich und Preußen in den letzten Tagen für die Interessen Deutschlands erfreuliche Fortschritte gemacht haben. — Die Preuß. Ztg. bemerkt: in österreich. Organen werde tendenziöser Weise das Gerücht verbreitet: die Vertrauensmission Willisens stehe mit den Absichten Preußens, die Reformfrage des deutschen Bundes anzuregen, in Verbindung. Dieß Gerücht sei ganz unbegründet.

Köln, 30. Mai. Mai. Heute Morgen wurde das Publikum, welches am Rheine promenirte, durch Militärwache angehalten, nicht zu rauchen, weil dicht am Lande eine Schiffsladung Pulver, 900 Ctr. enthaltend, stromaufwärts gezogen wurde. Das Pulver kommt von Wesel und wird nach Mainz befördert. Desgleichen werden große Mehltransporte nach den Festungen spedirt. — Es reisen in den letzten Tagen ungewöhnlich viele hohe Russen nach Paris.

Frankreich.

Paris, 28. Mai. Der Moniteur ist fortwährend arm an Nachrichten über innere Verhältnisse; die italienische Armee nimmt alle Aufmerksamkeit in Beschlag. Der Moniteur de l'Armee meldet, daß die Armeen von Paris u. Lyon, aus deren Divisionen die italienische Armee gebildet wurde, nun wieder vollständig neu organisirt seien und durch Einberufung der Beurlaubten auf Kriegsstärke gebracht werden sollen. Der Kriegsminister hat wieder 60 Stück gezogener Kanonen zur italien. Armee abgehen lassen. — Ein in den hiesigen Kasernen angeschlagener Tagesbefehl des Marschalls Magnan benachrichtigt die Soldaten, sämmtliche Kasernen sollen mit Kanonen versehen und die Infanterie-Regimenter auf Handhabung der Artillerie eingeübt werden.

Italien.

Neapel, 29 Mai. Noch hat der neue König keinen politischen Akt vollzogen. Die Polizei verbot Partei-Abzeichen zu tragen. — Briefe aus Rom vom 28. Mai melden die fortdauernde Abreise von Freiwilligen; die Gährung in den Legationen wächst. Piemont hat bestimmte Bedingungen aufgestellt, um die Neutralität des Papstes anzuerkennen. Eine stillschweigende Demonstration zu Ehren Frankreichs hat sich vorgestern wiederholt. Ein General (Goyon?) hat Gendarmen geschickt, welche die Menge eingeladen sich zu zerstreuen.

Belgien.

Brüssel, 28. Mai. Ueber die mehrfach erwähnten Vorbereitungsmaßregeln, die belgische Armee für drohende Eventualitäten auf einen respectablen Fuß zu bringen, erhalte ich nachfolgende zuverlässige Mittheilung: „Die Erlasse zur Einberufung aller Classen der Milizen sind ausgefertigt mit der k. Unterschrift versehen und vom Kriegsminister, wie auch von den resp. Generalgouverneur gegengezeichnet worden. Sämmtliche Bürgermeister des Landes sind benachrichtigt, auf die erste telegraphische Weisung hin die Ausführung der in jenen Erlassen verfügten Maßregeln sofort anzuordnen. Auf diese Weise wird Belgien im Stande sein, binnen vier oder fünf Tagen 60,000 Mann und binnen zehn Tagen etwa 100,000 Mann regulärer Truppen ins Feld schicken zu können.

Großbritanien.

London, 31. Mai. Das Parlament ist heute zusammengetreten. Denison ist wieder zum Sprecher des Unterhauses erwählt. Disraeli und Palmerston beglückwünschen ihn wegen dieser Wiederwahl, die morgen bestätigt werden wird.

Todes-Anzeige.

Dem Rathschlusse unsers allmächtigen Vaters gefiel es heute Mittag 12 Uhr unsere innigst geliebteste, gute Gattin und Mutter, die Frau

Anna Lehner,

kgl. Schreinermeistersgattin dahier, nach 14tägigem Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten und gestärkt durch die Tröstungen unserer hl. Kirche, im 49. Lebensjahre zu sich zu einem bessern Erwachen abzurufen.

Wer die gute Mutter und deren stete Besorgniß für die Ihrigen kannte, wird unsern gerechten Schmerz über den unersetzlichen Verlust zu würdigen wissen.

Diese herbe Trauerkunde wird allen unsern Freunden und Bekannten mit dem Bemerken gewidmet, daß das Leichenbegängniß, zu welchem wir ergebenst einladen, kommenden Freitag den 3 Juni, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Lit A. R. 151, am Herrenplatz aus auf den Friedhof der obern Stadt stattfindet.

Regensburg, den 1. Juni 1859.

Der tiefbetrübte Gatte
August Lehner,
mit seinen 6 Kindern

Todes-Anzeige.

Entfernten Freunden und Verwandten theilen wir im tiefsten Schmerze auf diesem Wege mit, daß Gottes unerforschlicher Rathschluß Sonntag den 29. Mai l. Js., Nachts halb 10 Uhr unser innigstgeliebtes einziges Töchterchen und Schwesterchen

Adele,

2¾ Jahre alt, an Scharlach, nach 12-stündiger Krankheit, in die ewige Heimath gerufen.

Rittenau, den 31. Mai 1859.

Joseph Schiegl, k. l. Landgerichts-Assessor.
Fanny Schiegl, als Mutter.
Ernst Schiegl, Bruder, Reconvalescent

Prinzengarten.

Heute Donnerstag den 2. Juni
Gutbesetzte
Blechmusik
von den städtischen Musikern.
Anfang 3 Uhr, Ende 8 Uhr.
Entree a Person 6 kr.

In der Montag & Weiß'schen Buchhandlung in Regensburg ist zu haben:

Hirtenbrief

Sr. bischöflichen Gnaden, des hochwürdigsten Herrn Ignatius, Bischofs von Regensburg. Gegeben bei Gelegenheit der jetzigen Kriegsgefahr. Zweite Ausgabe. Mit Angabe der Betstunden zu Regensburg und Stadtamhof in den Monaten Juni, Juli, August.

Preis 3 kr.

Tirolischer Keller am Eisbuckel

Heute Donnerstag den 2 Juni 1859.
Eröffnung
zum täglichen Besuche, wozu ergebenst einladet
J. Britting, Schenk.

In der Montag & Weiß'schen Buchhandlung in Regensburg ist zu haben:

Der Kreuzzug gegen die Welschen.

Von Alban Stolz.
Preis 3 kr.

Badanstalt-Empfehlung.

In der aufs Beste eingerichteten Badanstalt der Unterzeichneten können täglich von Morgens 5 Uhr an warme und kalte

Donau-Bäder

genommen werden. Unter Versicherung der promptesten und reinlichsten Bedienung empfiehlt dieselben zu recht zahlreicher Benützung

Friederike Lauerer,
Capitänswittwe, Lit. D. Nro. 169 am obern Wöhrd.

Gute Karten des Kriegsschauplatzes
aus C. Flemming's geographischem Institut.

Handtke's **Specialkarte von Italien**, Maaßstab 1:600,000.
1. Lieferung: **Ober-Italien**, 2 Blätter, Preis 1 fl. 48 kr.
2. Lieferung: **Mittel-Italien**, 2 Blätter, Preis 1 fl. 21 kr.

Dessen **Generalkarte von Italien**, größtes Landkartenformat, mit 6 Specialplänen, Preis 36 kr.

Dessen **Generalkarte des Mittelländischen Meeres**, mit Specialplänen, Preis 36 kr.

Dessen **Generalkarte des Oesterreichischen Kaiserstaats**, Preis 36 kr.

Sohr-Berghaus **Karte von Italien**
— — — — **Ober- & Mittel-Italien.**
— — — — **Lombardei & Venedig.**
— — — — **Unter-Italien.**
} jede zu 18 kr.

Specielle Karte des Kriegsschauplatzes in Sardinien
im Maaßstabe von 1:250000, nebst Plänen der Umgegend von Alessandria und Casale, im Maaßstabe von 1:50,000. Nach der sardinischen Generalstabskarte bearbeitet. Preis 54 kr.

Durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu erhalten, in Regensburg durch die
Montag & Weiß'sche Buchhandlung.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Ergebenst Unterfertigte bringt einem hochverehrten Publikum zur Kenntniß, daß sie ihre bisher inne gehabte Wohnung verlassen und eine andere in der rothen Sterngasse E 148, Parterre bezogen hat und empfiehlt sich neuerdings zu gütigen Aufträgen in

Weißnäh-Arbeiten,

zugleich erlaubt sie sich zu bemerken, daß Mädchen in die Lehre aufgenommen werden und bei einigen auf kein Honorar Anspruch gemacht wird.

Hochachtungsvoll
Madeleine Morin.

Empfehlung

Gutes, abgelagertes **weißes Reiheimer Bier** empfiehlt zur gefälligen Abnahme
W. Aizinger,
zum Klösterl.

Warnung.

Wer meinem Sohn „Joseph" auf meinen oder meiner Frau Namen Geld, Geldeswerth oder in mein Geschäft bezügliche Artikel borgt, erhält keine Zahlung.

Uz, bgl. Metzgermeister.

Lebewohl.

Allen meinen Verwandten, Freunden und Gönnern ein herzliches Lebewohl.

Gustina Wisbeck.

Entflogenes.

Ein **Canarienvogel** ist vorgestern Mittwoch entflogen. Um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit bei der Exp. wird gebeten.

Offert.

Tüchtige Zimmergesellen können bei Unterzeichnetem noch Beschäftigung finden
Regensburg, am 1. Juni 1859.
Wittmann, Zimmermeister.

Vermiethung.

In Lit. B. 69 in der Waaggasse ist der zweite Stock mit 2 Zimmern, Küche, Holzlege u. Waschgelegenheit ꝛc. zum Ziel Jakobi zu vermiethen

Im Hause Lit. I. Nro. 32½ in der Allee, nächst dem Jakobsthore, ist die 1. Etage mit 4 heizbaren Zimmern, Speis, Küche, einem schönen Keller bis Jakobi zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Miethgesuch.

In der Allee oder in deren nächster Nähe wird eine Wohnung mit 3—4 Piecen sogleich oder zum Ziel Jakobi zu miethen gesucht. Adressen beliebe man bei der Exp. zu hinterlegen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein solider Lehrling wird bei einem Tapezierer gesucht Näh. in der Exp.

Ein gutes **Forte-Piano** von Nußbaumholz, mit 6 Oktaven, wird um 110 fl. verkauft. Näh. in der Exp.

Zur Anempfehlung.

Die gegenwärtig auf dem sog. Protzenweiher bei Stadtamhof befindliche Menagerie zählt die schönsten Exemplare von bei uns zu Lande gänzlich unbekannten Thieren. Die HH. Advisenent und Cochi haben mit eben so viel Glück als Kenntniß eine Sammlung seltener Thiere, die in jeder Beziehung zum lebhaftesten Besuch empfohlen werden darf, schon allein um der in 5 Exemplaren bestehenden Krokodill-Familie wegen.

Eingesandt.

In voller Uebereinstimmung mit den bisherigen Anregungen in öffentlichen Blättern auf Entfernung der häßlichen Crinolinen und der unwürdigen Nachäfferei französischer Moden überhaupt, dürfte es wohl zweckmäßig erscheinen, zur Ergänzung jener Aufforderungen auch diejenigen Mittel anzugeben, welche jene Beseitigung zu bewirken vermögen. Diese Mittel sind Ansprachen und Belehrungen, Vernichtung der unförmlichen u. gefährlichen Modeartikel, Spott und Hohn gegen die Trägerinen! — Das erste Mittel ist durch die Ansprachen und Bitten an die deutschen Frauen und Mädchen, an ihre Vernunft und an ihren Patriotismus bereits in Anwendung gekommen; das zweite Mittel kann und darf nur von den Angehörigen der Betheiligten gewählt werden, während hingegen das dritte, das letzte und schärfste sicher von selbst kommen wird, wenn Vernunft und Patriotismus nicht die Oberhand erlangen sollten. Daher mögen Frauen und Männer mit den 3 Mitteln sich wohl vertraut machen, die Frauen aber rasch der wilden Ansprache folgen und in gemeinsamem Rathe, gleich anderen deutschen Frauen der Wahl einfacher, zweckmäßiger und billiger Kleidungsstücke sich unterziehen, damit nicht durch Anwendung des zweiten oder gar des 3. Mittels Unannehmlichkeiten und Verlegenheiten entstehen möchten, deren Beseitigung kaum möglich und jedenfalls mit empfindlichem Verluste an öffentlicher Achtung verbunden sein könnte.

Schlachtvieh-Markt am 1. Juni 1859.

Zutrieb:		Verkauft:	
Ochsen	—	Ochsen	—
Stiere	—	Stiere	—
Kühe	3	Kühe	3
Rinder	2	Rinder	2
Kälber	47	Kälber	47
Schafe	24	Schafe	24
Ziegen	8	Ziegen	8
Mastschweine	29	Mastschweine	29
Summa	113	Summa	113

Bei der am Dienstag den 31. Mai stattgehabten Ziehung zu Nürnberg kamen folgende Nummern zum Vorschein:

14. 25. 85. 43. 84.

Fremdenanzeige.

(W. Kreuz.) HH. Horndam, k. b. Cuir.-Major, Schmidt, kk. Reg.-Vet.-Arzt v. München. Gengsteck u. Gebser, Priv. v. Bremen. Unger, Gutsbesitzer v. Wien. Würth, v. Frankfurt. v. Pattberg, Reißig u. Herrmann m. Gem. v. Nürnberg. Kirchheimer und Ströbe v. Frankfurt. Heuschkel, v. Lichtenstein, Anzmann, v. Augsburg Klingelhöfer v. Frankfurt, Kfl. Frau v. Sauomer mit Tochter v. Paris Frl. Barret v. Genf

(Gr. Kranz.) HH. Foschini, Pfarrer v. Schweiz. Rosenthal u. Birn, Kfl. v. Fürth. Gerber, Kfm. Albrecht, Büchsenmacher v. Straubing.

(Post) HH. Lüft, k. Advokat v. Straubing. Mühlbauer, Gastg. v. Cham. Thoma, Gendarm v. Regen. Odler, Lederermeister von Straubing. Stempel, Ingenieur v. München. Fuchs, Privat. v. Mohnheim. Gallinger, Kfm. v. Günsburg. Geiselhöringer, Eisenhändler v. Landshut. Churfiligen, Kameralpraktt. v. Cham. Sibeck, Forstpraktikant v. Amberg. Seubtner, Pfarrer v. Hohenthan. Fuchs, Pris. v. Pfatter. Frl. v. Hinterfeld, Priv. v. Cham.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 152 **Freitag den 3. Juni** **1859**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Posterpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Süddeutsche Stimmungen.

Woher der plötzliche Sturm, der sich in Süddeutschland gegen den Bonapartismus erhoben hat? — „Der Ultramontanismus hat ihn hervorgerufen," erklären Constitutionnel und Konsorten in Paris, und wir gestehen, daß auch in dieser Lüge, wie in so mancher andern, welche die offiziösen Blätter des neufränkischen Cäsar schon gebracht haben, Methode ist: es gilt, den Samen des Mißtrauens unter den deutschen Stämmen auszustreuen, Leidenschaften aufzustacheln, glimmende Antipathien zu neuer Gluth anzufachen, die drohende Einigkeit unter den Deutschen möglichst hintanzuhalten. Dazu gibt es kein besseres Mittel, als die konfessionellen Gegensätze frisch zu schärfen, und in so weit finden wir das Verfahren der Bonapartischen Blätter in Frankreich und anderswo „verdammt gescheit"; wenn ihnen aber deutsche Blätter nachsprechen, so geschieht dieß im besten Fall aus Unverstand. Denn unser katholisches Volk ist keineswegs ultramontan, wenn mit diesem Worte eine feindselige Stimmung gegen Andersgläubige bezeichnet werden soll. Das wird jeder süddeutsche Protestant bezeugen, und der gerechte Unwille gegen den Mann des 2. Dezembers, den muthwilligen Urheber des Kriegs, ist bei uns wahrlich kein konfessioneller: — er ist ein Katholiken und Protestanten gemeinschaftlicher und beiderseits gleich starker. Dem katholischen Theile des Volkes ist die Absicht des Neffen, aus dem freien Oberhaupt der katholischen Kirche, nach dem Muster der byzantinischen und russischen Autokraten, einen bürokratischen Patriarchen, einen geistlichen Diener der Bonapartischen Despotie zu machen, bis jetzt nur eine dunkel vorschwebende; sie bewegt es noch nicht in der Tiefe. Die tiefe Bewegung in allen Schichten des Volkes bewirkte lediglich die Verletzung des Rechtsgefühls durch den Krieg, zu welchem Napoleon III. Oesterreich eben so herzlos als schlau genöthigt hat, und die klare Erkenntniß der mit Oesterreich gemeinsamen Interessen; auch erblickt unser Volk in der ganzen Art und Weise, womit Napoleon III. sein Netz ausspannte, so wie in der Sprache, die er noch jetzt gegen Deutschland führt, eine Verhöhnung, weil er es nicht so hätte treiben können und nicht so sprechen durfte, wenn er das zu bearbeitende Publikum nicht für etwas „dumm" ansähe. — Unser Volk ist durch und durch moralisch gesinnt; es fühlt mit der Sicherheit des Instinkts, daß bürgerliche Freiheit und Wohlfahrt nur in der legitimen Monarchie gedeiht; in Napoleon III. erblickt es aber den Erbfeind legitimer Throne und freier Verfassungen. Gleich seinem Oheim, der doch größer wenn auch nicht moralisch besser war, als der Neffe, gedenkt er einen Monarchen nach dem andern erst zu erniedrigen und dann zu mißbrauchen. Jetzt ist die Reihe an Oesterreich; wäre dieses einmal niedergeworfen, dann würden unsere Fürsten Vasallen Napoleons III., wie sie es waren zur Zeit des Rheinbundes, wir aber Afterunterthanen des französischen Despoten, Handlanger seiner Knechte. „Chassez les bougres!" sprach seiner Zeit Napoleon I. zu einem Rheinbundfürsten, und damit war die ehrwürdige alte Landesvertretung Würtembergs in das Grab gelegt; erst nach dem Sturze Napoleons I. wurden unsere jetzigen ständischen Verfassungen aufgerichtet, und an diesen halten wir fest, wenn sie auch da und dort noch Mängel zeigen. Denn was die neumodische Republick taugt, haben wir vor zehn Jahren recht wohl gesehen und was der Bonapartismus den Völkern bescheert, zeigt uns Napoleon III. zum Entsetzen klar: — was würde dieser mit unsern „bougres" anfangen, welche in Adressen und Abstimmungen sich so kräftig gegen ihn und sein System erhoben haben? Wir im Süden wollen ehrliche Deutsche bleiben, wollen uns nicht französisch „civilisiren" lassen, und gönnen den Franzosen ihren obersten Civilisator vom ganzen Herzen; wir wollen dagegen unsern deutschen Boden nicht mit den Franzosen theilen, sondern ihn für uns allein behalten. Haben wir ihn auch schon vor alter Zeit unter uns selbst in zu viele und zu kleine Stücke getheilt, so soll uns das jetzt nicht beirren: — gehört er doch uns, gehört er doch einer Familie, den Kindern einer und derselben Mutter. Man wirft uns Mißtrauen gegen Preußen vor, und es ist nicht zu leugnen, das Vertrauen in die preußische Politik ist nicht übermäßig groß; es fehlt uns eben an den Anhaltspunkten dafür. Beispiele sind gehäßig, darum keine dergleichen. Aber Preußen darf überzeugt sein, daß ihm ganz Süddeutschland zujubeln wird, wenn es sich an die Spitze der Nation stellt und das „Vorwärts" des Jahres 1813 ruft. Bayern und Schwaben werden den Preußen wacker nachhelfen, wenn diese Napoleon III. der Mühe überheben, seine Soldaten vor „Ueberstürzung", vor „allzu raschem Angriffe" zu warnen. Offenes, unzweideutiges Wort gewinnt uns; frische That nur kann Preußen heben, nicht gothaischer Klingklang, nicht sprödes, altkluges, vornehmthuendes Gebahren. Der Sturm in der Atmosphäre Süddeutschlands ist nicht auf die Länge zu ignoriren, wenn er nicht zum tollen Wirbelwinde werden soll; im Norden aber sollte man bedenken, daß weder der Rheinbund noch die Schlacht bei Jena möglich geworden wäre, wenn damals der Süden die Gesinnung gehabt hätte, die man jetzt seltsamer Weise schmähen und schelten will.

Telegraphische Berichte.

☞ Bern, 1. Juni. Tessiner Bericht: Eine Abtheilung des Garibaldischen Corps hat am 30. Mai Mittags einen Angriff auf Laveno*) eröffnet. Die ganze Nacht hindurch wurde Kanonendonner gehört. Gestern Morgen zogen sich die Garibaldischen zurück, um Abends den Angriff zu erneuern. Von Mailand sind österreichische Colonnen in Anmarsch auf Como: 4000 Oesterreicher sollen in Varese eingetroffen sein.

☞ Bern, 1. Juni. Garibaldi führt eine starke Abtheilung seines Corps, das von Como abmarschirt, und am 30. Nachmittags vor Laveno angekommen ist. Der Angriff gegen diesen befestigten Platz hat die ganze Nacht gedauert. Gestern morgen zog sich Garibaldi zurück, um am Abend den Angriff wieder zu beginnen, der während der Nacht fortgesetzt wurde. Marchese Antonini ist in Paris angekommen, um den Regierungsantritt des Königs von Neapel anzuzeigen. Er wird die Anzeige auch nach London und Brüssel überbringen.

☞ Paris, 1. Juni. Turin, 1. Juni. Bulletin. Dem Sieg von gestern Morgen folgte Abends 6 Uhr ein zweites siegreiches Treffen bei Palestro, wohin der Feind zurückkehren wollte, aber durch die Division Cialdini aufs neue zurückgeworfen wurde. An der Spitze der Zuaven und der piemont. Cavallerie setzte sich der König den größten Gefahren aus. Vergebens versuchten die Zuaven ihn zurückzuhalten.**)

☞ Bern, 1. Juni. Aus Magadino, 31. Mai, wird gemeldet: Eine Abtheilung des Garibaldi'schen Corps, welches Laveno, das mit 28 Kanonen armirt ist, gestern angegriffen, hat Nachts das Feuer

*) Laveno ist der einzige befestigte österreichische Ort am Lagemaggiore, Valenza und Intra gegenüber.

**) Diese zweitägigen Gefechte der Piemontesen fordern noch näherer Erläuterung. Am 30. Mai ist der König über die Sesia gegangen, hat den Feind bei Palestro angriffen, den Ort genommen und „die Oesterreicher in die Flucht gejagt." Am 31. Mai Morgens war ein Gefecht nur eine Stunde oberhalb Palestro, bei Vercelli. Dabei wollten die Oesterreicher die Piemontesen hindern, die Sesia zu überschreiten; sie griffen an, wurden aber nach dem Turiner Bulletin zurückgeworfen. Abends fand ein drittes Gefecht bei Palestro statt. Aus diesen allem geht hervor, daß dreimal an der Sesia gekämpft wurde, und daß die Oesterreicher unmöglich so in die Flucht gejagt sein können, wie dieß durch die Turiner Bulletins behauptet wird. Ueber alle solche Vorpostengefechte wird der österreichische Bericht abzuwarten sein.

fortgesetzt. Heute erfolgte der Rückzug der Garibaldi'schen Truppen, um diese Nacht den Angriff zu erneuern. Der Berner „Bund" weiß nichts von der Besetzung Varese's durch die Oesterreicher und glaubt, daß Garibaldi noch in Como sei. — Viele Veltliner Flüchtlinge sind in Engadin angelangt und internirt worden. — Der ganze Gemeinderath von Chiasso ist abgetreten. Divisionär Bonteems schickt eine Compagnie mehr dahin.

☞ Bern, 1. Juni. Nach Berichten aus Lugano haben die Oesterreicher gestern Mittag Varese mit 4000 Mann besetzt. Die sardinische Hilfsdivision unter Cialdini wurde abgeschnitten und konnte Sesto Calende nicht erreichen. Garibaldi marschirte auf Laveno. An der Tessiner Gränze hörte man die ganze Nacht über Kanonendonner. Ueber vorausgegangene Gefechte hat man nur unsichere Nachrichten. Die Briefpost zwischen Chiasso und Mailand ist unterbrochen.

☞ Mailand, 2. Juni. Varese gestern von Urban beschossen und genommen.

☞ Bern, 2. Juni. Oesterreicher in Como eingerückt. Garibaldi noch bei Laveno, soll ein Vorwerk genommen haben.

☞ Garlasco, 2. Juni. In Folge einer Umgehung des rechten Flügels und Bedrohung des linken von Toskana nimmt die Armee die Aufstellung am Ticino. Franzosen zwischen Vercelli und Novara.

☞ Wien, 1. Juni. Hier eingelangten Nachrichten aus Verona von heute (31.) Mittags zufolge wurden im Laufe des Tages nähere Nachrichten über die neuesten Operationen gegen die Garibaldi'schen Schaaren im Comaskischen erwartet. Die Ruhe in Mailand und in den übrigen zwischen Mailand und Verona gelegenen Landestheilen war nicht gestört worden. „Se. Maj. ist soeben, 6 Uhr Abends, im besten Wohlbefinden hier eingetroffen. Auf der ganzen Reise die lebhafteste Theilnahme aller Stände an dem Entschlusse Sr. Maj., Sein Reich gegen die Angriffe der Feinde desselben Selbst zu vertheidigen.

Deutschland.

München, 1. Juni. Die erste wichtigere Verfügung des neuen Ministeriums des Innern ist ein Erlaß über die Untersuchung und Aburtheilung der Polizeistrafsachen, wodurch das Polizeistrafverfahren, so weit es ohne Aenderung der dermal noch in Geltung befindlichen gesetzlichen Bestimmungen möglich ist, zu regeln und zu vereinfachen gesucht wird. Der Eingang dieser Entschließung lautet: „Bezüglich der gegenwärtig stattfindenden Untersuchung und Aburtheilung der Polizeistrafsachen durch die Polizeibehörden bestehen anerkannt sehr wesentliche Gebrechen und Mißstände, welche ihre dringend veranlaßte Beseitigung nur auf dem Wege der Gesetzgebung zu finden vermögen. Die Betretung dieses Weges wird sobald als möglich erfolgen; inzwischen bedarf es aber nach der Natur der Sache immerhin einer verhältnißmäßigen Zeitfrist, um eine neue Gesetzgebung zu Stande zu bringen und in Wirksamkeit zu setzen. Um bis zu diesem Zeitpunkte wenigstens die auf dem Verordnungswege zu ermöglichende Abhilfe zu gewähren, beabsichtigt das unterfertigte k. Staatsministerium über diesen wichtigen Gegenstand ausführliche allgemeine Normen zu erlassen, sieht sich aber zugleich veranlaßt, schon dermalen nachstehende Directiven zu ertheilen." Der Schluß der Verfügung lautet: „Das unterfertigte k. Staatsministerium hegt die zuversichtliche Erwartung, daß die sämmtlichen mit der Ausübung der Polizeistrafgewalt beauftragten Behörden bei ihrer Thätigkeit nutzlose Weitläufigkeit wie schädliche Oberflächlichkeit vermeiden, die vorkommenden Uebertretungen zwar mit dem erforderlichen Ernste und Nachdrucke, aber auch mit sorgfältiger Beachtung der durch Gesetze und Verordnungen gezogenen unüberschreitbaren Schranken zur Untersuchung und Aburtheilung bringen und durch ein fortgesetztes, streng gesetzmäßiges Verfahren in der Bevölkerung den gesetzlichen Sinn zu kräftigen bestrebt sein werden, in welchem die sicherste Garantie für die Aufrechthaltung des amtlichen Ansehens gelegen ist."

Die N. Würzb. Ztg., deren Redakteur praktischer Jurist ist, sagt über diesen Ministerialerlaß Folgendes: „Diesen Erlaß begrüßen wir mit Freuden, theils überhaupt wegen des Geistes der Gesetzlichkeit, der denselben durchweht, theils insbesondere wegen der Abhilfe, welche er für viele, zum Theil schreiende Mißbräuche gewährt, die seither im Polizeistrafverfahren bestanden haben. Wer Gelegenheit hatte, aus eigener Anschauung sich zu überzeugen, mit welcher Lässigkeit und Gleichgiltigkeit bei manchen Behörden die Polizeiuntersuchungen geführt wurden; wie man sie nur als Nebensache behandelte, die gelegentlich, wenn gerade sonst nichts Nothwendigeres zu thun ist, abgemacht werden, die man aber allenfalls auch Monate lang liegen ließ; was für Leute oft diese Untersuchung zu führen bekamen, und wie da oft rein willkürlich nach persönlichem Ermessen dekretirt wurde, ohne sich nach Verordnungen und Gesetzen lange umzusehen, ja wie diese Willkür von Manchen gerade als die wahre Quintessenz des amtlichen Ansehens und der amtlichen Befugniß angesehen und jede Erinnerung an die gesetzlichen Schranken als eine lästige Beschränkung der amtlichen Wirksamkeit vermerkt wurde — Der kann erst recht ermessen, wie wohlthätig dieser Ministerialerlaß wirken wird, wenn er genau beachtet und im Vollzug seinem Geiste gemäß angewendet wird. Es wird freilich einer scharfen Ueberwachung bedürfen, damit nicht der alte Schlendrian unbeirrt fortdauert oder nach kurzer Unterbrechung wieder einreißt."

(Dienstesnachrichten.) Se. Majestät der König haben den Hauptzollamts-Controleur Ant. Raechl in Passau in den Ruhestand versetzt; die kathol. Pfarrei Schwarzach-Altfalter, Ldg. Rabburg dem Priester Joh. Gillitzer, Beneficiat in Rabburg, übertragen, und genehmigt, daß die kath. Pfarrei Stettfeld, Ldg. Eltmann, von dem Bischofe zu Würzburg dem Priester Bernh. Stenzinger, Pfarrer zu Hausen, Ldg. Schweinfurt, verliehen werde; die kath. Pfarrei Kötzting, Ldg. gl. Namens, dem Priester Jos. Leibold, Pfarrer u. Distrikts-Schulinspektor zu Kaltenbrunn, Ldg. Weiden, übertragen; ferner die kath. Pfarrei Rattenkirchen, Ldg. Mühldorf, dem Priester Jos. Neumair, Pfarrer zu Holzkirchen, Ldg. Miesbach; die kath. Pfarrei Prem, Ldg. Schongau, dem Priester Conr. Albrecht, Pfarrer zu Hagenheim, Ldg. Landsberg, und die kathol. Pfarrei Traunwalchen, Ldg. Traunstein, dem seither. Domkapitular und bischöfl. geistl. Rath Priester Mich. Ernst in Passau, übertragen; zu der durch die Verleihung der kath. Pfarrei Traunwalchen, an den seither. Domkapitular und bischöfl. geistl. Rath Priester Mich. Ernst zu Passau und durch das sofort stattfindende Vorrücken des Domcapitulars Georg Freund erledigten letzten Kanonicatsstelle in dem bischöflichen Domcapitel zu Passau den seitherigen Pfarrvicar in Burglkirchen am Wald, Ldg. Altötting, Priester Fr. Seraph Peß, ernannt.

Militärdienstesnachrichten. (Aus dem Verord.-Bl.) Befördert werden: zu Regiments-Veterinärärzten 1. Classe: die Reg.-Veter.-Aerzte 2. Cl. A. Schmid im 3. reit. Art.-R., C. Urban im 2. Cuir.-Reg., J. Lang im 6. Chev.-R., und C. Weber im 2. Art.-Reg.; zu Regiments-Veterinärärzten 2. Kl. die Div.-Veter.-Aerzte Max Mohr im 1., M. Hofbauer im 2. Chev.-R., J. Franzen im 4. Art.-R., L. Hoppe im 5. Chev.-R., C. Weiß im 1. Art.-Reg., u. C. Ableiner im 3. Chev.-R.; zu Divisions-Veterinärärzten: die Unterveterinärärzte Wilh. Probstmayr beim Fohlenhof bei Fürstenfeld, Aug. Merz beim Fohlenhof Schwaiganger, C. Seitz vom 5. Chev.-R. im Genier., G. Raab im 5. Chev.-R., Rep. Müller im 3. reit. Art.-R., F. Steinhäuser im 6. Chev.-R., Wlg. Flink vom Fohlenhof Achselschwang im 2. Art.-Reg., R. Greger im 1. Chev.-Reg., B. Marggraff im 3. Chev.R., J. Peither, im 1. Cuir.-Reg., J. Beer vom Fohlenhof Schwaiganger im 1. Art.-R., und C. Samm vom Fohlenhof Steingaden im 4. Art.-R.; zu Unterveterinärärzten die veterinärärztl. Praktikanten Joh. Triftshäuser vom 3. Chev.-Reg. beim Fohlenhof Schwaiganger, Jos. Kordler vom 1. Cuir.-R., beim Fohlenhof Achselschwang, Xaver Kreuzer vom 2. Cuir.-R. beim Fohenhof Steingaden, L. Hahn im 4. Art.-Reg., H. Reuß im 6. Chev.-R., J. Köbler im 1. Chev.-R., A. Böck im 2. Chev.-R., L. Franck im 2. Art.-R., H. Giel im 1. Art.-R., A. Sefar im 4. Chev.-R., und Ferdinand Maurer im 3. reitenden Art.-R. Ferner haben Se. Maj. der König den Oberlieutenant Gustav Fleschuez vom Inf.-Leib-Reg., bisher Adjutant des Flügel-Adjutanten, Generalmajors und Brigadiers Frhr. v. der Tann, zum Hauptmann im Generalquartiermeisterstab befördert; am 24. ds. den Oberlieutenant Löw. Frhr. von Würtzburg vom 1. Cuir.-Reg. zum 2. Adjutanten des Generals der Cavalerie, Fürst v. Thurn und Taxis ernannt; den Hauptmann und Aufsichts-Offizier Theod. Frhrn. von Zu-Rhein von der Veteranen-Anstalt vorbeh. der Wiederverwendung in den Ruhestand ver-

setzt; dem pens. Hauptmann Jos. Pelletier die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug bewilligt; am 25. ds. dem Bataillonsarzt Dr. Max Kloster vom 8. Inf.-Reg. die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt; den Regimentsarzt Dr. Joseph Maier vom 5. Infant.-Regmt. auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt; die temporär pensionirten Hauptleute Heinr. Ertel bleibend und Aug. Wolf auf ein weiteres Jahr im Ruhestande belassen; am 27. dß. den Hauptmann Ed. Frhrn. v. Reitzenstein vom 5. Inf.-Reg. zum 1. Adjutanten des General-Adjutanten und General-Commandanten, Generallieutenants Frhrn. v. Hohenhausen, am 27. dß. den Oberlieutenant und Regiments-Adjutanten Carl Damboer vom 3. J. R. zum Adjutanten des Flügel-Adjutanten, Generalmajors und Brigadiers Ritter von Hartmann, und am 29. ds. den Unterlieutenant Franz Popp vom 11. Inf.-Reg. zum Adjutanten Generalmajors ad latus beim General-Commando Augsburg, Grafen v. Bentzel-Sternau, ernannt.

:: Regensburg, 2. Juni. Unter Streifband mit ganz korrekter Adresse und dem Poststempel „Paris" versehen, empfingen wir gestern ein Druckblatt, worin zur Subskription auf eine große Karte des Kriegsschauplatzes und aller Nachbarländer eingeladen wird, und zwar mit jener nur den Franzosen eigenthümlichen Großprahlerei. Ueber die pomphaften Versprechungen hinwegsehend, wollen wir nur die beispiellose Unverschämtheit, die dünkelhaft stolze und brutale Sicherheit bezeichnen, womit der, an den man sich im Subskriptionsfalle zu wenden hat, Mr. Directeur H. Langlois au Dépôt géographique, 18, rue de l'Ancienne-Comédie, à Paris, am Fuße der Annonce folgende Worte beifügt: „Tous les ennemis „de l'Autriche devront s'empresser d'acquérir cette carte, „en désirant vivement le succès des armées alliées fran„çaises et sardes, qui représentent si dignement la cause „du bon droit et des nationalités en Europe. — La liste „des Souscripteurs sera publiée et conservé aux archives „impériales." Diese zuversichtliche Impertinenz lautet zu deutsch wörtlich also: „Alle Feinde Oesterreichs sollten sich beeilen, diese Karte zu erlangen, mit dem lebhaften Wunsche für den Erfolg der verbündeten französisch-sardischen Armeen, welche so würdig die Sache des guten Rechts u. der Nationalitäten Europas vertreten. — Die Subskriptionsliste wird veröffentlicht und in den kaiserlichen Archiven aufbewahrt werden." — Welcher Deutsche wird wohl Schandbube genug sein, seinen Namen zu solch einer Zumuthung herzugeben! — Diese paar Zeilen dokumentiren am besten, wie man die Nation in Frankreich über die Sympathien Deutschlands in Bezug auf Oesterreich zu denken gelehrt hat.

Amberg, 31. Mai. [Schwurgericht.] Der I. Fall betraf die Anklage gegen Georg Schuhmann, led. Bäckergesellen von Doggenmühle, wegen Todschlag. Den Herren Geschworenen wurden 4 Fragen zur Beantwortung vorgelegt, von denen sie durch ihren Obmann Hrn. Dr. Zirngibl 2 bejahten. Gg. Schuhmann wurde hierauf durch Beschluß des Schwurgerichtshofes als des Verbrechens der nicht prämidirten Körperverletzung mit nachgefolgten als wahrscheinlich vorauszusehenden Tod für schuldig erachtet und zu 8jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. (Die Verhandlung folgt in der nächsten Beilage).

Weiden. Schrannen-Anzeige vom 1. Juni. Mittelpreise: Waizen 16 fl. 20 kr., Korn 10 fl. — kr., Gerste — fl. — kr. Haber 8 fl. 38 kr.

Neunburg v. W. Schrannen-Anzeige vom 1. Juni Mittelpreise: Waizen 13 fl. 56 kr., Korn 9 fl. 14 kr., Gerste — fl — kr., Haber 9 fl. 6 kr.

Frankfurt, 1. Juni. Es darf jetzt als eine feststehende Thatsache betrachtet werden, daß die Erklärung, welche in der letzten Bundestagssitzung Bayern abgegeben und die die meisten übrigen Mittelstaaten sofort sich aneigneten, dasjenige Compromiß darstellt, welches infolge der bei der Sendung des Generals v. Alvensleben ausgetauschten Erörterungen zu Stande gekommen ist. Der Bruch ist damit zwar nicht geheilt, aber er ist einstweilen überkleistert und Deutschland das traurige Schauspiel erspart, seine Regierungen in einer Lebensfrage für seine Sicherheit und Ehre auf zwei entgegengesetzten Seiten zu sehen. Die Stimmung und Haltung der sämmtlichen mit der bayerischen Erklärung einverstandenen Regierungen ist eine so entschiedene, daß mit Nothwendigkeit angenommen werden muß, nicht diese Regierungen hätten sich zu der preußischen Politik bekehrt, sondern Preußen habe sich zu Aufklärungen herbeigelassen, welche die Erwartung rechtfertigen, es werde den einmüthigen Aufschwung des deutschen Volks, das preußische nicht ausgenommen, nicht ferner niederzuhalten bestrebt sein, sondern sich muthig und männlich an die Spitze der nationalen Bewegung stellen. Allerdings sind die Formen, in welchen sich die bayerische Erklärung bewegt, die mildesten und versöhnlichsten; aber trotz dieser Formen, trotz des Preußen für seinen deutschen Sinn ausgesprochenen Dankes, trotz des Vertrauens mit welchem man seiner Initiative entgegensehen will, leuchtet sehr deutlich die Erwartung nicht nur, sondern die ernste Mahnung hindurch, es an dieser Initiative denn jetzt auch nicht fehlen zu lassen, und indem man gleichzeitig das formelle Recht Hannovers, den Antrag zu stellen, den es gestellt, ausdrücklich anerkennt, hat man sich selbst und jeder andern Regierung den Weg offen gehalten, eintretenden Falls die etwa fehlende preußische Initiative zu ergänzen und so dafür Sorge zu tragen, daß Preußen sich nicht ein Rettungs- und Führungsmonopol vindicire, um es unter allen Umständen nicht auszuüben.

(**Preußen.**) Berlin, 31. Mai. Ganz besondere Aufmerksamkeit erregt hier die Ansprache, welche Se. k. Hoh. der Prinz Regent bei Gelegenheit seiner Reise zur Einweihung der hinterpommerschen Eisenbahn gestern in Stettin gehalten hat. Man kann diese Rede kaum anders deuten, als daß der Kriegsfall für Preußen fast unvermeidlich geworden sei, und man ist eigentlich über diese Andeutung überrascht, da ihr die Aeußerungen unserer halboffiziellen Presse kaum ähnlich sehen. Es scheint in der That, daß der Prinz-Regent sich das Wort und die Stunde der Entscheidung mit einer Selbstständigkeit, die auch die Erwartungen seiner Minister übertrifft, vorbehalten hat.

Vom Rhein, 29. Mai. Privatbriefe aus Paris melden, übereinstimmend, daß in Folge des Ausbleibens der von den offiziösen Organen der Regierung beim Abgang des Kaisers zur Armee in Italien zu voreilig verheißenen Siegesberichte die Stimmung dort immer bedenklicher wird. Man hatte das Veni, vidi vici erneuert zu sehen sich geschmeichelt, und statt dessen soll man sich jetzt mit den telegraphischen Berichten über das Wohlbefinden Napoleons, über seine Inspektionen dieser oder jeder Truppentheile oder der harmlosen Pousser, oder auch über die mit dem Sardenkönig Viktor Emanuel ausgetauschten Besuche begnügen. Endlich kam der Bericht über den angeblichen Sieg von Montebello. Aber die alsbald nachgefolgten näheren Nachrichten über die absolute Nichtigkeit der angeblich errungenen Vortheile und die nicht mehr zu leugnende Tapferkeit der Oesterreicher, welche allen Illusionen von einem leichten Sieg über dieselben ein Ende machte, und welche sie, wie die Independance Belge sich ausdrückte, als „furchtbare" (rédoutables) Soldaten erwies, hatten die Wirksamkeit eines niederschlagenden Mittels auf alle Gemüther. Es ist Hoffnung gegeben, daß selbst der Charivari bald von seiner aberwitzigen Eisenfresserei gegen die Oesterreicher ablassen wird. Es würde Dieß wenigstens zeigen, daß seinen Redaktoren, wenn auch nicht Charakter, doch noch ein Restchen von Verstand übrig geblieben ist, in dem wahnsinnigen Schwindel, der in Paris die Mehrzahl der Köpfe befangen zu haben scheint. Jedenfalls beginnt dort schon die Ueberzeugung vom Heere in Italien Raum zu gewinnen, daß es vor der Hand mit dem „Spaziergang nach Mailand", der „Lustfahrt nach Wien", und dem „Hinauswerfen" der Oesterreicher aus Italien bis zum adriatischen Meer noch gute Wege hat.

Frankreich.

Paris, 30. Mai. Der Herzog von Malakoff wird am nächsten Mittwoch oder Donnerstag nach seinem Hauptquartier abreisen. — Den neuesten Depeschen vom Kriegsschauplatz zufolge dürfte es zwischen Castelleggio und Strabella demnächst zu einem Gefecht kommen, da die französischen Truppen weiter gegen Strabella vorgeschoben werden sollen. — Die Herzogin von Parma soll in Erfahrung gebracht haben, daß sardinische Agenten sich bemühen, Kundgebungen zu Gunsten Viktor Emanuels in dem Herzogthum hervorzurufen. — Die Nachricht von einer Uebereinkunft zwischen England und Frankreich, welcher zufolge beide Staaten ihre diplomatischen Beziehungen zu Neapel zu gleicher Zeit wieder herstellen würden, wird in diplomatischen Kreisen als unrichtig bezeichnet. Die Sache ist nur von Frankreich beantragt worden; eine Antwort von Seiten des englischen Kabinets ist noch nicht erfolgt.

Großbritanien.

London, 1. Juni. Nach dem „Chronicle" werden Algernon und Egerton im Unterhause eine Adresse beantragen und von Elphinstone unterstützt werden. — Der „Advertiser" sagt, die Liberalen seien noch unentschieden, ob sie das Ministerium durch ein Amendement zur Adresse oder durch ein Mißtrauensvotum angreifen.

Todes-Anzeige.

Sanft und im Glauben an Gottes ewige Barmherzigkeit entschlummerte am heutigen Nachmittage gegen 3 Uhr mein geliebter Vater,

Herr

Gg. Andr. Raschbacher,

vormal. königl. Wagnermeister dahier, im 65. Lebensjahre an den Folgen einer Leberverhärtung.

Die Beerdigung seiner irdischen Hülle findet übermorgen, Sonnabend Nachmittag 4 Uhr, vom Leichenhause des Friedhofes zu St. Kajetan aus statt.

Regensburg den 2. Juni 1859.

Der trauernde Sohn
Adam Raschbacher.

Krankenheiler

Jodsoda- und Jodsodaschwefel-Wasser,
Jodsoda- und Jodsodaschwefel-Seife,
Jodsoda-Salz

ist zu haben bei

J. W. Neumüller, Kaufmann in Regensburg.
J. L. Kratzer in Bamberg
A. Gemmelmann in Bayreuth.
A. Hoffmann, Apotheker in Erlangen.
J. A. C. Schöpff in Nürnberg.

Anzeige.

Ich beehre mich, dem verehrlichen Publikum von Regensburg die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich meine Sommerferien dahier zuzubringen gedenke und während dieser Zeit

Gesang-Unterricht

ertheilen werde.

Adressen beliebe man bei der Exp. d. Bl. oder im Keppelmayr'schen Hause am Jakobsthor zu hinterlegen.

Jos. Herger,
großherzoglich hessischer Hofsänger.

Empfehlung

Eine frische Sendung

Englischer
Früchtenbonbons

ist soeben angekommen und empfehlen solche bestens.

Weber & Schwinger,
beim Goliath.

Verkaufs-Anzeige.

Ein

Oekonomie-Anwesen

mit circa 60 Tagwerk, darunter 20 Tgw Wiesen, davon 8 Tgw. die besten Donau-Wiesen, mit guten Gebäuden, 2 Stunden von Regensburg, ist wegen der Ernte besonderer Verhältnisse wegen billig zu verkaufen. Nähere Auskunft auf frankirte Briefe unter Chiff. M S. durch die Exp.

In einer Stadt der Oberpfalz, wo sich kein ärztliches Individuum befindet, ist ganz allein eine reale **Badergerechtsame** zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Verlaufener Hund.

Es hat sich ein röthlich brauner Hühnerhund mit gelben Abzeichnungen verlaufen. Der Ueberbringer erhält eine Belohnung. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In Lit. G. 77 sind zwei Wohnungen zu vermiethen: Erster Stock mit 6 Zimmern, Alkoven und Küche binnen 4 Wochen oder zu den nächsten Zielen. Zweiter Stock mit sieben Zimmern und Küche zu Allerheiligen. Näheres bei Buchhändler Manz.

Vermiethung.

In Lit. I. Nro. 50a, gegenüber dem Tarisschen Monuments und in unmittelbarer Nähe des Eisenbahnhofes sind nächstes Ziel Jakobi zwei schöne geräumige Zimmer zu vermiethen.

Hausverkauf.

Ein im baulichen Zustande befindliches Haus wird zu verkaufen gesucht. Näh. in der Exp.

Verkaufs-Anzeige.

Ein in der Mitte der Stadt befindliches, sich gut rentirendes Haus mit einem Feuerrecht und allen Bequemlichkeiten ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Wahre und einzige zoologische Seltenheit!

Um es zu glauben, muß man sehen die ersten und größten

Krokodille

dieser Art, Männchen und Weibchen bestehend aus einer Familie aus 5 Stück im Gewicht von 1000 Pfund, welche lebendig nach Europa gebracht wurden, nebst 3 großen Riesenschlangen und verschiedenen anderen Thieren.

Seit Jahren und Zeiten her sind so viele Menagerien mit den seltensten und schönsten Thieren ihrer Art, welche bis zu unserer neuesten Zeit entdeckt wurden, gezeigt worden; selbst Krokodille wurden viele zur Schau gebracht, aber so klein, daß man sich keine rechte Idee von einem solchen Thiere machen konnte. Nun ist es endlich den Gefertigten gelungen, 5 der größten dieser Exemplare sich eigen zu machen und durch die Seltenheit derselben sogar jeden Naturforscher und Kenner in Erstaunen zu setzen.

☞ Die Fütterung sämmtlicher Thiere findet um 6 Uhr Abends statt. ☜

Nur noch wenige Tage zu sehen in Stadtamhof von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Advinent & Cocchi,
Lieferanten fremder Thiere für die k. k. Menagerie zu Schönbrunn.

Am 1. Juli
2te Ziehung der Neuchateler
20 fl. Anlehens-Loose.

Gewinne: 100000 fl., 2mal 50000 fl., 1mal 40000 fl., 1mal 35000 fl., 2mal 30000 fl., 5mal 25,000 fl., 5mal 20000 fl., 2mal 16000 fl., 4mal 10000 fl., 1mal 8000 fl., 4mal 6000 fl., 3mal 5000 fl., 2mal 4000 fl., 8mal 3000 fl., 91mal 1000, mindestens aber 25 fl.

Original-Obligations-Loose sind zu haben a 9 fl. 20 kr., in Quantitäten billiger, durch das Bank- und Wechselgeschäft von

Joseph Schneider
in Frankfurt a/M.

Aechtes **Friedrichshaller Bitterwasser** ist soeben angekommen und empfehlen solches zur gefälligen Abnahme

Weber & Schwinger
beim Goliath.

Donnerstag, 9. Juni, Nachmittags 2 Uhr werden in meinem Hause B. 88. Griebgasse, verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Beiträge annimmt und Käufer höflichst einladet

Auernheimer, verpfl. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Bräumeister-Stellegesuch.

Ein tüchtiger Bräumeister, welcher gute Zeugnisse aufweisen kann und auch im Stande ist, eine Caution zu leisten, sucht eine Stelle. Frankirte Briefe erbittet man sich an die Exp.

Vermiethung.

In Lit. B. 23;24 in der Glockenstraße ist ein schön meublirtes Monatzimmer sogleich zu vermiethen.

In Lit. G. 78, nächst dem k. Bezirksgerichte, ist der 1. Stock zum Ziel Jakobi zu vermiethen.

Miethgesuch.

In der Nähe oder in deren nächster Nähe wird eine Wohnung mit 3—4 Piecen sogleich oder zum Ziel Jakobi zu miethen gesucht. Adressen beliebe man bei der Exp. zu hinterlegen.

Es wird eine Parterre-Wohnung in sonniger Lage zu miethen gesucht. Näh. in der Exp.

Gesuch.

Es wird eine Näherin gesucht. Näheres in der Exp.

Verkaufs-Anzeige.

Ein gutes **Forte-Piano** von Nußbaumholz, mit 6 Oktaven, wird um 110 fl. verkauft. Näh. in der Exp.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Ergebenst Unterfertigte bringt einem hochverehrten Publikum zur Kenntniß, daß sie ihre bisher inne gehabte Wohnung verlassen und eine andere in der rothen Sterngasse E. 148, Parterre bezogen hat und empfiehlt sich neuerdings zu gütigen Aufträgen in

Weißnäh-Arbeiten,

zugleich erlaubt sie sich zu bemerken, daß Mädchen in die Lehre aufgenommen werden und bei einigen auf kein Honorar Anspruch gemacht wird.

Hochachtungsvoll

Madeleine Morin.

Verkaufs-Anzeige.

In der Stadt Neunburg v. W., Sitz des k. Bezirks- und Landgerichts, Rentamts und Baubehörde, mit einer nicht unbedeutenden Schranne wird ein zweistöckiges Wohnhaus mit realer

Weißgerbergerechtsame

aus freier Hand verkauft. Das Nähere ist zu erfragen bei

Karl Pfäffinger, Handelsmann in Neunburg v. W.

Lehrlings-Gesuch.

Ein solider Lehrling wird bei einem Tapezierer gesucht. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

Im Hause Lit. F. 25 am Kohlenmarkt, ist die Ziel Allerheiligen der ganze 2. Stock mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Es ist ein elegant meublirtes Monatzimmer mit heizbarem Schlafzimmer, in sonniger Lage, sogleich zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In Lit. B. 69 in der Waaggasse ist der zweite Stock mit 2 Zimmern, Küche, Holzlege u. Waschgelegenheit ꝛc. zum Ziel Jakobi zu vermiethen.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. Frhr. v. Rothschild mit Bedienung v. Wien. Engel, v. Wallerstein, Dannhauser v. Stuttgart, Neumeyer v. Pforsen, Kfl. Frau Rosenthal m. Fam. v. Wien. Frau Trebitsch mit Bedienung von Wien.

(Drei Heim) HH. Graf v. Drechsel, k. bayr. Kämmerer u. General-Major der Landwehr, von Lichtstein.

(G. Bär.) HH. Weiland, Kfm. v. Homburg. Meier, Brauer v. Zeitlarn. Ulrich, Baupraktik. v. Ingolstadt. Groser, Commis v. Limbach. Bernhofer, Hammermst. v. Degendorf. Gelchinger, Brauer v. Straubing. Pretzner, Rechtspraktikant v. Burglengenfeld. Mundigl, Particulier v. Californien. Kraus, v. Wien, Schärer v. Hornstadt, Stummer v. Parkstein, Fleischhacker. Endl, Forstpraktik. v. Pinhofen. Gering, Sattler v. Neufrus. Süß, Hufschmid v. Röz. Winkler, Strumpfwirker v. Limbach. Kaiser, Oekon. v. Waldmünchen. Fent, Schlosser v. Baden.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 153 **Samstag den 4. Juni** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Telegraphische Berichte.

☞ Verona, 1. Juni. Der Feind hat die Vortruppen des 7. Corps angegriffen. Weiterm Vordringen desselben ward durch das Armeekorps Zobel Einhalt gethan. Zahlreiche Verwundete. (Wo das Gefecht vorgefallen, sagt die Depesche nicht; anzunehmen ist: an der Sesia. D. R.)

☞ Mailand, 2. Juni. Varese gestern von Urban beschossen, genommen und die gesetzlichen Behörden wieder eingesetzt. (Bereits theilweise in unserer gestrigen Nummer mitgetheilt. D. R.)

☞ Paris, 2. Juni. Die Blokade von Venedig ist angezeigt. Neue Einzelnheiten über das Gefecht bei Palestro. Nachdem die sardinische Armee auf ihrer ganzen Front zurückgeworfen war, bedrohte der Feind mit seinem debordirenden rechten Flügel die Schiffs-(Ponton?) Brücke über die Sesia, mittelst welcher Marschall Canrobert seine Vereinigung mit dem König bewerkstelligen sollte. Das 3. Zuavenregiment wurde darauf ohne Geschütze auf die Batterie des Feindes geworfen, die hinter einem tiefen Canal stand. Die vor dem Canal als Bedeckung stehende österreichische Compagnie wurde getödtet oder ins Wasser geworfen, die Kanonen genommen, 500 Gefangene gemacht. Von den Zuaven sind 20 getödtet, 200 verwundet. Die Waffenthat ist am Mittwoch aus Turin der Armee durch Tagsbefehl kundgegeben worden. General Niel ist, nach kurzem Kampf mit den Vorposten, in Novara eingerückt. Das ganze Veltlin ist im Aufstand. In Sondrio ist Viktor Emanuel ausgerufen worden.

☞ Turin, 2. Juni. Diesen Morgen Gefecht bei Robbio zur Verschleierung des Rückzuges der Oesterreicher. Garibaldi überfiel die Oesterreicher in Varese. Er ist aufs Neue frei.

☞ Turin, 3. Juni. Garibaldi ist nach Como zurück. Die Oesterreicher zogen sich auf das linke Po-Ufer zurück.

Vom Kriegsschauplatz.

Es mag von österreichischer Seite klug sein, dem ungeheuren Lügensystem, das sich selbst auf die officiellen Berichte erstreckt, das Schweigen der Verachtung entgegen zu setzen. So siegt am Ende doch die gesunde Einsicht der Leser über jene Künste der Täuschung, die wirklich auf fabelhafte Weise geübt wird. Aber über Thatsachen rasch und sicher zu berichten, wird nöthig sein, wenn man nicht die öffentliche Meinung geradezu für gleichgiltig halten will. So z. B. über Garibaldi's Freibeuterzug in das Lombardische enthalten die Wiener und deutschen Blätter fast nichts, als die kolossalen Uebertreibungen der Schweizer Berichte und der Turiner Bulletins. Er kommt nach Varese und Como, bemächtigt sich aller Dampfschiffe auf dem See, proklamirt die Regierung Viktor Emanuels, droht jedem mit Erschießen, der sich nicht „freiwillig" anschließt, schlägt 8000 und mehr Oesterreicher in die wildeste Flucht, nimmt ihnen einmal vier, das anderemal gar acht Kanonen ab — stets nach den Berichten von „Augenzeugen" in den Tessinischen Blättern und andern Schweizer Zeitungen. Plötzlich sehen wir ihn gezwungen, sich auf sardinisches Gebiet zu retten, um nicht abgeschnitten zu werden. Es ist uns über all diese Thatsachen ein österreichischer Bericht versprochen, aber bis jetzt liegt er nicht vor. Von den dreifachen Turiner Siegesberichten, am 30. und 31. Mai, über Treffen an der Sesia haben wir schon gestern gesprochen. Man hätte nach dem ersten Bericht schließen sollen, König Viktor Emanuel sei mit seiner ganzen Macht auf Palestro gefallen und habe die Oesterreicher in eine Flucht gejagt, von der sie sich nicht so leicht erholen könnten. Aber am andern Morgen widersetzten sie sich dem Uebergang über die Sesia bei Vercelli, unmittelbar oberhalb Palestro, und Abends kehren sie nach Palestro selbst zurück, um mit den Garden und Zuaven zu kämpfen. Es geht daraus hervor, daß diese dreitägigen Siege nichts als unentschiedene Vorpostengefechte waren, über die erst noch der österreichische Bericht abzuwarten ist. Vorgestern schon ward derselbe durch den Telegraphen versprochen, aber er ist noch so wenig angelangt, als der über Garibaldi. Da wird es denn den Turiner, Tessiner und Pariser Berichten leicht gemacht, das Publikum zu täuschen. Finden wir doch in den heutigen Berichten der Débats sogar das Gefecht zwischen piemontesischen Lanciers und österreichischen Ulanen an der Sesia, in welchem sich ein Graf Lippe auszeichnete, in eine glänzende Waffenthat der Piemontesen verwandelt. — Wir erhalten noch aus dem österreichischen Hauptquartier von Garlasco Berichte, die aber nicht über den 28. Mai hinausreichen. Sie enthalten keine Nachricht von entschiedener Bedeutung.

Deutschland.

München, 2. Juni. Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph hat für die so begeisterte und herzliche Aufnahme und Bewirthung, welche die k. k. Truppen während ihres Durchzuges durch Bayern überall erfahren, ebenso wie für die ausgezeichnete Beförderung derselben durch das k. Eisenbahnpersonal seinen Dank u. freudige Anerkennung in einem Handschreiben ausgesprochen, welches durch den hiesigen k. k. Gesandten Grafen v. Hartig dem Ministerium des Aeußern und der öffentl. Arbeiten, sowie dem Ministerium des Innern mitgetheilt wurde.

— Die Telegraphenstation in Kissingen wurde gestern für die Dauer der Badesaison wieder eröffnet.

München, 3. Juni. Wie wir soeben vernehmen, ist Ihre k. Hoh. Erbprinzessin Helene v. Thurn und Taxis von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Herr Hofrath Dr. Fischer wurde sofort an den fürstlichen Hof berufen. — Mittheilungen zufolge soll den Rechts-Praktikanten, Forst- und andern Bediensteten, welche zur Zeit freiwillig conscribirt in der bayerischen Armee dienen, die während der Dauer eines Krieges geleistete Militärdienstzeit auch als civilamtliche voll eingerechnet werden, wie Solches auch nicht mehr als billig ist.

— Nach allerhöchster Bestimmung werden JJ. MM. der König und die Königin mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Otto, sowie mit der gesammten Hofhaltung am nächsten Sonntag von hier nach Nymphenburg übersiedeln. Se. Maj. der König begab sich heute Nachmittag nach Schloß Berg, wird bei günstiger Witterung bis Sonntag dort verweilen und sich dann von Berg direkt nach Nymphenburg begeben. — Die bisherige Eigenthümerin der „N. M. Ztg." Frl. Wolf, hat die Zeitung an ihren Neffen, den Buchdruckereibesitzer Herrn Friedr. Wolf verkauft, welcher auch an der Stelle des nun von der Redaktion des „Abendblattes" zurückgetretenen Hrn. Prof. Dr. Beck für den literarischen Theil desselben unterzeichnet und zwar von heute an; verantwortlicher Redakteur für den politischen Theil bleibt wie bisher Hr. Ludwig Schönchen. — Zwei preußische Offiziere sind hier eingetroffen, um mit der Generaldirektion der Verkehrsanstalten wegen Transporten preußischer Truppen, die auf der Werrabahn über Aschaffenburg ꝛc. befördert werden sollen, ins Benehmen zu treten.

Lindau, 2. Juni. In den benachbarten Orten des Kantons Graubündten treffen bereits zahlreiche Flüchtlinge aus den österr. Bezirken des Veltlins ein. Eine österr. Gendarmerieabtheilung langte gestern zu Chur an und wurde nach Desarmirung nach den Bezirken Tyrols beordert. Ein zahlreicher Uebertritt von österr. Grenzjägern und Soldaten auf schweizerisches Gebiet wird in Folge der aufständischen Bedrückungen u. Verfolgungen, welche das kaiserl. Militär u. die Beamtenklasse in den angrenzenden österreich. Bezirken zu erdulden hatten, im Kanton Grau-

bündten erwartet. Die Dampfschiffe des Comersee's waren nach erfolgtem Einzuge des Garibaldi am 26. v. M. zu Como, Abends festlich beleuchtet und fuhren die beiden Dampfboote auf der rechten und linken Seite des Sees an den Ufern hin; eine Siegestrophäe schmückte in einer Unzahl von aufgepflanzten Bajonetten den Schnabel des Schiffes, ein unausgesetztes Läuten der Dampfschiffs-Glocken allarmirte die Uferbewohner und verkündeten Proklamationen und die angelangten sardinischen Emissäre in den Bezirken Como, Tirano, Sondrio und Monaggio die Unabhängigkeit des Landes von der k. k. österreichischen Regierung. Die Kommunikation über den Splügenpaß ist militärischen Maßnahmen unterstellt. Die Postverbindung aus dem Kanton Zürich wird auf Grund amtlicher Publikation mit Mailand nun über Innsbruck bewerkstelligt. Im Kanton Graubündten trifft zur Grenzbesetzung heute eine Militärabtheilung unter dem Commando des Obersten Letter ein. Im Fürstenthum Liechtenstein wird österreichische Besatzung erwartet. — Der Güter- und Speditionsverkehr von Italien, und aus dem Kanton Tessin nach hiesigem Platze ist empfindlichen Hemmnissen unterworfen.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 3. Juni. Referat des Hrn. Rechtsraths Mayr. 1) Das Verbot des Abpflückens von Blumen in Getreidefeldern wird erneuert und ergeht an die Polizeiwache und die Flurwächter die Weisung, zur Steuer dieses Unfuges die Aufsicht zu verschärfen. Gegen Personen, welchen Kinder anvertraut sind und die den fraglichen höchst schädlichen Frevel dulden, wird mit Geldstrafen bis zu 5 fl. oder mit Arreststrafen eingeschritten; — die gebildete Einwohnerschaft wird ersucht, die Behörde bei dem Vollzuge dieser Verfügung thunlichst zu unterstützen. 2) Die reale Eigenschaft des Kaminkehrer Arnoldschen Gewerbes wird im Hinblick auf §. 84 der Gewerbs-Instruktion anerkannt, da dasselbe im Jahre 1835 rechtzeitig angemeldet wurde und bezüglich der Eigenschaft dieses Gewerbes kein Zweifel mehr besteht. 3) Die Wachtschreiber dahier haben beschlossen, eine Kassa zur Unterstützung von Wittwen u. Waisen zu gründen und wird der Beschluß der Betheiligten wohlgefällig angenommen. 4) Ein Individuum wird wegen Gewerbspfuscherei und Hausirens mit Kleidungsstücken in eine Geldstrafe von 10 fl. verurtheilt. 5) Das Gesuch des Schneidermeisters Benz dahier um die Bewilligung zum Bezuge der Wochenmärkte mit seinen Gewerbserzeugnissen wird auf Grund der Wochenmarktsordnung abgewiesen. Referat des Hrn. Rechtsraths Fux. 6) Wegen Uebertretung der Vorschriften bezüglich der Hunde wird 1 Individuum in eine Geldstrafe von 3 fl. verurtheilt. Referat des Hrn. Rechtsraths Beck. 7) Ein Bauführer wird wegen eigenmächtiger Abweichung von einem Bauplane mit einer Geldstrafe von 10 Reichsthlr. beahndet. 8) Ein Individuum wird wegen Beschimpfung mit 6stünd. Arrest bestraft.

* Regensburg, 3. Juni. (Der Räuber Garibaldi, Präsident der prov. lombardischen Regierung in spe.) Das italienische Drama schreitet mit raschen Schritten seiner Entwicklung entgegen. Nachdem England u. Preußen und wie man hört in jüngster Zeit auch das Petersburger Cabinet gegen eine Invasion des Imperators in die lombard.-venetian. Staaten Protest eingelegt, scheint der große Räuberhauptmann auf andere Mittel und Wege bedacht, um sein Befreiungssystem zu motiviren. Nachdem in mehreren kleineren italienischen Städten an der Schweizergränze, in denen von jeher die demokrat. Ideen einen fruchtbaren Boden gefunden und aufs sorgfältigste gepflegt wurden, der Befreiungsplan gehörig vorbereitet war, erschien der Held Garibaldi mit einigen tausend Mann seiner Spiesgesellen bei Nacht und Nebel, begünstigt von den zahlreichen Partisanen in Varese und erhob das Banner der Empörung. Was die Lombardei an Räubern, Mördern u. sonstigem Gesindel beherbergt oder in dem benachbarten Canton Tessin sich aufhält, strömt herbei, um sich unter die Fahnen des Abenteurers zu begeben und an der Beute zu betheiligen. Wird den bedrängten Städten nicht baldige Hilfe, dann können wir erster Tage einer Proklamation der provisorisch. lombardischen Regierung entgegen sehen, die den Befreier einladet, einem unterdrückten Volk seinen Schutz und Beistand angedeihen zu lassen. Wie könnte das edle Herz des Erfinders der trockenen Guillotine, des Königs von Cayenne und Lambessa, eine derartige Bitte von der Hand weisen? Unsere Fürsten, auf deren Fahnen noch deutsche Ehrenhaftigkeit, deutsche Treue in flammender Schrift geschrieben, von denen die Mit- u. Nachwelt einst Rechenschaft abverlangen wird, können bei Gott einem solchen fluchwürdigen, allem Völkerrecht hohnsprechenden Gebahren eines Aventuriers nicht mehr länger als ruhige Zuschauer beiwohnen, zumal schon seit Monaten ihre Völker schamroth und zornentbrannt dem Augenblick entgegensehen, wo ihre Heldenschaaren gegen einen Bösewicht zu Felde ziehen können, dessen blutbefleckter Thron eine Schmach, eine Schande für die gesittete Welt.

Schweinfurt, 1. Juni. Der heute Morgen eintreffende Postzug brachte eine derartige Menge Fremde mit, daß die Reisenden in der Wirklichkeit in Güterwagen verpackt waren, gleiches war gestern Abend mit dem nach Bamberg abgehenden Postzug der Fall.

Frankfurt, 1. Juni. Die in der Bundestagssitzung vom 26. Mai übereinstimmend abgegebene Erklärung von Bayern und Sachsen lautet nach dem Dresd. J. folgendermaßen. „Die k. Regierung hat aus der von dem k. preuß. Gesandten Namens seiner Regierung in der 18. Sitzung bezüglich des Antrags der k. hannov. Regierung auf Aufstellung eines Observationscorps abgegebenen Erklärung mit Befriedigung ersehen, daß Preußen gesonnen ist, nöthigenfalls mit seiner ganzen Macht zum Schutz der Sicherheit und Unabhängigkeit Deutschlands einzutreten. Sie wird es daher auch nur dankbar erkennen, wenn Preußen die Initiative für die nothwendigen militärischen Maßregeln, zu welcher übrigens alle Bundesglieder gleichberechtigt sind, und auf welche daher auch die k. Regierung für sich nicht verzichten kann, ergreifen will. Sie wird den k. preußischen Vorschlägen auf Einleitung der nothwendig erscheinenden militärischen Maßregeln, unter Wahrung des Rechts vorkommenden Falls selbst mit derartigen Vorschlägen hervorzutreten, um so vertrauensvoller entgegen sehen, je mehr die Ausschußberathungen über den k. hannov. Antrag zu einer Aufklärung und Feststellung der Grundsätze führen werden, nach welchen unter den gegenwärtigen Ereignissen die Rechte, die Pflichten und die Interessen des deutschen Bundes abzugränzen und zu wahren sein werden." Das D. J. bemerkt hiezu: Wir glauben zu wissen, daß die von den übrigen Bundesregierungen in der gedachten Sitzung abgegebenen Erklärungen in der Hauptsache mit dem Inhalt der vorstehend mitgetheilten übereinstimmen, und daß diese Kundgebung der verschiedenen Regierungen, so entschieden sie das Recht der einzelnen Bundesstaaten wahrt, doch als den Sinn eines Entgegenkommens gegen Preußen in sich schließende Anerkennung gefunden hat. Sind wir gut unterrichtet, so scheinen die Verhandlungen zur Erzielung eines vollen Einverständnisses zwischen den beiden deutschen Großmächten in den letzten Tagen einen für die Interessen Deutschlands erfreulichen Fortschritt gemacht zu haben. (Trotz alle dem aber noch nicht die leiseste Kundgabe irgendwoher.)

(**Baden.**) Karlsruhe, 31. Mai. Die badischen Truppen sind in vier Lagern bei Freiburg, Rastatt, Karlsruhe und Mannheim versammelt, vollkommen marschfertig und vom besten Geist beseelt.

Karlsruhe, 31. Mai. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der Badischen 35 fl. Loose, wurden folgende 20 Serien gezogen: 435, 620, 1211, 1246, 1277, 2551, 3012, 3054, 3528, 3886, 4369, 4436, 4745, 5403, 5669, 5988, 7037, 7046, 7182 und 7300.

(**Hessen.**) Darmstadt, 31. Mai. Heute früh um 7 Uhr marschirte auch das 2. Infanterieregiment, feldmäßig gerüstet, in schönster Haltung hier aus. Dasselbe bezieht vorerst Cantonnements in den nahen Ortschaften des vorderen Odenwaldes. Der Großherzog hat seinen vom Kaiser von Oesterreich zum Feldmarschall-Lieutenant und ersten Inhaber des österreichischen 46. Infanterie-Regiments (früher „Jellacich") beförderten Bruder, den Prinzen Alexander von Hessen, auch zum großherzoglich hessischen General-Lieutenant ernannt.

Büdingen, 1. Juni. Auch ein Glied unseres hiesigen Fürstenhauses wird an dem durch französische Anmaßung heraufbeschworenen Kampf unter Oesterreichs Fahnen Theil nehmen. Erbprinz Bruno zu Ysenburg und Büdingen ist gestern von hier abgereist, um sich zu seinem Regiment nach Italien zu begeben, in welchem derselbe erst vor wenigen Tagen eine Offiziersstelle erhalten hat.

(**Oesterreich.**) Wien, 1. Juni. Unter den bei Montebello gefallenen österreichischen Offizieren befand sich bekanntlich auch der Major Büttner vom Generalquartiermeisterstab. Aus einem der Bohemia mitgetheilten Privatschreiben eines Cameraden des Gefallenen theilen wir folgende Einzelheiten über die letzten Momente des braven Mannes mit: „Feldlager bei Sanarza, nächst Pavia, 22. Mai. Major Büttner, der eigentlich ins Hauptquartier des FZM. Grafen Gyulai gehörte, hatte sich der Expedition gegen Bogbera als Freiwilliger angeschlossen. Als die österreichischen Truppen in Montebello im heißesten Kampfe mit dem französischen Truppen standen, ward er im höchsten Auftrag in die erste Linie vorgeschickt. Er kam zur Division des Hauptmanns Hutter vom Infanterie-Regiment Heß. Hutter erhielt einen Schuß durch

die Brust. Da zog Büttner den Säbel u. rief: „Heßer! haltet euch! gleich kommt Verstärkung; dorthin schießt, seht den Graben (die Division stand nämlich bei einer Terrainwelle), da kommen sie herauf!“ In diesem Augenblicke traf ihn eine feindliche Spitzkugel, die ihm oben der linken Schulter durch den Hals fuhr, und der Brave sank ohne Laut und Schmerz zusammen. Er hatte durch seinen Heldenmuth zur Abhaltung der Feinde und zur Festsetzung der Oesterreicher unendlich viel beigetragen. Büttner führte den linken Flügel ich selbst befand mich am rechten Flügel, der Kämpfenden, und glaubten die tapferen Truppen daß ich der Gefallene sei.

Triest, 31. Mai. Feldzeugmeister Graf Wimpffen ist heute mit einem Theil seines Hauptquartiers nach Nabresina gezangen, um den Erzherzog Leopold auf seiner Durchreise nach Italien zu begrüßen. Das Hauptquartier des Grafen Wimpffen geht übermorgen von hier ab, vorderhand nach Verona. So stehen also zwei kaiserliche Armeen in Italien, die eine vom Grafen Gyulai, die andere vom Grafen Wimpffen befehligt. Den Oberbefehl über beide wird der Kaiser führen. Man sieht in Bälde wichtigen Ereignissen auf dem großen Kriegsschauplatze entgegen. Einem Privatbrief vom Kriegsschauplatz entnehme ich, daß in dem glänzenden Reitergefecht bei Montebello sich auch ein deutscher Offizier durch eine besonders kühne Waffenthat ausgezeichnet hat. Rittmeister Frhr. Hammerstein (ein Hannoveraner) sprengte seiner Escadron vor — mitten in die Reihen der feindlichen Cavallerie, auf deren Obersten los, verwundete ihn, und nahm ihn gefangen. Leider erhielt der tapfere Offizier einen Pistolenschuß in das Bein, und man fürchtet eine Amputation sei unvermeidlich. Vom Blokadegeschwader bei Venedig heute nichts neues. So oft sich die feindlichen Schiffe nähern, werden sie von den Batterien mit glühenden Kugeln bewillkommt.

(**Preußen.**) Berlin, 1. Juni. Bei dem Dejeuner, welches das Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn dem Prinz-Regenten bei Gelegenheit seiner Anwesenheit zur Einweihungsfeierlichkeit der Eröffnung der Bahn nach Stargard gab, sagte der Prinz-Regent in seiner Erwiederung auf eine an ihn gerichtete Ansprache: „Leider stehen wir jetzt an einem Zeitabschnitt, wo vielleicht die nächste Stunde uns nicht mehr gehört. Dann wird Preußen zeigen, welche Güter 45 Friedensjahre ihm gebracht haben. Wir wollen dieselben freudig opfern, und hoffen mit Gott, daß es wieder besser werden wird.“

Aus Berlin vom 30. Mai schreibt man der „Köln. Ztg.“: „Man weiß, wie wünschenswerth es für Oesterreich ist, mit Rußland auf einen besseren Fuß zu kommen. Mehrfach waren in Wien Sendungen nach Petersburg beschlossen, aber man hatte wieder davon zurückkommen müssen. Freundnachbarlich entschloß sich Preußen, den Grafen Münster nach St. Petersburg zu schicken, um einen letzten Versuch zu machen; allein Rußland gab auf vorläufige Anfrage eine so entschieden antiösterreichische Antwort, daß auch diese Sendung unterbleiben mußte. Dazu macht die „Allgem. Ztg.“ folgende Bemerkung: „Preußen hat solange hin- und hergeschickt, verhandelt, diplomatisirt, bis es ihm begegnete, daß man sich den Besuch seines Gesandten verbat.“ Ein gewisser Umstand hat längst aufgehört, harmlos zu sein. Die „Neue Münchener Zeitung“ gibt Preußen folgende Richtschnur: „Vor Allem keine Politik der Rücksichtenahme nach allen Seiten hin und zur möglichen Wahrung auch der kleinsten Privat-Interessen.“ Bayern geht darin mit dem großartigsten Beispiele voran. Alle seine Küsten und die gesammte bayerische Rhederei gibt es schon jetzt freudig Preis, wenngleich es jetzt noch nichts Anderes gilt, als Parma und Modena zu retten, den Oberbefehl gegen Rußland, vielleicht sogar die Stellung der Truppen, wird es opferwillig Preußen überlassen, und den „Stoß auf Paris“ wird es ebenfalls auf eigene Hand führen, wenn Preußen ihm nur mit einigen Hunderttausend Mann zu Hülfe kommt. Was uns betrift, so hoffen und vertrauen wir, daß die preuß. Regierung Preußens und Deutschlands Interessen nach allen Seiten hin zu berücksichtigen fortfahren und sich weder auf militärischen noch diplomatischem Gebiete folgenschwere Uebereilungen zu Schulden kommen lassend wird.“ — Schande diesem Blatt und allgemeine Verbannung desselben aus ganz Süddeutschland! —

Berlin, 31. Mai. General v. Willisen, wird heute aus Wien zurückerwartet. Zur Würdigung der Haltung Preußens, das von dem Bewußtsein erfüllt ist, daß die Pflicht, neben der eigenen Sicherheit auch für jene Deutschlands Sorge zu tragen, ihm vor allen andern in einer Zeit anheimfalle, wo die andere deutsche Großmacht sich in Italien im Kriege befindet, dürfte die Sendung des Generals v. Willisen in erfreulicher Weise beigetragen haben. Aus dieser Würdigung soll eine Verständigung zwischen dem hiesigen und dem Wiener Cabinet hervorgegangen sein, welche die Gefahr irgend einer Zersplitterung der deutschen Streitkräfte beseitigt und ein einiges festes Zusammenstehen der Staaten Deutschlands verbürgt und sichert. — Die Neue Preuß. Ztg. sagt: „Aus Wien geht uns wiederholt die Nachricht zu, daß der General v. Willisen vorgestern von dort nach Berlin abzureisen gedachte und zwar auf dem Wege über Dresden. Was die Mission des Generals anlangt, so scheint eine vorläufige Verständigung der beiden deutschen Großmächte allerdings erzielt worden zu sein; die letzten Befehle des Kaisers unmittelbar vor seiner Abreise sollen dieser Verständigung gegolten haben. Dagegen ist die Annahme, daß die getroffenen Vereinbarungen auch bereits die Zustimmung der übrigen deutschen Staaten erfahren hätten, vorläufig noch verfrüht; wenigstens haben einige Staaten, man nennt Sachsen und Hannover in erster Reihe, noch soeben die Absicht zu erkennen gegeben, am Bunde weitere Anträge zu stellen, denen Preußen in Gemäßheit seines bisherigen Verhaltens beizutreten nicht vermögen würde.“

Frankreich.

Paris, 31. Mai. Die Kriegsrüstungen in Toulon dauern fort. Das Geschwader unter Admiral Bouet wird, sagt der Pays, gegen Mitte Juni in See gehen, begleitet von einem zahlreichen Kanonierboot Geschwader mit 6 Compagnien Landungstruppen. Diese Compagnien werden unter dem Befehl der ältesten Linienschiffslieutenante stehen, welche fast alle die Belagerung von Sebastopol mitmachten. Die Bestimmung dieser Compagnien ist noch nicht bekannt.

In dem Journal du Havre, vom 29. Mai d. J., Nr. 5252. findet sich in der ersten Colonne der dritten Seite, unter der Theateranzeige nachstehende Bekanntmachung mit der Ueberschrift: Charpie. Le 11 juin prochain il sera fait un envoi de Charpie à l'armée française d'Italie; les personnes qui voudrout bien y participer sont priées de faire parvenir leur offrande à M. M. Langer & Comp., d'ici au 10 juin 28. 30. 4. 9. Das deutsche Haus Langer u. Comp. ist, wenn wir uns nicht irren, das des preuß. Consulats und jedenfalls unpassend, daß ein preuß. Consul die Führung bei einer Angelegenheit übernimmt, die er schicklicher Weise den Franzosen überlassen müßte, selbst wenn er, wie wir nicht bezweifeln, in ähnlicher Weise die deutschen Truppen in Italien unterstützte, und nur um das auch von Frankreich aus zu ermöglichen, in gleicher Weise für die französischen Verwundeten sorgte. Aber welches Urtheil sollen wir fällen, wenn das preuß. Consulat nur der französischen Verwundeten gedächte, wenn es nur für diese sorgte? Eine solche Haltung muß unter allen Umständen der nationalen Würde des deutschen Volkes Eintrag thun, seinem Ansehen im Auslande schaden. Wir würden den Franzosen, selbst wenn er ein Todfeind Louis Napoleons wäre, verachten, der sich in Deutschland in ähnlicher Weise benehmen würde.

Schweiz.

Bern, 31. Mai. Die Befestigungswerke von Gondo werden mit vilem Eifer hergestellt; bald wird dieß eine unüberschreitbare Passage sein. — Die Telegraphenleitung wird bis zur Landesgränze am Simplon fortgeführt.

Aus der Nordschweiz, 31. Mai. Vorgestern war das Gerücht verbreitet, Oberst Ziegler habe dem Bundesrath seine Dimission als Divisionscommandeur angeboten, weil er sich nun schon fünf Wochen unthätig und ohne Mannschaft zu Genf befindet und keiner seiner wichtigern Anträge Beifall gefunden hat. Hat sich diese Nachricht auch noch nicht bestätigt, so ist doch Oberst Zieglers Mißstimmung groß und der Bundesrath muß an seine Ersetzung denken, und wird diese jedenfalls unter dem Vorwande stattfinden, daß er als künftiger Chef des Generalstabes ein selbständiges Commando nicht haben kann. Auch der Bundesrath will gewiß die strenge Beobachtung der Neutralität und die Besetzung von Genf war bisjetzt wirklich noch nicht nothwendig; aber selbst die treuesten Anhänger finden doch, daß die oberste Behörde der Schweiz zu viel auf Frankreich blickt. Die Cantone Aargau, Basel und Schaffhausen verlangen ein Ausfuhrverbot für Schlachtvieh, weil jetzt, wo Süddeutschland gesperrt ist, französische Händler in der Schweiz aufkaufen; der Bundesrath kann sich dazu oder zu einem hohen Zoll indeß nicht entschließen, trotzdem die Fleischpreise jede Woche steigen und fettes Vieh aus einzelnen Gegenden fast ganz verschwindet. Das Verbot der Pferdeausfuhr hat in Paris unangenehmen Eindruck gemacht; also — zeigen die Zolltabellen, daß der Verkehr nach dem Auslande noch nicht bedeutend zugenommen hat, trotzdem jeder Viehhändler das Gegentheil nachweisen kann.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern Morgens halb 9 Uhr, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager, den Herrn

Frz. Xav. Schmidmeister,

Tischlermeister in Pfaffenstein,

in das bessere Jenseits abzurufen.

Indem wir diesen für uns so schmerzlichen Verlust allen unsern Freunden und Bekannten mittheilen, empfehlen wir die Seele des Verstorbenen dem frommen Andenken, und bitten um stilles Beileid.

Die sterblichen Ueberreste werden Sonntag den 5. Juni, Morgens 9½ Uhr zur Erde bestattet.

Die tieftrauernde Wittwe
Magdalena Schmidmeister
mit ihren 3 unmündigen
Kindern.

Bekanntmachung.

Die ärarialische Schleuße Nro. 22, bei der Pielmühle darf künftighin, so lange Floß- oder Scheitholz vor dem Hauptrechen bei Lappersdorf liegt, nicht mehr mit Floßfuhrwerken (Langhölzern, Bretterflößen und Stammeln) passirt werden und wird zu dieser Zeit jedesmal gesperrt sein, was hiemit zur Darnachachtung unter dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß die Flößer u. Floßführleute, die aus Nichtbeachtung dieser Anordnung erwachsenden Nachtheile durch etwaige Verzögerung deren Fahrt oder hervorgerufene polizeiliche Einschreitung sich lediglich selbst zuzuschreiben haben und Entschädigungsforderungen irgend einer Art geltend zu machen, nicht berechtigt sind.

Regensburg, am 1. Juni 1859.

Königl. Forstamt.
Reindl.

Historischer Verein.

Behufs der Rechnungsablage und Ausschußwahl

Generalversammlung

Donnerstag den 9. d., Nachmittags halb 3 Uhr,

wozu die verehrlichen Mitglieder einladet

Der Ausschuß.

Kunst-Verein.

VIII. Ausstellung.

Schluß: Sonntag den 5. Juni 1859.

Der Ausschuß

Gesellschaft Ressource

Sonntag den 5. Juni im Gartenlokal

Bock & Bockwürste.

Die Traiteurie.

In der Montag & Weiß'schen Buchhandlung in Regensburg ist zu haben:

Das Frankfurter Börsen-Coursblatt,

vollständig erläutert und versehen mit gründlichen Belehrungen über den Ankauf und die Berechnung der verschiedenen Papiere und Geldsorten mit besonderer Rücksicht auf die Anlehens-Loose.

Ein unentbehrlicher Rathgeber für Jedermann, sowie zum Gebrauche in Gewerbs- und Handels-Schulen von

Louis Schmidt,

Vorsteher einer kaufmännischen Lehranstalt, Mitvorstand einer Fortbildungsschule für Töchter aus dem Gewerbs- und Handelsstande und Lehrer an der kaufmännischen Fortbildungsschule in Stutigart.

4° geh. Preis 30 kr.

Warnung.

Wer immer, aus was für einem Grunde, an Kost, Waare oder Geld meiner Tochter Franziska Faltermaier etwas im Geringsten borget, hat von mir keine Zahlung zu hoffen.

Hohenloh, am 2. Juni 1859.

Peter Faltermaier, Bauer.

Dienstoffert.

Es wird eine solide Person bis Jakobi in Dienst zu nehmen gesucht, welche sich aller häuslichen Arbeit unterzieht und die Aufsicht über 3 größere Kinder zu führen im Stande ist. N. i. d. Exp.

Verkaufs-Anzeige.

30 Schäffel Gänsemehl

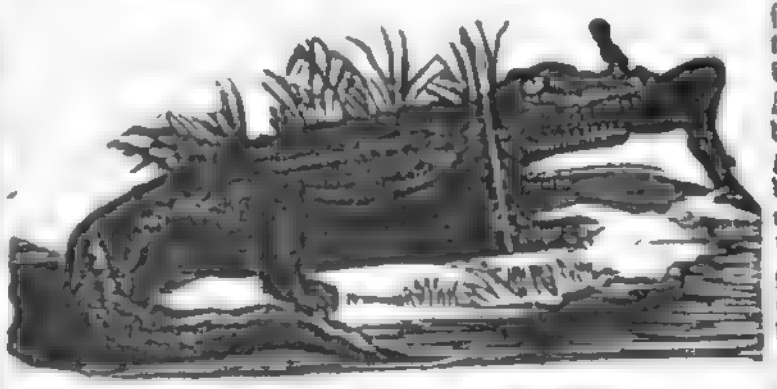
sind billig zu verkaufen. Näh. b. d. Exp.

Wahre und einzige zoologische Seltenheit!

Um es zu glauben, muß man sehen die ersten und größten

Krokodille

dieser Art, Männchen und Weibchen bestehend aus einer Familie aus 5 Stück im Gewicht von 1000 Pfund, welche lebendig nach Europa gebracht wurden, nebst **3 großen Riesenschlangen** und verschiedenen anderen Thieren.



Seit Jahren und Zeiten her sind so viele Menagerien mit den seltensten und schönsten Thieren ihrer Art, welche bis zu unserer neuesten Zeit entdeckt wurden, gezeigt worden; selbst Krokodille wurden viele zur Schau gebracht, aber so klein, daß man sich keine rechte Idee von einem solchen Thiere machen konnte. Nun ist es endlich den Gefertigten gelungen, 5 der größten dieser Exemplare sich eigen zu machen und durch die Seltenheit derselben sogar jeden Naturforscher und Kenner in Erstaunen zu setzen.

Die Fütterung sämmtlicher Thiere findet um 6 Uhr Abends statt.

Nur noch wenige Tage zu sehen in Stadtamhof von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Advinent & Cocchi,

Lieferanten fremder Thiere für die k. k. Menagerie zu Schönbrunn.

Einladung

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt Endes-Unterzeichneter ein

Gesellschafts-Kegelschieben

mit folgenden Gewinnsten:

1r	Preis	20	Gulden	mit	seidener	Fahne,
2r	"	18	"	"	"	"
3r	"	16	"	"	"	"
4r	"	14	"	"	"	"
5r	"	12	"	"	"	"
6r	"	10	"	"	"	"
7r	"	8	"	"	"	"
8r	"	6	"	"	"	"
9r	"	4	"	"	"	"
10r	"	2	"	"	"	"
11r	"	1	"	"	"	"

dann einer Gesellschaftsfahne mit 2 Gulden.

Bedingnisse:

Dieses Schieben beginnt Sonntag den 5. Juni und endet Dienstag den 21. Juni, worauf Mittwoch den 22. Juni geritten und mit Musik die Preise vertheilt werden.

3 Kugeln bilden 1 Loos, wo jedesmal der erste Kegel angeschoben werden muß.

Dieses Schieben besteht in 3600 Loosen, wovon das Loos 3 kr. kostet.

Die übrigen Bedingnisse sind an der Kegelbahn angeheftet.

Für strengste Ordnung und prompte Bedienung sorgt der Unterzeichnete und ladet höflichst ein

Niedertraubling, den 5. Juni 1859.

Sebastian Daffelmeier,
Wirthschafts-Pächter.

Verlaufener Hund.

Es hat sich ein röthlich brauner Hühnerhund mit gelben Abzeichnungen verlaufen. Der Ueberbringer erhält eine Belohnung. Näh. in der Exp.

Gesuch

Eine ordentliche **Zugeherin** wird gesucht. N. in der Exp.

Ein solider Kegel-Junge wird sogleich gesucht. Näh. in der Exp.

Eine solide Person wird als **Zugeherin** gesucht. Näh. in der Exp.

Kapitaloffert.

1500 fl. sind auf erste und sichere Hypothek sogleich oder bis Jakobi zu verleihen. Am liebsten auf Grundstücke. Näh. in der Exp.

Verlornes.

Dienstag den 31. Mai ist beim Bittgange in der Kirche St. Jakob ein kleiner, grünseidener Sonnenschirm verloren gegangen. Der redliche Finder wird um Rückgabe bei d. Exp. gebeten.

Vermißtes.

Vermißt wird seit circa 8 Tagen ein in Holz geschnittenes Cigarren-Pfeifchen, eine Sennhütte vorstellend. Man bittet um Zurückgabe gegen Belohnung bei der Exp.

Neues **Friedrichshaller Bitterwasser** ist soeben angekommen und empfehlen solches zur gefälligen Abnahme

Weber & Schwinger
beim Goliath.

Bräumeister-Stellegesuch.

Ein tüchtiger Bräumeister, welcher gute Zeugnisse aufweisen kann und auch im Stande ist, eine Caution zu leisten, sucht eine Stelle. Frankirte Briefe erbittet man sich an die Exp.

Gefundenes.

Ein Ohrring mit blauen Steinen besetzt, ist gefunden worden. Näh. in der Exp.

Auf dem Hohengebrachinger Weg ist ein Cigarren-Etui gefunden worden. Näheres in Lit. F. Nro. 7.

Es wurde Sonntags unweit des Bahnhofes eine goldene Brosche gefunden. Näheres zu erfragen bei Schreibermeister Burger, Cassiansplatz, gegen Einrückungsgebühr.

Zugelaufener Hund.

Es ist Jemanden ein schwarzer Pudel zugelaufen. Der Eigenthümer kann ihn gegen Insertionsgebühr und Futtergeld in der neuen Straße Lit. G. 138 abholen.

Es wird eine Parterre-Wohnung in sonniger Lage zu miethen gesucht. Näh. in der Exp.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. v. Hummel, Oberbaurath v. München. Fomm, Direktor v. Marhütte. Müller, v. Regensburg, Kern, v. Stutigart, Heronse, v. Frankfurt, Linkenbach, v. Würzburg, Oestreicher, v. Schnaittach, Kfl.

(Dr. Heimen.) HH. Messow, v. Nürnberg, Hönigsberger, v. Floß, Kfl.

(W. Hahn.) HH. Micheler, Oberl. v. Ingolstadt. Winkler, Unteroffizier, Roy. m. Familie, Mechaniker, Roth, Priv., Roth, m Fam., Professor v. München. Stopfer v. Passau, Gugemos, v. Augsburg, Zeyß v. Bern, Louis Rais v. Jura, Lippschütz v. Hüren, Wolf, v. Reuß, Kunstein, v. Salzbach, Schmiedel, v. Neumarkt, Kfl. Martinello m. Frau, Priv. v. Ansbach. Kallisch. Privatier v. Dillingen. Hüber, mit Fam. v. Wien. Dr. Wolf, v. Dürkheim. Ehrne, Lieutenant von Ingolstadt. Frl. Hirschmann, Professf.-Tocht. v. Augsburg. Frl. Lierl, Revierf.-Tochter v Gerrath. Rad. Häberling, Majorsgattin v. Ingolstadt.

(G. Bär.) HH. Harles, v. Kemnath, Hoch, v. Wien, Militärs. Werndl, Gießer, Grandner Bergm., Lohn u. Eichhuber, Hammerschm. v. Bodenwöhr. Grasch, Akkord. v. Villshofen. Brückner, Binderm. v. Kulmbach. Hofmann, v. Wien, Kisher, v. Faschberg. Priv. Gruber, Gärtner v. Maschenried. Schmidt, Kammerd. v. Schmidtmühlen. Deisinger, Lehrer v. Burglengenfeld. Kurz, Fleischhacker v. Wien. Michelbach u. Nopf, Priv. Schmid, Schlosser v. Bischofsheim. Hertl, Schuhmacher v. Neudtting. Zeilner, Soldat v. Bärnau Pilon v. Frankni, Ruwald v. Coburg, Pfarrer

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Zweite Schwurgerichtssitzung
für den Kreis Oberpfalz und von Regensburg im Jahre 1859.

Erster Fall.

Die zweite ordentliche Schwurgerichtssitzung im Regierungsbezirke der Oberpfalz und von Regensburg eröffnete heute Hr. Appellationsgerichtsrath Schumann als Schwurgerichtspräsident mit einer Anrede an die Herren Geschwornen, worin er dieselben auf die ihnen obliegenden Pflichten aufmerksam machte.

Der erste Fall betraf die Anklage gegen Barbara Hartl, ledige Dienstmagd von Flischbach, wegen nächsten Versuch zum Verbrechen des Kindsmords.

Richter dieses Falls sind außer dem bereits genannten Hrn. Schwurgerichtspräsidenten die Herren Gürster und Eiselein, Räthe des hiesigen k. Bezirksgerichts, Tretter und Schweiger, Bezirksgerichts-Assessoren.

Die Staatsbehörde vertritt Hr. Oberstaatsanwalt Schauer.

Protokollführer ist Hr. Sekretär v. Schmauß.

Vertheidiger Hr. Rechtspraktikant Merk.

Von den Herren Geschwornen sind mit Ausnahme der HH. Sig. Rabl, Jos. Jagenlauf, Adam Pronold, Franz Mondschein und Georg Ströhl sämmtliche Herren erschienen und wurden die so eben Genannten auch auf Grund der von ihnen beigebrachten Bescheinigung, bei gegenwärtiger Schwurgerichtssitzung nicht erscheinen zu können, von der Geschwornenliste gestrichen.

Als Geschworne fungiren für diesen Fall die Herren Leonh. Pfab, Xav. Zirngibl, Jos. Reitmayr, Joh. Bruckmüller, Joh. Plank, Joh. Hamm, Gg. Weiß, Paul Wöhrl, Mich. Wiedenbauer, J. Mulzer, Mich. Sedlmayer und Max Kleber. Abgelehnt wurde vom Hrn. Vertheidiger Jos. Zahn.

Die öffentliche Verhandlung ergab, daß die 40 Jahre alte Barbara Hartl von Flischbach am 6. März d. J. Vormittags in einem abgelegenen Gewölbe des Bräuhauses zu Schönthal ein uneheliches lebensfähiges Kind heimlich geboren und in der Absicht, es um das Leben zu bringen, bei der Geburt in eine daselbst befindliche Schwindgrube hinabfallen und dort im hilflosen Zustande liegen gelassen habe, bis es von der gerade zufällig an dieser Stelle vorbeigegangenen Bauerswittwe M. Dirnberger entdeckt und durch die Dienstmagd der Bierbrauersfrau M. Wutz von Schönthal aus der fraglichen Schwindgrube heraufgeholt wurde. Das Kind lebte hierauf noch 10 Tage.

Den Herren Geschwornen wurde eine einzige auf das Verchen des nächsten Versuches zum Verbrechen des Kindsmords lautende Frage vorgelegt, welche dieselben durch ihren Obmann Hrn. Reitmayr auch bejahten.

Der Schwurgerichtshof verurtheilte hierauf die Barbara Hartl wegen des eben genannten Verbrechens zu 12jähriger Zuchthausstrafe.

Zweiter Fall.

Die Anklage ist gerichtet gegen Georg Schuhmann, led. Bäckergeselle von Doggenmühle, wegen Todschlag.

Präsident: Herr Appell.-Ger.-Rath Schumann.

Richter: Herr Gürster und Eißelein, k. Bezirksgerichts-Räthe, Treter u. Schweiger, k. Bez.-Ger.-Assessoren dahier.

Staatsanwalt: Hr. Bacher, k. II. Staatsanwalt am k. Appellationsgerichte dahier.

Protokollführer: Herr Zölch, Bez.-Ger.-Accessist.

Vertheidiger: Herr Appell.-Ger.-Accessist Winkler.

Als Geschworne fungiren die Herren: Joh. Dürich, Franz X. Zirngibl, Mich. Kern, Jos. Kolb, Mich. Wiedenbauer, Paul Wöhrl, Ant. Reindl, Leonh. Pfab, Engelb. Neumann, Jos. Herrmann, Max Kleber, und Joh. Plank. Abgelehnt wurden die Herren Friedr. Kirchner und J. Zahn.

Der öffentlichen Verhandlung entnehmen wir folgendes: Im Hause des sogen. Klosterbäckers und Wirthes Franz Dietz zu Neumarkt bewohnt dessen Mutter Kunigunda Dietz ein eigenes Zimmer über eine Stiege. Weil dieselbe kränklich war, schickte ihr eine Nachbarin am Samstag den 15. Jan. d. J. in einer braunen Sauce eingemachtes Kalbfleisch, worüber die Dietz'sche Magd Anna Bernklau äußerte, daß dieses Fleisch in einer gelben Sauce hätte eingemacht werden sollen. Noch am nämlichen Abende theilte die Kellnerin Anna Dietz, welche das Geschirr, worin das Kalbfleisch war, in das Nachbarhaus zurückgetragen hatte, der A. Bernklau mit, daß die Nachbarin über sie zürne, weil sie in den Topf, worin das Kindsmädchen der Nachbarin das Kalbfleisch in das Dietz'sche Haus gebracht, neugierig hineingesehen und die Aeußerung gemacht habe, daß über dieses Fleisch keine braune, sondern eine gelbe Sauce gehört hätte. A. Bernklau hatte den G. Schuhmann im Verdachte, daß er ihre Aeußerung dem Kindsmädchen der Nachbarin mitgetheilt habe, welche dieselbe durch letzteres erfahren habe, wodurch das Geschwätz hierüber entstanden sei. Am Sonntag den 16. Jan. l. J. sprachen A. Dietz und A. Bernklau im Hausfletz wieder miteinander davon, wobei sie der kurz vorher aus dem Wirthshause heimgekommene G. Schuhmann von der Backstube aus belauscht zu haben scheint, weil er sofort über A. Bernklau sehr heftig und beleidigend zu schimpfen anfing, was er fortsetzte, bis sein Meister Frz. Dietz zur Thür des Gastzimmers herauskam, sich nach der Ursache dieses Gezänkes erkundigte und als er sie erfahren hatte, dem G. Schuhmann darüber Vorwürfe machte, daß er sich in ein solches Weibergewäsch mische, dessen er sich schämen sollte. Beide gingen hierauf mit einander streitend durch das Hausfletz in die Backstube, wo man sie dann sehr laut sprechen hörte und ein Gepolter vernahm, aus dem sich auf ein zwischen ihnen entstandenes Geräuf schließen ließ, wovon nachher auch noch die unverkennbaren Spuren in der Backstube, in welcher sich damals nur F. Dietz und G. Schuhmann befanden, wahrgenommen wurden. Bald darnach ging F. Dietz schnellen und festen Schrittes und wie es schien, zornig aus der Backstube durch das Hausfletz vor in das Gastzimmer, kehrte aber gleich wieder aus diesem zurück und begab sich an die Hausthür hin. Ihm folgte sogleich ebenfalls schnellen Schrittes G. Schuhmann, der nur mit Hose und Hemd bekleidet war, erreichte die Hausthüre etwas vor dem F. Dietz und langte mit seiner rechten Hand nach dem Schnallenschlosse derselben, als ob er die Hausthüre öffnen wollte. Im nemlichen Augenblick stand aber auch schon F. Dietz linkerseits, wenn man das Haus verläßt, an der Hausthüre, an die er sich mit seiner linken Schulter lehnte, während ihm G. Schuhmann rechterseits ganz nahe gegenüberstand, und zu ihm sagte: „Lassen sie mich hinaus," worauf F. Dietz bloß ganz ruhig erwiderte: „Ich lasse dich nicht hinaus." Im Hausfletz befand sich damals lediglich die 13jährige Kunigunda Bordhorn, welche Bier holte und nachdem sie solches erhalten hatte, eben das Dietz'sche Haus wieder verlassen wollte, als der Bäckergeselle Schuhmann von seinem Meister weg rasch durch das Hausfletz gegen den Hofraum zurücklief. Kunig. Bordhorn begab sich, ohne von dem weiteren Vorgange an der Hausthüre etwas Näheres wahrgenommen oder auch nur geahnt zu haben, zum Klosterbäcker Dietz hin, und ersuchte ihn, sie hinauszulassen, worauf er sie mit der Hand am rechten Oberärmel ihres Spenlers erfaßte, jedoch, ohne ein Wort zu sagen, gleich wieder losließ und von der Hausthüre weg auf die neben der nicht fernen Kellerthür befindliche Bank hintaumelte, von der er mit ausgebreiteten Armen sofort rücklings auf den Fußboden des Hausflures herunterfiel, so daß seine Füße gegen die Hausthüre hin zu liegen kamen. Diesen Vorgang hatte Mich. Huber von der Mehlkammer aus beobachtet und glaubte vor dem Zurücktaumeln seines Meisters wahrgenommen zu haben, daß G. Schuhmann unmittelbar vorher mit der rechten Hand eine Bewegung gegen F. Dietz gemacht habe. Mich. Huber eilte sogleich zu seinem zu Boden gefallenen Meister hin, bei dem er auch zuerst ankam und bemerkte, daß derselbe nur noch 2—3mal athmete und dann verschied. Die gerichtliche Untersuchung und Sektion der Leiche des F. Dietz ergab, daß dieser 4 Wunden erhalten, wovon 2 unbedeutend, die 3. nach Ansicht des Gerichtsarztes Dr. Schweninger zwar nicht tödlich, jedoch für lebensgefährlich zu erachten war. Die bedeutendste der Wunden, die F. Dietz erhalten hatte, war die 4., denn diese drang 3 Zoll tief in die Brusthöhle. G. Schuhmann, welcher sich schon bei Rekognoscirung der Leiche des F. Dietz ganz gleichgiltig äußerte, daß er seinen Meister mit einem im Griffe stehenden Messer verletzt habe, ohne zu wissen, ob er ihn dabei tödtlich getroffen habe, wiederholte dieses Geständniß, dem er noch beifügte, daß er nie die Absicht gehabt, seinen Meister um das Leben zu bringen, auch bei der öffentlichen Verhandlung, ohne nur die geringste Spur einer Reue über diese von ihm vollbrachte verbrecherische Handlung an den Tag zu legen.

Den Herren Geschwornen wurden 4 Fragen zur Beantwortung vorgelegt, von denen sie durch ihren Obmann Hrn. Dr. Zirngibl 2 bejahten. G. Schuhmann wurde hierauf durch Beschluß des Schwurgerichtshofes als des Verbrechens der nicht prämlbirten Körperverletzung mit nachgefolgten als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode für schuldig erachtet und zu einer 8jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt.

250,000 Gulden neue öster. Währung zu gewinnen

bei der am 1. Juli stattfindenden Gewinn-Ziehung

der Kaiserl. Königl. Oestreich'schen Part. Eisenbahn-Loose.

Jedes Obligations-Loos muß einen Gewinn erhalten.

Haupt-Gewinne Gulden 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc.

Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach den Ziehungen. Diejenigen resp. Interessenten, welche ihre Loose direkt von unterzeichnetem Bankhaus beziehen genießen bei den billigsten Preisen noch folgende Vergünstigungen. Zahlungs-Erleichterung, prompteste Uebermittlung der Gewinne in baarem Gelde, sowie portofreie Ausführung der Bestellung, selbst wenn der Betrag durch Postvorschuß erhoben werden soll.

Alle Aufträge und Anfragen beliebe man daher direkt zu richten an

Stirn & Greim, Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in Frankfurt am Main, Zeil Nr. 33.

NB. Die am 1. April d. J. unsern resp. Kunden entfallenen Gewinne sind von uns bereits alle an dieselben **ohne Abzug** ausbezahlt worden.

Bekanntmachung.

Die nachgenannten fürstl. Wiesen, Wöhrde und Anschütten am rechten Ufer der Donau werden für das Fruchtjahr 1859 an folgenden Tagen in öffentlicher Steigerung verpachtet:

am Donnerstag den 9. Juni 1859

der Schwabelweiser-Wöhrd unterhalb der Eisenbahnbrücke, in 24 Abtheilungen zu je 3 Tgw.; der Pinzenauerwöhrd in der Steuergemeinde Barbing, zu 5 Tgw 14 Dez., in 2 Abth.; der Fuchsenwöhrd bei Barbing, zu 8 Tgw., in 3 Abth.; der Schergenzipfel bei Barbing, zu 2 Tgw. 20 Dez.; vom Pflegerwöhrd bei Donaustauf die Abtheilungen 1 bis 7, einschläßig zu 7 Tgw. 30 Dez;

am Freitag den 10. Juni

die Anschütte am Linienwöhrd und an der Allmaierwiese, in der Steuergemeinde Demling, zu 2 Tgw 06 Dez.; die Wiesen vom Donaustaufer Hofbaugut im Sarchinger-Hölzl, mit dem Friedl-Wöhrd, zu 57 Tgw. 56 Dez., in 28 Abth.; der Schneidermöhrd bei Frierheim, mit dem Demlinger-Haufen, zu 16 Tgw 46 Dez, in 10 Abth.; die Anschütte an den Hierlmaierwöhrd bei Altach stoßend; die Neumöhdwiese in der Steuergemeinde Kiefenholz zu 0 Tgw, 60 Dez.;

am Dienstag den 14. Juni

der ehemalige Niederachdorfer Gemeinde-Leibwöhrd nebst Anschütte, dann Wasenmaier- und Haufenwöhrd, zu 87 Tgw., in 48 Abth., von 1 bis 2 Tgw.; der Rest vom Hellmaierwöhrd, zu 0,31 Dez; der Islingerwöhrd in der Aholfinger-Au, zu 61 Tgw. 45 Dez. in 30 Abth.; die Witzmann u. Lehringerische Wechselwiese daselbst, in 2 Abth, zu je 3½ Tgw.; die vormalige Dienstwiese des Försters von Pillnach, in der Aholfinger-Au, zu 0 Tgw. 94 Dez.; die Zwickpoint- und Dornheckwiese bei Aholfing, zu 3 Tgw; die Wiedenauwiese daselbst, zu 2 Tgw. 41 Dez;

am Mittwoch den 15 Juni

die 10 Tg Wiesen in der Obermetzinger-Au, zu 18 Tgw. 80 Dez., in 8 Abth; die Kammerlpitzwiese daselbst zu 1 Tgw. 32 Dez; die Stanglwiese eben dort, zu 127 Tgw., in 63 Abth. zu je 2 Tgw.;

am Donnerstag den 16. Juni

die Grabwiese bei Main, mit Laberfleck, zu 22 Tgw. 68 Dez. in 11 Abth.; die sogenannten Dreiviertel daselbst, zu 1 Tgw 08 Dez.; die 6 Mahden in der Schönacher-Au, zu 0,91 Dez.

Die Verpachtung wird auf den einzelnen Gründen in der angeführten Reihenfolge vorgenommen und damit an jedem Verpachtungstage Morgens 8 Uhr begonnen.

Indem man hiezu Pachtlustige, welche dem unterfertigten Rentamte als zahlungsfähig bekannt, oder durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit sich genügend auszuweisen im Stand sind, einladet, wird noch weiter bemerkt, daß die Pachtbedingungen bei dem Beginne der Verhandlung eröffnet und jene, welche sich mit Zahlungen hieher noch im Rückstande befinden, von der Pachtung ausgeschlossen werden.

Regensburg den 27. Mai 1859.

Fürstl. Thurn und Taris'sches
Rentamt St. Emmeram.
Handl.

Vermiethung.

In Lit. C. 109 in der obern Bachgasse ist der 2. Stock mit 3 heizbaren Zimmern, Kochzimmer, Küche, Speis, Mägdekammer und Holzlege, alles mit eigenem Gatter zu versperren, eigenem Boden und Keller bis Ziel Jakobi zu vermiethen. Auch kann Stallung für 2 Pferde dazu gegeben werden.

K. K. priv. Erste österreichische Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Auszug aus dem Rechnungsabschluß pro 1858

In Kraft gewesene Versicherungen	(24½ fl.)	fl.	740,021,896 48 kr.
Gesammt-Einnahme an Prämien-Geldern, und Zinsen einschließlich des Vortrages aus dem Jahre 1857		fl.	3,355,231 46 „
Bezahlte Schäden		fl.	1,510,994 7 „

Vermögens-Ausweis.

Grund-Capital	(24½ fl.)	fl.	3,600,000 — „
Prämien, Gewinn und sonstige Reserven		fl.	2,005,758 — „
	Summa (24½ fl.)	fl.	5,605,758 — „

Zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Mobilior, Vieh, Erntefrüchte, Fabrik-Einrichtungen ꝛc. ꝛc. empfiehlt sich:

Zwiesel im Juni 1859.

Rep. Zöllner, k. Aufschläger und Agent
für die Landgerichte Regen, Grafenau, Viechtach und Kötzting.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Verpachtung des diesjährigen Heu- und Grummetstandes an den unten benannten fürstl. Donauwöhrden, Wiesen und Anschütten wird an folgenden Tagen vorgenommen:

am Montag den 6. Juni

die obere und untere Tegernheimer Anschütte zu 24 Tagw. 80 Dez. in 10 Abtheilungen zu 2 bis 3 Tagw., der Brunner Preisinger- und Pfarrerwöhrd zu 40 Tagw. 50 Dez. in 32 Abtheilungen zu 1 bis 2 Tagw.;

am Dienstag den 7. Juni

der Blanken- und Bohrerwöhrd bei Bach zu 18 Tagw. 98 Dez. in 18 Abth. zu 1 bis 1½ Tagw., der kleine Blankenwöhrd daselbst zu 4 Tagw. 15 Dez. in 3 Abth. zu 1 bis 1½ Tagw., der sog. Schindlerwöhrd bei Bach zu 3 Tagw. 59 Dez. in 6 Abtheil. zu ½ und ¼ Tagw., der weitere Blankenwöhrd zu 7 Tagw. in 7 Abth. zu 1 Tgw., der sogen. Marinowöhrd zu 10 Tagw. 83 Dez in 9 Abtheil. zu 1 bis 1½ Tagw., das Schatzwöhrdl an dem Bräuerwöhrd unterhalb Frengfosen zu 3 Tagw. 75 Dez. in 3 Abth. zu 1 und 1½ Tagw.;

am Mittwoch den 8 Juni

die Anschutte am Griesanger bei Tiefenthal zu 15 Tagw. in 15 Abtheil. von je 1 Tagw., die Anschutte am untern Völklbäckerwöhrd zu 77 Dez, die wetter. untere Anschutte am Völklwöhrd zu zu 4 Tagw. 75 Dez. in 5 Abth. zu ¾ bis 1 Tagw., die Anschutte an den Besitzungen des Förgen von Kiefelmauth und an des Amann von Stadelhof Erbrechtswöhrdl zu 91 Dezim., die Anschutte bei Kiefelmauth zu 6 Tagw. in 6 Abth von je 1 Tagw., die Anschutte oberhalb Niederachdorf zu 3 Tagw 45 Dez. in 2 Abth. zu 1 Tagw. 70 Dez. und 1 Tagw 75 Dez., die Anschütte neben dem Baderwehrd bei Pendorf zu 52 Dezimalen;

am Donnerstag den 9. Juni

das Wehrdl neben dem Oberauerwehrd, die Wiese unterhalb der Fischerhütte bei Niedermetzing zu 2 Tagw. 53 Dez. in 2 Abtheil. zu 1 Tagw. 40 Dez. und 1 Tagw. 43 Dez., der Bäumelwöhrd **und die Wiesen in der Pittricher Au zu 71 Tgw. 40 Dez. in 70 Abth. von je 1 Tagw.;**

am Freitag den 10. Juni

der sogen. Hochwöhrd bei Köfnach zu 24 Tagw. 60 Dez. in 25 Abtheil. von je 1 Tagw., der Striglwöhrd dortselbst zu 8 Tagw. 80 Dez. in 9 Abtheil. zu 1 Tagw., die Pfingstweide allhier zu 25 Tagw. 30 Dez. in 25 Abth. zu 1 Tagw.

Die Verpachtung wird auf den einzelnen Gründen in der angegebenen Reihenfolge vorgenommen und damit an jedem Verpachtungstage Morgens 8 Uhr begonnen.

Hiezu ladet man zahlungsfähige Pachtliebhaber mit dem Bemerken ein, daß die Pachtbedingungen bei dem Beginne der Verhandlungen werden eröffnet werden, daß die dem Rentamte unbekannten Pachtliebhaber sich mit legalen Zeugnissen ihres Gerichts oder Rentamts über ihre Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung der Zurückweisung von der Pachtung auszuweisen haben, und daß jene, welche sich mit Zahlungen zum unterfertigten Rentamte noch im Rückstande befinden, von der Pachtung ausgeschlossen werden.

Wiesent den 15. Mai 1859.

Fürstlich Thurn und Taris'sches
Rentamt Wörth.

Haßlinger. **Popp**, Cont.

Empfehlung
ausgezeichneter Toiletteartikel.

ANADOLI oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 1 fl 12 kr und 36 kr. und in Schachteln zu 18 und 9 kr. Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen; **Eau de Mille fleurs Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 36 und 18 kr., **Eau-Bouquet** zu 15 kr., 30 kr. und 1 fl., **Essence of Spring-Flowers** zu 21 und 42 kr das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Wenige Tropfen dieser köstlichen Parfümerie, die mit der größten Sorgfalt bereitet werden sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen ꝛc. den lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch dauernd zu ertheilen; **Italiänischer Amarbalsam** zu 30 und 54 kr, **Eau d'Citrons** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 und 40 kr. **Duft-Essig** zu 15 kr, **Macassar-** und **Kletternwurzelöl** zu 6, 9 und 18 kr. das Glas. Die längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfumerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
Alleinverkauf in **Regensburg** bei **Eduard Westermayer**,
in **Amberg** bei **Wolfg. Wimpessinger.**

Das Mineralbad „Seeon" in Chiemgau
ist wieder eröffnet.

Sein alkalisches Mineralwasser wird bei chronischen Rheumatismen, bei der Gicht, bei Skrophelkrankheit und Drüsenleiden mit dem besten Erfolge gebraucht. Für Sturz-, Douche-, Sool- und Seebäder, sowie für Molken ist ebenfalls bestens gesorgt.

Dieses neu aufblühende Bad in einer reizenden Gegend kann jetzt von München aus mit Benützung der Eisenbahn nach Rosenheim in 7 Stunden erreicht werden. — Nähere Auskunft ertheilt Gutsverwalter Brunhuber in Post Stein in Oberbayern, der auch Fuhrwerke zum Abholen in Rosenheim nach der Ankunft des 2ten Zuges besorgt, deren Bestellung 3 Tage vorher von München aus geschehen muß; für weiter entlegene Orte muß früher bestellt werden. Den Transport von Koffern und schwerem Gepäcke übernimmt Bote Kern von Stein jeden Samstag Vormittags 10 Uhr in der Sendlingergasse Nr. 41 beim Gilgen in München.

Die Beschreibung des Bades Seeon ꝛc. ist in der Chr. Kaiser'schen Buchhandlung in München zu finden.

Die k. sächsische conf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

hat durch seinen 28. Jahresbericht für 1858 mit einer Versicherungssumme von 5,870,700 Thl. für 5041 versicherte Personen abgeschlossen und im benannten Jahre für 133 verstorbene Personen 147,000 Thl. ausbezahlt, gewährt auch den auf Lebenszeit Versicherten 21 % Dividende.

Durch diesen Vortheil ist — besonders für unbemittelte Familienväter, der Beitritt ungemein erleichtert und sollen daher besonders diejenigen, welche nicht in anderer Weise für die Hinterbliebenen sorgen können, derlei wohlthätige Anstalten möglichst benützen.

Nähere unentgeldliche Aufschlüsse ertheilt bereitwilligst

Die Agentur Zwiesel.
Rep. Zöllner. k. Aufschläger und Agent.

Ein- u. Verkauf von Staatspapieren jeglicher Art.

Alle Sorten **Lotterie-Anlehens-Loose**, Obligationen, Bank- und Eisenbahn-Aktien, Coupons ꝛc. bei

Gebr. Schmitt in Nürnberg.
Josephsplatz L. Nr. 299.

Italienischer Zahnmastix,

zum Auskitten hohler Zähne empfehlen

Weber & Schwinger,
beim Goliath.

Anzeige.

Für Herren, die sich selbst rasiren, empfehle ich meinen Schärfmineralteig 18 kr. u. Compositionsstreicher von 36 kr. bis 1 fl. 48 kr., auch den Badern, wodurch für immer ohne Stein die Rasirmesser fein scharf und auf Kindskinder fort erhalten bleiben. Ueber das Probate derselben herrscht nur eine Stimme in allen Ländern und 3 Privilegien hierauf bezeugen deren Güte seit 30 Jahren. Man wende sich gefälligst franco an

C. A. Auernheimer,
B. 88 Ortsgasse in Regensburg.

Für Bau-Unternehmer.

Vom k. bayer. Staats-Ministerium als feuersicher anerkannte

Stein-Dach-Pappen

aus der Fabrik von

Peter Beck in Nürnberg,
Fürtherstrasse Nr. 188,

das billigste, praktischste und leichteste **Deckungs-Material** empfiehlt der Unterzeichnete zu gefälliger Abnahme und macht besonders darauf aufmerksam, daß die Fabrik ganze Eindeckungen durch ihre eigenen Leute in Akkord billigst ausführen läßt und eine dreijährige Garantie dafür leistet.

Broschüren, Proben und alle Auskunft ertheilt gerne gratis

J. W. Neumüller,
beim Goliath.

Die so beliebte

Musterzeitung PENELOPE

ist (das Quartal zu 33 kr.) durch alle Buchhandlungen, in Regensburg durch die **Montag & Weiß**'sche Buchhandlung zu beziehen.

Am 1. Juli
2te Ziehung der Neuchateler 20 fl. Anlehens-Loose.

Gewinne: 10000 fl., 2mal 50000 fl., 1mal 40000 fl., 1mal 35000 fl., 2mal 30000 fl., 5mal 25,000 fl., 5mal 20000 fl., 2mal 16000 fl., 4mal 10000 fl., 1mal 8000 fl., 4mal 6000 fl., 3mal 5000 fl., 2mal 4000 fl., 8mal 3000 fl., 91mal 1000, mindestens aber 25 fl.

Original-Obligations-Loose sind zu haben à 9 fl. 20 kr., in Quantitäten billiger, durch das Bank- und Wechselgeschäft von

Joseph Schneider
in Frankfurt a/M.

Im nachstehenden Verzeichnisse werden die an der Amtstafel im Rathhause dahier bekannt gegebenen Conzessionsgesuche veröffentlicht und können allenfallsige Erinnerungen dagegen binnen 4 Wochen bei Vermeidung des Ausschlusses angebracht werden.*)

Name des Bewerbers.	Bezeichnung der Conzession.	Angeheftet am	Ende des Termines.
Sommer, Joseph, von Regensburg	Schuhmachers-Conzession.	17. Mai	13. Juni 1859
Heuck, Sebastian, von Karthaus	Hafners-Conzession.	17. Mai	13. Juni „
Thannemann, Friedr., von Regensburg	Glasers-Conzession.	20. Mai	16. Juni „

Schrannen-Mittelpreise.

	Waizen. fl. kr.	Korn. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Haber. fl. kr.
Amberg vom 28. Mai	15 14	10 16	— —	9 3
Ansbach vom 28. Mai	14 25	10 19	— —	9 19
Augsburg vom 27. Mai	16 31	10 58	11 33	8 38
Bamberg vom 28. Mai	16 56	11 26	11 —	10 45
Bayreuth vom 25. Mai	18 18	12 36	12 18	11 —
Cham vom 5. Mai	11 33	9 30	— —	6 48
Dinkelsbühl vom 25. Mai	16 12	9 57	11 18	9 —
Donauwörth vom 25. Mai	15 30	11 35	9 20	9 8
Eichstädt vom 28. Mai	15 21	11 37	— —	8 36
Erding vom 26. Mai	13 56	9 35	10 36	8 16
Furth vom 27. Mai	15 45	11 12	11 —	9 45
Gunzenhausen vom 26. Mai	15 55	11 23	10 53	9 38
Heilbronn vom 25. Mai	13 24	9 36	— —	8 3
Kaiserslautern v. J. vom 24. Mai	5 1	4 2	4 33	4 51
Kemnath vom 16. April	16 30	10 35	— —	— —
Koburg (per Vrtl.)	— —	— —	— —	— —
Königshof i. Grbf. vom 24. Mai	16 30	12 45	12 —	8 24
Landshut vom 27. Mai	13 20	9 46	9 52	8 32
Lindau vom 30 April	16 1	12 22	— —	— —
Marktbreit	— —	— —	— —	— —
Mainz (per Sack) vom 27. Mai	10 15	8 12	8 30	6 45
Marktsteft vom 21. Mai	15 45	12 30	— —	8 33
München vom 28. Mai	15 13	10 3	10 54	8 34
* Leinsamen	18 58	— —	— —	— —
Neuburg a. D. 25. Mai	13 51	14 52	14 43	— —
Neumarkt vom 23. Mai	14 59	10 15	9 12	9 16
Neunburg v. W. am 18. Mai	13 36	9 20	— —	8 25
Nördlingen vom 28. Mai	15 36	10 14	10 50	9 13
Nürnberg vom 28. Mai	14 48	11 3	10 38	9 5
Ochsenfurt vom 24. Mai	15 30	13 15	— —	— —
Passau vom 24. Mai	— —	9 25	— —	7 33
Regensburg vom 21. Mai	13 22	9 27	9 17	8 57
Rothenburg a. d. T. vom 27. Mai	14 26	10 20	— —	8 56
Speyer (v. J.) vom 24. Mai	5 22	4 14	4 —	5 —
Schweinfurt vom 28. Mai	15 40	12 11	12 54	9 34
Straubing vom 28. Mai	10 52	8 39	9 10	8 42
Vilshofen vom 25. Mai	14 13	9 2	— —	7 55
Weiden vom 19. Mai	15 47	10 —	— —	8 44
Würzburg vom 28. Mai	17 —	13 —	12 —	9 —
Zweibrücken (v. J.) 26. Mai.	5 20	4 4	— —	4 40

Getraidebörsen. Berlin, 31. Mai. Waizen loco 45—77 Thl. Roggen loco 38—40 Thl., Mai/Juni 37½ Thl. Br., 37½ G., Juni/Juli 37¼—¼—⅝ Thl. bez. u. G., Juli/Aug. 39—38½—39 Thl. Br. u. G., Aug. Sept. 39¼—½ Thl., Sept.-Okt. 40—39¾—40 Thl. Br. u. G., Gerste, grosse und kleine 38—40 Thl. Hafer loco 34—38 Thl., Mai/Juni 36 Thl., Juni/Juli 34 Thl. Br., 33½ G., Juli/Aug. 31½ Thl. bez., Sept./Okt. 29½ bez., Rüböl loco 10 Thl. bz., 10⅙ Br., Mai 10¼ Thl. Br., Mai/Juni 10¼ Thl. nominell; Juli-Aug. u. Aug.-Sept. 10 Thl. bez., Sept./Okt. 10¼—⅛—¼ Thl. bez., 10⅙ Br., 10 1/12 G. Leinöl ohne Geschäft. Spiritus loco 19¾—⅔ Thl., mit Faß 19⅚ Thl. bez., Mai, Mai/Juni u. Juni/Juli 19⅛—⅓ Thl. bz. u. Br., 19⅚ G., Juli/Aug. 20⅙ Thl. bez u. Br., 19¼ G., Aug./Sept. 21 Thl. bez. u. Br., 20¾ G.

Roggen anfangs billiger erlassen, schließt zu gestrigen Preisen. Rüböl bei äußerst geringem Umsatz billiger erlassen. Spiritus in fester Haltung, einzelne Termine besser bezahlt, gekündigt 10,000 Quart

Breslau, 31. Mai. Waizen, weißer 48—93 Sgr., gelber 48—88 Sgr. Roggen 46—53 Sgr., Gerste 31—46 Sgr. Hafer 19—47 Sgr. Spiritus per Eimer zu 60 Quart bei 80 Proz Tralles 8⅙ Thl. G.

Stettin, 31. Mai. Waizen 50—76 gefordert, Juni/Juli 62¾—62 per 63—85pfd., Juli/Aug 64 Br. Roggen 39—41 gef., Juni/Juli 38—38⅛, Juli/Aug. 39—38¼, Sept./Okt. 34½ bez., Rüböl 40¼ Br., Sept./Okt. 10. Spiritus 18½ Juni/Juli 15½—7/10 bez., Juli Aug. 18 G.

Köln, 31. Mai. (Notirungen der vereideten Waaren-Makler.) Wetter hell und warm. Rüböl höher, per 100 Pfd. mit Faß in Parthien von 100 Ctr. Thlr. 11 1/10 Br.; per Mai per 100 Pfd. mit Faß 11 1/20 Br., 11 1/10 bz., per Okt. 12 Br., 11 9/10 bez. Spiritus fest, exportfähiger 80% Tr. 100 Quart mit Faß in Parthien von 3000 Quart Thl. 18⅝ Br. Waizen niedriger, ohne Sack per 200 Pfd. effek. Thl. 6⅛ à ¾ Br., per Mai per 200 Pfd. Z.-G. 6⅛ Br., 6—4 bz., per Novbr. 6⅛ Br., 6⅛ G. — Roggen ziemlich unverändert, ohne Sack per 200 Pfd. effekt. Thl. 4½ à ⅝ Br.; per Mai 4¼ Br., 4 1/20 G, per Nov. 4 1/20 Br., 4½ bz. u. G. Gerste hne Sack per 200 Pfd. oberl. effekt. Th. 5 7/12 Br. Hafer ohne Sack per 200 Pfd. Thl. 5½ Br.

Leipziger Oel- und Produktenmarkt vom 31. Mai. Bei kleinem Handel und schwachem Angebot etwas festere Preise. Waizen per 2016 Pfd. netto fein und mittel 75—60 Thl. Br. 74, 68, 62, 60 Th. bez., geringer mit Wuchs 56—54 Thl. (per dresdener Sch. à 168 Pfd. netto 6⅛—4½ Thl.) Roggen per 1896 Pfd. netto loco fein 48 Thl. Br. u. bez, per Mai-Juni 48 Thl. Br., ord. mit Wuchs 44—42 Thl. (per dresd. Sch. à 168 Pfd. netto 4—3½ Thl.) Gerste per 1656 Pfd. netto 39—37 Thl. Br., 38—36 Thl. bez. (per dresd. Sch. netto à 138 Pfd. 3¼—3 Thl.) Hafer per 1176 Pfd. netto 36—35 Thl. Br. und bez. (per dresdener Sch. à 98 Pfd. netto 3 Thl.) Oelsaaten fehlen. Der Stand der Oelsaaten ist und bleibt ein glänzender, und wir machen unzweifelhaft eine grosse Erndte. Rüböl loco per Ctr. 11¼ Thl. Br., per Mai 11¾ Thl. Br., per Sept./Okt. 10¾ Thl. Br. Spiritus per 14400 Proz., ohne Faß, loco 25½ Thl., Juni-Juli 28 Thl. G.

Wien, 28 Mai. (Schlussnote.) In der letzten Woche haben zwei mährische Fabrikanten circa 200 Ctr. Mittel-Einschur in Preis von 126—128 fl. B.-B. gekauft, so daß sich dieselben mit 10 fl. B.-B. höher als vor der Entwerthung der Valuta stehen. Von neuen Wollen sind noch wenig auf den Platz gekommen; bis jetzt 60 Ctr. gute Zweischur, welche sofort an einen Brünner Fabrikanten a 115 fl. BB. verkauft wurden. Von ordinären Gattungen wird alles, was auf den Platz kommt, zu guten Preisen vergriffen. Auf der Hauptmarkt dürfen in groben Wollen kein Geschäft zu Stande gebracht werden, da die Besitzer in Augsburger Weisfein verlangen.

Pesth, 26. Mai. (Wochenbericht.) Die verflossene Woche war die zum Ende eine der flauesten, die mir im Getreidegeschäft seit längerer Zeit gehabt haben. Die ungünstigen, allgemein ungünstig lautenden Berichte, der fortdauernde Geldmangel und der überaus günstige Stand der Saaten im Lande, alles vereinigt sich, um einen sehr fühlbaren Druck auf das Geschäft auszuüben, dem selbst die hartnäckige Zähigkeit unserer Spekulanten und Händler nicht zu widerstehen vermochte. Die Waizenpreise stehen daher heute durchgängig um 20—30 Nkr. billiger als in der Vorwoche, aber selbst zu diesem gewichenen Preise gingen Consumenten nicht aus ihrer conservativen Zurückhaltung heraus und die Umsätze blieben ganz geringfügig. In allen andern Artikeln war die Mißstimmung eine gleiche, und wenn sich nominell die Preise auf ihrem vorwöchentlichem Stande erhalten haben, so rührt dieß nur daher, daß überhaupt nur sehr wenige größere Schlüsse gemacht worden sind, und dringende Angebote nie verlangt vorkommen. In allen Gattungen würden Verkäufe größerer Art nur mit einem erheblichen Nachlasse zu effektuiren gewesen sein. Was die Zufuhren anlangt, so beginnen diese ebenso wohl zu Wasser wie per Eisenbahn bedeutend schwächer zu werden, wie dieß allseitig, kurz vor der Ernte, wo die Vorräthe an den untern Plätzen sich zu erschöpfen beginnen, der Fall ist. — In hohem Maße steht das Geschäft beinahe gänzlich. Für den Bedarf werden nur selten noch vereinzelte Käufe effektuirt und ist der Preis für prompte Waare 23 fl. B.-B., Schlüsse pro Herbst werden zu 22 fl. angeboten, ein Preis, der allerdings bei dem großen Rückgang an den preußischen Plätzen nicht zur Spekulation convenirt. Gestern ist 21½ fl. B.-B. Einiges gehandelt worden. — Spiritus hat sich in Folge der hohen Wiener Notirungen auch hier noch mehr befestigt; das Geschäft ist aber sehr still und wird immer nur der nöthigste Bedarf gedeckt. Tagespreis 37 fr. B. B ohne Faß. Slibowitz und Trebernbranntwein geschäftslos. — Ueber das Mehlgeschäft berichtet man vom Lande, daß für Rechnung Wiener und Pester Häuser bedeutende Einkäufe in neuen Mehlen zu ziemlich hohen Preisen gemacht werden. In der Saccia wird 75—80 fl., in der Baranya 80—85 fl. gezahlt. Die Wäsche wird aller Orten sehr gelobt.

Münchener Börse vom 1. Juni 1859.

3½% Bayr. Obligationen	—
4% Bayr. Obligationen	92 B. 90½ G.
4% Bayr. Grundr.-Ablös.-Obl.	92 B. 90½ G.
4½% „ „	—
4½% Bayr. Oblig. halbjähr. IV. Emiss.	—
5% Bayr. Oblig. V. „ „	—
Ausb.-Gunzenh.-Eisenb à fl. 7	—
Bayr. Bankaktien i. Sem.	—
„ Ostbahnen mit 20%	—
„ „ voll einbezahlt	91 B. 90½ G.
Maximilians-Hütte Div. p. 1857	—
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.	—

Nürnberger Börse vom 30. Mai 1859.

3½% Bayr. Obligationen	80
4% Bayr. Obligationen	91 G.
4% Bayr. Grundr.-Ablös.-Obl.	91 G.
4½% „ „ „	96
4½% Bayr. Oblig. halbjähr. IV. Emiss.	—
5% Bayr. Obl. V. „	100
Ausb.-Gunzenh.-Eisenb. à fl. 7	
Bayr. Bankaktien i. Sem.	710 G.
„ Ostbahnen mit 20%	91½
„ „ voll einbezahlt	—
Nürnberg-Fürther Eisenb.	250

Frankfurter Börse vom 1. Juni 1859.

Staatspapiere.

Oesterr.	5% Met. b. Rothsch	—
„	5% do. b. R. holl. St.	—
„	5% do. v. 1852 b. R.	54 B.
„	5% Lomb. b. Rothsch.	—
„	5% Nat.-Anl. v. 1854	45¼ ⅜ ½ bz.
„	5% Metall.-Oblig.	40½ G.
„	5% „ „ J. 1852	41 G.
„	4½%	34½ G.
„	4%	—
„	3%	—
„	2½% Oblig. b. Roth.	—
„	1%	—
Preußen	3½% St.-Schuldsch.	78½ G.
„	4½% Oblig. b. Roth.	90½ B. 90 G.
Bayern	5% Oblig. b. Rothsch.	98¼ B.
„	4½% Oblig. b. Roth.	96¼ B.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	92 B.
„	4% „ Ablös.-Rente	92½ B.
„	3½% Oblig. b. Roth.	—
Würtbg	4½% „ „	102½ B.
	3½% „ „	89½ B.
Baden	4½% Obligationen	103 B.
„	3½% Oblig. v. 1842	90¾ G.
K. Hessen	4½% „ b. Roth	98¾ B.
Gr. Hess.	4½% Obligationen	96½ G.
„	4% Oblig. b. Rothsch	82 B
„	3½% „ „	—
Nassau	4% Oblig. b. Rothsch.	89 B.
Nassau	3½% „ „	85½ G.
Braunschw	3½% Oblig. b. Roth.	—
Frankf.	3½% Obligationen	90 B
„	3% „	—

Anlehens-Loose.

Oesterr.	fl. 500 b Roth. v 1834	—
„	„ 250 dito „ 1839	
„	„ 250 v. 1854 m. 4% 3	70¼ B
„	„ 100 Prior. L. v 1858	74 G.
3½%	Preuß. Pr. A. b. Roth	102 G

Mailand-Como fl. 14	—
Badische fl. 50	72¾ G.
„ „ 35	—
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.	—
Gr. Hess. fl. 50 bei „	113½ B
do. „ 25 bei „	28½ B.
Nassau fl. 25 bei „	28¼ G.
Hamburg in Thlr. à 105 fr.	—
Schaumburg Lippe Thlr. 25	—
Sardinien Fr. 36 b. Brthmann	29½ G.
St. Lutrich m. 2½% J. à 30 Fr.	33 B
Vereins-Loose fl. 10	9¾ B.
Ausb.-Gunzenh. fl. 7 L. b Grl.	7¼ B

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	98⅞ B. ⅜ G.
Augsburg fl. 100	k. S.	100 B. 99¾ G.
Berlin Thaler 60	k. S.	104⅛ B.
Bremen Thlr. 50 Lo.	k. S.	94 B.
Cöln Thlr. 60	k. S.	104½ B.
Hamburger BM. 100	k. S.	87¼ G.
Leipziger Thaler 60	k. S.	104½ B
London Lst. 10	k. S.	115 B.
Lyon Francs 200	k. S.	
Mailand L. 1 S. 250	k. S.	—
Paris Francs 200	k. S.	91⅛ B.
Triest fl. 100	k. S.	—
Wien fl. 100 8 à 14 Tage		80 G.
do. 2 à 6 Wochen		—
do. 8 Wochen à 3 Monate		—
Disconto		3½ G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	103½ B.
K. K. Oesterr. N.-B.-A.	808 9 10 11 bj.
Oesterr. Credtb.-A. à 200 fl.	111 12 ½ bj.
Bayer. Bank à fl. 500	—
Darmst. Bank 1. & 2. Serie	118 G.
Weim. Bank à Thlr. 100	68 B.
Mitteldeutsche Cr.-Akt.	47¾ B.
Norddeutsche „ „	68 G.
Berliner Disc. C. Anth.	—
Landgr. Hessen Landesb.	80 B.
Taunus-Eisenb. à fl. 250	203 B.
Frankf.-Hanauer Eisenb.	—
5% Oesterr. F.St.-E. 500 Fr.	162 G.
4% Ludwigsb. Verbach.	107¼ B 6¼ G
4½% Pfalz Maximil. b R.	—
4½% baver. Obb. à fl. 200	90¼ B.
Hess. Ludwigsb. Akt	—
Kurf.-Friedr.-Wilh.-N.-B.	—
Livorno-Florenz Eisb.	65½ B. exD
Hess.-Ludwigsbahn 4½%	—
3% Pr.-O. d. österr. St.-E.-G.	41 B
5% Oesterr. Lloyd 1. Pr.-O.	—
5% „ „ 2. „	—
5% Ludwigsb.-Verb. Pr. O.	98¼ B.
4½% Frankf.-Hanauer „	—
3% Pr.-O. d. Franz.-Nordb.	—

Diverse Aktien.

Südd. B. 30% Einz. J. 4%	206½ G.
Inter. Bank in Luxemb.	—
Leipz. Credtb. 80% Einz	—
Span Handels & Industr.	380 G
do C.-A. Gel Peixoto & C.	423 G
5% K. K. Elisab.-B. B	115 G
Rhein-Nahe B 80% Einz	—
4½% Bayr Obb b Roth	90¼ B
Hess. Ludwigsb. 80% Einz.	—
D. Phönix (Feuer-Versich.)	120 G.
Providentia do. 10% Einz.	104 B.

Gold-Sorten.

Pistolen	fl. 9 29-31	kr.
do.	„ 9 55	angeb.
Holländische fl. 10 Stücke	„ 9 36	„
Dukaten	„ 5 26	
20 Frankenstücke	„ 9 14	„
Englische Sovereigns	„ 11 30	„
Gold pr. Zoll-Pfd. fein	„ 795-800	
Preußische Thaler	„ —	
5 Franken-Thaler	„ 2 20-½	
Preußische Cassenscheine	„ 1 44½	„
Div. Cassen-Anweisung	„ —	
Dollars in Gold	„ —	

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 1. Juni.

5% Met. Lit. B. in Silber —.
5% do. von 1852 62.50 B.-A. 66.50
4½% Metall. 53.50 B.-A. 753.
Lombard. Venez. 78.
fl. 500 Loose 360. —
fl. 250 Loose 101.—
do. neues Anlehen à 4% G. 104.25
K.-F.-Nordbahn —.—
5% österr. priv. St.-E.-B.-A. 206.20
fl. 100 Eisenbahn-Loose 93.75
Livorno-Florenz —.—
Elisab. 118.—. London k. 10. 144.50
Paris i. Wien 100 Fr. 58 —
Frankfurt 127 fl. 126.—.
Credit-Aktien 137.40.

Berlin, 1. Juni.

3½% Staats-Schuld-Sch. 77
4½% Preuß. 88¼.
Disconto „Com.-Antheile“ 65½
Neueste Anl. mit Prämie 101½.
Berbach. Eisenbahn-Aktien 105.
F.-W. Nordbahn 34½. Ostbahn-Aktien —
Oesterreich. Staatsb.-Aktien 93½
Elisabethb. —. Mainz-Ludwigsb. —.
Marbahn —. Nahebahn 25.
Weimar. Bankaktien 65.
Darmstadt. 45
Berechtig.-Sch. —. Cr.-A. 48½.
Meininger 47¼ Nordd. 68.
5% National 47½. 5% Met. 44.
fl. 250 neue Loose 59½
fl. 100 Oesterr. Eisenbahn-Loose 42¼.
Kurhess. 40 Thlr. Loose —
Wechsel auf Wien —.
Wechsel auf London —.

London, 1. Juni

3% Consol 93¼.
1½% Span. 27¼

Paris, 1. Juni.

4½% Rente 90.—. 3% do. 62. 70.
5% Prem 78. 3% Span. inl. 38.
1½% Span neue —.
Oesterr. Fr. C. B.-A. 382. à 388
Credit mobil 607 à 625 ferme

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 154 Sonntag den 5. Juni 1859

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Telegraphische Berichte.

Innsbruck, 3. Juni. Kaiser Franz Joseph ruft die Tyroler und Voralberger zu den Waffen. Der Statthalter Erzherzog Karl Ludwig geht nach Botzen behufs Organisation der Schützenkompagnieen.

Bern, 3. Juni. Sechs Garibaldische Freischärler haben unbewaffnet den Schweizer Boden betreten; sie wurden nach Luzern interniert. Bontemps hat einer Gemeinde, welche die Ausführung seiner Befehle verweigerte, Exekutionstruppen geschickt. In Intra haben französische Genie-Offiziere alle verfügbaren Barken vereinigt, um 500 Mann über den See zu setzen. Truppen Garibaldis halten das Fort Michele bei Laveno besetzt.

Turin, 2. Juni Abends. Diesen Morgen machten die Oesterreicher eine Bewegung von Bobbio, indem sie sich nach den franz. Vorposten wendeten. Nachdem das Gefecht kurz gedauert, zogen sie sich zurück. Der Zweck dieser Bewegung war die Verschleierung ihres Rückzuges. Die Oesterreicher haben Bobbio zu räumen begonnen, wobei sie 1000 Verwundete mit sich führten. Garibaldi hat die Oesterreicher in Varese überfallen. Er ist aufs Neue frei. (In unserer gestrigen Nummer bereits in kürzerer Fassung mitgetheilt.)

Paris, 4. Juni. Turin, 3. Juni Abends. Der Rückzug der Oesterreicher bestätigt sich. Nachdem sie die Polinie gegenüber Valenzia aufgegeben, haben sie in der letzten Nacht angefangen sich von Mortara zurückzuziehen. Die Corps von Zobel, Schwarzenberg, Lichtenstein wenden sich nach Vigevano, Bereguardo u. Pavia. Diesen Morgen hat Napoleon III. mit dem König Novara besucht.

Vom Kriegsschauplatz.

Aus **Wien**, 2. Juni, schreibt man: Die Nachrichten, welche im Laufe des heutigen Tages vom Kriegsschauplatze eingelaufen sind, melden, daß vorgestern und gestern auf dem linken Flügel der franco-sardischen Aufstellung, nämlich auf der Linie von Vercelli bis Valestro, heftige, wenn auch nur kleinere Kämpfe stattfanden. Bei Valestro wurden vorgestern die Piemontesen blutig zurückgeschlagen, nachdem sie über die Sesia gegangen und auf dem diesseitigen Ufer sich zu behaupten versucht hatten. Bei Vercelli scheint die Initiative des Kampfes nicht von den Piemontesen und Franzosen ausgegangen zu sein. Es handelte sich wahrscheinlich darum, die Franco-Sarden zu verhindern, sich auf dem linken Sesia-Ufer festzusetzen, wobei es zu einem scharfen Gefechte kam. Viktor Emanuel soll bei dieser Gelegenheit selbst kommandirt haben, und von den Franzosen war ein Theil der Division Trochu engagirt. Das zu dieser Division gehörige 3. Zuaven-Regiment, welches einen Canal-Uebergang erzwingen wollte, gerieth in das Kreuzfeuer der österreichischen Batterien und soll furchtbar zugerichtet worden sein. Wir werden hoffentlich bald in der Lage sein, den Lesern über beide Gefechte zuverlässige Mittheilungen machen zu können. Der Kampf bei Vercelli scheint unentschieden geblieben zu sein, da man auf beiden Seiten sich in die frühere Stellung wieder zurückgezogen hat. — Ueber die Kämpfe, welche auf einem andern Punkte des Kriegsschauplatzes zwischen unsern Truppen und den Schaaren Garibaldi's stattgefunden haben, lauten die Nachrichten geradezu widersprechend, und sind fortwährend die abenteuerlichsten Gerüchte in Umlauf. Die Schweizer Nachrichten, bis jetzt leider die einzigen, welche uns vorliegen, lassen Garibaldi entweder noch in Como stehen, oder in die neutrale Schweiz verschlagen werden. Bald will man wissen, Garibaldi habe von der sardinischen Armee Succurs erhalten und er operire jetzt mit starker Artillerie, bald heißt es wieder, seine Schaaren seien zersprengt und theilweise über die Grenze des Tessiner Cantons, theils nach Angera geflohen. Wir verzichten darauf, das Wahre vom Falschen zu unterscheiden. Eine größere reguläre franco-sardische Truppenmacht scheint Garibaldi auf lombardischen Boden noch nicht gefolgt zu sein. Die Nachricht wäre politisch viel zu wichtig, um nicht sogleich publizirt und militärisch zu bedeutend, um vom Feinde verheimlicht zu werden.

Verona, 31. Mai. Die Kriegsmacht Oesterreichs, wie sie in diesem Augenblicke auf lombardisch-venetianischem und piemontesischem Boden unter der Bezeichnung einer zweiten Armee aufgestellt ist, besteht, wie Ihnen vielleicht bereits bekannt, aus sechs kompleten Armeecorps, nämlich dem 2., 3., 5., 7., 8. und 9., umfaßt also mehr als die Hälfte der gesammten österreichischen Heeresmacht, die nach ihrer organischen Gliederung aus vier Armeen — der ersten von Innen-Oesterreich, Böhmen und Mähren mit 4, der zweiten von Italien mit 3, der dritten von Ungarn mit 3, der vierten von Galizien mit 2, also zusammen mit 12 Armeecorps mit je einem Artillerie-Regimente — sich zusammensetzt. Diese Truppenmacht ist so disponirt, daß das Gros derselben in Piemont und im Westen der Lombardei steht, während die Arriere-Abtheilungen sich von Mailand über Verona und Mantua bis Venedig vertheilen, wozu an letzterem Orte noch die Marinecorps kommen. Zur Aufstellung einer Haupt-Reserve an Stelle dieser Abtheilungen wird nun auch das 1. Armeecorps in die lombardisch-venetianischen Gebiete gezogen werden und seinen Weg über Tyrol nehmen, weßhalb da zu diesem Zwecke alle Mittel der süd-tyrolischen Bahn in Verwendung genommen werden sollen, auch vom morgenden Tage schon der Verkehr auf dieser Bahn bis auf Weiteres suspendirt wird. Oesterreich wird auf diese Weise auf dem Boden seines guten Rechts mit zwei vollständigen und wohlgerüsteten Armeen stehen, deren jede für sich, wie es scheint, ihren eigenen Armee-Commandanten haben wird, während der Kaiser selbst das Ober-Commando über beide in seine Hände nehmen dürfte. — Wie schon seit einer Woche in Venedig, tritt nun seit heute hier und in der Festung Legnano eine strengere Handhabung der Fremden-Polizei ein. Die Verfügungen sind dieselben wie dort, und dürften binnen wenigen Tagen auch für die noch übrigen wichtigsten Orte Venetiens und der Lombardei erlassen sein. Die Maßregel, an sich eine in den schonendsten Formen abgefaßte, erscheint vollkommen gerechtfertigt, wenn man in Erwägung zieht, welche kaum glaubliche Mittel jenseit des Tessin in Bewegung gesetzt worden, um die ruhige Haltung der diesseitigen Bevölkerung zu untergraben. Bis jetzt ist dieß durchaus ohne allen Erfolg geblieben, und haben die hier im Lande für politische Vergehen und Verbrechen aufgestellten Kriegsgerichte zu Venedig, Udine, Mailand und Mantua sich auch in der für beide Theile gewiß gleich angenehmen Lage, ihre Funktionen nur erst nominel begonnen zu haben.

Verona, 31. Mai. Der Kaiser befindet sich im erwünschtesten Wohlsein. Derselbe besichtigte heute Vormittags die hiesigen Befestigungen.

Lugano, 29. Mai. Ueber die Garibaldische Legion erhalten wir einige neue Aufschlüsse. Es ist Thatsache, daß die Hauptmacht der am 26. sowohl gegen Varese, als auch in Como und Camerlata gelegenen österreichischen Truppen, welche zusammen niemals mehr als 6000 Mann betragen haben, sich nach Mariano oder gegen Mailand hin zurückzogen und nur noch etwa 2000 Mann zurückließen, welche hauptsächlich nur als Observationsabtheilung dienen sollten, ohne zu einer hartnäckigen Vertheidigung verpflichtet zu sein. Engländer, welche von Como heute Nacht kamen und dem sogen. „Kampfe" beiwohnten, versichern, daß sich die Oesterreicher langsam durch

Borgo Vico zurückzogen, als ihre ins Gebirg vorgeschobenen Vorposten vor Garibaldi's Truppen ankamen. Garibaldi ist nämlich auf Gebirgswegen längs der tessinischen Gränze bis nach Cavallasca und Bergoso gekommen (diese Orte sind etwas schwerer auf den gewöhnlichen Karten zu finden und auch sehr klein) warf sich in nächtlichem Dunkel mit Ungestüm durch einen Gebirgssattel, der bei der Nähe der Schweizergrenze sehr wenig besetzt war, und kam so nach der Vorstadt Vico. Wegekundige Comer haben ihn geführt. Durch die sofortige Theilnahme der Bevölkerung, welche aus den Häusern auf die sich zurückziehenden Oesterreicher schoß, verloren diese die meisten Leute; aber sogar die Gazetta Ticin. gesteht ein, daß der österreichische Verlust nicht bedeutend war. Trotz dem, daß die Leute Garibaldi's numerisch mehr als doppelt so stark waren (5000 gegen 2000) als die Oesterreicher, blieben diese doch noch bei Camerlata und zogen sich dann langsam über Mariano zurück. Im Laufe des Tages schob Garibaldi Vorposten (wahrscheinlich nur Patrouillen) bis Cantu vor.

Deutschland

München, 2. Juni. Wie mir von einem Comitémitgliede mitgetheilt wurde, sind die Beiträge behufs Bewirthung der österreichischen Truppen so reichlich geflossen, daß bis jetzt sämmtliche Mannschaft, die hier durchkam, bewirthet werden konnte und weder ein Offizier noch ein Soldat auf hiesigem Bahnhofe einen Kreuzer auszugeben nöthig hatte. Die Beiträge sollen auch zur Zeit noch in so reichem Maaße fließen, daß Hoffnung vorhanden ist, auch noch alle Nachkommenden aufs Beste zu bewirthen. — Wie man hört, sollen demnächst 400 Franzosen auf unserer Eisenbahn hier durchkommen, nämlich die bisher von den Oesterreichern gemachten Gefangenen, die sich zur Zeit in Verona befinden und nunmehr nach Böhmen instradirt werden sollen.

München, 4. Juni. Se. Maj. König Ludwig wird sich gegen Ende dieses Monats auf einige Zeit nach Leopoldskron und hierauf nach Berchtesgaden begeben. — Dem Vernehmen nach ist der k. k. österreich. Gesandte an unserm k. Hofe, Graf v. Hartig, von hier abberufen worden und bezeichnet man den Fürsten v. Schönburg als seinen Nachfolger. Fürst v. Schönburg war bisher Gesandter Oesterreichs am großherz. badischen Hofe.

Der Volksbot erfährt, daß eine Verordnung in Betreff der Presse in Aussicht steht, wodurch den früheren Plackereien der Garaus gemacht, Willkührlichkeiten beseitigt und ein durchaus gesetzliches Verfahren zur Richtschnur gemacht werden soll. Nach all' diesem läßt sich voraussehen, daß, wenn der Landtag über kurz oder lang wieder zusammenkommt, eine Eintracht zwischen Regierung und Kammern stattfinden werde, die seit Jahren zum ernsten Nachtheil der Krone wie des Landes vermißt wurde, weil sie, man darf es sagen, in Anbetracht der vorigen Bestrebungen unmöglich war.

Regensburg, 4. Juni. Gestern endete die dießjährige Landrathsversammlung für die Oberpfalz. Der k. Regierungs-Präsident Frhr. v. Lüxsberg schloß die Sitzungen mit einer sehr bedeutungsvollen Rede, welche von dem Präsidenten der Versammlung, Hrn. Grafen v. Walberndorf mit herzlichen Worten und dem Ausdrucke des vollsten Vertrauens in die hohe kgl. Regierung erwiedert wurde. Die Versammlung trennte sich mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den König. — Die Mitglieder des Landraths wurden heute bei Hrn. Regierungspräsidenten zur Tafel geladen.

München. Schrannen-Anzeige vom 4. Juni. Mittelpreise. Waizen 15 fl. 10 kr., Korn 9 fl. 49 kr., Gerste 10 fl. 31 kr. Haber 8 fl. 44 kr.

Erding. Schrannen-Anzeige vom 1. Juni. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 49 kr., Korn 9 fl. 19 kr., Gerste 10 fl. 21 kr., Haber 8 fl. 9 kr.

Landshut. Schrannenanzeige vom 3. Juni. Mittelpreise: Waizen 12 fl. 52 kr. Korn 9 fl. 11 kr. Gerste 9 fl. 41 kr., Haber 8 fl. 50 kr.

Straubing. Schrannen-Anzeige vom 4. Juni. Mittelpreise: Waizen 10 fl. 44 kr. Korn 8 fl. 35 kr., Gerste 8 fl. 43 kr., Haber 8 fl. 54 kr.

Bilshofen. Schrannenanzeige v. 1. Juni. Mittelpreise: Waizen 15 fl. 14 kr., Korn 7 fl. 56 kr., Gerste — fl. — kr., Haber 7 fl. 49 kr.

Augsburg. Schrannen-Anzeige vom 3. Juni. Mittelpreise: Waizen 16 fl. 7 kr., Korn 10 fl. 26 kr., Gerste 11 fl. 14 kr. Haber 9 fl. 11 kr.

Amberg, 1. Juni. [Schwurgericht.] Der III. Fall betraf die Anklage gegen J. Fröhlich, led. Taglöhner von Haid, wegen mehrerer Diebstähle. Derselbe wurde, nachdem die HH. Geschwornen die ihnen vorgelegten Fragen durch ihren Obmann Hrn. Reitmayr bejahten, zu einer 9jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt. (Die Verhandlung folgt in nächster Beilage.)

Nürnberg, 3. Juni. Der „Fränk. Curier" schreibt: „Es ist über das Abtreten des Grafen Buol von dem Posten eines ersten Ministers in Oesterreich viel gesprochen und geschrieben worden, und während Einige den Ministerwechsel für eine Konzession an England, Andere wieder für einen den Wünschen Rußlands entgegenkommenden Akt ansehen, sind wir geneigt, die Ursache lediglich in der größeren Energie des Nachfolgers Buol's zu finden. Der Nachfolger Buol's, Graf Rechberg, gehört der Schule Metternich's an, und Metternich war auf dem Wiener Kongresse vom Jahre 1815 der Vertreter jenes Systems, nach welchem Länder und Völker ohne Scheu nach dem Sachenrechte geschätzt und behandelt wurden. Man addirte und subtrahirte nur Flächenraum, Seelenzahl und Einkünfte, und sah in der ganzen Aufgabe des Kongresses nur die Lösung einer algebraischen Gleichung, in welcher das X aus den Forderungen bestand, welche die Fürsten in Gemäßheit ihrer Macht oder Protektion geltend machten. Graf Rechberg ist der Erbe dieser Maximen und seine Berufung auf die erste Ministerstelle Oesterreichs ist deßwegen auch für Deutschland nicht ohne Bedeutung, da sie eine neue Bürgschaft für das Festhalten des alten Systems in Oesterreich zu sein scheint. Auch ist Rechberg ein Freund der klerikalen, in Wien tonangebenden Partei. Wenn schon die Berufung Oesterreichs auf die Prinzipien des Aachener Congresses und ihrer Consequenzen die Freunde liberaler Staatseinrichtungen in Deutschland stutzig machte, so erweckt die Berufung Rechberg's auf den einflußreichen Posten noch schmerzlichere Erinnerungen, denn er war der Exekutionskommissär, der die österreichischen Truppen nach Kurhessen u. Schleswig-Holstein begleitete, und ersteres Land der verderblichen Wirthschaft Hassenpflug's, unseren Bruderstamm im Norden Deutschlands aber der Willkühr Dänemarks überlieferte. Es sollte uns deßhalb sehr freuen, wenn die jüngst erzählte Sage wahr wäre, nach welcher Metternich bei einem Besuche des Kaisers geäußert haben soll: Oesterreich müsse mit dem alten Systeme brechen und sich der constitutionellen Richtung zuwenden. Das wäre eine Bekehrung!

Vom Main, 3. Juni. Wenn man Versicherungen von in der Regel wohlunterrichteter Hand Glauben schenken darf, so bestände einer der Hauptpunkte, der durch die Verhandlungen des Generals v. Willisen zu Wien erzielten theilweisen Verständigung darin, daß Preußen sich anheischig gemacht hätte, Oesterreich gegen jede etwaige feindselige Diversion Rußlands in seinem Rücken sicher zu stellen. Daraus würde sich denn allerdings die, wie von mehreren Seiten gemeldet wird, bereits erfolgte Einstellung aller weiteren Truppenconcentrationen Oesterreichs nach jener Seite hin in Galizien erklären, und die Berufung des mit dem Oberbefehl dort bisher beauftragt gewesenen Generals Grafen Schlik zum Oberbefehl der mit der Küstenvertheidigung in Istrien betrauten Streitkräfte würde gleichfalls erklärlich. Oesterreich würde dadurch allerdings in den Stand gesetzt, seine ganze verfügbare Macht nach dem Kriegsschauplatz in Italien zu werfen.

(**Hessen.**) **Darmstadt**, 3. Juni. Beide Kammern genehmigten ein Anlehen von 3,200,000 Gulden, eine Ausgabe von 300,000 Gulden Grundrentenscheinen, die Erhöhung der direkten Steuern um 25 Proc.

(**Oesterreich.**) **Wien**, 3. Juni. Der 7. Juni soll, wie man berichtet, zum Tag für eine große Manifestation der preußischen Politik ausersehen sein. Es ist der Gedenktag an jenen König von Preußen, der mit Kaiser Franz von Oesterreich am 31. März 1814 in Paris einzog; es ist der Gedenktag an Friedrich Wilhelm III., dessen Feldmarschall Blücher am 19. Juni 1815 an den österreichischen Feldmarschall Schwarzenberg die deutschen Worte schrieb: „Bruder, Freund! die schönste Schlacht ist geschlagen, der herrlichste Sieg erfochten; die bonaparti'sche Geschichte ist wohl vorbei. La belle Alliance."

(**Sachsen.**) **Dresden**, 3. Juni. In der I. Kammer war heute eine dreistündige politische Discussion, wobei der Minister v. Beust die Grundzüge der Regierungs-Politik darlegte. Sämmtliche Redner sprachen franzosenfeindlich und deutsch-national. Der Kriegsminister erhielt einstimmig ein Dankvotum für seine umsichtige Heeresausrüstung.

(**Preußen.**) **Berlin**, 2. Juni. Die Volks-Zeitung veröffentlicht ein Schreiben des Herrn Karl Vogt an die National-Zeitung, mit einem Vorworte an die Volks-Zeitung. Herr Vogt scheint seine republikanischen Gesinnungen in der Schweiz modifizirt zu haben; denn er verlangt von Preußen, die deutsche Ein-

heit herzustellen, und zwar auf die einfachste Weise, indem es in Frankfurt sagt: „Ich bin Deutschland!“ alle Souveraine der einzelnen Staaten mediatisirt und das deutsche Parlament einberufen! Herr Vogt ist also ein preußischer Erbkaiserlicher in der 4ten Potenz. Von einer solchen deutschen Umwälzung ließe sich doch höchstens nach einem glorreichen Kriege sprechen. Vor einem Kriege kann ein solcher Vorschlag weder ernst gemeint sein, noch zu etwas Anderem dienen, als die Verwirrung zu vermehren und Preußen zu verdächtigen, das nur zu unschuldig von allen ehrgeizigen Plänen dieser Art nur zu weit entfernt ist. Herr Vogt ist in vieler Beziehung, nicht bloß in politischer, der gerade Antipode unserer Denkungsart; doch wollen wir aus seinem Schreiben an die National-Zeitung wenigstens Eine Stelle hervorheben, die Erwägung verdient: „Ich müßte mich in strategische Betrachtungen verlieren, die mir, dem friedlichen Professor, stets ein Gräuel gewesen sind (mein Großvater behauptete die strategischen Gründe seien, wie der Friede Gottes, höher denn alle menschliche Vernunft), wollte ich Ihnen beweisen, daß der Krieg in Italien selbst im glücklichen Falle zwei Jahre dauern und den Franzosen etwa 2 Milliarden und 200,000 Mann kosten wird; ich müßte Statistiker werden, wollte ich nachweisen, daß Frankreich jahrelang, länger vielleicht, als die jetzige napoleonische Dynastie zu existiren bestimmt ist, an der Heilung der so geschlagenen Wunden beschäftigt sein wird; ich müßte endlich Conjectural-Politiker werden, wie Sie, wie fast alle Süddeutschen, um Ihnen nachzuweisen, daß meiner Ueberzeugung nach Ludwig Napoleon weit mehr an einen Bund der romanischen Stämme unter dem Vorsitze Frankreichs, als an einen Angriffs-Krieg gegen Deutschland denkt.“

Von Venedey (bekannt als früheres hervorragendes Parlaments-Mitglied in Frankfurt) ist in der „Zeitung für Norddeutschland“ ein offener Brief an einen früheren Parteigenossen desselben, der jetzt in der Schweiz lebt und der in einem Schweizer Blatt die jetzige Aufregung in Deutschland als „süddeutschen Skandal“ bezeichnet hatte, erschienen, worin Venedey seine Ansicht von der gegenwärtigen Lage der Dinge darlegt, und namentlich der Partei der Gothaer derb den Text liest, welche die gegenwärtige Krisis gern dazu benützen möchte, um Preußen zu dem deutschen Kaiserthum zu verhelfen, das sie ihm schon im Jahre 1849 zugedacht hatte. Doch ist, so denken wir, die preußische Regierung zu vernünftig, um auf diesen abgeschmackten Plan, der erst recht entzweien würde, einzugehen. Venedey geht in seinem offenen Brief nach kurzer Einleitung auf den Kern der Frage mit folgenden Worten über: „Nun will ich dir die Gründe sagen, warum ich und andere Deutsche in Süd- und Norddeutschland heute auf Oesterreichs Seite stehen, und die provisorische Sonderbündelei (der Gothaer) für ein Nationalunglück halte, das um so größer wird, je stolzer und — vielfacher perfider — die Anhänger dieser Sonderbündelei, den deutschen Enthusiasmus lächerlich zu machen, für einen „Skandal“ erklären zu dürfen glauben. Die Verwickelung, wie sie jetzt vorliegt, hat eine italienische, eine europäische und für uns vor Allem eine deutsche Seite. Der italienischen gegenüber denke ich (wie Mazzini und L. Blanc), daß die Italiener wenig gewinnen werden, wenn sie einen sardinischen König in Norditalien, einen napoleonischen in Süditalien haben; sie werden wenig erlangen, wenn sie dem Napoleoniden Kanonenfutter liefern für die Schlachten, welche die Franzosen ausfechten und auch ausbeuten werden. Die Italiener im Schlepptau Napoleon's kämpfen für diesen und nicht für sich. Die europäische Seite ist die verhängnißvollste der gegenwärtigen Verwicklungen. Der Angreifer ist Napoleon — nicht einmal Frankreich. Dieser Angreifende ist wahrlich so wenig berufen, der Welt und Oesterreich Gesetze vorzuschreiben, daß ich gegen diese Anmaßung allein für Oesterreich und gegen Napoleon den Kampf berechtigt finde. So wie die Dinge stehen und liegen, heißt der Kampf: „Napoleonische Anmaßung gegen Oesterreich, gegen Europa,“ und — da stehe ich auf Seiten Oesterreichs und Europa's. Oesterreich selbst ist gezwungen, in dieser Frage die deutsche Fahne zu entfalten, und das ist die deutsche Fahne, unter der ich kämpfe. — Oesterreich wagt es, diesem Napoleon gegenüber zu sagen: „Du hast kein Recht, in Europa zu befehlen; und ich werde nicht gehorchen!“ Und ich, in meiner Einfalt, ich freue mich, daß eine Macht Europa's diesen Muth hat, und ich bin stolz, daß diese Macht eine deutsche ist. Der Muth — diesem 2. Dezbr. mit Cayenne im Hintergrunde gegenüber, thut mir wohl, und hat meine volle Zustimmung im Gegensatze zu der miserablen Klugthuerei, die das tapfere Preußenvolk zur Neutralität zwingt, und die uns in Süddeutschland an das Schwabenlied erinnert, in welchem es heißt:

„Geh' Weitle, geh' du voran,
Ich will hier hinten für dich dann!“

Wo du einen kritischen Augenblick in der deutschen Geschichte findest, haben die Ränkeschmiede, die Selbstsüchtler, die auf Kosten des deutschen Reichs und des deutschen Volkes groß, reich, mächtig werden wollten, so gesprochen und gehandelt, wie heute die „Neutralen.“ Das deutsche Volksgefühl — in Süd- und Norddeutschland — soweit es nicht von Gothaern und Regierungspolitik verführt im Dunkeln tappt — will, daß im ganzen deutschen Volke Einer für alle und Alle für Einen stehen. Diesem Volksgefühl jede Berechtigung abzusprechen, es für Kleinstaaterei und Partikularismus ausrufen, heißt eben in preußischer Großstaaterei so fest sitzen, daß man die deutsche Nation nicht mehr begreift, ihr Gefühl, ihr Streben, ihr Nationalbewußtsein nicht mehr erkennt. Ich hoffe, die preußischen Staatsmänner fangen an, zu begreifen, daß sie Deutsche und nicht nur Preußen sein müssen. Das würde heißen — und sonst Nichts.“

Frankreich.

Paris, 2. Juni. Der Moniteur veröffentlicht folgende Notification bezüglich der Blokade des Hafens von Venedig, so wie seine Ausfahrten: Marine-Departement. Es wird durch Gegenwärtiges bekannt gemacht, daß Se. Exc. der Marineminister durch den Contreadmiral Jurien de la Gravière, Commandant der französischen Streitkräfte im adriatischen Meer, in Kenntniß gesetzt wurde, daß am 18. Mai 1859 und von diesem Tage an durch die unter seinen Befehlen stehenden Seestreitkräfte eine wirkliche Blokade des Hafens von Venedig und seiner Ausgänge hergestellt worden ist. Es wird durch Gegenwärtiges außerdem notificirt: daß alle Maßnahmen, welche das Völkerrecht und die zwischen Sr. Maj. dem Kaiser und den verschiedenen neutralen Mächten bestehenden Verträge gestatten, gegen alle Fahrzeuge getroffen und ausgeführt werden, die es versuchen sollten, diese Blokade zu durchbrechen.

Italien.

Rom. Als dem Papst die Kunde von dem Tode König Ferdinands überbracht wurde, vermochte er, wiewohl lange darauf vorbereitet, lauten Schmerz nicht zu verhalten. Er zog sich in seine Capelle zurück, um sich der Andacht und der Trauer ganz zu überlassen. Das Freundschaftsverhältniß zwischen beiden war zwar ein rein persönliches, doch voll gegenseitiger Innigkeit. Welche Haltung sein Nachfolger in diesem wichtigen Augenblick einnehmen wird, darüber ist man hier außer Zweifel. Er überkommt die Neutralität als ein väterliches Vermächtniß, und die englischen Kriegsschiffe im Golf von Neapel will man nur als eine politische Schutzbrücke zur Annäherung an das Cabinet von St. James ansehen. Freilich ist der Nachfolger der Sohn Marie Christinens, einer Tante König Victor Emanuels II., und das fällt nach der Ueberzeugung der Italienissimi schwerer als anderes in die Wage. — Wäre die Außenseite Bürge für weiteres, so hätten wir hier noch immer eine lange Ruhe in Aussicht. Es ist aber damit nur eitel Täuschung. Die Krisis wird bald ausbrechen, vielleicht aber friedlicher verlaufen als anderswo. General Goyons Gemahlin verläßt Rom, worin man den drohenden Verhältnissen gegenüber eine persönliche Sicherheitsmaßregel erkennt.

Belgien.

☞ Brüssel, 2. Juni. Der „Nord meldet, Louis Napoleon werde bezüglich Toskana's nicht eher eine Entscheidung fällen, als bis der Krieg beendet sei. Ein Congreß werde alsdann die Reconstituirung Italiens in die Hand nehmen. Der Prinz Napoleon soll binnen acht Tagen seine Operationen im Toskanischen beginnen. — Aus Paris erfährt man, daß dort sehr eifrig der Vorschlag einer europäischen Vermittlung, zwischen den kriegführenden Theilen, erwogen wird. Rußland soll hiebei die Initiative ergreifen.

Großbritanien.

London, 2. Juni. Der Graf Malmesbury wird Lord Henry Elliot in besonderer Mission nach Kopenhagen senden, der gegenwärtig auf Urlaub in London ist. Der Morning Herald kündigt an, daß die Opposition ihr Amendementsprojekt in Bezug auf die Adresse aufgegeben hat. Sie wird das Ministerium auf andere Weise angreifen. Der Herzogin von Kent geht es besser.

Spanien.

Madrid, 1. Juni. Die Aufständischen, welche sich in der Nähe von Valencia gezeigt haben, sind gefangen genommen worden. Morgen wird die erste Sektion der Eisenbahn von Madrid nach Saragossa eingeweiht. In Portugal beschäftigt man sich damit, die Reservarmee zu organisiren.

Gesellschaft Ressource

Sonntag den 5. Juni im Gartenlokal

Bock & Bockwürste.

Die Traiteric.

Conzert-Anzeige.

Freitag den 10. Juni
im kleinen Saale des neuen Gesellschafts-Hauses.

Concert

von **Franziska Jordan**, Schauspielerin, unter Mitwirkung mehrerer hiesiger Kunstnotabilitäten. Näheres sagt das nächstens erscheinende Programm.

Bruckel-Keller am Galgenberg.

Heute Sonntag bei günstiger Witterung

Harmonie-Musik,

wobei sehr gutes Bier verabreicht wird. Hiezu ladet ergebenst ein

Mathias Brückl.

Von heute an wird der Keller nur mehr alle Sonn- und Feiertage und Montage geöffnet.

Schloß Prüfening.

Sonntag und Montag

Kirchweih-Fest

mit Tanz-Musik.

Speisen nach beliebiger Wahl, gutes Bier, Kaffee und Küchel werden verabreicht.

M. Schindler, Bräu-Pächter.

Gekauft werden

alte Figuren-Sachen, Becher ꝛc., Schatullen und Kästchen, alte Stoffe u. Teppiche, Rahmen und Verzierungen, Bestecke und Waffen, gute alte Bücher und Noten, Urkunden und Briefsiegel, Bücher von Pergament, Kupferstiche ꝛc. bei

Baumgartner aus München,
logirt in der weißen Taube im Kramgäßel.

Anzeige und Empfehlung

Nachdem mir die Wirthschaft und Restauration des Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten v. Thurn und Taxis gehörigen vormal. Citelekellers übertragen wurde, so beehre ich mich, solches zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, mit dem Beifügen, daß die

Eröffnung

desselben **Sonntag den 5. Juni** stattfindet.

Ich empfehle mich zu zahlreichem Besuche und werde mich bemühen, durch reelle Bedienung, Abgabe vorzüglichen Bieres und Kaffee's, sowie warmer und kalter Speisen das mir schon früher erworbene Vertrauen auch in meinem neuen Wirkungskreise zu behaupten.

Regensburg den 4. Juni 1859.

Paul Ruland.

Ladenveränderung und Empfehlung

Allen meinen verehrten Tit. Kunden, sowie einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich meinen bisherigen Laden in der Ludwigsstraße, Lit. D. Nro. 62, gegenüber der Bar. v. Reichlin'schen Brauerei verlassen und einen neuen, am Domplatz, Lit. E. Nro. 58, nächst der Post, im Hause des Herrn Geometer Heyder, bezogen habe.

Zugleich erlaube ich mir auf mein nun vollständig assortirtes Lager von goldenen und silbernen

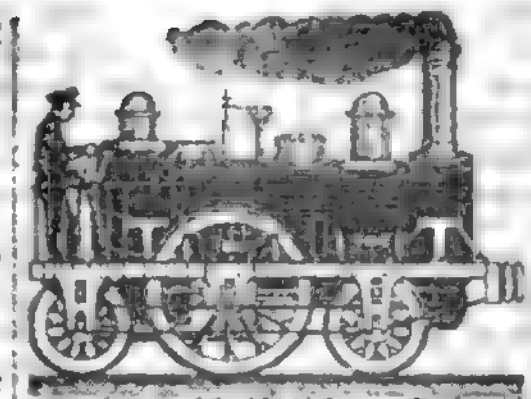
Herren- & Damenuhren,

alle Arten Stock- und Wanduhren ꝛc. aufmerksam zu machen und empfehle mich unter Garantie billigster und reellster Bedienung zu Reparaturen aller in das Fach der Uhrmacherei einschlagenden Artikeln mit der Versicherung, daß ich nach bestem Kräften bestrebt sein werde, das mir geschenkte Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen. Dankend für das mir so vielfach geschenkte Vertrauen, bitte ich, mich auch in meinem neuen Lokale mit demselben zu beehren und zeichne hochachtungsvoll

Rudolph Kern,
Uhrmacher.

Verlorenes.

Gestern Morgens wurde wahrscheinlich in der Landbank ein ledernes neues Portemonnaies mit 3½ fl.-Stück und verschiedener kleiner Münze verloren. Um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit b. d. Exped. wird gebeten.



Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der kgl. bay. bayerischen Ostbahnen zu München vom 23. Mai 1859 Nr. 8395, werden

Mittwoch den 15. Juni 1859,

Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Cham nachstehende Kunstbauten der I. Abtheilung des XI. Arbeitslooses zwischen den Profilen 323 u. 329 a l zusammen oder einzeln aus freier Hand im Wege der öffentlichen schriftlichen Submission an den Meistbietenden zur Ausführung in Akkord vergeben, nemlich:

1, Bahndurchlaß Nr. *I.* bei Profil 324[118] veranschlagt zu **1733 fl. 58 kr.**

2, Verlängerung Lit. *A.* des Strassendurchlasses in der Zufuhrstrasse zur Station Cham **257 fl. 01 kr.**

3, Strassendurchlaß Lit. *B.* in der Zufuhrstrasse zur Station Cham **430 fl. 45 kr.**

Summa **2421 fl. 44 kr.**

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 7. d. M. an im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis **Dienstag den 14. Juni 1859**, Abends 6 Uhr, bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur eingelaufen sein.

Cham den 3. Juni 1859.

Der Sektions-Ingenieur: **A. Weichele.**

Anzeige.

Unterzeichnete macht einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß sie, da sie für immer hier bleibt, gründlichen Unterricht im Gesang, so wie auch in den Anfangsgründen des Klavierspielens ertheilt. Gefällige Offerte ersuche ich in meiner Wohnung, Lit A 91 in der Wollwirkerstraße zu machen.

Elise Blankenstein.

Versteigerung.

Mittwoch den 8. Juni, Nachmittags 2 Uhr werden in Lit. G. 77 über 1 Stiege in der schwarzen Bärenstraße, im ehemaligen goldenen Engel, mehrere

Effekten,

bestehend in einem Kanapee und 6 Sesseln mit Roßhaar gepolstert, einem schönen großen Tremeauxspiegel und ebenso Wandspiegel in Façetten geschliffen mit Nußbaumholz-Rahmen, 1 Fauteil, Tischen, Kommod, Speis- u. andern Kästen, Bettstellen, Bildern, Porzellaingeschirr, verschiedenen Gläsern, Blumenstellagen, nebst vielen hier nicht benannten Gegenständen an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber ladet ein

Thaller, Auktionator.

Gesuch.

Ein Mann, welcher von seiner jetzigen Herrschaft bestens empfohlen werden kann, sucht eine Stelle als Kutscher oder Bedienter Näh. i. d. Exp.

Ein ausgedienter, mit gutem Abschied versehener Militär (Cavallerist) sucht wieder einzustehen. Näh. in der Exp.

Offert.

Es wird bei einem Schuhmachermeister eine **Mäherin** gesucht, welche fortdauernde Beschäftigung findet. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

Eine ganz neu hergerichtete Wohnung im 2. Stock der ehemaligen Residenz am Domplatz von 8 in einandergehenden tapezirten Zimmern, mit doppelten Thüren und Parquet-Fußböden, großer Garderobe, heizbarem Magdezimmer, Küche und Speisekammer, 2 Kammern und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist von Jakobi an zu vermiethen. Anzusehen von 11—12 Uhr.

In Lit. C Nro. 8 ist im 3. Stock ein hübsches **Monatzimmer** zu vermiethen.

B. Bäuml.

Regensburger Schranne vom 4. Juni.

	Weizen.	Kern.	Gerste.	Haber.
Voriger Rest	68	17	—	—
Neue Zufuhr	625	218	74	94
Schrannenstand	713	235	74	94
Heutiger Verkauf	624	207	11	94
Rest	89	28	63	—

	Weizen fl.	kr.	Kern fl.	kr.	Gerste fl.	kr.	Haber fl.	kr.
Höchster Preis	13	54	9	26	9	33	9	50
Mittler	12	48	8	42	8	16	9	20
Mindester	12	—	8	2	8	48	8	55
Gefallen	—	19	—	45	—	38	—	—
Gestiegen	—	—	—	—	—	—	—	16

Total-Summe des Verkaufs 10749 fl. 39 kr.

Mehltare.	Metzen fl.	kr.	Mäßl. kr.	Maß. dl.	kr.	dl.
Mundmehl	3	19	12	2	6	1
Semmelmehl	2	31	9	2	4	3
Mittelmehl	1	59	7	2	3	3
Vollmehl	1	27	5	2	2	3
Nachmehl	—	29	1	3	1	—
Roggenmehl	1	25	5	2	2	3
Kernschmehl	1	37	6	1	3	1
feiner Weizengris,	5	10	20	—	10	—
ordinär.	4	15	16	—	8	—

Brodtare.	kr.
1 Paar Semmel zu 8 L. 2 D. G.	1
1 Kipfel zu 6 L. 2 D. G.	1
1 Roggenlaib zu 6 Pfund	15
1 Roggenlaib zu 3 Pfund	7 2
1 Roggenlaib zu 1½ Pfund	3 3
1 Laib schwarzes Brod zu 6 Pfund	12
1 Laib schwarzes Brod zu 3 Pfund	6
1 Kipf oder Koppel zu 1½ Pfund	6
1 Kipf zu 24 Loth	3

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. Donoloz. m. Fam., Rentier a Schottland Ziegler, m. Fam., Glasfabrikant v. Elisenthal. Meyer, v. München, Finkl v. Reutlingen, Kfl. Frl. Müller v. Schaffhausen.

(Drei Helmen) HH Graf v. d. Pfalz, kgl. b. Kämmerer und Gutsherr a. Leonberg v. Baur v. Cöln, Blase v. Erfurt. Kfl. K. Ziegler, mit Sohn, Fabrik. v. Sophienhütte Gollwitzer, Fabr. v. Ulersrüht

(Gr. Kranz) HH. Böger, Gensd.-Lieuten. v. Straubing. Treibl, Kellner v. Wien. Neumiller, Rechtspekt. v. Wohenstrauß. Burger, Bräumst. v. Oberellenbach. v. Flamisch, Bezirksrath v. Eichstädt. Pappenheimer v. Cannstatt. Weil v. Fürth. Brannts v. Hanzenberg, Kfl.

(Post) HH. Lombach, Baumst. v. Schrobenhausen. Zapf, Geschäftsreisender v. München. Lehner, Schreinermst. v. Siegenburg. Hiller, Kfm. v. Bichtach. Schrenk v. Lohberg, Ziegler v. Ludwigsthal, Glasfabrikbesitzer.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 156 Dienstag den 7. Juni **1859**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Telegraphische Berichte.

☞ Wien, 5. Juni. Die Oester. Corresp. sagt: Vom Kriegsschauplatz nichts Neues. Sie warnt vor Gerüchten, zumeist im Feindeslager entsprungen. Bosnien. Blutiger Zusammenstoß zwischen Türken und Insurgenten bei Corienich nächst Trebinje. Es heißt Gazko sei zerstört.

☞ Wien, 6. Juni. Nach der Oester. Corr. werden über die Details und den definitiven Ausgang des Treffens bei Magenta*) authentische Mittheilungen aus dem österreichischen Hauptquartier vorerst erwartet. Andern zuverlässigen Nachrichten zufolge war das österreichische Hauptquartier in der Nacht vom 4. auf 5. nach Abbiategrasso**) verlegt. Selbe bezeichneten das Treffen als unentschieden und weiteren Kampf bevorstehend.

☞ Bern, 5. Juni. Das franz. Hauptquartier steht bei Magenta. Wird heute Abend seine Vorposten bis St. Otto bei Mailand vorschieben. Das Hauptquartier Garibaldis war gestern noch in Como.

Paris, 5. Juni. Turin, 4. Juni Abends. Die alliirten Truppen haben den Tessin auf mehreren Punkten überschritten, und der Feind hat die Provinz Lomellina geräumt. Gyulai hat sein Hauptquartier nach Rosate verlegt. Die Unterbrechung der Telegraphen u. Eisenbahnen verhindert das Ankommen genauerer Nachrichten über die Operationen am Tessin.

☞ Bern, 6. Juni. Gestern Abends 10½ Uhr ☞ zogen die Alliirten in **Mailand** ein, welches die Oesterreicher nach der Schlacht von Magenta räumten.

*) Gressetz, auf der Hauptstraße von Novara nach Mailand, befestigte, in der Mitte liegender Flecken, mit 3400 Einwohnern.

**) Gewöhnlich Biagrasso genannt, ansehnlicher Flecken, am Naviglio grande mit 5000 Einwohnern.

Garibaldi und die Situation.

Ist unsere Vermuthung die richtige, daß Garibaldi's Unternehmen einen Theil eines zusammenhängenden Planes bildet, und keineswegs eine reine Privatsache des Königs von Sardinien oder des kühnen Guerilla selbst ist (auf dessen Rechnung mag nur das vielleicht zu rasche Vorellen gehen), so wird sich daraus die auch strategisch größere Bedeutung des ganzen Zuges ergeben, und dürfte diese Episode Garibaldi ein scharfer, nicht unbedenklicher Dorn im Fleische der Oesterreicher sein. Wirklich sprechen dafür auch die neuesten Berichte, nach denen Como und Varese wieder in den Händen Garibaldi's sein sollen, und zwar nach heftigem Kampfe bei Varese sein Corps ein Fort von Laveno erobert hat, die Franko-Sarden in Sesto Calende stehen und französische Genieoffiziere bei Intra (Laveno gegenüber) über den See gehen wollten. Beachtenswerth erscheint besonders der letzte Umstand, der beweisen dürfte, daß Garibaldi's Zug auch bei den Franzosen in Rechnung gebracht ist. Für sehr unklug würden wir es halten müssen, wenn angeblich offizielle Berichte, wie vorgestern die „Times" einen brachten, in welchen der überall verjagte, also wohl auch überall geschlagene Garibaldi nur noch das Stilfser Joch (etwa 24 Meilen von Como) als Rettungsausgang haben sollte, absichtliche Irreführungen wären. Man soll den Gegner nie verachten. Ueberhaupt darf man höchste Vorsicht gegen alle Mittheilungen vom Kriegsschauplatze empfehlen. Die sardo-französischen Bulletins sagen jedenfalls zu viel, die österreichischen zu wenig, wie man denn auf der letzteren Seite im Ganzen unwillkürlich und zwar nicht sehr angenehm immer etwas an die alte Hofkriegsrathsleitung erinnert werden will, während auf der anderen Seite Alles in Scene gesetzt wird, was, an sich uns vielleicht als unbedeutend erscheinend im militärischen Drama seine guten Wirkungen nicht verfehlt. — Der Kaiser von Oesterreich weilt in Verona mit einer Umgebung, die nicht blos militärisch rivalisiren, sondern zugleich auch die politischen, sogar die einflußreichen religiösen Schattirungen repäsentiren dürfte. Unterdessen steht Viktor Emanuel persönlich im Kampfe und eilt Kaiser Napoleon wenigstens sofort den vorrückenden Truppen nach, läßt sich acclamiren, besucht die Verwundeten, embrassirt siegreiche Generäle, telegraphirt an die Kaiserin ꝛc. ꝛc., und versäumt sichtlich keines der Mittel, welche den militärischen Esprit anzufeuern geeignet sind. Es vereinigen sich mehrere Anzeichen, welche eine größere Schlacht auf dem von Casale, Vercelli Novara und Mortara begränzten Gebiete erwarten lassen. Auf dem politischen Felde tritt mit anscheinender Zuversicht die Nachricht von einer in Werden begriffenen Annäherung zwischen Oesterreich und Rußland auf, und wenn anderentheils wieder doch die Existenz einer russisch-französischen Uebereinkunft „in gewissen Gränzen" (selbstverständlich) in der mystischen Form eines ausgewechselten Memorandums zugegeben wird, so erhält man dabei die, wir wissen nicht wen? tröstende Versicherung, daß Rußland im Falle eines Vorgehens des Bundes gegen Frankreich seinerseits eine andere Haltung gegen Oesterreich, nicht aber gegen Preußen einnehmen werde. — Ueber dem eigentlichen Erfolge der Mission Wikitsen's liegt noch ein Dunkel. Preußen soll die Bedrohung der Minciolinie (nach des Herrn v. Radowitz stereotyp gewordener Ansicht für die Sicherheit Deutschlands wichtig) als eine Gefährdung Deutschlands betrachten und demgemäß seine Anträge stellen wollen.

Vom Kriegsschauplatz.

Aus den in unserer gestrigen Nummer bereits mitgetheilten 2 Depeschen von Wien, 4. Juni erhellt, daß die österreichische Armee nach den Kämpfen, die sie am 30. und 31. v. Mts. an der Sesia bei Palestro, Confienza, Vinzaglio und Borgo-Vercelli bestanden, und bei dem immer stärkeren Vorrücken des Feindes über Novara, ihren rechten Flügel zurückzog und auf dem linken Ufer des Ticino Stellung nahm. Die Verlegung des österreichischen Hauptquartiers von Garlasco nach dem nördlicher auf der Straße von Novara nach Mailand am linken Ufer des Ticino gelegenen Abbiate-Grasso verräth nicht nur die Absicht, der Flankenbewegung des linken Flügels der feindlichen Armee Einhalt zu thun, sondern auch die Vertheidigung der bedrohten Linien des Ticino und Po. Die österreichische Armee steht da in einer zusammengezogenen Stellung und hat die durch starke Brückenköpfe geschützten Flußübergänge bei Magenta, Vigevano, Beregnardo, Pavia, Vaccarizza, Piacenza und Borgoforte in ihrer Gewalt. In dieser Stellung erwartet sie den Feind, und jede Stunde kann uns die Nachricht bringen, daß hier eine erste entscheidende Schlacht begonnen hat. Die Flankenbewegung des Feindes war übrigens vorauszusehen. Schon seit mehreren Tagen war das franco-sardische Haupt-Quartier mit Veränderung der Truppenaufstellung beschäftigt. Die Verlegung des feindlichen Hauptquartiers von Alessandria und Occimiano nach Vercelli war das Signal zur allgemeinen Vorrückung. Die bei Casale und Tortona gestandenen französischen Divisionen bewegten sich gegen Vercelli zu, und folgten dem Corps des Generals Niel auf dem Fuße, welches am 1. Juni Novara besetzte. Anstatt, wie Anfangs beabsichtigt, den Hauptstoß gegen die Po-Linie zu führen, wirft der Feind sich jetzt mit seiner Hauptmacht auf die Linie des Ticino, wird den Versuch machen, dieselbe zu durchbrechen und die Straße nach Mailand zu gewinnen. Es ist dieser Augenblick der wichtigste und feierlichste, seit Beginn des Krieges. (Den bereits stattgehabt sollenden Erfolg haben wir bereits gestern telegr. gemeldet.)

Ueber Garibaldi fehlen weitere Nachrichten. Hat er Lavено besetzt oder nicht, zog er sich auf sardinischen Boden zurück und ist Como gleich Varese von österreichischen Truppen wieder besetzt? Es fehlen darüber alle Angaben. Die verbreitetste Ansicht ist, daß der ganze Zug mißlang, weil die Franco-Sarden nicht im Stande waren, Garibaldi mit Nachdruck zu unterstützen.

Deutschland

München. (Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben zu der bei dem Appellationsgerichte von Unterfranken erled. Rathsstelle den Assessor dieses Gerichtshofes, Friedr. Thelemann, befördert, den Bezirksgerichtsrath Dr. Karl Wagner zu Neustadt an der Sale an das Appellationsgericht von Unterfranken versetzt, zum Rathe am Bezirksgerichte Neustadt a./S. den Assessor des Bezirksgerichtes Kronach, Joh. Fasching, befördert, und die hiedurch erledigte Bezirksgerichts-Assessorstelle in Kronach dem Accessisten des Appellationsgerichts von Oberfranken, Wilh. v. Grebmer verliehen; den Advokaten Friedr. Mahla in Landau von seiner Stelle enthoben und demselben den Titel und Rang eines L. Rathes verliehen, u. an dessen Stelle am Bezirksgerichte Landau den geprüften Rechtscandidaten Friedrich August Mahla berufen; den temp. quiesc. Postofficialen Ant. Bock zu Würzburg in den definitiven Ruhestand treten lassen; die kathol. Pfarrei Kirchheim, Ldg. München r./J., dem Priester Peter Forstmair, Curat- und Schul-Expositus in Tegerndorf, Ldg. Wolfratshausen, übertragen.

Aus Herbruck, 3. Juni schreibt man dem „Nürnb. Anz.": Die gestrige Nummer Ihres Blattes ist von der Polizeibehörde nicht bloß auf der hiesigen Postexpedition konfiscirt worden, sondern die wenigen Exemplare, welche bereits an die Abonnenten ausgegeben waren, also sich im Privatbesitz befanden, wurden von einem Gerichtsdiener aus den Privathäusern abgeholt. — Daß die Abonnenten nicht die Abgabe ihres Eigenthums verweigerten, wird wohl von ihrer Unkenntniß des Preßgesetzes herrühren, daß aber die Polizeibehörde selbst die deutlichen Bestimmungen des Preßgesetzes, laut welchen selbst verurtheilte Preßerzeugnisse, sobald sie in Privatbesitz übergegangen, unantastbar sind, nicht beachtet, daß sie die Postexpedition um die Namen der Abonnenten fragt und dann die Blätter aus den Häusern holt, dieß hat uns doch erstaunt. Und wie stimmen solche Vorgänge mit der Verfügung des neuen Ministers des Innern über Polizeistrafsachen ꝛc., welche mit den Worten schließt: „man erwartet, daß die Behörden mit sorgfältiger Beachtung der durch Gesetze und Verordnungen gezogenen unüberschreitbaren Schranken Treffendes zur Untersuchung und Aburtheilung bringen und durch ein fortgesetztes streng gesetzmäßiges Verfahren in der Bevölkerung den gesetzlichen Sinn zu kräftigen bestrebt sein werden, in welchem die sicherste Garantie für die Aufrechthaltung des amtlichen Ansehens gelegen ist," überein? Mag man es lächerlich finden, um ein paar Zeitungsnummern so viel Aufhebens zu machen, wir unsererseits halten den ruhigen, aber ernsthaften Widerstand gegen Uebergriffe für wichtiger, als alle unbestimmten Freiheitsphrasen.

Frankfurt, 4. Juni. In der gestrigen Bundestagssitzung ist, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, nichts vorgekommen, was auf die gegenwärtige Kriegsfrage Bezug hätte, wir müßten denn die Anzeige mehrerer Regierungen dahin rechnen, daß ihre Contingente marschbereit seien, und die Mittheilung anderer, von Truppensendungen nach den Bundesfestungen.

— Gestern eingetroffene Wiener Correspondenzen, nach welchen Frhr. v. Kübeck, der neuernannte Präsidialgesandte, Wien schon vor mehreren Tagen verlassen habe, um nach Frankfurt zu reisen, erweisen sich als irrig. Die Abreise des Frhrn. v. Kübeck, welcher schon für die ersten Tage dieser Woche hier erwartet war, hat einen mehrtägigen Aufschub erfahren. — In der gestrigen Sitzung des Bundes wurde eine Zuschrift des Grafen v. Rechberg-Rothenlöwen durch Frhrn. v. Usedom zur Kenntniß der Bundesversammlung gebracht, durch welche derselbe seine Abberufung, seine Ernennung zum Minister des Aeußern und die Ernennung des Frhrn. v. Kübeck zum Präsidialgesandten anzeigt. Die Bundesversammlung beantwortete diese Zuschrift durch ein Schreiben, in welchem sie der Amtsthätigkeit des früheren Präsidialgesandten mit ehrendster Anerkennung gedenkt.

(**Baden.**) **Kehl**, 3. Juni. Während in ganz Frankreich eine strenge Ueberwachung der Deutschen von der Regierung angeordnet und denselben nur auf Wohlverhalten der Aufenthalt daselbst gestattet worden ist, scheint den Franzosen des jenseitigen Ufers bei uns eine Freistatt für das ausgelassenste Benehmen eröffnet zu sein. So mußten wir gestern eine Bande des rohesten Gesindels während des Vormittags-Gottesdienstes hier einziehen und durch viehisches Leben die Feiertagsruhe entweihen sehen. Der Unfug dauerte, ungerügt von der Polizei, bis während des Nachmittags-Gottesdienstes fort, zu welcher Zeit die gänzlich betrunkene Gesellschaft unter dem rohesten Victoriageschrei zum allgemeinen Aergerniß durch die Straßen fuhr und jeder Ordnung Hohn sprach. Wir wissen, daß unsere Gendarmerie selber solchen Frevel an der öffentlichen Ruhe nicht geduldet hat, und sind überrascht, unter mehrfältigen Aeußerungen des Unwillens zu vernehmen, daß die Anordnung zum Nichteinschreiten von dem hiesigen Stadtkommandanten, Major v. W., ausgegangen sei. Mag es auch am Platze sein, zur Erhaltung eines nachbarlich-freundlichen Einvernehmens gewisse Rücksichten walten zu lassen, so muß doch als Grundsatz die Gegenseitigkeit gelten, und in diesem Falle möchten wir die Frage aufwerfen, was wohl die französische Polizei in jetziger Zeit mit Deutschen, die jenseits des Rheins solchen Unfug verübt hätten, angefangen haben würde?

(**Oesterreich.**) **Wien**, 6. Juni. Ein „Bürger der ehemals freien Reichsstadt Heilbronn in Schwaben" hat vor wenigen Tagen dem Magistratspräsidium in Wien ein Schreiben, begleitet mit fünf Napoleonsdor, zugesandt, das folgendermassen lautet: „Ich habe aus den Zeitungen entnommen, daß die Stadt Wien ein Freicorps gegen die Sardinier errichten will. Die Bewunderung der wahrhaft großen Haltung Oesterreichs treibt mich, anliegend eine Beisteuer dazu zu leisten. Mögen diese Napoleons ihre guten Dienste gegen Napoleon thun."

Triest, 3. Juni. Die österreichische Brigg Graf Waldstein ist von Alexandrien nach 22tägiger Fahrt hier eingetroffen, ohne auf dem ganzen Wege einem einzigen feindlichen Schiffe begegnet zu sein.

Triest, 4. Juni. Nachrichten aus Toulon zufolge befinden sich dort mehrere gekaperte österreichische Schiffe, darunter die Imperatrice Elisabetha von 913 Tonnen, einer der größten österreichischen Kauffahrer.

(**Hessen.**) **Darmstadt**, 4. Juni. Heute hat die zweite Kammer eine kurze Sitzung gehalten. Der Finanzausschuß zeigte an, daß er seinen Bericht über die Anforderungen des Kriegsministeriums wegen der Kosten der Kriegsbereitschaft und die Proposition des Finanzministeriums wegen der Mittel zur Bestreitung dieser Kosten vollendet habe, und daß sich derselbe unter der Presse befinde. Auf den nächsten Dienstag, Vormittag 9 Uhr, ist die Berathung anberaumt. Eine Anfrage des Abg. Hofmann veranlaßte den Berichterstatter zu der Bemerkung, daß der Ausschuß sich einstimmig für die Bewilligung des Geforderten entschieden habe.

(**Sachsen.**) **Dresden**, 4. Juni. Zur Feier des im Nov. bevorstehenden 100jährigen Geburtstags Schillers, war von Major Serre auf Maxen, die Veranstaltung einer allgemeinen deutschen Nationallotterie angeregt worden, um ihren Ertrag der Schiller- und Tiedge-Stiftung zufließen zu lassen, deren Zweck bekanntlich auf Unterstützung würdiger und hülfsbedürftiger Schriftsteller, Künstler und ihren Hinterlassenen gerichtet ist. Die Regierungen von Preußen, Königreich Sachsen und Großherzogthum Sachsen-Weimar, haben die Concession zu diesem Unternehmen bereits ertheilt, die gleiche Genehmigung von Seiten der übrigen deutschen Staaten, ist theils in Aussicht gestellt, theils mit Grund zu erhoffen. Der Großherzog von Sachsen-Weimar, hat dem Unternehmen das großmüthige Geschenk eines Gartenhauses und Gartengrundstücks gemacht, welches den Hauptlotteriegewinnß bilden wird. Zur Leitung des Ganzen, ist ein „Hauptverein für die allgemeine deutsche Nationallotterie zum Besten der Schiller- und Tiedge-Stiftung" zusammengetreten, der seinen Sitz in Dresden hat. Derselbe macht jedoch jetzt bekannt, daß die kriegsbedrohlichen Verhältnisse der Gegenwart ihn veranlassen, die Ausführung des Unternehmens auf günstigere Zeiten zu vertagen, und seine Thätigkeit inzwischen auf Fortsetzung der Vorbereitungen zu beschränken. Zugleich empfiehlt derselbe, das zur Zeit vertagte Unternehmen dem Gedächtniß und der späteren regen Theilnahme der deutschen Nation.

Leipzig, 4. Juni. Der sächsische Landtag ist die letzte von allen Landesvertretungen der deutschen Königreiche, welche ihre Stimme über die Kriegsbereitschaft Deutschlands, und die dafür zu bringenden Opfer abgeben soll. In welchem Sinne dieß geschehen wird, darüber kann wohl kein Zweifel bestehen. Die sächsische Regierung ist unter denen, welche am Bundestage und außerhalb am lebhaftesten ein möglichst rasches Vorgehen Deutschlands gegen Frankreich betreiben. Die kgl. Thronrede bei Eröffnung des Landtags, hat diesem Geiste der sächsischen Politik

einen starken und unumwundenen Ausdruck verliehen. Was die Stände betrifft, so ist man gewohnt, daß sie in Fragen dieser Art unbedingt dem Impulse der Regierung folgen. Zum Ueberfluß haben dießmal auch schon vor der Berufung des Landtags, die Stände des Markgrafthums Oberlausitz dem Könige ihre Wünsche, daß Sachsen und ganz Deutschland, sobald als möglich mit Oesterreich aktiv cooperiren mögen, direkt in einer Adresse ausgesprochen.

(**Preußen.**) **Berlin**, 2. Juni. Der Elberfelder Zeitung wird geschrieben: „Durch die Mission Willisen's nach Wien ist eine vorläufige Verständigung zwischen Preußen und Oesterreich erreicht worden. Aber diese vorläufige Verständigung reicht nicht weit; Preußen wird den ersten großen Waffenschlag in Italien abwarten, um sich dann für eine Armee-Aufstellung gegen den Main hin zu entscheiden, mit welcher in Beziehung zu treten die militärischen Kräfte des übrigen Deutschlands werden aufgefordert werden. Garantieen bestimmter Art für den österreichischen Besitzstand in Italien sind bis jetzt übrigens von Preußen nicht gegeben." Eine solche Garantie würde auch ein wahrer Frevel gegen Preußens Landeswohl sein; denn der größte Vorzug Preußens ist ja eben, daß es keine Lombardei besitzt, und diesen Vorzug sollte es freiwillig aufgeben? Noch dazu in diesem Augenblicke, wo Oesterreich selbst gegen den Rath Preußens, ja, gegen den Rath seiner eigenen Staatsmänner seine italienischen Besitzungen aufs Spiel gesetzt hat, jetzt eine solche Garantie von Preußen zu verlangen, die ihm unermeßliche und vielleicht doch vergebliche Opfer auferlegen könnte, heißt doch in der That ihm mehr ansinnen, als billig und möglich ist. Freiwillig kann es viel für Oesterreich thun, auch zum Schutze seiner südwestlichen Grenzen; aber dafür verbindende Verpflichtungen sich aufbürden, das wäre ein Leichtsinn und ein Frevel, dessen Verantwortung kein preußischer Staatsmann auf sich nehmen wird. Uebrigens bethätigt Preußen gegen Oesterreich die freundnachbarlichste Gesinnung. Man hört, und es klingt sehr wahrscheinlich, daß Preußen, wenn in Ungarn ein Aufstand ausbrechen sollte, nicht säumen würde, Oesterreich in derselben Weise zu Hülfe zu kommen, wie einst Rußland. Eine solche Hülfe war von Preußen schon 1849 angeboten, und Oesterreich wird längst bedauert haben, das Anerbieten nicht angenommen zu haben. In Ungarn liegt die Sache ganz anders als in Italien. Ungarn ist ein natürlicher nothwendiger Bestandtheil des österreichischen Kaiserstaates, und Preußen hat selbst ein Interesse daran, daß die kleinen magyarischen, slawischen u. s. w. Völkerschaften nicht die Beute des allverschlingenden Rußlands werden. — Die Nat.-Ztg. sagt heute in einem längeren Leitartikel, überschrieben: „Deutschland und das österreichische Italien", unter Anderm gegen die bayerisch-sächsische Garantie-Forderung: „So viel nehme man für gewiß, daß die preußischen Minister erst geboren werden sollen, welche unser Volk um der Lombardei und Venedigs willen, als wenn wir kein eigenes Volk wären, in das Feld schicken könnten."

Man schreibt der „Köln. Ztg." aus **Berlin**, 3. Juni; „Eine hier weitverbreitete Stimmung mag angedeutet werden durch folgende Stelle der Volkszeitung, die beiläufig bemerkt, jetzt das gelesendste Berliner Blatt ist, wozu freilich ihr wohlfeiler Preis beiträgt." „Mißgönnen wir auch diesem Frankreich einen Sieg, freuen wir uns auch des tiefen sittlichen Widerwillens der ganzen ungetheilten deutschen Nation gegen das Corruptions-System, das gegenwärtig Frankreich repräsentirt, so würden wir den leichtesten Federstrich unterlassen, der Oesterreich den Sieg in Italien verleihen könnte. Denn dieser Sieg würde gleichbedeutend sein mit einem blutigen Zertreten Italiens, mit einem Loslassen eines Rachegerichts über eine Nation, die, wenn sie auch im Anhängen an dieses Frankreich politisch gefehlt, doch einen Kampf für ihre Selbstständigkeit kämpft, den wir zu allen Zeiten für einen gerechtfertigten halten müssen. Würden wir demnach keinen leichten Federstrich einsetzen für die Entscheidung dieses Krieges in Italien, so können wir noch viel weniger Gut und Blut des deutschen Vaterlandes demselben zum Opfer gebracht wissen wollen. Es gibt tausend Kämpfe innerer und äußerer Natur im Leben, die wir ihrem Verlauf überlassen müssen und die wir ihrem Verlauf überlassen dürfen, wenn wir uns sagen können: unsere Hand hat ihn nicht herbeigeführt." Es herrschen in Norddeutschland aber auch noch ganz andere und viel gereiztere Stimmungen mit Bezug auf Oesterreich. Man kann sie kennen lernen aus einem durch die Blätter gehenden Gedichte von Endrulat, in dessen Charakterisirung eine Strophe genügen mag:

Genug! Habt Ihr zu hör'n noch Ohren,
So hört, was die Geschichte spricht:
„Nie wird ein Deutschland Euch geboren,
Wenn Oestreich nicht in Trümmer bricht!"

Drum schwingt, Ihr alten kühnen Recken!
Verjagt das kühne Kriegsgeschrei! —
Glückauf, Ihr Garden und Lombarden,
Glückauf, Italien, einig, frei! —

Hieran knüpft die „K. Z." folgende Reflexion: Wir bedauern, daß solche extreme und namentlich in diesem Augenblicke nicht erfreuliche Stimmen erschallen; aber wir können sie eben so wenig gonnt ignoriren, als die süddeutschen, in der entgegengesetzten Richtung zu weit gehenden aufgeregten Lärmrufe. Wenn man im Süden des Vaterlandes bekannter wäre, mit der norddeutschen Presse, so würde man einsehen, daß die Kölnische Zeitung, weit entfernt, gegen Oesterreich eine feindselige Gesinnung oder äußerste Meinung zu hegen, eine sehr rücksichtsvolle, schonende u. vermittelnde Haltung beobachtet." (Immer vermittelnd und so lange vermittelt bis der Moment — durchvermittelt ist.)

Aus **Mecklenburg**, 4. Juni. Eine unleugbare Thatsache die ein gewisses Licht auf das bisher vielfach bezweifelte Bündniß zwischen **Rußland** und **Frankreich** wirft, macht hier viel von sich reden. Der Herzog **Georg v. Mecklenburg-Strelitz**, der in russischen Militärdiensten steht, begab sich nun längst mit seiner Gemahlin, der **Großfürstin Katharine** auf eine Reise nach Deutschland, Italien und Frankreich. Von Marseille aus beabsichtigten nun die fürstlichen Herrschaften direkt in die Heimat zurückzukehren. Da wird ihnen eine telegraphische Ordre des Kaisers Alexander, über Paris zu gehen um der Kaiserin Eugenie ihre Aufwartung zu machen. Dieß ist denn auch sofort geschehen, und das fürstliche Paar hat sich demnächst auf das Gut Remplin im Mecklenburg-Schwerinschen begeben, das dem Herzog Georg zugehört und wo er gewöhnlich einen Monat seinen Aufenthalt nimmt. Hier hat inzwischen auch eine Zusammenkunft des russischen Reichskanzlers Grafen v. Nesselrode, dessen Ankunft in Rostock vor einigen Tagen gemeldet wurde, mit dem Herzog stattgefunden.

Frankreich.

Paris, 4. Juni. Der neapolitanische Gesandte, Marquis **Antonini**, ist von Walewski empfangen worden.

Italien.

Nach Berichten aus **Livorno** hat der **Prinz Napoleon** diese Stadt verlassen und sich nach Pistoja begeben, von wo er nach **Florenz** geht. Die Organisation des 5 Corps schreitet, diesen Berichten zufolge, rasch vorwärts. Man glaubt, daß der Prinz seine Operationen binnen acht Tagen beginnen kann. — Nach dem Pays organisirt Toscana sehr schnell seine Nationalgarde, die den Namen führen wird: Zweites Corps von Mittelitalien. In Florenz wurden bereits drei Infanterie-Regimenter, ein Bataillon Jäger und eine Compagnie Artillerie formirt. Das erste Infanterie-Regiment, welches in Modigliano, an der römischen Grenze, formirt wurde, besteht aus 4 Bataillonen zu 600 Mann und einem Jägerbataillon. Dieses Regiment wird sich nach Florenz begeben, um dort seine Fahne zu erhalten, die das Kreuz des Hauses Savoyen trägt.

Belgien.

Brüssel, 3. Juni. Pariser Privatnachrichten melden, daß der Marineminister den Befehl zum Bau und zur Ausrüstung einer 120 Kanonenboote starken Flottille gegeben hat. Diese Kanonenboote sollen ganz flach gehen und werden für die Befahrung der italienischen Flüsse eingerichtet. Außerdem wird ein Corps von Marine-Scharfschützen organisirt, welches für die Operationen auf den Flüssen u. an den Küsten bestimmt ist.

Brüssel, 3. Juni. Privat-Mittheilungen aus Paris zufolge cirkulirt die Nachricht, daß zwischen Oesterreich, Preußen und England die Grundlagen eines guten Einverständnisses gefunden worden seien. Die Nachricht verfehlt nicht, tiefen Eindruck zu machen. Als sicher wird angesehen, daß schon im nächsten September ein neues französisches Anleihen von 750 Millionen Frcs. aufgelegt werden soll. Ueber Pietri's Sendung verlautet, daß derselbe nach Rom bestimmt sei, um dort die französische Armee-Polizei (?) zu übernehmen

Großbritanien.

London, 4. Juni. Fürst Esterhazy ist gestern mit einer Spezialkommission angekommen. — Die Oppositionsblätter versichern, Russell und Palmerston hätten sich über alle Punkte verständigt. Der Advertiser sagt, sie hätten beschlossen, den anderen liberalen Fraktionen im Cabinete Sitze zu überlassen, und schließt daraus, daß der Sturz Derby's eine ausgemachte Sache sei.

Malta. Die englische Flotte im Mittelmeer besteht jetzt aus 33 Schiffen verschiedener Größe. Derselben Meldung zufolge, wird sie auf 97 Fahrzeuge, darunter 22 Linienschiffe gebracht werden.

☞ Die heutige Augsburger Morgenpost kam uns nicht zu. D. Red.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsren innigst geliebten Sohn, Bruder und Neffen, den

Jüngling

Michael Bruckmüller,

Buchbinder-Gehilfen,

im zurückgelegten 22. Lebensjahre, nach öfterem Empfang der hl. Sterbsakramente u. vollkommen ergeben in den Willen seines Schöpfers, nach langem und schweren Leiden, heute Morgen 1½ Uhr zu sich zu rufen.

Indem wir diesen für uns so schmerzlichen Verlust allen unseren Verwandten, Freunden u. Bekannten zur Kenntniß bringen, empfehlen wir die Seele des theuren Verblichenen dem frommen christlichen Andenken, uns aber Allem Beileide.

Die sterblichen Ueberreste werden Mittwoch den 8. Juni, Morgens halb 8 Uhr, vom Leichenhause der untern Stadt aus zur Erde bestattet und gleich darauf der Trauergottesdienst in der Pfarrkirche zu Niedermünster abgehalten.

Regensburg den 6. Juni 1859.

Die tieftrauernden
Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten zeige ich auf diesem Wege an, daß gestern Nachts 10 Uhr meine Ehefrau

Anna Regenöburger,

geborne Meyer,

nach fünfmonatlichem Lungenleiden, im 47. Lebensjahre, sanft und selig aus diesem Leben schied, nachdem deren gläubiges Gemüth durch den wiederholten Empfang der heil. Sterbsakramente zu ihrem Erlöser erhoben worden war.

Ich vermag meinem Schmerz über diesen Verlust keine Worte zu geben, da sich selber nur fühlen läßt.

Die theure Verblichene frommem Andenken empfehlend, bitte um ferneres Wohlwollen.

Wörth, am 6. Juni 1859.

Heinrich Regensburger,
Bäckermeister,
mit 2 unmündigen Kindern.

Bekanntmachung

Es ist in den jüngsten Tagen vorgekommen, daß Frauen und Mädchen wegen Tragens eines mißliebigen Kleidungsstückes auf offener Straße insultirt worden sind. Abgesehen von der Veranlassung solcher Exzesse sieht man sich veranlaßt, vor Wiederholung und fernerer Verübung solchen Unfugs, der gegen den öffentlichen Anstand eben sowohl wie gegen die jedem Individuum gesetzlich gesicherte persönliche Freiheit verstößt, mit dem Bemerken ernstlich zu warnen, daß gegebenen Falles gegen derlei Excedenten mit aller Strenge eingeschritten werden würde.

Man versieht sich zu der Ehrenhaftigkeit der hiesigen Bevölkerung, daß sie zur Verhütung solcher, den Ruf einer Stadt gefährdenden Frevel mitwirken werde.

Regensburg den 6. Juni 1859.

Stadt-Magistrat.
Der rechtskundige Bürgermeister
Schubarth. Reiß.

Historischer Verein.

Behufs der Rechnungsablage und Ausschußwahl

Generalversammlung

Donnerstag den 9 d, Nachmittags halb 3 Uhr,

wozu die verehrlichen Mitglieder einladet

Der Ausschuß.

Gesellschaft Ressource

Mittwoch den 8. Juni
bei günstiger Witterung

Gartenmusik à la Gungl.

Anfang Abends 5 Uhr

Der Ausschuß.

Ein brauner Rattenfänger hat sich verlaufen. Man bittet um Anzeige gegen Belohnung bei der Exped.

Anzeige und Empfehlung.

Eine Sendung vorzüglicher weißer

Dachtaschen

geeignet für jede Art Dachbedeckung, sowie dergleichen **Pflastersteine** erster Qualität ist eingetroffen und befindet sich die Niederlage auf dem obern Wörth beim Ingolstädter Botten Hrn. Wendlinger. Unter Zusicherung voller Garantie Leistung empfiehlt sich zur geneigten Abnahme

Mathias Strobel,
Ostengasse, Hr. H. Nr. 182.

Menagerie im Stadtambhof.

Heute Dienstag, 6 Uhr Abends, wird die seltene

Schlangen-Fütterung

stattfinden.

Zu gleicher Zeit werden **Crocodille** gefüttert wie auch die andern Thiere während des Tages.

Eintrittspreis: Erster Platz 12 kr. Zweiter Platz 6 kr. Zur Fütterungsstunde auf beiden Plätzen 12 kr. ohne Unterschied.

Morgen Mittwoch ist die Menagerie zum Letztenmale zu sehen.

Bekanntmachung.

(Erledigte Bräumeisterstelle in Floß betr.)

In dem Communbräuhause zu Floß ist die erledigte Bräumeisterstelle bei wenigstens 140 Gebräuen und dem Lohne von 849 fl, wovon jedoch das Hilfspersonal zu vergüten ist, zu besetzen. Bewerber um diese Stelle haben ihre portofreien Gesuche innerhalb 4 Wochen mit Zeugnissen belegt einzureichen. Am liebsten wäre die persönliche Uebergabe der Zeugnisse.

Floß den 2. Juni 1859.

Der Marktvorstand
Fleischmann.

Lebewohl.

Allen meinen Freunden und Bekannten, von denen ich nicht mehr persönlich Abschied nehmen konnte, sage ich auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl.

Wörth, den 4. Juni 1859.

J. B. Meyer, Thierarzt.

Allen meinen lieben Freunden und Bekannten, bei denen ich nicht mehr persönlich Abschied nehmen konnte, wünsche ich ein herzliches Lebewohl.

Jos. Schwab, l. Zolleinnehmer
in Saalbrück

Lieben Freunden und Bekannten, bei denen ich nicht mehr persönlich Abschied nehmen konnte, sage ich auf diesem Wege ein recht herzliches Lebewohl.

J. B. Eder, l. Baßassistent.

Gesuch

Ein Geometerpraktikant, der auch Gehilfendienste leistet, sucht eine Stelle. Zeugnisse liegen zur Einsicht in Abschrift vor in der Exp. d. Bl.

Eine kinderlose Beamtenswittwe wird zur Führung des Haushalts eines Beamten gesucht, und wollen hierauf Reflektirende ihre Adresse bei der Exp d. Bl. hinterlegen

Stunden in der lateinischen u deutschen Sprache werden für Schüler protestantischer Confession von einem Candidaten der Theologie zu ertheilen gesucht. Näh in der Exp.

Man wünscht ein Mädchen mit 15 Jahren in ein Ladengeschäft als Ladnerin unterzubringen Näh. in der Exp

Ein tüchtiger Uhrmachergehilfe findet dauernde Beschäftigung. Näh in der Exp.

Briefbogen mit der Karte des Kriegsschauplatzes

sind angekommen und empfiehlt zur gefälligen Abnahme

J. Degener,
Papier- und Schreibmaterialien-Handlung.

Empfehlung.

Panamahüte, Badehauben

empfiehlt

Carl Bauer.

Offert.

Einige Schreinergesellen können auf Möbel- und Bauarbeit dauernde Beschäftigung finden. Näh. in der Exp.

Bei Unterzeichnetem kann sofort ein solider und tüchtiger **Gerichtsdienersgehilfe** in Dienst treten.

Wörth am 3. Juni 1859.

Max Fleischmann,
k. Landgerichtsdiener.

Verpachtung.

Ein realer

Wirthshof

nach Belieben zu translociren, ist zu verpachten. Näh. in der Exp.

Bei Ziel Jakobi wird eine tüchtige **Kindsmagd** gesucht Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In Lit. G. 73 in den schwarzen Bärenstraße ist bis Ziel Jakobi im 2. Stock eine Wohnung mit und ohne Stallung zu vermiethen. Näh im 1. Stock daselbst zu erfragen.

In Lit. F Nro. 1—2 ist der 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Speisekammer, Küche und Holzlege ꝛc. sogleich oder zum Ziel Jakobi zu vermiethen.

In Lit. C. 101 in der Spiegelgasse ist eine Wohnung zu vermiethen.

Verkaufs-Anzeige.

Drei Zugpferde, zwei Rappen und ein Braun, und eine zweispännige **Chaise** mit C-Federn werden verkauft. Näh in der Exp.

Eine Wirthes- und Schlachtgerechtigkeit ist sogleich dahier zu verpachten oder zu verkaufen. Auch könnte ein in guter Lage befindliches Bauplatz dazu abgegeben werden. Wo? sagt d. Bl.

Verlaufener Hund.

Es hat sich ein röthlich brauner Hühnerhund mit gelben Abzeichnungen verlaufen. Der Ueberbringer erhält eine Belohnung. Näh. in der Exp.

Schlachtvieh-Markt am 6. Juni 1859.

Zutrieb:		Verkauft:	
Ochsen	92	Ochsen	86
Stiere	2	Stiere	2
Kühe	—	Kühe	—
Rinder	—	Rinder	—
Kälber	5	Kälber	5
Schafe	—	Schafe	—
Ziegen	—	Ziegen	—
Mastschweine	55	Mastschweine	55
Summe	154	Summe	148

Fremdenanzeige

(G. Kreuz) HH Grinnell m. Fam. u Bed. Rentier v. New-York Bracker, k Polizei-Commissär v. Ebrach. Wurster, Geistlicher v. Ellwangen. v Stadler u. Nürnberg, Lieb v. Basel, Wolf v. Frankfurt, Kl. Egloff, Buchh. v Linden. Frl. Paravisso v Landsberg

(Dr. Helmen) HH. Heimann v. Köln, Fürst m Fam. v Wallerstorf, Simson von München, Kaufl

(W Hahn) HH Wiklitsch, m. Mutter, Priv. v. Constantinopel Gentner m Fam Privatier v. Burgstadt. Stopfer, Agent v Straubing. Mühleisen u. Gontier, Kfl. v. Gmünd. Bar. v Meberau, v. Wien, Zehntel v Göppingen, Privat. Miß Mairel v. Schottland, Miß Mourpham v. England, Rentier. Frl. Enger m. Schwester, Priv. v. Besay.

(G. Bär.) HH. Forster, m. Frau, Gastwirth v. Wien Schmidt, Priv v München. Dresel, Hdlsm. v. Treuen. Lex, Kfm. v. Pesth. Prechtl, Baupckt. v. Erbendorf. Unger, Fabrik. v Hof. Dresch, Kfm. Brechtl, Metzger, Graf, Pesth. v. Hambach

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Zweite Schwurgerichtssitzung
für den Kreis Oberpfalz und von Regensburg
im Jahre 1859.

Dritter Fall.

Die Anklage ist gerichtet gegen Friedrich Fröhlich, ledigen Taglöhner von Haid, wegen ausgezeichneten Diebstahls.

Als Richter fungiren die Herren: Schumann, als Schwurgerichtspräsident, Dr. Lang, Barth und Grosch, Räthe des hiesigen k. Bezirksgerichts, Tretter, kgl. Bezirksgerichts-Assessor dahier.

Die Staatsbehörde vertritt der k. Staatsanwaltssubstitut Hr. Hunglinger.

Protokollführer ist Hr. Bez.-Ger.-Accessist Besold.

Vertheidiger Hr. Rechtspraktikant Merk.

Als Geschworne fungiren die Herren: Reitmayr, Max Kleber, Joh. Dürich, Pfab, Wiedenbauer, Zahn, Wöhrl, Reindl, Trottmann, Kolb, Kern und Hamm.

Die öffentliche Verhandlung ergab Folgendes: In der Nacht vom 8. auf 9. April 1858 wurde dem Bauern Anton König zu Erkersreuth aus dessen im leicht zugänglichen Garten befindlichen unverschlossenen Bienen-Stande ein Bienenkorb im Werthe von 15 fl., 2) am 12. April 1858 Mittags ein dem Gütler Joseph Bäumel von Kleinkonreuth gehöriges, in der Bodenkammer des Bauern Lorenz Bäumel von Erkersreuth aufbewahrt gewesenes Schießgewehr im Werth von 48 kr., 3) in der Nacht vom 12. auf 13. April 1858 dem Austragbauern Anton Konz von Dürnkonreuth aus dessen im offenen Garten befindlichen unverschlossenen Bienenstande ein Bienenstock im Werthe von 15 fl., 4) in der Nacht vom 21. auf 22. April 1858 wurde dem k. Revierförster Franz Wagner von Falkenberg aus einem außerhalb dieses Ortes freistehenden Keller mittelst Oeffnens der zu demselben führenden versperrten Thüre durch einen Sperrhaken 19 Flaschen Wein im Werthe von 19 fl., 5) einige Tage später Nachts wurde dem Bauern Joh. Richtmann zu Schönthan mittelst eines durch gewaltsames Aufreißen des Strohdaches einer Schupfe und Einsteigens in dieselbe vorgenommenen Einbruches in den geschlossenen Hofraum ein Halmmesser im Werthe von 1 fl. 45 kr. und 2 Säcke; 6) in der Nacht vom 29. auf 30. April 1858 wurde der Austräglerin Anna Kleimer zu Erichau mittelst Einbruchs in deren isolirt stehenden versperrten Keller durch Ausheben der zu demselben führenden Thüre Kartoffel, Fleisch, Milch und Käse im Werthe von 1 fl. 30 kr.; 7) in der darauffolgten Nacht wurde dem Bauern Quirin Frißl von Schönthan mittelst Einbruchs in dessen einsam stehenden versperrten Keller durch Aufwiegen des an der Kellerthüre gehangenen Schlosses eine Quantität Kartoffel und jenes Schloß selbst, letzteres im Werthe von 18 kr., entwendet. Friedrich Fröhlich, welcher diese Diebstähle theilweise eingestanden hat, versuchte aber auch den Bauern Jos. Schrödl zu Konnersreuth zu bestehlen, wurde aber hieran verhindert.

Fried. Fröhlich wurde nun, nachdem die HH. Geschwornen die ihnen vorgelegten Fragen durch ihren Obmann Hrn. Reitmayr bejahten, zu einer 9jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt.

Vierter Fall.

Die Anklage ist gerichtet gegen Katharina Liebl, Schreinerswittwe von Weichs, und Johann Dengler von Kirnberg, wegen Todschlag.

Präsident: Herr Appell.-Ger.-Rath Schumann.

Richter: Herr Dr. Lang, Barth und Grosch, k. Bezirksgerichts-Räthe, Tretter, k. Bez.-Ger.-Assessor dahier.

Staatsanwalt: Hr. Oberstaatsanwalt Schauer.

Protokollführer: Herr Ritter, Bez.-Ger.-Accessist.

Vertheidiger: Herr Bez.-Ger.-Accessist Jölch und Herr Rechtspraktikant Will.

Als Geschworne fungiren die Herren: G. Weiß, J. Bruckmüller, M. Kern, J. Plank, M. Sedlmayr, C. Neumann, J. Braun, J. Dürich, J. Hamm, J. Reindl, L. Pfab und J. Reitmayr. Abgelehnt wurden die Herren: M. Bach, F. Wöhrl, F. X. Zirngibl, M. Wiedenbauer, F. Kirchner, H. v. Train und J. Zahn.

Die öffentliche Verhandlung ergab Folgendes: Der Schreiner Joh. Liebl, welcher nach dem Tode seiner ersten Ehefrau sich mit der Schneiderswittwe Kath. Thanner von Mitterfels, Tochter des Söldners Dengler von Kirnberg, verheirathet und mit derselben ein am 22. April 1858 gebornes Kind gezeugt hatte, war nach dem Verkaufe seines Anwesens zu Aholfing gegen Ende November v. J. auf sein neuerworbenes Schreineranwesen zu Weichs übergesiedelt und beabsichtigte am 27. Dezember mit seinem Bruder Joseph Liebl nach Straubing zu reisen, um den Rest des Kaufschillings von dem an einen Bruder seiner Frau verkauften Anwesen zu Aholfing zu erheben. Tags vorher, am Sonntag und zweiten Weihnachtsfeiertage ging er Nachmittags mit seiner Frau nach Regensburg, wo sie im Wirthshause zum Kranich einkehrten und miteinander 5 Halbe Bier tranken. Auf dem Heimwege kehrten sie zu Rainhausen im Gmeinwieser'schen Wirthshause ein, wo sie mit dem Joh. Dengler, Bruder der Frau, zusammentrafen und Liebl auch seinen Bruder Joseph herbeirufen ließ. Dort tranken die beiden Ehegatten zusammen noch 4 Halbe Bier und 7 Seidl Wein, Joh. Dengler 5 Halbe Bier und 6 Seidl Wein, indem eines dem andern zum Trinken zuredete. Die Frau mahnte mehrmals zum Heimgehen, indem sie ihr kleines Kind zu Haus habe, der Mann aber forderte immer noch eine Halbe und wurde am Ende so betrunken, daß er beim Aufstehen von der Bank hinabrutschte und aufgehoben werden mußte. Die Frau und ihr Bruder saßen mit verschlungenen Armen dicht neben einander, wobei den Anwesenden Maria Schottenloher, Babette Krämer und Joh. Ibler auffiel, daß sie wohl eine Stunde lang so leise mit einander redeten, daß von den Umsitzenden Niemand etwas davon verstehen konnte, wobei sie weinten, daß ihnen die Thränen aus den Augen quollen und endlich mit einander ein sentimentales Lied sangen. Nur soviel vernahmen die Zeugen Krämer und Ibler, daß Dengler mehrmals zu seiner Schwester sagte: „Laß es nur gut sein, es wird schon recht, es geht schon." Als die Liebl'schen Ehegatten nach 7 Uhr, da es schon ganz dunkel war, aus dem Wirthshause mit Joh. Dengler sich entfernten, wollte Joseph Liebl auf Aufforderung des Wirthes sie nach Hause begleiten, Kath. Liebl aber lehnte dieß mit den Worten ab: „Es ist ja mein Bruder bei mir, wir bringen ihn schon allein heim," und er begnügte sich daher, da ihm sein Bruder nicht so sehr betrunken schien, daß er nichts mehr von sich gewußt hätte, indem er noch ganz vernünftig sprach, auch allein noch ziemlich gerade gehen konnte, ihnen das Geleite nur bis vor die Hausthüre zu geben. (Forts. folgt.)

Durch Urtheil des Schwurgerichtshofes wurden Katharina Liebl und Johann Dengler, nachdem die Herren Geschwornen die ihnen vorgelegten Fragen auf Verbrechen des Todschlages bei geminderter Zurechnungsfähigkeit bejahten, zu je 9jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

250,000 Gulden neue öster. Währung **zu gewinnen**

bei der am 1. Juli stattfindenden Gewinn-Ziehung

der Kaiserl. Königl. Oestreich'schen Part. Eisenbahn-Loose.

Jedes Obligations-Loos muß einen Gewinn erhalten.

Haupt-Gewinne Gulden 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc.

Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach den Ziehungen. Diejenigen resp. Interessenten, welche ihre Loose direkt von unterzeichnetem Bankhaus beziehen genießen bei den billigsten Preisen noch folgende Vergünstigungen. Zahlungs-Erleichterung, prompteste Uebermittlung der Gewinne in baarem Gelde, sowie portofreie Ausführung der Bestellung, selbst wenn der Betrag durch Postvorschuß erhoben werden soll.

Alle Aufträge und Anfragen beliebe man daher direkt zu richten an

Stern & Greim, Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in Frankfurt am Main, Zeil Nr. 33.

NB. Die am 1. April d. J. unsern resp. Kunden entfallenen Gewinne sind von uns bereits alle an dieselben ohne Abzug ausbezahlt worden.

Bekanntmachung.

Der heuer auf Sonntag den 26. Juni dahier fallende Johannimarkt kann wegen der stattfindenden Sonntags-Frohnleichnams-Prozession nicht abgehalten werden u. wird deswegen derselbe auf **Sonntag den 19. Juni** für heuer abgehalten.

Marktrohr den 31. Mai 1859

Markts-Marktmagistrat.

Holzapfel, Bürgermeister.

In der C. H. Beckschen Buchhandlung in Nördlingen ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Bayerisches Gemeindebuch.

Sammlung der Gesetze und Verordnungen

über

Verfassung und Verwaltung der Orts-, Distrikts- und Kreisgemeinden im diesseitigen Bayern, über Gemeindewahlen, Umlagen, Geschäftsführung der Gemeindebehörden und Kirchenverwaltungen, Ansässigmachung, Heimath, Armenpflege, Einquartierung, über Bildung der Steuerausschüsse, der Geschwornenlisten u. s. w. 2te Aufl. 1859. br. 13 Bogen. 54 kr.

Diese allseitig mit so grossem Beifall aufgenommene billige und kompendiöse Sammlung ist in der so eben erschienenen 2ten Auflage im Wesentlichen unverändert geblieben. Doch wurde, um einem mehrfach geäußerten Wunsche zu entsprechen, das Landrathsgesetz vom 28. Mai 1852 im 2. Anhange aufgenommen; auch sind, von andern Berichtungen und Ergänzungen abgesehen, in den Noten des nunmehrigen 3. Anhanges die größeren Sammlungen angeführt worden, in welchen man die von unserm Plane ausgeschlossenen Vollzugsinstruktionen finden kann. Endlich ist ein chronologisches Register der aufgenommenen Gesetze und Verordnungen hinzugekommen.

Vorräthig bei Fr. Pustet in Regensburg.

Versteigerung.

Mittwoch den 8. Juni, Nachmittags 2 Uhr werden in Lit. G. 77 über 1 Stiege in der schwarzen Bärenstrasse, im ehemaligen goldenen Engel, mehrere

Effekten,

bestehend in einem Kanapee und 6 Sesseln mit Rosshaar gepolstert, einem schönen großen Trumeauxspiegel und ebenso Wandspiegel in Façetten geschliffen mit Nußbaumholz-Rahmen, 1 Fauteil, Tischen, Kommod-, Speis- u. andern Kästen, Bettstellen, Bildern, Porzellaingeschirr, verschiedenen Gläsern, Blumenstellagen, nebst vielen hier nicht benannten Gegenständen an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber ladet ein

Thaller, Auktionator.

Vermiethung.

In Lit. G. 78, nächst dem k. Bezirksgerichte, ist der 1. Stock zum Ziel Jakobi zu vermiethen.

Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der k. priv. bayer. Ostbahnen zu München vom 25. Mai 1859 Nr. 5527 und vorbehaltlich der Genehmigung werden

Samstag den 11. Juni

im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Bodenwöhr nachstehende Eisenbahnbauarbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Meistabbietenden in Akkord vergeben nemlich:

die Haltstelle zu Neubäu und drei Bahnwärterhäuser

veranschlagt für:

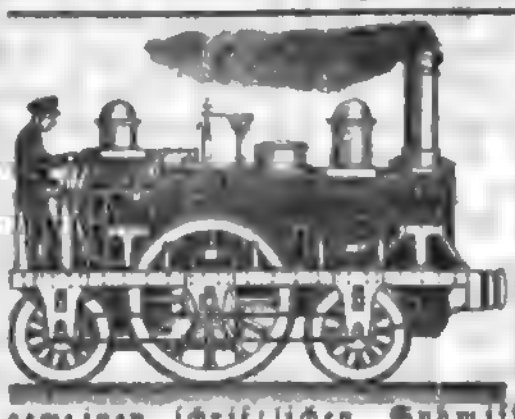
Bahnwärterhaus II. Klasse bei Profil Nr.	88	1214 fl. 12 kr.
" " " " " "	99 47	1237 fl. 15 kr.
" I. " " " "	168	1350 fl. 57 kr.
Haltstelle zu Neubäu		3012 fl. 9 kr.
	Summe	6814 fl. 33 kr.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 6. Juni an bei dem unterfertigten Sektionsingenieure zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmässig überschriebenen und versiegelten Convertes längstens bis **Freitag den 10. Juni 1859** Abends 6 Uhr bei dem unterfertigten Sektionsingenieur übergeben sein.

Bodenwöhr den 4. Juni 1859.

Der Sektionsingenieur: **Straus.**



Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der kgl. priv. bayerischen Ostbahnen zu München vom 23. Mai 1859 Nr. 5395, werden

Mittwoch den 15. Juni 1859,

Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Cham nachstehende Kunstbauten der I. Abtheilung des XI. Arbeitsloses zwischen den Profilen 323 u. 329 u. I zusammen oder einzeln aus freier Hand im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Meistabbietenden zur Ausführung in Akkord vergeben, nemlich:

1, Bahndurchlaß Nr. *I.* bei Profil 324^{118} veranschlagt zu **1733 fl. 58 kr.**

2, Verlängerung Lit. *A.* des Strassendurchlasses in der Zufuhrstrasse zur Station Cham **257 fl. 01 kr.**

3, Strassendurchlaß Lit. *B.* in der Zufuhrstrasse zur Station Cham **430 fl. 45 kr.**

Summa **2421 fl. 44 kr.**

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 7. d. M. an im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmässig überschriebenen und versiegelten Convertes längstens bis **Dienstag den 14. Juni 1859**, Abends 6 Uhr, bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur eingelaufen sein.

Cham den 3. Juni 1859.

Der Sektions-Ingenieur: **A. Weichele.**

Am 1. Juli

2te Ziehung der Neuchateler 20 fl. Anlehens-Loose.

Gewinne: 100000 fl., 2mal 50000 fl., 1mal 40000 fl., 1mal 35000 fl., 2mal 30000 fl., 5mal 25,000 fl., 5mal 20000 fl., 2mal 16000 fl., 4mal 10000 fl., 1mal 8000 fl., 4mal 6000 fl., 3mal 5000 fl., 2mal 4000 fl., 8mal 3000 fl., 91mal 1000, mindestens aber 25 fl.

Original-Obligations-Loose sind zu haben à 8 fl. 20 kr., in Quantitäten billiger, durch das Bank- und Wechselgeschäft von

Joseph Schneider
in Frankfurt a/M.

Im nachstehenden Verzeichnisse werden die an der Amtstafel im Rathhause dahier bekannt gegebenen Conzessionsgesuche veröffentlicht und können allenfallsige Erinnerungen dagegen binnen 4 Wochen bei Vermeidung des Ausschlusses angebracht werden.*)

Name des Bewerbers.	Bezeichnung der Conzession.	Angeheftet am	Ende des Termines.
Sommer, Joseph, von Regensburg	Schuhmachers-Conzession.	17. Mai	13. Juni 1859
Heuck, Sebastian, von Karthaus	Hafners-Conzession.	17. Mai	13. Juni "
Thannemann, Fried., von Regensburg	Glasers-Conzession.	20. Mai	16. Juni "

Getraidebörsen. Berlin, 3. Juni. Waizen loco 44—77 Thl. Roggen loco 39½—41½ Thl., Juni u. Juni/Juli 39—39¾—39¼—40—39⅞ Thl. bez. u. Br., 39¾ G., Juli/Aug. 40¼—¾—⅛—40½ Thl. bez. u. G., 40¾ Br., Sept.-Okt. 40¾—41 Thl. bez. Br. u. G., per 2000 Pfd. Gerste, große und kleine 35—41 Thl. Hafer loco 34—38 Thl., Juni 36½—35½ Thl., Juni/Juli 35—34½—34 Thl. Br. u. G., Juli/Aug. 32 Thl. bez., Sept./Okt. 30½—30 Thl., bez. per 1200 Pfd. Rüböl loco 10 Thl. bz., Juni, Juni/Juli, Juli-Aug. u. Aug.-Sept. 10 Thl. Br., Sept./Okt. 10⅛—1/12 Thl. bez., 10⅛ Br., 10 1/12 G. Leinöl ohne Geschäft. Spiritus loco 19½ Thl. bez., Juni u. Juni/Juli 19⅚ — Thl. bz. u. Br., 19⅞ G., Juli/Aug. 20¾—⅝ Thl. bez., 20¾ Br., 20½ G., Aug./Sept. 21¼—½ Thl. bez. u. Br., 21¼ G., Sept.-Okt. 16¼ Thl. bez. per 8000 Proc.

Roggen bei lebhaftem Geschäfte vielfach schwankend gehandelt, schließt wesentlich besser als zur vorigen Notiz; gekündigt 500 Wispel. Rüböl ohne Geschäft, Herbst unverändert. Spiritus loco ½4 Thl. höher, Termine besser bezahlt, gekündigt 150,000 Quart Hafer matter.

Breslau, 3. Juni. Waizen, weißer 48—93 Sgr., gelber 48—88 Sgr. Roggen 46—53 Sgr., Gerste 31—46 Sgr. Hafer 19—47 Sgr. Spiritus per Eimer zu 80 Quart bei 80 Proz Tralles 8⅓ Thl. G.

Stettin, 3. Juni. Waizen 50—76 geforbert, Juni/Juli 62¾—62 per 83—85pfd., Juli/Aug. 64 Br. Roggen 39—41 gef., Juni/Juli 38—38⅝, Juli/Aug. 39—38¾, Sept./Okt. 34½ bez., Rüböl 40¼ Br., Sept./Okt. 10. Spiritus 18⅓ Juni/Juli 18⅛—7/16 bez., Juli Aug. 18 G.

Köln, 3. Juni. (Notirungen der vereideten Waaren-Makler.) Wetter Gewitterregen. Rüböl höher, per 100 Pfd. mit Faß in Parthien von 100 Ctr. Thlr. 12 Br.; per Okt. 11 5/10 Br., 11 3/10 G. Spiritus wesentlich niedriger; exportfähiger 80% Tr. 100 Quart mit Faß in Par-

thlen von 3000 Quart Thl. 17⅞ Br., 17⅝ bj. Waizen per November fester; ohne Sack per 200 Pfd. effek. Thl. 5⅞ à 6 Br., 5⅞ bj., per Novbr. 6 Br., 5¾ G. — Roggen per November fester, ohne Sack per 200 Pfd. effekt. Thl. 4⅝ à ½ Br.; gehört 4 Br., per Nov. 4⅝ Br., 4⅝ G Gerste hne Sack per 200 Pfd. oberl. effekt. Thl. 5½ Br. Hafer ohne Sack per 200 Pfd. Thl. 6½ Br.

Leipziger Oel- und Produktenmarkt vom 4. Juni. Verkäufer waren anfänglich etwas zurückhaltend, suchten aber im Laufe der Börse Gebote zu erhalten, wozu Consumenten wenig geneigt waren. Waizen per 2016 Pfd. netto fein und mittel 75—64 Thl. Br. 68, 66 Th. bez., geringer 58—54 Thl. nominell (per dresdener Sch. à 168 Pfd. netto 6¼ 4¼ Thl.) Roggen per 1898 Pfd. netto daseiend in feinster Waare 47 Thl. Br. einzeln bezahlt per Juni 47 Thl., ord. 42 Thl. (per dresd. Sch. à 188 Pfd. netto 3¹¹/₁₂—3⅔ Thl.) Gerste per 1658 Pfd. netto 38—36 Thl. Br., (per dresd. Sch. netto à 138 Pfd. 3⅛—3 Thl.) Hafer per 1176 Pfd. netto 36—35 Thl. Br. (per dresdener Sch. à 98 Pfd. netto 3 Thl.) Für neue Oelsaaten per August Lieferung soll 54 Thl. à 24 Berl. Sch. bezahlt sein. Rüböl loco per Ctr. 11 Thl. Br., per Sept.-Okt. 10½ Thl. Br. Spiritus per 14400 Proz., ohne Faß, loco 28 Thl. G., Juni-Juli und Juli 29 Thl. bez.

Pesth, 1. Juni. (Ungarische Fruchtmärkte.) Wenn gleich die fast alle ungarischen Fruchtmärkte beherrschende Stimmung eine entschieden flaue ist, und die Preise, namentlich des Waizens, auch an fast allen grösseren Plätzen um 20—30 Nkr. nachgegeben haben, so drängen sich doch die wenigen Besitzer von schöneren Waizensorten nicht zum Verkauf, und so kommt es, daß für diese trotz der im allgemeinen herrschenden Flauheit hohe Preise bezahlt werden müssen, an denen nichts von einem Rückgange wahrzunehmen ist. Es bestätigt sich unsere an dieser Stelle öfter ausgesprochene Behauptung, daß schwere Gattungen trotz aller gewichtigen Gründe, die das Geschäft verflauen, einen guten Preis behaupten werden. Nächstdem ist es Hafer, welcher bei dem immensen Bedarfe eine sehr feste Stellung behauptet. Es scheint nemlich, daß die Vorräthe davon bereits sehr zusammengeschmolzen sind, und hat die flaue Haltung der übrigen Artikel das Hafergeschäft daher auch gar nicht beeinflußt. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so wird übrigens die Haferernte in diesem Jahre eine besonders reichliche werden, wozu namentlich der Umstand beitragen dürfte, daß diese Frucht in der Backa in diesem Jahre in einem Umfange angebaut worden ist, wie kaum je zuvor. Kein anderer Artikel hat seit dem neuen Jahr einen so bedeutenden Aufschwung genommen als Hafer. Während Waizen kaum um 20 % ist Hafer um beinahe 100 % gestiegen und dürfte kaum eine andere Fruchtgattung dem Oekonomen einen so lohnenden und sichern Ertrag liefern als der Hafer-Ausbau. Für Kukurutz blieb die Stimmung zwar ebenfalls eine ziemlich feste; da übrigens jetzt die meisten Brennereien ihren Betrieb einstellen, so fällt der bedeutende Consum desselben nun hinweg, und bei den noch starken Vorräthen in erster Hand ist ein erhebliches Höhergehen dieser Getreideart wohl nicht zu gewärtigen. Was über den Stand der Saaten bisher berichtet wurde, daß derselbe nemlich ein sehr üppiger ist, bewahrheitet sich noch immer. Wenn jedoch die täglichen wolkenbruchartigen Regengüsse nicht bald nachlassen, so wird es in Waizen viel Lager geben, welches erfahrungsmässige leichte Waare liefert.

Münchener Börse vom 4. Juni 1859.

3½ % Bayr. Obligationen	—	
4 % Bayr. Obligationen	92 B.	
4 % Bayr. Grundr.-Ablös.-Obl.	—	
4½ % „ „ „	96½ B.	95 G.
4½ % Bayr. Oblig. halbjähr.	—	
5 % Bayr. Oblig. IV. Emiss.	—	
„ „ V. „		
Ausb.-Burgenb.-Eisenb à fl. 7	—	
Bayr. Bankaktien I. Sem.	—	
„ Ostbahnen mit 20 %	—	
„ „ voll einbezahlt	—	
Maximilians Hütte Div. v. 1857	—	
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.	—	

Nürnberger Börse vom 3. Juni 1859.

3½ % Bayr. Obligationen	80	
4 % Bayr. Obligationen	91	G.
4 % Bayr. Grundr.-Ablös.-Obl.	91	G.
4½ % „ „ „	96	
4½ % Bayr. Oblig. halbjähr.	—	
5 % Bayr. Obl. IV. Emiss.	100	
„ „ V. „		
Ausb.-Burgenb. Eisenb. à fl. 7		
Bayr. Bankaktien I. Sem.	710	G.
„ Ostbahnen mit 20 %	91⅛	
„ „ voll einbezahlt	—	
Nürnberg Fürther Eisenb.	250	

Frankfurter Börse vom 4. Juni 1859.

Staatspapiere.

Oesterr.	5 %-Met.-b. Rothsch.	61¼	G
„	5 % do. b. R. holl. St.	—	
„	5 % do. v. 1852 b. R.	55½	G.
„	5 % Lomb. b. Rothsch.	—	
„	5 % Nat.-Anl. v 1854	46	45⅞ 46 bj.
„	5 % Metall.-Oblig.	42	B.
„	5 % „ „ J. 1852	42	B.
„	4½ %	35½	B.
„	4 %	—	
„	3 %	—	
„	2½ % Oblig. b. Roth.	—	
„	1 %	—	
Preußen	3½ % St.-Schuldsch.	76½	G.
„	4½ % Oblig. b. Roth.	90	B.
Bayern	5 % Oblig. b. Rothsch	85⅛	B.
„	4½ % Oblig. b. Roth.	95¼	bj.
„	4 % Oblig. b. Rothsch	91¼	B.
„	4 % „ Ablös.-Rente	91¼	B.
„	3½ % Oblig. b. Roth	—	
Württbg.	4½ % „ „	102¼	B.
„	3½ % „ „	89¼	B.
Baden	4½ % Obligationen	102⅛	B.
„	3½ % Oblig. v. 1842	91¾	G.
K. Hessen	4½ % „ b. Roth.	98¼	B.
Gr. Hess	4½ % Obligationen	97¼	G.
„	4 % Oblig. b. Rothsch	92	B.
„	3½ % „ „	—	
Nassau	4 % Oblig. b. Rothsch	90¼	B.
Nassau	3½ % „ „	84½	B.
Braunsch	3½ % Oblig. b. Roth.	—	
Frankf.	3½ % Obligationen	90	B.
„	3 % „	—	

Anlehens-Loose.

Oesterr. fl. 500 b. Roth. v. 1834	—	
„ „ 250 ditto „ 1839		
„ „ 250 v. 1854 m. 4 % J.	72	B.
„ „ 100 Prior.-L. v. 1858	73¼	G.
3½ % Preuß. Pr. A. b. Roth.	102	G.
Mailand-Como fl. 14	—	
Badische fl. 50	75 B.	47½ G.
„ „ 35	44½ B.	44 G.
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.	—	
Gr. Hess. fl 50 bei „	113½ B	
do. „ 25 bei „	28	G.
Nassau fl. 25 bei „	26⅝ G.	
Hamburg in Thlr. à 105 fr.	—	
Schaumburg-Lippe Thlr. 25	—	
Sardinien Fr. 36 b. Bethmann	29½ G.	
St. Luttich m. 2½ % J. à 30 Fr.	33	B
Vereins-Loose fl. 10	9¼ B.	
Ausb.-Burgenb. fl. 7 L. b Erl	7⅛ B	

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	98⅞ B.
Augsburg fl. 100	k. S.	100 B. 99¼ G.
Berlin Thaler 60	k. S.	104⅛ B.
Bremen Thlr. 50 Lib.	k. S.	94 B.
Cöln Thlr. 60	k. S.	104½ B.
Hamburger BM. 100	k. S.	87¼ G.
Leipziger Thaler 60	k. S.	104½ B
London Lst. 10	k. S.	115 B.
Lyon Francs 200	k. S.	
Mailand L. 1 S. 250	k. S.	—
Paris Francs 200	k. S.	91⅛ B.
Triest fl. 100	k. S.	—
Wien fl. 100 8 à 14 Tage		80¼ G.
do. 2 à 6 Wochen		—
do. 6 Wochen à 3 Monate		—
Disconto		3½ 6.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	103½ G.	
K. K. Oesterr. N.-B.-A.	618 B.	614 G.
Oesterr. Credtb.-A. à 200 fl.	112½	13 bj.
Bayer. Bank à fl. 500	—	
Darmst. Bank 1. & 2. Serie	119 B.	116 G.
Weim. Bank à Thlr. 100	68	G.
Mitteldeutsche Cr.-Akt.	51 B.	50¼ G.
Norddeutsche „ „	68 G.	
Berliner Disc. C. Anth.	—	
Landgr. Hessen Landesk.	80 B.	
Taunus-Eisenb. à fl. 250	206½ B.	
Frankf.-Hanauer Eisenb.	—	
5 % Oesterr. F.-St.-E. 500 Fr.	182	G.
4 % Ludwigsh.-Verbach.	108 bj. u. G	
4½ % Pfalz. Maximil. b. R.	—	
4½ % bayer. Ostb. à fl. 200	91 B.	90¾ G.
Hess. Ludwigsb. Akt	—	
Kurf.-Friedr.-Wilh.-N.-B.	—	
Livorno-Florenz-Eisnb.	66¼ G.	exD
Hess.-Ludwigsbahn 4½ %	—	
3 % Pr.-O. b. österr. St.-E.-G.	40½ B.	
5 % Oesterr. Lloyd 1. Pr.-O.	—	
5 % „ „ 2. „	—	
5 % Ludwigsh.-Verb. Pr.-O.	98 B.	
4½ % Frankf.-Hanauer „	—	
3 % Pr.-O. d. Franz.-Nordb.	—	

Diverse Aktien.

Südd. B. 30 % Einz. 3. 4 %	206	G.
Inter. Bank in Luxemb.	44 B.	43 G.
Leipz. Credits. 80 % Einz.	—	
Span. Handels- & Industr.	390 B.	382 G.
do. C.-A.-Ges. Pereire & C.	425 G	
5 % K. K. Elisab.-C.-B.	—	
Rhein Nahe-B. 80 % Einz.	25 G.	
4½ % Bayr. Ostb. b. Roth.	91 B	90½ G.
Hess. Ludwigsb. 30 % Einz.	—	
D. Phönix (Feuer-Versich.)	120 G.	
Providentia do. 10 % Einz.	101 B.	

Geld-Sorten.

Pistolen	fl. 9 29-31	kr.
do.	„ 9 55	angeb.
Holländische fl. 10 Stück	„ 9 36	„
Dukaten	„ 5 28	
20 Frankenstücke	„ 9 14	„
Englische Sovereigns	„ 11 30	„
Gold pr. Zoll-Pfd. fein	„ 785-790	
Preußische Thaler	„ —	
5 Franken-Thaler	„ 2 20-½	
Preußische Cassenscheine	„ 1 44⅝ à ½	
Div. Cassen-Anweisung	„ —	
Dollars in Gold	„ —	

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 4. Juni.

5 % Met. Lit. B. in Silber —.
5 % do. von 1852 62.40 N.-A. 60.—.
4½ % Metall. 53.25 B.-A. 780.
Lombard. Venez. 78.
fl. 500 Loose 300. —
fl. 250 Loose 101.50
do. neues Anlehen à 4 % J. 104.25
K.-F.-Nordbahn —.—.
5 % österr. priv. St.-E.-B.-A. 205.—
fl. 100 Eisenbahn-Loose 93.75
Livorno-Florenz 75.—
Elisab. 119.—. London L. 10. 145.—
Paris i. Wien 100 Fr. 58.—.
Frankfurt 127 fl. 125.25.
Credit-Aktien 140.40.

Berlin, 3. Juni.

3½ % Staats-Schuld-Sch. 76¼
4½ % Preuß. 85½.
Disconto „Com.-Antheile“ 67
Neueste Anl. mit Prämie 102.
Berbach. Eisenbahn-Aktien 105½.
F.-W. Nordbahn 35⅛. Ostbahn-Aktien —
Oesterreich. Staatsb.-Aktien 94
Elisabethb. —. Mainz Ludwigsh. —.
Nordbahn —. Nahebahn 21¼.
Weimar. Bankaktien 67.
Darmstadt. 46.
Berechtig.-Sch. —. Cr.-A. 48½.
Meininger 51 Nordb 69.
5 % National 47½. 5 % Met. 43¼.
fl. 250 neue Loose 69½
fl. 100 Oesterr. Eisenbahn-Loose 43.
Kurhess. 40 Thlr. Loose —.
Wechsel auf Wien —.
Wechsel auf London —.

London, 3. Juni

3 % Consol 93.
1½ % Span. 28 à ½

Paris, 3. Juni.

4½ % Rente 90.—. 3 % do. 62. 95.
5 % Piem. 78½. 3 % Span. inl. 37¼.
1½ % Span. neue —.
Oesterr. Fr. C.-B.-A. 352. à 360
Crédit mobil. 612 à 617 fermé.

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Regensburg vom 4. Juni bis 11. Juni 1859.

Brodtarif.	Pf.	Lth	Ot.	Sz.	kr.	dl.
Ein Paar Semmel zu	—	6	2	—	1	—
„ Kipfel „	—	6	2	—	1	—
„ Roggenlaib „	6	—	—	—	15	—
„ Roggenlaib „	3	—	—	—	7	2
„ Roggenlaib „	1	16		—	3	3
„ Laib schwarzes Brod „	6	—	—	—	12	—
„ Laib schwarzes Brod „	3	—	—	—	6	—
„ Ein Kipf od. Koppel „	1	16	—	—	3	—
„ Ein Kipf „	—	24	—	—	3	—

Mehlpreise.	Metzen. fl.	kr.	Maßl. kr.	dl.	Maaß kr.	dl.
Mundmehl	3	19	12	2	6	1
Semmelmehl	2	31	9	2	4	3
Mittelmehl	1	59	7	2	3	3
Vollmehl	1	27	5	2	2	3
Nachmehl	—	29	1	3	1	—
Roggenmehl	1	25	5	2	2	3
Römischmehl	1	37	6	1	3	1
Waizengries, feiner	5	19	20	—	10	—
Waizengries, ordin.	4	15	16	—	8	—

Fleischpreise.	kr.	dl.
Ein Pfund gutes Ochsenfleisch	13	2
„ „ Rinds- oder Kuhfleisch	12	—
„ „ Kalbfleisch	11	—
„ „ Schaf- oder Schöpsenfleisch	—	—
„ „ Schweinefleisch	15	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Klafter	14	48	15 30
Birkenholz, „	13	—	13 48
Mischling, „	10	—	10 12
Fichtenholz, „	10	48	11 —
Schwemmholz.			
Buchenholz, die Klafter	13	24	— —
Harter Mischling, „	9	12	— —
Fichtenholz, „	8	24	— —
Werkholz, „	11	24	— —

Lichter- und Seifenpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Lichter, gegoss., fein. Docht, d. Pf.	—	28	— —
„ gezog., „ „ „	—	27	— —
„ ordinäre, „	—	26	— —
Seife, „	—	16	— 22
Unschlitt, ausgelassen, der Zent.	—	—	— —
„ rohes, „ „	25	—	26 —

Verschiedene Bedürfnisse.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Repsöl, das Pfund	—	—	— —
Leinöl, „ „	—	20	— 21
Heu, der Zentner	1	24	2
Streh, „ „	—	39	— 51
Flachs, das Pfund	—	26	— —
Leinsaamen „ „	—	—	— —
Leinwand die Elle	—	—	— —

Viktualien-Preise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, das Pfund	—	30	— —
Butter, „ „	—	28	— —
Eier, 6 Stücke	—	4	— —
Hühner, alte, das Stück	—	18	— 24
„ junge „ „	—	36	— 48
Tauben, „ „ „	—	14	— 18
Enten, zahme, „ „	—	30	— 30
Gänse, „ „	1	6	— —
Lämmer, „ „	2	—	— —
Kitzeln, „ „	1	30	2 —
Spanferkel, „ „	2	—	3 —
Fische, Hechten, das Pfund	—	24	— —
„ Karpfen, „ „	—	18	— 19
Erbsen, gerollte, die Maas	—	8	— —
„ ungerollte, „ „	—	8	— —
Linsen, rothe, „ „	—	7	— —
„ weiße, „ „	—	9	— —
Hirsen „ „	—	9	— —
Haferkern, „ „	—	14	— —
Erdäpfel, der halbe bayr. Metzen	—	15	— —
Bayr. Rüben, „ „ „	—	11	— 12
Bei dem kgl. Salzamte hier:			
Kochsalz, 1 Fäßel, a 150 Pfd.	9	17	— —
Viehsalz, 1 „ a 250 Pfd.	5	10	— —
„ „ ein Zentner	2	41	— —
Ein Pfd. Kochsalz b. d. Frauern	—	4	— —

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Amberg vom 4. Juni bis 11. Juni 1859.

Brodtarif.	Pf.	Lth	Ot.	Sz.
Waizen-Semmel zu 1 kr.	—	5	3	2
„ „ „ 2 dl.	—	2	3	3
„ „ „ 1 dl.	—	1	1	3
Roggen-Laib zu 16 kr. 2 dl.	6	—	—	—
„ „ „ 8 kr. 1 dl.	3	—	—	—
Kipf, aus Roggen und Waizen gemischt zu 6 kr. — dl.	1	20	1	2

Mehlpreise.	Waizenmehl. Feines fl.	kr.	dl.	Vol.- fl.	kr.	dl.	Roggen-Mehl. fl.	kr.	dl.
Ein Metzen	2	42	3	2	17	3	1	21	—
„ Vierling	—	40	3	—	34	3	—	20	1
„ 16tel	—	10	1	—	9	2	—	5	—
„ 32erl	—	5	—	—	4	1	—	2	2

Fleischpreise.	kr.	dl.
Mastochsenfleisch, das Pfund	13	2
Rindfleisch, „ „	12	—
Kuhfleisch, „ „	12	—
Kalbfleisch, „ „	10	—
Schaffleisch, „ „	10	—
Schweinefleisch, „ „	14	—

Lichter-, Seifen- und Unschlitt-Preise.	fl.	kr.
Lichter, gegossene, m. fein. Docht, das Pfd.	—	26
„ gezogene, „ „ „ „ „	—	26
„ „ ordinäre, „ „ „	—	24
Seife, Sorte I. „ „	—	20
„ „ II. „ „	—	16
Unschlitt, rohes, der Ztn.	25	—
„ ausgelassenes „ „	40	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Holz, hartes, die Klafter	13	—	16 —
„ weiches, „ „	10	—	12 —

Verschiedene Bedürfnisse.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Repsöl, das Pfund	—	—	— —
Leinöl, „ „	—	—	— —
Heu, der Zentner	2	13	— —
Waizen-Streh, „ „	—	54	— —
Roggen- „ „ „	1	24	— —
Gersten- „ „ „	—	48	— —
Haber- „ „ „	—	48	— —
Flachs, das Pfund	—	22	— —
Leinsaamen „ „	—	—	— —
Leinwand die Elle	—	24	— —

Viktualienpreise.	fl.	kr.	dl.
Schmalz, das Pfund	—	28	—
Butter, „ „	—	22	—
6 Eier um	—	4	—
Erdäpfel, ein bayerischer Metzen	—	36	—
Spanferkel, das Stück	1	36	—
Enten, lebend, „ „	—	30	—
Gänse, in Federn, „ „	—	54	—
„ geputzt, „ „	—	—	—
Alte Hennen, „ „	—	12	—
Hühner „ „	—	15	—
Tauben, das Paar	—	12	—
Erbsen, der Metzen	—	—	—
Linsen, „ „	—	—	—
Hechte, das Pfund	—	14	—
Karpfen, „ „	—	12	—
Krebse, „ „	—	12	—
Gedörrte Zwetschken „ „	—	12	—
Bei dem hiesigen kgl. Salzamte eine Kufe Salz zu 136 Pfd. netto Gewicht	8	53	—
Der Zentner	6	33	3
Das Pfund	—	4	—
Bei den Salzhändlern das Pfund	—	4	2

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Landshut vom 4. Juni bis 11. Juni 1859.

Brodgewicht.	Pf.	Lth.	Ot.	Sq.
Eine Zweipfennigsemmel	—	2	3	1½
Eine Kreuzersemmel	—	5	2	3
Ein Zweipfenniglaibl	—	4	—	½
Ein Kreuzerlaibl	—	8	—	1
Ein Batzenlaib	1	14	3	3
Ein Achterlaib	2	29	3	2
Ein Zwölferlaib	4	12	3	1

Mehlpreise.	Metzen. fl.	kr.	dl.	Mäßl. kr.	dl.
Semmelmehl	2	40	—	10	—
Vohlmehl	2	8	—	8	1
Nachmehl	1	28	—	5	2
Römisch-Roggen	1	36	—	9	—
Backmehl	1	20	—	4	3

Fleischpreise.	kr.	dl.	bis kr.	dl.
Mastochsenfleisch das Pfund	13	—	—	—
Rindfleisch „ „	12			—
Schweinefleisch „ „	14	—	16	—
Schaffleisch „ „	9	—	10	—
Kalbfleisch „ „	10	—	—	—

Lichter- und Seifenpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Unschlittkerzen, gegoss., das Pfd.	—	27	— —
„ ordin. „ „	—	25	— —
Seife, „ „	—	18	— —
Unschlitt, rohes, der Znt.	20	—	— —
„ ausgelassenes „ „	33	—	— —

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Klafter	14	—	15 —
Birkenholz, „	13	—	14 —

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Föhrenholz, die Klafter	10	—	11 —
Fichtenholz, „	9	—	10 —

Viktualienpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, das Pfund	—	28	— 30
Butter, „ „	—	28	— 29
Eier, 6 Stück	—	4	— —
Hühner, alte, das Stück	—	18	— 20
„ junge, „ „	—	—	— —
Tauben, junge, „ „	—	9	— 12
Enten, „ „	—	—	— —
Gänse, „ „	—	—	— —
Lämmer, „ „	1	—	2 —
Spanferkel, „ „	2	—	3 —

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Straubing vom 4. Juni bis 11. Juni 1859.

Brodtarif.	Pf.	Lth.	Ot.
Eine Pfennig-Semmel	—	1	3½
„ Halbkreuzer-Semmel	—	3	3
„ Kreuzer-Semmel	—	7	2
„ 6 Pfennig-Wecken von schwarzem Waizenmehl	—	20	3
„ Groschen-Wecken von schwarzem Waizenmehl	1	9	3
„ Kreuzer-Vollröckel	—	10	1
„ 2 „ Kipf oder Koppel	—	20	2
„ 3 „ Vollbrod	—	30	3
„ 4 „ „	1	9	—
„ 6 „ „	2	29	2
„ 3 „ Wecken Roggenbrod	1	5	3
„ 6 „ „ „	2	11	2
„ 9 „ „ „	3	17	1
„ 12 „ „ „	4	23	1

Mehlpreise.	kr.	dl.	bl.
Ein Pfund Mundmehl	4	3	1
„ „ Semmelmehl	3	1	1
„ „ Vollmehl	2	3	1
„ „ Roggenmehl vermischt	2	2	1
„ „ Backmehl	2	—	1

Fleischpreise.	kr.	dl.
Ochsenfleisch, gemästet, das Pfund	12	2
„ mager, „ „	11	2
Kalbfleisch, bestes, „ „	12	—
„ geringeres „ „	11	—
Schweinfleisch, „ „	16	—
Schaffleisch, bestes, „ „	10	—
„ geringeres, „ „	9	—

Lichter-, Seifen- und Unschlitt-Preise.	fl.	kr.
Kerzen, gezogene, das Pfund	—	26
„ gegossene, „ „	—	30
Kern-Seife „ „	—	20
Unschlitt, rohes, der Zentner	26	—
„ gegossenes „ „	36	—

Verschiedene Bedürfnisse.	kr. bis fl.	kr.
Repsöl, das Pfund	— 24	— —
Leinöl, „ „	— 24	— —
Heu, gutes, der Zentner	1 42	2 —
„ saures, „ „	1 30	1 42
Stroh, langes, „ „	1 18	1 24
„ kurzes „ „	— 54	1 8

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Maaß	14	30	16 —
Birkenholz, „ „	12	30	13 30
Erlenholz, „ „	10	30	11 30
Fichtenholz „ „	10	30	11 30
Föhrenholz „ „	11	—	12 —

Viktualienpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, das Pfund	—	27	— —
Butter, „ „	—	24	— —
Eier, 7 Stück	—	4	— —
Huhn, altes, das Stück	—	18	— 24
Hühner, junge, das Paar	—	24	— 36
Tauben „ „	—	10	— 12
Spanferkel, das Stück	3	—	4 —
Gänse, „ „	1	9	— —
Enten, „ „	—	39	— —
Lämmer, „ „	1	12	1 48
Karpfen, das Pfund	—	18	— —
Hechte, „ „	—	18	— —
Gerste, ordinäre, der Metzen	4	—	— —
„ feine „ „	6	—	— —
Hirse, das Schäffel	17	-	— —
Erbsen, „ „	20	—	— —
Linsen, „ „	19	—	— —
Kartoffel „ „	2	42	— —

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 157 Mittwoch den 8. Juni 1859.

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und die Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 25 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Telegraphische Berichte.

☛ Paris, 6. Juni. Magenta, 5. Juni. Abends. Die Armee schlug gestern bei ihrer Vorwärtsbewegung gegen Mailand bei Turbigo*) Brücken. Die Operationen wurden gut ausgeführt, aber der Feind, welcher den Tessin in großer Anzahl wieder überschritten hatte (d. h. offenbar, welcher über den Tessin zurückgegangen war), setzte denselben großen Widerstand entgegen. Die Debouchés (Ausgänge ꝛc.) waren enge. Die kaiserliche Garde widerstand allein dem Stoß während zweier Stunden. Unterdessen nahm Mac Mahon Magenta. Nach blutigen Kämpfen haben wir überall den Feind geworfen (wörtlich culbuté, überstürzt,) wenigstens 7000 Gefangene gemacht. 20,000 Oesterreicher sind außer Gefecht gesetzt; 3 Kanonen und 2 Fahnen genommen. Heute ruht die Armee aus und organisirt sich.**) Unsere Verluste betragen etwa 3000 an Todten und Verwundeten; eine Kanone wurde vom Feind genommen. (So schreibt der Moniteur.)

☛ Wien, 6. Juni. Aus Verona erhalten wir folgenden authentischen Bericht: Gestern früh begann bei Magenta ein heißer Kampf zwischen dem auf das linke Ufer des Tessin mit großer Macht gegangenen Feinde und den Truppen des 1. und 2. Armeekorps. Er ward mit wechselndem Glücke bis Nachts fortgesetzt. Die Details fehlen noch, da das Ringen um den Sieg heute noch fortgesetzt wird. Augenzeugen berichten, daß die Truppen jubelnd in den Kampf ziehen, und eine Ausdauer und Tapferkeit an den Tag legen, die den ersten Ruhmesthaten des kaiserlichen Heeres würdig sich anreihen. Die Behörden, so wie die schwache Garnison von Mailand, mit Ausnahme der Besatzung des Castells, werden nach dem Befehl des Grafen Gyulay zurückgezogen. Die Stadt ist übrigens ruhig. Detailberichte folgen.

☛ Paris, 6. Juni. An der Börse wird eben folgendes Telegramm angeschlagen: Der Kaiser an die Kaiserin Hauptquartier (?) 6. Juni. 8. Uhr Morgens. Mailand hat sich empört (s'est insurgé). Die Oesterreicher haben die Stadt u. das Castell geräumt. Sie ließen in der Eile Kanonen und Munitionswagen zurück. Wir sind beladen mit Gefangenen und haben 12,000 österreichische Gewehre. ***)

☛ Paris, 6. Juni. Como, 6. Juni. General Urban hat sich nach Monza zurückgezogen. Garibaldi ist nach Lecco marschirt. Die Patrie versichert, daß Espinasse und Clerc unter den Todten sind. Der Pays bringt unter den neuesten Nachrichten, daß der Kaiser noch 4 Kilometer von Mailand entfernt sei. In Paris werden Vorbereitungen zu Illumination getroffen. Die Häuser sind beflaggt. Times und Daily News rathen Oesterreich Frieden zu schließen und die Lombardei aufzugeben.

☛ Innsbruck, 5. Juni. Die Behörde und Garnison Mailands sind aus dem ruhig gebliebenen Mailand bis nach Ausgang des Kampfes am Tessin zurückgezogen. Generalmajor Lebzeltern, Oberstlieut. Stromfels, Major Blechel, Major Moraus (vielleicht Moeraus) sind verwundet nach Verona gebracht.

☛ Bern, 6. Juni. Berichte aus Locarno melden: Die Oesterreicher haben Mailand geräumt, nachdem sie die Kanonen des Kastells vernagelt und eine Proclamation an die Bevölkerung erlassen.

☛ Bern, 6. Juni. Die Postverbindung zwischen Camerlata und Mailand ist hergestellt. Mailänder Privatdepeschen melden, daß gestern Abends um 5 Uhr die Tricolore aufgezogen worden u. die Alliirten um $10^1/_2$ Uhr eingerückt seien.

☛ Wien, 6. Jun. Die gestern gemeldete Nachricht von dem Rückzug der Armee ist falsch. Eben eingetroffene Berichte melden, daß nach heißem Kampfe und durch das Eintreffen des Clam-Gallas'schen Corps auf dem Schlachtfelde unterstützt, die Oesterreicher den Sieg davon trugen. Die französische Armee ist über den Tessin zurückgeworfen.

☛ München, 7. Juni. Heute Vormittag ist aus Wien folgende erfreuliche telegraphische Depesche hier eingetroffen: **Die Franzosen sind nach dreitägigem Kampfe über den Tessin zurückgedrängt worden.**

☛ Wien, 7. Juni, Abends. Gestern Abends Bestätigung, daß die mehrtägige **Schlacht bei Magenta zu Gunsten der österreichischen Armee entschieden**, das Schlachtfeld behauptet, der Feind über den Tessin zurückgeworfen war. **In Mailand arge Störungen.** Hier grosser Jubel und Kursbesserung.

☛ Wien, 7. Juni. Die dreitägige Schlacht bei Magenta zu Gunsten der Oesterreicher entschieden, das Schlachtfeld behauptet, der Feind über den Tessin zurückgeworfen. Arge Auftritte in Mailand, woselbst Viktor Emanuel herrschen soll.

*) Turbigo liegt etwa $^3/_4$ Meilen aufwärts des Tessin von Buffalora entfernt.

**) Daraus geht unzweifelhaft hervor, daß der „große Sieg" ein sehr mäßiger Erfolg war, denn die Ausnutzung des Sieges gibt erst den eigentlichen Gewinn. Eine Armee, die nach der Schlacht nicht verfolgt, sondern ruht und sich reorganisirt, kann den Feind nur zurückgedrückt haben. Man wird auch bemerken, daß der Kaiser in seinem Bericht an die Kaiserin nur von 5000 Gefangenen, 15,000 Todten und Verwundeten (Oesterreichern) spricht. Und da will der Feind nur 3000 Todte und Verwundete haben!

***) Aus der Veroneser Depesche geht hervor, daß die Oesterreicher Mailand nicht in Folge eines Aufstandes verlassen haben, sondern, daß der Aufstand (wenn die französische Nachricht richtig ist) erst nach ihrem Abzug ausgebrochen ist. Die Räumung des Kastells mußte zwischen dem 5. und 6. erfolgt sein, da die Veroneser Depesche noch ausdrücklich hervorhebt, die Besatzung sei dort zurückgeblieben. Eben deßhalb ist auch dieser Theil der französischen Depesche der Bestätigung bedürftig.

Vom Kriegsschauplatz.

Die neuesten Depeschen, die in Paris vom Kriegsschauplatz eingetroffen, bestätigen wie die aus Verona den überaus zähen, nachhaltigen Kampf der österreichischen Armee. Eine Armee, die nach einem angeblich großen Sieg „ruhen und sich organisiren muß," gibt die eigentliche Ernte des Sieges auf. — Den Gegensatz von dieser Haltung, bildet die bekannte Depesche Blüchers nach der Schlacht von „la belle Alliance": „der letzte Hauch von Menschen und Pferden wird aufgeboten um den fliehenden Feind zu verfolgen." Auch die Trophäen sind sehr mäßig. Die Hauptsiegeszeichen sind wohl die Zahl der Gefangenen, und wenn wir nach den Angaben vom Gefecht von Montebello urtheilen, würde die Pariser Angabe die Wahr-

heit um das vierfache übertreffen. Dieß wäre kein irgend in's Gewicht fallender Verlust, und gut documentirt, daß man sich mit ungemeiner Energie gerauft hat. Von der angeblichen Fortsetzung des Kampfes am 5. liegen uns in diesem Augenblicke keine Nachrichten vor. Aus den angelangten Depeschen müssen wir freilich schließen, daß die Tessin-Linie aufgegeben ist. Das Zurückbringen der Schwerverwundeten nach Verona, die Abberufung der Behörden aus Mailand läßt wenigstens vermuthen, daß man sich darauf vorbereitete. Von Magenta bis Mailand ist noch ein Tagmarsch. Es ist also keine Unmöglichkeit, daß die feindlichen Vortruppen am 5. ds. Abends in Mailand eingerückt sind, wenn die Oesterreicher den Kampf am 5 nicht weiter durchgeführt haben. Ohnedieß soll Mailand sich empört haben, und Stadt und Castell geräumt sein. Mailand ist eine offene Stadt, das Visconti hat keinen militärischen Werth, es ist nicht anzunehmen, daß um Mailand noch ein Kampf geführt wird, eine Stellung findet sich nicht vor der Stadt. Der nächste Abschnitt ist die Adda, doch ist auch diese nur von sehr mäßiger Bedeutung. Wahrscheinlich werden die Oesterreicher fortwährend Fühlung am Gegner behalten, denn sie haben ihrer Defensive bis heute einen entschieden offensiven Charakter gegeben. Um hier nicht mißverstanden zu werden, müssen wir daran erinnern, daß Oesterreich im Kriege der politisch Angegriffene, Bedrohte ist, also sich in der politischen Defensive befindet. Es eröffnete aber den Kampf mit einer strategischen Offensive, dem Einmarsch in Piemont, nach diesem hielt es im Kampfe selbst im Allgemeinen die tactische Defensive ein, gab aber dieser wieder in den Details einen offensiven Charakter. — Man wird daraus erkennen, daß die politische, strategische, taktische Führung des Krieges in Bezug auf den einzelnen Charakter eine verschiedene sein kann, und wir uns nicht im Widerspruch befinden, wenn wir bald von einer Offensive, bald von einer Defensive sprechen. Wie wir die Sachen ansehen, hat das Aufgeben von Mailand und der Anschluß eines entsprechenden Theils der Lombardei an den Gegner seine besondern politischen Vortheile. Der französische moralische Gewinn, der aus der Besitznahme von Mailand erfolgt, wird größer erscheinen als er ist; wenn nur die Oesterreicher mit ihrer zähen Energie den Kampf ruhig fortsetzen, wird sich der Jubel bald legen. Mailand ist nicht der Schlüssel zur Lombardei, sondern Verona und Mantua ist's. —

Deutschland.

München, 7. Juni. Se. k. Hoh. Prinz Karl theilte gestern Nachmittag im Bahnhofe den zahlreichen Offizieren, sowie mehreren Bürgern die Nachricht mit, daß die Berichte vom italienischen Kriegsschauplatz für die Oesterreicher sehr günstig lauten. Am Abend war hier allgemein das Gerücht verbreitet, daß die Franzosen und Piemontesen gänzlich geschlagen seien. Ob sich dieses Gerücht bestätigt, wird die allernächste Zeit beweisen, Thatsache aber ist, daß der Wiener telegraphische Börsenbericht von gestern sehr günstig kam, indem alle Kurse um 10 Prozent und darüber gestiegen sind, und daß demselben beigefügt ist: „günstige Nachrichten vom Kriegsschauplatz (jedenfalls vom 6.) — (Auch hier in Regensburg sollen noch gestern — 7. Mai — Nachmittags an bedeutende Persönlichkeiten Depeschen von Wien eingetroffen sein, welche gerade den Gegensatz der Pariser und Turiner Depeschen bilden. D. R.)

München, 7. Juni. (Aufruf an die bayerischen Frauen und Jungfrauen!) Der Bedarf an Verbandmitteln, Charpie, Binden, Leinwand u. s. w. für ein im Felde stehendes Heer ist nach den in früheren Kriegszeiten gemachten Erfahrungen ein außerordentlich großer. Die Vorbereitung und Beischaffung solcher Hilfsmittel in ergiebiger Menge erfordert nicht nur einen längeren Zeitaufwand, sondern erheischt auch ein gemeinsames Zusammenwirken Vieler. Für die Erreichung dieser Zwecke in Bayern ist die Bildung eines Gesammt-Vereines bayerischer Frauen und Jungfrauen in's Auge gefaßt worden. Aufgabe dieses bayerischen Frauen- und Jungfrauen-Vereines soll sein: Für das bayerische Heer den nöthigen Bedarf an Verbandmitteln in vollständig ausreichender Menge für die Zeit zu beschaffen, in welcher dasselbe für König und Vaterland zu kämpfen berufen sein wird. Der bayerische Frauen- und Jungfrauen-Gesammt-Verein gliedert sich ab in den Haupt-Verein zu München, zugleich Kreis-Verein für Oberbayern, und in die Kreis- und die Zweig-Vereine in den einzelnen Kreisen, zu deren recht zahlreicher Bildung hiemit dringend eingeladen wird. Er umfaßt somit das ganze Königreich. Diese Haupt-, Kreis- und Zweig-Vereine sollen sich für die Erfüllung der oben genannten Aufgabe gegenseitig unterstützen, Anweisungen über die rechte Art der Beischaffung ertheilen und für die Liebesgaben selbst Sammelpunkte bilden, von denen aus die Weiterbeförderung an die bayerischen Haupt- und Aufnahmsspitäler und an die einzelnen Truppenabtheilungen erfolgen soll. Besondere Verpflichtungen legt der Verein seinen Mitgliedern nicht auf: er will ihnen nur bei ihren freiwilligen patriotischen Leistungen an die Hand gehen. Ihre Maj. die Königin haben durch Allerhöchstes Handschreiben vom 4. Juni das Protektorat des sich bildenden bayerischen Gesammt-Vereines zu übernehmen und die Unterzeichnete zur Eröffnung und Leitung der Geschäfte des Haupt-Vereines zu München, zugleich Kreis-Vereins für Oberbayern, als Ihre Stellvertreterin zu beauftragen geruht.

München, den 4 Juni 1859.

Freifrau v. Frauenhofen, geb. Freiin v. Aretin,
Palastdame J. M. der Königin von Bayern.

! Regensburg, 7. Juni Wir finden uns veranlaßt, die von dem königl. Regierungs-Präsidenten Herrn Freiherrn von Künsberg-Langenstadt beim Schlusse der diesjährigen Landraths-Versammlung gehaltene Rede hiemit der Oeffentlichkeit zu übergeben. Sie lautet wie folgt: „Meine Herren! War auch die Zeit der Thätigkeit des Landrathes nur kurz, so blieb doch das gewonnene Resultat nicht weniger bedeutungsvoll. Aus der Prüfung des vorgelegt gewesenen Kreishaushaltes wird sich, wie ich hoffen darf, die Ueberzeugung gekräftigt haben, daß die k. Kreisstelle die ihr vom Landrathe zugewiesenen Mittel mit aller Sparsamkeit u. Pflichttreue zur Verwendung gebracht und den entsprechenden Landesgesetzen gewissenhaften Vollzug gegeben habe; welches Handeln in der unerschütterlichen Liebe gegen ihren Königlichen Herrn, in der Anhänglichkeit an die ihrer Leitung anvertraute Provinz, sowie in ihrem Streben wurzelt, die Institutionen des Landes ihrer fortschreitenden Entwicklung zuzuführen und in der Bevölkerung die Ueberzeugung immer mehr zu befestigen, daß die Verfassung Bayerns auch eine Wahrheit sei und fortan bleiben werde. Haben auch in Rücksicht auf die verhängnißvolle Zukunft die Mittel für die nächste Verwaltungs-Periode von Ihnen, meine Herren, einige wenige Kürzungen erlitten, die von den berührten Anstalten empfunden werden dürften, so wird die k. Kreisstelle bemüht sein, deren etwa auftauchende Beschwernisse so wenig als möglich schmerzlich zu machen. Die k. Kreisverwaltung so wie der Landrath werden sich auch hier vertrauensvoll die Hände reichen in der Erfüllung ihrer heiligen Berufspflichten zur Erhaltung und Förderung der materiellen Interessen unserer Provinz, und in der Hingebung und Opferwilligkeit für das provinzielle wie für das allgemeine Beste. Meine Herren! Ihre Thätigkeit ist nunmehr zum Schluße gediehen; erlauben Sie mir, Ihnen für Ihre bewiesene Ausdauer im Namen der Bevölkerung der Oberpfalz den Dank auszusprechen. Verkünden Sie, meine Herren, bei Ihrer nunmehrigen Rückkehr zum heimatlichen Herde —, das feste Zusammenstehen unseres Königs zu seinen treuen Bayern in Wort und That —, Seine ächt deutschen Gesinnungen, gilt es die Ehre und die Wehr unseres Gesammt-Vaterlandes —, die gefundene allgemeine Begeisterung des Volkes in Stadt und Land für unser angestammtes Fürstenhaus und die Gerechtigkeit unserer Sache —, verkünden Sie das gesehene freudige Sammeln unserer Söhne, eingedenk der Thaten ihrer Väter, unter unsern Sieg verkündenden Fahnen zum drohenden Kampfe gegen unsere Feinde. — Suchen Sie den von diesen ausgestreuten Samen der Zwietracht und des Mißtrauens gegen unsere Staatsregierung zu vernichten und statt dessen Anhänglichkeit und Zuversicht zu erstarken und — Ihre Worte, meine Herren werden in den vaterländischen Gauen mit allgemeinem Jubel begrüßt werden. Meine Herren! Gerüstet mit dem besten Vertrauen auf Gott und die alte Treue im Herzen! — Durchdrungen von der Liebe zu unserm Könige und unserem Gesammt-Vaterlande — lassen Sie uns ohne Wanken nunmehr dem drohenden Sturme, welcher an dem politischen Horizonte heraufsteigt, mit dem festen Entschluße entgegentreten, für unser angestammtes Königshaus und unser Gesammt-Vaterland auch Alles zu wagen und daran zu setzen, was Religion, Pflicht und Ehre gebeut. Deutschland und mit ihm Bayern kann in diesem Kampfe niemals sinken, so lange noch ein bayerisches Herz im Busen schlägt. In Bayern Alles mit Gott und dem Könige! Es lebe der König. — Ich erkläre hiemit den Landrath für geschlossen.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 7. Juni. Referat des Hrn. Rechtsrathes Mayr. 1) Das Verbot des Einwerfens von Steinen in die Donau soll aus Veranlassung eines vorgekommenen Falles erneuert

werden. 2) Genehmigt werden folgende Gesuche: a. des Paul Ruland von hier um die Bewilligung zur Ausübung der gepachteten Gastwirthschaft zum goldenen Brunnen in dem fürstlichen Kelleranwesen auf dem Galgenberg Lit. I. 65; b. des Schuhmachermeisters Andr. Fichtlscherer von hier um den Consens zur Wiederverehelichung mit der Taglöhnerstochter Maria Schöfthaler von Heman; 3) Zwei Fiaker werden angemahnt, ihre Fuhrwerke rechtzeitig auf dem Wartplatze aufzustellen. 4) Ein Individuum wird wegen Beeinträchtigung des Schneidergewerbes in eine Geldstrafe von 5 fl. und ein zweites wegen Beeinträchtigung des Schuhmachergewerbes gleichfalls in eine Geldstrafe von 5 fl. verurtheilt. 5) Wegen Thierquälerei wird 1 Individuum mit einer Geldstrafe von 3 fl. belangt. Referat des Hrn. Rechtsraths Bel. 6) Die Taglöhnerswittwe Franziska Ströbl erhält ein Vorweisbuch zum Viktualienhandel. Referat des rechtsk. Funktionärs Hrn. Glaser. 7) Eine Mägdeverdingerin wird wegen Uebertretung der Dienstboten-Ordnung in eine Geldstrafe von 1 fl 30 kr. verfällt, und die Einziehung der Lizenz angedroht. 8) Zwei Individuen werden wegen unsittlichen Lebenswandels und Subsistenzlosigkeit von hier ausgewiesen.

Regensburg, 8. Juni. Heute Mitternachts brannte ein Theil des Wohnhauses ab von der Ziegelei des Maurermeisters Zinstag, in der Gemeinde Steinweg, außerhalb Stadtamhof gelegen. — Unmittelbar nach Entstehung des Brandes eilte das Korps der Feuerwehr mit ihren Gerätschaften auf den Brandplatz und nur dem kräftigen Zusammenwirken dieser Mannschaft ist es zu verdanken, daß bei dem nachtheilhaft empfindlichen Wassermangel dem Brande schnell und total Einhalt geboten wurde.

Nürnberg, 6. Juni. Eine frühe und ausgezeichnete Ernte steht in Aussicht und über dieselbe herrscht übereinstimmend die günstigste Meinung. Die ältesten Leute können sich nicht erinnern, die Felder in solchem Flor je gesehen zu haben; Korn zeichnet sich vorzüglich durch seine fast 8—9 Zoll lange Aehren aus, und Wiesen scheinen Getreide-Aeckern gleich zu sein. Bei den so häufig vorüberziehenden mitunter sehr schweren Gewittern haben wir bis jetzt noch von keinem einzigen Hagelschlag Bericht erhalten. Daß solche Aussichten auch unsern heutigen Markt kennzeichneten, läßt sich nicht absprechen. Heufutter, das vor 14 Tagen noch gern mit 2 fl. 30 kr. per Ctr. bezahlt wurde, konnte man heute gerne mit 48 kr. bis 1 fl. bekommen.

Würzburg, 6. Juni. Gestern Abend fand im Platz'schen Garten bei Gelegenheit der Tanzmusik zwischen Soldaten verschiedener Waffengattungen ein großer Krawall statt, wobei auch mit blanken Säbeln eingehauen wurde. Erst von der Hauptwache requirirte Militärpatrouillen vermochten durch Arretirung einer Anzahl von Betheiligten die Ruhe wieder herzustellen. Wie man hört, war Eifersucht wegen Arbeiterinnen aus der sog. Lumpenfabrik die Veranlassung dieses Krawalls. — Wie uns aus authentischer Quelle mitgetheilt wird, werden wir, da die zahlreiche Garnison sehr viel Bier consumirt, in einigen Monaten Biermangel bekommen und blos auf fremdes importirtes Bier zu erhöhteren Schenkpreisen angewiesen sein. Nur zwei Felsenkeller wurden eröffnet, die übrigen Bräuer lassen die ihrigen geschlossen, was für die Würzburger Einwohner, welche die Sommerabende gerne in einem Bierkeller zubringen, keine angenehme Erscheinung ist.

Frankfurt, 4. Juni. Preußen hat in der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung die Erklärung, welche es auf die bayerisch-sächsische ꝛc. Erklärung der vorigen Sitzung sich vorbehalten, dahin abgegeben, daß es mit seinem Protest gegen den hannoverischen Antrag nicht entfernt die Absicht gehabt habe, die Rechte seiner deutschen Bundesgenossen zu schmälern, daß es aber die Ueberlassung der Initiative, welche es für ein ferneres Vorgehen in Anspruch genommen, als ein Pfand ihres Vertrauens betrachten und anerkennen werde. Damit dürfte die Angelegenheit erledigt sein.

Frankfurt, 5. Juni. Daß in der letzten Sitzung der Bundesversammlung mehrere Regierungen die Bereitschaft ihrer Contingente zur Anzeige gebracht haben, wurde bereits erwähnt. Oesterreich befand sich, wie ebenfalls bemerkt, unter denselben. Es beschränkte sich jedoch nicht darauf, mitzutheilen, daß sein Bundeskontingent von 3 Armeekorps bereit sei, sondern eröffnete zugleich, wie viele Truppen es außerdem dem Bunde zur Verfügung stelle. Die Gesammtzahl dieser Truppen, das Bundeskontingent mitinbegriffen, würde fast 200,000 Mann ausmachen. Es dürfte darauf hinzuweisen sein, daß die Thatsache dieser Anzeige Oesterreichs jene Mittheilung der letzten Tage nicht bestätigt, nach welcher Oesterreich in Folge Uebereinkommens nur 30,000 Mann Cavallerie zum Bundesheer stellen werde, hingegen keine Infanterie und Artillerie.

(Oesterreich.) Wien. Graf Buol, der äußere Minister des Auswärtigen, und seine ganze ganze Familie verlassen Oesterreich, um in der Nähe von Mannheim ihren bleibenden Wohnsitz aufzuschlagen. Wir wissen nicht, welche Gründe den Grafen Buol bestimmen, Oesterreich auf immer zu verlassen; sie sind aber gewiß von hoher Wichtigkeit, um einen so auffallenden Schritt zu rechtfertigen. Viele aristokratische Kreise werden sein Ausscheiden mit schmerzlichem Bedauern hinnehmen.

Ragusa, 4. Juni. Am 1. ds. Mts. soll ein türkisches Corps mit Feldkanonen und Vorräthen von Trebinje nach der von Insurgenten und Montenegrinern umgebenen Festung Klobuk abgegangen sein. In Trebinje war die Nachricht angelangt, daß es in der Richtung von Korienich zu einem ernsten Kampfe gekommen sei, worauf die übrigen Truppen dahin abgegangen sind. Von Ragusa aus wurde in dieser Richtung dichter Rauch gesehen und bis zum Abende Kanonenschüsse gehört. In Trebinje glaubte man, daß Derwisch Pascha am 2. d. M. nach Korienich gelangt sein werde; gerichtweise verlautet, er habe Gatzko zerstört.

Frankreich.

Paris, 6. Juni. Jedes der 120 Kanonenboote mit flachem Boden, welche man gegenwärtig bauen läßt, wird mit einem gezogenen Vierpfünder bewaffnet. Diese Boote sind ausschließlich für die Flußbeschiffung bestimmt. Außerdem werden 40 Transport-Dampfer construirt, deren jeder bis zu 1000 Mann aufnehmen kann, und welche man für das adriatische Meer bestimmt glaubt. Auch wird ein Korps von Marine Tirailleurs für den Fluß- und Küstendienst organisirt. — 400 Mann Marine-Infanterie haben Befehl erhalten, sich in Toulon an Bord des durch Admiral Bouet-Willaumez commandirten Geschwaders auszuschiffen. — Herr Benedetti reist dieser Tage nach Berlin, wo er mit einer Mission betraut ist. — Die Patrie kündigt an, daß der Kaiser dem Generaldirektor der französischen Posten Befehl gegeben habe, die Briefe der gefangenen österreichischen Officiere auf's schnellste zu befördern.

Paris, 7. Juni. Der Marchese Antonini übergab gestern der Kaiserin Eugenie die Anzeige von dem Ableben des Königs Ferdinand II. und der Thronbesteigung des Königs Franz II. und die erneuten Schreiben, welche den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei dem französischen Hofe beglaubigten. Die Kaiserin wird auf 21 Tage Trauer anlegen.

Italien.

Rom, 1. Juni. Die Fortdauer der französischen Occupation hat wohl das Gute, daß sie die vorhandenen Umwälzungs-Gelüste der Römer in Schranken hält; allein sie ist doch zugleich die Ursache, daß dieselben eine immer festere Haltung annehmen. Denn die Freunde der italienischen Unabhängigkeit haben das piemontesische Bündniß ein für allemal als Pfand französischer Sympathien für sich, und da handelt es sich nur noch um eine, wenigstens scheinbar loyale Manier, zum Zwecke zu kommen. Indessen scheint man sich hier in letzter Beziehung doch keine Gewalt anthun zu wollen. Denn ungeachtet des Verbots, durch welches sich General Goyon neulich weitere Demonstrationen für Frankreich verbat, weil sie Attentate auf die öffentliche Ordnung seien, haben sich dieselben vorgestern, als der General nach der Messe aus St. Louis nach dem Palast Ruspoli fuhr, dennoch unter lauten Akklamationen wiederholt. Daß diese Hochrufe des Volkes nach der andern Seite hin sehr geringe Bürgschaft für die Erhaltung der Ruhe sind, das fühlt man vor Allem im Vatican. Aengstlichkeit oder Furcht macht sich in allen geistlichen Kreisen bemerkbarer, und manche Prälaten entfernten sich bereits. Die Nachricht von dem Tode des Königs von Neapel, womit die von einem Gerüchte in Betreff der Erklärung des Thronfolgers, zu Piemont stehen zu wollen, eintraf, hat gewaltig aufregend gewirkt. Unter diesen Verhältnissen nähert sich die Krisis für die politische Selbstständigkeit der päpstlichen Regierung täglich mehr. — Der preußische Ministerresident v. Reumont war bisher noch in Florenz, doch ohne alle amtlichen Beziehungen zur provisorischen Regierung. Da sich jetzt Prinz Napoleon im Palast Pitti eingerichtet hat, wird er wohl schon nächste Woche nach Berlin abgehen. Der neue preußische Gesandte v. Canitz ist hier noch nicht von Neapel angekommen.

Großbritanien.

London, 4. Juni. Die heutige Times sagt in einem größeren Artikel, die Localisirung des Krieges in Italien hänge hauptsächlich von Preußen ab; Deutschland wie England dürfe nicht für Oesterreichs italienischen Besitzstand Kämpfer sein, müsse aber zur Selbstvertheidigung gegen spätere Eventualitäten unter Bewahrung strenger Neutralität tüchtig gewaffnet dastehen.

Bekanntmachung

(Die Verlassenschaftssache des Kutschers Jos. Bösel von hier betr.)

Wer immer an den Nachlaß des jüngst verstorbenen Kutschers Joseph Bösel von hier Erbschafts- oder sonstige Ansprüche machen zu können vermeint, wird hiemit aufgefordert, solche binnen 30 Tagen bei dem unterfertigten Gerichte anzubringen und zu begründen, außer dessen in Sachen rechtlicher Ordnung nach fürgeschritten werden wird.

Regensburg den 6. Juni 1859.

Fürstlich Thurn- und Taxis'sches Civilgericht 1. Instanz.

Herwig.

Gesellschaft Ressource

Mittwoch den 8. Juni bei günstiger Witterung

Gartenmusik à la Gungl.

Anfang Abends 5 Uhr.

Der Krankenunterstützungsverein des Zimmergesellen in Regensburg wird Samstag den 11. Juni Abends 6 Uhr, im Vereinslokal wegen einer Besprechung zahlreich eingeladen.

Der Ausschuß.

Neue Spitzenmantillen

empfiehlt einer geneigten Abnahme

Frz. Poschinger, am Neupfarrplatz.

Versteigerung.

Mittwoch den 8. Juni, Nachmittags 2 Uhr werden in Lit. G. 77 über 1 Stiege in der schwarzen Bärenstraße, im ehemaligen goldenen Engel, mehrere

Effekten,

bestehend in einem Kanapee und 6 Sesseln mit Roßhaar gepolstert, einem schönen großen Tremeauxspiegel und ebenso Wandspiegel in Façetten geschliffen mit Nußbaumholz-Rahmen, 1 Fauteil, Tischen, Kommod-, Speis- u. andern Kästen, Bettstellen, Bildern, Porzellaingeschirr, verschiedenen Gläsern, Blumenstellagen, nebst vielen hier nicht benannten Gegenständen an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber ladet ein

Thaller, Auktionator.

Freitag den 10. Juni, Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. E. Nro. 57a am Domplatz, ehem. Residenz, über 2 Stiegen, wegen Abreise von hier mehrere zurückgelassene

Effekten,

als: 1 Kanapee und 6 Sessel, Schreibsekretär von Nußbaumholz, Rohr- und Strohstühle, Schreibtisch, 1 silberne Taschenuhr, Stockuhren, 1 Zithertisch mit 2 Münchner Zithern, Guitarren u. Flöten 1 engl. Theemaschine von Kupfer, Tabackpfeifen von Meerschaum u. Porzellain mit Silber beschlagen, Rasiermesser, 1 engl. Reitsattel mit Zaum, Stange und Trenze, 1 Küchenschrank, Schüsselrahmen, Waschtrog u. eine Partie klein gemachtes, meist hartes Holz, nebst mehren hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höchstlichst ein

Paul Neumaier, Auktionator u. Wachtschreiber.

Dienstoffert.

In Lit. C. 85 wird bis Ziel Jakobi eine tüchtige **Kellnerin** gesucht.

Vermiethung.

In Lit. F. 114 ist im 2. Stock eine Wohnung zu vermiethen.

Bekanntmachung.

(Extrafahrten betr.)

Am **Pfingstsonntage** wird früh 6 Uhr ein Boot von hier nach **Kelheim und Weltenburg** fahren. Die Rückfahrt erfolgt von Kelheim Abends 6 Uhr. Fahrpreis für die Person **1 Gulden.**

Am **Pfingstmontage** werden Nachmittags 1 und 3 Uhr Boote nach **Etterzhausen** abgehen, um 7 Uhr und 7½ Uhr Abends die Rückfahrt antreten. **Fahrpreis 24 kr.**

Ferner werden für das Dienstboot, welches am **Pfingstsonntag** früh 5 Uhr abgeht, Fahrbillete nach **Deggendorf** zu **2 fl. 24 kr.** für die Person abgegeben, welche zur freien Rückreise hieher bis 16. l. M. einschließlich berechtigen.

Regensburg, den 7. Juni 1859.

Das Kgl. Betriebsamt der Donau-Dampfschifffahrt.

Häntein.

Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der k. priv. bayer. Ostbahnen zu München vom 25. Mai 1859 Nr. 5527 und vorbehaltlich der Genehmigung werden

Samstag den 11. Juni

im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Bodenwöhr nachstehende Eisenbahnbauarbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Meistabbietenden in Akkord vergeben nemlich:

die Haltstelle zu Neubäu und drei Bahnwärterhäuser

veranschlagt für:

Bahnwärterhaus II. Klasse bei Profil	Nr. 86	1211 fl. 12 kr.
" " " " "	" 99/51	1237 fl. 15 kr.
" I. " " "	" 168	1350 fl. 57 kr.
Haltstelle zu Neubäu		3012 fl. 9 kr.
	Summa	6811 fl. 33 kr.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 6. Juni an bei dem unterfertigten Sektionsingenieure zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Convertes längstens bis **Freitag den 10. Juni 1859** Abends 6 Uhr bei dem unterfertigten Sektionsingenieur übergeben sein.

Bodenwöhr den 4. Juni 1859.

Der Sektionsingenieur: **Straus.**

Lebewohl.

Allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Sebastian Häuseler, Badergehilfe.

Dienstoffert.

Es wird bis Ziel Jakobi eine solide Person, welche Hausmannskost kochen kann, sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht und Liebe zu Kindern hat, in Dienst zu nehmen gesucht. Es wollen sich aber nur Jene melden, welche sich mit guten Zeugnissen ausweisen können. N. i. d. C.

Eine Person protestantischer Religion, die gut kochen kann, sich über Treue und sittliches Verhalten genügend auszuweisen vermag, wird bis Ziel Jakobi in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exp.

Gesuch.

Ein junger Mann in einem Alter von 20 Jahren sucht bei einer Herrschaft als Bedienter oder Ausgeher oder auch in einem Gasthause eine Beschäftigung und kann sogleich einstehen. Näh. in der Exp.

Verkaufs-Anzeige.

Eine **Bäckerei** in der frequentesten Lage der Stadt, mit 2 im bestbaulichsten Zustande befindlichen Wohnhäusern ist zu verkaufen. Nach Belieben des Käufers kann ein großer Theil des Kaufschillings hypothekarisch versichert darauf liegen bleiben. Näh. in der Exp

---

Es sind mehrere 2—3zöllige eichene **Läden** schon ausgetrocknet, billig zu verkaufen. Näheres in Stadtamhof, Nro. 146.

Es sind noch ganz gut erhaltene, fast ganz neue seidene **Kleider und Mantillen** zu verkaufen und zu erfragen in der Spiegelgasse, C. 99 zu ebener Erde rechts.

Offert.

Es wird bei einem Schuhmachermeister eine **Näherin** gesucht, welche fortdauernde Beschäftigung findet. Näh. in der Exp.

Dienstgesuch.

Ein geprüfter **Bräumeister**, welcher auch in der Oekonomie praktisch und theoretisch gebildet ist, Caution leistet, von seiner Dienstherrschaft gut empfohlen werden kann, sucht in gleicher Eigenschaft bis zum nächsten Sudjahr auf einem Landgut einen Dienst. Näh. in der Exp.

Eingesandt.

Das „Baierische Volksblatt" Nr 136 bringt eine, wie es scheint, absichtlich, zusammenhangslose, oberflächliche Notiz über das in Nro. 133 desselben Blattes erwähnte Verunglücken des Knaben Gold in der Donau, nachdem vorgestern von der Redakt. dieses Blatts die Aufnahme einer ausführlichen Schilderung dieses Faktums verweigert worden war und fügt dieser Notiz eine hämische Bemerkung bei, welche den „wasserscheuen" Augenzeugen nicht nur spöttisch und lächerlich, sondern selbst verächtlich machen soll. — Auf eine gewisse, schon vor Jahren bekundete, seitdem sich aber noch nicht veredelt habende Denk- Schreib- und Handlungsweise bleibt nichts weiter zu erklären übrig, als: Gott bessere das Herz — mit dem Verstand ist nichts mehr anzufangen. —

Der „wasserscheue" Augenzeuge.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. v. Lucas u. Hausner, von Nürnberg. Keßler v. Kelheim, Kfl. Lang, Direkt.-Ingen. v. München. Rad. Held u. Frl. Heidenberg v. München. Mad. Kreschmar, Buchhändl.-Wittwe, Schellwitz. Doktorsgattin v. Leipzig

(Dr. Helm.) HH. Graf v. d. Mühlen, k. b. Kämmerer u. Gutsb. v Leonberg. Killenberger, Pfarrer v. Elsendorf. Böhm, Arzt v. Wien. Miß Hill u. Miß Hughes, Rent. v. England.

(G. Bär.) HH Graf, Kaufml. v. München. Buka, Kaufml. v. Kelheim. Ehrenhart, Lehrer v. Stamried. Weiß Lehrer v. Dugendorf. Schubert, Lehrer v. Schmidtmühlen. Rupert, v Kuttersdorf Schwimbeck, v Deggendorf Hofbes. Jobst, Tischl. v Plattling. Reisecke, Juvelier v. Schlesien. Friedrich, Student v. Schmidtmühlen. Müller, Vergolder v. München. Langmann, k. Funktionär v. Rittenau Winkler, Bäckermstr. v. Sittersberg. Heßler, Gärtner v. München. v. Bauer, Gutsbes. v. Englande Fürst, Bräuer v. Haselbach. Eisenbert, Kfm. v. Erlangen

(Post.) HH. Hintermayer, Oekonom. v. Steinach Wecher, Pfarrer v. Cknach. Kainz, Brauerst. v. Freising. Reiter, Maler v. Berlin. Scherrer, Kfm. v. Nürnberg. Obermayer, Gerichtsd. v. Mainburg. Lindner, Prakt.-v. Kemnath. Popp, Militär v. Regensburg. Herrwich, Priv. v. Schrobenhausen. Piotty, Studiosus v. München Frau Kofer, Oberzollinsp.-Gat. v. Waldmünchen. Frau v. Halder, Forstmst.-Gat. v. Bruck Frau Lauterbach, Gerichtsdienersgattin v. Mainburg.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 158 **Donnerstag den 9. Juni** **1859**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 28 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Telegraphische Berichte.

☞ Innsbruck, 7. Juni. Der Kaiser Franz Joseph hat die zweite Heeres-Ergänzung angeordnet, wobei der Loskauf sistirt ist. Der Angriff des Feindes am 4. Juni bei Turbigo und Buffalora war Anfangs gegen zwei Brigaden des ersten Corps gerichtet, worauf der Kampf von den auf das linke Tessinufer übergegangenen Truppen der zweiten Armee aufgenommen wurde. Nachmittags kam das dritte Corps in's Gefecht. Buffalora, die Brücke und Magenta wurden mit wechselndem Glücke behauptet. Am 5. Morgens wurde vom linken Flügel der Kampf um Magenta erneuert. Der Feind ist nicht vorgedrungen; unsere Armee hat um 5 Uhr Nachmittags eine Flankenstellung zwischen Abbiategrasso und Binasco bezogen. Das 5. und 8. Armeekorps konnten wegen bedeutender Entfernung am Kampf sich nicht betheiligen. Zahlreiche französische Gefangene. Beiderseits Verlust groß. Feldmarschall-Lieutenant Reischach ist verwundet. Der Telegraph zwischen Mailand, Pavia u. Verona unterbrochen.

☞ Paris, 7. Juni. Turin, 7. Juni. Privatbriefe aus Mailand melden, daß die kaiserliche Garde und die Sarden gegen die österreichischen Massen engagirt waren. Die angefallene Garde konnte nicht vorrücken, aber sie widerstand fest. Die Zuaven von der Garde nahmen und verloren die Stellung sechsmal. Endlich machte das Korps von Niel eine unwiderstehliche Angriffsbewegung. Der Feind suchte die rechte Flanke zu überraschen, aber Mac Mahon verhinderte dieß Manöver. Der Kampf begann mit neuer Erbitterung. Endlich triumphirte Mac Mahon. Nach einem offiziellen Turiner Bulletin waren die Oesterreicher 120,000 Mann stark; die französischen Verluste betrugen 5000. Nachrichten aus Mailand melden, daß die Stadt barricadirt und von 6000 Nationalgarden vertheidigt werde. Die Regierung des Königs funktionire dort, in Como und Sondrio. (Die Depesche geht uns vom Correspondenz-Bureau Havas zu. Es ist eine Nachricht, die offenbar lediglich vom 4., dem ersten Schlachttag handelt.)

Triest, 6. Juni. Der österreichische Kriegsdampfer Prinz Eugen belegte gestern 12 Miglien westlich von Pontebianche den französischen Dreimaster Raoul Nantes, von Cuba Kaffee bringend, mit Beschlag.

☞ Wien, 8. Juni. Gyulais Hauptquartier in Belgiojoso.*) Zahl der österreichischen Todten in der Schlacht von Magenta 4—5000, der Feind verlor die Hälfte mehr.

☞ Paris, 8. Juni. Heute Morgens 8 Uhr zogen der Kaiser u. Viktor Emannel in Mailand ein.

*) Belgiojoso, Flecken mit 3000 Einwohner, ohnweit des Po unter Pavia, mit dem schönen Stammschlosse der Fürsten Belgiojoso, theils mittelalterlich, theils neu.

Vom Kriegsschauplatz.

Nach den neuesten Berichten vom Kriegsschauplatze ist der Angriff der von Novara aus in gerader Linie gegen den Ticino vorrückenden franco-sardischen Armee auf die österreichische Heeresaufstellung hinter dem Ticino am 4. Juni Morgens erfolgt. Der Mittelpunkt des Kampfes war, wie wir ihn aus den vorliegenden Depeschen entnehmen, Magenta, nordwestlich v. Pavia, eine Stadt von 4000 Einwohnern, fast am Damme der nach Mailand führenden Eisenbahn gelegen. Der Kampf, welcher vom Morgen bis Abends gedauert hat, ist, wie die offiziellen Nachrichten sagen, noch unentschieden geblieben. Da das Hauptquartier der österreichischen Armee in der Nacht vom 4. auf den 5. noch in Abbiate-Grosso war, so ist es wahrscheinlich, daß die Schlacht am Ticino gestern (5.) mit auf beiden Seiten gleich großer Hartnäckigkeit wieder begonnen hat. Ob der Angriff des linken Flügels der Franco Sarden durch eine Offensivbewegung ihres rechten Flügels gegen Modena und durch eine Vorrückung gegen die Defilés von Stradella eccuirt wurde, darüber fehlen uns die weiteren Einzelheiten. Magenta ist 4 deutsche Meilen von Mailand entfernt und es herrschte, während die Heere gewissermassen an den Thoren der lombardischen Hauptstadt sich bekämpften, in derselben eine begreifliche Aufregung. Die offiziellen Nachrichten sprechen von Massenbewegungen und drohenden Aufläufen in Mailand, fügen aber hinzu, daß am 4. Juni Abends wieder Ruhe herrschte. Die Nachrichten, die wir im Laufe des heutigen Tages zu erhalten hoffen, werden uns über den Verlauf des gestrigen wahrscheinlich entscheidenden Tages Aufklärung bringen. Die Zähigkeit und Energie des Widerstandes unserer tapfern Armee, die Dauer des Kampfes ist für den Ausgang desselben von guter Vorbedeutung.

Deutschland.

München, 6. Juni. Se. Maj. der König haben gemäß allerhöchster Entschließung vom heutigen Tage auf Antrag des Staatsministers der Justiz zum Zwecke der Revision eines bereits vollständig ausgearbeiteten Gesetzentwurfs über das Verfahren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten den Appellationsgerichts-Direktor Petersen zu Aschaffenburg, einen durch frühere langjährige Praxis bei den Gerichten in der Rheinpfalz mit den dortigen Institutionen vertrauten Beamten, in das Staatsministerium der Justiz einzuberufen gerufen.

München, 8. Juni. Von dem kaiserl. Husaren-Regiment „Prinz Karl von Bayern", sind im Laufe des gestrigen Tages die weiteren Escadrons mit vier verschiedenen Eisenbahnzügen hier durchgezogen. Bei der jedesmaligen Ankunft der Züge am Bahnhofe hatte sich Se. k. Hoh. Prinz Karl zur Begrüßung der schönen Mannschaft seines Regiments eingefunden und dieselbe auch immer fürstlich bewirthen lassen. Der Prinz wurde auch mit wahrem Jubel empfangen. Den seit gestern hier anwesenden hohen österreichisch. Stabsoffizieren — dem Feldmarschalllieute-Grafen v. Zedwitz, dem Generalmajor v. Vopatetv und dem Oberst-Commandanten des Regiments Prinz Karl Husaren — zu Ehren, war gestern Nachmittag bei Sr. kgl. Hoheit dem Prinzen Karl große Militärtafel, zu welcher mit dem k. Kriegsminister eine große Anzahl Generäle und Stabsoffiziere geladen wurden. — Se. k. Hoh. Prinz Carl brachte folgenden Toast aus: „Ich trinke vor Allem auf das Wohl Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich, auf das Wohl seiner tapferen Armee und insbesondere meines Regiments. Ich wünsche Ihnen alles Gute und insbesondere recht viele Lorbeeren." — Nachdem der Prinz die Mannschaft während des Menagirens besucht hatte und in das Offizierszelt zurückgekehrt war, trat Höchstderselbe zum Oberst heran mit den erheiternden Worten: „Herr Oberst, ich habe gehorsamst zu melden, daß die Mannschaft beim besten Appetit ist." Die frohe Botschaft aus Wien, daß die mehrtägige Schlacht bei Magenta zu Gunsten der österr. Armee ausgefallen ist u. s. w. — hat hier die allerfreudigste Stimmung, ja wahren Jubel erregt.

— Man kann aus guter Quelle versichern, daß eine etwaige Wahl des Dr. Weis zum Bürgermeister von Würzburg von Seiten der Regierung des Königs nicht beanstandet würde, und daß das in letzter Zeit eingetretene Zerwürfniß zwischen Regierung und Kammern, welche nun bald einberufen werden sollen, vergessen ist, und Versöhnung, Einigkeit redlich angestrebt wird.

München, 7. Juni. (Aufruf an die bayerischen Frauen und Jungfrauen!) Der Bedarf an Verbandmit-

tein, Charpie, Binden, Leinwand u. s. w. für ein im Felde stehendes Heer ist nach den in früheren Kriegszeiten gemachten Erfahrungen ein außerordentlich großer. Die Vorbereitung und Beischaffung solcher Hilfsmittel in ergiebiger Menge erfordert nicht nur einen längeren Zeitaufwand, sondern erheischt auch ein gemeinsames Zusammenwirken Vieler. Für die Erreichung dieser Zwecke in Bayern ist die Bildung eines Gesammt-Vereines bayerischer Frauen und Jungfrauen in's Auge gefaßt worden. Aufgabe dieses bayerischen Frauen- und Jungfrauen-Vereines soll sein: Für das bayerische Heer den nöthigen Bedarf an Verbandmitteln in vollständig ausreichender Menge für die Zeit zu beschaffen, in welcher dasselbe für König und Vaterland zu kämpfen berufen sein wird. Der bayerische Frauen- und Jungfrauen-Gesammt-Verein gliedert sich ab in den Haupt-Verein zu München, zugleich Kreis-Verein für Oberbayern, und in die Kreis- und die Zweig-Vereine in den einzelnen Kreisen, zu deren recht zahlreicher Bildung hiemit dringend eingeladen wird. Er umfaßt somit das ganze Königreich. Diese Haupt-, Kreis- und Zweig-Vereine sollen sich für die Erfüllung der oben genannten Aufgabe gegenseitig unterstützen, Anweisungen über die rechte Art der Beschaffung ertheilen und für die Liebesgaben selbst Sammelpunkte bilden, von denen aus die Weiterbeförderung an die bayerischen Haupt- und Aufnahmsspitäler und an die einzelnen Truppenabtheilungen erfolgen soll. Besondere Verpflichtungen legt der Verein seinen Mitgliedern nicht auf: er will ihnen nur bei ihren freiwilligen patriotischen Leistungen an die Hand gehen. Ihre Maj. die Königin haben durch Allerhöchstes Handschreiben vom 4. Juni das Protektorat des sich bildenden bayerischen Gesammt-Vereines zu übernehmen und die Unterzeichnete zur Eröffnung und Leitung der Geschäfte des Haupt-Vereines zu München, zugleich Kreis-Vereins für Oberbayern, als Ihre Stellvertreterin zu beauftragen geruht.

München, den 4. Juni 1859.

Freifrau v. Frauenhofen, geb. Freiin v. Aretin,
Palastdame J. M. der Königin von Bayern.

(Indem wir diesen bereits in unserer gestrigen Nummer gegebenen Aufruf zur besseren Würdigung und allgemeineren Verbreitung heute seinem ganzen Inhalte nach wiederholen, erbietet sich die Redaktion mit Vergnügen nicht nur zur Entgegennahme aller bezüglichen Gegenstände, sondern auch zu deren Beförderung an ihren Bestimmungsort. D. R.)

Amberg, 4. Juni. [Schwurgericht.] Der V. Fall betraf die Anklage gegen Franz Kleebauer, led. Häuslerssohn von Windischbergerdorf, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Durch Urtheil des Schwurgerichtshofes wurde Fr. Kleebauer wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, wobei der Tod nicht als wahrscheinlich vorauszusehen war, zu 3jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt. (Die Verhandlung folgt in nächster Beilage.)

Frankfurt, 5. Juni. Der Aufruf hiesiger Frauen zu Sammlungen für verwundete Krieger, zunächst für diejenigen des österreichischen Heeres, hatte sofort die erfreulichsten Ergebnisse. In wenigen Tagen nach seinem Erscheinen waren 403 fl. 16½ kr. in Baarbeiträgen eingegangen. Dieser Betrag wurde der österreichischen Gesandtschaft übergeben. Sie bestätigte am 1. Juni den Empfang mit dem Ausdrucke des verbindlichsten Dankes und dem Beifügen, daß sie sich beeilt habe, ihn seiner edlen Widmung zuzuführen.

(**Hessen.**) Darmstadt, 5. Juni. Nächster Tage, am 7. Abends um 6 Uhr, wird zum Besten der in dem Treffen bei Montebello verwundeten österreichischen Soldaten das neulich in der evangelischen Kirche aufgeführte Oratorium von Händel: „Israel in Aegypten" wiederholt vorgetragen werden. Man wünscht und hofft, daß um des edlen Zweckes willen dieses Concert, auch von Seiten der Nachbarstädte, ein zahlreiches Publikum heranziehen werde.

(**Oesterreich.**) Aus Wien, 7. Juni schreibt man der „D. A. Z.": Es hat hier nicht geringes Aufsehen erregt, daß General Heß ins Hauptquartier geschickt worden, um, wie man glaubt, aus den Händen Gyulai's das Obercommando zu übernehmen; allein wie ich höre, ist dieß durchaus nicht der Zweck seiner Sendung, sondern er ist ganz einfach ins Hauptquartier geschickt worden, um die Concentrirung der Armee zu überwachen, und im nöthigen Fall zu bestimmen, ob die Polinie haltbar sei oder nicht. Feldzeugmeister Gyulai ist der Liebling des Hofes, aber in der Armee keineswegs so beliebt wie Radetzky, weßhalb denn auch seine Stellung kaum haltbar ist, abgesehen davon, daß er bisher auch nicht den geringsten Erfolg errungen und also in keiner Weise geeignet wäre, die Armee in den Tagen des Mißgeschicks mit Vertrauen zu erfüllen, weßhalb ihm den auch der bewährte Heß an die Seite gesetzt wird, um ihm mit seiner großen Erfahrung an die Hand zu gehen. Es wäre gewiß traurig, wenn Radetzky in seinem Nachfolger nicht einen tüchtigen Führer ausgebildet, aber noch trauriger wäre es, wenn die Regierung aus Rücksicht für einen verdienten General, dessen Fähigkeiten vorerst noch die Feuerprobe zu bestehen haben, die großen Interessen der Monarchie hintansetzen wollte. Im Jahre 1849 war die Unfähigkeit des damaligen Feldherrn in Ungarn längst schon notorisch bewiesen, ehe man sich in Wien noch veranlaßt gesehen, das Commando in andere Hände übergehen zu lassen. Daß diese Delicatesse leider dahin geführt, die Hülfe Rußlands in Anspruch nehmen zu müssen, ist eine Thatsache, die wohl kaum in Abrede gestellt werden kann, und wäre es darum auch ein Gebot der Nothwendigkeit, sich dießmal — vorausgesetzt natürlich, daß Gründe dazu vorliegen — durch keine ähnlichen Rücksichten bestimmen zu lassen.

Wien, 7. Juni. Bis vor Kurzem hatte man hier die Hoffnung nicht aufgegeben, daß der russische Hof, wenn auch nicht zu Gunsten Oesterreichs sich aussprechen, so doch die Erklärung abgeben würde, daß er sich unbedingt neutral verhalten werde. Auch glaubte man die Erwartung aufrecht halten zu dürfen, daß es den fortgesetzten Bemühungen der österreichischen und preuß. Diplomatie zuletzt doch noch gelingen werde, eine Annäherung zwischen den Cabineten von Wien u. Petersburg zu Stande zu bringen. Diese Hoffnungen sind nunmehr seit der Rückkehr des Grafen Karolyi aus der ruff. Hauptstadt vollends verschwunden. Es sind zwar bis jetzt noch keine näheren Details über die Sendung des Grafen bekannt; so viel weiß man aber, daß eine Modificirung der bisher von Rußland beobachteten Politik nicht zu erwarten steht. In dieser Beziehung soll sich Fürst Gortschakoff ganz unumwunden gegen den Grafen Karolyi geäußert haben.

(**Sachsen**) Dresden, 7. Juni. Das Dresd. Journ. enthält ein Telegramm: London 6. Juni. Abends. Durch preußische Gesandte Graf Bernstorff ist telegraphisch nach Berlin berufen, und bereits dahin abgereist.

Leipzig, 6. Mai. Uebermorgen hören vorderhand die Durchzüge österreichischer Truppen auf. Es sind dann innerhalb 18 Tagen auf den diesseitigen Bahnen 60,000 Mann, die Pferde von 3 Cavallerieregimentern und 80 Stück Geschütze befördert worden. Der Durchzug einer weiteren Brigade österreichischer Truppen ist bereits angemeldet. Vom 15. Juni angefangen, wird auf der Leipzig-Dresdener-Eisenbahn das sächsische Bundescontingent weiter befördert werden, um vorläufig in der Gegend von Leipzig ein Lager zu beziehen; Ueber den Weitertransport derselben auf der bayerischen Eisenbahn von Hof aus ist bereits von Seite des Commando's des 9. Armeecorps mit der Bahnverwaltung in Hof das Nähere verabredet. In Aussicht steht auch der Durchzug von 40,000 Preußen aus Schlesien und Posen und deren Weitertransport auf der Thüringer Bahn.

(**Preußen.**) Danzig, 6. Juni. Wie das „Danz. Dampfb." hört, ist diesen Tagen in Königsberg die Ordre eingelaufen, den dortigen Festungsbau auf's Schleunigste zu betreiben. Auch an den Befestigungen der Nogatbrücke zu Marienburg wird rüstig gearbeitet; es sind dort mehrere hundert Arbeiter thätig.

Vom Rhein, 6. Juni. Nicht leicht hat ein Dokument eine allgemeinere und größere Befriedigung erregt, als die nun zur Oeffentlichkeit gelangte Erklärung, welche Bayern und Sachsen, also die zwei größten deutschen Mittelstaaten, — wie wir aus sicherer Quelle wissen, unter Zustimmung aller übrigen irgend ins Gewicht fallenden deutschen Staaten — in der letzten Bundestagssitzung in Betreff der von Hannover beantragten Aufstellung eines Beobachtungskorps in Oberdeutschland abgegeben haben. Es ist aber auch an der Zeit, gegenüber anderweitiger Auffassung dieser Erklärung, wie sie bereits mit Entstellung des wahren Sinnes derselben versucht worden ist, die Gründe dieser allgemeinen Befriedigung darüber genau zu präzisiren. Was sagt in der That diese Erklärung? Sie wahrt vor Allem den bundesrechtlichen, unzweifelhaft feststehenden Standpunkt, dessen Aufgeben einer gänzlichen Auflösung des Bundes gleichkäme; sie wahrt die Gleichberechtigung aller Mitglieder des deutschen Bundes zur Ergreifung der Initiative, welche Preußen jetzt für sich ausschließlich in Anspruch nimmt, ohne ein bundesgesetzlich ihm zustehendes Recht dazu für sein Verlangen zur Seite zu haben. Will Preußen selbst mit Vorschlägen zur Einleitung der ausdrücklich als „nothwendig erscheinend" erklärten militärischen Maßregeln hervortreten, und nöthigenfalls mit seiner gesammten Macht zum Schutze der Sicherheit und Unabhängigkeit

Deutschlands einstehen, wie Letzteres in der von dem k. preuß. Gesandten bezüglich des bekannten Antrages der k. hannoverschen Regierung abgegebenen Erklärung in Aussicht gestellt ist, so wird Dieß dankbar erkannt werden, und den betreffenden k. preußischen Vorschlägen vertrauensvoll entgegengesehen, d. h. es wird die Erwartung ausgesprochen, daß Preußen nun auch wirklich mit solchen Vorschlägen hervortreten werde, um die anderen Bundesglieder ihrerseits der Nothwendigkeit der Ergreifung der Initiative dazu zu entheben. Das ist es, was dem wohlbegründeten Verlangen der klar ausgesprochenen öffentlichen Meinung von ganz Deutschland entspricht, und womit auch, nach der erfreulichen Versicherung des gewiß wohl unterrichteten Dresdner Journals, die in der gedachten Sitzung von den übrigen Bundesregierungen abgegebenen Erklärungen in der Hauptsache übereinstimmen. Zaudert daher Preußen noch länger, mit den von seiner Seite erwarteten Vorschlägen hervorzutreten, ergreift es nicht selbst die Initiative dazu, so behalten die übrigen Bundesregierungen die Hand vollkommen frei ihrerseits die ihnen als nothwendig erscheinenden Entschlüsse zu fassen. So ist man Preußen freundlich und versöhnend entgegengekommen, ohne dem eigenen Rechte Etwas zu vergeben, und mit allgemeiner Spannung sieht man jetzt Dem, was Preußen nun thun wird, entgegen. Davon wird es abhängen, ob Preußen das bereits nur zu sehr durch sein bisheriges zurückhaltendes, nur von den Organen des gemeinsamen Gegners belobtes Verhalten erschütterte Vertrauen wieder gewinnen wird, welches es in Anspruch nimmt. Vertrauen kann Deutschland nur zu einer klar ausgesprochenen Politik, deren Richtung und Tragweite jedem Auge erkenntlich sind, fassen. Diese Klarheit ist aber leider bis jetzt nicht gegeben. Es ist aber dringend nothwendig, daß endlich einmal Licht darüber, ob Preußen für Oesterreichs gerechte Sache, die auch Deutschlands Sache ist, für die Aufrechthaltung der Verträge, auf denen auch seine eigene Existenz beruht, die aber von Napoleon jeden Tag in Italien mehr mit Füssen getreten werden, und für das gute Recht des deutschen Bundes, das bereits durch die Wegnahme deutscher Handelsschiffe von Triest tief verletzt erscheint, kräftig in die Schranken treten will. Mit bloß erneuerten Versuchen einer (jetzt bewaffneten) Vermittlung, die voraussichtlich in derselben Weise scheitern werden, wie die zu großem Schaden der guten Sache nur zu lange fortgesetzten früheren, würde weder das bereits so sehr erschütterte europäische Gleichgewicht wieder hergestellt, noch das in Anspruch genommene Vertrauen Deutschlands wieder gewonnen. Nur sofortiges thatkräftiges Auftreten allein verspricht noch Heil, und Das ist es, was Deutschland hofft und erwartet; jedes längere Zuwarten aber ist vom Uebel.

(Die Parteien von 1849 und 1859.) Am 6. Juni 1849 hielt das Rumpfparlament zu Stuttgart seine erste Sitzung. Es suchte durch Revolutionirung der Massen zu wirken; die Aufstände in Baden und Rheinbayern sollten mit Frankreichs Hilfe die Republik gründen. Die vaterlandsverrätherischen Absichten einzelner Glieder jenes Parlaments dauern fort, aber der Geist der Nation bemitleidet die Thoren oder verachtet die Bösewichte. Derjenige, welcher zu Ende des Jahres 1848 die Erhaltung der Republik beschwor, welcher die Aufrichtung der Ordnung und des Friedens als sein Programm verkündete, vernichtete die Republik, fristet im Krieg sein Dasein im Bunde mit organisirten Revolutionen. Jedermann begreift darum jetzt, daß Krieg gegen Frankreich, ein einheitlicher, nationaler Krieg, Deutschland allein vor Zerstückelung und Despotismus retten kann. Wir wollen uns nicht mehr zu Narren kosmopolitischer Theorien gebrauchen lassen; wir sind politischer und praktischer geworden. Wenn wir nachgeben und nicht thatkräftig handeln, können wir nackt und bettelarm den letzten Bündel unserer Habe in die Luft werfen. Vom 26. bis 28. Juni 1849 tagte in Gotha das sogenannte Nachparlament. Die Häupter der Partei des alten Parlaments, welche dem Monarchen von Preußen die Kaiserkrone angeboten hatte, erklärten sich dort für den Entwurf der Verfassung vom 26. Mai 1849. Ein engerer Bundesstaat sollte durch Vereinbarung unter den Regierungen hergestellt werden, die provisorische Zentralgewalt auf Preußen übergehen. Die k. Proklamation vom 15. Mai 1849 verkündete: „Die Verfassung wird der Nation gewähren, was sie mit Recht verlangt und erwartet, — ihre Einheit, dargestellt durch eine Exekutivgewalt, welche nach außen die Interessen Deutschlands würdig u. kräftig vertritt, nach innen die Freiheit sichert.“ Oesterreich, damals im Kampfe mit der Revolution in Italien u. Ungarn, ward eine Sonderstellung zugedacht; die Zeit schien zur Erwerbung einer neuen deutschen Machtstellung für Preußen geeignet. Die Besiegung der revolutionären Bewegungen vereitelte das Unionsprojekt. Bayern erklärte: „es werde niemals in die vorgeschlagene Gestaltung des Reichsoberhauptes willigen, denn dadurch werde kein einiges Deutschland, sondern nur ein mächtigeres Preußen geschaffen.“ Hannover bemerkte: „Oesterreich müsse bei Deutschland bleiben, dessen Entfremdung beseitigt, das geistige Band der Einheit enger geschlungen werden.“ Sachsen und Hannover protestirten gegen die Zusammenberufung des Reichstags zu Erfurt, als eine „die innere und äußere Sicherheit Deutschlands bedrohende Maßregel.“ Dennoch traten „Staatenhaus und Volkshaus“ am 20. März 1850 in Erfurt zusammen. Die Parthei der „Gothaer“, welcher sich v. Vincke, v. Patow, Camphausen u. A. zugesellten, herrschte dort; der „Reichstag“ ertheilte seine Zustimmung zur Reichsverfassung. — Wie es ist heute? — Der nationale Aufschwung war niemals größer; Regierungen und Volk, von Bayern bis zum kleinsten deutschen Staate, stehen entschieden auf Oesterreichs Seite für dessen Recht; alle „gothaischen“ Bestrebungen sind von der Nation verurtheilt; ein einziger Sieg Oesterreichs in Italien wird die deutsche Begeisterung noch mehr entflammen, und der Partikularismus, woher er auch komme, geächtet sein! — Alle Parteien werden sich aber mit Oesterreich verbinden, wenn es nicht bloß seinen weltgeschichtlichen Beruf gegen Napoleon III. und die Revolution erfüllt hat, sondern auch das Manifest des Kaisers Franz Joseph vom 2. Dez. 1848 in den Worten: „Das Bedürfniß und den hohen Werth freier und zeitgemäßer Institutionen aus eigener Ueberzeugung erkennend, betreten Wir mit Zuversicht die neue Bahn zur heilbringenden Verjüngung der Monarchie; auf der Grundlage wahrer Freiheit, auf der Gleichberechtigung aller Völker des Reichs wird das Vaterland neu erstehen“ — Deutschland gegenüber sich vollständig verwirklichen wird.

Frankreich.

Paris, 5. Juni. Der Herzog v. Malakoff, der schon vor einigen Tagen nach Nancy abgereist sein sollte, hat sich erst gestern nach seinem Hauptquartier begeben, nachdem er vorher an einer Sitzung des geheimen Raths Theil genommen. Im Laufe der nächsten Zeit soll eine bedeutende Anzahl großer Belagerungsgeschütze nach Italien transportirt werden. Das Kriegsministerium hat eine beträchtliche Verstärkung der Scharfschützen-Regimenter angeordnet. Die Generale Mac-Mahon und Niel sollen zu Marschällen ernannt werden.

Straßburg, 7. Juni. Die gestern eingelaufenen Nachrichten von dem siegreichen Erfolge der französischen Waffen haben unter der Bevölkerung einen freudigen Eindruck gemacht. Alle Häuser beflaggten sich alsbald, und mit dem Eintritte der Nacht wurden viele öffentliche u. Privatgebäude herrlich beleuchtet. Das Stadthaus und der Münster zeichnen sich in dieser Beziehung ganz besonders aus. (Ein Gleiches wird auf die 24 Stunden später eingetroffenen Nachrichten unterblieben sein.)

Schweiz.

St. Gallen. Die jungen Herzoge von Parma werden hier bleiben, die Schwestern begeben sich in ein Kloster in Bregenz.

Italien.

Neapel, 4. Juni. Abänderung im Ministerium. Murena, Scorza, Bianchini in den Ministerien der öffentlichen Arbeiten, der Justiz, der Polizei, durch eine interimistische Behörde von einem Intendanten und zwei obrigkeitlichen Personen ersetzt. Ein Decret ernennt den General Filangier, den Fürsten Cassaro, den Herzog v. Sera Capriola zu Ministern ohne Portefeuille, wie das Dekret lautet, um ihre erleuchteten Erfahrungen zu benützen. Offizielle Erklärung der Neutralität. Aushebung von 2500 Seeleuten.

Großbritanien.

London, 6. Juni. In der Eröffnungsrede des Parlaments zeigte die Königin an, daß sie anbefohlen, die Papiere, welche die Anstrengungen der Regierung zur Erhaltung des Friedens beweisen, zu deponiren. Sie erklärte die Freundschaftsversicherungen der kriegführenden Parteien zu empfangen, und daß sie beabsichtige zwischen ihnen die strikte Neutralität einzuhalten, und mit Gottes Hülfe England die Wohlthat des Friedens zu erhalten hoffe. Um jedoch auf alle Fälle die Sicherheit Englands zu vermehren, sollen die Seestreitkräfte Englands verhältnißmäßig vermehrt werden. Die Vermehrung soll die durch das Parlament angeordnete übersteigen. Sie verkündete, daß England und Frankreich ihre Beziehungen mit Neapel wieder aufgenommen hatten, und schließt mit der Hoffnung, daß die Berathungen des Parlaments die Fortdauer des äußern Friedens und des innern Fortschritts sichern werden.

Dankeserstattung.

Ich fühle mich gedrungen, allen meinen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten für die gewordene innige Antheilnahme bei Beerdigung meines für mich u. die Meinen zu früh dahingeschiedenen Gatten, des Herrn

Frz. Xav. Schmidmeister,

meinen tiefgefühltesten Herzensdank darzubringen.

Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß ich das Geschäft meines sel. Mannes, unterstützt von einem tüchtigen Gesellen, fortbetreibe und empfehle mich im Falle eines Bedarfes, gütigst berücksichtigen zu wollen.

Pfoffenstein, den 7. Juni 1859.

Magdalena Schmidmeister,
Tischlermeisterswittwe,
mit ihren 3 unmünd. Kindern.

Bekanntmachung.

(Den Schlachtviehmarkt betr.)

Wegen des auf Montag den 13. d. M. fallenden Pfingstfestes, dann des am Donnerstag den 23 l. M. einfallenden Frohnleichnamfestes wird der Schlachtviehmarkt auf

Dienstag den 14. d. M. und
Mittwoch den 22. d. Mts.

verlegt.

Regensburg den 8. Juni 1859.

Stadt-Magistrat.
Der rechtskundige Bürgermeister
Schubarth. Reiß.

Augustiner Bräuhaus.

Heute Donnerstag den 9. Juni

zur grossen Siegesfeier unserer deutschen Waffenbrüder bei Magenta

Janitscharen-Musik-Produktion.

Bei dieser Gelegenheit wird ausgezeichnet gutes Sommerbier, sowie Speisen nach Belieben verleit gegeben.

Zur Begehung dieses freudigen Ereignisses ladet freundlichst ein

Seidl, Schenk.

Fürstl. Thurn & Taxis'scher Keller,

vormals Ettelekeller.

Heute Donnerstag den 9. Juni

zur Feier meiner Uebernahme der Gastwirthschaft und Restauration auf dem früheren Ettelekeller

Blechmusik

von einer Abtheilung der Hautboisten des kgl. 11. Inf.-Regiments.

Indem ich zu zahlreichem Besuch einlade, sichere ich wiederholt reellste Bedienung und Bewirthung in allen Arten von Getränken, warmen und kalten Speisen zu.

Regensburg den 9. Juni 1859.

Paul Ruland.

Oeffentlicher Dank.

Allen Denen, welche gestern Nachts bei dem in meinem Ziegeleianwesen ausgebrochenen Brande so thatkräftige Hilfe leisteten, sei hiemit mein innigster Herzensdank dargebracht. — Insbesondere sei selber dem muthigen Feuerwehrcorps, welche mit ungeheurer Anstrengung dem entfesselten Element Einhalt zu thun bemüht waren um ein weiteres Umsichgreifen der verheerenden Flammen zu verhindern, eben so den Bewohnern von Stadtamhof, Steinweg ꝛc. für das alsogleiche Erscheinen und Herbeischaffen von Löschgeräthen am Brandplatze mein tiefgefühltester Dank auf diesem Wege ausgedrückt.

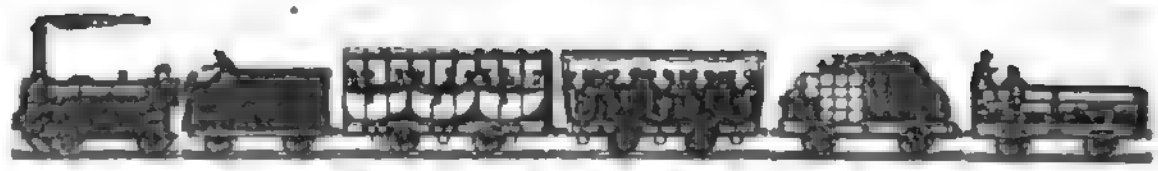
Adrian Zinstag
Maurermeister u. Ziegeleibesitzer.

Kapitaloffert.

2000—2500 fl. liegen zum Ausleihen auf Feldgründe zur guten Hypothek sogleich bereit. R. in der Exp.

Gefundenes.

In der Residenzstrasse wurde eine **Geldbörse** gefunden. Näh. in der Exp.



Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der Direktion der k. priv. bayer. Ostbahnen zu München vom 25. Mai 1859 Nr. 5527 und vorbehaltlich der Genehmigung werden

Samstag den 11. Juni

im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Bodenwöhr nachstehende Eisenbahnbauarbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Meistabbietenden in Akkord vergeben nemlich:

die Haltstelle zu Neubäu und drei Bahnwärterhäuser

veranschlagt für:

Bahnwärterhaus II. Klasse bei Profil Nr.	86	1211 fl. 12 kr.
" " " " " "	99/87	1237 fl. 15 kr.
" I. " " " "	188	1350 fl. 57 kr.
Haltstelle zu Neubäu		3012 fl. 9 kr.
	Summa	6811 fl. 33 kr.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 6. Juni an bei dem unterfertigten Sektionsingenieure zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmässig überschriebenen und versiegelten Convertien längstens bis **Freitag den 10. Juni 1859** Abends 6 Uhr bei dem unterfertigten Sektionsingenieur übergeben sein.

Bodenwöhr den 4. Juni 1859.

Der Sektionsingenieur: **Straus.**

Für den Bau der bayerischen Ostbahnen sollen im Wege allgemeiner schriftlicher Angebote an den Wenigstnehmenden zur Herstellung vergeben werden, nämlich folgende Zimmermanns-Arbeiten:

2 Abtritte, veranschlagt zu je 10 fl. 35 kr.,	21 fl. 10 kr.
1 Werkzeugschupfe	132 fl. 10 kr.
1 Pulvermagazin	103 fl. 20 kr.
Summa	256 fl. 40 kr.

Bedingnisse, und Anschläge nebst den erforderlichen Zeichnungen liegen vom 7. d. M. an bei dem unterfertigten Sektionsingenieur zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmässig überschriebenen und versiegelten Convertien längstens bis **Dienstag 14. Juni 1859** Abends 6 Uhr, bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur übergeben sein und findet die Submissions-Eröffnung unmittelbar nachher statt.

Furth, den 7. Juni 1859.

Peter, Sektions-Ingenieur.

Anzeige.

Unterzeichnete beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß sie ihre bisher inne gehabte Wohnung verlassen, und eine andere im Krautgässel Lit. F. 12 gegenüber dem Kaufmann Herrn Spachholz bezogen habe und empfehle mich ferner geneigten Aufträgen.

Sehr schöne Bettfedern und Flaumen zu verschiedenen Preisen sind vorräthig und empfiehlt solche ebenfalls gütiger Beachtung.

Elise Buchberger,
Bettfederreinigerin.

Freitag den 10. Juni, Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. E. Nro. 57a am Domplatz, ehem. Residenz, über 2 Stiegen, wegen Abreise von hier mehrere zurückgelassene

Effekten,

als: 1 Kanapee und 6 Sessel, Schreibsekretär von Nußbaumholz, Rohr- und Strohstühle, Schreibtisch, 1 silberne Taschenuhr, Stockuhren, 1 Zithertisch mit 2 Münchner Zithern, Guitarren u. Flöten 1 engl. Theemaschine von Kupfer, Tabackpfeifen von Meerschaum u. Porzellain mit Silber beschlagen, Rasiermesser, 1 engl. Reitsattel mit Zaum, Stange und Trenze, 1 guter Barometer, eine große Partbie Einmachgläser, 1 Küchenschrank, Schüsselrahmen, Waschtrog eine Partbie klein gemachtes, meist hartes Holz, nebst mehren nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

Paul Neumaier,
Auktionator u. Wachtschreiber.

Offert.

Ein

Skribent

findet Beschäftigung. Näh in der Exp.

Mein **Sommerkeller am Galgenberg** ist jeden Sonn- und Feiertag und Donnerstag geöffnet, zu dessen Besuch freundlichst einlade

J. Gschwendtner.

Verlornes.

Gestern Vormittag hat ein armer Dienstbote vom Lande am Fenster der Leirl'schen Apotheke einen Geldbeutel mit ungefähr 6 fl. grosser Münze liegen gelassen. Da dieser den Ersatz zu tragen hätte so wird dringend um Rückgabe bei der Exp. gegen Erkenntlichkeit gebeten.

Donnerstag, 9. Juni, Nachmittags 2 Uhr werden in meinem Hause B. 88. Griebgasse, verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Beiträge annimmt und Käufer höflichst einladet

Auernheimer, verpfl. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Es wird in ein Bürgerhaus eine ordentliche Hausmagd gesucht, welche sogleich einstehen kann. Näh in der Exp.

Jaga-Franzl!
(Unlieb verspätet)
„Viel Glück zur Kindstaufe!"

B. Sch.

Gestorbene.

Joseph Böhl, herrschaftl. Kutscher, 61 J. a. Magdalena Zwinger, Taglöhnerin v. Geeding, 49 J. a. Frau Anna Lehner, b. Schreinermeistersgattin, 48 J. a. Herr Andreas Aschbacher, ehem. b. Wagnermeister, 65 J. a. Frl. Elise Ritter, kgl. Kr.- u Stadtger.-Assessorstochter, 50 J. a.

Fremdenanzeige.

(Dr. Helmen.) HH. Bock, Kfm. v. Nürnberg. Graf v. Drechsel m. Sohn, k. b. Kämmerer u. Generalmajor der Landwehr v. Carlstein.

(Gr. Kranz.) HH. Knapp, v. Nürnberg, Hirschberg, v. Fürth, Hlitsch v. Passau, Birn v. Fürth, Vogel, v. Augsburg, Wagner v. Nürnberg, Kall, v. Geiselhöring, Erlanger v. Fürth, Schild von Bamberg. Kfl. Frank, Posamentier v. Straubing. Drexel, Priv. v. Regensburg.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr 159 Freitag den 10. Juni 1859.

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Telegraphische Berichte.

☛ Wien, 8. Juni. Die Oesterreichische Korrespondenz berichtet: Nachdem die Truppen Sonntags Mailand nach Befehl geräumt, wurden auch die Functionen der Behörden eingestellt, die Obsorge für die Stadtsicherheit dem Municipium übertragen und die Behörden nach Verona zurückgezogen; sie dürften jedoch ihren Sitz in Mantua aufschlagen.

☛ Bern. 8. Juni. Privatbriefe versichern, daß die Franzosen bei Magenta sehr beträchtliche Verluste, namentlich an höheren Stabsoffizieren, erlitten haben, auch machten die Oesterreicher viele Gefangene. Geflüchtete Familien strömen aus Lugano nach Mailand.

☛ Turin, 7. Juni. Abends. Der ganze obere Theil der Lombardei (vermuthlich der gebirgige) ist von den Oesterreichern befreit, und hat sich beeilt Victor Emanuel zu proclamiren. Von allen Seiten eilen Freiwillige herbei, um sich mit Garibaldi zu vereinigen, welcher den Feind über Monza hinaus verfolgt. Das Corps von Urban ist nach übereiltem Rückzug von Varese zersprengt, die Soldaten haben sich zerstreut, sind festgenommen und entwaffnet. (Nicht zu übersehen, daß diese Depesche von Turin datirt.)

Wien, 9. Juni. Zuverlässige Nachricht. Der Feldmarschall-Lieutenant Urban hat seinen Rückzug mit seinen Truppen über Caffano glücklich bewerkstelligt.

☛ Bern. 9. Juni. Die Oesterreicher räumten Laveno und zogen auf Schweizergebiet.

☛ Paris, 9. Juni. Neuer Kampf bei Marignano, wo die Oesterreicher unter Benedek verschanzt waren. Baraguay d'Hilliers trieb sie zurück.

Vom Kriegsschauplatz.

Wien, 6. Juni. Hatte die plötzliche Veränderung der Aufstellung unserer Armee durch Verlegung des Hauptquartiers des FZM. Gyulai von Garlasco nach Abbiate Grasso, d. h. vom piemontesischen Gebiete auf lombardischen Boden, vom rechten Ufer des Ticino auf das linke, schon die außerordentlichste Sensation erregt und die Einleitung neuer Operationen in Aussicht gestellt, so wurde die allgemeine Spannung durch das rasche Vordringen der Franzosen über Novara und den starken Anmarsch des Feindes gegen den Ticino erhöht. Jeder, auch der Laie in militärischen Dingen, empfand die Nähe einer wichtigen Entscheidung. Und in der That standen wir am 3. l. M. am Vorabende einer großen Aktion. Der feindliche Generalissimus hatte schon seit dem 30. Mai seine zerstreuten Streitkräfte zusammengezogen. Das zwei Divisionen starke Corps des Generals Niel bildete gewissermaßen nur die Tête des Heeres, welches sich, lawinenartig von Tortona, Alessandria, Casale herangezogen, über Novara gegen das freigewordene rechte Ufer des Ticino heranwälzte. Gegenüber der Concentrirung der Franco-Sarden wurde auch unsererseits eine Zusammenziehung der verschiedenen, auf der langen Linie von Piacenza bis Buffalora aufgestellten Streitkräfte vorgenommen. Lauernd, ihre Front Piemont und dem Lagomaggiore zugekehrt, stand die österreichische Armee theilweise bereits am 3. d. auf dem linken Ufer des Ticino, die Flußübergänge bewachend und bereit, dieselben dem Feinde streitig zu machen. Inzwischen rückten die Franco-Sarden in zwei dichten Colonnen gegen den Ticino vor, und wie am 4. l. M. Mittags in Paris bekannt gemacht wurde, hatten sie schon am Abend vorher Brücken über den Strom zu werfen begonnen. Der heutige Moniteur spricht nur von einem Punkte, Turbigo, wo die Franzosen den Ticino am 4. Morgens überschritten haben sollen. Turbigo liegt nordwestlich etwa drei Stunden oberhalb Magenta, beiläufig anderthalb Märsche von Abbiate-Grasso entfernt, wo sich das österreichische Hauptquartier befindet. Dort scheint das 24,000 Mann starke Corps des Generals Mac Mahon, von Novara aus im Bogen auf Magenta vorrückend, den Ticino überschritten zu haben. Über einer Armee von der Stärke der Franco-Sarden genügt es nicht, auf einem Punkte über einen Fluß zu gehen und es ist anzunehmen, daß von den Franzosen auch in der Nähe von Bigevano und in der Nachbarschaft von Buffalora Brücken geschlagen wurden. Also wenigstens auf drei Punkten — der Moniteur spricht auffallenderweise nur von dem Uebergange bei Turbigo — suchte der Feind am 4. Morgens den Uebergang zu bewerkstelligen. In seiner Nummer vom 5. l. M. meldet der Moniteur den Beginn des Uebergangs der französischen Armee, und spricht von Zurückdrängung des Feindes, von Erbeutung von Waffen und Munition. Wo dieser Kampf stattgefunden, darüber schweigt der Moniteur. Heute nennt er Turbigo, was darauf hindeutet, daß der Uebergang daselbst nicht ohne Gefecht bewerkstelligt wurde. Der heutige Moniteur ist bereits ausführlicher. Er constatirt zwar, daß die Uebergangs-Operation gut ausgeführt wurde, bestätigt aber gleichzeitig, daß die Oesterreicher in starker Anzahl über den Tessin wieder vorgedrungen waren und die französische Garde (Reserve) in den engen Tebouches angegriffen hatten. Offenbar fand dieser Kampf auf einem anderen Punkte, als bei Magenta statt, und es ist zu vermuthen, daß der österreichische Angriff auf die französischen Garden auf dem rechten Ufer des Tessin eine Bedrohung der vorrückenden Franzosen im Rücken zur Folge hatte. Was da weiter vorging, darüber schweigt der Moniteur. Er sagt nur, daß die Garde zwei Stunden lang den feindlichen Anprall aushielt, und beeilt sich, über den Kampf des Mac Mahon'schen Corps zu berichten, welches nach einem blutigen Treffen Magenta besetzt hat. Soviel aus dieser Meldung des Moniteur zu entnehmen ist, scheint der französische Angriff nur einen halben Erfolg gehabt zu haben, und wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß der Flankenmarsch Mac Mahons, der die Besetzung von Magenta zur Folge hatte, alles ist, was die Franzosen nach angestrengten Märschen und ungeheuren Verlusten am 4. Juni Abends erreicht hatten. Der Umstand, daß der Moniteur selbst eingesteht, die Oesterreicher hätten auf dem rechten Ufer des Ticino die französische Aufstellung angegriffen, gestattet die Annahme, daß der französische Angriff auf den andern Punkten mißlang, und daß derselbe da zurückgewiesen wurde. Dieß erklärt die offizielle Meldung aus dem österreichischen Hauptquartier, daß am 4. Abends der Kampf noch mehr als zwölfstündiger Dauer unentschieden war. Man hatte mit wechselndem Glücke heiß und erbittert gekämpft, ohne daß ein definitives Resultat erzielt worden wäre. — Das Bulletin des heutigen Moniteur ist aus Magenta, 5. Juni, datirt, und vom Kaiser an die Kaiserin gerichtet. Louis Napoleon befand sich also am 5. Morgens in Magenta, und wollte seine Armee an diesem Tage, wie das Bulletin sagt, „ausruhen und sich organisiren lassen." Diese Ruhe scheint den Franzosen jedoch nicht gegönnt worden zu sein, denn die im Laufe des heutigen Tages aus dem österreichischen Hauptquartier angekommenen Nachrichten, Nachrichten, die wir bereits mitgetheilt haben, daß das Ringen um den Sieg noch am 5. fortgesetzt wurde", beweisen das Gegentheil. Demnach ist es wahrscheinlich, daß von unserer Seite der Kampf am 5. im Laufe des Tages wieder aufgenommen wurde, und zwar in der Richtung des Tags zuvor von den Franzosen besetzten Magenta. Offizielle Nachrichten über den zweiten Tag der Schlacht fehlen uns noch. Was wir im Abendblatte darüber mitgetheilt haben, der Erfolg der Oesterreichischen Waffen und der Rückzug der Franzosen über den Ticino, hat bis jetzt eine officielle Bestätigung noch nicht erhalten und haben wir seitdem aus zuverlässiger Quelle erfahren, daß sich das österreichische Hauptquartier gestern um 5 Uhr Abends noch in

Abdate Grasso befand. Ob der Kampf am zweiten Tage Abends ein Resultat hatte und welches, oder ob der blutige Reigen noch einen dritten Tag lang fortdauern werde, darüber, so hoffen wir, werden uns die nächsten Stunden Aufschluß bringen.

Mailand, die Hauptstadt der Lombardei, wird das Paris Italiens genannt. Sie liegt am Flusse Olona, in den hier der Kanal Naviglio grande aus dem Ticino, der Kanal Martesana aus dem Adda-Flusse und der Kanal von Pavia einmünden. Sie ist die größte und prächtigste Stadt von ganz Oberitalien. Sie hat 13 Thore, 200 Kirchen, worunter der berühmteste Dom nach der Peterskirche in Rom mit dem Grabmal des hl. Karl Boromäus, ein Spital für 4000 Personen, ferner eine unzählbare Menge Kunst- und Alterthumsschätze und die große Bibliothek Ambrosiana und eine Menge fürstlicher und herzoglicher Paläste, das berühmte Skala-Theater und bedeutenden Handel. Sie ist die Geburtsstätte großer Künstler und Gelehrten, z. B. des Malers Leonardo da Vinci, des Juristen Beccaria, des Gelehrten Alciati, des Mathematikers Cavalieri, des Dichters Manzoni ꝛc. und hat 160,962 Einwohner. Sie ist befestigt und hat außerdem eine starke Citadelle. Die Stadt Como, in die Garibaldi jüngst einzog, zählt 20,000 Seelen und ist ein Bischofssitz. Sie liegt am westlichen Arm des Comersee's, hat einen blühenden Handel und ist sehr wohlhabend. Von Mailand ist Como 8 oder 9 Meilen entfernt. Camerlata, $^1/_2$ Meile von Como, ist der Endpunkt der Monza-Mailänder Eisenbahn. Von Como führen treffliche Wege nach Mailand, Bergamo, Novara und Bercelli, so daß Garibaldi mit dieser Stadt einen sehr wichtigen Knotenpunkt im Besitz hat.

Bern, 4. Juni. Es wird versichert, daß Garibaldi nur mit großer Mühe und unter dem ausdrücklichen Vorbehalt seiner eigenen Verantwortlichkeit vom Könige die Einwilligung zu seinem Streifzuge erhielt; wenn er sich 10 Tage in den Gebirgen zwischen Barese und Como halten könne, so dürfe er dann auf Unterstützung durch die alliirten Truppen rechnen. Die Operationen des Freischaaren-Führers folgten Schlag auf Schlag. Am 20. Mai verließ er mit 5000 Mann Romagnano an der oberen Sesia, bis wohin die Spitze des linken Flügels der Alliirten reichte. Am 21. Abends kam er über Borgomanero nach Arona. Der Stadtrath veranstaltete hier ihm zu Ehren ein Fest, wartete aber vergebens auf den Gefeierten, der, bereits in Sesto Calende angelangt, von hier aus für die ihm erwiesene Ehre dankte. Am 22. ging er über den Tessin und trat auf lombardisches Gebiet. Am 23. siegreiches Gefecht bei Barese und rasches Vorrücken gegen Como, wo er am 27. nach verzweifeltem Kampf in die Vorstadt als Sieger einzog. Es ist Thatsache, daß die Hauptmacht der sowohl in Barese als auch in Como und Camerlata gelegenen österreichischen Truppen nie mehr als 6000 Mann betrug, und als sie sich gegen Mailand zurückzogen, 2000 Mann in Camerlata zurückließen. Diese sollten nur als Observationsdetachement dienen, ohne zu einer hartnäckigen Vertheidigung verpflichtet zu sein. Trotzdem, daß die Leute Garibaldi's numerisch mehr als doppelt so stark waren (5000 gegen 2000) als die Oesterreicher, blieben diese doch noch nach dem verlorenen Gefecht bei Como in Camerlata und zogen sich nur langsam über Mariano zurück. Obgleich eine Depesche behauptet, Garibaldi sei bis Monza vorgedrungen, so ist es sehr zu bezweifeln, daß er sich in die Ebene wagte, die bereits unter Camerlata beginnt. Weiter als Cantu (uralter grosser Flecken mit 3500 Einwohner, 1132 Fuß hoch über der Meeresfläche ausgezeichnet durch den hohen Thurm seiner Hauptkirche und durch einen Kranz der reizendsten Villen mit herrlichen Aussichten), hat er seine Vorposten schwerlich vorgeschoben. In dem Gefecht von Como wurden 8 Oesterreicher und 5 Garibaldianer getödtet, 100 Oesterreicher und 80 Garibaldianer verwundet. Ueber die nun folgenden Vorgänge sind die Nachrichten höchst unsicher, da die Postverbindung zwischen Tessin und Mailand völlig unterbrochen ist und wir nur auf die höchst unzuverlässigen Berichte aus Tessin beschränkt sind, die sich, wie es scheint, auch nur auf Hörensagen stützen.

Deutschland.

München, 7. Juni. Bei der großen Wichtigkeit, welcher der telegraphische Verkehr für das Heerwesen hat, war zu erwarten, daß man auch bei uns einen Feldtelegraphen herstellen herstellen werde. Es ist denn auch bereits geschehen. Das Kriegsministerium ließ aus der bekannten Fabrik in Berlin sechs Apparate kommen; der erforderliche Draht ist ebenfalls herbeigeschafft, auch eine Anzahl Militärs im Telegraphiren schon eingeübt, so daß die Aufstellung des Feldtelegraphen jeden Augenblick erfolgen kann. — Bei der bayerischen Infanterie ist vor einigen Monaten eine neue Exerzierordnung für die Handhabung der Waffen eingeführt worden, die manche Erleichterung gewährt. Kraft eines Kriegsministerialerlasses wird diese Ordnung nun auch bei der Landwehr in Bayern eingeführt. In allen Städten Bayerns diesseits des Rheins ist die Landwehr so zahlreich und so gut organisirt, daß sie zum Dienst im Innern vollkommen ausreichen würde, und demnach das ganze stehende Heer Bayerns nach außen verwendet werden kann, wenn die Umstände es erheischen sollten.

Der neueste Schmähartikel der Berliner „Nationalzeitung" gegen die Mittelstaaten Deutschlands, insbesondere gegen Bayern und Hannover, welch letzteres sogar mit Anwendung militärischer Gewalt bedroht wird, wenn es auf der Selbstständigkeit seiner Entschlüsse und Handlungen im Einverständnisse mit den übrigen nichtpreußischen Staaten Deutschlands beharren sollte, ist eines der bösen Zeichen der Zeit, welche das Mißtrauen gegen Preußen, worüber man sich beklagt, nur zu erhöhen geeignet sind. Es wäre höchlich zu wünschen, daß von Seite der preußischen Regierung etwas Entscheidendes geschähe, was mit der Haltung der preußischen Presse in Widerspruch steht, wenn nicht der Riß, der das übrige Deutschland bereits von Preußen trennt, unheilbar werden soll. Noch ist es Zeit, aber es ist nahe an der zwölften Stunde.

München, 8. Juni. Die N. M. Z. bringt nachstehenden interessanten höchst charakterisirenden Artikel: Nachdem die bevorstehende Wahl eines Bürgermeisters in Würzburg um einer hiebei in Frage kommenden Persönlichkeit willen eine mehrfache Besprechung in der Presse erfahren hat, so mag es angemessen erscheinen, den wahren Sachverhalt und die dabei in Erwägung gekommenen Motive rückhaltslos der Oeffentlichkeit zu übergeben. Wir befinden uns in der Lage, unseren Lesern aus bester Quelle folgendes hierüber mittheilen zu können: Die Gemeindebevollmächtigten der Stadt Würzburg stehen sicherem Vernehmen nach im Begriffe, den kgl. Appellationsgerichtsrath Dr. Weis zum rechtskundigen Bürgermeister zu wählen. Angesichts dieses Entschlusses, selbst wenn man hierin eine Demonstration erblicken wollte, durfte die Regierung doch nimmermehr daran denken, auf eine obsolete Interpretation des Gemeinde-Edictes zurückzugreifen, um der fraglichen Wahl allenfalls noch im Stadium der landesherrlichen Bestätigung Schwierigkeiten zu bereiten. Vielmehr war hier lediglich die Alternative gegeben, entweder die fernere Erhaltung des Dr. Weis für den unmittelbaren Staatsdienst im Wege einer alsbaldigen Beförderung desselben anzustreben oder der Sache ihren freien Lauf zu lassen, das Gemeinde-Edict in loyalster Weise zur Anwendung zu bringen, und die Wahlbestätigung — bei der unzweifelhaften Qualification der Candidaten — lediglich von der formellen Giltigkeit des Wahlaktes abhängig zu machen. Se. Maj. der König haben sich für den letztern Weg entschieden. Der Geist der diese allerhöchste Entscheidung diktirte, ist aus deren Wortlaute am Besten zu beurtheilen, welcher hier folgt:

„Den politischen Kampf gegen Dr. Weis in irgend welcher „Form fortzuführen, halte Ich für durchaus nicht mehr geeignet. Ich will Friede haben mit Meinem Volk „und den Kammern; deßhalb habe Ich das Ministerium „gewechselt, und es ist in Folge dessen auch die Weis'sche „Frage in das Stadium des Vergessens von Meiner Seite „eingetreten. Von diesem Gesichtspunkte aus widerstrebt es „zwar Meinem Gefühle, den Dr. Weis zu befördern; Ich „werde aber der Sache jetzt ihren naturgemäßen Lauf lassen „und habe nichts dagegen, wenn derselbe zum Bürgermeister „von Würzburg gewählt wird, werde ihn vielmehr ohne Anstand nach den bestehenden gesetzlichen Normen in dieser Eigenschaft bestätigen."

Wir halten hier jeden Commentar von unserer Seite für überflüssig glauben vielmehr die Würdigung dieser Königlichen Entscheidung lediglich dem loyalen Sinne unser Leser überlassen zu können.

— Heute wurde die 350. in der Kassel'schen Maschinenfabrik Hirschau gefertigte Lokomotive, für eine rheinische Eisenbahn bestimmt, nach unserem Bahnhofe gebracht. Während ähnliche Etablissements in Berlin die gegenwärtige Zeit arg verspüren und ihre Arbeiter massenhaft entlassen, ist es gewiß höchst erfreulich, daß dieses Institut nach wie vor prosperirt und mit Arbeit reich gesegnet ist.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben auf die am Bezirksgerichte Regensburg erledigte Botenstelle den Boten des Bezirksgerichts Deggendorf, Fav. Matzinger, in seiner bisher. Eigenschaft versetzt; die Botenstelle am Bezirksgerichte Deggendorf dem Corporal der Garnisonscompagnie Nymphenburg, Joh. Müller, verliehen; den fünften techn. Assessor

des Handelsappellationsgerichts in Nürnberg, Gg. Kalb, und den ersten techn. Assessor des dort. Handelsgerichts, Karl v. Forster, beide von ihren Stellen enthoben, zum fünften techn. Assessor des Handelsappellationsgerichts in Nürnberg den zweiten techn. Assessor des dort. Handelsgerichts, Gg. Domeyer, berufen, ferner am Handelsgerichte Nürnberg unter Vorrückung des dritten und vierten techn. Assessors in die erste und zweite Assessorsstelle, dann des ersten und zweiten Suppleanten in die dritte und vierte Assessorstelle, den Kaufmann und Markts-Adjunkten Wilh. Pusch er zum ersten und den Kaufmann und Marktsadjunkten Fr. Merkel zum zweiten Suppleanten ernannt.

— Die kath. Pfarrei Aibling, Ldg. gl. Namens, ist mit einem Reinertrage von 794 fl. 55 kr. 2 dl. erledigt.

Neuburg v. W. Schrannen-Anzeige vom 8. Juni Mittelpreise: Waizen 13 fl. 49 kr., Korn 8 fl. 48 kr., Gerste — fl — kr., Haber 8 fl. 6 kr.

Augsburg, 9. Juni. Nach einer Bekanntmachung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten hören heute die Militärtransporte zwischen Hof und Kufstein und hiemit die bisherige Militärtransport-Fahrordnung auf. Es tritt daher mit dem 10. d. Mts. die regelmäßige Fahrordnung sowohl für den Personen- als für den Güterverkehr auf allen k. Staatseisenbahnen wieder in Kraft. Der gesammte Gütertransport wird vom 10. d. M. wieder aufgenommen.

Würzburg, 7. Juni. Gestern Nachmittag ließen mehrere Schweizer Studirende der Medizin in der Köhler'schen Brauerei, um die deutsche Gesinnung, welche bei uns herrscht, zu verhöhnen, den Kaiser Napoleon hochleben und brachten auf denselben stürmische Toaste aus. Doch die anwesenden Gäste, meistens der niedrigen Volksklasse angehörig, gaben ihnen eine handgreifliche Antwort, sie erhoben sich sämmtlich von ihren Sitzen, walkten die vorlauten Freunde Napoleons wacker durch und warfen sie dann aus der Schenke hinaus. — Gestern erlebten wir in unserer Stadt wieder den traurigen Fall des Selbstmords eines überspannten und verführten Mädchens. Ein schönes Mädchen von 22 Jahren, Elise Carbon aus Kaiserslautern, welche im vorigen Sommer in einer hiesigen Brauerei Kellnerin war, ließ sich durch ihren Geliebten, einen Studenten, bestimmen, ihr Dienstverhältniß aufzugeben und eine selbstständige Wohnung zu beziehen. Nun lebte sie längere Zeit ein romantisches Leben, zum Zeitvertreib schwärmerische Romane zur Lektüre nehmend. Doch der Geliebte, der ihrer überdrüssig geworden zu sein schien, verließ sie, und das verlassene Mädchen, welches guter Hoffnung war, vergiftete sich gestern aus Verzweiflung mit von Schwefelhölzchen abgeschabtem Phosphor.

(Hessen.) Darmstadt, 7. Juni. Die zweite Kammer hat heute Morgen die Anforderung für Kriegsrüstungen im vorläufigen Betrage von 4,000,000 fl. einstimmig bewilligt.

(Würtemberg.) Ulm, 7. Juni. Vorgestern Nachmittag langte die 2. Compagnie des österreichischen Geniebataillons mittelst Eisenbahn von Rosenheim an, hielt gestern Rasttag und ging heute früh mittelst Extrazuges nach Rastatt weiter. Eben dahin folgte sodann die 2. Schwadron des österreichischen Husarenregiments König v. Würtemberg, welche erst gestern Abend spät von Augsburg eingetroffen, heute gleichfalls auf der Eisenbahn weiter befördert wurde. Nach ihnen kam in entgegengesetzter Richtung eine halbe bayerische Geniekompagnie auf dem Wege von Germersheim nach Augsburg hier durch.

Frankreich.

Paris, 8. Juni. Nach dem Moniteur ist Mac Mahon Herzog von Magenta, und Regnault de St. Angely zum Marschall ernannt. Frankreich hat im Verein mit England die Verbindungen mit Neapel wieder aufgenommen und Hrn. Brenier dahin abgeschickt.

Großbritanien.

London, 6. Juni. Heute Nachmittag fand das Meeting der Liberalen statt. Es waren 280 Mitglieder anwesend, darunter die Chefs aller liberalen Fractionen. Russell und Palmerston erklärten, daß sie in Eintracht handeln würden, wer von ihnen auch die Premierschaft erhielte. Roebuck war der einzige Redner, der diese Eintracht bezweifelte. Bright fragte, welche Maßregeln getroffen seien, falls sie wirklich ein neues Ministerium zu bilden hätten. Russell und Palmerston antworteten hierauf, daß sie in diesem Fall das Cabinet auf breitester Grundlage zusammensetzen würden. Es wurde alsdann beschlossen, morgen ein Amendement zur Adresse vorzuschlagen, welches den Mangel an Vertrauen zu dem Cabinet Derby ausdrücken soll. Das Meeting dauerte 1¾ Stunden. Die irländischen Mitglieder und mehrere Radicale nahmen nicht daran Theil. Die Ballotfrage wurde nicht behandelt.

London, 7. Juni. Die Königin hat heute das Parlament mit folgender Rede vom Thron eröffnet: Meine Herren vom Ober- und Unterhaus! Mit Genugthuung bediene ich mich bei dem gegenwärtigen Zustand der öffentlichen Angelegenheiten des Rathes meines Parlaments, welches in möglichst kürzester Frist zusammenberufen worden ist. Ich habe befohlen, daß Ihnen die Schriftstücke vorgelegt werden, aus denen Sie ersehen werden, wie eifrig und rastlos meine Bemühungen gewesen sind, den Frieden Europa's zu erhalten. Dieselben haben unglücklicher Weise keinen Erfolg gehabt, und der Krieg zwischen Frankreich und Sardinien einerseits, und Oesterreich andererseits ist zum Ausbruch gekommen. Von beiden kämpfenden Parteien im Besitze von Versicherungen der Freundschaft, beabsichtige Ich, zwischen ihnen eine unparteiische Neutralität aufrecht zu erhalten und hoffe, mit Gottes Hilfe Meinem Volke die Segnungen fortdauernden Friedens zu bewahren. Im Hinblick jedoch auf die gegenwärtige Lage Europas, habe ich es für nothwendig erachtet, zur Sicherheit meiner Staaten und zur Ehre meiner Krone, meine maritimen Kräfte bis zu einer Höhe zu vermehren, welche die vom Parlament genehmigte übersteigt. Ich rechne mit Vertrauen auf Ihre innige Mitwirkung bei diesen Vorsichtsmaßregeln einer defensiven Politik. Nachdem der König beider Sicilien Mir den Tod seines königlichen Vaters und seine eigene Thronbesteigung angezeigt hat, habe Ich es in Uebereinstimmung mit dem Kaiser der Franzosen für angemessen gehalten, Meinen diplomatischen Verkehr mit dem Hofe von Neapel, welcher in der letzten Zeit der vorigen Regierung unterbrochen gewesen, zu erneuern. Alle Meine anderweitigen auswärtigen Beziehungen sind nach wie vor vollkommen befriedigend. Meine Herren vom Hause der Gemeinen! Die Vorschläge für das Jahr, für welche vom letzten Parlament keine Vorsorge getroffen ist, werden Ihnen sofort vorgelegt werden, in Verbindung mit solchen nachträglichen Voranschlägen, welche die gegenwärtigen Umstände für den öffentlichen Dienst unumgänglich nothwendig machen. Meine Herren vom Ober- und Unterhaus! Ich habe Gesetzvorlagen entwerfen lassen, um, so weit die Mitwirkung des Parlaments dabei erforderlich ist, gewisse Rathschläge der Kommissäre in Ausführung zu bringen, welche Ich zur Feststellung der besten Methode, wie die Flotte wirksam zu bemannen sei, ernannt habe, und empfehle diesen wichtigen Gegenstand Ihrer sofortigen Beachtung. Maßregeln zur Verbesserung der Gesetze und sozialen Verhältnisse, deren Fortentwicklung im letzten Parlament durch die Auflösung nothwendiger Weise unterbrochen worden ist, werden auf's neue Ihrer Berathung unterbreitet. Ich werde mit Vergnügen meine Zustimmung zu jeder reiflich überlegten Maßregel zur Verbesserung der Gesetze geben, welche die Vertretung Meines Volkes im Parlament regeln, und sollten Sie der Meinung sein, daß die Nothwendigkeit, sich sofort mit dringlichen Maßregeln zu beschäftigen, welche sich auf die Vertheidigung und die finanziellen Verhältnisse des Landes beziehen, Ihnen nicht Zeit genug lassen wird, um noch in gegenwärtiger Session über einen so schwierigen u. umfassenden Gegenstand mit gebührender Aufmerksamkeit zu berathen, so hoffe Ich, daß Sie bei Beginn der nächsten Session Ihre sorgfältige Beachtung einer Frage schenken werden, deren rasche und befriedigende Lösung dem öffentlichen Wohle in hohem Grade förderlich sein würde. Ich bin überzeugt, daß Sie mit Eifer und Fleiß an die Erfüllung Ihre parlamentarischen Pflichten gehen und ich flehe zum Himmel, daß das Ergebniß Ihrer Berathungen dahin führen möge, dem Lande die Fortdauer des Friedens nach Außen und der fortschreitenden Verbesserung im Innern zu sichern.

London, 8. Juni. Lord Hardington schlägt ein Mißtrauensvotum vor. Hr. Disraeli sagt, daß die mitgetheilten Papiere die Aufrechthaltung einer strengen Neutralität beweisen werden. Die Vermehrung der Seestreitkräfte sei kein Beweis für eine kriegerische Absicht, sondern für die Beachtung der Ereignisse um mit andern neutralen Mächten zu interveniren. Lord Derby proklamirt die strikte Neutralität. Die Diskussion ist bis zum Donnerstag vertagt.

Türkei.

Ragusa, 4. Juni. Mehemed Pascha soll die Insurgenten zurückgeschlagen und am 2. d. M. die Festung Klobuk mit Lebensmitteln versehen haben. An demselben Tage hat ein türkisches Corps die Zubzaner von Draca zurückgeworfen. Der Verlust türkischerseits war gering, über den Verlust der Insurgenten war nichts Näheres bekannt. Derwisch Pascha soll in Bilecchia sein. Man hält für sicher, daß allernächstens ein abermaliger Angriff auf Zubze stattfinden werde. In Korienich befinden sich noch immer türkische Truppen.

Concert.

Heute Sonntag den 15. Juli 1866
Concert
im Garten des Gasthofes zum Hirschen
in Ober-Ramstadt,
ausgeführt von der Kapelle des Herrn Kapellmeister Schmitt aus Darmstadt.
Anfang 4 Uhr. Entree 6 kr.
Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Ober-Ramstadt, den 15. Juli 1866.
Ergebenst
Heinrich Schmitt.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 160 **Samstag den 11. Juni** **1859**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Telegraphische Berichte.

☞ Wien, 9. Juni. Ein Armeebefehl Kaiser Franz Josephs vom Hauptquartier Verona dankt der Armee für den Heldenmuth und die volle Hingebung bei dem ruhmwürdigen Kampf um Magenta. Er habe in seinem und des Vaterlands Namen angeordnet, daß die Tapfersten unter den Tapfern ihm alsogleich genannt werden.

☞ Bern, 9. Juni. Laut offiziellem Bericht ist heute Morgens auf ihren Dampfern die österreichische Besatzung Lavengo's, 640 Mann stark, in Magadino eingetroffen. „Sie hatte letzte Nacht die Geschütze vernagelt und den Platz verlassen, um sich auf Schweizergebiet zurückzuziehen. Oberst Bontems ist in Magadino eingetroffen, um für die Unterkunft der Mannschaft zu sorgen. — Heute wurden die 3 österreichischen Kriegsdampfer auf dem Langensee von äußersten Vorposten der eidgenössischen Truppen unter Major Latur bemerkt, und nach Magadino gebracht, wo sie neben den 5 sardinischen Dampfern bewacht werden.

☞ Bern, 9. Juni. Officieller Bericht. Die österreichische Besatzung Laveno's, 650 Mann stark, hatte letzte Nacht, ihre Kanonen zurücklassend, Laveno verlassen, und hat sich mit Dampfern in die Schweizer Gewässer zurückgezogen; sie sind nach Magadino gebracht, wo Oberst Bontems eingetroffen ist. Die Schiffe wurden inventarisirt und entwaffnet, die Mannschaft internirt. (Hier fehlt ein Wort, vermuthlich Garibaldi) kommt heute Abend nach Bergamo. (?)

☞ Paris, 9. Juni. Mailand, 8. Juni. Die Oesterreicher waren in Marignano (Melegnano, südöstlich von Mailand, am Lambro) verschanzt. Baraguay d'Hilliers wurde vom Kaiser zu ihrer Vertreibung aus dem Flecken abgesendet, was mit wenig Verlust bewerkstelligt wurde.

Paris, 9. Juni. Offizielle Depesche aus Mailand vom Donnerstag Morgen. Der Kaiser k. k. an die Kaiserin. Wir haben noch keine Details über den glänzenden Kampf bei Marignan.*) Wir wissen nur, daß das Corps von Benedek zurückgestossen wurde, und wir 1200 Gefangene gemacht haben.

☞ Lugano, 7. Juni Abends. Garibaldi ist nach Bergamo abgegangen.

Paris, 10. Juni. Der Moniteur bestätigt die Einnahme von Marignano. Das Korps des FML. Benedek wurde mit Verlust von 1200 Gefangenen zurückgeschlagen.

Turin, 7. Juni. Die Opinione meldet: In Neapel sei Lord Craven mit einer vertraulichen Mission des engl. Gouvernements eingetroffen und habe dem König gerathen, dem Lande eine Verfassung zu geben, sich neutral zu verhalten, und ein Bündniß mit England zu schließen. Der König von Neapel habe Filanghieri u. den preußischen Gesandten consultirt. Die Antwort des Königs war noch unbekannt.

Eine Pariser Korrespondenz der Köln. Ztg. gibt den Verlust der Franko-Sarden in der Schlacht bei Magenta auf 8—10,000 Mann an Todten und Verwundeten an. Nach der Ostd. Post standen in den Abendstunden des 4. 70,000 Oesterreicher den Franzosen gegenüber, die Wiener Berichten zufolge 115,000 Mann stark gewesen sein sollen.

Turin, 8. Juni. Offiziell. Gestern räumten die Oesterreicher Pavia, nachdem sie die Kanonen vernagelt und die Munition in's Wasser geworfen hatten. Das Corps des General Schwarzenberg ging gestern in der Richtung nach Belgiojoso ab.

☞ Wien, 10. Juni. Die Armee setzt ihren Rückzug hinter die Adda fort. Hauptquartier Cavatigozei unmittelbar vor Cremona.

*) Glänzend — und doch keine Details.

Vom Kriegsschauplatz.

Bericht des Commandanten der 2. Armee FZM. Grafen Gyulai an Seine Majestät den Kaiser **über die Schlacht bei Magenta.** Hauptquartier Belgiojoso, 6. Juni. Ew. Majestät! Ich beeile mich, Ew. Maj. durch den Obersten Weißkirchel des Generalquartiermeisterstabes einen kurzen Bericht über die Schlacht bei Magenta in tiefster Ehrfurcht zu übersenden, und muß demselben eine ausführliche Schilderung dieses für die Waffen Ew. Maj. glorreichen, wenn auch im Erfolge geschmälerten Ereignisses unterlegen. Am 4. Juni Morgens 7 Uhr meldete mir FZM. Graf Clam, der mit beiläufig 7000 Mann seines Korps und dem 2. Korps die Stellung von Magenta besetzt hielt, daß feindliche Massen dem von diesem Hrn. FML. wenige Tage früher nicht als vertheidigungsfähig aufgegebenem Brückenkopfe sich nähern. In der Stunde, wo ich diese Meldung erhielt — 8¼ Uhr Morgens — stand vom 7. Korps die Division Reischach in Corbetto, FML. Lilia in Castelletto, das 3. Corps in Abbiategrasso, das 5. ebenfalls auf dem Marsche nach Abbiategrasso, das 8. Corps auf dem Marsche von Binasco nach Bestazzo, das 9. Corps am Po, abwärts Pavia. Ich erließ an die Corps den Befehl, sogleich noch weiter vorzurücken, und dirigirte das 3. und 5. Armeekorps in die rechte feindliche Flanke, falls der Gegner wirklich einen Angriff von St. Martino aus versuchen sollte. Es war mir schon Tags vorher bekannt geworden, daß der Feind bei Turbigo übergegangen sei. Von da erwartete ich seinen Hauptangriff. Gegen Turbigo war früher die Division Cordon des 1. Corps entsendet, welche sich jedoch von Turbigo aus und später auch als Buffalora verloren war, von da aus angegriffen zurückziehen mußte. Ich befahl dem FML. Grafen Clam die Position Magenta zu behaupten und forderte alle Korps zur Beschleunigung ihrer Vorrückung auf. Zu Mittag begann der feindliche Angriff. Mit überlegener Masse gelang es dem Feinde den Damm des Naviglio und Ponte di Magenta zu nehmen. Er litt ungeheuere Verluste dabei, doch gewährten ihm die Dämme u. der koupirte Boden Gelegenheit, sich um 2 Uhr dort festzusetzen. In dieser Stunde war ich mit meinem Stabe nach Magenta geritten u. disponirte. In dem Momente, als die vordere Linie zu weichen begann, erhielt die Division des FML. Reischach den Auftrag, Ponte di Magenta wieder dem Feinde zu entreißen. Ich ritt nach Robecco, um dem 3. Armeekorps die Direktion in die feindliche rechte Flanke zu bezeichnen. Kurze Zeit nach meinem Eintreffen daselbst wurde mir die heldenmüthige Wegnahme von Ponte di Magenta und die Eroberung einer gezogenen Kanone gemeldet. Mit Siegeszuversicht drangen nun auch die Kolonnen des 3. Corps vor, GM. Ramming am östlichen Ufer des Naviglio, Brigade Hartung zwischen dem Kanal und Carpenzago, Brigade Dürrfeld hinter beiden als Reserve. GM. Wetzlar war in der Niederung des Ticino gegen die Straße dirigirt. Als diese Brigaden zum Angriffe vorgingen, war auch die Division FML. Reischach wieder zurückgeworfen, obwohl sie,

namentlich die Brigade des GM. Lebzeltern, welche dem Regimente Kaiser-Infanterie heldenmüthig bei einem Sturme auf Buffalora voranging, mehrere Stürme tapfer zurückgewiesen hatte. — Vom Feinde wurden stets frische Truppen in die Linie vorgezogen, das Erscheinen des 3 Corps in der feindlichen Flanke machte Anfangs eine sehr gute Wirkung. Die Brigade GM. Hartung von GM Dürfeld unterstützt, stürmte mehrmals gegen Ponte Vecchio di Magenta, der Punkt genommen, verloren, wieder genommen, blieb jedoch in den Händen des Feindes, Leichenmassen bezeugten die Hartnäckigkeit der beiden Gegner. Auch die Brigade GM. Ramming mußte sich nach mehreren Stürmen des braven Regiments König der Belgier gegen Robecco zurückziehen und blieb vor diesem Orte stehen. Gegen Abend langte das 5. Corps auf dem Schlachtfelde an; die Brigade Prinz v. Hessen versuchte, obwohl mit ausgezeichneter Bravour fechtend, vergebens den gegen Magenta vordringenden Feind zurückzuwerfen. Magenta, von den erschöpften Truppen des FML. Grafen Clam und des FML. Fürsten Liechtenstein noch gehalten, mußte endlich dem überlegenen feindlichen Angriffe, auch von Norden her, geräumt werden. Die Division des FML. Lillia wurde nun vorbeordert und besetzte Corbetta, um daselbst als Reserve den Punkt festzuhalten, durch welchen der Rückzug erfolgen sollte. Ich ließ, da es Abend geworden war, auch Robecco stark besetzen und alles vorbereiten, um am Morgen des 5. neuerdings anzugreifen. Die ungeheuren Verluste des Feindes ließen auch hoffen, ihn erschüttert zu finden, die Tapferkeit, welche unsere Truppen bei allen Angriffen bewährt, erwarten, daß ihr Stoß niederwerfend wirken werde. Von fast allen Regimentern der französischen Armee hatten wir Gefangene gemacht, die letzten Reserven schienen somit aufgeboten, während unsererseits das 5. und 8. Armeekorps und eine Division des 3. Armeekorps noch nicht gekämpft hatten, somit als frische Kräfte in die Wagschale geworfen werden konnten. Dies alles hatte ich wohl erwogen, und wartete nur mit der Ausfertigung der Angriffs-Dispositionen, bis die Meldungen der Truppen über ihre eingenommenen Stellungen und gehabten Verluste eingelaufen sein würden. Jetzt kam ich erst zur Kenntniß, daß die Truppe des 1. und 2. Armeekorps, welche durch den ersten Angriff des Feindes am meisten gelitten hatten, bereits zurückgegangen war und nur mit einem sehr ermüdenden Nachtmarsch wieder auf das Schlachtfeld gelangen konnte; dieselbe hätte auch um 3 Uhr Früh bereits den Weitermarsch angetreten, so daß sie zur Stunde, in welcher es mir möglich gewesen wäre, sie wieder vorzuschicken, schon zurückmarschirt sein mußte. Unter solchen Umständen mußte ich die noch kampfbereiten Corps für die Deckung der übrigen intact zu erhalten suchen, es mußte der Rückzug angeordnet werden. Am 5. Früh erstürmte das brave Regiment Großherzog-Hessen-Infanterie noch einmal Ponte di Magenta, um die Rückzugsbewegung zu erleichtern. Es war die letzte Anstrengung eines tapfern Regiments — sagt FML. Fürst Schwarzenberg in seinem Berichte — das am Tage vorher 25 Offiziere verwundet, 1 Stabsoffizier und 9 Hauptleute verloren hatte, ohne ein einzigesmal im Angriff zu zaudern, im Rückzuge zu schwanken. Der Feind wurde nach Magenta geworfen, dann geordnet zurückgegangen. Ich glaube mit voller Sicherheit annehmen zu können, daß der Feind trotz seiner Uebermacht den Besitz Magenta's theuer erkaufte, daß er der Armee Eurer Majestät die Gerechtigkeit widerfahren lassen wird, auch einem tapfern und numerisch stärkeren Gegner nicht ohne heldenmüthigen Kampf gewichen zu sein. Ich bin nicht im Stande, die Details des Gefechtes näher bekannt zu geben, indem ich unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine rechtzeitige Eingabe der Truppen nicht verlangen konnte. Ich glaube, daß 4 bis 5000 Todte und Verwundete der Wahrheit nahe kommen werden, und daß der Feind gewiß um die Hälfte mehr verloren hat. FML. Baron Reischach durch die Hüfte und die Generale Lebzeltern und Dürfeld, beide durch den Arm geschossen, sind unter den Verwundeten. Ich werde nicht unterlassen, Ew. Majestät nach dem Einlangen der Relationen einen ausführlichen Bericht zu erstatten und jene zu nennen, die sich besonders hervorgethan haben. Gyulai, FZM.

Das Bonaparte'sche Bulletin über die Magentaschlacht, den alten Traditionen des edlen Hauses getreu, übertreibt die Verluste des Gegners und mindert bis zum Lächerlichen die eignen. Es gibt an, die Franzosen hätten nur 3000 Mann verloren; nach den bisherigen Erfahrungen im italienischen Feldzug darf man diese Zahl ohne Weiters verdreifachen. In einem der jüngsten officiellen Berichte des „Moniteur" war die Einbuße der Zuaven bei Palestro zu 221 Mann angegeben, während jetzt Berichterstatter aus dem französisch-sardinischen Lager von 600 todten und verwundeten Zuaven sprechen. Von dem Verlust der Sardinier in der letzten Schlacht ist gar keine Rede; da sie aber, von dem Befreier Italiens, ihrem getreuen Verbündeten, immer vorangeschoben werden, so läßt sich annehmen, daß sie kaum weniger verloren haben, als die Franzosen, was zusammen 18000 Mann ergäbe. Viel größer ist der Verlust der Oesterreicher gewiß nicht; denn die Gefangenen sind wahrscheinlich wieder größtentheils verwundet. Allein die Oesterreicher wurden geschlagen, darüber kann leider kein Zweifel sein.

Deutschland

München, 10. Juni. Der Transport österreich. Truppen durch Bayern wurde gestern beendigt und die regelmäßigen Fahrten haben heute wieder begonnen. Vom 23. Mai bis incl. 9. Juni ist das ganze 1. österreichische Armeecorps des FZM. Grafen Clam-Gallas in 116 Zügen ohne den geringsten Anstand von Hof bis Innsbruck befördert worden, was der Verwaltung der bayer. Verkehrsanstalten um so mehr zu Ehre gereicht, als die ganze Beförderung auf nur einem Geleise stattfand, ebensoviele Züge hin- und hergingen, und in Folge des raschen Transports mehrerer Divisionen des Korps bereits an dem Kampf gegen den Feind rühmlichen Antheil nehmen konnten. Herzlich, wie der Empfang der österr. Truppen hier u. an allen Orten Anfangs war, die sie passirten, ist er bis zum letzten Augenblick geblieben. Diese lange Dauer der Begeisterung und die Opferwilligkeit zur gastfreien Bewirthung sprechen am besten dafür, daß es nicht Neugierde war, welche die vielen Tausende zum Bahnhof zog, sondern daß ein tieferes Gefühl, echter und gerechter Patriotismus zu den tapferen Streitern gegen die Lüge und Heuchelei uns führte. Wenn nun gar vom französischen Gold gekaufte Federn an der Spree die ganze Begeisterung als gemacht verdächtigen wollen, so muß das für den, der selbst Zeuge derselben war, geradezu lächerlich erscheinen; denn der mußte, wie auch die N. W. Ztg. bemerkt wirklich ein Tausendkünstler sein, der es dahin brächte, daß Hunderttausende eine solche gemachte Begeisterung nicht nur in Jubelrufen, Händedrücken und in den rührendsten Scenen, sondern sogar in den liberalsten Geschenken selbst bis zum gemeinen Mann herab zu erkennen gäben. Auch das sogenannte Nationalitätenprinzip konnte nicht leicht einen schwereren Schlag erleiden, als hier in den Tagen der Truppendurchzüge. Deutsche und Italiener, Ungarn und Böhmen, sie alle wurden mit gleicher Begeisterung und Herzlichkeit empfangen. Die Sprache in Händedrücken und Umarmung war nicht weniger deutlich als die in Worten. Uns Bayern bleibt viel zurück, mehr als eine bloße Erinnerung an vergangene Jubeltage und der Ruth unserer braven Armee hat neue Nahrung gewonnen im innigen Verkehr mit den zum Kampfe eilenden Waffenbrüdern, denen gewiß das Land unvergeßlich bleiben wird, welches sie mit so wahrer, ächter Bruderliebe empfangen hat.

Militärdienstesnachrichten. (Aus dem Verord.-Bl.) Se. Maj. der König haben die nachstehenden Ernennungen im ärztlichen und pharmazeutischen Personal des Heeres zu genehmigen geruht, nämlich: zu Unterärzten werden ernannt: die Gemeinen Dr. Math. Wicking vom 9. Inf.-Reg. im Inf.-Leib-Reg. — Dr. Karl Schleifer von der 1. Sanitäts-Comp. im 8. Inf.-Reg., und Dr. Alb. Bratsch von der 1. Sanitäts-Comp im 2. Inf.-Reg., ferner Dr. Sebastian Neumeyer aus Eichstädt bei der Command. Landau, Dr. Karl Lotzbeck aus Bayreuth im 1 Inf.-Reg., Dr. Ant. Moser aus Plaffing im 5. Inf.-Reg., Dr. Karl Wallenstätter aus Würzburg im 3. Inf.-Reg., Dr. Ludw. Wille aus Kempten im 4. Inf.-Reg., Dr. Frz. Ernst aus Mellerichstadt im 6. Inf.-Reg., Dr. Frz. Stadler aus Altenhofen im 7 Inf.-Reg., Dr. Otto Beorner aus Landshut im 10. Inf.-Reg., Dr. Andr. Schöppler aus Oettingen im 11. J.-R., Dr. F. Gerber aus Hof im 12. J.-R., und Dr. Mich. Schwaiger aus Sallach im 13. Inf.-Reg., zu Apothekern 2. Cl. in prov. Eigenschaft: die Gemeinen Gottl. Meih vom 11. Inf.Reg. bei der Commandtschft. Germersheim Alois Frisch u. Alb. Raab vom Inf.-Leibregt. bei der Comandtschft. München; Flor. Höhl von der 2. San.-Comp. bei der Fest.-Commandt. Landau; ferner die absolvirten Pharmazeuten Herm. Wolf aus Augsburg bei der Command. Augsburg, Wilh. Sick aus Speyer bei der Commandt. Germersheim, Nikl. Münzenthaler aus Forchheim bei der Comm. Nürnberg, Aug. Baumann aus Augsburg bei der Commandt. Augsburg. Carl Fraaß aus Oberredwitz bei der Comm. Würzburg, Joh. Landsberger aus Kempten bei der Commandt. Augsburg. Ant. Wodack aus Altötting bei der Commandt. Ingolstadt G. Pini u. Mich. Sedlmaier aus München bei der Com. München, dan Jos. Kraus aus Straubing bei der Com. Ingolstadt. Ferner haben Se. Maj. den 2. Commandanten der Festung Ingolstadt Oberst Wilhelm Freyherren von Waldenfels in den Ruhestand auf ein Jahr versetzt, den Platzstabsoffizier Oberstlieutenant Gustav Frhrn. v. Rummel von der Commandantschaft München zum 2. Commandanten der Festung Ingolstadt unter

Beförderung zum Obersten ernannt und den Rittmeister Kasimir Frhrn. v. Gravenreuth vom 2. Cuir.-Reg. zum Major und Platzkabsstabsoffizier bei der Command. München befördert; den Oberlieutenant und Regiments-Adjutanten Theod. Frhrn. von Stromer von Reichenbach vom 6. Chev.-Reg. zum 2. Adjutanten des Generallieutenants Frhrn. von Herold ernannt; dem pens. Oberlieutenant Eugen Kieffer die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug bewilligt; den Unterlieut. Chr. Schmitt vom 2. Inf.-Reg. zum Oberlieut. im gen. Reg. befördert; die Hauptl. J. Schödinger vom 8. Inf.-Reg. und M. Frhr. von Pechmann vom 6. Jäg.-Bat. auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt; den vorm. Unterl. Carl Brandt als Unterl. im 9. Inf.-Reg. wieder angestellt; den Regimentsarzt Dr. Jakob Büttner vom 8. Inf.-Reg in den Ruhestand versetzt; den Oberlieutenant Max Frhr. von Branca vom 2. Art.-Reg. zum 2. Adjutanten des Generallieutenants Frhr. v. Brandt — und den vorm. Edelknaben Albert Frhrn. v. Malsen zum Unterlieutenant im 2 Inf.-Reg. ernannt; den Oberlieutenant Florentin Kleinschrod vom 1 Inf.-Reg. zum Adjutanten des Generalmajors Frhrn. von der Tann ernannt; den temporär pensionirten Regiments-Auditor Franz Brunnhuber auf weitere zwei Jahre im Ruhestand belassen.

Durch Ministerialrescripte wurden die Oberlieutenants C. Hofmeister vom 2. Art.-R., bish. Bat.-Adj., als Regiments-Adjutant, J. Jörg von der Fuhrwesens-Division des 2. Art.-Reg. als Adjutant dieser Division, und Th. Angstwurm vom 3. J.-R. als Regiments-Adjutant, der Oberlieutenant und Bat.-Adj. Frd. Frhr. v. Reitzenstein vom 5. J.-R. als Regiments-Adjutant und der Unterlieutenant R. Euler-Chelpin v. 12. J.-R. als Bataillons-Adjutant, der Oberlieutenant Eugen Malaisé vom 2. Art.-R. als Bat.-Adjutant, ferner die Unterlieutenants Peter Hünn vom 10. J.-R., bish. Bat.-Adj., als Regiments-Adjutant, Max Rudolph und C. Pfündtner vom nemlichen Regiment, dann Conr. Rosenschon vom 6. J.-R. und F. Ritter v. Hilger vom 2. Jäger-Bat. als Bat.-Adj., endlich der Oberlieutenant und Bat.-Adj. Frd. v. Aufin vom 4. J.-R. als Regiments-Adjutant, und der Unterlieutenant Franz Berg vom 6. Inf.-Reg. als Bataillons-Adj. bestätigt. — Gestorben sind: der Hauptm. und Conservator Jak. Michael von der Zeugh.-Haupt-Dir. am 31. v. Mts. zu München, der pens. char. Major Peter Lutz, Ritter des großh. tosc. St. Josephs-Ordens, am 3. ds. zu Neubrunn, Ldg. Würzburg l. M.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 10. Juni. Referat des Hrn. Rechtsraths Mayr. 1) Die Berufung des Schreinergesellen Lonh. Pibler von Partenkirchen, welcher mit seinem Gesuche um eine Schreinermeisters-Concession abgewiesen wurde, wird unter Bestätigung dieses Bescheides von der kgl. Regierung zurückgewiesen. 2) dem Gesuche des Kaminkehrergesellen Math. Messerer von hier, um Bildung eines sechsten Kaminkehrer-Distrikts dahier wird von der k. Regierung keine Folge gegeben. 3) Genehmigt werden folgende Gesuche: a. des Bäckersohnes Joh. Dillinger von hier um die Bewilligung zur Ansäßigmachung und um die Concession zur Ausübung des elterlichen, radizirten Bäckergewerbes; b. des Hutmachergesellen Paul Fanderl von Varsberg um Ertheilung einer Hutmachers-Concession und um die Bewilligung zur Ansäßigmachung und Verehelichung mit der Wirthstochter Elisabeth Lechner von hier; c. des Oekonomen Karl Bertram von hier, z. Z. zu Poppenreuth, um die Bewilligung zur Ansäßigmachung und Verehelichung mit der Advokatenstochter Bertha Susana Schnorr von Waldsassen. Referat des rechtskund. Funktionärs Hrn. Glaser. 4) Ein arbeitsscheues, unverbesserliches Individuum wird in die Correktionsanstalt zu Kloster Ebrach eingeliefert.

Weiden. Schrannen-Anzeige vom 9. Juni. Mittelpreise: Waizen 15 fl. 1 kr., Korn 9 fl. 30 kr., Gerste 12 fl. — kr., Haber 8 fl. 40 kr.

△ Würzburg, 9. Juni. Welche traurigen Folgen die österreichischen Papierspekulationen nach sich ziehen können, dafür gibt uns den Beleg ein vorgestern hier vorgekommener eigenthümlicher Todesfall. Der vormalige Buchhändler zu Dillingen Jos. Friedrich, der seit ungefähr einem Jahre in unserer Stadt privatisirte, hatte fast sein ganzes Vermögen in österreichischen Papieren angelegt. Das Sinken der österreich. Papiere machte auf denselben einen solchen Eindruck, daß er stets ein Bettler zu werden befürchtete und in der letztern Zeit fast den ganzen Tag über am Bahnhofe sich aufhielt, um alle Neuigkeiten sogleich zu erhaschen. Die jüngsten, französischen Sieg verkündenden Telegramme wirkten derart auf ihn ein, daß er am gebrochenen Herzen starb.

Frankfurt, 7. Juni. Während sich die beiden kriegführenden Hauptstaaten zu Lande vollkommen gegenseitig gewachsen sind, besteht in Bezug auf ihre Seemacht ein großes Mißverhältniß, das durch die ungünstige geographische Lage Oesterreichs noch verschlimmert wird. Eine Reihe von österreichischen Schiffen ist leider in die Hände der Franzosen gefallen, und es steht zu befürchten, daß ein großer Theil der österreichischen auf längerer Fahrt begriffenen Schiffe dasselbe Schicksal haben werde. Es war eine bloße Prahlerei, als den in französische Häfen liegenden österr. Schiffen eine sechswöchige Frist gewährt wurde, um in Sicherheit zu gehen. Die Fahrzeuge, welche von dieser Großmuth hätten Nutzen ziehen können, waren größtentheils schon in Sicherheit. Diejenigen, welche auf der Fahrt begriffen, von dem Ausbruche der Feindseligkeiten keine Kunde haben, wurden und werden schonungslos von den französischen Kriegsschiffen weggenommen. Selbst in England mißbilligt man diese Räuberei, und einer der bedeutendsten englischen Rheder, Marquis Bute, beherbergt in diesem Augenblick in seinem großen Dock in Cardiff vierzehn österreichische Schiffe, die dort vor der Gefahr, den Feinden in die Hände zu fallen, sicher sind.

Frankfurt, 9. Juni. Der preußische Bundestagsgesandte, Hr. v. Usedom, ist heute auf telegr. Wege nach Berlin berufen worden und diesen Abend um 5 Uhr dahin abgereist.

(Preußen) Berlin, 7. Juni. Alles scheint auf eine bevorstehende Machtentfaltung Preußens im Verein mit seinen deutschen Bundesgenossen zu deuten. Man spricht von einer baldigen Mobilmachung. Die Hieherberufung des diesseitigen Gesandten in London, Grafen Bernstorff, bringt man mit neuen Versuchen zur Wiederherstellung des Friedens, welche von Preußen und England gemacht werden sollen, in Verbindung. Diesen Versuchen soll von Seiten Preußens durch eine achtunggebietende Stellung mehr Geltung verschafft werden. Vor der Landesvertretung hatte bekanntlich unsere Regierung bereits erklärt, daß sie ihre ganze Thätigkeit auf die Wiederherstellung des Friedens richten und es der Gegenstand ihrer eifrigsten Sorge sein werde, daß diese Wiederherstellung auf Grundlagen stattfinde, welche mit den Bürgschaften der Gerechtigkeit diejenigen der Dauer in sich vereinigen. Vor Allem hat sich Preußen aber die Aufgabe der Aufrechthaltung des europ. Gleichgewichts gestellt. Zur Lösung dieser Aufgabe wird es seine gesammte Heeresmacht auf zubieten haben. — In den hiesigen militärischen Kreisen scheint es als eine ausgemachte Sache zu gelten, daß der Prinz-Regent in eigner Person den Oberbefehl über die gesammte preußische Wehrkraft übernehmen werde, sobald dieselbe sich in Bewegung setzt. Als Chef des Generalstabes wird der vor wenigen Tagen zum General beförderte Generallieutenant v. Wussow dem Prinz-Regenten in dem angedeuteten Fall zur Seite stehen. General v. Wussow ist jetzt bekanntlich kommandirender General des zweiten Armeekorps. — Wie es verlautet, hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Frhr. v. Schleinitz in Folge von Meinungsverschiedenheit mit seinen Kollegen seine Entlassung eingereicht. Die Fama meint, der Minister wünsche für den Augenblick eine Mobilmachung noch nicht, während der Kriegsminister eine solche für geboten erachte. Gewiß ist die Thatsache auffallend, daß in demselben Augenblick, wo das Parlament in London eröffnet wird, der preußische Gesandte am englischen Hofe durch telegraphische Depeschen nach Berlin berufen ist.

Frankreich.

Marseille, 9. Juni. Nach Briefen aus Athen bringt die „Elpis" den Bericht der Deputirtenkammer. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten antwortete auf die Interpellation eines spartanischen Deputirten: England wie Rußland hätten gleich angelegentlich die strengste Neutralität und Ruhe empfohlen. Frankreich habe sich deutlicher ausgesprochen, und verhehle nicht, daß, wenn die geringste Unruhe ausbrechen werde, es sich in Folge seiner gegenwärtigen Lage genöthigt sehe, mit England zur Unterdrückung der Bewegung zu interveniren.

Schweiz.

Bern, 8. Juni. Der Bundesrath hat Geschütze aufgeboten, um Luziensteig zu armiren; zugleich genehmigte derselbe die Befestigungspläne von Bellinzona.

Großbritanien.

London, 10. Juni. Die Diskussion über das Mißtrauensvotum wurde wieder aufgenommen. Fitzgerald behauptet: Palmerston stehe im Einverständniß mit Frankreich, Lord Derby werde strenge Neutralität halten. Bright wird gegen die Regierung stimmen, und glaubt, angesichts der Kriegsrüstungen, welche nicht gegen Oesterreich bestimmt sein können, nicht an Neutralität. Die Diskussion wird vertagt.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 17. Juni, Vormittags 9 Uhr, wird die fürstliche Emmeramer Wiese bei Lappersdorf zu 9 Tgw. 35 Dez. in öffentlicher Steigerung an Ort und Stelle verpachtet, wozu man hiemit zahlungsfähige Pachtlustige einladet.

Regensburg den 7. Juni 1859

Fürstl. Thurn und Taxis'sches
Rentamt St. Emmeram.
Handl.

Prinzengarten.

Pfingstsonntag den 12 Juni

Musik-Produktion

von den städtischen Musikern.

Anfang 3 Uhr, Ende nach 6 Uhr.
Entree a Person 6 kr.

Bruderhaus-Keller

am Galgenberg.

Morgen Sonntag den 12. Juni ist der Bruderhauskeller am Galgenberg zum erstenmale mit

Harmonie-Musik

von den städtischen Musikern geöffnet, sowie auch jeden Donnerstag, wozu höflichst einladet

Georg Ettl, Braupächter.

Interessante Neuigkeit.

Soeben eingetroffen bei Fr. Pustet in Regensburg:

Tagebuch vom Kriegsschauplatz.

Aus dem Hauptquartier von
Hans Wachenhusen.
Bogen 1. und 2.

Pathengeschenke,

bestehend in einer großen Auswahl ganz geeigneter Gebetbücher für Firmlinge, Münz-Etui, Bilder rc. empfiehlt zu den billigsten Preisen geneigter Abnahme

Fr. Xav Herrmann,
Buchbinder am St. Petersthor.

Verpachtung.

Dienstag den 14. Juni, Vormittags 10 Uhr, wird der Heufand der Bruderwöhrerwiese in 7 Theilen, und Nachmittags 2 Uhr der Heufand der Kuhwiese in 9 Theilen öffentlich an den Meistbietenden verpachtet, wo hiezu die Mitglieder der Baumannschaft höflichst eingeladen werden. Bei ungünstiger Witterung wird ersteres in St. Nikolas und letzteres im Schloß verpachtet.

F. S. Niedermayer,
Verstand der Baumannschaft.

Anzeige.

Sonntag den 12. Juni, als am hl. Pfingstfest, fährt kein Stellwagen nach Amberg.

J. Stangl, Lohnkutscher.

In Lit. E. 30 in der Wallerstraße sind mehrere Hundert Ziegelsteine zu verkaufen.

Verlorne 6.

Vor einigen Tagen wurde eine silberne Cylinderuhr, im Gehäuse mit Nro. 1354 versehen, verloren. Der etwaige Finder wird gebeten, selbe gegen Erkenntlichkeit in der Exp. abzugeben.

Gott segne die edlen Gaben für die im gerechten Kampfe verwundeten österreichischen Krieger und für die armen Hinterlassenen der im Kampfe Gefallenen!

An freiwilligen Liebesgaben gingen ein.

Gott verleihe Sieg der gerechten Sache	3 fl.	— kr.
Gott segne es	1 „	— „
Von einer Wittwe	1 „	— „
Summe	5 fl	— kr.

Es werden auch von auswärts wohlthätige Gaben jeder Art zu obigem Zwecke bei der Expedition d. Blattes dankbarlichst angenommen.

Theodor Nümmelein

im Namen des sich bildenden Unterstützungsvereines zu Gunsten der verwundeten österreich. Krieger und der armen Hinterbliebenen Jener, welche im Kampfe fielen.

Bekanntmachung.

(Extrafahrten betr.)

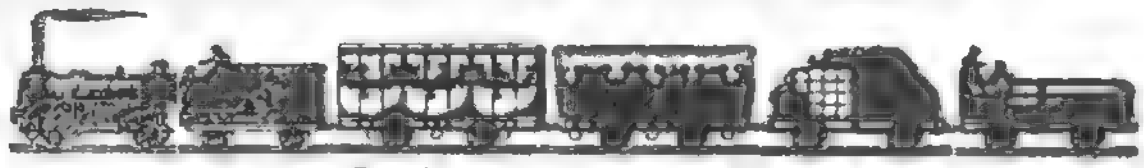
Am **Pfingstsonntage** wird früh 6 Uhr ein Boot von hier nach **Kelheim** und **Weltenburg** fahren. Die Rückfahrt erfolgt von Kelheim Abends 6 Uhr. Fahrpreis für die Person **1 Gulden.**

Am **Pfingstmontage** werden Nachmittags 1 und 3 Uhr Boote nach **Etterzhausen** abgehen, um 7 Uhr und 7½ Uhr Abends die Rückfahrt antreten. **Fahrpreis 24 kr.**

Ferner werden für das Dienstboot, welches am **Pfingstsonntag** früh 5 Uhr abgeht, Fahrbillete nach **Deggendorf** zu **2 fl. 24 kr.** für die Person abgegeben, welche zur freien Rückfahrt hieher bis 16. d. M. einschließlich berechtigen.

Regensburg, den 7. Juni 1859

Das Kgl. Betriebsamt der Donau-Dampfschifffahrt.
Häntlein.



Bekanntmachung.

Für den Bau der bayerischen Ostbahnen sollen im Wege allgemeiner schriftlicher Angebote an den Wenigstnehmenden zur Herstellung vergeben werden, nämlich folgende Zimmermannsarbeiten:

2 Abtritte, veranschlagt zu je 10 fl. 35 kr.,	21 fl.	10 kr.
1 Werkzeugschupfe	132 fl.	10 kr.
1 Pulvermagazin	103 fl.	20 kr.
Summa	256 fl.	40 kr.

Bedingnisse, und Anschläge nebst den erforderlichen Zeichnungen liegen vom 7. d. M. an bei dem unterfertigten Sektionsingenieur zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Convertes längstens bis **Dienstag 14. Juni 1859** Abends 6 Uhr, bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur übergeben sein und findet die Submissions-Eröffnung unmittelbar nachher statt.

Furth, den 7. Juni 1859.

Peter, Sektions-Ingenieur.

Für den Bau der bayerischen Ostbahnen sollen im Wege des Privat-Akkordes zur Lieferung vergeben werden:

385 Schachtruthen Gneis oder Syenitbruchsteine
6 „ rauh bossirte Vorsetzsteine von Granit,
5360 Cubikfuß Granit-Quader

behufs der Ausführung der Regie Arbeiten auf der Strecke zwischen der Ahrenschwanger Ziegelhütte und der Dieberg Mühle hinter Furth, und haben sich Uebernahmslustige innerhalb 10 Tagen auf dem Sektionsbureau zu melden.

Furth, den 9. Juni 1859

Der Sektionsingenieur: **Peter.**

Im Verlage der Buchner'schen Buchhandlung in Bamberg erschien soeben und ist in Regensburg in der Montag & Weiß'schen Buchhandlung zu haben:

Wunder, Herrschaftsrichter, Anleitung zum Vollzuge des Gesetzes vom 25. Juli 1850 über die Einquartirungs- und Vorspannslasten oder zur richtigen Uebernahme, Vertheilung und Ausgleichung dieser Lasten in Friedenszeiten, sowie der Kriegslasten im Königreiche Bayern Preis, brosch. 45 kr. 2. bis 1859 ergänzte Auflage.

Dieses Werkchen wird einem gleich großen Bedürfnisse der k. Behörden, Magistrate und Landgemeindeverwaltungen, als der betheiligten Privaten begegnen, besonders die Bearbeitung von einem Manne herrühret, welcher in der Sache tüchtige Erfahrungen, im Kriege sowie im Frieden zu machen, vielfache Gelegenheit gehabt hat. Die Reichhaltigkeit des Buches wird aus dem nachfolgenden Inhalts-Verzeichnisse ersichtlich sein: Leistungen an das Militär in Friedenszeiten. Eigenschaft der Militär-Einquartierungs-, Verpflegungs- und Vorspannslasten. Ansprüche des Militärs an die Quartierträger rc. und Entschädigung der letzteren. Annahme und Dislocirung der Einquartierung und deren Bescheinigung. Concurrenzpflicht und Ausgleichung der Leistungen. Einquartierungs-Commission. Oertliche Vertheilung der Natural Einquartierung und Vorspannsleistung. Leistungen an das Militär in Kriegszeiten: Allgemeines. Vorsichtsmaßregeln der Distrikts- und Local-Polizeibehörden beim Einrücken des Feindes. Benehmen der Distrikts- und Local-Polizei-Behörden nach Ankunft des marschirenden Feindes. Verhalten der Orts-Einwohner beim Marsche des feindlichen Militärs. Erste Marschregeln der Civilbehörden bei Beziehung eines Lagers vom Feinde. Beruf des Lager-Oberkommissärs. Beruf der Lager-Unterkommissäre. Rechenschaftsablegung der Lagerkommissäre. Einquartierung bei feindlicher Cantonirung. Magazinirung. Einrichtung von Unterlagsspitälern und Reconvalescenten-Anstalten. Schäden und Naturalleistungen der Unterthanen bei militärischen Maßregeln zu Kriegszwecken. Allgemeines über Kriegslasten-Liquidation und Ausgleichung. Liquidation und Vergütung der als allgemeine Landeslast erklärten Kriegslasten. Liquidation und Vergütung der als gemeinsame Kreislasten erklärten Kriegslasten. Liquidation und Vergütung der als gemeinsame Distriktslasten erklärten Kriegslasten. Vergütung der als Gemeindelasten erklärten Kriegslasten.

Eine solide Person, welche schon längere Zeit als **Köchin** diente, sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, sucht einen Dienst R. i. d. Z.

Eine kinderlose Familie sucht eine Parterre-Wohnung in einem sonnigen Hofraum, wo möglich in Mitte der Stadt. Näh. in der Exp.

Bei der am Donnerstag den 9. Juni stattgehabten Ziehung zu **München** kamen folgende Nummern zum Vorschein:

1. 31. 80. 72. 16.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. Graf v. Jenison, v. Heidelberg. v. Orff, k. b. Oberst. v. München. Ehrmann u. Knaulla, Priv. v. Stutigart, Kal, v. Würzburg.

(W. Hahn) HH. Betz, m. Frau, k. Staatsanwalt v. Neuburg. Türkel, Priv. v. Gengenbach. Koch, m. Frau, v. Deidesheim. Kraft v. Ingolstadt, Reichenecker, v. Passau, Kfl. Jakob, Rentier v. Ungarn. Stois, Bierbr. v. Ingolstadt. Köhl, Fabrik. v. Memmingen. Dr. Behrens, v. Querfurt. Bracher m. Frau, Priv. v. Kilser. Nebelung, Conducteur v. Wien.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Morgen, als am heiligen Pfingstfeste, erscheint kein Blatt.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 181 Montag den 13. Juni 1859.

Telegraphische Berichte.

Wien, 11. Juni. Kaiserpaar reiste Morgens um 6 Uhr ungehindert. Morgens 9 um Bahnhof waren Erzherzog Albrecht, Erzherzog Wilhelm, Erzherzog Ludwig Victor, Erzherzog Rainer, Erzherzog Ernst, Erzherzog Leopold, Erzherzog Heinrich, Erzherzog Ferdinand Max, Erzherzog Carl Ludwig, Erzherzog Rainer Ferdinand, Erzherzog Wilhelm Ludwig, Erzherzog Ferdinand Carl, Erzherzog Carl Ferdinand, Erzherzog Ferdinand Carl, Erzherzog Ferdinand Carl, Erzherzog Ferdinand Carl

hohen Dämmen eingelassen hin, und an der Brücke, die über diesen Canal von Tessin der nach Magenta führt, gelang es den Franzosen, sich um 2 Uhr Nachmittags festzusetzen. Vom Besitze dieser Brücke hing das Schicksal Magenta's ab. Hier concentrirte sich das ganze Feuer der Schlacht. Die Division Reischach entriß dem Feinde diese Brücke über den Naviglio grande ein erstesmal, und das dritte Armeecorps (FML. Schwarzenberg) drang zu beiden Seiten des Canals gegen Buffalora vor, um den Feind in der rechten Flanke zu fassen. Mittlerweile aber war die Brücke von Magenta von den Franzosen wieder genommen und nun entspann sich ein fürchterlicher Kampf. Abwechselnd genommen und verloren, blieb die Brücke von Magenta schließlich in den Händen der Franzosen, und als das 5. Armeecorps (FML. Stadion) gegen Abend auf dem Schlachtfelde eintraf, hatten die Corps des FML. Graf Clam u. Fürst Liechtenstein Magenta bereits geräumt. Von da ab war nur mehr an die Deckung des Rückzugs zu denken. Robecco wurde zu diesem Zwecke von einer Division des 2. Corps besetzt, und am 5. Morgens erstürmte das Regiment Großherzog-Hessen Infanterie gleichfalls zur Deckung des Rückzugs, Ponte di Magenta noch einmal. Der Rückzug unserer Truppen erfolgte hierauf in bester Ordnung, und die Armee bezog die schon erwähnte Flankenstellung zwischen Abbiate-Grasso und Binasco, worauf das Haupt-Quartier nach Belgiojoso verlegt und Aufstellung zwischen Pavia und Piacenza genommen wurde. FZM. Gyulai gibt unseren Verlust auf 4—5000 Mann an Todten und Verwundeten an, fügt jedoch hinzu, daß diese Ziffer nur eine ganz allgemeine sei, da die Berichte von den einzelnen Corps noch nicht vorliegen konnten. Ueber den Verlust der Franzosen schweigt der Bericht des österreichischen Generals. Der Moniteur spricht von 3000 Todten und Verwundeten, während der Verlust laut Berichten an den französischen Kriegsminister 11,000 Mann betragen soll. Soviel bis jetzt aus den vorliegenden Berichten zu entnehmen ist, waren es die Franzosen allein, welche die Schlacht schlugen. Von einer Theilnahme der Piemontesen am Kampfe haben wir nirgends etwas gelesen. Die Franzosen waren, wie die belgischen und piemontesischen Blätter versichern, 120,000 Mann stark über den Ticino gegangen: die Corps Canrobert, Mac Mahon, Niel und außer diesen die Truppen der Garde, welche letztere große Verluste erlitten haben sollen. Auf unserer Seite mochten beiläufig 60,000 Mann und diese auch nur allmälig heranrückend am Kampfe sich betheiligt haben. Was die durch diesen Kampf erzielten strategischen Resultate betrifft, so bestehen sie für die Franzosen in der Festsetzung auf dem linken Tessin-Ufer, und demgemäß in der Eröffnung der Straße nach Mailand. Unsere Armee steht, auf Pavia und Piacenza gestützt, in einer festen Stellung, von wo aus sie entweder die Offensive wieder ergreifen, oder die Vertheidigung gegen einen feindlichen Angriff hinter die Adda (Lodi-Pizzighettone) verlegen kann. Ueber die Absichten des Feindes verlautet nichts Bestimmtes. Wie die Dinge bei Como stehen, ist noch unbekannt, und über das, was von Toscana aus verbreitet wird, fehlen alle Nachrichten. Das Wahrscheinlichste ist, daß wir bald von einer zweiten Schlacht, und hoffentlich von einem Siege der österreichischen Waffen hören werden.

Bern, 7. Juni. (Morgens) Vorgestern Abend wurde die italienische Tricolore auf dem Dome von Mailand aufgepflanzt, und um 10½ Uhr zogen die ersten Truppen der Alliirten in die Hauptstadt der Lombardei ein! Mit diesem Ereigniß beginnt ein neuer und zwar der bei weitem wichtigere Abschnitt des Krieges. — So viel ist jetzt auch klar, daß die in den letzten vierzehn Tagen so auffallende Unthätigkeit nur eine scheinbare war. Daß die Oesterreicher das Königreich Sardinien räumten und, auf dem Fuße gefolgt, vor den Franzosen hinter den Tessin zurückgingen, war die durchaus nothwendige Folge von strategischen Manövern. Nach dem eigenen Geständniß der Oesterreicher fand auf ihrem rechten Flügel eine „Umgehung" statt, die sie nicht zu hindern vermochten. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß sie von den Franzosen getäuscht worden sind. In der festen Ueberzeugung, der Hauptangriff der Alliirten werde auf ihrem linken Flügel erfolgen, concentriren die Oesterreicher daselbst ihre Hauptmacht. Wahrscheinlich glaubte man, Napoleon III., der so gern in Allem seinen großen Oheim copirt, werde auch hierin dessen Beispiel folgen und bei Piacenza durchbrechen. Sie wurden in dieser Täuschung durch die Recognoscirung bestärkt, welche das Gefecht bei Montebello zur Folge hatte, da sie die französische Macht, mit welcher sie hier zusammenstießen, jedenfalls überschätzten. Die falsche Annahme, von der man ausging, hatte dann wieder zur Folge, daß man den Streifzug Garibaldi's als eine bloße Verlockung ansah, in der oberen Lombardei eine größere Truppenmacht zu concentriren und den linken Flügel zu schwächen. So legte man dem Garibaldizug nur geringe Bedeutung bei und sah auch das Vorrücken der Piemontesen an der Sesia anfänglich als eine bloße Demonstration an. Doch bald erkannte man den Irrthum; die Oesterreicher setzten dreimal an, die Stellung bei Vercelli wieder zu nehmen. Es war zu spät; die Umgehung konnte nicht mehr gehindert werden. Der Rückzug hinter den Tessin war nun geboten und der Verlust des Treffens bei Magenta eine Folge irriger Combination. Daß das amtliche Pariser Blatt zu 7000 Gefangenen und 20,000 Todten und Verwundeten des Feindes den eigenen Verlust nur auf 3000 Mann angibt, ist mehr als lächerlich. Daran, daß der Einzug in das von den Oesterreichern geräumte Mailand verschoben wurde, um die Armee ausruhen und sich wieder organisiren zu lassen, beweist offenbar die sehr schweren Verluste der Alliirten. Die Einnahme Mailands hat durchaus gar keine militärische Bedeutung; mit ihr sind die Oesterreicher nicht aus der Lombardei vertrieben. Mit der Ankunft des Kaisers und des Feldzeugmeisters Heß im österreichischen Lager scheint ein anderer Feldzugsplan Platz greifen zu wollen. Der Krieg wird jetzt erst recht beginnen. — Von Garibaldi sind keine näheren Nachrichten eingetroffen.

Paris, 10. Juni. Der Moniteur veröffentlicht folgenden Armeebericht: „Uebergang über den Ticino u. Schlacht von Magenta. Hauptquartier v. San Martino, 5. Juni. Die um Alessandria vereinigte franz. Armee hatte große Hindernisse vor sich zu besiegen. Wenn sie auf Piacenza vorrückte, so hatte sie diesen Platz zu belagern u. sich einen Weg über den dort 2700 Fuß breiten Po zu bahnen, und diese Operation mußte Angesichts einer mehr als 200,000 Mann starken feindl. Armee ausgeführt werden. Wenn der Kaiser bei Valenza über den Fluß ging, so fand er den Feind auf dem linken Ufer zu Mortara konzentrirt, u. er konnte ihn in dieser Stellung inmitten eines von Kanälen u. Reisfeldern durchschnittenen Landes nur durch getrennte Kolonnen angreifen. Auf beiden Seiten erhob sich ein fast unübersteigliches Hinderniß. Der Kaiser beschloß, es zu umgehen, und leitete die Oesterreicher irre, indem er seine Armee auf der Rechten anhäufte und Casteggio und selbst Voghera an der Trebia besetzen ließ. Am 31. Mai erhielt die Armee Befehl, nach Links zu marschiren, und überschritt den Po zu Casale, wo die Brücke in unserm Besitz geblieben; sie nahm sogleich die Straße von Vercelli, wo der Uebergang über die Sesia bewerkstelligt wurde, um unsern raschen Marsch auf Novara zu verdecken. Die Bestrebungen der Armee wurden gegen die Rechte auf Voghera gerichtet und zwei auf dieser Seite von den sardinischen Truppen bestandene ruhmvolle Kämpfe befestigten den Feind in seiner Annahme, daß wir auf Mortara vorrückten. Unterdeß aber war die französische Armee gegen Novara vorgegangen und hatte sich dort an demselben Orte aufgestellt, wo 10 Jahre früher Karl Albert gekämpft hatte. Hier konnte sie dem sich etwa zeigenden Feinde entgegentreten. Dieser kühne Marsch war durch 100,000 M. geschützt, die auf unserer rechten Flanke zu Olengo vor Novara lagerten. Unter diesen Umständen mußte sohin der Kaiser die Ausführung der Bewegung hinter der Schlachtlinie der Reserve anvertrauen. Am 2 Juni wurde eine Division der kaiserlichen Garde gegen Turbigo am Ticino abgeschickt, wo sie, auf keinerlei Widerstand stoßend, 3 Brücken schlug. Da der Kaiser Kundschaft eingezogen hatte, welche es bestätigte, daß der Feind sich auf das linke Flußufer zurückziehe, so ließ er dort den Fluß durch das Armeekorps des Generals Mahon überschreiten, welchem am folgenden Morgen eine Division der sardinischen Armee folgte. Unsere Truppen hatten auf dem lombardischen Ufer kaum Stellung genommen, als sie durch ein österr. Korps angegriffen wurden, welches per Eisenbahn von Mailand gekommen war. Sie schlugen es unter den Augen des Kaisers siegreich zurück. Am selben Tage (2. Juni) war die Division Espinasse auf der Straße von Novara nach Mailand bis Trecate vorgerückt, von wo aus sie den Brückenkopf von Buffalora bedrohte. Der Feind räumte in Folge dieser Bewegung schleunigst die an diesem Punkte aufgeführten Verschanzungen und zog sich auf das linke Ufer zurück, indem er die dort über den Fluß führende steinerne Brücke sprengte. Der Erfolg der Minen war jedoch kein vollständiger, und da die beiden Bogen, welche er sprengen wollte, sich nur senkten ohne einzustürzen, so wurde die Passage nicht unterbrochen. (Schluß folgt.)

Deutschland

München, 10. Juni. Das Kriegsministerium hat wegen der Abhaltung einer Concursprüfung zur Anstellung im Veterinärdienst der Armee eine Bekanntmachung erlassen, nach der jedem im laufenden Jahr absolvirenden Eleven der Centralthierarzneischule gestattet ist, sein Gesuch einzureichen und das Absolutorium nachzubringen. Auch die Anschaffung der Feld-Telegraphie wird Ihnen meine letzte Notiz bestätigen, daß un-

des Kleides in rasch und regelmäßig fließende und auffallend kleine Falten gelegt, und dann mit einem Bande, welches in der Mitte des Rückens eine Schleife bildet, um den Leib befestigt. Ferner ist ein Kragen von Spitzen, welcher sich vorn in zwei Zipfel endigt, und ein Paar Aermel von Spitzen, welche bis an den Ellbogen reichen, und mit einem Bande, welches in der Mitte des Rückens eine Schleife bildet, befestigt sind, erforderlich. Die Haare werden in Locken gelegt, und mit einem Bande, welches in der Mitte des Rückens eine Schleife bildet, befestigt. Ferner ist ein Paar Handschuhe, ein Paar Schuhe, ein Fächer und ein Sonnenschirm erforderlich. Die Kleidung der Kinder ist der der Erwachsenen ähnlich. Die Kleider der Knaben werden bis an die Knie gemacht, und mit einem Gürtel befestigt. Die Kleider der Mädchen werden bis an die Knöchel gemacht, und mit einem Bande, welches in der Mitte des Rückens eine Schleife bildet, befestigt. Ferner ist ein Paar Handschuhe, ein Paar Schuhe, ein Fächer und ein Sonnenschirm erforderlich. Die Haare werden in Locken gelegt, und mit einem Bande, welches in der Mitte des Rückens eine Schleife bildet, befestigt. Ferner ist ein Paar Handschuhe, ein Paar Schuhe, ein Fächer und ein Sonnenschirm erforderlich.

Die Kleidung der Knaben ist der der Erwachsenen ähnlich. Die Kleider der Knaben werden bis an die Knie gemacht, und mit einem Gürtel befestigt. Die Kleider der Mädchen werden bis an die Knöchel gemacht, und mit einem Bande, welches in der Mitte des Rückens eine Schleife bildet, befestigt. Ferner ist ein Paar Handschuhe, ein Paar Schuhe, ein Fächer und ein Sonnenschirm erforderlich. Die Haare werden in Locken gelegt, und mit einem Bande, welches in der Mitte des Rückens eine Schleife bildet, befestigt. Ferner ist ein Paar Handschuhe, ein Paar Schuhe, ein Fächer und ein Sonnenschirm erforderlich.

Die Kleidung der Knaben ist der der Erwachsenen ähnlich. Die Kleider der Knaben werden bis an die Knie gemacht, und mit einem Gürtel befestigt. Die Kleider der Mädchen werden bis an die Knöchel gemacht, und mit einem Bande, welches in der Mitte des Rückens eine Schleife bildet, befestigt. Ferner ist ein Paar Handschuhe, ein Paar Schuhe, ein Fächer und ein Sonnenschirm erforderlich. Die Haare werden in Locken gelegt, und mit einem Bande, welches in der Mitte des Rückens eine Schleife bildet, befestigt. Ferner ist ein Paar Handschuhe, ein Paar Schuhe, ein Fächer und ein Sonnenschirm erforderlich.

Die Kleidung der Knaben ist der der Erwachsenen ähnlich. Die Kleider der Knaben werden bis an die Knie gemacht, und mit einem Gürtel befestigt. Die Kleider der Mädchen werden bis an die Knöchel gemacht, und mit einem Bande, welches in der Mitte des Rückens eine Schleife bildet, befestigt. Ferner ist ein Paar Handschuhe, ein Paar Schuhe, ein Fächer und ein Sonnenschirm erforderlich. Die Haare werden in Locken gelegt, und mit einem Bande, welches in der Mitte des Rückens eine Schleife bildet, befestigt. Ferner ist ein Paar Handschuhe, ein Paar Schuhe, ein Fächer und ein Sonnenschirm erforderlich.

Die Kleidung der Knaben ist der der Erwachsenen ähnlich. Die Kleider der Knaben werden bis an die Knie gemacht, und mit einem Gürtel befestigt. Die Kleider der Mädchen werden bis an die Knöchel gemacht, und mit einem Bande, welches in der Mitte des Rückens eine Schleife bildet, befestigt. Ferner ist ein Paar Handschuhe, ein Paar Schuhe, ein Fächer und ein Sonnenschirm erforderlich. Die Haare werden in Locken gelegt, und mit einem Bande, welches in der Mitte des Rückens eine Schleife bildet, befestigt. Ferner ist ein Paar Handschuhe, ein Paar Schuhe, ein Fächer und ein Sonnenschirm erforderlich.

Die Kleidung der Knaben ist der der Erwachsenen ähnlich. Die Kleider der Knaben werden bis an die Knie gemacht, und mit einem Gürtel befestigt. Die Kleider der Mädchen werden bis an die Knöchel gemacht, und mit einem Bande, welches in der Mitte des Rückens eine Schleife bildet, befestigt. Ferner ist ein Paar Handschuhe, ein Paar Schuhe, ein Fächer und ein Sonnenschirm erforderlich. Die Haare werden in Locken gelegt, und mit einem Bande, welches in der Mitte des Rückens eine Schleife bildet, befestigt. Ferner ist ein Paar Handschuhe, ein Paar Schuhe, ein Fächer und ein Sonnenschirm erforderlich.

Die Kleidung der Knaben ist der der Erwachsenen ähnlich. Die Kleider der Knaben werden bis an die Knie gemacht, und mit einem Gürtel befestigt. Die Kleider der Mädchen werden bis an die Knöchel gemacht, und mit einem Bande, welches in der Mitte des Rückens eine Schleife bildet, befestigt. Ferner ist ein Paar Handschuhe, ein Paar Schuhe, ein Fächer und ein Sonnenschirm erforderlich. Die Haare werden in Locken gelegt, und mit einem Bande, welches in der Mitte des Rückens eine Schleife bildet, befestigt. Ferner ist ein Paar Handschuhe, ein Paar Schuhe, ein Fächer und ein Sonnenschirm erforderlich.

Die Kleidung der Knaben ist der der Erwachsenen ähnlich. Die Kleider der Knaben werden bis an die Knie gemacht, und mit einem Gürtel befestigt. Die Kleider der Mädchen werden bis an die Knöchel gemacht, und mit einem Bande, welches in der Mitte des Rückens eine Schleife bildet, befestigt. Ferner ist ein Paar Handschuhe, ein Paar Schuhe, ein Fächer und ein Sonnenschirm erforderlich. Die Haare werden in Locken gelegt, und mit einem Bande, welches in der Mitte des Rückens eine Schleife bildet, befestigt. Ferner ist ein Paar Handschuhe, ein Paar Schuhe, ein Fächer und ein Sonnenschirm erforderlich.

Die Kleidung der Knaben ist der der Erwachsenen ähnlich. Die Kleider der Knaben werden bis an die Knie gemacht, und mit einem Gürtel befestigt. Die Kleider der Mädchen werden bis an die Knöchel gemacht, und mit einem Bande, welches in der Mitte des Rückens eine Schleife bildet, befestigt. Ferner ist ein Paar Handschuhe, ein Paar Schuhe, ein Fächer und ein Sonnenschirm erforderlich. Die Haare werden in Locken gelegt, und mit einem Bande, welches in der Mitte des Rückens eine Schleife bildet, befestigt. Ferner ist ein Paar Handschuhe, ein Paar Schuhe, ein Fächer und ein Sonnenschirm erforderlich.

Die Kleidung der Knaben ist der der Erwachsenen ähnlich. Die Kleider der Knaben werden bis an die Knie gemacht, und mit einem Gürtel befestigt. Die Kleider der Mädchen werden bis an die Knöchel gemacht, und mit einem Bande, welches in der Mitte des Rückens eine Schleife bildet, befestigt. Ferner ist ein Paar Handschuhe, ein Paar Schuhe, ein Fächer und ein Sonnenschirm erforderlich. Die Haare werden in Locken gelegt, und mit einem Bande, welches in der Mitte des Rückens eine Schleife bildet, befestigt. Ferner ist ein Paar Handschuhe, ein Paar Schuhe, ein Fächer und ein Sonnenschirm erforderlich.

Versteigerung

(Vereinigung des Hypothekwesens für das k. Landgericht Regensburg betreffend.)

Bei dem k. Landgericht Regensburg werden verbehaltlich hoher Regierungs-Genehmigung die Buchbinderlöhne für das Einbinden von 33. neuen Hypotheken-Büchern, im Submissionswege an den Wenigstbietenden versteigert. Zur Einreichung von verschlossenen Angeboten wird Termin auf **Freitag den 12. d. M.** von 8—12 Uhr, im Geschäftszimmer des hiesigen Hypothekenbeamten anberaumt, an welchem Tage auch die näheren Bedingungen bekannt gegeben werden.

An die einschlägigen Geschäftsleute ergeht hiemit öffentliche Einladung hiezu.

Kgl. Landgericht Regensburg.

Kaiser.

Anzeige.

Das auf Mittwoch den 15. Juni verlegte

Concert

von **Franziska Jordan**, Schauspielerin, wird wegen einer abzuhaltenden Festlichkeit

Freitag den 15. Juni

bestimmt stattfinden.

Familienbillets zu 3—4 Personen zu 1 fl. sind in der Exp. d. Bl. und in der Exped. des Plakatanzeigers zu haben.

Bei Unterzeichnetem wird heute und morgen für heuer zum Letztenmale:

Bock

verkelt gegeben.

Wüst, Bierbräuer.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts werden

Donnerstag den 16. und Freitag den 17. Juni

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. C. 103 in der Spiegelgasse mehrere

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in goldenen und silbernen Cylinderuhren, detto Ketten, goldenen Brochen, Colliers u. Ohrringen mit guten Steinen besetzt, detto Siegelringen, gold. Erbsen- u. Venezianer Ketten, silber. Bestecken, detto Kaffeelöffeln und Dessertmesser, mehreren Spiegeln in Facetten geschliffen, Stockuhren, Kanapee's und Ruhebetten, einem Kleiderkasten von Nußbaumholz, fast noch neuen runden und eckigen Tischen, reinlichen Herren- und Frauenkleidern, zwei vollständigen Landwehrschützen-Uniformen, reinlichen Betten, Tisch-, Leib- u. Bettwäsche, zinnernen Schüsseln und Tellern, 1 schönen Kinderchaischen, circa 1 Zntr. gehecheltem Flachs, vielen schönblühenden Blumen, meist seltene Exemplare, nebst mehreren hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

Thaller, Auktionator.

Donnerstag den 16. Juni,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. A. 154 in der Lederergasse verschiedene

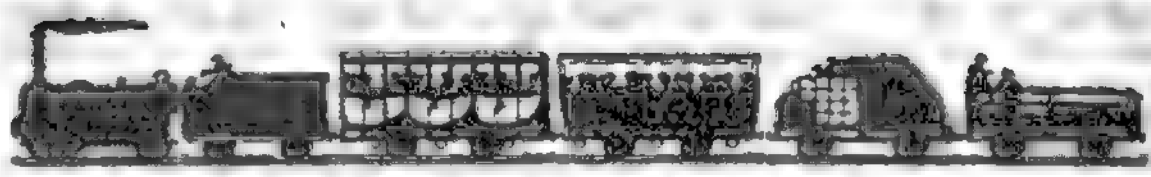
Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in Kanapee's u. Sesseln, Kommodkästen, Bettstätten, verschiedenen Hausgeräthschaften von Zinn, Kupfer, Messing, Porzellain, reinlichen Betten, Bildern unter Glas und Rahmen, Sägen, mehreren Hundert Quadratfuß Fourniere von verschiedenem Holze, nebst noch vielen hier nicht benannten Gegenständen an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber ladet ein

Math. Neumayer,
Auktionator.

In Lit. K. 84 ist ein freundliches Logis, bestehend in 2 heizbaren Zimmern, einer Kochstube, Holzlege, nebst sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Jakobi zu vermiethen; eben da im Laubengäßchen ist auch ein Laden zu vermiethen. Näh. i. d. Exp.



Bekanntmachung.

Für den Bau der bayerischen Ostbahnen sollen im Wege allgemeiner schriftlicher Angebote an den Wenigstnehmenden zur Herstellung vergeben werden, nämlich folgende Zimmermanns-Arbeiten:

2 Abtritte, veranschlagt zu je 10 fl. 35 kr.,	21 fl. 10 kr.
1 Werkzeugschupfe	132 fl. 10 kr.
1 Pulvermagazin	103 fl. 20 kr.
Summa	**256 fl. 40 kr.**

Bedingnisse, und Anschläge nebst den erforderlichen Zeichnungen liegen vom 7. d. M. an bei dem unterfertigten Sektionsingenieur zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis **Dienstag 14. Juni 1859** Abends 6 Uhr, bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur übergeben sein und findet die Submissions-Eröffnung unmittelbar nachher statt.

Furth, den 7. Juni 1859.

Peter, Sektions-Ingenieur.

Empfehlung.

Empfehle unter Zusicherung äußerst billig gestellter Preise:

Spitzen- u. a. Mantillen,

Canezous, Chemisetten u. Aermel, Schleier, Coiffuren, Handschuhe in allen Gattungen, insbesondere Glacehandschuhe zu 33 kr. das Paar für Damen und 36 für Herren, ein Fabrikat, das sich durch seine Billigkeit, verbunden mit Solidität und Eleganz, stets mehr Geltung verschafft und wovon soeben neue Auswahl erhalten habe. Herrencravatten in allen Genres. Tapeten 2c.

Ergebenster **Max Speiseder.**

Eine dauernde, sichere Existenz-Erzielung für eine Familie.

Bei meiner Durchreise biete ich gegen ein mäßiges Honorar meine neu erfundene, in London, Paris, Petersburg, Moskau und Berlin rühmlichst eingeführte chemische **Kunstwäscherei**: Methode in seidenen und wollenen Stoffen, Shawls, Tücher, Blonden, Spitzen, Federn, Bänder, Handschuhe, Strohhüte jeglicher Art 2c. an, mit dem Bemerken, daß die confiderten Gegenstände nicht im mindesten an Farbe verlieren, und weiße Sachen zarter wie neu sich ergeben, mit schöner Appretur und mit Entfernung jeglicher Flecken. Auch kann eine neu erfundene englische Bettfedern-Reinigungsmaschine, die durch Heitzung und Dämpfung binnen 1 Stunde ein vollständiges Bett von allem Unrath, Verkleisterung und Uebelgeruch befreit, zu dem billigen Preise von 50 fl. hergerichtet werden; dieselbe läßt sich in einem gewöhnlichen Zimmer aufstellen. Reflektirende belieben ihre Adresse verschlossen bei d. Exped. niederzulegen.

Schemanns aus London.

Offert.

Es wird eine Laden-Magd bis Ziel Jakobi in Dienst zu nehmen gesucht, welche sich vorzüglich über Treue, Fleiß, gutes und sittliches Betragen hinlänglich ausweisen kann, auch in der gleichen Eigenschaft schon gedient hat und sich ebenfalls allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht. Näh. in der Exp.

Mehre, fleißige **Zimmergesellen**, tüchtige Bund- und Hobelarbeiter, finden dauernde Beschäftigung bei

Marckert, Zimmermeister.

Dienstoffert.

In Lit. C. 85 wird bis Ziel Jakobi eine tüchtige Kellnerin gesucht.

Eine Person protestantischer Religion, die gut kochen kann, sich über Treue und sittliches Verhalten genügend auszuweisen vermag, wird bis Ziel Jakobi in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exp.

Es wird bis Ziel Jakobi eine solide Person, welche Hausmannskost kochen kann, sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht und Liebe zu Kindern hat, in Dienst zu nehmen gesucht. Es wollen sich aber nur Jene melden, welche sich mit guten Zeugnissen ausweisen können. N. i. d. E.

Ein Kellner, der gute Zeugnisse aufweisen kann, wird gesucht. Näh. in der Exp.

Gesuch.

Eine solide Köchin, die in Handarbeiten unterrichtet ist, sich willig der häuslichen Arbeit unterzieht und mehr auf gute Behandlung als auf Lohn sieht, sucht in der Stadt einen Dienst. N. i d. E.

Eine Parthie größere & kleinere Kisten sind zu verkaufen. Näh in der Exp.

Verlorne.

Vorgestern Abends verlor ein Arbeiter seinen ganzen Wochenlohn, bestehend in 3 fl 36 kr. in einem Portemonnaies. Der redliche Finder wird gebeten, selbes in der Exp. abzugeben.

Im Schaffner'schen Bräuhause zu Stadtamhof wurde gestern, wahrscheinlich aus Versehen, ein Rock verwechselt, und wird daher der im unrechten Besitz Stehende hiemit ersucht, denselben gegen Austausch des Seinigen dahin zu bringen.

Gott segne die edlen Gaben

für die im gerechten Kampfe verwundeten österreichischen Krieger und für die armen Hinterlassenen der im Kampfe Gefallenen!

An freiwilligen Liebesgaben gingen ein.

	fl.	kr.
Transport	5	—
Von A. H.	—	30
„ K.	5	—
„ H.	3	—
Hilf zu Herr! dann ist und bleibt geholfen!	1	—
Von einem Ungenannten	1	—
Summa	**15**	**30**

Regensburger Schranne vom 11. Juni.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Voriger Rest	89	28	63	—
Neue Zufuhr	291	190	6	159
Schrannenstand	380	218	69	159
Heutiger Verkauf	357	187	—	120
Rest	23	31	69	39

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	14	8	9	4	—	—	9	33
Mittler	12	59	8	23	—	—	9	3
Mindester	11	50	7	47	—	—	6	39
Gefallen	—	—	—	19	—	—	—	17
Geblieben	—	11	—	—	—	—	—	—

Total-Summe des Verkaufs 7287 fl. 4 kr.

Mehltare.	Metzn. fl.	kr.	Mäßl fr.	dl.	Maß. fr.	dl.
Mundmehl	3	20	12	2	6	1
Semmelmehl	2	32	9	2	4	2
Mittelmehl	2	—	7	2	3	3
Vollmehl	1	28	5	2	2	3
Nachmehl	—	29	1	3	1	—
Roggenmehl	1	23	5	1	2	3
Römischmehl	1	35	6	—	3	—
feiner Weizengrieß,	5	20	20	—	10	—
ordinär. „	4	16	16	—	8	—

Brodtare bleibt unverändert.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz) HH. Graf v. Drechsel, k. b. Kämmerer u. Landwehr-Generalmajor v. Carlstein. Kimmel v. Nürnberg, Gradmann v. Augsburg, Landauer v. Fürth, Berger v. Mannheim, Leppert, v. Aschaffenburg. Teufel v. Schrambera, Kfl.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 162 Dienstag den 11 Juni 1850

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Preis für das Vierteljahr ist 1 fl. 30 kr. Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Für Regensburg werden solche in der Expedition, Gesandtenstraße Nr. 1, und in der Buchhandlung des Herrn Manz, Kohlenmarkt Nr. 1, gemacht. Einrückungsgebühren für die Zeile oder deren Raum 3 kr.

Telegraphische Berichte.

Wien, 10. Juni. Se. Majestät der Kaiser ist heute Morgen 6 Uhr 30 Minuten von Ischl abgereist, und Se. Majestät der König von Hannover gestern Abend 10 Uhr 30 Minuten hier eingetroffen.

Frankfurt 8. Juni. Heute Nachmittag 3 Uhr wurde die Bundesversammlung durch den Präsidialgesandten eröffnet. Es waren 15 Gesandte anwesend. Der Präsidialgesandte theilte mit, daß Se. Majestät der König von Hannover gestern Abend 10 Uhr 30 Minuten in Wien eingetroffen sei.

Frankfurt 10. Juni. Heute Nachmittag 3 Uhr wurde die Bundesversammlung durch den Präsidialgesandten eröffnet. Es waren 15 Gesandte anwesend. Der Präsidialgesandte theilte mit, daß Se. Majestät der König von Hannover gestern Abend 10 Uhr 30 Minuten in Wien eingetroffen sei.

**Berlin

(Offizieller Bericht über die Schlacht bei Magenta. Fortsetzung.) „Der 4. Juni war vom Kaiser zur definitiven Besitznahme des linken Ticino-Ufers festgesetzt worden. Das Armee-Corps des Generals Mac-Mahon, verstärkt durch die Division der Garde-Voltigeure und gefolgt von der ganzen Armee des Königs von Sardinien, sollte von Turbigo nach Buffalora und Magenta gehen, während die Garde-Grenadier-Division sich des Brückenkopfs von Buffalora am linken Ufer bemächtigen, und das Armeekorps des Marschalls Canrobert auf dem rechten Ufer vorrücken sollte, um den Ticino auf demselben Punkte zu überschreiten. Die Ausführung dieses Operationsplanes wurde durch jene Vorfälle gestört, auf welche man im Krieg gefaßt sein muß. Die Armee des Königs erlitt eine Verzögerung in Ueberschreitung des Flusses, und nur eine einzige Division konnte, ziemlich weit entfernt, dem Korps Mac-Mahon folgen. Auch der Marsch der Division Espinasse erfuhr Verzögerungen. Auf der andern Seite fand das Korps des Marschalls Canrobert, welches Novara verlassen hatte, um zum Kaiser zu stoßen, der in eigener Person nach dem Brückenkopf von Buffalora gegangen war, die Straße derart angefüllt, daß es nur sehr spät an den Ticino gelangen konnte. Dieß war der Stand der Dinge und der Kaiser erwartete nicht ohne große Besorgniß (auxiété) das Signal der Ankunft des Korps des Generals Mac-Mahon zu Buffalora, als er gegen 2 Uhr, von dieser Seite ein sehr lebhaftes Gewehr- und Geschützfeuer vernahm. Der General langte an. Es war der Augenblick, ihn durch Vorrücken gegen Magenta zu unterstützen. Der Kaiser schickte sofort die Brigade Wimpffen gegen die furchtbaren Stellungen vor, welche die Oesterreicher vor der Brücke inne hatten. Die Brigade Clere folgte der Bewegung. Die Höhen längs des Naviglio (grosser Canal) und das Dorf von Buffalora wurden durch unsere Truppen schnell genommen; sodann aber fanden sie sich beträchtlichen Massen gegenüber, die sie nicht durchbrechen konnten und die ihr Vorschreiten abhielten. Indessen zeigte das Korps des Marschalls Canrobert sich nicht, während auf der anderen Seite die Kanonade und das Kleingewehrfeuer, welche die Ankunft des Generals Mac-Mahon signalisirten, völlig aufgehört hatten. War die Kolonne des Generals zurückgeschlagen worden und sollte die Garde-Grenadier-Division ganz allein dem Feinde zu widerstehen haben? Es ist hier an der Zeit, das von den Oesterreichern gemachte Manöver zu erklären. Als sie in der Nacht vom 2. Juni vernahmen, daß die französische Armee den Uebergang über den Ticino zu Turbigo bewerkstelligt hatte, ließen sie zu Vigevano 3 Armeekorps rasch über den Fluß zurückgehen, welche die Brücken hinter sich abbrannten. Am 4. Morgens standen sie, 125,000 Mann stark [Das ist nicht wahr; wie aus dem Gyulay'schen Bericht hervorgeht, waren am 4. im Ganzen 40- bis 50,000 Mann auf dem Platze, welche überdieß nur nach einander in's Gefecht kamen.) vor dem Kaiser und gegen diese unverhältnißmäßige Stärke hatte die Garde-Grenadier-Division, bei welcher der Kaiser sich befand, allein zu kämpfen. In dieser gefahrvollen Lage bethätigte der General Regnaud de St. Jean-D'Angély den größten Muth, sowie die unter seinen Befehlen kommandirenden Generäle. Dem Divisionsgeneral Mellinet wurden zwei Pferde unter dem Leibe getödtet; General Clere fiel tödtlich getroffen; General Wimpffen wurde am Kopfe verwundet; die Kommandanten Desmé und Maudhuy, von den Garde-Grenadieren blieben; die Zuaven verloren 200 Mann und die Grenadiere erlitten nicht weniger beträchtliche Verluste. (Schluß f.)

Deutschland

München, 12. Juni. Die Besetzung des Finanzministeriums wird nun nicht mehr lange auf sich warten lassen, und dadurch das neue Gesammtministerium vollzählich sein, wenn nicht das Gerücht sich bestätigt, daß Hr. v. Zwehl, unser seitheriger Cultusminister, das einzige Mitglied des abgetretenen Ministerums, das sich noch im Amt befindet, seine Entlassung einreichen wolle. Wie Preußen seinen Bundestagsgesandten auf kürzere Zeit heimberufen hat, so geschah es auch von Seite Bayerns. Frhr. v. der Pfordten befindet sich bereits hier, und wir haben Staatsrathssitzungen von großer Tragweite zu gewärtigen. Wenn es sich bestätigt, wie es den Anschein hat, daß Frankreich ganz gestimmt sei Prozeß gegen den Transport gefangener Franzosen durch Bayern zu erheben, so ist das ein weiterer Beweis, wie man in Paris das gegenseitige Bundesverhältniß der Staaten Deutschlands anzusehen beginnt. Man betont in der offiziösen französischen Presse besonders daß das durch Bayern gezogene erste Armeekorps an der mörderischen Schlacht von Magenta theilnehmen konnte, und macht dazu drohende Miene. Nun, wir erschrecken darob so wenig als uns die russischen Ermahnungen einschüchtern werden wie sich des Czaren Generaladjutant v. Galeloff, der sich augenblicklich hier befindet, zu überzeugen Gelegenheit genug finden wird. Daß das Clam-Gallas'sche Corps an der Schlacht theilgenommen habe, wurde hier anfangs bezweifelt, da während des Schlachttags der Transport durch Bayern noch im vollen Gange, das ganze Cavalleriekorps noch nicht einmal in Bewegung und noch lange nicht hier angekommen war, so daß kaum ein oder die andere Infanteriebrigade dieses Armeecorps an dem Kampfe theilgenommen haben kann. Was es mit dem 4. Armeecorps, welches an der Schlacht sich betheiligte, für eine Bewandtniß habe, ist demnach leicht zu entnehmen.

Straubing, 12. Juni. Einer gestern Abends 8 Uhr unerwartet eingetroffenen Ordre zufolge zog das kgl. 6. L.-Inf. Reg. Friedrich Wilhelm König von Preußen seine hier detachirte 2. Schützenkompagnie ein und heute schon verließ uns dieselbe, geführt von ihren k. Hauptmann Gambs von einer unzähligen Menge Menschen und den besten Segenswünschen der ganzen Stadt begleitet. Eine Gesellschaft aus allen Ständen — wobei alle Branchen vertreten waren — gab dem scheidenden Detachement das Ehrengeleite bis nach den zwei Stunden entfernten fürstl. Thurn u. Taxischen Hofmarkt Rain, wo dasselbe von dieser Gesellschaft freundlich mit Bier und Brod bewirthet wurde und herzlichen Abschied von Straubings Bewohnern nahm, bei denen es durch sein Benehmen und seine treffliche Haltung ein ehrendes Andenken zurückließ. Wahre vaterländische und ächt deutsche Gesinnung schuf in größter Eile den improvisirten Abschied, dem alle Anordnungen und Theilnahme eines städtischen Vorstandes ferne standen, und dem keine andere Norm als das Gefühl des Herzens zu Grunde lag.

Frankfurt, 11. Juni. Wir sind keine Militärs vom Fach; wir sind aber auch nicht gewohnt, vor dem bloßen Erfolge die Knie zu beugen. Indessen, wenn es wahr ist, was man uns schon vor manchen Wochen immer und immer berichtet, daß Oesterreich mindestens 300,000 Mann seiner besten Truppen in Oberitalien habe, so darf wohl auch der Laie fragen; wo diese gewesen, als es galt, kein Magenta und keinen Einzug in Mailand zu erleben? Jene Frage dürfte Gyulai's Bericht über die Schlacht ziemlich bündig beantworten. Man wußte den Uebergang des Feindes bei Turbigo und „erwartete" von daher seinen Hauptangriff; aber Graf Clam hatte einige Tage früher einen Brückenkopf (wohl den bei Buffalora) als „nicht vertheidigungsfähig" aufgegeben. Der Nichtmilitär wird schwer begreifen, wie man lieber den Angriff des über einen Fluß setzenden Feindes erwarten, als diesen an dem Uebergange hindern oder wenigstens nach Kräften belästigen mochte. Nach unseren beschränkten Begriffen ist der schon am Ufer Befindliche Demjenigen überlegen, der es erst gewinnen will. Noch schwächer erscheint die zweite Partie des Berichts, worin von der vereitelten Absicht, am Morgen des 5. neuerdings anzugreifen, die Rede ist. Es hatten das 5. u. 8. Armeekorps und eine Division des 3. noch nicht gekämpft. Warum wurde nun nicht mit diesen frischen Truppen der Angriff erneuert, da doch Gyulai selbst annimmt, daß der Feind alle Reserve aufgeboten haben mußte? Weil die Truppe des 1. und 2. Armeekorps zuerst, ohne Gyulai's Wissen, bereits zurückgegangen war. Aber war dieser Rückzug nicht zu redressiren, während man mit jenen frischen Truppen mittlerweile den „erschütterten" Feind auf's Neue angriff? Nach dem Berichte muß man glauben, daß Feldzeugmeister Gyulai den Rückzug nicht sowohl angeordnet, als sich in den schon begonnenen gefügt zu haben scheint. Die Hoffnung, den Feind am zweiten Tage „erschüttert zu finden", mag nicht ganz unbegründet gewesen sein; dafür spricht wenigstens der Umstand, daß die Alliirten die rückziehenden Oesterreicher nicht verfolgten. Aber was hilft ein auf eine Hoffnung gegründeter Plan, wenn er nicht zur Ausführung kommt? Selbstverständlich ist Niemand geeigneter als wir, einer Tapferkeit Anerkennung zu zollen, welche die österreichischen Truppen bei Magenta ebenso glänzend bewiesen wie zu aller Zeit und überall, wo ihre Fahnen wehten. Unsere Bedenken können daher nur Verhältnisse betreffen, deren Aenderung sich in Oesterreich selbst nicht minder als eine Nothwendigkeit aufzudrängen scheint. Sollen wir eine Vermuthung darüber wagen, ob die nächste Zeit uns rasch weitere Kämpfe bringen werde, so glauben wir: ja; und zwar schon deßhalb, weil der Juni noch ein günstiger Monat für die Kriegführung in Italien ist. Die Oesterreicher sind über die Adda zurück, worin wir noch nicht ein Aufgeben der (unteren) Addalinie zu erblicken vermögen. Ein Rückzug bis gegen Mantua müßte dem Tage von Magenta eine Tragweite geben, wie wir sie bis jetzt noch nicht für nöthig halten können. Das nun hauptsächlich in Betracht kommende Dreieck zwischen Po und Adda mit dem kürzeren Schenkel Pavia-Melegnano (nach des letzteren Verlust Pavia-Lodi) und den längeren

Lodi-Pizzighetone-Cremona und Pavia-Piacenza-Cremona ist in allen Jahrhunderten fast durch zahlreiche Kämpfe bezeichnet. Pavia ruft die Jahre 774 (Eroberung durch Karl den Großen, Sturz des Longobardenreichs), 1524 (Belagerung durch die Franzosen), 1525 (große Schlacht, Franz I. Gefangenschaft), 1655, 1796 in die Erinnerung; Lodi [1796, 10. Mai] Bonaparte's Sieg, dessen Preis das ganze lombardische Land gewesen; Pizzighetone nennt die Jahre 1706, 1733, 1795, 1799, Cobogno 1746; Piacenza 1746, 1796, Cremona 1792, 1799. Des belagerten Mantua versuchter Entsatz kostete (1796, 1797) Oesterreich vier Heere. Ob die Welt heute wieder so blutigen, verhängnißvollen Kampf sich wird wiederholen sehen wollen? Wir zweifeln daran, ohne die ungeheuren Schwierigkeiten zu verkennen, welche die Auffindung des Ariadnenfadens entgegenstehen.

(**Oesterreich.**) Wien, 10. Juni. Es ist zu erwarten, daß die neutralen Mächte den gegenwärtigen Moment benützen werden, um Anstrengungen zu Gunsten des Friedens zu erneuern. Bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge auf dem Kriegsschauplatze scheint uns jeder solche Versuch keine oder nur sehr geringe Aussicht auf Erfolg zu haben. In der Regel pflegen Kriege, wo es sich um den Besitz bedeutender Gebiete handelt, erst dann zum Frieden zu führen, wenn die Streitmacht des besiegten Theiles erschöpft ist, oder wenn der Sieger solche Vortheile errungen, solche Positionen besetzt hat, daß jede Fortsetzung des Kampfes nutzloses Blutvergießen wäre. Beide Fälle sind noch nicht eingetreten. Ein Theil der nördlichen Lombardei und Mailand befindet sich in den Händen der Franco-Sarden. Daß überall Victor Emanuel von den sardinischen Commissären zum König von Italien ausgerufen wird, daß die Tricolore von allen Kirchthürmen der vom Feinde besetzten Gebietstheile herabweht, ist politisch jedenfalls interessant, militärisch aber von untergeordneter Bedeutung. Was mit einer Schlacht gewonnen wird, kann auch in einer einzigen Schlacht verloren werden. Dessen sind die Franco-Sarden sich wohl bewußt, und so lange sie nicht vor den festen Linien des Mincio stehen, kann von einer Entscheidung keine Rede sein. Ein Friedensvorschlag könnte heute nur entweder das Aufgeben der Lombardei, oder die ungeschmälerte Aufrechterhaltung des österreichischen Besitzstandes zur Grundlage haben. Erstere Basis würde von Oesterreich, letztere von Louis Napoleon verworfen werden. Ohne Zweifel werden in den nächsten Tagen Friedensgerüchte verbreitet werden und vielfach Glauben finden, aber die Lage ist noch viel zu wenig entschieden und viel zu resultatlos, um derlei löblichen Bemühungen der neutralen Mächte einen Erfolg in Aussicht zu stellen.

(**Preußen.**) Posen, 9. Juni. Seit vorgestern nimmt man bei den russisch. Truppen jenseits der Grenze eine vermehrte Bewegung wahr. Der Generaladjutant des Kaisers, Graf Adlerberg, hat, wie es scheint, die betreffenden Befehle nach Warschau überbracht. Die auf unbestimmte Zeit Beurlaubten, die bisher noch nicht einberufen waren, werden jetzt schnell eingezogen, und die Besorgniß, daß demnächst eine Rekrutirung statthaben werde, taucht von neuem auf. Die wenigen bisher im Lager bei Warschau zusammengezogenen Regimenter, von denen man annahm, sie seien zur Aufrechthaltung der Ruhe im Innern bestimmt, sollen nun auch nach der Grenze hin aufbrechen; Ersatz dafür wird aus Litthauen erwartet. Die Russen halten, wie jetzt offen eingestanden wird, an der Erklärung fest, daß sie so lange dem Kampfe fern bleiben wollen, als Deutschland nicht aktiv zu Gunsten Oesterreichs auftritt; da sie jetzt aber den Zeitpunkt nahe glauben, wo der deutsche Bund zu den Waffen greifen wird, so machen sie vermehrte Anstrengungen, die Grenzen zu besetzen. Da jedoch die Truppen bisher fast den Marsch nach Bessarabien gerichtet haben, so steht im Königreich Polen jetzt verhältnißmäßig sehr wenig Militär, so daß an ein Ueberschreiten der Grenze vor der Hand nicht gedacht werden kann. Schätzt man doch die gesammten russischen Streitkräfte im Königreich mit Einschluß derjenigen, die an der galizischen Grenze dislocirt sind, auf höchstens 40- bis 50,000 Mann. Die Zahlen, die auf dem Papier stehen, sind bei den Russen auch jetzt noch nicht maßgebend; ein Drittel und mitunter noch mehr ist regelmäßig in Abzug zu bringen.

Frankreich.

Paris, 9. Juni. In militärischen Kreisen herrscht die Ueberzeugung, daß die vom Kaiser Napoleon selbst in der Schlacht von Magenta getroffenen Dispositionen verderblich waren und daß der Erfolg des Tages, wenn nicht das Schicksal der ganzen Armee, nur durch den kühnen Handstreich des Marschalls Mac Mahon, der nicht auf dem Programm stand, gerettet worden. Dabei ist vielleicht die Notiz von Interesse, daß der Marschall Mac Mahon der **Einzige** war, welcher im Senate gegen das berüchtigte Gesetz über die öffentliche Sicherheit (nach dem Attentat vom 14 Jan) seine Stimme zu erheben wagte.

Paris, 10. Juni. Seitdem hier die Nachricht von Mund zu Mund geht, daß FZM. Baron Heß die Führung der österreichischen Operationsarmee in Italien übernehmen werde, fühlen sich unsere Börsenspekulanten trotz der Fanfaronaden und Siegesgewißheit der unter der väterlichen Obhut allerhöchster Preßpolizei stehenden Blätter doch wieder sehr beunruhigt. Drei oder vier Siege wie der von Magenta zusammenaddirt würden eine totale Niederlage ergeben, und da man auch zu Mailand in jenen Augenblicken, welche der Rausch des Dompes und der Vergötterung der Vernunft noch übrig läßt, verwandte Anschauungen zu haben scheint, so soll die jenseits der Alpen stehende französische Armee bis Anfangs Juli auf 200,000 Mann gebracht werden. Von der Verstärkung, welche Ludwig Napoleon verlangt hat, ist ein Theil bereits auf dem Wege nach dem Süden; ob sie die Fahrt dahin auf einem Train de plaisir machen, darauf können Montebello und Magenta antworten.

Paris, 11. Juni. Der Armee-Moniteur bringt heute die Zusammensetzung der Pariser-, der Lyoner- und der Observations-Armee. Die Pariser Armee besteht hiernach aus 4 Infanterie-Divisionen mit den Hauptquartieren in Lille, Mezieres und Paris (2 Divisionen), und aus 4 Cavalleriedivisionen mit den Hauptquartieren in Paris, Valenciennes, Verdun und Versailles. Die Lyoner Armee zählt eine Infanterie-Division (Hauptquartier Besancon), 2 Infanterie- und eine Cavallerie-Division (Hauptquartier Lyon). Die Observationsarmee endlich hat 4 Infanteriedivisionen in Straßburg, Metz, Chalons (zwei), und 4 Cavalleriedivisionen in Chalons, Lüneville, Metz und Straßburg.

Italien.

Verona, 8. Juni. Je mehr Details wir erhalten über die blutigen Tage von Magenta und Buffalora, und je mehr und umständlichere Berichte von den verschiedenen Truppenkörpern einlaufen, um so mehr überzeugen wir uns, daß unsere Truppen dort wundervoll gefochten haben. Wenn es in der Absicht gelegen hätte, die Franzosen über den Tessin zurückzudrängen, so wäre es, trotz der beträchtlichen Verluste, die wir erlitten haben, leicht möglich gewesen; aber das scheint nicht beabsichtigt worden zu sein. Daß die Berichte des Moniteur dagegen von einem vollständigen Sieg sprechen werden, kann man gewiß sein. Wenn man aber bedenkt, daß vom Schlachtfeld von Magenta die französischen Truppen Mailand, die Hauptstadt der Lombardei, in wenigen Stunden erreichen konnten, daß dagegen von feindlicher Seite kein Versuch gemacht wurde, über Magenta hinauszudringen, sondern daß sich ihre ganze Linie über den Tessin zurückzog, und uns also das Schlachtfeld preisgab, und erst in Folge unseres Abzuges wieder vordrang, so haben wir wohl Beweise genug dafür, daß die Franzosen Recht haben, von einem Siege zu sprechen. Unsere Verluste sind groß; wir zählen bei 4000 Todte, Verwundete und Vermißte; der der Franzosen muß ungleich größer sein, das kann man sich ja aus allen unsern gewiß glaubwürdigen Berichten zusammensetzen. Die Garderegimenter haben hauptsächlich gelitten durch unsere brave Artillerie, welche so dicht wie möglich anfuhr und hartnäckig auf die französischen Colonnen feuerte. Namentlich sollen die Shrapnells von furchtbarer Wirkung auf die französischen Colonnen gewesen sein. Das Hauptquartier Gyulai's ist in der Nähe von Pavia. Die Zuzüge von Truppen aller Waffengattungen auf beiden Wegen von Triest und über Tyrol dauern Tag und Nacht fort, so daß unsere Verluste reichlich ersetzt sind; und dabei ist es ein wahres Vergnügen, zu sehen, mit welcher Lust die Leute gegen den Feind ziehen. Gestern kamen die Spitzen des großen Cavaleriekorps hieher, welches durch Tyrol heranzieht — eine Division Kaiser-Uhlanen. Wahrhaftig, wenn nicht irgendwo ein Unglück geschieht, so werden wir nächstens zur Offensive übergehen. Heute Nacht ist auch Feldzeugmeister Heß wieder hinaus — ein Beweis, daß wieder etwas losgeht. Er war nämlich nach der Schlacht von Magenta hereingekommen, um dem Kaiser selbst Bericht abzustatten. Das Gewühl des Kampfes und der Kugelregen hat den tapfern Feldzeugmeister wieder sichtlich erfrischt; und es muß ihm auch wohlgethan haben, den Jubel zu hören, als er draußen bei der Armee ankam, und es hieß, daß der Feldzeugmeister Heß endlich da sei. Die Offiziere sind auf ihn zugestürzt, seine Hände oder auch nur sein Pferd zu berühren, und die Soldaten, die vorüberzogen, schwenkten jubelnd ihre Hüte wie in den Jahren 1848 und 1849 glorreichen Andenkens.

Bekanntmachung.

(Armenbeschäftigungsanstalt betr.)

Unter Bezugnahme auf die Ausschreibung vom 18. Nov. 1858 werden die Produkte der hiesigen Armenbeschäftigungsanstalt in Lit. D. Nro. 120, alte Fechtschule, als:

1. Strohringe zum Festhalten von Glasballons ꝛc. à 3, 6 und 9 kr.
2. Fußplatten, Abwischplatten vor Zimmerthüren ꝛc. in verschiedenen Formen, a 6 kr bis 1 fl.
3. Strohmatten, zur Belegung von Gängen ꝛc. in beliebiger Dicke, Breite und Länge, à 3 bis 7 kr. per Quadratschuh.
4. Strohschuhe zum Gebrauche in Waschküchen ꝛc., das Paar zu 14—20 kr
5. Putzkörbe zur Schonung der Kleidung beim Bodenputzen a 12—15 kr
6) Tischplatten, s. g. Strohteller in verschiedenen Größen, a 6– 15 kr.

mit dem Bemerken zur Abnahme empfohlen, daß von nun an auch Sitze für Strohstühle gefertigt, und verschiedene andere Arbeiten in Stroh auf Bestellung geliefert, sowie alle ohne besondere technische Vorbildung herzustellenden Arbeiten in Akkord genommen werden.

Regensburg am 4 Juni 1859.

Armenpflegschaftsrath Regensburg.
Der I. Vorstand: **Schubarth.**
v. Pusch.

Bräuhaus-Verpachtung.

Das dem Studienfonde St. Paul zugehörige Brauhaus dahier, wird nebst Inventar, Wohnung und Schenkgelegenheit für die Zeit vom 1 Oktober 1859 bis 30. September 1865, am

Freitag den 1. Juli 1859,
Morgens 9 bis 12 Uhr,

im Geschäftszimmer der unterfertigten Behörde vorbehaltlich höherer Genehmigung an den Meistbietenden verpachtet.

Die Pachtobjekte können täglich eingesehen und Pachtbedingungen dahier vernommen werden.

Regensburg den 11. Juni 1859

K. Studienfonds-Administration
St. Paul in Regensburg.
Spörlein.

Commis-Verein.

Mittwoch den 15 Juni

Stiftungs-Feier

im Waldmanns-Garten.

Anfang 7 Uhr.

Bei günstiger Witterung im Freien, bei ungünstiger in den Lokalitäten.

Der Eintritt kann nur den eingeladenen und mit Billeten versehenen Personen gestattet werden.

Das Comité

Zum Pfarrconcurs.

Im Verlage der Stahel'schen Buch- u. Kunsthandlung in Würzburg ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

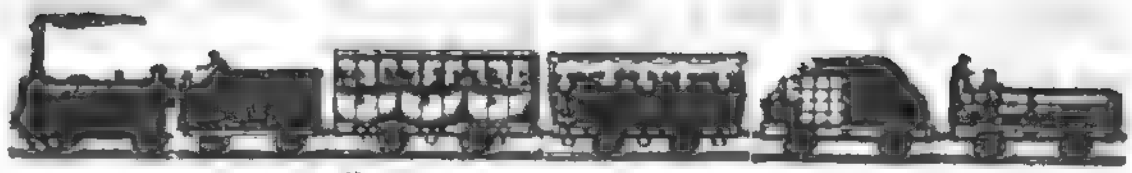
Das deutsche Schulwesen in Bayern

auf Grund der bestehenden Verordnungen systematisch dargestellt von Dr. F. X. Himmelstein, Domprediger in Würzburg. 22 Bogen. gr. 8. 1859. Preis 1 fl 45 kr.

Der Mangel einer zweckmäßigen und verläßigen Bearbeitung des deutschen Schulwesens hat sich allgemein fühlbar gemacht, um so mehr, da wir keine vollständige Sammlung der Schulverordnungen besitzen; denn die Sammlung von Kirstetter reicht nur bis 1816, und ist selbst bis dahin lückenhaft. Die Zusammenstellung in dem ausgedehnten, von Döllinger begonnenen und von Strauß fortgesetzten Sammelwerke reicht zwar etliche Jahre weiter, scheidet aber die noch gültigen von den außer Kraft getretenen Verordnungen nicht aus und ist überdieß den Wenigsten zugängig. Vorstehende Schrift nun gibt die bestehenden Verordnungen zu einem systematischen Ganzen bearbeitet und bietet auf diese Weise sowohl für das theoretische Studium, als für die Praxis das zweckmäßigste und sicherste Hilfsmittel.

Vermißtes.

Eine goldene **Repetiruhr** sammt Kette mit Petschaft und Schlüssel ist abhanden gekommen. Vor Ankauf derselben wird gewarnt. R. i. d. E.



Bekanntmachung.

Für den Bau der bayerischen Ostbahnen sollen im Wege des Privat-Akkordes zur Lieferung vergeben werden:

385 Schachtruthen Gneis oder Syenitbruchsteine
6 „ rauh bossirte Vorsetzsteine von Granit,
5360 Cubikfuß Granit-Quader

behufs der Ausführung der Regie-Arbeiten auf der Strecke zwischen der Ahrnschwanger Ziegelhütte und der Dieberg-Mühle hinter Furth, und haben sich Uebernahmslustige innerhalb 10 Tagen auf dem Sektionsbureau zu melden.

Furth, den 9. Juni 1859

Der Sektionsingenieur: **Peter.**

Die Eisenbahnsektion Roding ist in der Lage, die Erdbauten des IX. Arbeitsloses zwischen Pösing und Loibling, einzeln oder mehrere zusammen, im Wege des Privatakkordes zur Ausführung zu vergeben und wollen sich Uebernahmslustige innerhalb 14 Tagen im Sektionsbureau dahier melden.

Roding den 9. Juni 1859

Der Sektions Ingenieur: **Kraas.**

Krankenheiler

Jodsoda- und Jodsodaschwefel-Wasser,
Jodsoda- und Jodsodaschwefel-Seife,
Jodsoda-Salz

ist zu haben bei

J. W. Neumüller, Kaufmann in Regensburg.
J. L. Kratzer in Bamberg
A. Semmelmann in Bayreuth.
A. Hoffmann, Apotheker in Erlangen.
J. A. G. Schöpff in Nürnberg.

Danksagung.

Innigsten Dank jenem edlen Menschenfreunde, welcher mein taubstummes Kind am verflossenen Donnerstag durch das Hineinstürzen in die Donau mit so schneller Hilfe den Wellen noch entriß und ihm somit noch das Leben rettete. Gott wolle Ihn dafür lohnen, da ich selbes nicht im Stande bin

Susanna Pollin.
Taglöhnerswittwe.

Zu verpachten.

Das Frauenklaster zum hl. Kreuz verpachtet am Freitag den 17. Juni d J., Nachmittags 1 Uhr, den sogen. **Kreuz-Wöhrd** bei Pfatter in Parthieen zu 2 Tgw., wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen vor dem Beginne der Verpachtung bekannt gegeben werden.

Verlorenes.

Ein schwarzer **Ternokragen** mit gouffirten Bändern eingefaßt, wurde heute Morgens verloren. Der redliche Finder wird um Rückgabe gegen Belohnung bei der Exped. d. Bl. gebeten.

Verkaufs-Anzeige.

Wegen Mangel an Platz ist ein neuer **Schlaf-Sessel** mit gutem Zeug bezogen, welcher auch als Commodität gebraucht werden kann, dann ein **Ruhebett**, ganz neu, mit 32 Federn und Kissen mit Kattun bezogen, um 19 fl. zu verkaufen Näh. in der Exp

---

Gesuch.

Ein junger, lediger, praktisch gebildeter Forstmann, militärfrei, im Lesen, Schreiben u. Rechnen gut bewandert, mit sehr guten Zeugnissen versehen, sucht bei einer Herrschaft eine Stelle. Adressen unter Chiffre F. A. beliebe man bei der Exp zu hinterlegen.

Vermiethung.

In Lit G. 73 in der schwarzen Bärenstraße ist bis Ziel Jakobi im 2. Stock eine Wohnung mit und ohne Stallung zu vermiethen. Näheres im 1. Stock daselbst zu erfragen.

Verkaufs-Anzeige.

In einer Stadt der Oberpfalz, wo sich kein ärztliches Individuum befindet, ist ganz allein eine reale **Badergerechtsame** zu verkaufen. Näh. in der Exp,

---

Offert.

Ein **Kellner**, der gute Zeugnisse aufweisen kann, wird gesucht. Näh. in der Exp.

Empfehlung.

Panamahüte,
Badehauben

empfiehlt

Carl Pauer.

Unterzeichnete beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß sie ihre bisher inne gehabte Wohnung verlassen, und eine andere im Kramgäßel Lit. F. 12 gegenüber dem Kaufmann Herrn Spechholz bezogen habe und empfehle mich ferner gütigen Aufträgen.

Sehr schöne **Bettfedern und Flaumen** zu verschiedenen Preisen sind vorräthig und empfiehlt solche ebenfalls gütiger Beachtung.

Elise Buchberger,
Bettfedernreinigerin.

Donnerstag den 16. Juni,
Mittags 12 Uhr, wird im Wirthshause zu Geisling die sogenannte Erlachwiese, circa 8 Tgw. umfassend, im Ganzen oder theilweise an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Die näheren Kaufsbedingnisse werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Zusammenkunft im Wirthshause zu Geisling.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

Math. Neumaier,
Auktionator.

Dienstoffert.

Es wird alsogleich ein **Gartengehilfe** gesucht. Wo? sagt die Exp.

Kapitaloffert.

2000—2500 fl. liegen zum Ausleihen auf Feldgründe zur guten Hypothek sogleich bereit. N. in der Exp.

Fremdenanzeige.

(Drei Helm.) HH. Füßl, mit Fam, Kfm. v. Wallersdorf. Henry Cozt m Gem. u Bed., Rentier v Amerika. Wagner, k. Baubeamt. v. Landshut. Bar. v. Baricourt, k. b. Kämmerer v. Würzburg. Hoffmann, Priv. v. Nürnberg.

(W. Hahn) HH Baron von Maytenfels, u. Frau Meyer v. Waldburg m. Bed. v. Sigmaringen. Frau Hammerer v. Augsburg u. Pez, v München, Priv.-Gattin. Mad Schachmeyer, Priv. v. Augsburg

(G. Bär) HH. Hoffmann, Oekonom, Gleßel, Rothgerber v. Waldsassen. Dobel, Tischler v. Alpenreuth. Höffner, Werkmst. v. Hammerleiten. Fuschet u Maierer, Schuhm. v. Tirschenreuth. v. Rang, Gutsbes. v Ungarn. Fischer u. Fiat, Bier-Kassiere v. Wien. Frommel u. Salmannsperger, Schmidmst v. Deggendorf. Beyer, Brämst. v. Wassertrüdingen. Altamer, Postb v Neumarkt. Jauch, Musikdir. v. Californien. Pröbl, Fleischh. v. Neustadt. Breitauer, Forstm. v. Teutendorf. Strebel, Gastgeb. v. Amberg. Fernando, Privat. v. Schloß Sitka in Ungarn. Habermann, Hausm. v. Tettenwald. Zandler, Gärtner v. Würtemberg. Hang, v. München, Zink, v. Frickenhausen, Maschinisten. Bimer, Kammerdien. v. Wien. Reis, Priv. v. Nürnberg.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Zweite Schwurgerichtssitzung
für den Kreis Oberpfalz und von Regensburg
im Jahre 1859.

Fünfter Fall.

(Schluß.) Nach Angabe des Franz Kleebauer hätte And. Besold nicht eher vom Zuschlagen abgelassen, als bis zuletzt Johann Kleebauer mit dem Prügel des Mich. Besold daher gekommen sei und damit auf And. Besold losgeschlagen habe, worauf endlich die Besold'schen schimpfend an ihre Behausung sich zurückzogen und auch die Kleebauer'schen Geschwisterte ihren Heimweg fortsetzten. Jede Parthei behauptet von ihren Gegnern zuerst angegriffen worden zu sein und Mich. Besold der noch gerichtlich vernommen werden konnte, gab an, daß damals auf dem Heimwege von Cham die Kleebauer'schen Geschwisterte anfänglich ihm selbst nicht er denselben nachgegangen sei. Schon auf einer Wiese außerhalb Cham, worüber ein Gangsteig führe, hätten sie ihn angepackt und mit Fäusten zu Boden geschlagen, er sei jedoch dabei nicht beschädigt worden, und dann erst hinter denselben hergegangen. Als sie an das nur eine gute Viertelstunde von Cham entfernte an der Straße gelegene Haus des And. Besold gekommen seien, hatten die Kleebauer zu schimpfen angefangen, ihn — Mich. Besold — selbst geschimpft und angepackt und Joh. Kleebauer habe ihm sogleich den Stich in die Schulter versetzt. In der Person des Thäters irrte sich Mich. Besold offenbar, weil Franz Kleebauer unumwunden einbekannte, daß er demselben den tödlichen Messerstich beigebracht habe. Dieser Irthum des Mich. Besold erklärt sich ganz einfach dadurch, daß er in der Hitze des sehr schnell vor sich gegangenen Geräuses gar nicht sogleich bemerkte, daß er gestochen worden sei, als ihm Franz Kleebauer mit seinem Messer den erwähnten Hieb auf die rechte Schulter gab, sondern der Meinung war, Joh. Kleebauer, der ihn unmittelbar darnach packte, in den nahen Straßgraben warf und da auf ihm liegend ihn mit gegen den Boden gedrückten Gesäße festhielt und mißhandelte, habe ihm in dieser hilflosen Lage rücklings die Stichwunde, deren Schmerz er auch jetzt erst fühlen mochte, beigebracht. Auch die Eltern des Mich. Besold gewahrten erst nach ihrer Rückkehr in ihre Wohnung, wo derselbe unter dem Ausrufe: „o Vater," zusammensank, daß er im vorausgegangenen Geräuse gestochen worden sei. Es wurde sogleich ärztliche Hilfe herbeigeholt, allein diese vermochte die innerliche Verblutung, welche unaufhaltsam eintrat, nicht mehr zu hemmen, so daß Mich. Besold am 21. Dez. v. J. Morgens 3 Uhr seinen Geist aufgab. (Das Urtheil wurde bereits mitgetheilt.)

Sechster Fall.

Gegenstand der letzten Verhandlung der Schwurgerichtssitzung war die Anklage gegen den kgl. q. Landrichter Jakob Dantscher von Parsberg, welcher des Verbrechens der Verletzung öffentlicher Treue und Glaubens und eines Vergehens der Bestechung angeschuldigt ist

Richter dieses Falles waren die Herren: Schumann, kgl. Appellationsgerichtsrath, als Schwurgerichtspräsident, Dr. Lang, Rath, Tretter, Schleissinger und Bibel, Assessoren am k. Bezirksgerichte dahier.

Protokollführer war Herr Sekretär v. Schmauß.

Als Staatsanwalt fungirte der k. L. Staatsanwalt am hiesigen Bezirksgerichte Herr Hohenadel.

Vertheidiger war der k. Advokat Dr. Barth von Augsburg.

Als Geschworne gingen die Namen folgender Herren aus der Urne hervor: E. Neumann, J. Hamm, J. Reitmayr, J. Trottmann, P. Wöhrl, G. Weiß, J. Braun, J. Zahn, M. Kern, J. Kolb, M. Wiedenbauer und als Ersatzgeschworne wurden die Namen der Herren J. Herrmann und M. Kleber gezogen. Es wurden deßhalb 2 Ersatzgeschworne noch zur Verhandlung genommen, weil die Verhandlung voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen werde, was denn auch wirklich der Fall war, denn die Verhandlung dauerte volle 3 Tage. Zu der Verhandlung waren nicht weniger als 86 Zeugen geladen, unter denen sich auch der vormalige Tarbeamte Lorenz Hager befand, auf dessen Anzeige hin die Untersuchung gegen Dantscher eingeleitet wurde. Erwähnenswerth dürfte auch sein, daß in der Voruntersuchung mehr als 1000 Zeugen vernommen wurden.

Die Anklage gegen Dantscher stützte sich hauptsächlich darauf, daß der Angeklagte während seiner Amtsthätigkeit als k. Landrichter in Parsberg vom Jahre 1850 bis März 1856, wo Dantscher auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt wurde, an einem und demselben Tage mehrere Commissionen auswärts vornahm, sich für jede einzelne Commission die vollen Diäten bezahlen ließ und wie die Amtsprotokolle ersehen lassen, entweder die Daten willkürlich durch Radirungen oder Ueberschreibung der Ziffern änderte oder nicht die Daten einsetzte, an welchen die bekundeten Commissionen vorgenommen wurden. Auch sagten die während der öffentlichen Verhandlung vernommenen Zeugen aus, daß sie, um den Landrichter Dantscher zur Vornahme eines Amtsgeschäftes zu bringen, öfters zu Gericht gehen und, wie sich diese Zeugen in ihrer eigenthümlichen bäuerlichen Sprache ausdrückten, diesem immer sagen mußten, daß sie ihn hinausfahren lassen. Die Anklage gegen Dantscher ging auch auf das Vergehen der Bestechung, dessen sich der Angeklagte dadurch schuldig gemacht haben soll, daß er, oder vielmehr dessen Gattin von einem Bauern einen Hasen u. ein Rehfell annahm u. soll dieser Bauer diese Sachen gegeben haben, weil er dadurch den Landrichter Dantscher zur Vornahme eines Amtsgeschäftes bringen wollte und hernach auch dieses Geschäft von Dantscher vorgenommen wurde.

Trotz der so großen Beredsamkeit des Hrn. Dr Barth von Augsburg, die ohnehin schon in ganz Bayern rühmlichst bekannt ist und die wir gestern anzustaunen Gelegenheit hatten, konnten sich die Herren Geschwornen doch nicht überzeugen, daß der Angeklagte Dantscher wegen den Handlungen, die er während seiner Amtsführung als k. Landrichter in Parsberg sich zu Schulden kommen ließ, bloß auf disciplinärem Wege allenfalls zu bestrafen gewesen wäre, und beantworteten durch ihren Obmann Herrn Reitmayr die ihnen vorgelegte Frage wegen Verbrechens wider öffentlichen Glauben und Treue in 28 Fällen mit „Ja", während sie dieß in 4 Fällen und auch die Frage wegen des Vergehens der Bestechung verneinten, worauf denn auch Landrichter Dantscher wegen des ebengenannten Verbrechens in eine 9jährige Festungsstrafe 2 Grades durch Beschluß des Schwurgerichtshofes verurtheilt wurde.

250,000 Gulden neue öster. Währung **zu gewinnen**
bei der am 1. Juli stattfindenden Gewinn-Ziehung
der Kaiserl. Königl. Oestreich'schen Part. Eisenbahn-Loose.
Jedes Obligations-Loos muß einen Gewinn erhalten.
Haupt-Gewinne Gulden 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc.
Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach den Ziehungen. Diejenigen resp. Interessenten, welche ihre Loose direkt von unterzeichnetem Bankhaus beziehen genießen bei den billigsten Preisen noch folgende Vergünstigungen Zahlungs-Erleichterung, prompteste Uebermittlung der Gewinne in baarem Gelde, sowie portofreie Rücksendung der Verlang, selbst wenn der Betrag durch Postvorschuß erhoben werden soll.
Alle Aufträge und Anfragen beliebe man daher direkt zu richten an
Stirn & Greim, Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in Frankfurt am Main, Zeil Nr. 33.
NB. Die am 1. April d. J. unsern resp. Kunden entfallenen Gewinne sind von uns bereits alle an dieselben ohne Abzug ausbezahlt worden.

Bekanntmachung.

Leidinger, Konkurs über dessen Nachlaß.

Zufolge kreditorschaftlichen Antrages wird das zur rubrig. Gantmasse gehörige Anwesen Haus Nr. 42 zu Rainhausen, bestehend in Wohnhaus mit Hofraum, Stallung, Stadel, Gemeinderecht und realer Bäckergerechtsame, gerichtlich geschätzt auf 11.350 fl., zum erstenmale nach §. 64 des Hyp.-Ges. und vorbehaltlich der Bestimmungen in §§. 98—101 des Proz.-Ges. vom 17. November 1837 dem Verkaufe unterstellt und hiezu auf

Montag den 4. Juli l. J.,

Vormittags 10—12 Uhr,

im Hause Nr. 42 zu Rainhausen Termin anberaumt und wird bemerkt, daß der Zuschlag des Anwesens bei Erreichung des Schätzungspreises sogleich an den Meistbietenden erfolgen wird.

Gerichtsunbekannte Steigerer haben sich über ihre Vermögensverhältnisse und Leumund gehörig auszuweisen und werden die näheren Aufschlüsse bei der Versteigerung selbst nach Maßgabe der Akten ertheilt werden.

Regensburg den 27. Mai 1859.

Königl. Bezirksgericht Regensburg.

Der k. Direktor Beurl

Der königl. Rath **Mayr.**

G.R. 16022

Bekanntmachung.

Die Verlassenschaft des Gastwirths Joseph Keck von hier betr.

Das zum Nachlasse des Gastwirthes Joseph Keck dahier gehörige Tafernwirthshaus mit radizirter Taferngerechtigkeit zum goldenen Schwann Lit. C. Nr. 64 sammt Stadel Nr. 59 in der obern Nabburgergasse dahier im Gesammtschätzungswerth von 10450 fl. wird am

Montag den 25. Juli,

Vormittags 11 Uhr,

im hiesigerichtlichen Zimmer Nr. 20 vorbehaltlich obervormundschaftlicher Genehmigung an den Meistbietenden versteigert, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Zugleich werden alle unbekannten Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß bis zu obigem Tage anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft keine Rücksicht auf dieselben genommen würde.

Amberg den 20. Mai 1859.

Königl. Bezirksgericht als Einzelrichteramt.

Frhr. v. Thüngen.

Bekanntmachung.

Reparatur des Schulhauses zu Rittenau betr.

Im Hinblick auf Verordnung vom 29. April 1833 §. 26 u. ff. wird die umfassende Reparatur des hiesigen Schulhauses hiemit im Wege öffentlicher Ausschreibung resp. allgemeiner schriftlicher Submission an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben, und müssen die Submissionen bis längstens

Montag den 29. Juni,

Früh 10 Uhr,

beim hiesigen Landgerichte unter der Adresse: „Submission zur Verakkordirung der Bauarbeiten im Schulhause Rittenau" eingelaufen sein, worauf selbe von einer Landgerichtskommission eröffnet werden und nach Vernehmung der k. Baubehörde der bedingte Zuschlag ertheilt wird.

Es wird sich hiebei lediglich auf Plan, Kostenvoranschlag und Bedingnißheft, deren Einsicht freisteht, bezogen und nur im Allgemeinen bemerkt, daß sämmtliche Bauarbeiten ohne Trennung nach den Handwerkern in Akkord gegeben werden, der Gesammtanschlag 872 fl. beträgt, 10 % Caution zu leisten ist, die Arbeiten bis 15 Sept d. J. zu vollenden und die Abgebote in Prozenten mit Zahlen und Worten ausgedrückt einzureichen sind.

Hiebei werden entsprechend qualifizirte Akkordanten eingeladen.

Rittenau den 7. Juni 1859.

Kgl. Landgericht Rittenau.

Anzeige.

Für Herren, die sich selbst rasiren, empfehle ich meinen Schärfmineralteig 18 kr. u. Compositionsstreicher von 36 kr. bis 1 fl. 48 kr., auch den Badern, wodurch für immer ohne Stein die Rasirmesser fein scharf und auf Kindeskinder fort erhalten bleiben. Ueber das Probate derselben herrscht nur eine Stimme in allen Landern und 3 Privilegien hierauf bezeugen deren Güte seit 20 Jahren. Man wende sich gefälligst franco an

C. A. Auernheimer,

B. 88 Griedgasse in Regensburg.

Meine englischen und französischen Sprachbriefe

ersetzen nicht nur den mündlichen Unterricht des tüchtigsten Lehrers (was die, 12 Seiten des Prospekts füllenden, meist gelegentlichen Briefe, resp. Zeugnisse früherer Theilnehmer am brieflichen Sprachunterrichte — von welchen ich unten einige Auszüge folgen lasse — zur Genüge darthun), sondern machen auch jegliches Buch beim Erlernen der engl. und französischen Sprache unnöthig; sie setzen keine Vorkenntnisse voraus und zeichnen sich noch besonders aus durch getreue, mir eigenthümliche Darstellung der engl. und franz. Aussprache (s. unten!)

Das Honorar beträgt für 40 Briefe (20 Wochen) einer Sprache 8 Thaler (oder 8 Silb.-Rubel oder 12 fl. C.-M. oder 30 Franken) beider Sprachen zusammen (40 Wochen) nur 14 Thaler (21 fl. oder 52 Frc.) und kann in beliebigen Ratten (per Post an meine bekannte Adresse: Neue Promenade, Berlin) entrichtet werden. Von den honorirten Briefen erhält man alle 14 Tage 4 Briefe zusammen franko, auch im Auslande, die erste Sammlung sofort. (Den meisten Abonnenten genügen schon zwei Drittel der Briefe.)

Unbemittelte finden nach wie vor billige Berücksichtigung.

Den ausführlichen Prospekt erhält man umgehend gratis und franko.

J. Karl A. Jakobi in Berlin,

Begründer des brieflichen Sprachunterrichts (seit 1853.)

(Seite 5 des Prospektes.) Rufen d. S., 12 5. 53. In Ihren engl. Briefen haben Ew. W. mehr geleistet, als ich nur wünschen konnte. Man lernt durch sie das Englisch ohne Anstrengung. B., Lieut.

(S. 6.) J—w, 25. 3. 54. Es geht vortrefflich mit dem Engl.; ich unterhalte mich ziemlich geläufig mit gebornen Engländern und alle verstehen mich sehr gut, ein Beweis, daß Ihre Darstellung der Aussprache vortreffich ist. B., Admist.

(S. 8 rechts.) Berlin, 1. 8. 53. Ich habe nun müdet geschrieben, gesprochen, übersetzt und repetirt und bin im Stande, zu sagen: ich habe mehr gelernt als ich erwartete. M, Sekr.

(S. 7 links.) Berlin, 7. 8. 53. Mit stets steigendem Interesse habe ich Ihre Briefe bis zum 20. (das 1. Drittel) durchgearbeitet und bereits jetzt fühle ich mich fähig, jedweden Gedanken in engl. Sprache auszudrücken und loben Bekannte, die durch langen Aufenthalt in England u. Amerika die engl. Sprache erlernt haben, besonders die Richtigkeit meiner Aussprache. G. Langenscheidt.

(S. 7.) Nabden, 17. 11. 54. Mit Vergnügen erlaube ich mir, Ihnen mitzutheilen, daß es mir nach dem Studium von 45 Ihrer (60) englischen Briefe ein leichtes ist, mich mit einem Engländer ziemlich fertig zu unterhalten. Ad. H—ch.

(S. 11 u. 12.) Potsdam, 20. 3. 58. Schon nach dem kurzem Zeitraum von noch nicht ganz 3 Wochen gewahre ich mit vieler Freude, daß ich so bedeutende Fortschritte mache, wie es Andern mit demselben Eifer (ohne die Briefe) kaum in so viel Monaten gelingt. Die Aussprache ist so deutlich angegeben, daß man gar nicht irren kann. L. St - n.

(Zweiter Brief von demselben, 3. 5. 58.) Je mehr ich arbeite nach Ihrer Methode, desto mehr fühle ich mich dazu hingezogen, und ich selbst wie Andere erstaunen über die Fortschritte, die ich in 2 Monaten gemacht habe. L. St—n.

(S. 13.) Leipzig, 5. 12. 57. Was nun Ihre Briefe selbst betrifft, so kann ich sagen, daß alle darin gegebenen Regeln wohl nicht klarer gegeben werden können und daß der Lernende sie sofort vollkommen versteht. Ich habe gefunden, daß man die Aussprache aus Ihren Briefen weit gründlicher lernt als bei einem Lehrer, und glaube, daß Derjenige, welcher ihre Briefe vollständig studirt hat, einen großen Theil der Sprachlehrer an Kenntniß der Sprache weit übertrifft. C. W. G—l.

(S. 15.) Steyer, 21. 2. 58. Ihre Methode ist vortrefflich und führt unvergleichlich schneller und sicherer zum Ziele als der Unterricht selbst eines sehr geschickten Lehrers.

Jos. H...l, Erzieher im Hause des Fürsten von L—g.

(S. 16.) Altona, 19. 1. 58. Ich sende Ew. W. hiermit 10 Thl. und kann ich Ihnen nicht verhehlen, daß Ihre Methode alle meine Erwartungen weit übertroffen hat. P. C. H—m.

(S. 16.) Ch—ne (Belgien), 3. 10. 58. Ihre Lehrweise gefällt mir sehr gut und ist der ganz richtige Weg zur leichten, angenehmen u. schnellen Erlernung einer fremden Sprache

D., Prof. d'Allemand.

Darmstadt, 9. 1. 59. Im Uebrigen muß ich Ihnen sagen, daß Ihr Werk ein ausgezeichnetes ist, und daß der Fleiß und die Sorgfalt, mit der Sie es ausgearbeitet, die vollste Anerkennung verdient. Deßhalb werde ich es auch, wo ich nur Gelegenheit dazu habe, aufs Wärmste empfehlen.

E. St., Lehrer der Handelswissenschaften.

Anzeige.

Um vielseitiger Nachfrage zu entsprechen, empfehle ich eine neue erhaltene Auswahl von den beliebten

Volants-Mantillen, Taffet-Burnusse, Krägen und Sommerjoppen,

desgleichen eine neue Auswahl der modernsten Sommerstoffe für Kleider.

Vielen Aufträgen entgegensehend, zeichnet hochachtungsvoll, ergebenster

Franz Speiser am Obermünsterplatz.

Am 1. Juli
2te Ziehung der Neuchateler 20 fl. Anlehens-Loose.

Gewinne: 100000 fl., 2mal 50000 fl., 1mal 40000 fl., 1mal 35000 fl., 2mal 30000 fl., 5mal 25,000 fl., 5mal 20000 fl., 2mal 16000 fl., 4mal 10000 fl., 1mal 8000 fl., 4mal 6000 fl., 3mal 5000 fl., 2mal 4000 fl., 8mal 3000 fl., 21mal 1000, mindestens aber 25 fl.

Original-Obligations-Loose sind zu haben a 9 fl. 20 kr., in Quantitäten billiger, durch das Bank- und Wechselgeschäft von

Joseph Schneider

in Frankfurt a/M.

Verkaufs-Anzeige.

Eine **Wasserkraft**, worin sich eine Schleifmühle nebst Spinnerei für Schafwolle befindet, ist hier zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Es sind noch ganz gut erhaltene, fast ganz neue seidene **Kleider und Mantillen** zu verkaufen und zu erfragen in der Spiegelgasse, C. 99 zu ebener Erde rechts.

Gesuch

Ein **Geometerpraktikant**, der auch Gehilfendienste leistet, sucht eine Stelle. Zeugnisse liegen zur Einsicht in Abschrift vor in der Exp. d. Bl.

Ladenveränderung und Empfehlung

Allen meinen verehrten Tit. Kunden, sowie einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich meinen bisherigen Laden in der Ludwigsstraße, Lit. D. Nro. 62, gegenüber der Bar. v Reichlin'schen Brauerei, verlassen und einen neuen, am Domplatz, Lit. Ei Nro 58, nächst der Post, im Hause des Herrn Geometer Heyder, bezogen habe.

Zugleich erlaube ich mir auf mein nun vollständig assortirtes Lager von goldenen und silbernen

Herren- & Damenuhren,

alle Arten Stock- und Wanduhren &c. aufmerksam zu machen und empfehle mich unter Garantie billigster und reellster Bedienung zu Reparaturen aller in das Fach der Uhrmacherei einschlagenden Artikeln mit der Versicherung, daß ich nach bestem Kräften bestrebt sein werde, das mir geschenkte Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen. Dankend für das mir so vielfach geschenkte Vertrauen, bitte ich, mich auch in meinem neuen Lokale mit demselben zu beehren und zeichne hochachtungsvoll

Rudolph Kern,

Uhrmacher.

Ein geprüfter **Brauermeister**, welcher auch in der Oekonomie praktisch und theoretisch gebildet ist, Caution leistet, von seiner Dienstherrschaft gut empfohlen werden kann, sucht in gleicher Eigenschaft bis zum nächsten Sudjahr auf einem Landgut einen Dienst. Näh. in der Exp.

Im nachstehenden Verzeichnisse werden die an der Amtstafel im Rathhause dahier bekannt gegebenen Konzessionsgesuche veröffentlicht und können allenfallsige Erinnerungen dagegen binnen 4 Wochen bei Vermeidung des Ausschlusses angebracht werden.

Name des Bewerbers.	Bezeichnung der Konzession.	Angeheftet am	Ende des Termines.
Sommer, Joseph, von Regensburg	Schuhmachers-Konzession.	17. Mai	13. Juni 1859
Henck, Sebastian, von Karthaus	Hafners-Konzession.	17. Mai	13. Juni „
Thannemann, Friedr., von Regensburg	Glasers-Konzession.	20. Mai	16. Juni „

Getreidebörsen. Berlin, 9. Juni. Waizen loco 40—75 Thl. Roggen loco 39—40 Thl., Juni u. Juni/Juli 38⅓—⅙—39¼ Thl. bez. Br. u. G., Juli/Aug. 39—38¾—39½ Thl. bez. u. Br., 39¼ G., Aug./Sept. 39½ Thl. bez., Sept./Okt. 40—40¼ Thl. bez. u. G., 40½ Br. Gerste, grosse und kleine 34—40 Thl. Hafer loco 33—37 Thl., Juni 34—33½ Thl. bez., Juni Juli 32 Thl. bez., Juli Aug. 30½ Thl. Br., Sept./Okt. 28½ Thl. bez. Rüböl loco 10 Thl. bez., 10½ Br., Juni u. Juni/Juli 10½ Thl. Br., Juli-Aug. 10⅙ Thl. Br., Sept./Okt. 10⅓—½ Thl. bez. u. G., 10½ Br., Leinöl 10 Thl. Br., Lieferung 9¼ Thl G. Spiritus loco 20½, Th. bez., Juni u. Juni/Juli 20½—⅔ Thl. bz., 20⅔ Br., 20½ G., Juli/Aug. 21—¾— 21 Thl. bez u. G., 21¼ Br., Aug./Sept. 21⅝ Thl. Br., 21⅜ G., Sept./Okt. 16 Thl. bez., Br. u. G.

Roggen anfangs billiger erlassen, schließt zu gestrigen Preisen, gekündigt 150 Wispel. Rüböl loco und Termine in fester Haltung, Herbst besser bezahlt. Spiritus loco ohne Aenderung, Termine bei geringem Umsatz wenig verändert.

Breslau, 9. Juni. Waizen, weißer 46—90 Sgr., gelber 45—83 Sgr. Roggen 44—52 Sgr., Gerste 31—45 Sgr. Hafer 27—44 Sgr. Spiritus per Eimer zu 80 Quart bei 80 Proz Tralles 9 Thl. G.

Stettin, 9. Juni. Waizen still, 50—76 gefordert, Juni/Juli 61 Juli/Aug. 62½ bz., Roggen 37—40 gef., Juni/Juli 37—¼, Juli/Aug. 38—⅓ bz., Sept./Okt. 38½ bez. u. G., Rüböl 9⅓ bez., Sept./Okt 9¼ G., 9⅜ Br. Spiritus 17⅞ Thl. Br., 17⅝ bz., Juni/Juli 18 G., Juli/Aug. 17½, Aug./Sept. 17⅛ bez.

Köln, 10. Juni. (Notirungen der vereideten Waaren-Makler.) Wetter schwül. Rüböl per Oktober höher, per 100 Pfd. mit Faß in Parthien von 100 Ctr. Thlr. 12 Br.; per Okt. 11⅓ Br., 11⅛ bez., ⅛ G. Spiritus unverändert; exportfähiger 80% Tr. 100 Quart mit Faß in Parthien von 3000 Quart Thl. 18⅓ Br., Waizen unverändert, ohne Sack per 200 Pfd. effek. Thl. 5½ à ⅝ Br., per Novbr. 5⅔ Br., 5—16 G. — Roggen unverändert, ohne Sack per 200 Pfd. effekt. Thl. 4⅛ a ½ Br.; gedörrt ½ Br., per Nov. 4⅛ Br., 4⅔ G Gerste ohne Sack per 200 Pfd. oberl. effekt. Thl. 5⅓ Br. Hafer ohne Sack per 200 Pfd. Thl. 3½ Br.

Leipziger Oel- und Produktenmarkt vom 11. Juni. Leblos und in Folge mangelnder Verkäufer unveränderte Preise. Waizen per 2010 Pfd. netto fein und mittel 75—84 Thl. Br., bei Kleinigkeiten bezahlt geringer 58—54 Thl. nominell (per dresdener Sch. a 168 Pfd. netto 6¼—4½ Thl.) Roggen per 1806 Pfd. netto feinster daseiend 48 Thl. Br. u. bez., Juni/Juli 45½ Thl. Br. ord. 42 Thl. (per dresd Sch. 168 Pfd. netto 3⅚—3⅓ Thl.) Gerste per 1656 Pfd. netto 38—3[illegible] Thl. Br., (per dresd. Sch. netto a 138 Pfd. 3¼—3 Thl.) Hafer per 117[illegible] Pfd. netto 35 Thl. Br. u. bez. (per dresdener Sch. a 98 Pfd. netto 2¹¹/₁₂ Thl.) In Oelsaaten zeigen sich einzelne Angebote a 5 Thl. per dresdener Sch., die vorläufig unbeachtet bleiben, das Hauen der kleinen Saat hat begonnen. Rüböl loco per Ctr. 11¼ Thl. Br., per Juni 11 Thl. pet Sept./Okt. 10½ Thl. Br., geschäftslos. Spiritus per 14400 Proz., ohne Faß, loco 29⅛ Thl. bz., 29 Thl. G. Juli-Aug. 31 Thl. Br.

Nürnberger Börse vom 9. Juni 1859.

3½% Bayr. Obligationen	82	
4% Bayr. Obligationen	92	G.
4% Bayr. Grundr.-Ablös.-Obl.	92	G.
4½% „ „ „	97½	
4½% Bayr. Öblig. halbjähr.	—	
5% Bayr. Obl. IV. Emiss.	100	
„ „ V. „		
Ausb.-Gunzenh.-Eisenb. à fl. 7		
Bayr. Bankaktien 1. Sem.	710	G.
„ Ostbahnen mit 20%	91½	
„ „ voll einbezahlt	—	
Nürnberg-Fürther Eisenb.	250	

Frankfurter Börse vom 11. Juni 1859.

Staatspapiere.

Oesterr.	5%	Met. b. Rothsch.	—
„	5%	do. b. R. holl. St.	—
„	3%	do. v. 1852 b. R.	58 B.
„	5%	Lomb. b. Rothsch.	57½ G.
„	5%	Nat.-Anl. v. 1854	45½ ⅝ bz.
„	5%	Metall.-Oblig.	42 B.
„	5%	„ „ J. 1852	42 B.
„	4½%		35 B.
„	4%		—
„	3%		—
„	2½%	Oblig. b. Roth.	—
„	1%		—
Preussen	3½%	St.-Schuldsch.	76½ B.
„	4½%	Oblig. b. Roth.	89¾ B.
Bayern	5%	Oblig. b. Rothsch.	99¾ B.
„	4½%	Oblig. b. Roth.	93 B.
„	4%	Oblig. b. Rothsch.	82 G.
„	4%	„ Ablös.-Rente	91⅞ G.
„	3½%	Oblig. b. Roth.	—
Württbg	4½%	„ „	99 B.
	3½%	„ „	86¾ B.
Baden	4½%	Obligationen	99⅜ B.
„	3½%	Oblig. v. 1842	92 G.
K. Hessen	4½%	„ b. Roth.	93¾ G.
Gr. Hess.	4½%	Obligationen	95⅜ B.
„	4%	Oblig. b. Rothsch.	91½ B.
„	3½%	„ „	—
Nassau	4%	Oblig. b. Rothsch.	90¼ B.
Nassau	3½%	„ „	82½ B.
Braunsch	3½%	Oblig. b. Roth.	—
Frankf.	3½%	Obligationen	90⅛ B.
„	3%	„	—

Anlehens-Loose.

Oesterr. fl. 500 b. Roth. v. 1834	—	
„ „ 250 ditto „ 1839	—	
„ „ 250 v. 1854 m. 4% Z.	69 G.	
„ „ 100 Prior.-L. v. 1858	78 B.	
3½% Preuß. Pr. A. b. Roth.	105¾ G.	
Mailand-Como fl. 14	—	
Badische fl. 50	76½ G.	
„ „ 35	45¾ G.	
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.	33½ B.	
Gr. Hess. fl. 50 bei „	112¾ B	
do. „ 25 bei „	28¼ G.	
Nassau fl. 25 bei „	27½ G.	
Hamburg in Thlr. à 105 fr.	—	
Schaumburg Lippe Thlr. 25	—	
Sardinien Fr. 36 b. Bethmann	30 G.	
St. Lüttich m. 2½% Z. à 30 Fr.	33 B	
Vereins-Loose fl. 10	9¾ B.	
Ausb.-Gunzenh. fl. 7 L. b. Erl.	7¼ B ¼ G.	

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	98¾ B.
Augsburg fl. 100	k. S.	100 B. 99¾ G.
Berlin Thaler 60	k. S.	104¾ G.
Bremen Thlr. 60 Lvd.	k. S.	94 B.
Cöln Thlr. 60	k. S.	104⅛ G.
Hamburger BM. 100	k. S.	87⅛ G.
Leipziger Thaler 60	k. S.	104⅜ B
London Lst. 10	k. S.	114⅞ B.
Lyon Francs 200	k. S.	—
Mailand L. 1 G. 250	k. S.	—
Paris Francs 200	k. S.	92 B.
Triest fl. 100	k. S.	—
Wien fl. 100 8 à 14 Tage		79⅛ G.
do. 2 a 6 Wochen		—
do. 6 Wochen à 3 Monate		79¼ B.
Disconto		3½ G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	106 G.
K. K. Oesterr. N.-B.-A.	612 14 11 bz.
Oesterr. Credith.-A. à 200 fl.	116 17 16½ bz.
Bayer. Bank à fl. 500	—
Darmst. Bank 1. & 2. Serie	121 B. 119 G.
Weim. Bank à Thlr. 100	73 G.
Mitteldeutsche Cr.-Akt.	50½ G.
Norddeutsche „ „	72 G.
Berliner Disc. C. Anth.	—
Landgr. Hessen Landesb.	80 B.
Taunus-Eisenb. à fl. 250	294 B.
Frankf.-Hanauer Eisenb.	—
5% Oesterr. F.St.-E. 500 Fr.	171 B. 169 G.
4% Ludwigsh.-Berbach.	114½ B.
4½% Pfalz. Maximil. b. R.	—
4½% bayer. Ostb. à fl. 200	90⅞ B. ⅝ G.
Hess. Ludwigsb. Akt	—
Kurf.-Friedr.-Wilh.-N.-B.	—
Livorno-Florenz-Eisnb.	70⅛ G. exD
Hess.-Ludwigsbahn 4½%	—
3% Pr.-O. d. österr. St.-E.-G.	41 B.
5% Oesterr. Lloyd 1. Pr.-O.	—
5% „ „ 2. „	—
5% Ludwigsh.-Verb. Pr.-O.	98 B.
4½% Frankf.-Hanauer „	—
3% Pr.-O. d. Franz.-Nordb.	—

Diverse Aktien.

Südd. B. 30% Einz. Z. 4%	210 B. 207 G.
Inter. Bank in Luxemb.	46 G.
Leipz. Credith. 80% Einz.	—
Span. Handels- & Industr.	398 B. 392 G.
do. C.-A.-Ges. Peireire & C.	445 G.
5% K. K. Elisab.-E.-B.	113 G.
Rhein-Nahe-B. 80% Einz.	26½ B.
4½% Bayr. Ostb. b. Roth.	90½ B.
Hess. Ludwigsb. 30% Einz.	—
D. Phönix (Feuer Versich.)	120 G.
Providentia do. 10% Einz.	101 B.

Geld-Sorten.

Pistolen	fl.	9 29 kr. angeb.
do.	„	9 53 a 55 „
Holländische fl. 10 Stücke	„	9 36 „
Dukaten	„	5 26 „
20 Frankenstücke	„	9 13-15 „
Englische Sovereigns	„	11 30 „
Gold pr. Zoll-Pfd. fein	„	782-787
Preußische Thaler	„	—
5 Franken-Thaler	„	2 20-½
Preußische Cassenscheine	„	1 44¾ a 45
Div. Cassen-Anweisung	„	—
Dollars in Gold	„	—

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 11. Juni.

5% Met. Lit. B. in Silber —.
5% do. von 1852 62.— N.-A. 68.80.
4½% Metall. 53.25 B.-A. 778.
Lombard. Venez. 80.
fl. 500 Loose 290. —
fl. 250 Loose 102.50
do. neues Anlehen à 4% Z. 105.50
K.-F.-Nordbahn —.—.
5% österr. priv. St.-E.-G.-A. 215.—
fl. 100 Eisenbahn-Loose 92.50
Livorno-Florenz 86.—
Elisab. 125.—. London L. 10. 144.90
Paris L. Wien 100 Fr. 57.70.
Frankfurt 127 fl. 125.50
Credit-Aktien 145.20.

Berlin, 11. Juni.

3½% Staats-Schuld-Sch. 75
4½% Preuß. 88¼.
Disconto „Com.-Antheile" 71
Neueste Anl. mit Prämie 105.
Berbach. Eisenbahn-Aktien 112½.
F.-W. Nordbahn 37. Ostbahn-Aktien —
Oesterreich. Staatsb.-Aktien 96
Elisabethb. —. Mainz-Ludwigsh. —.
Nordbahn —. Nahebahn 25.
Weimar. Bankaktien 74.
Darmstädt. 47½.
Berechtig.-Sch. —. Cr.-A. 50¼.
Meininger 51 Nordd 71½.
5% National 47. 5% Met. 43.
fl. 250 neue Loose 75
fl. 100 Oesterr. Eisenbahn-Loose 42¾.
Kurhess. 40 Thlr. Loose 33½.
Wechsel auf Wien 86½.
Wechsel auf London 116¼.

London, 10. Juni

3% Consol 94
1½% Span. 29¼ a ¾

Paris, 10. Juni.

4½% Rente 92.—. 3% do. 61. 70.
5% Piem. 82¾. 3% Span. inl. 38½.
1½% Span. neue 29½.
Oesterr. Fr. C.-B.-A. 370. a 372
Crédit mobil. 627 a 620 fermé.

Preis der Schlachtvieh- und anderer Markt-Tierpreise in Regierungsbezirk und St. Stadt Köln 19. Juli 1926.

Gattung	Lebend-gewicht	Schlacht-gewicht	Preis für 1 Zentner Schlachtgewicht
	Zentner	Zentner	Mark
Rindvieh			
Ochsen, vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes			
a) 4 bis 6 Jahre alt			
b) 7 Jahre und älter			
Ochsen, junge, fleischige			
Bullen, vollfleischige, ausgewachsene			
Kühe, vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes			
Kühe, ältere, gering genährte			
Färsen, vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes			
Kälber			
Kälber, vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes			
Kälber, mittlere, genährte			
Kälber, geringe, gering genährte			
Schafe			
Mastlämmer und Mastschafe			
Schafe, ältere, gering genährte			
Schweine			
Schweine, fette, vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes

Regensburger Tagblatt.

Nr. 169 Mittwoch den 18. Juni 1856.

Telegraphische Berichte.

Wien, 17. Juni. Se. Majestät der Kaiser hat heute Vormittags 10 Uhr die Reise nach Ischl angetreten. Se. Majestät wird daselbst bis zum 20. d. M. verweilen, und dann die Reise nach Gmunden fortsetzen, wo Se. Majestät bis zum 25. d. M. zu verbleiben gedenken. Se. Majestät der Kaiser wird sodann nach Linz gehen, wo Allerhöchstdieselben bis zum 28. d. M. zu verweilen gedenken. Se. Majestät der Kaiser wird sodann nach Prag gehen, wo Allerhöchstdieselben bis zum 30. d. M. zu verweilen gedenken.

Wien, 17. Juni. Der Fürst Metternich ist heute Abend 6 Uhr 30 Minuten mit Extrapost nach Johannisberg abgereist.

Wien, 17. Juni. Der Kaiserliche Gesandte am Hofe zu Neapel, Graf Colloredo, ist gestern Abend hier angekommen. Derselbe wird sich heute Abend 6 Uhr 30 Minuten nach Ischl begeben, um Sr. Majestät dem Kaiser Bericht über seine Mission zu erstatten

Pilz üppig emporwuchern, der alles gesunde politische Leben anzustecken und zu verderben droht; Europa läßt ein ruhm- und herrschsüchtiges Volk neuerdings durch militärische Erfolge zu grenzenlosem Uebermuthe gelangen und den Weltfrieden auf Dezennien hinaus gefährden. Die Weisheit und die Voraussicht sind es wahrhaftig nicht, welche die Geschicke dieses Weltheils lenken, und ein Zeitalter, das solche Dinge geschehen läßt, verdient wohl nichts Besseres, als daß der Bonapartismus des heutigen Frankreichs zur Zuchtruthe an ihm werde. Die rapide Umwälzung, welche binnen wenigen Tagen in ganz Ober-Italien stattgefunden hat, das Zurückweichen der Oesterreicher hinter den Mincio, ist nicht die einzige Thatsache, welche die Situation in einer den napoleonischen Plänen leider nur allzugünstigen Weise umgestaltet. Der Sturz des Ministeriums Derby und die wahrscheinliche Bildung eines neuen Cabinets, in welchem Lord Palmerston, wenn nicht die Premierschaft, so doch jedenfalls ein einflußreicher Posten, zugedacht sein wird, welches also die Allianz mit Frankreich unter allen Umständen und solange das spezifisch englische Interesse es gestattet, aufrecht erhalten wird, ist nicht geeignet, Louis Napoleon in der Ausführung seiner italienischen Plane zu beirren. Der eindämmende diplomatische Einfluß, den England gegen Frankreich bis jetzt geltend gemacht, wird sich in eine diplomatische Unterstützung der napoleonischen Absicht verwandeln. England wird nicht aufhören, neutral zu bleiben, aber seine bis jetzt Frankreich gegenüber mißtrauische Neutralität wird ihm günstig werden. Sollte Lord Palmerston in seiner Gefälligkeit wieder zu weit gehen, so wird ihn das Parlament wieder zur Ordnung rufen wie zur Zeit der Verschwörerbill. England wird er keinen Schaden bringen, aber das Tuilerien-Cabinet wird den Vortheil einer ihm günstigen Agitation der britischen Diplomatie in Europa in reichlichem Maße ernten. In einer Beziehung dürfte der Ministerwechsel in England von günstigem Einfluß auf die Lage sein, indem er die Bande lockert, welche bis jetzt die Cabinete von Saint-James und Berlin zusammenhielten. Preußen kann den Bahnen der Tory-Politik, nimmer aber denen der Palmerston'schen Schlauheit folgen. Durch den Sturz Derby's wird die preußische Politik wieder ganz sich selbst zurückgegeben, und schon das Schwanken des Tory-Cabinets und die Aussicht auf dessen Sturz, hat auf die neueste Haltung der preußischen Regierung einen indirecten Einfluß ausgeübt. Wenn sich auch nur ein kleiner Theil dessen bestätigt, was seit kurzem über die Absichten des Berliner Cabinets verlautet, so ist es schon eine Entschädigung für die bitteren Erfahrungen und schweren Enttäuschungen der letzten Tage.

Vom Kriegsschauplatz.

Offizieller Bericht über die Schlacht bei Magenta. (Fortsetz.) Endlich nach langem vierstündigen Warten, während welchem die Division Mellinet ohne rückzuweichen, die Angriffe des Feindes aushielt, langte die Brigade Picard, den Marschall Canrobert an der Spitze, auf dem Kampfplatze an. Kurz darauf erschien die Division Vinoy vom Corps des Generals Niel, welche der Kaiser hatte rufen lassen, dann endlich die Divisionen Renault und Trochü vom Corps des Marschalls Canrobert. Gleichzeitig vernahm man in der Ferne das grobe Geschütz des Generals Mac-Mahon. Das Korps des Generals, in seinem Marsche verspätet und weniger zahlreich, als es hätte sein sollen, war in 2 Kolonnen auf Magenta und Buffalora vorgerückt. Da der Feind zwischen beide Kolonnen zu dringen versuchte, um sie abzuschneiden, so hatte General Mahon die Rechte zu der Linken gegen Magenta stoßen lassen, wodurch es sich erklärt, warum, gleich zu Anfang der Schlacht, das Feuer auf der Seite von Buffalora aufhörte. In der That hatten die Oesterreicher, welche sich in ihrer Fronte und auf der Linken gedrängt fühlten, das Dorf von Buffalora geräumt und den stärksten Theil ihrer Streitkräfte gegen den General Mac-Mahon, vor Magenta, geschickt. Das 45. Linien-Regiment griff mit Unerschrockenheit die Meierei von Cascina-Nuova an, welche vor dem Dorfe liegt und durch zwei ungarische Regimenter vertheidigt war. 1500 Mann des Feindes streckten dort die Waffen, und die Fahne wurde auf der Leiche des Obersten genommen. Mittlerweile sah die Division Motterouge sie durch beträchtliche Streitkräfte bedrängt, welche drohten, sie von der Division Espinasse abzuschneiden. General Mac-Mahon hatte in zweiter Linie die 13 Bataillone der Garde-Voltigeure unter dem tapferen General Camou aufgestellt, er rückte in erster Linie vor, hielt im Centrum den Feind auf und machte es den Divisionen Motterouge und Espinasse möglich, wieder kräftig die Offensive zu ergreifen. In diesem Augenblicke des allgemeinen Angriffs, ließ General Auger (Befehlshaber der Artillerie des 2. Korps) auf dem Eisenbahnkörper 40 Geschütze aufstellen, welche die in großer Unordnung vorbeiziehenden Oesterreicher in die Flanke und die Quere nahmen und ein fürchterliches Blutbad unter ihnen anrichteten. (Schluß. f.)

Gegen Ende des Treffens bei Magenta hat Heß die Zügel übernommen, sich mit tollkühnem Muth in's Feuer begeben. Er hat also wohl die ganz freiwillige Räumung Piacenza's befohlen. Piacenza ist mehr als 30 Stunden von Mantua, der jetzigen österr. Heerlinie, entfernt, enthält 35,000 Einwohner, hat erst seit fünf Jahren zu dem festen Brückenkopf und der Citadelle noch andere Werke erhalten. Ob diese Werke und die Verproviantirung weit genug vorgeschritten waren, um eine längere Belagerung auszuhalten, ist nicht bekannt. Selbst Militärs sind darüber nicht unterrichtet. Streubel sagt in seiner Schrift: „Die militärische Schwäche Frankreichs Deutschland gegenüber": „Seiner vorzüglichen Lage nach könnte Piacenza eine Festung ersten Ranges sein. Wenn es gelingt, diesen Punkt bis zum Ausbruch des Krieges mit einem umfassenden verschanzten Lager zu versehen, so muß Dieß die Defensive der Oesterreicher außerordentlich verstärken, aber auch die Offensive gegen Piemont, wiewohl wegen der Nähe von Alessandria in minderem Grade, begünstigen." Die Oesterreicher scheinen jetzt ihren großen Fehler der Kraftzersplitterung gut machen zu wollen und die stärkste Konzentration zu suchen. Der freiwillige Abzug von Bologna, der beherrschenden Stadt des nördlichen Kirchenstaates (Romagna), wird zugleich mit der Nachricht von der Räumung Piacenza's bekannt und weist auf einen Plan größtmöglicher Defensivkoncentration bei dem bekannten Festungs-Viereck.

Ueber das Treffen bei Marignano hat der Generalstabschef der französischen Armee aus Mailand, 9. Juni, folgende Depesche an den franz. Kriegsminister gerichtet: „Nach dem Siege von Magenta räumten die Oesterreicher eiligst Mailand, wobei sie in der Citadelle 41 bronzene Kanonen, Munition und Lebensmittel in Menge zurückließen. Sie zogen sich vollständig auf Lodi und Pavia zurück. Am 8. gab der Kaiser dem Marschall Baraguay d' Hilliers Befehl, die Stellung von Melegnano zu besetzen, von wo aus wir zugleich zwei Rückzugs-Linien des Feindes bedrohten. Aber die Oesterreicher, welche die Wichtigkeit Melegnano's erkannt hatten, um ihren Rückzug zu decken, hatten die Befestigungs-Ueberreste dieser Stadt benützt und sich stark verschanzt. Marschall Baraguay d'Hilliers, welcher um 4 Uhr anlangte, ließ sie sofort durch die Divisionen Bazaine und L'Amirault von der Fronte ergreifen, während die Division Forey sie umgehen sollte. Der Kampf dauerte volle drei Stunden. Der Feind leistete den kräftigsten Widerstand. Endlich zog er sich, mit dem Bayonnet von Verschanzung zu Verschanzung, von Haus zu Haus getrieben, gegen 7 Uhr zurück. Das Terain war mit Todten bedeckt; 1 Kanone und 1000 Gefangene fielen in unsere Hände. Ein so schöner Erfolg mußte theuer erkauft werden. Wir hatten etwa 50 Offiziere und 800 Soldaten kampfunfähig. *) Wir erfahren soeben, daß die Oesterreicher Pavia und Lodi geräumt und sich hinter die Adda zurückgezogen haben, indem sie die Brücken sprengten."

Deutschland

München, 13. Juni. Als ich Ihnen vor etwa drei Wochen schrieb, daß hier preußische Commissäre wegen eventuellen Truppentransportes erwartet werden, mochte mancher die Nachricht mit ungläubigem Lächeln aufgenommen haben. Nun sind schon seit einigen Tagen der Hauptmann im k. preußischen Generalstab, Graf von Wartensleben, und der k. preußische geh. Baurath v. Weishaupt hier eingetroffen, um wegen des Durchzugs preußischer Truppenkorps an den Rhein definitive Verabredungen zu treffen. Hoffentlich trägt dieß mit den übereinstimmenden Nachrichten aus Wien und Berlin dazu bei, das immer wieder neu zu predigende Vertrauen an Preußen zu stärken. Mißtrauen findet jetzt überhaupt nur zu leicht Eingang und Nahrung. Wollte man doch auch behaupten, daß demnächst vielfache Beurlaubungen in Bayern stattfänden, ohne daß auch nur an betreffender Stelle daran gedacht worden ist. Im Gegentheil werden die Rüstungen und Uebungen unserer Truppen emsiger als je betrieben. Man spricht daneben von mancherlei zweckmäßigen Modificationen in der Uniformirung unserer verschiedenen Waffengattungen, während auch wieder ein umfassender Armeebefehl in naher Aussicht steht. — Der diesjährigen Fronleichnamsprocession, welche der Baureparaturen wegen nicht von der Metropolitankirche (z. U. l. Frau), sondern von der Michaelskirche ausgehen wird, wohnt Se. Maj. der König mit den kgl. Prinzen bei.

*) Das ist das erste Mal, daß die Franzosen nach einem Treffen ihre eigenen Verluste und nicht die des Feindes zählen. Sie lernen doch was!

München, 14. Juni. Obwohl die Witterung noch um Mittag ziemlich zweifelhaft war, so strömten doch Tausende nach dem Bahnhof, um nach Grosshesselohe zu gelangen. Alle Bahnzüge, welche im Laufe des gestrigen Tages dahin abgingen, brachten jedesmal in mehr als 30 Waggons Gäste dahin. Eine unzählige Menschenmenge war an diesem Unterhaltungsplatze versammelt, welche freudig überrascht wurde durch die Ankunft JJ. MM. Königs **Max**, Königin **Marie** und Königs **Ludwig**. Die allerhöchsten Herrschaften verblieben bis gegen 7 Uhr.

(**Dienstesnachrichten.**) Se. Maj. der König haben den Taxbeamten des Landgerichts Nördlingen, Jul. **Rüger**, aus dem Staatsdienste entlassen; dessen Posten dem Taxbeamten des Landgerichts Schwabmünchen, Joh. **Pfeiffer**, verliehen, und dessen Stelle dem Verweser des Taxamts des Landgerichts Nördlingen, Max **Brunner**, übertragen; den prakt. Arzt zu Wegscheid, Dr. Eman. **Lutz**, zum Gerichtsarzte des Landgerichts Wegscheid ernannt; die Caplansstelle an der Damenstiftskirche zu St. Anna in München dem quiesc. Gymnasialprofessor Priester Joh. **Zrenner** in München übertragen, genehmigt, daß die kath. Pfarrei Oberleinach, Ldgrts. Würzburg l/M., von dem Bischofe zu Würzburg dem Priester Gg. **Wolf**, Pfarrer zu Obersinn, Ldg. Orb, verliehen werde, und die Inspektorsstelle an dem protestant. Schullehrer-Seminar zu Kaiserslautern, Adolph **Petersen**, verliehen.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 14. Juni. Referat des Hrn. Rechtsraths **Mayr**. 1) Folgende Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche werden genehmigt: a, des Bleistiftpolierers Joh. Martin Schwimmer von Steinweg mit der Bleistiftpoliererswittwe Mathilde Strauß von hier; b, des Fabrikarbeiters Joh. Mich. Liebl, (auch Koch genannt) von hier mit Johanna Lanzl (auch Fürst) von hier; c, des Buchdruckergehilfen Frz. Jos. Dauth von hier mit der Taglöhnerstochter Maria Magdalena Wieges von hier; d, des Schiffsbauarbeiters Thomas Stephan Schreiner von hier mit der Söldnerstochter Cäcilia Lechner von Mögesheim; e, des Schmidgesellen Frz. Xav. Staudinger von Sendling mit der Hausbesitzerin Maria Barb. Fischer von hier; 2) Abgewiesen werden folgende Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche: a, des Schneidergesellen Wilh. Baumgartner von hier; b, des Taglöhners Franz Wimmer von hier; c, des Steindruckers Mich. Simmerlein von hier; d, des Schmidgesellen Bartlmä Fenzl von Beyberweise; e, des Taglöhners Johann Meiringer von hier; f, des Maurers Georg Fischer von Adlmannstein; dann die Uebersiedlungsgesuche: g, des Wirthschaftpächters Joh. Engel von Neustadt; h, des vormaligen Söldners Math. Judenmann von Illkofen. 3) Der Marionettentheaterbesitzer Joh. Beck von hier erhält die Bewilligung zur Produktion seines Theaters unter den Linden auf die Dauer von 4 Wochen. 4) Ein Schneidergeselle wird wegen Gewerbspfuscherei in eine Geldstrafe von 5 fl. verurtheilt. 5) Eine Putzmacherin, welche Bänder und Spitzen zum Verkaufe ankündigte, wird wegen dieses Gewerbsübergriffes mit Verweis beahndet. 6) Ein Schuhmachergesell wird wegen eigenmächtigen Austrittes aus der Arbeit mit 24stündigem Arreste und ein Schreinerlehrling wegen Entlaufens aus der Lehre gleichfalls mit 24stündigem Arreste bestraft. Referat des Hrn. Rechtsraths **Beck**. 7) Es wird zur Kenntniß gebracht, daß der verlebte Bleistiftsfabrikant und bürgerl. Magistratsrath Joh. Rehbach dahier, vermöge letztwilliger Verfügung dem prot. Krankenhaus und dem protest. Schulfonde Vermächtnisse zu je 5000 fl. ausgesetzt hat, mit der weitern Anordnung, daß nach dem Ableben seiner Ehegattin aus den dieser hinterlassenen Kapitalien noch weitere 10,000 fl. zu gleichen Hälften für die nämlichen Zwecke ausbezahlt werden sollen und daß Se. Maj. der König wegen dieses in reichem Maße bethätigten Wohlthätigkeitssinnes die Allerhöchste wohlgefällige Anerkennung auszusprechen geruht haben.

Landau, 7. Juni. Heute früh waren in Weißenburg gerichtliche Verhandlungen gegen einen bayerischen Condukteur der Max-Eisenbahn, welcher in Reden an der französischen Nation und deren Erwähltem vom 2. Dezember gefrevelt haben soll. Da die HH. Franzosen ihn eben nicht haben, so wurde er in contumaciam verurtheilt, und muß nun das französische Gebiet meiden. Die bayerischen Eisenbahnangestellten sollen überhaupt an der Gränze jetzt eine sehr heikle Stellung haben, da die HH. Franzosen immer provociren, und jedes Wort dagegen als Beleidigung der großen Nation aufgefaßt und behandelt wird. Jeder Deutsche, der jetzt über die Gränze geht, wird polizeilich überwacht, und wehe ihm, wenn man auch nur ein antinapoleonisches Wort von ihm erwischt.

(**Oesterreich.**) **Wien**, 11. Juni. Dem Vernehmen nach befindet sich das Oberkommando der italienischen Armee schon seit dem 7. d. faktisch in den Händen des Feldzeugmeisters Heß, welchem die Feldmarschall-Lieutenants Benedek und Ramming an die Seite gegeben sind. Die Publikation dieser Veränderung wird vermuthlich erst gleichzeitig mit anderweitigem Personenwechsel erfolgen, wenigstens erwartet man mit Bestimmtheit, wie ich Ihnen schon neulich andeutete, daß Graf Coronini diejenige Person in der Umgebung des Kaisers ersetzen werde, welcher Graf Gyulai zunächst seine Berufung zum Oberbefehlshaber zu verdanken haben soll. Beide Maßregeln würden im Lande und gewiß auch außerhalb desselben den günstigsten Eindruck hervorbringen. Vielleicht thut die öffentliche Meinung Gyulai theilweise Unrecht, wenn sie ihm alle Schuld für das Mißlingen der bisherigen Operationen aufbürdet, aber daß bedeutende Mißgriffe in den Dispositionen vorgekommen, ist doch mit Händen zu greifen. Hocherfreulich bleibt es, daß der Glaube an die Armee auch nicht im entferntesten erschüttert werden kann. Dem Anschein nach wird es nicht genügend beachtet, daß die Feinde die Stärke ihrer Streitkräfte bei Magenta nach und nach selbst höher angeben, während ihre Uebertreibungen hinsichtlich der Oesterreicher leicht nachzuweisen sind. Die letztern wichen bis jetzt überall nur der Uebermacht; laßt beide Heere unter gleichen Verhältnissen mit einander ringen, so dürfen wir dem Resultat mit Ruhe entgegensehen. Dem entsprechend ist auch die Stimmung hier eine allerdings gedrückte und im Hinblick auf die oberste Leitung des Feldzugs sehr gereizte, aber keineswegs entmuthigte.

Wien, 12. Juni. Gestern verschied hieselbst der Fürst **Clemens Lothar Metternich**. Der Verstorbene, ein halbes Jahrhundert österr. Staatsbeamter, fast vierzig Jahre hindurch Minister der auswärtigen Angelegenheiten, vom Jahre 1821 bis 1848 mit der Würde eines k. k. Haus-, Hof- und Staatskanzlers bekleidet, verließ Oesterreich im Jahre 1848, kehrte wieder 1850 zurück, und lebte seitdem hier ohne unmittelbaren Antheil an den Staatsgeschäften. Sein Ableben fällt in einen Augenblick, wo die von ihm ein Menschenalter hindurch vertheidigten Principien ein neue und entscheidende Probe zu bestehen haben. Fürst **Metternich** ist 88 Jahr alt geworden; er starb heute, am 11. Juni, Nachmittags 2½ Uhr, im Beisein seines vieljährigen Freundes, des Fürsten **Paul Esterhazy**, dessen Abreise nach London in Folge der englischen Ministerkrise einen neuen mehrtägigen Aufschub erlitten hat.

Frankreich.

Paris, 11. Juni. Gerüchte der beunruhigendsten Art haben sich heute in diplomatischen Kreisen und sogar, wie Ihnen der Cours-Zettel beweist, bis in die Börsenschichten verbreitet. Man spricht von einer unmittelbar zu erwartenden militärischen Intervention Preußens und bringt damit das Ausbleiben des Grafen Pourtalès (dem man unbestimmte Gränzen setzt) und die Berufung des Hrn. v. Bernstorff nach Berlin in Verbindung. Man behauptet, das Cabinet des Prinz-Regenten habe sich Oesterreich gegenüber verpflichtet [?], sein Schwert in die Wagschale zu werfen, sobald der Krieg über die Gränzen der Lombardei hinaustrete. Ich kann natürlich durchaus keine Bürgschaft für diese Angaben übernehmen, die ich in derselben Gestalt Ihnen mittheile, wie sie mir gemacht worden. Dagegen glaube ich mit größerer Bestimmtheit die Ihnen bereits geschehene Meldung wiederholen zu dürfen, daß die Veröffentlichung eines kaiserlichen Manifestes von Mailand aus demnächst zu erwarten sei. In diesem Manifeste wird L. Napoleon auf's Neue Worte der Mäßigung an Europa richten und alle Zumuthungen, als verfolge er in Italien selbstische Zwecke, entschieden von sich abwehren. Vielleicht ist diese Nachricht geeignet, den Eindruck obiger Gerüchte einiger Maßen zu mildern. — Im Ministerrathe hat Graf Walewski harte Worte gegen die Art und Weise fallen lassen, in der Herr Fould die Depeschen des Kaisers für die Veröffentlichung im Moniteur zugestutzt und entstellt habe. Solche Uebertreibungen, wie die Zahl von 2000 Todten und Verwundeten in der eigenen Armee, während man deren 27,000 dem Feinde aufbürdete, schaden in den Augen Walewski's dem Ansehen und der Würde der Regierung wie der Armee. — Täglich stoßen frische Truppen, besonders von Algerien kommend, zur französischen Armee in Italien. Letztere wird fortwährend auf dem Fuße von nahezu 225,000 Mann erhalten. — Die kleinlichen Maßregeln gegen die auswärtige Presse haben seit dem Amts-Antritte des vielbelobten Herrn Laguerronnière eher zu-, als abgenommen. Deutsche Journale sind hier zu Mythen geworden. Aber die Hetzerei erstreckt sich nunmehr sogar auf früher bevorrechtete Blätter, wie Independance Belge und Times. Entweder verzögert man deren Ausgabe bis zu später Nacht oder unterdrückt sie ganz und gar, wie das in den letzten Tagen mehrfach vorgekommen ist.

Bekanntmachungen aus Wien.

Nr. 1. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 2. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 3. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 4. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 5. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 6. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 7. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 8. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 9. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 10. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 11. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 12. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 13. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 14. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 15. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 16. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 17. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 18. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 19. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 20. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 21. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 22. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 23. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 24. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 25. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 26. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 27. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 28. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 29. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 30. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 31. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 32. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 33. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 34. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 35. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 36. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 37. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 38. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 39. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 40. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 41. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 42. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 43. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 44. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 45. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 46. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 47. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 48. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 49. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 50. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 51. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 52. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 53. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 54. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 55. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 56. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 57. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 58. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 59. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 60. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 61. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 62. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 63. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 64. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 65. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 66. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 67. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 68. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 69. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 70. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 71. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 72. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 73. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 74. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 75. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 76. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 77. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 78. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 79. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 80. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 81. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 82. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 83. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 84. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 85. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 86. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 87. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 88. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 89. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 90. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 91. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 92. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 93. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 94. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 95. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 96. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 97. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 98. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 99. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 100. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Lehrerstelle-Ausschreibung.

An der Volksschule in Wolfsberg, Bezirk Bruck, ist die Stelle eines Lehrers mit dem Gehalte jährlicher 300 fl. und freier Wohnung in Erledigung gekommen. Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig belegten Gesuche bis 15. Juli d. J. bei der Bezirksschulaufsicht in Bruck einzureichen.

Bezirksschulaufsicht Bruck, am 1. Juli 1854.

Von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Bruck wird hiermit bekannt gemacht, daß die Stelle eines Lehrers an der Volksschule in Wolfsberg, Bezirk Bruck, mit dem Gehalte jährlicher 300 fl. und freier Wohnung in Erledigung gekommen ist. Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig belegten Gesuche bis 15. Juli d. J. bei der Bezirksschulaufsicht in Bruck einzureichen.

Bezirkshauptmannschaft Bruck, am 1. Juli 1854.

Lehrerstelle-Ausschreibung.

An der Volksschule in Wolfsberg, Bezirk Bruck, ist die Stelle eines Lehrers mit dem Gehalte jährlicher 300 fl. und freier Wohnung in Erledigung gekommen. Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig belegten Gesuche bis 15. Juli d. J. bei der Bezirksschulaufsicht in Bruck einzureichen.

Bezirksschulaufsicht Bruck, am 1. Juli 1854.

Von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Bruck wird hiermit bekannt gemacht, daß die Stelle eines Lehrers an der Volksschule in Wolfsberg, Bezirk Bruck, mit dem Gehalte jährlicher 300 fl. und freier Wohnung in Erledigung gekommen ist. Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig belegten Gesuche bis 15. Juli d. J. bei der Bezirksschulaufsicht in Bruck einzureichen.

Bezirkshauptmannschaft Bruck, am 1. Juli 1854.

Gerichtsedikt.

Nr. 1. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 2. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 3. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 4. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 5. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 6. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 7. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 8. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 9. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 10. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 11. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 12. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 13. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 14. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 15. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 16. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 17. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 18. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 19. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 20. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 21. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 22. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 23. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 24. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 25. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 26. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 27. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 28. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 29. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 30. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 31. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 32. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 33. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 34. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 35. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 36. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 37. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 38. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 39. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 40. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 41. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 42. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 43. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 44. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 45. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 46. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 47. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 48. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 49. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 50. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 51. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 52. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 53. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 54. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 55. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 56. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 57. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 58. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 59. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 60. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 61. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 62. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 63. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 64. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 65. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 66. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 67. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 68. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 69. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 70. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 71. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 72. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 73. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 74. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 75. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 76. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 77. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 78. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 79. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 80. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 81. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 82. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 83. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 84. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 85. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 86. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 87. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 88. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 89. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 90. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 91. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 92. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 93. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 94. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 95. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 96. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 97. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 98. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 99. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 100. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Wochenschrift.

Nr. 1. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 2. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 3. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 4. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 5. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 6. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 7. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 8. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 9. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 10. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 11. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 12. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 13. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 14. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 15. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 16. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 17. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 18. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 19. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 20. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 21. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 22. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 23. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 24. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 25. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 26. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 27. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 28. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 29. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 30. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 31. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 32. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 33. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 34. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierfordernissen, Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1854.

Nr. 35. Ausschreibung der Lieferung von Kanzleierf

Regensburger Tagblatt.

Nr. 164 **Donnerstag den 16. Juni** **1859**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Telegraphische Berichte.

☞ Turin, 14. Juni. Die Oesterreicher sind im vollen Rückzug hinter den Oglio; die Addabrücke wurde durch eine Mine gesprengt. Bei der Räumung von Pizzighettone warfen die Oesterreicher das Artilleriematerial und die Munition in die Adda. Cremona und Brescia sind frei. Ein zahlreiches österreichisches Corps scheint sich am Montechiaro*) zu versammeln. Ein Theil der piemontesischen Armee hat die Adda bei Vaperio und Canonica überschritten. Bergamo und Lodi haben die Union mit Piemont proclamirt. Der an den Befestigungen von Piacenza durch die Oesterreicher verursachte Schaden ist wenig bedeutend.

☞ Berlin, 14. Juni. Die Pr. Ztg. meldet: Der Befehl zur Mobilmachung ist an sechs Armeekorps ergangen. Je grössere Verhältnisse die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz annehmen, desto ernster tritt die Pflicht der Regierung ein, sich in eine Verfassung zu setzen, welche sie befähigt bei Regulirung der italienischen Frage im Verein mit ihren Bundesgenossen mit demjenigen Gewicht aufzutreten, welches Preußen auszuüben berufen ist und der Machtstellung der deutschen Nation in Europa entspricht. Von diesem Standpunkt, angesichts der sich stets steigernden Rüstungen, sogar der neutralen Mächte hat die Regierung es als unabweislich gefunden, einen Theil der Armee zu mobilisiren, und wird damit in Verbindung stehende weitere Schritte thun, damit die kommenden Ereignisse Preußen und Deutschland nicht unvorbereitet überraschen. Allen diesen Schritten ist der Charakter der Sicherungsmaßregeln so folgenrichtig aufgedrückt, daß es erneuerter Erklärung darüber nicht bedarf. Das Land wird dieselbe mit Zustimmung begleiten. Aber auch die deutschen Bundesgenossen werden, erwarten wir, in dieser neuen Maßnahme im Interesse der Sicherung und Machtstellung Deutschlands ihr Vertrauen auf eine umsichtige Initiative Preußens erfüllt sehen.

Paris, 14. Juni. Wir haben aus London vom heutigen folgende Nachrichten. Die Times und die M. Post sagen: daß Lord J. Russell das Ministerium des Aeußern angenommen habe. Die Times betrachtet Russell als Freund der Unabhängigkeit Italiens, Palmerston und Russell als darüber einig, daß Oesterreich die Lombardei aufgeben müsse. Aus Turin erfahren wir, daß die Oesterreicher Brescello (Modena) geräumt haben.

☞ Paris, 14. Juni. Aus dem kaiserlichen Hauptquartier zu Cassano, Montag (13.) Abend: Der Uebergang über die Adda wird heute noch vollends bewerkstelligt werden. Der Kaiser ist anwesend. Die Piemontesen haben die Adda bei Vaprio (nördlich von Cassago, Canonica gegenüber) überschritten. Das Wetter bessert sich.

☞ Berlin, 12. Juni. Die Annahme, daß Preußen jetzt eine bewaffnete Mediation beschlossen habe, wird bestätigt. Die Anleihe-Subskription ist geschlossen; soweit die Berichte schon eingegangen sind, wurden auf die zur öffentlichen Zeichnung aufgelegten 24 Millionen Thaler 37 Mill. Thaler gezeichnet.

☞ Brüssel, 13. Juni. Die Frau Herzogin von Brabant ist gestern Nachmittags 2 Uhr von einem Prinzen entbunden worden. Wie die Independance meldet, herrschte gestern, trotz der von Mailand datirten Proklamation des Kaisers an die Italiener, an der Pariser Börse panischer Schrecken, da man mit Bestimmtheit wissen wollte, daß Preußen seinen festen Entschluß, die Verträge von 1815 mit den Waffen in der Hand aufrecht erhalten zu wollen, kundgegeben habe.

☞ Paris, 12. Juni. General Lahitte soll zum Kriegsminister, Marschall Baraguay d'Hilliers zum Großkanzler des Reiches ernannt werden. An die Stelle des bisherigen Polizeipräfekten des Seine-Departements Boitelle soll der Präfekt von Marseille, Herr Besson, ernannt werden. Nach den im Kriegsministerium eingelaufenen Berichten beträgt der Gesammtverlust der Franzosen bei Magenta 12000 Mann.

☞ London, 14. Juni. Times und Post sagen, Russel habe das Portefeuille des Auswärtigen angenommen. — Times wollen ferner wissen, Palmerston und Russel würden die Unabhängigkeit Italiens in ihr Programm aufnehmen. Nach Daily News wird Frankreich erklären, es wünsche keinen Thron in Italien für einen kaiserlichen Prinzen.

Aus Belgien, 10. Juni. Von Paris erfahren wir eine bedeutsame Nachricht. Ludwig Napoleon will sich auf das Festungsviereck am Mincio und an der Etsch persönlich nicht einlassen, er denkt an Rückkehr nach Paris, und hat bereits große Jagden anordnen lassen. Der Marschall Pelissier würde als Mauerbrecher von Fach an seine Stelle rücken; das Commando der Ostarmee behielte sich der Empereur selbst vor. Wer den Po und den Ticino siegreich überschritt, wird wohl auch mit dem Rhein fertig werden. So hofft man und sagt man.

☞ Verona, 13. Juni, 9 Uhr Abends. Die Armee ist auf dem Marsche in eine Stellung begriffen, die ihr von Sr. Maj. dem Kaiser, Allerhöchstwelcher demnächst das unmittelbare Commando derselben übernimmt, angewiesen wurde. Der Marsch geschieht, ohne daß die Armee vom Feinde im mindesten beunruhigt wird.

*) Montechiaro liegt am Chiese, westlich von Peschiera

Vom Kriegsschauplatz.

Offizieller Bericht über die Schlacht bei Magenta. (Schluß.) Zu Magenta war der Kampf ein furchtbarer. Der Feind vertheidigte dieses Dorf mit Hartnäckigkeit. Auf beiden Seiten fühlte man, daß dieses der Schlüssel der Stellung sei. Unsere Truppen bemächtigten sich dessen Haus für Haus, indem sie den Oesterreichern ungeheure Verluste beibrachten. Mehr als 10,000 der Ihrigen wurden außer Kampf gesetzt, und General Mac-Mahon machte ungefähr 5000 Gefangene, darunter das ganze 2. Fußjäger-Regiment Oberst Hauser. Aber auch das Korps des Generals litt stark. 1500 Mann wurden getödtet oder verwundet. Beim Angriff auf das Dorf fielen General Espinasse und sein Ordonnanz Offizier Lieutenant Froidefond. Wie er, fielen an der Spitze ihrer Truppen die Obristen Drouhot vom 65. Linienregiment u. Chabrière vom 2. Fremdenregiment. Auf der anderen Seite vollführten die Divisionen Vinoy und Renault Wunder der Tapferkeit unter den Befehlen des Marschalls Canrobert und des Generals Niel. Die Division Vinoy, welche des Morgens von Novara abgegangen war, war kaum zu Trecate, wo sie bivouakiren sollte, angelangt, als sie vom Kaiser gerufen wurde. Sie marschirte im Schnellschritt bis Ponte di Magenta, jagte den Feind aus seinen Stellungen und machte mehr als 1000 Gefangene; erlitt aber, gegen überlegene Streitkräfte kämpfend, beträchtliche Verluste: 11 Offiziere wurden getödtet, 50 verwundet; 650 Unteroffiziere und Soldaten wurden außer Kampf gesetzt. Namentlich hatte das 85. Linien-Regiment zu leiden: der Kommandant dieses Regiments, Delert, fiel tapfer an der Spitze seines Bataillons, und die übrigen Oberoffiziere wurden verwundet. General Martimprey wurde durch einen Schuß getroffen, als er seine Brigade anführte. Die Truppen des Marschalls Canrobert erlitten gleichfalls bedauerliche Verluste, Oberst von Senneville, sein Generalstabschef, wurde an seiner Seite getödtet; Oberst Charlier vom 90. wurde von 5 Schüssen tödtlich getroffen und mehrere Offiziere der Division

Renault wurden kampfunfähig, indem das Dorf Ponte di Magenta 7 Mal nacheinander genommen und wieder genommen wurde. Endlich 8½ Uhr Abends blieb die französische Armee Herrin des Schlachtfeldes und der Feind zog sich zurück, indem er 4 Kanonen — wovon 1 von den Garde-Grenadieren genommen — 2 Fahnen und 700 Gefangene in unserer Hand ließ. Die außer Kampf gesetzten Oesterreicher kann man auf etwa 20.000 setzen. Auf dem Schlachtfelde fand man 12.000 Gewehre und 30,000 Tornister. Die österreichischen Korps, die gegen uns kämpften, waren jene von Clam Gallas, Zobel, Schwarzenberg und Liechtenstein. Feldmarschall Gyulai führte den Hauptbefehl. So hatte die verbündete Arme fünf Tage nach dem Ausrücken aus Alessandria 3 Kämpfe geschlagen, 1 Schlacht gewonnen, Piemont von den Oesterreichern befreit und die Thore Mailands geöffnet. Seit dem Kampf von Montebello verlor die österreichische Armee 25,000 Mann Todte und Verwundete, 10,000 Mann Gefangene und 17 Kanonen."

Bern, 11. Juni. (Nachmittags.) Briefe aus Turin versichern, daß das Publikum wegen des beharrlichen Schweigens über die Schlacht vom 4. und 5. anfange, sehr mißtrauisch zu werden. Die großen Verluste der Alliirten, welche mit dem Inhalt der ersten Siegesbulletins sehr kontrastiren, sind kein Geheimniß mehr. Ein Arzt, welcher auf dem Schlachtfeld war, versichert in einem hieher gekommenen Brief, daß von einem einzigen Zuaven-Regiment nahe an 1000 begraben worden seien. Nach den bis jetzt bekannten Thatsachen kann man annehmen, daß das Gros der österreich. Armee seinen Rückzug auf den nach Piacenza, Casal, Pasterlengo u. Lodi führenden Straßen bewerkstelligt hat, u. das Corps, welches bei Marignano dem Marschall Baraguay d'Hilliers ein Gefecht anbot, den äußersten rechten Flügel gebildet haben wird. Der Correspondent des „Genfer Journ." schildert die Stimmung in Paris nicht sehr günstig. Er sagt, trotz des Enthusiasmus über die Siege der franzöl. Armee walte allenthalben eine tiefe Sehnsucht nach dem Frieden vor. Die Geschäfte stocken und die Schweigsamkeit über die Verluste, welche die Siege in Italien gekostet, verbreitete allenthalben ein Gefühl banger Unruhe. — Von Garibaldi weiß man nur, daß er am 8. Bergamo besetzt und ein von Brescia herangerücktes Corps von Oesterreichern zurückgeschlagen habe. — Die Zustände im Veltlin haben sich eigenthümlich gestaltet. Das Land von Sondrio bis abwärts zum Comersee verwaltet eine provisorische Regierung im Namen des sardinischen Königs. In der Gegend von Sondrio aufwärts bis Tirano und Worms flattert zwar die Tricolore; aber österreichische Beamten und Gendarmen sind noch da und verrichten ihre Funktionen mit möglichster Berücksichtigung der Zeitumstände. Die Beamten brauchen den österreichischen Stempel nicht und die Gendarmen sind ihrer Dienstzeichen entkleidet. Die vom Stilfser Joch herab erwarteten Oesterreicher werden sehr gefürchtet; trotz dem von Garibaldi versprochenen Schutz fühlen sich die Leute doch sehr unbehaglich. Die österreichischen Flüchtlinge werden am 12., 13. und 14. in Chur erwartet. Ein Uzner Halbbataillon ist zu deren Escortirung beordert.

Bergamo, 8. Juni. Garibaldi ist an der Spitze seines 3500 Mann starken Korps hier eingezogen. Er selbst soll verwundet sein und den linken Arm in einer Schlinge tragen. In Bergamo befand sich ein österr. Regiment mit einer Batterie, die im Freien kampiren. In Folge falschen Allarms war dasselbe am Montag und Dienstag ausgerückt, und da man glaubte, daß dasselbe abgezogen sei, wurden drei österreichische „Spione" ermordet. Am 7., in der Nacht 2 Uhr, durchzogen zahlreiche Schaaren die Straßen unter dem Rufe: Die Lichter heraus! Die Oesterreicher waren abgezogen und hatten sogar das Fort Rocca geräumt, nachdem sie vorher die Kanonen vernagelt. Die Stadt wurde illuminirt, die österreichischen Adler herabgerissen und die Trikolore herausgehängt. Bei Abgang des Briefes ging das Gerücht von einem Gefechte vor der Stadt, in dem Garibaldi siegreich gewesen sei.

Die „Indep. Belge" schreibt nach ihren guten und behutsamen Pariser Quellen: „Die Verluste der Franzosen in der Schlacht bei Magenta waren schrecklich, sie haben die Elitetruppen getroffen. Der Verlust an Todten und Verwundeten soll 6000 weit übersteigen; einige (vielleicht übertriebene) Schätzungen geben 3000 Todte, 9000 Verwundete und 1000 Vermißte, 13,000 zusammen an. 75 französische Oberoffiziere sind kampfunfähig; auch General Edgar Ney ist verwundet. Das Garde-Zuaven Regiment hat 700 Mann verloren, und ohne die glückliche und unvorhergesehene Bewegung Mac Mahon's (mit 40,000 Mann) wäre die französische Armee überwältigt und die Wiener Depesche, welche die Zurückwerfung über den Ticino meldet, eine Wahrheit geworden." In militärischen Kreisen herrscht, nach einer Pariser Korrespondenz der „Kölnischen Zeitung" die Ueberzeugung, daß die vom Kaiser Napoleon selbst in der Schlacht von Magenta getroffenen Dispositionen verderblich waren, und daß der Erfolg des Tages, wenn nicht das Schicksal der gesammten Armee, nur durch den kühnen Handstreich des Marschalls Mac-Mahon, der nicht auf dem Programm stand, gerettet worden. Diese Ansicht scheint ziemlich allgemein in Paris verbreitet zu sein. So ist z. B. auch in einer Correspondenz der „Eidgenössischen Zeitung" vertreten und ein Bericht des „Constitutionnel" gibt eine indirekte Bestätigung davon, indem er sagt: der Kaiser habe sich nach den furchbaren Angriffen der Oesterreicher immer wieder nach der Gegend umgesehen, woher Mac Mahon kommen mußte.

Deutschland

München, 14. Juni. Heute haben wir eine abermalige Schwenkung der „Nationalzeitung" zu constatiren. Die Redaktion scheint zur Besinnung gekommen zu sein. Sie vertritt jetzt mit demselben Eifer, mit welchem sie früher sie bestritt und höhnte, die Politik, welche die süddeutschen Staaten und Völker unausgesetzt befolgt haben: Krieg, und zwar rascher Krieg gegen Frankreich heißt jetzt ihre Losung. Sie will nichts mehr davon wissen, daß Preußen auf England warte; England, meint die „Neue Zeitung" werde von selbst nachkommen, wenn Preußen vorangehe mit Oesterreich und Deutschland gegen den Feind. Wir begrüßen mit Freuden diese Auslassungen der „Nationalzeitung", welche in vielen Kreisen als das Organ des jetzigen Ministeriums gilt. Und halten wir damit die Aeußerung des Prinz-Regenten zusammen, mit welcher derselbe sein Nichterscheinen beim Jubiläumsfeste in Hamm und Cleve motivirte, so erscheint ein baldiges actives Auftreten Preußens ziemlich wahrscheinlich. Hiezu mag die zwischen Preußen und Rußland eingetretene tiefe Verstimmung nicht wenig beigetragen haben.

München, 14. Juni. Das längst bestehende Ausfuhrverbot von Schlachtvieh über die Zollvereinsgränze ist nunmehr auch auf bereits geschlachtetes Vieh und Fleisch ausgedehnt worden. — Die Vereinbarung zwischen Bayern und Preußen über den Transport zweier preußischen Armeecorps auf den diesländischen Eisenbahnen nach den deutschen Westgränzen soll nun definitiv getroffen sein. Alle, die von Preußen „nicht gehofft," aber auch alle, die nicht „gefürchtet", daß der norddeutsche Großstaat in die Waffen gegen Napoleonische Anmaßung treten werde, dürften sich getäuscht finden; alle, die ihre Hoffnung in den „Sinn des Prinz Regenten" gelegt, werden sich nicht betrogen sehen in ihrem patriotischen Glauben. — Ueber die Ausflüge unserer Hauptstädter an den beiden Pfingstfeiertagen werden Sie in unsern Lokalblätter Aufschluß finden, wie da die Kirchweih in Großhesselohe von 25.000 Menschen besucht war, wie nach uraltem Herkommen JJ. MM. der König und die Königin und König Ludwig allda erschienen sind und von tausendstimmigen Hochrufen empfangen wurden, und wie Abends ein militärisches Detachement dahin per Eisenbahn beordert ward, um die Ruhe aufrecht zu erhalten, was aber nicht einmal nöthig war. Ich habe eine andere Pfingstpartie zu erwähnen, die von unserer Liedertafel nach Kufstein veranstaltet wurde. Besonders von Seiten der Officiere daselbst, die nicht genug im Namen ihrer auf dem Feld der Ehre stehenden oder schon gefallenen Cameraden für die in München bewiesene Gastfreundschaft während des Durchzuges der Oesterreicher danken konnten, war der Empfang ein enthusiastischer. Zu Tyrol wie anderswo in Oesterreich hat man eben dieselben Nöthen, aber auch die Hoffnungen für die Zukunft, wie in anderen Gauen Deutschlands. Bei dieser Gelegenheit erscholl auf der Veste Kufstein Arndts Vaterlandslied, und begeisterte Toaste auf ein einiges Deutschland aus der Reihe der Officiere wie aus jener der umstehenden Soldaten selbst. Alle Theilnehmer sind entzückt von dieser Parthie, und sprechen das von wie auch in Tyrol der deutsche Geist unserer Zeit mächtig waltet.

Amberg, 14. Juni. Im Jahre 1634 wurde der Wachthurm, welcher auf der östlich von Amberg gelegenen, nun „Mariahilfsberg" genannten Anhöhe stand, zufolge eines Gelübdes, welches die Bürger Ambergs bei der dortmals herrschenden Pest gemacht hatten, in eine Kapelle umgewandelt und darin das Marienbild, welches jetzt den Hochaltar der dort stehenden herrlichen Kirche ziert, zur Verehrung feierlich aufgestellt. — Da nun in diesem Jahre sich das 225. Jahr seit dem Beginne der Verehrung der heiligsten Gottesmutter und der Wallfahrt auf dem Mariahilfberge dahier vollendet, so wird vom 1. bis 10. Juli d. Js. in unserer von frommen Pilgern gern besuchten und in neuester Zeit vielfach verschönerten Wallfahrtskirche das 225jährige Jubiläum mit möglichster Feierlichkeit begangen werden. Sicherem Vernehmen nach wird unser hochwürdigster Herr Diöcesanbischof Ignatius, der von

seiner Studienzeit her eine besondere Liebe zur hiesigen Maria-Hilfs-Berg-Kirche hegt, sich persönlich an dieser Feier betheiligen und deßhalb am 30. d. M. auf mehrere Tage hieher kommen.

Frankfurt, 10. Juni. In Folge der ebenso unvernünftigen als cynischen Sprache einiger preußischen Zeitungen gegen die patriotische Haltung des außerpreußischen Deutschlands wird die Stimmung in Süddeutschland von Tag zu Tag gereizter gegen Preußen. Noch mehr solcher hochmüthigen Drohungen, wie wir sie z. B. in der sogenannten Nationalzeitung mit wahrem Ekel lesen mußten, und wir werden vielleicht das betrübende Schauspiel erleben, daß der gesunde Haß gegen Frankreich in den ungesunden Haß gegen den norddeutschen Bruderstamm umschlägt. Ich berichte Ihnen hier nicht meine eigenen Gefühle, die sich, obwohl selbst tief verletzt, doch nicht in solche vaterlandsfeindliche Leidenschaftlichkeit verirren, sondern ich spreche von den Gefühlen der großen Masse unserer patriotischen süddeutschen Bevölkerung, die ihre für Preußen so schmeichelhaften Hoffnungen durch die Sprache preußischer Blätter auf's schmählichste betrogen glaubt. Die weisern und gemäßigteren unter uns wissen die Gedanken und Absichten des ehrenhaften deutschen Prinzregenten ganz wohl von dem Gesalbader eingebildeter Berliner Literaten zu unterscheiden; aber traurig, sehr traurig bleibt es doch, daß durch diese „gewissenlose Politik", wie sie in jenen Blättern so selbstgefällig zur Schau getragen wird, die kaum entschlafene Verstimmung zwischen Nord- und Süddeutschland wieder lebhaft erweckt wird. Wir sind hier und überall im Süden nicht österreichisch, sondern deutsch gesinnt; wir wissen nur zu gut, was wir von der perfiden Bonapartischen Politik zu halten haben und zweifeln nicht im mindesten, daß Napoleon III. nicht sowohl die Lombardei, als durch einen für den bekämpften Gegner ehrenvollen Frieden, schließlich ein enges Bündniß mit dem von Preußen im Stich gelassenen Oesterreich erobern will, wie er durch den Krim-Krieg sich das russische Bündniß zu erobern wußte. Dann aber wehe Preußen, und was dasselbe bedeutet, wehe Deutschland! Und darum flößt uns die bisherige Haltung Preußens das tiefste, schmerzlichste Bedauern, die berechtigste Sorge ein!

(**Baden.**) Heidelberg, 12. Juni. Ein Gewitter mit Wolkenbruch, welches gestern Nachmittag sich über der hiesigen Gemarkung entlud, nachdem bereits in der vorhergegangenen Nacht und den ganzen Vormittag der Regen ununterbrochen niedergeströmt war, hat furchtbare Verwüstungen angerichtet, deren Hauptschauplatz sowohl die an der Promenade (Leopoldstraße) gelegenen Gärten, als die Promenade selbst und die gegen Rohrbach auf der Karlsruher Landstraße bis zum Friedhof ziehenden Fluren, Gärten, Weingärten, Felder waren. Die Ueberschwemmung der Promenade war gestern der Art, daß der größte Theil derselben geradezu nur einen breiten reißenden Strom bildete, die Erdgeschosse und Keller der Gebäude sich mit Wasser füllten, und daß selbst noch heute Nachmittag an mehreren Stellen vom Abzugsgraben her breite Bäche quer über den Weg flossen. Der schöne agronomische Garten bildet noch heute Abend einen traurigen, schlammfarbigen See, aus welchem die Weinreben, Sträucher, u. Bäume emporragen. An ihrem schmutzbedeckten Laub erkennt man, daß der gestrige höchste Wasserstand mindestens bis zur Mannshöhe gereicht haben muß. Das entsetzlichste Bild der Verwüstung bieten aber die Gärten und Felder nicht blos von der Bergseite, sondern auch der Rheinebene hinüber längs der Rohrbacher Landstraße. An der Bergseite ist bis zum Friedhof schwerlich eine Kulturstrecke von 100 Fuß anzutreffen, welche nicht vollkommen verschlammt, gänzlich zerwühlt, noch heute Nachmittag mit Wasser überflossen wäre. Am Berghange selbst sieht man überall breite Wildwasser durch die Weinberge gerissen. Die diesseits aufgestaunten und wühlend wachsenden Fluthen haben dann die bedeutend erhöhte Landstraße überströmt und sich in klaftertief gerissenen Rinnen, starke Bäume entwurzelnd, in die jenseitigen Felder gestürzt und diese mit ihren üppigen Getraidebeständen ebenfalls ganz zerwühlt mit dicken Schlammschichten überführt, auf Jahre hinaus verwüstet. Der tosendste und verheerendste Strom aber wählte zu seinem Bette den Weg, welcher vom Friedhofe hinauf in den Wald zum Speyerer Hof führt. Das Wasser hat sich dort heute schon etwas verlaufen, die Zerstörung des Weges durch herabgeschwemmte Geröllmassen, bloßgelegte Bewässerungsröhren, unterwaschene und zusammengestürzte Mauern ist jedoch so entsetzlich, daß noch heute die Leichenwagen nicht an die Friedhofpforte gelangen konnten, welche gestern auf der Landstraße umkehren mußten, da die tosende Fluth sie umzuwerfen drohte. Im Gottesacker selbst sind mehrere massive Denkmale umgestürzt und zertrümmert. Ueber die Pforte des Friedhofs hinauf war auch heute Nachmittag noch nicht vorzudringen; was ehemals Weg war, ist heute tobender Wildstrom zwischen wildem Geröll. Aus diesen wenigen Zügen, wozu man noch eine Menge auch von der Ostseite der Stadt und ihrer Berge fügen könnte, ist schon ein Theil des Umfanges des Schadens abzunehmen. Wir hören aber, daß dasselbe Wetter auch im eigentlichen Neckarthal von Neckargemünd bis hieher ähnliche Verwüstungen angerichtet haben soll. Von einer Abschätzung des Schadens kann noch nicht wohl die Rede sein; doch berechnet man schon die Wegeausbesserung, welche die Stadt herzustellen hat, auf mehrere tausend Gulden.

(**Preußen.**) Aus Berlin vom 9. Juni bringt die Eidgen. Ztg. als „wohlverbürgt" folgende Mittheilung: „Schon längst ist ein Schwanken im preußischen Ministerium über den Weg, den Preußen in der gegenwärtigen Frage einzuschlagen habe zu bemerken gewesen. Auf der einen Seite forderte die preußische Tradition dazu auf, mitzufechten für die Aufrechthaltung der Verträge, für die Unantastbarkeit des europäischen Rechtszustandes. Auf der andern Seite machte sich eine Klugheitspolitik geltend, welche glaubte, daß eine gegenseitige Schwächung Oesterreichs und Frankreichs Preußen nur Gewinn bringen könne. Die erste Ansicht hatte der Hof, namentlich der ritterliche Prinz-Regent selbst, der Adel und die Armee die letztere der größere Theil des Ministeriums und die Gothaer. Gestern nun hat sich der Conflict gelöst; namentlich trug das energische Vorgehen des Minister-Präsidenten, Fürsten von Hohenzollern, dazu bei, welcher erklärte, nicht länger mehr sein Mandat behalten zu können, wenn Preußen in dieser unthätigen, einer Großmacht unwürdigen Stellung verharre. Es werden nun in Form eines Ultimatums Frankreich Friedensbedingungen vorgeschlagen werden, deren Nichtannahme unmittelbar die Kriegserklärung folgen wird. Ein Ministerwechsel wird ebenfalls stattfinden. Man nennt einige Diplomaten, die gegenwärtig an auswärtigen Höfen sich aufhalten. Der Anstoß zu dem entscheidenden Entschluß gab namentlich eine russische Note an den deutschen Bund, welche die unverschämteste und hochmüthigste Sprache führt."

Großbritanien.

London, 13. Juni. Die Times sagt: die Königin habe Lord Granville den Auftrag gegeben, ein liberales Ministerium zu bilden, da Ihre Majestät es vermeiden wollte, zwischen Lord Palmerston und Lord John Russell, als ersten Minister, wählen zu müssen. Lord Palmerston hat sich bereit erklärt in ein Ministerium Granville einzutreten, allein Lord John Russell bestand auf gewisse Bedingungen, welche seinen Eintritt mit Palmerston unmöglich machen. In einer zweiten Zusammenkunft eröffnete Lord Granville der Königin: er glaube seine Person wäre ein Hinderniß für die Verständigung zwischen Lord Palmerston und Lord John Russell, und soll er demnach auf die ihm übertragene Mission verzichtet haben. Die Königin wandte sich hierauf an Lord Palmerston, um ihn mit der Bildung eines Ministeriums zu beauftragen, und Lord Palmerston hatte eine lange Unterredung mit Lord Russell über diesen Gegenstand. Die Morning Post glaubt, das neue Ministerium werde in zwei bis drei Tagen zusammengesetzt sein. Die Königin hat Lord Derby den Hosenbandorden verliehen, und da keine Vakanz vorhanden, hat sie eine außergewöhnliche Ernennung vorgenommen. Lord Malmesbury und Sir John Pakington haben das Großkreuz des Bathordens erhalten. Nach einem aus Wien an die Times gerichteten Telegramm war das Hauptquartier von Gyulai nicht bekannt, doch glaube man es sollte nach Mantua verlegt werden.

Rußland.

Die Nachrichten aus Petersburg lauten fortwährend unbefriedigend. Die russische Diplomatie gibt sich immer weniger Mühe, ihre eigentlichen Absichten zu verhüllen. Gewiß ist es, daß Graf Rechberg im Laufe der letzten Tage eine Conferenz mit dem Hrn. v. Balabine gehabt hat, welche zu einer sehr ernsten Diskusion geführt haben soll. Der Graf soll bei dieser Gelegenheit die Ueberzeugung erlangt haben, daß an eine Modifikation der russischen Politik nicht zu denken sei. Für gewiß wird es hier angesehen, daß zwischen Rußland und Frankreich eine Vereinbarung zu Stande gekommen sei, in welcher sich das Erstere verpflichtet, etwaigen Versuchen Preußens und Englands, den Krieg zu beschränken entgegenzutreten. Man darf sich demnach darauf gefaßt machen, daß für den Fall, als Preußen und England nach dem Fall Mailands oder nach der Concentrirung der österr. Armee am Mincio ihre Mediation eintreten lassen, Rußland durch ein ähnliches Manöver, wie damals, als es den Congreßvorschlag machte, die Bemühungen der vermittelnden Mächte zu vereiteln suchen wird.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unsere innigst geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Caroline Schuster,

Tochter des verstorbenen pens. Herrn Patrimonialrichters Heinrich Schuster von Neukadt am Culm,

nach langem Leiden, gestern Abends 8 Uhr zu sich zu rufen.

Indem wir diesen für uns unersetzlichen Verlust allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit anzeigen, bitten wir um stilles Beileid.

Mainz, Nürnberg und Schweinfurt am 9 Juni 1859.

Die tieftrauernden **Hinterbliebenen.**

Bekanntmachung.

Am Freitag den 17. Juni, Vormittags 9 Uhr, wird die fürstliche Emmeramer Wiese bei Lappersdorf zu 9 Tgw. 35 Dez. in öffentlicher Steigerung an Ort und Stelle verdachtet, wozu man hiemit zahlungsfähige Pachtlustige einladet.

Regensburg den 7. Juni 1859

Fürstl. Thurn und Taxis'sches Rentamt St. Emmeram.

Handl.

Wendershaus-Keller.

Heute Donnerstag den 16. Juni

Musik-Produktion

von den städtischen Musikern.

Anfang 4 Uhr

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Ertl, Gründächter.

Fürstl. Thurn & Taxis'scher Keller,

vormals Eisleckeller.

Heute Donnerstag den 16. Juni

Blechmusik

von einer Abtheilung der Hautboisten des kgl. 11. Inf.-Regiments. Anfang 6 Uhr.

Indem ich zu zahlreichem Besuch einlade, sichere ich wiederholt prompte Bedienung und Bewirthung in allen Arten von Getränken, warmen und kalten Speisen zu.

Paul Ruland.

In der Giel'schen Buchhandlung in München ist soeben erschienen und in Regensburg bei **Montag & Weiß** zu haben:

Die in Erfüllung gegangenen und weiteren

Vorhersagungen des Astrologen und Sehers in München.

Herausgegeben von L. Hauff. Preis **18** kr.

Bei **Fr. Pustet** in Regensburg ist wieder eingetroffen:

Strassenkarte der lombardischen Ebene.

Maßstab 1:450,000. Preis 36 kr.

Verlag von J. Perthes in Gotha.

Ist eine der vorzüglichsten Karten, die mit vollem Rechte Jedermann empfohlen werden kann

Alizarin-, Schreib- und Copir-Tinte,

patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich und Belgien von A. Leonhardi in Dresden empfehlen geneigter Abnahme

Weber & Schwinger,

Materialhandlung beim Goliath.

Empfehlung

Unterzeichneter empfiehlt weißes

Kelheimer Waizenbier

in ganzen und halben Flaschen, sowie auch sehr gutes Gerstenbier, die große Flasche zu 7 kr.

Joseph Sperl,

Gastgeber zum weißen Lamm.

Vermiethung.

In der Kalmünzergasse, F. 162, ist im 1. Stock eine Wohnung zu vermiethen.

In Verlage der Stahel'schen Buch- u. Kunsthandlung in Würzburg ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Epitome Theologiae moralis

per summaria quaesita et responsa pro recollectione doctrinae moralis in adjumentum memoriae tyronibus et

pro cura examinandis

conscripta a quodam sacerdote regulari.

Editio altera. 1859. 6 fol. in 16. (Bequemes Taschenform.) Preis 24 kr. = 7 sgr.

Festa Nova Breviario Romano a summis pontificibus novissimis temporibus ab anno 1750 usque ad annum 1857 addita. 1858. 16°. (In Format wie das kleinste Mechliner Breviarium) Preis 27 kr. Ausgabe 8°. Preis 30 kr., in 4° Preis 40 kr. Zu allen Brevierausgaben passend.

Danksagung.

Durch wiederholte Krankheitsanfälle fühle ich mich genöthigt, mein seit einer Reihe von 40 Jahren betriebenes Sattler- und Lakir-Geschäft aufzugeben und danke hiemit einem hohen Adel und verehrten Publikum für das mir in diesem Zeitraum geschenkte Zutrauen und verbinde die ergebene Bitte, selbes auch gütigst auf meinen Nachfolger, Herrn Benedikt Sturm zu übertragen und empfehle mich einem ferneren gütigen Andenken.

Eberh. Friedr. Happelmeier Sattlermeister.

Geschäfts-Empfehlung.

In Bezugnahme auf Obiges erlaube ich mir bekannt zu geben, daß mir vom löblichen Stadtmagistrat die Concession zur Ausübung des

Sattlergewerbes

verliehen wurde und empfehle mich daher zu geneigten Aufträgen in allen vorkommenden Sattler- und Lakir-Arbeiten, indem ich mich bestreben werde, das in mich gesetzte Vertrauen auf jede Art zu rechtfertigen.

Benedikt Sturm,

Sattlermeister in E. 101 bei Obermunster.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts werden

Donnerstag den 16. und Freitag den 17. Juni,

Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. C. 103 in der Spiegelgasse mehrere

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in goldenen und silbernen Cylinderuhren, detto Ketten, goldenen Brochen, Colliers u. Ohrringen mit guten Steinen besetzt, detto Siegelringen, gold. Erbsen- u. Venezianer Ketten, silber. Bestecken, detto Kaffeelöffeln und Dessertmesser, mehreren Spiegeln in Facetten geschliffen, Stockuhren, Kanapee's und Ruhebetten, einem Kleiderkasten von Nußbaumholz, fast noch neuen runden und eckigen Tischen, reinlichen Herren- und Frauenkleidern, zwei vollständigen Landwehrschützen-Uniformen, reinlichen Betten, Tisch-, Leib- u. Bettwäsche, zinnernen Schüsseln und Tellern, 1 schönen Kinderchaischen, circa 1 Zinr. gehacheltem Flachs, vielen schönblühenden Blumen, meist seltene Exemplare, nebst mehreren hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

Thaller, Auktionator.

Gesuch.

Es wird bei ordentlichen Leuten ein Kind in die Kost zu nehmen gesucht. Reinlichkeit, gute Behandlung und Verschwiegenheit wird verbürgt. Näh. in der Exp.

Dienstoffert.

Es wird eine **Köchin** gesucht, welche gute Hausmannskost zu kochen versteht und sich allen häuslichen Verrichtungen willig unterzieht und sogleich eintreten kann. Näh. in der Exp.

Dienstgesuch.

Eine solide **Köchin**, welche auch gewöhnliche Hausarbeit gerne verrichtet, sucht zum Ziel Jakobi einen Dienst. Näh. in der Exp

Empfehlung.

Von heute an für die ganze Sommersaison ist bei Unterzeichnetem gutes

Kelheimer Weiß-Bier

in Krügen abgezogen zu haben.

Auch empfiehlt derselbe sehr guten Aepfelmost, den Schoppen zu 3 kr. gefälliger Abnahme.

G. Stengel, zur weißen Rose.

Samstag den 18. Juni,

Nachmittags 1 Uhr, werden in Lit. H. 91, ehem. kath. Waisenhaus, mehrere Parthien altes Eisen, eiserne Gitter, Thüren, Fensterstöcke, mehrere Bretter, altes Bauholz, Ziegel- und Bruchsteine, dann Krautstanden, Fässer, Antrichter und Schüffelrahmen, nebst noch andern nützlichen Gegenständen gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

Paul Neumaier,

Auktionator u. Wachtschreiber.

Verlornes.

Pfingstsonntag Vormittag wurde in der Dreieinigkeitskirche ein weißleinenes **Sacktuch** mit weiß eingesticktem C. M. verloren. Man bittet um Rückgabe i. d. Exp.

Ein Taschenkamm von Büffelhorn mit Spiegel wurde bei der k. Post verloren. Um Rückgabe bei der Exp wird gebeten.

Eine Uhrkette, Haargeflecht, blonder Farbe, wurde verloren. Um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit bei der Exp. wird gebeten.

Kapitaloffert.

2000—2500 fl. liegen zum Ausleihen auf Feldgründe zur guten Hypothek sogleich bereit R. in der Exp.

Verkaufs-Anzeige.

Zwei schwarze, mit weißer Brust, zehn Wochen alte **Königsbündchen**, schönster Race, sind zu verkaufen. Näh. in der Exp.

In Stadtamhof, Haus Nro. 63 am Weiher, sind einige Tausend Stück **Latten** von verschiedener Länge sehr billig zu verkaufen. Auch sind Föhren- und Fichten-Läden billig zu verkaufen.

Ein schönes **Bett**, eine polirte **Bettlade** und ein guter **Kleiderkasten** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

Anfrage

Wie kommt es doch, daß die Bewohner Regensburgs dazu verurtheilt sind, den ganzen Sommer hindurch die durch das Räumen der a. v. Abtritte und durch die hinterlassenen, ganze Strassen entlang führenden Spuren dieser Verrichtung, entstehenden wahrhaft mephitischen Dünste einzuathmen? Könnte denn nicht, wie in andern Städten, die kältere Jahreszeit für dieses Geschäft bestimmt werden?

Gestorbene.

Michael Bruckmüller, Buchbindergeselle, 22 J. a. Herr Johann Weigert, Hausbesitzer, 67 J. a. Georg Geiger, Dienstknecht, 44 J. a. Christoph Zirngibl, Schneidergeselle, 40 J. a. Frau Ther. Gimpel, Taglöhnerswittwe, 51 J. a. Frau Ther. Hallmeier, bürgl. Schuhmacherswittwe, 71 J. a. Herr Franz Friedrich, b. Schlossermeister, 64 J. a. Herr Adam Heitzer, ehm. b. Bäckermeister, 80 J. a. Frl. Maria Kappeller, k. Th. u. Th. Werkmeisterstochter, 19 J. a. Johann Lemmermann, Steinhauer v. Salzbach, 35 J. a.

Gott segne die edlen Gaben

für die im gerechten Kampfe verwundeten österreichischen Krieger und für die armen Hinterlassenen der im Kampfe Gefallenen!

An freiwilligen Liebesgaben gingen ein.

	fl.	kr.
Transport	24	39
Von W. B.	1	45
„ einer Dienstmagd	—	30
Summa	26	54

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz) HH. Graf v. Kolowrat m. Fam. u. Bed. v. Wien. Sonhomius, k. Marine-Lieutenant v. Ruststand. Jauch, v. Ulm, Kraus, v. Remscheid, Mayer, v. Berlin, Meyer v. Nürnberg, Kfl.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 165 **Freitag den 17. Juni** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Telegraphische Berichte.

Wien, 15. Juni. Der Herzog von Modena ist gestern in Mantua eingetroffen, vom Erzherzog Wilhelm begrüßt. Metternichs Leichenbestattung findet heute Nachmittags statt.

Paris, 15. Juni. Die Oesterreicher haben auch den Oglio aufgegeben. Die Alliirten rücken immer weiter vor. Die Municipalitäten von Faenza, Forli Imola (d. h. die Legationen Forli, Ravenna und Bologna des Kirchenstaates) haben sich zu Gunsten Viktor Emanuels erklärt.

☞ Wien, 16. Juni. Das Reichsgesetzblatt enthält die Verordnung: die Zinsenzahlung des Nationalanlehens, statt in klingender Münze, während der Kriegsdauer in Banknoten mit Aufgeld zu leisten. Für die Zeit bis Ende September ist das Aufgeld mit 25 Proc. festgesetzt. Zoll- und Steuerzahlung mittelst Nationalanlehens-Coupons bleibt unverändert; freigestellt wird Zahlung in Staatsschuldverschreibungen zu verlangen, die nach 5 Jahren vom Verfallstage betreffende Zinsen zur Zahlung von Zinsen und Zinseszinsen zu 128 für 100 Gulden in Metallmünze eingelöst werden. (So ist der Wortlaut der Depesche.)

☞ London, 15. Juni, Nachts. Das Ministerium ist noch unvollständig, aber folgende Ernennungen sind gewiß: Viscount Palmerston Premier, Lord John Russel Staatssekretär des Auswärtigen, Herr Gladstone Schatzkanzler, Sir Charles Wood Minister der indischen Angelegenheiten, Sir George Cornewall Lewis Staatssekretär des Innern.

Triest, 14. Juni, Abends. Die gekaperte österreichische Brigg „Aeolus" hat sich, nach Ueberwältigung der an ihrem Bord als Wache befindlichen fünf Matrosen nach Dalmatien gerettet.

Vom Kriegsschauplatz.

Verona, 10. Juni. So mißlich sich auch die Lage der so tapferen Armee Oesterreichs in den Tagen vom 30. Mai bis zum 5. Juni gestalten zu wollen schien, ein so vielbedeutender Umschwung ist seit jenem Tage eingetreten, daß die Erfolge all dieser durchfochtenen harten Kämpfe voraussichtlich doch nur den österr. Waffen, und zwar in mehr als Einer Hinsicht, zu Statten kommen dürften. Sie wissen bereits, wie die Dinge am 5. standen. Die ganze österr. Armee entweder bereits herüber über den Tessin, oder doch in vollem Rückzuge über denselben begriffen. Ganze Bataillone aufgelöst, mehrere Regimenter mehr als doppelt decimirt, ein ganzes Armeecorps in vollständiger Unordnung. Dazu Como noch immer nicht genommen, die Hauptstadt der Lombardei in revolutionärer Erhebung und die Hälfte des Landes nur auf das Signal harrend, um ihrem Beispiele zu folgen. Als am Abende der General-Feldzeugmeister Heß bei Abbiate Grasso und Magenta in der Mitte der geschlagenen Brigaden erschien, konnte er dem Kaiser über die Lage der Dinge keine andere Nachricht geben, als daß er die vorgefundenen Mittel für unausreichend halte, um sich von der Wiederaufnahme des Kampfes einen günstigen Erfolg zu versprechen, und nicht dafür bürgen könne, ob er den Rückzug nicht werde fortsetzen müssen. — Ueber die Führung des Heeres wird mancherlei gesprochen. Man sucht den Hauptgrund des bisherigen, nicht eben sehr befriedigenden Ganges in dem befolgten Systeme von Gefechten durch einzelne kleinere Abtheilungen, und verspricht sich Alles von dem Uebergange zum System der Wirkung durch concentrirte Massen. Wohlthätig wäre freilich auch die Erleichterung der Truppen durch die Ablegung beläftigender Bagage, wie z. B. die schweren, brustbeengenden Tornister sind. Das erste Armeecorps soll in der That diese bereits auch abgelegt haben, und erwartet man demnächst diese Verfügung für die gesammte Armee. Es kam vor, daß ganze Bataillone, um leichter fechten zu können, aus eigenem Antriebe allen überflüssigen Inhalt ihrer Tornister, z. B. Hemden, Winterfäusteln, Bürsten u. s. w., von sich warfen. Der Feldsack würde wohl für das Nöthigste Raum genug bieten!

Aus Paris vom 12. Juni wird der Kölnischen Zeitung geschrieben: „Die Räumung Piacenzas erklärt sich nur dadurch, daß man selbst in sechs Wochen keine Hoffnung hegte, es entsetzen zu können. Die Hauptrüstungen der Franzosen sind jetzt auf Herstellung eines bedeutenden Belagerungsparks gerichtet. Es sollen auch die Congrev'schen Raketen in Italien zur Anwendung kommen, mit denen man die ersten Versuche vor Sebastopol gemacht hat. Man war von denselben ganz abgekommen; die Mannschaft, welche sie abzusenden hatte, war nicht gehörig eingeübt und mit diesen furchtbaren Zerstörungswerken hinlänglich vertraut gewesen. Erst kürzlich erfuhr man aus einem russischen Belagerungsjournal, welche gewaltige Zerstörung sie trotz aller Mängel der Bedienung angerichtet hatten. Seitdem hat man die Idee wieder aufgenommen, sie gegen Mantua und Verona praktisch zu verwenden. Die Feuerwerker, welche sie in dem Laboratorium von Metz fabriciren, werden selbst mit nach Italien gehen. Jede einzelne Rakete kostet an 2000 Fr. Dafür aber haben diese Raketen aber auch die ganz enorme Tragweite von nahe an 700 Meter ($1^1/_2$ Wegstunde)."

Hauptquartier von Cassano,*) 13 Juni, 6 Uhr Abends: Gestern, 12. Juni, verlegte der Kaiser sein Hauptquartier nach Gorgonzola,**) Nachmittags ließ der Kaiser in seiner Gegenwart auf der Höhe von Cassano, zwei Schiffsbrücken über die Adda schlagen, gleichzeitig besserte man die vom Feinde abgebrochenen Brücken aus. Die durch die Gewitter der letzten Tage angeschwellene Adda war so reißend, daß die Operation weit schwieriger wurde, nichtsdestoweniger aber doch gelang. Hier wie an der Sesia und am Ticino erwarben sich die Pontonnieurs unter der energischen Leitung des Generals Laboeuf neue Titel auf die Dankbarkeit der Armee. Kaum waren die Brücken geschlagen, als die Armee mit ihrer Bewegung begann, die morgen beendigt sein wird. Die sardin. Armee überschritt den Fluß auf der Höhe von Vaprio.***) Trotz des strömenden Regens, welchem die Truppen seit einigen Tagen ausgesetzt sind, ist der Gesundheitszustand sehr befriedigend, und der Soldat hat nichts von seiner Heiterkeit verloren; das Wetter ist wieder schön.

Turin, 13. Juni 10 Uhr 30 Min. Abends. Nach dem Rückzug der Oesterreicher aus Bologna reiste der Cardinal-Legat ab, und überließ der Municipalität die Regierung der Stadt. Die Municipalität ernannte eine Commission. Die Dictatur des Königs Victor Emanuel wurde sofort proclamirt. Die Stadt war in Jubel. Das Hauptquartier des Königs Victor Emanuel war gestern in Vimercate über Monza hinaus. Heute wurde mit dem regelmäßigen Dienst auf der Turin-Tizino-Bahn begonnen.

---

*) Cassano d'Adda, am rechten Ufer der Adda, mit einer achthundert Schritte langen Brücke über den Fluß, alten Mauern, Ruinen einer einst festen Burg, schöner Kirche, Collegium, vielen Seidenspinnereien und einer sehenswerthen Flachs- und Hanfspinnerei und Weberei, deren sämmtliche Maschinen durch ein einziges 40,000 Kilogramme schweres eisernes Wasserrad in Gang erhalten werden. 3000 Einw. Der Ort hat strategische Wichtigkeit, weil hier die Hauptstraße von Mailand nach Venedig über den breiten, tiefen Fluß setzt, daher auch geschichtliche. Hier wurde den 26. Sept. 1259 Ezzelin verwundet, im Mai 1448 das venetianische Heer von Franz Sforza zurückgeschlagen. Den 16. August 1705 fiel hier die Schlacht zwischen Prinz Eugen von Savoyen und dem Herzog von Vendome vor, in welcher Prinz Karl Alexander von Würtemberg verwundet wurde, die einzige seines Lebens, welche Eugen nicht gewann, und den 27. April 1799 machte bei Cassano ein Sieg Suwarow's über Moreau der jungen cisalpinischen Republik ein Ende.

**) Gorgonzola, alter Flecken an der Martesana im Lombardischen mit 3000 Einwohner

***) Vaprio, Flecken mit 2200 Einwohnern, schöner Kirche, hohem Thurm und hölzerner Brücke über die Adda, bei welcher den 25. Mai 1281 Gaffone della Torre den Versuch, gegen Mailand vorzudringen, mit dem Leben büßte, den 28. Februar 1324 der päpstliche Feldherr G[illegible] bei einem gleichen Versuche gefangen wurde.

Verona, 9. Juni. Es dürfte für sie nicht ohne Interesse sein, in so lange noch eine umfassende Gesammtdarstellung der jüngsten Ereignisse auf dem österreich-sardinischen Kriegsschauplatze nicht möglich, wenigstens einige, aus verläßlicher Quelle stammende Details über die Operationen und Schicksale einzelner österreichischer Armeekörper zu erfahren, und so will ich denn sofort mit demjenigen beginnen, was mir aus dem Munde ganz wohl unterrichteter Augenzeugen über die Betheiligung des, mehr derangirten zweiten Armeecorps, FML. Fürst Edmund Liechtenstein, bekannt geworden. Das Hauptquartier dieses Armeecorps hatte sich in letzter Zeit in San Giorgio befunden, in der Nähe des linken Ufers der Agogna, auf der Vavia-Mortara-Straße. Auf die Nachricht von dem mißlungenen Versuche der Brigade Veigl (30. Mai), Palestro von Robbio aus zu nehmen, erhielt die in Cernago stehende Brigade des Generals Szabo am 31. Mai den Befehl, über Olevano und Castel d'Agogna zu marschiren, bei Ceretto die Agogna zu überschreiten und bei Rosasco eine die Wiederaufnahme der Operation der Brigade Veigl unterstützende Aufstellung zu nehmen. Von hier aus, nachdem diese am 31. Mai neuerdings gegen Palestro vorgegangen, rückte die Brigade Szabo über Rivoltella, von wo nach kurzem Gefechte die feindlichen Vorposten sich zurückzogen, weiter gegen Palestro vor und detachirte unterhalb des Ortes das ihr zugetheilte 7. Jäger-Bat. u einen Theil des Grenadier-Bat. Erzherz. Wilhelm über die links von der Straße über den Canal führende Brücke zur Besetzung der Insel, welche von diesem und der Sesia gebildet wird. Kaum jedoch war diese Disposition getroffen, als diese beiden detachirten Truppenabtheilungen sich einem furchtbaren Kreuzfeuer ausgesetzt fanden, und zwar einerseits von Palestro aus, sodann von der Seite der Sesia her, über welche, eine bis dahin unbemerkte Brücke passirend, plötzlich eine starke französische Colonne, wahrscheinlich von Stropiana, auf die Insel gedrungen war. Zweimal in dieser verzweifelten Lage hatte das tapfere 7. Jäger-Bataillon es versucht, Palestro von der Canalseite zu erstürmen, auf die Unterstützung rechnend, die ihm von dem zurückgebliebenen größern Theile seiner Brigade werden sollte, und zweimal war es zurückgeworfen worden. Dieser jedoch, und zwar zunächst der Rest des Grenadier-Bataillons und das 3. Infanterie-Bataillon, trat, ohne es nur versucht zu haben, sich an dem Kampfe zu betheiligen, den Rückzug auf Rosasco an, die braven Jäger und die Grenadiere ihrem Schicksale überlassend. Ohne alle Aussicht auf Erfolg zogen nun auch diese sich kämpfend an das nordwestliche Ende der Insel zurück, um hier den Canal durchschwimmend das jenseitige Ufer zu erreichen. Hier war es, wo der größte Theil dieser Wackern seinen Tod fand, theils in den Wellen, theils von den Kugeln, welche die Franzosen ihnen ins Wasser nachsandten. Die nothwendige Folge war der Rückzug auch der Brigade Veigl auf Robbio. (Schluß folgt.)

Deutschland

München, 16. Juni. Zur Aufnahme in die allerh. genehmigte neue sechste Klasse des Kadettencorps, sowie in den bei dieser Anstalt zu eröffnenden ersten Kurs der Artillerie- und Genie-Schule haben sich eine sehr große Anzahl junger Leute aus allen Ständen der Bevölkerung gemeldet, ein neuer Beweis von der im Lande herrschenden guten Stimmung. Der Anmeldungs-Termin ging heute zu Ende und werden nun alsbald die Aufnahms-Prüfungen stattfinden. — Der Ankauf von Pferden für die Armee durch besondere Militär-Commissionen, welche zu diesem Zweck alle Landgerichts-Bezirke bereisen, geht fortwährend in so befriedigender Weise von statten, daß der Gesammtbedarf nahezu gedeckt ist und die Kommissionen deshalb in kürzester Zeit hieher zurückkehren werden. Nur hie und da sollen übertriebene Preise verlangt worden sein, im Allgemeinen aber sich auch bei dieser Gelegenheit ein sehr erfreulicher patriotischer Sinn der Landwirthe gezeigt haben.

München, 16. Juni. Das Ministerial-Reskript bezüglich der ersten Anstellung der Adspiranten zur reinen Justiz, von dem ich Ihnen unlängst Mittheilung machte, ist bereits erschienen. Nach demselben werden künftighin nur mehr diejenigen Adspiranten unmittelbar als Richter mit Ueberspringung des Sekretärsdienstes angestellt werden, welche sich sowohl der ersten Konkurs- als ersten Qualifikationsnote zu erfreuen haben, wobei es übrigens gleichgiltig ist, ob sie den appellations- und bezirksgerichtlichen Access haben, sowie diejenigen, welche mehrere Jahre hindurch bei einem Appellationsgerichte gearbeitet und eine sehr gute Qualifikationsnote hiebei erlangt haben.

Dienstesnachrichten. Se. Majestät der König haben auf das im Forstamte Aschaffenburg in Erledigung gekommene Communal-Forstrevier Obernburg den Revierförster Al. Göhler zu Heinrichsthal versetzt und an dessen Stelle den Forstamtsaktuar zu Eichelsdorf, Carl Bürkmayer, ernannt; dann genehmigt, daß die kath. Pfarrei Hirschfeld, Ldg. Schweinfurt, von dem Bischofe von Würzburg unter Enthebung des seitherigen Pfarrers zu Weilbach, Ldg. Amorbach, Priester A. Bopp, von dem Antritt der genannten Pfarrei, dem Pfarrer zu Oberesfeld, Ldg. Königshofen, Pr. M. Zull verliehen werde; ferner unter den vom Magistrate der Stadt Dinkelsbühl für die protest. Pfarrei Breitenau, Dek. Feuchtwangen, präsentirten drei Bewerbern dem dermal. Vicar in Eichstätt, Otto Stählin die Bestätigung ertheilt; die kath. Pfarrei Unterthürheim, Ldg. Wertingen, dem Pr. Chr. Gerstmayr, Pfarrer zu Ammerdingen, Ldg. Höchstädt, übertragen.

—Die kath. Pfarrei Kastl, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1045 fl. 33 kr. 1 dl. ist in Erledigung gekommen.

Neunburg v. W. Schrannen-Anzeige vom 15. Juni. Mittelspreise: Waizen 14 fl. 24 kr., Korn 8 fl. 56 kr., Gerste — fl. — kr., Haber 8 fl. 49 kr.

Erding. Schrannen-Anzeige vom 16. Juni. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 21 kr., Korn 9 fl. 14 kr., Gerste 10 fl. — kr. Haber 8 fl. 34 kr.

Vom Main, 12. Juni. Die Zeichen mehren sich, daß Napoleon Deutschland gegenüber das nämliche Spiel von Lug und Trug spielt, das er gegenüber Oesterreich gespielt, ehe er die ganz im stillen gesammelten Truppen massenhaft nach Italien warf. Jetzt — wie damals — versichert er den Krieg auf Italien beschränken, dort „localisiren" zu wollen. Inzwischen gehen, wie die positivsten Angaben in Briefen aus Paris melden, die Rüstungen gegen Deutschland im größten Maßstabe vor sich; bald wird Napoleon selbst in Paris zurück sein, und dann nach dem neuen Schauplatz seiner kommenden Thaten, einstweilen zu der in der Bildung begriffenen Ostarmee abgehen. Ein mit den Verhältnissen vollkommen vertrauter Mann schreibt aus Paris die dringendsten Mahnungen zur endlichen Entlgung Deutschlands und zu ungesäumtem activen Vorgehen, wenn wir nicht unversehens u. unvorbereitet überfallen sein wollen. Den Vorwand dazu werde Napoleon nöthigenfalls vom Zaun brechen, und wahrscheinlich Bayern wegen der österreichischen Truppentransporte durch sein Gebiet den Sündenbock abgeben müssen. Preußen werde dabei aber auch an die Reihe kommen, da es in der jüngsten Zeit gleichfalls sehr zweideutig sich benommen habe. Man wird zu Berlin sich das gesagt sein lassen, und darnach seine Maßnahmen treffen. Die zu Wien getroffenen Verabredungen zwischen dem Bevollmächtigten Preußens, General v. Willisen, und dem österreichischen Cabinet warten zu Berlin, wie man uns aus bester Quelle versichert, nur noch auf die Ratification des Prinz-Regenten, so daß Preußen nach Unterzeichnung derselben die Initiative für sein Auftreten im deutschen Sinn und zur Unterstützung Oesterreichs dann hoffentlich nicht länger verschieben wird. Ein schnell im rechten Moment des Bedarfes geleisteter Beistand hat doppelten Werth. Es ist hohe Zeit, wenn wir nicht vom Erbfeind überrascht werden wollen, unsererseits voranzugehen. Möge die plötzliche Schwenkung der Berliner Nationalzeitung, die auf einmal zur Einsicht gelangt ist, daß Preußen nicht auf England warten dürfe, sondern vorangehen müsse, wenn England folgen solle, von guter Vorbedeutung für Preußens jetzt zu fassenden Entschluß sein!

(Hessen.) Darmstadt, 10. Juni. Auch unsere I. Kammer hat die Anträge der Staatsregierung auf Bewilligung eines außerordentlichen Credits von 4 Mill. fl. zur Kriegsbereitschaft sowie die zu ihrer Aufbringung erforderlichen Mittel heute einstimmig angenommen. Dem war vorausgegangen ein sehr tüchtiger Bericht ihres Finanzausschusses ein Referat des Grafen v. Solms-Laubach, eines des Veteranen der I. Kammer und Präsidenten des landwirthschaftlichen Vereins in unserer Provinz Oberhessen. Der Berathung selbst wohnte der hiesige österreichische Gesandte Graf Lützow und viele Mitglieder der II. Kammer bei. Alle Mitglieder der I. Kammer, welche sprachen, waren durch den Gegenstand sichtlich gehoben; sie schlossen sich entschieden Oesterreich und der Verpflichtung an, daß das übrige Deutschland ihm ohne Verzug helfend zur Seite eile. Theils mit Rücksicht auf die Bedeutung Oesterreichs in der Geschichte und für die Gegenwart wie Zukunft Deutschlands theils mit Rücksicht auf die Erfahrungen, Frankreich gegenüber, theils wegen der in Deutschland nöthigen Einigkeit. So die Grafen Adalbert v. Erbach-Fürstenau, v. Görtz, v. Erbach-Erbach, v. Hesse und andere. Der Fürst v. Isenburg-Büdingen stimmte dem bei, doch wünschte er, die Beischaffung der Mittel theilweise durch Erhöhung der directen Steuern für das zweite Halbjahr 1859 betreffend, daß die Regierung in einer an das Land gerichteten Ansprache das Warum derselben auseinandersetze und dieser Ansprache die möglichste Verbreitung

gebe. Denn er wisse, daß die Freunde der Revolution sich bemühten, wegen jener Steuererhöhung Unzufriedenheit und Mißtrauen zu säen. Nach von dem Regierungstisch geäußerten Bedenken, solche Ansprache in offizieller Form hinauszugeben, wo man sich nicht über alles offen aussprechen könne, und vom Präsidenten Fürsten v. Solms-Lich dagegen gemachte Bemerkung, daß die Regierung die Fassung in der Hand habe, wurde dieser Antrag einstimmig angenommen. Ebenso der des Geheimraths Hesse, der Staatsregierung für das Einbringen ihrer Vorschläge zu danken.

(Oesterreich.) Wien, 10. Juni. Das 4. Armeekorps hat gestern Abends den Marsch nach Italien begonnen. Dasselbe gehört zur 4. Armee und ist am 7. d. M. theilweise in Wien angekommen. Kommandant desselben ist der Erzherzog Ferdinand Karl, der bis jetzt sein Hauptquartier in Lemberg hatte. Das zur 3. Armee gehörige und derzeit in Nieder- und Oberösterreich stationirte Armeekorps marschirt nach Triest, wohin sich auch Erzherzog Albrecht begibt. Graf Schlik marschirt mit den in Istrien stehenden Truppen nach Italien. Außerdem ist auch das neuzuerrichtende 13. Armeekorps nach Italien bestimmt. Die Errichtung der sechsten Feldbataillone bei den Infanterie-Regimentern ist definitiv beschlossen.

Von der Etsch, 11. Juni. Das Volk in Tirol ist erwacht. Der Ruf des Kaisers zur Landes-Defension hat gewirkt. Sein hoher Bruder, unser Statthalter Erzherzog Carl Ludwig hat die Bezirke bereist und überall begeisterten Empfang gefunden. An den Ortsstellen, wo er die Gemeindevorstände vor sich rief, um ihnen den Stand der Dinge zu erklären, unterhielt er sich herablassend und vertraulich mit den Männern, welchen er Gelegenheit bot, anderweitige Wünsche zu nennen, wodurch die Organisirung der Landwehr erleichtert werden könnte. Die Gymnasien in Innsbruck, Brixen, Botzen und Meran sind geschlossen. Die waffenfähigen Tirones vertauschen ihre Schulbücher mit Schwert und Stutzen. Die Land- und Stadtjugend erhebt sich muthig. Und es bereiten sich mehr Landesvertheidiger zum Kampfe als eben der Ruf des Kaisers die Summe von 24,000 bezeichnete. Geistliche u. weltliche Männer von Stand und Ansehen stellen sich begeistert an die Spitze der verschiedenen Compagnien. Der Jesuit, Max Klinkosström, akademischer Prediger in Innsbruck begleitet die dortige studirende Mannschaft. Professoren von andern Gymnasien thun das Gleiche. Die für das Vaterland stets beiferten Giovanelli von Botzen bilden Compagnien. Auch Graf v. Brandis, Sohn des gewesenen Gouverneurs von Tirol commandirt eine größere Compagnie von Lana ꝛc. ꝛc. Die Schützen von Vorarlberg werden die westliche Grenze bewachen, die vom Pusterthal die südöstlichen gegen das venetianische Gebiet, während dann die von Nord- und Südtirol gegen Süden zur Grenzwacht sich wenden.

Frankreich.

Paris, 12. Juni. Heute um 12 Uhr fand in allen Kirchen Frankreichs ein feierliches Te Deum zu Ehren der Schlacht von Magenta statt. Die Kirchen in Paris waren zahlreich besucht. Abtheilungen der National Garde waren im Innern derselben aufgestellt. Das Wetter begünstigte diese Feierlichkeit nicht. Der Regen stürzte in Strömen vom Himmel herab, was die Pariser noch besonders deßhalb in große Verzweiflung versetzte, als der heutige Tag (Pfingsten) gewöhnlich ganz Paris aufs Land lockt. — Der polnische Graf Poninski, der 1848—1849 in den Reihen der piemontesischen Armee kämpfte, ist zum Obersten der toskanischen Reiterei ernannt und dem Prinzen Napoleon beigegeben worden. — Den Tod des Fürsten Metternich kündigt das Pays seinen Lesern in folgender Weise an: „Der berühmte Diplomat hat seine Politik nicht überlebt, die bei Magenta mit der Armee des Marschalls Gyulai besiegt ward." — Hier beginnt man jetzt Beglückwünschungs-Adressen an den Kaiser für die Schlacht von Magenta zu unterzeichnen. Die Stadt Besançon hat den Anfang damit gemacht.

Schweiz.

Bern, 13. Juni. Die Zeitungen haben auf die Ungnade hingedeutet, in welche der FZM. Baron Heß bei dem Kaiser von Oesterreich zur Zeit der ersten Kriegs-Operation der österreichischen Armee gerathen sei. Die „Neue Zürich. Zeitg." enthält darüber aus Wien interessante Aufschlüsse, die aus unterrichteten Kreisen herrühren sollen. In einem Kriegsrathe, welchen der Kaiser präsidirte, lagen drei Operationspläne vor, einer von dem Grafen Gyulai, der mit einer Offensivbewegung beginnen und in das sardinische Gebiet einrücken wollte; eine des FZM. Heß, der sich durchaus auf die Defensive beschränken und die außerordentlich starke Mincio-Linie, als die alleinige militärische Basis aller Vertheidigung der italienischen Befestigungen behaupten wollte, und ein dritter anonymer, der mancherlei Combinationen enthielt. Der General Heß nun, wird berichtet, griff diesen dritten Plan mit scharfer und vernichtender Kritik an, ungeachtet bemerkt wurde, daß der Kaiser sehr für diesen Plan eingenommen war; genug, der dritte Plan wurde verworfen, aber nun auch der Heß'sche aufgegeben und der von Gyulai adoptirt, der dann auch zur Ausführung gekommen ist. Nachher ergab sich, daß der Kaiser selbst mit seinem Generaladjutanten, dem Grafen Grünne, jenen anonymen Plan bearbeitet hatte. Dieser Streit hatte eine gewisse Verstimmung des Kaisers gegen Heß zur Folge, und Heß wurde gegen allgemeine Erwartung und Hoffnung in Oesterreich, nicht mit dem Oberbefehl über die italienische Armee betraut.

Italien.

Mailand, 11. Juni. Die neue Verwaltung der Lombardei hat ihre Thätigkeit begonnen. Namhafte seit langer Zeit verbannte Männer haben sich eingefunden, so Andriano, der Genosse von Silvio Pellico, und der Marquis Guerrieri. — Garibaldi war vorgestern hier; er hat einen seiner Officiere zur Anwerbung von Freiwilligen hier gelassen, und man sieht in den Straßen lange Reihen von jungen Männern mit dem Zeichen als Kämpfer für die italienische Unabhängigkeit. Die Angeworbenen sind allerdings noch jung, da durch die österr. Rekrutirung die besten Kräfte weggenommen sind. — Das Theater der Scala ist gestern wieder eröffnet worden. Alle Logen waren von der Aristocratie von Mailand besetzt, an ihrer Seite saßen französische Officiere. Die französische und sardinische Fahne schmückten das Innere des Saales. Der Kaiser und der König traten um 8 Uhr ein und wurden mit unbeschreiblichen Enthusiasmus empfangen. Die beträchtliche Einnahme wurde für die Familien der für die italienische Unabhängigkeit gefallenen Soldaten bestimmt.

Aus Rom, 7. Juni, bringt der Constitutionnel eine Schilderung der Stadtbeleuchtung u. des Volksjubels bei der Feier des Sieges von Magenta. Stürmischer war die Kundgebung des Volkes unter den Fenstern des franz. Gesandten u. Oberbefehlshabers am Abende des 6., als die Nachricht vom Einzuge in Mailand eingetroffen war. General Goyon fand sich veranlaßt, im Giornale di Roma folgende Bekanntmachung zu erlassen: „Eine große Freude hat gestern Euer und unser Herz erfüllt. Diese Freude würde für uns noch größer gewesen sein, wen Ihr, eingedenk der bis jetzt in bewunderungswerther Weise beobachteten Aufforderung, Euch der lärmenden Aeußerung derselben zu enthalten gewußt hättet. Möge sich kein Unruhestifter heute unter Euch mischen; benehmt den Uebelwollenden jeden Vorwand, daß die zu ergreifenden Sicherheitsmaßregeln nicht die Freunde der Franzosen treffen mögen. Glaubt uns, Römer, daß das Stillschweigen uns peinlich ist, und daß, während wir des Glückes beraubt sind, an der Seite unserer Waffenbrüder zu kämpfen, es uns wenigstens überaus süß sein würde, wenn wir ihnen zujauchzen dürften. Aber wenn sie in diesem Augenblicke Frankreichs Fahne hoch tragen, so halten wir hier die Ordnung aufrecht und werden es verstehen, ihre Achtung zu verschaffen. Auch das ist eine ehrenwerthe Fahne! Rom, 7. Juni 1859. Der General ꝛc. Goyon." [Die Klagen, welche der General Goyon in jeder seiner Proklamationen darüber laut werden läßt, daß er in Rom die Ordnung aufrecht erhalten muß, sind überaus originell.]

Rom, 11. Juni. Es bestätigt sich, daß Frankreich an die päpstliche Regierung die Forderung gestellt hat, den Durchzug eines französischen Armeekorps durch die Romagna zu gestatten, und die von den Oesterreichern in Ancona errichteten Festungswerke abbrechen zu lassen. Es ist noch nicht bekannt was Se. Heiligkeit geantwortet hat; man glaubt jedoch nicht, daß die französischen Forderungen unerfüllt bleiben werden, ja man will sogar wissen, daß rücksichtlich der Festungswerke in Ancona zustimmend geantwortet worden sei. General Goyon ist gegenwärtig die wahre Regierung Roms, Cardinal Antonelli ist nur noch ein Schattenbild; spricht man doch davon, daß dem französischen Gewalthaber selbst die Polizei überlassen werden soll. „Nous sommes ici en France!" etc, sagte Goyon jüngst. Das heißt für die Deutschen nicht weniger als: „Wir sind hier in Frankreich!" Er begünstigt die Ausreißerei unter den päpstlichen Truppen, und ladet die Nobili, welche von hier zum sardinischen Heer ziehen, zu Tische. Die beiden Fremden-Regimenter sollen aufgelöst und der französischen Armee einverleibt werden. Der Geist des Aufruhrs regt sich in den Legationen. Reibungen zwischen den Franzosen und Schweizern sind an der Tagesordnung. Die Schweizer werden als „Tedeschi" verschrieen, und sind in den Kaffeehäusern gesteinigt. Eine Krisis ist vor der Thüre. Trügt nicht alles so sieht Pius IX das Loos Pius VII. bevor.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir die schmerzliche Kunde, daß es dem Herrn gefallen hat, unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Magdalena Liebl,

geb. Hießleutner,
Amtsladersgattin,

nach längerem Leiden, im 46. Lebensjahre, sanft und selig in ein besseres Leben abzurufen.

Die Beerdigung findet Samstag den 18. d. M., Nachmittags 4 Uhr, vom Leichenhause des Lazarusfriedhofes aus Statt.

Regensburg den 17. Juni 1859.

Die tieftrauernden
Hinterbliebenen.

Für Kaufleute.

In der **Montag & Weiß**'schen Buchhandlung in Regensburg ist vorräthig:

Der Kaufmann

als Examinator und Examinand.

Drei schriftliche Examina und 230 Fragen und Antworten über alle Zweige des Handels, in systematischer Ordnung. Mit Abhandlungen über Industrie, über den Handel und seine verschiedenen Branchen, über das Frachtfahrer-Recht und Wechselwesen.

Als Anhang:

Die Rechnungsmünzen u. Wechselpreise sämmtl. Staaten und Hauptplätze Europa's und Nordamerika's, die Eintheilung dieser Münzen und ihr Werth im 52½ Gulden-, 45 Gulden- und 30 Thalerfuß

Von F. Flatz. 8. Preis 1 fl. 12 kr.

Das **Frankfurter Börsen-Coursblatt** vollständig erläutert und versehen mit gründlichen Belehrungen über den Ankauf und die Berechnung der verschiedenen Papiere und Geldsorten. Von L. Schmidt. 4. gebd. Preis 30 kr.

Werkstätteveränderung.

Die ergebenst Unterzeichneten erlauben sich ihren verehrten Kunden, wie einem verehrten Gesammtpublikum zur gütigen Kenntnißnahme zu bringen, daß sie ihre seit einer langen Reihe von Jahren inne gehabten Werkstätten in den sogenannten Nagelschmidläden verlassen und deren andere eingerichtet, in den neu dazu hergerichteten Localitäten nächst dem Fleischhaus, an der oberen Dampfschiffahrts-Lände bezogen haben, und empfehlen sich mit der Bitte, das ihnen gewordene Zutrauen auch fernerhin durch geneigtes Wohlwollen zu bewahren.

J. Gattermeyer *jun.*, Schlosser-Meister.
G. Gattermeyer *sen.*, Schlosser-Meister.
Wilh. Fuchs, Feilenhauer-Meister.

In der **Montag & Weiß**'schen Buchhandlung in Regensburg ist zu haben:

Leichtfaßliche Anleitung zur

Schnellschreibekunst

vermittelst einfacher Zeichen, womit ganze Silben und einzelne Buchstaben dargestellt werden. — Zum Selbststudium (in wenigen Stunden zu erlernen). Von F. G. Halbmeyer. Vierte Auflage. Preis 18 kr. rhein.

Preßhefe

in frischer Sendung und bester Qualität ist täglich zu haben, das Loth zu 2 kr. bei Magdalena Ziegler, wohnhaft im Hause des Herrn Semmler Schuhmacher, gegenüber dem Niedermünsterbräuhause, 2 Stiegen hoch.

Samstag den 18. Juni,

Nachmittags 1 Uhr, werden in Lit. H. 91, **ehem. kath. Waisenhaus, mehrere Parthien altes Eisen, eiserne Gitter, Thüren,** Fensterstöcke, mehrere Bretter, altes Bauholz, Ziegel- und Bruchsteine, dann Krautstanden, Fässer, Anrichten und Schüsselrahmen, nebst noch andern nützlichen Gegenständen gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

Paul Neumaier,
Auktionator u. Wachsschreiber.

Im Hause Nro. 8 in Stadtamhof ist eine Wohnung zu vermiethen.

Zu Aufträgen auf die bei Engelhorn und Hochdanz in Stuttgart erscheinende

Allgemeine Musterzeitung 1859,

vierteljährlich 54 kr., wozu bei Abnahme des ganzen Jahrgangs eine prachtvolle Stahlstichprämie gratis geliefert wird, empfehlen sich: die **Montag & Weiß**'sche Buchhandlung in Regensburg.

Im Auftrag des k. Bezirksgerichts und mit Einverständniß der Erbsinteressenten werden **Montag den 20, Dienstag den 21. und Mittwoch den 22. Juni**, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, in Lit. B. Nro. 64 zu ebener Erde, im Dr. Rudhart'schen Hause am Haidplatz die Verlassenschaftseffekten des verstorbenen wohlgebornen Herrn

M. B. Lilienthal,

Bürgers und Fabrikanten dahier,

bestehend in einer goldenen Vorsteknadel mit einem großen Brillanten, goldenen Siegelring, detto Ketten, silbernen Bestecken, detto Vorleg-, Eß- und Kaffeelöffeln, Dessertmessern und Salzbüchsen, silbernen Bechern und Leuchtern, einem Rubinglas mit Silber beschlagen, mehreren silbernen Gegenständen, namentlich zum Religionsgebrauch, silbernen Borten, mehreren rothseidenen, noch neuen Kirchenstoffen mit Gold durchwirkt, Stockuhren und einer Hänguhr von Seyffert, welche 3 Monate geht, Spiegeln, Kanapees und Sesseln mit Leder bezogen und Roßhaaren gepolstert, einem Fauteuil, runden, eckigen und Waschtischen, einem Etager, Kommoden und Kleiderkästen, Bettläden, sämmtliche Meubel von Nußbaumholz, reinlichen Betten, Roßhaar- und Strohmatratzen, reinlicher Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Vorhängen, Porzellangegenständen, worunter noch altes Porzellan ist (Roccoco), mehreren verschiedenen Gläsern und Küchengeschirr, kupfernen Kesseln und Kasserols, zinnernen Schüsseln und Tellern, messingenen Pfannen und Leuchtern, einem neuen 3rädrigen Wägel zum Selbstfahren, Reisekoffern, nebst noch vielen hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

Thaller, Auktionator.

In der **Montag & Weiß**'schen Buchhandlung in Regensburg ist zu haben:

Kurze Geschichte des Kriegs der Gegenwart bis zur Schlacht bei Magenta.

Preis 3 kr.

Lebensbeschreibung Louis Napoleons III.

Preis 3 kr.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts werden **heute Freitag den 17. Juni,** Nachmittags 2 Uhr, in Lit. C. 103 in der Spiegelgasse mehrere

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in goldenen und silbernen Cylinderuhren, detto Ketten, goldenen Brochen, Colliers u. Ohrringen mit guten Steinen besetzt, detto Siegelringen, gold. Erbsen- u. Venezianer Ketten, silber. Bestecken, detto Kaffeelöffeln und Dessertmesser, mehreren Spiegeln in Facetten geschliffen, Stockuhren, Kanapee's und Ruhebetten, einem Kleiderkasten von Nußbaumholz, fast noch neuen runden und eckigen Tischen, reinlichen Herren- und Frauenkleidern, zwei vollständigen Landwehrschützen-Uniformen, reinlichen Betten, Tisch-, Leib- u. Bettwäsche, zinnernen Schüsseln und Tellern, 1 schönen Kinderchaischen, circa 1 Ztnr. gehacheltem Flachs, vielen schönblühenden Blumen, meist seltene Exemplare, nebst mehreren hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

Thaller, Auktionator.

Stellegesuch.

Ein routinirter **Gerichtsdieners-Gehilfe** wünscht placirt zu werden. Die empfehlendsten Zeugnisse liegen zur Einsicht bereit. N. i. d. Exp.

Verlorenes.

Am Pfingstsonntag wurde auf dem Schwendtner-Keller ein **Portemonnies** mit circa 12 fl. verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Gestern Nachmittag wurde unweit des weißen Bräuhauses ein goldener **Uhrschlüssel** verloren. Um Rückgabe bei der Exp. wird gebeten.

In ein Gasthaus hier, wird eine gewandte **Kellnerin** gesucht. Näh. in der Exp.

Verlaufener Hund.

Ein rother **Pinscherhund** mit gestutzten Ohren und Schweif hat sich verlaufen. Um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit bei der Exp. wird gebeten.

Zugelaufener Hund.

Ein semmelfarbiger Mittelhund mit einem messingenen Halsband und rother Quaste ist Jemandem zugelaufen. Näh. in der Exp.

Gefundenes.

Vergangenen Sonntag wurde ein **Cigarren-Etui** gefunden und kann gegen Insertionsgebühr in Lit. C 154 abgeholt werden.

Dienstoffert.

Es wird eine **Köchin** bis Ziel Jakobi gesucht, die gute Hausmannskost kochen, sich über Treue, Fleiß, sittliches und gutes Betragen ausweisen kann und allen häuslichen Arbeiten unterzieht. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In Lit. C. Nro. 88 ist eine freundliche Wohnung, bestehend in 2 heizbaren Zimmern, Garderobe, Küche, sämmtlich mit einer Thüre sperrbar, nebst übrigen Bequemlichkeiten zum Ziel Jakobi zu verstiften.

In Lit. C. 83, nächst der silbernen Fischgasse ist im 1. Stock eine Wohnung bis Ziel Jakobi zu vermiethen.

Gott segne die edlen Gaben

für die im gerechten Kampfe verwundeten österreichischen Krieger und für die armen Hinterlassenen der im Kampfe Gefallenen!

An freiwilligen Liebesgaben gingen ein.

Transport 26 fl. 54 kr.

Einen Vereinsthaler.
Motto: Mit vereinten Kräften. 1 „ 45 „
Von T. H. Gott segne diese kleine Gabe, 1 Leinentuch und — „ 24 „

Summa 29 fl. 3 kr.

Schlachtvieh-Markt am 16. Juni 1859.

Zutrieb:		Verkauft:	
Ochsen	—	Ochsen	—
Stiere	1	Stiere	1
Kühe	1	Kühe	1
Rinder	—	Rinder	—
Kälber	43	Kälber	43
Schafe	88	Schafe	88
Ziegen	2	Ziegen	2
Mastschweine	12	Mastschweine	12
Summa	147	Summa	147

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. Courtin, Direktor v. Bayreuth. Dr. Brettauer, v. Wien. Willgiesle, Kfm. v. Zwickau

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Gastwirths Jos. Keck von hier betr.

Das zum Nachlasse des Gastwirths Jos. Keck dahier gehörige Tafernwirthshaus mit radizirter Taferngerechtigkeit „zum goldnen Schwanu" Lit. C. Nr. 64, sammt Stadel. Nr. 59, in der oberen Walburgagasse dahier, im Gesammtschätzungswerthe von 10,450 fl. wird am

Montag den 25. Juli 1859,

Vormittags 11 Uhr,

im dießgerichtlichen Zimmer Nr. 20 vorbehaltlich obervormundschaftlicher Genehmigung an den Meistbietenden versteigert, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Zugleich werden alle unbekannten Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß bis zu obigem Tage anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft keine Rücksicht auf dieselbe genommen würde.

Amberg den 20. Mai 1859.

Kgl. Bezirksgericht Amberg
als Einzelnrichteramt.
Der k. Direktor: Frh. v. Thüngen.

Bekanntmachung.

Bring ℳ: Bauer pet. deb. jetzt Schuldenwesen des Andre Bauer von Solla.

Wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß das Bauerngut des Andreas Bauer zu Solla, k. Landger. Grafenau, auf krebitorschaftliches Anbringen an den Meistbietenden öffentlich verkauft wird.

Dasselbe besteht aus dem Wohnhaus mit Stallungen, Stadel, Schupfe, Kasten und Hofraum, nebst Inhaus sammt Stadel, Stall und Backofen, sowie 93 Tagw. 23 Dez. Grundstücken, dann aus einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen, endlich aus den im Steuerkataster bezeichneten Bewässerungsrechten.

Das Anwesen hat nach Schätzung vom 20. März 1858 einen Werth von 8709 fl. und haftet hierauf eine

Grundsteuer zu	12 fl.	63 kr.	1 dl.
Hausteuer zu	— fl.	57 kr.	3 dl.
Steuerbeischlag zu	4 fl.	27 kr.	3 dl.
Kreisumlage	1 fl.	9 kr.	1 dl.
Gefällsbodenzins an den Staat	8 fl.	54 kr.	3 dl.
Ablösungskassabodenzins	12 fl.	20 kr	2 dl.
in Summa	40 fl.	41 kr.	1 dl.

Das Nähere hierüber kann aus dem Schätzungsprotokolle, Steuerkataster und Hypothekenbuchs-Auszug ersehen werden.

Das Anwesen wird frei von allen darauf lastenden in dritter Rubrik des Hypothekenbuches eingetragenen Schulden, dann Austrags-, Wohnungs- und Unterschlufserichnissen verkauft.

Der Zuschlag erfolgt, wenn das Meistgebot mindestens den Schätzungspreis erreicht.

Der Kaufschilling muß in längstens 14 Tagen von Eröffnung des Zuschlagsdekrets gerechnet, bei Gericht erlegt werden, widrigenfalls auf Antrag der Gläubiger eine weitere Versteigerung auf Kosten des Steigerers und unter dessen Haftung für den Mindererlös stattfinden würde.

Die Versteigerung geschieht im Orte Solla durch eine Commission des k. Bezirksgerichts Deggendorf am

Montag den 8. August l. J.,

Vormittags von 10—12 Uhr,

Steigerungslustige werden hiezu eingeladen.

Dem Gerichte unbekannte Käufer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit vor der Gerichtskommission genügend auszuweisen, widrigenfalls sie nicht zur Steigerung zugelassen werden.

Concl. den 27. Mai 1859.

Kgl. Bezirksgericht Deggendorf.
Der k. Direktor: Fleißner.

Am 1. Juli
2te Ziehung der Neuchateler 20 fl. Anlehens-Loose.

Gewinne: 100000 fl., 2mal 50000 fl., 1mal 40000 fl., 1mal 35000 fl., 2mal 30000 fl., 5mal 25,000 fl., 5mal 20000 fl., 2mal 1800 fl., 4mal 10000 fl., 1mal 8000 fl., 4mal 6000 fl., 3mal 5000 fl., 2mal 4000 fl., 8mal 3000 fl., 91mal 1000, mindestens aber 25 fl.

Original-Obligations-Loose sind zu haben à 9 fl. 20 kr., in Quantitäten billiger, durch das Bank- und Wechselgeschäft von

Joseph Schneider
in Frankfurt a/M.

Bekanntmachung.

Die Erweiterung der Schul-Lokalitäten in Pettendorf betr.

Das Schul- und Meßnerhaus in Pettendorf wird erweitert und ausgebessert. Veranschlagt sind ohne Hand- und Spanndienste:

1. die Maurerarbeiten:			
a) Hauptgebäude	281 fl.	48 kr.	
b) Abtrittsanbau	158 fl.	34 kr.	
c) Oekonomiegebäude	283 fl.	44 kr.	
Summa	724 fl.	6 kr.	
2. Zimmermannsarbeiten:			
a) Hauptgebäude	58 fl.	— kr.	
b) Abtrittsanbau	137 fl.	12 kr.	
c) Oekonomiegebäude	101 fl.	12 kr.	
Summa	296 fl.	24 kr.	
3. Schreinerarbeiten:			
a) Hauptgebäude	83 fl.	— kr.	
b) Abtrittsanbau	6 fl.	30 kr.	
c) Oekonomiegebäude	— fl.	— kr.	
Summa	89 fl.	30 kr.	
4. Schlosserarbeiten:			
a) Hauptgebäude	49 fl.	48 kr.	
b) Abtrittsanbau	11 fl.	30 kr.	
c) Oekonomiegebäude	12 fl.	30 kr.	
Summa	73 fl.	48 kr.	
5. Glaserarbeiten.			
a) Hauptgebäude	8 fl.	20 kr.	
b) Abtrittsanbau	1 fl.	4 kr.	
c) Oekonomiegebäude	— fl.	— kr.	
Summa	9 fl.	24 kr.	
6. Hafnerarbeiten:			
a) Hauptgebäude	65 fl.	— kr.	
Summa	65 fl.	— kr.	
7. Anstreicherarbeiten:			
a) Hauptgebäude	16 fl.	48 kr.	
b) Abtrittsanbau	3 fl.	48 kr.	
Summa	20 fl.	36 kr.	
Total-Summa	1218 fl.	48 kr.	

Diese Arbeiten werden verakkordirt und zwar im Wege allgemeiner schriftlicher Submissionen an den Wenigstnehmenden.

Diese schriftlichen Abgebote müssen verschlossen mit der Aufschrift: „Submission" für die R. R. Arbeiten zur Erweiterung des Schul- und Meßnerhauses in Pettendorf" beim kgl. Landgerichte dahier abgegeben werden. Die Frist zur Abgabe läuft bis

Montag den 27. Juni,

Morgens 9 Uhr,

nach deren Ablauf die Eröffnung und Bekanntgabe des Resultates sofort erfolgt. Die Steigerer haben sich hiebei persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden; dem k. Landgerichte unbekannte Steigerer haben sich über Leistungs- und Cautionsfähigkeit hiebei genügend auszuweisen, widrigenfalls ihre Angebote keine Berücksichtigung finden

Pläne, Kostenanschlag und Bedingnißheft können in der Zwischenzeit im hiesigen Landgerichtsgebäude, Geschäfts immer Nr. 8, eingesehen werden.

Regenstauf am 6. Juni 1859.

Kgl. Landgericht Regenstauf.
Frhr. v. Lichtenstern, k. Landrichter.

Reparatur des Schulhauses zu Mittenau betr.

Im Hinblick auf Verordnung vom 29. April 1833 §. 28 u. ff. wird die umfassende Reparatur des hiesigen Schulhauses hiemit im Wege öffentlicher Ausschreibung resp. allgemeiner schriftlicher Submissionen an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben, und müssen die Submissionen bis längstens

Montag den 27. Juni,

Früh 10 Uhr,

beim hiesigen Landgerichte unter der Adresse: „Submission zur Verakkordirung der Bauarbeiten im Schulhause Mittenau" eingelaufen sein, worauf selbe von einer Landgerichtskommission eröffnet werden und nach Vernehmung der k. Baubehörde der bedingte Zuschlag ertheilt wird.

Es wird sich hiebei lediglich auf Plan, Kostenvoranschlag und Bedingnißheft, deren Einsicht freisteht, bezogen und nur im Allgemeinen bemerkt, daß sämmtliche Bauarbeiten ohne Trennung nach den Handwerkern in Akkord gegeben werden, der Gesammtanschlag 872 fl. beträgt, 10 % Caution zu leisten ist, die Arbeiten bis 15 Sept d. J. zu vollenden und die Abgebote in Prozenten mit Zahlen und Worten ausgedrückt einzureichen sind.

Hiebei werden entsprechend qualifizirte Akkordanten eingeladen.

Mittenau den 7. Juni 1859.

Kgl. Landgericht Mittenau.

Bekanntmachung.

Schauer ℳ: Peinte pet deb.

Auf klägerisches Anbringen wird der in der Steuergemeinde Pullach gelegene Acker Pl.-Nr. 787 per 1.09 Tagw. 6. Bon.-Kl., geschätzt am 21. v. M. auf 200 fl. öffentlich an den Meistbietenden am

Montag den 27. Juni,

Vormittags 9—12 Uhr,

im Wirthshause zu Pullach versteigert, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth erreicht wird.

Dem Gericht unbekannte Käufer haben ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen.

Am 3. Juni 1859.

Kgl. Landgericht Kelheim
Schmidt, Landrichter.

Vollständig erschienen!

Die leichtfaßliche, populär gehaltene, von Pfarrer J. Schnorr herausgegebene

Erklärung
des
Deharbe'schen Katechismus

ein Handbuch für Seelsorger und Lehrer, sowie zum Selbstunterricht, mit vielen Beispielen und Gleichnissen (Würzburg, Stahel's Verlag), ist nun vollständig erschienen. Das Ganze umfaßt 112 Bogen in 3 Bänden, wovon der 1. Band vom Glauben, der 2. Band von den Geboten und der 3. Band von den Gnadenmitteln handelt. Preis complett 5 fl. 36 kr. Den Werth dieses Buches dokumentiren nicht nur die Approbationen von zwei erzbischöflichen und vier bischöflichen Ordinariaten, sondern auch viele Recensionen, von denen wir untenstehend einige im Auszuge geben.

Rezensionen: Deutscher Schulbote XVII. Jahrg. Fol. 77: Der Verfasser hat sich durch seine Erklärung des Katechismus von Deharbe kein unbedeutendes Verdienst erworben. Wohl fehlt es uns nicht an Katechismus-Erklärungen, aber nur wenige dürften so populär und leichtfaßlich abgefaßt sein, als die vorliegende. Dabei ist das ganze Werk von einem ächt katholischen, kirchlichen Geist durchdrungen. Mit Freuden empfehlen wir hiemit dringend den Geistlichen und Lehrern dieses treffliche Werk. Die äußere Ausstattung ist sehr gut; der Preis billig.

Repertorium der pädagogischen Journalistik, XIII. 5. Heft: Wir freuen uns, unsre im 6ten Hefte des 5ten Jahrgangs S. 617 abgegebenes Urtheil hier mit allem Nachdrucke wiederholen zu können, daß dieses Werk eine fleißige u. reichhaltige Zusammenstellung von vielen Stellen der Kirchenväter, von Gleichnissen und Beispielen ist, und dürfte somit als ein zweckmäßiges Handbuch für Seelsorger und Lehrer, sowie zum Selbstunterrichte bezeichnet werden, woraus sowohl eine grundliche Bibelkenntniß als festbegründete Religionskenntniß gewonnen werden kann.

Zeitschrift für Erziehung und Unterricht 1857, 5. Heft: Die vorliegende Bearbeitung ist eine mit Liebe unternommene, mit Fleiß ausgeführte. Gemeinlich sind Erklarung und Ausführung treffend und passend. Was man erwartet findet man und noch mehr.

Der Referent des hochwürdigsten erzbischöflichen Ordinariats Freiburg sagt in seinem Referat über dies Werk unter Anderm: „Die Erklärungen sind leichtfaßlich und die Beispiele und Gleichnisse gut gewählt, so daß Seelsorger und Lehrer hinreichende Materialien im katechetischen Unterrichte finden. Auch zum Selbstunterrichte wird dieses Buch gewiß treffliche Dienste leisten.

Weitere sehr gunstige Recensionen finden sich in der katholischen Wochenschrift 1857 9. Heft, kath. Blätter für Literatur 1857, Nr. 30, Frankfurter kath. Kirchenblatt (Deutschland) 1857 Nr. 31 u. s. w.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Hühneraugenleidende,

welche nicht Gelegenheit haben, Unterzeichneten persönlich consultiren zu können, werden von ihm auch auf dem Wege der Correspondenz behandelt.

J. D. A. Strobl, autor. Hühneraugen-Operateur, Windenmachergasse in München.

250,000 Gulden neue öster. Währung zu gewinnen

bei der am 1. Juli stattfindenden Gewinn-Ziehung

der Kaiserl. Königl. Oestreich'schen Part. Eisenbahn-Loose.

Jedes Obligations-Loos muß einen Gewinn erhalten.

Haupt-Gewinne Gulden 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc.

Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach den Ziehungen. Diejenigen resp. Interessenten, welche ihre Loose direkt von unterzeichnetem Bankhaus beziehen, genießen bei den billigsten Preisen noch folgende Vergünstigungen. Zahlungs-Erleichterung, prompteste Uebermittlung der Gewinne in baarem Gelde, sowie portofreie Ausführung der Bestellung, selbst wenn der Betrag durch Postvorschuß erhoben werden soll.

Alle Aufträge und Anfragen beliebe man daher direkt zu richten an

Stirn & Greim, Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in Frankfurt am Main, Zeil Nr. 33.

NB. Die am 1. April d. J. unsern resp. Kunden entfallenen Gewinne sind von uns bereits alle an dieselben ohne Abzug ausbezahlt worden.

Für Bau-Unternehmer.

Vom k. bayer. Staats-Ministerium als feuersicher anerkannte

Stein-Dach-Pappen

aus der Fabrik von

Peter Beck in Nürnberg,

Fürtherstraße Nr. 185,

das billigste, praktischste und leichteste **Deckungs-Material** empfiehlt der Unterzeichnete zu gefälligen Abnahme und macht besonders darauf aufmerksam, daß die Fabrik ganze Eindeckungen durch ihre eigenen Leute in Akkord billigst ausführen läßt und eine dreijährige Garantie dafür leistet.

Broschüren, Proben und alle Auskunft ertheilt gerne gratis

J. W. Neumüller,
beim Goliath.

In der Buchhandlung von Riegel u. Wießner in Nürnberg ist zu haben:

Die Kunst des Seifensiedens

und Lichtziehens, oder gründliche Anweisung zur Anfertigung aller Sorten von Seifen, als der festen, grünen, braunen oder sogen. schwarzen, der gelben englischen Terpentin- und Toilettenseife ꝛc., wie auch zur Fabrikation aller Arten von Talglichtern. Nach dem jetzigen Standpunkte dieser Gewerbe für Fabrikanten u. Hausmütter leichtfaßlich dargestellt. Von einem Seifensieder von Profession. 4te, mit den neuesten Erfindungen und Fortschritten ausgestattete Auflage. Mit 7 lithographirten Tafeln. Geh. 2 fl. 15 kr.

Dieses anerkannt gute Buch hat sich seit einer Reihe von Jahren der fortwährenden Gunst des Publikums zu erfreuen gehabt, aber es hat auch bei jeder neuen Auflage die wichtigsten späteren Vervollkommnungen sorgfältig aufgenommen und ist dadurch immer wieder von Neuem mit der Zeit fortgeschritten.

Anzeige.

Für Herren, die sich selbst rasiren, empfehle ich meinen Schärfmineralteig 18 kr. u. Compositionsstreicher von 36 kr. bis 1 fl. 48 kr., auch den Badern, wodurch für immer ohne Stein die Rasirmesser fein scharf und auf Kindskinder fort erhalten bleiben. Ueber das Probate derselben herrscht nur eine Stimme in allen Ländern und 3 Privilegien hierauf bezeugen deren Güte seit 20 Jahren. Man wende sich gefälligst franco an

E. A. Auernheimer,
B. 88 Griebgasse in Regensburg.

Verkaufs-Anzeige.

Eine **Wasserkraft**, worin sich eine Schleifmühle nebst Spinnerei für Schafwolle befindet, ist hier zu verkaufen. Näh. in der Exp

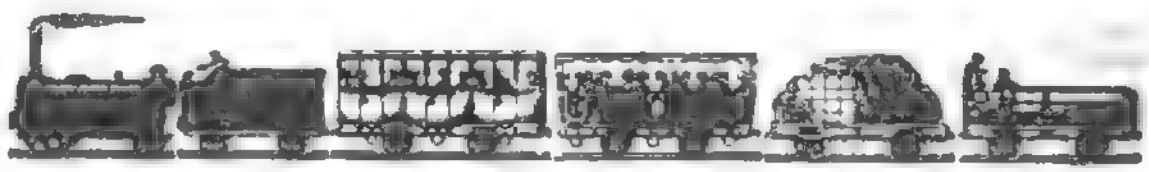
---

Es sind noch ganz gut erhaltene, fast ganz neue seidene **Kleider und Mantillen** zu verkaufen und zu erfragen in der Spiegelgasse, C. 99 zu ebener Erde rechts.

Ein in der Mitte der Stadt befindliches, sich gut rentirendes Haus mit einem Feuerrecht und allen Bequemlichkeiten ist zu verkaufen. Näh. in der Exp d Bl.

Offerte.

Einige **Schreinergesellen** können auf Möbel- und Bauarbeit dauernde Beschäftigung finden. Näh. in der Exp.



Bekanntmachung.

Für den Bau der bayerischen Ostbahnen sollen im Wege des Privat-Akkordes zur Lieferung vergeben werden:

385 Schachtruthen Gneis oder Syenitbruchsteine
6 „ „ rauh bossirte Vorsetzsteine von Granit,
5360 Cubikfuß Granit-Quader

behufs der Ausführung der Regie Arbeiten auf der Strecke zwischen der Abrunschwanger Ziegelhütte und der Dieberg Mühle hinter Furth, und haben sich Uebernahmslustige innerhalb 10 Tagen auf dem Sektionsbureau zu melden.

Furth, den 9. Juni 1859

Der Sektionsingenieur: **Beker.**

Die Eisenbahnsektion Roding ist in der Lage, die Kundbauten des IX. Arbeitsloses zwischen Pösing und Loibling, einzeln oder mehrere zusammen, im Wege des Privatakkordes zur Ausführung zu vergeben und wollen sich Uebernahmslustige innerhalb 14 Tagen im Sektionsbureau dahier melden.

Roding den 9. Juni 1859.

Der Sektions Ingenieur: **Kraas.**

Concordia,

Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital der Gesellschaft 17.500.000 fl.

In Bayern autorisirt durch allerhöchste Entschließung vom 3. Okt. 1856.

Die Concordia gewährt gegen feste und billige Prämien und zu den vortheilhaftesten Bedingungen:

Lebensversicherungen der mannichfachsten Art, zur Sicherstellung der Familien gegen die Folgen eines frühzeitigen Todes des Familienvaters, zur Versorgung von Wittwen, Deckung von Schuld- und andern Verbindlichkeiten, Errichtung von Vermächtnissen zu milden Zwecken u. s. w., bei einer Versicherung auf Lebenszeit ist für je 100 fl. Capital zu zahlen an Prämien von einer 30jährigen Person 2 fl. 3 kr., von einer 35jährigen 2 fl. 23 kr., von einer 40jährigen 2 fl. 50 kr., auch unvollkommen gesunde Personen finden gegen eine billige Erhöhung der Prämie Versicherung.

Leibrenten, entweder sofort beginnend oder bis zum Ablauf einer bestimmten Zeit aufgeschoben, bei der sofort beginnenden vergütet die Concordia einer 60jährigen Person 10 Prozent, einer 70jährigen über 13 Proz. ihres Kapitals als jährliche Leibrente.

Ausführliche Prospekte, Tarife, Bedingungen und jede gewünschte Auskunft ertheilen und nehmen Versicherungsanträge entgegen die Vertreter der Gesellschaft

Eduard Engerer in Regensburg.

Fr. Ritzinger in Deggendorf.
Jos. Ant Bentelhauser, Marktschreiber in Eggenfelden.
Ed. Faber, Gastwirth in Kelheim.
Max Kindler in Landshut.
C. Mühlig in Passau.
F. J. Bachmaier in Vilshofen.
F. Kallmünzer in Amberg.
Jos. Thalhauser in Cham.
K. Feigl in Neumarkt.
W. Herrschmann in Neuburg a/D.
Ferd. Trexel in Salzbach.
Th Ginker in Tirschenreuth.
A. Spörlein Stadtschreiber in Weiden.

Vermiethung.

In Lit. G. 77 sind zwei Wohnungen zu vermiethen: Erster Stock mit 6 Zimmern, Alkoven und Küche binnen 4 Wochen oder zu den nächsten Zielen. Zweiter Stock mit sieben Zimmern und Küche zu Allerheiligen. Näheres bei Buchhändler Manz.

In Lit. C. 101 in der Spiegelgasse ist ein Wohnung zu vermiethen.

Es ist ein elegant meublirtes Monatzimmer mit heizbarem Schlafzimmer, in sonniger Lage, sogleich zu vermiethen. Näh in der Exp.

Aechtes **Friedrichshaller Bitterwasser** ist soeben angekommen und empfehlen solches zur gefälligen Abnahme

Weber & Schwinger
beim Goliath.

Vermiethung.

In Lit. G. 78, nächst dem k. Bezirksgerichte, ist der 1. Stock zum Ziel Jakobi zu vermiethen.

Offerirt.

In ein Bürgershaus wird eine solide, fleißige und besonders reinliche Magd bis 3 el Jakobi gesucht. Näh in der Exp.

Anzeige.

Mehre fleißige **Zimmergesellen**, tüchtige Bund- und Hobelarbeiter, finden dauernde Beschäftigung bei

Marckert, Zimmermeister.

Anzeige.

Es wird bei einem Schuhmachermeister eine Nähterin gesucht, welche lohnende Beschäftigung findet. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

Am alten Kornmarkt, Lit. F. 127, 2 Stiegen, ist bis Jakobi eine freundliche Wohnung, bestehend in 2 schönen Zimmern, vorne heraus, zu vermiethen; wobei auch in derselben Etage, nach Belieben ein Kasten und vollständige Bedienung gegeben werden kann.

Bekanntmachung.

(Armenbeschäftigungsanstalt betr.)

Unter Bezugnahme auf die Ausschreibung vom 18. Nov. 1858 werden die Produkte der hiesigen Armenbeschäftigungsanstalt in Lit. D. Nro. 120, alte Fechtschule, als:

1. Strohringe zum Feststellen von Glasballons ꝛc. à 3, 6 und 9 kr.
2. Fußplatten, Abwischplatten vor Zimmerthüren ꝛc. in verschiedenen Formen, à 3 kr. bis 1 fl.
3. Strohmatten zur Belegung von Gängen ꝛc. in beliebiger Dicke, Breite und Länge, à 3 bis 7 kr. per Quadratschuh.
4. Strohschuhe zum Gebrauche in Waschküchen ꝛc., das Paar zu 14—20 kr.
5. Putzlerbe zur Schonung der Kleidung beim Bodenputzen à 12—15 kr.
6) Tischplatten, s. g. Strohteller in verschiedenen Größen, à 6- 15 kr.

mit dem Bemerken zur Abnahme empfohlen, daß von nun an auch Sitze für Strohstühle gefertigt, und verschiedene andere Arbeiten in Stroh auf Bestellung geliefert, sowie alle ohne besondere technische Vorbildung herzustellenden Arbeiten in Akkord genommen werden.

Regensburg am 4 Juni 1859.

Armenpflegschaftsrath Regensburg.
Der I. Vorstand: Schubarth.
v. Busch.

Bräuhaus-Verpachtung

Das dem Studienfonde St. Paul zugehörige Bräuhaus dahier, wird nebst Inventar, Wohnung und Schenkgelegenheit für die Zeit vom 1 Oktober 1859 bis 30 September 1865, am

Freitag den 1. Juli 1859,
Morgens 9 bis 12 Uhr,

im Geschäftszimmer der unterfertigten Behörde vorbehaltlich höherer Genehmigung an den Meistbietenden verpachtet.

Die Pachtobjekte können täglich eingesehen und Pachtbedingungen dahier vernommen werden.

Regensburg den 11 Juni 1859.

K. Studienfonds-Administration St. Paul in Regensburg.
Spörlein.

In Lit B. 76 ist ein Quartier, bestehend in 2 heizbaren Zimmern mit Mendeln, Stallung für 2 Pferde, nebst Bedientenzimmer, sogleich zu vermiethen.

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern.

Resultate sprechen!

Eigene lebhafte Haare auf ganz kahlen Stellen hat der seit 25 Jahren in allen civilisirten Ländern rühmlichst bekannte

Mailändische Haarbalsam

in den meisten Fällen erzeugt, wo alle andern Mittel ihre Wirkung versagten, was mehr als 50000 briefliche Nachrichten und beglaubigte Zeugnisse und die tägliche Erfahrung bis zur Evidenz beweisen und viele renommirte Männer der Wissenschaft durch Erprobungsversuche bestätigt fanden. Das Ausfallen der Haare hört auf den Gebrauch des Mailändischen Haarbalsams sofort und dauernd auf; er regt die Natur zur Entwicklung ihrer wunderbaren Gaben an, rur't Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle hervor, und verleiht den Haaren den Glanz und die Geschmeidigkeit, welche man an einem schönen Haar so sehr bewundert. Preis des grossen Glases 54 kr., des kleinen 30 kr. nebst Gebrauchsanweisung. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind: **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheits-Seife zu 20 und 40 kr., **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 kr., 30 kr. und 1 fl., **Eau de Mille fleurs**, zu 36 kr. und 18 kr., **Extrait d'Eau de Cologne triple**, von hervorragender Qualität (wird überall dem besten Kölner Fabrikat vorgezogen) zu 36 und 18 kr., **Essence of Spring-Flowers**, (Frühlingsblüthen-Essenz), das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms zu 21 und 42 kr., **Anadoli**, oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 1 fl. 12 kr. und 36 kr., und in Schachteln zu 18 und 9 kr., **Duftessig** zu 15 kr., **Macassar- und Klettenwurzel-Oel** zu 6, 9 und 18 kr. per Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franko erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Regensburg bei Eduard Westermayr,
" " Amberg bei Wolfgang Wimpessinger

Montag den 20. Juni,
Nachmittags 2 Uhr, wurden in Lit. A. 151 in der Lederergasse verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in Kanapee's u. Sesseln, Kommodkästen, Bettstätten, verschiedenen Hausgeräthschaften von Zinn, Kupfer, Messing, Porzellain, reinlichen Betten, Bildern unter Glas und Rahmen, Sägen, mehreren Hundert Quadratfuß Fourniere von verschiedenem Holze, nebst noch vielen hier nicht benannten Gegenständen an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber ladet ein

Math. Neumayer,
Auktionator.

Vermiethung.

In Lit. F. 84 ist ein freundliches Logis, bestehend in 2 heizbaren Zimmern, einer Kochstube, Holzlege, nebst sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Jakobi zu vermiethen; eben da im Laubengäßchen ist auch ein Laden zu vermiethen. Näh. d. E.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichnete beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß sie ihre bisher inne gehabte Wohnung verlassen, und eine andere im Kramgäßel Lit. F. 12 gegenüber dem Kaufmann Herrn Spachholz bezogen habe und empfehle mich ferner geneigten Aufträgen.

Sehr schöne Bettfedern und Flaumen zu verschiedenen Preisen sind vorräthig und empfiehlt solche ebenfalls gütiger Beachtung.

Elise Buchberger,
Bettfederreinigerin.

Verkaufs-Anzeige.

In Lit D. 28 sind **30 Schäffel Gänsemehl** zu verkaufen.

Im nachstehenden Verzeichnisse werden die an der Amtstafel im Rathhause dahier bekannt gegebenen **Konzessionsgesuche** veröffentlicht und können allenfallsige Erinnerungen dagegen binnen 4 Wochen bei Vermeidung des Ausschlusses angebracht werden.

Name des Bewerbers.	Bezeichnung der Konzession.	Angeheftet am	Ende des Termines.
Rohrwild, J., Branntweinbrenner v. hier	Essigsiederskonzession.	11. Juni	8. Juli 1859
Buchner, A., Schuhmacherssohn v. hier	Schuhmachers-Konzession.	11. Juni	8. Juli "
Heinlein, Joh. Gg., Schuhmacherssohn von hier	Buchbinderskonzession	16. Juni	13. Juli "

Schrannen-Mittelpreise.

	Waizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Amberg vom 11. Juni	15	4	9	42	—	—	8	50
Ansbach vom 11. Juni	13	36	9	47	—	—	9	32
Augsburg vom 10. Juni	14	51	10	3	10	18	8	51
Bamberg vom 4. Juni	15	58	11	38	10	26	—	—
Bayreuth vom 1. Juni	17	42	12	—	12	42	11	42
Cham vom 5. Mai	11	33	9	30	—	—	6	48
Dinkelsbühl vom 8. Juni	15	19	8	38	9	46	8	27
Donauwörth vom 8. Juni	14	47	10	15	10	3	9	31
Eichstädt vom 11. Juni	14	37	10	8	—	—	8	35
Erding vom 9. Juni	13	1	9	1	9	58	8	36
Fürth vom 10. Juni	15	33	10	57	—	—	9	51
Gunzenhausen vom 9. Juni	14	34	10	18	10	13	9	13
Heilbronn vom 7. Juni	12	40	—	—	8	2	6	58
Kaiserslautern p. Z. vom 7. Juni	4	36	3	32	4	7	4	32
Kemmath	—	—	—	—	—	—	—	—
Koburg (per Mtl.)	—	—	—	—	—	—	—	—
Königshof i. Grbf. vom 7. Juni	17	15	11	30	—	—	7	30
Landshut vom 10 Juni	12	55	8	58	9	9	8	44
Lindau vom 11. Juni	18	3	18	21	—	—	—	—
Marktbreit	—	—	—	—	—	—	—	—
Mainstockheim (per Sack) vom 3. Juni	9	31	7	1	8	10	6	28
Marktsteft vom 6. Juni	14	30	11	22	—	—	—	—
München vom 11. Juni	14	28	9	35	10	35	9	—
" Leinsamen	18	10	—	—	—	—	—	—

	Waizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste fl.	kr.	Haber fl.	kr.
Neuburg a. D. 1. Juni	14	30	10	47	10	28	9	10
Neumarkt vom 30. Mai	14	45	10	20	10	—	9	18
Neunburg v. W. am 15. Juni	14	24	8	56	—	—	8	49
Nördlingen vom 11. Juni	14	23	9	35	10	46	9	23
Nürnberg vom 11. Juni	14	58	10	53	—	—	9	48
Ochsenfurt vom 7. Juni	14	30	11	30	—	—	—	—
Passau vom 14. Juni	—	—	8	36	—	—	8	15
Regensburg vom 11. Juni	12	59	8	23	—	—	9	3
Rothenburg a. d. T. vom 11. Juni	14	55	10	13	—	—	8	35
Speyer (p. Z.) vom 7. Juni	4	57	3	38	3	42	4	58
Schweinfurt vom 11. Juni	15	3	10	33	—	—	9	28
Straubing vom 11. Juni	11	1	8	48	8	7	8	59
Vilshofen vom 8. Juni	14	50	8	54	—	—	7	54
Weiden vom 9. Juni	15	1	9	30	12	—	8	40
Würzburg vom 11. Juni	16	—	12	1	12	—	9	36
Zweibrücken (p. Z.) 28. Mai	5	20	4	4	—	—	4	40

Lindau, 12. Juni. (Marktbericht.) Die Fruchtmärkte der Schweiz behaupteten in der letztvergangenen Woche im Getraidegeschäft etwas festere Preise; die Zufuhren für westschweizerischen Bedarf und französische Bezugsorte sind fortwährend reichlich. Auf hiesigem Markte trat von schweizerischen und vorarlbergischen Käufern nur nach Prima-Sorten von Waizen und Kern einige Nachfrage ein, während Mittelgattungen ohne allen Begehr blieben. Ueber die Haltbarkeit der Fruchtvorräthe von letzter Erndte werden in mehrfacher Beziehung Befürchtungen rege, wie auch die feuchten u. schwülen Witterungszustände auf Lezung der Cerealien einigen Einfluß ausüben. Das Wachsthum und die Entwicklung der stehenden Frucht gehen unter den günstigsten Auspizien vor sich; Korn ist selten so schön gestanden wie zur Zeit, lang andauernder Regen würde der Entwicklung schaden; Waizen ist in dem Wachsthum noch etwas zurück, berechtigt aber zu den besten Hoffnungen. Gerste, welche Fruchtgattung in hiesiger Gegend mehr als Haber angebaut wird, entwickelt sich schön, ebenso das türkische Korn. Besonders günstig gestaltet sich die Heuerndte, in den höheren und tieferen Lagen ist das Ergebniß befriedigend, auch der Stand der Futterkräuter ist entsprechend. Die zahlreichen Fruchtbäume hiesiger Gegend versprechen nach dem reichlichen Ertrage im letztvergangenen Jahre eine geringe Ergiebigkeit; Kirschen fehlen an manchen Orten gänzlich, Birnen wird es etwas mehr als Aepfel geben, die kalten Tage des Oktobers mit heftigem Nord-Ostwind haben im Vorjahre den Fruchtbäumen und Reben empfindlich geschadet. An manchen Orten der benachbarten Schweiz, dem Thurgauer und Schaffhauser Gelände, wie auch im Rheinthal erwarten die Weinbauern kein reiches Jahr, da nicht sonderlich viel Trauben geschossen sind. Im hiesigen Bezirke blieben am Rebstocke viele Augen unentwickelt und ist weißes und rothes Gewächs im Allgemeinen weniger üppig, als im Vorjahre.

dessenungeachtet ist das Wachsthum kräftig und scheint die Blüthezeit geregelt vor sich zu gehen. Getraide-Mittelpreise: Waizen 16 fl. 3 kr. (— 2 fl. 12 kr.); Kern 18 fl. 21 kr. (+ 1 kr.), Roggen 12 fl. 29 kr. (— 1 kr.), Haber 9 fl. 12 kr. (— 0 kr.)

Leipziger Oel- und Productenmarkt vom 14. Juni. Billiger Offerte, doch geschäftslos. Waizen per 2016 Pfd. netto fein und mittel 74—63 Thl. Br., etwas a 67 Thl. verkauft, geringer 58—50 Thl. nominell (per dresdener Sch. a 168 Pfd. netto 6½—4½ Thl.) Roggen per 1898 Pfd. netto feinster 48 Thl. Br. ohne Gebot, Juni-Juli 45 Thl. Br., ord. nach Qual. 44—42 Thl. (per dresd. Sch. a 168 Pfd. netto 3⅝—3½ Thl.) Gerste per 1656 Pfd. netto 38—36 Thl. Br., (per dresd. Sch. netto a 138 Pfd. 3½—3 Thl.) Hafer per 1176 Pfd. netto 36—35 Thl. Br. (per dresdener Sch. a 98 Pfd. netto 3 Thl.) In Oelsaaten fehlen noch Angebote. Rüböl loco per Ctr. 11¼ Thl. Br., 11 Thl. bez., per Sept.-Okt. 10½ Thl. nominell. Spiritus per 14400 Proz., ohne Faß, loco 29½ Thl. bz., Juli-Aug. 31 Thl.

Münchener Börse vom 15. Juni 1859.

3½% Bayr. Obligationen	—
4% Bayr. Obligationen	—
4% Bayr. Grundr.-Ablös.-Obl.	—
4½% „ „	95⅛ P.
4½% Bayr. Oblig. halbjähr. IV. Emiss.	—
5% Bayr. Oblig. V. „ „	—
Ansb.-Gunzenh.-Eisenb. à fl. 7	—
Bayr. Bankaktien I. Sem.	700 G.
„ Ostbahnen mit 20%	20½ G.
„ „ voll einbezahlt	—
Maximilians Hütte Div. p. 1857	—
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.	—

Augsburger Börse vom 14 Juni 1859.

3½% K. Bayer. Obligationen	84 G.
4% K. Bayer. Oblig.	91 P.
4½% K. Bayer. Oblig.	96 P.
4½% K. Bayr. Oblig. halbj.	96 P.
5% K. Bayr. Oblig. IV. Em.	100 P.
5% K. Bayr. Oblig. neue dto.	100 P.
K. Bayr. Grundr.-Ablös.-Oblig.	91½ P.
K. K. Oesterr. National-Anl.	56 P.
Bayr. Bank-Akt. m. Div. I. Sem.	702 G.
St. Gall. Gr.-Aust. Zinsv. 1. Jan.	—
Bayerische Ostbahnen	90¾ G.
mit 25% Einz.	—
M. Bmw.-Spinn. u. Web. Augsbg.	200 P.
Bmw.-Spinn. am Stadtb. Augsbg.	145 P.
II. Emission	142 P.
5% Partial-Obligationen dto.	100 P.
Baumw.-Fein-Spinnerei Augsbg.	100 P.
II. Emission	100 P.
Haunstetter Weberei	100 P.
M. Bmw.-Spinn. u. Web. Kempt.	116 P.
5% Partial-Obligationen dto.	100 P.
Mech. Baumw.-Spinn. Bayreuth	115 P.
Mech. Baumw.-Spinn. Blaichach	110 G.
Gasbeleucht.-Ges. Isch. Augsburg	125 G.
Gasbeleucht.-Gesellsch. München.	100½ P.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 fl. hdl	98⅜ G.
Berlin Rthlr. 60 Pr. Cour.	104½ G.
Bremen Th. 50 Louisdor	—
Frankfurt a. M. fl. 100	99¼ G.
Genua L. 200 Piemont	—
Hamburg M. 100 Banco	87 G.
Leipzig Thl. 60 Pr. Cour.	104½ P.
Livorno L. 250. Toscana	—
London Lst. 10.	115⅛ P.
Lyon Fr. 200.	—
Mailand fl. 100 Oester. W.	115 G.
Marseille Fr. 200.	—
Neapel Ducati 50.	—
Paris Fr. 200.	9 ⅝ G.
Rom Scudi 50.	—
Triest fl. 100 Oester. W.	—
Wien fl. 100 Oesterr. W.	80 P.

Nürnberger Börse vom 9. Juni 1859.

3½% Bayr. Obligationen	82
4% Bayr. Obligationen	92 G.
4% Bayr. Grundr.-Ablös.-Obl.	92 G.
4½% „ „ „	97½
4½% Bayr. Oblig. halbjähr. IV. Emiss.	—
5% Bayr. Obl. V. „ „	100
Ansb.-Gunzenh.-Eisenb. à fl. 7	
Bayr. Bankaktien I. Sem.	710 G.
„ Ostbahnen mit 20%	91½
„ „ voll einbezahlt	—
Nürnberg-Fürther Eisenb.	250

Frankfurter Börse vom 14. Juni 1859.

Staatspapiere.

Oesterr.	5% Met. b. Rothsch.	—
„	5% do. b. R. holl. St.	—
„	5% do. v. 1852 b. R.	59 G.
„	5% Lomb. b. Rothsch.	56 bz.
„	5% Nat.-Anl. v. 1854	48⅝ ⅛ bz.
„	5% Metall.-Oblig.	41¾ G.
„	5% „ „ J. 1852	41¾ G.
„	4½%	38 P.
„	4%	—
„	3%	—
„	2½% Oblig. b. Roth.	—
„	1%	—
Preußen	3½% St.-Schuldsch.	76⅛ P.
„	4½% Oblig. b. Roth.	90⅛ P.
Bayern	5% Oblig. b. Rothsch.	98⅛ bz.
„	4½% Oblig. b. Roth.	95 P.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	92⅛ P.
„	4% „ Ablös.-Rente	92⅛ P.
„	3½% Oblig. b. Roth.	—
Württbg	4½% „ „	99 G.
	3½% „ „	86¾ P.
Baden	4½% Obligationen	100⅛ P.
„	3½% Oblig. v. 1842	91¾ G.
K. Hessen	4½% „ b. Roth.	99¼ G.
Gr. Hess.	4½% Obligationen	95½ P.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	91⅛ G.
„	3½% „ „	—
Nassau	4% Oblig. b. Rothsch.	90¼ P.
Nassau	3½% „ „	81⅛ G.
Braunsch	3½% Oblig. b. Roth.	—
Frankf.	3½% Obligationen	90⅛ P. 89¾ G.
„	3% „	—

Anlehens-Loose.

Oesterr. fl. 500 b. Roth. v. 1834	—
„ „ 250 ditto „ 1839	69 G.
„ „ 250 v. 1854 m. 4% Z.	70¼ G.
„ „ 100 Prior.-L. v. 1858	76⅛ P.
3½% Preuß. Pr. A. b. Roth.	105⅛ G.
Mailand-Como fl. 14	—
Badische fl. 50	78 G.
„ „ 35	45¼ G.
Kurhess. Th. 40 bei Rothsch.	33⅛ P.
Gr. Hess. fl. 50 bei „	112¼ P.
do. „ 25 bei „	28¾ G.
Nassau fl. 25 bei „	27½ G.
Hamburg in Thlr. à 105 fr.	—
Schaumburg Lippe Thlr. 25	—
Sardinien Fr. 36 b. Bethmann	30 G.
St. Lütrich m. 2½% Z. à 30 Fr.	33 P.
Vereins-Loose fl. 10	9¾ P.
Ansb.-Gunzenh. fl. 7 L. à Erl.	7¼ P. ¼ G.

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	98½ B.
Augsburg fl. 100	k. S.	100 B. 99¾ G.
Berlin Thaler 60	k. S.	104⅛ G.
Bremen Thlr. 50 Lsb.	k. S.	94 G.
Cöln Thlr. 60	k. S.	104¾ G.
Hamburger BM. 100	k. S.	87⅛ G.
Leipziger Thaler 60	k. S.	104⅝ B.
London Lst. 10	k. S.	114⅛ B.
Lyon Francs 200	k. S.	—
Mailand L. 1 S. 250	k. S.	—
Paris Francs 200	k. S.	92 B.
Triest fl. 100	k. S.	—
Wien fl. 100 8 à 14 Tage		78½ ⅜ ¼ bz.
do. 2 a 6 Wochen		—
do. 6 Wochen a 3 Monate		—
Disconto		3½ G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	106⅜ G.
K. K. Oesterr. N.-B.-A.	638 36 34 bz.
Oesterr. Credith.-A. à 200 fl.	120 22 21½ bz.
Bayer. Bank à fl. 500	—
Darmst. Bank 1. & 2. Serie	122 P. 124½ G.
Weim. Bank à Thlr. 100	73 G.
Mitteldeutsche Cr.-Akt.	52½ P. 51½ G.
Norddeutsche „ „	72 G.
Berliner Disc. C. Anth.	—
Landgr. Hessen Landesb.	80 P.
Taunus-Eisenb. à fl. 250	236 P.
Frankf.-Hanauer Eisenb.	—
5% Oesterr. F.St.-E. 500 Fr.	182 P. 179 G.
4% Ludwigsh.-Verbach.	114½ P.
4½% Pfalz. Maximil. b. R.	—
4½% bayer. Ostb. à fl. 200	91 G.
Hess. Ludwigsb. Akt.	—
Kurf.-Friedr.-Wilh.-N.-B.	—
Livorno-Florenz-Eisnb.	71 G. exD
Hess.-Ludwigsbahn 4½%	—
3% Pr.-O. d. österr. St.-E.-G.	43 P. 42 G.
5% Oesterr. Lloyd i. Pr.-O.	—
5% „ „ 2. „	—
5% Ludwigsh.-Verb. Pr.-O.	98 P.
4½% Frankf.-Hanauer „	—
3% Pr.-O. d. Franz.-Nordb.	—

Diverse Aktien.

Südd. B. 30% Einz. Z. 4%	212 G.
Inter. Bank in Luremb.	50 P. 48 G.
Leipz. Creditb. 80% Einz.	42½ G.
Span. Handels- & Industr.	398 P. 393 G.
do. C.-A.-Ges. Peireire & C.	445 G
5% K. K. Elisab.-C.-B.	117½ P.
Rhein-Nahe-B. 80% Einz.	27½ P.
4½% Bayr. Ostb. b. Roth.	90⅝ G.
Hess. Ludwigsb. 30% Einz.	—
D. Phönix (Feuer-Versich.)	120 G.
Providentia do. 10% Einz.	101 P.

Geld-Sorten.

Pistolen	fl.	9 29-31 kr.
do.	„	9 53½ a 55½
Holländische fl. 10 Stücke	„	9 38 angeb.
Dukaten	„	5 28
20 Frankenstücke	„	9 13-15 „
Englische Sovereigns	„	11 30 „
Gold pr. Zoll-Pfd. fein	„	782-787
Preußische Thaler	„	—
5 Franken-Thaler	„	2 20-½
Preußische Cassenscheine	„	1 44¾ a 45
Div. Cassen-Anweisung	„	—
Dollars in Gold	„	—

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 14. Juni.

5% Met. Lit. B. in Silber —.
5% do. von 1852 62.50 B.-A. 69.70.
4½% Metall. 53.25 B.-A. 787.
Lombard. Venez. 80.
fl. 500 Loose 290. —
fl. 250 Loose 102.50
do. neues Anlehen à 4% Z. 106.—
K.-F.-Nordbahn —.—.
5% österr. priv. St.-E.-G.-A. 223.50
fl. 100 Eisenbahn-Loose 92.50
Livorno-Florenz 86.—
Elisab. 125.—. London L. 10. 143.80
Paris L. Wien 100 Fr. 57.70.
Frankfurt 127 fl. 125.50
Credit-Aktien 152.90.

Berlin, 13. Juni.

3½% Staats-Schuld-Sch. 75
4½% Preuß. 88¼.
Disconto „Com.-Antheile" 71
Neueste Anl. mit Prämie 105.
Berbach. Eisenbahn-Aktien 112½.
F.-W. Nordbahn 37. Ostbahn-Aktien —
Oesterreich. Staatsb.-Aktien 98
Elisabethb. —. Mainz-Ludwigsh. —.
Marbahn —. Rahebahn 25.
Weimar. Bankaktien 74.
Darmstädt. 47½.
Berechtig.-Sch. —. Cr.-A. 50¼.
Meininger 51 Nordb 71½.
5% National 47. 5% Met. 43.
fl. 250 neue Loose 75
fl. 100 Oesterr. Eisenbahn-Loose 42¾.
Kurhess. 40 Thlr. Loose 33½.
Wechsel auf Wien 66½.
Wechsel auf London 16¼.

London, 13. Juni

3% Consol 93½
1½% Span. 30

Paris, 13. Juni.

4½% Rente 92.75. 3% do. 63. —.
5% Piem. 83½. 3% Span. inl. 39½.
1½% Span. neue —.
Oesterr. Fr. C.-B.-A. 390. a 395
Crédit mobil. 657 a 651 formé.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Rettmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 166 **Samstag den 18. Juni** **1859**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Telegraphische Berichte.

Turin, 15. Juni. In Mailand ist ein Decret des Königs Victor Emanuel erschienen, wodurch die neue Civil-Organisation der Lombardei angeordnet wird. Die nicht italienischen Beamten sollen abgesetzt und auch die italienischen Vorgesetzten der von der österreichischen Herrschaft befreiten Provinzen ihrer Stellen, die sie vom Kaiser von Oesterreich erhielten, verlustig erklärt werden. — In allen Städten, welche die Oesterreicher aufgegeben haben, hat die piemontesisch-französische Partei das Haupt erhoben und ist zu Demonstrationen zu Gunsten dieser beiden Mächte geschritten. Parma, Piacenza, alle Städte der Lombardei und selbst Bologna und Ancona haben Victor Emanuel anerkannt.

Nach Briefen aus Mailand vom 12. empfing der Kaiser am 10. Garibaldi, der sich nach dieser Stadt begeben hatte. Derselbe reis'te nach dieser Unterredung wieder sofort ab. Er scheint nur nach Mailand gekommen zu sein, um sich neue Instruktionen von dem Oberkommandanten in Italien zu holen.

Aus Turin, 11. Juni wird der Independence geschrieben, daß der Sieg bei Magenta „ganz Italien elektrisirt" habe und sowohl in Messina, auf Sicilien, wie in Civita-Vecchia, Ancona, Rom diese Nachricht Veranlassung zu Beleuchtungen und andern Volkskundgebungen wurde. In Ancona ließen noch wenige Tage vor ihrem Abzuge die Oesterreicher mit 3000 Arbeitern an den dortigen Festungswerken bauen.

Wien, 16. Juni. Die Organisation der Tyroler Landes-Vertheidigung schreitet fort; einige Compagnien sind schon ausgerückt, viele in der Errichtung begriffen; die Päße besetzt.

Wien, 16. Juni. Die Oesterreichische Correspondenz berichtet aus Verona vom 15.: Keine bedeutenden Kriegsnachrichten. Die Armeekorps sind unbelästigt durch den Feind in die ihnen angewiesene Aufstellung eingerückt. Nur die Division Urban hatte ein Gefecht mit den Truppen Garibaldi's bei Castenedolo, (hübscher Flecken mit 3000 Einwohner fünf Meilen unter Brescia), die, obwohl 4000 Mann mit vier Geschützen stark, zurückgetrieben wurden.

☞ Bern, 16. Juni. Der Bundesrath beantragt bei der Bundesversammlung die Aufhebung jeder fremden bischöflichen Gerichtsbarkeit auf Schweizergebiet. Lostrennung Tessins von den Bisthümern Como, Mailand. Den kriegführenden Mächten wird freie Schifffahrt auf dem Langensee unter neutraler Flagge und Auslieferung der Garnison von Laveno vorgeschlagen. Bei Weigerung einer Macht behält sich der Bundesrath den Entscheid vor.

London, 16. Juni. Der Morning Herald, das Organ des Ministeriums Derby, versichert, Preußen habe wegen der Ernennung Palmerstons zum Premier die Mobilmachung seines Heeres, d. h. die Theilname am Kriege für Oesterreich, beschlossen.

☞ **Wien, 17. Juni. Gyulai wurde abgesetzt. Graf Schlick zum Commandanten der zweiten Armee ernannt Bei Castenedolo verlor Garibaldi 400 Mann.**

☞ **Bern, 17. Juni. Ein österreichisches Corps ist von Stelvio*) aus ins Veltlin eingerückt.**

Vom Kriegsschauplatz.

Wien, 15. Juni. Seit 2 Tagen haben wir keine Nachrichten über unsere Armee, doch ist anzunehmen, daß die Concentrirung derselben hinter dem Mincio in diesem Augenblicke eine vollbrachte Thatsache ist. Am Mincio finden wir nun die erste und zweite Armee unter dem Oberbefehl Sr. Majestät des Kaisers concentrirt und mit den Reserven und Unterstützungen vereinigt. Die Militär-Zeitung schreibt darüber Folgendes: „Während das 1., 2., 3., 5. und 7. Corps manchen Braven in der lombardischen und piemontesischen Ebene zurücklassen mußten, steht das 8., 9., 11. Corps ungeschwächt da, und alle in dieser Stellung einheitlich und nicht zersplittert. Nun bei Magenta kein nachhaltiger Erfolg errungen war, traten wir vielleicht ebenso aus strategischen wie aus anderweitigen Rücksichten den Marsch an die Mincio-Linie an. Wir gaben den ernsten Widerstand in der Lombardei vorläufig auf. Der Feind muß uns folgen, durch Detachirungen aller Art sich schwächen und von seinen Unterstützungen entfernen; wir machten ihm die Benützung der Eisenbahn Mailand-Bergamo-Brescia-Peschiera unmöglich, und näherten uns in demselben Grade unseren Hilfsquellen; dadurch gelangen wir auf dem nothwendigsten Punkt, um aus der Stellung der Vertheidigung in die des Angriffs übertreten zu können. Wohl mußten wir in Mailand und Pavia viele Verwundete und Kranke zurücklassen, zogen aber aus allen festen Plätzen die Besatzungen heran, selbst aus Ankona und Bologna. Die Räumung der Lombardei gab Garibaldi allerdings freien Spielraum; daß er ihn benützen werde, ist nicht zu zweifeln; nachdem er sich auf Bergamo, von da gegen den Lago d'Iseo gewendet hatte, erreichte er durch Val Trompia dem lombard. Flecken Bagolino, östlich des Idro-Sees, und steht augenblicklich nur eine kurze Strecke von dem in Tyrol gelegenen Dorf Ladrone. Wir hoffen inzwischen, daß die Tyroler den Feind zurückzuweisen wiss'n werden."

Die Milit. Ztg. entnimmt einem Schreiben aus Cremona vom 7. d. M. folgende interessante Einzelheiten: „Seit zehn Tagen ist unser Corps nicht zu Athem gekommen; die scharfen Gefechte bei Palestro gaben uns endlich die langerwünschte Gelegenheit, uns mit dem Feinde messen zu können, da wir durch vier Wochen, Vorposten-Aufstellungen abgerechnet, ziemlich unthätig blieben; um so freudiger gingen wir in den ersten Kampf, der inzwischen nicht nach Wunsch ausfiel. Es war eigenthümlich, daß uns nicht nur im Gefechte, sondern selbst auf Vorposten der Feind gleichsam wie aus der Erde wachsend erschien; durch kundige Führer unterstützt, lauerte er in den hohen Reisfeldern, in Gräben und zwischen Hecken und Zäunen verborgen, und ehe wir eine Ahnung hatten, entwickelten sich vor unseren Augen Colonnen auf Colonnen, die uns schier zu erdrücken schienen. So erging es namentlich der Brigade Szabo, die, zwischen zwei Feuer gefaßt, hart mitgenommen wurde. Anfänglich glaubten wir mit Freischärlern zu thun zu haben, bis wir uns durch Gefangene vergewissert hatten, daß der Feind so bequem als möglich in den Kampf geschickt wird; während unsere Leute mit Sack und Pack ziemlich beladen die Märsche zurücklegen (wir beispielsweise marschirten aus Cergnago am 30. Mai 7 Uhr Abends nach Mortara, von da unaufgehalten nach Palestro, wo wir am 31. um 10 Uhr Vormittags eintrafen und sofort das Gefecht aufnahmen) und ohne Nahrung in den Kampf geführt wurden, erschienen die Franzosen in Blousen, Käppis, weiten Beinkleidern und nur leicht gerüstet, die Patronen ganz bequem aus der Hosentasche oder aus einer leicht anhängenden Seitentasche ziehend, und blieben allerdings physisch im Vortheile. All unser Standhalten hatte keinen Erfolg; wir mußten mit Verlusten zurückweichen, die beispiellos sind; so hatte eine Compagnie des Regiments von 160 Dienstbaren nur 32 Mann, eine andere in derselben Stärke 40 Mann unversehrt. Kaum war diese Feuerprobe bestanden, als wir über Mortara, Vigevano, Abbiate-Grasso nach Magenta in forcirtem Marsch rückten und hier am 3. Juni ein Freilager bezogen. Schon an diesem Tage versuchte der Feind über S. Martino den Tessin zu gewinnen, ward aber zurückgeschlagen; am 4. hielten wir Magenta und Ponte di Magenta, eine halbe Stunde östlich, mit aller Hartnäckigkeit, rauften, trotz der Ermüdung und der ungeheuren Fatiguen, mit dem zusammengeschmolzenen Reste des Regiments, im Verein mit Truppen des 1. Corps von 2 Uhr bis in die Nacht hinein, ganz ritterlich gegen die französische Garde, warfen sie ei-

*) Stilfs, Stelvio, im südtyrolischen Oberinnthal im sogenannten Mintschgau, wie ein Schwalbennest an steilen Felsen hängendes Dorf mit 648 Einw., welches der berühmten Heerstraße den Namen gibt.

nigemal aus Ponte di Magenta hinaus und würden es ohne Zweifel der Uebermacht gegenüber behauptet haben, wenn unsere rechte Flanke geschützt worden wäre. Nach stundenlangem Harren traten wir aus Magenta, vom Feinde umgangen, in der Nacht den Rückzug an, ziemlich decimirt, durch diesen Tag und jenen bei Palestro und rallürten uns in Cusago, von wo der weitere Rückzug an den Mincio angetreten werden soll. Wir standen der Elite der französischen Garde gegenüber, die bewunderungswürdig das verheerende Feuer unserer Shrapnels aushielt und in der ganzen Bedeutung des Wortes hingemäht wurde. Einige gefangene französische Officiere versicherten, daß sie niemals einen hartnäckigeren Gegner zu bekämpfen hatten, daß sie unsere Ausdauer und Tapferkeit nicht genug in Worten zu schildern vermögen, und daß es kaum glaubbar ist, daß bei gleichem numerischen Verhältniß sie im Vortheile bleiben werden. Allerdings kann ich versichern, daß unsere Soldaten geleistet haben, was sich nur immer von einer braven Truppe erwarten läßt, und daß wir trotz des launenhaften Glücks nach einigen Tagen Erholung die Ansicht unseres Feindes zu rechtfertigen hoffen.

Verona, 9. Juni. (Schluß des gestern abgebrochenen Artikels.) Die Verwirrung, welche der Rückzug der beiden wahlstattflüchtigen Bataillone unter der ganzen Brigade anrichtete, war eine allgemeine. Sie war um so bedauerlicher, als eben auch ein Theil des dritten Armee-Corps von Mortara zur Hilfe in Anzug war, dem es jedoch dadurch durchaus unmöglich gemacht war, in die Operation thätig einzugreifen. Der Rückzug kannte keinen Halt. Erst am 1. Juni gelang es den Resten des 2. Armee-Corps, bei St. Angelo, dem dritten bei Castel d'Agonga für einen Augenblick wieder festen Fuß zu fassen. (Es ist hier am Orte, des braven Benehmens eines, wenn auch in schlimmster Lage sich befindenden, doch der Humanität nie vergessenden österreichischen Führers zu erwähnen. In Rosasco nämlich war auf die retirirenden österr. Soldaten von den Einwohnern aus den Fenstern geschossen worden, eine Niederträchtigkeit, welche die Truppe — Jäger und Wilhelm-Infanterie — durch Plünderung zu bestrafen sich berechtigt glaubte. General Szabo, auf die Bitte der Vorstände des Ortes und deren Mittheilung, daß in vielen Häusern des Ortes österreichischen Verwundeten die sorgfältigste Labung und Pflege zu Theil geworden, befahl sofort bei der Androhung standrechtlicher Erschießung, alles Geplünderte zurückzustellen. Sofort wurde dieses auf dem Platze des Ortes auf einen Haufen zusammengeworfen, und es fand sich, daß die Plünderer außer etwas Lebensmitteln von sonstigen Habseligkeiten nichts als einige Tücher und etwas Leibwäsche, deren sie übrigens sehr bedurften, sich anzueignen versucht hatten.) Kaum jedoch war die Aufstellung eingenommen, als auch schon am 2. Juni Morgens die Nachricht einlief, daß General Niel in Novara mit 20,000 Mann eingerückt sei. Diese Nachricht war für die ermüdeten und immer noch nicht geordneten Truppen das Signal zum weitern Rückzuge über Mortara bis nach Vigevano. Der Nachtrab der Brigade Szabo sprengte nun hinter sich bei Sant Angelo die Brücke über die Agogna ab. Dieser weitere Rückzug wird vielseitig bitter getadelt. Allein man muß in ihm, nachdem die Sachen nun einmal so standen, im Zusammenhange mit den gleichzeitigen Ereignissen nur eine nothwendige Consequenz erkennen. Denn schon hatte General Niel den Tessin überschritten und war gegen Magenta im Anzuge. Dorthin nun war es vor allem andern nöthig sich zu wenden. Und sofort am frühen Morgen des 3. Juni brach das Armee-Corps auf der Straße von Vigevano über den Tessin auf, der hier von drei Brücken überspannt ist, und machte gegen Mittag auf lombardischem Boden Halt. Nach kurzer Rast nur wandte es sich gegen Abbiate-Grasso, wo es das hier aufgestellte 7. Corps durchschritt, und stieß am Abend bei Magenta zu dem ersten Armee-Corps, das mittlerweile unter der Führung des FML. Grafen Clam Gallas aus Böhmen hier eingetroffen war. Ueber den blutigen Kampf bei Buffalora, der am 4. Juni in der ersten Frühe schon mit einer heftigen Kanonade sich entspann und bis spät Abends dauerte, bin ich heute noch nicht in der Lage, Ihnen nähere Details mitzutheilen. Wie es scheint, war der Streit um die über den Ticinello-Canal führende Brücke der heißeste Moment desselben, und hier war es auch, wo das Regiment Erzherzog Wilhelm seine Scharte wieder auswetzte. Seine Todten bedeckten die Wahlstatt. Nicht minder scheint hier das Regiment Wimpffen gelitten zu haben. Die französischen Bomben flogen bis nach Magenta, als die Unmöglichkeit eingesehen ward, dem Feinde länger Widerstand zu leisten, und der allgemeine Rückzug, größtentheils mit Umgehung Mailands, seinen Anfang nahm. Von dem braven 7. Jägerbataillon fanden sich in Lodi nur mehr 33 Rotten und 4 Offiziere, nachdem es vor Palestro bereits 350 Mann, seinen Major, einen Hauptmann und 3 Offiziere theils durch den Tod, theils durch Verwundung verloren. Das Regiment Erzherzog Wilhelm hatte an Todten, Verwundeten und Vermißten 900 Mann Verlust. Den unfähigen Führern des Grenadier- und 3. Bataillons dieses Regiments war schon am Tage von Palestro das Commando abgenommen worden.

Deutschland

München, 15. Juni. Die Nachricht, welche der Telegraph von Berlin brachte, daß sechs preußische Armeecorps mobil gemacht werden, hat bei allen wahren Patrioten dahier Jubel erregt, weil man nun die gegründete Hoffnung hegen darf, daß, nachdem Preußen diesen Schritt gethan, es nicht auf halbem Wege eben bleiben wird. Die 70,000 Preußen der zwei Armeecorps, welche demnächst auf der Hof-Aschaffenburger Linie an den Oberrhein marschiren, werden sicherlich so zuvorkommend und mit eben so großer patriotischer Begeisterung empfangen werden als die Oesterreicher hier empfangen wurden.

München, 16. Juni. Eine russische Bombe ist geplatzt, welche den preußischen Widerwillen gegen die sofortige Aktion besiegt zu haben scheint. Die Note des Fürsten Gortschakoff vom 27 v. Mts. in der Independance belge abgedruckt, enthält einige höchst merkwürdige Stellen, welche auch den Unglaubigsten Augen und Ohren über das französisch-russische Bündniß öffnen müssen. Die französische Regierung habe vor der österreichischen rücksichtlos (brusquement) vorgenommenen Friedensstörung loyal (!) die Bemühungen der Mächte unterstützt, welche wie Rußland die Erhaltung des Friedens zu sichern suchten. Auch Rußland (wie seinerzeit der Moniteur) empfindet Schmerz über die Aufregung in einigen Theilen Deutschlands. Das einzige Mittel zur Herstellung des Friedens sei die Lokalisirung des Krieges, weil er aus lokalen Ursachen entstanden sei. Einige deutsche Staaten suchten dagegen denselben zu generalisiren, ohne zu bedenken, daß der deutsche Bund eine Kombination, die rein und ausschließlich defensiv sei und daß hiedurch der Geist der Verträge mißachtet würde, durch welche der Bund entstand. In dieser Phrase dürfen Sie den Ausgangspunkt der russischen, wohl nicht lange zu erwartenden Kriegserklärung an Oesterreich und Preußen erblicken. Man zweifelt in unterrichteten Kreisen nicht daran, daß Rußland nur die Betheiligung Preußens an der Aktion gegen Frankreich abwarte, um sogleich mit der Verwirklichung der geheimen französischen Allianzartikel zu beginnen. Die Durchführung der Ansicht, daß der Bund rein defensiv sei, würde die Todeserklärung des deutschen Staatenbundes enthalten, denn der, welcher sich nur vertheidigen darf, entbehrt der ersten Lebensbedingung, der freien Bewegung. Er ist der Prügeljunge Aller und seine Existenz hängt bloß von der Gnade seiner Nachbarn ab.

Weiden. Schrannen-Anzeige vom 16. Juni. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 20 kr. Korn 9 fl. 29 kr. Gerste — fl. — kr. Haber 8 fl. 25 kr.

Landshut. Schrannen-Anzeige vom 17. Juni Mittelpreise: Waizen 12 fl. 30 kr. Korn 9 fl. 12 kr. Gerste 9 fl. 34 kr. Haber 8 fl. 57 kr.

Vilshofen. Schrannen-Anzeige vom 15. Juni. Mittelpreise: Waizen 15 fl. 53 kr. Korn 9 fl. 21 kr. Gerste — fl. — kr. Haber 8 fl. 4 kr.

(Oesterreich.) Wien, 14 Juni. In Neapel stehen wichtige Veränderungen bevor. Der Einfluß Englands ist dort im Wachsen begriffen, was wohl hauptsächlich den Fortschritten der Franzosen in der Lombardei zuzuschreiben sein dürfte. Es soll sich bestätigen, daß England dem Könige Franz dringend anrathen ließ, mit dem bisherigen System vollständig zu brechen und durch Erlaß einer den Wünschen und Bedürfnissen seines Volkes entsprechenden Verfassung sich die unter den gegenwärtigen Verhältnissen so nothwendigen Sympathieen der Nation zu erwerben. Man versichert, daß für diesen Fall England sowohl für sich als auch für Frankreich die Zusicherung gegeben habe, daß die Neutralität Neapels vollkommen respectirt werden würde. Die Berufung des populären Filangieri deutet darauf hin, daß der Rath Englands kein verlorner sein wird. — Die in den letzten Tagen aus Rom hier eingetroffenen Berichte bezeichnen übereinstimmend die Demission Antonelli's als nahe bevorstehend. Der Papst wird sich nur ungern dazu entschließen, allein der Einfluß Frankreichs ist jetzt im Kirchenstaate ganz überwiegend; spricht man doch davon, daß Se. Heiligkeit den Durchzug eines französischen Armeekorps durch die Romagna gestattet habe.

Wien, 14. Juni. Einem Briefe aus Paris, auf den die Ostdeutsche Post Grund hat, Gewicht zu legen, entnimmt sie folgende bedeutsame Mittheilungen: „Das Geschwader

des Admirals Bouet-Willaumez wird 40,000 Mann Landungs-Truppen mit sich führen. Die Landung soll an einem Punkte stattfinden, der in der Nähe des Ausflusses des Tagliamento liegt. Die Ordre de Bataille ist der Art conzipirt, daß das Armee-Corps des Prinzen Napoleon, welches die Route über Modena nehmen wird, um die rechte Flanke der Oesterreicher zu umgehen, zu demselben Zeitpunkte am Ziele seiner Marschroute anlangen soll, wo die Landung der Flottenmannschaft zu bewerkstelligen ist, so daß beide Corps einander decken und sich vereinigen, um im Rücken der österreichischen Armee im Venetianischen zu manövriren. Die Hälfte der piemontesischen Armee unter Victor Emanuel (50,000 Mann), ist bestimmt, Peschiera zu envelopiren und eine regelrechte Belagerung vorzunehmen, während der andere Theil sowie die gesammte französische Armee unter dem unmittelbaren Oberbefehl des Kaisers Napoleon die Fronte des österreichischen Heeres bedroht, um im geeigneten Augenblick eine Schlacht zu liefern. Das Bombardement von Venedig ist beschlossen und wird zunächst gegen den Lido gerichtet sein, wobei man von den Kanonenbooten und den „schwimmenden Batterien" sich grosse Wirkungen verspricht. Die nächste Aufgabe Napoleons und Viktor Emanuels ist auf die Aushebung und Bildung einer national-italienischen Armee gerichtet und man hofft durch die Aushebungen in Toskana, Parma, Modena, den Legationen (!) und vor Allem in der Lombardei binnen längstens 2 Monaten eine neue Armee von 60,000 Mann aufstellen zu können, wozu die Piemontesen die Cadres liefern. Dieß ist der eigentliche Sinn der Proclamation, welche Napoleon in Mailand an die Italiener erließ und die mit den Worten schließt: Volez sous les drapeaux du roi Victor Emmanuel . . . ne soyez aujourd'hui que soldats; de main vous serez citoyens etc. . . . ." Indem sie diese wichtige Mittheilung veröffentlicht, hält die Ostd. P. den Glauben aufrecht, daß dieser feindliche Angriffsplan an der concentrirten Kraft der österreichischen Heere scheitern wird.

(**Preußen**) Berlin, 15. Juni. Durch die beschlossene Mobilmachung von sechs Armeecorps, werden binnen vierzehn Tagen etwa 240,000 Mann im Stande sein in's Feld zu rücken, von denen etwa 200,000 Mann wirkliche Combattanten sind. Zunächst ist nur das erste Aufgebot der Landwehr einberufen worden; weitere Maßregeln sind von der Pr. Ztg. angekündigt, und wir verstehen darunter nicht nur die eventuelle Einberufung des zweiten Aufgebotes, sondern auch die bald bevorstehende Einziehung derer die eigentlich erst im Herbst ihre Dienstzeit zu erfüllen haben. Nicht mitgerechnet ist bei der obigen Ziffer die Besatzung der rheinischen Festungen. Nicht mobil gemacht werden von den neun preußischen Armeecorps, das erste (preußische), das zweite (pommer'sche) und das sechste (schlesische). Diese drei bleiben vorläufig im Stande der Kriegsbereitschaft, und nehmen ihre Landwehren erst dann auf, wenn es sich darum handeln wird, die Ostgrenze gegen russische und das norddeutsche Küstengebiet gegen französische oder anweitige Angriffe zu schützen. Daß Preußen die Verpflichtung mit übernimmt, die Mündungen der deutschen Flüsse und die großen Handelsplätze am untern Verlauf derselben zu vertheidigen, bedarf nicht erst der Erwähnung. Preußen wird in nächster Frist die Regierungen der übrigen deutschen Staaten auffordern, sich den von ihr ergriffenen politischen und militärischen Maßregeln anzuschließen. Ueber das Programm, das denselben zu Grunde liegt, konnte niemals ein Zweifel obwalten, und würde jetzt, wo der Moment zum Eintritt in die Regulirung der italienischen Angelegenheiten für Deutschland gekommen ist, durch Mittheilung der zwischen dem Berliner und dem Wiener Cabinet gepflogenen Vorverhandlungen jede Unklarheit gehoben werden.

Frankreich.

Paris, 14. Juni. Heute fand in den Tuilerien ein Ministerrath unter dem Vorsitze der Kaiserin statt. — Die Nachricht, daß der Gemeinderath von Bologna die Dictatur des Königs von Sardinien proklamirt hat, erregte hier große Sensation und Unruhe, da man darin eine Gefährdung der Neutralität des Kirchenstaates sieht. Das Pays sucht die öffentliche Meinung in dieser Beziehung zu beruhigen. Die betreffende Mittheilung lautet: „In Folge der Räumung Bologna's gab die Bevölkerung dieser Stadt ihre Zustimmung zur Befreiung Italiens kund und ließ dem König Victor Emanuel sogar anbieten, ihr Gebiet mit seiner Monarchie zu vereinen. Wie ernst dieser Schritt auf den ersten Anblick erscheinen mag, hat derselbe doch nichts, was uns erstaunt und erschreckt. Der italienische Patriotismus ist seit so langer Zeit auf so gewaltsame Weise niedergedrückt worden, daß man nicht erstaunen darf, wenn die Freude der Befreiung auf einigen Punkten zuerst Excesse und Irrthümer hervorruft. Man muß dem Enthusiasmus der ersten Stunde Einiges hingehen lassen. Andererseits ist der Patriotismus selbst ein so edles legitimes Gefühl, daß man immer die Hoffnung hat, ihn zur Wahrheit und auf das richtige Maß zurück zu führen. Nur die bösen Instinkte können nicht zur Vernunft gebracht werden und man muß sie mit Gewalt regieren. Der Einfluß Frankreichs auf das spätere Regime Italiens ist dazu bestimmt, eine so beträchtliche Action auszuüben, daß man sich auf ihn verlassen muß, um die Gefühle, die zu weit gegangen sind, zurück zu weisen. Im jetzigen Augenblick gibt es in Italien nur eine Frage: die Befreiung von der Herrschaft der Fremden. Ist diese gelöst, so wird die Lösung der übrigen viel einfacher sein, als man sich einbildet." — Nach Berichten aus Toulon vom 12. d. hat der Admiral Bouet-Willaumez mit der ersten Belagerungs-Division, aus den Fregatten Mogador, Gomer, Descartes und Vauban bestehend, die drei schwimmende Batterieen (Tonnante, Devastation und Lave) im Schlepptau hatten, den Hafen der genannten Stadt verlassen. Der Admiral Bouet setzte seine Flagge auf den Magador. Die zweite, aus Kanonenboten bestehende Division wird in einigen Tagen Toulon verlassen und von der Flotte des Admirals Desfossés ins Schlepptau genommen werden. — Heute gehen Garde-Truppen zur Verstärkung der Armee in Italien ab. Das 68. Linien-Regiment ist von Lyon nach dem Kriegsschauplatz abgesandt worden.

Der Constitutionnel bringt einen Premier-Paris, der eingesteht, daß es auch in Frankreich, namentlich aber in Paris, eine Partei gibt, die nicht unbedingt den Bulletins des Moniteur glaubt, und keineswegs für den Krieg in Italien schwärmt. Nach dem Constitutionnel gehört sie den höhern Ständen, treibt ihr Unwesen in den Salons, auf der Börse u. s. w. Es ist das erstemal, daß der Constitutionnel das Geständniß macht, daß nicht alle Franzosen von L. Napoleons Heldenthaten überzeugt sind.

Rußland.

Von der polnischen Grenze, 9. Juni. Seit der Generaladjutant des Kaisers, Graf Adlerberg, auf seiner Durchreise nach Deutschland in Warschau gewesen, wohin er, wie es heißt, allerhöchste Ordres überbracht hat, ist in die zeitweilige Stagnation der militärischen Thätigkeit wieder neues Leben gekommen. Die Russen nähren offenbar die Ansicht, daß der deutsche Bund mit Einschluß Preußens jetzt im Begriffe stehe, die Offenkve gegen Frankreich zu Gunsten Oesterreichs zu ergreifen, und daß sie demzufolge eine drohende Stellung an den Westgrenzen des Reichs einnehmen müssen. Glücklicherweise aber haben sie jetzt sehr wenige Truppen im Königreich Polen stehen, nachdem sie die Mehrzahl derselben nach den Grenzen der Donaufürstenthümer dirigirt haben, von wo aus sie dieselben auch schwerlich zurückziehen werden, da unter allen Umständen ihr Hauptaugenmerk auf diese Gegenden gerichtet ist und gerichtet sein muß. Wenn auch jetzt alle auf unbestimmte Zeit beurlaubte Militärs schnell eingezogen werden, wie bereits angeordnet ist, so werden doch die im Königreich zur Zeit vorhandenen Streitkräfte, die an der galizischen Grenze dislocirten mit eingerechnet, schwerlich 50,000 Mann übersteigen, eine Zahl, die denn doch zu gering ist, den Nachbarn Furcht einzuflößen. Selbst wenn, wie jetzt bestimmt erwartet wird, eine neue Rekrutirung eintrit, so dürfte das Gouvernement dadurch für den Augenblick wenig gewinnen, weil die Neuausgehobenen immer nach dem Innern Rußlands gesandt werden, neue auserexercirte Truppen aber so schnell nicht herbeizuziehen sind, zumal auch in Litauen zur Zeit nur eine geringe Besatzung steht. Daß die Russen somit, wenn sie auch von Hunderttausenden sprechen, nicht daran denken können die Offensive gegen Deutschland zu ergreifen, vielmehr sich darauf beschränken werden, eine drohende Stellung an der Grenze einzunehmen, liegt auf der Hand. Der Knebel, der bisher in Polen auf der Zeitungspresse lag, ist wenigstens nach einer Seite hin, wesentlich gelockert, indem den Blättern gestattet ist, alle Berichte des Kriegsschauplatzes in Italien unverändert mitzutheilen, d. h. in der Anwendung, die prahlerischen französischen Siegesbulletins und Telegramme in wortgetreuer Uebersetzung mitzutheilen, was sie denn auch in ausgedehntesten Maße thun. Die Polen sind damit ganz zufrieden, denn eine anderweite Preßfreiheit achten sie nicht; Napoleon ist für sie wiederum der Messias, von dem das zukünftige Heil der Welt ausgehen wird. Die im Lager bei Warschau stehenden Truppen, höchstens 10,000 Mann, haben dem Vernehmen nach vorgestern Befehl erhalten, gegen die Grenze vorzurücken und zwar in etwas beschleunigter Weise.

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Keuchhusten, Asthma, Lungenleiden, Blutspeien, Brustbeklemmung, Schwindsucht, Lungenschwindsucht, Lungenentzündung, Brustentzündung, Brustkrämpfen, Influenza, Grippe, Erkältung, Schnupfen, Halsentzündung, Halsschmerzen, Rachenentzündung, Rachenkatarrh, Mandelentzündung, Mandelgeschwulst, Mandelvereiterung, Mandelabscess, Mandelschwindsucht, Mandelschwindsucht, Mandelschwindsucht

Regensburger Tagblatt.

Nr. 167 **Sonntag den 19. Juni** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Posterpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Telegraphische Berichte.

Turin, 16. Juni, Morgens. Die italienische Armee überschritt den Serio am 13., und rückte gegen den Oglio vor. Die Vorhut steht zu Coccaglio (an der Straße nach Bergamo) und das Hauptquartier des Königs Viktor Emanuel ist zu Pallazzuolo (grosser Flecken mit 3000 Einwohnern). General Garibaldi ist (war) zu Brescia. Coccaglio war bis zum 12. Abends vom Corps des Generals Urban besetzt. Am 13. Morgens räumte er es. Er scheint sich auf Orzimovi (kleine Stadt mit 5,000 Einw. in der Ebene von Brescia) zurückzuziehen. (Siehe die nachfolgenden Depeschen.)

Bern, 17. Juni. Ein ansehnliches österr. Corps, von Stelvio kommend, ist bereits in Grossotto eingerückt, und dringt gegen Tirano (Hauptstadt des obern Veltlin, am linken Ufer der Adda mit 5000 Einwohnern) vor. Der Bundesrath hat die Bewachung des Murettopasses, zwischen Veltlin und Graubünden, angeordnet.

Wien, 17. Juni. Ein Detail-Bericht über das bereits gemeldete Gefecht bei Castenedolo (wenige Stunden vor Brescia) sagt, daß Garibaldi 400 Mann verlor und Urban 80 Gefangene machte. Die Garibaldi'sche Freischaar hat Tyrol noch nirgends bedroht. Nächste Woche werden wieder mehre Schützencompagnien, darunter die Studentenkomp. an die Grenze eilen.

Verona, 17. Juni. Graf Gyulai ist auf seine Bitte des Commando's der zweiten Armee enthoben, und der General der Cavallerie, Graf Schlick, damit betraut worden.

☞ Innsbruck, 17. Juni. Nachrichten aus Verona vom 16. Nachts zufolge war bei dem gestern gemeldeten Gefechte von Castenedolo die zur Division F.-M.-L. Urban gehörige Brigade Rupprecht betheiligt. Sie wurde auf dem Marsche von Garibaldi mit 4000 Mann seiner Truppen und Abtheilungen der piemontesischen Brigade Vegbera angegriffen. F.-M.-L. Urban warf den Feind gegen Brescia zurück und machte 80 Gefangene, worunter Offiziere. An Todten u. Verwundeten verlor Garibaldi 400 Mann; unser Verlust nicht zahlreich, 3 Offiziere verwundet.

☞ London, 16. Juni. Das Ministerium ist vollständig gebildet. Die offizielle Liste wird heute der Königin vorgelegt werden. Die Times sagt, daß Lord Campbell Lordkanzler ist und Sir C. Bathell General-Prokurator. H. Gladstone wird das Finanzdepartement und Sir Ch. Wood Indien haben. Cockburn, Carl und Keating Richter. Die Kammer wird wegen des Ministerwechsels ihre Arbeiten nicht vor dem 25. wieder aufnehmen können. Daily News meldet, daß Kossuth heute England verläßt.

Paris, 17. Juni. Rom, 14. Juni. Man versichert, daß die Franzosen Ancona besetzen werden. Das 1. Schweizerregiment ist nach Perugia abmarschirt. Der russische Gesandte hat dem General Goyon ein Bankett gegeben.

Paris 18. Juni. Travagliato 17. Juni. Der Kaiser ist in Travagliato *) bei vollkommener Gesundheit. Der physische und moralische Zustand des Heeres ist vortrefflich

Turin, 17. Juni. Das Hauptquartier des Königs ist Castegno bei Brescia. Rimini und Cesena (im Kirchenstaate) haben sich für die nationale Sache erklärt.

☞ Frankfurt, 16. Juni. Es ist hier vielfach das Gerücht verbreitet, aus Mainz sei ein österr. Unterofficier mit sämmtlichen Plänen der Festung und der Minengänge verschwunden. Von wem derselbe bestochen sein dürfte, ist nicht schwer zu errathen und ist dieser Vorgang, wenn er sich bestätigt, ganz geeignet, ein Licht mehr auf dasjenige zu werfen, was Deutschland zu erwarten hat. Der Flüchtling wird natürlich nach allen Richtungen hin verfolgt.

☞ Ludwigsburg, 17. Juni. Endlich ist der Corpsbefehl zum Ausmarsch angelangt; sämmtliche Infanterie, Cavallerie und Artillerie rückt am Montag nach Heilbronn, und zurück bleibt nur die Landwehr. Der Befehl ist mit allgemeinem Jubel begrüßt.

*) Travagliato ist ungefähr 1½ Stunde von Brescia, etwa 4 Stunden von Castenedolo. Die alliirten Armeekorps standen also um Brescia versammelt.

Vom Kriegsschauplatz.

Auch in Wien gesteht man zu, daß der diplomatische Hintergedanke bei den plötzlichen Räumungen die Hauptsache ist. „Die heutigen Depeschen vom Kriegsschauplatze", schreibt die Ostdeutsche Post vom 14. Juni, „sind politisch bedeutender, als militärisch; die Räumung der beiden Besatzungspunkte im Kirchenstaate, Bologna's und Ancona's, hat nicht die mindeste strategische Bedeutung. Nachdem der hl. Vater nicht gestattet hat, daß die österreichische Besatzung in Ankona für ihre Sicherheit die geeigneten Maßregeln ergreife [?], war diese in Gefahr, bei der ersten Gelegenheit in Feindes Hand zu fallen; sie mußte zurückberufen werden und consequenter Weise auch die Besatzung von Bologna. Die Anwesenheit österreichischer Truppen im Kirchenstaate, welche namentlich für Lord Palmerston ein Lieblings-Thema gewesen ist, hat nun aufgehört, und dieser Staatsmann findet bei dem bevorstehenden Antritt seines neuen Ministeriums unsererseits die Wege gebahnt zu einer Befreiung Mittel-Italiens von jeder Fremdherrschaft." Was die Räumung Piacenza's anbetrifft, so haben wir bisher von österreichischer offizieller Seite gehört, daß Oesterreich dasselbe gar nicht entbehren könne, weil es eine Festung ersten Ranges sei, jedem Feind, der die österr. Stellungen in der Lombardei gefährden wolle, die Flanke bedrohe u. s. w.: die Ostd. Post sieht nachträglich jedoch in dieser Räumung den Beweis geliefert, „daß es eines der beliebten Agitationsmittel und Unwahrheiten Cavour's war, wenn er in seinen Noten wiederholt die Anklage an die Höfe brachte, Oesterreich habe Piacenza zu einer Festung ersten Ranges erhoben. Wäre das wirklich der Fall, so würde Oesterreich es sicherlich auf eine Belagerung ankommen lassen, welche ein bedeutendes Truppenkorps wochenlang vor jener Festung fesseln und unsere wieder aufzunehmende Offensive erleichtern würde. Aber in Wahrheit ist Piacenza ein unhaltbarer Platz, dem die Vorwerke fehlen, und nachdem die Stellung bei Pavia aufgegeben worden, war es logisch u. folgerichtig, die Besatzung von Piacenza zurückzuziehen und der Hauptarmee sich anschließen zu lassen. Die Truppen von Ancona werden wohl über Bologna zurückmarschiren und wahrscheinlich mit dem dortigen Corps vereint über Modena nach Mantua sich wenden." Die Independance schreibt: „Indem Oesterreich seine Truppen hinter die Mincio-Linie zurückzieht, die der deutsche Bund als den Schlüssel von Süddeutschland betrachtet [?], interessirt es für seine Sache die ganze deutsche Nation mehr als bisher." Zu diesem Zwecke meint die Independance, und „in Erwartung, daß die Situation sich in Betreff Deutschlands klarer gestalte, gebe Oesterreich seine Rolle als Offensivmacht völlig auf, um eine rein defensive Haltung anzunehmen". Eine Turiner Depesche vom 15. Juni meldet: „Die Oesterreicher haben sich hinter den Oglio zurückgezogen. Die Verbündeten sind fortwährend im Vorgehen. Das österreichische Corps, das Ancona verlassen, marschirt über Pesaro nach dem unteren Po, um sich mit den Truppen im Venetianischen zu vereinigen. Modena und Brescello sind frei; die Gemeinderäthe von Forli, Faenza und anderen Städten der Romagna haben sich für die Nationalsache ausgesprochen." Die Operationen der Verbündeten werden im Norden vor Peschiera durch die Piemontesen und Franzosen, im Süden vor Mantua durch die Toscaner unter Ulloa und die französische Division unter dem Prinzen Napoleon gleichzeitig beginnen, welche binnen vierzehn Tagen im Stande zu sein hoffen, ans Werk zu gehen, wofern nicht etwa bis dahin die Oesterreicher — was nicht für wahrscheinlich gehalten wird — eine große Schlacht annehmen. In ganz Ober-Italien fällt der Abzug der Oesterreicher mit der Erklärung der Bevölkerungen für die Unabhängigkeit zusammen. So wird gemeldet, daß auch die Bürgerschaft von Piacenza nach Abzug der Besatzung unverzüglich eine Deputation nach Turin schickte. Dieselbe traf

fast gleichzeitig mit der von Parma ein und begab sich mit dieser nach einer Unterredung mit Cavour nach dem Hauptquartier des Königs Victor Emanuel. Zum Statthalter des Herzogthums ist Graf Vallieri, der früher Intendant von Genua war, ernannt worden

Paris, 15. Juni. Nach einer der Patrie zugegangenen Correspondenz werden die vor Venedig liegenden französischen Schiffe die Feindseligkeiten nicht vor dem Eintreffen der schwimmenden Batterien und Kanonenboote eröffnen, weil zu einer wirksamen Beschießung der Befestigungen des Lido die Linienschiffe des niedrigen Wasserstandes wegen sich nicht nähern konnten. Dieses gezwungene Fernbleiben überhebt auch die österreichischen Batterien vorläufig jeder Arbeit. Erst in einer Entfernung von $2^1/_2$ Meilen hat das Meer eine Tiefe von 16 Metern. Einstweilen begnügen sich die Schiffsmannschaften damit, Jagd auf österreichische Fahrzeuge zu machen und von den Mastkörben aus die hinter dem Lido ankernde österreichische Flotille mit der Perspective auf die berühmte Lagunenstadt zu betrachten. Jeden Tag kommt eine kleine, sehr geschwinde Dampfcorvette hinter dem Lido hervor, um die Stellung der französischen Escadre zu rekognosciren. Sie hält sich jedoch in anständiger Entfernung und niederem Fahrwasser. Die französischen Schiffe liegen in einer Tiefe von 23 Metren etwa 7 Meilen weit vor dem Lido in gleicher Entfernung von diesem und der großen Sandbank von Cortillazzo. Zwischen ihnen sind die Prisen untergebracht. Darunter befinden sich zwei unterwegs aufgebrachte Kohlenschiffe, deren Ladung, etwa 2000 Tonnen, jetzt den französischen Dampfern zu Gute kommt; ferner ein Dreimaster, der Kanonen nach der dalmatischen Küste gebracht hat, ein Schiff mit Cyperwein ꝛc. Der Gesammtwerth des bis jetzt dem österreichischen Handel zugefügten Schaden durch diese Wegnahmen wird von einem Correspondenten auf etwa $1^1/_2$ Mill. Frs. angeschlagen. Die Mehrzahl der Lloydschiffe, welche zwischen Triest und Konstantinopel fuhren, liegt in letzterm Hafen. Ebenso eine große Menge Handelsschiffe, die es für gerathener hielten, in einem neutralen Gewässer den Gang der Ereignisse abzuwarten."

Man hat allen Grund, anzunehmen, daß der rasche Rückzug der österr. Armee hinter den Mincio, das Aufgeben von Piacenza, Ancona, Bologna, Ferrara, lauter starkbefestigter und noch geraume Zeit hindurch haltbarer Punkte, nicht blos durch strategische Beweggründe, sondern zum guten Theile auch durch politische Erwägungen hervorgerufen wurde. Die Ausrufung der Dictatur Victor Emanuels in den Marken, welche dem Abzuge der Oesterreicher auf dem Fuße folgte, zeigt deutlich, daß es eine inhaltslose, nicht einmal ernstgemeinte Versicherung war, wenn Louis Napoleon dem Papste die Neutralität seines Landes zu achten versprach. Uebrigens versichert man, daß diese volksthümlichen Kundgebungen, die im Kirchenstaate nicht mehr bezwecken, als was in Toscana, Parma und Modena geschehen ist, in den gouvernementalen Pariser Kreisen eine Verstimmung hervorgerufen haben. Für den Papst hätte man schon um des französischen Clerus willen, gern eine Ausnahme constituirt, und nun explodirt die sardinische Mine auch im Kirchenstaat. Dazu kommt der Rückzug der österr. Truppen, wodurch das Gleichgewicht der Occupation zum ausschließlichen Vortheil Frankreichs gebrochen wurde, das heute Truppen aus Rom umsoweniger zurückziehen kann, als deren Abzug das Signal zu Kundgebungen in der ewigen Stadt wäre, gleich jenen von Bologna. Diese Lage ist auf die Dauer nicht haltbar; die Franzosen können im Kirchenstaat nicht verhindern wollen, was sie allerwärts fördern und begünstigen, und verhindern sie es, so laufen sie Gefahr, von den Italienern früher als Unterdrücker erkannt zu werden, als es in ihrer Absicht liegen kann, sich ihnen in klarer Gelegenheit zu zeigen.

Einer Correspondenz des „Debats" entnehmen wir folgende Schilderung der Schlacht von Magenta: „General Clerc führte das 3. Grenadier-Regiment und die Zuaven. Sechs Mal zurückgeworfen, sechsmal wieder vorangeführt, gelang es diesen tapferen Soldaten durch ein furchtbares Feuer dezimirt, endlich die Höhen zu besetzen, hinter welchen der große Kanal sich befindet. Das 1. und 2. Grenadier-Regiment kämpfte auf der Straße und auf der Linken unter General Wimpffen. Um 3 Uhr glaubte General Gyulai sich des Sieges sicher und schrieb nach Verona, daß die französische Armee den Uebergang nicht zu forciren vermochte Er hatte damals beinahe Recht, nur beeilte er sich zu sehr. Der rechte Flügel der österreichischen Armee stürzte sich auf eine ungeheuere mit Zinnen versehene Meierei, deren Zugänge durch Gärten u. Gräben geschützt sind; das Centrum verschanzte sich in Magenta, dessen Kirche, Thurm, Bahnhof und Häuser lauter Festungen waren. Die linke Flanke war zu Buffalora. Die Kanallinie von Buffalora war noch nicht forcirt, als General Mac Mahon, welcher Befehl erhalten hatte, Magenta um jeden Preis zu nehmen, mit den Divisionen Espinasse und La Motterouge auf dem Kampfplatze erschien. Er kam von Turbigo, griff entschlossen die feindliche Rechte an, und die eigentliche Schlacht begann. Die österreich. Regimenter welche den Meierhof vertheidigten, schlugen sich mit außerordentlicher Tapferkeit; endlich aber wurden sie aus ihren Positionen geworfen und mit dem Bajonnet bis Magenta zurückgedrängt, wo unserer Soldaten ein neuer, furchtbarer Widerstand wartete. Die äußerste Linke des Generals Mac-Mahon, welche die Operationslinie der österreichischen Armee in die Flanke nahm; war durch das zweite Fremden-Regiment besetzt, das seinen Oberst und mehrere Offiziere verlor, und durch die Turcos, deren Kompagnien durch die Kartätschen wie niedergemäht wurden. Die Hitze unserer Soldaten mußte vor einem tiefen Graben anhalten, hinter welchem die Feinde sich unter dem Schutze des Dorfes massirt hatten. Hier fanden General Espinasse und sein Adjutant den Tod. General Mac Mahon, den nichts zaudern machen konnte, der sich wie ein Soldat aussetzte und mit seinem Stabe selbst ein Geschütz lud; rückte vor, und unsere Bataillone drangen in die dichten Bajonnete, wie eine Art in das Mark der Eiche. Noch aber war der Sieg unentschieden, als die Division der Garde-Voltigeurs unter General Camou und zu Befehl des General Mac Mahon gestellt im Sturmschritt in der Linie anlangte. Nun war der Kampf nur noch ein Sturm. Die österreichischen Soldaten, wir müssen ihnen Gerechtigkeit widerfahren lassen, vertheidigten sich aufs Hartnäckigste. Der Hof, die Häuser, die Kirche, der Thurm mußten nach einander einzeln genommen werden. Um 9 Uhr hörte der Widerstand auf. Sieger und Besiegte lagerten neben einander, durch den langen Kampf gleich erschöpft, aber die Oesterreicher außerhalb der Linie, die sie Tags zuvor inne hatten. Von einigen Kompagnien blieben nur einige wenige Mann übrig, Regimenter wurden auf ein Peloton reduzirt, viele Bataillone haben keine Offiziere mehr. Während General Mac Mahon in Magenta anlangte, unterstützte Marschall Canrobert mit 2 Divisionen die Garde-Grenadiere, die, zur Offensive übergehend, den Uebergang über den Kanal forcirten und auf der Brücke selbst den Mann tödteten, der sie sprengen sollte. Aber wie zu Magenta, diente der Bahnhof, die Mauth, ein grosses Wirthshaus und andere Gebäude den Oesterreichern zu Verschanzungen. Sie mußten bis zum Letzten gewaltsam daraus vertrieben werden." So der Bericht des französischen Blattes, der laut für die Tapferkeit der Oesterreicher spricht.

Deutschland

München, 17. Juni. Se Maj. der König empfing heute den bayerischen Bundestagsgesandten Frhrn. von der Pfordten in besonderer Audienz. — Der Armeebefehl wird zufolge einiger Aenderungen Anfangs nächster Woche erscheinen. — Heute gingen alle disponiblen Wägen nach Hof ab, um dort die nach Italien zu befördernden österreichischen Truppen einzunehmen. — Die bei der letzten Einberufung bisher noch berücksichtigten Unmontirt-Assentirten haben nun gleichfalls ohne alle Ausnahme einzurücken. Es trifft diese Verfügung Rechtspractikanten, Forstgehülfen, Mediziner, überhaupt kann man sagen, Persönlichkeiten aus allen fünf Fakultäten.

Aus München vom 18. Juni erhalten wir die Trauernachricht, die unter den Kunstfreunden in weiten Kreisen schmerzliche Sensation erregen wird, daß der königl. Hofkapellmeister Stunz (der Schöpfer des Walhalla-Lieds) heute daselbst verstorben ist

— Die Hinrichtung des 32jährigen ledigen Sattlergesellen Franz Zann von hier wegen Mordes der Wäscherin A. Schögl hatte heute früh 6 Uhr unter dem Zusammenlauf einer großen Volksmenge statt. Der Delinquent benahm sich in den letzten drei Tagen äußerst gefaßt und ernsthaft, und äußerte zu wiederholten Malen, daß er seine Strafe verdient habe und sich darnach sehne, sein Verbrechen zu sühnen. Am letzten Tage vor der Hinrichtung nahm er keine Speise mehr zu sich, schlief jedoch kurze Zeit in der Nacht und war bis zum letzten Augenblick standhaft; das Schaffot bestieg er mit festem Schritt.

Dienstesnachrichten. Se. Majestät der König haben die Stell. des Stempelverwalters zu Speyer dem Rechnungs-Kommissär der Regierung der Pfalz Lud. Hiltebrandt, an dessen Stelle den Rathacceßisten der gedachten Regierungs-Finanzkammer Frd. Kleinkopf ernannt; auf das Forstamt Weiden den Forstmeister Heinr. Pausch zu Langenberg in

gleicher Diensteseigenschaft versetzt und auf das Forstamt Langenberg den Revierförster Lud. Glas zu Unterhausen, Forstamts Donauwörth, befördert.

München. Schrannen-Anzeige vom 18. Juni. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 34 kr. Korn 10 fl. 13 kr. Gerste 10 fl. 42 kr. Haber 9 fl. 2 kr.

(**Preußen.**) Berlin, 15. Juni. Das bestimmte Ergebniß, zu welchem die Conseilberathungen am Ende der vorigen Woche geführt haben, liegt nun vor Augen. Sechs Armeekorps sollen mobil gemacht werden, und die dazu erforderlichen Befehle sind vom Kriegsminister schon vor einigen Tagen erlassen, so daß es nur kurzer Zeit bedürfen wird, um die Landwehr unter die Waffen treten zu sehen. Dieser Schritt muß als entscheidend angesehen werden. Ganz ungehörig wäre es aber, daraus folgern zu wollen, daß ihm, sobald die vermehrte Streitmacht beisammen ist, eine Kriegserklärung nachfolgen müßte. In diesem Augenblicke liegt dazu keine Veranlassung, keine Nothwendigkeit vor. Dessen ungeachtet verliert der Schritt dadurch nichts an seiner außerordentlichen Tragweite; er gewinnt an Wichtigkeit dadurch, daß er als Vertheidigungsmaßregel ausgeführt wird. Zwar hat Napoleon ernstlich und wiederholt die Versicherung abgegeben, sein italienischer Krieg bezwecke keine Eroberungen für Frankreich, und wenn man die äußerliche Veranlassung, wenn man den Anfang desselben nach der Lage der Dinge ins Auge faßt, so führt Napoleon mit seinem Alliirten scheinbar einen Defensivkrieg. Wohl aber nöthigt sich die Frage auf, wie lange und wann der Krieg diesen Charakter bewahren werde. Niemand wird etwas dagegen einwenden können, daß ein errungener Sieg gesichert, daß ein besiegter Feind zur Behauptung gewonnener Entscheidungen verfolgt werde. Aber eben so klar ist es, daß der siegreiche Feind aufhört, einen Defensivkrieg zu führen, wenn er im Verfolgen weder Maß noch Ziel zu halten weiß und sich durch keine Schranke zurückhalten läßt, um Terrain über Terrain zu ergreifen. Dann ist der Eroberungskrieg in voller Blüthe, und Niemand hat Bürgschaften, wo er aufhören werde, nachdem gegebene Worte so bald vergessen sind. Eine „Sicherungsmaßregel" ist unter solchen Umständen unerläßlich. Worauf sie sich erstrecken werde, zeigt das Programm der preußischen Politik, wenn auch in allgemeinen, so doch in sehr bestimmten Zügen. Nach allen Kundgebungen wird sich Napoleon wohl hüten, sich durch Verletzung des deutschen Bundesgebietes einen zweiten Feind aufzubürden; allein es kommt auch die europäische Rechtsfrage nebst dem Gleichgewichte in Betracht, und was nicht minder in die Waagschale fällt, der Fürst Gortschakoff hat sich in seinem Rundschreiben herausgenommen, sich als Interpret der Bundesartikel zu geriren, als ob Deutschland erst von Rußland die Parole erwarten müßte, nach der es zu handeln hat. Kann man auch nicht in allen Punkten mit den, in der so eben aus der Presse gegangenen Flugschrift: „Brennuszug u. Moskowiterthurm" (Berlin, bei Adolf) niedergelegten Anschauungen einverstanden sein, so dürfte über Anfang, Fortgang und Zweck der russisch-französischen Allianz doch kaum etwas Besseres geschrieben sein. Sie enthüllt die Gefahren, welche aus diesem Bündnisse Deutschland drohen; sie mahnt kräftig zur Einigung des deutschen Volkes; sie weist auf die Stellung hin, die Preußen nehmen, um Deutschland vor dem Jammer und Elend zu bewahren, worin es im Anfange dieses Jahrhunderts gekommen ist, und hält es für Recht, daß es in die bewaffnete Stellung getreten ist, um seinem Worte Nachdruck zu geben. Die Ereignisse aber werden nicht auf sich warten lassen, an denen sich der Beruf Preußens zu manifestiren hat.

— Die in der Mobilmachung begriffenen sechs Armeekorps sollen dem Vernehmen nach am Niederrhein und Main ihre Aufstellung erhalten, und zwar in der Weise, daß zwei große Korps je unter dem Oberbefehl des Feldmarschalls Frhrn. v. Wrangel und des Kriegsministers Generals von Bonin gebildet werden. — In militärischen Kreisen befriedigt die Maßregel nicht durchweg, weil man es dem Ernst der Situation für angemessen erachtet hätte, wenn gleichzeitig sämmtliche neun Armeekorps mobil gemacht worden wären. In Folge der Mobilmachung sind wiederum bedeutende Veränderungen in der Armee vorgenommen worden. Prinz Friedrich Wilhelm k. H. ist zum Kommandeur der 1. Gardedivision, GL. v. Bonin zum Kommandeur der 2. Gardedivision, GL. v. Schleemüller zum Kommandeur der Garde-Cavalleriedivision, und GM. Herwarth v. Bittenfeld zum Führer der Besatzung der Bundesfestung Mainz ernannt worden.

Frankreich.

Paris, 15. Juni. Man hält es nicht für unwahrscheinlich, daß der Kaiser die Zwischenzeit, welche die Belagerungs-Vorbereitungen am Mincio in Anspruch nehmen, benutzen werde, um einige Tage nach Paris zu eilen. Wie dem „Nord" von hier geschrieben wird, wird der Aufenthalt des Kaisers in Paris, wenn es überhaupt dazu kommt, nur von kurzer Dauer sein, da die Oesterreicher 300,000 Mann hinter dem Mincio zusammenziehen und jede Gelegenheit, einen großen Schlag auszuführen, benutzen werden."

Es scheint nicht, daß die Operationen der Franzosen am Mincio so bald beginnen sollen. Die Armee completirt ihre Belagerungs-Geschütze, und auch sonst erhält sie Verstärkungen. Die Reserve der Garde ist zum Theil bereits von hier abgegangen. Man hat ein Marine-Corps der Garde organisirt, das aus 800 Mann besteht, und welches bei den Flußübergängen thätig sein soll. Dasselbe wird dem kais. Hauptquartier folgen. Auch ein Corps von Hydrographen und Wasserbau-Ingenieuren ist nach dem Hauptquartier geschickt worden. Von des Kaisers Rückkehr wird noch immer gesprochen. Es ist die Rede davon, daß General Carrelet an Baraguay d'Hilliers Stelle den Befehl über das erste italienische Armeecorps übernehmen soll. Bekanntlich ist schon seit Beginn des Feldzuges Marschall Baraguay d'Hilliers von einem eben so hartnäckigen als schmerzlichen Fußübel heimgesucht.

Paris, 15. Juni. Die Börse bekam heute schon in den Coulissen Nervenzuckungen, auf die Nachricht hin, daß Preußen sechs Armeecorps mobil mache. Es bedurfte aller Anstrengungen, der für solche Fälle angestellten Financiers um der fallenden Krankheit einigen Einhalt zu thun. Man verbreitete außerdem von officieller Seite die Nachricht, morgen werde Pourtalès hier eintreffen, und beruhigende Explicationen geben. Beruhigend wirkte auch schließlich ein heutiger Artikel der Times, wie überhaupt das Zustandekommen des neuen Ministeriums Russell-Palmerston. Vielen Franzosen flößt indessen weder Russell noch Palmerston Vertrauen ein; ersterer hat bekanntlich keine Sympathien für Frankreich und seine jetzige Regierung, und Palmerston sei capable de tout. Man fürchtet namentlich, daß das jetzige englische Ministerium in Italien, und besonders im Kirchenstaat, die Revolution begünstigen werde; bereits sollen in England lebende italienische Demokraten, die sich bis jetzt zurückgezogen hielten, im Begriff sein, nach Italien zu reisen. Die Bewegung im Kirchenstaat machen der hiesigen Regierung um so mehr zu schaffen als die katholische Partei ihr wegen der Stellung des Papstes hart zu Leibe geht. Wenn freilich England und das protestantische Deutschland, in dieser Beziehung weniger gebunden sind, der französischen Regierung viele Schwierigkeiten mit dem Papste bereiten, so würde am Ende der französische Kaiser bonne mine à mauvais jeu machen, und den heiligen Vater — etwa nach Fontainebelau schicken, wo die Gemächer längst bereitet sind zur Aufnahme eines unbekannten hohen Gastes. — Was man von der baldigen Rückkunft des Kaisers gesagt hat, bestätigt sich nicht. Im Gegentheil soll er die Operationen an der Minciolinie leiten, während eine Flotte, wie man wissen will, nur einen Scheinangriff auf Venedig machen soll.

Großbritanien.

London, 13. Juni. Lord Palmerston, heißt es, wird in der nächsten Session sich zum Pair erheben lassen und an Lord J. Russell die Führerschaft im Unterhause abtreten, so wie ihm die Durchführung der neuen Reformbill anvertrauen. Aus diesem Abkommen geht hervor, daß von einer Reformbill in dieser Session keine Rede sein wird. — Zur Anerkennung ihrer Verdienste erhalten die vornehmsten der ausscheidenden Minister die in solchen Fällen üblichen Beweise der königlichen Huld. Wie man vernimmt, erhält Lord Derby den Hosenbandorden, Lord Malmesbury und Sir John Pakington erhalten das Großkreuz des Bath-Ordens. — Der Alles wissende, zuweilen jedoch gut unterrichtete „Advertiser" sagt: Die Königin, so versichert man uns, hat ein eigenhändiges Schreiben an den Marquis of Normanby gerichtet, um ihren Beifall über seine am Dienstag im Oberhause gehaltene Rede zu erkennen zu geben. Die Rede war entschieden proösterreichisch. — Der „Herald" spottet über das Bündniß zwischen Lord J. Russell und Lord Palmerston; es sei kein Freundschafts-, nur ein Convenienz-Verhältniß. Lord J. Russell möge von Lord Palmerston wie eine junge Dame zu ihren Eltern sagen: „Ich liebe ihn nicht, aber ich will's versuchen, und wer weiß — vielleicht werden wir am Ende doch miteinander glücklich." — „Chronicle" tröstet die Conservativen, indem es die Ueberzeugung ausspricht, daß Lord Palmerston das kleine Kapital von 13 Stimmen Majorität im besten Falle binnen wenigen Monaten verzehrt haben werde.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von Bedürfnissen für die Gemeinde-Anstalten pro 1. Quartal 1911 soll vergeben werden.
Angebote sind bis 15. Dezember d. J. an mich einzureichen.
Bedingungen können bei mir eingesehen werden.
Gemeinde-Vorsteher Jos. Jos. Jos.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 168. Montag den 20 Juni 1859.

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich. Der Preis für das Vierteljahr ist 1 fl. 30 kr. Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Für Regensburg werden solche in der Expedition, Gesandtenstraße Nr. 1, angenommen. Einrückungsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 kr.

Telegraphische Berichte.

Paris, 17. Juni. Der Kaiser ist heute Morgen 6 Uhr mit dem Prinzen Napoleon und dem Generalstabe nach Montebello abgereist, wohin er sich heute Abend begeben wird. Der Kaiser wird sich morgen früh nach Voghera begeben, wo er das Hauptquartier aufschlagen wird. Der Kaiser hat sich gestern Abend um 10 Uhr nach Alessandria begeben, wo er sich mit dem Prinzen Napoleon vereinigte. Der Generalstab begleitet den Kaiser. Der Kaiser wird heute Abend in Voghera eintreffen, wo er sich mit dem Marschall Vaillant und der Garde Alles Nähere. — Auf dem Bahnhof von Alessandria wurde der Kaiser von einer ungeheuren Menschenmenge mit Jubel empfangen.

Paris, 17. Juni. Der Kaiser und der Generalstab sind heute Morgen 6 Uhr in Montebello angekommen. Der Kaiser wird heute Abend in Voghera eintreffen, wo er sich mit dem Marschall Vaillant und der Garde vereinigen wird. Der Kaiser hat sich gestern Abend um 10 Uhr nach Alessandria begeben, wo er sich mit dem Prinzen Napoleon vereinigte. Der Generalstab begleitet den Kaiser. Auf dem Bahnhof von Alessandria wurde der Kaiser von einer ungeheuren Menschenmenge mit Jubel empfangen.

Paris, 18. Juni. Der Moniteur bringt folgende Depesche des Kaisers: Montebello, 17. Juni, 7 Uhr Abends. Ich bin heute Morgen 6 Uhr mit dem Generalstabe hier angekommen. Ich werde heute Abend in Voghera eintreffen, wo ich mich mit dem Marschall Vaillant und der Garde vereinigen werde. Ich habe gestern Abend um 10 Uhr Alessandria verlassen, wo ich mich mit dem Prinzen Napoleon vereinigte. Der Generalstab begleitet mich. Auf dem Bahnhof von Alessandria wurde ich

Sr. Maj. dem König zur Tafel nach dem Schlosse Nymphenburg geladen. Die Ernennung eines Staatsministers der Finanzen scheint neuerdings auf Hindernisse gestossen zu sein, denn es sollen einige höhere Finanzbeamte, welchen das Portefeuille angetragen wurde, keine Neigung gezeigt haben, dasselbe anzunehmen. In einer Zeit, in welcher der Staat so großer Finanzquellen bedarf, ist die Stelle eines Finanzministers allerdings keine beneidenswerthe.

Ein Finanzministerial-Reskript verfügt Folgendes: Forstamtsactuaren, Forstwärtern und Forstgehilfen, dann Forstpraktikanten und geprüften Forstlehrlingen, welche dermalen Militärdienst im vaterländischen Heere nehmen, sei dieß freiwillig oder dazu verpflichtet, soll auf Ansuchen, nach vollendeter Militärdienstzeit oder auch bei früherer Beurlaubung der Rücktritt in den Staatsforstdienst und die Wiederverwendung in ihrer bisherigen Eigenschaft auf in Erledigung kommenden Dienstesposten vorbehalten sein, wenn sie fortan körperlich tauglich und durch ehrenvollen Abschied oder auf sonstige Weise sich als vollkommen würdig, befriedigend auszuweisen vermögen. Ebenso ist denjenigen Forstamtsaktuaren, Forstwärtern u. Forstgehilfen, welche auf die Dauer des Krieges freiwillig oder als militärdienstpflichtig im Heere Dienste leisten, ihre Militärdienstzeit als forstliche voll anzurechnen. Die Dienstesposten der freiwillig beim Militär eintretenden Forstamtsaktuare, Forstwärter und Forstgehilfen sind sofort zu besetzen, während jene der nur noch kurze Zeit militärdienstpflichtig wirklich aufgerufenen Forstbediensteten, soweit es die Rücksichten auf den Dienst gestatten, und so lange nicht anders verfügt wird, aushilfsweise durch Verweser, mit Einweisung in die statusmäßigen Gehaltsbezüge, versehen zu lassen sind.

*Regensburg, 19. Juni. Das gestern berichtete russische Rundschreiben hat sowohl in Berlin als in London sehr unangenehm berührt, und wie wir vernehmen, hat sowohl das preußische als das englische Cabinet die Sache nicht stillschweigend hingenommen. England und Preußen ließen den Fürsten Gortschakoff wissen, daß ihnen das russische Rundschreiben als der neutralen Stellung durchaus zuwider erscheine, die Rußland in dieser Angelegenheit einzunehmen erklärt habe. Aehnliches scheint man auch in Paris erklärt zu haben, und fallen diese Eröffnungen in die Tage nach der Schlacht bei Magenta. Sowohl Rußland als Frankreich scheinen hierauf die Antwort nicht schuldig geblieben zu sein, und in Folge dessen kam es zu ernsten Erörterungen im Schoße der preußischen Regierung. Die Vertreter Preußens in Frankfurt und London, die Herren von Usedom und Bernstorff, wurden nach Berlin berufen, wo sich Herr v. Pourtales, der preußische Gesandte in Paris, schon seit längerer Zeit befand, und aus den Berathungen, welche zwischen diesen Diplomaten und dem Ministerium gepflogen wurden, scheint der Beschluß der Mobilmachung hervorgegangen zu sein. Frankreich und Rußland hatten Preußen und den übrigen deutschen Regierungen ein Schach geboten, das nicht unerwiedert bleiben durfte. Der erste russisch-französische Versuch, Deutschland einzuschüchtern, mußte als ein Eingriff in die Willensfreiheit der deutschen Regierungen und Völker aufgefaßt und zurückgewiesen werden. Ein Volk von der Größe und Macht der Deutschen darf sich nicht einschüchtern lassen, und der Würde der deutschen Nation vollkommen entsprechend, hat die preußische Regierung dieses beleidigende Ansinnen der russisch-französischen Politik abgelehnt. In nächster Woche wird der Bundestag in Frankfurt eine Sitzung abhalten, und man versichert, der preußische Bundestags-Gesandte werde in dieser Sitzung die geeigneten Anträge stellen. Wahrscheinlich ist, daß sie eine Mobilisirung der deutschen Bundes-Contingente verlangen werden. In den deutschen Staaten ist in dieser Beziehung längst Alles fertig, und wenn Preußen will, so wird innerhalb vierzehn Tagen im ganzen Deutschland eine ungeheure, noch nie gesehene militärische Bewegung sich kundgeben. Eine Million streitbarer Männer wird zum Gewehr greifen und sich binnen unglaublich kurzer Zeit auf den im voraus bestimmten Punkten an den Grenzen im Osten und Westen concentriren. Wir wissen nicht, ob die Dinge so schnell gehen werden, aber wir besorgen nicht, daß es anders kommt. Die großartige bewaffnete Vermittlung, welche Preußen mit Hilfe Oesterreichs und aller übrigen deutschen Staaten in Scene zu setzen auf dem Punkte steht, paßt nicht in das Programm der russisch-französischen Politik, welche Deutschland stets nur zerfahren, innerlich gebrochen, führer- und thatenlos will. Das Einschreiten Deutschlands entreißt Frankreich die Früchte des Sieges, und zerstört die Plane, die Rußland auf den Sieg gebaut. Sie werden nie zugeben, daß auf Kosten ihres Ehrgeizes der Wille Gesammt-Deutschlands in einer großen europäischen Frage entscheidet. Und sind die Dinge einmal auf diesem Punkte angelangt, dann wird auch England, trotz Russel, Palmerston und Quäkerthum, heraus müssen aus seiner Neutralität; denn, auf die Landmacht Gesammt-Deutschlands gestützt, ist die britische See-Macht souverän auf allen Meeren und kann England den Gewinn sich holen, auf den es ohne Deutschlands Aufraffung verzichten muß, weil es mit Frankreich nicht gehen kann, und allein, ohne selbst die größte Gefahr zu laufen, dem russisch-französischen Complote nicht entgegentreten kann, welches die Freiheit und Unabhängigkeit der germanischen Welt mit der Wucht seiner Waffen und der List seiner Diplomatie zu unterdrücken droht.

(Oesterreich.) Wien, 16. Juni. Die unerwartet schnelle Räumung von Ancona, Bologna und Piacenza erhöht die Bestürzung, welche hier ziemlich allgemein herrscht. Befremden muß es allerdings, daß namentlich der letztgenannte Platz, an dessen Befestigung so viel gewandt worden, ohne Widerstand dem Feinde überlassen wird. Aber gerade in dem Ueberraschenden der Maßregel liegt auch das Beruhigende, insofern sie ein Beweis dafür ist, daß man das bisher befolgte, und nun doch wohl allseitig als durchaus verfehlt erkannte System aufgegeben habe, der Aufreibung einzelner Korps vorzubeugen und eine wirkliche Concentrirung an die Stelle der berufenen Gyulay'schen treten lassen will. Ein Opfer, zu rechter Zeit gebracht, verschafft ja oft den Sieg, das weiß jeder Schachspieler, u. wir wollen hoffen, daß Piacenza diese Opfergabe sei. — Man erinnert sich, daß der Bericht des FZM. Gyulay über die Schlacht bei Magenta einen indirecten Vorwurf gegen die Führer des ersten und zweiten Armeekorps enthielt; er sagt ziemlich deutlich, der eigenmächtige Rückzug derselben habe es ihm unmöglich gemacht, am 5. noch einmal anzugreifen. Wie behauptet wird, wollen die FML. Clam und Lichtenstein, welche hiedurch getroffen werden, den Zusammentritt eines Kriegsgerichts beantragen, das die Prüfung ihres Verhaltens vornehmen hätte. Hier in Wien wird angeblich in den letzten Tagen die Stimmung sehr genau beaufsichtigt und man munkelt sogar von Verhaftungen. — Die Uebernahme des Commandos durch den Kaiser wird nun für eine mildere Formel der Uebertragung desselben von Gyulay auf Heß gehalten.

Wien, 17. Juni. Nach einer Berner Depesche haben wir gemeldet, daß die Dictatur Viktor Emanuels auch in Forli, Faenza und Imola ausgerufen wurde. Dem ist hinzuzufügen, daß Perugia sich im Aufstande befindet und der dortige Delegat genöthigt war, mit der schwachen, nur aus zwei Compagnien bestehenden Garnison sich zurückzuziehen. Bologna hat eine Deputation an Victor Emanuel angeordnet, und erwartet mit Spannung deren Rückkehr. Wahrscheinlich wird der sardinische König auch diese Diktatur mit dem bisjetzt beliebten Vorbehalt „für die Dauer des Krieges" annehmen. Mit Ausnahme der Stadt Rom, von deren Pronunciamiento wir übrigens bei der dort herrschenden Aufregung auch bald hören dürften, und des Königreichs Neapel, ist also in ganz Italien die sardinische Herrschaft wenigstens zeitweilig etablirt. Das Uebrige würde das Resultat weiterer Siege sein. Demnächst wird es trotz Neutralität auch im Neapolitanischen losgehen, wenigstens gährt es schon bedeutend in Sicilien. In Mailand ist ein Dekret Viktor Emanuels erschienen, wodurch die neue Civil-Organisation der Lombardei angeordnet wird. Die nichtitalienischen Beamten sollen abgesetzt und auch die italienischen Vorgesetzten der von der österreichischen Herrschaft befreiten Provinzen ihrer Stellen, die sie vom Kaiser von Oesterreich erhielten, verlustig erklärt werden. Allen diesen Thatsachen gegenüber und angesichts der bevorstehenden Reclamationen Preußens, läßt das Tuilerien-Cabinet in allen Tonarten erklären, daß Frankreich keine Vergrößerung will, und daß der Kaiser, ferne davon, irgend welche Throne für seine Verwandten in Italien gründen zu wollen, nichts sehnlicher wünscht, als Italiens Befreiung — und sonst auch gar nichts — durch einen rasch geführten Krieg schnell zu erzielen. Sollte irgend eine mächtige neutrale Macht, z. B. Preußen, sich in der Lage befinden, ihre Vermittlung anzubieten, so würde die französische Regierung bereit sein, sich zu verpflichten, Italien, wenn erst dessen Unabhängigkeit gesichert ist, vollständig sich selber zu überlassen. Hätte die preußische Regierung diesen Versicherungen Glauben geschenkt, oder wäre sie mit ihren Ansichten in Paris durchgedrungen, sie hätte sicher nicht mobil gemacht.

Meran, 10. Juni. Gestern um 12 Uhr Mittags, sind Se. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog-Statthalter in Landesvertheidigungs-Angelegenheiten von Botzen über Lana nach Meran gekommen. Das Erscheinen des Herrn Erzherzogs hat große Freude und gute Erfolge hervorgerufen. Von Schenna zurückkehrend, sind Se. kais. Hoh. um 7 Uhr Abends wieder nach Botzen gefahren. Und nun erhebt sich das allzeit schuß-

fertige Burggrafenamt: die Schützen-Compagnien von Partschins, Algund, Meran, Mais und Schenna ordnen sich und werden in den ersten Tagen der nächsten Woche schon bereit sein, den Befehl zum Auszuge erwarten zu können. Auch die markigen Männer des geschichtlichen Passeirer Thales greifen, im Geiste Hofers, den Blutzeugen von Tyrol, schon zu den Waffen und werden kommende Woche die bedrohten Grenzen unseres Vaterlandes besetzen. Ebenso Lana unter dem kampfesmuthigen Hauptmann, dem jungen Grafen v. Brandis. Aus verläßlicher Quelle wissen wir auch, daß das ganze deutsche Südtyrol diesem erhebenden Beispiele zu folgen bereit ist.

Triest, 15. Juni. Heute früh beschäftigte sich Graf Schlik noch mit Vertheidigung unserer Küsten, und jetzt 2 Uhr Nachmittags, ist er bereits nach Verona abgereist um das Commando der zweiten Armee zu übernehmen. Diese Ernennung wurde schon bei den hier garnisonirenden Militärs mit Jubel begrüßt — denken Sie sich erst die Freude der ihm untergeordneten Truppen in Italien! Zum Commandirenden hier ist Feldmarschall-Lieutenant Graf Degenfeld ernannt, der sich ebenfalls großer Sympathien erfreut. — Heute ist ein sächsischer Officier hier durch nach Italien, der die langsame Mobilisirung der deutschen Bundesarmee nicht erwarten kann, u. in unsere Armee als Offizier eintritt.

* (**Preußen.**) Berlin, 16. Juni. Die Vorbereitungen für die Mobilmachung sind in einer Weise getroffen, daß mit dem 1. Juli die Mobilmachung der betreffenden sechs Armeecorps bewirkt sein wird. Zur Vollziehung der ergangenen Befehle ist bereits alles im vollem Gange. Wie man hört, wird das Gardekorps in die Gegend von Erfurt rücken, während das 5. Armeekorps (Provinz Posen) hieher nachrücken wird. Man vermuthet, daß in letzterem Falle ein Theil des 2. Armeekorps (Pommern) den Garnisondienst in der Provinz Posen versehen wird. Man will wissen, daß der Prinz Friedrich Karl ein höheres Commando erhalten wird. Bekanntlich hat derselbe bisher eine Division kommandirt. Die Zahl der Geistlichen, welche den beiden Feldpröbsten zur Seite stehen sollen ist ansehnlichst vermehrt worden. In Bezug auf das Medizinalwesen für das Heer ist alles bereits auf das Vorsorglichste eingerichtet. In Betreff der noch bevorstehenden Beförderungen im Heere sind die Ernennungen, wie man hört, bereits erfolgt. Die Veröffentlichung dürfte deßhalb bald zu erwarten sein. Man spricht von Veränderungen hinsichts des Kommandos über einzelne Armeekorps. Die nicht in Abrede zu stellende Ueberraschung, welche der Befehl zur Mobilmamung von 6 Armeekorps bei einem Theile der hiesigen Bevölkerung hervorgerufen hat, beginnt jetzt bereits einer gerechten Würdigung der von der Regierung getroffenen Maßnahme zu weichen, seit man weiß, daß dieselbe den Frieden, und nicht den Krieg bezweckt. In Betreff der Friedensvorschläge, welche Preußen machen wird, ist selbstverständlich noch nichts Näheres bekannt. Die drei Großmächte Preußen, England und Rußland begegnen sich in dem Wunsche nach baldiger Wiederherstellung des Friedens. Bei der Verschiedenheit des Standpunktes aber, welchen diese Mächte der italienischen Frage gegenüber einnehmen, werden grosse Schwierigkeiten in Betreff eines Zusammengehens zum Zwecke der Wiederstellung des Friedens sich voraussichtlich herausstellen. Preußen wird, wie zu vermuthen ist, auch den Fall scharf ins Auge zu fassen haben, ohne die Mitwirkung Rußlands und Englands den Frieden von seinem Standpunkte aus zu vermitteln und bei diesem Streben sein eigenes wie das Gewicht Deutschlands in die Wagschale zu legen. Der ganzen Natur der Sache nach kann dieß aber nur eine bewaffnete Vermittlung sein, wie es von allen Einsichtsvollen jetzt auch erkannt wird.

Frankreich.

Paris, 16. Juni. Mehr denn bisher sind jetzt alle Blicke nach Deutschland gerichtet, jetzt, da man auch in den weitesten Kreisen über die Haltung Rußlands und Englands in's Klare gekmmen ist. Rußland hat nicht nur seine Neutralität, sondern auch den Wunsch ausgesprochen, den Krieg in Italien lokalisirt, Europa vor einer allgemeinen Erschütterung bewahrt zu sehen. In England, wo keine Staatskanzlei den Ton angibt, sondern die Nation das erste und letzte Wort hat, ist durch den Ministerwechsel besser und deutlicher, als durch alle Noten die Politik ausgesprochen, welche das Land festzuhalten gedenkt. Es ist keine Neutralität des Unwillens gegen beide Theile, wie sie Lord Derby verstanden, der seine Antipathien gegen beide im Streit begriffene Theile, mit mehr Offenheit als staatsmännischer Klugheit aussprach, sondern eine Neutralität der Sympathie für Frankreich und Italien und auch für Oesterreich, wie das Lord J. Russell ausgesprochen. Was wird Preußen unter diesen Umständen thun, Preußen, das an der Spitze Deutschlands zu stehen berufen ist, und dem folglich Deutschland folgen wird? Das ist die Frage, die sich jeder stellt, dem die gegenwärtigen Ereignisse nahe gehen. Gestern trug man sich, besonders an der Börse mit dem Gerücht, daß zwischen Preußen und Oesterreich ein Offensiv- und Defensiv-Bündniß zu Stande gekommen sei. In eingeweihten Kreisen will man zwar wissen, daß dieses Gerücht alles Grundes ermangele; man hofft sogar, daß Preußen der Politik Englands folgen, und auf einen nahen Frieden eher, als auf eine Ausdehnung des Kriegs hinarbeiten werde; allein die Handeltreibenden, die Gewerbsleute aller Art vermögen doch nicht, sich aller Unruhe zu entschlagen, wenn sie die populäre Aufregung in Deutschland in Erwägung ziehen. Mir geht die Versicherung zu, daß eine lange Unterredung zwischen dem Grafen Walewski und dem Vertreter der preußischen Gesandtschaft stattfand, in welcher sich die beiden Diplomaten leiblich verständigt haben. Der französische Minister soll dem Vertreter Preußens noch einmal, der Himmel weiß zum wie vielsten mal, die feierliche Versicherung gegeben, daß der Kaiser Napoleon nichts sehnlicher wünscht, als Deutschlands Einheit und Größe, wodurch die europäische Civilisation gegen mancherlei drohende Gefahren sicher gestellt würde, und daß ihm der Frieden und das gute Einverständniß mit Deutschland am Herzen liegt. Der Kaiser wisse zudem, soll der Minister nicht undeutlich zu verstehen gegeben haben, daß ganz Europa gegen ihn wäre, sobald er einen Schritt gegen Deutschland wann immer zu thun wagte; aber es sei gewiß, daß sich Deutschland um den Vortheil der europäischen Theilnahme brächte, wenn es sich zum Angriff auf Frankreich, das keinem deutschen Interesse nahe trete, hinreißen ließe. Wenn das kaiserliche Frankreich für Deutschland gefährlich sein könnte, so wäre es sicher weit eher angegriffen als angreifend. Diese Andeutungen des Grafen sollen alsbald nach Berlin geschickt worden sein. (Die trotz dieser Andeutungen angeordnete preußische Mobilmachung scheint zu beweisen, daß man in Berlin von Walewski's Versicherungen nicht überzeugt worden ist

Der Neuen Preußischen Zeitung schreibt man aus Paris vom 14. Juni: „Ein französischer Stabsoffizier hat die einzige österreichische Fahne, welche in der Schlacht von Magenta erobert wurde, nach Paris gebracht. Es ist die Fahne des 9. Regiments, welches fast ganz aufgerieben worden war. Die Fahne ist nicht erobert, ist auf einem Haufen von Leichnamen gefunden worden. In den Briefen der französischen Officiere herrschte nur Eine Stimme über die Tapferkeit der österreichischen Soldaten. Die französische Armee in Italien wird bedeutende Verstärkungen erhalten, auch an Officieren. Unter den Zöglingen der Militärschule von St. Cyr soll eine außerordentliche Promotion stattfinden. — Die schwimmenden Batterien haben Toulon verlassen; sie müssen am 20. Juni vor Venedig eingetroffen sein."

Schweiz.

Bern, 17. Juni. Vorgestern hat der Bundesrath beschlossen, weitere $2^1/_2$ Bataillone unserer Tessiner Grenzbewachung zu entlassen, würde aber ohne Zweifel die Maßregel nicht getroffen haben, hätte er gewußt, was seit gestern Abend die Erwartung in besondern Anspruch nimmt. Eine Depesche von der Bündnergrenze meldete nämlich gestern Nachmittag, „es heiße" die Oesterreicher seien über das Stilfserjoch in's Veltlin eingerückt, und heutige Berichte bestätigen diese Angabe. Ueber die Stärke des bereits bis Tirano vorgedrungenen Korps haben wir noch keine Mittheilungen; aber wenn es die Avantgarden des unter dem Erzherzog Albrecht stehenden Kontingentes wären, wenn dieser der Adda entlang die Franco-Sarden in der Flanke fassen sollte? Dann wäre die Raschheit, mit der die Oesterreicher ihren Rückzug auf den Mincio bewerkstelligt, zur Genüge erklärt und die Alliirten könnten zusehen, wie sie einem von ihnen schwerlich erwarteten Manöver gegenüber sich zu stellen hätten.

Italien.

Neapel, 11. Juni. Das neue Ministerium ist ernannt. Hier die vollständige Ministerliste: Filangierie, Präsident und Kriegsminister; Rosica, Inneres; Casella, Polizei; Liguoro, Finanzen; Caraffa, Aeußeres; Galotti, Justiz; Ajossa, öffentliche Arbeiten; Cumbo, Sizilien; Bracco, Marine; Scorza, geistliche und Unterrichts-Angelegenheiten. Man ist sehr zufrieden damit, um so mehr, als sich die vier erstgenannten und Cumbo, besonders aber der Ministerpräsident, bereits als tüchtige, liberale Männer bewiesen haben. Die erste Maßregel betraf die politischen Gefangenen, von denen 168 in Freiheit gesetzt wurden. Den Verbannten wird man auf Verlangen die Rückkehr nach dem Königreich gestatten. Andere Maßregeln werden erwartet.

Todes-Anzeige.

Ergeben in den allerheiligsten Willen Gottes und gestärkt durch wiederholten Empfang der hl. Sterbsakramente ist heute am hl. Dreifaltigkeitssonntage, Morgens 7½ Uhr mein lieber Sohn,

Anton Geißler,

nach mehrmonatlichem Lungenleiden, sanft u. ruhig, im 18. Jahre seines Alters in die Ewigkeit hinübergeschlummert.

Sein reiner stiller Wandel und seine fromme Geduld unter dem schweren Kreuze langen Siechthums geben mir die Zuversicht, daß er, wenn auch frühe, doch in Gott selig vollendet habe.

Indem ich, hartgebeugt und tieftrauernd, diesen neuen und so schmerzlichen Verlust allen unsern Verwandten, Bekannten und Freunden zur Anzeige bringe, bitte ich für die Seele des Dahingeschiedenen um frommes Gedenken im Gebete, für mich stilles Beileid.

Regensburg den 19. Juni 1859.

Peter Geißler,
bgl. Schneidermeister,
auch im Namen der übrigen Verwandten.

Das Leichenbegängniß findet Dienstag den 21. Juni, Morgens 9 Uhr, vom Friedhofe der obern Stadt aus statt, worauf sofort der Seelengottesdienst in St. Emmeram abgehalten wird.

Danksagung.

Allen werthen Verwandten, Freunden u. Bekannten, welche sowohl während der Krankheit als auch bei der Beerdigung unserer innigstgeliebten Gattin und Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Magdalena Liebel,

geb. Hießleitner,
Amtsdienersgattin,

so liebevolle Theilnahme bezeigten, insbesondere ihrem hochw. Herrn Beichtvater für die vielen und trostreichen Zusprüche sagen wir unsern tiefgerührten Dank mit dem Wunsche, Gott wolle sie noch lange vor ähnlichen Trauerfällen bewahren und bitten um ferneres Wohlwollen.

Regensburg den 19. Juni 1859.

Die tieftrauernden
Hinterbliebenen.

Verein zur Entschädigung der Geschwornen.

Mittwoch den 23. Juni,
Nachmittags 2 Uhr,
Ordentliche

Generalversammlung

im großen Sitzungssaale des Rathhauses, wozu die Vereinsmitglieder eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Dietlsche Bierbrauerei,
weißes Bräuhaus.

Heute Montag

Namens-Fest

mit Harmoniemusik, wobei ausgezeichnetes Bier verabreicht wird.

Montag den 20. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr, werden in der **Fikentscherschen Schneidmühle,** oberhalb Sallern, mehrere Parthien **eichene Schwartlinge** gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Preßhefe

in frischer Sendung und bester Qualität ist täglich zu haben, das Loth zu 2 kr. bei Magdalena Ziegler, wohnhaft im Hause des Herrn Semmler Schuhmacher, gegenüber dem Niedermünsterbräuhause, 2 Stiegen hoch.

Zwei schwarze, mit weißer Brust, zehn Wochen alte **Königsbündchen,** schönster Race, sind zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Im Auftrag des k. Bezirksgerichts und mit Einverständniß der Erbsinteressenten werden **Montag den 20., Dienstag den 21. und Mittwoch den 22. Juni,** jedesmal Nachmittags 2 Uhr, in Lit. B. Nro. 64 zu ebener Erde, im Dr. Rudhart'schen Hause am Haidplatz die Verlassenschaftseffekten des verstorbenen wohlgebornen Herrn

M. B. Lilienthal,

Bürgers und Fabrikanten dahier,

bestehend in einer goldenen Vorsteknadel mit einem großen Brillanten, goldenen Siegelring, detto Ketten, silbernen Bestecken, detto Vorleg-, Eß- und Kaffeelöffeln, Dessertmessern und Salzbüchsen, silbernen Bechern und Leuchtern, einem Rubinglas mit Silber beschlagen, mehreren silbernen Gegenständen, namentlich zum Religionsgebrauch, silbernen Borten, mehreren rothseidenen, noch neuen Kirchenstoffen mit Gold durchwirkt, Stockuhren und einer Hänguhr von Seyffert, welche 3 Monate geht, Spiegeln, Kanapees und Sesseln mit Leder bezogen und Roßhaaren gepolstert, einem Fauteuil, runden, eckigen und Waschtischen, einem Etager, Kommoden und Kleiderkästen, Bettläden, sämmtliche Meubel von Nußbaumholz, reinlichen Betten, Roßhaar- und Strohmatratzen, reinlicher Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Vorhängen, Porzellangegenständen, worunter noch altes Porzellan ist (Roccoco), mehreren verschiedenen Gläsern und Küchengeschirr, kupfernen Kesseln und Kasserols, zinnernen Schüsseln und Tellern, messingenen Pfannen und Leuchtern, einem neuen 3rädrigen Wägel zum Selbstfahren, Reisekoffern, nebst noch vielen hier nicht genannten Gegenstäden an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

Thaller, Auktionator

Montag den 20. Juni,
Nachmittags 2 Uhr, wurden in Lit. A. 151 in der Lederergasse verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in Kanapee's u. Sesseln, Kommodkästen, Bettstätten, verschiedenen Hausgeräthschaften von Zinn, Kupfer, Messing, Porzellain, reinlichen Betten, Bildern unter Glas und Rahmen, Sägen, mehreren Hundert Quadratfuß Fourniere von verschiedenem Holze, nebst noch vielen hier nicht benannten Gegenständen an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber ladet ein

Math. Neumayer,
Auktionator.

Offert.

Für **Kleidermacher** gibt es im Gewerbssprengel Kelheim bei mehreren Meistern gute Arbeit, Lohn bis zu 45 kr. per Tag. Weitere Aufschlüsse gibt auf francirte Briefe

S. Hofbauer, Vorsteher
der Schneider in Kelheim.

Verkaufs-Anzeige.

In Stadtamhof, Haus Nro. 63 am Grieß, sind einige Tausend Stück **Latten** von verschiedener Länge sehr billig zu verkaufen. Auch sind Föhren- und Fichten-Läden billig zu verkaufen.

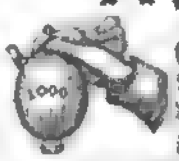
Ein schönes **Bett,** eine polirte **Bettlade** und ein guter **Kleiderkasten** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

In einer Stadt der Oberpfalz, wo sich kein ärztliches Individuum befindet, ist ganz allein ein reale **Badergerechtsame** zu verkaufen. Näheres in der Exp.

Verlorenes.

Gestern morgens, ungefähr 11 Uhr, wurde vom Gasthaus zum Neuhaus außerhalb Stadtamhof bis Mitte Stadtamhof ein goldenes **Kettchen** mit großem gestrenen Hacken verloren. Man bittet um Rückgabe gegen sehr gute Belohnung in der Exped. u. zwar um so mehr, da es ein theures Andenken ist und warnt zugleich vor Ankauf.

Kapitalgesuch.



1—5000 fl. werden zur ersten und einzigen Stelle auf ein Anwesen mit bedeutenden Feldgründen in nächster Nähe der Stadt aufzunehmen gesucht. Näh. i. d. Exp.

10—12000 fl. werden gegen ausreichende hypothekarische Sicherheit und 4½proz. Verzinsung ohne Unterhändler alsbald aufzunehmen gesucht Näh. in der Exp.

Kapitaloffert.

2000—2500 fl. liegen zum Ausleihen auf Feldgründe zur guten Hypothek sogleich bereit N. in der Exp.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts wird **Mittwoch den 22. Juni** Nachmittags Schlag 1 Uhr im Hofe des Dominikaner-Bräuhauses ein Leiterwagen mit Ketten, 3 Zugpferde, eine Chaise, eine Windmühle, ein Schnittstuhl, ein Pflug, eine Hänguhr und zwei Klafter weiches Scheitholz an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

Thaller, Auktionator.

Dienstoffert.

Es wird eine Laden-Magd bis Ziel Jakobi in Dienst zu nehmen gesucht, welche sich vorzüglich über Treue, Fleiß, gutes und sittliches Betragen hinlänglich ausweisen kann, auch in der gleichen Eigenschaft schon gedient hat und sich ebenfalls allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht. Näh. in der Exp.

Eine Oekonomie-Köchin wird gesucht. Näh in C. 120, 1. Stock.

In D. 89 sind mehrere Wohnungen an ruhige Familien bis Ziel Jakobi zu vermiethen.

Gott segne die edlen Gaben

für die im gerechten Kampfe verwundeten österreichischen Krieger und für die armen Hinterlassenen der im Kampfe Gefallenen!

An freiwilligen Liebesgaben gingen ein.

Transport 42 fl. 15 kr.

Motto: Nur durch brüderliches und festes Zusammenhalten aller Stämme deutscher Zunge, ohne jede kleinliche Eifersüchtelei, kann Deutschland seine mächtigen Feinde besiegen. 1 „ 45 „

Summa 44 fl — kr.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. Hierl m. Gem. Brauereibes. v. München. Courtin, Dir. v. Pappenheim. Diedrich v. Aachen, Seel v. Elberfeld, Heer m. Fam. v. d. Schweiz. Fürstenberg v. Basel, Meyer, v. Berlin, Hilpert, v. Mainz, Gaudart, v. Elberfeld. Kaudler m. Fam. v. Pest, Kfl. Ritter v. Hinzberg m. Diener, k. Oberlieut v. Wien. Marschick, k. Lieut. v. Rastatt Pregel m. Gemahlin, Priv. v. Frankfurt

(Dr. Heim.) HH. Frank v. Berlin, Marien, v. Gammersbach, Walter v. Cöln, Kfl.

(G. Bär) HH. Springer, Kfm v. Fürth. Doerr, Uhrfabr. v. Triberg Berger, v. Oberellenbach. Weigl v. München. Dietschel v. Neuburg a/W. Bräumst. Geißler, Postb. v. Kodlschau Oetler, Fabrik. v. Wilshofen. Hoffmann v. Schwidtmühlen, Zollner v. Bruck. Reil v. München, Priv. Pfeifer, Buchhd. v. Bilsbiburg. Suter, Porzellaindreher v. München.

(Post.) HH. Pfeifer, Fabrik., Alsen, Kfm., Gerber, Ingen., v. Nürnberg. Mack, Kfm. von Mördlingen. Hohmann, Lehrer v. Ravensburg. Onder, Oekon. v. Landshut. Starnberg, Kfm. v. Hamburg.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 169 **Dienstag den 21. Juni** **1859.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. —
Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Telegraphische Berichte.

☞ Turin, 18. Juni, 11 Uhr 15. M. Morgens: Die sardinische Armee nahm am 14 d. an der Mella bei Brescia Stellung. Es wurden Truppen abgeschickt, um die Päße am obern Oglio zu beobachten. Garibaldi rückte am 15. gegen Lonato vor. Die Oesterreicher sollen mit starker Nachhut in Castelnedolo und Montechiari*) concentrirt sein. General Urban besetzte am 14. d. Capriano, verließ es aber in folgender Nacht.

☞ Wien, 19. Juni. Verona, 18. Juni. Der Kaiser war Morgens zu Lonato,**) und inspicirte die Lagertruppen des 7. und 8. Armeecorps. Tausendstimmiger Jubelruf, gehobenste Zuversicht.

☞ Bern, 19. Juni. Garibaldi ist bis Lonato vorgedrungen. Die Gemeinden des rechten Tiberufers in Rom haben den Anschluß an die Sache Victor Emmanuels erklärt.

Brüssel, 20. Juni. Hiesige Blätter lassen sich aus Berlin melden, die Integrität des Territorialbestandes Oesterreichs sei die Grundlage der von Preußen versuchten bewaffneten Vermittlung. Aus Italien vernimmt man, daß von päpstlicher Seite eine Verwahrung gegen die auf päpstlichem Gebiete stattfindenden Werbungen und Rüstungen eingelegt worden sei. Zwischen Ludwig Napoleon und Victor Emanuel soll wegen der Ansprüche des letzteren auf ganz Italien eine kältere Stimmung eingetreten sein.

London, 17. Juni. Die Hauptposten im Cabinete sind, sowie gestern mitgetheilt wurde, besetzt. Außerdem erhält der Herzog von Newcastle die Colonien, Argyll das Geheimsiegel, Cobden den Handel, Gibson das Armee-Amt, Cardwell die öffentlichen Staatsarbeiten, Frey die Kanzlerstelle für Lancaster, Woodhouse das Unter-Staats-Secretariat der auswärtigen Angelegenheiten.

Paris, 18. Juni. Der Indépendance wird telegraphirt: Der heutige Moniteur bringt in zwei kaiserlichen Decreten die Ernennung des Generals Letang zum interimistischen Ober-Commandanten der Divisionen des Westens (Armee von Tours, bisher unter Marschall Baraguay d'Hilliers), und des Generals Carrelet zum Ober-Commandanten der Divisionen des Südwestens (Armee von Toulouse, bisher unter Marschall Bosquet.)

Paris. Acht Personen sind während des Gefechts bei Montebello in einer Pächterwohnung des Dorfes Toricella verhaftet und füsilirt worden, und zwar auf Befehl des FML. Urban. Von den Bewohnern des Gehöftes war auf die Oesterreicher geschossen worden — Die „Gazette de France" betrachtet die aus Preußen in Paris angelangten Nachrichten als sehr bedenklich. Der Siècle erinnert Deutschland daran, daß Frankreich den Weg nach seinen Hauptstädten kenne.

Vom Kriegsschauplatz.

Die offiziell aus Verona gemeldete Nachricht von der Allerhöchsten Annahme der vom Commandanten der zweiten Armee, Graf Gyulai, angebotenen Entlassung bezeichnet einen Wendepunkt in der Entwicklung der Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze. Wie der Kriegsschauplatz ein anderer, so wird auch die Kriegführung eine andere sein, und die großartige Heeresmacht, die in diesem Augenblick bereits an der Etsch und am Mincio angesammelt ist, erlaubt gegen den herandringenden Feind furchtbare Schläge zu führen. Das operirende Hauptquartier der österreichischen Armee befand sich am 12 l. M. in Verelanova und sollte am 13. nach Castenedolo, unweit Brescia, verlegt werden. Zwischen Chiese und Mincio werden die nächsten Kampfe stattfinden. Sehr viel hängt von der Methode der Kriegführung, welche befolgt wird, ab. Die feindlichen Massen haben in den letzten 10 Tagen große Strapazen zu bestehen gehabt. Der angestrengte Marsch, die Schwierigkeiten der Verpflegung lassen annehmen, daß sie in einem etwas erschöpften Zustande und nur allmälig am Mincio erscheinen. Starke, mit überlegener Macht ausgeführte Offensivstöße gegen den seine Massen nur langsam zusammenziehenden Feind können wichtige Entscheidungen herbeiführen. Die österreichische Armee befindet sich in der unmittelbaren Nähe ihrer Hilfsquellen, die Verluste, die sie erlitten, sind leicht ersetzt, und ihre Stellung ist eine außerordentlich günstige. Sie vermag den Feind zu schlagen, bevor er Peste gefaßt und seine Verstärkungen herangezogen, bevor er Dispositionen getroffen, um seinen Angriff am Mincio durch einen Angriff zur See auf Venedig und durch die Diversion des Corps des Prinzen Napoleon zu unterstützen. Gelingt es, den dießseits des Mincio sich ansammelnden feindlichen Massen eine Niederlage beizubringen, so ist das Schicksal des Feldzugs entschieden, denn der Rückzug eines Flügels der Franco-Sarden macht ihren ganzen Plan zu nichte und gestattet die Vertreibung des vom Süden minder stark heranrückenden Feindes. Wir sind daher keineswegs der Meinung, daß noch vierzehn Tage vergehen müssen, bevor auf dem Kriegsschauplatze neue Kämpfe stattfinden. Es muß im Gegentheile schon früher mit aller Macht vorgegangen werden, wenn die zu erzielenden Resultate der Macht und Tapferkeit des österreichischen Heeres entsprechen sollen.

(Unruhen in Venedig.) Vom Militär-Gouverneur der Stadt und der Provinzen von Venedig, FML. Aleman, ist die nachfolgende Kundmachung erschienen: „Ich habe bis jetzt der Stadt alle Unannehmlichkeiten des Belagerungs-Zustandes ersparen wollen. Da ich jedoch die Bemerkung machte, daß häufig Zusammenrottungen auf Plätzen, Straßen und Gassen stattfinden, so benachrichtige ich die Bevölkerung, daß jede Erschwerung der freien Circulation durchaus nicht länger mehr geduldet werden kann und ich den Truppen den strengsten Befehl gegeben habe, von den Waffen in allen Fällen Gebrauch zu machen, wenn den Commandanten der Patrouillen, welche die Freimachung der Straßen anbefehlen, Widerstand geleistet wird."

Aus Venedig, 15. Juni erhalten wir die folgende obigen Erlaß erklärende Mittheilung: „Die gestern hier vorgefallenen Unordnungen beweisen einerseits wieder, welch schmählicher Gewebe von Lug u. Trug die feindliche Partei sich als Mittel zur Erreichung ihrer Zwecke bedient; andererseits constatiren selbe aber auch die kaum glaubliche Leichtigkeit u. Verblendung, mit welcher ein Theil der Massen sich durch diese Propaganda leiten und verführen läßt. Eine kurze Darstellung der Thatsachen wird deutlicher als alle weitern Raisonnements sprechen. Schon vorgestern Abends verbreitete sich das Gerücht, daß zwischen den streitenden Heeren ein Waffenstillstand unter der Bedingung abgeschlossen worden sei, daß Venedig den Franco-Sarden binnen drei Tagen übergeben werde. Spät Abends sah man Gruppen durch die Stadt ziehen, welche jubelnd dieses Ereigniß besprachen. Da man es jedoch wieder für eines der vielen Gerüchte hielt, die hier täglich circuliren, ohne daß sich die Behörden das

*) Montechiaro (Leuchtenberg) auf einem Hügel, den Uebergang der Straße nach Mantua über den Fluß Chiese beherrschend, daher oft Schauplatz kriegerischer Ereignisse, mit 7000 Einw., und alten Befestigungen.

**) Lonato, reinlicher, wohlgebauter Marktflecken mit 6000 Einw. auf dem Hügel Rova, noch 3 Meilen vom Garda-See, unweit Desenzano, weitläufiger Flecken mit 4000 Einw. Dicht am See, Station der eisernen Dampfboote, und nahe bei Peschiera, uralte Schifferstadt am Austritt des Mincio aus dem See, welche von ihrem reichen Kalfang den neueren Namen erhielt, von Dante als starkes Bollwerk Verona's gegen Brescia und Bergamo geschildert, noch bedeutende Festung und Kriegshafen des Sees. Im Jahre 1208 nahm sie Azzo d'Este den gibellinischen Montecchi, 1404 eroberte sie der letzte Herr von Padua aus dem Hause Carrara, 1509 wurde sie von Ludwig XII. erstürmt, 1515 von den Venetianern wieder eingenommen. 1799 versuchten die Franzosen vergebens, sie gegen Krey zu behaupten und im Januar 1801 nahm sie Chasseloup wieder nach zehntägiger Belagerung. Peschiera liegt tief zwischen dem weiten See, fiebererzeugenden Sümpfen und dem klaren Flusse, welcher die breiten Gräben füllt. Innen findet man die öde Stille einer Festung, mit Gras bewachsene Straßen. 1500 Einw., ein Zeughaus, Krankenhaus und neue große Kasernen.

Deutschland

Berlin, 21. Dezember. Se. Majestät der Kaiser und König hat Allergnädigst geruht, dem Kaiserlichen Gesandten in Bern, Wirklichen Geheimen Rath Dr. Roth, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub, dem Kaiserlichen Gesandten in Lissabon, Wirklichen Geheimen Rath Dr. Krauel, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern, dem Kaiserlichen Gesandten in Athen, Wirklichen Geheimen Rath Dr. Graf von Rex, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Kaiserlichen Gesandten in Bukarest, Wirklichen Geheimen Rath Dr. Graf von Waldburg-Zeil, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Kaiserlichen Gesandten in Stockholm, Wirklichen Geheimen Rath Dr. Graf von Wedell, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Kaiserlichen Gesandten in Kopenhagen, Wirklichen Geheimen Rath Dr. Graf von Bernstorff, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Kaiserlichen Gesandten in Belgrad, Wirklichen Geheimen Rath Dr. Graf von Brockdorff, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Kaiserlichen Gesandten in Rio de Janeiro, Wirklichen Geheimen Rath Dr. Graf von Dönhoff, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Kaiserlichen Gesandten in Peking, Wirklichen Geheimen Rath Dr. Freiherrn von Brandt, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Kaiserlichen Gesandten in Tokio, Wirklichen Geheimen Rath Dr. Freiherrn von Holleben, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Kaiserlichen Gesandten in Mexiko, Wirklichen Geheimen Rath Dr. Freiherrn von Gise, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Kaiserlichen Gesandten in Buenos-Aires, Wirklichen Geheimen Rath Dr. Freiherrn von Seckendorff, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Kaiserlichen Gesandten in Caracas, Wirklichen Geheimen Rath Dr. Freiherrn von Thielmann, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Kaiserlichen Gesandten in Santiago, Wirklichen Geheimen Rath Dr. Freiherrn von Gültlingen, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Kaiserlichen Gesandten in Guatemala, Wirklichen Geheimen Rath Dr. Freiherrn von Stumm, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Kaiserlichen Gesandten in Haiti, Wirklichen Geheimen Rath Dr. Freiherrn von Pfeil und Klein-Ellguth, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Kaiserlichen Gesandten in Quito, Wirklichen Geheimen Rath Dr. Freiherrn von Reibnitz, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Kaiserlichen Gesandten in Montevideo, Wirklichen Geheimen Rath Dr. Freiherrn von Maltzahn, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Kaiserlichen Gesandten in Tanger, Wirklichen Geheimen Rath Dr. Freiherrn von Saurma-Jeltsch, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Kaiserlichen Gesandten in Teheran, Wirklichen Geheimen Rath Dr. Freiherrn von Minutoli

haben auch in Franken hie und da erheblichen Schaden angerichtet.

Frankfurt, 15. Juni. Wenn ich anders recht unterrichtet bin, wird in der am 20. Juni zu haltenden, als eine entscheidende Sitzung schon im Voraus bezeichneten Bundestagsversammlung, in welcher Herr v. Kübeck zum ersten Male als österreichischer Präsidialgesandter den Vorsitz führen wird, außer der Preußens Initiative während der immer kritischer sich gestaltenden nächsten Zukunft betreffenden Hauptbeschlußnahme, auch die erste nothwendige Concentration eines Theils der Bundesarmee entschieden und zwar in folgender Weise angeordnet werden: Das 7. Bundesarmeekorps (Bayern) wird zwischen Nürnberg und Würzburg, das 8. (Würtemberg, Baden und Hessen-Darmstadt) zwischen Heidelberg und Mannheim, das 9. (Sachsen, Hessen-Kassel und Nassau) zwischen Hanau, Frankfurt a. M. und Wiesbaden) und das 10. (Hannover, Mecklenburg, Braunschweig, Oldenburg, Hamburg, Lübeck und Bremen) um Hannover und an der norddeutschen Küste postirt werden. Die ordnungsmäßig ernannten Commandanten dieser vier Armeekorps sind für das 7. Prinz Karl von Bayern, für das 8. Prinz Friedrich von Würtemberg, für das 9. Kronprinz Albert von Sachsen und für das 10. Herzog Wilhelm von Braunschweig.

(**Oesterreich**) Wien, 18. Juni. Ueber den Zweck der besondern Mission des Fürsten Paul Esterhazy nach London, bin ich heute in der Lage, Ihnen einige interessante und beglaubigte Details mitzutheilen. Für den Fall, daß das Cabinet Derby nicht gewichen wäre, ist es allerdings unzweifelhaft, daß der außerordentliche Abgesandte des Wiener Cabinets nichts anderes in London zu erzielen bestrebt sein konnte, als England zu einem activen Vorgehen zu Gunsten Oesterreichs zu bestimmen. Nun aber, da in London die Rollen gewechselt sind, muß auch das Wiener Cabinet die seinige modificiren, und während es vorläufig abwarten muß, wie überhaupt das Londoner Cabinet unter der Direktion Palmerston-Russell in die gegenwärtige Sachlage einzugreifen gedenkt, setzt es sich vorläufig in eine Art Defensivverfassung, um eine eventuelle englische Vermittelung, bei der nur Oesterreich zu Schaden kommen könnte, abzuwehren. Um dem neuen englischen Cabinet jeden Vorwand zu längst abgebrauchten Recriminationen zu benehmen, hat Oesterreich seine Soldaten aus den römischen Legationen und Piacenza zurückgezogen. Die österr. Occupation und die italienischen Specialverträge existiren nicht mehr, sie, die England ein Dorn im Auge waren. Jetzt sind es nur die Verträge von 1815, für die Oesterreich kämpft, und die es solange nicht fallen läßt, als ein österreichischer Soldat noch auf italienischem Boden steht. Zum Glück stehen deren 400,000 zwischen Mantua und Verona. In einer solchen Stellung wird Oesterreich keine Palmerston'sche Vermittlung annehmen, deren Grundlage Territorialveränderungen in Italien bilden sollten. Einem solchen Vermittelungsantrage vorzubeugen, hat das Wiener Cabinet die entsprechende Maßnahme getroffen, und sollte Lord Palmerston dennoch mit etwas Aehnlichem zu debutiren glauben, so mag er dessen gewiß sein, daß sein eventueller Wunsch nur dann in Erfüllung gehen kann, wenn die vier Sewastopols am Mincio rauchende Schutthaufen geworden sind, und Oesterreich aufgehört hat, Militärstaat zu sein. — Aus Verona lauten die Berichte insofern günstig, als die Armee sich in größter Ruhe concentrirt, große Verstärkungen an sich zieht und so kräftig dasteht, wie vor ihrem Ausmarsch nach Piemont. — Man hat die Gewißheit, daß ein französischer Seeangriff gegen Cattaro und Ragusa bevorsteht.

Aus **Preußen**, 16. Juni. Da Preußen nun von der bisher angeordneten und vollendeten Kriegsbereitschaft zur Mobilmachung selbst übergeht, so rückt der Ausbruch des Kriegs zwischen Deutschland und Frankreich immer näher. Wird der Deutsche Bund im Kriegsfalle ohne weitere Bundesgenossen bleiben? Der Hauptgrund, warum Deutschland zum Schwert greift, ist nicht die italienische Frage, sind höchstens in zweiter Linie die Unfälle, welche Oesterreich jetzt in Italien betroffen haben und es mit einer bedeutenden Schwächung bedrohen. Dieser Hauptgrund ist vielmehr in der begründeten Besorgniß zu suchen, daß Frankreich nach seinen Siegen in Italien seinen alten Plan, die sogenannte natürliche, d. h. die Rheingrenze wieder zu erobern, auszuführen suchen wird. Ist aber dabei Deutschland allein bedroht? Verlieren nur Preußen, Bayern, Hessen-Darmstadt und Holland in Luxemburg ihre Länder am linken Rheinufer? Ein Blick auf die Karte kann jeden, der mit den dießfallsigen territorialen Verhältnissen nicht bekannt genug ist, überzeugen, daß das von 1797—1814 französische gewesene linke Rheinufer nicht bloß deutsche Staaten, sondern auch zur Hälfte auch außerdeutsche umfaßte, indem ganz Belgien und Südholland dazu gehörte. Will Frankreich also im Norden und Osten seine eingebildete natürliche oder Rheingrenze, wie daran nicht zu zweifeln, gänzlich wiedererwerben, so sind nicht bloß deutsche Fürsten dadurch mit Verlusten bedroht, sondern es handelt sich bei Belgien um Sein oder Nichtsein, und bei Holland um seine schönsten Provinzen. Nichts ist daher natürlicher, als daß die beiden letzterwähnten Staaten mit dem Deutschen Bunde gemeinschaftliche Sache machen und Frankreich, welches durch die neuesten Ereignisse ein grosses Uebergewicht in Europa erlangt, nöthigenfalls durch Krieg verhindern, dieses Uebergewicht durch Eroberungen im Norden und Osten noch zu erweitern. Allerdings ist Belgien nach den Verträgen zu einem neutralem Staate gemacht worden; allein abgesehen davon, daß der alte praktische und prosaische Wellington alsbald diese diplomatische Schöpfung absurd nannte, wo fragt Napoleon III. heute noch nach Verträgen! Möchte Belgien und Holland dieß bedenken, weil es noch Zeit ist, u. sich alsbald Deutschland anschließen; denn beide haben von 1792 an bis 1814 dieselben Erfahrungen der Demüthung, Verwüstung, ja der nationalen Vernichtung durch die Franzosen gemacht, wie Deutschland.

Frankreich.

Paris, 16. Juni. Die Nachricht, daß die preußische Regierung sechs Armeekorps mobil zu machen für gut befunden, hat eine große Wirkung hier hervorgebracht. Der Haupt Eindruck dieser Nachricht ist ein bestürzender, wie es die Rente deutlich gezeigt, welche trotz der Preußischen Zeitung um 35 C. tiefer gegangen. Wahr ist es freilich, daß die Auslassung der Preußischen Zeitung sich ganz besonders durch Unklarheit und Unbestimmtheit, durch jene alte diplomatische Doppelsinnigkeit ausgezeichnet, die uns bei Männern wunder nimmt, von welchen das gedachte Organ seine Eingebungen empfängt, und die patriotisch und umsichtig genug sind, um eine freie und offene Sprache führen zu dürfen. Wer Preußen vertritt und dadurch wenigstens mittelbar Deutschland, hat wohl nicht nöthig, sich mit seinem Wollen und Denken hinter einer veralteten Diplomatenroutine, hinter zweideutigen Phrasen zu verkriechen. Man bedauert hier in weitern Kreisen, daß Preußen seine Politik nicht entschieden ohne Rückhalt ausspricht u. den Schwankungen der öffentlichen Meinung über das, was es eigentlich will und zu thun beabsichtigt, nicht ein Ende macht. In der politischen Welt jedoch will man wissen, daß das Berliner Cabinet der Maßregel, welche so großes Aufsehen macht, ein aufklärendes Rundschreiben an die europäischen Mächte vorhergehen ließ, in welchen die Politik Preußens mit ebenso viel Würde als Klarheit und Festigkeit dargethan wird um das von den verschiedenen Regierungen mit großer Befriedigung aufgenommen worden wäre. Es wird versichert, daß die preußischen Minister mitten in der leidenschaftlichen Erregung rings um sie her einer weisen Besonnenheit Raum geben und genau prüfen, was die deutschen Interessen erheischen, ohne sich weder von dem redlichen Irrthum der einen, noch von der Kunstfertigkeit und den schändlichen Absichten der andern aus dem echt staatsmännischen Geleise bringen zu lassen.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Juni. Der Großfürst Konstantin von Rußland ist mit seiner Gemahlin, der Großfürstin Alexandra, am 6. d. an Bord des Gromsboi hier angekommen; sie wurden am Landungsplatze vom Sultan persönlich empfangen. Der moldau-walachische Investiturstreit bietet noch immer Schwierigkeiten dar; die Pforte hat den Gesandten von Frankreich, England, Rußland und Sardinien eine hierauf bezugnehmende Note zustellen lassen. Herr Lallemand hat von der Pforte Aufklärungen über ihre Truppen- und Schiffssendungen nach dem adriatischen Meere verlangt. Auf seine Vorstellungen soll die Pforte versprochen haben, dort nicht kreuzen, sondern bloß die türkischen Küsten schützen zu lassen. In der diplomatischen Welt weiß man nichts von einem eigenhändigen Schreiben des Kaisers von Rußland an den Sultan; man will im Gegentheil bemerkt haben, daß der russische Gesandte sich sehr zurückhaltend benehmen soll. Die Finanzzustände hier haben sich noch nicht gebessert.

Gesellschaft Ressource

Mittwoch den 22. d., bei günstiger Witterung

Garten-Musik.

Anfang Nachmittags 5 Uhr.

Der Ausschuß.

Spitzl'sche Gastwirthschaft

beim Petersthor.

Heute Dienstag den 21. Juni findet das

Endschiessen

mit musikalischer Unterhaltung statt.

Für gutes Bier, kalte und warme Speisen wird auf das Beste gesorgt, und macht hiezu seine ergebenste Einladung

J. M. Spitzl, Gastwirth.

In der

Neuen bayerischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

können auch heuer wieder Oekonomen ihre Feldfrüchte versichern lassen bei

Zwiesel im Juni 1859.

Nep. Zöllner,

k. Aufschläger und Agent für die Bezirke Regen, Grafenau Viechtach und Kötzting.

Empfehlung.

Panamahüte,

Badehauben

empfiehlt

Carl Pauer.

Verkaufs-Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist eine vollständige **Branntweinbrennerei-Einrichtung**, der Kessel 3¼ Eimer groß, noch wenig gebraucht, um billigen Preis zu verkaufen.

Fr. Diemer, Kupferschmidmeister in Stadtamhof, beim St. Katharinen-Spital.

Bei Schiffmeister Bauernfeind in Stadtamhof liegt eine große Parthie schöner, schwerer **Haber** zum Verkauf bereit.

Unterzeichneter fühlt sich dazu veranlaßt, über eine seine Person berührende niedrige Aussage zu verwarnen und wird gegen jeden Weiterverbreiter sofort gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Carl Deffner,
Posamentier.

Stellegesuch.

Ein pens. Unteroffizier, d. z. Gerichtsdienersgehilfe, sucht wieder als solcher eine Dienststelle. Näh. in der Exp.

Zu verpachten.

2 Tagwerk **Feldgrund** im obern Burgfrieden gegen, sind zum Monat Oktober zu verpachten. Näh. in der Exp

---

Offert.

Es werden zwei tüchtige **Steinmetze** gesucht. Näheres in Lit. A. 177 am Judenstein.

Bei Unterzeichnetem können fleißige **Zimmerleute** Arbeit erhalten.

Regensburg den 21. Juni 1859.

Rausch, Zimmermeister.

Eine tüchtige, solide **Kellnerin** wird gesucht. Näh. in der Exped.

Eine **Oekonomie-Köchin** wird gesucht. Näh. in C. 120, 1. Stock.

Dienstgesuch.

Ein gut erzogenes **Mädchen** von ordentlichen Eltern, das gute Zeugnisse aufweisen kann, und schon 2 Jahre als Lehrerin gedient hat, sucht als solche einen Dienst. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In Lit. F. 54 in der Donaustraße ist eine kleine Parterre-Wohnung zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer

---

In Lit. K. 78 ist eine kleine **Wohnung** zu vermiethen.

In Lit. E. 119 ist ein **Quartier** nebst Zimmer, Kammer, Küche, Holzlege und allen übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

---

300 fl. Kindergeld sind bis nächstes Ziel Jakobi auf sichere Stelle zu verleihen. R. 1 b C.

Empfehlung.

Alizarin-, Schreib- & Copir-Tinte

von Leonhardy in Dresden,

patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich und Belgien und mehrere andere Staaten Europa's, welche auf jeden Flaschenverschluß den Stempel des sächsischen Wappens trägt, wodurch die Echtheit benannten Fabrikats garantirt wird, empfiehlt zur gefälligen Abnahme

J. Degener

Papier- und Schreibmaterialienhandlung.

Im Auftrag des königl. Bezirksgerichts und mit Einverständniß der Erbsinteressenten werden **Dienstag den 21. und Mittwoch den 22. Juni**, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, in Lit. B. Nro. 64 zu ebener Erde, im Dr. Rudhart'schen Hause am Haidplatz die Verlassenschaftseffekten des verstorbenen wohlgebornen Herrn

M. B. Lilienthal,

Bürgers und Fabrikanten dahier,

bestehend in einer goldenen Vorsteknadel mit einem großen Brillanten, goldenen Siegelring, detto Ketten, silbernen Bestecken, detto Vorleg-, Eß- und Kaffeelöffeln, Dessertmessern und Salzbüchsen, silbernen Bechern und Leuchtern, einem Rubinglas mit Silber beschlagen, mehreren silbernen Gegenständen, namentlich zum Religionsgebrauch, silbernen Borten, mehreren rothbleibenen, noch neuen Kirchenstoffen mit Gold durchwirkt, Stockuhren und einer Hänguhr von Seyffert, welche 3 Monate geht, Spiegeln, Kanapees und Sesseln mit Leder bezogen und Roßhaaren gepolstert, einem Fauteuil, runden, eckigen und Waschtischen, einem Etager, Kommoden und Kleiderkästen, Bettladen, sämmtliche Meubel von Nußbaumholz, reinlichen Betten, Roßhaar- und Strohmatratzen, reinlicher Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Vorhängen, Porzellangegenständen, worunter noch altes Porzellan ist (Roccoco), mehreren verschiedenen Gläsern und Küchengeschirr, kupfernen Kesseln und Kasserols, zinnernen Schüsseln und Tellern, messingenen Pfannen und Leuchtern, einem neuen 3räderigen Wägel zum Selbstfahren, Reisekoffern, nebst noch vielen hier nicht genannten Gegenstäden an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

Thaller, Auktionator

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts wird **Mittwoch den 22. Juni** Nachmittags Schlag 1 Uhr im Hofe des Dominikaner-Bräuhauses ein Leiterwagen mit Ketten, 3 Zugpferde, eine Chaise, eine Windmühle, ein Schnittstuhl, ein Pflug, eine Hänguhr und zwei Klafter weiches Scheithols an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

Thaller, Auktionator.

Gesuch

Ein junger, lediger, praktisch gebildeter Forstmann, militärfrei, im Lesen, Schreiben u Rechnen gut bewandert, mit sehr guten Zeugnissen versehen, sucht bei einer Herrschaft eine Stelle. Adressen unter Chiffre F. A beliebe man bei der Exp zu hinterlegen.

Eingesandt.

München, 18. Juni. Bei dem gestrigen in der Jos. Beck'schen **Steinpappen-Fabrik** dahier ausgebrochenen Brande hatten wir Gelegenheit, einer ernstlichen Feuerprobe beizuwohnen, welche die Steindachpappen auszuhalten hatten. Die enorme Hitze, welche durch das Verbrennen mehrerer hundert Zentner Theer entstanden war, vermochte die Dachpappe auf dem über diesen Gegenständen erbauten hölzernen offenen Schupfen nicht zu zerstören; nur die Bretterverschalung war bis zur halben Dicke verkohlt. Wir untersuchten genau ein von diesem Dache abgerissenes Stück Pappe und fanden, daß dieselbe nichts von ihrer Biegsamkeit verlor und daß das Feuer an der luftdichten Verschalung durch dieselbe erstickt wurde, eine Eigenschaft dieser Art Dächer, welche auch anderwärts schon beobachtet wurde, und die bei einem ausgebrochenen Brande unschätzbar ist, da kein gefährliches Flugfeuer das Unglück weiter verbreiten kann Die Ballen der vorräthigen Pappen verkohlten nur an ihren Rändern, im Uebrigen blieben sie unverletzt. Da nun Gebäude mit Steindachpappen gedeckt, nicht bloß viel billiger zu stehen kommen, weil die Steindachpappendächer wegen ihres geringen Gewichtes nur einen leichten Dachstuhl bedürfen und auch die Umfassungsmauern nicht so massiv zu sein brauchen, was bei dem gegenwärtigen Holzpreise und Arbeitslohne alle Berücksichtigung verdient, sondern diese Dächer noch überdieß, wie jetzt schon mehrmals sich erwiesen hat, sogar auch feuerfest sind, so werden sie wohl auch bei uns wie bereits in Norddeutschland bald allgemein werden.

In der Allee oder in deren nächster Nähe wird eine Wohnung mit 3—4 Pieces sogleich oder zum Ziel Jakobi zu miethen gesucht. Adressen beliebe man bei der Exp zu hinterlegen.

Zwei starke, noch neue Ausgüsse oder Leg-Rinnen von Holz sind zu verkaufen in der Krebsgasse, B. 36.

Gestorbene.

Anton Mühlinger, Bäckersohn v. Stiglrut, 37 J a. Jüngling Anton Geißler, b. Schreibermeisterssohn, 18 J a Herr Jos. August Kramer, Kaufmann v. Aachen, 37 J. a. Jüngling Karl Jos. Friedr. Pflüger, k. App.-Ger.-Sekretärssohn, 16 J. a. Herr Joseph Meier, Postassistent, 33 J a. Jungfrau Creszenz Hartmann, Köchin von Oberbergkirchen, 48 J. a. Frau Klara Magdal. Liebl, b. Amtslaboregattin, 45 J. a. Herr Joh. Romanusperger, Oekonom a. d. Schweiz, 71 J. a. Frau Sibylla Durst, b. Eisenhändlerswittwe, 81 J. a.

Gott segne die edlen Gaben

für die im gerechten Kampfe verwundeten österreichischen Krieger und für die armen Hinterlassenen der im Kampfe Gefallenen!

An freiwilligen Liebesgaben gingen ein.

Transport	44 fl. — kr.
Von einer fröhlichen Gesellschaft	3 „ 15 „
„ Arthur Charpie und Leinen.	
Summe	47 fl. 15 kr.

Schlachtvieh-Markt am 20. Juni 1859.

Zugetrieben:		Verkauft:	
Ochsen	89	Ochsen	88
Stiere	4	Stiere	4
Kühe	3	Kühe	3
Rinder	3	Rinder	3
Kälber	20	Kälber	20
Schafe	103	Schafe	103
Ziegen	—	Ziegen	—
Mastschweine	72	Mastschweine	42
Summa	294	Summa	262

Fremdenanzeige.

(Drei Helmen.) HH Wächter, Kfm. v. Coblenz. Graf v. Drechsel, k. b. Kämmerer u. General-Major der Landwehr, m. Fam. u. Bedien., v. Carlstein.

(W. Hahn.) HH. Stopfer, v. Passau. Oesterreicher v. Oettingen, Kfl. Winker, Priv., Felder, Bildhauer, Dr. Steer, v. Wien. Dr. Schleiffer, k. b. Militärarzt v. München. Herwig m. Gem., k. Bankbuchh v. Bayreuth. Kiesinger, Priv. v. Engelhardszell. Imhof, Maschinist v. Buhrort.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Die Linien des Mincio und der Etsch.

Von den höchsten Tyroler-Alpen herab braust die Etsch eine Strecke von 30—40 deutsche Meilen lang durch das Gebirge, strömt bei ihrem Eintritt in das ebenere Thal, etwa 2 deutsche Meilen oberhalb Verona, und durch Verona immer noch stark und wild, obwohl sie ober- und unterhalb der Stadt Schiffe trägt, und wird erst bei Legnano ruhiger, von wo aus sie ihre träge gewordenen Fluthen durch Sümpfe und Moräste, die mit denen des Po einander stauen, zum adriatischen Meere wälzt. An Wassermasse ist sie der größte Fluß Italiens nach dem Po. Sie kann nur zwischen Verona und Legnano, daß ist auf einer Strecke von nur 6—7 deutschen Meilen, von einem Heere überschritten werden; oberhalb Verona ist diese Linie von wasserlosen, felsigten Vorsprüngen der Alpen eingeengt und geschlossen, unterhalb Legnano machen die Sümpfe jede kriegerische Bewegung unmöglich. Die Etsch hat nirgends eine Furt und auf der gedachten Strecke eine Breite von 260—320 Fuß. Der Boden des rechten Ufers ist nach Verona hin mit Weinbergen und Gärten, nach Legnano und Mantua hin größtentheils mit Reißfeldern bedeckt, die von Berieselungs-Kanälen überall durchschnitten werden. Diese natürliche Beschaffenheit des Stromes setzt demnach einer vordringenden Armee noch weit größere Schwierigkeiten entgegen, als der Mincio, ja, sie findet sich fast in keinem Lande in demselben Maße günstig für die Vertheidigung wieder. Nun tritt aber hinzu, was die Kunst der Menschen für denselben Zweck gethan, indem sie Verona zu dem Hauptwaffenplatz der österreichischen Monarchie im Süden und zu dem stärksten Stützpunkte der Heeres-Aufstellungen zwischen dem Mincio und der Etsch gemacht hat. Verona (in altdeutschen Liedern Bern) ist eine Stadt von 60000 Einwohnern, wozu in Friedenszeiten eine Besatzung von 15000 Mann kommt. Ihre Erhebung über den Meeresspiegel beträgt noch 157 Fuß. Die Etsch umfaßt den größeren Theil der Stadt mit einem Bogen und trennt ihn dann von dem kleineren, so daß dieser östlich auf dem linken, jener westlich auf dem rechten Ufer liegt. Beide sind durch 4 Brücken verbunden, zu denen noch auf der Südseite die Brücke der Eisenbahn von Venedig nach Mailand kommt. Für die Befestigungen waren im Jahre 1848 schon 18 Mill. Gulden ausgegeben, trotzdem, daß die Mannschaften der Regimenter zu den Arbeiten verwendet wurden; bis 1854 soll jene Summe auf mehr als 25 Mill. gestiegen sein. Diese großen im Lande verwandten Summen, die Ausgaben des zweiten Armee-Commandos, der Garnison u. s. w. sind nach der Meinung eines französischen Ingenieur-Offiziers, der Ober-Italien vor Kurzem bereist hat, nicht ohne Einfluß auf die Stimmung der Bevölkerung geblieben. In Verona verkehrt man weit mehr mit dem Militär, als in allen andern Städten von Ober-Italien, es wird viel Deutsch gesprochen, Ankündigungen u. s. w. liest man ebenso häufig in deutscher, als in italienischer Sprache. Die Umwallungsmauer rührt noch von älterer Zeit her; sie darf aber jetzt nur als die Grundlage der neuen Werke betrachtet werden. Auf dem rechten Ufer, der natürlichen Angriffsseite, sind längst derselben 8 Bastionen nach dem Carnot'schen System angelegt. Das Fort S. Proculo deckt den Eintritt des Flusses in die Stadt; an seinem Ausflusse liegt das Fort Heß. Damit begnügte man sich nicht. Vor der Stadt befindet sich eine ausgedehnte Ebene, eine vor Jahrhunderten von der Etsch verlassene Niederung: aus dieser hat man ein verschanztes Lager gemacht, das bedeutende Heeresmassen aufnehmen kann. Es ist von starken je 1800 Fuß von einander entfernten Redouten umgeben, die trapezförmig mit der längsten Seite nach innen gebaut sind, und bombenfeste Casernen haben. Die Länge des Lagers beträgt über 9000, die Breite über 6000 Fuß; die Stadt selbst dient ihm zum Stützpunkt und Rückzugsorte. Eine große Anzahl von Thoren in dem Hauptwall ist darauf berechnet, in Zeit von einer halben Stunde 25000 Mann ausfallen oder einziehen zu lassen. Das linke Ufer ist auch nicht vernachlässigt; die Hauptmauer ist durch einige Bastionen verstärkt, und das alte Castell San Felice beherrscht die Zugänge. Es liegt auf dem steilen Felsen eines Ausläufers der Alpen zwischen der Etsch und dem Thale der Patena, dessen Höhen außerdem noch mit Schanzen u. Thürmen versehen sind. Mit Peschiera und mit Mantua steht Verona durch Eisenbahnen in Verbindung; die Strecke nach Mantua durchfliegt der Dampfwagen in 30, die nach Peschiera in 50 Minuten. Und selbst durch dieß alles schien dem österreichischen Generalstab das Befestigungs-System von Verona noch nicht vollständig genug. Er zog deßhalb auch südlich das Städtchen Legnano und nördlich die venetianische Klause und das berühmte Plateau von Rivoli mit hinein. Legnano, der südliche Endpunkt der oben angegebenen Etschlinie von 6—7 Meilen, hat eine feste Brücke. Die militärische Wichtigkeit des Ortes, der sonst keine Bedeutung hat, entging dem General Bonaparte nicht; er ordnete späterhin dessen Befestigung an, die jetzt aus einem doppelten Brückenkopfe besteht, der den Ausfall auf jedem Ufer ermöglicht. Mit Verona steht der Ort durch eine Straße, die zwischen der Etsch und einem mit ihr gleichlaufenden Canal angelegt ist, in Verbindung. Verona ist aber zugleich auch der Schlüssel der Hauptpforte Tyrols: von da aus führt die Heerstraße durch das Etsch- und Eisack-Thal über Trient, Botzen, Brixen und den Brenner nach Innsbruck. Seit 1854 ist ferner an einer Eisenbahn gearbeitet worden, die gegenwärtig bis Botzen vollendet ist. Sie ist 19⅛ deutsche Meile lang; der Bahnhof bei Botzen liegt 194 Meter (etwa 600 Fuß) über Verona. Bei Verona folgt sie zuerst der Bahn nach Brescia bis zu deren erster Station, S. Lucia; von da umläuft sie die ganze Westseite der Stadt und verbindet die 8 Befestigungswerke des Lagers in der Niederung. Dann überschreitet sie die Etsch, durchschneidet das Fort der Klause, an dessen Fusse die Etsch in einer tiefen Schlucht dahinbraust, und erreicht bei Cerino, 3 Meilen von Verona, eine Station, die hauptsächlich aus strategischen Rücksichten angelegt ist. Denn ihr gegenüber liegt das Plateau von Rivoli zwischen dem Garda-See und der Etsch, welches das Thal beherrscht, und dessen Höhen gegenwärtig mit 3 Forts (Rivoli, Wraislaw und Melinari) und Maximilians-Thürmen befestigt sind, um den Besitz dieser Stellung den Truppen des Hauptlagers bei Verona zu sichern. Wirft man einen Blick auf die Karte und vergegenwärtigt sich unsere Beschreibung des Bodens, der beiden Flüsse und der Befestigungen, so begreift man, welche ungeheure Vortheile das Viereck, das die vier Punkte Peschiera, Verona, Legnano und Mantua bezeichnen, einer Heeresmacht verschafft, die im Besitze dieser Punkte ist. Der erste Vortheil ist eine starke, sichere Stellung, von welcher aus jeder bedrohte Platz schnell erreicht werden kann; denn zu einer gleichzeitigen Belagerung von Mantua, Peschiera und Verona würden Armeen gehören, nicht bloß einzelne Corps. Daß diese Stellung keine Umgehung zu fürchten hat, haben wir schon gezeigt, da die zwei größten natürlichen Bollwerke, Felsengebirge und Sumpfflächen, davor schützen. Im gegenwärtigen Falle kommt hinzu, daß die Südgränze des deutschen Bundestandes Tyrol nur 4 Meilen von Verona entfernt ist. Zweitens aber, und das ist die Hauptsache, gibt der Besitz dieser Punkte dem Feldherrn die Freiheit, nach Gutdünken zwischen den beiden Flüssen zu manövriren, wie von sicherer Warte herab jeden verfehlten Schachzug der feindlichen Führer zu erspähen und augenblicklich zu benutzen, endlich eine Schlacht nur dann anzunehmen, wenn die Bedingungen ihm günstig sind. Im schlimmsten Falle kann er das Schlachtfeld räumen und sich unter den Schutz der Festungen und befestigten Lager zurückziehen; ist er aber glücklich und schlägt den Feind, so setzt ihn der Besitz der festen Uebergänge des Mincio bei Peschiera und Mantua in Stand, vernichtend auf dessen Rückzug zu wirken. Doch grau ist alle Theorie, und auch im Kriege pflückt man grüne Lorbeeren nur vom Baume des Lebens. Auch der Krieg hat sein organisches Dasein, und die Lebensbedingung desselben ist das Handeln. Die Strategie, die nur rechnet, die nur die räumlichen Verhältnisse in Betracht zieht, nur die materiellen Vortheile im Auge hat, erschöpft seine Aufgabe noch keineswegs. Es gibt ein Ding, das alle Weisheit des Verstandes im Kriege und in der Politik zu nichte macht: das ist die Begeisterung, der Ausfluß des Genies bei den einzelnen Menschen, die Frucht moralischer Aufregung bei Heeren und Völkern. Von allen großen Feldherren hat der General Bonaparte in seinen Feldzügen dieses wichtige Element des Sieges am wirksamsten und glänzendsten mit in seine strategischen Plane aufgenommen, und als der Kaiser Napoleon I. es bei seinen Gegnern zu verachten begann, wurde er von der Oder und Elbe bis an die Seine zurückgeworfen. Wir hatten von ihm gelernt, und Gneisenau war sich wohl bewußt, was für einen moralischen Bundesgenossen er aufregte, als er den nach aller menschlichen Berechnung erschöpften Kriegern bei Belle Alliance zurief: „Den letzten Hauch von Mann und Pferd an die Verfolgung!"

Bekanntmachungen und Anzeigen.

Bayerische Hypotheken- & Wechsel-Bank.

Die Bank ist ermächtigt, auf Grund ihrer Statuten Hypothekar-Darlehen auf Immobilien, Wechsel-Darlehen auf Waaren, Effecten, Staatspapiere, Actien, Prioritäten, Pfandbriefe, Coupons, Wechsel, Noten, Münzsorten, Gold und Silber, Creditbriefe, Anweisungen, Accepte, Tratten, Ziehungen, Lombard-Darlehen, Conto-Corrente, Giro-Verkehr, Einlagen, Depositen, Einkassirungen, Incassi, Discontirungen, Verkäufe, Ankäufe, Umtausch, Reports, Arbitragen, Provisionen, Commissionen, Agenturen, Speditionen, Versicherungen, Assecuranzen, Rückversicherungen, Gewinnste, Verluste, Zinsen, Dividenden, Tantièmen, Gratificationen, Gehalte, Pensionen, Rechnungen, Bilanzen, Inventuren, Bücher, Correspondenzen, Telegramme, Couverts, Siegel, Stempel, Cassen, Cassiere, Buchhalter, Commis, Boten, Diener, Mobilien, Immobilien, Häuser, Gebäude, Grundstücke, Gärten, Felder, Wiesen, Weinberge, Waldungen, Forste, Jagden, Fischereien, Bergwerke, Steinbrüche, Kohlenlager, Salzlager, Eisenbahnen, Dampfschiffe, Segelschiffe, Kähne, Flöße, Pferde, Wagen, Equipagen, Sättel, Zäume, Geschirre, Peitschen, Hunde, Jagdgewehre, Pulver, Schrot, Kugeln, Hasen, Rehe, Hirsche, Auerhähne, Birkhähne, Fasanen, Rebhühner, Wachteln, Schnepfen, Enten, Gänse, Forellen, Hechte, Karpfen, Aale, Krebse, Austern, Sardellen, Sardinen, Caviar, Champagner, Rheinwein, Burgunder, Bordeaux, Tokayer, Malaga, Madeira, Portwein, Sherry, Cognac, Rum, Arrak, Liqueure, Bier, Porter, Ale, Cigarren, Cigaretten, Tabak, Schnupftabak, Kautabak, Pfeifen, Meerschaum, Spazierstöcke, Regenschirme, Sonnenschirme, Fächer, Handschuhe, Stiefel, Schuhe, Pantoffeln, Hüte, Mützen, Kappen, Kleider, Röcke, Hosen, Westen, Mäntel, Pelze, Wäsche, Hemden, Kragen, Manschetten, Cravatten, Shawls, Tücher, Schleier, Bänder, Spitzen, Stickereien, Uhren, Ketten, Ringe, Nadeln, Knöpfe, Brillen, Lorgnetten, Operngläser, Fernrohre, Barometer, Thermometer, Aräometer, Compasse, Reißzeuge, Zeichnungen, Pläne, Karten, Atlanten, Globen, Bücher, Journale, Zeitungen, Broschüren, Flugschriften, Kalender, Almanache, Lexika, Wörterbücher, Grammatiken, Lehrbücher, Romane, Novellen, Gedichte, Dramen, Opern, Operetten, Ballette, Pantomimen, Possen, Schwänke, Lustspiele, Trauerspiele, Schauspiele, Singspiele, Vaudevilles, Couplets, Arien, Duette, Terzette, Quartette, Quintette, Sextette, Septette, Octette, Nonette, Chöre, Finales, Ouverturen, Symphonien, Concerte, Sonaten, Fugen, Fantasien, Capricen, Etuden, Walzer, Polkas, Mazurkas, Galoppe, Quadrillen, Märsche, Ländler, Tänze, Pianinos, Flügel, Violinen, Violoncelle, Contrabässe, Guitarren, Zithern, Harfen, Flöten, Clarinetten, Oboen, Fagotte, Trompeten, Posaunen, Hörner, Pauken, Trommeln, Becken, Triangel, Glockenspiele, Orgeln, Harmoniums, Accordions, Mundharmonikas, Noten, Notenpapier, Notenhefte, Notenbücher, Notenständer, Dirigentenstäbe, Musikdirectoren, Capellmeister, Componisten, Musiker, Virtuosen, Künstler, Künstlerinnen, Sänger, Sängerinnen, Tänzer, Tänzerinnen, Schauspieler, Schauspielerinnen, Regisseure, Theaterdirectoren, Theater, Logen, Parquets, Parterre, Galerien, Ränge, Billets, Programme, Claqueure, Claqueurinnen, Applaus, Hervorrufe, Kränze, Bouquets, Lorbeerkränze, Ehrengeschenke, Ehrenbezeigungen, Ehrenmedaillen, Ehrenbürgerrechte, Ehrendiplome, Ehrenmitgliedschaften, Ehrenpräsidien, Ehrenvorsitze, Ehrenämter, Ehrenzeichen, Orden, Ordensbänder, Ordenssterne, Ordenskreuze, Ordenskleinode, Ordensschnallen, Ordensschnallenschuhe, Ordensschnallenstrümpfe, Ordensschnallenhosen, Ordensschnallenröcke, Ordensschnallenmäntel, Ordensschnallenhüte, Ordensschnallenmützen, Ordensschnallenkappen, Ordensschnallenkleider, Ordensschnallenwäsche, Ordensschnallenhemden, Ordensschnallenkragen, Ordensschnallenmanschetten, Ordensschnallencravatten, Ordensschnallenshawls, Ordensschnallentücher, Ordensschnallenschleier, Ordensschnallenbänder, Ordensschnallenspitzen, Ordensschnallenstickereien, Ordensschnallenuhren, Ordensschnallenketten, Ordensschnallenringe, Ordensschnallennadeln, Ordensschnallenknöpfe, Ordensschnallenbrillen, Ordensschnallenlorgnetten, Ordensschnallenoperngläser, Ordensschnallenfernrohre, Ordensschnallenbarometer, Ordensschnallenthermometer, Ordensschnallenaräometer, Ordensschnallencompasse, Ordensschnallenreißzeuge, Ordensschnallenzeichnungen, Ordensschnallenpläne, Ordensschnallenkarten, Ordensschnallenatlanten, Ordensschnallengloben, Ordensschnallenbücher, Ordensschnallenjournale, Ordensschnallenzeitungen, Ordensschnallenbroschüren, Ordensschnallenflugschriften, Ordensschnallenkalender, Ordensschnallenalmanache, Ordensschnallenlexika, Ordensschnallenwörterbücher, Ordensschnallengrammatiken, Ordensschnallenlehrbücher, Ordensschnallenromane, Ordensschnallennovellen, Ordensschnallengedichte, Ordensschnallendramen, Ordensschnallenopern, Ordensschnallenoperetten, Ordensschnallenballette, Ordensschnallenpantomimen, Ordensschnallenpossen, Ordensschnallenschwänke, Ordensschnallenlustspiele, Ordensschnallentrauerspiele, Ordensschnallenschauspiele, Ordensschnallensingspiele, Ordensschnallenvaudevilles, Ordensschnallencouplets, Ordensschnallenarien, Ordensschnallenduette, Ordensschnallenterzette, Ordensschnallenquartette, Ordensschnallenquintette, Ordensschnallensextette, Ordensschnallenseptette, Ordensschnallenoctette, Ordensschnallennonette, Ordensschnallenchöre, Ordensschnallenfinales, Ordensschnallenouverturen, Ordensschnallensymphonien, Ordensschnallenconcerte, Ordensschnallensonaten, Ordensschnallenfugen, Ordensschnallenfantasien, Ordensschnallencapricen, Ordensschnallenetuden, Ordensschnallenwalzer, Ordensschnallenpolkas, Ordensschnallenmazurkas, Ordensschnallengaloppe, Ordensschnallenquadrillen, Ordensschnallenmärsche, Ordensschnallenländler, Ordensschnallentänze, Ordensschnallenpianinos, Ordensschnallenflügel, Ordensschnallenviolinen, Ordensschnallenvioloncelle, Ordensschnallencontrabässe, Ordensschnallenguitarren, Ordensschnallenzithern, Ordensschnallenharfen, Ordensschnallenflöten, Ordensschnallenclarinetten, Ordensschnallenoboen, Ordensschnallenfagotte, Ordensschnallentrompeten, Ordensschnallenposaunen, Ordensschnallenhörner, Ordensschnallenpauken, Ordensschnallentrommeln, Ordensschnallenbecken, Ordensschnallentriangel, Ordensschnallenglockenspiele, Ordensschnallenorgeln, Ordensschnallenharmoniums, Ordensschnallenaccordions, Ordensschnallenmundharmonikas, Ordensschnallennoten, Ordensschnallennotenpapier, Ordensschnallennotenhefte, Ordensschnallennotenbücher, Ordensschnallennotenständer, Ordensschnallendirigentenstäbe, Ordensschnallenmusikdirectoren, Ordensschnallencapellmeister, Ordensschnallencomponisten, Ordensschnallenmusiker, Ordensschnallenvirtuosen, Ordensschnallenkünstler, Ordensschnallenkünstlerinnen, Ordensschnallensänger, Ordensschnallensängerinnen, Ordensschnallentänzer, Ordensschnallentänzerinnen, Ordensschnallenschauspieler, Ordensschnallenschauspielerinnen, Ordensschnallenregisseure, Ordensschnallentheaterdirectoren, Ordensschnallentheater, Ordensschnallenlogen, Ordensschnallenparquets, Ordensschnallenparterre, Ordensschnallengalerien, Ordensschnallenränge, Ordensschnallenbillets, Ordensschnallenprogramme, Ordensschnallenclaqueure, Ordensschnallenclaqueurinnen, Ordensschnallenapplaus, Ordensschnallenhervorrufe, Ordensschnallenkränze, Ordensschnallenbouquets, Ordensschnallenlorbeerkränze, Ordensschnallenehrengeschenke, Ordensschnallenehrenbezeigungen, Ordensschnallenehrenmedaillen, Ordensschnallenehrenbürgerrechte, Ordensschnallenehrendiplome, Ordensschnallenehrenmitgliedschaften, Ordensschnallenehrenpräsidien, Ordensschnallenehrenvorsitze, Ordensschnallenehrenämter, Ordensschnallenehrenzeichen, Ordensschnallenorden, Ordensschnallenordensbänder, Ordensschnallenordenssterne, Ordensschnallenordenskreuze, Ordensschnallenordenskleinode, Ordensschnallenordensschnallen, Ordensschnallenordensschnallenschuhe, Ordensschnallenordensschnallenstrümpfe, Ordensschnallenordensschnallenhosen, Ordensschnallenordensschnallenröcke, Ordensschnallenordensschnallenmäntel, Ordensschnallenordensschnallenhüte, Ordensschnallenordensschnallenmützen, Ordensschnallenordensschnallenkappen, Ordensschnallenordensschnallenkleider, Ordensschnallenordensschnallenwäsche, Ordensschnallenordensschnallenhemden, Ordensschnallenordensschnallenkragen, Ordensschnallenordensschnallenmanschetten, Ordensschnallenordensschnallencravatten, Ordensschnallenordensschnallenshawls, Ordensschnallenordensschnallentücher, Ordensschnallenordensschnallenschleier, Ordensschnallenordensschnallenbänder, Ordensschnallenordensschnallenspitzen, Ordensschnallenordensschnallenstickereien, Ordensschnallenordensschnallenuhren, Ordensschnallenordensschnallenketten, Ordensschnallenordensschnallenringe, Ordensschnallenordensschnallennadeln, Ordensschnallenordensschnallenknöpfe, Ordensschnallenordensschnallenbrillen, Ordensschnallenordensschnallenlorgnetten, Ordensschnallenordensschnallenoperngläser, Ordensschnallenordensschnallenfernrohre, Ordensschnallenordensschnallenbarometer, Ordensschnallenordensschnallenthermometer, Ordensschnallenordensschnallenaräometer, Ordensschnallenordensschnallencompasse, Ordensschnallenordensschnallenreißzeuge, Ordensschnallenordensschnallenzeichnungen, Ordensschnallenordensschnallenpläne, Ordensschnallenordensschnallenkarten, Ordensschnallenordensschnallenatlanten, Ordensschnallenordensschnallengloben, Ordensschnallenordensschnallenbücher, Ordensschnallenordensschnallenjournale, Ordensschnallenordensschnallenzeitungen, Ordensschnallenordensschnallenbroschüren, Ordensschnallenordensschnallenflugschriften, Ordensschnallenordensschnallenkalender, Ordensschnallenordensschnallenalmanache, Ordensschnallenordensschnallenlexika, Ordensschnallenordensschnallenwörterbücher, Ordensschnallenordensschnallengrammatiken, Ordensschnallenordensschnallenlehrbücher, Ordensschnallenordensschnallenromane, Ordensschnallenordensschnallennovellen, Ordensschnallenordensschnallengedichte, Ordensschnallenordensschnallendramen, Ordensschnallenordensschnallenopern, Ordensschnallenordensschnallenoperetten, Ordensschnallenordensschnallenballette, Ordensschnallenordensschnallenpantomimen, Ordensschnallenordensschnallenpossen, Ordensschnallenordensschnallenschwänke, Ordensschnallenordensschnallenlustspiele, Ordensschnallenordensschnallentrauerspiele, Ordensschnallenordensschnallenschauspiele, Ordensschnallenordensschnallensingspiele, Ordensschnallenordensschnallenvaudevilles, Ordensschnallenordensschnallencouplets, Ordensschnallenordensschnallenarien, Ordensschnallenordensschnallenduette, Ordensschnallenordensschnallenterzette, Ordensschnallenordensschnallenquartette, Ordensschnallenordensschnallenquintette, Ordensschnallenordensschnallensextette, Ordensschnallenordensschnallenseptette, Ordensschnallenordensschnallenoctette, Ordensschnallenordensschnallennonette, Ordensschnallenordensschnallenchöre, Ordensschnallenordensschnallenfinales, Ordensschnallenordensschnallenouverturen, Ordensschnallenordensschnallensymphonien, Ordensschnallenordensschnallenconcerte, Ordensschnallenordensschnallensonaten, Ordensschnallenordensschnallenfugen, Ordensschnallenordensschnallenfantasien, Ordensschnallenordensschnallencapricen, Ordensschnallenordensschnallenetuden, Ordensschnallenordensschnallenwalzer, Ordensschnallenordensschnallenpolkas, Ordensschnallenordensschnallenmazurkas, Ordensschnallenordensschnallengaloppe, Ordensschnallenordensschnallenquadrillen, Ordensschnallenordensschnallenmärsche, Ordensschnallenordensschnallenländler, Ordensschnallenordensschnallentänze, Ordensschnallenordensschnallenpianinos, Ordensschnallenordensschnallenflügel, Ordensschnallenordensschnallenviolinen, Ordensschnallenordensschnallenvioloncelle, Ordensschnallenordensschnallencontrabässe, Ordensschnallenordensschnallenguitarren, Ordensschnallenordensschnallenzithern, Ordensschnallenordensschnallenharfen, Ordensschnallenordensschnallenflöten, Ordensschnallenordensschnallenclarinetten, Ordensschnallenordensschnallenoboen, Ordensschnallenordensschnallenfagotte, Ordensschnallenordensschnallentrompeten, Ordensschnallenordensschnallenposaunen, Ordensschnallenordensschnallenhörner, Ordensschnallenordensschnallenpauken, Ordensschnallenordensschnallentrommeln, Ordensschnallenordensschnallenbecken, Ordensschnallenordensschnallentriangel, Ordensschnallenordensschnallenglockenspiele, Ordensschnallenordensschnallenorgeln, Ordensschnallenordensschnallenharmoniums, Ordensschnallenordensschnallenaccordions, Ordensschnallenordensschnallenmundharmonikas, Ordensschnallenordensschnallennoten, Ordensschnallenordensschnallennotenpapier, Ordensschnallenordensschnallennotenhefte, Ordensschnallenordensschnallennotenbücher, Ordensschnallenordensschnallennotenständer, Ordensschnallenordensschnallendirigentenstäbe, Ordensschnallenordensschnallenmusikdirectoren, Ordensschnallenordensschnallencapellmeister, Ordensschnallenordensschnallencomponisten, Ordensschnallenordensschnallenmusiker, Ordensschnallenordensschnallenvirtuosen, Ordensschnallenordensschnallenkünstler, Ordensschnallenordensschnallenkünstlerinnen, Ordensschnallenordensschnallensänger, Ordensschnallenordensschnallensängerinnen, Ordensschnallenordensschnallentänzer, Ordensschnallenordensschnallentänzerinnen, Ordensschnallenordensschnallenschauspieler, Ordensschnallenordensschnallenschauspielerinnen, Ordensschnallenordensschnallenregisseure, Ordensschnallenordensschnallentheaterdirectoren, Ordensschnallenordensschnallentheater, Ordensschnallenordensschnallenlogen, Ordensschnallenordensschnallenparquets, Ordensschnallenordensschnallenparterre, Ordensschnallenordensschnallengalerien, Ordensschnallenordensschnallenränge, Ordensschnallenordensschnallenbillets, Ordensschnallenordensschnallenprogramme, Ordensschnallenordensschnallenclaqueure, Ordensschnallenordensschnallenclaqueurinnen, Ordensschnallenordensschnallenapplaus, Ordensschnallenordensschnallenhervorrufe, Ordensschnallenordensschnallenkränze, Ordensschnallenordensschnallenbouquets, Ordensschnallenordensschnallenlorbeerkränze, Ordensschnallenordensschnallenehrengeschenke, Ordensschnallenordensschnallenehrenbezeigungen, Ordensschnallenordensschnallenehrenmedaillen, Ordensschnallenordensschnallenehrenbürgerrechte, Ordensschnallenordensschnallenehrendiplome, Ordensschnallenordensschnallenehrenmitgliedschaften, Ordensschnallenordensschnallenehrenpräsidien, Ordensschnallenordensschnallenehrenvorsitze, Ordensschnallenordensschnallenehrenämter, Ordensschnallenordensschnallenehrenzeichen, Ordensschnallenordensschnallenorden, Ordensschnallenordensschnallenordensbänder, Ordensschnallenordensschnallenordenssterne, Ordensschnallenordensschnallenordenskreuze, Ordensschnallenordensschnallenordenskleinode, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenschuhe, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenstrümpfe, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenhosen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenröcke, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenmäntel, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenhüte, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenmützen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenkappen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenkleider, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenwäsche, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenhemden, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenkragen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenmanschetten, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallencravatten, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenshawls, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallentücher, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenschleier, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenbänder, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenspitzen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenstickereien, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenuhren, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenketten, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenringe, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallennadeln, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenknöpfe, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenbrillen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenlorgnetten, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenoperngläser, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenfernrohre, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenbarometer, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenthermometer, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenaräometer, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallencompasse, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenreißzeuge, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenzeichnungen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenpläne, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenkarten, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenatlanten, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallengloben, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenbücher, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenjournale, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenzeitungen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenbroschüren, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenflugschriften, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenkalender, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenalmanache, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenlexika, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenwörterbücher, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallengrammatiken, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenlehrbücher, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenromane, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallennovellen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallengedichte, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallendramen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenopern, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenoperetten, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenballette, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenpantomimen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenpossen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenschwänke, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenlustspiele, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallentrauerspiele, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenschauspiele, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallensingspiele, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenvaudevilles, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallencouplets, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenarien, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenduette, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenterzette, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenquartette, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenquintette, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallensextette, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenseptette, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenoctette, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallennonette, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenchöre, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenfinales, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenouverturen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallensymphonien, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenconcerte, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallensonaten, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenfugen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenfantasien, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallencapricen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenetuden, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenwalzer, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenpolkas, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenmazurkas, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallengaloppe, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenquadrillen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenmärsche, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenländler, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallentänze, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenpianinos, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenflügel, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenviolinen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenvioloncelle, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallencontrabässe, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenguitarren, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenzithern, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenharfen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenflöten, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenclarinetten, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenoboen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenfagotte, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallentrompeten, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenposaunen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenhörner, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenpauken, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallentrommeln, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenbecken, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallentriangel, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenglockenspiele, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenorgeln, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenharmoniums, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenaccordions, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenmundharmonikas, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallennoten, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallennotenpapier, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallennotenhefte, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallennotenbücher, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallennotenständer, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallendirigentenstäbe, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenmusikdirectoren, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallencapellmeister, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallencomponisten, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenmusiker, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenvirtuosen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenkünstler, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenkünstlerinnen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallensänger, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallensängerinnen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallentänzer, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallentänzerinnen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenschauspieler, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenschauspielerinnen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenregisseure, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallentheaterdirectoren, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallentheater, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenlogen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenparquets, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenparterre, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallengalerien, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenränge, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenbillets, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenprogramme, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenclaqueure, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenclaqueurinnen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenapplaus, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenhervorrufe, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenkränze, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenbouquets, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenlorbeerkränze, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenehrengeschenke, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenehrenbezeigungen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenehrenmedaillen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenehrenbürgerrechte, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenehrendiplome, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenehrenmitgliedschaften, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenehrenpräsidien, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenehrenvorsitze, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenehrenämter, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenehrenzeichen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenorden, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensbänder, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordenssterne, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordenskreuze, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordenskleinode, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenschuhe, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenstrümpfe, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenhosen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenröcke, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenmäntel, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenhüte, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenmützen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenkappen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenkleider, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenwäsche, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenhemden, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenkragen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenmanschetten, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallencravatten, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenshawls, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallentücher, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenschleier, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenbänder, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenspitzen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenstickereien, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenuhren, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenketten, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenringe, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallennadeln, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenknöpfe, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenbrillen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenlorgnetten, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenoperngläser, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenfernrohre, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenbarometer, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenthermometer, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenaräometer, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallencompasse, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenreißzeuge, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenzeichnungen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenpläne, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenkarten, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenatlanten, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallengloben, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenbücher, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenjournale, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenzeitungen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenbroschüren, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenflugschriften, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenkalender, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenalmanache, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenlexika, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenwörterbücher, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallengrammatiken, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenlehrbücher, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenromane, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallennovellen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallengedichte, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallendramen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenopern, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenoperetten, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenballette, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenpantomimen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenpossen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenschwänke, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenlustspiele, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallentrauerspiele, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenschauspiele, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallensingspiele, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenvaudevilles, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallencouplets, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenarien, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenduette, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenterzette, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenquartette, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenquintette, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallensextette, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenseptette, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenoctette, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallennonette, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenchöre, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenfinales, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenouverturen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallensymphonien, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenconcerte, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallensonaten, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenfugen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenfantasien, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallencapricen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenetuden, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenwalzer, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenpolkas, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenmazurkas, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallengaloppe, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenquadrillen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenmärsche, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenländler, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallentänze, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenpianinos, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenflügel, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenviolinen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenvioloncelle, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallencontrabässe, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenguitarren, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenzithern, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenharfen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenflöten, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenclarinetten, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenoboen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenfagotte, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallentrompeten, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenposaunen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenhörner, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenpauken, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallentrommeln, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenbecken, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallentriangel, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenglockenspiele, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenorgeln, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenharmoniums, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenaccordions, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenmundharmonikas, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallennoten, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallennotenpapier, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallennotenhefte, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallennotenbücher, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallennotenständer, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallendirigentenstäbe, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenmusikdirectoren, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallencapellmeister, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallencomponisten, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenmusiker, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenvirtuosen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenkünstler, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenkünstlerinnen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallensänger, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallensängerinnen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallentänzer, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallentänzerinnen, Ordensschnallenordensschnallenordensschnallenordensschnallenschauspieler, Ordensschnallenordensschnallenordens

Abt. 1 Die Firmen von A bis K. Register, das über 100 000 Firmen enthält, ist gratis zu haben und kann auf Wunsch auch zugesandt werden. Abt. 2 Die Firmen von L bis Z. Register, das über 100 000 Firmen enthält, ist gratis zu haben und kann auf Wunsch auch zugesandt werden. Abt. 3 Die Firmen von A bis Z. Register, das über 100 000 Firmen enthält, ist gratis zu haben und kann auf Wunsch auch zugesandt werden. Abt. 4 Die Firmen von A bis Z. Register, das über 100 000 Firmen enthält, ist gratis zu haben und kann auf Wunsch auch zugesandt werden.

Adressbuch Berlin und Umgebung

Berlin, Stadt-Plan

Berlin, Stadt-Plan
Berlin, Stadt-Plan
Berlin, Stadt-Plan

Preise der Getränke und andere Verzehrungen in Restaurants, Cafés, Bahnhofs- und Vorstadtwirtschaften.

Getränke	Preis	Steuer
Bier		
Bier, hell, 0,5 l	0,30	0,03
Bier, dunkel, 0,5 l	0,30	0,03
Bier, Export, 0,5 l	0,35	0,03
Bier, Bock, 0,5 l	0,40	0,04
Bier, Weizen, 0,5 l	0,40	0,04
Bier, Weizen, 0,3 l	0,25	0,02
Bier, Weizen, 0,25 l	0,20	0,02
Bier, Weizen, 0,2 l	0,15	0,01
Bier, Weizen, 0,1 l	0,10	0,01
Bier, Weizen, Flasche	0,50	0,05
Bier, Weizen, Flasche	0,40	0,04
Bier, Weizen, Flasche	0,30	0,03
Bier, Weizen, Flasche	0,25	0,02
Bier, Weizen, Flasche	0,20	0,02
Bier, Weizen, Flasche	0,15	0,01
Bier, Weizen, Flasche	0,10	0,01
Wein		
Wein, weiß, 0,5 l	0,50	0,05
Wein, rot, 0,5 l	0,50	0,05
Wein, weiß, 0,3 l	0,30	0,03
Wein, rot, 0,3 l	0,30	0,03
Wein, weiß, 0,25 l	0,25	0,02
Wein, rot, 0,25 l	0,25	0,02
Wein, weiß, 0,2 l	0,20	0,02
Wein, rot, 0,2 l	0,20	0,02
Wein, weiß, 0,1 l	0,10	0,01
Wein, rot, 0,1 l	0,10	0,01
Wein, weiß, Flasche	0,50	0,05
Wein, rot, Flasche	0,50	0,05
Wein, weiß, Flasche	0,40	0,04
Wein, rot, Flasche	0,40	0,04
Wein, weiß, Flasche	0,30	0,03
Wein, rot, Flasche	0,30	0,03
Wein, weiß, Flasche	0,25	0,02
Wein, rot, Flasche	0,25	0,02
Wein, weiß, Flasche	0,20	0,02
Wein, rot, Flasche	0,20	0,02
Wein, weiß, Flasche	0,15	0,01
Wein, rot, Flasche	0,15	0,01
Wein, weiß, Flasche	0,10	0,01
Wein, rot, Flasche	0,10	0,01
Schnaps		
Schnaps, 0,5 l	0,50	0,05
Schnaps, 0,3 l	0,30	0,03
Schnaps, 0,25 l	0,25	0,02
Schnaps, 0,2 l	0,20	0,02
Schnaps, 0,1 l	0,10	0,01
Schnaps, Flasche	0,50	0,05
Schnaps, Flasche	0,40	0,04
Schnaps, Flasche	0,30	0,03
Schnaps, Flasche	0,25	0,02
Schnaps, Flasche	0,20	0,02
Schnaps, Flasche	0,15	0,01
Schnaps, Flasche	0,10	0,01
Kaffee		
Kaffee, 0,5 l	0,30	0,03
Kaffee, 0,3 l	0,20	0,02
Kaffee, 0,25 l	0,15	0,01
Kaffee, 0,2 l	0,10	0,01
Kaffee, 0,1 l	0,05	0,01
Kaffee, Flasche	0,50	0,05
Kaffee, Flasche	0,40	0,04
Kaffee, Flasche	0,30	0,03
Kaffee, Flasche	0,25	0,02
Kaffee, Flasche	0,20	0,02
Kaffee, Flasche	0,15	0,01
Kaffee, Flasche	0,10	0,01
Tee		
Tee, 0,5 l	0,30	0,03
Tee, 0,3 l	0,20	0,02
Tee, 0,25 l	0,15	0,01
Tee, 0,2 l	0,10	0,01
Tee, 0,1 l	0,05	0,01
Tee, Flasche	0,50	0,05
Tee, Flasche	0,40	0,04
Tee, Flasche	0,30	0,03
Tee, Flasche	0,25	0,02
Tee, Flasche	0,20	0,02
Tee, Flasche	0,15	0,01
Tee, Flasche	0,10	0,01
Milch		
Milch, 0,5 l	0,30	0,03
Milch, 0,3 l	0,20	0,02
Milch, 0,25 l	0,15	0,01
Milch, 0,2 l	0,10	0,01
Milch, 0,1 l	0,05	0,01
Milch, Flasche	0,50	0,05
Milch, Flasche	0,40	0,04
Milch, Flasche	0,30	0,03
Milch, Flasche	0,25	0,02
Milch, Flasche	0,20	0,02
Milch, Flasche	0,15	0,01
Milch, Flasche	0,10	0,01
Wasser		
Wasser, 0,5 l	0,30	0,03
Wasser, 0,3 l	0,20	0,02
Wasser, 0,25 l	0,15	0,01
Wasser, 0,2 l	0,10	0,01
Wasser, 0,1 l	0,05	0,01
Wasser, Flasche	0,50	0,05
Wasser, Flasche	0,40	0,04
Wasser, Flasche	0,30	0,03
Wasser, Flasche	0,25	0,02
Wasser, Flasche	0,20	0,02
Wasser, Flasche	0,15	0,01
Wasser, Flasche	0,10	0,01
Limonade		
Limonade, 0,5 l	0,30	0,03
Limonade, 0,3 l	0,20	0,02
Limonade, 0,25 l	0,15	0,01
Limonade, 0,2 l	0,10	0,01
Limonade, 0,1 l	0,05	0,01
Limonade, Flasche	0,50	0,05
Limonade, Flasche	0,40	0,04
Limonade, Flasche	0,30	0,03
Limonade, Flasche	0,25	0,02
Limonade, Flasche	0,20	0,02
Limonade, Flasche	0,15	0,01
Limonade, Flasche	0,10	0,01
Saft		
Saft, 0,5 l	0,30	0,03
Saft, 0,3 l	0,20	0,02
Saft, 0,25 l	0,15	0,01
Saft, 0,2 l	0,10	0,01
Saft, 0,1 l	0,05	0,01
Saft, Flasche	0,50	0,05
Saft, Flasche	0,40	0,04
Saft, Flasche	0,30	0,03
Saft, Flasche	0,25	0,02
Saft, Flasche	0,20	0,02
Saft, Flasche	0,15	0,01
Saft, Flasche	0,10	0,01
Sonstiges		
Sonstiges, 0,5 l	0,30	0,03
Sonstiges, 0,3 l	0,20	0,02
Sonstiges, 0,25 l	0,15	0,01
Sonstiges, 0,2 l	0,10	0,01
Sonstiges, 0,1 l	0,05	0,01
Sonstiges, Flasche	0,50	0,05
Sonstiges, Flasche	0,40	0,04
Sonstiges, Flasche	0,30	0,03
Sonstiges, Flasche	0,25	0,02
Sonstiges, Flasche	0,20	0,02
Sonstiges, Flasche	0,15	0,01
Sonstiges, Flasche	0,10	0,01

Regensburger Tagblatt.

Nr. 170 **Mittwoch den 22 Juni** **1859**

An die verehrlichen auswärtigen Leser des Regensburger Tagblatts.

Da mit dem Ende dieses Monats das Abonnement auf das Regensburger Tagblatt für das 2te Quartal abläuft, ersuchen wir unsere verehrlichen auswärtigen Abonnenten, ihre Bestellungen für das 3te Quartal des Jahrganges 1859 bei den ihnen zunächstgelegenen kgl. Posterpeditionen unverzüglich zu machen, damit in der Zusendung keine Verzögerung eintritt. **Die Expedition des Regensburger Tagblatts.**

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreichs vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Posterpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an

Telegraphische Berichte.

☞ Berlin, 21. Juni. Die Preußische Zeitung ist ermächtigt, eine Pariser Correspondenz des „Nord", betreffend ein eigenhändiges Schreiben des Prinz-Regenten an K. Napoleon über den Charakter der Mobilmachung für vollständig erfunden zu erklären.

☞ Bern, 19. Juni. Nach bestimmten hier eingetroffenen Nachrichten beschleunigen die französischen Truppen ihren Marsch gegen den Mincio hin. Sie folgen den Oesterreichern auf dem Fuße und es finden fast alle Tage Scharmützel statt. Gestern ist bereits das 4. Armeekorps in seine Stellung bei Autegnate*) und Fontenella, die kaiserliche Garde in Calcio**) eingerückt. Im letzten Orte war auch das kaiserliche Hauptquartier.

Venedig, 17. Juni. Die öffentlichen Kassen im lombardisch-venezianischen Königreiche sind autorisirt worden, Anweisungen bis zum Gesammtbetrag von 50 Millionen Gulden auszugeben, die Jedermann an Zahlungsstatt anzunehmen verpflichtet ist. Die Einzahlungen auf das Anlehen erfolgen in selben; für andere Zahlungen werden sie bei den Kassen nicht angenommen.

Mantua, 16. Juni. Zum Behufe der Deckung der Anlehensraten sind einige Municipal-Zuschläge verfügt worden. Der Belagerungs-Zustand ist hier kund gemacht worden. Die Municipalität hat die Bewohner zur erforderlichen Verproviantirung aufgefordert.

Neueste Nachrichten.

Paris, 19. Juni. Wie Mittheilungen aus Rom im „Univers" berichten, soll, während eine Deputation Bolognas diese Stadt dem Könige antrug, sich eine andere Deputation von dort zu dem Papste begeben, mit dem Auftrage, um Verzeihung für das Vorgefallene zu bitten und das Versprechen vollständigsten Gehorsams zu geben; einstweilen ist ein Theil der römischen Garnison abgegangen, die Infanterie nach Perugia, die Artillerie nach Ancona. — Die „Patrie" sagt, sie würde nicht darüber erstaunt sein, wenn die Haltung Bayerns, welches österreichischen Truppen den Durchmarsch durch sein Gebiet (aus Böhmen nach Tyrol) gestatte, ernste Reclamationen veranlasse! — Baron Brenier, der neu ernannte Gesandte Frankreichs am Hofe beider Sicilien, ist am Donnerstag von Marseille am Bord des Packetbootes „Quirinal" abgereist, um sich nach Neapel zu begeben.

Turin, 19. Juni. Das sardinische officielle Bulletin bringt folgende Details über das Gefecht von Castenedolo: „General Garibaldi, welcher eine Brücke über die Chiese schlagen lassen wollte, um seine Communicationen mit Brescia zu sichern, hatte einen Theil seiner Truppen zu Rezzato und Treponti aufgestellt, um die bis dahin gelangten österreichischen Avantgarden zurückzuhalten. Einige Compagnien Alpenjäger griffen die feindlichen Posten an, welche zurückgingen, und die Jäger verfolgten sie bis unter Castenedolo, wo das Gros der österreich. Streitkräfte sie zu umzingeln suchte. Die Jäger zogen sich dann plötzlich zurück und Garibaldi, welcher herbeigeeilt war, brachte seine Truppen in ihre anfängliche Stellung wieder zurück, nachdem er dem Feinde große Verluste zugefügt hatte. Die Alpenjäger hatten 100 Todte und Verwundete. Der König Victor Emanuel befahl der vierten Division des sardinischen Heeres, Position zu nehmen. General Cialdini führte einen Theil seiner Division nach Rezzato, um Garibaldi zu unterstützen. Die Oesterreicher zogen sich nun nach Castenedolo zurück und sprengten die Brücke über die Chiese vor Montechiari."

Vom Kriegsschauplatz.

Turin, 15. Juni. Ueber den Rückzug der Oesterreicher erfahre ich folgendes Näheres: Der österreichische rechte Flügel hat, nachdem er rasch die Vertheidigungslinien der Adda, des Serio, des Oglio u. des Mella verlassen, am Chiese bei Montechiaro Halt gemacht, um hier an dem letzten Flusse vor der Mincio-Linie die Verbündeten zu erwarten. Der linke Flügel concentrirt sich am untern Po. Der größte Theil der Besatzung von Ancona war gestern, am 14. Juni, in Pesaro eingetroffen, um sich dort mit den Truppen, die von Bologna seit dem 12. Juni dahin im Anmarsche waren, zu vereinigen. Das Centrum der Oesterreicher scheint sich am linken Po-Ufer aufstellen zu wollen. Die Truppen aus dem Modenesischen sind von Brescello [1]), Carpi [2]) und Novellara [3]) nach Guastalla [4]) marschirt, um bei Borgoforte [5]) über den Po nach Mantua zu gehen. Zu diesen 4000 Mann aus dem Modenesischen kommen die 5000 Mann nebst 200 Husaren und 12 Kanonen, die Bologna geräumt haben. Daß das fünfte Armee-Corps unter dem Prinzen Napoleon seine Bewegungen endlich begonnen, steht fest, doch erfährt man nichts Näheres. Graf Annoni ist zum Brigade-General befördert und nach Modena geschickt worden, um dort in gleicher Eigenschaft, wie Ribotti in Parma, die Streitkräfte des Landes zu organisiren. Annoni wird in Modena gleichzeitig mit dem zum Statthalter für dieses Land ernannten Cavalieri Farini eintreffen, der heute Morgens auf seinen Posten abgereist ist. Ribotti wurde am 12. Juni von den Parmesanern aufs herzlichste empfangen; die militärischen Elemente sind daselbst so vortrefflich, daß die Organisation rasch vorangehen wird. — Ueber das Vorrücken des Königs Victor Emanuel meldet die heutige Gazzetta Piemontese folgendes Officielles: „Am 11. Juni rückte die Armee des Königs auf die Adda los; die Oesterreicher hatten Morgens Vaprio [6]) geräumt und sich über Treviglio [7]) in der Richtung auf Mantua zurückgezogen Noch an demselben Morgen rückten die Truppen Sr. Majestät in Vaprio ein und stellten die Brücke, welche die Oesterreicher unbrauchbar zu machen gesucht hatten, wieder her. Bei Sonnenuntergang lagerte die fünfte Division jenseit Canonica [8]). Am folgenden Tage gingen die vier andern Divisionen über die Adda, zwei über die Brücke bei Vaprio, die zwei andern über eine bei Trezzo [9]) geschlagene Schiffbrücke, wozu das Material vom Lago di Lecco geholt worden war. Hierauf nahm die Armee am Serio Stellung. Brescia wurde von den

*) Autegnate, Poststation an der Straße von Brescia nach Mailand mit 1300 Einwohnern.

**) Calcio, reicher, angenehmer Flecken mit 5000 Einwohnern und einer Brücke über den Oglio, im Mittelalter lange ein kleiner Freistaat.

[1]) Brescello, Grenzort in Modena gegen Parma und Oesterreich an der Mündung der Parma in den Po, mit 2000 Einw.

[2]) Carpi, Städtchen an einem Kanale der Secchia, nördlich von Modena mit 3000 Einwohner.

[3]) Novellara, großer Flecken mit 4100 Einw.

[4]) Guastalla, Stadt mit 3000 Einw., in der sumpfigen Ebene unter der Mündung des Crostolo in den Po, zur Beherrschung des Stromes angelegt. Den 19. September 1734 fiel hier der wackere Prinz Ludwig von Würtemberg in der unglücklichen Schlacht der Oesterreicher gegen den mit den Franzosen verbündeten König Karl Emanuel.

[5]) Borgoforte, bedeutender Flecken mit einem am Po erbauten Castell.

[6]) Vaprio, Flecken mit 3000 Einw., und hölzerner Brücke über die Adda.

[7]) Treviglio, bedeutender Flecken mit 5000 Einw. Erste Station der Eisenbahn von Mailand.

[8]) Canonica, Flecken auf einer Anhöhe am Lambro.

[9]) Trezzo, unbedeutender Ort an der Adda.

Oesterreichern unter Zurücklassung von 17 vernagelten Kanonen geräumt."

Verona, 13. Juni. Auf Mantua, wo sich nunmehr das feldherrliche, und auf Verona, wo sich das kaiserliche Hauptquartier befindet, und das nunmehr zum Hauptstützpunkt aller kommenden Operationen geworden, beruht jetzt Alles. Zwar ist die Stimmung in Verona auffallend eine gute. Die Veroneser wünschen am allerwenigsten, die Schrecken des Krieges und der Revolution über ihre Mauern hereinbrechen zu sehen. Allein — Beispiel, ist nun einmal ein läßlich Ding, und es ist nicht zu zweifeln, daß es auch hier nicht an Freunden Napoleon's und Victor Emanuel's fehlt, die in geeignetem Augenblicke mit Einem Male sich auf dem Platze sehen ließen. Keine Vorsicht daher kann da zu viel erscheinen. Ein ganz besonders unverwandtes Augenmerk erheischen natürlich die Eisenbahnen nach Peschiera, Mantua und Tyrol, und es sind daher zur Bewachung dieser Strecken einige Truppen-Detachements ausgesandt, die längs denselben in bestimmten Zwischenräumen zu patrouilliren haben. Auch heißt es, daß die Regierung bis auf Weiteres die Dienstposten auf dem Reste der ihr noch zur Verfügung stehenden italienischen Bahnen selbst besetzen werde — eine Klugheits-Maßregel, die in durchgreifender Weise schon früher hätte geübt werden sollen, und die sich durch das Bubenstück von Coccaglio zur Genüge rechtfertigt. Der Kampf bei Melegnano war ein kaum minder blutiger, als alle vorhergegangenen. Am meisten dabei litt die Brigade Roden vom 8. Armeecorps. Das 11. Infanterie-Regiment allein verlor außer Stabs- und Subaltern-Officieren bei tausend Mann an Vermißten, Verwundeten und Todten. Doch erlitten auch die Franzosen wenigstens nicht mindere Verluste und war der Erfolg des Tages, mögen sie immerhin von ihm einen neuen Sieg datiren, vollständig auf österreichischer Seite, denn ihre Absicht, die Bewegungen der österreichischen Armee in ihre neue Aufstellung zu derangiren, blieb unerreicht. Wie die Sachen jetzt stehen, dürften wir in wenigen Tagen den Kanonendonner, den wir bis jetzt nur an stillen Abenden von den Etschbrücken aus der Ferne herüberwallen gehört, in der Nähe und auch am Tage hören. An Punkten, die dem Getöse des Innern der Stadt entrückt sind, soll er schon heute vernommen worden sein. Von Garibaldi ist nichts zu hören. Man vermuthet, daß er nach der Besetzung Bergamo's und muthmaßlich auch Brescia's sich in die Gebirge gewandt, vielleicht um bei Gargnano oder sonst wo über den Gardasee zu setzen und die tyroler Bahn zu bedrohen. Von Mailand hört man hier nichts. Weder kommen Briefe und Zeitungen von dorther, noch werden von hier welche nach dort zur Beförderung angenommen. Schließlich glaube ich es Ihnen nicht mehr verschweigen zu müssen, daß das Mißbehagen über die bisherige Heerführerschaft von Tag zu Tag seinen unverhohlenern Ausdruck zu finden beginnt. Es ist dasselbe eine Art öffentlichen Geheimnisses, das jeder hören kann, der es will. Daß eine definitive Aenderung bisher nicht stattgefunden, glaubt man verschiedenen Gründen zuschreiben zu müssen, unter denen die Frage, wer die Nachfolgerschaft übernehmen solle, vielleicht nicht der letzte. General Heß, in seiner bekannten Bescheidenheit, soll gebeten haben, sich auf bisherige Eigenschaft als Chef des Generalstabes beschränken zu dürfen. Anderseits glaubt man, daß eine Aenderung erst mit dem Eintreffen des kriegserfahrenen Erzherzog Albrecht, des Sohnes des ruhmbedeckten Erzherzogs Karl, eintreten werde.

Deutschland

München, 20. Juni. In Gegenwart J. Maj. der Königin und J. kais. Hoh. der Frau Prinzessin Luitpold hat diesen Mittag in der k. Residenz die Eröffnungsversammlung des von J. Majestät gegründeten Hauptvereins bayerischer Frauen und Jungfrauen zur Beischaffung von Verbandmitteln ꝛc. für das vaterländische Heer stattgefunden. Die Versammlung war von Frauen aus allen Ständen unserer Stadt sehr zahlreich besucht und alle waren entzückt von der Liebenswürdigkeit u. Herablassung, mit welcher J. k. Majestät sich mit den Anwesenden unterhielt, ferner von der großen Theilnahme, welche J. Maj. für den hochedlen Zweck des Vereins zu erkennen gab. Von den Bestimmungen der Statuten des Vereins erwähnen wir zunächst die folgenden: Zur Leitung des Vereins und zur besondern Beihülfe für ein ersprießliches Wirken des Vereins ernennt J. Maj. die Königin 1 Vorsteherin, 24 Ausschußmitglieder und 24 Ersatzfrauen. Die Ernennung einer 2. Vorsteherin im Bedarfsfalle bleibt J. k. Maj. vorbehalten. Die Leistungen der Mitglieder des Vereins bestehen theils in Lieferung von Materialien und fertigen Verbandstücken, als Leinwand, Charpie, Binden, Compressen u. s. w., theils in Arbeiten, als Anfertigung von Binden, Zupfen von Charpie u. dgl.; jedoch soll ein Zwang hiebei nicht stattfinden, vielmehr jedem Vereins-Mitgliede selbst überlassen bleiben, im Hinblicke auf den edlen und wohlthätigen Zweck nach Kräften und guten Willen das Seinige zum allgemeinen Wirken beizutragen. Sollte ein oder das andere Vereinsmitglied übrigens vorziehen, statt irgend einer Materiallieferung dem Vereine ein Geldgeschenk zum Selbstankaufe besonders nothwendiger Artikel zuzuwenden, so wird eine solche gleichfalls im freien Willen liegende Spende mit Dank angenommen werden.

Dienstesnachrichten. Se. Majestät der König haben die kath. Pfarrei Waldeck, Landgerichts Kemnath, dem Priester Bartholom. Siglhofer, Cooperator-Expositus in Gmünd, Ldg. Regensburg, die kathol. Pfarrei Püchersreuth, Ldg. Neustadt a./W.-N., dem Priester Jos. Klein, Cooperator-Expositus in Eitelbrunn, Ldg. Regenstauf, das herzogl. Albertin'sche Beneficium an der St. Stephanskirche auf dem Gottesacker in Verbindung mit der Stelle eines Vorstandes und der Funktion eines Präfecten der Siebenschmerzen-Bruderschaft an der Herzog-Spital-Hofkirche zu München dem Verweser dieser Stellen Priester Heinr. Meirner, übertragen.

Die kath. Pfarrei Amerdingen, Ldg. Höchstädt, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrag von 720 fl. 52 5/8 kr. erledigt.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 21. Juni. Referat des Herrn Rechtsraths Mayr. 1) Genehmigt werden die Gesuche: a. des b. Schuhmachers Frz. Biedermann von hier um den Consens zur Verehelichung mit Margaretha Loch von Weißenburg; b. des Beisitzers und Taglöhners Ant. Kaffka von hier um den Consens zur Wiederverehelichung mit der Schneiderstochter Adelheid Schubert von hier; c. der Klara Detterlick von hier um eine Licenz zur Anfertigung und zum Verkaufe von gestrickten Waaren. 2) Abgewiesen werden die Gesuche: a. des Schneidergesellen Xaver Mois von hier um eine Schneidermeisters-Concession, b. des Maurerpaliers Jos. Meyer von Waldmünchen um eine Mauerermeisters-Concession; c. des Christ. Norkauer von Floß um eine Geistbrenners-Concession; d. des Bäckergesellen Karl Stock von Thumsenreuth um die Bewilligung zur Erzeugung und zum Verkaufe von Preßhefe; e. des lizenzirten Strohwaarenverfertigers Theod. Krieg zu Augsburg um eine Lizenz zur Verfertigung und zum Verkaufe von Strohwaaren dahier. 3) Das Gesuch des Tändlers Karl Kellner von hier um eine Fabriksconcession zur Verfertigung von Glacehandschuhen, soll nach dem Gutachten des Gewerbe- u. Handelsrathes der k. Regierung dahier mit dem Antrage auf Abweisung vorgelegt werden. Referat des Herrn Rechtsraths Fur. 4) Ein Individuum wird wegen Uebertretung der Vorschriften bezüglich der Hunde mit 24stünd. Arreste bestraft und ein anderes wegen gleichen Reats und wegen Thierquälerei in eine Geldstrafe von 3 fl. verurtheilt. Referat des Herrn Rechtsraths Beck. 5) Wegen des Dombaues wird die Verlegung des Wochenmarktes nothwendig und soll dann der sogenannte grüne Markt auf der bisherigen Stelle, der Abendmarkt bei dem Privatier Bertramischen Hause und der allgemeine Viktualienmarkt auf dem alten Kornmarkt abgehalten werden. 6) Zwei Bäcker werden wegen Verkaufs mindergewichtigen Brodes, der eine in eine Geldstrafe von 10 fl. und der andere in eine solche von 1 fl. 30 kr. verurtheilt und wird das betreffende Brod zum Besten der Armenpflege confiscirt. 7) Eine Bäckerladnerin wird wegen Verkaufs von Brod für eigene Rechnung mit Verweis beahndet; desgleichen ein Metzger wegen Uebertretung der Wochenmarktsordnung. 8) Drei Baugesuche werden genehmigt; ein viertes jedoch wird abgewiesen. Referat des rechtsk. Funktionärs Hrn. Glaser. 9) Eine unverbesserliche, liederliche Weibsperson wird zum vierten Mal in die Correktionsanstalt zu Kloster Ebrach eingeliefert.

Vom Main, 19. Juni. Nach Mittheilungen von gutunterrichteter Hand darf man zu den Entschlüssen Preußens, welche bei der nun bereits in Vollzug begriffenen Mobilisirung von sechs Armeecorps maßgebend waren, volles Vertrauen fassen. Die Anträge, welche in den nächsten Tagen schon von Seite des k. preußischen Bundestagsgesandten im Schooße der Bundesversammlung zu erwarten stehen, sollen der Art sein, daß sie den patriotischen Wünschen und Verlangen Deutschlands volle Befriedigung gewähren. Wir hören, über den Verlauf, welchen die Krisis zu Berlin genommen, ehe sie zur Entscheidung führte, das folgende, und glauben, daß es in allen wesentlichen Punkten mit der Wahrheit übereinstimmt. Die Verhandlungen, welche der General v. Willisen aus Auftrag des Prinzen von Preußen mit Oesterreich zu dem Behuf eines gemeinschaftlichen Vorgehens zu Wien gepflogen hatten zu einer

Verständigung darüber geführt, daß, während Oesterreich seine volle Kraft dem Kampf gegen den gemeinschaftlichen Feind in Italien selbst zuwende, die Initiative zur Betheiligung Preußens und des übrigen Deutschlands daran Preußen, dessen Wunsch entsprechend, so wie die Wahl des Moments zum Eintreten in diesem Kampf und die Führung der gesammten deutschen Streitkräfte in demselben überlassen bleiben solle. Oesterreich sprach die Erwartung aus, daß Preußen mit Deutschland bereit sein werde für die ungeschmälerte Aufrechterhaltung seines Territorialbesitzes in Italien einzustehen. Der letztere Punkt war es, der zu Berlin die Hauptschwierigkeiten veranlaßte. Am 29. Mai war Generval von Willisen nach Berlin zurückgekehrt, und es handelte sich dort nun um die Zustimmung zu den zu Wien getroffenen Verabredungen. Der kgl. preuß. Minister des Auswärtigen von einem Theil seiner Collegen unterstützt, die mit ihm mehr zu Anschauungen der sogenannten Gothaer Partei hinneigen, soll ganz entschieden einer Politik im Sinne dieser das Wort geredet haben, während der Kriegsminister v. Bonin nicht minder entschieden, und darin mit der persönlichen Auffassung und den Gefühlen des erlauchten Prinz-Regenten, sowie des Fürsten v. Hohenzollern, übereinstimmend, für sofortiges entschiedenes Vorgehen Preußens ganz im Sinne der von General v. Willisen von Wien überbrachten Vorschläge sich aussprach. Lange — wohl nur zu lange — schwankte das Zünglein der Wagschale hin und her, ohne daß man zu einer Entscheidung kam. Dem Fürsten von Hohenzollern endlich scheint es gelungen zu sein, alle von Hrn. v. Schleinitz angeregten Bedenken vollends zu beseitigen, und der Beschluß der Mobilisirung der sechs Armeekorps, den Hr. v. Schleinitz in dem offiziösen Regierungsorgan, der Preuß. Ztg., zwei Tage zuvor noch als durchaus nicht unmittelbar bevorstehend hatte verkünden lassen, erfolgte. Daß dadurch Hr. v. Schleinitz in eine mißliche, ja vielleicht falsche Stellung gerathen ist, stellt unser Gewährsmann durchaus nicht in Abrede, und geht auch aus der verlegenen Sprache der von Hrn. v. Schleinitz bisher inspirirten Organe in der preußischen Presse hervor. Freuen wir uns des Sieges, den die gute Sache zu Berlin davon getragen hat. Die gesammte deutsche Nation wird dem edlen Prinzen von Preußen gebührende Rechnung dafür tragen, daß er beharrlich an dem guten Recht trotz aller beirrenden Einflüsse festhielt, und so die noch bis zum letzten Augenblick zu Paris und im Feldlager Napoleons in Italien so zu sagen krampfhaft festgehaltenen Illusionen über Preußens und Deutschlands Haltung in dem begonnen Weltkampfe gründlich zerstörte.

(**Würtemberg.**) Stuttgart, 20. Juni. Heute haben sich unter Zurücklassung kleiner Besazungen die würtembegischen Truppen von den 3 Hauptplätzen Ulm, Stutigart und Ludwigsburg aus, von der wärmsten Theilnahme des Publikums begleitet, nach dem Unterlande in Marsch gesetzt. Von Bietigheim über Brackenheim, Heilbronn bis Oehringen erfolgt die Aufstellung, welche schnell gegen Baden hin verlegt werden kann und der felddienstmässigen Ausbildung der Truppen förderlich sein wird. — Vorgestern traf Frhr. v. d. Pfordten hier an und hatte eine längere Unterredung mit Sr. Maj. dem König. Seine Reise hat natürlich Bezug auf die brennende Tagesfrage. Derselbe ist nach Frankfurt weiter gereist, wo man wichtigen Mittheilungen und Anträgen des preußischen Bundestagsgesandten entgegensieht. — Es braucht von hier aus nicht versichert zu werden, daß der neueste Schritt Preußens allgemein befriedigt hat. Man hat ihm von Anfang die patriotischste Auslegung gegeben und wurde darin nur bestärkt durch das doktrinäre Gekreisch der „Volkszeitung" und ihrer Kolleginen.

(**Oesterreich.**) Botzen, 17. Juni. Mit dem heutigen Tag nehmen die größeren Truppenmärsche, welche über den Brenner durch unsere Stadt nach dem Süden zogen ein Ende; es werden nur noch einige kleinere Abtheilungen, Ergänzungsmannschaften der vorausgegangenen Regimenter erwartet. Der Durchzug so bedeutender Heeresmassen — es mögen bei 60,000 Mann unsere Stadt passirt haben — hatte natürlich in unserm armen Gebirgslande, wo man zudem so gut wie gar nicht darauf vorbereitet war, mit einigen Schwierigkeiten zu kämpfen; eine wesentliche Behinderung trat jedoch nirgends ein, und die Vollständigkeit der Verpflegung hatte unter der Raschheit der Bewegung wenig zu leiden. Seit den letzten Tagen, in denen das Armeecorps des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Degenfeld hier durchzog, bemerkten wir, daß den meisten Truppen-Abtheilungen ihre Tornister abgenommen und hier in einem Depot aufbewahrt werden; der unentbehrlichste Inhalt derselben wandert in den für die Lebensmittel bestimmten Sack. Deßgleichen soll auch der schwerfällige Tschako durch die Mütze ersetzt werden. Es wäre dieß eine wünschenswerthe durch die bisherigen Erfahrungen des Feldzugs herbeigeführte Aenderung; in welchem Nachtheil sich der österreichische Soldat, der mit einer Last von 60 Pfund ins Gefecht ziehen mußte, dem leicht ausgerüsteten Franzosen gegenüber befand, ist leicht zu ermessen. Feldmarschallieutenant Graf Degenfeld, dessen Korps seine Aufstellung in Tyrol nimmt, hat sein Hauptquartier in Trient aufgeschlagen und seit vorgestern die militärische Leitung der tyrolischen Landesvertheidigung aus den Händen des Generalmajors Grafen Huyn übernommen, der, von Meran aus das Commando seiner Brigade führen wird. Der Zuzug der Landesvertheidiger kommt allmälig in Bewegung; einige Schützenkompagnien sind bereits ausgerückt, andere werden in den nächsten Tagen folgen. Die Forstbediensteten unseres Kronlandes treten auf die Aufforderung des Erzherzogs-Statthalters in ein eigenes Corps zusammen, das an Trefflichkeit alle andern hinter sich lassen dürfte.

Aus Trient, 11. Juni, wird der V. und Sch. Ztg. geschrieben: „Gestern um 1 Uhr Nachmittags wurde plötzlich hier Allarm geblasen. Es mußten augenblicklich die aus Reutte eben angekommenen und im Kittelwaschen begriffen gewesenen zwei Compagnien Kaiser-Jäger des siebenten Bataillons nach Valdiledro bis Caffaro abgehen. Ein feindlicher Einfall droht dort sehr, nämlich Garibaldi (man nennt ihn hier allgemein il Signor Beppo). Er soll nicht weit von Bagalino (einem Dorfe unfern von Storo) sein. Heute Nachts ist beinahe die ganze Trienter Garnison nebst Gebirgsbatterien auf die Grenze. Dasselbe Blatt berichtet ferner, daß, als am 12. d. Vormittags das Grenadier-Bataillon Heinrich, welches nach Wilten, Mutters und Ratters verlegt wurde, durch Wilten marschirte, dasselbe dort Halt machen mußte, weil die Mannschaft durch den Marsch von Salzburg bis Wörgl (wo es auf schlechten Wegen und bei schlechter Witterung marschiren mußte) ganz erschöpft war. Ein wohlbekannter Herr aus der Innsbrucker Neustadt ließ beim Neuhauswirth in Wilten jedem Mann ein Seitl Wein und Brod verabreichen, was ihm mehr als 50 fl kostete, aber die Leute frisch und munter weiterziehen machte."

Großbritanien.

London, 17. Juni. Die Mobilmachung des größeren Theiles der preußischen Armee beschäftigt hier fortwährend die Gemüther. Es ist ein Räthsel, dessen Schlüssel gefunden zu haben sich hier zu Lande noch Niemand rühmen kann. Vielleicht bringt ihn Graf Bernstorff mit, der heute oder morgen erwartet wird. Als er abreiste, verabschiedete er sich bei Lord Malmesbury; jetzt ist Lord John Russell der Mann, dem er muthmaßlich seinen ersten offiziellen Besuch abstatten wird. Da jedoch Graf Bernstorff und durch ihn die preußische Regierung eben so gut wie andere Leute längst voraus gewußt haben müssen, daß ein Sturz des Ministeriums Derby, wenn nicht gerade gewiß, doch wahrscheinlich sei, so ist nicht gut mit dem „Herald" anzunehmen, daß in diesem Ereignisse die einzige Veranlassung zur Mobilmachung gesucht werden müsse. Die Börse, die jedem Eindrucke am leichtesten zugänglich ist, träumt seitdem von nichts Anderem als von einer bevorstehenden Kriegserklärung Preußens gegen Frankreich. Das Resultat dieser Besorgnisse drückt sie in der algebräischen Formel $92^{3}/_{4}$ Consols aus. In anderen Kreisen wird dagegen auf die nothwendigen Bedenken Preußens, seine ganze Seeküste einer oder, nach Umständen, zweien feindlichen Flotten Preis zu geben, Gewicht gelegt. Und von dritter Seite wird — mit welchem Rechte, sei dahingestellt — die Behauptung aufgestellt, Preußens Rüstungen seien lediglich gegen einen eventuellen Aufstand in Ungarn u. Galizien gerichtet, wo sich gefährliche Symptome kund gegeben haben sollen. Nun ist es allerdings richtig, daß in Ungarn und selbst in Pesth, unter den Augen der Polizei, wiederholt unliebsame Scenen vorgefallen sind, von denen kein österreichisches Blatt sprechen darf, aber es ist doch nicht wahrscheinlich, daß die preußische Regierung deßhalb für nöthig befunden haben soll, zwei Drittheile ihrer Armee mobil zu machen. Ich berichte eben nur, was sich die Leute hier erzählen. — Ad vocem Ungarn: die von Klapka organisirte Legion zählte 1200 Mann, bevor die Schlacht von Magenta ihr neue Elemente zuführte. Die erste Brigade, die er zusammenbringt, soll vom Obersten Jhász commandirt werden. Beschert der Himmel eine zweite, so ist ihr Commando dem General Kiß zugesagt, und findet sich mit der Zeit ein Cavallerie-Regiment zusammen, dann bekommt es den Grafen Pethlen zum Führer, der jetzt toskanische Cavallerie einexercirt. So ist es im Hauptquartier der ungarischen Emigration beschlossen. Fürs Erste weiß ich, daß weder Kaiser Napoleon noch der König, sein Alliirter, eine Diversion in Ungarn zu ihren Lieblingsplanen zählen.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern geliebten Sohn, Bruder und Enkel,

Georg Kleinfeller,

nach längerem Leiden im 6 Lebensjahre in ein besseres Jenseits heute Morgens 10 Uhr abzurufen.

Indem wir diesen schmerzlichen Verlust allen unsern Freunden und Bekannten anzeigen, bitten um stilles Beileid.

Regensburg den 21. Juni 1859.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche sich sowohl während der Krankheit, sowie auch bei der Beerdigung unseres innigstgeliebten Sohnes und Bruders,

Joseph Meyer,

aus Lübeck, Gehilfe bei der Zeitungs-Expedition des k. Oberpostamts Regensburg, so liebevoll und theilnehmend erwiesen haben, insbesondere seinem Titl Herrn Vorstande, sämmtlichen Herren kgl. Oberpostamts- und anderen Beamten, als auch den verehrlichen Mitgliedern der edlen Waonia sprechen wir hiemit unseren pflichtschuldigsten, tiefgefühltesten Dank aus.

Regensburg den 21. Juni 1859.

Die tieftrauernde Schwester
Anna Meyer,
im Namen der Mutter und übrigen 5 Geschwister.

Danksagung.

Für das so zahlreiche und ehrenvolle Geleite bei dem Leichenbegängnisse meines lieben seligen Sohnes

Anton

so wie für alle in meiner großen Trauer mir mannigfach erzeigte liebevolle Theilnahme sage ich hiemit meinen Verwandten, Freunden und Gönnern den herzlichsten, innigsten Dank, insbesondere auch den verehrlichen Sängern für den feierlichen, schönen Grabgesang.

Regensburg den 22 Juni 1859.

Peter Geißler,
bgl. Schneidermeister.

Bekanntmachung.

Mehrere zum fürstlichen Maxhofe bei Roith gehörige, mit Winterkorn, Haber und Klee angebaute Felder zu ungefähr 90 Tagwerk, dann mehrere Wiesen zu ungefähr 14 Tgw., sämmtlich in der Nähe der Maxhofgebäude liegend, werden am

Freitag den 1. Juli,
Vormittags 8 Uhr,

an Ort und Stelle im Wege der öffentlichen Steigerung verpachtet, wozu man Pachtlustige mit dem Beifügen einladet, daß die Zusammenkunft im Wirthshause zu Roith stattfindet.

Regensburg den 21. Juni 1859.

Fürstl. Thurn und Taxis'sches
Rentamt St. Emmeram.
Handl.

Musik-Verein.

Samstag den 25. Juni.

Musikalische Unterhaltung

im Prinzengarten.
Anfang 7 Uhr.

Der Ausschuß

Gesellschaft Ressource

Mittwoch den 22. d., bei günstiger Witterung

Garten-Musik.

Anfang Nachmittags 5 Uhr.

Der Ausschuß.

Gasthaus unter den Linden.

Heute Mittwoch

Schlacht-Parthie

nebst ausgezeichnet guten Bratwürsten, wozu höflichst einladet

Andr. Kappelmeyer,
Gastgeber.

Bekanntmachung.

(Extrafahrten betr.)

Morgen **Donnerstag den 23. Juni** fährt bei günstiger Witterung ein Extra-Dampfboot nach **Etterzhausen** und zurück.

Abfahrt hier 1 Uhr. Abfahrt von Etterzhausen 7 Uhr Abends.

Preis per Person 24 kr.

Regensburg den 22. Juni 1859.

Das Kgl. Betriebsamt der Donau-Dampfschifffahrt.
Hänlein.

Leinwand-Couverts

zum Versandt von Papiergeld, Begleit-Adressen für Postsendungen, Petschafte mit 1 und 2 Buchstaben, unvertilgbare Wäsch-Zeichnen-Tinte, sowie vorzügliche Carmin- blaue und rothe Tinte empfiehlt zu billigsten Preisen geneigter Abnahme

J. Degener,
Papier- und Schreibmaterialienhandlung.

Empfehlung

Unterzeichneter empfiehlt

weißes Walzenbier

in Flaschen wie in kleineren und größeren Fäßlein, sowie ganz frische Bierhefe Mittwoch, Freitag und Samstag dem verehrten Publikum zur geneigten Abnahme.

J. Georg Dietl,
Weiß- und Braunbierbrauer.

Kapitalgesuch.

Es wird sogleich ein Kapital von **5—600 fl.** auf ein im besten Betriebe stehendes Geschäft gegen gute Versicherung, jedoch ohne Unterhändler, aufzunehmen gesucht.

Näheres in der Exped.

Es werden auf ein Anwesen mit Feldgründen, geschätzt auf 11000 fl., auf 1. Hypothek **3000** oder auf 2. Hypothek **1000** fl. aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts wird **Mittwoch den 22. Juni** Nachmittags Schlag 1 Uhr im Hofe des Dominikaner-Bräuhauses ein Leiterwagen mit Ketten, 3 Zugpferde, eine Chaise, eine Windmühle, ein Schnittstuhl, ein Pflug, eine Hänguhr und zwei Klafter weiches Scheitholz an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet hiezu höflichst ein

Thaller, Auktionator.

Mittwoch, 22. Juni, Nachmittags 2 Uhr, werden in meinem Hause B. 88. Griesgasse, verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Beiträge annimmt und Käufer höflichst einladet

Auernheimer, verpfl. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Warnung.

Ich warne Jedermann, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

Babette Wack.

Offert.

Bei Unterzeichnetem kann ein Geselle ständige Arbeit und ein solider Junge als Lehrling Aufnahme finden.

Karl Diermayr,
Kaminfeger in Kötzting

Dienstoffert.

Es wird zum Ziel Jakobi eine ordentliche tüchtige **Kellnerin**, die gute Zeugnisse aufweisen kann, in ein Bräuhaus gesucht. Näh. in der Exp.

Eine treue, ordentliche Zugeherin wird aufgenommen. N. in der Exp.

Bis Ziel Jakobi wird eine ordentliche Magd gesucht, welche Liebe zu Kindern hat und nähen kann. Näh. in der Exp.

Dienstgesuch.

Ein solider junger Mann mit sehr empfehlenden Zeugnissen sucht als Hausknecht hier oder am liebsten bei einer k. Poststelle auf dem Lande in gleicher Eigenschaft unterzukommen. Näheres in der Exp.

Ein Mädchen von 15 Jahren wünscht so möglich in ein Ladengeschäft unterzukommen. Näheres in der Exp

Zur Notiz!

Jener Mann, angeblich von Kürn oder Umgebung, welcher Samstag den 11. Juni von einem Boten eine Kiste in Empfang genommen hat, wird aufgefordert, selbe unverzüglich wieder zurückzugeben, wo er sie in Empfang genommen hat. Ist selbe bis künftigen Samstag am Empfangsorte nicht abgegeben, so wird bei Gericht auf Schadenersatz gedrungen.

Verlornes.

Am Pfnaffsumweg wurde im Waldmann-Garten ein weißleinenes Sacktuch mit eingesticktem J. W. verloren, um dessen Rückgabe in der Exp. gebeten wird.

Verkaufs-Anzeige.

2 fehlerfreie gute **Wagenpferde,** gute Läufer, sind zu verkaufen. Näheres in der Exp.

In Lit. E. 24½ im Kramgäffel sind **18 Stück Gartenstühle und 3 Stück Kanapee** von Haselnußstecken, dauerhaft gearbeitet, um billigen Preis zu verkaufen.

Vermiethung.

In Lit. A. 92 in der Wollwirkerstraße, über 1 Stiege ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Küche bis Jakobi zu vermiethen.

Der seit 24 Jahren von Uhrmacher Moosham-mer innegehabte Laden in Lit. C 107 in der obern Bachgasse ist zum Ziel Jakobi zu vermiethen.

In Lit. D. 73 am Haidplatz ist die Jakobi der 2. Stock mit 6 neuhergerichteten Zimmern, Küche ꝛc. zu vermiethen. Besichtigung zwischen 1 und 3 Uhr.

Kapitaloffert.

800—900 fl., 1000—1500 fl., sowie 3000 fl. sind gegen erste und sichere Hypotheken gegen 4½ procentige Verzinsung auszuleihen. Näh. sagt das Commissions- und Anfrage-Bureau von

Jakob Reidl, Agent.

In Lit. A. 179. Wollwirkergasse, ist bis zum Ziel Allerheiligen im 1. Stock eine schöne große Wohnung zu vermiethen. Näh. bei

H. Trebe.

In D. 89 sind mehrere Wohnungen an ruhige Familien bis Ziel Jakobi zu vermiethen.

Gott segne die edlen Gaben

für die im gerechten Kampfe verwundeten österreichischen Krieger und für die armen Hinterlassenen der im Kampfe Gefallenen!

An freiwilligen Liebesgaben gingen ein.

	fl.	kr.
Transport	47	15
Von einer Ungenannten	—	30
„ Gott segne diese kleine Gabe	1	—
„ S. S.	1	—
„ einem Ungenannten	1	—
Summa	50	45

Fremdenanzeige.

(S. Kreuz.) HH. Bar. v. Renne m. Gemahlin v. Constanz. Doll, Kfm. v. Stuttgart.

(S. Bär.) HH. v. Schadelock, Verwalter v. Augsburg. Teichlein, k. Forstm. v. Pirkhof. Hirsch Kfm. v. England. Hilz, Scribent v. Hemau. Nederer, Verw. v. Prag. Jakobi, Köstl u. Seidling Künstler v. München. Kilden, Priv. v. Sigmaringen. Wisching, Bäcker v. Martinsheim.

(Post.) HH. Bich, Coop. v. Freising. Schreyer, Architekt v. Paris. Vogl v. Nürnberg, Tricht v. Wien, Kfl. Sonleitner, Priv. v. Keilheim.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Morgen, als am heiligen Frohnleichnamsfeste erscheint kein Blatt.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 171 Freitag den 24. Juni 1853.

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Preis des Blattes beträgt vierteljährig 1 fl. 30 kr. Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen, die Verleger in Regensburg, Gesandtenstraße Nr. 1, entgegen. Einrückungsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 kr. Beilagen werden mit 1 fl. 30 kr. berechnet. Die Redaktion des Regensburger Tagblatt.

Telegraphische Berichte.

Wien, 22. Juni. (Oesterreichischer Lloyd vom Morgen und Abend.) Die Nachrichten aus Konstantinopel vom 15. d. M. lauten günstig.

Paris, 21. Juni. (Oesterreichischer Lloyd.) Der Moniteur publizirt heute Abend: Der Kaiser hat die Ernennung des Grafen Walewski zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten genehmigt.

Berlin, 21. Juni. (Oesterreichischer Lloyd vom Abend.) Die Nachrichten aus Konstantinopel vom 15. d. M. lauten günstig

Der Preis der Schuldverschreibungen wird durch Vereinbarung zwischen der Gesellschaft und den Zeichnern festgestellt. Die Schuldverschreibungen können auch unter pari ausgegeben werden.

Die Schuldverschreibungen werden mit 4½ % jährlich verzinst. Die Zinsen werden halbjährlich, und zwar am 1. Januar und 1. Juli jeden Jahres, postnumerando gezahlt. Die Zinsen werden bei den Kassen der Gesellschaft in Berlin und Hamburg gegen Einlieferung der Zinsscheine eingelöst.

Die Schuldverschreibungen werden in 40 Jahren, vom 1. Januar 1900 ab gerechnet, durch Auslosung getilgt. Die Auslosung findet alljährlich im Monat Dezember statt. Die ausgelosten Schuldverschreibungen werden am 1. Januar des folgenden Jahres zum Nennwerth eingelöst. Die Gesellschaft ist berechtigt, die Tilgung der Schuldverschreibungen ganz oder theilweise zu verstärken, jedoch nur mit 6 Monaten Kündigung. Die Kündigung ist nur zum 1. Januar eines Jahres zulässig.

Die Schuldverschreibungen werden auf Inhaber ausgestellt und lauten über 1000 Mark. Sie sind mit Zinsscheinen versehen, welche auf 10 Jahre ausgegeben werden. Die Zinsscheine werden durch Talons erneuert.

Die Schuldverschreibungen werden in Berlin und Hamburg zum Handel und zur Notirung an der Börse eingeführt.

Berlin, im Dezember 1899.

Die Direktion der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Dr. Schulz. Meyer.

Die Direktion der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft hat beschlossen, 20 Millionen Mark 4½ % Schuldverschreibungen auszugeben, um damit die Schuld an die Preußische Staatseisenbahnverwaltung zu tilgen. Diese Schuld beträgt 20 Millionen Mark und ist mit 4½ % verzinslich. Sie ist durch Hypothek gesichert, welche auf den Linien der Gesellschaft eingetragen ist.

Die Schuldverschreibungen werden zum Preise von 100 % ausgegeben. Sie werden mit 4½ % jährlich verzinst. Die Zinsen werden halbjährlich, und zwar am 1. Januar und 1. Juli jeden Jahres, postnumerando gezahlt. Die Zinsen werden bei den Kassen der Gesellschaft in Berlin und Hamburg gegen Einlieferung der Zinsscheine eingelöst.

Die Schuldverschreibungen werden in 40 Jahren, vom 1. Januar 1900 ab gerechnet, durch Auslosung getilgt. Die Auslosung findet alljährlich im Monat Dezember statt. Die ausgelosten Schuldverschreibungen werden am 1. Januar des folgenden Jahres zum Nennwerth eingelöst. Die Gesellschaft ist berechtigt, die Tilgung der Schuldverschreibungen ganz oder theilweise zu verstärken, jedoch nur mit 6 Monaten Kündigung. Die Kündigung ist nur zum 1. Januar eines Jahres zulässig.

Die Schuldverschreibungen werden auf Inhaber ausgestellt und lauten über 1000 Mark. Sie sind mit Zinsscheinen versehen, welche auf 10 Jahre ausgegeben werden. Die Zinsscheine werden durch Talons erneuert.

Die Schuldverschreibungen werden in Berlin und Hamburg zum Handel und zur Notirung an der Börse eingeführt.

Berlin, im Dezember 1899.

Die Direktion der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Dr. Schulz. Meyer.

Die Direktion der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft hat beschlossen, 20 Millionen Mark 4½ % Schuldverschreibungen auszugeben, um damit die Schuld an die Preußische Staatseisenbahnverwaltung zu tilgen. Diese Schuld beträgt 20 Millionen Mark und ist mit 4½ % verzinslich. Sie ist durch Hypothek gesichert, welche auf den Linien der Gesellschaft eingetragen ist.

Die Schuldverschreibungen werden zum Preise von 100 % ausgegeben. Sie werden mit 4½ % jährlich verzinst. Die Zinsen werden halbjährlich, und zwar am 1. Januar und 1. Juli jeden Jahres, postnumerando gezahlt. Die Zinsen werden bei den Kassen der Gesellschaft in Berlin und Hamburg gegen Einlieferung der Zinsscheine eingelöst.

Die Schuldverschreibungen werden in 40 Jahren, vom 1. Januar 1900 ab gerechnet, durch Auslosung getilgt. Die Auslosung findet alljährlich im Monat Dezember statt. Die ausgelosten Schuldverschreibungen werden am 1. Januar des folgenden Jahres zum Nennwerth eingelöst. Die Gesellschaft ist berechtigt, die Tilgung der Schuldverschreibungen ganz oder theilweise zu verstärken, jedoch nur mit 6 Monaten Kündigung. Die Kündigung ist nur zum 1. Januar eines Jahres zulässig.

Die Schuldverschreibungen werden auf Inhaber ausgestellt und lauten über 1000 Mark. Sie sind mit Zinsscheinen versehen, welche auf 10 Jahre ausgegeben werden. Die Zinsscheine werden durch Talons erneuert.

Die Schuldverschreibungen werden in Berlin und Hamburg zum Handel und zur Notirung an der Börse eingeführt.

Berlin, im Dezember 1899.

Die Direktion der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Dr. Schulz. Meyer.

Kreis des Herzogthums Sachsen-Meiningen, Hildburghausen, Saalfeld, Coburg und Gotha, Nr. 1. Ausgegeben zu Meiningen, den 30. April 1850. Inhalt: Nr. 1. Gesetz, die Ausführung des Gesetzes vom 3. April 1850, die Einführung einer Gewerbesteuer betreffend. Vom 30. April 1850. Nr. 2. Gesetz, die Ausführung des Gesetzes vom 3. April 1850, die Einführung einer Einkommensteuer betreffend. Vom 30. April 1850. Nr. 3. Gesetz, die Ausführung des Gesetzes vom 3. April 1850, die Einführung einer Grundsteuer betreffend. Vom 30. April 1850. Nr. 4. Gesetz, die Ausführung des Gesetzes vom 3. April 1850, die Einführung einer Steuer von Kapitalien und Kapitalrenten betreffend. Vom 30. April 1850. Nr. 5. Gesetz, die Ausführung des Gesetzes vom 3. April 1850, die Einführung einer Steuer von Gebäuden betreffend. Vom 30. April 1850. Nr. 6. Gesetz, die Ausführung des Gesetzes vom 3. April 1850, die Einführung einer Steuer von Gebäuden betreffend. Vom 30. April 1850. Nr. 7. Gesetz, die Ausführung des Gesetzes vom 3. April 1850, die Einführung einer Steuer von Gebäuden betreffend. Vom 30. April 1850. Nr.

Schuhwaren-Versteigerung.

Donnerstag, den 14. Dezember 1911, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auktionslokale Nr. 1 Langgasse Nr. 1 eine Partie Schuhwaren, als: Damen-, Herren- und Kinderstiefel, Schuhe, Pantoffeln, Filzschuhe, Gummischuhe, Gummistiefel, Gummischuhe mit Filz, Gummischuhe mit Leder, Gummischuhe mit Stoff, Gummischuhe mit Leder und Stoff, Gummischuhe mit Leder und Filz, Gummischuhe mit Stoff und Filz, Gummischuhe mit Leder, Stoff und Filz, Gummischuhe mit Leder, Stoff, Filz und Gummi, Gummischuhe mit Leder, Stoff, Filz, Gummi und Holz, Gummischuhe mit Leder, Stoff, Filz, Gummi, Holz und Metall, Gummischuhe mit Leder, Stoff, Filz, Gummi, Holz, Metall und Glas, Gummischuhe mit Leder, Stoff, Filz, Gummi, Holz, Metall, Glas und Porzellan, Gummischuhe mit Leder, Stoff, Filz, Gummi, Holz, Metall, Glas, Porzellan und Steingut, Gummischuhe mit Leder, Stoff, Filz, Gummi, Holz, Metall, Glas, Porzellan, Steingut und Steinzeug, Gummischuhe mit Leder, Stoff, Filz, Gummi, Holz, Metall, Glas, Porzellan, Steingut, Steinzeug und Ton, Gummischuhe mit Leder, Stoff, Filz, Gummi, Holz, Metall, Glas, Porzellan, Steingut, Steinzeug, Ton und Lehm, Gummischuhe mit Leder, Stoff, Filz, Gummi, Holz, Metall, Glas, Porzellan, Steingut, Steinzeug, Ton, Lehm und Sand, Gummischuhe mit Leder, Stoff, Filz, Gummi, Holz, Metall, Glas, Porzellan, Steingut, Steinzeug, Ton, Lehm, Sand und Wasser, Gummischuhe mit Leder, Stoff, Filz, Gummi, Holz, Metall, Glas, Porzellan, Steingut, Steinzeug, Ton, Lehm, Sand, Wasser und Luft, Gummischuhe mit Leder, Stoff, Filz, Gummi, Holz, Metall, Glas, Porzellan, Steingut, Steinzeug, Ton, Lehm, Sand, Wasser, Luft und Feuer, Gummischuhe mit Leder, Stoff, Filz, Gummi, Holz, Metall, Glas, Porzellan, Steingut, Steinzeug, Ton, Lehm, Sand, Wasser, Luft, Feuer und Erde, Gummischuhe mit Leder, Stoff, Filz, Gummi, Holz, Metall, Glas, Porzellan, Steingut, Steinzeug, Ton, Lehm, Sand, Wasser, Luft, Feuer, Erde und Himmel, Gummischuhe mit Leder, Stoff, Filz, Gummi, Holz, Metall, Glas, Porzellan, Steingut, Steinzeug, Ton, Lehm, Sand, Wasser, Luft, Feuer, Erde, Himmel und Hölle, Gummischuhe mit Leder, Stoff, Filz, Gummi, Holz, Metall, Glas, Porzellan, Steingut, Steinzeug, Ton, Lehm, Sand, Wasser, Luft, Feuer, Erde, Himmel, Hölle und Fegefeuer, Gummischuhe mit Leder, Stoff, Filz, Gummi, Holz, Metall, Glas, Porzellan, Steingut, Steinzeug, Ton, Lehm, Sand, Wasser, Luft, Feuer, Erde, Himmel, Hölle, Fegefeuer und Paradies, Gummischuhe mit Leder, Stoff, Filz, Gummi, Holz, Metall, Glas, Porzellan, Steingut, Steinzeug, Ton, Lehm, Sand, Wasser, Luft, Feuer, Erde, Himmel, Hölle, Fegefeuer, Paradies und Ewigkeit, Gummischuhe mit Leder, Stoff, Filz, Gummi, Holz, Metall, Glas, Porzellan, Steingut, Steinzeug, Ton, Lehm, Sand, Wasser, Luft, Feuer, Erde, Himmel, Hölle, Fegefeuer, Paradies, Ewigkeit und Unendlichkeit, Gummischuhe mit Leder, Stoff, Filz, Gummi, Holz, Metall, Glas, Porzellan, Steingut, Steinzeug, Ton, Lehm, Sand, Wasser, Luft, Feuer, Erde, Himmel, Hölle, Fegefeuer, Paradies, Ewigkeit, Unendlichkeit und Nichts, Gummischuhe mit Leder, Stoff, Filz, Gummi, Holz, Metall, Glas, Porzellan, Steingut, Steinzeug, Ton, Lehm, Sand, Wasser, Luft, Feuer, Erde, Himmel, Hölle, Fegefeuer, Paradies, Ewigkeit, Unendlichkeit, Nichts und Alles, Gummischuhe mit Leder, Stoff, Filz, Gummi, Holz, Metall, Glas, Porzellan, Steingut, Steinzeug, Ton, Lehm, Sand, Wasser, Luft, Feuer, Erde, Himmel, Hölle, Fegefeuer, Paradies, Ewigkeit, Unendlichkeit, Nichts, Alles und

Regensburger Tagblatt.

Nr. 172 **Samstag den 25. Juni** **1859.**

An die verehrlichen auswärtigen Leser des Regensburger Tagblatts.

Da mit dem Ende dieses Monats das Abonnement auf das Regensburger Tagblatt für das 2te Quartal abläuft, ersuchen wir unsere verehrlichen auswärtigen Abonnenten, ihre Bestellungen für das 3te Quartal des Jahrganges 1859 bei den ihnen zunächstgelegenen kgl. Posterpeditionen unverzüglich zu machen, damit in der Zusendung keine Verzögerung eintritt. Die Expedition des Regensburger Tagblatts.

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Posterpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Telegraphische Berichte.

☞ Weimar, 23. Juni. Soeben ist die Großherzogin-Wittwe, die Mutter der Prinzessin von Preußen und Tante des Kaisers Alexander von Rußland, gestorben.

☞ Paris, 23. Juni. Turin, 22. Juni, Abends. Wir haben folgendes Bulletin aus Arezze[1]) (toskanisch) vom 21. Die Schweizer, die von Rom ausgerückt waren, haben gestern Perugia[2]) angegriffen. Sie fanden grossen Widerstand, obgleich die Jugend zu dem franko-sardischen Heere abgezogen war. Nach dreistündigem Kampfe außerhalb der Stadt zogen die Schweizer ein, wo das Gefecht in den Strassen noch 2 Stunden fortdauerte. Die Schweizer plünderten, tödteten Weiber und wehrlose Leute. Den andern Tag fanden Szenen der Gewalt, Verhaftungen und Füsilladen statt. Die Stadt wurde in Belagerungszustand erklärt. (Ohne Zweifel verleumden die Turiner und Pariser Bulletins die Schweizer ebenso sehr, als die Oesterreicher.)

☞ Turin, 23. Juni. Das Gros des österreichischen Heeres ist auf das linke Ufer des Mincio übergegangen. Die Piemontesen sind gegen Peschiera vorgerückt und haben die österreichischen Vorposten nach lebhaftem Widerstand zurückgedrängt, wobei sie mehrere Todte hatten. Die Franzosen sind in Montechiaro[3]) eingerückt und haben eine Recognoscirung bis Goito[4]) (am rechten Ufer des Mincio) vorgenommen, wobei sie eine österreichische Wache überfielen und 9 Gefangene machten. Einige todt.

Verona, 23. Juni. Das kaiserliche Hauptquartier ist nach Valleggio[5]) verlegt, die Stimmung der Truppen ist vortrefflich. In Antivari werden neben französischen auch englische Kriegsschiffe erwartet.

Valleggio, 23. Juni. Der Kaiser Franz Joseph hat heute sein Hauptquartier nach Valleggio verlegt, und gestern und heute die Armeekorps theils in ihren Aufstellungen, theils auf dem Marsch besichtigt. Man muß Augenzeuge gewesen sein, um die Freude schildern zu können, welche die tapfern Soldaten aller Grade ergriff, als ihnen der Anblick ihres kaiserlichen Kriegsherrn verkündete: Er sei von nun an ihr Führer.

☞ Paris, 24. Juni. Der Moniteur erklärt, daß der König von Sardinien nicht beabsichtige, durch die ihm angebotenen Diktaturen Italien in einen einzigen Staat zu vereinigen, ohne die Bevölkerungen oder die Mächte zu befragen. Die Bevölkerungen rufen den Schutz des Königs gegen die Oesterreicher an, aber die ihm übertragene Diktatur ist eine lediglich zeitweilige, ohne daß damit zukünftigen Anordnungen vorgegriffen werden soll. — Aus Montechiari, 22. Juni Abends, wird gemeldet: Die französische Armee hat die Chiese bei Montechiari überschritten; die Piemontesen hatten einen Zusammenstoß mit österr. Vorposten in der Richtung gegen Peschiera.

Triest, 22. Juni. Der französische Admiral in den venezianischen Gewässern hat wegen der Wegnahme österr. Trabokel und Fischerbarken den Befehl erhalten, davon abzustehen, und ist sein dießfälliges früheres Verhalten von seiner Regierung mißbilligt worden.

Athen, 14. Juni. Folgende Modification des Cabinets hat stattgefunden: Generalmajor Mylius wird Kriegsminister, Riga Palamides erhält das Innere, Conduriottis das Aeußere, Lainis den Cultus und die öffentlichen Arbeiten.

Vom Kriegsschauplatz.

Es ist nothwendig, daß die Nachrichten über das Hauptquartier nicht confundirt werden. Das Hauptquartier des Armee-Ober-Obercommandos, welches bekanntlich unter der persönlichen Leitung Sr. Maj. des Kaisers steht, befand sich bis zum 20. l. M. in Verona, von wo es nach Villafranca verlegt wurde. Das Hauptquartier, welches in den letzten Tagen von Castiglione delle Stiviere nach Volta, von Volta nach Custozza verlegt wurde, ist das der zweiten Armee, die sich bei Magenta geschlagen und ihren Rückzug bewerkstelligt hatte. Diese zweite Armee nahm Aufstellung zwischen Verona und Peschiera und hatte zwei Corps, das 7. und 8., bis Lonato vorgeschoben. Das Hauptquartier der ersten Armee befindet sich in Mantua. Es sind also zwei Armeen, unter G. d. C. Graf Schlick und FZM. Graf Wimpffen, welche schlagfertig die Mincio-Linie behaupten. Villafranca, wo sich das Hauptquartier des Kaisers befindet, ist ein kleines, 5000 Einwohner zählendes Städtchen im Mittelpunkt des Festungs-Quadrats. Von diesem Orte wird die zweite Epoche des italienischen Feldzugs datiren. In der nächsten Nähe befinden sich die Schlachtfelder von Sommacampagna, Santa Lucia, Custozza und Valeggio. Man glaubt, daß es bei Castiglione oder Monte-Chiaro zum ersten Aneinanderprallen der sich gegenüberstehenden Heere kommen werde. — Die Milit.-Z. ist derselben Ansicht. Sie sagt: „Die letzten Nachrichten aus Verona lassen auf baldige blutige Kämpfe schließen. Die gegenseitigen Streitkräfte stehen sich, wenigstens im Norden, bec á bec, das 1. und 8. Corps in Lonato, des Feindes Truppen an der Mella vor Brescia gegen den Oglio herab, die Vorposten eine Stunde von einander entfernt. Wir halten die vortheilhaften Höhen bei Lonato und Desenzano besetzt, die Chiese in der Front, und ein großer Theil der Armee ist am rechten Ufer des Mincio mit dem Stützpunkt Mantua concentrirt."

Aus Padua wird uns unter dem 16. Juni folgendes geschrieben: „Die Anstrengungen der französischen Armee, die Besetzung der Mincio-Linie wenigstens theilweise zu verhindern, sind, in Folge der vom FZM. Baron Heß getroffenen Dispositionen vollständig gescheitert, und die österreichischen Truppen haben die ihnen zugewiesenen Stellungen bezogen, von denen aus sie die weiteren Offensiv-Operationen wahrscheinlich bald beginnen werden. Alle Truppenkörper sind durchaus von dem besten Geiste beseelt und brennen vor Kampfbegier. Der Kaiser, welcher sehr oft die einzelnen Stellungen inspicirt, wird überall mit Enthusiasmus empfangen. FZM. Heß leitet an der Seite des Kaisers das Ganze; die Armee hat das unbedingteste Vertrauen zu ihm, und überall, wo sich der greise Feldherr zeigt, begrüßt ihn der Jubelruf der Soldaten und der Offiziere; auch herrscht die vollste Zuversicht auf baldige Wiedereroberung der Lombardei und daß kein Fußbreit Boden von den österreichisch-italienischen Besitzungen verloren gehen

---

[1]) Arezzo, eine der blühendsten der zwölf Hauptstädte Toscana's mit circa 10,000 Einwohnern. Im Jahre 1800 hatten die Aretiner die Kühnheit, sich dem Sieger von Marengo zu widersetzen. General Monnier mußte den 19. Oktober die von dem im Aufstande begriffenen Volke vertheidigte Stadt erstürmen, wobei sie hart mitgenommen wurde.

[2]) Perugia, Hauptstadt Umbriens an der Westseite des päpstlichen Apennins, ist mit hohen Mauern umgeben und erhebt sich ohnweit der Tiber auf einem aus Toscana hinziehenden Zweig der Appenninen, 1465' über dem Meere und 662 Fuß über dem nach ihr benannten See.

[3]) Montechiaro, Städtchen auf einem Hügel, den Uebergang der Strasse nach Mantua über den Chiese beherrschend.

[4]) Goito, Flecken und Poststation am rechten Ufer des Mincio. 1805 als Brückenkopf befestigt.

[5]) Valeggio, reicher Flecken am Austritt des Mincio aus den Hügeln mit 3000 Einw. und einer Burg der alla Scala.

dürfe, insolange noch Soldaten vorhanden sein werden, um die Rechte Oesterreichs zu vertheidigen. — Aus Mailand wird von glaubwürdiger Seite hieher berichtet, daß der Kaiser Louis Napoleon, nachdem er mit dem König Victor Emanuel nach dem Einzuge in Mailand in dem Palast Creggi angekommen war, das große Band der Ehrenlegion, das er trug, abgenommen und vor der versammelten Menge dem Könige mit folgenden Worten überreicht haben soll: „Obwohl hier nur Eurer Majestät Gast, fühle ich mich dennoch gedrängt, dem tapfersten und ritterlichsten Monarchen dieß Zeichen meiner tiefen Verehrung anzubieten.“ Auch einer jener incidents théatrales, mit denen früher nicht nur Frankreich, sondern jetzt auch Italien geblendet wird.

Venedig, 17. Juni. (Der Putsch in Venedig.) Die von der Behörde eingeleiteten Untersuchungen und Erhebungen verbreiten nun ein näheres Licht über die hierorts am 14. d. M. vorgefallene Demonstrationen. Wie aus den Geständnissen eines Schwerverwundeten und den Aussagen mehrerer Verhafteten, welche bei den Ereignissen jenes Tages eine hervorragende Rolle gespielt, hervorgeht, war die Ruhestörung mit schlauer Berechnung eingeleitet. Von den Ruhestörern wurden, da, wie bekannt, das Militär von der Waffe Gebrauch machte, zwei auf dem Platze getödtet und vier schwer verwundet in das Civilspital transportirt, von denen zwei in der Nacht darauf starben und einer hoffnungslos darnieder liegt. Zahlreiche Verhaftungen wurden auf dem Platze vorgenommen, und bei einigen der Verhafteten, die alle der niedersten Volksklasse angehörten, fand man nicht unbedeutende Beträge, bei einem sogar 27 Napoleonsd'or und 8 Thaler, eine Summe, die in den Händen eines Menschen dieser Volksklasse, und wäre er auch noch so sparsam, jedenfalls auffallen muß. In Folge der abgelegten Geständnisse gelang es nun, den Urhebern der Bewegung auf die Spur zu kommen, und in der verflossenen Nacht wurden vier Signori verhaftet und den Militär-Gerichten übergeben. Die Bevölkerung im allgemeinen hat sich an der Bewegung in keiner Weise betheiligt. Venedig ist vollkommen ruhig.

Der N. Pr. Z. wird aus Paris geschrieben: Einem Briefe aus Parma (vom 12.) entnehme ich Folgendes: Beim Abgange meines letzten Schreibens wußte man noch nicht, was aus der parmesanischen Armee geworden war. Man wußte nur, daß sie 12 Stunden nach der Abreise der Herzogin die Zitadelle verlassen, und daß alle Offiziere, alle Soldaten mit 8 Kanonen und 2 Mörsern die Richtung nach Brello eingeschlagen hatten. Um das Nachfolgende zu verstehen, ist zu wissen nöthig, daß seit langer Zeit und besonders seit der Ermordung des Herzogs ein gewisser Antagonismus zwischen den Truppen und jenem Theile der Bevölkerung bestand, welcher Feind der Ordnung ist. In der letzten Zeit war diese Spannung aufs Aeußerste getrieben worden, und das Leben der Offiziere war von Dolchen bedroht. Sobald die Municipalkommission erklärt hatte, daß sie sich mit dem Könige von Piemont vereinige, begriff das Militär, daß jene über die Absichten der Herzogin hinausging. Die Herzogin hatte Dieß ohne Zweifel in dem siebenten Artikel ihrer Verfügungen vorhergesehen, in welchem sie erklärte, daß die Truppen behufs Aufrechterhaltung der öffentl. Ordnung zur Verfügung der Kommission bleiben sollten, und daß sie sich im Falle von Ereignissen, „de force majeure,“ als ihres Eides entbunden betrachten dürften. Sie glaubten, daß dieser Augenblick gekommen sei, und entfernten sich. Auf dem Gebiet von Modena angelangt, entwaffneten die Officiere ihre Soldaten und entließen sie mit regelmäßigen Abschieden. Die Offiziere haben sich in die Schweiz begeben, die Soldaten sind in ihre Heimath zurückgekehrt. So endigte diese kleine Armee, die Treue haltend ihrer Souveränin und der militärischen Disciplin, wodurch sie sich stets ausgezeichnet hatte. (Einige Truppentheile sind bekanntlich nach Mantua gegangen und haben österreichische Dienste genommen.) — In Mailand herrscht schon Zwietracht. Die Händler, welche die piemontesische Kokarde tragen, wollen nur österreichische Münze annehmen! Man verliert ungeheuer an dem Gelde Viktor Emanuel's. Man fühlt, daß es zwei Lager gibt, und daß es ohne die Gegenwart der Bajonnete zu entgegengesetzten Kundgebungen kommen würde. Die Stadt besaß eine grosse Schaar von deutschen Beamten. Posten, Eisenbahnen, Klerus Alles trug die deutsche Form. Man ist demnach vielmehr piemontesisch aus Rache, als aus Ueberzeugung. Alle Steuern der österreichischen Regierung sind bestätigt worden, und Graf Cavour will von den Mailändern den Theil der Zwanganleihe verlangen, den sie an Oesterreich zu zahlen hatten.

Wien, 22. Juni. FZM. Graf Gyulai ist, wie wir aus der Tr. Ztg. erfahren, am 10. d. M. über Rabresina nach Wien gereist; derselbe soll, wie hier erzählt wird, vorläufig in Baden seinen Aufenthalt genommen haben.

Nach den nun offiziell bekannten Nachrichten werden die Armeen und Armeecorps Oesterreichs von folgenden Generalen befehligt: I. Armee FZM. Graf Wimpffen, II. G. d. C. Graf Schlick; III. Se. kaiserl. Hoh. Erzherzog Albrecht, G. d. C.; IV. FML. Graf Degenfeld; 1. Corps FML. Graf Clam-Gallas; 2) FML. Fürst Eduard Liechtenstein; 3) FML. Fürst Schwarzenberg; 4) Se. kaiserl. Hoh. Erzherzog Karl Ferdinand, FML.; 5) FML. Graf Stadion; 6) unbesetzt; 7) FML. Baron Zobel; 8) FML. Ritter v. Benedek; 9) G. d. C. Graf Schaaffgotsche; 10) FML. Baron Wernhardt; 11) FML. v. Weigl; 12) FML. Fürst Friedrich Lichtenstein; 13) FML. Baron Reischach; 14) FML. Graf Horvath-Tholdy; 15) FML. Graf Thun-Hohenstein; 16) G. d. C. Prinz Würtemberg; 1. Cavalleriecorps FML. Fürst Franz Liechtenstein; 2. Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog Ernst, FML.

Deutschland.

München, 23. Juni. Die Fronleichnamsprozession war heute vom schönsten Wetter begünstigt; sie fand abermals mit großer Pracht und überaus zahlreicher Betheiligung von allen Seiten statt. Dem Sanctissimum, welches der hochw. Hr. Erzbischof trug, folgten Se. Maj. der König mit JJ. kk. HH. den Prinzen Luitpold und Adalbert und dem Herzoge Karl Theodor, dann der große Cortège, die k. Staatsbeamten der verschiedensten Branchen des Staatsdienstes und die beiden Gemeinde-Collegien. Da alle Abtheilungen der Garnison in voller Kriegsstärke ausrückten und die Landwehr der Hauptstadt und der Vorstadt Au sehr zahlreich war, so standen in den Strassen, durch welche sich die Prozession bewegte, weit mehr Truppen, als dieß seit langen Jahren des Friedens der Fall war. Der überaus großen Menschenmenge, die sich in den Strassen befand, ist ungeachtet nirgends die geringste Störung vorgefallen, es herrschte vielmehr allenthalben eine der hohen Feier würdige Ruhe und Andacht. Außer mit grünen Bäumen waren viele Häuser auch noch in anderer Weise festlich geschmückt. — Aus Anlaß der bevorstehenden Abreise Sr. Maj. des Königs Ludwig nach Leopoldskron ist heute (Donnerstag) im k. Pavillon auf der Insel Wörth im Starnberger See Familientafel, zu welcher sich mit den k. Majestäten auch die k. Prinzen und Prinzessinen nach der genannten Insel begeben werden. — In einigen Tagen erwartet man zahlreiche Ernennungen und Beförderungen im Sanitätspersonal der Armee. — In militärischen Kreisen unserer Stadt hegt man die Hoffnung, daß der Zeitpunkt des Ausmarsches nunmehr sehr nahe gerückt ist.

Dienstesnachrichten. Se. Majestät der König haben den Assessor des Appellationsgerichts von Oberfranken, Max v. Enhuber, zum Rathe des Appellationsgerichts von Oberbayern befördert; auf dessen Stelle den Rath des Bezirksgerichts Neustadt a/S., Franz Boehe, versetzt; zum Rathe des Bezirksgerichts Neustadt a/S. den Assessor des Bezirksgerichts Nürnberg, Johann Miltner, und zum Assessor des Bezirksgerichts Nürnberg den Sekretär dieses Gerichts, Friedrich v. Böck, befördert; zum Sekretär des Bezirksgerichts Nürnberg den Accessisten des Appellationsgerichts von Oberbayern, Friedr. Steinle, ernannt; zu der bei dem Bezirksgerichte Neustadt a/S. erledigten Assessorsstelle den Sekretär dieses Gerichts Ad. Merkel, befördert; den Sekretär des Bezirksgerichts Traunstein, Bruno Langenbrunner in gleich. Eigenschaft an das Bezirksgericht Neustadt a/S. versetzt; zum Sekretär des Bezirksgerichts Traunstein den Accessisten des Bezirksgerichts Wasserburg, Michael Maunz ernannt; die katholische Pfarrei Bolzhausen, Ldg. Aub, dem Priester Karl Scheuerer, Localcaplan zu Holzhausen, Ldg. Schweinfurt, die katholische Pfarrei Zell am Ebersberge, Ldg. Eltmann, dem Pfarrcuraten in Gerolfeld, Ldg. Bischofsheim, Priester Andreas Stierkorb, die katholische Pfarrei Goldbach, Ldg. Aschaffenburg, dem Priester Dr. Johann Blatt, Katechet im weiblichen Erziehungs-Institute der englischen Fräulein zu Aschaffenburg übertragen; die protestantische Pfarrstelle zu Bußbach, Dekanats Bayreuth, dem bish. III. Pfarrer zu Neustadt a/A., Dekanats gleichen Namens, Johann Kießling, verliehen.

(Aus dem Verordn.-Blatt.) Der Regimentsarzt Dr. Franz Kraus vom 6. Inf.-Reg. und der Unterapotheker E. Hörmann von der Kommandantschaft Augsburg sind beide auf ein Jahr, dann der Oberstlieutenant F. Henkel und der Hauptmann F. Haas vom 8. Inf.-Reg., Ersterer auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt; dem Junker K. De Ahna vom

14. Inf.Reg. die Entlassung aus dem Heere, dann dem pens. Hauptm. H. Ertl und Oberlieutenant K. Rainprechter die Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsbezug bewilligt worden.

Erding. Schrannen-Anzeige vom 22. Juni. Mittelpreise: Waizen 13 fl. 25 kr., Korn 9 fl. 49 kr., Gerste 10 fl. 21 kr. Haber 8. fl. 52 kr.

Vilshofen. Schrannen-Anzeige vom 22. Juni. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 54 kr. Korn 9 fl. 26 kr. Gerste — fl. — kr. Haber 7 fl. 56 kr.

(**Preußen.**) Von der Mosel, 18. Juni. Warum die Mobilmachung von sechs preußischen Armeekorps? Weil wir — man lese den Moniteur de l'Armee — die Aufforderung hiezu 72,000 Franzosen, in Brigaden und Divisionen getheilt, und von Straßburg Nancy, Metz bis zum Lager von Chalons gegen unsere westlichen Grenzen aufgestellt (und die Armee von Paris nicht einmal dazu gerechnet) vollwichtig genug erhalten. „Eisen zieht Eisen an!" und wenn es aus Gründen, auch heute noch nicht die Absicht der Franzosen ist, uns anzugreifen, so könnte das Ende ihres italienischen Feldzuges ihnen doch erst die Lust erwecken, den schönen unbewachten deutschen Rhein, wo nicht zu besetzen, doch zu contribuiren, ihre Kriegskosten sich von uns decken zu lassen [?] Dann gilt es wahrlich kein fremdes Interesse, sondern Eigenthum und Ehre, und bei der Vertheidigung wird kein Opfer zu groß sein; und darum ist die Mobilisirung nothwendig! Unsere bisherige Kriegsbereitschaft war noch lange kein „Bereitsein" gegen die freundnachbarliche Bewegung, sondern unser weiteres Vorgehen zur Kriegsbereitschaft ist eine unabwendbare Maßregel der Sicherheit unseres Vaterlandes. Auch andere und nichts weniger als unwichtige Nebenzwecke mögen die ergriffene Maßregeln veranlaßt haben; wir wollen auch ihnen vertrauen, ohne sie zu kennen.

— Die National-Zeitung bespricht die drei Positionen, zwischen denen Preußen in der gegenwärtigen Verwickelung zu wählen hatte: entweder es zog sich auf eine stumpfe Neutralität zurück, oder es schloß mit Frankreich und Rußland ab und benutzte diese Allianz zu seiner Arrondirung in Deutschland aus, oder es suchte ein Einverständniß mit den anderen deutschen Staaten und Oesterreich. Die erste Position sei ohne Zweifel die bequemste, die zweite die pfiffigste gewesen; die dritte aber habe den Vorzug, *nicht nur die ehrenhafteste, sondern, wenn* man das Wesen und den Beruf des preußischen Staats nicht ganz verkehrt auffasse, auch die allein mögliche zu sein. Das Blatt sagt nun: „Wenn alles, was wir jetzt gegen Oesterreich in Deutschland erreichen könnten, nur mit Hilfe des russisch-französischen Bündnisses zu gewinnen ist, wenn ein deutscher Bürgerkrieg das furchtbaste Verbrechen wäre, das in diesem Augenblicke angestiftet werden könnte, so bleibt uns nur die obenbezeichnete dritte Position. Machen wir trotz aller bittern Erinnerungen den Versuch, mit Oesterreich eine Art von Vernunftehe einzugehen, bei welcher die gegenseitigen Pflichten und Rechte contractlich möglichst klar festgesetzt sind. Es besitzt jetzt keinen anderen Verbündeten, und es wird voraussichtlich für lange hinaus keinen anderen finden. Wenn wir in solcher Lage ihm mit ebenso viel Vorsicht als Loyalität begegnen, so sind wir vielleicht gesichert gegen die Wiederholung von Erfahrungen, wie wir sie so oft gemacht. Nichts bindet stärker als die Noth. Können wir unter den heutigen Verhältnissen uns nicht gütlich mit Oesterreich über die beiderseitige Stellung auseinandersetzen, so geschieht es nie, u. es bliebe nur der Vertilgungskampf zwischen den beiden deutschen Großstaaten übrig. Dahin wollen wir es, soweit es an uns liegt, nicht kommen lassen und wir sind auf dem Wege, den wir jetzt einschlagen, einer so einmüthigen Zustimmung aller deutschen Stämme gewiß, daß wir auf diese rechnen können, wenn später die Zahlung mit dem sprichwörtlichen Undank versucht werden sollte."

Frankreich.

Aus Paris von 20. Juni wird der K. Ztg. geschrieben: „Es heißt, Preußen sei mit dem Cabinet Derby einig gewesen, einen Waffenstillstand zu beantragen, sobald die vereinigten Armeen beim Mincio würden angelangt sein. Der Sturz der Derby'schen Administration hat es Preußen nothwendig erscheinen lassen, der seinerseits aufrecht erhaltenen Absicht einer Mediation im obigen Geiste durch eine großartige Machtentwickelung einen um so wichtigern Nachdruck zu geben, als der englische Ministerwechsel eine energische Mitwirkung von Seiten Englands wenigstens zweifelhaft machen konnte. Diese Zweifel scheinen gehoben zu sein, und kann deßhalb der von Preußen und England gemeinsam zu stellende Antrag eines Waffenstillstandes als bevorstehend angesehen werden. Man erfährt, daß Frankreich einem solchen Vorschlage sich nicht widersetzen würde."

Paris, 21. Juni. Aus dem Getümmel der Schlachten tauchen Friedenshoffnungen auf. Reißt die Gewalt des Bedürfnisses zu Illusionen hin oder gebietet sie wirklich den ehernen Reihen der Heere Halt? Ich vermag es nicht zu sagen. Gewiß aber ist es, daß man hier in der amtlichen Welt mit großer Bestimmtheit und großem Nachdruck von Friedens-Aussichten spricht. Preußen halte fest, sagt man in den genannten Kreisen, an dem Ausspruche des Hrn. v. Radowitz, welchem zufolge der Mincio eine Vertheidigungslinie Deutschlands wäre, und es habe sich die preußische Regierung mit den andern deutschen Bundesregierungen darüber verständigt, den Besitz Oesterreichs in Italien bis zu diesem Strome als nothwendig im Interesse Deutschlands anzuerkennen. Den Fall angenommen aber, daß der Kaiser Napoleon wirklich darauf eingeht, den Mincio als die Grenze des unabhängigen Italien gelten zu lassen, wird dieses neue Werk der italienischen Staatskunst ein gedeihliches, ein heilsames, ein dauerndes sein? Wer wird durch diese Gründung zufrieden gestellt? Oesterreich nicht; denn es hätte die ganze Strecke zwischen dem Mincio und dem Tessin verloren; Italien nicht, denn das Ziel seiner heißen Wünsche die es seit so lange in brennender Aufregung erhalten, wäre unerreicht geblieben nach den neuen großen Opfern, die es sich, der nationalen Sache wegen, auferlegt; Frankreich nicht, denn es hätte Gut und Blut ohne Vortheil nicht für sich, worein es sich gefügt, sondern ohne Vortheil für den Nachbar, dem es seine volle Unabhängigkeit, die Befreiung von den Fremden bis an das Adriatische Meer zugesagt. Der Siécle, den man als den Vertreter der Stimmung Frankreichs betrachten kann, läßt sich in seiner heutigen Nummer über diesen Gegenstand folgendermassen aus: „Italien bis zum Mincio wäre vollkommen italienisch, der Mincio aber wäre eine Vertheidigungslinie für Deutschland. Die eingefleischtesten Freunde Italiens können nicht anders sprechen. Wie, Peschiera, Legnano, Mantua, Verona, Venedig werden durch die unerwartete Politik der feindlichen Politiker Besitzungen des Deutschen Bundes? In der That, diese Abhandlungen erscheinen uns so knabenhaft, so lügenhaft, daß wir sie keiner Beantwortung würdigen. Wir werden die Neugläubigen der österreichischen Politik fragen, warum sie eher beim Mincio anhalten als bei dem Serio, dem Oglio, der Adda, dem Ticino. Da sie einer Flußlinie bedürfen, hätte doch der Ticino ihnen zusagen müssen; ist er nicht durch die leidigen Verträge von 1815 angezeigt?" Und etwas weiter: „Möchte der Gott, welcher die Freiheit und Unabhängigkeit der Völker beschützt, uns günstig sein; denn wir machen uns keine Illusion: die Aufgabe des französischen Heeres ist zu siegen, immer zu siegen, um den schlimmen Leidenschaften, den unpatriotischen Absichten Schweigen aufzulegen! Möchten wir bald erfahren, daß wir Herren von Venedig und daß unsere tapfere und loyale Flotte, welche noch keine Gelegenheit hatte, sich hervorzuthun, sich der Dogenstadt bemächtigt; daß ein Sieg an den Ufern desselben Mincio erfochten sei, der schon durch so viel ruhmreiche Schlachten verherrlicht ist, wir werden dann viele große Politiker sich weniger mit den kriegerischen Gelüsten Deutschlands beschäftigen sehen, das bereits gewiß sein kann, einem hinreichenden Widerstande zu begegnen. Selbst wenn der Kaiser Franzosen dem gewichtigen Drängen Deutschlands nachgibt, wird er ihm je die Hemmung seines Siegeslaufs verleihen, wird Oesterreich Deutschland für den Dienst erkenntlich sein, der halb und spät geleistet wurde?" In der politischen Welt, wo man der Haltung Deutschlands die größte Aufmerksamkeit zuwendet, werden diese Fragen discutirt. Man sagt, daß sich Hr. v. Pourtales zum Kaiser von Oesterreich sowohl als zum Kaiser der Franzosen begibt, um an dem Vermittelungswerk weiter zu arbeiten.

Paris, 23. Juni. Man unterhält sich in engeren Kreisen von einer bedeutsamen Ansprache des Papstes im Kardinalkonklave; das Oberhaupt der katholischen Kirche habe mit grosser Schärfe die Entzündung der Revolution und des Krieges in Italien durch Ludwig Napoleon getadelt und diesen für die Folgen des gewagten Unternehmens verantwortlich erklärt. Vielleicht hängt damit auch folgende Thatsache zusammen. Der Minister des Innern hatte die Absicht, bei mehreren Geistlichen, welche der Sympathie für Oesterreich „verdächtig" sind, Haussuchung anstellen zu lassen; aber Herr Delangle, der Justizminister, widersetzte sich im Kabinetsrath mit grosser Entschiedenheit, und, wie es scheint, auch mit Erfolg, diesem Vorhaben.

Schwarzkopf-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre werden hiermit zu der am Freitag, den 15. März 1895, Abends 7 Uhr, im Saale des Hotel „Kaiserhof“ hierselbst stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

mit der Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung pro 1894 und Ertheilung der Decharge.
2. Beschlußfassung über die Vertheilung des Reingewinns.
3. Wahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes.

ergebenst eingeladen.

Berlin, den 1. März 1895.

Der Aufsichtsrath.
Dr. Hugo Heimann.

Actien-Gesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg.

Wir beehren uns hiermit unsere Herren Actionäre zu der am Freitag, den 15. März d. J., Vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaale unserer Gesellschaft stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

mit der Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung pro 1894 und Ertheilung der Decharge.
2. Beschlußfassung über die Vertheilung des Reingewinns.
3. Wahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes.

ergebenst einzuladen.

Stolberg, den 1. März 1895.

Der Aufsichtsrath.
Dr. Hugo Heimann.

Actien-Gesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg.

Wir beehren uns hiermit unsere Herren Actionäre zu der am Freitag, den 15. März d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Sitzungssaale unserer Gesellschaft stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

mit der Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung pro 1894 und Ertheilung der Decharge.
2. Beschlußfassung über die Vertheilung des Reingewinns.
3. Wahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes.

ergebenst einzuladen.

Stolberg, den 1. März 1895.

Der Aufsichtsrath.
Dr. Hugo Heimann.

Actien-Gesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg.

Wir beehren uns hiermit unsere Herren Actionäre zu der am Freitag, den 15. März d. J., Abends 7

Regensburger Tagblatt.

Nr. 173 **Sonntag den 26. Juni** **1859.**

An die verehrlichen auswärtigen Leser des Regensburger Tagblatts.

Da mit dem Ende dieses Monats das Abonnement auf das Regensburger Tagblatt für das 2te Quartal abläuft, ersuchen wir unsere verehrlichen auswärtigen Abonnenten, ihre Bestellungen für das 3te Quartal des Jahrganges 1859 bei den ihnen zunächstgelegenen kgl. Postexpeditionen unverzüglich zu machen, damit in der Zusendung keine Verzögerung eintritt. Die Expedition des Regensburger Tagblatts.

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Postexpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Telegraphische Berichte.

Bern, 24. Juni. Berichte aus Mailand bestätigen die frühere Meldung, daß 5000 Franzosen den Comersee hinauf nach Veltlin dirigirt seien. Im Bad Bormio stehen bis jetzt 300 Oesterreicher. Eine Compagnie Studenten von Meran soll auf dem Marsch nach dem Stilfser Joch sein.

Rom, 21. Juni. Der Delegat hat sich aus Ancona zurückgezogen. Die Festung wird in Stand gesetzt, und Truppen in sie gelegt werden. Am Sonntag wollte ein Volkshaufe die dreifarbige Fahne vor der französischen Garnison entfalten und die Dictatur Victor Emmanuels proclamiren. General Goyon hat die Sache verhindert. Starke Patrouillen durchzogen die Stadt. Der Papst zeigte an, daß er gegen eine Theilung (des Kirchenstaats) bei den Conferenzen der zu Gaëta vertretenden Mächte protestiren würde. Gestern fand eine Allocution des Papstes im Consistorium über die Trennung der Romagna (vom Kirchenstaat) statt; er theilte einen Brief des Kaisers Napoleon mit, welcher die Unabhängigkeit (des Kirchenstaats) garantirt. Ein ministerielles Circular zu Florenz ladet die Präfecten ein die freien Manifestationen zu achten, welche sich für Annexation (mit Piemont) und gegen die Rückkehr der Dynastie aussprechen, welche die territoriale Theilung als eine Schwächung Italiens erklären, und Viktor Emanuel als das Symbol der Union und der Freiheit.

Berlin, 24. Juni. In einer militärischen Conferenz ist beschlossen worden: die Garden bleiben in Berlin und Potsdam; die 4 Garde-Landwehr-Regimenter und 2 Cavallerie-Regimenter werden in der Provinz Brandenburg cantonirt. Das 4., 7. und 8. Armeekorps werden zwischen Nieder- und Mittelrhein, das 3. und 5. Armeekorps am Oberrhein und Main aufgestellt. Der Abmarsch erfolgt am 1. Juli.

— Man erzählt heute, schreibt die B. B.-Z., daß der König bei dem Ernste der gegenwärtigen Situation den Entschluß gefaßt habe, die oberste Leitung der Regierungs-Geschäfte an Se. königl. Hoheit den Prinz-Regenten auch mit der vollen Würde und dem Namen des Monarchen zu übertragen, und daß in diesem Sinne ein Abdankungsakt bevorstehe. Man spricht sogar davon, daß aus dieser Veranlassung bereits an die Einberufung des Landtags zu einer kurzen außerordentlichen Session gedacht werde, wobei man dann überdieß Gelegenheit haben würde, das Handeln der Regierung von der Zustimmung des Landtags wiederholt unterstützen zu lassen.

Paris, 24. Juni. Der „Moniteur" enthält einen Artikel, worin es heißt, daß Piemont durch die seinem Könige angebotenen Dictaturen sich nicht bestimmt sehe, Italien zu einem einzigen Staat zu vereinigen, ohne die Bevölkerungen oder die Mächte darüber zu Rath zu ziehen. Die Bevölkerungen hätten den Schutz des Königs gegen Oesterreich angerufen; aber die Dictatur sei nur eine vorübergehende, die den Combinationen der Zukunft in keiner Weise vorgreife. — Die französische Armee ging am Mittwoch Abend bei Montechiaro über den Chiese, um sich mit den Piemontesen zu vereinigen und gegen Peschiera zu ziehen.

Paris, 24. Juni. Officielle Depesche. Lonato, 23. Juni. Heute morgen durchritt der Kaiser, vom König von Sardinien begleitet, die Umgegend der Stadt, und nahm eine Recognoscirung bis Desenzano am Lago di Garda vor.

☞ Paris, 24. Juni. Die „Patrie" meldet, daß 40,000 Mann, aus Algerien kommend, im adriatischen Meere erwartet werden und daß deren Einschiffung erst begonnen habe. Der Kaiser war gestern in Lonato und nahm mit Viktor Emanuel eine Rekognoscirung am Gardasee vor.

London, 24. Juni. Gladstone schlägt vor: die maritimen Rüstungen und die außerordentliche Waffnungen zu vermindern. Die Times tadelt die Reduktion. Leicht könnte man dazu gebracht werden, an dem Krieg theilzunehmen, wenn Rußland, auf die wiederholten Vorschläge eingehend, Frankreich unterstützte. England sollte immerhin eine bewaffnete Neutralität beobachten.

London, 24. Juni. Palmerston verspricht in der an seine Wähler gerichteten Adresse Aufrechterhaltung der englischen Neutralität. — Nach den „Times" will Gladstone Reformen und bedeutende Verminderung des Marinebudgets bezüglich der Flottenvermehrung. — „Post" erklärt die Nachricht von einer Mission des Barons v. Werther nach Verona für falsch. — „Daily News" sagen, Preußen habe Frankreich noch nichts vorgeschlagen, sondern werde die erste entscheidende Schlacht am Mincio abwarten. Das Gerücht eines preußisch-österreichischen Vertrags sei falsch. Russell habe Preußen mit seiner italienischen Politik bekannt gemacht.

☞ Cavriano.[1]) Napoleon an die Kaiserin, 24. Juni Abends 9¼ Uhr. Den ganzen Tag grosse Schlacht, grosser Sieg. Die ganze österreichische Armee kämpfte; die Ausdehnung der Schlachtlinie betrug 5 Stunden. Alle Positionen der Oesterreicher wurden genommen; ebenso viele Kanonen, Fahnen und Gefangene. Schlachtendauer von 4 Uhr Morgens 16 Stunden lang. (Die nachstehenden österreichischen Berichte lauten etwas günstiger. A. d. Red.)

☞ Wien, 25. Juni. Vorgestern hat die österreichische Armee den Mincio an 4 Punkten überschritten. Stieß gestern an der Chiese auf den überlegenen Feind, zog sich nach hartnäckigem zwölfstündigen Kampfe über den Mincio zurück. Hauptquartier Villafranca.[2])

☞ Verona, 25. Juni. Ungewöhnlich starke Verluste, ein heftiges Gewitter, massenhafte Entwicklung des Feindes gegenüber dem linken Flügel, das Vordringen mit seiner Hauptmacht gegen Volta[3]) bestimmten den Rückzug spät Abends.

☞ Bern, 25. Juni. 300 Piemontesen in Tirano[4]) angelangt, rücken mit 700 Freiwilligen gegen Bormio[5]) vor.

---

[1]) Cavriano, grosser Flecken inmitten der Flußgebiete des Chiese und des Mincio, also noch am rechten Ufer desselben.

[2]) Villafranca, (Freistadt, ein oft wiederkehrender mittelalterlicher Name) wurde von den Veronesern nach dem Siege über die Mantuaner am 27. Juni 1199 als Gränzfeste an der Straße nach Mantua gegründet. Noch steht die alte Burg, der große und gewerbsame Flecken ist zu 5000 Einwohnern angewachsen, mit geraden, breiten Straßen und guten Gebäuden.

[3]) Volta (die Wendung) Flecken von 4000 Einwohnern am Saume der fruchtbaren Ebene, am rechten Ufer des Mincio.

[4]) Tirano, am linken Ufer der Adda, der Mündung des Puschlaventhals gegenüber. 1410 Fuß über dem Meere, Hauptort des obern Veltlins, mit 5000 Einwohner.

[5]) Bormio (Worms), Flecken mit 1440 Einwohner an der Mündung des Fredolfo in die Adda, 3760' über dem Meere, ehem. Hauptort einer Grafschaft und blühende Handelsstadt mit 15000 Einwohnern, 1799 von den Franzosen fast ganz niedergebrannt und seitdem viel besser gebaut als früher.

Vom Kriegsschauplatz.

Nach einer Depesche vom 21. Juni haben wir gemeldet, daß die Oesterreicher Montechiaro, welches kurz zuvor geräumt worden, plötzlich von Neuem besetzt hatten; die Verbündeten standen in Rezzato und Castenedolo; ein Blick auf die Karte zeigte also, daß die Gegner mit einander jeden Augenblick handgemein werden konnten. Die Oesterreicher hatten die ausgezeichnetsten Stellungen, wie sie in ganz Ober-Italien nicht zu finden sind, inne und sich in denselben noch dazu stark befestigt. Nachdem die Verbündeten sich fünf Tage bedacht hatten, ob sie eine Schlacht gegen die Oesterreicher in so vortheilhaften Stellungen wagen sollten, gingen der Kaiser Napoleon und der König Victor Emanuel am 22. Juni von Brescia ins Lager ab, um sich an die Spitze ihrer Heere zu stellen. Aber die österreichische Armee verließ eilends ihre Stellungen in Montechiaro, Lonato und Castiglione, um sich hinter den Mincio zurückzuziehen. Die Crenelirung der Mauern, das Abbrechen der Brücken, die Errichtung zahlreicher Batterieen, wovon die gestern mitgetheilte Depesche des Moniteur aus Brescia vom 20. Juni berichtete, wurden im Stiche gelassen, und ein turiner offizielles Bulletin vom 22. Juni meldet bereits, daß die Armeen der Verbündeten Montechiaro, Lonato u. Castiglione besetzt haben. Weßhalb die Oesterreicher so plötzlich ihren Plan, zwischen Chiese und Mincio eine entscheidende Schlacht zu liefern, aufgegeben haben, ob sie die Verbündeten jenseit des Mincio in eine noch sichertere Mausfalle zu locken hoffen, oder was sonst entscheidend wurde, ist noch nicht klar. Die Independance belge vermuthet, die neuste Bewegung Garibaldi's habe zum Rückzuge von jener Linie mitgewirkt. Wie gestern nach Turiner Nachrichten telegraphisch gemeldet worden, hat dieser so kühne wie umsichtige Führer am 19. Juni, Morgens, eine starke Recognoscirung von Salo gegen Desenzano unternommen, ist hier auf starke österreichische Truppenmassen gestoßen und hat sich zurückgezogen; ein österreichischer Dampfer auf dem Garda-See hat auf die Recognoscirenden geschossen, ist jedoch durch die italienische Artillerie bald zum Schweigen gebracht worden. Von Salo aus, das an der am weitesten nach Westen vorspringenden Bucht des Garda-Sees gelegen und mit Desenzano durch eine „Kunststrasse in Verbindung steht, bedrohte er also den rechten Flügel der Oesterreicher. Bekanntlich hatte Garibaldi, als das Veltlin sich erhob, mehrere Offiziere nach Sondrio geschickt, um dort die Bewegung zu concentriren und den Landsturm zu organisiren. Durch ein Corps lombardischer Alpenjäger unterstützt, sind die Veltliner bis Boladore vorgerückt, das auf der Strasse nach Viro und Bormio (Worms) liegt, wo 400 Mann Oesterreicher stehen, die über das Stilfser Joch eingerückt sind. Wie aus Mailand vom 22. Juni telegraphirt wird, befand sich an diesem Tage das Hauptquartier des Kaisers in Gliverghe, an der Eisenbahn zwischen Brescia und Lonato. Der turiner Correspondent des Morning Herald, welcher gleich dem Blatte, für das er schreibt, mehr Sympathieen für die Sache der Oesterreicher als der Franco-Sarden hat, schreibt vom 17. Juni: "In Mailand ist der Enthusiasmus noch immer groß, allein bemerkenswerth bleibt, daß die Franzosen und die Mailänder darin einig sind, auf die tapferen Soldaten Piemonts zu schimpfen, und Victor Emanuel selbst findet keine Gunst in ihren Augen. Die Einverleibung in Piemont ist keineswegs populär, und das Einzige, was sie damit aussöhnen könnte, wäre, wenn Mailand anstatt Turins zur Hauptstadt des Königreiches Nord-Italien gewählt würde. Der Kaiser der Franzosen weiß offenbar, was er thut. Keine Gelegenheit, die Piemontesen höflich auszuschelten, bleibt unbenutzt, und die Mailänder sind entzückt darüber. Hier in Turin sind die Franzosen eben so unpopulär wie die Piemontesen in Mailand. Der Uebermuth und Hochmuth, die Gönnermienen von „i nostri liberatori" sind außerordentlich verletzend und so ernst die Folgen für sie selbst sein könnten, so wären doch, glaube ich, viele Turiner außer sich vor Freude, wenn die Franzosen einmal eine gute Tracht Schläge bekämen, nur damit sie sich eine Weile ihre unausstehlige Anmaßung abgewöhnten."

Deutschland

München, 24. Juni. Durch ein allerhöchstes Reskript wird eine neue Formation der Kavalerie-Regimenter angeordnet, die sofort in Ausführung zu treten hat. Aus den Beständen des ersten und zweiten Kurassier-Regiments wird ein neues, drittes, und aus vier von den sechs Chevauleger Regimentern werden zwei neue, das siebente und achte Chevauleger-Regiment, gebildet und zwar, wie ich vernehme, in der Art, daß jedes der betreffenden Regimenter zwei Eskadronen zu den neuen Regimentern abzugeben hat.

— Vom Freiherrn v. d. Tann sind heute hier Briefe angelangt. Wie es scheint, wird sich dessen dortiger Aufenthalt, der vorerst nur auf 2 Tage berechnet war, bis zur nächsten Woche erstrecken. — Die drei neuformirten Kavalerie-Regimenter werden keine Obersten, sondern nur Oberstlieutenants zu Kommandanten erhalten und zwar das neue dritte Kürassier-Regiment, das nach Freising kommt, den Oberstlieutenant Frhr. v. Seckendorf vom 1. Kürassierregiment. Von den beiden neuen Chevaurleger-Regimentern soll eines nach Bamberg, das andere nach Lauingen und Günzburg kommen.

München, 20. Juni. Nach dem Ergebnisse der jüngsten Volkszählung reihen sich die unmittelbaren Städte in den sieben Kreisen diesseits des Rheines nach der Größe ihrer Gesammtbevölkerung in folgender Weise. Es zählt München 137,095 Seelen, Nürnberg 59,177, Augsburg 43,616, Würzburg 36,052, Regensburg 25,856, Bamberg 23,456, Fürth 18,214, Bayreuth 17,850, Ingolstadt 15,712, Passau 13,059, Ansbach 12,147, Amberg 12,050, Landshut 11,857, Kempten 10,915, Erlangen 10,866, Aschaffenburg 10,455, Hof 10,362, Straubing 6609, Schweinfurt 8421, Eichstädt 7320, Neuburg 7115, Nördlingen 6401, Memmingen 6376, Schwabach 6309, Dinkelsbühl 5031, Rottenburg 4897, Kaufbeuren 4385, Lindau 4195 und Donauwörth 3575 Seelen. Die Kreishauptstadt Speyer hat 11,849 Einwohner. Seit dem Jahre 1834 hat Bayern in Vergleichung zum Jahre 1858 um 368,970 Seelen zugenommen. Auf eine Familie kommen ungefähr 4,2 Köpfe.

München, 25. Juni. Im Laufe des kommenden Monats Juli soll der Landtag einberufen werden. — Mittheilungen zufolge hatte der Vorstand der Staatsschuldentilgungskommission, Hr. von Sutner, die Annahme des Finanz-Portefeuilles aus Gesundheitsrücksichten zur Zeit abgelehnt. — Wie wir hören, möchte demnächst in Bezug auf die Presse wieder ein erfreulicher Schritt in Aussicht stehen und zwar rücksichtlich des keineswegs zu billigenden Inseratenzwanges. Es wäre dieses ein neuer Beweis, daß mit einem früheren Systeme völlig gebrochen und der öffentlichen Meinung nunmehr auch, wie billig, Rechnung getragen werde. — Von der Studentenverbindung „Palatia" allein sind durch den letzten Armeebefehl 15 Mitglieder zu Lieutenants befördert worden, welche theils conscribirt, theils freiwillig beim Heere eingetreten waren.

Den neuesten Verhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen gibt das Frankfurter Journal folgende preußisch-officiöse Darstellung, für deren Richtigkeit die Verantwortung dem gen. Blatte verbleibt. Preußen erklärte, für den österr. Besitzstand in Italien eintreten zu wollen; es sprach zugleich an Oesterreich den Wunsch aus, eine Revision der österr. Verträge mit den italienischen Staaten vorzunehmen. Oesterreich erwiederte, seine Auffassung über die Bedeutung des Krieges sei eine andere; es sei ein Krieg, unternommen im Sinne der Restauration; man müsse daher als Ziel festsetzen, daß das Königreich Sardinien unschädlich gemacht werde, daß es seine Verfassung abschaffe und nicht wieder einführe (!); die Verträge mit den andern italienischen Staaten seien aufrecht zu erhalten. Preußen glaubte, wenn es auch die Rechte und Besitzstand Oesterreichs, somit das bestehende Gleichgewicht aufrecht erhalten wolle, doch nicht (selbst ein konstitutioneller Staat) in die inneren Constitutionen anderer Staaten sich mischen und für diese Zwecke Preußens und Deutschlands Kräfte und Blut einsetzen zu dürfen. Auch diese Mission zeigte somit so verschiedene Auffassung bei den beiden Großmächten, daß ein vereintes Vorgehen unmöglich blieb. Preußen blieb unterdessen nicht müßig, es beantragte Kriegsbereitschaft des deutschen Bundes. Es hat nun sechs Armeecorps mobil gemacht. So stehen die Dinge heute; wenn Oesterreich will, wird sich alles rasch klären.

München. Schrannen-Anzeige vom 25. Juni. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 51 kr. Korn 10 fl. 56 kr. Gerste 10 fl. 29 kr. Haber 9 fl. 26 kr.

(**Preußen.**) Berlin, 22. Juni. Es stellt sich immermehr heraus, daß die preuß. Mobilmachung nichts als ein Ausfluß der Mission ist, zu der sich die preuß. Regierung in der gegenwärtigen Krisis theils als europäische Großmacht, theils als deutsche Hauptmacht berufen fühlt. Ob aber damit allen Schwierigkeiten wird begegnet werden können; in welchen sich Preußen befindet, daran wird vielfach gezweifelt. Doch rühren diese Zweifel zum größten Theil daher, daß man über die Motive u. die Tragweite der Mobilmachung eine Auffassung entscheiden läßt, welche unmöglich die der Regierung sein kann.

Die Mobilmachung soll nach der allgemeinsten Auffassung keinen Krieg bedeuten, sondern als bewaffnete Mediation nur zur Wiederaufnahme des Friedenswerkes bestimmt sein. Preußen will für alle Eventualitäten gerüstet sein, um den Gefahren zu begegnen, die sich aus dem Fortgange des Kriegs für Deutschlands Interessen und das europäische Gleichgewicht ergeben können. Dabei wird es natürlich vermitteln wie früher, und wahrscheinlich mit verdoppelter Energie, aber schwerlich wird es in der Ablehnung irgendeiner Proposition von der einen oder der anderen Seite einen Kriegsfall erblicken; denn da müßte es für die andere Seite Partei nehmen und könnte für eine vernünftige Umgestaltung Italiens wenig oder nichts thun. Es liegt aber Preußen alles daran, daß in Italien eine Umgestaltung zu Stande komme, welche einen wahren europäischen Frieden möglich mache. Es soll auch für diesen Zweck bereits ein preußisches Programm aufgesetzt sein, daß dem künftigen Friedenscongreß, der wahrscheinlich in Berlin seinen Sitz nehmen dürfte, vorgelegt werden soll, wie es denn Frankreich und Oesterreich bereits mitgetheilt worden sein dürfte. Dieses Programm enthält, wie seit längerer Zeit in den Friedensprogrammen üblich ist, vier Puncte, die in folgender Art präcisirt sein sollen: 1) Keine Gebietserweiterung für Frankreich; 2) keine Unterordnung eines italienischen Staats unter eine Napoleonische Dynastie; 3) keine allzu umfassende Macht für Sardinien; 4) eine gesicherte Stellung Oesterreichs gegen Sardinien. Da die Mobilmachung nur mit Aussicht auf einen Friedenskongreß zur Neugestaltung Italiens beschlossen sein dürfte, so liegt der Gedanke nahe, daß die Aussicht auf einen solchen Congreß in keiner grossen Ferne liegen kann, indem die Heerverfassung Preußens von der Art ist, daß sie keine lange Dauer für die höchste Anspannung der Wehrkraft verträgt. Uebrigens ist es interessant, daß die Mobilmachung erst dann erfolgte, als Rußland die bekannte Circularnote an seine Vertreter an den deutschen Höfen erlassen hatte und der Ministerwechsel in England mit Gewißheit vorauszusehen war. Es scheinen diese beiden Thatsachen nebst den Folgen der Schlacht bei Magenta Preußen in der Ueberzeugung bestärkt zu haben, daß nur Deutschland mit Prußen an seiner Spitze einer übermäßigen Machtentwicklung Frankreichs einen Damm entgegenwerfen könne. Dieser Ueberzeugung gibt die Mobilmachung ihren entsprechenden Ausdruck, und es ist nur zu wünschen, daß, nachdem der Ausdruck einmal gefunden ist, derselbe auf alle Welt die Wirkung ausüben möge, die er auszuüben bestimmt ist.

Die N. Pr. Ztg. schreibt: Die Angaben der Börsenztgg. über Schwierigkeiten, welche die bayerische Regierung in Bezug auf den Durchmarsch preußischer Truppen erhoben habe, sind, wie uns versichert wird, durchaus unbegründet Ueberhaupt glauben wir vor leichtsinniger Hinnahme der vielfältig auftauchenden Gerüchte über erneuerte Differenzen in Bezug auf das militärische Vorgehen Preußens warnen zu sollen. Daß darüber Erklärungen zwischen den deutschen Regierungen stattfinden ist, selbstverständlich; die volle Einigkeit scheint aber jetzt entschiedener als in irgend einem Stadium angebahnt zu sein. Selbst die der Bundesverfassung so schwierige Frage über die Bestellung eines Oberbefehlshabers des gesammten Bundesheeres dürfte die den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechende Lösung baldigst finden. (Auch die neue Münchener Zeitung erklärt in ihrer Nro. 150 vom 25. d. die Angabe, als sei von Seite Bayerns ein Einspruch gegen den Durchmarsch, resp. Aufstellung preußischer Truppen auf bayerischem Gebiete erhoben worden, für eine jeder Begründung entbehrende Erfindung.)

Posen, 20. Juni. Es ist nunmehr bekannt, daß die Russen vier Armeecorps nach dem Westen, zwei davon gegen Gallizien vorrücken lassen, und daß Garden nach Lithauen marschiren, um die Reserven zu bilden; Kalisch ist dem Vernehmen nach zum Hauptquartier bestimmt. Auffallend ist es dabei, daß nördlich von Kalisch auf der Linie nach Thorn und Lithauen hin bis jetzt fast gar keine Truppen stehen, sondern alle sich in südlicher Richtung nach der Linie zwischen Kalisch und Krakau wenden.

(**Nassau.**) Wiesbaden, 22. Juni. In der gestrigen vertraulichen Sitzung der I. Kammer, ist dem Vernehmen nach der Gesetzentwurf wegen Aufnahme einer Anleihe von 2 Mill. Fl. für Kriegszwecke genehmigt worden. — Eine Anzahl nassauischer Staatsbürger, darunter mehrere Mitglieder der I. und II. Kammer (auch deren Präsident), Rentiers, Kaufleute, gibt in einer Extrabeilage der Rhein- und Lahnzeitung eine neun Foliospalten umfassende Erklärung ab, worin sie folgende Sätze aufstellen und begründen: „1) Deutschland darf Oesterreich in dem gegenwärtigen Kriege nicht allein lassen, und es darf mit seinem Beistand auch nicht warten, bis der Kaiserstaat erschöpft am Boden liegt; 2) die diplomatische und militärische Führung des ganzen nichtösterreichischen Deutschland vor und in dem Kriege muß Preußen in die Hand gegeben werden."

(**Sachsen.**) Dresden, 22. Juni. In dem nahen Dorfe Leuben wurde gestern Morgens das aus der Gegend von Kötzschenbroda kommende und nach Virna marschirende 14. Infanteriebataillon von einem Gewitter überrascht, so daß die Mannschaften desselben Erlaubniß erhielten, in die Häuser einzutreten, während die Gewehre außerhalb derselben in Pyramiden aufgestellt blieben. Dabei ereignete sich das beklagenswerthe Unglück, daß in eins dieser mit Soldaten angefüllten Häuser der Blitz einschlug und den Sergeanten Schulze und einen Soldaten tödtete, sowie einen zweiten Unteroffizier und sieben Soldaten verletzte und drei Mann sowie mehrere andere Personen, darunter zwei Marketenderinen, betäubte. Die Verletzten wurden, bis auf einen, der nicht transportabel war und zurückblieb, in das hiesige Militärhospital gebracht, und sind fünf derselben bereits insoweit wiederhergestellt, daß sie nächstens zu ihrer Truppe abgehen werden; auch die beiden übrigen, schwerer Verletzten (darunter der Unteroffizier) befinden sich in Reconvalescent. Den getödteten Sergeanten, welchem allgemein das Zeugniß eines braven Mannes und tüchtigen Unteroffiziers ertheilt wird, hatten seine Frau und Kinder noch von Dresden bis zur „Grünen Wiese" das Geleit gegeben und denselben, namentlich die Kinder, beim Scheiden in einer ungewöhnlichen Aufregung und Vorahnung durch krampfhaftes Umschlingen zurückzuhalten versucht.

Italien.

Rom, 14. Juni. Bereits zu Anfang letzter Woche war die Stimmung der Bevölkerung in der Romagna im Allgemeinen äußerst bedenklich. Die Dinge waren für einen Umschwung reif. Er ist vorgestern, nachdem man die Oesterreicher aus Ancona und Bologna hatte friedlich abziehen lassen, wirklich erfolgt. Zu Bologna trat eine provisorische Regierung zusammen und erklärte sich für den König Viktor Emanuel. Gestern ward die ganze päpstliche Artillerie von hier dorthin geschickt, um, wenn es nicht zu spät wäre, im Vereine mit den der Regierung treu Gebliebenen Ordnung und Ruhe herzustellen. Allein sie dürfte wohl nicht zurückkommen, jedenfalls aber ihre Mission verfehlen. Unter dem allgemeinen Zerfalle der Verhältnisse in der Romagna werden von den einzelnen Städten und Landgemeinden die leidenschaftlichsten Proteste gegen eine Rückkehr unter die päpstliche Herrschaft erlassen. Sie können leicht ermessen, wie betrübend diese Ereignisse auf das Gemüth des hl. Vaters wirken müssen. Er lebt zurückgezogener als je.

Bekanntmachung.

Mehrere zum fürstlichen Moosbofe bei Roith gehörige, mit Winterkorn, Haber und Klee angebaute Felder zu ungefähr 80 Tagwerk, dann mehrere Wiesen zu ungefähr 14 Tgw., sämmtlich in der Nähe der Moosbofgebäude liegend, werden am

Freitag den 1. Juli,
Vormittags 8 Uhr,

an Ort und Stelle im Wege der öffentlichen Steigerung verpachtet, wozu man Pachtlustige mit dem Beifügen einladet, daß die Zusammenkunft im Wirthshause zu Roith stattfindet.

Regensburg den 21. Juni 1859.

Fürstl. Thurn und Taxis'sches
Rentamt St. Emmeram.
Handl.

Die Stiel Jakobi wird eine ordentliche Magd gesucht, welche Liebe zu Kindern hat und nähen kann. Näh. in der Exp.

Hausverkauf.

Das Wohnhaus Lit. L. 4 in der untern Bachgasse wird aus freier Hand verkauft und zur Entgegennahme der Kaufsangebote auf der Kanzlei des Unterfertigten Termin auf

Freitag den 15. Juli 1859,
Vormittags 9—12 Uhr,

angesetzt. Der Zuschlag hängt von der Zustimmung der sämmtlichen Weidner'schen Relikten ab und wird bei einem entsprechenden Angebote sofort im obigen Termine ertheilt werden.

Der Unterfertigte ist bereit auf Anfrage über die Belastungs- und Werthsverhältnisse Auskunft zu ertheilen und werden Kaufslustige, welche die Räumlichkeit des Hauses besichtigen wollen, eingeladen, sich an den im Wohnhause Lit. S. Nro. 4 wohnenden Drechslermeister Fleischmann zu wenden.

Regensburg den 20. Juni 1859.

Der königliche Advokat:
Vordrugg.

Werkstätteveränderung.

Die ergebenst Unterzeichneten erlauben sich, ihren verehrten Kunden, wie einem verehrten Gesammtpublikum zur gütigen Kenntnißnahme zu bringen, daß sie ihre seit einer langen Reihe von Jahren inne gehabten Werkstätten in den sogenannten Nagelschmidläden verlassen und deren andere eingerichtet, in den neu dazu hergerichteten Localitäten nächst dem Fleischhaus, an der oberen Dampfschifffahrts-Lände bezogen haben und empfehlen sich mit der Bitte, das ihnen gewordene Zutrauen auch fernerhin durch geneigtes Wohlwollen zu bewahren.

J. Gattermeyer jun., Schlosser-Meister.
G. Gattermeyer, sen., Schlosser-Meister.
Wilh. Fuchs, Seilerbauer-Meister.

Eine treue, ordentliche Zugeherin wird aufgenommen. N. in der Exp.

Dankesersattung.

Für die allseitig geworbene ehrenvolle Theilnahme, sowohl bei dem Leichenbegängnisse, als auch bei dem Trauergottesdienst, welche uns von werthen Verwandten, Freunden und Bekannten unsers innig geliebtesten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Herrn

Frz. Xav. Hopfenbeck,

Weißgärbermeisters dahier,

bezeugt wurde, sprechen wir unsern aufrichtigsten Dank aus und verbinden die ergebene Bitte, uns auch fernerhin ihr gütiges Wohlwollen bewahren zu wollen

Stadtamhof den 25. Juni 1859.

Die tieftrauernden
Hinterbliebenen.

Bekanntmachung

Die dahier durch anderweitige Beförderung des dermaligen Marktschreibers erledigte und nach §. 50 des revid. G. E. in widerruflicher Weise zu besetzende Marktschreiberstelle, mit welcher ein jährlicher Gehalt von 250 fl. verbunden ist, wird hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben und haben allenfallsige Bewerber hierum ihre Gesuche mit dem vorschriftsmäßigen Nachweis über Qualifikation innerhalb 14 Tagen bei der unterfertigten Behörde einzureichen.

Regenstauf den 22. Juni 1859.

Markts-Magistrat Regenstauf.
Karl, Bürgermeister.

Privil. Hauptschützen-Gesellschaft dahier.

Heute Sonntag den 26. Juni

VIII. Kranzschiessen

mit Pürschstutzen.

Gleichzeitig findet das Nachschießen des vorgestrigen Vogelschießens statt, worauf wir die Herrn Betheiligten besonders aufmerksam machen.

Die verordneten Schützenmeister.
A. Stöhr. **G. Bezold.**

Einladung.

Am Montag den 27. Juni,
Abends 7 Uhr,

bei günstiger Witterung veranstaltet die Gesellschaft Rotunda unter gefälliger Mitwirkung einer Abtheilung Musiker des kgl. 11. Inf.-Reg. eine

musikalische Produktion

im Strasser'schen Sommerkeller am Steinweg, deren Erlös für den unter dem allerhöchsten Protektorate Ihrer Majestät der Königin stehenden Verein zur Beischaffung von Verbandmitteln ꝛc. für das vaterländische Heer bestimmt ist, nach folgendem

Programm:

1) Radetzky-Marsch von Johann Strauß.
2) Lied der Deutschen, von Abt.
3) Ouverture „Demophon“ von Abbe Vogler.
4) Deutsches Bundeslied von Perfall.
5) Declamatorium: „die nächtlichen Reiter“, von George Morin.
6) Bayerische Volkshymne
7) Lied der Einigung von J. Haydn. (In der österreichischen Volksweise).
8) Arie aus Belisar, von Donizetti.
9) Declamatorium: Die Völkerschlacht bei Leipzig.
10) Der Männergesang v. F. Otto.
11) Volkslieder Quadrille v. Doppler.
12) Normanns-Sang v. F. Kücken.

Entree a Person 12 kr.

Der edle Zweck des Vereins und der Umstand, daß der Ertrag nur unsern eigenen Söhnen und Brüdern zu Statten kommt, dürfte eine recht zahlreiche Betheiligung erwarten lassen, wozu ergebenst einladet

Der Gesellschafts-Ausschuß.

Einladung.

Bei Unterzeichnetem findet heute Sonntag den 26. Juni

Musik-Produktion

statt. Anfang 3 Uhr

Zu zahlreichem Besuch macht seine ergebenste Einladung

Alois Zach,
Bierbrauer in Weiche.

Dienstgesuch.

Ein solides Mädchen, welches gut kochen kann und sich willig aller häuslichen Arbeit unterzieht, sucht bis Jakobi bei einer ordentlichen Herrschaft einen Dienst Näh. in der Exp.

Bekanntmachung.

Für den Bau der bayerischen Ostbahnen sollen im Wege allgemeiner schriftlicher Angebote an den Wenigstnehmenden zur Herstellung vergeben werden, nämlich:

600 Schachtruthen Sandbruchsteine.

Die Bedingnisse liegen vom 25. d. M. an bei dem unterfertigten Sektionsingenieur zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Convoluten längstens bis **Dienstag 28. Juni 1859** Abends 6 Uhr, bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur übergeben sein.

Sodenwöhr, den 22. Juni 1859.

Straus, Sektions-Ingenieur.

Bei G. Kaiser in München ist erschienen und vom Kgl. Kriegsministerium zur Benützung besonders empfohlen:

Der Felddienst,

besonders für Infanterie und Cavallerie,

nach den königl. bayerischen Vorschriften bearbeitet und mit Notizen und alphabetischen Registern versehen, von J. M. Maillinger.

1. Dienst des Soldaten. Preis 6 kr.
2. Dienst des Unteroffiziers. Preis 24 kr.
3. Dienst des Offiziers. Preis 1 fl.

Vorräthig bei Fr. Pustet in Regensburg.

Empfehlung.

Reinschmeckendes **Salatöl**, besten **Emmenthaler-, Schweizer- und Limburgerkäs**, sowie meine übrigen Spezerei-Artikel empfehle ich zur gefälligen Abnahme

Eduard Westermayr.
nächst dem Jesuitenbräuhause.

Anzeige und Empfehlung

Ich Unterzeichnete mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß mir von dem hochlöbl Stadtmagistrat dahier die Lizenz zum **Mägdeverdingen** ertheilt wurde und empfehle mich daher bestens mit der Bitte, mir gütigst das Vertrauen als Mägdeverdingerin angedeihen zu lassen, da ich stets bemüht sein werde, meine Kunden aufs Beste zu bedienen. Recht vielen Aufträgen entgegensehend, zeichnet mit Hochachtung

Margaretha Rosenfellner,
Mägdeverdingerin,
Lit. F. 22 in der Wallerstraße.

Verlorenes.

Donnerstag den 23. Juni wurde von Etterzhausen bis in die Höhle ein goldenes Kreuz mit rothem Stein verloren. Dem redlichen Finder desselben wird eine gute Belohnung durch die Exp. d. Bl. zugesichert.

Dienstoffert.

In ein Bürgershaus wird eine solide, fleißige und besonders reinliche Magd bis Ziel Jacobi gesucht. Näh. in der Exp.

Ein kräftiger Bursche wird zur zeitweiligen Dienstleistung gesucht. Näh. in der Exp.

Anzeige.

In der Emmeramer Hof-Apotheke ist eine **Kinder-Mütze** liegen geblieben und kann gegen Insertionsgebühr daselbst rückverlangt werden.

Miethgesuch.

Ein junger, anständiger Mann wünscht bei einer kinderlosen Familie, oder am liebsten bei einer ältlichen Frau, welche gesonnen wäre, Kost u. Wäsche ꝛc. mit zu besorgen, ein kleines, wo möglich mit Meubl versehenes Zimmer zu miethen. Adressen beliebe man bei der Exp. d. Bl. zu hinterlegen.

Kapitalgesuch.

Es werden **16—17,000** fl. auf 1. Hypothek innerhalb der ersten Hälfte der Schätzung gesucht, größtentheils Grund und Boden, auch wird ein großer Betrag Staatspapiere zu hohem Course angenommen. Näheres auf Offerte unter P. 173.

Verkaufs-Anzeige.

Kuchenbäckers Vorlesungen über „Kriegskunst und Kriegswissenschaft sind um 3 fl. 30 kr. zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

Bei Tapezierer Dorer am Kaserplatz ist eine Wohnung mit 2 Zimmern zum Ziel Jakobi zu vermiethen.

Gott segne die edlen Gaben

für die im gerechten Kampfe verwundeten österreichischen Krieger und für die armen Hinterlassenen der im Kampfe Gefallenen!

An freiwilligen Liebesgaben gingen ein.

Transport	64 fl. 58 kr.
Von Margarethe, Gott segne diese kleine Gabe.	1 „ — „
„ E. Leinen, Verbandzeug und Charpie	
„ M. H. Charpie u. Leinenzeuge.	
Summa	65 fl. 58 kr.

Regensburger Schranne vom 25. Juni.

	Weizen.	Korn.	Gerste.	Haber.
Voriger Rest	44	2	54	5
Neue Zufuhr	510	135	—	70
Schrannenstand	554	137	54	75
Heutiger Verkauf	523	137	2	70
Rest	31	—	52	5

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	14	11	9	50	—	—	9	39
Mittler	12	49	9	15	9	—	9	24
Mindester	12	—	8	37	—	—	9	—
Gefallen	—	15	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	5	—	2	—	30	—	21

Total-Summe des Verkaufs 8646 fl. 34 kr.

Mehlsorte.	Metzn. fl.	kr.	Mäßl kr.	dl.	Maß kr.	dl.
Mundmehl	3	20	12	2	6	1
Semmelmehl	2	32	9	2	4	3
Mittelmehl	2	—	7	2	3	3
Vollmehl	1	28	5	2	2	3
Nachmehl	—	30	1	3	1	—
Roggenmehl	1	29	5	3	3	—
Römischmehl	1	41	6	2	3	1
feiner Weizengris,	5	20	20	—	10	—
ordinär,	4	16	16	—	8	—

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz) HH. Sonhomline, Marine-Lieutenant v. Odessa. Walkinhane, Rentier v. Sebastopol. Simons, Ingen., Pölzenbacher u. Steinmetz, Priv. v. München. Betz m. Sohn v. Wien. Kramer v. Magdeburg, Beer v. Frankfurt, Nikolaus v. Hanau, Felger v. Stuttgart, Ulrich v. Heilbronn, Ahlinger v. Nürnberg, Kfl.

(W. Hahn) HH. Lech, v. Nürnberg, Kaufmann v. Klattau, Wimpfheimer v. Ichenhausen, Lemb v. Passau, Oberer v. Stuttgart, Kasell v. Münz, Kfl. Denneri, k. Kreis- u. Stadtger.-Rath v. Passau. Hartwig, Priv. v. Sigmundstadt. Königshofer, Stud. v. Preßburg. Wehner, Bergw.-Dir. v. Neuhaus. Bar. v. Gall, Priv. v. Oldenburg. Henlein, Conducteur v. Pesth. Karg v. Würzburg. Bader u. Badenstein v. Ingolstadt, Priv. Sonntag, Arzt v. Brambach. Frau Günther m. Fam. Beamtensgat. v. Mailand. Frau Spller, Käss.-Gat., Frau Kellner, Advok.-Wittwe v. Amberg.

(Post) HH. Berth, Coop, Hierlmayer, Comis v. München. Hierlmayer, Brauereibes.-Sohn von Pfatter. Worm, Bäckermst. v. Waldthurn.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 174 Montag den 27. Juni 1859.

Mit der heute ausgegebenen Nummer schließt das Regensburger Tagblatt das zweite Quartal. Zu gefl. Neubestellungen ersuchen wir um baldige Einsendung des Betrages, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt. Die Expedition des Regensburger Tagblatt.

Telegraphische Berichte.

München, 25. Juni. Der Minister des Innern hat, wie wir hören, die Einberufung der Landräthe und Kammer-Präsidenten, sowie der noch übrigen Kreis-Vorsteher, nicht angeordnet. Es ist dieß auch nicht nöthig, da die Kreis-Vorsteher ohnehin in Folge der Ereignisse in Italien, die Vorsicht und Umsicht erheischen, in fortwährender Verbindung mit dem Ministerium des Innern stehen. Es ist daher nicht zu bezweifeln, daß sie auch ohne besondere Einberufung, die Maßregeln treffen werden, welche die Lage der Dinge erheischt.

München, 25. Juni. Der Bayerische Kurier meldet, daß Se. Majestät der König Max II. Sich heute Abend nach Hohenschwangau begeben werde.

Wien, 25. Juni. Der Moniteur enthält folgende Depesche des Kaisers Napoleon an den Kaiser Franz Joseph: Ich habe die Ehre, Ihnen Majestät die Ankunft in gut und schnell gemacht. Die Armee befindet sich in vollkommen guter Gesundheit und ist voll Begeisterung. Ich habe Ihnen Majestät die Ankunft in Alessandria, Casale und Valenza angezeigt. Ich werde Ihnen Majestät die Ankunft in Turin anzeigen. Ich bitte Ihnen Majestät, meine Gefühle der Freundschaft und Hochachtung zu versichern. Ihr Majestät guter Bruder Napoleon.

Wien, 25. Juni. Der Kaiser Napoleon an Kaiser Franz Joseph: Ich habe die Ehre, Ihnen Majestät anzuzeigen, daß ich heute Abend um 6 Uhr mit der Armee in Alessandria eintreffen werde. Ich habe Ihnen Majestät die Ankunft in Casale und Valenza angezeigt. Ich werde Ihnen Majestät die Ankunft in Turin anzeigen. Ich bitte Ihnen Majestät, meine Gefühle der Freundschaft und Hochachtung zu versichern. Ihr Majestät guter Bruder Napoleon.

Wien, 25. Juni. Der Kaiser Napoleon an Kaiser Franz Joseph: Ich habe die Ehre, Ihnen Majestät anzuzeigen, daß ich heute Abend um 6 Uhr mit der Armee in Alessandria eintreffen werde. Ich habe Ihnen Majestät die Ankunft in Casale und Valenza angezeigt. Ich werde Ihnen Majestät die Ankunft in Turin anzeigen. Ich bitte Ihnen Majestät, meine Gefühle der Freundschaft und Hochachtung zu versichern. Ihr Majestät guter Bruder Napoleon.

Wien, 25. Juni. Der Kaiser Napoleon an Kaiser Franz Joseph: Ich habe die Ehre, Ihnen Majestät anzuzeigen, daß ich heute Abend um 6 Uhr mit der Armee in Alessandria eintreffen werde. Ich habe Ihnen Majestät die Ankunft in Casale und Valenza angezeigt. Ich werde Ihnen Majestät die Ankunft in Turin anzeigen. Ich bitte Ihnen Majestät, meine Gefühle der Freundschaft und Hochachtung zu versichern. Ihr Majestät guter Bruder Napoleon.

Wien, 25. Juni. Der Kaiser Napoleon an Kaiser Franz Joseph: Ich habe die Ehre, Ihnen Majestät anzuzeigen, daß ich heute Abend um 6 Uhr mit der Armee in Alessandria eintreffen werde. Ich habe Ihnen Majestät die Ankunft in Casale und Valenza angezeigt. Ich werde Ihnen Majestät die Ankunft in Turin anzeigen. Ich bitte Ihnen Majestät, meine Gefühle der Freundschaft und Hochachtung zu versichern. Ihr Majestät guter Bruder Napoleon.

Wien, 25. Juni. Der Kaiser Napoleon an Kaiser Franz Joseph: Ich habe die Ehre, Ihnen Majestät anzuzeigen, daß ich heute Abend um 6 Uhr mit der Armee in Alessandria eintreffen werde. Ich habe Ihnen Majestät die Ankunft in Casale und Valenza angezeigt. Ich werde Ihnen Majestät die Ankunft in Turin anzeigen. Ich bitte Ihnen Majestät, meine Gefühle der Freundschaft und Hochachtung zu versichern. Ihr Majestät guter Bruder Napoleon.

Wien, 25. Juni. Der Kaiser Napoleon an Kaiser Franz Joseph: Ich habe die Ehre, Ihnen Majestät anzuzeigen, daß ich heute Abend um 6 Uhr mit der Armee in Alessandria eintreffen werde. Ich habe Ihnen Majestät die Ankunft in Casale und Valenza angezeigt. Ich werde Ihnen Majestät die Ankunft in Turin anzeigen. Ich bitte Ihnen Majestät, meine Gefühle der Freundschaft und Hochachtung zu versichern. Ihr Majestät guter Bruder Napoleon.

Wien, 25. Juni. Der Kaiser Napoleon an Kaiser Franz Joseph: Ich habe die Ehre, Ihnen Majestät anzuzeigen, daß ich heute Abend um 6 Uhr mit der Armee in Alessandria eintreffen werde. Ich habe Ihnen Majestät die Ankunft in Casale und Valenza angezeigt. Ich werde Ihnen Majestät die Ankunft in Turin anzeigen. Ich bitte Ihnen Majestät, meine Gefühle der Freundschaft und Hochachtung zu versichern. Ihr Majestät guter Bruder Napoleon.

Wien, 25. Juni. Der Kaiser Napoleon an Kaiser Franz Joseph: Ich habe die Ehre, Ihnen Majestät anzuzeigen, daß ich heute Abend um 6 Uhr mit der Armee in Alessandria eintreffen werde. Ich habe Ihnen Majestät die Ankunft in Casale und Valenza angezeigt. Ich werde Ihnen Majestät die Ankunft in Turin anzeigen. Ich bitte Ihnen Majestät, meine Gefühle der Freundschaft und Hochachtung zu versichern. Ihr Majestät guter Bruder Napoleon.

Krieg auf päpstlichem Gebiete zu eröffnen. Treu seinen Grundsätzen befahl der Kaiser, seine Besatzung aus diesem Platze zurückzuziehen, um dem Feinde die Gelegenheit zu nehmen, den Krieg auf päpstliches Gebiet hinüber zu spielen. — Endlich hat sich zwar Oesterreich zur unbedingten Anerkennung der Neutralität des Kirchenstaates verstanden, Sardinien dagegen den Vorbehalt gemacht, seine Truppen durch päpstl. Gebiet führen zu dürfen, d h., die Neutralität zu brechen. Die päpstl. Regierung besitzt weder die Mittel, die Ruhe im Innern ihres Landes zu bewahren, noch die von ihr verkündete Neutralität aufrecht zu erhalten. Unter solchen Umständen befand sich derjenige der kriegführenden Theile, welcher aufrichtig und ehrlich entschlossen war, die Neutralität zu respectiren, in dem offenbarsten Nachtheile gegen die beiden anderen kriegführenden Theile, welche die Neutralität zum Gespött machen. Frankreich fährt fort, Civitavecchia zu befestigen, benützt seine Ueberlegenheit zur See, um seine Besatzungen zu verstärken, und führt ihnen Proviant und Kriegsbedürfnisse zu; es bedroht die von Oesterreich besetzten Plätze, die nicht in vertheidigungsfähigen Stand gesetzt werden sollen, mit einem Angriff, und Sardinien will mit Heeresmacht den Kirchenstaat durchziehen. Für Oesterreich blieb also nichts übrig, als es dem franz. Machthaber zu überlassen, seine oft wiederholten Versicherungen zu bethätigen. Er hat laut versprochen, die weltliche Macht des Papstes ungeschmälert zu erhalten, für die Ruhe des Landes zu sorgen, und die Neutralität anzuerkennen. Der Vorwand, daß Oesterreich ihm hiebei Schwierigkeiten in den Weg lege, ist nun beseitigt; auch das neue engl. Cabinet sieht seinen oft wiederholten Wunsch erfüllt: der Kirchenstaat ist von österreichischen Truppen geräumt. Dennoch bricht hinter ihren Fersen die Revolution, wofür die Zündfäden seit Jahren gelegt worden waren, in allen Städten aus, und in welche Lage die schwache österreichische Besatzung in Bologna dadurch gerathen sein würde, kann sich jederman denken. Heuchlerisch versichert man, daß dieß der französischen Regierung Verlegenheiten bereite. Die Unwahrheit dieser Erklärung liegt zu Tage. Seit Monaten haben französische und piemontesische Agenten den ganzen Kirchenstaat durchstreift, um die waffenfähige Jugend zum Zuzug nach Piemont und zuletzt nach Toscana aufzureizen und die päpstlichen Soldaten zur Desertion zu verführen. Weder Geld noch Versprechungen wurden geschont, und unter Begünstigung der französischen Militärbehörden bildeten sich römische Freicorps für den Kampf gegen Oesterreich. Wenn man in solcher Weise die Leidenschaften erregt, ist es dann nicht lächerlich zu sagen, daß man dem selbst geschürten Aufruhr beklagt. Es ist im Kirchenstaat dasselbe Spiel wie in Toscana getrieben worden, und die Wirkung daher auch dieselbe gewesen. Der Cardinal-Staatssekretär Antonelli kennt die Lage der Dinge nur zu gut, und es ist daher dem k. k. Gesandten in Rom, Grafen Colloredo, leicht gewesen, die österreichischerseits gefaßten Entschlüsse zu rechtfertigen"

Deutschland.

München, 25. Juni. Hier ist die Stimmung eine wahrhaft freudig gehobene, seitdem jeder Zweifel über die entschlossene Haltung Preußens geschwunden ist und dort von Worten zur That geschritten wird. Mögen die Preußen nur auch bald kommen, hört man hundertfach aus dem Munde des Volkes, ihr Empfang soll hinter dem der Oesterreicher gewiß nicht zurückstehen.

Amberg. Schrannen-Anzeige vom 25. Juni. Mittelpreise: Waizen 14 fl. 35 kr., Korn 9 fl. 27 kr., Gerste — fl. — kr. Haber 9 fl. 1 kr.

(**Würtemberg.**) Stuttgart, 19. Juni. Die Nachricht von der Mobilmachung Preußens, ist hier allgemein mit Freude aufgenommen worden. Den neuesten Schritt Preußens begrüßen alle Würtemberger, die nicht von feudalistischen Ideen befangen sind, weil sie an Deutschlands Zukunft glauben, und mit dem Ultramontanismus nichts zu thun haben, weil sie deutsch bleiben wollen, besonders deßhalb mit der lebhaftesten Freude, weil damit ohne Zweifel für die Wahrung von Deutschlands Ehre dem Auslande gegenüber und für eine zukunftvolle innere Entwickelung sowohl in Bezug auf Gesammtdeutschland als auch in Bezug auf die einzelnen Staaten ein Bedeutendes geschehen ist. Springt das übrige Deutschland Oesterreich in seinem Kampfe gegen den auswärtigen Feind bei und wahrt so Deutschland durch seine Einigkeit auch seine Ehre, so muß Oesterreich gewiß zuerst zu der Einsicht gelangen, daß diese Einigkeit keinen Sinn hätte, wenn es nicht den Forderungen des gebildeten Deutschland, den Wünschen seiner eigenen Unterthanen Concessionen machte Trügt nicht alles, so sind wir wieder bei einem Blatt deutscher Geschichte angelangt, das uns mit einer neuen Erfahrung bereichern dürfte, daß das Heil von Fürsten und Völkern nur in dem werkthätigen Glauben an den intellectuellen und sittlichen Fortschritt liegt. — Behufs der Erhebung der Kapitalsteuer ist bei den hiesigen Bankiers Anfrage gehalten worden, wie viel in Stuttgart wohl österr. Papiergeld (bis zum neuen Jahre das beliebteste) vorhanden sein möge; die erhaltene Auskunft schwebt zwischen 11 und 15 Mill. Fl. Im Etatsentwurf wurde der Ertrag aus der Kapital- und Einkommensteuer zu 41000 Fl. angenommen, jedoch in Wirklichkeit auf 37000 Fl. herabgesetzt, weil im Hinblick auf den gegenwärtigen Stand der Papiere ein Ausfall an der Steuer anzunehmen ist.

(**Oesterreich.**) Wien, 24. Juni. Wie der Telegraph meldet, veröffentlicht der heute in Paris erschienene Moniteur eine amtliche Erklärung, welche über die Zukunft Italiens für den Fall des vollständigen Obsiegens der franco-sardischen Waffen bereits einiges Licht verbreitet. Die Erklärung des Moniteur hat einen doppelten Zweck. Zunächst will sie die europäischen Mächte über die Dictatur, die Victor Emanuel in ganz Italien sich anmaßt, beruhigen, dann will sie andeuten, welche Kreise die franco-sardische Politik zu beschreiben gedenkt, um die errungenen Vortheile sicherzustellen. Der Moniteur erklärt bezüglich des ersteren Punktes, daß die Dictatur Victor Emanuels nur eine zeitweilige sei, und künftigen Combinationen nicht vorgreifen werde. Die sardinische Dictatur habe keinen anderen Zweck, als es den Bevölkerungen zu erleichtern, gemeinsame Sache gegen Oesterreich zu machen. Daß der gegenwärtige Krieg die Vereinigung Italiens in einen Staat zum letzten Zwecke habe, stellt der Moniteur nicht in Abrede, doch meint er, werde dieß nicht geschehen, ohne daß die Mächte und die ital. Bevölkerungen befragt worden seien. Wir werden schwerlich irregehen, wenn wir annehmen, daß der nächste Zweck dieser Moniteur-Note dahin geht, Preußen von dem Wege abzulenken, den es mit seinen Erklärungen vom 14. l. Mts. betreten hat. Preußen erklärte zu mobilisiren, weil es nicht zugeben könne, daß die Schicksale Italiens ohne sein Dazuthun geregelt, daß die europäischen Machtverhältnisse in Italien willkürlich verrückt werden, und daß ein durch Eroberung vergrößertes Sardinien in ein gefügiges Werkzeug der napoleonischen Politik verwandelt werde. Preußen erklärte auch zum Schutze der bestehenden Verträge und des allgemeinen Gleichgewichts die Hand an das Schwert zu legen. Obige Aufklärungen des Moniteur beabsichtigen nun, Preußen von dem Wahne zu heilen, daß die italienische Frage geregelt werden würde, ohne seine Zustimmung, und deuten an, daß das Schicksal Italiens nicht zu Gunsten Sardiniens, sondern auf dem Wege der freien Selbstbestimmung der Italiener u. des Consenses der Großmächte endgiltig entschieden werden soll. Damit hofft man Preußens Mobilisirung, wenn nicht zu verhindern, so doch zu verzögern, u. der militärischen Haltung, die der deutsche Großstaat angenommen, wenigstens in den Augen der Franzosen die gegen die napoleonische Vergewaltigungs-Politik gekehrte Spitze abzubrechen. Schon scheint dieser neueste Köder die Gothaer angelockt zu haben, und mit einer Geschäftigkeit, für die es keinen Namen gibt, verbreiten sie bereits das Gerücht, die preußische Mobilmachung sei für den Augenblick insoweit sistirt, daß das Abrücken der Truppen nach dem Rheine verschoben wurde. Wir sind überzeugt, daß diese und ähnliche Gerüchte, welche über die Maßnahmen der preußischen Regierung und über die Haltung der mitteldeutschen Regierungen verbreitet werden, jeglicher Begründung entbehren. Wie bis jetzt alle Ausstreuungen gründlich zu Schanden wurden, welche der preußischen Regierung auch nur die geringste Connivenz mit der napoleonischen Befreiungs-Politik unterstellten, so werden auch diese Gerüchte durch die Thatsachen demnächst in der ecclatantesten Weise Lügen gestraft werden.

(**Preußen.**) Berlin, 23. Juni. Von Seiten Preußens ist, wie man hört, eine Einladung an die deutschen Staaten ergangen, Militärbevollmächtigte hieher zu entsenden, um in Betreff des Heerwesens des Bundes, namentlich hinsichts der Führung der Truppenkörper eine Vereinbarung zu treffen. Dieser Einladung soll ein bereitwilliges Entgegenkommen von seiten der Bundesgenossen Preußens geantwortet haben, so daß gegenwärtig bereits Verhandlungen in der eben angedeuteten Beziehung hier in Berlin stattfinden. Diejenigen Angaben, welche von einem gegen Preußen erhobenen Einspruch dieses oder jenes deutschen Staates sprechen, widerlegen sich durch diese Andeutung von selbst. Man gibt sich hier der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß der Ernst der gegenwärtigen Verhältnisse und der von der unverkennbar gemeinschaftlichen Liebe zum Gesammtvaterlande getragene gute Wille die Schwierigkeiten, welche sich bei Ordnung der umfassenden Angelegenheit aus diesen oder jenen Gründen ergeben sollte, leicht überwinden helfen werden, zumal solche sich möglicherweise herausstellenden

Meinungsabweichungen über einzelne Punkte schwerlich erheblicher Art sein werden. Bei der festen und bestimmten Stellung, welche Preußen der bedrohlichen Lage der europäischen Dinge gegenüber eingenommen hat, wird sich die vollste Erkenntniß den sämmtlichen deutschen Staaten einprägen, daß Preußen in Wahrheit der Hort Deutschlands ist.

Frankreich.

Paris, 24. Juni. Die Aufregung in Deutschland und seine Entrüstung gegen Frankreich, die sich Luft zu machen sucht, der Durchzug österreichischer Truppen durch deutsches Gebiet, die Mobilisirung der preußischen Truppen und das Gerücht von dem Beschlusse des Deutschen Bundes, Oesterreich die Zurückziehung seiner Truppen aus den Deutschen Bundesfestungen und die anderweitige Verwendung derselben zu gestatten, diese und noch andere Kundgebungen können unmöglich ohne Wirkung auf die Empfindlichkeit der französischen Nation bleiben, und alle Parteien, welche eine feste Grundlage und Gewicht haben, sind darin einig, Deutschland, wenn es von seinen Herausforderungen zu einem Angriff übergehen sollte, nachdem französischerseits alles gethan wurde, um das Mißtrauen jenseit des Rhein zu besiegen, alle schlimmen Voraussetzungen zu widerlegen, durch alle Organe die beruhigsten Versicherungen wiederholt gegeben wurden, einen mächtigen Widerstand entgegenzusetzen. Männer, welche die hohen und höchsten Aemter bekleideten und die noch gestern vor jedem revolutionären Gedanken wie vor Etwas Ungeheuerlichen zurückschreckten, sprechen heute mit der größten Entschiedenheit von den revolutionären Kräften, die Frankreich zu seinem Hülfsgenossen nehmen müsse, um aller Angriffe spotten zu können, und von Ludwig Napoleon sagen sie, daß er entschlossen sei, wenn man ihn von außen her in die Enge treibe, eher die Jakobinermütze aufzusetzen, als von dem Plane abzulassen, den er sich vorgesetzt. Sie erklären selbst in den engsten vertrautesten Kreisen ein Gelüsten der jetzigen Regierung, die Rheinprovinzen zu erobern, als unmöglich, weil es im Widerspruch mit der angenommenen Politik stehe, welche die Befreiung der Nationalitäten zu ihrem Programme macht und folglich nicht auf Unterdrückung derselben eben so wenig am Rhein wie anderwärts ausgehen könne. — Nachrichten der verläßlichsten Art aus Rom melden, daß sich die Feindseligkeit des Papstes, seiner Cardinäle und hohen Würdenträger gegen Frankreich immer unverhohlener ausspricht, immer schärfer und rücksichtsloser hervortritt. Es ist nicht zu glauben, welche Mittel die römische Regierung in Bewegung setzt, um Frankreich entgegenzuarbeiten, auch haben Herzog v. Grammont sowohl als der General Goyon die gemessensten Aufträge von ihrer Regierung, wachsam zu sein; und sie sind wachsam. Es ist dafür gesorgt, daß weder der Papst, noch einer von den einflußreichen Männern, die um ihn sind, Rom verlassen können, und wenn deßhalb von einem der Cardinäle oder dem Papste selbst dem Gesandten oder dem Anführer der französischen Garnison Vorstellungen gemacht werden, so erklären diese ganz unumwunden, daß sie ihren Verhaltungsbefehlen nachkommen. Dem Verlangen nach Reformen, woher es auch kommen möge, wird ein unerschütterlicher Widerstand entgegengesetzt, und der hl. Vater hat es bestimmt und feierlich ausgesprochen, daß er nie und nimmermehr in Reformen, die man ihm aufzudringen sucht, willigen werde, und daß er, ehe er sich diese Nachgiebigkeit zu Schulden kommen lasse, lieber auf seine weltliche Macht verzichten würde. In einem Schreiben an einen vertrauten Freund, der sich hier befindet, führt Cardinal Antonelli Klage darüber, daß die Revolution nicht nur überall in Italien, sondern in Europa die Oberhand gewinne, und daß der Kaiser der Franzosen so schlecht die Hoffnungen erfülle, die er in allen gläubigen gottergebenen Herzen geweckt. Man habe in Rom, sagt der Kardinal, auf Preußen gerechnet; doch habe man sich, wie es scheine, geirrt, da die Männer, welche die Geschicke Preußens lenken, andern Grundsätzen als den heiligsten huldigen. Man rechne nur noch auf England. Das Oberhaupt der katholischen Kirche, es sei traurig, dieß zu sagen, habe zuletzt auf zwei protestantische Staaten seine Hoffnung setzen müssen.

Paris, 23. Juni. Wie aus dem heutigen Moniteur zu ersehen, sind Präsident und Vicepräsident des gesetzgebenden Körpers bereits ernannt worden, und, wie man versichert, wird derselbe für die zweite Hälfte des nächsten Monats einberufen werden, um eine neue Anleihe und eine neue Aushebung von Truppen zu bewilligen. In zwei Monaten will man 450,000 Mann auf den Beinen haben, um die Ost- und Nordgrenzen zu decken. Es fehlt nur noch an Offizieren, und man wird die pensionirten wieder in Dienst nehmen. Zu diesem Zweck hat der Kriegsminister ein vertrauliches Rundschreiben an die Divisionsgenerale erlassen, damit sie sich mit den Präfekten vernehmen mögen, um eine Liste der pensionirten Offiziere anzufertigen.

Paris, 24. Juni. Nach den neuesten Meldungen aus Nordamerika soll das Cabinet von Washington beschlossen haben, seine Neutralität in dem gegenwärtigen Kriege feierlich zu proclamiren. — Die „Patrie" enthält nachstehende (bereits nach einem Telegramm erwähnte) Angabe: „Nach Dem, was man uns aus Algerien schreibt, wäre in diesem Augenblick eine große Regsamkeit in dem Abgange der Truppen. Man meldet in der That, daß ein zum Theil aus unsern Regimentern in Afrika entnommenes Armeecorps von 40,000 Mann in dem adriatischen Meer erwartet ist. Es scheint, daß sogar bereits Regimenter dahin eingeschifft sind." — Hr. v Thouvenel ist im Begriffe abzureisen, um sich auf seinen Posten nach Konstantinopel zurückzubegeben. — Die französischen Blätter fangen allmälig an, die öffentliche Meinung gegen Deutschland aufzuhetzen. Der „Constitutionnel" hat besonders die Aufgabe, aus den Blättern, die hier nicht ausgegeben werden dürfen, einzelne Stellen oder Artikel abzudrucken, welche etwa geeignet wären, das Nationalgefühl aufzuregen. Heute werden allerlei Angaben über die preußischen Vermittlungsvorschläge, citirt, welche dem „Constitutionnel" aber sehr unwahrscheinlich vorkommen. Dagegen meint er constatiren zu sollen, daß man jenseits der Rheins den Patriotismus der Deutschen mehr als je irre leite.

Schweiz.

Bern, 24. Juni. Die abgelaufene achte Kriegswoche ist mit dem Marschiren beider Armeen in die neue Aufstellung vergangen. Die furchtbaren Heeresmassen stehen einander wieder gegenüber, und der zweite Act des blutigen Drama's hat bereits begonnen. Auf zwei Punkte zugleich ist dießmal der Blick des Zuschauers gerichtet; nach Venedig und an die Ufer des Mincio. „Erst wenn Venedig eine francosardische Besatzung hat und wenigstens eine der vier Festungen in den Händen der Alliirten ist, kann von Friedensunterhandlungen die Rede sein." Dieses Wort will Napoleon vor Allem einlösen. Die französische Flotte kann jeden Augenblick in den Gewässern von Venedig eintreffen. Sie soll über ungeheure Zerstörungsmittel verfügen: 120 Schaluppen mit flachem Boden, mit Eisen bekleidet und mit gezogenen Kanonen armirt, sollen dazu bestimmt sein, die Etsch und den Po hinauf zu gehen. Kann Venedig zu Fall gebracht werden, so wird die Flotte ein Armeecorps an's Land setzen, um auf der Etsch vorzurücken und im Rücken der Oesterreicher zu operiren, während die große Armee in der Fronte angreift.

Belgien.

Brüssel, 21. Juni. Das Wunder des Krimfeldzuges scheint sich für Frankreich nach der diesen Morgen vom „Moniteur Universel" veröffentlichten Tabelle der Todten u. Verwundeten abermals in der Schlacht bei Magenta bewährt zu haben. Oder sollte man es nicht für ein Wunder halten, nur mit 4957 Mann Verlust einer feindlichen Armee 27,000 Mann Verlust beizubringen? Dieß erinnert uns, daß im Juni 1854, 10 Monate nach Eröffnung der Campagne, nach der Dobrudschina, nach den Verheerungen der Cholera und des Typhus zu Varna, nach einer blutigen Schlacht, ja selbst nach der mörderischen Bestürmung des Malakoffthurmes, der „Moniteur francais" den Gesammtverlust der französischen Armee nur auf 10,000 Mann angab, während Rußland zur selben Zeit schon 150,000 Mann eingebüßt hatte. Höchst charakteristisch sind übrigens die Widersprüche, welche zwischen den vor acht Tagen vom Kaiser veröffentlichten Bericht über die Schlacht von Magenta und dem heutigen Bericht in die Augen springen. So lesen wir in dem ersten Bericht: „Das 45. Linienregiment stürzte sich unerschrocken zum Angriff des von zwei ungarischen Husaren-Regimentern vertheidigten Pachthofs Cascina nuova. 1500 Oesterreicher streckten dort das Gewehr and die Fahne wurde über dem Leichnam des Colonels erobert." In der heutigen Tabelle figurirt das 45. Linienregiment mit keinem einzigen Mann, weder ein Todter noch ein Verwundeter; Ferner hieß es im ersten Bericht: „Beim Angriff des Dorfes wurden der General Cipinasse und sein Ordonanzoffizier tödtlich getroffen. Ein gleiches Loos ereilte den an der Spitze ihrer Bataillons befindlichen Colonel Drouhat vom 65. Linienregiment, de Chabriere vom 2. Fremdenregiment. Das 85. Linienregiment verlor seinen Commandanten Delort, der an seiner Spitze kämpfte, und fast alle höheren Offiziere wurden verwundet." Nach dem heutigen „Moniteur"-Bericht hätte weder das 65., noch das 85. Linien-Reg einen Mann eingebüßt. So schreibt man Geschichte! Zwischen 2 Siegesbulletins einer und derselben Schlacht, die Verwundeten heilen und die Todten wieder ins Leben rufen, das geht nicht mit natürlichen Dingen zu.

250,000 Gulden neue öster. Währung zu gewinnen

bei der am 1. Juli stattfindenden Gewinn-Ziehung

der Kaiserl. Königl. Oestreich'schen Part. Eisenbahn-Loose.

Jedes Obligations-Loos muß einen Gewinn erhalten.

Haupt-Gewinne Gulden 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc.

Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach den Ziehungen. Diejenigen resp. Interessenten, welche ihre Loose direkt von unterzeichnetem Bankhaus beziehen, genießen bei den billigsten Preisen noch folgende Vergünstigungen. Zahlungs-Erleichterung, prompteste Uebermittlung der Gewinne in baarem Gelde, sowie portofreie Ausführung der Bestellung, selbst wenn der Betrag durch Postvorschuß erhoben werden soll.

Alle Aufträge und Anfragen beliebe man daher direkt zu richten an

Stirn & Greim, Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in Frankfurt am Main, Zeil Nr. 33.

NB. Die am 1. April d. J. unsern resp. Kunden entfallenen Gewinne sind von uns bereits alle an dieselben **ohne Abzug** ausbezahlt worden.

Todes-Anzeige.

Nach dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes ist heute Morgens halb 1 Uhr unser lieber, guter Gatte und Vater, Herr

Ferdinand Gehwolf,

bürgl. Tapezierer,

in Folge longwierigen Unterleibsleidens, im 54. Lebensjahre, gestärkt und getröstet durch den Empfang der heil. Sterbsakramente, gottergeben im Herrn entschlafen.

Indem wir diesen schmerzlichen, unersetzlichen Verlust theilnehmenden Verwandten und Bekannten hiemit anzeigen, empfehlen wir den theuern Verstorbenen frommen Andenken im Gebete, uns aber fernerem Wohlwollen.

Regensburg den 28. Juni 1859.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet kommenden Dienstag den 28. Juni, früh halb 8 Uhr vom Leichenhause der untern Stadt aus und der Gottesdienst gleich darauf in der Pfarrkirche zu Niedermünster statt.

Heute Montag den 27 Juni
Keine Versammlung
des Handelsstandes.

Alizarin-, Schreib- und Copir-Tinte,

patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich und Belgien von R. Leonhardi in Dresden empfehlen geneigter Abnahme

Weber & Schwinger,
Materialhandlung beim Goliath.

Empfehlung

Preßhefe

in frischer Sendung und bester Qualität ist täglich zu haben, das Loth zu 2 kr. bei Magdalena Ziegler, wohnhaft im Hause des Herrn Semmler Schuhmacher, gegenüber dem Niedermünsterbräuhause, 2 Stiegen hoch.

Kapitalgesuch.

Es wird sogleich ein Kapital von **3—600 fl.** auf ein im besten Betriebe stehendes Geschäft gegen gute Versicherung, jedoch ohne Unterhändler, aufzunehmen gesucht.

Näheres in der Exped.

Es werden auf ein Anwesen mit Feldgründen, geschätzt auf 11000 fl, auf 1. Hypothek **3000** oder auf 2. Hypothek **1000** fl. aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In Lit. C. Nro. 68 ist eine freundliche Wohnung, bestehend in 2 heizbaren Zimmern, Garderobe, Küche, sämmtlich mit einer Thüre sperrbar, nebst übrigen Bequemlichkeiten zum Ziel Jakobi zu verstiften.

In Lit G. 113, Schäfflerstraße, in der Nähe des Max- und Petersthores ist ein Monatzimmer zu vermiethen. Näh. in der Exp.

In Lit. D. 73 am Haidplatz ist bis Jakobi der 2. Stock mit 6 neuhergerichteten Zimmern, Küche ꝛc. zu vermiethen. Besichtigung zwischen 1 und 3 Uhr.

Bei Tapezierer Dorer am Kasernplatz ist eine Wohnung mit 2 Zimmern zum Ziel Jakobi zu vermiethen.

Anzeige.

Das sich gut bewährende

Schnell-Tintenpulver

von Herrn Lindner in Nördlingen, in Päckchen a 6 kr., womit man sogleich 1/2 Maaß guter Tinte machen kann, ist für Regensburg und Umgegend fortwährend zu haben bei

J. W. Neumüller,
Materialhandlung beim Goliath.

Aechtes **Friedrichshaller Bitterwasser** ist soeben angekommen und empfehlen solches zur gefälligen Abnahme

Weber & Schwinger
beim Goliath.

Hühneraugenleidende,

welche nicht Gelegenheit haben, Unterzeichneten persönlich consultiren zu können, werden von ihm auch auf dem Wege der Correspondenz behandelt.

J. D. A. Strobl, autor. Hühneraugen-Operateur, Windenmachergasse in München.

Empfehlung.

Da ich nunmehr einen bedeutenden Vorrath von neueren und neuesten

Flügeln und Pianofortes,

eigenes Fabrikat, von gutem Ton und guter Construktion, sowie auch Wiener Instrumente vorzüglicher Gattung besitze, so empfehle ich solche zur geneigten Abnahme und sichere nebst einjähriger Garantie möglichst billige Preise zu. Auch werden nach wie vor dergleichen Instrumente gegen billige Monatszahlung ausgeliehen und auf ganz sichere Garantie auf Abzahlung abgegeben.

Es werden auch Reparaturen angenommen und selbe schnell, gut und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

M. Henning, Instrumentenmacher
Glockengasse Lit. B. 32

Verlorenes.

Gestern Abends wurde auf dem Wege von Herrn Bierbrauer Zelinger über den Jakobsplatz bis zu den Dominikanern ein kleines Schächtelchen mit einem **goldenen Ringe** verloren. Der redliche Finder wird um Rückgabe gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. gebeten

---

Gestern ist beim 2. Evangelium ein weiß gesticktes **Sacktuch** mit den Buchstaben K. K. verloren gegangen. Man bittet um Rückgabe in der Exp. d. Bl.

Dienstoffert.

Eine **Köchin**, welche gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet bis Jakobi einen Platz. Näh in der Exp.

In einer ruhigen Familie wird auf das Ziel Jakobi eine stille Person gesucht, die im Kochen gut bewandert ist und sich häuslicher Arbeit unterzieht. Näh. in der Exp.

Offert.

Ein geprüfter, solider Glasergehilfe findet eine sehr annehmbare Stelle als Werkführer. Offerte sind unter Zff C. St. an die Exp. d. Bl. franco zu senden.

Vermiethung.

In Lit. E. 119 ist ein Quartier nebst Zimmer, Kammer, Küche, Holzlege und allen übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Offert.

Bei Unterzeichnetem können fleißige Zimmerleute Arbeit erhalten.

Regensburg den 21. Juni 1859.

Rausch, Zimmermeister.

Gesuch.

Eine tüchtige, solide **Kellnerin** wird gesucht. Näh. in der Exped.

Kapitaloffert.

300 fl. Kindergeld sind bis nächstes Ziel Jakobi auf sichere Stelle zu verleihen. N. i. d. E.

Kapitaloffert.

800 fl. Kindergelder sind im hiesigen Gerichtsbezirk sogleich zu verleihen. Näh in d. Exp.

Verkaufs-Anzeige.

2 fehlerfreie gute **Wagenpferde**, gute Läufer, sind zu verkaufen. Näheres in der Exp.

In Lit E. 24½ im Krautgäßl sind **18 Stück Gartenstühle** und **3 Stück Kanapee** von Haselnußstecken, bauerhaft gearbeitet, um billigen Preis zu verkaufen

---

Hausverkauf.

Ein in der Mitte der Stadt befindliches, sich gut rentirendes Haus mit einem Feuerrecht und allen Bequemlichkeiten ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Verkaufs-Anzeige.

Eine **Wasserkraft**, worin sich eine Schleifmühle nebst Spinnerei für Schafwolle befindet, ist hier zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In Lit. G. 78, nächst dem k. Bezirksgerichte, ist der 1. Stock zum Ziel Jakobi zu vermiethen.

Im Hause Nro 8 in Stadtamhof ist eine Wohnung zu vermiethen.

In der Wallerstraße, Lit E. No. 126 ist eine freundliche Wohnung rückwärts zu vermiethen.

Vermiethung.

In Lit. F. 54 in der Donaustraße ist eine kleine Parterre Wohnung zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer

---

In Lit. E. 76 ist eine kleine Wohnung zu vermiethen.

In Lit. B. 23,24 in der Glockenstraße ist ein schön meublirtes geräumiges Zimmer zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

In Lit. A. 179, Wollwirkergasse, ist bis zum Ziel Allerheiligen im 1. Stock eine schöne große Wohnung zu verstiften. Näh. bei

H. Trede.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. Nürnberger, Major v. Neuburg. Einburg m. Gem. v. England, Eggers, v. Altona, Rentiers. Storck v. Chemnitz, Wolf v. Augsburg, Bohnert v. Wien, Süß v. Nürnberg, Hackland v. Düsseldorf. Kfl.

(Gold. Bär.) HH. Volkert, Reisender von Günzburg. Greß Lebkuch. v. Nürnberg. Kühl, Commis v. Nürnberg. Prembs, Sekretär v. Eichstädt. Fuchs, Schulverw. v. Hohenberg. Reil. Stud v. München. Bauer Kupferschm. v. Deggendorf.

(Post.) HH. Lanzer, Bäckermeister v. Cham. Schranz, Oekonom von Hemau. Schnderer, Brümeister v. Schaind. Rausch, Kfm v. Bohenstraus.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 175 **Dienstag den 28. Juni** **1859.**

An die verehrlichen auswärtigen Leser des Regensburger Tagblatts.

Da mit dem Ende dieses Monats das Abonnement auf das Regensburger Tagblatt für das 2te Quartal abläuft, ersuchen wir unsere verehrlichen auswärtigen Abonnenten, ihre Bestellungen für das 3te Quartal des Jahrganges 1859 bei den ihnen zunächstgelegenen kgl. Posterpeditionen unverzüglich zu machen, damit in der Zusendung keine Verzögerung eintritt. Die Expedition des Regensburger Tagblatts.

Das Regensburger Tagblatt erscheint täglich und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen incl. des Porto im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 1 fl. Inserate aller Art werden schnell aufgenommen, und der Raum einer Petitzeile mit 2 kr. berechnet. — Das Beiblatt, Regensburger Conversationsblatt, erscheint wöchentlich 3mal und kostet sowohl in loco als durch die kgl. Post bezogen im ganzen Umfange des Königreiches vierteljährig 24 kr. Das Oberpostamt Regensburg, sowie alle k. Posterpeditionen nehmen auf beide Blätter Bestellungen an.

Telegraphische Berichte.

Paris, 27. Juni. Der Moniteur bestätigt in einer außerordentlichen Ausgabe, daß die Oesterreicher, welche den Mincio überschritten hatten, um die Franco-Sarden mit ihrer ganzen Armee anzugreifen, gezwungen wurden, ihre Stellungen zu verlassen. Die Oesterreicher sprengten die Brücke von Goito. Die Verluste der Oesterreicher seien sehr beträchtlich, die der Franzosen untergeordnet. Letztere haben 30 Kanonen und 3 Fahnen genommen, und mehr als 7000 Gefangene gemacht. General Niels Corps wie die ganze Armee hat sich mit Ruhm bedeckt. Dem General Auger ist der Arm weggerissen worden. Die piemontesische Armee, welche den äußersten linken Flügel bildete, hat dem Feind, nachdem sie mit Erbitterung gegen überlegene Kräfte gekämpft, empfindliche Verluste beigebracht.

Wien, 27. Juni. [Schlacht am Mincio] Folgende ausführliche Mittheilung ist uns vom Kriegsschauplatze zugekommen: Verona, 25. Juni. Die k. k. Armee ist am 23. d. an vier Punkten auf das rechte Mincio-Ufer übergegangen. Der rechte Flügel besetzte Pozzolengo, Solferino und Cavriano; der linke rückte am 24. bis Guidizolo und Castelgoffredo vor und drängte den entgegenkommenden Feind auf allen Punkten zurück. Während die k. k. Armee ihre Vorrückung gegen die Chiese fortsetzte, entwickelte der Gegner, der gleichfalls mit seiner ganzen Macht die Offensive ergriffen hatte, so bedeutende Streitkräfte, daß es am 24. ungefähr um 10 Uhr Vormittags zu einem Zusammenstoße beider Hauptarmeen kam, wobei die den rechten Flügel bildende zweite Armee unter G. d. C. Graf Schlick die besetzten Punkte der Hauptlinie bis 2 Uhr Nachmittags standhaft behauptete und die erste Armee unter FZM. Graf Wimpffen auf dem linken Flügel immer mehr Terrain gegen die Chiese gewann. Gegen 3 Uhr richtete der Feind seinen Hauptangriff gegen Solferino u. bemächtigte sich dieses durch das 5. Armeekorps heldenmüthig vertheidigten Punktes nach mehrstündigem Kampfe; sofort richtete er seinen weiteren Angriff gegen Cavriano, das ebenso muthvoll vom ersten Armeekorps unterstützt, vom siebenten bis gegen Abend vertheidigt wurde, endlich aber dem Feinde überlassen werden mußte. Während des Kampfes in Solferino und Cavriano rückte auf dem äußersten rechten Flügel das achte Armeekorps von Pozzolengo vor, und warf die demselben entgegengestandenen piemontesischen Truppen zurück. Doch konnte diese Bewegung nicht entscheidend beitragen, um die verlorene Aufstellung der Mitte wieder zu gewinnen. Auf dem linken Flügel kämpften das dritte und neunte Armeekorps, unterstützt vom eilften; die auf diesem Flügel vereinte Reserve-Cavallerie machte mehrfache, mit der ausgezeichnetsten Bravour ausgeführte Attaquen. Ungewöhnlich starke Verluste u. der Umstand, daß auf dem linken Flügel die erste Armee in ihrem Vorrücken in des Feindes rechte Flanke in Folge massenhafter Entwicklung seiner Kräfte aufgehalten wurde, während derselbe mit seiner Hauptmacht im Centrum gegen Volta vordrang, veranlaßten den Rückzug der k. k. Armee, welcher spät Abends unter einem der heftigsten Gewitter angetreten wurde. Gestern Nachts waren Pozzolengo, Monzambano, Volta und Goito*) noch von unseren Truppen besetzt. (Wie die offizielle Mittheilung über diesen Schlachttag hinzufügt, wurde das vor wenigen Tagen von Villafranca nach Valeggio vorgeschobene Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers wieder nach Villafranca zurückverlegt. Ueber das Terrain, auf dem der Kampf 12 Stunden lang hin- u. hergeschwankt hat, gibt die vorstehende authentische Nachricht vom Kriegsschauplatze Aufschluß. Daraus ist auch zu entnehmen, daß die österr. Armee das rechte Mincio-Ufer nicht ohne heftigen Kampf geräumt hat, und daß die Franco-Sarden in diesem Augenblicke das linke Ufer dieses Flusses zu besetzen trachten müssen, wenn sie zum Angriff auf das eigentliche Bollwerk, das bekannte strategische Viereck, schreiten wollen. Nach allem, was vorgefallen ist, dürfte der Kampf ohne lange Pausen fortgesetzt werden. Wir werden jetzt wohl Schlag auf Schlag Nachrichten von wichtigen Kämpfen erhalten. Bevor uns nicht detaillirtere Nachrichten vorliegen, fehlt jeder Schlußfolgerung bezüglich der Tragweite dieses militärischen Ereignisses die sichere Grundlage. Warten wir die genaueren Berichte ab, bevor wir die Größe des Schlages ermessen, der Oesterreich getroffen, die Opfer zählen, die dieser Kampf gekostet hat.)

Turin, 24. Juni. Nachrichten aus Bologna vom 23. zufolge, ist ein Regiment päpstlicher Schweizertruppen in den Marken, ein anderes in Umbrien eingerückt. Dreitausend Carabinieri marschiren von Pesaro gegen die noch im Zustande der Auflehnung befindlichen Städte in den Marken. Die Bevölkerungen, fast unbewaffnet, dürften kaum Widerstand leisten.

Antivari, 23. Juni. Heute lief eine englische Kriegs-Corvette in Antivari ein, später sieben große französische Dampfer und drei Kanonenboote, so daß sich zur Stunde 25 französische, 4 engl. und 5 türkische, im ganzen 34 Schiffe in diesem Hafen befinden. Morgen werden noch andere Fahrzeuge erwartet. Auf dem französischem Linienschiffe Napoleon befindet sich unter anderem der Consul Hecquard.

*) Pozzolengo liegt südwestlich von Peschiera; zieht man von letzteren Ort nach dem ersteren eine Linie und verlängert sie um das gleiche Maß, so trifft man auf Solferino; Cavriano liegt rückwärts von Solferino, gegen Volta zu. Monzambano, Dorf mit einem seit 1805 befestigten Brückenkopf am rechten Mincioser, vier Meilen unter Peschiera. Volta (die Wendung) Flecken von 4000 Einw. am Saume der fruchtbaren Ebene. Goito, Flecken und Poststation am Mincio, 1805 als Brückenkopf befestigt.

Deutschland

München, 26. Juni. Bei Sr. Maj. dem König ist heute Nachmittag im Schlosse zu Nymphenburg große Militärtafel, zu welcher eine große Anzahl von Generälen und Stabsofficieren geladen sind. — Morgen wird auf dem Marsfeld; in Gegenwart Sr. Maj. des Königs und der königl. Prinzen eine große Parade mit Feldmesse abgehalten werden. Die durch den letzten Armeebefehl beförderten Offiziere erhielten Befehl, heute sofort zu ihren Regimentern abzugehen. Nachdem die Ausrüstung der bayerischen Armee für einen Umfang von 120,000 Mann nun vollständig beendet ist, werden mit gleicher Thätigkeit die Arbeiten für das Depot fortgesetzt; neben den gewöhnlichen Montirungsgegenständen für Infanterie und Kavallerie wird u. A. noch weiteres Reitzeug für 20,000 Mann bereit gemacht. Mit diesen Arbeiten sind die betreffenden Gewerbsmeister nicht bloß in München, sondern auch in mehreren größeren bayerischen Städten betraut; 40,000 Stück Patronentaschen wurden von Berlin bezogen.

München, 27. Juni. Bezüglich des bayerischen Eisenbahnbauwesens kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß die schon oft verschobene Eröffnung der Gunzenhausen-Ansbacher Strecke nun definitiv auf den 1. Juli festgesetzt ist, und ferner daß der Kohlenbergwerksgesellschaft zu Miesbach die Projectirungsconcession zum Baue einer Verbindungsbahn mit der kgl. Staatsbahn nunmehr verliehen wurde. Letztere Bahn, deren Nützlichkeit und Rentabilität schon aus der Ausbeutung der

reichen Kohlenlager bei Miesbach in die Augen springt, und welche die zahlreichen Touristen nahe an die Ufer des reizenden Tegernsees und des anmuthigen Schliersees bringt, geht von Holzkirchen ab über die Mangfall und ihr schönes Thal, und dann weiter über die Herrnmühle nach dem im Vorlande der Alpen gelegenen Flecken Miesbach. Später wohl noch weiter nach Tegernsee.

— Die Berichte, welche bis jetzt vom Generalmajor Frhrn. v. d. Tann von Berlin hier eingetroffen sind, haben, wie ich vernehme, in den hiesigen militärischen Kreisen sehr befriedigt; Näheres hierüber läßt sich jedoch zur Zeit nicht mittheilen — Ein würdiger Veteran der Armee, der seit 1845 pensionirte Oberst Egid v. Weinbach, ist im hohen Alter heute gestorben.

München. (Aus dem Verordnungsblatt.) Se. Maj. der König haben nachstehende Veränderungen im Sekretariats- u. Canzlei-Personal des Heeres genehmigt. Pensionirt wird: der Divisions-Commando-Sekretär F. Kastner vom Kriegsministerium. Versetzt werden: der Divisions-Commando-Sekretär L. Stübinger vom Kriegsministerium zum General-Auditoriat und der Regiments-Canzlei-Aktuar Jos. Weigert vom General-Commando Würzburg zur Commandantschaft München. Befördert werden zum geh. Sekretär der Ministerial-Sekretär 1. Cl. Rep. Wimbäck im Kriegsministerium; zum Ministerial-Sekr. 1. Cl. der Minist.-Sekr. 2. Cl. O. Vrogel im Kriegsministerium; zu Divisions-Commando-Sekretären: die Canzlei-Sekretäre A. Fleischmann bei der Militär-Fonds-Commission, H. Seefried beim General-Commando Nürnberg, A. Königer vom Kriegsministerium beim General-Com. München, F. Beck vom Gend.-Corps-Com. bei der Militär-Rechnungs-Kammer, C Bub beim General-Commando München, Fried. Frank vom General-Commando Augsburg beim Generalquartiermeister-Stab, L. Kroneck beim Gend.-Corps-Commando und G. Knußert beim Festungs-Commando in Ulm. (Schluß f.)

Dienstesnachrichten Se. Majestät der König haben genehmigt, daß der zeitlich quiescirte Rath der k. Regierung von Niederbayern, K. d. J., Joh. Heydenreich, für immer in dem Ruhestand belassen werde.

Straubing. (Schrannenanzeige vom 25. Juni.) Mittelpreise: Weizen 11 fl. 20 kr.; Korn 8 fl. 42 kr.; Gerste 7 fl. 54 kr.; Haber 8 fl. 43 kr.

Nürnberg, 26. Juni. Nach einer gestern hier angelangten telegraph. Depesche hat das hier garnisonirende 3. Bataillon des 5. k. Inf.-Regiments Marschbefehl erhalten und wird dasselbe am Donnerstag früh mittelst der Eisenbahn zur Besatzung nach Neu-Ulm abmarschiren.

(**Oesterreich**) Wien, 23. Juni. Die Maßnahmen des neuen bayerischen Ministeriums, namentlich in Bezug auf die Presse, finden hier ungetheilten Beifall, und die stummen Klagen einiger unserer Blätter über die hiesigen Zustände steigern sich bis zu der Energie, daß sie die Mittheilung der bezüglichen Erlasse in Bayern mit der Ueberschrift: „Ein nachahmungswürdiges Beispiel" krönen. Man fängt bei uns überhaupt an mit größerer Aufmerksamkeit die deutschen Zustände ins Auge zu fassen, sie sind nicht mehr in solchem Grad wie vor einigen Jahren terra incognita. Die Rückwirkungen machen sich geltend; man darf das ohne Scheu constatiren, denn die loyale Hingebung an die Regierung und die patriotische Begeisterung für die Interessen des Landes haben sich gegenwärtig allenthalben in einer Weise bethätigt, die jede Verdächtigung ausschließt. Aus dem Artikel, mit welchem die Preuß. Ztg. die Mobilmachung begleitet, ist der Passus, welcher aus der jetzigen Richtung der innern Politik Preußens folgert, daß die dortige Regierung nicht gewillt sein könne, „Tendenzen der Unterdrückung oder der Vergewaltigung" zu begünstigen, hier im Publikum besonders wohlgefällig aufgenommen worden. So lange wir für unsern Theil von dem deutschen Bund keine andern Vortheile haben, als daß er die Karlsbader Beschlüsse und die gehässigsten Repressivmaßregeln in Oesterreich gefördert hat, kann die deutsche Idee bei uns keine Fortschritte machen. Damit in Oesterreich aufrichtige Sympathie zu Deutschland entstehe und erstarke, damit das Gefühl der Zusammengehörigkeit von manchem Stachel befreit werde, muß der Bund seine Culturmission erfüllen. Das ist besonders nothwendig gegenüber der nichtdeutschen Bevölkerung unserer Bundesländer. Licht und Wärme, Wohlwollen und Bildung werden die Oesterreicher, weß Stammes sie sind, mit Freude und Dank vom „Reiche draußen" empfangen. So gut Oesterreich aufhören muß Deutschland gegenüber der Hort der Reaction und des Jesuitismus zu sein, eben so muß Deutschland anfangen bei uns in Wahrheit eine Culturrolle zu spielen. Gedanken solcher Art sind der Grund, weßhalb die Vorgänge in Bayern und Preußen für uns so große Bedeutung haben, und so allgemeines Interesse wecken. In unserm innern Staatsleben herrscht die alte Stille. Doch ist es nicht unbemerkt geblieben, daß der Finanzminister v. Bruck neulich einer Deputation die baldige Emancipation des Gewerbegesetzes in Aussicht gestellt hat. Möge es die berechtigten Erwartungen befriedigen!

Wien, 24. Juni. Die Schwierigkeiten der Kriegführung in Italien mehren sich für Oesterreich. Es wird gut sein, die Hindernisse, die sich den Erfolgen seiner Kämpfe entgegenstellen, von Zeit zu Zeit klar zu überschauen, um einem ungerechten Urtheil vorzubeugen, wenn das Glück vielleicht für längere Zeit Oesterreich den Rücken wenden sollte. Wir hoffen und wünschen, daß sein über alles Lob tapferes Heer von nun an besser geführt werden wird und verkennen auch die Vortheile nicht, welche die befestigte Mincielinie gewährt; demohngeachtet sind die Erfolge jetzt um gleich schwieriger als je. — Der erste Napoleon wurde zwar lange vor Mantua aufgehalten, das er nur nach großen Anstrengungen zum Fall brachte, mit Hilfe seines Genies, das glücklicherweise sein jetziger theatralischer Nachahmer nicht besitzt. Dieser hat aber seinen Bundesgenossen, die italienische Revolution, in einer Weise organisirt, wie sie sein Vorgänger bei Weitem nicht in so intensiver Art an der damaligen Bevölkerung besaß. Damals war auch die nordwestliche Spitze des adriatischen Meeres sammt den Vorümündungen und jeder Zuzug im Rücken Mantuas durch England gesperrt, während heute die seitdem so mächtig emporgewachsene französische Marine, von Ravena bis zur nördlichsten Spitze der Adria hinauf, Landungen forciren, jedenfalls aber zur See mächtige Truppenkörper, von Ravena über Ferrara an den Po bringen und auf diese Weise Mantua und Verona im Rücken bedrohen kann. Das ist die militärische Situation Oesterreichs! Sie ist wahrlich nicht dazu angethan, um der nächsten Zukunft viel Rosiges zu verheißen. Je mehr aber von diesen Seiten dem Staate arge Bedrängnisse drohen, um so eifriger sollte an dessen innerer Kräftigung gearbeitet werden. Aber auch hier nirgends Trost, nirgends Hoffnung des Besserwerdens, so lange die Militär-Administration in den Händen des Grafen Grünne, so lange Baron Bach jede gesetzliche Rechtswohlthat verweigert und mit seinem Einflusse jede Reform verhindert.

(**Preußen.**) Berlin, 24. Juni. Mehr als auf den gewonnenen Standpunkt der preuß. Politik, beziehen sich die Strömungen der öffentl. Meinung im Grunde auf die noch immer nicht zur völligen Abklärung gekommenen Neigungen deutscher Mittelstaaten, wenn es auch den Anschein hat, als richte sich die Presse theilweise gegen die preuß. Politik, wenigstens gegen deren zaudernde Haltung. So wenig auch von den speciellen Punkten der Mission des Generals v. d. Tann an den hiesigen Hof naturgemäß bekannt sein kann, so spricht man sich doch in dem Sinne darüber aus, als solle sie die Stellung Preußens, ohne derselben entgegen treten zu wollen, günstiger zu gestalten bezwecken wollen. Gestern Vormittag hatte der baver. General eine längere Unterredung mit dem Prinz-Regenten und Mittags war er zu dessen Tafel geladen; heute hat er dem Minister des Auswärtigen einen Besuch gemacht. Bei der geraden und bestimmten Art des Hrn. von Schleinitz ist vorauszusetzen, daß derselbe dem Hrn. v. d. Tann klaren Wein eingeschenkt habe, u. dieß dürfte der geeigneteste Weg sein, dasjenige Einverständniß in Deutschland zu fördern, an welchem Rußland Anstoß nimmt u. wovor Frankreich sich fürchtet. Beide Mächte haben zwar keine Ursache, Preußen bisher etwas vorzuwerfen; aber die Verstimmung beider gegen dessen Regierung macht sich auch dadurch bemerklich, daß man seinerseits die deutschen Zustände in einem Lichte erscheinen zu lassen sich bemüht, als stände dasselbe am Vorabend einer inneren Revolution. Der hin und wieder sich kundgebenden Besorgniß, Frankreich werde bald so glücklich sein mit seinem Gegner Frieden zu schließen und dieser sich, der Antecedentien seiner bekannten Dankbarkeit gemäß, auf Preußen werfen, gibt kein Vernünftiger Raum; denn was wäre dann unausbleiblicher, als eine Alliance Preußens mit Rußland? Und würde Oesterreich in solchem Falle auf deutsche Hülfe rechnen können?

Köln, 24. Juni. In Folge der Mobilisirung hat sich der militärische Verkehr in unserer Provinz recht lebhaft gestaltet, Truppen kommen an und gehen ab, Tag für Tag. Eisenbahnzüge, welche 200 — 300 Mann befördern, kann man täglich an den verschiedenen Bahnhöfen schauen. Die Besatzungen, welche die einzelnen Festungen bekommen werden, sind erheblich. In Köln können 12,000 Mann in den Casernen un-

tergebracht werden; der sehr erhebliche Rest dürfte in größeren Localen, welche zu Casernen eingerichtet werden, unterzubringen sein, ein Gegenstand, der bereits im Gemeinderath zur Verhandlung gelangte. — Am Rheine ergeht man sich im Aufstellen der mannichfaltigsten Hypothesen hinsichtlich der nächsten Zukunft. So glaubt man z. B., Rußland und England dürften durch das Hervortreten Kossuth's und Klapka's zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß es sich später nicht allein um Italien, sondern auch um Ungarn, Polen, das linke Rheinufer, wenn nicht gar um Deutschland handle; überhaupt könne durch den gegenwärtigen Krieg eine Bewegung hervorgerufen werden, welche zu bemeistern am Ende eine Unmöglichkeit sein dürfte. Deßhalb ist man der Ansicht, daß die Rüstungen jenseits des Canals und östlich der Ostsee wahrscheinlich gleiche Zwecke anstreben, wie die preußischen, und man hofft, daß Friedensbedingungen, welche an der Spitze des Schwertes gereicht werden, geeignet sind, Eindruck zu machen. Möge die Mobilmachung uns den Frieden bringen; er ist bei großen Opfer werth, welche das Land darbringt. Man wird auf jeden möglichen Fall gefaßt sein; werden ja schon an unseren Forts die Schußlinien frei gemacht, indem man die Bäume daselbst fällt.

Frankreich.

Der Constitutionnel sieht natürlich in dem letzten Sieg der Franzosen einen Sieg des Rechts, und nennt die Schlacht „die Schlacht am Mincio;" ja er speicht die Erwartung aus, daß Deutschland an dem französischen Siegesjubel theilnehmen werde. Der Constitutionnel thut, als wenn Cavriano am Mincio läge, während es noch zwei Meilen davon ist. Das officiöse Blatt verbreitet sich dann mit großem Behagen über die neuen Nachrichten aus Indien, die England mit einer Fortsetzung des kaum gestillten indischen Aufstandes drohen. — Auch der Siécle betrachtet die Schlacht bei Cavriano als einen Entscheidungskampf, und schreit: „Italien ist befreit!" Der Siécle behauptet, daß Paris wahrhaft trunken vor Freude und Enthusiasmus sei. — Der Univers erwartet ebenfalls, daß der Schlacht bei Cavriano der Uebergang über den Mincio unmittelbar folge; es scheint dem Blatt dieser Uebergang der Beleg für den erfochtenen Sieg. Es ist nicht wahrscheinlich nach dem Inhalt der Depeschen, daß dieser Uebergang am Tag nach der Schlacht stattgefunden hat. — Die Patrie versichert, daß die vierte Division der Armee von Paris demnächst nach Italien abgehen werde. Diese Division, unter Befehls des Generals Privion, besteht aus: erste Brigade Generals Ribouöl, 4tes Fuß-Jägerbataillon, 7tes, 28stes Regiment; zweite Brigade General de Licies, 57stes, 62stes Linienregiment. — Die Patrie vernimmt, daß im Augenblick, wo sie unter Presse geht, die französische Armee den Mincio überschritt um die Oesterreicher zu verfolgen. Davon ist bis jetzt nichts bekannt, und die Nachricht sicher falsch.

Toulon, 22. Juni. Gegenwärtig sind hier ungefähr 1500 österr. Kriegsgefangene, die in den Festungsgräben unter Zelten einlogirt sind. Fast alle sind noch sehr junge Leute, haben ziemlich zufriedene Miene, sind heiteren Sinn's und unterhalten sich mit athletischen Kunststücken oder singen im Chor deutsche und andere Lieder. Die Touloneser werfen ihnen Tabak in Menge zu, den sie mit Vergnügen annehmen. Ich selbst, als Elsässer, habe ihnen 100 Paquete, 10 Centimes per Paquet, anfertigen lassen und in die Gräben hinuntergebracht. Viele habe ich um ihr Schicksal befragt und erhielt die Antwort, daß sie gut behandelt würden. Sie sind gut genährt und kochen ihre Menage selbst. Viele sind noch mit österreichischem Gelde versehen und klagen darüber, daß sie dasselbe nicht ausgeben könnten, da das Publikum dessen Werth nicht kennt*) und nicht in Zahlung annimmt. Ich bin in der Stadt einem Feldwebel und einem Korporal begegnet, die bei einem Kaufmann Einiges gekauft hatten und denselben mit deutschem Gelde (Silber) bezahlen wollten. Da der Kaufmann sich dessen weigerte, habe ich, um die armen Kerle aus der Verlegenheit zu reißen, für sie bezahlt. Unsre Matrosen traktiren die Gefangenen mit viel Freundlichkeit und wo sie deren treffen, nehmen sie dieselben zum Bier mit und bezahlen für sie. In den letzten 8 Tagen sind 6—7 tausend gefangene Oesterreicher hier angekommen und wurden nach Carcassonne, Marseille und andern Städten im mittäglichen Frankreich weiter transportirt. Die Hiergebliebenen müssen von morgen an gegen Taglohn an den Festungswerken mitarbeiten. — Wir Alle in Frankreich glauben und hoffen, daß dieser Krieg mit Oesterreich nicht lange dauern wird, wir betrachten denselben als einen antinationellen und findet er wenig Sympathie in Frankreich, denn seit seinem Beginn stehen alle Geschäftsbranchen stille. Wir können nicht begreifen, daß Frankreich den Italienern die Freiheit geben will, während es selbst die Freiheit nur noch als Mythe kennt.

*) Französische Ignorenz; in Deutschland nimmt ja jeder Krämer die Frankenstücke.

Italien.

Turin, 21. Juni. Ein altes Sprüchwort sagt: Wer zu viel will, läuft Gefahr nichts zu bekommen. Dieses scheint im italienischen Sprachschatz nicht zu existiren, wenigstens dem hiesigen ministeriellen Abendblatt „Espero" nicht bekannt zu sein. Möglich aber auch, daß dessen in Turin nur unter dem Namen Corporal Fabiola bekannter Redakteur in einem Anfall kühner Offenheit das auszudrücken wagte, was als Hintergedanke noch in manch anderem und vielleicht höher gestellten Haupte spuckt. Espero nämlich meint: weil man eben am Fegen sei, möge man ganz fegen, und tabula rasa machen. Dazu sei nöthig Italien nicht allein bis am Isonzo von den Oesterreichern zu befreien, sondern diese bis hinter die julischen Alpen zurückzutreiben, und erst bei Fiume Halt zu machen. Pola sei der natürliche Kriegshafen von Venedig, und habe früher den Venetianern gehört. Triest könne man als deutsch-österreichischen Freihafen bestehen lassen; ebenso könnten die Kreise Görz und Adelsberg, obgleich zu dem Königreich Oberitalien gehörig, dennoch wie Triest ihren Verpflichtungen gegen den deutschen Bund nachkommen, und zwar in einem ähnlichen Verhältniß wie etwa Holstein und Luxemburg. Ebenso muß Tyrol vom Brenner an mit den Kreisen Pusterthal, Bolzano, Trient und Roveredo dem neuen Königreich zufallen, denn nur an den rhätischen Alpen ist die Grenze Italiens. Auch diese könnten, wenn es sein müßte, ein italienisches Holstein bilden. Grenzenlose Gnade von Seite des Hrn. Corporals-Fabiola! Nur möchten wir ihn fragen: warum sein Länderhunger den Kanton Tessin, die Inseln Corsica und Malta verschmäht, die bekanntlich doch auch Bestandtheile dieser italienischen Utopie ausmachen? Diese Trauben sind sauer, sie hängen zu hoch. Aber niedriger sicher auch nicht die Trauben von Meran, von Optschina und Pola. Dessen darf Fabiola sicher sein. — Prinz Napoleon ist am 18. Morgens in Massa angekommen, wo ihm ein feierlicher Empfang zu Theil wurde. Ihm nach zieht die toskanische Armee unter ihrem Oberkommandanten General Ulloa. Von Massa aus ziehen die französischen Colonnen über Sarzana, Pontremoli nach Parma.

Turin, 22. Juni. Man ist hier in äußerst ängstlicher Spannung auf die nächstkommenden Ereignisse. Das berühmte Festungs-Viereck läßt auch in den Herzen der Zuversichtlichsten Besorgnisse aufsteigen, um so mehr, als das österreichische Oberkommando gewechselt hat. Heute sind von hier piemontesische Officiere aller Waffengattungen nach Bologna abgereist, um die äußerst zahlreichen dort versammelten Freiwilligen aus fast allen Städten der Romagna und die nicht minder zahlreichen Konskriptionsflüchtlinge aus dem Venetianischen im Bataillone einzutheilen und auf's Nothdürftigste zu instruiren. Man will die italienische Armee innerhalb vier Wochen auf 250,000 Mann gebracht wissen; doch mag hier das Sprichwort gelten: numerus non est virtus. [Es wird nicht einmal numerus sein.] Schon vor der toskanischen Armee, die doch aus regelmäßigen Linientruppen zusammengesetzt ist, haben die Franzosen sowohl als die Piemontesen keinen absonderlichen Respekt. Doch meinen sie, daß, wenn sie die weichen und sanften Toskaner zwischen sich hineinstellen, sie schon Geschmack am Pulver bekommen werden. — Die ungarische Legion ist ebenfalls nun nahezu marschfertig. Sie besteht aus ungarischen Flüchtlingen der Jahre 1848 und 49, aus Deserteuren der neuesten Zeit und aus ungarischen Gefangenen, die sich anwerben ließen. Die Legion hat ihr Standquartier in Acqui; sie mag nun etwa 900 Mann betragen. Noch ist es nicht gewiß, wo dieselbe operiren wird; die widersprechensten und abentheuerlichsten Gerüchte sind darüber im Umlauf. — Kossuth wird heute in Genua ankommen, wo man ihm eine Demonstration bereitet. — Bis jetzt hat die päpstl. Regierung noch nicht die geringste Protestation gegen die Bewegung eingelegt, die im Namen Viktor Emanuel's in Bologna begann u. sich von da der ewigen Stadt mit Riesenschritten nähert. Die Huldigungsrufe für Viktor Emanuel erschollen schon in Viterbo und in den Marken; an der Stelle des päpstl. Wappens prangt allenthalben das savoyische Kreuz, u. es ist nicht vorauszusehen, was aus diesem Wirrwarr hervorgehen soll — Der Genueser „Movimento" erhielt eine Verwarnung und nebenbei eine achttägige Suspension, weil er die falsche Nachricht mitgetheilt hatte: in Mantua hätten die italienischen Regimenter die österreichischen überfallen und niedergemacht, und die Festung befände sich in den Händen der Ersteren.

Todes-Anzeige.

Gottes Rathschlüsse hat es gefallen, unsere innigst geliebte Gattin, Tochter, Schwägerin, die wohlgeborne Frau

Josepha Simon,

Schauspielers-Gattin,

geb. Fanner,

aus dieser Zeitlichkeit in die Ewigkeit abzurufen.

Sie verschied nach einem 7monatlichen Krankenlager, fromm in Gott ergeben und glaubensfreudig in ihrem Erlöser, nach oftmaligem Empfang der heiligen Sterbsakramente, im 32. Altersjahre, gestern Abends 8½ Uhr.

Deren irdische Hülle wird übermorgen Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr, vom Leichenhause der obern Stadt aus zum Grabe eingesegnet, der Seelengottesdienst kommenden Freitag, Vormittags 8 Uhr, in der Pfarrkirche St Rupert gehalten.

Wir empfehlen die theure Geschiedene dem Gedenken im Gebete, uns freundlichem Beileide.

Regensburg den 27. Juni 1859.

Die tieftrauernden

Hinterbliebenen.

Danksagung.

Wenn auch noch sehr tief gebeugt ob des schmerzlichen Verlustes, den sie erlitten, sieht sich die Unterfertigte doch verpflichtet, allen lieben Freunden, Verwandten u. Bekannten ihren herzlichen Dank darzubringen für die liebevolle Theilnahme, welche sie ihr während der Krankheit und bei dem Leichenbegängnisse ihres theuren dahingeschiedenen Gatten

Karl Friedrich Erdmannsdorffer,

bewiesen haben. Insbesondere auch sei seinem Titl Herrn Arzte, sowie Herrn Pfarrer Egler für deren aufopfernde Thätigkeit und unermüdliche Sorgfalt der wärmste Dank ausgesprochen und möge sie hiefür ein Höherer reichlich lohnen. Dieses innige Antheilnehmen in meiner traurigen Lage vermag allein mich zu trösten und in meinem herben Schmerze aufrecht zu erhalten.

Regensburg den 28. Juni 1859.

Maria Erdmannsdorffer,

mit ihrem unmündigen Kinde.

Fürstl. Thurn & Taxis'scher Keller

auf dem Galgenberg.

Heute Dienstag

Blechmusik-Produktion

Anfang 6 Uhr.

Hiezu ladet ergebenst ein

Paul Ruland.

Einladung.

Heute Dienstag den 28. Juni wird bei Unterzeichnetem die

Einstands-Feier

und Harmonie-Musik abgehalten, wobei kalte und warme Speisen verabreicht werden. Hiezu ladet höflichst ein

Gg. Schirmbeck,

vorm. Brandl.

In der Montag & Weiß'schen Buchhandlung in Regensburg ist wieder eine neue Sendung eingetroffen von:

Strassenkarte der lombardischen Ebene.

15 Zoll rh. hoch, 28 Zoll rh. breit, (Maaßstab 1 : 450000).

Mit Colorit der Strassen und politischen Grenzen.

Ausdehnung nach Norden: bis Varese, Como, Riva, Arolo; nach Süden: bis Genua, Pontremoli, Ravenna; nach Osten: bis Venedig (Pomündungen); nach Westen: bis Sesto Calende, Novarra, Alessandria. Preis 36 kr.

Gegen Einsendung von 40 kr. in Briefmarken expediren wir obige Karte franco unter Kreuzband.

Gesuch

Zu den Assentirt-Aumontirten wird ein Einsteher auf 5 Jahre und 6 Monate gesucht. Näh. in der Exp.

Ergebnisse

der Rechnung des Vereines zur Entschädigung der Geschwornen von Oberpfalz und von Regensburg für das Jahr 185-159.

I. Einnahmen.

1. Kassabestand vom Jahre 1857/58	1051 fl. 38 kr.	
2. Beiträge von 291 Mitgliedern a 2 fl.	582 fl. — kr.	
3. Kapitalszinsen	58 fl. 17 kr.	
		1691 fl. 55 kr.

II. Ausgaben.

1. Regiekosten	17 fl. 1 kr.	
2. Entschädigung von 19 Mitgliedern a 3 fl.	372 fl. — kr.	
3. Capitalsanlagen	1219 fl. 40 kr.	
		1608 fl. 41 kr.
	Aktivrest	83 fl. 14 kr.

III. Vermögensbestand.

1. Obiger Baarbestand	83 fl. 14 kr.
2. Bankschein der k. Filialbank	200 fl. — kr.
3. Staatsobligationen zum Cours von 99 Proc.	990 fl. — kr.
	1273 fl. 14 kr.

Der Ausschuß.

Alizarin-Tinte

von August Leonhardy in Dresden, in ganzen, halben, viertel und sechstel Gläsern empfiehlt geneigter Abnahme

J. W. Neumüller

beim Goliath.

Anzeige.

Unterzeichnete macht einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß sie, da sie für immer hier bleibt, gründlichen Unterricht im Gesang, sowie in den Anfangsgründen des Klavierspieles ertheilt. Gefällige Offerte ersuche ich in meiner Wohnung Lit. A. 91 in der Wollwirkerstraße zu machen.

Elise Blankenstein.

Hausverkauf.

In einem schönen Städtchen der Oberpfalz, nahe bei Regensburg ist ein Haus mit darauf ruhender realer **Melbergerechtsame** sammt Bierschenke unter annehmbaren Bedingungen zu verpachten oder auch zu verkaufen. Allenfallsige Offerte wollen an die Exped. ds. Bl. frankirt eingesendet werden.

Verlorne s.

Ein Florentiner **Mädchenhut** mit blauem Band wurde auf der Straße vom Prinzengarten bis zum neuen Thor verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten.

Auf dem Weg vom Wahmarkt bis zum Bierbrauer Daßberger wurden vorgestern Abend 2 Ohrenperlougen mit braunen Steinen von einem Dienstboten verloren. Um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit bei der Exped. wird dringend gebeten, da die betr. Person selbe ersetzen müßte.

Dienstgesuch.

Ein solides Mädchen, welches Hausmannskost kochen kann, gut zu nähen und waschen versteht, sich auch willig aller häuslichen Arbeit unterzieht, sucht bis Jakobi bei einer ordentlichen Herrschaft einen Dienst. Näheres in Lit. G. 126 über 2 Stiegen.

Ein ordentliches Mädchen, welches in der Küche und in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, wünscht bis Ziel Jakobi in einem soliden Hause unterzukommen. Näh. in der Winklergasse, A. 100 über 1 Stiege.

Eine solide Köchin, welche schon längere Zeit dient, gute Zeugnisse aufzuweisen vermag und sich jeder Hausarbeit unterzieht, sucht wegen Veränderung der Herrschaft einen Dienst. Näh. i. d. E.

Eine Person im besten Alter sucht als Köchin oder auch als Magd einen Dienst. N. i. d. E.

Dienstoffert.

Eine Köchin, die im Kochen gut bewandert ist, sich auch der häuslichen Arbeit gerne unterzieht und sich über Solidität durch gute Zeugnisse ausweisen kann, wird bis Jakobi gesucht. Wo? sagt die Exp.

Eine zuverlässige, reinliche Köchin wird zum Ziel Jakobi gesucht. Näh. in der Exp.

Es wird eine ordentliche, solide Zugehorin gesucht. Näheres in Lit. D. 48 über 2 Stiegen zu erfragen.

Es wird bis Ziel Jakobi eine Magd gesucht, die gute Hausmannskost kochen kann, sich über Treue, sittliches und gutes Betragen ausweisen kann und allen häuslichen Arbeiten unterzieht. Näh. in der Exped.

Vermiethung.

In Lit. A. Nro. 62 am Jakobsplatz wird bis Ziel Allerheiligen im 1. Stock eine freundliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bodenkammer, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen gesucht. Näh. in C. 160.

Verlorne s.

Sonntag Nachmittag wurde am Tegernheimer Keller eine goldene **Brosche** verloren. Man ersucht um gefällige Rückgabe in der Exped. gegen sehr gute Belohnung.

Dem **Peter** und dem **Paul** steigt heute alleweil ein gemüthlicher Stein im Pampel-Garten von dene **Urwild'n.**

Nach R . . . . . s

Gänzlich unwahr.

Mehrere R . . . . . .

Gott segne die edlen Gaben

für die im gerechten Kampfe verwundeten österreichischen Krieger und für die armen Hinterlassenen der im Kampfe Gefallenen!

An freiwilligen Liebesgaben gingen ein.

Transport	65 fl. 58 kr.
Von einem kleinen Zirkel im Jesuitenbräuhaus, mit Motto: Heiter stimmten uns deutscher Brüder fröhliche Lieder; Allein Siegesklang hätte uns mehr noch erfreut.	1 „ 12 „
Von Amann eine große Parthie Charpie und 4 Binden.	
„ B. v. R. 1 Partie Charpie	
„ K. Leinzeug und Charpie	
Summa	67 fl 10 kr.

Schlachtvieh-Markt am 27. Juni 1859

Zutrieb:		Verkauft:	
Ochsen	99	Ochsen	94
Stiere	2	Stiere	—
Kühe	5	Kühe	2
Rinder	3	Rinder	—
Kälber	34	Kälber	34
Schafe	96	Schafe	96
Ziegen	—	Ziegen	—
Mastschweine	8	Mastschweine	8
Summa	247	Summa	234

Fremdenanzeige.

(Goldenes Kreuz.) HH. Blank, k. Minist.-Rath, v. Denis, Direkt. d. Ostb., Lang, Direkt.-Ingen. v. München. v. Bechtler m. Gatt, Gutsb. v. Karolinenhütte. Wimmer m. Gem. u. Gabriel von Wien, Delninger v. Leipzig, Fuchs v. Nürnberg, Bachmann m. Vatter v. Kitzingen, Kremer von Augsburg, Civel v. Lausanne, Lembecke v. Berlin, Mayer v. München, Guldmann v. Genfer v. Frankfurt, Kfl. Huber, Fabrik. v. Rosenheim. Stübel, Priv. u. Stübel, Advokat v. Lichtenstein. Mad. Bielfe m. Nichten v. Stettin.

(Dr. Helmen.) HH. Hellmann, Kfm. v. Heidingsfeld v. Brentano, Fabrikbes. v. Augsburg. Gotter, Inspektor v. Roffangen. Bichold Gutsbesitzer v. Weimar,

(W. Hahn.) HH. Micheles v. Frankfurt, Eichhardt, v. Solingen, Cohm v. Nürnberg, Hetzug v. Lohne, Lehmann, v. Burghosloch, Windmüller v. Stuttgart, Kfl. Schmidt, Fabr. v. Amberg. Daring. Priv. v. Constantinopel. Neuhütl, Eisenbahn-Offizial v. Lichtenfels. Graser, k. geh. Sekretär des Ministeriums der Finanzen v. München.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Bekanntmachung.

Der ledige Bäckergeselle Wolfgang Bauer, Sohn des verlebten Bauern Johann Konr. Bauer von Göreu im Kreise Oberfranken des Königreiches Bayern, geboren am 21. Februar 1828, hat sich im Jahr 1846 auf die Wanderschaft begeben und sich zuletzt in der Stadt Ofen in Ungarn aufgehalten, seit der Zeit aber weder von seinem Leben noch Aufenthalte Nachricht gegeben.

Auf den Antrag seines Kurators und seiner Verwandten ergeht nunmehr an den abwesenden Wolfgang Bauer oder seine etwaigen legitimen Erben die Aufforderung

binnen 9 Monaten und längstens bis Montag den 9. Januar 1860

dahier sich schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls er für todt erklärt, und sein Vermögen, bestehend in 450 fl. Vatergut, dann mehreren Immobilien, seinen nächsten sich legitimirenden Verwandten ohne Kaution ausgehändigt werden würde.

Weidenberg den 2. April 1859.

Kgl. Landgericht Weidenberg.

Der k. Landrichter: Diez.

Bekanntmachung.

Die Verschollenheit des Georg Schrimpf Bauerssohnes von Alletsberg, b. G., betr.

Georg Schrimpf, Bauerssohn von Alletsberg, b. G., geboren am 22. April 1785, und Soldat in dem k. 8. Inf.-Reg. Herzog Pius, machte mit dem bayerischen Heere im Jahre 1811 und 1812 den Feldzug nach Rußland mit, und wird seit dieser Zeit vermißt.

Auf Antrag der Erbesprätenden wird Georg Schrimpf oder dessen allenfallsige rechtmäßige Descendenz hiemit aufgefordert, sich

binnen 6 Monaten

vom Heutigen bei unterfertigtem Gerichte zu melden und sein Vermögen zu 270 fl. in Empfang zu nehmen, widrigenfalls er für verschollen, resp. für todt erklärt und sein Vermögen den vorhandenen rechtmäßigen Erben ohne Kaution wird verabfolgt werden.

Deggendorf den 4. April 1859.

Kgl. Landgericht Deggendorf.

Der kgl. Landrichter: Krieger.

(Armenbeschäftigungsanstalt betr.)

Unter Bezugnahme auf die Ausschreibung vom 18. Nov. 1858 werden die Produkte der hiesigen Armenbeschäftigungsanstalt in Lit. D. Nro. 120, alte Fechtschule, als:

1 Strohringe zum Feststellen von Glasballons ꝛc. à 3, 6 und 9 kr.

2. Fußplatten, Abtretplatten vor Zimmerthüren ꝛc. in verschiedenen Formen, a 6 kr. bis 1 fl.

3. Strohmatten, zur Belegung von Gängen ꝛc. in beliebiger Dicke, Breite und Länge, à 3 bis 7 kr. per Quadratschuh.

4. Strohschuhe zum Gebrauche in Waschküchen ꝛc., das Paar zu 14—20 kr.

5. Putzkörbe zur Schonung der Kleidung beim Bodenwaschen a 12—15 kr.

6) Tischplatten, s. g. Strohteller in verschiedenen Größen, a 6- 15 kr.

mit dem Bemerken zur Abnahme empfohlen, daß von nun an auch Sitze für Strohstühle gefertigt, und verschiedene andere Arbeiten in Stroh auf Bestellung geliefert, sowie alle ohne besondere technische Vorbildung herzustellenden Arbeiten in Akkord genommen werden.

Regensburg am 4 Juni 1859.

Armenpflegschaftsrath Regensburg.

Der 1. Vorstand: Schubarth.

v. Busch.

Am 1. Juli
2te Ziehung der Neuchateler 20 fl. Anlehens-Loose.

Gewinne: 100000 fl., 2mal 50000 fl., 1mal 40000 fl., 1mal 35000 fl., 2mal 30000 fl., 5mal 25,000 fl., 5mal 20000 fl., 2mal 16000 fl., 4mal 10000 fl., 1mal 8000 fl., 4mal 6000 fl., 3mal 5000 fl., 2mal 4000 fl., 8mal 3000 fl., 91mal 1000, mindestens aber 25 fl.

Original-Obligations-Loose sind zu haben a 9 fl. 20 kr., in Quantitäten billiger, durch das Bank- und Wechselgeschäft von

Joseph Schneider
in Frankfurt a/M.

Vermiethung.

In Lit. B. 76 ist ein Quartier, bestehend in 2 heizbaren Zimmern mit Meubeln, Stallung für 2 Pferde, nebst Bedientenzimmer, sogleich zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Für den Bau einer stabilen Brücke über die Donau bei Deggendorf sollen im Wege allgemeiner schriftlicher Angebote an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nemlich:

14850 laufende Fuß Rostpfähle von Fichtenholz mit 0,8' kleinsten Durchmesser.
28400 „ „ Spund- und Fangdammschwellen, dann Lang- und Querschwellen mit 0,7' kleinsten Durchmesser.
1413 „ „ föhrene Rostschwellen mit 1,00/1,00 Stärke kantig beschlagen.
19525 „ „ Fichtenholz zu Pfeiler, Wiederlagerrüstungen und zum Werkfieg mit 1,10—0,60' kleinster Durchmesser in Stücken von verschiedener Länge.
13500 Quadratfuß weiche Fangdammbielen 0,30' stark mit 20—25' Länge.
1395 „ föhrene Rostbielen mit 0,3' Stärke.
10764 „ weiche Dielen von 0,2' Stärke.

Die Bedingnisse und Detailverzeichnisse des Bedarfs liegen vom 27. l. M. an bei der unterfertigten k. Baubehörde zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die lithographirten Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis Montag den 18. Juli 1859 Abends 6 Uhr bei der k. Baubehörde Deggendorf übergeben sein.

Den 21. Juni 1859.

Königl. Baubehörde Deggendorf.

Schmid.

Meine englischen und französischen Sprachbriefe

ersetzen nicht nur den mündlichen Unterricht des tüchtigsten Lehrers (was die, 12 Seiten des Prospekts füllenden, meist gelegentlichen Briefe, resp. Zeugnisse früherer Theilnehmer am brieflichen Sprachunterrichte — von welchen ich unten einige Auszüge folgen lasse — zur Genüge darthun), sondern machen auch jegliches Buch beim Erlernen der engl. und französischen Sprache unnöthig; sie setzen keine Vorkenntnisse voraus und zeichnen sich noch besonders aus durch getreue, mir eigenthümliche Darstellung der engl. und franz. Aussprache (s. unten!)

Das Honorar beträgt für 40 Briefe (20 Wochen) einer Sprache 8 Thaler (oder 8 Silb.-Rubel oder 12 fl C.-M. oder 30 Franken) beider Sprachen zusammen (40 Wochen) nur 14 Thaler (21 fl. oder 52 Frc.) und kann in beliebigen Ratten (per Post an meine bekannte Adresse: Neue Promenade, Berlin) entrichtet werden. Von den honorirten Briefen erhält man alle 14 Tage 4 Briefe zusammen franko, auch im Auslande, die erste Sammlung sofort. (Den meisten Abonnenten genügen schon zwei Drittel der Briefe.)

Unbemittelte finden nach wie vor billige Berücksichtigung.

Den ausführlichen Prospekt erhält man umgehend gratis und franko.

J. Karl A. Jakobi in Berlin,
Begründer des brieflichen Sprachunterrichts (seit 1853.)

(Seite 5 des Prospektes.) Rufen b. S., 12. 5. 53. In Ihren engl. Briefen haben Ew. W. mehr geleistet, als ich nur wünschen konnte. Man lernt durch sie das Englisch ohne Anstrengung. B., Lieut.

(S. 6.) B—w, 25. 3. 54. Es geht vortrefflich mit dem Engl.; ich unterhalte mich ziemlich geläufig mit gebornen Engländern und alle verstehen mich sehr gut, ein Beweis, daß Ihre Darstellung der Aussprache vortrefflich ist. B., Admist.

(S. 6 rechts.) Berlin, 1. 8. 53. Ich habe unermüdet geschrieben, gesprochen, übersetzt und repetirt und bin im Stande, zu sagen: ich habe mehr gelernt als ich erwartete. M., Sekr.

(S. 7 links.) Berlin, 7. 8. 53. Mit stets steigendem Interesse habe ich Ihre Briefe bis zum 20. (das 1. Drittel) durchgearbeitet und bereits jetzt fühle ich mich fähig, jedwerden Gedanken in engl. Sprache auszudrücken und loben Bekannte, die durch langen Aufenthalt in England u. Amerika die engl. Sprache erlernt haben, besonders die Richtigkeit meiner Aussprache. G. Langenscheidt.

(S. 7.) Rahden, 17. 11. 54. Mit Vergnügen erlaube ich mir, Ihnen mitzutheilen, daß es mir nach dem Studium von 45 Ihrer (60) englischen Briefe ein leichtes ist, mich mit einem Engländer ziemlich fertig zu unterhalten. Ad. H—ch.

(S. 11 u. 12.) Potsdam, 30. 3. 58. Schon nach dem kurzem Zeitraum von noch nicht ganz 3 Wochen gewahre ich mit vieler Freude, daß ich so bedeutende Fortschritte mache, wie es Andern mit demselben Eifer (ohne die Briefe) kaum in so viel Monaten gelingt. Die Aussprache ist so deutlich angegeben, daß man gar nicht irren kann. L. St—n.

(Zweiter Brief von demselben, 3. 5. 58.) Je mehr ich arbeite nach Ihrer Methode, desto mehr fühle ich mich dazu hingezogen, und ich selbst wie Andere erstaunen über die Fortschritte, die ich in 2 Monaten gemacht habe. L. St—n.

(S. 13.) Leipzig, 5. 12. 57. Was nun Ihre Briefe selbst betrifft, so kann ich sagen, daß alle darin gegebenen Regeln wohl nicht klarer gegeben werden können und daß der Lernende sie sofort vollkommen versteht. Ich habe gefunden, daß man die Aussprache aus Ihren Briefen weit gründlicher lernt als bei einem Lehrer, und glaube, daß Derjenige, welcher ihre Briefe vollständig studirt hat, einen großen Theil der Sprachlehrer an Kenntniß der Sprache weit übertrifft. C. W. G—z.

(S. 15.) Steyer, 21. 2. 58. Ihre Methode ist vortrefflich und führt unvergleichlich schneller und sicherer zum Ziele als der Unterricht selbst eines sehr geschickten Lehrers. Jos. H...l, Erzieher im Hause des Fürsten von L—a

(S. 16.) Altona, 19. 1. 58. Ich sende Ew. W. hiemit 10 Thl. und kann ich Ihnen nicht verhehlen, daß Ihre Methode alle meine Erwartungen weit übertroffen hat. P. C. H—m.

(S. 16.) Ch—ne (Belgien), 3. 10 58. Ihre Lehrweise gefällt mir sehr gut und ist der ganz richtige Weg zur leichten, angenehmen u. schnellen Erlernung einer fremden Sprache. D., Prof. d'Allemand.

Darmstadt, 9. 1. 59. Im Uebrigen muß ich Ihnen sagen, daß Ihr Werk ein ausgezeichnetes ist, und daß der Fleiß und die Sorgfalt, mit der Sie es ausgearbeitet, die vollste Anerkennung verdient. Deßhalb werde ich es auch, wo ich nur Gelegenheit dazu habe, aufs Wärmste empfehlen. C. St., Lehrer der Handelswissenschaften.

Bei Georg Franz in München ist soben erschienen:

Das Gesetz vom 26. März 1859, betreffend die Gewährleistung bei Viehveräußerungen. Mit einigen erläuternden Bemerkungen und Muster-Verträgen in einer für Jedermann leichtfaßlichen Weise bearbeitet. 16. broch. Preis 12 kr.

Wenn dieses nothwendige Gesetz wohlthätig wirken soll, so muß es gekannt werden ebensowohl von Verkäufern, als wie von Käufern, um sich bei Ein- und Verkauf von Vieh vor Schaden und vor Prozessen zu hüten.

250,000 Gulden neue öster. Währung zu gewinnen

bei der am 1. Juli stattfindenden Gewinn-Ziehung

der Kaiserl. Königl. Oestreich'schen Part. Eisenbahn-Loose.

Jedes Obligations-Loos muß einen Gewinn erhalten.

Haupt-Gewinne Gulden 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc.

Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach den Ziehungen. Diejenigen resp. Interessenten, welche ihre Loose direkt von unterzeichnetem Bankhaus beziehen, genießen bei den billigsten Preisen noch folgende Vergünstigungen. Zahlungs-Erleichterung, prompteste Uebermittlung der Gewinne in baarem Gelde, sowie portofreie Ausführung der Bestellung, selbst wenn der Betrag durch Postvorschuß erhoben werden soll.

Alle Aufträge und Anfragen beliebe man daher direkt zu richten an

Stirn & Greim, Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in Frankfurt am Main, Zeil Nr. 33.

NB. Die am 1. April d. J. unsern resp. Kunden entfallenen Gewinne sind von uns bereits alle an dieselben **ohne Abzug** ausbezahlt worden.

Die bayerische Wochenschrift,

herausgegeben von **K. Prater**, beginnt mit dem 2. Juli ihr 2tes Quartal.

Die Wochenschrift wird fortfahren in den deutschen und innern Landesangelegenheiten das politische Programm zu vertreten, das den bisher erschienenen Nummern zu Grunde liegt. Sie wird jeden Samstag Vormittag, einen Bogen stark mit den nöthigen Beilagen, ausgegeben und versendet.

Preis in Bayern halbjährig 2 fl., im übrigen Postvereinsgebiet 2 fl. 5 kr., Bestellungen werden bei allen Postbehörden angenommen, in München bei der Expedition, Odeonsplatz 2/0.

Diana-Bad bei München.

Gelegen an einem der reizendsten Punkte des englischen Gartens und mit gutem Wasser reichlich versehen, verbindet diese Heilanstalt die Annehmlichkeiten der berühmten Residenzstadt mit dem Nutzen eines gesunden Landaufenthaltes. Ihre innere Einrichtung ist zweckmässig und befriedigend, indem die verschiedenartigsten Bäder, ein heilgymnastischer und galvanischer Cursaal dem dirigirenden Arzte die Mittel an die Hand geben, je nach Erforderniss der mannigfaltigen Leiden die Heilkräfte des **Wassers**, der **Gymnastik** und des **Galvanismus** nach den bewährtesten Methoden und in Verbindung mit passender Diät entweder einzeln oder combinirt anzuwenden, wodurch seither sehr schöne Curresultate erzielt wurden.

Ein Prospect über alles Wissenswerthe, der auch die Heilmethoden und die Leiden, welche durch dieselben beseitigt werden, näher bespricht, wird gratis und franco versandt. Weitere Anfragen in ärztlicher Beziehung beliebe man an Herrn **Dr. Schlosser** zu richten, in jeder andern, sowie gef. Anmeldungen (auch von Personen, welche mehr Erholung und einfachen Bädergebrauch beabsichtigen) an den Inspektor der Anstalt: **G. Wolbold**, oder an den Eigenthümer derselben, **J. G. Frey**.

Concordia,

Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital der Gesellschaft 17,500,000 fl.

In Bayern autorisirt durch allerhöchste Entschließung vom 3. Okt. 1856.

Die Concordia gewährt gegen feste und billige Prämien und zu den vortheilhaftesten Bedingungen:

Lebensversicherungen der mannichfachsten Art, zur Sicherstellung der Familien gegen die Folgen eines frühzeitigen Todes des Familienvaters, zur Versorgung von Wittwen, Deckung von Schuld- und andern Verbindlichkeiten, Errichtung von Vermächtnissen zu milden Zwecken u. s. w., bei einer Versicherung auf Lebenszeit ist für je 100 fl. Capital zu zahlen an Prämien von einer 30jährigen Person 2 fl. 3 kr., von einer 35jährigen 2 fl. 23 kr., von einer 40jährigen 2 fl. 50 kr., auch unvollkommen gesunde Personen finden gegen eine billige Erhöhung der Prämie Versicherung.

Leibrenten, entweder sofort beginnend oder bis zum Ablauf einer bestimmten Zeit aufgeschoben, bei der sofort beginnenden vergütet die Concordia einer 60jährigen Person 10 Prozent, einer 70jährigen über 13 Proz. ihres Kapitals als jährliche Leibrente.

Ausführliche Prospekte, Tarife, Bedingungen und jede gewünschte Auskunft ertheilen und nehmen Versicherungsanträge entgegen die Vertreter der Gesellschaft

Eduard Engerer in Regensburg.

Fr. Ritzinger in Deggendorf.
Jos. Ant. Bentelhauser, Marktschreiber in Eggenfelden.
Ed. Faber, Gastwirth in Kelheim.
Max Kindler in Landshut.
C. Rüblig in Passau.
F. J. Bachmaier in Wilshofen.
F. Kallmünzer in Amberg
Jos. Thalhauser in Cham.
K. Faigl in Neumarkt.
W. Herrschmann in Neunburg v/W.
Ferd. Tretzel in Sulzbach.
Th. Ginker in Tirschenreuth
F. Spörlein, Stadtschreiber in Weiden.

Empfehlung

ausgezeichneter Toiletteartikel.

ANADOLI oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 1 fl 12 kr und 36 kr. und in Schachteln zu 18 und 9 kr. Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen; **Eau de Mille fleurs Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 36 und 18 kr., **Ess-Bouquet** zu 15 kr., 30 kr. und 1 fl., **Essence of Spring-Flowers** zu 21 und 42 kr das Glas wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Wenige Tropfen dieser köstlichen Parfümerie, die mit der größten Sorgfalt bereitet werden sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen ꝛc. den lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch dauernd zu ertheilen; **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 und 54 kr., **Eau d'Atirena** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 und 40 kr. **Duft-Essig** zu 15 kr., **Macassar- und Klettenwurzelöl** zu 6, 9 und 18 kr. das Glas. Die längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfumerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr für Verpackung und Postschein werden franco erbeten

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
Alleinverkauf in Regensburg bei Eduard Westermayer,
in Amberg bei Wolfg. Wimpelsinger

Ein- u. Verkauf von Staatspapieren jeglicher Art.

Alle Sorten **Lotterie-Anlehens-Loose**, Obligationen, Bank- und Eisenbahn-Aktien, Coupons ꝛc. bei

Gebr Schmitt in Nürnberg.
Josephsplatz L Nr 299.

Italienischer Zahnmastig.

zum Auskitten hohler Zähne empfehlen

Weber & Schwinger,
beim Goliath.

Unterzeichneter verkauft am 13. Juli l. Js. Mittags 12 Uhr wegen Abgabe des Poststalles

6 gute kräftige Pferde

im Versteigerungswege gegen baare Bezahlung, wozu Kauflustige freundlichst eingeladen sind.

A. Niedermayr, k. Posthalter
in Mainburg.

Im nachstehenden Verzeichnisse werden die an der Amtstafel im Rathhause dahier bekannt gegebenen Conzessionsgesuche veröffentlicht und können allenfallsige Erinnerungen dagegen binnen 4 Wochen bei Vermeidung des Ausschlusses angebracht werden.

Name des Bewerbers.	Bezeichnung der Conzession.	Angeheftet am	Ende des Termines.
Rohrwild, J., Branntweinbrenner v. hier	Essigsiedereikonzession.	11. Juni	8. Juli 1859
Buchner, A., Schuhmachersohn v. hier	Schuhmachers-Conzession.	11. Juni	8. Juli „
Heinlein, Joh. Gg., Schuhmachersohn von hier	Buchbinderskonzession	16. Juni	13. Juli „
Brimer, Albert, von Cottbus	Kürschnerskonzession	21. Juni	18. Juli „
Heinke, Joh., von hier	Schlosserskonzession	22. Juni	19. Juli „

Mainz, 24. Juni. Frankenwaizen 8¼ a 9 fl., 1858 franz. 10 fl., 1857 franz. 10¼ a ⅓ fl. Roggen. Einiges nach dem Niederrhein verladen, fränk 7⅓ a ½ fl. per 100 Kil. Gerste 8 fl. ohne Umsatz per Kil. Hafer 5¾ fl. per 80 Kil. Rüböl effektiv 22 fl. bei geringem Verkehr; per Aug., Sept., Okt. 20 a ¼ fl. per 50 Kil. o. F., per Okt. 20½ a ¾ fl. per 50 Kil. m. F., per August bis Dezember 20 fl. Termine sind zu notirten Preisen zu verkaufen, die Stimmung bleibt gut dafür und darf man annehmen, daß nach beendigter Kohlerndte, die überall befriedigend erscheint, sich viele Verkäufer am Markte zeigen werden. In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft: 403 Säcke Waizen 9 fl. 6 kr. per Sack von netto 200 Pfd., 403 Säcke Korn 6 fl. 12 kr. per Sack von netto 180 Pfd., 55 Säcke Gerste 5 fl. 45 kr. per Sack von netto 160 Pfd., 60 Säcke Hafer 6 fl. 10 kr. per Sack von netto 120 Pfd.

Getraidebörsen. Berlin, 23. Juni. Waizen loco 40—76 Thl. Roggen loco 40½—41⅓ Thl. Juni u. Juni/Juli 39¾—40¼ Thl. bez. u. Br., 40⅛ G., Juli/Aug. 39¾—40¼ Thl. bez. u. Br., 40⅛ G., Sept.-Okt. 41⅛—⅜ Thl. bez., 41⅓ Br., 41⅛ G., Gerste, große und kleine 33—38 Thl. Hafer loco 32—36 Thl., Juni/Juli 32¾ Thl. bez. Rüböl loco 10⅜ Thl. Br., Juni/Juli 10¼ Thl. Br., 10⅛ G., Juli-Aug. 10⅛ Thl. bez. u. Br., 10 11/12 G., Aug./Sept. 10⅔—¾—⅔ Thl. bz., Sept./Okt. 10⅔—¾ Thl. bez. u. G., 10⅝ Br., Okt./Nov. 10⅔—17/24 Leinöl 10½ Thl. Br., Lieferung 10¼ Thl. G. Spiritus loco 20⅛ Thl., Juni, Juni/Juli u. Juli/Aug. 20 11/12—⅞—¾ Thl. bez u. Br., 20⅛ G., Aug./Sept. 20 11/12—⅝ Thl. bez., 20⅞ Br., 20¾ G., Sept.-Okt. 15 11/12—⅝ Thl bez., 15¾ Br., 15⅔ G.

Kaiser und Volkes, Fürsten und Völker Wohl und Heil zu fördern, Glück und Segen zu verbreiten, Recht und Gerechtigkeit zu pflegen, Unrecht und Gewalt zu bekämpfen, Frieden und Eintracht zu erhalten, Wissenschaft und Kunst zu schützen, Handel und Wandel zu heben, Ordnung und Gesetz zu befestigen, Zucht und Sitte zu bewahren, Gottesfurcht und Nächstenliebe zu üben, Alles, was Menschen Menschen sein und bleiben lässt, was sie über sich selbst erhebt, was sie mit Gott verbindet, das ist Religion.

Wo diese Religion ist, da ist Kraft und Leben, da ist Freiheit und Wahrheit, da ist Licht und Klarheit, da ist Liebe und Treue, da ist Hoffnung und Trost, da ist Ruhe und Friede, da ist Gnade und Barmherzigkeit, da ist Geduld und Sanftmuth, da ist Demuth und Selbstverleugnung, da ist Reinheit und Heiligkeit, da ist Gerechtigkeit und Wahrheit, da ist Gott und Christus

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Regensburg vom 25. Juni bis 2. Juli 1859.

Brodtarif.	Pf.	Lth.	Ot.	Sz.	kr.	dl.
Ein Paar Semmel zu	—	6	2	—	1	—
„ Kipfel „	—	6	2	—	1	—
„ Roggenlaib „	6	—	—	—	16	—
„ Roggenlaib „	3	—	—	—	8	—
„ Roggenlaib „	1	16		—	4	—
„ Laib schwarzes Brod „	6	—	—	—	13	—
„ Laib schwarzes Brod „	3	—	—	—	6	2
„ Ein Kipf od Koppel „	1	16	—	—	8	2
„ Ein Kipf „	—	24	—	—	3	1

Mehlpreise.	Metzen. fl.	kr.	Maßl. kr.	dl.	Maaß kr.	dl.
Mundmehl	3	20	12	2	6	1
Semmelmehl	2	32	9	2	4	3
Mittelmehl	2	—	7	2	3	3
Vollmehl	1	28	5	2	2	3
Nachmehl	—	30	1	3	1	—
Roggenmehl	1	29	5	3	3	—
Römischmehl	1	41	6	2	3	1
Waizengries, feiner	5	20	20	—	10	—
Waizengries, ordin.	4	16	16	—	8	—

Fleischpreise.	kr.	dl.
Ein Pfund gutes Ochsenfleisch	14	—
„ „ Rind- oder Kuhfleisch	12	—
„ „ Kalbfleisch	11	—
„ „ Schaf- oder Schöpsenfleisch	—	—
„ „ Schweinefleisch	15	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Klafter	15	30	16 12
Birkenholz, „	—	—	— —
Mischling, „	10	—	10 12
Fichtenholz, „	10	48	11 12
Schwemmholz.			
Buchenholz, die Klafter	13	—	— —
Harter Mischling, „	9	12	— —
Fichtenholz, „	8	24	— —
Werkholz, „	11	24	— —

Lichter- und Seifenpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Lichter, gegoss., fein. Docht, d. Pf.	—	28	— —
„ gezog. „ „ „	—	27	— —
„ ordinäre, „	—	26	— —
Seife „	—	16	— 22
Unschlitt, ausgelassen, der Zent.	—	—	— —
„ rohes, „	25	—	26 —

Verschiedene Bedürfnisse.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Repsöl, das Pfund	—	—	— —
Leinöl, „ „	—	20	— 21
Heu, der Zentner	1	6	1 51
Stroh, „ „	—	40	— 48
Flachs, das Pfund	—	27	— —
Leinsaamen „ „	—	—	— —
Leinwand die Elle	—	—	— —

Viktualien-Preise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, das Pfund	—	27	— 28
Butter, „ „	—	28	— —
Eier, 5 Stücke	—	4	— —
Hühner, alte, das Stück	—	20	— 24
„ junge „ „	—	33	— 36
Tauben, „ „ „	—	16	— —
Enten, zahme, „ „	—	24	— —
Gänse, „ „ „	—	54	— —
Lämmer, „ „	1	30	— —
Kitzeln, „ „	1	24	— —
Spanferkel, „ „	2	—	3 —
Fische, Hechten, das Pfund	—	32	— —
„ Karpfen, „ „	—	20	— —
Erbsen, gerollte, die Maaß	—	8	— —
„ ungerollte, „ „	—	6	— —
Linsen, rothe, „ „	—	7	— —
„ weiße, „ „	—	9	— —
Hirsen „ „	—	9	— —
Haferkern, „ „	—	14	— —
Erdäpfel, der halbe bayr. Metzen	—	15	— —
Bayr. Rüben, „ „	—	11	— 12
Bei dem kgl. Salzamte dahier:			
Kochsalz, 1 Fäßel, a 150 Pfd.	9	17	— —
Viehsalz, 1 „ a 250 Pfd.	5	10	— —
„ ein Zentner	2	45	— —
Ein Pfd. Kochsalz b. d. Kramern	—	4	— —

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Amberg vom 25. Juni bis 2. Juli 1859.

Brodtarif.	Pf.	Lth.	Ot.	Sz.
Waizen-Semmel zu 1 kr.	—	6	—	2
„ „ „ 2 dl.	—	3	—	1
„ „ „ 1 dl.	—	1	2	—
Roggen-Laib zu 15 kr. —dl.	6	—	—	—
„ „ „ 7 kr. 2 dl.	3	—	—	—
Kipf, aus Roggen und Waizen gemischt zu 5 kr. 2dl.	1	20	1	2

Mehlpreise	Waizenmehl. Feines fl.	kr.	dl.	Voll- fl.	kr.	dl.	Roggen-Mehl. fl.	kr.	dl.
Ein Metzen	2	35	3	2	10	3	1	19	—
„ Vierling	—	38	3	—	32	2	—	19	3
„ 16tel	—	9	3	—	8	1	—	5	—
„ 32erl	—	4	3	—	4	—	—	2	2

Fleischpreise	kr.	dl.
Mastochsenfleisch, das Pfund	14	—
Rindfleisch, „ „	13	—
Kuhfleisch, „ „	13	—
Kalbfleisch, „ „	10	—
Schaffleisch, „ „	10	—
Schweinefleisch, „ „	14	—

Lichter-, Seifen- und Unschlitt-Preise.	fl.	kr.
Lichter, gegossene, m. fein. Docht, das Pfd.	—	26
„ gezogene, „ „ „ „	—	26
„ ordinäre, „ „	—	24
Seife, Sorte I. „ „	—	20
„ II. „ „	—	16
Unschlitt, rohes, der Ztn.	25	—
„ ausgelassenes „	40	—

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Holz, hartes, die Klafter	12	—	16 —
„ weiches, „ „	10	—	12 —

Verschiedene Bedürfnisse.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Repsöl, das Pfund	—	—	— —
Leinöl, „ „	—	—	— —
Heu der Zentner	2	13	— —
Waizen-Stroh, „ „	—	54	— —
Roggen- „ „ „	1	24	— —
Gersten- „ „ „	—	48	— —
Haber- „ „ „	—	48	— —
Flachs, das Pfund	—	22	— —
Leinsaamen „ „	—	—	— —
Leinwand die Elle	—	24	— —

Viktualienpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, das Pfund	—	28	— —
Butter, „ „	—	24	— —
5 Eier um	—	4	— —
Erdäpfel, ein bayerischer Metzen	—	30	— —
Spanferkel, das Stück	1	36	— —
Enten, lebend, „ „	—	30	— —
Gänse, in Federn, „ „	—	42	— —
„ gerupft, „ „	—	—	— —
Alte Hennen, „ „	—	12	— —
Hühner „ „	—	15	— —
Tauben, das Paar	—	12	— —
Erbsen, der Metzen	—	—	— —
Linsen, „ „	—	—	— —
Hechte, das Pfund	—	15	— —
Karpfen, „ „	—	12	— —
Krebse, „ „	—	12	— —
Gedörrte Zwescheken	—	12	— —
Bei dem hiesigen kgl. Salzamte eine Kufe Salz zu 136 Pfd. netto Gewicht	8	53	— —
Der Zentner	6	33	3 —
Das Pfund	—	4	— —
Bei den Salzhändlern das Pfund	—	4	2 —

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Landshut vom 25. Juni bis 2. Juli 1859.

Brodgewicht.	Pf.	Lth.	Ot.	kr.
Eine Zweipfennigsemmel	—	2	3	2
Eine Kreuzersemmel	—	5	3	—
Ein Zweipfennigleibl	—	4	—	1
Ein Kreuzerleibl	—	8	—	2
Ein Batzenlaib	1	14	1	3
Ein Achterlaib	2	28	3	2
Ein Zwölferlaib	4	11	1	1

Mehlpreise.	Metzen. fl.	kr.	dl.	Maßl. kr.	dl.
Semmelmehl	2	36	—	9	3
Vohlmehl	2	20	—	8	1
Nachmehl	1	28	—	5	2
Römisch-Roggen	1	36	—	6	—
Backmehl	1	16	—	4	3

Fleischpreise.	kr.	dl.	bis kr.	dl.
Mastochsenfleisch das Pfund	13	—	—	—
Rindfleisch „ „	12	—	—	—
Schweinefleisch „ „	14	—	15	—
Schaffleisch „ „	9	—	10	—
Kalbfleisch „ „	10	—	—	—

Lichter- und Seifenpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Unschlittkerzen, gegoss., das Pfd.	—	27	— —
„ ordin. „ „	—	25	— —
Seife, „ „	—	18	— —
Unschlitt, rohes, der Zt.	26	—	— —
„ ausgelassenes „ „	33	—	— —

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Klafter	14	—	15 —
Birkenholz, „ „	13	—	14 —

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Föhrenholz, die Klafter	10	—	11 —
Fichtenholz, „ „	9	—	10 —

Viktualienpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, das Pfund	—	27	— 28
Butter, „ „	—	27	— 28
Eier, 6—7 Stück	—	4	— —
Hühner, alte, das Stück	—	24	— 27
„ junge, „ „	—	16	— —
Tauben, junge, „ „	—	6	— 8
Enten, „ „	—	—	— —
Gänse, „ „	—	—	— —
Lämmer, „ „	1	—	2 —
Spanferkel, „ „	2	30	3 30

Preise der Viktualien und anderer Markt-Gegenstände in Straubing vom 25. Juni bis 2. Juli 1859.

Brodtarif.	Pf.	Lth.	Ot.
Eine Pfennig-Semmel	—	1	3 1/2
„ Halbkreuzer-Semmel	—	3	2 1/2
„ Kreuzer-Semmel	—	7	1
„ 6 Pfennig-Wecken von schwarzem Waizenmehl	—	21	—
„ Groschen-Wecken von schwarzem Waizenmehl	1	10	1
„ Kreuzer-Vollröckel	—	10	1
„ 2 „ Kipf oder Keppel	—	20	2
„ 3 „ Vollbrod	—	30	3
„ 4 „ „	1	9	—
„ 6 „ „	1	29	2
„ 3 „ Wecken Roggenbrod	1	6	1 1/2
„ 6 „ „ „	2	12	3
„ 9 „ „ „	3	19	1/2
„ 12 „ „ „	4	25	2

Mehlpreise	kr.	dl.	hl.
Ein Pfund Mundmehl	5	—	1
„ „ Semmelmehl	3	2	1
„ „ Vollmehl	1	3	1
„ „ Roggenmehl vermischt	2	2	1
„ „ Backmehl	2	—	1

Fleischpreise.	kr.	dl.
Ochsenfleisch, gemästet, das Pfund	13	2
„ mager, „ „	12	2
Kalbfleisch, bestes, „ „	10	—
„ geringeres „ „	9	—
Schweinfleisch, „ „	16	—
Schaffleisch, bestes, „ „	10	—
„ geringeres, „ „	9	—

Lichter-, Seifen- und Unschlitt-Preise.	fl.	kr.
Kerzen, gezogene, das Pfund	—	28
„ gegossene, „ „	—	30
Kern-Seife „ „	—	20
Unschlitt, rohes, der Zentner	26	—
„ ausgelassenes „ „	36	—

Verschiedene Bedürfnisse.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Repsöl, das Pfund	—	24	— —
Leinöl, „ „	—	24	— —
Heu, gutes, der Zentner	1	36	— —
„ saures, „ „	1	12	— —
Streh, langes, „ „	1	18	1 24
„ kurzes „ „	—	54	1 6

Holzpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Buchenholz, die Maaß	14	30	16 —
Birkenholz, „ „	12	30	13 30
Erlenholz, „ „	10	30	11 30
Fichtenholz „ „	10	30	11 30
Föhrenholz „ „	11	—	12 —

Viktualienpreise.	fl.	kr. bis fl.	kr.
Schmalz, das Pfund	—	22	— —
Butter, „ „	—	24	— —
Eier, 6 Stück	—	4	— —
Huhn, altes, das Stück	—	18	— 24
Hühner, junge, das Paar	—	24	— 36
Tauben „ „	—	10	— 12
Spanferkel, das Stück	3	—	4 —
Gänse, „ „	1	24	1 48
Enten, „ „	—	39	— 45
Lämmer, „ „	1	12	1 48
Karpfen, das Pfund	—	18	— —
Hechte, „ „	—	18	— —
Gerste, ordinäre, der Metzen	4	—	— —
„ feine „ „	6	—	— —
Hirse, das Schäffel	17	-	— —
Erbsen, „ „	20	—	— —
Linsen, „ „	19	—	— —
Kartoffel „ „	2	42	— —

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 270 Mittwoch den 29. Juni 1859.

Für die vierteljährlich subskribirenden Herr Regensburger Tagblatter beträgt der Preis von Zehn halben Bögen mit Beigabe der Regensburger Tagblatter für das Vierteljahr 1 fl. 12 kr. Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 3 kr. Inserate werden gegen 3 kr. die Zeile oder deren Raum berechnet. Die Expedition der Regensburger Tagblatt.

Redaktion: Verantwortlicher Redakteur Dr. Ludwig Ritter von Heinrich. Redaktionsbüro: Gesandtenstraße Nr. 1. Expedition: Buchdruckerei des Regensburger Tagblatt, Gesandtenstraße Nr. 1.

Telegraphische Berichte.

Wien, 27. Juni. Heute Morgen. Die Armee wird, wie man Augenzeugen versichert, noch vor dem 30. Juni die Linie des Mincio überschreiten.

Turin, 27. Juni. Die Bedingungen des Waffenstillstandes sind: Räumung der Lombardei, Rückkehr der Souveräne und Truppen nach — Regensburg. Mincio bildet die Grenze.

Paris, 27. Juni. Der Kaiser ist heute Morgen um 8 Uhr mit seinem Stabe in Brescia eingetroffen. Die Armee ist in Montechiaro.

Paris, 27. Juni. Abends. Der Kaiser ist heute Morgen um 8 Uhr in Brescia eingetroffen. Die Armee ist in Montechiaro. Gestern Abend hat ein Gefecht stattgefunden, welches mit Vortheil für uns endigte. Der Kaiser ist heute Abend nach Montechiaro zurückgekehrt. Die Verluste sind noch nicht bekannt. Die Oesterreicher haben sich in Peschiera eingeschlossen. Der Kaiser ist wohl.

Paris, 27. Juni. Abends. Der Kaiser ist heute Morgen um 8 Uhr in Brescia eingetroffen. Die Armee ist in Montechiaro. Gestern Abend hat ein Gefecht stattgefunden, welches mit Vortheil für uns endigte. Der Kaiser ist heute Abend nach Montechiaro zurückgekehrt. Die Verluste sind noch nicht bekannt. Die Oesterreicher haben sich in Peschiera eingeschlossen. Der Kaiser ist wohl.

Neue Kriegsdepeschen.

Wien, 27. Juni. Abends. Der Kaiser ist heute Morgen um 8 Uhr in Brescia eingetroffen. Die Armee ist in Montechiaro. Gestern Abend hat ein Gefecht stattgefunden, welches mit Vortheil für uns endigte. Der Kaiser ist heute Abend nach Montechiaro zurückgekehrt. Die Verluste sind noch nicht bekannt. Die Oesterreicher haben sich in Peschiera eingeschlossen. Der Kaiser ist wohl.

Wien, 27. Juni. Abends. Der Kaiser ist heute Morgen um 8 Uhr in Brescia eingetroffen. Die Armee ist in Montechiaro. Gestern Abend hat ein Gefecht stattgefunden, welches mit Vortheil für uns endigte. Der Kaiser ist heute Abend nach Montechiaro zurückgekehrt. Die Verluste sind noch nicht bekannt. Die Oesterreicher haben sich in Peschiera eingeschlossen. Der Kaiser ist wohl.

Wien, 27. Juni. Abends. Der Kaiser ist heute Morgen um 8 Uhr in Brescia eingetroffen. Die Armee ist in Montechiaro. Gestern Abend hat ein Gefecht stattgefunden, welches mit Vortheil für uns endigte. Der Kaiser ist heute Abend nach Montechiaro zurückgekehrt. Die Verluste sind noch nicht bekannt. Die Oesterreicher haben sich in Peschiera eingeschlossen. Der Kaiser ist wohl.

Wien, 27. Juni. Abends. Der Kaiser ist heute Morgen um 8 Uhr in Brescia eingetroffen. Die Armee ist in Montechiaro. Gestern Abend hat ein Gefecht stattgefunden, welches mit Vortheil für uns endigte. Der Kaiser ist heute Abend nach Montechiaro zurückgekehrt. Die Verluste sind noch nicht bekannt. Die Oesterreicher haben sich in Peschiera eingeschlossen. Der Kaiser ist wohl.

Wien, 27. Juni. Abends. Der Kaiser ist heute Morgen um 8 Uhr in Brescia eingetroffen. Die Armee ist in Montechiaro. Gestern Abend hat ein Gefecht stattgefunden, welches mit Vortheil für uns endigte. Der Kaiser ist heute Abend nach Montechiaro zurückgekehrt. Die Verluste sind noch nicht bekannt. Die Oesterreicher haben sich in Peschiera eingeschlossen. Der Kaiser ist wohl.

Wien, 27. Juni. Abends. Der Kaiser ist heute Morgen um 8 Uhr in Brescia eingetroffen. Die Armee ist in Montechiaro. Gestern Abend hat ein Gefecht stattgefunden, welches mit Vortheil für uns endigte. Der Kaiser ist heute Abend nach Montechiaro zurückgekehrt. Die Verluste sind noch nicht bekannt. Die Oesterreicher haben sich in Peschiera eingeschlossen. Der Kaiser ist wohl.

Wien, 27. Juni. Abends. Der Kaiser ist heute Morgen um 8 Uhr in Brescia eingetroffen. Die Armee ist in Montechiaro. Gestern Abend hat ein Gefecht stattgefunden, welches mit Vortheil für uns endigte. Der Kaiser ist heute Abend nach Montechiaro zurückgekehrt. Die Verluste sind noch nicht bekannt. Die Oesterreicher haben sich in Peschiera eingeschlossen. Der Kaiser ist wohl.

Wien, 27. Juni. Abends. Der Kaiser ist heute Morgen um 8 Uhr in Brescia eingetroffen. Die Armee ist in Montechiaro. Gestern Abend hat ein Gefecht stattgefunden, welches mit Vortheil für uns endigte. Der Kaiser ist heute Abend nach Montechiaro zurückgekehrt. Die Verluste sind noch nicht bekannt. Die Oesterreicher haben sich in Peschiera eingeschlossen. Der Kaiser ist wohl.

holt hat. Was den Franzosen möglich ist, kann den österr. Führern nicht unmöglich sein; der Telegraph arbeitet diesseits nicht langsamer als jenseits. Die fragliche Depesche war schon gestern Vormittags hier eingetroffen und am Abend fehlte noch jede Nachricht aus Wien! Man kann nicht oft genug darauf zurückkommen, diesen Uebelstand zu rügen! Die Erfolge des französischen Sieges scheinen übrigens nur darin bestanden zu haben, daß die Oesterreicher wieder über den Ticino zurückgedrängt wurden, nachdem sie bis an die Chiese vorgegangen waren. Ihre Stellung hinter dem Mincio haben die Franzosen trotz des „großen Sieges" nicht anzugreifen gewagt. Leider mußten wir aber auch dießmal wieder lesen, daß es die Oesterreicher mit einem überlegenen Feinde zu thun gehabt! Wie dieß kommt, ist zur Zeit noch ein Räthsel, denn allen bisherigen Berichten zufolge, mußte die österr. Armee jetzt in ihrer vollen Stärke am Mincio stehen. Die Aufklärung ist natürlich noch abzuwarten. — Aus Venedig erfahren wir durch die dortige officielle Ztg., daß der Contreadmiral v. Pöltl sein Commando plötzlich (immendiatamente) dem Contreadmiral v. Bourguignon übergeben mußte. Commodore Scopinich erhielt das Geschwadercommando. Allen unbeschäftigten Fremden und Nichteinheimischen ist der Aufenthalt in Venedig nicht mehr gestattet und selbst die Landleute, welche Lebensmittel in die Stadt bringen, müssen Passirscheine haben. — Man will heute hier ganz bestimmt wissen, daß die abermalige Niederlage der Oesterreicher durch massenhafte Desertionen aus ungarischen und italienischen Regimentern bewirkt worden sei. Auch ist man sehr geneigt zu der Annahme, daß in diesen treulosen Regimentern sich solche Verräther befinden, welche dem Feinde über alle Stellungen und Dispositionen der Armee stets Kunde geben.

(Dienstesnachrichten) Se. Majestät der König haben genehmigt, daß die kath. Pfarrei Schönfeld, Ldg. Hollfeld, von dem Erzbischofe zu Bamberg dem Priester Joh. Barnickel, Pfarrer zu Marktzeuln, Ldg. Lichtenfels, und die kath. Pfarrei Lohndorf, Ldg. Bamberg I., von demselben Erzbischofe dem Priester Gg. Bornschlegel, Pfarrer zu Altenbanz, Ldgs. Lichtenfels, verliehen werde; die erledigte Gerichtsdienersstelle bei dem k. Landgerichte zu Prien dem Patrimonialgerichtsdiener Ant. Kirchner zu Tittmoning verliehen; den Landgerichtsdiener Gg. Wirth von Roggenburg in den Ruhestand treten lassen und zum Gerichtsdiener des Landgerichts Roggenburg den Gend.-Brigadier Konr. Link zu Obernburg ernannt; die am Bezirksgerichte Landshut erledigte Botenstelle dem dortigen Botengehilfen Wolfg. Enzensberger verliehen.

* Regensburg, 28. Juni. Die Zornesausbrüche über die Verschlagenheit und Gewissenlosigkeit der Mittel, die der Bonapartismus zur Erreichung seiner Zwecke anwendet, können wir füglich jenen überlassen, für die es der jüngsten Ereignisse bedurfte, um von ihrer Illusion über die rettende That vom 2. Dezember geheilt zu werden. Von allem, was geschehen ist, hat uns nichts überrascht, und auf alles, was noch geschehen kann, sind wir vorbereitet. Aber es darf uns dieß nicht abhalten, die Dezemberpolitik auf ihren Schleichwegen zu verfolgen. Die Comödie, welche das Pariser Preßbureau mit der preußischen Mobilmachung aufführt, wäre nicht glaublich, wenn uns die Beweise davon nicht täglich zwanzigfach schwarz auf weiß vorliegen würden. Die französischen Blätter haben bis jetzt die Taktik beobachtet, den Prinz-Regenten von Preußen als den stillen Bundesgenossen Louis Napoleons darzustellen. In diesem Wahne soll das französische Volk trotz Mobilmachung und daran geknüpftem Commentar der Preuß. Ztg. erhalten werden. Die Pariser Blätter thun, als ob sie diesen Commentar nicht verstünden, und meinen, er gebe wenig Aufschluß über die wirklichen Absichten der preußischen Regierung. Um die leichtgläubigen Franzosen in dieser Ansicht zu bestärken, werden mit großer Fertigkeit allerlei Geschichten erfunden. Das Organ der preußischen Regierung hat bereits die Geschichte von dem über die Mobilisirung beruhigenden Schreiben des Prinz-Regenten an Louis Napoleon für eine Lüge erklärt, und damit den Charakter der Mobilmachung unzweifelhaft festgestellt, aber das hindert nicht, daß in dieser Weise forterfunden und fortgefälscht wird. In dem Augenblicke, wo Louis Napoleon von Brescia aufbrach, um die Mincio-Linie anzugreifen, und wo die Patrie erklärt, daß von Unterhandlungen erst dann die Rede sein könne, wenn die österreichische Herrschaft dies- wie jenseits des Mincio vernichtet ist, läßt sich die Köln. Ztg. aus Paris schreiben, daß der Franzosen Kaiser bereit sei, nach dem nächsten Siege einen Waffenstillstand abzuschließen. Man würde französischerseits sogar, wenn es der Sieg gestattete, den Uebergang über den Mincio forciren, jedoch nicht die Belagerung irgend einer der vier Festungen unternehmen, sondern sich nach Anbahnung der Friedens-Präliminarien wieder auf das rechte Mincio-Ufer zurückziehen. Eben so würde man von der Seeseite aus keinen wirklichen Angriff gegen Venedig oder das adriatische Küstenland unternehmen, sondern sich auf eine einfache Demonstration beschränken. Deutschland bewundere hienach die Mäßigung des Siegers und lasse sich ja keinen Augenblick beikommen, daß der Befreiungs-Krieg in Italien seine Sicherheit irgend wie bedrohe. Die Heuchelei gegen Deutschland wird hoffentlich bald ein Ende haben, ganz so wie die Heuchelei, welche jetzt dem Kirchenstaate gegenüber getrieben wird. Die preußische Mobilmachung hat bereits die Wirkung gehabt, daß die französische Ost-Armee, deren Hauptquartier sich in Nancy befindet, auf einen sehr respectablen Fuß gebracht wird, und bei der Raschheit, mit welcher Preußen zu handeln entschlossen scheint (Anfangs Juli sollen auch die anderen drei Armeecorps mobil gemacht werden), dürfte es Louis Napoleon schwer werden, neuen Succurs an Mannschaft aus Frankreich nach Italien zu ziehen. Wenn dann die Ablehnung der preußischen Sommation weitere militärische Demonstrationen zu Folge haben wird, dann dürften den planmäßig in Unwissenheit erhaltenen Franzosen die Augen aufgehen. In den eingeweihteren Kreisen der Pariser Gesellschaft trägt man sich schon jetzt mit allerlei Gerüchten, worunter das von einem Schutz- und Trutzbündniß zwischen Preußen und Oesterreich nicht das am wenigsten verbreitete ist. Wie die Dinge in diesem Augenblicke stehen, und ob zwischen den Cabinetten von Wien und Berlin bereits alle Vereinbarungen getroffen sind, darüber wird nun nach der Rückkehr des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen v. Rechberg, aus dem kaiserlichen Hauptquartier Bestimmteres verlauten. Vor Feststellung und gegenseitiger Genehmigung dieses Programms, welches die Bedingungen der preußischen Action in sich schließen wird, dürfte die preußische Sommation an das Tuilerien-Cabinet kaum erfolgen, und können alle Mittheilungen der politischen Puffmacher über ein preußisches Ultimatum, das bereits nach Paris abgegangen wäre, füglich als verfrüht betrachtet werden.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Regensburg am 25. Juni. Referat des Herrn Rechtsraths Mayr. 1) Die Buchdrucker dahier legen die Statuten einer neu zu bildenden Unterstützungskasse für Wittwen hiesiger Typographen vor, gegen welche eine Erinnerung nicht besteht. 2) Der bgl. Fragner Wilh. Dorrer von hier erhält durch k. Regierungsentschließung eine Fabriks-Concession zur Verfertigung von Zuckerwaaren aus Gumitragant, Gumiarabicum und Zucker. 3) Die Berufung des Tändlers Joh. Krieger aus Straubing, dessen Gesuch um die Ansässigmachung dahier vom Magistrate abschlägig beschieden wurde, wird von der k. Regierung unter Bestätigung des angefochtenen Bescheides zurückgewiesen. Referat des Hrn. Rechtsraths Fur. 4) Das k. 11. Infanterie-Regiment Ysenburg dahier erwiedert auf ein vom Magistrate wegen Ueberlassung der dem k. Aerar gehörigen Vorrichtungen zur Schwimmschule gestelltes Ansuchen, daß vom k. General-Commando Nürnberg die sofortige Errichtung der Schwimmschule befohlen wurde und der Schwimmunterricht durch die für das Depot des Regiments bestimmte Anzahl Officiere und Unterofficiere ausgeführt werden soll. Referat des Hrn. Rechtsrath Beck 5) Ein Bierbräuer wird wegen Verleitgabe nicht tarifmäßigen Bieres in eine Geldstrafe von 10 fl. verurtheilt. 6) Ein Garkoch, welcher unbefugter Weise rohes Rindfleisch verkaufte, wird wegen Ueberschreitung seiner Befugnisse in eine Geldstrafe von 5 fl. verfällt. 7) Zwei Individuen werden wegen Verweigerung des Pflasterzolles bestraft. 8) Ein Individuum wird wegen Excesses mit Arrest bestraft.

Amberg, 27. Juni. Nach Inhalt einer höchsten Ministerial-Entschließung vom 14. d Mts. wurde die Eröffnung der dritten für den Kreis Oberpfalz und von Regensb. im Jahre 1859 dahier abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung auf Montag den 17. Oktober d. Js. festgesetzt und zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes der Rath des k. hiesigen Appellationsgerichts Hr. Friedr. v. Flembach, und zu dessen Stellvertreter der Rath des hiesigen k. Bezirksgerichts Hr. Dr. Joseph Lang ernannt.

Auf der samstägigen Schranne in Nürnberg kostete Weizen 13 fl. bis 16 fl. 15 kr.; Korn 9 fl. 15 kr. bis 10 fl. 27 kr.; Haber 8 fl 18 kr. bis 10 fl. Die Heuernte hält sich erglebig aus und die Fruchtfelder stehen weit und breit in üppiger Pracht.

(**Oesterreich**) Wien, 25. Juni. Ganz Wien ist in schmerzlicher Bewegung. Noch fehlen fast alle Nachrichten über den Kampf am Mincio, nur die eine Kunde lastet betäubend auf den Gemüthern: daß das Glück auch dießmal wieder sich den

österreichischen Waffen abhold gezeigt hat. An die Behauptungen des Moniteur glaubt Niemand, aber auch hier werden die Verluste unserer Armee als „ungewöhnlich groß" bezeichnet. Was werden wir in den nächsten Tagen noch hören müssen! Fürst Karl Veriand Windisch-Grätz, Neffe u. Schwiegersohn des Fürsten Alfred, Major bei Hartmann-Infanterie, wird unter den Gebliebenen, Fürst Eduard Liechtenstein unter den Verwundeten genannt; doch fehlt für beide Angaben noch die Bestätigung. — Wie vor einiger Zeit die Gerüchte von massenhaften Verhaftungen und Assentirungen, welche sich schließlich auf einen Fall reducirten, so wird jetzt von freundlichen Correspondenten die Nachricht verbreitet: man beschäftige sich hier mit der Errichtung einer geheimen Polizei. Es liegt auf der Hand daß die Sache erfunden ist. Glaubt irgend ein Mensch, daß in Wien Verschwörungen angezettelt, staatsgefährliche Plane ausgeheckt, Verbindungen mit dem Feind unterhalten werden? Die Gesinnung der Bevölkerung ist eine entschieden deutsch-österreichische, und um das zu erforschen bedarf es keiner geheimen Polizei, als um zu erfahren was die Leute über die Führung der Armee bis nach der Schlacht bei Magenta sagten. Die damals ihrem Unmuth rücksichtslos Luft machten, gehören sicher nicht zu den schlechtesten Patrioten, und die jetzt von der Nothwendigkeit von Reformen reden, meinen es mit Oesterreich besser als viele deren Mund noch von Honig träuft. Diese Dinge liegen so klar vor jedermanns Augen, daß eine andere Anschauung unmöglich ist, und man kann sich daher überzeugt halten, daß augenblicklich hier an alles andere eher, als an die Wiedererbelebung so verhaßter Institute gedacht wird.

Wien, 27. Juni. Der Brüsseler „Nord", ein Blatt, welches der napoleonischen Politik unbedingt ergeben ist, bringt heute einen Leitartikel über die preußische Mobilmachung, welcher der deutliche Ausdruck des Mißvergnügens ist, das diese Maßregel Preußens in den bonapartistischen Kreisen hervorgerufen hat. Preußens Mobilmachung wird darin geradezu verhöhnt, und Deutschland beschimpft. Das Preußen eintritt in den Streit, will der „Nord" wohl gelten lassen, aber es hätte dazu der Mobilmachung nicht bedurft, welche eine Drohung gegen Frankreich sei. Er schiebt Preußen unter, den Anspruch zu erheben, durch sein Dazwischentreten sich ausschließlich die Entscheidung der italienischen Angelegenheiten anzumaßen, — um dann ausrufen zu können: „Allein wird Preußen nichts entscheiden, stünden auch alle seine Heere, durch die ganze Macht Deutschlands verstärkt, hinter ihm." Man sieht, der „Nord" ist gerechter gegen Preußen, als seine gothaisch-gesinnten Patrioten. — Wenn man übrigens den Pariser Berichten desselben Blattes Glauben schenkt, so hat die preußische Mobilmachung, in Folge welcher bis Mitte Juli 300,000 Mann observirend am Rheine stehen werden, im französischen Volke ein Gefühl hervorgerufen, welches er „Gereiztheit und Erbitterung" nennt, und die französische Regierung soll ihrerseits Maßregeln getroffen haben, um ein gleich starkes Heer ebenso schnell am Rheine zu concentrieren.

(**Preußen.**) Berlin, 26. Juni. So viel ist klar, daß man über die Mobilmachung zu keiner Klarheit gelangen kann, wenn man ihr Parteiinteressen unterlegt. Man braucht nur an die empfindlichen Opfer zu denken, welche damit nicht nur dem Lande im großen und ganzen, sondern auch der grossen Mehrzahl seiner Familien aufgelegt werden, um den Argwohn unmöglich zu machen, die preußische Regierung verfolge damit ein Ziel, das keine solche Anspannung der Kräfte verdiene. Die preußische Regierung hat, bevor sie zu der verhängnißvollen Maßregel geschritten ist, die sichersten Anzeichen davon gehabt, daß eine grosse Gefahr über Europa schwebe, daß jenes Völkerrecht bedroht sei, nach welchem es dem einzelnen, sei er auch noch so mächtig, nicht erlaubt ist, mit dem Frieden Europas nach Belieben zu schalten und zu walten. Die preußische Regierung geht in ihrer neuesten Politik weder optimistisch noch pessimistisch zu Werke; sie glaubt weder an ein gutes noch an ein böses Fatum: sie weiß, daß hienieden vieles in des Menschen Hand gegeben ist, und daß in politischen Dingen der Gang der Ereignisse ganz und gar von dem freien Verhalten der Staaten dazu abhängt. Auf dem Boden dieser Anschauung hat sie sich für den weitern Verlauf der italienischen Frage ein ganz bestimmtes Verhalten vorgezeichnet, ein Verhalten, das vor allem darauf gerichtet ist, zu verhindern, daß Italien, wie einst für Napoleon I., so jetzt für Napoleon III. der Archimedespunkt werde, die europäische Welt aus ihren Angeln zu heben und zum Boden für die „Idées Napoléoniennes" zu machen. Indem Preußen gegen diese Gefahr mit der ganzen Wucht seiner Wehrkraft auftritt, zeigt es, daß es seinen Beruf als europäische Großmacht erkannt hat, und gibt gleichzeitig die sichersten Garantien, daß es auch die positive Seite seines Berufs zur Erfüllung bringen wolle. Die positive Seite der Aufgabe Preußens in Italien aber ist, dafür zu sorgen, daß dort die Grundlagen für eine freie, politische und religiöse Entwickelung gelegt, und so die bisherigen Ursachen der fortwährenden Beunruhigung Europas beseitigt werden. Diese Aufgabe aber will Preußen nicht erfüllen auf dem Wege der Gewalt, wie etwa der Kaiser der Franzosen die seinige, sondern auf dem Wege eines europäischen Friedenscongresses, durch neue europäische Verträge, durch welche gleichzeitig Oesterreichs Würde und Machtstellung gewahrt werden soll. Die preußische Mobilmachung ist insofern in erster Linie für Italien, in zweiter Linie gegen Frankreich angeordnet, insofern letzteres dabei beharren sollte, den italienischen Boden zum Ausgangspunkt für eine europäische Umwälzungspolitik zu machen.

Die Berliner Börsenzeitung schreibt: Es sind über die zu bewirkenden Truppen-Concentrationen bestimmte Beschlüsse bereits gefaßt. Dieselben werden binnen kürzester Frist zur Ausführung kommen, wie denn das Vorrücken zum Theil bereits begonnen hat. Es wird sich in der Hauptsache als genau bezeichnen lassen, wenn wir mittheilen, daß das 8. Armeekorps in und um Koblenz und Trier, das 7. Armee-Korps in und um Köln, das 4. in der Gegend von Düsseldorf, das 3 in der Gegend von Frankfurt a M und das 5. in der Gegend von Mainz Aufstellung nehmen wird. Das Gardekorps wird nach Thüringen vorgeschoben werden, und zwischen Erfurt und Wittenberg seine Aufstellung nehmen."

Hannover, 23. Juni. Preußen hat bei unserer Regierung Durchmarsch für 31,000 Mann nach dem Rhein für die Tage vom 1. bis 5. Juli nachgesucht.

Italien.

Aus Ligurien, 19. Juni. Die letzten Nachrichten aus Deutschland sowie die Kunde von der Mobilisirung eines Theiles der preußischen Armee haben in den hiesigen politischen Kreisen einen sichtlichen Eindruck hervorgebracht. Indessen ist die Meinung der Presse über die Tragweite der letztern Maßregel noch ziemlich getheilt; die einen nehmen an, daß Preußen trotz der Mobilisirung aus seiner defensiven Haltung nicht heraustreten werde, während die andern, d. h. die ultraradicale Partei das Berliner Cabinet schon mit Sack und Pack in das österreichische Lager übergehen läßt. Man würde aber sehr irren, wenn man annehmen wollte, daß die hiesige sowie die französische Kriegspartei durch ein etwaiges Auftreten Preußens und Deutschlands eingeschüchtert werden könnte. Im Gegentheil, sie wünscht diesen Krieg, um, wie sie sich ausdrückt, „mit aller Schonungslosigkeit gegen Oesterreich und sein deutsches Bundesgebiet vorgehen zu können." „Dieses", ruft ein Turiner Blatt aus, „ist mit seiner absurden unangreifbaren Neutralität ein Bleigewicht, das sich an die Operationen der Alliirten hängt; es muß früher oder später abgeschnitten werden, und deßhalb sind wir auf einen Krieg mit Deutschland, das stets den crassesten Egoismus vertreten und nie einem Volke, das nach Freiheit rang, geholfen hat, vollkommen gefaßt." Hierauf vergleicht das Blatt die militärischen Kräfte Frankreichs und Italiens mit jenen Deutschlands und gelangt zu dem Schlusse, daß die „geniale Organisation der franz. Armee sowie 300,000 italienische Soldaten, welche man in kurzer Zeit bewaffnen könnte, von diesem „zerstückelten und zerfetzten Deutschland, wo es noch höchst komische Souveräne mit einer Armee von — 20 Mann gäbe", nichts zu fürchten hätte. Daß hiebei auch mit großem Nachdruck auf den engl. Ministerwechsel sowie auf die franzosenfreundliche Haltung Rußlands hingewiesen wird, versteht sich von selbst; kurz, man bestrebt sich, die politische Situation Europa's so günstig wie möglich für die Absichten Frankreichs hinzustellen. Ich weiß nicht, ob Ihnen schon die Worte bekannt sind, welche Napoleon hinsichtlich der preußischen Mobilisirungsordre soll haben fallen lassen. Der Marschall Baraguay d'Hilliers soll nämlich dem Kaiser seine Bedenken in Betreff dieser Maßnahme geäußert haben, worauf Ludwig Napoleon lächelnd erwiederte; „Mein lieber Marschall, das beunruhigt mich nicht. Wenn sich ein Preuße rührt, werfe ich 300,000 Mann an den Rhein und 100,000 Mann nach Triest." So erzählen wenigstens die hiesigen Journale. Auch glaubt man, daß schon alles für einen entscheidenden Schlag im Adriatischen Meere ist und man nur noch das Eintreffen des Admirals Bouet-Willaumez mit der ersten Division der Belagerungsflotte erwartet. Von Toulon ist sie bereits abgegangen; sie besteht aus den Liniendampfern Mogador, Gomer, Descartes, Vauban und drei schwimmenden Batterien, welche die bezeichnenden Namen Tonnante, Dévastation und Lave führen. Die Schiffe sollen eine beträchtliche Menge Hohlgeschosse und Brandraketen sowie alle erforderlichen Geräthschaften, die zu einer großen Landung nöthig sind, mit sich führen.

Todes-Anzeige.

In Gottes unerforschlichem Rathschlusse ist es gelegen, heute Nachmittags 3 Uhr, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Großvater, Schwager und Onkel, Herrn

Joh. Mathias Nießner,

Privatier dahier,

nach Empfang der hl. Sterbsakramente, ergeben in Gottes heiligen Willen, im 77. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die irdische Hülle des theuren Verblichenen wird kommenden Donnerstag, Nachmittag 4 Uhr, vom Leichenhause der untern Stadt aus zur Erde bestattet, der Trauergottesdienst Freitag, Früh 8 Uhr, in der Domfarrkirche zu Niedermünster gehalten.

Diesen Trauerfall allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten auf diesem Wege kund gebend, empfehlen wir den Verblichenen frommem Andenken, uns aber stiller Theilnahme.

Regensburg den 28. Juni 1859.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung in Sachen des Dombauvereines.

Als Sammler: In Lit. D. 63—83 an die Stelle des Herrn Seilermeisters Seiboth, Herr Sebastian Schottenhammer, Bäckermeister, und in Lit. I. an die Stelle des Herrn Auktionator Riedl Herr Assessor Baron von Gruben und Herr Buchbinder Hermann eingetreten.

Der Verwaltungs-Ausschuß des Dombau-Vereines von Regensburg.

Dr. Zarbl, Domprobst, Vorstand.

Joseph Matheis, Vicar, Secretär.

Gesellschaft Ressource

Donnerstag den 30. d. bei günstiger Witterung

Garten-Musik.

Anfang 5½ Uhr.

Der Ausschuß.

Waldmanns-Garten

Heute Mittwoch den 29. Juni

grosse Garten-Musik

à la Gungl

von den städtischen Musikern.

Entree 6 kr. Anfang nach 3 Uhr.

Abends Gartenbeleuchtung

Für mannigfache Restauration sorgend, ladet ergebenst ein **G. Gulden.**

Bar. v. Reichlin'sches Bräuhaus.

Heute Mittwoch den 29. Juni findet das

Endschiessen

mit Musikproduktion statt.

Anfang halb 7 Uhr.

Für ausgezeichnete Restauration ist bestens gesorgt und ladet zum Besuche ergebenst ein

St. Kappelmayr, Schenk.

Hohengebraching.

Heute Mittwoch

Blechmusik-Produktion

von einer Abtheilung Hautboisten des k. 11. Inf. Regiments.

Zum Besuche ladet freundlichst ein

Xaver Mundigl.

Gefundenes.

Vergangenen Sonntag wurde in der Aller eine goldene **Brosche** gefunden. Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Auf dem untern Wöhrd wurde ein **Kinder-Hütchen** gefunden und ist bei Thorschreiber Büchl gegen Einrückungsgebühr abzuverlangen.

Zugelaufener Hund.

Ein **Dachshund** schwarzer Farbe ist vor ungefähr 8 Tagen Jemanden zugelaufen. Der Eigenthümer kann selben gegen Insertionsgebühr bei der Exp. d. Bl abverlangen.

In Lit. H. 128—129 am Hunnenplatz ist der **1. Stock** bis Ziel Allerheiligen zu verstiften.

Geschichte der Deutschen

von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage.

Von Johann Sporschil.

Fünf Bände mit 1 Stahlstiche und mehr als 100 Holzschnitten.

Lex. 8 Velinpap.

Ausgabe in 120 Lieferungen, jede Lieferung 2—3 Bogen stark a 6 kr

Was wird da kommen? fragt unruhig jedes Herz im Hinblicke auf den trübenden Stand der Dinge. Es kommt, was man sich holt, antwortet die Geschichte Wie wird es Deutschland ergehen? fragen so Viele. Den Deutschen wird es ergehen, wie sie es verdienen Man frage die Geschichte unseres großen Vaterlandes, und für jede Frage hat sie eine Antwort bereit. Sie zeigt uns, was wir mit Vertrauen auf uns selbst mit vereinter Kraft gewannen; sie zeigt uns, was wir mit der Schwäche der Eifersucht, mit unserm Vertrauen auf fremden Beistand, mit unserer Rubrung fremder Größe gewannen. Was wir heute gewinnen oder verlieren werden, hängt von uns ab. Die Fortsetzung unserer Geschichte ist von der Fürsehung uns selbst in die Hände gelegt.

Jede Ausgabe mit einer Prämie: L. M. v. Schwanthaler's **nördliches Giebelfeld der Walhalla** (Hermanns-Schlacht.) (Mit allergnädigstem Privilegium Sr. Majestät des Königs Ludwig von Bayern.) Zwei Blätter, prachtvoll in Stahl gestochen von A. Schleich. Preis: 4 fl.

Die Prämie erhalten nur Diejenigen, welche sich vor Vollendung des Werkes zur Abnahme verbindlich machten. — Uebrigens steht es den Abnehmern auch frei, bei Vorausbezahlung des Ganzen die Prämie sogleich in Empfang zu nehmen.

Bekanntmachung.

Von heute an ist ausschließlich der Colporteur Dengler mit der Einkassirung der verfallenen Feuer- und Lebens-Versicherungsprämien von mir beauftragt.

Regensburg am 28. Juni 1859.

J. J. Rebbach,

Agent der Versicherungs-Anstalten der b. Hypotheken- u. Wechselbank in München.

Dienstoffert.

Bis Ziel Jakobi wird eine ordnungsliebende Person, welche waschen und nähen kann, auch besondere Liebe zu Kindern hat, gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Eine solide Magd, welche kochen kann, wird aufs Land gesucht. Näh. in der Exp.

Es wird sogleich eine Magd gesucht, welche kochen kann und sich aller häuslichen Arbeit unterzieht. Näh. in der Exp.

Dienstgesuch.

Ein junger kräftiger Bursche sucht als **Hausknecht** einen Dienst. Näh. in der Exp.

Ein gebildetes solides Mädchen, welche schon in einem Laden servirte, sucht bis nächstes Ziel als **Ladnerin** einen Platz. Näh. in der Exp.

Ein Mädchen sucht bei Kindern einen Dienst bis Ziel Jakobi. Näh in der Exp.

Offert.

Ein tüchtiger **Scribent** wird bei einem kgl. Landgerichte bis zum 1. nächsten Monats gesucht. Näh. in der Exp.

Die Schneidermeisterswittwe Anna Hahn von Nittenau sucht zum Betriebe ihres Geschäftes einen — namentlich im Zuschneiden bewanderten tüchtigen und soliden **Werkführer** — wenn auch nicht geprüft, gegen angemessenen Lohn, und könnte solcher stündlich eintreten.

Verwechselter Regenschirm.

Vergangenen Freitag Abends wurde im Café Rappla ein **Regenschirm** verwechselt. Näh. in der Exp.

In der Nähe der Stadt wird eine gesunde und freundliche Gartenwohnung, bestehend aus einigen Zimmern, zu miethen gesucht. Näh. in der Exp.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz) HH Krämer, Ober-Maschinening. v. München. Willgrodter, v. Straubing, Mayer v. Stuttgart, Scharlach, v. Leipzig, Kfl. William, Rentier, Md. Hestenmeyer v. Washington.

(Drei Helmen.) HH. Stäger, kk. Oberstlieutenant v. Linz. v. Pilher, kk. Landesgerichtsrath v. Mailand.

(G. Bär.) HH. Win, Forstpraktt. v. Wiesen. Maili, Gutsverw. v. Würzburg. Pikert, Student v. Erlangen. Müller, Schneider v. Wien.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Regensburger Tagblatt.

Nr. 177 Donnerstag den 30. Juni 1859.

Für die regelmäßige und pünktliche Zustellung des Tagblatts wird gesorgt.

Da auf den Monat Juli das Abonnement auf das Regensburger Tagblatt in der Expedition, Gesandtenstraße Nr. 1, sowie bei allen Postämtern des In- und Auslandes eröffnet wird, so werden die P. T. Herren Abonnenten ersucht, die Erneuerung ihres Abonnements rechtzeitig zu besorgen damit in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt.

Die Expedition des Regensburger Tagblatt.

Telegraphischer Bericht.

Turin, 28. Juni. Die Times berichtet, unter Mittheilung des Inhalts der Depesche Napoleons an Persigny, daß Napoleon nicht nur Venetien, sondern auch Mailand und Mantua an Piemont abtreten wolle. Er verlange nur, daß Piemont sich verpflichte, keine Eisenbahnen durch Savoyen zu bauen, damit die Schweiz nicht in Versuchung komme, sich Savoyen anzueignen. Ferner soll Napoleon verlangt haben, daß Nizza an Frankreich abgetreten werde. Cavour soll sich geweigert haben, diese Bedingungen anzunehmen, worauf Napoleon erklärt habe, er werde Piemont nicht mehr unterstützen. Cavour habe hierauf seine Entlassung eingereicht, welche jedoch nicht angenommen worden sei. Cavour habe sich nun bereit erklärt, Nizza abzutreten, wenn Napoleon Piemont unterstützen wolle. Napoleon habe sich hierauf mit Cavour ausgesöhnt und ihn gebeten, seine Entlassung zurückzunehmen. Cavour habe sich dazu bereit erklärt, wenn Napoleon ihm Mailand und Mantua garantire. Napoleon habe dies zugesagt und Cavour habe seine Entlassung zurückgenommen.

Turin, 28. Juni. Die Times berichtet, unter Mittheilung des Inhalts der Depesche Napoleons an Persigny, daß Napoleon nicht nur Venetien, sondern auch Mailand und Mantua an Piemont abtreten wolle. Er verlange nur, daß Piemont sich verpflichte, keine Eisenbahnen durch Savoyen zu bauen, damit die Schweiz nicht in Versuchung komme, sich Savoyen anzueignen. Ferner soll Napoleon verlangt haben, daß Nizza an Frankreich abgetreten werde. Cavour soll sich geweigert haben, diese Bedingungen anzunehmen, worauf Napoleon erklärt habe, er werde Piemont nicht mehr unterstützen. Cavour habe hierauf seine Entlassung eingereicht, welche jedoch nicht angenommen worden sei. Cavour habe sich nun bereit erklärt, Nizza abzutreten, wenn Napoleon Piemont unterstützen wolle. Napoleon habe sich hierauf mit Cavour ausgesöhnt und ihn gebeten, seine Entlassung zurückzunehmen. Cavour habe sich dazu bereit erklärt, wenn Napoleon ihm Mailand und Mantua garantire. Napoleon habe dies zugesagt und Cavour habe seine Entlassung zurückgenommen.

Der Friedensbund.

Der Friedensbund, welcher sich in Frankfurt a. M. gebildet hat, und dessen Statuten wir bereits mittheilten, hat nun auch seine Mitglieder-Liste veröffentlicht. Wir finden darin die Namen von Männern, welche in der Geschichte unserer Zeit eine hervorragende Rolle spielen, und wir können nicht umhin, einige derselben hervorzuheben. Wir finden da Namen, welche in der Geschichte unserer Zeit eine hervorragende Rolle spielen, und wir können nicht umhin, einige derselben hervorzuheben. Wir finden da

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Centner Steinkohlen für die Bedürfnisse der Kreis-Irrenanstalt Regensburg pro 1859/60 soll im Wege der Submission vergeben werden.

Hiezu ist Tagfahrt auf Montag den 4. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr in der Kanzlei der Kreis-Irrenanstalt bestimmt.

Die Bedingungen können in der Kanzlei der Kreis-Irrenanstalt eingesehen werden.

Regensburg, den 29. Juni 1859.

Die Direktion der Kreis-Irrenanstalt.

Deutsche Bundestruppen haben bereits Landau besetzt. Der Rhein ist also nicht länger schutzlos gelassen, und damit können wir uns, bis zur förmlichen Kriegserklärung, die nicht lange mehr auf sich warten lassen kann, einstweilen zufrieden erklären. —

München, 28. Juni. (Oesterreichs Reform die Grundbedingung des Sieges.) [Aus K. Braters bayer. Wochenschrift.] Kein Unterrichteter kann folgende zwei Thatsachen mit gutem Gewissen abläugnen: 1) daß alle österreichischen Völkerschaften: die Deutschen, die Ungarn, die Böhmen, die Italiener, die Slaven, mit dem gegenwärtig herrschenden österreichischen Regierungssystem in hohem Grade unzufrieden sind; 2) daß alle außerösterreichischen Völker um so heftiger die österreichische Politik hassen, je mehr sie dieselbe in ihren Angelegenheiten verspüren. Diese Thatsachen, gleichviel ob die Stimmung der Völker verständig oder unverständig, gerecht oder ungerecht ist, bedeutet für Oesterreich innere Schwäche und äußere Gefahr. Die erste Thatsache ist in dem auffallenden Maße wahr, daß sogar das vorzugsweise fromme, loyale, dynastisch gesinnte Tyrol jene Unzufriedenheit durch sein Verhalten in der jetzigen Krisis vernehmlich genug offenbart. Die zweite Thatsache ist so arg, daß manche außerösterreichische Völker und sogar unter den österreichischen Völkerschaften starke Parteien auf den Kaiser Napoleon, trotzdem sie alle die napoleonische Politik als despotisch kennen und verabscheuen, wie auf einen Erlöser von dem österreichischen Drucke hoffend hinblicken. Wie erklärt sich denn dieses Räthsel? Sind die Völker wirklich alle wahnsinnig geworden, oder mit dem Pater Klinkowström zu reden, des Teufels? Wird wirklich, wie derselbe Pater in der Jesuitenkirche zu Wien vor dem Wiener Hofe predigte, aus der Burg zu Wien der Michael hervorgehen, der mit seinem Schwert den „Lucifer, den Geist des 19. Jahrhunderts" erschlägt? Im Gegentheil. Uns will bedünken, daß eher der Einfluß dieses Paters und seiner Geistesverwandten sehr Vieles dazu beitrage, jene räthselhaften Thatsachen zu erklären, und daß die Fortsetzung und Steigerung des bisherigen Regierungssystems nicht zu Oesterreichs Siegen, sondern zu Oesterreichs Niederlagen führe. Die europäischen Völker sind von dem Geiste des 19. Jahrhunderts ergriffen und dieser Geist strebt vorwärts. Er will Entwicklung der natürlichen Kräfte. Das Prinzip der österreichischen Politik aber will diesen Geist nicht bloß in den geregelten Bahnen des Rechtes halten, sondern es will ihn niederkämpfen und mit den Bannformeln einer entschwundenen Vergangenheit unterwerfen. Der große Geist der Weltgeschichte ist von Gott geordneter Menschengeist. Wider die berechtigte Entwicklung des Zeitgeistes sich aufzulehnen ist eine Sünde wieder den hl. Geist und wird allemal gestraft. Napoleon III. ist die despotische Konzentration des revolutionären Prinzips in terroristischer Gestalt. Die österreichische Politik aber ist die leibhaftige Reaktion. In unserer aufstrebenden Zeit ertragen die Völker noch eher den radikalen als den reaktionären Despotismus, und das Unerträglichste für sie ist die enge Allianz zwischen der politischen und der kirchlichen Reaktion. Diese Allianz treibt zur Verzweiflung, weil man nicht einmal gegen den einen Despotismus bei dem anderen Hilfe findet. In unserem Jahrhundert dient die Reaktion zum Schemel, auf den die triumphirende Revolution ihren Fuß setzt. Will man die Revolution überwinden, so muß man zuvor die Reaktion entfernen. Daraus folgt: Eine Systemänderung in Oesterreich ist die nothwendige Vorbedingung des endlichen Sieges über Napoleon.

München, 28. Juni. Auf den vom Ministerium unlängst unterbreiteten Antrag wegen Einberufung des Landtags ist von Sr. Maj. dem König noch kein Beschluß gefaßt. — Ein Finanzminister ist noch immer nicht ernannt. Der Vorstand der k. Staatsschuldentilgungskommission Ministerialrath v. Sutner hat abgelehnt.

München, 29. Juni. Sobald der von Preußen der Bundesversammlung eingebrachte Antrag zum Beschluß erhoben ist — was hoffentlich in wenigen Tagen der Fall sein wird — wird der Feldmarschall Prinz Carl von Bayern zum Commandanten des 7. und 8 Bundesarmeecorps ernannt, und an dessen Stelle das Kommando über das bayr. 7. Bundesarmeekorps dem General der Cavallerie Fürsten von Taxis übertragen werden; die nöthigen Voreinleitungen hiezu sind bereits getroffen. — An der Militärtafel, welche gestern Nachmittag im k. Schlosse zu Nymphenburg stattfand, haben mit JJ. MM. dem König und der Königin die k. Prinzen und der größte Theil der Generäle und Stabsofficiere der hiesigen Garnison Theil genommen. Zur Tafelmusik war das Musikkorps des k. Infanterie-Leib-Regiments nach Nymphenburg befohlen. — Die Gemahlin des bisherigen österreich. Gesandten, die Grä-

fin v. Hartig, hat bereits gestern München verlassen und Graf Hartig selbst wird in kürzester Zeit folgen.

(Dienstesnachrichten) Se. Majestät der König haben die am Wechselgerichte in Ansbach erled. Rathsstelle dem dortigen Bezirksger.-Rathe Fr. Hommel, und die am Handelsgerichte Deggendorf erled. Rathstelle dem Rathe des Bez.-Ger. Deggendorf, Gust Schmid übertragen; den dritten techn. Assessor am gen. Handelsgerichte, Nik. Krauth von seiner Stelle enthoben, dann unter Vorrückung des vierten techn. Ass. und des ersten Ersatzmannes in die dritte u. vierte Assessors- und des zweiten Ersatzmannes in die erste Suppleantenstelle den Kfm. Joh. N. Krauth in Deggendorf zum zweiten Ersatzmann daselbst ernannt.

München. (Aus dem Verordnungs-Bl.) [Schluß.] Befördert werden: zu Canzlei-Secretären: die Regimentskanzlei-Actuare Jos. Wild im Kriegsministerium, Ant. Knochel bei der Commandantsch. Würzburg, Jul. Mayer im Kriegsminist., Gg. Kaspaitzer bei der Comandsch. Nürnberg, Aug. Lintner bei der Comandtsch. Germersheim, Obc Rickerl u. Erh. Breitenbach beim Gen.-Auditoriat, Math. Huber bei der Administr. der Militär-Fohlenhöfe, Conr. Nicklas bei der Comandsch. Landau; zu Regimentskanzlei-Actuaren in provis. Eigenschaft: der Feldwebel Gottl. Riehmer vom 9. Inf.-R. beim General-Commando Würzburg, die Auditoriatsactuare Gottf. Fink vom 5. Chev.-R. beim Gen.-Cmdo. München, Aug. Lindner vom Inf.-Leibr. beim Gen.-Auditoriat, Jos. Stark vom 6. J. Reg. beim Gen.-Cmdo. Nürnberg, Ant. Klotermaier von der 2. Geniedirektion beim Gen.-Cmdo Augsburg, Wilib. Schuhmann vom 2. J.-R. im Kriegsminist., Jos. Wild vom 2. Jägerbat. beim Gen.-Cmdo. München, die Sergeanten Jak. Benzl u. M. Weckert vom Inf-Leibr. im Kriegsminist., der Feuerwerker G. Arzberger vom 3. reit. Art.-R. beim Genie-Corps-Com. u. G. Popp vom 1. Art.-R. beim Art.Corps-Com., die Sergeanten Adolph Beck vom 2. J.-R. beim Gen.-Cmdo. München, Otto Graf vom 1. J.-R. beim Gen.-Cmdo. Würzburg u. Max Fernbach v. 2. J.-R. im Kriegsminist., der Gendarmeriebrigadier Gust. Wurzer von der Gend.-Comp München beim Gend.-Corps-Cmdo., der Zeugschreiber Joh. Weiß bei der Zeughaus-Hauptdir., der Corporal E. Röckl v. 2. Jägerb. im Kriegsminist. Ferner haben Se. Maj der König den Oberlieut. Fr. Klein v. d. Ouvriers-Comp. zur Gewehrfabr.-Direkt. als Aufsichtsoffiz. zu Haselmühle versetzt; den Hauptm. Gust. Greiner vom Geniestab zum Platzhauptmann bei der Commandantschaft der Veste Rosenberg ernannt; den Oberlieut. Eugen Süßmaier vom 11. Inf.-Reg. die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt.

⁂ Regensburg, 30. Juni. Gestern Abends traf die erste Lokomotive, den Namen „Regensburg" tragend, nebst Tender u. sonstigen Maschinentheilen per Achse von Landshut kommend, auf hiesigem Bahnhofe ein. Dieselbe ist in der v. Maffei'schen Fabrik zu Hirschau bei München gebaut und trägt augenfällig den Karakter der sorgfältigsten, ebenso soliden als eleganten Bearbeitung an sich; daß das dazu verwendete Eisenmaterial gleichfalls das Beste ist, dafür bürgt der eingeschlagene Name „Low Moor."

Wilshofen. Schrannen-Anzeige vom 28. Juni. Mittelpreise: Waizen 15 fl. 28 kr. Korn 9 fl. 20 kr. Gerste — fl. — kr. Haber 8 fl. 12 kr.

Würzburg, 28. April. Hr. App.-Ger.-Rath Dr. Wels hat, wie wir hören, auf die an ihn gerichtete Anfrage sich zur Annahme der Wahl als 1. Bürgermeister von Würzburg bereit erklärt. Gestern wurde vom Kollegium der Gemeindebevollmächtigten dessen Wahl zum ersten Bürgermeister, und zwar mit einem Jahresgehalte von 2600 fl., mit Stimmeneinheit beschlossen. Die Gehaltserhöhung von 2000 fl. auf 2600 fl. unterliegt noch der höchsten Bestätigung.

Frankfurt, 26. Juni. Gestern hat der preuß. Bundestagsgesandte Hr. v. Usedom bei der Bundesversammlung die erwarteten Anträge eingebracht. Sie betreffen den Beschluß wegen Aufstellung eines Observationskorps aus dem 7. und 8. Bundeskorps am Oberrhein und die Uebertragung des Oberbefehls an Bayern, sowie die Aufstellung eines preuß Corps längs des Main und die Genehmigung dazu, insofern nichtpreußische Länder davon berührt werden. Das 8. und 9. Bundeskorps würde sich dann unter Preußens Leitung zu stellen haben. Ueber die Ernennung eines Oberfeldherrn sind noch keine Anträge gestellt, und man hofft, daß dieser Punkt sich durch eine Verzichtleistung des Bundes auf diese Prärogative aus praktischen Rücksichten werde erledigen lassen, da die Krone Preußens, wie bereits im diplomatischen Wege erklärt sein soll, die preuß. Truppen nicht einem Bundesfeldherrn aus Gründen der Nothwendigkeit der militärischen u. taktischen einheitlichen Leitung u. im Hinblick auf die Gefahr eines Mangels der Concentration in der Führung anzuvertrauen entschlossen sein soll.

(**Preußen.**) Berlin, 26. Juni. Die Stellung, welche Preußen gegenwärtig, gestützt auf die gesammte Streitmacht Deutschlands, einzunehmen im Begriff steht, leistet volle Bürgschaft dafür, daß mit Beseitigung der Gefahr eines voreiligen Schrittes, welcher das Streben Preußens nach Wiederherstellung des Friedens vereiteln könnte, etwaiger Willkür bei Ordnung der italien. Angelegenheiten rechtzeitig eine Schranke gestellt ist. Daß diese Stellung eine defensive ist, hat in der jüngsten Circulardepesche des dießseitigen Cabinets an die europäischen Mächte, wie wir hören, einen bestimmten Ausdruck erhalten. Die Besorgnisse, welche von mancher Seite laut werden, als werde durch das Auftreten Preußens die Gefahr eines europäischen Kriegs geradezu heraufbeschworen, finden in dem ganzen Verhalten Preußens, das durch weise Mäßigung u. Vorsicht sich leiten läßt, die entschiedenste Widerlegung. Wenn vorgestern hier vielfach die Angabe verbreitet war, daß die günstige Wirkung der Haltung Preußens bereits wahrzunehmen sei, indem die Aussichten auf die Erhaltung des allgemeinen Friedens sich in den jüngsten Tagen vermehrt hätten, so können solche Hoffnungen sich nur auf die Ueberzeugung stützen, daß Preußen neben der Entschlossenheit des Willens, im Verein mit seinen deutschen Bundesgenossen ein entscheidendes Gewicht bei den dermaligen Verwickelungen in die Wagschale zu legen, auch die gerechteste Abwägung der gegebenen Verhältnisse bei seinen Bestrebungen für den Frieden verwalten läßt, indem ein dauerhafter Frieden doch nur das Ziel Preußens sowie Deutschlands sein kann. Die der festen Anhaltepunkte entbehrende und dennoch mit Bestimmtheit auftretende Behauptung, daß das Zünglein der Wage, auf welches ganz Europa in fieberhafter Spannung die Blicke heftet, sich augenblicklich mehr dem Frieden als dem Krieg unsers Welttheils zuneige, schließt wenigstens das Vertrauen in die volle Angemessenheit der von Preußen eingenommenen Stellung in sich, und in dieser Beziehung glaubten wir die besagte, in namhaften Kreisen verbreitete Angabe nicht mit Stillschweigen übergehen zu dürfen. — Bei mehreren Landwehrbataillonen sind, nachdem das Bataillon in der kriegsmäßigen Stärke gebildet worden war, diejenigen einberufenen Mannschaften, welche überzählig sind, in ihre Heimath entlassen worden. Da sämmtliche Altersklassen des ersten Aufgebots einberufen waren, so überstieg die Zahl der sich Gestellten vielfach das Bedürfniß. Es hat daher auch das Entlassen der Ueberzähligen in ihre Heimath durchaus nichts Ungewöhnliches. Wir heben dieß hervor, um irrigen Voraussetzungen, welche möglicherweise daran geknüpft werden könnten, zuvorzukommen, wie überflüssig auch solche Andeutung für diejenigen ist, welche nur einigermaßen mit dem preußischen Landwehrwesen vertraut sind. Es ist erfreulich, daß auf diese Weise Rücksichten haben obwalten können, ohne die kriegsmäßige Stärke im geringsten zu beeinträchtigen. — Bei den Verhandlungen der Militär-Bevollmächtigten der verschiedenen deutschen Staaten, welche hier stattfinden, ist auch die Aufstellung des Bundesarmeekorps ein Gegenstand besonderer Erörterung. Die Meinungsabweichungen, welche noch vorhanden sind, werden sicherlich ihre Ausgleichung finden.

Frankreich.

Paris, 24. Juni. Wenn man nach der Sprache des eingeweihteren Theils der Regierungspresse urtheilen darf, so ist die Antwort auf die von Preußen bereits gestellten oder noch zu stellenden Anfragen so gut als fertig. Dieselbe ist, diese Anerkennung wird man ihr nicht versagen, sehr geschickt gemacht, nur daß sie über die Rechtsgrundsätze, aus welchen Frankreich für sich die Befugniß oder gar die Pflicht erblickt, mit Piemont zusammen die „Befreiung" Italiens in seine Hand zu nehmen, ein vollständiges Stillschweigen beobachtet: sie stellt sich einfach auf den Boden der Thatsache, daß diese Befreiung bereits in vollem Gange ist, und beschränkt sich darauf, den Antheil Frankreichs daran in das hellste Licht der Uneigennützigkeit zu setzen. Frankreich will Italien befreien, nicht weniger, aber auch nicht mehr. Es denkt nicht an Eroberungen, nicht einmal für seinen Bundesgenossen, und wenn dieser Bundesgenosse allerdings bis jetzt sich beeilt hat, Alles einzuverleiben, was die verbündeten Armeen überschwemmt haben, so hat das nur einen „transitorischen Charakter" und ist durch militärische Rücksichten im Interesse einer einheitlichen Aktion bedingt; sobald diese Rücksichten nicht mehr bestehen, hat ein europäischer Kongreß die Schlußentscheidung zu fällen, die Frankreich so wenig zu Gunsten Piemonts eskontirt, daß es schon jetzt den nicht sehr bundesfreundlichen Zweifel laut werden läßt, ob es der Wunsch der lombardisch-venetianischen Bevölkerung sei, Piemont einfach zugetheilt und einverleibt zu werden. Deutlicher kann man es nicht füglich sagen, daß Frankreich nichts weniger als Willens ist, für die Nachbarschaft Oesterreichs ein noch näheres starkes Piemont einzutauschen. Aber Frankreich will auch nicht Reformen in der inneren Verwaltung der italienischen Staaten mit bewaffneter Hand durchsetzen, am allerwenigsten im Kirchenstaat. Allerdings beharrt es dabei, diese Reformen für dringend nothwendig zu erklären; aber darüber hat nicht Frankreich zu verfügen, sondern diese Frage ist später und anderswo zu lösen. Der Kaiser will Nichts als die „fremden Unterdrücker" aus Italien vertreiben; damit hat er seine „persönliche Mission" erfüllt. Was dann noch zu thun ist, ist abermals Sache der europäischen Diplomatie. Das heißt wiederum so deutlich als möglich, daß der Kaiser durchaus nicht gesonnen ist, sich an der delikaten Frage der italienischen Reformen die Finger zu verbrennen; den Ruhm derselben oder ihr etwaiges Odium mag der unvermeidliche europäische Kongreß auf sich nehmen. Bemerken Sie übrigens, daß lediglich von Verwaltungsreformen auch nicht entfernt von politischen Reformen die Rede ist. Die despotische Natur des ehemaligen Präsidenten der einen und untheilbaren französischen Republik kommt doch immer zum Durchbruch. Freilich, da gibt es das böse Kapitel von dem Bunde mit der Revolution. Aber man muß die Dinge nur richtig verstehen. Es hat Nichts auf sich, daß gegenwärtig die bewaffnete Revolution unter den Fahnen Frankreichs kämpft, denn die Befreiung Italiens wird für die Zukunft den revolutionären Erhebungen den Vorwand nehmen; keine Revolution wird „im Schatten seines großherzigen Einschreitens" ihr Haupt erheben. Wir würden ihr freilich auch nicht rathen, es zu thun: von Genua nach Lambessa ist nicht viel weiter, als von Marseille dahin. Aber einstweilen wird fortrevolutionirt: man will den Teufel durch Beelzebub austreiben. Da haben Sie ein Summarium Dessen, womit man Preußen abzuspeisen gedenkt; also nicht mehr und nicht weniger, als daß Preußen von vorn herein das Aufhören der österreichischen Herrschaft in Italien zugeben und nur hinterher berufen sein soll, mit Frankreich, mit Rußland, mit England — und nach aller Analogie ohne Zweifel auch mit Piemont — zu berathen, wer und was an die Stelle Oesterreichs zu setzen sei. Nun hat freilich Preußen dergleichen keineswegs zugegeben, und bezeigt auch keine Lust, es zu thun; — genug, daß man eine Antwort bereit hat, und inzwischen schreiten die Ereignisse weiter.

. Paris, 27. Juni. Der „Patrie" wird aus Castiglione vom 24., 7 Uhr Abends, berichtet, man hätte am Morgen geglaubt, daß es sich um ein einfaches Vorpostengefecht handle; als aber die feindlichen Massen sich entwickelten, wäre der Kaiser, gefolgt von seinem Generalstabe, nach dem Kampfplatze geeilt; der Feind hätte seine Positionen mit der größten Energie vertheidigt, wäre aber am Abende von dem Ungestüm der französischen Truppen, welche durch den Muth, man könnte sagen durch die Tollkühnheit des Kaisers elektrisirt gewesen wären, gewichen; der Kaiser hätte sich während der Schlacht Gefahren ausgesetzt. — Berichte aus Cavriano vom 24., Abends 11 Uhr, führen gleichfalls an, daß Napoleon den ganzen Tag über mitten im Feuer gewesen; dem Stabsarzte Larrey, welcher ihn begleitete, wurde ein Pferd unter dem Leibe getödtet; zwei Pferde von Hundertgardisten, welche den Kaiser escortirten, wurden verwundet. — Gestern Abend war wieder eine Anzahl Häuser der Hauptstadt illuminirt, und heute wehen noch viele Fahnen an öffentl. Gebäuden u. an Privathäusern. Sämmtliche Landgemeinden in der Umgegend von Paris hatten gestern illuminirt. — Die franz. Blätter protestiren energisch gegen die Behauptung der „Wien Z.", daß die Franzosen ihre Adler nicht mit ins Gefecht nähmen. Das „Pays" hofft, daß die österr. Journale es nicht unterlassen würden, einer Widerlegung jener verletzenden Nachricht Raum zu geben. — Die „Patrie" hatte bekanntlich gemeldet, es würden 40,000 Mann franz. Truppen, zum Theil aus Algerien, nach dem adriatischen Meere geschickt und eine Division des Heeres von Paris werde nach Italien abgehen. Das „Pays" glaubt nun versichern zu können, daß diese Angaben gänzlich falsch seien, und daß alle Truppensendungen nach Italien nur den Zweck hätten, die einzelnen Regimenter wieder zu ergänzen. — Der „Patrie" zufolge hat das 5. Armeekorps die Appenninen nun vollständig überschritten, und der Prinz Napoleon würde am festgesetzten Tage seine Verbindung mit der Hauptarmee bewerkstelligen können; am 28. würde das 5. Armeecorps mit der Hauptarmee, der es eine Verstärkung von fast 30,000 Franzosen und 10,000 Toscanern zuführe, in Linie stehen. — Es ist hier noch keine Bestätigung der telegraphischen Nachricht von der Wiederherstellung der päpstlichen Autorität in den Städten Ferrara, Ravenna u. s. w. eingetroffen. Die „Patrie" sagt: „Unsere Privatberichte melden im Gegentheile, daß die Autorität des Papstes in Ancona und den andern Theilen seines Reiches mit Ausnahme der Delegationen Bologna, Ferrara, Forli und Ravenna wiederhergestellt ist.

Todes-Anzeige.

Herr

Wilhelm Wessing,

aus Neuheim, Regierungsbezirk Köln, gräfl. Eckart von der Mühle'scher Güter-Administrator,

ist Montag den 27. d., früh 2 Uhr, an längerem Lungenleiden in München verschieden.

Ich verliere an ihm einen Mann von erprobter Rechtlichkeit, tiefer Geschäftskenntniß, seltener Treue und Anhänglichkeit.

Seinen vielen Freunden und Bekannten widmet diese Anzeige

Schloß Leonberg den 28. Juni 1859.

Graf Gustav Eckart von der Mühle auf Leonberg, k. b. Kämmerer.

Gesellschaft Ressource

Donnerstag den 30. d. bei günstiger Witterung

Garten-Musik.

Anfang 5½ Uhr.

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

Von heute an ist ausschließlich der Colporteur Dengler mit der Einkassirung der verfallenen Feuer- und Lebens-Versicherungsprämien von mir beauftragt.

Regensburg am 28. Juni 1859.

J. J. Rebbach,
Agent der Versicherungs-Anstalten der b. Hypotheken- u. Wechselbank in München.

Bekanntmachung

Bei dem fürstl. Rentamte Eggmühl wird bis Mitte oder Ende Juli d. J. ein Cavist, der eine schöne korrekte Handschrift führt, im Rechnen Befähigung hat und einen guten moralischen Lebenswandel nachweisen kann, gegen ein Taggeld von 40 kr., freier Wohnung, jedoch ohne Bett, aufgenommen. Bewerber wollen sich in portofreien Briefen an den Unterzeichneten unter obschriftlicher Anlage ihrer Zeugnisse alsbald wenden.

Eggmühl bei Regensburg den 27. Juni 1859.

Endner,
fürstl. Taxis'scher Rentbeamte.

Aechtes persisches Insektenpulver

empfiehlt und wird in jeder beliebigen Quantität abgegeben bei

J. W. Neumüller
beim Goliath.

Montag den 4., Dienstag den 5. Juli, Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. D. 125 am Fischmarkt verschiene

Verlassenschafts-Effekten,

bestehend in Kanapee u. Sesseln, Kommod und Kleiderkästen, Bettstellen, runden u. andern Tischen, reinlichen Betten, Herrn- und Frauenkleidern, Leib-, Tisch- u. Bettwäsche, Gläser und Porzelain, Bildern unter Glas u. Rahmen, kupfernem Waschkessel, nebst noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Käufer ladet höflichst ein

Math. Neumaier,
Auktionator.

Offert.

Die Schneidermeisterswittwe Anna Hahn von Rittenau sucht zum Betriebe ihres Geschäftes einen — namentlich im Zuschneiden bewanderten tüchtigen und soliden **Werkführer** — wenn auch nicht geprüft, gegen angemessenen Lohn, und könnte solcher stündlich eintreten.

Lehrlingsgesuch.

Es wird ein ordentlicher Junge bei einem Bäckermeister in die Lehre aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exp.

Empfehlung.

Das geehrten Abnehmern bereits als vorzüglich brauchbare bekannte **englische Pauspapier**, geöltes dergleichen, englische Pausleinwand, thierisch geleimtes Ellenpapier, zum Zeichnen besonders geeignet, sowie die andern Sorten von gewöhnlichen Ellen oder Rollenpapier und chemisches Pauspapier zum Durchzeichnen in Blau, Roth und Schwarz empfiehlt geneigter Beachtung zu möglichst billigen Preisen

J. Degener
Papier- und Schreibmaterialienhandlung.

Lebewohl.

Allen meinen Freunden und Bekannten bei meiner Abreise ein herzliches Lebewohl

Moritz,
Lieutenant im 8. k. Inf.-Reg.

Kapitaloffert.

400, 700 und 735 fl., mehrmals 1000 fl., dann 8000 fl. sind sogleich gegen sichere Hypothek auf Feldgründe auszuleihen. Näh. durch das

J. C. Kummersche Kommissions-Bureau in Stadtamhof.

Anwesens-Verkauf.

In einem frequenten Markte in Niederbayern in einer wohlhabenden Gegend, dem Sitze eines k. Landgerichts, ist ein

Zimmermeister-Anwesen

zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

Hausverkauf.

Das Haus Lit. C. 76 mit oder ohne realer Botengerechtsame, sammt vollständigem Inventar, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nachdem die Gebäude sammt dem darumfließenden Hof u. Gärtchen einen sehr bedeutenden Flächeninhalt bieten, feuerfeste Gewölbe haben und besonders fest und solid gebaut sind, so eignen sich solche zu jedem großartigen Etablissement. Näh. auf frankirte Briefe in der Exp. d. Bl.

Das Wohnhaus Nro. 12 am Steinweg ist aus freier Hand zu verkaufen und könnte dazu auch ein Fragnerrecht erworben werden. Näheres beim Eigenthümer

Joseph Schneider,
Bäcker.

Donnerstag 30. Juni, Nachmittags 2 Uhr, werden in meinem Hause B. 88. Griesgasse, verschiedene

Verlassenschafts-Effekten,

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Beiträge annimmt und Käufer höflichst einladet

Auernheimer, verpfl. Mobilien-, Bücher- und Kunstsachen-Auktionator Lit. B. 88 hier.

Verkaufs-Anzeige.

Drei **Bogen-Gerüste** mit 40 Schuh Spannweite und 10 Schuh Gewölbhöhe sind billig zu verkaufen. Frankirte Anfragen besorgt die Exp.

Verlornes.

Vorgestern Mittag wurde auf dem Wege von Kumpfmühl zur Stadt ein **offener Brief** verloren. Um Rückgabe desselben gegen Douceur bei der Exp. wird dringend gebeten.

Von der Ludwigsstraße bis auf den Neupfarrplatz wurde gestern ein **goldener Uhrschlüssel** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selben gegen Belohnung in der Exp. ds. Bl. abzugeben.

Kapitalgesuch.

Es wird sogleich ein Kapital von **5—600** fl. auf ein im besten Betriebe stehendes Geschäft gegen gute Versicherung, jedoch ohne Unterhändler, aufzunehmen gesucht.

Näheres in der Exped.

Es werden auf ein Anwesen mit Feldgründen, geschätzt auf 11000 fl., auf 1. Hypothek **3000** oder auf 2. Hypothek **1000** fl. aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Dienstgesuch.

Ein solides Mädchen, welches gut kochen kann und sich willig aller häuslichen Arbeit unterzieht, sucht die Jakobi bei einer ordentlichen Herrschaft einen Dienst. Näh. in der Exp.

Kapitaloffert.

300 fl. Kindergeld sind bis nächstes Ziel Jakobi auf sichere Stelle zu verleihen. N. i d. E.

Verkaufs-Anzeige.

2 fehlerfreie gute **Wagenpferde,** gute Läufer, sind zu verkaufen. Näheres in der Exp.

In Lit. E. 24½ im Krumgäßel sind **18 Stück Gartenstühle** und **3 Stück Kanapee** von Haselnußstecken, dauerhaft gearbeitet, um billigen Preis zu verkaufen.

Dienstoffert.

In ein Bürgershaus wird eine solide, fleißige und besonders reinliche Magd bis Ziel Jacobi gesucht. Näh. in der Exp.

Ein kräftiger Bursche wird zur zeitweiligen Dienstleistung gesucht. Näh. in der Exp.

Es wird eine **Köchin** bis Ziel Jakobi gesucht, die gute Hausmannskost kochen, sich über Treue, Fleiß, sittliches und gutes Betragen ausweisen kann und allen häuslichen Arbeiten unterzieht. Näh. in der Exp.

Vermiethung.

In Lit. B. 77 ist der 2. Stock, bestehend in 4 heizbaren Zimmern, 1 unheizbaren, Cabinete, Küche, Kochzimmer und sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Jakobi zu vermiethen und zu beziehen.

Gestorbene.

Herr Adam Weyher, kgl. Rggs.-Rechngs.-Commissär, 48 J. a. Frz Xav. Neuber, Schuhmachergeselle, 64 J. a. Herr Ferd. Schwolf, b. Tapezierer, 53 J. a. Frau Josepha Simon, Schauspielersgattin v. Danzig, 32 J. a. Georg Stahler, Taglöhner von Kneiting, 63 J. a. Johann Wagner, Schlossergeselle von Bayreuth, 20 J. a. Herr Karl Friedr. Erdmannsdorfer, ehm. Wirthschaftspächter 33 J. a.

Gott segne die edlen Gaben

für die im gerechten Kampfe verwundeten österreichischen Krieger und für die armen Hinterlassenen der im Kampfe Gefallenen!

An freiwilligen Liebesgaben gingen ein.

Transport 67 fl. 10 kr.	
Von V. K. C. Leinen-Verbandzeug.	
„ einer Ungenannten Charpie und	— „ 30 „
Für unsere kämpfenden deutschen Brüder	5 „ — „
Von L. B. 1 Dutzend Tücher.	
„ Aus der Sparkasse von L. B.	1 „ — „
Summa	73 fl. 40 kr.

Die erste Sendung Charpie ꝛc. ist unterm heutigen an das Unterstützungskomité für die verwundeten Krieger nach Wien abgegangen.

Bei der am Dienstag den 28. Juni stattgehabten Ziehung zu Nürnberg kamen folgende Nummern zum Vorschein:

15. 35. 44. 37. 16.

Fremdenanzeige.

(G. Kreuz.) HH. Geßer, kais. türk. Bandir. m. Fam. u. Dienersch., u. Rinz, k. k. Jng v. Constantinopel. Herbst m. Gem., Rentier von England. Schäffer m. Fam., Gutsinsp. v. Böhmen. Burkart, k. Consulent, Held, Kfm. v. Nürnberg. Frau v. Richthofen, k. Hauptm.-Gat. v. Verona. Frau Senatorin Adami v. Bremen. Frau Kubenkamp m. Bed., v. Hamburg.

(G. Bär) HH. Käser, Oblm. v. Straubing. Dreßel, Kfm. v. Treuen. Rubenbauer, Bräuer v. Abnet. Fahrbecher, Apotheker v. Neuburg. Schleichert, Courier v. Wien. Oswald v. Kelheim, Hinke v. Amberg, Schwab u. Roth v. Zürich, Priv. Blank, Oekonom v. Straubing. Kram, Schriftsetzer v. Dillingen. Petters, Revierjäg. v. Italien. Fiat u. Fischer, Bierkassiere v. Wien. Kleckt, Doktor v. München.

(Post) HH. Prinz, Conditor v. München. Vogl m. Gat., k. Assessor v. Kelheim. Zink, kgl. Assessor v. Amberg. Angerer, Revierjäg. v. Forsch. Frau Maurermeister, Priv. v. Holzkirchen. Frau Hauser, Lehrersgat. v. Elsendorf.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Der Domban in Regensburg.

Bereits lauft ein halbes Jahr ab, seitdem der Verein für den Ausbau unseres Domes seine Thätigkeit begonnen, und es ist theils seinen Satzungen gemäs, theils werden Alle, die dem Unternehmen des Dombaues ihre Theilnahme zuwenden, gerne eine kurze Mittheilung über den bisherigen Fortgang und den heutigen Stand desselben vernehmen. Einen Augenblick konnte es scheinen und zu besorgen sein, daß die verhängnißvollen Zeitumstände unserm Dombaue hindernd in den Weg treten und die Drohungen eines bevorstehenden Krieges, die dem friedlichen Gedeihen der gesellschaftlichen Zustände ohnehin schon so grossen und beklagenswerthen Eintrag gethan, auch unserm Werke, das vorzugsweise ein Werk des Friedens sein muß, zeitweilig Stillstand auflegen möchten; doch der Dombau-Verein fühlet sich da von einer höheren Zuversicht belebt. Im festen Vertrauen auf den Schutz und Schirm desjenigen, zu dessen Ehre und Preis das begonnene Unternehmen vor Allem gemeint ist, und in der Ueberzeugung, daß wir in dem Maaße eifrig sein müssen, Gutes zu wirken, als uns Uebel bedrohen, und daß wir auch gerade dann um so werkthätiger bedacht sein sollen, dem bürgerlichen Leben neue Quellen seiner Thätigkeit zu eröffnen, je mehr die gewöhnlichen zu versiegen anfangen, glaubt der Dombauverein, mit Gott, seine Bemühungen vielmehr verdoppeln zu dürfen, als sie verzagt und kleinmüthig einzustellen. Und ist ja doch die Beihilfe, um die er für das Unternehmen des Dombaues seine Mitbürger anspricht, eine so geringe, daß sie nicht sowohl die Natur einer Belastung als vielmehr die eines mildthätigen Almosens annimmt, das jeder gläubige und wohlgesinnte Mensch selbst im Drange einer schweren Zeit kaum versagen mag. Wir geben daher über den dermaligen Stand unserer Dombau-Angelegenheit folgende Nachricht.

1) Der Plan zunächst für den Ausbau der beiden Dom-Thürme ist vollendet und hat die allerhöchste Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten.

2) Wenn schon jeder einfache bürgerliche Bau seine Einleitungen und Vorbereitungen erfordert, und der Hausbesitzer seinen Um- oder Neubau nicht anfängt, bevor er Alles überlegt, wann und wie er ans Werk gehen soll, und sorgfältig berechnet hat, ob er die erforderlichen Baumittel aufbringen möge, um es auch zu vollenden; so wird dieß, wie jeder Denkende einsieht, bei einem Unternehmen von solcher Bedeutung, Grösse und Dauer als der Ausbau des Domes von Regensburg ist, wohl noch in ohne Vergleich höherem Maaße der Fall sein. Mögen daher Manche, die Freunde und Gönner unserer Dombausache sind, vielleicht bis heute vergebens den Tag zu sehen gewünscht haben, an dem die Dombauhütten ihre Thore öffnen, Baugerüste sich erheben und die Werkleute die erste Hand ans Werk legen, so dürfen wir nunmehr dennoch hoffen, in Bälde zum Anfange des Baues schreiten zu sehen; ja es ist vielmehr der Anfang schon gemacht worden, und was wir in diesen Tagen in der nächsten Nähe des hohen Dom-Chores baulich vorkehren sehen, ist eben selbst schon werkthätige Vorarbeit zum Baue.

3) Besondere Theilnahme wird bei allen Mitgliedern des Dombauvereines der Fortgang und das bisherige Ergebniß der Vereinssammlungen und Beiträge für das grosse Unternehmen erwecken. Und da haben wir die Freude zu sagen, daß dieses Ergebniß bisher ein erfreuliches gewesen. Wir reden hier zunächst nur von der Stadt Regensburg. Die wohlwollende Gesinnung und lebhafte Antheilnahme, womit die Bevölkerung der Stadt, ohne Unterschied der Stände und Verhältnisse, vom Anfange an das Vorhaben unseres Dombaues aufgenommen hat, hat sich bis diesen Tag treu und beharrlich erwiesen. Eine Reihe von angesehenen Bürgern hat es, wie bekannt, bereitwilligst übernommen, in den einzelnen Bezirken der weitläufigen Stadt die Einsammlung des Peterspfennigs und sonstiger wohlwollender Beiträge zu besorgen und so viel Mühwaltung, Zeit und Geduld auch dieser Liebesdienst kosten mag, die Sammler fahren fort, dem angefangene Werke mit aller Ausdauer zu obliegen und werden in ihrem mühsamen Geschäfte fast überall von den Haus- und Familienvätern und andern wohldenkenden Personen aufs freundlichste unterstützet. Aber auch die edlen Stadtbewohner haben bisher nicht vergebens an ihre Thüren und Herzen klopfen lassen, und die St. Petersgabe und noch darüber, wird hier und namentlich auch in Stadtamhof, von Hohen und Niedern und selbst von den Aermeren bereitwilligst und mit gutem Herzen gereichet. Die Ausnahmen hievon sind wenig u. wohl nicht der Erwähnung werth. Zu dem Peterspfennige kommen dann, wie wir soeben bemerkt haben, noch viele und bedeutende Gaben, die den bestimmten Vereinsbeitrag bisher um ein Namhaftes übersteigen. Wenn diese Gesinnung, wie nicht zu bezweifeln, und diese Opferwilligkeit sich fort lebendig erhält, so wird die Stadt Regensburg, ihrer Liebe zum ehrwürdigen und berühmten Dome, sowie überhaupt ihrem Sinne für edlere Unternehmen und insbesondere für höhere Kunst in der That ein sehr ehrendes und bleibendes Denkmal setzen!

Die Vereinssammlungen und Beiträge der Stadt mit Stadtamhof allein belaufen sich seit dem Anfange der Sammlung bereits gegen 2326 fl.

Die Beiträge der gesammten Diözese Regensburg können zur Zeit noch nicht näher angegeben werden, da die erste Frist ihrer Abgabe noch nicht abgelaufen; darf jedoch von den Gaben einzelner Pfarreien oder Gemeinden, die vorläufig und theilweise eingegangen sind, auf die noch übrigenden ein beiläufiger Schluß gezogen werden, so scheint wenigstens der jährliche Peterspfennig gesichert zu sein.

Außer jenem großmüthigen und schon bekannten Betrage für den Ausbau der Thürme des Domes von Regensburg von der Hand seines größten Freundes und Wohlthäters, König Ludwig, sind bisher auch noch weitere und selbst sehr namhafte Beiträge und Gaben theils zugesichert worden, theils schon fließend, wie seiner Zeit die Dombauvereinsrechnung ausweisen wird. Auch verschiedene k. Dienstesstellen und Aemter, zu welchen insbesondere eine Reihe kgl. Militärkommandantschaften zu zählen sind, endlich viele auswärtige einzelne Pfarreien haben ihre Theilnahme für Vollendung unseres Domes durch Gaben ausgesprochen. Werden sich, mit Gott! die drohenden Kriegsgewitter wieder verzogen haben, hoffen wir die Bildung vieler Filialvereine auch außer den Grenzen der Diözöse Regensburg.

Regensburg am 22. Juni 1859.

Der Verwaltungs-Ausschuß des Dombau-Vereins von Regensburg.

Dr. Zarbl, Dompropst, Vorstand.

Joseph Mathei, Vicar, Sekretär.

Schrannen-Mittelpreise.

	Waizen. fl. kr.	Korn. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Haber. fl. kr.
Amberg vom 25. Juni	14 35	9 27	— 1	9 1
Ansbach vom 25. Juni	14 14	9 32	— —	6 36
Augsburg vom 22. Juni	14 11	10 34	10 21	9 4
Bamberg vom 25. Juni	16 8	10 47	— —	10 51
Bayreuth vom 22. Juni	16 42	10 12	11 —	9 6
Cham	— —	— —	— —	— —
Dinkelsbühl vom 22. Juni	14 59	8 52	8 58	8 32
Donauwörth vom 22. Juni	15 8	10 48	9 42	9 4
Eichstädt vom 25. Juni	14 39	10 38	— —	9 22
Erding vom 22. Juni	13 25	8 49	10 21	8 52
Fürth vom 24. Juni	15 27	10 45	— —	9 39
Gunzenhausen vom 23. Juni	15 6	10 6	9 22	8 12
Heilbronn vom 22. Juni	— —	— —	9 22	8 18
Kaiserslautern p. Z. vom 7. Juni	4 36	3 32	4 7	4 35
Kemnath	— —	— —	— —	— —
Kreburg (per Ortl.)	— —	— —	— —	— —
Königshof i. Obf. vom 14. Juni	14 45	11 30	— —	9 —
Landshut vom 22. Juni	12 41	9 48	9 59	9 6
Lindau vom 18. Juni	15 42	18 49	— —	— —
Marktbreit	— —	— —	— —	— —
Mainz (per Sack) vom 24. Juni	8 55	7 15	8 —	6 —
Mainzfest vom 21. Juni	— —	11 —	— —	— —
München vom 25. Juni	14 51	10 38	10 59	9 26
Ernsamen	17 45	— —	— —	— —
Neuburg a. D. 1. Juni	14 30	10 42	10 28	9 10
Neumarkt vom 20. Juni	14 30	9 26	8 42	8 35
Neuburg v. W. am 22. Juni	14 6	8 11	— —	8 48
Nördlingen vom 25. Juni	14 28	8 38	9 45	8 9
Nürnberg vom 25. Juni	14 47	9 53	9 4	9 12
Ochsenfurt vom 21. Juni	— —	11 —	— —	— —
Passau vom 21. Juni	8 30	8 45	— —	8 5
Regensburg vom 25. Juni	12 49	9 15	9 —	9 24
Rothenburg a. d. T. vom 25. Juni	13 37	9 22	— —	7 41
Speyer (p. Z.) vom 21. Juni	4 43	3 36	3 50	4 50
Schweinfurt vom 25. Juni	15 5	11 5	— —	9 1
Straubing vom 25. Juni	11 20	8 42	7 54	8 43
Wilshofen vom 22. Juni	14 54	9 26	— —	7 56
Weiden vom 22. Juni	14 —	9 30	— —	8 28
Würzburg vom 25. Juni	15 45	11 —	11 15	8 30
Zweibrücken (p. Z.) 28. Mai	5 20	4 4	— —	4 40

Getraidebörsen. Berlin, 25. Juni. Waizen loco 40—75 Thl. Roggen loco 40—38½ Thl. Juni, Juni/Juli u. Juli/Aug. 39½—⅜—38¼ Thl. bez. u. G., 39 Br., Sept.-Okt. 40½ —¼—40 Thl. bez. u. G., 40¼ Br., Gerste, grosse und kleine 33—39 Thl. Hafer loco 32—36 Thl., Juni 33½ Thl. bez., Juni/Juli 31 Thl. bez., Juli Aug. 30 Thl. bez., Sept./Okt. 28½ Thl. bez. Rüböl loco 10⅝ Thl. bez., Juni u. Juni/Juli 10½ Thl. Br., Juli-Aug. 10⅝ Thl. Br., 10¼ G., Aug./Sept. 10⅝ —⅜ Thl. bz., 10⅝ Br., 10⅜ G., Sept./Okt. 10½—⅜ Thl. bez. Br. u. G., Okt./Nov. u. Nov.-Dez. 10½ Thl. bez. Leinöl 10½ Thl. Lieferung 10½ Thl. Spiritus loco 20½ Thl., Juni, Juni/Juli u. Juli/Aug. 20⅛—⅜—½ Thl. bez. u. G., 20⅛ Br., Aug./Sept. 20⅝—⅝ —⅜ Thl. bez. u. G., 20¼ Br., Sept.-Okt. 15½ Thl bez. u. G. 15⅝ Br.

Roggen bei kleinem Umsatze wiederum billiger erlassen, gekündigt 100 Wispel. Spiritus loco ½ Thl. schlechter, Termine in flauer Haltung. Rüböl im Werthe nachgebend.

Breslau, 25. Juni. Waizen, weißer 44—60 Sgr., gelber 46—53 Sgr. Roggen 45—53 Sgr., Gerste 31—43 Sgr. Hafer 27—44 Sgr. Spiritus per Eimer zu 80 Quart bei 80 Proz. Tralles 8½ Thl. G.

Stettin, 25. Juni. Waizen 48—75 gef., Juni-Juli 61, Juli-Aug. 62, Aug.-Sept. 63 Br. ohne Geschäft. Roggen 38—40 gef. u. bez., Juni/Juli 38 bez., Juli/Aug. 38½ Br., Sept./Okt. 39—39¼ bz. u. Br., Rüböl 10½ bez., Juli-Aug. 10¼ bez., Sept.-Okt. 10⅜ bz., Okt., Okt./Nov. 10½ Br., Nov./Dez. 10½ Br Spiritus 17⅝ bez., Juni Juli u. Juli Aug. 17⅝ bz. u. G. Aug.-Sept. 17⅝ bz. u. G., Sept.-Okt. 15.

Pesth, 26. Juni. Wochenbericht.) In vollkommener Uebereinstimmung mit allen auswärtigen europäischen Plätzen war auch der hiesige Markt in der verflossenen Woche sehr flau und namentlich in Waizen und Brodfrüchten fanden sich trotz der Geneigtheit der Abgeber und bedeutenden Ermäßigungen keine Käufer; für Verbrauch selbst für den Consum nicht, welcher sich mit Deckung des Allernöthigsten begnügte. Die Regengüsse der letzten Woche und die theilweisen Ueberschwemmungen im Banate und an den Nebenflüssen der Theiß haben somit noch keine ernsten Bedenken erregt, wahrscheinlich hat die günstige Witterung der letzten Tage wesentlich dazu beigetragen, diese abzuschwächen. In allen übrigen Produkten war das Geschäft ein sehr stilles. Spiritus drückte sich bei dem Mangel aller auswärtigen Nachfrage auf 66—67 kr. O. W. Raps ohne Verkehr. Die Ernte ist beendet, hat aber durch Regen zum Theil sehr gelitten. Der Preis ist an den Einkaufsplätzen 4 fl. und darunter; hier wurde noch nichts gehandelt. Rüböl effek. nur per Herbst gleich vernachlässigt, effektive Waare a 31½ fl., Herbstlieferung à 20 fl. B.B. nominell. Unser Wollmarkt, der morgen beginnt, dürfte allem Anschein nach ein sehr lebhafter werden. Zufuhren sind sehr stark; es sind auch schon viele Ausländer hier, die bereits circa 1000 Ctr. Tuch- und Kammwolle gekauft haben. Preise sind noch nicht genau zu bestimmen. Schweinfett still, hiesiges 28—28½ fl. ohne Faß. Speck unverändert 26½—28½ fl. Zwetschgen unbeachtet 1858r 11 fl., 1857r Waare 9—9½ fl. in transito. Wachs gelbes 126—130 fl. Weinstein bei schwachen Vorräthen immer gefragt, rother a 30½—32 fl., weißer 31½—32½ fl. per Ctr.

Münchener Börse vom 28. Juni 1859.

3½% Bayr. Obligationen	—
4% Bayr. Obligationen	—
4% Bayr. Grundr.-Ablös.-Obl	—
4½% „ „	—
4½% Bayr. Oblig. halbjähr.	—
5% Bayr. Oblig. IV. Emiss.	—
„ „ V. „	
Ansb.-Gunzenh.-Eisenb à fl. 7	—
Bayr. Bankaktien 1. Sem.	720 B. 716 G.
„ Ostbahnen mit 20%	90¼ G.
„ „ voll einbezahlt	91¼ B. 91 G.
Maximilians Hütte Div. p. 1857	—
Münch. Gasbeleucht.-Ges. Div.	—

Frankfurter Börse vom 27. Juni 1859.

Staatspapiere.

Oesterr.	5% Met. b. Rothsch.	—
„	5% do. b. R. holl. St.	—
„	5% do. v. 1852 b. R.	83½ G.
„	5% Lomb. b. Rothsch	85½ G.
„	5% Nat.-Anl. v. 1854	83⅜ 83½ bz.
„	5% Metall.-Oblig.	40 B.
„	5% „ „ J. 1852	40 G.
„	4½%	34¾ B.
„	4%	—
„	3%	—
„	2½% Oblig. b. Roth.	—
„	1%	—
Preußen	3½% St.-Schuldsch	74½ B.
„	4½% Oblig. b. Roth.	88 B.
Bayern	5% Oblig. b. Rothsch.	—
„	4½% Oblig. b. Roth.	94¼ B.
„	4% Oblig. b. Rothsch.	—
„	4% „ Ablös.-Rente	91 B.
„	3½% Oblig. b. Roth	—
Württbg	4½% „ „	100¼ B.
	3½% „ „	86½ B.
Baden	4½% Obligationen	99¼ B.
„	3½% Oblig. v 1842	88¼ B.
K. Hessen	4½% „ b Roth	97½ bz.
Gr. Hess	4½% Obligationen	96 B.
„	4% Oblig b. Rothsch.	—
„	3½% „ „	—
Nassau	4% Oblig b. Rothsch	89¼ B
Nassau	3½% „ „	82½ B.
Braunsch	3½% Oblig. b Roth.	—
Frankf.	3½% Obligationen	90¼ B 89¼ G.
„	3% „	82½ G.

Anlehens-Loose.

Oesterr. fl. 500 b. Roth. v. 1834	—
„ „ 250 ditto „ 1839	67½ B.
„ „ 250 v. 1854 m. 4% Z.	71 B.
„ „ 100 Prior.-L. v. 1858	73½ 74 73¾ bz.
3½% Preuß. Pr. A. b. Roth.	105½ G.
Mailand-Como fl. 14	—
Badische fl. 50	84¼ G.
„ „ 35	46¼ B.
Kurhess. fl. 40 bei Rothsch	34¼ B. 33¾ G.
Gr. Hess. fl. 50 bei „	111¼ B
do. 25 bei „	29 B
Nassau fl. 25 bei „	27¾ B
Hamburg in Thlr à 105 fr.	80½ B.
Schaumburg-Lippe Thlr. 25	25 G.
Sardinien Fr. 36 b. Bethmann	33½ G
St. Luttich m. 2½% Z. à 30 Fr	33¾ B.
Vereins-Loose fl. 10	9½ B.
Ansb.-Gunzenh. fl. 7 L. b Rothsch.	7¼ B

Wechsel in süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100	k. S.	98⅜ G.
Augsburg fl. 100	k. S.	100 B.
Berlin Thaler 60	k. S.	105¼ B.
Bremen Thlr. 50 Lsd.	k. S.	94⅛ B.
Cöln Thlr. 60	k. S.	105¼ B.
Hamburger BM. 100	k. S.	87½ G.
Leipziger Thaler 60	k. S.	104⅛ G
London Lst. 10	k. S.	115¼ G.
Lyon Francs 200	k. S.	—
Mailand L. 1 S. 250	k. S.	—
Paris Francs 200	k. S	91¼ G.
Triest fl. 100	k. S.	—
Wien fl. 100 8 à 14 Tage		78⅛ ¼ bz.
do. 2 à 6 Wochen		—
do. 6 Wochen à 3 Monate		79¼ B.
Disconto		3% G.

Voll einbezahlte Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à fl. 500	105½ B.
K. K. Oesterr. N.-B.-A.	612 13 15 16 bz.
Oesterr. Credit-A. à 200 fl.	126½ 27 ½ bz.
Bayer. Bank à fl. 500	—
Darmst. Bank 1. & 2. Serie	121½ 22½ 22½ bz.
Weim. Bank à Thlr. 100	78 G.
Mitteldeutsche Cr.-Akt.	55¼ G.
Norddeutsche „ „	72 G.
Berliner Disc. C. Anth.	—
Landgr. Hessen Landesb.	—
Taunus-Eisenb. à fl. 250	300 B.
Frankf.-Hanauer Eisenb.	63½ G.
5% Oesterr. F.St.-E. 500 Fr.	185½ G.
4% Ludwigsh.-Verbach.	115 B. 14½ G.
4½% Pfalz. Maximil. b. R.	73¼ B.
4½% bayer. Ostb. à fl. 200	91 B.
Hess. Ludwigsb. Akt	—
Kurf.-Friedr.-Wilh.-N.-B.	—
Livorno Florenz Eisenb.	72 G. exD
Hess.-Ludwigsbahn 4½%	—
3% Pr.-O. d. oesterr. St.-E.-G.	42½ B.
5% Oesterr. Lloyd 1. Pr.-O.	—
5% „ „ 2. „	—
5% Ludwigsh.-Verb. Pr.-O.	96¼ B.
4½% Frankf.-Hanauer „	—
3% Pr. O. d. Franz.-Nordb.	—

Diverse Aktien.

Südd. B. 30% Einz. Z. 4%	211½ B.
Inter. Bank in Luxemb.	46½ B.
Leipz. Creditb. 80% Einz.	—
Span. Handels- & Industr.	390 G
do. E.-A.-Ges. Peireire & C.	430 G
5% K. K. Elisab.-E.-B.	118 B.
Rhein Nass. B. 80% Einz.	26 B 25¼ G.
4½% Bayr. Ostb. b. Roth.	90¼ B.
Hess Ludwigsb 30% Einz.	—
D Phönix (Feuer Ver &)	120 B
Providentia do. 10% Einz.	100 B.

Geld-Sorten.

Pistolen	fl.	9 30 32 kr.
do.	„	9 54 a 56
Holländische fl. 10 Stücke	„	9 34 36 angeb.
Dukaten	„	5 28
20 Frankenstücke	„	9 13-15 „
Englische Sovereigns	„	11 26-30 „
Gold pr. Zoll-Pfd. fein	„	782-787
Preußische Thaler	„	—
5 Franken-Thaler	„	2 20-½
Preußische Cassenscheine	„	1 45⅛ a ⅛
Div. Cassen Anweisung	„	—
Dollars in Gold	„	—

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 27. Juni.

5% Met. Ltt. B. in Silber —.
5% do. von 1852 81.25 N.-A. 87.—.
4½% Metall. 82.75 B.-A. 782.
Lombard. Venez. 88.
fl. 500 Loose 290. —
fl. 250 Loose 102.—
do. neues Anlehen à 4% Z. 104.75
K.-F.-Nordbahn —.—.
5% oesterr. priv. St.-E.-B.-A. 234.20
fl. 100 Eisenbahn Loose 92.—
Livorno-Florenz 94.—
Elisab. 128.—. London L. 10. 143.—
Paris i. Wien 100 Fr. 56.70.
Frankfurt 127 fl. 123.40
Credit-Aktien 155 20.

Berlin, 27. Juni.

3½% Staats-Schuld 73½
4½% Preuß. 88.
Disconto „Com.-Antheile" 70 50
Neueste Anl. mit Prämie 105½.
Verbach. Eisenbahn-Aktien 112½.
F.-W. Nordbahn 37½. Ostbahn-Aktien -
Oesterreich Staatsb.-Aktien 105
Elisabethb. —. Mainz-Ludwigsb. —.
Nordbahn —. Nahebahn 25.
Weimar Bankaktien 70.
Darmstadt. 49.
Berechtig.-Sch. —. Gr.-A. 55.
Meininger 54¾ Nordb 70.
5% National 45. 5% Met. 41.
fl. 250 neue Loose 71.50
fl. 100 Oesterr. Eisenbahn Loose 42
Kurhess. 40 Thlr. Loose 33½.
Wechsel auf Wien
Wechsel auf London —.

London, 25. Juni

3% Consol 92½
1½% Span. 30¼

Paris, 25. Juni.

4½% Rente 82.50 3% do. 62. 70.
5% Piem. 81. 3% Span. inl. —.
1½% Span. neue 29½.
Oesterr. St. E. B.-A. 412 a 240
Crédit mobil. 646 a 647 fermé.

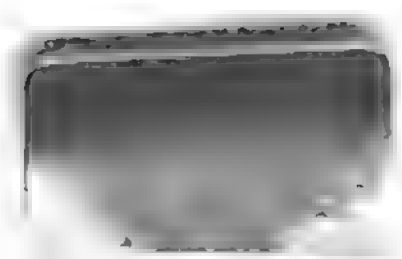
Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Reitmayr.

Digitized by Google

Digitized by Google

Forster Buchh.

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google